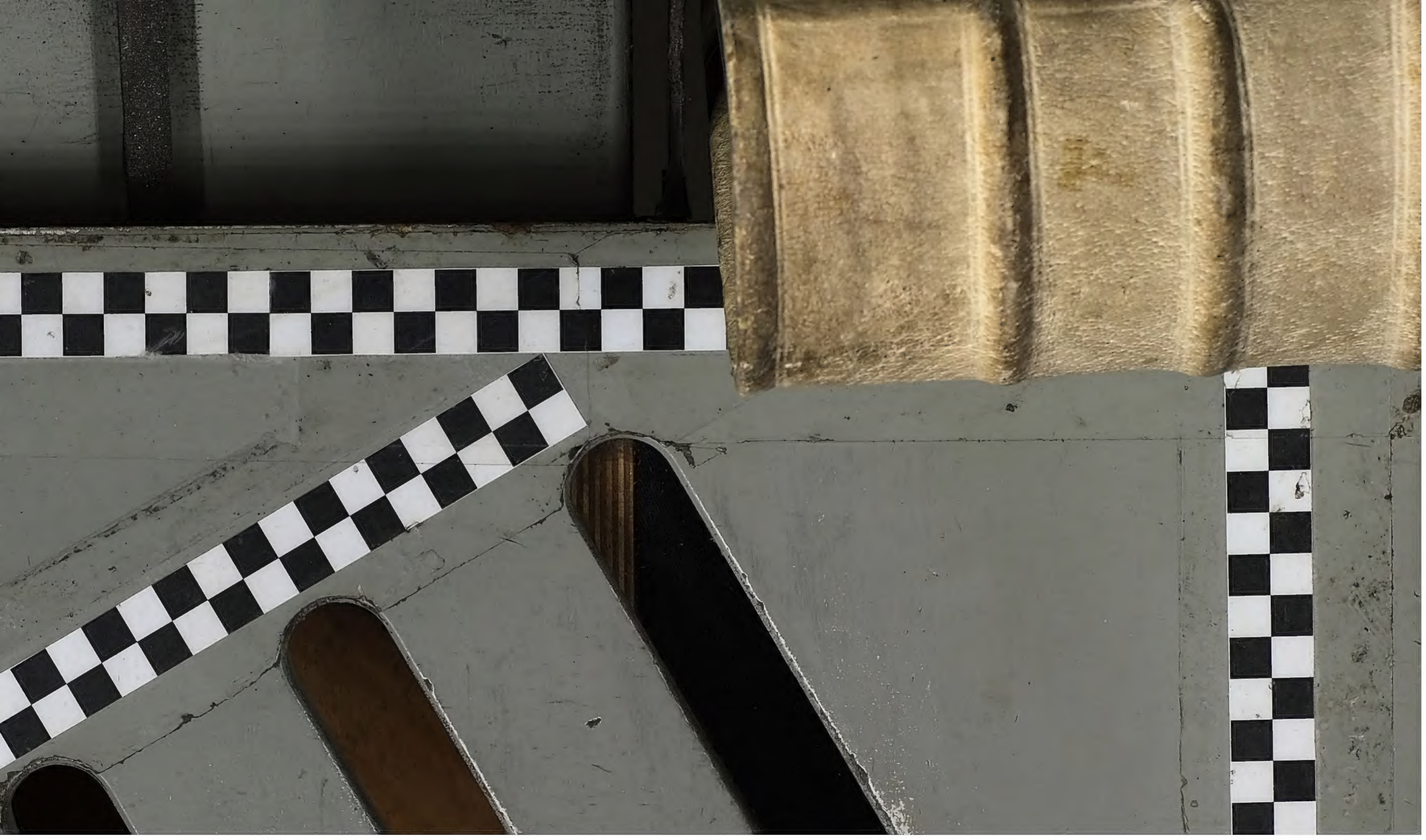
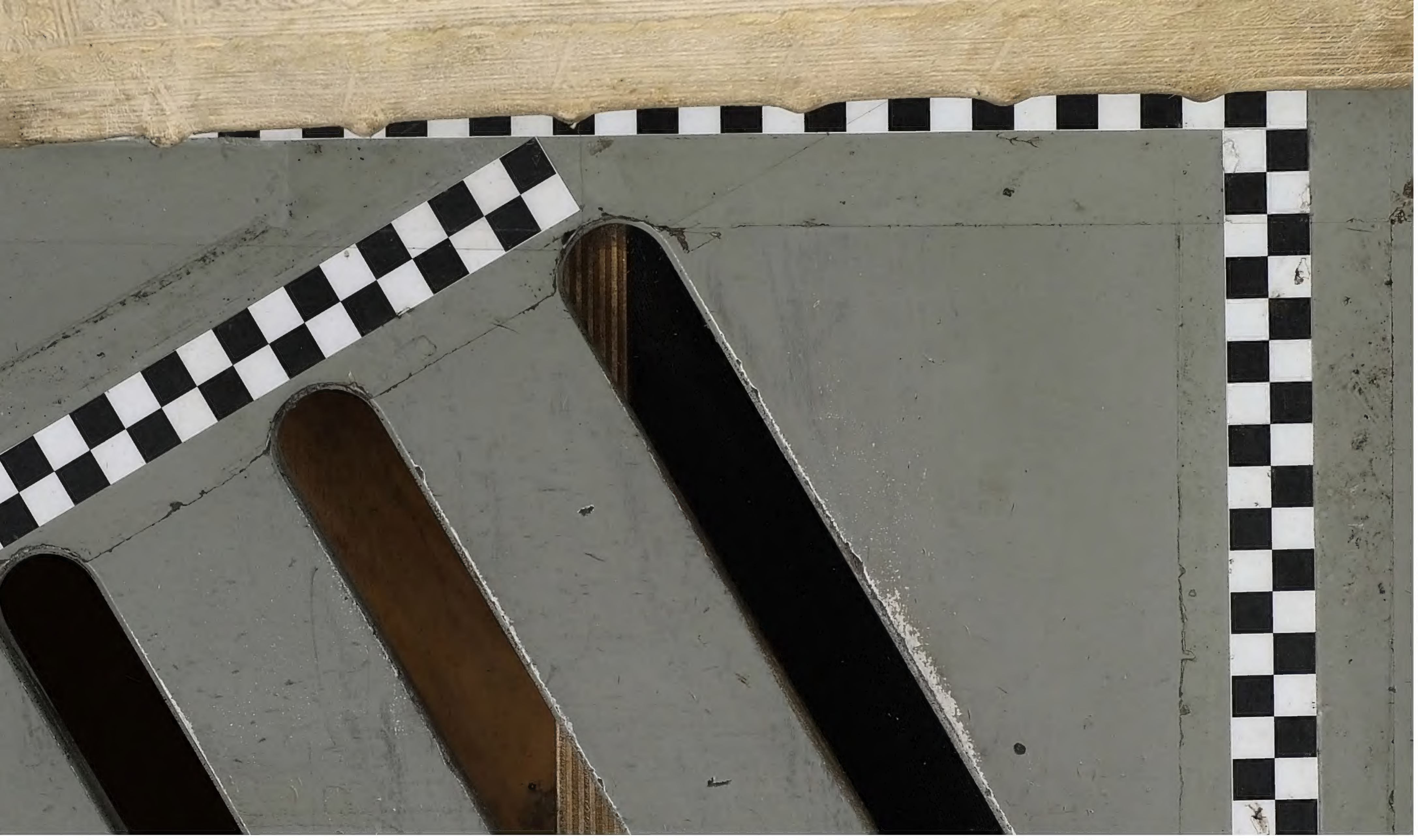
ung
ches
Archiv,
at: Cont
D: Theil.
rand.
ippl..
f.
25
14





14 — 50.

I — 14.

Dipl. J.

25

14

Des

Teutschen Reichs-ARCHIVS

PARTIS SPECIALIS

IV. und letzter CONTINUATION

Biblioth: Abbal:

II. Theil,

Und also das Ende des gantzen Wercks,

Worinn zu finden, Bauth: 1739.

Die merckwürdigsten Bündnisse, Recesse, Land-Frieden, Vereinigungen, Rachtungen, Entscheide und Verträge, Concordata, Pacta, Compromissa, Statuta, Satz- und Ordnungen, Lehen-Verzicht-Aussöhnungs- und Begnadigungs- auch Schutz- und Schirm-Brieffe, Obligationes, Donationes, Concessiones und Reverse, ingleichen Commercien-Tractate, Banco-Ordnungen, Stapel- und Niederlags-Gerechtigkeiten; dann Käyser- und Königliche Privilegia, und andere Diplomata,

Welche concerniren,

I. Die Reichs-Städte, als: Nordhausen, Nördlingen, Nürnberg, Offenburg, Pfullendorff, Ravenspurg, Regenspurg, Reutlingen, Rotenburg an der Tauber, Rothweil, Schweinfurt, Speyer, Ueberlingen, Ulm, Wangen, Weil, Weissenburg am Nordgau, Weißenburg im Waßgau, Wetzlar, Wimpffen, Windsheim, Wormbs, Zell am Hammersbach, und andere mehr.

II. Unterschiedliche Hansee- auch vornehme Handels- und Municipal-Städte, nemlich: **Braunschweig, Breßlau, Embden, Erffurt, Franckfurt an der Oder, Hall in Sachsen, Hervord, Hildesheim, Hörtar, Leipzig, Lüneburg, Magdeburg, Münster, Naumburg, Prag, Qvedlinburg, Rostock, Wien und Wißmar;**

Denen noch beygefüget

Verschiedene Freyheiten und Verträge, so einige Reichs-Dörffer betreffen.

Dem Publico zum besten ans Licht gegeben

von

Johann Christian Lünig.

Leipzig,
Bey Friedrich Lanckischens Erben,
1714.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

An den Leser.

Als in der vierten und letzten Continuation des Partis Specialis des Teutschen Reichs-Archivs, und zwar im ersten Theile versprochen worden, das wird anietzo, durch des Allerhöchsten sonderbare Gnaden-Verleihung, erfüllet, und hiermit der II. Theil angeregter vierten und letzten Continuation der Welt vor Augen gelegt. Und weil also dem Titul-Blat ein Genügen geschehen, und das gantze Werck nunmehro seine völlige Endschafft erreichet; So ist dem grossen GOTT davor hertzinniglich zu dancken, mit angefügtem Wunsch, daß durch diese müh-

same

same und kostbare Collection dem Publico ein solcher angenehmer Dienst geschehen seyn möge, wie der Autor beym Anfange, biß zu Ende seiner Arbeit, intendiret. Das Register über das **gantze Reichs-Archiv** wird demselben erst ein solches Licht geben, als die Sonne durch ihren hellen Glantz dem Tage, wes wegen man auch darauff bedacht ist, solches, nebst noch einigen vortrefflichen Sachen, welche bereits eingelauffen, und noch künfftig einkommen möchten, je eher je lieber zu ediren; Immittelst aber will man dem Leser die fleißige Durchlesung des **Elenchi** bey jedwedem Theile, um sich dadurch die Materien, welche in dem Wercke enthalten, desto besser bekannt zu machen, de meliori recommandiret, und sich darneben bey demselben alle Gnade und Gewogenheit gantz gehorsamst ausgebeten haben.

Verzeichniß
Derer
in der IV. und letzten CONTINUATION
Des PARTIS SPECIALIS
Anderm Theile
sich befindlicher Sachen.
Drey und dreyßigster Absatz/
von
Nördlingen.

I. Käeysers Friderici II. Privilegium vor die Stadt Nördlingen / worinn er dieselbe wegen erlittener Feuersbrunst von der Reichs-Steuer befreyet, de ao. 1238. p. 3
II. Des Römischen Königes Conradi IV, Käysers Friderici II. Sohns, Extension und Confirmation des vorherstehenden Privilegii, de anno 1239. pag. 3
III. Käysers Ludovici Bavari Confirmatio generalis aller Privilegien der Stadt Nördlingen, de anno 1340. 4
IV. Königs Caroli IV. Privilegium, daß alles, was in der Stadt Nördlingen Gebiethe gelegen, bey der Stadt versteuert werden solle, de anno 1348. 4
V. Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, über unterschiedene Freyheiten / und besonders / daß ihre Einwohner vor keinem andern, als des Amtmanns zu Nördlingen Gericht belanget werden sollen, de anno 1349. 4
VI. Derer Reichs-Städte Augspurg, Ulm und Eßlingen Vidimus des vorherstehenden Privilegii, de anno 1353. 5
VII. Königs Caroli IV. Privilegium, worinnen er den Spital zu Nördlingen in des H. Röm. Reiches Schutz und Schirm genommen / und demselben alle Freyheiten confirmiret, de anno 1353. 5
IIX. Königs Caroli Privilegium, daß alle diejenigen, welche in der Stadt Nördlingen und in ihrem Gebiethe eine vorsetzliche Mordthat begehen, allenthalben des Juris asyli sollen verlustig seyn / de anno 1353. 5
IX. Königs Caroli IV. Privilegium, worinne er die Bürger und Einwohner zu Nördlingen von allen fremden Gerichten eximiret / de anno 1354. 6
X. Käysers Caroli IV. General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen / de anno 1355. 6
XI. Kayfers Caroli IV. General-Confirmation aller Privilegien des Spitals zu Nördlingen, de anno 1355. 7
XII. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Nördlingen / unterschiedene besondere Freyheiten betreffend / de anno 1361. pag. 8
XIII. Kayfers Caroli IV. Urtheil, daß das Spital zu Nördlingen nirgends, als vor dem Amtmann daselbst, könne belanget werden / de anno 1363. nebst einem Vidimus des Kayserlichen Hoff-Richters zu Prage, de anno 1364. 8
XIV. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, Krafft desselben er alle ihre Privilegien und Freyheiten, wider Gewalt und Eingriff, nachdrücklich zu schützen versprochen / de anno 1370. 9
XV. Königs Wenceslai in Böhmen Compromissum, daß er die Stadt Nördlingen, wenn sein Herr Vater / Kayser Carl der IVte, sterben solte / so lange in seinen besondern Schutz und Vorspruch nehmen wolle, bis ein neuer Römischer König erwehlet würde / de anno 1370. 9
XVI. Des Römischen Königs Wenceslai General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Nördlingen, de anno 1376. 10
XVII. Kayfers Wenceslai Privilegium, worinn er der Stadt und dem Spital zu Nördlingen allerhand besondere Freyheiten verstattet und bestätiget, de anno 1398. 10
XIIX. Kayfers Wenceslai Privilegium, Krafft dessen er die Stadt Nördlingen und das Spital daselbst von allen fremden Gerichten in amplisima Forma eximiret, de anno 1398. 11
XIX. Kayfers Ruperti Privilegium vor die Stadt Nördlingen und das Spital daselbst, die Exemtion vom Land-Hoff und andern Gerichten betreffend, de anno 1701. nebst einem Vidimus des Kayserlichen Hoff-Richters zu Heidelberg über solches Privilegium, de anno 1407. 12
XX. Kayfers Ruperti General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de anno 1401. 13
XXI. Kayfers Ruperti Privilegium vor die Stadt Nördlingen und das Spital daselbst, daß sie alle

le Güter, so sie mit gutem Recht an sich erkaufft / ruhig besitzen / Mörder und Strassen-Räuber greiffen, und sonst an allen ihren Freyheiten von niemand gekräncket werden sollen, de anno 1401. p. 14

XXII. Kayserl Sigismundi General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de anno 1413. 15

XXIII. Kayserl Sigismundi Confirmation desjenigen Privilegii de anno 1353. worinn Kayser Carolus IV. das Spital zu Nördlingen in des Heil. Röm. Reichs besondern Schutz und Verspruch genommen, de anno 1417. 16

XXIV. Kayserl Sigismundi Privilegium vor die Stadt Nördlingen / daß niemand die Aus- und Zufuhre von- und nach Nördlingen, ingleichen die Bürger zu Nördlingen an ihrem Handel und Gewerbe hindern, noch sie, wie auch das Spital und Clöster daselbst, an ihren besonderen Freyheiten krämcken solle, de Anno 1418. 16

XXV. Kayserl Sigismundi anderweitige General-Confirmation aller und jeden Freyheiten der Stadt Nördlingen / de anno 1431. 18

XXVI. Kayserl Sigismundi Privilegium vor die Stadt Nördlingen, die jährlich daselbst gehaltene Messe, und das unter währender Messe vergönnte sichere Geleite, wie auch andere Meß-Freyheiten betreffend, de Anno 1334. 19

XXVII. Kayserl Sigismundi Privilegium vor das Spital zu unserer lieben Frauen in Nördlingen / worinn er dasselbe in des Heil. Röm. Reiches Schutz und Verspruch genommen, alle dessen Privilegia confirmiret, und ihm die Freyheit, auf den Dörffern Trochtelfingen und Enckingen Richter und Schöpffen zu setzen, ertheilet hat / de anno 1434. 20

XXIIX. Kayserl Sigismundi Privilegium, Krafft dessen ein regierender Bürgermeister zu Nördlingen den Bann über das Blut zu richten einem Amtmanne, oder Richter daselbst / in Käyserlicher Majest. und des Röm. Reichs Nahmen zur Lehen reichen könne / de anno 1434. 22

XXIX. Des Römischen Königes Alberti Confirmatio Generalis aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen / de anno 1438. 22

XXX. Des Römischen Königes Friderici III. General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen / de anno 1440. 23

XXXI. Kayserl Friderici III. anderweite General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen / de anno 1458. 24

XXXII. Käyserl Friderici III. Privilegium vor die Stadt Nördlingen / daß ein jeder, welcher von ihren gefällten Urtheilen appelliren wolle, das Juramentum Calumniæ in puncto frivolæ Appellationis vorher abzulegen gehalten seyn solle, de anno 1463. 25

XXXIII. Kayserl Friderici III. Privilegium der Stadt Nördlingen ertheilet, daß niemand von einem Urtheil, so der Rath daselbst gesprochen / an einigen andern Richter, als nur an Käyserliche Majestät appelliren solle, de anno 1463. 26

XXXIV. Kayserl Friderici III. Privilegium vor die Stadt Nördlingen / daß niemand ihre Einwohner Leib-Gedinges, Gült-Zinß-Geld-Schuld / oder anderer Sachen wegen / anderswo, als vor ihren Gerichten / und nach ihren Rechten und Freyheiten beklagen und vornehmen lassen soll, worinn zugleich der Stadt Schuld- und Kauff-Briefe confirmiret werden, de anno 1463. p. 27

XXXV. Kayserl Friderici III. Privilegium Austregarum, so er der Stadt Nördlingen im Jahr 1463. ertheilet. 28

XXXVI. Kayserl Friderici III. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, daß sie alle offene und beschlossene Briefe, so von Raths- oder gemeiner Stadt wegen expediret werden, mit rothem Wachs siegeln möge / de anno 1463. 29

XXXVII. Kayserl Friderici III. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, die Messe, Jahr- und Wochen-Märckte betreffend; ingleichen daß zwey Meile Weges weit und breit um die Stadt kein Jahr- oder Wochen-Marckt gehalten werden solle, de anno 1463. 30

XXXIIX. Kayserl Friderici III. Privilegium vor die Stadt Nördlingen / daß niemand drey Meilen um dieselbe Zoll / Mauth und Aufflagen zu erhöhen befugt seyn / auch die Stadt in ihrem Territorio allerhand Vestungs-Wercker frey aufbauen, wegen unbekannter Auffnahme eines Reichs-Aechters nicht gestraft werden / und das Wasser die Kornbach hinführo nur allein gebrauchen solle, de anno 1476. 32

XXXIX. Kayserl Friderici III. Privilegium, worinn er das Nürnbergische Verboth, die Nördlinger Messe nicht zu besuchen, cassiret, und der Stadt Nördlingen die Messe, nebst allen darzu gehörigen Freyheiten, von neuen confirmiret, de anno 1479. 33

XL. Kayserl Friderici III. Confirmation des vom Kayser Wenceslao der Stadt Nördlingen im Jahr 1398. in puncto der erkauften und Jahr und Tag in ruhiger Gewehr besessenen Güter, ertheilten Privilegii, de anno 1481. 34

XLI. Kayserl Friderici III. Confirmation aller Statuten, Satz- und Ordnungen der Stadt Nördlingen, de anno 1482. 35

XLII. Des Römischen Königes Maximiliani I. General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen / de anno 1495. 36

XLIII. Des Römischen Königs Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Nördlingen / daß die Enckel oder Geschwister-Kinder unter den Einwohnern zu Nördlingen, mit ihres Vaters oder Mutter Geschwister gleiches Erbtheil genieſſen sollen / de anno 1496. 37

XLIV. Des Römischen Königes Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, den Schwäbischen Bund und die Einnehmung der öffentlichen Reichs-Aechter betreffend, de anno 1500. 38

XLV. Kayserl Maximiliani I. Mandatum an die Grafen von Oettingen, daß sie in ihrer Grafschafft binnen zwey Meilen um Nördlingen her-

herum, keine Juden dulden sollen / de anno 1510. p. 39
XLVI. Käysers Maximiliani Mandatum an die Juden in der Graffschafft Oettingen, daß sie sich 2. Meilen weit um Nördlingen herum aus der Graffschafft weg machen sollen, de anno 1510. 39
XLVII. Käysers Maximiliani I. Privilegium de non appellando unter 50. Fl. Rheinischer Wehrung, so er der Stadt Nördlingen im Jahr 1518. ertheilet. 40
XLIIX. Käysers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, worinn er ihr verstattet, über die Jährliche Pfingst-Messe noch eine andere / nach Gutbefinden, anzustellen, de anno 1521. 42
XLIX. Käysers Caroli des V. Satz- und Ordnung, wie es bey Erb-Fällen, mit der hinterlassenen Erbschafft vor diejenigen Erben / so ausländisch sind, und deren Auffenthalt unbekannt ist, in der Stadt Nördlingen solle gehalten werden, de anno 1521. 43
L. Käysers Caroli V. General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de anno 1521. 45
LI. Käysers Caroli V. Rescriptum an George Truchsessen, Frey-Herrn zu Waldburg, daß er, als Mit-Regente der Graffschafft Oettingen, die aus Nördlingen vertriebene Juden auch aus gedachter Graffschafft der Stadt Nördlingen zum besten, vertreiben solle, de anno 1521. 46
LII. Käysers Caroli V. Rescriptum an Ludwigen und Martin, Graffen zu Oettingen / die Austreibung der Juden aus der Graffschafft Oettingen, nach Innhalt des der Stadt Nördlingen vom Käyser Maximiliano I. dessentwegen ertheilten Privilegii betreffend, de anno 1521. 46
LIII. Käysers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, daß sie von allen denenjenigen Debitoribus, so Käyserl. Moratoria erhalten, wegen künfftigen Bezhalens zulängliche Caution fordern möge / de anno 1521. 47
LIV. Derer Gebrüder Wilhelm und Ludwigs / Pfaltz-Graffen bey Rhein, Rescriptum an den Magistrat zu Nördlingen, woraus deutlich erhellet, daß die Stadt Nördlingen die gerechtsame Müntze geschlagen habe / de anno 1534. 48
LV. Des Römischen Königes Ferdinandi I. Rescriptum an den Magistrat zu Nördlingen, daß sich die Stadt Nördlingen nach der zu Augspurg gemachten Müntz-Ordnung accomodiren solle / de anno 1535. 48
LVI. Urtheil des Käyserlichen und Reichs-Cammer-Gerichts zu Speyer, vermöge dessen denen Graffen von Oettingen / die Stadt Nördlingen an ihren Privilegiis, Jahr- und Wochen-Märckten nicht zu kräncken, zuerkannt worden, de anno 1540. 49
LVII. Käysers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, worinnen disponiret worden, daß kein Jude oder Jüdin denen Bürgern zu Nördlingen, ohne Vorbewust des Magistrats, etwas leihen, und davor einig Unterpfand an Immobilien prætendiren solle / de anno 1541. 49
LVIII. Käysers Ferdinandi I. general-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de anno 1559. 51
LIX. Käysers Maximiliani II. General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen / de anno 1566. 52
LX. Compromiss, welches zwischen denen Graffen zu Oettingen, und der Stadt Nördlingen, wegen einiger nachbarlichen Spän und Irrungen / durch Vermittelung der Käyserlichen Commission im Jahr 1573. auffgerichtet worden. 53
LXI. Vertrag, so zwischen denen regierenden Grafen zu Oettingen und der Stadt Nördlingen, wegen Besteurung der Nördlingischen Eigenthums-Stücke / welche in der Graffschafft Oettingen gelegen / und was dem mehr anhängig, im Jahr 1577. auffgerichtet worden. 57
LXII. Käysers Rudolphi II. General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de anno 1578. 59
LXIII. Uhrkund des Käyserl. und Reichs-Cammer-Gerichts zu Speyer, daß die Privilegia der Stadt Nördlingen und besonders das Privilegium Austregarum & Exemtionis ab alieno foro bey dem Cammer-Gerichts-Collegio gebührend insinuiret worden / de anno 1605. 60
LXIV. Käysers Matthiæ general-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de anno 1613. 61
LXV. Käysers Ferdinandi II. general-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de anno 1621. 62
LXVI. Käysers Ferdinandi III. general-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de anno 1638. 63
LXVII. Käysers Leopoldi General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de anno 1659. 64

Vier und dreyßigster Absatz/

Von Nordhausen.

I. KAysers Rudolphi I. Diploma, worinn er der Stadt Nordhausen nicht allein ihre Privilegia confirmiret / sondern auch unterschiedene neue ertheilet / de anno 1290. p. 66

II. Käysers Caroli IV. Confirmation der Stadt Nordhausen Freyheiten, worbey er ihr noch mehrere neue gegeben/de anno 1349. p. 66

III. Käysers Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Nordhausen nimmermehr vom Reiche versetzet werden solle, worinn auch die Schwartzburgl. Pfandschafft wiederruffen worden, de anno 1354. 67

IV. Käysers Caroli IV. Privilegium der Stadt Nordhausen ertheilet, daß die nicht pfandbar seyn, auch kein Bürger vor den andern aufgehalten werden solle/und was deme mehr anhängig/ de anno 1354. 68

V. Kayfers Caroli IV. Lehen-Brief vor die Stadt Nordhausen, über den Berg Constein, und was solchem mehr anhängig/de anno 1368. 69

VI. Käysers Caroli IV. Privilegium der Stadt Nordhausen wider alle neuerliche Zölle, anno 1368. gegeben. 69

VII. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Nordhausen, daß binnen einer Meile der Stadt kein Marckt, so vorhin nicht gewesen/ gehalten werden solle, de anno 1368. 70

VIII. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Nordhausen/daß sie ihre Vorstädte bessern und festen mögen/ de anno 1368. 70

IX. Königs Wenceslai Privilegium, welches er der Stadt Nordhausen wider die Jüden ertheilet, auch daß sie und die Ihrigen vor keinem andern, als ihrem Gerichte stehen sollen/de anno 1391. 71

X. Kayfers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Nordhausen, nicht alleine ihre Vorstädte zu befesten, sondern auch vor ihre Felder/ Fluhren und Gärten Landwehre und Gräber zu machen, de anno 1436. 72

XI. Königs Maximiliani I. Begnadigungs-Brief/ worinn er der Stadt Nordhausen ihre Privilegia verneuert und bestätiget, de anno 1494. p. 73

XII. Königs Maximiliani I. Diploma, worinn er Königs Wenceslai Privilegium, daß die von Nordhausen vor keinem andern, als ihrem Gericht stehen sollen, bestätiget und erneuert/ de anno 1497. 74

XIII. Königs Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Nordhausen, wider fremde Gerichte, und daß derjenige, welcher zu gemeiner Stadt Nordhausen zu klagen hat/ vor dem Gericht daselbst oder vor Burgermeister und Rath zu Mühlhausen oder Goßlar/ vor welchem es dem Rath zu Nordhausen am gelegensten, Recht nehmen solle/de anno 1498. 75

XIV. Vertrag Graf Ernstens von Hollstein mit der Stadt Nordhausen über unterschiedliche Articul/ de anno 1543. 77

XV. Versatz-Brief Graff Ernstens von Hohnstein, des Halß-Gerichts zu Nordhausen an den Rath daselbst, auf zwantzig Jahr/ de anno 1546. 79

XVI. Käysers Leopoldi Confirmatio, Erneuer- und Bestätigung der Stadt Nordhausen Privilegien, de anno 1660. 80

XVII. Revers einiger Raths-Verwandten zu Nordhausen/als Deputirten, wegen der Speise daselbst, über den vom Graff Gustavo zu Sayn, Wittgen- und Hohnstein/ ihnen über die Werther-Mühle ertheilten Lehen-Brieff/ de anno 1685. 81

XVIII. Käysers Leopoldi Diploma Manutenentiæ vor die Stadt Nordhausen, de anno 1695 83

Fünff und dreyßigster Absatz/

Von Nürnberg.

I. KAeysers Friderici II. Constitution, worinn er der Stadt Nürnberg Privilegia nicht allein confirmiret und bestätiget, sondern auch selbige vermehret, de anno 1219. p. 85

II. Kaysers Friderici II. Lehen-Brief vor die Waldstromer, worinn er sie mit dem Ober-Forst-Meister-Amt des Waldes zu Nürnberg belehen, de anno 1223. 86

III. Käysers Henrici VII. Constitution, wegen des Schultheissen-Amts, und derer Privilegien der Stadt Nürnberg, de anno 1313. 87

IV. Käysers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Nürnberg das Schultheissen-Amt betreffend, de anno 1323. 87

V. Kaysers Ludovici V. Constitution über den Forst und den Reichs-Wald zu Nürnberg, daß die Amtleute und Förster schweren sollen, die Gesetz und Ordnung zu halten/ de anno 1331. p. 88

VI. Revers vom Teutschen Ordens-Hause zu Nürnberg, des Raths Oeffnung in selbigem betreffend, de anno 1332. p. 89

VII. Käysers Ludovici V. Begnadigung, daß der Rath zu Nürnberg die Fuhrreut/in und an den Reichs-Wäldern daselbst gelegen, um ander Aecker und Felder verwechseln möge/ de ao. 1339. 89

VIII. Käysers Ludovici V. Constitution über zweyhundert Morgen Furreut/ die an dem Nürnberger Wald gelegen/ und daß kein Köhler, Becher oder Scharrer, noch Glaß-Offen auf dem Nürnberger Forst gelitten werden soll/bey Straffe Leides und Gutes, de anno 1340. 89

IX. Käysers Caroli IV. Constitution vor die Stadt Nürnberg/ wie es mit Heg- und Herung derer Reichs-Wälde gehalten werden solle/ de anno 1347. 90

X. Käysers Caroli IV. Constitution der Stadt Nürnberg/ wegen der Missethäter anno 1374. ertheilet. 91

XI. Marggraff Ludwigs zu Brandenburg, des H. Römischen Reichs Ertz-Cämmerers, Attestatum, wie viel Reichs-Kleinodien zu Nürnberg auffgehoben werden, de anno 1350. pag. 92

XII. Käysers Caroli IV. Privilegium, worinn er der Stadt Nürnberg die Walde und Forst, so beyderseits des Wassers der Pegnitz bey Nürnberg gelegen sind/ übergeben, de Anno 1350. 93

XIII. Kayfers Caroli IV. Confirmation über der Zeidler Recht und Gerechtigkeit auff dem Walde bey Nürnberg, de Anno 1350. 93

XIV. Kayfers Caroli IV. Confirmation, worinn er der Stadt Nürnberg nicht alleine ihre Privilegia bestätiget, sondern auch selbige verneuert, de Anno 1355. 95

XV. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Nürnberg/worinn er ihre Leut und Güter auff dem Lande von fremden Gerichten eximiret, de Anno 1355. 95

XVI. Kayfers Caroli IV. Confirmation obiger vom Kayser Henrico VII. gegebener Constitution, wegen des Schultheissens Amts und der Privilegien der Stadt Nürnberg/ de anno 1355. 96

XVII. Kayfers Caroli IV. güldene Bull, worinn Er der Stadt Nürnberg / wegen ihrer in der daherum gelegenen Reichs-Wälden habenden Gerechtigkeiten/ und was deme mehr anhängig/ sonderbahre Freyheiten ertheilet, de anno 1355. nebst dem Chur-Maynzischen Vidimus darüber. 97

XVIII. Kayfers Caroli IV. Mandatum vor die Stadt Nürnberg / an alle Forst-Meister, Förster und Zeidler, wegen der Wald-Ordnung/ de anno 1358. 100

XIX. Derer Chur-Fürsten Ausspurg zwischen Burggraff Friedrichen zu Nürnberg am andern Theil, einiger Mißhelligkeiten halber de anno 1362. stehet in Part. Spec. Continuat. II. dieses Wercks, unter dem Chur- und Fürstl. Hause Brandenburg, Supplem. 1. 232

XX. Kayfers Caroli IV. Mandatum an den Magistrat zu Nürnberg, daß Er denenjenigen, so des Reichs wegen Glait verlanget / ihnen solches geben solle, de anno 1371. 101

XXI. Kayfers Caroli IV. Entscheid zwischen Burggraff Friederichen zu Nürnberg, und dem Rath daselbst, wegen einer Mauer/ so die Bürger unter der Vesten gemauert haben, und was deme mehr anhängig, de anno 1376. ist in Part. Spec. Continuat. II. dieses Wercks, unter dem Chur- und Fürstl. Hause Brandenburg, Suppl. 1. befindlich. 234

XXII. Kayfers Caroli IV. Privilegium, daß in einer Meilwegs gerings um Nürnberg keine Stadt, Marckt oder Vesten, dergleichen kein Stadt-Recht, Marckt-Recht oder Halß-Gericht gebauet, oder auffgerichtet werden solle, de anno 1378. 101

XXIII. Königs Wenceslai Confirmation derer vom Käyser Carolo IV. im Jahr 1355. beschehenen Bestätigung der Stadt Nürnberg Privilegien/ de anno 1379. 102

XXIV. Der Burggraffen zu Nürnberg Verschreibung gegen die Stadt daselbst wegen etlicher Wald-Ordnungen, de anno 1391. 102

XXV. Königs Wenceslai Mandatum an das Land-Gerichte zu Nürnberg, daß es weder der Bürger noch Untersatzen Leut und Güther zu Nürnberg, vor sich laden soll, de anno 1392. 104

XXVI. Diploma, worinn die Waldstromer ihr Recht / welches sie auff dem Wald bey Nürnberg, zu der Seiten der Pegnitz, auf dem Lande, darauff Sanct Lorentzen Pfarr liegt, an die Stadt Nürnberg käuflich überlassen/ de anno 1396. 104

XXVII. Königs Wenceslai Confirmation und Beleihung über das Forstmeister-Amt bey Nürnberg, vor die Waldstromer, de anno 1396. 105

XXVIII. Königs Ruperti Privilegium, daß die Veste ob der Stadt Nürnberg von der Stadt nicht vereusert werden solle / de anno 1401. 106

XXIX. Königs Ruperti Begnadigungs-Brieff, daß dem Rath zu Nürnberg einiges Privilegium, so andern ertheilet worden/ nicht schädlich seyn solle, de anno 1401. 107

XXX. Königs Ruperti Begnadigungs-Brief, daß wider der Stadt Nürnberg Privilegia von einigem Richter nicht gesprochen werden solle, de anno 1401. 107

XXXI. Königs Sigismundi Privilegium, daß die Stadt Nürnberg die Veste daselbst bauen und bevesten möge, auch daß solche von der Stadt nicht veräusert werden solle, de anno 1422. 108

XXXII. Pabsts Martini V. Bull, darinn Er verordnet, daß dem Heiligen St. Sebald zu Ehren der Neunzehende Augusti in Nürnberg solenniter gefeyert werden solle, de anno 1425. 109

XXXIII. Bulla Pabsts Martini V. worinn Er der Stadt Nürnberg die Bewohnung derer Reichs-Insignien und Kleinodien auf ewig conferiret, de anno 1424. nebst Pabsts Nicolai V. und Pabsts Pii II. Confirmation. 110

XXXIV. Kauff-Brieff Chur-Fürst Friedrichs zu Brandenburg, über die verkauffte Burg ob der Stadt Nürnberg / mit allen Zubehörungen an den Rath und besagte Stadt Nürnberg de anno 1427. ist oben in Part. Special. dieses Wercks, unter dem Chur- und Fürstl. Hause Brandenburg zu befinden. 301

XXXV. Kauff-Brieff Chur-Fürst Friedrichs zu Brandenburg / worinn Er all sein Recht auff dem Walde zu Nürnberg/ auch andere Stücke, an den Rath und die Stadt Nürnberg verkaufft, de anno 1427. stehet oben in Part. Special. dieses Wercks unter dem Chur-Fürstl. Hause Brandenburg. 303

XXXVI. Kayfers Sigismundi Confirmation über den Kauff und Belehnung / so dem Rathe und der Stadt Nürnberg geschehen/ wegen der vom Chur-Fürst Friedrichen zu Brandenburg erlangten Lehen-Stücke, de anno 1427. und 1433. ist oben in parte Special. dieses Wercks unter dem Chur- und Fürstl. Hause Brandenburg vorhanden. 306

XXXVII. Kayfers Sigismundi Privilegium, daß die Bürger zu Nürnberg nicht vor das Land-Gericht des Marggrafthums Nürnberg gela-

laden werden sollen, de anno 1431. pag. 114
XXXVIII. Käuff-Contract, worinn die von Hasenburg / und Hanß Waldstromer, ihre Burgckhut, Behausung und Hoffstadt, sambt dem Thurnstück ob der Stadt Nürnberg unter dem Sinwelnthurn, an den Rath zu Nürnberg verkauffen/ de anno 1432. 115
XXXIX. Königs Friderici III. Privilegium, daß die von Nürnberg nicht pflichtig seyn sollen, Gästen gegen Gästen oder Fremden um Sachen, die sich allda nicht zugetragen, des Rechtens zu helffen/ sondern sie weisen mögen für ihre geordnete Richter, de anno 1440. 116
XL. Königs Friderici III. Confirmation derer Zeidler Recht und Gerechtigkeit auf den Reichs-Wälden bey Nürnberg, de anno 1444. 117
XLI. Königs Friderici III. Confirmation derer Forst- und Zeidel-Gericht, neben andern Ordnungen der Wälde halber/ de anno 1452. 117
XLII. Kaysers Friderici III. Privilegium, daß die von Nürnberg, weder vor die Westphälische/ noch andere fremde Gerichte citiret werden sollen, de anno 1459. Lateinisch und Teutsch. 119
XLIII. Kaysers Friderici III. Diploma, worinn Er dem Rath zu Nürnberg den Bann/ übers Blut zu richten, verliehen/ de anno 1459. 122
XLIV. Kaysers Friderici III. Confirmation, daß kein Gebäu und Schenckstadt in einer Meilwegs um Nürnberg von neuen auffgerichtet werden solle, de anno 1464. 123
XLV. Kaysers Friderici III. Privilegium, daß die Stadt Nürnberg gegen ihre Beschädiger eigenes Gefallens unverhinderlich verfahren möge, de anno 1464. 123
XLVI. Kaysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Nürnberg, daß der Rath daselbst die Unterthanen mit Steuer belegen möge, de anno 1464. 125
XLVII. Kaysers Friderici III. Privilegium de non appellando, vor die Stadt Nürnberg, und daß die Appellationes mit dem Eyd justificiret werden sollen, auch was dem mehr anhängig, de anno 1464. 126
XLVIII. Kaysers Friderici III. Begnadigungs-Brieff, daß dem Rath zu Nürnberg einiges Privilegium, so andern ertheilet worden, nicht schädlich seyn solle, de anno 1464. 128
XLIX. Kaysers Friderici III. Privilegium, daß die Stadt Nürnberg die Stadt-Steuer an niemand anders/ als an den Kayser, bezahlen solle, de anno 1464. 129
L. Kaysers Friderici III. Confirmation der Stadt Nürnberg Müntz-Freyheiten/ auch daß sie güldene Müntz schlagen möge, de anno 1464. 130
LI. Kaysers Friderici III. Erläuterung des der Stadt Nürnberg ertheilten Privilegii de non appellando, und wie es in dergleichen Fällen mit Schwerung der Geistlichen und Juden gehalten werden solle, de anno 1464. 130
LII. Kaysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Nürnberg, wegen der Nach-Steuer, auch wenn in einer Rechtfertigung dem Rath zu schweren zuerkannt worden, daß nicht alle Raths-Personen, sondern die Er darzu verordnen wird, schweren sollen, de anno 1464. 132
LIII. Kaysers Friderici III. Begnadigungs-Brieff/ daß hinführo die Gerechtigkeit und Lehen auff dem Wald vor des Raths zu Nürnberg verordneten Wald-Amt-Leuten empfahen werden solle/ de anno 1464. 133
LIV. Urtheil wider Siegmund von Sensheim und Schwartzenburg/ darinn er in die Pœn Criminis læsæ Majestatis erkannt worden/ daß er des Raths zu Nürnberg Hintersassen wider derselben Freyheit an seinem Cent-Gericht zu Scheinfeld mit Recht umgetrieben, de anno 1465. 134
LV. Urtheil-Brieff des Kayserlichen Cammer-Gerichts wider das Gericht zu Scheinfeld, darinn dasselbe in Straffe erkannt worden/ daß es wider der Stadt Nürnberg Freyheit über die ihren gerichtet, de anno 1465. 135
LVI. Kaysers Friderici III. Mandatum an die Schöpffen des Cent-Gerichts zu Scheinfeld/ alle und jede Urtheil und Procels wider die Nürnbergischen Unterthanen, mit Erlegung aller Kosten und Schäden auffzuheben, und die Pœn und Buß, darinn sie erkannt, zu bezahlen, de anno 1465. 136
LVII. Kaysers Friderici III. Mandatum an Siegmund von Senßheim und zu Schwartzenburg/ auch Richter und Urtheilsprecher des Zent-Gerichts zu Schainfeld, daß sie über die Stadt Nürnberg, die Ihren und ihr Haab und Gütter nicht richten sollen/ de anno 1466. 137
LVIII. Kaysers Friderici III. Diploma, daß die Stadt Nürnberg, ohne Mittel, unter Reichs-Obrigkeit und Gerichts-Zwang gehöre/ und deswegen vor keine Hoff-Land-Zent- und andere Gerichte zu ziehen seye, de anno 1470. 138
LIX. Kaysers Friderici III. Diploma, darinn Er des Raths Ordnung und Statut confirmiret, daß ihre Bürger keine gekrönte Helm führen und gebrauchen sollen, de anno 147. 139
LX. Kaysers Friderici III. Privilegium vor den Rath zu Nürnberg/ daß vom Fünffer-Gericht nicht appelliret werden mag, de anno 1470. 139
LXI. Kaysers Friderici III. Privilegium, wann dem Rath zu Nürnberg ein Eyd zu schweren auferleget wird/ wie es darmit gehalten werden solle, de anno 1471. 141
LXII. Kaysers Friderici III. Privilegium, wie der Rath zu Nürnberg wider die ungerathene Bürgers-Kinder und unnützliche Verschwender ihrer Güter verfahren solle/ de anno 1471. 142
LXIII. Kaysers Friderici III. Privilegium, daß der Rath zu Nürnberg alle ihre arme Leute und Hintersassen, besteuern möge / de anno 1474. 143
LXIV. Kaysers Friderici III. Confirmation Kayssers Caroli IV. Privilegii, so er dem Rath zu Nürnberg ertheilet, daß derselbe niemand in die Stadt auffzunehmen schuldig seyn solle, wann er nicht alle Beschwerungen, so andere Bürger tragen, gleichfalls mitleiden wolle/ de anno 1475. 144
LXV. Kaysers Friderici III. Mandatum an den Rath zu Nürnberg die Strassen-Räuber und Ubelthäter zu verfolgen, gefänglich anzunehmen und zu bestraffen / de anno 1476. 145

LXVI. Kayſers Friderici III. Privilegium, derer Notarien zu Nürnberg Legalitæt betreffend, de anno 1476. pag. 146
LXVII. Kayſers Friderici III. Privilegium vor den Rath zu Nürnberg, daß die geſchwornen Loſunger und Amt-Leute niemand als gedachtem Rath/ dieſer aber allein dem Kayſer Rechnung thun ſolle/ de anno 1476. 148
LXVIII. Kayſers Friderici III. Erläuterung der Stadt Nürnberg Privilegii wegen derer Straſſen-Räuber, de anno 1476. 149
LXIX. Kayſers Friderici III. Confirmation, der Stadt Nürnberg gegeben, wegen der Forſt- und Zeidel-Gericht, de anno 1476. 150
LXX. Kayſers Friderici III. Erläuter- und Erklährung des Privilegii vor die Stadt Nürnberg, die neuen Gebäu und Schenck-Städte / in einer Meilwegs um Nürnberg gelegen, betreffend/ de anno 1479. 152
LXXI. Kayſers Friderici III. Privilegium, worinn Er dem Rath zu Nürnberg die Freyheit und Belehnung des Banns/ über das Blut zu richten, ertheilet und gegeben/ de anno 1479. 153
LXXII. Käyſers Friderici III. Begnadigungs-Brieff, daß der Rath zu Nürnberg die Ubelthäter/ ſo das Leben verwircket, und im Teutſchen Hauſe daſelbſt Sicherheit ſuchen, mit Vorwiſſen des Commenthurs / daraus und in ſeine Gewalt nehmen laſſen möge, de anno 1480. 155
LXXIII. Pabſt Innocentii IIX. Diploma, wegen der Advocatia oder Schirms-Gerechtigkeit, ſo dem Rath zu Nürnberg, ratione derer in deſſen Diſtrict gelegenen Kirchen und Hoſpitäler, zuſtändig, de anno 1488. 156
LXXIV. Vertrag/ welcher durch Vermittelung Hertzog Albrechts zu Sachſen, zwiſchen Marggraff Friedrich zu Brandenburg und dem Rath zu Nürnberg / derer Irrungen halber, das Land-Gericht betreffend/ anno 1496. auffgerichtet worden. 157
LXXV. Entſcheid des Schwäbiſchen Bundes zwiſchen Marggraff Friedrich zu Brandenburg, und dem Rath zu Nürnberg, die Auffrichtung der Stöck, Gräben/ Schrancken und Plockwerck vor der Stadt / item das Gleit betreffend, de anno 1507. 158
LXXVI. Käyſers Maximiliani I. Privilegium, daß in Handels-auch und Bau-Sachen, durchgehends, was die anfängliche Klage nicht über 600. Gulden betrifft/ nicht weiter als an den Rath appelliret werden ſolle, de anno 1508. 159
LXXVII. Käyſers Caroli V. Confirmation Käyſers Maximiliani I. Privilegii, wegen der Kauff-Manns-Händel und Bau-Sachen/ auch derer Appellationen halber / wenn die Klage nicht über 600. Gülden betrifft, de anno 1520 162
LXXIIX. Käyſers Caroli V. Privilegium, daß der Rath zu Nürnberg Anfangs vor den gefreyten Richtern und Austrägen / nemlich Burgermeiſter und Rath beyder Reichs-Städte Winsheim und Weiſenburg am Nordgau verklaget werden ſolle / de anno 1540. 163
LXXIX. Käyſers Caroli V. Confirmation einiger Privilegien der Stadt Nürnberg, worinn auch dem Rath daſelbſt die Gerichtsbarkeit beſtätiget worden, und daß die von Nürnberg mit Steuren, Zöllen und Mauten von niemand beſchweret werden ſollen, de anno 1545 165
LXXX. Käyſers Caroli V. General-Mandatum, daß der Rath zu Nürnberg ihre durch Marggraff Albrecht des Jüngern zu Brandenburg Gewaltthätigkeit auffgehaltene Bürger, Einwohner und Unterthanen wiederum in Gehorſam nehmen möge, auch von andern Obrigkeiten ſelbige an ſie gewieſen werden ſollen / de anno 1552. 168
LXXXI. Käyſers Maximiliani II. Privilegium, ſo er der Stadt Nürnberg wider die Juden anno 1573. ertheilet. 170
LXXXII. Käyſers Rudolphi II. Diploma, vermöge deſſen Altdorff, unter dem Nürnbergiſchen Gebieth gelegen / Baccalaureos & Magiſtros zu creiren, concediret worden, de anno 1587. 173
LXXXIII. Edictum des Raths zu Nürnberg an deſſen Bürger und Einwohner / vor dem daſelbſt angeſtellten Chur-Fürſten-Tage, de anno 1611. 175
LXXXIV. Chur-Fürſt Friedrich des Vten zu Pfaltz Bürgſchaffts-Verſchreibung, vor ſich und in Vollmacht der mit unirten Chur-Fürſten und Stände über 200000. fl. welche Bürgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg denen drey Evangeliſchen Ständen des Königreichs Böheim geliehen, de anno 1619. iſt oben in Part. Spec. dieſes Wercks, unter dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Pfaltz p. 690. befindlich.
LXXXV. Käyſers Ferdinandi II. General-Confirmation aller Privilegien und Freyheiten, ſo dem Rath zu Nürnberg hiebevor ertheilet worden, de anno 1620. 178
LXXXVI. Ordnung des Banco Publico zu Nürnberg de anno 1621. nebſt unterſchiedenen deswegen ergangenen Decreten. 179
LXXXVII. Käyſers Ferdinandi II. Diploma vor die Nürnbergiſche Univerſität Altdorff, de anno 1622. 184
LXXXIIX. Käyſers Ferdinandi II. Extenſion und Erweiterung des Privilegii de non appellando, vor die Stadt Nürnberg, de anno 1629. 186
LXXXIX. Käyſers Ferdinandi III. Confirmation der Extenſion und Erweiterung des Privilegii de non appellando der Stadt Nürnberg, ſo vom Käyſer Ferdinando II. geſchehen, de anno 1637. 189
XC. Käyſers Leopoldi Confirmation Käyſers Ferdinandi III. Privilegii de non appellando, de anno 1659. ſiehe im vorherſtehenden Privileg. ſub Numero LXXXIX. 189
*XC. Decretum des Raths zu Nürnberg / an deſſen Bürger und Einwohner/ daß/ nachdem der Weſtphäliſchen Friede erfolget, und man wegen Abdanckung der Völcker und anderer Sachen mehr zu Nürnberg Handlung pflegen würde, wie ſich in allen zu verhalten, de anno 1649. 190
XCI. Haupt-Receß, welchen der Rath zu Nürnberg mit Chur-Bayern wegen Ihrer, auch Ihrer Bürger und Verwandten Unterthanen Güld- und Zinß-Leuten / in vier Ober-Pfältziſchen

schen Aemptern, wie auch des Hartensteins halber, auffgerichtet zu Amberg den $\frac{15}{25}$ Septembr. anno 1660. pag. 191

XCII. Des Chur-Fürstlichen Collegii Schreiben an den Rath zu Nürnberg/ die Reichs-Kleinodien und Insignien zur Königlichen Crönung nach Augspurg zu bringen, de anno 1689. 194

XCIII. Rescriptum Käysers Leopoldi an den Rath zu Nürnberg/ wegen derer Reichs-Kleinodien und Insignien zur Königl. Crönung, de anno 1689. 194

XCIV. Schreiben des Magistrats zu Nürnberg an den Rath zu Augspurg/ der Eröffnung eines Quartiers halber, indem Sie des Reichs Kleinodien zu überbringen hätten/ de anno 1689. siehe oben in Part. Gen. Contin. dieses Wercks 2te Fortsetzung, 481

XCV. Käysers Leopoldi Diploma vor die Nürnbergische Universität Altdorff, worinn Er deren Privilegia nicht allein bestätiget/ sondern auch vermehret, de anno 1696. 195

XCVI. Kaysers Leopoldi Diploma vor den Procancellarium der Nürnbergischen Universität Altdorff/ worinn ihm die Comitiv ertheilet worden, de anno 1697. 197

XCVII. Kaysers Leopoldi Diploma vor den Magistrat zu Nürnberg, worinn Er demselben das Prædicat und Ehren-Wort: Edel, beygeleget, de anno 1697. 201

XCVIII. Schreiben an das sämbtliche Chur-Fürstl. Collegium von Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg/ wegen der Reichs-Insignien/ de anno 1711. ist oben in Contin. Part. General. dieses Wercks, in der 2. Fortsetzung befindlich. 550

Sechs und dreyßigster Absatz/

Von Offenburg.

I. Verein-Brieff zwischen den Städten Offenburg, Gengenbach und Zell am Hamerspach, siehe oben in dieser IV. Continuation ersten Theile bey Gengenbach/ pag. 829

Sieben und dreyßigster Absatz/

Von Pfullendorff.

I. Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Pfullendorff, daß ihre Bürger vor keinem fremden Richter beklagt werden sollen, item, wegen der Erbschafften, auch Confirmation ihrer Privilegien, de anno 1348. 203

II. Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Pfullendorff/ daß sie nicht vom Reich verpfändet noch verkaufft werden solle/ item wegen derer Juden/ und was deme mehr anhängig, de anno 1348. 204

III. Königs Ruperti Privilegium, welches Er der Stadt Pfullendorff, wegen Auffnehmung derer Aechter, ertheilet/ item, wie es mit fremden Beklagten, die in die Stadt vor Gericht geführet werden, zu halten, de anno 1401. 204

IV. Kaysers Caroli V. Confirmatio Privilegii Kaysers Friderici III. vor die Stadt Pfullendorff/ wegen des Zolls, de anno 1521. 205

V. Kaysers Ferdinandi I. Erklärung der vom Kayser Carolo V. gemachten Regiments-Ordnung vor die Stadt Pfullendorff/ de anno 1521. 207

VI. Kaysers Ferdinandi III. Privilegium vor die Stadt Pfullendorff, worinn er derselben Zoll und Weg-Geld, ingleichen ihre Hoch- und Nieder-Gerichtliche Obrigkeit in und vor der Stadt confirmiret/ de anno 1640. 208

VII. Käysers Josephi Confirmatio Privilegiorum der Stadt Pfullendorff, de anno 1706. 209

Acht und dreyßigster Absatz/

Von Ravenspurg.

I. Königs Rudolphi I. Privilegium, vor die Stadt Ravenspurg, daß sie vom Reich weder verpfändet noch veräusert/ auch ihre Bürger vor keine fremde Gerichte gezogen werden sollen, und was deme mehr anhängig, de anno 1276 210

II. Königs Rudolphi I. Confirmation des vorherstehenden Privilegii, ingleichen daß Ravenspurg mit der Stadt Uberlingen einerley Freyheit genieſen solle, auch wöchentlich einen Marckt halten möge, de anno 1286. 211

III. Königs Adolphi Confirmation der Stadt Ravenspurg vom König Rudolpho I. ertheileter Privilegien, de anno 1293. 211

IV. Königs Adolphi Diploma, daß Ravenspurg mit der Stadt Ulm einerley Freyheit genieſsen solle, de anno 1296. 212

V. Königs Alberti I. Privilegium, worinn er der Stadt Ravenspurg eben diejenigen Freyheiten ertheilet, welche die Stadt Ulm hat, de anno 1299. 212

VI. Königs Henrici VII. Confirmation des vorherste-

herstehenden Privilegii Käysers Alberti I. vor die Stadt Ravenspurg/de anno 1310. pag. 212.
VII. Königs Friderici Austriaci Diploma, worinn Er der Stadt Ravenspurg gleichfalls das vom König Alberto I. erlangte Privilegium sub N. V. confirmiret, de anno 1321. 213
IIX. Käysers Ludovici Bavari Confirmation des vom Käyser Henrico VII. sub N. VI. der Stadt Ravenspurg bestättigten Privilegii, de anno 1330. 213
IX. Käysers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Ravenspurg / daß ihre Bürger um keinen Fall noch Erbe vor Geistlich Gericht geladen, sondern vor dem Stadt-Amtmann verklaget werden sollen, de anno 1337. 214.
X. Käysers Ludovici Bavari Privilegium, daß alle diejenige, welche unter der Stadt Ravenspurg Güter haben / mit ihr Bett und Steuer tragen und geben sollen / de anno 1339. 214
XI. Königs Caroli IV. Privilegium, daß einige Reichs-Städte, worunter auch Ravenspurg mit begriffen / vom Reich nicht versetzet noch verkaufft werden sollen, de anno 1348. siehe unten bey der Stadt Wangen.
XII. Königs Caroli IV. Privilegium, worinn Er die Stadt Ravenspurg mit allen den Rechten, so die Stadt Ulm hat, begnadet, auch wie ein redlich Mann seinen Dieb oder Räuber gewinnen soll, de anno 1354. 215
XIII. Königs Caroli IV. Privilegium, daß kein Bürger zu Ravenspurg weder vor das Hoff-Gericht noch vor ein Land-Gericht geladen werden solle, de anno 1354. 215
XIV. Pfaltz-Graff Ruprecht des Aeltern, als Vicarii in Teutschen Landen, Diploma, worinn Er der Stadt Ravenspurg Ihre Privilegia, so sie von Käysern und Königen, und insonderheit vom König Carolo IV. erlanget hat confirmiret / de anno 1355. 216
XV. Käysers Caroli IV. Diploma, worinn Er der Stadt Ravenspurg, als Käyser / alle ihre Privilegia confirmiret, de anno 1355. 216
*XV. Käysers Caroli IV. Mandatum an den Land-Voigt in Schwaben, die Stadt Ravenspurg bey denen von Ihm confirmirten Privilegien zu schützen, de anno 1355. 217
XVI. Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Ravenspurg, daß sie vom Reich weder versetzt noch verkaufft werden solle / item, wegen derer Juden / de anno 1358. 217.
XVII. Käysers Caroli IV. Diploma vor die Stadt Ravenspurg, daß Er die Voigtey / die Steuer, das Ammann-Amt / das Ungeld und Zölle nicht versetzen und verpfänden wolle / de anno 1358. 218
XVIII. Königs Wenceslai Diploma, worinn Er einigen Reichs-Städten, worunter auch Ravenspurg mit begriffen, ihre Privilegia confirmiret, auch daß sie vom Reich nicht versetzet noch verkaufft werden sollen, item, wegen der Juden / de anno 1377. siehe oben 29
XIX. Königs Wenceslai Privilegium vor die Stadt Ravenspurg, daß sie alle und jede Aechter in ihre Stadt auffnehmen möge, de anno 1396. 218
XX. Königs Wenceslai Privilegium, darinn Er der Stadt Ravenspurg den Bann, über das Blut zu richten / ertheilet, de anno 1396. 219
XXI. Königs Wenceslai Privilegium, worinn Er der Stadt Ravenspurg die Freyheit gegeben, das Wasser, das vor ihrer Stadt in den Bodensee abrinnet, solchergestalt zu bauen und zu machen, daß es ein geladen Schiff biß in den Bodensee ertragen möge, nach allen Städten, ingleichen die Verlängerung des Jahrmarckts betreffend / de anno 1400. 219
XXII. Königs Ruperti Confirmatio Privilegiorum der Stadt Ravenspurg / de anno 1401. 220
XXIII. Königs Sigismundi Confirmatio der Stadt Ravenspurg Privilegien / de anno 1413. 220
XXIV. Käysers Sigismundi Diploma, worinn Er der Stadt Ravenspurg / als Käyser, ihre Privilegia confirmiret, de anno 1433. 221
XXV. Käysers Sigismundi Privilegium, daß die Stadt Ravenspurg vor kein Reichs-Hoff, ander Hoff-Land- und Gerichte geladen, sondern vor ihren gefreyten Richtern belanget werden solle, de anno 1434. 222
XXVI. Königs Alberti I. Confirmatio Privilegiorum der Stadt Ravenspurg, de anno 1438. 223
XXVII. Königs Friderici III. Confirmation der Stadt Ravenspurg Privilegien, de anno 1442. 224
XXVIII. Königs Friderici III. Diploma, worinn Er der Stadt Ravenspurg Privilegia, als Kayser, confirmiret / de anno 1452. 224
XXIX. Kaysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Ravenspurg, daß sie Frauen und Manns-Personen, die sonst keines Herrn noch Edelmanns eigen sind, ob die auch nicht in ihrer Rinckmauer sitzen, zu Bürger und Bürgerin auffnehmen möge, de anno 1460. 225
XXX. Kaysers Friderici III. Privilegium, daß inner einer Meile von Ravenspurg kein Jahr- oder Wochen-Marckt angeleget, und die zu Altdorff wieder casiret seyn sollen, de anno 1464. 226
XXXI. Kaysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Ravenspurg, daß, wann ihr Ammann / aus erheblichen Ursachen, das Gericht nicht abwarten könne / sie einen Verweser setzen möge, de anno 1472. 227
XXXII. Kaysers Friderici III. Privilegium, daß ein jeder / wer von dem Rath oder Gericht zu Ravenspurg appelliren will, einen Eyd schweren soll / daß er solche Appellation nicht um gefährliche Verlängerung der Sache eingewandt, de anno 1478. 228
XXXIII. Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Ravenspurg, wegen des Ober-Forstmeister Amts in dem Altdorffer Walde, auch eines jährlichen Wald-Gerichts in dero Stadt, de anno 1478. 229
XXXIV. Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Ravenspurg, daß in Geld-Schuld / wann sie klärlich erwiesen, keine Appellation statt

statt haben solle / und was deme mehr anhängig/ de anno 1481. 230

XXXV. Käysers Maximiliani I. Confirmatio Privilegiorum der Stadt Ravenspurg, de anno 1494. 232

XXXVI. Käysers Maximiliani I. Privilegium, daß alle diejenige, sie seyen Geist- oder Weltlich, welche Güter in der Stadt Ravenspurg oder dero Bezirck haben, und nicht Bürger werden wolten, solche binnen Jahrs-Frist denen Bürgern verkauffen sollen, und was dem mehr anhängig/ de anno 1512. 233

XXXVII. Käysers Maximiliani I. Privilegium, daß der Stadt Ravenspurg Bürger weder für das Hoff-Gericht zu Rothweil, noch das heimlich Gericht in Westphalen, noch einig Land- oder ander Gericht geladen werden sollen, de ao. 1516. 234

XXXVIII. Käysers Caroli V. Confirmatio Privilegiorum der Stadt Ravenspurg / de anno 1521. 235

XXXIX. Käysers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Ravenspurg/ wegen des Abzug-Geldes, de anno 1530. 236

XL. Käysers Caroli V. Privilegium, daß die Stadt Ravenspurg diejenige vier Zech- oder Trinck-Häuser, so hievor durch Käyserl. Verordnung bey Aufhebung derer Zünfften gesperret worden, wieder auffthun möge, de anno 1555. 237

XLI. Kaysers Ferdinandi I. Confirmation der Stadt Ravenspurg Privilegien/ de anno 1559. 238

XLII. Käysers Ferdinandi I. Privilegium, daß die Juden der Stadt Ravenspurg Bürgern und Innwohnern, weder mit noch ohne Wucher/ohne des Raths Vorwissen etwas leihen, auch sonst mit ihnen keinen Contract schliessen sollen / de anno 1559. 239

XLIII. Käysers Maximiliani II. Confirmatio Privilegiorum der Stadt Ravenspurg, de anno 1565. 242

XLIV. Käysers Rudolphi II. Confirmation der Stadt Ravenspurg Privilegien, de anno 1577. 243

XLV. Käysers Matthiæ Confirmatio Privilegiorum der Stadt Ravenspurg, de anno 1612. 244

XLVI. Kaysers Matthiæ Privilegium vor den Rath zu Ravenspurg, daß selbiger mit rothem Wachs siegeln möge / de anno 1615. 245

XLVII. Käysers Ferdinandi II. Confirmatio Privilegiorum der Stadt Ravenspurg / de anno 1620. 247

XLVIII. Käysers Ferdinandi Confirmatio Käysers Rudolphi II. Decreti, wegen des neu-angestellten Wochen-Marckts zu Altdorff, und was dem mehr anhängig, de anno 1624. 248

XLIX. Käysers Ferdinandi II. Confirmation des vom Käyser Friderici III. der Stadt Ravenspurg ertheilten Privilegii, daß inner einer Meile von Ravenspurg kein Jahr- oder Wochen-Marckt angeleget, und die zu Altdorff wieder cassiret seyn sollen, de anno 1652. 249

L. Herrn Heinrichs, des Heil. Römischen Reichs Erb-Truchseß und Frey-Herrn zu Waldburg / als Käys. Commissarii Attestatum, wegen der Capitulation des Capuciner-Closters Erbauung nechst bey der Stadt Ravenspurg / de anno 1626. 250

LI. Käysers Ferdinandi III. Confirmation so wohl Käysers Friderici III. Privilegii wegen der Jahr- und Wochen-Märckte, daß solche inner einer Meile von Ravenspurg nicht angeleget werden sollen, als auch aller von vorigen Käysern selbiger Stadt ertheilter Begnadigungen und Freyheiten / de anno 1637. 251

LII. Ravenspurgischer Executions-Recess, von der Käyserlichen Subdelegations-Commission Anno 1640. so wohl ratione Religionis als Regiminis auffgerichtet. 252

LIII. Käysers Leopoldi Confirmation, nicht allein Käysers Friderici III. Privilegii, derer Jahr- und Wochen-Märckte halber/ daß solche inner einer Meile von Ravenspurg nicht angelegt werden sollen/ als auch aller von vorigen Käysern selbiger Stadt ertheilter Begnadigungen und Freyheiten, de anno 1659. 260

Neun und dreyßigster Absatz /

Von Regenspurg.

I. Käysers Friderici II. Privilegium, welches er der Stadt Regenspurg über unterschiedene Recht und Gerechtigkeiten Anno 1230. ertheilet. 262

II. Bischoffs Friedrichs zu Regenspurg Brieff an Johannsen den Ingolstädter, Bürger zu Regenspurg / den Zoll und die Mauth daselbst betreffend / de anno 1350. 263

III. Bischoffs Johannis zu Regenspurg Versatz-Brieff des Fried-Gerichts/ kleinen Zolls und der Waag, auch was deme mehr anhängig, an den Rath und die Gemeine der Stadt daselbst / de anno 1388. 264

IV. Bischoffs Johannis zu Regenspurg fernerer Versatz-Brieff des Fried-Gerichts kleinen Zolls und der Waag/ auch andern mehr, an die Stadt Regenspurg, de anno 1388. 265

V. Königs Wenceslai Diploma, daß die Stadt Regenspurg dem zu Eger auffgerichteten gemeinen Land-Frieden weder mit Diensten noch andern Sachen pflichtig und verbunden seyn solle, de anno 1396. 265

VI. Compactata zwischen dem Stifft und der Stadt Regenspurg de anno 1484. 266

VII. Vertrag zwischen Hertzog Albrecht in Bayern, und der Stadt Regenspurg, unterschiedener Differentien halber, de anno 1492. siehe oben Part. Spec. Continuat. II. pag. 46. unter dem Chur- und Fürstlichen Hauß Pfaltz und Bayern.

IIX. Königs Maximiliani I. Privilegium, in welchem Cämmerer und Rath der Stadt Regenspurg das einfache Land-Recht / als nehmlich ein Groschen von denjenigen Weinen, so oben herab, und an der Regenspurgischen Seiten geführet, bewilliget worden, de anno 1495. 266
IX. Recess, das Stifft und die Stadt Regenspurg betreffend, wegen einiger Spän-und Irrungen, de anno 1549. siehe oben in Parte Speciali unter den Geistlichen Chur-und Fürsten, 488
X. Recess zwischen Stifft und Stadt Regenspurg, geist- und weltlicher Sachen halber / de anno 1551. siehe oben in Parte Speciali unter den Geistlichen Chur-und Fürsten, 490
XI. Käysers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Regenspurg / die Zufuhre des Proviants, Waare und Nothdurfft betreffend, Anno 1556. 270
XII. Käysers Maximiliani II. Privilegium Confirmationis & Extensionis des Land-Rechts, samt dem Visier-Geld und Pflaster-Zoll vor die Stadt Regenspurg, de anno 1571. 272
XIII. Vertrag zwischen der Käyserlichen und des Heil. Reichs Stadt Regenspurg / und dem Dohm-Capitul daselbst, etlicher nachbarlicher Speen und Irrungen halber, vom Jahr 1571. nebst Käysers Maximiliani II. Confirmation. de anno 1572. 273
XIV. Käysers Rudolphi II. Privilegium vor die Stadt Regenspurg / wegen der Anfahrt und Niederlage, de anno 1577. 280
XV. Käysers Rudolphi II. Extensio Privilegii, das Land-Recht, Visier-Geld und Pflaster-Zoll der Stadt Regenspurg betreffend, de anno 1595. 281
XVI. Chur-Bayerische Reverſales wegen erlangter Prorogation des doppelten Maut und Zolls / jedoch, daß die Stadt Regenspurg mit solchem ersteigerten Zoll nicht beschweret werden solle, de anno 1627. 284
XVII. Des Churfürstlichen Collegii Decretum, welches dasselbe Anno 1627. zu Mühlhausen, denen Abgeordneten der Stadt Regenspurg, über das Land-Recht daselbst erlangter Käyserlicher Zoll-Begnadigung ertheilet / nebst höchstgedachten Churfürstl. Collegii Gutachtens und Schreibens an Ihre Käyserl. Majestät, und einer Formul des in solchem Schreiben angezogenen Reverses, so die Stadt Regenspurg wegen Extension des Land-Rechts auszustellen, 285
XIIX. Caution Cämmerer und Rath der Stadt Regenspurg an Chur-Bäyern, allen demjenigen nachzuleben / was ihnen der rechtliche Austrag, wegen des Land-Rechts und Wassermauts aufferlegen und anbefehlen wird / sub dato den 14/24 Junii 1638. 287
XIX. Bischoffs Albrechts zu Regenspurg Attestatum, daß unter den Worten, klein und grosser Zoll, kein Maut auff der Donau / sondern nur in der Stadt Regenspurg verstanden werde, de anno 1641. 288
XX. Haupt-und Neben-Recess der Kayserlichen und des Heil. Reichs Stadt Regenspurg an einem: und gemeiner Geistlichkeit daselbst, als dem Hoch-Stifft / dann denen dreyen Reichs-Ständen St. Emmeran, Nieder-und Ober-Münster / wie auch der andern Clerisey, andern Theils, vom Jahr 1654. etlicher nachbarlicher Speen und Irrungen halber, nebst Käysers Ferdinandi III. Confirmation, de anno 1655. 288
XXI. Der beyden Creyß-ausschreibenden Fürsten in Bäyerischen Creyß-Interessionales an die löbliche Reichs-Versammlung zu Regenspurg vor die Stadt Regenspurg, die Moderation ihres Reichs-Matricular-Anschlags betreffend, de anno 1687. 305
XXII. Käyserl. Commissions-Decret, die allergnädigste Approbation des von der Stadt Regenspurg vom Reich erhaltener Matricular-Moderation ergangenen Reichs-Gutachtens betreffend, dictatum den 19/8 Maji / Junii 1693. 305
XXIII. Kayſers Josephi Confirmation über die zwischen gemeiner Geistligkeit und des H. Röm. Reichs freyen Stadt Regenspurg auffgerichtete Verträge / de anno 1709. 306

Vierzigster Absatz/

Von Reutlingen.

I. Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Reutlingen, daß selbige nicht verpfändet werden solle, de anno 1348. 307
II. Königs Caroli IV. Privilegium, wie es zu Reutlingen in Todtschlägen und andern freventlichen Handlungen gehalten werden solle / de anno 1349. 308
III. Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Reutlingen, Bürger und Innsassen einzunehmen, de anno 1351. 309
IV. Käysers Caroli IV. Privilegium, daß alles / was in Reutlinger Marckung liegt, versteuert werden, und da sich einer nicht redlich aufführete, derselb am Leib und Guth büssen solle, de anno 1373. 310
V. Käysers Caroli IV. Privilegium, daß zu Reutlingen keiner an ein Land-Gericht geladen werden, sondern vor dem Schultheissen Recht geben und nehmen solle, item die Raths-Wahl betreffend, de anno 1374. 310
VI. Kayſers Sigismundi Privilegium, daß man offene Aechtere in der Stadt Reutlingen hausen und hofen möge, de anno 1434. 311
VII. Königs Maximiliani I. Privilegium, daß der Rath zu Reutlingen bey beschlossener Thür über Blut urtheilen möge, de anno 1495. 311
IIX. Königs Maximiliani I. Privilegium, daß die Stadt Reutlingen die allda wohnende Juden und Jüdin beurlauben, und aus der Stadt zu ziehen, zwingen möge / auch daß man binnen 10. Jahren keinen zum Bürger oder Einsessen anzunehmen schuldig sey / de anno 1495. 312

IX. Königs Maximiliani I. Privilegium, daß die, so etwan einen ungefährlichen Todtschlag begangen, in der Stadt Reutlingen ein Asylum haben sollen, de anno 1495. pag. 313
* IX. Ordnung, so den Todtschlägern zu Reutlingen vorgelesen wird. 314
X. Königs Maximiliani I. Privilegium, die Jahr-Märckte zu Reutlingen betreffend, de anno 1497. 314
XI. Königs Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Reutlingen, wegen des Erb-Rechtens daselbst / de anno 1500. 315
XII. Käysers Maximiliani I. Privilegium de non appellando, vor die Stadt Reutlingen, de anno 1510. 318
XIII. Käysers Maximiliani I. Privilegium Fori vor die Stadt Reutlingen / und wer Spruch oder Foderung zu Bürgermeister / Rathe und gemeiner Stadt zu haben vermeinet, solches von den Städten Ulm, Eßlingen und Schwäbischen Gemünd thun solle / de anno 1516. 320
XIV. Kaysers Maximiliani I. Privilegium, daß die Stadt Reutlingen nicht schuldig seyn solle, allda Juden häußlich wohnen zu lassen, de anno 1516. 321
XV. Kaysers Ferdinandi I. Privilegium, daß die Stadt Reutlingen ihre Dörffer und Weiler mit Steuer belegen möge / de anno 1560. 323
XVI. Käysers Ferdinandi I. Privilegium, daß kein Jud oder Jüdin einem Bürger zu Reutlingen auff liegend oder fahrend Guth, ohne Vorwissen der Obrigkeit, leyhen solle, de anno 1561. 323
XVII. Käysers Maximiliani II. Privilegium wegen der Raths-Wahl zu Reutlingen / de anno 1576. 325
XIIX. Schirms-Vereinigung / welche Hertzog Eberhard zu Würtemberg mit der Stadt Reutlingen anno 1649. auffgerichtet. 329
XIX. Käysers Ferdinandi III. Confirmation des Privilegii Fori der Stadt Reutlingen, de anno 1652. 332
XX. Käysers Leopoldi Confirmation über das Privilegium Fori vor die Stadt Reutlingen, de anno 1659. 333

Ein und viertzigster Absatz /

Von Rotenburg an der Tauber.

I. KOnigs Rudolphi I. Privilegium vor die Stadt Rotenburg an der Tauber, vermöge dessen die Bürger daselbst vor der Stadt-Obrigkeit / und keinen fremden Gerichten verklaget werden sollen / und was dem mehr anhängig, de anno 1274. 335
II. Königs Rudolphi I. Privilegium, welches er der Stadt Rotenburg, wegen des Kirchweyh-Marckts / anno 1282. ertheilet. 335
III. Käysers Ludovici Bavari Confirmation Königs Rudolphi I. Privilegii sub No. I. de anno 1331. wobey auch die Confirmation vom König Alberto I. und König Henrico VII. zu befinden. 336
IV. Käysers Ludovici Bavari Privilegium daß die Stadt Rotenburg inskünfftige wider ihren Willen / nimmermehr versehrt werden solle, de anno 1335. 338
V. Königs Caroli IV. Privilegium / vor die Stadt Rotenburg an der Tauber, daß selbige nicht verkümmert noch entfrembdet werden solle, 338
VI. Käysers Caroli IV. Confirmation des Privilegii, welches er, als Römischer König / im Jahr 1347. der Stadt Rotenburg ertheilet, daß solche nicht versehrt werden solle, und was deme mehr anhängig / de anno 1355. 339
VII. Käysers Caroli IV. Privilegium, daß die gewöhnliche Steuer, und auch alle gewöhnliche Rechte der Stadt Rotenburg vom Käyser und dem Reiche nicht versehrt / noch entfrembdet werden solle, de anno 1358. 340
VIII. Königs Ruperti Privilegium vor die Stadt Rotenburg an der Tauber, das Ungeld betreffend / de anno 1400. 340
IX. Königs Ruperti Privilegium, daß die Stadt Rotenburg jährlichen einen Jahrmarckt, so auff S. Bartholomæi angehen soll, haben und halten möge / de anno 1406. 341
X. Königs Sigismundi Privilegium, welches er der Stadt Rotenburg Anno 1422. der gefreyten Richter halben ertheilet, item, daß der Rath übers Blut richten möge. 341
XI. Käysers Sigismundi Privilegium, so er der Stadt Rotenburg an der Tauber, als Römischer Käyser, wegen der gefreyten Richter ertheilet / de anno 1434. 342
XII. Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Rotenburg, daß sie vor keinem Hoff-Land- oder andern Gericht / sondern vor ihrem gefreyten Richter beklaget werden solle, de anno 1463. 343
XIII. Käysers Friderici III. Privilegium, daß die Stadt Rotenburg von den Weinen / so sie an der Tauber / der Vorbach und an den Enden daselbst umb kaufen oder sonst von dannen zu sich führen und bringen werden, den so genannten gulden Zoll dem Stifft Würtzburg davon nicht bezahlen solle, de anno 1463. 345
XIV. Königs Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Rotenburg, daß sie niemand an ihrer Landwehr, Thurn, Riegel / Herg / Gräben, wie auch der Volge, Steuer, Weidwenden, und andern Gerechtigkeiten betrüben oder vergewaltigen solle, de anno 1507. 346
XV. Käysers Caroli V. Confirmation derer Privilegien / so die Stadt Rotenburg vom Käyser Friderico III. wegen Exemtion vom güldenen Zolle, denen frembden Gerichten, auch den neuen künfftigen Zöllen und Geleit, item vom König Maximiliano I. der Landwehr und anderer Gerechtigkeiten halber erlanget, de anno 1521. 348

XVI. Käysers Caroli V. Privilegium, welches Er der Stadt Rotenburg über ihre Statuta, Satzung und Ordnung, der Nachsteuren halber/ anno 1521. ertheilet. pag. 349
XVII. Käysers Ferdinandi I. Confirmation des vorherstehenden Privilegii Käysers Caroli V. der Nachsteuren halber, de anno 1559. 352
XVIII. Käysers Maximiliani II. Extensio Privilegii Fori vor die Stadt Rotenburg an der Tauber / de anno 1576. 353
XIX. Käysers Maximiliani II. Confirmation der Stadt Rotenburg Ordnung und Statut/ wie es hinfürter bey ihnen mit Verleihung des Bürger-Rechts, auch der fallirenden und trinnigen Personen Haab und Güter und andern gehalten werden solle, de anno 1576. 355
XX. Käysers Maximiliani II. Privilegium de non appellando vor die Stadt Rotenburg an der Tauber/ de anno 1576. 360
XXI. Ordnung, wie ein jeder im ersten und andern Grad seinen Rang und Gang bey dem Stadt-Regiment zu Rotenburg an der Tauber haben und inskünfftig beobachten solle, de anno 1695. 361

Zwey und viertzigster Absatz/

Von Rothweil.

I. KOnigs Alberti I. Privilegium, daß die Stadt Rothweil und dero Bürger vor keine frembde Gerichte gezogen werden sollen/ de anno 1299. pag. 363
II. Königs Ludovici Bavari Confirmation des vorherstehenden Privilegii sub No. I. vor die Stadt Rothweil, de anno 1324. 363
III. Des freyen Land-Richters zu Schackhebuch, in der Graffschafft zu dem Heiligen Berge Brieff, daß die Stadt Rothweil niemand auserhalb der Stadt für ein Land-Gericht laden solle/ de anno 1340. 364
IV. Königs Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Rothweil vom Reich nicht versetzet noch verkaufft werden solle, de anno 1348. 365
V. Des freyen Land-Richters in der Graffschafft Nellenburg Brieff vor die Stadt Rothweil, daß sie niemand auserhalb der Stadt für kein Land- oder weltlich Gericht laden solle, de anno 1352. 365
VI. Königs Caroli IV. Privilegium, daß/ wann die Stadt Rothweil zu Behältnüß ihres Rechten sich wehrete, sie darum keine Busse bestanden seyn solle/ de anno 1354. 366
VII. Käysers Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Rothweil einen schädlichen Mann/ er sey ein Bürger oder ein auswendig Mann, verderben und tödten möge, de anno 1359. 366
VIII. Des freyen Land-Richters in der Birsse Brieff, wegen des Privilegii Fori der Stadt Rothweil, de anno 1360. 367
IX. Des freyen Land-Richters zu Schlatbuch Brieff, daß der Burgermeister und die Bürger zu Rothweil, von der Klag und Ansprach, so Eggli von Tischach wider sie hat, ledig und los seyn solle, und was deme mehr anhängig/ de anno 1375. 367
X. Käysers Caroli IV. Privilegium, daß auff der Stadt Rothweil eigene Leute und Güter niemand keine Satzung noch Steuer legen oder setzen, auch daß sie niemand keinerley Fall geben solle, de anno 1377. 368
XI. Königs Wenceslai Privilegium, daß einige benannte Städte, worunter auch Rothweil mit begriffen/ von dem Reich nicht versetzet noch verkauffet werden sollen, de anno 1377. 369
XII. Des Käyserl. Hoff-Gerichts zu Rothweil Vidimus, über vorherstehendes Privilegium Königs Wenceslai, de anno 1380. 369
XIII. Königs Sigismundi Privilegium, daß die arme Wäysen/ so in dem Spital zu Rothweil erzogen werden, desselben Spitals ewiglich eigen seyn sollen, de anno 1411. 370
XIV. Herrn Hannß von Zimmern, Freyherrn zu Mößkirch, und Bürgermeister und Rath der Stadt Villingen Vidimus, über einige Privilegia der Stadt Rothweil, de anno 1433. 370
XV. Käysers Sigismundi Privilegium, daß die Bürger zu Rothweil vor niemand anders als dem Schultheissen und Richtern daselbst belanget werden sollen, auch daß sie offene Aechter hausen und hofen, und sie noch einen Jahrmarckt jedes Jahr haben mögen/ de anno 1434. 372
XVI. Königs Alberti II. Confirmatio Privilegiorum der Stadt Rothweil/ de anno 1438. 373
XVII. Des Raths zu Villingen Vidimus Käysers Friderici III. Geboth- und Verboth-Brieffs/ daß die Westphälischen und heimlichen Gericht dem Käyserl. Hoff-Gericht zu Rothweil keinen Eintrag thun sollen, de anno 1460 374
XVIII. Käysers Friderici III. Privilegium, daß die Stadt Rothweil wegen der Stadt-Steuer, wider alt Herkommen, nicht beschweret werden solle/ de anno 1487. 375
XIX. Des Hoff-Gerichts zu Rothweil Vidimus Königs Maximiliani I. im Jahr 1487. der Stadt Rothweil ertheilten Confirmation dero Privilegien, de anno 1496. 376
XX. Königs Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Rothweil, daß sie den Jahr-Marckt/ welchen sie auff Creutz-Erhebung gehalten, auff St. Lucas-Tag halten möge, de anno 1507. 377
XXI. Rothweilischer Bund mit denen Schweitzern/ de anno 1509. 378
XXII. Käysers Maximiliani I. Privilegium, welches er der Stadt Rothweil über ihr Berg-Werck zu Cappel anno 1511. ertheilet 381
XXIII. Käysers Maximiliani I. Privilegium, daß die

die Stadt Rothweil güldene und silberne Müntz schlagen lassen möge, de anno 1372. pag. 382
XXIV. Käysers Ferdinandi II. Confirmation der Stadt Rothweil Privilegien, de anno 1620. 383
XXV. Käysers Josephi Lehen-Brieff vor die Stadt Rothweil über die freye Gebürsch, samt anhangender hohen Obrigkeit in einigen Bezircken und Gräntzen, de anno 1706. 384
XXVI. Käysers Josephi allergnädigstes Decisum, in der Rebellion-Sache zu Rothweil / den alten abgesetzten Rath wieder zu restituiren cum Emolumentis, Jovis 2. Octobr. 1710. 384

Anhang/

Das Käyserliche Hoff-Gericht zu Rothweil betreffend.

(I.) Käysers Caroli IV. Cassation und Auffhebung aller Privilegien, so die Befreyung vom Käyserlichen Hoff-Gericht zu Rothweil in sich halten, de anno 1361. vid. Part. Special. Contin. 1. 37
(II.) Königs Maximiliani I. Ordnung und Confirmation derer Privilegien des Käyserl. Hoff-Gerichts zu Rothweil, de anno 1496. vid. Part. Gener. Contin. 168
(III.) Käysers Ferdinandi I. Mandatum, so wohl an Churfürsten und Stände des Heil. Röm. Reichs, als auch die von Adel, Städte und andere, so in dem Bezirck des Käyserl. Hoff-Gerichts zu Rothweil gesessen, daß sie den Gerichts-Zwang solches Käyserlichen Gerichts nicht schmälern noch hindern solle / de anno 1563. vid. Part. Spec. Contin. 1. 291
(IV.) Käysers Maximiliani II. Hoff-Gerichts-Ordnung zu Rothweil / de anno 1572. vid. Part. Gen. Contin. 229
(V.) Käysers Maximiliani II. Privilegium der Stadt Rothweil, über die Hoff-Gerichts-Ordnung des Käyserlichen Hoff-Gerichts daselbst, de anno 1572. 385
(VI.) Käysers Rudolphi II. Pœnal-Mandat für dero Käyserlich Hoff-Gericht zu Rothweil / wider des Löblichen Schwäbischen Creyses Fürsten und Stände angemaste Verabschiedungen, de anno 1591. 389
(VII.) Käysers Josephi Confirmation über das vom Käyser Maximiliano II. der Stadt Rothweil, wegen der Käyserlichen Hoff-Gerichts-Ordnung daselbst, gegebene Privilegium, de anno 1706. 392

Drey und viertzigster Absatz /

Von Schweinfurth.

I. Käysers Ludovici Bavari General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Schweinfurth, und besonders der Zenth- und Gerichts-Freyheit, de anno 1330. pag. 393
II. Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, daß sie weder verpfändet, noch von jemanden um Schuld oder anderer Sachen willen angegriffen werden solle, de ao. 1361. 394
III. Käysers Caroli IV. Privilegium, worinn er der Stadt Schweinfurth / weil sie sich selber von der Gräffl. Hennebergischen Pfandschafft abgelöset, auff 20. Jahr von der Stadt-Steuer befreyet / de anno 1361. 395
IV. Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Schweinfurth / daß sie vom Käyserl. Hoff- und allen weltlichen Gerichten befreyet, und allein vor ihrem Richter in der Stadt sich zu verantworten schuldig seyn solle, de anno 1361. 395
V. Käysers Caroli IV. Privilegium, worinnen er der Stadt Schweinfurth das Stadt- und Zenth-Gerichte bestätiget, ingleichen die Gewalt / Gesetze und Statuten zu machen und abzuschaffen, und andere Freyheiten mehr ertheilet, de anno 1361. 396
VI. Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Schweinfurth / vermöge dessen sie einen Ambtmann / nach der Stadt Gutdüncken, anzunehmen und ein Kauff-Hauß zu bauen, ingleichen böse Gewohnheiten zu ändern, Meineydige zu strafen, und die Schöppen-Rüge im Gericht zu erlassen befugt, auch von frembden Gerichten befreyet seyn solle, de anno 1362. 397
VII. Käysers Caroli IV. Mandatum an Churfürst Wilhelmen zu Cölln, daß er, als ein Churfürst des Reichs, die von Sr. Majest. der Stadt Schweinfurth / um ihrer selbst Lösung willen gegebene und confirmirte Privilegia, auff dero Ansuchen, bestätigen solle, de anno 1362. 398
VIII. Käysers Caroli IV. Mandatum an Churfürst Ludwigen zu Brandenburg / daß er der Stadt Schweinfurth, die von ihm ertheilte Privilegien / als ein Churfürst des Reichs, confirmiren solle, de anno 1362. 399
IX. Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, daß sie des Bischoffs von Wurtzburg wegen hinführo nicht wieder verpfändet, noch von jemanden deßwegen angegriffen werden solle, de anno 1368. 399
X. Käysers Wenceslai General-Confirmation aller und jeden Privilegien der Stadt Schweinfurth, de anno 1376. 400
XI. Käysers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Schweinfurth / daß sie eine Brücke über den Mayn bauen möge, de anno 1397. 400
XII. Käysers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, daß sie an der Stadt und auff dem Lande, Brücken / Stege / Mühlen, Wehre, und andere Gebäue über, in und an den Mayn bauen möge, de anno 1397. 401
XIII. Käysers Wenceslai Privilegium, worinn er der Stadt Schweinfurth Malefiz-Personen zu arrestiren und zu bestraffen erlaubt, auch von allen Zöllen, auser dem Brücken-Zoll, befreyet, de anno 1397. 401
XIV. Käysers Wenceslai Privilegium, worinn er Bürger und Einwohner der Stadt Schweinfurth vor Land- und andern Gerichten befreyet, de anno 1397. 402

XV. Käyſers Wenceslai Mandatum an Churfürſt Wernern zu Trier, daß er, als Churfürſt, die von ihm der Stadt Schweinfurth ertheilten Privilegien confirmiren ſolle, de anno 1397. pag. 403
XVI. Käyſers Wenceslai Mandatum an Churfürſt Ruprechten den ältern zur Pfaltz, daß er/ als Churfürſt/ die von ihm der Stadt Schweinfurth ertheilten Privilegien confirmiren ſolle, de anno 1397. 403
XVII. Käyſers Ruperti General-Confirmation aller und jeden Privilegien der Stadt Schweinfurth/ de anno 1401. 404
XVIII. Käyſers Ruperti Privilegium vor die Stadt Schweinfurth/ worinn er ihr, weil ſie ſich ſelbſt mit 40000. fl. wieder zum Röm. Reiche gekaufft/ die Reichs-Steuer auf 10. Jahr erlaſſen, de anno 1407. 404
XIX. Käyſers Ruperti Confirmation des vom Käyſer Carolo IV. der Stadt Schweinfurth wider das Käyſerliche Hoff- und alle andere weltliche Gerichte ertheilten Privilegii, de anno 1407. 405
XX. Käyſers Sigismundi General-Confirmation aller und jeden Privilegien der Stadt Schweinfurth, de anno 1413. 406
XXI. Käyſers Sigismundi Meß-Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, de anno 1415. 406
XXII. Käyſers Sigismundi Confirmation des vom Käyſer Carolo IV. im Jahr 1362. der Stadt Schweinfurth ertheilten Privilegii, daß ſie vom Röm. Reiche weder verſetzt, noch ſonſt auff einige andere Weiſe alieniret werden ſolle, de anno 1417. 407
XXIII. Käyſers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, daß niemand eine Meilwegs um dieſelbe herum, ihr zum Nachtheil, einigen Feſtungs- oder andern Bau auffführen ſoll/ de anno 1427. 408
XXIV. Käyſers Sigismundi Conceſſion, daß ſich die Stadt Schweinfurth mit Fürſten und Herren des Röm. Reiches vereinigen und verbinden möge/ de anno 1427. 409
XXV. Käyſers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, worinn er das von ihm ertheilte Meß-Privilegium, in puncto des ſichern Geleits limitiret, und ihr erlaubet/ den Burgſtall/ ſo die Grafen von Henneberg unter währender Pfandſchafft gebauet, abzureiſſen, und die Stadt nach Gutbefinden wieder zu befeſtigen, de anno 1427. 409
XXVI. Käyſers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Schweinfurth/ daß ſie, nach Gutbefinden, einen Amtmann ein- und abſetzen möge/ de anno 1427. 410
XXVII. Käyſers Sigismundi Privilegium, worinnen er der Stadt Schweinfurth alle wieder an ſich gelöſte und gekauffte Güter/ ingleichen das ihr vom Käyſer Carolo IV. wider weitere Verſatzung gegebene Privilegium confirmiret/ de anno 1431. 411
XXVIII. Käyſers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, daß ſie Malefiz-Perſonen greiffen und ſtraffen laſſen, auch in Klag-Sachen, ſo die gantze Gemeine betreffen/ ſtatt zween ihrer Bürgermeiſter/ zwey geſchworne Bürger ſchicken möge, de anno 1431. 413
XXIX. Käyſers Sigismundi Privilegium, worinnen er der Stadt Schweinfurth das vom Käyſer, Carolo IV. wider frembde Gerichte ertheilte Privilegium, ingleichen alle Satz- und Ordnungen gemeiner Stadt confirmiret, de anno 1431. nebſt einem Vidimus darüber, de anno 1442. 413
XXX. Käyſers Sigismundi Confirmation des von ihm Anno 1431. zu Nürnberg gethanen Ausſpruchs/ daß die Stadt Schweinfurth vor kein weltliches Würtzburgiſches oder ander Gerichte, auſer ihrem Stadt-Amtmann/ geladen werden ſolle/ de anno 1434. 415
XXXI. Käyſers Sigismundi reiterirte General-Confirmation aller und jeden Privilegien der Stadt Schweinfurth, de anno 1434. 415
XXXII. Käyſers Sigismundi Confirmation des zwiſchen der Stadt Schweinfurth und dem Meiſter des Deutſchen Ordens in Deutſchen und Welſchen Landen/ über das Deutſche Hauß bey Schweinfurth auffgerichteten Kauffs/ de anno 1437. 416
XXXIII. Käyſers Alberti II. General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Schweinfurth, de anno 1438. 417
XXXIV. Käyſers Friderici III. General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Schweinfurth, de anno 1442. 418
XXXV. Käyſers Friderici III. andere General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Schweinfurth/ de anno 1443. 419
XXXVI. Käyſers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Schweinfurth/ den Blut-Bann betreffend, de anno 1443. 420
XXXVII. Käyſers Friderici III. Mandatum an den Land-Richter und Urtheilſprecher zu Würtzburg, daß ſie das Geboth des Hochheimer Sees wegen caſſiret, und die Stadt Schweinfurth mit dem Land-Gerichte künfftighin unbeſchweret laſſen ſollen, de anno 1468. nebſt einem Vidimus darüber/ de anno 1469. 420
XXXVIII. Käyſers Friderici III. dritte General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Schweinfurth/ de anno 1470. 421
XXXIX. Käyſers Maximiliani I. General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Schweinfurth, de anno 1497. 422
XL. Käyſers Maximiliani I. Lehen-Brieff, ſo er der Stadt Schweinfurth, im Jahr 1497. über den Blut-Bann ertheilet. 424
XLI. Käyſers Maximiliani I. Confirmation des vom Käyſer Sigismundo der Stadt Schweinfurth im Jahr 1427. wegen Ein- und Abſetzung eines Stadt-Amtmanns ertheilten Privilegii, de anno 1498. 424
XLII. Käyſers Maximiliani I. Privilegium, daß die Dörffer Gochsheim und Senfeld prima und ſecunda vice an den Rath zu Schweinfurth appelliren/ auch jetztgenannter Rath allerhand Contractus inter viventes und ultimas voluntates zu confirmiren, ingleichen Unmündigen Vormünder zu ſetzen, volle Macht haben ſolle, de anno 1500. 425

XLIII. Käysers Maximiliani I. Privilegium, worinnen er die alte Gewohnheit zu Schweinfurth/ die, so das Leben verwürckt/ mit sieben Zeugen zu überweisen casiret/ auch besondere Richter zu setzen, und dieselbe mit dem von Käyserlicher Majestät erhaltenen Blut-Bann zu belehnen, erlaubet/ de anno 1515. 427
XLIV. Käysers Maximiliani I. Confirmation des zwischen Rath und Bürgerschafft zu Schweinfurth, durch Vermittelung Graf Willhelms zu Henneberg im Jahr 1514. auffgerichteten Vergleich, de anno 1515. 428
XLV. Käysers Caroli V. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Schweinfurth, de anno 1521. 430
XLVI. Des Römischen Königs Ferdinandi I. Confirmation der vom Käyser Maximiliano I. im Jahr 1515. über Käysers Sigismundi Privilegium, die Ein- und Absetzung eines Stadt-Amtmanns betreffend/ der Stadt Schweinfurth ertheilten Cnfirmation, de anno 1537. 432
XLVII. Des Römischen Königs Ferdinandi I. Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, daß sie ohne ihr Vorwissen und Bewilligung keinen Juden oder Jüdinne einnehmen solle, de anno 1542. 433
XLIIX. Käysers Caroli V. Confirmation der von ihm im Jahr 1521. der Stadt Schweinfurth ertheilten, und durch Feuer-Schaden verwahrloseten General-Confirmation aller und jeden Privilegien, de anno 1555. 434
XLIX. Käysers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, daß sie ohne ihr Vorwissen und Bewilligung/ in der Stadt und in allen unter ihrer Jurisdiction gelegenen Vogteyen und Dörffern keine Juden oder Jüdinnen einzunehmen gehalten seyn solle/ de anno 1555. 435
L. Attestatum des Käyserlichen Hoff-Gerichts zu Rothweil/ daß Käyser Carolus IV. die Stadt Schweinfurth im Jahr 1361. von allen weltlichen und insonderheit dem Käyserlichen Hoff-Gerichte zu Rothweil befreyet/ de anno 1558. 437
LI. Käysers Ferdinandi I. Confirmation und Declaration des vom Käyser Carolo V. der Stadt Schweinfurth ertheilten Privilegii, die Einnehmung der Juden und Jüdinnen betreffend/ de anno 1559. 437
LII. Käysers Ferdinandi I. Confirmation der vom Käyser Carolo V. der Stadt Schweinfurth im Jahr 1521. und 1555. ertheilten Confirmationen ihrer Privilegien, de anno 1559. 439
LIII. Käysers Ferdinandi I. Confirmation des vom Käyser Sigismundo der Stadt Schweinfurth im Jahr 1427. ertheilten Privilegii, daß niemand, binnen einer Meilweges um die Stadt herum, einig Gebäue zu derselben Nachtheil auffführen solle, de anno 1559. 440
LIV. Käysers Maximiliani II. Privilegium krafft dessen er die Stadt Schweinfurth in seinen und des Röm. Reichs besondern Schutz und Schirm genommen, de anno 1568. 441
LV. Käysers Maximiliani II. Privilegium, vor die Stadt Schweinfurth, die Ein- und Absetzung eines Stadt-Amtmanns betreffend, de anno 1568. 443
LVI. Käysers Maximiliani II. Privilegium de non appellando und 200. fl. so er der Stadt Schweinfurth im Jahr 1570. ertheilet. 444
LVII. Käysers Rudolphi II. Privilegium vor die Stadt Schweinfurth/ die von Römischen Käysern und Königen habende Exemtionen von auswärtigen Gerichten und andere Gerichts-Freyheiten betreffend, de anno 1577. 446
LVIII. Käysers Ferdinandi II. General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Schweinfurth, de anno 1621. 449
LIX. Käysers Ferdinandi II. Salva Gvardia, oder Special-Schutz-Brieff vor die Stadt Schweinfurth/ und dero angehörige Dorffschafften, de anno 1626. 454
LX. Juramentum derer Deputirten der Stadt Schweinfurth, so sie bey Erhaltung der Käyserlichen Lehen über den Blut-Bann abgeleget, 456
LXI. Juramentum derer Deputirten der Stadt Schweinfurth, so auff dem Reichs-Tage zu Regenspurg, im Nahmen des gefreyten Richters der Stadt Schweinfurth, abgeleget worden. 456
LXII. Attestatum des Käyserlichen Reichs-Hoff-Cantzeley-Registratoris, daß er alle vorherstehende Privilegien der Stadt Schweinfurth in originalibus von Wort zu Worten also befunden, und mit denenselben collatio niret, de anno 1630. 457
LXIII. Käysers Leopoldi General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Schweinfurth, de anno 1659. 457
LXIV. Attestatum E. E. Raths zu Nürnberg, daß sie vorherstehende Confirmationem Leopoldinam Privilegiorum Svinfurtensium mit dem Originali collationiret, und durchgehends mit demselben gleichlautend befunden/ de anno 1701. 462

Vier und viertzigster Absatz/

Von Speyer.

I. Käysers Henrici V. Privilegium vor die Stadt Speyer, worinn er sie von der Steuer, Budtheil genannt/ befreyet/ de anno 1111. pag. 462
II. Käysers Friderici I. Privilegium vor die Stadt Speyer/ worinn er Käysers Henrici V. Befreyung vom Budtheil confirmiret, und sie von dem Haupt-Recht/ Bann-Schoß- und Wein-Pfennig befreyet, de anno 1182. 463
III. Hertzogs Philippi in Schwaben Privilegium, krafft dessen er der Stadt Speyer alle von Röm. Käysern und Königen erhaltene Privilegia confirmiret, und sie mit einigen neuen Freyheiten begabet, de anno 1198. 464

IV. Vertrag zwischen der Stadt Speyer und Straßburg, wie es mit beyderseits Bürgern, wenn sie Spruch und Forderung gegen einander haben, gehalten werden solle, de anno 1227. pag. 465
V. Des Römischen Königes Henrici, Hertzogs in Schwaben, Privilegium, daß die Einwohner der Stadt Speyer bey der Stadt Oppenheim, auff dem Rheine, Zoll-frey seyn sollen, de anno 1233. 465
VI. Käysers Friderici II. Brieff, vermöge dessen er der Stadt Speyer den freyen Gebrauch des Wassers, die Speyerbach genannt, restituiret, de anno 1241. 466
VII. Käysers Friderici II. Meß-Privilegium vor die Stadt Speyer, de anno 1248. 466
VIII. Diploma, vermöge dessen Albertus von Bruchsella, die Gleits-Gerechtigkeit über den Rhein, mit des Röm. Königs Conradi Consens einem Bürger zu Speyer verliehen, de anno 1249. 467
IX. Des Römischen Königs Wilhelmi Confirmation aller und jeden Privilegien der Stadt Speyer de anno 1255. 467
X. Des Röm. Königs Richardi General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Speyer, de anno 1258. 468
XI. Bulla Pabsts Alexandri IV. worinn er der Stadt Speyer alle und jede von Päbsten, Röm. Käysern und Königen, auch sonsten erhaltene Privilegia confirmiret, de anno 1261. 468
XII. Bulla Pabsts Alexandri IV. krafft deren er die Stadt Speyer, von auswärtigen geistlichen Gerichten eximiret, de anno 1261. 468
XIII. Vertrag zwischen dem Stifft und der Stadt Speyer, unterschiedenen Irrungen halber, de anno 1262. ist oben in dieses Wercks Part. Special. Continuat. I. unter dem Stifft Speyer pag. 257. befindlich.
XIV. Decretum des Magistrats zu Speyer, daß in ihrem Collegio hinführo nach den meisten Votis verfahren werden solle, de anno 1265. 469
XV. Vertrag, welcher zwischen der Stadt Speyer und der Zoll-Einnahme daselbst durch Vermittelung Graff Emichens von Leiningen im Jahr 1268. auffgerichtet worden. 469
XVI. Käysers Rudolphi I. Confirmation des vom Käyser Friderico I. der Stadt Speyer im Jahr 1182. ertheilten Privilegii, de anno 1273. 471
XVII. Bischoffs Friderici zu Speyer Revers, daß er die Stadt Speyer bey ihren Privilegiis und Freyheiten ungekräncket lassen wolle, de anno 1280. 471
XVIII. Diploma, vermöge dessen Johannes von Lichtenstein die Burg Kropffsberg, der Stadt Speyer zum Flucht- und Schirm-Hauß wider ihre Feinde überlassen, de anno 1281. 472
XIX. Käysers Rudolphi I. Privilegium vor die Stadt Speyer, daß die Bürger und Einwohner daselbst vor keinem andern, als ihrem Stadt-Richter belanget werden sollen, de anno 1285. 472
XX. Käysers Rudolphi I. Requisitions-Schreiben an die Stadt Speyer, daß sie die Gvarantie des zwischen ihm und der Stadt Weß-
lar getroffenen Vertrages über sich nehmen solle, de anno 1285. 473
XXI. Ertz-Bischoffs Henrici zu Mayntz und Bischoffs zu Speyer Revers, daß er die Stadt Speyer an ihren wohl hergebrachten Privilegien und Freyheiten nicht kräncken wolle, de anno 1286. 473
XXII. Vergleich zwischen dem Magistrat zu Speyer und denen Müntz-Meistern daselbst, das Müntz-Hauß betreffend, de anno 1289. 473
XXIII. Des Römischen Königs Adolphi Confirmation, der vom Kayser Rudolpho I. der Stadt Speyer ertheilten Bestätigung ihrer Privilegien, de anno 1293. 474
XXIV. Vertrag zwischen Bischoff Friedrichen zu Speyer und dem Rath und Bürgerschafft daselbst, die Hinlegung einiger entstandener Mißhelligkeiten betreffend, de anno 1249. ist oben im Part. Speciali dieses Wercks unter den geistlichen Fürsten p. 470. vorhanden.
XXV. Des Röm. Königs Adolphi Confirmation des vom Käyser Friderico II. der Stadt Speyer anno 1241. ertheilten Privilegii, den freyen Gebrauch des Wassers, die Speyer-Bach genannt, betreffend, de anno 1297. 475
XXVI. Des Röm. Königes Adolphi Privilegium fori vor die Stadt Speyer, de anno 1297. 475
XXVII. Des Römischen Königes Alberti I. Privilegium, worinn er die Stadt Speyer von fremden Gerichten eximiret, de anno 1299. 475
XXVIII. Des Röm. Königs Alberti I. Privilegium vor die Stadt Speyer, das Ungeld betreffend, de anno 1301. 476
XXIX. Des Röm. Königes Alberti I. Schadloß-Brieffe vor die Stadt Speyer, wegen der ihm geleisteten Hülffe, de anno 1301. 476
XXX. Des Römischen Königs Alberti I. Revers, daß er, ohne die Stadt Speyer zu includiren, mit seinen Feinden keinen Frieden schliessen wolle, de anno 1302. 476
XXXI. Churfürsts Gerhardi zu Mayntz Revers, daß er sich an der Stadt Speyer wegen der Hülffe, so sie dem Röm. Könige Alberto I. wider ihn geleistet, auff keinerley Weise rächen wolle, de anno 1302. 477
XXXII. Vergleich zwischen Bischoff Syboth und der Stadt Speyer, worinn jener diese bey ihren Privilegien zu schützen verspricht, de anno 1303. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. unter den Geistlichen Fürsten p. 471. vorhanden.
XXXIII. Graff Friedrichs zu Leiningen Revers, daß er sich an der Stadt Speyer, wegen ihm zugefügten Schadens, nicht rächen wolle, de anno 1306. 477
XXXIV. Diploma, worinn George, Raugraff, auff alle Prætensionen, so er, wegen Belagerung der Burg Germeßheim, an die Stadt Speyer gehabt, renunciret, de anno 1308. 477
XXXV. Vergleich zwischen Graff Simon zu Zweybrücken und der Stadt Speyer, worinn beyderseits Irrungen in der Güte abgethan worden, de anno 1309. 478
XXXVI. Mandatum des Käyserlichen Land-Vogts im Speyergau an die Stadt Speyer, die daselbst wohnenden Juden betreffend, de anno 1313. 478

XXXVII. Verbündniß Chur-Fürstens und Pfaltz-Graffens Rudolphi bey Rhein/ vor sich und seinen Bruder Hertzog Ludwigen, mit der Stadt Speyer, de anno 1313. befindet sich oben in dieses Wercks Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Pfaltz, pag. 565
XXXIIX. Käysers Ludovici Bavari General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Speyer, de anno 1315. 479
XXXIX. Käysers Ludovici Bavari Verschreibung, daß er und seine Bunds-Verwandten der Stadt Speyer/ im Fall der Noth/ hülffliche Hand leisten wollen/ de anno 1315. 480
XL. Käysers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Speyer/ daß ein jeder Land-Vogt im Speyergau schweren soll, sie an ihren Privilegiis nicht zu kräncken, ingleichen, daß die Bürger daselbst niemand auser der Stadt verklagen solle/ und was deme mehr anhängig, de anno 1315. 481.
XLI. Käysers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Speyer, daß die Bürger daselbst lehnbar seyn, und mit den Rittern allenthalben Urtheil sprechen mögen, de anno 1315. 481
XLII. Bischoffs Emichs zu Speyer Revers, daß er die Stadt Speyer an ihren Gerechtsamen und in ihren Gütern nicht kräncken wolle, de anno 1316. 482
XLIII. Pabsts Johannis XXII. Breve an den Decanum des Stiffts Straßburg, daß er die Streit-Sache/ zwischen der Stadt Speyer und einem Canonico zu Zelle, untersuchen solle/ de anno 1320. 482
XLIV. Friedens-Vergleich zwischen Leopoldo, Hertzogen zu Oesterreich und Land-Graffen im Elsaß, an einem; dann der Stadt Speyer am andern Theile/ de anno 1320. 482
XLV. Derer Marggraffen Friedrichs und Herrmanns zu Baaden Verschreibung/ daß ihre Festung Ochsenberg der Stadt Speyer und ihren Einwohnern zu einer beständigen Retirade dienen solle, de anno 1326. nebst einem Bekäntnüß, daß sie gedachte Festung mit der Stadt Speyer Erlaubnüß an Albrechten von Gemmingen versetzt, de anno 1328. 483
XLVI. Versicherung/ so Marggraff Rudolph der Jüngere von Baaden, als Mittels-Person, der Stadt Speyer/ wegen des mit ihr in Feindschafft gestandenen Geschlechts der Stempfen gegeben, de anno 1330. 485
XLVII. Des Römischen Königes Caroli IV. Confirmation einiger innen benanten Privilegien der Stadt Speyer/ de anno 1347. 485
XLIIX. Des Römischen Königs Caroli IV. Obligation, so er einigen Bürgern zu Speyer, wegen eines Darlehens von 1000. Pfund Heller gegeben/ de anno 1349. 486
XLIX. Des Römischen Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Speyer, daß niemand binnen drey Meilen um dieselbe einige Festung oder Burg aufführen solle/ de anno 1349. 486
L. Des Röm. Königs Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Speyer die daselbst befindliche Frandt-Stellen der Judenschafft zu gemeiner Stadt Nutzen anwenden, und nach ihrem Gutbefinden mit Wieder-Einnehmung der Juden verfahren solle, de anno 1349. 487
LI. Bestallungs-Brieff/ vermöge dessen die Stadt Speyer Graff Emichen zu Leimingen zu ihrem Obristen angenommen, de anno 1351. 488
LII. Verbündniß zwischen Chur-Fürst Ruprechten zu Pfaltz und den Städten Speyer und Worms, wider unrechten Krieg und Gewalt/ de anno 1353. ist oben in Part. Spec. dieses Wercks/ unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Pfaltz p. 567. vorhanden.
LIII. Bischoff Eberhards zu Speyer Revers, welchen er der Stadt Speyer anno 1364. ausgestellet, befindet sich oben in dieses Wercks Part. Spec. Continuat. I. unterm Stiffte Speyer, 258
LIV. Bischoff Lamprechts zu Speyer Revers, daß er die Stadt Speyer bey ihren Privilegien/ Freyheiten und Gerechtsamen handhaben, und in keine Wege daran kräncken wolle, de anno 1365. ist oben in dieses Wercks Part Spec. Continuat. I. unter dem Stiffte Speyer p. 259. nach zu sehen.
LV. Verbündniß Chur-Fürst Albrecht des Aeltern zu Pfaltz/ und Pfaltz-Graff Ruprecht des Jüngern, mit den Städten Speyer u. Wormbs/ de anno 1366. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Pfaltz p. 571. befindlich.
LVI. Vertrag-Brieff zwischen Chur-Fürst Ruprechten zu Pfaltz und denen Städten Speyer/ Mäntz und Wormbs, de anno 1376. befindet sich oben in dieses Wercks Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Pfaltz/ 574
LVII. Bischoff Adolphs zu Speyer Brieff, worinn er bekennet, daß er durch Vermittelung Chur-fürst Ruprechts des Aeltern zu Pfaltz, mit der Stadt Speyer ausgesöhnet worden, de anno 1377. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. 1. unter dem Stifft Speyer/ vorhanden. 260
LIIX. Pfaltz-Graff Ruprechts des Aeltern Verzicht-Brieff, derer Schäden halber, so ihm und denen Seinigen von der Stadt Speyer geschehen, de anno 1384. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Contin. 2. pag. 15. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Pfaltz.
LIX. Käysers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Speyer / daß sie allerhand Personen, nach Belieben/ zu Bürgern auff- und annehmen möge, de anno 1397. 490
LX. Käysers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Speyer, daß niemand derselben zum Nachtheil das Wasser, die Speyerbach genannt/ von seinem ordentlichen Lauffe ableiten solle, de anno 1398. 490
LXI. Käysers Wenceslai Confirmmtion aller Privilegien der Stadt Speyer, und besonders der Freyheit, daß sie allerhand Personen/ nach Belieben, zu Bürgern auff- und annehmen möge, de anno 1398. 491
LXII. Derer Churfürsten am Rhein Rescriptum an die Stadt Speyer/ worinn sie derselben notificiren, daß sie Käyser Wenceslaum abgesetzt/ und selbe folglich der ihm geleisteten Pflicht erlassen sey, de anno 1400. 492
LXIII. Rescriptum derer drey Geistlichen Churfürsten

fürsten an die Stadt Speyer, worinn sie derselben des Röm. Königes Ruperti Wahl notificiren, de anno 1400. pag. 492
LXIV. Bündniß, so Käyser Ruprecht mit der Stadt Speyer im Jahr 1408. auffgerichtet. 493
LXV. Gegen-Verbindniß, welches die Stadt Speyer mit Käyser Ruprechten im Jahr 1408. auffgerichtet. 495
LXVI. Bündniß zwischen Churfürst Ludwigen zu Pfaltz und der Stadt Speyer, de anno 1411. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. 2. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Pfaltz pag. 16. vorhanden.
LXVII. Vereinigung Pfaltz-Graff Stephans bey Rhein mit der Stadt Speyer/ de anno 1419. befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. 2. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Pfaltz. 18
LXIIX. Kaysers Sigismundi General-Confirmation aller und jeden Freyheiten der Stadt Speyer, de anno 1419. 497
LXIX. Käysers Sigismundi Declaration, daß die Bischoff Raban zu Speyer ertheiten Privilegia, denen Privilegien und Freyheiten der Stadt Speyer zu keinem Nachtheil gereichen sollen, de anno 1419. 498
LXX. Verbündniß zwischen Graff Emichen zu Leiningen / und der Stadt Speyer, de anno 1420. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. 2. p. 81. unter den Graffen zu Leiningen vorhanden.
LXXI. Raths-Satz- und Ordnung der Stadt Speyer, de anno 1430. 499
LXXII. E. E. Raths zu Speyer Brieff, vermöge dessen sie die vier Ordens-Conventus zu Speyer zu ihren Bürgern auffgenommen, de Anno 1430. 502
*LXXII. Revers der vier Ordens-Conventuum zu Speyer, daß sie E. E. Rath daselbst, wie Bürgern gebühret, treu und hold seyn wollen / de anno 1430. 503
LXXIII. Bündniß und Einigung Churfürst Ludwigs zu Pfaltz mit der Stadt Speyer auffgerichtet anno 1434. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Pfaltz vorhanden. 609
LXXIV. Käysers Sigismundi Rescriptum an die Stadt Speyer, daß sie jemand von den Ihren nach Eger auff den Reichs-Tag senden solle, de Anno 1437. 504
LXXV. Kaysers Sigismundi Confirmation des von dem Röm. Könige Carolo IV. der Stadt Speyer im Jahre 1349. ertheilten Privilegii, daß binnen 3. Meilen um dieselbe herum keine Burg noch Festungs-Bau, zu ihrem Nachtheil, auffgeführet werden solle, de anno 1437. 504
LXXVI. Verbündniß und Einigung zwischen Bischoff Rheinhardten und der Stadt Speyer/ de anno 1440. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. 1. unter dem Stifft Speyer, 264
LXXVII. Käysers Friderici III. Rescriptum an den Magistrat der Stadt Speyer, worinn er demselben seine Wahl zum Röm. Käyser notificiret, und jemanden aus seinem Mittel auff den Reichs-Tag zu Nürnberg zu schicken, erfordert, de anno 1440. 560
LXXIIX. Churfürst Ludwigs zu Pfaltz Brieff, welcher Gestalt er die Stadt Speyer in Schutz und Schirm empfangen, de anno 1443. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Pfaltz vorhanden. 613
LXXIX. Käysers Friderici III. Rescriptum an Pfaltz-Graff Otten bey Rhein / daß er die zu Hockenheim begüterten Speyerischen Bürger, wieder das Herkommen, mit keiner Steuer belegen solle, de anno 1444. 506
LXXX. Pfaltzgraff Friedrichs bey Rhein Versicherungs-Schein vor die Stadt Speyer/ daß sie ihm / im Fall die Tage-Satzung auff Laurentii Fruchtloß ablauffen solte, der Einung halber keine Hülffe zu leisten, schuldig seyn solle / de Anno 1451. 507
LXXXI. Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Speyer, daß/ im Fall der Rhein ausbrechen würde, solches der Stadt Speyer ihrem Weidgang und Aeckern zu keinem Nachtheil gereichen solte, de anno 1455. 507
LXXXII. Verbündniß und Einung zwischen Bischoff Matthis und der Stadt Speyer, de anno 1467. befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. 1. unter dem Stifft Speyer. 270
LXXXIII. Churfürst Friedrichs zu Pfaltz Vertrags-Puncte mit der Stadt Speyer, wegen der gewapneten Mannschafft, de anno 1467. stehet in Part. Spec. Continuat. 2. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Pfaltz. 36
LXXXIV. Vereinigung Churfürstens Philippi zu Pfaltz mit der Stadt Speyer, wegen Schutzes und Schirms, auffgerichtet im Jahr 1488. befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Pfaltz. 625.
LXXXV. Erklärung / Entscheid und endlicher Vertrag zwischen denen vier Stifftern zu Speyer an einem; dann Bürgermeistern und Rath daselbst am andern Theile, worinn alle, über den ungleichen Verstand der zwischen beyderseits auffgerichteten Sprüche und Verträge / entstandene Irrungen und Streitigkeiten, deutlich erläutert und gäntzlich abgethan worden/ nebst zugehörigen Beylagen, de ao. 1514. 508
LXXXVI. Anderweiter Entscheid und Vertrag, so durch Vermittelung Pfaltzgraff Ludwigs bey Rhein zwischen denen vier Stifftern zu Speyer und Bürgermeistern und Rath daselbst, im Jahr 1526. auffgerichtet worden. 536
LXXXVII. Käysers Maximiliani II. Privilegium vor die Stadt Speyer, daß sie von denen Abziehenden, ingleichen von den Frembden / die in ihrer Landwehr und Bezirck was ererbet, den 10. Pfennig fordern möge, de anno 1566. 539
LXXXIIX. Bischoff Philipp Christophs zu Speyer Brieff, worinn er, die Stadt Speyer bey ihren Privilegien und Freyheiten zu schützen und zu conserviren, versprochen, de anno 1611. ist oben in dieses Werckrs Part. Spec. Continuat. 1. unter dem Stifft Speyer vorhanden. 273
LXXXIX. Bischoff Philipp Christophs zu Speyer Revers, welchen er der Stadt Speyer, wegen Uberlassung der Allmend, und was deme mehr anhängig, anno 1613. gegeben, stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. 1. unter dem Stifft Speyer/ 273

Fünff und vierʒigster Abſatʒ /

Von Uberlingen.

I. DEs Röm. Königes Wenceslai Privilegium vor die Stadt Uberlingen, daß ſie die Malefiz-Perſonen greiffen/und/nach Befinden/ an Leib und Leben ſtraffen möge, de ao. 1384. pag. 541

II. Des Röm. Königes Ruperti Privilegium vor die Stadt Uberlingen/ daß ſie, ohne ihr Nachtheil, Aechter auffnehmen und beherbergen mag/ de anno 1402. 541

III. Des Röm. Königes Sigismundi Privilegium vor die Stadt Uberlingen, daß ſie in ihrem Territorio, in allen Sachen ſetzen und ordiniren möge/ de anno 1429. 542

IV. Käyſers Sigismundi Privilegium, worinn er die Stadt Uberlingen von frembden Gerichten eximiret, de anno 1433. 542

V. Käyſers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Uberlingen, daß ſie in ihrem Territorio, nach Nothdurfft und Gutbefinden, An- und Aufflagen machen möge/ de anno 1482. 544

VI. Käyſers Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Uberlingen/ daß die Güter derjenigen Perſonen, ſo keine Erben verlaſſen, oder auſer der Heil. Ehe gebohren ſind, gemeiner Stadt heimfallen ſollen, de anno 1518. 545

VII. Käyſers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Uberlingen, die Erbfälle betreffend, de anno 1521. 546

VIII. Käyſers Caroli V. Privilegium, ſo er der Stadt Uberlingen, der Nachſteuer und Abzug-Geldes wegen, im Jahr 1526. ertheilet. 547

IX. Käyſers Caroli V. Wappen-Brieff vor die Stadt Uberlingen, worinn er derſelben ihr Wappen confirmiret und verbeſſert, de anno 1528. 549

X. Käyſers Caroli V. Privilegium de non appellando vor die Stadt Uberlingen, de anno 1530. 550

XI. Käyſers Caroli V. Privilegium Exemtionis von frembden und auswärtigen Gerichten, ſo er der Stadt Uberlingen im Jahr 1530. ertheilet. 255

XII. Käyſers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Uberlingen, daß binnen 2. Meilen Weges um dieſelbe keine Jahr-Korn- noch Saltz-Märckte auffgerichtet werden ſollen, de an. 1547. 455

XIII. Käyſers Caroli V. Privilegium, ſo er der Stadt Uberlingen im Jahr 1547. wider der Juden wucherliche Contracten ertheilet. 555

XIV. Käyſers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Uberlingen, daß ſie vom Röm. Reiche weder verkaufft noch verſetzet werden ſolle/ de anno 1548. 556

XV. Käyſers Maximiliani II. Privilegium, ſo er der Stadt Uberlingen wider der Juden wucherliche Contracten im Jahr 1566. ertheilet. 557

XVI. Käyſers Rudolphi II. Privilegium vor die Stadt Uberlingen die Einnehmung des Wein-Umgelds betreffend/ de anno 1594. 560

Sechs und vierʒigſter Abſatʒ /

Von Ulm.

I. DEs Röm. Königes Alberti I. Privilegium vor die Stadt Ulm, daß die Geiſtlichen daſelbſt keine liegende Güter haben/ und die Steuren und Zehenden von allen unter der Stadt Jurisdiction gelegenen Gütern an dieſelbe entrichtet werden ſollen, de anno 1300. 561

II. Käyſers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Ulm, worinn er ſie von Hof-Land- und andern Gerichten eximiret, de anno 1359. 562

III. Käyſers Wenceslai Privilegium, worinn er die Stadt Ulm von allen auswärtigen Hof-Land- und andern Gerichten befreyet/ de anno 1397. 562

IV. Des Röm. Königes Ruperti Privilegium vor die Stadt Ulm, worin er ſie von allen Hof-Land- und andern Gerichten eximiret, und ihre Bürger und Einwohner an den Stadt-Ambtmnnn gewieſen, de anno 1401. 563

V. Des Röm. Königes Ruperti Privilegium vor die Stadt Ulm/ worinn er ſie in dem Beſitz der Güter Helffenſtein, der Veſte Geißlingen, ingleichen der Burg und Stadt Albedech, mit allen ihren Rechten und Pertinentien confirmiret, und was deme mehr anhängig, de anno 1401. 564

VI. Käyſers Sigismundi Confirmation aller und jeglichen Privilegien der Stadt Ulm, und beſonders deren, worinn ſie von Land-Hof- und andern auswärtigen Gerichten eximiret worden, de anno 1417. 565

VII. Käyſers Sigismundi Privilegium vor Utel, Ulrich Krafft und Hanſen die Löwen/ Gebrüdere, von Ulm, daß ſie bey ihrem Gute Rieden einen Steg über die Donau ſchlagen, auch daſelbſt ein halb oder gantzes Gerichte anlegen mögen, de anno 1418. 567

VIII. Käyſers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Ulm/ worinn er ſie von Hoff- Land- und andern Gerichten eximiret, de anno 1479. 567

IX. Des Römiſchen Königes Maximiliani I. Lehen-Brieff vor Hanß Giengern, ſeine Mutter und Geſchwiſter, über die Goßeltz-Mühle zu Ulm, de anno 1493. 569

X. Des Röm. Königes Maximiliani I. Declaration des vom Käyſer Friderico III. der Stadt

Ulm

Ulm ertheilten Appellations-Privilegii, de anno 1498. pag. 570
XI. Vergleich zwischen E. E. Rath der Stadt Ulm, und denen Schmidtischen Erben, das von Hanß Schmidten/ Bürgern zu Ulm, zu milden Sachen gestiffteteLegatum betreffend, de anno 1540. 572
XII. Vertrag zwischen E. E. Rath der Stadt Ulm, und dem Probst zu den Wengen daselbst, vermöge dessen itztgenennter Provst wiederum in sein Convent-Hauß und dessen zugehörige Güter restituiret worden, de anno 1549. 573
XIII. Käysers Caroli V. Diploma, vermöge dessen er die innen genannten Geschlechter zu Ulm zu Edlen/ Rittermäßigen/ Thurniers-Lehens- und Wappen-Genossenen Leuthen erhoben/ de anno 1552. 576
XIV. Käysers Ferdinandi I. Lehen-Brieff, so er dem Magistrat zu Ulm und deren Lehn-Trägern, Leoni Krafften und Antonio Schleichern/ über die Veste und das Dorff Riethaim, und deren Pertinentien, ertheilet, de anno 1559. 578
XV. Lehn-Brieff/ welchen Herr Eberhard, Abbt zu Kempten, dem Magistrat zu Ulm, und deren Lehen-Träger, Hantz Christoph Ehingern von Baltzheim, über den Hof zu Bernstadt, und dessen Pertinentien / ertheilet; de anno 1582. 578
XVI. Lehn-Brieff/ so Herr Wolffgang, Probst zu Elwangen/ dem Magistrat zu Ulm / und dessen Lehen-Träger, Christoph Zieglern / über einen Drittheil grosser und kleiner Zehnden des Heil. Geists Spitals zu Ulm gegeben, de anno 1584. 579
XVII. Vortrag E. E. Raths zu Ulm an die Conventuales des Klosters zu den Wengen, wie es mit der bevorstehenden Erwählung ihres Probstes gehalten werden solle / de anno 1585. 580
XIIX. Vergleich zwischen denen Schmidtischen Erben/ wie es mit der Collatur der von Hanß Schmidten in der Pfarr-Kirche zu Ulm gestifften Pfründe, auff begebenden Fall, gehalten werden solle, nebst E. E. Magistrats zu Ulm Confirmation darüber/ de anno 1593. 581
XIX. Ertzhertzogs Maximiliani zu Oesterreich Lehn-Brieff vor die Stadt Ulm, über die Veste und das Dorff Riethaim/ samt ihren Pertinentien / de anno 1614. 582
XX. Käysers Ferdinandi II. Privilegium de non appellando unter 600. Rheinischen Gold-Gülden / so er der Stadt Ulm im Jahr 1621. ertheilet. 583
XXI. Signatur, so durch die Herren Subdelegirten des Schwäbischen Creyses / wegen einiger von denen Conventualen des Klosters zu den Wengen zu Ulm/ wider den Magistrat daselbst eingebrachten Religions-Gravaminum, im Jahr 1650. ausgefertiget worden. 584
XXII. Recess, so im Nahmen Käysers Leopoldi mit des Heil. Röm. Reichs Stadt Ulm, wegen einiger Auxiliar-Völcker, auffgerichtet worden, de anno 1688. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Contin. I. vorhanden. 503

Sieben und viertzigster Absatz/

Von Wangen.

I. Käysers Caroli IV. Privilegium, welches er einigen Städten in Schwaben gegeben/ daß sie nicht versetzt oder verkaufft werden sollen, worunter auch Waingen begriffen/ de anno 1348. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile vorhanden. pag. 16
II. Verein- und Bündniß derer Reichs-Städte in Schwaben, so sie zu Maintenirung des Land-Friedens/ mit Consens Käysers Caroli IV. unter einander im Jahr 1356. auffgerichtet, worunter auch Wangen enthalten, stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile. 19
III. Bündniß, welches etliche Reichs-Städte in Schwaben, unter welchen auch Wangen befindlich, zu Handhabung des allgemeinen Land-Friedens/ unter einander auffgerichtet, de anno 1376. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile vorhanden. 72
IV. Des Römischen Königes Wenceslai Privilegium vor einige Reichs-Städte in Schwaben, worunter auch Wangen vorhanden, daß sie nicht versetzt noch verkaufft werden, auch über dieses einander, gegen frembde Gewalt, mit Rath und That secundiren sollen / de anno 1377. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile befindlich. 29
V. Bündniß zwischen einigen Oertern in der Schweitz und verschiedenen Reichs-Städten in Schwaben/ worunter auch Wangen enthalten; die Manutenentz des gemeinen Friedens betreffend, de anno 1377. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile vorhanden. 30
VI. Bündniß zwischen denen Reichs-Städten in Ober- und Nieder-Schwaben / unter welchen sich auch Wangen befindet, an einem; und einigen Reichs-Städten am Rheinstrome, am andern Theile/ daß sie einander gegen Gewalt mit Rath und That secundiren wollen; de ao. 1381. stehet obē in dieser IV. Continuation erstem Theile. 33
VII. Bündniß, so zwischen 55. Reichs- und freyen Städten, worunter auch Wangen enthalten, zu gemeiner Defension, auff 9. hinter einander folgende Jahre, Anno 1385. zu Costnitz geschlossen worden, ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile vorhanden. 39
VIII. Käysers Wenceslai Privilegium, krafft dessen er die Städte, so im Schwäbischen Bunde, und worunter auch Wangen gewesen, wider alle Eingriffe und Kräncknngen ihrer Freyheiten zu schützen und zu schirmen versprochen, de ao. 1387. ist oben, in dieser IV. Continuation erstem Theile, befindlich. 45
IX. Revers derer in Schwäbischen Bunde gestandenen Freyen und Reichs-Städte, worunter auch Wangen begriffen/ vermöge dessen sie Käy-

ser Wenceslaum nachdrücklich zu schützen versprochen, im Fall ihn jemand vom Throne dringen wolte / de anno 1387. stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile pag. 45

Acht und viertzigster Absatz /

Von Weyl.

I. DEs Röm. Königes Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Weyl, worinn Er sie, nebst Confirmation aller ihrer andern Privilegien und Freyheiten, versichert, daß sie vom Römischen Reiche weder verpfändet, noch versetzet werden solle, de anno 1348. pag. 587

II. Churfürst Ruperti des ältern zu Pfaltz / als Vicarii des Römischen Königes, Versicherung, daß er die Stadt Weyl, bey allen ihren Freyheiten und Privilegien, handhaben und schützen wolle, de anno 1354. 587

III. Käysers Caroli IV. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl, de anno 1355. 588

IV. Käysers Caroli IV. Rescriptum an die Stadt Weyl / daß er seinen Bruder / Hertzog Wenceslaum zu Lützenburg und zu Brabant, zu des H. Römischen Reichs gemeinem Vicario gemacht, und daß sie demselben / wie ihm selber, gehorsam und unterthänig seyn solle, de anno 1367. 588

V. Käysers Caroli IV. Privilegium, vermöge dessen Er die Stadt Weyl in seinen besondern Schutz genommen, de anno 1370. 589

VI. Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Weyl, die Erhebung eines zehenjährigen Ungelds, die Stadt-Steuer, und anderes mehr betreffend, de anno 1373. 589

VII. Des Römischen Königes Wenceslai Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl / de anno 1376. 590

IIX. Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Weyl / daß sie Juden ein- und alle gewöhnliche Nutzungen von ihnen nehmen möge, de anno 1380. 591

IX. Des Röm. Königes Wenceslai Privilegium vor die Stadt Weyl / daß niemand von ihren Bürgern und Einwohnern, so straffällig ist, am Leib und Gut zugleich gestraffet werden solle, de anno 1384. 591

X. Des Röm. Königes Wenceslai Privilegium, worinn er der Stadt Weyl die Vogtey in selbiger Stadt, gegen jährlicher Erlegung 20. Pfund Heller an den Land-Vogt in Schwaben, überlassen, auch die Malefiz-Personen am Leib und Leben zu bestraffen vergönnet, und was deme mehr anhängig, de anno 1398. 591

XI. Des Röm. Königes Ruperti General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Weyl, de anno 1401. 592

XII. Des Röm. Königes Ruperti Privilegium vor die Stadt Weyl, worinn er derselben die Stadt-Vogtey / und das Gerichte über die Malefiz-Personen, verstattet, ingleichen vergönnet, daß sie unbekannte Aechter, ohne ihren Nachtheil / auffhalten und herbergen möge, de anno 1401. 593

XIII. Käysers Sigismundi General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Weyl / de anno 1418. 594

XIV. Käysers Sigismundi anderweite General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl / de anno 1433. 594

XV. Käysers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Weyl, daß sie mit der Stadt Eßlingen gleiche Gnaden, Freyheiten und Rechte genieſſen solle, de anno 1434. 595

XVI. Des Röm. Königes Friderici III. Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl, de anno 1442. 596

XVII. Käysers Friderici III. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl, so er derselben / als Käyser / ertheilet, de anno 1458. 596

XIIX. Des Röm. Königes Maximiliani I. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl, de anno 1494. 597

XIX. Käysers Caroli V. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl, de anno 1521. 598

XX. Käysers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Weyl, daß sie, zu Unterhaltung ihrer Brücken, Pflaster und Strassen / von jedem beladenen Wagen vier, und von jedem beladenen Karren zwey Pfennige, statt eines Weggelds, fordern möge, de anno 1538. 599

XXI. Käysers Ferdinandi I. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl, de anno 1559. 601

XXII. Käysers Ferdinandi I. Confirmation über die freye Pürsch der Stadt Weyl, de anno 1559. 602

XXIII. Käysers Maximiliani II. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl / de anno 1566. 603

XXIV. Käysers Maximiliani II. Privilegium, worinn er der Stadt Weyl die freye Pürsch bestätiget, de anno 1566. 604

XXV. Käysers Rudolphi II. General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Weyl / de anno 1582. 605

XXVI. Käysers Rudolphi II. Confirmation über die freye Pürsch der Stadt Weyl, de anno 1582. 606

XXVII. Käysers Matthiæ General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl, de anno 1613. 607

XXIIX. Käysers Matthiæ Confirmation über die freye Pürsch der Stadt Weyl, de anno 1613. 608.

XIX.

XXIX. Käysers Ferdinandi III. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl/ de anno 1651. pag. 610
XXX. Käysers Ferdinandi III. Confirmation über die freye Pürsch der Stadt Weyl, de anno 1651. 611
XXXI Käysers Leopoldi Protectorium vor die Stadt Weyl/ de anno 1667. 612

Neun und viertzigster Absatz/

Von Weissenburg am Nordgau.

I. DEs Röm. Königes Henrici VII. Privilegium vor die Stadt Weissenburg am Nordgau, daß ihre Bürger und Einwohner vor niemand/ als ihren Stadt-Richtern/ belanget werden sollen, de anno 1310. pag. 613
II. Des Röm. Königes Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Weissenburg am Nordgau/ daß ihre Bürger und Einwohner nur vor ihren Stadt-Richtern belanget werden dörffen, de anno 1316. 614
III. Des Röm. Königes Ludovici Bavari Privilegium, daß alle Vorwercke und Land-Güter/ so unter der Stadt Weissenburg am Nordgau Gebiethe gelegen, mit derselben steuren/ auch von derselben vertreten werden sollen, de anno 1316. 614
IV. Verschreibung Burggraff Friedrichs zu Nürnberg/ daß er die an ihn vom Röm. Reiche versetzte Stadt Weissenburg am Nordgau bey allen ihren Rechten, Freyungen und guten Gewohnheiten handhaben und schützen wolle, de anno 1325. 614
V. Käysers Caroli IV. Privilegium, daß die Städte Weissenburg und Windsheim, weil sie sich von denen Burggrafen zu Nürnberg, denen sie versetzt gewesen, selber wieder gelöset / und zum Röm. Reiche gebracht, nimmermehr von dem Röm. Reiche versetzt noch entfremdet werden sollen, de anno 1360. 615
VI. Käysers Caroli IV. Privilegium, denen Städten Weissenburg und Windsheim ertheilet, daß sie vom Röm. Reiche nicht geschieden, auch 20. Jahr von aller Beschwerung befreyet seyn sollen, de anno 1360. 615
VII. Derer Burggrafen Albrechts und Friedrichs zu Nürnberg Brieff, vermöge dessen sie die Stadt Weissenburg von ihrem auff dieselbe habenden Pfand-Rechte loßzehlen, de anno 1360. 615
VIII. Käysers Caroli IV. Rescriptum an die Stadt Rotenburg, daß sie die wider an das Röm. Reich gelöseten Städte Weissenburg uñ Windsheim unter ihre Pflege nehmen, und bey derselben ewiglich bleiben lassen solle, de anno 1360. so auch in eisdem formalibus an die Stadt Nürnberg ergangen. 616
IX. Revers Johannis von Hausen, Reichs-Pflegers zu Weissenburg am Nordgau, daß er itztgemeldter Stadt in ihren Rechten und Freyheiten keinen Eintrag thun wolle, de anno 1362. 616
X. Käysers Caroli IV. Schutz- und Bündniß-Brief, so er mit der Stadt Weissenburg am Nordgau im Jahr 1368. auffgerichtet. 617
XI. Käysers Caroli IV. Declaration, worinn er der Stadt Weissenburg am Nordgau erlaubet daß sie in das mit ihm geschlossene Bündniß auch andere Reichs-Stände einnehmen möge, de anno 1368. 617
XII. Bündniß und Vereinigung zwischen der Stadt Weissenburg am Nordgau, und König Wenceslao in Böhmen, de anno 1368. 618
XIII. Bündniß zwischen 55. Reichs- und freyen Städten, worunter auch Weissenburg am Nordgau befindlich/ de anno 1385. stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile. 39
XIV. Käysers Wenceslai Privilegium, krafft dessen er die Städte/ so im Schwäbischen Bunde, und worunter auch Weissenburg am Nordgau gewesen, wider alle Eingriffe und Kränckungen ihrer Freyheiten zu schützen versprochen, de anno 1387. befindet sich oben in dieser IV. Continuation erstem Theile. 45
XV. Käysers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Weissenburg am Nordgau, daß sie Mörder/ Räuber und übelberüchtigte Leute, nach Gutbefinden/ straffen möge, de anno 1431. 618
XVI. Käysers Friderici III. erneuerter Wappen-Brieff, so er der Stadt Weissenburg am Nordgau im Jahr 1481. gegeben. 619
XVII. Revers Bürgermeister und Raths zu Weissenburg am Nordgau, daß die Gefangennehmung einiger bey Emetzheimb gefundener Strassen-Räuber der Marggräflichen Brandenburgischen Jurisdiction daselbst zu keinem Abbruch gereichen solle, de anno 1514. 620
XVIII. Käysers Maximiliani II. Privilegium vor die Stadt Weissenburg am Nordgau, daß sie ein besonder Schmach- und Bau-Gerichte halten lassen, von dessen Urtheiln aber, wenn es nicht über 300. fl. betrifft/ nicht appelliret werden solle, de anno 1573. 621
XIX. Käysers Rudolphi II. Confirmation des der der Stadt Weissenburg am Nordgau, vom Käyser Maximiliano II. im Jahr 1573. ertheilten Privilegii über ein besonder Schmach- und Bau-Gerichte/ und was deme mehr anhängig, de anno 1377. 623
XX. Käysers Ferdinandi III. Lehn-Brieff vor die Stadt Weissenburg am Nordgau/ über die 6. Hof-Städte zu Höchstädt, de anno 1654. 624
XXI. Käysers Ferdinandi III. Lehen-Brieff vor die Stadt Weissenburg am Nordgau, über die bey jetztgenannter Stadt gelegene Galgen-Mühle/ de anno 1654. 625
XXII. Käysers Leopoldi Lehen-Brieff/ so er der Stadt Weissenburg am Nordgau, über den Blut-Bann, im Jahr 1660. ertheilet. 626

Funffzigster Absatz/

Von Weissenburg am Waßgau.

I. REvers Käysers Caroli IV. welchen er denen VI. Reichs-Städten im Elsaß, worunter auch Weissenburg begriffen, ausgestellet/ daß die von ihm anderweits ertheilte und ihren Privilegien und Freyheiten zuwiderlauffende Privilegia, ihren Privilegiis nichts præjudiciren sollen, de anno 1348. stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile. pag. 16

II. Käysers Caroli IV. Bewilligung, daß sich die vereinigten Städte im Elsaß mit einander verbinden mögen/de anno 1354. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile vorhanden. 17

III. Bündniß, so die Städte Mäyntz/ Straßburg, Wormbs, Speyer, Franckfurth, Hagenau, Weissenburg, &c. auff 3. Jahr unter einander im Jahr 1382. auffgerichtet, siehe oben in dieser IV. Continuation erstem Theile. 1435

IV. Bündniß zwischen 55. Reichs- und Freyen Städten, worunter auch Weissenburg enthalten, de anno 1385. stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile. 39

V. Käysers Sigismundi Revers, krafft dessen er die vereiniaten Städte im Elsaß, worunter auch Weissenburg gehöret, nicht vom Reiche zu trennen noch zu versetzen versprochen, de anno 1414. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile befindlich. 46

VI. Käysers Friderici III. Entscheid zwischen Stadt und Stifft Weissenburg/ daß dieses auff jene, der prætendirten Huldigung wegen, keinen Anspruch haben, sondern sie lediglich vom Heil. Röm. Reiche dependiren solle, de anno 1442. 627

VII. Vertrag und Entscheid zwischen Stifft und Stadt Weissenburg, durch Käyser Maximilianum I. anno 1518. geschehen/ ist oben in Continuatione I. dieses Werckes unter dem Stifft Weissenburg vorhanden. 306

Ein und funffzigster Absatz/

Von Wetzlar.

I. KAeysers Rudolphi I. Confirmatio Generalis aller Privilegien und Freyheiten dem Rath und Bürgern zu Franckfurth, Gelnhausen, Wetzlar und Friedberg anno 1278. ertheilet; stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile pag. 5

II. Vereinigung zwischen Herren und Städten am Mayn- und Rheinflusse, worunter auch Wetzlar begriffen/ wegen Defension und Manutenentz des Land-Friedens/ auff 2. Jahr lang auffgerichtet, de anno 1278. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile vorhanden. 5

III. Käysers Ludovici Bavari Diploma, darinn er die vier Städte Franckfurth, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen von allen Exactionen und Steuer befreyet/ de anno 1320. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile befindlich. 6

IV. Käysers Ludovici Bavari Confirmatio Privilegiorum, denen vier Städten Franckfurth, Gelnhausen, Wetzlar und Friedberg/ ao. 1329. ertheilet, ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile vorhanden. 10

V. Käysers Ludovici Bavari Vergünstigung, daß männiglich denen vier Wetterauischen Städten Franckfurth, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen Beystand leisten möge, de anno 1336. stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile. 12

VI. Bündniß zwischen denen vier Städten Franckfurth, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, de anno 1340. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile vorhanden. 13

VII. Käysers Ludovici Bavari Brieff, daß sich die Städte Franckfurth, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, mit Herren/ Rittern und Knechten verbinden mögen, de anno 1344. stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile. 15

VIII. Käysers Ludovici Bavari Brieff/ daß ein jeder, so wider die Städte Franckfurth/ Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen feindlich thut, und nicht Recht von selbigen leiden wolte, von ihnen angegriffen werden möge, de anno 1344. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile vorhanden. 15

IX. Bündniß zwischen den Städten Franckfurth/ Friedberg/ Wetzlar, Gelnhausen/ de anno 1349. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile zu finden. 1434

X. Des Römischen Königes Caroli IV. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Wetzlar, de anno 1349. 630

XI. Käysers Caroli IV. Vergünstigung, daß die vier Wetterauischen Städte/ Franckfurth, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, sich mit einander gegen die Pfänder und Straffen-Räuber verbinden mögen, de anno 1350. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile befindlich. 17

XII. Käysers Caroli IV. Confirmation des zwischen denen Städten Franckfurth, Friedberg/ Wetzlar, Gelnhausen &c. mit Cunen von Falckenstein im Jahr 1354. auffgerichteten Vertrags, de anno 1355. siehe oben in dieser IV. Continuation erstem Theile. 18

XIII. Revers derer gesamten Graffen zu Sölms, worinn sie sich der Stadt Wetzlar, allwo sie das Bürger-Recht erlanget/ zu gewissen Pflichten verbunden, de anno 1363. 631

XIV. Vernewerung des Bündnisses zwischen denen Städten Franckfurth, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, de anno 1364. stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile pag. 1435

XV. Käysers Caroli IV. Concession vor die Städte Franckfurth, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, daß sie sich mit Herren / Rittern und Knechten verbinden mögen / de anno 1366. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile vorhanden. 27

XVI. Vergleich zwischen Bürgermeister / Rath und Gemeine der Stadt Wetzlar an einem / dann Grafen Johann von Nassau, als ihrem Erb-Vogte / am andern Theile, worinn alle Streitigkeiten zwischen beyderseits gründlich gehoben und abgethan worden, de anno 1367. 634

XVII. Der Stadt Wetzlar Brieff, vermöge dessen sie mit denen Städten Mayntz / Straßburg, Worms &c. auff 9. Jahr in ein Bündniß getreten, de anno 1382. siehe oben in dieser IV. Continuation erstem Theile. 1439

XIIX. Bündniß zwischen 55. Reichs- und freyen Städten / worunter auch Wetzlar vorhanden, de anno 1385. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile befindlich. 39

XIX. Käysers Rudolphi II. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Wetzlar / de anno 1580. 634

XX. Vergleich / so zwischen Bürgermeister und Rath zu Wetzlar an einem / dann gesamter Bürgerschafft daselbst, am andern Theile / durch Vermittelung Land-Graff Ludwigs zu Hessen, als Käyserlichen Commissarii, verschiedener Irrungen wegen, auffgerichtet worden, nebst Käysers Matthiæ Confirmation darüber, de anno 1614. 635

XXI. Protestation des Vogts und Schultheissen zu Wetzlar wider das / ohn ihren Vorbewust und Beyseyn von Bürgermeister und Schöpffen daselbst angestellte Gerichte, de anno 1619. 641

XXII. Diploma, vermöge dessen Frau Elisabeth Dorothea, Landgräffin, Vormünderin und Regentin zu Hessen-Darmstadt, im Nahmen ihres Herrn Sohns / Landgraff Ernst Ludwigs / die Stadt Wetzlar in ihren Schutz und Schirm genommen / und den Erbschutz verneuert, de anno 1679. 642

Zwey und funffzigster Absatz / Von Wimpffen.

I. DEs Römischen Königes Henrici VII. Privilegium, vermöge dessen Er der Stadt Wimpffen den Forst bey Wollenberg geschencket / de anno 1223. 643

II. Des Röm. Königes Ludovici Bavari Privilegium, daß die von Wimpffen jährlich mehr nicht, dann 200. Pfund zur Reichs-Steuer zu geben schuldig seyn sollen, de anno 1323. 644

III. Käysers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Wimpffen / daß dasjenige / was der meiste Theil des Raths daselbst schlüssen und belieben würde, der mindere Theil vor gültig halten, und selbigem nicht widersprechen sollte, de anno 1330. 644

IV. Käysers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Wimpffen, daß sie Pfaffen / Layen und Juten zu Bürgern auff- und annehmen möge, de anno 1332. 644

V. Käysers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Wimpffen, daß sie eine Brücke über die Jagst schlagen lassen solle / de anno 1340. 645

VI. Käysers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Wimpffen, daß sie allen und jeden, so zu ihr kommen wollen, ausser denen Reichs-Aechtern, sicher Geleite geben möge / de anno 1346. 645

VII. Käysers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Wimpffen / daß alle Güter, so unter ihrer Jurisdiction gelegen sind, mit derselben steuren und legen sollen, de anno 1346. 645

IIX. Des Röm. Königes Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Wimpffen, daß sie vom Röm. Reiche weder verkaufft / noch versetzt werden solle, de anno 1348. 645

IX. Verein und Bündniß derer Reichs-Städte in Schwaben / worunter auch Wimpffen begriffen / so sie zu Manutenenz des Land-Friedens, mit Consens Käysers Caroli IV. unter einander im Jahr 1356. auffgerichtet, stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile. 19

X. Des Röm. Königes Wenceslai General-Confirmation aller und jeder Privilegien, so Käyser Carolus IV. der Stadt Wimpffen ertheilet, de anno 1377. 646

XI. Bündniß zwischen einigen Reichs-Städten in Ober- und Nieder-Schwaben, worunter auch Wimpffen enthalten, an einem; und einigen Reichs-Städten am Rheinstrome am andern Theile, daß sie einander gegen Gewalt mit Rath und That secundiren wollen / de anno 1381. stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile. 33

XII. Bündniß / so zwischen 55. Reichs- und freyen Städten, worunter auch Wimpffen befindlich / zu gemeiner Defension, auff 9. hinter einander folgende Jahre, anno 1385. zu Costnitz geschlossen worden, ist oben in dieser IV. Continuation pag. 39. befindlich.

XIII. Des Röm. Königes Wenceslai Privilegium, krafft dessen er die Städte, so im Schwäbischen Bunde, und worunter auch Wimpffen gewesen / wider alle Eingriffe und Kräncknger ihrer Freyheiten zu schirmen und zu schützen versprochen, de anno 1387. ist in dieser IV. Continuation pag. 45. vorhanden.

XIV. Des Röm Königes Ruperti Privilegium vor die Stadt Wimpffen / daß sie Heller münzen

ßen lassen, und nach Befinden / ein Ungeld von ihren Bürgern und Einwohnern fordern möge / de anno 1404. 648

XV. Käysers Caroli V. Privilegium, worinn er die Stadt Wimpffen von allen Hoff-Land- und andern Gerichten eximiret, de anno 1545. 649

XVI. Urtheil des Hoff-Gerichts zu Heydelberg, daß Caspar Geusser und Caspar Schicke zu Flünspach in der Stadt Wimpffen Forst nicht weiter Holtz umhauen lassen, und wegen des bißher unternommenen Holtz-Umhauens straffällig seyn sollen, de anno 1549. 650

XVII. Philipps von Neuhausen, als Vormunds der Helmstädtischen Mündel / Caution, daß sie sich des Grasens und Vieh-treibens in dem Wimpffer-Forst enthalten / und die Stadt Wimpffen am Exercitio ihres Pfändungs-Rechts nicht hindern wollen / de anno 1558. 653

XIIX. Vertrag zwischen der Stadt Wimpffen, und der Gemeine zu Unter-Gümpper / das Grasen und Vieh-Treiben im Wimpffer-Forst betreffend, de anno 1559. 654

XIX. Käysers Maximiliani II. Indultum, daß die Augspurgische Confessions-Verwandte zu Wimpffen zwey Evangelische Prediger annehmen und halten mögen, de anno 1566. 655

XX. Urtheil des Käyserlichen und Heil. Röm. Reichs Cammer-Gerichts / wider die Einwohner des Dorffs Wollenberg / daß sie in dem Wimpffer-Forste weder zu grasen, noch das Vieh hinein zu treiben / befugt wären, de anno 1569 656

XXI. Urtheil des Käyserlichen und Heil. Röm. Reichs Cammer-Gerichts wider die Junckern von Ernberg, und das Dorff Bargen, daß sie in der Stadt Wimpffen Forst weder Vieh treiben noch grasen lassen sollen / de anno 1577. 657

XXII. Caution derer Einwohner des Dorffes Wollenberg / daß sie sich des Vieh-treibens und Grasens in dem Wimpffer-Forst enthalten wollen, de anno 1578. 657

XXIII. Caution derer Junckern von Ernberg und des Dorffs Bargen, daß sie die Stadt Wimpffen in ihrem Forst / durch Vieh-treiben und Grasen / nicht ferner turbiren wollen, de anno 1595. 658

XXIV. Vertrag zwischen Herrn Dechanten und Capitul St. Peters Stiffts im Thal zu Wimpffen und gemeiner Stadt Wimpffen, auch gesamter Bürgerschafft im Thal, die Geistliche Jurisdiction, Allmuth / Werth / Weidgang, Kelter-Recht / Bezirck des alten Berges, und anderes mehr betreffend / de anno 1596. 659

XXV. Vergleich zwischen Hertzog Johann Friedrichen zu Würtemberg, und der Stadt Wimpffen, daß die Würtembergische Unterthanen in der Stadt Wimpffen / die Wimpffer Bürger und Einwohner hingegen im Hertzogthum Würtemberg von Erlegung der Abzugs-Gelder und Nachsteuer frey seyn sollen / de anno 1609. 664

XXVI. Käysers Matthiæ Confirmation des vom Käyser Ludovico Bavaro der Stadt Wimpffen, im Jahr 1346. ertheilten Privilegii, das sichere Geleite betreffend, de anno 16 8. 665

XXVII. Käysers Leopoldi General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Wimpffen, de anno 1659. 666

XXVIII. Käysers Leopoldi Lehn Brieff, so Er der Stadt Wimpffen über die Stadt-Vogtey daselbst ertheilet, de anno 1659. 667

XXIX. Käysers Leopoldi Confirmation der vom Käyser Carolo V. der Stadt Wimpffen im Jahr 1545. ertheilten Exemtion von frembden Gerichten / de anno 1681. 667

Drey und fünffzigster Absatz /

Von Windsheim.

I. DEs Röm. Königes Rudolphi Privilegium, worinn er die Stadt Windsheim von allen auswärtgen weltlichen Gerichten eximiret, anno 1295. pag. 668

II. Des Röm. Königs Alberti Confirmation der von dem Röm. Könige Adolpho der Stadt Windsheim im Jahr 1302. ertheilten Exemtion von frembden weltlichen Gerichten, de anno 1302. 668

III. Des Röm. Königs Alberti Privilegium vor die Stadt Windsheim, die Einnehmung der Steuer betreffend, de anno 1302. 669

IV. Käyser Heinrichs des VII. Privilegium vor die Stadt Windsheim, daß niemand ihre Bürger und Einwohner vor auswärtige Gerichte heischen noch laden solle / de anno 1313. 669

V. Käysers Ludovici Bavari Confirmation aller vorherstehenden Privilegien der Stadt Windsheim / de anno 1316. 670

VI. Käysers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Windsheim, daß sie, über ihre gewöhnliche Steuer, nicht weiter beschweret werden solle / de anno 1341. 670

VII. Käysers Caroli IV. Privilegium, daß die Städte Weissenburg und Windsheim / weil sie sich von denen Burggrafen zu Nürnberg, denen sie versetzt gewesen / selber wieder gelöset, und zum Reiche gebracht, nimmermehr von dem Röm. Reiche entfrembdet noch versetzet werden sollen, de anno 1360. stehet oben in dieser IV. Continuation anderm Theile. 615

IIX. Käysers Caroli IV. Privilegium, denen Städten Weissenburg und Windsheim ertheilet, daß sie vom Röm. Reiche nicht geschieden / auch 20. Jahr von aller Beschwerung befreyet seyn sollen, de anno 1360. ist oben in dieser IV. Continuation anderm Theile vorhanden. 615

IX. Käysers Caroli IV. Rescriptum an die Stadt Rotenburg, daß sie die wieder an das Röm. Reich gelöseten Städte Weissenburg und Windsheim unter ihre Pflege nehmen / und bey derselben ewiglich bleiben lasse sollen, de anno 1360.

1360. so auch in eisdem formalibus an die Stadt Nürnberg ergangen, befindet sich oben in dieser IV. Continuation andern Theile. pag. 616
X. Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Windsheim, daß sie ihre Diebe / Räuber und übelthätige Leute, in anderer Herren Gebiethe auffheben lassen, und, nach Befinden / straffen möge / de anno 1365. 671
XI. Käysers Caroli IV. Privilegium, daß der Stadt Windsheim, wider ihre Privilegia und Freyheiten, nichts ge- noch verbothen werden solle, de anno 1368. 671
XII. Bündniß, so zwischen 55. Reichs- und freyen Städten, worunter auch **Windsheim** befindlich / zu gemeiner Defension, auff 9. hinter einander folgende Jahre, anno 1385. zu Costnitz geschlossen worden, stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile. 39
XIII. Käysers Wenceslai Privilegium, krafft dessen er die Städte, so im Schwäbischen Bunde und worunter auch **Windsheim** gewesen, wider alle Eingriffe und Kräncknngen ihrer Freyheiten zu schützen und zu schirmen versprochen, de anno 1387. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile vorhanden. 45
XIV. Käysers Wenceslai Lehn-Brieff vor Borß-woyen Ewand, über das Schultheißen-Ambt zu Windsheim, de anno 1389. 671
XV. Käysers Friderici III. Lehn-Brieff vor den Magistrat zu Windsheim, über den Blut-Bann daselbst, de anno 1464. 672
XVI. Käysers Maximiliani I. Privilegium de non appellando unter 14. fl. Rheinischer Wehrung, so er der Stadt Windsheim im Jahr 1499. ertheilet. 672
XVII. Käysers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Windsheim, daß Bürgermeister und Rath daselbst, in erster Instanz, nirgend anders / dann vor ihrem verordneten Ober-Richter, und denen Städten Nürnberg, Rothenburg an der Tauber, und Dünckelsbühl, belanget werden sollen, de anno 1545. 674
XIIX. Käysers Caroli V. Privilegium de non appellando in Injurien-Sachen, so er der Stadt Windsheim im Jahr 1556. ertheilet. 676
XIX. Käysers Ferdinandi II. General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Windsheim, de anno 1620. 677

Vier und funffzigster Absatz /

Von Worms.

I. Käeysers Henrici IV. Privilegium, worinn er die Stadt Worms von Entrichtung des Zolls zu Franckfurth, Boppartен, Hammerstein, Drutmond, Goßlar und Angern, befreyet, de anno 1073. pag. 679
II. Käysers Friderici I. Privilegium vor die Stadt Worms, das Haupt-Recht, Budtheil, und den Zoll daselbst betreffend, de anno 1180. 680
III. Käysers Friderici II. Achts-Erklärung wider einige Bürger und Einwohner der Stadt Worms, de anno 1232. 681
IV. Des Röm. Königs Caroli IV. Privilegium, worinn er die Juden zu Worms / und alle von ihnen kommende Einkünffte, der Stadt Worms überlassen / de anno 1348. 681
V. Des Röm. Königs Caroli IV. Donations-Brieff, vermöge dessen er der Stadt Worms der daselbst verbrandten Juden-Häuser, Hoffstädte / Boden und Bühnen geschencket, de anno 1349. 682
VI. Verbündniß zwischen Churfürst Ruprechten zu Pfaltz und den Städten **Worms** und Speyer / wider unrechten Krieg und Gewalt, de anno 1353. stehet oben in dieses Werckes Parte Speciali, unter Chur-Pfaltz / 567
VII. Käysers Caroli IV. Bestätigung aller und jeder, auch einiger besonderer Freyheiten der Stadt Worms / de anno 1355. 683
VIII. Verbündniß Churfürst Albrecht des Aeltern, und Pfaltzgraff Ruprecht des Jüngern, mit den Städten **Worms** und Speyer auffgerichtet anno 1366. ist oben in dieses Werckes Part. Speciali, unter Chur-Pfaltz, vorhanden. 571
IX. Vertrags-Brieff zwischen Churfürst Ruprechten zu Pfaltz und denen Städten **Worms** und Speyer / de anno 1376. ist oben in dieses Werckes Parte Speciali, unter Chur-Pfaltz, befindlich. 574
X. Satzung des Magistrats zu Worms / daß diejenigen, so jemanden aus ihrem Mittel, oder von denen Bürgern und Einwohnern vor fremde Gerichte ziehen / ihres Schutzes und sichern Geleites verlustig seyn sollen, de anno 1407. 684
XI. Käysers Maximiliani I. Uhrkund, daß er durch die dem Bischoffe zu Worms verliehene Regalia der Stadt Worms von ihren Freyheiten nichts vergeben, de anno 1507. 684
XII. Rachtung / oder Spruch und Entscheid, so durch Vermittelung Churfürst Jacobs zu Trier / und Churfürst Friedrichs zu Sachsen / zwischen gemeiner Priesterschafft und der Stadt Worms, unterschiedener Irrungen halber, im Jahr 1509. geschehen. 685
XIII. Anderweiter Spruch und Entscheid zwischen der gemeinen Pfaffheit zu Worms, und dem Magistrat daselbst / die Freyheit der Stäbler, Pfaffen-Gesindes, und was deme mehr anhängig / ingleichen das Stifft zu St. Andreæ betreffend, de anno 1509. 688
XIV. Gütlicher Vertrag zwischen Dechant und Capitul der Kirchen zu St. Paul zu Worms / und dem Magistrat daselbst, der Eißer-Bach / des Wächters auff dem Dohm-Thurm / und der Bezahlung der ausstehenden Zinsen halber, de anno 1509. 690
XV. Käysers Maximiliani I. Privilegium primæ Instantiæ vor die Stadt Worms, de anno 1514. 691

XVI. Declaration und Erklärung über einige Articul, so in dem zwischen der Pfaffheit zu Worms und der Stadt Worms gemachten Hauptspruch enthalten / de anno 1509. pag. 692
XVII. Erklärung und Entscheid, welche in denen Irrungen, so sich zwischen Dechant, Capituln der fünff Stifft / und gemeiner Pfaffheit zu Worms, dann Städt-Bürgermeistern, Rath und Gemeinde daselbst, etlicher Sprüche, Entscheid und Erklärungen, auch dero ungleichen Verstandes halber / enthalten, durch die Churfürsten Reicharten zu Trier und Friedrichen zu Sachsen, im Jahr 1521. ausgesprochen und eröffnet worden. 694
XIIX. Nachtung, der Vertrags-Brieff zwischen dem Stifft und des Heil. Röm. Reichs Stadt Worms / unterschiedener Irrungen halber / de anno 1526. stehet oben in dieses Werckes Parte Speciali, unter den Geistlichen Fürsten. 472
XIX. Käysers Ferdinandi I. Diploma, vermöge dessen er Bürgermeister und Rath zu Worms erlaubet, die Juden daselbst auszuschaffen / de anno 1558. 702
XX. Urtheil über die drey Rädelsführer der zu Worms gewesenen Unruhe / wie solches durch die hohe Käyserliche Commission im Jahr 1617. publiciret worden. 703
XXI. Urtheil der hohen Käyserlichen Commission über Christoph Chemnitium, so sich in der Wormser Unruhe, durch seine Schrifften an Käyserlicher Majestät Hoheit und Autorität vergriffen, de anno 1617. 704
XXII. Schirms-Vereinigung zwischen der Stadt Worms, und Churfürst Carl Ludwigen zu Pfaltz, vermöge welcher sich dieselbe auff sechzig nechstfolgende Jahre unter Chur-Pfältzischen Schutz begeben, de anno 1654. 704
XXIII. Schirms-Vereinigung zwischen Churfürst Carl Ludwigen zu Pfaltz, und der Stadt Worms, krafft deren Se. Churfürstliche Durchl. vorgenante Stadt auff 60. Jahr lang in dero besondern Schutz und Verspruch genommen, de anno 1654. 707

Fünff und funfftzigster Absatz /

Von Zell am Hammerspach.

I. Nachricht von der Stadt Zell am Hammerspach äuserlichem Zustande, Stadt-Regimente und Privilegiis, wie solche von dem Magistrat daselbst an den Collectorem dieses Werckes überschickt worden, pag. 709
II. Verein-Brieff derer Städte Offenburg / Gengenbach und Zell am Hammerspach / daß sie einander Assistenz leisten wollen / wann eine von ihnen durch jemand an ihren Privilegien und Freyheiten gekräncket werden solte, de anno 1614. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile vorhanden. 829
III. Käysers Leopoldi Protectorium und Absolutorium von der Bischöfflichen Straßburgischen Pfandschafft, so er der Stadt Zell, und dem dahin gehörigen Thal am Hammerspach, im Jahr 1689. ertheilet. 711

Anhang zu denen Reichs-Städten.

Sechs und funfftzigster Absatz /

Von Colmar.

I. Hertzog Ottonis zu Oesterreich, als Land-Vogts im Elsaß / Revers, daß er die Stadt Colmar bey ihren Freyheiten handhaben und schützen wolle, de anno 1331. pag. 712
II. Churfürsts Ruperti zu Pfaltz, als Land-Vogts im Elsaß, Revers, daß er die Stadt Colmar bey ihren Privilegien handhaben und schützen wolle, de anno 1354. 713
III. Käysers Caroli IV. Bewilligung, daß sich die vereinigten Städte im Elsaß, worunter auch Colmar, mit einander verbinden mögen, de anno 1354. stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile. 17
IV. Käysers Caroli IV. Privilegium, worinn er die Stadt Colmar von allen Land- und andern Gerichten eximiret, de anno 1370. 713
V. Käysers Caroli IV. anderweites Privilegium Exemtionis von Land- und andern Gerichten, so er der Stadt Colmar im Jahr 1376. ertheilet. 714
VI. Des Römischen Königs Wenceslai Rescriptum an den Oesterreichischen Land-Vogt im Elsaß, daß er die Landrichter daselbst von Citir- und Beruffung der Stadt Colmar vor das Land-Gerichte abmahnen solle, de anno 1382. 714
VII. Des Römischen Königs Wenceslai Privilegium, so er der Stadt Colmar wider das Land- und andere auswärtige Gerichte ertheilet / de ao. 1397. 715
IIX. Käysers Sigismundi Revers, krafft dessen er die vereinigten Städte der Land-Vogtey Hagenau, worunter auch Colmar enthalten, zu ewigen Zeiten nicht zu trennen, zu versetzen oder zu ver-

verpfänden versprochen/ de anno 1414. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile vorhanden pag. 46
IX. Des Römischen Königs Sigismundi Privilegium, krafft dessen er die Stadt Colmar von dem Land-Gerichte im Elsaß eximiret, de anno 1422. 716
X. Churfürst Ludwigs zu Pfaltz, als Land-Vogts im Elsaß, Revers, daß er die Stadt Colmar bey ihren Privilegien und Freyheiten handhaben und schützen wolle, de anno 1437. 716
XI. Churfürst Friedrichs zu Pfaltz, als Ober-Land-Vogts im Elsaß, Revers, so er der Stadt Colmar, wegen der ihm auff seine Qvittung gelieferten Stadt-Steuer/gegeben, de anno 1464. 717
XII. Des Röm. Königs Maximiliani I. als Ober-Land-Vogts im Elsaß, Revers, daß er die Stadt Colmar an ihren Privilegien und Freyheiten nicht krämcken/ sondern sie dabey schützen und handhaben wolle/ de anno 1504. 718
XIII. Des Röm. Königes Ferdinandi I. als Ober-Land-Vogts im Elsaß, Revers, daß er die Stadt Colmar an ihren Privilegien und Freyheiten nicht krämcken/ sondern sie dabey schützen und handhaben wolle, de anno 1558. 718
XIV. Ertzhertzogs Ferdinandi zu Oesterreich/ als Ober-Land-Vogts im Elsaß, Revers, daß er die Stadt Colmar an ihren Privilegien und Freyheiten nicht krämcken, sondern sie dabey schützen und handhaben wolle, de anno 1566. 719
XV. Ertzhertzogs Maximilians zu Oesterreich, als Ober-Land-Vogts im Elsaß, Revers, daß er die Stadt Colmar an ihren Privilegen und Freyheiten nicht krämcken, sondern sie dabey schützen und handhaben wolle/ de anno 1605. 719
XVI. Ertzhertzogs Leopolds zu Oesterreich/ als Ober-Land-Vogts im Elsaß, Revers, daß er die Stadt Colmar an ihren Privilegien und Freyheiten nicht krämcken/ sondern sie dabey schützen und schirmen wolle, de anno 1620. 720
XVII. Käysers Ferdinandi II. Qvittung, so er der Stadt Colmar, wegen gelieferter Stadt-Steuer/gegeben, de anno 1631. 720
XVIII. Königs Ludovici des XIV. in Franckreich Erneuerung und Prolongation des zwischen dero Herrn Vater, König Ludwig dem XIII. in Franckreich, und der Stadt Colmar, im Jahr 1635. gemachten Protections-Tractats/de anno 1644. 721

Sieben und funfftzigster Absatz/

Von Hagenau.

I. DEs Röm. Königs Caroli IV. Revers, daß die vereinigten Städte im Elsaß, worunter auch Hagenau mit begriffen, vom Röm. Reiche nicht versetzet, noch verpfändet werden sollen/ de anno 1349. pag. 723
II. Des Röm. Königs Caroli IV. Bewilligung, daß sich die vereinigten Städte im Elsaß, worunter auch Hagenau befindlich, sich mit einander verbinden mögen, de anno 1354. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 17. vorhanden 723
III. Bunds-Brieff der Städte Maynt/ Straßburg, Worms, Speyer, Franckfurt/ Hagenau und Weissenburg, auff drey Jahre lang auffgerichtet, de anno 1381. befindet sich oben in dieser IV. Continuation erstem Theile. 30
IV. Bündniß/so die Städte Maynt, Straßburg, Worms/ Speyer, Franckfurth, Hagenau, Weissenburg, Schlettstadt/ Ehinheim und Pfedersheim, auff 3. Jahr unter einander/ im Jahr 1382. auffgerichtet, ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile vorhanden. 135
V. Käysers Sigismundi Revers, krafft dessen er die vereinigten Städte der Land-Vogtey Hagenau/ worunter auch die Stadt Hagenau begriffen, zu ewigen Zeiten nicht zu trennen, zu versetzen oder zu verpfänden versprochen, de anno 1414. befindet sich oben in dieser IV. Continuation erstem Theile. 46
VI. Käysers Sigismundi Mandatum an die Stadt Hagenau, daß sie die unter ihrer Pflege stehenden Reichs-Dörffer wider der Land-Vögte und Ambt-Leute ungewöhnliche Beschwerungen schützen und schirmen solle, de anno 1422. 724

Acht und funfftzigster Absatz/

Von Straßburg.

I. DEs Römischen Königs Lotharii Privilegium vor die Stadt Straßburg, daß ihre Bürger und Einwohner nicht auserhalb derselben, vor das Gerichte, Thinch genannt, gefordert werden sollen, de anno 1129. pag. 725
II. Des Röm. Königs Philippi II. Privilegium vor die Stadt Straßburg/ worinn er sie und ihre Pertinentien in des H. Röm. Reichs besonderen Schutz und Schirm genommen, auch ihrer Bürger und Einwohner im Elsaß gelegene Güter von allen Beschwerden befreyet, de anno 1205. 725
III. Bischoff Bertholds zu Straßburg Privilegium vor die Stadt Straßburg, daß ihre innen benannten Güter von aller Beth und Steuer frey seyn sollen, de anno 1243. 726
IV. Pabsts Innocentii IV. Confirmation der vom Käyser Friedrich dem II. der Stadt Straßburg, im Jahr 1236. ertheilten Bestätigung ihrer Privilegien, de anno 1247. 726
V. Pabsts Innocentii IV. Diploma, worinn er dem Probst zu S. Arbogast, und die Geistlichen Herren derer Kirchen zu St. Thomä und St. Peter in Straßburg, zu Conservatoren seiner vorherste-

henden Confirmation der Stadt Straßburg Privilegien verordnet, de anno 1247. pag. 718
VI. Bapsts Alexandri IV. Confirmation aller und jeden Privilegien der Stadt Straßburg/ de anno 1257. 728
VII. Thätigung zwischen Bischoff Walthern zu Straßburg an einem; dann denen Bürgern zu Straßburg und ihren Helffern am andern Theile, de dato Sonntags vor Margarethen-Meß, anno 1262. 728
IIX. Henrici, Cantoris bey dem Stifft zu Straßburg, Brieff, worinn er die zwischen Bischoff Walthern, und der Stadt Straßburg, gemachte Thätigung zu halten versprochen / im Fall er Bischoff werden sollte, de anno 1263. stehet oben in dieses Werckes Partis Specialis Continuatione I. unter dem Stifft Straßburg. 279
IX. Bischoff Heinrichs zu Straßburg und seiner Clerisey Brieff, darinn sie auff alle von der Bürgerschafft zu Straßburg ihnen zugefügte Schäden Verzicht gethan, de anno 1263. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione I. unter dem Stifft Straßburg vorhanden. 279
X. Vertrag zwischen Bischoff Heinrichen zu Straßburg, und der Geistlichkeit daselbst mit der der Stadt Straßburg, de ao. 1263. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione I. unter dem Stifft Straßburg befindlich. 279
XI. Revers der gesammten Geistlichkeit im Stifte Straßburg / daß sie die zwischen denen Bischöffen Walthero und Henrico zu Straßburg/ und der Stadt Straßburg geschlossenen Verträge halten, und denenselben in allem nachleben wollen, de anno 1264. 730
XII. Käysers Rudolphi I. Edictum an seine Ambtleute im Elsaß/ daß sie von der Bürger und Einwohner zu Straßburg Gütern keine Beth oder Steuer nehmen sollen, de anno 1276. 731
XIII. Bündniß, so zu Handhabung des gemeinen Friedens, zwischen denen Städten Straßburg, Basel und Freyburg im Jahr 1329. auffgerichtet worden. 731
XIV. Bündniß zwischen Bischoff Berchtoldt zu Straßburg, Herrn Heinrichen, Abten zu Murbach, einigen Grafen und Herren/ wie auch der Stadt Straßburg, der Juden halber, de anno 1349. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter Churfürsten und Ständen befindlich. 18
XV. Käysers Caroli IV. Mandatum an die Stadt Straßburg, daß sie andere Leute, nach ihrem Exempel / die Juden umzubringen nicht anreitzen solle / de anno 1349. 734
XVI. Käysers Caroli IV. Diploma, worinn Er die Stadt Straßburg, wegen Verbrennung der Juden, absolviret, und sie seiner Gnade von neuem versichert, de anno 1349. 734
XVII. Käysers Caroli IV. Mandatum an die Stadt Straßburg / daß sie Pfaltz-Graff Ruprechten den ältern bey Rhein, an dem von ihm verstatteten Zolle nicht hindern solle, de ao 1350. 735
XIIX. Käysers Caroli IV. Privilegium, worinn Er die Stadt Straßburg von auswärtigen Gerichten befreyet, de anno 1355. 735
XIX. Richtung zwischen Bischoff Johann zu Straßburg, denen Herren von Lichtenberg/ und der Stadt Straßburg, einer: dann der Stadt Hagenau, auch einigen andern Reichs-Städten / anderer Seits, de anno 1360. befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter Chur-Fürsten und Ständen. 19
XX. Fünffjährige Verbündniß derer Graffen zu Zweybrücken mit der Stadt Straßburg / in welcher von den edlen Ausburgern Meldung geschicht / de anno 1367. 737
XXI. Bündniß zwischen Burckard, Herrn zu Vistingen / und der Stadt Straßburg / daß sie einander wider männiglich beholffen seyn wollen, de anno 1367. 738
XXII. Bündniß zwischen Käyser Carolo IV. und der Stadt Straßburg / de anno 1368. 739
XXIII. Revers, welchen die Herren Burckard von Vistingen, und Ludemann von Lichtenberg, der Stadt Straßburg, wegen der zu Westhofen und Baldeburne gesessenen Ausburger, im Jahr 1368. gegeben / 740
XXIV. Vertrag zwischen Bischoff Johanns zu Straßburg, und der Stadt Straßburg, wegen der Ußburger, de anno 1368. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Straßburg / pag. 280. vorhanden.
XXV. Diploma, vermöge dessen die Stadt Straßburg die Juden wieder eingenommen, de anno 1369. 741
XXVI. Bündniß zwischen Bischoff Johann zu Straßburg / Graff Eberhard zu Würtemberg, und der Stadt Straßburg / de anno 1371. befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione I. unter Chur-Fürsten und Ständen. 22
XXVII. Käysers Caroli IV. Mandatum an die Stadt Straßburg / sich der Pfalburger zu äusern / de anno 1372. 742
XXVIII. Friedens-Articul zwischen der Stadt Straßburg / und denen von Windecke, de anno 1373. 743
XXIX. Graff Eberhards zu Würtemberg Repræsentations-Schreiben an die Stadt Straßburg, warum Er, ohne seine Schuld, mit denen Reichs-Städten in Schwaben in Krieg gerathen, de anno 1376. 743
XXX. Vergleich zwischen Bischoff Friedrichen zu Straßburg / und der Stadt Straßburg, der Ußburger halber, de anno 1377. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione I. unter dem Stifft Straßburg / pag. 281. vorhanden.
XXXI. Anderweites Diploma der Stadt Straßburg / die Wieder-Einnehmung der Juden betreffend, de anno 1383. 745
XXXII. Vertrag zwischen Bischoff Friedrich zu Straßburg, und der Stadt Straßburg, wegen der Ußburgere / de anno 1385. befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione I. unter dem Stifft Straßburg. 282
XXXIII. Vertrag Bischoff Friedrichs zu Straßburg, mit der Stadt Straßburg / des freyen Zugs, und der Pfal-Burger, auch anderer Sachen wegen, de anno 1389. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione I. unter dem Stifft Straßburg, pag. 284. vorhanden.
XXXIV. Absags-Brieff Bischoff Friedrichs zu Straß-

Straßburg/und einiger Herren/wider die Stadt Straßburg, de anno 1392. befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Straßburg, pag. 288

XXXV. Bischoff Friedrichs zu Straßburg Brieff/ darinnen er der Stadt Straßburg wegen des Röm. Käysers Wenceslai widersaget, und sich vor ihren Feind erkläret, de anno 1392. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione I. unter dem Stifft Straßburg, pag. 288. befindlich.

XXXVI. Des Röm. Königs Wenceslai Diploma, vermöge dessen Er die Stadt Straßburg von der Reichs-Acht absolviret, de anno 1393. 747

XXXVII. Des Röm. Königs Wenceslai Privilegium, so Er der Stadt Straßburg über die Rhein-Brücke, und alle davon kommende Nutzung, ertheilet, de anno 1393. 748

XXXVIII. Vertrag zwischen Bischoff Wilhelmen, dem Dohm-Capitul und der Stadt Straßburg, unterschiedener Defferentien wegen, de anno 1395. befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione I. unter dem Stifft Straßburg/ 288

XXXIX. Einigung Dechants und Capituls der mehrern Stifft zu Straßburg, mit der Stadt Straßburg wider Bischoff Wilhelm solches Stiffts/ de anno 1405. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione I. unter dem Stifft Straßburg/ pag. 293. vorhanden.

XL. Versicherung Dechants und Capituls der mehrern Stifft zu Straßburg, gegen die Stadt Straßburg, wegen des von diesem in dem Kriege wider Bischoff Wilhelmen ausgelegten Geldes/ nebst fernerer Verbindung einander treulich beyzustehen, de anno 141[illegible]. befindet sich oben in dieses Wercks Part. Spec. Continuaitone I. unter dem Stifft Straßburg/ 295

XLI. Vertrag, so durch Vermittelung Chur-Fürst Conrads zu Maynz, und Margaraff Bernhards zu Baaden, zwischen der Stadt Straßburg und der daselbst ausgewichenen Ritterschafft, im Jahr 1422. auffgerichtet worden. 749

XLII. Käysers Sigismundi Privilegium, worinn er der Stadt Straßburg Bürger und Einwohner Land-Güter von aller Beth und Steuer, ingleichen von auswärtigen Gerichten, der Grund-Rühr und allen neuerlichen Zöllen befreyet, und ihre Privilegien und besondere Freyheiten bestätiget, de anno 1433. 751

XLIII. Käysers Sigismundi Privilegium, daß niemand die Stadt Straßburg vor einig Hoff- oder Land-Gerichte fordern/ sondern im Fall er Recht wider sie gewönne, dieselbe vor denen Städten Basel, Worms und Ulm belangen solle/ de anno 1435. 753

XLIV. Käysers Sigismundi Privilegium, worinn Er der Stadt Straßburg acht Tage vor Johannis Baptistæ eine 14.tägige Messe zu halten verstattet, de anno 1436. 754

XLV. Bischoff Ruprechts zu Straßburg Revers, daß er die Stadt Straßburg bey ihren Freyheiten ungekräncket lassen wolle, de anno 1440. 755

XLVI. Des Röm. Königs Friderici III. Revers, daß er der Stadt Straßburg Privilegien/bald nach seiner Crönung zu Aachen/ unter seinem Königlichen Majestäts-Insiegel bestätigen wolle, de anno 1441. 755

XLVII. Des Röm. Königs Friderici III. Confirmation des vom Bischoff Ruprechten zu Straßburg/ der Stadt Straßburg, ihrer Freyheiten wegen gegebenen Reverles, de anno 1451. 756

XLVIII. Des Röm. Königs Friderici III. Privilegium, worinn Er die Bürger und Einwohner der Stadt Straßburg von heimlichen und Westphälischen Gerichten befreyet, de anno 1451. nebst dessen Confirmation, de anno 1452. 756

XLIX. Käysers Friderici III. General-Confirmation aller und jeden Privilegien der Stadt Straßburg, de anno 1452. 758

L. Käysers Friderici III. Confirmation des vom Käyser Sigismundo der Stadt Straßburg im Jahr 1433. ertheilten und oben sub Num. XLII. befindlichen Privilegii, de anno 1452. 759

LI. Käysers Friderici III. Confirmation des vom Käyser Sigismundo der Stadt Straßburg, im Jahr 1435 ertheilten Privilegii Exemtionis vor auswärtigen Gerichten, de anno 1452. 760

LII. Käysers Friderici III. Confirmation des vom Käyser Sigismundo der Stadt Straßburg im Jahr 1436. ertheilten Meß-Privilegii, de anno 1452. 760

LIII. Attestatum des Probsts/ Decani und Capituls des hohen Stiffts Straßburg/ daß die Stadt Straßburg einige freye und ohnmittelbahre Reichs-Stadt sey, de anno 1452. 761

LIV. Attestatum Herrn Jacobs von Lichtenberg/ daß die Stadt Straßburg eine freye und ohnmittelbahre Reichs-Stadt sey, de anno 1452. 762

LV. Attestatum Graff Hannemanns zu Zweybrücken, daß die Stadt Straßburg eine freye und ohnmittelbahre Reichs-Stadt sey, de anno 1452. 762

LVI. Attestatum Graff Heinrichs zu Zweybrücken, daß die Stadt Straßburg eine freye und ohnmittelbahre Reichs-Stadt sey, de anno 1452. 763

LVII. Käysers Friderici III. Privilegium, so Er der Stadt Straßburg wider die heimlichen und Westphälischen Gerichte ertheilet, de anno 1460. 763

LVIII. Käysers Friderici III. Verordnung, wie es gehalten werden solle/im Fall einem Raths-Herrn zu Straßburg ein Eid abgefordert würde, de anno 1471. 765

LIX. Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Straßburg, daß sie, wegen Auffenthaltung öffentlicher Aechter, nicht strafffällig seyn solle/ de anno 1471. 766

LX. Käysers Friderici III. Rescriptum an die Stadt Straßburg, worinn er ihr die Execution

wider den Dohm-Probst zu Straßburg, Pfaltzgraff Albrechten bey Rhein, auffgetragen/ de anno 1475. pag. 767
LXI. Käysers Friderici III. Rescriptum an die Stadt Straßburg/ worinn er ihr die Execution wider das Dohm-Capitul daselbst auffgetragen, de anno 1476. 768
LXII. Jährlicher Schwör-Brieff der Stadt Straßburg, wie solcher den nechsten Donnerstag nach dem Neu Jahres-Tag, mit gewissen Solennitäten, abgelesen wird, de anno 1482. 769
LXIII. Käysers Friderici III. Declaration, daß das Wort: **Stadt-Richter**, in der Stadt Straßburg nur von weltlichen Richtern zu verstehen, nicht aber auff die Geistlichen Richter daselbst zu ziehen sey, de anno 1490. 772
LXIV. Des Röm. Königs Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Straßburg, daß niemand von ihren Urtheilen, bevor er den Eid vor Gefährde geleistet, appelliren solle, de anno 1495. 773
LXV. Käysers Maximiliani I. Declaration der Stadt Straßburg Privilegii, den freyen Zug betreffend, de anno 1501. 775
LXVI. Käysers Caroli V. Mandatum an Christophen von Schaumberg, daß er, in seinem Nahmen/ die Huldigung von der Stadt Straßburg empfahen solle, de anno 1547. 776
LXVII. Formular des von der Stadt Straßburg Käyser Carolo V. im Jahr 1547. geleisteten Eides. 776
LXIIX. Käysers Maximiliani II. Privilegium vor die Stadt Straßburg/ daß sie eine Academie auffrichten möge/ de anno 1566. 777
LXIX. Käysers Maximiliani II. Privilegium de non appellando unter 600. Rheinischen Gold-Gülden, so er der Stadt Straßburg im Jahr 1566. ertheilet. 779
LXX. Käysers Rudolphi II. Confirmation des vom Käyser Maximiliano II. der Stadt Straßburg im Jahr 1566. ertheilten Privilegii de non appellando, de anno 1582. 781
LXXI. Käysers Ferdinandi II. Privilegium, vermöge dessen er die Academie zu Straßburg in eine Universität verwandelt, de anno 1621. 782
LXXII. Käysers Ferdinandi III. Salvus Conductus vor die nach Regenspurg kommenden Straßburgischen Abgeordneten/ de anno 1640. 783
LXXIII. Capitulation, so zwischen denen beyden Schweitzer-Cantons Zürch und Bern/ an einem, dann der Stadt Straßburg, am andern Theile/ wegen 300. an jetztgedachte Stadt überlassener Soldaten im Jahr 1673. auffgerichtet worden. 784
LXXIV. Accords-Puncten/ so im Nahmen König Ludwigs des XIV. in Franckreich, von dem Marquis de Louvois, und Baron de Montclar, mit der Stadt Straßburg, wegen ihrer Uebergabe an die Cron Franckreich, abgehandelt, und von hochgedachter Königl. Majestät ratificiret worden, de anno 1681. 785

Des Teutschen Reichs-ARCHIVS

IVter und letzter CONTINUATION

Andern Theils Fortsetzung.

IX. Abtheilung.

Von Hansee-Städten insgemein.

I. Königs Henrici III. in Engelland Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten/ so die Hansee-Städte in Engelland zu geniessen haben, de anno 1260. pag. 3
II. Hertzog Johannis zu Lothringen und Brabant Privilegium vor die Kauffleute der Teutschen Hanse, worinn zugleich verordnet worden/ wie es in seinem Gebiethe/ des Zolls und anderer Dinge wegen, gehalten werden solle, de anno 1315. 3
III. Friedens-Schluß zwischen dem Könige Woldemaro in Dännemarck, und seinem Reiche, an einem; dann denen gesambten Hansee-Städten am andern Theile, de anno 1370. 8
IV. Königs Woldemari und des Reichs in Dännemarck Privilegium vor die Hansee-Städte in Teutschen und andern Landen, de anno 1370. 10
V. Hertzogs Anthonii zu Lothringen und Brabant Privilegium vor die Kauff-Leute der Teutschen Hanse, die freye Handlung in seinen Privinzien betreffend, de anno 1409. 12
VI. Articul, welche bey der Hansee-Städte allgemeinen Zusammenkunfft zu Lübeck, im Jahr 1418. geschlossen worden. 17

VII. Friedens-Schluß zwischen denen Provintzien Holl See- und Frießland/ uud denen daselbst befindlichen Hansee-Städten, an einem; dann denen sechs Wendischen Hansee-Städten, Lübeck, Hamburg, Rostock, Strahlsund, Wißmar und Lüneburg, am andern Theile, de anno 1441. pag. 19
IIX. Friedens-Schluß zwischen dem Hertzoge von Burgund / und denen in den Provintzien Holl- See- und Frießland befindlichen Hansee-Städten an einem; dann Hertzog Theodorico von Schleßwich, Grafen zu Hollstein / am andern Theile, de anno 1441. 21
IX. Friedens-Tractat zwischen dem Hertzoge von Burgund, und denen in den Provintzien / Holl- See- und Frießland befindlichen Hansee-Städten, an einem; dann König Christophoro in Dännemarck / und denen sechs Wendischen Hansee-Städten / am andern Theile, de anno 1441. 22
X. Friedens-Schluß zwischen dem Hertzoge von Burgund, und denen in Holl See- und Frießland befindlichen Hansee-Städten, an einem; dann denen Meistern in Preussen und Liefland/ und den daselbst verhandenen Hansee-Städten, am andern Theile/ de anno 1441. 24
XI. Friedens-Schluß zwischen König Eduardo IV. in Engelland / und denen gesambten Hansee-Städten, nebst denen darzu gehörigen Vollmachten, de anno 1473/4. 26
XII. Commercien-Tractat zwischen König Carolo IIX. in Franckreich, an einem; dann denen gesambten Hansee-Städten, am andern Theile, de anno 1484. 36
XIII. Königs Caroli IIX. in Franckreich Confirmation derer vom König Ludovico XI. in Franckreich / denen Hansee-Städten ertheilten Privilegien und Freyheiten, de anno 1484. 39
XIV. Edictum derer Städte Bremen, Hamburg/ Stade/ und Buxtehude, daß niemand bey Verwürckung Schiffs und Gutes, einiges Korn die Elbe hinab, Seewerts führen solle, de anno 1487. 42
XV. Königs Caroli IIX. in Franckreich Privilegium vor die Hansee-Städte/ das freye Commercium in Franckreich betreffend, de anno 1489. 43
XVI. Königs Friderici I. in Dännemarck Privilegium vor die Wendischen Hansee-Städte/ Lübeck, Hamburg, Rostock/ Strahlsund, Wißmar/ Lüneburg und Dantzig/ daß sie nach Schonen, und in andere Dänische Provintzien, freye Handlung haben sollen / de anno 1524. 45
XVII. Königs Francisci I. in Franckreich Privilegium vor die Hansee-Städte, de anno 1536. 48
XIIX. Vertrag zwischen der Stadt Antwerpen / und denen Hansee-Städten, die zu Antwerpen befindliche teutsche Kauffleute betreffend, de anno 1545. 49
XIX. Königs Eduardi VI. in Engeland Confirmation und Extension aller von seinen Vorfahren denen Hansee-Städten ertheilten Privilegien, de anno 1547. 54
XX. Königs Henrici II. in Franckreich Confirmation aller und jeden von seinen Vorfahren denen Hansee-Städten ertheilten Privilegien/ de anno 1552. 58
XXI. Statuta des denen Erb Hansee-Städten zu Londen, in Engelland zustehenden Comtoirs, welche von denen Gesandten der gemeinen Hanse/ zu Lübeck / im Jahr 1554. revidiret und, in Ordnung gebracht worden. 59
XXII. Odenseeischer Recels, welcher zwischen König Friderico II. in Dännemarck, und den 6. Wendischen Hansee-Städten/ wegen des Norwegischen Commercii, und was deme mehr anhängig/ im Jahr 1560. auffgerichtet worden. 83
XXIII. Königs Friderici II. in Dännemarck Confirmation aller und jeden, von seinen Vorfahren, denen Hansee-Städten ertheilten Privilegien, de anno 1560. 89
XXIV. Statuta des zu Bergen, in Norwegen, befindlichen Comtoirs derer gesambten Hansee-Städte/ de anno 1572. 90
XXV. Ordinantien und Statuta des zu Brügge und Antwerpen befindlichen Comtoirs derer gesambten Hansee-Städte. 98
XXVI. Käysers Rudolphi II. Resolution auff des Englischen Gesandten Anbringen, die Restitution derer denen Hansee-Städten in Engelland entzogenen Privilegien betreffend, de anno 1582. 123
XXVII. Königs Henrici IV. in Franckreich Confirmation aller von seinen Vorfahren denen Hansee-Städten ertheilten Privilegien / de anno 1604. 123
XXIIX. Protestation der Erbahren Hansee-Städte, daß sie an denen ihrer Societät imputirten Conspirationen, Auffwieglung und Empörungen, keinen Antheil hätten, sondern vor GOtt und aller Welt unschuldig wären/ de anno 1609. 124
XXIX. Der Erbahrn Hansee-Städte Schiffs-Ordnung und See-Recht / de anno 1614. 132
XXX. Confœderation und Bündniß der Erbahrn Hansee-Städte mit denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande, de anno 1615. nebst beyderseits Eydlichen Ratificationen, de anno 1616. 142
XXXI. Mandatum derer vereinigten Teutschen Hansee-Städte, wider die muthwilligen Falliten und Banquerotirer/ de anno 1620. 145
XXXII. Bündniß der freyen Hansee-Städte, Hamburg, Lübeck und Bremen / wider alle bey dermahligen beschwerlichen Läufften vorfallende Begebnißе, de anno 1641. 146
XXXIII. Reiterirtes und erneuertes Bündniß zwischen denen Erbahrn Hansee-Städten Hamburg und Bremen, und denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande, de anno 1645. 150
XXXIV. Bey-Brieff, vermöge dessen die Stadt Lübeck in das vorherstehende Hansee-Städtische Bündniß, mit denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande / recipiret worden/ de anno 1646. 151
XXXV. Königs Philippi IV. in Spanien Commercien-Tractat mit denen Erbahren Hansee-Städten, de anno 1647. nebst der Königl. Ratification und Approbation desselben / de anno 1648. 153

XXXVI. Königs Philippi IV. in Spanien Privilegien/ so die Erbahren Hansee-Städte im Königreiche Castilien geniessen sollen; de anno 1648. pag. 157
XXXVII. Königs Philippi IV. in Spanien Confirmation einiger Privilegien, so die Erbahrn Hansee-Städte im Königreich Portigal vor diesem genossen, mit Beyfügung, daß sie selbige, auff gleiche Weise, im Königreiche Castilien zu gebrauchen haben solten, de anno 1648. 163
XXXIIX. Königs Philippi IV. in Spanien Confirmation und Renovation aller derer jenigen Privilegien, so seine Vorfahren denen Erbarn Hansee-Städten im Königreiche Andalusien verstattet, de anno 1648. 173
XXXIX. Anderweiter Commercien-Tractat zwischen König Philippo IV. in Spanien und denen Erbarn Hansee-Städten, de anno 1648. 183
XL. Königs Philippi IV. in Spanien Mandatum an den Hertzog von Medina Celi, Capitain-General des Oceanischen Meeres/ daß er vorherstehenden Commercien-Tractat zur Execution bringen/ und die Hansee-Städte, bey allen vergönnten Privilegien zu manuteniren suchen solle/ de anno 1648. 191
XLI. Königs Ludovici XIV. in Franckreich Vollmacht vor dero Gevollmächtigte, so mit denen Deputirten der Erbarn Hansee-Städte einen Commercien-Tractat schliessen sollen, de anno 1654. 191
XLII. Vollmacht der Erbarn Hannsee-Städte vor dero Deputirten, mit denen Gevollmächtigten des Königes in Franckreich einen Commercien-Tractat zu schliessen, de anno 1654. 193
XLIII. See- und Commercien-Tractat, so zwischen König Ludovico XIV. in Franckreich und denen Erbarn Hansee-Städten im Jahr 1655. auffgerichtet worden. 194
XLIV. Königs Ludovici XIV. in Franckreich Ratification des vorherstehenden See- und Commercien-Tractats, de anno 1655. 200
XLV. Der Erbarn Hansee-Städte Ratification des vorherstehenden See- und Commercien-Tractats/ de anno 1655. 201
XLVI. Königs Ludovici XIV. in Franckreich Confirmation und Renovation aller von seinen Vorfahren denen Erbarn Hansee-Städten ertheilten Privilegien, de anno 1655. 202
XLVII. Königs Ludovici XIV. in Franckreich Mandatum an das Parlement zu Paris, die Registratur und Execution des zwischen Sr. Majestät, und den Erbarn Hansee Städten, geschlossenen See- und Commercien-Tractats betreffend/ de anno 1655. 203
XLIIX. Des Parlaments zu Paris Registratur über den zwischen König Ludovico XIV. in Franckreich, und denen Erbarn Hansee-Städten auffgerichteten See- und Commercien-Tractat, de anno 1655. 204
XLIX. Formular, Krafft dessen die Hansee-Städte mit in den Pyreäischen Frieden geschlossen worden, de anno 1659. 205
L. Unterthänigste Vorstellung der Erbaren Hansee-Städte an Käyser Leopoldum, daß sie dero Gevollmächtigten zum Nimwegischen Friedens-Schlusse/ der gesambten Hansee-Städte Interesse bey Franckreich und Holland zu beobachten, allergnädigst injungiren möchten, de anno 1677. 205
LI. Lübeckisches See-Recht, nebst dem Hamburger Articuls-Briefe. 206
LII. Specification und Extract aller derjenigen Privilegien und Freyheiten/ so die Bürger/ Einwohner und Handels-Leute der Reichs- und Hansee-Städte des H. Röm. Reichs auff der Messe zu Lion und sonst in allen andern Städten und Oertern des Königreichs Franckreich zu geniesen haben. 212

Von einigen Hansee- und Municipal-Städten insonderheit.

Erster Absatz/ Von Braunschweig.

I. Käysers Ottonis IV. Privilegium vor die Stadt Braunschweig, worinn er dieselbe von allen Zöllen im Röm. Reiche befreyet, de anno 1199. pag. 219
II. Donations-Brieff, vermöge dessen der Kirchen zu St. Johannis Baptistæ und Blasii in Braunschweig Scheverlingburg geschencket worden/ de anno 1218. 219
III. Hertzog Ottonis zu Braunschweig und Lüneburg Privilegium, worinn er die Bürger und Einwohner der Stadt Braunschweig vor freye Leute erkläret, de anno 1314. 220
IV. Vertrag/ so Hertzog Heinrich und Hertzog Albrecht zu Braunschweig zwischen dem Capitul zu St. Blasii, und dem Rathe und Bürgern im Sacke zu Braunschweig/ einiger Irrungen halben, anno 1340. auffgerichtet, ist oben in dieses Wercks Part. Spec. p. 4. unterm Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg befindlich.
V. Hertzog Friedrichs zu Braunschweig und Lüneburg Pfand-Verschreibung, so er dem Rathe und der Stadt Braunschweig, über das Schloß und Dorff Vechelde anno 1392. ausgestellet/ ist oben in dieses Werckes Part. Speciali p. 5. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause

Hause Braunschweig und Lüneburg vorhanden.
VI. Käysers Ruperti Privilegium vor die Stadt Braunschweig, daß, im Fall sie vor frembde Gerichte gefordert würde/sie sich mit mehr, als 2. Personen zu stellen, nicht gehalten seyn solte, de anno 1402. 221
VII. Hertzog Bernds / und Hertzog Heinrichs/zu Braunschweig und Lüneburg/ Pfand-Verschreibung, so sie dem Rathe und der Stadt Braunschweig über das Gerichte zu Asseburg anno 1406. gegeben, stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. pag. 7. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg.
IIX. Revers des Raths und der Stadt Braunschweig, welchen sie Hertzog Berndt und Hertzog Heinrichen zu Braunschweig und Lüneburg, über vorherstehende Pfand-Verschreibung ausgestellet, de anno 1406. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. pag. 9. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg befindlich.
IX. Käysers Sigismundi Privilegium, so er der Stadt Braunschweig wider ausländische Gerichte ertheilet, de anno 1415. 222
X. Verbündniß Hertzog Wilhelms zu Braunschweig und Lüneburg / mit dem Rath und der Stadt Braunschweig/ wider den Ertz-Bischoff Nicolas zu Bremen/ de anno 1426. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg vorhanden. 11
XI. Vertrag zwischen Hertzog Berndten zu Braunschweig-Lüneburg / und der Stadt Braunschweig, wegen des Schlosses Ampleve, so durch Vermittelung Hertzog Ottens geschehen, de anno 1426. stehet oben in dieses Werckes / Part. Spec. Continuation. II. unterm Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg, 257
XII. Vertrag, so zwischen Hertzog Wilhelm dem Aeltern zu Braunschweig und Lüneburg, und Bürgermeister und Rath der Stadt Braunschweig, wegen beschuldigter Verrätherey, durch Vermittelung Herrn Ludwigs, Landgrafens zu Hessen/anno 1432. auffgerichtet worden, ist oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg vorhanden. 12
XIII. Hertzog Heinrichs zu Braunschweig und Lüneburg Brieff/ worinn er dem Rathe und der Stadt Braunschweig das Hauß Ampleven, und dessen Zubehörungen, käufflich überlassen/ de anno 1433. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Contin. II. pag. 257. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg vorhanden.
XIV. Käysers Alberti II. Wapen-Brieff vor die Stadt Braunschweig, de anno 1438. 223
XV. Vertrag, welcher durch Interposition Herrn Ludwigs/ Landgraffens in Hessen, zwischen Hertzog Wilhelm dem Aeltern zu Braunschweig und Lüneburg/ vor sich und seine Söhne / und der Stadt Braunschweig, einiges entstandenen Unwillens halber, anno 1442. auffgerichtet worden, ist oben in dieses Werckes Parte Speciali unter dem Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg befindlich. 12
XVI. Käysers Friderici III. Mandatum an Bischoff Magnum zu Hildesheim/ Bischoff Burckhardten zu Halberstadt, Hertzog Heinrichen zu Braunschweig / und Graff Ulrichen zu Regenstein, daß sie die Stadt Braunschweig / bey der von ihm ertheilten Confirmation aller und jeden Privilegien, schützen und manuteniren sollen / de anno 1446. 224
XVII. Käysers Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Braunschweig über die jährlichen zwey Messen daselbst, de anno 1505. 225
XIIX. Hertzog Heinrichs des Jüngern zu Braunschweig und Lüneburg/ vor sich/ und wegen seines Herrn Bruders, Hertzog Wilhelms Verschreibung, an Bürgermeister und Rath der Stadt Braunschweig, worinn er, neben andern, seiner Vorfahren Brieffe und Verschreibungen confirmiret, de anno 1519. ist oben in Part. Spec. dieses Werckes pag. 37. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg vorhandrn.
XIX. Hertzog Heinrichs des Jüngern zu Braunschweig und Lüneburg vor sich, und wegen seines Bruders Wilhelms, Wiederkauffs-Verschreibung, über das Gericht Eich an den Rath und Stadt Braunschweig, de anno 1519. ist oben in Part. Spec. dieses Werckes, unter dem Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg, befindlich. 39
XX. Hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Loßkündigungs-Brieff, daß das Gericht Eich von der Stadt Braunschweig wiederum eingelöset werden solle, de anno 1549. befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg. 75
XXI. Vertrag zwischen Hertzog Heinrich dem Jüngern zu Braunschweig und Lüneburg, und der Stadt Braunschweig/ unterschiedener Sachen halber/ de anno 1553. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg vorhanden. 78
XXII. Vertrag, so zwischen Hertzog Iulio zu Braunschweig und Lüneburg, und Herrn Bürgermeister und Rath der Stadt Braunschweig, unterschiedener Puncten wegen, anno 1569. auffgerichtet worden, ist oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg befindlich. 87
XXIII. Kleiner Hulde-Brieff Hertzogs Julii zu Braunschweig und Lüneburg, vor den Rath und die Stadt Braunschweig, de anno 1569. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg. 279
XXIV. Grösser Hulde-Brieff Hertzogs Julii zu Braunschweig und Lüneburg, vor den Rath und die Stadt Braunschweig, de anno 1569. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg vorhanden. 279
XXV. Käysers Rudolphi II. Mandatum avocatorium an die Stadt Braunschweig und dero

wider Hertzog Julium zu Braunschweig und Lüneburg geworbene Militz, de anno 1602. pag. 226
XXVI. Attestatum der Stadt Nürnberg, daß sie in denen Reichs-Recessen und Matriculn befünden, daß die Stadt Braunschweig eine Reichs-Stadt sey, de anno 1604. 228
XXVII. Vertrag zwischen Hertzog Friedrich Ulrichen zu Braunschweig und Lüneburg, und der Stadt Braunschweig / unterschiedener Irrungen halber, de anno 1615. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg p. 102. vorhanden.
XXIIX. Käysers Leopoldi General-Confirmation aller und jeden Privilegien der Stadt Braunschweig / de anno 1659. 2 8
XXIX. Hertzogs Rudolphi Augusti zu Braunschweig und Lüneburg Erklärung und Resolution, so sie Bürgermeister und Rath, auch gemeiner Bürgerschafft der Stadt Braunschweig ertheilet / ehe sich dieselbe an Ee. Hoch-Fürstliche Durchl. ergeben, de anno 1671. befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg. 146

Zweyter Absatz /

Von Breßlau.

I. HErtzogs Henrici III. zu Breßlau, und Wladislai, seines Bruders, Privilegium vor die Stadt Breßlau, vermöge dessen sie derselben das Magdeburgische Recht, die Vieh-Weyde auff beyden Seiten der Oder, die Jurisdiction auff dem Lande vor St. Mauritz und anderes mehr ertheilet, de anno 1261. pag. 230
II. Hertzogs Henrici III. zu Breßlau Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß nun und zu ewigen Zeiten alle Ritter, Manne, Belehnte / Edel-Leute / oder wer sie sonsten seyn / in bürger- und peinlichen Sachen vor dem Erbvoigte daselbst stehen sollen, de anno 1263. 231
III. Kauff-Brieff derer Hertzoge Henrici und Wladislai in Schlesien und zu Breßlau, vermöge dessen sie der Stadt Breßlau den Marck-Zoll daselbst verkaufft / und alle binnen zwey Meilen um dieselbe herum befindliche Zölle cassiret und auffgehoben, de anno 1266. 231
IV. Hertzogs Henrici IV. in Schlesien und zu Dreßlau Confirmation aller von seinen Vorfahren der Stadt Breßlau ertheilten Privilegien, de anno 1273. 232
V. Hertzogs Henrici IV. in Schlesien und zu Breßlau Privilegium, welches er der Stadt Breßlau über die Vieh-Weyde und die Gerichte auff selbiger ertheilet, de anno 1276. 233
VI. Hertzogs Henrici IV. in Schlesien und zu Breßlau Brieff / vermöge dessen er die Erb-Vogtey zu Breßlau, itztgedachter Stadt zum besten, an sich gebracht, auch ein und anders, des Gericht-Zwanges wegen, verordnet, de anno 1281. 233
VII. Vertrag, so zwischen denen Städten Breßlau und Neumarck, der Zölle halber / im Jahr 1283. auffgerichtet worden. 234
IIX. Hertzogs Henrici VI. in Schlesien und zu Breßlau Ausspruch und Vertrag über einige zwischen der alten und neuen Stadt zu Breßlau entstandene Irrungen und Streitigkeiten, de anno 1306. 235
IX. Königs Johannis in Böhmen Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß sie allerhand Malefiz-Personen arrestiren lassen, und dieselben, nach Befindung des Verbrechens, bestraffen möge, de anno 1320. 216
X. Hertzogs Henrici VI. in Schlesien und zu Breßlau Privilegium vor die Stadt Breßlau / die Raths-Wahl und Beeydung der Raths-Männer, ingleichen die Erbfälle betreffend, de anno 1320. 236
XI. Hertzogs Henrici VI. in Schlesien und zu Breßlau Brieff, vermöge dessen er die Land-Vogtey in der Neu-Stadt zu Breßlau / an die Gebrüder, Scherteltzer genannt, erblich überlasse, de anno 1321. 237
XII. Hertzogs Henrici VI. in Schlesien zu Breßlau Brieff, krafft dessen er die neue Stadt der alten Stadt Breßlau einverleibet, und beyde zu einer Stadt und Gemeinde gemacht, de anno 1327. 237
XIII. Königs Johannis in Böhmen Confirmation derer vom Hertzog Henrico V. in Schlesien und zu Breßlau der Stadt Breßlau im Jahr 1290. ertheilt und bestätigten Privilegien, de anno 1327. 238
XIV. Hertzogs Henrici VI. in Schlesien zu Breßlau Privilegium vor die Stadt Breßlau, worinn er derselben den Erbzinß auff der Neustadt daselbst, zu Auffbau- und Reparirung der Brücken / überlassen / de anno 1328. 239
XV. Königs Johannis in Böhmen Privilegium vor den Magistrat zu Breßlau, daß er so wohl Raths-Verwandte, als auch bürgerliche Personen, verübter Boßheit und Muthwillens wegen, straffen, und dieselben inner- und ausserhalb der Stadt arrestiren lassen möge, de anno 1331. 239
XVI. Königs Iohannis in Böhmen Privilegium vor die Stadt Breßlau / die Bestraffung der Malefiz-Personen betreffend. 240
XVII. Königs Johannis in Böhmen Privilegium vor den Magistrat zu Breßlau, daß er so wohl Einheimischen, als Frembden Gewehre zu tragen verbieten, und von jedem ankommenden Wagen einen Pfennig, statt eines Weg-Gelds, fordern möge, de anno 1331. 240

XLIX. Königs Johannis in Böhmen Rescriptum an dero Landes-Hauptmann zu Breßlau, Heinrichen von Haugwitz, daß er bey erforderter Confirmation der Kauff- Tausch- und anderer Contracten, hinführo von denen Bürgern zu Breßlau kein Geld fordern, noch dieselbigen an ihren Privilegien und Freyheiten im geringsten nicht krancken solle, de anno 1339. pag. 241
L. Königs Johannis in Böhmen Brieff, worinn er der Stadt Breßlau, wegen erlittenen Brandes, die von ihr jährlich zu zahlen schuldigen 160. Marck Müntz-Geldes, auff ewig erlassen, de anno 1342. 241
LI. Des Römischen Königs Caroli IV. Brieff, daß die Bürger und Einwohner zu Breßlau in Canth, und die zu Canth in Breßlau Zoll-frey seyn sollen, de anno 1347. 242
LII. Des Römischen Königs Caroli IV. Verordnung, daß zu Breßlau, statt 32. Raths-Herren, hinführo, wie vor Alters, nur achte, erwehlet werden sollen, de anno 1349. 242
LIII. Des Römischen Königs Caroli IV. Privilegium, daß so wohl Adel- als Bürgerliche Personen, im Breßlauer und Neumarcker Bezirck, ihre Allodial-Güther mögen anbauen und erweitern lassen, de anno 1354. 242
LIV. Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß das Holtz, so die Oder herab biß Breßlau gebracht wird, von daraus nicht weiter geflösset werden solle, de anno 1356. 243
LV. Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß ihre Bürger und Einwohner, ihre Wahren zu Prage, ohne dieselben auszupacken, oder nieder zu legen, ohngehindert ein- und durchführen, auch damit nach Belieben handthieren mögen, de anno 1359. 243
LVI. Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Breßlau, worinn er derselben Goldene Müntze zu schlagen, und den dritten Theil der Nutzung darvon zu nehmen, erlaubet, de anno 1360. 244
LVII. Käysers Caroli IV. Privilegium, daß die Bürger zu Breßlau ihre Leib-Renthen auff Wiederkauff verkauffen mögen, de anno 1361. 245
LVIII. Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Breßlau, worinn er ihr die Heller-Müntze, und den daher kommenden Nutzen, zu gemeiner Stadt Besten zu verwenden, verstattet, de anno 1362. 245
LIX. Königs Ludovici in Hungarn Privilegium, daß die Breßlauer Handels-Leute, im Königreich Hungarn mit den Pragern und Nürnbergern gleiche Freyheiten geniessen sollen, de anno 1365. 245
LX. Käysers Caroli IV. Ausspruch und Entscheid derer zwischen dem Bischoff und gesamter Geistlichkeit zu Breßlau an einem; dann dem Landes-Hauptmann, ingleichen dem Magistrat daselbst am andern Theile, wegen der Jurisdiction über der Geistlichen weltliche Haußgenossen und Gesinde entstandenen Streitigkeiten, worinn dem Landes-Hauptmann und Magistrat allhier zuerkannt worden, daß sie den Gerichts-Zwang über der Geistlichkeit weltliche Haußgenossen und Gesinde frey und ohngehindert exerciren sollen, de anno 1370. 246
LXI. Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß keinem Geistlichen daselbst einige Zinsen, Gülten oder Häuser, ohne besondere Königliche Erlaubniß, an sich zu kauffen, verstattet werden solle, de anno 1370. 252
LXII. Käysers Caroli IV. Mandatum an den Urberer auff dem Berge in Böhmen, daß er diejenigen, so von Breßlau und Schweidnitz mit Gold und Silber nach Böhmen handeln, frey passiren lassen solle, de anno 1373. 252
LXIII. Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß sie jährlich, auff St. Elisabeth-Tag, einen öffentlichen Marckt halten möge, de anno 1374. 252
LXIV. Des Röm. Königs Wenceslai Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß ihre Bürger und Einwohner, Gold, Silber und andere Kauffmanns-Waaren, so sie aus frembden Landen bringen, frey und ungehindert durch der Cron Böhmen Lande führen mögen, de anno 1383. 253
LXV. Des Röm. Königs Wenceslai Brieff, krafft dessen er Hanß Penckern, Bürgern zu Breßlau, den Wasser-Zoll auff der Oder daselbst mit allen Rechten und Zugehörungen überlassen, de anno 1385. 253
LXVI. Des Röm. Königs Wenceslai Confirmation über den vom Hanß Penckern an die Stadt Breßlau verkauften Wasser-Zoll auff der Oder daselbst, de anno 1386. 254
LXVII. Des Röm. Königs Wenceslai Mandatum, daß die Breßlauer, so nach Venedig handeln, niemand an ihrer Handlung hindern solle, de anno 1387. 254
LXVIII. Des Röm. Königs Wenceslai Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß sie den an Jancken von Chottwitz, und Lenotken von der Neiße, versetzten Cammer-Zinß an sich lösen, und ewig behalten möge, de anno 1405. 255
LXIX. Des Röm. Königs Wenceslai Privilegium, daß kein Geistlich Mann zu Breßlau einen Weltlichen vor Geistlich Gerichte ziehen, auch keine weltliche Sachen Geistlich machen solle, de anno 1409. 256
LXX. Des Röm. Königs Wenceslai Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Breßlau, und besonders des Privilegii die Raths-Wahl betreffend, de anno 1409. 256
LXI. Des Röm. Königs Wenceslai Privilegium vor die Stadt Breßlau, die Heller-Müntze und daher rührenden Schlage-Schatz betreffend, de anno 1416. 257
LXII. Des Röm. Königs Sigismundi Confirmation des vom Käyser Carolo IV. der Stadt Breßlau ertheilten Privilegii, daß ihre Handels-Leute, mit den Pragern und Nürnbergern, im Königreich Hungarn, gleiche Freyheiten geniessen sollen, de anno 1420. 258
LXIII. Des Römischen Königs Sigismundi Confirmation und Renovation aller und jeder der Stadt Breßlau, und besonders vom Hertzog Henrico IV. im Jahr 1272. und König Johanne in Böhmen anno 1327. und 1339. ertheilter Privilegien, de anno 1420. 259

XLIII. Käysers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß sie nach eignem Gutdüncken Gepräge auff ihre Müntze schlagen lassen, und von jedem Steine zu wägen einen Heller Wage-Geld nehmen möge, de anno 1422. pag. 260
XLIV. Käysers Sigismundi Privilegium vor die Rathmanne zu Breßlau, daß sie Schoß-frey seyn sollen, de anno 1422. 261
XLV. Käysers Sigismundi Privilegium vor Bürgermeistern, Raths-Manne und Einwohner der Stadt Breßlau, daß sie ihre Höfe/ so im Breßlauer Weichbilde gelegen sind, befestigen mögen, de anno 1428. 261
XLVI. Käysers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Breßlau / daß ihre Bürger und Einwohner zu Schweidnitz, Jauer, Striga, Löwenberg, Buntzlau und Hirschberg, Zoll-frey seyn sollen/ de anno 1431. 262
XLVII. Käysers Sigismundi Privilegium vor den Rath zu Breßlau, daß er mit rothem Wachse siegeln möge, de anno 1433. 262
XLIIX. Käysers Sigismundi Privilegium vor den Rath zu Breßlau, daß er Räuber und Landbeschädiger in andere Fürstenthümer möge verfolgen und rechtfertigen lassen, de anno 1436. 263
XLIX. Des Röm. Königs Alberti II. Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß ihre Bürger und Einwohner mit allerhand Geld-Wechsel frey handthieren mögen, de anno 1439. 263
L. Des Röm. Königs Alberti II. Privilegium vor die Stadt Breßlau, das Unn- und Bier-Geld betreffend / de anno 1439. 263
LI. Des Hungarisch- und Polnischen Königs Wladislai Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß ihre Bürger und Einwohner durch Hungarn/ Polen und Lithauen frey und sicher handeln mögen, de anno 1441. 265
LII. Königs Ladislai zu Hungarn und Böhmen Zoll-Privilegium der Stadt Breßlau ertheilet, de anno 1455. 265
LIII. Königs Ladislai zu Hungarn und Böhmen Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß sie keine Juden noch Jüdinnen einzunehmen gehalten seyn solle, de anno 1455. 266
LIV. Königs Ladislai zu Hungarn und Böhmen Mandatum an die Städte Budißin/ Görlitz und Sittau, daß ihre Kauff- und Handels-Leute/ auff St. Johannis-Tag, keinen andern als den Jahrmarckt zu Breßlau besuchen sollen/ de anno 1456. 267
LV. Königs Ladislai zu Hungarn und Böhmen Mandatum an die Städte Schweidnitz und Jauer, daß ihre Kauff- und Handels-Leute auff St. Johannis Tag, keinen andern als den Jahrmarckt zu Breßlau besuchen sollen, de anno 1456. 267
LVI. Königs Matthiæ zu uHnaarn und Böheim Privilegium vor die Stadt Breßlau, die Einnehmung des Zolls und Ungelts betreffend/ de anno 1469. 267
LVII. Königs Matthiæ zu Hungarn und Böheim Privilegium vor die Stadt Breßlau, vermöge dessen er die Müntze an den Magistrat daselbst überlassen / de anno 1470. 269
LIIX. Königs Matthiæ zu Hungarn und Böheim Privilegium, daß alle/ so in der Stadt Breßlau Häuser, Zinse oder Güter haben, von denenselben ohne alle Widerrede/ mit der iztgenannten Stadt die vorkommenden onera entrichten sollen/ de anno 1470. 269
LIX. Königs Matthiæ zu Hungarn und Böheim anderweites Privilegium vor die Stadt Breßlau, die Müntze betreffend/ de anno 1470. 270
LX. Königs Matthiæ zu Hungarn und Böheim Privilegium, daß die Bürger und Einwohner zu Breßlau das Bauer-Volck/ so ihnen schuldig, und in denen Breßlauischen/ Neumarckischen oder Nambslauischen Weich-Bildern gesessen ist, vor denen Stadt-Gerichten zu Breßlau verklagen und anhalten mögen, de anno 1475. 271
LXI. Königs Matthiæ zu Hungarn und Böheim Bestätigung, so er der Stadt Breßlau über Un-Bier- und Wein-Geld, auch andere Freyheiten mehr ertheilet, de anno 1479. 272
LXII. Königs Matthiæ zu Hungarn und Böheim Privilegium vor die Stadt Breßlau, worinn er ihr, den vierten Jahrmarckt auff Creutz-Erhöhung zu halten/ vergönnet, de anno 1481. 273
LXIII. Königs Matthiæ in Hungarn und Böheim Mandatum an die Zoll-Einnehmer in Hungarn, daß sie die Breßlauer Kauff und Handels-Leute mit den Zöllen nicht übersetzen sollen, de anno 1481. 274
LXIV. Königs Matthiæ zu Hungarn und Böheim Confirmation des vom König Ludovico in Hungarn der Stadt Breßlau, wegen der freyen Handlung nach Hungarn, im Jahr 1365. ertheilten Privilegii, de anno 1484. 275
LXV. Königs Wladislai zu Hungarn und Böheim Privilegium, daß die Stadt Breßlau insgemein, und ihre Bürger insonderheit / von ihren Land-Gütern nicht mit denen Mannen der Weichbilde / worunter die Güter gelegen / sondern mit der Stadt die Onera tragen und leiden sollen, de anno 1496. 275
LXVI. Königs Wladislai zu Hungarn und Böheim Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß die Geistlichen daselbst sich weder in Vormundschafften/ noch andere weltliche Geschäffte mengen sollen, de anno 1497. 276
LXVII. Königs Wladislai zu Hungarn und Böheim Mandatum an den Magistrat zu Breßlau/ als Verwesern der Hauptmannschafft daselbst, daß er denen Geistlichen / ohne seinen Special-Befehl, keine Güter in dem Breßlauischen Weichbilde zur Lehen reichen solle, de anno 1500. 276
LXIIX. Vertrag zwischen dem Dohm-Stifft und Magistrat zu Breßlau, die auff der St. Johannis Insul daselbst wohnende Handwercker, und den darauff getriebenen Bier-Schanck betreffend, de anno 1504. 277
LXIX. Verschreibung / vermöge deren die Hertzoge Albrecht und Carl zu Münsterberg und Oelß die Cantzley, Fischerey und Geschösser im Breßlau- und Neumarcktischen Weichbilde, vor fünff tausend Gülden Ungarisch dem Magistrat zu Breßlau verpfändet, ingleichen sich / des Zolls wegen, mit selbigem verglichen/ nebst

hebst Königs Wladislai in Hungarn und Böhmen Confirmation darüber, de anno 1504. pag. 278
LXX. Königs Wladislai zu Hungarn und Böheim Privilegium, worinn er der Stadt Breßlau die Cantzley des Fürstenthums Breßlau, mit ihren Zubehörungen, ingleichen die Fischerey/ Königliche Geschösser/ und den Wald zu Ransen, erblich und ewiglich überlassen, de anno 1505. 280
LXXI. Königs Wladislai zu Hungarn und Böheim Privilegium, daß der Magistrat zu Breßlau alle Räuber und Mörder durch gantz Ober- und Nieder-Schlesien fahen/ auffheben und justificiren lassen möge / de anno 1509. 281
LXXII. Königs Ludovici zu Hungarn und Böheim Privilegium, daß die Bürger-Weiber zu Breßlau Sammet, Damast, auch so es ihnen gefällt, eine goldene Kette 50. fl. Hungerisch schwer tragen mögen, de anno 1522. 282
LXXIII. Königs Ludovici zu Hungarn und Böheim Diploma, worinn er approbiret, daß der Rath zu Breßlau die Franciscaner das Kloster zu St. Bernhardi habe räumen lassen / de anno 1523. 282
LXXIV. Käysers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Breßlau, vermöge dessen er ihr alle Privilegien/ Rechte und Gewohnheiten confirmiret / auch ihr gewöhnliches Wapen verbessert und erneuert / de anno 1530. 283
LXXV. Des Röm. Königs Ferdinandi I. Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß denen Adelichen Personen, so daselbst Bürger werden/ das Bürger-Recht an ihrem Adelichen Stande und Herkommen unnachtheilig seyn solle, de anno 1533. 286
LXXVI. Des Röm. Königs Ferdinandi I. Privilegium, worinn er der Stadt Breßlau alle Lehen/ so unter der Breßlauischen Hauptmannschafft binnen 19. Jahren vacant werden verliehen, de anno 1538. 287
LXXVII. Des Röm. Königs Ferdinandi I. Mandatum an die Stände des Königreichs Hungarn/ daß sie die Breßlauer Kauff- und Handels-Leute im Königreich Hungarn freyen und sichern Geleites genieſſen lassen sollen, de anno 1546. 287
LXXIIX. Käysers Maximiliani II. General-Confirmation und Renovation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Breßlau, de ao. 1567. 288
LXXIX. Käysers Maximiliani II. Verordnung/ daß alle Schlesische Cammerer-Bedienten, auser denen Cammer- und Reith-Räthen, ingleichen denen Secretarien, unter des Magistrats zu Breßlau Jurisdiction stehen sollen, de anno 1571. 290
LXXX. Käysers Rudolphi II. General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Breßlau, de anno 1577. 291
LXXXI. Käysers Rudolphi II. Rescriptum an den Rath zu Breßlau / worinn er demselben die Verordnung, daß die Schlesische Cammer in der Stadt Breßlau keine besondere Jurisdiction haben solle, andeutet, de anno 1604. 293
LXXXII. Königs Matthiæ II. zu Hungarn und Böhmen General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Breßlau/ de anno 1612. 293
LXXXIII. Käysers Ferdinandi II. Rescriptum an die Stadt Breßlau, worinn er dieselbe/ weil sie den Pragischen Recess acceptiret/ nicht allein seiner völligen Gnade versichert/ sondern sie auch bey ihren Privilegiis zu schützen, und dem Exercitio Augustanæ Confessionis zu lassen verspricht, de anno 1635. 295
LXXXIV. Käysers Ferdinandi II. anderweites Rescriptum an die Stadt Breßlau, worinn er sie nochmahls bey dem Buchstablichen Innhalt des Pragischen Recesses zu handhaben verspricht, de anno 1635. 286
LXXXV. Käysers Ferdinandi III. Ratification, daß die Stadt Breßlau bey Landes-Zusammenkünfften, unter denen Erb-Fürstenthümern Sessionem, und das letzte Votum haben solle, de anno 1637. 286
LXXXVI. Käysers Ferdinandi III. Confirmation, daß die Königliche Fischerey zu Breßlau, die Königliche Geschösser in dem Neumarcktischen Weichbilde/ und der Wald zu Ransern / dem Rath zu Breßlau erb- und ewiglich bleiben solen, de anno 1637. 297
LXXXVII. Käysers Ferdinandi III. Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß sie, in Polit-Militarischen und Justiz-Sachen, von der Jurisdiction der Breßlauischen Landes-Hauptmannschafft exempt seyn, und wie andere Immediat-Stände des Hertzogthums Schlesien, von der Ober-Hauptmannschafft des Landes und Käyserlicher Majestät selbst/ als Könige in Böhmen/ dependiren solle/ de anno 1639. 298
LXXXIIX. Käysers Ferdinandi III. Rescriptum an dero Königliches Ober-Ambt in Schlesien/ daß die Königlichen Cammer-Bedienten / so in der Stadt Breßlau wohnen/ von Personal- aber nicht Real-Oneribus befreyet seyn sollen/ de anno 1642. 299
LXXXIX. Käysers Ferdinandi III. Decretum, die Fundation eines Collegii Societatis JESU zu Breßlau betreffend, de anno 1644. 300
XC. Anderweites Decretum Käysers Ferdinandi III. wegen Auffrichtung eines Collegii Societatis JESU in denen Vorstädten zu Breßlau, de anno 1645. 301
XCI. Lintzer Recess, worinn Käyser Ferdinandus III. verordnet, wie sich das auff dem Sande in denen Vorstädten zu Breßlau fündirte Collegium Societatis JESU gegen den Magistrat, auch Bürger und Einwohner zu Breßlau, diese aber gegen jenes/ verhalten sollen / de anno 1645. 302
XCII. Käysers Ferdinandi III. Rescriptum an Bischoff Carl Ferd. zu Breßlau, das freye Religions-Exercitium Augspurgischer Confession in denen Vorstädten zu Breßlau betreffend/ de anno 1654. 304
XCIII. Käysers Ferdinandi III. Rescriptum an dero Königliches Ober-Ambt in Schlesien / daß es die Evangelischen zu Breßlau in ihren Kirchen auff den Vorstädten daselbst / bey ihrem Religions Exercitio, ungehindert lassen solle, de anno 1654. 305

XCIV. Königs Leopoldi zu Hungarn und Böhmen General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Breßlau, de anno 1657. pag. 305
XCV. Käysers Leopoldi Rescriptum an dero Königliches Ober-Ambt in Schlesien, daß es dem Magistrat zu Breßlau / an dem Exercitio omnimodæ suæ Jurisdictionis, keinen Eintrag noch Hinderung thun lassen solle, de anno 1665. 307
XCVI. Käysers Leopoldi Rescriptum an dero Königliches Ober-Ambt in Schlesien, daß es dem Magistrat zu Breßlau an Exercirung der Justiz keinen Eintrag thun solle / de anno 1666. 307
XCVII. Käysers Leopoldi Diploma, worinn er dem Magistrat zu Breßlau das Prædicat und Ehren-Wort: Ehrenveste / in denen Königlichen Böhmischen und Schlesischen Ober-Amts-Ausfertigungen zu geben erlaubet und verordnet, de anno 1694. 308
XCIIX. Käysers Leopoldi Rescriptum an dero Königliches Ober-Ambt in Schlesien / das dem Magistrat zu Breßlau von Ihro verliehene Prædicat: Ehrenveste / betreffend / de anno 1694. 310
XCIX. Recognition; so das Königliche Ober-Ambt in Schlesien dem Magistrat zu Breßlau, wegen des ihm von Käyserlicher Majestät verliehenen Ehren-Worts: Ehrenveste / gegeben / de anno 1695. 311

Fortsetzung
Von der Stadt Breßlau /
und zwar
von derselben
Niederlags-Privilegien.

C. Hertzogs Henrici IV. in Schlesien Niederlags-Privilegium vor die Stadt Breßlau / de anno 1274. pag. 312
CI. Königs Johannis in Böhmen Privilegium vor die Stadt Breßlau, die Abschaffung der ungewöhnlichen Zölle / freye Schifffahrt auff der Oder, und anderes mehr betreffend / de anno 1337. 312
CII. Des Röm. Königs Caroli IV. Mandatum an den Magistrat zu Breßlau, daß er die neuerbaueten Wehre auff der Oder abreissen, und wegschaffen lassen solle, de anno 1349. 313
CIII. Des Röm. Königs Caroli IV. Mandatum an die Stadt Breßlau, daß sie, ihrer vom König Casimiro in Polen gesperter Handlung wegen, Repressalien brauchen solle, de anno 1352 313
CIV. Käysers Caroli IV. Mandatum an den Magistrat zu Breßlau/die freye und ungehinderte Fahrt auff der Oder betreffend, de anno 1355. 314
CV. Königs Wladislai in Polen Notification an den Magistrat zu Breßlau, wie es hinführo mit der durch Polen nach der Walachey und Tartarey angestellten Handlung gehalten werden solle, de anno 1417. 315
CVI. Käysers Sigismundi Mandatum an alle und jede Kauff- und Fuhrleute / daß sie mit allen Kauffmanns-Gütern / so das Fürstenthum Breßlau berühren, nach der Stadt Breßlau fahren, und sie daselbst verzollen sollen, de anno 1422. 315
CVII. Käysers Sigismundi Mandatum an alle Einwohner derer Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, daß sie zu Breßlau alles Ungeld, gleich denen Bürgern daselbst, bezahlen sollen, de anno 1422. 315
CIIX. Königs Wladislai in Hungarn und Polen Privilegium vor die Stadt Breßlau, worinn er ihren Bürgern und Einwohnern die freye Handlung durch Polen nach Hungarn und Lithauen verstattet, de anno 1441. 316
CIX. Königs Casimiri in Polen Mandatum an alle Magnaten und Bedienten des Königreichs Polen / daß sie die Bürger und Einwohner der Stadt Breßlau an Besuchung des Lubliner Marckts nicht hindern / noch irren sollen, de anno 1466. 316
CX. Königs Casimiri in Polen Notification an den Magistrat zu Breßlau / daß die Bürger und Einwohner der Stadt Breßlau den Marckt zu Lublin ungehindert besuchen sollen, de anno 1466. 317
CXI. Churfürst Johannis zu Brandenburg Confirmation des zwischen denen Städten Breßlau und Franckfurth an der Oder getroffenen Niederlags-Vergleiches, de anno 1490. 317
CXII. Königs Matthiæ in Hungarn und Böheim Confirmation des zwischen denen Städten Breßlau und Franckfurth an der Oder getroffenen Niederlags-Vergleichs, de anno 1490. 318
CXIII. Königs Wladislai in Hungarn und Böhmen Mandatum an die Fürsten zu Teschen, Ratibor und Lignitz, ingleichen an alle Stände / Beambten und Einwohner in dem Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien, wie auch in denen Marggraffthümern Ober- u. Nieder-Lausitz, daß sie ihres Ortes niemanden die Niederlage zu Breßlau zu überfahren gestatten sollen / de anno 1490. 320
CXIV. Königs Wladislai in Hungarn und Böheim Confirmation des vom König Johanne in Böhmen der Stadt Breßlau im Jahr 1337. ertheilten Privilegii, die Abschaffung der ungewöhn-

wöhnlichen Zölle und freye Schiffahrt betreffend, de anno 1490. pag. 320
CXV. Käysers Maximiliani I. Confirmation aller und jeder Niederlags-Privilegien und Gerechtigkeiten der Städte Breßlau und Franckfurth an der Oder, de anno 1510. 321
CXVI. Königs Wladislai in Hungarn und Böhmen Confirmation des zwischen denen Städten Breßlau und Franckfurth an der Oder, geschlossenen Niederlags-Vertrags, de anno 1510. 322
CXVII. Derer gesambten Stände des Hertzogthums Ober- und Nieder-Schlesien Confirmation des zwischen Churfürst Joachim dem I. zu Brandenburg, und Hertzog Carln zu Münsterberg, als Gevollmächtigten des Landes Schlesien, der Niederlage halber in denen Städten Breßlau und Franckfurth an der Oder auffgerichteten Vertrages/ de anno 1510. 325
CXIIX. Churfürst Joachims des I. und dessen Herrn Bruders, Marggraff Albrechts zu Brandenburg, Confirmation des zwischen denen Städten Breßlau und Franckfurth an der Oder auffgerichteten Niederlags-Vertrages / de anno 1511. 325
CXIX. Derer Städte Breßlau und Franckfurth an der Oder Publication ihrer wieder erhaltenen und restaurirten Niederlags-Freyheiten, de anno 1511. 328
CXX. Königs Wladislai in Hungarn und Böhmen, und Churfürst Joachims des I. wie auch dessen Herrn Bruders, Marggraff Albrechts zu Brandenburg, Publication der denen Städten Breßlau und Franckfurth an der Oder, von Käyserlicher Majestät und ihnen selbst renovirt- und confirmirten Niederlags-Freyheiten, de anno 1511. 329
CXXI. Schreiben Königs Sigismundi in Polen an König Wladislaum in Hungarn und Böhmen, daß er so lange mit dem Verbot, aus Polen nach Breßlau zu handeln, zurück halten wolle, als die Stadt Breßlau ihre Niederlags-Freyheiten nicht publiciren würde, de anno 1511. 330
CXXII. Schreiben Königs Sigismundi in Polen an den Magistrat zu Breßlau, worinn er demselben notificiret / daß er die Handlung zwischen seinen Landen und der Stadt Breßlau verboten / de anno 1511. 331
CXXIII. Schreiben Königs Sigismundi in Polen an den Magistrat zu Breßlau, worinn er denen Breßlauer Kauffleuten erlaubet, ihre Schulden in Polen einzufordern/ de anno 1511. 331
CXXIV. Königs Wladislai in Hungarn und Böheim / und Churfürst Joachims des I. wie auch dessen Herrn Bruders, Marggraff Albrechts zu Brandenburg, Confirmation der von denen Städten Breßlau und Franckfurth an der Oder gethanen Publication ihrer renovirten Niederlags-Freyheiten, de anno 1511. 332
CXXV. Anzeige des Magistrats zu Breßlau/ daß alle diejenigen, so aus Teutschland nach Polen/ oder aus Polen nach Teutschland / ihre ausstehende Schulden einzufordern kommen/ sich, bey Straffe!, in denen Städten Breßlau oder Franckfurt an der Oder / legitimiren sollen, de anno 1511. 333
CXXVI. Schreiben Königs Sigismundi in Polen an den Magistrat zu Breßlau, die von demselben wieder hervorgesuchte Niederlags-Gerechtigkeit betreffend / de anno 1511. 334
CXXVII. Königs Wladislai in Hungarn und Böhmen, Mandatum an die Stadt Glogau, daß sie, zum Nachtheil der Breßlauischen Niederlage, niemanden mit Gütern über die Oder passiren lassen solle/ de anno 1512. 334
CXXIIX. Königs Wladislai in Hungarn und Böhmen Mandatum an Fürsten und Stände im Hertzogthum Schlesien/ daß sie nichts/ was der Stadt Breßlau Niederlags-Privilegien zum Nachtheil gereichen könnte, passiren lassen sollen, de anno 1512. 334
CXXIX. Königs Wladislai in Hungarn und Böhmen Mandatum an Hertzog Friedrichen zu Lignitz, daß er die Stadt Breßlau bey ihren Niederlags-Freyheiten / wider allen Eintrag, schützen solle, de anno 1512. 336
CXXX. Königs Wladislai in Hungarn und Böhmen Mandatum an den Hauptmann zu Glogau/ Jacoben von Saltz/ daß er, seines Orts, niemanden gestatten solle, denen Niederlags-Privilegien der Stadt Breßlau entgegen zu handeln, de anno 1512. 337
CXXXI. Königs Sigismundi in Polen Edictum, vermöge dessen er das Verbot / mit der Stadt Breßlau nicht zu handeln, wieder auffgehoben, de anno 1515. 337
CXXXII. Königs Sigismundi in Polen Edictum, krafft dessen er seinen Unterthanen die Handlung mit Schlesien und der Marck Brandenburg verboten/ de anno 1524. 338
CXXXIII. Königs Sigismundi in Polen an die Stände des Hertzogthums Schlesien, die seinen Unterthanen mit Schlesien und der Stadt Breßlau verbotene Handlung betreffend/ de anno 1527. 339
CXXXIV. Articul, so zwischen denen Gevollmächtigten Königes Ferdinandi I. in Hungarn und Böhmen, und Churfürst Joachim dem I. zu Brandenburg, wegen der Niederlage in denen Städten Breßlau und Franckfurth an der Oder, im Jahr 1529. geschlossen worden. 339
CXXXV. Königs Ferdinandi in Hungarn und Böheim Rescriptum an die Stände des Hertzogthums Schlesien, die zwischen ihm und Chur-Brandenburg / wegen der Niederlage in denen Städten Breßlau und Franckfurth an der Oder/ auffgerichtete Articul betreffend, de anno 1530. 340
CXXXVI. Königs Ferdinandi in Hungarn und Böhmen Patent, so er in Schlesien/ wegen geschehenen Eintrags in der Stadt Breßlau Niederlags-Privilegien, im Jahr 1544. publiciren lassen. 341
CXXXVII. Churfürst Joachims des II. zu Brandenburg Resolution, welche er der Römischen/ auch der Hungar- und Böhmischen Königlichen Majestät Abgesandten, Herrn Matthiassen von Logau, wegen der von Breßlau aus auff der Oder, und aus der Oder in die Elbe gehenden Schiffahrt/ im Jahr 1555. ertheilet. 341

CXXXIIX. Vergleich, welcher zwischen einigen Deputirten der Kauffmannschafft zu Breßlau, und dem Magistrat zu Franckfurth an der Oder, wegen der Schiffahrt auff der Oder / und anderer zur Handlung gehörigen Puncten im Jahr 1646. auffgerichtet worden, nebst des Magistrats zu Breßlau Confirmation darüber / de anno 1647. pag. 343

CXXXIX. Vergleich, so zwischen dem Magistrat zu Breßlau / und denen Mandatariis der Stadt Franckfurth an der Oder, wegen beyderseits mit einander habenden Handlung zu Wasser und Lande, im Jahr 1657. auffgerichtet worden. 346

CXL. Abraham Sanders, Bürgers und Handels-Mannes zu Schweidnitz/Revers, daß er mit seinen aus Polen kommenden Waaren die Niederlage zu Breßlau nicht weiter verfahren wolle, de anno 1677. 350

CXLI. Recess, so zwischen denen Deputirten der Stadt Breßlau u. denen Deputirten der Stadt Alten Stetin / wegen der Breßlauischen Handlung nach Stetin, mit Genehmhaltung Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, Herrn Friedrich Wilhelms, im Jahr 1678. auffgerichtet worden. 350

CXLII. Recess, welcher zwischen denen Deputirten der Stadt Breßlau / und denen Deputirten der Stadt Franckfurth an der Oder, mit Genehmhaltung Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg/ wegen der Breßlauischen Handlung nach Stetin / im Jahr 1678. auffgerichtet worden. 352

CXLIII. Decretum Churfürst Friedrich Wilhelms zu Brandenburg, wie es mit denen von Breßlau kommenden Waaren, bey dem Zolle zu Crossen, gehalten werden solle de ao. 1678. 354

CXLIV. Käysers Leopoldi Approbation der zwischen denen Deputirten der Stadt Breßlau und denen Deputirten derer Städte Stetin und Franckfurth an der Oder, wegen der Breßlauischen Handlung nach Stetin auffgerichteten Recess, wie solche von dem Königlichen Ober-Ambt in Schlesien, im Jahr 1678. publiciret worden. 356

CXLV. Käysers Leopoldi Rescriptum an das Königliche Ober-Ambt in Schlesien die zwischen der Stadt Breßlau, und dem Abbt zu Leubus / wegen des in der Oder bey Leubus erbaueten Wehres, entstandene Differentien betreffend, de anno 1691. 356

Dritter Absatz /

Von Embden.

I. Delfftischer Vertrag zwischen Graff Edzardo zu Ost-Frießland / auch dem Rath und der Stadt Embden, unterschiedener Mißverstände halber auffgerichtet / nebst der Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande Manutenenz darüber / de anno 1595. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione II. unter dem Fürstlichen Hause Ost-Frießland vorhanden, pag. 527

II. Käysers Rudolphi II. Resolution, Ordnung und Abschied, Graff Ezardum zu Ost-Frießland an einem; und dann die Ritterschafft, Städte und Stände daselbst am andern Theile / wie auch vornemlich die Stadt Embden betreffend, de anno 1597. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione II. unter dem Fürstl. Hause Ost-Frießland. 532

III. Concordata zwischen Graff Enno zu Ost-Frießland und der Ritterschafft, Städten und Haußmanns-Stand, wie auch in specie der Stadt Embden, im Jahr 1599. auffgerichtet, sind oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Fürstlichen Hause Ost-Frießland befindlich. 543

IV. Haagischer Accord zwischen Graff Enno zu Ost-Frießland und der Stadt Embden auffgerichtet, de anno 1603. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione II. unter dem Fürstlichen Hause Ost-Frießland vorhanden. 560

V. Provisional-Vorschlag wegen derer zwischen Graff Enno zu Ost-Frießland und der Stadt Embden schwebenden Streitigkeiten, de anno 1607. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Contin. II. unter dem Fürstl. Hause Ost-Frießland befindlich. 576

VI. Osterhusischer Accord, so zwischen Graff Enno zu Ost-Frießland, und den allgemeinen Land-Ständen, auch in specie der Stadt Embden anno 1611. auffgerichtet worden, stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Fürstlichen Hause Ost-Frießland/ 576

VII. Homagium der Stadt Embden an Fürst Georg Albrecht in Ost-Frießland / de anno 1708. ist oben in dieses Werckes Part. Special. Continuat. II. unter dem Fürstlichen Hause Ost-Frießland in Supplem. Ulter. vorhanden. 35

IIX. Revers de non præjudicando, welchen Fürst Georg Albrecht zu Ost-Frießland und die Stadt Embden gegen einander ausgestellet / de anno 1708. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione II. unter dem Fürstlichen Hause Ost-Frießland in Supplem. Ulter. 35

Von Erffurt.

I. LAndgraff Albrechts in Thüringen Recognition, daß er sein Unter-Geleite zu Mittelhausen, bey Gera, der Stadt Erffurt um 160. Marck Silbers verkaufft, de anno 1270. pag. 358

II. Vertrag zwischen Chur-Maynz und der Stadt Erffurt, de anno 1483. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter Chur-Maynz vorhanden. 10

III. Concordata zwischen dem Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen und der Stadt Erffurt auffgerichtet anno 1483. sind oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen befindlich. 16

IV. Vertrag zwischen Chur-Maynz und der Stadt Erffurt, de anno 1497. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione I. unter Chur-Maynz. 19

V. Vertrag zwischen Chur-Maynz und der Stadt Erffurt, durch Vermittelung des Schwäbischen Bundes, de anno 1530. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione I. unter Chur-Maynz vorhanden. 24

VI. Vertrag zwischen Churfürst Johann Friedrichen zu Sachsen, auch dem Rathe und der Stadt Erffurt, sowohl des Vergleitens, oder Vorreuthens in besagte Stadt Erffurt, als auch anderer Irrungen halber / de anno 1533. befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Sachsen. 50

VII. Vertrag / welchor zwischen denen Räthen und der Bürgerschafft zu Erffurt / vor der Schwedischen Evacuation, unterschiedener Irrungen halber / im Jahr 1650. getroffen worden. 359

IIX. Schrifftlicher Abschied derjenigen Handlung, welche Käysers Ferdinandi III. allergnädigst verordneter Herren Commissarien, Herrn Bischoff Melchior Ottens zu Bamberg / und Herrn Eberhards, Hertzogs zu Würtemberg / hoch-ansehnliche Herren Subdelegirte, zu Verbesserung des Stadt-Regiments in Erffurt, mit des Raths und der Bürgerschafft daselbst Deputirten im Jahr 1650. getroffen. 362

IX. Recess, so durch Vermittelung der Käyserlichen subdelegirten Herren Commissarien, wegen der Vier-Herren- und Unter-Cämmerer-Wahl in der Stadt Erffurt im Jahr 1654. auffgerichtet worden. 412

X. Recess, welcher vermittelst der Käyserlichen subdelegirten Commission, der Raths-Wahl halber in der Stadt Erffurt getroffen worden, de anno 1655. 416

XI. Uberein kommene verschiedene Beschwerden der verrechtenden Personen, oder anderweitliche von der Käyserlichen Commission gefertigte Special Instruction, wie sich die Herren Verrechtens-Commissarii in der Stadt Erffurt ferner bey Fortführung des Verrechtens zu verhalten, de anno 1655. 418

XII. Recess, so durch Vermittelung der Käyserlichen subdelegirten-Herren Commissariorum, wegen der Vier-Herren-Raths- und Unter-Cämmerer-Wahlen in der Stadt Erffurt, auch anderer die Verbesserung des Stadt-Regiments betreffenden Puncten, im Jahr 1655. auffgerichtet worden. 420

Fortsetzung
Von der Stadt Erffurt.

XIII. VErgleich zwischen denen Bürgern zu Erffurt und dem Closter Pforte bey Naumburg einiger Irrungen halber, de anno 1212. pag. 426

XIV. Käysers Friderici II. Confirmation der Stadt Erffurt Gerechtsamen und Freyheiten, de anno 1234. 427

XV. Des Römischen Königs Henrici Diploma, vermöge dessen er die Stadt Erffurt von der Reichs-Acht absolviret / und ihre Privilegien und Freyheiten confirmiret, de anno 1234. 427

XVI. Käysers Friderici II. Diploma, Krafft dessen er die Stadt Erffurt, in seinen und des H. Röm. Reichs besondern Schutz genommen, de anno 1242. 428

XVII. Bulla Protectionis, so Pabst Innocentius der IV. der Stadt Erffurt im Jahr 1250. ertheilet. 428

XIIX. Urkund / daß der Rath zu Erffurt Hugoni und Günther Albolden, wie auch ihren Erben, eine gewisse Gasse daselbst verkaufft, de anno 1256. 428

XIX. Diploma, woraus zu ersehen, daß das Regiment so wohl bey dem Magistrat zu Erffurt, als dem Chur-Maynzischen Schultheiß und Schöppen daselbst / befindlich gewesen, de anno 1262. 429

XX. Bündniß zwischen Landgraff Albrechten in Thüringen und der Stadt Erffurt, einander auff 5. Jahr lang, wider allen feindlichen Anfall behülfflich zu seyn, de anno 1268. 429

XXI. Bündniß zwischen Graff Albrechten zu Gleichen und der Stadt Erffurt, worinn jener dieser alle Hülffe zu leisten verspricht, de anno 1272. 430

XXII. Anderweites Bündniß zwischen Graff Albrechten zu Gleichen und der Stadt Erffurt / de anno 1277. 430

XXIII. Graff Albrechts zu Gleichen Brieff / worinn

inn er atteſtiret / daß er und ſeine Erben das Bürger-Recht zu Erffurt angenommen, de anno 1277. pag. 431
XXIV. Käyſers Rudolphi I. Confirmation aller Privilegien und Freyheiten der Stadt Erffurt, de anno 1279. 431
XXV. Landgraff Albrechts in Thüringen Schutz-Brieff vor die Stadt Erffurt, de anno 1280. 431
XXVI. Landgraff Albrechts in Thüringen Brieff, vermöge deſſen er die Stadt Erffurt in den ſo genannten Thüringiſchen Land-Frieden recipiret / de anno 1281. 432
XXVII. Käyſers Rudolphi I. Privilegium, daß die Bürger und Einwohner zu Erffurt, auſſer der Stadt, vor kein Gerichte gefordert werden ſollen / de anno 1282. 432
XXIIX. Graff Albrechts von Gleichenſtein Revers, daß er bey ſeinem Vetter / Graff Alberto von Gleichen / die Ratihabition über die von ihm zu Erffurt erkauffte Vogtey zu wege bringen wolle / de anno 1283. 433
XXIX. Landgraff Friedrichs in Thüringen und Pfaltzgrafens in Sachſen Schutz-Brieff vor die Stadt Erffurt, de anno 1284. 433
XXX. Kauff-Brieff, vermöge deſſen der Magiſtrat zu Erffurt die Grafſchafft zu Viſelbach vom Herrmann von Huſingrode gekaufft, de ao. 1268. 433
XXXI. Graff Albrecht des Jüngern zu Gleichen Lehen-Brieff, ſo er der Stadt Erffurt über die Graffſchafft Viſelbach ertheilet, de ao. 1286. 434
XXXII. Compactata zwiſchen Ertz-Biſchoff Heinrichen dem II. zu Maynтz und der Stadt Erffurt / daß die Bürger zu Erffurt alle Rechte, als die von Alters herkommen ſind, ausrichten / und unter ihrem Siegel dem Ertz-Biſchoff geſchrieben geben ſollen, de ao. 1287. 434
XXXIII. Ertz-Biſchoffs Gerhardi des II. zu Maynтz Ratification vorhergehender Compactatorum, de anno 1289. 438
XXXIV. Concordata zwiſchen Ertz-Biſchoff Gerhardo dem II. zu Maynтz und der Stadt Erffurt, de anno 1289. 435
XXXV. Käyſers Rudolphi I. Confirmation der vom Landgraff Albrechten in Thüringen der Stadt Erffurt im Jahr 1282. ertheilten Befreyung von auswärtigen Gerichten, de anno 1290. 439.
XXXVI. Des Röm. Königs Adolphi Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Erffurt, de anno 1295. 440
XXXVII. Landgraff Albrechts in Thüringen Schadloß-Brieff, ſo er der Stadt Erffurt, wegen ihm geleiſteten Beyſtandes, gegeben / de ao. 1304. 441
XXXIIX. Graff Heinrichs von Beichlingen und Graff Friedrichs ſeines Sohnes Renunciation auff alle denen Graffen zu Gleichen binnen der Ringmauer zu Erffurt ehemahls zugeſtandene Güter, de anno 1312. 441
XXXIX. Käyſers Ludovici Bavari Privilegium de non arreſtando, ſo er der Stadt Erffurt im Jahr 1337. ertheilet. 441
XL. Käyſers Ludovici Bavari Laudum und Ausſpruch zwiſchen Ertz-Biſchoff Heinrich dem III. zu Maynтz und der Stadt Erffurt, krafft deſſen er die zwiſchen beyderſeits entſtandene Streitigkeiten gäntzlich entſchieden, de anno 1340. pag. 442
XLI. Käyſers Ludovici Bavari Privilegium vor den Magiſtrat zu Erffurt, daß er / nach ſeinem Belieben, männiglich zu Bürgern auff- und annehmen möge, de anno 1342. 443
XLII. Landgraff Friedrichs zu Thüringen Lehen-Brieff / ſo er der Stadt Erffurt über die Graffſchafft Viſelbach / und ihre Pertinentien ertheilet / de anno 1345. 443
XLIII. Des Röm. Königs Caroli IV. Privilegium de non arreſtando, ſo er der Stadt Erffurt / nebſt Confirmation ihrer Privilegien und Freyheiten, im Jahr 1348. ertheilet. 444
XLIV. Ertz-Biſchoff Gerlachs zu Maynтz Privilegium, worinn er die Bürger zu Erffurt vor allen auswärtigen Geiſtlichen Gerichten eximiret, und ſie allein vor ſein delegirtes Geiſtliches Gerichte daſelbſt gewieſen hat / de anno 1349. 445
XLV. Des Röm. Königs Caroli IV. Lehn-Brieff, ſo er der Stadt Erffurt über das Hauß Cappelndorff, die Müntze und den Wochenmarckt, nebſt andern darzu gehörigen Stücken und Gerechtſamen ertheilet / de anno 1352. 445
XLVI. Kauff-Brieff / krafft deſſen Ertz-Biſchoff Gerlach zu Maynтz dem Magiſtrat zu Erffurt die Müntze, das Eiſen und den Schlägeſchatz daſelbſt, um 3000. Marck Löthiges Silbers, wiederkäufflich überlaſſen, de anno 1354. 447
XLVII. Einigungs-Brieff / ſo Ertz-Biſchoff Gerlach zu Maynтz mit der Stadt Erffurt / auff 5. Jahr lang, anno 1355. auffgerichtet. 448
XLVIII. Käyſers Caroli IV. erneuerter Schutz- und Beſtätigungs-Brieff über alle Lehen, Erbe und Eigen, ſo Rath und Bürgerſchafft zu Erffurt an ſich erkauffet haben, de anno 1355. 449
XLIX. Vereinigung / ſo Ertz-Biſchoff Johannes Lucelburgicus zu Maynтz mit der Stadt Erffurt / auff 10. Jahr lang, auffgerichtet, de anno 1372. 450
L. Pabſts Clementis III. Privilegia vor die Academie zu Erffurt, de anno 1378. 451
LI. Bündniß und Einung / welche Landgraff Balthaſar in Thüringen mit denen Städten Erffurt und Mühlhauſen, wegen mutueller Defenſion auff 2. Jahr lang, auffgerichtet / de ao. 1384. 452
LII. Des Röm. Königs Wenceslai Mandatum, daß niemand die Städte Erffurt, Mühl- und Nordhauſen / an der denenſelben von ihm vergönneten Freyheit / in ihrer Gegend einen Land-Richter des Land-Friedens zu Weſtphalen zu ſetzen / hindern noch irren ſolle, de anno 1387. 454
LIII. Des Röm. Königs Wenceslai Extenſion des denen Städten Erffurt Mühl- und Nord-Hauſen, wegen Einſetzung eines Land-Richters des Land-Friedens zu Weſtphalen ertheilten Privilegii, de anno 1387. 455
LIV. Pabſts Urbani VI. Privilegia und Freyheiten, ſo er der Academie zu Erffurt im Jahr 1389. ertheilet. 455
LV. Bündniß zwiſchen Ertz-Biſchoff Johanne Nalſovico zu Maynтz und der Stadt Erffurt, wider Landgraff Balthaſarn in Thüringen, und Marggraff Wilhelm, wie auch alle andern Marggrafen zu Meiſſen, de anno 1398. 457

LVI.

LVI. Des Römischen Königs Ruperti Privilegium, daß niemand die Bürger zu Erffurt in erster Instanz anders wohin / als für das Gerichte daselbst, gemeine Stadt aber nirgends, als an den Königlichen Hoff- oder Land-Gerichte zu Rothweil laden solle, de anno 1403. p. 457

LVII. Käysers Sigismundi Schreiben an den Magistrat zu Erffurt, daß er einen Gevollmächtigten auf das Concilium nach Costnitz schicken solle, de anno 1417. 458

LIIX. Käysers Sigismundi Ausschreiben an den Rath zu Erffurt, daß er jemand, auf den wegen der Hußiten angestellten Reichs-Tag, nach Nürnberg aus seinem Mittel senden solle, de anno 1421. 460

LIX. Requisitoriales einiger Churfürsten an Bürgermeister und Rath zu Erffurt, jemanden als Gevollmächtigten auf den Reichstag nach Nürnberg zu schicken / de anno 1421. 460

LX. Requisitoriales aller Churfürsten an den Rath zu Erffurt, daß er / laut dem zu Franckfurt gemachten Anschlag wider die Hußiten, sein Contingent an innen bestimmten Ort schicken solle, de anno 1427. 461

LXI. Anderweite Requisitoriales aller Churfürsten an den Magistrat zu Erffurt / daß er das wider die Hußiten gesammlete Geld, nebst einem Raths-Freunde, nach Nürnberg schicken möchte, de anno 1428. 462

LXII. Käysers Sigismundi Ausschreiben an die Städte Erffurt, Mühl- und Nordhausen, zum Reichs-Tage nach Nürnberg, allda berathschlagen zu helffen / wie die Hußiten zu dämpffen / de anno 1430. 462

LXIII. Schreiben Käysers Sigismundi an die Stadt Erffurt / worinn er sie ermahnet, starcke Hülffe wider die Hußiten zu schicken, de anno 1431. 463

LXIV. Käysers Sigismundi Ausschreiben, worinn er den Rath zu Erffurt ermahnet, jemanden aus seinem Mittel auf den Reichs-Tag nach Nürnberg zu schicken / de anno 1435. 464

LXV. Ertzbischoffs Theodorici zu Maynz Verordnung / wie viel der Vice-Cantzler auf der Universität zu Erffurt, von denen Magistrandis, bey solennen Promotionen nehmen solle / de anno 1452. 465

LXVI. Pabst Pii des II. Bulla vor die Stadt Erffurt, daß der Churfürst zu Maynz, seinen in selbiger habenden Gerichts-Hof, mit allen seinen Pertinentien / an niemanden veralieniren soll, de anno 1462. 465

LXVII. Ertzbischoffs Adolphi zu Maynz Revers, daß er die Stadt Erffurt an ihren alt-hergebrachten Freyheiten nicht irren / auch ihr über das Herkommen keine Dienste und Hülffe zumuthen, ingleichen seinen Hof daselbst nicht veräusern, noch in demselben einige zanckstichtige Beambten dulden wolle / de anno 1463. 466

LXIIX. Käysers Friderici III. Ausschreiben / worinn er von dem Magistrat zu Erffurt begehret, daß er einen Gevollmächtigten auf den zu Nürnberg / wegen der Türcken / angestellten Reichs-Convent schicken möchte, de anno 1467. p. 467

LXIX. Ertzbischoffs Adolphi II. zu Maynz Brief, Vermöge dessen er der Stadt Erffurt die Stiffts-Müntze daselbst / mit nochmahligem Vorbehalt des Wiederkauffs, verkaufft / de anno 1468. 468

LXX. Käysers Friderici III. Diploma, Krafft dessen er der Stadt Erffurt erlaubet / auf dem St. Cyriacs-Berge eine Burg zu bauen / de anno 1480. 469

LXXI. Ertzbischoff Urielis zu Maynz Revers, daß die Aenderung des alten Eydes der Stadt Erffurt, derselben an den alten Concordatis und Privilegiis keinen Abbruch bringen solle, de anno 1510. 470

LXXII. Friede-Gebot / so Churfürst Albertus zu Maynz an Rath und Bürgerschafft zu Erffurt im Jahr 1515. abgehen lassen. 470

LXXIII. Aussöhnungs-Recess zwischen dem Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen und der Stadt Erffurt, de anno 1516. 472

LXXIV. Formular desjenigen Lehn-Eides, welchen die Stadt Erffurt dem Chur- und Fürstl. Hause Sachsen im Jahr 1534. geleistet. 473

LXXV. Einigkeits-Recess zwischen dem Magistrat, Räthen und Vormündern der Bürgerschafft zu Erffurt / de anno 1662. 473

LXXVI. Form des Bürger-Eydes zu Erffurt / den ein jeder Bürger / so zum Bürger aufgenommen wird, abschweret. 475

LXXVII. Formula des Raths-Eydes, welchen die zum Regiment erwehlte Raths-Personen jedes Jahr abschweren. 475

LXXIIX. End-Urtheil des Raths zu Erffurt wider den Ober-Vier-Herrn / M. Volckmar Limprecht, de anno 1663. 475

LXXIX. Gewöhnliches Formular, welches zu Erffurt den versammleten Vormündern und Bürgerschafft, altem Brauch nach, den 11/22 Febr. 1664. vorgelesen worden / und nach welchem sie gehuldiget. 477

LXXX. Vergleich zwischen Rath / Räthen, Vormündern und Gemeinde der Stadt Erffurt, wie man sich, bey gegenwärtigen schweren Conjuncturen, in ein und andern Stücke verhalten wolle, de anno 1664. 477

LXXXI. Accords-Puncte und Versicherung von Chur-Maynz der Stadt Erffurt, und deren Angehörigen auf dem Lande gnädigst ertheilet, in Puncto der Freyheit der Religion Augsp. Confess. nebst des Maynzischen Dom-Capituls Genehmhaltung, de anno 1664. sind oben in dieses Wercks Part. Spec. unter Chur-Maynz vorhanden pag. 401

LXXXII. Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachsen-Altenburg Renunciation über das Dominicum directum und Lehns-Recht einiger der Stadt Erffurt gehöriger Dörffer, de anno 1666. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen. 570

LXXXIII. Quittung Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachsen-Altenburg an die Stadt Erffurt / wegen abgetragener Erb-Schutz-Gelder, dergleichen

gleichen auch mut. mutandis von Sachsen-Weimar geschehen, de anno 1667. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Sachsen vorhanden pag. 576

LXXXIV. Quittung des Raths zu Erffurt über 7500. fl. Sachsen-Coburgischer Schuld, so er, wegen noch rückständiger Erb-Schutz-Gelder denen Fürstl. Häusern Sachsen-Altenburg und Coburg, in Compensationem gedachter Schutz-Gelder, überlassen, de anno 1667. 478

Fünffter Absatz/

Von Franckfurt an der Oder.

I. CHurfürst Johannis, zu Brandenburg Confirmation des zwischen denen Städten Breßlau und Franckfurth an der Oder getroffenen Niederlags-Vergleiches, de anno 1490. stehet in dieser IV. Continuation andern Theile unter der Stadt Breßlau, pag. 317

II. Königs Matthiæ in Hungarn und Boheim Confirmation des zwischen denen Städten Breßlau und Franckfurt an der Oder getroffenen Niederlags-Vergleich, de anno 1490. ist in dieser IV. Continuat. anderm Theile unter der Stadt Breßlau vorhanden. 318

III. Käysers Maximiliani I. Concession vor Churfürst Joachim den I. und Marggraff Albrechten zu Brandenburg/ daß sie eine Universität zu Franckfurt an der Oder auffrichten mögen, de anno 1500. 479

IV. Pabsts Julii II. Privilegium vor Churfürst Joachim den I. und Marggraff Albrechten zu Brandenburg, worinn er ihnen verstattet/eine Universität zu Franckfurt an der Oder anzulegen, de anno 1506. 481

V. Privilegia, so Churfürst Joachim der I. und Albrecht, Gebrüdere/Marggraffen zu Brandenburg, der von ihnen zu Franckfurt an der Oder restaurirten Universität/ im Jahr 1506. ertheilet. 483

VI. Pabst Julii II. Bulla reiteratæ Fundationis der Universität zu Franckfurt an der Oder/ de anno 1507. 485

VII. Käysers Maximiliani I. Confirmation aller und jeder Niederlags-Privilegien und Gerechtigkeiten der Städte Breßlau und Franckfurt an der Oder/ de anno 1510. ist in dieser IV. Continuat. anderm Theile/ unter der Stadt Breßlau befindlich 321

VIII. Königs Wladislai in Hungarn und Boheim Confirmation des zwischen denen Städten Breßlau und Franckfurt an der Oder geschlossenen Niederlags-Vergleichs/ de anno 1510. stehet in dieser IV. Continuation anderm Theile, unter der Stadt Breßlau. 322

IX. Derer gesammten Stände des Hertzogthums Ober- und Nieder-Schlesien Confirmation des zwischen Churfürst Joachim dem I. zu Brandenburg und Hertzog Carln zu Münsterberg, als Gevollmächtigten des Landes Schlesien, der Niederlage halber in denen Städten Breßlau und Franckfurt an der Oder auffgerichteten Vertrages/de anno 1510. ist in dieser IV. Continuat. anderm Theile, unter der Stadt Breßlau/ vorhanden 325

X. Churfürst Joachims des I. und dessen Herrn Bruders, Marggraff Albrechts zu Brandenburg, Confirmation des zwischen denen Städten Breßlau und Franckfurt an der Oder auffgerichteten Niederlags-Vertrages/de anno 1511. stehet in dieser IV. Continuation anderm Theile unter der Stadt Breßlau. 325

XI. Derer Städte Breßlau und Franckfurt an der Oder Publication ihrer wiedererhaltenen und restaurirten Niederlags-Freyheiten, de anno 1511. siehe in dieser IV. Continuation anderm Theile/ unter der Stadt Breßlau. 328

XII. Königs Wlatislai in Hungarn und Böheim und Churfürst Joachims des I. wie auch dessen Herrn Bruders, Marggraff Albrechts zu Brandenburg, Publication der denen Städten Breßlau und Franckfurt an der Oder von Käyserl. Majestät und ihnen selbst renovirt und confirmirten Niederlags-Freyheiten, de anno 1511. ist oben in dieser IV. Continuat. anderm Theile/ unter der Stadt Breßlau vorhanden. 329

XIII. Königs Wladislai in Hungarn und Böheim und Churfürst Joachims des I. wie auch dessen Herrn Bruders Marggraff Albrechts zu Brandenburg Confirmation der von denen Städten Breßlau und Franckfurt an der Oder gethanen Publication ihrer renovirten Niederlags-Freyheiten, de anno 1511. stehet in dieser IV. Continuat. anderm Theile. 332

XIV. Pabst Leonis X. Privilegia, so er der Universität zu Franckfurth an der Oder im Jahr 1515. ertheilet. 487

XV. Articul, so zwischen denen Gevollmächtigten Königs Ferdinandi in Hungarn und Böhmen/ und Churfürst Joachim dem I. zu Brandenburg/ wegen der Niederlage in denen Städten Breßlau und Franckfurt an der Oder, im Jahr 1529. geschlossen worden/ stehen in dieser IV. Continuation anderm Theile, unter der Stadt Breßlau. 339

XVI. Churfürst Joachims des II. zu Brandenburg Diploma, krafft dessen er der Stadt Franckfurt an der Oder die Ober- und Nieder-Gerichte daselbst erblich verkaufft/de anno 1555. 489

XVII. Churfürst Joachims des II. zu Brandenburg Verordnung, daß diejenige Studierende, so Beneficien und Stipendia in seinem Lande geniesen, die Universität zu Franckfurt an der Oder frequentiren sollen/de anno 1564. 490

XVIII. Vergleich zwischen Käyser Maximiliano dem II. als Könige in Böhmen und, Obristen Hertzoge in Schlesien/ mit Burgermeister und Rath der Stadt Franckfurt an der Oder, daß das

das Boyen-Saltz / denen Landen Schlesien und Lausitz zum besten, 18. Jahr lang auff der Oder, die Stadt Franckfurt vorbey, frey geführet werden möge, de anno 1567. pag. 491

XIX. Chur-Brandenburgische Declaration, daß die Kupffer hinführo nicht auff der Oder, sondern auff der Achse nach Franckfurt an der Oder gebracht werden sollen!, de anno 1583. 492

XX. Churfürst Johann Georgens zu Brandenburg Mandatum, daß diejenigen, so zu Franckfurt an der Oder studieren, vor allen andern in seinen Landen befördert werden sollen / de anno 1590. 493

XXI. Vergleich, welcher zwischen einigen Deputirten der Kauffmannschafft zu Breßlau, und dem Magistrat zu Franckfurt an der Oder, wegen der Schiffahrt auff der Oder, und anderer zur Handlung gehöriger Puncten im Jahr 1646. auffgerichtet worden, nebst des Magistrats zu Breßlau Confirmation darüber, de anno 1647. ist oben in dieser IV. Continuation andern Theile unter der Stadt Breßlau vorhanden. 343

XXII. Vergleich, so zwischen dem Magistrat zu Breßlau / und denen Mandatariis der Stadt Franckfurt an der Oder wegen beyderseits mit einander habender Handlung zu Wasser und Lande, im Jahr 1657. auffgerichtet worden, stehet in dieser IV. Continuat. anderm Theile, unter der Stadt Breßlau. 346

XXIII. Recess, welcher zwischen denen Deputirten der Stadt Breßlau, und denen Deputirten der Stadt Franckfurt an der Oder, mit Genehmhaltung Churfürst Friedrich Wilhelms zu Brandenburg, wegen der Breßlauischen Handlung nach Stettin im Jahr 1678. auffgerichtet worden / ist oben in dieser IV. Continuation anderm Theile, unter der Stadt Breßlau, befindlich. 352

XXIV. Donation Churfürst Friedrich Wilhelms zu Brandenburg, worinn er der Universität zu Franckfurt an der Oder aus denen Einkünfften einer an ihn devolvirten Præbende im Fürstenthum Camin, jährlich 1000. rthl. zugewandt / de anno 1684. ist oben in dieses Werckes Part. Speciali, unter dem Chur- und Fürstl. Hause Brandenburg vorhanden. 268.

Sechster Absatz.

Von Halle in Sachsen.

I. Ertzbischoffs Ruperti zu Magdeburg Privilegium, daß über die in der Stadt Halle befindliche vier Saltz-Brunnen ferner keiner daselbst gegraben, noch einige Festung binnen einer Meile um selbige herum angeleget / und sie durchgehends mit der Stadt Magdeburg gleiche Gerechtsamen haben solle, de anno 1263. pag. 494

II. Ertzbischoffs Burchardi zu Magdeburg Cession und Verschreibung der Vormundschafft an den Rath zu Halle / de anno 1310. 495

* *Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Schöppen zu Halle, daß sie, bey Verurtheilung der Maleficanten / an ihre Statt andere niedersetzen und substituiren mögen, de anno 1365. 791

III. Käysers Sigismundi Privilegium, worinn er die Stadt Halle von auswärtigen Gerichten befreyet, de anno 1417. 495

IV. Käysers Friderici III. Confirmation der Stadt Halle vom Käyser Sigismundo im Jahr 1417. ertheilten Befreyung von auswärtigen Gerichten / de anno 1454. 496

V. Vertrag, welcher zwischen Ertzbischoff Ernst zu Magdeburg und einigen gefangenen Pfännern zu Halle, durch Vermittelung hoher Interponenten, geschlossen, und dem Ertzbischoffe der vierdte Theil der Pfannen und Kothe abgetreten worden, und was deme mehr anhängig, de anno 1479. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter den Stifftern Magdeburg / Halberstadt und Minden. 363

VI. Revers des Magistrats zu Halle / so er wegen des Ertzbischöfflichen Schultheissen und Thal-Gerichts daselbst von sich gestellet, de anno 1499. 497

VII. Pabst Clementis VII. Privilegium vor die Universität Halle, de anno 1531. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Brandenburg vorhanden. 977

IIX. Recess, welcher zwischen dem Magistrat zu Halle, und den Saltz-Gräfen daselbst, wegen eines Eingriffs in die Thal-Gerichte / im Jahr 1536. aufgerichtet worden. 499

IX. Erster Holtz-Contract zwischen Churfürst Augusto und der Stadt Halle / de anno 1582. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Sachsen vorhanden. 379

X. Abschied in Sachen Graf Günthers zu Schwartzburg und deroselben Lehen-Leute, in und um Halle, wegen der Lehen-Wahre derer Pfannen und Thal-Güter, de anno 1586. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Gräflichen Hause Schwartzburg befindlich. 298.

XI. Vergleich, so das Dom-Capitul der Primat-Ertzbischöffliche Kirche zu Magdeburg, Sede vacante, mit der Stadt Halle / über einige streitige Puncte / auffgerichtet, de anno 1599. 500

XII. Vergleich, welchen das Dom-Capitul der Primat-Ertz-Bischöfflichen Kirche zu Magdeburg, sede vacante, mit dem Magistrat zu Halle, wegen der streitigen Abschreibung der Thal-Güter und Erfüllung der Ertzbischöfflichen Stüle, im Jahr 1600. getroffen, stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter den

Fürstenthümern Magdeburg, Halberstadt und Minden. pag. 379
XIII. Privilegium des Dom-Capituls der Primat-Ertzbischöfflichen Kirche zu Magdeburg, vor den Magistrat zu Halle / daß er bey rückständigen Rathhauß-Gefällen, vor allen andern Gläubigern die Priorität in der Bürger Gütern haben solle, de anno 1601. 501
XIV. Ertzbischoff Christian Wilhelms zu Magdeburg Mandatum, daß, bey Strafe, niemand bey Verkauffung der Thal-Güter, dem Lehen-Herrn zum Nachtheil, einigen Unterschleiff machen solle / de anno 1613. 503
XV. Revers, so Churfürst Friedrich Wilhelm zu Brandenburg der Stadt Halle, daß er sie bey ihren Privilegien und Gerechtsamen ungekränckt lassen wolle, bey der eventualen Huldigung im Jahr 1650. ertheilet. 504
XVI. Vergleich zwischen den Ausschuß-Ständen des Ertz-Stiffts Magdeburg und der Stadt Halle, die zwischen beyderseits / der Landes-Prælatandorum wegen, entstandenen Differentien betreffend, de anno 1678. 504
XVII. Recess, so / im Nahmen Churfürst Friedrich Wilhelms zu Brandenburg, als Hertzoges zu Magdeburg, zwischen dero Schuldheissen der Berg-Gerichte in der Stadt Halle an einem; dann dem Magistrat daselbst am andern Theile / unterschiedener Gerichts-Actuum halber / im Jahr 1685. aufgerichtet worden. 506
XVIII. Käysers Leopoldi Privilegium vor die Universität Halle, de anno 1693. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Brandenburg. 988
XIX. Churfürst Friderici III. zu Brandenburg Privilegium vor die Universität Halle / de anno 1692. und vermehrter confirmiret, de anno 1697. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Brandenburg vorhanden 993
XX. Verfaß- und Einrichtung der vom König Friedrich dem I. in Preussen, in ein Gymnasium illustre transmutirten Reformirten Lateinischen Stadt-Schule zu Halle, de anno 1711. 511

Fortsetzung
Von Halle in Sachsen.

XXI. BReve Pabst Clementis V. an die zu St. Egidii in Braunschweig / und in denen unter den Stifftern Halberstadt und Brandenburg stehenden Clöstern befindlichen Aebte, wie auch an den Probst zu Havelberg, daß sie Ertzbischoff Burchardum zu Magdeburg, zu Haltung der an den Rath zu Halle gethanen Cession der Vormundschafft / so oben sub Num. II. befindlich / anhalten sollen / de anno 1311. pag. 515
XXII. Bulla Pabsts Johannis XXIII. worinn er den Rath und die Innwohner der Stadt Halle von auswärtigen Gerichten befreyet, de anno 1414. 516
XXIII. Breve Pabsts Johannis XXIII. worinn er dem Bischoffe zu Meissen, Abte zu Pegau / und denen Dechanten zu Erffurt und Merseburg, injungiret, die Stadt Halle bey vorherstehender Befreyung von auswärtigen Gerichten zu manuteniren / de anno 1414. 516
XXIV. Käysers Sigismundi Privilegium, worinn er die Stadt Halle von auswärtigen Gerichten befreyet, de anno 1417. ist hier Lateinisch und oben sub Num. III. auch in Teutscher Sprache befindlich. 517
XXV. Pabsts Martini V. Confirmation der vom Pabst Johanne XXIII. der Stadt Halle im Jahr 1414. ertheilten Befreyung von auswärtigen Gerichten, de anno 1419. 518
XXVI. Käysers Friderici III. Confirmation der vom Käyser Sigismundo der Stadt Halle im Jahr 1417. ertheilten Exemtion von auswärtigen Gerichten, de anno 1454. ist hier Lateinisch, und oben sub Num. IV. Teutsch vorhanden. 518
XXVII. Käysers Friderici III. Privilegium, worinn er der Stadt Halle von jedem Wagen 3. und von jedem Karren 1½ Pfennig Wege-Geld zu nehmen verstattet, de anno 1459. pag. 519
* * * Ordnung, Gesetz und Recht der Regierung der Thal-Güter zu Halle, wie solche durch Herrn Ernestum, Administratorem des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg, im Jahr 1481. auffgerichtet worden. 571
* * * Vertrag zwischen Ertzbischoff Ernesto zu Magdeburg und der Stadt Halle, die Gerichte ausserhalb ißt gedachter Stadt betreffend, de anno 1499. 585
XXIIX. Regiment und Ordnung der Stadt Halle / wie solche derselben durch Ertzbischoff Ernestum zu Magdeburg im Jahr 1479. gegeben worden. 520
XXIX. Vertrag und Articul / welche Ertzbischoff Albertus und das Dom-Capitul zu Magdeburg mit dem Magistrat zu Halle, wegen des in der Stadt Halle aufgerichteten neuen Stiffts, ad Velum Lavernum genannt, aufgerichtet und getroffen. 526
XXX. Vergleich / welcher, durch Interposition Churfürst Johann Friedrichs zu Sachsen, zwischen Ertzbischoff Johann Albrechten zu Magdeburg und der Stadt Halle unterschiedenen Differentien und Puncten halber zu Wittenberg im Jahr 1546. aufgerichtet worden. 529
* * * Vergleichung und Abschied zwischen dem Rath zu Halle und dem Schuldheissen daselbst / die Inventirung / und Ausantwortung des Heergeräths und Gerade betreffend, de anno 1599. 588
* * * Eigentliche Erklärung des vorherstehenden Vergleichs zwischen Schuldheissen und Rath zu Halle, de anno 1632. 590

XXXI.

XXXI. Mandatum des Dom-Capituls des Ertz-Stiffts Magdeburg, an Stephan Hoyern, Ertzbischöfflichen Schuldheissen zu Halle, daß er bey allen Concursibus Creditorum dem Rathe zu Halle die Priorität angedeyen lassen solle/de anno 1601. pag. 532

* * * Vertrag zwischen dem Schuldheissen zu Halle Herrn Stephan Hoyern und dem Rathe daselbst, etlicher Irrungen halber, de anno 1606. 588

XXXII. Ertzbischoff Christian Wilhelms zu Magdeburg Concession vor den Rath und Innwohner zu Halle/ daß sie, ausser seinem abgesteckten Gehege, hetzen/ schiessen und Wachteln beitzen mögen, de anno 1616. 532

Siebender Absatz/

Von Hervord.

I. DEs Synodi zu Basel Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Hervord, de anno 1434. pag. 533

II. Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Hervord, worinn er derselben verstattet, daß sie von denen Geistlichen, so weltliche Güter besitzen/ Beth und Steuer fordern, und jährlich auff St. Lucas-Tag einen acht-tägigen freyen Jahrmarckt halten möge/ und anbey alle ihre Privilegien und Freyheiten befestiget, de anno 1475. 534

III. Verneur-und Bestetigung der vormahls getroffenen Bündnisse zwischen Hertzog Wilhelmen zu Jülich ꝛc. und der Stadt Hervord, de anno 1476. 535

IV. Hertzog Johannis zu Jülich, Cleb und Berg Revers, daß er die zwischen seinen Vorfahren und der Stadt Hervord aufgerichteten Verträge und Bündnisse beständig halten wolle, de anno 1533. 536

V. Diploma der Aebtißin Annen zu Hervord, Krafft dessen sie die Stadt Hervord von denen ihr geleisteten Eyd und Pflichten qvit und loß gezehlet, und selbige an Hertzog Wilhelmen zu Jülich/Cleb und Berg gewiesen, de anno 1557. 536

VI. Hertzog Johann Wilhelms zu Jülich, Cleve und Berg Revers, daß er die Stadt Hervord bey ihren wohl-hergebrachten Gewohnheiten, Privilegien und Gerechtigkeiten ungekränckt lassen wolle, de anno 1596. 537

VII. Urtheil des Käyserlichen und des H. Röm. Reichs Cammer-Gerichts zu Speyer/ Krafft dessen die Stadt Hervord vor eine unmittelbahre Reichs-Stadt erkläret, und der deßwegen klagenden Aebtißin zu Hervord ein ewiges Stillschweigen aufferleget worden/ de anno 1631. 537

VIII. Käysers Ferdinandi III. Rescriptum an Chur-Fürst Ferdinand zu Cölln, als Bischoffen zu Münster, und mit ausschreibenden Fürsten des Westphälischen Crayses, daß er bey allen Crayß-Versammlungen, Müntz-und Probations-Tagen daran seyn wolle/ damit die Stadt Hervord/ als ein Reichs-Stand, ungehindert ad Votum & Sessionem gelassen werden möchte, de anno 1642. 538

IX. Vollmacht Herrn Bürgermeister und Raths zu Hervord vor dero Abgeordneten auf den Friedens-Congress zu Oßnabrück, Anton Fürstenau, de anno 1647. 538

X. Käysers Ferdinandi III. Protectorium vor der Stadt Hervord Abgeordneten/ Anton Fürstenauen, und alle diejenigen, so sich zu itztgenannter Stadt Beystand zu ihm gesellen werden, de anno 1651. 539

XI. Friedens-Executions-Recess der Käyserlichen subdelegirten Herren Commissarien, die Restitution der Stadt Hervord betreffend, de anno 1651. 540

XII. Käysers Ferdinandi III. Avocatoria an die vor der Stadt Hervord stehende Chur-Brandenburgische Officiers und gemeine Soldaten/ de anno 1652. 543

XIII. Formular desjenigen Eydes, so die Aebtissin zu Hervord der Stadt daselbst zu thun pfleget. 544

XIV. Formular desjenigen Eydes, welchen Rath und Bürger zu Hervord denen Hertzogen zu Jülich, Cleb und Berg zu leisten pflegen. 544

XV. Formular eines Eydes, so die Fürstl. Jülischen Räthe/ im Nahmen und an statt ihres Hertzogs, der Stadt Hervord gelobet. 544

Achter Absatz/

Von Hildesheim.

I. ERtzbischoffs Sigfridi zu Hildesheim Revers, daß er die Stadt Hildesheim bey allen ihren Rechten ungekräncket lassen wolle, de anno 1281. pag. 544

II. Des Röm. Königes Sigismundi Privilegium de non evocando ad extranea Judicia, so er der Stadt Hildesheim im Jahr 1418. ertheilet. 545

III. Käysers Sigismundi Confirmation des von ihm, als Röm. Könige, der Stadt Hildesheim im Jahr 1418. ertheilten Privilegii de evocando ad extranea Judicia, de anno 1436. 546

IV. Bischoffs Magni zu Hildesheim Diploma, Vermöge dessen er der Stadt Hildesheim drey Ruthen Landes, zum Behuff des vorhabenden

Stadt-Graben-Baues, geschencket, de anno 1443. pag. 546
V. Bischoffs Bartholdi zu Hildesheim Vergleich mit der Stadt Hildesheim/ wegen einiger zwischen beyden Theilen entstandenen Zwistigkeiten/ de anno 1482. 547
VI. Des Dom-Capituls zu Hildesheim Verschreibung, so es der Stadt Hildesheim, wegen der von ihr, bey Ersetzung des Hauses Coldingen aufgewendeten Unkosten / über 3000. fl. Rheinischer Wehrung im Jahr 1486. ertheilet. 548
VII. Des Dom-Capituls zu Hildesheim Obligation, welche es der Stadt Hildesheim wegen 2100. fl. rückständiger Schuld, im Jahr 1505. gegeben. 548
IIX. Des Stiffts Hildesheim Ritterschafft Vertrag mit der Stadt Hildesheim/ de anno 1513. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Hildesheim vorhanden. 108
IX. Bischoffs Johannis und des Dom-Capituls zu Hildesheim Privilegium vor die Stadt Hildesheim/ daß im Stiffte Hildesheim kein anders, als Hildesheimisches Stadt-Bier verschencket werden solle/ de anno 1519. 549
X. Obligation des Dom-Capituls und der sieben Stiffter zu Hildesheim über 1600. fl. Rheinischer Wehrung / so sie von der Stadt Hildesheim entlehnet, de anno 1521. 549
XI. Käysers Caroli V. Wapen-Brief/ so er der Stadt Hildesheim im Jahr 1528. ertheilet. 550
XII. Käysers Caroli V. Privilegium de non evocando ad extranea Judicia, welches er der Stadt Hildesheim im Jahr 1530. gegeben. pag. 551
XIII. Bündniß zwischen Ertzbischoff Christophoro zu Bremen und der Stadt Hildesheim/ auf 2. Jahr lang, de anno 1538. 552
XIV. Käysers Caroli V. Mandatum an Bürgermeister und Rath der Stadt Hildesheim / die Erhaltung der alten Christlichen Religion und Glauben betreffend, de anno 1543. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. im andern Absatz / vom Käyser vorhanden. 603
XV. Käysers Maximiliani II. Privilegium de non arrestando, so er der Stadt Hildesheim im Jahr 1568. ertheilet. 553
XVI. Bischoff Ernsts und des Dom-Capituls zu Hildesheim Brief, daß die Stadt Hildesheim zu Reichs- und Crayß-Steuren des dritten Theils dritten Pfennig, zu dem Beytrage zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts aber gar nichts contribuiren solle, de anno 1577. 555
XVII. Juden-Geleits-Brief der Stadt Hildesheim, oder Verordnung/ wie es mit denen daselbst wohnenden Juden gehalten werden soll/ de anno 1660. 555
XIIX. Hildesheimischer Brau-Recess, samt einem Articulo separato, die theils in der Stadt Hildesheim auf der Immunität, theils auf dem Lande/ der Bürgerschafft zum Nachtheil/ bisher recipirte und aufgenommene Handwercker und Gewerbe betreffend, de anno 1711. 556

Neundter Absatz/

Von Höxter.

I. PRivilegium, so der Abbt Robertus zu Corvey der Stadt Höxter über den Groß-Stab oder das Unter-Gerichte daselbst ertheilet, de an. 1326. pag. 560
II. Diploma, woraus zu ersehen, daß die Stadt Höxter binnen ihren Ringmauern Gülden und Zünffte constituiret, de anno 1327. 561
III. Schutz-Brieff/ so die Hertzoge Otto und Magnus zu Braunschweig und Lüneburg/ der Stadt Höxter im Jahr 1332. ertheilet. 561
IV. Söhne-Brieff des Abbts Roberti zu Corvey mit der Stadt Höxter, de anno 1332. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Corvey vorhanden. 140
V. Abbt Dietrichs zu Corvey Revers, daß er die Stadt Höxter bey ihren gegenwärtigen Rechten und Freyheiten lassen wolle, de anno 1344. 561.
VI. Abbt Bodonis zu Corvey Verschreibung, daß er die Stadt Höxter bey ihren wohl-hergebrachten Gewohnheiten, Rechten und Freyheiten ungehindert lassen wolle, de anno 1373. 562
VII. Juden-Geleits-Brieff der Stadt Höxter, nebst Abbt Bodonis zu Corvey Confirmation darüber, de anno 1384. 562
IIX. Graff Mauritii des Jüngern zu Spiegelberg Revers, so er im Nahmen seines zum Abbt zu Corvey erwehlten unmündigen Sohnes, Graff Mauritii zu Spiegelberg/ der Stadt Höxter ertheilet, daß sie bey dem mit Abbt Roberto zu Corvey auffgerichteten Söhne-Brieff, auch allen ihren Gerechtigkeiten und Freyheiten/ ungehindert gelassen werden solle, de anno 1418. 563
IX. Compactatum des Stiffts Corvey mit der Stadt Höxter de anno 1435. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Corvey vorhanden. 141.
X. Abbt Hermanns zu Corvey Revers, daß er die Stadt Höxter/ bey allen ihren Rechten und Freyheiten ungekräncket lassen wolle, de anno 1467. 563.
XI. Abbt Hermanns von Bömelberg zu Corvey Revers, daß er die Stadt Höxter in ruhigem Besitz ihrer wohl-hergebrachten Gerechtsamen und Freyheiten lassen wolle, de anno 1482. 564
XII. Abbts Francisci zu Corvey Verschreibung, daß er die Stadt Höxter an ihren wohl-hergebrachten Rechten und Freyheiten nicht kräncken wolle/ de anno 1512. 564
XIII. Vertrag zwischen Bürgermeister und Rath, alter und neuer Gilde/ wie auch gantzer Gemeinheit der Stadt Höxter/ den Auffruhr und Unwillen, so zwischen denenselben der Rechenschafft und Regiments

ments halber entstanden, betreffend, de anno 1514. pag. 565
XIV. Hertzogs Julii zu Braunschweig und Luneburg Schutz-Brieff vor die Stadt Höxter, de anno 1568. 567
XV. Vertrag zwischen dem Abbt Reinhard zu Corvoy und der Stadt Höxter in Puncto Appellationis und sonsten, de anno 1573. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Corvey. 142
XVI. Confirmation Abbt Reinhardts zu Corvey so wohl des Söhne-Brieffs, als des vorherstehenden Vertrags mit der Stadt Höxter, de anno 1575. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Corvey. 142
XVII. Hertzog Henrici Julii zu Braunschweig und Lüneburg / auch postulirten Administratoris zu Halberstadt Schutz-Brief vor die Stadt Höxter, de anno 1589. 568
XIIX. Hertzog Friedrich Ulrichs zu Braunschweig und Lüneburg Schutz-Brieff vor die Stadt Höxter / de anno 1614. 568
XIX. Hertzogs Augusti zu Braunschweig und Lüneburg Schutz-Brieff vor die Stadt Höxter / de anno 1636. 569
XX. Vergleich zwischen dem Stifft Corvey und der Stadt Höxter/durch Vermittelung der Käyserl. und des Heil. Röm. Reichs hierzu subdelegirten Commissarien / de anno 1651. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat I. unter dem Stifft Corvey vorhanden. 145
XXI. Hertzog Rudolphs Augusti zu Braunschweig und Lüneburg Schutz-Brieff vor die Stadt Höxter, de anno 1667. 570
XXII. Bürger-Eyd der Stadt Höxter 571

Zehender Absatz / Von Leipzig.

I. Marggraffs Ottonis zu Meissen Privilegium vor die Stadt Leipzig/ das Weichbild betreffend. pag. 590
II. Vergleich, welcher durch Vermittelung Ertzbischoffs Alberti zu Magdeburg und Bischoffs Eccardi zu Merseburg / zwischen Marggraff Dieterichen zu Meißen und der Stadt Leipzig/ unterschiedener Irrungen wegen, im Jahr 1216. auffgerichtet worden. 591
III. Marggraffs Theodorici zu Landsberg Privilegium vor die Stadt Leipzig / daß ihre Bürger und Einwohner in erster Instanz nirgends, als vor dem Stadt-Richter daselbst, belanget werden sollen/ de anno 1263. 592
IV. Marggraffs Theodorici zu Landsberg Patent, worinn er allen nach Leipzig handelnden Kauff-Leuten freyes und sicheres Geleite verspricht / de anno 1268. 592
V. Marggraffs Theodorici zu Landsberg Cession des Müntz-Hammers zu Leipzig an dem Rath daselbst, de anno 1273. 593
VI. Marggraffs Friderici Bellicosi, und dessen Herrn Bruders Marggraffs Wilhelmi zu Meissen Fundation der Universität zu Leipzig, de anno 1409. 593
VII. Pabsts Alexandri V. Confirmation der vorherstehenden Fundation der Universität zu Leipzig / de anno 1409. 594
* * Käysers Friderici III. Cassation des von ihm der Stadt Halle, der Leipziger Neu Jahrs-Messe zum Nachtheil verstatteten Neu Jahrs-Marckts, de anno 1469. 638
IIX. Churfürsts Ernesti und dessen Herrn Bruders Hertzog Albrechts zu Sachsen Brieff/krafft dessen sie dem Rath zu Leipzig ihre Einkünffte von in- und ausländischen Waaren/ und zwar vom Schock einen Pfennig zu nehmen, vor 6000. fl. erblich und ewig verkaufft/ de anno 1470. 596
IX. Hertzog Albrechts zu Sachsen Privilegium vor die Stadt Leipzig, daß sie das Namburger Bier Zoll-frey möge einführen lassen, de anno 1486. 597
X. Des Röm. Königes Maximiliani I. Confirmation der Stadt Leipzig Privilegien über. die drey gewöhnlichen Messen, de anno 1497. 598
XI. Hertzog Georgens zu Sachsen Privilegium vor den Rath zu Leipzig, worinn er demselben/ in seinen Gehöltzen die hohe und niedere Jagt zu exerciren, vergönnet / de anno 1501. 599
XII. Hertzog Georgens zu Sachsen Erklär- und Erstreckung des Weichbildes der Stadt Leipzig / de anno 1504. 600
XIII. Käysers Maximiliani I. Meß- und Niederlags-Privilegium vor die Stadt Leipzig / de anno 1507. 601
XIV. Hertzog Georgens zu Sachsen Brieff, vermöge dessen er der Stadt Leipzig die Ober- und Nieder-Gerichte daselbst/ vor 3000. Rheinische Gülden, erblich und ewig verkaufft / de anno 1508. 602
XV. Des Raths zu Leipzig Publication des vom Käyser Maximiliano I. der Stadt Leipzig im Jahr 1507. ertheilten Meß- und Niederlags-Privilegii, de anno 1514. 603
XVI. Pabst Leonis der X. Confirmation des vom Käyser Maximiliano I. der Stadt Leipzig im Jahr 1507. ertheilten Meß- und Niederlags-Privilegii, nebst Befehl an die Bischöffe zu Meissen und Merseburg, alle diejenigen in Bann zu thun/ so darwider handeln würden / de anno 1514. 604
XVII. Käysers Maximiliani I. Patent, daß er die von ihm verstattete Naumburger Messe/ weil solche dem von ihm der Stadt Leipzig gegebenen Meß- und Niederlags-Privilegio zuwider/ völlig cassiret, und solche niemand weiter besuchen solle, de anno 1514. 605
XIIX. Käysers Caroli V. Confirmation des vom Käyser Maximiliano I. der Stadt Leipzig im Jahr 1507. ertheilten Niederlags-Privilegii, de anno 1529. 606
XIX. Käysers Caroli V. reiterirte Confirmation der Stadt Leipzig vom Käyser Maximiliano I. im Jahr 1507. ertheilten Meß- und Niederlags-Privilegii, de anno 1547. 670

XX. Churfürsts Augusti zu Sachsen Fundation des Schöppenstuhls zu Leipzig, de anno 1574. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Sachsen vorhanden. pag. 779
XXI. Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachsen-Altenburg, als Vormunds und Administratoris der Chur Sachsen, Patent, worinn er allen und jeden Handelsleuten, so die Messen zu Leipzig besuchen, sicheres Geleite versprochen, de anno 1593. 609
XXII. Hertzog Friedrich Wilhems zu Sachsen-Altenburg / als Vormunds und Administratoris der Chur Sachsen, Abschied zwischen dem Consistorio und dem Rath zu Leipzig, die Annehm- Setz- und Entsetzung der Kirchen- und Schul-Diener daselbst betreffend, de anno 1600. 611
XXIII. Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachsen-Altenburg / als Vormunds und Administratoris der Chur Sachsen / Publication, Erläuter- und Erklärung des vorherstehenden Abschieds zwischen dem Consistorio und Rath zu Leipzig, de anno 1601. 612
XXIV. Abschied der Chur-Sächsischen Herren Commissarien zwischen dem Consistorio und Rathe zu Leipzig, die Præsentation und Dimission der Kirchen- und Schul-Diener betreffend, de anno 1605. 614
XXV. Churfürst Johann Georg des I. zu Sachsen Privilegium, Krafft dessen er der Stadt Leipzig jährlich zwey Ochsen-, Vieh- und Roß-Marckte zu halten verstattet, de anno 1625. 615
XXVI. Des Raths zu Leipzig Publication des der Stadt Leipzig vom Churfürst Johann Georg dem I. zu Sachsen ertheilten Vieh- und Roß-Marckts-Privilegii, de anno 1625. 616
XXVII. Churfürst Johann Georg des I. zu Sachsen Privilegium, daß niemand binnen einer Meile um Leipzig herum, ohne Vorwissen und Vergünstigung des Raths daselbst, frembd Bier einlegen und verzapffen solle / de anno 1634. 617
XXVIII. Käysers Ferdinandi III. Confirmation der vom Käyser Maximiliano I. und Käyser Carolo V. der Stadt Leipzig ertheilten und respective confirmirten Meß- und Niederlags-Privilegien, de anno 1638. 619
XXIX. Churfürst Johann Georgens des I. zu Sachsen Privilegium, so er dem Rath zu Leipzig wider die muthwilligen Appellationen ertheilet / de anno 1648. 620
XXX. Churfürst Johann Georgens des I. zu Sachsen Verkündig- und Abmahnungs-Patent / daß niemand in seinen Landen sich unterstehen solle, der Stadt Leipzig zum Nachtheil / irgendwo eine Niederlage anzulegen / de anno 1651. 622
XXXI. Churfürst Johann Georgens des II. zu Sachsen Confirmation des vom Churfürst Johann Georgen dem I. zu Sachsen der Stadt Leipzig / wegen Prohibition der frembden Biere / im Jahr 1634. ertheilten Privilegii, de anno 1658. 623
XXXII. Käysers Leopoldi Confirmation aller Meß-Niederlags-Stapel- und anderer Privilegien der Stadt Leipzig, de anno 1659. 624
XXXIII. Käysers Leopoldi Mandatum, daß niemand die der Stadt Leipzig zum Nachtheil zu Weissenfels, Naumburg und Schkaidiz angestellte neue respective Jahr- und Vieh-Märckte besuchen solle, de anno 1665. 626
XXXIV. Vergleich zwischen Herrn Bürgermeister und Rath zu Leipzig, und dem Magistrat zu Naumburg an der Saale / Krafft dessen die von diesem auf Sexagesima zu halten prætendirte Messe völlig cassiret und aufgehoben worden, nebst Käysers Leopoldi Confirmation darüber, de anno 1667. 627
XXXV. Des Raths zu Leipzig Notifications-Patent, daß derjenige Streit, welcher wegen gesuchter Verlegung des zu Naumburg auf den Grünendonnerstag sonst gehaltenen Jahrmarckts, so zwischen ihnen und der Stadt Naumburg an dem Käyserlichen Hofe anhängig gemacht gewesen, verglichen worden / de anno 1667. 630
* * * Ordnung der von Sr. Königlichen Majestät in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, Herrn Friedrich Augusto / in der Stadt Leipzig auffgerichteten Banco di Depositi, de Dato $\frac{10}{20}$ Maji 1699. 792
XXXVI. Sr. Königl. Majestät in Polen und Churfürstlichen Durchl. zu Sachsen, Herrn Friedrichs Augusti, Renovation aller von dero Herren Vorfahren ergangenen Patente, wegen der Niederlags- und Stapel-Freyheit der Stadt Leipzig, de anno 1704. 631
XXXVII. Käysers Josephi Confirmation aller Meß-Stapel-Niederlags- und anderer Freyheiten der Stadt Leipzig, de anno 1706. 632
XXXVIII. Seiner Königlichen Majestät in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, Herrn Friedrichs Augusti, als des H. Röm. Reichs in denen Landen des Sächsischen Rechtens, und an Enden in solch Vicariat gehörig der Zeit Vicarii, Diploma Comitivæ, oder Privilegium, Krafft welches sie dem Rath zu Leipzig die Dignität der Käyserlichen Hof- und Pfaltzgrafen ertheilet / nebst ergangener Publication desselben, de anno 1711. 633
XXXIX. Sr. Königl. Majestät in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, Herrn Friedrichs Augusti / als Reichs-Vicarii, Diploma Comitivæ Sac. Palatii Aulæque Cæsareæ & Imperialis Consistorii vor die löbliche Juristen-Facultät der Universität Leipzig / de anno 1711. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. im Anhange vorhanden. 70
XL. Käysers Caroli VI. Confirmation aller Meß-Niederlags-Stapel- und anderer Privilegien und Freyheiten der Stadt Leipzig / de anno 1712. 635
XLI. Ihro Königlichen Majestät in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, Herrn Friedrichs Augusti, Resolution auf das von einigen frembden Kauffleuten gethane Ansuchen, wegen Prorogation der Leipziger Frühlings-Messe, de anno 1714. 637

Eilffter

Eilffter Absatz/

Von Lüneburg.

I. HErtzogs Ottonis Pueri zu Braunschweig und Lüneburg Privilegia und Freyheiten, so er der Stadt Lüneburg im Jahr 1247. ertheilet. pag. 639

II. Derer Hertzoge Alberti und Johannis zu Braunschweig und Lüneburg Satz- und Ordnung, wie es mit dem Giessen und Saltz-Sieden zu Lüneburg gehalten werden solle, de anno 1262. 641

III. Hertzogs Johannis I. zu Sachsen/ Engern und Westphalen Privilegium vor die Stadt Lüneburg, daß alles Saltz und Victualien / so aus und nach derselben bey dem Zoll zu Eißlingen vorbeygehen, daselbst Zoll-frey seyn sollen, und was deme mehr anhängig, de anno 1278. 641

IV. Vergleich zwischen Hertzog Erichen zu Sachsen, Engern und Westphalen und der Stadt Lüneburg, den Zoll zu Eißlingen betreffend/ de anno 1344. 643

V. Beschreib- und Vorstellung, wie es vor diesem mit der Soth-Meister-Wahl zu Lüneburg, ingleichen mit den Goten und Flöten gehalten worden, nebst einer Satz- und Ordnung der so genannten Sültzen daselbst, de anno 1399. 643

VI. Käysers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Lüneburg, daß die Schiffe ihrer Bürger und Einwohner auf der Tradenow und Elbe von allen, ausser den Reichs-Zöllen, befreyet seyn sollen, de anno 1415. 646

VII. Käysers Sigismundi Privilegium, welches er denen Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, ingleichen der Stadt Lüneburg, ihres Saltzes halber, anno 1417. ertheilet, ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg vorhanden. 255

VIII. Käysers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Lüneburg, daß sie goldene Müntze und zwar auf der einen Seite mit einem Adler, auf der andern aber mit dem St. Georgen-Bilde möge schlagen lassen, de anno 1434. 647

IX. Käysers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Lüneburg, daß sie goldene Müntze mit St. Johannis Bildniß, dem Wapen des Hertzogthums Lüneburg und dem Käyserlichen Apffel mit einem Creutze möge schlagen lassen, de anno 1434. 648

X. Käysers Friderici III. Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Lüneburg, de anno 1442. 648

XI. Käysers Sigismundi Privilegium, wie auch Käysers Caroli V. darüber gegebene Confirmation, worinn denen Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, ingleichen der Stadt Lüneburg die freye Schiffahrt auf der Süder-Elbe und sonsten verstattet worden / de anno 1544. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Lüneburg befindlich. 274

XII. Interims-Vergleich zwischen denen Reichs-Städten Lübeck und Hamburg an einem, dann der Stadt Lüneburg am andern Theile, wegen des Zolls zu Eyßlingen / de anno 1588. 649

Zwölffter Absatz /

Von Magdeburg.

I. KAeysers Ottonis I. Privilegien / Satz- und Ordnungen vor die von denen Sachsen zu ihrem Haupt-Sitz erwehlte Stadt Magdeburg / de anno 940. pag. 651

II. Käysers Ottonis II. Confirmation der vom Käyser Ottone I. der Stadt Magdeburg ertheilten Privilegien/Satz- und Ordnungen / de anno 978. 653

III. Einung und Vergleich zwischen Ertzbischoff Burchard zu Magdeburg an einem: und der Stadt Magdeburg andern Theils, worinnen etliche bisher obhanden gewesene Differentien entschieden worden, de anno 1309. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Hertzogthum Magdeburg vorhanden. 357.

IV. Käysers Caroli IV. Confirmation aller und jeden Freyheiten der Stadt Magdeburg, de anno 1355. 653

V. Käysers Caroli IV. auffgerichteter Vergleich zwischen Ertzbischoff Petro zu Magdeburg/ und dem Rath und der Bürgerschafft der Stadt Magdeburg / unterschiedener Irrungen halber, de anno 1377. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Hertzogthum Magdeburg befindlich. 360

VI. Käysers Sigismundi Confirmation aller und jeden Freyheiten und Privilegien der Stadt Magdeburg/ nebst besonderer ertheilter Befreyung von auswärtigen Gerichten/ de anno 1431. 655

VII. Käysers Friderici III. Confirmation aller und jeden der Stadt Magdeburg Privilegien und Befreyungen vor frembden Gerichten, de anno 1447. 656

IIX. Käysers Friderici III. Mandatum an den Bischoff zu Halberstadt, Abt zu Bergen und Herrn zu Bernburg, daß sie, in seinem Nah-

men, die Stadt Magdeburg bey ihren Privilegien wider männiglich schützen sollen, de anno 1447. pag. 656
IX. Interims-Verschreibung, Krafft welcher die Stadt Magdeburg in das zwischen Churfürst Johanne zu Sachsen, und einigen Evangelischen Fürsten / zu Beschirmung der Religion geschlossene Bündniß recipiret worden / de anno 1526. 657
X. Verschreibung, Vermög deren die Stadt Magdeburg in das zwischen Churfürst Johanne zu Sachsen und einigen Evangelischen Fürsten, zu Vertheidigung der Religion aufgerichtete Bündniß genommen worden, de anno 1526. 658
XI. Reversal, welches die Stadt Magdeburg / gegen vorherstehende Verschreibung / ausgestellet, de anno 1526. 658
XII. Käysers Caroli V. Achts-Erklärung wider die Stadt Magdeburg, de anno 1547. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unterm Käyser vorhanden. 264
XIII. Repræsentation der Stadt Magdeburg, warum sie mit Käyserlicher Majestät noch nicht ausgesöhnet / und aus was Ursachen ein jeder gewissenhaffter Christ sich, bey vorhabender Gewalt wider sie, nicht solle gebrauchen lassen / de anno 1548. 659
XIV. Käysers Caroli V. Mandatum an alle Churfürsten und Stände des H. Röm. Reichs, der in die Acht erklärten Stadt Magdeburg keine Hülffe und Beystand zu leisten / de anno 1550. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unterm Käyser vorhanden. 275
XV. Reversal, so Churfürst Mauritio zu Sachsen von der Stadt Magdeburg, wegen der mit ihr getroffenen Käyserlichen Capitulation gegeben worden, de anno 1551. 661
XVI. Käysers Ferdinandi I. Absolution von der Acht, worein Käyser Carolus V. die Stadt Magdeburg erkläret, de anno 1562. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unterm Käyser. 210
XVII. Käysers Maximiliani II. Privilegium vor die Stadt Magdeburg, daß sie goldene und silberne Müntze möge schlagen lassen, de anno 1567. 661
XIIX. Käysers Maximiliani II. Privilegium, so er der Stadt Magdeburg wider Arreste und Repressalien ertheilet, de anno 1569. 663
XIX. Käysers Rudolphi II. Confirmation des vom Käyser Maximiliano II. der Stadt Magdeburg im Jahr 1569. wider Arrest und Repressalien ertheilten Privilegii, de anno 1596. 664
XX. Hertzog Albrechts zu Friedland, insgemein Walensteiner genañt, Concesion vor den Magistrat zu Magdeburg, daß er die Stadt Magdeburg nach Nothdurfft möge befestigen lassen / de anno 1627. 665
XXI. Käysers Ferdinandi II. Confirmation, der von dem Hertzog zu Friedland dem Magistrat zu Magdeburg, wegen Befestigung ihrer Stadt im Jahr 1627. ertheilten Concesion, de anno 1628. 666
XXII. Protestation des Chur-Sächsischen Gevollmächtigten bey den Friedens-Tractaten zu Oßnabrück, als Mandatarii des Herrn Administratoris des Ertz-Stiffts Magdeburg, wider das von der Stadt Magdeburg / Vermöge Privilegii Käysers Ottonis I. prætendirte Befestigungs-Recht, de anno 1648. 667
XXIII. Reichs-Gutachten über die zwischen dem Herrn Administratore des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg und der Stadt Magdeburg entstandenen Irrungen, de anno 1654. 668

Dreyzehender Absatz /

Von Münster.

I. VErtrag zwischen Herrn Bernhardten / Bischoffen zu Münster, und Herrn Bürgermeister und Rath der Stadt Münster / derer Appellationen halber, de anno 1563. ist oben in dieses Werckes Part. Speciali, unter den Geistlichen Fürsten vorhanden. pag. 553
II. Vertrag zwischen Herrn Christoph Bernhardten / Bischoffen zu Münster, und Herrn Bürgermeister und Rath, auch älter- und Meister-Leuten der gesammten Gemeine der Stadt Münster, wegen einiger Mißverständniße und Streitigkeiten / insonderheit über des Herrn Dom-Dechantens von Mallingroth Suspension entstandenen Tumults / de anno 1655. ist oben in dieses Werckes Part. Speciali unter den Geistlichen Fürsten befindlich. 555
III. Vergleichs-Puncte zwischen Herrn Christoph Bernhardt, Bischoffen zu Münster, und Herren Bürgermeister und Rath, wie auch älter- und Meister-Leuten und sämtlicher Gemeinheit der Stadt Münster / einiger schweren Streitigkeiten halber, de anno 1657. stehet oben in dieses Werckes Part. Speciali, unter den Geistlichen Fürsten. 556
IV. Revers und Gelöbniß Bürgermeister und Rath / ingleichen älter- und Meister-Leute und Gemeinde der Stadt Münster / so sie Herrn Christoph Bernhardten / Bischoffen zu Münster, ausgestellet, nicht nur gegen Ihn, sondern auch seine Successores sich / wie getreuen und gehorsamen Unterthanen gebühret, zu verhalten / de anno 1661. ist oben in dieses Werckes Part. Speciali, unter den Geistl. Fürsten. vorhanden. 557
V. Begnadigungs-Brief und Erklärung Herrn Christoph Bernhardts / Bischoffs zu Münster, worinn er die Stadt Münster zu Gnaden annimmet / und alle Strafe und Ungnade gegen sie fallen lässet, de anno 1661. stehet oben in dieses Werckes Part. Speciali unter den Geistlichen Fürsten. 558

Vierzehender Abſatz/

Von Naumburg an der Saale.

I. KAeyſers Maxmiliani I. Privilegium vor die Stadt Naumburg, daß ſie die Grünendonnerſtags-Meſſe auf eine beqvemere Zeit verlegen möge, nebſt Confirmation aller andern Meß-Privilegien und Freyheiten derſelben, de anno 1514. pag. 669

II. Käyſers Leopoldi Confirmation des vom Käyſer Maximiliano I. im Jahr 1514. der Stadt Naumburg, wegen Verlegung der Grünendonnerſtags-Meſſe ertheilten Privilegii, de anno 1660. 670

III. Vergleich zwiſchen Herrn Bürgermeiſter und Rath zu Leipzig, und dem Magiſtrat zu Naumburg an der Saale, Krafft deſſen die von dieſem auf Sexageſima zu halten prætendirte Meſſe völlig caſſiret und auffgehoben worden, nebſt Käyſers Leopoldi Confirmation darüber/ de anno 1667. iſt in dieſes IV. Continuat. anderm Theile vorhanden. 627

Funffzehender Abſatz/

Von Prag.

I. KAeyſers Caroli IV. Privilegium, die Prager Weinberge betreffend, de anno 1358. iſt oben in dieſes Werckes Part. Spec. Continuat. I. unterm Königreich Böhmen vorhanden. pag. 46.

II. Käyſers Sigismundi Privilegium, welches er der Stadt Prage, inſonderheit wegen der Religion anno 1417. ertheilet / ſtehet oben in dieſes Werckes Part. Spec. Continuat. I. unterm Königreich Böhmen. 77

III. Königs Wladislai in Böhmen Confirmation derer der Prager Weinberge halber ertheilter Privilegien/ de anno 1497. ſtehet oben in dieſes Werckes Part. Spec. Continuat. I. unterm Königreich Böhmen. 91

IV. Käyſers Rudolphi II. Confirmation derer der Stadt Prag ertheilten Privilegien/ de anno 1593. befindet ſich oben in dieſes Werckes Part. Spec. Continuat. I. unterm Königreich Böhmen. 120

Sechzehender Abſatz/

Von Qvedlinburg.

I. KAeyſers Conradi Privilegium vor die Stadt Qvedlinburg, das ihre Bürger und Handels-Leute im Röm. Reiche Zollfrey ſeyn ſollen/ de an. 1038. pag. 672

II. Käyſers Lotharii Privilegium vor die Stadt Qvedlinburg, daß ihre Bürger und Handelsleute im gantzen Römiſchen Reiche, auſſer zu Cölln, Ridt und Bardewick Zollfrey ſeyn ſollen, de anno 1134. 673

III. Biſchoff Volrads zu Halberſtadt Privilegium vor die Stadt Qvedlinburg, daß ihre Bürger und Einwohner zu Aſchersleben Zollfrey ſeyn ſollen, de anno 1256. 673

IV. Vertrag zwiſchen dem Rath zu Qvedlinburg und dem Cloſter zu S. Wiperti daſelbſt, wegen des Einkauffens in der Stadt zu St. Juttæ Zeit, de anno 1332. 674

V. Ausſöhnungs-Brieff zwiſchen denen Grafen zu Regenſtein und denen Bürgern beyder Städte Qvedlinburg, de anno 1339. 674

VI. Pabſt Bonifacii IX. Privilegium, krafft deſſen er die Stadt Qvedlinburg von frembden Gerichten eximiret/de anno 1399. 675

VII. Käyſers Sigismundi Confirmation aller und jeden Freyheiten der Stadt Qvedlingburg/ de anno 1418. 675

VIII. Vertrag zwiſchen dem Stifft und Stadt Qvedlinburg, einiger Differentien halber, de anno 1444. iſt oben in dieſes Werckes Part. Spec. Continuat. II. unterm Stifft Qvedlinburg vorhanden. 860

IX. Käyſers Friderici III. Achts-Erklärung wider die Stadt Qvedlinburg, de anno 1445. 677

X. Käyſers Friderici III. Confirmation der vom Käyſer Sigismundo, im Jahr 1418. ertheilten Beſtetigung aller und jeder Privilegien der Stadt Qvedlinburg, de anno 1446. 677

XI. Käyſers Friderici III. Mandatum an Chur-Sachſen und Brandenburg/ ingleichen an den Biſchoff zu Halberſtadt und Fürſten zu Anhalt/ daß ſie die Stadt Qvedlinburg, bey der von ihm ertheilten Confirmation ihrer Privilegien ſchützen ſollen, de anno 1446. 678

XII. Biſchoff Burchards zu Halberſtadt Entſcheid über den zwiſchen dem Stifft und der Stadt Qvedlinburg im Jahr 1444. auffgerichteten Vertrag, de anno 1452. iſt oben in dieſes Werckes Part. Spec. Continuat. II. unterm Stifft Qvedlinburg vorhanden. 861

XIII. Vertrag zwiſchen dem Stifft und der Stadt Qvedlinburg, ſo durch Vermittelung Biſchoff Burchhards zu Halberſtadt im Jahr 1455. getrof-

troffen worden / stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unterm Stifft Qvedlinburg. pag 862
XIV. Aussöhnungs-Brieff des Raths und Gemeine mit der Aebtißin zu Qvedlinburg, de anno 1477. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unterm Stifft Qvedlinburg vorhanden. 870
XV. Vertrag zwischen dem Stifft Qvedlinburg an einem, Hertzog Heinrich zu Sachsen am andern / und der Stadt Qvedlinburg dritten Theils / wegen unterschiedlicher Irrungen, de anno 1539. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Contin. II. unterm Stifft Qvedlinburg. 875
XVI. Käysers Caroli V. Mandatum an den Rath zu Qvedlinburg, und die Unterthanen desselben Stiffts / sich gegen die Aebtißin Annen als gehorsame Unterthanen zu erzeigen, de anno 1547. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unterm Stifft Qvedlinburg befindlich. 878
XVII. Käysers Caroli V. Confirmation über des Raths zu Qvedlinburg Aussöhnungs-Brief vom Jahr 1477. mit dem Stifft daselbst, de anno 1548. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Stifft Qvedlinburg. 879
XIIX. Vertrag zwischen dem Stifft und der Stadt Qvedlinburg / so durch Vermittelung Churfürst Augustens zu Sachsen einiger Irrungen und Mißverstände halber, anno 1574. getroffen worden, ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unterm Stifft Qvedlinburg vorhanden. 881
XIX. Decretum oder Abschied zwischen dem Stifft und Rath zu Qvedlinburg / durch Chur-Sächsische Interposition anno 1584. geschehen, ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unterm Stifft Qvedlinburg befindlich. 885
XX. Erklärung des vorherstehenden Decrets, de anno 1584. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unterm Stifft Qvedlinburg zu finden. 888
XXI. Käysers Rudolphi II. Mandatum an den Rath zu Qvedlinburg, der Aebtißin Annen allen gebührenden Gehorsam zu leisten, de anno 1585. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unterm Stifft Qvedlinburg. 891
XXII. Concordien-Recess zwischen dem Stifft Qvedlinburg an einem, und dem Rath und Gemeine daselbst am andern Theile, durch Vermittelung Churfürst Johann Georg des dritten zu Sachsen, anno 1685. am Tage Concordiæ auffgerichtet, ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Stifft Qvedlinburg vorhanden. 894
XXIII. Käysers Josephi Confirmation der vom Käyser Lothario der Stadt Qvedlinburg im Jahr 1134. ertheilten Zoll-Befreyung, de anno 1710. 680

Siebenzehender Absatz /

Von Rostock.

I. BOrwini Herrns zu Rostock und seiner Söhne Henrici und Nicolai Fundations-Brief der Stadt Rostock, de ao. 1218. 168
II. Borwini Herrns zu Rostock Confirmation des vorherstehenden Fundations-Briefs der Stadt Rostock, de anno 1252. pag. 682
III. Woldemari Herrns zu Rostock Brief / die Demolition eines der Stadt Rostock nachtheiligen Festungs-Wercks betreffend / de anno 1266. 682
IV. Woldemari Herrns zu Rostock Brief, vermöge dessen er der Stadt Rostock die Grund-Stücke des Schlosses Hundsburg verkaufft und versprochen vom Meer und der Warnemünde an bis nach Rostock / diß und jenseits der Warne binnen einer Meile keinen fortificirten Ort anzulegen, de anno 1278. 683
V. Transaction zwischen dem Magistrat zu Rostock und den Closter Klein Dobberan zu Rostock beyderseits Jurisdiction betreffend; nebst Herrn Henrici zu Mecklenburg, Stargard und Rostock Confirmation darüber / de anno 1315. 683
VI. Herrn Heinrichs zu Mecklenburg / Stargard und Rosteck, Privilegium vor die Stadt Rostock die Müntze / Mühlen-Einkünffte und freye Schiffahrt auf der Warne betreffend, worinn zugleich alle Privilegia der Stadt confirmiret worden, de anno 1323. 685
VII. Herrn Heinrichs zu Mecklenburg / Stargard und Rostock Confirmation des Fundations-Briefs der Stadt Rostock, de anno 1325. 685
VIII. Herrn Heinrichs zu Mecklenburg, Stargard und Rostock Confirmation über den Kauff-Brief derer vom Hrn. Woldemaro zu Rostock im Jahr 1278. verkauffien Grund-Stücke des Schlosses Hundsburg, de anno 1325. 686
IX. Herrn Heinrichs zu Mecklenburg / Stargard und Rostock Brief / Krafft dessen er der Stadt die Müntze daselbst vor 1000. Marck Heller verkaufft, de anno 1325. 686
X. Herrn Heinrichs zu Mecklenburg, Stargard und Rostock Confirmation des vom Herrn Woldemaro zu Rostock, wegen Demolition eines der Stadt Rostock nachtheiligen Festungs-Wercks im Jahr 1266. ertheilten Briefs, de anno 1325. 687
XI. Herrn Heinrichs zu Mecklenburg / Stargard und Rostock Brief, Vermöge dessen er Johann Rhoden, Bürgermeistern zu Rostock, die Fischerey auf der Warne zwischen Rostock und Schwan vor 1000. Marck Heller verkaufft, de anno 1328. 687
XII. Herrn Albrechts zu Mecklenburg / Stargard und Rostock Privilegium vor den Rath zu Rostock / wegen der Schule zu St. Marien daselbst, de anno 1337. 688

XLII. Hertzog Albrechts zu Mecklenburg Brief, Vermöge dessen er der Stadt Rostock die Ober-Mittel- und Unter-Gerichte daselbst vor 2000. Marck Rostockischer Heller verkaufft/de anno 1358. pag. 688
XIV. Hertzog Albrechts zu Mecklenburg Brieff/ Krafft dessen er der Stadt Rostock die Müntze daselbst vor 800. Marck Rostockischer Heller verkaufft, de anno 1365. 689
XV. Hertzog Heinrichs zu Mecklenburg Concession vor die Stadt Rostock, daß sie die im Walde zu Ribnitz befindlichen Räuber möge auffheben und justificiren lassen, de anno 1459. 690
XVI. Hertzogs Henrici zu Mecklenburg Privilegium vor die Stadt Rostock/, daß die Bürger daselbst ausser der Stadt nicht sollen vor Gericht geladen werden, de anno 1462. 690
XVII. Revers derer Hertzoge Alberti, Magni und Balthasars zu Mecklenburg, welchen sie der Stadt Rostock nach geleisteter Erbhuldigung gegeben, daß sie dieselbe bey ihren Kirchen, Clöstern, Capellen/ Privilegien und Freyheiten ungekräncket lassen wollen/ de anno 1477. 691
XIIX. Vergleich zwischen denen Hertzogen Alberto, Magno und Balthasarn zu Mecklenburg und der Stadt Rostock, Vermöge dessen diese mit jenen wieder ausgesöhnet, und sie von aller Landbede und ander Uflagen befreyet/ ingleichen ihr die Jagt auf ihrer Heyde vergönnet worden/ de anno 1482. 692
XIX. Pabsts Innocentii Fundations-Brief der Ecclesiæ Collegiatæ zu St. Jacob in Rostock, de anno 1484. 695
XX. Aussöhnungs-Brief zwischen denen Hertzogen Magno und Balthasarn zu Mecklenburg und der Stadt Rostock/ Krafft dessen diese, wegen des in ihren Ringmauern in einem der Ecclesiæ Collegiatæ zu St. Jacob halber, erregten Auffruhr erschlagenen Cantzlers, Herrn Thomæ Rhodens Abbitte gethan, de anno 1491. 695
XXI. Vergleich zwischen Bischoff Conrado zu Schwerin und der Stadt Rostock/, den wegen Ermordung des Cantzlers Rhodens zwischen beyderseits zu Rom entstandenen Processs betreffend, Vermöge dessen diese jenem zulängliche Satisfaction versprochen/ de anno 1491. 697
XXII. Revers derer Hertzoge Heinrichs/ Erichs und Albrechts zu Mecklenburg/ welchen sie der Stadt Rostock nach geleisteter Erbhuldigung gegeben/ daß dieselbe bey ihren Kirchen/ Clöstern, Capellen, Privilegien und Freyheiten ungehindert bleiben sollen, de anno 1505. 699
XXIII. Revers derer Hertzoge Albrechts, Ulrichs und Georgens zu Mecklenburg, so sie der Stadt Rostock/ nach geleisteter Erbhuldigung gegeben, daß sie bey ihren Kirchen, Clöstern, Capellen, Privilegien und Freyheiten ungehindert gelassen werden solle, de anno 1548. 700
XXIV. Revers derer Hertzoge Magni und Philipps zu Mecklenburg, den sie der Stadt Rostock, nach verrichteter Huldigung, gegeben, daß sie dieselbe bey ihren Kirchen, Clöstern, Capellen, Privilegien und Freyheiten ungehindert lassen wollen/ de anno 1548. 701
XXV. Revers und Schadloß-Brief derer Hertzoge Johannis Alberti und Ulrichs zu Mecklenburg, daß die von der Stadt Rostock vor sie zu zahlen übernommene 80000. fl. derselben an ihren Privilegiis, welche zugleich nebst dem libero Exercitio Aug. Confessionis confirmiret werden, unnachtheilig seyn solle, de anno 1560. 702
XXVI. Erb-Vertag zwischen Hertzog Ulrico und Hertzog Johann Albrechts zu Mecklenburg hinterlassenen Söhnen/ Hertzog Johann und Hertzog Sigmund Augusto zu Mecklenburg an einem; dann der Stadt Rostock am andern Theile, unterschiedener Irrungen, Mißverstände und Gebrechen halber, de anno 1573. nebst Käysers Maximiliani II. Confirmation darüber/ de anno 1576. 703
XXVII. Hertzog Ulrichs zu Mecklenburg Patent, worinn er den gesammten Bürgern und Einwohnern zu Rostock vorherstehenden Erb-Vertrag publiciret, de anno 1578. 711
XXVIII. Anderweiter Vertrag, welcher durch Vermittelung Churfürsts Augusti zu Sachsen und Churfürsts Johann Georgs zu Brandenburg/ wegen innen benannter, und im Erb-Vertrag de anno 1573. ausgesetzter Puncte zwischen denen Hertzogen von Mecklenburg und der Stadt Rostock im Jahr 1578. auffgerichtet worden. 712
XXIX. Nochmahliger Vertrag zwischen denen regierenden Hertzogen zu Mecklenburg und der Stadt Rostock, einige in dem Erb-Vertrag de anno 1573. ausgesetzte/ auch nach der Zeit durch verschiedene Mißverstände noch eingebrachte Puncte betreffend/ de anno 1584. 715
XXX. Vergleich zwischen Hertzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin und der Stadt Rostock/ die eingeführte Fürstliche Besatzung in gedachte Stadt/ ingleichen die von derselben hochgedachter Fürstlichen Durchläuchtigkeit in ihrer Heyde überlassenen Ober- und Nieder-Jagt betreffend/ de anno 1702. 725
XXXI. Hertzog Friedrich Wilhelms zu Mecklenburg-Schwerin Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Rostock/de anno 1702. 730

Achtzehender Absatz/

Von Wien.

I. Käysers Friderici II. Haupt-Privilegium vor die Stadt Wien, worinn zugleich der Grund zu einer Academie daselbst geleget worden / de anno 1237. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Hause Oesterreich / in Supplementis vorhanden. pag. 165.

II. Pabsts Urbani V. Bulla, worinn er der Universität Wien viel herrliche Freyheiten ertheilet / de anno 1365. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Hause Oesterreich, in Supplementis, 266

III. Pabsts Urbani VI. Bulla, worinn er der Universität Wien Privilegia bestätiget und vermehret / de anno 1384. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Hause Oesterreich in Supplementis befindlich. 2.

IV. Hertzogs Alberti III. zu Oesterreich Rescriptum an die Universität Wien, worinn er dem Concilio derselben die Freyheit gegeben, so wohl in der Doctrin als Disciplin, nach Gutbefinden / Statuta zu machen / de anno 1384. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Hause Oesterreich in Supplementis vorhanden. 268

V. Niederlags-Ordnung / welche Käyser Maximilianus, als Ertz-Hertzog zu Oesterreich, denen ausländischen frembden Kauff-Leuten zu Wien ertheilet, de anno 1515. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unterm Hause Oesterreich in Supplementis zu finden. 130

VI. Kaysers Maximiliani I. Publication der vorherstehenden Niederlags-Ordnung, so er denen fremden Kauffleuten zu Wien ertheilet, de anno 1515. 732

VII. Ertz-Hertzogs Ferdinandi zu Oesterreich und Infants in Spanien Statuta, Ordnungen und Freyheiten der Stadt Wien, de anno 1526. 733

VIII. Des Römischen Königes Ferdinandi I. Erläuterung der vom Käyser Maximiliano I. denen frembden Kauffleuten zu Wien im Jahr 1415. ertheilten Niederlags-Ordnung, de ao. 1536. 755

IX. Käysers Matthiæ, als Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, Confirmation und Extension derer Niederlags-Verwandten zu Wien Privilegien und Freyheiten / de anno 1615. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Hause Oesterreich, in Supplementis vorhanden. 133

X. Allerunterthänigste Repræsentation der gesamten Evangelischen Kauff- und Handelsleute in der Niederlage zu Wien an Käyser Ferdinandum II. warum der, von Ihro Käyserlichen Majestät wegen / ihnen angedeutete Befehl, daß sie Catholisch werden / oder binnen 14. Tagen die Stadt und dero Erblande räumen solten, ihrer vielen Privilegien halber, nicht Statt haben könne, worinn sie zugleich um allergnädigste Milderung solchen Befehls inständigst bitten, de anno 1633. 756

XI. Käysers Ferdinandi III. Privilegium vor die Todten-Brüderschafft zu Wien, de anno 1638. befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unterm Hause Oesterreich, in Supplementis. 272

XII. Vergleich zwischen der Universität und dem Jesuiter-Collegio zu Wien / nebst Käysers Ferdinandi II. Confirmation, de anno 1623. wie auch einen anderweitem Vergleich und Käysers Ferdinandi III. Bestätigung vom Jahr 1653. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Hause Oesterreich / vorhanden. 110

XIII. Käysers Ferdinandi III. Reformations-Exemtions-Resolution, wegen der uncatholischen Kauffleute bey der Niederlage zu Wien hinterlassenen Wittiben / Factorn und Handels-Dienern, de anno 1653. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unterm Hause Oesterreich. 136

XIV. Käysers Ferdinandi III. Religions-Reformations-Patent, die Stadt Wien betreffend, de anno 1657. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Hause Oesterreich vorhanden. 273

XV. Käysers Leopoldi Resolution, wie es hinfüro mit denen Hoff-Befreyten zu Wien gehalten werden solle / de anno 1660. 761

XVI. Käysers Leopoldi anderweite Resolution die Hoff-befreyten Handelsleute und Handwercker zu Wien betreffend, de anno 1661. 763

XVII. Käysers Leopoldi Patent, daß kein Kauff- oder Handelsmann, so nicht ein Niederläger, Hoff-Befreyter oder Bürger zu Wien ist, auser denen gewöhnlichen Jahrmärckten, in Wien feil haben solle, de anno 1662. 764

XVIII. Käysers Leopoldi Confirmation und Extension derer Niederlags-Verwandten zu Wien Privilegien und Freyheiten, de anno 1662. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unterm Hause Oesterreich vorhanden. 136

XIX. Käysers Leopodi Resolutions-Erläuterung, wie es mit der Wienerischen uncatholischen Niederlags-Verwandten hinterlassenen Wittiben, Kindern und Factorn, wegen der Reformation, zu halten, de anno 1664. 766

XX. Käysers Ferdinandi Einstands-Privilegium vor die Stadt Wien auf diejenigen Häuser / so von unbürgerlichen Personen besessen werden, und daß keine Uncatholische zu Bürgern auffgenommen werden sollen / de anno 1623. nebst Käysers Leopoldi Confirmationen darüber / de anno 1657. und 1668. 768

XXI. Käysers Leopoldi Decretum die Niederlags-Verwandten zu Wien, und in specie die uncatholischen Wittiben und Erben betreffend, de

de anno 1669. ſtehet oben in dieſes Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Hauſe Oeſterreich. pag. 138.
XXII. Vergleich zwiſchen denen Niederlags-verwandten Kauff- und Handels-Leuten zu Wien, an einem; dann der Brüderſchafft der bürgerlichen Handels-Leute / und deren Vorſteher daſelbſt am andern Theile, beyderſeits Handlung / und was derſelben anhängig, betreffend / de anno 1671. 771
XXIII. Käyſers Leopoldi Reſolution auf unterſchiedene von der Stadt Wien, nach ausgeſtandener Türckiſchen Belagerung / eingebrachte Beſchwerden / de anno 1684. 776
XXIV. Käyſers Leopoldi Reſolution auf die von denen Niederlags-verwandten Kauff- und Handels-Leuten zu Wien unterſchiedlich angebrachte Beſchwerden, de anno 1689. 778
XXV. Käyſers Leopoldi Privilegium der auffgerichteten Ritter-Academie zu Wien, anno 1694. ertheilet, iſt oben in dieſes Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Hauſe Oeſterreich in Supplement. vorhanden. 277
XXVI. Käyſers Leopoldi erneuerter Burgfrieden der Stadt Wien, de anno 1698. 783
XXVII. Käyſers Leopoldi Entſcheid des zwiſchen den Niederlags-Verwandten und dem Tuchlauben-Collegio zu Wien obgeſchwebten Streits, de anno 1699. 786

Neunzehender Abſatz / Von Wißmar.

VErgleich zwiſchen dem alten und neuen Rath zu Wißmar, vermöge deſſen aller Auffruhr, Zwiſtigkeit und Zwieſpalt zwiſchen beyderſeits und deren Anhänger gütlich entſchieden worden / de anno 1430. 787

X. Abtheilung Von Reichs-Dörffern / und zwar I. In Schwaben von Der Leutkircher Heyde.

I. KAyſers Ludovici Bavari Verſtattung unterſchiedener Freyheiten vor die freyen Leute auff der Leutkircher Heyde / de anno 1337. pag. 803
II. Des Römiſchen Königes Maximiliani I. als Ertz-Hertzogs zu Oeſterreich, Vergleich mit denen freyen Leuten auff der Leutkircher Heyde des Schutzes / Schirms und Rechtfertigung und anderer mehr Sachen wegen, de anno 1506. 803
III. Vertrag zwiſchen der Land-Vogtey in Schwaben und den freyen Leuten auff der Leutkircher Heyde, unterſchiedene Puncte betreffend, de anno 1580. 804
VI. Käyſers Ferdinandi II. Confirmation aller und jeden Privilegien der freyen Leute auff der Leutkircher Heyde, de anno 1621. 805

II. In Francken von Gochsheim und Sennfeld.

I. SChutz-Vertrag zwiſchen Biſchoff Julio zu Würtzburg und denen Reichs-Dörffern Gochsheim und Sennfeld, de anno 1575. pag. 806
II. Käyſers Rudolphi II. Confirmation des vorherſtehenden Schutz-Vertrags zwiſchen dem Biſchoffe zu Würtzburg, und den Reichs-Dörffern Gochsheim und Sennfeld, de anno 1578. 808
III. Receſs, Krafft deſſen denen Reichs-Dörffern, Gochsheim und Sennfeld, durch die Herren Käyſerl. ſubdelegirten Commiſſarien ihre Immedietät und Reichs-Freyheit reſtituiret worden / de ao. 1649. 809
IV. Des Käyſerlichen und des H. Röm. Reichs Cammer-Gerichts zu Wetzlar Protectorium und ſalvus Conductus vor die beyden Reichs-Dörffer Gochsheim und Sennfeld, de anno 1702. 810

Des
Teutschen
Reichs-Archivs

Bibliothk: IVter und letzter Abbat:

CONTINVATION

Bauth: Anderer Theil. 1739

Drey und dreyßigster Absatz,
von Nördlingen.

I.

Kayſers Friderici II. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, worinn er dieſelbe, wegen erlittener großen Feuersbrunſt von der Reichs-Steuer befreyet, de Anno 1238.

FRIDERICUS Dei gratia Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus, Jeruſalem & Siciliæ Rex, per præſens ſcriptum notum facimus univerſis Imperii fidelibus, tam præſentibus, quam futuris, Quod cùm Civitas Nördlingen emergente infortunii caſu combuſta fuerit, & cives propter combuſtionem eandem in perſonis & rebus, gravia fuerint damna perpeſſi, ſupplicaverunt, Celſitudini noſtræ, ut eorum compatientes incommodis, aliquam gratiam & miſericordiam, cum eis ſuper remiſſione precariæ pro tempore facere dignaremur, Nos igitur ad eosdem fideles noſtros pro tam inæſtimabili damno compatientiam benignam habentes, ut reparationi Civitatis & domorum ſuarum quietè vacare valeant, nec aliqua exactione graventur, a præſenti menſe Septembris duodecimæ Indictionis usque ad completum triennium quartæ decimæ Indictionis, precariam ejusdem civitatis, Civibus de noſtra clementia duximus univerſaliter remittendam, ad cujus remiſſionis memoriam & cautelam, præſens ſcriptum fieri & ſigillo noſtro juſſimus communiri, Anno, Menſe, & Indictione ſubſcriptis; Datum in Caſtris in obſidione Bryxiæ Anno Dominicæ Incarnationis, milleſimo duceteſimo, triceſimo octavo, menſe Septembris, duodecima Indictione.

II.

Des Römiſchen Königes Conradi IV. Käyſers Friderici II. Sohns Extenſion und Confirmation des vorherſtehenden Privilegii, de Anno 1239.

CONRADUS, divi Auguſti, Imperatoris Friderici filius, Dei gratia Romanorum in Regem electus, ſemper Auguſtus, & heres Regni Jeruſalem; univerſis tàm præſentibus, quam futuris, præſentes litteras Inſpecturis, fidelibus Imperii, Gratiam ſuam, & omne bonum; Dignum cenſemus, & conſonum æquitati, ut eorum ſubjectæ devotioni, uberiorem Innatæ nobis pietatis, effundamus gratiam, quorum & videmus neceſſitatibus ſuccurrendum, & ad imitationem Imperialis gratiæ, gratiam adaugendam; hac ſic quidem ratione notum eſſe cupimus, & proteſtamur, quod nos de plenitudine conſilii noſtri, ſupplicationibus Miniſtri & Civium de Nördlingen, fidelium noſtrorum, favorabiliter inclinati, pro exuſtione civitatis Ipſorum gratiæ, quam Dominus & Genitor noſter, Romanorum Imperator Sereniſſimus, Ipſis de liberalitate trium annorum feciſſe dicitur, prout in ſuis

ſuis literis plenius aſſerunt contineri, gratiam duorum annorum ſuperaddentes liberaliter, & benigne nolumus, ut eisdem annis aliqua ab eis ſteira, ſive prȩcaria exigatur, Imò ad reædificationem dictæ Civitatis libera noſtra gaudeant gratia & favore; Ut igitur Impoſterum data libertas eisdem miniſtro & Civibus, obſervetur preſentem cartam ſigillo noſtri culminis fecimus roborari, Datum apud Nürmberg Anno Dominicæ Incarnationis, Milleſimo ducenteſimo, Triceſimo Nono, Menſe Martj duodecima Indictione.

III.

Kayſers Ludovici Bavari Confirmatio generalis aller Privilegien der Stadt Nördlingen, de Anno 1340.

WIr Ludwig von Gotes Gnadenn Römiſcher Kayſer, zu allen Zeitenn Merer des Reichs, verjehen offenlich vnd thun kunt, daß wir von beſondern gnaden vnd gunſt, die wir haben den weyſen Leütenn, den Burgermaiſtern, dem Rat, vnnd den Burgern gemainlich ze Nördlingen, unſern Lieben getrewen, Jhn vnd Jr Stat, alle die Recht, Freyhait vnd gut gewonhait, die ſie von vns vnnd vnſern Vorfahrn, Römiſchen Kayſern und Künigen, vnd bisher vonn alter, Recht und redlichen bracht habenn, vnd gehabt, beveſtent vnd beſtett haben, vnnd beveſten vnd beſtettenn Jhn auch die von vnſerm Kayſerlichen gewalt; Darüber zu vrkund geben wir dieſen Brieff, mit vnſerm Kayſerlichen Inſigell beſiegelten, Der geben iſt ze Nördlingen am Afftermontag vor ſant Johanstag ze Sonnenwenden, Nach Criſtus gepurt Dreyzehenhundert Jar, vnd darnach in dem Viertzigiſten Jar, In dem ſechs vnd zwaintzigiſten Jar Vnnſers Reichs, vnd in dem Dreyzehenden Jar des Kayſerthumbs.

IV.

Königs Caroli IV. Privilegium, daß alles, was in der Stadt Nördlingen Gebiethe gelegen, bey der Stadt verſteuret werden ſolle, de Anno 1348.

WIr Karl von Gottes gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Merer des Reichs, vnd König zu Behem; Bekennen offenlich an dißen Brieff, das wir dem Rat, vnd der ſtat zu Nördlingen, die gnad thun, vnnd wöllen, was in derſelben ſtatt zu Nördlingen, vnd In Iren Ettern gelegenn iſt, daß das mit der gemain der Burger derſelben ſtat zu Nördlingen ſtewren vnd loſungen ſoll, ohn alle widerrede, vnd alle andere gepürde tragenn vnd leydenn, das ander Leut, In der ehegenannten ſtat geſeſſen, von Irem gut tragen vnd Leyden; Mit vrkund dits Brieffs, der geben Iſt zu Nürenberg des Sonntags nach ſant Valentins tag, do man zalt von Criſtus gepurt, Dreytzehenhundert Jar, darnach In dem acht vnd viertzigiſtenn Jar, In dem andern Jar vnnſers Reichs.

V.

Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, über unterſchiedene Freyheiten, und beſonders, daß ihre Einwohner vor keinem andern, als des Amtmanns zu Nördlingen Gericht belanget werden ſollen, de Anno 1349.

WIR Karl von Gotes gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Merer der Reichs, vnd König zu Behem, verjehen vnnd thon kunth offenlich, mit dieſem Brieff, allen den, die In ſehend hörend oder leſend, daß wir haben angeſehen, getrewen, willigen vnnd ſteten dienſt, des Burgermaiſters, des Raths, vnd der Burger gemainlich der ſtat zu Nördlingen, unſerer Lieben getrewen, den ſy uns, vnd dem Reiche, offt vnuerdroſſenlich gethon haben, vnd noch thon ſollen vnnd mögen, in könfftigen Zeiten; Darumb thun wir Jhn, Iren erben vnd Nachkommen, vnd derſelben ſtat, Ewiglich, mit unſerm Königelichen gewallt, von beſondern gnaden, vnd mit rechter wiſſen, die Freyhaiten vnd gnaden, die da nachgeſchriben ſeind; Zu dem erſten, was bey Jhr in Iren eckern, In Irem Velde, vnnd Jnn Irer ſtat gelegen iſt, das die mit In hebent vnd legent, als ander Ire Burger; vnd auch, das ſie gewalt haben ſollen, allermennigelich In Ire ſtat zu empfahen, als annder des Reichs ſteete. Und das ein Amptman, vnd Jr Stat, gewalt habe, zu richten Jnn Irem Velde, vnd In Irem gebiet, vmb alle ſache;

che; vnnd daß sie gewalt haben, schädliche Leute zehainen, In Ir stat, wa sy die ergreiffen mögen; Vnd daß sy mit des Reichs steeten vbereinkommen mögen, daß sie In Iren steeten Zolfrey sein, vnd daß die bey Ihn auch Zolfrey sein; Vnd daß sie niemand Rechtes nöten solle, den In Ir stat zu Nördlingen, für Irem Amptmann; Vnd daß sy niemand kein Haubtrecht geben, wann als die von Auspurck Mit vrkund dises Brieffs, versigelt mit vnnserm Königelichen Insigel, der geben ist, zu Speir, nach Crists gepurt, Dreizehenhundert vnd Neun Viertzig Jar, an dem Sontag, als man singt Judica, Inn der Vasten, Im driten Jar vnnser Reiche.

VI.

Derer Reichs-Städte Augspurg, Ulm und Eßlingen Vidimus des vorherstehenden Privilegii, de Anno 1353.

WIr die stet Augspurg, Ulm, Eßlingen, und des Reichs stet, die jetzo zu Ulm, uff den Montage vor mitter-Vasten, bey einander sint gewesen, und die den Landfrid In Schwaben haltend, Thon kunt allermennigelich mit diesem Brieff, das wir den vorgeschriben Brieff, gantzen und guten, mit unsers gnädigen Herrn König Karls von Rome, Königlichen Insiegel gesehen und verhört haben, Als diese abgeschrifft, vonn wort zu wort, vorgeschrl. stat; des zu urkund, haun wir gebeten, die Burger ze Ulm, das die Ir Insigel gehenckt hannt, an diesen Brieff, der geben wart, an dem vorgeschriben Montag, da waren von Gots geburt, Dreizehenhundert Jar, und in dem drey und Fünfftzigisten Jar.

VII.

Königs Caroli IV. Privilegium, worinnen er den Spital zu Nördlingen in des H. Röm. Reiches Schutz und Schirm genommen, und demselben alle Freyheiten confirmiret, de Anno 1353.

WIr Carl von Gottes gnaden Römischer Künig, zu alten Zeiten Mehrer des Reichs und Künig zu Beheim; Verjehen offentlich an diesem Brieff, das Wir durch Gott vnd durch unser und unsern Vordern seel, Hayl Willen, das Spital der armen Siechen zue Nördlingen, vnnd sein Leüt vnnd sein gut, Besucht und unbesucht, wa die gelegen seind, die es jetzund hat oder hernach gewynnet; In vnnsern und des Reichs schirm und Fride empfangen und genommen haben, vnd empfahenn und neñen mit diesem gegenwertigen Brieff, darzu van vnnser Küniglicher Macht vnd besondern Gnaden, besteten, Vernewren vnnd Bevesten Wir Im, als Wir pillich und zu Recht thun sollen vnnd mügen, alle sein freyhayt, vnd alle sein Recht vnd gut gewonheit, die es hat von Römischen Künigen oder von Kayserrn, vnd als es die mit gueter Beschaidenhait vnd Redlich herbracht, vnnd besessen hat, Die soll es fürbas also halten vnd nießen, als es bißher gethan hat; Auch haben Wir Im die sonderlichen gnad gethon, vnd wollen, vnnd gebieten Vnnsern Lieben getrewen dem Rath und den Burgern der Statt zu Nördlingen, das sy dasselbe Spital von unsern und des Reichs-wegen, vor allermenniglichen schirmen sollen, gleicher-weyse, als Ir eigenlich Burger, vnd ich vor sein, so sy Best künnen und mügen. Vnd mit namen Spitalmeister darinnen setzen vnd entsetzen, als sie bißher gethon haben, nach nuz und notdurfft, des Spitals, als sie Gott darumbe antwurten wöllen; Vnd darumb gebieten Wir allen Herrn Gaistlichen und Weltlichen, und allen unnsern vnd deß Reichs getrewen, das sy das vorgenannt spital vnnd sein Leut vnnd sein gut mit allen seinen Rechten vnnd gewohnheiten schirmen, und es in keinen Weyse Laidigen oder beschweren, bey Vnseren und des Reichs hulden. Mit Vrkund dits Briefs besigelt mit Vnserem Küniglichen Insigel; Der geben ist zu Speyr, Do man zallt von Christus gepurt Dreizehenhundert Jar, vnd darnach in dem Drey und Funfzigsten Jar, an sant Katharinen tag der Hailigen Junckfrawen, in dem Achten Jare unsers Reichs.

IIX.

Königs Caroli IV. Privilegium, daß alle diejenigen welche in der Stadt Nördlingen und in ihrem Gebiethe eine vorsetzliche Mordthat begehen, allenthalben des Juris asyli sollen verlustig seyn, de A. 1353.

WIr Carl von Gottes Gnaden Römischer Künig zu allen Zeiten mehrer des Reichs und Künig zu Beheim, verjehen vnd thun kunt offenlich mit diesem Brieff, daß von wegen des

Ammanns, des Burgermeister, des Raths und der Burger gemainlichen der statt zu Nördlingen, Vnnsern Lieben getrewen, ist fürgelegt, Vnnsern küniglichen gnaden, das beyweilen in Irem Gerichte mort geschehe, mit Vorsaze, Rate und mit bedachtem mute, und man denselben morden hin hülffe, wider ein gemain Recht, Irem Gerichte zu schanden und zu schaden, vnnd wann solch freuel und mortliche missetat wider Gott vnnd das Recht geschehen, zu schaden vnnd beschwerunge aller Vnnser fridlichen vnd getrewen Vnderthanen, dauen machen vnd sezen wir von küniglicher macht das zu einem Rechten, wer das sache, das Jemand in künfftigen Zeiten mort thet, vnd begienge mit Vorsatze, vnd mit Vorrate vnd Hülffe, dem Jemand dauon mit werender Hand, wider der obgenante Statt zu Nördlingen Gericht vnnd wider Iren Rat, das dieselben kain freyung haben sollen, noch der nießen, an kainen stetten, vnnd das dieselben auch die einem solchen morder hin helffen sollen aller der peyn und schulde bestanden sein vnd die Leiden, die der morder hat verdient, vnschedlichen; doch allen andern Rechten, freyheiten vnd loblichen gewonheiten, die die obgenannte Burger von Nördlingen von seligen Römischen Keysern vnd Kunigen, Vnnsern Vorvarn vnd auch von Vns vormals herbracht haben, vnd gewunnen, Mit vrkund dits Brieffs versiegelt, mit vnserm Innsigell, der geben ist zu Constnitz, Nach Christus gepurt Dreyzehenhundert Jahre vnnd In dem Drey vnnd funffzigisten Jare, an sannt Michaelis tag, In dem achten Jare Vnnsers Reichs.

IX.

Königs Caroli IV. Privilegium, worinn er die Bürger und Einwohner zu Nördlingen von allen frembden Gerichten eximiret, de Anno 1354.

Wir Carol vonn Gottes Gnaden Römischer König, zu allen zeiten mehrer des Reichs, und König zu Böheim, verjehen und thun kund mit diesem Brieff, allen den die Jhn sehendt, hörend oder lesend, daß wir angesehen haben, und bedacht, steten und getrewen dienst der Burger zu Nördlingen, Vnnser und des Reichs Lieben getrewen, den sie Vnns vnnd Vnsern Vorfahren an dem Reich vormals gethan haben, vnnd inn künfftigen Zeiten trewlichen thun sollen und mögen, vnnd durch das, daß sie in Ruewen vnnd inn frides-gemach, Jr stucke und sache gebeßern mögen vnnd gemehren; So geben wir Jn die besundern gnade, daß keiner Jrer Burger, die da gesessen sein inn der Ehegenanten statt zue Nördlingen, auf unnser Hoffgericht, noch auf khain Landgericht auß sen der Statt, vonn Jemandt, durch kheinerley sachen willen, sollen noch mügen geladen werden, Sonder hat Jemandt mit Jhn zuschaffen, der soll Recht von Jhn nemmen, vor unsern und des Reichs Amptman, Jnn derselben statt, nach derselben statt gewonheit und Recht; Es wer dann, das Jm Recht von dem Amptmann nicht widerfahren müchte, so mag derselb Kläger, mit andern müglichen Gerichten, außwendig der Statt, gegen dem schuldiger sich behelffen, und zu recht bringen, vnnd wer das Jemandt darwider thett, so soll die Ladunge vnnd alle gerichte, die darüber gegangen weren vor unnsern Hoffgerichte, oder andern Landgerichten, kheine crafft noch macht haben, über die Burgere, Vnnd sollen auch die, die das überfahren haben, Zehen marckh goldts sein verfallen, derer Fünff Vnns vnnd dem Reiche gefallen sollen, vnnd die andern Fünff dem Burger, der also zu unrecht würde geladen, Mit Urkhundt diß Briefs, versigelt mit vnnserm königlichen Innsigel, der geben ist zu Regenspurg, nach Christus gepurt Dreyzehenhundert, vnnd Jnn dem Vier vnnd Fünffzigsten Jare, am sontag nach St. Johanns tag, des Heyligen Tauffers, Jnn dem achten Jare vnnserer Reiche.

X.

Kayſers Caroli IV. General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de Anno 1355.

Wir Karl von Gotes gnaden Römischer Kayser zu allen Zeitenn Mehrer des Reichs, vnnd Künige zu Beheim, Veriehen offenlich mit diesem Brieff, allen den, die Jhn ansehend, oder hörend lesen, allain vnnser Kayserliche Wirdigkeit durch angeborne gute zu allermenigklich geneigt sey, Frid, gnad vnnd auch gemach zeschaffen, allen des Hailigen Reichs getrewen Vnderthonen, doch meinen wir mit sonderlichen günsten die Zufürdern vnd den vnser gnad miltiglich mitzutailen, die sich in merklichen diensten vnd steten trewen vns vnd dem Hai-

Hailigen Reich vor andern getrewlich beweyſet haben, vnnd ſtettigklich mit gannʒen trewen beweiſen, dauon, wann wir von wegen des Burgermaiſters, des Rats, und der Burger gemainlich der ſtat zu Nördlingen Unſer vnd des Hailigen Reichs lieben getrewen, diemütigklich vnd fleyßigklich gebettenn ſint, das wir Jhnen alle Jre Handueſten vnd Brieff, die ſie über Jre Recht, Freyhait vnd gnade, vnd auch über andern ſachen von ſeliger gedechtnuß, Römiſchen Kayſern vnd Künigen Vnnſern Vorfarn, vnd auch von vns vnd dem hailigen Reich erworben vnd herbracht haben, beſtetigen beueſten vnd confirmieren geruhten von ſonderlichen vnſern Kayſerlichen gnaden; Als wir Jhnen die auch vormahls von Römiſcher Künigklicher Macht, vnd Jn Vnnſern Künigklichenn Brieffen beſtettigt vnd confirmiert haben, des haben wir angeſehen Jre redliche vernünfftige bete, vnd merkliche getrewe dienſt, vnd ere die ſie uns vnd dem Hailigen Reich offt vnverdroſſenlichen erboten haben, vnd ſtettigklich mit gantzen trewen erzeigen, mit wolbedachtem mute, mit rechter wiſſen vnd mit Kayſerlichen machte vollenkhummenhait, beſtetten, beueſten vnd confirmieren Wir Jhnen alle handueſten, brieff, vnd ſchrifft, damit Sie von Römiſchen Kayſern vnd Künigen vnſern Vorvarn von vns vnd dem Hailigen Reiche begnadet ſein, über alle Jre recht, freyhait, gnade, vnd gute gewonhait, wie man die mit ſonderlichen worten benennen mag, Jn allenn Jren maynungen puncten vnd artickeln, als ſie begriffen vnd geſchrieben ſeint, gleicherweiß, als ob Sie in diſen brieff gentzlich geſchrieben vnd begriffen wären, oder ob ſie die durch recht oder gewonhait begriffen ſein ſollten; Als wir Jn auch dieſelben handueſten vnd brieff vormahls mit Römiſcher Künigklicher Macht, vnd in vnnſern Künigklichen Brieffen beſtetigt vnd confirmiert haben, mit vrkund dits brieffs verſigelt mit vnnſerm Kayſerlichen Jnſigell, der geben iſt zu Sulzbach, nach Chriſtus gepurt dreyzehenhundert Jar; darnach in dem fünff vnd fünffzigiſten Jar am ſannt Peterstage, den man nennet vincula Petri, vnſers Reichs des Römiſchen in dem Zehenden, des Beheimiſchen in dem Neundten, vnd des Kayſerthumbs in dem erſten Jare.

XI.

Kayſers Caroli IV. general-Confirmation aller Privilegien des Spitals zu Nördlingen, de Anno 1355.

WIr Karl von Gottes genaden Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs, und König zu Behaim, verjehen offenlich mit dieſem Brief, allen den, die in anſehent, oder hörent leſen, allain vnnſer Kayſerliche würdikhait, durch angeborne güte, zue allermenigelich genaiget ſey, frid, gnad, vnd auch gemach zeſchaffen, allen deß Hailigen Reichs getrewen vnderthonen, doch meinen wir mit ſunderlichen gunßten die zu fürdern, vnd den unſer gnad müldiglich mitzuthailen, die ſich in diemüttigen, vnd guetem hertzen, Gott, umb gemeine ſeligkhait fleißigelich, allezeitt erpietent, vnd dienent; Davon, wann wir von der Spittlmaiſter, vnd deß Spittals, zu vnnſer Frawen zu Nördlingen, vnſerer Lieber Andechtigen, Diemüetigelich, vnnd fleißigelich gepeten ſind, das wür Jhn Alle Jre Handtueſten, vnd brief, die ſie über Jre Recht, freyhait, vnnd gnade, vnd auch vber andern ſachen, von ſeeliger gedächtnus Römiſchen Käyſern, vnd Königen, vnſern Vorfahrn, vnd auch von vnnß, vnd dem Heiligen Reich, erworben, vnd herbracht haben, beſtettigen, beueſtigen, vnd Confirmiren geruthen, von ſonderlichen unſern Kayſerlichen gnaden, Allß wir Jhn die auch vormahls von Römiſcher Königelicher macht, vnd in vnſern Königelichen Brieffen, beſtettigt vnd confirmiert haben; des haben wir Angeſehen Jr redeliche vnd vernünfftig bette, vnnd ſonderlichen Gott, ſein mueter Marien, in der ehre, dasſelb Spital gebawet vnd geſtifftet iſt, vnd allen Gots Hailigen zu lob vnd ehren mit wolbedachtem muethe, mit rechter witzen, vnd mit Käyſerlichen mächte Vollkhommenhait beſtätten, befeſten vnd confirmiern wir Jhn alle Hanndtueſten, Brief, vnd ſchrifft, damit ſy von Römiſchen Kayſern, vnnd Königen, vnſern Vorfahrn, von vns vnd dem Hailigen Reich, begnadet ſein, vber Alle Jre Recht, freyhait, gnad, vnnd guete gewohnheit, wie man die mit ſonderlichen worten benennen mag, in allen Jren meinungen, Puncten vnd Articln, Alls ſy begriffen, vnnd geſchriben ſindt, gleicher weiſe, Allß ob ſy in diſem Brief genntzlich begriffen, vnd geſchrieben wären, oder ob ſy durch Recht, oder gewonhait begriffen ſein ſolten; Alls wir Jhn auch dieſelben Handtueſten vnd Brief, vormalls mit Römiſcher Königelicher Macht, vnd in unſern Königelichen Brieffen beſtettigt vnnd confirmiert haben, mit vrkhundt diß Briefs, verſigelt mit vnſerm Kayſerlichen Jnnſigl, Der geben iſt zu Sultzbach, nach

nach Christs gepurtt Dreyzehenhundert Jar, darnach in dem fünf vnd fünfzigisten Jar, an Santt Petters-Tag, den man nennet Vincla Petri; vnnserer Reich deß Römischen in dem Zehenden, deß Behaimischen in dem Neuntten, vnd deß Kayserthumbs in dem ersten Jare.

XII.

Kayſers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, unterſchiedene beſondere Freyheiten betreffend, de Anno 1361.

WIr Karl von Gottes Gnaden Römischer Käyſer, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, und König zu Beheim, bekennen, und thun kundt öffentlich, mit diesem Brieffe, allen den, die Jhn sehend, hörend, oder lesendt, daß wir habenn angesehen, getrewe, willigen vnd stetten Dienst, deß Burgermaisterß, deß Rhats, und der Burger, gemainlichen, der Statt zu Nördlingen, vnser lieben getrewen, den sy vns, vnd dem Reiche offt vnuerdrossentlich gethonn habenn, vnnd noch thun sollen vnd mügen, In künfftigen Zeiten; Darumben thun wir Jhn, Iren Erben, vnd Nachkommenn, vnnd derselben Statt Ewiglichen mit vnnserm Käyserlichen Gewallt, von besonndern Gnaden, vnnd mit rechter Wissen, die Freyhaitten, vnnd Genaden, die darnach geschrieben seindt; Zue dem ersten, was bey Jhn in Iren Acker, in Irem Velde, vnnd in Irer Statt gelegen ist, daß die mit Jhn hebendt, vnd legendt, als ander Jr Burger; Vnd auch daß sie Gewalt haben sollen, Allermennigklichen in Irer Statt zu empfahen, als ander des Reichs Stette, vnd daß ain Amptmann, vnd Jr Statt Gewalt habe, zurichten in Irem Feld, vnd in Irem Gebiet, vmb alle Sachen; Vnd daß sie Gewalt haben, schedlich Leutte zuhaimen, in Jre Statt, wa sie die ergreiffen mügen, vnd daß sie mit des Reichsstetten, überein kommen mügen, daß sie in Iren Stetten Zollfrey sein, vnd daß die bey Jhn auch Zollfrey sein, vnd daß sie Niemandt Rechtes nöten solle, denn in Irer Statt zue Nördling, vor Irem Amptmann, vnd daß sy Niemandt kain Hauptrecht geben, wann als die von Auspurg; Mit Urkunth dits Briefs, versigelt mit vnser Käyserlichen Maiestatt Insigel, Geben zu Nüremberg, nach Gottes Gepurt, dreyzehenhundert Jar, vnd darnach in dem Ain vnd Sechzigisten Jar, an der nechsten Mittwochen, vor Sannt Gregorien Tag, vnserer Reiche, in dem Künffzehenden, vnd des Käyserthumbs in dem Sechsten Jahre.

XIII.

Kayſers Caroli IV. Urtheil, daß das Spital zu Nördlingen, nirgends als vor dem Amman daselbst könne belanget werden, de Anno 1363. nebst einem Vidimus des Kayserlichen Hof-Richters zu Prage, de Anno 1364.

WIr Ulrich Graue zu Helffenstain sassen zu Gerichte zu Prage an stat des Allerdurchleuchtigisten Fürsten vnd Herren, Herrn Karls Römischen Kayserß, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, vnd Kunigen zu Beheim, vnd thun kund, das für vns kommen in Gerichte, mit Fürsprechen vnd mit vollem gantzen gewalt Her Luppolt Kuchinmaister von Nortenberg, von wegen des Rates und der Burger gemainlich der Statt zu Nördlingen, vnd zaiget einen besigelten Brieff mit des Kayserl. Hoffgerichts anhangenden Innsigel, der von worte zu worte clarlichen vnd redlichen zu teutsch geschrieben stund also: Wir Karl von gottes gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd Künig zu Beheim, nemen abe die Klage und Ladunge, die der Edel Ludwig Grave von Otingen der Junge, vnd sein Clagfürer clagent vor vnnserm Hof-Gerichte auff alle die gut die vnser Lieben getreuen die Burger und das Spital zu Nördlingen habent, besucht vnd unbesucht, zu Altheim, zu Steinheim, zu Baldingen, zu Benzen Zymmer, zu Muntzingen, zu Löpsingen, zu Trochtelfingen, zu Holtzkirch, vnd zu dem weyler zu Spechbrot, vnd wöllen das denselben Unsern vnd des Reichs Burgern, vnd auch demselben Spitall zu Nördlingen, dieselben Klage, die der ehegenant von Oetingen vnd sein Clagfürer bißher auff Jre gut gethon haben, oder noch fürbaß gethun möchten, Es wär vor vnserm Hoff-gericht, oder vor allen andern Gerichten, zu keinem schaden kommen soll noch khaine crafft haben, in kain weyse, vnd wollen, hab derselbe von Oetingen vnd sein Clagfürer Icht zu den Burgern vnd dem Spital zu Nördlingen, vnd zu allen Iren guten zu clagen, die sie habent In den vorgeschrieben Dörffern vnd Weylern, vnd zu andern Iren guten, wo die gelegen seint, So solle derselbe von Oetingen oder sein Clag-Fürer, das Recht von Jhnen, vnd demselben Spital zu Nördlingen vnd Iren guten nemmen, vor unserm vnd des Reichs Amptmann In der Statt

Statt zu Nördlingen, vor dem sie Jhm oder seinem Clag-Fürer unverzogen Recht thun sollen, umb alle die gut, die sie vnd das Spitall habent, In vorgeschrieben Dörffern und Weylern, vnd anderstwo, wo sie die habent, vnd gelegen seint; Geben zu Nüremberg versigelt mit unsers Hoffgerichts Insigell, am Montag nach dem Sontag letare, nach Christus gepurt dreyzehenhundert Jar, vnd Jm drey vnd Sechtzigisten Jare, vnsers Reichs in dem Siebenzehenden vnd des Kaysersthumbs in den Achtenden Jare. Vnd so derselbe Brieff also vor vns in gericht gelesen vnd verhört ward, So ward auch Jhnen derselb Brieff von worte zu worte, von Artickel zu artickel, vor uns mit gesammeter Vrteyl bestetigt, allso, das er fürbaß ewigklichen stet pliben vnd crafft vnd macht haben soll an allen stetten, wo sein die vorgenannten von Nördlingen bedürffen; Des zu Urkunt geben wir Jhnen mit Vrteyll diesen Brieff versigelt, mit des Hoff-gerichtes anhangenden Innsigel, am Montag nach sannt Lucien tag, nach Christi gepurt Dreyzehenhundert Jar, vnd in dem Vier vnd Sechtzigisten Jare.

XIV.

Kayserß Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, krafft dessen er alle ihre Privilegien und Freyheiten, wider Gewalt und Eingriff, nachdrücklich zu schützen versprochen, de Anno 1370.

WIr Karl Von Gottes Gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten mehrer des Reichs vnnd Kunig zu Beheim, Bekennen vnd thun kund offenlich mit diesem Brieff, allen den, die Jn sehennt oder hören lesen, das Wir mit wolbedachtem muthe vnd rechter Wissen zu Ehren zu Nutze vnd zu Wirdigkeit des hailigen Römischen Reichs vnns mit den Ersamen, dem Burgermeister, dem Rhat vnd den Burgern gemainlichen der Stadt zu Nördling, Vnsern lieben getreuen, Jren erben vnd Nachkommen verbunden haben, vnd verbinden, Vnser lebtag in solcher schicht vnd Maynungen, als hernach geschrieben steht, also beschaidenlichen, daß Wir Jhnen gelobt haben, vnd geloben mit gutem, treuen ohn geuerd, das Wir Jhnen Vnser lebtag gnedigklichen, willigklichen vnnd gentzlichen beygestenndig vnd beholffen sein wöllen vnnd sollen wider allermenigklich, die sie in Jhren erben, besitzungen, Rechten, guten gewohnheiten, freyheiten gütern vnd nuzen hinderten, schedigten oder mit gewalt bekrenckten, Jn kaine Weyse, vnd dieselbe hilff wöllen wir thun, als gnedigklichen, fleißigklichen vnd mit solcher macht, als sein noth wirdet; Mit vrkundt dits Brieffs versiegelt mit vnnser kayserlichen majestat Innsigell, der geben ist zu Nüremberg, do man zalt von Christus geburt dreyzehenhundert Jare darnach Jn dem Siebenzigisten Jare an sannt Görgen tag, des hailigen marterers, Vnnsers Reichs Jn dem Vier vnd Zwanzigisten vnd des Kayserthumbs Jn dem Sechzehenden Jare.

XV.

Königs Wenceslai in Böhmen Compromissum, daß er die Stadt Nördlingen, wenn sein Herr Vater, Kayser Carl der IVte sterben solte, so lange in seinen besondern Schutz und Vorspruch nehmen wolle, biß ein neuer Röm. König erwehlet würde, de Anno 1370.

WIr Wennslaw von Gottes Gnaden Künig zu Böheim, Marggraff zu Brandenburg und zu Lußiz, und Hertzog Jn Sleße, bekennen und thun kund offentlich mit diessen Briefe allen den, die Jhn sehen oder hören lesen, daß wir mit wolbedachtem mute, und mit rechtem wissen, zu Ehren, zu Dienste, und zu Würdigkeit deß hailigen Römischen Reichs, uns, unser Erben und nachkommen, Künige zu Böheim, mit den Ersamen weissen Leuthen, dem Burgermeister, dem Rath und den Burgern gemainlichen der Stat zu Nördlingen, Jren Erben und nachkommen, verbunden haben und verbinden, Jn solcher schicht und meinunge, als hernach geschrieben steth, Alßo beschaidentlichen, daß wir Jhn gelobt haben, und globen, in guten treuen ungeferdte, wär das sache, daß der allerdurchleichtigste Fürste und Herr Karl, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und Künig zu Böheim, unnser Lieber gnediger Herr und Vater sturbe, da Got lange vor sey, das danne wir, unßer Erben und nachkommen, williglichen und getreulichen beygeständig und beholffen sein wollen und sollen, wider allermenniglichen, die sie in Jren Erben, besitzungen, rechten, guten gewohnhaiten, Freyheiten, Gütern und nutzen, hinderten, schädigten, oder mit gewalt bekränckten, Jn keine weiß, und dieselbe Hülffe sollen und wollen wir thun, nach dem als sein noth wirdet, mit unßerm Ver-

mügen, ongeverde, unß an einem künfftigen einmüthigen Römischen Künig, der von allen Churfürsten, oder von dem merer theyl, erwelt würdet, und wenne daß geschicht, So sollen alle die ehgenanten Büntnus, Gelübde und Hülff abseyn; mit urkund dis Brieffs versigelt mit unßerem Küniglichen Majestet Insigell der geben ist zu Nürnberg nach Christus gepurth dreyzehen hundert Jahre, darnach In dem Sibenzigsten Jare, an samnt Georgen tage, des hailigen Märterers, unßers Künigreichs In dem Sibenden Jare.

XVI.

Des Römischen Königes Wenceslai general-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Nördlingen, de Anno 1376.

Wir Wenzlaw Von Gottes gnaden Römischer Konig, zu allen Zeiten Merer deß Reichs, vnd König zu Behem, Bekennen vnnd thuen kundt offentlichen mit disem Brieff, allen den, die Ihn sehen oder hören lesen, Daß Wir den Burgermaistern, Rate vnd Burgern gemeiniclichen, der Statt zue Nördlingen, vnnsern vnnd deß Reichs Lieben getreuen, bestettiget, beuestendt, vnnd vernewt haben, bestettigen, beuesten, vnnd vernewen, alß ein Römischer Konig, mit wolbedachtem muete, rechter Wissen, vnnd Crafft diß Brieffs, alle Ire Rechte, Freihaite, guette gewonnheit, handtuesten vnnd Brieue, die sie vonn dem Allerdurchleuchtigisten Fürsten vnnd Herrn, Herrn Carel, Römischen Käyser, zue allen Zeiten Merer des Reichs, vnnd König zue Behem, Vnnserm Lieben Vatter, vnnd von andern, seinen vnnd Vnnsern Vorfaren an dem Reiche, Römischen Käysern vnnd Königen, herbracht, vnnd erworben handt, vnnd meinen vnnd wollen sie bey solchen Iren Rechten, Freyhaiten, guetten gewonnhaitten, handtuesten vnnd Brieuen, gnedigclichen zuebehalten, vnnd bleiben lassenn, ohn allerley hindernisse. Mit Vrkhund diß Brieffs, Versigelt mit Vnnser Königelichen Mayestett Innsigel. Der geben ist zue Núremberg, Nach Christus gepurt dreyzehenhundert Jar, darnach in dem Sechß und Siebenzigisten Jare, am nechsten Montag nach Sanct Jacobstage, Vnnser Reiche deß Beheimischen inn dem Vierzehenden, vnnd deß Römischen in dem Ersten Jare.

XVII.

Kayserß Wenceslai Privilegium, worinn er der Stadt und dem Spital zu Nördlingen allerhand besondere Freyheiten verstattet und bestättiget, de Anno 1398.

Wir Wentzlaw von Gottes genaden Römischer Künig, zu allen Zeiten mehrer deß Reichs, vnnd Künig zu Beheim, bekennen, vnnd thun kunth ofennlichen, mit disem Briefe, allen den, die Inn sehen oder hören lesen, das Wir habenn angesehen, genehme Diennste, und Trewe, allß Vnnß, vnd dem Reiche die Burgermeister, Rathe, vnnd Burger gemainlichen der Statt zue Nördlingenn, Vnnsere, unnd deß Reichs Liebenn getrewen, offte vnnd diekhe, nuzlich vnnd williglich gethan haben, täglichenn thun, vnnd fürbas thun sollen vnnd mügen, Im künfftigen Zeiten, vnnd habenn Ihnen darumb mit wolbedachtem muete, guetem Rhate, vnnd rechter Wissenn, die besonder gnade gethan, und thun Ihnen die in Craffts dits Brieffs, vnnd Römischer Künigclicher macht, was sie, oder Ire Burger, oder das Spital daselbst zu Nördlingen oder annder Ir Arme Leutt, oder die Ihnen zuversprechen stehen, gekauffter güete, Inn stiller nuzlicher gewere Inngehapt vnd herpracht habenn, Jar vnd Tage, oder was sie oder die Ihrenn fürbas solcher güetter käuff-

tenn, vnnd die auch Jar und Tage, allso unversprochenn Inn hetten, vonn Leuten, die zu Ihrenn Tagenn kommen weren, vnd bey Ihnen Inn dem Lande gewesenn werenn, daß die denne, die gewere daran gnug volkommenlich sollenn Besessenn habenn, vnd die ann allenn rechten damit behaben; Auch so thun Wir den ehgenannten Bürgern, unnd der Statt zu Nördlingen dise besondere gnade, das sie alle schedlich Leute, Mortbrenner, Dieb, oder wie die genannt seind, die den mehrern thail des Rhates der Statt zu Nördlingen verleumbde Leute Düneket, vnnd auf Ir eyde darüber sprechend, daß sie Irer Statt, Lande, vnd Leutenn, schedlich Leutte sein, richtenn vnnd urteiken sollenn vnnd mügen. Vnnd sollen auch die ehgenannten Burger, vnnd Statt zu Nördlingen gemainlich umb solche Gerichte vnnd Urtheyll, die Wir Ihnen vonn besonndern gnadenn, über alle schedliche Leutte zu richtenn, vnnd zu urtheylen gegunst und erlaupt habenn, allß vorgeschriebenn steet, gen Vnns, dem Reiche, vnnd gen allen Vnnsern Lanndt-Vögtenn vnd

Ampt-

Amptleutten, vnnd gemainlichgen allermeniglichenn, an Frenn Leiben vnnd guete deß sein, vnnd beleibenn vnentgoltenn ewiglich; Auch so bestettenn vnnd Confirmiren wir den ehgenantenn Burgern, vnd der Statt zu Nördlingen, alle Jre Jahrmarckhte, alls sie die mit Jren Rechten, Freyhaiten, vnnd gueten gewonhaiten alls sie die herbracht haben, vnnd sonderlich das niemand den andern ann denselbenn Jrem Jarmercktenn, weder sein leibe noch sein guete verhefftenn noch bekümmern möge, vnnd wollen auch, daß die Bürger vnnd Statt zu Nördlingenn, vollenn gewalt habenn sollenn, frey geleyte zugebenn, nach erkandtnus Jres Rathes, außgenommen, doch alle schedliche Leutte, mit den man gefarenn möge, alls recht ist, Nemlichenn auch, so wollenn Wir, daß niemand ausserhalb der Statt zu Nördlingen Maure inn Jrem Velde khein Hauße, noch annder solche Bäwe machenn noch thun solle, wider der Bürger, vnd Statt zu Nördlingenn Willenn vnnd Verhencknuß, Auch so wöllen Wir, wär es sache, daß Jemand der Gemain Statt zu Nördlingen mit dem rechtenn zusprechenn, so möge ein Jeglicher Burgermeister zu Nördlingen vnnd zwen Jres Rates, sie zu dem Rechtenn vertrettenn vnnd versprechenn, vnd dem Rechtenn darinne gnug thun; Auch so mag der ehgenannte Burgermaister vnnd Rate zu Nördlingen, einenn Jeglichenn Jren mitbürger, umb alle missethat straffen, vnnd Büssenn unengeltenn allermeniglichs, allß sie das auf Jr ayde erkennenn; Auch nemmen Wir die ehgenannten vonn Nördlingenn, vnd Jr Statt, vnnd die Jrenn, vmb alle Vorgenannten Sachenn, Jnn Vnnser und des Reichs besonnder huld, vnnd gnade, vnnd wöllenn sie bey Vnns, vnnd dem Heil. Reich getrewlich handthabenn, Schützen vnnd Schirmen, allß Jr gnediger Herr; Auch so bestetenn vnnd confirmieren Wir ihnen alle anndere Jhre Privilegia, guete gewonheit, Freyhait, Brieue und Recht, die sie vonn Vnnsern Vorfarenn ann dem Reiche, Römischenn Käysern vnnd Königenn redlichen herbracht vnnd erworbenn habenn, vnnd meinen, vnnd wöllen, das sie inn allen Jrenn puncten vnd begriffen, steet, gantz vnnd vnuerruckht pleibenn sollenn, vonn allermeniglich vnngehindert; Vnd gepieten darumb allenn vnnd Jegelichenn Fürsten, Geistlichenn vnnd Weltlichen, Grauen, Freyen, Herrn, Diennstleuten, Rittern, Knechten, Gemeinschaffte der Stette, Merckhte vnnd Dörffer, vnnd sonst allenn andern Vnnsern, vnnd des Reichs Underthanen vnnd getrewenn, ernstlich vnnd vestiglich mit disem Brieue, das sie die ehgenanten Burger vnnd Statt zu Nördlingen, vnnd die Jhrenn, ann der ehgenannten Vnnsern Gnadenn vnnd Freihaite, nicht hindern noch Jrren, inn keine Weiß, allß Liebe Jhnen sey Vnnser und deß Reichs schwer Vngnade zuvermeidenn, vnnd ein pene, fünffzig Marckh Goldes, die halb Jnn Vnnser Cammer, vnd das ander halb thail den ehgenannten Burgern vnnd Statt zu Nördlingenn, allß offte das ann Jhnen überfaren würde, gennzlichenn gefallenn soll, Mit urkundt dits Briefs versiegelt, mit Vnnser Künigelichenn Mayestat Jnnsigel, Gebenn zu Franckfurt, nach Christus geburtt, Dreyzehenhundert Jar, darnach in dem Acht vnnd Neunzigistenn Jare, ann dem Oberstenn Tage, Vnnser Reiche deß Behemischenn, inn dem Fünff vnnd Dreyßigisten vnnd des Römischenn, inn dem Zway vnnd Zwainzigistenn Jare.

Per Dn. Fridericum Comitem de Oetingen, & Borzilb de Swynar. Franciscus Canonicus Pragensis.

XIIX.

Kayserß Wenceslai Privilegium, krafft dessen er die Stadt Nördlingen und das Spital daselbst von allen frembden Gerichten, in amplisima forma eximiret, de Anno 1398.

WJr Wentzlaw von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheim, Bekhennen und thun kund offentlichen mit diesem Briffe, allen den die Jn sehen und hören lesen, das Wir haben angesehen die getreuen nuzlichen Dienste, die der Burgermeister, Rathe und alle Burgere gemeinlichen der Statt zu Nördlingen, Vnns vnnd dem heyligen Reiche, offte, nuzlichen und unverdroßlichen gethann haben, vnnd inn künfftigen Zeiten wohl thun megen, vmb das haben Wir Jhn jezo mit guttem Willen, wohlbedachtem Sinne und muthe, nach rathe Vnnser vnnd des Reichs Fürsten, Lieben und getrewen, vonn Römischer Königlicher macht Vollkommenheit, solche Freyheit, vnnd Gnade gegeben vnnd gethon, geben vnnd thun Jhn auch die jezo, mit rechter wissen und crafft dits Briefs, das Nieman, wer der sey, Sie alle, vnd Jr Statt gemeinlich, noch khainen Jren Burger besunder, noch Nieman, der der Gemeinen Statt zuversprechen stett, vnnd Jren

Burgern es sein Leut oder Guette, und sonder das Spital zu Nördlingen, noch desselben Spitals Leute und Guette, wo die denn gelegen seind, für kheinerley Landgericht, oder sonnst gericht, wes die sein, oder wo die gelegen seind, oder auch für Vnnser vnnd des Reichs hoffgericht laden, fürtreiben oder heischen solle, vmb was sachen das sey, ohn allein für Iren Ammann, inn der statt zu Nördlingen; Es wäre dann, daß dem Cläger recht daselbst versagt, oder wider beschaidenhait geverlich verzogen würde; vnnd wer darüber zu in besampt, oder besonder, oder zu denn Iren, die Ihn zuversprechen stehen, als vorgeschrieben steet, Ichts zu sprechen gewinnet, oder hatt, der soll also Recht vonn Ihn suchen vnnd nemen, alß daselbst gevrthailt wird, ohn alle Widerrede. Vnnd darumb so gepieten Wir allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graven, Herrn, Dienstleuten, Rittern, Knechten, Stetten, Märckten, Dörffern, Amptleuthen, vnnd allen andern vnsern vnnd des Geichs Underthanen, das Nieman, oder Ihr keiner, inn welcher Würde, Adel, oder Ehren die sein, wider solche vnnser Freyheit, vnnd gnade, nicht kommen, oder thun sollen, oder durstig sein zu thun, inn khaine Weyß, als lieb Inn auch sey, Vnnser vnnd des heyligen Reichs schwere Ungnade zuvermeiden, Wo aber vonn Jeman dawider Icht beschehe, Su setzen, erkhennen, und wöllen Wir jetzo, daß alle solche Ladung, Gericht, vnnd auch Recht, khain crafft noch macht haben sollen, vnnd denn Ehegenannten Burgern der statt zu Nördlingen, besampt vnnd besonder, noch den Iren, alß vorgeschrieben steet, khainen schaden bringen, inn khaine weyße, vnnd soll dannoch ein Jeglicher cläger einer genanten Poene, mit namen fünffzig marck lötigen goldes, als dicke das überfahren wurde, darumb verfallen sein, die halbe inn Unnser unnd des Reichs Cammer, vnnd der ander halbe theil den Ehegenaten von Nördlingen, vnnd den Iren, den also überfahren were, ohn mindernuß gefallen sein, Mit Urkhundt dits Brieffs, versigelt mit vnnser Königlichen Majestat Innsigel; Geben zu Franckfurt auff dem Meyne, nach Christus gepurt, dreyzehenhundert Jar, vnnd darnach Inn dem acht vnd Neunzigisten Jare, an dem Oberisten tage, Unnser Reiche des Beheimischen, inn dem fünff vnnd dreißigisten, vnnd deß Römischen inn dem zwey vnnd zwanzigisten Jaren.

per d. Fridericum Comitem de Oetingen &c:

XIX.

Kayſers Ruperti Privilegium vor die Stadt Nördlingen und das Spital daſelbſt, die Exemption von Land-Hof- und andern Gerichten betreffend, de Anno 1401. nebſt einen Vidimus des Kayſerl. Hof-Richters zu Heidelberg über ſolches Privilegium, de Anno 1407.

Wir Johans von Gottes Gnaden Pfaltzgraff beym Reyn vnnd Hertzog in Beyern; Bekennen vnd thun kunt offenlich mit disem Brieff, daß Wir von Gehaiß vnd Gebotes wegen, des allerdurchleuchtigisten Fürsten vnd Herrn, Herrn Ruprechts, Von Gottes Gnaden Römischen Künigs, zu allen Zeiten Merers des Reichs; Vnsers lieben Herren vnd Vatters, an seiner stat sein- vnd des Reichs Hoff-Gericht beseßen haben zu Haidelberg, in der Burg, auff disen tag, alls diser Brieff gegeben ist, vnd das für vns kam daselbst im Gerichte Johannes Warmund, desselben Hoff-gerichtes geschworner- vnd des Burgermeisters, der Räthe vnd Burgere gemainlich der Stat zu Nördlingen procurator, vnnd mit Irem gantzen vnnd vollen Gewalt, vnd bracht für, vnnd ließ auch da lesen vnd verhören, einen gantzen, gerechten vnuersehrten Brieff versigelt mit des vorgenanten Vnsers Herren des Künigs Maiestatt anhangendem Insigel, der von Worte zu Worte geschrieben stund, vnd lautet also:

Wir Ruprecht Vonn Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Merer des Reichs, bekhennen vnnd thun khundt offennlichen mit diesem Brieff, allen den, die In sehend vnnd hörend lesen, daß Wir haben angesehen, getrewe vnnd nutzliche Dienste, die der Burgermeister, Rath, vnnd alle Burger gemainlichen, der Statt zu Nördling, vnns vnnd dem heyligen Reiche, offt nutzlichen vnnd vnuerdrossenlichen gethan haben, vnnd inn künfftigen Zeiten thun sollen vnnd mögen, vnnd haben In darumbe mit wolbedachtem muthe, guettem Rathe, vnnser vnnd des Reichs Fürsten, Edlen, vnnd lieben getrewen, von Römischer Königlicher machte, diese nachgeschriebene Gnade vnnd Freyheit gethon vnnd gegeben, thun vnnd geben Jñ die mit rechter wissen, vñd craft dits Brieffs, das Niemandt, wer der sey, sie alle gemeinclich, noch sonderlich, noch die statt, noch keinen Burger daselbst, noch Jemand der der Gemeinen Statt zuversprechen steet, vnnd Iren Burgern, es sein Leutte oder güettere, vnnd sonderlich das Spittal

zue

zue Nördlingen, noch desselben Spittals-Leutte vnnd güettere, wo die gelegen sind, für khainerley Landgerichte oder sonst Gerichte, wes die sein, oder wo die gelegen sind, oder auch für Vnnser, vnnd des Reichs Hoffgerichte, laden, fürtreiben, oder haischen solle, vmb was sache das sey, ohne allein für Iren Amman, inn der Statt zu Nördlingen; es were dann, daß dem Cläger Recht daselbs versaget, oder wider Beschaidenheit gefhärlichen verzogen würde; vnnd wer darüber zu In, besampt oder besonnder, oder zu den Ihren, die Ihn zuversprechen steen, alß vorgeschrieben steht, Ichts zu sprechen gewinnet, oder hat, der soll allso Recht vonn In suchen, vnnd nemen, alß daselbs geurtheilet wird, ohne alle widerrede; Vnnd darumb gepietten wir, allen Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Graven, Freyen, Herrn, Dienstleuthen, Rittern, Knechten, Stetten, Märckhten, Dörffern, Amptleuthen, vnnd allen andern, Vnnsern vnnd des Reichs Vnderthanen, daß sie, noch Ihr, khainer, inn welchen Würden, Adel, oder Ehren die sein, wider solche Vnnser Gnade vnnd Freyheit nicht khommen, oder thun sollen, oder durstig sein zu thone, inn khain Weyse, alß lieb Ihn sey, Vnser vnnd des heyligen Reichs schwere Vngnade zuvermeiden; Wo aber von Jemande dawider Ichts beschehe, es were mit Ladunge, Clagen, Urthailen, oder Gerichten: So setzen, erkhennen vnnd wollen Wir iezunder, daß alle solche Ladunge, Clagen, Vrtheil, vnnd Gerichte, khein Crafft noch macht haben sollen, vnnd den Ehegenanten Burgern der statt zue Nördlingen, besambt oder besonder, noch den Ihrenn, alß vorgeschrieben steet, khain schaden pringen, inn khaine Weyse, vnnd soll dannoch ein Jeglicher, der wider diese Vnnser Gnade vnd Freyheit thutt, es sey mit Gerichte, oder ohne Gerichte, alß dickhe das Beschicht, einer genanten Poene, mit Namen fünffzig marcke lötiges Goldes, verfallen sein, die halb inn Vnnser vnd des Reichs Cammer, vnnd der ander halb theil, den ehegenanten von Nördling, vnnd den Ihren, wider die als gethon were, ohne mindernuße gefallen soll; Mit vrkhundt dits Brieffs versigelt, mit Vnnser Königclichen Maiestatt Innsigel, Geben zu Augspurg, auff Vnnser Frawen Tage, alß sie zu Himmel fuere, Assumptio zu Latein, inn dem Jare, alß man zallte, nach Christi Gepurte, Vierzehenhundert vnnd ein Jar, Vnnsers Reichs in dem ersten Jare.

Vnd do der vorgeschrieben Brieff vor Vns in Gerichte gelesen, vnd verhöret ward, do legt Vns für der obgenant Johannes Warmund, durch seinen fürsprechen, wie daß derselb Brieff den Vorgenanten von Nördlingen, schwer vnd sorgsam were, an alle solliche stete, vnnd für alle solliche Gerichte, do sy des bedorffen, zu füren vnd zu brengen, vnnd darumb bete er Vnns ainer Vrteil zufragenn, Ob man denselben von Nördlingen des vorgeschrieben Maiestät-Brieffs Icht billich vnd von Rechtswegenn ein Vidimus vnder des obgenannten Hoff-gerichts Brieff vnd Insigel geben sollt, als Recht were, vnnd wo daßelb Vidimus von Iren wegen fürbracht werde, ob das Icht billich vnd von Rechtswegen solliche crafft vnd macht haben solle, vnd sy des auch an allenn stetten vnd vor allen gerichten, gebrauchen vnd genießen sollen vnd mögen, gleicherweise, als ob der vorgeschrieben Majestät-Brieff gegenwertigklichen fürbracht würde; Das ward Ihn alles ertheilt mit gemainer Volg vnd Vrteil, als Recht ist, Mit Vrkund dits Brieffs versigelt mit des Vorgenanten Hoff-gerichts anhangenden Insigel; Geben zu Haidelberg nach Christus Gepurt Vierzehenhundert Jar, vnnd darnach in dem Sibendem Jare, des nechsten Sambstags vor sanct Dorotheä Tag.

XX.

Kayſers Ruperti general-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de Anno 1401.

WIr Ruprecht, Von Gottes gnaden, Römischer Khönig, zue allen Zeytten Merer deß Reichs; Bekhennen vnnd thun khundt offentliche mit disem Brieff, allen denen, die Inn sehen oder hören lesen, daß Wir den Burgermaystern Rath unnd Burgere gemainiclichen der Statt zue Nördlingen Vnsern vnnd deß Reichs Lieben vñd getreuen, bestettiget bevestent unnd verneuert haben, bestettigent beuestent vnnd verneuen, als ein Römischer Khönig, mit wolbedachtem Muete, rechter Wissen, vnnd Crafft diß Brieffs, alle Ire Rechte, freyheytt, guett gewonheyt, handtvesten, vnnd Brieue, die sie von selbiger gedechtnüß, dem Allerdurchleichtigisten Fürsten etwan Herrn Karlen, Römischen Khayser vnnd Konig zue Beheim, vnnd von anndern desselbigen Khaysers Kharels verfahren an dem Reiche, Römischen Khayserrn vnnd Khonigen, herbracht und erworben hand, vnnd Meinen vnnd wöllen sie bey solchem Iren Rechten, Freyheyten, vnnd guetten gewonnhayten, Handuesten vnnd Brieffen gnedigkhlichen

chen

chen zue behalten, vnnd bleyben lassen, ohne allerley Hindernuß, Vrkhund diß Briefs versigelt mit Vnnsern Khöniglichen Mayestatt Insigel; Geben zue Augspurg auff Vnnser Lieben Frauen Abent, alls sie zu Himel fuhre inn dem Jare, da man zalt, nach Christi gepurt Vierzehenhundertt, und ein Jar, Vnnsers Reichs in dem Ersten Jare.

XXI.

Kayserß Ruperti Privilegium vor die Stadt Nördlingen und das Spital daselbst, daß sie alle Güter, so sie mit gutem Recht an sich erkaufft, ruhig besitzen, Mörder und Strassen-Räuber greiffen, und sonst an allen Jhren Freyheiten von niemand gekräncket werden sollen, de Anno 1401.

WIr Ruprecht, vonn Gottes genaden Römischer Künig, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, bekennen vnnd thun kund offentlichen, mit disem Briefe, allenn den, die Jnn sehenn, oder hörenn lesen, daß Wir haben angesehenn, genemne Diennste vnnd Trewe, alls unß, vnnd dem Reiche, die Burgermaister und Rhat, vnnd Bürger gemainlichenn der Statt zu Nördlingen, Vnnsere vnnd des Reichs Liebenn getrewenn, offt vnnd dieke, nuzlich unnd willigclich gethon habenn, täglich thun, vnnd fürbaß thun sollenn vnd mögenn, in künfftigenn Zeiten, vnnd haben Jn darumb, mit wolbedachtem muete, gueten Rathe, vnnd rechter Wissenn, die besonnder gnade gethon, vnnd thun Jnn die, inn Crafft dits Briefs, vnnd Römischer Königlicher machte, was sie, oder Jre Bürgere, oder das Spitall daselbs zu Nördlingenn, oder ander Jr armen Leutte, oder die Jnn zuversprechen sten, gekauffter güeter innstiller nuzlicher gewere inngehapt, vnnd herbracht habenn, Jar und Tage, oder, waß sie, oder die Jrenn, fürbaß solcher güeter kaufften, vnnd die auch Jare und Tage, also unversprochenn inn hetten, vonn Leuttenn, die zu Jren Tagen kommen weren, vnnd bey Jhm inn Jrem Lande gewesen weren, daß die dann die Gevere daran gnug vollkommenlich sollen besessen habenn, vnnd die ann allen Rechten damit behaltenn, doch unentgoltenn Vnnß, vnnd dem Reiche; Auch so thun Wir den Ehegenannten Burgern vnnd der Statt zu Nördlingenn, diese besonnder Gnade, daß sie alle schedliche Leutte, Mortprenner, Dieb, oder wie die genannt seind, die den mehrer thail deß Rhats der Statt zu Nördlingenn, verleumbde Leutte dunckhet, vnnd auf Jr Aide darüber sprechend, das sie Jre Statt, Lannden und Leuten, schedliche Leutte seind, richten vnnd urthailen sollen vnnd mögenn, mit Rechte; Und sollen auch die Ehegenannten Bürger vnnd Statt zu Nördlingenn gemainlich umb sollich Gerichte vnnd Urtaile, die Wir Jnn vonn besonndern gnaden, über alle schedliche Leutte, allso zu richten, vnnd zu Urtailen gegunst, vnnd erlaupt habenn, Allß vorgeschriebenn steet, gegen unß, dem Reich, vnnd gen allenn Vnnsern Landt-Vögtenn, vnnd Amptleuttenn, vnnd gemainclich gen allermänigclich, ann Jrenn Leiben vnnd güetern, deß seyn vnnd bleiben, vnentgolten, ewigelichen; Auch so bestetenn vnnd Confirmiren Wir den Ehegenannten Burgern, und der Statt zu Nördlingen, alle Jre Jarmerckhte, allß Sie die mit Jrem Rechtenn, Freyhaiten vnnd gueten Gewohnhaiten herbracht habenn, vnnd sonderlich, das Niemands den anndern ann denselbenn Jrenn Jarmerckhtenn weder sein Leib, noch sein guet, verhefften, noch verkümmern möge; Vnnd wöllenn auch daß die Burger unnd Statt zu Nördlingenn, vollen Gewalt haben sollenn, frey gelaitte zugeben, nach erkandtnuße Jres Rats, außgenommen doch alle schedliche Leutte, mit den man gefaren mag, allß Recht ist; Nemblich auch so wöllenn Wir, daß niemandts außerhalb der Statt zue Nördlingen, Muren, inn Jrem Felde, kein Hauße, noch anndere solche Beuwe machenn noch thun solle, wider der Burger, vnnd Statt zu Nördlingenn, Willen vnnd Verhengnuße; Auch so wöllen Wir, were es sache, das Jemand der gemeinen Statt zu Nördlingenn, mit dem Rechtenn zusprechen, So mag ein Jeglicher Bürgermaister zu Nördlingenn, vnnd zwene Jres Raths, sie zu dem Rechtenn vertrettenn vnnd versprechen, vnnd dem Rechten darinne gnug thun, ob es Jhn mit Recht erkandt werde; Würde aber erkannt zum Rechtenn, daß der gannze Rath die Statt vertretten sollte, so soll man die Recht-Tage beschaiden zu Jhn, inn die Statt, das Recht darinnen zu thun, vnnd sollenn die das Recht nemmenn wollenn, fride unnd gelaitte haben, zue denselben tagenn, vnnd wider von dannen vngeverlichen; Auch so mag der Ehegenannt Burgermaister vnnd Rhat zu Nördlingenn, einenn Jeglichenn Jren mitburgere umb alle Missethat strafenn, vnnd büeßenn, vnentgoltenn allermenigclichs, allß sie das auf Jr aide erkennenn, doch vnnschedlich des Reichs Amptman bey Jnn, an seinenn Rechtenn, die er da hat, vonn des Reichs wegenn, nach erkanntnuße des Rechtenn; Auch nemen Wir die egenannten von Nördlingenn, vnnd Jr Statt, vnnd die Jrenn, vmb alle vergann-

ganngen sachen, inn Vnnsern, vnnd des Reichs besonnder hulde vnnd gnade, vnnd wöllenn Sie bey Vnns vnnd dem heiligen Reiche getreulichenn handthabenn, schützen vnnd schirmen, allß Ihr gnediger Herr; Vnnd gepieten darumb allen vnnd Jeglichenn Fürsten, Geistlichen vnnd Weltlichenn, Grauen, Freyen, Herrn, Dienstleutten, Rittern, Knechten, Gemainschafftenn der Stette, Merckhte vnnd Dörffere, vnnd sonnst allen anndern Vnnsern vnnd deß Reichs Vnnderthanen vnnd Getrewenn Ernstlichen vnnd vestigelichenn, mit disem Brieffe, daß sie die ehegenanntenn Bürgere, vnnd Statt zu Nördlingenn, vnnd die Iren ann den ehegenannten Vnnsern Gnadenn vnnd Freyhaiten, nicht hindern noch Irren, inn keine Weiß, allß Lieb Inn sey, vnser vnnd deß Reichs schwere ungnade zuvermeiden, vnnd ein Poene fünffzig Marckh Goldes, die halbe inn Vnnsere vnnd deß Reichs Cammer, vnnd das annder halbe thail, den ehegenannten Bürger, vnnd Statt zu Nördlingen, allß offt das ann Inn überfarenn würde, genntzlichenn gefallenn soll. Mit Urkundt dits Briefs, versigelt, mit Vnnser Königclichenn Majestat Innsigel; Gebenn zu Augspurg auf Vnnser Frauen tage, allß Sie zu Himmel fuehre, Assumptio zu Latein, inn dem Jare, allß man zalt, nach Christi gepurt, Vierzehenhundert vnnd ein Jar, Vnnsers Reichs inn dem erstenn Jare.

XXII.

Kayſers Sigiſmundi general-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de Anno 1413.

WIr Sigmund Von Gottes gnaden Römischer Künig, zu allen Zeiten Merer deß Reichs, vnd zu Hungern, Dalmatien, Croatien Künig. Bekennen vnd thun kunt offenbar mit diesem Brieff, allen den, die Ihn sehen oder hören lesen; Wann für vnns kommen ist, Burgermaister Rate vnd Burgere gemainlich der Statt zu Nördlingen, Vnser und des Reichs Lieben getrewen, Erbar und mechtige Botschafft, vnd vns Demietiglich gebetten hat, daß Wir denselben Burgermaister, Reten und Burgern der Statt zue Nördlingen, alle vnd Jegliche Ire Gnade, Freyhaite, Rechte, gute gewonhait, redliche herkommen, Brieve vnd Privilegia, die Sie von Römischen Kayſern vnd Künigen, Vnnsern Vorfaren an dem Reich, erworben vnnd herbracht haben, zubestetigen gnediglich geruhen, deß haben Wir angesehen, sollich Ire Demietige bette, vnd auch Ire stette, willige und getreue Dinste, die sie vnd Ir Vordern unsern Vorfahrn an dem Reiche allzeite unverdrossenlichen und getreulichen gethan haben, vnd vns vnd dem Reiche fürbaß thun sollen und mögen, in künfftigen Zeiten; Vnd haben darumb mit wohlbedachtem Mute, gutem Rate, vnser Fürsten, Graven, Edeln vnnd getrewen, vnd rechter Wissen, den vorgenannten Burgermaistern, Reten und Burgern der Statt zw Nördlingen, Iren Nachkommen vnd derselben Statt, alle vnd Jegliche Ire Vorgenannten Gnaden, Freyhaiten, Rechte guter Gewonhaite, redliche herkommen, Brieve vnd priuilegia, wie die von Worte zu Worte lauten vnd begriffen sind, die sie von den ehegenannten Vnnsern Vorfarn, Römischen Kayſern vnd Künigen, erworben vnd herbracht haben, gnediglich bestetigt, vernewt vnd beuesteet; bestetigen, vernewen vnd beuesteen Ihn die auch in Crafft dits Brieffs, vnd Römischer Küniglicher macht volkommenhait, vnd meinen vnd wollen sy dabey gnedigklichen handthaben, Schirmen vnd beleiben lassen; Vnd gebieten auch darumb, allen und Jeglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graven, Freyen, Rittern, Knechtenn, Land-Richtern, Vögten, Amptleuten, Burgermaistern, Reten vnd Burgern, aller vnd Jeglicher Stätte, Märckte, und sonst allenn andern Vnsern vnd deß Reichs underthanen und getrewen Ernstlich und Vestigklich, mit diesem Brieff, daß Sie die Vorgenannten von Nördlingen, an den Vorgenanten Iren Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Gewonhaiten, redlichen herkommen, Brieuen und priuilegien, nit hindern oder irren, in kain Weyße, Sunder Sy dabey gerulichenn beleyben lassen, alß Lieb Ihn sey, Vnnser vnnd deß Reichs schwere ungnade zuvermeiden; Mit urkund dits Briefs, versiegelt, mit Vnnser Küniglichen Majestatt Insigel; Geben zu Cure, nach Christi gepurt, Vierzehenhundert Jar, vnd darnach in dem Dreyzehenden Jare, deß nechsten Dinstags vor unser Frauentag, Natiuitatis, Vnser Reiche deß Hungerischen ꝛc. in dem Sieben vnd Zwantzigisten, vnd deß Römischen in dem Dritten Jaren ꝛc.

XXIII.

Kayſers Sigiſmundi Confirmation desjenigen Privilegii de Anno 1353. worinn Kayſer Carolus IV. das Spital zu Nördlingen in des H. Römiſchen Reichs beſondern Schutz und Verſpruch genommen, de Anno 1417.

WIr Sigmund von Gottes Gnaden, Röm. Künig, zu allen Zeiten Merer des Reichs, vnd zu Ungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Künig. Bekennen vnd thun kunt offenbar mit diſem Brieff, allen den, die In ſehen oder hören leſen, wann für unß komen ſeind, die Erſamen hanß flochberger, Spitalmeiſter, des Spitals zu unſer Lieben Frawen zu Nördlingen, und auch des Rates vnd der Burger Gemainlich daſelbs, Vnnſer vnd deß Reichs Liebenn Getrewen, erber Botſchafft, vnd unß Demietiglich gebeten haben, daß Wir dem Jetzgenanten Spital alle vnd Jegliche ſeine Gnad, Frayhaite, Rechte, Brieffe und Priuilegia, die Ihn gegeben ſeind, von Römiſchen Kayſern vnd Künigen, vnſern Vorfarn an dem Reiche, und nemlich einen des Allerdurchlauchtigiſten Fürſten vnd Herrn, Herrn Karls, ſeliger Gedechtnus, Römiſchen Kayſers vnnd Künigs, zu Behem, vnnſers Lieben Herrn vnd Vatters, Brieff, denſelben Spital vnd Burgern gegeben, zu beſtettigen gnediglich geruhen, Derſelb Unſers Vatters Brief, von Worte zu Worte geſchrieben ſtet, und lautet alſo:

Inſeratur Privilegium Caroli IV. de Anno 1353. ſo oben in dieſem andern Theile ſub Num. VII. befindlich.

Des haben Wir angeſehen, die obgeſchriebenn Diemietig vnd redlich bete, vnnd auch gütlich bedrachtet, des vorgenanten Spitals der Siechen vnd armen Leute, die darinn enthalten und geſpeiſet werden, der allzeit ein groß Zal iſt, Als Wir vernommen haben, vnnd nemlich den Löblichen Gottesdienſts, der darinn täglich vollbracht wirdet, vnd haben darumb mit wolbedachtem mute, gutem Rate vnd rechter Wiſſen, dem vorgenanten Spital alle vnd Jegliche ſeine Gnade, Freyhaits, Rechte, Briue vnd Priuilegia, die Ihm von den obgenanten Vnnſern Vorfarn, Römiſchen Kayſern vnnd Künigen, gegeben ſeind, vnd ſonderlich den vorgeſchrieben Brieff, als der den vorgenanten Spital und Burgern gegeben iſt, Denſelben Spital und Burgern gnediglich beſtetigt, und beſtetigen Ihn die, in Crafft dits Briefſs, vnd Römiſcher Macht Volkomenhait, vnd meinen, ſetzen und wöllen, daß Sy fürbaß mere dabey pliben, und den auch an allen enden gebrauchen, und genieſſen ſollen und mögen, von allermenniglich vngehindert; Auch haben Wir den vorgenanten Spital, und alle und Jegliche ſeine Leute und güter, wie die genant, oder wo die gelegen ſeind, die derſelb Spital yezund hat, vnd hernach gewynnet, in unſer vnd des Hailigen Reichs ſonderliche Gnade, ſchirme vnd Fride gnediglich empfangen vnd genommen, Nemmen und empfahen Sy darinn, vonn Römiſcher Küniglicher Macht, mit diſem Brieff, und gebieten auch darumb allen und jeglichenn Fürſten, Gaiſtlichen, vnd Weltlichen, Grauen, Freyen, Rittern, Knechten, Land-Richtern, Richtern, Schultheiſſen, Amptleuten, Burgermaiſtern, Schepfſen, Reten und Gemainden, aller vnd jeglicher Stätte, Merckte und Dörffer, vnd ſonſt allem andern, Vnſern und des Reichs Vnderthonen vnd getrewen, ernſtlich und Veſtiglich, mit dieſem Brieffe, daß Sy den vorgenanten Spital, an den obgenanten ſeinen Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Brieuen, und Priuilegien, vnd auch daſſelb Spital, und die obgenanten Burgere, an dem vorgeſchrieben Brieue, und ſeiner Inhaltung, fürbaß mer nicht hindern, oder irren ſollen, oder daß ſy daſelb Spital, ſeine Leute, oder güter, fürbaß mer angriffenn, leydigen, betrüben, oder bekummern getörffen, in kain Weiſ, Sünder, ſy, von Vnſern und des Reichs wegen, handhaben, ſchüzen vnnd ſchirmen, alß Lieb Ihn unſer Hulde ſey, vnd alß ſy unſer vnd des Reichs ſchwäre ungnade vermeyden; Mit Vrkund dits Briefſs, verſigelt mit unſer Königlicher Majeſtat Innſigel; Geben zu Coßenz, nach Chriſtus gepurt, Vierzehenhundert Jare, und darnach in dem Siebenzehenden Jar, an dem Newnzehenden tag des Monats Merzen, Vnnſer Reiche deß Ungriſchen ꝛc. in dem Dreyſſigiſten, vnd deß Römiſchen in dem Siebenden Jare.

XXIV.

Käyſers Sigiſmundi Privilegium vor die Stadt Nördlingen, daß niemand die Aus- und Zufuhre von- und nach Nördlingen, ingleichen die Bürger zu Nördlingen an ihrem Handel und Gewerbe hindern, noch ſie, wie auch das Spital und Clöſter daſelbſt an ihren beſondern Freyheiten kräncken ſolle, de A. 1418.

WIr Sigmund, Von Gottes Gnaden, Römiſcher König, zu Allen Zeiten, Merer deß Reichs,

Reichs, zu Vngern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, bekennen vnnd thun kundt offenbar, mit diſem Brieff, Allen den, die Jhn ſehen, oder hören leſen, daß für vnns kommen iſt, der Burgermeiſtere, Rete, vnnd Burgere, gemeinlich der Statt zu Nördling, Vnnſer vnnd des Reichs Lieben getreuen, Erber Botſchafft, vnnd hat vnnß fürgelegt, mit ſchwerer clage; Wiewol dieſelben von Nördlingen gemainlich, vnnd ſonderlich, inn kainerley Vannen, oder Achten ſein, vnnd ſie auch vonn dem Allerdurchlauchtigiſten Fürſten, vnnd Herrn Karel, ſeeliger gedechtnuß, Römiſchen Kayſer, vnnd Könug zu Beheim, vnnſerm lieben Herrn vnnd Vatter, vor Zeitten begnadet, vnnd gefreyt ſein, vnnd derſelb Herr Karel geſezt, vnnd Allen Herrn, wie die genant ſind, gebotten habe, daß denſelben, von Nördlingen, vnnd Allen den, die zu der Statt Nördlingen gehören, Alle Straſſen offen ſein ſollen, Alſo, daß ſie auff Lannde, vnnd auff Waſſern, Wein, Korn, Holtz, Kohln, vnnd alle andere Ding, der ſie zu Jhrer Notturfft bedürffen, auß Jr Statt, vnnd wider darzu, vnnd darein, vngehündert füehren ſollen vnnd mügen; Vnnd ob Jemand, wie der genant were, einicherlay verbot darauff gethon hette, daß der das wider Abthun ſolle, in der maſſe, daß dieſelben Burger von Nördlingen, vnd alle andre deß Reichs ſtette Jnnwonere, mit allen Jren Notturfften auff Waſſer, und auf Lande, ſicher ziehen vnnd gefaren mögen; Jedoch haben etliche Edle, vnnd Andere vmb Nördlingen geſeſſen, Jren Leutten vnnd auch etliche des Reichs Cloſterleuthen, und andern über die ſie Vögt und Schirmer ſinnd, vnnd den, die icht wann vmb gelt ſchuld, vnd freuel, für etlich Jre Gerichte gon, vnnd etlichen, die hinder Andern Leuten ſitzen, vnnd auch die das Spital zu Nördlingen mit Türe, vnnd mit Nagel beſchlieſſen, kürtzlich verbotten, vnnd Jhn gewehrt, gen Nördlingen zue wanndern, die márckte daſelbs zu ſuchen vnnd den vonn Nördlingen Getreyde, Speiſe, vnnd Anderß zu zufüeren, vnnd daß doch das alleß, von Eigner Gewalte, und unerfordert alleß Rechten; vnnd über daß, daß die von Nördlingen weder in Bännen noch in achten ſein, beſchehen ſey; wann Vnnß nun der vorgenant vonn Nördlingen Bottſchaffte demuetiglich vnnd Ernſtlich Angeruefſen vnnd gepetten hat, Sollich vorgenante gebotte, von beſondern vnſern Königlichen Gnaden abzuthun, vnnd zu gebietten, dieſelben von Nördlingen bey den vorgenanten, Vnſers Vatterß vnnd den nachgeſchriben vnnſern ſonderlichen, vnnd auch andern Jren gnaden, Freyhaitten vnnd Privilegien, gnediglich zu behalten, vnnd nit zugeſtatten, daß ſie mit ſolchen vorgenanten verbotten vberladen, vnnd getrengt werden; Vnnd wann wir Jhn alle Jre Gnade, vnnd Freihaitten, vormalß beſtettigt haben, vnnd auch ſolich jezgenant Verbotte, vnerfolget Alleß Rechten, Alß vnns dann fürgegeben iſt, gethon vnnd beſchehen ſeind'; Darumb haben wir geſezt, vnnd ſezen vnnd wöllen, vonn Römiſcher Königlicher macht, in krafft dies Brieffs, daß dieſelben Verbotte, die dann bißher gethon vnnd beſchehen ſeind, Abgethan vnnd in ſolcher maſſe widerruffet, vnnd verrichtet ſein ſollen, daß ſie die Vorgenanten von Nördlingen, alle die Jren, vnnd Vnnſer, vnnd deß Reichs Gottshäußer vnnd Clöſtere, vnnd auch deß vorgenannten Spitals zu Nördlingen Leüte, mit berühren, noch denſelben von Nördlingen, allen den Jren, vnnd deß Reichs Clöſter, vnnd des jezgenanten Spitalß Leütte, gemeinlich, oder ſonderlich, vnnd auch deß Reichs ſtette Jnnwonern, die zu- vnnd vonn den vonn Nördlingen guett, Kauffmann-Schaz, oder anderß füeren, von niemand, wer der iſt, fürbaß mehre beſchehen, oder gethon werden ſollen, in kinn weiß, Es ſey dann, daß das vonn Bänne, oder deß Reichs Achte wegen, zugange, ohngeuerde; Sonder, daß Jederman die Vorgenanten vonn Nördlingen, bej Jren gnaden, vnnd freihaitten beleiben, vnnd auch ſie die Jren, vnnd andere deß Reichs-Stette Jnnwöner, der jezgenanten Clöſter vnnd Spittalß-Leute, die Straſſe Buwen, vnnd Kauffmannſchaz, vnnd anderß, zu- vnnd vonn den vonn Nördlingen füeren, vnnd alle andere Gewerbe, wie die genant ſeind, treiben laſſen ſolle, on alle Hindernuſſe vnnd Jrrung; Vnnd wann auch der Vorgenanten von Nördlingen Botſchafft, einen andern deß vorgenanten Käyſer Karlß Brieff fürbracht hat, darinn clar begriffen iſt, daß ſie gewalt haben, ſchedliche Leutte, wo ſie die ergreiffen mögen, in Jr Statt zu haimen; Darumb haben wir Jhn die Gnade, vnnd Freihaite auch gethon, vnnd gegünnet, vnnd erlaubet, thun, günnen vnnd erlauben mit diſem Brieff, daß ſie ſchedliche Leute, Alß Mörder, Mordbrenner, Rauber, vnnd andere, die offenbar verleümbde vnnd wiſſenſchafft ſchedliche Leüte ſeind, innwendig, vnnd außwendig, der Statt Nördlingen, wo ſie die ergreiffen mögen, zu Jren Handen, vnnd in derſelben Statt gefengknuß, vnnd Gewalt haimen, vnnd mit den gefaren, die Büeſſen, vnnd Vrtail über ſie ſprechen mögen, Nachdem vnnd der Rate zu Nördlingen, oder der mere taile vnnder Jnn, Erkennen, Alß Vnns dann, die vorgenanten Botſchafft fürgeben hat, daß die vonn Nördlingen ſollich gnade, vnnd freyhaiten vor auch haben, über ſchedliche Leute, nach Jr oder des Merern thails

deß Raths zu Nördlingen, erkantnusse zurichten, Was auch freylaß der Wasser vnnd Brunnen vmb die Statt Nördlingen seind, wo daß ist, daß der die vonn Nördlingen, vnnd Jre Vischer fürbaß gebrauchen vnnd geniessen mögen, allß ander Leut, vnnd allß sie dann der bißher gebrauchet haben, vnnd von alter herkommen ist. Wann Vnnß auch die vorgenanten Bottschafft te fürgeben hat, daß die vonn Nördlingen ein Wisen, genant deß Reichswisen, vnnd etliche Velde, zu Jr Statt haben, die auch darzu gehören darauff etwan, Jhn, vnnd andern, schmachheit vnnd schade, in Jr messe beschehen sey, vnnb Wir darumb gebeten seyn, daß Wir in sollich, vnnd andere Jre Wisen, Ecker vnnd Velde, mit Greben, Schrancken, vnnd Hütten, nach Jr Notturfft, zu bewahren gnediglich günnen; Darumb haben wir Jhn daß auch allso zu thun gegünnet, vnnd erlaubet, günnen vnd erlauben mit diesem Brief; Wir haben auch die Vorgenannten, vonn Nördlingen, vmb alle sache, die sich biß auf diesen Tag, Datum diß Briefs, vorgangen haben, in Vnnser, vnnd deß Reichs Hulde genommen, vnnd wollen Jr gnedig Herre fürbaß sein: Darzu haben Wir Jhn auch, die Vorgenanten vnnd alle Andere Jre gnade, freyheiten, Rechte, Brieue, Priuilegia, Handtveste, Redlich herkommen, gute gewonhaite, vnnd weg-Zolle, die Jhn von Römischen Kayserrn vnnd Königen, Vnnsern Vorfahren an dem Reiche, vnnd Vnnß, biß auff Datum dis Brieffs gegeben, vnnd bestettigt seind, vnnd die sy redlich hergepracht, vnnd gewonnen haben, gnedigilich bestettigt, vnnd bestettigen Jhn die von Neues, in Crafft dis Brieffs vnnd Römischer Königlicher Macht Volkommenhait, vnnd mainen, setzen vnnd wöllen, daß dieselben von Nördlingen, fürbaß mere, dabey beleiben; vnnd der auch gebrauchen, vnnd geniessen sollen, vnnd mögen, vonn Allermenigklich vngehindert; Wär auch sache, daß Wir Jemand, wer der were, andere vnnsere Königliche Briefe gegeben hetten, oder fürbaß geben wurden, die wider der Vorgenanten von Nördlingen, gnade, freyheite, Brieffe, priuilegia, redlich herkommen vnnd gewonheiten weren, Meinen, sezen und wöllen wir, von der Vorgenanten Vnnser Königlicher Macht, daß die denselben vonn Nördlingen daran keinen schaden fügen oder bringen, sollen oder mögen, in kain weiß; Vnnd wir gebieten auch darumb allen vnnd jeglichen Fürsten, Gaistlichen vnnd Weltlichen, Grauen, Freyen, Rittern, Knechten, Landrichtern, Richtern, Vögten, Amptleuten, Burgermeistern, Reten, vnnd Gemeinden, vnnd sonnst allen andern, Vnnsern vnnd des Reichs Unterthanen, vnnd getreuen, ernstlich vnnd vestiglich, mit diesem Brieff, daß sie die Vorgenannten von Nördlingen, an den Vorgenanten Jhren gnaden, freihaiten, Brieffen, priuilegien, redlichen herkommen, vnnd gewonhaiten, vnnd an diesen gegenwertigen Vnnsern sonderlichen, gnaden, vnnd gebotten, fürbaßmere, nit hindern, oder irren, in kain weiß, sondern sy dabey getreulich handhaben, schüzen, schirmen vnnd gerüwigklich beleiben lassen, bey Vnnsern vnnd deß Reichs Hulden, vnnd bei Verliehrung Sechzig Marck Lötigs-Golds, die ein Jeglicher, der dawider thuet, alß offte daß beschicht, zu einer rechten Poene verfallen seyn soll, halb in Vnnser Königlich-Cammer, vnnd halb denselben vonn Nördlingen, vnleßlich zu bezalen, Mit Urkhund dits Brieffs, versigelt mit Vnnser Königlicher Majestat Insigel, Geben zue Costenz, Nach Christus gepurt, Vierzehenhundert Jare, vnnd darnach in dem Achtzehenden Jar, des Nechsten Mitwochs, vor Vnnser Frawen Tag, Annunciationis, Vnnser Reiche, deß Vngerischen ꝛc. In dem zway vnnd dreissigisten, vnnd des Röm. in dem Achten Jare.

XXV.

Käysers Sigismundi anderweitige general-Confirmation aller und jeden Freyheiten der Stadt Nördlingen, de Anno 1433.

WIr Signund, Von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, zue allen Zeytten Merer deß Reichs, vnnd zue Ungern, zue Behaim, Dalmattien, Croattien ꝛc. Khönig, Bekennen vnnd thun khundt offenbar, mit diesem Brieff, allen den die Jhn sehen, oder hören lesen, daß für Vnnß kommen ist, deß Burgermaysters vnnd Raths, vnnd Burgere gemainlich der Statt zue Nördlingen, Vnserer vnnd deß Reichs Lieben getreuen, mächtige vnd Erbare, Bottschafft, vnnd hatt Vnnß demütigkhlich gepetten, daß Wir, allß ein Römischer Khäyser, denselben Burgermaysster, Rhat, Burgern vnnd Statt Nördlingen, vnnd allen Jren Nachkommen, alle vnnd jegliche Jre gnad, Freyheytt, Recht, handtueste, Briefe vnnd Priuilegia, die Jhn gegeben sein, von Römischen Kayserrn vnnd Kenigen, Vnsern Vorfahren an dem Reiche, vnnd von unß zu vernewen, zue Confirmieren, vnnd zue bestettigen gnedigkhlich geruheten; Deß haben Wir angesehen solche Diemüttige- vnnd Redliche bette, vnnd auch getreue vnnd anneme Dienste, die die Vorgenannten von Nördlingen, vnnd Jre Vordern, Vnsern Ehegenantten

Vorfahrn

Vorfahren, Vnß vnnd dem Reiche, offt vnnd Dickhe Willigkhlich vnnd unverdroßennlich gethon haben, vnnd fürbaß thun ſollen vnnd mögen in khünfftigen Zeytten; Unnd haben darumb mit Wolbedachtem muete, guetten Rath vnnd Rechter Wiſſen, Inen vnnd der Itz genanntten Statt Nördling, vnnd allen Iren Nachkhommen, alle vnnd jgliche gnad, Freyheytt, Recht, Briue, priuilegia vnnd Handtueſte, die Inn vonn Ehegenanntten Vnſern Vorfahrnn Römiſchen Khayſern vnnd Vnnß, gegeben ſeind, vnnd auch darzue Ire alt Herkhommen vnnd guette gewonheytt, die ſie Redlich herbracht haben, in allen Iren ſtueckhen, punckten, Artiklen vnnd Begreiffungen, Wie Dann Die Lauttend vnnd begriffen ſein, gnedigklich verneuert, Confirmiertt und beſtättiget, verneüen, confirmen vnnd beſtettigen Ihn die, von Römiſcher Kayſerlichen macht Volkhommenheytt, in Crafft diß Brieffs, vnnd Meinen, ſetzen vnnd wollen, daß ſie fürbaß-mere alle khrefftig vnnd mächtig ſein, vnnd daß ſie auch dabey beleyben, vnnd der an allen Enden gebrauchen vnnd genieſſen ſollen vnnd megen, gleicherweyß, als ob ſie von Wortt zue Wortte hierinne in diſem Brieff begriffen vnnd geſchrieben weren, von aller männigkhlich vngehindertt, die Wir auch dabey Hanndthaben, ſchützen, ſchirmen und bleyben laſſen wollen alls Ihr gnediger Herre; Vnnd Wir gebietten darumb, allen vnd Jglichen Fürſten, Geiſtlichen vnnd Weltlichen, Grauen, Freyen, Herrn, Ritter, Knechten, Landuegten, Land-Richtern, Richtern, Vögten, Amptleythen, Burgermayſtern, Retten vnnd Gemaindten, aller und jglicher Stette, Märckhte, Dörffere, vnnd gebiette, vnnd ſonſt allen andern, vnnſern vnnd deß Reichs Vndertthanen vnnd gettreuen, Ernſtlich vnnd Veſtigkhlich, mit dieſem Brieff, daß ſie die vorgenannten Burgermayſter, Ratthe, Burgere, vnnd Statt Nördlingen, vnnd Ihre Nachkhommen, an vorgenantten Iren Gnaden, Freyheytten, Rechten, Brieffen, priuilegien, Handueſten vnd guetten gewonheytten, fürbaß-mer nitt hindern oder irren ſollen, Inn khein Weyß, ſonndern ſie dabey, von unnſern und deß Heyligen Reichs wegen, Hanndthaben, ſchützen vnnd ſchirmen, vnnd gerulich bleyben laßen, Alß Lieb Ihn Vnſere Huld ſey, vnnd alß Sie Vnnſere vnnd deß Reichs ſchwere Vngnad vermeyden wellen, Mitt Vrkhund diß Brieffs, Verſigelt mit Vnſer Khayſerlichen Mayeſtatt Inſigel; Geben zue Rome, nach Chriſtus geburtt, Vierzehenhundert Jar, Darnach in dem Drey unnd Dreyſigſten Jare, an Sanct Laurenzen tag, deß Heyligen Martes rers, vnnſer Reiche, deß Unngeriſchen, im Sieben- vnnd Vierzigiſten Jar, des Römiſchen im Drey vnnd Zweinziſten; deß Bömiſchen im Vierzehenten, vnnd deß Khayſersthums inn dem Erſten Jare.

XXVI.

Kayſers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Nördlingen, die jährlich daſelbſt gehaltene Meße, und das unter wehrender Meße vergönnte ſichere Geleyte, wie auch andere Meß-Freyheiten betreffend,

de Anno 1334.

Wir Sigmund von Gottes gnaden, Römiſcher Kayſer, zu allen zeiten Merer des Reichs, vnnd zu Hungern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien ꝛc, Künig; Bekennen vnd thun kunt offenbar mit dieſem Brieff, allen denen, die In ſehen oder hören leſen; als unſer vnd des Reichs Statt Nördlingen, einen freyen Jahrmarckt, oder Meße, gehabt und herbracht hat, Lennger dann Jemands verdenckt, ſollich Jarmerck vnd Meß Jerlich gehalten iſt, und noch gehalten wirt, auff den nechſten Sambſtag nach dem Hailigen Pfingſttag anzuhebenn, vnd weret fürter Vierzehen tag, ſolliche Zeit gantz auß; Denn ein Jeglicher, der die Meß ſuchet, oder dahin kommet, Vnſer und deß Reichs, und auch der Statt Nördlingen frey ſicher geleyt hat, vnd habenn ſoll, als das auch von alter herkommen, vnd Lenger, denn Jemand Verdenckt, gehalten, vnd von ſeeliger gedächtnuß Römiſchen Kayſern und Künigen, und auch von Vnſer Majeſtatt, Confirmiert und beſtettiget iſt. Alſo haben Wir angeſehen, vnd gnediglich betrachtet, ſolich gehorſam vnd getreue Dienſt, So dann Vnnſer und des Reichs Lieben getreuen, die Burgermaiſter Rat vnd Burger gemainiclich der genanten Vnſer vnd deß Reichs Statt Nördlingen, Unß und dem Reiche Willigklich und nuzlich allzeit gethon haben, täglichenn thun, und fürbaß in Künfftigen Zeiten thun ſollen, vnd mögen, vnd auch daß ſollich Jarmerckte und Meße mannigen Landen gar nuze vnd bequem und wohl gelegen iſt, auch daß die genandten von Nördling ſolch Meße und Jahrmärckte, als Wir unterweißt ſein, bißher erbarlich und redlich gehalten hand, und noch halten; Hierumb von Römiſcher Kayſerlicher Macht, ſo Confirmieren, beſtetigen, vnd vernewen Wir Ihn ſolche Jarmerckte und Meß, vnd ſetzen, wöllen vnd ordnen auch mit diſem, Vnſerm Kayſerlichen Brieff, daß fürbaß zu

ewigen künfftigen Zeyten, in der vorgenanten Vnser und des Reichs Statt Nördlingen, sollicher Jarmerckt, und Meß, der dann also lang herkommen vnd von dem Reich bestetigt ist, gehalten werden soll, Jerlich, auf die obbeschriebenZeit, als er dann vormahls gehalten ist, und daß auch dieselben Burger, und von Iren Wegen der Burgermaister, der daselbs ist, vnd zu Zeyten sein wirt, vollen gewalt und Macht haben sollen, einen Jeglichen, wer der sey, und ob es auch schedlich Leüte, oder auch unser und des Reichs Echter vnd aberechter weren, dieselbe Zeite gar auß, und nit lenger, frey, strack vnd sicher gelait zugeben, Sollich geleit alßdann Jedermann halten soll, noch niemen, wer der sey, den andern weder an Leib, noch an gut, wider solich gelait in kheinerley sach, schuld oder Missethat, angriffen, verhefften, oder verkümmern mögen, in khain weyß; Auch von sondern genaden sezen und wollen Wir, das sunst niemand, dem andern sein Leib noch sein Gut, umb kain alte Gelt-schuld, die sich vor sollichem Jarmarckt gemacht hat, die Zeit außhin verhefften noch verbieten mûg, Was sich aber in der vorgenanten Meß verlieff, oder verhandelet, es were umb schuld oder ander Verhandlung, wie sich das macht, darüber sollen und mügen, die Burgermaister und der Ratt der Statt Nördlingen, Richten nach Ir Erkantnus, als sich denn das mit Recht gepürt. Vnd darumb so gebieten Wir allen vnd Jeglichen Fürsten, Gaistlichen vnd Weltlichen, Grauen, Herrn, Rittern vnd Knechten, Burgermaistern, Reten und Gemainden, aller Stätt, Märckte, Dörffere, und auch allen andern Vnsern und des Reichs Underthanen, in was stand, Würden oder Wesen sy sein, ernstlich und vestiglich, in Crafft dits Briefs, daß sy die vorgenannten Burger vnd Statt Nördlingen, an den vorgenanten Vnsern Gnaden und Freyhaiten nicht hindern noch jrren, Sunder des gerulich vnd frey gebrauchen laßen, bey unsern hulden und gnaden, vnd bey einer pene Fünffzig Marck Löthigs Goldes, halb in unser vnd des Reichs Cammer, vnd halb den ehegenanten Burgern vnd Statt Nördlingen, als offt das überfaren, oder wieder die obgeschrieben Vnnser Freyhait freuelich gethon wird, unerleßlich zuverfallen, und einzuvordern; Mit urkund dits Briefs, versigelt mit unser Kayserlichen Majestatt Gulden Bullen; Geben zu Ulme, nach Christus gepurt Vierzehenhundert Jar, vnd darnach in dem Vier und Dreyßigisten Jare, am Mittwochen nach Sanct Ulrichs tag, unser Reiche des Ungarischen ꝛc. im Acht und Vierzigsten, des Römischen im Vier und Zwanzigisten, des Beheimschen im Vierzehenden, und des Kayserthumbs im andern Jare ꝛc.

XXVII.

Kayſers Sigismundi Privilegium vor das Spital zu unſerer lieben Frauen in Nördlingen, worinn er daſſelbe in des H. Röm. Reichs Schutz und Verſpruch genommen, alle deſſen Privilegia confirmiret, und ihn die Freyheit, auff den Dörffern Töchtelfingen und Enckingen Richter und Schöpffen zu ſetzen, ertheilet hat, de An. 1434.

Wir Sigmund von Gottes Gnaden, Römſ. Kayßer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungarn, zu Böhmen, Dalmatien, Croatien Künig; Bekennen und thun kund offenbahr, mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen, oder hören lesen, daß für uns bracht haben, unsere und des Reichs Lieben getreyen Burgermeistere, Rath und Gemeinde unser und des Reichs Statt Nördlingen, wie das in der genanten unserer Statt ein Erbar und redlicher Spital seye, genandt zu unser Lieben Frauen, darinnen viel armer Siechen und dürfftiger Leuthe, erhalten, gespeißet und genehret werden, und auch großer Gottes-Dienst und andächtige Gebette, mit Meßen, und anderer andächtigkeit, durch Priestere, die darzu gestifftet seyn, und durch die genandten dürfftigen armen Leüthe, und ander gemeine Volckh, daß dann gnad und guthen Willen zu demselben Spital hat täglichen vollbracht wirdet; daſſelbe Spital auch, uff etwa vil Dörffer und gerichte Zinß, gülte, Rente und Nuzung gestifft, gewidembt und damit begabt ist, solche Dörffer, gerichte, Zinß, gülte, Rente und allerley Nuzunge, die dann zu dem obgenandten Spital gehören, und dadurch solch Gottesdienst und Allmußen gehandhabet würdet, allewege bißher in der Burger und der Statt Nördlingen Schirme, Pflege, Vogtey, Ordnunge und Vorsehunge herkommen sein, also, daß der Rath der Statt Nördlingen, der je zu Zeiten ist, einen Spitalmeister sezet und entsezet, als offt sie deß Noth beduncket, und auch je zu Zeit, als offt das Noth ist, ein Rechnung von dem Spitalmeister fördert und auffnehmet, durch solch Ordnung und Fürsichtigkeit, daß mehrgenandt Spital an seinen gütern, Renten und Nuzungen, und auch an dem Allmusen und Gottesdienst bißher mercklich zugenommen hat, und täglichen zunehmet; Hierum haben uns die obgenandte Bur-

Burgermeister, Rath und Gemeinde zu Nördlingen, durch ihre redliche Bottschafft, die Sie darum zu unser Majestät geschickt haben, demüthiglichen gebetten, daß wir Ihn solchem Ihren schirm, Pflege, Vogteye, Ordnunge, Vorsehung, und Wesen, als Sie das bißher gehalten und herbracht haben, und auch demselben Spital alle und jegliche seine Gnade, Freyheit, privilegien, gerichte, Brieffe, Zinß, gülde, Nutz und Rente, als Sie die besitzen, und die redliche herbracht haben, und als Sie denselben von Nördlingen, und auch dem Spital, von Römischen Kayserm und Königen, unsern Vorfahren seeligen an dem Reiche, und uns gegeben und gethan seyn, confirmiren und bestättigen gnädiglich geruhen; deß haben Wir angesehen solche obgenandte redliche Vorsehunge und Ordnung, und auch nutzlich Pfleg und Schirme, die die genanten von Nördlingen an demselben Spital in vergangnen Zeiten gethan haben, dardurch das offt genant Spital an Gottesdienst und Allmusen, und allen redlichen Gottlichen Wesen, zugenommen hat, täglichen zunehmet, und Gott will in künfftigen Zeiten, als wohl versehenlich ist, unter ihren Schirm und Pflege zu nehmen würdet, und haben auch andächtiglich betrachtet, solchen Gottesdienst, Allmusen und gute Werckh, die in dem Spital täglichen beschehen, und darum haben Wir mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe, und rechter Wißen, den obgenanten Burgermeister, Rath und Gemeinde der Statt Nördlingen, solch Pfleg, Schirm, Vogtey, Weßen und Ordnung, als Sie die von alter herbracht haben, und auch dem genanten Spital alle und jegliche seine gnade, Freyheit, rechte, privilegia, gerichte und Brieffe, die Ihnen von dem vorgenanndten unsern Vorfahren Seeligen, Römischen Kayserm und Königen, und unser Majestät gegeben seind, gnädiglich bestättiget, verneuret und confirmiret, bestädigen, verneuen und confirmiren Ihn die, von Römischer Kayserlicher Macht, in crafft dieses Briffs; Hierumb befehlen wir Ihnen demselben Spital, mit allen seinen Dörffern, gerichten, Höffen, Renten, Nutzen, Fällen, Rechten, Gewonheiten und allen seinen Zugehörungen, In ihren schutz, Pflege und Schirm, als Ihn dan auch der Allerdurchleüchtigste Fürste, Herr Carl, Römischer Kayser, unser Lieber Herre und Vatter Seeliger, denselben Spital in seinen Brieffen empfohlen hat, und Wir sezen, ordnen und wollen, daß dieselben Burgermeister, Rhat und Gemeinde fürtermer solchen Spital mit allen seinen Persohnen und Zugehöhrungen, Schützen, Schirmen, Pflegen, Versehen, Besetzen, entsetzen, und ordiniren sollen, getreulich nach ihrer Vernunfft und nach ihren besten Vermögen, und daß niemand anders, wer der sey, desselben Spitals Leuthe, oder Güter beleidigen oder bekimmern getürffe, noch sich keinerley geschirmes, Pfleg- oder Vogtrechtens, unterwinden, In keine weiß, bey unsern Hulden; Auch haben Wir dem obgenandten Spital zu Nördlingen, von besondern gegonnet, erlaubt und macht gegeben, gonnen, erlauben und geben Ihm Macht, in Crafft dieses Brieffs, daß derselbe Spital, und von seinen Wegen der SpitalMeister, der zu Gezeiten würdet ein Gericht in den Dörffe auf seinen Gütern zu Trochtelfingen, und deßgleichen ein Gericht in dem dorfe auf seinen Gütern zu Encking, haben, halten, und dieselben gerichte mit Richtern und Schöpffen, aus denselben Dörffern besezen solle und möge, die da Urtheil sprechen und richten, um alle und jegliche sache, um Erbe, eigen, Geld-schuld, Unzucht, die für solche Gerichte fürbracht würden; Doch daß solche Leuthe die zu den ehegenandten Gerichten gesazt und gekohren werden, fromme, unversprochen, geschworn Manne sein, und Recht thun, nach ihrer besten Vernunfft und erkantnüße, dem Armen als dem Reichen, ohne alles gefärdte.

Wir sezen auch, wollen und meinen von der obgenandten unser Kayserlichen Macht, in crafft diß Briffs, waß allso in den Vorgenandten Dörffern, an solchen Gerichten in den Vorgerührten sachen, vor Gericht zum Rechten gesprochen und geurtheilt würdet, daß das ganz Crafft und macht haben, und vor aller Männiglich gehalten werden solle, doch unschädlich andern Leuthen, an Ihren gerichten; Und Wir gebieten darum allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Weldlichen, Graven, Freüen, Herren, Rittern, Knechten, Bürgermeistern, Räthen und Gemeinschafften, aller und jeglicher Stätte, Märckte und Dörffer, und fürter allen andern, Unsern und des Reichs Unterthanen und getreuen ernstlich und vestiglich mit diesem Briffe; daß Sie den vorgenandten Burger Meister, Rath und Gemeinde zu Nördlingen, und auch den obgenandten Spital und Spital Meister, an solchen vorgerührten Ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Privilegien, Briffen, und Gerichten, nicht hindern noch Irren, in keine weiß, sonder Sie dabey getreulichen schüren, Schizen und Schirmen, als Lieb Ihn sey unser und des Reichs schwere Ungnade zu vermeiden; dann wer darwider thäte, der solte in unserer und desselben Reichs Ungnade, und in ein poene Zwanzig Marck goldes verfallen sein, halb uns und dem

Reich in unsere Kayserliche Cammer, und die andere Helffte dem obgenandten Spital, so dicke und offte Ihn die überfahren wurden, unläßlich zu bezahlen; Mit Urkunde dieses Briffs, versigelt mit unsere Kayserlichen Majestat güldenen Bullen; Geben zu Ulme nach Christus Gepurt Vierzehenhundert Jahr, und darnach In dem Vier und dreißigsten Jahre, am Mitwochen nach Sanct Ulrichs tag, Unser Reiche des Ungarischen im Acht und Vierzigsten, des Römischen im Vier und Zwantzigsten, des Böhmischen im Vierzehenden, und des Kayserthumbs im andern Jahre.

XXIIX.

Kayſers Sigismundi Privilegium, Krafft deſſen ein regierender Bürgermeiſter zu Nördlingen den Bann über das Blut zu richten einem Ambtmanne, oder Richter daſelbſt, in Kayſerl. Majeſtät und des Röm. Reichs Nahmen zur Lehen reichen könne, de Anno 1434.

Wir Sigmund, von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, vnd zu Hungern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien ꝛc. Künig; Bekennen und thun kunt offenbar mit disem brieff, allen den, die ihn sehen, oder hören lesen, daß wir angesehen haben, die Willige und getrewe dienste, die unß und dem Reiche unsere und des Reichs Liebe getrewe, der Burgermaister, Rat und Burger der Statt zu Nördlingen offte vnd dicke gethon haben, vnd fürbaßer thun sollen, in künfftigen Zeytenn; Darumb mit wolbedachtem mute, gutem Rate, vnd Rechter Wißen; So haben Wir In von besondern Vnsern genaden erlaubt vnd gegünnet, erlauben und günnen In von Römischer Kayserlicher macht, in Crafft ditz Briefs, daß je ein Burgermeister, der zu Zeiten sein wirdet, den Bann über das Blut zu richten einem Amptmann, oder Richter daselbs zu Nördling, an unser und des Reichs Statt leyhen möge, des zu brauchen, und damit zu thun, alß Recht, vnd von Alters herkommen ist, vonn allermennigklich ungehindertt. Mit Urkund dits Brieffs, versigelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insigel. Geben zu Ulm nach Christus gepurt, Vierzehenhundert Jar, und darnach in dem Vier und Dreysigisten Jare, am Mittwoch nach Sanct Ulrichs tag, unser Reiche, deß Hungrischen ꝛc. im Acht und Vierzigisten, des Römischenn im Vier und Zwainzigisten, deß Böhemischen im Vierzehenden, und deß Kayserthumbs im Andern Jaren.

XXIX.

Des Römischen Königes Alberti Confirmatio generalis aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de Anno 1438.

Wir Albrecht, von Gottes gnaden Römischer Khönig, zue allen Zeytten Merer deß Reichs, vnd zue Hungern, zue Beheim, Dalmattien, Croattien Khönig, vnnd Herzog zue Osterreich; Bekennen vnnd thun khundt offenbar mitt disem Brieff, allen den, die In sehen oder hören lesen, daß für Vnnß khommen ist deß Burgenmaysters, Rathes vnnd Burger gemanielich der Stadt zu Nördlingen, Vnseren vnnd des Reichs Lieben gettreuen mächtige vnnd Erbare Bottschafft, vnnd hat Vnnß diemüttlgekhlich gebetten, daß Wir, als ein Römischer Khonig denselben Burgemaysster, Ratte vnnd Burger, der Statt Nördlingen, vnnd allen Iren nachkhommen, alle vnnd Igliche Ire Gnade, Freyheytte, Rechte, Handtuesten, Briue, priuilegia, vnnd pfandtschafft, die sie haben, vnd Ihn gegeben seind, von Römischen Khaysern und Khönigen, Vnnsern Vorfarn an dem Reyche, vnnd auch andern Fürsten vnnd Herrn, zue vernewen, zue Confirmieren, vnd von Neues zue Bestettigen gnedigclich geruchten; Deß haben Wir angesehen solche Diemüttige vnnd Redliche bette, vnnd auch getreüe vnnd annehme Dienste, die die vorgenantten von Nördlingen, vnd Ire Vordern, Vnsern Ehegenantten Vorfahrn, Vnnß vnd dem Reiche, offte vnd dicke Willigckhlich vnnd vnverdrossenlich gethan haben, teglich thon, vnnd fürbaß thun sollen vnnd megen, in khünfftigen Zeyten; Vnnd haben darumb mit wolbedachtem muette, guetten Rathe, vnnd Rechten Wissen Vnnser Fürsten, Grauen, Edlen vnnd getreuen, Ihn vnnd der Itzgenantten Statt Nördlingen, vnnd allen Iren nachkhommen alle und Igliche Ire gnade, Freyheytte, Rechte, Briue, priuilegia, Handtueste, vnnd pfanndtschafften, die Inn vonn den Ehegenanntten Vnnsern Vorfahren Römischen Khaysern vnnd Khonigen, vnnd auch anndern

Für-

Fürsten vnnd Herrn, gegeben seind, vnnd darzue Ir alt Herkhommen, vnnd guette gwonheytt, die sie Redlich herbracht haben, In allen Iren puncten, stuckhen, Articlen, Mainungen vnnd Begreyffungen, Wie dann die vonn Wortt zu Wortt Lauttend vnnd begriffen sein, gnedigklich verneüet, Confirmiertt, vnnd von neües bestettigett, Verneüen confirmiren und bestättigen Ihn die von neües von Röm. Khöniglicher macht volkhommenheytt, inn Khrafft diß brieffs, vnnd meinen, Sezen und wollen, von derselben Khöniglicher macht, daß sie fürbaß mer aller khrefftig vnnd mächtig sein, vnnd daß Sie auch dabey bleyben, vnnd der ann allen Enden vnnd stetten gebrauchen vnnd geniessen sollen vnnd mögen, gleicherweyß, als ob sie vonn Wortte zu Wortte in diesem Brieffe begriffen vnnd geschriben weren, vonn allermenigkhlich vngehindertt, die Wir auch dabey Hanndthaben, schützen, schirmen, vnd bleyben laßen wollen, alß Ir Gnädiger Herr; Vnnd Wir gebietten darumb allen und Iglichen Fürsten, Geystlichen vnnd Weltlichen, Grauen, Freyen, Rittern, Khnechten, Landtuögten, Landtrichtern, Richtern, AmptLeythen, Burgermaystern, Räthen und gemaindten aller vnnd Jalicher Stätte, Merckhte, Dörffore vnnd gebiette, vnnd sonst allen anndern, Vnsern vnnd deß Reichs Vnnttertthonen vnnd getreüen, Ernstlich vnnd Vestigilich, mitt disem Brieff, daß sie die vorgenannte von Nördlingen, vnnd Ire Nachkommen, an solchen Iren vorgenantten gnaden, Freyheytten, Rechten, Briuen, priuilegien, Handtuesten, pfandschafften, guetten gewonheytten, vnnd alten Herkhommen, fürbaß mer nit hindern oder irren sollen, in khein Weyß, sonder Sie dabey von Vnnsern vnnd deß Heyligen Reichs wegen Hanndthaben, schüzen, schirmen, vnnd gerulich bleyben lassen, als Lieb In sey Vnnser vnnd deß Reichs schwere Vngnad Zuvermeyden, vnnd bey Verbießung solcher pöne, in Iren priuilegien vnnd Briffen Begriffen, die ein Iglicher, alß offt Er darwieder thette, vnnd sie der nicht geruehlich gebrauchen unnd genieſsen liese, verfallen sein soll, halb in Vnser Khönigliche Cammer, vnnd daß Ander halb theyl, den offt genantten Burgermaystern, Rathen vnnd der Statt zue Nördlingen vnleßlich zue bezallen; Mitt urkhund diß Brieffs, versigelt mitt vnnserm Khönigilichen anhangenden Insigil, geben zue prage, nach Christus gepurtt Vierzehenhundert Jar, und darnach in dem Acht vnnd Dreyssigisten Jar, am nächsten Diensttag vor Sanct Dionysius-tag, Vnnser Reiche in dem Ersten Jare ꝛc.

XXX.

Des Römischen Königes Friderici III. General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de Anno 1440.

Wir Friderich, von Gottes gnaden, Römischer Künig, zue allen Zeyten Merer des Reichs, Hertzog zue OesterReich, zu Steyr, zu Kernden, vnd zu Krain, Graue zu Tyrol ꝛc. Bekennen vnd thun kunt offenbar mit diesem Brieff, allen den, die In sehen, oder hören lesen, daß für unß kommen ist, deß Burgermaisters, Rates vnnd Burgere gemainilich der Statt zue Nördlingen, vnser vnd des Reichs Lieben getreuen, mächtige vnnd erbere Botschafft, vnd hat unß Demietiglich gepeten, daß Wir, alß ein Römischer Künig, denselben Burgermaister, Rat, und Burgere der Statt Nördlingen, unnd allenn Iren Nachkommen, alle und Jegliche Ire Gnad, Freyhait, Rechte, Handvesten, Brieff und Privilegien, die sy haben, vnd Ihn gegeben seind, von Römischen Kayſern vnnd Künigen, vnsern Vorfahren an dem Reiche, und auch andern Fürsten vnd Herrn zuvernewen, zu confirmieren und von newen zu bestetigen gnediglich geruhten; Deß haben Wir angesehen, sollich Demietig vnd Redlich pete, vnnd auch getrewe vnd anneme Dienste, die die vorgenanten von Nördlingl. vnd Ire Vordern, Vnsere egenanten Vorfaren, uns vnd dem Reiche, offt vnd dick Willig-lich vnd vnverdroßenlich gethon haben, teglich thun vnd fürbaß thun sollenn vnd mögen, in künfftigen Zeiten, und haben darumb mit wolbedachtem mut, gutem Rat und rechten Wissen Vnser Fürsten, Grauen, Edeln und getrewen, Ihn vnd der Jezgenanten Statt Nördlingen, vnd allen Iren Nachkommen, alle vnd Jegliche Ire Gnad, Freyheit, Recht, Brieff, Priuilegia, vnnd Handtuesten, die In von den egenanten Vnsern Vorfaren Römischen Kayſern und Künigen, vnnd auch Andern Fürsten vnd Herrn gegeben seind, vnnd darzu Ir alt herkommen und gute Gewonhait, die sy Redlich herbracht haben, in allen Iren Puncten, Stucken, Artickeln, Meinungen, und Begreiffungen, Wie dann die von Wort zu Wort lautend, oder begriffen seynd, gnediglich vernewet, confirmieret, vnd von newen bestetiget; vernewen confirmieren vnd bestetigen Ihn die von neuen, von Römischer Königlicher

cher Macht Vollkommenhait, in Crafft dits Brieffs, vnd meinen, setzen, und wöllen, von derselben Küniglicher Macht, daß die fürbaßmer all krefftig vnd mächtig seyn, und daß sy auch dabey beleyben, vnd der an allen enden vnd Stetenn gebrauchen, vnd genießen sollen und mögen, gleicherweiß, als ob sy von Wort zu Wort in diesem Brieff begriffen, vnd geschrieben weren, von allermenniglich vngehindert; die Wir auch dabey handthabenn, schützen, schirmen, vnd beleiben laßen wollen, Alß Jr Gnediger Herr; Vnnd Wir gepietenn darumb, allen unnd Jeglichen Fürsten, Gaistlichen vnnd Weltlichen, Graven, Freyen, Rittern, Knechten, Landtuogten, LandtRichtern, Richtern, Amptleuten, Burgermaister, Räthen, vnnd Gemainden, aller und Jeglicher, Stätte, Merckte, Dörffere, und Gebiete, und sonst allen andern, Vnsern und des Reichs vnderthonen vnd getrewen, ernstlich und Vestiglich, mit diesem Brieff, daß sy die vorgenanten von Nördtlingen, vnd Jr Nachkommen, an solchen obgenandten Iren Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Brieuen, Priuilegien, Handtuesten, guten gewonhaiten, und alten herkommen, fürbaßmer nicht hindern oder Irren sollen, in kain Weyse, Sunder Sie dabey von Vnsern und des hailigen Reichs Wegen, Handthaben, schützen, schirmen, unnd geruhlich beleiben laßen, Alß Lieb Jhn sey unser vnd des Reichs schwere ungnad zuvermeyden, vnd Bey verbiesung solcher Pönen, in Jrn Priuilegien und Brieffen begriffen, die ein Jeglicher, als offt er darwider thete, vnd sy der nicht gerulich gebrauchen und genießen ließe, verfallen sein soll, halb in Vnnser Küniglich Kammer, vnd das ander halbtail den offtgenanten Burgermaister, Rate und der Statt zu Nördlingen, vnleßlich zu bezahlen; Mit Urkund dits Brieffs, versigelt mit Vnserm Küniglichen anhangenden Insigell. Geben zu der Newstatt, nach Christi gepurt Vierzehenhundert Jar, vnnd darnach in dem Vierzigisten Jare, am nechsten Sonntag vor unser Lieben Frawen tag Nativitatl: vnsers Reichs im Ersten Jare.

XXXI.

Kayſers Friderici III. andertweite General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de Anno 1458.

Wir Friderich von Gotes gnaden, Römischer Kayser, zue allen Zeyten Merer des Reichs, Herzog zue Osterreich, zu Steir, zu Kernden, und zu Crain, Herre auf der Wyndischen Marich, und zu Portenaw, Graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirt, vnnd zu Kyburg, Marggraue zu Burgaw, vnnd Landtgraue im Elsaß; Bekennen und thun kunt offenlich mit disem Brieff, allen den, die Jhn sehen oder hören lesen, das uns Vnser vnnd des Reichs Lieben getrewen, Burgermeister Rate und Burger gemainlich der Statt zue Nördlingen, durch Jr Erber, treffenlich Botschafft, Demietiglich haben bitten laßen, Daß Wir, als Römischer Kayser, Jhnen und derselben Statt Nördlingen, und allen Iren Nachkomen, alle und Jegliche Jre Gnad, Freyhait, Recht, Brieff, Priuilegia vnd Handtuesten, die Jhnen von Vnsern Vorfarn am Reiche Löblicher gedächtnuß, Römischen Kayſern und Königen, auch von unnß vnd anndern Fürsten vnnd Herrn gegeben seind, vnd darzu Jr alt Herkommen und gut gewohnhait die sie Redlichen erworben vnd herbracht haben, zu vernewen, zu bestetigen, vnd zu confirmieren, gnediglich geruchten; Des haben Wir angesehen, solch Demietig vnd Redlich bete, vnd auch Willig getrewe vnd anneme Dienste, die die vorgenanten von Nördlingen, vnnd Jr Vordern, Vnsern ehegenanten Vorfarn, Vnns vnd dem Reiche offt vnd dick Williglich und unverdrossenlich gethon haben, täglichen thun, vnd fürbaß thun sollen und mögen, in Künfftigen Zeyten, vnd habenn darumb mit wohlbedachtem Mute, gutem Rate, und rechter Wissen, vnnser Fürsten, Grauen, Edelen, und getrewen, Jnen und der Jezgenanten Statt Nördlingen, vnd allen Iren Nachkommen, alle vnd Jeglich Jr vorgemelt gnad, Freyhait, Recht, Brieff, Priuilegia vnnd Handvesten, die Jhn von den vorgenanten vnsern Vorfarn am Reiche, Römischen Kayſern und Künnigen, auch vonn unnß vnd andern Fürsten vnd Herrn gegeben seind, und darzu Jr alt herkommen und gut gewonheit, die sie Redlich erworben, vnnd herbracht haben, in allen Iren stucken, Puncten, Artickeln, Meinungen und Begreiffungen, Wie dann die von Wort zu Wort Lauten vnd Begriffen seind, gnediglich Vernewet Bestetiget, vnd Confirmiret; Vernewen, Bestetigen vnd Confirmieren Jhn die auch von Römischer Kayserlicher Macht Volkommenhait, Wissentlich In Crafft dits Briefs, vnd Maynen, sezen und Wöllen, daß sy nun fürbaß mer alle Crefftig und mechtig sein, vnd daß sy auch dabey beleiben, und der an allen enden und stetten geprauchen und genießen sollen und mögen, gleicherweyß, allß ob sie all und Jeglich von

Wort zu Wort in diesem unserm Brieffe Begriffen und geschrieben wären, vonn allermenigklich vngehindert, die wir auch dabey Handthaben, schitzen, schirmen, und beleiben laßen wollen, alß Jr gnediger Herre. Vnd wir gebieten darumb allen und Jeglichen Fürsten, Gaistlichen vnd Weltlichen, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hofrichtern, Landt-Richtern, HauptLeüten, Amptleüten, Vögtenn, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern und Gemainden, vnd sonst allen andern, unsern und des Reichs Vnderthanen und getrewen, in was Würden stattes oder wesen Die seyn, von ehegemelter Kayserlicher macht ernstlich und Vestiglich mit disem Brieff, daß sy die vorgenanten Burgermaister, Räte Burger vnd Statt zu Nördlingen, und Jr Nachkommen, An solchen Iren Vorgenanten gnaden, Freyhaiten, Rechtenn, Handtuesten, Brieffen und Priuilegien, altem Herkommen, und guten gewonhaiten, fürbaßmer nicht hindern oder Irren, in kain Weiße, sonder Sy dabey vonn unsern und des Hailigen Reichs-wegenn, Handthaben, schützen, schirmen und gerulich bleiben laßen, als Lieb Jhn sey, Vnnser und deß Reichs schwere ungnad, und die poen in den gemelten Vnnsern vnnd Vnser Vorfarn am Reiche Briefen und Priuilegien, Begriffen zu vermeyden, die ain Jeglicher, als offt er darwieder thete, verfallen seyn soll, Halb in Vnser Kayserlich Cammer- und den andern halben theil den obgenanten Burgermaister, Rate und der Statt Nördlingen Vnableßlich zu bezalen; Mit Urkund dits Brieffs, versigelt mit Vnnserm Kayserlichen Majestat anhangenden Innsigel, Geben zu Wien am Freytag vor St. Gallen tag, nach Christj gepurt Vierzehenhundert und im Acht und Funffzigisten, Unsers Reichs im Neünzehenden und des Kayserthumbs im Siebenden Jaren.

XXXII.

Kayſers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, daß ein jeder, welcher von ihren gefällten Urtheilen appelliren wolle, das Juramentum Calumniæ in puncto frivolæ Appellationis vorher abzulegen gehalten ſeyn ſolle,

de Anno 1463.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeitenn Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croacien ꝛc. Künig, Herzog zu Osterreich, zu Steir, zu Kernnden vnnd zu Crain, Herre auf der Windischen Marck vnd zu Portenaw, Grave zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phyrt und zu Kyburg, Marggrave zu Burgau vnnd Landtgrave in Elsaß; Bekennen und thun kundt offentlich mit diesem Brieff, allen denen, die Jhn sehen, oder hören lesenn, daß Wir gütlich angesehen, vnnd betracht habenn, solich anneme, Getreüe vnd nuzlich Dienst, so unser vnd deß Reichs Lieben getrawen, Burgermeister, Rate, Burgere unnd Gemeinde Vnnser und des Hayligen Reichs Statt Nördlingen, vnnd Jre Vordern Vnnß, unnd Vnnsern Vorfarn am Reiche, vnd nemblich Jez in Vnsern und des Reichs Kriegen vnd notturfften, mit ihrem mercklichen darlegen Jrs Leibs und Guts zu Hilff und Beystand gehorsamlich gethan, und beweißt haben, täglich thun, vnd hinfür in künfftig Zeit wohlthun sollen vnd mügen; Wann unß nun die benanten von Nördlingen, durch Jr Erber Rathsbotschafft Pauln Berger, haben fürbringen laßen, Wie daß zu Zeiten etlich Jr Burger, Hinderseßen, vnd die Jhn zu versprechen steen, von Jren urtailen, so durch Jren Rate und Statt-Gericht gesprochen, und erkandt werden, in frevenlicher Wiederwertigkeit und ungehorsam, auch der Andern Parthey zur geuerlicher Verhinderung und Verlängrung Jres Rechtenns zu Appelliren unterstanden; Vnnd hat Vnnß von derselbenn von Nördlingen wegen, Demietiglich anruffen vnd Betten laßen, Jhn darinn gnediglich zufürsehen; Darumb, zu vermeydung solcher geverlicher, freuenlicher vnnd mutwilliger Appellation, so haben Wir mit Wohlbedachtem muete, gutem Rate, und Rechter Wißen den obgenanten von Nördlingen und Jren Nachkommen, Die Gnad und Freyhait gethan und Jhn vergonnet, vnnd erlaubt, Daß sy von soliche Jhren Burgern, Hindersessen, vnd die Jhn zuuersprechen steen, die sich von Jren urtailn vnnd Rechtsprüchen für vns, oder Vnnser Nachkommen am Reiche, zu appelliren, Vnderstunden, gelübd vnnd Ende nehmen sollen und mügen, Daß sye sollich appellation nit geuerlich, vmb Verzug vnd Verlängrung thun, Sonndern allain umb Jrs Rechten Notdurfft Willen ungeuerlich. Vnnd Wir gebiethen Darumb allen vnnd Jeglichen Fürsten, Gaistlichen vnnd Weltlichen, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hoff Richtern, LandRichtern, Hauptleüthen, Ambtleüthen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern, vnd Gemainden, aller und Jeglicher Stätt, Merckte, Dörffere und gebiete, vnnd sonnst allen andern, Vnnsern unnd des Reichs Vnderthanen und

getrewen, in was Würden, standes oder Wesens die seyn, von Röm. Käyserlicher Macht Vollkommenhait, ernnstlich vnd vestiglich, mit disem Brieffe, daß sy die Vorgenanten von Nördlingen, vnd Jr Nachkomen, an der vorgeschrieben Vnnsern Käyserlichen Gnaden vnnd Freyhaiten nicht beleydigen, beschweren, jrren oder verhindern, Sondern Sy dabey von Vnnsern und des heyligen Reichs wegen handthaben, schützen, schirmen vnnd gerülich beleiben lassen, auch Jhn darinn zu hanndthabung vnd beschirmung Jr getrew hilff vnd Beystandt thun, alß lieb einem Jeglichen sey, Vnnser vnd des Reichs schwere ungnade, und darzu ein Poene, Nemlich Zwaynzig marck lötigs Goldes, die ein Jeglicher der freuentlich darwider thete, als offt das beschehe, verfallen seyn soll, zuvermeyden, halb in Vnnser und des Reichs Camer, vnd den andern halben thaile, den ehegenanten von Nördlingen, vnd Jren Nachkommen, vnableßlich zubezalen; Mit urkund dits Brieffs versiegelt mit Vnser Käyserlichen Majestät anhangenden Innsigel, Geben zu der Newenstatt, am Montag vor Vnnser Lieben Frawen tag, der Verkundung, nach Christi gepurt, Vierzehenhundert vnnd im Drey und Sechtzigisten, Vnnser Reiche des Röm. im Drey und Zwaynzigisten, des Käyserthumbs im Zwölfften, vnd des Hungarischen im fünfften Jaren.

XXXIII.

Käysers Friderici III, Privilegium der Stadt Nördlingen ertheilet, daß niemand von einem Urtheil, so der Rath daselbst gesprochen, an einigen andern Richter, als nur an Käyserliche Majestät appelliren solle, de Anno 1463.

WIr Friderich von Gotes gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Künig, Hertzog zu Oesterreich, zu Steir, zu Kernden vnd zu Crain, Herre auff der Windischen Markh vnd zu Portenau, Graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirt, vnd zu Kyburg, Marggraue zu Burgaw vnd Landgraue im Elsaß, Bekennen vnd thun kunt allermenniglich mit diesem Brieffe, allen denen, die Jhn sehen oder hören lesen, daß wir gütlich angesehen vnd betracht haben, solich annem-getrew vnd nutzlich Dienste, so unser vnd des Reichs lieben getrewen, Burgermaister, Rate, Burgere vnd gemeinde unser vnd des Hailigen Reichs Stat Nördlingen vnd Jre Vordern, uns vnd unsern Vorfarn am Reiche, vnd nemlich jetz jn unsern vnd des Reichs Kriegen vnd notdürfften, mit Jrem merclichen darlegen Jrs Leibs vnd guts zu Hilff vnd Beystand gehorsamlich beweist, vnd gethon haben, teglich thun vnd hinfür in künfftige Zeit wol thun sollen vnd mügen; vnd haben darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate, unser vnd des Reichs Fürsten, Grauen, Edlen vnd getrewen, vnd rechten wissen, den obgenanten von Nördlingen, vnd Jren Nachkomen, diese nachgeschrieben gnade vnd Freyhait gethon vnd gegeben; Thun vnd geben Jn die auch von Römischer Käyserlicher Macht Vollkomenhait, wissentlich, in crafft dits Brieffs, also, was durch Jren Rate, oder Statgerichte, jn allen vnd jeden Sachen, so für Sy jn Gerichts- vnd Rechtsforme kommen vnd bracht werden, mit dem merern teil zu recht erkandt vnd gesprochen wirdt, daß solich Vrtailn vnd Rechtspruch bestentlich sein crafft haben, vnd alle vnd jede, so sollich sach berüret, dabey beleiben, vnd von denselben Jren Vrtailn vnd erkantnus für einichen andern Richter, noch Gerichte, jn welchen würden, standts oder wesen die weren, nicht berufft, geappellirt, gedingt oder gezügen, noch auch solich Appellation von Nyemand angenommen, zugelassen werden, noch statt haben sollen oder mügen, jn einich weyse; vnd ob es darüber beschehe, So soll doch sollich appellation vnnd annemung gantz uncrefftig, vernicht vnd abseyn, die wir auch jetz alß dann, vnd dann alß jetz, vernicht vnd crgfftloß machen, wissentlich in crafft dits Brieffs. Doch unser Käyserlichen Oberkait-Gerichts-Zwang vnd gewaltsam darinn außgenommen vnd hindan gesetzt; Vnd Wir gebieten darumb allen vnd jeglichen Fürsten, Gaistlichen vnd Weltlichen, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hoff-Richtern, Land-Richtern, Hauptleuten, Amptleuten, Vögten, Pflegern, Verwesern, Burgermaistern, Richtern, Reten, Burgern vnd gemainden, vnd sonst allen andern, Vnnsern vnd des Reichs Unterthonen vnd getrewen, jn was würden standtes oder wesen die sein, von Römischer Käyserlicher Macht ernstlich vnd vestiglich, mit diesem Brieffe, das Sy die obgenanten von Nördlingen an den obgemeldten unsern Käyserlichen Gnaden vnd Freyhaiten nicht beleydigen, beschweren, jrren, oder verhindern, Sondern Sy dabey von unsern vnd des Hailigen Reichs wegen, handhaben, schützen, schirmen vnd gerülich beleiben lassen, vnd darzu Jhn zu handhabung vnd beschirmung getrew Hilff vnd Beystand thun, als lieb einem jeglichen

chen sey, unser vnd des Reichs schwere ungnade, und darzu ein poene, nemblich vierzig Marck lötigs Goldes, die ein jeglicher der freuenlich darwider thete, als offt das beschehe, verfallen seyn soll, zuuermeiden, halb in unser vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben teil den obgenanten von Nördlingen, vnd Iren Nachkommen, vnableßlich zubezalen; Mit urkunt dits Brieffs, versigelt mit unser Käyserlichen Maiestät anhanden Insigel, Geben zu der Newenstat am Montag vor unser Lieben Frawen tag der Verkündung, Nach Christi geburte, Vierzehenhundert vnd im Drey vnd Sechzigisten, Vnser Reiche des Römischen im Drey vnd Zwanzigisten, des Käyserthumbs im Ailfften, vnd des Hungarischen im Fünfften Jaren.

XXXIV.

Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, daß niemand Ihre Einwohner Leib-Gedinges, Gült- Zinß- Geld- Schuld, oder anderer Sachen wegen, anderswo, als vor Ihren Gerichten, vnd nach ihren Rechten und Freyhaiten beklagen und vornehmen lassen soll, worinn zugleich der Stadt Schuld- und Kauff-Briefe confirmiret werden, de Anno 1463.

WIr Friderich von Gottes gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Künig, Herzog zu Oesterreich, zu Steir, zu Kernden, vnd zu Crain, Herre auff der Windischen March, vnd zu Portenau, Grave zu Habspurg zu Tyrol, zu Phirt vnd zu Kyburg, Marggraue zu Burgaw, vnd Landgraue in Elsaß; Bekennen und thun kunt offenlich, mit diesem Brieff, allen denen, die Ihn sehen, oder hörn lesen, daß wir gütlich angesehen vnd betracht haben, solich anneme getrewe vnd nutzlich Dienste, so unser vnd des Reichs Lieben getrewen, Burgermaister, Rhate, Burgere, vnd Gemainde Unser vnd des Hailigen Reichs Statt Nördlingen, vnd Ire Vordern, Vnß vnd unsern Vorfarn am Reich, vnd nemblich jetz in unsern, vnd des Reichs Kriegen vnd notdurfften, mit Ihrem merklichen darlegen Ires Leibs vnd guts zu Hilf vnd Beystand gehorsamlich gethon, vnd beweist haben, täglich thun, vnd hinfür in künfftig Zeit wol thun sollen vnd mügen; vnd haben darumb, mit wolbedachtem mute, gutem Rate unser vnd des Reichs Fürsten, Grauen, Edlen vnd getrewen, vnd rechten wissen, den obgenanten von Nördlingen, vnd Iren Nachkommen, diese nachgeschrieben gnade, vnd Freyhait gethon vnd gegeben; Thun vnd geben In die auch von Römischer Käyserlicher Macht Volkommenhait wissentlich, in crafft dits Brieffs, Also, Ob sich die obgenanten von Nördlingen umb einig Leibgeding, Zinß, gülte, Kauff, gelt-schulde, oder ander sachen halben verschrieben hetten, oder würden, vnd darumb von yemand zu abbruch, Irrung oder widerwertigkait, derselben verschreibung, angelangt, oder zu rechtvertigen understanden, daß dann die benandten von Nördlingen, solicher anvorderung vnd sachen halb, nynndert fürgenommen, beclagt noch bekümmert werden sollen, dann allain mit den Rechten, nach laut Irer Statt Freyhait, des sich auch ein jeder von Ihn soll benügen lassen, on alle widerrede.

Wir haben auch den Vorgenandten von Nördlingen, aus unser Käyserlichen Macht alle vnd jeglich Ir Kauff- vnd Schuld-Brieff, von wem, oder welchen Sy die haben, vnd Ihn gegeben seind, mit allen und jeden Iren stücken, artickeln, Innhaltungen vnd begreiffungen, gnediglich bestet vnd confirmiert; Bestetten vnd confirmieren In die auch von Römischer Käyserlicher Macht Volkommenhait wissentlich, in crafft dits Brieffs, was wir Ihn daran von Recht vnd billichkeit bestetten sollen oder mügen, also, daß die alle cräfftig vnd mechtig seyn, vnd das sy der auch nach Irer Innhalt, an allen enden vnd steten, gebrauchen vnd genieſſen sollen, vnd mügen, on allermanniglichs jrrung vnd eintrag. Were aber sach, das sich dawieder yemand unterstünde zusetzen, oder die von Nördlingen darumb anzulangen, vnd fürzunemen. So sollen doch dieselben sollichs gegen Ihn nit anders thun, dann allain mit recht, nach laut Irer Statt Freyhait, vnd sich des von Ihn lassen benügen, ohngeverde. Und wir gebieten darumb allen vnd jeglichen Fürsten, Gaistlichen vnd Weltlichen, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hoff-Richtern, Land-Richtern, Hauptleuten, Amptleuten, Vögten, Pflegern, Verwesern, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern vnd Gemeinden, aller vnd jeglicher Stätt, Märckt, Dörffere vnd gebiete, vnd sonst allen andern, unsern vnd des Reichs Unterthanen vnd getrewen, in was Würden, standte oder wesen die sein, von Römischer Käyserlicher Macht Volkommenhait ernnstlich vnd vestiglich mit diesem Brieff, das Sy die obgenanten von Nördlingen, vnd Ir Nachkommen an den vorgeschrieben unsern Käyserlichen gnaden vnd Freyhaiten nicht beleydigen, beschweren, irren, oder verhindern, sondern Sy dabey von unsern vnd des Hailigen Reichs wegen, handhaben, schü-

schützen, schirmen vnd geruhlich beleiben lassen, Auch Jhn darzu zu Handhabung vnd Beschirmung, Jr getrewe Hilff vnd Beystand thun, als Lieb einem jeglichen sey unser vnd des Reichs schwere ungnade, vnd darzu ein poene, nemlich zwanzig Mark lotiges goldes, die ein jeglicher, der in solichen freuenlich darwider thete, alß offt das beschehe, verfallen seyn soll, zuvermeyden, halb in unser vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben theil, den ehegenandten von Nördlingen vnd Jren Nachkomen vnableßlich zubezalen; Mit urkunt dits Briefs, versigelt mit unser Käyserlichen Majestat anhangendem Jnsigel, Geben zu der Newenstat am Montag vor unser Lieben Frawen tag der Verkündung, Nach Christi gepurt Vierzehenhundert vnd im drey vnd Sechzigisten, unser Reiche des Römischen im Drey vnd Zwanzigisten, des Käyserthumbs im zwelfften, vnd des Hungarischen im Fünfften Jaren.

XXXV.

Käysers Friderici III. Privilegium Austregarum, so er der Stadt Nördlingen im Jahr 1463. ertheilet.

Wir Friederich, von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmacien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärnten, und zu Crain, Herr auf der Windischen Marck und zu Portenau, Grafe zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirt, und zu Kyburg, Margraf zu Burgau, und Land-Grafe in Elsaß, bekennen und thun kund allermänniglich mit diesem Brieff, allen denen, die Jhn sehen, oder hören lesen; Wie wohl wir allen und jeglichen Unsern und des Reichs Unterthanen und getreuen, Unser Käyserliche Gnad mit zutheilen geneigt seyn; So haben Wir doch billich mehr Neigung zu denen, so sich in Unsern und deß Heiligen Reichs mercklichen Geschäfften und anligenden Nothdurfften, mit gantzer und getreuer Unterthänigkeit und darlegen ihres Leibs und guts, zu Hilff und Beystand Unser und deß Heyligen Reichs gehorsamblich beweist und erzeigt haben, sie mit unsern Käyserlichen Gnaden für andern zubegaben und zu fürsehen, damit sie dester baß bey Friede, Ruhe und gemach, bleiben mögen, und von niemand getrengt noch beschwert werden; und dann für uns kommen ist, Unser und des Reich Lieben getreuen Burgermeister, Rhats, Burger und gemeinde, Unser und deß Heyligen Reichs Stadt Nördlingen, Erbare und Mächtige Rhats-Bottschafft, mit Nahmen Paul Berger, und hat uns von derselben von Nördlingen wegen fürbracht; Wiewohl die benannten von Nördlingen mit Mancherley Gnaden und Freyheiten, von uns, und Unsern Vorfahrern am Reich Löblich begnadet und gefreyet wären, so würde doch zu Zeiten von etlichen unterstanden, Sie daran mit fremden gerichten, auch in ander unbillige Wege, zu beleydigen und zu beschweren, und darauf demüthiglich angerueffen und gebetten, den obgemeldten von Nördlingen in solchem gnädiglich zu fürsehen; Wann Sich nun die obgenannten von Nördlingen und Jhre vordern, gegen uns und dem Heil. Reiche, allezeit in stetter getreuer unterthänigkeit, mit ihren annemmen und nutzlichen Diensten, und nehmlich jetzt, in unsern und des Reichs Kriegen und Nothdurfften, mit ihrem mercklichen darlegen ihres Leibs und guts, zu Hilff und beystand, gehorsamlich beweißt haben, Täglich thun, und hinfüro in künfftiger Zeit wohl thun sollen und mögen; Deßhalben Wir Jhnen auch billich für andern in Gnaden sollen geneigt seyn; darumb so haben Wir mit wohl-bedachtem Muth, gutem Rath Unser und des Reichs-Fürsten, Grafen, Edlen, und getrewen, mit Rechtem Wissen, denen obgenanten von Nördlingen, und ihrem Nachkommen, die Nachgeschriebene Gnad und Freyheit gethan und gegeben, thun und geben ihnen auch die von Röm. Käyserl. Macht, Vollkommenheit, Wissendlich, in Krafft diß Briefs, alßo, ob jemand zu Burgermeister, Rhate, oder gemeiner Statt Nördlingen, oder ihrem gut, einig Klag, Spruch, oder Förderung hätte, oder gewönne, warum das wäre, daß Sie dann solchen Klägern nindert zu recht zu stehen schuldig noch verbunden seyn sollen, dann allein in ihrer Stadt, vor ihrem Statt-Ammann, und Vieren, oder Sechßen Erbarn Mannen, die sie auß den Rhäten dieser nach-benandten Unser und deß Heyll. Reichs Städten nemlich Gmünd, Dünckelsbühl-Werth, Giengen, oder Bopffingen, einer oder mehr, nach gelegenheit der Sachen, ungefährlich nehmen und erwählen werden, zu demselben ihrem Stadt Ammann nieder setzen sollen und mögen, die auch alßdann solch Recht daselbst von Jhm suchen und nehmen sollen, und nindert anderstwo, und sich des von Jhm benügen lassen, ohn alle Wiederred; Und ob darwider von uns, oder unsern Nachkommen am Reich, einige Freyheiten gegeben und erlangt wurden, ob auch dieselbige von Nördlingen darüber von jemand mit einigen Hof-gerichten, Landgerichten, oder andern gerichten fürgeladen, bekümmert

mert oder geacht würden, dasselb alles und jedes soll kein Krafft noch Macht haben, gantz untüglich und vernicht seyn, daß wir auch alßo krafftloß und untüglich machen, und thun es abjetzt alßdann, und dann alß jetzt, von Röm. Käyserl. Macht, in Krafft dis Brieffs, und wollen, daß die ehgenanndten von Nördlingen solches alles gantz unentgolten seyn, und Ihnen, auch Ihrem gut, zu Wiederwärtigkeit nicht fürgehalten, auch keinen Schaden bringen solle, noch möge, in Einig weiß; Wär aber sach, daß jemand solch Recht von den von Nördlingen, so das an sie begehrt und erfordert wäre, offenbar versagt, oder gefährlich verzogen würde, so möchten dieselben Kläger alßdann um solch Ihr Klag ihr Recht suchen an den Enden, da sich das gebührt, ungefährlich. Und Wir gebiethen darumb allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen, und Weltlichen, Grafen, Freyherrn, und Rittern, Knechten, Hofrichtern, Land-Richtern, Haupt-Leuthen, Amptleuthen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, und gemeinden, aller und jeglicher Stätte, Märckte, Dörffer, und gebiete, und sonsten allen andern, Unsern und des Reichs Unterthanen, und getrewen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyen, von Röm. Käyserl. Macht Vollkommenheit, ernstlich und vestiglich, mit diesem Brieff, daß Sie die obgenandten von Nördlingen, und Ihre Nachkommen, an den Vorgeschriebenen unsern Käyserlichen Gnaden und Freyheiten, nicht beleydigen, beschwehren, irren oder verhindern, sondern sie darbey von unsern und des Reichs wegen handhaben, schützen, schirmen, und gerühlich bleiben lassen, und Ihnen auch daran zu handhabung, und beschirmung, getrewe Hilff und Beystandt thun, als lieb einem jeglichen seyn, Unser und des Reichs schwere Ungnad, und darzu ein Pœn, nehmlich fünffzig Marck lötiges Golds die ein jeglicher, der in einem oder mehr Stücken freuentlich darwider thäte, alß offt daß geschehe, verfallen seyn solle, zu vermeiden, halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den ernandten von Nördlingen, und ihren Nachkommen, ohnnachläßig zu bezahlen; Mit Urkund diß Brieffs, versiegelt mit unser Käyserl. Mayestatt anhangenden Insiegel; Geben zu der Newen Stadt, am Montag, vor unser lieben Frawentag, der Verkündung, nach Christi geburth, Vierzehen Hundert und im Drey und sechzigsten, Unserer Reiche des Röm. im drey und zwanzigsten, deß Käyserthums im Eilfften, und deß Hungarischen im Fünfften Jahren.

XXXVI.

Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, daß sie alle offene und beschlossene Brieffe, so von Raths- oder gemeiner Stadt wegen expediret werden, mit rothem Wachs siegeln möge, de Anno 1463.

WIr Friderich, von Gottes gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Künig, Hertzog zu Oesterreich, zu Steir, zu Kerndten, vnd zu Crain, Herre auff der Windischen March, vnd zu Portenaue, Graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirt vnd zu Kyburg, Marggraue zu Burgaw, vnd Landgraue in Elsaß; Bekennen vnd thun kunt offenlich mit diesem Brieff, allen denen, die Jhn sehen oder hören lesen; Wann Wir allen vnd jeglichen unsern vnd des Reichs Unterthanen vnd getrewen, unser Käyserlich gnade mitzutailen geneigt seyn, So haben Wir doch Insonderhait angesehen vnd betrachtet solich aneme stett-willige und unverdrossen dienste, So unser vnd des Reichs Liebe getrewen, Burgermaister, Rate, Burgere vnd Gemainde unser vnd des Hailligen Reichs Statt Nördlingen, Uns vnd dem Reiche mannigfaltiglichen vnd sonder yetzo in unsern vnd des Reichs Kriegen vnd Notdürfften, mit Irem mercklichen darlegen Jhres Leibes vnd gutes, zu Hilf vnd Beystand getrewlich vnd gehorsamlich gethon vnd beweist haben, täglich thun, vnd hinfür in künfftig Zeit wol thun mügen vnd sollen; Deßhalben Wir sy auch billich für andern zur ergetzlichait solcher Irer Trewe und Unterthänigkait, mit Zierung vnd Würde unser Käyserlichen Majestat, zu begnaden geneigt sein sollen; Und haben darumb, auß eigner unser Käyserlichen Bewegnuße, vnd von sondern gnaden, den obgenannten von Nördlingen, vnd Iren Nachkommen, diese besondere gnade gethon vnd Freyhait gegeben; Thun vnd geben Jhnen die auch von Römischer Käyserlicher Macht Vollkomenhait, wissentlich, in crafft dits Brieffs, Also daß Sy vnd Ir Nachkomen, nun hinfür zu ewigen Zeiten, alle vnd jegliche Ir offen vnd beschlossen Brieffe, die Sy von Irem Rate vnd gemeiner Statt wegen yemands geben vnd außgehen lassen, umb was sachen das were mit Rothem Wachs besigeln, verpetschafften vnd vollfertigen, vnd sich des zu allen Ehren, Würden vnd Zierden gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mügen, von allermenniglich ungehindert; Vnd wir gepieten darumb allen vnd yeglichen Fürsten,

sten, Geistlichen vnd Weltlichen, Graven, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hof-Richtern, Landrichtern, Hauptleuten, Ambtleuten, Vögten, Pflegern, Verwesern, Burgermaistern, Räthen, Burgern vnd Gemainden, vnd sonsten allen andern unsern vnd des Reichs Unterthanen vnd getrewen, von Römischer Käyserlicher Macht, ernstlich vnd vestiglich, mit diesem Brieff, daß Sy die vorgenanten von Nördlingen, vnd Ire Nachkommen, an diesen vorgeschrieben unsern Gnaden Freyhaiten vnd newen gezierden, nicht hindern noch jrren, in khein weise, Sondern Sy der gerülich gebrauchen vnd geniessen lassen, alß lieb einem jeglichen sey, Vnser vnd des Reichs schwere Ungnade zu vermeyden; Mit vrkunt dits Brieffs, besigelt mit unserm Käyserlichen Maiestät anhangendem Insigel, Geben zu der Newenstat am Mitwoch, nach sanct Ambrosientage, nach Christi geburt, Vierzehenhundert vnd im Drey vnd Sechzigisten, vnser Reiche, des Römischen, im Drey vnd Zwainzigisten des Käyserthumbs, im Zwölfften, und des Hungrischen in dem Fünfften Jaren.

XXXVII.

Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, die Meße, Jahr- und Wochen-Märckte betreffend; ingleichen daß zwey Meileweges weit und breit um die Stadt kein Jahr- oder Wochen-Marckt gehalten werden solle, de Anno 1463.

Wir Friederich von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Merer deß Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steur, zu Kerndten, vnd zu Crain, Herr uff der Windischen Marck, und zu Portenau, Grave zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirt, und zu Kiburg, Marggraue zu Burgau, und Landgrave in Elsaß, bekennen und thun kundt allermenniglichen, mit diesem Brieffe, allen denen, die Ihn sehen oder hören lesen; Wiewohl Wir allen und jeglichen, Vnsern und deß Reichs Vnterthonen vnnd getreuen, Vnnser Käyserlich Gnad mitzutheilen geneigt seyn, So haben Wir doch billich mehr neigung zu denen, so sich jn Vnsern, und des Hailligen Reichs mercklichen Geschäfften, und Anligenden notturfften, mit gantzer und getreuer unterthänigkeit, vnnd darlegen Ires Leibs und Guets, zu Hilf, vnnd Beystand Vnnser vnnd des Hailligen Reichs gehorsamblich beweißt vnnd erzaigt haben, Sy mit Vnnsern Käyserlichen Gnaden für ander zu begaben, vnnd zu fürsehen, damit Sye dester baß, bey friede, ruhe vnnd gemach bleiben mügen, vnnd vonn Niemand gedrengt noch beschwerdt werden. Wann nun für unnß kommen ist, Vnnser vnnd deß Reichs Lieben getrewen Burgermaister, Rateß, Burgere, und Gemainde, Vnnser vnnd deß Hailligen Reichs-Statt Nördlingen, Erbar und mechtig Rats-Botschafft, mit Namen Pauls Berger, vnnd hat unnß vonn derselben vonn Nördlingen wegen, manigerlay Irer Statt gebrechen, vnnd anligende notturfft fürgebracht, vnnd dabey auch zu erkennen gegeben, Alß die Statt Nördling an enden gelegen sey, daß Sy kain Schiffreich Wasser, noch andern mercklichen zufalle habe, deßhalb sy vonn Vnsern vorfaren am Reiche, mit ainer Jahr-Meß, vnnd Jahrmerckten, in derselben Irer Statt zu halten, begnadt, unnd fürsehen weren, daran, vnnd auch in ander Wege Jhn zu Zeiten, Abbruch, Verhinderung, geverlich- unnd vnbillich Beschwerung vnnd Beschädigung zu zuziehen, Vnnterstanden wurde, vnnd haben vnnß dimütiglich anruffen, vnnd bitten lassen, Jhn, jn sollichem gnedigelich zu fürsehen. Wann sich nun die obgenannten vonn Nördlingen, vnnd Ir Vordern gegen Vnnß, vnnd dem Hailligen Reiche, allzeit jn stetter getreuer Vnnterthenigkait, mit Iren Annem vnnd nüzlichen Diensten, vnnd nemblich jetzt in Vnnsern unnd deß Reichs Kriegen, vnnd notturfft, mit Irem mercklichen darlegen, Ires Leibs vnnd guetß, zu hilff vnnd Beystand, gehorsamblich beweißt haben, täglich thun, vnnd hinfür jn künfftig Zeit, wol thun sollen vnnd mögen; Deßhalb Wir sie auch billich, für ander mit sonderlichen Freihaiten vnnd Gnaden zu fürsehen vnnd zu begnaden genaigt sein sollen, vnnd vmb daß dann den vorgenanten von Nördlingen an den gemelten Iren Jarmessen, vnnd Wochenmarckt, jnn künfftig Zeitt kein unbillich abbruch, münderung, Beschwerung, noch Verhinderung beschehe, noch zugezogen warde; Sonnder Sy darbey, ohn alle Irrung, Abgang vnnd Beschwerung geruelich beleiben mügen; Darumb so haben Wir mit wohlbedachtem Muete, guetem Rhate Vnnsern vnnd deß Reichs Fürsten, Grauen, Edlen, vnnd getreuen, vnnd Rechter Wissen, den vorgenanten von Nördlingen, vnnd Iren nachkommen, dise Nachgeschrieben Gnade vnnd Freihait gethon vnnd gegeben, thun vnnd geben Jn die auch vonn Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenhait wissentlich, jn Crafft dits Brieffs, also, daß die obgenanten von Nördlingen vnnd Ir Nachkommen,

kommen, zu künfftigen Ewigen Zeiten, bey den Ehegemeldten Jahrmessen, vnnd Wochenmerckten mit allen vnnd Jeden Iren Gerechtigkaiten, vnnd gewonhaitten, geruhlich bleiben, die haben, gebrauchen, vnnd geniessen sollen vnnd mügen, vonn allermeniglich vngehindert; Vnnd hinfür jn zweyen Meilweges weit und preit ferr kain Jarmarckt, noch Wochenmarckt, gegeben, gehalten, noch fürgenommen werden sollen; Vnnd ob sach were, daß Jemand, wer der, oder die weren, hinfür einich Jarmarckt, oder Wochenmarckt, jn zwayen Meilwegs von Nördlingen weitt vnnd braitt gelegen, vonn Vnnß, oder Vnnsern nachkommen am Reiche, Römischen Käysern, oder Kunigen vnnderstunde zuerlangen, oder erlangt werden: So sezen, vnnd wollen Wir, von Ehegemelter Vnnser Keyserlichen Macht Vollkommenhait, daß dann sollich erlangung vnnd freihait ganz kain Crafft, noch Macht haben, vnnd wider diß ehegemelt Vnnser Freihait, nit statt haben, zugelassen, noch der gebraucht werden solle, noch mug, jn einich Weise; Vernichten auch sollich erlangen vnnd Freyhait, vnnd machen die ob, die erlangt wurden, vncrefftig, yez, alßdann, vnnd dann alß yez, vonn Römischer Käyserlicher macht, vnnd rechter Wissen Volkommenhait, jn krafft dits Brieffs; Wir haben auch den benannten von Nördling die Gnade vnnd Freyhait gethan, vnnd setzen vnnd wellen, daß Niemandt, jn welchen Würden, oder Wesen der, oder die, weren, Iren Vnnterthonen, noch andern, den gemeinen Wandel, nach Vnnser vnnd deß Reichs straß, mit Kauffmannschafft, Gewerb, handtierung, oder ander habe, vnnd guete, zu den gewonlichen Jarmessen, Jarmerckten, Wochenmerckten, noch andern Zeiten, ein- oder auß der Statt Nördling zufahren, nicht verbietten, wehren, niderlegen, noch verhindern solle noch müge, jn einich Weise; Es were dann sache, daß die obgenanten vonn Nördling der Zeit in offenbarer Acht, oder Bännen weren. Vnnd alß Vnnß dann die obgenandten vonn Nördlingen fürbracht haben, wie sie vormahls vonn Vnnsern Vorfaren am Reiche gefreyt seyn, daß sie in Iren Jarmessen schedlich Leutt, auch offenbar Aechter, vnnd Aberächter, jn Irer Statt enthalten vnnd Geleitt geben mügen; So haben Wir Ihn darzu die besonder Gnade, vnnd Freihait gethon, vnnd geben, vnnd Ihn vergont, vnnd erlaubt, Thun, Gennen vnd erlauben auch Jn Crafft dits Brieffs, daß sie solich schedlich Leutte, auch offenbar Achter, vnnd Aberachter, jn allen Iren Jahrmessen vnnd Jarmerckten, als lang die weren, vnnd Acht tag darvor, vnnd darnach, Vngeferlich jn der gemelten Statt enthalten und Gelait geben sollen, vnnd mügen, vnnd sich damit wider Sy Nyemand verhandelt, noch verschuldt haben, jn einich Weise; Vnnd Wir gepieten darumb allen vnnd Jeglichen Fürsten, Gaistlichen vnnd Weltlichen, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hoffrichtern, Landrichtern, Hauptleuthen, Amptleutten, Vögten, Pflegern, Verwesern, Burgermaistern, Richtern, Räthen, Burgern vnnd Gemainden, aller vnnd Jeglicher Stätte, Merckte, Dörffern, vnnd gepiette, vnnd sunst allen andern Vnnsern, und deß Reichs, Unnterthanen vnnd getreuen, jn was Würden stateß oder Wesen die sein, vonn Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenhaitt, Ernstlich vnnd vestigclich, mit diesem Briefe, daß sie die obgenanten von Nördlingen, vnnd Jr Nachkommen, an den vorgeschriebenen, Vnnsern Käyserlichen Gnaden vnnd Frayhaiten, nicht beschweren, jrren noch verhindern, Sonder sy dabey, vonn unsern und deß Hailligen Reichs wegen, handthaben, schützen, schirmen, vnnd geruelich beleiben lassen, Alß Lieb ainen Jeglichen sey, Vnnser vnnd deß Reichs schwere Vngnade vnnd darzu eine Poene, Nemblich fünffzig Marckkötigs Goldes, die ein Jeglicher, der in einem, oder mehr stuecken, freuenlich dawieder thet, Alß offt das beschehe, verfallen seyn soll, zuuermeiden, halb in unnser, vnnd deß Reichs Cammer, und den andern halben teile, den ehegenanten von Nördlingen vnnd Iren nachkommen vnableßlich zubezallen; Mit Urkhund dits Briefs, versigelt mit Vnnser Käyserlichen Majestatt anhangenden Innsigel; Geben zu der Neuenstatt am Montag vor unnser Lieben Frauentag, der Verkhündung, Nach Christi geburthe, Vierzehenhundert und im Drey und sechzigisten, Vnser Reiche, deß Römischen, jm Drey und Zwainzigisten, deß Käyserthumbs jm Eilfften, vnnd deß Hungerischen jm Fünfften Jaren.

XXXIIX.

Kayſers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, daß niemand drey Meilen um dieſelbe Zoll, Mauth und Aufflagen zu erhöhen befugt ſeyn, auch die Stadt in ihrem Territorio allerhand Veſtungs-Wercker frey auffbauen, wegen unbekannter Auffnahme eines Reichs-Aechters nicht geſtrafft werden, und das Waſſer die Kornbach, hinführo nur allein gebrauchen ſolle,

de Anno 1476.

Wir Friderich, von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kunig, Herzoge zu Oeſterreich, zu Steür, zu Kärndten und zu Crain, Herre uff der Wendiſchen Marck und zu Portenau, Grave zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfyrt und zu Kiburg, Marggrave zu Burgau, und Landgrave in Elſaß ꝛc.ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Briefe, und thun kund, allen denen, die Jhn ſehen, leſen, oder hören leſen; Wiewohl wir auß Kayſerlicher Würde, darein Unß Gott der Allmächtig durch ſein Göttlich Mildigkeit geſezt hat, und angebohrner Güette, allezeit geneigt ſein, aller und jeglicher, unſer und des Reichs Unterthonen und getrewen nutz und beſtes zu betrachten, ſo iſt doch unſer Kayßerlich Gemüete mehr begirdlich zu denen, die Wir in unſern und des Reichs Dienſtbarkeiten allezeit unverdroſſen erfinden. Wann wir nun anſehen und Betrachten die getrewen, annehmen, nuzlichen Dienſt, ſo unſer und des Reichs lieben getrewen, Burgermeiſter und Rathe der Statt Nördling, Unß Unſern Vorfahren, und dem Heyligen Reiche, offtwilliglich, und ſonderlich jezo, wieder den Herzogen von Burgundi, bey dem erſten mit Darſtreckung Jrer Leib und Guets, unverdroſſenlich gethon haben, und in künfftig Zeit wohl thuen mügen und ſollen; So werden wir nicht unbillich bewegt, denſelben von Nördling, zur ergözlichkeit ſolcher Jrer getrewen Dienſt, unſer ſonder Kayßerlich Genad und Freyheit mitzutheilen; Und haben darumb mit wohlbedachtem Muethe, guetem Rathe, und rechter wiſſen, denſelben von Nördlingen dieſe nachgeſchrieben unſer Kayßerlich Gnade und Freyheit gethon und gegeben, thun und geben Jhn auch die, von Röml. Kayßerlicher Macht Vollkommenheit, wiſſentlich in krafft diß Briefes, alſo, daß nun fürohin in ewig Zeit keinerley Fürſten, Prælaten, Graven, Freyen, Herrn, Ritter, Knecht, noch Stette, ſo in ihren Herrſchafften und Gebieten, in Zweyen oder Dreyen Meilen ohngefehrlich umb die gemeldten Statt Nördling, Zölle, Tetz, Meüth und Aufleg nehmen, kein macht haben ſollen, dieſelben ihr Zölle, Tez, Maüt und aufleg in einich weiße zuerhöheren, noch zu beſweren, ſondern die bleiben zulaſſen, immaßen die von alters Herkommen und gebraucht ſeind; Daß auch die genandten von Nördlingen in den Ettern und Veldern der Statt Nördlingen, zu Aufnehmen, Behaltung und nutz derſelben Statt, Gräben, Vorwerck, Zweng, thürn, Paſteyen, Plancken, Schrancken, und ander Beveſtigung bauen und machen ſollen und mögen; Ob auch in die gemeldt Statt Nördlingen ainich perſone, die an unſerm Kayßerl. Cammer-gericht, oder dem Hof-gericht zu Rothwyl, oder den Weſtphäliſchen Gerichten, und andern enden, wo das wäre, in Acht oder Aberacht erkant und geſprochen wehren, daſelbſt hinköm̃en, und alſo aus Unwiſſenheit ungefehrtlichen in der Statt gehalten wurden, Darumben ſollen dieſelben von Nördlingen, von niemand, weder mit- noch ohne recht nit fürgenohmen, beklaget, noch keinerley wieder Sie, noch Jr Gueth gehandelt, gericht, geurtheilt, procedirt noch gethan werden, in kein weiße. Wo aber darüber einicherley wider ſy, die Jrn, oder Jr Guet, darumb fürgenommen, gehandelt, gericht, geurtheilt, procedirt oder gethan wurde, in waß ſchein das geſchehe, daſſelb alles und jedes ſoll krafftloß, zunicht und untüglich ſein, und den genandten von Nördling, den Jren, noch Jren gut, ganz keinen ſchaden bringen, auch die freyheiten, ſo vormals die von Nördling von unſern Vorfarn am Reich, und auch unß, derſelben Acht halb, löblich bedacht und gefreyet ſind, beleiben, wie wir die beſtettigt und confirmirt haben; Wir haben auch denſelben von Nördlingen vergönnet und erlaubet, daß Sie das Waſſer, genandt die Kornlach, nun hinfür allein gebrauchen, und ohn Jren willen und erlauben niemand darinnen Viſchen ſoll; Und meinen, ſezen und wöllen, von obgemelter Römiſcher Kayßerlicher Macht Vollkommenheit, daß ſie ſolcher obgeſchrieben unſer Kayßerlichen gnaden, freyheiten, ordnung, Sazung, Vergönſtungen und erlaubungen, in ewig Zeit gebrauchen, genießen, und gennzlich dabey beleiben, auch Sie daran keinerley Gnad, Freyheit, Brieve, Privilegia, noch anders, ſo hierwider ſeyn und gebraucht werden möcht, nicht irren, noch verhindern ſoll, noch müge, in kein weyße; Dann Wir die alle und jede, beſonder

ſouerr

souere die hiewider zu gebrauchen unterstanden würden, genzlich aufheben, abthuen, und vernichten, von Römischer Kayßerlicher Macht Vollkommenheit, wissendlich in krafft diß Briefs. Und wir gebieten darauff allen und jeglichen ChurFürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prælaten, Graven, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, VizDomen, Vogten, Pflegern, Verwesern, Schultheißen, Burgermeistern, Richtern, Rhäten, Burgern und gemeindten, und sonst allen andern, unsern und des Reichs Underthonen und Getrewen, In waß Würden, Stattes oder Wesens die seyn, von obberührter Römischer Kayßerlicher Macht Vollkommenheit, ernstlich und Vestiglich mit diesem Briefe, daß sie die genandten von Nördlingen an solchen obgeschribnen unsern Kayßerlichen Gnaden, Freyheiten, Ordnungen, Sazungen, Vergünstigungen und erlaubungen nicht Hindern noch Irren, sonder Sie der gerüelich und ohn irrung gebrauchen, genießen, und genzlich dabey bleiben lassen, auch hiewider nit thon, noch jemands zuthon gestatten, in kein weise, als lieb Ihn allen, und Ir jeglichem sey, unser und des Reichs swere Ungnadt und Verbießung einer pöne, nehmlich Fünfftzig Marck lotigs Goldes, zuvermeiden, die ein jeglicher, so offt der freuenlich hierwieder thete, verfallen sein soll, halb in unser Kayßerlich Cammer, und den andern halben theil den offtgenandten von Nordlingen, unableßlich zubezahlen; Mit urkund dits Briefs, Versigelt mit unser Keißerlichen Maiestat anhangenden Insigel; Geben zu der Newenstatt am ersten tag des Monats Julii, nach Christi geburth Vierzehenhundert und in dem Sechs und Sibenzigsten, Unser Reiche des Römischen im Siben und dreißigsten, des Keyserthumbs im Fünff und Zwainzigsten, und des Hungerischen im Achtzehenden Jahren ꝛc.

XXXIX.

Kayſers Friderici III. Privilegium, worin er das Nürnbergiſche Verboth, die Nördlinger Meße nicht zubeſuchen, caſſiret, und der Stadt Nördlingen die Meße, nebſt allen darzu gehörigen Freyheiten von neuem confirmiret, de Anno 1479.

Wir Friderich von Gottes gnadenn, Römischer Kayser, Zu allen Zeitenn Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien &c Künig, Herzog zu OesterReich, zu Steyr, zu Kernnden vnd zu Crain, Herre auff der Windischen March, vnd zu Portenau, Grave zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirt, und zu Kyburg, Marggrave zu Burgaw, und Landgrave im Ellsaß, Bekennen offenlich mit diesem Brieff, und thun kunt allermeniglich; Nachdem durch unser Vorfarn am Reich Römisch Kayser vnd Künige, Löblicher gedächtnus, dem gemainen werbenden Mann, der des Hailligen Reichs Strassen mit seiner Kauffmanschafft und Handtierung pawet, vnnd dem, derselben seiner Kauffmanschafft vnd Handtierung halben, WechselBezahlung und ander Handlung, von einer Zeit zu der andern Zu machen, und mit seinem gut zu handeln gebüret, zu fürderung und gutem zwo Stätt, nemlich Franckfort vnd Nördlingen, da solich Handel, Wechsel vnd Bezalung, um der gelegenheit willen, einem jeden am bequemlichisten zumachenn, und beschehen ist, fürgenommen vnd deßhalben Järlich Messen daselbsthin gelegt, und männiglichen zu besuchen erlaubet, auch dieselbenn Messe vnd all und yeglich personen, so die mit Irer Kauffmanschafft, Handtierung vnd Handel besuchen, mit sondern gnaden, Freyhaitenn vnd privilegien, Löblichen fürsehen, die Inen auch durch uns In Küniglichen vnd Kayserlichen Würden bestett vnd zugegeben, und der Sy ob Menschen gedechtnus In ruhigem beseße vnd gebrauch gewesen sein; Vnd aber die Ersamen, vnnser vnd des Reichs Lieben getrewenn, Burgermaister vnd Rate der Stat Nüremberg auß Ir selber gewallt, oder villeicht in crafft etlicher Freyhait, ob Sy der New Statut vnd gesetz In der Stat Nüremberg zu machen, von unsern Vorfarn, oder Vnns hetten, Iren Burgern bey schwerer poenen und straffen verbottenn, die Messe zu Nördlingen, So sy vnd Ir vorvordern von alterher mit Irer Kauffmanschafft, Handtierung vnd Handel besucht haben, fürter-mer nicht zu besuchen, als auch Zwo Messe nu beschehen ist, dardurch wo des gestattet, die genelt Messe in abfall vnd Zerrüttung kommen, vnd damit die Stat Nördlingen, die Vnns bißher mit allen gebotten, mit merckelicher Darstreckung Lewt vnd gütter, allweg vor andern, vnnd mit den ersten willig vnd vnuerdroßen gewesen, vnd noch Ist, in abnemen bracht, vnd uns und dem Heyligen Reiche solich Dienstperkeit entzogen würden; Darein uns alß Römischen Kayser, Merer vnd handthaber des Heiligen Reichs, zu sehenn, vnd solches zu fürkommen gebüret; Vnd haben darumbe mit wolbedachtem mute, gutem zeitigem

rate, auch aus unser Selbs-eigner bewegnus, Römischer Kayserlicher Machtt Vollkommenhait vnd rechten Wissen, für Vnns vnd vnser Nachkommen am Reiche, In ewig Zeit, vnwiderrüflichen, Gesetzt, geordnet, declariret vnd Erklärt, Sezen, ordnen, declariren vnd erclären, auch yetzt als dann, vnd dann als yetzt, wissentlich in crafft diß Brieffs, also, daß solich der von Nüremberg Verbott, vnd all vnd yeglich ander gebott, ordnung und satzung, ob die hernachmals, durch uns, unsere Nachkommen am Reiche, oder yemand anderm, Zu abpruch vnd Verletzung der yetztberürten Messe zu Nördlingen, auß Vergessenhait oder in ander Weyse, fürgenommen oder gemacht würden, Crafftloß, Zunicht, und untüglich seyn, vnd derselbenn Messe zu Nördlingenn gantz keinen abpruch, schaden noch Verletzung bringen, Sunder Burgermaister, Rate, Burger vnd Gemeinde der Stat Nördlingen, vnd all vnd yeglich persone, in waß würden standt oder wesen die seyn, sich derselben Messe, vnd aller vnd yeglicher gnaden, Freyheiten, priuilegien vnd gerechtigkaiten darzu gehörende in ewig Zeit gebrauchen, geniessen vnd gentzlich dabey beleyben. Dabey auch wir, vnd unser Nachkommen am Reiche, Sy vnd Jr Nachkommen, handthaben, schützen vnd schirmen, vnd derhalben über dits Vnnser Kayserlich Satzung, ordnung, declaration vnd erklerung, Jhn kein New Verhöre noch anhanngk, wie das ymmer erdacht werden möcht, nicht flechten, noch yemand zu thun gestatten sollen noch wöllen, in kein Weyse; Vnd gebieten darauff, allen vnd yeglichen ChurFürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleüten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleüten, Schultheißen, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern vnd Gemeinden, vnd sonst allen andern Vnsern vnd des Heiligen Reichs Vnterthonen und getrewen, Jn waß Würden, stands oder wesen die seyn, von vorbestimmter Römischer Kayserlicher Machtt, Vollkomenhait ernstlich vnd Vestiglich mit diesem Brieue, und wellen, daß Sy die genanndten von Nördlingen auch alle vnd Jeglich personen, so die vorberürt Messe mit Jrer Kauffmanschafft Handtierung vnd Gewerb besuchen, an derselben Messe vnd Jren genaden, Freyheiten, Privilegien, Gerechtigkaiten, auch diser Vnser Kayserlichen Satzung, Ordnung, Declaration vnd Erclerung, nit verhindern, noch Jrren, Sondern der, wie von alters herkomen ist, berüblich, vnd ohn Jrrung gebrauchen, genießen, vnd gentzlich dabey beleiben laßen, vnd dawider nit thun, noch yemand zu thun gestatten, in kein weyse, als Lieb einem yeglichen sey, unser vnd des Reichs schwere ungnad, vnd verbiesung einer poene nemlich Hundert Mark Löthigs Goldes, zuuermeiden, die ein jeder, so offt er frevenlich hiewider thete, halb in unser Kayserlich- vnd des Reichs Camer, vnd den andern halben taile, den obgenannten von Nördlingen vnableßlich zubezalen verfallen seyn soll. Mit urkund dits Brieffs, besigelt mit unserm Kayserlichen Majestat anhangenden Innsigel, Geben zu Gretz, am Zehenden tag des Monats May, Nach Cristi gepurt, Vierzehenhundert, vnd Im Neun vnd sibentzigisten; Vnser Reiche des Römischen im Vierzigsten, des Kayserthumbs im Acht und Zwaintzigisten, vnd des Hungerischen im Ein vnd Zweinzigisten Jaren.

XL.

Kayserß Friderici III. Confirmation des von Kayser Wenceslao der Stadt Nördlingen im Jahr 1398. in puncto der erkaufften und Jahr und Tag in ruhiger Gewehr besessenen Güter, ertheilten Privilegii, de Anno 1481.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien &c. Künig, Herzog zu Oesterreich, zu Steir, zu Kernnten vnd zu Crain, Herre auff der Windischen March, und zu Portenaw, Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirt, vnnd zu Kyburg, Margaraff zu Burgaw, und Landgraff im Elsaß, Bekennen offenvlich mit diesem Brieff, und thun kunt allermenniglich daß Uns unser vnd des Reichs Lieben getrewen Burgermaister vnd Rate der Statt Nördling fürbringen haben laßen; wie wol Sy durch Künig Wentzlawen vnsern Vorfarn am Reiche Löblichen begnadet vnd fürsehen weren, was gütter Sy, Jr Burger, das Spital daselbst, oder ander Jhr Armleüt, vnd die Jhren zu versprechen stehen, gekaufft, vnd Jar vnd tag in stiller Nutz vnnd Gwer Herbracht haben; waß auch Sy, vnd die Jhren, solcher fürbaß von Leüten, die zu Jhren Vogtparn Jahren kommen, vnd bey Jhnen In dem Lande wonhafft weren, erkaufften, oder an sich brächten, die Sy, auch oberürter maßen Jahr vnd tag in stillem ruhigen

gem gebrauch vnangesprochen ersessen, Daß Sy dann die Gewer damit gnugsamlich ersessen hetten, vnd die in allen Rechten damit behalten möchten; Wie dann das desselben vnßers Vorfarn Brieff, clärlichen außweißt; So stünden sie doch in sorgen, daß Jhn künfftiglich, wo sie darJnn ferrer nit fürsehen werden solten, abpruch vnd Verletzung beschehen möcht; Vnd haben Vns soliches Zufürkomen Demütiglich anrüffen vnd bitten laßen, Das wir Jhnen dieselb unsers Vorfarn Künig Wenntzlaw gnad vnd Freyhait, auch einen Kauff, so Sy Weylands Peter Popfingers vnd Anna seiner Haußfrawen verlaßen Haab vnd gutes halben, von Vnsern vnd des Reichs Lieben getrewen, Hanßen Feuchten, thaidingß-weiße an Sy bracht hetten, zu Confirmiren, vnd bestetten gnedigklich geruhten; Deß haben Wir angesehen, solich der von Nördling Demütig Zimlich bete, auch die getrewen annehmen vnd nutzlichen Dienst, die Sy uns, vnd dem Hailigen Reich, offt unverdrossenlich gethon haben, vnd in künfftig Zeit wol thun mögen vnd sollen; Vnd haben darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rathe vnd Rechten wissen, solch vorberürt unsers Vorfarn Künig Wentzlaws gnad vnd Freyhait, auch den gemelten Kauff in allen vnd yeglichen worten, Puncten, Artickeln, Jnnhaltungen, Meynungen vnd begreiffungen, in aller maße, alß ob die beid von wort zu wort in diesem unserm Kayserlichen Brieff geschrieben weren, die Wir auch also hier Jnn gezogen vnnd gemelt haben wöllen, alß Römischer Kayser, genedigklich confirmirt vnd Bestett; confirmieren vnd bestetten die auch, von Römischer Kayserlicher Macht, wissentlich, In crafft dits Brieffs, vnd meynen, setzen und wöllen, das dieselb vnsers Vorfaren Künig Wentzlaws gnad vnd Freyhait, auch der obestimmpt Kauff in allen vnd jeglichen Jhren Worten, Puncten, Artickeln, Jnhaltung, Meynung vnd Begreiffung, gantz crefftig vnd mechtig sein, vnd sich die gemelten von Nördlingen der, an allen enden, nach Jhren notturfften, gebrauchen vnd genießen sollen vnd mügen, von allermenigklich ungehindert; Vnd gebieten darauff allen vnd jeglichen Cur-Fürsten vnd Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prælaten, Grauen, Freyen, Herrenn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleüten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern vnd Gemeinden, vnd sonst allen andern vnsern vnd des Hailligen Reichs Vnnderthonen vnd getrewen, in was würden, stands oder Wesen die sein, von Römischer Kayserlicher Macht, ernstlich vnd Vestigklich, mit Diesem Brieff, vnd wöllen, das sy die gemelten von Nördlingen bey des vorbestimbten Vnsers Vorfaren Gnad und Freyhait, auch dem gemelten Kauff, hinfür ewigklich beruhlich, vnd ohn jrrung, gebrauchen, genießen vnd genzlich dabey beleiben laßen, vnd dawider nit thun, noch yemand zu thuende gestatten, in kein weyse, als Lieb einem yeglichen sey, unser, vnd des Reichs Vngnad, vnd darzu ein pœne, Nemblich Fünfftzigk Mark Lötigs goldes, zu vermeiden, die ein yeglicher, so offt er freuenlich darwider thette, halb in Vnser und des Reichs Camer, vnd den andern halben teyl, den obgemelten von Nördlingen, vnablößlich zu bezalen verfallen seyn soll; Mit vrkund dits Brieffs, Besigelt mit Vnserm Kayserlichen Majestätt anhangendem Jnsigel, Geben zu Wienn, am Fünfftzehenden tag des Monats Decembris, nach Christi gepurt, Vierzehenhundert, vnd im Ein und Achtzigisten; Vnsere Reiche, des Römischen, im Zwey und Vierzigisten, des Kayserthumbs, im Dreyssigisten, und des Hungerischen, im Drey- vnd Zweyntzigisten Jahren.

XLI.

Kayſers Friderici III. Confirmation aller Statuten, Satz- und Ordnungen der Stadt Nördlingen, de Anno 1482.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs zu Hungern, Dalmatien, Croatien &c. Künig, Hertzoge zu Oesterreich, zu Steir, zu Kerndten, vnd zu Crain, Herre auf der Windischen March, vnd zu Portenaw, Graff zu Habspurg, zu Tirol, zu Phirt, vnd zu Kyburg, Marggraue zu Burgawe, vnd Landgraue im Elsaß; Bekenen offennlich mit diesem Brieff, vnd thun kunt allermenniglich; wiewohl die Regenten vnd Vorgeher der Stätt des Hailligen Reichs, von Gemeinen Rechten Macht haben, in Denselben Stetten gut Ordnung, Statut, vnd Gesetz zu machen, So ist Vns doch zu vielmahln angelangt, das zu Zeiten das gemain Volck solchen Ordnungen, Statuten vnd gesetzen ungehorsam erscheinen; darauß dann unrat, schaden vnd Verderben der Stätte erwachset; Vnd so dann die Statt Nördling sich bißher allzeit in Löblichem wesen gehalten, auch in unser vnd des Hailligen Reichs Diensten gehorsamblich erzeiget, haben Wir, zu Verhüttung soliches unrats, schaden und Verderbens, vnd damit Dieselb Stat füran

best stattlicher regiert, vnd in Löblichem Wesen und auffnemmen behalten werden möge, mit wolbedachtem mut, gutem rathe, vnd Rechten Wissen, Burgermeister vnd Rath der gemelten Stat Nördling, so yetzo daselbst sein, oder künfftiglich dahin geordnet und gesetzt werden, Diese besondere gnad und Freyheit gethon, vnd unser Macht vnd gewalt gegeben; Thun vnd geben auch, von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenhait, wissentlich, in crafft dits Brieffs, Also, Ob Ihr Vorvordern, oder Sy, den Zünfften daselbst, einich Brieff gegeben, oder in den Räthen, Gerichten, Eynungen, Zünfften, oder anderm, Ordenung, Statut vnd gesetze gemacht, oder gewonhait hetten, die Sy der Statt zu gut abzuthun, zuverändern vnd zu vernewen, notturfft beduncken werden, daß Sy dann dieselben Brieff, ordnung, Statut, gesetze und gewonhait auffheben, abthun und hinfür in ewig Zeit, in den Räthen, Gerichten, Eynungen, Zünfften, vnd anderm, so offt Sy Verlust, new ordenung Statut gesetz, gebot vnd Verbot, nach Ihrer Vernunfft, vnd nach der Statt nutz vnd Notdurfft, machen vnd ordnen, die auch crefftig sein, und von Menigklich in der Stat Nördlingen, bey den pœnen, so Burgermaister und Rath daselbst, zu einer yeden Zeit, darauff setzen, gehalten, vnd dawider nit gethon werden solle, in kein weyse; Vnd gebieten darauff allen vnd yeglichen Burgern, vnd Innwonern der gemeldten Stat Nördlingen, so yetzo daselbst sein, oder künfftiglich dahin kommen, von Römischer Kayserlicher macht, ernstlich vnd Vestigklich, mit diesem Brieff, vnd wollen, daß Sy die genannten Burgermaister und Rath zu Nördlingen hinfür in ewig Zeit, an den vorgeschrieben Vnsern gnaden vnd Freyheiten, auch Iren Fürnemen, Ordnungen vnd Gesetzen nicht verhindern, noch sich darwider stellen, sonder den in allweg gehorsamlich erzeigen, die halten vnd vollziehen, in aller maße, als ob Wir solich Ordnung, Statut, gesetz, gebot vnd Verbot, alß Römischer Kayser selbst, gemacht hätten, vnd alß Lieb Ihr jeglichem sey, unser vnd des Reichs straff vnd ungnad, vnd Verbüßung der pœne, so Burgermaister und Rathe, obgemelt zu Zeiten, auff ein yedes Stuck setzen werden, auch darzu ein pœne nemlich Fünfftzig Marck Lotigs goldes zuvermeiden, die ein yeglicher, so offt der Frevenlich dawider thätte, uns halb in Vnser Kayserlich Camer, und den andern Halben taihl, den obgenannten von Nördlingen unabläßlich zubezalen, verfallen sein soll. Mit urkunt dits Brieffs, besigelt mit unserm Kaiserlichen Majestat anhangenden Insigel, geben zu Wien, am Andern tag des Monats Januarii, Nach Cristi gepurt, Vierzehenhundert, und im Zway und Achtzigisten; Unser Reiche des Römischen, im Zway und Viertzigisten, des Kayserthumbs, im Dreyßigisten, vnd des Hungerischen, im Drey vnd Zwainzigisten Jaren.

XLII.

Des Römischen Königes Maximiliani I. General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de Anno 1495.

Wir Maximilian von Gottes gnaden, Römischer Künig, Zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien &c. Künig, Ertz Herzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotterickh, zu Brabant, zu Steir, zu Kernden, zu Crain, zu Limburg, zu Lützemburg, vnd zu Geldern, Graue zu Flandern, zu Habspurg, zu Tirol, zu Phirt, zu Kyburg, zu Arthoys, vnd zu Burgundi, Phallenz-graue zu Hennegaw, zu Holland, zu Seeland, zu Namur, vnd zu Zutphen, Marggraue des Heiligen Römischen Reichs vnd zu Burgaw, Landtgraue in Elsaß, Herr zu Frießland, auff der Windischen March, zu Portenau, zu Salins vnd zu Mecheln ꝛc. Bekennen offenlich mit diesem Brieff und thun kunt allermenigklich, das Vns Vnser vnd des Reichs Lieben getrewen Burgermaister, Rathe und Burger Gemainlich der Stat Nördlingen, durch Ir Erber treffenlich Botschafft, demietiglich haben Bitten laßen, Daß Wir als Römischer Künig, Ihnen vnd Derselben Stat Nördlingen, vnd allen Ihren Nachkommen, alle vnd yegliche Ihr gnad Freyhait Recht, Brieff, Privilegien vnd Handtuesten, die Ihnen von unsern Vorfaren am Reiche, Löblicher gedechtnus Römischen Kayserrn vnd Künigen auch von uns, vnd andern Fürsten vnd Herren gegeben seind, vnnd darzu Ihr alt Herkomen, und gut gewonhait, die sy redlichen erworben, vnd Löblich herbracht haben, Zu erneuen, Zu bestettigen vnd Zu confirmiern, gnedigklich geruhten; Des haben wir angesehen solch Diemütig vnd redlich bete, vnd auch willig getrew und anehme Dienste, die die Vorgenannten von Nördlingen, vnnd Ihr Vordern, Vnsern ehegenanten Vorfaren, Uns, vnd dem Reiche, offt vnd dick willigklich vnd vnuerdrossenlich gethon haben, täglichs thun, und hinfüro in künfftig Zeit wol thun sollen vnd mügen; Vnd haben darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate, vnd rechten wissenn, Vnser Fürsten, Grauen, Edlen und getrewen, Ihnen,

vnd

vnd yetztgenanten Statt Nördlingen, vnd allen Ihren Nachkommen, alle vnd yegliche Ihre vorgemelt Gnad, Freyhait, Recht, Brieff, Priuilegia vnd handtuesten die Ihnen von den Vorgenanten Unsern Vorfaren am Reiche, Römischen Käysern vnd Künigen, auch von Uns, vnd andern Fürsten vnd Herren, gegeben seind und darzu Ihr alt Herkommen, vnd gutt Gewonheit, die Sy redlich erworben und herbracht haben, in allen Ihren Stucken, Puncten, Artickeln, Meynungen, vnd Begreiffungen, wie dann die von Wort zu Wort lauten vnd begriffen seind, gnedigklich vernewet, bestettigt vnd confirmiert, vernewen, bestettigen und confirmieren Ihnen die auch, von Römischer Königlicher Macht Volkommenhait, wissentlich, in crafft dits Brieffs, vnd meinen, setzen vnd wöllen, das sy nu fürbaß mehr alle cräfftig vnd mächtig sein, vnd das Sy auch dabey bleiben, vnd der an allen Enden und Stätten gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mögen, gleicherweyse, als ob Sy all vnd yeglich von Wort zu zu Wort in diesem unserm Brieffe begriffen vnd geschrieben weren, von aller meniglich vnuerhindert, die wir auch dabey handhaben, schützen, schirmen vnd bleiben lassen wöllen, alß Ihr gnediger Herr. Vnd gebieten darauff allen vnd yeglichen Churfürsten, vnd Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prälaten Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hof-Richtern, Landrichtern, Hauptleuthen, Ambtleuten, Vögten, Burgermaistern, Richtern, Räthen, Burgern vnd Gemainden, vnd sonst allen andern Vnsern vnd des Reichs Vnterthonen vnd Getrewen, in was würden, standt oder wesen die sein, von ehgemelter Küniglicher Macht, Ernstlich vnd Vestigklich, mit diesem Brieff, daß Sy die Vorgenanten, Burgermaister, Räthe Burger vnd Stat Nördlingen, vnd Ihr Nachkommen, an solchen Iren Vorgenandten Genaden, Freyhaiten, Rechten, Handtuesten, Brieffen vnd Priuilegien, altem herkommen, und guten Gewonhaiten, fürbaßmehr nicht hindern oder irren, in kain weyse, Sondern Sy dabey, von unsern vnd des Heiligen Reichs wegen, handhaben, Schützen, Schirmen, vnd beruhelich beleiben lassen, als Lieb Ihnen Sey, Vnser vnd des Reichs schwere Ungenad, vnd die poene in den gemelten Vnsern, vnd unsern Vorfarn am Reiche Brieffen vnd Privilegien begriffen, zu vermeyden, die ein yeglicher, alß offt er freuenlich hiewider thäte, Vns halb in Vnser vnd des Reichs Camer, vnd den andern halben teil, den obgenanten Burgermaister, Rathe, vnd der Statt Nördlingen unabläßlich zubezalen verfallen sein soll, Mit urkund dits Brieffs, bestgelt mit unserm Königklichen anhangenden Insigel; Geben in unser vnd des Hailigen Reichs Statt Wormbs, am Sibenden Tag des Monats May, nach Christi Gepurt, Vierzehenhundert, vnd im Fünff und Newnzigisten; Unser Reiche, des Römischen im Zehenden, vnd des Hungrischen, im Sechsten Jare.

XLIII.

Des Röm. Königes Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, daß die Enckel oder Geschwister Kinder unter den Einwohnern zu Nördlingen, mit Ihres Vaters oder Mutter Geschwister gleiches Erbtheil geniessen sollen, de Anno 1496.

WIr Maximilian von Gottes Gnaden Römischer Künig, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Künig, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Gelldern ꝛc. Graue zu Flandern, zu Tirol ꝛc. Bekennen offenlich mit diesem Brieffe, vnd thun kund allermenigklich, daß uns unser vnd des Reichs Lieben Getrewen, Burgermeister vnd Rathe, unser vnd des Hailigen Reichs Statt Nördlingen, haben fürbringen lassen; Wie von alters her derselben Statt Nördlingen Recht vnd Gebrauch gewesen, daß die Enickeln, auch geschwistergit Kind, mit Ihr Vatter oder Muter geschwisterigt, in gleichem theil, Ihres Vätterlichen oder Müeterlichen Erbs, mit denselben geschwisterigiten zu Erben nit zugelassen; Von dem zu Zeiten an weiland vnser Vorfarn am Reich Römische Käyser vnd Könige appellation beschehen, darauß dann Ihren Burgern vnd andern personen, vnter den sich solich Fäll begeben haben, viel Zwitracht, cost vnd schäden erwachsen seyen; Vnd uns darauff demüetigklich angerüffen vnd gebetten, Sy und die Ihren hierinn gnedigklich zu fürsehen; Des haben wir angesehen der gemelten von Nördlingen diemütig zimlich bet, auch die getrewen annemen vnd nutzlichen Dienste, So sy unsern Vorfarn Vns vnd dem heiligen Reiche in manigfeltige Weyse willigklichen gethon haben, vnd in künfftig Zeit wol thun mögen vnd sollen; Vnd darumb mit wolbedachtem mut vnd gutem Rath gesetzt, geordnet, declarirt vnd erclert, Setzen, ordnen declariren vnd ercleren auch, von Römischer Küniglicher Macht Volkommenhait, wissentlich, in crafft dits Brieffs, also, das nu hinfür in ewig

Zeit, in derselben Statt Nördlingen, so offt das Zufall kompt, die Enigklin, auch Geschwistergit Kind, mit Jr Vater oder Muter Geschwistergit, in allem Erb vnd Gut, so auff dieselben Geschwistergit fallen, vnd des Jr Vatter oder Muter, wo die in Leben blieben/ mit Jhnen empfengklich gewesen wären, derselben Jhr Vater oder Muter gleichen teil, solchs Erbs vnd Guts, mit den vorgemelten Geschwistergiten, vnd nit weyter, gleich Erben, vnd Sy das obgenannt Statt Recht daran nit verhindern, noch in derselben Statt Nördlingen ferrer zu üben zugelassen werden soll, in kein Weyse; Doch was derselben Erbfäll, biß auff dato, bey Jhnen, vnd jn Jhren Gerichten, beschehen, vnd ergangen, gerechtfertigt, oder nit, die sollen in dasselb Jr alt Stattrecht verfasst sein, vnd in Würden vnd cräfften beleiben, der gemainen geschriben Recht, auch diser Unser Ordnung, Satzung, Declaration vnd Erklerung in all weg vnuerhindert; getrewlich vnd ungeverlich; Mit urkunt dits Brieffs versigelt, mit unserm Königlichen anhangenden Jnsigel, Geben in unser vnd des Hailligen Reichs Statt Schwäbischen werd, am Newnten tag des Monats Merzen, Nach Christi Gepurt, Vierzehenhundert, vnd im Sechß- vnd Newnzigisten, Vuser Reiche des Römischen im Ailfften, vnd des Hungrischen im Sechsten Jahren.

XLIV.

Des Röm. Königes Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, den Schwäbischen Bund, und die Einnehmung der öffentlichen Reichs-Aechter betreffend, de Anno 1500.

WJr Maximilian, von Gottes Gnaden Röm. Künig, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Künig, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Geldern ꝛc. Graf zu Flandern, zu Habspurg, zu Tirol ꝛc. Bekennen offennlich mit diesem Brieff, und thun kund allermenniglich; Nachdem in der Vereinigung Unser und des Reichs pundt des Lands zu Schwaben, darein sich unser und des Reichs lieben getreuen Burgermeister und Rat der Statt Nördlingen, auf unser ernstlich beuelch und gebott, unß zugehorsam, begeben, unter anderm ein artickel begriffen und gesetzt ist, daß kein Verwandter desselben punds des andern offen Feinde gemainlich, oder insonder der fürschieber, enthallter und helffer, oder helffers helffer, so bald Jhr einem oder mer die verkünt, zuwissen gethon oder selbs gewar werden, in allen und jeglichen Jhren Schlossen, Stätten, Märckten, Dörffern und gebieten, wissentlich nit enthalten, hawsen, hofen, ezen, trencken, noch geuerlich hinschieben, hilff, fürderung, noch beystandt thun, sunder Sy selbs annemen, und in crafft Jhrer Oberkeit, gegen dem oder denselben handlen und fürnemen, als ob es eins yeden eigen sach were, darzu dem klagenden theill Rechts ungesaumt zu Jhnen ergeen lassen und verhelffen, auch der peinlichen gestrengen frag dem clagenden nach gelegenheit auch glaublicher und erbarer anzeigung des handels gestatten, und in aller maß fürgeen als ob es eines jeden eigen sach were. Darwieder auch Jhr keiner ausserhalb Verwilligung des clagenden, dem oder den Feinden, Jhren enthaltern, helffern, oder anhengern, wie obstett, kain sicherheit, tröstung oder geleit geben sollen alles Jnhalt gemeins Landfridenns, sunder sollenn dieselben pundtsuerwandten Jhre Stätt Schloß und Beuestigung einander offen haben und halten wider Jhr jedes Veinde, die darinn und daraus zu suchen und anzunemen und mit den zuhandlen, wie obgemelt ist, daß Sie auch einander in dem allso mit Rate hilff und beystandt den Jhren förderlich und beholffen seyn sollen, alles getrewlich ungeuerlich; Daß wir aus redlichen ursachen unß darzu bewegende geordnet und erklert haben, ordnen und erkleren auch von Römischer Küniglicher macht in crafft dits Brieffs, das solicher Artickel Vereinigung und Pundtnuß den genannten Burgermeister, Rate und gemeiner Statt Nördlingen an Jhren Freyhaiten domit Sy von weylandt unsern Vorfaren am Reiche Römischen Käysern, Künigen, Unß und dem heiligen Reiche fürsehen sein, die Zeit der Messen, so sy Jahrlichen bey Jhnen haben, Aechter und ander schedlich leut einzulassen und zuenthalten, kein nachteil abbruch noch Verlezung geberen, sunder Sy und Jhr Nachkomen nichts destmynder dieselb Zeit der Messen solich Jhr freyhait und fürsehung nach Jhrer Jnnhalt gebrauchen und geniessen sollen und mügen von allermenniglich unuerhindert, doch sonst der oberürten Vereinigung pundtnus und Verstendtnus Unsers und des Reichs pundts des Lands zu Swaben jn allweg unuergriffenlich und unschedlich; Mit urkund dits Brieffs besigelt mit Unserm Künigl. anhangendem Jnsigel, Geben zu Augspurg am fünfften tag des Monats Junii nach Christi gepurt jm fünffzehenhundertisten, unser Reiche des Röm. im fünffzehenden, und des hungrischen im eylfften Jaren.

XLV.

Käysers Maximiliani I. Mandatum an die Grafen von Oettingen, daß sie in Ihrer Graffschafft, binnen 2. Meilen um Nördlingen herum, keine Juden dulden sollen, de Anno 1510.

WIr Maximilian, von Gottes gnaden, Erwölter Römischer Käyser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien, auch zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kunig, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabandt, vnnd Pfalentz Graue ꝛc. Entbietten den Wolgebornen, Vnnsern vnnd des Reichs lieben getrewen, Wolffgannigen, vnnd Joachim, Geuettern, Grauen zu Oetingen, Vnnser gnad, vnnd alles gutt; Wolgebornen, vnnd lieben getrewen; Vnns haben Vnnser vnnd des Reichs lieben getrewen, Burgermaysster, vnnd Rhatt der Statt Nördlingen, fürbringen lassen, daß Jr Inen zu mermalen anzaigen lassen, vnnd Du Graf Wolfgang zugeschrieben, vnnd dich darjnn des genannten Graf Joachim gemechtiget habest, wo Sy von vnns erlangen, das die Jüdischaitt jnn der Statt Nördlingen ausgetriben werden, daß Jr nachmalls jnn Euer Graffthafft kein Juden haben, noch anndern zuhalten gestatten wöllet; Vnnd wiewol Sy Sollches bey vnns erlanngt, So sollet Jr doch über das alles ettlich Juden, jnn Ewer Graffthafft, vnnd sunderlich, zu nechst bey der Statt Nördlingen, von newen auffgenommen, vnnd den daselbß Jr wohnung vergönnt vnd zuzugelassen haben, vnnd sollichs auff derselben von Nördlingen manigfalltig güettlich ersuchen, bißher nit abgestellt haben, des sy Sich beschweren, vnnd vnns darauff diemuettiglichen angeruffen, vnnd gepetten, Inen hierjnn mit Vnnser Käyserlichen Hilff gnedigelichen zu erscheinen; Wann nun die obberührt außtreibung aus der Vrsach beschehen, daß die Statt vnnd Gemein zu Nördlingen, des Verderbens, darein Sy lannge Jar her, durch die Juden geführt worden sein, vertragen bleib, vnnd daneben Vnnser meynung gewesen ist, wie dann dein Graf Wolfganngs schreiben auch anzaigt, daß hinfür kein Jud jnn Ewer Graffthafft auffgenommen, noch enntthalten werden soll, So Empfehln Wir Euch, von Römischer Käyserlicher macht, ernnstlich mit diesem Brieff gepiettend, vnnd wollen, daß Jr Euch aller Juden, so vil der Jnn Ewer Graffthafft, vngeuerlich zwo meil wegs, vmb Nördlingen, sizen vnd wonen widerumb entflahet, denselben gepiettet, vnnd bey Jnen darob seytt, daß sy zwischen hie vnnd Sannt Michells tag, nechst-künfftig, von dannen ziehen, vnnd Jr die, oder annder Juden, ferrer jn Ewer Grafschafft nit aufnemmet, noch enthaltet, dann Wir sollichs den gemellten Juden, gleicherweise gebotten haben, vnd hierjnn nit vngehorsamlich erscheinet; daran thut Jr Vnnser ernnstliche Meynung, Geben jn Vnnser vnnd des Reichs Statt Augspurg, am Neun und Zwanizigisten Tag Aprilis, Anno ꝛc. jm Zehenden, Vnnserer Reiche des Römischen jm Fünff und Zwaynzigisten, vnd des Hungerischen, jm Ain und Zwaynzigisten Jaren.

XLVI.

Käysers Maximiliani I. Mandatum an die Juden in der Graffschafft Oettingen, daß sie sich 2. Meilen weit um Nördlingen herum aus der Graffschafft weg machen sollen, de Anno 1510.

WIr Maximilian, von Gottes Gnaden, Erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeitten Merer des Reichs, jn Germanien, auch zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertzherzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant, vnnd Pfallentzgraue ꝛc. Thun den Juden, gemainglich, So Jn der Graffschafft Oetingen, vngeuerlich zwo Meil wegs vmb Nördlingen sitzen, vnnd wohnen, vnnd mit diesem vnnserm Käyserlichen Brieff ersucht werden, zuwissen; Alls wir jn kurtzuergangner Zeitt, aus Redlichen Vrsachen, die gemain Judischhaitt zu Nördlingen auß der Statt daselbs gethon, daß wir daneben denselben von Nördlingen, dise Freyhaitt gegeben haben, daß hinfür jn ewig Zeitt kain Jud jn der ehegemellten Grafschafft Oetingen, vngeuerlich vmb zwo meilwegs vmb Nördlingen, nit mer auffgenommen, noch enthalten werden solle; Demnach gebietten wir euch allen, vnnd ewer Jedem Jnsonderhaitt, von Römischer Käyserlicher macht, bey ainer Poene, neinlich Zwainzig Marcklötigs Golds, vnns jn Vnnser Käyserliche Cammer, vnabläßlich zu bezalen, ernstlich mit diesem Brieff, vnnd wöllen, das Jr zwischen hier vnnd Sannt Michels Tag, nechstkünfftig mit ewern leiben, haben vnnd gütern, auß der gemellten Graffschafft Oetingen ziehet, vnnd darjnn ferrer nit wohnet, noch beleibet, vnnd hierjnn nit vngehorsammlicher scheinet, Alls lieb euch sey, Vnnser Vngnad, vnnd obbestimpt Poene zuuermeiden; Daran thuet Jr Vnnser ernstliche May-

Maynung; Geben in Vnnser, vnnd des hayligen Reichsstatt Augspurg, am Neün und Zwainzigsten Tag, des Monats Aprilis, Anno Domini fünffzehenhundert, vnnd jm zehenden, Vnnserer Reiche, des Römischen, im Fünff und Zwainzigisten, vnnd des Hungerischen, jm ain- und zwainzigisten Jahren.

XLVII.

Käysers Maximiliani I. Privilegium de non appellando unter 50. Fl. Rheinischer Wehrung, so er der Stadt Nördlingen im Jahr 1518. ertheilet.

WIr Maximilian von Gottes Gnaden Erwolter Romischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Dalmacien, Croacien, Künig, Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotterighs, zu Brabandt, zu Steyer, zu Kerundten, zu Krain, zu Limburg, zu Lützenburg, und zu Geldern, Landtgraue in Elsas, Furst zu Schwaben, Pfallentz-Graue zu Habspurg und zu Honigau, Gefürster Graf zu Burgundi, zu Flandern, zu Tirol, zu Görtz, zu Arthois, zu Hollandt, zu Seelandt, zue Phiert, zu Kiburg, zu Namur, und zu Zutphen, Marggraue deß Heiligen Römischen Reichs, der Ens und zu Burgaw, Herr zu Fryes Landt, auff der Windischen Marckt, zu Mecheln, zu Portenaw, und zu Salins ꝛc. Bekennen offenlich mit disem Briefe, und thun kundt allermeniglich, daß uns unser und des Reichs Lieben getrewen, Burgermaister und Rathe der Statt Nördlingen, durch Ihr Potschafft, haben fürbringen lassen, wiewohl Sy ainen yeden, so das Recht vor Ihrem Rate, Statgericht, Aynung, Kuntschafften der Gebew, Undergengen, Veldtmaister-Ambt, Ramens, Staynens, und aller anderen sach halben, jn Velde, Iren Zunfften und Gemainer Statschauen, wie die namen haben, in der gemelten Stat Nördlingen, suchte und begerte, umb was sachen das auch were, fürderlich und gebürlich recht ergeen liessen, und wissendtlichen niemandt beschwerdt. So wurden doch zu Zeiten, von Inen, Iren Stat-Gericht, Aynung, Kuntschafften, Veldtmaister-Ambt, Gemainen Zunfften und Schauen, gantz aus keiner notturfft, Sondern zu geuerlichen Verzug und außflucht, zu vilmaln, umb klain gering sachen, mutwillig und unnotturfftig appellation an uns gethon; Darumb dann Sy Ire Burgere und zugehorigen Innvoner jn bemelter Stat Nördlingen, in unbillich schäden und Verderben gefürt, auch jn abnemung und Zerrittung gesezt, und dadurch also Volziehung rechter urteilen verzogen, und die Jhenen, so solich Vrteil behabt, zu mercklichen schaden gebracht wurden. Und unß darauff underthäniglichen anruffen und bitten lassen, Sy darjnn gnediglich zu versehen. Sollich Ir zimlich bete, und ander Vrsachen uns darzu bewegendt, auch Ir stete trew angeneme und unuerdrossen Dienst, so Sy unß vnd dem heiligen Reiche offt und dick gethon, und jn künfftig Zeit wol thun mügen und sollen angesehen, haben Wir, mit wolbedachtem Mute, und zeitigen Rathe, den gemelten Burgermaistern, Rathe und Gemainer Stat Nördlingen, dise besonnder Gnad und Freyhait gethon und gegeben. Thun und geben Inen die auch, aus Römischer Käyserlicher Macht Volkomenhait, wissentlichen, hiemit, und in krafft dits Brieues, Mainen, erklern, setzen und wöllen. Das nunhinfuran in ewig Zeit, niemandts, von was Wörden, stands oder Wesens der seye, von einicher Vnterredlicher oder endtlichen Vrteil, erkanttnus, Decret, oder nullitet, durch die gemelten von Nördlingen, jnn Irem Rat, Stat-Gericht, Aynnig, kuntschafften, Veldtmaister-Ambt, Zunfften und Schauen, zu Nördlingen gesprochen, so die anfengklich Clag, Anforderung und Hauptsach nit vber funffzig Gülden Reinisch gemainer Landtswerung, schuldt gelt oder werth berurt, antreffe; Deßgleichen, umb einich offenbar und unlaugenbar oder Verbrieff schulden, mehrers geltz oder werths, darwider außrichtung und bezalung nit fürbracht were: Auch umb sachen, Leibs-Beschedigung betreffendt; Es seyen Würff, stich, stöß, schläg, Leinen, Bainschretin, oder fliessenden Wunden; Deßgleichen auch jn schmach-sachen, so mit worten, wercken oder jn all ander weg bescheen mugen; weder an Uns, Unsere nachkommen, Römisch Käyser oder Kunig am Reiche, unser Hoff-Camer, noch auch an kain ander Gericht, oder yemandt anderm Dingen, beruffen, appelliren, nichtig sprechen, waigern, suppliciern reduciern oder versuchen, soll oder mag, in kain weis, dann allain von Statgericht, der aynung, kuntschafften, und dem Veldtmaister Ambt, mit erlegung eins Guldens, und von Iren Zunfften und schauen, eins halben Guldens, für ein Ersamen Rath der Stat Nordlingen allain, und ferer und weitter nit, alles Irem altem Herkomen, und Gebrauch nach; Sonder daß die Vrteiln, erkantnus, entschaid und Decret, so also umb Sachen nit vber funffzig Gulden betreffendt, auch umb offenbar schul-

schulden, Leibs-schäden, und schmach-sachen, wie obgemelt ist, durch ein Rath daselbst zu Nördlingen jn haupt oder appellation sachen gesprochen, gegeben und eröffnet, gantz und gar krefftig und möchtig sein, steet beleiben, gehalten voln-streckt und volzogen werden sollen; Und die genanten von Nördlingen darauff für und fur, jm Rechten, als sich gepurt, volfarn und procediren mögen, von allermänigklich daran unverhindert; Und ob darüber so die Clag oder haupt-sach nit über funffzig Guldin Reinisch, ehgerürter Werung, oder offenbare vnd unlaugenbare schulden, darwider außrichtung und Bezalung nit fürbracht were, oder gemelt Leibs-Verletzung und Beschedigung, antreffe, von einichem teil appelliert, reduciert Suppliciert, oder nichtig gesprochen wurde, welcher gestalt, oder von wem, jn was würden oder Standt das geschehe, das sollich appellacion, Dingen, beruffen, nichtig sprechen, Supplication, oder Reduction, crafftlos, untuglich, und nichts sein solle; Das wir auch yetzt alßdann, und dann als yetzt, von obbestimpter Römischer Käyserlicher Macht Volkomenhait, jn Crafft dits Brieffs, crafftlos und untugenlich erkennen und erkleren. Ob aber yemandt ausserhalben der fäll, vorgemelts artickels, jn sachen, darjn unser und des Reichs Gemain Recht und Ordnung jm Reiche das zugeben, vorgedachtem Rath zu Nördlingen zu appelliern, zu dingen, zu Suppliciern, nichtig sprechen, oder zu reduciern vermainte, derselb soll, so er nach gemelter massen zu appelliern zugelassen worden ist, zuuor uff unser und der Partheyen oder ohn unser vnd der Parteyen ansuchen und begern, dem Rath zu Nördlingen, ain Reinischen Guldin, obbestimpter werung, darlegen, und daselbst glübd und ayde thun, das er von Iren Vrteiln, erkantnussen, processen, entschaiden, oder Decreten, nit geuerlich, oder der Widerparthey Jr Gerechtigkait zuverhindern, appelliern, Ding-nichtig spreche, Suppliciern, oder reduciere. Sondern daß er nit anderst wisse, oder sich versehe, dann daß er ain gute gerechte sach habe, und Jme nach satzung der Recht, sein Gerechtigkait zu beschirmen, zu appelliern zu dingen zu Suppliciern, zu nichtig sprechen, oder zu reduciern, und weitter Recht zusuchen not seye. Daß er auch derselben appellation, dingen, Supplicacion, nichtig sprechen; oder Reduction, ob er mit seiner Widerparthey güttlich nit vertragen wurde, nach seinem besten Vermügen, jn gesetzter Zeit der Recht, oder jn der Zeit, die Sy setzen und geben wurden, wie hernach geschrieben steet, furderlich nachuolgen. Und der Widerparthey Gewißhait und Sicherhait thun, mit gnugsamen pürgen oder pfanden, das er jn umb Jr behapt Recht so wieder Jhn mit Urteil erlangt hätten, auch costen und scheden deßhalben empfangen, vnd Jr mit Recht zuerkanth, wo er mit seiner Appellation, Supplication, nichtig sprechen, oder Reduction, in Recht verlustigt, oder jn gesetzters Zeit der nit nachkomen oder volgthon würde, genug und ablegung thun wölle: Oder ob er obgemelt Gewißhait oder Sicherhait Zuthun nicht vermöchte, darumb auch einen sondern Ayd thun, daß ers nit vermüge, und sich darnach darfür mit seinen Aide, und verhefftung seins Leibs, verpflichte, das alles, wie oben und hernach stet, ain yede parthey, so appellieren, dingen, suppliciern, oder reduciern wolte, zuthun schuldig und pflichtig sein, und so das beschicht, sollen alßdann sollich appellation, Supplication, Reduction und nichtig sprechung, aufgenommen und zugelassen werden. Vnd gepieten darauff allen und yegklichen Churfürsten, Fürsten, Gaistlichen vnd Weltlichen, Prälaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schulthaissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, und Gemainden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Vnterthonen und Getreuen, jn was Würden Standt oder Wesen die seyn, ernstlich und vestigklich, mit disem Brieff, und wollen, das Sy die obgenanten Burgermaister und Rath der Stat Nördlingen, vnd Jr nachkomen, bey den vorgemelten Vnsern Käyserlichen Gnaden, Freyhaiten, Ordnungen und Satzung, gerublichen, und on Irrung, beleiben, der gebrauchen und geniessen lassen, und darwider nicht thun, noch yemands andern zu thun gestatten, jn kain weise, als lieb ainem yegklichen sey, Unser und des Reichs schwer ungnad, und darzu ain poene, Nemlich vierzig marck letigs Goldes, zuuermeiden, die ain yeder, so offt er freuenlich hierwider thette, Vns halb jn unser und des Reich Cammer, und den andern halben teil den obgemelten Burgermaister vnd Rathe der Statt Nördlingen, vnd Jren Nachkomen, on ablößlich zubezalen, verfallen sein solle. Mit Vrkhundt dits Brieffs, besigelt mit unserm Käyserlichen anhangendem Jnsigel; Geben jn Vnser vnd des Reichs Stat Augspurg, am andern Tag des Monats Septembris, Nach Christi Gepurt Funfzehenhundert, und im achzehenden, Vnser Reiche des Römischen, im Drey und Dreyßigisten, und deß Hungerischen, im Neun und Zwaintzisten Jahren.

XLIIX.

Käysers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, worin er ihr verstattet, über die Jährlichen Pfingst-Meße, noch eine andere, nach Gutbefinden anzustellen, de Anno 1521.

WIr Carl der Fünffte, von Gottes genaden Erwölter R. Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs ꝛc. König in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Jerusalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croacien, zu Navarra, zu Granaten, zu Toleten, zu Valenz, zu Gallicien, Maioricarum, zu Hispalis, Sardiniâ, Cordubiæ, Corsicæ, Murciæ, Guienis, Algarvien, zu Gibraltaris, und der Insula Canariæ Algecire, auch der Insule, Indiarum, und Terræ firmæ, deß Mehrs Oceani &c. Ertz-Herzog zu Oestenreich, Herzog zu Burgundi, zu Lottheriekh, zu Brabant, zu Steyr, Kernte, Crain, Limburg, Luzenburg, Geldern, Wirtemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ &c. Grave zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyrol, Parsiloni, zu Arthois, und Burgundi, Pfaltz-Grave zu Hönigaw, zu Hollandt, zu Seelandt, zu Phirt, zu Kibburg, zu Namur, zu Rosilion, zu Teritan, und zu Zutphen, Landgrav in Elsaß, Marggrave zu Burgaw, zu Oristani, zu Goziani, und deß Heyligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Catalonia, Asturia &c. Herr in Frießlandt, auf der Windischen Marckt, zu Portenaw, zu Biscaia, zu Monia, zu Salins, Tripoli, vnd zu Mecheln ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brief, und thun kund Allermänniglich; Wiewol Wir auß Käißerlicher Höhe und Würdigkheit, darinn Unß der Allmechtig Gott, durch seine Göttliche Güte, gesetzt hatt, und angeborner Tugent, vndt Gütigkheit, allen und jeglichen Unsern undt deß Hayligen Reichs Unterthanen, Gnadt vndt Mildigkheit mit zu theilen genaigt, würdet doch unser Käiserlich Gemüeth meher bewegt, gegen denen, die unß mit getrewen stetten Gehorsam anhangen; Wann Wir nun gleublich vnterricht, der getrewen nuzlichen Dienst, so Unser vndt deß Reichs Lieben Getrewen, Burgermeister undt Rathe der Statt Nördlingen, die sie Unsern Vorfahren Römischen Käisern undt Königen, in Kriegen, undt andern deß Heiligen Raichs obligen, mit mercklichen darlegen, Darstreckhung Leib und Güter, offt willigelich gethon, vndt sie sich gegen unß vndt dem hailigen Reiche, hinfür Ihrs Vermügens zu thun willig erpieten, undt thun mügen vndt sollen.

Darumb haben Wir, mit wolbedachtem muethe, gutem Rathe, Unser Fürsten, Graven, Edlen und Getrewen, aigner Bewegnüs, vndt rechter Wissen, Denselben Burgermeister vndt Rathe, zue Ergötzlickheit sollicher Ihrer getrewen Dienst, und Darlegens, derselben Statt und den Ihren, auch dem gemainen werbenden Mann zu Auffnemung vndt gutem, die besonder Gnad vndt Freyhait gethon undt geben, thun vndt geben Ihnen die auch hiemit wissentlich, in Crafft dits Briefs, also, daß sie zu der Jahr-Meß, der sie auß Freyheit vndt Fürsehung unserer Vorfahren am Reiche, Römischen Kaisern vndt Königen, eines jeden Jahrs, am Sambstag nach dem Heiligen Pfingstag, einzugehen, vnd vierzehen Tag die nechsten darnach zuwehren, daselbst zu halten, inn herkommen vnd gebrauch sein, Nun hinfüro, wann über kurtz oder lang, Ihnen solliches am gelegnisten seyn würdt, noch ein Jahrmeß, auf Zeit im Jahr, die Sie am gelegnisten Bedunckhen vndt bestimmen werden, vierzehen tag zu wehren, aufrichten, vndt sie vndt Ihre Nachkommen in Ewig Zeit, darzu all undt jeglich Gnad, Fraxhait, die Zeit sollicher Vierzehen tag der Jahrmeß, und acht tag darvor, und acht tag darnach, schedliche Leuth, Aechter vndt Aberächter, einzulassen und zu halten, auch Recht, Statut, Zöll undt Stettgelt, zuerfordern und zunehmen; Gericht umb Händel vndt Sachen, die sich in denselben Meßen verlauffen, zu halten, undt Ihre Urthailen vndt erkandtnussen darumb, wie sichs geburth und recht ist, zu exequiren, auch strafen und buessen, umb verhandlung vndt vnrecht, zu thun.

Deßgleichen alle die, so dieselben Jahrmeßen Besuchen, Darzu vnd darvon zihen, mit Ihren Kauffmannschafften, Waaren, Haaben undt Güetern, außgenommen die sich nicht glaitlich hielten, oder Bezahlung in den Meßen zu thun Verschrieben weren, Schuz, schirm, und Glait haben, und darzu dieselben Burgermeister und Rhate zu Nördlingen, Ihr Nachkommen, und die so also von vndt zue sollichen Jahrmeßenn Wandern undt ziehen, sich auch aller Gnaden, Freyheiten vnd Privilegien, gebrauchenn, und Genüeßen sollen und mügen, alles, wie von den ehegemelten unsern Vorfahren am Reiche, zu der obbestimbten Der von Nördlingen Vorhabenden Jahrmeßen, gegeben und verliehen sein: Die Wir mit sambt Derselben unser Vorfahren Briefen darüber gegeben, in allen Ihren Puncten undt Articlen, Alß ob die von Wort zu Worten hierinnen geschrieben stünden, wöllen angezogen und gemeldet,

meldet, vndt Dieſelben von Nördlingen Biß-her darzu gebraucht und genoßen, Auch Ander unſer vndt des H. Reichs Stette, zu Ihren Jahrmeßen haben undt gebrauchen, Von Recht oder gewohnheit, von aller Männiglichen unverhindert. Doch daß die genanten Burgermeiſter und Rhat zu Nördlingen, ſollch Newe Jahr Meeß, auf Zeit und täg, die anderen Jahrmeßen in dem Hayligen Reiche nicht hinderlich oder abbrüchig ſein, fürnemen. Mainen, ſezen vnd wöllen auch, daß die gemelte Burgermeiſter und Rhate zu Nördlingen, vndt Ihre Nachkommen, Bey den obbeſtimbten Gnaden, Frayhaiten und Jahrmeßen, Beleiben undt die Beſtendig ſein ſoll, für baßer ewiglichen; Ob auch auf Jemandt ungeſtümb anſuchen, unrecht angeben, auß Vergeßenhait, oder in Ander Weeg, Durch Vnß, oder unſer Nachkommen am Reiche, hierwider Jechtes geben oder Außgehen laßen Würden, Daſſelb ſoll alles und Jedes kein Krafft noch macht haben, oder Gewinnen, ſondern unpündig ſeyn. Daß Wir auch Jezt Als dann, und Dann Alß Jezo, abthun und Vernichten, Vonn obbeſtimbter Unſer Kaiſerlicher macht Volkommenheit, aigener Bewegnuß, und rechter Wiſſen, inn Crafft diß Briefs. Undt gebieten Darauf allen undt Jeglichen, ChurFürſten, Fürſten, Geiſtlichen undt Weltlichen, Prælaten, Graven, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Haubtleüten, Vitzdummen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Ambtleüten, Schultheißen, Burgermeiſtern, Richtern, Rhäten, Burgern, Gemaindten, vndt ſonſt allen Andern, unſern undt deß Reichs Underthonen undt Getrewen, in Was Würden, ſtatts oder Weſens die ſein, ernſtlich und Veſtigklich, mit dieſem Brief, und wöllen, Daß Sie die Vorgemelten Burgevmeiſter vndt Rathe zu Nördlingen, undt Ihr Nachkommen, auch alle die, ſo die obbeſtimbten Jahrmeß Beſuchen, Darzu undt darvon zihen werden, nicht Hindern, Irren, oder Aufhalten, ſondern Sie Der obgemelten gnaden, Frayhayten, Privilegien, Schuz, Schirm vnd Glait, gebrauchen, genießen undt genzlich darbey bleiben laßen, Vndt vonn unſer und des H: Reichs Wegen, Darinnen handhaben, ſchützen und ſchirmen, Vndt hierwieder nicht thun, noch Jemandt zuthun geſtatten, in kain Weiße, alß Lieb einem Jeglichen ſey, unſer undt deß Reichs ſchwere ungnadt, vndt ſtrafe, und darzu ein Poen, Nemblich Vierzig Marckh Löttigs Goldts, Zuvermaiden, Die ein Jeder, ſo offt er frevenlich hierwider thete, Unß halb in unſer vndt deß Reichs Cammer, undt den andern halben theil, Denſelben Burgermeiſter und Rhate zu Nördlingen, und Ihren Nachkommen, unabläßlich zubezahlen, Verfallen ſein ſoll ꝛc. Mit urkhundt Diß Briefes, Beſigelt, mit Vnſerm Kaiſerlichen Anhangendem Inſigel; Geben in Unſer undt deß H: Reichs Statt Wormbs, am Dreyzehenden tag deß Monats Martii, nach Chriſti geburth, Funffzehenhundert undt im Ein und Zweinzigſten, unſerer Reiche deß Römiſchen im Andern, vndt der andern aller im Sechſten Jahr ꝛc.

XLIX.

Kayſers Caroli V. Satz- und Ordnung, wie es bey Erb-Fällen, mit der hinterlaſſenen Erbſchafft vor diejenigen Erben, ſo ausländiſch ſind, und deren Auffenthalt unbekannt iſt, in der Stadt Nördlingen ſolle gehalten werden, de Anno 1521.

WIR Karl der Fünfft von Gottes gnaden, Erwölter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Merer des Reichs, ꝛc. Künig in Germanien, zu Caſtilien, zu Arragon, zu Leon, beeder Sicilien, zu Jeruſalem, zu Hungern, zu Dalmacien, zu Croacien, zu Navarra, zu Granaten, zu Toleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majoricarum, zu Hiſpalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corſicæ, Murciæ, Guirens, Algaron, Algeciræ, zu Gibraltaris, vnd der Inſulen Canarien, auch der Inſule Indiarum, und Terræfirmæ, des Meers Oceani ꝛc. Ertz Hertzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundj, zu Lotterigk, zu Brabant, zu Steyer, Kerenten, Krain, Limburg, Lutzemburg, Geldern, Wirtemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ ꝛc. Grave zu Flandern, zu Habſpurg, zu Tyrol, Parſiloni, zu Arthois, vnd Burgundj, Pfalzgraff zu Hönigew, zu Hollandt, zu Seelandt, zu Phirt, zu Kiburg, zu Namur, zu Roſſilion, zu Teritan, vnd zu Zutphen, Landgraue in Elſaß, Marggrave zu Burgaw, zu Oriſtani, Gotziani, vnd des Heilligen Römiſchen Reichs Fürſt zu Schwaben, zu Catalonia, Aſturia ꝛc. Herr in Friesland, auff der Windiſchen Markh, zu Portenau, zu Biſcaia, zu Monia, zu Salins, zu Tripoli vnd zu Mecheln ꝛc. Bekennen offenlich mit diſem Brieue, vnd thuen Kund allermenigklich; Daß uns unſer vnd des Reichs Lieben getreüen, Burgermeiſter vnd Rathe der Stat Nördlingen, durch Ir erber Potſchafft, haben fürbringen laßen: Wie hievon bey Inen

zu Nördlingen etlich personen mit tod verschiden, dern Rechte nechste erben außer Lands, unwissendt, wo oder welcher enden, oder ob die in Leben oder tod seyen, auß denen dann im Besten Dieselben bey Inen verlaßen Haben vnd gütern verordneten personen, alß Vormundern eingeben, vnd dieweil die gedachten Rechten Erben sich nit erfunden, etwaß lange Jar vnd Zeit, von sollichen Vormundern, auffgehalten worden, unter dem die sachen ettlicher maßen auß gedechtnus kommen, vnd etwa nit allain die Nechsten Erben der gewartet, sonder auch derselben Rechten erben mit tod abgegangen, vnd die obbestimpten erbfäll in der gesatzten Vormunder handen bliben, oder sonst Frembden ungefreündten Personen worden, die weder Recht oder Gerechtigkeit darzu gehapt; das unpillichen, vnd Inen ferrer zuzusehen beschwerlichen vnd vnleidenlichen sey. Vnd uns darauff diemietigklichen angeruffen vnd gepetten, Sy, alß unser vnd des Heiligen Reichs gehorsamen Unterthonen, mit ordnungen vnd satzungen in sollichem gnedigklichen zufürsehen. Des haben Wir bedacht Vnd angesehen sollich zimlich bete, vnd gut maynung, auch Jr gehorsam getreu willig Dienst, So Sy Uns, vnd dem Heiligen Reiche, in Mannigfälltig weise, offt williglichen gethon haben, vnd hinfüro wol thon mügen vnd sollen. Und darumb, mit wohlbedachtem Mute, Vorrate unser treffenlich Rete, vnd Rechter wissen, gesetzt vnd geordnet; Setzen vnd Ordnen auch hiemit, von Römischer Kayserlicher Macht, Volkomenhait, Wissentlich, in crafft dits Brieffs. Wann, vnd so offt sich nun hinfüro begibt, daß personen zu Nördlingen mit tod abgeen, dern Nechsten erben außer Lands, oder unwissend, wo, oder welchen enden, oder ob Sy lebend oder tod seyend, daß dann die gemelte Burgermaister vnd Rhat zu Nördlingen, aus Obrigkait, derselben abwesenden personen gepürenden tail haben vnd gutter sollicher erbschafft, Zwen oder mer Jr Burger, zu sollichem geschickt vnd Habhafft, zu Vormunder geben vnd setzen, vnd gepürlich pflicht von denselben nehmen, solch hab vnd güter fünff Jar lang, die nechsten nach absterben des, oder der, durch die gemelt Hab vnd gütter verlaßen sein, Inner vnd außerhalb Rechtens, zu vertretten vnd Zu handeln, als sich getreuen Vormundern vnd Versorgern gepürt; Wo auch in denselben yetzbestimpten Fünff Jarn, einer oder mer auß denselben gesatzten Vormundern mit tod abgiengen, oder sunst durch Zufäll sollich Vormundschafft Zu fürsehen unteüglich würde, Dieselben zu jeden Zeiten mit andern Jrn Burgern, an der abgegangen oder unnutz wordenen stat, ersetzen, vnd ains yeden derselben Jar Jrer Handlung Rechnung nemen, daraus sich zu richten sey. Und wo dann die gedachten abwesenden erben, in denselben Fünff Jarn nit kämen, oder Jr anwesen erkundet wierdet, so solle fürter durch die gemeldten Verordneten Vormunder, gegen zimlicher quitung, die tail vnd gepürnis sollicher abwesenden, derselben abwesenden nechsten erben, biß in die Zehenden Sipp oder grad, auff Caution vnd Versicherung, so viel dieselben Hab vnd Güter wert sein, wo dieselben abwesenden inner dreyssig Jarn darnach kommen, Jnen dieselben Jre tail vnd anfal, oder so viel werthe darfür, zuraichen vnd zubezalen eingeben vnd zugestellt werden.

Wann dann dieselben abwesenden personen sich in den gedachten Dreyßig Jarn nit finden, solle solch Caution absein, vnd fürter die erben, so die gethon, bey den empfangen haben und güttern beleiben; Versturben aber Personen zu Nördlingen, deren erben außer Lands, oder nit wissend weren, solien gleicher weise, wie obstet, derselben verlassen hab vnd güter, von den gemeldten Burgermaister vnd Rath, zu Nördlingen, fünff Jar, die nechsten vervormündet, vnd Rechnung derhalben genommen; Vnd so sich dann in denselben fünff Jarn, nit erben zu sollicher Habe funden vnd beweisen, Sollen darnach dieselben Burgermaister vnd Rhate dieselben Hab vnd gütter, zu Jrn handen vnd gewalt nemen, vnd Dreyßig Jar die nächsten darnach, halten; wo sich in denselben Dreysig Jarn erben, biß in die Zehend sipp der Freündschafft, dem Verstorbenen, anzaigten, vnd beweisen, denselben zuraichen vnd folgen zu laßen, Wie sichs gepürt; Würden sich dann aber in denselben Dreyßig Jahrn, yetz gemeldter maßen erben nit Beweisen, sollen die mehr gemeldte Burgermeister vnd Rhate, vnd Jr Nachkommen, sollich Hab vnd gütter zu gemainem Nutz der Stat Nördlingen, gebrauchen, oder umb Gottes willen Armen Leütten geben vnd außtailn, wie Sy am besten bedunket, vnd Fürter niemands derhalben zu antwortten oder zu geben nit schuldig sein, oder mit oder ohn Recht, derhalben angezogen werden, kains wegs, alles getreülich vnd ungeuerlich. Und gepieten darauff allen vnd yeglichen Chur Fürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prälaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleütten, Land Vögten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Schulthaissen, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern, vnd Gemainden, vnd sonst allen andern, Unsern vnd des Reichs Unterthonen vnd getreüen, in was würden, standt oder wesen die seyn, von Römischer Kayserlicher Macht, ernstlich, mit diesem Brieff, vnd wöllen, das

Sy

Sy die obgemeldten Bürgermaister vnd Rathe zu Nördlingen vnd Jr Nachkommen, an der obbestimpten unser Käyserlichen Ordnung vnd Satzung, nicht hindern, noch irren, Sonder Sy, vnd die Jren, so, wie obsteet, darin gebrauchen werden, dabey beleiben laßen, vnd darwider weder mit, oder one Recht, nit anlangen Bekümmern, oder Beschweren, oder yemandt andern zu thun gestatten, in kain weise, als Lieb ainem yeglichen sey, Unser, vnd des Reichs ungnad vnd straffe, vnd darzu ain poen, Namlich Zwaintzig Marck Löttigs goldes, zu Vermeyden, die ain yeder, so offt er Freuenlich hierwider thete, uns Halb, in unser vnd des Reichs Cammer, vnd den andern Halben tail, dem egenanten Burgermaister, Rhate, vnd Jrn Nachkomen, unablößlich zu bezalen Verfallen sein soll. Mit urkunt dits Brieffs, Besigelt mit unserm Kayserlichen anhangendem Jnsigel; Geben in unser vnd des Hailigen Reichs Statt Wormbs, am Dreyzehenden tag, des Monats Martii, Nach Christj gepurt, Fünffzehenhundert, und im Ayn vnd Zwainzigisten, Unserer Reiche des Römischen im Andern, vnd der Andern aller Jm Sechsten Jare.

L.

Kayſers Caroli V. General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de Anno 1521.

WJr Karl der Fünfft, von Gotes gnaden, Erwölter Römischer Kayser, Zu allen Zeiten Merer des Reichs, Künig in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Legion, Baider Sicilien, zu Jherusalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatien, zu Nauarra, zu Granaten, zu Toleten, zu Valenz, zu Gallicien, Majoricarum, zu Hispalis, Sardiniæ, Cordubiæ, Corsicæ, Murciæ, Guienis, Algaron, Algeciræ, zu Gibraltaris, vnd der Jnsulen Canariæ, auch der Jnsulen Indiarum vnd Terræ firmæ, des Meers Oceani &c. ErzHerzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundj, zu Lotterigkh, zu Brabant, zu Steyr, Kerndten, Krain, Limburg, Lutzemburg, Geldern, Wirtemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ &c. Grave zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyrol, Parsilonj, zu Arthois, vnd Burgundj, Phaltzgraue zu Hönigaw, zu Holand, zu Seelandt, zu Phirdt, zu Kyburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Teritan, vnd zu Zutphen; Landtgraue in Elseß, Marggrave zu Burgaw, zu Oristanj, zu Gotzianj, und deß Hailigen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Cathalonia, Asturia ꝛc, Herr in Friesslandt, auf der Windischen Marck, zu Portenau, zu Biscaia, zu Monia, zu Salins, zu Tripoli und zue Mecheln ꝛc. Bekennen offennlich mit diesem Brieue, und thun kunt allermänniglich, Daß Vnnß Vnser und des Reichs Lieben getrewen, Burgermaister Rathe, und Burger gemanilich der Statt Nördlingen, Durch Jre erber treffenlich Potschafft, diemietigklich haben Bitten laßen, daß Wir, Alß Römischer Kaiser, Jnen, und derselben Statt Nördlingen, vnd allen Jren Nachkommen, alle und yegkliche, Jr Gnad, Freyhait, Recht, Brieffe, Priuilegien und Handtuesten, Die Jnen von Vnsern Vorfarn am Reich loblr. gedechtnus, Römischen Kaisern vnd Künigen, auch vonn Vnß, und Andernn Fürsten vnnd Herrn, gegeben sindt, und darzu Jhr alt herkommen, vnd gut gewonhait, die Sy redlichen erworben, und redlich herbracht haben, zuernewen, zubestettigen, vnd zu Confirmieren gnedigklichen geruhten; Deß haben wir angesehen, sollich diemietig vnd redlich bete, und auch fleißig getreu und anneme Dienst, die dieselben von Nördlingen, und Jre vordern, unsern ehegenanten Vorfarn, unß und dem Reiche offt und dickh willigklich vnd vnuerdrossenlich gethan haben, teglichs thun, und hinfüro in künfftig Zeit wol thun sollen und mügen, und haben darumb mit wolbedachtem Muete, gutem Rathe, vnnd rechten Wissen, vnser Fürsten, Graven, Edlen, vnd Getrewen, Jnen und der jezgenanten Statt Nördlingen, vnd allen Jren Nachkommen, alle und jegliche Jr vorgemelte Gnade, Freyhait, Recht, Brieue, Priuilegia, vnd handtuesten, sammentlich und sonderlich, die Jnen von den vorgenanten vnsern Vorfarn am Reiche, Römischen Käysern und Kunigen, auch von unß, vnd andern Fürsten und Herrn, gegeben sind; Vnd darzu Jr alt herkommen, und gut gewonhait, die Sy redlich erworben und herbracht haben, in allen Jren stücken, Puncten, Artickeln, Mainungen und Begreiffungen, wie dann die von Wort zu Wort lauten und begriffen sind, gnedigklichen verneut, bestettigt und Confirmiert; Vernewen, bestettigen, und Confirmieren, Jnen die auch, von Römischer Käyserlicher Macht Volkommenhait, wissentlich, in Crafft dits Brieues; Und mainen, sezen und wöllen, daß Sy nu fürbaßmer, alle krefftig und mechtig sein, und Sy auch dabey beleiben, und der an allen enden und Stetten, gebrauchen, vnd geniessen sollen, und mügen, gleicherweyse, als ob Sy alle und yegkliche von Wort zu Wort, in diesem unserm Brieue

begriffen und geschrieben weren, von allermenigklichs unverhindert, die wir auch dabey handthaben, schützen, schirmen und beleiben lassen wöllen, alß Ir allergnedigster Herr. Und gepieten darauf allen und yegklichen Churfürsten, und Fürsten, Gaistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hof-Richtern, Landt-Richtern, Hauptleuten, Amptleuten, Vögten, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern und Gemainden, und sonst allen andern Vnsern und des Reichs Unterthanen und Getrewen, in was Würden stattes oder wesen die sein, von chegemelter Käyserlichen Macht, ernstlich, vnd vestigklich, mit disem Brieue, daß Sy die vorgenanten Burgermaister, Rathe, Burger vnd Statt Nördlingen, und Ire Nachkommen, an sollich Iren vorgenanten Gnaden, Freyhaiten, Rechten, handtuesten, Brieuen und Priuilegien, altem Herkommen, vnd guten Gewonhaiten, fürbaßmer nicht hindern, oder irren in khain Weise, Sonder Sy dabey von unsern und des hailigen Reichs wegen, handthaben, schützen, schirmen, vnd beruelich beleiben lassen, vnd hiewieder nit thun, noch yemandt zu thun gestatten, alß Lieb ainem yeglichen sey, Vnser und des Reichs schwere ungnade, und die Peene in den gemelten Vnsern vnd vnserer Vorfarn am Reiche, Brieuen und Priuilegien begriffen, zuvermeiden, die ain yeglicher, so offt er freuenlich hiewieder thette, Vnnß halb in Vnser und des Reichs Cammer, vnnd den andern halben thail, den obgenanten Burgermaister, Rate und der Statt Nördlingen, unableßlich zubezalen verfallen sein solle; Mit urkhundt dits Brieues, besiegelt, mit vnsern Käyserlichen anhangenden Insigel. Geben in Vnser und deß hailigen Reichs Statt Wormbs, am Achtzehenden tag des Monats Martii, Nach Christi gepurte, funffzehenhundert, und im Ain vnd Zwanzigisten, Vnserer Reiche, des Römischen im andern, und der andern aller im Sechsten Jaren.

LI.

Käysers Caroli V. Rescriptum an George Truchsessen, Freyherren zu Waldburg, daß er als Mit-Regente der Graffschafft Oettingen, die aus Nördlingen vertreibene Juden auch aus gedachter Graffschafft, der Stadt Nördlingen zum besten, vertreiben solle, de Anno 1521.

KArol, von Gottes Gnaden, Erwöhlter Römischer Käyser, zu allen Zeitten Merer des Reichs ꝛc.

Edler, lieber Getrewer, Wir sein bericht, wie weiland Vnnser lieber Herr, vnnd Anherr, Käyser Maximilian, löblicher Gedächtnus, auß mercklichen Vrsachen den Burgern, vnnd einwohnern Vnnser, vnnd des hailigen Reichs Statt Nördlingen, Iren Vmbsessen, vnnd gemainen nutz zu gutt, die Juden, so zu Nördlingen gewohnt wegzuziehen, vnnd ferrer daselbst nit zu wohnen, verschafft, den auch volg beschehen; Vnnd aber darüber Juden jnn der Graffschafft Oettingen, gebietten, nahe bey derselben Statt, mitt wohnung zugelassen, vnnd gehalten werden, das dann gemeldtem Vnnsers Herren vnnd Anherren, Käyser Maximilians, gutem ansehen entgegen, vnnd jm Grund so vil, oder Schädlicher, dann ob Sy jnn der Statt Nördlingen gesessen vnnd wohnhafft weren, vnnd uns den obbestimpten Käyser Maximilians Christenlichs fürnemmen, vnnd geboten, noch darauff gevolgt, Juden daselbst-umb nit zu halten befrembdet; Vnnd begehren demnach an dich mit ernstlichem fleis, du wollest, alls mit Regent der Graffschafft Oettingen verfüegen, vnnd daran seyn, daß die Juden aus derselben Graffschafft gebietten, gleich-so-wol denselben Grauen, vnnd Iren Vnnderthanen, alls den berührten von Nördlingen zu gut getrieben, vnnd ferrer daselbs nit geduldet, damit vnns nit gebührn werde, Vnß Vnnsern Käyserlichen Oberkaitt hierjnn zu hanndlen; Daran thust du Vnnser ernnstliche Maynung. Geben jnn Vnnser, und des Reichs-Statt Wormbs am Ersten Tag Aprilis Anno ꝛc. Ain und Zwayntzig, Vnnsers Reichs, deß Römischen jm anndern Jaren.

Carolus

Inscriptio

Dem Edlen, unsern vnd des Reichs Lieben getreuen Jörgen Truchsessen, Freyherrn zu Walpurg ꝛc.

LII.

Käysers Caroli V. Rescriptum an Ludwigen und Martin, Grafen zu Oettingen, die Austreibung der Juden aus der Graffschafft Oettingen, nach Innhalt des der Stadt Nördlingen von Käyser Maximiliano I. dessentwegen ertheilten Privilegii betreffend, de Anno 1521.

KArl von Gottes Gnaden Röm. Käyser zu allen Zeiten Merer des Reichs.

Wolgebornen lieben getreuen, wir sein berichtet wie weyland unser lieber Herr und Anherr

herr Käyser Maximilian löblicher Gedächtnus, aus mercklichen Ursachen den Burgern und Einwonnern unser und deß heiligen Reichs Stadt Nördlingen, Iren umbsessen und gemainen Nutz zu gut, die Juden so zu Nördlingen gewondt weg zu ziehen, und ferrer dasselbs mit zu wonen, verschafft, dem auch folg beschehen; und aber darüber Juden in Euer Graffschafft Oettingen gebieten nahe bey derselben Stadt mit Wonung zugelassen und gehalten worden, daß dann gemeltem unsers Herrn und Anherrn Käyser Maximilians gutem ansehen entgegen, und im grund so viel oder schädlicher, dann ob sie in der Stadt Nördlingen gesessen und wonhafft weren, und uns den obbestimpten Käyser Maximilians Christenliches fürnemen und gebotten nach, darauff gefolgt, Juden daselbst umb nit zu halten bebrembdet, und begehren demnach an Euch mit ernstlichem Fleiß, ihr wöllet ihn Ewer Graffschafft Oettingen verfügen und daran sein, daß die Juden in derselben Ewer Graffschafft gebieten gleich, so wohl Euch und Euren unterthanen, als den berürten von Nördlingen, zu gut getrieben, und ferrer daselbs mit geduldet, damit uns nit gebüren werde aus unsern Käyserl. Oberkait hierin zu handlen, daran tuth Ihr unser ernstliche meynung. Geben in unser und des Reichs Stadt Wormbs, am ersten tag Aprilis Anno ꝛc. 21. unsers Reichs des Römischen im andern Jahren.

Inscriptio

Den Wolgebornen, unsern und des Reichs lieben getreuen, Ludwigen und Martin, Graven zu Oettingen Gebrüdere.

LIII.

Käysers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, daß sie von allen denenjenigen Debitoribus, so Käyserl. Moratoria erhalten, wegen künfftigen bezahlens zulängliche Caution fordern möge, de

Anno 1521.

WIr Karel der Fünfft, von Gotes gnaden, Erwölter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. in Germanien, zu Hispanien, beeder Sicilien, zu Jerusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Künig, Ertzherzog zu Oesterreich, und Herzog zu Burgundi, Grave zu Habspurg, Flandern vnd Tyrol ꝛc. Bekennen offentlich mit disem Brieue, und thun kundt allermennigklich, daß Wir dem gemainen Nutz zu fürderung, gutem, Vnderhaltung der Gewerb vnd handthierung, aus treffenlichen Vrsachen, vnns darzu bewegend, Vnnsern und des Reichs Lieben getrewen N. Burgermaister vnd Rat der Statt Nördlingen, disе sonndere Gnad vnd Freyhait gethon, vnd gegeben haben, thun vnd geben Inen die auch von Römischer Käyserlicher Macht Volkommenhait, wissentlich, in Crafft ditz Brieffs, also, wann Wir, oder Vnnser Nachkommen am Reich, yemand in der Statt wonend, von was Würden, Stands oder Wesens, die sein, oder weren, ainich Freyhait, für geld schuld, vnnd die, so Sy zu thun vnd schuldig seyn, geben würden, oder die yezo gegeben hätten, daß dann dieselben, Burgermaister vnnd Rhat der Statt Nördlingen, vnd Ire Nachkommen, Macht vnnd Gewalt haben, Immassen das auch den gemainen geschribnen Käyserlichen Rechten gemes ist, von denselben Personen allen, vnd Ir yedem innsonderheit, so sollich Freyhait von uns erlanget hätten, oder hinfür erlangen würden, gnugsam Caution vnnd Sicherhait sollicher schulden, so vil sy der zuthun sein, nach zimlicher Meßigung, zunemen, daran die glawbiger, und die Gelder, so Sie obberürtermaßen schuldig wern, zu ainer yeden Zeit, pillich benügig sein, doch daß dieselben Vnnser Freyhait, nach sollicher Caution vnd sicherhait, dannoch die Zeit aus, darinn begriffen, gehalten, vnd der, so die erworben hat, in sollicher Zeit zubezalung, mit, noch on Recht, nit gedrungen werde, in kain Weise; Wa aber derselben Personen aine, oder mer, solche Caution und sicherhait zuthun nit vermöchten, oder in Crafft derselben unßer Freyhait sich der sperren oder widern, oder dagegen ainich appellation zuthun vnderstehen würde, in waß schein das beschehe, daß dann die genannten Burgermaister vnd Rath von Nördlingen onuerhindert sollicher unser Freyhait, Appellation vnd ohnvermüglichkeit derselben Person Hab vnnd Güter alle, und yedes besonder, in der Statt Nördlingen, und Iren Gerichten und gepieten gelegen, auf anruffen der gemelten glawbigere, in Verbott legen, und den glewbigern, zu derselbenn Personen, und sollicher Irer haab und güter unverzogen und fürderlich Recht, nach der Statt Nördlingen Recht und herkommen, ergehen und widerfahren lassen, so lang, biß dieselben glewbiger, sollicher Irer Geltschuld bezalt, vnnd darumb on Clagper gemacht werden; Vnnd sollen domit wider Vnnß, das hailig Reich, noch yemand anndern, nit gefreuelt noch gethon habenn, auch niemand darumb zu antwurten schuldig sein, in kain Weg; Vnnd gepieten

pieten darauf allen und yeglichen Vnnsern und des heyligen Reichs, Churfürsten, Fürsten, Geistlichen, vnnd Weltlichen, Prälaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptlewten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schulthaißen, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemainden, vnnd sonst allen andern, Vnnsern und des Reichs Vnterthonen und Getrewen, in was Würden, Standt oder Wesen die sein, ernnstlich mit diesem Brieue, und wöllen, daß Sy die obgemeltenn Burgermaister vnnd Rhat zu Nördlingen vnd Ire Nachkommen, an diesen unnsern Käyserlichen Gnaden vnd Freyhaiten nicht hindern, noch irren, Sonndern Sy derobberürtermassen beruehlich gebrauchen, genieſſen vnnd genntzlich dabey beleiben lassen, vnd hievider nit thon, noch yemandt zu thun gestatten, in kain Weise, als Lieb ainem yeglichen sey, Vnnser vnd des Reichs schwere Vngnad vnd Straff, vnnd darzu ainer poen, Nämlich Vierzig marck lötigs Golds, zuvermeiden, die ain yeder, so offt er freuenlich hierwider thete, uns halb, in Vnnser vnd des Reichs Camner, vnd den andern halben tail, den vorgenannten Burgermaister vnnd Rat zu Nördlingen, unablosslich zubezalen verfallen sein soll; Mit Urkhund dits Briefs, mit Vnnserm anhangenden Innsigel; Geben in Unnser Statt Bergen in Henigew, am zehenden Tag des Monats Octobris, Nach Christi geburt Tausend Funffhundert zwainzig und ain Jar, Vnnserer Reich, des Römischen im Dritten, und der andern allen, im Sechsten Jahrn.

LIV.

Derer Gebrüder Wilhelm und Ludwigs, Pfaltzgrafen bey Rhein Rescriptum an den Magistrat Nördlingen, woraus deutlich erhellet, daß die Stadt Nördlingen die gerechtsame Müntze geschlagen habe, de Anno 1534.

VOn Gottes Genaden, Wilhelm vnnd Ludwig, Gebrüeder, Pfalzgrauen bey Rhein, Herzogen in Obern vnd Nider Bayrn ꝛc.

Unsern günstlichen Grues zuvor, Fürsichtigen, Ersamen, Weisen, besonnder lieben; Wir geben euch, genediger gueter Mainung, zu erkhennen, daß Wir vor lanngsten des merckhlichen vnnd verderblichen nachthails vnnd schadens, so aus dem vilfeltigen münzen, Vnns, vnnd allen andern teutschen Fürsten vnnd Herrschafften, erwachsen ist, gleichwol erjnnert worden, Aber dieweil Wir neben dem in Hoffnung gestanden sind, die Sach solle sich, sonderlich in Betrachtung der Römischen Khäys. Majestät vnnd des Reichs vlaißigen Handlungen, vnnd Ordnungen, noch zu Besserung geschickt haben, Wir Vnnsern, vnnd Vnnser Land vnnd Leut, dieweil Wir nit allain Besserung, sonder das Widerspil befunden, noch grössern Schaden zu fürkommen, Vnns neben andern Fürsten vnnd Steten, Nemlich den Erwirdigen in Got, auch hochgebornen Fürsten, Herrn Gabrielen, zu Eystet, unnd Herrn Christoffen zu Augspurg, Bißhouen, Herrn Friedrichen, Herrn Ottheinrichen, vnnd Herrn Philipsen, Vettern vnnd gebrüedern, Pfalzgrauen bey Rhein, Herzogen in Beyrn ꝛc. vnnd Vnnsern lieben Besonndern, Burgermeistern vnnd Rat geben beder Stet Augspurg vnnd Vlm, ainer Ordnung, wie es fürohin der müntz halben in Vnnserm Fürstenthumb gehalten werden soll, verglichen, wie Jr an jnnliegender Abschrifft vernemmen werdet, mit genedigem Vleis begehrendt, Jr wollet mit eurer bißher geschlagnen Müntz, als gantz und halben pazen zu münzen guetwilligklich beruhen, oder, wo Jr je zu münzen Vorhabens sein werdet, auf den Schrot vnnd gehallt in bemeldter Ordnung begriffen, vnnd anderst nit, münzen, das Gold und Münz prechen verbieten, vnnd was solche Ordnung mitbringt, fürnemmen lassen, vnnd hierinn den gemainen Nuz, so Jr von GOtt on das zu fürdern, wie wir nit zweiflen, genaigt seit, getreulich bedenckhen; Das wollen Wir zur Pillichait genedigelich gegen euch beschulden, vnnd erkhennen, vnnd hierinn eurer Antwortt gewartten. Datum München den 24. Januarii Anno 34.

Inscriptio.

Den Fürsichtigen, Ersamen, Weisen, unsern besonder Lieben, Burgermeister und Rate der Statt Nördlingen.

LV.

Des Römischen Königes Ferdinandi I. Rescriptum an den Magistrat zu Nördlingen, daß sich die Stadt Nördlingen nach der zu Augspurg gemachten Müntz-Ordnung accommodiren solle, de Anno 1535.

FErdinand, von Gottes Gnaden, Römischer Künig, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs. Lieben Getrewen, Aus was beweglichen Ursachen Wir Uns die vergangen Tag mit dem Hoch-

Hochgebornen, Wilhalmen vnnd Ludwigen Gebrüdern, und Ottheinrichen, und Philipsen, auch Gebrüdern, alle Pfalz-Grauen bey Rhein, vnd Herzogen in Bayrn, Vnnsern Lieben Vettern, Ohemen vnd Fürsten, auch den Ratgeben, Burgermaistern vnnd Raten, beder Stet Augspurg vnnd Vlm, einer Münz-Ordnung verglaicht vnnd verainigt haben, das werdet Jr aus nebenligenden Truckh vernehmen;

Vnnd dieweil nun dieselbige Vnnser aller Münz-Ordnung vnnd aynigung, Vnns auflesget solche Ordnung anndern Fürsten, Herrschafften vnnd Steten die auch Münzen haben, vnd sich derselben gebrauchen, zuverkünden; Vnnd dann Jr auch ein Münz habt, sich derselben gebrauchen, So ersuchen wir Euch, gnedigclich begerendt, Jr wollet Euch hinfüran mit derselben Jrer Müntz, vnnd allem anndern, so dem anhangt, Vnnser vnnd gedachter Vnnser Vetter, Ohemen vnnd Fürsten, vnnd der Stet Ordnung und Veraynigung, vergleichen, vnnd solches aus den erzelten Vrsachen, in gedachter Ordnung begriffen, gemainem nuz zu guetem, nit vnnderlassen; Vnnd ob Jr also solcher Vnnser vnnd Vnnserer Verwandten Münz-Ordnung vnd Aynigung zufallen, vnnd die anzenemen willens werdt, Vnns solches von dato dits Vnnsers Schreibens in dreyen Monaten, den nägsten, schrifftlich verkünden, damit Wir, vnnd andere Vnnsere Mitverwandten, Fürsten und Stet, den verderblichen Nachtel vnnd schaden, der bißher Vnnsern Vnderthanen, Landen vnd Lewten, aus den geringen Münzen erwachsen ist, Innhalt gedachter Ordnung vnnd Aynigung, verhüeten vnnd fürkomen mögen; Das haben wir Euch gnediger Maynung Warnungsweis vnanzeigt nit wöllen lassen; Geben in Vnnser Stat Znain den 22. Februarii Anno ꝛc. im 35. Unserer Reiche, des Römischen im Fünfften, vnnd der andern im Neundten.

Inscriptio.

Unsern und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rat der Statt Nördlingen.

LVI.

Urtheil des Käyserlichen und Reichs-Cammer-Gerichts zu Speyer, vermöge dessen denen Grafen von Oettingen, die Stadt Nördlingen an Jhren Privilegiis, Jahr- und Wochen-Märckten nicht zu kräncken, zuerkannt worden, de Anno 1540.

IN der Convention sachen Burgermeister Junnd Rhats der Statt Nördlingen Cläger Eins: Vnnd Herren Carl Wolffgangen, Herrn Ludwigen dem Eltern, Herrn Martin, und Herrn Ludwigen dem Jüngern, allen Graffen zu Oettingen, Beclagten, vnnd für Jhr Interesse, andern theils. Ist, nach allem fürbringen zu recht erkennt, daß die beklagten Grafen von fürbrachter Convention Klag, so viel die begehrt Poen belangt, zu absolviren vnnd zuerledigen seyen, alß Wir die hiemit absolviren vnnd erledigen; Doch daß dieselbigen beklagten Grafen, die gedachten Kläger hinfürter an Jhren habenden Privilegien unnd Freyheiten der Jahr- und Wochenmerckt halben ungeirrt; Vnnd unbekümmert bleiben zulassen, schuldig, Vnnd seind beyder theil uffgelauffen Kosten und Schäden, aus bewegenden Ursachen gegen einander Compensirt vnnd verglichen.

In der Reconvention-Sachen vorgedachter Grafen zu Oetting, Gegen-Kläger an eynem vnnd gemelten Burgermeistern unnd Rhate der Staat Nördling beklagten andern theils, Ist nach allem fürbringen zu Recht erkandt, daß die ernandten Beclagten von jnnbrachter Gegenclag zu absolviren und zuerledigen seyen, Wie Wir die hiemit absolviren und erledigen, und die Costen und Schäden derhalb durch beede theyl erlitten, auß bewegenden Ursachen gegen einander vergleichen. Urkundt ditz Brieffs besiegelt mit unserm Keyserlichen anhangendem Jnsigel; Geben in Vnnser vnnd deß Reichs Stat Speir, am Ersten tag deß Monats Octobris, Nach Christi Unnsers lieben Herrn gepurt, Fünffzehenhundert vnnd in dem Vierzigisten, Vnnserer Reich deß Römischen im zwey und zweinzigsten, vnnd der andern aller in dem Fünff unnd Zweinzigisten Jaren.

LVII.

Käysers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Nördlingen, worinnen disponiret worden, daß kein Jude oder Jüdin denen Bürgern zu Nördlingen ohne Vorbewust des Magistrats, etwas leihen, und davor einig Unterpfand an Immobilien, prætendiren solle, de Anno 1541.

WIr Carl der Fünfft von Gottes gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Merrer des Reichß, Kunig zu Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, bayder Sicilien, Jherusalem, Hun-

Hungern, Dalmacien, Croacien, Navarra, Granaten, Toleten, Valenz, Gallicien, Mayorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algeziren, Gibraltar, der Cannarischen, und Indianischen Insulen, und der Terre firme, des oceanischen, Meers ꝛc. Ertzherzog zu Oßterreich, Herzog zu Burgundi, zu Lottrigkh, zu Brabant, zu Steir, zu Kernden, zu Crain, zu Limpurg, zu Luzenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Wurtemberg ꝛc. Grave zu Habspurg, zu Flandern, zu Tirol, zu Görz, zu Barzinon, zu Arthois, zu Burgundi ꝛc. Pfallentz Grave, zu Henigaw, zu Holandt, zu Seelandt, zu Pfierdt, zu Kiburg, zu Namur, zu Rosilion, zu Ceritania, und zu Zutphen, Landtgrave in Elsas, Marggrave zu Burgaw, zu Oristani, zu Goziani, vnd des Heyligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Cathalonia, Aßturia, Herre zu Frießlandt auff der Windischen Marckt, zu Portenaw, zu Biscaya, zu Molen, zu Salens, zu Tripoli, und Mecheln, bekennen offentlich mit diesem Brieue und thuen kunt allermeniglich, alls unns unser, und des Reichs Lieben getrewen Burgermeyster und Rathe der Statt Nördlingen, fürpracht, wiewol Sy und gemeine Statt Nördlingen, von Weyland unsern Vorfarn, Römischen Käysern, und Kunigen gefreitt, das kain Jud oder Judin bey Jhnen in der Statt Nördlingen wohnen, noch inn zwayen Meil wegs darum gehalten werden soll, So, hätten doch sollicher Jrer habender Freyhait vnangesehen, etlich Jre anstossende nachparn, an mer ortten, allernechst bey der Statt-Nördlingen ettliche Juden vnnd Judin, jnn grosser anzahl, bißherro, und biß auff heutigen Tage erhalten, welche Juden vmb Jres gesuchs, vnd Wuchers willen offtmals den Christen leihen, vnd dagegen nit allein gepurlicher Zusag, vnd Verschreibung, auch mit einer jeden Verpfendung alls farender hab, Clainoter, Kläyder, vnd dergleichen zu friden sein, sondern auch ligende Gütter, zu unnderpfandt von den Armen tringen, dadurch dann vnnd in solchem Wege, die Christen nit allein von Jrer farenden hab, sondern auch von Haus, Hof, Aecker, vnnd Wisen, durch sollich Verpflichtung, vnnd wachsenden Wucher, offtmahls getrungen werden, vnnd dieweill nun solch unnderpfändung farender vnnd ligender Gütter, bey Jren, deren von Nördlingen einwonnern zugehörigen, vnnd underthonen, bißherr mermals gesucht, vnnd beschehen, dardurch von dem gschwinden aufflauffenden Wucher, dieselben in groß schäden gewachßen, vnnd alßo jnn kurtzer Zeitt, von Hauß, Hof, vnnd andern ligenden Güttern kommen vnnd verdorben, damitt aber diselb Statt Nördlingen, vnnd Jre zu gewannten Burger, vnnd hintersäßzen solcher beschwerdt enntladen werden haben Sy vnns demnach diemüttiglich angeruffen, vnnd gepetten, das wir Jnen, mitt nottürfftigem einsehen, vnnd Verlerhung ainer Freyhait, gegen sollicher Beschwerung, gnediglicher scheinen wolten, damitt Sy vnnd die Jren, vor sollichem vnpillichen schaden, vnnd verderben, verhüet werden möchten, des haben Wir angesehen, Jr diemüttig vleißig bitte, auch die getreuen, annemme Dienste, so Jre vorfordern, vnnsern Vorfarn am Reiche, vnnd Sy vnns vnnd dem Heyligen Reiche offt willigclich gethan haben, vnnd hinfuro zethun sich willig erbietten, auch wol thun mügen vnnd sollen, vnnd darumb mitt wollbedachtem muthe guttem Rhate vnnd Rechter wissen, den gemelten Burgermeyster, Rhate vnnd gemeiner Statt-Nördlingen, vnnd Jren Nachkommen, diese nachvolgende Gnad, vnnd sondere Freyhait gethon, vnnd gegeben, thun und geben, Jnnen die von Römischer Käyserlicher Macht Vollkomenhaitt vnnd Rechter Wissen, jn Crafft diß Brieffes vmnd meinen, Sezen, vnnd wollen, daß nun füranhin ainicher Jud, oder Judin den Burgern, Einwonnern vnnd zu gehörigen, der obgemelten Statt-Nördlingen, vnnd jnn Jr Statt-steur gelegen, one Jr Burgermeyster vnnd Raths vor Wissen vnnd Bewilligung ferer nichts leyhen, noch Ainichpfandt Verpflichtung, Verschreybung, oder schuld-brieve uff kain unbeweglich, oder ligend Habe, noch Güetter, nit nemmen, soll jn gar kain Wege, wo aber sollichs hierüber beschehe, So wollen wir auß obberurter unser Käyserlichen Macht das solches alles vnnd jedes crafftlos, nichtig, vnd vnpindig sein soll, vnnd gepietten darauff allen vnnd jegelichen Churfürsten, Fürsten, Gaistlichen, und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herrn Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Landvögten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleutten, Schulthaisen, Burgermeystern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemainden, vnnd sonnst allen andern, Vnnsern vnnd des Reichs Unnderthonen, vnd getrewen, jn was Wirden, standes oder Wesens die sein, vnnd sonderlich allen Juden, und Judin, Ernstlich mitt diesem Brieve, vnnd wöllen das Sy die obgedachten von Nördlingen Jre Unnderthanen, vnnd zu gewannten an sollicher vnnser Käyserlichen Freyhait, vnnd Begnadung nit hindern, oder jrren, noch darwider beschweren, jnn kain weiß noch wege, Sondern Sy gännzlich darbey bleiben vnnd der gerubiglich geniessen lassen, alls

lieb

lieb einem jeden Sey Unnser vnnd des Reichs schwere Unngnad, vnnd straffe vnnd darzu ain Poen Nemblich Zwainzig Marck Löttigs Goldes zuvermeiden, die ain jeder so offt er fräuenlich hiewider thätte, vnns halb jnn unnser vnnd des Reichs Cammer vnnd den andern halben thaill den genannten von Nördlingen vnnd Jren Nachkommen vnabläßlich zu bezallen verfallen sein solle. Mit Urkund dis Brieves besiegelt mitt Unnserm Käyßerl. anhangendem Innsiegel. Geben jnn Unnser, vnnd des Reichs Statt Regenspurg, am Sechßten Tag des Monats Apprillis, Nach Christi Unnsers lieben Herren Geburte Fünffzehenhundert vnnd jm ain und Vierzigsten, Unsers Käyserthumbs jm ain vnnd Zwanzigsten, vnnd unserer Reiche jm Sechs vnnd Zwanzigsten Jahren.

Carolus

Vt Palatinus

Ad mandatum Cæsareæ & catholicæ Majestatis proprium.

Vt Naues

Obernburger.
Villsegger.

LVIII.

Käysers Ferdinandi I. general-Confirmation aller und jeder Privilgien der Stadt Nördlingen, de Anno 1559.

WIr FERDJNAND vonn GOttes Genaden Erwelter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, inn Germanienn, zu Hungerenn, Beheim, Dalmatien, Croatien, vnd Schlauonien ꝛc. König, Innfant inn Hispanien, Ertzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steur, zu Kernten, zu Crain, zu Lutzenburg, zu Würtenberg, Ober vnd Nider-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggrave des Hailigen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- vnd Nider-Laußnitz, Gefürster Grave zu Habspurg, zu Tirol, zu Phirt, zu Kiburg, vnd zu Görtz ꝛc. Landgrave inn Elsaß, Herr auff der Windischen March, zu Portenau vnd zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, vnd thun kundt allermenniglich, daß Uns Unser, vnd des Reichs Lieben getreuen, Burgermeister, Rate vnd Burger gemainlich der Statt Nördlingen, durch Ihre Erbar treffenliche Bottschafft diemüttiglich haben bitten lassen, daß wir alß erwelter und Regierender Römischer Käiser, Ihnen, vnd derselbenn Statt Nördlingen, und allen Irenn Nachkommen, alle vnd jegliche Ir Gnad, Freihaitt, Recht, Brieve, Privilegien, vnd handtuestenn, die Jnenn von unsern Vorfarnn am Reich, Römischenn Käisern vnd Königen Löblicher gedechtnus, auch vonn unns vnd andernn Fürsten vnd Herren gegebenn sindt, vnd darzu Ir alltherkhomen, vnd gut gewonhaitt, die sie redlichen erworben vnd löblich herbracht haben, zuernewen, zubestettigen, vnd zu confirmieren, gnediglich geruhten; Wann Jnenn dieselbenn jüngstlich von weilend dem Allerdurchleuchtigsten Kaiser Carlen dem Fünfften, unserm liebenn Bruder vnd Herrenn, Löblicher Gedechtnus, auch confirmiert und bestättet worden werenn.

Deß habenn wir angesehen sollich Ir demüettig und redlich bete, vnd auch die vleissigen getrewenn vnd angenemmenn Dienst, die dieselben von Nördlingen, vnd Jre vordern, unser ehegenanten Vorfarn vns, vnd dem Reiche offt vnd dick williglich und unverdrossennlich gethun haben, teglichs thun, vnd hinfüro in künfftig Zeitt wohl thun sollenn vnd mügen. Und haben darumb mit wolbedachtem muthe, guten Rath und Rechten wissen, Unser Fürsten, Graven, Edlen und getrewen, Jnen, vnd der jetztgenanten Statt Nördlingen, vnd allen Jren Nachkhommen, Alle und jegliche Jr vorgemelte gnade, Freihaitt, Recht, Brieffe, Privilegia vnd Handtuesten, samentlich vnd sonderlich, die Jnenn von den Vorgenanten Vnsernn Vorfarrn am Reiche Romischen Kaisern vnd Königen, auch von Vnns, vnd andern Fürsten vnd Herrn gegeben sindt, vnd darzu Jr alt Herkhomen, und gut gewonhait, die sie Redlich erworben vnd herbracht haben, inn allen Jren stuckhen, Puncten, Articln, Mainungen und Begreiffungen, wie dann die von Wort zu Wortt lauten vnd begriffen seint, gnediglich verneüt, bestettigt, vnd confirmiert, vernewn, bestettigen und confirmiern Jnen die auch, vonn Römischer Kaiserlicher Macht, Vollkommenhait, wissentlich, in crafft ditz Brieffs, vnd mainen, setzenn vnd wollen, daß sie nu fürbaß mer, alle crefftig vnd mechtig sein, vnd sie auch dabey bleiben, und der an allenn ennden vnd Stätten gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mug. Gleicherweise, allß ob sie alle vnd jeglich, von wort zu worten inn diesem unserm Briefe begriffen vnd beschrieben werenn, von allermenigelich unverhindert, die wir auch dabey Handthaben, schützen, schirmen und beleiben laßen wöllen, alß Jr Allergnedigster Herr. Vnd gebieten darauff allen vnd jeglichen Chur Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herrnn, Rittern, Knechten, Hof-Richtern, Land Richtern, Haubtleuten, Ambtleuten

leüten, Vögten, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, vnd gemaindl. vnd sonst allen andern Unsernn vnd des Reichs Vnterthonen vnd getreüen, Jnn was Würden, standt, oder Wesen die sein, vonn ehegemelter Kayserlicher macht, ernstlich vnd Vesstiglich, mit diesem Brieffe, Daß sie die vorgenanten Burgermaister, Rathe, Burger vnd Statt Nördlingen, vnd Jre Nachkhommen, an solchenn Jren vorgenannten Gnaden, Freihaitten, Rechtenn, Handtuesten, Brieffen vnd Privilegien, Alten herkhommen vnd gueten gewonhaitten, für baß mehr nicht hindern, oder Jrren, in kain weise, sondern sie dabey von unsernn vnd deß Hailligen Reichs wegen handthaben, schuzen, schirmen, vnd berüeblich bleiben laßen, vnd hiewider nit thun, noch Jemandt anderm zu thun gestatten, alß Lieb einem Jeglichen sey, Unser, vnd deß Reichs Schwere ungnade, und die pöne in denn gemelten Vnsern vnd unsern Vorfarn am Reiche Brieffen vnd Priuilegien, begriffen, zuuermeiden, die ain jeglicher, so offt er freuenlich hiewider thette, Vns halb in unser vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben thail, den obgenanten Burgermaister, Rathe, und der Statt Nördlingen, unablesslich zu bezalenn, verfallen sein solle, Mit urkundt dits Brieffs, besigelt mit unserm Kayserl. anhangenden Jnsigel. Der geben ist, in unser vnd des Reichs Stat Auzspurg, denn Vier und Zwainzigisten tag des Monats Apprillis, nach Christj unsers Lieben Herrn gepurt, Fünffzehenhundertt, vnd im Neün und-Fünffzigisten, unserer Reiche des Römischen Jm Neün vnd Zwainzigisten, vnd der Andern im Drey und Dreyssigisten Jarenn.

LIX.

Kayſers Maximiliani II. General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de Anno 1566.

Wir Maximilian der Ander, von Gottes genaden, erwölter Römischer Kayser, zu allen Zeitten Merer des Reichs, Jnn Germanien, zue Hunngern, Behaim, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien ꝛc. Künig, Ertzherzog zue Oesterreich, Hertzog zue Burgundi, zue Brabandt, zue Steyr, zue Kärnndten, zue Crain, zu Lutzemburg, zue Wirttemberg, Ober und Nieder Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraue des Heilligen Römischen Reichs, zu Burgaw, zu Märhern, Ober vnd Nider Laufnitz, gefürster Graue zue Habspurg, zue Tirol, zu Pfierdt, zue Kiburg vnd zue Görtz ꝛc. Landgraue Jnn Elsaß, Herr uff der Windischen Marck, zu Portenau vnd zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieue, vnd thun kündt aller Meniglich, Daß Uns unser vnd des Reichs Lieben getreüen, Burgermaister Rhat vnd Burger gemanilich der Statt Nördlingen durch Jr Erbare Stattliche Potschafft, demüetigelich haben pitten laßen, daß wir, alß Regierender Römischer Kayser, Jnnen, vnd derselben Statt Nördlingen, auch allen Jren Nachkommen, alle vnd Jedliche Jr gnad, Freyhait, Recht, Brieue, Priuilegien vnd Handtuesten, die Jnnen von unsern Vorfahren am Reich Römischen Kayſern vnd Künigen, Hochlöblicher gedechtnus, vnd andern Fürsten vnd Herrn gegeben seindt, vnd darzu Jr Alt Herkommen, vnd guet gewonhait, die sie Redlichen erworben vnd Löblich herbracht haben, zuernewen, zu bestettigen, vnd zu confirmiren, gnediglich geruehten; Wann Jnnen dieselben jüngstlich von Weilundt dem Allerdurchleüchtigsten Fürsten, Herrn Ferdinanden, Römischen Kayſern, unserm geliebten Herrn vnd Vattern, Hertzmilter Gottseliger gedechtnus, auch confirmiert vnd bestettet worden weren. Des haben wir angesehen solch Jr diemüettig vnd Redlich Bete, auch die gehorsamen fleissigen getrewen vnd angenemen diennst, So dieselben von Nördlingen, vnd Jren Vordern, vnnsern ehegenanten Vorfahren, vnd dem Reiche offt vnd dick, willigklich vnd unvertrossenlich gethon haben sie vnns vnd dem Heilligen Reiche noch teglichs thuen, vnd hinfüro in künfftig Zeitt wol thun mügen vnd sollen. Und darumb mit wolbedachtem muet, guettem Rath, vnd Rechten wissen, Unserer Fürsten, Grauen, Edlen vnd getrewen, Jnnen vnd der jetztgenanten Stadt Nördlingen, vnd allen Jren Nachkommen, alle vnd Jedliche Jr vorgemeldte gnad, Freyhait, Recht, Brieffe, Privilegia vnd Handtuesten, samenntlich vnd sonderlich, die Jnnen von den Vorgenantten unsern Vorfahren am Reiche Römischen Kayſern vnd Künigen, vnd andern Fürsten vnd Herrn gegeben sind, vnd darzu Jr alt Herkommen, vnd guet gewohnhait die sie redlich erworben vnd herbracht haben, Jnn allen Jren stucken, Puncten, Clausulen, Articln, Maimungen vnd Begreiffungen, wie dann die von Wort zu Wort lauten, vnd begriffen seind, gnediglich verneürt, bestettigt vnd confirmiert, Vernewen, bestettigen, vnd confirmieren Jnnen die auch, von Römischer Kayserlicher Macht, Volkommenhait, wissendlich, in crafft dis Briefs. Und mainen, setzen vnd wöllen, daß sie nun fürbas mer,

alle

alle crefftig vnd mächtig sein, vnd sie auch darbei bleiben, und der an allen ennden vnd stetten, würcklich gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mügen, gleicherweis, alls ob sie alle vnd jedlich, von wortt zu wortten, in diesem unserm Brieff, begriffen vnd geschrieben weren, von allermeniglich unuerhindert; Die wir auch darbei handthaben, schützen, schirmen, vnd bleiben lassen wöllen, alß Jr allergnedigster Herr. Und gepietten darauff allen vnd jedlichen Churfürsten vnd Fürsten, Gaistlichen vnd Weltlichen, Prälaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hof-Richtern, Land-Richtern, Hauptleutten, Ambtleutten, Vögten, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern vnd Gemainden, vnd sonst allen andern, Vnsern vnd des Reichs Unterthonen vnd getrewen, jn was Würden, standt oder wesen die sein, von ehegemeldter Käyserlicher Macht, ernstlich vnd vestiglich, mit diesem Brieue, daß Sie die vorgenanten Burgermaister, Rath, Burger vnd gemaine Statt Nördlingen vnd Jre Nachkommen, an solchen Jren vorgenanten Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Handtuesten, Brieffen vnd Priuilegien, alten-Herkommen vnd gueten Gewonhaiten, für-baßmehr nicht hindern, oder jrren, in kein weise; Sondern Sie darbei, von unsern vnd des Heilligen Reichs-wegen, handthaben, schützen, schirmen, und beruebclich bleiben lassen, vnd hierwider nicht thuen, noch Jemandt andern, zuthuen gestatten, alß lieb einem jedlichen sei, unser und des Reichs schwere Vngnad vnd die pöne, in denen gemelten Unsern, vnd Unnserer Vorfaren am Reiche, Brieuen vnd Priuilegien begriffen, zuvermeiden; die ein jedlicher so offt er freuenlich hierwider thette, uns halb in unser und des Reichs Cammer, vnd den andern halben thail den obgenamten Burgermaister, Rathe, vnd gemainer Statt Nördlingen, unableßlich zubezalen verfallen sein solle.

Mit urkund dis Brieffs, besigelt, mit unserm Käyserlichen anhangenden Jnsigel; Der geben ist, in unser vnd des Reichs Statt Augspurg, den Fünfften tag, des Monats Februarii; Nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, Fünffzehenhundert vnd im Sechs vnd Sechzigsten; Unserer Reiche des Römischen, im Vierdten, des Hungerischen im Dritten, vnd des Behaimischen im Sibenzehenden Jaren.

LX.

Compromiß, welches zwischen denen Grafen zu Oettingen und der Stadt Nördlingen, wegen einiger Nachbahrlichen Spön und Jrrungen, durch Vermittelung der Käyserlichen Commission im Jahr 1573. auffgerichtet worden.

Nachdeme die Römisch Käyserliche Mayestätt, unser aller gnädigster Herr, den Durchleüchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Albrechten, Pfaltz-Grafen bey Rhein, Hertzogen in Ober- und Niedern-Bäyren ꝛc. und Herrn Ludwigen, Hertzogen zu Württemberg und Teck, Grafen zu Mümpelgart ꝛc. Dann auch den Edlen Ehrn-Vesten, Fürsichtigen, Ehrsamen und Weisen, Herrn Pflegern, Burgermeistern und Rhat der Statt Augspurg, unsern gnädigen Fürsten und Herrn auch günstigen Herrn und Obern, aller gnädigst committirt und auferlegt haben, daß Jhr Fürstliche Gnaden auch E. F. E. W. die eine Zeitlang schwebende nachbarliche Spen und Jrrungen, so sich zwischen den Wohlgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Friedrichen und anderen Grafen zu Oettingen, oder deren geordneten Vormündern eines, und den Ehrnvesten, Fürsichtigen, Ersamen und Weisen, Burgermeistern und Rhat der Statt Nordlingen anders theils, ohnrichtig enthalten, nach Jnnhalt Jhrer Käyserlichen Mayestät ꝛc. auß gegangner Commission, verhören, zwischen den Partheyen handlen, und allen aussersten Fleiß fürwenden sollen, Sie in der Güte zu vergleichen. Derowegen Hochermeldt unsere gnädige Fürsten, auch günstige Herrn und Obern, einen gütlichen Vergleichungs-Tag hieher angestellt, und in Crafft der Käyserlichen Commission an J. F. G. und E. F. E. W. statt, uns mit Gewalt und Vollmacht verordnet und subdelegirt haben.

Wir auch, auf den angesetzen Tag, den drytten dießes Monats Maji, gehorsamlichen ankommen, und dann die Wohlgebohrnen Grafen und Herrn, Herr Friedrich, und Herr Gottfried Grafen zu Oettingen selbst Persönlich, und die von Nördlingen durch Jhre hieunten benamste Abgesandten, auch erschienen seynd; Alß haben Wir verordnete Räthe und Abgesandte, alß subdelegirte Commissarii, vermög höchst-gedachter Röm. Käyserlichen Mayestät empfangener Commission, berührte irrige Sachen in Verhör und Handlung genommen, und nach empfangenem nothdürfftigem Mündlichem Bericht, und gegen-Bericht, auch darauf erfolgter etlicher von beeden Partheyen, und unser guthachtlicher fürschlag, wohlermeldte Herrn und Partheyen, mit Jhrer Gnaden und

Ihrem Wissen und Verwilligung folgendergestalt verglichen:

Und so viel anfänglich und hauptsächlich das strittig Land-Gericht, oder Lands-Obrigkeit, (daher dann fast alle andere Irrungen ursprünglich herfliessen,) belangt; Dieweil die von Nördlingen den Herrn Grafen zu Oettingen, keiner Lands-Obrigkeit geständig, sondern dieselbe zum höchsten wiederfechten; dagegen aber wohl-vermeldte Grafen sich dern keines wegen zu begeben bedacht seyn; so haben die Herrn subdelegirte, solche Sachen anderer gestalt dißmahls nicht vergleichen können, dann daß sie die Partheyen zu einem Schleunigen Rechtlichen Processus und außtrag vermögt, wie dessen ein gewisse Form begriffen, und von beeden theilen willkührlich angenommen worden, von Wort zu Wort alßo lautend:

Wie wohl die Herrn subdelegirte Commissarii nichts liebers gesehen, sich auch hierzu mit allem getrewen möglichen Fleiß bemühet und bearbeitet, ob die zwischen den Partheyen, eingerissene Mißverständnus und Irrungen, gäntzlich in der Güte verglichen und beygelegt werden, solches aber nach Gelegenheit der Sachen, sine causæ cognitione, und Rechtlicher Außführung, nicht geschehen mögen; Haben sie doch, nach guthertziger fleißiger Unterhandlung, mit beeder Partheyen wissen und willen, die Sachen dahin gericht und bethaidigt, wie sie jhre beederseiths gegen einander habende Gravamina, Beschwerden, Gebrechen, Zuspruch, und Förderungen, durch einen bedingten, schleünigen, Summarischen und Endlichen Rechtlichen Processus, außführen, und sich daneben allerthätlichen Handlungen gäntzlichen enthalten, sondern in guter friedlicher und vertraulicher Nachbarschafft, solches angestellten Austrags erwarten, und demselben allenthalben geleben und statt thun sollen; Welcher jetzt-gedachter processus und außtrag, nach folgendermassen, beständiglich, auch in bester Form, so von rechts- und gewohnheits-wegen, geschehen solte oder möchte, bedingt, verfaßt, abgeredt, angenommen und compromittirt worden ist.

Erstlich, soll jede Parthey ihre articulirte klagen und forderungen, so sie gegen der andern zu haben vermeint, inner halb zwey Monaten, von dato dern von Nördlingen Zuschreibens diß Vertrags anzurechnen, vierfach zu gleich abgeschriben, zu Hoch-ermeldtes Hertzog Ludwigs zu Würtemberg Cantzley verschlossen überschicken, daselbsten auch die præsentation, wie sichs gebührt, protocollirt, davon ein Exemplar beym protocoll und Actis behalten, und aus den übrigen dreyen, das andere also bald der gegen-Parthey, das dritt und vierdt Exemplar aber, zur Bäyrischen und Augspurgischen Cantzleyen überschicket werden; Darauf soll allßdann jede Parthey respective, auch in zweyen Monaten, à tempore receptionis zu rechnen, ihre Litis contestation, sampt, (der Reichs Ordnung allerdings gemäß,) responsionibus, auch, im Fall der Nothdurfft, seine habende Elisiv-articul, vierfach abgeschrieben, in Hoch-ermeldts Hertzogen von Würtemberg Cantzley übersenden, damit gleicher gestalt, (wie nechst oben der überschickten Klagen halber vermeldt) zu handlen; Darauf soll alß dann abermahls jede Parthey, im Fall einkommener Elisiv-Articul, auf dieselben gleichmäßige responsiones, innerhalb zweyen Monats-Fristen, zur Würtembergischen Cantzley überschicken, von dannen auch gleiche Communication respectivè den Partheyen, und mit-geordneten Commissariis geschehen; da dann einander, wie sichs gebührt, alßo hinc inde respondirt worden ist, (welches auch sub pœna Confessatorum ganz getreülich, vermög des Reichs-Ordnung, auch ohne allen andern Aufhalt, geschehen soll) welcher Parthey dann Beweisung vonnöthen, die soll ihre Probatorial-Articul cum nominatione testium, (auch anzeig, an welchem Ort dieselben allerfüglichst zu verhören seyn möchten,) in zweyen Monats fristen, alßo vierfach zur Würtembergischen Cantzley überschicken, von dannen alßo gleich der andern Partheÿ ihrer vorhabender Interrogatorien und anders halber, zu ihrer Nachrichtung, auch denen Commissariis zu communiciren haben.

Und nachdeme Hoch und Wohl-ermeldten Herrn Käyserlichen Commissarien, hiemit expresso partium consensu, wissendlich übergeben und heimgestellt worden ist, aus ihrem mittel, drey, zu aufnehmung aller hierzu nothdürfftigen Beweisung, es sey durch gezeugen, brieflich urkunden, oder besichtigung deß augenscheins, wie sichs von rechts wegen allenthalben gebühret, vollmächtiglich zu verordnen; jedoch, daß dieselben hiezu tauglich, legales und unpartheyisch seyn, sollen dieselben subdelegirte Commissarii, auffs unverzüglichst, den Partheyen geraume Tage, ungefährlich auf ein Monat zuvor, an bestimmte Wahlstatt, zu Aufnehmung der Beweisung, wie sichs gebührt, ernennen, und daß jede Parthey ihre gezeugen, (so unter ihnen sitzen möchten,) selber dahin bescheiden, und vor Ihnen subdelegatis Commissariis, sie ihrer Pflicht, zu aufrichtiger Kundtschafft, ledig zehlen, die übrigen aber, so unter andern Obrigkeiten seßhafftig, durch gebührliche ersuch-brieff, unter der Herrn Käyserlichen Commissarien ferti-

fertigung, an ernandte Mahlstatt erfordern, und alles der-massen versehen, und bestellung thun, damit das examen ohne alle Verhinderung fürgehe, und wie sich alles gebühret, verrichtet werde.

Wann dann die Kundschafft und beweisung aufgenommen und verfertigt, sollen die subdelegirte Commissarii dieselben unter Ihren Pittschirungen, zur Würtembergischen Cantzley verwahrlich überantworten, und nachmahls durch die Herren Käyserlichen Commissarien samptlich denen Partheyen solches schrifftlich verkündet, dabey auch ein kurtzer Termin, vierzehen Tag lang, neben gelegner Mahlstatt, ernennet werden, ihre Befelchhaber daselbst-hin abzufertigen, an statt anderer zierlicher Publication, die verschlossene Beweissungen sehen zu eröffnen, und gleich durch ihre darzu geordnete geschwornen Schreiber, mit einander fideliter abschreiben, und glaubwürdig Collationiren zu lassen, jedem theil seines Befehlchhabers Abschrifft, unter des Herrn Secretarii oder Protonotarii Causæ Signatura, vel subscriptione, heim zu bringen, und das Original bey den Actis zu behalten haben. Darauf soll alßdann jede Parthey, ihre zur Nothdurfft bedachte Probation-Exception- und Conclusion-Schrifften respectivè, zumahl und mit einander, inerhalb drey Monaten, vierfach zur Würtembergischen Cantzley überschicken, und nachmahls kein weitere Schrifft zugelassen, sondern alle termini peremtoriales seyn, daß, welcher theil in termino seine Schrifften nicht einbringet, weiter mit derselben Schrifft, nicht gehöret soll werden.

Ferner, alßdann durch Hoch- und Wohlgedachte Herren Käyserliche Commissarien, aufs aller förderlichst, so mäglich, den Parthey Tag und Mahlstatt angesetzet soll werden, durch dero subdelegirte ansehnliche Rhät und Gesandten, auf einkommene Acta, wiederumben güetliche Handlungen zwischen Ihnen fürzunehmen; Da aber dieselbe nicht verfangen, und sie also gütlich nicht vereint und vertragen werden möchten, alßdann die einkommene Acten und Schrifften, in gegenwärtigkeit der Partheyen, unter der Herren Käyserlichen Commissarien, oder subdelegirten Rhäten und Gesandten Secreten, zusammen eingeschlossen, an das Käyserliche Cammer-Gericht überschicket, und daselbsten, wie sichs gebühret, angesucht werden, darüber in Rechten endlich zu erkennen und zu sprechen, alß wann solcher Process vor Ihnen also fürgenommen, außgeübt, und beschließlichen vollführt worden wäre, wie sich auch eines solchen, beeden Partheyen in einem gesambten gebührlichen ersuch-Schreiben gegen Herrn Cammer-Richter und Beysitzern erklären, Ihrem urthel submittiren, und dabey ihre daselbst wesende Procuratores, und anwälde, zu anhörung gebettener urtheil, namhafft machen sollen.

Waß dann am Käyserlichen Cammer-Gericht, darauf mit endlichem urtheil erkannt und gesprochen, dem sollen und wollen beede Partheyen gehorsamliche folge thun, geleben, und einander darbey würcklich und geruhiglich bleiben lassen, ohne alle immer erdenckliche Wieder-Rede; Inmassen auch dießer alßo bedingte und compromittirte Process und außtrag, wieder alle künftiglich immer begegnende Mängel oder Gebrechen, so gar auch einiges tödlichen Abgangs halber, dannoch würcklichen beschehen, per successores decedentis vollstreckt, und erstattet, allenthalben gantz aufrichtig und getrewlich gehalten werden solle.

Damit aber mittlerweil und biß zu außtrag der sachen, alle verbottene und unziemliche thätliche Handlungen, so die Partheyen gegen einander aus Hitz und Verbitterung möchten fürnehmen, gäntzlichen fürkommen und abgeschnitten werden, so ist durch Uns, subdelegirte Comissarios gethaitigt, auch von beederseiths Partheyen würcklich bewilliget und angenommen worden, daß es enzwischen, und biß zu obvermeldter güthlicher Vergleichung oder Rechtlicher Erkandtnus, in nachfolgenden und denselben gleichmäßigen und anhängigen Puncten und Articuln gehalten soll werden, wie folget:

Erstlich sollen des strittigen Land-Gerichts Exercitia, und alle Actus, biß zu endlichen obverglichenen Außtrag der Sachen, von den Herren Grafen, gegen denen von Nördlingen, nicht geübt, oder gebraucht werden, sondern die Oettingische unterthanen, wann sie auf den Nördlingischen Gründen verbrechen würden, der Nördlingischen Obrigkeit auf dero Begehren; Deßgleichen die Nördlingische Unterthanen, so auf den Oettingischen Gründen, verbrechen wurden, den Oettingischen-Ampt-Leuthen, gestellt werden, wie bißher utrinque beschehen ist, damit der von den Grafen gesetzte Land-Vogt nichts zu schaffen haben soll; Doch der von Ihro Gnaden angezogenen, aber von denen von Nördlingen Wiedersprochnen Lands-Obrigkeit oder Gerichtbarkeit, unabbrüchig, wann dieselb Ihro Gnaden den Grafen künfftig zuerkennt oder zugesprochen würde.

Zum andern, mögen die von Nördlingen, alß weit Ihr Flur ist, ohnverhindert der Grafen, oder der Ihrigen, wohl Lerchen, und Vögel fahen, sie auch nicht schuldig seyn Zettul auß den Cantzleyen zu hohlen, wie die Gräfischen Unterthanen

thanen thun müssen; Würde aber ein Nördlingischer, außer dem Flur am Vogelfahen von den Gräfischen betretten, da soll Er dem Amptmann desselben Orts, darumben büssen, wie recht ist.

Zum dritten sollen die Nördlingischen Burger und Fischer, wie vermög der alten Verträg von alters Herkommen, gut Fug und Macht haben, in den hernach geschribenen alß freyen Fisch-Wassern zu fischen, von den Herren Grafen und den Ihrigen ohngehindert, aber der gebannten Wasser, und waß auß denselben in die Alt-Wasser zu Zeit der güß fliesset, dern sollen sie sich enthalten; Sie, die Nördlingische Fischer, sollen sich auch mit den Oettingischen eines gleichen Fisch-Zeugs und Ordnung mit ein ander verhalten, damit die Wasser Fischreich erhalten, und nicht alßo mit männiglichs Schaden erödigt werden; Und seynd dieße die freyen Fisch-Wasser: Item die Sechtag durch auß, Item die Eger von der dritten Mühl oberhalb oberdorff, biß her-ab, für Trochtelfingen auf des Spitals zu Nördling Bann-Wasser, biß zu nechst an die Bruck zu Löpsing, außgenommen die Ort und End, hinter Oberdorff, und unterhalb Bopfingen, da die Eger von Alters hero, und im gebrauch, nicht für ein freylaß, sondern alß ein Bann-Wasser gehalten worden ist; Item der Kur-bach vom Wuhr biß auf die Mühl hinab; Item zwischen Deinniger und Grosselfingen Altachen, die zwey obere und die untern; Item das Stuck hinter Hohen, zwischen den zweyen Bann-Wassern; Item Grosselfinger Altach, Item daß Stücklein hinter Enckingen, fahet bey des Hürnheimers Mühl an, und gehet hinab, biß die Wasser in einander fliessen; Item Enckinger Bach durch aus; Item Biberbach von der obern Mühl zu Balgheim, biß in die Eger; Item der Bautten Bach, mit einander, Item Deckinger Bach; Item Sorheimer-Bach; Item die Altach, genannt Kalben, bey der Eger Muhl, da die Eger in die Wörnitz gehet, Item die Schwalbach, Item die Gorach, von Wachingen biß oberhalb Laub; Item die alten Gruben, die da seyn zwischen Holtzkirchen und Oettingen; Item der Gänßbach der für Megerßheim herab laufft; Item der Mühlbach, von Beltzheim, biß in die Wörnitz; Item die Mauch; Item Haußmer Bach; Item der Marbach; Item Wülfflinger Bach, im Dorff zu Wülfflingen, und ober halb des Dorffs, auff und auf; aber unter halb des Dorffs, ist es nicht frey; Item Ehring Bach; Item der Goldbach; Item der Röhrnbach, von Utzmemmingen, biß in die Eger; Item Schmehinger Bach, Item der Erhelbach, der ligt bey Schaffhaußen, zwischen Ehingen und Oettingen, und gehet in die Mühlbäch; Item Altheimerbach; Item der Murbach bey Katzenstein; Item Mentzingerbach, fahet an zu Altheim, und gehet biß in den Bauttenbach, unterhalb Zißwing; Item drey Gruben hinter der obern Mühl zu Grosselfingen; Item der Ammerbach, Item der Reitbach, der bey Kuttelstetten herab gehet.

Alß auch für das Vierdt, die Stewr der eigenen Gütter, so die gemeine Statt ihre Burger und das Spital, und ihre unterthanen in der Grafschafft Oettingen liegend haben, gestritten würdet, und jeder Theil ihme dieses zu gehörig vermeint, so soll biß zu dem obbedingten Außtrag, solche von keinem Theil ein gefordert, sondern ein gestellt werden; wem sie alßdann und nach vertragener oder erkandter Erörterung, von Recht oder Billichkeit wegen, zu ständig, dem soll sie hernach folgen und gereicht werden.

So viel zum Fünfften die Terminos der Herren Grafen zu Oettingen, Gleidt-Gerechtigkeit betrifft, sollen solche biß zu mehr vermeldtem bedingtem Außtrag und Erkanntnus, der Käyserlichen Mayj. vor zweyen Jahren beschehennem Decret gemäß, gesetzt seyn, nemlich daß wohl Ermelte Herren Grafen zu zweyen Thorn, biß an die jnnern Schrancken, vorm Thor, und zu den übrigen Thore, biß an die äusserste Schrancken, gleiten mögen doch ohn abbrüchig Ihrer Gnaden und dero von Nördlingen weiterer Gerechtigkeit, da sie ein anders und mehrers außführen würden. Für das Sechst und fürnehmst, nach deme sich die Herrn Grafen beschwerdt daß die von Nördlingen herauß in die Grafschafft fallen, und die schädliche Leuth, und Malefiz Personen, an was orten und Enden sie die betretten, zur Gefängnus nehmen, und mit sich in Ihr Statt führen, daß Ihrer Gnaden gar nicht zu gedulden sey; Dagegen gleichwohl die von Nördlingen, in diesen Puncten ihre Freyheiten, und lang her gebrachte possession vel quasi, und gar rem judicatam prætendiren, welches alles Ihnen die Herren Grafen, nicht geständig; Daher dann künfftig die meiste thatlichkeiten, hinc inde, gegen ein ander zu besorgen seyn möchte; so ist durchauß gethaidiget, doch jedem Theil, an seinen Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten auch Urtheil und Rei judicatæ unvorgreifflichen, und allein und weiter nicht, dann biß zu dem bedingten Außtrag, daß die von Nördlingen auch auisser der Stadt, biß an die jetzo stehende Creutz, und nicht weiter, die kundtlich wissentliche schädliche Leüth mögen, greifen, fahen, in die Stadt führen, und justificiren lassen, ohne Verhinderung der Herren Grafen, und der Ihrigen, doch daß sie über

solche

solche jetzt stehende Creütz Zeichen, weiter mit solchen und dergleichen Actibus nicht schreiten, sie erhalten, dann ein mehrers in Erörterung des angestellten Compromiss gütlich oder Rechtlich;

Diese obgemeldte Vergleichung, und Innhaltungen, sampt oder sonders, sollen allen Theilen an Ihren fürgegebenen Regalien, Lands-Ober- und Herrlichkeit-Recht- und gerechtigkeiten auch habenden Freyheiten, und possession, vel quasi durch auß ohnvorgreifflich, ohnschädlich, und gantz ohnabbrüchig seyn, auch länger nicht kräfftig bleiben, biß so lang solche Handlungen, alle sammentlich oder ein jedes sonderbahr, nach einander durch güthliche Unterhandlungs-Mittel, oder Rechtliche Erkandtnus entschieden und erörtert werden.

Inzwischen aber sollen bey schwerer Höchster Ungnad-Höchst ermelter Kayserlichen Mayestätt sich die Partheyen aller thätlichen Handlung- und gegen Handlungen, Eingriff- und gegen Eingriff, nicht allein der in specie aufgetruckter und bedingter, sondern auch in denen anhängigen Sachen, gäntzlich enthalten, und in ungutem gegeneinander nichtes Furnehmen.

Solche obgesetzte Puncten und Articul, haben die wolermeldte Grafen, und Herren Herr Friederich, und Herr Gottfrid, Grafen zu Oettingen, und die Ehrn Veste-Hochgelährte, Fürsichtig, Ersame und Weise Peter Seng, Burgermeister, Melchior Welsch, des Rhats, Sebastian Röttinger, der Rechten Doctor und Advocat, auch Friederich Schütz, Statt-Schreiber zu Nördlingen obvorstehender massen bewilliget, angenommen, und denselben allenthalben festiglich nachzusetzen zugesagt; Alles trewlich ohn gefehrde; Doch haben Ihnen die von Nördlingen Vorbehalten und anderer gestalt diese Vergleichung nicht annehmen wollen, Fürnehmlich des Letztern Puncten des Auß-Fallß Halber, dann auf hinder sich bringen, und ab- oder zu Schreiben, in einer Monats-Frist.

Zu Urkund haben Wir die subdelegirte Comissarii, mit Nahmen Georg von und zu Hennenberg, Wisenßfelden und Obern-Haunstadt, Gold-Ritter Fürstlr. Bayrischer Stadthalter allhier, Hieronymus Nadler, der Rechten Doctor Beede Fürstl. Bayrische Rhät, Daniel von Anweyl, Chilian Bertsch, der Rechten Doctor, Beede Fürstlich Würtembergische Rhät, vnd Johann Mathäus Stamler, Conrad Pius Peütinger, der Rechten Doctor, und der Stadt Augspurg Abgesandte: Auch neben unß die Wohlgebohrne Grafen und Herren, HEr: Friederich und Gottfried Grafen zu Oettingen: Vnd dann von der Stadt Nördlingen wegen, Peter Seng, Burgermeister, und Doctor Sebastian Röttinger, Advocat, diese also beederseits bewilligte Vergleichung, mit Ihrer Gnaden Secreten, und Ihren angebohrnen auch gewöhnlichen Pettschafften verfertigt. Geschehen, zu Ingolnstatt, den Achten Tag May, nach Christi, unsers Lieben Herrn und Erlösers geburt, Tausendt Fünffhundert und Drey und Siebenzig.

LXI.

Vertrag, so zwischen denen regierenden Grafen zu Oettingen und der Stadt Nördlingen, wegen Besteurung der Nördlingischen Eigenthums-Stücke, welche in der Graffschafft Oettingen gelegen, und was dem mehr anhängig, im Jahr 1577 auffgerichtet worden.

Zuwissen, Nachdeme Zwischen den wohlgebornen Herren Friederichen und Herrn Gottfriden, Regierenden Grafen zu Oettingen, Unsern gnädigen Herren, an Einem, und dann den Ehren-Vesten, Fürsichtigen, Ersamen und weisen, Burgermeister und Rhate der Statt Nördlingen, am andern Theil, etliche unterschiedliche Nachbarliche Spänn, Irrungen, und miß Verstand sich erhalten, fürnehmlichen aber der Besteürung der Nördlingischen Unterthanen, in der Graffschafft Oettingen ligender aigener Stuck halben, gestritten worden, und Ihr, ein Theil Vor dem andern solcher Besteürungen befugt zu seyn Vermeint, derwegen auch dieweil durch ehrngemeldten dern von Nördlingen Ihren Unterthanen aufgelegten Verbott solche Besteürung den Herrn Graven nit gefolgt werden wöllen, Ihre Gnaden der Unterthanen auferlegt, und gebieten lassen, den Nördlingischen Burgern noch Unterthanen einig ligend Stuckh nit mehr zu kauffen zu geben, noch auch gegen Ihnen zu vertauschen, oder auff einige andere Weeg auf Sie kommen zu lassen, wie dann auch beede Partheyen Ihren Unterthanen verbotten, gar kein ererbt ligend Stuckh auf der andern Herrschafften Unterthanen zu vertheilen, noch keinem zulaßen, sondern der andern Herrschafften Unterthanen auf solchen Fall mit gelt Hindan Zu richten, und außzulösen, zu beeden Theilen Befehlch gethun. Dannenhero dann große Verbitterung, auch etliche thätliche eingriff erfolget, dermaßen daß obwohl die Steürbarkeit der eigenen Stuckh unter andern Puncten, Vermög auffgerichten

Compromisses, Rechthängig gemacht, darüber auch allbereit eine zimliche anzahl Zeügen verhört worden, ehrngedachte Herrn von Nördlingen, Ihre beschwehrnußen Kayl. Mtt. ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, um Allergnädigst einsehen fürgebracht, darauf auch Ihro Mtt. ꝛc. an die Durchläuchtige Hochgebohrne Fürsten und Herren, Herrn Albrechten, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzog in Ober- und Nieder-Beyern, und Herrn Ludwigen, Herzogen zu Würtemberg und Teckh, Grave zu Mümpelgart ꝛc. auch die Edle, Ehren Veste, Fürsichtige, Ersame und Weise, Pfleger, Burgermeister und Rhat der Statt Augspurg, unsern gnädigen Fürsten und Herrn auch günstige Herrn und Obere, sub Dato den Sechzehenden Octobris Anno Sibenzig Sechse, Allergnädigste Comision, zu gütlicher unterhandlung außgehen lassen, auch Hoch- und Wohlgemeldte Herren Commissarii, sich derselbigen schuldigen gehorsams beladen, und zu nachsetzung und Verrichtung derselbigen, uns dern Rhäte, Pflegere, Mit-Rhats Freünd, und Advocaten, nehmlich unser Gnädiger Fürst und Herr in Bayrn, Hanß Adamen von Muckenthal zu Barr, Pflegern zu Rhain, und Doctor Alexander Eürln Ihrer Fl: Gl: Rhäten, und unser auch gnädiger Fürst und Herr, in Würtemberg, Hanß Jacob Guten von Sultz und Alsverum Allinga, auch Ihrer Fl: Gl: Rhäte, wie auch Wohlgemeldte Herren Pfleger, Burgermeister und Rhat der Statt Augspurg, Johann Mattheüßen Stamler, und Gregorium Henning dero Rhats Freünd, und Advocaten, verordnet, daß wir erstgemeldte, unterthänigen und schuldigen gehorsams, solcher anbefohlener gütlicher tractation, und Handlung uns underfangen, beede Wohl und Ehren gemeldte Partheyen der nothdurfft nach, gegen einander verhört, und Ihre Gnaden und Sie, nachdem die Haubtsächlich Vergleichung der Steürbarkeit der eigenen der Nördlingl. Unterthanen In der Grafschafft Oettingen habenden, oder Ihnen Hinfüro anfallenden aigener ligenden Stuckh halben noch der Zeit nit entlich und schließlich erfolgen wollen, auf einen Fried und Stillstand, wie es mit Verfolgung der eigenen Stuckh, auch Besteürung derselbigen, biß zu Rechtlicher erkandtnus und endurtheil hinc inde zu beeden Theilen gehalten werden solle, mit wißenden Dingen verglichen, auf maßen und weg wie folgt:

Erstlichs sollen die eigene Stuckh, so biß auf dato einer oder andern Partheyen Unterthanen durch Erbfäll, oder Ehesteür, angefallen, denselbigen ohne einige Verhinderung oder fernere Sperrung zu beeden Theilen gefolgt, und eingeraumt, da aber einer sich allbereit gutwilliglich mit Gelt abfertigen und vergnügen laßen, Soll deßfalls kein neüe Verhuew, noch änderung erweckht werden, die Steür aber auf solchen gütern, soll zu beeden Theilen biß zu endlichem außtrag unvergreiffenlich einer Jedwedern Rechten und Gerechtigkeit eingestellt, doch durch solche einstellung, und nit einziehung der Steür, einichem Theil, nichts geben noch benommen seyn; Der andern eignen Stuckh halben, So vor aufgerichtem Compromiss in der Nördlingl. Unterthonen händen unstrittig gewesen, Soll es Innhalt Compromisses gehalten und von denselbigen von keinem Theil, biß zu Rechtlichem entscheid, einige Steür eingezogen werden, So viel aber das künfftig betrifft, wann eigne Stuckh von den Gräfischen Unterthanen durch Kauf, Tauch, wechsel, oder in andere Weg, auf Nördlingl. Unterthanen kommen, so vorhin in der Herren Grafen Steüer gelegen, soll auch der Nördlingisch-Innhaber dieselbige Ihren Gnaden nit weniger Als der Vorig Gräfischen versteüren, Vnd sollen uf solchen Fall, die Fertigungs-Brief durch den ordentlichen Gräfischen Gerichts- oder Ambt-Schreiber aufgerichtet und gefertigt, auch (wie jedes orts gebräuchig) besigelt werden. Ebner und gesetzter maßen soll es auch auf den gegenfall, wann ein gut von einem Nördlingl. auf ein Gräfl: Unterthanen käme, oder verwendet wurde, so vorhin durch die von Nördlingen besteürt worden, gehalten werden, daß auch Ihnen, denen von Nördlingen die Steür auf solchen Stuckh die Zeit deß Fried-Stands, und biß mit Recht anderst entschiden, beleibe, und die Brief über solchen Contract, auch durch Sie die von Nördlingen gefertiget werden: Da auch Hinfüro Erbfäll sich begeben, auf welche Seiten die verfielen, daran beeder Herrschafften Unterthonen zu Erben Hätten, Sollen billiche gleichmäßige Theilungen durch die Partheyen Hinder dern der abgestorbene gesessen gewesen, fürgenommen, und beeder Herrschafften Unterthanen, und Mit-Erben, auch ligende Stuckh zugetheilt, und keiner vor dem andern von den verfallenen ligenden stuckhen außgeschloßen, noch mit Geld allein abgefertiget werden, doch soll auch die einziehung der Steüren von solchen verfallenen Erbstuckhen zu beeden Theilen biß zu vorstehender endlicher Rechtlicher Erkantnus eingestellt bleiben. Was auch die Herren von Nördlingen für liegende stuckh aus etlichen Erbschafften fürgegebener Verwürckhung und straf halben gezogen, sollen Ihnen biß daß der Rechtlich entscheid erfolgt, auch von den Herrn Graven, biß daß mit Recht anderst erkandt, ungesteürt beleiben.

leiben. Es sollen auch solche eigene stuckh, so dann Jezo der Steür In Krafft Compromisses und dieser Vergleichung gesichert, auch die so durch Erb-Fäll Hinfüro einem, oder andern Theil anfallen, durch beede Theil Verordneten, fleißig und unterschiedlich Verzeichnet und aufgeschrieben werden, damit in künfftigen, nach ergangener Rechtlicher erkandtnuß, mit mehrer Richtigkeit erläutert und erclärt werden möge, wem die Steür auf solchen Güthern gebühre.

Und soll schließlich durch diesen bedingten Fried-Stand einichen Theil an seinen Herrlich- und Gerechtigkeiten, sonsten auf andere weg, nichts begeben noch benommen, und zu vorstehender Rechtlicher erkandtnuß unpræjudicirlich, auch dem Compromiss in allweg unabbrüchig, und unnachtheilig seyn, länger auch nit, dann biß die Haubtsach mit ordentlichem außspruch, oder gäntzlicher Vergleichung entschieden, oder verglichen, Krafft noch Würckhung haben noch behalten. Solche obgesetzte puncten alle und Jede insonderheit, haben die wohlgebohrne Grafen und Herren, Herr Wilhelm für sich und an statt seins Herrn Vatters, Graf Friederichen, Als Gwalthaber desselbigen, und Herr Gottfried, Grafen zu Oettingen, Gevettern, und dann die Ehrenveste, Hochgelehrte Fürsichtige Ersame und Weise, Peter Seng, Burgermeister, Melchior Welch des Rhats Sebastian Röthinger der Rechten Doctor, und Advocat auch Rochius Zweiffel, Stadt-Schreiber, zu Nördlingen approbirt, verwilliget, angenommen, und denselbigen durchaus vestiglich zu geleben, nachzusetzen, und dieselbige zu halten zugesagt, und versprochen.

Zu Urkund haben wir die obgemeldte Fürstliche, und der Statt Augspurg Deputirte und verordnete Unterhändler, auch neben uns, die Wolgeborne Grafen und Herren, Herr Wilhelm, und Herr Gottfried Grafen zu Oettingen, und dann von der Statt Nördlingen wegen Peter Seng, Burgermeister, und Doctor Sebastian Röthinger Advocat, die also beederseits bewilligte Vergleichung mit Jrer Gnaden angebornen, auch unsern, und Jren gewohnlichen Pettschafften Verfertiget und bekräfftiget. Beschehen zu Wembdingen, den Diten Augusti, nach unsers Erlösers und Seligmachers Christi geburth, Jm Tausend Fünfhundert und Siben und Siebenzigsten Jahr.

LXII.

Kayſers Rudolphi II. General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de Anno 1578.

Wir Rudolf der Ander von GOttes genaden Erwelter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien, vnd Schlauonien König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Herzog zue Burgundi, zue Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Luzemburg, zu Würtemberg, Ober- vnd Nider-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraue des Heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- vnd Nider-Laußnitz, Gefürster Grave zu Habspurg, zu Tirol, zu Pfierdt, zu Kyburg, vnd zu Gertz, Landgraue in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau vnd zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieffe, vnd thun kundt allermenigklich, Daß uns unsere vnd des Reichs Lieben getreuen, Burgermeister, Rhat, vnd Burger gemainglich der Statt Nördlingen durch Jr Erbare stattliche Potschafft, demüetigclich haben piten lassen, daß wir alß Regierender Römischer Käyser, Jnen vnd Derselben Statt Nördlingen, auch allen Jren Nachkommen, alle vnd Jegliche Jr Gnad, Freiheitt, Recht, Brieue, Priuilegien, vnd Handtuesten, die Jnen von unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Käisern vnd Königen Hochlöbl. gedechtnus, vnd Andern Fürsten vnd Herrn, gegebenn sind, vnd darzu Jhr alt herkhomen, vnd gut gewonhait, die Sie redlichen erworben, vnd Löblich herbracht haben, zu vernewern, zu bestettigen, vnd zu confirmiren, genediglich geruehten; Wann Jnen Dieselbenn jüngstlich, von weiland dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten, Herrn Maximilianen, Römischen Kayser, unserm geliebten Herrn vnd Vattern, Hochmilter gottseliger Gedechtnus, auch confirmiert und bestättet worden weren, Des haben Wir angesehen solch Jr demüetig vnd redlich Bete, auch die gehorsamen, vleissigen, getrewen vnd angenemmen Dienste, so Dieselben von Nördlingen, vnd Jre Vordern, Unsern ehegenanten Vorfarn vnd dem Reiche, offt vnd dickh williglich, und unverdroßenlich gethon haben, Sy uns vnd dem Heiligen Reich noch teglichs thuen, vnd hinfüro in künfftig Zeit, wol thun mögen vnd sollen. Vnd darumb mit wolbedachtem mueth, guetem Rath und Rechten wissen, Vnnserer Fürsten, Grauen, Edlen und getrewen, Jnen, vnd der jetztgenanten Statt Nördlingen, vnd allen Jren Nachkommen, alle und Jegliche Jr vorgemelte gnad, Freihaitt, Recht, Bri-

Brieue, Privilegia vnd Handtuesten, sament-lich vnd sonderlich, die Jnen von den Vorge-nandten Vnsern Vorfahren am Reiche Römi-schen Kayserm vnd Königen, vnd andern Für-sten vnd Herrn, gegeben sindt, vnd darzu Jr alt Herkomen, und guet gewonheit, die Sie Red-lich erworben vnd herbracht haben, in allen Jren Stucken, Puncten, Clausuln, Articln, Meinungen und Begreiffungen, wie dann die von Wort zu Wort lauten vnd begrüffen sind, genediglich vernewrt, bestettigt, vnd confir-miert, vernewern, bestettigen und confirmieren Jhnen die auch von Römischer Kayserlicher Macht, Vollkommenheit, wissentlich, in crafft dis Brieffs, vnd mainen, setzen vnd wöllen, daß Sie nu für baß mehr alle krefftig vnd mechtig sein, vnd Sy auch dabey bleiben, und der an allen Enden, vnd Stetten, würcklich gebrauchen vnd genießen sollen vnd mögen, gleicherweiße, allß ob Sie alle vnd jeglich, von wort zu wort in diesem unserm Brieue begrüffen vnd geschrieben we-ren, von allermenigelich unuerhindert, die wir auch dabey Handthaben, schützen, schirmen vnd beleiben laßen wöllen, Alß Jr Allergnedigister Herr. Und gebieten darauff, allen vnd jegli-chen ChurFürsten vnd Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Her-ren, Rittern, Knechten, Hof-Richtern, Land-Richtern, Hauptleuten, Ambtleuten, Vögten, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, vnd Gemainden, vnd sonst allen andern vnsern vnd des Reichs Unterthonen vnd Getrewen, Jnn waß Würden, Stand, oder Wesen die sein, von ehegemelter Kayserlicher Macht, ernst-lich vnd vesstiglich, mit diesem Brieff, Daß Sie die vorgenanten Burgermaister, Rath, Bur-ger vnd gemeine Statt Nördlingen, vnd Jre Nachkommen, an solchenn Jren vorgenannten Gnaden, Freiheiten, Rechten, Handvesten, Brieven vnd Privilegien, Alten Herkommen vnd guten gewonheitten, für baß mer nicht hin-dern, oder jrren, in kein weis, sonder Sie dar-bej von unsern vnd des Heiligen Reichs wegen handthaben, schützen, schirmen, vnd beruewig-clich bleiben laßen, vnd hiewider nit thuen, noch Jemands anderm zu thun gestatten, allß Lieb einem jeglichen seye, Vnser vnd deß Reichs schwere ungnade, und die poen in den gemelten unsern, vnd unserer Vorfahren am Reiche, Briefen vnd Priuilegien, begrüffen, zuuer-meiden, die ein Jeglicher, so offt Er frevenlich hiewider thete, vns halb in unser vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben teil, den ob-genanten Burgermaister, Rath, und Ge-meiner Statt Nördlingen, unabläßlich zu be-zalen verfallen sein solle. Mitt urkund dis Brieffs, besigelt mit unserm Kayserlichem an-hangendem Jnsigel, Der geben ist, auff un-serm Königlichem Schloß zu Preßburg, den Dritten tag des Monats Aprilis, Nach Christj unsers Lieben Herrn vnd Seligmachers gepur-te, Fünffzehenhundertt, vnd Jm Acht vnd Si-benzigisten, unserer Reiche des Römischen im Dritten, des Hungerischen im Sechsten, vnd des Behaimischen im Driten Jaren.

LXIII.

Urkund des Käyserl. und Reichs Cammer-Gerichtes zu Speyer, daß die Privilegia der Stadt Nördlingen und besonders das Privilegium Austregarum & exemtionis ab alieno foro bey dem Cammer-Gerichts-Collegio gebührend insinuiret worden, de Anno 1605.

Wir Rudolph der Ander, von Gottes gnaden Erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhaimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien ꝛc. König, Ertzhörzog zu Oe-sterreich, Herzog zu Burgundi, Steyr, Kärnd-ten, Crain vnd Württemberg, Grave zue Ty-rol ꝛc. Bekennen vnd thun kundt jedermennig-klichen mit diesem unserm offnen Käy: Brieff: Alß an unserm Kay: Cammergericht deßelben Advocat vnd Procurator, der Ersam gelehrt, unser vnd des Reichs Lieber Getrewer, Leon-hardt Wolff, der Rechten Doctor, Jm nah-men vnsern, vnd des Reichs Lieben Getrewen, N. N. Burgermeistern vnd Rhat der Statt Nördlingen, aus dern sonderbaren Befelch, deßwegen in Zweien Monaten ein Special-ge-wallt vorzubringen, fürkommen ist, vnd hat an-gezaigt; Obwohl von Weylandt der Durch-leüchtigsten Fürsten vnd Herrn, Vnsern Vor-fahrn am Reich, Römischen Kayserm vnd Ko-nigen, Hoch- vnd Christmiltseliger gedächtnus, alß Carolo dieses Nahmens dem Vierten, Año Dreizehenhundert Neun vnd Vierzig, vnd Dreizehenhundert Ain vnd Sechzig, neben andern sachen in gemain: Darnach Wenceß-law Anno Dreizehenhundert Acht vnd Neün-zig; Wie nit weniger Ruprechten, Anno Vier-zehenhundert vnd eins, ermeldter Rhat vnd deßelben Angehörige, in personal- real- vnd al-len sachen wieder die Kay: Hof- Land- und ander Gericht, sub clausulâ annullatoriâ & pœna quinquaginta marcarum auri, privilegirt vnd begnadiget, Sie anderstwo nirgend, als in

Jrer

Irer Statt, vor dem Ammann zu beclagen, wie darauff an denselben Käys. Hof- vnd Land-Gerichten in contradictorio vilmahl, vnd remissio, erkandt; Daß jedoch von weilandt dem auch Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn, unserm Vorfahren im Reich, Käiser Friderichen, in anno Vierzehenhundert Drei vnd Sechzig, mehrbesagte Statt von Nördlingen, angeregter maßen, in specie auff sonderbare benante Richter vnd Außträg befreyet; Welchem privilegio gleicher gestallt nit allein hiebevor an dem Käy: Cammergericht zu Lintz remissio beschehen, sondern dasselbige auch zu dem ende den Zwen und Zweinzigsten Maji, Anno Funffzehenhundert vnd Ains zu Nürnberg producirt, vnd durch vielfeltige außträgliche Actus bestettigt worden were.

Wann dann ermelts Rhats Notturfft erfordere, daß obangeregt, weilandt Keisers Friderichs Privilegium, zu besserer Nachrichtung, an berürten unserm Käy: Cammer-Gericht auch publicirt werde; Hierumb mehrbesagt Privilegium, mit gleichlautenden Copei darvon, gerichtlich vorbracht, es für insinuirt anzunehmen, deßwegen gewonliche urkhundt zuerkhennen, auch, nach collationirung der Copei, Ime das Original widerumb folgen zulassen, gebetten hatt. Daß hierauf anheut, im dato bestimt, an mehrbemeltem unserm Käys. Cammer-Gericht, das damals der Wolgeborn, unser vnd des Reichs Erb-Truchseß vnd Lieber getrewer, Wilhelm Heinrich, Freyherr zu Waldtburg, der Zeit unsers Käy: Cammer-Gerichts Ampts-Verweser, sampt andern Ime von Uns, vnd des Heil. Reichs Ständen wegen, zugeordneten Vrtheilern vnd Assessorn, in unserm Nahmen, vnd an unser statt, in unser vnd des Heyligen Reichs Statt Speyr, besessen hatt, hernach beschriebne erkandtnus eröffnet vnd außgesprochen worden ist: In Sachen begerter Insinuation, vorgebrachten Käy: Priuilegien, Burgermaister vnd Rath der Stadt Nördlingen, den Drei und zweinzigsten diß gerichtlich beschehen, ist dieselbe, doch vorbehälltlich des Heyligen Reichs Ober- vnd Gerechtigkeit, auch männigklichs interesse vnd einred, dargegen jederzeit vorzubringen, so viel Recht, hiemit angenommen, darüber auch dergestalt Urkundt erkent, vnd D. Lenhardt Wolffen sein, der collation vnd restitution originalis halben, beschehen begehrn zugelassen. Vrkundt diß Brieffs, mit unserm Käy: anhangenden Insigel becräfftigt, vnd geben in vorbenandter Vnser vnd des Heyligen Reichs Statt Speyer, den Vier vnd Zwainzigsten Tag Monats Septembris, Nach Christi unsers lieben Herrn geburt, im Sechzehenhundert vnd Fünfften, unserer Reichen des Römischen, im Dreyssigsten, des Hungerischen, im Vier vnd Dreyssigsten, vnd des Böhaimischen, im Ain vnd Dreyßigsten Jaren.

LXIV.

Käysers Matthiæ general-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de Anno 1613.

Wir Matthias von Gottes Gnaden, Erwöhlter Römischer Käiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böheimb, Dalmatien, Croatien, vnd Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundj, zu Brabandt, zu Steur, zu Käenndten, zu Crain, zu Luzenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder Schlesien, Fürst zue Schwaben, Marggraue des Heyl. Röm. Reichs, zue Burgau, zu Mähern, Ober- und Nieder-Laußniz, Gefürster Graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg, vnd zu Görtz, Landgraue in Elsaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenaw, vnnd zu Salinß ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun khundt allermeniglich, daß vnß, Vnser und des Reichs Lieben getreuen, Burgermaister Rhat, vnnd Burger gemeinigclich, der Statt Nördlingen, durch jr Erbar stattliche Pottschafft, Demüetiglich haben bitten lassen, daß Wir, alß Regierend Römischer Käyser, Ihnen und derselben Statt Nördlingen, auch allen Iren Nachkommen, alle und jegliche Ir Gnadt, Freyheit, Recht, Brieffe, Privilegien, und Handtuesten, die Ihnen von Vnsern Vorfahrn, am Reich, Römischen, Kaisern und Königen, Hochlöblicher Gedächtnus, und andern Fürsten vnd Herrn, gegeben sindt, und darzu Ir altherkommen, und guet Gewonnhait, die sie Redlichen erworben, vnnd Löblich herbracht haben, zuernewern, zubestettigen, vnnd zu confirmiern, gnedigelich geruehten; Wann Ihnen dieselben jüngstlich, von Weylandt dem Allerdurchlauchtigsten Fürsten, Herrn Rudolffen den Andern, Römischen Käiser, Vnnserm geliebten Herrn unnd Brueder Hochmülter Gottseeliger Gedechtnus, auch Confirmirt, vnd bestettigt worden wären; Deß haben Wir angesehen, solich Ir Diemüetig, und redlich bete, auch die gehorsamen, Vleisstigen, getrewen, vnd angenehmen Dienst, so dieselben von Nördlingen, vnd Ire vordern, Vnn-

sern ehegenannten Vorfahrn, und dem Reich, offt vnnd diekh willigclich vnd vnverdrossentlich gethon haben; Sie Vnnß und dem Hailigen Reich, noch täglichs thuen, und hinfüro in künfftig Zeit, wol thuen mögen, und sollenn; Vnnd darumb mit wohlbedachtem Mueth, guetem Rhat vnnd Rechter Wissen, Vnnserer Fürsten, Grauen, Edlen und Getrewen, Ihnen, und der jeztgenanten Statt Nördlingen vnd allen Irn Nachkommen, alle vnd jegliche Ir vorgemeldte Gnad, Freyheit, Recht, Brieff, Privilegia, vnnd handtuesten, samentlich, vnnd sonnderlich die Inen von den genanten Vnsern Vorfarn am Reiche, Römischen Käisern, vnnd Königen vnnd andern Fürsten vnnd Herrn gegeben seindt, vnnd darzu Ir alt herkommen vnnd guet gewonnhait, die Sie Redlich erworben, vnnd herbracht haben, in allen Iren Stuekhen, Puncten, Clausuln, Articuln, Meinungen vnnd Begreiffungen, wie dann die von Wortt zu Wortten lautten, vnnd begriffen seindt, gnediglich vernewert, bestettigt, vnnd confirmirt; Vernewern, bestettigen vnd Confirmirn Inen die auch, von Römischer Käiserlicher Macht, Volkhommenhait, wissentlich, in Crafft ditß Briefs, vnd mainen sezen vnd wöllen daß sie nun fürbaßmehr alle Crefftig vnnd mächtig sein, vnd Sy auch darbey bleiben, vnd der an allen enden und Stetten würcklich gebrauchen vnnd genieſſen sollen vnnd mögen, gleicher weiß, als ob Sy alle und jegliche von Wort zue Wort in diesem unserm Brieff begriffen vnnd geschrieben weren, von allermenigclich vnuerhindert, die Wir auch dabey handthaben, schützen, schirmen, und bleiben lassen wöllen, alls Ir Allergnedigster Herr. Und gebieten darauff, allen vnnd jeglichen ChurFürsten und Fürsten, Gaistlichen vnd Weltlichen, Prälaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hof-Richtern, Landt-Richtern, Haubtleuthen, Ambtleuthen, Vögten, Burgermaister, Richtern, Rhäten, Burgern, vnnd Gemainden, vnd sonst allen anndern, Vnnsern und deß Reichs Underthanen, vnnd getrewen, in was Würden Stand oder Wesen die sein, von ehegemelter Käiserlicher macht ernstlich vnd vestiglich mit diesem Brieffe, daß Sy die vorgenanten Burgermaister Rhat, Burger und Gemaine Statt Nördlingen, vnd Ire Nachkommen, an solchen Iren vorgenandten Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Handtuesten, Brüeffen und Privilegien, alten herkhommen, vnnd gueten Gewonhaiten, fürbaßmehr nit hündern, oder jrren, in khain Weiß; Sonndern Sy darbey von Vnnsern und des Reichs wegen, handthaben schüzen, schirmen, und beruewigclich bleiben lassen, vnd hierwieder nit thuenn, noch jemandt andern zu thuen gestatten, alls Lieb ainem yeglichen sey, Vnser vnnd des Reichs schwere ungnadt, vnd die Pöen, in den gemeldten Vnnsern vnnd Vnnserer Vorfahrn am Reiche, Briefen, vnnd Prieuilegien begriffen, zuvermeidten, die ein yeder, so offt er freuenlich hierwieder thette, unß halb in Vnser und des Reichs Cammer, vnnd den anndern halben thaill, dem obgenanten Burgermaistern, Rhat vnnd Gemainer Statt Nördlingen, unablößlich zubezahlen, verfallen sein soll; Mit urkhundt dits Brieffs, besiegelt, mit Vnnserm Käiserlichen Anhangendem Innsigel. Der geben ist, in Vnnserer vnd des Heyligen Reichs Statt Regenspurg, den Ain und Zwainzigisten Tag, deß Monats Octobris, nach Christi Vnnsers lieben HErrn vnnd Seelignachers Geburtt, Sechzehenhundert, und im Dreyzehenden, Vnnserer Reiche, deß Römischen, im andern, deß Hungerischen, im Fünfften, und des Beheimischen, im dritten Jahren.

LXV.

Käysers Ferdinandi II. general-Confirmation aller und jeden Privilegien der Stadt Nördlingen, de Anno 1621.

Wir Ferdinand der Ander, von Gottes Gnaden Erwöhlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrers des Reichs, in Germanien zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundj, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützemburg, zu Würtemberg, Ober- vnd Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraue, des H. Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- vnd Nieder-Laußnitz, Gefürster Graue, zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phierdt, zu Kyburg und zu Görtz, Landgraue in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau vnd zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, vnd thun kund allermenniglich, daß Uns unsere vnd des Reichs Liebe getreuen, N. Burgermaister, Rhat vnd Burger gemeinlich der Statt Nördlingen, demüthiglich haben bitten lassen, daß wir, alß Regierender Römischer Käyser, Ihnen vnd derselben Statt Nördlingen, auch allen Ihren Nachkhommen, alle vnd jedliche Ihr Gnad, Freyheit, Recht, Brieue, Priuilegien vnd Handvesten, die Ihnen von unsern Vorfaren am Reiche, Römischen Käysern vnd Königen, Hochlöblichen Gedechtnus,

vnd

vnd andern Fürsten vnd Herrn gegeben sein, vnd darzu ihr alt herkommen, vnd gut gewonheit, die sie redlich erworben, vnd löblichen herbracht haben, zuernewern, zu bestetten vnd zu confirmiren, gnediglich geruheten; Wann Ihnen dieselbe jüngstlich, von weiland dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten, Herrn Matthiaßen, Römischen Käyser, unserm geliebten Herrn Vettern und Vattern, hochmilter Gottseliger Gedächtnus, auch confirmirt vnd bestättigt worden wären; Daß haben Wir angesehen, solch Ihr demüthig vnd redlich bette, auch die gehorsamen fleissigen getrewen vnd angenehmen Dienst, so dieselbe vonn Nördlingen, vnd Ihre Vordern, unsern ehegenannten Vorfahren, vnd dem Reich, offt vnd dickh williglich vnd unverdrossenlich gethon haben, Sy uns, vnd dem Heyligen Reich noch täglich thun, vnd hinfüro in künfftige Zeit wohl thun mögen vnd sollen; Und darumb mit wohlbedachtem Mueth, gutem Rhat vnd rechter Wissen unserer Fürsten, Grafen, Edlen vnd Getrewen, Ihnen vnd der jetzt genandten Stadt Nördlingen, vnd allen Ihren Nachkommen, alle vnd jegliche Ihr vorgemelte Gnad, Freyheit, Recht, Brieffe, Privilegia vnd Handvösten samentlich vnd sonderlich, die Ihnen von den vorgenandten unsern Vorfahren am Reich, Römischen Käysern vnd Königen, vnd andern Fürsten vnd Herrn gegeben seindt, vnd darzu Ihr alt herkommen vnd gute gewonheit, die Sy redlich erworben vnd herbracht haben, in allen ihren Stucken, Puncten, Clausuln, Articuln, Mainungen vnd Begreiffungen, wie dann die von Wort zu Wort lauten vnd begriffen seindt, gnediglich vernewert, bestättigt, vnd confirmirt, verneweren, bestättigen vnd confirmiren Ihnen die auch von Römischer Käyserlicher Macht, Vollkommenheit, wissentlich, in crafft diß Brieffs, vnd mainen, setzen vnd wöllen, daß Sy nun fürbas alle cräfftig vnd mächtig sein, und Sie auch darbey bleiben, vnd der an allen Enden vnd Stätten würcklich gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mögen, gleicherweiß, alß ob Sie alle vnd jegliche von Wortt zu Wortin diesem unserm Brieff begriffen vnd beschrieben weren, von allermenniglich unverhindert, die Wir auch dabey handhaben, schützen, schirmen, vnd bleiben lassen wöllen, alß Ihr allergnädigster Herr; Und gebietten darauff allen vnd jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prälaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Landvögten, Hauptleuthen, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuthen, Landrichtern, Räthen, Schulthaissen, Burgermaistern, Richtern, Burgern, Gemeinden, vnd sonst allen andern Unsern vnd des Reichs Unterthonen, vnd getreuen, was Würden, stands, oder Wesens die sein, ernstlich vnd vöstiglich, mit diesem Brieff, vnd wöllen, daß Sie die vorgenannten Burgermaister, Rath, Burger vnd Gemein der Statt Nördlingen, vnd Ihre Nachkommen, an solchen Ihren vorgenandten Gnaden, Freyheiten, Rechten, Handtvösten, Brieffen vnd Privilegien, alten herkommen, vnd guten gewohnheiten, fürbaßmehr nicht hindern, oder jrren, in kein weiß, sondern Sy darbey, von unser vnd des Heyligen Reichs wegen, handhaben, schützen, schirmen, vnd beruhiglich bleiben lassen, vnd hierwider nicht thuen, noch das jemand andern zu thun gestatten, alß lieb einem jedlichen sey, unser vnd des Reichs schwere ungnad, vnd die Poen, in den gemeldten unserer Vorfahren am Reiche, Brieffen vnd Privilegien begriffen, zuuermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hiewieder thäte, uns halb in unser vnd des Reichs Camer, vnd den andern halben thail, dem obgenannten Burgermaister, Rath, vnd gemeiner Statt Nördlingen, ohnabläßlich zubezahlen verfallen sein solle. Mit urkund diß Brieffs, besigelt mit unserm Käyserlichen anhängendem Insigel, Geben in unserer Statt Wien, den Vierzehenden Tag des Monats Martii, nach Christj unsers lieben Herrn vnd Seligmachers geburth, im Sechzehenhundert Ain vnd Zweinzigsten, unserer Reiche des Römischen im Andern, des Hungarischen im Dritten, vnd des Böhemischen im Vierten Jahren.

LXVI.

Käysers Ferdinandi III. general-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de Anno 1638.

Wir Ferdinand der Dritte, von GOttes Gnaden Erwöhlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien Croatien vnd Sclavonien König; Ertzhertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Lützemburg, zu Würtemberg, Ober- vnd Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraue des H. Röm. Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober vnd Nieder-Laußnitz, Gefürster Graf zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfürdt, zu Kyburg, vnd zu Görtz, Landgraue in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau, vnd zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, vnd thuen kund allermenniglich, daß uns,

uns, unsere vnd des Reichs Liebe Getrewe, N. Burgermaister, Rath, vnd Burger gemeinclich der Statt Nördlingen, demütiglich haben bitten lassen, daß wir, alß Regierender Römischer Käyser, Jhnen vnd derselben Statt Nördlingen, auch allen Jhren Nachkommen, alle vnd jegliche Jhr Gnad, Freyheit, Recht, Brieue, Priuilegien vnd Handtvesten, die Jhnen von unsern Vorfahren am Reich, Römischen Käysern vnd Königen, Hochlöblichen Gedechtnus, auch andern Fürsten vnd Herrn gegeben seindt, und darzu Jhr alt herkommen vnd gut gewohnheit, die Sie redlich erworben, vnd löblich hergebracht haben, zuerneweren, zu bestetten vnd zu confirmiren gnediglich geruehеten ; Immassen Jhnen dieselbe jüngstlich von weilandt dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Ferdinando dem Andern, Römischen Käysern, höchstseligster Gedechtnus, unserm freundlichem geliebten Herrn vnd Vattern, auch confirmirt vnd bestettigt worden weren. Deß haben wir angesehen solch Jhr demütig vnd redlich bette, auch die gehorsame, fleissige, getreue vnd angenehme Dienst, so dieselben von Nördlingen, vnd Jhre Vordern, Unsern chegenannten Vorfahren, vnd dem Reich, offt vnd dickh willigliсh vnd unverdrossenlich gethon haben, Sie Uns und dem Heyligen Reich, noch täglichs thuen, vnd hinfüro in künfftige Zeit, wohl thun mögen vnd sollen. Vnd darumb mit wohlbedachtem Muth, guettem Rath vnd Rechten Wissen, unserer Fürsten, Grauen, Edlen vnd getreuen, Jhnen vnd der jetztgenandten Statt Nördlingen, vnd allen Jhren Nachkommen, alle vnd jegliche, Jhr vorgemeldte Gnad, Freyheit, Recht, Brieue, Privilegia vnd Handtvesten, samentlich vnd sonderlich die Jhnen von den vorgenannten Vnsern Vorfahren am Reiche, Römischen Käysern vnd Königen, und andern Fürsten vnd Herrn gegeben seindt, vnd darzu Jhr alt herkommen vnd gute Gewonheit, die Sie redlich erworben vnd herbracht haben, in allen ihren stucken, Puncten, Clausuln, Articuln, Meinungen vnd Begreiffungen, wie dann die von Wort zu Wort lauten vnd begriffen seindt, gnediglich vernewert, bestettigt, vnd Confirmirt, verneuern, bestettigen vnd Confirmirn Jhnen die auch, von Römischer Käyserlicher Macht, Volkommenheit, wissentlich, in crafft diß Brieffs, vnd mainen, setzen, vnd wollen, daß sie nun fürbaß mehr alle cräfftig vnd mächtig sein, vnd Sie auch darbey bleiben, vnd der an allen enden vnd stetten würcklich gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mögen, gleicherweiß alß ob Sie alle vnd jegliche von Wort zu Wort in diesem unserm Brieff begriffen vnd geschrieben wären, von allermennigлich unverhindert, die wir auch dabey handhaben, schützen, schürmen, vnd bleiben lassen wollen, alß Jhr allergnedigster Herr. Vnd gebieten darauff allen vnd jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prelaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Landvogten, Haubtleuten, Vitzdomben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Landt-Richtern, Schulthaissen, Burgermaistern, Richtern, Rhäten, Burgern, Gemeinden, vnd sonst allen andern unsern vnd des Reichs Unterthonen und Getreuen, was Würden, Standts, oder Wesens die seyn, Ernstlich vnd Vestiglich mit diesem Brieff, vnd wollen, daß Sie die vorgenannten Burgermaister, Rhat, Burger v. d Gemein der Statt Nördlingen, vnd Jhre Nachkommen, an solchen Jhren vorgenandten Gnaden, Freyheiten, Rechten, Handtvesten, Brieffen vnd Priuilegien, alten herkommen vnd guten gewonheiten, für baß mehr nicht hindern oder jrren, in kein weiß; Sondern Sie darbey, von unser vnd des Heyligen Reichs wegen, handhaben, schützen, schirmen vnd beruehiglich bleiben lassen, vnd hierwider nit thuen, noch das jemand andern zu thun gestatten, alß lieb einem jeglichen sey unser vnd des Reichs schwere ungnad, vnd die Poen, in den gemelten Vnsern, vnd unserer Vorfahren am Reiche, Brieffen vnd Priuilegien begriffen, zuuermeiden, die ein jeder, so er freuentlich hierwieder thette, uns halb in unser vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben theil, den obgenannten Burgermaister, Rhat, vnd Gemeiner Statt Nördlingen, unableßlich zu bezahlen, verfallen sein solle. Mit urkund diß Brieffs, besigelt, mit unserm Käyserl. anhangendem Insigel ; Geben in unserer Königl. Statt Preßburg, den Fünfften Monatstag Martii, Nach Christi, unsers lieben HERRN vnd Seeligmachers geburt, Sechzehenhundert, vnd im Acht vnd Dreissigsten; Unserer Reiche, des Römischen, im andern, des Hungarischen, im Dreizehenden, vnd des Böheimischen, im ailfften Jaren.

LXVII.

Kayſers Leopoldi General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Nördlingen, de Anno 1659.

Wir Leopold von Gottes Genaden, Erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhaim, Dalmatien, Croatien vnd Sclavonien

vonien ꝛc. König, ꝛc. Ertz-Herzog zu Oester-Reich, Herzog zu Burgund, zu Brabandt, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Wirttemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marckhgrafe des Heyligen Römischen Reichs, zue Burgaw, zu Mähren, Ober- und Nider-Laußnitz, gefürsteter Graff zue Habspurg, zu Tirol, zu Pfürdt, zu Kiburg vnd zu Görtz ꝛc. Landtgrafe in Elsaß, Herr uff der Windischen Marckh, zu Portenaw vnd zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermenniglich, Daß Vnß Vnsere vnd des Reichs Liebe getreue, N. Burgermaister Rhat und Burger gemeinlich der Statt Nördlingen, demüthiglich haben bitten laßen, daß Wir, alß Regierender Römischer Kayser, Ihnen vnd derselben Statt Nördlingen, auch allen Ihren Nachkommen, alle vnd Jegliche Ihr Gnad, Freyheit, Recht und Brieffe, Privilegien vnd Handtvesten, die Ihnen von Vnsern Vorfahren am Reich Römischen Kayserrn vnd Königen, Hochlöblicher gedechtnus, auch anderen Fürsten und Herrn gegeben seindt, vnd darzu Ihr Alt Herkommen und gut gewonheit, die Sie Redlichen erworben und Löbl. hergebracht haben, zu erneuren, zu bestetten, vnd zu confirmiren, gnediglich geruheten, Inmassen Ihnen dieselbe jüngstlich von Weilandt dem Aller- Durchlauchtigsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Ferdinando dem Dritten, Römischen Kayser, ꝛc. Höchstseeliger Gedächtnuß, Vnserm Freündtlichen geliebten Herrn vnd Vattern, auch confirmirt und bestettiget worden wären; Deß haben Wir angesehen solch Ihr Demüthig vnd Redlich Bitte, auch die Gehorsame fleißige, Getreuen und angenehme Dienst, so dieselben von Nördlingen, und Ihre Vordern, vnsern Ehegenandten Vorfahren, und dem Reich, offt und dickh williglich, vndt unvertrossenlich gethan haben, Sie Vnß, vnd dem Hailigen Reich, noch täglich thun, vnnd hinfüro in künfftig Zeit wol thuen mögen, vnd sollen; Und darummen mit wolbedachtem Muth, gutem Rath und Rechter Wissen, Vnserer Fürsten, Graven, Edlen unndt getrewen, Ihnen vnnd der Jetztgenandten Statt Nördlingen, vnnd allen Ihren Nachkommen, alle vnd Jegliche Ihre Vorgemeldte Gnad, Freyhait, Recht, Brieffe, Privilegia unndt Handtvesten, samentl. vnd sonderlich, die Ihnen von den Vorgenanten Vnsern Vorfahren am Reiche Römischen Kayserrn und Königen, vndt Andern Fürsten vnd Herren gegeben seindt, vnnd darzu Ihr Alt herkommen, vnnd gute gewohnhait die Sie Redlich erworben, vnnd hergebracht haben, inn allen Ihren Stuckhen, Puncten, Clausuln, Articuln, Meinungen vnnd Begreiffungen, wie dann die von Wort zu Wort lauten, vnndt begriffen seindt, gnädiglich verneüert, bestettiget vnnd confirmirt, Verneüern, Bestettigen, vnd Confirmiren Ihnen die auch, von Römischer Kayserlicher Macht, Vollkommenhait, Wissendlich in crafft diß Brieffs, Vnnd Meinen, setzen vnnd wollen, daß Sie nun fürbaß mehr alle kräfftig und mächtig seyn, vnnd Sie auch Darbey bleiben, vnd der an allen Enden und Stätten wircklich gebrauchen vnd genieſen sollen vnd mögen, gleicher Weiß, als ob Sie alle vnndt Jegliche von Wort zu Wort in diesem Vnserm Brieff begriffen vnd geschrieben wehren, von allermenniglich unverhindert, Die Wir auch dabey handhaben, schützen, schirmen, vnd Bleiben laſsen wollen, alß Ihr Allergnedigster Herr. Vnnd gebieten darauff allen vnnd Jeden Chur-Fürsten Fürsten, Gaistlichen vnd Weltlichen, Prälaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land Vögten, Haubtleutten, Viz-Domben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Ambtleuthen, Landt Richtern, Schulthaiſen, Burgermaistern, Richtern, Rhäten, Burgern, Gemeindten, vndt sonst allen andern Vnsern vnd des Reichs Unterthanen vnd Getrewen, was Würden Standts, oder Weſens die sein, Ernstlich vnd Vestiglich mit diesem Brieff, vnndt wollen, daß Sie die vorgenandten Burgermaister, Rath, Burger vnd Gemain der Statt Nördlingen, vnd Ihre Nachkommen, an solchen Ihren vorgenanthen Gnaden, Freyheiten, Rechten, Handtvesten, Brieffen und Priuilegien, alten Herkommen vnd guten Gewonhaiten, fürbaß mehr nicht hindern, oder irren, in kein Weiß; Sondern Sie darbey, von Vnser und des Hailigen Reichs wegen, handthaben, schützen, schirmen, vnd beruhiglich bleiben laſsen, vnd hierwieder nicht thun, noch das Jemandt andern zu thun gestatten, alß Lieb einem Jeglichen sey, vnser vnd des Reichs schwere ungnad vnd die poen, in den gemelten Vnsern, vnd Vnserer Vorfahren am Reich, Briefen vnd Privilegien begriffen, zu vermeiden, die Ein Jeder, so offt Er freventlich hierwieder thete, Vns halb in Vnser vnd des Reichs Cammer, und den andern halben theil denen obgenanten Burgermeister, Rhat, vnd gemeiner Statt Nördlingen, unableßlich zu bezahlen, verfallen sein solle; Mit uhrkundt diß Brieffs, Besiegelt, mit Vnserm Käyserlichen anhangenden Innsigel; Geben in Vnserer Statt Wien, den Vierdten Martii, nach Christi unsers Lieben Herrn vnnd Seeligmachers geburth, Sechzehenhundert und im Neun vnd Funffzigisten; Vnserer Reiche deß Römischen, im Ersten, deß Ungarischen, im Vierdten, vnd des Behaimischen im Dritten Jahre.

Vier und dreyßigster Absatz, Von Nordhausen.

I.

Käysers Rudolphi I. Diploma, worin Er der Stadt Nordhausen nicht allein ihre Privilegia confirmiret, sondern Ihnen auch unterschiedene neue ertheilet, de Anno 1290.

Rudolphus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, universis Sacri Romani Imperii fidelibus, præsentes literas inspecturis gratiam suam & omne bonum. Dignum judicat nostra sublimitas, ut qvos majora nobis fidelitatis & devotionis commendant obsequia, ampliora mereantur nostræ beneficentiæ & gratiæ munera reportare; Inde est qvod nos attendentes Prudentum Virorum Consulum & Civium de Northusen dilectorum nostrorum fidelium, fidei constantiam confirmamus & observari volumus inviolabiliter omnes constitutiones constitutas & adhuc constituendas, à Consulibus Civitatis Northusen, quæ ipsi Civitati, proficuæ fuerint & honestæ, & nobis & Imperio præjudiciales non fiunt, nec generaverint detrimentum, Volumus etiam ut Judices ejusdem Civitatis, ipsam Civitatem eo jure gaudere permittant, in quo temporibus aliorum Regum & Imperatorum prædecessorum nostrorum permansit antiquitus & notorium esse potest. Ad hoc volumus ut dicti Cives Northusen qvæcumqve bona quæ à nobis & Imperio tenentur in foedum sibi comparare & emere possint & debeant, dummodo ejusmodi comparata à Nobis & Imperio habeant titulo feudali. Præterea volumus, uti dicti nostri Cives, qui jus suæ Provinciæ obtinuerunt, consequentiam habeant, cujuslibet beneficii, quod feudum à Dominis secularibus nominatur: Item volumus, ut nullus, Cives nostros Northusen, extra Civitatem, ad Judicium provinciale citare debeat, nisi prius sibi jus in civitate fuit notorie denegatum; Item adjecimus, ut si quisquam obstante causa aliquâ civitatem intrare non auderet, Consules & Judices de conducto securo sibi possint & debeant providere, donec illi eveniat Justitia expedire; item volumus, ut si Civitati Northusen aliqua quæstio seu actio moveatur, quæ duo ex Consulibus Syndici seu Procuratores, loco universitatis debeant respondere, secundum quod exigit ordo Juris. Item volumus, ut quicunque se in Civitatem Northusen pro Cive receperit, & ibidem cum nostris Civibus per annum & sex hebdomadas sine justa impeditione permanserit, quod ipsum de cetero repetere nullus possit, cum hoc etiam aliis nostris & Imperii Civitatibus sit indultum. Item volumus ut qvæcunqve bona consueverunt censum vel tributum solvere, ad qvascumqve personas cujuscumqve Conditionis perveniunt sivè in futurum pervenerint, tributum sive censum solvant & præstent auxilium ad ipsius negotia Civitatis; Item volumus ut nullus præter nostrum & succedentium nobis in Imperio, ac Civium Northusen voluntatem prout & consensum, ibidem comparet ulla bona. Item volumus ut omnes cujuscumqve conditionis fuerint, negotiationes indebitas exercentes, faciant pro Imperio & Civitate, sicut alii talia facientes: Nulli ergo hominum liceat hanc nostræ confirmationis & concessæ gratiæ literam infringere, ut & ausu temerario cont ; Qvi autem hoc facere præsumsit, nostram indignationem se sentiat incurrisse. Datum Erfordiæ, Kl. Novembris: Indictione tertia Anno Dni. M. CC. LXXXX. Regno verò nostro anno XVIII. &c.

(L. S.)

II.

Käysers Caroli IV. Confirmation der Stadt Nordhausen Freyheiten, worbey Er Ihnen noch mehrere neue gegeben, de Anno 1349.

Wir Karl von Gottes gnaden, Römischer Kunig ze allen Zeiten Mehrer des Reichs und Kunig ze Böheim ꝛc. Verjehen und thun kund öffentlich mit diesen brief allen den die ihn

sehen

sehen hören oder lesen, daß wir angesehen haben und betacht steten getreüen und watern Dienst, den uns und dem Reich, unser liebe getreüen ꝛc. die Burgermeister der Rath und die Bürger gemeinlich der Stadt zu Northausen fürmals getan haben, und noch fruchticlichen tun sullen und mugen in künfftigen Zeiten, und darumb bestätigen Wir in und von Erben und Nachkommen, mit unsern Kuniglichen gewalt und mit rechten wißen, alle ire handvesten, und briefe, Recht, gnad, freyheit und gute gewohnheit, an allen iren puncten v. articeln von wort zu wort, die sie von Röml. Keysern und Kunigen unsern fürfahrn und von alter herbracht haben, und wollen Sie dabey erwicklichen handhaben und behalten, in all ir des weis als sie die vorigen handvesten brieve, Recht gnad freyheit, und gute gewohnheit herbracht haben, als dovor geschrieben steth, und noch gebruchen; Auch tun wir den Vorgenannten Bürgern die besundere gnad, daß Sie und ire Diener, ire und der Stadt zu Nortwsen Viend, Rauber und ander ubeltätige Leüte, wie man die nennen möchte, die der Stadt schaden wartende wären, angriffen, vahen und uffhalten mugen, wie sie die ankommen, es sey in der flucht oder anders, mit vorbetachten mute, oder von geschicht, in welches Herrn Lande oder gebiet das wäre, Vnd gebieten allen Fürsten, Graven, Freien, Herren, Rietern und Knechten, unsern und des Reichs getreüen Vestiglich bey unsern hulden, daß Sie darumb die Vorgenannten Burger und Stadt zu Northusen, nicht leidigen, beschädigen noch beschweren sullen, noch virdencken in keine weis, und darumb keine anspracb an ihn haben sollen; Auch tun Wir die gnad, und gunnen den vorgenannten Burgern und ihren Erben, wenn Sie in künfftigen Zeiten einen Röml. Kunig gehuldiget und geschworen haben, als sie zu rechte sullen, daß in von derselben Huldigung wegen, all ir gut daß Sie in der Stadt Northusen oder daruße von den Reich zelehen haben, zu hand soll geliehen seyn; Wir wollen auch were es sache, daß für den weltlichen gerichte zu Northusen, von urteiln wegen oder anders, oder von den Zolle in der Stadt zu Northusen, keinerley mißehellung, Zwiwel oder irrung uff dirstunde, was dann die Ratmeister und Rath daselbstens, uff iren eyd, und auff ir damwißigkeit, darwbir für ein Recht geteilen und sprechen, das soll Vorgang und Volgung, Crafft und macht haben; Wir beliehen und gunnen auch, daß die Vorgenannten Bürger in der Stadt und daraußen, als verr als ir gebiet wendet, huß und andern gebw von unwens sezen, buwen und machen mugen, also daß Sie in allernüzlichst seyn, am allermenchlichs schaden, und wellen, daß Sie daran niemand hindern noch leidigen sullen in keine weis; Darumb gebieten wir allen unsern und des Reichs Unterthanen, Was sie die vorgenannten Burger und Stadt, wieder unsere vorgeschriebene bestetigung, bevestennung und gnade nicht hindern noch beschweren sullen, in keine weis, Wer aber do wieder frevelich tete, der soll wißen, daß er in unser ungnad, und in eine poen von 50. Marck goldes schwerlichen verfallen ist, die halb in unser Cammer und halb der Vorgenannten Stadt zu Northusen gevallen soll; Mit urkund dieses briefs versiegelt mit unsern Kuniglichen Insiegel, der geben ist zu Colne nach Christs geburt dreyzehenhundert und neün und vierzig Jahr an S. Laurantientag, unser Reiche des Röml. in den Vierden und des Behemischen in den Dritten Jahr. ꝛc:

(L. S.) per Dnm. Cancellar.
Heinrich Besang JPr.

III.

Käysers Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Nordhausen nimmermehr vom Reiche versetzet werden solle, worin auch die Schwartzburgl. Pfandschafft wiederruffen worden, de Anno 1354.

Wir Karl von Gottes gnaden Römischer Kunig, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und Kunig zu Beheimb, verjehen und tun kund allen den, die diesen brief sehent und hörent lesen, Wann Wir unser und des Reichs Stadt Northausen, durch unser des Heyl. Reichs Nothdurfft dem Hochgebohrnen Friederich Marggrafen zu Meisen Unsern lieben Oheim und Fürsten, für eine summe geldes versatzt hatten mit allen Zugehörungen, die Wir und das Reich daselbst haben, und die Bürger derselben Stadt zu Northusen, unser und des Reichs lieben getreüe, durch angeborne liebe und treüe, die sie stets vormals zu den Reiche gehabt haben und in künfftigen Zeiten gehaben mügen und sollen, sich und die obgenannte ihre Stadt zu Unß und dem Reiche, von den obgenannten unsern Oheim wieder gelöst haben, um Zwey tausend schock großer Prager pfennige; So tun Wir denselben Bürgern zu Northusen und allen ihren Nachkommen daselbst die gnade, daß Wir, noch unsere Nachkommen an den Reiche, sie, noch dieselben ihre Stadt zu Northusen, nu noch nimmermehre keiner Zeit, durch

Zugeld, Morgengabe, heimsteüer, wiederlegunge, und auch durch ander unser und des Reichs keinerley noit noch nothdurfft willin, von den Reiche sollen versezen. Auch sollen und wollen wir und unsere Nachkommen an dem Raiche, die obgenannte Bürger und ire Nachkommen der Stadt zu Northusen nicht byten umb keinerley hülffe, dienste oder steüer, wie die geheißen mügen, noch in keinerhand weis beschweren, sondern sie sollen der allir frey und ledig seyn, als lange bis wir oder unsere Nachkommen an dem Reich den bürgern der Stadt zu Northusen, wiedergeben und kehren, Zwey tausend Schock großer pfennige Prager Münze, Warumb sie sich zu uns und dem Reiche wieder erlöst haben, als vorgeschrieben stehet, es sey dann, daß Wir oder unser Nachkommen an den Reiche zu Düringen in den Lande leibhafftig weren und daselbst kriegeten, so sullin sie uns helffen nach ier macht, als andere unsere und des Reichs Stete:

Auch hatten Wir die Vorgenannten Bürger, und die Stadt zu Northausen, mit andern unsern und des Reichs Städten und Gülten, den Erben und etwenne Grafen Günters von Schwarzburg, durch unsere und des Reichs nothdurfft, als da, unser und des Churfürsten brieve darüber geben waren versatzt und verpfandet, dieselbin pfandschafft wiederruffen Wir wißentlich v. künclichen, mit willen und worten der Fyrmunder derselben Erbin etwann Grafen Günters von Schwarzburg und vernichten sie, daß sie fürbaß kein Krafft noch macht haben sollen, in keiner weise; Mit urkund dieses briefs versiegelt mit unsern Kuniglichen Insiegel, der geben ist, zu Sulzbach nach Christi geburth, Dreüzehenhundert Jahr, darnach in den Vier und funffzigsten Jare, am nechsten Donnerstag nach S. Margarethen tage, Unserer Reiche des Römischen in den Neünten Jähre, des Bömischen in den achten.

(L. S.)

IV.

Käysers Caroli IV. Privilegium, der Stadt Nordhausen ertheilet, daß sie nicht Pfandbar seyn, auch kein Bürger vor den andern ufgehalten werden solle, und was deme mehr anhängig, de Anno 1354.

Wir Karl von GOttes gnaden Römischer Kunig, ze allen Zeiten Merer des Reichs und Kunig ze Beheim, Verjehen und tun kund mit disen Brieve, allen den die in sehen, hören oder lesen, daß Wir angesehen haben und bedacht, getreüen unverdrozzen und steten dienst, den Uns und unsern vorvarn an dem Reich die Bürger der Stadt zu Northusen, unser und des Reichs lieben getreüen getan haben vormals, und bey namen gegenwerticlichen, an dem, daß sie sich wieder zu uns und dem Reiche, von dem Hochgebornen Friederich Margraven zu Meißen, unsern lieben Oheim und Fürsten gelöset haben, für Zweytausend schock grozzer Prager pfennige, als das vollentlicher in den briefen begriffen ist, die Wir in und irre Stadt wizzentlichen darüber geben haben, durch des vorgen unsers Oheims bete willen, des Pfant sie waren, und in künfftigen Zeiten getreülich tun mugen und sullen, darumb Wir den obgen Bürgern zu Northausen und allen iren Nachkommen Burgern der obgenannt Stadt zu Northusen, von unser und aller unser Nachkommen an den Reiche wegen, sulche gnad getan und geben haben, sulche freyheit, als hier nachgeschrieben sten, Von ersten daß sie nicht pfantbar süllen, noch sie nimant pfenten sull, noch einunge für das Reich und von des Reichs wegen, in keinen weis, und wer das ymand dazu überfure und sie pfante, die pfandunge mugen sie halten, für einen Raup, ob sie wollen, oder ein ander Richtunge nemen von den, die also sie gepfändet hetten, die in suclich ist, Es soll auch niemand in der Stadt noch in der Stadt gerichte zu Northusen, kein gut kaufen, an der obgen Stadt-burger willen, davon dem Reiche und der Stadt ir Dienst mochte gemynert werden, Ouch ensol nymant einen Bürger für den andern uffhalten, bekumern, noch pfenten umb keine sache noch schuld, er sey denne selbschuldiger, ouch ensal die Bürger der Stadt gemeinclichen nymand für kein gerichte wie die namen haben, oder welcher Fürsten weltlichen oder geistlichen-Graven oder andern Herrn, wie man die nennen mag, der die gerichte weren, vordern, bekümern noch beklagen umb keine schuld oder sache, die etliche ir Bürger sunderlichen anrreten, Wer da wieder tete, dem mügen und sullen sie ez deiten und haben für einen Raup und soll darumb seyn in des Reichs achte, Sie sullen auch und mügen von sunderlichen unsern Küniglichen gnaden, ire Viend und Echtere vordern, in welches Fürsten, Geistlich oder Weltlich-Graven, Freyen oder andern Herren, wie die namen haben oder namen haben mugen, Steten und Vesten, mit den rechten und gesule in um die Vorderung kein recht, So soll derselb der in sulich recht versaget, grobelich getan haben, wieder Uns v. das heilige Reiche. Vnd daz alle diese vorbeschriben ge-

nad

gnad gemeinlich und sonderlich, stete und ganz von allermenniclich gehalten werden sullen unzerbrochen, So haben Wir zur urkund diesen briev mit unsern Kuniglichen Majestat Insiegel versiegelt, der geben ist zu Velde vor Zurich, do man zalt nach Christus geburt dreuzehenhundert Jar, und darnach in den vier und funffzigsten Jar, an der nehsten Mitwochen nach unser Frowen tag als sie geborn wart, in den neunten Jar unser Reiche.

(L. S.)

V.

Käysers Caroli IV. Lehenbrieff vor die Stadt Nordhausen, über den Berg Conſtein, und was solchen mehr anhängig, de Anno 1368.

Wir Carl von Gots gnaden Römischer Keiser zu allen Zeiten mehrer des Reichs und Kunig zu Beheim, bekeñen und tun kund offentlich mit diesen briev allen den die yn sehent oder hören lesen, wann die Bürger der Stadt zu Northusen unser und des Reichs lieben getrewen gekaufft und an sich und an die egenante ir Stadt redlich gebracht haben, den Berg Constein genant, nahe bey der ehgenanten Stat gelegen, do man vor alter Zeit steine und kalch gebrochen hat, zu besserunge der Stadt von Friederich von übern Salza, der und seine Eltern und Vorvarn den obgen berg gehabt haben, von unsern Vorvarn seligen Römischen Keisern und Kunigen von uns und dem Heiligen Reiche vor gar alterzeit vntzher. Vnd wann uns auch die obgenannten Burger von Northusen, mit ganzen fleise gebeten haben, daß Wir yn den egenanten Berg mit allen seinen Zugehörungen zu besserung der egenanten Stadt zu Northusen guediclich geruhten zuvorleihen, des haben Wir angesehen ir fleizzige redliche bete; und mit wolbetachten mute, mit Rate Fürsten Graven vnd Herren unser und des Reiches lieben getreuen mit kaiserlicher mechte und ,mit rechter wissen, haben Wir den egenanten Burgern und ir Stadt zu Northusen den egenannten Berg Konstein mit allen seinen Zugehörungen, in allen dermazze und in aller der wise, als yn der egenante Friederich seine Eltarn und Vorfarn, von unsern Vorfarn Römischen Keisern und Kunigen, und von uns und dem heiligen Reiche gar von alter Zeit haben gehabt untzher vorliehen haben', und verleihen yn den mit krafft diez briefs. Vnd meinen und wollen, daß sie ewiclich und fierlich des ehgenanten Bergs genyssen mugen, und sullen zu beßerung der egenannten Stat, so sie beste kunnen und mugen an alles hinterniße. Ouch haben Wir angesehen getreue Dienste die die egenante Burger von Northusen und ire Eltern dem Reiche zu eren gethan haben, und meinen darumb sie sunderlich zubegnaden und mit wolbetachten mute, mit Rate Fürsten und Herren, mit Vollkommenheit Kaiserlicher mechte und mit rechter wissen haben Wir yn erlaubet und erlauben auch izund mit krafft diez briefs, daß sie oder ir ein jeglicher Burger doselbst zu Northusen all umb und umb zu zelen, guter die von uns und dem heiligen Reiche zu lehen rühren, doch unschedlich allweg uns und dem heiligen Reiche an Diensten und an rechten die uns und das Reich von gewohnheit oder von recht angehoren mochten, Darumb gebieten Wir allen Fürsten, Graven, freien, Edlen, Rittern, und Knechten, Haubtleüthen, Vogten, gemeinschafften der Stete und allen andern Leuten unsern und des Reichs lieben getreüen ernstlich bey unsern und des Reichs Hulden, daß sie nicht hindern sullen in keinen weis die egenanten Stat und Burger zu Northusen, an den egenanten unser Verleihung und guade, als lieb yn sey unser schwere ungnade zu vermeiden und wer dowieder tete, der soll funfzig Marck lötiges Goldes als offt das geschicht vorfallen seyn, halb in unser Keyserliche Cammer und das egenanten halbe teil den egenanten Burgern und ir Stat zu geben. Mit urkund diez briefs vorsiegelt mit unsern Keiserlichen grozzen Insiegel der geben ist zu Prag nach Christs geburte dreutzenhundert Jar darnach in den acht und sechtzigsten Jare am nechsten dienstag nach den Suntag so man singet Judica, unser reiche in den Zwei und Zwenzigsten und des Keisertums in den dreutzenden Jare ꝛc.

(L. S.)

VI.

Käysers Caroli IV. Privilegium der Stadt Nordhausen wieder alle neuerliche Zölle, Anno 1368. gegeben.

Wir Karl von Gotis Gnaden Römischer Keiser zu allen Zeiten Merer des Reichs unde Konig zu behemen, bekennen und tun kund offentlich mit diesen brief, allen den die yn ansehen oder horen lesen, Wann vor uns sind kommen die Börger der Stadt zu Northusen unser

und des heiligen Reichs lieben getrewen unde uns vorgeleget haben, daß otliche Hern unde Edelm, yn dem lande zu doringen nuwe Zolle, geleite und mauten gemacht haben unde gesezt an unser und des Reichs wissen, wort und willen die von alterzeit nicht gewest sind, davon sie in yrer narungen unde geschäffte grobelich beschediget und beschweret werden, darumb mit wolbetachten müte, mit rathe Forsten Grafen und Herrn unsern und des Reichs lieben getrewen und mit rechter wissen, nemen wir abe alle nuwe Zolle, geleite oder mawte wie man die mit sunderlichen worten benennen mag, die newens den egnan unsern Burgern zu Northusen unde andern untertanen des heiligen Reichs zu schaden gemacht unde gesazt sind unde gebieten allen Forsten Grafen freyen Herrn edelen Rittern und Knechten, Haubtleuthen Vögten, gemeynnen, scheppen der Stete und allen andern luten unsern und des Reichs lieben getrewen ernstlich bey unsern unde des Reichs hulden daß sie solche newe Zolle geleite oder mawten genzlich abnemen und die verbaß nicht mehr heischen sollen vnd die guan unser und des Reichs Lute nicht beschweren yn keyner wieß und wer da wedder tete der sol funfzig Marck lötiges goldes als offt das geschicht, vorfallen syn, halb in unser Keiserliche kamer und das ander halbe theil den eguan Borgern und irer Stat zuwenden, Mit urkunde dißs brieffs vorsiegelt mit unsern Keyserlichen großen Ingesegele der gegeben ist zu Prage nach Christi gebort dryzehenhundert Jare darnach yn den acht und sechszigesten Jare, am nechsten Dienstage nach den Sontage so man singet Judica, Vnser Riche yn den Zwei und Zwanzigsten unde des Keisertumes yn den dritzende Jare.

(L. S.)

VII.

Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Nordhausen, daß binnen einer Meile der Stadt, kein Marckt, so vorhin nicht gewesen, gehalten werden solle, de Anno 1368.

Wir Karl von Gotis gnaden Romischer Keyßer zu allen Zyten merer des Reichs und Konig zu Behemen, bekennen und thun kont offenlichen mit diesen brieffe allen den die ansehen oder horen lesen, Wann Vns die Borger gemeinlich der Stadt zu Northusen unser und des Reichs liben getruwen schwerlich geclagt haben, das man brawet und háltet Merckte innendig eyner milen von der egnan Stadt zu Northusen die vor nicht syn gewest wedder recht unde alde gewonheid davon mit wolbedachten mute mit rechter wiße mit Vollkommenheit Keiserlichen mechte wollen Wir unde meynen ernstlichen daß alle die Merckte die bynnen der myte von der egnan Stadt gemacht und gesezt sind wedder die alte gewonheit unde rechte sollen genzlich abesyn und soll wedder dieselbe gewonheit bynne der mile nimant brawen alzo sy unser und des Richs schwere ungnade vormyden wollen, Wann wyr entphelen den egnan Borgern das sye weren sollen nach yrer macht ob ymant da wedder thun welde, unde was sy an den sachen tun werden, darumbe sol noch mag sye nymand angesprechen vnde sol sye auch nymant beschweren yn keynewiß, Mit orkunde dießs brieffes versegilt myt Unserm Keyserlichen großen Ingesegele, der gegeben ist zu Prage nach Christs gebert dryzehenhundert yare darnach yn den acht und sechzigesten Jare am nechsten Dienstage nach dem Sonntage so man singet Judica, Vnser riche yn den Zwei und Zwanzigesten unde des Keisertumes yn den dryzenden jare.

(L. S.)

VIII.

Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Nordhausen, daß Sie ihre Vorstädte bessern und festen möge, de Anno 1368.

Wir Karl von Gotis gnaden Römischer Keyser zu allen Ziten merer des Richs unde Konig zu Behemen, Bekennen und thun kund offentlich mit diesen briefe allen den die ansehen oder hoeren lesen, daß Wir haben angesehen fliß-liche redeliche bete, der Borger gemeinlich der Stadt zu Northusen unser und des Reichs lieben getreuwen mit Vollkommenheit Keiserl. mechte unde mit rechter wiße erleubet haben unde erleuben in krafft dißes brieffes dem genan Borgern von Northusen daß sy ove Vorstete doselbist zu Northusen gebessern umbegraben ummemauren witern unde feste mogen uff des Richs grunde unde oygen orer Stadt zu beßerunge unde uns unde dem heyligen Reiche zu eren, Darumbe gebieten wyr allen Fursten Geistlichen und Weltlichen Grafen, Fryhen Hern Rittern Knechten gemynschefften der Stete unde allen andern unser und des Riches lieben getruwen by unseren und des Richs hulden,

den, das sy an denn vgnan unsern gnaden sie nicht hindern sollen yn keyne wiß; Sundern sie darzu hanthaben schermen unde schuzen vnde wer da wedder tete alsso offte das geschehe, der sol funffzig Marck lötiges Goldes halb in unser Keiserliche Kamer unde das andere halbe teyl den egenan Borgern und Stat zu Northusen nuz zuwenden syn vorfallen, Mit orkunde dieß brieffs vorsegelt mit unser Keiserlichen Manstad Ingesegel, der geben ist zu Prage nach Christs gebort dryzehenhundert Jar darnach yn den acht und sechszigsten Jare an dem Dienstage vor den Sonntage als man singet in der heiligen Kirchen Domine ne longe, den man nennet den Palmentag Unsre Riche yn den zwey und zwanzigsten unde des Keisertumes yn den dryzenden Jare.

(L. S.)

IX.

Königs Wenceslai Privilegium, welches Er der Stadt Nordhausen wider die Jüden, ertheilet, auch daß sie und die Ihrigen vor keinem andern, als Ihrem Gerichte stehen sollen, de Anno 1391.

Wir Wentzlaw von Gotes gnaden Römischer Kunig zu allen Zeiten merer des Reichs und Kunig zu Beheim, Bekennen und thun kund offentlichen mit diesen brieve allen den die jn sehen oder hören lesen, wann sich der Burgermeister Rate und Burger gemeinlichen der Stadt zu Northausen, unsere und des Reichs lieben getreuen, mit uns von der Juden wegen die bey jn gesessen, sein vereinet und berichtet haben, davon so haben Wir Jn die besondere gnade gethan, und tun Jn die in krafft dieses brievs und Römischer Kuniglicher mechte, daß sie alle ire Burgere, mitwonere, untersessene und untertanen aller schulde hauptgeldes und gesuches, die sie den Juden zu Northusen oder andern Juden, wo die in den Reiche wohnhafftig und gesessen sind, schuldig sind, bey zu geborget haben, oder selb schuldig worden sind uff sich selbes oder uf andere lute, oder Burger worden sind, oder wechsel getan haben gen den Juden, in welcherley weis das geschehen were, gentzlichen und gar ledig und loze sein sollen, und soll sie auch nymanden darum anlangen, hindern oder jrren in keine weis, und sollen Jn ouch alle und jede Juden, alle ihre pfanden, die bis auf datum dieses brievs verhalten sind, genzlichen und lediglichen wiederkeren, und were ouch das keinerley briefe bey den Juden iren Erben, oder jemanden anders von der Juden schulde wegen wurde verschwigen verhalten oder nicht wieder gegeben wurden, dieselben brieve sollen fürbasmer keinerley krafft noch macht haben oder gewynnen, die wir auch genzlichen vernichten, toten unmechtig machen und abetun in krafft dies briefs, wolte oder wurde sich aber yemande geistlich oder weltlich, das Wir doch bey unsern Kunglichen vesticlichen verbieten, wieder obgeschriebener unsere gnade gabe und ledigung geirret oder gehindert mochten werden dieselben weren zu stunde in unsere und des Reichs schwere ungnade kommen und wolten auch wieder dieselben die egenanz die die schulde schuldig weren und iren helfern beholfen und beyliegende sein, daß sie by solchen unsern gnaden vestiglichen belieben, was auch die Juden pfant haben für schulde die sie von datum dieses brieves nicht verkäuffet oder verewssert haben, die sollen sie wieder geben, wolte sich auch ymanden umb solche pfande anlangen, die sie noch datum diß briefes solten gehabt haben, und sie der nicht bekenntlich weren, So sollen die Juden ihren eyde dafürtun und sollen damit der ansprach ledig seyn, were auch jemanden den Juden zu Northausen samentlich oder besunder keine schuld schuldig, es were Furste Herre Lande Stat, die sich vor datum dieß brieves mit uns nicht gerichtet und gesazet hetten, noch unsern willen von der Juden wegen, die schulde mogen und sollen die Juden doselbist einfordern und einnemen, doch mit solcher unterscheiden ab sich hynach kein Furste, Herre, oder sust wer der were, der den Juden zu Northusen schuldig ist, mit uns richten wurde, alsbalde der in unsere gnade komet, und des unsere briefe hette, der soll denn auch dieser gnade gebrouchen, So mogen die egennan von Northusen solche summen geldes die sie Uns gegeben haben, von den Juden bey Jn gesessen bescheydentlichen wieder einnemen und ufheben, was sie aber fürbasmer hynach so sie derselben summen beykomen der Juden geniessen werden es sey an anfellen Zinsen schazungen oder woran das sey, das sye uns halbe in unsere Camer antwurten noch irren trewen die sie Uns und dem Reiche pflichtig sein, und das andere halb theyle in der Stadt nuze keren und wenden, doch zuvor an so sol uns yzlich Jude vnd Judynne der über das zwelffte Jar komen ist, alle jar einen gulden pfenig geben uñ bezalen, die auch in unsre Camer geantwurtet sollen werden. So haben wir ouch die egnan Rate Burgere vnd die Stadt Northusen gefreyet vnd begnadet, freyen uñ begnaden sie von Römischer Kuniclicher mechte Vollkomenheyt, das sie oder die iren, oder keinen der iren semetlichen oder sunderlichen, umb keinerley sache

che schulde, oder zusprache, welcherley die ist, oder wurde oder entstunde in kunfftigen Zeiten, nymanden was wesens oder wirdigkeit der, oder die ouch ist, oder sind, vor unß oder unsere Nachkommen oder vor des Reichs Hofgerichte fürbaßmer nicht laden oder heyschen sol, oder laden oder heischen lassen, und ab von ymand, das geschehe wissens oder unwissens, so sol man sie wieder weisen mit der sache kegen Northusen vor ir gerichte, do sie denn der sache zu rechte steen, und dem schuldigere rechts pflegen sollen, als das von alters herkomen ist, vnd sezen und sprechen in krafft dießes briefes, und Röm. Kuniclicher mechto, daß die egnand unsere gnade und verschreiben den egenant Burgern vnd Stat zu Northusen an iren freyheiten, rechten vnd gnaden, die sie von Römischen Keysern vnd Kunigen redlichen herbracht haben, keinen schaden brengen solle in keine weis; Mit urkund diß briefs versiegelt mit unsern Kuniglichen Majestat Insiegel, Geben zu Nurenberg nach Christes geburd dreyzehenhundert Jare, und darnoch in den Ein und neunzigsten Jaren, des Donerstages vor den Suntag als man singet Judica in der Basten, unser Reiche des Behemischen in den acht und zweinzigsten und des Römischen in den funfzehenden Jaren.

(L. S.)

X.

Käysers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Nordhausen, nicht alleine Ihre Vorstädte zu befesten, sondern auch vor Ihre Felder, Fluhren und Gärten Landwere und Gräben zu machen, de Anno 1436.

Wir Sigmund von Gottes gnaden Römischer Keyser zu allen Zeiten merer des Richs und zu Hungarn, zu Behem, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Bekennen und thun kund offenbar mit diesen brieff allen den die In sehen oder hören lesen; Wiewohl wir alzeit geneigt sind und willige sorgfältige arbeit tragen, wie wir aller unser und des heiligen Richs untertane und getreuen nuz fürwenden, jedoch so duncken wir uns sunderlich, und mer pflichtig seyn, wie das wir unsere und desselben Reichsstete, die on mittel zu uns und den Riche gehoren, und mit steter treue vestiglich bey den Riche allewege unverruckt bliben, und sich gehalten haben, fromen und bestes betrachten und fürdern, und sye by frieden und gemache behalten, Wann wir nu wol vernommen haben, wie das unser, und des Reichs lieben getreuen, und Burgere und Stadt zu Northusen vormals offte und dicke von Fürsten und andern beschedigt sind worden, So sind In ouch nu kürzlich ihre pferde und Vieh uf iren felde zu Northusen genommen und dazu etwe vil Ir Mitburgere gefangen, solchs uns leid ist daß man dieselben Reichs Stat in den landen also bedranget und beschediget, solches auch wieder uns und das heilige Reich geschiehet, Das uns nicht zu lyden noch zugestatten ist, und der worten das nu hinfür dieselben Burgere Inwonere und Stat zu Northusen sich solicher schaden, gedrangs vnd frevelich gewalt entsezen, dester fryer, friedlicher und vester bey uns und den Riche bliben, und sich gehalten mogen ungehindert; So haben Wir angesehen manigfaltige treue Dienste, die uns und demselben heiligen Riche, und unsern Vorfaren, dieselben von Northusen und ire Vorfarn offte und dicke getan hant und fürbas wol tun sollen und mogen in kunfftigen Zeiten, Und haben darum mit wolbetachten mute, guten rate unsere und des Reichs Fursten, Graven, Edeln und getreue und rechter wissen den obgenan Burgern und Innwonern der Stadt zu Northusen und Iren Nachkomen diese gnad getan und freyheit gegeben gegunnet, befohlen und geheissen, Und Wir geben, gunnen und befehlen In und geheißen Sy von Römischer Keyserl. macht Vollkommenheit in krafft diß briefs, daß sie die vorstete zu Northusen mit allen jren begreiffungen Kirchen und Klostern, mit Graben, Muren, Plancken, Turn, Were, Erckern und andere nothdurfft befestnen und die umb und in denselben Vorsten machen und ufrichten sollen und mogen, dem heiligen Riche zu eren und In zu bewarung für schaden und verdrieß, und daß sie auch uff iren und der stadt Velden und flurr und Garten darumb gelegen und zu derselben Stat gehörende uff des heiligen Richs grunde und boden, landwere und graben machen, und bruggen Zwinger Rigel und Turne daruff von newes uffrichten und machen, und die haben und halten sollen, nach irer und der Stadt nothdurfft, Fre haabe und guter zubehalten und iren beschedigern und fynden zuwiderstehen von allermennirlich ungehindert. Vnd Wir gebieten auch darum allen und izlichen Fürsten, geistlichen und Werntlichen Graven, Freyen Herren, Edeln, Rittern, Knechten, Ambtluten, Hauptmannen, Burggraven Richtern, Burgemeistern Steten und gemeinden der Stete und Märckte und darfere, und sust allen andern Unsern und des heiligen Reichs unterthanen und getreuen ernstlich und vestiglich von Romischer Keiserlicher macht mit diesen brieve, daß sie die vorgen von Northusen, an den vorgen unsern gnaden

und

und befehlnüß und solchen vorberührten bevestungen und landweren zu machen und zu halten nicht hindern noch irren sollen, in einige weis; Sundern sie die geruhlich und ungehindert machen und der gebruchen und genießen laßen; Als lieb einen iglichen unsere und des Reichs schware ungnade und eine poen zwey hundert Marck lötiges Goldes so zu vermyden, die ein iglicher wer dawider tete, als offte und dicke das geschicht verfallen seyn soll. Halb in unsere und des Reichs Cammer und die andere helbde den egu von Northusen unleßlich zubezalen. Mit urkund dieß briefs versiegelt mit unserr Keyserlichen Majestat Insiegelt, Geben zu Prage nach Christs geburt vierzehenhundert Jare und darnach in sechs und drißigisten Jaren an sandt Eliten Tag; unserr Riche des Hungarischen ꝛc. Im funffzigsten, des Röm. in sieben und zweinzigisten, des Behemischen in siebenzehen und des Keisertums jn vierten Jaren ꝛc.

(L. S.)

XI.

Königs Maximiliani I. Begnadigungs-Brieff, worin Er der Stadt Northausen Jhre Privilegia verneuert und bestätiget, de Anno 1494.

Wir Maximilian von Gots gnaden, Römischer Konig, zu allen Zeiten merer des Reichs zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kunig, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Geldern etc. Graf zu Flandern, zu Tyrol etc. Bekennen offentlich mit diesen brief und thun kund allermennigliche, daß Unser und des Reichs lieben getreuen Burgermeister Burger und gemeinde der Stadt Northusen Uns durch ir treffenlich Botschafft, diemutiglich haben lassen bitten, daß Wir denselben Burgermeistern Rate und Burgern gemeinlich und der Stat zu Northusen alle und yeglich jr gnad, recht freyheit und gut gewonheit, privilegia und brieve, die sy von Röml. Keysern und Kunigen seliger gedächtnus Unsern Vorfarn an dem Reiche und von eynen jeglichen besunder erworben und herbracht haben, zu bestettigen und zuernewen gnediglich geruhten, des haben Wir angesehen solich diemutige bete und auch fleißig und getrewe Dienste die die vorgenannten von Northusen unsern Vorfarn an dem Reiche gethan haben, Sy uns auch teglichen thun und fürbas thun sollen und mugen in künfftigen Zeiten; Vnd haben darumb mit wolbetachten mute, guten rate, unser und des Reichs Fürsten Edeln und getrewen und rechter wißen den vorgnanten Bürgermeistern Rate und Bürgern gemeinclich der Stat zu Northusen und derselben Stadt Northausen alle und yeglich Jre gnade recht freyheit gut gewonheit privilegia und briefe, in allen articeln, puncten und meinunge und in einen jeglichen besunder die Jre vordern und Sy von Romischen Keisern und Kunigen seeligen gedechtnus Unsern Vorfarn an Riche und von einen yeglichen besonders erworben und redlichen herbracht haben in allermaße als ob dieselben Privilegia und briefe, von Wort zu Wort in diesen brief geschrieben stunden, gnediglich vernewet und bestetigt; Vernewen und bestettigen Jne die auch von Romischer Kuniglicher macht Vollkommenheit in krafft dies brieffes, und meynen sezen und wollen von derselben Vnnser Kunighchen macht Volkommenheit, das dieselben gnad recht freyheit gut gewonheit privilegia und brieve in allen iren articeln puncten und meinungen und in einen yeglichen besunder krefftig und mechtig sin, und die genanten von Northusen und Jre Nachkommen dobey bliben und sich der nach irer innhalt gebrauchen und genießen auch daran nicht irren noch verhindern sull noch mug; ob die samentlich oder sunderlich durch mißbrauch laßheit oder nicht ubung verlaßen und abrogirt weren oder durch recht sin mochtl von allermenigliche unverhindert und gebieten darauf allen und jeglichen Fürsten geistlichn und weltlichn Graven Freyen Herren Rittern vnd Knechten, Richtern Burgemeistern und eynen yeglich besonders und sunst allen unsern und des Reichs Unterdanen und getrewen ernstlich und vestiglich mit diesen briefe das sy die vorgnanten von Northusen an iren gnaden rechten freyheiten, guten gewonheiten, Privilegien und briefen nicht irren oder hindern in keine weiße, sundern Sy dabey geruelichen bleiben laßen und behalten, Als lieb Jnen sey unser und des Reichs schwere ungnade zuvermeiden vnd bey V'liesung solch pene in vnser vorgenanten Vorfarn brieven begriffung, halb in unser und des Reichs Camer und halb den obgütl. von Northusen unableßlich zubezalen; Mit urkund diß briefs besigelt mit unsern Kuniglichen anhangenden Insigil; Geben zu Mastrich an sechs und zwenzigsten tag des Monats Julii nach Christi gepurt vierzehenhundert und in vier und neunzigsten Unser Reiche des Romischen in Newndtl und des Hungarischen in fünfften Jaren.

Ad mandatum Dni Regis in consilio Bertholdus Archieps Moguntinus Archicancellarius per germaniam

(L. S. Nzt:

XII.

Königs Maximiliani I. Diploma, worin Er Königs Wenceslai Privilegium, daß die von Nordhausen vor keinem andern, als Ihrem Gericht stehen sollen, bestätiget und erneuert, de Anno 1497.

Wir Maximilian von GOttes gnaden Römischer Kunig zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien Croatien etc. Kunig Erzhertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Lotering, zu Brabant, zu Steyer zu Kerendten, zu Crayn zu Limburg, zu Lüzenburg v. zu Gheldern, Grave zu Flandern, zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfiret, zu Kyburg, zu Arthoys und zu Burgundi, Pfallenntzgrave in Heingew, zu Holland, zu Seeland, zu Namur und zu Zutphen, Margrave des heiligen Röml. Reichs, und zu Burgaw, Landgrave in Elses, Herre zu Frießland auf der Wyndischen March zu Portenaw, zu Salins und zu Mecheln etc. Bekennen offentlich mit disen brief und tun kund allermenniglich, das uns unser und des Reichs lieben getrewen Burgemeister und Rat der Stadt Nordthawsen einen brief, darinne weyland Kunig Wenzlaw, unsern Vorfarn am Reich Sy, Ir mitburger, ynwoner und underseßen, fur ander gericht außerhalb der Stadt Northausen, gefreyet hat, haben fürbringen laßen, vnd darauf diemutigklich angeruffen und gebeten, daß Wir Inen solch freyheit zuernewern, zu confirmiren und zu bestetten gnedigklich geruhten; Das haben Wir angesehen solch ir fleißig diemütig bete und die getreuen willigen Dienste, die Sy uns und dem heiligen Reiche in mannigfaltig weyse gethan und erzaigt haben und hinfür in künfftig Zeit wol thun mügen und sollen; Vnd darumb mit wolbetachten mute, guten Rat und rechter wißen, die obgemelt freyheit in allen iren articeln, puncten, innhaltungen und begreiffungen gnedigklich Ernewert confirmirt und besteet; Ernewen, confirmiren und die auch also von Romischer Kunigklicher macht, volkomenheit wißentlich in crafft dieß briefs, vnd maynen, sezen v. wollen, daß nyemants die genane Burgermeister v. Rat zu Northawsen Ir Mitburger, ymwoner und underseßen samentlich oder sonderlich umb keinerley sachen willen, fur Unß, Unser Nachkommen am Reiche oder keinen andern Richter, Gericht noch sunst zu recht in der Ersten Instanz nit heischen, laden noch furnemen solle; Sonder wer zu Inen samentlich oder sonderlich zusprechen hette oder gewinne, der soll das allein vor Unser und des Reichs Stadtgericht zu Northausen suchen und nemen, dem sy auch allein also gehorsamlich zuerscheinen pflichtig sein sollen, Sy tun Es dann von frein guten willen, vnnd ob Sy das ein oder mermalen teten, so soll Inen doch das an den obberürten freyheiten und dieser Unser ernewerung und bestettung nit schedlich sein; Und wer sach das sy über die obgeschrieben freyheit v. gnaden von yemandes wer der wer fur einicherley gericht, geheischen und geladen wurden, so mugen die vorgemelten Burgermeister und Rath dieselben fur der Stadt Northawsen Gericht zu weysen ervordern, und so sy das gethan haben, so soll sy der Richter wiederumb weysen on widersprechen, Was auch also darüber daselbst erkant und gesprochen wurde, das soll von uncrefften und unbundig und dieser unser gnad und freyheit unschedlich sein. Das Wir auch von obgemelter Romischer Künigklicher Macht Volkommenheit aufheben, yetz alsdann, und dann als ietz wißentlich in Crafft diß briefs, Es were dann, daß den Clägern wißentlich recht versagt, oder geverlich verzogen würde, so mugen dieselben Cläger ire recht vor Uns oder unsern Hofgericht ersuchen wie sich gepurt; Vnd gebieten darauf allen und jeglichen Churfursten Fursten Geistlichen v. Weltlichen Prälaten Graven Freyen Herrn Rittern Knechten Hauptleuten Landrichtern, Vizthumben Vochten Pflegern Verwesern Ambtleuten Schultheißen Burgermeistern, Richtern, Ruten, Burgern, Gemainden, Und besonder den Hofrichtern und Freygraven der Hof und Westvellischen gerichten und sunst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und getrewen in was würden stats oder wesens die sein ernstlich und vestiglich mit diesen brief und welln das Sy die obgedachten Burgermeister Rat Burger ynwoner und underseßen, der Stat Northausen an solchen iren freyheiten und gnaden und diser unser Confirmation und bestettung nit irren noch hindern, Sondern Sy der geruelich gebrauchen genießen und genuzlich dabey bleyben laßen, und dawider nicht dringen bekumbern noch beschweren, noch des yemands ander in zuthunde gestatten in kein weyße, als lieb einem jeglichen sey unnßer und des Reichs schwere ungenad, und darzu eine pene nemlich vierzigk Mark lotigs Goldes zuvermeiden, die ein yeder so offt Er freventlich hirwieder tete, Unß halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben teil den obgenanten von Northausen und Iren Nachkomen unableßlich zubezahlen verfallen sein soll, Mit urkund diß briefs besigelt mit unsern Kunigklichen anhangenden

Insigel,

Insigel, Geben zu Insprukh am zwelfften tag des Monats Octobris nach Christi geburt Vierzehenhundert und in Sieben und newzigsten Unnser Reiche des Romischen in Zwelfften und des Hungrischen in achtenden Jaren. (L. S.)

XIII.

Königs Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Nordhausen, wieder frembde Gerichte, und daß derjenige, welcher zu gemeiner Stadt Nordhausen zu klagen hat, vor dem Gericht daselbst oder vor Burgermeister und Rath zu Mülhausen oder Goßlar, vor welchen es dem Rath zu Nordhausen am gelegensten, Recht nehmen solle, de Anno 1498.

Wir Maximilian von Gotts gnaden Romischer Kunig zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Loterik, zu Brabant, zu Steyer, zu Kernndten, zu Crain, zu Lymburg, zu Luzenburg, und zu Gheldern, Grave zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirt, zu Kyburg, zu Artoys und zu Burgund, Pfalzgrawe zu Hennigow zu Holland, zu Seeland zu Namur und zu Zutphen, Marggrave des heiligen Römischen Reichs, v. zu Burgow, Landgrave in Elsaß, Herr zu Friesland auff der Windischen Marck, zu Portenau zu Salins und zu Mechel:n &c. Bekennen offentlich mit diesen briev allermänniclich, das uns Unser und des Reichs Lieben getreuen Burgemeister und Rath der Stat Northausen, durch ir erber Potschafft, haben fürbringen laßen. Wiewol Sy und die berurte Stadt Northusen on mittel unter uns v. das H. Reich gehoren, und deßhalben mit ordentlichen gerichten und andern freyheiten privilegien und alten herkumen begnadet v. fürsehen sein, und sich solichen Freyheiten nach geburlich und wie Inen wolgeziemt gehalten, Auch einen yeden darin Inen von gemeiner Statt wegen oder sundern Personen, den Iru Spruch oder anforderung zu haben vermeint, einlendisch gebürlichs rechts nye wieder gewesen und noch nit seyen; Wann doch Sy und die Iru dawieder mit andern auslendischen gerichten, auch sunst wieder Recht billichait, und des heiligen Reichs auffgerichten ordnungen, mit Vehde, Raws und andern unbillig furnemen zubeschweren und deshalben zu unbillichn schaden zubringen understanden, das Inen zu mercklichen costen, mu, arbait v. nachteil reiche. Und Unns darauf diemütiglichen angeruffen und gebeten, Sy und die Iru hierinne gnedigklichen zu fursehen. Des haben Wir angesehen, solich diemutig zimlich bete, auch die getrewen annemen v. nuzlichen Dienste, so der genannten von Northausen Vorfodern und Sy unsern Vorfarn, uns und dem heiligen Reiche offt willigklichen getan haben, v. Sy uns und dem heiligen Reich hinfur wol tun sullen und mugen; Und darumb mit wolbetachten mute, guten Rate unser v. des heiligen Reichs Churfursten, Fursten, Grafen, Edeln v. getrewen v. rechter wißen, den genan Burgermeister Rate v. Burgū zu Northausen v. Iru Nachkommen, dise besunder gnad v. freyheit getan v. gegeben; Tun und geben Inen die auch von Römischer Kunigklicher macht Vollkommenheit wißentlich in krafft dieß briefs, Also daß nu furohin nyemands wer der oder die oder in was wirden states oder wesens die sein die vorgnan Burgermeister Rate und Burger zu Northausen, gemeinlich noch sunderlich, noch Ire oder Ir yegklichs leib, hab oder guter, oder die Iru in der ersten instanz weder für uns oder unser Nachkumen, oder für des Reichs Hoffgericht oder ander frembd gericht noch einig westvelisch gericht wie Sy dann des von Unsern Vorfarn am Reiche, Kunig Wentzla löbl. gedechtnuß gefreyet vnd fürsehen sein, nit fürgeheischen geladen, daselbst beklagt, noch ichts wieder Sy gericht, geacht, geurteilet noch procedirt werden sull noch muge in kein weise, sunder wer zu gemeiner Stat Northausen zu klagen oder zu sprechen hett oder gewunne, wer der oder die, oder um was sachen das were, das der oder dieselben das recht darumb gegen Inen suchen v. nemen v. sich des benugen laßen sullen vor unsern und des heiligen Reichs gericht daselbs zu Northawsen, oder vor Burgermeister und Rate unser v. des heiligen Reichs stete, Mulhawsen oder Goßlar vor welchen das dem obgemelten Burgermeister und Rate zu Northawsen allerfuglichst und gelegensten sein will. Das Sy auch alsdann einem yeden auf sein geburlich ansuchen, anderselben ennde einem zusein antzeigen v. benennen und stat tun vnd nicht vorsein sullen. Wer aber zu einigen Burger oder Einwoner der Stadt Northausen, Frawen oder Mann ingemein oder sunderheit zuklagen oder zusprechen hett, oder gewunne, warumb oder umb welicherley sachen das were, das dieselben das recht darumb gegen Inen on mittel vor einem Rate oder dem Vorgemelten unsern und des Reich Stattgericht daselbs zu Northawsen, suchen v. nemen und sunst nyendert anders-

wo; Es were dann das dem Clagern auf Ihr ansuchen das Recht versagt oder geverlich verzogen das kuntlich gemacht wurde; Alsdann mugen der, oder dieselben das Recht suchen und nemen vor Uns, oder unsern Nachkommen am Reiche, oder an den ennden und gerichten, da Inen das geburt, Geben auch den obgemelten Unsern und des Reichs Steten Mulhawsen v. Goßlar samentlich und sunderlich hiemit macht und Gewalt, mit disen brief ernstlich gebietend, solich obberurt klagen v. sachen von Unsern und unser Nachkumen wegen in recht wie sich geburet zu verhoren, und mit iren rechtlichen Spruch zu entscheiden; Were das einicher kuntschafft oder gezengknuß in denselben sachen zuverhoren nothdurfftig sein wurde, die auch rechtlichen zuerhoren, v. die Personen so hier Inne zu gezewgen benannt, und sich Irer Kundschafft oder gezewgknuß zugeben oder zusagen, sperren oder widern würde, in was schein das beschehe, bey billigen und zimlichen Penen des Rechten, darzu zu zwingen und zu halten, damit Sy dem Rechten und der warheit zu hilff Ir geschworen Kuntschafft oder gezeugknus geben und sagen als recht ist; Ob auch einich teil auf solch Ire furheischung vor Inen alsdann rechtlich nit erschiene, das Sy nicht destominder auf des andern gehorsamen teils oder seines anwalds anruffen und erforderung in Rechten volfarn v. procedirn, auch sunst alles das hierinne an unser und unser Nachkumen am Reiche stat, und in unsern namen handln tun und laßen sullen und mugen, daß in einer yeden sachen geburet v. die nothdurfft erfordert. Wo aber die gemelten Burgermeister v. Rate zu Northawsen oder Ire Burger oder Einwonern in gemein oder sunderheit hierüber in der ersten instanz für unser oder unser Nachkomen oder für des Reichs Hofgericht oder ander frembd gericht fürgenomen geheischen und geladen wurden, daß dann dieselben Burgermeister und Rate zu Northawsen macht haben, sich selbst oder dieselben Ire mitburger v. Einwonern von solchen furheischungen durch Ir offen besigelt brief davon abzufordern und an oben angezeigt ennde zu weysen begern. Vnd so alsdann Sy oder die Irn also mit gewisen, sunder daruber vor unß oder unsern nachkommen, oder des Reichs hofgericht, oder einich westvolisch gericht oder andern frembden gerichten in der in Erstn Instanz wieder dieselben Burgermeister v. Rate zu Northausen oder Ir Mitburger, oder Einwoner, oder Ir hab und güter samentlich oder sunderlich, gericht, geacht geurtailt oder procedirt wurde, in was schein das beschehe, Wollen wir daß daselb alles v. yedes ganz krafftlos zu nicht und untuglich, vnd denselben von Northawsen und Irn Nachkomen an disen unsern Kunigklichen freyheiten, noch auch den furgeladten Personen, an ihren Eren, leiben, haben vnd güttern ganz keinen nachtheil oder schaden bringen sull noch muge in keine weise. Das wir auch alles v. yedes besunder yetz alsdann v. dann als yetzo gäntzlich aufheben abtun v. vernichten von Römischer Kuniglicher Macht Vollkommenheit wißentlich in Crafft dieß briefs, doch uns und dem heiligen Reiche an unnser oberkait unvergriffenlich und unschedlich, Vnd gebieten darauf allen und yeglichen Churfursten Fursten Geistlichen v. weltlichen Grafen Freyen Herrn Rittern Knechten, Haubtleuten, Vizthumben Vogten Pflegern, Verwesern, Ambtlewten, Schultheißen, Burgermeistern, Freygreven, Richtern, Scheffen, Reten, Urteilsprechern, Burgern, Gemeinden v. sunst allen andern Unsern und des Reichs Untertanen v. getrewen in was wirden states oder wesens die sein, ernstlich v. vestiglich mit diesen brief und wöllen, das Sy die obgemelten Burgermeister, Rate, Burger, Einwonern v. Undersaßen der Stadt Northawsen, und Ir nachkum an diesen unsu gnade v. freyheiten nicht hindern noch irren, sunder Sy der als obstet, geruelich gebrauchen genießen lassen, v. Sy gemeinlich noch sunderlich, dawider nit furnemen andringen bekumbern noch beschweren oder yemannd anders zu tund v. gestatten in kein weyse, Alß lieb einen yeglichen sey unser v. des Reichs schwere ungnad v. straffe, v. darzu ein pen, nemlich 50. Mark lötiges goldes zuvermeiden, die ein yeder so offt Er frevenlich hiewieder tette, Uns halb in unser v. des Reichs Camer, v. den andern halben teil, den egemelten Burgemeister v. Rate zu Northausen v. Iren Nachkomen unableßlich zubezalen verfallen sein soll, Mit urkund diß briffs besiegelt mit unsern Kunigklichen anhangenden Innsigel, Geben zu Freyburg Im Breyßgew am 28.sten tag des Monats Augusti, Nach Christi geburd, 1400, v. in 98. Unser Reiche des Römischen in Dreyzehenden, v. des Hungerischen In neyndten Jarn.

Ad Mandatum Dni Regis
proprium

(L.S.)

Bertoldus Archieps. Mogunt. Archicancellarius. pt.

XIV.

XIV.

Vertrag Graff Ernstens von Hohnstein mit der Stadt Nordhausen über unterschiedliche Articul, de Anno 1543.

WIr Ernst Graff von Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, vor Uns und Unsere Erben, Nachkommen und gegen jedermänniglich bekennen und thun kund, daß Wir mit zeitigem guten Rath und Wissenschafft Unserer Räthe und Mannschafft, wohlbedachtes Muthes, Uns mit den Ehrbahrn und Weisen Bürgermeistern, Rath und Gemeinheit der Stadt Nordhausen, in nachfolgende Articuln erblich und ewig verglichen vertragen und vereiniget haben, und thun das mit Krafft dieses Brieffs: Erstlich nachdem unsere Voreltern und Wir die Halß- oder Ober-Gerichte mit einem Voigt an des Reichs-Gerichts-Seyten zu Nordhausen uff Ansuchen, und wenn es der Rath begehret, zubesetzen, von dem Heil. Reiche gehabt, jetzo aber dieselben von dem Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Moritzen, Hertzogen zu Sachsen, Land-Grafen in Thüringen, und Margraffen zu Meissen &c. Vor Uns und Unsere Erben und Nachkommen zu Lehen haben. Nun sich den im Gebrauch derselben und sonst viel Irrungen gegeben, haben Wir Uns mit Ihnen verglichen und vereiniget, wie weit sich dieselbigen unser Halß-Gerichte in- und zugehörig nach unser Herrschafft werts erstrecken sollen. Und haben dasselbige mit Mahlsteinen Verzeichnet, die die Orte und Gelegenheit, wohin die gesetzet seyn, ordentlich beschrieben, wie das im Ende hernach folgen wird, &c. Es sollen auch die Aecker, Wiesen, Gründe und Boden, Graben, Reine, Weyden, Brücken, und alles anders Erb- und Guth, so auserhalb der Versteinigung und beschriebenen Mahlzeichen gelegen, und des Raths und der Bürger Eigenthum ist, das Ihnen Geschoß und Zinse giebt, von Ihnen auch zu Lehen gehet, und sonst zuständig, wie ietzund ihre und ihre Bürger eigen und Erbe bleiben, &c. Doch hieraus unser und Unser Voigtey Gerechtigkeit, so Wir einen wesentlichen Voygt zu Nordhausen haben, nichts begeben haben. Wo sich aber uff demselben der vor Nordhausen obgemeldten Eigenthum und Gütern, so auserhalb der Versteinigung gelegen, Peinliche Fälle zutrügen, darüber Halß oder Blutgerichte gehn müßen, dieselbe Fälle allein sollen zu Unser Herrschafft Clettenberg auf der Kläger Ansuchen gerechtfertiget werden, und Uns durch kein weiter Gerechtigkeit uff denselben Ihren Gütern auserhalb der Versteinigung zuständig seyn, wie wir denn uff den andern Ihren Gütern von der Versteinigung, bis in und vor die Stadt keine andere Gerechtigkeit nicht haben, denn von wegen des Reichs einen Voigt an das Reichs Gerichts-Stuhl uf Ihr Erfordern, zusetzen, denn daß wir uff den Aeckern und Gütern, so innerhalb die Versteinigung Uns und Unsern Unterthanen und Belehn-Stücken zuständig gekommen, die Bürgerliche Gericht in allermaßen, als die von Nordhausen uff ihren Gütern, so baußen die Versteinigung kämen, haben und behalten, also daß alles und jedes an Aeckern, Wiesen, Strassen, Weyden, Wassern, Bachen, Graben, Stegen, Gebäuden, Mühlen (doch ohne der Werther-Mühle, Unser Lehn-Zinß und andere Gerechtigkeiten vorbehalten) die Mühle, die man die Wigands-Mühle nennet, oben an der Saltze, so von der Versteinigung an biß vor und in die Stadt gelegen, davon gar nichts ausgeschloßen, das soll mit Peinlich und Bürgerlichen Gerichten, hoher und niedriger Obrigkeit, über Halß und über Haut bey der Stadt Nordhausen, Unser Voigtey und derselben Gerechtigkeit unschädlich ewig bleiben, und nach der Stadt Gewonheit und Rechten von Ihnen gebrauchet werden. Und sollen also alle Fälle, die der Rath nicht in andere Wege oder selbst zu klagen verstatten will, nirgend anders als an des Reichs-Gerichts und Gerichts-Stühlen, nach Vermöge Ihrer Privilegiorum, gerechtfertiget werden, ohne jemandes Einsage. Und nachdem Wir Uns eines Schult-Gerichts vor dem Siech-Hofe vor Nordhausen angemaßet und gehabt haben, also daß daselbst hin unser Unterthanen, die den Bürgern zu Nordhausen schuldig gewesen, und den Bürgern daselbst haben zu rechte stehen, und Hülffe uff Klage der Bürger leiden müßen, Unser unterthanen daselbst aber haben keinen Bürger, Einwohner oder Ihre Güter des Orts nicht beklagen dörffen, welches alles der Rath zu Nordhausen aus Ursachen angefochten.

Dergleichen haben Wir in den Jahrmärckten zu Nordhausen vor dem Siegen-Thor ein Vieh-Zoll, als Schweinen, Rindern und andern, was die des Orts feile kommen seyn, darzu die Lehnschafft unser Herrschafft Clettenberg und Stiffte Halberstadt, vom Ditfort die Straße hinab, biß vor das Altenthor im Closter und anders auch do denn biß vor den Siechhof, und an den Graben, der die Herrschafft Stollberg, Schwartzburg und Hohnstein scheidet, mit Peinlichen und Bürgerlichen Gerichten uns angemaßet und unterzogen haben,

ben, aber aus beweglichen Ursachen, so seynd wir des angezeigten Schult-Gerichts vorm Siechhofe, und Vieh-Zolls, den Closters und Administration im Altendorffe, auch der Peinlichen und Bürgerlichen Gerichte und Lehnschafft, als wir vorm Stifft Halberstadt haben, gäntz abgetreten, und derselbigen erblich, vor Uns, unsere Erben, und Erbnehmen, gäntzlich verziehen, thun das hiermit kräfftig bereden und geloben vor Uns, und alle Unsere Erben und Nachkomen, des alles nimmermehr anzumaßen zuhaben, noch zugebrauchen, sondern wollen die angemaßene Gebrauch dem Rath und Gemeinheit der Stadt Nordhausen heimgestellet, und Uns der gäntzlich am Rechte oder Gute nicht mehr anziehen, übergeben und gäntzlich verziehen haben; Doch in alle Wege unser Vogtey zu Nordhausen, und derselben Gerechtigkeit nicht geringert noch begeben haben wollen, wie obgemeldet; Es soll auch die Vieh-trifft, wie die von Nordhausen dieselbige im Gebrauch haben, dergleichen auch in Weidewerck, auch mit Waßern, Graben, Wegen, Stegen, Brücken, Zu- und Abgänge, binnen und auserhalb der Versteinigung, wie sie die von alters hergebracht, gebrauchet gantz unverändert und unverkürtzt seyn und bleiben.

Desgleichen solten sie Ihre hergebrachte Gerechtigkeit am Lindey, wes deßelben in die Stadt gehöret, und sie mit guten Urkunden beweisen mögen, mit aller Gebrauchung von Uns und Unsern Unterthanen unverhindert haben und gebrauchen, darzu soll dieser Vertrag und Verzeichnung der Stadt Nordhausen an Ihrer Käyserlichen und Königlichen Freyheiten, wie sie die vom Heil. Reich an sich bracht haben, die Gerichte und an Ihre Herrlichkeit anlangende, dergleichen Uns an Unser Vogtey Lehen und Gerechtigkeiten unbrüchlich seyn und bleiben, alles Unser Vogtey und ihrer gebührenden zugehörungen und Gerechtigkeit ohne Schaden, und unverkleinert, aller abgeschriebenen Artickel, Punct, Verstand und Einhalt dieses Briefes, wollen wir, Unser Erben und Nachkommen, des Raths und Gemeinheit der Stadt Nordhausen rechter Herr und Gewehr, so viel wir von Rechts und Billigkeit wegen schuldig, so offte wir deßen ermahnet, oder ihnen von nöthen seyn wollte, und wider diese Verschreibung nicht handeln, oder handeln laßen, sondern es soll hiermit aller Gebrechen und Irrunge, so sich der Gräntz und Ober-Gerichte halber zwischen Uns, Unser Herrschafft dem Rath und Gemeinheit der Stadt Nordhausen anhero wenn ufs datum dieses Briefes, zugetragen und erhalten haben, ufgehaben, gütlich und wohlvereiniget, und vertragen seyn und bleiben, und haben darauff der Rath zur Rechtsfoderung am Cammer-Gerichte fallen loßen: und ist die erste Scheidung, die neben dem andern angezeiget, wie weit die peinliche Gerichte aus der Stadt gehen sollen, von der Rodebrücken die Helm den Ständen nach der Stadt werts, biß an die Werther-Brücken an die alte Helm, denselbigen Staden hinan, biß an die Ecken auff etwan berlt wezen seeligen Land, und soll daselbst der erste Stein stehen, und fürther den wüsten Graben hinan, biß über den Heßerödischen Weg, denn weiter biß uf den Holdungs-Buel, den wüsten Graben uf St. Martens Land weiter biß uf den Helmweg hinunter, weiter biß uff den Schleiff-weg, uff Bernhards-Lande, und den fürther biß uff die Leimen-Gruben, davon biß uf den Elenberg an den Fluhr der von Saltze, do denn den holen, Weg hinunter, biß uf Andreas Wenden Land an der Ecken, so forth am Wenthe an Wiegands-Mühlen von den Mühlen den Rosen-weg hinab, und den Rosen-weg mit biß auff die Land-Straße, und den letzten Stein die Straße hin, biß uf St. Martens Land, gegen dem Stein der die Herrschafft Stollberg und der von Nordhausen Fluhr scheidet, und damit wir zu dieser gütlichen endlichen Vergleichung und Vortrag kommen seyn, auch damit hinfürther zwischen Uns und der Stadt Nordhausen und ihren Bürgern, Friede, Forderung, und Nachbarlicher guter Wille friedlich und gütlich erhalten werde, Wir auch in allen Sachen, darin wir ihrer und der Ihren, zugleich und recht mächtig seyn in unser Herrschafft nichts wiederwärtiges wieder sie heimlich oder öffentlich wissentlich verstatten wollen, sondern wie Unser eigen Land und Leute zur Billigkeit helffen schützen, ihre Feinde Echtiger und wiederwärtigen in Unserer Herrschafft wissentlich nicht leiden, ihnen und ihren Unterthanen, in und aus Unserer Herrschafft, ihre ehrliche und ziemliche Nahrung und Handelunge, alles nach Ausweisung und Einhalt der alten zwischen den von Nordhausen und Grafen zu Stolberg, Schwartzburg und Hohnstein, ufgerichteten Verträgen, nicht hindern noch wehren, welches herwiederum sie auch thun wollen und sollen.

So haben sie Uns aus guten günstigen Willen geben, vergnügt, und zugezahlet, 500. fl. an wichtigen guten Rheinischen Golde, 1000. fl. gantze Joachims-Thaler, und an Goldes statt, welche funffzehenhundert Gülden wir zugezahlet empfangen, und fürder an unsern mercklichen Nutz gewandt, sagen sie derselben auch qvit, ledig und loß. Aller obgeschriebener Articul zu steter, vester, unverbrochener Haltung.

Zu

Zu mehrerer Uhrkunde und Bekändniß haben wir Unser Innsiegel an diesen Brieff wissentlich thun hangen, und mit unser Hand unterschrieben, der geben ist nach Christi Geburth im funffzehenhundert und drey und viertzigsten Jahre. Donnerstage nach Trinitatis.

XV.

Versatz-Brieff Graff Ernstens von Hohnstein, des Hals-Gerichts zu Nordhausen an den Rath daselbst, auf zwanzig Jahr, de Anno 1546.

WIr Ernst, Grave von Honstein, Herre zu Lohra und Clettenberg bekennen und thun kund mit diesen Unsern offenen Brieffe vor Uns, alle Unsere Erben und Erbnehmen und Nachkommen vor alle denen die Ihm sehen hören oder lesen, Daß wir mit wohlbedachten Muth zeitlichen Vorrath und Vollworth auch guter Wissenschafft unserer Räthe und Manschafft solch Halsgericht als wir in und vor der Stadt Nordthausen in und auf der von Nordthausen eigenthum haben, den Ersamen und weisen Bürgermeister, Rath Räthen und gantzer Gemeinheit der Stadt Nordthausen diese nechst kommende zwantzig Jahr nach einander volgende Versatzt haben, und versetzen in und mit krafft dieses Unsers offenen Brieffes in solcher Maaß und Weise als hernach folgt, Also daß Sie des genanten gerichts gebrauchen und inne haben sollen jnn allermaßen mit allen Würden, Nutzen und gerechtigkeiten, zugehörungen und gebräuchen inn und uff dem Ihren in und ausserhalb ihrer Stadt in allermaßen und fern wir dasselbe zugebrauchen hatten, welcher Unser Gebrauch und Gerechtigkeit sich nicht weiter erstreckt, denn uff ihre des Raths bey Unß ansuchen und Ihre ernennen des Gerichtstages, daß wir dann nicht mehr dann Unsern Vogt dahin zu schicken, und das gericht neben ihren des Raths Schöppen zu setzen haben, Ihnen aber dem Rath die Urtheil und Rechtfertigung mit allen weiteren Anhange und Gerechtigkeit zuständig sein, wie solches Unser eltern Vorfahren und wir nicht andere auch nicht weiter gehabt oder gebraucht haben. Darum und uff solches haben Sie Uns geliehen vierhundert vollwichtige unverschlagene Reinische Gold-Gülden und Eilff hundert Gülden an gantzen und halben Zinnsgroschen der Churfürsten und Fürsten zu Sachsen schroth, gehelt und Korn, Je vier und zwanzig Zinnßgroschen vor einen Gülden, die Wir alle, zu guter Gnüge und wohl zu Dancke bahr zugezahlet empfangen, und in Unsern und Unser Herrschafft mercklichen Nutz und Frommen gewendet haben, Sagen Sie auch solcher Funffzehenhundert Gülden hiermit qvitt ledig und looß, und sie sollen daßelbe Gerichte so offts Ihnen von nöthen vor sich selbst mit ihren Voigt besetzen. Und wir geredn und versprechen vor Uns und Unsere Erben und nachkommen, daß Wir Unsere Erben oder sonst niemand die genandten von Nordhausen solcher hals gericht inwendig dieser zwantzig Jahren die sich uff heut Montag nach dem heil. Ostertage in der Osterwochen anfahen, nicht abbogen oder in andere Wege beschwehren soll, Aber nach Verlauffung solcher zwantzig Jahr und nicht ehe, so mögen Wir, vorgenanndter Graff oder Unsere Erben solchs halsgericht um vier hundert Goldgülden und Eilffhundert Gülden an gantzen und halben Zinßgroschen obgemelter Wehrung auff den Oster Montag wieder lösen, und sollen Ihnen solche bezahlung in der Stadt Nordthausen ohne alle Geboth oder Verboth ungehinderts Dinges Geistliches oder Weltliches Gerichts uff Unser Kosten, daß Ihnen wohl gnüget redelich geschehen und erlegt werden, und wollens Ihnen das, wo Wir zu der ablösung gesinnet, ein viertel Jahrs vor Ostern uffkündigen lassen. Wo Wir oder Unsere Erben und Nachkommen solche Wiederlösung zu Ausgange dieser nechstkommenden zwantzig Jahr uff den Montag in den Ostern nicht thun würden, So sollen die obgenandten von Nordthausen solch gemeldt Gericht oder Voigtey noch zehen Jahr darnechst folgend auch inne haben und gäntzlich gebrauchen. Und wo Wir abermahls zu ausgange der zehen Jahr die Uffkündigung und Bezahlung uff berührten Tag und Stette und wie zuvorn gemeldt, nicht thun würden. So sollen die von Nordthausen solch Gericht alle wege zehen Jahr vor und vor inne haben und behalten. Und sollen sich solche zehen Jahr zu iederzeit zu ausgange zehen Jahr uff den Montag in den heiligen Ostern wieder anfahen, biß so lange daß Wir oder Unsere Erben zu ausgange der zehen Jahr die Uffkündigung und Ablösung rediglich, daß Unsern Gläubigern wohl genügt, wie obgemeldt ist, gethan haben; und sollen also in Zeit dieser Pfandtschafft das Gericht der Stadt Nordthausen in allen Fällen ohne alle Unsere Einrede vor sich und gemeine Stadt mit ihren Voigt besetzen, gebrauchen und genieſſen. Und wir verzeihn Uns vor Uns Unsere Erben und Nachkommen aller daran gehabten Gerechtigkeit

keit Ubung und Gebrauch nichts ausgeschloßen, So lang und dieweil diese Pfandschafft wie obgemeldt stehet,

Und Wir Ernst, Graff von Hohnstein ꝛc. vor Unß Unser Erben und Unsere Nachkommen hierinne öffentl. Zeugen, do sich diese Unsere Wiederlösung etwan über Menschen Gedencken und weiter verzüge, das wir doch nicht hoffen, geschehen soll, daß wir noch Unsere Erben damit einen Rath zu Nordhausen oder gemeiner Bürgerschafft daselbst einige Præscription oder Verjährung wollen geben oder eingeräumet haben, Sondern zu allen Zeiten nach ausgange der zehen Jahr, immassen als obstehet die Wiederlösung ohn alles der von Nordthausen behindern thun sollen oder mögen, davon Wir hiermit protestiren und herrl. bedingen. Und setzen hiermit dem Rath, Räthe und Gemeinheit in ihre ruhige Besitz und Ubung. Wann Wir oder Unsere Erben solch Gericht wiederum an Unß gelöst und wieder zu den Gebrauch gesätzt sein, dann soll es mit Gebrauch und Ubung in allermaßen, wie solches Unsere Verschreibunge und Vortrag vor dieser Pfandtschafft auffgericht ausweiset, gehalten werden. Welche wir hiermit auch bestättigen und bekräfftigen. Und sollen und wollen zu iederzeit der Stadt Nordthausen alles des das in beyden voriger und itziger Verschreibung begriffen, so offt es die Nothdurfft erfordert, und Wir oder Unsere Erben, Nachkommen, das ermahnet werden, Ihr rechter Herr und Gewähr seyn das Gericht oder Vogtey auch sonst hinforth an Niemand kommen laßen. Alles treulich und ohngefährlich, zu Uhrkund haben Wir obgemeldter Graff Ernst vor Uns, Unser Erben und Nachkommen Unser Innsiegel zu stetter vester haltung aller und Jeder Articul und Innhalt dieses Briefes, an diesen Brieff wissentlich thun hengen und mit Unser eigen Hand unterschrieben. Der gegeben ist nach Christi Unsers lieben HErren Geburth Funffzehenhundert und in Sechs und vierzigsten Jahr, Montag in der heiligen Oster-Wochen.

Nota: Nach Absterben derer Grafen von Hohnstein, ist die Peinliche Halegerichts-Vogtey zu Nordhausen an das Chur- und Fürstl. Hauß Sachsen kommen, und deswegen Anno 1595. ein Vergleich und Abrede mit dem Rathe daselbst geschehn.

XVI.

Käysers Leopoldi Confirmatio, Erneuer- und Bestätigung der Stadt Nordhausen Privilegien de Anno 1660.

Wir Leopold von Gottes Gnaden, erwöhlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König ꝛc. ꝛc. Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, zu Steyer, zu Cärndten, zu Crain, zu Lüzelburg, zu Würtenberg, Ober- und Nieder Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraffen des Heyl. Röm. Reichs, zu Burgow, zu Mähren, Ober- und Nieder Laußniz, Gefürster Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfyrdt, zu Kyburg und zu Görz, Landgraffen in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich daß uns unsere und des Reichs Liebe getreue, N: Burgermeister, Rath, Burger und Gemeine der Stadt Northausen demüthiglich haben bitten lassen, Daß Wir Ihnen alle und Jegliche ihre Gnaden, Recht, Freyheit, und gute Gewohnheit, Privilegia, Briefe die Sie von den Römischen Käysern und Königen Löblicher Gedächtnüß, Unsern Vorfaren am Reich, und von einem Jeglichen besonder erworben und hergebracht haben, zu Confirmiren, zu bestättigen und zu verneuern, gnädiglich geruheten, immassen Jüngstlich wäyl. Unser frl. geliebter Herr Vatter, Käyser Ferdinand der Dritte, Hochseeligster Gedächtnüß gleichergestalt gethan hätte; Deß haben, Wir angesehen solch ihre demüthige Bitte, auch die unterthänigen treüen Dienste, so die vorgenannten von Northausen Unsern Vorfahren an dem Reiche offt willigliich gethan haben, und Sie Uns und dem H. Reiche hinfüro nit weniger zu thun sich gehorsamst anerbiethen, auch wohl thun können, sollen und mögen; Und darumb mit wohl bedachtem Muth, gutem Rath und rechtem wissen den vorgenanten Bürgermeistern, Rath und Bürgern, Gemainiglich der Stadt Northausen, alle und iegliche Ihre Gnad, Recht, Freyheit, gute Gewohnheit, Privilegia und Brieffe, wie Uns dieselbe seyn vorgetragen worden, in allen Artickeln, Puncten und Mainungen, und in einem Jeglichen besonder, die Ire Vordern und Sy von Römischen Käysern und Königen Löblicher Gedächtnüß, Unseren Vorfahren am Reich, und von einem Jeglichen besonder, erworben, und redlich hergebracht haben, in allermaßen alß ob dieselben Privilegia und Briefe, von Worten zu Worten in diesem Brief geschrieben stünden,

gnädig-

gnädiglich confirmirt, verneüert und bestättigt; Confirmiren, verneüren und bestettigen Ihnen die auch wie obstehet, von Römischer Käyserlicher Macht, Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Briefs, und meinen, sezen und wollen von derselben Unser Käyserl. Macht, Vollkommenheit, daß dieselben Gnad, Recht, Freyheit, gute Gewohnheit, Privilegia und Brief, in allen ihren puncten, Clausulen, Artickeln, Innhaltungen, Meinungen und Begreiffungen, Kräfftig und Mächtig seyn, stet, fest und unverbrüchlich gehalten und vollenzogen werden, und gemelte von Northausen, deren nach Ihren Inhalt gebrauchen und genießen sollen und mögen, ungeachtet und unverhindert, ob die sambtlich und sonderlich durch Mißbräuche, Laßheit oder nicht übunge verlassen oder abrogiret wären, oder durch Recht seyn möchten, von allermänniglich unverhindert. Und gebiethen darauf allen und Jeglichen, Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleüten, Landvögten, Vizthumben, Vögtn, Pflegern, Verwesern, Ambtleüten, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemaindten, und sonst allen, andern Unsern und des Reichs Unterthanen und getreuen, was Würden, Standes oder Wesens die seind, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß Sie vorgenannte von Northausen und ihre Nachkommen an solchen ihren Gnaden, Freyheiten, guten Gewonheiten, Privilegien und Brieffen, nicht irren noch hindern, sondern sie darbey geruhiglich bleiben, deren freuen, gebrauchen und genieſſen lassen, hierwieder nicht thun, noch Jemandts andern zu thun gestatten, in keine weiß, alß lieb einem Jeden seye Unsere und des Reichs schwere ungnad und straffe, und darzu die Poen in vorgemelten Unser Vorfahren Briefen begriffen, zu vermeiden, die ein Jeder so offt er freventlich hierwieder thäte, Uns halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben theil obgenanten von Northausen unabläßig zu bezahlen verfallen seyn solle; Mit Urkunt dieß Brieffs besiegelt mit Unseren Käyserl. Innsiegel, der geben ist in Unserer Stadt Grätz den 20sten Tag des Monats Julii, Nach Christi Unsers lieben HErrn und Seeligmachers Gnadenreichen Gebuhrt, Sechzehenhundert und im Sechzigsten, Unserer Reiche des Römischen im dritten, des Hungarischen im Sechsten und des Böhaimischen im vierten Jahre.

Leopoldt

Georg Ulrich Graff zu Wolckenstein.

(L. S.)

Ad mandatum Sac. Cæs. Majtis proprium

Wilhelm Schröder.

XVII.

Revers einiger Raths-Verwandten zu Nordhausen, als Deputirten, wegen der Spende daselbst, über den, von Graff Gustavo zu Sayn, Wittgen- und Hohnstein, Ihnen über die Werther-Mühle ertheilten Lehen-Brieff, de Anno 1685.

DEmnach der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Gustav, Graf zu Sayn, Wittgen und Hohnstein, Herr zu Homburg, Vallendar, Neumagen, Lohra und Clettenberg ꝛc. Unser gnädiger Graf und Herr; Uns Johann Paul Leßern, Johann Wilhelm Eberwein, und Johann Georg Sennewalden, Raths-Verwandten in der Stadt Nordhausen, als Deputirte wegen der Spende daselbst, mit den an der Helmen gelegenen Werther-Mühlen, in Gnaden belieben, besage hochgedachter Ihrer Hoch-Gräfl. Gnaden darüber gnädig ertheilten Lehn-Brieffs, welcher wörtlich lautet wie folget:

Wir Gustav, Graff zu Sayn, Wittgen- und Hohnstein, Herr zu Homburg, Vallendar Neumagen, Lohra und Clettenberg, vor Uns, unsere Erben und Successores in der Grafschafft Hohnstein, Urkunden und bekennen, daß wir nach tödlichem Hintrit Unsers Bruders Lbden, des weyland hochgebohrnen Grafens, Herrn Ludwig Christians Grafens zu Sayn, Wittgen- und Hohnstein ꝛc. Christmilden Andenckens, als vorigen Lehn-Herrens, und auch nach unlängst geschehenen Todes-Fall Unsers Lehn-Manns, des weiland Ehrenvesten und wohlweisen Burgermeister Martin Paulandes, als letzten Vormundes der Spende zu Nordhausen, hinwieder die Ehrenveste und wohlweise Johann Paul Leßern, Raths-Viermann, und Gerichts-Schoppen des Schuldheißen Ambts, Johann Wilhelm Eberwein,

und Johann Georg Sennewalden, beyde Raths-Verwandte in der Stadt Nordhausen, Deputirte wegen der Spende daselbst, dieweilen Sie sämbtlich, oder einer besonders am leben ist, mit den so genanten Werther-Mühlen gelegen an der Helmen, zu Ihrem Rechten gnädig beliehen haben, und belehnen mit aller Ihrer zubehörunge, zu einem rechten Erben, zu einer solchen Freyheit und Gerechtigkeit, als die von alters hergekommen gewest, und in der Maße als dieselbige Margaretha Thomaßen, Hans Koch, und Ihre Erben, vor diesen von denen weiland alten Herrn Grafen von Hohnstein wohlseeligen Gedächtniß zu Lehn getragen, doch daß die obgenandten Deputirten der Spende ein Metzen in der Mühlen haben sollen, deren funffzehen einen Scheffel thun, dieser sollen sie von einem jeglichen Scheffel eine nehmen; Und nemlich sollen die Gemeinschafft und besondere Personen aus denen beyden Werthern in der Mühle mahlen, auch sollen sich die Mahl-Gäste und Müller von allerseits, wie solches gebühret und von alters herkommen halten: Da diese drey Lehn-Männer mit Tode abgehen solten und versterben würden, und der keiner mehr am Leben wäre, alsdann und nicht eher sollen drey Spende Deputirte so an der Verstorbenen statt stehen und verordnet seyn werden, solche Mühlen zu gute und hülffe der Spende Intraden von Uns, unsern Erben und Successoren, als gewöhnlich zu Lehn empfangen, und so offt und dick der Fall, wie angezeiget, geschehen, sollen allwege die neukommende Deputirten solche Lehn empfangen, sollen Uns und Unsern Successoren sie vier Rheinische Gülden, und nicht mehr zu Lehn-Recht geben, und so die Ansuchung und Muthung der Lehn, mehr den zu einmahl geschehe, und die Deputirte von Uns, oder Unsern Nachkommen nicht beliehen würden, wenn sie denn solche vier Rheinische Gold-Gülden ausgeben hätten, zu Lehnrecht oder auszugeben erbötig wären, so sollen dieselben auff solche Muthung mit Krafft dieses Briefes belehnet seyn;

Und weilen von denen alten Herrn Grafen von Hohnstein vormahls der Spende Vormündere zugleich deswegen mit der Mühle belehnet worden, daß sie ihre gute Wercke zum ewigen Gedächtniß sothaner Ihrer Lehn Herren mittheilen solten, dieser Irrthum aber in der wahren Evangelischen Kirchen verworffen; So sollen nunmehro Unsere Vasallen die obbenante Deputirten der Spende, die Intraden der Lehn-Mühlen zu andern milden Sachen, als zu Erhaltung Kirchen und Schulen, und der Ehre Gottes eintzig und allein anwenden, und Uns und Unsern Nachkommen solcher Lehen wegen, jederzeit getreue, hold und gewärtig seyn; Dargegen Wir und dieselbige Sie bey solchem Lehn geruhiglich schützen und handhaben, auch dessen ihr Bekenniger Herr und Gewehr seyn sollen und wollen, so viel das nöthig und wir oder sie darum angesuchet werden, doch unvergeben eines jeglichen rechten unser Obrigkeit, Freyheit, Gewehrheit und Pflichte und Zinsen, die unsern beschriebenen jährlich daraus eigenen zugeben, nehmlich ein Marck Scheffel Kern, und zwey Schweine zu mästen, gantz ohnschädlich. Dessen zu Uhrkunde und Bekänntniß haben Wir Unser Innsiegel an diesem Brieff wissentlich hangen lassen, und denselben eigenhändlich unterschrieben; Geschehen und geben auf unserm Stamhause Wittgenstein, nach Christi unsers einigen Erlösers und Seeligmachers Geburth, im Jahr 1685, den 4. Febr.

(L. S.) Johann Paulus Leßer.

So verpflichten und verreversiren uns hiermit, daß hochernandter Ihro hochgräfflichen Gnaden und dero Erben Wir solcher Lehn wegen getreue, hold und gewärtig seyn, dero Nutzen und Bestes befördern und schaffen, Schaden aber und Nachtheil abwenden, wehren und verhüten, darzu der Lehn, so offt die zu Falle kombt rechte gebührliche Folge thun, auch sonsten alle dasjenigen leisten sollen und wollen, was getreuen Lehn-Männern gegen Ihren Lehn-Herrn zuthun eignet und gebühret. Uhrkundlich deßen haben Wir diesen Revers mit eigenen handen unterschrieben, und Unser Pettschaffte dabey gedruckt. Geschehen und geben wie in dem Lehn-Brieff gedacht:

(L. S.) Johann George Sennewald.
(L. S.) Johann Wilhelm Eberwein.

Lehn-Ayd.

DAß dem hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Gustaw Grafen zu Sayn, Wittgen und Hohnstein, Herrn zu Homburg Vallendar, Neumagen Lohra und Cletten-berg ꝛc. Unserm gnädigen Grafen und Herrn und deßen Erben und Lehn-Folgern, in der Graffschafft Hohnstein, wegen der so genannnten Werther-Mühlen an der Helmen, womit ich

ich und meine mitbeschriebene belehnet worden, getreue, hold und gewärtig seyn, Sr. hochgräfflichen Gnaden nutzen und bestes befördern und schaffen, Schaden aber und nachtheil abwenden, wehren und verhüten, dazu der Lehn so offt sie zu Falle kommt, rechte gebührliche Folge thun, auch sonsten alle dasjenige Leisten sollen und wollen, was getreuen Lehn-Männern gegen ihren Lehn-Herren zuthun eignet und gebühret, solches schwere ich Johann Paul Leßer vor mich, von wegen meiner Mitbelehnten Johann Wilhelm Eberweins, und Johann George Sennewalden, krafft habender Vollmacht, in deren Seelen: So wahr uns GOtt helffe und sein heiliges Wort.

XVIII.

Käysers Leopoldi Diploma Manutenentiæ vor die Stadt Nordhausen, de Anno 1695.

WIr Leopold, von GOttes Gnaden Erwehlter Römischer Käiser, zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Wirtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, MargGraff des Heiligen Röm. Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober vnd Nieder-Laußnitz, Gefürster Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfird, zu Kyburg, und zu Görtz, LandGraff in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff und thun kund Jedermänniglichen, daß Uns unsere und des Reichs liebe Getreue Bürgermeister und Rath Unserer und des Heiligen Reichs Stadt Northausen unterthäniglichen vorbringen lassen, welcher Gestalt, ob wohl von Unsern Vorfahrern am Reiche Römischen Käysern und Königen Sie mit besondern stattlichen Privilegien unter andern auch und nahmentlich de non obligando, oppignorando vel abalienando ab Imperio begnadiget, sothane auch von Uns balde nach Antritt Unserer Käiserlichen Regierung gleich von ietz erwehnten Unsern Käiserlichen Vorfahrern auch geschehen, auff Ihre demüthigste Bitte, bekräfftiget und erneuert worden, minder nicht in denen Reichs Constitutionen, dem Westphalischen Frieden-Schluß so wohl Unserer Käiserlichen Wahl-Capitulation, ihre Reichs-Immedietät, Würde und Freyheit, nechst allen und ieden deren anhängigen Gerechtsahmen und Befugnisse sattsam sicher gestellet und befestiget, iedennoch auff der Beybehaltung und Conservation des mehrern zugedencken, bey ietzigen trübseeligen und gefährlichen Läufften Sie geursachet würden, mit unterthänigster Bitte, Wir als ietzt regierender Römischer Käiser gnädigst geruhen möchten, zu solcher angeziehlten Sicherheit ihrer Privilegien besonders aber ihrer Reichsstand- und Stättischen Gerechtigkeit und Immedietät samt allen und ieden davon rührenden Freyheiten, Rechten und Würden, ihnen eine perpetuirliche Manutenenz und hierzu nöthige Executions-Media in Gnaden wiederfahren und hierüber ein Diploma mittheilen zulassen.

Das haben Wir angesehen solche ihre demüthige Bitte, auch die angenehme und getreue Dienste, so obgemeldte Stadt so wohl unsern Vorfahren am Reiche, als Uns in viel Wege gethan hat, auch ferner hin Uns und dem Reiche zu thun sich unterthäniglich erbietet, insonderheit da Sie bey jetzo noch fürwehrenden zweyen schwehren Reichskriegen die onera publica ordinariè und extraordinarie ihren äussersten Kräfften nach, tragen hilfft;

Aus diesen vielen andern Unser Käserlich Gemüth bewegenden Ursachen haben Wir mit wohlbedachten Muth guten Rath und rechten Wissen Ihro Unser und des Reichs-Stadt Northausen obgebethenes Käyserliches Diploma manutenentiæ ertheilet. Ertheilen auch solches Ihro von Römischer Käiserlichen Macht Vollkommenheit wissentlich in Krafft dieses Brieffs gnädiglich! setzen, meynen, gebiethen, ordnen und wollen für Uns und Unsere Nachkommen am Reiche, daß mehrbesagte ReichsStadt samt allen ihrem Zubehörungen, wie bißhero, forthin zu ewigen Zeiten bey Ihren ReichsStand und stättischen Herkommen und Würden, Immedietät, Jure Sessionis & voti, in Comitiis tam universalibus, quàm particularibus, Superioritäten, Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, samt hergebrachten guten Gebräuchen und Gewohnheiten iedesmahl unbekräncket und geruhig verbleiben, und

darwieder von keinem wes Standes, Würden oder Hoheit der sey, unter einigerley Titul oder Vorwandt, wie solcher hervorgebracht oder ersonnen werden konnte oder möchte, und als ob selbiger hierbey ausdrücklich benennet wäre, insonderheit bey nechst vorkommenden oder hinkünfftigen Universal- oder particular-Friedens-Handlungen und Allianzen keines weges beeinträchtiget, turbiret, oder cum vel sine onere eximiret, oder quovis modo weder mit noch ohne Willen, ad tempus vel in perpetuum von dem Reiche veräussert noch abgebracht werden solle, daß auch Wir und Unsere Nachkommen am Reich, da dergleichen an Uns oder Sie gebracht oder gesonnen würde, darein nicht geheelen, oder Consens und Willen geben, sondern solches abschlagen und zurück weisen, hergegen Sie die Stadt Northausen, wie obgemeldet, wieder dergleichen etwa vorkommendes Gesuch oder Unterfangen kräfftig und mit besondern Nachdruck schützen, handhaben, vertheidigen, und Sie als wahres, wesentliches und ohnmittelbahres Glied des Reichs darbey und in oberzehlten ihren Würden, Herkommen, Rechten, Freyheiten, Immedietät und übrigen Befugnissen, so Uns in beglaubter Form vorgezeiget worden, oder noch darzulegen seyn möchten, auff ewige Zeiten unbekränckt beybehalten wollen. Ob auch daran oder darvon durch Jemanden de facto ichtwas derogiret würde, daß solches unkräfftig, null, nichtig, krafftloß, und als unbeschehen seyn solle; Damit auch Sie, die besagte Stadt, solch Unser Käiserlichen Begnadig- und Schutzhaltung desto mehr und mit zuverläßigen Effect zugenieſſen haben möge. So wollen Wir dem Nieder-Sächsischen Creyß, und dessen samtlichen Ständen und zwar samt und sonders, als dessen Creyses Mit-Stand sie, die Stadt ist, hiermit zum Executoren dieser Unserer Begnadigung und Manutenenz-Brieffes verordtnet haben, den und dieselbe hierdurch gnädigst requirirende offtbemeldte Stadt bey obberührter ihrer Reichs-Standt und Stättischen, so in denen Reichs-Sanctionen, dem Westphälischen Friedenschlusse, Unsern Kaiserlichen Wahl capitulation, als auch besonders habenden von Unsern Vorfahrern und Uns respectivè erlangt- und bestättigten Privilegien, begründeten Freyheit, gerechtsame Herkommen und Reichs Immedietät, wieder Männiglichen, so sich hierwieder qvacunq; via unternehmen würde oder wolte, biß an Uns, zuschützen, und nach Anleitung des Heiligen Reichs Executions-Ordnung nachdrucksam zu handhaben. Solte auch Jemanden, wer der seyn möchte obigem zuwieder zugehen, und öffters gedachte Unsere und des Heiligen Reichs-Stadt Northausen an obbedeuteter ihrer Reichs Immedietät, Würden, Hoheiten, Freiheiten und Gerechtsamkeiten qvocunq; modo vel via zubekräncken, beeinträchtigen, schmählern und benachtheiligen, Derselbe soll in Unsere Kaiserliche Ungnade und Straffe von dreyhundert Marck löthigen Goldes, halb in Unsere und des Reichs Cammer, und zur andern Helffte der offtersagten Stadt, wann selbiger einiges Nachtheil zugezogen werden wolle, zuerlegen verfallen und schuldig seyn, das meynen Wir ernstlich.

Mit Uhrkund dieß Brieffs besiegelt mit Unsern Käiserlichen anhangenden Insiegel, der geben zu Laxenburg den zwölfften Monats-Tag Maji, nach Christi Unsers lieben HERRN und Seeligmachers Gnadenreichen Geburth, im Sechzehenhundert Fünff- und Neunzigsten, Unserer Reiche des Römischen im Sieben und Dreysigsten, des Hungarischen im Vierzigsten und des Böheimischen im Neun- und Dreysigsten Jahre.

Leopold.

Vt. Sebastian Wunibaldt
Erbist Graff zur Zeyhl.

Ad Mandatum Sacr. Cæsar.
Majestatis proprium.
Caspar Florentz Consbrück.

(L. S.)

Fünff

Fünff und dreyßigster Absatz, Von Nürnberg.

I.

Käysers Friderici II. Constitution, worinn Er der Stadt Nürnberg Privilegia nicht allein confirmiret und bestätiget, sondern auch selbige vermehret, de Anno 1219.

IN nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. Fridericus Secundus divina favente Clementia Romanorum Rex & Semper-Augustus, & Rex Siciliæ. Cum ex debito Regiæ eminentiæ omnium Imperii fidelium jura piè debeamus & velimus favore tueri atque gubernare ex abundanti Serenitatis nostræ benevolentiâ eorum intendimus jura non solummodò roborare, verum quoque Regali augere potentia, qvorum continua obsequia nobis ex suis meritis grata admodum sunt & accepta.

1. Ad evidentiam igitur specialis gratiæ ac dilectionis, qvam gerimus ad chariſſimam civitatem nostram Nuremberg, antiqva jura à Divis prædecessoribus ac progenitoribus nostris, inclitis Romanorum Imperatoribus & Regibus Semper-Augustis eidem loco tradita, non solummodò confirmamus. Imò si qvem habere videntur defectum, cum locus ille nec habeat vineta neqve navigia, imò in duriſſimo sit situs fundo, de merâ benignitate supplemus.
2. Statuentes & profuturis temporibus incommutabiliter observari sancientes, qvod qvilibet ejusdem loci civis, nullum habere debeat Advocatum, præterqvam nos & successores nostros Romanorum Reges & Imperatores.
3. Item qvicunqve civis antedictæ civitatis fecerit se alicujus muntman, tàm civis ille, qvàm qvi hoc modo receperit eum, gratiam nostram demeruit, & in utroqve pax non violatur.
4. Item nemo aliqvem civem loci illius duello impetere debet in toto Romano Imperio.
5. Qvicunqve alicui civi Norimbergensi aliqva bona sua sive prædia, sive feuda obligaverit, aut impigneraverit, qvocunqve illa bona obligata devolventur, sive ad Dominos sive ad hæredes, civis ille, cui anteà fuerunt obligata, in qvieta permaneat possessione, qvousqve à succeſſore redimantur.
6. Item qvicunqve aliqvem Norimbergensem bonis suis, sive prædiis, sive feudis qvocunqve modo inbeneficiaverit; si fortè Dominus feudi aliqvo tempore illi feudum negaverit, vel si aliqvis ipsum civem super hoc impetierit, & civis cum suis concivibus testimonio legitimo comprobaverit se esse inbeneficiatum, in qvieta permaneat possessione.
7. Item nullus Dominus aliqvem Nurembergensem compellere debet ad jus, quod appellatur Lehenrecht.
8. Item qvicunqve Dominus aut creditor alicui Nurembergensi accommodata reddere renuerit, mansionarius illius aut mercator vel suus vogtman, erit pignus Norimbergensibus.
9. Nullus Norimbergensis sit alicujus hominis gaphant de jure, nec unus mercator pro alio.
10. Item qvicqvid aliqvis Norimbergensis ibidem deliqvit, pro qvo delicto puniendus esset in persona aut rebus, si satisfecerit Sculteto nostro, nulli amplius respondere debet, de hoc delicto, & gratiam nostram percipiet.
11. Adhæc civibus sæpedicti talis gratia pro jure ab omnibus prædecessoribus nostris inclitis Romanorum Regibus tradita & indulta dinoscitur, qvam nos qvoqve approbamus, ut si Dominos Imperii ab ipsis steuram exigit, non particulatim sed in communi qvilibet pro posse suo persolvere debeat.
12. Item in nundinis Werde, civis Norimbergensis cum denariis Norimbergensibus de jure cambiet & emet aurum & argentum, & nemo prohibebit.
13. Similiter in nundinis Nortlingensibus cum denariis Nurembergensibus ement & cambient

bient aurum & argentum; & Magiſter monetæ Nurembergenſis illuc ibit, ſi voluerit, & denarios ſuæ monetæ ibi formabit.

14. Nullus Norimbergenſis in celebratione Curiæ Regalis ibidem de aliqvibus rebus ſuis ſolvet theloneum.

15. In Aſcha Nurembergenſes non magis ſolvent thelonei de rebus ſuis, qvàm nauta de navi ſua.

16. De Ratiſpona usque Patavium nullum ſolvent theloneum.

17. In civitate Wourmacenſi, in feſto Joannis Baptiſtæ, ſi unus Norimbergenſis dabit ibidem libram unam piperis & duas chirothecas, anno illo nihil aliud ſolvent vel amplius Norimbergenſes.

18. In civitate Spirenſi nihil ſolvent Nurembergenſes: è converſo Spirenſes nihil ſolvent apud Nuremberg.

19. Ut igitur hæc noſtræ renovationis largitas & confirmationis ſanctio perpetuum recipiat vigorem, atqve in poſterum inviolabiliter obſervetur, hoc ſcriptum indè fieri juſſimus, ſigillo Regiæ Majeſtatis communitum, ſancientes, & interminatione gratiæ noſtræ diſtrictius, nec non ſub periculo rerum & perſonarum præcipientes, ne ulla omninò perſona alta vel humilis, ſecularis ſive Eccleſiaſtica, ullo unqvam tempore ei contradicere præſumat, vel aliqvo auſu temeritatis contravenire. Teſtes

Eberhardus Salzburgenſis Archiepiſcopus.
Otto Freiſingenſis Epiſcopus.
Henricus Eyſtetenſis Epiſcopus.
Seyfridus Auguſtanus Epiſcopus.
Aqvenſis Præpoſitus.
Ludovicus Comes Palatini Rheni & Dux Bavariæ.
Leupuldus Dux Auſtriæ & Styriæ.
Bernhardus Dux Carinthiæ.
Comes Egeus Junior de Urach.
Henricus Nobilis de Nyfe.
Comes Conradus Burggravius de Nuremberg, Marchio de Baden.
Anshelmus de Juſtingen, Marſcalcus Imperii.
Philippus de Bonnl, & alii plures.

Ego Conradus Metenſis & Spirenſis Epiſcopus, Imperialis Aulæ Cancellarius, vice Domini Seyfridi ſanctæ Moguntinenſis Sedis Archiepiſcopi ac totius Germaniæ Archicancellarii, recognovi. Actum incarnationis Domini milleſimo ducenteſimo decimo nono: regnante piiſſimo domino noſtro, Friderico II. divinà favente clementia Romanorum Rege Semper-Auguſto, & glorioſo Rege Siciliæ, anno Romani Regni iplius ſeptimo, Siciliæ verò viceſimo ſecundo, feliciter. Datum apud Nuremberg, anno ſupra ſcripto, VI. Idus Novembris, VII. Indictione.

II.

Käyſers Friderici II. Lehn-Brieff vor die Waldſtromer, worinn Er ſie mit dem Ober-Forſtmeiſter-Amt des Waldes zu Nürnberg beliehen, de Anno 1223.

Wir Friedrich der Ander, von Gottes Gnaden, Römiſcher Kayſer, Mehrer des Reichs, und König zu Jeruſalem, und Sicilia, Hertzog zu Schwaben, thun kund allen getreüen des Reichs, nachdem und Uns der Veſt Heinrich Waldſtromer, Ritter und Gramlieb ſein Bruder, nachgefolgt über Meer haben, und uns ietzund und anderswo getreülich gedienet, und vorher ihr Eltern, unſern Vorfahren am Reich auch gethan haben, das bewegt unſer Kayſerlich Tugend und Gemüte, unſern Getreuen zu helffen, und begaben, und darumb, daß ſie es und dem Reich und Unſern Nachkommen mögen dienen, ſo verleihen Wir denſelben obgenandten Heinrichen und Gramlieben und allen ihren Nachkommen Waldſtrommern zu rechten Lehen das Oberſt Forſtmeiſter Ampt des Walds zu Nürnberg, denſelben Wald zu hauen und genießen, als ihr Vordern auch zu Lehen vom Reich genoßen haben. Und Wir befehlen in, und iren Erben und Nachkommen Unſer und des Reichs Wilde, auf demſelben Wald und Forſt, daß ſie das beſtellen, mit der järlichen Sultz, dem Wilde zu nießen und machen als ſich gebürt, ſo mögen ſie, ſo Wir oder unſer Nachkommen nicht gegenwärtig ſeyn, an Unſerer ſtatt das Wild jagen und nieſſen, das geben Wir jne volle Macht. Mit Vrkund dieſes unſern Briefs, geben zu Meliſier in dem Reich Sicilia, nach Gottes Geburt tauſend zweyhundert und im drey und zwaintzigſten Jare, Menſe Octobris tertia die.

III. Käy-

III.

Käyſers Henrici VII. Conſtitution, wegen des Schultheißen-Ambts, und derer Privilegien der Stadt Nürnberg, de Anno 1313.

HEnricus Septimus divina favente clementia Romanorum Imperator Semper-Auguſtus, Univerſis ſacri Romani Imperii fidelibus præſentes literas inſpecturis, gratiam ſuam & omne bonum. Dum profectus & commoda fidelium noſtrorum debitæ ſolicitudinis ſtudio procuramus, decus & honorem Imperii multipliciter attollimus, & ſubjectorum obſequia noſtris Imperialibus beneplacitis efficimus promptiora. Diſponentes igitur affectu benevolo, dilectorum fidelium noſtrorum Civium Nurembergenſium, quantum dignè poſſumus, votivis ſupplicationibus benignum præbere conſenſum, infra ſcriptos articulos ſpecialiter, quoad eorum Civium & Civitatis Nurembergenſis commoditates agendas, ſtatuimus obſervandos.

1. Inprimis videlicet, quod Scultetus Nurembergenſis, qui pro tempore fuerit, ſtratas communes vel Regias vulgariter appellatas defendere, ac per eas ſecurè conducere debeat quoslibet tranſeuntes.
2. Sculteto etiam Nurembergenſi & Civibus liceat ſub forma juris, in concivem eorum recipere quemlibet requirentem.
3. Inſuper Scultetus Nurembergenſis ſemel quolibet anno coram Conſulibus Civitatis ejusdem juramentum præſtet, de faciendo judicium æquanimiter tam pauperibus quam divitibus, ſecundum rationabilem Scabinorum ſententiam.
4. Item Scultetus Civitatis prædictæ quemlibet civem ipſius detentum debeat excredere ſub fidejuſſoria cautione, ac de eo judicare ſecundum juſtam & rationabilem ſententiam Scabinorum: niſi atrocitas facti ſeu cauſa detentionis ipſius aliud exigat & requirat.
5. Cæterum quod omnes utriusque ſexus homines dictæ Civitatis Nurnbergenſis trahi non poſſint in cauſis civilibus ad aliena judicia: ſed conveniri debeant coram Judice ſuo, dummodo coram illo querulantibus juſtitia non negetur.
6. Quicquid etiam Conſules & Scabini Civitatis Nurembergenſis prædictæ, ſub juramento præſtito, pro pace ac moderatione rerum venalium intra civitatem eandem ſtatuerint, tam ab extraneis quam à civibus obſervetur.
7. Caſtrum verò & turris in medio ejus ſita à Civitate Nurembergenſi in tantum alienari non debent, quin & Caſtellanus & Poſſeſſor eorum ipſis Civibus cautionem faciat, quod decedente Imperatore vel Rege Romano ipſum caſtrum & turris prædicta, ad gubernandum ea, usque ad futuri Regis creationem, devolvatur ad eos.
8. Quodque Notarius Judicii Provincialis à civitate prædicta non alienetur: ſed ibidem reſidentiam faciat, & Sculteto Norimbergenſi obediat pariter & intendat.
9. Nemo etiam ſententiam in Judicio Provinciali promulget, niſi Milites vel honeſti cives jurati dictæ Civitatis Nurembergenſis exiſtant.
10. Demum quod univerſi & ſinguli Cives Nurembergenſes, & eorum bona, à teloneorum & pedagiorum ſolutione eximantur in Civitatibus & locis ſingulis, quorum cives etiam & bona è converſo apud Civitatem Nurembergenſem fuerunt & hactenus exempti pariter & exempta.
11. Præmiſſos autem articulos omnes de ſpeciali gratia & Imperialis plenitudine poteſtatis in favorem & utilitatem Civium Nurmbergenſium prædictorum, tenore præſentium ſtatuimus, & inviolabiliter ab omnibus obſervari mandamus; firmiter inhibentes, ne quis ipſos cives in præmiſſis, vel eorum aliquem, contra præſentis paginæ noſtræ tenorem, impedire, moleſtare, vel gravare præſumatur quod qui ſecus facere præſumpſerit, indigna noſtram, & pœnam centum librarum auri puri (quarum medietas Cameræ noſtræ, reliqua vero paſſis injuriam perſolvatur) ſe noverit incurriſſe. Datum Piſis, III. Idus Junii, Indictione XI. Anno Domini milleſimo trecenteſimo tertio decimo: Regni noſtri anno quinto, Imperii vero primo.

IV.

Kayſers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Nürnberg das Schultheißen-Ambt betreffend, de Anno 1323.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs &c.

&c. Verjähen offentlich mit diesem Brieff, daß Wir unsern lieben Burgern zu Nürnberg die Gnad gethan haben, ob das were, daß der Schultheiß von der Stadt uber schädliche Leüt nicht richten wolt oder möcht, oder schädliche Leüte nicht ansprechen wolte oder möchte, wann das geschehe oder geschicht, daß dann Albrecht der Resch allen den Gewalt und alle die Recht haben soll, die der Schultheiß hat, über schädliche Leüt zu richten, und sie ansprechen mag und anklagen von Recht, wann wir ihm den Bann zu verliehen haben, und den Gewalt geben, wann es auch darzu komme, daß Er über einen oder mehr schädliche Leüte richten solte, oder sie ansprechen wolt, so mag er klagen über des Reichs, des Landes und der Stadt schädlichen Mann, und nicht sonderlich über seinen schädlichen Mann, und soll und mag ihn mit der Ansprach nach Recht überwinden, und auch hinter ihm richten; Were auch daß der vorgenant Albrecht Resch nicht eüer oder sonsten nicht fug seyn, den Burgern zu denselben Gericht wolt seyn, wann das geschehe, und sie einen andern darzu an seine statt nehmen, dem geben Wir auch allen den Gewalt, mit dem Bann und mit Ansprechen schädliche Leüte und über sie zu richten, als davor den vorbenanten Albrecht Reschen beschieden und beschrieben ist, die Sach soll auch stett und unzerbrochen von uns bleiben, den vorgenanten Burgern uns an die Zeit, daß Wir das Schultheisen Amt von des Burggraffen Amt erledigen, und in unser Gewalt bringen und verkehren, und darüber zu Uhrkund geben Wir ihnen diesen Brieff versiegelt mit unserm Insiegel, der geben ist zu Nürnberg, da man zahlt von Christi Geburth 1300 Jahr und im 23. des nechsten Sontags nach S. Jacobs Tag, und in dem 9. Jahr unsers Reichs &c.

V.

Käysers Ludovici V. Constitution über den Forst und den Reichs-Wald zu Nürnberg, daß die Ambtleute und Förster schweren sollen, die Gesetz und Ordnung zu halten, de Anno 1331.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, verjehen öffentlichen an diesem Brieffe, und thun kund allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß Wir angesehen haben den großen gebresten, den unser liebe getreüwe die Bürger und die Stadt zu Nürnberg leident und gelitten haben, an dem Forste, und an unser und des Reichs Walde zu Nürnberg, und daß derselb Forst und Wald, uns und dem Reiche, und der Stadt von solchen Sachen icht verwüst werde, und zergehe, thun Wir und geben ihn die Gesetze von unsern Käyserlichen Gewalt, die hernach geschrieben stehende.

1. Des ersten, daß alle Ambtleüt, Forster und Zeidler, auf beyden Wälden, iedweder halb der Pegnitze, wann man die fordert von des Raths wegen zu Nürnberg alle Jahr zu einem mahl sollen kommen auf den Rath, und zu den Heiligen schweren, zu behalten was dieselben Bürger zu Rath werdent, das dem Reich und der Stadt gut und nutze sey, und sollen auch rüchen bey demselben Eyde, was demselben Walde schädlich sey.

2. Es soll auch ie ein Vorsteher auf sein Forsthub sitzen und nicht mehr, und soll nit getheilt werden und derselb Vorsteher soll auch pfenden in derselben Forsthube, und anderst niendert, und wer anderst pfendet, dann der auf der Forsthueb sitzet, das soll man für einen Raub halten.

3. Es sollen auch die Ambtleüt, die Forster und ander ihr Diener niemand verkauffen noch erlauben, kein Holtz von beyden Wälden zu führen, dann die das von Alter genossen haben, und Recht daran haben.

4. Auch solken die obersten Forstmeister sitzen, mit ihr selbst Leibe zu Nürnberg in der Stadt; wolten sie aber außerhalb der Stadt sitzen, so sollen sie kein Recht haben an den Wald, noch über die Forster, vntz daß sie Sedelhafft werden in der Stadt.

5. Es soll kein Ambtmann oder Forster über die Wälde, keinem sein Hub noch Recht die sie in den Wälden haben, nit verkauffen, keinem Edelmann noch Ritter, wann es dem Reich und der Stadt schädlich an dem Wald ist. Wie auch der Wald des Jars von den Bürgern besetzt würd, hielten daß die Ambtleüt, Forster und Zeidler, oder wer zu dem Walde gehöret, nicht steet oder überführen das, und wolten sein nicht gehorsam seyn, an welchen Articuln das were, die vorgeschrieben, die soll ein Richter zu Nürnberg, und die Bürger von des Reichs wegen straffen an Leib und an Gut, nachdem und sie dünckt, das sie verwirckt haben.

6. Vnd darüber zu Uhrkund geben wir in diesem Brieffe versiegelt mit unserm Käyserlichen Insiegel, der geben ist zu Nürnberg, an dem Sontag Qvasimodogeniti, da man zahlt nach Christus Geburt dreyzehenhundert Jahr, und darnach in dem ein und dreyßigsten Jahre, in den siebenzehenden Jahre unsers Reichs und in dem vierdten des Käyserthums.

VI.

VI.

Revers vom Teutschen Ordens Hause in Nürnberg, des Raths Oeffnung in selbigem betreffend, de Anno 1332.

Wir Bruder Henrich von Zipplingen, Land-Commenthur zu Francken, unnd ich Bruder Fuchß von Zipplingen, Hauß-Commenthur zu Nürnberg, und die Sammerunge deſſelben teutſchen Hauſes zu Nürnberg, verjähen öffentlich an dieſem Brieffe, daß Bruder Conrad ſelbige von Gundelfingen, Land-Commenthur zu Francken, und Bruder Berchtold, ſelig, von Henneberg, Commenthur zu Nürnberg, ſich verſprochen hetten, gegen den Bürgern vom Rathe und der Gemeine der Stadt zu Nürnberg, ob ſo gethan wißentlich Noht dieſelben Bürger ihre Stadt zu Nürnberg angienge, davon ſie ſich billich entſetzen müſten, wann ſie dann ermahnten, ſo ſolten ſie die Maure an den Fiſchbach, als er aus der Stadt flüßet, an Unſerm Hauſe niederlegen, ab und abe gegen der Stadt do der Fiſchbach wieder in die Stadt fleußet, daßelbe bekennen Wir ſtett zu halten, und alle Unſer Nachkommen ohne Gefehrde.

Wer aber, daß Wir oder Unſer Nachkommen, nach ihrer Maynunge die Maure nicht niederlegten, ſo haben ſie Gewalt, dieſelben Maur ſelber nieder zu legen, Darumb ſollen ſie gegen Uns und gegen Unſerm Orden, keine Entgeltnüs haben, noch Straff, noch Feindſchafft, ohn Gefehrde. Und wann dann dieſelb Wiſſenſchafft Noht abgeht, ſo mögen Wir dieſelbe Maur wieder bauen, und daran ſollen ſie Uns, noch Unſern Nachkommen nicht irren, weder wenig noch viel.

Und des zu Uhrkund, geben Wir ihn dieſen Brieff mit Unſer beyder Inſiegel, die daran hangen, do man zahlte von Chriſtus Geburt dreyzehenhundert und in dem zwey und dreyßigſten Jahr, an der Mitwochen nach S. Bartholomäus Tage.

VII.

Käyſers Ludovici V. Begnadigung, daß der Rath zu Nürnberg die Furreut in und an den Reichs-Wälden daſelbſt gelegen, um ander Aecker und Felder verwechſeln möge, de Anno 1339.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden, Römiſcher Kayßer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, verjähen offentlich an dieſem Brieff, daß wir bedacht und angeſehen haben den ſcheinbarlichen und gemeinen Nutzen, den Unſer und des Reichs Wälden davon bekommen mag, beederſeits der Pegnutz bey Nürnberg gelegen, und geben den Schultheißen, den Bürgern und Rath zu Nürnberg, dem Stromer und den Forſtmeiſter, unſern lieben Getreuen volle und gantze Gewalt, und verleihen ihnen auch, daß ſie die ſo genant Furreüt die in denſelben Wälden und darumb liegen, und die zu den Wälden gehören, mögen verwechſeln und geben nach ihren Treüen durch Nutz beeder Wälder umb andere Aecker und Feld, das in den Wälden und darum liegt, und auch den Gewalt, und den Wechſel, den ſie alſo thun und machen nach ihren Treüen von der Furreüt wegen, gegen wem das iſt, in allen den Rechten, und Sie den thun und machen, den beſtätigen Wir und geben unſer Gunſt und Willen dorzu gäntzlichen;

Mit Uhrkund dieſes Brieffs, den Wir darüber geben, verſiegelt mit unſern Inſiegel, das geſchach zu Nürnberg, da man zahlt von Chriſtus Geburth Dreyzehenhundert und in dem Neun und Dreyßigſten Jahr, an dem Freytag vor Sanct Agneſen Tag in dem 25. Jahr unſers Reichs, und in dem 11. des Kayſerthums.

VIII.

Käyſers Ludovici V. Conſtitution über zweyhundert Morgen Furreut, die an dem Nürnberger Wald gelegen, und daß kein Köhler, Becher oder Scharrer noch Glaß-Ofen auf dem Nürnberger Forſt gelitten werden ſoll, bey Straffe Leibes und Gutes, de Anno 1340.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden Römiſcher Kayßer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, verjähen offentlich aus dieſen Brieff, daß Wir angeſehen haben den großen Gebrechen, der an unſer und des Reichs Forſt zu Nürnberg geſchehen iſt, und fürbaß geſchehen möcht, dem Land und der Stadt zu Nürnberg daran von den Kohlern, die bißher darauff geweſen ſeyn und von andern Gebrechen, die hernach geſchrieben ſtehen, und davon Wir und das

Reich jährlich haben fünfftehalb und 20 Pfund Heller Geldes und vier Sultz darauf zu machen, denselben Gebrechen haben Wir unterstanden, nach Rath unser lieben Getreüen, der Bürger und Rath zu Nürnberg des Wald Stromers und des Forstmeisters, unser Amtleüt daselbst, und haben dieselben Kohl recht und Kohler abgenommen gäntzlichen, und wollen auch, daß man fürbaß keine Kohlen darauff brennen solle, noch kein Scharrer, noch kein Becher, noch Glaß-Ofen darauff seyn solle, noch kein Wagen Holtz, noch Putenholtz darauff bauen solle, durch Nutzung und Hauung deßelben Forst, und zu einer Wiederlegung dem Reiche der vorgenandten Gulden und der Nutze, die die ehegenandten unser zween Amtleüte daran hetten, jeglicher zu seinen Rechten, So haben Wir denselben unsern Amtleüten und ihren Erben verliehen zu rechten Lehen zwey hundert Morgen Fürreüt, die Sie haben und meßen sollen jedermann zu seinen Rechten und uns und dem Reich die vorgenandten Gulde davon zu dienen, alle Jahr fürbaß ewiglichen ohne alle Hindernüß, die gelegen seind, ein theil bey Lauffenholtz, bey Megeldorffer Straßen, ein theil bey Kornburger Straßen, und hinab gen Schweinau, und das darnach genant bey Rötenbach gelegen, ein Theil bey Eybach gelegen, uñ ein theil bey des Stromers Weyher, als ihnen das alles ausgezeichnet ist mit Marcksteinen, und wollen auch, daß Niemand auf dem Walde fürbaß ewiglichen solle Scharren, Pechen, Glaß Oefen machen, Kohlen, weder Wagen-Holtz noch Butten Holtz darauff hauen und wer das breche und des überwunden würde, wollen Wir, daß den, oder die, der Schultheiß und die Bürger von Rath zu Nürnberg darumb straffen sollen, von unser und des Reichs wegen an Leib und an Guth, und gebieten euch festiglich bey unsern und des Reichs Hulden, dem Schultheißen und den Burgern und Rath zu Nürnberg, daß sie die vorgenandten unser Amtleüt und ihre Erben auf den vorgeschrieben Furreüten nützlich und getreülich fordern und schirmen, ohn alle Gefehrde und wollen auch, daß dieselben unsere Amtleüte und Ihre Erben auf den vorgenanten Fürreüten keinerley Gefäß noch Hoffraith haben noch bauen sollen, dann drey Hoff, und zu jedem Hoff ein Selten Hauß; Auch gebieten Wir bey Unsern und des Reichs Hulden, daß Sie Niemand daran beschwere, oder hindere mit keinen Sachen, der das überführe, der soll verfallen seyn 20. Pfund Geldes, halb in unser Cammer und den, die beschweret werden, der andere halbe theil, und daß diese unsere Gnade stets fürbaß bleibe, geben Wir diesen Brieff mit unsern anhangenden Kayserlichen Innsiegel versiegelt, das geschach zu Nürnberg am Montag vor S. Ulrichs tage von Gottes Geburth Dreyzehen hundert und Vierzig Jahre, in dem 26. Jahre Unsers Reichs, und in den 13 des Kayserthums.

IX.

Käysers Caroli IV. Constitution vor die Stadt Nürnberg, wie es mit Heg- und Herung derer Reichs-Wälde gehalten werden solle,

de Anno 1347.

Wir Carl von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheimb, thun kundt allen den, die diesen Brieff sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben, den Gebrechen und Schaden, der uns und dem Reich geschicht, an Unsern und des Reichs Wälden bey Nürmberg gelegen, und wann Wir denselben Schaden erkennen, von kündtlicher Underweisung, so geben wir von Unserm Königlichen Gewalt, den Bürgern vom Rath der Stadt Nürmberg Unsern lieben gethrewen durch Herung und Hegung derselben Wälde, die hernach geschrieben Rechte und Gesetze, zu einem ewigen Rechte.

1. Des ersten, daß alle Amptleuth, Vorster und Zeidler, auf beeden Wälden jedweder halb der Pegnitz, wann man die fordert von des Raths wegen zu Nürmberg, alle Jar zu einem Mal sollen kommen auf den Rath und zu den Heiligen schweren stet zu halten, was dieselben Unsere Bürgere zu Rath werden, das dem Reich und der Statt nutz und gut sey an den Wälden, und sollen auch rügen bey demselben Aiden, was den ehegenannten Wälden schädlich sey.

2. Es soll auch ein jeder Vorster auf seiner Vorsthub sitzen und nicht mehr, und er soll nicht getheilt werden, und derselb Vorster soll auch pfenden in derselben Vorsthub und anderst indert, und wer anderst pfendet, dann der auf der Vorsthub sitzet, das soll man für ein Raub halten.

3. Es sollen auch die Amptleut, Vorster und andere jr Diener, niemand weder verkauffen noch erlauben kein Holtz von beeden Wälden zu führen, dann den, die das von Alter genoßen haben, und die Recht darinn haben.

3. Auch sollen die Obersten Vorstmeister

sitzen

sitzen mit ihr selbst Leiben zu Nürnberg in der Stadt, wolten sie aber außerhalb der Stadt sitzen, so sollen sie kein Recht haben an den Wälden und über die Vorster, untz daß sie sedelhafft werden in der Stadt.

5. Auch soll kein Ambtmann noch Vorster über die Wälde, keim sein Hub noch Recht, die sie in den Wälden haben, mit nichte verkauffen, weder Edelmannen noch Rittern, wenn es dem Reiche und der Stadt schädlich an den Wälden ist.

6. Und wollen auch wie die Wälde des Jahrs von den Bürgern besetzt werden, daß dieselben Gesetze die Amptleut, Vorster und Zeidler der Walde, oder wer zu den Wälden gehöret, stet halten sollen, und überführen sie das, und wolten sein nicht gehorsamb seyn, an welchen Articuln das wehren die vorgeschrieben stunden, oder die man noch durch Nutz darauf setze, so soll und mag ein Richter und die Bürger der Stadt Nürmberg, von Unserm und des Reichs wegen, straffen dieselben, die das überführen, an Leib und Gut, nachdem als sie düncketen das sie verwürckt haben.

7. Auch empfehlen wir die Burg in dem Waldt gelegen, die Brun genandt ist, die Uns und das Reich angehört, den vorgenandten Unsern Bürgern zu Nürmberg in aller der Weyse und Mainung, und mit allen den Rechten, alß wir jn Unser Burg, und Thurn ob Nürnberg gelegen empfohlen haben, ihn damit zu gewarten, als die Brieff sagen und lauten, die wir ihnen darüber geben haben.

8. Und des zu einem ewigen Urkundt und Stettigkeit, geben wir ihn diesen Brieff versigelt mit Unserm Königlichen Insigel das daran hangt, der geben ist zu Nürmberg, von der Hände des Ehrbarn Walislabs, Thumbherrn der Kirchen zu Prag und zu Wischeradt, Unsers Königlichen Hoffs Obersten Schreibers, von wegen des Hochwürdigen Gerlachs Ertz-Bischoffs zu Maintz, Unser und des Reichs in Teutschlanden Ertz-Cantzlers, nach Christi Geburt dreyzehenhundert Jahr, und in dem siebenviertzigisten Jahr, an dem negsten Freytag nach aller Heiligen Tag, Unser Reiche in dem andern Jahr.

X.

Käysers Caroli IV. Constitution der Stadt Nürnberg, wegen derer Missethäter Anno 1374. ertheilet.

Wir Carl von GOttes Gnaden Romischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böhmen, verjähen offentlich mit diesem Brieff, allen denen die ihn sehen oder hören lesen, daß Wir ongesehen haben mancherley Kummer und Gebrechen, die uns unsere liebe Getreüen die Bürger und Rath zu Nürnberg fürgelegt haben von mancherley Mißthaten, die bey ihnen und umb sie geschehen seyn, und je langer je mehr geschehen möchten, ob das were, daß Wir ihnen nicht begegneten, und darum haben Wir denselben unsern Burgern von Rath und der Gemein der vorgenandten unser Stadt zu Nürnberg durch Mehrung beßern Friedens und Gemachs, daß Wir allen unsern und des Reichs Städten und Getreüen von unsern Königlichen Treüen schuldig seyn zu schöpffen und zu beruffen, zu allerzeit die Gnad gethan, und verliehen, die hernach geschrieben stehen zu einem Recht ewiglichen.

1. Ob ein Burger von Nürnberg sein Leben verwürckt, von welcher Mißethat das were, und daß über seinen Leib gerichtet würde mit dem Recht, deßelben Erben sollen fürbaß keinen Schaden dulden an ihrem Guth vom Richter um die Sach, darum man ihnen das Leben abgewonnen hat.

2. Thät aber ein Burger eine Mißethat, damit er das Leben verwürcket hette, und davon entwiche, daß über ihn nicht gerichtet würde, so sollen seine Gelder, den er gelden soll, an deßelben Gut stehen, mit ihrer Gülde, als fern das ihnen vergolten werde.

3. Auch wollen Wir durch Mehrung des Friedens, daß kein Mörder, der einen Mord und fährlichen Tod begangen hat, und das kündlich und gewiß ist, dem mehren Theil Rath und den Schöffen, der soll keiner Freyung genießen, weder zu S. Gilgan zu dem Teütschen Hauß, noch auf der Burg noch an keiner Stadt, wann, ob er dahin fliehe, so mag ihn der Schultheiß und die Burger aus der Freyung nehmen ohn alle Buß und poen, darinn sie gegen uns, dem Reich und allen Leüten verfallen möchten.

4. Wir geben auch den Gewalt und Recht, daß unser Schultheiß zu Nürnberg, auf unser und des Reichs Straßen beleiten und beschirmen soll und mag, alle die darauf reüten, wandeln oder gehen ohne aller Herren Wiederrede, und wo unser Schultheiß schädlicher Leüt, Rauber oder Brenner gewahr wird, den soll er und mag ihn nachfolgen von unser und des Reichs wegen, und soll die halten und benöthen mit Gewalt oder wie er mag, ob er sie begreiffet, daß

den, die sie beschädiget haben, an Leib oder an Guth, und sonder dem Land Recht von ihm geschehe, nach der Stadt Recht, und mag auch die gen Nürnberg führen ohn alle Hinderung, und darumb soll derselb unser Schultheiß und Burger von Niemand Feindschafft haben, er sey Fürst, Herr, Ritter oder Knecht, in der Land oder Vesten sie die angreiffen: und were auch, daß schädlich Leüte auff einer Vesten begrieffen würden und verbothen von unser und des Reichs und von ihrentwegen, so soll der, des die Veste ist, ihn die schädliche Leüte ausworten, thät er das nicht, so soll der Richter und die Stadt des Schadens zu dem, des die Veste ist, warten, gleicher weiß als zu denselben schädlichen Leüten, die in der Veste seind.

5. Wir wollen auch, wer der ist, der einem drohet zu brennen und nicht Recht von ihm nehmen will, und wer des fährlichen Bott ist, und darum begrieffen wird, daß man über die richten soll gleicher weiß, als ob sie den Brand gethan hetten, und wer auch dieselben Mordbrenner wißendlich beherberget, ätzt oder trancket, und die darumb begrieffen werden, über die soll man auch richten als über den Mordbrenner durch Recht.

6. Auch wollen Wir, wer der Mann ist, er sey ein Gastgebe, oder wie er genant ist, dem sein Gast, oder ein anderer Erbarer Mann, der ihm glaubet und getrauet, sein Guth in Treüen oder in treüe Hand empfielet, und zu behalten giebet, und daß derselbe Mann, Wirth und Gastgebe das Gut, das ihme also empfolen ist, entführet und entfremdet wieder seinen Willen, zu demselben Mann, Wirth und Gastgebe, soll man richten, ob er begriffen wird, und ob es zu Klag kommt, als zu einem Rauber durch Recht.

7. Wir wollen auch, daß man alles freventliches Füttern für einen Raub haben soll, und die es auch thun, die soll man auch für Räuber haben, und darumb soll man auch richten, ob es zu Klage komt, als umb einen Raub, und alls zu rauben durch Recht.

Und das den vorgenanten Schultheißen und den Bürgern der Stadt zu Nürnberg zu unsern Lieben Getreüen, diese Recht, Freyheit und Gnade stehet gantz ewiglich und zu einem ewigen Rechten fürbaß bleibe, des geben Wir ihn diesen Brieff, mit gantzer Gewißen versiegelt mit unserm Königlichen Insiegel, das daran hanget, das geschehen ist zu Nürnberg von GOttes Geburth drey zehen hundert Jahr, und in dem siebenden und viertzigsten Jahrs am Montag nach Sanct Martins Tag, in dem andern Jahre unserer Reiche.

XI.

Marggraff Ludwigs zu Brandenburg des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerers Attestatum, wie viel Reichs-Kleinodien zu Nürnberg aufgehoben werden, de Anno 1350.

NOs Ludouicus Dei gratia marchio Brandeburgensis & Luzicensis, S. Rom. Imp. supremus Camerarius, comes palatinus ad Rhenum, dux Bauariae & Carinthiae, comes Tyrolensis & Goriciensis, supremus aduocatus basilicarum Aquilegiae, Tridenti & Brixiae, affirmamus & palam facimus his litteris, quod pro nobis & omnibus nostris fratribus die ueneris ante Iudica, dum hae datae sunt, sereniſſimo principi & illustrissimo domino nostro D. Carolo Romanorum Regi semper augusto & Regi Bohemiae fideliter in ueritate *reliquias sacri imperii* una cum aliis adiunctis cimeliis: nimirum 1) unam *auream crucem* pretiosis lapidibus & unionibus ornatam, integram & inuiolatam, & in qua cruce est 3) *lancea una* cum 4) *clauo* Domini nostri. In illa est etiam pars sanctae crucis, 5) unus *dens* S. Iohannis baptistae in crystallo, & S. 6) *Annae* brachium. Adsunt quoque speciatim duo gladii 7) unus *S. Mauritii*, & alter 8) *S. Caroli* in deauratis uaginis. Adest etiam singulariter integra & inuiolata 9) praefati S. imperatoris Caroli aurea *corona* cum arcu & cruce, pertinentia ad illam, texta de uariis pretiosis lapillis & auro, in qua singulariter pretiosus est lapis intextus, qui uocatur candidus. Adest quoque 10) *candida toga* S. Caroli in manicis contexta lapidibus & unionibus, & 11) unum *pallium* S. Caroli cum *duobus leonibus* contextum ex auro lapidibus & unionibus: adest etiam 12) aureum *pomum* una cum aurea cruce S. Caroli, & 13) ambae eius *chirotecae*, cum lapidibus unionibus & auro, & 14) argenteum *sceptrum*. Adest etiam grandis 15) *annulus* cum ingenti pyropo, quatuor zaphyris & quatuor unionibus, quod eo deuenit ab uno duce Brunsuicensi. Adest etiam alter 16) *annulus* cum uno pyropo, & tria 17) aurea *caltaria*. Etiam adest unum deauratum 18) pomum cum una cruce & 19) deaurato *sceptro*, unum 20) *thuribulum* aureum, 21) duae bene candidae partes *cerae*, & unum 22) *calefactiuum* pomum: adest etiam 23) *coerulea* toga contexta in manicis auro & unionibus, & alia

24)

24) *phoenicea toga* cum nigris aquilis, & 25) unus *globus*, 26) duae *chirotecae* & duo 27) *calcei* eiusdem coloris. Adest etiam 28) una *stola* contexta auro lapidibus & unionibus, & altera 29) simplex *stola*. Adest etiam unum deauratum 30) *scrinium*, in quo est 31) unum *instrumentum* seu testimonium, & una 32) *crystallus* cum reliquiis, & una 33) aurea uacua *crucula*. Haec proprie spectabant ad piae memoriae nostrum charum dominum & patrem imperatorem Ludouicum, complete sine diminutione & permutatione tradiderimus, in omni ea mensura, prout nobis eas praefatas reliquias noster piae memoriae charus dominus & parens Ludouicus reliquit: & hoc sumimus ad *iuramentum* & homagium, quod sacro Romano Imperio praestitimus, cum attestatione harum, quae datae sunt Monachii post Christum natum anno 1350, die Veneris ante Iudica.

XII.

Käysers Caroli IV. Privilegium, worinn Er der Stadt Nürnberg die Walde und Forst, so beyderseit des Wassers der Pegnitz bey Nürnberg gelegen sind, übergeben, de Anno 1350.

Wir Carl von Gottes Gnaden Römischer König zu allen Zeiten Merer des Reichs, und König zu Beheim, verjehen und thun kund öffentlich mit diesem Briefe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben, den getreuen, willigen vnd steten dienst, unser lieben getreuen Bürger zu Nürnberg, den sie uns und dem Reiche oft unverdroßenlich gethan haben, und deß sie sich alweg beflißen mit gantzen steten Treuen, und davon thun Wir ihn diese besondere Gnade, von angebohrner Königlicher Güte, und wollen das mit wohlbedachtem Muth, und mit rechter Wissen, daß die Wald und der Forst, die bederseit des Wassers der Pegnitz gelegen seind bey Nürnberg, es sey an Waßer, Waide, Holtz, Fürreiten, Nutzung vnd mit aller Zugehörung bey der Stadt zu Nürnberg, ewiglich und ungehindert bleiben sollen, mit allen Rechten Freyheiten, guten Gewohnheiten, als sie von alter, von Röm. Käysern und Königen vnsern Vorfaren Seeligen, und auch von uns herbracht und kommen sind, und darumb gebieten Wir allen unsern und des Reichs Getreuen ernstlich und vestiglich, bey unsern und des Reichs Hulden, daß sie die ehegenante Stadt zu Nürmberg wieder unser Königlich Gnade, an den vorgeschriebenen Rechten, Freyheiten, Gnaden und guten Gewohnheiten, nicht hindern noch irren noch beschedigen sollen, in keine Weise, noch gestatten, daß sie von iemand gehindert oder geschediget werden, als lieb ihnen sey, unser Königlich Hulde zu behalten. Mit Urkund diz Briefes, versiegelt mit Unserm Königlichen Insiegel, der geben ist zu Nürmberg an S. Georgen Tag, nach Christus Geburt, dreytzenhundert, und in dem funfftzigsten Jare, in den vierdten Jahre Unserer Reiche.

XIII.

Käysers Caroli IV. Confirmation über der Zeidler Recht und Gerechtigkeit auf dem Walde bey Nürnberg, de Anno 1350.

Wir Carl von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheim verjehen offentlich und thun kundt mit diesem Brief, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß für unser Königlich Gegenwürdigkeit kommen seyn vnser lieb gethrewen, die zeidler gemeiniglich, vff unserm und des Reichs Walde bey Nürmberg gelegen, und haben uns gebethen, und geflehet mit gantzem fleiß, daß wir ihn alle ihr Rechten, die hernach geschrieben stehen, die sie von langer Zeit bißher gehabt haben, von den zeidlguten auff den vorgenamten Walde bey Nürmberg, bestettigen und conformiren wolten, von besondern unser Königlichen Gnaden.

Des ersten, daß sie in allen Stätten des Römischen Reichs sollen Zollfrey seyn, und darnach kein Recht zu halten dan vor ihrem zeidlmaister zu Feucht.

Es seyn auch jre Recht also, daß man alle Zeidlgutt Zimern soll aus unserm und des Reichs Walde bey Nürmberg, und vm dasselbig Zimer soll man vrlaub begern vnd gewinen um den Waldstromer vnd den Forstmeister, vnnd die sollen es erlauben vmbsonst vnd in welches Forsters Hut das Zimmer gehawen wirdt, dem soll man davon geben zwen Haller.

Sie haben auch das Recht, daß ein jedlicher Zeidler alle Wochen soll führen zwey Fuder Stöck vnnd Ranen, aus des ehegenannten Reichs-Walde, vnnd mag das verkauffen ob

er will, vnnd jn soll Niemandt daran hindern noch irren.

Es soll auch kein Zeidler kein Forst-Recht geben.

Es soll auch auff des ehegenandten Reichs-Walde Niemandt kein Pin haben, den allein geerbet Zeidler, ohn der Strower vnd der Forstmeister.

Es ist auch recht, daß ein iedlicher Zeidlmeister, der von des Reichs Gnaden zu Feucht sitzt, soll setzen und entsetzen alle Zeidlgut, also daß uns vnnd dem Reich an seinen guten icht abgehen vnd auch daß das Reich sein Dienst auf denselbigen guten finde.

Es ist auch recht, welcher Zeidler willen zufahren hat, von dem Zeidlgut, derselb soll geben dreyzehen Haller, dem Zeidlmeister und wer das, ob der Zeidler dieselben Haller verschlug, so mag der Zeidler von dem Gutfahren, ob er will, und dieselben Haller legen auf das Vberthür in dem Hauße, da er ausfehrt, und soll darnach fahren, alß ein Gerechter: Vnd wer dan auf das Zeidl gut fehrt der soll dem Zeidlmeister ein Schilling Haller der kurtzen geben, vnd daran soll er sich laßen genügen.

Es ist auch recht, ob der belehnet Zeidlmeister von uns und dem Reich das Zeidlgericht nit besetzen will, daß er einen andern Zeidlmeister an sein statt setzen soll, nach der Zeidler Rath, vnnd nach ihrem Willen.

Sie seyn auch schuldig von ihren geschrieben Erben auf den Zeidlguten, und von allen ihren vorgeschrieben Rechten, die sie von uns und dem Römischen Reich haben, zu dienen uns und dem Reich zwischen den vier Wälden auff Gnade, vnd der Dienst ist also, daß sie dienen sollen mit sechs Armbrüsten, und zu denselben Armbrüsten soll man ihn geben Pfeil, was sie ihr bedürffen.

Es ist auch ihr recht, daß man ihn wegen von Hoff soll geben, vndt auch Koste, und ob man deß nit enthelt, so seyn sie ihres Diensts ledig.

Es sollen auch alle versagte Pin, auf vnserm vnd des Reichs Walde, gehörn in desselben unsers Reichs Pingarten, vnd wer ein Beuten niederhewet, der ist schuldig dem Zeidlmeister zehen Pfunt Haller undt einen Haller.

Vnd wer auch einen gewipfelten oder gemerckten Baum abhauet, der ist schuldig dem Zeidlmeister ein Pfundt Haller, vnd dem deß der Baum gewesen ist auch ein Pfundt haller.

Es sollen auch die Zeidler Zwirnt in dem Jahre darumb rügen dem Zeidlmeister, ist aber daß er in das nit ausrichtet, so sollen sie es klagen unserm undt des Reichs Pfleger, und der soll es ausrichten, und auch die Puß darumb nehmen, alß vorgeschrieben stehet.

Es ist auch recht auf unserm und des Reichs Walde bey Nürmberg gelegen, vnndt alß ferre der Pin kreyß gereichet, daß Niemand keinen Schwarm auffheben noch sich unterwinden soll, den eingeerbter Zeidler, und es soll auch ieder Zeidler, von seinen guten geben sein Honig Gelt, vns undt dem Reiche, alß es von alter an uns herkommen ist, oder dem, der es von vns und dem Reich innen hat.

Die Zeidler sollen auch pfenden, an Linden und an Salhen, vnnd an Spürckeln umb ein pfundt Haller, und dieselben Pfandt soll man antworten dem Stromer, vnd der Stromer soll dann dem Zeidler davon einen Schilling Haller geben, dem, der ihm die Pfandt auswartet.

Es soll auch ieder Zeidler hawen, was er zu den Beutten bedarff. Vnd soll auch ieder Forster Pin haben in seiner Hut, vnnd nicht sterre, undt soll auch kein Forster ziehen, dem der Stromer vnnd der Forstmeister.

Es ist auch ihr Recht, daß der Zeidlmeister in unserm undt des Reichs Dienst soll verfahren, vnnd soll ihn von Hoff ihr Kost fordern, und auch ihre Rechte, undt umb denselben Dienst, ist man dem Zeidlmeister schuldig sein weis Pfennig.

Vnndt was auch Todtschläg in dem Gericht geschehen, das gehört einem Landt-Vogt an, oder dem der es von uns, vnnd von des Reichs wegen innen hat.

Des haben wir angesehen der vorgenandten Zeidler gethrewen stetten vnnd nutzen Dienst, den sie uns und dem H. Röm. Reich gethon haben vnverdroßenlich vnd noch thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten.

Vnd darumb bestettigen und confirmiren wir ihn mit unsern Königlichen Gewalt, und von besondern Gnaden alle ihre vorgeschriebene Recht und Gewohnheit, von Wort zu Wort, alß sie in diesem Brieffe geschrieben und begriffen seyn, und wollen daß dieselben ihre Recht, stet, gantz und vnverbrochenlichen bleiben sollen. Mit Vrkundt dis Briefes versiegelt mit vnserm Königlichen Insigel, der geben ist zu Nürmberg, da man zahlt nach Christus Geburth, dreyzehen hundert Jahre, und darnach in dem fünfftzigsten Jahre, deß negsten Dienstags nach Gottes heiligen Leichnams Tage, in dem vierdten Jahre vnserer Reiche.

XIV.

Käysers Caroli IV. Confirmation, worinn Er der Stadt Nürnberg nicht alleine Ihre Privilegia bestätiget, sondern auch selbige verneuert, de Anno 1355.

Wir Carl von Gottes Gnaden Röm. Käyser, zuallen Zeiten Mehrer des Reichs und König in Böheimb verjähen und thun kund offentlich mit diesem Brieff allen denen, die ihn sehen, hören oder lesen, daß wir haben angesehen die getreuen stetigen Dienste, die unsere liebe Getreüe die Bürger zu Nürnberg uns mit grosen steten Fleiß offt und unverdroßentlich gethan haben, und die schwere Noth, die sie durch rechten treüen Willen um unser und des Reichs Lehre gelitten haben mit ihren grossen Verderbnüßen und Schaden, und wollen sie doch, als wohl ziemlich ist, gütlich ergötzen. Und davon haben wir betrachtet in unsern Käyserlichen Muth, daß alle die Gnade, die wir oder unsere Vorfahren an dem Reich ihnen gethan und verschrieben haben, ihnen unhülfflich und unverfänglich weren, es sey dann daß wir sie darbey behalten, als wir von recht pflichtig seyn. Davon haben wir ihnen die Gnad gethan, an der Stadt in S. Peters Münster zu Rom unter die Meß, da wir erst zu Käyser gekrönet waren, daß wir wollen mit unserm Käyserlichen Gewalt, den wir haben, als ein Römischer Käyser von wegen des heiligen Römischen Reichs und läutern und offenbahren das mit guten Rath und mit wohl bedachtem Muth und mit Krafft dieses Käyserlichen Brieffs, und were das Sache, daß wir jemand, wie die geheisen weren, in welchen würden und Ehren und Wesen man sie erkennete, Reichen oder Armen, einerley Brieff geben hetten, über Recht, Freyheit oder Gnaden, oder ihn die sonst gethan hetten und verschrieben oder leicht von übriger Beierrfall Beyfall oder Vergessenheit verschreiben oder thun möchten, in künfftigen Zeiten, damit der obgenant unser Burger, ihre Erben und Nachkommen und der Stadt zu Nürnberg, Recht, Freyheit, Gnade und gute Gewohnheit, die sie von Römischen Käysern und Königen unsern Vorfahren Seel. und auch von uns herbracht haben, betrarcket, geschwächt oder beschädiget werden möchten in keinerley weiß, daß alle solche Brieff, Gnade und Gab, wie und in welcher weiß sie darumb geben und gemacht seyn, und in welchen Sinnen oder Worten sie begrieffen sind oder hernach begriffen oder gemacht würden, den obgenandten unsern getreüen Burgern, ihren Erben und Nachkommen, und derselben Stadt zu Nürnberg, keinen Schaden bringen; Wann wir dieselben Brieff und Gnad, die ihnen schädlich weren, mit unser Käyserlicher Gewalt und mit rechten wißen gar und gäntzlich töden und vernichten. Und als Wir den obgenannten unsern Burgern die obgeschriebene Recht, Freyheit und Gnad vormals als ein Römischer König, unter unserm Königlichen Insiegel verschrieben und bestätiget haben; Alß verneüen und bestätigen wir ihnen dieselbe Gnade von unser Käyserlichen Macht, mit rechten Wissen. Mit Uhrkund dieses Brieffs versiegelt mit unser Käyserlichen Majestät Insiegel, der geben ist zu Rom, nach Christi Geburt dreyzehenhundert Jahr, und darnach in den funfzigsten Jahr an dem Heiligen Ostertag, als wir zu Käyser gecrönet waren, unserer Reiche in dem neundten Jahr, und des Käyßerthums in dem ersten.

XV.

Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Nürnberg, worinn Er Ihre Leut und Güter auf dem Lande von frembden Gerichten eximiret, de Anno 1355.

Wir Carl von Gottes Gnaden, Röm. Käiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Bohaim, bekennen und khun kund offentlich mit diesem Brief, allen den, die ihn sehen oder hören lesen: Daß Wir angesehen haben den getreüen und willigen Dienst, den unsere liebe Getreüen die Bürger vom Rathe und die Gemeine der Stadt zu Nürmberg, einer seligen Gedächtnus unsern Vorfahren, Käysern, und Königen von Rome, und bey Namen etwan Käyser Heinrichen seligen, unsern lieben eltern Vater, und dem Reiche, auch uns oft, mit grossen sondern Fleiß williglichen, und unverdrossenlichen gethan haben, und noch thun sollen und mögen, und darum wöllen wir sie bedencken, als das wol ziemlich ist, mit sonderlichen unsern Käyserlichen Gnaden auf die Rede, als Wir sie stete und getreü ietzund funden haben, daß Wir sie dester bereiter, zu unsern und des Reichs Dienst machen, und sie dester baß zu dienst geraitzt werden, wann sie an vns und dem Reiche große Gnaden empfinden, wann sie gefreyet seyn, und ihn Gnade geschehen ist von Unsern Vorfahren, einer seligen Gedechtnuß, Käysern und

und Königen, daß man weder sie, ihre Hübner, noch ihr Gut, umb Werntliche Sache nindert beklagen soll, dann vor ihrem Schulthaißen der Stadt zu Nürnberg, den sie haben, von vnsern und des Reichs wegen und in dieselben Gnade, Freyheit und Recht, wider ihrer Briefe sage und laut, oft überfahren seyn, und bekrencket an mancher statt, und sonderlichen von den Vitzdomen, Amptleuten, und Richtern, in dem Herzogthumb zu bairn. Des haben Wir angesehen ihren Gebrechen und wöllen sie behalten bey Freyheiten und Gnaden, als Wir von ihren wegen gebetten worden, in S. Peters Münster zu Rome, unter der hohen Meße, an der statt, da Wir erst zu Käyser gekrönet waren. Deß gebieten Wir vestiglichen, bey Unsern und des Reichs Hulden, allen Bischoffen, Fürsten, Herren, Vitzdomen, Amptleuten und Richtern, wie die genant seyn, daß sie die vorgenandten unser Bürger, ihre Hübner und ihr Gut vor ihn nicht laßen beklagen, und nit Vrteil über sie lassen sprechen, und alle ihre Klager weisen, an den ehegenandten ihren Schultheißen, Recht von ihm zu thun und zu nehmen, und umb werntliche Sachen, welcherley die seyn, keine ausgenommen. Und welcher Fürst, Herr, Vizdom, Ambtman oder Richter, wider diß gegenwertig unser Käyserlich Gebott in das überführ, und Urtheil, über sie ihr Leüt, und ihr Gut, ließe vor ihm sprechen, oder sie beklagt werden, dieselben Urtheil und Klage sollen den vorgenandten unsern Burgern, ihren Hübnern, und ihren Gut nicht schaden und sollen nicht Kräfften haben, und darüber soll der Richter, der dieselben Urtheil gethan, gestatten und die Schöppen, die darüber Urtheil sprechen, und auch der da klaget, ihr iedweder verfallen seyn zwaintzig Pfundt Goldts, der halb theil in Unser Käyserlich Kammer, und das ander halb Theil dem sein Gut, und sein Hübner, also beklagt und verurtheilt werden. Und als wir den obgenanten unsern Burgern, die obgeschriebene Gnade, vormals unter unsern Königlichen Namen und Insiegel gethan haben, also bestettigen Wir ihnen dieselben Gnaden, und verneüen von unser Käyserlichen Macht mit rechten Wissen. Mit Urkund diß Briefs, versiegelt mit vnser Käyserlichen Mayestät Gülden Bulle, der geben ist zu Rome, nach Christi Geburth dreytzehenhundert Jare, und darnach in dem fünff und funffzigsten Jare an dem heiligen Ostertage, als Wir zu Käyser gekrönet worden, Unser Reiche in dem Neundten Jare, und des Käyserthumbs in dem Ersten.

XVI.

Käysers Caroli IV. Confirmation obiger vom Käyser Henrico VII. gegebener Constitution, wegen des Schultheißen Ambts, und dero Privilegien der Stadt Nürnberg, de Anno 1355.

CArolus IV. divina favente clementia Romanorum Imperator semper Augustus & Bohemiæ Rex ad perpetuam rei memoriam; Etsi quidem Celsitudo Imperialis pro innata sibi Clementia votis quorumlibet rationalibus assentire dignetur: Speciali tamen affectu illorum desideriis non immerito condescendit, qui claris fidei & virtutum operibus Sacro jugiter assistentes Imperio Imperialibus se studeant favoribus reddere præ cæteris digniores. Hinc est, quod dilectorum nobis Consilii Juratorum & Civium Nurenbergen. Nostrorum & Imperii Sacri fidelium exhibita serenitati nostræ, mox ut in Basilica Sancti Petri de Vrbe Imperiales suscepissemus infulas, petitio continebat, ut quoddam privilegium per celebris ac recolendæ memoriæ Dominum Heinricum Romanum quondam Imperatorem, Augustum Prædecessorem & Avum nostrum dilectum sibi concessum ratificare, approbare, innovare, confirmare, & denuo concedere de benignitate Imperatoria dignaremur.

Cujus quidem Privilegii tenor per omnia talis est: vide supra hoc Privilegium Imperatoris Henrici VII.

Nos igitur grata & utilia multæ fidelitatis & sedulitatis obsequia per supra dictos Cives Norimberg. tam grate nobis, quam utiliter & constanter exhibita, gratiosius recolentes, justis eorum supplicationibus favorabiliter inclinati supra dicti Avi nostri Privilegium in toto & in parte sui qualibet, seu in singulis punctis, clausulis & sententiis suis, sicut tenor ipsius de verbo ad verbum superius exprimitur in præfata Sancti Petri Basilica inter ipsa statim Imperialis nostræ Coronationis solennia, dum adhuc missarum agerentur mysteria ratificavimus, confirmavimus, innovavimus ac de novo concessimus, & tenore præsentium ratificamus, approbamus, innovamus & Auctoritate Imperiali ex certa scientia confirmamus ac etiam de novo concedimus de plenitudine Imperatoriæ Potestatis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostræ Majestatis infringere, vel ei quovis ausu temerario contraire. Si quis autem contrarium attentare quovis modo præsumse-

ſumſerit, Indignationem Imperialem & poenam in Privilegio ſupra dicto contentam totiens, quotiens contrafacere vel venire præſumſerit, ſe noverit ipſo facto irremiſſibiliter incurriſſe. Signum Sereniſſimi Principis & Domini, Domini Caroli IV. Romanorum Imperatoris invictiſſimi & Glorioſiſſimi Boëmiæ Regis. Teſtes hujus rei ſunt: Reverendus in Chriſto Pater Dominus Petrus Oſtienſis & Velletren. Epiſcopus Sanctæ Romanæ Eccleſiæ Cardinalis, & Venerabilis Nicolaus Aquileg. Patriarcha, frater noſter, Johannes Epiſcopus Piſanus. Joannes Olomucen. Gerhardus Spiren. Theodoricus Micten. Joannes Spoletanus. Prochuna Seginen. & Joannes Gromonen. Eccleſiarum Epiſcopi. Et Illuſtres Joannes Marchio Montisferrati. Stephanus Comes Palatinus Rheni & Dux Bavariæ. Nicolaus Oppania. Otto Brunſvicenſis. Heinricus Seganenſis. Wladislaus Teſchinenſ. Nicolaus Monſterberg. Bolcko Oſcolien. & Bolcko Falckenburg. Duces. Nec non ſpectabiles Joannes Nuremberg. & Burckkardus Magiſtri Curiæ noſtræ Magdenburg. Burggravii. Ludovicus de Oetingen. Heinricus de Schwarzburg. Joannes Landgravius Luchtembergenſ. & Heinricus de Gleichen Comites nec non aliorum Principum, Comitum & Nobilium multitudo. Præſentium ſub Imperialis Majeſtatis Noſtræ Sigillo Teſtimonio literarum. Datum Romæ anno Domini milleſimo trecenteſimo quinquageſimo quinto Indictione octava Non. Aprilis Regnorum noſtrorum anno nono, Imperii vero primo.

XVII.

Käyſers Caroli IV. güldene Bull, worinn Er der Stadt Nürnberg wegen Ihrer, in den daherum gelegenen Reichs-Wälden habenden Gerechtigkeiten, und was deme mehr anhängig, ſonderbare Freyheiten ertheilet, de Anno 1355. nebſt dem Chur-Mäynziſchen Vidimus darüber.

GErlacus Dei Gratia ſanctæ Moguntinenſis Eccleſiæ Archiepiſcopus, ſacri Imperii per Germaniam Archicancellarius. Notum facimus tenore præſentium univerſis. Quia ſereniſsimus ac invictiſſimus Princeps & Dominus, Dominus Carolus IV. divina favente Clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, & Boemiæ Rex illuſtris Dominus noſter gratioſus, animo deliberato, noſtro & aliorum Electorum noſtrorum accedente conſenſu & conſilio, honorabilibus & prudentibus Viris Conſulibus & univerſitati Norinbergenſium hæredibus & ſucceſſoribus eorum, & ipſi Civitati Nurnberg, in perpetuum infra ſcriptas gratias, pro bono & fertili ſtatu Civitatis ejusdem, rite feciſſe dignoſcitur, & ſuper his ſuas patentes Literas erogaſſe, quarum tenor per omnia ſequitur in hæc verba:

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis feliciter Amen. Carolus IV. divina favente Clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus & Boëmiæ Rex. Ad perpetuam rei memoriam. Accedentes Maj. noſtræ præſentiam dilecti fideles noſtri cives civitatis noſtræ Nurenbergenſ. ſua nobis conqueſtione monſtrarunt, qualiter Literæ & privilegia ipſorum, quas & quæ a noſtra Ce ſitudine, nec non a recolendæ memoriæ divis Imperatoribus & Regibus Romanorum prædeceſſoribus noſtris, ſuper ſylvis & nemoribus ad Civitatem Nurebergenſem ſpectantibus, pro ipſarum reformatione obtinent & obtinuiſſe noſcuntur, per foreſtarios Cuſtodes & alios officiales dictorum nemorum & per nonnullas alias perſonas in certis clauſulis & articulis earundem Literarum temerè violantur nec ipſis obſervantur & attenduntur eo modo, prout merito & de Jure forent obſervandæ, in eorundem Civium & Civitatis ac noſtrum & Imperii præjudicium & diſpendium non modicum & jacturam; eidem Majeſtati noſtræ humiliter & devote ſupplicantes quatenus ſuper præmiſſis gratioſe ipſis conſulere, ac de ſalubri & opportuno remedio providere, literiſq; ipſorum ſuper eisdem ſylvis in urbe Romana, tempore Coronationis noſtræ in Imperatorem per eos à Nobis impetratis, & ſub ſigillo Cæſareo Noſtræ Majeſtatis obtentis, ſub Imperiali typario & Bulla aurea confirmare, innovare & approbare dignaremur: Quarum tenor per omnia ſequitur in hæc verba:

Nos CAROLUS IV. divina favente clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus & Boemiæ Rex. Notum facimus univerſis præſentes Literas inſpecturis: Quod reſpicientes & conſiderantes defectus & damna, qui & quæ Nobis & Imperio quotidie proveniunt in noſtris & Imperii ſylvis & nemoribus prope Nürnberg ſitis. Et quia damna eadem ex notoria informatione cognoſcimus, auctoritate noſtra Imperiali, in loco ubi primo Romæ in Monaſterio ſancti Petri in Imperatorem coronati fuimus, infra Miſſarum ſolennia, donamus & confirmamus Civibus de Conſilio civitatis Nürebergenſis, fidelibus noſtris dilectis, omnibuſque

buſque eorum ſucceſſoribus, pro cuſtodia & ſalvamento earundem ſylvarum, infra ſcripta jura ſua Conſtitutiones & ſtatuta pro juribus perpetuis habendis. Imprimis, quod omnes officiales, Foreſtarii & Mellicidæ, qui Zeidler vulgariter nuncupantur, ſuper utriſque ſylvis utrobique & ex utraque parte fluvii Pegnitz, quando & parte Conſulum Civitatis Nurebergenſis requiruntur, ſingulis annis ſemel tenentur venire ad Conſilium Civitatis Nurebergenſis, & ad ſanctos jurare conſtanter obſervare & tenere, quicquid prædicti Cives de Conſilio Civitatis Nurebergenſis deliberaverint, pro Imperio & Civitate Ipſorum, quod utile ſit eisdem ſylvis, & debent etiam accuſare & nunciare per dictum eorum juramentum, quicquid prædictis ſylvis poterit eſſe nocivum & damnoſum. Quilibet etiam foreſtarius ſuper manſo ſuo foreſtali, qui vulgariter Forſthub nuncupatur, tenebitur reſidere, & non plus, & idem manſus foreſtalis dividi non debebit, & idem foreſtarius, dum in eodem manſo ſuo foreſtali reſederit debet impignorare ibidem & nuſquam aliunde, & quicunque aliunde impignoraret, quam in manſo foreſtali, ſuper quo reſidet, illud pro ſpolio reputari debet & cenſeri. Prædicti etiam officiales foreſtarii, aliique ſervitores ipſorum nulli tenentur vendere aliqua ligna de ambabus ſylvis, nec alicui dare licentiam ducendi ligna de eiſdem ſylvis, exceptis illis, qui antiquitus de eisdem ſylvis utebantur, & qui jus in hoc habere noſcuntur. Supremi etiam foreſtarii in propriis eorum perſonis in Civitate Nürebergenſi reſidere tenebuntur.

Si vero vellent extra ipſam Civitatem reſidere, ex tunc nullum jus in prædictis ſylvis, neque ſuper foreſtarios habere debebunt, donec eos in prædicta Civitate contigerit reſidere, Nullus etiam Officialium ſeu foreſtariorum dictarum ſylvarum manſos ſuos aut jura eorum, quæ in iisdem ſylvis obtinent, ullo modo nobilibus aut militibus vendere debebunt, quoniam illud Imperio & dictæ Civitati in eiſdem ſylvis eſſet nocivum & damnoſum. Volumus etiam qualitercunque quolibet anno prædictæ ſylvæ per præfatos Cives diſpoſitæ, quod eandem ordinationem & ſtatuta, præfati Officiales, foreſtarii & Mellicidæ earundem ſylvarum, vel quicunque ad easdem ſylvas pertinent, easdem conſtitutiones conſtanter & firmiter debeant obſervare, & ſi ipſi illud transgrederentur, & nollent eſſe obedientes, in quibuscunque Articulis prius ſcriptis & expreſſis, vel quæ adhuc pro utilitate ſylvarum ordinarentur & ſuper eo ſtatuerentur, hoc fieret: Ex tunc judex & Cives prædictæ Civitatis Nurenbergenſ. poſſunt & debebunt eosdem tranſgreſſores & inobedientes corrigere, in rebus & perſonis, prout ipſis videbitur prædictos deliquiſſe. Caſtrum etiam Brunn nuncupatum & in dictis ſylvis ſitum & quod ad Nos & Imperium ſpectat & pertinet, prædictis Civibus Nurebergenſibus committimus omni eo modo ac intentione & cum omnibus juribus, ſicut nos Caſtrum noſtrum & Turrim ſupra Nuremberg ſitum ipſis duximus committendum, ut ſit ipſis Civibus cum eisdem parendum & intendendum, pro ut in literis, quas eis ſuper hoc dedimus, continetur expreſſum. Et ſicut antedictis Civibus noſtris Nurebergenſibus ſupra dicta jura, ſtatuta & conſtitutiones, prius tanquam Roman. Rex & ſub ſigillo noſtro Regali ſcriptis noſtris conceſſimus & confirmavimus: ſic auctoritate Imperiali & ex certa noſtra ſcientia ipſis eadem jura & ſtatuta innovamus & confirmamus, præſentium ſub noſtræ Imperialis Majeſtatis Sigillo teſtimonio Literarum Datum Romæ, Anno Domini 1355. in ſancto die Paſchæ, ſicut in Imperatorem fuimus coronati. Regnorum noſtrorum Anno 9. Imperii vero primo.

Nos itaque conſiderantes gravia & irrecuperabilia damna, quæ nobis & ſacro Imperio ac prædictæ Civitati Nürebergenſi ex prædictorum nemorum devaſtatione provenerunt, ac quotidie & inceſſanter proveniunt & emergunt: Volentesque pro ipſorum reformatione, melioratione & augmento opportuna adhibere remedia prædictorumque Civium Nürebergenſium juſtis & rationabilibus, ut ipſorum privilegia illibata remaneant, & in omnibus eorum articulis contentis in eiſdem inconfuſe inviolabiliterque eis obſerventur, gratioſius annuentes, matura deliberatione Principum & Procerum, aliorumque noſtrorum fidelium præhabita, de Imperialis manſvetudinis noſtræ magnificentia ſupra ſcriptas Literas & privilegia, ac omnia & ſingula in eiſdem contenta in omnibus eorum clauſulis, punctis & Articulis, pro ut de verbo ad verbum tenor ipſarum præſentibus inſeritur & exprimitur, & de plenitudine Imperatoriæ Majeſtatis, ac de certa noſtra ſcientia virtute præſentium approbamus, innovamus ratificamus & præſentibus confirmamus. Volentes & decernentes expreſſe ut prædictæ Literæ, & omnia contenta in iisdem, perpetuis temporibus inviolabilis roboris & efficaciæ obtinere debeant firmitatem, quodque ab omnibus inconvulſe & inviolabiliter debeant obſervari: adjicientes expreſſe,

ut

ut ſi Magiſtri foreſtæ, foreſtarii aut Mellicidæ, Zeidlarii vulgariter nuncupati, aliique Officiales & cuſtodes nemorum, contra prædictam noſtram confirmationem quicquam facerent & attentarent, prædictisque Civibus eorum literas & contenta in eisdem tranſgrederentur, vel non obſervarent, quod ex tunc ipſi & omnes transgreſſores ab omnibus eorum officiis & utilitatibus, quæ & quas in dictis nemoribus habuerunt, cadant & ſint perpetuo deſtituti. Volumus inſuper, & ſub gratiæ noſtræ obtentu diſtricte mandamus, ut quicquid de prædictis ſylvis deſertis & devaſtatis, quæ vulgariter Fürreût nuncupantur, ſupradicti Magiſtri foreſtæ, & foreſtarii & Mellicidæ, aut alii Officiales prædictorum nemorum, ultra numerum 200. jugerum, quæ Morgen vulgariter dicuntur, tenent aut occupant; quod illud & tota excreſcentia illa nobis & Imperio ac dictæ Civitati pro reformatione ipſorum nemorum abſque contradictione qualibet, libere jacere & ulterius de eadem reſidua excreſcentia ultra prædictum numerum ſe minime intromittant. Volumus namque ac noſtræ intentionis exiſtit, ut prædicta excreſcentia devaſtatorum nemorum, qvæ Fürreut dicuntur, ad uſus dictorum nemorum redeant & applicentur, & ſucceſſuris temporibus in nemora creſcant & redigantur. Quicquid inſuper præfati Magiſtri foreſtæ, foreſtarii aut Mellicidæ, aut alii Officiales, de jam dictis 200. Jugeribus aut aliis agris, paſcuis, pratis vel juribus, antiquitus ad prædicta nemora ſpectantibus vendiderunt, aut in hæreditatem converterunt, vel quovis alio modo a nemore ipſo & proprietate ipſius alienarunt: illud totum taliter venditum, vel in hæreditatem converſum, vel quomodolibet alienatum abſque dilatione ulteriori qualibet ad Imperium & ad proprietatem & uſum dictorum nemorum libere reducere & recuperare debebunt & tenentur. Quod ſi non facerent, & tunc præfati cives noſtri Nürebergenſes, vice & auctoritate noſtra & Imperii, de hujusmodi jugeribus & juribus venditis vel alienatis, aut in agros ſeu hæreditatem converſis ſe libere intromittant, & ad proprietatem & uſum nemorum ipſorum illico reducere tenebuntur. Volumus inſuper & decernimus diſtricte, gratiæ noſtræ ſub obtentu præcipientes, ut ſæpe nominati Magiſtri foreſtæ, foreſtarii, Mellicidæ vel alii Officiales prædictorum nemorum, officia aut jura ipſorum, quæ nobis & Imperio in prædictis ſylvis & nemoribus habent & habere noſcuntur: nulli omnino hominum vel perſonæ, cujuſcunque ſtatus, dignitatis, conditionis ſeu præeminentiæ exiſtat, vel quocunque nomine nuncupatur, vendere impignorare, obligare, permutare vel donare aliqua ratione debeant aut præſumant. Et quicunque eorum contra hoc quovis modo faceret vel attentaret, vel per quemcunque modum attentare præſumeret: ille ab omnibus officiis & juribus, quæ in dictis nemoribus habebat vel habere poterat cadat, & eiſdem privatus ſit & perpetuo deſtitutus, præfatique Cives noſtri Nurebergenſ. ex tunc de hujuſmodi juribus & Officiis, tanquam ad nos & Imperium devolutis, auctoritate noſtra & Imperii ſe intromittere tenebuntur. Nulli igitur omnino hominum liceat contra præſentis noſtræ conformationis & innovationis gratiam & indultum, ac omnia ſupra ſcripta & eorum quodlibet facere vel venire, vel auſu temerario quomodolibet attentare. Si quis vero contra præmiſſa, vel aliquod præmiſſorum fecerit vel attentare præſumſerit, gravem indignationis noſtræ aculeum, & ultra poenas ſuperius ſpecifice expreſſatas, pœnas alias graviſſimas, ad arbitrium proprium infligendas, ſe noverit inevitabiliter incurſurum. Signum ſereniſſimi Principis & Domini, Domini Caroli IV. Romanorum Imperatoris invictiſſimi & glorioſiſſimi Boemiæ Regis. Teſtes hujus rei ſunt, venerabiles Johannes Olomucenſis, Johannes Argentinenſis, Theodoricus Mindenſis, Gerhardus Spirenſis & Albertus Sverinenſis, Eccleſiarum Epiſcopi: Et Henricus Abbas fuldenſis, Sereniſſimæ Annæ Romanorum Imperatricis Archicancellarius, Illuſtres Bolko Svidnicenſis & Przymislaus Theſchinenſis Duces Spectabilis Burchardus Burggravius Magdeburgenſis Magiſter Curiæ, Comes de Rez ac nobiles, Czenko de Lippa, ſupremus Mareſcallus & Camerarius Regni Boëmiæ Sdenko de ſternberg Judex Curiæ, Busko de Wilhartitz, & Nasko de Sweretitz Magiſtri Cameræ, & alii quam plures, noſtri & ſacri Imperii Principes, nobiles & fideles, præſertim ſub Bulla aurea typario Imperialis Majeſtatis noſtræ impreſſa teſtimonio Literarum. Datum Pragæ, An. Domini 1358. Indictione 11. Sexto Calend. Novembris Regnorum noſtrorum An. 13. Imperii vero 4. Ego Johannes Dei gratia Lutomuſchlenſis Epiſcopus, ſacræ Imperialis Aulæ Cancellarius vice reverendi in Chriſto Domini Gerlaci Moguntini Archiepiſcopi, ſacri Imperii per Germaniam Archi-Cancellarii: recognovi. Nos igitur attendentes, gratias hujusmodi dictæ Civitati factas legitime, eo præcipue, quod incolæ civitatis ejusdem ab antiquis temporibus in fide & devotione Sacri Romani Imperii præ cæteris

teris urbibus ferventissime claruerunt: animo deliberato non per errorem aut improvide: sed de certa scientia, præfatas Literas in omnibus suis sententiis, articulis, punctis & clausulis, de verbo ad verbum, prout expressantur superius, laudamus, acceptamus, & eis tanquam Princeps Elector, nostrum benevolum consensum apponimus pariter & assensum præsentium sub nostro appenso majori sigillo testimonio Literarum. Datum in Frankofordia, Anno Domini 1366. die 3. mensis Septembris.

Nota: Der König Wenceslaus in Böhmen, hat mit eben den Worten, wie Gerlacus Ertzbischoff zu Mäyntz, vorherstehendes Privilegium Caroli IV. sub Dato Burglen den 4. Augusti, Anno 1366. confirmiret.

XVIII.

Käysers Caroli IV. Mandatum vor die Stadt Nürnberg, an alle Forstmeister, Förster und Zeidler, wegen der Wald-Ordnung, de Anno 1358.

Wir Carl von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheim, entbiethen den Obersten Forstmeistern, vnd darzu allen andern Forstern vnd Zeidlern von beeden Wälden gelegen beederseits des Wassers, genant die Pegnitz bey Nürnberg, die vns vnd das Reich und zu der Stadt Nürnberg gehöret, die nun seynd, und hernach künfftig werden, Unsern lieben Getreüen, Unser Gnad und alles gut. Für Unser Käyserl. Gegenwertigkeit seyn kommen, Unsere Liebe Getreüen die Bürger der Stadt zu Nürnberg, vnd haben Uns geklagt und fürgelegt, daß ihr in ihr handveste und brieff die sie von Uns und Unsern Vorfahren Käysern und Römischen Königen haben über die Wälden die gehören zu Unser Stadt Nürnberg, überfahren habt, und unbillig überfahrt, und sonderlich, daß ihr nicht rügen und sagen wolt, denselben Unsern Bürgern, was denselben Unsern Wälden schädlichen sey, nachdem und ihr hättet geschworen, nach ihrer Brieff Laut und Sag, davon Wir und das Reich, und auch dieselbe Stadt zu Nürnberg grossen Schaden genommen haben und täglichen nehmen. Darumb gebieten Wir euch gemeiniglich, und einem iglichen besonderlich ernstlich, bey Unser und des Reichs Hulden, und Wir wollen auch, daß ihr, als schier ihr diesen gegenwertigen Brieff ansehet, den vorgenanten vnsern Bürgern zu Nürnberg, die Beßerung und Widerkommung derselben Wälde, alle die Punckt und Articul, die Wir ihn mit Unsern Käyserlichen Brieffen verschrieben haben, sollen halten ungäntzlich, und gar, und unverruckt vollführen und sonderlich mit Schweren, mit Rügen mit Sagen und mit andern Sachen, die Unsern Wälden nützlich oder schädlich seyn mögen, nach laut ihrer Briefe und wo ihr das nicht endet, und euch deßen widert, so wollen wir, daß ihr von allen eüren Ambten und Nutzen derselben Wälde verfallen und beraubt sollet seyn. Wir wollen und gebieten euch auch ernstlich, was ihr mehr innen habt der Fürreüt, von 200. Morgen, daß ihr die Uns und dem Reiche und der vorgenanten Stadt zu Nürnberg lediglich ligen laßet, und euch der nicht unterwindet, wann dieselben sollen geheget und geheüet werden zu Wälden, was ihr auch von denselben 200. Morgen oder von andern Wiesen, Aeckern und Rechten, die zu denselben Wälden von Alters gehört haben, verkaufft, vererbt, oder in einerley Weiß entfrembdet habt, das sollet ihr zu hand, ohn alle Fürgezog, zu dem Reich und zu denselben Wälden lediglichen Widerbringen. Und wo ihr das nicht endet, so wollen Wir, daß der Schultheiß und der Rath der vergenanten Stadt Nürnberg, aller der vorgeschriebenen Ding und Sachen sich unterwinden und unterziehen sollen, von Unsern und des Reichs wegen. Auch wollen Wir, und gebieten euch ernstlichen, daß ihr eüer Ambt und Recht, die ihr von Uns und dem Römischen Reich in den vorgenanten Wälden habt, niemand, er sey hoch oder Nieder, oder wie er genant sey, verkauffen, versetzen, geben oder verwechseln solle, in keinerley Weiß, und wer darwieder thät, oder das überführe, in welcher Weiß das geschehe, der soll von allen seinen Rechten und Ambtern verschieden und verfallen seyn, die er an denselben Wälden hätte, oder gehaben möchte, und die vorgenanten Bürger zu Nürnberg, die sollen sich von Unsern und des Reichs wegen, aller derselben Ambt und Rechten, die also verkaufft und entfremdet werden, lediglich unterwinden und unterziehen. Auch durch Beßerung und Heuung der vorgemelten Wälde, haben Wir den vorgenanten Unsern Bürgern von Nürnberg geboten ernstlich vnd empfohlen, und gantzen Gewalt gegeben, daß sie auf ihr Kost zween Bereüter haben sollen, die dieselben Wälde bereuten, und fleißig besehen, was Uns dem Reich, und der Stadt an denselben Wälden schädlich sey, und dieselben zween Reüther, die sollen alle Gebrechen, die sie daran

daran sehen, bringen an den Rath der Stadt zu Nürnberg, die darzu thun soll zu beßern, an Leib und Gut alle die, die das überführen nach Laut und Sag ihrer Brieff, die Wir ihn vormahls darüber gegeben haben, auch sollen dieselben zween Bereüter kein Macht oder Gewalt haben, niemand zu pfänden auf den vorgenanten Wälden. Mit Vhrkund des Briefs versigelt mit Unserm Kayserl. Insigel, der geben ist zu Prag nach Christi Geburt 1358. Jahre, des nechsten Donnerstags vor St. Simonis und Judæ Tag der Heiligen 12. Boten, Unsers Reichs im dem 13. und des Kayserthumbs in dem 4. Jahre.

XIX.

Derer Churfürsten Ausspruch zwischen Burggraf Friedrichen zu Nürnberg an einem: und der Stadt Nürnberg am andern Theil, einiger Mißhelligkeiten halber, de Anno 1362. stehet in Part. Spec. Continuat. II. dieses Wercks, unter dem Chur- und Fürstl. Hause Brandenburg, Supplem. I. pag. 232.

XX.

Käysers Caroli IV. Mandatum an den Magistrat zu Nürnberg, daß Er denenjenigen, so des Reichs wegen Glait verlangen, ihnen solches geben solle, de Anno 1371.

Wir Carl von GOttes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheimb, entbieten dem Burgermaister, dem Rathe, und den Burgern gemeiniglich der Stadt zu Nürnberg, Unsern und des Reichs lieben Getreüen, Unsere Gnade, und alles gut. Lieben getreüen, Wir empfehlen eüren Treüen, und gepieten eüch ernstlich, bey Unsern und des Reichs Hulden, wer das Sach, daß iemand zu euch qveme gen Nürnberg, und Glaits von eüch begehrt, daß ir den, oder dieselben belaitet, von unsern und des Reichs wegen, von eüch und zu eüch, als offt ihr das ermant werdet, oder das Noth geschicht. Mit Urkund diz Briefes versiegelt mit Unser Kayserlichen Majestät anhangenden Insiegel, der geben ist zu Dobitzisch, da man zalt von Christus Geburt dreyzehenhundert Jare, darnach in dem ein und siebentzigsten Jare, an dem negsten Freitag vor Sanct Matheus Tage unser Reich in dem sechs und zweintzigsten und des Kayserthums in dem siebenzehenden Jare.

XXI.

Käysers Caroli IV. Entscheid zwischen Burggraff Friedrichen zu Nürnberg, und dem Rath daselbst, wegen einer Mauer, so die Bürger unter der Vesten gemauret haben, und was deme mehr anhängig, de Anno 1376. ist in Part. Spec. Continuat. II. dieses Wercks, unter dem Chur- und Fürstl. Hause Brandenburg, Supplem. I. pag. 234. befindlich.

XXII.

Käysers Caroli IV. Privilegium, daß in einer Meilwegs gerings um Nürnberg keine Stadt, Marckt oder Vesten, dergleichen kein Stadt-Recht, Marck-Recht oder Halß-Gericht gebauet, oder aufgerichtet werden solle, de Anno 1378.

Wir Carl von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheimb, Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieffe, allen den, die jn sehen oder hören lesen, daß wir zu understehen künfftigen Jrrsall, Schaden und Stoße, die Uns und dem Reiche in der Vhede unbelang Unser und des Reichs Stadt zu Nürmberg auferstehen und geschehen möchte, den Bürgermeistern, Rath und Bürgern zu Nürnberg die allweg gethan haben und noch täglich thun, was Uns und dem Reich nutzlich und behegenlich ist, mit wohlbedachtem Muth, Kaiserlicher Macht, und rechter Wißen, solche vorgeschriebene Freyheiten und Gnad gethan, verschrieben und geben haben; Thun, verschreiben und geben von sondern Gnaden und Kräfften dis Brieffs, als auch dieselben Burgermeister, Raht, Bürger und Stadt zu Nürmberg, von seliger Gedächtnüs Unsere Vorfahren an

dem Reiche, Römischen Kaisern und Königen gefreyet und herkommen sind, daß niemand, in welcherley Adel, Ehrn, Würden oder Wesen der sey, er sey Fürst, geistlich oder weltlich, Graff, Dienst-Mann, Ritter, Knecht, oder sonst, wer der seye, fürbas mehr in einer Meil um Nürnberg auf alle Ort zu zehlen, keinerley Stadt, Marckt, Vesten, Schloß, Burg, Burgerliche Gebäw, oder keinerley Vestung, mit Mauren und Gräben, und auch darzu keinerley Stadtrecht, Marcktrecht, Halß-Gericht und Freyheit von neues, die von Alter bishero nit gewesen und getrüglichen herbracht seyn, machen, bauen, aufrichten, haben noch erwerben soll oder möge in kein Weise. Und ob die jemandt machen, bawen, aufrichten, haben oder erwerben wolt, das sollen und mögen die ehegenannten Burgermeister Rath und Bürger zu Nürmberg von des Reichs wegen understehen, wenden und wehren, und sollen und mögen daran gen Uns und dem Reiche nit freveln oder brechen in keine Weise. Und wer es Sach, daß wider diese gegenwärtige Unser Kaiserliche Freyheit und Gnaden, die Wir den ehegenannten Burgermeistern, Rath, Burgern und Stadt zu Nürnberg gethann und geben haben, keinerley Käyserliche oder Königliche Brieff jemand verschrieben und geben wurden in keiner Weise, die sollen Machtloß ohne Krafft und ab seyn, und den obgenannten Burgermeistern, Rath, Burgern und Stadt zu Nürmberg in künfftigen Zeiten keinen Schaden, Hindernüs oder Irrung bringen in kein Weise.

Mit Urkundt dies Brieffs versiegelt mit Unserer Käyserlicher Majestät guldnen Bull, der geben ist zu Oppenheim, nach Christus Geburt dreyzehenhundert Jahre, darnach in dem acht und siebentzigisten Jare an S. Matthias Tage, Unser Reiche in dem zwey und dreißigsten, und des Kaiserthums in dem drey und zwantzigisten Jahre.

XXIII.

Königs Wenceslai Confirmation derer vom Käyser Carolo IV. im Jahr 1355. beschehenen Bestätigung der Stadt Nürnberg Privilegien, de Anno 1379.

Wir Wentzla von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhemb, Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff, allen den die ihn sehend, oder hörend lesend, daß in Unser Gegenwart kommen seyn, die Burger von Nürnberg, Unsere und des Reichs lieben Getrewen, und zeigten Uns einen Brieffe, der ihnen von dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn seeliger Gedächtnüs ezwen Herrn Karlen Römischer Käyser, Unserm lieben Herrn und Vatter, über etlich Freyheit und Gnade geben ward, den Wir daselbst sahen, und baten Uns mit Fleiße, daß Wir ihnen denselben Brieff bestetten, bevesten, confirmiren und verneuen, gnädiglichen geruheten, der von Worte zu Worten also lautet:

Siehe oben unterm Jahr 1355.

Des haben Wir angesehen manigfeltige Dienst und Treive, die dem ehegenannten Unserem Vater dieselben Burger und Statt offt gethan haben, und noch Uns, und dem Reiche fürbaß thun sollen und mögen, in künfftigen Zeiten. Und haben mit wolbedachtem Muhte, gutem Rahte, und rechter Wißen, denselben Unsern Burgern und der Statt, den ehgenannten Brieff in allen seinen Sinnen, Mainungen, Puncten, Stucken und Articuln, als er davor von Wort zu Wort begriffen ist, bestättigt, bevestet, confirmiret und vernewert, bestetten, bevesten, confirmiren und vernewen ihn die mit Krafft ditz Brieffs, von Römischer Königlicher Mächte, und mainen auch und wollen, daß die ehegenannten Unsere Burgere und Statt zu Nürmberg, bey solchem ehegenannten Freyheiten und Gnaden bleiben sollen, ungehindert in alle dermaßen, als davor begriffen ist, und als sy das bey Unsers Vatters Zeiten seligen herbracht haben.

Mit Urkunde ditz Brieffs versigelt mit Unser Königlichen Majestät Insiegel, der geben ist zu Nürnberg, nach Christs Geburt dreyzehenhundert Jahre, darnach in dem neun und sybentzigisten Jahre, an dem nechsten Sontage vor Unser Frawen Tag Lichtmeße, Unser Reiche des Böhaimischen in dem sechzehenden, unnd des Römischen in dem dritten Jahren.

XXIV.

Derer Burggrafen zu Nürnberg Verschreibung gegen die Stadt daselbst, wegen etlicher Wald-Ordnungen, de Anno 1391.

Wir Friedrich der Aelter, Johannes und Friedrich sein Sohn, von GOttes Gnaden Burg-

Burggraffen zu Nürnberg, bekennen öffentlichen mit diesem Brieffe, allen die ihn sehen oder hören lesen, für Uns, alle Unser Erben und Nachkommen, daß Wir, von solcher Zweyung wegen, die Wir und die Ersamen und Weisen die Bürger des Raths zu Nürnberg, und die Gemeine gemeiniglichen der Stadt daselbst, von des Walds wegen, der auf dem Lande gelegen ist, darauf Unsere Veste bey Nürnberg ligt, gehabt haben, gütlichen und freündlichen mit einander gerichtet und geeint seyn worden, als hernach stehet geschrieben; Also daß Wir, alle Unsere Erben und Nachkommen, Unser Ambtleüte, Forster, und iemand anders von Unsern wegen, denselben Walde, und deßelben Waldes Hölzer und Boden, sammentlichen noch besonder in kein Weiße ewiglichen nicht sollen verkauffen, und des zu verkauffen niemand gestatten, ohn alles Gefehrde. Und wann die Burger von Nürnberg, und Unser, und derselben von Nürnberg arme Leüte, die Recht in den Wald haben, bißher geklagt haben, daß sie von Unsern Ambtleüten, Forstern und ihren Knechten, an des Waldes Rechten übergriffen und übernommen worden seyn, anders dann billig Recht und von Alten Herkommen seyn, darumb so seyn Wir von desselben Walds-Gesetzen und Rechten, mit den vorgenanten von Nürnberg überein worden, daß dieselben Gesetze und Rechte ewiglich bleiben und bestehen sollen, als davon in ieglichen Articul besonder hernach begriffen ist, und geschrieben stehet. Zu dem Ersten, wer der ist, der Stöße oder dürre Holtz alte Häußer verkauffet, daran er vor seine Pfand gewaget, oder seine Rechte gegeben hat, und giebet die iemand zu kauffen, oder Recht in den Wald hat, er sey in der Stadt zu Nürnberg, oder auf den Land gesessen, der soll daran nit gefrevelt haben, und soll auch davon dem Amtmann und den Forstern, noch iemand von ihren wegen, nichts schuldig seyn zu geben. Wer auch Recht in dem Wald hat, der Häuser, Stadel oder Hofgäden zimmern will, der soll gehen zu Unsern Ambtmann, den Wir haben über den ehegenanten Walde, und soll ihn bitten um Urlaube, das soll ihm der Ambtmann geben unverzogenlichen, und soll ihn weisen in die Hute, da es dem, der da bauen will, allergelegenlichst, und dem Wald allerunschädlichst ist, ohn Gefehrde, und soll ein ieder, der da bauen will, einem Ambtmann geben, von einem Zwiegädemigen Hause 2. Gulden, von einem Herthause, das zwo Stuben hat, auch 2. Gulden, von einem Herthauße, das eine Stuben hat, oder von einen geherten Stadel, von jedlichen $1\frac{1}{2}$ Gulden, von einem Hauße oder von einem Stadel, die nicht gehertet seyn, von jedlichen 1. Gulden, von einem Hofgaden einen halben Gulden, und alle Weg dem Forster von jedem Hauße und Stadel 60. Heller und mag dann ein ieglicher hauen, als viel er zu einem Hauße, Stadel oder Hofgaden bedarff, ungefährlichen. Es soll auch ein Ambtmann nicht mehr haben denn 2. Knechte, die auf dem Walde von des Waldes wegen pfänden, und sollen dieselben Knecht benennet werden, und wäre, daß iemand von des Ambtmanns 2. Knechten, oder ihrer einen gepfändet würde, und sprech derselb, daß er nicht Pfande verwürcket heit, das Recht solt man darum nehmen, und soll er das recht vor dem Ambtmann thun. Wer auch rannen und dürr Holtz aus dem Walde führet, und Recht darein hat, der ist dem Ambtmann noch iemanden darum nichts schuldig. Es soll auch kein Forster und Zeidler kein Schaaff nicht haben, die sie in den Walde treiben. Es soll auch unser Ambtmann nicht mehr haben denn 600. Schaaffe, mit des Schäffers und der Schäffers Knechte Schaaffen, die sie haben und treiben sollen, als des Waldes Recht ist. Wer auch Zaunholtz hauet, es sey Weiden, Heßlein, Erlein, oder ander Holtz, das nicht Bauholtz wäre, der ist darumb nichts schuldig zu geben. Was auch Aeste und Wipfel von Zimmerholtz und Brennholtz kommen, die mag iedermann, der Recht in den Wald hat, ungepfendet nehmen und führen. Wer Reysech hauet, das nicht Bauholtz ist, der ist schuldig zu geben dem Erb-Forster, in des Hut er es hauet, des Jahrs, als er es hauet, vier Heller, und sonst niemanden nichts. Es soll auch ein iedlicher, der Recht in den Wald hat, alle Wercktag nicht mehr dann ein Fahrt darein thun, auf seine Pfande, führ er aber mehr denn ein Fahrte, und würde darum begriffen, so solt er die Buß verfallen seyn, die von Alter darauf gesetzt ist, der ist 1. ℔. Heller, wer gepfendet würde von des Walds wegen, und die Pfand löset von dem Ambtmann, seinen Knechten, oder den Forstern um ihre Recht. Hätte dann iemand dieselben Pfande gesetzet, oder darauf gezehret oder getruncken, der solte sie selber lösen, ausgenommen der Atzunge, die ein Pferd verzehret hätte. Mann soll auch Niemand pfänden, der sein Holtz in sein Hofreit gebracht hat, es sey dann, daß man ihn gar oder mit den hindern Rädern auswendig des Hoffs begriffe. Was die Zeidler Baumwipffeln zu peüten, die sollen sie in demselben Jahr auswircken, thäten sie das nicht, so sollen sie fürbaß zu denselben Bäumen kein Recht haben; Es soll auch ein ieglicher Forster selber auf seine Forst-

hube

hube sitzen, und soll ein iedliche gantze Forsthube nicht mehr Pfänder und Hüter dann einen haben. Auch soll man allen denen, die Recht in den Wald haben, Viehetreibe darein geben, und haben laßen, als das von Alter herkommen ist. Man soll auch allezeit an dem 3. Jahr den Wald umreiten, bereinen und vermarcken, ob iemand des Waldes Boden aufgefangen hätt, daß der wieder zu dem Walde komme, und wer den aufgefangen hätte, daß er darumb gebüßet würde, als recht wär, die Buß soll Unserm Ambtmann gefallen, und sollen Unser Ambtmann und die, die Wir darzu geben werden, die Bürger von dem Rath zu Nürnberg zween oder mehr zu der Vereinung nehmen. Und daß obgeschriebene Stück und Articul alle vestiglichen vnverrucket und ewiglichen von Uns, allen Unsern Erben und Nachkommen, stätt und gantz in allen Maaß und Weise, als die oben geschrieben stehen, gehalten und vollführt werden, des geben Wir die obgenanten Burggraffen alle diesen Brieff zu ewigen Gedächtnuß und Gezeügnuß, versigelt mit aller vnser dreyer anhangenden Insiegeln, der geben ist zu Heilsbrunn, nach Christi Unsers Herrn Geburt 1391. Jahr, an dem nechsten Sambstag nach St. Egidii Tag.

XXV.

Königs Wenceslai Mandatum an das Land-Gerichte zu Nürnberg, daß es weder der Bürger noch Untersaßen Leut und Güter zu Nürnberg, vor sich laden soll, de Anno 1392.

Wir Wentzlaw von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheim, entbieten Hympolien von Meyenthal, Landrichter, und dem die mit ihm an den Landgericht zu Nürnberg sitzen, unsern lieben Getreüen, unser Gnade, und alles gut. Lieben Getreüen, uns ist fürkommen, wie ihr unser Bürger von Nürnberg, unser und des Reichs lieben getreüen, ihr Untersaßen und Unterthanen, und ihr Leüt und Güter, für eüch und das Landgericht zu Nürnberg ladet und fürtreibet, wieder solch ihr Freyheit, Recht und Gnaden, die sie von unsern Vorfahren an dem Reiche, Röm. Kayfern und Königen herbracht haben, und gefreyet seyn, als sie des gut Brief haben, das uns zumahl unbillig düncket. Davon so ist unser ernste Meinung, und gebieten eüch auch ernstlichen und festiglichen, bey unsern und des Reichs Hulden, daß ihr fürbaß mehr dieselben unser Bürger von Nürnberg, ihr Untersaßen, Leüt und Güther, besonder, oder mit einander, für eüer Landgericht nicht heischet, ladet oder fürtreibet, sondern bey ihren Rechten, Freyheiten und Gnaden, nach laut ihrer Briefe, die sie darüber haben, geruhlichen und ungehindert bleiben laßet. Wann wo ihr des wieder solch unser Gebeth, fürbaß übertrettet und überführt, so haben wir dem Edlen Bortzibogira von Schweinartz, Landvogt zu Schwaben und zu Elsaß unsern Rath und lieben Getreüen befohlen und ernstlich gebotten, daß er von eüch solche Peen und Buß, die in ihren Freyheit-Briefen sind, ohn Unterlaß, von unsern und des Reichs wegen, nehmen und einbringen solle, und auch die ehegenandten unser Bürger von Nürnberg, bey solchen ihren Rechten und Freyheiten ernstlich und geruhlich behalten, als billig ist. Geben zu Bettlern an S. Steffans Tag, unser Reich des Beheimischen in dem Dreißigsten, und des Römischen in dem Sechzehenden Jahren.

XXVI.

Diploma, worinn die Waldstromer ihr Recht, welches sie auf dem Walde bey Nürnberg, zu der Seiten der Pegnitz, auf dem Lande, darauf Sanct Lorentzen Pfarr liegt, an die Stadt Nürnberg käuflich überlaßen, de Anno 1396.

Ich Conrad, und Ich Sigmund die Waldstromer Gebrüdere, und Ich Frantz Waldstromer, verjehen und thun kund öffentlich mit diesem Briefe, für Unsere Vettern, alle unsere Geschwistergit, und für unser aller Erben, daß wir recht und redlichen verkaufft, und zu kauffen geben haben, den Erbarn und Weisen, den Burgern des Raths, und den Burgern gemeinigli-chen armen und reichen der Stadt zu Nürnberg unser Ampt, das wir haben auf dem Walde bey Nürmberg gelegen, zu der Seiten der Pegnitz, auf dem Lande, darauf Sanct Lorentzen Pfarr zu Nürmberg ligt, als weit und als lang derselb Wald umb und umb und durch und durch begriffen hat, und haben das Ampt des Vorgenanten Waldes, geben mit allen Frey-

Freyheiten, Ehren, Rechten, Nutzen, Zinsen, Gülten, Gewohnheiten, und was darzu gehöret, wie das alles genant ist, besucht und unbesucht, nichts ausgenommen, das zu Lehen gehet von dem Heiligen Römischen Reich, inen und allen iren Nachkommen, und der Stadt zu Nürnberg, zu haben und zu nießen, fürbaß ewiglichen, und geloben sie des zu wehren, für Lehen, als recht ist, und haben ihnen die Lehenschafft daran aufgesandt, mit unsern ofnen Brieffe, versigelt mit unser der ehegenanten Waldstromer Insigel, doch also, daß die Vorsthube zu Reichelsdorf, und die halb-Vorsthub zu Eybach mit allen ihren Zugehörungen, in den vorgenannten Kauff nicht genommen seyn: Doch sollen wir dem Reiche, der Stadt zu Nürnberg, dem Ampt und dem Walde, davon dienen, geben und thun alles das, das wir von rechtswegen davon thun sollen. Und wir vorgenante Conrad, Sigmund, und Frantz die Waldstromer sprechen und geloben ihnen für Hansen, des Hansen Waldstromers seeligen Sohn, und Jacoben, des Jacob Waldstromers seeligen Sohn und für alle die Erben, die Recht haben an den vorgenanten Ampt des Waldes sie seyn zu ihren Tagen kommen oder nicht, daß sie den Kauff auch stet halten sollen: und welche unter denselben Erben zu ihren Tagen nit kommen sind, wann die zu ihren Tagen kommen, daß sie denn bekennen, und brief geben, daß der vorgenant Kauff ihr Will und Wort sey, und den stet halten ohn Gefehrde ꝛc. Und des zu Urkund geben wir den Bürgern des Raths und den Bürgern gemeiniglichen, Armen und Reichen der Stadt zu Nürnberg, und ihrem Nachkommen, diesen Brief versigelt mit unsern der obgenanten, Conrads, Sigmunds, und Frantzen der Waldstromer Insigeln, und auch mit Herrn Bertholden Abbts zu Hailsbrunn, Bertholden Pfintzings, und Martin Hallers, der Vormund Insiegeln, die alle daran hangen. Und wann wir, Agnes, Anna, und Gerhause die Waldstromerin nicht aigne Insiegel haben, so verbinden wir Uns unter diese Insigel, alles das wahr und stet zu halten und zu vollnführen, das von uns an diesem Briefe geschrieben stehet, Und Wir Bertholdt Abbt, Berthold Pfintzing, und Martin Haller bekennen daß wir unsere Insiegel an diesen Briefe gehangen haben, uns, unsern Nachkommen und Erben ohn Schaden. Geben an S. Walburgen Tag, nach Christus Geburt, dreyzehenhundert Jar, und in dem sechs und neüntzigsten Jare.

XXVII.

Königs Wenceslai Confirmation und Beleihung über das Forstmeister-Ambt bey Nürnberg, vor die Waldstromer, de Anno 1396.

WIr Wentzeslaw von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhaimb, bekennen und thun kund offentlich in diesem Brieff allen den, die ihn sehen hören oder lesen, daß für uns kommen seyn vnsere liebe getrewen Cuntz und Sigmund Gebrüder, und Frantz Jacob und Johannes ir Vettern Waltstromer genandt, unser und des Reichs lieben gethreüen, und haben uns gebetten mit Fleiß, daß wir in das Vorstmeister Ampt vber unser und des Reichs Vorst bey Nürnberg mit seinen Rechten, Forstern, Waldthauern, Güttern, Zinsen, Underthon, Dienern, die darauf Pfendten, Rechten und Zugehörungen, als das alles ir Eltern und ihr Vorfahren vntzher an sie bracht haben, zu verleihen, zu bestettigen, zu verneinen und confirmiren gnediglich geruhten, das haben wir angesehen manigfalt Dienst und Threw, die sie uns und dem Reich und auch dem Allerdurchleichtigisten Fürsten und Herrn, Herrn Carl Römischen Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheimb, offt williglich und nützlich gethon haben, und baide ihm und auch uns dienen sollen und mögen, in konfftigen Zeiten, und haben in und iren Erben daßelb Vorstmeister-Ampt, mit allen den Rechten und Zugehörungen, als vorgeschriben stehet, gnediglich verliehen, bestetten, bevesten, und confirmirt, verleihen, bestetten, bevesten und confirmirn, in die mit Krafft diß Brieffs, und Röm. Königl. Macht, mit Nahmen mit den vorgeschrieben Rechten, Gnaden und Freyheiten.

1. Zum ersten, daß sie auf denselben Forst richten und entrichten, setzen und entsetzen und alle die Recht haben sollen, daß die Brieff sagen, die sie und ihr Vorfahren an dem Reich darüber haben.

2. Daß sie auch alle die Recht und Freyheit haben, die unser und des Reichs Bürger und Stadt zu Nürnberg haben.

3. Auch daß sie zu Gericht nindert gehorsam seyn sollen, dann vor einem Richter, den wir In aus unsern Königlichen Hoff geben.

4. Sie sollen auch frey sitzen in der Stadt zu Nürnberg, von Steüer, Betten, Gerichten und Gebotten, als Ir Altfordern gesessen haben, einem Reich zugewarten. Wer aber das

ihn oder ihren Erben nicht fügt in der Stadt zu sitzen, so mögen sie sitzen und wohnen umb den Forst, wo sie des allernützlichst düncket zu denselben ihren Rechten und Nutzen, die sie von dem Forst haben sollen, und die Recht die sie von der Schaff wegen auf des Reichs Boden und Forst haben sollen, und besonderlich bestettigen wir in die Fürreüth, davon wir und das Reich alle Jahr zwentzig und fünffthalb Pfund gutter haller haben, und für Sultz zumachen auff unser und des Reichs Forst und des Wildes zu pflegen, zu hegen und zu genießen, als ihr Vorfahren hero gethan haben.

5. Wer auch Sach, daß yemand mit keinerley Bette an uns oder unser Vorfahren an dem Reich ichzit erworben hette, es weren Herren, Stette, Ritter oder Knechte, oder anderley Leüthe, Geistlich oder Werntlich damit dieselben ihre Lehen, Recht, Freyheit, gut Gewohnheit, die zu demselben Vorstmeister Ampt gehören, in kein Weiß schwechen oder krencken möchten, solche Bette und erwerben sollen ihn und denselben ihren Rechten, Freyheiten, Gnaden und guten Gewohnheiten, keinen Schaden bringen, weder vor Gerichten noch außer Gerichten, noch sonst in kein Weiß. Sonderlich thun wir in die Gnade und Freyheit verkauffen, versetzen, verkümmern und in ihren Nutz wenden, wie in das füglich ist, wen sie wollen ohn alle hinderniß;

6. Auch bestettigen Wir ihn von Röm. Königlicher Macht all und yedlich ir Privilegie, Handvesten und Brieffe die sie über daßelb Vorstmeister Ampt haben, und alle die Recht, Gnad, Freyheit und gutt Gewohnheit alliglich oder bey theylen von unsern Vorfahren an dem Reiche Römischen Käysern und Königen herbracht haben und noch haben, in allen ihren Artickeln Punckten, Mainungen und Stücken, gleicherweiß als ob sie von Worten zu Worten in diesem gegenwertigen Brieffe begriffen weren, und darum gebieten Wir allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graven, Freyen, Dienst-Leuthen, Rittern, Knechten, Bürgern und Gebauren und auch allermenniglich unsern und des Reichs Underthanen und lieben getreüen, daß sie all, noch ihr keiner die ehegenanten Waldtstromer und ihr Erben, an denselben ihren Rechten, Gnaden, Freyheiten und gutten Gewohnheiten alliglich oder bey theylen nicht hindern, irren, krencken oder beschwechen sollen, in kein weiß.

7. Wann wer dawider thette, oder ihn und ihren Erben derselben ihren Gnaden, Rechten und Freyheiten kein überführe, oder in die brech, alliglich oder bey Theilen, der soll in unser und des Reichs Ungnad schwerlich verfallen seyn, vnd auch in Poene hundert Pfundt Goldes, als offt solch überfuhr beschehe, der halb theil in unser Cammer und das andere halbe Theil in der ehegenandten Waldstromer und irer Erben, Nuz nud Frommen gentzlich und unläßlich gefallen sollen. Mit urkundt diz Brieffs versiegelt mit unser Königlichen Majestat Insigel. Geben zu Prag nach Christus Geburth dreyzehenhundert neüntzig sechs Jare, des Donnerstags vor des newen Jars Tag ꝛc. unserer Reiche des Behemischen in dem drey und dreyßigsten und des Römischen in dem zwentzigisten Jahre.

XXVIII

Königs Ruperti Privilegium, daß die Veste ob der Stadt Nürnberg von der Stadt nicht vereußert werden solle, de Anno 1401.

Wir Ruprecht von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff allen denen die ihn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben solch genehme dienst und Treü, als die Burgermeister, Rath und Burger gemeiniglich der Stadt zu Nürnberg unser und des Reichs lieben Getreüe unsern Vorfahren Romischen Käysern und Königen, und dem Reiche offt und dick williglich und getreülichen gethan haben, und auch uns selber fürbas thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, und haben ihn darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem wissen zu stund, als wir erst zum Römischen König erkohren, und darnach zu Cölln gekrönet waren diese besondere Genad gethan, und thun ihm die in Krafft dieses Brieffes und Römischer Königlichen Macht, daß unser und des Reichs vesten ob der Stadt zu Nürnberg gelegen, von derselben Stadt in keinem weg nicht gesondert noch entfremdet soll werden, und wenn das ist, daß wir selber oder unser Nachkommen nicht leiblich zu Nürnberg seyn oder wohnen, so sollen wir dieselbe Vesten Niemand inne geben, noch empfelen, dann dem Rath zu Nürnberg, die uns und unsern Nachkommen dann getreülichen damit sollen gewarten ohne Gefehrde. Mit uhrkund dieses Brieffs versiegelt mit unser Königlichen Majestät Insiegel, Geben zu Cölln nach

Christi

Christi Geburth viertzehen hundert Jahr, und darnach in dem ersten Jahr auf der Heiligen drey König Tag Epiphania Domini zu Latein, unsers Reichs in dem ersten Jahr.

XXIX.

Königs Ruperti Begnadigungs-Brieff, daß dem Rath zu Nürnberg einiges Privilegium, so andern ertheilet worden, nicht schädlich seyn solle, de Anno 1401.

WIr Ruprecht von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, verjähen und thuen kundt offentlichen mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen, oder hören lesen, das wir haben angesehen, die getrewen, stätigen Dienst, die Unser liebe Getreuen, die Bürgere zu Nürnberg Unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, und dem Reiche, mit großem steten Fleiße, offt und dick unverdroßenlich gethan haben, und auch fürbaß Uns selber thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, und wollen sy des, als wol zimblich ist, gnediglichen ergetzen, und davon haben wir betrachtet, in Unser Königlichen Muhte, daß alle die Gnad, die wir und Unser Vorfahre an dem Reiche ihnen gethan und verschrieben haben, oder noch thun und verschreiben ihn unhülfflich und unverfänglich weren, Es seye denn, daß wir sy dabey behalten, als wir von Recht pflichtig seyn. Davon haben wir ihnen die Genade gethan, zu Stundt, als wir erst zu Römischen König erkoren, und darnach zu Cölln gekrönet waren, daß wir wollen mit Unserm Königlichen Gewalt, den Wir haben, als ein Römischer König, von wegen des heiligen Römischen Reichs und lauttern und offenbaren das mit gutem Rahte, und mit wohlbedachtem „Muth, und mit Krafft ditz Königlichen Brieffs, „were das Sache, daß wir jemanden, wie die ge„heißen weren, in welchen Würden und Ehren, und Wesen man sy erkannte, Reichen oder Armen, keinerley Brieffe geben hetten, über Rechte, Freyheiten oder Gnaden, oder ihnen die sonst gethan hätten, unverschrieben, oder leicht von übriger Bäte, Irrsahl oder Vergeßenheit verschreiben oder thun möchten, in künfftigen Zeiten, damit der obgenanten Unser Burger, ihrer Erben und Nachkommen, und der Stadt zu Nürnberg Recht, Freyheit, Gnade, und gute Gewohnheit, die sy von Römischen Keysern und Künigen, Unsern Vorfahren seeligen, und auch von Uns herbracht haben, gekräncket, geschwecht, oder beschädigt möchten werden in keine Weise, daß alle solche Brieffe, und Gnade und Gabe, wie, und in welcher Weise sy darumb geben und gemachet seyn, und in welchen Sinne oder Worten sy begriffen sindt, oder hernach begriffen oder gemacht wurden, den obgenannten Unsern getreuen Burgern Ihren Erben und Nachkommen, und derselben Stadt zu Nürnberg, keinen Schaden bringen. Wann wir dieselben Brieff und Gnade, die ihnen schädlich weren, mit Unserm Königlichen Gewalt, und mit rechter wissen, gar und gäntzlichen tödten und vernichten.

Mit Urkunde ditzs Brieffs, versigelt mit Unserm Königlichen Majestät Insiegel, Geben zu Cölln, nach Christi Geburt vierzehenhundert und in dem Ersten Jahre, auf der heiligen dreyen König Tag, Epiphania Domini zu latein, Unsers Reichs in dem Ersten Jahre.

Nota: Dergleichen Decreta Derogatoria sindt auch vom Käyser Carolo de Anno 1355. von König Sigismundo de Anno 1414. noch eines von König Sigismundo Anno 1414. und vom Käyser Sigismundo 1433. dem Rathe zu Nürnberg gleiches Lauts ertheilet worden.

XXX.

Königs Ruperti Begnadigungs-Brieff, daß wieder der Stadt Nürnberg Privilegia von einigem Richter nicht gesprochen werden solle, de Anno 1401.

WIr Ruprecht von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, bekennen und thun kund offentlichen mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen, oder hören lesen, daß wir haben angesehen, die getreuen stätigen Dienste, die Unsere lieben Getrewen, die Bürgere zu Nürnberg, Unsern Vorfahrn Römischen Käysern und Königen, und dem Reiche, mit großen stätem Fleiße offt und dick unverdroßenlich gethan haben, und auch fürbaß Uns selber thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, und wollen sy des, als wol zimblichen ist, genediglich ergetzen. Und davon so haben wir betrachtet, in Unserm Königlichen Muhte, daß alle die Genade, die wir, und Unser Vorfahren an dem Reiche ihnen gethan und verschrieben haben, oder noch thun und verschreiben, ihnen unhülfflich und unverfänglich

weren, Es sey dann, daß wir sy dabey behalten, als wir von Recht pflüchtig seyn, und haben ihnen zu Stunde, als wir erste zum Römischen König gekoren, und darnach zu Cölln gekrönet waren, diese besondere Gnade gethan, und thun „ihnen die in Krafft diz Briefs, und Römischer „Königlicher Mächte, ob das were, daß jeman„den, wer der were, in welchen Ehren, Würden „oder Wesen der were, Niemand ausgenom„men, sy oder die ihren, an ihren Freyheiten, „Brieffen, Rechten, und Gewohnheiten, die „sy von Uns, und Unsern Vorfahren Römi„schen Käysern oder Königen, und andern Für„sten, Herren oder Stätten, herbracht haben, irren, kräncken oder hindern wolten, oder darwider richten oder Urtheil sprechen, wie die genannt weren, Es weren Richter, Urtheiler, oder andere, wer die weren, daß dieselben Uberfahrer, Richter, Urtheiler, oder wer die weren, oder wie offt das geschehe, jeglicher verfallen seyn soll, funfftzig Pfund löttigs Golds, halb in Unser Königlich Cammer, und das andere halbe Theil, dem Rahte der Stadt zu Nürnberg, und mögen auch die von Nürnberg oder die ihren, solche Uberfahrer, Richter, Urtheiler oder wer die sind, alle oder ihr jeglichen besonder darumb laden, fürbringen und beklagen, vor Unserm Hoff Gericht, und welche oder welcher des also überwunden wurden, von dem wollen wir Unsern halben Theil der Poen nemmen: Und sollen auch den andern halben Theil den von Nürnberg verfallen seyn und geben, ohne Mynnernüße. Mit Urkundt diz Briefs versigelt mit Unser Königlichen Majestät Insiegel, der geben ist zu Cölln, nach Christi Geburt vierzehenhundert Jahre, und darnach in dem Ersten Jahre, auf der heiligen dreyer König Tag Epiphania Domini zu Latein, Unsers Reichs in dem Ersten Jahre.

XXXI.

Königs Sigismundi Privilegium, daß die Stadt Nürnberg die Veste daselbst bauen und bevesten möge, auch daß solche von der Stadt nicht veräußert werden solle, de Anno 1422.

WIr Sigismund von Gottes Gnaden Römischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und zu Hungarn, zu Böheimb &c. König, bekennen offentlich mit diesem Brieff allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daran wir sonderlich Lust und Gunst haben zu unser und des Reichs Vesten ob Nürnberg gelegen, und wann wir wohlgesehen und gemercket haben, da wir wohlgesehen und gemercket haben, da wir ietzund zu Nürnberg unser Wohnung auf derselben Vesten gehabt haben, daß sie fast Gebrechen hat, und Baufällig ist, und guter Bewahrung und Beßerung an dem Bau wohl bedarff, daß wir und unser Nachkommen am Reich, so wir gen Nürnberg kommen, desto geruhliger und lustiger unser Wohnung da mögen haben, und auch daß unser und des Reichs Stadt Nürnberg, dardurch dester baß versorget und bewahret werde, darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem wissen und von Römischer Königlichen Macht haben wir dem Burgmeister, Rath und Burgern gemeiniglich der Stadt zu Nürnberg, unsern und des Reichs lieben Getreuen befohlen und geheißen, befehlen und heißen mit diesem Brieff, daß ietzund und in künfftigen Zeiten dieselben unser und des Reichs Vesten mit ihrer Zugehörung inwendig und auswendig der Stadt Nürnberg mit Thoren und Thüren, Maurern, Gräben und andern Bevestungen bauen und bevesten sollen und mögen nach Nothdurfft und nach ihrem verstehen, von Allermänniglich ungehindert, und darzu wollen wir von Römischer Königlicher Macht, daß dieselbe unser und des Reichs vesten von der Stadt zu Nürnberg in keinen wegs nicht gesondert noch entfrembdet soll werden, und wann das ist, daß wir selber oder unser Nachkommen nicht leiblich zu Nürnberg seyn oder da wohnen, so soll die vorgenante Vesten Niemand anders inne haben, und wir wollen sie auch niemand anders befehlen, denn allein dem Rath der Stadt zu Nürnberg, die uns, unserm Nachkomen und dem Reiche, dann damit getreülich sollen warten, als Ihnen das Käyser Carl unser Vater seeliger Gedächtnüß und König Rupprecht auch guter Gedächtnüß unser Vorfahren am Reich auch verschrieben und befohlen haben ohne Gefehrde; Mit Uhrkund dieses Brieffs versiegelt mit unser Königlichen Majestät Insiegel der geben ist daselbst zu Nürnberg am Montag nach unser Frauen tag, den man zu latein nennt Assumtionis nach Christus Geburth viertzehenhundert und darnach in dem zwey und zwantzigsten Jahre, unserer Reiche des Hungerischen im 36, des Römischen in zwölfften und des Boheimischen im 3. Jahre.

XXXII.

XXXII.

Pabſts Martini V. Bull, darinn Er verordnet, daß dem heiligen St. Sebald zu Ehren, der Neunzehende Auguſti in Nürnberg Solenniter gefeyert werden ſolle, de Anno 1425.

MArtinus Epiſcopus, Servus Servorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. Sedis Apoſtolicæ circumſpecta benignitas devotorum conſvevit juſtis annuere votis, & illis, per quæ divini cultus ac ſtatus Eccleſiarum omnium, aliorumque piorum locorum, ad divini nominis propagationem erectorum, adaugeri valeant, ut ipſis etiam fervor Chriſtianæ Religionis accreſcat, ſui vices officii libenter intromittit, & ea, quæ devotionis cauſa, Romanorum, aliorumque Pontificum, autoritate & ordinatione, rite processiſſe comperit, ut illibata perſiſtant, libenter Apoſtolici muniminis conſtringit firmitate. Sane, pro parte dilectorum filiorum, Conſulum, ac Proconſulum, ac Communitatis Oppidi Nurnbergenſis, Bambergenſis diœceſis, nobis nuper exhibita petitio continebat, quod Beatus Sebaldus, qui de Regum Daciæ proſapia genitus fuit, in ipſo Oppido, quod Imperiale, & intra alia aliarum partium oppida, ſolenne multum & inſigne famoſumque, extitit, multis & innumeris in illo & ejus circumvicinio coruſcat miraculis, adeo, quod pro ſancto & Patrono oppidi ejusdem, per quingentos annos, & ultra, palam ab omnibus fuit reputatus, prout in bello, ejusque circumvicinio dietim reputatur præfatique Beati corpus glorioſum, in quodam ſolenni ſarcophago, auro & argento decorato, in Eccleſiæque dicti oppidi, quæ Eccleſia Parochialis principalis eſt, clauſura, honorifice conſervatur, ac ipſa, & nonnullæ aliæ Eccleſiæ, Capellæ & Altaria, in præfato Oppido, & locis aliis, ad laudem & gloriam Dei omnipotentis, ejusque Genitricis & glorioſæ Mariæ Virginis, ac omnium Supernorum Civium, ſub vocabulo ipſius B. Sebaldi, ſumtuoſe & magnifice fundata & erecta, venerabiliter conſpiciuntur: quæ etiam multiplicibus dotata fructibus aliisque Indulgentiarum & Gratiarum muneribus, autoritate diverſorum Romanorum aliorumque Pontificum, Prædeceſſorum noſtrorum, Sedisque Apoſtolicæ Legatorum, nec non locorum Ordinariorum, pro viſitantibus Eccleſias, Capellas, & Altaria prædicta, ac eorundem conſervatione, ac conſtructione, manus inibi adjutrices porrigentibus, exiſtant adornata: quodque Eccleſia dicti S. Sebaldi, in Oppido eodem, anno quolibet, in die, qua illum poſt devictum triumphatumque Mundum, in perpetuas æternitates præſens vita parturiit, videlicet XIV. Calend. Septembris, die XIX. Auguſti Feſtum ipſius, Officium proprium & ſpeciale, una cum Legenda, ſeu Hiſtoria, etiam ſpeciali, ſicut pro uno Confeſſore non Pontifice, diverſorum Ordinariorum loci autoritate celebrari, annis ſingulis exſtitit inſtitutum, prout etiam de illo illarum partium Chriſticolis devote & ſolenniter celebratur: ita, quod propterea Nomen ejus glorioſum, plerisque Breviariis ac aliis Orationum libris, inter alia Sanctorum nomina aſcriptum reperitur. Quare, pro parte Conſulum, Proconſulum & Communitatis prædictorum, Nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut pro Divini nominis propagatione, & ad dictum Beatum, fidelium illarum partium, ferventiori devotione, ac Eccleſiarum, Capellarum, & aliorum prædictorum ſtatu, nec non viſitatione, conſervatione & erectione eorundem præmiſſis omnibus & ſingulis pro eorum ſubſiſtentia firmiori, robur Apoſtolicæ confirmationis adjicere, de benignitate Apoſtolica dignaremur.

Nos igitur, qui Divini Nominis propagationem, ſtatum & communitatis Eccleſiarum, Capellarum, Altarium & Locorum Eccleſiaſticorum quorumlibet, noſtris temporibus potiſſime adaugeri intimis optamus affectibus, & de præmiſſis fama publica, ac fide dignorum relatibus certiorati, ipſa veritate fulciti, præfatum Beatum Sebaldum, Sanctum eſſe, & ut talem haberi & reputari, ejusdemque Feſtum in dicto die videlicet XIV. Calend. Septembris, ab omnibus Chriſti Fidelibus per univerſum orbem, annis ſingulis celebrandum & recolendum, ac ejus nomen, Catalogo aliorum Sanctorum Patrum adſcribendum fore, declaravimus, nec non omnia & ſingula præmiſſa, ac conceſſiones indulgentias, privilegia & indulta, Parochiali ac aliis Eccleſiis, Capellis & Altaribus prædictis, ſub vocabulo dicti Sancti Sebaldi erectis, per quoscunque Romanos, ac alios Pontifices, conceſſa ante obitum felicis recordationis Gregorii Papæ X. Prædeceſſoris noſtri, ac inde ſecuta, rata habentes & grata, autoritate Apoſtolica, ex certa ſcientia confirmamus, & approbamus, ac præſentis ſcripti patrocinio communivimus: Supplentes omnes defectus, ſi qui forſan intervenerint in eisdem, & ut ad venerabile Sepulchrum ipſius Sancti, ardentius & affluentius Chriſti Fidelium confluat

multitudo, & ejusdem Sancti celebrius colatur festivitas, & ejus nomen celebrius recolatur, autoritate prædicta, omnibus vere pœnitentibus & confessis, qui Sepulchrum ejus, apud dictam Ecclesiam, in ejusdem Festi die devote visitaverint, annuatim septem annos, & totidem quadragenas, de injunctis eis pœnitentiis misericorditer relaxamus. Et insuper omnia & singula bona mobilia ad incertas causas, ac ad ea, ad quæ veri heredes non superstint, nec pro tempore legitimi reperiuntur successores, in Parochia, aut apud Rectorem & Parochianos ejusdem Ecclesiæ, quomodolibet reperta, depositа, vel relicta nec non etiam illa, quæ ad similes causas, in prædicta parochia, dicto præcedente tempore, modo præmisso relinqui, deponi ac deputari, aut reperiri contigerit, pro fabrica Ecclesiæ S. Sebaldi prædictæ, deputamus, ac volumus & ordinamus, quod Rector ac alii in Ecclesia ac Parochia prædictis, pro tempore in divinis ministrantes, omnibus utriusque sexus hominibus, apud quos præmissa bona consistunt, repertave fuerint, ut illa ad fabricam Ecclesiæ prædictæ tradant, & assignent, in remissionem suorum peccaminum, in foro pœnitentiæ, autoritate Apostolica concedimus, tenore præsentium, de specialis dono gratiæ, facultatem non obstantibus constitutionibus, & ordinationibus Apostolicis, ac aliis contrariis quibuscunque, proviso tamen, quod bona tradenda & assignanda hujusmodi ad fabricam Ecclesiæ prædictæ integrè convertantur.

Nulli ergo omnino hominum, liceat hanc paginam nostræ declarationis, confirmationis, approbationis, communitionis, suppletionis, relaxationis, deputationis, voluntatis, ordinationis ac concessionis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hæc attentare præsumserit: indignationem omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus, se noverit incursurum, Datum Romæ apud Sanctos Apostolos VII. Calend. Aprilis. Pontificatus nostri Anno octavo.

XXXIII.

Bulla Pabsts Martini V. worinn Er der Stadt Nürnberg die Bewohnung derer Reichs-Insignien und Kleynodien auf ewig conferiret, de Anno 1425. nebst Pabsts Nicolai V. und Pabsts Pii II. Confirmation.

PIus episcopus seruus seruorum Dei ad futuram rei memoriam. Sempiterno Regi, qui gregem suum nobis licet immeritis pro sua clementia & pietate commisit, reddituri eiusdem crediti gregis in extremo iudicio rationem, summis ut tenemur studiis, quos ab aequitatis & iustitiae limitibus tortuosus ille serpens humani generis aemulus suis suggestionibus saepe diuertit Saluatori nostro, qui non mortem sed poenitentiam desiderat peccatorum, acceptabiles reddere, & bonorum operum sectatorem toto nisu exquirimus, ut in illa ipsa ratione diuinae iustitiae possimus euadere ultionem & qui ab iisdem limitibus deuii facti fuerint, suosque uoluerint detestari excessus, pergrata & accepta Deo opera illius, qui misericordiarum pater est, gratiam ualeant inuenire, dudum siquidem a felicis recordationis Nicolao Papa V, praedecessore nostro emanarunt litterae, in quibus tenor quarundam aliarum litterarum, piae memoriae Martini Papae V, etiam praedecessoris nostri, insertus exstitit, tenoris subsequentis:

Nicolaus Episcopus seruus seruorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. Romani pontificis prouidentia circumspecta nonnunquam ea, quae per praedecessores suos prouide facta fuere, approbat & confirmat, nec non ea praestim, quae augmentationem diuini cultus, & Christi fidelium salutem animarum respicere dignoscuntur, concedit, prout id conspicit in Domino salubriter expedire. Sane siquidem exhibita est nobis nuper pro parte dilectorum fidelium, Burgi magistrorum, proconsulum, consulum, oppidi Nurnbergensis, Bambergensis dioecesis petitio continebat, quod olim felicis recordationis Martinus Papa V. praedecessor noster, instante diuae memoriae Sigismundo tunc Romanorum & Hungariae rege, postea uero Romanorum imperatore semper Augusto litteras concessit, tenoris subsequentis:

Martinus Episcopus seruus seruorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. Quemadmodum magnis merentur efferri laudibus magnisque commendari praeconiis, ac magnorum principum uota, quae in diuini nominis amorem feruntur, & opere post modum prosequentes certum deducunt in actum, ita quoque operae pretium est, praeclaris atque salubribus illorum deuotionis & fidei gratulari operibus, quibus praesertim Dei laetificare student ecclesiam, & saluti tranquillitatique subditorum sibi laudabiliter prospicere populorum. Ex deuota siquidem charissimi in Christo filii nostri Sigismundi, Romanorum, Hungariae ac Bohemiae Regis illustris, insinuatione nobis nuper innotuit,

tuit, quod cum magna pars uiuificae crucis, in qua ſaluator noſter Ieſus Chriſtus pro generis humani ſalute pendere uoluit, lanceae quoque, qua latus eius miles aperuit, pars non exigua, clauus unus, quo manus ipſius eidem cruci affixa exſtitit, particula praeſepis, in quo Saluator ipſe poſitus fuerat, brachium S. Annae, & particulae quaedam catenarum ſanctorum Petri & Pauli atque Iohannis Apoſtolorum, tunicae S. Iohannis Euangeliſtae, dens unus B. Iohannis Baptiſtae, gladius S. Mauritii, nec non gladius magnifici Caroli imperatoris, ei angelica, ut dicitur, manu porrectus, corona quoque nec non ſceptrum & pomum & ſingula indumenta imperialia, eiusdem magnifici Caroli reliquiae ſeu inſignia imperialia communiter appellata, intra regnum Bohemiae conſiſterent, rex ipſe conſiderans efferatam nimium plurimorum etiam potentum dicti regni, nunc a ueritate fidei catholicae proh dolor! deuiantium ueſaniam in ſancta plerumque ibidem debacchari ſolitam, cenſensque attentius, quod cum nonnunquam ante actis temporibus reliquias & inſignia ipſa per nonnullos contra imperiale beneplacitum detineri contigiſſet, magnae pro illorum recuperatione miſerabilesque ſtrages & ſanguinis effuſiones ſecutae fuerunt, uolensque, tanquam Princeps prudentiſſimus quaeuis impoſterum pericula cauere, ac de idoneo ad perpetuam reliquiarum & inſignium praedictorum cuſtodiam habendo loco ſollicitus, luſtratis in eius animo cunctis imperialibus ciuitatibus, & locis Alemanniae perueſtigatis, multoque ad illas directo reflexu tandem conſiderans, quod imperialis, ut eius uerbis utamur, ciuitas Nurmbergenſis, Bambergenſis dioeceſis prae ceteris illarum partium imperialibus ciuitatibus, oppidis atque locis potens, inſignis & famoſa, eccleſiaſtico decore conſpicua, chriſtianae fidei, de notiſſimis etiam utriusque ſexus zelatoribus praepollens, in regenda reipublicae politia ſingularis prudentiae uiris ornata, ac demum ipſi Regi ex omni parte accommodatior exiſteret, reliquias & inſignia ipſa ad ciuitatem eandem cum debita ueneratione transferens, ea ibi ad laudem & Dei & ſacri decorem Imperii reponenda prouidit atque decreuit perpetuo conſeruanda. Quare pro parte dicti regis nobis humiliter fuit ſupplicatum, ut translationem & repoſitionem huiusmodi gratas habere, nec non ſuper eo, quod de caetero reliquiae & inſignia ipſa a dicta ciuitate exportari non ualeant, prouidere, de benignitate Apoſtolica dignaremur.

Nos itaque tam pium tamque laudabile dicti Regis opus in hac parte plurimum commendantes, hujusmodi ſupplicationibus inclinati, translationem & repoſitionem huiusmodi praemiſſas ratas & gratas habentes eas auctoritate apoſtolica confirmamus & etiam approbamus, ſtatuentes nihilominus, irrefragabiliter, & etiam ordinantes quodammodo, ut reliquiae & inſignia ipſa in eadem ciuitate perpetuo uenerabiliter conſeruentur, ita quod omnino cuicunque perſonae ſeu communitati uel congregationi aut poteſtati cuilibet reliquias & inſignia ipſa extra dictam ciuitatem (niſi forſan, quod Deus auertat, contingeret, populum illius a fide deuiare catholica) nequaquam liceat exportare, uel extrahere, aut alias alienare quoquomodo: quod ſi forte, quod abſit, a quoquam quauis occaſione praeſumtum uel quomodo libet attentatum exſtiterit, praeſumtores & attentatores eiusmodi, cuiuscunque dignitatis ſtatus uel conditionis exiſtant, etiamſi patriarchali, regali, uel alia quauis eccleſiaſtica uel mundana praefulgeant dignitate, excommunicationis ſententiam incurrant ipſo facto, a quo non poſſint niſi prius reliquiis & inſigniis ipſis eidemque ciuitati reſtitutis, praeterquam in mortis articulo conſtituti abſolutionis beneficium obtinere. Saneut tam pretioſa tamque ueneranda inſignia ipſa pro ſuae exigentia dignitatis in loco adhaec congruo, debita cum ueneratione ſeruentur, & ſeruata laetificent ad illorum ſpecimen confluentes, uolumus ac etiam ordinamus, quod reliquiae & inſignia ipſa in eccleſia S. Spiritus noui hoſpitalis dictae ciuitatis uenerabiliter collocentur ac etiam conſeruentur, quodque nihilominus liceat dilectis filiis, magiſtro ciuium & conſulibus dictae ciuitatis praeſentibus & futuris unum ſingulis annis in medio circuli eiusdem ciuitatis, uel alio adhoc conuenientiori loco tabernaculum erigere, in quo reliquiae & inſignia ipſa populo oſtendantur, & in eo etiam, ſi tunc ille generali eſſet forſan interdicto, etiam apoſtolica auctoritate promulgato ſuppoſitus, horas canonicas a primis ueſperis usque ad ſecundas ueſperas dici dictae oſtenſionis incluſiue, nec non miſſam etiam alta uoce facere, decantari liceat. Statuendo praeterea, ut oſtenſio ipſa ipſa feria ſexta poſt octauas feſtiuitatis dominicae reſurrectionis annis ſingulis fiat, quemadmodum & hactenus fieri conſuetum, ita tamen, quod ſi forſan alio die reliquiae ipſae quauis de cauſa fuerint oſtendendae, hoc non in tabernaculo, ſed in eccleſia, in qua fuerint repoſitae, fieri liceat & in extraordinariis oſtenſionibus huiusmodi debita exhibeatur ueneratio, & condigna reuerentia obſeruetur.

Porro, ut ad reliquiarum praedictarum uenera-

neratione confluentibus ſpiritualia non deſint munera gratiarum, Nos cupientes omnes illos, qui ad hoc deuote confluxerint, ſpiritualium refouere munere gratiarum, omnes indulgentias & peccatorum remiſſiones per Romanos pontifices praedeceſſores intereſſentibus oſtenſioni reliquiarum huiusmodi aut in miſſa & ſingulis horis canonicis, ſolennitatis de armis Chriſti in illis partibus inſtitutae, in praeſentia Romani regis pro tempore exiſtentis ſeu alias quomodolibet, hactenus conceſſas auctoritate praedicta ex certa ſcientia innouamus & etiam confirmamus, atque illos, qui annuae oſtenſioni & horis canonicis in dicta ciuitate, etiam abſente dicto Rege interfuerint, uere poenitentes & confeſſi extendimus, ac eis prorſus extenſas ac conceſſas uolumus, per praeſentes, & inſuper de Dei omnipotentis miſericordia, & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum eius praedictorum auctoritate confiſi omnibus uere poenitentibus & confeſſis, qui annuae oſtenſioni huiusmodi deuote interfuerint, ſeptem annos & totidem quadragenas, illis uero, qui in Natiuitatis Domini noſtri Ieſu Chriſti & Paraſceues ac exaltationis S. Crucis & Natiuitatis B. Iohannis Baptiſtae, ac beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum, & S. Ioannis Euangeliſtae ac ſanctorum Annae & Mauritii praedictorum, nec non oſtenſionis reliquiarum huiusmodi deuote interfuerint, ac eccleſiam ſeu capellam in qua reliquias ipſas conſeruari contigit, deuote uiſitauerit, ſingulis uidelicet diebus feſtiuitatum harum praedictarum tres annos & totidem quadragenas de iniunctis eis poenitentiis miſericorditer relaxamus. Caeterum ut Chriſti fidelium ad praemiſſa confluentium facilius ualeat animarum prouidere ſaluti, dilectis filiis, clero dictae ciuitatis presbyteros idoneos ſeculares ſiue religioſos ex ſeipſis uel aliis ſub competenti numero, iuxta confluentium multitudinem moderando annis ſingulis eligendi atque deputandi, qui ab huiusmodi primis ueſperis usque ad ſecundas ueſperas diei, annuae oſtenſionis dictarum reliquiarum incluſiue, quorumuis etiam confiteri uolentium confeſſiones audire, & pro commiſſis, dummodo tamen talia non fuerint, propter quae ſedes apoſtolica ſit merito conſulenda, ſalutares illis poenitentias iniungere, etiam apoſtolica auctoritate ualeant, plenam & liberam, tenore praeſentium, concedimus poteſtatem, uolentes etiam, quod indulgentiae per nos, ut praefertur, tam confirmatae quam conceſſae tractu temporis non expirent: nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtrorum confirmationis, approbationis, ſtatuti, ordinationis, innouationis, extenſionis, relaxationis, conceſſionis & uoluntatis infringere, uel ei auſu temerario contraire; ſiquis autem hoc attentare praeſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum. Datum Romae apud ſanctos Apoſtolos ſecundo Kal. Ianuar. anno octauo. &c.

Cum autem ſicut eadem petitio ſubiungebat, Burgimagiſtri, proconſules, conſules dicti oppidi cupiant omnia & ſingula in dictis litteris per praefatum praedeceſſorem, ut praemittitur, conceſſa, per nos ratificari, confirmari & probari, ac etiam innouari, conceſſionesque per dictum praedeceſſorem de reſumendo diuina tempore interdicti obſeruari, mandari: Quare pro parte Burgi magiſtrorum, proconſulum & conſulum praedictorum, nobis fuit humiliter ſupplicatum, quatenus conceſſionibus praedictis nec non omnibus & ſingulis in praedicti praedeceſſoris litteris contentis, pro illorum ſubſiſtentia firmius robur apoſtolicae confirmationis adiicere, conceſſiones de reſumendo diuina, obſeruari, mandari, ac ipſis in praemiſſis prouidere, de benignitate apoſtolica dignaremur: Nos igitur huiusmodi ſupplicationibus inclinati litteras dicti praedeceſſoris ac omnia & ſingula in eis contenta nec non indulgentias per dictum praedeceſſorem Chriſti fidelibus oſtenſioni annuae reliquiarum intereſſentibus, & eccleſiam ſeu capellam, in qua reliquiae ipſae conſeruantur, in feſtiuitatibus praedictis, ut praemittitur, uiſitantibus conceſſas, ac quaecunque inde ſecuta rata habentes & grata illa omnia & ſingula authoritate apoſtolica ex certa ſcientia confirmamus, & praeſentis ſcripti patrocinio communimus, omnes quoque & ſingulos defectus, ſi qui interuenerint, in iisdem ex ſimili ſcientia ſupplentes illaque innouamus, nec non in litteris dicti praedeceſſoris, de reſumendo diuina, tempore interdicti, ut praefertur, contenta uolumus obſeruari: nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam noſtrae confirmationis, communitionis, ſuppletionis, innouationis & uoluntatis infringere, uel ei auſu temerario contraire; ſiquis autem hoc attentare praeſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum. Datum Romae apud S. Petrum, anno incarnationis domin. milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo ſecundo, undecimo Calendas Iulii, pontificatus noſtri anno ſexto.

Cum

Cum itaque postmodum sicut exhibita nobis insuper pro parte dilectorum filiorum, Burgimagistrorum, consulatus & hominum dicti oppidi petitio continebat, pro eorundem fidelium deuotione augenda, & ut ad interessendum ostensioni reliquiarum huiusmodi Christi fideles eo magis ad animarum suarum salutem ac profectum inducantur & animentur, praemissa omnia & singula pro eorum subsistentia firmiori nostro etiam cupiunt munimine roborari, pro parte Burgimagistrorum, consulatus & hominum prædictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut eorum piis supplicationibus huiusmodi benigne annuere, & super his opportune prouidere, de benignitate apostolica dignaremur.

Nos igitur, qui salutem fidelium appetimus, Redemptoris nostri, qui pro cunctorum salute fidelium carnem sumere, & crucem subire non abnuit, nec non eorundem praedecessorum uestigiis inhaerentes, huiusmodi supplicationibus inclinati litteras praeinsertas, ac omnia & singula in eis contenta auctoritate apostolica, tenore præsentium ex certa scientia ratificamus, approbamus & confirmamus, ac praesentis scripti patrocinio communimus, supplentes defectus, si qui forsan interuenerint in eisdem, nec non Christi fideles praedicti ad ostensionem reliquiarum praedictarum confluentes conscientiae pacem & animarum salutem Deo propitio consequantur, & indulgentiarum hujusmodi mereantur esse participes, clero dicti oppidi audiendi eorum confessiones etiam per quinque dies continuos, ostensionem reliquiarum earundem praecedentes, ac ipso die ostensionis, alias iuxta litterarum praedictarum continentiam & tenorem, quodque tempore interdicti generalis etiam auctoritate apostolica promulgari non solum in tabernaculo praedicto, sed una in S. Sebaldi ecclesia parochiali, atque in capella S. Spiritus dicti oppidi, ac tertia in praefato tabernaculo Missae, nec non alia diuina officia una die publice celebrari & decantari facere ualeant, eadem authoritate concedimus, ac litteras & concessiones praedictas adhaec extendimus per praesentes. Et nihilominus ut Christi fideles praedicti eo magis Domino acceptabiles & bonorum operum sectatores de omnipotentis Dei misericordia, ac beatorum Petri & Pauli praedictorum authoritate confisi, omnibus uere poenitentibus & confessis, qui ostensioni reliquiarum praedictarum, &, dum missarum solemnia in dictis tabernaculo & capella, ubi reliquiae praedictae conditae sunt, celebrabuntur, interfuerint, nec non capellam ipsam in eiusdem Domini nostri Iesu Christi Natiuitatis, parasceues, paschae, ascensionis Domini, pentecostes, ac dominica infra octauam corporis Christi, exaltationis S. Crucis, natiuitatis S. Ioh. Baptistae, & eorundem Petri & Pauli Apostolorum, S. Ioannis Euangelistae, & SS. Annae & Mauritii, & dedicationis capellae praefatae festiuitatibus deuote uisitantibus annuatim, & pro ipsius capellae conseruatione, & reliquiarum praedictarum exornatione manus porrexerint adiutrices, septem annos & totidem quadragenas de iniunctis eis poenitentiis misericorditer relaxamus praesentibus, perpetuis futuris temporibus duraturis. Volumus autem, quod si alias interessentibus ostensioni reliquiarum earundem siue dictam capellam uisitantibus, aut ad illius conseruationem uel exornationem reliquiarum manus porrigentibus adiutrices, siue alias inibi pias Eleemosynas erogantibus aliqua alia indulgentia impertiri, uel ad certum tempus nondum elapsum duratura per nos concessa fuerit, praesentes litterae nullius roboris existant uel momenti. Datum Mantuae, anno incarnationis domin. 1460. prid. Non. Octobr. pontificatus nostri anno secundo.

XXXIV.

Kauff-Brieff Churfürst Friedrichs zu Brandenburg, über die verkauffte Burg ob der Stadt Nürnberg, mit allen Zubehörungen an den Rath und besagte Stadt Nürnberg de Anno 1427. ist oben in Part. Special. dieses Wercks, unter dem Chur- und Fürstl. Hause Brandenburg pag. 301. zu befinden.

XXXV.

Kauff-Brieff Churfürst Friedrichs zu Brandenburg, worinn Er alle sein Recht auf dem Walde zu Nürnberg, auch andere Stücke, an den Rath und die Stadt Nürnberg verkaufft, de Anno 1427. stehet oben in Part. Spec. dieses Wercks unter dem Chur- und Fürstl. Hause Brandenburg, pag. 303.

XXXVI.

Käysers Sigismundi Confirmation über den Kauff und Belehnung, so dem Rathe und der Stadt Nürnberg geschehen, wegen der von Churfürst Friedrichen zu Brandenburg erlangten Lehen-Stücke, de Anno 1427. und 1433. ist oben im Part. Spec. dieses Wercks unter dem Chur- und Fürstl. Hause Brandenburg pag. 306. vorhanden.

XXXVII.

Käysers Sigismundi Privilegium, daß die Bürger zu Nürnberg nicht vor das Land-Gericht des Marggrafthums Nürnberg geladen werden sollen, de Anno 1431.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungern, zu Boheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König. Bekennen und thun kund offenbahr, mit diesem Brief, allen den die ihn sehen oder hören lesen, daß Wir angesehen haben, die getreúe, willige, und stete Dienst, die unsere und des Reichs liebe getreúen, die Bürger des Raths, und der Stadt zu Nürnberg, Durchleúchtenden Römischen Kayfern und Königen seliger Gedechtnuß, und bey Nahmen, etwan Kayser Hainrich, und Kayser Carln, unsern lieben Uráhne und Vatter, und andern Unsern Vorfahren an dem Reiche, und auch uns oft, mit sonderlichen großen Fleiß, unverdroßenlich gethan haben, täglichen thun, und fürbaß thun sollen und mögen, und darumb so wollen Wir sie bedencken, als das wol ziemlich ist, mit sonderlichen unsern Gnaden, auf daß, als Wir sie stet und getreú gefunden haben, daß Wir sie dester williger machen, und sie auch zu unsern und des Reichs Dienst, dester baß gereitzt werden, so sie an uns und dem Reich größer Gnade empfinden. Und wann sie nun gefreyet seyn, und ihnen Gnade geschehen ist, von dem Vorgenandten und andern unsern Vorfahren, Römischen Kayfern und Königen, daß man weder sie, ihre Hübner, ihre Leút, noch ihr Gut, um werntliche Sache und Sprüche, nindert beklagen soll, dann vor ihrem Schulthaißen der Stadt zu Nürnberg, den sie haben, von unsern und des Reichs wegen, nach der Schöpffen Urtheil daselbst, und ihn dieselb Gnade, Freyheit und Recht, wieder ihrer Brief Laut und Sag, offt überfahren und bekrencket seyn, und nemblich von dem Landtgericht des Burggrafthumbs zu Nürnberg; Das haben Wir angesehen ihren Gebrechen, und wöllen sie behalten bey Freyheiten und Gnaden. Und darumb gebieten Wir vestiglich, bey unsern und des Reichs Hulden, allen und iedlichen Fürsten, Geistlichen und Werntlichen, Grafen, Freyen Herren, Landtrichtern, Richtern, Urtheilern, Amptleúthen, und allen andern unfern und des Reichs Getreúen, und Unterthanen, und mit Nahmen allen und iedlichen gegenwertigen und künfftigen Landtrichtern und Urtheilern des vorgenandten Landtgerichts des Burggrafthums zu Nürmberg, daß sie die obgenandten, unser Bürger zu Nürmberg ihre Hübner, ihre Leút, noch ihr Guth, vor ihn nit laßen beklagen, und auch nit Urtheil über sie sprechen, sondern alle ihre Kläger weisen an den ehegenandten ihren Schulthaißen, Recht vor ihm, nach der Schöpffen Urtheil daselbst zu thun, und zu nehmen, und Werntlich Sachen und Sprüche welcherley die seyn, keine ausgenommen, als sie denn das gefreyet seyn, und als ferr dem Klägern recht gestattet würde. Und welcher Fürst, Graf, Frey, Herr, Landrichter, Richter, Urtheiler, Amptleút, oder ander, und auch ob die Landrichter oder Urtheiler des vorgenandten Burggrafthumbs Landgerichts, wieder der obgenandten unserer Vorfahren, Kayserliche und Königliche, auch unser Gebot, ihn das überführe, und Urtheil über sie, ihre Leút oder ihr Gut, ließ vor ihm sprechen, oder beklagt werden, oder selbst Urtheil spreche, dieselben Urtheil und Klag, sollen den vorgenandten von Nürnberg, ihren Hübnern, ihren Leúten und ihren Gütern nicht schaden, und sollen auch nicht Krafft haben, und darzu der Richter, der solcher Urtheil getar gestatten, und alle und jedliche die darüber Urtheil sprechen, und auch der oder die Kläger, ihr iedweder verfallen seyn funffzig Marck löttigs Golds das halb Theil unser Königlichen Kammer, und das ander halb Theil, dem oder den, die dieselb, oder ihre Leút also geklagt oder verurtheilt werden, unläßlich zu bezahlen.

Mit Urkund diß Briefs, versigelt mit unser Königlichen Majestät Insigel, geben zu Feldkirchen, nach Christus Geburt Vierzehenhundert Jar, und darnach im ein und dreißigsten Jare, am Sontag nach S. Mauritien Tag, unser Reiche des Hungerischen im fünff und vierzigsten, des Römischen im zwey und zwaintzigsten, und des Böhmischen im zwölfften Jaren.

XXXVIII.

Kauff-Contract, worinn die von Hasenburg, und Hannß Waldstromer, ihre Burckhut, Behausung und Hofstadt, sambt den Thurnstück ob der Stadt Nürnberg unter dem Sinvelnthurn, an den Rath zu Nürnberg verkauffen, de Anno 1432.

Ich Wilhelm Has, Herr zu Hasenburg, Oberster Erb-Kuchenmeister der Krone zu Beheim, Ich Schwincko Haß, Herr zu Hasenburg, sein Sohn, und ich Hans Waldstromer, verjehen offentlich für uns, und alle die es berürt, und für unser aller und iedlichs Erben, und Nachkommen, und thun kund mit diesem Briefe, allen den die ihn sehen, oder lesen, daß wir mit verdachtem Muth, und guten Willen, den Ersamen, Weisen, Burgermeistern, Rath, und Burgern gemeiniglichen der Stadt zu Nürnberg, und ihren Nachkommen, zu einem steten ewigen Kauff, zu urthete, redlichen verkaufft, und zu kauffen geben haben, verkauffen, und geben zu kauffen, mit Krafft diz Briefes, unser Burkhut, Behausung, und Hofstadt, die ich vorgenanter Hans Waldstromer kürzlich gebauet habe, mit sampt den Thurnstück ob der Stadt Nürnberg, unter dem Sinvelnthurn, bey des Heil. Reichs Vesten, und darzu mehr Vierzehen Pfund Heller jährlichs und ewigs Gelts aus des Reichs Walde und Fürreüten bey Nürnberg in S. Lorentzen Pfarr gelegen, die auch darzu gehören, die unser Vordern, und Wir von den vorgenanten Bürgern des Raths zu Nürmberg, bißher empfangen und eingenommen, und sie uns von des Reichs wegen, von dem vorgenandten Walde und Furreüten geantwort und geben haben. Das alles und jedliches mit aller Zugehörung, Nutzen, und Rechten, als unser Vordern und Wir das bißher ingehabt und hergebracht haben, für ledig, für unverkümmert, und für Erb-Lehn von dem H. Reiche, also, daß dieselben Bürger des Raths und der Stadt zu Nürnberg und ihre Nachkommen, die ehegenanten Burghut, Behausung, Hofstadt, und ewig gelte, mit allen Zugehörungen, nun fürbaß ewiglich und geruhlich, innehaben, besitzen, gebrauchen und nießen, wenden und kehren, sollen und mögen, nach ihren besten, als sie gut duncken wird, daß Wir, noch alle die es berürt, noch unser aller, noch keins Erben noch Nachkommen, noch niemand anders von unsern wegen, in keinerley Irrung, noch Einfelle, Vorderung, Ansprach, noch Recht daran, noch darein nimmermehr gethun noch gehaben sollen, mögen noch wöllen, weder mit Gerichten, Geistlichen noch Weltlichen, noch ohn Gericht, mit keinerley Sachen, wie iemand die erdencken möcht, in kein Weise noch wege. Wann Wir uns aller unser Rechten daran für uns und alle die es berürt, und für unser aller und iedliches Erben und Nachkommen, leütterlich und gentzlich gen ihnen verziehen und aufgeben haben. Wir sollen und wollen auch, dem Allerdurchleüchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Sigmunden, Römischen zu Ungern und zu Beheimb ꝛc. König, unsern gnädigsten Herrn, die Lehenschafft daran, unverzogenlich auffsenden, sein Koniglich Majestät demütiglich bitten, und unsern gantzen Fleiße und Vermögen thun, daß die Burghut, Behausung, Hofstadt und Zinse, mit allen ihren Zugehörungen, denselben von Nürnberg, und ihren Nachkommen, von seinen Königlichen Gnaden, von des Heil. Reichs wegen, zu Erblehen gnediglich geliehen werden, ohn Eintrag, und ohn alles Gefehrde. Auch sollen wir ihnen alle Briefe, die wir darüber haben, oder darüber lauten, zu ihren Handen und Gewalt antwortten und bringen, ohn alles Gefehrde. Ob aber solche Brieffe, einer oder mehr wißentlich oder unwißentlich verhalten, und hinnach yender fürbracht würden, die sollen wieder diesen Briefe keine Krafft noch Macht haben, sonder den obgenanten Bürgern des Raths und der Stadt zu Nürnberg, fürbaß darum zu Nuz stehen. Darzu sollen und wollen wir, unverscheidenlich ihnen dieselben Burghut, Behausung, Hofstadt und Zinse, mit allen ihren Zugehörungen, zu Erblehen wern und fertigen, als recht ist, für alle Irrung und Einsprüche, aller Geistlicher und Werntlicher Leüte und Gerichte, die ihnen daran geschehen gänzlich ohn ihre Schäden, darumb sie uns bar geben und bezahlt haben, ein Summa Gelts, die uns dafür wol genügt hat, die wir in unsern bessern Nutzen gewant und gekehret haben, und der wir sie, und die Stadt zu Nürnberg, gentzlich qvitt, ledig und los sagen. Und das alles zu wahrer Urkund und steter Sicherheit, so geben wir vorgenandter Wilhelm und Schweinckho die Hasen, Herrn zu Hasenburg und Hanß Waldstromer, für uns, unsere Erben und Nachkommen, und für alle, die es berürt, den ehegenandten von Nürnberg, und ihren Nachkommen, diesen Briefe, besigelt, mit unsern aignen anhangenden Insigeln, der geben ist

am Sambstag nach S. Jacobs Tag des Zwölfboten nach Christus Geburt, Vierzehenhundert, und in dem Zwey und dreißigsten Jare.

XXXIX.

Königs Friderici III. Privilegium, daß die von Nürnberg nicht pflichtig seyn sollen Gästen gegen Gästen oder Frembden umb Sachen die sich allda nicht zugetragen, des Rechtens zu helffen, sondern sie weisen mögen für ihre geordnete Richter, de Anno 1440.

Wir Friedrich von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeithen Mehrer deß Reichs, Hertzog zu Oesterreich, zu Stire, zu Kerndten vnnd zu Krain, Herr auf der Windischen Marckh vnnd zu Portenaw, Grave zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirt, vnnd zu Kyburg, Marggraffe zu Burgaw, vnnd Landtgraf im Elsaß, Bekennen, vnd thun kund offenbahr, mit diesem Brief, allen den, die Jhn sehen oder hören lesen, Wann Wir von wegen der Ersamen Burgermaister, Raths und Bürgere der Stadt zu Nürnberg, vnser vnnd des Reichs lieben Getreüen wohl unterweiset seyn, Nachdem dieselb Statt auff dürren erdtreich vnd in sandt liegt, auch nicht Schiffreichs Waßer hat, daß sie mit sondern Freyheiten vnd Gnaden versehen und auch mercklich notturfft seyn, daß des Heiligen Reichs Straß zu vnd von ihn, vnd auch alle Leüthe, die des Heiligen Reichs Strassen, zu, bey, und von ihn, mit Jhrem Leib, Hab vnd Guete, besuchen und pauen, vnbeschädigt sein vnd bleiben sollen, damit dieselben von Nürnberg an, zu vnd von, infürung allerley Notturfft, auch an Handel und Gewerb bey Jhnen zu treiben nit verhindert werden, darauf vns von Jhren wegen auch fürbracht ist worden, wie nun offt fürgenommen werde, Jhnen an solchen Freyheiten vnd Gnaden, von Schuldt, von erstandten Rechten, oder von ander Sachen wegen, Gesten gegen Gesten, gegeneinander antreffende, mancherley anlangung, eintrag vnd beschädigung zu thun, nit zu kleinem, Jhren und derselben Statt zu Nürnberg schaden und darumb Wir demutiglich angeruffen vnd gebetten sein, Sie darinn vnd dagegen gnediglich geruehten zu versehen, Wann wir dann wol erkennen billig zu sein, Vnsere vnd deß Heyl. Reichs Vnterthan, vnnd getreüe, In gemein bey Freyheiten vnd Gnaden zu halten, So ist wohl gebührlich, daß Wir solchen, die Sich insonderheit, an Vnsern obgenanten Vorfahren, an dem Heyligen Reiche, mit stetten treuen vnnd Diensten gehalten, vnd beweist, als den die genanten von Nürnberg vnverdroßenlich gethan haben, vnd Vns vnd dem Heyligen Reich hinfür und auch thun mögen, Jhr Freyheit vnd Notturfft zu beßern vnd zu mehren, vnd darumb von Römischer Königlicher Macht, Vollkommenheit, mit wohlbedachten Muth, gutem Rathe Vnserer Räthe vnd Getreüen, vnd rechter Wißen, haben Wir Jhn die besondere Gnad vnd Freyheit gegeben vnd gethan, Geben vnd thun ihn die in Krafft diß Brieffs, daß dieselben Vnser getreüen Bürger des Raths der Stadt zu Nürnberg vnd ihr Nachkommen, nit pflichtig sein sollen, Gesten gegen Gesten, in was Wesens, oder wer die weren, die deß Heyligen Reichs Straßen, vnd dieselben Statt besuchen, zu, bey, vnd von Jhn wandeln und werben, zu gönnen, Jhr Leib noch Jhr guet, vmb sachen die sich zu Nürnberg nit ergangen haben, zu Nürnberg einander verpieten zu laßen oder Rechtens bey Jhn zu helffen oder zu gestatten, sondern sie weisen mügen, für Jhr geordent Richtere, Solch Geste sollen auch an Jhren Leiben noch Guete, die sie zu vnd von ihn führen, treiben, tragen, vnd bringen, auff deß Reichs Straßen außerhalb der Statt Nürnberg, an dem zu noch abziehen, von Gästen, auch nit angegriffen noch beschediget werden, in kein weiß, Also daß dieselben von Nürnberg bey solchem Handel, Wandel vnd Gewerb geruhiglich vnd vnverhindert bleiben sollen vnd mügen, ahn argliſt vnd ahn geverde, Ob aber darüber von iemand, wer der oder die wehren, fürgenommen wurde, Jnn Anlangung, Wiederstand, oder Beschädigung, darin oder darumb zu thun, wie sich dann dieselben von Nürnberg, mit dem mehrern theil ihrer geschwornen Schöpffen und Rathes die je sein, alsdenn vnd zu iederzeit auff ihr Aide erkennen werden, sich deß auffzuhalten, zu handthaben, zu beschirmen, vnd zu straffen, daran vnd damit sollen und mügen sie wieder Vns das Heilig Reich, noch sust wieder iemands andern nichts gefrevelt noch verwürcket haben, außgenommen Achter vnnd Aberachter, vber die in Brieflich Vrkund geweist vnd gezeigt wird, oder ob Wir oder Vnser Nachkommen am Reiche, ihn Schreiben vnd bevehlen würden, jemands wer der wehre, da Rechtens zu Nürnberg zu gestatten vnd ergehen zu laßen, Vnd Wir gebieten darumb allen vnd ieglichen Fürsten Geistlichen vnd Weltlichen, Graven, Freihen, Herren, Rittern,

tern, Knechten, Bürgermaistern, Räthen vnd Gemeinde der Stadt, Märckht vnnd Dörffer, vnd sunst allen andern Vnsern vnd deß Reichs Vnterthanen vnd Getreuen ernstlich vnd vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die vorgemelten von Nürnberg, an den vorgemelten Freihaiten, Gnaden vnd Verschreibung keinerley Eintrag vnd Verhindernng, Beschwehrung, noch beschädigung thun, noch den Ihren zu thun gestatten, in kein Weiß, Sondern sie, wie vorbegriffen ist, geruhiglich dabey bleiben lassen, Mit Vrkund diß Brieffs, versiegelt mit Vnsern Küniglichen Majestät Insigel, Geben zu Wien, am Erigtag, in den Pfingstfeiertagen, Nach Christi Gepurt Vierzehenhundert, vnd im Vierzigisten vnd vnsers Reichs im ersten Jahr.

XL.

Königs Friderici III. Confirmation derer Zeidler Recht und Gerechtigkeit auf den Reichs-Wälden bey Nürnberg, de Anno 1444.

Wir Friederich von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Hertzog zu Oesterreich zu Steyer zu Cärndten und zu Crain, Herr auf der Windischen Marck und zu Portenau, Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfird und zu Kyburg, Marggraff zu Burgau und Landgraff im Elsaß, bekennen und thun kund offenbar mit diesem Brieff allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß für uns kommen sind N. die Zeidler gemeiniglich auf Unsern und des Reichs Walden bey Nürnberg gelegen, unser liebe Getreuen, und weisen uns einen des Allerdurchlaucht. Fürsten Herrn Carols Römischen und zu Boheimb Konigs seel. unsers Vorfahrers am Reich Brieff der von Wort zu Wort also lautet, als hernach geschrieben stehet:

siehe oben solch Privilegium.

Und bathen uns mit Fleiß, daß wir ihnen denselben Brieff zu bestätigen, zu befestigen und zu confirmiren gnädiglich geruheten, das haben wir angesehen derselben Zeidler dehmütig bitte, auch ihr treue und willige Dienste, die Sie uns und dem Reich zuthun bereit seyn und fürbaß thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten; Und haben darum mit wohlbedachtem Muth und gutem Rath ihnen denselben Brieff, wie er von Wort zu Wort lautet und begriffen ist, gnädiglich bestättiget, befestiget und confirmiret, bestätigen, befestigen und confirmiren Ihnen den auch mit rechtem wißen und Röml. Königl. Macht und Vollkommenheit in krafft dieses brieffs, und meinen, setzen und wollen, daß der ehegenante Brieff bey seinen Kräfften gäntzlich bleiben soll, doch unschädlich uns und dem Reich, und sonst jedermann an seinen Rechten. Mit Uhrkund dieses Brieffs versiegelt mit unsern Königl. Majestät Insiegel, Geben zu Nürnberg nach Christus Geburth 1400. und darnach in dem 44. Jahr, am Mitwoch nach S. Michaelis tag, unsers Reichs in 5. Jahre.

XLI.

Königs Friderici III. Confirmation derer Forst und Zeidel-Gericht, neben andern Ordnungen, der Wälde halber, de Anno 1452.

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten und Crain, Grave zu Tyrol ꝛc. Bekennen und thun kundt aller menniglichs mit diesem Brieffe, als von wegen Unser und des Reichs Wälde und Furräute mit sambt der Forsthub, Zeidlern, Forstgerichten, Zeidlgerichten aller und yedlichen ihren Ein- und Zugehörungen bey Nürmberg auf der Seiten S. Sebaldts und S. Lorentzen Pfar gelegen, die denn von Unsern Vorfahrn am Reich Römischen Kaisern und Königen, löblicher Gedächtnüs, und des heil. Reichs, auch von Unser wegen, den Ersamen Burgermeistern und Rähten, unser und des heil. Reichs Stadt Nürmberg, zu ewigen Tagen eingeben, bevolhen, confirmirt und bestett sein, nach Inhaltung und Ausweisung Kaiserlicher und Königlicher Brieffe, die wir gesehen und vernommen, Und wann wir aigentlich bericht seyn, daß dieselben Wälde, Furreut, Forstschub, Zeidler, Forst und Zeidlgericht, mit ihren Ein- und Zugehörungen, in vergangnen Jaren durch eigen Prunst, Krieg, Wiederbauung der Lande und in andere Weiß, zu mercklicher Verwüstung, abnemen und Schaden kommen seyn, solches zu fürkommen, und umb des willen, daß dieselben Wälde, Furreuth, Forsthub, Zeidler, Forst und ZeidelGericht mit allen jren Ein- und Zugehörungen dester baß bey Ordnung und Wesen bleiben mögen: Darumb wir mit wohlbedachtem Muth, gutem Vorrath, rechter Wißen, und aus Vollkommenheit Unsers Kaiserlichen Gewalts für Uns

und Unser Nachkommen am Reich, unwiderrueffenlich denselben Burgermeistern und Rath zu Nürmberg und jren Nachkommen, die ye zu Zeiten werden, alle Kaiserliche Brieff, Privilegia und Freyheit, so sie von Unsern Vorfahrn am Reich löblicher Gedächtnus, auch von uns über solch Wälde, Furreut, Zeidler und Gericht, auch alle Ordnung und Handlung, die sie der vermelten Stuck, mit allen ihren Ein- und Zugehörungen geordnet und gehandelt haben, kräfftigen, confirmirn und bestetigen.

Und darzu ordnen und setzen wir von Römischer Käyserlicher Macht, für Uns und Unsere Nachkommen am Reich unwiederrueffenlich von neuen für ein Statut und Recht, daß alle Stück und Gütter, die da Lehen seindt, es sein Forsthube, Zeidlgüter oder anders, wie das Namen hat, nichts ausgenommen zu den vermelden Wälden, Zeidlern und Gerichten gehörende, alle diejenigen, so damit belehnet, und dem solch Lehen und Güter zustehen und gebühren yetzund und hinfüro zu ewigen Zeiten, so offt sich solchs begiebt, und zu Schulden kombt, von dem Ambtleuthen so ye zu Zeiten von den vermelten Bürgermeistern und Rath zu Nürnberg, über die genandten Wälde Zeidler und Gericht angesehen, fürgenommen, geordent und gesetzt werden, zu Lehen fordern und empfahen sollen, als sich gebühret, und Lehns Recht ist: Doch also, daß die yennen, die yetzund ihre Lehen von solchen Ambtleuthen empfangen haben, bey ihrer Empfahung und Pflicht bleiben, und von neuen nicht pflichtig noch schuldig zu empfahen seyn sollen, und ob aber das von yemandt veracht, oder daß denselben von Uns oder Unsern Nachkommen am Reich solich Lehen verliehen, es were von Vergeßenheit, oder wie das geschehe, das soll den vermeldten Burgermeistern und Rath zu Nürmberg und ihren Nachkommen unschedlich seyn, und dieselben Persone, die solch Verachtung thun, oder von Uns und Unsern Nachkommen verliehen wurdten, das sollen dieselben nit fürtragen in kein Weiß sonder als verfallen Lehen, den vermelten von Nürmberg verfallen seyn und zustehn, alsdann andere Personen von neuem von jn damit zu belehnen so offt sich solchs begiebt, und zu Schulden kombt.

Mer ordnen und setzen wir, wie dieselben Bürgermeister und Rath zu Nürmberg und ihre Nachkommen, zu ewigen Zeiten, eins yeden Jahrs, die vermeldten Wälde, Forsthub, Zeidler- Forst- und Zeidlgericht, mit allen und yeglichen Ein- und Zugehörungen, ordnen, bestellen, setzen und handlen, das sollen sich die Erbforster, Zeidler und all ander Personen zu denselben Wälden, Güttern und Stücken gehörig und verwandt, und die yenen so recht in die Wäld von Billigkait haben sollen, nicht widersprechen, dawider nicht setzen, noch dawider thun, sondern ohn alle Irrung, Eintrag und Widerstandt, dem allen folg und gnung thun.

Es sollen auch die Rechtsprecher die ye zu Zeiten zu solchen Gerichten angesehen fürgenommen und geordnet werden, Urtheil auf solches, als vorgeschrieben stehet, urtheiln und sprechen, Und ob yemand yetzund oder hinfüro künfftiglich einicherley Irrung hett, oder gewünn, Pfandung oder all ander Sachen halb, die vermelten Wälde, Forsthub, Zeidler oder ander mit ihrn Ein- und Zugehörungen berürende, nichts ausgenommen, die alle sollen das mit Recht an der bemelten Forst und Zeidl Gerichten austragen und anderswo nindert. Ob aber yemandt sich dawider setzt, oder nit thun wolt, wer der, oder die wehren, dieselben sollen ihr Waldrecht verlohrn haben, und die Urtheilsprecher der vermelten Gericht, die mit ihrer Urtheil zu Recht von denselben Waldrechten erkennet und sprechen.

Und ob sich einicherley Persohnen, in was Stands, Wesens, der oder die wehren, niemands ausgenommen, sich understunden, solchem als dieser Brieff inhelt, freventlich Widerstandt zu thun, es wehre, daß sie sich freundlich Pfandts wereten, oder handt in einicherley Weiß, an die Ambtleute, Vorstmeister, Erbvorster, Vorster, oder andere Persohnen legten, dieselben alle mögen die vermelten Burgermeister und Rath zu Nürmberg, und ihre Nachkommen, ihre Amptleuth, Diener oder anderen von jrentwegen zu ihren Handen nehmen, und solches an ihnen zu straffen, als gehn Landtzwingern, oder sonst wie sie gut duncket, nach dem und die Sach gestalt ist.

Ob sich auch yemandt unterstündt solche Straffe, so die vermelten von Nürmberg oder yemandt von ihrentwegen, an einicherley Persohnen, angesehen, fürgenommen und gehandelt hetten, zu wehrn oder zu rechen, das sollen und mögen dieselben von Nürnberg und ihre Nachkommen gegen solchen Persohnen handeln und straffen, in aller Maß als vorgeschrieben stehet.

Und wider das alles und yedes besonder, soll nicht sein ausgelegt verstanden noch gebraucht werden, keinerley Unser noch des Reichs Recht, Statut, Freyheit, Gesetz, Gewohnheit, Privilegia, Gnad oder anders, wie yemandt das erdencken oder fürnemen kan oder mag, wann das alles und yedes soll an dem Ende, da es hiewider were, kein Krafft noch Macht haben, sondern aufgehebt und abgethon seyn, gleicher Maß, als

ob wir das von Worten zu Worten hierin begriffen, aus rechter Wißen aufgehebt und abgethon hetten. Darzu sollen der oder die, so hiewider theten, so offt das geschehe, zu dem so vorbemelt ist, in ein Peen, nemblich funfftzig Marck löttigs Golds, halb in Unser und des Reichs Kammer, und das ander halb Theil, den genandten von Nürnberg, unablößlich und ohn Gnad zu bezahlen verfallen seyn.

Mit Urkund dis Brieffs versiegelt mit Unser Käyserlichen Majestät anhangenden Instigel. Geben zu der Neuenstatt, an S. Thomas Abendt des heil. Zwölffbotten, nach Christi Geburt, Vierzehenhundert und im Zwey- und funfftzigisten, Unsers Reichs im dreyzehenden, und des Kaiserthumbs im ersten Jahren.

XLII.

Käysers Friderici III. Privilegium, daß die von Nürnberg, weder vor die Westphälische, noch andere frembde Gerichte citiret werden sollen, de Anno 1459. lateinisch und teutsch.

FRidericus, Divina favente clementia, Romanorum Imperator, semper Augustus, Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ Rex, ac Austriæ, Stiriæ, Carinthiæ & Carniolæ Dux, Dominus Marchiæ Sclavoniæ & Portusnaonis, Comes in Habspurg, Tirolis, Pheretis & in Kyburg, Marchio Burgoviæ & Landgravius Alsatiæ &c. Ad perpetuam rei memoriam. Etsi Cæsareæ dignitatis benigna sublimitas cunctis fidelibus, quos sacrum Romanum ambit Imperium se consvevit exhibere gratiosam, illos tamen complectitur præcipuis non indigne favoribus gratiarum, & eorum tranquillitati & quieti prospicit indies, qui rerum experientia semper devotionis & fidei constantia erga Nos & Sacrum Imperium hujusmodi adinventi sunt præ cæteris clariores. Sane cum sæpè ad audientiam nostram relatione fide dignorum querulose pervenerit: qualiter providi Proconsules, Consules, Vniversitas, Cives & Incolæ nostræ Imperialis Civitatis Nurnbergensis, quam civitatem nostram a Divis Romanorum Imperatoribus & Regibus prædecessoribus nostris præ cæteris Civitatibus in Imperio constitutis, singularibus libertatibus, gratiis & privilegiis agnovimus longis eorundem Imperatorum & Regum manibus gratiose permunitam, per Westphaliæ & aliorum judiciorum vetitorum Frigravios, ac nonnullorum aliorum locorum Judices, qui se singulari ad hoc prætendunt facultate suffultos, non obstante quod de se querulantibus, justitia non fuerit denegata; extra civitatem Nurnbergens. prædictam & ad loca plurimum remota & distantia, ad quæ ipsi seu eorum aliquis sine magnis personarum & rerum suarum periculis pervenire seu declinare non possunt, trahuntur, & evocantur in causam cujus occasione sic evocati variis laboribus & anxietatibus, rerum suarum grande dispendium evitare nequeunt, in eorum gravissimam jacturam

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeithen Mehrer deß Reichs, Hertzog zu Oesterreich, zu Steir, Kerndten, vnnd zu Krain, Herr auf der Windischen March vnnd zu Portenaw, Graf zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirt, vnnd zu Kyburg, Marggraff zu Burgaw, vnd Landtgrave im Elsaß, zu ewiger Gedechtnuß der Ding, wiewohl die Käyserlich Hochwirdig guetigkeit, allen getreuen, die das heilig Römisch Reiche vmbgiebt, gewont hat, sich gnediglich zu beweisen, So versicht Sie doch die nicht vnbillich, mit fordern günstigen Graden, fried vnd gemach, von tag zu tag, die sich mit erzeigung der Werckh allwegen mit mehrer andacht vnd steten Treuen gegen vns vnd demselben heiligen Reiche vor andern klerer erfunden seyn, vnd wann nun mehrmals durch anbringung glaubwirdiger Leuth, Klagweiß, für vns bracht ist, wie die Fursichtigen, Burgermaister Rath vnd Gemainde, Burger vnd Inwohner Unser Käyserl. Statt Nürnberg, welche Unser Statt Nürnberg, von seliger Gedächtnuß, Röm. Käysern vnd Königen Unsern Vorfaren, vor andern Stetten im Reich liegende mit besondern Freyheiten, Gnaden vnd Privilegien, von den henden derselben Käyser vnd Kunigen gnediglich vnd weit fürsehen sein, erkand haben, durch die Westphalischen vnd ander verpotten Gericht, Freygraven, vnd auch etlicher andere Gerichte, die sich sonderlich vermainen darzu gewirdiget sein, vnangesehen daß den, die von Ihn klagen, das Recht nicht versagt wirdt, auß der Stadt Nürnberg vorgenant, an vast weit gelegene Stette, an die Sie, oder etlich auß Ihne, ohne große schaden Ihre Person vnd Habe, nit können noch sich gefüegen mögen, gezogen vnd gefordert werden, durch solch Forderung Sie große Arbeit vnd Betrübnuß Ihrer Habe vnd Scheden, nit vermeiden mügen, Ihn zu großen Kümmernuß vnd Beschwerung, vnd wann Wir nun das

&

& gravamen. Nos verò conditionem, exaltationem & ſtatum dictæ noſtræ Civitatis Imperialis benignitate noſtra ſolita, meliores facere volentes, ut cives & incolæ ejusdem, qui ſub noſtra Imperiali protectione immediatè ſiſtunt, ad noſtra & Imperialia obſequia, eò ferventius & promptius aſpirent & animentur, quo per noſtram Imperialem Celſitudinem ejus tranquillitatis, quieti & exaltationi dono ſingularis gratiæ a nobis gratioſius conſulitur, & eorum profectus & commoda Imperialis libertatis & declarationis præſidio, ac novarum libertatum privilegio fuerint uberius ampliati. Ipſique etiam eorum fidei & devotionis conſtantis, cæteris noſtris fidelibus præfulgeant, altius ſublimati, dictis Proconſulibus, Conſulibus, Vniverſitati, civibus & incolis & Civitati Noribergenſ. prædictis, non ad cujuscunque poſtulationem aut petitionis inſtantiam, ſed motu noſtro proprio, ex certa noſtra ſcientia, & de noſtræ Imperialis & Cæſareæ poteſtatis plenitudine, præſentibus concedimus & gratioſe indulgemus, quod ex nunc in antea, futuris & perpetuis temporibus ipſa Civitas Norinbergenſis, Cives & Incolæ ejusdem (eorum Coloni & familiares cujuscunque nominis & generis fuerint, ſub iisdem domicilium foventes, qui vel eorum ditioni ſubſunt, & qui ad eorum tuitionem & protectionem ſpectant & pertinent, communiter vel diviſim ob cauſam ſeu cauſas) vel eorum aliquis univerſaliter vel ſingulariter ob cauſam realem ſeu reales, perſonalem ſeu perſonales, criminalem ſeu criminales, mixtam ſeu mixtas, utiles ſive directas, aut alias quocunque juris vocabulo intitulatas, ad quæque judicia vetita, ſive liberas ſedes Weſtphaliæ & alias ubilibet conſtitutas ſeu conſtituendas Frey-Stule ſive Stul-Gericht vulgariter dictas & nuncupatas, ſeu ad quæcunque alia extra dictam civitatem Nurmbergenſem præſentia ſeu futura judicia, quacunque autoritate fungentia, per eorundem judices ſive Frigravios ad quorumcunque aut cujuscunque requiſitionem, ſeu etiam ex Judicum ſeu Frigraviorum præfatorum officio nequaquam deinceps debeant ſeu debent citari ſive evocari, ſeu aliquatenus in cauſam trahi, dummodo tamen agere, experiri & conqueri volentibus juſtitia non fuerit denegata, non obſtantibus juribus, legibus, ſtatutis locorum generalibus ac particularibus æditis ſeu ædendis, factis ſeu faciendis, ac conſvetudinibus quibuscunque in contrarium introductis ſeu introducendis, nec non in privilegiis, gra-

Weſen, erhöhung vnd ſtatt der genanten Vnſer Käyſerlichen Statt, von Vnſer gewöhnlichen güetigkeit, beßer machen wollen, Auff daß, daß die Bürger vnd Jhnwohner derſelben Statt, die vnter Vnſern Käyſerlichen Schirm ohne mittel ſeint, zu Vnſern vnd deß Reichs Dienſten inprünſtlicher vnd berai.ter werden, So Jhn dardurch vm vnſer Käyſerlichen Hohe, Jhrem Friede, gemach, vnd erhöhung, mit Gabe, ſonderlicher Gnade von Vns gnediglich geraten wirdet, vnd Jhren Nutz vnd gemacht der Käyſerlichen Freyheit, deſter fruchtbarlicher erweitert werden, Sie auch ihrer ſteten Treue vnd Andacht, gleich andern Vnſern getreuen, höher erhebt vnnd erſcheint werden, haben wir den genanten Bürgermaiſtern Rathgeben, vnd Gemeinde, Bürgern, Jnwohnern vnd der Statt Nürnberg, nicht von iemands erforderung oder bethe wegen, ſondern von Vnſer aigen Bewegnuß, vnd aus rechter wißen, vnd von Vnſers Käyſerlichen Gewalts Vollkommenheit, mit dieſem Brieff geben vnd gnediglich verliehen, daß als nun hinfüro in künfftigen vnd ewigen Zeithen, dieſelb Statt Nürnberg, Bürger vnd Jnwohner, oder einiger aus Jhn gemeinlich oder ſonderlich, vmb ſachen, Guet oder Güetere, Perſohn, oder Perſohnen, leſterlich, oder leſterliche, vermiſcht, oder vermiſchte, nuze oder angerichte, oder andere, mit was Namen die im Rechten genennt ſein, an ainiche verpotne Gerichte oder Freyſtul zu Weſtphalen, oder andern ennden, wie die geſetzt ſein, oder geſezt werden, Freyſtule, oder Freygericht, zu Teutſch genandt vnd geheißen, oder an einiche andere gegenwerdige vnd künfftige Gericht mit was Gewalts Sie der gebrauchen ſeind, durch dieſelben Richtere oder Frey-Grafen, von keinerley erforderung, oder auch von der genanten Richter oder Freygrafen Ambt hinfüro auß der genanten Statt Nürnberg, mit nichten geladen oder geheiſchen, oder ainicherley Weiſe, in ſachen gezogen werd, oder werden ſollen, Aldieweil doch den, die zu thun, zu erforſchen vnd zu klagen haben, die Gerechtigkeit nit verſagt wird, in den vorgemelten Dingen, ſoll nit angeſehen werden, kainerley Recht noch werntliche Geſetze, gemeiner oder ſonderlicher Stette, die gemacht ſein, oder gemacht werden, gethan ſein oder gethan werden, auch Gewohnheit, wie die werden, die darwieder ſein, oder ſein würden, vnd auch Freyheit Gnade, vnd Verleihung von vns Vnſern Vorfahren Römiſchen Käyſern und Kunigen, oder andern, welche die weren, geben vnd verleihen, oder von Vns oder Vnſern Nachkommen Römiſchen Käyſern vnd Kunigen hernach gegeben oder verliehen wurden, ob es auch ſolches o-

tiis

tiis & conceſſionibus a nobis ſeu prædeceſſoribus noſtris Romanorum Regibus ſeu Imperatoribus vel quibuscunque aliis datis vel conceſsis, aut a nobis ſeu ſucceſſoribus noſtris Romanorum Imperatoribus & Regibus in poſterum dandis aut concedendis, etiam ſi tales ſeu talia ſint, de quibus oporteret fieri ſpecificam & determinatam mentionem, quibus omnibus & ſingulis auctoritate noſtra Cæſarea prædicta & de plenitudine Imperialis poteſtatis, & ex certa noſtra ſcientia expreſſe derogamus & derogatum eſſe volumus per præſentes, neque eas & ad ea adverſus hanc noſtram Imperialem donationem, conceſſionem, gratiam & libertatem volumus robur & firmitatem aliquam obtinere.

der ſolche weren, davon hie vnterſchied vnd aigentliche Benennung geſchehen muß, welche alle vnd iegliche, Wir von Vnſern vorgemelten Käyſerlichen Gewalt vnd Vollkommenheit Käyſerlicher Macht, vnd auß rechten Wißen, öffentlich vernichten vnd vernicht haben wollen, In krafft diß Brieffs, und wollen auch nicht, daß dieſelben, wieder dieſe Vnſer Käyſerliche Gebung, Verleihung, Gnad vnd Freyheit ainigerley Krafft noch Macht behalten ſollen,

Inhibentes omnibus & ſingulis Principibus Comitibus, Baronibus, Militibus, militaribus ſedium & judiciorum quorumlibet judicibus, civitatibus, Communitatibus, Civibus & incolis earundem & præſertim prædictis Weſtphaliæ & aliorum locorum judicibus & Frigraviis, nec non quibuscunque aliis noſtris & ſacri Imperii Romani ſubditis, cujuscunque conditionis, ſtatus, gradus aut præeminentiæ fuerint in genere & in ſpecie, nec ipſi ſeu eorum aliquis, Proconſules, Conſules, Vniverſitatem Cives (& incolas Civitatis ejusdem, eorum Colonos & familiares, cujuscunque generis vel nominis fuerint, ſub eisdem domicilium foventes, qui & re eorum ditioni ſubſunt, & qui ad eorum tuitionem & protectionem ſpectant & pertinent, communiter & diviſim contra noſtram) Incolas, nec non Civitatem Nurmbergenſem prædictas, contra noſtram motu proprio liberalem devotionem, gratiam & conceſſionem prædictas, evocare, citare, impedire, ſeu quomodolibet moleſtare & evocari, citari, impediri, ſeu quoquo modo moleſtari, facere vel procurare, per ſe vel alium ſeu alios directe, indirectè, quovis titulo, colore vel ingenio præſumant, aut quilibet eorum præſumat, ſub pœna indignationis graviſſimæ, nec non centum librarum auri pro una nobis & fiſco noſtro Imperiali & alia medietatibus ipſi Civitati noſtræ Imperiali Nurmbergenſi, irremiſſibiliter applicandarum, quoscunque contravenientes, totiens quotiens contrafactum fuerit, incurrere volumus ipſo facto. Decernimus nihilominus auctoritate noſtra Cæſarea prædicta ex nunc prout ex tunc, & ex tunc, pro ut ex nunc, irritum & inane, & nullis viribus ſubſiſtere debere, totum id, & quicquid contra hanc no-

Verbiethen auch allen vnd ieglichen Fürſten Graven, Panerherren, Rittern, Rittermeßigen aller Stüele vnd Gerichte Richtern Stetten, Gemainden, Bürgern vnd derſelben Inwohner, vnd ſonderlich den vorgenanten Weſtpheliſchen vnd anderer Stette Richter vnd Freygreven, vnd auch allen andern Vnſern vnd des heiligen Römiſchen Reichs Vnterthanen, was Weſens, Standts, Gradts oder Fürtreffligkeit die ſeind, gemeinlich oder ſonderlich, daß Sie oder Ihr ainicher, die Burgermeiſter, Rathgeben, Gemeinde, Bürger, Inwohner vnd auch die Statt Nürnberg, wieder Vnſer aigen willig freygebung, Gnade vnd Verleihung vorgenant, fordern, laden, hintern, noch in kein Weiß betrieben, noch gefordert, geladen, gehindert, noch in kein Weg betriebt haißen noch geſchafen werden, durch Sich oder andere, oder andere gepuerlich noch ungepuerlich mit keinerley geſtalt, noch ſinnen, bey Peen Vnſer allerſchwereſten Vngnad, vnd auch hundert pfunden Goldes der ein halb theil Vns, vnd Vnſer Käyſerlichen Cammer, vnd der ander halbe theil derſelben Vnſer Käyſerlichen Statt Nürnberg vnnachleßlich zubezahlen, von allen den, die darwieder thun, als offt darwieder gethan wirdet, wollen wir mit der that darein gefallen ſein, Erkennen auch von Käyſerlicher Macht, iezt alsdann, vnnd dann alß izt, vernicht, vnkräfftig vnd vnkräfftig ſein, alles das vnd was wieder dieſe gegenwertige Vnſer Freygebung, Gnad vnd Verleihung, von einem iedlichen, was Gewalts der gebrauchendt were, hinfüro wißentlich oder unwißentlich verſucht wurde, Mit Vrkundt diß Briefs, vnter Vnſer Käyſerlichen Majeſtät Inſigel verſigelt, Geben zu Wien, am Zwen- und Zwantzigiſten Tage Junii, nach Vnſers HErren Gepurth vierzehen hundert vnd Neun vnd Funffzigiſten, Vnſerer Reiche des Römi-

ſtram præſentem liberalem donationem gratiam & conceſſionem a quocunque, quacunque auctoritate fungente impoſterum, ſcienter & ignoranter contigerit attentari; præſentium ſub noſtræ Imperialis Majeſt. ſigilli teſtimonio literarum. Datum Viennæ, die viceſima ſecunda menſis Junii Anno Domini milleſimo quadringenteſimo, quinquageſimo nono Regnorum noſtrorum Romani viceſimi Imperii octavo, Hungarici vero primo.

ſchen im Zwantzigiſten, des Käyſerthums im Achten, und des Hungariſchen in erſten Jahren.

XLIII.

Käyſers Friderici III. Diploma, worinn Er dem Rath zu Nürnberg den Bann übers Blut zu richten, verliehen, de Anno 1459.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Römiſcher Käyſer zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oeſterreich, zu Steir, zu Kerndten, und zu Crain, Herr auff der Windiſchen Marckh, und zu Portenaw, Graf zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Phirt, und zu K:burg, Marggraff zu Burgaw, und Landgraf im Elſaß, Bekennen und thun kund offentlich mit dieſem Brief, für uns und alle unſere Nachkommen am Reich, Römiſcher Käyſer und König, allen den, die in ſehen, oder hören leſen; Wiewohl wir allen Vnſern und des Reichs Vnterthanen und Getreuen geneigt ſein, Ihr beſtes zu bedencken und zu fürderen, iedoch ſo ſeyn wir den für andern noch mehr geneigt, ſie mit beſondern Vnſern Käyſerlichen Gnaden und Freyheiten zu fürſehen, die Sich gegen Vnſern Vorfahren Römiſchen Käyſern vnd Königen, uns und dem Heiligen Röm: Reiche, ie vnd ie gehorſamlich beweiſet, vnd mit ihren getrewen vnd unverdroſſen Dienſten, alzeit veſtiglich halten, deß haben Wir angeſehen, und gütlich betrachtet, die angenehme getreue vnd nützliche Dienſte, die Vns und dem Heil. Röm. Reiche, die Erſamen Burgermeiſter vnd Rath der Stadt zu Nürnberg, Vnſer vnd des Reichs lieben getreuen, offt und dick williglich und unverdroſſenlich gethan haben, auch Vns und Vnſern Nachkommen, Römiſchen Käyſern vnd Königen vnd dem heiligen Römiſchen Reich in künfftig Zeit wol thun mögen und ſollen, und haben darumb mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rath, vnd rechter wiſſen, den ehegemelten Burgermeiſter vnd Rathe der Stadt zu Nürnberg, und ihren Nachkommen, auch Burgermeiſter vnd Rathe der Stadt zu Nürmberg, den Pan über das Blut daſelbſt zu richten, gnediglich verliehen, vnd ihnen dieſe beſondere Gnade gethan, vnd Freyheit darzu gegeben, alſo daß ſie und ihr vorgemelte Nachkommen nuhn hinfüro zu ewigen Zeiten, den Pann vber das Blut daſelbſt zu richten, einem Erbarn Manne, Ihrem Bürger zu Nürnberg als offt des Nothdurfft werdet, als zu der dritten Hand, für baßer verleihen vnd empfangen ſollen und mögen, und darumb an Vnſer Stadt, von Vnſer vnd deß Heiligen Reichs wegen gewondlich Gelübd vnd Eyde von Ihme auffnehmen, damit gegen dem Reichen als dem Armen, und dem Armen als dem Reichen zu richten vnd zu handlen, vnd vollfahren, als recht iſt, ungefehrlich und darinnen nicht anzuſehen, weder lieb noch leide, Mieth noch Gabe, Freündſchafft noch Feindſchafft, noch ſonſt ichts anders, dann allein rechtes Gericht vnd Recht, getreulich und ungefehrlich: Verleihen Ihnen den Pann vber das Blut daſelbs zu Nürmberg zurichten, thun vnd geben Ihn auch ſolch vorgemelte Gnad vnd Freiheit darzu von Röm. Käyſerl. Macht, Vollkommenheit, wißentlich in krafft diß Brifs, vnd mainen, ſetzen und wollen, daß Sie vnd die vorgemelten Ihre Nachkommen, deß hinfür ewiglich alſo gebrauchen ſollen und mögen, von allermenniglich vngehindert, vnd wir gepieten darumb allen und ieglichen Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Amptleuthen, Bürgern vnd Gemeinden, vnd ſonſt allen andern Vnſern vnd deß Reichs Vnderthanen vnd Getreuen, von Römiſcher Käyſerl. Macht, ernſtlich vnd veſtiglich mit dieſem Brieff, daß ſie die vorgenanten von Nürmberg, vnd ihr Nachkommen, an dieſen vorgemelten Vnſern Gnaden vnd Freiheiten, nicht hindern noch irren, in kein Weiſe, Sondern Sie der geruhiglich gebrauchen und genißen laßen, als lieb einem ieglichen ſey, Vnſer vnd des Reichs ſchwere Vngnad zu vermeiden. Mit Vrkund dieß Briefs beſigelt mit Vnſer Käyſerlichen Mayeſtät anhangenden Inſiegel, Geben zu Wien, am Pfingſttag vor Sanct Veits tag. Nach Chriſti

Christi Geburt, Vierzehenhundert, vnd in neun vnd funffzigsten, vnser Reiche des Römischen, im zwantzigsten, des Käyserthumbs im achten, und des Hungarischen in dem ersten Jahren.

XLIV.

Käysers Friderici III. Confirmation, daß kein Gebeu und Schenckstadt in einer Meilwegs umb Nürmberg von neuen aufgerichtet werden solle, de Anno 1464.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärndten und zu Krain, Herr auf der Windischen Marck und zu Portenaw, Grave zu Habspurg, zu Pfürt und zu Kyburg, Marggraff zu Burggaw, und Landt Graff in Elsaß, Bekennen und thun kundt allermenniglich, daß wir angesehen und gnediglich betrachtet haben solche getrewe Dienst, so Uns und Unsern Vorfordern am Reiche, Römischen Käiser und König löblicher Gedächtnüs, die Ersamen Burgermeister und Rath, Unser und des Heil. Reichs Stadt Nürmberg, willigklich und unverdroßenlichen gethon, und khünfftiglichen thun sollen und mögen. Darumb wir von Kaiserlicher Miltigkeit, aus zeittigem Rath rechter Wißen, und aus Vollkommenheit unsers Käiserlichen Gewalts, für Uns und Unser Nachkommen am Reich unwiderrueffenlich, denselben Burgermeistern und Raht zu Nürnberg, und ihren Nachkommen diese besondere Gnade und Freyheit gethon haben, und thun jn die in Krafft diß Brieffs, nemblich was und welcherley neuer Gebew, auch Schenckstätt bey einer Meilwegs rings umb Nürmberg gelegen, fürgenommen und aufgericht, oder hinfür, künfftiglich fürgenommen, und aufgericht werden möchten, von wem das geschehe, niemandt ausgenommen, welche Gebew von Alter nit herkhommen, und die Schenckstatt nit Erbschenckstat gewesen, wen und so offt die gemelten Burgermeister und Rahte zu Nürmberg, erkennen, daß solchs Gebew und Schenckstatt der genannten Stadt Nürnberg schedlich und nit füglich wehren, daß dann alle solche Gebeu und Schenckstätt nicht bleiben noch bestehen, sonder abgeschafft und abgethon sollen werden, wie dann das ye zu Zeiten, von den vorgemelten Burgermeister und Raht zu Nürmberg angesehen und fürgenommen wirdt, ungewäigert. Ob aber dawider yemandt icht gegeben und ausgangen were, oder künfftiglich gegeben, und ausgehen wurden, wie das Nahmen hat, nichts ausgenommen, das soll den vermelten Burgermeister, Raht und gemeiner Stadt Nürnberg, unschedlich seyn, und wider das alles und yedes soll nicht seyn, verstanden, ausgelegt noch gebraucht werden, keinerley Unser und des Reichs Recht, Statut, Gesatz, Gewohnheit, Privilegia, Gnad, Freyheit oder anders, wie yemandt das erdencken und fürnehmen khan oder mag, wann das alles und yedes, soll an dem Ende, das es hinwider wehre, kein Krafft noch Macht haben, sondern aufgehebt und abgethen seyn, gleicher Weiß in allem, Form und Maß, als ob wir das von Wort zu Worten hierinnen begriffen, aus rechter Wissen aufgehebt und abgethon hetten, und darzu solten der und die, so hiewider theten, so offt das beschehe in ein Peen nemblich funfftzig Marck lötigs Goldes, halb in Unser Käiserliche Cammer, und das ander halbe Theil den Vermeldten von Nürmberg unabläßig und ohn Gnade verfallen und zu bezahlen schuldig seyn. Und gebieten darauf allen und yeglichen, Unsern und des heiligen Römischen Reichs Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlich, Graven, Freyen, Herren, Rittern, und Knechten, Landvögten, Vögten, Pflegern, Landrichtern, Schulthaissen, Burgermeistern, Richtern, Rähten, Gemeinden, und sonst allen andern, Unsern und des Reichs Unterthanen und Gethreuen, ernstlich und vestiglich, die vorgenandten Burgermeister und Rahte zu Nürmberg bey solchen Gnaden und Freyheiten bleiben zu lassen, schützen und schirmen, dawider nicht thun, noch yemandt zu thun gestatten in keine Weise.

Mit Urkundt diß Brieffes versigelt mit Unser Käiserlichen Majestät anhangenden Insigel, Geben zu der Neuenstatt, am Montag vor S. Johanns Tag zu Sonwenden, nach Christi Geburt vierzehenhundert, und im vier und sechzigisten, Unser Reiche des Römischen im fünff und zweintzigisten, des Käiserthumbs im dreyzehenden, und des Hungerischen im sechsten Jahren.

XLV.

Käysers Friderici III. Privilegium, daß die Stadt Nürnberg gegen ihre Beschädiger eigenes Gefallens unverhinderlich verfahren möge, de A. 1464.

Wir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnd-

Kärndten, und zu Crain, Graff zu Tyrol &c. Bekennen und thun kund allermänniglich mit diesem Brieff, daß wir gnädiglich betrachtet und angesehen haben, solche getreue Dienst, so unsern Vorfahren am Reich Römischen Käysern und Königen löblichen Gedächtnüß, und uns, die Ehrsamen unser und des Reichs lieben Getreuen Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg williglich gethan haben und künfftiglich sollen und mögen. Darumb wir aus zeitigen Vorrath, rechter Wißen und aus Vollkommenheit unsers Käyßerlichen Gewalts, für und unsere Nachkommen am Reich unwiderruffiglich, denselben Burgermeister Rath und Gemeinde der Stadt zu Nürnberg und ihren Nachkommen diese besondere Gnad und Freyheit gethan haben, und thun ihnen die in Krafft dieses Brieffs, nemlichen, daß nicht allein die vermelte Burgermeister Rath und Gemeinde der Stadt Nürnberg und Ihren, sondern auch alle andere Personen, Niemands ausgenommen, mit ihren Leibern und Güthern des Heiligen Reichs Straßen zu und von der Stadt Nürnberg, sicher bauen, suchen und brauchen sollen, ohn Männigliches Irrung, Hindernüß und Beschädigung, und ob einigerley Personen, Sie weren den vermelten von Nürnberg und den Ihren oder andern Verwand und zugehörig oder nicht, Niemands ausgenommen, so die Stadt Nürnberg sucheten und baueten, dar oder von dannen an ihren Leibern und Gütern, einigerley Verhinderung, Irrung und Beschädigung geschehe, oder zugefüget würde, es were von den jenen, die Föhde, Feindschafft, Krieg oder andere Irrung hatten oder nicht, wie das Nahmen hette, keinerley hindangesetzt, das alles sollen die vermelten Bürgermeister und Rath zu Nürnberg und Ihre Nachkommen für ein Raub halten, und das an denselben Personen straffen, als sich zu Raubern und nach gestalt der Verhandlung gebürt, und aber solch vermelte Personen und Beschädiger, oder einigerley ander Person, die dieselben Burgermeister und Rath zu Nürnberg, Ihre Nachkommen und die Ihren, bey Recht, als sie von uns und unsern Vorfahren am Reiche, löblicher Gedächtnüß, gefreyet seyn nicht bleiben laßen, sondern dieselben von Nürnberg und die Ihren wieder solch Recht unterstunden zu beschädigen, an Leib oder an Guth, auch alle die jene, die alle solche obgemelte Personen oder Beschädiger haußen, häusen, ätzen, tränken, hülff, zuschub oder beylegung thäten, in was weiß das geschehe, Ob dann die vorgenandten Burgermeister und Rathe zu Nürnberg und Ihre Nachkommen, Ihr Soldner, die Ihren, oder andere von Ihrentwegen, solche vermelte Personen oder Beschädiger in die Stadt Nürnberg nicht bringen würden, sondern dieselbe Person oder Beschädiger außerhalb der Stadt Nürnberg von leben kämen und umbgebracht würden, welcherley weiß das geschehe, daran sollen die von gemelten Burgermeister und Rath zu Nürnberg ihre Nachkommen, Ihre Soldner, Diener, noch die Ihren oder Jemands anders Ihrentwegen nicht ungefügt, noch keinerley Verhandlung thun haben, auch einicherley Personen, in was Stand oder Wesens der oder die weren, Niemands ausgenommen, in keinerley Antwort stehen, in keinerley Weiß, wie das Namen mag haben, nichts ausgenommen; Wieder das alles und jedes solch nicht ausgelegt, verstanden, noch gebraucht werden, keinerley unser und des Reichs Recht, Statut, Gesetzn, Gewohnheit, Privilegia, Gnad, Freyheit oder anders, wie Jemands das erdencken oder fürnehmen kan oder mag, wieder das alles und jedes soll an dem ende, da es hiewieder were, kein Krafft noch Macht haben, sondern aufgehebt und abgethan seyn; gleicher weiß und in aller form und Maaß, als wir das von wort zu wort hierinnen begriffen, aus rechter wißen auffgehebt und abgethan hetten. Und dazu sollen der oder die, so hiewieder thäten, so offt das beschehe, in eine Poen, nemlich hundert Marck löthiges Goldes, halb in unser und des Reichs Cammer, und das andere halbe theil den vorgemelten von Nürnberg unablößlich und ohne Gnad zubezahlen verfallen seyn. Darumb gebieten wir allen und ieglichen unsern und des Heiligen Reichs, Churfürsten, Fürsten Geistlichen und Weltlichen, Graffen, Freyen, Herren, Rittern und Knechten, Hauptleuthen, Hoff Richtern, Land Richtern, Schultheißen, Burgermeistern, Räthen Richtern und Gemeinden und sonst allen andern und des Reichs Unterthanen ernstlich und festiglich, die vorgenandten von Nürnberg, Ihre Nachkommen und die Ihren bey solchen Freyheiten und Gnaden schützen und schirmen, und Sie daran nicht hindern noch irren laßen, noch Jemand anders zu thun gestatten, sondern Sie deren geruhlichen gebrauchen und genießen laßen. Mit Uhrkund dieses Brieffs versiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel. Geben zu der Neustadt am Montag vor S. Johannis tag zu Sonnwenden, nach Christi Geburth Ein tausend vierhundert und vier und sechzig, unserer Reiche des Römischen in fünff und zwantzigsten des Käyserthums in dreyzehenden, des Hungarischen in Sechsten Jahren.

XLVI.

Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Nürnberg, daß der Rath daselbst die Unterthanen mit Steuer belegen möge, de Anno 1464.

Wir Friderich von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, &c. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten und zu Crain, Graff zu Tyrol &c. Bekennen und thun kund männiglich mit diesem Brieff, daß Wir gnädiglich betrachtet und angesehen haben solche getreue Dienste, so unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kayserrn und Königen, löblicher Gedächtnüß, und uns die Ehrsamen Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg williglich gethan haben und künfftiglich thun sollen und mögen, Darumb Wir aus Zeitigen Vorrath, rechter Wißen und aus Vollkommenheit unsers Kayßerlichen Gewalts für uns und unsere Nachkommen am Reich unwiderrufflich denselben Burgermeister Rath und Gemeind der Stadt Nürnberg, und ihren Nachkommen, die Schulde, als ewig Geld, Zinß und Leibgeding, Gült, so sie ietzund oder künfftiglich je zu Zeiten schuldig oder pflichtig werden möchten, allen Personen freylich und ledigklich bezahlen und ausrichten sollen, ohne Männiglich Verhafftung und Verboth, welcher maßen das fürgenommen werden möcht, und daß die vorgemelten Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg und ihre Nachkommen, alle und jegliche arme Leut und Hintersaßen in gemein oder insonderheit, so hinter der Stadt Nürnberg und allen den Ihren, Niemand ausgenommen, ietzund oder künfftiglich je zu Zeiten sitzen, und Ihnen und Ihren zustunden oder zustehen würden, Steuer auffsetzen, und die steuren sollen und mögen, und die von ihnen einbringen und einnehmen, wie und mancherley weiß, daß dann je zu Zeiten von den vermelten Burgermeister und Rath zu Nürnberg und ihren Nachkommen angesehen und fürgenommen würdet. Und wollen auch, daß dieselben Leut und Hintersaßen sonst von keinerley ander Person, in was Stand, Würden oder Wesens der oder die weren, Niemands ausgenommen, gesteuret, noch mit Frohnbethe, Diensten, Reisen, oder andern Beschwernüßen angelangt, fürgenommen noch beschweret werden sollen, in keine weiß. Es sollen auch dieselben Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg und ihre Nachkommen Gewalt und Macht haben, auff alle und jegliche Sachen, nichts ausgenommen, in der Stadt Nürnberg Auffsatzung und Aufflagung zu thun, und die Zoll in der Stadt Nürnberg zu mindern und zu mehren, wie ihnen das künfftiglich je zu Zeiten fugsam seyn würdet: Daß dann von allen den jenen, die solches berühret, ungeweigert vollzogen und stet gehalten soll werden. Und wieder das alles und jedes soll nicht ausgelegt, verstanden noch gebraucht werden keinerley unser und des Reichs Recht, Statut, Gesetz, Gewohnheit, Privilegia und Freyheit Gnade und anders, wie jemand das erdencken oder fürnehmen kan oder mag. Wann das alles und jedes soll an den End, da es hierwieder were, keine Krafft noch Macht haben, sondern auffgehebt und abgethan seyn, gleicher weiß, und in aller form und Maaß, als ob Wir das von Wort zu Wort hierinnen begrieffen, aus rechter wißen auffgehebt und abgethan hetten, und darzu solten der oder die, so hierwieder thäten, so offt das beschehe, in eine poen, nemlich hundert Marck lötiges Golds, halb in unser und des Reichs Cammer, und das andere halbe theil den vermelten von Nürnberg unablößlich und ohne Gnad zubezahlen verfallen seyn. Darumb so gebieten wir allen und jeglichen unsern und des Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, HoffRichtern, Land-Richtern, Schultheißen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Gemeinden und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen ernstlich und festiglich, die vorgenandten von Nürnberg, ihrn Nachkommen und die ihren bey solchen Freyheiten und Gnaden schützen und schirmen, und Sie daran nicht irren noch hindern laßen, noch Jemands zuthun gestatten, sondern sie deren geruhlichen gebrauchen und genieſſen laßen. Mit Uhrkund dieses Brieffs besiegelt mit unserer Käyserlichen Majestät Insiegel. Geben zu der Neustadt, am Montag vor S. Johannis Tag zu Sonnenden, nach Christi Geburth Vierzehenhundert und vier und sechzig, Unserer Reiche des Römischen in fünff und zwantzigsten, des Käyserthums in dreyzehenden, und des Hungarischen in sechsten Jahren.

XLVII.

Käysers Friderici III. Privilegium de non appellando, vor die Stadt Nürnberg, und daß die Appellationes mit dem Eyd justificiret werden sollen, auch was dem mehr anhängig, de Anno 1464.

WIr Friederich von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten und zu Crain, Graff zu Tyroll &c. Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen. Nachdem wir erfunden, daß die Maaß der Gerechtigkeit also zu haben sey, dadurch gemeiner Nutz gefürdert, Unbilligkeit verhindert, und die Menschliche Gütigkeit mit gnädiger Fürsehung und Hülffe nicht ausgeschlossen werde, so ist uns nicht verunräthlich zu achten, daß nach Verwandlung der Zeit, und des Wesens gemäßiget werden die Menschen Gesatze, und wann wir durch der Ehrsamen unser und des Reichs lieben Getreuen Burgermeister und Rath, unser und des Reichs Stadt Nürnberg Erbare Raths Bothschafft, Jobsten Retzel, unsern und des Reichs lieben Getreuen, auch sonst eigentlich berichtet seyn, daß viel appellation von dem Rath und Gericht unser vorgenanten Stadt Nürnberg, rechtlicher Handel halb, so daselbst zu Nürnberg gesprochen, beschehen und fürgenommen worden, auff die Meinung, daß man die Sachen dadurch verziehen, und den jenen, die Urtheil und Recht behabt und behalten haben, keine fürderliche Ausrichtung thun wolle, und daß etwa viel vergebner Wort und Rede schrifftlich und mündlich in rechtlichen Händeln die zu der Hauptsachen des Rechten nicht dienen, in dem vermelten Rath und Gericht zu Nürnberg fürgenommen, gebraucht werden, dadurch die Urtheilsprecher geirret, auch die Gerichts Brieff mit vielen Schrifften, vergebner Wort, fürgenommen werden, daß auch etlicher Burger und Bürgern Kinder und Freund ungebührlich Schulden machen, und ihr Haab und Gut unnützlich verthun und anwerden. So auch etlich Burger und Burgerin daselbst zu Nürnberg eine Summa Gelds mit Geding und Vorwort in ein Gesellschafft legen, und auch ihr etlich ihr Haab und Guth, ohn Geding und ohn Vorwort zu Gewinn und Verlust in Gesellschafft thun und legen, und doch den Handel der Gesellschafft selbst nicht handieren und handlen, und so die Hauptleuten und Regierer der Gesellschafft, oder ihre Diener zu Zeiten Schulden machen und entrinnen oder weichen, daß dann die vermelten Personen zu Bezahlung der gemachten Schulde fürgenommen und beschweret werden. Und hat uns der vermelt Jobst Retzel dehmüthiglich gebethen, dieselben Burgermeister und Rath zu Nürnberg und Ihre Nachkommen gnädiglichen darinnen zu fürsehen. Dieweil nun das Mittel und Hülff der Appellation nicht erfunden noch auffgesetzet ist, daß dadurch die Gerechten beschwert, und die Sachen solten gefehrlich verzogen werdrn; So werden wir nicht unbillig bewegt, den Rechten einen fürderlichen Austrag zugeben und zu machen, und die obgemelten Sachen zuerkennen und abzustellen, dadurch gemeiner Nutz der vermelten Stadt Nürnberg gefürdert, und daß auch Burgermeister und Rath daselbst zu Nurnberg und ihre Nachkommen, beßerer Erbaren Policey und Regierung desto statlicher bestehen, dabey wir und unser Nachkommen im Reich Sie gnädiglich bleiben und handhaben sollen und wollen, haben wir nach zeitigen Rath unser und des Reichs lieben Getreuen aus rechter Wißen und Vollkommenheit unsers Käyserlichen Gewalts geordnet und gesetzt, ordnen und setzen auch für ein Statut und Recht, in der genanten unser und des Reichs Stadt Nürnberg künfftiglich zu halten, für uns und unser Nachkommen am Reich unwiderrufflich in solchen Stucken und Articulen, als hernach geschrieben stehet.

Von erst, daß nun hinführo künfftiglich allemahl eine jede Person, die in Rechtlichen Händeln und gesprochen Urtheln, so in dem Rath, oder an dem Gericht zu Nürnberg rechtlicher Händel gesprochen werden, davon appelliren wolle, da soll keine Person ihre Appellation an kein ander ende noch Gericht nimmermehr fürnehmen, handeln noch thun in keine Weise, dann allein für uns und unser Nachkommen am Reiche Römischer Käyser und König, und soll eine jede Person allemal je vor und ehe Sie appelliret, vor dem bemeltem Rath zu Nürnberg, oder vor solchen geschwornen Personen des genandten Raths, so derselbe Rath je zu Zeiten, so offt solches sich begiebet und zu schulden komt, darzu ordnen und bescheiden geloben und einen gelehnten Eyd zu GOtt und den Heiligen schweren, daß sie solche Appellationen Ihren Wiederpartheyen zu keiner Gefährligkeit noch Verzug des Rechtens fürnehmen noch thun, sondern unbredlicher Beschwerung und Ursachen, die Sie aus Ergründung ihres Gewissens, als beschwert beduncken, und daß sie solcher Appella-

tion

tion und der Rechten nachgehen und auswarten sollen, wo aber dem, wie vorgeschrieben stehet, nicht nachgegangen oder vollzogen würde, so sollen alle und jegliche Appellation derselben Personen, ihrer weren lützel oder viel, so offt das zu Schulden komt, kein Krafft noch Macht haben und für nichtig gehalten, sondern die Urtheilen durch den Rath oder Gericht daselbst zu Nürnberg gesprochen, wie dieselbe Urtheil inhielten und ergangen weren, vor allen Dingen gäntzlich bey ihren Kräfften ungeweigert stet bleiben, vollzogen werden, und gnug geschehen.

Wir wollen auch, daß Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg und ihre Nachkommen hinführo künfftiglichen, nach ihrem Gut Beduncken bestellen und darob sollen seyn, damit vermieten und abgestellet werden, die vergebenen Rede und Wörter, die man im Rath und Gericht daselbst zu Nürnberg in rechtlichen Handeln schrifftlich und mündlich übet und gebrauchet, sonderlich in den nach und Widerreden, damit die Urtheilsprecher daselbst destominder verirret, ihr Urtheil auff Klag-Antwort, und auff fürbringen aller und ieglicher Partheyen, daß zu den Hauptsachen dienend sey, desto stattlicher sprechen mögen, und daß auch die Gerichts Brieff hinführo nicht mit vergebenen Worten und Schrifften fürgenommen, sondern durch die geschwornen Gerichtschreiber, die dann je zu Zeiten von dem vermelten Rath zu Nürnberg gesetzet, auffgezeichnet, verschrieben und ausgehen, daß dann je zu den Ursachen des ergangenen rechtlichen Handels dienend sey.

Auch so ordnen wir, wann und so offt die Burgermeister und Rath zu Nürnberg und ihre Nachkommen künfftiglichen erkennen und erfahren, daß einicherley Person, Burger oder Burgerin zu Nürnberg ihr Haab und Guth unziemlich verzehrten und anwürden, die Vater und Mutter im leben nicht hetten, daß dann dieselben Burgermeister und Rath, so viel sich das begiebt und zu Schulden komt, vollen Gewalt und Macht haben sollen, je derselben Personen Haab und Guth, welcherley die weren, vormunder und Gerichtschreiber zu setzen und zu geben, die solch ihr Haab und Guth einnehmen, innen haben, handeln, und auch denjenen, die je zu Zeiten die vermelte Stadt zu Nürnberg darzu ordnet, mit samt etlichen Ihren Gesipten Freundten, wann so offt daß derselbe Rath begehrt, davon Raittung thun und geben doch nur so lange Zeit, als daß dieselben Burgermeister und Rath nothdürfftig beduncken wird, und was der oder die der Haab oder Guth Vormund gesagt, auch die Kinder, die in Vater und Mutter Gewalt weren, einicherley handelten, entlehnten, verkauffen, versetzten, verkummerten, oder in welcherley Sie das fürnehmen und handelten, wie das Nahmen hette, nichts ausgenommen, es were gegen Christen oder Juden, ohn ihr Vater, Mutter oder ihrer Vormund Wißen und Willen, daß derselben Persohn Haab und Guth und ihr Erben, auch ihr Vater und Mutter, noch Vormund, noch Jemand von ihr allerwegen nicht binden, keine Krafft noch Macht haben und Sie alle noch Niemand von Ihrentwegen darumb zu bezahlen noch auszurichten nichts pflichtig noch schuldig machen.

Mehr, so ordnen wir von des Handels und Kauffmannschafft wegen, welche Person, Burger oder Burgerin der vorgemelten Stadt Nürnberg, einnemlich Summa Gelds, mit Geding, in ein Gesellschafft legen, daß Sie solch Geding halten, und dem noch kommen sollen. Welch obgemelt Person aber ihr Gut und Gelt in Gesellschafft thun und legen ohn Geding, sondern zu Gewinn und Verlust, und doch für sich selbst die Handtierung der Gesellschafft mit pflegen zu handeln. Ob und wañ dieselbe Gesellschafften durch Ungefall, oder sonsten Verlust leiden, und in Schulden fallen würden, und dieselbe Schulde von dem Hauptgut, daß Sie alle in der Gesellschafft hetten, nicht mochte bezahlet werden, so sollen dieselben Personen, die, als vorstehet, ihr Gut und Geld unverdingt in Gesellschafft hetten, nicht mehr zubezahlen pflichtig und schuldig seyn, dann allein so viel, als sich nach Anzahl ihres angelegten Hauptguthes gebieren, und damit der übrigen Schulden gantz entledigt, und auch alle andere ihr Haab und Guth, wo Sie die hetten, deshalb von allermänniglichen, unangelangt, unauffgehalten und unbekummert seyn und bleiben, in alle weg und weise, so offt und viel sichs solches, wie oben geschrieben stehet, künfftiglich je zu Zeiten erheischen und begeben würde. Und wider das alles und jedes soll nicht seyn, ausgelegt, verstanden noch gebraucht werden, keinerley unser noch des Reichs Recht, Statut, Gesetze, Gewohnheit, Privilegia, Gnad, Freyheit oder anders, wie jemand das erdencken oder fürnehmen kan und mag. Dann das alles und jedes soll an dem Ende, da es hiewieder were, keine Krafft und Macht haben, sondern auffgehebt und abgethan seyn, gleicher weiß und in aller Form und Maaß, als ob wir es von Wort zu Wort hierinnen begrieffen und aus rechter Wißen auffgehebt und abgethan hetten.

Darauff gebieten wir allen und jeglichen unsern und des Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Graffen, Freyen,

en, Herren, Rittern und Knechten, Hauptleuten, Hoff-Richtern, Land-Richtern, Schultheßen, Burgermeistern, Räthen, Richtern, Amtleuten, Burgern und Gemeinden und sonst allen andern unsern und des Reichs unterthanen und Getreuen, von Römischer Käyßerlicher Macht Vollkommenheit ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, die vorgenanten Burgermeister und Rath zu Nürnberg, und die ihren beyden obgemelten Gnaden und Freyheiten beleiben, der geruhlig gebrauchen laßen, darwider nicht zu thun, noch jemand andern zu thun gestatten in keine Weise, als lieb einem jeglichen sey unser und des Heiligen Reichs schwere Ungnad zuvermeiden, und darzu eine poen, nemlich 100. Marck löthiges Goldes, halb in unser Käyserliche Cammer, und das ander halbe teil den ehegemelten Burgermeister und Rathe zu Nürnberg unabläßig und ohne alle Gnad zubezahlen verfallen und schuldig seyn. Mit uhrkund dieses Brieffs versiegelt mit unserer Käyserlichen Majestät Insiegel. Geben zu der Neustadt am Samstag vor S. Johannis tag zu Sonwenden. Nach Christi Geburth Vierzehenhundert und in Vier und Sechzigsten, Unserer Reiche des Römischen im Fünff und zwanzigsten, des Käyserthums in dreyzehenden, und des Hungarischen in Sechsten Jahren.

XLVIII

Käysers Friderici III. Begnadigungs-Brieff, daß dem Rath zu Nürnberg einiges Privilegium, so andern ertheilet worden, nicht schädlich seyn solle, de Anno 1464.

WIr Friedrich von Gottes Gnaden Römischer Käyser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten und zu Crain, Grafe zu Tyrol ꝛc. Bekennen und thun kundt allermanniglichen, daß wir uß Käyserlicher Miltigkeit gnädiglich betracht haben, Solch sonderliche Gabe, Gnad, Freyheit und Privilegia, damit löblicher Gedächtnüs Römisch Keyser und Könige, Unser Vorfahren am Reich, auch Wir, Unser und des Reichs Statt Nürmberg, die Burgermeister, Räthe, und Gemeinde, die jetzund und künfftiglichen jhe zu Zeiten daselbst seyn werden, und alle die ihren, in gemein und sonderheit, gnädiglichen begabet, begnadet, gefreyet und privilegirt haben, und umb des willen, daß ihn soch ihr gegeben Gab, Gnad, Freyheit und Privilegia, auch ander künfftig Gnad und Freyheit, so sy von Uns, oder Unserm Nachkommen am Reiche, erlangen mögen, nicht verletzt, sondern dester stattlicher dabey bleiben mügen, Darumb wir nach zeittigen Vorrathe, rechter Wißen, und aus Vollkommenheit Unsers Käyserlichen Gewalts, für Uns und Unsere Nachkommen am Reich unwiederrufflichen die vorgemelten Statt Nürmberg, die Bürgermeister, Rathe, Gemeinde, und alle die ihren, so jetzund und künfftiglich, je zu Zeiten daselbst seyn werden, sonderlichen begaben, begnaden und freyen, in Krafft ditz Brieffs, Nemblichen, ob von Uns, und Unsern Nachkommen am Reiche, oder jemands von Unsern und ihren oder von Jemand anders wegen, einigerley Gebott, Begerung oder anlangen, wie das Namen haben, und fürgenommen werden möcht, nichts ausgenommen, an sy, und dieselben Stadt Nürmberg, langet, gebotten, begeret, es treffe Poen oder anders an, wie solches fürgenommen und gehandelt werden möcht, nichts usgenommen, das wider sy, und dieselben Statt Nürmberg erlangt, erreicht, und gegeben, Gab, Gnad, Freyheit, und Privilegia were, oder seyn möchte, das solt in und derselben Stadt Nürmberg, und allen ihren Nachkommen, und männiglichen von ihren wegen, keinen Schaden bringen, und sy in kein Weiße nichts binden, noch einigerley Ungnaden noch Ungunst von Uns und Unsern Nachkommen am Reiche zugefügt werden, wie Jemand das erdencken, oder fürnemmen möcht, Es were dann daß sie solches gar, oder eines theils gerne thun wolten, oder würden, das soll zu ihm und ihren Nachkommen stehen, zu thun oder zu laßen. Und wider das alles und jedes, soll nicht seyn, ausgelegt, verstanden noch gebraucht werden, keinerley Unser, noch des Reichs, Recht, Statut, Gesetz, Gewohnheit, Privilegia, Gnad, Freyheit oder anders, wie jemandt das erdencken und fürnemen kan oder mag, dann das alles und jedes soll an dem Ende, da es hiewider were, kein Krafft noch Macht haben, sondern aufgehebt und abgethan seyn, gleicherweiß und in allen Formen und Maß, als ob wir es von Wort zu Wort hierinnen begriffen, und aus rechter Wyßen aufgehebt, und abgethan hetten.

Darauf so gebieten Wir allen und jeglichen Unsern und des Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern und Knechten, Hauptleutten, Hoff-Richtern, Amptleutten, Burgern und Gemainden, und sonst allen andern, Unsern

und

und des Reichs Unterthanen und Getrewen, von Römischer Käyserlicher Macht, Vollkommenheit, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe; Die vorgenannten Burgermeister und Rahte zu Nürnberg, und die ihren bey den obgemelten Gnaden und Freyheiten bleiben, der geruhlichen gebrauchen und genießen laßen, darwider nicht zu thun, noch jemand andern zu thun gestatten, in kein Weise, als lieb jeglichen sey, Unser und des heiligen Reichs schwere Ungnad zu vermeiden, und darzu ein Poen, nemlich hundert Marck löhtigs Golds, halb in Unser und des Reichs Cammer, und das ander halb Theil den ehegemelten Burgermeister und Raht zu Nürmberg unabläßlich und ohne alle Gnad zu bezahlen, verfallen und schuldig seyn.

Mit Urkund dis Brieffs, versigelt mit Unser Käyserlichen Majestät anhangenden Insigel, Geben zu der Newstatt am Sambstag vor S. Johannis Tag zu Sunnwenden, nach Christi Geburt vierzehenhundert, und im vier und sechzigsten Unserer Reiche des Römischen im fünff und zwainzigsten des Käyserthumbs im dreyzehenden, und des Hungarischen im sechsten Jahren.

XLIX.

Käysers Friderici III. Privilegium, daß die Stadt Nürnberg die Stadt-Steuer an niemand anders, als an den Käyser bezahlen solle, de Anno 1464.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, Graff zu Tyrol ꝛc. Bekennen und thun kund allermänniglich mit diesem Brieff, daß uns die Ehrsamen unser und des heiligen Reichs Stadt Nürnberg, durch Erbar Raths Bothschafft Jobsten Retzel, unsern und des Reichs lieben Getreuen, fürbringen laßen Nachdem die vermelten Burgermeister und Rath zu Nürnberg löblich Herkommen, daß Sie nicht pflichtig noch schuldig seyn, der vermelten unser Stadt Nürnberg Stadt Steyer, nemlich tausend Gulden Nürnberger Stadtwehrung, oder aber dafür eilff hundert Gulden Rheinisch Landwehrung, so sie uns, als Römischen Käyser und unsern Nachkommen am Reich, von des Reichs wegen alle jahr, je zu S. Martins tag pflichtig und schuldig seynd, jemands anders zubezahlen noch auszurichten, dann allein uns, als Römischen Käyser zu unser selbst handen, und hat uns derselbe Jobst Retzel dehmüthiglich gebethen, die vermelten Burgermeister und Rath zu Nürnberg und ihr Nachkommen, hinführo gnädiglich darinnen zu fürsehen. Darumb wir nach zeitigen Vorrathe unser und des Reichs lieben Getreuen aus rechter Wißen und Vollkommenheit unsers Käyserlichen Gewalts, für uns und unser Nachkommen am Reich unwiederrufflich, denselben Burgermeister und Rath zu Nürnberg und Ihren Nachkommen diese Gnad und Freyheit gethan haben, und thun ihnen die in krafft dieses Brieffs, daß Sie solch unser und des Reichs Stadt Steuer zu Nürnberg, darfür dieselben Burgermeister und Rath dißmals unser Käyserlich Quitanzen nicht inhaben, einicherley Person, in was Würden, Stands oder Wesens der oder die weren, oder seyn möchten, Niemand ausgenommen, von keinerley unser, noch unser Nachkommen am Reich anlangens, Geheiß, Geschäffts oder Geboths wegen, wie das gegen ihnen fürgenommen werden möchte, nicht pflichtig, noch schuldig sollen seyn, zu bezahlen noch auszurichten, sondern solch Stadt Steuer je uns und unsern Nachkommen am Reiche, alle Jahr, zu einer jeglichen vorgemelten erscheinen Frist und Zeit, zu unser selbst handen antworten, bezahlen und ausrichten. Ob aber darüber einicherley, aus eigner Bewegnüß und rechter wißen, oder sonsten von unser ausgangen jemand gegeben were, oder von uns und unsern Nachkommen hinführo ausgehen oder gegeben würden, es berühre oder treffe poen oder anders an, wie das Nahmen hette, nichts ausgenomen, das alles soll denselben Burgermeister und Rath zu Nürnberg und ihren Nachkommen keinen Schaden bringen in keine weiß. Mit Uhrkund dieses Brieffs versiegelt mit unser Käyserlichen Majestät anhangenden Insiegel. Geben zu der Neustadt am Sambstag vor S. Johannis Tag zu Sonnenden nach Christi Geburth vierzehenhundert und vier und sechzigsten, Unserer Reich des Römischen in fünff und zwantzigsten, des Käyserthums im dreyzehenden und des Hungarischen im Sechsten Jahren.

L.

Käysers Friderici III. Confirmation der Stadt Nürnberg Müntz-Freyheiten, auch daß Sie güldene Müntz schlagen möge, de Anno 1464.

WIr Friderich von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog in Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten und zu Crain, Graff zu Tyrol ꝛc. bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff, daß wir nach zeitigen Rath, rechter wissen, und aus Vollkommenheit unsers Käyserlichen Gewalts, den Ehrsamen unsern und des Reichs lieben Getreuen, Burgemeister und Rath der Stadt Nürnberg, auff ihr demüthig Ersuchen, solch Gulden und Silbern Müntz, so sie zu müntzen an sich gebracht und erlangt haben, nach laut der Brieff, Ihn darumb gegeben, gnädiglich confirmiret und bestätiget haben, confirmiren und bestätigen ihnen die in krafft dieses Brieffs, und geben von neuen darzu für uns und unser Nachkommen am Reich unwiderrufflichen denselben Burgermeistern und Rath zu Nürnberg und ihren Nachkommen, die besondere Gnad und Freyheit, nemlich, daß Sie und Ihre Nachkommen, hinführo Gulden-Müntz schlagen und müntzen mögen laßen, auff solch Karad, als und wie auch unser und des Heiligen Reichs Churfürsten, Geistlichen und Weltlichen, in gemein oder sonderheit ietzund oder künfftiglich je zu Zeiten, ansehen und zu müntzen pflegen, doch unschädlich den genandten von Nürnberg an ihren Stadt-Wehrung Gülden, wie sie die zu müntzen herbracht haben, und gebieten darauff allen und jeglichen unsern und des Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Graffen, Freyen, Herren, Rittern und Knechten, Städten, Gemeinden, und sonst allen andern unser und des Reichs Unterthanen und Getreuen ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, solch den von Nürnberg gulden Müntz, gleich der Churfürsten gulden Müntze die je zu Zeiten gemüntzet werden, allenthalben zunehmen, und die vorgenandten von Nürnberg an derselben ihrer gulden Müntz nicht zu hindern noch zu irren, noch jemands anders zu thun gestatten, in keine weiß, sondern sie dabey geruhiglich zu handhaben und bleiben zu laßen, als lieb einem jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad zuvermeiden, und bey einer poen, nemlich, funffzig Marck lötiges Goldes, halb in unser und des Reichs Cammer, das andere halbe theil den ehegenandten von Nürnberg unnachläßig verfallen und auszurichten pflichtig und schuldig zu seyn, und von der Silbern Müntz wegen sollen und mögen dieselben von Nürnberg und Ihre Nachkommen, Silbern Müntze, auff Korn und auff Zahl, wie sie und ihre Nachkommen ietzund und künfftiglich je zu Zeiten solches ansehen und zuthun fürnehmen, müntzen und schlagen laßen, ohne Mannigliches Irrung und Verhindernüß. Dieselbe Burgmeister und Rath zu Nürnberg und ihre Nachkommen mögen auch solch gulden und silbern Müntzen, von unser und des Heiligen Reichs wegen besetzen, handhaben, beschützen, beschirmen, und nach ihrem gut beduncken richten und straffen, und wann und wie offt dieselben von Nürnberg und ihre Nachkommen, solch gulden und silbern Müntz schlagen und müntzen lassen würden, were es dann gestalt, daß ichts Schlagschatz davon gefiele, nemlich von einer gemüntzten Nürnberger Marck Golds, fünff Schilling an Gold, oder ein Ort eines Guldens, und von einer fein Nürnberger Marck Silbers, zween Schilling in Gold das soll halb in unser und des Reichs-Cammer, und das andere halbe theil den offt genandten von Nürnberg und ihren Nachkommen zustehen und gefallen, und dieß wollen wir und unsere Nachkommen am Reich dem vermelten Rath zu Nürnberg und ihren Nachkommen darumb glauben ohne Recht und Eyde. Mit Uhrkund dieses Brieffs versiegelt mit unser Käyserlichen Majestät anhangenden Insiegel. Geben in der Neustadt am Sambstag vor S. Johannis tag zu Sonwenden, nach Christi Geburth Vierzehenhundert und in dem Vier und Sechzigsten Jahr, unserer Reiche des Römischen in 25. des Käyserthums in 13. und des Hungarischen in Sechsten Jahren.

LI.

Käysers Friderici III. Erleuterung des der Stadt Nürnberg ertheilten Privilegii de non appellando, und wie es in dergleichen Fällen mit Schwörung derer Geistlichen und Juden gehalten werden solle, de Anno 1464.

WIr Friederich von Gottes Gnaden Römischer Käyser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer,

Steyer, zu Kärndten, zu Crain, Graff zu Tyrol ꝛc. Bekeñen und thun kund offentlich mit diesem Brieff; Als wir vormals den Ehrsamen unsern und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rath zu Nürnberg, aus Käyserlicher Macht Vollkommenheit und andern die Gnad und Freyheit gethan und gegeben haben, auff die Meinung lautend, daß nun hinführo künfftiglichen allemal eine jede Person, die in rechtlichen Händeln von gesprochen Urtheil, so in dem Rathe oder in Gerichten zu Nürnberg rechtlicher Handel halb gesprochen worden, davon appelliren will, so soll kein Persohn ihr Appellation an kein ander Ende noch Gerichte nimmermehr fürnehmen, handeln noch thun in kein weiß, dann allein für uns und unser Nachkommen im Reich, Römischen Käyser und König, und soll ein jede Person allemal, je und vor ehe Sie appelliret, vor dem vermelten Rath zu Nürnberg, oder vor solchen geschwornen Persohnen des genanten Raths, so derselbe Rath je zu Zeiten, so offt sich solches begiebt und zu Schulden komt, darzu ordnen und bescheiden, geloben einen gelehrten Eyd zu GOtt und allen Heiligen schweren, daß solch Appellation ihre Wiederpartheyen zu keiner Gefährligkeit noch Verzug des Rechtens fürnehmen noch thun, sondern umb redlicher Beschwerung und Ursachen, die Sie aus Ergründung ihres Gewißens, als beschweret, bedunckendt, und daß Sie solcher Appellation und den Rechten nachgegangen und vollzogen würde, so sollen alle und jegliche Appellation derselben Personen, Ihr weren Lützel oder viel, so offt das zu Schulden komt, keine Krafft noch Macht haben, und für nichten gehalten, sondern die Urtheil durch den Rath oder das Gericht daselbst zu Nürnberg gesprochen, wie dieselben Urtheilen inhalten und ergangen weren, vor allen Dingen, gäntzlich bey ihren Krafften umgeweigert stett bleiben, vollzogen werden, und gnug geschehen. Alsdann daß dieselbe unser Freyheit eigentlich erkläret, der datum Inhalt zu der Neustadt am Sambstag vor S. Johannis Tag zu Sonwenden nechst vergangen. Wann aber in solcher ietzgemelter Freyheit nicht ausgenommen seind, weder geistliche Personen, noch auch die Judischheit, die noch mit Vollführung ihrer Eyde den Leyen und Christen ungleich seind und mercklich unterscheid haben, darumb auch aus Käyserlicher Macht Vollkommenheit, so leutern, setzen und wollen wir für uns und unser Nachkommen am Reich unwiederrufflich, daß hinführo die vorgemelt unser Freyheit denen von Nürnberg geben, in allen ihren Stucken, Puncten und Articuln, wie die von uns ausgangen und gegeben ist, gantz vollkommen Krafft und Macht haben sollen, doch also, daß alle geistliche Personen, in was Wesen oder Würdigkeit die seyen, und auch die Jüdischheit, die in Rechtlichen Händeln von gesprochenen Urtheilen, so in dem Rath oder an dem Gericht zu Nürnberg gesprochen werden, appelliren wollen, ihre Appellation an kein ander Ende, Richter oder Gerichte fürnehmen, thun noch handeln sollen, in keine weiße, dann ohn alles Mittel für uns und unser Nachkommen am Reich Römischen Käyser und König mit der Bescheidenheit, daß eine jegliche Christliche Persohn, die von uns des obgemelten Raths und Gerichts zu Nürnberg urtheilen zu appelliren vermeinte vor und ehe Sie appelliret, einen gelehrten Eyd nach Gebührligkeit Geistlichen Standes, vor einem zu Egidien, oder einem Pfarrer zu S. Sebald oder S. Lorentzen zu Nürnberg die iez zu Zeiten sind, für welchen unter ihnen Sie von demselben Rathe je gewiesen werden; und die Judischheit zu appelliren vermeint, ihren Jüdischen Eyd nach Gebühr ihres Stats vor, und ehe sie appelliren vor einem Rath zu Nürnberg oder Zweyen des Raths, von demselben darzu geordnet, solchen obgemelten Eyd, den andern appellirende nach laut der obgemelten unserer gegebenen Freyheit des Appellirens halb zu thun pflichtig seind, thun, schweren und vollführen, und zu thun schuldig und pflichtig seyn sollen, wo Sie anders zur appellation zugelaßen werden wollen. Wo sich aber einig Person Geistlichen Stats oder der Jüdischheit solchen Eyd in ietzgemelter Maaß zu thun, in einige Weiß sperren, setzen, oder nicht thun würden, dem oder denselben soll es in gesprochen Urtheilen oder ergangenen Gerichts-Händeln vor dem Rath oder Gerichte zu Nürnberg gesprochen ungeweigert, und von allen Eintrag gehalten werden, nach laut der offtgemelten unser Freyheit und bey der poen und Gebotten in offtgemelten unser gegebenen Freyheit begrieffen. Mit Uhrkund dieses Brieffs, besiegelt mit unser Käyserlichen Majestät anhangenden Insiegel, Geben zu der Neüstadt am Sambstag nach S. Johannis tag zu Sonwenden, nach Christi Geburth Vierzehenhundert und in Vier und Sechzigsten, Unserer Reiche des Römischen im fünff und zwantzigsten, des Kayserthums in dreyzehenden, und des Hungarischen in sechsten Jahren.

LII.

Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Nürnberg, wegen der Nach-Steuer, auch wann in einer Rechtfertigung dem Rath zu schweren zuerkannt worden, daß nicht alle Raths-Personen, sondern die Er darzu verordnen wird, schweren sollen, de Anno 1464.

Wir Friederich von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten und zu Crain, Graff zu Tyrol &c. Bekennen und thun kund allermänniglich mit diesem Brieff, daß Wir die Ehrsamen unser und des Reichs Lieben Getreuen Burgermeister und Rath, unser und des Heiligen Reichs-Stadt Nürnberg mit sondern Gnaden angesehen und betrachtet haben solche merckliche Darlegung, Kost, Zehrung und Mühe, so sie in vergangenen Zeiten, nemlich zu Böheimb, als die UnEinigkeit daselbst gewesen ist, und das Nothdürfftig und mercklich Gebäu an dieselbe unser Stadt gelegt, auch die schweren Kriegsläuffte, ander Veracht und Helligung, so ihnen bißhero zugestanden ist. Und nachdem dieselbige Stadt auff dürren sandigten Erdreich gelegen ist, und kein Schiffreich Wasser hat, desto baß beywesen, und die vermelten Burgermeister und Rath zu Nürnberg desto stattlicher bey ihrer Erbaren Policey und Regierung, wie sie die von alters herbracht, oder künfftiglichen nach Erkäntnüß (daß Wir ihnen dann vollkommentlich Macht und Gewalt geben,) in allen Sachen ordnen setzen und fürnehmen werden, bestehen, dabey Wir uns und unser Nachkommen am Reich, Sie und ihre Nachkommen unwiederrufflich gnädig bleiben, handhaben sollen und wollen, Darzu Wir ihnen auch diese nachfolgende Gnad und Freyheit nach zeitigen Vorrath, guter Wißen und aus Vollkommenheit unsers Kayserlichen Gewalts für uns und unser Nachkommen am Reich unwiederrufflich geben und thun. Nemlich, daß alle und iegliche Burger und Burgerin, auch alle ihre Kinder alt oder jung, die sich mit ihrem Wesen aus der vermelten unser Stadt thun und ziehen, es seye durch Heürath Weltlich auch geistliches Stands halben, oder in ander weiß und wege, all ihr Haab und Güther, liegendes und fahrendes, nichts ausgenommen, so sie in der genanten unser Stadt Nürnberg Losung und Steüer, oder solch Haab anderstwo hetten, die in dieselbe Losung und Steüer gehörten, oder künfftiglichen darinn kommen möchten, auch was solcher Haab und Guth in die Vermelte Losung und Steüer gehörend andern Personen, die nicht Burger oder Bürgerinn zu Nürnberg weren, durch Ubergebung, Erbfäll, Geschäfft, Stifftung, oder in andere Weiß gebühren und zustehen würde, dieselben Personen alle, Sie seyn Geistlich oder Weltlich, Niemand ausgenommen, sollen den Losungern, so je zu Zeiten von einem Rath zu Nürnberg gesetzt, oder künfftiglich gesetzt werden, an statt und im Nahmen des Raths daselbst in die Losung-Stuben, von allen solchen vermelten Haab und Gütern alle unbezahlte Losung, mit samt der Nachsteüer, die der vermelte Rath darauff gesetzt, oder künfftiglich nach ihrer Erkäntnüß darauff setzen werden, ausrichten und bezahlen, und das alles in keine Weiß ledig seyn und bleiben. Wo auch künfftiglichen je durch Rechtfertigung einem Rathe zu Nürnberg ein Eyde zu schweren ertheilt wird, so sollen demselben Eyde nicht alle Personen, die deßelben Rathes seynd, schweren, sondern die Burgermeister und Zween des Raths, die der vermelte Rath dazu ordnen, dieselben sollen solchen Eyd an statt im Nahmen und von wegen des vermelten Raths zu Nürnberg schweren und vollbringen, und die andern Personen und derselbe Rath des damit genug gethan haben. Und wieder das alles soll nicht seyn verstanden noch gebraucht werden, keinerley unser und des Reichs Recht, Statut, Gesetze, Gewohnheit, Privilegia, Gnad, Freyheit oder anders, wie jemands das erdencken kan oder mag, dann das alles soll an dem Ende, da es hiewieder were, keine Krafft noch Macht haben, sondern auffgehebt und abgethan seyn, gleicher weiß und in aller Form und Maaß, als ob wir es von Wort zu Wort hierinnen begrieffen, und aus rechter wißen auffgehebt und abgethan hetten. Und darzu solten der oder die, so hierwieder thäten, so offt das beschehe, in eine poen, nemlich hundert Marck lötiges Goldes, halb in unser Kayserliche Cammer, und das andere halbe theil den vermelten Rath zu Nürnberg unabläßig und ohne Gnad zu bezahlen verfallen seyn. Darumb so gebieten Wir, allen und jeden unsern und des Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graffen, Freyen, Herren, Rittern und Knechten, Hauptleüten, Hoff-Richtern und Land-Richtern, Schultheißen, Burgern und Gemeindten, und sonst allen unsern und des Reichs Unterthanen und Getreüen, von Römischer Kayserlicher Macht, Vollkommenheit ernstlich

lich und festiglich mit diesem Brieff, die vorgenandten Burgermeister und Rath zu Nürnberg, bey der vorgemelten Gnad und Freyheit bleiben und geruhlich gebrauchen und genieſen laßen, darwieder nicht zu thun, noch jemand andern zu thun gestatten in keine weiß. Mit uhrkund dieses Brieffs mit unserm Kayserlichem anhangenden Insiegel besiegelt. Geben in der Neüstadt am Pfingsten nach S. Jacobs tag des Heiligen Zwolff Bothen. Nach Christi geburth Vierzehenhundert und Vier und Sechzig, Jahre, Unserer Reiche des Römischen in fünff und zwantzigsten, des Kayserthums in dreyzehenden, und des Hungarischen in Sechsten Jahren.

LIII.

Käysers Friderici III. Begnadigungs-Brieff, daß hinfüro die Gerechtigkeit und Lehen auf dem Wald vor des Raths zu Nürnberg verordneten Wald-Amtleuten empfahen werden solle, de Anno 1464.

Wir Friedrich von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten, p. zu Crain, Graff zu Tyrol &c. Bekennen und thun kund allermänniglich, daß uns die Ehrsamen Unsere und des Reichs Liebe Getreüe, Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg furgebracht und zuerkennen geben haben. Wiewohl Sie begabt, begnad und befreyet seind, daß alle Stuck und Güter, es seyn Forsthub, Zeidelgüter, Furreüth oder anders, mit ihren Ein- und Zugehörigen, wie des Nahmen hat, nichts ausgenommen, so zu unser und des Reichs Wald bey Nürnberg auff der Seiten S. Sebalds und S. Lorentzen Pfarr gelegen, und zu und in die Forsthub und Zeidel Gericht daselbst gehörende, alle die jenen, denen solche Stück und Güter zustehen und gebühren, von den Amtleüten die zu Zeiten von den vermelten Bürgermeister und Rath über die genandten Wälde und Gerichte angesehen, geordnet und gesetzt werden, zu Lehn fordern und empfahen sollen, als sich gebühret und Lehns Recht ist: So seye das doch von etlichen nicht geschehen, als den die Forsthueb, die Hanß Waldtstromer innen hat zu Reichelsdorff, die Forsthub, die Veit Ammon innen hat zu Schwartzenloe, die Forsthub die Lorentz Seidenschuster innen hat zu Biffalterbach, und anders, daß aus den Forsthuben ist gezogen worden. Ein Zeidelguth zum Rublingshoff, das Fritz Bauer innen hat, und andere Stuck, die aus den Zeidelgütern und Fürreüthen seyn gezogen worden, welche vermelte Stuck und Güter mit ihren Ein- und Zugehörungen, die ehegenandten Personen von uns empfangen, und ihnen Verliehen worden seyn. Und wann uns nun wohl ziemet und gebühret die ehegenandten Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg und ihre Nachkommen bey ihren erlangten Gnaden und Freyheiten zu handhaben und bleiben zu laßen, darumb wir nach zeitigem Rath, rechter Wißen, und aus Vollkommenheit unsers Kayserlichen Gewelts alle solche Verleihung der abgeschriebenen Stuck und Güter zu den vorberührten Wälden und Gerichten gehören, so den Vorbestimten, auch allen andern Personen von uns verliehen seyn, auffheben und gäntzlich abstellen, und Sie ihrer Pflicht, damit Sie uns der vermelden Lehn halben verpflichtet gewest, ledig zehlen. Ordnen, setzen und wollen wir, daß alle und iegliche Stucke und Güter mit ihren Ein- und Zugehörungen, nichts ausgenommen, so zu den vorgenandten Wälden und Gerichten gehören, die obbestimten Personen, und auch alle andere Personen alle ihre Erben und Nachkommen, denen dann je zu Zeiten solche Stuck und Güter, gar oder eines theils, in gemein oder insonderheit gebühren, zustehen oder innen haben werden, an welche Personen solch Lehen zu fordern und zu empfahen ietzund oder künfftiglich begehret, oder des errinnert werden, allemahl, so offt sich solches begiebt, gebühret und zu Schulden komt, zu ewigen Zeiten von den Amtleüten, so von denselben Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg und Ihren Nachkommen über solche Wälde und Gericht allezeit angesehen, geordnet und gesetzet werden, fordern und empfahen sollen, als sich gebüret und Lehns Recht ist, bey einer poen 20. Marck löthiges Goldes, halb in unser und des Reichs Cammer, und das andere halbe theil denselben von Nürnberg unabläßlich auszurichten und zu bezahlen, und darzu bey Verbeßerung ihrer Lehen und der poen, als derselben von Nürnberg erlangt Freyheit der Sachen insonderheit inhält und zuerkennen giebt. Mit Uhrkund dieses Brieffs besiegelt mit unser Kayserlichen Majestät anhangenden Insiegel. Geben zu der Neüstadt nach Christi Geburth Ein Tau-

send Vierhundert und Vier und Sechzig, unserer Reiche des Römischen in fünff und zwantzigsten und des Kayserthums in dreyzehenden, und des Hungarischen in Sechsten Jahren.

LIV.

Urtheil wider Siegmund von Senßheim und Schwartzenburg, darinn er in die Poen Criminis læsæ Majestatis erkannt worden, daß er des Raths zu Nürnberg Hintersaßen wider derselben Freyheit an seinem Cent-Gericht zu Scheinfeld mit Recht umgetrieben, de Anno 1465.

Wir Friedrich von GOttes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien Königc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, daß für Vnser Kayserlich Cammergericht, so der Ehrwürdig Vlrich Bischoff zu Paßau, Vnser Fürst, Gevatter, Römischer Cantzler und lieber Andächtiger mit dem Edlen, Ersamben Vnserm Rechtsgelehrten vnd deß Reichs lieben getreuen auf den 29. tag deß Monats Octobris negst vergangen, an Vnser statt besessen hat, kommen ist, Vnser Kayserlicher Cammer-Procurator Fiscal vnd bewiesen im Gericht, als recht, daß Sigmund von Senßheim und Schwartzenburg vmb die Ersamben Vnser vnd deß Reichs lieben getreuen Burgermeistere Rath und Burgere gemeiniglich der Stadt Nürmberg, und die Jhren, wieder Jhre vnd ihrer Statt Freyheit und Gnade, die Jhnen von Vnsern Vorfahren am Reich Kayfern vnd Königen gegeben sein, von den ehegenanten Sigmunden auch seinem Vogt, Richter und Schöpfen an seinem Zentgericht zu Schainfeld in manich Wege fürgenommen, geheischen, geladen, beschwert, vnd umbgetrieben worden. Vnd wiewohl dieselben von Nürnberg durch Jhr Erbar Bottschafft, Hybner vnd Hindersassen, vnd Hanßen vnd Fritzen die Preyner Gebrüdere, mit sambt ihrer Haab vnd Gueth, nach laut der gemelten Jhrer Statt Freyheit, Jhn vnd denselben seinen Vogt, Richter vnd Schöpffen darumb fürgehalten, für Sie zu recht zu weisen, an die benanten Sigmunden, auch seinen Vogt, Richter und Schöpffen erfordert vnd begert haben, daß aber alles von Jhnen veracht worden sey: Vnd als die Sach nachmahls durch einen Notarium, nemlich Balthasar Pfarner, auch Vlrichen Schauer vnd Niclas Meichsner, als Gezeügen von solchen Gerichten und Beschwernußen, an Vns haben wollen beruffen vnd appellirn, habe der benante Sigmund darüber den benanten Balthasar Pfarner gefangen, in solch Gefängnuß schwerlich gemartert, und darzu auch eine harte Verschreibung vber sich geben müßen, und die andern Zwen auch in Gefängnuß behalten, alles mit seinn selbst eignen Gewalt, Frevel, und Gedurstigkeit, deßhalb er den Zugang Vnser Kayserlichen Obrigkeit vnd Gerichte hab versperren wollen, zu nicht kleiner Schmach und Verachtung derselben Vnser Kayserlichen Obrigkeit, gewaltsamb vnd Gerechtigkeit, darumb er gegen Vns und dem heiligen Reich in schwere Poen und Pueß der Belaidung Vnser Kayserlichen Mayestät zu Latein: Crimen læsæ Majestatis, der geschriebnen Recht, auch der vorberürten von Nürmberg Freyheit und Privilegien begriffen, verfallen were, durch Vnser Kayserlichen Ladungsbrief, und des benanten Vnsers Procurator Fiscals Clag, zu recht für Vns geheischen und geladen war, dem iztgenanten Vnsern Procurator Fiscal darumb seiner Clag im Rechten entlich zu antworten, auch zu sehen vnd zu hören, Jhn vmb solchen seinen Gewalt, Frevel, Durstigkeit vnd Verachtung Vnser Kayserlichen Obrigkeit, Gewaltsam vnd Gerechtigkeit in die obgemelte Pueß vnd Poen alle und iede verfallen zu sein, mit recht zu erkennen, vnd zu erkleren, oder aber redliche Vrsachen darwieder rechtlich zu sagen und fürzubringen, warumb das nit seyn solle, alsdann Vnser Kayserliche Ladungsbrieff der execution und Verkündung er durch ein glaublich instrument in Gericht leget und verlesen ließ, solches eigentlich inhielt, vnd erzehlet darauf in Recht angedingt, nachdem der obgenante Sigmund von Senßheim solchen vorberürten unbillichen verächtlichen vnd groben Verhandel, zu Verachtung deß Rechtens vnd Vnser Kayserlichen Obrigkeit, auch zu Abbruch und Verhinderung deren von Nürnberg Freyheit gethan, begangen und sich damit freventlich verhandelt und verschuldt hatt, so getrawet er, daß der vorgenant Sigmund von Senßheim, Vns als Römischen Kayser, auch denen von Nürnberg Balthasar Pfarner dem Notario Vlrich Schauer vnd Niclauß Meichsner, darumb Wandel vnd Bekehrung thun, Sie ihrer Gefängnuß auch Gelübt Pflicht und Verschreibung, darein Sie deßhalben kommen, vnd von Jhm genommen weren, mit Abtrag ihres erlittenen Schmertzens, auch der von Nürnberg vnd der iztgenanten Dreyer Kosten vnd Schäden gantz ledig zusagen vnd heraus zu geben schul-

schuldig seyn, und darzu in Poen vnd Pueß der Beleidigung Vnser Käyserlichen Majestät zu Latein genant, crimen læsæ Majestatis der geschriebenen Recht, vnd in der von Nürmberg Freyheiten vnd Privilegien begriffen, verfallen zu seyn, mit Recht erkant werden soll; Wann aber der ehegenante Sigmund von Senßheim oder iemand seinetwegen mit Gewalt in Gericht nit gegenwärtig wer, ward zu recht erkandt daß ihn nach Gewohnheit Vnsers Käyserlichen Cammergerichts gerufft werden, vnd der vorgenant Vnser Procurator Fiscal warten solt, drey Gerichtstag die negsten, der obgenant von Senßheim oder jemand von seinetwegen mit Gewalt, der darwieder ichts reden wolt, komm er dann in der genanten Zeit also oder nit, darnach ferner beschehen soll, was recht were, Ihm ist also geruffen und der obgenante Fiscal hat die gemelte Zeit gewart, und ist auf heut datum diß Briefs wieder für Vnser Käyserlich Cammergericht, daß aber der obgenante Vnser Fürst, Gevatter vnd Römischer Cantzler an Vnser statt beseßen hat, kommen thet sein Clag vnd begert Rechtens, in maßen als vor vnd daß solches billich were, satzt ers zu recht. Vnd als der genant Sigmund von Senßheim, oder iemand von seinetwegen mit Gewalt im Gericht abermahls nit gegenwärtig was: So ist zu recht erkandt, daß der obbenant Vnser Procurator Fiscal, sein Clag und Spruch nach Inhalt der vermelten Vnsern Käyserlichen Ladung, und als er die in Gericht bestimbt hat, wieder den obgenanten von Senßheim behabt und erstanden hab, vnd der benante von Senßheim in Poen vnd Pueß der Beleidigung Vnser Käyserlichen Mayestät zu latein genant, crimen læsæ Majestatis, der geschriebenen Recht, auch in der von Nürnberg Freyheit begriffen verfallen sey. Darauff seind dem obbenanten Vnsern Procurator Fiscal Vrtheil vnd Gebotsbrief, auch Ladung vmb Kosten vnd Schaden, auch ander nottürfftig Proceß deß Rechtens wider den genanten von Senßheim, in dem gemelten Vnserm Käyserlichen Cammergericht zu geben auch erkandt worden. Mit Vrkund dis Briefs mit Vnserm Käyserlichen anhangenden Insigel besigelt. Geben mit Vrtheil zu der Neuenstadt, am 18. Tag des Monats Novembr. Nach Christi Geburt 1465. Vnserer Reich des Römischen im 26. des Käyserthums im 14. vnd deß Hungerischen im 7ten Jaren.

LV.

Urtheilbrieff des Käyserl. Cammergerichts wieder das Gericht zu Scheinfeld, darinn daßelbe in Straffe erkannt worden, daß es wieder der Stadt Nürnberg Freyheit über die Ihren gerichtet, de Anno 1465.

Wir Friedrich von GOttes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich vnd zu Steyr ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, daß für Vnser Käyserlich Cammergericht, so der Ehrwürdig Vlrich Bischoff zu Paßaw Vnser Fürst, Gevatter, Römischer Cantzler vnd lieber Andächtiger, mit den Edlen Ersamen Vnsern Räthen der Rechtsgelehrten vnd des Reichs lieben Getreuen auf den 29. Tag des Monats Octobris negst vergangen, an vnser statt beseßen hat, kommen ist, Vnser Cammer-Procurator Fiscal, und beweiset in Gericht, daß zu recht genug war, daß Jerg Krafft, Vogt, Johann Hetzel Richter, Heintz Baumloch, Hanß Streng, Lentz Nohler, Hannß Prönner, Hanß Ratzinger, Heintz Beck, Hanß Kremer, Peter Sundelmeyer, Lentz Reinhard, Hanß Geißler, Hanß Hammerbach vnd Hanß Haffner oder Rosenkrantz, Schöpffen des Zentgericht zu Scheinfeldt umb daß Sie die Ersamben Vnser vnd des Reichs lieben getreuen Burgermeister, Rath und Burger gemeiniglich der Stadt zu Nürnberg, vnd die Ihren, wider Ihre und Ihrem Stattfreyheit vnd Gnad, die Ihnen von Vnß, vnd Vnsern Vorfahren am Reiche Römischen Käysern vnd Königen gegeben sein, von Ihnen, an dem gemelten Zentgericht zu Scheinfeldt, in manig weg fürgenommen, geheischen, geladen, beschwert und umbgetrieben werden. Vnd wiewohl sie durch Ihr Erbar Bottschafft, Ihr arme Leuth, Hybner vnd Unterßaßen, vnd am jüngsten Hanß vnd Fritz die Prönner Gebrüdere, mit sampt ihrer Haab und Guth nach laut der gemelten Ihrer Statt Freyheiten, Ihnen darumb fürgehalten für die benanten zu Nürmberg zu Recht zu weisen, an euch begert vnd erfordert haben: So were doch solches darüber von Ihnen freventlich veracht, und ferner wieder Sie geurtheilt und gehandelt worden, darum die iztgenanten Vogt, Richter und Schöpffen des gemelten Zentgerichts, gegen Vns vnd dem Heiligen Reich in schwere Pueß, auch in Poen der gemelten von Nürnberg Privilegien vnd Freyheiten begriffen, gefallen weren, durch Vnsern Käyserlichen Ladungs-Brief, von des benanten Vnsers Procura-

curator Fiscals Clagen wegen, zu Recht für vns geheischen und geladen weren, dem iztgenanten Vnserm Procurator Fiscal darumb seiner Clag in Rechten entlich zu beantworten, auch zu sehen vnd zuhören, sie in obgemelt Pueß vnd Pöen, alle vnd iede verfallen zu sein, mit recht zu erkennen vnd zu erkleren, oder aber redlich Vrsach darwieder rechtlich fürzubringen vnd zu sagen, warumb das nit sein soll. Alsdann Käyserliche Ladungs-Brief der execution vnd Verkündung er durch ein Instrument, in Gericht legt vnd verlesen ließ, solches eigentlichen inhielt vnd erzehlet: Darauff in Recht angedingt: Wiewohl die ehegenanten von Schainfelde wider vnd über die obgenandten von Nürnberg, die Ihren vnd Ihr Guth nichts zu richten zu vrtheilen noch zu sprechen hetten, Ihren auch nach Innhalt Ihrer Freyheiten bey schweren Poenen verbotten, vnd darzu wieder gemeine Recht, Solches were aber durch dieselben von Schainfeld nit angesehen, sondern veracht worden, darüber Wir der iztgenanten von Nürnberg Burger die Ihren, vnd Ihr Guth auch nach Verkündigung vnd Eröffnung der vermelten von Nürnberg Freyheiten, vnd vber die Abforderung darauf beschehen gericht, geurtheilt und procedirt, daßhalb sie mercklich Frevel begangen, vnd sich damit wieder Vns, das heilige Reich, auch der vorgenanten von Nürnberg, Freyheit verhandelt hetten. Darumb so getrauet er, daß all vnd iedlich Vrtheil, Gericht vnd Proceß so durch die obgenanten Vogt, Richter, Schöpffen vnd Gericht zu Schönfeld, wieder der obgenanten von Nürnberg Bürger, die Ihren vnd Ihr Guet ergangen weren, gantz ab vnd krafftloß, vernicht vnd untüglich, und sie alle vnd iede in Poen und Pueß der gemeinen geschriebenen Recht, auch der genanten von Nürnberg Freyheit begriffen, verfallen zu seyn, mit Recht erkandt werden. Vnd dazu den obgenanten von Nürnberg vnd den Ihren allen Costen vnd Schaden den sie der Sachen halb gelitten und empfangen hetten, bekehren und abtragen solten. Wann aber die obgenanten von Schainfeld oder iemand von Ihrentwegen mit Gewalt in Gericht nicht gegenwertig weren, der solch obgemelte Clag verantwort, oder darwieder ichtes geredt hette, wird zu recht erkandt, daß denselben von Schainfeld nach Gewohnheit Vnsers Käyserlichen Cammergerichts gerufft werden, und der vorgenant Vnser Procurator Fiscal warten solt, drey Gerichtstag die negsten, die benanten von Schainfeld, oder iemands von Ihrentwegen mit Gewaldt kämen, dann in der gemelten Zeit oder nit, darnach ferner beschehen soll, daß recht were. Darauf ist den benanten von Schainfeldt geruffen, vnd der iezgenant Vnser Procurator Fiscal hat also gewart, und ist auf heut datum dieß Briefs, wieder für Vnser Käyserlich Cammergericht kommen. Daß aber der obgenant Vnser Fürst, Gevatter vnd Römischer Cantzler an vnser Statt besetzen hat, thet sein Clag und begehret Rechtens inmaßen als vor, vnd daß solich billich were, setzt er zu recht: Vnd als die ehegenanten von Schainfeld oder Jemands von Ihrentwegen mit Gewalt in Gericht abermals nit gegenwertig weren: So ist zu recht erkant, daß der Procurator Fiscal sein Clag vnd Spruch nach inhalt Vnser Käyserlichen Ladung, und als er die im Gericht bestimbt hat, wieder die iztgenanten von Schainfeld behabt und erstanden hat, vnd dieselben von Schainfeld in die Poen der geschriebnen Recht vnd in der von Nürnberg Freyheit begriffen, verfallen sein. Darauf seint dem obgenanten Vnserm Procurator Fiscal Urtheil und Gebots Brief, auch Ladung vmb Costen und Schäden wieder die obgenanten Vogt, Richter und Schöpfen des Gerichts zu Schainfeld in dem gemelten Vnserm Käyserlichen Cammergericht zu geben, auch erkant worden.

Mit Vrkund diß Briefs besigelt mit Vnserm Käyserlichen anhangenden Insigel. Geben mit Vrtheil zu der Neuenstatt am 18. des Monats Novembris, Nach Christi Geburth 1465. Vnserer Reich deß Römischen im 26. deß Käyserthumbs im 14. vnd deß Hungarischen im 7ten Jahren.

LVI.

Käysers Friderici III. Mandatum, an die Schöpfen des Centgerichts zu Scheinfeld, alle und jede Urtheil und Proceß wieder die Nürnbergischen Unterthanen, mit Erlegung aller Kosten und Schäden aufzuheben, und die Poen und Buß, darinn sie erkannt, zubezahlen, de Anno 1465.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungeren, Dalmatien, Croatien, König, Hertzog zu Oesterreich und zu Steier ꝛc. Entbieten Vnser vnd deß Reichs Getreüen, Georg Krafft, Vogt Johannßen Hetzel Richter, Heintzen Baumloch, Hanßen Streng, Lentzen Rehler, Hanß Brenner, Hanß Ratzinger, Heintzen Beckh, Hanßen Krämer, Peter Sendelmair, Lentzen Reinhardt, Hanßen Geißler, Hanßen

Hanßen Hammerbach vnd Hanßen Hafner v. der Rosenkrantz Schöpffen, vnd des Zentgerichts zu Schainfeld Vnser Gnad und alles gut. Wann Vnser Kayserlicher Cammer Procurator Fiscal vmb solch Vberfahren vnd Frevel, so ihr mit dem Zentgericht zu Schainfeld, gegen den Ersamen Vnseren und des Reichs lieben getreuen Bürgermeister vnd Rath der Stadt zu Nürnberg und den Ihren gethan und fürgenommen haben, sein Clag und Spruch, vnd daß all und iedlich Gericht und Processs, so durch euch wieder der obgenanten von Nürnberg Bürger, die Ihn und Ihr Guet ergangen gantz Krafftloß, vernicht vnd untuglich, vnd Ihr darzu in Poen und Pueß der gemeinen geschriebenen Recht vnd in der obgenanten von Nürnberg Freyheit begriffen verfallen, vnd darzue schuldig sein, denselben von Nürmberg allen Kosten vnd Schaden, so sie der Sachen halben gelitten vnd empfangen haben, in Vnserm Kayserlichen Cammergericht mit Vrtheil vnd Recht wieder Euch behabt und erworben hat, nach Inhalt Euers Kayserlichen Vrtheilbrieffs darüber außgangen, Sein in demselben Vnserm Kayserlichen Cammergerichts Gebotsbrief, solchen Vrtheilen vnd Behabnussen nachzukommen vnd genug zu thun, wieder Euch zu geben, auch erkant worden. Darum so gebieten Wir Euch von Gerichts wegen ernstlich und Vestiglich mit diesem Brieff, daß ihr Euer vermeint Gericht Vrtheil vnd Processs wieder der ehegenanten von Nürmberg Bürger, die Ihren und ihr Gueth ergangen auch vernichtet und gantz abstellet, die vorgenanten Poen vnd Pueß bezahlt vnd entricht, mit Ablegung alles Kostens und Schadens, so die obgenanten von Nürnberg deßhalb gelitten vnd empfangen haben; und damit den obgemelten Kayserlichen Vrtheilen nachkommet und thut, in sechs Wochen und drey Tagen den nechsten, nachdem Euch diser Vnser Brief beantwortet vnd verkündet würdet: Dann wo ihr das in der benanten Zeit also nit theten, so würde darumb zu Euch gericht nach des Reichs Rechten, darnach wißet Euch zu richten, Geben mit Vrtheil zu der Neuenstatt am 18. Tag des Monats Novembris, Nach Christi Geburt 1465. Vnser Reich des Römischen im sechs vnd zwantzigsten, des Kayserthums im Vierzehenden, und des Hungerischen im sieben Jahren.

LVII.

Käysers Friderici III. Mandatum, an Sigmund von Senßheim und zu Schwartzenburg, auch Richter und Urtheilsprecher des Zentgerichts zu Schainfeld, daß Sie über die Stadt Nürnberg, die Ihren und Ihr Haab und Güter nicht richten sollen, de Anno 1466.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungeren, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyr ꝛc. Thun Sigmundten von Senßheim und zu Schwartzenburg, auch Richteren vnd Vrtheilsprechern des Zentgerichts zu Schainfeld zu wißen, daß was angelanget ist. Wiewohl Ihr an dem vermelten Zentgericht oder anderen Gerichten wieder die Ersamen Vnsere vnd deß Reichs lieben getreuen Burgermeister, Rathe vnd Gemeinde der Stadt zu Nürnberg, die Ihren oder Ihr guet einichen Gerichtszwang haben sollen vnd mögen, auch um Verhandel oder Vberfahrung, so ihr vormahlin deßhalb gethan haben nach Erkanntnuß Vnsers Kayserlichen Cammergerichts, auff Klag Vnsers Kayserlichen Cammer-Procurator Fiscals in schwere Poen und Pueß erkant und gesprochen sein, darüber vnd nicht destominder werde durch Euch vnderstanden, Sie, die Ihren und Ihr Guet, mit dem vorgemelten Zentgericht ferner anzulangen, wieder Sie zu richten und zu procediren vnd etlicher maßen gethan habt mit sampt andern ungebührlichen Frevel vnd Trohe wegen, Ihnen vnd den Ihren zugezogen, zu freventlicher Verachtung vnd Vngehorsamb Vnser Kayserlichen Obrigkeit vnd Gerichtszwang, auch der ietztgenanten von Nürmberg Freyheiten, so Sie von Vns vnd Vnsern Vorfahren am Reich haben, und darzu das gemein Recht, das Vns von Euch nit vnbillig befrembdet, auch Vns als Römischer Kayser, von des Heiligen Reichs vnd Rechtens wegen zu geduld den nit gebürt.

Darumb so gebieten Wir Euch von Römischer Kayserlichen Macht bey den Pflichten damit Ihr Vns und dem Heiligen Reiche gewant seyt, Verliesung aller Euer Gnaden und Freyheiten, so Ihr von Vns, dem Heiligen Reich, oder andern Fürsten vnd Herren habt, auch Wiederruffung vnd gantz Vernichtung des vermelten Zentgerichts, und darzu einer Poen, Nemlich 50. Marckh lötiges Goldes, Vns die in Vnser Kayserlichen Cammer vnabläßlich zubezahlen mit diesem Brief ernstlich vnnd vestiglich, daß Ihr solches vorberürt Euer Fürnemmen deß obgemelten Zentgerichts und

was darin wieder die chegenanten von Nürnberg, die Ihren vnd Ihr Guth gericht, geurtheilt vnd procedirt were, fürderlich und ohn alles Verziehen, nach Vberantwortung diß Briefs gantz abthut, fallen last, vnd hinfüro ferner nicht vbet oder gebrauchet, in einich Weiße. Dann wo ihr solches nit theten, so wollen Wir, daß solch vorberürt Eüer Vrtheil vnd Procesl, was darwieder Sie, die Ihren und Ihr Guth bißhero ergangen weren, oder hinfüro ergehen würden, gantz krafftlos und Ihnen unschedlich seyn, und sie nit binden sollen oder mügen, in einich Weise, die Wir auch alsdann darauf gantz krafftlos und vntüglich machen von Römischer Kayserlicher Macht, wissentlich in krafft diß Briefs: Dann ob den genanten von Nürnberg und den Iren darwieder von Eüch oder anderen von Eürentwegen Beschedigung zugezogen würde, So wollen Wir das nun als ein raublich Geschicht vnd Frevel auf Eüer Verachtung vnd Vngehorsam wider Eüch, strengliches Rechten verfahren, procediren und ergehen laßen, als sich gebürt. Geben zu der Neüenstatt am 20. Tag May, nach Christi Geburth vierzehenhundert vnd sechzig vnd Sechsten Jahr.

LIIX.

Käysers Friderici III. Diploma, daß die Stadt Nürnberg ohne Mittel unter des Reichs Obrigkeit und Gerichts-Zwang gehöre, und deswegen vor keine Hof- Land- Zent- und andere Gerichte zu ziehen seye, de Anno 1470.

WIr Friedrich von Gottes Gnaden Römischer Käyser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten und zu Krain, Graff zu Tyrol ꝛc. Entbieten allen vnd ieglichen Vnsern vnd deß Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern vnd Knechten, Hauptleüthen, Amptleüten, Vögten, Pflegern, Verwesern, Schultheißen, Bürgermeistern, Hoffrichtern, Landrichtern, Richtern, Räthen, Vrtheilern, Bürgern vnd Gemeinden, und sonst allen andern Vnsern vnd deß Reichs Vnterthanen vnd Getreüen, in was Würden, States oder Wesens die seyen, so dißer Vnser Brieff oder glaublich Abschrifft davon fürkombt, gezeigt oder damit ermahnet werden, Vnser Gnad und alles Guts. Vnd thun Eüch zu wißen, daß Vns manigfaltig angelangt ist, wie die Ersamen Vnser vnd des Reichs liebe getreüen Burgermeistere vnd Rath der Stadt Nürnberg, auch dieselbe Statt mit Hoffgerichten, Landgerichten, Zent und andern Gerichten, in vergangenen Zeiten von Sachen wegen, die ohn Mittel gemeine Stadt angetroffen haben, fürgenommen beclagt, vnd wieder Sie procedirt worden sey; dardurch dann, wo Wir solches hinfüro geduldten, Vns vnd dem Reich, an Vnser Obrigkeit vnd Gerichtszwang Abbruch vnd Irrung geschehen möchte. Nachdem dieselbe Burgermeister vnd Rath von wegen gemeiner Statt Nürmberg, ohn Mittel, vnder Vnser vnd deß Reichs Obrigkeit vnd Gerichtszwang, als Römischen Kayſers gehören, vnd sonst vnder niemands. Vnd wann Wir nun Vns, vnd dem Reich schuldig vnd pflichtig sein, vnd des Reichs Obrigkeit vnd Gerichtszwang zu handhaben, und die nicht irren oder betrüben zu laßen. Darumb nach zeitigem Rath, aus rechter Wissen vnd Vollkommenheit vnsers Kayserlichen Gewalts und zu ewiger Gedechtnuß, so empfehlen Wir Eüch allen, und Eüer insonderheit, auch bey den Pflichten, damit Ihr Vns und dem Heiligen Reiche gewant seit, und darzu bey einer Poen, Nemblich hundert Marckt lötiges Goldes, so offt wider diß vnser Gebott gehandelt wirdet, vnabläßlich zubezahlen, ernstlich vnd vestiglich mit diesem Brief gebietende, daß Ihr weder samptlich noch besonder die iztgenanten Burgermeister vnd Rath der Statt Nürmberg, noch dieselbe Statt so Vns vnd dem Reich ohne Mittel zugehören, an die obgenanten Hofgericht, Landtgericht, Zent noch andere Gericht, wie die Nahmen haben oder gewinnen werden, nit ladet, heischet, fordert, noch wider Sie procedirt, Vrtheil sprechet noch dieselben exeqviret noch volnführet, dan wo darüber oder darwider vorgemelter masen ichzit fürgenomen gehandelt oder gethan würde, so offt das beschehe: So ordnen vnd wollen Wir in krafft obgemeltes Vnsers Kayserlichen Gewalts, für Vns vnd Vnsere Nachkommen Römisch Kayser vnd König, daß daßelb alles vnd iedes krafftloß, todt und absein soll, daß Wir auch izt alsdann, und dann als izt ganz und gar auffheben, abthun vnd vernichten mit dißem gegenwertigen Brieff, gleicher Weiß vnd allermaß, als ob Wir es mit entlichen Vrtheil, daß in ein gedingt Recht were in contradictorio judicio, nach Ordnung der Rechten auffgehebt, abgethan und vernichtet hetten, und wieder solches alles

vnd

vnd iedes soll nicht sein, außgelegt, verstanden, noch gebraucht werden, einicherley Gnad, Freyheit, Privilegia, geschrieben Recht, Statut, Gewohnheit, Herkommen, noch ichzit anderst, wie iemand das erdencken oder fürnehmen kan, in keinen Weg, wan das alles vnd iedes soll an dem Ende, da es hiewieder ist, oder in einigen Weg gesein mag, gantz krafftlos, todt und abseyn, daß wir auch izundt alsdann vnd dann als izt, in Crafft Vnsers vorgesezten Käyserlichen Gewalts mit diesem Vnserm Brieff vernichten, aufheben vnd abthun. Mit Vhrkund diß Briefs mit Vnserm Käyserlichen anhangenden Innsigel besigelt. Geben zu Wien am lezten Tag des Monats Januarii. Nach Christi Geburt Vierzehenhundert und im Siebenzigsten, Vnser Reiche des Römischen im sieben vnd dreißigsten, des Käyserthumbs im fünff vnd zwantzigsten, vnd des Hungarischen im achtzehenden Jare.

LIX.

Käysers Friderici III. Diploma, darinn Er des Raths Ordnung und Statut confirmirt, daß Ihre Bürger keine gekrönte Helm führen und gebrauchen sollen, de Anno 1470.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, zu Hungeren, Dalmatien, Croatien ꝛc. König Hertzog zu Oesterreich und Steir ꝛc. Bekennen daß Vns die Ersamen, Vnsere vnd deß Reichs lieben getreuen Bürgermeistere vnd Rathe der Stadt Nürnberg fürbringen laßen haben, wiewohl sie vor etwo viel ergangen Jaren, aus guter Bewegnuß, vnd zu Vermeidung Vngunst, Hochfart vnd Wiederwertigkeit, vnd auch damit ein ieder in seinem gebührlichen Stande bleib, ein Ordnung vnd Statut, bey schweren Poenen fürgenommen vnd gesetzt haben, also daß einig Ihr Bürger gekrönte Helm erwerben, haben, führen vnd gebrauchen solle oder möge, so werde doch zu Zeiten solches von etlichen vberfahren, vnd von Vns vnd Vnseren Vorfahren am Reich, Freiheiten, daß sie sich gekrönter Helm gebrauchen vnd führen mögen, fürbracht die sich dann darwieder solch Ihr Ordnung vnd Gesetz zugebrauchen vndersteben, vnd sich darinnen der Peen, in denselben Freiheiten begriffen, getröstten, vnd sie damit an solcher Ihrer Ordnung vnd Gesatz verhindert vnd geirret. Vnd Vns demütiglich anruffen vnd bitten laßen, in zu Bestärckung vnd Handhabung, der gemelten Ordnung, gnädiglich zu fürsehen, vnd die zu confirmirn vnnd zu bestetigen; Wann uns nun die vorberürt Ordnung vnd Satzung erbar vnd ziemblich sein Bedunckt vnd gefellig ist, so haben wir als Römischer Käyser die gnädiglich Vergunst, verwilligt vnnd confirmirt, vergursten, verwilligen vnd confirmirn Ihne die auch von Römischer Käyserlichen Macht Vollkommenheit wißentlich in Krafft diß Briefs, vnd setzen vnd wollen, von derselben Unser Käyserlichen Macht, daß sie die vorgemelte Ordnung vnd Satzung, hinführo vnwiederrufflich halten, dabey bleiben, Straf, Peene vnd Pueß, ob sie wollen, nach ihrem gut Beduncken, von neuen darauff setzen, die von einem ieden, der darwieder thete, oder vngehorsam würde, erfordern vnd einbringen, vnnd sich einich Vnser Vorfahren oder Nachkommen Freiheiten, so geben weren oder würden, nicht irren noch verhindern laßen, dann Wir die alle vnd iede, so sie hiewieder weren, oder verstanden werden möchten, vernichten, abthun vnd wiederruffen, daß die hiewieder nit statt haben noch zugelassen werden, noch die benante von Nürnberg daran gegen Vnß dem Heiligen Reich noch iemand anders nit gefrevelt, noch mißhandelt haben sollen oder mügen, in einicher Weiße. Mit Vrkundt diß Briefs besiegelt mit Vnserm Käyserlichen anhangenden Insigel. Geben zu Wien am Montage nach dem Sontag Reminiscere, in der Fasten, nach Christi Geburt 1470. Vnserer Reiche deß Römischen im 31. deß Käyßerthumb im 19. vnd deß Hungerischen im 12. Jahren.

LX.

Käysers Friderici III. Privilegium vor den Rath zu Nürnberg, daß vom Fünffer-Gericht nicht appelliret werden mag, de Anno 1470.

Wir Friderich von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten und zu Crain, Herr auf der Windischen Marck und zu Portenau, Graff zu Habspurg und Tyrol, zu Pfird, und zu Kyburg, Marggraff zu Burgau, und Landgraff im Elsaß; Bekennen und thund kund offentlich mit diesem Brieffe, daß uns die Ehrsamen unsere

und des Reichs liebe Getreuen, Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg zu Vermeidung und zu Fürkommung, Auffrühre, Frevel und Widerwertigkeit, so sich daselbst begeben, und erwachßen, gar von altem Herkommen gebraucht und geübt seyn, daß unter andern ihren Ordnungen, Regiment und Satzungen, etliche ehrbare, tügliche Männer, von und aus ihrem Rath, so die fünff genant, geordnet, gesetzt, und gekiest weren, die alsdann Gewalt und Macht haben alle und jegliche Personen, so sich in ihrer Stadt und Gerichts Zwang, mit und durch Verleimbdung, Unfug, Scheltwort, Frevel, Verwundung, Ungehorsam, Geboth und Verboth auch ihrer Gesetz und Statut und andern dergleichen Sachen und Geschichten verhandeln und verwürcken auf der Parteyen Klag, oder so sie das sonst anlangt, oder gerüget wird, zufordern, die Sachen zuhören, und als sie die erfunden, darüber nach ihrer Statut und Satzung, und als sie nach Wesen der Sach billich und ziemlich seyn beduncket, zuerkennen, auch den verhandelten und verwürckten Personen gegen gemeiner Stadt und den beschwerten Partheyen, Straff, Buß, und poen zu setzen und aufzulegen, und darinnen zu Gehorsam der Partheyen Geboth und Verboth zuthun, oder die Sachen, so ferne sich die verhält, in Sorgfältigkeit zugeben, für dem Rath, darinnen zu handeln, weisen, der auch bißher von den beleidigten und verhandelten, ohn allen Auszug und widersprechen vollzogen, und damit an demselben Ende ihre Ordnung und Regiment in gutem ledigen Stand und Wesen unversehrt gehalten, und viele Unfugen, Zwytracht und Widerwärtigkeit gewendet worden, und vermieden seyn, nicht desto minder bey kurtz vergangenen Zeiten, haben etliche zu Zerrüttung solches ordentlichen, nutzlichen und argwöhnischen Regiments und Ordnung, vielleicht in Meinung ihres eigen Willens zugebrauchen, die Straff ihrer Verschuldung aufzuhalten, oder etliche ihre Widerpartey, zu den sie vieleicht aus Neid, Klag und Ursach suchen zu fernern Schaden zubringen unterstanden, und vermeinen sich an solchen ehegemelten gesatzten aufgelegten und erkanten Straffen nicht benügen zulaßen, und ihre Klag und Fürnehmen an andern Gerichten und Enden zu suchen und austragen, auch sich zu Zeiten davon, als beschwert, an uns zuberuffen und zu appellieren dardurch, wo wir das gedulden, zulaßen, und nicht fürkommen solten, und sie das leisten müsten in der gemelten unser Stadt, Ungehorsam, Widerspännigkeit, Auffruhr und ander Ubel erwachsen möchte, und uns dehmüthiglich anruffen und bitten laßen, ihnen hierinnen mit unsern Käyserlichen Gnaden gnädig Fürsehung zuthun. Wann wir nun Ordnung und Regierung, so durch die ieztgenandten Fünf gehandelt, gebraucht und geübet werden, in billigen und unstraffbaren, löblichen Wesen erfahren und befunden, und des genugsam Wißen und Unterrichtung haben, dadurch wir die zu handhaben, und in kräfftigen Stande zuhalten und bleiben zulaßen, willig, schuldig und geneigt seyn.

So haben wir angesehen ihre dehmüthige, fleißige und ziemliche Bitte, und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wißen, geordnet, gesezt, erkant und erklärt, ordnen, setzen, erkennen und erklären von Römischer Käyserlicher Macht, Vollkommenheit wißendlich in krafft dieses Brieffs also, daß alle und jegliche solche vorbestimte Verhandlunge und Geschichten vor den obgenandten Fünff hinfür als bißher, nach der gemelten Stadt Nürnberg Ordnung und Satzung, und also von Alter herkommen ist, fürgenommen, ausgetragen, gestrafft, gebüst und gebeßert, und an kein ander End gezogen noch fürgenommen werden sollen. Was auch in solchen Verhandlungen und Gerichten von und durch die ehegenandten Fünff oder derer mehrern theil nach der Stadt Satzung, Ordnung und Herkommen beschicht, erkant, gethan und begangen würdet, das alles und jedes soll ohne alles Widerruffen unser und unser Nachkommen am Reich bey gantzen Kräfften seyn, bestehen und gehalten, und davon für uns, noch Jemand anders, nicht gedinget noch geappelliret werden.

Ob auch darüber von Jemand solche Appellation beschehen würde, dieselbe doch von uns und unsern Nachkommen am Reich nicht zugelaßen werden, noch dieselben von Nürnberg, noch die Fünf die zuzulaßen noch deren zu deferiren nicht schuldig, sondern an ihr selbst vernicht, krafftloß und untüglich seyn, die wir auch iezt als dann, und dann als iezt, von obgemelter unser Käyserlichen Macht krafftloß und untüglich erkennen, zu gleicher weiß, als ob die durch unsere Käyserliche Person und Cammer-Gericht, krafftloß und untüglich erkant und gesprochen weren; Setzen und wollen auch, daß hierwieder nicht seyn, gebraucht noch verstanden werden solle oder möge, einige Freyheit, Recht, Ordnung, Satzung oder Gewohnheit, so von uns und dem Heiligen Reich oder andern gegeben oder gemacht weren oder würden; Dann wir die alle und jede, so viel sie hierwieder thäten, oder seyn möchten, gantz widerruffen, vernichten, abthun, iezt als dann, und dann als iezt, von Käyserlicher Macht Vollkommenheit wissentlich

lich

lich in Krafft dieses Brieffes, zu gleicher weiß, als ob sie alle und jede von Worten zu Worten hierinnen begrieffen weren oder würden.

Und gebieten darumb allen und jeglichen unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seind, von obgemelter unser Käyserlichen Macht ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, daß sie die ieztgenante von Nürnberg und die gesezte Personen, so die Fünff genant, und von Rath darzu geordnet werden, an solchen obberührten unsern Käyserlichen Gnaden und Freyheiten nicht irren, verhindern, noch darein Eingrieff oder Beschwerung thun, noch Jemand zu thun gestatten in einige weiß, als lieb einem jeglichen sey unsere und des Heiligen Reichs schwere Ungnad, und darzu eine poen, nemlich hundert Marck Goldes zu vermeiden halb in unsere Käyserliche Cammer, und den andern halben Theil den obgenanten von Nürnberg unablässlich zubezahlen. Mit uhrkund dieses Briefs besiegelt mit unser Käyserlichen Majestät Insiegel, Geben zu Wien am Mitwoch nach dem Sontag Oculi in der Fasten, nach Christi Geburth vierzehenhundert und im siebentzigsten Jahr, unserer Reiche des Römischen in dreyssigsten, des Käyserthums im neuntzehenden, und des Hungarischen in zwölfften Jahre.

LXI.

Käysers Friderici III. Privilegium, wann dem Rath zu Nürnberg ein Eyd zu schweren auferlegt wird, wie es darmit gehalten werden solle,

de Anno 1471.

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kunig, Hertzog zu Oesterreich, zu Steir, zu Kerndten, vnd zu Crain, Herr auf der Windischen Marckh vnd zu Portenaw, Graf zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, vnd zu Kyburg, Marggraff zu Burgaw und Landgraf im Elsaß ꝛc. Bekennen vnd thun kund allermänniglichen mit diesem Brief, daß Wir angesehen vnd gnädiglich betracht haben solche getreue Dienst, so vns vnd vnsern Vorfahren am Reich Röm. Käysern vnd Künigen, löblicher Gedächtnus, die Ersamen Burgermeister Rath, Vnser vnd deß Heiligen Reichs Stadt Nürmberg, williglich vnd vnverdroßenlich gethan haben, vnd künfftiglich thun sollen vnd mügen. Vnd haben darumb auß Käyßerlicher Miltigkeit, auß zeitige Rath, rechter Wißen vnd Vollkommenheit Vnsers Käyserlichen Gewalts für vns vnd Vnsere Nachkommen am Reich, unwiederrufflichen denselben Burgermeister vnd Rath zu Nürnberg vnd Ihren Nachkommen, diese besondere Gnad vnd Freyheit gethan, vnd thun die in Krafft diß Briefs: also, wo künfftiglich ie durch Rechtfertigung einem Rath zu Nürmberg ein Aydt zu schweren ertheilt wird, daß denselben Ayde nit alle Personen, die des Raths sind, schweren, sondern der Burgermeister vnd zween des Raths, die der vermelte Rath darzu ordnet, dieselben sollen solchen Aydte an statt, im Namen vnd von wegen des vermelten Raths zu Nürnberg schweren vnd vollbringen, und die anderen Personen vnd derselbe Rath deß damit genug gethan haben, vnd wieder das alles vnd iedes soll nit seyn ausgelegt, verstanden noch gebraucht werden, keinerley Vnser vnd des Reichs Recht, Statut, Gesez, Gewohnheit, Privilegia, Gnad, Freyheit oder anders wie Jemand das erdencken oder fürnemen kan oder mag; Dann das alles vnd iedes soll an dem Ende, da es hierwieder were, kein krafft noch macht haben, sondern aufgehebt vnd abgethan sein: gleicherweise, vnd in aller Form vnd Maß, ob Wir es von Wort zu Worten hierinnen begriffen, und aus rechter Wißen aufgehebt vnd abgethan hetten, vnd darzu solten der oder die, so hiewieder theten, so offt das besche, in ein Poen, nemlich 100. Marckh lötiges Goldes, halb in Vnser Kayserliche Cammer, vnd das anderhalb dem vermelten Rathe zu Nürnberg, vnablößlich zubezahlen verfallen seyn. Vnd gebieten darumb allen vnd iedlichen Vnseren vnd des Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Amptleuthen, Hoff-Richtern, Land-Richtern, Schultheißen, Burgermeistern, den Räthen, Richtern, Amptleuthen, Bürgern vnd Gemeinden, vnd sonst allen andern Vnsern vnd des Reichs Vnterthanen vnd Getreuen, in was Würden, Stats oder Wesens die seyn, von obbemelter Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, ernstlich vnd vestiglich mit diesem Brief, daß sie die vorgenanten Burgermeister vnd Rathe zu Nürnberg bey der obbegriffenen Vnser Käyserlichen Gnad und Freyheit bleiben, sie die geruhiglich gebrauchen vnd genießen lassen, und darwieder nit thun, noch iemands andern zu thun gestatten, in kein Weiß, als lieb Ihnen allen vnd ieglichen sey Vnser vnd deß Reichs schwere Vngnad vnd Verliesung der obgemelten Poen zu vermeiden. Mit Vrkund

dis Briefs besiegelt mit Vnser Käyserl. May. anhangenden Insiegel. Geben zu Grätz, am Freytag vor dem Sontag Judica in der Fasten. Nach Christi Geburt 1471. Vnserer Reich des Römischen im ein vnd dreisigsten, des Käyserthumbs im zwantzigsten und des Hungarischen im dritten Jahren.

LXII.

Käysers Friderici III. Privilegium, wie der Rath zu Nürnberg wieder die ungerathene Burgers Kinder und unnützliche Verschwender ihrer Güter verfahren solle, de Anno 1471.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs zu Hungeren, Dalmatien, Croatien König, Hertzog zu Oesterreich, zu Stever, zu Kerndten vnd Crain, Herr auf der Windischen Marckt vnd zu Portenau, Graff zu Habspurgk, zu Tyrol, zu Phirt, vnd zu Kyburg, Marggraff zu Burgau, vnd Landgraf zu Elsaß. Bekennen vnd thun kund offentlich mit diesem Brief, allen den die ihn sehen, oder hören ablesen, nach dem Wir warlich vnd gründlich vnderricht sein, daß sich zu manichen Zeiten von Erbarn Burgers Kindern vnd andern Personen, Vnser vnd deß Heiligen Reichs Statt Nürnberg, mit unordentlicher Verzehrung ihres Guts, auch Ansatzung vnd andern Handel viel vnd mancherley Vnrath vnd Wiederwertigkeit begeben, dadurch dann GOTT der Allmächtig geunehrt, Vatter vnd Mutter betrübt, vnd andere beschedigt werden, deßhalb Wir dann vormahls solches zuvor kommen, die Ersamen Vnsere vnd deß Reichs lieben getreuen, Burgermeister vnd Rathe der Stadt Nürnberg, mit sonderlicher Gnad vnd Freiheit fürgesehen haben, wie daß die Verschreibung vnter vnser Käyserlichen Mayestät anhangenden Insigel lautende deß datum zu der Neuenstatt am Sambstag vor Sanct Johanns Tag zu Sonnwenden, nach Christi Geburt 1464. Jaren, in mehrern Worten erklert, die aber bißher, als wir vnterricht sein, zu Vermeidung Vnfur vnd Vnleichtfertigkeit derselben Person nit vollkommen gehabt hat, daß wir darumb und zu sambt der obgemelten Vnser Käyserlichen Freiheit, den benanten von Nürnberg, vormahls in darzu, vnd insonderheit dis nachgeschrieben Freiheit gegeben, sie geheißen, erkent vnd erklert haben, geben, heißen, erkennen vnd erkleren auch von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, wißentlich in krafft dis Briefs, also welche Person, ihr Bürger, Kinder oder ander bey Ihnen wohnend, Mann oder Frawen geschlecht, sich mit ungebührlicher Verzehrung Ihres Guts, Ansetzung, Vnfuhr, Hendel vnd Frevel hielten, vnd erzeigten, die die benanten von Nürnberg in ihrem Rathe durch den mehrern theil, oder ander, so sie darzu ordnen und sezen würden, erfinden strafbar sein, und nit zu dulden were, daß sie dann dieselbe Personen zu handen vnd Fengnuß nemen, vnd die vmb solch Ihr Vnfuhr Frevel vnd verhandeln, in solcher Gefengnuß halten, auch auf Vrphede vnd gnugsame Versorgung von solcher gefengnuß wider ledig zu lasen, oder sonsten straffen vnd pueßen sollen, und mögen, wie sie nach ihrer Aufsetzung, Rath und guth Bedunckhen in vorberürter maß erkennen oder erfinden werden; Sonder ob auch iemand Geldschulden oder ander Sachen halben, zu solchen Personen, die Zeit sie in derselben Gefengnuß weren, Spruch fürnemmen vnd Rechtens begehrte, so sollen doch die obgemelten von Nürnberg dieselben gefangen Person aus der Gefängnus zu nemmen, und für Gericht zu stellen, nit schuldig, sondern sie sollen und mögen denselben gefangen Vormunder, so zu latein Curatores genent werden, geben vnd setzen, die als dann dieselben Personen, so viel sich in solchen und nach rechtlichen Ordnung gebürt, verantworten und vertretten mügen, und was die obgenanten von Nürnberg vnd die, den sie darumb zu handlen Befehlung thun, in solchen fürnemmen, handeln thun und laßen, darumb sollen sie wieder Vns, das heilige Reich, auch Niemand anders, gar nicht verhandelt, verwirckt noch mißgethan haben, auch deßhalbe nicht angelangt, noch gerechtfertigt werden, in einiche weiße, vnd gepieten darumb allen und iedlichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Amptleuten, Vögten, Pflegern, Verwesern, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern vnd Gemeinden und sonst allen andern, Vnsern vnd des Reichs Vnterthanen und Getreuen, ernstlich vnd vestiglich mit diesem Briefe, daß sie die vorgenanten von Nürmberg an den vorgemelten Vnsern Gnaden, vnd Freyheiten, Erkantnuß, vnd Erklärung, nit hindern noch irrn, sondern sie der geruhiglichen genieſen, gebrauchen, und dabey bleiben laßen, als lieb einem Jedlichen sey, Vnser vnd deß Reichs schwere Vngnadt und darzu ein Peen, Nemblich zwantzig Marckh lötiges Goldes,

Goldes, die ein ieder, der frefentlich darwieder thete halb in Vnser Kayserliche Cammer vnd den andern halben Theil den vorgenanten vom Nürmberg vnabläßlich zu bezahlen verfallen seyn sollen. Mit Vrkund dieß Briefs, versiegelt mit Vnser Kayserlichen Mayestät anhangenden Insiegel. Geben zu Regenspurg, am Erich tage nach Sanct Marien Magdalenen tag nach Christi Geburt 1471. Vnserer Reiche des Römischen im 32. des Kayserthumbs im 20. vnd des Hungarischen im 13. Jahren.

LXIII.

Käysers Friderici III. Privilegium, daß der Rath zu Nürnberg alle Ihre arme Leut und Hintersaßen besteuren möge, de Anno 1474.

Wir Friedrich von GOttes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien, König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kerndten vnd zu Crain, Graf zu Tyrol ꝛc. Bekennen in negst geschriebenen Sachen zu ewiger Gedächtnus für Vns vnd Vnser Nachkommen Römischer Kayser vnd Könige am Reich vnd thun kundt allen denen, die diesen Brief ansehen, lesen oder hören lesen: Daß wir gnädig angesehen vnd betracht haben, solche angenehme und getreue Dienste, so Vnseren Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen löblicher Gedächtnus vnd Vns in mannigfaltig Weiß, die Ersamen Burgermeister vnd Rath der Stadt Nürnberg erzeigt und gethan haben. Vnd wan nun dieselben Burgermeister, Rath vnd Gemeinde zu Nürmberg durch schwere Kriegsläufft auch merckliche Gebew an dieselb Statt gelegt, vnd in ander Weiß mercklich beschedigt und gehelligt sind, vnd umb deß willen, daß dieselbe Stadt Nürmberg desto stattlicher beywesen, vnd desto baß bey Vnß vnd Vnsern Nachkommen am Reich bleiben mögen; Darumb Wir Ihnen auß mercklichen Vrsachen, eigener Bewegnuß, rechter Wißen vnd Vollkommenheit Vnsers Kayserlichen Gewalts, unwiederrufflich für Vns vnd Vnser Nachkommen am Reich, diese hernach geschriebene Gnad, Freyheit vnd Gesetz geben vnd gethan: Nemlich, daß die vorgemelten Burgermeister vnd Rathe der Statt Nürmberg vnd Ihren Nachkommen alle vnnd iegliche arme Leüth vnd Hintersaßen in gemein oder insonderheit, so hinder der Statt Nürmberg vnd allen den Ihren, Niemands ausgenommen, iezund oder künfftiglich ie zu Zeiten sitzen, vnd Ihnen oder Iren zustunden oder zustehen würden, Steür auffsetzen, vnd die steüren sollen vnd mügen, vnd die von Ihnen einbringen, vnd einnemmen, wie vnd welcherley Weiß, daß ie zu Zeiten von den vermelten Burgermeister vnd Rathe vnd Ihren Nachkommen, angesehen vnd fürgenommen würdet. Vnd wollen auch, daß dieselben arme Leüth vnd Hintersaßen sonst von keiner anderer Person, in was Stands, Würden vnd Wesens der oder die weren, niemands außgenommen gesteüert, noch mit Fron, Beth Diensten, raisen oder andern Beschwernußen angelangt, fürgenommen, noch besteürt werden soll in keine Weiße. Vnd wieder das alles vnd iedes, soll nit ausgelegt, verstanden noch gebraucht werden, keinerley Vnser vnd deß Reichs Recht, Statut, Gesetz, Gewohnheit, Privilegia, Gnad, Freyheit, oder anders, wie Jemand das erdenckhen oder fürnemmen kan oder mag. Wann das alles und iedes an dem Ende, da es hierwieder were, kein Krafft noch Macht haben, sondern aufgehebt vnd abgethan seyn soll. Gleicherweiß und in aller Form vnd Maß, als ob Wir das von Wort zu Wort hierinnen begriffen, aus rechter Wißen aufgehebt vnd abgethan hetten, vnd darzu sollen der oder die, so hiewieder theten, so offt das beschehe, in ein Poen, nemlich 100 Marckh lötiges Goldes, halb in Vnser vnd des Reichs Cammer, und das ander halb Theil den vermelten von Nürnberg vnabläßlich, vnd ohne Gnad zu bezahlen verfallen seyn. Darumb so gepieten Wir allen vnd iedlichen Vnsern vnd deß Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleüthen, Hoffrichtern, Landrichtern, Schultheißen, Burgermeistern, Rathen, Richtern, Gemeinden, vnd sonst allen anderen Vnseren vnd des Reichs Vnterthanen ernstlich vnd vestiglich, die vorgenanten von Nürmberg, Ihre Nachkommen, vnd die Ihren bey solchen Freyheiten vnd Gnaden schützen vnd schirmen, vnd Sie daran nit hindern noch irren lasen, noch iemands zu thun gestatten, sondern sie deren geruhlich gebrauchen vnd geniesen lasen. Mit Vrkund dies Briefs, besiegelt mit Vnserm Kayserlichen Mayestat anhangenden Insigel, Geben zu Augspurg am Freytage nach Sanct Johannis tag zu Sonnwenden, Nach Christi Geburt 1474. Vnserer Reich des Römischen im 35. des Kayserthumbs im 23. vnd deß Hungarischen im 16. Jaren.

LXIV.

Käysers Friderici III. Confirmation Käysers Caroli IV. Privilegii, so Er dem Rath zu Nürnberg ertheilt, daß derselbe niemand in die Stadt aufzunehmen schuldig seyn solle, wann Er nicht alle Beschwerungen, so andere Bürger tragen, gleichfalls mit leiden wolle, de Anno 1475.

Wir Friederich von GOttes Gnaden Röm. Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern ꝛc. König ꝛc. Bekennen für Uns und alle unsere Nachkommen am Reiche, Römische Käyser und König, und thun kund allermänniglich mit diesem Brieff, zu ewiger Gedächtnüß, als weyland Unser Vorfahr am Reich, Käyser Carl der Vierdte, löblicher Gedächtnüs, in seinen Königlichen Würden und Gewalt gesetzt, und dem Schultheißen, Rath und den Bürgern gemeiniglich, unser und des Reichs Stadt Nürnberg ewiglich zu halten gebotten und befohlen hat, daß alle die, so Gut, Erbzinnß, Häußer, Güld oder Rechte, in der gemelten Stadt Nürnberg haben, und der Stadt genießen, sie seyen gesessen in der Stadt, oder unter den Herren, oder in den Freyungen, daß die mit denselben Schultheißen, Rath und Bürgern, und der gemelten Stadt, Losung, Steuer und allerley Gebürde, so dieselben von Nürnberg auffsetzen, und die Stadt Nürnberg angehet, gleich andern Burgern mit tragen und leiden, und der in keine Weiß ledig seyn solten oder bleiben, als das dieselben unsers Vorfahrens Käyser Carls Königliche Brieff, des Datum stehet zu Maintz nach Christi Geburth 1300. Jahr, und darnach in dem 54. Jahr, an St. Johannis Tag, des H. Zwölffbotten und Evangelisten, seines Reichs im 8. Jahr, des glaublichen Vidimus und Transumpt Wir gesehen haben, klährlichen ausweist, daß Wir solch unsers Vorfahren Käysers Carln Gesetz, Gebott und Befehl billich und ziemlich seyn erfinden, und darumb als Römischer Käyser, zu Förderung und Auffenthalt gemeines Nutz der gemelten Stadt Nürnberg, So haben Wir mit wohlbedachtem Muth, gutem zeitigen Rath, auch aus eigener Bewegnüß unsers Käyserlichen Gewalts Vollkommenheit, und rechtem Wißen, solch obberührtes unsers Vorfahren, Käysers Carls Gesetz, Gebott und Befelch, gnädiglich confirmiret und bestättet, und von neuem geordnet und gesetzt, daß alle Bürger und Innwohner, auch alle die, so Erbzinnß, Gült, Häußer, oder Recht in der Stadt Nürnberg oder außerhalb haben, alle und iegliche Losung, Steur und andere Auffsatzung, so durch die Ersamen, unser und des Reichs lieben getreuen Bürgermeister und Rath daselbst auffgesetzt seyn, oder ie zu Zeiten zu Notturfft und Nutz der Stadt auffgesetzt werden, an die Ende, da das von Raths wegen einzunehmen befohlen wird, geben und reichen, und darinnen die Innwohner den Burgern gleich mittragen, leiden und pflichtig, und des in keinerley Weiß und Wege, nicht frey noch ledig seyn sollen, confirmiren, bestätten, auch ordnen und setzen solches also von neuen, alles aus Röm. Käyserlicher Macht, Vollkommenheit, und eigener Bewegnüß, wißentlich in Krafft diß Brieffs, und wollen, daß solches also alles zu ewigen Zeiten kräfftig und mächtig seyn, stät bleiben, und durch die genannten von Nürnberg also gehalten und gehandhabet werden sollen, und wider das alles und iedes soll nicht seyn, ausgelegt oder verstanden, noch gebraucht werden keinerley Unser noch des Reichs Statut, Gesetz, Gnad, Freyheit, Privilegia, Reichsordnung noch gewonheit, so gegeben worden, oder gegeben würden, und sonsten ichts, das dawieder seyn, wie jemand das erdencken oder fürnehmen, dann wir das alles, so viel das oder jedes hinwieder seyn mögen, iezt als dann, und dann als iezt, von obberührter Unser, Käyserl. Macht, Vollkomenheit auffheben vernichten, und abthun, wißentlich in Krafft dieses Brieffs: Und gebiethen darauff allen und iedlichen Unsern und des H. Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuthen, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, von obbestimmter Unser Käyserlicher Macht, Vollkommenheit, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, daß sie die obgenannten Bürgermeister und Rath und ihre Nachkommen, der gemelten Stadt Nürnberg, an den obberührten Käyser Carls Gesetz, Geboth und Befelch, und an dieser Unser Käyserlichen Confirmation, Verneuung, Ordnung und Satzung nicht hindern noch irren, noch jemands zu thun gestatten, in keine Weise, sondern Sie von Unsern und des Reichs wegen dabey handhaben, schützen und schirmen, als lieb einem iedem sey, Unser und des Reichs schwere Ungnad, und darzu ein Pön, nemlich, funffzig Marck lötigs Golds zu vermeyden, die ein ieder, so offt er freventlich darwieder thät, halb

in

in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil, den obgenannten Bürgermeistern und Rath, oder ihren Nachkommen der Stadt Nürnberg, unabläßlich zubezahlen verfallen seyn solle. Mit Uhrkund diß Brieffs besiegelt mit Unser Käyserl. Majest. anhangendem Insiegel. Geben zu Andernach, am 19. Tag des Monats Januarii, nach Christi Geburth vierzehenhundert und im fünff und siebenzigsten, Unserer Reiche des Römischen im funff und dreyßigsten des Käyserthumbs im drey und zwantzigsten und des Hungarischen im sechzehenden Jahr.

LXV.

Käysers Friderici III. Mandatum an den Rath zu Nürnberg die Straßen-Räuber und Ubelthäter zu verfolgen, gefänglich anzunehmen und zu bestraffen de Anno 1476.

Wir Friedrich von GOttes Gnaden Römischer Käiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kerndten, und zu Crain, Herr auf der Windischen Marck, und zu Portenau, Graffe zu Habspurg, zu Tyrol ꝛc. Entbieten den Ersamen Unsern und des Reichs lieben Getrewen, Burgermeistern, Rahte und Gemein zu Nürnberg, Unser Gnad und alles Guts.

Ersamen lieben Getrewen, wiewol gemeine geschriebne Recht, auch die gulden Bulle unsers Vorfordern am Reich, Kaiser Carls des Vierdten, und darzu die Reformation zu Franckfurt in Unser Königlichen, und der Friede in Unser Käiserlichen Würde, darnach zu Regenspurg, unter andern bey hohen schweren und nemblich bey der Acht und Aberacht, auch den Poenen der Verletzung Unserer Majestä, die man zu latein nennet poenam criminis læsæ Majestatis, verbieten, daß niemandt den und die andern, weder an Leib noch an Guth berauben noch sonst unbillichen angreiffen noch beschädigen, auch die, so solchs überfahren, wißentlich nicht hausen, beherbergen, enthalten, etzen, trancken noch hinschieben, und wer das Uberführ, daß der und dieselben in die berührten Poen gefallen seyn, auch sie dawider keinerley Sicherheit, Gelait, noch Tröstung beschützen noch beschirmen solle: So seyn wir doch manigfältig und warlich berichtet worden, daß ihr, ewr Bürger und Inwohner, auch ewr Underthan, Diener, die ewrn, und die so euch zu versprechen stehn, und darzu ander Leut die zu und von der Stadt Nürnberg wandeln, an ihren Leiben, Haab und Gütern unnd wider die obgemelten gemeinen Recht, gulden Bulle, Reformation und Frieden, mit Mordt, Raub und Brandt, Kriegen, und andern unerfolgten Fürnehmen, zu manchen maln angelangt und beschädigt worden sind, und werden. Und so ihr zu Zeiten durch ewrn Schulthaißen oder ander ewer Diener, Underthan und zugewandten, oder die Leut so also beraubt oder beschedigt werden, solchen Straß-Räubern und Ubelthätern nachfolgen, oder sie sonst in Schlössern, Stätten, Märckten oder Gerichten betretten und rechtfertigen wöllen, so werden derselben Straß-Räuber und Ubelthäter etlich, der Endt, mit Glait oder sonst versichert, beschitzt, beschirmet oder hingeschoben, also daß ihr und ander, so, als vorsteht, beraubet oder beschädigt seyndt, des Rechten gen solchen Ubelthätern nicht bekommen mögen, dadurch die Rauberey und Ubelthat geduldet, Unser und des Reichs Strassen verhindert, gemeiner Nutz, und bevorab derselben Unser Stadt, auch Kauffmannschafft und Gewerb mercklich geirret, und deshalben die obgemelten gemeinen Recht, Ordnung und Gesetze verachtet.

Wann nun unfruchtbar were, Ordnung und Gesetz zu machen, sie wurden dann gehandthabt und vollzogen, Und darumb so haben wir solchs alles zu Hertzen genommen auch dabey betrachtet daß die obgemelten Straß-Räuber, Ubelthäter, und alle die, so sie wißentlich hausen, herbergen, enthalten, etzen, trancken, schützen, schirmen, oder hinschieben, in die poenam criminis læsæ Majestatis gefallen, für Unser und des Reichs Echter und Aberächter, und offen Feind zu halten seynd, und deshalb Uns, oder wem wir solches an Unser statt befehlen zu rechtfertigen, zu straffen und zu Bußen zustehendt.

Und auf daß nach zeitigem Rath, und zu ewiger Gedächtnüs, aus rechter Wißen, eigner Bewegnüs und Vollkommenheit Unsers Käiserlichen Gewalts, so befehlen wir euch obgemeldten Burgermeistern, Rahte und Gemein der Stadt Nürnberg ernstlich, und bey den Pflichten damit ihr Uns und dem heiligen Reich gewohnt seydt, gebietende, daß ihr von Unsern und Unser Nachkommen wegen am Reich ewiglich und unwiderrufflich, alle und jedlich obgemeldt Straß-Räuber und Ubelthäter, auch die so bey euch solcher Mißethat und Ubelthat halben, verdacht, verargwohnet oder verleumdet sind oder werden, und darzu die, so dieselben wissent-

wißentlich hausen, herbergen, enthalten, etzen, tränckeu, schützen, schirmen, oder hinschieben, wo oder an welchen Enden die, außerhalb gemaurter Schlößer, Stätt und Marckt, da Halßgericht seynd, ankommen und betretten werden, durch euch selbs oder ander, so jr je zu Zeiten darzu ordent und schickent, von Unser und des Reichs wegen, es sey zu frischer That oder sonst, laßet annemen, und in die Stadt Nürmberg führen und daselbst nach ewren Erkennen, Stadt Rechten oder Herkommen rechtfertigen, bußen oder straffen.

Ob aber die obgemeldten die also anzunemen understanden wurden, zu Zeiten Widerstandts oder Sorg halben mit fugen nit möchten in ewr Statt gebracht werden, so sollet jr Macht haben, durch euch selbs oder ander, den jr, als vorstehet, die Sach befehlen wurdet, mit jnen zugefahren, als ob sie in Unser und des Reichs Acht und Aberacht, auch in poena criminis læsæ Majestatis mit Urtheil gesprochen, und durch Uns darauf nach Unserm und des Reichs Herkommen in solch Acht und Aber-Acht gethon, allenthalben im Reich verkündiget und geoffenbaret, auch euch die zu straffen durch Uns insonderheit befohlen, und ernstlich mit Namen, bey den Pflichten, damit jr Uns und dem Reich verwandt seydt, gebotten worden were, und sollet auch in solchen Sachen wider Uns, das Heil. Romische Reich, noch jemands anders nichts verhandelt noch verwürckt haben, in einig Weise.

Wir ordnen setzen und wollen auch, aus unserm obgemelten Gewalt, daß niemands euch von Nürmberg, noch die, die solchs von ewern, oder des oder derwegen, die, als vorstehet beraubt, oder beschädigt worden sind, oder hinfurt werden handeln, daran jrren noch hindern solle in keine Wege, wie jemandt solchs erdencken möcht. Wer aber das widerführe und darwider thete, auf was Weg und Schein solchs beschehe, der und dieselben, in was Standt, Würden oder Wesens er und sie weren, gantz niemandt ausgenommen, solten ohn ferner Erklärung in die obgemeldten Pene der gemeinen geschriebenen Recht, gulden Bullen, Reformation und vierjährigen Frieden alle und jeglich, jetzt alsdann, und dann als jetzt, mit der That gefallen seyn, und ihr von Nürmberg Macht haben sie von Unser und des Reichs wegen, wie auch am füglichsten seyn wirdt, solche Peene von jne einzubringen, so offt das zu Schulden komme, und daran nicht Unrecht gethan haben, noch jemands darumb ichts pflichtig seyn, und wider das alles und jeglichs solle nicht seyn ausgelegt, verstanden noch gebraucht werden, freyen, fristen noch schirmen, einicherley Recht, Gnad, Freyheit, Privilegia, Statut, Gewohnheit, Herkommen noch ichts anders, wie jemandt das erdencken oder fürnehmen kan oder mag, wann das alles und jedes solle an dem Ende, da es hiewider were kein Krafft noch Macht haben, sondern aufgehebt und abgethon seyn, gleicher Weiß und in allem Form und Maße, als ob wir es von Wort zu Worten hierinn begriffen, nemblich gemeldt, und aus rechter Wißen aufgehebt und abgethon hetten.

Und gebieten darauf allen und jeglichen Unsern und des Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Hoff-Richtern, Landt-Richtern, Schultheißen, Burgermeistern, Rähten, Richtern, Gemeinen, und sonst allen andern Unsern und des Reich Unterthanen, ernstlich und vestiglich, die vorgenannten von Nürnberg, ihren Nachkommen, die Ihren, bey solcher Unser Commission und Befehle schützen und schirmen, und sie daran nicht hindern noch jrren laßen, noch jemandt zu thun gestatten, sondern sie der geruhlichen gebrauchen und genießen laßen, daran thut ihr Unser ernstlich Meinung. Mit Urkundt dis Brieffs besiegelt mit Unserm Käyserl. Majestät anhangenden Insiegel, Geben zu Wien am Mitwochen nach der Heyl. dreyer König Tag, nach Christus Geburt vierzehenhundert, und im sechs und siebentzigisten, Unser Reiche des Römischen im sechs und dreißigsten, des Käiserthumbs im vier und zwantzigisten, und des Hungerischen im sibentzehenden Jahren.

LXVI.

Käysers Friderici III. Privilegium, derer Notarien zu Nürnberg Legalität betreffend, de Anno 1476.

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zaiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steir, zu Kerndten, vnd zu Crain ꝛc. Grave zu Tyrol ꝛc. Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff, Als Vns Vnser, vnd des Reichs lieben getreuen Burgermaister und Rathe der Stadt Nürnberg, haben fürbringen laßen, wiewohl vor viel Zeiten, von den Heiligen Vättern den Bäbsten, vnd Römischen Kayfern vnd Königen Vnsern Vorfahren am Reiche, solch löblich

löblich vnd vmb gemeines Nuz Willen, der gemeinen vnd sonderlichen Personen wohl betrachtet, wie gar kurz vnd gebrechenlich die menschlich gedechtnuß seye, deßhalben die täglichen Händel, Vbung, vnd gebrauchnuß derselben, Zwitracht, Spenn vnd Irrung zu fürkommen, ihr Wißen vnd Vhrkund, so viel möglich ist, zu ewigen, etlich gemein und offenwar Personen geordent, den Gewalt und Macht, mit zimlicher Anzahl gegenwertiger Zeügen, nach gestalt fürfallender Händel geben, sollich Händel in offen glaubwirdig Vrkundt und ewig Gedächtnuß zu bringen, vnd in solchem gemainlich Armen vnd Reichen vnd ein iedlichen, der deß gesinnet, auf sein begehren zu dienen, vnd sie dieselben Personen, Notari zu Latein genant, deßhalb auch mit gebührlichen Ayden vnd Pflichten, deß also zu gebrauchen beladen, vnd daß an solchen Notarien, in dem Heiligen Reich, so viel münder Gebruchs erschiene, viel und mancherley andern Personen, Comites Palatini genandt, macht gegeben, tüglichen Personen solchs Ambts des Notariats, nach gebührlicher Verhörung zu laßen, auff Ayd vnd Pflicht zimlicher auffrechter vnd redtlicher Gebrauchnuß, zubefehlen, vnd an statt vnd von wegen Kayserlicher vnd Kuniglicher Majestätt zu Creiren vnd schöpffen. Also daß solche Macht Notarien zu machen, und sich des Ambts Notariatus zu gebrauchen, bey der Stadt Nürnberg, und sonst an vielen enden im Reich, allein aus Kayserlicher macht herflüßet, vnd erwechset, Nichts destominder werden sie bey den Notarien vnd offenbaren gemein Schreibern in der bemelten Stadt Nürnberg, durch Vnser vnd des Heiligen Reichs Vnterthanen gaistlich vnd weltlich Fürsten, Herren, Richter vnd Prælaten, mercklich beschwehrt, nemlich also, daß sie die Notarien in der Statt Nürnberg ihr Ambt des Notariats übende auch gantz Weltlich Person, mit einigen Geistlichen Gotsgaben nicht begnadet, durch gemein Ladung vnd außruffung, oder sonst für sich haischen, sich zu verhören, approbiren vnd versuchen zu laßen, vnd anders mit ihn, nach derselben Fürsten, Herren, Prælaten, vnd Richter guet gefallen zu üben, mit Verpietung des Ambts, ihn aus Kayserlichem Gewalt, allein gegeben, als lang biß sie solches, wie oben verlaut, gethan haben, vnd zugelaßen seyn, vnd so sie dann die bemeldten Notarien, auff Haischung vnd Ladung erscheinen vnd fürbringen, sie sein von Kayserlicher Macht Notarii creirt, gemacht, vnd approbirt, vnd des gantzen glaubens zu machen, ihr Instrument vnd Vrkund olcher Creation und Approbiruna besichtigen laßen, vermainen demnach sollich Fürsten, Herren, Prælaten vnd Richter, sie dabey zu bleiben nit laßen, sondern vnterstehen sie ferner zu verhören, zu bewären vnd approbiren, mit sonderlicher Einbildung, wieder sie oder die ihren ihres Ämts nit zu gebrauchen, noch einig Proceß wieder sie zu exeqviren, zu verkunden, oder zu handeln, mit ampt andern dergleichen vnd mehrer mutung, Begehrung, vnd Verpflichtung, dardurch nicht allein Kayserlicher oder Kuniglicher Majestat gewalt vnd macht verachtet, Ordnung de Rechten solcher Notari halber verletzet, vnd geschwechet, als weren die von der Obrigkeit approbirt, nicht tüglich, sondern müsten durch die untern baß versucht werden, dabey auch dieselben Notari, an ihrem Ambt Ordnung vnd Pflicht deßhalben gethan, dardurch sie männiglich zu dienen verbunden sein, nun ein ander Pflicht thun solten, sich deß wider etlich Personn, auch anrügen der bemelten Fürsten, Herren, Prelaten, vnd Richtern nit zu gebrauchen, darauß auch Burgermaister, Rathe, Gemeinde, vnd sonderlichen Personn derselben Statt Nürnberg vnleidentlicher Nachtheil Verhindernuß beschehe, nachdem sie teglichen bey vnd an den Gerichten vnd sonst an manchen enden des Reichß zu handeln und zu thun haben, vnd Vns demüthiglich anruffen vnd bitten laßen, sie hierin gnediglich zu fürsehen, deß haben Wir solch ihr anruffen und Beth angesehen, vnd diese Freyheit geben, Geben die ihn auch in Krafft diß Briefs, Also welcher Notari in der Stadt Nürnberg, sein Ambt, Erbarlich redlich vnd auffrichtiglich übe, vnd bey einigen Gericht deßhalb angefochten werde, vnd mit einem glaubigen Instrument oder Vrkundt seiner Creation, weisen möchte, daß er Notarius wehre, ferrer angezogen, gerechtfertiget, examiniret oder approbiret, noch mit einiger ferner glübt, pflicht oder aide, dann laut solches Instruments oder Vrkundt seiner Creation, nit beladen werde, sonder sich seines Ambts friedlich vnd vnverhindert gebrauchen möge, es würde dann sein Instrument oder Personn anderer gebrechen halb, alß vmb ein falsch, untüglichkeit oder Verhandtlung angefochten, oder solchem Notari sein Ambt durch einen, der deß macht hett, aus solchen Vrsachen verpotten, darin was recht were, zu beschehen, In solchem wollen Wir dem Rechten seinen Gang, Auffsatzung vnd Ordnung, nit benehmen, vnd wieder das alles vnd iedes, soll nichts außgelegt, verstanden, noch braucht werden, kainerley Vnser noch des Reichs Recht, Statut, Gesetz, Gewohnheit, Privilegium, Gnad, Freyheit oder anders, wie iemand daß erdencken oder fürnehmen kann oder mag, wann das alles vnd ies

des soll an dem ende, da es hierwieder were, kein krafft noch macht haben, sondern aufgehebt, vnd abgethan seyn, gleicher Weiß, vnd in allen form vnd maaß, als ob Wir das von Wort zu Wort hierin begriffen, aus rechter Wißen aufgehebt vnd abgethan hetten, vnd darzu solten der oder die, so hierwieder theten, so offt das beschehe, in ein peen, nemlich zehen marck lötigs Goldes halb in Vnser, vnd deß Reichs Cammer, vnd das ander halb theil den vermelten von Nürnberg, vnableßlich vnd ohn Gnad zu bezahlen verfallen sein, Darumben so gebiethen Wir allen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Graffen, Freihen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleüthen, Hoffrichtern, Landrichtern, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, vnd Gemeinden, vnd sonst allen andern Vnsern, vnd des Reichs Vnterthanen und Getreuen, ernstlich vnd vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die vorgenanten von Nürnberg, ihr Nachkommen vnd die ihren, an solchen Gnaden vnd Freyheiten, nicht hindern noch irren, sondern sie, von Vnsern vnd deß Heiligen Reichs wegen, dabey handhaben, schützen vnd schirmen, vnd sie der gebrauchen vnd genießen laßen, als lieb einem ieden sey, Vnser vnd des Reichs schwehre Vngnadt, vnd die obbestimpten Peene zu vermeiden, Mit Vrkund diß Briefs mit Vnsern Kayserlichen anhangenden Insigel besigelt, Geben zu der Neüenstatt, am Montag nach St. Jacobs tag im schnitt, Nach Christi gepurt Vierzehenhundert vnd im Sechs und Siebenzigsten, Vnserer Reiche deß Römischen im Sieben und dreißigisten des Kayserthumbs im Fünff und Zwantzigisten, vnd deß Hungarischen im Achtzehenden Jahren.

LXVII.

Käysers Friderici III. Privilegium, vor den Rath zu Nürnberg, daß die geschwornen Losunger und Ambtleute niemand als gedachtem Rath, dieser aber allein dem Käyser Rechnung thun solle, de Anno 1476.

Wir Friedrich von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten, vnd zu Crain, Graff zu Tyrol ꝛc. Bekennen in nachgesezter Sachen, zu ewiger Gedächtnuß für Vns vnd Vnser Nachkommen Römische Kayser vnd König am Reiche, vnd thun kundt allen denen, die diesen Brief ansehen, lesen, oder hören lesen, Daß Wir gnädiglich angesehen vnd betracht haben, solche angenehme vnd getreüe Dienste, so Vnsern Vorfahren Römischen Kaysern vnd Königen löblicher Gedächtnuß, vor Vns in manigfaltig Weise, die Ersamen Burgermeister und Rathe der Stadt Nürnbergk erzaigt vnd gethan haben, vnd wann nuhn dieselben Burgermeister vnd Rathe vnd Gemein zu Nürmberg durch schwere Kriegsleüfft auch merckliche Gepew an dieselbe Statt gelegt, und in andere Weise mercklich beschedigt vnd gehelliget sind, vnd umb deß willen, daß dieselb Statt Nürnberg dester stattlicher beywesen, und dester baß bey Vns vnd Vnsern Nachkommen am Reich bleiben möge, darumb Wir Ihne auß mercklichen Vrsachen, aigner Bewegnuß, rechter Wißen, vnd Vollkommenheit, Vnsers Kayserlichen Gewalts, v. widerrufflich für Vns vnd Vnser Nachkommen am Reiche, die e nachgeschriebene Freiheit, Gnade vnd Gunst geben vnd gethan, nemblich als dieselben Burgermeister und Rathe zu Nürmberg hebracht haben, daß Sie gemeiner Statt Einnamen vnd Ausgeben, ie zu Zeiten nach ihrem guet Beduncken, etlichen Ihren geschworn Losungern vnd anderen Amptleut Befehlen zu handlen, dieselbe gesäzten Losungern vnd Amptleut, etlichen Geschwern deß Raths, die ein Rath ie zu Zeithen darzu ordnet, solches einnehmens und ausgebens an statt vnd von wegen deßelben Raths Rechnung pflegen zu thun, wie dann von Alters Herkommen ist. Also ordnen setzen vnd wollen Wir, daß dieselben Burgermeister vnd Rath zu Nürmberg vnd Ihren Nachkommen, zu ewigen Zeiten, solcher gemeiner Statt einnemmens, vnd ausgebens Rechnung geben sollen, vnd sonst niemands, dann allein Vnser selbs Person, oder anderen Römischen Kaysern vnd Königen am Reiche, nach Vns, Ihren selbs Personen, so das an sie erfordert, vnd begehrt wird, davon Offnung, Meldung, Rechnung noch Vnterrichtung thun, noch zu thun schuldig seyn, in kein Weiß, wie sie das herbracht, fürgenommen vnd künfftiglich fürnemmen werden, von Vns vnd Vnseren Nachkommen, am Reiche vnwiderrufflich. Vnd wieder das alles vnd ieglicches soll nicht seyn ausgelegt, verstanden noch gebraucht werden, keinerley Vnsere noch deß Reichs Recht, Gnaden, Freiheit, Privilegia, Statut, Gewohnheit, Herkommen, noch nichts anders, wie iemand das erdencken oder fürnemmen kan oder mag, Wann das alles und iedes

soll

soll an dem Ende, da es hiewieder were, kein Krafft noch Macht haben, sondern aufgehebt und abgethan sein, gleicherweiß und in aller form und maß als Wir es von Wort zu Wort, hierinn begriffen, namblich gemeldet, vnd aus rechter Wißen auffgehebt vnd abgethan hetten. Mit Vrkund dieß Briefs mit Vnser Kayserlichen Mayestät anhangenden Insigel besigelt. Geben zu der Newenstatt, am Freytag nach Sanct Jacobs tag des heiligen Zwölff potten, nach Christus Geburt 1476. Vnserer Reich deß Römischen im 37. des Kayserthumbs im 25. vnd deß Hungerischen im 18. Jahren.

LXVIII.

Käysers Friderici III. Erleuterung der Stadt Nürnberg Privilegii wegen derer Straßenräuber, de Anno 1476.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungeren, Dalmatien, Croatien, König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten, und zu Crain, Grave zu Tyrol ꝛc. Bekennen in nachgeschriebenen Sachen, zur ewigen Gedächtnuß für vns vnd vnsere Nachkommen, Römische Käyser vnd König am Reiche vnd thun kund allen denen die diesen Brieff ansehen, lesen oder hören lesen, Als wir an die Ersamen Vnser vnd des Reichs lieben getreuen Bürgermeister, Rathe vnd Gemeinde der Statt Nürnberg, Vnser Kayserliche Commission, der datum stehet zu Wien, am Mitwoch nach der Heiligen Drey König tag nechst vergangen, haben außgehen laßen, und in Krafft derselben den genanten Burgermeister, Rath vnd Gemein, vnder andern bey den Pflichten, damit Sie Vns vnd dem Heiligen Reich verwant seint, gebotten, daß Sie alle vnd iedliche Strassenräuber vnd Vbelthäter, auch die, so bey Ihnen solcher Mißethat vnd Vbelthat halber verdacht, verargwohnet oder verläumdet seint oder werden, daß die so dieselben wißentlich, haußen, herbergen, enthalten, etzen, trencken, schützen, schirmen oder hinschicken, wo und an welchen Enden, die außerhalb gemaurter Schlößer, Stett vnd Marckt, da Halßgericht seint, ankommen und betretten werden, durch sich selbs oder andere, so Sie ie zu Zeiten darzu ordnen oder schicken, von Vnser vnd des Reichs wegen, es sey zu frischer That, oder sonsten lasen annemmen, und in die Statt Nürnberg führen, vnd daselbs nach Ihrem erkennen, Stattrechten oder Herkommen pueßen vnd straffen, Als haben Sie Vns fürbringen laßen: Nachdem ie zu Zeiten nit wol müglich noch füglich were, solch Vnser Commission vnd Gebots zu vollstrecken, Solten sie dann, So sie es nit vollstrecken Vnser vnd des Reichs Vngehorsame geachtet werden, das were Ihnen fast schwer zu warten, darzu weren Sie von Vnsern Vorfahren am Reich, nemblich von Kayser Carl vnd Kayser Sigmunden, auch Vns der Sachen halb insonderheit gefreyet in Ihn Bevelch gethan, also daß Sie außerhalb Vnserer obgemelten Befehlung und commission in Krafft derselben Ihrer Freyheit und Bevelchs, die Leüth in Vnser commission bestimbt, wo Sie die außerhalb der gemaurten vnd vnbegrabenen Schloß, Stett vnd Marckt, da Halßgericht seint, ankommen vnd betretten, annemmen vnd in die Stätt Nürnberg führen, vnd daselbs nach Ihrer Statt Recht, Herkommen oder Gefallen püßen oder straffen mögen. Wo Sie nun darüber die obbemelte Vnser Commission annehmen vnd gebrauchen, so möcht darfür gehalten werden, daß Sie sich dardurch mit der That derselben Ihrer Freyheit vnnd Bevelchs begeben vnd verziehen, daß Ihnen dann auch schwer were, vnd haben Vns mit demütigen Fleiß gebetten, Ihnen darumb gnädig zu fürsehen, vnd wann nun Vnser Meinung nit ist, Sie durch Vnser Commission vnd Bevehlung zu beleidigen, oder an Ihren Freyheiten vorauß gangenen Bevehlen, Gerechtigkeiten vnd Herkommen zu verletzen, darumb nach zeitigem Rathe, auß rechter Wißen vnd Vollkommenheit Vnsers Kayserlichen Gewalts: so wollen ordnen, setzen vnd erkennen Wir in Krafft dieß Briefs, daß die genanten Burgermeister, Rath vnd Gemeine der Statt Nürmberg nit schuldig noch pflichtig sein sollen, den Sachen, nach laut Vnser obgemelten Commission nachzukommen, dann wie offt Ihnen gefällig vnd eben ist, vnd so Sie der nit nachkommen, wie dickh solches beschicht, solle die Commission nicht ab noch todt, Sie auch in kein Poen gefallen, noch für Vnser noch des Reichs Vngehorsame geacht seyn noch gehalten werden, in kein Weg.

Wir geben Ihnen auch hiemit gantzen vnd Vollkommenen Gewalt aus Vnserer obgemelten Kayserlichen Macht, daß Sie die Vbelthaten vnd Personen in Krafft derselben Commission oder Ihrer Freyheiten Bevelchs oder Herkommen annemmen vnd mit Ihnen gefaren mögen, wie dann dieselbe Vnser Commission, Freyheiten oder Befehl oder Herkommen zu

erkennen geben, vnd was Sie also darin handeln vnd thun, darin sollen sie nicht unrecht haben gethan, noch Vns, noch Vnsern Nachkommen deßhalb nichtszit schuldig noch pflichtig sein. Wir wollen es auch für Vns vnd Vnsere Nachkommen am Reich, vnd sonsten für allermenniglich, steth, fest vnd vnwiederrufflich zu ewigen Zeiten halten vnd gehalten werden. Vnd wider das alles vnd iegliches soll nit sein außgelegt, verstanden noch gebraucht werden keinerley Vnser noch des Reichs Statut, Freyheit, Gesetz, Gewonheit, Privilegia, Gnad oder anders, wie iemand das erdenckhen oder fürnemmen kan oder mag. Wann das alles vnd iedes soll an dem Ende, da es hiewieder were, kein Krafft noch Macht haben, sondern auffgehebt und abgethan seyn, gleicher Weiß und in aller Form und maß, als ob Wir das von Wort zu Wort hierinnen begriffen, auß rechter Wissen aufgehebt und abgethan hetten. Mit Vrkund dieß Briefs versigelt mit Vnser Kayserl. Mayest. anhangenden Insigel. Geben zu der Neüenstatt am Sambstag nach St. Jacobstag deß heiligen Zwölffpotten. Nach Christi Geburt 1476. Vnserer Reiche deß Römischen im 37. deß Käyserthumbs im 25. und deß Hungarischen im 19. Jaren.

LXIX.

Käysers Friderici III. Confirmation, der Stadt Nürnberg gegeben, wegen der Forst- und Zeidel-Gericht, de Anno 1476.

Wir Friederich von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten und zu Crain, Herr auf der Windischen Marck, und zu Portenaw, Grave zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfürt, zu Kyburg, Marggrave zu Burgaw, und Landgraff im Elsaß, Bekennen in nachgeschriebenen Sachen zu ewigem Gedächtnüs, für Uns und Unser Nachkommen, Römischen Käyser und König am Reich, und thun kundt allen den, die diesen Brieff ansehen, lesen oder hören lesen.

Als von wegen Unser und des Reichs Wälde und Furreute mit sambt dem Forsthuben, Zeidlern, Forst Gerichten, Zeidl Gerichten, aller und jeder ihrer Ein- und Zugehörungen bey Nürmberg auf den Seiten S. Sebalds und S. Lorentzen Pfarr gelegen, die dann von Unsern Vorfahrn am Reich, Römischen Kaisern und Königen löblicher Gedächtnüs, und des Heil: Reichs, auch von Unsern wegen den Ersamen Burgermeistern und Rahte Unser und des Heil: Reichs Statt Nürnberg zu ewigen Tagen eingeben, befohlen, confirmirt und bestettigt seyn, nach Inhaltung und Ausweisung Kaiserl: und Königlicher Brieff, die Wir gesehen und vernommen haben, und wann Wir eigentlich bericht seyn, daß dieselben Wälde, Furreut, Forsthuben, Zeidler, Forst und Zeidl Gericht, mit ihren Ein- und Zugehörungen in vergangnen Jahren durch eigen Brunst, Krieg, Wiederbawung der Lande, Unordnung, und in ander Weiß in mercklich Verwüstung, Abnehmen und Schaden kommen seyn, Solches zu fürkommen, und umb deswillen, daß dieselbe Wälde, Furreut, Forsthuben, Zeidler, Forst und Zeidl Gericht, mit allen ihren Ein- und Zugehörungen, desto baß bey Ordnung und Wesen bleiben mögen, darumb Wir mit wohlbedachten Muht, gutem Vorrath, rechter Wissen, und aus Vollkommenheit Kaiserlichen Gewalts, für Uns und Unser Nachkommen am Reich, unwiderrufflich denselben Burgermeistern und Rath zu Nürmberg, und ihren Nachkommen, die je zu Zeiten werden, alle Kaiserliche und Königliche Brieff, Privilegia und Freyheit, so sie von Unsern Vorfahren am Reich löblicher Gedächtnüs, auch von Uns umb solche Wälde, Furreut, Zeidler, und Gericht, auch alle Ordnung und Handlung, die sie der vermeldten Stuck mit allen ihren Ein- und Zugehörungen geordnet und gehandelt haben, kräfftigen, confirmiren und bestättigen, und darzu ordnen und setzen Wir von Römischer Kaiserlicher Macht, für Uns und Unser Nachkommen am Reich unwiderrufflich von neuen für ein Statut und Recht, daß alle Stück und Güter, die da Lehen seynd, es seyen Vorsthub, Zeidl Güter oder anders, wie das Namen hat, nichts ausgenommen, zu den vermeldten Wälden, Zeidlern und Gerichten gehörend, alle diejenen, so damit belehnet, und den solche Güter und Lehen zustehen und gebürn, jetzund und hinfüro zu ewigen Zeiten, so offt sich solches begiebt, und zu Schulden kommet, von den Amptleuten so je zu Zeiten von den vermeldten Burgermeistern und Rathe zu Nürnberg, über die genannten Wälde, Zeidler und Gericht angesehen, fürgenommen, geordnet und gesetzt werden, zu Lehen fordern und empfahen sollen, als sich gebührt, und Lehens-Recht ist: Doch also, daß diejenigen, die jetzund ihr Lehen von solchen Emptern empfangen haben, bey ihrer Empfahung

hung und Pflicht bleiben, und von neuen nicht pflichtig noch schuldig zu empfahen sollen seyn. Unnd ob aber das von jemandt veracht, oder daß denselben von Uns oder Unsern Nachkommen am Reich, solche Lehen verliehen, es were von Vergeßenheit, oder wie das geschehe, das solle den vermeldten Bürgermeistern und Rahte zu Nürnberg und ihrn Nachkommen unschädlich seyn, und dieselben Personen, die solch Verachtung thun, oder von Uns und Unsern Nachkommen verliehen wurden, das solte dieselben nit fürtragen, in kein Weiß, sondern als verfallen Lehen, den vermeldten von Nürmberg verfallen seyn und zustehen, alsdann ander Person von neuem von jn zu belehnen so offt sich solches begibt und zu Schulden kompt.

Mehr ordnen und setzen Wir, wie dieselben Bürgermeister und Rahte zu Nürnberg und ihre Nachkommen zu ewigen Zeiten eins jeden Jars die vermeldten Wälde, Vorsthub, Zeidler, Vorst und ZeidlGericht mit allen und jeglichen Ein- und Zugehörungen, ordnen, bestellen, setzen und handlen, des sollen sich die Erb-Vorster, Zeidler und all ander Personen zu den elben Wälden, Gütern und Stücken gehörig und verwandt, und diejenigen so Recht in die Wälde von Billigkeit haben sollen, nit widerstreben, darwider nit setzen, noch dawider thun, sonder ohn alle Irrung, Entrag und Widerstandt, dem allen Folg und gnung thun.

Es sollen auch die Urtheilsprecher, so je zu Zeiten zu solchen Gerichten angesehen, fürgenommen und geordnet werden, Urtheil auf solches, als vorgeschrieben steht, urtheiln und sprechen, Und ob jemand jetzund und hinfür künfftiglich, einicherley Irrung hett und gewinnen, Pfandung oder aller ander Sachen halben die vermelden Wälde, Vorsthub, Zeidler oder anders mit jren Ein- und Zugehörungen berürende nichts ausgenommen, die alle sollen das mit Recht an den vermeldten Vorst und ZeidlGerichten, austragen, und anderstwo nindert, ob aber jemand sich dawider sezet, und nicht thun wolt, wer der oder die weren, dieselben sollen, jr Waldrecht verlorn haben, und die Urtheilsprecher der vermelten Gericht, sie mit jrer Urtheil, zu Recht von denselben Waldrecht erkennen und sprechen.

Und ob sich jemand in was Stand und Wesens der oder die weren gantz niemands ausgenommen, sich unterstanden, solcher Unser Ordnung und Inhalt dis Briefs freventlich Widerstandt zu thun, Es were daß sie sich freventlich Pfands wereten oder Handt in einige Weiß an die Amptleut, Vorstmeister und Erbvorster, Vorster oder ander Person legten, oder sich sonst auf den benannten beyden Wälden in der Marck oder Marcksteinen :: Darumb, den Vörsthuben, Zeidlgütern, Furreut oder in den Dörffern in und auf denselben Wälden gelegen, oder an andern Enden zu denselben Wälden gehörende, der Pfandts des Waldts oder ander Sachen, mit Todtschlägen, Verwundungen, Handt und Hals berürent, oder mit ander Rhat freventlich hielten oder uebten, in was Weiß und Wege, auch wie und von wem das beschehe. Dieselben Thäter und Verhendler alle und jede sollen und mögen die benannten Bürgermeister und Rähte der benannten Statt Nürnberg und jr Nachkommen durch jre Söldner, Diener, die jren oder ander von jrentwegen die jn darzu helffen, wo, wann, und an welchen vorgeschriebnen Enden sie den, oder die ankommen, betreten, oder begreiffen, es geschehe zu frischer That oder nit, von Unser und des Reichs wegen anfallen, annehmen, in die Stadt bringen, und sie allda nach des Reichs Rechten, oder nach jrer Gewohnheit, und nach jren alten Herkommen als Landtzwinger, oder sonst wie sich gut bedumcket, nachdem die Sach gestalt ist, welches jn dann zu Fürderung der Straff, Peen und Buß, am fürderlichsten und bequembsten sein bedunckt, straffen, rechtfertigen und bußen, ohn Unser, Unser Nachkommen am Reich, und allermänniglich Irrung und Verhindernüs, den wir jnen denselben Burgermeistern und Rahte der benannten Statt Nürnberg und jhren Nachkommen des alles und jedes gantz vollkommen Gewalt, Macht und Befelch gethan und gegeben haben, thun und geben ihn auch nach zeitigem Raht, auch rechter Wißen, aigner Bewegnüs und Vollkommenheit unsers Käiserlichen Gewalts und Obrigkeit, für Uns und Unser Nachkommen am Reich zu ewigen Zeiten unwiderrufflich, hiemit und in Krafft dis Brieffs, ob sich auch jemandts unterstunde solche Straff, so sie vermeldte von Nürnberg oder jemandt von ihrentwegen, ohn einicherley Person angesehen, fürgenommen und gehandelt hetten, zu wehren oder zu rechnen: Das sollen und mögen dieselben von Nürmberg, und ihr Nachkommen gen solchen Personen handlen und straffen, in aller Weiß als vorgeschrieben stehet, und wider das alles und jedes, soll an dem Ende, da es hierwider were, kein Krafft noch Macht haben, sondern aufgehebt und abgethon seyn, gleicher Weiß unnd in aller Form unnd Maß, als ob wir das von Worten zu Werten hierinn begriffen, aus rechter Wißen aufgehebt und abgethon hetten, darzu solten dem oder die, so hinwider theten, so offt das geschehe, zu dem so vor vermeldt ist, in ein Peen, nemblich funffzig

Marck

Marck lötigs Goldts, halb in Unser und des Reichs Cammer, und das ander halb Theil den genannten von Nürnberg, Unabläßlich und ohn Gnade zu bezahlen verfallen seyn.

Mit Urkundt dis Brieffs besiegelt mit Unsers Käiserlichen Majestät anhangenden Insiegel, Geben zu der Neuenstatt am Sambstag nach S. Jacobs Tag des heiligen zwölff Botten, nach Christi Geburt Viertzehenhundert und in dem sechs und siebentzigsten, Unserer Reich des Römischen im sieben und dreißigsten, des Käiserthumbs im fünff und zwantzigisten, und des Hungarischen im achtzehenden Jahre.

LXX.

Käysers Fridericii III. Erleuter- und Erklärung des Privilegii vor die Stadt Nürnberg, die neuen Gebäu und Schenckstätt in einer Meilwegs umb Nürnberg gelegen, betreffend, de Anno 1479.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs. Bekennen öffentlich mit diesem Briefe, vnd thun kund allermenniglich, daß Vns die Ehrsamen Unser vnd des Reichs lieben getreuen Bürgermeistere vnd Rathe der Stadt Nürmberg haben fürbringen lasen, wiewohl wir Ihnen vormahls neuer Gepew vnd Schenckstette hab, so in einer Meil, zu ring vmb die gemelte Statt Nürnberg auffgericht vnd gemacht worden seind, vnd künfftiglich, fürgenommen vnd gemacht werden möchten, Unser Käyserliche Gnade vnd Freyheit gethan, Macht vnd Gewalt gegeben haben, dieselben Gepew vnd Schenckstette, so sie erkennen, die der Stadt Nürnberg schedtlich und nit füglich weren, abzuschaffen, oder abzuthun, also daß dieselb Pew Schenckstett nicht bestehen noch bleiben sollen, wie dann die vorgemelt Unser Freyheit, deren datum stehet zu der Neuenstatt, am Montag vor Sanct Johannes Tag, Nach Christi Geburt 1464. Jahren solches mit mehr Worten zu erkennen gibt, welche also inhalt:

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Erwölter Römischer Käyser, zu allen Zeiten merer deß Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König ꝛc. Bekennen vnd thun kund offentlich, daß wir angesehen vnd gnädiglich betracht haben solche getreue Dienst, so Vns vnd Unsern Vorfordern am Reiche, Römischer Käyßer vnd König löblicher Gedächtnuß, die Ersamen Burgermeister vnd Rate Unser vnd des Heiligen Reichs Stadt Nürnberg willigklichen vnd vnverdroßenlichen gethan, vnd künfftiglichen thun sollen vnd mögen, darumb wir von Käyserlicher Mildigkeit, aus zeitigem Rath, rechter Wißen vnd Vollkommenheit Unsers Käyserlichen Gewalts, für Vns vnd Unser Nachkommen am Reich unwiederrufflichen denselben Burgmeistern vnd Rath zu Nürmberg vnd ihren Nachkommen die besondere Gnad vnd Freyheit gethan haben, und thun ihnen die in Krafft dis Briefs, nemblich was vnd welcherley newer Gepäw auch Schenckstätt bey einer Meilwegs rings vmb Nürnberg gelegen, fürgenommen vnd vffgericht werden möchten, von wem das geschehe, niemand außgenommen, welche Gepäw von alter nit Herkommen, vnd die Schenckstätt nit Erbschenckstätt gewesen, wann vnd so offt die gemelten Burgermeister vnd Rat zu Nürmberg erkennen, daß solch Gepäw vnd Schenckstädt nicht bleiben noch bestehen sonder abgeschafft vnd abgethon sollen werden, wie dann das ie zu Zeiten von den vorgemelten Burgermeister vnd Rath zu Nürnberg angesehen und fürgenommen wird, ungeweigert. Ob aber darwieder iemand icht gegeben vnd vßgangen were, oder künfftiglich gegeben vnd vßgewürdet, wie das Namen hat, nichts vßgenommen, das sol den vermelden Burgermeister vnd Rate und gemeiner Stadt Nürnberg vnschedlich seyn. Vnd wieder das alles vnd yedes soll nicht seyn verstanden, vßgelegt, und gebraucht werden, keinerley Unser vnd deß Reichs Recht, Statut, Gesetz, Gewohnheit, Privilegia, Gnad, Freyheit, oder anders, wie iemand das erdencken und fürnemmen kan oder mag, wann das alles vnd iedes soll an dem End, da es hierwieder were, kein Krafft noch Macht haben, sondern ufgehebt vnd abgethan sein, gleicher Weiß in aller Form vnd Maß, als ob Wir das von Worten zu Worten hierinnen begriffen, auß rechter Wißen vffgehebt vnd abgethan hetten, vnd darzu solten der vnd die, so hierwieder thäten, vnd so offt das beschehe, in ein Poen, nemlich funffzig Marck lötigs Golds halb in Unser Käyserliche Kammer vnd das ander halbe Theil den Vermelden vom Nürnberg, ohnabläßig vnd ohne Gnad verfallen vnd zu bezahlen schuldig seyn. Vnd gebieten darauff allen vnnd iedden Unsern vnd deß Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Graffen, Freyen, Herren, Rittern vnd Knechten, Landvoigten, Vögten, Pflegern, Landsrichtern, Schulthaißen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Gemeinden, und sonst allen

andern, Vnsern vnd deß Reichs Vnterthanen vnd Getrewen, ernstlich vnd vestiglich, die vorgenanten Burgermeister vnd Rath zu Nürnberg, bey solchen Gnaden vnd Freyheiten bleiben zu laßen, schützen vnd schirmen, dawider nicht thun, noch iemand zu thun gestatten, in kein Weiß. Jedoch so möcht künfftiglich, wo es durch Vns nit fürkommen würde, in den Dingen Irrung, Zwitracht vnd Disputation entstehen vnterwachsen, welch Gepeü für neü, vnd welch Schenckstett für Erbschenckstett solten gehalten vnd verstanden werden, oder nitt. Solches zu fürkommen, So haben wir auß zeitlichem Vorrathe, rechter Wißen und Römischer Käyserlicher Macht, Vollkommenheit, die obgemelten Freiheit bekräfftigt und bestärckt, erklärt, erläutert, und interpetirt, geordnet vnd gesezt. Bekräfftigen vnd bestärcken, ercklären, erleutern vnd interpretiren, setzen, ordnen, vnd wollen auch hiemit wißentlich in Krafft diß Briefs, was die gemelten von Nürmberg oder Jemand anders von Ihrentwegen, in Krafft obbestimter Freiheit vorgemelter Ding halb, bißhero fürgenommen, gehandelt, gethan, daß solches alles vnd iedes Krafft vnd Macht soll haben, und daß die Gepeu, so in viertzig Jaren nechst vor datum der obgemelten Freiheit, verschinnen, ane vorgemelten Enden fürgenommen, gemacht oder vollbracht sein, neue Gepeu heisen sein, und dafür gehalten werden sollen, vnd Schenckstett, die vor viertzig Jahren so nechst vor dato ehegerürter Freiheit vergangen zu Schenckstetten gemacht vnd herkommen sein, sie sein Mannslehen, Zienßlehen, eigen oder wie die Namen haben, vnd mit pfleglichem Gebrauch die ging deß Weinschenckens, vor, zu, und nach der bemelten Zeit der viertzig Jahren, dermaß gehalten, also daß solcher Gebrauch nit fünff Jahr an einander vnterleßig worden sey, solch Schenckstatt sollen für Erbschenckstett gehalten vnd verstanden werden, welch Schenckstette aber, sie seyn Mannslehen, Zinßlehen, eigen, oder wie die Namen haben, in viertzig Jahren nechst vor dato vorgemelter Freyheit fürgenommen, vnd zu Schenckstetten gemacht worden, oder daß die Schenckstett, so vor denselben viertzig Jahren geweßt, und doch mit dem Gebrauch, wie vorsteht, nit herkommen weren, dieselben Schenckstett sollen nit für Erbschenckstett gehalten vnd verstanden, sondern sollen und mögen durch die genanten von Nürnberg, oder iemand andern von Ihrentwegen abgeschafft und abgethan werden, vnd wieder dis Vnser Bestärckung, Bekräfftigung, Erläuterung und interpretation, Ordnung vnd Satzung soll nit außgelegt noch verstanden werden, keinerley Vnser noch deß Reichs Recht, Statut, Gesetz Gewohnheit, Privilegia, Gnade, Freyheit, oder anders, wie iemand das erdencken oder fürnemmen kann oder mag wann das alles vnd iedes soll an dem ende, do es hiewieder were, kein Krafft noch Macht haben, sondern aufgehebt vnd abgethan seyn, gleicherweise, und in aller Form vnd Maß, als ob wir das von Wort zu Wort hierinnen begriffen, und auß rechter Wißen auffgehebt vnd abgethan hetten. und darauff gepieten Wir allen vnd ieglichen, Vnsern vnd deß Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prelaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzdumen, Vögten, Pflegeren, Verwesern, Amptleuthen, Schultheißen, Schöpffen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern vnd Gemeinden, vnd sonst allen andern Vnsern vnd des Reichs Vnterthanen vnd Getreuen, ine was Würden, stattes oder Wesens die sein, ernstlich vnd vestiglich mit diesem Briefe, daß sie die obgenante von Nürnberg bey offt gedachter Freyheit, vnd dieser Vnser Käyserlichen Erklärung, geruiglich und ohn Irrung gebrauchen, geniesen vnd gentzlich dabei bleiben lasen, vnd darwieder nicht thun, noch iemands zu thun gestatten, in kein Weiß, als lieb Ihnen allen vnd einem ieglichen sey, Vnser vnd des Reichs schwere Vngnad, vnd Verliesung einer Peen, nemblich funffzig marckh lötigs Golds zu vermeiden, die ein ieder, so offt er freventlich hiewieder thete, verfallen sein soll, halb in Vnser Käyserliche Cammer, und den andern halben Theil den vielgenanten Burgermeister vnd Rath der Stadt Nürmberg vnnachläßig zubezahlen. Mit Vrkund dis Briefs besigelt mit Vnserm Käyserlichen anhangenden Jnsigel. Geben zu Grätz am dritten Tag deß Monats Julii nach Christi Geburt 1479. Vnserer ꝛc.

LXXI.

Käysers Friderici III. Privilegium, worinn Er dem Rath zu Nürnberg die die Freyheit und Belehnung des Panns über das Blut zu richten, ertheilet und gegeben, de Anno 1479.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs zu Hungeren, Dalmatien, Croatien König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steier, zu Kernd-

Kerndten vnd zu Crain, Herr auf der Windischen Marckh, vnd zu Portenau, Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirt, vnd zu Kyburg, Marggraf zu Burgaw vnd Landgraf im Elsaß. Bekennen offentlich mit diesem Brief, vnd thun kund allen denen, die ihn sehen, oder hören lesen, wiewohl wir allen Vnsern vnd des Reichs Vnterthanen und getreuen geneigt sein ihr bestes zu bedencken und zu fördern, iedoch so seyn wir für andern mehr geneigt die mit sondern Vnsern Käyserlichen Gnaden zu fürsehen, die sich gegen Vnsern Vorfahren Römischen Käysern vnd Königen, Vns vnd dem heiligen Römischen Reiche, ie vnd ie gehorsamlich beweist, und mit ihren getreuen und vnverdroßenen Diensten, gehorsamlich erzaigen, vnd wann aber die Ersamen Vnsere vnd des Reichs lieben getreuen Burgermeister vnd Rath der Stadt Nürmberg etlich unter- vnd Halsgericht Jhnen unterworffen, vnd zustehend haben, die deß Pannß über das Bluet an denselben Enden zu richten nottürfftig sind, haben sie Vns angeruffen, vnd gebetten, sie darin gnediglich zu fürsehen, vnd Jhn zu denselben Halßgerichten solchen Pann zu verleihen, das haben Wir angesehen vnd gütlich betracht, die angenehmen, getreuen und nuzlichen Dienste die Vns vnd dem heiligen Römischen Reiche, die genanten Burgermeister vnd Rathe zu Nürnberg offt williglich vnd vnverdroßenlich gethan haben vnd hinfüro in künfftig Zeit wohl thun mögen vnd sollen, vnd haben darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rathe und rechter Wißen den gemelten Burgermeister vnd Rathe der Statt Nürnberg, den Pann über Blute, an den Enden vnd Halßgerichten, Jhnen unterworffen, zu richten gnediglichen verliehen, vnd Jhnen die besondere Gnade gethan, vnd Freiheit darzu gegeben, also daß Sie vnd Jhre Nachkommen nun hinfüro zu ewigen Zeiten, denselben Pann über das Bluet, in den Gerichten Jhnen vnderworffen zu richten, einen erbaren Mann, als offt das notturfft würdet, zu der dritten Hand, fürbaß verleihen vnd empfehlen sollen vnd mügen, vnd darumb an Vnser Statt, vnd von Vnser vnd deß Heiligen Reichs wegen gewondlich Gelübd vnd Eyd von Jhm auffnehmen, damit gegen den Reichen als den Armen, vnd dem Armen als dem Reichen zu richten, zu handlen und zu vollfahren, als Recht ist, vngefehrlich, vnd darinnen nit anzusehen, weder Lieb, Leid, Mieth, Gab, Freundschafft noch Feindschafft, noch gantz kein ander Sach, dann allein gerechts Gerichts vnd Recht, als sie das am Jüngsten Gericht, gegen GOtt dem Allmächtigen verantworten wollen vngefehrlich. Verleihen Jhnen den Pann über Bluet, in den vermelten Jhren vnterworffen Gerichten zu richten, thun und geben Jhnen auch solche vorgemelte Gnad darzu, von Römischer Käyserlicher Macht, Vollkommenheit, wißentlich in krafft diß Briefs vnd mainen, setzen vnd wollen, daß sie den berürten Pann, nun hinfürohin von Vns vnd dem heiligen Reiche in Lehensweiß innhaben, vnd sich iztgemelter Freyheit gebrauchen vnd genießen sollen und mögen, vor allermenniglich vngehindert, doch Vns vnd dem heiligen Reiche an Vnserm Rechten unvergreiflich vnd vnschedlich. Vnd gepieten darauff allen vnd iedlichen Fürsten Geistlichen und Weltlichen, Prelaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Vitzdumben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheißen, Schöpffen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern vnd Gemeinden vnd sonst allen andern Vnsern vnd des Reichs Vnterthanen vnd Getreuen, in was Würden, Stats oder Wesens die sein, von obgemelter Vnser Käyserlichen Macht, ernstlich vnd vestiglich mit diesem Brieff daß sie die vorgenanten Burgemeister und Räthe der Stadt Nürmberg, an diesem vorgemelten Vnsern Verleihungen, Gnaden vnd Freyheiten nit hindern noch irren, sondern sie der geruhiglich vnd ohn Irrung gebrauchen, genießen vnnd gentzlich dabey bleiben lasen, vnd darwider nit thun, noch iemands zu thun gestatten, in kein weiß als lieb in allen vnd ieden sey, Vnser vnd deß Reichs schwere Vngnad, vnd Verliesung einer Peen, nemlich viertzig Marck lötigs Goldes zu vermeiden, die ein ieder, so offt er freventlich hiewieder thete, verfallen sein solle, halb in Vnser Käyserliche Cammer vnd den andern halben Theil, den obgenanten von Nürnberg vnableßlich zubezahlen. Mit Vrkund dieß Briefs, besiegelt mit Vnserm Käyserlichen anhangenden Insigel. Geben zu Grätz am dritten Tag des Monats Julii Nach Christi Geburt 1479. Vnserer Reiche des Römischen im viertzigsten, deß Käyserthumbs im acht vnd zwantzigsten vnd des Hungarischen im ein und zwantzigsten Jahren.

LXXII.

Käysers Friderici III. Begnadigungs-Brief, daß der Rath zu Nürnberg die Ubelthäter, so das Leben verwircket, und im Teutschen Hause daselbst Sicherheit suchen, mit Vorwissen des Commenthurs, daraus, und in seine Gewalt nehmen lassen möge, de Anno 1480.

WIr Friderich von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten und zu Crain, Herr auf der Windischen Marck und zu Portenaw, Graffe zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfird und zu Kyburg, Maragraffe zu Burgaw, und Landgraff in Elsaß: Bekennen öffentlich und thun kund allen den, die diesen Brieff ansehen, lesen oder hören lesen; Nachdem die Ehrsamen, Unsere lieben Andächtige, die Brüder des teutschen Ordens in der gemein von Unseren Vorfahren Römischen Käysern, und Königen löblicher Gedächtnüs, unter andern gefreyet und begnadet, die ihne auch durch Uns in Käyserlicher Würde bestättigt seind, Also welch Ubelthäter oder Uberfahrer in ihres Ordens Häuser kommen, daß die Freyheit unnd Sicherheit haben sollen: ist Uns durch die Ersam: Unsere und des Reichs liebe Getrewe Bürgermeister und Raht, der Stadt Nürnberg fürbracht, wie auf Vertröstung solcher berührten Freyung, in der gemelten Stadt Nürnberg, sich mancherley Leichtfertigkeit und Beschädigung, auch zu Zeiten Todschläg begeben, und dieselbe Ubelthäter, oder Uberfahrer in Crafft solcher Freyheit in dem Teutschen Hauß daselbst ungestrafft enthalten werden, daß als sie vermeynen unbillich beschehe, auch die bestimbte Freyheit sich zu Befriedigung solcher Ubelthäter oder Uberfahrer, so weit nit ziehen noch erstrecken sollen, und sich deshalben der Ersam, Unser lieber andächtiger Reinhardt von Neutperg, der Zeit Stadthalter des Meister Ampts teutschen Ordens, in Teutschen und Welschen Landen, mit sampt andern deßelben Ordens Gebietigern und Brüdern des ehegemelten Teutschen Hauß zu Nürmberg, sich gegen Bürgermeister und Raht daselbst und nicht weiter bewilligt haben, Uns, als Römischen Käyser umb den Articul der obbestimbten Freyheit, doch andern ihren Freyheiten unverletzt, Erklärung und Auslegung zu thun, haben wir angesehen die Förderung des gemeinen Nutzs, und die mercklich Commun zu Nürnberg, ohn Volführung der Straff beständlich nicht regiert mag werden. Und darumb mit wohlbedachtem Muhte und Rath, und gutem Wißen, gesetzt, geordnet, und erkläret, setzen, ordnen und erklären auch, von Römischer Käyserlicher Macht, Vollkommenheit, und rechtem Wißen, in Crafft dis Brieffs, also, wo hinfüro jemand, wer der, oder die weren, einigen Mordt oder gefährlichen Todtschlag begieng, oder jemandt gefährlichen so schwerlichen wundet, daß die geschworne Aertzt bey ihren Pflichten erkennten, daß der Verwundt deshalben mehr zum Todt, dann zum Leben geschickt were, oder ob jemandt durch begangen Nothzicht, Verrätherey oder Geldtschuldt halben in das vorgenannt teusch Hauß zu Nürmberg sich thete, und der obgedachten Freyheit sich trösten und gebrauchen wolten: Daß dann der, oder dieselben Ubelthäter oder Uberfahrer solche berührte Freyheit nicht beschirmen noch fürtragen soll: Sondern Burgermeister und Rath zu Nürnberg, so je zu Zeiten alda seyn, mögen nach stattlichem Anzeigen, solcher obbestimbten Ubelthat oder Uberfahrung, einen Commenthur, oder wer eines Commenthurs des vorbestimbten Hauses stat helt, oder wo die auf dieselben Zeit nit vorhanden weren, ander des Ordens daselbst ersuchen, und darauf mit deßelben Wißen, den oder dieselben Thäter unverhindert allermännigligs und ohne Verbrechung einiger Poen in des Ordens Freyheit begrieffen, aus den obgenannten des Ordens Hauß zu ihrem Gewalt annemen, und fürter mit dem, oder denselben handlen und fahren nach Gestalt der Sach, wie sichs gebürt und recht ist. Doch daß sie den oder dieselbe Thäter, die sie also aus dem benannten Teutschen Hauß nemen wurden, mit einiger Straff alldieweil der oder dieselbe Beschädigten im Leben weren, nit fürnemen anderst, dann den, oder dieselben in Fänckнüs zu nemen, die darinn zu verwahren, und an dem, oder denselben seiner oder ihrer Gesellschafft und Mitthäter halb, ob des Noth seyn wurde, mit Zimligkeit ferner Erfahrung, nach ihrer hergebrachten Gewohnheit zu haben. Würden aber der, oder dieselbe Beschädigten, derselben That halben genesen, oder mit Todt verschieden: Alsdann mögen die benannten von Nürnberg, in den Sachen, mit Straff gegen ihnen handlen und fürnemen, als sich nach Gestalt der Sachen, und ihrem Herkommen gebürt.

Und aber also, daß vor allen Dingen von den genannten Burgermeistern und Rathe verhüt und versehen werde, damit niemand aus dem obgemel-

gemelten Teutschen Hauß, in berührter Weise werde genommen, es sey dann die Sach zuvor so offenbar, daß es keinen Zweiffel auf jm trage, und auch, daß die Brüder des Ordens, darzu die ihren, in dene weder an Leib oder am Gut vergewaltiget noch beschädiget werden, ohn alle Gefehrde. Und wo darüber den obgedachten Brüdern des obgedachten Hauß, oder den ihren inn solchen Händeln, von denen von Nürnberg oder denjenigen, die von ihnen darzu geordnet, oder beschaidet würden, einigerley Vergwaltigung oder Beschädigung zustünde oder begegnet, oder ob die gemelten von Nürnberg sonst jemand aus des Ordens Freyheit nemen, oder durch jemand anderst zu geschehen schaffen oder verfügen würden, anderst dann umb die vorbestimbten Ursach, und inmaßen hievor unterschieden ist, wie und welcher Maß solches darrühret, so sollen dieselbe von Nürnberg, als dick solche Uberfahrung geschehe, in die Poen, in des Ordens Freyheit verleibt, verfallen seyn, halb in Unser und Unser Nachkommen Kayser- oder Königl. Cammer, und den andern halben Theil den Brüdern des offtgenannten teutschen Hauses unabläßlich zu bezahlen.

Ob aber einiger Burger oder Inwohner zu Nürnberg, oder andere ihre Verwanten, jemand außerhalb der von Nürnberg Befelch oder Geheiß, aus dem vorberührtem teutschen Hauß nemen, oder die offtgemelten Brüder des gemelten Teutschen Hauß, oder die ihren in solchen Händeln, wie vorstehet, vergewältigen oder beschädigen würde: So solten Burgermeister und Raht daselbst zu Nürnberg, auf Gesinnen eines Commenthurs oder Hauß-Comenthurs des obgenannten teutschen Hauß, oder wer derselben statt hält, den oder dieselben Thäter oder Vergewaltiger, oder Beschädiger, ohn alles Verziehen, und ohn alle Gefehrde, daselbst zu Nürnberg, wo die vorhanden weren, zu recht behemmen, und handhaben, oder ein Bestalt und Gewißheit zu Recht zu stehen, von jnen nemmen, also, daß der, oder dieselbe Thäter, Beschädiger oder Uberfahrer, den obgenannten Orden, um ihr ergangen That, Belaydigung oder Schaden, vor des Reichs Richter und Gericht zu Nürnberg gerecht werden, und in Hafft, bis zu Austrag und End des Rechten bleiben sollen.

Fürter setzen und wollen Wir, in Crafft Unser Käyserlichen Macht, daß diese Unsere Erklärung, Läuterung und Auslegung des hievorgemelten Articuls, nicht weiter, dann allein gegen denen von Nürnberg in obberührter Maß, statt haben, und daß sich die Brüder des teutschen Ordens, sonst in der Gemein solcher Freyheit, in andern ihres Ordens Häusern dest minder nicht halten und gebrauchen sollen und mögen, wie ihnen dann das von Uns und Unsern Vorfahren am Reich, grädiglich zugegeben, bestettigt, und von den ihren löblich hergebracht ist.

Mit Uhrkund dis Brieffs, versiegelt mit Unserm Käyserlichen Majestät anhangenden Innsiegel. Geben zu Wien, am vierten Tag des Monats Decembr: nach Christi Geburt, Vierzehenhundert und im achtzigisten, Unserer Reiche, des Römischen im Ein und Viertzigisten, des Käyserthumbs im Neun und zwantzigisten, und des Hungarischen im zwey und zwantzigisten Jahren.

LXXIII.

Pabsts Innocentii IIX. Diploma, wegen der Advocatia oder Schirms-Gerechtigkeit, so dem Rath zu Nürnberg, ratione derer in deßen District gelegenen Kirchen und Hospitäler, zuständig, de Anno 1488.

INnocentius Episcopus, Servus Servorum DEI, ad perpetuam rei memoriam. Ex injuncto nobis desuper Apostolicæ Servitutis officio, ad ea libenter intendimus, per quæ Ecclesiarum, atque rerum & bonorum Ecclesiasticorum, nec non hospitalium, & aliorum piorum locorum conservationi, & indemnitati consulitur, illaque à quibuslibet injuriis molestiis, atque damnis præservantur. Sane pro parte dilectorum filiorum Magistri Civium, proconsulum, & consulum oppidi imperialis Nurembergensis, Bambergensis diœcesis nobis nuper exhibita petitio continebat: Quod ipsi à tanto tempore, citra cujus contrarii hominum memoria non existit consveverunt onus protectionis & defensionis, ac advocatiæ hominum, colonorum Emphitevtarum, ascriptitiorum, partianorum, reddituariorum, & censuariorum, Ecclesiarum, omniumque beneficiorum Ecclesiasticorum, cum cura, & sine cura, Sæcularium, & ordinum, quorumcunquè Regularium, ac hospitalium, & aliorum piorum locorum illorumque Rectorum, & illis præsidentium, ac illa pro tempore obtinentium, & personarum illorum, in eorum dominio, & districto, ac circa illud, & alibi consistentium, etiam in variis provinciis, territoriis, & dominiis tam Ecclesiasticorum, quam temporalium dominorum habere,

bere, quam quidem protectionem, defensionem & advocatiam, tam ex concessionibus Imperialibus, quam exemptionibus per eos de aliquibus dominiis, in quibus beneficia, & religiosa, ac pia loca hujusmodi consistunt factis ac vigore Juris patronatus, nec non fundationum, & ordinationum, ultimarum voluntatum, acquisiverunt, & exercuerunt prout adhuc exercent de præsenti cum magna utilitate & augmento hujusmodi rerum, beneficiorum, hospitalium & aliorum locorum Ecclesiasticorum, cum illa continue, non sine magnis laboribus & expensis à quibuscunque molestatoribus protegant & defendant.

Quare pro parte dictorum Magistri civium, Proconsulum, Consulum asserentium, onus protectionis, defensionis, & advocatiæ, hujusmodi in partibus illis, variis respectibus, plurimum necessarium fore, nobis fuit humiliter supplicatum, ut concessionibus & acquisitionibus advocatiæ, protectionis & defensionis hujusmodi pro illarum subsistentia firmiori, robur Apostolicæ confirmationis adjicere, ac eos de novo advocatos, Protectores, & defensores ad præmissa constituere, & deputare, aliasque in præmissis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur.

Nos igitur, qui rerum & personarum Ecclesiasticorum omnium statum prosperum, & felicem, nostris potissimum temporibus, supremis desideramus affectibus. Præfatos Magistrum Civium, Proconsules & consules, à quibuscunque Excommunicationis, suspensionis, & interdicti aliisque Ecclesiasticis sententiis, censuris & pœnis, à Jure vel ab homine, quavis occasione, vel causa latis, si quibus quomodolibet innodati existunt, ad effectum præsentium duntaxat consequendum, harum serie absolventes, & absolutos fore censentes, hujusmodi Supplicationibus inclinati, concessiones, & acquisitiones advocatiæ protectionis & defensionis hujusmodi authoritate apostolica & ex certa nostra scientia approbamus, & confirmamus ac præsentis scripti patrocinio communimus, supplentes omnes & singulos defectus, si qui forsan intervenerint in eisdem.

Et nihilominus potiori pro cautela ipsos Magistrum Civium Proconsules, & consules advocatos, & Protectores, ac defensores ad præmissa de novo perpetuo constituimus, & deputamus: non obstantibus constitutionibus, & ordinationibus apostolicis, cæterisque contrariis quibuscunque: Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam, nostræ absolutionis, approbationis, confirmationis, communitionis, suppletionis, constitutionis, & deputationis infringere, vel ei ausu temerario contraire: Si quis autem hoc attemptare præsumpserit indignationem Omnipotentis DEI, ac Beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Romæ apud Sanctum Petrum, anno Incarnationis Dominicæ millesimo, quatringentesimo octuagesimo octavo; Quinto Idibus octobris: Pontificatus nostri anno quinto &c.

LXXIV.

Vertrag, welcher durch Vermittelung Hertzog Albrechts zu Sachsen, zwischen Marggraf Friedrich zu Brandenburg und dem Rath zu Nürnberg, derer Irrungen halber, das Landgericht betreffend, Anno 1496. aufgerichtet worden.

Ich Dieterich von Harras, Ritter, Amptmann zu Weißensee, bekenn mit diesem Briefe, daß ich aus Befelch, und an statt des Durchleüchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Albrechts, Hertzogen zu Sachsen, Landgraven in Thüringen und Marggrafen zu Meißen, meines gnedigen Herrn, zwischen den Durchleüchtigen, Hochgebornen, Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichen, Marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, meinen gnedigen Herrn, eines, und den Fürsichtigen Erbarn, und Weisen Burgermeistern und Rath der Stadt Nürnberg, von Iren und gemeiner Stadt Nürnberg wegen, anders Theils, in den hernach geschriebenen Irrungen und Gebrechen, viel Fleiß, Mühe und Arbeit bey beyden Theilen fürgewendt, und es doch, aus Verleihen des Allmechtigen dahin gebracht, daß bede obgenandte Partheyen, sich solcher nachfolgender bestimmter Irrung und Gebrechen, dem obgenanten meinen gnädigen Herrn Hertzog Albrecht zu Ehrn und Gefallen durch mich, mit Ir beyder Theil gutem Willen und Wißen bethaidingen haben laßen, die ich auch also wie hernach volgt, bethaidingt hab. Nemlich, daß der obgenant mein genediger Herr, Marggraf Friedrich, seiner Genaden Erben, und Nachkommen, und Ire Landrich-

ter des Kaiserlichen Landtgerichts des Burggrafthumbs zu Nürnberg, der ie zu Zeiten ist, und seyn würd, mit demselben Landgericht, von einiger Sach wegen, über Leüt oder Gut, nit richten sollen, in der Stadt Nürnberg, so weit die iezo mit der Stadtmauer, und Gräben verfangen ist. Was aber die Stadt Nürnberg, ire Bürger und Inwohner außerhalb gemelter Stadt Nürmberg, wie die mit der Stadtmauer und Graben iezo umbfangen ist, im Land-Gericht ligend haben, es sey Gostenhof, Wehrd oder anders, wie das Namen hat, und was sie hinführo im Landtgericht ligend gewinnen, so zu denselben Gütern, Erben, Aigen, Gründen, Böden, Stegen, Wegen, Triben und Trätten Rainen, Marcksteinen, Holtzmarcken, Waßerflüßen und Dienstbarkeiten, denselben anhengig, servitutes reales genant, auch um solcher Güter Entwerung oder Einweg, des Beseß und so in Krafft erblicher Gerechtigkeit und erblich Anfell geklagt würde, mögen mein gnediger Herr der Marggraf seiner Gnaden Erben und Nachkommen, und Ire Landtrichter, dem gemelten Kayserlichen Landtgericht richten und volfaren. Doch ob ainich Gut vor Zweyen oder mehr Landtrichtern fürgenommen würd, daß dann dem Armen oder Inhaber deßelbigen Guts, die Hülffe des Rechtens vorbehalten seyn soll. Aber sonst um persönliche Sprüch, sollen ihr Genad und die Landrichter vermeltes Landgerichts, über die Hinterseßen, und arme Leut hinter gemeiner Stadt Nürnberg, ihrer Bürger und Inwohner, Geistliche und Weltliche, und dem Pfleger der Stifftung und Almusen, auch hinder den Zweyen Clöstern Grundlach und Pillenreüt, desgleichen hinder den Priestern, nemblich zu S. Johanns, zum H. Creutz, und zu S. Lienhard, außerhalb der Stadt Nürnberg wohnend, darein gehörein, in gemelden Landgericht geseßen, nicht richten, und ob in solchen Fellen der gemeldten einer oder mehr fürgefordert, und sich abzuweisen begeren würde, den soll der Land-Richter nach Gerichts-Form abweisen, und ferner nicht procediren oder fortfahren.

Item, daß auch der obgenandt mein gnediger Herr Marggraf Friedrich, seiner Gnaden Erben und Nachkommen, das obgenante Landtgericht zu Nürnberg, in der Stadt zu Werde darbey gelegen, auch zum Gostenhof, so offt das ihme ebnet, halten und haben mögen, und daß auch der Rath zu Nürnberg, zu gleicher Zeit, zwen ihrer Rathsfreund zum Landgericht, es werd in der Stadt, oder den obgemelten oder andern Enden gehalten, schicken sollen, das helffen zu beseßen, und Urtheil zu sprechen, alles, wie von alter ist herkommen, daß auch Ihrer Gnaden Landschreiber, der ie zu Zeiten ist, oder seyn würde, und die vier Landgerichts Botten, des gemelten Landtgerichts ir frey Wesen und Wonung in der Stadt Nürnberg halten und haben mögen, auch wie von alter herkommen ist; doch sollen sie aus ihren Häußern, Wein, und deß das in dem Ungelt begriffen ist, nit geben; ob auch ir einer oder mehr Gastung hett, in demselben solt es mit inen, als andern Bürgern gehalten werden, ungefehrlich.

Es soll auch dieser Vertrag, in dem so hierin nicht begriffen, verfaßt oder gemeßiget ist, meinen gnedigen Herrn, dem Marggrafen, sein Erben und Nachkommen, an Ihren Fürstl. Oberkeiten, Herrligkeiten, Wildpannen, Zöllen, Glaiten, Freyheiten, Verträgen und Gerechtigkeiten, auch der Stadt Nürnberg, und den ihren, an ihren Herrligkeiten, Obrigkeiten, Freyheiten, Verträgen und Rechten, unvergreiflichen und unschädlich seyn. Geben und geschehen zu Onolzbach, an der Heil. Drey König Tage, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, im 1496. Jare.

LXXV.

Entscheid des Schwäbischen Bundes zwischen Marggraf Friedrich zu Brandenburg, und dem Rath zu Nürnberg, die Aufrichtung der Stöck, Gräben, Schrancken und Plockwerck vor der Stadt, item das Gleit betreffend, de Anno 1507.

Wir Fürsten, Hauptleut, Botschafften und Räthe des Bunds im Landt zu Schwaben, wie wir izt auf diesen Bundtstag zu Augspurg versamlet seyn, bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieffe. Nachdem etliche Span und Irrung eingefallen, und vor Augen seyn, zwischen Unsern Bundts-Verwandten, mit Namen dem Hochgebornen Fürsten Herrn Friedrichen, Marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden Hertzogen, Burggrafen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, unsern lieben Oheim, und gnedigen Herrn, und den Fürsichtigen, Ersamen, Weisen, unsern besondern lieben und guten Freunden, Burgermeister, und Rath der Stadt Nürnberg antreffend.

Zum ersten, die auffgerichten Stöck vor der Stadt Nürmberg, daran sie ihrer verur-

theilten

theilten Ubelthäter Stuck haben hencken laßen.

Zum andern von wegen der Plockhäuslein und aufgeworffen und verschranckten Gräben, so die von Nürnberg vor irer Stadt, in den nechstvergangenen Bäyrischen Krieg gemacht.

Und zum dritten des Glaits halben, so sich die von Nürnberg, als durch den benandten unsern Oheim und gnedigen Herrn Marggraf Friedrichen geklagt worden ist, zu den zweyen Thoren zu Nürnberg, nemlich zum Frauen-Thor, und Laufferthor aus, unterstanden haben sollen.

Also, und dieweil wir, in den angezeigten Spennen und Sachen, nach hohem angekertem Fleiß, Mühe und Arbait, zwischen den Partheyen, kein Mittel zu gütlicher Hinlegung der Sachen finden, noch erlangen mögen, haben wir uns auf diesen Bundtstag hie zu Augspurg nach aller Verhör und Handlung, von beyden Theilen der Sachen halben, auf den vergangen Bundtstag zu Werde, und izo auf diesem Bundtstage hier zu Augspurg nach der lang beschehen, in Krafft und nach Vermöge der Einigung des Bunds entschloßen, wie hernach geschrieben stehet.

Nemlich zum Ersten, der aufgerichten Stöck halben daran der Ubelthäter Stück gehangen sind, daß die von Nürnberg dieselben Stöck, an den Orthen alda sie iezt auffgerichtet seyn, dieser Zeit wiederumb abthun laßen sollen in dreyen Monaten den nechsten nach datum dieser Erkandtnus volgende, doch so offt sich dergleichen Straff und Fäll hinfüro begibt, so mögen die von Nürnberg, andere Stöck, zu Aufhenckung ihrer Ubelthäter Stück vor ihren Thoren, ungefehrlich in der Weite, als ihr Hochgericht des Galgens izt vor irer Stadt stehet, wol wiederum aufrichten und setzen laßen, on des benanten unsers Oheims und gnedigen Herrn Marggraf Friedrichs Irrung und Verhinderung, in allwege.

Zum andern, der Plockhäußlein und aufgeworffen und verschränckten Gräben halben, daß desgleichen die von Nürnberg, auch in dreyen Monaten den nechsten dieselben Plockhäuslein wiederum niderlegen, und die Gräben einziehen laßen sollen, wie das ungefehrlich am jüngsten auf unsers allergnedigsten Herrn des Röm. Konigs Gehaiß und Befelch gethan und beschehen ist. Doch so soll solch obberührt abthun der Stöck, auch niederlegen der Plockhäußlein, und Einziehung der Gräben, gemeiner Stadt Nürnberg, an aller irer Recht und Gerechtigkeit gantz unvergriffenlichen und unschedlich seyn; also daß sie deshalb in ihr Recht und Gerechtigkeit suchen und fürnemen mögen, wie ihnen das zu thun gebürt. Ob aber das berürt abthun der Stöck, Niederlegung der Plockhäußlein, und Einziehung der Gräben, von den von Nürnberg in bestimter Zeit nit beschehe, so will die Versamlung des Bunds, auf einen andern Bundtstag, so als dann nochmahls auf ansuchen des bemelten Unsers Oheims und gnedigen Herrn Marggraven Friedrichs fürgenommen werden soll, seiner Lieb und Gnaden, die Hülff, von deßelben Stückes wegen mützigen, wie sich nach Vermög des Bundes Einigung, zu thun gebühren würdet.

Zum dritten, von wegen des Glaits: Ist durch uns die Versamlung des Bunds, in Krafft der Einigung entschloßen, daß der benant unser Oheim und gnediger Herr, Marggraf Friedrich zu Brandenburg, bey dem Glait, wie seiner Lieb und Gnaden Voreltern, und sein Lieb und Gnad von Alter hero Glait haben, und deßgleichen die von Nürnberg, bey dem Glait, wie die Herrn von Bairn das vorinen vor Alter hero gebraucht haben, bleiben, und ieder Theil hinfüro, dermaßen glaiten soll, an des andern Thails Irrung und Verhinderung in alwege. Deß alles zu wahrem und offnem Urkund, so haben wir iedem Thail, dieses Unsers Entschiedts, auf sein Begern einen Brief geben. Augspurg auff S. Antonius Tag, nach Christi Unsers lieben HErrn Geburth 1507. Jare.

LXXVI.

Käysers Maximiliani I. Privilegium, daß in Handels- und Bau-Sachen, auch durchgehends, wann die anfängliche Klage nicht über 600. Gulden betrifft, nicht weiter als an den Rath appelliret werden solle, de Anno 1508.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien &c. König, Ertz-Hertzog in Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lothringen, zu Brabant, zu Steyer, zu Cärndten, zu Crain, zu Limburg und zu Geldern, Landgraff in Elsaß, Fürst zu Schwaben, Pfaltzgraff zu Habspurg, zu Hennegau, Gefürsteter Graff zu Burgundt, zu Flandern, zu Tyrol,

Tyrol, zu Görtz, zu Arthois, zu Pfird, zu Kyburg, zu Seeland, zu Namur, und zu Zutphen, Marggraff des Heiligen Römischen Reichs der Eng und zu Burgau, Herr zu Frießland, auf der Windischen Marck, zu Mecheln, zu Portenau und zu Salins &c. Bekennen und und thun kund allermänniglich mit diesem Brieff, als wir vormals denen Ehrsamen unsern und des heiligen Reichs lieben Getreuen, Burgermeistern und Rath der Stadt Nürnberg unter andern die Gnade und Freyheit gethan haben, daß Niemand von keiner unterredlichen oder endlichen Urtheilen, Erkäntnüß oder Decret an den Gerichten zu Nürnberg gesprochen, so die anfängliche Klage und Haupt-Sach nicht über dreyßig Gulden Rheinisch treffe oder werth sey, an uns, unsere Nachkommen am Heiligen Reich oder jemand anders, noch auch kein ander Gericht appelliren, dingen oder beruffen soll oder mag, dann allein an die Personen, so Burgmeister und Rath daselbst zu Nürnberg, zu solchen Appellation Sachen, verordnen, denen wir Gewalt und Befelch geben, dieselben Appellation, an unser und unser Nachkommen am Heiligen Reich, Römischer Käyser und Könige, statt an zunehmen, die Parteyen auf ihre Betagung gegen einander zuverhören und darüber zuerkennen. Was auch also durch dieselbe Verordneten in solchen Sachen zu recht erkant und gesprochen wird, das soll kräfftig und mächtig seyn, und darbey ohne fernere Weigerung, Appellation oder Supplication bleiben, wie dann solches in derselben unser Freyheit, mit mehrern Worten erkläret und begrieffen ist, deren datum stehet zu Worms am vier und zwantzigsten Tag des Monats Augusti nach Christi Geburth, vier zehen hundert und im fünf und neüntzigsten Jahre nechst vergangen. Und wann uns die vermelten Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg ietzo haben fürbringen laßen, daß viel freventliche, muthwillige und ungegründete Appellationen bey ihnen beschehen und fürgenommen werden, etwann zu Verlängerung und Aufzug der Sachen, auch zu Gefehrde und mercklichen Schaden derjenigen, die solches behaupt, unterstanden haben. Und wiewohl auch unser und des Heiligen Reichs Satzungen und beschriebenen Rechten sich gebürth, alle Gebrechen so erwachsen aus der Kauffleüte Händel im Kauffen, Verkauffen, Rechnung und Gesellschafften mit allen ihren Anhängen und Umbständen mit dem Kürtzesten, summarie und allein aus den Geschlichten zu entscheiden, die Schaden zu verhüten, so aus den Längerungen und Verzügen gewöhnlich erwachsen.

Darzu wiewohl bey ihnen länger, dann Menschen Gedächtnüß reichet, Herkommen gewesen und noch sey, so Partheyen der Gebühr halber mit einander spännig werden, daß sie solcher Spänn und Irrung außerhalb gerichtlicher Erforderung oder Zwangs in acht Tagen, den nechsten nach Ersuchen der jenen, die solches Austrags nothdürfftig seyn, die geschwornen Bau und Werck Leüte, so je zu Zeiten von dem Rath daselbst darzu geordnet werden, miteinander geführt, zu Besichtigung solcher spännieger Gebäu und Gebrechen mit samt nothdürfftiger Verhörung jedweders theils, auch aller ihrer Uhrkund, Brieffe und Zeügnüß, der sie sich deshalb zugebrauchen und fürzubringen vermeinen und thun mögen, und welcher Theil dann eines Unbaues überwunden, derhalb dann unverzogenlich auf sein selbst Kosten und Schaden wiederumb abstellen und abthun müssen, wie dann das in ihrer Stadt Reformation ein besonder Statut und Gesetz sey begrieffen. Nichts desto weniger beschehe zu vielmahln, daß etliche Ihrer Bürger, Inwohner und andere in Ausführung der Kauffhändel, wie ob vermelt, vor den Gerichten zu Nürnberg die Länge und Verzug mit viel unnothdürfftigen Einreden, Auszüge gebrauchen, dem andern Theil zu mercklichen Nachtheil und Schaden, und so alsdann in derselben Gebrechen unterredlich oder End Urtheil gesprochen, desgleichen so zu Zeiten in Besichtigung der Gebau, den Parteyen durch ihre geschworne Bau- und Werck-Leüte Entscheid gegeben werden, dieselbe Sachen und Gebrechen an unserm Käyserlichen Cammer Gericht mit Appellation oder andern Schein, anhängig gemacht, dardurch die Kauffleüte von den Händeln werden gezogen, und in Abfall ihrer Nahrung kommen, desgleichen die Gebäu unterlaßen, und zu Unwesen gebracht werden, daß ihnen und der Stadt zu grosem Beschwerd und Zerrüttung dienet, mit dehmüthiger Bitte, sie darinnen gnädiglich zu fürsehen. Des haben Wir angesehen solche ihre ziemliche Bitte auch ihre stete, treüe und unverdroßene Dienste, so sie uns und dem Heiligen Reich in mannigfältige Weise offt williglich und insonderheit ietzo zu unserm Fürnehmen und erlangender Käyßerlichen Würde, mit mercklicher Hülffe und Darlegung ihrer Leibe und Gelds, vor andern, und auserhalb des, so sie von des Heiligen Reichs wegen schuldig sind gewesen, gethan und erzeigt haben, und auch daß Niemand geschickter ist zu entscheiden die obgemelte Gebrechen der Kauffleüte und Kauffmanns-Händel, dann die verständige Kauffleüte, und Gebrechen der Gebau, dann die verständige

Bau

Bau- und Werckleüte, der beyder Sachen halben eine große Menge und Anzahl der Personnen täglich bey dem Augenschein der Gebäu und Händel mag erfunden werden, und dann solche Sachen an der Mahlstatt, uns oder unsern Cammer-Richtern und Beysitzern, oder andern unsern und des H. Reichs Richtern Wir oder unsere Nachkommen, dergleichen Sach befehlen zu örtern, oder zu dem Augenschein, zu der Besichtigung und Erforschung aller Gelegenheit zu kommen, beschwerlich were, und auch damit viel andere Sachen gesperret werden möchten, und darzu aus andern gegründeten Ursachen uns darzu bewegend, mit wohlbedachtem Muth, gutem zeitlichem Rath, Vorbetrachtung und rechter Wißen den gemelten Burgermeistern und Rath zu Nürnberg und ihren Nachkommen die nachfolgende Genad und Freyheit zu einem Statut und Gesetz, unwiderruflich geordnet, gesetzt, gethan und gegeben, ordnen, setzen, thun und geben ihnen auch von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, wißendlich in Krafft dieses Briefs, also, daß hinführo ewiglich in Sachen der Kauffleüt-Händel, vor und bey den Gerichten zu Nürnberg mit dem kürtzesten und summariè soll procediret und gehandelt werden, und was in denselben Sachen endlich oder unterredlich des Ends wird gesprochen, desgleichen was von den Bauleüten nach Besichtigung der Gebrechen und genugsamer Verhörung der Partheyen an dem Stadt Gericht oder andern derer von Nürnberg Unter-Gerichten, oder sonst außerhalb des Gerichts den Partheyen würde angesagt, und was in den andern Sachen an den Gerichten zu Nürnberg und andern ihren Unter-Gerichten, unterredlich oder endlich wird gesprochen, oder so der Rath oder die Urtheilsprecher von Amts wegen, oder aus begehren der Partheyen, und rechtlich Erkäntnüß, ihren Unterthanen werden gebiethen in Sachen, die ihnen nach unsern und des Reichs gemeinen Rechten zuthun zustehet, und die anfängliche Klage, Hauptsach oder Handlung nicht übertrifft sechshundert Gülden, nach gemeinen und gleichen Anschlag, daß davon Niemand, was Standes, Würden oder Wesens der sey, soll und mag an uns unsere Nachkommen an dem Reich, oder jemand anders, noch auch an kein Unter Gericht appelliren, dingen, beruffen, reduciren, suppliciren oder in gestalt einer nullität gelangen laßen, dann allein an die bemelten Burgermeister und Rath daselbst zu Nürnberg, oder die Personen, so dieselbe in ziemlicher Anzahl die redlich wißend, Vernunfft und Erbarkeit halben darzu schicklich und gut seyn, wann und so offt es die Nothdurfft erfordert, zu solchen Appellationen an unserer Nachkommen am Reich, Römischer Käyser und Könige statt, und von unsert wegen anzunehmen, die Parteyen deshalben nothdürfftiglich gegen einander zu verhören, und wie sie alsdann in Recht, oder wo noth seyn wird, ferner Besichtigung der irrigen Gebäu erfinden, sie darüber zu erkennen, und mit ihrem rechtlichen Spruch zu entscheiden, und alles das darinne zu handeln, zu thun, zu gebieten und zu verbieten, daß sich in solchen gebührt und nöthig seyn wird, und was also durch dieselben Burgermeister und Rath oder ihre Verordneten in solchen Sachen zu recht erkant und gesprochen würde, daß das alles kräfftig und mächtig seyn, und dabey ohne alle Weigerung, Appellation, Supplication, Anbringen der nullität, oder anderm Schein bleiben soll, und ob hierüber von einer solchen Erkäntnüß der geschwornen Urtheilsprecher, Bau und Werck Leüte, oder anderort, als vorgemelt, in ander gestalt gedingt, appellirt oder getragen würde, so ordnen, setzen und wollen Wir von der berührten unser Käyserlichen Macht, daß solche Appellation, Dingen oder Anbringen der nullität, Krafftloß und untügentlich seyn sollen, und daß unser Cammer und kein ander Gericht, wie das Nahmen hat, die annehmen, Ladung oder Proceß darauff geben und üben sollen oder mögen in keine Wege, wann wir solches alles, ietzo alsdann, und dann als ietzo, Krafftloß und untügentlich hiermit erkennen und erklären.

Es sollen auch die bestimten Burgermeister und Rath, oder die Personen, so zu diesen Appellation-Sachen je zu Zeiten verordnet werden, Macht haben, dem appellirenden Theil eine Zeit nach Nothdurfft zuernennen und zu setzen, in der er seine Appellation vollführe und prosequire, und in derselben Zeit den Rath zu Nürnberg, oder denselben Verordneten vergewißen und Wißenschafft machen, daß Er solche Vollführung gethan habe, und wo solche Certification und glaubhafftige Verkündigung nicht geschehen were, alsdann mögen die Erkäntnüß und Geboth darvon obberührter maßen appellirt, ferner vollführet und exequiret werden, alles, wie sich von Recht gebührt.

Doch den Begnadungen und Freyheiten, so Weyland Käyser Friedrich unser lieber Herr und Vater löblicher Gedächtnüß, auch Wir den vermelten von Nürnberg mit dem Eyd schweren und Caution thun, in Appellation-Sachen, auserhalb dieser Fälle gegeben haben, in allem ihrem Inhalt, in allweg unabbrüchlich, unvergrieffen und ohne Schaden.

Und gebieten darauff allen vnd ieglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prälaten, Graffen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthumen, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheißen, Burgermeistern, Hoffrichtern, Landrichtern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, vnd sonst allen anderen unsern vnd deß Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seind, ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie die obgenanten Burgermeister und Rath zu Nürnberg und ihre Nachkommen an der vorgeschriebenen Genade und Statut nicht irren noch hindern, sondern sie, als obstehet, darbey bleiben und der genießen laßen, und hierwieder nicht thun, noch Jemand andern zu thun gestatten in keine Weiß, als lieb einem jeglichen sey, unsere und des Reichs Ungnad und Straff, und darzu eine poen, nemlich funfzig Marck lötiges Goldes zu vermeiden, die ein jeglicher, so offt er freventlich hierwieder thäte, uns halb in unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben theil denselben von Nürnberg und ihren Nachkommen, unabläßlich zu bezahlen verfallen seyn soll.

Mit uhrkund dieses Briefes besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel, Geben in unser und des Reichs Stadt Kauffbaiern am Viertzehenden Tage des Monats Martii nach Christi Geburth, fünffzehen hundert und im achten, unserer Reiche, des Römischen im drey und zwantzigsten, und des Hungerischen im achtzehenden Jahre.

LXXVII.

Käysers Caroli V. Confirmation Käysers Maximiliani I. Privilegii, wegen der Kauffmanns-Händel und Bau-Sachen, auch derer Appellationen halber, wenn die Klage nicht über 600. Gülden betrifft,

de Anno 1520.

Wir Carl der Fünffte von Gottes Gnaden erweh'ter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, Leon, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Valentz, Galicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algeziren, Gibraltar, der Insulen Canarien, auch der Insulen Indiarum und terræ firmæ des Oceanischen Meers König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lothringen, zu Brabant, zu Steyer, zu Cärndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien ꝛc. Graff zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyrol, zu Barcinon, zu Arthois, zu Burgundi, Pfaltzgraff zu Hennegau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfird, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilien, und zu Zütphen, Landgraff im Elsaß, Marggraff zu Burgau, zu Oristani, zu Gociani, und des Heiligen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Cathalonia, Asturia, Herr in Frießland, auf der Windischen Marck, zu Portenau, zu Biscaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln ꝛc. Bekennen offendlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß die Ehrsamen, unsere und des Heiligen Reiches Liebe Getreue, Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg durch ihre erbare Bothschaft vor uns erschienen seyn, und uns einen Brieff, ihnen von Weyland dem Allerdurchlauchtigsten Fürsten Käyser Maximilian löblicher Gedächtnüß unserm lieben Herrn und Anherrn gegeben, fürgebracht, der da inhält und ausweiset, in was rechtlichen Sachen vor ihren Gerichten durch Appellation an sie erwachßen, desgleichen, welcher gestalt und mit was maßen in den Irrungen, die Gebäu und Kauffmanns-Händel berühren, dieselben Bürgermeister und Rath als Ober-Richter zu erkennen und zu entscheiden Macht haben sollen, und von Wort zu Wort also lautet:

Inser. vorherstehendes Privilegium Käysers Maximiliani I.

Und Uns darauf dehmüthiglich angeruffen und gebethen haben, daß Wir, als Römischer Käyser, ihnen solchen Brieff mit allen seinen Inhalt zu confirmiren und zu bestätigen, gnädiglich geruheten. Das haben wir angesehen, solche ihre dehmütige Bitte, auch die getreuen Dienste, so sie unsern Vorfahren, Uns und dem Heiligen Reiche gethan und bewiesen haben, und hinführo wohl thun mögen und sollen.

Und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wißen den genanten Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg obgemelten Brieff in allen seinen Worten, Puncten, Clausulen, Articulen, Meinungen und Begreiffungen gnädig confirmiret und bestätiget, confirmiren und bestätigen den auch hiermit von Römischer Käyserlicher Macht, wissendlich in Krafft dieses Brieffs, setzen und

wol-

wollen, daß der gemelte Käysers Maximiliani Brieff in allen seinen Worten, Clausulen, Puncten, Articulen, Inhaltungen und Begreiffungen, kräfftig und mächtig seyn, und den genanten Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg und ihre Nachkommene darbey bleiben, und sich deßelben, auch dieser unser Confirmation geruhiglich gebrauchen und genieſen, und darwieder von Niemand nicht gethan noch gehandelt werden solle, in keine weiß und wege.

Und gebieten darauf allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Ambtleuten, Schultheißen, Bürgermeistern, Hoffrichtern, Land-Richtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Weſens die seyn, ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie die genanten Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg und ihre Nachkommen, bey obgedachten Käysers Maximilians Brieff, Freyheit und Begnadigung, und dieser unser Confirmation bleiben, und sie des alles geruhiglich gebrauchen und genieſen laßen, und darein keine Irrung, Eintrag oder Verhinderung thun, noch das jemand anders zu thun gestatten, in keine weiß noch weg, als lieb einem jeden sey, unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu eine Poen in obbestimter Käyser Maximilians Freyheit und Begnadung begrieffen, zu vermeiden, ohne Gefehrde. Mit uhrkund dieses Brieffs beſigelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insigel; Geben in unser und des Reichs Stadt Worms, am siebenzehenden Tage des Monats Decembris, nach Christi unsers Lieben HErrn Geburth fünfzehen hundert und im zwantzigsten unserer Reiche, des Römischen im andern, und der andern allen in fünfften Jahr.

CAROLUS

ad Mandatum Domini Imperatoris proprium

Albertus Cardinalis Moguntinensis, Archi Cancellarius.

Nicolaus Ziegler, Vice-Cancellarius.

LXXIIX.

Käysers Caroli V. Privilegium, daß der Rath zu Nürnberg anfangs vor den gefreyten Richtern und Austrägen, nemlich Burgermeister und Rath beyder Reichs-Städte Winsheim und Weißenburg am Nordgau verklaget werden solle, de Anno 1540.

Wir Carl der Fünffte von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, Leon, beyder Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Valentz, Gallicien, Majorica, Hiſpalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giemus, Algarbien, Algeziren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insulen und der Terræ firmæ des Oceanischen Meers König: Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lothringen, zu Brabant, zu Steyer, zu Cärndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien, zu Würtemberg: Graff zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Barcinon, zu Artois, zu Burgundi: Pfaltz-Graff zu Henneaau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfird, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilien, zu Ceritania und zu Zutphen: Landgraff im Elsaß, Maragraff zu Burgau, zu Oristani, zu Gorciani, und des Heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Cathalonia, Asturia, Herr in Frießland, auf der Windischen Marck, zu Portenau zu Biscaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln &c. Bekennen offentlich mit diesem Brieffe, und thun kundt allermänniglich, daß die Erbaren, unsere und des Reichs liebe Getreuen, Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg, uns durch ihre erbare Raths Bothschafft, haben zuerkennen geben und fürbringen laßen.

Wiewohl sie Burgermeister und Rath, auch gemeine Stadt Nürnberg durch weyland die Allerdurchläuchtigste Fürsten, Käyser Carl den Vierdten und König Wenceslau, unsere Vorfahren am Reich, löblicher Gedächtnüß gnädiglich begnadet und privilegirt, daß Niemand sie, die Burger gemeinlich oder die Gemein der Stadt Nürnberg in erster Instanz an keinen andern Gerichten und Orten, dann allein für unsern und des Reichs Richtern zu Nürnberg, und den Reichs-Städten Winsheim und Weißenburg, rechtlich fürfordern und beklagen

gen solle oder möge, alles fernern inhalts ietz bestimten Käyser Carls an S. Lucien, im dreyzehenhundert und drey und siebentzigsten Jahre, zu Nürnberg darüber ausgegangenen besiegelten Begnadungs-Brieffen, welche sie uns in glaubigen Schein fürbracht und angezeiget haben. Wiewohl auch in unserm und des Reichs gemeinen Rechten und Constitutionen austruckl.ch geordnet und zugelaßen, daß ein jeder, wieder den in erster Instanz ein Gerichtlich End-Urtheil, dardurch er sich vermeinet beschweret zu seyn, ergangen, zu zweyenmaln provociren und appelliren, und also umb eine Sach der Instanz gehalten, damit in der andern Instanz das jenige, so in erster und dritter, das so in ander Instantz unterlaßen, einbracht, und vorgesprochene beschwerliche Urtheil gebeßert, wiedertrieben und reformiret werden mögen.

Darauf dann durch weyland den Allerdurchlauchtigsten Fürsten Käyser Maximilian unsern lieben Herrn und Anherrn, hochlöblicher Gedächtnüß, im viertzehenhundert und fünff und neuntzigsten, und durch uns, auch unsere und des Reichs Churfürsten, Fürsten und andere Stände des Heiligen Reichs im fünfzehenhundert und ein und zwantzigsten Jahre zu Worms verordnet, Vorsehung gethan, und verabscheidet, welcher maßen und vor wem, Churfürsten, Fürsten, Graffen und Freyen und andere, uns und dem Heiligen Reich ohne Mittel unterworffen, in erster Instantz beklagt werden, damit sie zum wenigsten zwo Instantz, und ihnen die Guthtat und Hülff der Appellation, als wohl als den jenen, so dem Reich nicht ohne Mittel unterworffen, vorbehalten und unbenommen bleiben.

Nachdem aber in ietzermelten Reichs-Abschieden, von den Freyen und Reichs-Städten, vor wem, und welcher maßen sie in erster Instantz rechtlich beklaget werden sollen, gar nichts geordnet, so seind die Burgermeister und Rath zu Nürnberg bißher zu mehrmahln und vielfältiglich ohne Mittel, in Sachen simplicis querelæ, stracks in erster Instantz an unserm Käyserlichen Cammer Gericht, gerichtlich fürgefordert und beklaget worden, müsten auch täglich gewarten, daß sie künfftiglich an demselben unserm Cammer Gericht fürgeheischet und gerechtfertiget würden, dadurch ihnen die beneficia appellationis abgeschnitten und gäntzlich benommen, welches aber ihnen aus erzehlten und andern mehrern trefflichen Ursachen zum allerhöchsten beschwerlich und nachtheilig, auch obbestimten ihren Käyserlichen und Königlichen Begnadungen und Privilegien entgegen und zuwieder were, und uns darauf dehmüthiglich angeruffen und gebethen, daß wir ihnen hierinnen gnädige Fürsehung zuthun, und unsere Käyserliche Begnadung mitzutheilen, ihnen auch vorgenante Privilegia und Freyheiten zu declariren und zu beßern gnädiglich geruheten.

Des haben wir angesehen ihre demüthige, rechtmäßige und billige Bitte, auch die getreue, nützliche Dienste, so sie unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, auch uns und dem Heiligen Reich vielfältig gethan und bewiesen haben, auch hinfüran wohl thun mögen und sollen, und ihnen obbestimte ihre Käyserliche Begnadungen, Exemtion und Freyheiten nachfolgender Gestalt declariret, erkläret, verneuert und gebeßert, auch dieses unser Käyserliches Privilegium, Freyheit, Exemtion und Begnadung gethan und gegeben, geben ihnen dieselbe auch hiermit aus rechtem wißen, und aus unsers Käyserlichen Gewalts Vollkommenheit, sonderlich aber in Ansehung obbestimter und anderer mehr redlichen Ursachen, uns darzu bewegend, und aus sondern Gnaden, nemlich also, daß obbestimte Burgermeister und Rath zu Nürnberg, als die Obrigkeit in Sachen das Commun und Gemeine Stadt belangend, zu ihren ordentlichen Richtern haben sollen, unsere und des Reichs Liebe Getreuen, Burgermeister und Rath beyder Reichs-Städte Winsheim und Weißenburg am Nortgau, samentlich und sonderlich, setzen, ordnen und wollen, daß nun hinfüran künfftiglich in ewige Zeit, Burgermeister und Rath zu Nürnberg an keine andere Gerichte, Hohe oder Niedere, weder an unser Käyserliches Cammer Gerichte, noch an andere Obrigkeit, so ietzunder in teutscher Nation gehalten, oder durch ihre Nachkommen, oder sonst künfftiglich aufgerichtet und geordnet würden, auch weder vor uns noch an unsern Käyserlichen Hoff, noch vor einige delegirte und deputirte Richter in erster Instantz umb einigerley Sach, peinlich, burgerlich, häblich, persönlich, oder wie die genant werden möchte, auserhalb der Falle und Sachen, die Vermög unser und des Reichs Ordnung, uns oder unserm Käyserlichen Cammer Gericht im Heiligen Reich vorbehalten seyn, oder sonst von den gemeinen beschriebenen Rechten daselbst hin gehören, mit Recht geladen, fürgenommen noch beklaget werden sollen, dann allein vor obbenandten Rath zu Winsheim und Weißenburg, welches Ort dann, so sich jemand Klag, Spruch und Forderung gegen ihnen und gemeiner Stadt Nürnberg vermeint anzumaßen, gefällig und gelegen ist, für denselben samtlich und sonderlich, als ihren gefreyten ordentlichen Richtern, soll nach gerichtlicher Ordnung und rechtlichen

lichen Proceß, allermaßen, wie sie an ordentlichen Gerichten gebürt und gebräuchlich ist, in den Sachen, so daselbst wieder die von Nürnberg Klagweiß vorgenommen, gehandelt und procedirt werden, auch jedem theil von End und andern Urtheilen, darinnen die gemeine Recht die Appellationes zulaßen, an unser Käyserliches Cammer Gericht sich zuberuffen, und zu appelliren zugelassen und vorbehalten seyn. Und sollen demnach weder an unser Cammer Gericht noch von einigem unsern Hohen und Ober-Gerichten, oder Richtern, nachdem ihnen diese unsere Käyserliche Exemtion, Begnadung und Freyheit insinuirt, verkündt und zuwißen gemacht ist, gegen bemelten Rath zu Nürnberg einigen Proceß, Citation, Geboth, Inhibition, Mandat, Commission Befelch, noch Zwang-Brieff, auf Jemandes Anruffen, noch ex officio in erster Instantz erkant, sondern die ansuchende Parteyen ohne Mittel für obgesetzte, deren von Nürnberg ordentliche gefreyte Richter gewiesen werden.

Und ob darüber einigerley Proceß erlangt oder ausgehen würden, dieselben sollen an ihnen selbst nichtig und krafftloß seyn, welche wir auch hiermit iezt als dann, und dann als ietz, für nichtig und krafftloß erkennen, doch wo den Klägern auff ihren Anruffen, das Recht an gemelten Enden kündtlich versagt oder gefährlich verzogen würde, die mögen als dann das Recht in solchem Fall suchen und annehmen an den Enden und Gerichten, da es sich sonsten gebürt. Ob auch bißher von unsern Vorfahren, Königen, Käysern und einige Constitution, Privilegium oder Begnadung ausgangen, oder künfftiglich ausgehen und erlangt würden, die dieser unser Declaration, Begnadung, Exemtion, Freyheit und Privilegio zuwieder und entgegen seyn, oder verstanden werden möchten, denselben allen wollen wir hiermit ausdrücklich derogirt, auch alle Mängel supplirt, und alles das so hierwieder verstanden oder angezogen werden möchte, gäntzlich aufgehebet, abgethan und vernichtiget haben. Und gebieten hierauff allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheißen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern, unsern und des Heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stands oder Wesens die seynd, auch sonderlich unserm Käyserlichen Cammer-Gericht, gegenwärtigen und künfftigen, ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie die genandten Burgermeister und Rath zu Nürnberg und ihre Nachkommen, an dieser unser Käyserlichen Begnadung, Exemtion, Declaration, Freyung und Privilegio, keine Irrung, Verhinderung oder Eintrag thun, darwieder nicht handeln, thun, noch jemand andern zu thun schaffen oder gestatten in keine Weiß, sondern sie dabey unbetrübt bleiben lassen und handhaben, als lieb einem jeden sey unsere und des Heiligen Reichs schwere Ungnad und Straffe, und darzu eine poen, nemlich funffzig Marck lötiges Goldes zu vermeiden, welche ein jeder, so offt er freventlich hierwieder thun würde, verwürckt haben, und halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil denselben von Nürnberg und ihren Nachkommen unabläßlich zubezahlen verfallen und schuldig seyn soll. Mit uhrkund dieses Brieffs, mit unser eigenen Hand unterschrieben, und unsern anhangenden Siegel besiegelt, geben in unser Stadt Bruck in Flandern am 16ten Tage des Monats Julii nach Christi unsers lieben HErrn und Seeligmachers Geburth 1540. unsers Käyßerthums im 20. und unserer Reiche in 25. Jahr.

Carolus

ad Mandatum Cæs. & Cathol. Majest. proprium

Obernburger.

LXXIX.

Käysers Caroli V. Confirmation einiger Privilegien der Stadt Nürnberg, worinn auch dem Rath daselbst die Gerichtsbarkeit bestätiget worden, und daß die von Nürnberg mit Steuren, Zöllen und Mauten von niemand beschweret werden sollen, de Anno 1545.

Wir Carl der Fünfft, von GOttes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrerdes Reichs, in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Valentz, Gallicien, Majorcia, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algeziern, Gibraltaris, den Canarischen und Indianischen Inseln, und der Terræ firmæ, des Oceanischen Meers ꝛc. Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lottrick, zu Braband, zu

Steyer, zu Cärndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützemburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Würtemberg ꝛc. Grafe, zu Habspurg, zu Flandern, Tyrol, zu Görtz ꝛc. zu Arthois, zu Burgundi, Pfaltzgraff zu Hennigau, zu Holand, zu Seeland, zu Pfirdt, zu Kiburg, zu Namur, zu Roßilien, zu Ceritania und zu Zutphen ꝛc. Landgraff im Elsaß, Marggraff zu Burgau, zu Oristain, zu Gordiani, und des Heiligen Römischen Reichs, Fürst zu Schwaben, Cathalonia, Asturia, Herr in Frießland, auff der Windischen Marck, zu Portenau, zu Piscaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und Mecheln ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglichen, daß die Ehrbare unsere und des Reichs lieben getreuen, Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg uns acht unterschiedliche Käyserl. und Königliche Begnadung und Freyungs-Brieffe und Confirmation, von weyland unseren Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, nehmlich von Käysern Carln den Vierdten, ein Freyheit im dreyzehenhundert und fünff und funfftzigsten, Item ein Confirmation obbestimten Käyser Carls Freyheit, durch König Wenceslaum, im dreytzehenhundert neun und siebentzigsten.

Mehr eine Freyheit von König Ruprechten, des tausend vierhundert und ersten; Item eine Begnadung von König Sigmunden, im viertzehenhundert und im viertzehenden.

Mehr eine Confirmation von König Sigmunden, im viertzehenhundert und zwantzigsten.

Und dann auch noch zwo Confirmation und Begnadungen von Käyser Sigmunden, beyde im viertzehenhundert und im drey und dreyßigsten.

Und darzu ein Freyungs Brieff, von Käyser Friederichen, unserm lieben Herren und Uranherren, im viertzehenhundert vier und sechtzigsten Jahre ausgangen gemeldten Bürgermeister Rath und Gemeine der Stadt Nürnberg gegeben, in glaubwürdigen Schein haben fürbringen laßen, inhaltende, daß sie für allen Vierrechten- und von Alter her ungewöhnlichen und neuen Zollen, Mauten, Gleiten, Ungelten, wie die gesetzt, gemacht oder erfunden seyen, oder hernach und fürbaß gesetzt, erfunden und ausbracht würden, von wem das wäre, ewiglich frey und ledig, auch solche Zöll und Ungeld zubezahlen, von ihren Kauffmannschafften und andern Sachen, welcherley die wären, nicht pflichtig seyn sollen, auch alle und ieglich, ihre und der ihren Leuthe und Güther auff dem Land, wie die genandt, oder wo die gelegen seynd, von jemands in was Stands, Würden oder Wesens das oder die wären, niemands ausgenommen, mit Steur, Anlag, Diensten, Frohn, Reiß, Zölln, Mauten, Ungelden, oder einiger Beschwerde nicht belegt werden sollen; Sondern daß sie Bürgermeister und Rath ietzt bestimmte Steuer, Ungeld und andere Anlag, auff ihr und der ihren Leuth und derselben Güther, legen und fürnehmen, und denselben Leuthen und hintersäßen allen und ieglichen ingemein oder insonderheit, so hinter der Stadt Nürnberg und allen den Ihrigen, niemands ausgenommen, ietzt oder künfftiglich, je zu Zeiten sitzen, und ihnen und den ihren zustehen, oder zustehen werden, solche Steuer und anders obberührt auffsetzen, und von ihnen einbringen und einnehmen sollen und mögen, wie und welcherley Weise das ie zu Zeiten von den vorermeldten Bürgermeistern und Rath und ihren Nachkommen angesehen und fürgenommen würde.

Und uns darneben zu erkennen geben, wie daß in Unsern und des Reichs gemeinen geschriebenen Rechten, durch unsere Vorfahren am Reich ausdrücklich geordnet, und bey höchster Pön und Straffen verbotten, daß keine Obrigkeit anderer Herrschafften Unterthanen, hintersäßen, und armen Leuthen einige Contribution, Steuer, Ungeld, Collect, Beeth, Zoll, und dergleichen Beschwerden aufflegen solle, ohne ausdrückliche Zulaßung eines Römischen Käysers, welchem allein Macht solche Beschwerden auffzulegen zu erläuben.

Daß auch am Norggau, im Land zu Francken, und sonderlich in den gegenden allenthalben um Nürnberg, mancherley Herrschafft, Leuth und Güther, durch einander gemengt und gemischt seynd, und je ein Herrschafft in der andern, hohen fräyßlicher, peinlicher Malefitz, Obrigkeit, Leuth und Güther haben, auch daselbst von alters ie allweg und noch also gehalten, herkommen und gebraucht, daß eine jede Herrschafft auff ihr, und der ihren Leuthen, auch derselben Gütern, alle niedere Gerichtbarkeit, Frevel, Straff-Gebott, Verbott, und Herrligkeit hat, unverhindert, ob dieselben in eines andern hohen Malefitz Obrigkeiten wohnen, sitzen und gelegen.

Wie dann auch noch unser und des Reichs Rechten, solche niederer Gerichtbarkeit, Straff, Gebott, Verbott, der Malefitz Obrigkeit gar nicht anhängig, sondern unterschiedliche gesonderte Gradus Imperii, und demnach bey unterschiedlichen Personen und Herrschafften, nehmlich die hohe bey einem, und die niedern bey einem andern wohl seyn mögen.

Und sonderlich, dieweil es dieser Ort bey de-

nen

nen von der Ritterschafft, Prälaten, Edelleuthen, und andern innhaben und nehmen, also gehalten werden, und noch solcher gestalt gehalten und gebraucht werden soll; Auch Bürgermeister und Rath zu Nürnberg sich solcher Herrligkeit, Gerichts-Zwang, Bottmäßigkeit, und alles anders, derselben niedern Gerichtbarkeit anhängig, auff ihr, der Ihren, und aller derjenigen, so in ihrem Verspruch und Schirm seyn, Leuthen und derselben Güthern, in anderer Herrschafft Malefitz Obrigkeit gesessen, und gelegen, von Alters also gebraucht, auch herwiederum andern Herrschafften, so in ihrer, der von Nürnberg Malefitz Obrigkeit, Leut und Güter haben, und überkommen, solche niedere Gerechtigkeit, und was derselben anhanget, auch iedesmahl gestatt, uud heutigs Tags gestatten ohne einigen Eintrag.

Deshalben auch bemelte Bürgermeister und Rath zu Nürnberg, in krafft obbestimmbter Käyserlicher und Königlicher Freyheiten und Begnadungen, als rechtmäßigen und gegründeten Titul und Ankunfft, bisher offtermals, ihr und der ihren Leuth und derselben Güther, in ihrer und anderer Herrschafft, Kreyß und Malefitz, Obrigkeiten, ohne Unterscheid gesteuret und belegt hetten.

Dadurch sie dann in rechtmäßiger Gewehr, und quasi possessione des Steurens kommen, und seyn, auch gleich also, ob gleichwohl künfftiglich durch uns, oder unsere Nachkommen am Reich, Römisch Käyser oder König, oder durch die Stände des Heiligen Reichs, auff gemeinen Reichstägen, oder sonst einige Contribution, Reichshülffen oder Steuer, auff die Unterthanen zulegen, Churfürsten, Fürsten und andern Reichs Ständen bewilliget und zugelaßen würde.

So möchten doch die Nürnbergischen Unterthanen, in anderer Herrschafft und Obrigkeit seßhafften, durch dieselben Fürsten und Herrschafften nicht belegt, noch angeschlagen, sondern unverhindert und unangesehen, daß sie in frembder Obrigkeit gesessen, sollen sie und ihre Güther nichts desto minder, durch bemelte von Nürnberg jedesmahls gesteuret werden, wie dann hiebevor im funffzehenhundersten Jahr, durch weyland Käyser Maximilian, unsern lieben Herrn und Anherrn, löblicher Gedächtnüß. Und die Stände des Reichs zu Augspurg solches auch geordnet, und ausdrücklich versehen wäre.

Und darauff demüthiglich angeruffen, und gebethen, daß wir ihnen alle obbestimmbte Käyserliche und Königliche Begnadung und Freyheiten, auch obberührte ihre Herrligkeit, Nieder-Gerichtbarkeit, Gerichts-Zwang, Bottmäßigkeit, und was derselben Niedern Gerichtbarkeit anhängig, darzu ihr Gewohnheit und Gebräuche, und hochgemelts Weyland Käyser Maximilians, und gemeinen Reichs-Ständ, Ordnung und Satzung des Steurens, zu confirmiren, zu bestätten, und von neuem zu geben, und sie damit zu begnaden, gnädiglich geruheten.

Das haben wir angesehen, solch ihr demüthige fleißige Bitte, auch die angenehmen, getreuen, nützlichen Dienste, die sie unsern Vorfahren, uns, und dem Heil. Reich, mit williger Darstreckung ihres Vermögens, mannigfaltig, für andern trefflich erzeigt, und bewisen haben, auch des unterthänigen Erbiethens seyn, und künfftiglich thun wollen und mögen.

Und darumb auch aus anderen mehren trefflichen guten Ursachen, unser Käyserlich Gemüth darzu bewegend, mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wißen, und von unser Käyserlichen Macht, und Gewalts Vollkommenheit, den obgenandten Bürgermeistern und Rath zu Nürnberg zu Ergötzligkeit solcher ihrer vielfältigen Dienste, und damit sie Ursachen haben sich ie länger ie mehr unterthänigen Gehorsams gegen uns hinführo an zu befleißigen, und von sondern Gnaden, damit wir ihnen geneigt seyn, alle obberührte Käyser und Königliche Begnadung und Freyheiten, auch gemelte ihre Herrligkeit, Nieder Gerichtbarkeit, Gerichts-Zwang, Bottmäßigkeit, und was derselben Nieder-Gerichtbarkeit anhängig, auch ihre Gewohnheiten und Gebräuche, und alles ander, wie obsteht, und sie das alles in Gewehr, Poßeß oder quasi seynd, in allen ihren Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Inhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, gnädiglich confirmirt, bestätigt, und von neuen gegeben, confirmiren bestätten und geben ihnen die auch angeregten Maßen, hiemit von neuem, aus obberührter Römischer Käyserlicher Macht, Vollkommenheit, wißentlich, in Krafft diß Brieffs, meynen, ordnen, setzen und wöllen, daß solche obberührte Käyserliche und Königliche Freyheiten, Gerichtbarkeiten, Gerichts-Zwang und Bottmäßigkeit, und was dem anhängig, auch Gewohnheit, Gebrauch, Ordnung und Satzung, als obstehet, in allen ihren Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Inhaltungen, Meinungen und Begreiffungen, gantz kräfftig und mächtig seyn, von männiglich gehalten, und die gedachten Bürgermeister, Rath, Bürger und Gemeine der Stadt zu Nürnberg und ihre Nachkommen, Leut und Hinterſaßen, für allen obberührten Zöllen, Mauten, Geleit,

Ungel-

Ungelden, wie die gesatzt gemacht, oder erfunden seyn, oder hernach und fürbaß gesetzt erfunden und ausbracht würden, von wem das wäre, gar und gäntzlich frey, ledig und loß, auch solche Zöll und Ungeld von Kauffmannschafft, Wein, Korn, Getreid, Viehe, Fisch und allen eßenden Dingen, und andern Sachen, wie solchs alles und iedes genandt werden mag, zubezahlen nicht schuldig seyn, auch dieselben, ihren und der Ihren Leute und Güter, auff dem Landt, wie die genandt, oder wo die gelegen seyn, von jemands, in was Stands, Würden oder Wesen der oder die seyen, niemands ausgenommen, mit Steuer, Anlagen, Dienst, Frohn, Reise, Zöllen, Mauten, Ungelten, oder einiger Beschwerde nicht belegt werden sollen, sondern daß sie, Bürgermeister und Rath vorbestimmte Steur und Belegungen, auff derselben, und der ihren Leuthe und Güther legen, fürnehmen, und denselben ihren Leuthen und Hintersäßen, allen und ieglichen, ingemein oder insonderheit, so hinter der Stadt Nürnberg, und allen den Ihren, niemands ausgenommen, ietzo oder künfftiglich, ie zu Zeiten sitzen, und ihnen zustehen, oder zuständig weren; Solche obberührte Steur, und anders, wie obsteht, auffsetzen, und von ihnen einbringen und einnehmen sollen und mögen zu gleicher Weiß, als ob das alles von Worten zu Worten hierinn begriffen, und ausgedruckt wäre, von allermänniglich unverhindert.

Vnd gebiethen darauff allen und ieglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Landvögten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern, unsern und des Reichs, auch unserer erblichen Fürstenthumben und Landen Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, hiemit ernstlich und festiglich, daß sie die obgenamte Bürgermeister und Rath zu Nürnberg und ihre Nachkommen, an dieser unser Käyserl. Confirmation, Bestätigung und Begnadung nicht irren, verhindern, noch ihnen daran einigen Eintrag noch Betrübung thun, in keine Weise, als lieb einem iedem sey unser und des Reichs schwere Ungnade, und darzu ein Poen, nemlich hundert Marck lötigs Golds zu vermeyden, die ein jeder, so offt er freventlich hiewieder thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und halb denen von Nürnberg zubezahlen verfallen seyn soll.

Mit Urkund dieses Brieffs besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangendem Insiegel, Geben in unser und des Reichs Stadt Worms, am zwey und zwantzigsten Tag des Monats May, nach Christi unsers lieben Herrn Geburth fünffzehenhundert und im fünff und viertzigsten, unsers Käyserthums im fünff und zwantzigsten und unserer Reiche im dreyssigsten Jahre.

Carolus

Ad Mandatum Cæsar. & Catholicæ Majest. proprium

J. Obernburger.

LXXX.

Käysers Caroli V. General-Mandatum, daß der Rath zu Nürnberg ihre durch Marggraff Albrecht des Jüngern zu Brandenburg Gewaltthätigkeit aufgehaltene Bürger, Einwohner und Unterthanen wiederumb in Gehorsam nehmen möge, auch von andern Obrigkeiten selbige an sie wieder gewiesen werden sollen, de Anno 1552.

WIr Carl von Gottes Gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien zu Hispanien, beyder Sicilien Jerusalem, Hungern Dalmatien Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi ꝛc. Grafe zu Habsburg Flandern und Tyrol, entbieten allen und ieden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen undt Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten Landvögten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schuldtheißen, Bürgermeistern, Richtern und Räthen, Bürgern, Gemeinden, vnnd sonst allen unsern und des Reichs Unterthanen vnnd Getrewen, in was Würden, Standts oder Wesen die sindt so mit diesem unsern offnen Briefe ersucht werden, vnsere Gnad und alles guts, Ehrwürdige und Hochgeborne lieben Neven, Oheimen Churfürsten und Fürsten, auch Wolgeborne, Edle Ersame liebe Andächtigen und Getrewen, nachdem in jünst entstandener Kriegs Empörung und Auffruhr Marggraff Albrecht von Brandenburg, der Jünger samt seinen anhängigen Frantzösischen Conspirations Verwandten Gehülffen und Mitthätern, wieder die Ersamen unser und des Reichs lieben Getrewen, Bürgermeister und Rath Nürmberg, deren Bürger, Innwohner, Vnthanen

thanen Zugehörigen vndt Verwandten, durch feindtlichen Angriff, Vberfall und Belägerung, Raub, Nam Plünderung, Branntschatzen, Mordt, Brannt und andern Unchristlichen, vnerhörten Gewalthätigen Beschädigungen gantz beschweerlich und tyrannisch gehandelt, sonderlich aber zum Theil ihre Güter auff dem Landt, deßgleichen ihre Vnterthanen, zu sein und seiner Verwandten Handten und Gewalt genommen, vnd von irem schuldigen Gehorsam Pflicht und Eydt, in sein und der seinen Huldigung, mit Gewalt gedrungen, auch ihrer Bürger undt Kauffleut Güter vnd Kauffmannswaaren, nit allein in der Belägerung, sondern auch davor, in dem des Marggrafen ihnen selbst gegebenen und mitgetheilten Gleit, in vnndt außerhalb seinen Gebieten, vnverschuldter Weise, wider alle Recht und Billigkeit, durch die seinen auffgehalten, eyngezogen undt zum theil verbeutet, auch etliche samt der armen Leut auf dem Landt geplünderten Hab vnnd Gütern in seinen, auch anderer Herrschafften Obrigkeiten vnnd Gebieten, hin undt wieder untergeschleifft, vnnd sich, seine Conspirations-Verwandten Anhänger undt Helffer, so nicht allein persönlich bey und mit ihm in seinem auffrührischen Zug gewesen, sondern auch etliche, so gedachter Statt Nürmberg nahe gesessen, wieder Recht und Billigkeit, auch unsern und des Reichs gemeinen Landtfrieden, vnterstanden, die Nürmbergische Gottes Häuser, Klöster, Kirchen, Hospital, Stätt, Schlösser, Sitz, Märckt, Dörffer, Weyler und andere ihre Güter, zu plündern, berauben zu schätzen, ein große anzahl Glocken, Kirchen Ornat, Kleinodien Gezierde und der armen Leut Vieh und fahrende Hab undt Güter, gewalthätiger Weise zu entfrembden vnd weg zu führen, wie denn dieselben ihnen noch an etlichen vnnd viel Orten mit der That vor enthalten werden, und solches ihnen und den ihren zu mercklichem unwiederbringlichen Schaden gelangt, und uns aber, alß Römischen Keyser, vnndt dem obersten weltlichen Haupt, gebürt vndt zustehet, des auch zu thun, gantzlich gemeint seyen, männiglich bey dem seinen Handt zu haben, vnnd zu schützen, vnnd insonderheit unsern vnnd des Reichs gehorsamen, bedrangten, vergewältigten Ständten und Getreuen Unterthanen, mit unser Keyserlichen Hülff und gebührlichen Einsehen, zu erscheinen, damit sie deßen, so ihnen, auch den ihren, wieder die Billigkeit abgedrungen, vnndt mit Gewalt entwehrt worden, wiederumb restituirt und hebig werden mögen.

So haben wir demnach mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, rechter Wissen, und aus eygener Bewegnuß, ehegemeldten Burgermeistern und Rath der Statt Nürnberg, hiemit Befehl, Gewalt und Macht gegeben, ihre Vnterthanen, Hinderseßen, Zugehörigen vnnd Verwandten, für sich selbst, wiederumb zu schuldigen Pflichten, Huldigung und Gehorsam zu nehmen, und an sich zu bringen, ihr Haab und Güter, ligend und fahrend, sampt den Kauffmanns Wahrn und allen andern, so ihnen, auch ihren Bürgern, Unterthanen, Zugehörigen vnndt Verwandten, auf ihren Gottes Häusern, Clöstern, Kirchen, Hospitaln, Städten, Schlossern, Sitzen, Märckten, Dörffern, Weilern, und andern ihren Gütern, als obstehet, genommen und abgedrungen worden, wie das alles Nahmen haben mag, an welchen Orten und Enden, euwer Obrigkeiten und Gebiet, sie die erfahren undt betretten, zu erfodern, niederzulegen, einzuziehen, vnndt wieder an sich zu nehmen, und noch darzu alle und iede, so sich dem Paßawischen Vertrag nicht unterworffen, erklärt undt anhängig gemacht, vnd von wegen zugefügter Beschedigung, Vergewaltigung, Nam, Raub und Blünderung, mit ordentlichen Rechten oder sonst in andere zulaßige gebräuchliche Wege, ihrer Gelegenheit nach, zu Erstattung und Wiederkehrung deßelben alles, anzuhalten und zu bringen, vnangesehen aller vermeinter Capitulation, Obligation, Verschreibung, Verträg und Contrackt mit ihme dem Marggrafen, seinen Conspirations-Verwandten, Helffern undt Mitthätern, von Zeit an der thätlichen Uberzugs, Angriffs, Belegerung und Vergewaltigung auffgericht oder eingangen, die wir dann alle und iede in unser derhalben insonderheit ausgegangener Cassation vnd Absolution Schrifft, mit wohlbedachtem Muth, aus eygner Bewegnuß, vnnd aus Römischer Keyserlicher Macht, Vollkommenheit abgethan, auffgehebt, caßirt, vernichtet, vnbündig undt vor Unwürdten erkent und erklärt haben.

Vnd empfehlen hierauf, euch allen und ieden insonderheit, bey Vermeidung unser und des Reichs schweeren Ungnad vnnd Straf, vnnd darzu einer Peen, nemblich fünffzig Marck lötiges Goldes, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben theil gedachten Burgermeistern und Rath der Statt Nürnberg, alle ihre Bürger, Unterthanen, Hinderseßen Zinß, Erb Lehen und Verspruchs Leut, die in andere und frembde unrechtmäßige Gelübd, Pflicht, Huldigung, Gewalt, Verhafftung, oder Gefängnuß kommen, ohn allen Entgelt, Nachtheyl vnd Schaden, ledig gebet, vnd aller Eydt, Pflicht, oder anderer gedrungnen und abgenötigten Verwandtnuß alßbald erlaßet,

set, frey zehlet, und an ihre ordentliche Obrigkeit vnnd Herrschafft wieder weiset, ihnen auch alle und iede ihre Güter, Zinß, Gült, Renthen, Zehenden, und alles anders, eygen und Lehen, wie das genannt werden mag, nichts ausgenommen, deßgleichen obgemelte ihre fahrende Haab, Kauffmanns-Wahren und Güther, so viel deren ihnen, in jüngst entstandener Empörung, alß obstehet, mit Gewalt abgedrungen, und hin und wieder unterschleifft worden, wiederumb zu ihren sichern Handen zu bringen, ohne einigen Eintrag, gutwilliglichen gestattet, und unweigerlich verfolgen laßet undt zustellet, und sie daran keines wegs verhindert noch auffhaltet, sondern von unser und des Reichs wegen, darbey schützet undt schirmet, vnndt alle gute Förderung, Hülff, Beystandt und Anweisung darzu gebet und mittheilet. Vnd in dem allem, nicht säumig oder ungehorsam seyet, noch anders thut, als lieb euch allen und einem ieden sey obbestimmte Peen und Straff zu vermeiden, das meinen Wir ernstlich. Geben unter unserm Keyserlichen auffgetrucktem Insiegell, in unser und des Reichs Stadt Augspurg am 27. Tag des Monats Augusti. Nach Christi Geburth, fünffzehenhundert und im zwey und fünfftzigsten, unsers Keyserthums im Zwey und dreyßigsten, und unserer Reich im sieben und dreyßigsten Jahre.

Carolus

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium.

Vt. Perenot.
Vt. Seld.

P. Pfintzing.

LXXXI.

Käysers Maximiliani II. Privilegium, so Er der Stadt Nürnberg wieder die Juden Anno 1573. ertheilet.

Wir Maximilian der Andere, von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Käyser &c. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns die Ehrsamen, unsere und des Reichs Liebe Getreüen, N. Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg vorbracht und zuerkennen geben: Obwohl in den Göttlichen und beyden geschriebenen Rechten, auch unsern und des Reichs Constitutionen, Satzungen und Ordnungen, fürnemlich aber in den Reformationen und Policey Ordnungen, so auf etlichen gehaltenen Reichstägen aufgericht, desgleichen auch in des Zwey und dreyssigsten zu Regenspurg, und des Acht und viertzig und ein und funffzigsten Jahres der wenigern Zahl in Augspurg, publicirten Reichs Abschieden, alle und jegliche wucherliche Contracte und Handlungen, gemeiniglich und männiglich, fürnemlich aber den Juden und Jüdinnen vor andern höchlich verbothen, sie die von Nürnberg, auch von Weyland unsern Vorfahren am Reich darwieder, und insonderheit von Weyland unserm Lieben Herrn und Uhran-Herrn, Käyser Maximilian, Hochlöblicher Gedächtnüß, dahin gefreyet worden, daß die Juden und die Jüdinne, so dazumaln in- und ausserhalb der Stadt auf ihrem Gebieth sich auffgehalten, ausgeschaffet werden sollen, und die von Nürnberg nicht schuldig seyn solten, einigen Juden oder Jüdinne, weder in der Ringmauer, noch in ihrem gantzem Gebieth wieder einkommen zu laßen oder zu gedulden, Inhalts Hochgedachtes Käysers Maximilians Privilegien. Nachdem aber ietzt etliche Jahr hero beschwerliche Läufte eingelauffen, die Commercien und Handthierung in allen Landen gesperret, darzu auch die Theürung alles deßen, so der Mensch zugeleben hat, fast über hand genommen, daß die Juden, so sich bey den Benachbarten, und hin und wieder umb die Stadt aufhielten, dardurch ihren Vortheil ersehen, und sich zum dickernmal unterstanden, vermittelst solch geschwinden Laufft und Theurung, deren von Nürnberg, Bürgern, Hintersaßen, Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten, auch derselben Weiber, Dienstbothen und Hauß Gesind, so wohl in der Stadt Nürnberg, als auf dem Lande ihres Gebiets, über ihr deren von Nürnberg, beschehenen Verboth, und ohne ihr Vorwißen und Erlaubnüß, nicht allein auf die liegende eigene Beständ und Lehen Güter, sondern auch und allermeist auf ihr fahrende und bewegliche Haab, Wahren, Silber-Geschirr, Kleinoder, Kleider und dergleichen, mit vielen beschwerlichen Contracten und unziemlichen Bedingnüßen zuleihen: darzu sich auch offtermals begebe, daß sie die Juden durch die Lands-Dieb und derselben Helffer alle gestohlene und geraubte Güther, sie doch dieselben, ohne Entgeld und Wiedererstattung, so sie den Dieben und ihren Helffern darvor bezahlt, wieder zu geben (des Heiligen Reichs Constitutionibus zugegen) sich verweigerten, und also die Ober- und Eigenthums-Herren zu der restitution des ihri-

ihrigen nicht kommen könten, dardurch dann ihre Burger und arme Leüt, wie auch ihr gantz commun, zu höchsten Schaden und Nachtheil gebracht werden: und uns derwegen dehmüthiglich angeruffen und gebethen, daß wir zur Verhütung und Abwendung solcher verderblichen Beschwerligkeiten ihnen hierinnen mit unser Kayserlichen Hülff und Einsehen zuerscheinen, und obangeregte ihre zuvor derhalben erlangte Privilegien und Freyheiten nachfolgender maßen zu extendiren geruheten: So Wir dann nun aus Käyserlicher Güte und Mildigkeit alzeit geneigt seind, allen und jeglichen unsern und des Heiligen Reichs Unterthanen und getreüen, Nutz und Frommen zubetrachten und zubefördern, so haben Wir demnach angesehen solch gedachter Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg dehmüthig, ziemlich Bitt, auch ihrer Burgern und Unterthanen beschwerlichen Anliegen, und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem wißen, obgemelten Burgermeister und Rath zu Nürnberg, ihren Burgern, Hintersaßen, Unterthanen, Zugehorigen und Verwandten in der Stadt und auf dem Lande, auch derselben Weibern, Kindern, Dienstbothen und Haußgesind die besondere Gnad gethan, und ihnen vorangeregt ihre deshalben erlangte Freyheiten dahin extendirt und erstrecket, nemlichen, daß nun hinführo nach publicirung, insinuirung und Verkündigung dieser unser Freyheit, kein Jud oder Jüdinne, oder jemand von ihrentwegen, bemelter Stadt Nürnberg, Bürgern, Dienern, Leüten, Hinderſaßen, Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten in der Stadt oder auf dem Land gesessen, noch auch ihren Weibern, Kindern, Ehehalten, Dienstbothen und Haußgesind, weder auf liegende unbewegliche, eigne Bestand oder Lehen noch auf fahrende und bewegliche Güther noch auf ander Unterpfand, Brieff oder Beschreibung, noch auch auf ihren Trauen und Glauben, weder mit oder ohne Wucher, weder wenig noch viel ohne ihr Burgermeister und Rath zu Nürnberg Vorwißen und Erlaubnüß, nicht leihen noch fürstrecken, auch mit ihnen nichts tauschen, wechseln, noch einige Anlehen oder andere Contract, wie die Nahmen haben mögen, benant oder unbenant, ohne allein was sie zu täglicher Nahrung und Nothdurfft von fahrender Haab und baar Geld erkaufft wird, auch die freyen, aufrichtigen Handthierungen und Commercien in den freyen offenen Messen und Jahrmärckten ausgenommen, weder mündlich noch schrifftlich, heimlich noch öffentlich, um was Sachen das were, oder seyn möchte, nicht eingehen, noch auch solches Anlehns, getroffener Contract, Obligation und Handlung halben, so nach Publication dieser unser Freyheit ohne Vorwißen und Bewilligung gedachter Burgermeister und Rath zu Nürnberg und ihrer Nachkommen, gemacht worden, (unangesehen ob dieselben mit Hand gegebenen Treü und Glauben, auch geschwornen Eyden bestätiget weren, vor unsern und des Heiligen Reichs Hoff zu Rothweil, dafür sie dann ohne da , von uns und unsern Vorfahren vor sich und ihre Unterthanen privilegirt seyn) noch sonsten einigen Land- oder andern fremden Gerichten nicht fürfordern, beklagen, noch ichts auf solche der Juden Zufordern und Klagen erkant, gericht noch geurtheilt werden solle, auch in Sachen, Contracten, Obligation und Verschreibung, gar kein verborgner List oder Betrug, als ob das Darleihen durch eine dritte Persohn, als durch einen Christen beschehe, oder sonsten anderer betrüglicher Schein, wie deren etlichen unser und des Heiligen Reichs-Ordnungen und Abschieden, sonderlich aber des 51. Jahres ausgetruckt, und wie die immer genant, gebraucht oder fürgewand werden, und da dem zuwieder gehandelt, die Juden das Hauptguth des dargeliehenen und ausgezahlten Geldes, samt daraus folgender Schuld, verwirckt und verfallen haben, und solches vielgenanten Burgermeister und Rath zu Nürnberg und ihren Nachkommen zustehen, und ohne Verhinderung bleiben, und nichts desto weniger die bewegliche Pfand, ob deren eins versetzt, den ihrigen oder aber bemelten Burgermeister und Rath zu Nürnberg an statt der gemachten Schuld wiederum zugestellt und eingewendet werden sollen; darzu auch welcher Jud oder Jüdinne von der Herrschafft, darunter sie gesessen, auf vielgenante Burgermeister und Rath zu Nürnberg oder ihrer Nachkommen Ansuchen erfordert, nicht anzeigen, oder unterschiedlich darthun würden, was gemelter Burgermeister und Rath zu Nürnberg Diener, Hintersaßen, Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten ihnen von dato dieser unser Käyserlichen Freyheit schuldig, und was sie derhalben für versprochene, zugesagte und verschriebene Pfand, geben oder folgen laßen würden, dieselben Juden oder Jüdinne, alsdann von solcher verschwiegenen Schuld wegen nicht mehr gehöret noch zu klagen zugelaßen, auch vielgemelte Burgermeister und Rath zu Nürnberg und ihre Nachkommen den Juden oder Jüdinnen nichts darüber weder wenig noch viel zu bezahlung solcher verschwiegenen Schuld verfolgen laßen, sondern solches alles verwirckt, und ihnen heimgefallen, einziehen und behalten

sollen und mögen, und so darüber oder darwieder auf der Juden oder Jüdinnen Anruffen mehrgedachter Burgermeister und Rath zu Nürnberg, Burger, Diener, Leute, Hintersassen, Unterthanen, Zugehörige und Verwandten in obberührt unser Käyserlich Hoffgericht, Land- oder einig ausländisch Gericht, berührter Sachen halben fürgeheischet, und daselbst ichts wieder sie, ihre Leib, Haab und Güter gehandelt, procedirt, gericht und geurtheilet wird, oder wo auch vielgemelter Burgermeister und Rath zu Nürnberg, Burger, Diener, Leüte, Hindersaßen, Unterthanen, Zugehörige und Verwandten, wie obstehet, auf der Juden oder Jüdinnen geschwind Einführen sich in einige Contract begeben, und dieser unserer oder anderer Gnaden und Freyheit, auserhalb obgenandter Burgermeister und Rath zu Nürnberg und ihrer Nachkommen Vorwißen Gunst und Bewilligung verzeihen würden, in was Schein oder Weg das geschehe, sollen doch solche Contract-Verschreibungen und Verzicht dieser unserer Freyheit ohn allen Nachtheil, auch die erfolgte Procesß und Handlung ihnen allen, samt und sonderlich an ihren Haab und Güthern, keinen Nachtheil oder Schaden bringen oder begehren, sondern dieselbe alle und jede, wie genant, gantz und gar untüglich, nichtig, Krafftloß, tod und abseyn und bleiben, auch von männiglich inner und außerhalb Gerichts dafür gehalten, und offtgenant Burgermeister und Rath zu Nürnberg, derselben Diener, Leüt, Hintersaßen, Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten, und derselben Haab und Güther liegende und fahrende, solcher Procesß halb durch die Juden oder Jüdinnen erlangt und ausbracht, weder mit noch ohne Recht, von niemand nicht angelangt, bekümmert, beschweret und beschädiget werden.

Ob auch die Juden oder Jüdinnen obangeregter maßen von frembden Land-Dieben oder ihren Helffern, gestohlene oder geraubte Wahren, unter was Schein das immer geschehen möchte, an sich bringen würden, daß sie dieselben jedesmals auf Erfordern der Eigenthums Herrn, und derselben ziemliche Darthun und Bescheinung, daß solches ihr gestohlne und entwandtete Güter seyen, unsern und des Heiligen Reichs deswegen aufgerichteten Constitutionen und Ordnungen gemäß, ohn einiges Entgeld und Wider-Erstattung des angegebenen Pfandes oder Kauffschillings, wiederumb unverweigerlich heraus zugeben und folgen zulaßen schuldig seyn sollen, und wollen hiermit alles und jedes, so die Juden oder Jüdinnen gegen diesem und andern allen, so bestehet, inner und auserhalb Rechtens zu Behelff haben und fürbringen möchten, fürnemlich aber ihr der Juden gemeine und sonderbare Freyheiten, so sie deme zuwieder ietzo haben, oder noch in künfftiger Zeit, von uns und unsern Nachkommen am Reich erlangen, zu gleicher weiß, als ob solches alles hierinne von Wort zu Wort specificiret, und ausgetruckt were, von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, und in Krafft dieses Briefes, ietz als dann, und dann als ietz, aufgehebet, cassiret, abgethan und vernichtiget haben; Da auch vorgemelter Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg, Bürgern, Dienern, Leüten, Hintersaßen, Unterthanen, Zugehörigen, Verwandten, einem oder mehr nach Verkündigung dieser unser Freyheit ob gehörter masen durch einen Juden oder Jüdinne icht gediehen oder vorgestreckt würde, so soll derselbe Jud oder Jüdinne, so offt sie freventlich hierwieder thäten, Zehen Marck lötiges Goldes, uns und unsern Nachkommen in unser und des Reichs Cammer unabläßlichen zubezahlen verfallen seyn: extendiren, erstrecken, thun und geben den Vielgenandten Burgermeister und Rath zu Nürnberg und ihren Nachkommen obbestimte Gnad und Freyheit von Römischer Käyserlicher Macht, wißentlich in Krafft dieses Briefs und meinen, setzen und wollen, daß sie ihre Nachkommen, Leüte, Diener, Hintersaßen, Unterthanen, Zugehörige, Verwandten sich derselben Freyheit nun hinführo alles ihres Inhalts freyen, gebrauchen, genießen und gäntzlich darbey bleiben sollen und mögen von allermäniglichen unverhindert.

Und gebieten darauff allen und jeden Chur-Fürsten und Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Hauptleüten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Verweseren, Amtleüten, Schultheißen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Hoffrichtern, Land-Richtern und allen andern Schöffen, Urtheilsprechern, Burgermeistern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonderlich ietzigen und künfftigen unsers Käyserlichen Hoffgerichts zu Rothweil Hoffrichtern, und allen Land Richtern und Gerichten, auch sonst allen unsern und des Reichs Unterthanen und Getreüen, sonderlich aber denen, so Juden oder Jüdinnen hinter ihnen sitzen haben, was Würden, Stands oder Wesens die seynd, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen daß sie, wo sie von Bürgermeister und Rath zu Nürnberg mit dieser Freyheit ersucht, auf solch Ersuchen sich nicht weigern, die Juden oder Jüdinnen hinter

ihnen

ihnen geſeßen, vor ſich zu fordern und anzuhalten in Gegenwärtigkeit und beyſeyn deren Burgermeiſter und Rath darzuthun, was gedachter Burgermeiſter und Rath zu Nürnberg, Bürger, Leute, Diener, Hinterſaßen, Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten, auch derſelben Weiber, Kinder und Dienſtbothen, ihnen von dato und inſinuirung, dieſer unſer Käyſerlichen Begnadung ſchuldig, und was ſie derenthalben vor verſprochene, zugeſagte und verſchriebene Pfand oder Unterpfand haben, auch darumb briefliche Urkunden vorzulegen, und auf Erinnerung dieſer unſer Freyheit und Begnadung dieſes alles, mit inſinuirung der Abſchrifften, wie es befunden, unter ihren deren ſo die Juden hinter ihnen ſitzen haben, eigenen angebohrnen Inſigel, gedachten Burgermeiſter und Rath zu Nürnberg, glaubwürdig Uhrkund zuzuſtellen, auch ſonſt Burgermeiſter und Rath zu Nürnberg, dero Burger, Diener, Leute, Hinterſaßen, Unterthanen, Zugehörige und Verwandte, an dieſen obbeſtimten Käyſerlichen Gnaden, Privilegien und Freyheiten nicht hindern, betrüben, irren, ſie auch darwieder nicht dringen, beſchweren, noch jemand andern zu thun geſtatten, in keine weiß noch wege, ſondern deren geruhiglich, freyen, nieſſen und gebrauchen, und unverhindert dabey bleiben laßen, als lieb einem jeden ſey, unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straff, und darzu eine poen, nemlich viertzig Marck lötiges Goldes zu vermeiden, die ein ieder, ſo offt er freventlich hierwieder thäte, uns halb in unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil vorgedachten Burgermeiſter und Rath zu Nürnberg, und ihren Nachkommen unabläßlich zubezahlen, verfallen ſeyn ſoll. Mit Uhrkund dieſes Brieffs beſiegelt mit unſerm Käyſerlichen anhangenden Inſiegel, der geben iſt in unſer Stadt Wien den 27. Auguſti, nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seeligmachers Geburth 1573. unſerer Reich des Röm. in 11. des Hungariſchen im 10. und des Böhmiſchen in 25. Jahre.

LXXXII.

Käyſers Rudolphi II. Diploma, vermöge deſſen Altdorff, unter dem Nürnbergiſchen Gebiet gelegen, Baccalaureos & Magiſtros zu creiren, concediret worden, de Anno 1587.

Rudolphus ſecundus divina favente clementia electus Romanorum Imperator ſemper Auguſtus &c. notum facimus tenore præſentium univerſis; Poſtquam Dei optimi maximi nutu & voluntate, ad hoc Sacri Romani Imperii ſummum faſtigium evecti, ac velut in ſpecula conſtituti ſumus, ut circumquaque oculos mentis circumferentes, quæ ad Rempublicam recte riteque componendam & laudabiliter adminiſtrandam pertinere cognoſcimus, ſolicite procuremus, in hanc potiſſimum curam cogitationemque omni ſtudio, nobis incumbendum ſemper judicavimus, non tam ut pacem & tranquillitatem publicam populis fidei noſtræ commiſſis conſervemus, quam ut honeſtarum artium & literarum ſtudia ſummis viribus foveamus & propagemus, quod iis florentibus ſalvas & incolumes Reſpublicas eſſe & permanere, at viciſſim, illis neglectis, neque Eccleſias recte conſtitui, nec Reſpublicas laudabiliter adminiſtrari, nec belli conſilia vigere aut explicari, atque adeo nec domi, nec foris rite & præclare geri quicquam poſſe experientia magiſtra didicimus. Cumque majores noſtros, Divos Romanorum Imperatores & Reges auguſtæ memoriæ, ut ſubditos ſuos ad Rempublicam probe adminiſtrandam, atq; alia tam civilia, quam bellica officia obeunda, aptiores efficerent; gymnaſia & academias undique in Sacro Romano Imperio inſtituiſſe & evexiſſe & liberalium artium, aliarumque honeſtarum ſcientiarum & diſciplinarum Profeſſores, eximios quosque & inſignes viros, literis & doctrinis egregie inſtructos delegiſſe, eosque dignis præmiis, honoribus & privilegiis ornaſſe conſtet; Nobis vero honorabiles, noſtri & ſacri Romani Imperii fideles dilecti, Magiſtri Civium & Senatores civitatis noſtræ Imperialis Noribergenſis per Syndicum ſuum, noſtrum & Imperii Sacri fidelem dilectum Joachimum Koenig humiliter expoſuerint, ſe pro bono atque commodo ſuorum civium, ac in eum præcipue finem, quo juventus commodius aliquanto quam in ipſa Civitate Noribergenſi eo usque factum eſſet, in lingvis & artibus ſcientiis liberalibus inſtrui, ſimulque bonis honeſtisque moribus imbui poſſet, paucos ante annos, ludum literarium ſive ſcholam particularem in oppido ſuo Altorff, non ſine gravi ſumtu inſtituiſſe, eamque tam ædificiis neceſſariis, quam multis inſignibus artium liberalium & Philoſophiæ Profeſſoribus, aliunde accerſitis inſtruxiſſe atque ornaſſe; hincque factum eſſe, ut ſchola iſta, cujus leve primum fuerit initium, ita florere coeperit, ut à plurimis locis & regionibus, non vicinis ſolum, verum etiam longiſſime

giſſime multorum, ac tam Comitum & Baronum, quam Nobilium ac aliorum clarorum virorum liberi, ad eam ſtudiorum cauſa confluant, & cum ibidem in omnibus partibus Philoſophiæ, fundamenta fideliter jaciant honeſtis inſuper exercitationibus, diſputationibus & declamationibus ita ſeſe exerceant, ut brevi tempore uberes fructus ſuorum ſtudiorum conſequantur, Scholarium numerus in dies auctior fiat, ita quidem, ut eidem à ſe inſtituto gymnaſio id ſolum deſit, quod eos, qui operæ ſuæ in linguis artibusque liberalibus addiſcendis, bene collocatæ præmium expectent & ad inſignia titulorum & graduum, Baccalaureatus & Magiſterii in artibus & philoſophia adſpirent, hujusmodi titulis ornandi privilegio careat; Hacque de cauſa iidem Scholam iſtam Altorffinam intempeſtive relinquere & ad alias Academias non ſine gravi incommodo ac detrimento, tum etiam ſtudiorum ſuorum jactura ſe conferre, ac relicta priore methodo novam quaſi ſtudendi rationem inire cogantur. Quam ob rem, ut adoleſcentium ſtudiis & felicibus congreſſibus conſulant, demiſſe à nobis petierunt, ut beneficio atque privilegio noſtro, ſcholam ipſorum ornare & rectori, viſitatoribus & profeſſoribus ejusdem facultatem promovendi in Baccalaureos & Magiſtros artium & philoſophiæ concedere clementer dignaremur. Nos igitur laudatis Majorum veſtigiis inſiſtere cupientes, prædicti Senatus æquiſſimis precibus annuendum, & honeſtos ejus conatus, omni ſtudio juvandos & promovendos duximus. Ac proinde, adhibito maturo conſilio, animoque deliberato, ex certa ſcientia & de Cæſareæ poteſtatis noſtræ plenitudine, memoratæ Scholæ Altorffinæ ſpeciale hoc privilegium, autoritatem & gratiam conceſſimus & indulſimus, ac tenore præſentium concedimus & indulgemus; Quod ſcilicet deinceps ejusdem Rector, viſitatores aut profeſſores & perſonæ idoneæ, ad id per ſæpe nominatum Senatum & ejus Succeſſores, vel quibus id ipſi demandarint deputandæ, poſſint & valeant in prædicta ſchola ſeu Gymnaſio in Philoſophia & artibus ſive ſcientiis liberalibus, publice legere & lectiones, diſputationes & repetitiones publicas facere, concluſiones palam ſuſtinere & prædictas ſcientias docere, interpretari, gloſſare & dilucidare, omnesque actus ſcholaſticos exercere modo, ritu & ordine, qui in ipſorum ſchola hactenus in uſu fuit, aut in ejusmodi gymnaſiis obſervari ſolitus eſt. Et cum ipſa ſtudia eo feliciore gradu procedant & majus ſumant incrementum, ſi ingeniis & diſciplinis ipſis, ſui honoris ſeu dignitatis gradus ſtatuantur, ut emeriti aliquando digna laborum ſuorum præmia conſequantur; ſtatuimus & ordinamus, ut per collegia Profeſſorum electis ad id idoneis & præ ceteris excellentioribus, ſi qui ad ſumendam palmam certaminis ſui idonei judicati fuerint, adhibito prius per ipſos Profeſſores pro more conſvetudine, atque ſolennitaribus & ritu in ſtudiis publicis & privilegiatis obſervari ſolitis, rigoroſo & diligenti examine (in quo conſcientias ipſorum Profeſſorum onerari volumus, quos etiam ſub juramenti vinculo ad hoc adſtringimus) in Philoſophia & liberalibus artibus ii qui ſe examini ſubmiſerint, & pro more ac juxta ſtatuta Scholarchis per aliquos dignos & honeſtos viros de gremio ipſius collegii ſe præſentari fecerint, poſſint ad ipſum examen admitti; & invocata Spiritus Sancti gratia, & ſi hoc modo habiles, idonei & ſufficientes reperti & judicati fuerint, Baccalaurei & Magiſtri artium & Philoſophiæ pro unius cujusque ſcientia & doctrina creari, & hujusmodi dignitatibus inſigniri, nec non Bireti impoſitione & annuli aurei ac oſculi traditione, ceterisque conſvetis ſolennitatibus inveſtiri, & conſveta ornamenta, atque inſignia dignitatum præfatarum eis tradi & conferri. Quodque Baccalaurei atque Magiſtri in eadem Schola promoti & promovendi, debeant & poſſint in omnibus locis & terris Sacri Romani Imperii & ubique terrarum & locorum, libere omnes actus Profeſſorum aut Magiſtrorum legendi, docendi, interpretandi & gloſſandi facere & exercere, quos cæteri Profeſſores, Baccalaurei & Magiſtri in aliis ſtudiis privilegiatis promoti & inſigniti exercent & exercere poſſunt & debent conſvetudine vel de jure: Quodque iidem Magiſtri & Baccalaurei gaudeant, fruantur & potiantur ac gaudere, frui & potiri poſſint & debeant, omnibus & quibuscunque gratiis, honoribus, dignitatibus, prærogativis, privilegiis, conceſſionibus, favoribus & indultis, ac aliis quibuslibet, quibus in ſtudiis privilegiatis promoti, ob hujusmodi dignitatem, utuntur, fruuntur & potiuntur, quomodolibet, conſvetudine vel de jure: non obſtantibus in aliquibus privilegiis indultis, prærogativis, gratiis, ſtatutis, ordinationibus, legibus, conſtitutionibus, reformationibus, exemptionibus, aut aliis quibuscunque in contrarium facientibus: Quibus omnibus & ſingulis ex certa noſtra ſcientia, animo deliberato & motu proprio derogamus & derogatum eſſe volumus per præſentes, ita tamen, quod memorati, Rector, viſitatores & profeſſores, vel etiam ipſi Magiſtri Civium

vium & Senatores Civitatis Noribergenſis, intra hujus noſtræ conceſſionis terminos conſiſtant, nec ad uſurpationem privilegiorum & jurium univerſalis Academiæ progrediantur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtri indulti, conceſſionis & privilegii gratiam vel facultatem infringere, aut ei, quovis auſu temerario contraire, ſeu illam quovis modo violare. Si quis autem id attentare præſumſerit, noſtram & Imperii ſacri indignationem graviſſimam & pœnam centum marcarum auri puri, toties, quoties contra factum fuerit, ſe noverit irremiſſibiliter incurſurum, quarum dimidiam Imperiali fiſco ſeu ærario noſtro, reliquam vero partem ſæpe nominato Senatui Noribergenſi & ejus ſucceſſoribus, decernimus applicandam harum teſtimonio literarum, manu noſtra ſubſcriptarum, & ſigilli noſtri Cæſarei appenſione munitarum. Datum in Arce noſtra Regia Pragæ, die vigeſima ſexta menſis Novembris, anno Domini milleſimo quingenteſimo ſeptuageſimo octavo, Regnorum noſtrorum Romani quarto, Hungarici ſeptimo & Bohemici itidem quarto.

LXXXIII.

Edictum des Raths zu Nürnberg an deßen Bürger und Einwohner, vor dem daſelbſt angeſtellten Churfürſten-Tage, de Anno 1611.

NAch dem die Hochwirdigſten, Durchleuchtigſten, Hochgebornen, des Heyligen Römiſchen Reichs Herren Churfürſten, ettlicher, des gemeinen Vatterlands Teutzſcher Nation ſchweren obliegenden Sachen halben ſich eines Collegiat Tags und Perſöhnlichen Zuſammenkunfft gegen Nürmberg verglichen, und des endlichen Vorhabens ſeyn, mit ihren Hoflägern, zugehörigen Graffen, Herrn Ritterſchafft und andern Hof Geſind auch etlicher fürnehmer Potentaten Bothſchafften, und alſo einer nahmhafften Anzahln zu Roßen und Wagen, in kürz hiehero zu gelangen. Darzu dann vielleicht etliche andere Fürſten und Herrſchafften auch kommen möchten. Vnd ſich aber ein Erbar Rath ſchuldig erkent, ihren Chur- und Fürſtlichen Gnaden, und dero Zugehörigen zu eines ieden Gebühr, vnterthänigſt vnterthänig, dienſt- und freundlich Ehrerbietung zu erweiſen, und daßelbig von ihrer Bürgen, Inwohnern Zugehörigen und Verwandten nicht minder auch zu geſchehen, gehabt haben wollen. So iſt demnach ihrer E. endlicher Befelch wollens auch allen obgemeldten ihrigen ernſtlich auferlegt und gebothen haben, daß ſie allen ſolchen frembden Potentaten von Churfürſten, Fürſten, Herrſchafften und Gäſten die hiehero gelangen, ein Zeitlang allhie verharren, oder ſonſten durch ziehen werden, auch dero Hofgeſind, Dienern und Verwandten, hohes und niedriges Stands, alle ſchuldige und gebührliche Reverentz und Ehrerbietung beweiſen, und ſich ſonſt gegen einem ieden, wie ſich, deßelben Stand und Würden nach, gebührt, unterthänig, dienſt- und freundlich, auch friedlich und unverweißlich halten, darzu dieſelben fremden Gäſt dahin ein ieder eynloſiret, ſonderlich bey denen offenen Würten und Gaſtgebern ohne einige Weigerung und Wiederredt, eynnehmen und beherbergen ihnen um ihr Gelt in ziemlichen und billigen Werth Eßen, und Trincken, und andere Nothturfft gutwillig folgen laſſen, und niemands zu dieſer oder jener Speiſe, Fleiſch oder Fiſch Eßens benöthigen oder bereden, ſondern in ſelben Fall einem ieden mittheilen wollen, was er im Bezahlung begert und haben will. Sie ſollen ſich auch bey Tag und Nacht, auf den Gaßen, in den Kirchen, mit Einweiſung aus den Stulen, in Häuſern, und andern Enden, mit Worten und Werken beſcheidentlich halten, ſich aller verdrießlichen vngebührlichen, verächtlichen Geberden, Nachreden und Hochmuths (daraus einem E. Rath, gemeiner Statt und ihnen ſelbſt, nur Verweiß, Verkleinerung, Nachtheil Ungnad und Beſchwernüß erfolgen möcht) gäntzlichen enthalten.

Das will ſich ein Erbar Rath zu euch allen und einen ieden inſonderheit, endlich verſehen, Dann wo einer oder mehr ihrer Bürger Inwohner Vnderthanen und Verwandten zumahl die offenen Wirth und Gaſtgeben, darwider handeln und verbrechen, und daſſelbig einem Erbarn Rath, oder ihren Burgermeiſtern, mit Grund der Warheit fürkommen würde, gegen denſelben gedencken ihre E. mit ohnverſchonter ernſtlicher Straf an Leib oder Guth, wie ſie nach geſtalt und Gelegenheit der Vbertretung zu rath werden, dermaßen zu handeln und zu verfahren, daß darinn ihr billiges Mißfallen mit der That vermerckt werden ſoll.

Es iſt darneben auch eines Erbarn Raths ernſtlich Geboth und Meynung, daß ſich alle ihre Bürger, Inwohner, auch derſelben Söhn, Töchter, Dienſt, Ehehalten, Handwercks Geſellen,

sellen, Lehrjungen Knechte und Mägde, so lange dieser Churfürsten Tag wäret, bey Nacht zu rechter Zeit, anheims gen Hauß verfügen, und sich deren keins ohne sondere Ehehafft und erhebliche verantworttliche Vrsache, über Neune der kleinern Uhr (zu welcher Zeit um mehrer Nachrichtungen willen die Feuer-Glocken wird geleut werden,) auf der Gaßen und ohne ein brennend scheinend Liecht, nicht betreten laßen, Darzu sich Rumorns, Hadderns, vnerbarn unzüchtigen Schreyens, Plerrens, Singens, Polterns, Steinwerffens und dergleichen Unfuge, Sonderlichen die alten und Jungen, mit dem nachlauffen und beschreyen der frembden Herrschafften und ihrer Leute, wann die Churfürsten, Fürsten, oder andere Herrschafften und Gesandten hie eynziehen, oder an bestimpten Orth zu Rath, oder sonsten in der Stadt aus- und einfahren oder reitten: Wie auch wann bemeldten frembden Herrschafften die Schencken præsentiret werden, sich des häuffigen Anhengens mit hineyn dringen und verstellung der Gemächer, allerdings bey Tag und Nacht enthalten, sondern sich vielmehr eines gebührlichen ehrerbietigen friedlichen und unbescheidenlichen züchtigen Wesens gegen Männiglich befleißen, und ein ieder Burger und Innwohner: Bevorab die Wirth und Gastgeben, in ihren Häusern und Wohnungen, auf das Feuer gute Sorg und Achtung haben, Inn- und vor denselben Waßer setzen, auch mit anderer zugehörigen Notthurfft, so viel immer möglich, dermaßen gefast machen sollen, auf daß man im Fall der Noth, (welches GOtt gnediglich verhüthen wolle,) zur Hand damit versehen sey, vnnd soll darneben ein ieder seine Gäst vermahnen, und so viel möglich, gebührlichen dahin halten, in Feuers nöthen, anheimbs zu bleiben, mit anzeigung, daß ein Erbar Rath derhalben alle gute nothwendige Vorsehung allbereit gethan habe.

Es sollen auch ein ieder Burger und Innwohner allhie, weder bey Tag oder Nacht einigen Harn noch anders dergleichen stinckenden schädliche Unsauberkeit, auf die Gaßen, Rinnen, Höflein und Reyhen nicht gießen oder schutten, sondern das alles in heimliche Gemach, oder in das Waßer der Pegniz oder Fischbach, bey Nacht tragen laßen.

Desgleichen ein ieder, der Miststätten vor seinem Hauß und auf der Gaßen hat, schuldig seyn, den Mist zweymahl in der Wochen aus und für die Statt führen zu laßen, auch denselben, und andern Unlust mitten in die Gaßen nicht schutten noch legen solle, Alles bey eines Erbarn Raths derhalben hievorn darauf gesezten Straff, die von den Verbrechern unnachläßlich genommen wird werden. Darnach wiß männiglichen sich zu richten und vor Schaden zu hüthen. Decretum in Senatu 20. Septemb. Anno 1611.

Ordnung, wie es derer Victualien, Zehrung, Herberge, und anders halber, auf dem bevorstehenden Churfürsten Tage zu Nürnberg gehalten werden solle, de Anno 1611.

NAchdem einen Ehren Vesten Rath gnädigst zu erkennen gegeben, daß in hiesiger Stadt, ein höchst ansehnlicher Collegial-Tag des heyligen Römischen Reichs Herren Churfürsten in kurzen angestellet, und darneben begehrt worden, nicht allein wegen nothdürfftiger Losamenten für ihre Churfürstliche Gnaden, und derselben HofGesinde, sondern auch in ander weg solche Verordnung und Fürsehung zu thun, damit männiglich die Tägliche Nothdurfft mit Victualien, Speiß und Tranck, um einen ziemlichen leidenlichen Werth und Bezahlung erlangen möge; So hat demnach ein Erbar Rath der Sachen, erheischender Nothdurfft nach, nicht umgehen wollen, nachfolgende Ordnung und Satzung, wie sich in Zeit höchstgedachter ihrer Churfürstl. G. G. ꝛc. allhieiger Anwesenheit die Wirth gegen den frembden Gästen, in Rechnung und Bezahlung der Mahlzeiten, Futterung, Hew, Strew, auch sonsten männiglich in andern Fällen verhalten sollen, zu machen und zu publiciren, und wollen, daß solcher Ordnung gehorsamlich, und bey eines Erbarn Raths Straf, nachgegangen und gelebt werde.

Erstlich von Mahlzeiten

Welchen Wirth oder Gastgeb zu einer Mahlzeit drey ziemlicher guter Fleisch Gericht, alß Hennen, Hühner und ander desgleichen gut tüglich Fleisch speiset, darunter abgewechßelt, zu Zeiten Gepratens darbey Gemüß Käß und Obs, sambt ziemlichen Getränck, für deren Mahlzeit eine, soll ein ieder Gast dem Wirth geben, Sieben Patzen.

Wo aber dergleichen tügliche Speisen, von den Wirthen fürgetragen werden, und nur Bier gespeiset wird, soll man von solcher Mahlzeit fünff Patzen rechnen.

Wolte dann ein Gast allein ein truckne Mahlzeit haben, und keinen Tranck darzu, so soll der Wirth schuldig seyn, sich mit ihme um dieselbig nach billigen Dingen zu vergleichen.

Wo-

Wofern aber ein frembder Gast, in Gastereyen oder für sich und sein Gesind ein mehrers oder wenigers haben wolte, und solches an den Wirth begehret, darum soll sich gleichfalß der Gast mit dem Wirth nach ziemlichen Dingen veraleichen,

Morgensuppen, Schlaff und Untertrunk betreffend.

Es sollen auch die Gäst die Morgensuppen, Schlaf und Untertrunck nach der Anzahln und alß viel sie, auf ihr erfordern, gebrauchen, den Wirth insonderheit bezahlen.

Von Beth- und Ligerstellen.

Und welcher Gast also bey einem Wirth zehret, Futter und Mahl von ihm nimbt, aber doch kein besondere Stuben inne hat, der soll dem für das Lager und Herberge nichts zu geben schuldig seyn, welcher aber neben der gemeinen ein besondere Stuben und Gemach haben wolte, der soll sich mit dem Wirth deßelben halben vergleichen.

Da ein Wirth aber Gäst hat, die bey ihme nicht, sondern anderstwo zehreten, oder für sich selbsten einkauffen ließen, der soll von einen guten Beth, ungeachtet ob einer oder mehr, bey einander legen, dem Wirth ein Nacht daraus zu geben schuldig seyn, drey Creutzer.

Aber aus einen schlechten Beth für die Diener oder Dienerin gehörig, zween Creutzer.

Stallung und Stallmieth anlangende

Welcher Gast bey einen Wirth zehret, er nehme gleich Heu und Streu, oder aber das Futter allein bey ihme, der soll von einen Roß Tag und Nacht für Stallmieth geben, acht Kreutzer.

Hette aber ein Gast Haber, Heu und Streu selbsten, so soll er Tag und Nacht von einen Roß (doch daß er auf ein Monath lang alle Futterung legen könne) mehr nicht dann zween Creutzer bezahlen, wie dann auch in solchen Fall, in anderer Bürger Häußer, außerhalb der Wirth ein mehrers nicht gefordert, noch begert werden soll.

Von herbergen.

Ob auch iemand einige Herberge angenommen hätt, oder noch annehmen würde, und doch weder Mahl oder Futterung von Haußwirth nimbt, sondern allein Zinß von Hauß-Stallung und andern bezahlen soll, In solchen mögen sich der Gast und Haußwirth nach Gelegenheit und gestalt der Häuser Bewohnungen und Persohnen gütlich mit einander vergleichen.

Von Verkauffung des Habers.

Item des Habers halben hat ein Erb. Rath nach Gelegenheit ieziger Zeit einige Satzung nicht machen können oder mögen, Jedoch aber sollen sich die Wirth mit demselben gegen den Frembden iederzeit, wie der Haber in auf- und abschlag seyn wird, billig verhalten, und dieselben übermeßig zu beschweren, sich nicht unterstehen, wie ihme dann ein Erbar. Rath bevor behalten haben will, nach Gelegenheit künfftiger Haber-Ernd und Haberkaufs eine gewisse Tax hierinnen fürzunehmen.

Von Verkauffung Heu und Strohes.

Dieweiln des Heu und Strohs so täglich hierein zu failen Marckt kombt, auch des darinnen gesuchten falsch und Betrugs halben, der im laden und binden offt gefunden, durch die Heu-Wag und das Messen in dieser Stadt ohne das gute Ordn- und Fürsehungen vorhanden, soll es nochmahls bey demselben bleiben, und ie darzu verordnete Ambtleut ein fleißiges Auffsehen haben, da einer oder mehr mit einigem Betrug oder unbilliger Staigerung gefunden wurde, der oder dieselben sollen mit Verweisung des Marckts oder in andere Wege nach Gelegenheit eines ieden Verbrechung darum ernstlich gestrafft werden.

Von Verkauffung des Holtzes.

Vnd dieweiln es auch nicht minders des Holtzkaufs halben, allbereit eine gute Ordnung hat, so soll es dießmahls auch darbey bleiben.

Den Fleischkauf betreffend.

Es soll auch bey der des Fleischkaufs halber albereit zuvor gemachten guten Ordnung und Satzung bleiben, und sich die Metzger darnach achten, und niemands wieder die Gebühr beschweren.

Getränd und Brodkauf betreffend.

Soll zum ersten das Getraid an die gewöhnliche Orth und Platz so von einem E. Rahte, insonderheit darzu verordnet, zu feilen Kauff gebracht werden, und sich die Verkäuffer gegen menniglich so deßen zu kauffen begehrt, im bieten und geben, der Billigkeit nach verhalten. Desgleichen auch die Frembden, so wohl alß die hie eigen Beken, mit Bachung und Verkauffung des Brodts nicht minder sich der deshalb sonderbar habenden Ordnung gemeß erzeigen, bey der im Getränd, und Brodkauff voraufgestelten Straff.

Wein und Bierkauf anlangend.

Was dann den Wein anlanget, soll derselb ebener maßen, an seinen gewöhnlichen Marckt menniglich alda zu kauffen, geführet, und in ziemlichen leidenlichen Werth gegeben werden, und im auszapffen deßelben sich die hie eigen Wirth desgleichen auch die Bierbreuen und hecken Wirth in ausschencken des Biers, eines Ehr. Rathts voriger Satzung und Ordnung

gemeß, gebührlich und solcher massen, verhalten, damit Ihre Ehr. nicht Ursach gewinnen, zu der hievor darauf gestelten Straf, ein ernstlichs Einsehen haben.

Von Verkauffung allerley gemeinen und geringen Victualien.

Was derselben Victualien auf den Marckt gebracht werden, alß Capaunen, Hühner, Vögel, Gänß, Enden und anders Geflügel, Ayer, Saltz, Schmaltz und dergleichen ꝛc. Darzu von E. E. Rathe der Marckmeister und andere Ambtleute, mit Aydes pflichten verordent, ein fleißiges Aufsehens zu haben, daß darinnen niemands wieder die Billigkeit beschweret, noch solcher Victualien halber übersezt werde, So soll es bey demselben nochmahls bleiben. Decretum in Senatu 3. Septembris Anno 1611.

LXXXIV.

Churfürst Friedrich des Vten zu Pfaltz Burgschaffts-Verschreibung, vor sich und in Vollmacht der mit unirten Churfürsten und Stände, über 200000. fl. welche Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg denen drey Evangelischen Ständen des Königreichs Böheim geliehen, de Anno 1619. ist oben in Part. Spec. dieses Wercks, unter den Chur- und Fürstlichen Hause Pfaltz pag. 690. befindlich.

LXXXV.

Käysers Ferdinandi II. General-Confirmation aller Privilegien und Freyheiten, so dem Rath zu Nürnberg hievor ertheilet worden, de Anno 1620.

Wir Ferdinand der Ander, von Gottes Gnaden, Erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Schlavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des Heil. Römischen Reichs, zu Burgaw, zu Mehren, Ober- und Nieder-Laußnitz, gefürster Graffe zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfürdt, zu Kyburg und zu Görtz, Landgraffe im Elsaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenaw, und zu Salins ꝛc. Bekennen für Uns und Unsere Nachkommen am Reich offentlich mit diesem Brieffe, und thun kund allermännigglich: Wiewol wir genädiglich geneigt seyn, allen Unsern und des Heil. Reichs Unterthanen und Getrewen, Unser Käyserliche Gnade, Hülff und Fürderung mitzutheilen: So ist doch Unser Käyserlich Gemüth denen mehr begierlicher und geneigter, die sich gegen Uns, und dem heyligen Reich, vor andern, in getrewer gehorsamber und williger Dienstbarkeit erhalten und erzeigen. Wann nun der Ersamen, Unserer und des Reichs lieben Getrewen Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg Erbar und vollmächtige Pottschafft für Uns kommen ist, und Uns von derselben von Nürnberg wegen mit demütigen Fleiß unterthänigklichen angesucht und gebeten hat, daß wir ihnen alle und „jegliche ihre Gnaden, Freyheiten, Contract, „Donation, Verschreibungen, Recht, Brieff, „Privilegien, und Handvesten, auch darüber „ausgangene Confirmationes, die sie von Unserm löblichen Vorfahren am Reiche, Römischen Käysern und Königen, auch andern Fürsten, Herren und Ständen, redlich erworben und hergebracht hetten, in allen ihren Puncten, Clausuln, Articuln, Innhaltungen, Käynungen und Begreiffungen, zu vernewen, zu confirmiren und zu bestettigen genädiglich geruheten. So haben wir angesehen, solch ihr demütig zimbliche Bitte, auch die angenemen, getreuen und nützlichen Dienste, so ihre Vördern und sie, weyland gedachten Unsern Vorfahren, und dem Heyligen Reich, mit Darstreckung ihrer Leib, Güter und Vermögens, offt willigklich, und in mannigfaltige Wege erzeigt haben, und sie sich hinführo gleicherweiß gehorsamblich zu thun erbieten, auch wohl thun mögen und sollen.

Und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechter Wißen, den obgenannten Bürgermeistern, Raht und gemeiner Stadt Nürnberg, und ihrer Nachkommen, all und jeglich ihr Gnad, Handvest, Freyheit, Recht, Brieff, Privilegia, Contract, Donation, Begnadung, Statuta, Gesetz, und gute Gewohnheiten, so sie von Unserm Vorfahrn am Reiche, Römischen Käysern und Königen Hochmilter Gedächtnüß, und andern Fürsten, Herren und Städten, bishero in gemein und sonderheit, redlich

sich erworben, erlangt und hergebracht haben, in allen ihren Puncten, Clausuln, Articuln, Inhaltungen, Meynungen, und Begreiffungen, gnädiglichen vernewert, confirmirt und bestettet. Und darzu alle Mängel und Gebrechen, so darinnen sammentlich oder sonderlich weren, oder funden werden möchten, gäntzlich erfüllet und erstattet, Inmaßen dann jüngst hievor, weyland die Durchleuchtigsten Fürsten, Herr Rudolph der Ander, und hernachmahls Herr Matthias beede Römische Käyser, Unser geliebte Herren Vettern und Vättere, auch nechste Vorfahrn am Reiche, hochseligster Gedächtnüs ebenmäßig gethan. Ernewern, confirmiren und bestättigen, erfüllen und erstatten auch solches alles, von Römischer Käyserlicher Macht, Vollkommenheit wißentlich in Crafft dis Brieffs, zu gleicherweiß, und in allermaßen, als ob das alles von Wort zu Wort hierinn begriffen, fürkommen und aufgehebt were.

Und maynen, sezen und wollen, von jeztbestimbter Unser Käyserlichen Macht, daß die alle kräfftig und mächtig seyn, und sie die von Nürnberg und ihre Nachkommen, darbey gänzlich bleiben, und sich dero zu jederzeit, wie das ihrer und gemeiner Stadt Nothdurfft und Gelegenheit erfordert, und jnen füglich seyn wird, freyen und gebrauchen, behelffen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert. Und darwider einig ander widerwärtige That Fürnemen und Handlung kein Crafft noch Würckung haben oder empfangen solle,

Und gepieten darauf allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Lands-Hauptleuten, Landvögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheißen, Burgermeistern, Richtern, Rähten, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern, Unsern und des Reichs Unterthanen und Getrewen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgemelten Burgermeister und Raht, und gemeine Stadt Nürnberg und ihre Nachkommen, an den vorgenannten ihren Briefen, Freyheiten, Privilegien, Begnadungen, Contracten, Vertragen, Statuten, Gesätzen, Gewohnheiten, Uhrkunden und Handvesten, sammentlich und sonderlich, auch dieser Unser Käyserlichen Ernewerung, Confirmation, Bestettigung und Erfüllung, nicht hindern, noch jrren, sondern sie deren, wie obstehet, geruhiglichen erfrewen, gebrauchen, genießen und gänzlich dabey bleiben laßen, auch darwider in einige Wege nicht thun noch handeln, noch das jemandts andern verhengen oder gestatten, als lieb einem jeden sey, Unser und des Reichs schwere Ungnade und Straff, auch die Poen in den obgedachten ihren Freyheiten und Briefen begriffen, zu vermeiden, das meynen wir ernstlich.

Mit Uhrkundt dis Brieffs, besigelt mit Unserm Käyserlichen anhangenden Jnnsiegel, der geben ist, in Unser Stadt Wien den sechs und zwantzigsten Tag des Monats Martii, nach Christi Unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt, sechzehenhundert und im zwantzigisten, Unserer Reiche des Römischen im Ersten, des Hungarischen im andern, und des Böheimischen im dritten Jahr.

Ferdinand.

Ad mandatum sacræ Cæsareæ
Majestatis proprium

Vice Rmi Domini Joan. Suicardi
Archi Cancellarii & Elect. Mogunt.

Vt

J. L. B. Ulm.

J. R. Pucher.

LXXXVI.

Ordnung des Banco Publico zu Nürnberg de Anno 1621. nebst unterschiedenen deswegen ergangenen Decreten.

DEmnach ein Edler, Ehrenvester Rath dieser des Heil. Reichs Stadt Nürnberg bißhero nicht ohne sonderbahres Beschwerden erfahren müßen, daß wieder Jhrer Herrl. so vielfältige wolmeynende publicirte Müntz-Edict, die grobe Güld- und Silberne Sorten, von Tag zu Tag ohne Schein höher ausgegeben, vnd dardurch alle Wahren, nicht allein fast augenblicklich gesteigert, sondern die Commercia schier gar ruiniret werden wollen, Als hat wohlgedachter Rath, solchem umb sich fressenden Vnheil noch in etwas remediren, vnd Jhrer lieben Bürgerschafft, Jnwohner und zugethanen, besorgenden Ruin zu verhüten, sich entschloßen, einen Banco Publico dafür Jhre Herrl. auch selbsten gut seyn, und respondiren wollen, auf schierst künfftig Laurentii iztlauffenden sechszehenhundert ein und zwantzigsten Jahrs, auffzurichten.

richten. Damit es nun in demselben desto richtiger zugehen möge, als ist Ihrer herrl. Meinung und Befelch:

Daß Erstlichen solchem Banco, wann und so lange man schreibt, einer aus dero Rathsmittel, benebenst einem von dem Marckts Vorgehern doch alle Wochen vmbwechselsweis persönlich beywohne,

Vnd soll zum Andern, täglich, außer der Sonn-Feyer- und Samstägen zwo Stund vor dem Marckt, ableüten, Vormittags, in dem Banco zu schreiben angefangen, so bald man aber die Marcktglocken anziehet, wiederumb auffgehört, der Giornal von den Deputirten Herrn, und seinen zugeordneten unterschrieben, und der Banco darauf gleich ohne einigen längern Verzug gesperrt werden.

Zum Dritten, daß alle Handels-Zahlungen so wohln Wechsel, als Wahren betreffend, wie auch alle Deposito Gelder, die über zweyhundert Gülden sich belauffen, und bey Anfang des Banco verfallen seyn werden, in dem Banco geschehen sollen. Da sich auch begebe, daß einer dem andern schuldig würde, der ihme hergegen wider zu thun, so sollen sie daßelbe unter ihnen zu scontriren, und allein die Rest im Banco schreiben zu laßen, keineswegs Macht haben, sondern ieder seine gantze Post anzuzeigen verbunden seyn, und im Fall sich iemand freventlich unterstehen würde, außer dem Banco einige höhere Summa, als die zugelaßene zweyhundert Gülden, unter was Schein auch daßelbe geschehen mochte, zu scontriren, derselbige soll auff betretten unfehlbahr, pro Cento zur Straff zu bezahlen verfallen seyn, wie nicht weniger derjenige, so den Banco intaquiren, das ist, mehr schreiben laßen wird, als er in Credito darinnen hat; der Banchiere aber soll eine ringere Summ, als mehrerwehnter zweyhundert Gülden, es were dann, daß es einen Wechsel oder Rest betreffe, zu schreiben nicht schuldig seyn.

Zum Vierdten, darauf soll ieder, so in Banco zu thun und nicht für sich allein handelt, von seinen MitConsorten eine glaubhaffte Procura aufweisen, in welcher expresse gesezt; daß in Gesellschaffter, oder da man in gesamter Erben Namen den Handel führet, ein Erb für den andern stehen wolle: solche Procura sollen in Banco fürgelegt und recognoscirt werden.

Und obschon zum Fünfften, iemand auf seiner Diener einen oder mehr, die Procuram dergestalt richten laßen, daß Er, oder Sie, sein des Principaln wegen allein in Banco schreiben sollen: So soll doch ihme, da er selbsten für sich allein handelt, ungewehrt seyn, im Fall sein Complementarius nicht bey der stelle, selbst in der Person schreiben zu laßen, und sollen alle Procura allein auf zwey Jahr gerichtet, und hernacher wiederumb erfrischet werden.

Sechstens, sollen alle Uberweisungen in Banco mündlich geschehen, und achten Ihre Herrl. unnötig, daß allzeit Debitor und Creditor eben zugleich gegenwärtig seyn müßen, es were dann Sach, daß es umb einen Rest zu thun were.

Zum Siebenden, soll bis auf eines E. Raths ferner Verordnung, alles Geld, zum wenigsten halb an guten groben, und dann halb an kleinen gangbaren Sorten in dem Banco gelegt, auch wiederumb also heraus gezehlet, und darmit zwischen hiesigen und frembden kein Unterscheid gemacht, sondern mit auszehlung der specierum eine Gleichheit gehalten, dieselbe aber höher nicht, dann sie in jüngst publicirten Müntz-Edict valvirt, bey der darinnen einverleibten Straff eingenommen oder heraus gegeben werden. Doch soll ieden Kauff- und Handelsmann bevorstehen, die gantze Summ an groben Speciebus hinein zu legen, auch solche Summ in Specie einem andern überschreiben oder auszehlen zulaßen.

Es sollen auch fürs Achte, die Kauff- und Handelsleut, wie nicht weniger die Verleger, vnd sonsten alle und iede gewarnet seyn, sich bey obberührter Straff, der zehen von hundert nicht zu unterstehen, die Species dem Armen Handwercksmann höher, als sie in dem Banco gangbar, einzundthigen vielweniger aber dieselbe mit dem kleinen schlimmen Gelt allein zu beschweren sondern schuldig seyn, was über zehen Gülden sich beläufft, halb an guten groben Sorten, die Helffte aber mit kleiner Müntz auszuzahlen.

Zum Neunten, soll ieder von allem Geld, so ihme in sein Credito in Banco geschrieben wird, einen Creutzer vom hundert, wann er es aber baar heraus nimbt, sechs Creutzer von hundert Gülden bezahlen, solches Gelt soll der Branchiere von dem frembden alsobalden von den hiesigen aber, alle halbe Jahr erfordern vnd inbehalten.

Und solle Zehntens, alle viertheil Jahr ein Haupt bilanzo, (umb welche Zeit der Banco etlich Tag gesperrt) die Rest aber alle Tag fleissig gezogen werden.

Zum Eilfften, soll ein ieder sein Gelt, in den Banco durch die Seinige zu verschaffen, vnd was er heraus erhebt, wieder abholen zu laßen schuldig, der Banchiere aber nicht verbunden seyn, den Tag alsobalden, wann die Summ einem überschrieben, zehlen zu laßen, sondern der so etwas zu erheben, den Tag über gedult tragen,

doch

doch sich noch anmelden, vnd des andern folgenden tags, das seinige abfordern.

Zum Zwölften, soll auf diejenige Gelter, die in Banco ligen, einiger Arrest nicht verstattet werden, sondern da ein Falliment sich ereignen würde, das jenige, so der manchirenden Person zuständig, der gemeinen Massa zum besten, daselbst verbleiben.

Es sollen auch fürs Dreyzehende, fürhin al-Assignationes, Scontro, zu Bezahlungen, ausser des Banco, wie nicht weniger aller Aggio, in was gestalt derselbe gesucht, geben vnd genommen werden möchte, gänzlichen vnd bey mehrerwehnter Straff der Zehen von Hundert Gülden, abgeschafft seyn.

Zum Vierzehenden, bey acceptirung der Wechsel soll man diß observiren, daß nehmlichen alle vnd iede Wechselbrief (wofern man dieselbe acceptiren will) von was Orthen sie auch kommen, vom jenigen, an welchen sie lauten, selbsten, oder von seinem Gewalthaber unterschrieben, und der Tag der acceptation darbey bemeldt, der Vso aber der Wechsel für funffzehen Tag gerechnet, und darmit ein Anfang den nächsten Tag nach der acceptation gemacht, vnd also derselbe für den Ersten, vnd dann fortan die nachfolgende, (darunter Sonn und Feyertage eben so wohl begriffen) gezehlet werden.

Zum funffzehenden, nach Verfliessung des Vso, soll zwar der acceptant, noch sechs tag, bey welchem der Erste nach Verlauffung des Vso anzurechnen, doch die Sonn- vnd Feyertag ausgeschloßen, Zeit haben, in welchen er den Wechsel ablegen vnd bezahlen muß, doch dem Creditori bevorstehen, so bald der Vso verflossen, den verfallenen Wechsel von seinen Debitorn gleich zu erfordern: da aber in wehrenden sechs Tagen, der Wechsel nicht bezahlt wird, kann der Creditor den sechsten Tag, wann man in Banco aufhört zu schreiben, protestiren. Dann da er den sechsten tag nicht protestirt, sondern seinem Debitori noch länger nachwartet, vnd Ihme etwan schaden daraus entstehen solte, würde die Gefahr auf Ihn laufen, vnd wann er schon darnacher protestiren wolte, solches doch ganz unkräfftig seyn, Ihme auch bey den verordneten Deputirten Herren vnd Marckts-Vorgehern, (als alda alle von dem Banco herrührende Strittigkeiten sollen erörtert, vnd eines Ehren-Vesten Raths damit verschonet werden) wann er deswegen clagbahr würde, nicht verholfen werden.

Zum Sechszehenden, es sollen aber solche sechs Tag, wann sie zur Zeit fallen, da der Banco geschloßen, erst von dem Tag, wann derselbe wieder geöfnet, zu zehlen angefangen, wie nicht weniger, wann nach Verfließung eines oder etzlicher tage der Banco zugemacht würde, die noch übrige, zu erfüllung der bestimten sechs tag ebenmässig, nach öfnung des Banco zu zehlen continuirt werden.

Schließlich, sollen auch die Vnterkäuffer erinnert seyn, über solcher Ordnung, so viel schliessung und Bezahlung der Wechsel anlangt, mit allem fleiß zu halten, vnd bey ihren Pflichten keine Partita, außer dem Banco zu bezahlen schließen: Dann da sich einer solches unterstehen, soll Er unfehlbar funffzig Gülden zu bezahlen verfallen seyn, vnd möchte einer oder der ander hierin so gefähr- vnd freventlich handlen, daß ein E. Rath ihn auch seines Dienst zu erlassen Vrsach gewinnen dörffte.

Es behalten aber Ihre Herrl. Ihnen bevor, obstehende Ordnung nachdeme sich die Sachen anlaßen werden, erheischender Nothdurfft nach, zu endern: Inzwischen aber sollen alle Bürger, Inwohner und andere, so des Banco sich gebrauchen, dieser Ordnung, bey Vermeidung ernstlicher Straff, darmit Ihre Herrl. den delinquenten über die obeinverleibte Poen, nach gestalt des Verbrechens zu belegen keinen umbgang haben werden, in allem nachleben. Decretum in Senatu, 16. Julii anno 1621.

Obgeschriebene Ordnung ist von E. Edlen Hochweisen Rath, in etlichen Puncten, hernachfolgender gestalt geändert, und in Banco zu männiglichs nachrichtung also affigirt worden.

Bey E. E. Rath ist verlaßen, denjenigen so vor Publicirung des Banco, Wahren ausgenommen, vnd dieselbe in Banco zu bezahlen sich beschweren, mit Wiederholung jüngst ergangener Bescheid an zu zeigen: Ihre Herl. können nachmals, aus ihren einkommenen Schrifften, keine Ursach finden, Warumb die Banco-Ordnung, welche an ihr selbsten clar vnd lauter, solte geändert werden, sondern es werde ihnen obliegen, sich derselben zu beqvemen. Wann aber ie einer sich dardurch so hoch beschwert befinde, daß ihme sein Verderben darauf stehe, so soll er seine Handelsbücher aufweisen, den schaden daraus demonstriren, vnd mit einem Leiblichen Eydt betheüren, daß er keine Thaler, nach getroffenen Contract, damit er die Bezahlung leisten könte, eingenommen, oder anderer Orthen verpartirt, noch des Müntzwesens sich theilhafftig gemacht, auch keine andere Bücher, als die Er fürgezeigt, halte ꝛc. Darauff soll alsdann der Creditor auch vernommen, vnd zwischen solcher maßen Beschwerden, was recht vnd

Billigkeit erfordert, ferner nach Beschaffenheit der Sachen decretirt, im übrigen aber die Banco-Ordnung, mit würcklicher Bezahlung, ohne ferners difficultiren in acht genommen und vollzogen werden. Decretum in Senatu, 20. Decembris anno 1621.

Wir Bürgermeister vnd Rath der Stadt Nürnberg, fügen allen und ieden, so sich des Banco bedienen, hiemit zu wißen: Demnach Uns referirt worden, daß sich bey jüngst im Banco, den ersten Februarii, gehaltener ersten halbjährigen Rechnung so viel befunden, daß die bey aufrichtung deßelben zugelaßene gebühr, als vom hinein zehlen und überschreiben, so woln auch heraus erhebung der Gelter angesetzte ein und sechs Creützer von hundert Gülden, zu Abrichtung der, bey diesem Werck nothdürfftigen vnnd unvermeidentlichen Uncosten, zumalen bey diesen iezigen schweren Läufften vnd Zeiten, da die Handlungen was ruhen, nicht reichen wollen, als haben Wir interims-weiß, diese Lüfftung gethan, daß, biß auff Verbesserung der Handlungen, vnd fernere unsere Verordnung von dem hinein zehlen, drey, von überschreiben, zween Creützer, von iedem hundert Gülden gereicht werden; vom heraus zehlen aber, es bey den sechs Creützern, wie zuvor, sein Verbleiben haben solle. Darnach sich ein ieder für dismahl zu richten, und diesem unserm Decret nachzuleben wißen wird. Decretum in Senatu 14. Martii, anno 1622.

Wir Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg ꝛc. Demnach es nun an dem, daß unser den 20. Decembris, jüngstabgewichenen Jahrs publicirtes Müntz-edict, einen völligen Effect erreichen, und nach dem 15. diß, alle drey und sechs Bätzner, neben andern dergleichen ringhaltigen Sorten, gäntzlich bandisirt, hergegen in und außer dem Banco, ein allgemeine durchgehende Bezahlung, an lauter gerechten groben Reichs- oder unserer guten silbern Stadtmüntz gehen solle; Wir aber von vnsern Deputirten bericht werden, daß solcher, von vns verruffener Sorten, noch eine ziemliche Anzahl in Banco sich befinde, da doch dieselbe von iedem herausgenommen werden soll und muß, Als ermahnen Wir Krafft diß öffentlich, alle unsere Bürger, Inwohner und Verwandte, so des Banco sich bedienen, wollen und gebietens auch ernstlich, daß ein ieder, welcher noch von solchen Gelt etwas in Banco, selbiges innerhalb acht tagen, den negsten von 15. dis anzurechnen, (welche Tag über dann zu Beförderung des Wercks der Banco, so viel das Schreiben und Einnehmen anlangt, gespert seyn solle) erhebe und heraus nehme: Dann welcher nach Verfließung solcher angesetzten Zeit säumig seyn, und noch von gemeinem Gelt etwas in Banco haben wird, der soll von iedem Hundert ein Gülden, unnachläßlich zur Straff verfallen, und nichts destominder, den Rest, so auf obangezogener Straff sich befinden wird, noch deßelben Tags heraus zu nehmen verbunden und schuldig seyn. Sintemahl Wir auch ferners in Erfahrung bracht, daß etzliche Creditores, die ihnen überschriebene Gelter, aus der Ursachen nicht annehmen wollen, alldieweiln ihnen solche nicht zu rechter Zeit aufgesagt seyn sollen, und also vermeynen, solche etwas streitig gemachte Posten in Banco liegen zu laßen; Hingegen aber, wie obgedacht, in demselben, bey Anfang unserer Neuen Ordnung, eine Richtigkeit seyn soll und muß: So wollen auch und befehlen wir hiemit, daß alle solche Posten, so in Banco geschrieben worden, absonderlich zusammen gezehlt, von den Creditorn und Debitorn verpitschirt, auf iede, weme sie angehörig, verzeichnet, und folgends biß zu Austrag der Sachen, da dann iedem, deme es Rechtswegen gebührt, das Seinige zugestellet werden solle, in unserer Stadt Schau-Ampt verwahrlich deponirt und hinderlegt werden solle, und wollen wir auch zu unserer gehorsamen Bürgerschafft, Inwohnern und Zugethanen, endlich versehen, sie werden solchem, zu ihrem und allgemeinen Nuz angesehenen treühertzigen Vermahnen statt, und zu obangedroheter Straff nicht Vrsach geben, sondern sich darfür zu hüten, und allen daraus entspringenden Schaden zu vermeiden wißen. Decretum in Senatu, 8. Junii. Ao 1622.

Wir Burgemeister und Rath der Stadt Nürnberg, fügen allen und ieden, so sich des Banco in bemeldter unserer Stadt bedienen, hiemit zu wißen, daß wir in gründliche und beständige Erfahrung gebracht, was gestalt eine geraume Zeit hero, über die bestimte und zugelaßene Summen, viel und unzehlige Bezahlungen, außer dem Banco beschehen, und noch täglich zu geschehen pflegen, welches aber nicht allein der frembden Scheidmüntz, sondern auch der groben ungerechten Sorten, und der dem Banco hierdurch, böslich entzogenen Gebühr halben, diese Gefahr nach sich ziehet, daß die von allen ehrbaren Handelsleüthen so hoch desiderirte, und durch GOttes Hülf, bey damahliger, durch das gantze Reich eingerißener eüßerster Müntz Confusion mit schweren Vnkosten zu Werck gerichtete, bißhero wohl erhaltene, vnd von vielen frembden Orthen und Plätzen hochgerühmte Ordnung, einen unverantwortlichen Riß und Vngemach ausstehen müste.

Hier-

Hierumben so wiederholen Wir die hievorige bey diesem Paß gethane Verordnung anhero nochmaln hiemit, und wollen daß in Krafft derselben, über bestimte Zweyhundert Gülden einige Bezahlung, außer dem Banco nicht geschehen solle, bey zuvor darauf gesetzter Straf. Es möchte sich hierin auch iemand so gefährlich und ungehorsamlich erzeigen, daß man Ursach hette, seine Cassa-Bücher abzufordern, und dieselbe zu ersehen, Immaßen wir dann derenthalben albereit nothwendige Befelch und Verordnung gethan, derselbe oder diejenige sollen alsdann, und nach beschaffenen Sachen, andern zum mercklichen Abscheu, mit allem Ernst gestrafft werden. Als auch eine geraume Zeithero die Erfahrung bezeüget, daß nicht allein von den geschwornen Unterkäufern, sondern in andere Weg, viel und starcke Wechsel auch wohl doppelte Partiten, außer dem Banco zu bezahlen bedinget, und dergestalt geschloßen werden, daß wann einer eine Summa Gelts, auf einem ausländischen Platz gegeben, er zugleich und pari passu von den Nemer, eine gleichmäßige Summen wiederumb auf einen andern ausländischen Platz genommen, und also dardurch die Partiten zu guten theilen zwischen den Contrahenten selbst gegen einander scontrirt, aber dem Banco seine Gebühr fast ungütlich entzogen worden: Hierumben so ist unser ernstlicher Will und Befelch, daß nicht allein alle Unterkäufer, bey ihren Pflichten und Verlust ihrer Dienste, sich deßen gäntzlich enthalten, sondern auch hinfüro alle Wechsel und Partiten, wie oder wo die auch bezahlt werden mögen, in Banco ordentlich und der Gebühr nach gegen einander überschrieben werden sollen, bey erstgemelter Straff. Und obwohln bißhero ie von hundert Gülden für das hineinzehlen, drey, für das überschreiben, zween, und für das herauszehlen, sechs Creützer, Banco-Gebühr bezahlt worden, Dieweiln aber die Notturfft dieser Zeit ein anders erfordert, als befehlen Wir hiemit, daß man hinfüro, und von jüngst beschloßener Rechnung an, biß auf beßere Veranlaßung der Commercien, und unser anderweite Verordnung, für das überschreiben, drey Kreützer pro Cento geben, der paren Bezahlung halber, so woln im hinein als herauszehlen es bey denen hievor verordneten, drey und sechs Kreützern verbleiben solle. Nachdem auch die Ochsenhändler bißhero in viel Weg sich beschweret, daß sie ohne schweren Aufwechsel, zu groben Sorten nich gelangen können, und dahero sich understanden ihre Bezahlung außer dem Banco zu thun, als haben Wir unsern bestelten Amptmann in der Schau Befelch gethan, den Ochsenhandlern, gegen Bezahlung eines Pfennings vom Reichsthaler, ihre Müntz abzuwechseln, und dafür Reichsthaler abfolgen zu laßen. Darnach sich männiglich zu richten, und vor Schaden und Nachtheil zu hüten. Decretum in Senatu, 12. Novembris, Anno 1630.

Obwoln ein Edler, Ehrenvester Rath, iedesmals in guter Hoffnung gestanden, Es würden dero liebe Bürger, die Kauff- und Handelsleüte, auch Krämer allhier, denen mit gutem Bedacht, verfaßten Banco-Ordnungen, die Handelszahlungen, so wohl Wechsel als Wahren betreffend, in gute obacht nehmen, und denenselben gebürlich nachkommen, So haben doch Dero Herl. nicht ohne misfallen erfahren, daß von denenselben darwieder vielfältig gehandelt, und die Gelder nicht iedesmahls, wie sich gebührt in dem Banco überschrieben werden, Damit aber solche eingerißene Disordine bey dem Banco aufgehebt, und derselbe wieder zur perfection gebracht werden möchte, darzu dann auch sonsten gute dienliche Mittel an die Hand genommen worden; Als will ein Edler Ehrenvester Rath oberwehnte Banco-Ordnungen, in diesem Paß verneürt und gehalten haben, daß ein ieder Kauff- und Handelsmann wie auch alle Krämer, so wol Bürger als Inwohner, von dato dieses Decrets an, alle und iede Summen Gelter, so sie anizo, und hinfüro zu bezahlen haben, vnd sich auff zwey hundert Gülden erstrecken würden, anderst nicht, dann im Banco zu zu thun schuldig seyn sollen, bey der in der Banco-Ordnung ernanten Straff, der Zehen pro Cento, daran dem Ansager iedesmahls der dritte Theil derselben abgefolgt werden solle. Decretum in Senatu, Mitwochs den 21. Januarii anno 1635.

Wir Burger Meister und Rath der Stadt Nürnberg, fügen allen und ieden, so sich des Banco bedienen, hiemit zu wißen: Demnach uns referirt worden, daß sich bey jüngst in dem Banco, den ersten Augusti gehaltener Jahr-Rechnung so viel befunden, daß die bißanhero zugelaßene Gebühr, als vom hineinzehlen und überschreiben, sowohln auch Herauserhebung der Gelter, ausgesetzte drey und sechs Kreützer, von ein hundert Gülden, zu Abrichtung der bey diesem Werck nothdürftigen und unvermeidlichen Unkosten, zumahlen bey diesen schweren Läuften und Zeiten, da die Handlungen bey nahe fast gantz zu boden liegen, bey weitem nicht reichen wollen, uneracht, daß allbereit etliche Diener bey demselben abgeschafft auch sonsten andere Unkosten, so viel immer seyn kömen so weit eingezogen, daß auch ein mehrers, so anderst das Werck unterhalten werden soll, ferners

nicht

nicht abzuschneiden müglich seyn will, und man kein ander Mittel, damit die unumbgängliche, auflauffende Unkosten ersezt werden mögen, ersehen können, als haben Wir interims Weis, die Lüftung gethan, daß bis auff Verbeßerung der Handlungen, und Unserer fernern Ordnung, von Primo Augusti jüngsthin an, führohin vom hineinzehlen und überschreiben sechs; vom herauszehlen aber zehen Kreützer, von iedem hundert Gülden gereicht werden sollen. Und nachdem uns auch ferner furkommen, daß ihrer viel über mehrmahlige unsere Verbott, sich gelüsten laßen, sowohln große, als auch geringere Summen Gelts, einer dem andern ausserhalb des Banco zu bezahlen, dardurch dem Banco auch ein merckliches an der Gebühr entzogen worden, dahero dann umb so viel weniger dieselbe zu Abwerfung der nothwendigen Unkosten erklecken kann; Als wollen Wir in diesem Paß unsere vorige Ordnung wiederholt, und darbey alles Ernsts hiermit nochmahln anbefohlen haben, daß hinführo alle Zahlungen, es seyen für Wechsel oder Wahren, (was über die in der Banco-Ordnung, zugelaßene Summen der Zweyhundert Gülden sich belauft) in dem Banco beschehen sollen; Da aber einer oder der ander, wer der auch seyn möge, darwieder gehandelt zu haben, in Erfahrung gebracht würde, gegen den oder dieselbe solle mit Abstraffung, der bey der Banco-Ordnung, und in vorigen unsern deswegen ergangenen Decreten benanten Poen, der Zehen vom Hundert, damit sich andere daran zu stoßen anlaß bekommen, unnachläßlich verfahren werden, Inmaßen dann albereit auf die delinquenten fleißige Obacht zu geben Anstellung gemacht worden. Darnach sich ein ieder zu richten, unserm Decret nachzuleben, und sich vor Schaden zu hüten wißen wird. Decretum in Senatu, 12. Octobris anno 1635.

Nachdem sich im Werck ereignet, daß wegen hochstgestiegener güldener Müntzsorten, fast alle Bezahlungen, sowohl in als außerhalb des Banco, allein mit Gold geleistet werden wollen, worbey dann der Reichsthaler und andere grobe silberne Müntz sich gantz und gar verlieren, und aus der Stadt an andere Orth geführet werden, solches aber zu mehrer Erstegerung, sowoln der güldenen als silbernen Müntz anlaß gibt, und also keines wegs zu gedulden seyn will, als hat E. E. Rath solchem und andern daraus erfolgenden inconvenientien vorzukommen, wolbedächtig verordnet, und will, daß von nächstkünfftig halb Octobris dieses 1635. Jahrs an, und hinfüro bis auf Ihrer Herrl. andere Verordnung, alle diejenige Bezahlungen in dem Banco, iedesmahls aufs wenigste halb mit Silbern groben und die andere Helffte, mit guten Güldenen Müntzsorten erfolgen sollen, bey Vermeydung E. E. Raths ernstlichen Einsehen und Straff. Decretum in Senatu 12. Octobris Anno 1635.

LXXXVII.

Käysers Ferdinandi II. Diploma vor die Nürnbergische Universität Altdorff, de Anno 1622.

Ferdinandus II. divina favente clementia electus Romanorum Imperator semper Augustus, ad perpetuam rei memoriam agnoscimus & notum facimus tenore præsentium universis. Ex qvo tempore divini Numinis benignitate atqve concessu ad Supremum Majestatis Imperialis fastigium evecti sumus, officii nostri Cæsarei munus cum primis reqvirere existimamus, majorum nostrorum Romanorum Imperatorum ac Regum, qvi inter alias supremæ potestatis curas, hanc præcipue dignitate sua dignam existimarunt, ut varia in sacro Romano Imperio, gymnasia, academias & universalia studia, velut publicas studiorum palæstras instituerent, fundarent & confirmarent, exemplo solicitè curarent, ut liberalium artium ac scientiarum disciplinæ, quæ ad Rei publ. gubernationem & conservationem necessariæ & oportunæ sint, excolantur & convenientibus auspicio & protectione felicia incrementa consequantur. Qvam ob rem ab honorabilibus nostris & Sacri Romani Imperii fidelibus dilectis, Magistris Civium & Senatoribus, Civitatis nostræ Imperialis Noribergensis, humillime rogati, ut scholam sive ludum literarium in oppido suo Altorffii, ante annos pene qvinqvaginta institutam, qvam augustæ memoriæ Imperator Rudolphus II. Dominus Patruelis & antecessor noster colendissimus peculiari gratia prosecutus, facultate promovendi Baccalaureos & Magistros artium atqve Philosophiæ, die vigesima sexta mensis Novembris, anno Domini millesimo qvingentesimo septuagesimo octavo, benigne condecorarit, subseqventer Imperator Matthias sub auspicium Regiminis sui Imperialis confirmarit, nos qvoqve suprema autoritate nostra Cæsarea illustrare & clementer

ter corroborare dignemur, pro ut ſupra dicti diplomatis Rudolphini tenor ſubſequitur in hæc verba:

Rudolphus II. vide ſupra.

Nos itaque maturo deſuper adhibito conſilio & deliberatione precibus ejusmodi per ſe honeſtis & æquis, non modo benigne deferendum, verum inſuper, conſiderata loci opportunitate, ubi & Juventutis & profeſſorum in unaquaque facultate celebrium frequentia concurrat, ſimul etiam, attenta ſingulari ejusdem Civitatis Noribergicæ devotione atque obſervantia, quam erga nos ſacrumque Romanum Imperium profitetur, ulterius quoque ad plenioris Academiæ ſive univerſitatis conceſſionem, liberalitatem noſtram Imperialem extendendum duximus, præſertim, cum certo nobis polliceremur, præterquam quod ea gratia Cæſarea, in adoleſcentia & conſequenter Reipublicæ tum literariæ, tum civilis commoda, ampliſſime redundabit, Senatum etiam Civesque Noribergenſes tam præclaro beneficio, auguſto nomini noſtro devinctos, tanto conſtantius, præſertim tempore hoc ſtatu Reipublicæ turbulento in fide atque obſequiis, nobis ſacroque Romano Imperio debitis perſeveratos: Ac proinde ex certa ſcientia, ac de Cæſareæ poteſtatis noſtræ plenitudine ante dictum ſtudium iſthic Altorffi inſtitutum, & divi olim Imperatoris Rudolphi ſecundi autoritate approbatum, & facultate promovendi Baccalaureos & magiſtros in artibus ac Philoſophia, vigore ſupra inſerti privilegii inſignitum, quoad ſolennem & publicam profeſſionem artium literalium & Philoſophiæ omni meliori modo, via & forma de novo approbamus, ratificamus & confirmamus, ac præterea in vim motus proprii ad Medicinæ & Jurisprudentiæ facultates, nec non poteſtatem, licentiam creandi Poëtas Laureatos extendimus & in Gymnaſium Academicum ſive univerſitatem erigimus, illudque una cum perſonis ibidem & nunc olim profitentibus & ſtudentibus univerſis privilegiis, immunitatibus, libertatibus, honoribus, franchiſiis, exemptionibus & gratiis, quibus aliæ univerſitates, earumque membra utuntur, fruuntur, potiuntur & gaudent, donamus, inſignimus & exornamus. Volentes & eadem autoritate noſtra Cæſarea decernentes, quod profeſſores & perſonæ idoneæ per memoratos Civium magiſtros & Senatores Civitatis Noribergenſis, vel quibus illi negotium dederint, deputandæ poſſint & valeant, in prædicto univerſali ſtudio, ſeu Academia Altorfina, ſupra dictas Facultates profiteri, & lectiones, diſputationes atque repetitiones publicas facere, theſes ſive concluſiones palam diſcutiendas proponere, ac prædictas ſcientias docere, interpretari, gloſſare, dilucidare, omnesque actus Scholaſticos exercere, eo modo, ritu & ordine, qui in cæteris gymnaſiis & univerſitatibus publicis obſervari conſvevit. Porro cum ipſa ſtudia eo feliciore gradu procedant, & majus incrementum ſortiantur, ſi ingeniis & diſciplinis ſuus honos ſeu dignitatis brabæum ſtatuatur, ut emeriti aliquando digna laborum ſuorum præmia conſequantur: Statuimus & ordinamus, ut per collegia doctorum ſeu profeſſorum, electis ad id idoneis, & præ ceteris excellentioribus, ſi qui ad ſumendam palmam certaminis ſui habiles judicati fuerint, inſtituto prius, per ipſos Doctores & Profeſſores in ſupradictis facultatibus & ritu in cæteris univerſitatibus obſervari ſolitis, rigoroſo & diligenti examine (in quo conſcientias ipſorum Profeſſorum onerari volumus, in liberalibus artibus & philoſophia, nec non medicina & utroq; Jure, eos, qui examini ſe ſubmittere voluerint, arq; pro more & juxta ſtatuta, Scholarchis per aliquos graves & honeſtos viros præſentari ſe fecerint, poſſint ad ipſum examen admitti, & invocata Spiritus Sancti gratia examinari, & ſi hoc modo habiles, idonei & ſufficientes reperti atque judicati fuerint in ſupra nominatis facultatibus, Baccalaurei & Magiſtri vel licentiati vel doctores, quin etiam Poëtæ Laureati, pro uniuscujusque ſcientia & doctrina creari & hujusmodi dignitatibus inſigniri, nec non Bireti, vel corollæ laureæ impoſitione, & annuli ac oſculi traditione, cæterisque conſvetis ſolennitatibus inveſtiri & ſolita ornamenta atque inſignia dignitatum prædictarum, eis tradi & conferri. Quodque Poetæ Laureati aut Magiſtri vel Licentiati ſive Doctores in eadem Academia promoti & promovendi, debeant & poſint, in omnibus locis & terris, quin & Tribunalibus, Judiciis & Conſiſtoriis, ſacri Romani Imperii libere, omnes actus, tam ad Judicum & Aſſeſſorum, quam Profeſſorum officia pertinentes, judicandi, de jure reſpondendi, legendi, docendi, interpretandi & gloſſandi, facere & exercere, quos cæteri judices & Aſſeſſores, Profeſſores, Baccalaurei, Magiſtri, Licentiati & Doctores, nec non Poetæ Laureati, in aliis Studiis Privilegiatis promoti & inſigniti, exercent & exercere poſſunt & debent, de Jure vel conſvetudine. Præterea recipimus eandem Academiam in noſtram & ſucceſſorum noſtrorum Romanorum Imperatorum & Regum ſingularem protectionem,

salvam gvardiam atque patrocinium, volumusque & decernimus per præsentes, quod Scholastici ac ibidem dignitatem, titulum seu gradum aliquem assumentes gaudeant & potiantur, utique frui, gaudere & potiri possint ac debeant, omnibus & quibuscunque gratiis, honoribus, dignitatibus, præeminentiis, immunitatibus, privilegiis, franchisiis, concessionibus, favoribus & indultis, ac aliis quibuslibet, quibus universitas Colonien sis, Viennensis, Tubingensis, Friburgensis, Ingolstadiensis, Argentinensis, ac alia studia privilegiata, nec non Doctores, Licentiati, Magistri, Baccalaurei & Scholastici in supra dictarum facultatum una vel altera istic promoti, aut aliqua dignitate seu gradu insigniti, gaudent, utuntur, fruuntur & potiuntur quomodolibet, consvetudine vel de jure; non obstantibus aliquibus privilegiis, indultis, prærogativis, gratiis, statutis, ordinationibus, legibus, constitutionibus, reformationibus, exemtionibus, aut aliis quibuscunque in contrarium facientibus. Quibus omnibus & singulis ex certa nostra scientia, animo bene deliberato & motu proprio, per hoc diploma nostrum derogamus & derogatum esse volumus, benigne confidentes, supra dictum Senatum Noribergensem, pro solita prudentia & integritate sua seriò provisurum, quin etiam, tum in publicatione hujus nostri diplomatis Imperialis, tum alias apud Professores, Scholasticos, & ubicunque necessum fuerit, distincte inhibiturum, ne quid scandalosum vel bonis moribus contrarium, aut Sacri Romani Imperii constitutionibus adversum sive per Professores, sive Studiosos, ibidem doceatur vel scribatur, aut doceri, scribi, in lectionibus vel disputationibus publicis proponi, aut scripto vel libris, sive clam sive palam vulgari permittatur.

Nulli ergo omnino hominum, cujuscunque status, gradus, ordinis, conditionis, dignitatis aut præeminentiæ fuerit liceat, hanc nostræ confirmationis, erectionis, indulti concessionis, salvæ gvardiæ & privilegii gratiam vel facultatem infringere, aut ei quovis ausu temerario contraire, seu illam quovis modo violare. Si quis autem id attentare præsumserit, nostram & Imperii sacri indignationem gravissimam, & poenam centum Marcarum auri puri toties, quoties contra factum fuerit, se noverit irremissibiliter incursurum, quarum semissem fisco seu ærario nostro Imperiali, reliquum vero supra nominatis Magistris Civium & Senatoribus Civitatis Norimbergensis decernimus applicandam. Harum testimonio literarum manu nostra subscriptarum, & sigilli nostri Cæsarei appensione munitarum. Datum in Civitate nostræ Viennæ, die tertia mensis Octobris, anno Domini M. D C. XXII. regnorum nostrorum Romani quarto, Hungarici quinto, Bohemici vero sexto.

Ferdinandus

Joh. Svicardus Archiep. Mog. S. R. Imp. per German. Archi-Cancellarius

Ut H. L. von Ulm.

ad Mandatum S. C. M. proprium

Hermannus à Questenberg.

LXXXIIX.

Käysers Ferdinandi II. Extension und Erneiterung des Privilegii de non appellando, vor die Stadt Nürnberg, de Anno 1629.

Wir Ferdinand der Ander von Gottes Gnaden, Erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützemburg, zu Würtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des Heil. Römischen Reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausitz, gefürsteter Grafe zu Hab spurg zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg und zu Görtz, Land-Graff im Elsaß, Herr auf der Wendischen Marck zu Portenau und zu Salins, bekennen oeffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß Uns die Ersame unsere und des Reichs liebe Getreue, N. Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg, gehorsam zuerkennen geben, was gestalt der Durchleuchtigste Fürst und Herr, weyland unser Hochgeehrter Vorfahr, Käyser Maximilian der erste Christseeligsten Angedenckens anfänglich unterm dato den vier und zwantzigsten Augusti vierzehenhundert fünff und neunzigsten Jahres, sie dahin befreyet, daß niemand von keiner unterredlichen oder

endli-

endlichen Urtheil, Erkanntniß oder Decreten, an den Gerichten zu Nürnberg gesprochen, so die anfängliche Klag- und Haupt-Sache, nicht über dreyßig Gulden Rheinisch treffe oder Werth sey, an Se. Maj. und Lbden dero Nachkommen am Reich, oder jemands anders, noch auch an kein ander Gericht appelliren, dingen oder beruffen soll und mag, dann allein die Personen, so Burgermeister und Rath daselbst zu Nürnberg, zu solchen Appellation-Sachen verordnen, denen Se. Maj. und Lden Gewalt und Befehl geben dieselbe Appellation an dero und Ihrer Nachkommen am Reich, Römischer Käyser und König statt anzunehmen, die Partheyen auff ihre Betagung gegen einander zuverhören, und darüber zuerkennen, was auch also durch dieselben verordneten in solchen Sachen zu recht erkennt und gesprochen wird daßelbe kräfftig und mächtig seyn, und dabey ohne fernere Weigerung, Appellation oder Supplication bleiben solle. Und dann über iezt angezogene Freyheit unterm dato Kauffbäyrn den 14. Martii 1518. Jahres, ermeldten Bürgermeister und Rath noch ferner diese Gnad gethan, geordnet und gesetzet habe, daß hinführo ewiglich, in Sachen der Kauffleuth Händel, vor und bey dem Gericht zu Nürmberg mit kürtzestem und summarie soll procedirt und gehandelt werden, und was in denselben Sachen endlich und unterredlich des Ends gesprochen wird. Desgleichen was von Bauleut uñ Besichtigung der Gebrechen, dergleichen und genugsamer Verhörung der Partheyen an dem Stadt-Gericht, oder anderer deren von Nürnberg Unter-Gerichten, oder sonsten auserhalb des Gerichts denen Partheyen wird angesagt, und was in den andern Sachen, an den Gerichten zu Nürnberg, und anderen ihren Unter-Gerichten, unterredlich oder endlich wird gesprochen, oder so der Rath oder die Urtheilssprecher von Amtswegen, oder auff Begehren der Partheyen, ohne rechtliche Erkänntniß ihren Unterthanen werden gebieten, in Sachen die ihn nach unsern und des Reichs gemeinen Rechten zu thun zustehend, und die anfängliche Klag-Haupt-Summa oder Handlung nicht übertrifft sechs hundert Gulden, nach gemeinem und gleichem Anschlag, daß davon niemands, wes Stands, Würden oder Wesens der sey, soll oder möge, an S. Käy. May. und Lbd. dero Nachkommen, oder an jemands anders noch auch an kein ander Gericht appelliren, dingen, beruffen, reduciren, suppliciren, oder in Gestalt einer Nullitæt gelangen laßen, dann allein an Sie Bürgermeister und Rath zu Nürnberg, oder die Personen, so dieselben in zimlicher Anzahl, die redlich wissend vernünfft und Erbarkeit haben, darzu schicklich und gut seyn, wann, und so offt diß die Nothdurfft erfordert, zu solchen Appellation-Sachen verordnen sollen und mögen, denen auch Befehl und Gewalt geben, dieselben Appellation an Se. Maj. und Ld. dero Nachkommen am Reich Römischer Käyser und König statt, und von derselben wegen anzunehmen, die Partheyen deßhalben nothdürfftiglich gegen einander zu verhören, und wie sie die alsdann in Recht, oder wo Noth seyn wird, ferner Besichtigung der Ihrigen Gebäu erfinden, sich darüber zuerkennen, und mit ihrem rechtlichen Spruch zu entscheiden, und alles das darin zu handlen und zu thun zu gebiethen und zu verbieten, das sich in solchem gebührt, und nothdürfftig seyn wird, und was also durch dieselben Bürgermeister und Rath und ihre Verordnete in solchen Sachen zu recht erkennt und gesprochen wird, daß dasselbig kräfftig und mächtig sey, und dabey ohne alle Weigerung, Appellation, Supplication, Anbringen der Nullitæt oder andern Schein bleiben sollen. Und ob hierwieder von einiger solcher Erkenntniß, oder geschworen Urtheil-sprechern Bau und Werck-Leut, oder andert Ort als vorgemelt, in ander gestallt gedingt, appellirt oder getragen, daß solche Appellation, dingen oder Anbringen Krafftloß und untauglich seyn soll, und das Käyserl. Cammer-Gericht, oder kein ander Gericht wie das Nahmen hätte, die annehmen, Ladung oder Proceß darauff geben, oder üben sollen und mögen, in keine Wege, und dann daß auch die bestimmten Burgermeister und Rath, oder die Personen, so zu solchen Appellation-Sachen je zu Zeiten verordnet werden, Macht haben sollen, den appellirenden Theil eine Zeit nach Nothdurfft zu ernennen und zu setzen, in der er sein Appellation vollführe und prosequire, oder in derselben Zeit dem Rath zu Nürnberg oder denselben verordneten Vergewisse und Wissenschafft mache, daß er solch Vollführung gethan habe, und wo solche Certification und glaubhafftige Verkündigung also nicht geschehen wäre, alsdann die Erkenntniß und Gebott, davon obberührter massen appelliret wäre, vollführt und exequirt werden, alles wie sich von Recht gebührt, doch deßfalls derjenigen Begnadung und Freyheit, so weyland Käyser Friedrich und dann gedachter Käyser Maximilian der Erste selbsten besagten von Nürnberg, mit dem Eyd geschworen und Caution zu thun, in Appellation-Sachen, auserhalb diese Fälle gegeben haben, in alle Weg unvergriffen, unabbrüchig und ohne Schaden seye, alles mehrern Innhalts besagten Käysers Maximilian ertheilten Privilegii und Begnadigungs-

gungs-Brieff. Hierüber Uns nun vorgedachte Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg weiter gehorsambst berichtet, daß sie eine Zeithero nicht ohne Beschwehrung erfahren, daß so woln ihre Burger, als auch frembde Personen, in Sachen so von dem zerrütteten und nun wiederum in beßern Stand gebrachten Müntz-wesen herrührenden an unser Käyserlich Cammer-Gericht zu appelliren sich unterstünden, mehrer theils zu dem Ende, damit sie wider Ihr eigene Bekanntnißen und von sich gegebene Qvittungen, ein anders und mehrers unter dem Schein eines Nach-Schuß zuerhalten, oder doch ihre Gegentheil in langwürigen Rechten, wider alle Billigkeit umzutreiben vermeinten, und Uns derentwegen unterthänigst angeruffen und gebeten, weiln sie vermög obbemeltes Käysers Maximiliani Privilegii, sonderlich wider die Appellationes in Kauffmanns- und Mercantil-Sachen befreyet wären, die fürfallende Strittigkeiten aber in denen die auff unsere, in Unsern Erblanden publicirte Müntz Edicta in ihren Decisionibus jederzeit Ihr Absehen gehabt und dieselbe, wie noch, imitiret hätten, gewohnlich von kauffen und verkauffen und solchen Sachen herrühreten, die der Mercantia ohne Mittel anhängig wären, in dem übrigen aber die Harmonia politica bey dieser Volckreichen Stadt nicht bestehen könte, da Lites ex Lite, mit einführ incertitudinis Dominiorum erwachsen solten, wir ihnen obangezogenes Privilegium noch ferner, auf vor angedeutete Müntz-Streittigkeiten zu extendiren gnädigst geruheten, des haben wir angesehn solche ihre ziemliche Bitt und unterthänigste, gehorsamen und willigsten Dienste, so sie unsern hochgeehrten Vorfahren Römischen Käysern und Königen, wie auch Uns selbsten seither Unser angetretenen Käyserlichen Regierung, und darunter fürgangenen Kriegs-Unruhe, bißhero in mehr Wege erzeigt und bewiesen haben, solches noch thun und hinführo nicht weniger zu thun, gehorsamst erbietig seyn, auch wohl thun können sollen und mögen. Und darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem zeitigem Rath und rechtem Wißen, den vielgemeldten Burgermeistern und Rath in obbemelt ihre gethane Extension, ihres von Käyser Maximilian dem ersten habenden Privilegii Appellationis, so viel als sie, wegen der langen Wehrung, eingerissene Müntz-strittigkeiten anlangt gnädigst gewilliget, auch hiermit extendiret und erweitert. Thun das, extendiren und erweitern daßelbe hiemit von Römisch Käyserlicher Macht Vollkommenheit, in Krafft diß Brieffs, und meinen setzen und wollen, daß nun hinführo in Sachen, die obberührte wegen der langen Wehrung eingerißene Strittigkeiten betrifft, weder an Uns, Unsere Nachkommen, oder an jemands anders, noch auch an kein ander Gericht appellirt, gedingt beruffen reducirt supplicirt, oder in Gestalt einer Nullitæt, gelangt werden, sondern mehrgedachte Burgermeister und Rath davon allerdinges befreyet seyn sollen, da auch gleich hierwider gedingt, appellirt oder beruffen werden sollte. So setzen ordnen und wollen wir doch auch, daß solche Appellation dingen und beruffen, Krafftloß und untüglich seyn solle, und Unser und Unsere Nachkommen am Reich, Käyserl. Cammer-Gericht oder einig anders Gericht, wie das Nahmen haben mag dieselben gantz nicht annehmen, oder Ladung und Process darauff geben und erkennen, in keine Wege, dann wir solches itzt alsdann, und dann als jetzt, krafftloß und untauglich hiermit erkennen und erklären. Und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Marschalchen, Land-Hauptleuten, Vitz-Domben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Landrichtern, Schultheißen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, sonderlich allen und jeden Hof-Richtern, Frey-Grafen, Frey-Schöpffen und Urtheilsprechern, aller und jeglicher Gerichte, auch sonsten allen andern, Unsern und des Reich auch Unserer Erb-Königreich, Fürstenthum und Landen Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesens die seynd, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie offtgenannte Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg und ihre Nachkommen, an vorgeschriebenem Appellations-Privilegio, und dieser Unsern weitern Käyserl. Extension, nicht hindern noch irren, sondern sie als obstehet, dabey bleiben und deren gebrauchen und genießen laßen, und hierwider nicht thun, noch das jemand andern zu thun gestatten, in kein weiß als lieb einem jeden sey, Unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu die in vorgedachtes Käyser Maximilians Privilegio einverleibte Poen, nemlich 50. Marck löthiges Goldes zuvermeiden, die ein ieder, so offt er freventlich hierwider thäte, uns halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil gedachten von Nürnberg und ihren Nachkommen unnachläßlich zubezahlen verfallen seyn soll. Mit Urkund diß Briefs besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist in unserer Stadt Wien, den dritten Monats-Tag Novembris, nach Christi unsers lieben Herren und Seeligmachers Geburt, im sechzehenhundert

dert

dert neun und zwanzigsten, unserer Reiche des Römischen im zehenden des Hungarischen im eilfften, und des Böheimischen im dreyzehenden Jahren.

Ferdinand.

Peter Heinrich von Strahlendorff.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Majestatis proprium,

Matthias Arnoldin von Clarstein.

LXXXIX.

Käysers Ferdinandi III. Confirmation der Extension und Erweiterung des Privilegii de non appellando der Stadt Nürnberg, so vom Käyser Ferdinando II. geschehen, de Anno 1637.

Wir Ferdinand der Dritte von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des Heil. Röm. Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausitz, Gefürsteter Grafe zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg und zu Görtz, Landgraff im Elsaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich und thun kund allermänniglich, daß Uns die Ersame unsere und des Reichs liebe Getreue N. Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg in Unterthänigkeit gehorsamst zu erkennen gegeben, wasmaßen weyland der Allerdurchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Ferdinand der ander, Römischer Käyser, hochlobseeligster Gedächtniß, Unser freundlicher geliebter Herr und Vater, besagten Burgermeister und Rath, ihr noch von weyland Käyser Maximilian dem ersten, wohlhergebrachtes Privilegium Appellationis, so viel als die wegen der langen Wehrung eingerißene Müntz- Strittigkeiten anlangt, dahin, daß in solchen und dergleichen Müntz-Stritt Sachen, weder an Uns oder an Unsere Nachkomen am Reich, oder an jemand andern, noch auch an kein ander Gericht appellirt, gedinget, beruffen, reducirt, supplicirt, oder in gestallt einer Nullität gelangt werden solle, gnädigst extendirt und erweitert, welchen Extension und Erweiterungs-Brieff Uns sie in glaubwürdiger Form gehorsamst fürgebracht, und lautet derselbe, wie hernach folget.

Diese Extension Käysers Ferdinandi II. ist oben No. LXXXVII. zu befinden.

Und Uns darauff obbesagte Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg gehorsamst angeruffen und gebeten, daß Wir vor obinserirten, von Unserm freundlichen geliebten Herrn und Vatern Hochseeligster Gedächtniß, ihnen ertheilten Extension und Erweiterungs-Brieff, als ietztregierender Römischer Käyser, alles seines Inhalts zu confirmiren und zu bestätten gnädiglich geruheten, das haben Wir angesehen solch Ihr demüthig ziemliche Bitt, und die angenehme, getreue, nutz- und ersprießliche Dienste, so ihre Vordern und sie, Unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, und dem H. Reich in viel wege unterthänigst und unverdroßentlich erzeigt und erwiesen, daßelbe noch täglich thun, und hinfüran nicht weniger zu thun des gehorsamsten Erbietens seyn, auch wol thun können, mögen und sollen. Und darum mit wohlbedachtem Muth und guten Rath und rechter Wißen, erst angeregten Extension- und Erweiterungs-Brieff, alles seines Inhalts gnädiglich confirmirt und bestätigten, thun das, confirmiren und bestätten denselben auch hiemit von Römisch Käyserlicher Macht, Vollkommenheit, hiemit wißentlich in Krafft diß Briefs, und meinen, setzen und wollen, daß oben vermelt Extension und Erweiterungs-Brieff, und diese unsere darüber ertheilte Käyserl: Confirmation, in allen Ihren Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Inhalt, Meynungen und Begreiffungen kräfftig und mächtig seyn, stät vest und unverbrüchlich gehalten und vollzogen, und sie sich deßelben, alles Ihres Inhalts geruhiglich freuen, gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich ohnverhindert doch Uns und dem H. Reich an Unserer Obrigkeit, und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich. Und gebieten darauff allen und jeden Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Marschalchen, Land-Hauptleuten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Land-Richtern, Schult-heißen, Burgermeistern,

Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, sonderlich allen und jeden Hoff-Richtern, Zent-Richtern, Frey-Grafen, Frey-Schöpffen und Urtheil-sprechern, aller und jeglicher Gerichte, auch sonsten allen andern, Unsern und des Reichs, auch Unserer Erb-Königreich, Fürstenthum und Landen Unterthanen und Getreuen, in was Würden Standes oder Wesens die seynd, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie obbemeldte Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg, an hievorgeschriebenen althergebrachten Privilegio Appellationis und darüber erfolgten Extension und Erweiterung, auch die unser darüber ertheilten Confirmation und Bestättigung nicht hindern noch irren, sondern sie deßen geruhiglich freuen, gebrauchen, genießen und gäntzlich darüber bleiben laßen, darwider nicht thun, noch das jemanden andern zu thun gestatten in keine Weise, als lieb einem jeden sey, Unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu die Poen in demselben Extension- und erweiterungs Brieff einverleibt zuvermeiden, das meynen Wir ernstlich. Mit Urkund diß Briefs besiegelt, mit Unserm anhangenden Käyserlichen Insigel, der geben ist in Unserer Stadt Wien, am zwantzigsten Tag des Monaths Novembris, nach Christi unsers lieben HErren und Seeligmachers Geburth 1637. Unserer Reiche des Röm. schen im Ersten, des Hungarischen im Zwölfften, und des Böheimischen im eilfften Jahr.

Nota. Käyser Leopoldus hat unterm dato Wien den 14. Julii 1659. nicht allein vorherstehendes Privilegium confirmiret, sondern auch solches von 600. Gülden Rheinisch auf 900. Gülden extendiret.

*XC.

Käysers Leopoldi Confirmation Käysers Ferdinandi III. Privilegii de non appellando, de Anno 1639. siehe im vorherstehenden Privileg. sub No. LXXXIX.

XC.

Decretum des Raths zu Nürnberg, an deßen Bürger und Einwohner, daß, nachdem der Westphälische Friede erfolget, und man wegen Abdanckung der Völcker, und anderer Sachen mehr, zu Nürnberg Handlung pflegen würde, wie sich in allem zuverhalten; de Anno 1649.

NAchdem bey nunmehr GOtt Lob erfolgten allgemeinen Frieden im H. Römischen Reich allerseits Generalitäten sich verglichen, zu würcklicher Effectuir- und Vollziehung deßelben ehister tagen, allhier in der Stadt Nürnberg sich einzufinden, und wegen Abdanckung der Völcker, auch Abführ- und Auswechßelung der Guarnisonen, der von allen theilen annoch beßätzten Plätz eine Unterrede und Handlung zu pflegen, darzu dann vielleicht auch theils der Stände Abgesandten, und andere Kriegs-Officirer kommen möchten. Und aber E. E. Rath dieser Stadt sich schuldig erkennt, denenselbigen und deren Zugehörigen zu eines ieden Gebühr, Ehrerbietung und Gefallen zu erweisen, und daßelbe von ihren Bürgern, Inwohnern, Zugehörigen, und andern Verwandten, nicht minder auch zu geschehen, gehabt haben wollen. So ist demnach ihrer Herrligkeit endlicher Befehl, wollens auch allen obgemelten Ihrigen erstlich aufferlegt und gebothen haben, daß sie und sonderlich diejehnigen bey denen dergleichen hohe Personen einlosirt werden, denenselben und dero Gesind schuldige und gebührliche Ehrerbietung beweisen, ingleichen die Wirth und Gastgeben solche Gast ohne einige Wiederredt, einnehmen und beherbergen, ihnen um ihr Geld in billigen Werth Eßen, Trincken und andere Nothdurfft gutwillig folgen laßen, und also einem iedem um Bezahlung mittheilen sollen, was er begehrt und haben will.

Es sollen auch alle obbesagte Bürger und Anverwandte bey Tag und Nacht, auf den Gaßen, in den Kirchen, mit Entweichung aus den Stülen, auch anderer Orth und Enden mit Worten und Wercken sich bescheidentlich erzeigen, aller verdrießlichen, ungebührlichen, verächtlichen Gebärden, Nachreden und Hochmuths daraus E. E. Rath, und gemeiner Stadt, und ihnen selbst Verkleinerung, Nachtheilen, Schad, und Beschwernüß erfolgen möchte, gäntzlich enthalten.

Darneben ist auch E. E. Raths ernstlich Geboth und Meynung; daß sich obermelt alle ihre Bürger und Einwohner, und derselben Sohn und Töchter, Dienste behalten, Knecht und Mägd zu rechter Zeit anheims nach Hauß verfügen, und sich deren keines ohne sonderbahre ehehaffte und erhebliche, verantworttliche Ursach, über 9. der kleinen Uhr, (das ist, um die Feuer-Glocken) auf der Gaßen, ohn ein bren-

brennend scheinend Liecht, nicht betreten laßen, darzu sich Rumorens, Haderns, unerbarn, unzüchtigen, schreyens, plerrens, singens, polterns, Steinwerffens und derengleichen Unfug, sonderlich die Alten und Jungen, mit dem nachlauffen und Beschreyung der Frembden, und ihrer Leut so wohln bey deren Einzug und Einlosirung alß auch Præsentirung der Schencken, des Anhängens, mit Hineintringung und Verstellung der Gemächer, allerdings bey tag und Nacht enthalten, sondern sich vielmehr, wie obgedacht, eines Ehrlichen ehrerbietigen, friedlich und bescheiden züchtigen Wesens gegen männiglich beweisen, und ein ieder Bürger und Inwohner, bevorab die Wirth und Gastgeb in ihren Häusern und Wohnungen auf das Feuer gute Sorg und achtung haben, und so viel immer müglich sich auf solchen fall (den GOtt gnädig verhüthen wollen) mit darzu gehöriger Nothdurfft gefast halten, auch seine Gäste vermahnen, und gebührlich dahin anhalten sollen, in FeuersNöthen anheims zu bleiben, mit Anzeigung, daß ein E. E. Rath derhalben gute Anstalt und nothwendige Vorsehung albereit gethan habe.

Deßen will sich E. E. Rath zu euch allen und einem ieden insonderheit gäntzlich versehen, dann wo einer oder der ander ihrer Bürger, Anverwandten und Unterthanen, zumal in die offenen Wirth und Gastgeben, darwieder handeln, und daßelbe einem E. E. Rath oder deren BürgerMeistern mit Grund der Warheit fürkommen würde, gegen den oder dieselbe soll mit darauf behöriger Straff dermaßen verfahren werden, daß darinnen Ihrer Herrlichkeit, ernstliches Mißfallen sattsam verspüret werden soll. Wornach sich männiglich zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüthen. Decretum in Senatu 7. April. 1649.

XCI.

Haupt-Recess, welchen der Rath zu Nürnberg mit Chur-Bäyern wegen Ihrer, auch Ihrer Bürger und Verwandten Unterthanen Güld- und Zinß-Leuten, in Vier Ober-Pfältzischen Aemptern, wie auch des Hartensteins halber, auffgerichtet zu Amberg den $\frac{15}{25}$. Septembr. Anno 1660.

Im Nahmen der Allerhöchsten Dreyfaltigkeit, Amen!

ZUwißen, demnach zwischen dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ferdinand Maria (Tit.) und dero Fürstenthum der Obern Pfaltz an einem: Dann einem Edeln Wohlweisen Rath des H. Römischen Reichs-Stadt Nürnberg, andern theils, vornehmlich und insonderheit wegen Ihrer, auch Ihrer Bürger und Verwandten, Unterthanen Zinß- und Güld Leuten, so in den Vier Aemtern Neuenmarck, Wolffstein, Haimburg und Pfaffenhofen des Fürstenthums der Ober-Pfaltz zu Bäyern begütert und wohnend seynd, wie auch des Hartensteins halber sich eine geraume Zeit hero unterschiedliche nachbarliche Spän- und Irrungen erhalten, daß zu gäntzlicher und beständiger Hinlegung und Vergleichung derselben, auch Stifft- und Pflantzung guter nachbarlicher Verständniß eine Zusammenschickung beederseits Verordneter nach Amberg, auff Bartholomæi, den 24. Augusti st. n. beliebt worden, bey welcher nach lang und mühsamer gepflogener Unterredung beederseits vorgebrachter und reiffl: erwogener Behelff und Umbstände, nachfolgender Vergleich (jedoch uff Ihrer Chur-Fürstl: Durchl: in Bäyern ꝛc. und eines Edlen Raths der Stadt Nürnberg Ratification) eventualiter abgehandelt und verglichen worden:

Als erstlich, weiln die meiste Obvermeldte bißhero vorgewesene differenz und Irrungen principaliter aus ungleichen und wiederwärtigen Verstand des in Anno 1542. am Montag nach dem Sontag Qvasimodogeniti, zwischen dem Fürstenthum der Pfaltz in Bäyern und vermeldter Stadt Nürnberg auffgerichteten Vertrags, Ihren Uhrsprung hergenommen, so ist bey Antretung dieser Handlung insgemein für gut befunden worden, solchen Vertrag de Anno 1542. unter die Hand zu nehmen, und der Nothdurfft nach zu examiniren, da sich denn gleich Anfangs bey dem §. Nemlich und zuerst ꝛc. die Frage herfürgethan, was dem Fürstenthum der Ober-Pfaltz unter denen Worten: Alle Hohe Fürstliche und Halßgerichtliche Obrigkeit ꝛc. bey den Höfen, Leuten, Gütern und Gründen, so ein Edler Rath zu Nürnberg Ihre Bürger und Verwandten, Geist- und Weltliche in obbemeltem Fürstenthum der Pfaltz zu Bäyern, und des Landes Gräntze liegend haben, für Recht und Befügniß zustehe?

Ob woln man nun an Seiten Nürnberg diese Worte für zweiffelhafftig und anderweitigen Verstand anziehen wollen; So ist doch die Sache auff Chur-Bäyerischen Theils hingegen beschehener Umbstand und beweglicher Remon-

monstration dahin bethaidigt und verglichen worden, daß alle der Stadt Nürnberg Ihrer Bürger und Anverwandten Höfe, Leute, Güter und Gründe, so in des Fürstenthums der Obern Pfaltz Land-Gräntzen, und obgemelten vier Aemtern, Neuenmarck, Haimburg, Wolffstein und Pfaffenhofen liegend seynd, neben dem Malefiz (ohne diß nicht strittig war, auch der Ober-Pfältzischen Landes-Fürstl. Hohen Obrigkeit, jedoch dergestallt und mit diesem ausdrücklichen Vorbehalt, zugethan seyn und Ihre Churfürstl: Durchl: in Bäyern, alle Deroselben Erben und Nachkommen, für Ihren Landes Fürsten erkennen sollen, daß nemlichen dadurch und unter solchem Titul, gemeiner Stadt Nürnberg Ihren Bürgern, Verwandten und Angehörigen, in alle dem, was deroselben in Krafft dieses und vorigen Vertrags de Anno 1542. zustehet, im geringsten nichts benommen noch præjudicirt seyn, sondern sie dabey beständig und effective gelaßen und gehandhabet werden sollen.

Maßen dann auch abgeredt und verglichen worden, daß solche Nürnbergische Unterthanen Zinß- und Güld-Leute, auff Begehren die Erbhuldigung an Pfaltz, jedoch mit deme, der Formulæ Juramenti ausdrücklich einrückenden Vorbehalt, gemeiner Stadt Nürnberg, nach Ausweisung dieses und vorigen Vertrags de Anno 1542. gebührenden Recht und Befugniß, leisten, dabey aber auch gleichwohl denen von Nürnberg, solche Ihre Unterthanen der Ihnen zustehenden Jurium halber, da sie wollen, in absonderliche Pflicht zu nehmen, bevorstehen, auch im übrigen mit den Ober Pfaltzischen Unterthanen, welche in denen von Nürnberg vermög der Verträg competirenden unstrittbahren Landes Herrlichen Obrigkeit liegen eine durchgehende reciprocirliche Gleichheit gehalten werden solle; Jedoch weiln man Chur-Bäyerischer Seyten respectu des Closters Weißnohe, und deßelbigen Angehörigen, wie auch der Heldmannsbergischen Unterthanen, der Stadt Nürnberg keine Landes Herrliche Obrigkeit geständig seyn wollen; Als sind diese beyden Puncten salvo cujuscunque jure zu der veranlaßten weitern Handlung vor dißmahl ausgestellet worden.

Dieweiln man sich auch zum andern, an Seyten Nürnberg beschweret, daß ermelte Ihre Unterthanen Zinß- und Güld-Leute von Pfaltz diese leidige Kriegs-Jahre hindurch mit allerhand extraordinair-Contributionen und Kriegs-Anlagen beleget worden seynd, da doch ein Edler Rath zu Nürnberg, in Krafft mehr angezogenen Vertrags de anno 1542. auff allen und jeden derselben Unterthanen, Verwandten, Zinß- und Güld-Leuten, in oberzehlten Aemtern, Neuenmarck, Wolffstein, Haimburg und Pfaffenhofen geseßen, so viel und was deren vor und in dem Bäyerischen Krieg an Sie kommen, Sie inngehabt und beseßlich hergebracht, Gewalt, Fug und Recht habe, dieselbe ungehindert der Pfaltz zu steuren, zu reyßen, mit Diensten, Frohnen und Scharwerck zu belegen, auch sonsten Ihnen zu gebiethen und zu verbiethen. So ist die Sache dahin vermittelt worden, daß unerachtet man an Seyten Pfaltz jetztgemeldte Worte allein auff die Ordinari-Steuer, Reyß, Folg und Dienst verstanden, und Innhalt des gleich darauff folgenden contexts, in offenen Vehden und andern unversehenen Kriegs- oder Feinds-Fällen, Vergewaltungen und Uberzügen, auch in andern Sachen, so der gantzen gemeinen Landschafft Nutz, Guten, Wohlfahrt, Fromen und Befriedigung betrifft, die Nürnbergischen Unterthanen Zinß- und Güld-Leute nicht weniger, als andere Ober-Pfältzische Landes-Unterthanen, Zinß- und Gült-Leute zu belegen prætendirt, solche Differenz und Unterscheid in künfftige gäntzlich auffgehebt seyn, und Einem Edlen Rath zu Nürnberg alle Ordinair- und Extraordinair-Kriegs-Reichs- oder Türcken steuer, neben der Reyß, Musterung, Folge, Dienst und Frohn, bey solch Ihren, Ihrer Bürger und Anverwandten, in obbemeldten vier Ober-Pfältzischen Aemptern habenden und vor oder in der Bäyrischen Vehde an Sie gebrachten Unterthanen Zinß- und Güld-Leuten, allein und privative zustehen, und sich Pfaltz deren, wie auch der Einqvartierung gäntzlich enthalten solle, doch daß ermeldte Unterthanen in andern Sachen, so der gemeinen Landschafft Nutz und Nothdurfft erfordern, als in Verschrancken, Vergraben, Beßerung der Dörffer und Flecken darinn sie gesessen im Nacheylen, Sturmschlagen, Vergwaltungen u. Uberzügen, sich demjenigen gemäß verhalten, was der Vertrag de Anno 1542. in sich begreifft und die natürliche Billigkeit, in dergleichen gemeinnützigen Werck erfordert. Doch ist dabey ausdrücklichen bedinget, verglichen und geschloßen worden, daß mit denjenigen Unterthanen, Zinß- und Güld-Leuten, so das Fürstenthum der Obern-Pfaltz deroselben verwandt und zugethane, in denen Nürnbergisch unterschiedenen Aemptern, und derselben Lands-Herrlichen Obrigkeit liegend haben, eine durchgehende Gleichheit gehalten werden, auch alle Ordinar- und extraordinar-Kriegs-Reichs- oder Türcken-steuer und Anlagen neben der Reyse, Musterung,

Fol-

Folge, Dienst und Frohn, wie auch der Einquartirung, niemand anders, als Ihro Churf. Durchl., dero Erben und Nachkommen allein, und gleichfalls privative zustehen sollen.

Und demnach Drittens, Nürnbergischen Theils noch weitere Beschwerden angeführet worden, daß so wohl ermelte Ihre alte vor und in dem Bäyerischen Krieg bekommene, als auch die sogenannte neue Unterthanen, das ist, die nach dem Bäyerischen Krieg, biß auff die Zeit des Anno 1542. auffgerichteten Vertrags Nürnbergisch worden und in einer absonderlichen, ermeldten Vertrag beygefügten Lista begriffen seynd, von Ihrem Geträyd und andern Feilschafften, so sie auser Landes führen, bey beeden Gerichten Neuenmarck und Pfaffenhofen, mit einem Auffschlag beleget worden, so man auch von denjenigen Zehend- und Güld-Getreyden einfordert, welche die Nürnbergische Anverwandten in der Pfaltz einzunehmen haben, so ist verglichen worden, daß zwar obbemelte Nürnbergische Alt- und Neue Unterthanen, Zinß- und Güld-Leute von demjenigen Getreyd, und andern Feilschafften, so sie auff solchem Ihren Nürnbergischen, nach Innhalt des Vertrags de Anno 1542. befreyten Gütern erbauen oder erzieglen, und auser Landes bringen, des Auffschlages befreyet seyn; Von dem Getreyd aber, oder andern Feilschafften, so sie im Lande erhandeln, und damit auser Lands Kauffmannschafft treiben, wie nicht weniger von dem Geträyd oder andern Feilschafften, das sie auff, wie es der Vertrag Anno 1542. nennet, waltzenden und zubauenden, oder andern unbefreyten Stück und Gütern erbauen oder erzieglen, nicht befreyet seyn, sondern des Auffschlags und der Politten halber andern Ober-Pfältzischen Unterthanen gleich gehalten werden sollen,

Gleiche Meynung soll es haben mit dem Güld und zehend Getreyde so die Nürnbergischen Anverwandten aus dem Land der Obern Pfaltz bringen, denn so daßelbige von obgedachten Nürnbergischen befreyten Gütern herkömt, soll es gleichmäßige Befreyung von dem Auffschlag haben, kommt es aber von den waltzenden Stücken, oder andern unbefreyten Höff und Gütern her, soll es dieser Befreyung nicht zugenießen haben, sondern in alle Wege zu Abrichtung der Gebühr, jedoch gegen moderirte leidentliche Lösung der Politten, gehalten seyn; Damit aber keine verbothene Fürkauff, und andere contrabandi vorgehen, sollen diejenige so befreytes Getraid auser Landes bringen, sich dennoch bey Gericht angeben und Politten nehmen, die Ihnen aber ohne Entgeld und Auffenthalt zuertheilen.

Wegen der Disposition in Religions- und Gewissens-Sachen, darzu ermelter Vertrag de Anno 1542. Anlaß geben, ist vierdtens verglichen worden, daß die Nürnbergischen Unterthanen, Zinß und Güld-Leute, so in den vier Aemtern Neumarck, Wolffstein, Haimburg und Pfaffenhofen gelegen und anjetzo Catholisch seynd, bey solch Ihrer Religion beständig verbleiben, bey denenjenigen Haußsäßigen Nürnbergischen Unterthanen aber, so zur Zeit dieses Vertrags noch der Augspurgischen Confession zugethan, die Reformation an Seyten Ihrer Churfürstl. Durchl. eingestellet, und sie biß auff Ihr Absterben, wie auch folgends deren hinterlaßene Erben noch eine Zeit und wenigst 2. Jahr sich auff allen Fall zum Abzug und Verkauffung Ihrer Höff und Güter desto beßer zu schicken geduldet: Hingegen aber weil auch Ober-Pfältzische zu dem Hartenstein gehörige Unterthanen, so auser der 200. Schritt im Nürnbergischen Amt Velden gelegen, der Catholischen Religion seyn, mit denenselben ein gleiches Recht gehalten, und Sie nicht weniger als die Nürnbergischen biß auff Ihr Absterben und Dero verhandene Erben, noch eine Zeit und wenigstens 2. Jahr bey Ihrem Glauben und Gütern ruhiglich gelassen werden sollen, doch daß man sich beederseits ohne Klag verhalte, und der Religion halber, an den öffentlichen Feyer-Fast- und Bethtagen andern keine Ergerniß oder Hinderung gebe, benebens dann Respectu dieses Religion-puncts obangezogene Gleichheit, jedoch auff obgesetzte Maaß und nemlich, in dem darbey beschehenen Vorbehalt, statt haben solle.

Bey dem fünfften Puncte, wegen des Hartensteins, ist verglichen, daß Ihro Churfürstl. Durchl. dero Erben und Nachkommen, in dem Bezürck der 200. Schritt, wie solcher dem Vertrag de Anno 1542. gemäß, von der euersten Mauer an, ordentlich und förderlichst abgemeßen, und versteinert werden solle, ausgezeigt alle hohe Landes-Fürstliche Halßgerichtliche und nieder Obrigkeit, dergestalt verbleiben, daß ein edler Rath zu Nürnberg nicht Macht haben solle höchstgedachter Ihrer Churfürstl. Durchl. in solchem District der 200. Schritt, und bey denen darinn begriffenen Unterthanen in Religions- und andern Sachen, so in offt allegirtem Vertrag nicht specialiter ausgenommen, einige Hinderung oder Eintrag zuerzeigen, jedoch daß, (maßen Ihro Churfürstl. Durchl. darzu erbiethig) es im übrigen wegen der Schenckstadt, Handwercken und andern, bey deme; was in ermeldtem Vertrag versehen,

allerdings verbleiben, und die von Nürnberg darwieder nicht beschwert werden sollen.

Schließlichen soll es in allen Puncten, so hierinnen nicht ausdrücklich verändert oder besser erklärt, und erläutert seyn, bey dem buchstäblichen Innhalt des mehrgedachten Vertrags in Anno 1542. verbleiben, und so denen zuwieder etwas wäre vorgangen, dasselbige gäntzlich cassiret und auffgehebt, wie nicht weniger die an Seyten Nürnberg bey den Nürnbergischen Executions-Tractaten und der Reichs-Deputation hiebevor gesuchte restitution so viel in specie diese Ihre in den vier Ober-Pfältzischen Aembtern Neuenmarck, Wolffstein, Haimburg und Pfaffenhofen gelegene Unterthanen, Grund- und Zinß-Leute betrifft hiermit allerdings gefallen, tod und abseyn.

Deßen zu Uhrkund und wahrem Gezeugniß haben beederseits Verordnete sich mit beyden Händen unterschrieben und Ihr Pethschafft herfür gedrucket, So geschehen zu Amberg, den $\frac{15}{25}$ Septembr. 1660.

XCII.

Des Churfürstlichen Collegii Schreiben an den Rath zu Nürnberg, die Reichs Kleinodien und Insignien zur Königlichen Crönung nach Augspurg zu bringen, de Anno 1689.

Anselm Franz zu Mainz
Johann Hugo zu Trier } Erz-Bischöffe
Joseph Clemens zu Cöln
Maximilian Emanuel in Ober- und Nieder-Bairn auch der Obern Pfalz Herzog ꝛc.
Philipp Wilhelm Pfalzgrav bey Rhein ꝛc.
Des Heil. Röm. Reichs durch Germanien, Gallien, und das Königreich Arelaten auch Italien Ertz-Canzlern, Ertz-Truchseß und Ertz-Schatzmeister, alle fünf Churfürsten, auch die Churfürstliche, Sächsische und Churbrandenburgische Gesandten.

UNsern Grus zuvor ꝛc. Liebe, Besondere und gute Freunde. Darnach wir uns vergliechen und entschlossen haben, um allerhand mercklicher und Bewegender Ursachen willen, vornehmlich aber, zu Beförderung des Heiligen Römischen Reichs Wolfahrt, auch gemeiner Christenheit zu Nutzen und guten, vermittelst Göttlicher Gnad-Verleihung, auf den 18. Januarii, neuen Kalenders, nechst-kommenden 1690sten Jahrs, in allhisig des Heil. Reichs-Stadt Augspurg zur Wahl eines Römischen Königs und künfftigen Kaisers zu schreiten, in wenig Tagen darauf auch die Königl. Krönung vorzunehmen, wozu wir der Kaiserl. Zierden, als der Kron, Apfels, Schwert, Scepter, samt andern bey Euch vorhandenen Pontificialien benöthigt sind: Als ist an Euch unser gnädigst auch freundliches Begehren hiermit: Ihr wollet solche bey Euch in Verwahrung haltende Zierde dergestalt zeitlich anhero verschaffen, daß Sie nach Verrichtung der Königl. Wahl allhier seyn, und Ihre Kaiserl. Maj. Unsrem allergnädigsten Herrn verwarlich eingeliefert werden mögen. Andeme geschiehet höchstgedachter Ihre Kaiserliche Majestät zuverläßig- und ernste Meinung, auch uns ein gnädistes und angenehmes Gefallen, und wir sind Euch darmit zu Gnade-Geneigtem Willen und allen Guten Wolbeygethan Augspurg den 22. Dec. 1689.

Anselmus Franciscus El. M.
Iohann Hugo El. T.
Iosephus Clemens El.
Maximil. Eman. El.
Philipp. Wilhelm. Churfürst.
SFhl. von Gersdorf.
P. Danckelmann.

XCIII.

Rescriptum Käysers Leopoldi an den Rath zu Nürnberg, wegen deren Reichs-Kleinodien und Insignien zur Königlichen Crönung, de Anno 1689.

LEopold von Gottes Gnaden Erwählter Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc. Was gestalten von unsern und des Heil. Reichs hier anwesenden Churfürsten und deren Abwesenden Gevollmächtigten Räthen, Potschafften und Gesandten einhellig gut gefunden und geschlossen, den achtzehenden nechstkünfftigen Monats Ianuarii neuen Kalenders, in allhiesiger unser und des Heil. Reichs-Stadt Augspurg, die Wahl eines Römischen Königs und künfftigen Kaisers und in wenig Tagen darauf dessen Krönung vorzunehmen, mit hin an Euch begehrt worden, die bey Euch befindliche Kaiserl. Insignien und ornamenten, als

als die Kron, Apfel, Schwert, Scepter und andere Pontificialien, noch vor Verrichtung der Kaiserl. Wahl anhero zuverschaffen, und uns verwahrlich einzuliefern. Das werdet ob dem hierbey verwahrten Schreiben, Ihr mit mehrern zuersehen haben.

Welchem nach wir nicht allein der beyden Churfürsten zu Bairn und Pfaltz und des Marggraven zu Brandenburg Culmbach L. L. Lden bey liegend schreiben und auferlegen, daß Sie diejenige, so von Euch dieselbe hieher zu überbringen, verordnet werden, durch Ihre Obrigkeit und Gebiet, so weit Sie selbiges vertreten möchten, sicher und genugsam begleiten lassen sollen: Massen beigeschlossene Abschrifften weiters ausweisen; sondern begehren an Euch auch gnädigst, Ihr wollet angeregte Ornamenta und Insignia anhero förderſamst, je ehender je besser übersenden. Daran thut Ihr unsern Gnädigsten Gefälligen Willen und Meinung, und Wir verbleiben, Euch mit Kaiserlichen Gnaden gewogen. Gegeben in unser und des Heil. Reichs-Stadt Augspurg den drey und zwanzigsten Decembris Anno Sechszehen hundert neun und achtzig: Unserer Reiche des Römischen im zwey und dreißigsten; des Hungarischen im fünff und dreyßigsten und des Böhmischen im vier und dreißigsten.

Leopold

St. Leopold Wilhelm GZ. Königsegg.

Ad mandatum Sac. Cæſ. Maieſtatis proprium

C. F. Consbruch.

XCIV.

Schreiben des Magistrats zu Nürnberg an den Rath zu Augspurg, der Eröffnung eines Quartiers halber, in dem Sie des Reichs-Kleinodien zu überbringen hätten, de Anno 1689. siehe oben in Part. Gen. Contin. dieses Werks 2te Fortsetzung pag. 481.

XCV.

Käysers Leopoldi Diploma vor die Nürnbergische Universität Altorff, worinn Er deren Privilegia nicht alleine bestätiget, sondern auch vermehret, de Anno 1696.

NOS Leopoldus Divina favente clementia Electus Romanorum Imperator semper Augustus &c. &c. ad perpetuam rei memoriam agnoscimus & notum facimus tenore præsentium universis: Ex quo tempore, Divini Numinis benignitate atque concessu, ad supremum Majestatis Imperialis fastigium evecti ac veluti in Specula constituti sumus, ut circumquaque oculos mentis circumferentes, quæ ad Rempublicam rectè riteque componendam, & laudabiliter administrandam, pertinere cognoscimus, solicitè procuremus: In hanc potissimùm curam cogitationemque omni studio Nobis incumbendum semper judicavimus, non solùm ut pacem & tranquillitatem publicam populis fidei nostræ commissis conservemus, sed etiam ut honestarum artium & literarum studia summis viribus foveamus & propagemus, quod his florentibus salvas & incolumes Respublicas esse & permanere, ac vicissim neglectis illis, neque Imperia laudabiliter administrari, nec belli consilia vigere, atque adeò nec domi nec foris ritè & præclarè geri quicquam posse, experientia magistra didicerimus. Cumque majores & prædecessores nostros, Divos Romanorum Imperatores & Reges Augustæ memoriæ, ut subditos suos ad Rempublicam probè administrandam, atque alia tàm civilia quàm bellica officia obeunda aptiores efficerent, Gymnasia & Academias passim in Sacro Romano Imperio instituisse & erexisse, institutas erectasque confirmasse, novisque immunitatibus, privilegiis & beneficiis auxisse, earundemque Doctores, Professores aliosque eximios & insignes viros condignis præmiis, honoribus & privilegiis exornasse constet: Nobis vero honorabiles Nobis & Sacro Romano Imperio fideles dilecti Consules & Senatores Civitatis Nostræ Imperialis Norimbergensis exposuerunt, quod prædecessores sui, pro bono accommodo studiosæ juventutis, in Oppido suo *Altorphio* ante Sæculum, & quod excurrit, publicum Gymnasium aperuerint, quod cum Antecessores Nostri Augustæ memoriæ Imperatores, Rudolphus II. & Ferdinandus II. Cæsarea authoritate in Academiam seu Universitatem evexerint, variisque Privilegiis exornaverint, dictique Consules & Senatores, ut & Nos eandem Suprema Auctoritate Cæsarea illustrare, corroborare & novis beneficiis clementissimè auge-

re haud dedignemur, ſubmiſſè petierint, prout ſupra dictarum Imperatoriarum conceſſionum tenor ſubſequitur in hæc verba:

Inſerantur Privilegia Ferdinandi IIdi & Rudolphi IIdi Romanorum Imper.

Nos itaque maturo deſuper habito conſilio & deliberatione, precibus ejusmodi per ſeſe honeſtis & æquis benignè deferendum, & attenta ſingulari ejusdem Civitatis Norimbergenſis fide, devotione atque obſervantia, quam erga Nos Sacrumque Romanum Imperium profitetur, nec non clementiſſimè conſideratis inſignibus meritis & ſervitiis, quæ cùm Noſtris Imperiali faſtigio Anteceſſoribus, tùm Nobis quoque Sacro Romano Imperio, & Archiducali Domui Noſtræ, maximè difficillimis hiſce & turbulentis temporibus, adverſus Chriſtiani nominis & Sacri Romani Imperii hoſtes, indefeſſa opera & intemerata fide, dicti conſules & Senatores præſtiterunt, & adhuc laudabiliter præſtant, liberalitatem Noſtram Cæſaream, ad illuſtriorem *Academiæ huic Altorffianæ* ſplendorem & dignitatem conciliandam, eò libentius extendendam duximus, quod haud incognitum Nobis ſit, quam laudabili ſtudio dicti Conſules & Senatores Norimbergenſes operam hactenus dederint nullisque ſumptibus pepercerint, quò Academiam hanc Doctoribus, Profeſſoribusque integritate famæ, Doctrinæ claritudine & morum honeſtate maximè conſpicuis ſemper ornarent; quorum Laudabili & indefeſſa opera effectum etiam eſt, quod ex publico hoc & celebri ſtudiorum mercatu tot præclari & ſingulari eruditione prædíti viri prodierint, qui publicis muneribus tàm in Sacro Romano Imperio, quàm paſſim apud exteros adhibiti, de publica ſalute inſigniter olim ſunt meriti & hodienum magna cum Laude merentur. Ac proinde ex certa Scientia Cæſareæque poteſtatis Noſtræ plenitudine, ante dictum ſtudium Univerſale Altorffinum, privilegiaque à Divis Imperatoribus Rudolpho II. & Ferdinandi II. eidem conceſſa, non ſolum omni meliori modo, via & forma, approbamus, ratificamus & corroboramus, ſed & novo Imperiali beneficio ita augemus atque extendimus, ut dicta Univerſitas cum omnibus in ea comprehenſis Profeſſoribus, Doctoribus, Scholaribus, adeoque univerſa pube literis ibidem operam navante, aliisque ad eam pertinentibus perſonis, æquo per omnia jure cenſeatur, pari dignitate æſtimetur, omnibusque immunitatibus, privilegiis, libertatibus, honoribus, franchiſiis, ſicut aliæ per Romanum Imperium Univerſitates, earumque membra, utatur, fruatur, potiatur & gaudeat. Volentes & eadem auctoritate Noſtra Cæſarea decernentes, quod Profeſſores & Perſonæ idoneæ, per memoratum Senatum Norimbergenſem, illiusve ad hoc delegatos, deputandæ, poſſint & valeant, in prædicta Univerſitate in omnibus Facultatibus profiteri, & Lectiones, diſputationes atque repetitiones publicas facere, concluſiones palam diſcutiendas proponere, interpretari, gloſſare & dilucidare, omnesque actus Scholaſticos exercere, eô modô, ritu & ordine, qui in cæteris Univerſitatibus obſervari ſolet. Porrò cum ipſa ſtudia eo feliciori gradu procedant, & majus ſumant incrementum, ſi ingeniis & diſciplinis ipſis ſuus honos ſeu dignitatis gradus ſtatuatur, & emeriti aliquando digna laborum ſuorum præmia conſequantur; ſtatuimus & ordinamus, ut per Collegia Doctorum ſeu Profeſſorum in qualibet Facultate electis ad id idoneis & præ cæteris excellentioribus, ſi qui ad ſumendam palmam certaminis idonei judicati fuerint, eamque modeſtè & convenientibus locis petierint, nec non juxta ſtatuta Scholarchis, *vel quibus aliis* Senatus hoc munus demandabit, per aliquot graves & honeſtos viros præſentari ſe fecerint, poſſint, adhibitis prius per ipſos Doctores & Profeſſores, pro more & conſuetudine, Solennitatibus & ritu in cæteris Univerſitatibus obſervari ſolitis, inſtituroque in timore Dei rigoroſo & diligenti examine, (in quo conſcientias ipſorum Profeſſorum onerari volumus) eos, qui ſe examini ſubmiſerint, poſtquam candidati apti, idonei & ſufficientes reperti ac judicati fuerint, *Baccalaurei, Magiſtri, Poetæ Laureati, Licentiati & Doctores* pro modo uniuscujusque ſcientiæ & Doctores creari, *& hujusmodi dignitatibus in qualibet Facultate* inſigniri, nec non per Biretti vel Corollæ Laureæ impoſitionem, & annuli & oſculi traditionem, cæterisque conſuetis ſolennitatibus inveſtiri, & ſolita ornamenta atque inſignia dignitatum prædictarum eis tradi ac conferri: Quodque Baccalaurei, Poetæ Laureati, aut Magiſtri vel Licentiati vel Doctores, in eadem Academia in qualibet facultate promoti & promovendi, debeant & poſſint in omnibus locis & terris, quin & Conſiſtoriis, Tribunalibus & Judiciis Sacri Romani Imperii, & ubique terrarum & locorum, liberè omnes actus Profeſſorum legendi, docendi, interpretandi & gloſſandi facere & exercere, quos cæteri Profeſſores, Baccalaurei, Magiſtri, Licentiati & Doctores, in aliis ſtudiis privilegiatis promoti & inſigniti, exercent &

exer-

exercere possunt & debent, de jure vel consuetudine. Præterea recipimus eandem Universitatem in Nostram & Successorum Nostrorum Romanorum Imperatorum & Regum singularem protectionem, Salvam Guardiam atque Patrocinium, volumusque & decernimus per præsentes, ut dicta Universitas, ejusdemque Doctores & Professores, quique apud eos titulum seu gradum aliquem assumunt, gaudeant & potiantur, uti, frui, gaudere & potiri possint & debeant omnibus & quibuscunque gratiis, honoribus, dignitatibus, præeminentiis, immunitatibus, privilegiis, franchisiis, concessionibus, favoribus & indultis, ac aliis quibuslibet, quibus Universitas Colonienſis, Viennenſis, Heidelbergenſis, Ingolstadienſis, Friburgenſis, Rostochienſis, Julia Helmstadienſis, Argentoratenſis, Kilonienſis, Hallenſis ac alia studia privilegiata, & Doctores, Licentiati, Magistri, Poetæ Laureati, Baccalaurei & Scholastici, in una vel altera Facultate isthic promoti, aut aliqua dignitate seu gradu insigniti, gaudent, utuntur, fruuntur & potiuntur, quomodolibet consuetudine vel de jure; Non obstantibus aliis privilegiis, indultis, prærogativis, gratiis, statutis, ordinationibus, exemptionibus, aut aliis quibuscunque, in contrarium facientibus, quibus omnibus & singulis ex certa Nostra scientia, animo benè deliberato & motu proprio derogamus, & derogatum esse volumus, benigne confidentes, supra dictum Senatum Norimbergenſem, pro solita prudentia & integritate sua, seriò provisurum, quin etiam tùm in publicatione hujus Nostri Diplomatis Imperialis, tum aliàs apud Professores, Scholasticos & ubicunque necessum fuerit, districtè inhibiturum, ne quid scandalosum, vel bonis moribus contrarium, aut Sacri Romani Imperii constitutionibus adversum, sive per Professores sive studiosos ibidem doceatur vel scribatur, aut doceri, scribi, in lectionibus vel disputationibus publicis proponi, aut scripto vel libris, sive clam sive palam vulgari permittatur. Concedimus insuper & elargimur benignam facultatem ac potestatem, ut Doctores & Professores, in Universitate Altorffina existentes, ad exemplum reliquarum Academiarum, prævio tamen consensu & permissu Senatus Norimbergenſis, statuta condere, ordinationes facere, nec non Rectorem ac Pro-Rectorem, (Cancellarii tamen & Pro-Cancellarii dignitate ipsi Senatui reservata) Decanos, aliosque officiales, tempore ac more hactenus usitato, creare & facere possint ac valeant.

Nulli ergò omnino hominum, cujuscunque status, gradus, ordinis, dignitatis aut præeminentiæ fuerit, liceat hanc Nostræ Concessionis, erectionis, confirmationis, indulti protectionis & salvæ gvardiæ & privilegii, gratiam vel facultatem infringere, aut ei quovis ausu temerario contraire, seu illam quovis modo violare: si quis autem id attentare præsumserit, Nostram & Sacri Imperii indignationem gravissimam, atque pœnam centum Marcarum auri puri, toties quoties contra factum fuerit, se noverit irremissibiliter incursurum, quarum dimidiam Imperiali Fisco, seu Ærario Nostro, reliquam verò partem supra nominato Senatui Norimbergenſi, ejusque Successoribus, decernimus applicandam. Harum testimonio literarum manu Nostra subscriptarum & Sigilli nostri Cæsarei appensione munitarum. Quæ dabantur in civitate Nostra Viennæ, die decima mensis Decembris, Anno Domini Millesimo Sexcentesimo nonagesimo Sexto, Regnorum Nostrorum Romani trigesimo nono, Hungarici quadragesimo secundo, Bohemici verò quadragesimo primo.

LEOPOLDUS

Vt Sebast. Wunibaldus, Comes à Zeyhl.

Ad Mandatum S. C. Maj. proprium.

Lutzo Dolberg. Mpr.

XCVI.

Käysers Leopoldi Diploma vor den Pro-Cancellarium der Nürnbergischen Universität Altorff, worinn Ihm die Comitiv ertheilet worden, de Anno 1697.

LEopoldus divinâ favente clementiâ electus Romanorum Imperator, semper Augustus, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Slavoniæ &c. Rex, Archi-Dux Austriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ &c. Marchio Moraviæ, Dux Luxemburgiæ, ac Superioris & Inferioris Silesiæ, Wirtembergæ & Teckæ, Princeps Sueviæ, Comes Habspurgi, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi & Gœritiæ, Landgravius Alsatiæ, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, ac superioris & inferioris Lusatiæ, Dominus Marchiæ Sclavonicæ, Portus Naonis & Salinarum &c.

Agnoscimus & notum facimus tenore præ-

sentium universis: Fuit ab initio, dum DEI præpotantis concessu ac munere ad supremum Majestatis Imperialis fastigium evecti fuimus, is animi nostri sensus, eaque ratio semper, ut instituendis æque ac institutis in Sacro Romano Imperio Academiis & Universitatibus, ea beneficia & ornamenta benignè impertiremur & confirmaremus, quæ ad eas conservandas & amplificandas quocunque modo pertinere possent.

Cumque Regimen Civitatis Nostræ Imperialis Norimbergensis, per Consiliarium nostrum, dictæ Civitatis ad Curiam nostram Imperialem Ablegatum, Henricum Christophorum Hochmann ab Hochenau, humillime nobis exposuerit, desiderari in eo, quod Anno proximè Superiori Universitate Altorfinæ clementer concessimus, confirmatorio seu extensorio Privilegio nostro, Comitivam Lateranensis Palatii, Aulæque nostræ Cæsareæ & Imperialis Consistorii, demisse nos rogando, quatenus & istud dictæ Universitati decus largiri & superaddere dignaremur.

Nos, maturô desuper habito consilio & deliberatione, consideratis etiam insignibus meritis, singulari devotione, fide & observantia, quam dicti Consules & Senatores Civitatis Norimbergensis erga Nos Sacrumque Imperium illibatam hactenus conservarunt, & imposterum quoque intemeratam, uti certò confidimus, conservaturi sunt, ad declarandam singularem & benignam animi nostri, tùm in eos, tùm quoque in Universitatem Altorfinam, propensionem, precibus ejusmodi per sese honestis & æquis clementer deferendum censuimus.

Ac proinde ex certa nostra scientia, animo benè deliberato, sano accedente Consilio, deque Cæsareæ Nostræ potestatis plenitudine, pro Nobis Nostrisque in Sacro Romano Imperio Successoribus, Pro-Cancellario dictæ Universitatis Altorfinæ, cujus officium hoc tempore cum singulari laude sustinet Nobis & Sacro Romano Imperio fidelis dilectus, Christophorus Peller, dictæ Civitatis Norimbergensis Consiliarius, per annos complures de Republica Civili & literaria optimè meritus, Cancellarii munere in eadem quoquo tempore functuro, *Comitivam Sacri Lateranensis Palatii, Aulæque nostræ Cæsareæ & Imperialis Consistorii*, contulimus, dedimus & elargiti sumus, prout tenore præsentium clementer conferimus, damus & elargimur, eumque aliorum Comitum Palatinorum numero & consortio gratiosè aggregamus & adscribimus. Decernentes & hoc Imperiali statuentes Edicto, quod ex hoc perpetuo deinceps tempore, donec & quamdiu dicti Pro-Cancellarii muneri præfuerit, infra scriptis privilegiis, gratiis, juribus, immunitatibus, honoribus, exemptionibus, consuetudinibus & libertatibus, uti, frui & gaudere possit & valeat, prout iisdem cæteri Sacri Lateranensis Palatii Comites hactenus usi & potiti sunt, seu quomodolibet utuntur, fruuntur & potiuntur, Consuetudine vel de Jure.

Ac imprimis ut possit & valeat per totum Romanum Imperium, & ubique locorum & terrarum, Notarios publicos seu Tabelliones & Judices Ordinarios creare ac facere & universis personis, quæ fide dignæ, habiles & idoneæ fuerint (super quo conscientiam ejusdem Pro-Cancellarii oneratam volumus) Notariatus seu Tabellionatus & Judicatus ordinarii officium concedere & dare, ac eos & eorum quemlibet per pennam & calamarium, prout moris est, de prædictis investire, dummodò tamen ab iisdem Notariis, per eum creandis, ac eorum quòlibet, vice ac nomine nostro & Sacri Imperii, & pro ipso Romano Imperio debitum fidelitatis recipiat corporale & proprium juramentum, in hunc videlicet modum: quod erunt *nobis & Sacro Romano Imperio*, omnibusque Successoribus Nostris Romanorum Imperatoribus ac Regibus legitimè intrantibus fideles, nec unquam intererunt Consilio, ubi nostrum periculum tractetur, sed bonum & salutem nostram defendent fideliter & promovebunt, damnaque nostra pro sua possibilitate vitabunt & avertent.

Præterea instrumenta omnia, tàm publica quàm privata, ultimas Voluntates, Codicillos, Testamenta, quæcunque judiciorum acta, ac omnia alia & singula, quæ ipsis & cuilibet ipsorum ex debito dictorum officiorum faciendâ occurrerint, vel scribenda, justè, pure, fideliter, omni simulatione, machinatione, falsitate & dolo remotis, scribent, legent, facient, atque dictabunt, non attendendo odium, pecuniam, munera, aut alias passiones & favores; Scripturas verò, quas debebunt in publicam formam redigere, in membranis mundis, non chartis abrasis aut papireis, fideliter, secundum locorum consuetudinem, conscribent, legent, facient atque dictabunt; Causas Hospitalium & Miserabilium personarum, nec non pontes & stratas publicas, pro viribus promovebunt, sententiasque & dicta testium, donec publicata fuerint & approbata, sub secreto fideliter retinebunt, ac omnia alia & singula rectè, justè & purè facient, quæ ad dicta officia quomodolibet pertinebunt, consuetudine vel de jure.

Quod-

Quodque hujusmodi Notarii publici seu Tabelliones & Judices ordinarii, per eum creandi, possint & valeant per totum Romanum Imperium & ubilibet locorum ac terrarum facere, scribere & publicare, contractus, judiciorum Acta, Instrumenta, & ultimas voluntates, decreta quoque & autoritates interponere in quibuscunque contractibus tale quidpiam requirentibus, ac omnia alia facere, publicare & exercere, quæ ad officium Publici Notarii pertinere & spectare noscuntur. Decernentes ut omnibus instrumentis & Scripturis per hujusmodi Tabelliones, Notarios publicos, sive Judices ordinarios faciendis, plena fides ubique adhibeatur, in judicio & extra, constitutionibus, decretis, statutis & aliis in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque.

Ad hæc prænominato Pro-Cancellario liberam facultatem & potestatem damus, ut possit & valeat honestis personis, illud ab ipso petentibus, insignia seu arma cum galeis clausis concedere & elargiri, idonea & convenientia qualitati personæ, quod ex ipsius arbitrio dependere volumus, eosdemque insignium & armorum capaces reddere; tummodò tamen in hujusmodi armorum & insignium concessione observet, ne alicui integram Aquilam, maximè Imperialem, aut Coronam Regiam, aut in Galea aut Galeam apertam, tornearíam, aut avita quorumvis Principum, Comitum, Baronum & Procerum arma seu Insignia præcise elargiatur.

Qui quidem per dictum Pro-Cancellarium sic armis decorati, hujusmodi arma & insignia ipsis concessa, ubique locorum & terrarum, in omnibus & singulis honestis actibus & expeditionibus, in bellis, duellis, singularibus certaminibus, & quibuscunque pugnis, vexillis, tentoriis, annulis, signetis, sigillis, monumentis, sepulchris, picturis, sculpturis, & universa supellectile, pro eorum arbitrio, deferre & gestare, omnibusque & singulis privilegis, juribus, honoribus, dignitatibus, officiis, gratiis & indultis uti, frui, potiri & gaudere possint & valeant, quibus cæteri à Nobis & prædecessoribus Nostris Romanorum Imperatoribus ac Regibus, ejusmodi armis & insignibus decorati utuntur, fruuntur, potiuntur & gaudent, & ad ea admitti & recipi, ad quæ illi admittuntur & recipiuntur, consuetudine vel de jure.

Similiter eadem authoritate Nostra Imperiali prænominato Pro-Cancellario indulgemus, ut possit & valeat personas idoneas, & in Poëtica Facultate excellentes per laureæ impositionem & annuli traditionem Poetas Laureatos facere, creare & insignire, qui quidem Poetæ Laureati per eundem sic creati & insigniti, possint & valeant, in omnibus Civitatibus, Communitatibus, Universitatibus, Collegiis & studiis, quorumcunque locorum & terrarum Sacri Romani Imperii, & ubique liberè absque omni impedimento & contradictione, in præfatæ artis poeticæ scientia legere, repetere, scribere, disputare, interpretari & commentari, ac cæteros Poeticos actus facere & exercere, quos scilicet cæteri Poetæ & Laurea Poetica insigniti facere, exercere consueverunt, nec non omnibus & singulis ornamentis, insignibus, privilegiis, prærogativis, exemptionibus, libertatibus, concessionibus, honoribus, præeminentiis, favoribus & indultis, uti, frui, potiri & gaudere, quibus cæteri Poetæ Laureati ubivis Locorum & Gymnasiorum promoti gaudent, fruuntur & utuntur consuetudine vel de jure.

Insuper sæpè dicto Pro-Cancellario concedimus & elargimur plenam facultatem, quod possit & valeat naturales, bastardos, spurios, manseres, nothos, incestuosos, copulativè & disjunctivè, & quoscunque alios, etiamsi infantes fuerint, præsentes vel absentes, ex illicito & damnato coitu procreatos & procreandos, masculos & fœminas, quocunque nomine censeantur, existentibus aliisque filiis legitimis, iis etiam aliter non requisitis, viventibus vel etiam mortuis eorum parentibus (illustrium tamen Principum, Comitum & Baronum filiis duntaxat exceptis) legitimare, & eos ac eorum quemlibet ad omnia & singula jura legitima restituere, omnemque genituræ maculam penitus abolere, ipsos restituendo & habilitando ad omnia & singula jura successionum & hæreditatum, bonorum paternorum & maternorum, etiam ab intestato cognatorum & agnatorum, ac ad honores, dignitates & singulos actus legitimos, tàm ex contractu vel ultima voluntate, quàm alio quocunque modo, tàm in judicio, quàm extrà, perinde ac si de legitimo matrimonio essent procreati, objectione prolis illegitimæ penitus quiescente. Quodque illorum Legitimatio per ipsum ut suprà facta, pro justè & legitimè facta maximè habeatur & teneatur, non secus ac si foret cum omnibus Juris Solennitatibus, quarum defectus specialiter authoritate Imperiali suppleri volumus & intendimus, dummodo tamen legitimationes hujusmodi non præjudicent filiis & hæredibus legitimis & naturalibus; quin ipsi legitimandi, postquam sic legitimati fuerint, sint & esse censeantur ac nominentur & nominari possint & debeant, ubique locorum tanquam legitimi ac legitimè

nati

nati de domo, familia & Caſſata parentum ſuorum, ac arma & inſignia eorum portare, ferreque poſſint ac valeant, quin imò efficiantur Nobiles, ſi parentes eorum Nobiles fuerint, non obſtantibus aliquibus legibus, quibus cavetur, quod naturales, baſtardi, ſpurii, manſeres, nothi, inceſtuoſi, copulativè vel disjunctivè, vel alii quicunque, ex illicito & damnato coitu procreati vel procreandi, nec poſſint nec debeant legitimari, liberis naturalibus legitimis exiſtentibus, vel ſine voluntate & conſenſu filiorum naturalium & legitimorum aut agnatorum, aut feudi Dominorum, & ſpecialiter in Avthentica, quibus mod. nat. effic. leg. §. quibus mod. nat. effic. ſui, per totum & §. naturales, ſi de feudo fuerit contentio inter Dom. & agnat: & leg. jubemus, C. de emancip. liber. & aliis ſimilibus, quibus legibus & cuilibet ipſorum volumus expreſsè ſcienterque derogari: neque etiam obſtantibus in prædictis aliquibus contrahentium diſpoſitionibus, & defunctorum ultimis voluntatibus, aliisque legibus, locorumque ſtatutis & conſuetudinibus, etiamſi tales eſſent, quæ exprimi deberent, aut de quibus hic mentio ſpecialiter facienda eſſet, quibus obſtantibus & obſtare volentibus in hoc caſu duntaxat ex certa ſcientia, & de plenitudine Cæſareæ noſtræ poteſtatis, totaliter derogamus & derogatum eſſe volumus.

Ad hæc præfato Pro-Cancellario, ſive Cancellariatus munere functuro, damus & concedimus, ut poſſit & valeat *Tutores & Curatores conſtituere, ipſosque cauſis legitimis ſubſiſtentibus amovere; infames tàm juris quàm facti, ad famam reſtituere, & omnem ab eis infamiæ notam abſtergere*, tàm irrogatam quam irrogandam, ita ut de cætero ad omnes & ſingulos actus apti & idonei habeantur, & promoveri poſſint, nec non *filios adoptare & arrogare*, & eos adoptivos & arrogatos facere, conſtituere & ordinare, inſuper *filios legitimos & legitimandos adoptivosque emancipare*, & adoptionibus & emancipationibus quibuscunque omnium & ſingulorum, etiam infantium & adoleſcentium conſentire, *& veniam ætatis ſupplicantibus concedere*, authoritatemque & decretum interponere, *ſervos etiam manumittere*, manumiſſionibus quibuscunque, cum vel ſine vindicta, *& minorum alienationibus ac alimentorum tranſactionibus, authoritatem pariter ac decretum interponere, minores quoque Eccleſias, & Communitates læſas, alterâ parte ad id prius vocatâ in integrum reſtituere*, ac integram reſtitutionem ei vel alteri eorum concedere, juris tamen ordine ſemper ſervato.

Denique illud quoque, ex certa ſcientia certisque cauſis animum noſtrum Cæſareum commoventibus huic Comitivæ addimus, ut illi, qui ex numero Civium, incolarum & ſubditorum Norimbergenſium inpoſterum dignitate Notariatus inſigniri, item natalibus aut famæ reſtitui, aut aliud quoddam beneficium, in quo propter interveniens præjudicium Tertii cauſæ cognitio requiritur, obtinere cupiunt, hujusmodi Diplomata à ſolo Pro-Cancellario Univerſitatis Altorfinæ impetrare poſſint ac debeant, ita ut, ab aliis Comitibus Palatinis in modo dictis caſibus obtenta Diplomata, quoad reliquas Sacri Romani Imperii provincias, vigorem authoritatemque ſuam per omnia quidem retinere, quoad Civitatem Noribergenſem autem ejusque territorium, invalida planè & absque omni juris effectu haberi cenſèrique debeant, non obſtantibus aliquibus privilegiis, indultis, prærogativis, gratiis, exemptionibus, aut aliis quibuscunque in contrarium facientibus, quibus omnibus & ſingulis, ex certa noſtra ſcientia & animo deliberato, derogamus & derogatum eſſe volumus, noſtris tamen, ſacrique Romani Imperii juribus ſemper & per *omnia* ſalvis & illæſis.

Quapropter mandamus ac præcipimus univerſis & ſingulis Electoribus ac Principibus, tàm Eccleſiaſticis quàm Secularibus, Archiepiſcopis, Epiſcopis, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Militibus, Nobilibus, Clientibus, Capitaneis, Vice Dominis, Locumtenentibus, Gubernatoribus, Præſidentibus, Præfectis, Caſtellanis, Rectoribus, Magiſtratibus, Antianis, Vexilliferis, Poteſtatibus, Civium Magiſtris, Conſulibus ac omnibus denique noſtris & Sacri Romani Imperii ſubditis ac fidelibus dilectis, cujuscunque ſtatus, gradus, ordinis, conditionis aut præementiæ extiterint, ut prædictam Univerſitatem Aldorfinam, ſeu ejusdem Pro-Cancellarium, ſuprà ſcripto Comitivæ Sacri Lateranenſis Palatii, Aulæque noſtræ Cæſareæ & Imperialis Conſiſtorii, Privilegio, omnibusque gratiis & favoribus, in hoc noſtro Diplomate eidem conceſſis, liberè, quietè & absque ullo impedimento uti, frui, potiri & gaudere ſinant, adeoque in omnibus & ſingulis defendant, conſervent ac manuteneant, & alios, ne quid in contrarium attentent vel moliantur, pro viribus impediant & prohibeant, in quantum indignationem Noſtram & Sacri Imperii graviſſimam & multam quinquaginta marcarum auri puri, pro dimidio fiſco ſeu ærario Noſtro Imperiali, & reliqua parte injuriam paſſo, toties, quoties contra hanc Noſtræ Conceſſionis,

ceſſionis, liberalitatis & gratiæ paginam, factum fuerit, irremiſſibiliter pendendam incurrere noluerint.

Præterea verò tenore præſentium ſeriò mandamus omnibus & ſingulis ſæpè dictæ noſtræ & Sacri Romani Imperii liberæ Civitatis Norimbergenſis Civibus, incolis & ſubditis, ut ſi qui ex illis in modo dictis caſibus beneficium aliquod impetrare, illoque in Civitate & Territorio Norimbergenſi validè & cum effectu uti cupiunt, Diplomata ad hoc neceſſaria à nullo alio Comite Palatino, quam à Pro-Cancellario Univerſitatis Altorffinæ impetrare & obtinere debeant.

Harum teſtimonio literarum manu noſtra ſubſcriptarum, & Sigilli noſtri Cæſarei appenſione munitarum; Quæ dabantur in Civitate Noſtra Viennæ, die vigeſima tertia menſis Decembris Anno Domini milleſimo ſexenteſimo nonageſimo ſeptimo, Regnorum noſtrorum Romani quadrageſimo, Hungarici quadrageſimo tertio, Bohemici verò quadrageſimo ſecundo.

Leopoldus.

Vt. Sebaſtianus Wunibaldus
Comes à Zeyl.

Ad Mandatum Sac. Cæſ.
Majeſtatis proprium.
Lutzo Dolberg. mpr.

XCVII.

Käyſers Leopoldi Diploma vor den Magiſtrat zu Nürnberg, worinn Er demſelben das Prædicat und Ehren-Wort: EDEL beygelegt, de Anno 1697.

Wir Leopold von GOttes Gnaden erwöhlter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Bekennen für Uns und Unſere Nachkommen am Reich öffentlich mit dieſem Brieff, und thun kund allermänniglich; Wiewohl Wir aus Römiſcher Käyſerl: Höhe und Würdigkeit, darinn Uns der Allmächtige nach ſeinem Göttlichen Willen geſetzet und verordnet hat, auch angebohrner Güte und Miltigkeit allezeit geneigt ſeyn, aller und jeder Unſerer und des heiligen Römiſchen Reichs Unterthanen und Getreuen, Ehre, Nutz, Aufnehmen und Beſtes zu befördern; ſo iſt doch Unſer Käyſerl: Gemüth mehr begierlich, denen Unſere Gnade mitzutheilen, und ſie mit ſondern Vortheilen, Prærogativen und Freyheiten zu begaben, derer Vor-Eltern und Sie von Geblüt und Siepſchafft aus Uhralt-adelichen Geſchlechten herſtammen, und ſich gegen Uns und Unſere Vorfahren, dem Heil: Röm: Reiche, und Unſern löblichen Ertz-Hauß Oeſterreich in allergehorſamſt-ſtett-und williger dienſtbarkeit treu verhalten und bezeugen. Wann Wir nun gnädiglich angeſehen, wahrgenommen und betrachtet, die treue ſtattliche, anſehnliche, gehorſambſte und erſprießliche Dienſte, ſo weyland Unſern HochgeEhrten Vorfahren am Reich, Römiſchen Käyſern und Königen, und dem gemeinen Weſen Unſer und des Heil: Römiſchen Reichs Stadt Nürnberg erwieſen, auch das uhralt adelich- und Ritterliche Herkommen der alldort befindlichen Rathsfähigen Familien, als mit denen es die kundbare Beſchaffenheit hat, daß von vielen Seculis her und zwar lang zuvor, ehe ſie ſich in die Stadt Nürnberg begeben, in einem Adelichen und Rittermäßigen Stande gelebet, dergeſtalt, daß ſie nicht allein, wie aus denen öffentlichen Hiſtorien, avtentiſchen Uhrkunden und vorhandenen vielen monumentis publicis erhellet, nicht nur zu denen vor dieſen im Gebrauch geweſenen öffentlichen Thurnieren und Ritterſpielen gelaſſen, und von Unſern in GOtt ruhenden Vorfahren am Römiſchen Reich, Käyſer Heinrich VII. als ſie denſelben von dem zu Nürnberg gehaltenen großen Thurnier in ſtattlicher Anzahl nach Donawerth begleitet, wegen ihrer ſonderbahren Treue, Tugend und Tapferkeit in ihrem hergebrachten Adelichen Stand Anno 1197. nochmahln beſtättiget, ſondern auch in die Hohe Stiffter der Teutſchen und Malteſer-Orden aufgenommen, auch viele unter denenſelben von verſchiedenen Römiſchen Käyſern und Königen zu Rittern geſchlagen und zu verſchiedenen anſehnlichen, ſo wohl Kriegs- als Civil-Bedienungen mit großen Ruhm gebraucht worden; wie denn auch die gegenwärtige annoch lebende Familien bis auf dieſe Stunde ihrem erlangten Adelſtand allerdings gemäß leben, ſich aller Handelſchafft und anderer Bürgerlicher Gewerbe gäntzlich enthalten, hingegen aber in allen Ritterlichen Tugenden und wohlanſtändigen Adelichen Ubungen ſich dergeſtalten rühmlich und tapffer hervor thun, daß ſie nicht nur je und allezeit bis auf dieſe Stunde bey verſchiedenen Königl: Chur- und Fürſtl: Höfen, wie auch bey gemeiner Stadt Nürnberg ſich in anſehnl: Civil- und Militair-Chargen und Dienſten befun-

den, sondern auch in dem bishero obgeschwebten Reichs und annoch für wehrenden Türcken-Krieg ihre Tapfferkeit und vor das gemeine Vaterland tragenden Eyfer rühmlich erwiesen, auch eine ziemliche Anzahl derselben ihr Leben vor dem Feind ritterlich verlohren haben. In gnädigster Betrachtung nun dieses der Nürnberg. Rathsfähigen Familien hergebrachten und bis dato conservirten Adel-Standts, und in Ansehung, daß das würckliche Regiment des gemeinen Wesens daselbst von lauter tapffern, aus diesen Adelichen Familien herstammenden Personen geführet wird, derer Vorfahren und Sie der ihnen anvertrauten Regierung dieser Volckreichen und berühmten Stadt bishero mit aller lobwürdiger Sorgfalt, Wachsamkeit und Prudenz, zu der jedesmahliger Römischer Käyser und Unserm gnädigsten Gefallen, auch gemeiner Stadt zu sonderbahren Nutzen und Aufnehmen rühmlichst vorgestanden, auch im übrigen, gegen hochermeldte Unsere Vorfahren, Uns und dem Heil: Römischen Reich, nicht weniger Unserm Ertz-Hauß Oesterreich sich jederzeit in unverbrüchlicher Treue, Gehorsam und Devotion unausgesetzt finden laßen; dergleichen Wir Uns dann von ihnen und ihren Nachkommen nicht weniger künfftig gnädiglich versehen, und gesichert halten: Als haben Wir mit wohlbedachten Muth, guten Rath und rechten Wißen, auch aus Käyserl: Macht und Vollkommenheit gedachtem Magistrat der Stadt Nürnberg und deren im Regiement folgenden Successoribus in corpore diese besondere Käyserl: Gnad gethan, und Freyheit gegeben; thun das und geben ihnen dieselbe auch hiermit von Römischer Käyserlicher Macht und Vollkommenheit, wißentlich und in Krafft dieses Briefs, also und dergestalt, daß nun hinführo Wir und Unsere Nachkommen am H. Röm. Reich, Käyser und Könige mehrgedachtem Magistrat und dero folgenden Successoribus in corpore, aus allen Unsern und Unserer Nachkommen Reichs- und andern, wie auch Unserm Käyserl: Cammer-Gericht und Cantzleyen in Unsern und ihren Reden, offenen und beschloßenen Schrifften und Brieffen, so von Uns und Unsern Nachkommen am Heil: Römischen Reich an Sie oder sonsten, darinnen Sie benennet und bestimmet werden, ausgehen würden, den Titul, Prædicat und Ehren-Wort Edel geben, schreiben und folgen laßen sollen und wollen; Immaßen Wir dann solches zu geschehen, bey Unsern Cantzeleyen allbereit verordnet, und gnädigst anbefohlen haben; Und gebieten darauf denen Hochwürdigen auch Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Ertz-Bischoffen zu Mäyntz, Trier und Cölln, Unsern lieben Neven und Vettern, als Unsern und des Heil: Römischen Reichs durch Germanien, Gallien, das Königreich Arelat und Italien, Ertz-Cantzlern und Chur-Fürsten, wie dann auch sonsten allen und jeden andern Unsern Cantzlern, Cantzley-Verwaltern und Secretarien, gegenwärtigen und künfftigen ernst- und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß Sie förder Befehl und Ordnung in Unsern und Unserer Nachkommen Cantzleyen geben, schaffen und befehlen, auch mit Fleiß und Ernst daran seyn und darob halten, daß nun hinführo mehr-bemeldtem Magistrat zu Nürnberg ewiglich unter Unserm und Unserer Nachkommen Titul und Namen obbemeldtes Prædicat und Ehren-Wort Edel inschreiben und reden und allen andern Actibus zugeleget und gegeben werde. Versehen Uns und gebieten auch neben selbigen nicht weniger allen übrigen des Heil: Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, Prælaten, Graffen, Freyen, Herren, Städten, Communen und männiglich, daß sie samt und sonders nun und zu ewigen Zeiten, vielgedachten Magistrat zu Nürnberg, nach Innhalt dieses Unsers ertheilten Käyserl: Diplomatis, mit dem zugeleyten Prædicat und Titul Edel ebenmäßig beehren und tractiren sollen, das meynen Wir festiglich.

Mit Uhrkund dieses Brieffs besiegelt mit Unserm anhangenden Käyserl: Insiegel, der geben ist in Unserer Stadt Wien, den 8. Monats-Tag Decembr. nach Christi Unsers lieben Herrn und Seligmachers Gnadenreichen Geburt 1697. Unserer Reiche des Römischen im 40. des Ungarischen im 43. und des Böhmischen im 42. Jahre.

XCIIX.

Schreiben an das sämbtliche Churfürstl. Collegium von Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg wegen der Reichs-Insignien, de Anno 1711. ist oben in Contin. Part. Gen. dieses Wercks, in der 2. Fortsetzung pag. 550. befindlich.

Sechs

Sechs und dreyßigster Absatz, Von Offenburg.

Nota.

Herren Schultheiß, Meister und Rath des heiligen Reichs Stadt Offenburg, haben unterm dato den 8. Junii 1712. an dem Autorem dieses Wercks in folgenden Formalien geschrieben: daß Sie mit verlangender Communication dermahlen nicht bedient seyn könten, allermaßen Ihro Documenten und Brieffschafften nicht beyhanden, sondern schon vor vielen Jahren, wegen dieser Enden überhand genommenen, und leyder! noch immerhin währenden Kriegs-Flammen, an ander weit entlegene Ort, und zwar in das Reich salvirt worden wären, und bedauret man also gar sehr, daß man vorietzo derer Käyser- und Königl. Privilegien solcher Stadt nicht theilhafftig werden können.

(NB.) Den Verein-Brieff zwischen den Städten Offenburg, Gengenbach und Zell am Hammerspach, siehe oben bey Gengenbach.

Sieben und dreyßigster Absatz, Von Pfullendorff.

I.

Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Pfullendorff, daß Ihre Bürger vor keinem frembden Richter beklagt werden sollen, item, wegen der Erbschafften, auch Confirmation ihrer Privilegien, de Anno 1348.

Wir Carl von GOttes Gnaden Erwöhlter Römischer König, zue allen Zeitten Mehrer des Reichs, und König in Böhmen ꝛc. Berichten, und thuen kundt offentlich mit disem Brieff, allen denen, die ihn sehen, hören, oder leßen, daß wür angesehen haben, getrewe, willig, und steethe Dienst, die Vnnßer lieben getrewen, der Rath, vnd die Burger gemeinlich Vnßer Statt zue Pfullendorff, Vnß, und dem Heyl: Röml: Reich offt mit grossem fleiß vnverdrossenlich gethan haben, vnd noch thuen sollen, und mögen, in künfftigen Zeitten, vnd thuen Ihnen die Gnaden ahn Vnnßerm Königlichen Gewaltt.

Zue dem Ersten, daß kein mann, Ihr Burger, vor keinem Richter beklagen, oder bekimmern soll, oder mag in keinerley sachen, dan vor Ihrem Aman, Ihme wurde dan Recht versagt. Wür wollen auch, daß in der vorgenandten Vnnßer Statt, daß Niemandt den anderen Erben, noch fahlen soll, wann nur seine Nägste Freunde, welicher auch ihr Burger, oder Einer, die in der Statt seßhafft weren, Ein Eheliche Frawen Nimbt, den soll darumb Niemandt bekrenckhen, und vber daß besteetigen Wür den vorgenanten Vnnsern Burgeren, und sonderlichen Unsern Königlichen Gnaden alle ihre Recht- vnd guette gewohnheit, die Sie von Alter, und herbracht haben; Davon gebietten Wür allen Vnnßeren, vnd deß Reichs getrewen Fürsten, Graffen, Ritteren, Knechten, Edlen, vnd VnEdlen, und bey Nahmen, Vnnßeren, vnd deß Reichs Ambtleüthen, die nun seindt, oder noch weren, in künfftigen Zeitlich, Vestigklich bey Vnnßeren Hulden, daß sie die Vorgenante Vnnßere Burger an der Bestättigung, und allen den Gnaden, die Wür ihnen gethan haben gegenwertiglich nicht hinderen, noch gestatten, daß sie von Jemandt gehindert,

oder geschwächet werden; Wer aber diß vberführer, vnd darwider thäte, mit wortten, oder mit Werckhen, der soll Vnnß, vnd dem Reiche bestanden sein Zweinzig Marckh Goldes, die halb in Vnnßer, und deß Reichs Cammer, vnd daß ander halb theil den vorgenanten Burgern zue Pfullendorff, und auch derselben Statt verfallen, vnd gefallen sein sollen. Mit Vrkund diß Brieffs besiglet mit Vnnßerm Königlichen Innsigel, der geben ist zue Vlm nach Christi geburth Dreyzehenhundert Jahr, vnd in dem Acht und Vierzigsten Jahr an dem Negsten Affter-Montag vor Vnnßer Frawen tag zue Liechtmess, in dem anderen Jahr Vnnßers Reichs.

(L. S.)

Vt Dni Canell:
Gers de Zedlico.

II.

Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Pfullendorff, daß sie nicht vom Reich verpfändet noch verkaufft werden solle, item wegen derer Juden, und was deme mehr anhängig, de Anno 1348.

Wür Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zue allen Zeitten Mehrer des Reichs, und König in Böheimb ꝛc. Berichten offentlich mit disem Brieff, warumb Wür der Statt Pfullendorff so geneigt, so vnderthenig vndt auch so gestandig ahn Vnnß, und an dem Römischen Reich funden haben, umb das haben Wür derselben Statt zue fürderung, und zue Gnaden gethan, daß Wür ietz, und hernach bevestigen, Newerungen, vnd bestättigen mit dißem Brieff all ihr Freyheit, gewohnheit, vnd Recht, und auch alle Ihre Brieff, die sie haben, vnd die sie biß auff disen heütigen Tag herhaben gebracht, daß bestättigen Wür ihnen alles fürbaß immerme zue behaltende, vnd zue habende, also daß Wür, noch Niemand andere von Vnßertwegen, kein ihre Brieff, Recht, Freyheit, vnd gewohnheit nit ändern noch verkehren sollen, noch wöllen in keinerley weeg.

Wür haben auch derselben Statt mehr zue Gnaden gethan, daß Wür sie durch kein Unßer noch deß Reichs noth, noch durch kein andere sach, nit Verziezen, Verkauffen, noch keines Weegs Verkümberen sollen, vnd ob daß gegen Jemandt beschehen were, oder noch geschehe, daß soll gäntzlich absein, vnd kein Crafft haben; Wür wollen auch daß dieselbe Vorgenandte Statt für daß Reich Jemandt verpfändt seye, noch daß Jemandt für Vnnß, noch für daß Reich nöthige oder verpfände, vnd waß Unß von dem Reich, von derselben Statt gewohnlicher Steür ergangen seindt, vnd ob ihnen auch von denen Juden die bey Ihnen wohnendt seindt, oder weren, von ihnen Schirms wegen kein hilff geschehen were, biß auff dißen heütigen Tag, deß sagen Wür sie auch gänzlich ledig mit disem Brieff. Wür haben auch der vorgenanten Statt an disem Brieff solliche forderung, vnd Gnaden gethan, ob ihnen Jemandt der vorgeschribenen Articul einen, oder mehr vberfahren wolten, oder weren sie von diser Unßern Gnaden, die Wür an disem Brieff erzaigt haben, zwingen oder zertrennen wolte, daß deme dieselbe Statt, und die andere Stätte alle, denen Wür auch diße Gnad mit Unßeren Brieffen gethan haben, einander sollen und mögen beholffen sein, daß Wür ihnen gönnen, vnd erlauben, von Vnnßerm Königl: Gewalth, und sich deß wehren, vnd Retten sollen, als fern ihr alles möget, raichet; Daran sie wider Unß noch dem Reich nichts thuen, noch verschulden sollen in keinen weeg, und was dieselbe Statt fürbaß mit Unß, oder vor Unß ihr Nothdurfft zue werbend, und zue reden haben darumb sollen Wür sie gnädiglich verhören. Mit Vrkhundt diß Brieffs, der versiglet ist mit Vnßerm Königlichen Innsigel, der geben ist zue Vlm nach Christi geburth Dreyzehen hundert Jahr, vnnd im dem Acht und Vierzigsten Jahr, an dem Sontag nach Vnnßer Frawen tag der Licht-Mess in dem andern Jahr Vnnßers Reiche.

III.

Königs Ruperti Privilegium, welches Er der Stadt Pfullendorff, wegen Auffnehmung derer Aechter, ertheilet, item, wie es mit frembden Beklagten, die in die Stadt vor Gericht geführet werden, zu halten, de Anno 1401.

Wür Ruprecht von GOttes Gnaden Römischer König zue allen Zeiten Mehrer deß Reichs, Bekennen, vnd thuen kundt offenbahr mit disem Brieff allen den, die ihn sehen, oder hören leßen, daß Wür angesehen haben, stethe, luter, trew- und auch nuze Dienst, die Vnnß,

Vnnß, vndt dem Heil: Reiche, der Ammen, der Rath, vnd die Burger gemeinlich der Statt zue Pfullendorff Unßere, vnd deß Reichs Lieben Getrewen vfft nutzlich, und getreylichen gethan haben, vnd noch thuen sollen, und mögen in künfftigen Zeiten, vnd haben sie darumb mit wohlbedachtem muethe, vnd Rath Vnnßer Fürsten, vnd lieben getrewen mit rechter wissen, vnd mit Königlicher machte, Vollkommenheit, gefreyt, und begnadet, Freyen, vnd begnaden Sie auch mit Crafft diss Brieffs, also daß sie offen, vnd verschriben Aechter mögen vnd sollen hußen, hofen, und alle gemeinschafft mit Jhnen haben, alß were daß Jemandt derselben Aechter einen oder mehr, vill, oder wenig in Jhre Statt anfühele, vnd deß Rechten ahn ihn suchen, oder muethen wurden, dem soll man zue den ehegenanten Aechtern Rechts helffen, und vnverziglich widerfahren lassen für die Amman in der ehegenanten Statt, als Recht, vnnd Gewonheit ist, vnd alß offt die Aechter in die Statt komend, vnd wider darauß fahren, vnd sie Niemand, dieweil Unnß keinerley sachen anspricht, vnd angefochten hatt, daß soll fürbaßme den ehegenanten von Pfullendorff von der gemeinschafft der Stat keinerley schaden bringen, wer auch ob kein schädlich Mann gefangen in die ehegenante Statt geführet vor gericht wurde, in wellicher weiße der beklaget wirdt, wan der Kläger deß schweret, daß daß wahr seye, daß Er ihme schuld gibt darumb Er ihn anspricht, und darzue sechs Erbar vnversprechen Mann zue ihme schweren, daß der aydt reine seye, vnd vnnein, so soll Er der sachen vberwunden sein, vnd so soll er dan darumb leiden, als die sach ist, vnd als Vrthel gesprochen wirdt, wurde aber der man für gericht gefordert, da der stoß ist, wan dan der Kläger schweret, daß daß gueth darumb der stoss vnd Ansprach ist, sein aigen gueth ist, ehe es ihme von dem rauplich oder dieplich enntführt wurde, vnd zwen Erbar vnversprochen mann zue ihme schweren, daß der Aydt seye reine, vnd unneyen so soll Er übersagt sein, und man ihme darumb sein Recht thuen; Vnd herum gebietten Wür allen Fürsten, Geistlichen vnd weltlichen, Grafen, Freyen, Herrn, Dienstluden, Ritteren, Knechten, Gemeinschafften der Stätte, Märckhte und Dörfferen, vnd allen anderen Unßern vnd deß Reichs Underthanen, vnd Getreyen ernstlichen, vnd vesstiglichen, daß sie die obgenandte von Pfullendorff bey disen Vnnßern Gnaden vnd Freyheiten lassen, vngehinderet vnd vngeirret geruheigklich bleiben, alß lieb ihnen seye Unß vnd deß Heyl: Reichs schwere Vngnade zue vermeiden, und darzu ein genante Poen 50 Markh löthigs gold, die Ein ieglicher, als offt Er der stuckhe Eines vberfuhere, verfallen sein soll, die halbe in Unnser vnd deß Reichs Cammer, vnd daß andere halbe theile den obgenanten Burgern, und der Statt zue Pfullendorff ohne Mündernusse gefallen sollen. Vrkundt diß Brieffs versiglet mit Unnßer Königl. Mayl: Insigel, geben zue Augspurg vff den Negsten Sontag vor Vnnser Frawen tag, als Sie zue Himmel fuhere, Assumptio zue Latein, in dem Jahre, als man zehlte nach Christi geburth Vierzehenhundert vnd Ein Jahr, Vnnsers Reichs im Ersten Jahr.

(L. S.)

Ad Mandatum Dni Regis

Nicolaus Brunian.

IV.

Käysers Caroli V. Confirmatio Privilegii Käysers Friderici III. vor die Stadt Pfullendorff, wegen des Zolls, de Anno 1521.

Wür Carl der Fünffte von Gottes Gnaden Erwöhlter Römischer Käyßer, zue allen Zeiten Mehrer deß Reichs, König in Gemanien, zue Castilien, zue Aragon, zue Legion, beider Sicilien, zue Jerusalem, zue Hungaren, zue Dalmatien, zue Croatien, zue Navarra, zue Granatey, zue Toletey, zue Valentz, Majorica, zue Hispalis, Sardinie, Cordubis, Corsice, Murcien, Ginus, Algaran, Algenüre, zue Gibraltanis, vnd den Innsulen Canaria, auch der Innsulen Indiarum und terræ firmæ deß Meeres Oceani &c. Ertz-Hertzog zue Osterreich, Herzog zue Burgundt, zue Lothringen, zue Brabandt, zue Steyer, Karndten, Crain, Limburg, Lützenburg, Geldern, Wirttenberg, Calabrien, Athen, Murien, Neopatrie, Graff zue Flandern, zue Habspurg, zue Tyrol, zue Görz, Parsilani, zue Arthois, und Burgundi, Pfaltzgraff zue Hennegaw, zu Holand, zue Seeland, zue Pfirdt, zue Kyburg, zue Namur, zue Rossilion, zue Zeritan, vnd zue Zutphen, Landgraff im Elsaß, Marggraff zue Burgaw, zue Oristani, zue Gotziani, vnd des Heyl: Röml: Reichs Fürsten zue Schwaben, zue Catilonia, Asturia, Herr zue Frißland, auff der Windischen Marckh, zu Portenaw, zue Biscaria, zue Monia, zue Salins, zue Trippoli vnd zue Mechelen ꝛc. Bekennen offendlich mit diesem Brieff, vnd thuen kundt allermeniglich, daß Vnnß Vnnßer, und deß Reichs liebe Getreye

Burgermeister vnd Rath Vnnser vnd des Heyl: Reichs Statt Pfullendorff einen Brieff, darumb sie weiland Unnßer lieber Uranherr Kayser Friderich der Dritte lobl: gedächtnuß mit Einem Zoll der Khauffmanschafft, und Güethern, so ietz in Zeitten Neben der Statt Pfullendorff, vber derselben, oder ihrer Burger Esch, vnd Grund geführet werden, zu Nemmen privilegiert, und fürsehen, fürbracht hatt, vnd den auch nochmahls von Weyland Vnnßerm lieben Herrn, vnd Anherrn Kayser Maximilian lobl. gedächtnuß in gemein, mit- vnd Neben andern ihren Privilegien, und Freyheiten Confirmiert, vnd besteet worden ist, im anfang also lautendt:

Wür Friderich von Gottes Gnaden Röml: Kayßer, zue allen Zeiten Mehrer deß Reichs ꝛc. Bekennen offentlich mit disem Brieff, vnd thuen kundt aller Meniglich, Nachdem Vnnser, und deß lieben getrewen Burgermeister vnd Rath, Vnnßer, vnd dess Heyl. Reichs Statt Pfullendorff, sich gegen Vnnß vnd dem Heyl: Reiche allzeit in vndertheniger gehorsammer Dienstbarkeit gehalten, vnd darauff nach gestalt ihrer sachen Merckhlich Außgaab vnd darlegen gethan ꝛc. Vnd im beschluss, geben zue Rottweil am fünff vndt zweinzigsten Tag deß Monaths Augusti nach Christi Geburth Vierzehenhundert vnd im Fünff vnd Achtzigsten Jahr, Unnserer Reiche deß Bohemischen im Sechs vnd Vierzigisten, deß Kayserthumbs im Vier und dreissigisten, vnd deß Hungarischen im Siben vnd Zwainzigisten Jahre.

Vnd Unnß darauff Demüetigklichen angeruefften, vnd gebetten, daß Wir Ihnen sollich weiland Kayßer Friderichs Gnad- und Freyheits Brieff deß von bestimbten Zolls, auch darzue den Zoll, so von Alter her von denen Jenen, daß durch die Statt Pfullendorff geführet, vnd getriben genommen wirdt, zue ernewueren, zue Confirmieren, vnd zue bestetten gnädiglich geruheten. Deß haben wür angesehen ihr angenemb, getrew, vnd willige Dienste, so sie Vnnsern Vorfahren am Reiche erzaigt, und beweißt, Unnß vnd dem Reiche hinfür wohl thuen sollen, vnd mögen, vnd darumb mit wohlbedachtem Mueth, guetem Rath, vnd rechter wissen denselben Burgermaister vnd Rath der Statt Pfullendorff, sollich Weilandt Kaißer Friderichs Gnad vnd Freyheits Brieff mit dem Obbestimbten Zoll in allen, vnd Jegklichen seinen Punckhten, Articulen, vnd begreiffungen, alß ob der von Worth zue Worth in diesem Brieff geschriben stunde, auch weither den Zoll, so wie vorstehet, von Alter her in der Statt Pfullendorff genommen worden ist, vnd noch weiter in künfftig Zeit dermassen genommen würdet, wie sie dan deß bißher in Vebung, vnd gebrauch gewesen seye, gnädiglichen erneyert, Confirmieret vnd besteet, erneyeren, Confirmieren, vnd besteethen ihnen auch sollich alles von Röml: Kayl. Macht, Vollkommenheit wissentlich in Crafft diß Brieffs, vnd Meinnen, vnd wollen, daß die Kräfftig, vnd machtig seyen, und die vorgenanten von Pfullendorff, vnd ihre nachkommen dabey bleiben, vnd sich desselben nach seinem Innhalt, wie von altem Herkommen ist, gebrauchen, vnd geniessen sollen, von aller Menigklich vnverhinderet, vnd gebietten darauff allen, vnd jeglichen Churfürsten, Fürsten geistl: und weltlichen, Prælaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Haubtleüthen, Vicentomben, Vögten, Pflegern, Verweesern, Ambtleüthen, Schultheissen, Burgermeistern, Richteren, Räthen, Burgern, gemeinden, und sonst allen anderen Unßern, vnd deß Reichs Vnderthanen, und getrewen, in waß Würden, standts, oder weesens die seindt ernstlich vnd vesstiglich mit dißem Brieff, vnd wollen, daß sie die obgemelten Burgermeister, vnd Rathe der Statt Pfullendorff, vnd Ihre Nachkommen an weilandts vorberühertes Kayser Friderichs Gnad- vndt Freyheits-Brieff mit dem obgemelten Zoll, auch ihrem alten Gebrauch vnd Innhaben deß Zolls, so wie obstehet, in der Statt auffgehebt wirdt, nicht irren, noch hinderen, sonder sie dabey geruheiglich bleiben, gebrauchen, vnd geniessen lassen, vnd hiwider mit bekümmern noch beschwehren, noch dess Jemandts andern zue thuen gestatten, in kein weiß, als lieb Einem ieden seye, Vnnser, vnd deß Reichs schwere Vngnad, und straff, vnd darzue die Poen in vorgemeltes Kayßer Friderichs Freyheit Brieff begriffen, zue vermeiden; daß Mainnen Wür ernstlich.

Mit Vrkundt deß Brieffs besiglet mit Vnnserm Kayl: anhangenden Innsigel, Geben in Unnserer deß Reichs Statt Worms am Sibenzehenden Tag deß Monaths Februarii, nach Christe Vnnsers lieben HErrn geburth Fünffzehenhundert, vnd im Ein vnd Zwainzigsten, Vnnserer Reiche deß Röml: im andern, vnd der andern aller im Sechsten Jahr.

Carolus.

(L. S.)

Ad Mandatum Dni Imperatoris
proprium
Albertus Cardi Mog: Archiel:

V. Wür

V.

Käyser Ferdinandi I. Erklärung der vom Käyser Carolo V. gemachten Regiments-Ordnung vor die Stadt Pfullendorff, de Anno 1521.

Wür Ferdinand von GOttes Gnaden Erwehlter Römischer Kayser, zue allen Zeiten Mehrer deß Reichs in Germanien, zue Hungaren, Böheimb, Dalmatien, Croatien, vnd Sclavonien König, Infant in Hispannien, Ertz-Herzog zue Oesterreich, Herzog zue Burgundt, Steür, Carnten, Crain, vnd Würtenberg, Graff zue Tyrol ꝛc. Bekennen offentlich mit diſem Brieff, vnd thuen kundt aller Meniglichen, alß Weyland der Allerdurchleüchtigste Fürst Herr Carl der Fünffte Unnſer lieber Herr Bruder, und Negſte Vorfahr am Heyligen Reiche verſchiner Zeitten in Vnnſer, und des Heyl: Reichs Stadt Pfullendorff auß etlichen erhöblichen Stattlichen Vrſachen, vnd ſonderlich ermelter Statt zue Auff Nähmen, Wohlfarth, vnd gutem Ein Reformation vnd Ver Enderung deß Regiments, als Rath, vnd Gerichts daſelbſten, auch wie Es Jährlich mit der Wahl deß Raths, vnd Gerichts Perſohnen gehalten werden ſolle, Ordnung fürgenommen, vnd gemacht, doch mit außdrucklichem Vorbehalt, ſolliche Reformation vnd Ordnung, iederzeit nach geſtalt, vnd gelegenheit der ſachen zue Münderen, zue Mehren, vnd zue Verbeſſeren, vnd Wür aber iezo von Unnſern, vnd des Reichs lieben getrewen Burgermeiſtern groſen und kleinen Rath, Richtern, vnd ganzer gemeindt berüherter ſtatt Pfullendorff zum Beſten, auch zue erhaltung freündlichs Willens, gueten Vertrawens, Fried, Ruhe, vnd Einigkeit zwiſchen gemeiner Burgerſchafft gemelter Statt Pfullendorff in etlichen Articulen etwaß zue Ver Enderen, vnd zue verbeſſeren ſein mechten, ſo haben wür demnach auff ſollchen empfangnen Bericht, mit wohlbedachtem Mueth gueten zeitlichen Rath, vnd rechten Wiſſen gemelte durch Weiland Vnnſern lieben Brudern Kayßer Carls zue Pfullendorff angeſtelte Ordnung nach geſchriebner geſtalt ver Newert, verbeſſert, declariret, ercläret, geſezt, vnd geordnet, Ver Endern, Verbeſſern, declarieren, erclären, ſezen, vnd ordnen auch hiemit von Röml: Kayk macht wiſſentlich in Crafft diß Brieffes alſo, daß nun hinfüro auß fünff quarttier Häußern, ſo gemeiner Burgerſchafft der Statt Pfullendorff, auſſerhalb der Herrnſtuben, das Newe Rathhauß genant, darin allein Pfarrherr, Prödiger, gemeine Prieſterſchafft, die Beyſeſſen von Adel, vnd Geſchlechter Je vnd allwegen ihr Kurzweil, geſellſchafft, burgerliche Converſation, vnd Verſamblung gehalten, vnd noch haltend, auch vnder Ihnen kein thuen noch weeſen der Raths Ordnung gehabt, noch gepflogen, ſondern frey vnd exempt geweſen, gegeben, vnd zuegelaſſen, Ein Jedes beſtimbtes quarttier vnder ſich ſelb durch frey vnverbündtliche wahl auff die aydt einem Burgermeiſter geſchwohren zue gewohnlicher Zeit der wahl einem Rathsfreund, oder Quatiers Herrn, vnd fürtrager im Rath erwöhlen mögen, wellicher deſſelben Jahrs denen quattiers Verwandten, vnd Zuegehörigen ihre beſchwerdten, vnd anligen in Einem Rath fürbringen mögen, vnd ſolle; vnd ſo dan dieſelbe fünff Quatiers Herrn, alß erwöhlt ſeindt, daß dan derſelbe Quarttier Herr ſambt den gemeinen Quarttiers Verwandten Einen groſſen Rath auch nach Ihrer anzahl zue groſſem Rath auch frey wöhlen, damit der große Rath bey der Zahl, wie weiland Kayßer Carls Ordnung vermag, auch bey altem Herkommen bleiben, vnd ſollche fünff quarttier Herren, Einen vnder Ihnen zue Einem Obern erkißen, der deſſelben Jahrs die frag im Rath geben ſolle, vnd ſo dan die fünff Quarttier Herrn, vnd der Groß Rath erwöhlet worden iſt, daß dan gemelte fünff quarttier Herrn ſambt dem groſſen Rath durch freye Wahl Einen Neyen, vnd alten Burgermeiſtern, deren beede, vnd ieder das Ambt Ein Jahr tragen ſollen, dergleichen Einen Stattamman, darnach die Perſohnen deß Kleinen Raths, wie von Alters hero an der Zahl, vnd dan Ein Zahl der Richter, vnd dieſelbe Rath vnd gericht mögen halten, wie von Alten hero, auch hernacher aller gemeiner Statt Aembter, Pfleegſchafften vnd Dienſt, wie von Altem Herkommen beſetzen, vnd verordnen, vnd ſolliches alle Jahr verneyert werden, vnd ſonſten durchauß Unnſers Bruders Käyſern Carls Ordnung allerdings nachgegangen, vnd gelebt werden ſolle. Vnd gebietten darauff obgedachten Burgermeiſtern, Groß, vnd Kleinen Rath, Richter, vnd ganzer Gemeind berüherter Statt Pfullendorff, gegenwertigen, vnd künfftigen ernſtlich, vnd veſtigtlich, mit diſem Brieff, vnd wollen, daß ſie diße Vnnßere Kayſerl. Enderung, Erklärung vnd Ordnung Ihres Innhalts ſtehs, vnd veſſt halten, derſelben ſtracks nachſezen, geleben, vnd vollziehen thuen, auch fürter allen, vnd Jeden Vnnſern, vnd deß Reichs ſtänden, gliederen, Vnderthanen vnd Zuegehörigen, auch Verwandte, in waß Würden,

den, Stands oder Weesens die seyen, daß Sie bemelte Burgermeister, Rath, Richter, vnd Gemeind der Statt Pfullendorff an sollcher Unnßer Ennderung, Erclärung, vnd ordnung, auch sazung nit hinderen, noch irren, sondern sie deren geruheigklich gebrauchen, vnd gänzlichen darbey bleiben lassen, vnd hierwider nicht thun, noch daß Jemandt andern zue thuen gestatten in kein weiß, alß lieb Einem Jeden sey, Unnßer und deß Reichs schwere Vngnad vnd straff zue vermeiden. Das Mainnen Wür ernstlich, mit Vrkundt dises Brieffs besigelt mit Vnnserm Kayserl: hiefür getruckhten Secret Innsigel. Geben in Vnnser vnd deß Reichs Statt Augspurg, den Ein vnd Zweinzigisten Tag Augusti, im Fünffzehenhundert vnd Neün vnd fünffzigisten Jahre, Vnnser Reiche des Römischen, im Neün vnd Zweinzigsten vnd der andern im drey vnd dreissigsten Jahr.

VI.

Käysers Ferdinandi III. Privilegium vor die Stadt Pfullendorff, worinn Er derselben Zoll, und Weg Geld, imgleichen Ihre Hoch- und Nieder-Gerichtliche Obrigkeit in und vor der Stadt confirmiret, de Anno 1640.

Wür Ferdinand der dritte (titl: Maior:) Bekennen offentlich mit disem Brieff, vnd thuen kundt aller Menigklich, daß Unnß Vnnsere, vnd deß Reichs liebe getrewe Burgermaister vnd Rath der Statt Pfullendorff vnderthenig haben fürbringen lassen, wie sie, und gemeine Statt bey Vnnßern Vorfahren Römischen Kayßer, vnd Königen neben anderen ihren Freyheiten, so auch Jüngst hievor Weiland Vnnßern freündtlich geliebten Herrn vnd Vettern Kayßer Ferdinando dem Andern Christmildesten Andenckhens ihnen confirmieret, vnd bestättiget worden weren, mit Einem Zoll, oder Weeggelt, alß Nemblich von Einem Jeden geladenen wagen Acht, vnd von Einem Karren, so daselbst durchgefühert wirdt Vier Pfenning schwäbisch geltts einsmahlen zue Nemmen, vnd die Landtstrassen darmit bessern, vnd zue vnderhalten gnädiglich fürsehen, vnd begabt, vnd darzue aller Hoher vnd Nidergerichtlicher Obrigkeit in der Statt Pfullendorff, vnd davor, so weith derselben aigenthumb, grundt vnd boden, zue ackher, wisen, holz, vnd feldt gehet, iederweilen mit frävelen, straffen, büessen, vnderschid vnd Marckhen zue geben, vnd sezen, vnd im ander weeg im gebrauch, vnd iebung gewest, vnd noch seye, und Unnß darauff demüetigklichen angeruefften vnd gebetten, daß Wür alß iezt Regierender Römischer Kayßer, Ihnen, vnd gemeiner Statt obgemelten Zoll, auch gedacht Ihre Hoch- vnnd Niedere gerichtliche Obrigkeithen inn- vnd vor der Statt zue Confirmieren, und zue bestätt gen gnädiglich geruheten, daß haben Wür angesehen sollich ihr demüetig Bitt, auch die vnderthenig gehorsamme, und willige Dienste, so die gemelte Burgermeister, vnd Rath der Statt Pfullendorff bißhero gegen Vnnßere Vorfahre, und dem Heyl: Reich bewießen, und erzaigt, vnnd Unnß, vnd Unnßern Nachkhommen in künfftig Zeit wohl thuen mögen, und sollen, vnd darumb mit wohlbedachtem Mueth, guetem Rath, und Rechtem, den vorgedachten Burgermeister, vnd Rath der Statt Pfullendorff den obbestimbten Zoll, vnd Weeggeltt, auch vorangezaigte ihre Hoch- vnd Nidere gerichtliche Obrigkeit in der Statt, vnd davor, Innmassen Sie die bißhero Innengehabt, vnd von Alters hergebracht haben, gnädiglich Confirmiert vnd bestättiget haben, Confirmieren, vnd bestättigen den Ihnen die auch, also wie obstehet, von Römischer Kayßerl. macht, Vollkommenheit hiemit wissentlich, vnd in Crafft diß Brieffs, und Mainnen, vnd sezen, vnd wollen, daß mehr gemelter Zoll, und Weeggeltt, auch Hoch- vnd Nidergerichtliche Obrigkeit kräfftig vnd mächtig sein, vnd die obgemelte Burgermeister, und Rath zue Pfullendorff, vnd Ihre Nachkommen denselben Zoll vnd Weeggeltt also haben, Nemmen, vnd sich dess auch obgemelter Obrigkheit, vnd diser Vnnßer Confirmation, vnd bestättigung gebrauchen, vnd geniessen, und der gedacht Zoll, vnd Weeggelt obbemelter massen, vnd gestalt von Menigklich ohne waigerung gereicht, gegeben, vnd das von Niemand gewiederet, oder Einige irrung daran gethan werden soll in keinerley weiß noch weeg, doch Unnß, vnd dem Heyl: Reich an Vnnßer Obrigkeit, vnd sonst Mennigklichen an seinen Rechten vnschädlich, vnd also daß sie die werbende Leüthe nicht höher mit dem Zoll, vnd Weeggeltt, dan wie obstehet, beschwehren, vnd Bruckhen, weeg, strassen, vnd steeg in guettem Baw vnd Wessen halten; Vnd gebiethen darauff allen vnd jeden Chur-Fürsten, Fürsten, Geistl: vnd weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleüthen, Landvögten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verweseren,

seren, Amtleuten, Land-Richtern, Schultheißen, Burgermeisteren, Richteren, Räthen, Burgeren, Gemeinden, vnd sonst allen anderen Unnßern vnd deß Reichs Unterthanen, vnd getreyen, waß Würden, Standts, oder Weesenns die sein, ernstlich, vnnd vestigklich mit disem Brieff, vnd wollen daß die obgemelte von Pfullendorff, und ihre nachkommen, an obbestimbten ihren Zoll, vnd Weeggeltt, auch obberüherter ihrer Hoher- vnd Niedergerichtlichen Obrigkeit in- vnd vor der Statt Pfullendorff, vnd disser Unnßer Confirmation, und Bestättigung, nit hinderen, irren, noch sich deß Zolles, vnd Weeggelts waigern, sperren, sondern sie bey disem allem geruheigklich bleiben, daß gebrauchen, vnd niessen lassen, vnd hierwider nicht thuen, noch Jemandts anderen, zue waigeren, vnd zue thuen gestatten in keinerley weiß noch weeg, alß lieb einem Jeden seye, Unnßer vnd deß Reichs schwere Ungnad, und straff, vnd darzue ein Pöen Neml: Dreissig Marck löthiges Goldts zue vermeiden, die Ein Jeder, so offt Er fräuentlich hierwider thäte, Unnß halb in Unnßer, vnd deß Reichs Cammer, vnd den anderen halben theyl den obgemelten Burgermeister vnd Rath der Statt Pfullendorff vnd ihren nachkommen vnablessig zue bezahlen verfallen sein solle; Mit Urkundt diß Brieffs, besiglet mit Unserm Kayßerlichen anhangenden Innsigel, geben zue Regenspurg den Siben undt Zweinnigsten Octobris deß Sechszehenhundert vnd Vierzigisten Jahrs ꝛc.

VII.

Käysers Josephi Confirmatio Privilegiorum der Stadt Pfullendorff, de Anno 1706.

Wir Joseph von GOttes Gnaden Erwöhlter Römischer Käyser, zue allen Zeitten Mehrer deß Reichs, in Germanien, zue Hungaren, Böheimb, Dalmatien, Croatien, vnd Sclavonien König, Ertz-Hertzog zue Oesterreich, Hertzog zue Burgundt, zue Brabandt, zue Steyer, zue Kärndten, zue Crain, zue Lützenburg, zue Würtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zue Schwaben, Marggraff deß Heil. Röm. Reichs zue Burgau, zue Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Graff zue Habspurg, zue Tyrol, zue Pfirdt, zue Kyburg und zue Görtz, Landgraff im Elsaß, Herr auff der Windischen Marckh, zue Portenaw und zue Salins ꝛc.

Bekennen offentlich mit disem Brieff, vnd thuen kund allermenniglich, daß Unnß Unnßere und des Reichs liebe Getrewe Burgermeister vnd Rath der Stadt Pfullendorff vnderthäniglich zuevernemmen geben, wie sie vnd gemeine Statt bey Unnsern Vorfahren Römischer Käyser, vnd Königen mit verschidenen Gnaden, Freyheiten, Zöllen, und Lehen Privilegiert- und versehen worden, vber welliche Ihre Vor-Elteren ie, vnd allwegen, von denen Römischen Kayßeren, vnd Königen gebührende Confirmation, vnd Ernewerung erlangt hetten; Massen sie Unnß dan sothane Freyheiten und Privilegia in glaubwürdiger Form vorgebracht, welliche von Wortt zue Wortten, hernach geschriben stehen, vndt also lautten:

Die Privilegia sind vorstehend zubefinden.

Vnd Unnß darauff demietiglichen angeruessen, und gebeten, daß Wür alß ietz Regierender Römischer Kayser Ihnen vnd gemeiner Statt obgemelte Freyheiten vnd Privilegia, Zölle, vnd andere Gnaden, gleichfahls zue confirmieren vnd zue bestättigen gnädiglich geruheten. Daß haben Wür angesehen, sollich ihr demüetige Bitt, auch die vnderthenig-gehorsamb-willige Dienste gemelte Burgermeister vnd Rath der Statt Pfullendorff bißhero gegen Unnsern Vorfahren, vnd dem Heyl: Reich bewisen, vnd erzeigt, vnd Unnß vnd Unnßern nachkhommen in künfftig Zeitt wohl thuen mögen, vnd sollen, vnd darumb mit wohlbedachtem mueth, guettem Rath, vnd rechten wissen denn vorgedachten Burgermeister vnd Rath der Statt Pfullendorff die obinserierte Freyheiten, Privilegia, Zölle, vnnd andere Gnaden, immassen sie solliche bißhero innen gehabt, vnd von alters hergebracht haben, gnädigklich Confirmiert, vnd bestättiget, Confirmieren, vnd bestättigen Ihnen die auch also, wie obstehen, von Römischer Kayserl: macht, vollkommenheit, hiemit wissentlich in Crafft diß Brieffs, vnd mainnen, sezen, vnd wollen, daß mehr gemelte Privilegia, Freyheiten, Zölle, und andere Gnaden in allen ihren Punckhten, Articulen, Innhaltungen, Mainnungen, vnd Begreiffungen Cräfftig und mächtig sein, vnd die obgemelte Burgermeister, vnd Rath zue Pfullendorff, vnd Ihre Nachkommen sich derselben, vnd disser Unnser Confirmation vnd Bestättigung gebrauchen, vndt geniessen sollen, von aller Menigklich vnverhindert.

Vnd gebiethen darauff allen, und Jeden Churfürsten, Fürsten geistl: und Weltlichen, Prælaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern,

Knechten, Haubtleüthen, LandtVögten, Vitz-Domben, Vögten, Pflegeren, Verweßeren, Ambtleüthen, Landtrichtern, Schultheissen, Burgermeisteren, Richteren, Räthen, Burgern, gemeinden, und sonst allen anderen Vnnßern, vnd deß Reichs Vnderthanen, und Getrewen, waß Würden, standts, vnd weeßens die seindt ernstlich vnd vesstigklich mit disem Brieff, vnd wollen, daß sie obgemelte von Pfullendorff, vnd Ihre Nachkommen an obbestimbten ihren hergebrachten Privilegien, Freyheiten, Zöllen vnd anderen Gnaden, vnd dißer Vnnßer darüber ertheilten Kayserlichen Confirmation, vnd Bestättigung nit hindern noch irren, sondern sie bey disem allem geruheigklich bleiben, deren gebrauchen, vnd geniessen lassen, vnd hierwider nicht thuen, noch Jemand andern zue thuen gestatten in keinerley weiß noch weeg, alß lieb Einem Jeden seye, Vnnser, vnd deß Reichs schwere Vngnad, und straff, vnd darzue die Pöen in vor einverleibten Brieffen begriffen, zuevermeiden, die Ein Jeder so offt Er frävuentlich hierwider thäte, Unnß halb in Unnßer, vnd deß Reichs Cammer, vnd den andern halben theil den obgemelten Burgermeister vnd Rath der Statt Pfullendorff, und Ihren Nachkommen vnablesslich zue bezahlen verfallen sein solle, das mainnen wür ernstlich. Mit Vrkundt dißes Brieffs besiglet mit Vnnßerm Kayßerl: anhangenden Innsigel, der geben ist in Vnnser Statt Wien, den Achtzehenden Tag Monaths Novembris, nach Christi Vnnßers lieben HErrn, und Seeligmachers Gnadenreichen Geburth, im Sibenzehenhundert vnd Sechsten, Vnnßerer Reiche deß Römischen im Sibenzehenden, deß Hungarischen im Neunzehendten, und deß Bohemischen im Ersten Jahr.

Joseph.

Vt. Frid: Carl Graff v. Schönborn.

Ad Mandatum Sacra Cæsareæ Majestatis proprium

C. F. Consbruch.

Acht und dreyßigster Absatz, Von Ravenspurg.

I.

Königs Rudolphi I. Privilegium, vor die Statt Ravenspurg, daß sie vom Reich weder verpfändet noch veräußert, auch ihre Bürger vor keine frembde Gerichte gezogen werden sollen, und was deme mehr anhängig, de Anno 1276.

RUDOLPHUS Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus: Vniversis Sacri Imperii Romani fidelibus gratiam suam & omne bonum. Dignum iudicat nostra Serenitas, ut illorum vota gratiosius admittamus, & eorum desideriis benignius occurramus, qui Sacri Romani Imperii principibus Dive recordationis Imperatoribus & Regibus fidelibus adheserunt, nec ab ipsorum servitiis se aliquatenus averterunt. Cum itaque dilectos fideles nostros & Imperii Cives Ravinspurchen tales fuisse, & nunc esse fide cognoverimus oculata, eademque experimentis certioribus sint probata, nos eosdem prosequentes affectu gratie specialis, jura & libertates ejsdem tradimus & traditas hujus nostre Mayestatis decreti munimine confirmamus. Promittimus itaque dictis Civibus pro munere gratie specialis, quod nos Civitatem Ravinspurch nobis & Imperio attinentem nunquam alienabimus obligabimus, aut commutabimus volentes id ipsum à nostris Successoribus inconvulsum perpetuite temporis observari. Item statuimus, quod nullus Judex, publicus, nec Dux neque Comes, aut quilibet ex Judiciaria potestate, ipsos super possessionibus Juri forensi, ipsorum Civitatis subiacentibus & aliis causis secularibus quibuscunque, nisi coram suo Judice poterit aliquatinus convenire. Preterea prosciptio Ducis, Comitis, vel alterius Judicis, Ratione Judicii cujuscunque ipsorum Civium intrare non debet, vel attingere Civitatem. Item, si aliquis homo advocaticius, in ipsorum civitate est resi-

dens,

dens, advocato de ſua perſona, aliquod ſervicium facere non tenetur. Si autem idem homo advocaticius, viam carnis ingreſſus fuerit Vniverſe, Eccleſia ad quam ſpectare videtur, quicquid Juris eadem Eccleſia, in ipſo vel in his, qui ſunt ejusdem Conditionis habere videtur, dabitur ſine dolo. Quicunque etiam aliquod predium, ad forum pertinens, eorundem Civitatis, ratione emptionis vel hereditatis, per ſpacium unius anni, & unius diei in quieta tenet poſſeſſione, Ita ſi infra terminum predictum ſecundum Juris formam, non contradicitur reclamando, illo reclamante in provincia exiſtente, de cetero id predium pacifice poſſidebit.

Nullus etiam miles, nec Monachus, predium aliquod in Civitate predictorum Civium, Jure hereditario, acquirere poterit nec tenere. Et ſi aliquod predium alicui Cenobio, vel aliis perſonis Religionis dabitur propter Deum, infra terminum unius anni vendere tenentur, negle , ex tunc proprietas ejusdem predii, ad heredes tradentis, ſuccedet, libere & quiete. Quicunque etiam puer cum rebus propriis à ſuis parentibus ſeparatus, ſine carnali herede de hac luce emigrabit, eadem hereditas, in patrem vel in matrem, cadet evidenter. Si autem ibiParentes eſſe non videntur, tunc in proximum heredem, ſive ille ſit ex parte patris ſive matris, de Jure cadet hereditas antedicta. Volumus Inſuper, quod univerſi & ſinguli, in ipſorum oppido reſidentes, tam in precariis, quam in aliis ſerviciis , cum ipſis Civibus laborem communiter portare teneantur. Predicta omnia & ſingula ob favorem Civitatis, & Civium Ravinſpurchens ; confirmamus & roboramus Inperpetuum duratura. In cujus rei teſtimonium preſens ſcriptum noſtri ſigilli munimine juſſimus roborari. Datum Baſilée XVII Kalend: Julii Indictione quarta Ao. Dni. M. Ducenteſimo Septuageſimo ſexto Regni vero noſtri Anno tertio.

II.

Königs Rudolphi I. Confirmation des vorherſtehenden Privilegii, ingleichen, daß Ravenſpurg mit der Stadt Uberlingen einerley, Freyheit genießen ſolle, auch wöchentlich einen Marck halten möge, de Anno 1286.

RUdolfus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus Univerſis Imperii Romani fidelibus, preſentes litteras inſpecturis, gratiam ſuam, & omne bonum. Recolit noſtra ſerenitas, dilectis noſtris fidelibus Civibus de Ravenſpurch, nos quoddam privilegium conceſſiſſe. Cujus tenor talis eſt. Rudolfus Dei gratia &c. &c. Regni vero noſtri decimo tertio.

Siehe vorſtehendes Privilegium.

Nos autem ex ſuperabundanti gratia, ſtatuta, gratias, libertates, & jura prædicta, eisdem noſtris Civibus, dannis, Concedimus, innovamus, & preſentis ſcripti patricinio communimus. Adjicientes nihilominus eisdem Civibus de gratia ſpeciali, & liberaliter concedentes, omnes gratias, libertates, & jura univerſa & ſingula, quibus gaudent, & utuntur dilecti fideles noſtri, Cives de Uberlingen. Et ſi libertates dictorum Civium de Uberlingen, in aliquo articulo contrarii fuerint alicui articulo, libertatis predicte, que ſuperius eſt expreſſa, in contrarietate hujusmodi predicti Cives de Ravenſpurg, quantum ad illum articulum, in quo contrarietas fuit, ſuas libertates, per nos, ipſis traditas, pro ut expreſſe ſunt ſuperius, obſervabunt. In ſuper eisdem Civibus, forum Septimanale videlicet diem Sabati de liberalitate Regia diximus concedendum volentes, quod omnes qui ad dictum forum confluxerint, & abinde ad propria redierint, plena pace gaudeant, & forenſium jurium libertate. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre confirmationis, & innovacionis infringere, aut ei in aliquo auſu temerario contraire. Quod qui facere forſam preſumpſerit, quem noſtre Majeſtatis offenſam ſe noverit incurriſſe. In cujus rei teſtimonium preſens ſcriptum, majeſtatis noſtre ſigillo juſſimus communiri Dat. Ravenspurch iiij Idus Januarii Ind. xiiij. Anno Dni M. CC LXXX ſexto, Anno vero Regni noſtri tercio decimo.

III.

Königs Adolphi Confirmation der Stadt Ravenſpurg vom König Rudolpho I. ertheilter Privilegien, de Anno 1293.

ADolfus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus Univerſis Sacri Romani Imperii fidelibus, preſentes litteras inſpecturis, gratiam ſuam & omne bonum. Votis & pe-

titionibus horum, quorum incorrupta fidei & conſtancie puritas, erga nos & Imperium claret multi formiter perficiendis noſter animus tanto gracioſius inducatur, quanto limpidius eorum grata obſequia ſpecularum. Attendentes itaque prudentum virorum, Conſulum & Civium de Ravensburg dilectorum noſtrorum fidelium, fidelia obſequia, quibus nobis comp'acent inceſſanter, eis, omnia Jura & libertates, ab Inclite recordationis Rudolfo Romanorum Rege Illuſtri, noſtro predeceſſore, conceſſa, & conceſſas, confirmamus, innovamus, & preſentis ſcripti patrocinio communimus. Dantes has noſtras litteras majeſtatis noſtre ſigillo ſignatas in teſtimonium ſuper eo date in Ravenſpurg v kl. Febr. Ind. vj Anno Dni Mllo CC° LXXXXIIJ° Regni vero noſtri Anno primo.

IV.

Königs Adolphi Diploma, daß Ravenſpurg mit der Stadt Ulm einerley Freyheit genießen ſolle, de Anno 1296.

ADolfus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus Vniverſis Sacri Rni Imperii fidelibus preſentes litteras inſpecturis, gratiam ſuam & omne bonum. In Regie maieſtatis ſpecula divino munere conſtituti, libenter ad fidelium ſubditorum, utilitates & commoda procuranda noſtre benignitatis inclinamus intuitum, ut ceteri ex eo devotionis & fidei, ad nos, & Romanum Imperium ſuſcipiant incrementum. Nouerint igitur tam preſentis etatis hominem quam future, quod nos grate deuotionis obſequia providorum Virorum Civium de Ravenſpurg deuotorum noſtrorum fidelium, benignius intuentes ipſis Ciuibus preſentibus, & futuris de eorum Ciuitate omnia Jura, libertates & gratias quibus Ciuitas noſtra & Imperii Vlma, hactenus gauiſa eſt, & gaudere dignoſcitur, de Regali clementia, concedimus & donamus, habendas in antea & perpetuo poſſidendas. In cujus conceſſionis & deuotionis noſtre evidens teſtimonum, & memoriam ſempiternam, preſens ſcriptum exinde conſcribi, & Majeſtatis noſtre ſigillo fecimus communiri Dat° in Landowe Idus Julii Indictione nona, Anno Dni Millo Ducent nonageſimo ſexto Regni vero noſtri anno Quinto.

V.

Königs Alberti I. Privilegium, worinn Er der Stadt Ravenſpurg eben diejenigen Freyheiten ertheilet, welche die Stadt Ulm hat, de Anno 1299.

ALbertus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus Vniverſis Sacri Romani Imperii fidelibus preſentes literas inſpecturis, gratiam ſuam & omne bonum. In regie Majeſtatis ſpecula divino munere conſtituti, libenter ad fidelium ſubditorum vtilitates, & commoda procuranda, noſtre benignitatis inclinamus intuitum, ut ceteri ex eo deuotionis & fidei ad nos, & Romanorum Imperium ſuſcipiant incrementum. Noverint igitur, tam preſentis etatis homines, quam future quod nos grate devotionis obſequia providorum virorum, Civium de Ravenſpurch dilectorum fidelium noſtrorum, benignius intuentes, ipſis, preſentibus, & futuris, ac eorum Civitati, omnia Jura Libertates gratias, & honeſtas conſuetudines, quas Civitati noſtre, & Imperii, de Vlma, de novo, ſub ſigilli noſtri impreſſione conceſſimus, de regali clementia concedimus, & donamus, habendas inantea, & perpetuo poſſidendas. In cujus conceſſionis & donationis noſtre euidens teſtimonium & memoriam ſempiternam preſens ſcriptum exinde conſcribi, & Majeſtatis noſtre ſigillo iuſſimus communiri Dat°: apud Conſtantiam XVIJ° kl. april Indictione XIJ Anno Dni M°: CC° Nonag° nono Regni vero noſtri anno primo.

VI.

Königs Henrici VII. Confirmation des vorherſtehenden Privilegii Käyſers Alberti I. vor die Stadt Ravenſpurg, de Anno 1310.

HEinricus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Vniverſis Sacri Romani Imperii fidelibus, preſentes litteras inſpecturis, gratiam ſuam, & omne bonum. Prudentes Viri, Miniſter, Conſules & Cives in Rauenſpurch, fideles noſtri dilecti, nobis humiliter ſupplicarunt, ut privilegium infra ſcriptum, innovare & confirmare, de benignitate Regia digna-

dignaremur, cujus tenor sequitur, in hec verba. Albertus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus; Vniversis Sacri Romani Imperii fidelibus, presentes litteras inspecturis gratiam suam, & omne bonum. In Regie maiestatis specula diuino munere constituti, libenter ad fidelium subditorum, utilitates, & commoda, procuranda nostre benignitatis inclinamus intuitum, ut ceteri ex eo, devocionis, & fidei ad nos & Romanum Imperium suscipiant incrementum. Noverint igitur, tam presentis etatis homines, quam future, quod nos, grate devocionis, obsequia, providorum virorum, civium, de Rauenspurch, dilectorum fidelium nostrorum benignius intuentes ipsis presentibus & futuris, ac eorum Ciuitati, omnia Jura, libertates, gratias, & honestas consuetudines, quas Ciuitati nostre, & Imperii de Ulma de novo sub sigilli nostri inpressione, concessimus de regali clemencia concedimus, & donamus, habendas inantea, & perpetuo possidendas. In cuius concessionis, & donacionis nostre euidens testimonium, & memoriam sempiternam, presens scriptum exinde conscribi, & maiestatis nostre sigillo jussimus communiri. Dato aput Constanciam XVIJ kln april Indictione XIJ Anno Domini Mllo Ducentesimo nonagesimo nono. Regni vero nostri Anno primo. Nos igitur dilectorum Ciuium precibus fauorabiliter inclinati, prefatum privilegium, & omnia in eo contenta, prout rite provide sint concessa, innovamus approbamus, & presentis scripti patrocinio confirmamus:

Nulli ergo hominum liceat hanc nostre innovationis, approbacionis & confirmacionis paginam infringere, vel ei ausu temerario contraire, Quod qui facere presumpserit, grauem nostre indignacionis, offensam se noverit incursurum. In cujus innovationis approbacionis & confirmacionis evidens testimonium, presentes literas scribi, & nostre Majestatis Sigillo jussimus communiri. Date in Thurego VIJ kln May Indictione VIIJ Anno Domini Millo Trecentesimo Decimo, Regni vero nostri Anno secundo.

VII.

Königs Friderici Austriaci Diploma, worinn Er der Stadt Ravenspurg gleichfalls das von König Alberto I. erlangte Privilegium sub N.V. confirmiret, de Anno 1321.

FRidericus Dei gratia Romanorum Rex semper augustus Vniversis Sacri Romani Imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam & omne bonum. Prudentes Viri ministeri. Consules & Cives in Ravenspurch, fideles nostri dilecti nobis humiliter supplicarunt, ut privilegium infra scriptum, innovare & confirmare de benignitate Regia dignaremur, cujus tenor sequitur in hec verba. Albertus Dei gratia &c.&c. Indict. XIJ Anno Dni Millesimo ducentesimo nonagesimo nono Regni vero nostri anno primo. Nos igitur dictorum Civium precibus fauorabiliter inclinati, prefatum privilegium & omnia in eo contenta, prout inte & providè sunt concessa innovamus, ad instar clare memorie dilecti. nulli ergo hominum liceat hanc nostre innovationis approbationis & confirmationis paginam, infingere, vel ei ausa temerario contraire, Quod qui facere presumpserit, grauem nostre indignacionis offensam se noverit incursurum: In cuius inovationis approbationis & confirmationis evidens testimonium, presentes literas scribi & nostre majestatis sigillo jussimus communiri. Dat. in Ravenspurch IJ° non. Januarii Anno Dni Millesimo Trecentesimo Vicesimo primo. Regni vero nostri Anno septimo.

IIX.

Käysers Ludovici Bavari Confirmation des vom Käyser Henrico VII. sub N. VI. der Stadt Ravenspurg bestätigten Privilegii de Anno 1330.

LUdovvicus Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus. Vniversis Sacri Romani Imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam & omne bonum. Prudentes Viri Minister. Consules & Cives in Ravenspurg fideles nostri dilecti nobis humiliter supplicarunt, vt privilegium infra scriptum innovare & confirmare de benignitate Imperatoria dignaremur cujus tenor sequitur in hec verba. Hainricus Romanorum Rex &c. &c. Anno Dno: M°: CCC° X° Regni V. nostri Anno secundo. Nos ergo dictorum Ciuium precibus fauorabiliter inclinati, prefatum privilegium & omnia in eo contentia prout ritè & provide sunt concessa innovamus approbamus & presentis scriptis patrocinio confirma-

mus Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtre innovationis approbationis & confirmationis paginam infringere, vel ei auſu temerario contraire. Quod qui facere preſumpſerit, gravem noſtre indignationis offenſam ſe noverit incurſurum. In cujus innovationis approbationis, & confirmationis evidens teſtimonium preſentes literas ſcribi & noſtre maieſtatis ſigillo juſſimus Communiri. Datum in Ravenſpurg in die Sti Egidii AnnoDomini M°: CCC° XXX. Regni noſtri ſecdecimo Imperii IIJ.

IX.

Käyſers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Ravenſpurg, daß Ihre Bürger umb keinen Fall noch Erbe vor geiſtlich Gericht geladen, ſondern vor dem Stadt-Amman verklaget werden ſollen, de Anno 1337.

WIr Ludowig von Gottes Gnaden Römiſcher Kaiſer ze allen ziten merer des Richs verjehen offennlich an diſen Brief, Wann wir den Edeln Manne Berchtolt grafen ze Graiffach ze Marſtetten genant von Nyffen und Houptmanne In obern Bäyern zu den Vffloüffen und ſtözzen die die geiſtlichen Lutee die abbte, und daz Convente des Gotzuhß in der minrenowee hatten vff ain ſitzen, der Ammann, der Rat und die Burger gemeinlichen ze Ravenſpurg vnſer Lieb getrewen vff die andern ſitten, geſchaffet hatten, daz er die Richte und unterſtunden haben wir den obgenanten unſern Burgern gemainlichen zu Ravenſpurg, nach des obgenanten von Nyffen richtunge, von nüwen die beſunder genade getan, und tun och mit diſem Brief. Daz wir nicht wellen daz die obgenanten abte und der Convente des Gotshuß in der minrenowe noch nieman anders, wie der genañt, ſie die obgenante vnſer Burger vmbe kainen Val noch erbe vff geiſtlich gerichte laden noch Bannen In kain wiſe, och tun wir in die gnade daz wir nicht wellen daz ſie jemmann vor kainem Rechten beclage noch ze Recht tribe danne vor Ir Ammann, alß ſi ouch vormals des gefryet ſint von andern Kungen und Käyſern vnſern Vorfarn Es wäre danne, daz der Ammann den Clager Rechtes verſagte und vor ſin wölte; E: mag er in Beclagen wa er will. Vnd wellen nicht daz In jemman die obgeſchriben Unſer gnade Vberfare in kain wiſe, Als Lieb Im vnſer und des Richs hulde Si. Darüber zu Vrchunde geben wir in dieſen Brief verſigelten mit vnſerm Inſigel der geben iſt ze Augſpurg der Mittwochen nach Sant Michels Tag. Nach Kriſtes geburt drivzehenhundert Jare darnach in dem Sibendem und drizzigſten Jare. In dem driv und zwainzigſten Jare Vnſers Richs, und in dem zehenden des Kaiſertumbes.

X.

Käyſers Ludovici Bavari Privilegium, daß alle die jenige, welche unter der Stadt Ravenſpurg Güter haben, mit Ihr Bet und Steur tragen und geben ſollen, de Anno 1339.

WIr Ludowig von Gotes Gnaden Römiſcher Keyſer ze allen ziten merer dez Richs vergehen offenlichen an diſem Brief, daz wir den wiſen Lüten den Ammann und Rat und den Burgern gemainlich ze Rauenſpurg vnſern lieben getrewen die gnad getan haben daz wir wellen daz alle Lüt gemainlich wie di genant ſind, die in iren Ettern und in Iren Bann Gütter ligen habent mit in Bet vnd ſtuve tragen, und geben ſullen, alß ſi die von alter und lange her gegeben und getragen habent. Vnd darüber ze Vrchund geben wir in dieſen Brief mit vnſern Keyſerlichem Inſigel verſigelt, der geben iſt ze Ulme am Montag nach St: Ulrich tag nach Kriſtes geburt driuzehenhundert Jar darnach in dem Niun und dreizzigeſtim Jar In dem fünff und zwainzigeſt im Jar Vnſeres Richs, und in dem zwelften dez Keyſertumes.

XI.

Königs Caroli IV. Privilegium daß einige Reichs-Städte, worunter auch Ravenſpurg mitbegriffen, vom Reich nicht verſetzt noch verkaufft werden ſollen, de Anno 1348. Siehe unten bey der Stadt WANGEN.

XII.

Königs Caroli IV. Privilegium, worinn Er die Stadt Ravenspurg mit allen den Rechten, so die Stadt Ulm hat, begnadet, auch wie ein redlich Mann seinen Dieb oder Rauber gewinnen soll, de Anno 1354.

Wir Karl von Gots Gnaden Romischer Kunig, zu allen Zeiten Merer dez Reiches, vnd Kunig zo Behem, verjehen und tun kunt allen den di disen Brieff sehen, horent oder lesent daz wir angesehen haben steten annemeliche getruwen und Fruchtigen Dienst den Vnß die Burgere der Stat zu Rabensburg vns und dez Reiches Lieben getruwen furmals getan haben, und in Künftigen Zeiten annemelicher und fruchtlicher tun mog und sullen, Darumb wir der obgen Stat zu Rafensburg vnd den Burgern die jtzunt, da inne wonnen vnd allen iren Nachkommen Burgern in derselben Stat gegeben haben vnd Begnadet, geben und Begnaden mit allen den Rechten di dy Burger von Vlmen von Irer Statt wegen von Vns und dem Reiche haben in irer Stat gerichte zu Richten über schedeliche Lute mit allen Rechten Freiheiten vnd gutten gewonheiten von yn zo halten vnd ewicliche zu Besitzen, vnd von Besundern vnser Kunigchlicher Macht, So geben und tun wir yn auch di gnade, ist daz ymand für daz egn. irer Stat gerichte eynen Diep oder Rouber Brenget, mit der habe di der gestolen hait oder geraubet so sol und mag der cleger Behalten vf den Heiligen daz er sein Diep oder Rouber sei oder daz er eyn schedclich Man sei, sein, und dez Landes, vnd darnach ander zwene Manne sullen ouch schweren zo den Heiligen daz dez clagers eyt Reyne sei und nicht unreyne.

Were aber daz der den Diep oder Rouber vor gerichte Brenget one die Deube oder den Roub, So Sal und mag der Clager sweren zu den Heiligen daz er sein Rouber oder Diep sei, oder daz er eyn schedclicher Mann sei, sein vnd dez Landes, und darnach Sechße Man die auch zu den Heiligen schweren sullen, daz des Clegers Eyd Reyne sei vnd nicht meyn, und also sul und mag eyn Reclich man, in der vorgenanten Stat zu Rabensburg vor dem gerichte seinen Diep oder Rouber ewigclichen gewinnen, Mit Vrkunde diß Briefes versiegelt mit vnserm Kunig. Ingesigele. Geben zo Soltzbach nach Cristus geburte Druzehen Hundert Jar, vnd darnach in dem Vier und Funfzigestem Jare dez Nehesten Sonnabents nach Vnsers HErren Leichams tag. Im achten Jare vnserer Reiche

p. D. Epm Luchom
Cancell
. . Dichmarl

XIII.

Königs Caroli IV. Privilegium, daß kein Bürger zu Ravenspurg, weder vor das Hofgericht, noch vor ein Landgericht geladen werden solle, de Anno 1354.

Wir Karl von Gots Gnaden Römischer Kunig, zu allen Zeiten merer des Reiches, und Kunig zu Beheim, Enbiten dem Burgermeister, dem Rat und den Bürgern gemeinlich zu Rafenbspurg unsern und dez Heiligen Reichs Liben getruen, vnser Kunigliche Huld und alles gut, wan wir vnser und dez Heiligen Reiches stet alle Zeit in friden und gnaden gern Behalten und in vnfriden abelegen wo wir mugen douon wollen wir daz man deheinen Burger unser egn Stat zu Rafenspurg wa sy den clegern recht tunt, und in dez helfent noch vor vnser Hoffgerichte noch vor kein Landgerichte laden, noch vorheizsen mügen vmb dhein sache dane sie sullen einem jeglichen der sie ansprechen will, umb waz sache daz sei, antworten vor gerichte in der Stat zu Rafenspurg da sie sitzent und wonent, wa ab vns egn Stat zu Rafenspurg Clagen von iren Burgern nicht rechteten, noch in daz widerwaren hezzen, so mag man von in clagen an alln gerichten da sie von Recht, zu gerichte sten sullen, und were es daz Vns egn Bürger von jemant wider die obge: unsere meinunge für dhein gericht Büssen der egn stat geladen wurden, oder eyn g Vrteil da wider sie gesprochen wurden, die Ladunge vnd Vrteil solln kein Krafft noch macht nicht haben, und sullen in an leibe noch an gut nicht schaden, in Keiner Hande weis, vnd vmb daß daz vns egn wille deste vestulicher gehalten werden, so wollen wir wer die gn vnser Burger für ein gericht vsse der egn Stat da sie wonnt, Lade, oder für heise, daz der zehen Marck goldes sei vervallen, der Funff vns und die ander Funff der geladen wirt sullen werden, mit Vrkund diz Briefs versigelt mit vnsern Kuniglichem Insigel, gebn

ben zu Sultzbach, nach Christus geburt, drewzehenhundert vnd in dem Vierden vnd Funfzigsten Jare, am samtztag nach vnsers HErren Heiligen Leichnam tage, In dem achten Jahr vnser Reiche.

p: D. Epm Luchom Cancell.

Dithm.

XIV.

Pfaltzgraff Ruprecht des Aeltern, als Vicarii in Teutschen Landen, Diploma, worinn Er der Stadt Ravenspurg Ihre Privilegia, so Sie von Käysern und Königen, und insonderheit von König Carolo IV. erlangt haben, confirmirt, de Anno 1355.

Wir Ruprecht der Elder von Gods genaden Pfalnzgrafe By Ryn des Heiligen Romischen Rychs Obrister Druchsezz, Hertzog zu Beyrn, und Vicari in Dutschen Landen Bekennen vns offenbar mit disem Brife. Datz wir der Erbern wysen Luden, dem Rad und den Burgern gemeinlich vnd der Stad zu Rafenspurg alle Friheyt, Recht und gud gewonheit, und alle ir Brife, die sie hant, von Keisern und von Kunigen, und Besunderlich die Brife und die genad die sie hant, von vnserm genedigen Herren Kunig Karln Romischen Kunig, und Kunig zu Behem, Wellen stete Halden, und nit ubervaren one alle argliſt. Die weil wir vnsers egenanten Herrn Kunig Karln des Romischen Kunigs Vicari seyn. und wer daz sie yman da von dringen wolde do fur sullen wir sie getrulich schirmen one geuerde. vzgenomen vnsern egen Herren Kunig Karln, derüber zu vrchund geben wir in disen Brife mit unserm anhangenden Insigel besigelden. Der gebn ist zu Eßzling am nechsten Dornstag vor sand Andres Dag, da man zelt von Cristes gepurt Drewtzehundert Jare darnach in dem Vier und Fünfzigisten Jare.

XV.

Käysers Caroli IV. Diploma, worinn Er der Stadt Ravenspurg, als Käyser, alle ihre Privilegia confirmiret, de Anno 1355.

Karl von Gots Gnaden Romischer Keiser zu allen Zeiten merer des Reichs, vnd Kunig zu Beheim, verjehen und tun kunt offenlich mit diesem Brieue, allen den die in sehen oder horen lesen, allein unser Keiserlicher Wirdikeit von angeborner gute gen allermenglich geneyget sey ihre gnad milticlich mitzuteilen deß Heiligen Reichs getrewen vndertanen, doch meinen wir mit sunderlichen gunsten die zu furdern und gnediclich mit sunderlichen gnaden zubedenken, die in Merklichen Dinsten vnd steten trewen sich vnß und dem Heiligen Reich vor andern getrewlich Beweiset haben, vnd steticlich in allen sachen Beweisen, dovon wann wir von wegen des Burgermeisters des Rats vnd der Burger gemeinlich der Stat zu Ravenspurg Vnsr und des Reichs lieben getrewen demuteclich vnd vleizziclich gebeten sein, daß wir In allen ire Hantvesten und Brife die vbr Ire und irrer Stattrechte Freyheit, gnade, gute gewonheit, vnd ouch vbr andr sachen von seliger gedechtnuzz, Romischen Keisern und Kunigen, Vnsern Vorfarn, von vnß und dem Reich erworben und herbracht haben, Bestetigen, Beuesten und confirmiren geruhten, von sonderlichen Vnsern Keißerlichen Gnaden, alß wie In die auch vormals von Romischer Kuniglicher Macht und in vnsern Kuniglichen Brifen Bestetiget vnd confirmirt haben, deß haben Wir angezehen ire Redliche, vernumftige Bete und stete getrewen Dinst und Ere, die sie Vnß und dem Reich offt Vnuerdroßenlich erboten haben, und steticlich mit gantzem treuen erzeigen, vnd Bestatigen Beuesten vnd confirmiren in mit Rate Vnsern getrewen, mit wolbedachtem mute vnd mit Keiserlicher Mechte vollenkumheit, alle Handuesten, Brieue und schrifft, domit sie von Romischen Keisern und Kungen vnsern vorfarn, von vnß und dem Heiligen Reich Begnadet sein und herbracht haben, vbr all Ir Rechte Freyheit, nade Ere vnd gute gewonheit, vnd vbr all ander Ding, wie man die Benennen mag mit sunderlichen worten, in allen irn Puncten meinungen vnd Artikln, von wort zu wort, alß Sie begriffen vnd Beschriben sint, vnd alß Redlich Behalten und erborben sind, gelicher weiß alß ob sie an disen Briue gentzlich Begriffen wern, oder ob sie durch Rechte oder gewonheit Begriffen seyn, solden denen gebieten wir allen Fursten geistlichen und werltlichen, Graven, Freyen, Herren, Steten, Rutern, Knechten, vnd allen andern vnsern und des Reichs getrewen vntertanen, daß niemand oder ir keiner wider die gen. vnser Besterigung und gnad nimer

mer in dheinen Zeiten kumen oder tun turrn oder sulle in dheine weiß, wer aber darwider frevellich tete, der soll in vnser und deß Reichs vngnade vnd Fünfzig pfunt Letigs goldes verfallen sein, als offt daß geschicht, und die sullen halbe in vnser vnd deß Reichs Camer, vnd daß ander halb teil dem obgen: Burgern und ire Stat, die vbruaren wurden, vngemunnert vnd gantzlich gevallen, mit Vrkund diz Brieus versigilt mit vnsern Keiserlichen Insigel, der geben ist zu Nürnberg, nach Crists geburt, Dritzen Hundert Jar, dornach in dem Funf und Funfzigesten Jar, an santh Niclaß tag vnier Reiche in dem Czehenden Jar und deß Keisertums in dem Ersten.,.

p. Dmy.. Cancellarm
Jo: Eysteren

* XV.

Käysers Caroli IV. Mandatum an den Land-Voigt in Schwaben, die Stadt Ravenspurg bey denen von Jhm confirmirten Privilegien zu schützen, de Anno 1355.

Wir Karl von Gots Gnaden Romischer Keiser, zu allen Zeiten merer des Reichs, und Kunig zu Beheim, Embieten den Edlen Vlreichen, und Vlreichen Grafen von Helfenstein Lantvogten in Schwaben, oder den Lantvogten die nach in kumen, vnsern vnd dez Reichs Lieben getrewen vnsir Hulde und allez gut, Wann wir vniern und deß Reichs Lieben getrewen, den Burgern der Stat zu Ravenspurg, alle ire Recht Freiheit, gnade, und gute gewohnheit die sie von seliger gedechtnuzze Römischen Keisern und Kunigen unsern Vorfarn, von uns und dem Reich erworben und herbracht habn, mit sunderlichen vnsern Keiserlichen Briefen Bestetiget, und confirmirt haben. So gebieten wir ewern trewen ernstlich und Vesticlich By vnsern Hulden, daz ir die egenanten vnsir Burger, By den obgenanten vnsern Gnaden, wider alle die doran Hindern oder Beschedigen wolden, von vnsir und des Reichs wegen schutzen und schirmen sullet. Gaben zu Nurnberg an dem nechsten Mi wochen nach Santh Nyclas tag vnsir Reich in dem Zehenden und dez Keisertumbs in dem ersten Jare

p. Dnm Cancellarl.
Jo. Eysteten

XVI.

Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Ravenspurg, daß Sie vom Reich weder versetzt noch verkaufft werden solle, item, wegen derer Juden, de Anno 1358.

Wir Karl von Gots Gnaden Römischer Chung, ze allen Zeiten merer des Richs, und Chung ze Beheym, verjehen offenlich mit disem Briefe, wan wir die Stat Rauenspurg so undertenig so geneigig und ouch so Bestendig an Vnß und dem Heiligen Röml. Reiche funden haben, vmb daß haben wir derselben stat zu gnaden getan, daß Wir ir nu und hernach vestinen, newern, vnd bestetgen mit disem Brief all ir freihet gewonheit und recht, vnd ouch all ire Brief, die si hant und di si Biß auf disen tag her haben bracht, daß Bestetig wir in allen fur Baß ymmer mer zu halden und ze haben, alzo dz wir noch niemant andere von unsern wegen, dheyn ir Brief, recht Freiheit vnd gewonheit nicht endern noch vorkeren sullen vnd wellen in kheinen weg. Wir haben auch derselben stat mer zu gnaden getan dz wir sie durch keyne unsir noch des Reiches Not, noch durch khein ander sache nicht versetzen, verkauffen, noch kheines wegs verkhummern sullen, und ob dz gem jemand gescheen were, oder noch geschee, daß soll gentzlich ab seyn und kheine Krafft haben, Wir wollen auch daß die vorgenant stat fur dz Reich, yemand pfant sei noch dz Si ymant fur Vnß, noch fur daß Reich not verkhummern sullen, und ob das gem ymand gescheen were, oder noch geschee dz sol gentzlich ab seyn, und dhaine crafft haben, Wir wollen ouch dz die vorgen: stat fur das Reich yemant pfant sei, noch das si ymant fur vns noch fur das Reich nöt oder pfend, vnd was Vnß vnd dem Reich von derselben stat gewonlicher steur ergangen sint, vnd ob in auch von den Juden die Bei in wonent seyn, oder weren, von wz schirms wegen dhein Hilf gescheen wer Vntz uf disen hutigen tag, deß Sagen Wir si auch gentzlich ledig mit disem Brief sulch furdrung vnd gnade getan ob in ymant der vorgeschriben Artickel, ainen oder mer überfarn wolt, odir wer si von disen unsern Gnaden, die wir an disen Brief erzeiget haben, dringen oder zetrennen wolt, dz den diselbe stat vnd di andern stet all den wir auch dise gnad mit unsren Brieffen getan haben aynander sullen und mugen Beholf-

fen seyn, deß wir in gunnen und erlauben von vnsren Chunglichen gewalt, und sich des weren und retten sullen, alß were ir allir vermugint reichet, daran si weder vnß noch dem Reich nichtes tun noch verschulden sullen, In dheynen weg, vnd was diselbe stat fur Baß mit Vns oder fur Vnß ire Notdurft ze werben und ze reden haben, darumb sull wir Si genediclich verhoren, mit Vrhund diz Briefs versigelt mit unserm Chunglichen Ingesigel, der geben ist ze Ulm, do man zalt von Cristus geburt Drewzehen Hundert Jar vnd darnach in dem Acht und Furzigsten Jar, an dem nechsten Sonntag fur vnser Frauen tag der Lichtmesse, In dem andern Jar vnser Reiche.

XVII.

Käysers Caroli IV. Diploma vor die Stadt Ravenspurg, daß Er die Vogtey, die Steuer, das Amman-Ambt, das Ungelt und Zölle nicht versetzen und verpfänden wolle, de Anno 1358.

Wir Karl von Gots Gnaden Römischer Keiser zu allen Zeiten merer des Richs und Kunig zu Beheim, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit disem Briefe, allen den die yn sehen oder horend leßen, daz Wir von Miltekeit, angeborner güte gnediclich haben Bedacht stete trume vnd vlizzige Dienste, die vnns vnd dem Heiligen Rich der Rat vnd Burgere gemeinlich von Rafenspurg, vnser und deß Heiligen Richs Lieben getruwen, offt vnuerdruzlich zu eir vnd Wirdekeit des Heiligen Romischen Richs haben getan, und alß vil mit flizzigem ernst und Lutirkeit, stetir Driue, vns und dem Rich vor Baz In Künfftigen Zeiten sollen verbunden sin, nutzlich zu tun, als sie Befindint, daz wir sie von deß Heiligen Richs wegen mit Besundir friheit und gnaden gnediclich Bedenken, davon so haben wir mit rechtir wissen und volkommenheit Keiserlicher Macht, denselben von Rafenspurg, soliche gnade getan, daz wir die Vogethie, die Steur, daz Ammananipt, daz Vngelt und Zolle daselbes, und waz darzu höret, ny mer In dheinen Zeiten vor Baz Hern versetzen, verschreiben odir verpenden wullen wann sie zu diser Zeit versetzet, verschriben, verpfendet sie, mit Vrkunt diß Briefs versigilt mit Vnsir Keiserlichen Maiestat Insigil, geben zu Nurenberg nach Cristus geburt drutzinzehen Hundert Jar dornach in dem Acht und Funfftzigisten Jar, an der Heiligen Zwolff Botten sant Petir und Paulus tag, vnsir Riche in dem Zwolfften, und des Keisertums In dem Vierden Jare.

XVIII.

Königs Wenceslai Diploma, worinn Er einigen Reichs-Städten, worunter auch Ravenspurg mit begriffen, Ihre Privilegia confirmiret, auch daß sie vom Reich nicht versetzet und verkaufft werden sollen, item, wegen der Juden, de Anno 1377. siehe oben pag. 29.

XIX.

Königs Wenceslai Privilegium vor die Stadt Ravenspurg, daß sie alle und jegliche Aechter in Ihre Stadt aufnehmen möge, de Anno 1396.

Wir Wentzlaw von Gotes Gnaden Romischer Kunig, zu allen Zeiten Merer des Reichs, vnd Kunig zu Beheim, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit diesem Briue, allen den die In sehen oder horen lesen, das Wir durch dinste vnd trewe willen, als vns vnd dem Reich, der Burgermeister Rate vnd Burgere gemeinlich der Stat zu Rauenspurg vnsere vnd des Reichs liben getrewen oft vnd dick getan haben, vnd fur Bas tun sollen und mogen in kunfftigen Zeiten, In diese Besundere gnade vnd Freyheide getan haben, vnd tun In die in kraft diz Briues vnd Romischer Kuniglicher mecht, das sie alle vnd jgliche Echtere, in was gerichte die geecht worden sein, in ire stat vfnemen, die empfahen vnd enthalten mogen, vnd auch allerley gemeinschafft mit In haben, vnd sollen auch damit gen vns vnd das Reiche, noch sust gen nymand getan noch gefreuelt haben, Noch sol vnd mag In auch das keinen schaden ynwendig vnd vswendig gerichts bringen oder zuziehen in dheine weis, Also doch bescheidenlich, das sie einem iglichem Kleger, der do zu solchen Echtern, vor In in irer Stat rechtes fordert, eines volko-

men

men vnd vnuerzogen rechten beholfen sein sollen, Mit vrkund ditz Briues vorsigelt mit vnser Kuniglichen Maiestat Insigel, Geben zu Prage, noch Cristes geburt, dreizehenhundert Jare, vnd dornach in dem Sechs vnd newntzigisten Jare, an sand Symon vnd Judas tage, vnßer Reiche des Behemischen in dem Vir vnd Dreissigisten, vnd des Romischen in dem Ey.t vnd Zweintzigisten Jare.

XX.

Königs Wenceslai Privilegium, darinn Er der Stadt Ravenspurg den Bann über das Blut zu richten, ertheilet, de Anno 1396.

Wir Wentzlaw von Gotes Gnaden Romischer Kunig, zu allen Zeiten Merer des Reichs vnd Kunig zu Beheim, Bekennen vnd tun kunt offenlichen mit diesem Briue, allen den die In sehen oder horen lezen, das wir von Besundern gnaden, vnd von Romischer Kunicliccher mechte den Burgern gemeinlichen des Rates der Stat zu Rauenspurg, die nu sint oder in Zeiten werden, vnsern vnd des Reichs liben getrewen, die Besunder gnade getan haben, vnd tun In auch die mit rechter wissen, in kraft diz Briues, das sie vber alle schedliche Lute, Mortbrenner, Rawber, Dyeb oder wie die genant seyn, die offentlichen oder heimlichen schedliche Lute sint, die dem Merer teil des Rates, der Stat zu Rauenspurg gute duncket, vnd vff ire eyde sprechent, das sie irer Stat oder Landen und Luten schedliche Lute sind, umb ire missetat Richten sollen vnd mogen noch Vrteil vnd vfsprechung des mereren teyles des Rates der Stat doselbist zu Rauenspurg, das sie vf ire eyde dorüber sprechent, vnd sollen ouch die egenan Burgere vnd Stat gemeinlich zu Rauenspurg, umb solche gerichte, vnd Vrteyl, die wir In von Besundern gnaden vber alle schedliche Lute zu richten gegunnen vnd erlawbet haben, als hyer vorgeschriben ist, gen vns dem Reiche, vnd gen allen vnsern Lantvogten vnd Ampt-Luten vnd gemeinlichen gegen allermenicklichen, an iren Leiben vnd guten des ewiclichen vnentgolten sein vnd belieben. Ouch so haben wir In vnd iren Nachkomen die Besundere gnade getan, wenn vnd als ofte sie einen Amman in irer Stat setzent vnd wollent vf die Freyheid, als sie vormals von vns vnd vnsern Vorfaren an dem Reiche Romischen Keisern, vnd Kunigen des gefreyet sind, das auch derselbe ir Amman mit demselben erwellen, den Ban vber das Blut zu richten, von vns vnd dem Reiche haben sol, vnd den nicht fürbas Bedurffen zu empfahen, als oft das zu schulden komet, an widerrede, vnd allermenicklichs Hindernusses, Mit Vrkunt ditz Brifs versigelt, mit vnserer Kunicklichen Maiestat Insigel, Geben zum Karlstein, noch Cristes geburt, Dreyzehenhundert Jare, vnd dornach in dem Sechs vnd newnzigisten Jaren, des Freytages vor Pfingsten, vnserer Reiche des Behemischen in dem Drey vnd Dreissigisten vnd des Romischen in dem Ezweintzigisten Jaren.

XXI.

Königs Wenceslai Privilegium, worinn Er der Stadt Ravenspurg die Freyheit gegeben, das Wasser, das vor ihrer Stadt in den Bodensee abrinnet, solchergestallt zu bauen und zu machen, daß es ein geladen Schiff biß in den Bodensee ertragen möge, nach allen Städten, imgleichen die Verlängerung des Jahr-Marckts betreffend, de Anno 1400.

Wir Wentzlaw von gotes gnaden Romischer Kunig, zu allen Zeiten merer des Reichs vnd Kunig zu Beheim, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit diesem Briue, allen den die In sehen, oder horen lesen, das wir von Besundern, vnsern Kuniglichen gnaden, vnd angeborner Mildikeit durch vfgang vnd zunemens willen vnser vnd des Reichs Leben getrewen der Burger vnd der Stat zu Rauenspurg, vnd ouch von gemeines nutzes wegen des Landes mit gutem willen, vnd mit wolbedachtem mute, denselben, den Burgermeister Rate vnd Burgern gemeinlich der Stat zu Rauenspurg Solich freyhait vnd gnade Erloubt geben vnd getan haben, Erlouben geben vnd tuen In die in krafft ditz Briues vnd Romischer Kuniglicher mechte, also das sie vnd ir nachkomen nu hinnachin Ewiklich wenne si wellen vnd In aller Beste Fuget, den gewalt, die Freiheit, das recht, vnd die gnade, von vns vnd dem Reich haben sullen vnd mogen, das Wasser, das vor ir Stat abrinnet in den Bodemse vnd das man nennet die Schußen darzu zu fugen zu ordnen vnd zu Buwen vnd zu machen, wo das not sein wirdet, das es ein geladen Schiff Bis in den Bodense ertragen moge nach allen Statten, vnd ouch denne dasselbe

wasser dannenthin Ewiklich mit Schiffung vnd mit faren vnd Steg vnd Weg zu Beyden seyten, vf vnd ab nach aller notdurfft zu bruchen, zu messen, vnd zu haben, an vnser vnd vnser an dem Reich vnd sust aller menicliches widerrufsen Irrung vnd Beschwerung, vnd ab sie dar In mer wassers oberhalb oder vnderhalb irer Stat Bringen, graben oder geleiten kunden, das mogen sie ouch wol tun vnd des gewalt haben, an alle geuerde, vnd doch also merklich, ab sie mit der versaumung desselben wassers yemand vf oder ab, bis in den Bodense schaden teten an akker, oder an wisen, an Qvuren, an steg oder an weg, an Mulman, oder an andern sachen, das sie das mit pfennigen oder in ander weg ablegen vnd widerkeren sullen, nach redlichen erkantnusse Biderber Luten, die yetwender tail glich darzu setzen vnd geben soll, vnd, der, oder die, das also an gan vnd an ruren wurde, sullen in des Bey vnsern vnd des Reichs Hulden also gehorsam vnd nicht symig noch sperrig sein in dheinen weg, vnd sich dorwider nicht setzen noch Behelffen mit dehainen andern Freyheiten noch gnaden in dheine weise, dorzu haben wir ouch denselben Burgern vnd der Stat zu Ravenspurg den Jarmarckt den sie dahero alle Jar vf Sand Vitz tag gehebt han, von Besundern gnaden gestreckt vnd verlengert, also das der nu hinnachin eyklich vnd aller Jarlich vnd eines iglichen Jares Besunder vf Sand Vitz abende anvahen, vnd dannachin weren sol, bis auf Sand Peters tage des Heiligen Zwelboten, der dornach schierist kommet, in aller der Freyheit gewonheit und Recht, als sie den Bis her vf sand Vitz tag gehabt vnd herbracht haben an alle geuerde, vnd ouch an allermeinglichs Irrung vnd widerrede. Vnd gebieten darumb ernstlich vnd vesticlich bey vnsern vnd des Reichs Hulden allen Fursten, geistlichen vnd Weltlichen, allen Grafen, Freyen, Herren, Dinstluten, Rittern, Knechten, Steten, vnd allen andern vnsern vnd des Reichs Liben getrewen, vnd Sunderlich einem jglichen vnser vnd des Reichs Lantvogt in Swaben, das er die egenanten Burger vnd Stat zu Rauenspurg, vnd alle ir nachkommen Bey disen vnsern Freyheyten vnd gnaden gerulich lassen Bleiben, vnd sie doruf Hanthaben schutzen vnd schirmen, nach allem iren vormugen vnd Besten, als libe yn sey vnser vnd des Heiligen Römischen Reiches swere vngnade zu vormeyden, Mit Vrkunt diz Briues versigelt mit vnser Kuniglich Maiestat Insigel, Geben zu Prage, nach Cristes gebu t, in dem Virtzenhundersten Jare, an sand Jacobs abende des Heiligen Zwelboten, vnser reiche des Behemischen in dem Acht vnd Dreissigisten, vnd des Romischen in dem Fünff vnd zweintzigisten Jaren.

XXII.

Königs Ruperti Confirmatio Privilegiorum der Stadt Ravenspurg,

de Anno 1401.

Wir Ruperecht von Gots Gnaden Römischer Kunig, zu allen Zijten Merer des Richs, Bekennen und dun kunt offenliche mit disem Brieff allen den die yn sehen oder horen leren, daz Wir den Burgermeistern, Rat, und Burgern gemeinlichen der Stat zu Ravenspurg, unsern und des Richs Liben getruwen, Bestetigt, Bevestent und vernuwet haben, Bestetigen, Beuesten und vernuwen, als ein Romischer Kunig mit wolbedachtem Mute rechten wissen und Craft diß Briefs alle ire rechte, Freiheit, gut gewonheit, Hantfesten und Brieue, die sie von Romischen Keysern und Kunigen unsern Vorfaren an dem Riche herbracht und ervorben hant, und meynen und wöllen sie By solichen Iren Rechten Freiheiten, guten gewonheiden, Hantfesten und Brieuen gnediclich zu Behalten und Bliben laßen, ane allerley Hinderniß, Vrkunt diß Briefs versigelt mit vnsr Kuniclichen Maiestat Ingesigel, Geben zu Augspurg off den Nechsten Sontag vor unsr Frauwen tag, alß sie zu Hymel Fuhre, Assumptio zu Latin, da man zalt nach Christi geburt, Vierzehenhundert und ein Jare, unsers Richs in dem Ersten Jare.

Ad Mandat. Dnj Regl.
Nicolaus Buman.

XXIII.

Königs Sigismundi Confirmatio der Stadt Ravenspurg Privilegien,

de Anno 1413.

Wir Sigmund von Gotes gnaden, Römischer Kunig, zu allen Zúten merer des Reichs, vnd zu Vngern, Dalmatien Croatien ꝛc. Kunig, Bekennen vnd tun kunt offenbar mit disem Brief, allen den, die In sehen oder hören lesen, Wann für vns komen ist, unser vnd

des

des Richs lieben getreuen, Burgermeisters Rete vnd der Burger gemeinlich der Stat zu Rauenspurg Erber vnd mechtige Botschafft, vnd vns demieticlich gebeten hat, daz wir denselben Burgermeister, Reten vnd Burgern der Stat zu Rauenspurg alle vnd igliche Jre gnade, Friheite, rechte, gute gewonheite, Brieue, priuilegia, vnd hantuesten, die Sie von Römischen Keysern kinigen, vnsern vorfarn an dem Riche erworben, vnd herbracht haben, zu bestetigen, gnediclich geruhen, des haben wir angesehen soliche Jre demietige Bede, vnd ouch Jre stäte willige, vnd getrue Dienste, die Sie vnd Jr vordern, vnsern vorfaren, an dem Riche alle Züte vnuerdröstenlichen vnd getrülichen getan haben, vnd vns vnd dem Riche furbaß tun sollen vnd mügen in künfftigen Züten, vnd haben darumb mit wolbedachrem mute, gutem Rate, vnserer Fursten, Greuen, Edeln vnd getruen, vnd rechter wissen, den vorgenan Burgermeistern, Reten, vnd Burgern der Stat zu Rauenspurg, Jren Nachkommen, und derselben stat, alle vnd igliche Jre vorgenan gnade, Friheite, Rechte, guten gewonheite, Brieue, priuilegia, vnd hantuesten, wie die von worte zu worte lutend, vnd Begriffen sind, die Sy von den egenan vnsern vorfaren Römischen Keysern, vnd Küngen erworben, vnd herbracht haben, gnediclich bestetigt, vernewet vnd beuestnet, bestetigen, vernewen, vnd beuestnen Jn die ouch in crafft diß Briefs, us Römischer Küniglicher macht volkomenheit vnd meinen, vnd wöllen Sy daby gnediclichen hant haben, schirmen vnd beliben lassen, Als Jr gnediger Herre, vnd gebieten ouch darumb allen vnd iglichen Fursten, geistlichen vnd werntlichen, Greuen, Frien, Rittern Knechten, Land-Richtern, Richtern, Vögten, Amptlüten, Burgermeistern, Reten, vnd Burgern, aller vnd iglicher Stete, Merckte vnd Dörfere, vnd süst allen andern, vnsern vnd des Richs vndertanen vnd getrüen ernstlich vnd vesticlich mit diesem Brief, daz Sy die vorgenan von Rauenspurg, an den vorgenan Jren gnaden Friheiten, rechtem, Brieuen, priu legien, hantuesten, vnd guten gewonheiten, nicht hindern, oder Jrren in dhein weiß. Sunder Sy daby gerulichen lassen beliben, Als Lieb Jn ij vnser, vnd des Richs swäre vngnade zuuermeyden, Mit vrkund diz Briefs versigelt mit erer Küniglicher Maiestat Jnsigel. Geben zu Meran, Nach Cristi geburt, vierzenhundert Jar, vnd dornach in dem drizehendem Jare, des nechsten fritags von sant Sixten tag, vnserer Riche des Vngerischen ꝛc. in dem siben vnd zweinzigisten, vnd des Römischen in dem dritten Jaren.

XXIV.

Käysers Sigismundi Diploma, worinn Er der Stadt Ravenspurg, als Käyser, Ihre Privilegia confirmiret, de Anno 1433.

Wir Sigmund von Gotes graden Römischer Käyßer, zu Allen ziten Merer des Richs, vnd zu Hungern, zu Beheim, Dalmacien, Cyratten ꝛc. Kunig, Bekennen vnd tun kund offenbar mit disem Brief, allen den die Jn sehen oder horen lesen, das fur vns komen ist des Burgermeisters Rats vnd Burgere gemeinlich der Stat zu Rauenspurg, vnsere vnd des Richs liben getruen, mechtige vnd erbare Botschafft, vnd hat vns demuticlich gebetten, das Wir als ein Römischer Käyßer demselben Burgermeister Rat Burgern vnd der Stat zu Rauenspurg vnd allen iren nachkomen, alle vnd ygliche Jre Gnad Fryheit Recht Hantfeste Briefe vnd Priuilegia die Jn gegeben sind von Romischen Keyßern vnd Kunigen, vnsern vorfarn an dem Riche, vnd von vns zuuernewen, zu confirmiren vnd zu bestetigen gnediclich geruhten, des haben Wir angesehen soliche diemutige vnd redliche Bete, vnd ouch getrue vnd anneme Dienst, die die vorgenanten von Rauenspurg vnd Jre Vordern, vnsern egenan vorfaren, vns vnd dem Riche offt vnd dicke willclich vnd vnverdrossenlich getan haben, vnd furbaß tun sollen vnd mogen in kunfftigen ziten, vnd haben darumb mit wolbedachtem mut, gutem Rat vnd rechter wissen, Jn vnd der vzgenanten Stat Ravenspurg, vnd allen Jren nachkomen, alle vnd igliche gnad, Fryheit, Recht, Brieue, Priuilegia vnd Hantfeste, die Jn von den egenanten vnsern forvaren Romischen Käyßern und Kunigen, vnd von vns gegeben sind, vnd auch darzu Jre Alt herkommen vnd gute gewonheit, die sy redlich herbracht haben, in allen Jren stucken, punctten, Artickeln vnd Begriffungen, wie dann die Lautend, vnd Begriffen sind, gnediclich vernewet, confirmiret vnd bestetiget, vernewen, Confirmieren vnd bestetigen Jn die von Romischer Keyserlichen macht volkomenheit in Krafft diß Briefs, vnd meinen sezen vnd wollen, das sy fur Bas mere alle krefftig vnd mechtig sein, vnd daz Sy ouch dabey beliben, vnd der an allen enden gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mogen, gliecherweis als ob sy von wort zu worte hirynne in diisem Brieffe begriffen vnd geschriben weren, von allermenclich vngehindert, die wir ouch

dabey hanthaben, schuzen, schirmen, vnd beliben lassen wollen, Als Irer gnediger Herre, vnd wir gebieten darumb allen vnd yglichen Fursten, Geistlichen vnd werntlichen, Grauen, Fryen, Herren, Rittern, Knechten, Lantvogten, Lant-Richtern, Richtern, Vogten, Ambtluten, Burgermeistern, Reten vnd gemeinden, aller vnd yglicher Stete, Merckte Dorffere vnd gebiete, vnd sust allen andern vnsern vnd des Richs vndertanen vnd getruen, Ernstlich vnd vesticlich mit diesem Brief, das Sy die vorgenanten Burgermeister, Rat, Burgere vnd Stat zu Ravenspurg, vnd Iren nachkomen, an solichen vorgenanten Iren gnaden Friheiten, Recht, Briefe, priuilegien vnd hantfesten, vnd guten gewonheiten, furbaß mer nit hindern oder Iren sollen in dhein weis, sunder Sy dabey von vnsern vnd des heiligen Richs wegen, hanthaben, schuzen vnd schirmen, vnd gerulich bleiben lassen, als lieb In vnsere Hulde sey, vnd als Sy vnsere vnd des Richs swere vngnade vermeiden wollen. Mit Vrkund diß Briefs versigelt mit vnsere Käyßerlichen Maiestat Insigel Geben zu Rome, nach Crist geburd, virzehenhundert Jar, darnach in dem drey und drißigistem Jare, an Sant Lorenzen tag des heiligen Martres, vnserer Riche des Hungrischen ꝛc. Im suben vnd virzigisten, des Romischen Im drey und zweinzigisten, des Boheimischen Im virzehenden vnd des Käyßertumbs In dem Ersten Jaren.

XXV.

Käysers Sigismundi Privilegium, daß die Stadt Ravensburg vor kein Reichs-Hof, ander Hof-Land und Gerichte geladen, sondern vor Ihren gefreyten Richtern belanget werden solle, de Anno 1434.

Wir Sigmund von Gotes gnaden Romischer Keiser, zu Allen ziten Merer des Reichs, vnd zu Hungern, zu Behem, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kunig, Bekennen vnd tun kund offenbar mit diesem Brieff, allen den die In sehen vnd horen lesen, das zu vns gesant haben Ersbere Botschafft, vnser vnd des Reichs Lieben getruen Burgermeister, Rate vnd Burger der Stat zu Rauenspurg, vnd haben vns fürbringen lassen, wie Sy vnd die Stat Rauenspurg von altersher von vnsern vorfaren am Reiche, Romischen Keysern vnd Kunigen, Nemlich von vnserm lieben Herren vnd Vatter, Keiser Karl seligen gefreyet sin, wer zu In gemainlich oder sunderlich zu sprechen haben, das sy den von Iren Stab vnd Hawß antwurten sollen, als dann dieselben Briefflerlich Inhalten, vnd wie sy vorbetrechticlich bedacht haben, das In das von etlichen vnterweilen anders dame zu geleich furgenommen wirdet, vnd haben vns gebetten, alle nachrede vnd vngelimpffs zu vermeyden, vnd das niemants gesprechen möge, das sy in Iren aigen sachen richter sein sollen, das wir In denne sulch Ir gnade von Keiserlicher macht zu verennderen gnediclich geruhten, des haben wir angesehen der egenan von Rauenspurg fleyßige Bete, vnd ouch Ir sunderlich angenem Dienste treue vnd gehorsam, die sy vns vnd dem heiligen Reiche allezeit vnuerdrossenlich getan haben, Teglich tun, vnd zu tun berait sein in künfftigen Zeiten vnd sunderlich betracht stattlich ersuchung vnd gute lobliche mainung der egnanten von Rauenspurg, die sy fur sich genomen haben, das niemant in sin selbs sache, oder in den Dingen die In süst zu sten sein selbs Richter sein sol noch mag. Vnd dorumb mit wolbedachten mut guten Rat vnser vnd des Reichs Fursten und getruwen, vnd rechter wissen. So haben wir In diese Be under gnade getan, vnd tun ouch mit diesem Brieff vnd Romischer Keiserlichen macht volkomenheit, was yemant zu der gemainen Stat vnd Commun zu Rauenspurg, zu sprechen hat oder gewynnet, das der Recht zu Rauenspurg darumb von In nemen sol, mit solicher Bescheidenheit das die von Rauenspurg dry fünff, siben oder newen, vß welichen Reichs Stetten, vmb sie gelegen, der geschwornen Rate, Sy wollen auß ainer oder mer nemen vnd gen Rauenspurg besennden sollen mit den dann der geswor Ammman zu Rauenspurg auf dem Rathuß offen Gerichte besitzen sol, vnd vff die sollen Sy dann von dem gemainen Commun vmb all sulch sachen gerecht werden, vnd sy sollen darüber nyendert anderswa, weder für vnser vnd des Reichs Hoffgerichte, andre Hoffgerichte, Landgerichte vnd Gerichte für getrieben, geladen noch bekümmert werden in dhein weise, vnd sol ouch menglich das Recht von In also nemen, vnd ob von yeman ichts dawider In eynichen obgeschriben stücken geschee, oder getan würde, vff Hoffgerichten oder andern gerichten, uf gemain oder schidlute, oder wie sich das fugte, das sol vnkrefftig In vnschedlich sein, wir wollen vnd sezen ouch, das zwen oder drey des Rats zu Ravenspurg, die sie in einer yeden sachen erkysen, den Rat vnd die Stat verantwurten vnd versprechen, vnd ouch den Rechten an Irer stat vollklich gnug tun mogen, ane allermenniglich Irrung,

rung, doch so wollen wir, das dise vnsere gnade vnd verendrung Iren alten Freiheiten vnuergriffenlich vnd vnschedlich sein sol, Vnd wir gebieten dorumb allen vnd ieglichen Fürsten geistlichen vnd Werntlichen Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Steten vnd gemain, vnd sust allen andern vnsern vnd des heiligen Reichs Vndertanen vnd getruen, In welichen wirden, wesen oder stat, die sin ernstlich vnd vesticlich mit diesem Brieff, das sie die egenan von Rauenspurg, an sulchen vnsern gnaden nicht hindern noch Irren, noch In darein sprechen in dhein weise, sundern Sy daby getruwelich beleiben lassen, vnd von vnsern vnd des Reichs wegen schuzen vnd schirmen, als lieb In sy vnsere vnd des Reichs swer Vngnade zuuermeyden, vnd bey einer pene hundrt Marck lotiges Goldes, die ain yeglicher, der da wider tett, verfallen sein sol, halb in vnsere vnd des Reichs Cammer, vnd halb den genanten von Rauenspurg vnleßlich zu bezalen. Mit Vrkund diß Briefs versiget mit vnserr Keiserlichen Majestat Insigel. Geben zu Ulme, nach Crists gepurd Vierzehenhundert Jar, vnd darnach im vier vnd dreissigisten Jare, an Sandt Jacobs Tag des heiligen Czwelff Boten. Vnsere Reiche des Hungerischen ꝛc. Im ocht vnd virzigisten, des Römischen Im Vier vnd zweinzigisten, des Beheimischen Im Vierzehenden, vnd des Keisertumbs Im Andern Jaren.

Ad mandat Donn Imperatoris
Caspar Schligk miles Cancellar.

XXVI.

Königs Alberti I. Confirmatio Privilegiorum der Stadt Ravenspurg,

de Anno 1438.

Wir Albrecht von Gotes gnaden Romischer Kunig, zu allen ziten Merer des Reichs, vnd zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien, ꝛc. Kunig vnd Herzog zu Osterreich, Bekennen vnd tun kunt offenbar mit disem Brief, allen den die In sehen oder hören lesen, daß fur vns komen ist des Burgermeisters Rats vnd Burgern gemeinlich der Stat zu Rauenspurg vnserer vnd des Reichs lieben getruen mechtige vnd Erbare Botschafft, vnd hat vns demüticlich gebetten, das wir, als ein Romischer Kunig, denselben Burgermeister, Rat, Burgern vnd Stat Rauenspurg, vnd allen iren nachkomen, alle vnd igliche Ire gnad, freiheit, recht, hantueste Briue vnd priuilegia, die In gegeben sind, von Romischen Keisern vnd Kunigen vnsern vorfarn an dem Reiche, zu verneuen, zu confirmiren vnd zu bestetigen gnediclich geruhten, des haben wir angesehen solche demütige vnd redliche Bete, vnd ouch getreue vnd anneme Dienste die die vorgenan von Rauenspurg vnd Ire vorden, vns vnd dem Reiche offt vnd dick williclich vnd vnuerdrossenlich getan haben, vnd furbaß tun sollen vnd mugen in künfftigen Zeiten, vnd haben darumb mit wolbedachtem mute, gutem Rat, vnd rechten wissen, In vnd der yezgenan Statt Rauenspurg, vnd allen iren nachkommen, alle vnd igliche gnad, fryheit, recht, Briue, priuilegia vnd handueste, die In von den egenan vnsern Vorfaren Romischen Keißern vnd Kunigen gegeben sind, vnd ouch darzu Ire Altherkomen vnd gute gewonheit, die Sy redlich herbracht haben, in allen iren stucken, puncten vnd Artikeln, Begreiffungen, wie dann die lautent, vnd crefftig vnd mechtig sein, vnd das Sy auch dabey beleiben, vnd der an allen enden gebrauchen vnd genissen sollen vnd mogen, gleicherweiß als ob sy von Wort zu Wort hierinne in disem Briefe begriffen vnd geschriben wären, von allermeniclich vngehindert, die wir ouch dabey handhaben schuzen, schermen, vnd bleiben lassen wollen als Irer gnediger Herre. Vnd wir gebieten darumb allen vnd iglichen Fürsten, Geistlichen vnd Werntlichen, Grauen, Fryen, Herren, Rittern, Knechten, Lantvogten, Lantrichtern, Richtern, Vogten, Amptleuten, Burgermeistern, Reten, vnd Gemeinden aller vnd iglicher Stete, Merckte, Dörffere vnd gebiete, vnd sust allen andern vnsern vnd des Reichs Vnterthanen vnd getrüen, Ernstlich vnd vesticlich mit diesem Brieue, das Sy die vorgenan: Burgermeister, Rat, Burgere vnd Statt zu Rauenspurg, vnd Ire nachkomen, an solichen vorgenan Iren Gnaden, Freiheiten, Rechten, Brieuen, Priuilegien, Hantuesten, vnd guten Gewonheiten furbaß mer nit hindern oder Irren sullen in dhein weise, sunder sy dabey von vnser vnd des Reichs wegen hanthaben, schuzen vnd schirmen, vnd gerulich bleiben lassen, Als lieb In vnser Hulde sey, vnd als sy vnsere vnd des Reichs swere vngnade vermeiden wollen. Mit Vrkund diß Briefs versigelt mit vnserm Kunigklichen anhangenden Insigel. Geben zu Prage nach Crists gepurd, Vierzehenhundert Jare, vnd dornach in dem acht vnd drißigisten Jare, Am nechsten Mantag nach Sandt Peters vnd Pauls tag der heiligen Czwelff-boten, Vnser Reiche in dem ersten Jare.

Ad mandatum Dmi Regis
Marquardus Brisacher.

XXVII.

XXVII.

Königs Friderici III. Confirmation der Stadt Ravenspurg Privilegien, de Anno 1442.

Wir Fridreich von Gotes gnaden Römischer Künig, zu allen Zeiten Merer des Reichs, Herzog zu Osterreich, zu Steir, zu Kernden, vnd zu Krain, Herre auf der Windischen march, vnd zu Portenaw, Graf zu Habspurg, zu Tirol, zu Phirt vnd zu Kyburg, Marggraf zu Burgaw, vnd Landgraf im Ellsas. Bekennen vnd tun kunt offenbar mit disem Brieue, allen den die In sehen oder horen lesen, daz für vns komen ist, des Burgermeisters Rats vnd Burgere gemeinlich der Stat zu Ravenspurg, vnser und des Reichs Lieben getrewe, mechtige vnd erbare Botschafft, vnd hat vns diemüticlich gebeten, daz wir, als ain Römischer Künig, denselben Burgermeister, Rate, Burgern vnd der Stat Rauenspurg, vnd allen iren nachkomen, all vnd yeglichste Gnad, Freiheit, Recht, Hantuesten, Brieue vnd Priuilegia, die In gegeben sind von Römischen Käyßern vnd Künigen, vnsern Voruarn an dem Reiche, zu beuestnen, zu vernewen, zu confirmiern vnd zu bestettigen, gnediclich geruehten. Des haben wir angesehen solch diemütig vnd redliche Bete, vnd auch getrew vnd annem Dienste, die die vorgenan von Rauenspurg, vnd Ire vordern, vnsern egenan: Voruaren, vns vnd dem Reiche, offt vnd dickh williclich vnd vnuerdrossenlich getan haben, vnd für Baß tun sullen vnd mugen in künfftigen Zeiten. Vnd haben darumb mit wolbedachtem mute, rate vnd rechter wissen In vnd der yezgenan Stat Rauenspurg, vnd allen iren Nachkomen, all vnd yeglich ir vorgen Gnad, Freyheit, Rechte, Priuilegia, Brieue vnd Hantuesten, die In von vorgenan vnsern Voruaren, Römischen Kayserrn vnd Kunigen gegeben sind, vnd auch darzu Ir altherkomen vnd gute Gewonheit, die Sy redlich herbracht haben, in allen Iren stucken, puncten, artikel vnd Begreifungen, wie dann die lauttent vnd begriffen sind, gnediclich vernewert, confirmieret vnd bestetiget, vernewen, bestettigen vnd confirmiern In die von Römischer Kuniglicher macht vollkomenheit in Krafft diß Briefs, vnd mainen sezen vnd wellen, daz Sy fürbazz mer alle krefftig vnd mechtig sein, vnd daz Sy auch dabey beleiben, vnd der an allen ennden gebrauchen vnd geniessen sullen vnd mügen, geleicher weis, als ob Sy von Wort zu Worte hierinne begriffen vnd geschriben wern von menclichem vngehindert, die wir auch dabey hanthaben, schüzen, schermen vnd beleiben lassen wellen, als ir gnediger Herre. Vnd wir gebieten darumb allen vnd yeglichen Fursten, Geistlichen vnd Weltlichen, Grafen, Freyn, Herren, Ruttern, Knechten, Lantvogten, Lantrichtern, Richtern, Vögten, Ampleuten, Burgermeistern, Reten vnd Gemeinden, aller vnd yeglicher Stete, Merckte, Dörfere, vnd gebiete, vnd sust allen andern vnsern vnd des Reichs Vntertanen vnd getrewn, ernstlich vnd vesticlich mit disem Brieue, daz Sy die vorgenan Burgermeister, Rat, Burgere vnd Stat zu Rauenspurg, vnd Ire Nachkomen, an solchen vorgenan Irn Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieuen, Priuilegien, hantuesten vnd gutem Gewonheiten fürbasser nicht hindern oder Irren sullen in dhain weise, Sunder Sy dabey von vnsern vnd des heiligen Reichs wegen hanthaben, schuzen vnd schermen, vnd geruliche beleiben lassen, als lieb In sey vnßer Huld, vnd als Sy vnser vnd des Reichs swere Vngnade vermeiden wellen. Mit vrkund dis Brieus versigelt mit vnserer Kuniglicher Majestat Insigel. Geben zu Frankfurt, nach Kristi geburd, Vierzehenhundert vnd darnach in dem zway vnd uierzigistem Jar, an Sand Lawemien lag, Vnsserer Reichs im dritten Jare.

XXIIX.

Königs Friderici III. Diploma, worinn Er der Stadt Ravenspurg Privilegia, als Käyser, confirmiret, de Anno 1452.

Wir Friderich von Gotes Gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeitten merer des Reichs, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kernten, vnd zu Crain, Herre auf der Windischenmarck, vnd zu Portenawe, Grafe zu Habspurg, zu Tirol, zu Phyrn vnd zu Kyburg, Marggraue zu Burgawe, vnd Landgraue in Ellsaß. Bekennen vnd tun kunt offenbar mit disem Brieue, Allen den die In sehen oder horen lesen, daz für vns komen ist, des Burgermeisters Rates vnd Burgere gemeinlich der Statt zu Rauenspurg, vnserer vnd des Reichs lieben getrewen mechtige vnd erbare Bottschafft, vnd hat vns demüticlich gebetten, daz wir als ein Römischer Keyser, denselben Burgermeiste Rate, Burgern vnd Statt Rauenspurg vnd allen Iren Nachkomen, alle vnd yegliche Ir Gnade, Freyheit, Rechte, Hanntuesten, Brieue und Priuilegia, die

die Jn gegeben sind, von Römischen Keyser vnd Künigen, vnsern Vorfaren an dem Reiche, zu beuesten, zu vernewen, zu Confirmiren vnd zu bestettigen gnediclich geruehten. Des haben wir angesehen, sölich demütig vnd redlich Bette, vnd auch getrewe vnd anneme Dinste, die die vorgenanten von Rauenspurg, vnd Jre vordern vnsern egenanten Vorfaren, vns vnd dem Reiche, offt vnd dicke williclich vnd vnuerdrosslich getan haben, vnd fürbaß tun sollen vnd mögen in künfftigen Zeitten. Vnd haben darumbe mit wolbedachtem mute gutem Ratte, vnd rechter wissen, Jn, vnd der yezgenanten Statt Rauenspurg vnd allen Jren Nachkomen, alle vnd yeglich Jr vorgenanten Gnade, Freyheite, Rechte, Priuilegia Brieue, vnd hanntuesten, die Jne von den vorgenanten vnsern Vorfaren Römischen Keisern vnd Künigen gegeben sind, vnd auch darzu Jr alt herkommen, vnd gute gewonheite, die sie redlichen herbracht haben, in allen Jren stucken puncten, artickeln vnd begreiffungen, wie dann die lauttend vnd begriffen seind, gnediclichen vernewet, Confirmiret, vnd bestettiget. Vernewen, bestettigen, vnd Confirmiren Jnen die von Römischer Keyserlicher machtvolkomenheit, in crafft diß Briefs. Vnd meinen sezen vnd wöllen, daz Sy fürbaß mer alle krefftig vnd mechtig seyn, vnd daz Sy ouch dabey beleiben, vnd der an allen ennden gepraucchen vnd geniessen sollen und mögen, geleicher weise, als ob Sy von worte zu worte, hierinnen begriffen vnd geschriben weren, von meniclichen vngehindert, die wir auch dabey hannthaben, schüzen, schirmen vnd beleiben lassen wöllen, als Jr gnediger Herre. Vnd wir gebieten darumb allen vnd yeglichen Fürsten, Geistlichen vnd Werltlichen, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Lanntuögten, Landtrichtern, Richtern, Vögtten, Amptleutten, Burgermeistern, Retten, vnd gemeinden aller vnd yeglicher Stette, Merckte, Dörffere, vnd gebiette, vnd sust allen andern, vnsern vnd des Reichs vndertanen vnd getrewen, ernstlich vnd vesticlich mit disem Briefe, daz Sy die vorgenanten Burgermeister, Ratte, Burger, vnd Statt zu Rauenspurg, vnd Jre nachkömen, an sölchen vorgenanten Jren Gnaden, Freyheitten, Rechten, Brieuen, priuilegien, hanntuesten vnd guten gewonheiten fürbaßer nicht hindern, oder Jren sollen in dhein Weyse. Sonder Sy dabey von vnsern vnd des heiligen Reichs wegen, hanthaben schüzen vnd schirmen, vnd gerulich beleiben lassen, als lieb Jn sey vnser hulde, vnd als Sy vnser vnd des Reichs swäre vngnade vermeyden wollen. Mit vrkunt diz Briefs versigelt mit vnserer Keyserlichen Majestat anhangendem Jnsigel. Geben zu der Newenstatt, Nach Cristi gepurde Virzehenhundert, vnd in dem zwey und fünffzigisten Jare, Am Sechzenden tage des Monats Augusti, Vnsers Reichs in dem dreyzehenden, vnd des Keyserthumbs in dem Ersten Jaren.

Ad mandatum Dni Imperatoris
Vricus Waltz.

XXIX.

Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Ravenspurg, daß Sie Frauen und Manns-Personen, die sonst keines Herrn noch Edelsmanns eigen sind, ob die auch nicht in Jhrer Rinckmauer sitzen, zu Bürger und Bürgerin aufnehmen möge, de Anno 1460.

Wir Fridreich von GOttes Genaden Römischer Keiser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zue Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Künig, Herzog zu Oesterreich, zu Steir, zu Kernten, vnd zu Krain, Herre auf der Windischen Marckh, vnd zu Portenaw, Graue zu Habspurg, zu Tirol, zu Phirt, vnd Kyburg, Margraue zu Porgawe, vnd Lanntgraue im Ellsaß. Bekennen vnd tun kunt offentlich mit disem Brief, allen den die in sehen oder hören lesen, wiewol wir von angebornner Keiserlichen gütickeit wegen allen Vnsern vnd des Reichs Vndertanen vnd getrewen nuz und bestes zu betrachten geneigt sein; So haben wir doch insunderhait angesehen vnd milticlich betracht, die danckneminen nuzlich vnd getrew Dienst, so Vns vnd des Reichs lieben getrewen. Burgermeister Rate vnd Gemeinde, der Statt zu Ravenspurg Vnßn Vorfarn löblicher gedechtnuß Römischen Keisern vnd Künigen, auch vns vnd dem heiligen Reiche offt vnd dick willclich vnd vnuerdrossenlich haben getan, vnd hinfür in künfftigen Zeiten wol tun mögen vnd sollen, vnd haben darumb, vnd vmb fleißeger Bette willen, der Vorgenanten von Rauenspurg mit wolbedachtem mute, guttem Rate vnd rechter wißen, den egenanten von Rauenspurg, vnd Jrn nachkommen, vmb ihr vnd derselben Vnnse vnd des Reichs Statt gemeines Nuz aufnemmung vnd bestes willen, diese besundere genad getan, vnd freiheit gegeben, tun und geben Jn die auch von Römischer Keiserlicher macht Volkomenheit wissentlich mit disem Briefe, daz in, als ander Vnser vnd des Reichs Stette, Leute Frawen

und Manns-Personen die sust keins Herren noch Edelmanns aigen sein, ob die auch nit in der Rinckhmawr der benanten Statt Rauenspurg sizen, zu Burger vnd Burgern aufnemen, vnd die hinfür halten mügen. Doch alsu daz Sy niemants seine gericht oder Recht damit mindern, noch dauon dringen, Sunder dieselben Ire Burgere vnd Burgern in den gerichten, darinne Sy sizen, vmb all sachen zu Recht antwurten lassen sollen, auch vns vnd dem heiligen Reiche an Vnsern vnd sunst ain yedn an sein Rechte vnuergriffenlich vnd vnschedlich. Vnd wir gebieten darumb allen vnd yeglichen Fürstn geistlichen vnd weltlichen, Grauen, Freyen, Herren, Ritern, Knechten, Hoffrichtern, Lanntuogten, Heubtleuten, Vögten, Pflegern, Burgermeistern, Schultheissen, Richtern, Reten, Burgern vnd gemeinden, aller vnd yeglicher Stett Merckt, Dörffern vnd gepiete, vnd sust allen andern Vnsern vnd des Reichs Undertanen vnd getrewen, von Römischer Keiserlicher Macht, ernstlich vnd vestiglich mit disem Brief, daz Sy die vorgenanten von Rauenspurg an diesen obgeschriben Vnsern genaden vnd freiheiten nicht Hindern oder Irren, in dhein weise, Sondern Sy dabey bleiben vnd der gerulich gebrauchen vnd genieſſen laßen, Als lieb ainem yeglichen sey Vnßer vnd des Reichs swere Vngnad zuuermeiden, die wir auch, als yr gnediger Herre, dabey hannthaben vnd bleiben lassen wollen. Mit Vrkund diß Briefs versigelt mit Vnserm Keiserlichen Maiestat anhangendem Insigel, Geben, zu Wienn, an Sambstag vor Vnserr lieben frawen tag, Annunciationis Nach Cristi gepurd, Virzehenhundert vnd im Sechzigisten, Vnserr Reiche des Römischen im Zweinzigisten, des Keisertumbs im newndten, vnd des Hungerischen im anndern Jarenn.

Ad mandatum Dni Imperatoris in Consilio.

Vlricus Welzli Cancellarius

XXX.

Käysers Friderici III. Privilegium, daß inner einer Meile von Ravenspurg, kein Jahr- oder Wochen-Marckt angelegt, und die zu Altdorff wieder cassiret seyn sollen, de Anno 1464.

Wir Fridrich von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allenn Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croacien ꝛc. ꝛc. Künig, Herzog zu Oesterreich, zu Steir, zu Kernnden vnd zu Crain, Herre auf der Windischen march vnd zu Portenaw, Graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phyrt, vnd zu Kyburg, Marggraue zu Burgaw, vnd Lantgraue im Ellsaß, Bekennen Nach dem wir negst Ammian Rate vnd gemeinde des flecken zu Alterff, auff Ir Begerung, sollich wochenmerckt so Sy von Vnsern Vorfarn am Reich erworben, Auch zwen Jarmerckt hinfür Jerlich daselbs zu halten, darzon Zolle vnd genueß aufzuhaben, vnd darzu were und greben vmb denselben flecken zu machen vergonnet haben sollen, nach Innhalt der geschrifften darüber begriffen habn Vns Vnßer vnd des Reichs lieben getrewen Burgermaister vnd Rate der Statt zu Rauenspurg, durch Ir Erbere Raz Botschafft furbracht vnd Vnderrichtt, wie der egemelt fleck nahend, vnd bey Vierdem tail einer Meyl bey Ir Statt Rinckmaur gelegen sey, vnd ob solches fürgang haben solt, so mocht Vnßer vnd des Reichs Statt Ravenspurg an Iren alten Herkommen, rechten vnd gerechtigkeiten merckticher abbruch vnd unüberwindlicher schade darauß entsteen. Vnd haben Vnns dimüticlich anruffen vnd bitten laßen, Inn darinn gnediclich zu fursehen. Wann nun die benannte Statt Rauenspurg an Vnns vnd dem heiligen Reiche in geborsam löblich Herkommen ist, vnd wir eigenschafft vnd wesen der sachen durch glaublich fürbringen eigentlich Underricht sein, deßhalb Vns nit lieb were, daß die Statt Rauenspurg durch sollichs an Irem altem Herkomen in abgang oder zu schaden bracht werden solte; So haben wir angesehen vnd betracht sollich vorgemelt fürbringen und Vrsach, auch anneme vnd getrew Dinste, so die obgenannten von Ravenspurg Vns vnd dem heiligen Reiche mit Irem mercklichen darlegen und schaden offt vnd dick willicklich und vnuerdrossenlich, vnd sonder in den negst vergangn Vnßern vnd des Reichs kriegen vnd Widerwertikeiten getan haben, teglich tun, vnd hinfür in künfftign Zeitn wol tun sollen vnd mögen. Vnd darumb mit wolbedachtem mute, guttem Rate, rechter Wissen, solich obgemelt Vnßer vergönnen, erlauben vnd freyheit, so wir den vorgenantn von Altorff der vorgemeltn sachen halb getan, oder Sy auff Ir anbringn von Vns erworben haben sollen, ganz abgetan, vernicht vnd Widerrufft, vnd In darzu auch von sondern gnaden die gnad vnd freyheit von newem getan vnd gegeben, Alsu daz hinfür Inner einer meil von Rauenspurg in Zirckelsweise weit und prait einichem marckt flecken dörffer weyler, Gegen oder wie das benennet, oder geheißen werden

werden möcht, StattRecht, solich obgemelt oder ander der geleich wäre oder Greben, auch Jarmerckt, Wochenmerckt von newen nit gegeben, daselbs gehalten, gepawen oder fürgenomen werden sollen, in einich Weise. Vernichten vnd widerruffen solich obgemelt Vnnßer Vergonnen, vnd erlauben, tun und geben In solich obgemelt gnad und freiheit von newen vnd obgemelter Vnßer Keyserlichen macht Volkomenheit wissentlich in Crafft diz Briefs, Vnd gebieten darumb allen vnd yeglichen Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen Prelaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Amptleuten, Vögten, Pflegern, Verwesern, Burgermaistern, Amman, Richtern, Reten, Burgern vnd Gemeinden, vnd sust allen andern Vnßern vnd des Reichs Vndertanen vnd getrewen von Römischer Keyserlicher macht ernnstlich vnd vesticlich mit disem Brieff, daz Sy die obgenan von Ravenspurg an den vorgemeltn Vnßern gnaden vnd Freyheiten nicht hindern, dringen noch beschweren, sonder Sy dabey gerulich bleiben laßen, Sy auch von Vnsern vnd des Heiligen Reichs wegen nach Irem Besten Vermügen dabey hanthaben, schüzen vnd schermen, vnd dawider nicht thun noch yemand zetund gestatten in einich weise, alß lieb einem yeglichen sey Vnßer vnd des Reichs swere Vngnad, vnd darzu ein Pene, Nemlich viertzig Marck Lötigs Goldes zu vermeiden, die ein yeglicher, der freuenlich dawider tette, halb in Vnßer vnd des Reichs Camer, vnd den andern halben teil den egenanten von Rauenspurg vnablässlich zubezalen verfallen sein soll. Mit V.kund ditz Briefs versigelt mit Vnser Keyserlichen Maiestat anhangendem Insigel, Geben zu der Newenstatt, am Mon'ag vor sant Jörgen tag des Heiligen Ritters, Nach Christi geburde, Vier Zehen Hundert vnd im Vier und sechtzigisten, Vnser Reiche des Römischen im Fünff und Zwenzigisten, des Keiserthumbs im Dreyzehenden, vnd des Hungrischen im Sechsten Jaren.

Ad mandatum Dm. Imperator. in consio.

XXXI.

Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Ravenspurg, daß wann Ihr Amman, aus erheblichen Ursachen, das Gericht nicht abwarten könnte, sie einen Verweser setzen möge, de Anno 1472.

Wir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allenn Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. ꝛc. Künig, Herzog zu Oesterreich, zu Steir zu Kernndten, vnd zu Crain, Herre auf der Windischen march vnd zu Portenaw, Graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirt, vnd zu Kyburg, Marggraue zu Burgaw vnd Lantgraue im Ellsaß:

Bekennen offenntlich mit disem Brieue vnd tun kunt allermeinclich, daz Vnß vnd des Reiches Lieben getreuen, Burgermaister, Rate vnd gemeinde der Statt Rauenspurg durch Ir Erbar Botschafft fürbringen haben laßen, Wiewol Sy vormals von Weilent Vnßern Vorfarn am Reiche, Römischen Keisern und Künigen, auch Vns vnd andern Hoch vnd Löblich gefreyt vnd fursehen weren, daz sy alß offt des not sey, einen Iren mit Burger zu Vns vnd des Reichs Amman erkiesen, vnd dem den gerichts-Zwang Beuellen möchten, daz auch derselb Amman alsdann macht het zu Vbeltetigen vnd verlewmbden Lewten zegreiffen, vnd die vmb Ir mißhandlung, nach ordnung des Reichs rechten zu straffen wie dann solchs dieselben Vns Keiserlich vnd Künigclich Freiheiten, der Sy sich Bißhe, als sich geburt, gebraucht hetten, clerlicher aufweisen; So stunden Sy doch in sorgen, So sich zu Zeiten Begebe, daß ein gesatzter Amman mit tod abgieng, aus dem Land were, oder Kranckheit seines Leibs, frewntschafft oder ander Vrsach halben, dem gericht nicht aufgewarten, oder bey Ine in Irem Rate sizen solt oder mocht, vnd in derselben Zeit solch vbeltetig Lewte betretten, vnd durch ein andre Person die Sy zu Verweser desselben Irs Ammans gesetzt hetten, nach Ordnung des Reichs rechten gestrafft, des In villeicht durch Lewt die sunst unwillen zu Ine tragen zugemessen werden möchte, daz sy solchs an Vnßer als Römischen Keisers gunst vnd erlawben getan haben sollten, vnd damit zu unbillichem Schaden zu bringen vnderstannden vnd geweist wurden, vnd Vns darauff diemüticlich anruffen und bitten laßen, Ine Hier Inne gnediglich zu fursehen, Wann nun die genannten von Rauenspurg allzeit an Vns Vnsern Vorfarn vnd dem Heiligen Reich aufrechtlich vnd redlich gehalten, auch die obberurten vnd annder Ir gnad vnd Freiheit bißher in Löblichem vnd Erbern gebrauch herbracht vnd geübet habenn, darumb und damit Sy solchs zu künfftigen vnbillichen schadens vnd ansuchens vertragen beleiben, vnd vor VnRue vnd vnzimlicher Bekümbernuß

bernuß verhütt werden; So haben wir Jne vnd Jren nachkomen, mit wolbedachtem mute, gutem Rate vnd Rechter Wissen, zusambt den Vorberurten Jren gnaden vnd Freiheiten, diſe besonder gnad und Freyheit getan vnd gegeben, tun und geben Jn die auch wissentlich in crafft diß Brieues. Also, so zu Zeiten vngeuerdlich sich begibt, das Jr gesazter Amman, der vorberürten Vrsach halben, wie vorstet, des gerichts nicht warten, oder bey Jn gesein mag, daz Sy alsdann zu einer yeden Zeit, so sich solchs Begeben wurde, Amman auß Jren Burgern, So Lang der recht Amman des gerichts, nicht warten moecht, an seiner statt sezen, der auch alsdann, als der recht Amman, den Bann über das Blutt zerichten, vnd macht haben soll, nach vbeltettigen vnd verlewmbden Leuthen zegreiffen, wo er die ankomen vnd betretten mag, die fragen, vnd vmb Jr offenwar vnd Bekenntlich tatte vnd mißhandlung, nach gestalt einer yeglichen sachn, So offt das Zuschulden kumbt, nach Ordnung des Reichs rechten zu straffen, daß auch derselb Jr Amman, So lang Er solchs Amts an des rechtens Ammans stat Verweser ist, nicht schuldig sey, den Bann von newen von Vns zu empfahen, sonnder sich des so Lang solch sein Ambt weret, on all Jrrung gebrauchen soll vnd mag, von allermenigclich vngehindert, doch so sollen Sy von yedem Amman, den Sy also sezen, von Vnßer vnd des Heiligen Reichs wegen gelübd und Eyde nemen, daz er in allen sachen die für Jne komen, gegen dem Reichen als dem Armen, vnd dem Armen als den Reichen, ein ungeuerdlicher Richter sein, vnd darinne nit ansehen welle, weder miett, gab, Freuntschafft, Veintschafft, noch ganz dhein annder sach, dann allein gerechts gericht vnd Recht, alß Er daß gegen Gott dem Allmechtigen an dem Jüngsten gericht verantwortten welle, trewlich vnd vngeuerdlich. Vnd was also durch die gemelten Jr Amman rechtlichen gehandelt wirdet, damit sol wider Vnns, das Heilig Reich, noch yemant andern, gefreuelt, getan, noch auch nyemand darumb nichts Schuldig noch pflichtig sein in dhein Weise. Vnd Wir gebieten darauff allen vnd yglichen Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen Grafn, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hawbtleuten, Vitzthumben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Ambtlewten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Reten, Burgern vnd Gemeinden, vnd sunst allen andern Vnsern vnd des Reichs Vntertanen und getrewen, in was Wirden stattes oder Wesens die sein, von Römischer Keiserlicher macht ernstlich vnd vestigclich mit disem Briue, daz Sy die vorgenannten von Rauenspurg an den vorbestimbten vnd diesen Vnsern Keiserlichen gnaden vnd freyheiten nit Hindern noch Irren, Sonnder Sy gerulich gebrauchen genieſſen vnd genzlich dabey beleiben lassen, als Lieb in allen vnd yeglichen sey, Vnns vnd des Reichs swere Vngnad vnd Verliesung eine Pene nemlich Funffzig Marck lotigs goldes zu uermeiden, die ein yeglicher, so freuenlich hiewider tette, verfallen sein sol, halb in Vnns Keiserlich Camer, vnd den andern halben teil den Vorgenanten von Ravenspurg vnableßlich zubezahlen. Mit Vrkund diß Briefs besigelt mit Vnser Keyserlichen Maiestat anhangenden Jnsigl. Geben zu der Newenstat nach Gand Erasms tag, Nach Christi geburd, Vierzehenhundert vnd im Zwey und Sibenzigisten, Vnser Reiche des Römischen im drey und dreissigisten, des Keiserthumbs im Eins und Zweinzigisten, vnd des Hungrischen im Vierzehenden Jaren.

Ad mandatum Dm.
Imperatoris ppm.

XXXII.

Käysers Friderici III. Privilegium, daß ein jeder, wer von dem Rath oder Gericht zu Ravenspurg appelliren will, einen Eyd schweren soll, daß Er solche Appellation nicht um gefährliche Verlängerung der Sache eingewand, de Anno 1478.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Keiser, zu allen Zeiten merer des Reichs, zu Hungrn, Dalmatien, Croatien ꝛc. ꝛc. Künig, Herzog zu Oesterreich, zu Steir, zu Kernndten vnd zu Crain, Herrn auff der Windischen Marck, und zu Portenaw, Graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirt, vnd zu Kyburg, Margraue zu Burgaw vnd Lanntgrave im Ellsas. Bekennen offenlich mit disem Brief, vnd tun kunnt allermenigclich, daz Vnns Vnser vnd des Reichs Lieben getrewen, Burgermeister vnd Rathe der Statt Rauenspurg, durch Jr Erber Botschafft haben fürbringen laßen, Wiewol Sy einem yeden, der das recht Bey Jne suchte, fürderlich vnd gebürlich Recht ergenn ließen. Vnd in demselben Rechten wissenntlich nyemand Beswerten. So wurden doch zu Zeiten von Jren Gerichten auß keiner notturfft, sonnder zu geuerlichem Verzug vnd außflucht mutwillig vnd vnnotturfftig Appellationes an Vnns getan, vnd

vnd damit Sy vnd Jr Burger in Vnbillich Schaden vnd Verderben gefüret, vnd Vnns darauff diemüticlich anruffen und Bitten Lassen Sy hierinn gnediclich zu fursehen. Des haben Wir angesehen solch Jr Diemüttig zimlich Bete, auch die getrewen annemen vnd nuzlichen Dinste, So Sy unßern Vorfarn, Vnns vnd dem Heiligen Reiche in menigultig Weise getan haben, Vnd in künfftig Zeit wol tun mögen vnd sollen. Vnd haben darumb mit wolbedachtem mute, guttem Rate vnd rechter wissen, denselben von Rauenspurg, dise besonnder gnad vnd Freyheit getan vnd gegeben, thun und geben auch von Römischer Keiserlicher macht Volkomenheit wissenntlich in crafft diß Briefs, Also daz nun Hinfür in ewig Zeit ein yede Person, in was Würden stattes oder Wesens die ist, so von dem Rate oder gericht zu Rauenspurg, oder den gerichten zu der Statt Rauenspurg gehörig, an Vnns oder Vnns Nachkomen am reich zu Appellirn vndersteet, daselbst zu Ravenspurg, oder vor den gerichten von den solch Appellationes beschechen, einen Eyd zu GOtt vnd den Heiligen sweren soll, daß Sy solch Jr Appellation niecht Vmb geuerlicher Verlenngerung oder außflucht willen der Sachen, Sonnder zu notturfft Jrrer gerechtigkeit thue, auch nicht anders wisse noch verstehe, dann das Sy ein gerechte sach habe, vnd solcher Jrrer Appellation vnd Sachen in gebürlicher Zeit, so uil an Jr stent, rechtlichn nach uolgen vnd die prosequiren welle, Welich aber solchen Eydt nit tun wollten, derselben Appellation oder Berüffung sollen Sy nit schuldig sein nach zu uolgen, Sonnder mögen im rechten für vnd für Volfarn vnd procedirn, als sich nach Ordnung des rechtens gebürt, von allermeniclich vnuerhindert. Doch Vnns vnd dem Heiligen Reiche, Vnser Oberkeit hierinn vorbehalten. Vnnd darauff so gebietten Wir allen vnd yeglichen Fürsten geitlich vnd weltlichen, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Vögten, Pflegern, Verwesern, Vizthumben, Schultheißen, Burgermeistern, Richtern, Reten, Burgern vnd gemeinden, vnd sunst allen andern Vnsern vnd des Reichs, Vndertanen vnd getrewen, in was Wirden, stattes oder Wesens die sein, ernnstlich vnd vesticlich mit disem Brieue, daz Sy die genannten von Raven:purg an diser Vnßer Keiserlichen gnad vnd Freyheit nit Hindern noch Jrren, Sonder Sy der in obgeschribner masse gebrauchen, geniessen vnd gennzlich dabey bleiben lassenn, vnd dawider nit tun, noch yemands zu thun gestatten in kein Weiße, als Lieb einem yeglichen sey, Vnns vnd des Reichs swere Vngnad, vnd darzu ein pene, nemlich Fünffzigk marck Löttigs goldes, zu uermeiden, die ein yeder, so offt er freuenlich hiewider tette, halb in Vnßer Keiserlich Camer, vnd den andern teil den obgenannten von Raven purg vnableßlich zu bezahlen verfallen sein soll. Mit Vrkund diß Brieffs besigelt mit Vnserm Keiserlichen Maiestat anhanngenden Jnnsigel.

Geben zu Grez am Ein und zweinzigisten tag des Monets Octobris. Nach Christi geburde, Vier Zehen Hundert vnd im Acht und Sibenzigisten, Vnser Reiche des Römischen im Neun und Dreissigisten, des Keiserthumbs im Siben und Zweinzigisten, vnd des Hungerischen im Zweinzigisten Jaren.

Ad mandatum Dm: Imperatoris ppm.
Zc. Waldner Protho notarius.

XXIII.

Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Ravenspurg, wegen des Ober-Forstmeister-Ambts, in dem Altdorffer Walde, auch eines jährlichen Wald-Gerichts in dero Stadt, de Anno 1478.

Wir Friderich von GOttes Gnaden Römischer Keiser, zu allenn Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. ꝛc. Künig, Herzog zu Oestereich, zu Steir, zu Kernnden, vnd zu Crain, Herre auff der Windischen March vnd zu Portenaw, Grafe zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phyrt vnd zu Kyburg, Marggraue zu Burgaw, vnd Lanntgraue im Ellsaß. Bekennen offenlich mit disem Brieff, vnd tun kundt allermeniclich, daz Vnser vnd des Reichs lieben getrewen, Burgermeister und Rate der Statt Rauenspurg, Jr Erbere Vottschafft bey Vns gehabt, vnd Vns anbringen laßen, wiewol Sy von Weilent Vnsern Vorfarn am Reich, Römischen Keysern und Künign, daß Ober-Vorstmaister-Ambt Vnsers vnd des Reichs Waldte genannt, der Altdorffer Walde gehabt, vnd noch hetten, vnd Jnederselb Walde zubereutn, vnd vor Vrgehew Verwüstung vnd andern Beschädigungen zu uerhütten, auch Gebott vnd Verbott dar Jnne zetunde beuolhn weren; So wurden doch solch Jr Gebot vnd Verbot durch die Vmbsessen des gemeltn Waldes verachtet, vnd nichts deste mynder wider alt Herkomen dar Jnne gehawet vnd gehanndelt, dardurch derselb Wald verwüstet,

stet, vnd Vnnser vnd des Heiligen Reichs Lehenschafft gemyndert wurde. Vnd haben Vns darauff dimütticlich anruffen vnd Bitten laßen, in solches gnedigclich zu sehen, vnd die gemelt Vnser Lehenschafft zu Hannthaben. Des haben Wir Betrachtet solich Jr zimlich Bete, auch daz der Jezgenant Walde wesenlich gehalten, vnd Vnnser vnd des Reichs Lehennschafft gehannthabt werde. Vnd darumb mit wolbedachtem mute, guttem Rate vnd rechter Wissen, dennselbn von Rauenspurg, dise Besonder Gnad und Freyheit getan, vnd Vnnser ganz volkomen macht vnd gewalt gegeben, tun und geben auch von Römischer Keiserlicher macht Volkomenheit wissenntlich in Krafft diß Brieffs: Also, daz nw hinfür in ewig Zeit dieselben von Ravenspurg so offt Sy des in dem Jar not Bedunckhn will, in der Statt Rauenspurg ein Waldt Gericht haltn, vnd das mit Aindleff Personen auß Jrem Rate als Richter vnd Vrthail Sprechern besetzen, vnd einen yeden Er sey auß Gotzhewsern, Stetten, oder ab dem Lande, der in dem obberurtn Walde einiche lay Vbirlichheit furgenomen oder gehandelt hette, oder Zetunde vnderstunde, für sich eruordern, vnd vmb ein yede sachen so des gemeltn Walds halbn für sy bracht wirdet, auff Jr gewissen und pest Verstenntnuß recht sprechen, vnd bey den Eyden, damit Vns dieselben Persone verbunden, in allen Henndeln, gegen dem armen als dem Reichen, vnd dem Reichen alß dem Armen, geleich vnparteyisch Richter sein, vnd dar Inne nit ansehen sullen miet, gab, Fruntschafft, Veintschafft, Gunst, Vorecht, noch gannz kein ander sachn, dan allain gerechtes Gerichte vnd Recht, Als Sy das gegen GOTT dem Allmechtigen verantwurten wellen, vnd was auch also durch dieselbe Richter vnd Vrtail Sprecher so yezu Zeitn zu Richtern vnd Vrtail Sprechern gesezt werden, oder dem merern tail auß Jne zu Recht erkannt vnd gesprochen wirdet, wellen Wir obbestymbt Römischer Keiserlicher macht Volkomenhait daz demselben euch allen Gebotten Verbotten vnd straffen, so Sy darauf tun vnd sezen, stracks nachgeuolgt und volzogn werde, in aller massen, als ob das an einem yeden ordenlichen Gericht zu Recht erkannt vnd gesprochen were, doch einem yeden so durch derselbn Richter vnd Vrtail Sprecher Vrtail vnd Rechtspruch zu Zeiten Beswert zu sein vermeinet, Appellationes vnd Beruffung an Vns vnd Vnnser Nachkomen am Reiche ze tunde vorbehalten, Auch Vns vnd dem Heiligen Reiche an Vnnsern vnd sunst meinclichen an seinen Rechten vnuergriffenlich vnd vnschedlich: Vnnd darauff so gebieten Wir allen vnd Jeglichen Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuthen, Schultheißen, Burgermaistern, Richtern, Reten, Burgern vnd Gemeinden, vnd sunst allen andern Vnßern vnd des Heiligen Reichs Vntertanen vnd Getrewen in was würden, states oder Wesens die sein, vnd sonderlich Burgermaistern, Retten vnd Gemeinden der Steite Costennz, Vberlingen, Lynndaw, Sanndt Gallen, Wangen vnd Buchorn, von obbestimbter Römischer Keiserlicher Macht Volkomenheit ernnstlich und vesticlich, wellen daz Sy die genanten von Rauenspurg an den vorgeschriben Keyserlichn Gnaden vnd Freyheiten nicht Hindern noch Irren sonnder Sy der Berublichen vnd ohn Irrung gebrauchen genieſſen vnd gennzlich dabey bleiben laßen, auch von Vnnser vnd des Heiligen Reichs wegen, getrewlichen dabey Hannthaben, schuzen, Schürmen, vnd nit gestatten, daz Sy daran durch nyemandt verhindert noch beswert werden, Als Lieb einem yeglichen Sey Vnnser vnd des Reichs swere Straff vnd Vngnad, vnd darzu einer Pene, Nemlich Fünffzig Marck Löttigs Goldes, die ein yeglicher, so offt der freventlich hiewider tette, Halb in Vnnser Keyserlich Camer, vnd den andern Halben tail den gemelten von Rauenspurg vnableßlich zubezaln verfallen sein sol. Mit Vrkundt diß Brieffs Besigelt mit Vnser Keyserlichn Maiestat anhangenden Insigel. Geben zu Gretz am ainß und zwainzigisten tag des Monadts Octobris, Nach Cristi geburde, Vierzehen Hundert vnd im Acht und Sibenzigisten, Vnnser Reiche des Römischen im Neun vnd Dreysigisten, des Keiserthumbs im Syben und Zwainzigisten, vnd des Hungrischen im Zwainzigisten Jaren.

Ad mandatum Dm. Imperatoris pp.

Jo. Waldner, Protho-notarius &c.

XXXIV.

Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Ravenspurg, daß in Geld-Schuld, wann Sie kärlich erwiesen, keine Appellation statt haben solle, und was deme mehr anhängig, de Anno 1481.

WIR Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, zu allenn Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croacien ꝛc. ꝛc. Künig, Herzoge zu Oesterreich, zu Steir,

Steir, zu Kernndten vnd zu Crain, Herre auf der Windischen March vnd zu Portenaw, Graue zu Habspurg zu Tyrol zu Phyrt vnd zu Kyburg, Marggraue zu Burgaw vnd Lanndtgraf im Ellsaß. Bekennen offenlich mit disem Briefe, vnd thun kundt allermenicklich, daz Vns Vnser vnd des Reichs Lieben Getrewen Burgermeister und Rate der Statt Ravenspurg, durch Jr Erber Botschafft fürbringen haben lassen, wiewol Sy Einem yglichen der Clagspruch, vnd Vorderung zu Jn, vnd den Jrn zu haben vermeinet, Rechtens an den Ennden da sich das geburt, vnd nach Jrer Statt Freyheit, Jnen durch Vnßer Vorfarn am Reich Römisch Keiser vnd Künig, vnd Vns gegeben, nye vor noch wider Sunder des auf Jr ersuchn allweg willig und erbüttig gewesen wären, Sy sich auch bißher geflüssen, das Sy einem yeden, auf sein Ersuchen furderlich recht, als sich nach seiner Ordnung geburt, ergehen laßen, vnd wider Recht nymand beswert; So hetten doch zu Zeiten etlich Jr Burger vnd ander Mandat vnd Gebot, Freiheit, Oberkait vnd Gerichtszwang berüründ, wider Sy Jr Burger vnd Jnwonner, von Vns erworbn, dar Jnn Sy gestalt der Sachen annders dann Sy an Jn selbst sein, fur Vns bringn, deßhalben Sy zu Zeiten durch solch vnbillig Anbringn mit denselben Vnsern Keiserlichen Gebotten beswert, vnd damit in mercklich kosten, so sy deßhalben an Vnsern Keiserlichn Hofe zu Schicken, Vns der Sachn lautter zuberichten tun müssn, gefürt wurden, vnderstundn sich auch etlich, von urteilen die Sy vmb offenbar vnlaugper geltschuld die mit unverserten Brieuen gewisen, oder in Jrer Statt Buch bekannt vnd geschriben weren, zu keiner Notturfft der Sachn, dann allein den Lewten Jrer Geltschuld damit vorzusteen, an Vns zu Appelliren, dardurch menig Personen vnbillicher Weise mercklichen beswärt wurden, vnd haben Vns darauff diemüttigelich anruffen vnd bitten lassn, Sy hier Jnn gnedigelich zu fursehen, vnd wann Vns nu nit gemaint ist, daz die gemelten von Rauenspurg, noch die Jren, mit einichen Vnnsern Keiserlichen Gebotten, so auf unwarhafft fürbringen der Partheien außbracht, beswert, auch nit billich were, daz durch solch obberürt geuerdlich Außflucht ymand seine Recht solten verzogen, vnd dardurch in Scheden gefürt werden, darumb so haben wir mit wolbedachtem Mut, guttem Rate und rechter Wissen, gesezt, geordnet, vnd den genannten von Rauenspurg diser besonder Gnad vnd Freyheit getan vnd gegeben, Sezen ordnen thun vnd geben auch von Römischer Keiserlicher Macht Volkomenheit in Crafft diß Briefs, also ob von ymand einich Vnns Keiserlich Gebot, Freiheit, Oberkeit vnd Gerichtszwang berurund außbracht weren oder wurdn, So Jnn gemeiner Statt Jren Burgern oder den Jren widerwertig sein möchtn, daz dann dieselben von Rauenspurg mit solchen unnsern Keiserlichen Geboten, für einen Vnnsern Keiserlichen Comissarien, oder Jrmer, so wir Jnn deshalben gesezt haben, furkomen, vnd der Parthey, die solch Mandat vnd Gebot erworben hetten, darzu verkunden, vnd sich den oder dieselben Vnser Keiserlich Commisari, Jnnhalt Vnnsers Keiserlichen Commission Briefs darüber ausgegangn, darumb entscheiden lassen sollen, ob auch füran von einichen Vrteilen, die vmb offennbar vnlaugbar Geltschuld, so mit Brieuen oder Jren Statt buch notturfftiglich gewisen, vnd im Rechten kein Widersprechen erleiden möchten, zu Ravenspurg gesprochen, an Vns Appellirt wurde, daz dann dieselbe von Rauenspurg solich Appellation anzunemen oder darauf in Rechten still zu steen, nit schuldig sein sollen, Sunder zu einer yeden Zeit auf solich Jr gesprochen Vrtail zu enndtlichen außtrag der Sachn im Rechten volfarn vnd Procedirn mögen, dann wir dieselben Appellationes, so also berurter massen beschehen weren, yzo alsdann, vnd dann alß yzo, gennzlich aufheben abthun vnd vernichten, von Römischer Keiserlicher Macht Volkomenheit wissenntlich in Crafft dis Briefs, vnd gebieten darauff allen vnd yglichen Fürsten Geistlichen vnd Weltlichen, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechtn, Haubtlewten Vitzthumben, Vögten Pflegern, Verwesern, Ambtlewten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Reten, Burgern vnd Gemeinden vnd sust allen andern Vnnsern vnd des heiligen Reichs Vnderthanen vnd Getrewen, in was Wirden Stattes oder Wesens die sein, von obgemelter Römischer Keiserlicher Macht Ernnstlich und Vesticlich mit disem Briefe, daz Sy die Vorgemelten von Rauenspurg an dieser Vnser Keiserlichen Satzung, Ordnung, Gnad und Freiheit nit hindern noch Irren, Sunder Sy der also gerublich gebrauchen vnd geniessen, vnd darbey gennzlich bleiben laßen, vnd hyewider nit tun, noch ymands zutun gestatten in dhein Weise, als lieb einem yglichen sey Vnnser vnd des Reichs swere Straff und Vngnad, vnd Versliesung einer Pene, nemlich fünffzig Marck lötigs Goldes zuuermeiden, die ein yeder so offt Er freuenlich hiewider tete, halb in Vnßer vnd des Reichs Camer, vnd den andern halben tail, den obgenanten von Rauenspurg vnableßlich zubezalen verfalln sein sol. Mit Vrkund diß Brieues besigelt mit Vnsern Keiserlichenn anhangun-

hänngundem Jnsigel, Geben zu Wienn, am letzten Tag des Monats December, nach Cristi gepurde, vierzehenhundert vnd im ein und achtzigisten, Vnser Reiche des Römischen im zwey und vierzigisten, des Keiserthumbs im dreißigisten, vnd des Hungerischen im drey und zweinzigisten Jarenn.

XXXV.

Königs Maximiliani I. Confirmatio Privilegiorum der Stadt Ravenspurg, de Anno 1494.

WJr Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer Künig, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern Dalmacien Croacien ꝛc. ꝛc. Künig, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabannt, zu gheldern ꝛc. Graue zu Flandern, zu Tyrol ꝛc. Bekennen offennlich mit disem Brief, vnd tun kunt allermeinclich, daz Vnns Vnser vnd des Reichs lieben getrewen, Burgermeister vnd Rate der Statt Rauenspurg durch Jr Erber Botschafft diemüetiglich haben anruffen vnd bitten lassen, daz wir Jnen als Römischer Kunig alle vnd yeglich Jr Gnad, Freiheit, Recht, Hanntuesten, brief und priuilegia, die Jne von weilent Vnnsern Vorfaren am Reich, Römischen Keisern und Kunigen gegeben sind, zu ernewen, zubeuesten, Confiemiern vnd zu bestetten gnediclich geruehten, des haben wir angesehen solich ihr diemütig zimlich Bete, auch die annemen getrewen vnd nuzlichen Dienst, so die genannten von Rauenspurg vnd Jre Vordern weilennt den genannten Vnnsern Vorfaren, Vnns und dem heiligen Reiche, getan haben, vnd hinfur in künfftig Zeit wol tun mögn vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem mute, guttem Rate vnd rechter Wissen, denselben von Rauenspurg vnd Jren nachkomen, alle vnd yeglich Jr vorgenannt gnad, freyheitn, recht, Priuilegia, brief vnd hanntuesten, die Jnen von den gemelten Vnsern Vorfarn, Römischen Künigen vnd Keyßern, gegeben sind, vnd auch darzu Jr allt Herkomen vnd gut gewonheiten, die sy redlichen herbracht haben, in allen und yeden Jren wortten, clauseln, puncten, artickeln, meynungen vnd begreiffungen, zu gleicher weise, als ob die von Worte zu Wortte hier Jnne geschriben vnd begriffen weren, als Römischer Künig, gnediclich ernewt, Confirmirt vnd bestet, Ernewen, Confiemirn, vnd bestetten Jne die also von Römischer Küniclicher macht Vollkomenheit wissenntlich in Crafft diß Briefs, was wir Jnen daran von Billicheit vnd Rechts wegen zu ernewen, Confirmirn vnd zubestetten haben sollen oder mugen, Vnd meynen sezen vnd wollen, daz sy nun fürbashin alle krefftig vnd mechtig sein, vnd das Sy auch dabey bleiben, vnd der an allen Enden gebrauchen vnd genieſſen sölln vnd mügen, gleicher weise, als ob sy von wortte zu wortte hier Jnne begriffen vnd geschriben weren, von meniclichen vnuerhindert, die wir auch dabey hannthaben, Schuzen, Schirmen vnd bleiben laßen wollen, als Jr Gnediger Herr, doch Vnns vnd dem Reiche an Vnnser Oberkeit, vnd sunst meniclich an seinen Rechten vnuergriffennlich vnd vnschedlich. Vnd gebieten darauf allen vnd yeglichen Vnnsern vnd des Reichs Fursten, geistlichen vnd weltlichen, prelaten, Grauen, freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptlewten, Vitzthumben, Vogten, phlegern, Verwesern, Amptlewten Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Reten, Burgern, vnd gemeinden, vnd sunst allen anndern Vnnsern und des Reichs Vnndertanen vnd getrewen, in was wirden stattes oder wesens die sein, ernnstlich und vesticlich mit disem Brieue, daz Sy die vorgenannten Burgermaister Ratt Burger vnd Statt zu Rauenspurg, vnd Jre nachkomen, an solichen ytzt bestimbten Jren gnaden, Freiheiten, Rechten, Brieuen, priuilegien Handtuesten vnd gutten gewonheiten furbashin nicht hindern noch Jrren, in dhein weise, Sonder Sy dabey von Vnnser vnd des Heiligen Reichs wegen hannthaben, schüzen vnd schirmen, vnd gerulich bleiben lassen, als lieb einem yeden sey Vnns vnd des Reichs swere ungnad vnd straffe zuuermeiden, daran tun Sy Vnnser ernnstlich maynung. Mit Vrkund diß Briefs besigelt mit unnserm Küniclichen anhanngendem Jnsigel. Geben zu Füessen am fünfften tag des monats Aprilis, Nach Cristi gepurt, Vierzehenhundert vnd im Vier und Newnzigisten, Vnnser Reiche des Römischen im Newndten, vnd des Hungerischen im fünfften Jare.

Ad mandatum Dni impii
in Consilio.

Conradus Starzet von Buchau
Doctor vnd Vice Canzler.

XXXVI.

Käysers Maximiliani I. Privilegium, daß alle diejenige, sie seyen Geist- oder Weltlich, welche Güter in der Stadt Ravenspurg oder dero Bezirck haben, und nicht Bürger werden wollen, solche binnen Jahrs-Frist denen Bürgern verkauffen sollen, und was dem mehr anhängig, de

Anno 1512.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden Erwöhlter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. Küng, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Braband, vnd Pfalzgrave ꝛc. ꝛc. Bekennen offenlich mit disem Brieff, vnd thun kund allermengklich, das wir Vnsern vnd des Reichs lieben getrewen Burgermaister vnd Rathe der Statt Rauenspurg, vmb der annemen getrewen vnd Nuzlichen Dienste willen, So Sy vns und dem Hailigen Reiche in manigfeltig weyße bißher gethan haben, vnd hinfüro In künfftig Zeit wol thun mugen vnd sollen, vnd sonderlichen zu aufnemung der Statt vnd gemainen Nuz zu guttem, diß besonder gnad gethan, vnd Freyhait gegeben haben, also das alle, die es seyn, geistlich oder weltlich, so nit Burger sein daselbs, vnd gelegne gutter In der Statt Rauenspurg, oder derselben Ettern Zwingen, Bennen vnd gezircken haben, oder künfftiglichen vberkommen, in was gestalt das beschehe, vnd damit nit Burger werden wolten, dieselben soliche gutter In Jarsfrist nechst nach dem Ihnen die zustehen Iren Burgern verkoffen sollen, So aber yemandt dieselben gutter in der obbestimpten Zeit nit in zimbliche werth hin geben, sonnder die höher achten wolte so sollen Burgermaister vnd Rate obbemelt oder Erber vnpartheyisch Personen von baiden thailen darzu verordnet, dieselben gutter nach zimlichen werth, oder wie die vngeverlich in Irer Statt steur ligen, auf ain Summa anschlagen vnd Schäzen, vnd alßdann der Verkauffer Schuldig sein, solche gutter wie die geschazt sein zuuerkauffen, oder aber Ime dieselben anbaw nider gelegt werden, es were dann das obgemelt Burgermaister vnd Rath ainem ald mer solche gutter Länger dann Jahrs frist, vnd biß vff Ir wollgefallen je zuhaben, vergonndten, so soll derselb die berürten gutter, Es sey in Raiß Jährlicher oder ander steuren zwyfach versteuren, vnd das jy denselben zuvor anzaigen, das Sy solch gütter zwyfach versteuren sollen, deßglychen das alle die, so In Irer Statt nit Burger weren, vnd Järlich Zins auff güttern In der Statt Rauenspurg oder derselben Ettern zwingen bännen oder gezürckhen gelegen, auf ablosung kofft hetten, oder noch koffen wurden, das Hoptgutt der Erkofften gütter nun hinfür bey Ihnen, wie ander obgemelt, angefallen oder zugestanden gutt versturn sollen, thun und geben Ihnen die auch von Römischer Käyßerlicher Macht Vollkomenhait vnd guttem Rath wissentlich In krafft diz Briefs, vnd mainen sezen vnnd wöllen, das die genanten Burgermaister vnnd Rathe der Statt Rauenspurg vnd Ir Nachkommen, söllich obgemelt freyhait haben, sich der gepruchen vnd geniessen sollen und mügen, von allermengklich vnuerhindert, doch vns und dem Hailigen Reiche an Vnßer Oberkait, vnd sunst mengklich an sinen Rechten vnd gerechtigkaiten In ander weg vnuergriffenlich vnd vnschädlich, vnd gebieten darauff allen vnd jegklichen Churfürsten, Fürsten, gaistlichen vnd weltlichen Prälaten, Grauen, Fryen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Vitztumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtluten, Schulthaißen, Burgermaistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemainden, vnd sunst allen andern Vnßern vnd des Reichs Vnderthanen vnd Getrewen, in was Würden Stands oder Wesens die sin, Ernstlich vnd vestiglich mit disem Brief und wöllen, das Sy die obgemelten Burgermaister vnd Räthe der Statt Rauenspurg an disen Vnsern Freyhaiten vnd Genaden nicht hindern noch Iren, sonder Sy die geruelich gebrauchen, geniessen vnd genzlichen daby beleiben laßen, vnd dawider nit dringen, bekümbern oder beschwären, noch des Jemands andern zu thun gestatten in dhain Weiße, als lieb ainem Jedem sey, Vnßer vnd des Reichs schwäre Vngnad vnd Straffe vnd darzu ain Pön namlich zwainzig Marckh lötigs Goldes zuvermeiden, die ain jeder, so offt er frevntlich hiewider thäte, Vnns halb in Vnser vnd des Reichs Camer, vnd den andern halben Thail obbemelten Burgermaister, Räthe vnd Iren Nachkommen vnabläßlich zubezahlen verfallen sein soll, Vngeuerde, Mit Vrkhund diz Briefs besigelt mit Vnserm anhangenden Insigel. Geben in Vnser vnd des Reichs Statt Cöllen, am letzten Tag des Monadts Augusti, Nach Christi Gepurde, funffzehenhundert vnd Im zwölfften, Vnßer Reiche des Römischen Im siben und zwainzigisten, vnd des Hungerischen Im drew und zwainzigisten Jaren.

XXXVII.

Käysers Maximiliani I. Privilegium daß der Stadt Ravenspurg Burger weder für das Hof-Gericht zu Rothweil, noch das heimlich Gericht in Westphalen, noch einig Land- oder ander Gericht geladen werden sollen, de Anno 1516.

WIr Maximilian von Gottes Genaden, Erwelter Römischer Käyßer, zu allen Zeitten merer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croatien Kunig, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabannt und Phallentzgraue ꝛc. Bekennen offennlich mit disem Brieff, vnd thun kunndt allermenigklich. Das wir unserm vnd des Reichs Lieben Getrewen, Burgermaister und Rhate der Statt Ravenspurg, vmb der getrewen annemmen vnd nuzlichen Dienst willen, so sy vnd Ire Vordern Vnns vnd dem heiligen Reiche mit Darstreckung Ires Leibs und Gutts offt willigklich getan haben, und hinfür thun sollen und müegen, mit wolbedachtem Muet, guetem Rhat vnd rechter Wissen, dise besonnder Gnad getan, und Freyheit gegeben haben, thun und geben Inen vnd Iren Nachkommen in ewig Zeyt, die auch von Römischer Käyserlicher Macht Volkomenheit wissentlich in Crafft ditz Briefs, Alsó das nun fürbas Sy, alle Ir Burger, Gotzhewser vnd Ir vnd derselben Dienst und aigen Lewt, Hindersessen vnd zugehörigen, sament ich oder sonnderlich, auff yemanndt Clag Sprüch oder Anordnung, wer der oder die, vnd vumb was Sach das were, nichts ausgenommen, für unser und des Heiligen Reichs Hoff-Gericht zu Rotweil, das haimlich Gericht zu Westualen, noch ainich Lannd- oder ander Gericht, wie die genannt sein, nit fürgenommen, gehaischen, geladen, beclagt, noch daselbst wider Ir Leib, Ere Hab vnd Gutt, nicht gericht noch procedirt werdn, Sonnder sollen der oder dieselben Cleger, das nemlich gegen Inen vor Vnßerm vnd des Reichs Stattammann, vnd Gericht zu Ravenspurg, vnd den Iren, vor den Gerichten, darein Sy gehören, vnd sunst nyendert anderswo suechen, geben vnd nemen. Vnd ob darüber wider Sy oder die Iren, wie oberirt, oder Ir, oder derselben Eure, Leyb, Hab oder Guett an den obgemelten oder ainichen Gerichten, Ichts fürgenomen, geurteilt oder procedirt wurde, das doch nit sein, dasselb alles vnd yedes soll yetz alßdann, vnd dann als yetz, gantz Crafftloß, vntüglich, nichtig ab und auf gehebt, vnd den vorberürten Personen an Iren Leyben, Eren, Haben und Güeten, auch den gedachten Burgermaister vnd Räte der Statt Ravenspurg vnd Iren Nachkommen an disen Vnnsern Käyserlichen Freyheiten vnd Priuilegien vnuergriffenlich vnd vnschedlich sein in allweg, Es were dann das Recht durch die von Ravenspurg oder die Iren yemanndts kundtlich, auf sein Begeren, versagt, oder geuarlich verzogen wurde, der oder dieselben müegen alsdann das Recht anderswo suechen, wie sich nach Vnnser vnd des Reichs Ordnung gepüret. Vnnd gebietn darauf allen vnd yeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtlewte, Vitzthumben, Vogten, Phlegern, Verwesern, Amblewten Schuldthaissen, Burgermaistern, Hoff Westualischen, Lannd- und sunst allen anndern Richtern, Räten, Burgern vnd Gemainden, auch allen andern Vnnsern vnd des Reichs Vnndertanen vnd Getrewen, in was Wirden, Stats oder Wesens die sein, Ernnstlich vnd vestigklich mit disem Brief vnd wellen, daß Sy die obgemelten Burgermaister vnd Rate der Statt Ravenspurg, vnd Ihre Burger, Gotzhewser, vnd Ir, vnd derselben Dienst, und aigenlewte Hindersessen, vnd Zugehörigen, als vorsteet, bey Vnnsern Käyserlichen Gnaden vnd Freyheiten bleyben, vnd Sy die an allen Orten vnd ennden geruebligh, vnd all Irrung gebrauchen vnd geniessen lassen, vnd dawider nicht dringen, bekumbern, noch beirren, noch des yemanndts anderm zu thun gestatten, in dhein Weyse, als lieb ainem yeden sey, Vnnser vnd des Reich schwere Vngnad vnd Straffe, vnd dartzu ein Pene, nemlich zwainzig Marck löttigs Goldes, die ein yeder, so offt Er hiewider freuenlich tete oder richte, Vnns halb in Vnnser vnd des Reichs Camer, vnd den anndern halben tail den genannten Burgermeister vnd Rate der Statt Ravenspurg vnd Ihren Nachkommen vnableßlich zubezalen verfallen sein soll, zuvermeiden, Mit Vrkund ditz Briefs besigelt, mit vnserm Käyserlichen anhangennem Insigel. Geben in Vnnser vnd des Hailigen Reichs Statt Augspurg am Newn und zwainzigisten Tag des Monats Septembris, Nach Christi Gepurdt fünffzehenhundert vnd im Sechtzehenden, Vnnser Reiche des Römischen im ain und dreyßigisten, vnd des Hungrischen im siben und zwainzigisten Jaren.

XXXIIX.

Käyſers Caroli V. Confirmatio Privilegiorum der Stadt Ravenſpurg, de Anno 1521.

Wir Karl der Fünfft von Gots Gnaden, Erwelter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc. ꝛc. Künig in Germanien, zu Caſtilien, zu Arragon, zu Legion, Baider Sicilien, zu Jehruſalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croacien, zu Nouarra, zu Granaten, zu Toleten, zu Valenntz, zu Gallicien, Maioricarum, zu Hiſpalis, Sardinie, Cordubie, Corſice, Murcie, Sienns, Algaron, Algeciere, zu Gibraltaris, vnnd der Innſulen Canarie, auch der Inſulen Indiarum vnnd terre firme, des Meers Oceani ꝛc. ꝛc. Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundj, zu Lotrigk, zu Brabannt, zu Steyr, Kernndten, Crain, Limburg, Luzemburg, Ghelldern, Wirtemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatrie ꝛc. Graff zu Flandern, zu Habſpurg, zu Tirol, Parſilam, zu Arthois vnnd Burgundj, Phalzgraf zu Hemgew, zu Holand, zu Seeland, zu Phirt, zu Kiburg, zu Namur, zu Roſſilion, zu Teritan vnnd zu Zutphen, Lanndgraff in Ellſaß, Marggraff zu Burgaw, zu Oriſtam, zu Goziam, vnnd des Heiligen Römiſchen Reichs Fürſt, zu Schwaben, zu Cathilonia, Aſturia ꝛc. ꝛc. Herr in Frießlannd, auf der Windiſchen Margk, zu Portenaw, zu Biſcaia, zu Moma, zu Salins, zu Tripoli vnnd zu Mecheln ꝛc. ꝛc. Bekennen offennlich mit diſem Brieff, vnnd thun kunt allermeniglich, das Vnns Vnſer vnd des Reichs Lieben Getrewen Burgermaiſter und Rhat der Statt Rauensburg durch Jr Erber Botſchafft Diemüttiglichen haben anruffen vnnd Bitten laſſen, das Wir Jnnen, als Römiſcher Kayſer, alle vnnd yegliche Jr Gnad, Freyhait, Recht, Hannduesſten, Brieff vnnd Priuilegia, die Jnen von Weylent Vnſern Vorfaren am Reiche, Römiſchen Kaiſern vnnd Kungen, gegeben, vnnd am Jüngſten von Weylent Kaiſer Maximilian Vnnſern Lieben Herren vnnd Anherren löblicher Gedechtnus, Confirmirt vnd geben ſein, zu ernewen, zu beueſtnen, zu Confirmirn vnnd zu Beſtetten gnediglich geruehten. Des haben Wir angeſehen, ſolch Jr diemüttig zimblich Bette, auch die annemen getrewen und nuzlichen Diennſt, ſo die genannten von Rauenſpurg vnnd Jre Vordern Weylannt den genannten Vnſern Vorfarn, Vnns vnd dem Heiligen Reich gethon haben, vnd hinfur in khünfftig Zeit wol thun mügen vnnd ſollen: Vnnd darumb mit wolbedachtem Mut, guttem Rat vnnd rechter Wiſſen, denſelben von Rauensburg, vnnd Jren Nachkomen, alle vnnd yeglich Jr vorgenannt Gnad und Freyhaiten, Recht, Priuilegia, Brieff und Hanndtueſſten, die Jnnen von den gemelten Vnnſern Vorfaren, Römiſchen Kaiſern vnd Khünigen gegeben ſind, vnnd auch darzu Jr alt Herkommen vnd gutt Gwonnhaiten die Sy redlichen herbracht haben, in allen vnd Jeden Iren Worten, Clauſeln, Puncten, Artigkeln, Mainungen, vnnd Begreiffungen, zu gleicher Weyſe, als ob die von Wort zu Wort hier Jnn geſchriben vnnd begriffen weren, als Römiſcher Kaiſer gnediglich Ernewt, Confirmirt vnnd Beſtet, Ernewen, Confirmirn vnnd beſteten Jnen die alſo von Römiſcher Kaiſerlicher Macht Volkomenhait wiſſenntlich in Krafft diz Brieffs, was wir Jnen daran von Billichait vnnd Rechts wegen zu ernewen, zu Confirmirn, vnnd zu beſteten haben, ſollen und mögen, vnnd mainen ſezen vnnd wellen, das Sy nu fürbaßhin alle krefftig vnnd mechtig ſein, vnnd das Sy auch dabey beleiben, vnd der an allen Ennden gebrauchen vnnd geniessen ſollen vnnd mügen, gleicher Weyſe als ob Sy von Wort zu Wort in diſem Vnnſerm Kaiſerlichen Brieff begriffen vnnd geſchriben weren von allermeniglich vnuerhindert, die wir auch dabey Handthaben, Schutzen, Schirmen vnnd beleiben laßen wellen, als Jr Gnediger Herr, doch Vns vnnd dem Heiligen Reiche an Vnnſer Oberkait vnnd ſonnſt meniglich an ſeinen Rechten vnuergriffennlich vnnd vnſchedlich. Vnd gebietten darauff allen vnd yeglichen Vnnſern vnnd des Reichs Churfürſten, Fürſten gaiſtlichen vnnd weltlichen Prelaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtlewten, Vitzthomben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Ambtlewten, Schulthaißen, Burgermaiſtern, Richtern, Reten, Burgern, Gemainden, vnnd ſonſt allen anndern Vnnſern vnd des Reichs Vnnderthanen vnd Getrewen, in was Wirden Standts oder Weſens die ſein, Ernnſtlich vnnd veſtiglich mit diſem Brieff, das Sy die vorgenannten Burgermaiſter, Rat, Burger vnnd Statt zu Rauenſpurg vnnd Jre Nachkomen, an ſolchen yetzt beſtimbten Iren Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Brieffen, Priuilegien, Hanndveſſten vnd gutten Gewonnhaiten fürbaßhin nicht Hindern noch Iren in khain Weyße, ſonnder Sy dabey von Vnnſer vnnd des Heiligen Reichs wegen, Hanndthaben, Schützen, ſchirmen vnd gerublich darbey beleiben laſſen, als lieb ainem yeden ſey Vnſer vnnd des Reichs ſwere Vngnad vnnd Straff zu uermeiden,

meiden, daran thun Sy Vnnser Ernnstliche Mainung. Mit Vrkhunt des Briefs, Besigelt mit Vnnserm Kaiserlichen anhanngenden Innsigel. Geben in Vnnser vnnd des Reichs Statt Worms, am Fünfften Tag des Monets February, Nach Cristi Geburt Fünffzehenhundert vnnd im Ain und Zwanzigisten, Vnnser Reiche des Römischen im anndern, vnnd der anndern aller im Sechsten Jaren.

Carol

Ad mandatum Dni Imperatoris pp.
Albertus Curden.
Nicolaus Ziegler.
Vicecancellarius.

XXXIX.

Käysers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Ravenspurg, wegen des Abzug-Geldes, de Anno 1530.

Wir Karl der Fünfft von Gots Gnaden, Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, Kunig zu Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, Baider Sicilien, Jernsalem, Hungern, Dalmacien, Croacien, Nauarra, Granaten, Toleten, Valenz, Gallicien, Maiorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algesien, Gibraltar, der Canarischen vnnd Indianischen Inseln, vnnd der Terre Firme, des Oceanischen Meers ꝛc. Erzherzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundy, zu Loterieth, zu Brabant, zu Steier, zu Kerndten, zu Crain, zu Lymburg, zu Luzenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien vnnd Wirtemberg ꝛc. Graue zu Habspurg, zu Flandern, zu Tirol, zu Görz, zu Baremon, zu Arthois, vnd zu Burgundy ꝛc. Pfalzgrave zu Hennegaw, zu Hollandt, zu Seelandt, zu Phiert, zu Kiburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Terntana, vnnd zu Zuphen, Landtgraf In Elsaß, Marggraff zu Burgaw, zu Oristani, zu Gociani, vnnd des Hailigen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Cathalonia, Asturia ꝛc. ꝛc. Herr In Frießland, der Windischen Marck, Portenaw, Biscaien, zu Salins, zu Molin, zu Tripoli vnd Mechelen ꝛc. ꝛc. Bekennen offentlich mit disem Briefe, vnnd thun kunt allermeniglich, Alß Vnnsere vnnd des Reichs lieben getreuen N. Burgermaister vnnd Rhat der Statt Rauensburg anzaign lassn, wie Sy vor etlichen Jaren Weilent Kaiser Maximilian Vnnser lieber Herr vnd Anherr löblicher Gedechtnus, vnter anderm gnediglichen begnad vnd gefreyet hette, das alle und yegliche Personen so Inen nit Vnderworffen, in was Wirden Stats oder Wesens die weren, nymands außgeschlossen, die hinfüran von Iren Burgern oder Einwonnern bey Ihnen, ainich Hab und Gutt Ligent oder Varrendt, vil oder wenig Erben, oder durch Gemecht, Geschefft oder In ander Wege Vberkhumen wurden, wie offt sich das begebe, das dieselben albeg zehen Jar die negsten nacheinander volgent, bey derselben Ererbten oder obgemelter massen vberkhumen Hab und Gütern wonhafft sizen, vnnd das Burger Recht bey Inen annemmen, tragen, vnd davon thun, wie ander Ire Burger oder Einwoner, oder abzuwo dem, oder denselben die bemelten Zehen Jar sollich Burgerrecht anzunemmen nit gemaint sein wolt, oder wurde, das der oder dieselben alsdan albegen von denselben Ererbten oder Vberkhumen Hab vnnd Güttern, ligenden vnd rerenden, clainen vnd großen, nichtzit außgenommen durchaus den zehenden Pfennig, Inen für Abzug geben, vnd bezaln solten, laut desselben Vnsers Lieben Herren vnd Anherren Kaiser Maximilians Begnadung vnd Freyung Briefes, Vnd dieweil aber von etlichen Ire Nachtpawern vnd Vmbsessen von den Iren, so sich solcher fell In Iren Stetten oder Oberkaiten begeben, Mer dann der Zehendt genumen wurde, Vnns Vnderthenigklichen gebetten, das wir dieselbig Ir Freihait weiter erstrecken, vnd sy noch darüber gnediglich begaben vnd freien wolten, das Sy von den Vnderthanen vnd Inwonern derselben Irer Nachtbawern, Stet vnd Oberkaiten, die von Inen vnd den Iren In angeregten Fall meher dann den Zehenden Pfennig nemen, auch souil als dieselben Stet vnnd Oberkaiten nemen, vnnd sich dahinnen Inen gleich halten möchten ꝛc. Das Wir demnach angesehen haben solch der von Rauensburg vnderthenig demütig Bete, auch die getreuen angenemen vnd Nuzlichen Dienste, die sy Vns vnd dem Hailigen Reiche bißher In manigfaltig Weise gethan haben, vnd hinfür an In künfftig Zeit wol thun mugen und sollen, vnd darum mit wolbedachtem Muet, gutem Rath vnd rechter Wissen, denselben Burgermaister Rath vnd gemaine Statt Rauenspurg solche Vnser Besondere Kaiserliche Gnad, Freyhait vnd Begabung gethan vnd gegeben, Thun vnd geben Inen die auch hiemit aus Römischer Kayserlicher Macht Volkomenhait wissentlich In Krafft diz Briefs, vnd maynen sezen vnd wellen, das nu hinfur dieselben von Rauensburg von denselben Ir Nachtbawern Stet vnd Oberkai-

herkaiten Vnnderthanen Burgern vnd Jnwonnern, so von Jnen der von Rauenspurg Burgern, Jnwonern vnd Vnderthanen, Jn angezaigten Stetten meher dann den Zehenden Pfenning nemen, auch souil als dieselben Jre Nachtpawern Stett und Oberkaiten erfordern nemen, vnd sich Jn disem, Jnen ganz gleichmessig haiten sollen und mügen, on ainich Waigerung WiderRedt, oder Eintrag derselben Jrer Nachtpawern, vnd sonst allermenigklich, Vnd gebieten darauff allen vnd yeglichen Churfürsten, Fürsten, Gaistlichen vnd Weltlichen, Prælaten, Grauen, Freien, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Landtuogten, Vitzthumben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheißen, Burgermaistern, Richtern, Rethen, Burgern, Gemainden, vnd sunst allen andern Vnsern vnd des Reichs, auch Vnser Erblichen Fürstenthumben und Landen, Vnderthanen vnd Getrewen, Jn was Wirden, Stats oder Wesens die sein, Ernstlich mit diesem Briefe vnd wellen, daß sy die gemelten von Rauesburg bey solcher Vnser Erweitterung vnd ferrern Begnadung vber gedachts Vnsers Lieben Herren vnd Anherren Kaiser Maximilians Freyung genzlich beleiben, sy der geruebligh gebrauchen vnd geniessen laßen, vnd dawider nit Dringen, Hindern, Bekhümern noch Beschweren Jn kain Weise, als Lieb ainem yeden sey Vnßer vnd des Reichs schwere Vngnad vnd Straff, vnd darzu ain Pene, nemlich zwainzig Marckh Lottihs Golldes zuuermeiden, die ain yeder, so offt er freuenlich hiew der thete, Vns halb Jn Vnser vnd des Reichs Camer, vnd den andern halben Tail den offt gemelten von Rauenspurg vnableßlich zubezalen verfallen sein solle, Mit Vrkunt dis Briefs besigelt mit Vnnßerm Kaiserlichen anhangenden Jnsigel. Geben Jn Vnser vnd des Reichs Statt Augspurg am acht und zwainzigisten Taz des Monats Julii, Nach Cristi Vnsers lieben Herren Geburt Jm Fünffzehenhundert vnd dreissigisten, Vnnsers Kaiserthumbs Jm Zehenden, vnd Vnser Reiche Jm Fünfftzehenden Jaren.

Ad mandatum Cæsareæ &c. Catholice Mtis. proprium
Alexander Schweis.

XL.

Käysers Caroli V. Privilegium, daß die Stadt Ravenspurg diejenige Vier Zech- oder Trinck-Häuser, so hievor durch Käyserl. Verordnung bey Auffhebung derer Zünfften gesperret worden, wieder auffthun möge, de Anno 1555.

WJr Karl der Fünfft von GOttes Gnaden Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, Baider Sicilen, Jherusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, Nauarra, Granaten, Toletten, Valenz, Gallicien, Maiorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algeziern, Gibraltar, der Canarischen vnd Jndianischen Jnsulen vnd der Terre firme des Oceanischen Meers ꝛc. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundj, zu Lotrigk, zu Brabant, zu Steyer, zu Kerndten, zu Crain, zu Lymburg, zu Lützemburg, zu Gheldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien vnd Württemberg ꝛc. Graue zu Habspurg, Flandern, zu Tyrol, zu Görz, zu Barcinon, zu Arthois, zu Burgundj, Pfalzgraue zu Henigaw, zu Holland, zu Seelandt, zu Pfirdt, zu Kyburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Leritania, und zu Zuphen, Landtgraue in Elsaß, Margraue zu Burgaw, zu Oristani, zu Goriani, vnd des Heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Cathalonia, Assturia ꝛc. Herr in Frießlandt, auf der Windischen Marckh, zu Portenaw, zu Biscaya, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli vnd zu Mecheln ꝛc. ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brief vnd thuen kundt allermenigklich, Das Vns Vnsere vnd des Reichs Lieben getrewen N: Burgermaister vnd Rath der Statt Rauenspurg vnderthenigklich fürbracht vnnd zu erkennen geben. Wiewol Wir hieuor in dem negst verschinen ain vnd Fünffzigsten Jare der Mindern Zahl aus treffenlichen Hohen Ehafften Beweglichen Vrsachen, zu Beförderung des gemainen Nutzes, Vfrichtung eines Beständigen Regiments, vnd sonderm Vfneiñen vnd Gedeyen gemelter Statt Rauenspurg, durch Vnsern insonderhait darzu Verordnete Commissarien den Rath daselbst verendern, denselben mit andern darzu teuglichen Personen wider Besetzen, Auch daneben die Zunfft-Haußer vnd Zunfften vfgehebt vnd abgethan, vnd ain Besonder Ordnung vnd Satzung, wies es Hinfür an mit Besezung und Bestellung des Zeitlichen Regiments daselbst gehalten werden solle, doch mit dem außtrucklichen Vorbehalt, solche Ordnungen vnd Satzungen in ainem oder mehr Artickeln vf weitern Bestendigen gründtlichen Bericht zu Endern, zu mindern, zu mehren vnd zuuerbessern, wie Vns solches

ches nach Gestalt der Sachen für das Best vnd möglicheſt angesehen wurde gnediglich fürgeschriben und geben Laßen. So were doch Jnen auch gemainer Burgerschafft der gemelten Statt Rauenspurg aus vilen Mercklichen Vrsachen zum höchsten schädlich vnd Nachthailig, daß die Zech und Trinckheußer Bey Jnen aufgehaben vnd abgethan sein vnd pleiben solten, derhalben Sy dann hieuor durch Jr vnnterthenig Ansuchen vnd Begern gleich im Anfang der Verenderung des Raths vnd Vffhebung der Zunfften Bey Vns erhalten, solcher Heußer Vier gleichwol mit ainer Bestimpten Maß vnd Beschaidenheit wider vffzuthuen welches gemainer Statt nit zu klainem Nutz raichen thete. Dieweil Sy aber befunden, Nachdem der Wein so daselbst erbauen vnd wuchße, nit wie an andern Orthen beschicht, samenhafft verkauffe vnd weg gefüert, Sonder allein durch die Burgerschafft mit der Maß außgeschenckt wurde, wa die andern Vier Heuser, doch mit obgemelter Vnser vorgeschriebnen Maß, auch geöffnet werden solten, daß solches gemainer Statt vnd Burgerschafft zu noch mehrerm Vfnemmen vnd Guettem raichen wurde, Auch durch Sy als die Obrigkeit mit desto besserm Glimpff vnd Fueg alle andere Heuser allda man sonst zusammen kommen, vnd nichts guets Practiciren vnd außrichtet, vffgehebt vnd gespert werden möchten. Vnd Vns darauff diemüetiglich angeruffen vnd gepetten, das Wir in Erwegung solcher oberzelten Vrsachen Jnen die andern Vier Zech oder Trinckheußer gleicher Weise wie die Ersten Vier, doch vff obangeregte Vnsere fürgeschribne Maß vnd Ordnung, vnd nicht der Mainung, das wider Vnsere Ordnung und Satzung mit Vffhebung vnd Abstellung der Zunfften dardurch ichts gesucht oder gehandlet werden solle, Sonder allain gemainer Statt vnd Burgerschafft zu Nutz Wolfarth vnnd Guttem wider zu öffnen vnd zu fursehen, zu erlauben, zu geben, zu bewilligen vnd zu uerordnen gnediglich geruechten. Des haben wir angesehen solch Jr diemüetig vleissig Pitt auch die obangezognen Vrsachen, vnd darumb mit wolbedachtem Muet guetem Rath vnd rechter Wissen, gemelten Burgermaister vnd Rath der Statt Rauenspurg gnediglich nachgegeben erlaubt bewilliget vnd verordnet, Erlauben Bewilligen vnd verordnen auch hiemit von Römischer Kaiserlichen Macht wissentlich in Krafft ditz Briefs, Also das gemelte Burgermaister und Rath zu Rauenspurg Jre andere Vier Zech oder Trinckheußer so hieuor durch Vnsere Ordnung vnd Satzung gespert vnd abgethan worden, nach Unser derhalben insonderheit gegebenen Ordnung vnd Maß, gleich als Sy mit den ersten Vier vff Vnser gnedige Zulassung gethan, wider vffthuen vnd fursehen, vnd Jre Burger vnd Jnwoner solche, Jrer Gelegenhait nach, Burgerlicher vnd freündlicher weise besuchen sollen und mögen, von allermeniglich vnuerhindert, Doch das durch solche Oeffnung kain Zunfft oder sonst andere vnziemliche vnd verpotne Zusamenkunfft der Burgerschafft gestatt werde in kain Weiß noch Wege, wie das beschehen möcht. Vnd gepieten darauff allen Vnsern vnd des Reichs Vnderthanen vnd Gewen, in was Wirden Stat oder Wesen die sein vnd wöllen, daß Sy obgemelte Burgermaister vnd Rath der Statt Rauenspurg an diser Vnser Kayserlichen Nachgebung, Erlaubung, Bewilligung vnd Verordnung, nicht hindern noch Jren, Sonder Sy ruehiglich darbey pleiben, vnd Sy deren vben vnd geprauchen laßen, vnd hiewider nicht thuen noch andern zu thuen gestatten in kain Weiße, alß lieb ainem Jeden sey Vnnser vnd des Reichs Schwere Vngnad vnd Straff zu uermeiden. Mit Vrkundt dis Briefs besigelt mit Vnßerm Kayßerlichen anhangendem Jnsigel. Geben in Vnser Statt Brussel in Brabant, am Letsten Tag des Monats Aprilis, Nach Christi Vnsers lieben Herrn Gepurth, Fünffzehenhundert vnd im Fünff und Fünffzigisten, Vnsers Kaiserthumbs im Fünff vnd Dreissigisten vnd Vnserer Reiche im Vierzigsten Jaren.

Carol.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Mtis. proprium

PBfintsing.

XLI.

Käysers Ferdinandi I. Confirmation der Stadt Ravenspurg Privilegien, de Anno 1559.

Wir Ferdinand von GOttes Gnaden Erwölter Römischer Käyßer, zu allen Zeiten Merer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien und Sclauonien ꝛc. ꝛc. Künig, Jnfant In Hispanien, Erz Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundj, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Krain, zu Luzenburg, zu Würtenberg, Ober vnd Nider

der

der Schlesien, Fürst zu Schwaben, Margraff des Hailigen Römischen Reichs, zu Burgaw zu Mähren, Ober vnd Nider Laußniz, gefürsteter Graue zu Habspurg, Tyrol, zu Phiert, zu Kyburg vnd zu Görz, Landtgraue, In Ellsäß, Herr auff der Windischen Marckh, zu Portenaw, vnd zu Salins ꝛc. ꝛc. Bekhennen offenlich mit disem Brieff, vnd thuen kundt allermeinglich, daß vnß vnßer vnd des Reichs Lieben Getreme, Burgermaister vnd Rath der Statt Rauenspurg, durch Jr Erbar Bottschafft, diemüttiglichen haben anrueffen vnd bitten laßen, das wir als Erwölter regierender Römischer Käyßer Jnnen alle vnd jegliche Jr Gnad, Freyhait, Recht, Handtuösten, Brieff, vnd Privilegia, die Jnnen von weylendt vnsern Vorfahren am Reiche, Römischen Käyßern vnd Künigen gegeben, vnd am Jüngsten von Weylendt Käysern Karlen, vnnsern lieben Bruedern, vnd Herrn, Hochlöblicher Gedächtnus Confirmiert, vnd geben sein, zuernewen, zubeuestnen, zu Confirmiren, vnnd zubestetten gnediglich geruehten. Daß haben wir angesehen, sollch Jr diemüttig zimblich Bette, auch die angenemmen getrewen, vnd nuzlichen Dienst, so die gemelten von Rauenspurg, vnnd Jren Vordern, weyllendt den genannten vnßern Vorfarn, vns vnd dem heiligen Reich gethan haben, und hinfür Jn künfftig Zeit, wol thun mögen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem Muth, guttem Rath vnd rechter Wissen, denselben von Rauenspurg vnd Jrn Nachkommen, alle vnd Jeglich Jr vorgenandt Gnad, Freyheiten, Recht, Privilegia, Brieff vnd Handtuesten, die Jnnen von den gemelten vnßern Vorfahren, Röm. Käysern vnd Künigen gegeben sind, vnd auch darzu Jr alt Herkommen vnd guett Gewonhaiten, die Sy redlichen herbracht haben, Jn allen vnd Jeden Jren Worten, Claußeln, Puncten, Artickeln, Mainungen vnd Begreiffungen zu gleicher Weise, als ob die von Wort zu Wort hierinn geschriben vnd begriffen wären, alß Römischer Keyßer gnediglich erneuvt, Confirmirt vnd bestett, Ernewen, Confirmiren, vnd bestetten Jnen die also von Römischer Käyserlicher Macht Vollkomenhait, wissentlich Jn Crafft diß Brieffs, was wir Jnen daran von Billichait vnd Rechtswegen zu ernewen, zu Confirmiren, vnd zu bestetten haben sollen vnd mügen, Vnd mainen, sezen vnd wöllen, daß sy nun fürbashin alle krefftig und mechtig sein, und das Sy auch dabey beleiben, vnd der an allen Enden gebrauchen vnd genieſſen sollen vnd mügen, gleicher Weyse, alls ob Sy von Wortt zu Wortt, Jn disem vnßerm Käyßerlichen Brieff begriffen vnd geschriben weren, von allermeniglich vnuerhindert, die wir auch dabey Handhaben, Schuzen, Schürmen, vnd beleiben laßen wollen, alß Jr gnediger Herr, doch vns vnd dem hailigen Reiche an Vnßer Oberkait, vnd sonst meniglich an seinen Rechten vnuergriffenlich vnd vnschedlich, Vndt gebietten darauff allen vnnd Jeglichen vnsern vnd des Reichs Churfürsten, Fürsten, Gaistlichen vnd Weltlichen, Prälaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuthen, Schulthaißen, Burgermaistern Richtern, Räthen, Burgern, Gemainden, vnnd sonst allen andern vnßern vnnd des Reichs Vnderthonen vnd getrewen, Jn was Würden, Standts oder Wesens die sein, Ernstlich vnd vestiglich mit disem Brieff, daß Sy die vorgenannten Burgermaister, Rath, Burger vnd Statt zu Rauenspurg, vnd Jre Nachkommen, an söllichen jezbestimpten Jren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien, Handuesten, vnd gutten Gewonhaiten fürbas hin nicht Hindern noch Jrren, Jn kain Weyse, sonder Sy dabey von vnßer vnd des Hailigen Reichs wegen Handthaben, Schüzen, Schürmen, vnd geruebiglich darbey bleiben laßen, alß Lieb ainem Jeden sey vnßer vnd des Reichs schwere Vngnad vnd Straff zuuermeiden, daran thuen Sy vnßer Ernstliche Mainung. Mit Vrkhundt diz Brieffs, besigelt mit vnßerm Käyßerlichen anhangenden Jnsigel, der geben ist Jn vnser vnd des Reichs Statt Augspurg, den vierzehenden Tag des Monats Februarii, Nach Christi vnnßers lieben Herrn Gepurth, funffzehenhundert, vnd Jm neun und funffzigisten, vnserer Reiche des Römischen Jm Neun und Zwainzigisten, vnd der andern Jm drey und dreißigisten Jare.

XLII.

Käysers Ferdinandi I. Privilegium, daß die Juden der Stadt Ravenspurg Burgern und Jnwohnern, weder mit noch ohne Wucher ohne des Raths Vorwißen etwas leihen, auch sonst mit Jhnen keinen Contract schließen sollen, de Anno 1559.

Wir Ferdinand von Gottes Genaden Erwöhlter Römischer Käyßer, zu allen Zeiten Merer des Reichs, Jn Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien vnd Sclavonien,

vonien ꝛc. Künig, Infant In Hiſpanien, Erz-Herzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabandt, zu Steyr, zu Karnten, zu Crain, zu Luzenburg, zu Württenberg, Ober- vnd Nider-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Margraue des Hailigen, Römiſchen Reichs, zu Burgaw, zu Mähren, Ober und Nider Laußniz, gefürſteter Graue zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Phiert, zu Kyburg, vnd zu Görz ꝛc. ꝛc. Landtgraw Ihm Elſäſſ, Herr auff der Windiſchen Marckh, zu Portenaw, vnd zu Salins ꝛc. Bekhennen offenlich mit diſem Brieff, vnd thuen kund allermenigclich, daß vns vnſere vnd des Reichs Lieben Getrewen, Burgermaiſter vnd Rath der Statt Rauenſpurg, vnterthäniglich haben fürbringen laſſen, wiewol in Göttlichen, vnd beeden geſchribenen Rechten, auch vnſer vnd des Hailigen Reichs Ordnunge, vnd Sazungen, fürnemlich aber in den Reformationen vnd Policey Ordnungen, ſo in gehaltenen Reichstägen, deß zwey und dreyßigiſten zu Regenſpurg, und acht-vnd vierzigiſten Jars, alhie zu Augſpurg aufgericht, vnd ſonderlich auch in Jüngſten des ain und fünffzigiſten Jars der mindern Zahl gemachten Augſpurgiſchen Reichs Abſchied, alle vnd Jede vnbillich herliche Contráz vnd Handlungen, gemainlich, vnd Inſonderheit aber den Juden vnd Jüdin vor andern höchlich verbotten; So unterſtünden ſich doch ettlich Juden vnd Jüdin, ſo allenthalben hin-vnd wider geſeßen, ohne Ir wiſſen vnd Erlauben, Irn Burgern, Inwonnern, auch Iren, Irer Burger Innwonnern Gozheußern vnd Spital Aigenleuthen, Hinderſaſſen, vnd Zugehörigen, auch derſelben Weyber, Kinder, vnd Ehaltten, nit allain auff Ihr bewegliche vnd varende Haab, Sonder auch auff ligende aigne Beſtandt vnd Lehen Gütter zuleihen, vnd Sy nachmals mit beſchwerlichen Proceſſen anzufechten vnd zu verfolgen, auch Etwann von haußlichen Ort heren zu treiben, das Innen vnd gemainer Statt, auch Iren Burgern, Innwonnern, Gozheußern, Spitaln, Aigenleuten, Hinderſäſſen vnd Zugehörigen, vnd derſelben aigenthumblichen Beſtandt vnd Lehen Güttern, zu mercklicher Beſchwärdt, Schaden vnd Verderben raichte, Vnd vns darauff diemütiglich angeruffen vnd gebetten, das wie Sy Burgermaiſter und Rath, Ire Burger, Innwonner, desgleichen Ir Irer Burger Innwonner, Gozheußer vnd Spital Aigenleut, Hinderſäſſen, vnd Zugehörigen, hierinn mit Gnaden zubedencken, vnd Inen zu uerhüettung ſolcher verderblichen Beſchwerlichaiten mit vnſer Kaiſerlicher Hülff zuerſcheinen gnädiglich geruheten. Des haben wir angeſehen ſolch Ir Hochbeſchwerlich obligen, vnd diemütig Bitt, auch die angeneme, getrewe, vnd willige Dienſt, ſo Sy weylend vnſern Vorfarn am Reiche vnd vns, ganz gehorſamlich vnd wilfärig erzeigt, auch hinfüro wol thun mögen vnd ſollen, vnnd darumben mit wolbedachtem Mueth, guttem Rath vnd rechter Wiſſen, den vorgenannten Burgermaiſter vnd Rath der Statt Rauenſpurg, dieſe beſondere Gnad gethon vnd Freyhait gegeben, Namlich das nun hinfüran kain Jud oder Jüdin, gedachtem Iren Burgern, Inwonnern, noch denen ſo Ihnen, Irn Burgern, Inwonnern, vnd derſelben Gozheuſer vnd Spitál, mit Leib aigenſchafft, oder ſonſt in ander Weg zugehörig, hinder den ſizen, zu verſprechen ſteen, vnd in Irem Schürm ſein, noch derſelbigen Weibern, Kindern vnd Dienſten, weder auff einige ligende oder vnbewegliche Haab und Güetter, Es ſey lehen oder aigen, auch khain derſelben Brieff, oder andere Verſchreibungen, desgleichen ainiche varende vnd bewegliche Pfandt vnd Güetter, wie die Namen haben, ohne Ir Burgermaiſter vnd Rathe der Statt Rauenſpurg und Ihrer Nachkomma vorwiſſen, erlaubnuß vnd bewilligen, weder mit noch one Wucher, weder wenig noch vill ſonder auch ſonſt nichts überall, mit oder ohne Pfandt, verrer oder weither nit leihen oder fürſtrecken, auch mit Ihnen nichts tauſchen, handlen, wechßlen, noch ainigen Contraz, wie der Nammen haben möchte, der werde benennt oder vnbenennt, weder mundtlich noch ſchrifftlich, haimlich noch offenlich, vmb was Sachen das auch wäre, oder ſein möchte, fürnemen, ohn angeſehen, ob ſollich Obligation, Contract vnd Schulden mit Hand gegebenen glauben vnd treuen, auch geſchwornen Aide beſtättiget, dar Innen dann auch gar kein verborgener Liſt vnd Betrug gebraucht, vnd an die Hand genommen werden, alls ſo das darleyhen, durch ain dritte Perſohn, alß durch ain Chriſten beſcheehen, mit was Maß, Conträckten, Glubten, Verſchreibungen vnd Verſicherung, das Imer fürgenommen werden möcht, Dann ſollichs alles nichtig, Crafftloß, tod, vnd ab, vnd das Haubtgutt, mit ſampt darauß volgender Schuld, alles verwürckt vnd verfallen ſein, vnd Burgermaiſter vnd Rathe der Statt Rauenſpurg zuſteen, vnd ohne Verhinderung bleiben, darzu auch welcher Jud oder Jüdin von der Herrſchafft, darunder Sy geſeſſen, auff Anſuchen deren von Rauenſpurg, Burger und Einwonner, oder die ſo Ihnen Iren Burgern, Inwonnern, auch Iren, vnd derſelben Gozheußer vnd Spitál, mit Leibaigenſchafft oder ſonſt in ander Weg zugehörig, hinder denen ſizen, zuuerſprechen ſteen, vnd In Irem Schürm ſein, oder Ire Weiber, Kinder vnd

Dienſt,

Dienst, Jnen vor dato diser vnßer Käyßerlichen Freyheit schuldig, vnd was sy derhalben für versprochne zugesagte vnd verschribne Pfandt, oder Vnnderpfandt haben, auch darumben gnugsame brieffliche Vrkhundt fürlegen, dauon Abschrifft geben, oder verfolgen laßen, daß dann von sollicher verschweigener Schuld wegen, der Jud noch Jüdin nit mehr zu gehördt, noch zu klagen zu gelaßen, auch die von Rauenspurg, noch die Jrn, wie obbemeldt, den Juden oder Jüdin nichts darüber, weder wenig noch vill, Zubezahlung solcher verschweigner Schuld verfolgen laßen, sondern dieselbigen alß verwürckt vnd Jnnen haimbgefallen, Einziehen vnd Jnnen behalten, vnd so darüber auff der Juden oder Judin anrueffen vnd anlangen, Burgermaister vnd Rathe der Statt Rauenspurg, Jre Burger, Jnwonner, auch die so Jhnen, Jren Burgern, Jnwonnern, Gozheusern vnd Spitál mit Leibaigenschafft, oder sonst Jn ander Weg zugehörig, hinder den sizen, vnd zuversprechen steen, vnd Jn Jrem Schürm sein, an vnßer vnd des Reichs Hoffgericht zu Rotweil, Landtgerichten, oder andern Gerichten, berürter Sachen halb für gehaischen, vnd geladen (darauf Sy doch dißfals so wenig zu erscheinen, alß Antwurth zu geben, schuldig, sonder davon von vnß absoluiert seyn, wie wir sy dann hiemit jezo alß dann, vnd dann alß jezo, auß Römischer Käyßerlichen Macht absolviren thun) vnd daselbst Jchts wider Sy, Jre Leib Haab vnd Gütter gehandelt, gericht vnd Procediert wurde, oder wo auch Sy der Statt Rauenspurg Burger, Jnwonner, Verwandte, vnd Zugehörige, wie obsteht, auf der Juden vnd Jüdin geschwind einführen, sich Jn ainiche Contrackt begeben, vnd dieser vnßer oder anderer Gnaden, Freyhaiten vnd Abforderungen, ausserhalb Burgermaister vnd Rathe der Statt Rauenspurg Vorwissen gunst vnd bewilligen, verzeihen wurde, Jn was Schein oder Weg das beschehe, sollen doch sölche Conträckt Verschreibungen vnd beschehner verzicht, diser vnßer vnd andern Jr deren von Rauenspurg habenden Freyhaiten, ohne allen Nachtheil, auch die Proceße vnd Handlungen, Jnen allen, samet vnd sonderlich an Jrn Haab vnd Güttern, kainen Nachthail oder Schaden bringen, nach geben, sonndern dieselben alle vnd Jede, wie die genannt, ganz vnd gar vntaugenlich, Crafftloß, von vnwürden, nichtig, vnbündig, todt vnd ab sein, vnd bleiben, auch von meniglichen Jner vnd auserhalb Gerichts, darfür gehalten werden, vnd gemelte Burgermaister, Rath, derselben Burger, Jnwonner, auch Jre, Jrer Burger Jnwonner, Gozheusser, vnd Spitals Aigenleuth Zugehörigen, die Jnnen zuuersprechen Standen, vnd Jn Jrem Schürm sein, auch derselben Haab vnd Gütter, ligende vnd varende, sollicher Proceße halber, durch die Juden vnd Jüdin erlangt vnd aufgebracht, weder mit noch ohne Recht, von Jemandts angelangt, bekhümbert, beschwärt noch beschedigt werden, Dann wir das alles vnd Jedes, vnd was die Juden oder Jüdin sich da entgegen, Jnner oder ausserhalb Rechtens behelffen oder fürbringen möchten, fürnemlich aber Jr der Juden, gemaine vnd besondere Freyhaiten, so Sy dem zuwider jezo haben, oder noch in künfftig Zeit, von vns und vnßern Nachkommen am Reiche erlangen vnd außbringen, souil die hierwider sein, oder verstanden werden möchten, nichts außgenommen, zu gleicher Weise, als ob Sy hierinn von Wort zu Worten, specificiert vnd benendt wären, von Römischer Kaißerlicher Macht, hiemit in Crafft diß Briefs, jezo alsdann, vnd dann als jezo, aufgehept, Cassiert, abgethan, vnd vernicht haben wöllen, vnd darzu wo denselben jren Burgern, Jnwonnern, Jren, Jrer Burger, Jnwonner, Gozheuser vnd Spital aigen Leuten, Hindersäßen vnd Zugehörigen, ainem oder mehr, nach Verkündung diser vnßer Freyhait, alß obstet, obangeregter Maßen, durch die Juden oder Jüdin jchzit geliehen, oder fürgstreckt wurde, daß dieselben Juden oder Jüdin, so offt Sy freventlich hierwider thäten, zehen Marck lötigs Goldes, vnß vnd vnßern Nachkommen am Reich jn vnßer vnd des Reichs Kammer, vnabläßlich zubezahlen verfallen sein, thun und geben auch also den obgenannten Burgermaister vnd Rathe der Statt Rauenspurg, vnd Jren Nachkommen, obbestimpte Gnad vnd Freyhait, von Römischer Kaiserlicher Macht, wissentlich jn Crafft diß Brieffs, vnnd mainen, sezen und wellen, daß Sy Jhre Nachkommen, Burgere, Jnwonner auch Jrer Burger Jnwonner, Gozheußer, vnd Spital aigne Leuth, Hinder äßen, Vnderthanen, vnd Angehörigen, sich derselben Freyhait nun hinfüro freyen, gebrauchen vnd geniessen sollen und mügen, von allermeniglich vnuerhindert: Dann wir berürthe Begnadung vnd Freyhaiten in favorem Publicum, zu gutten vnd Fürderung des gemainen Nuz, vnd gar nit in favorem privatum, sonndern Personen gegeben, noch auch daß ainicher sondern Person verzeihung oder Renunciation, wie die jmer beschehen möchten, darwider ainiche Würckung haben, sonder jn allweg vnbündig sein vnd gehalten werden solle.

Vnd gebieten darauff allen vnd jeglichen Churfürsten, Fürsten, Gaistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grauen, Freyen, Herren, Ri-

tern, Knechten, Haubtleuten, Landtuögten, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schulthaiſſē, Hofrichtern, Landrichtern, vnd allen andern Richtern, Schöpffen, Vrtelsprechern, Burgermaiſtern, Räthen, Burgern, Gemainden, vnd ſonderlich jezigen vnd künfftigen vnſers Käyſerlichen Hoffgerichts zu Rotwe l, Hoffrichtern, allen Landrichtern, vnd andern Gerichten, auch ſonſt allen vnßern vnd des Reichs Vnterthanen vnd Getrewen, jn was Würden, Standts oder Weſens die ſein, Ernſtlich vnd veſtiglich mit diſem Brieue, vnd wollen, das die, wo ſy von Burgermaiſter vnd Rathe der Statt Rauenſpurg, oder denen, ſo von ainnes Raths wegen, darzu verordnet, mit diſer Freyhait erſucht, auff ſöllich Erſuchen ſich nit wäygern, die Juden vnd Judinen hinder jnen geſeſſen, für ſich zuerfordern vnd anzuhalten, jn Gegenwurtigkait und bey ſein dern von Rauenſpurg, oder jrn von Raths wegen darzu verordneten, vnderſchiedlichen darzu thun, was jr dern von Rauenſpurg Burger Jnwohner, oder die ſo jhnen, jhrn Burgern, Jnnwonnern, Gozheußern vnd Spitälern, mit Leibaigenſchafft, oder ſonſt in ander weg gehörig, hinder den ſizen, zuuer prechen ſteen, vnd jn jrem Schürm ſein, auch derſelbigen We ber, Kinder, vnd Dienſt, jnnen vor dato, vnd Jnſtauirung diſer vnßer Kaiſerlichen Begnadigung ſchuldig, vnd was Sy derhalben für ver p ochene Vnderpfa dt haben, auch darumb brieffliche Vhrkundt furzulegen, vnd mit Erjnnerung diſer Freyhait vnd Begnadigung diſes alles, mit Jnſerierung der Abſchrifften, wie es befunden, vnder jrn, deren ſo die Juden, hinder jnen ſizen haben, aigen angebornen Jnſigeln, denen von Rauenſpurg glaubwürdige Vhrkundt zuzuſtellen, Auch ſonſt Burgermaiſter vnd Rath der Statt Rauenſpurg, dero Burger Jnnwonner, vnd die ſo jnen, jrn Burgern, Einwonnern, Gozheußern vnd Spitälern, jn ainich Weg zugehörig, hinder den ſizen vnd zuuerſprechen ſteen, oder jn jrem Schürm ſein, an diſen obbeſtimpten Kaiſerlichen Gnaden, Priuilegien, vnd Freyhaiten, nichts hindern, jrren, betrüeben, noch darwider dringen, beſchwern, noch des jemands Andern zu thun geſtatten, jnn kain Weyſe noch Weeg, ſonnder ſy dern berüebigclich frewen, nieſſen, vnd gebrauchen laßen, alß lieb ainem jeden ſey, vnſer vnd des Reich ſchwere Vngnad vnd Straff, vnd darzu ein Poen nemlich vierzig Marckh lött gs Gold s zu vermeyden, die an jeder ſo offt er freuenlich hierwider thäte, vnd halb in vnßer vnd des Reichs Camer, vnd d andern halben T a l vorgedachten Burgerma ſter vnd Rath der S a t Rauenſpu g, vnd jn Nachkommen vnabläßl ch zubezahlen verfallen ſein ſollen, Mit Vrkhu dt diz Brieffs beſigelt, mit vnßerm Kaiſerl chen anhangenden Jnſigel, Der g ben iſt jn v nſer vnd des Reichs Stat Augſpurg, den zehenden Tag des Monats May, nach Chr ſti vnßers lieben HErrn G bu th fu ff eh nhundert, vnd jm neun vnd funffzigiſten, vnſer r Reiche des Römiſchen jm neun vnd zwainzigiſten, vnd der andern jm drey vnd dreyßigiſten Jaren.

XLIII.

Käyſers Maximiliani II. Confirmatio Privilegiorum der Stadt Ravenſpurg, de Anno 1565.

Wir Maximilian der Ander von Gottes Gnaden, Erwöllter Römiſcher Kaiſer zu allen Zeiten merer deß Reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien ꝛc. Künig, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Kärnten, zu Crain, zu Luzenburg, zu Württemberg, Ober- und Nider Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Margraw des heiligen Römiſchen Reichs zu Bargaw, zu Märhern, Ober und Nider Laußnitz, gefürſter Graff zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pha dt, zu Kyburg vnd zu Görz ꝛc. Landtgraffe im Ell äß, H rr auff der Windiſchen March, zu Portenaw vnd zu Salins ꝛc. Bekhennen o fenn ich mit diſem Brief, vnd thüeen thund allermenigclich, daß vnß vnſer vnd des R ichs Lieben Getreuen, Bu germa ſter vnd Rath der Statt Rauenſpurg, durch jr Erbar Bottſchafft diemütiglichen haben anruffen vnd bitten laßen, das wir als jez Regierender, Römiſcher Kaiſer, jnen alle vnd jegliche jr Gnad, Freyhait, Recht, Handtueſten, Brieff vnd Privilegia, die jnnen von weylend vnſern Vorfarn am Reiche, Römiſchen Käyßern vnd Künigen gegeben, vnd jüngſtlich von weilend vnßerm geliebten Herrn vnd Vattern, Kaiſer Ferdinanden ꝛc. Hochlöblicher G dächtnus, Confirmiern und gegeben ſein, zuernewern, zu Confirmirn vnd zubeſtetten, gnediglichen geruehten, Das haben wir angeſehen, ſolch ihr demütig zimlich Bette, auch die angenemen, getrewen und nuzlichen Dienſt, ſo die gemelte von Rauenſpurg, vnd jre Vordern, weilend obgenannten vnſern Vorfarn, vnd dem hailigen Reich, offt williglich gethon haben, vnnd hinfüro vnns vnd dem hailligen Reich wol thuen mögen vnd ſollen,

sollen, Vnd darumb mit wolbedachtem Muth, guttem Rath, vnd rechter Wissen, denselben von Rauenspurg vnnd Jrn Nachkommen alle vnd Jegliche Jre Gnad, Freyhaiten, Recht, Privilegia, Brieff und Handtuesten, die Jnnen von obgemelten vnsern Vorfarn Römischen Käysern und Künigen gegeben sind, vnd darzu Jhr alt Herkhomen vnd gutt Gewonhaiten, die Sy redlich herbracht haben, in allen vnd Jeden Jren Wortten, Clauseln, Puncten, Articuln, Jnnhaltungen, Mainungen vnd Begreiffungungen, zu gleicher Weise, alls ob die von Wortt zu Wortt hierinn geschriben vnd begriffen wären, als Römischer Käyßer gnediglich ernewert, Confirmiert vnd Bestätt, Ernewern, Confirmiern, vnnd Bestätten, Jnnen die also von Römischer Käyßerlicher Macht, Volkhomenheit wissentlich Jnn Crafft diß Brieffs, was wir Jnnen daran von Billichait vnd Rechts wegen zu Ernewern, zu Confirmiern vnnd zu bestätten haben, Ernewern, Confirmiern vnd bestätten sollen vnd mögen.

Vnd mainen sezen vnd wollen, daß nun fürbashin alle obberürthe deren von Ravenspurg Priuilegia, Gnad, Freyhait, Handtuesten, Recht, Gerechtigkaiten, gutt altt Herkommen vnd Lobliche Gewonhaiten, cräfftig und mächtig sein, stett vnd vesst gehalten, vnd volnzogen werden, vnnd gemeltte von Rauenspurg auch Jre Nachkhomen gerüebigelich dabey beleiben, vnd deren an allen Enden gebrauchen vnd geniessen sollen vnnd mügen, zu gleicher Weise, als ob von Wortt zu Wortt, in diesem vnßerm Kaiserlichen Brieff merberüert Jre Privilegia, Freyhait, Recht, Gerechtigkaiten gutt allt Herkhomen vnd gutt Gewonnhaiten begriffen und geschriben weren, die Wir auch hiemit für genugsam angezogen vnd außgetruckht haben, vnd gemelte von Rauenspurg dabey Handthaben, Schuzen, Schürmen, vnd Bleiben laßen wollen, von allermenigclich vnuerhindert, Doch vns vnd dem Hailigen Reiche an vnnser Oberkhait und sonst menigclich an seinen Rechten vnuergriffenlich vnd vnschädlich. Vnd gebietten darauff allen vnnd Jeglichen vnßern vnnd des Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen Prelaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schulthaissen, Burgermaistern, Richtern, Rethen, Burgern, Gemeinden, vnd sonst allen andern Vnßern vnd des Reichs Vndertanen vnd Getrewen, was Wirden, Stands, oder Wesens die sein, Ernnstlich vnd vestigclich mit diem Brieff, daß Sy die vorgenannten Burgermaister, Rath, Burger vnd Statt zu Rauenspurg, vnd Jre Nachkhomen, an solchen jezt Bestimbten Jren Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Briefen, Priuilegien, Handtuesten, vnd guttem Gewonhaiten, fürbashin nicht Hindern noch Jrren, Jn khain Weise, sonnder Sy dabey von vnßer vnd des Hailigen Reichs wegen Handthaben, Schuzen, Schürmen, vnd gerüebigclich dabey bleiben laßen, Als Lieb ainem Jeden Sey, vnser vnd des Reichs swäre Vngnad vnnd Straff zuuermeiden, daran thuen Sy vnser Ernstliche Mainung. Mit Vrkhund diz Brieffs Besigelt, mit Vnserm Käyßerlichn anhangenden Jnsigel. Der geben ist in vnser Statt Wienn, den Ersten Tag des Monaths Junii, Nach Christi vnnsers Lieben HErren Geburtt, Fünffzehen Hundert vnd im Fünff- vnd Sechszigisten, Vnnser Reiche des Römischen im Dritten, des Hungrischen im andern, vnd des Behaimischen im Sibenzehenden Jaren.

XLIV.

Kayſers Rudolphi II. Confirmation der Stadt Ravensburg Privilegien, de Anno 1577.

Wir Rudolff, der ander, von Gottes Genaden Erwelter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, Jnn Germanien, zu Hungern, Behaimb, Dalmatien, Croatien und Sclauonien ꝛc. Künig, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundj, zu Brabant, zu Steier, zu Kärndten, zu Crain, zu Luzenburg, zu Württemberg, Ober- vnd Nider-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Margraue des Hailigen Römischen Reichs zu Burgaw, zu Meehern, Ober- vnd Nider-Laußnz, gefürster Graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirdt, zu Kyburg, vnd zu Görz ꝛc. Landtgraue Jm Ellsäß, Herr auff der Windischen Marckh, zu Portenaw, vnd zu Salins ꝛc. Bekhennen offentlich mit disem Brieff, vnd thuen khundt allermenigelichen, das Vns Vnßer vnd des Reichs Lieben Getrewen Burgermaister vnd Rath der Statt Rauenspurg diemütiglichen haben anrüeffen vnd bitten laßen, das Wir, als jez regierender Römischer Käyser, Jnnen alle vnd Jegliche Jr Gnad, Freyhait, Recht, Handtuesten, Brieff vnd Privilegia, die innen von Weillend Vnnsern Vorfarn am Reiche Römischen Käysern vnnd Kunigen gegeben, vnnd Jüngstlich von Weylendt Vnnsern geliebten Herrn vnd Vat-

tern Käyser Maximilianen dem andern ꝛc. Hochlöblicher Gedächtnus Confirmiert vnd Bestättigt sein, zu ernewern, zu Confirmiern, vnnd zu Bestetten gnädigelich gerüechten, Des haben Wir angesehen solch Ir diemütig zimblich Bette, auch die angenemen getrewen vnd nuzlichen Dienste, so die gemelten von Rauenspurg, vnd Ire Vordern, Weylendt obgenannten Vnnsern Vorfarern, vnd dem Hailigen Reich offt willigelich gethan haben, vnnd hinfüro Vnns vnd dem Hailligen Reich wol thun mögen vnd sollen, Vnd darumb mit wolbedachtem Mueth, guttem Rath vnd rechter Wissen, denselben von Rauenspurg, vnd Irren Nachkhommen, alle vnnd Jegliche Irre Gnad, Freyhaiten, Recht, Privilegia, Brieff vnd Handuesten, die Innen von obbemelten Vnßern Vorfarn, Römischen Kaißern, vnd Kunigen gegeben sind, vnd darzu Ir alt Herkomen vnnd gutt Gewonnhaiten, di sy redlich herbracht haben, In allen vnd Jeden Iren Wortten, Clauseln, Puncten, Articuln, Inhaltungen, Mainungen vnd Begreiffungen, zu gleicher Weiße, als ob die von Wort zu Wort hierinnen geschriben vnd begriffen wären, als Römischer Käyßer, gnedigelich Ernewert, Confirmiert vnnd Bestett. Ernewen, Confirmiren vnnd Bestetten Innen die also, von Römischer Käyserlicher Macht Vollkomenheit wissentlich in Crafft diz Brieffs, was Wir Innen daran, vor Billichait vnd Rechts wegen, zu ernewern zu Confirmiern vnd zubestetten haben, Ernewern, Confirmieren vnnd Bestetten sollen und mögen, vnnd mainen, setzen und wellen, daß nun fürbashin alle obberürte deren von Rauenspurg Privilegia, Gnad, Freyhait, Handtuesten, Recht, Gerechtigkaiten, gutt alt Herkommen vnd Löbliche Gewonnhaiten crefftig vnd mechtig sein, stet und vest gehalten vnnd vollezogen werden, vnd gemelte von Rauenspurg, auch Irre Nachkommen gerüewigelich dabey bleiben, vnd deren an allen Enden gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mugen, zu gleicher Weiße, alls ob von Wort zu Wortt In disem vnserm Käyserlichen Brieff mehr berurte Ire Privilegia, Freyhait, Recht, Gerechtigkaiten, gutt alt Herkommen, vnd gutt Gewonnhaiten, begriffen und geschriben weren, die Wir auch hiemit für gnugsam angezogen, vnnd außgetruckht haben, vnnd gemelte von Rauenspurg dabey Handthaben, Schüzen, Schürmen vnd Bleiben Laßen wöllen, von allermenigclich vnuerhindert. Doch Vnns vnd dem Hailigen Reiche an Vnßer Oberkait, vnnd sonst menigclich an seinen Rechten vnuergriffenlich vnd vnschädlich, vnnd gebietten darauff allen vnnd Jeglichen Vnßern vnd des Reichs Churfürsten, Fürsten, Gaistlichen vnd Weltlichen, Prälaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schuldthaißen, Burgermaistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemainden, vnd sonst allen andern vnßern vnd des Reichs Vnderthonen vnd Getrewen, was Wirden, Standts oder Weesens die sein, Ernnstlich vnnd vestiglich mit diesem Brieff, daß Sy die vorgemelte Burgermaister vnd Rath, Burger vnd Statt zu Rauenspurg, vnd Irer Nachkommen, An sölchen Jetzt bestimpten Irren Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Brieffen, Privilegien, Handtuesten, vnd gutten Gewonhaiten, fürbaß hin nicht Hindern Noch Irren In kain Weiß, Sonnder sy dabey von Vnßer vnnd des Hailigen Reichs wegen, Handthaben, Schützen, Schürmen, vnd gerüewiglich darbey bleiben laßen, als Lieb ainen Jeden sey, Vnnser vnd des Reichs schwere Vngnad vnnd Straff zuuermeiden, daran thuen sy Vnnser Ernnstliche Mainung, Mit Vrkhundt diz Briefft Besigelt mit Vnßerm Kaiserlichen anhangenden Insigel. Der geben ist In Vnnser Stat Wien, den Dreyzehenden Tag des Monats Nouembriß, Nach Christi Vnnsers lieben HErrn Geburth Fünffzehen Hundert, vnd Im Syben vnd Sybenzigisten, Vnnserer Reiche des Römischen Im Dritten, des Hungerischen Im Sechsten, vnd des Böheimischen im Driten Jaren.

XLV.

Käysers Matthiæ Confirmatio Privilegiorum der Stadt Ravenspurg, de Anno 1612.

Wir Matthias von Gottes Gnaden Erwöhlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, in Germanien, zu Hungren, Böheimb, Dalmatien, Croatien, vnd Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgunöt, zu Brabandt, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Württenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraue des Heiligen Römischen Reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg und zu Görtz, Landtgraue in Elsaß, Herr auff der Windischen Marckh, zu

zu Portenaw und zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit disem Brieff, vnd thuen khundt allermenigclichen, das Vnns Vnnser vnd des Reichs Lieben Getrewen Burgermaister vnd Rath der Statt Rauenspurg demüetigclichen haben anrueffen vnd bitten laßen, daß Wir, alß yezt Regierender Römischer Kaiser, Inen alle vnd Jegeliche Ire Gnad, Freyhait, Recht, Handruesten, Brieff und Priuilegia, die Ihnen von weilendt Vnsern Vorfahren am Reiche, Römischen Kaisern vnd Königen, gegeben, vnd Junstlich von weilend dem Durchleuchtigsten Fürsten, Herrn Rudolffen dem andern Römischen Kaiser, Vnserm geliebten Herrn vnd Bruder, auch Nechsten Vorfahren am Reiche, Hochlöblicher Gedechtnus, Confirmirt und bestettigt sein, zu Ernewern, zu Confirmiren vnd zu Bestätten gnedigelich geruechten, Des haben Wir angesehen, solch Ir demüttig zimblich Bitt, auch die angenemen, getreuen vnd nuzlichen Dienste, so die gemelten von Rauenspurg vnd Ire Vordern, Weilandt obgenanten vnsern Vorfahren vnd dem Heiligen Reich, offt willigclich gethan haben, vnd hinfüro vnns vnd dem Heyligen Reich wol thun mögen vnd sollen. Vnnd darumb mit wolbedachtem Mueth, guetem Rath, und rechter Wissen, denselben von Rauenspurg, vnd Iren Nachkommen, all vnd yedliche Ire Gnad, Freyhaiten, Recht, Priuilegia, Brieff vnd Handtuesten, die Inen von obgemelten vnsern Vorfahren, Römischen Kaisern und Königen gegeben seindt, vnd darzue Ir alt Herkommen vnd guet Gewonhaiten, die Sy redlich herbracht haben, in allen und Jeden Ihren Wortten, Clauseln, Puncten, Articuln, Innhaltungen, Mainungen vnd Begreiffungen, zu gleicher Weise, alß ob die von Wortt zu Wort hierinnen geschrieben vnd begriffen weren, als Römischer Kaiser, gnedigclich ernewert, Confirmirt vnd Bestätt. Ernewern, Confirmirn vnd Bestetten Inen die also, von Römischer Kaiserlicher Macht Volkommenhait, wissentlich in Crafft dits Brieffs, was Wir Inen daran von Billichait vnd Rechtes wegen, zu ernewern, zu Confirmirn vnd zu Bestetten haben, Ernewern, Confürmirn vnd Bestetten sollen vnd mögen. Vnd mainen sezen vnd wöllen, das nun fürbashin, alle obberuerte deren von Rauenspurg Priuilegia, Gnad, Freyhait, Handtuesten, Recht, Gerechtigkaiten, guet alt Herkommen vnd Lobliche Gewonhaiten, Crefftig und mechtig sein, stet vnd vest gehalten vnd volnzogen werden, vnd gemelte von Rauenspurg auch Ire Nachkommen, geruhwigclich dabey bleiben, vnd deren an allen enden gebrauchen vnd geniessen sollen und müegen, zu gleicher Weise, als ob von Wort zu Wort in disem vnserm Kaiserlichen Brieff mehr Berüerte Ire Priuilegia, Freyhait, Recht, Gerechtigkaiten, gutt alt Herkommen, vnd guet Gewonhaiten Begriffen vnd geschriben weren, die Wir auch hiemit für genugsam angezogen vnd außgetruckht haben, vnd gemelte von Rauenspurg dabey Handthaben, Schutzen, Schirmen vnd Bleiben laßen wöllen, von allermenigclich vnuerhindert. Doch vnns vnd dem Heyligen Reiche an vnser Oberkait, vnd sonst menigclich an seinen Rechten vnuergriffenlich, vnd vnschedlich. Vnd gebietten darauff allen vnd yedlichen vnsern vnd des Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prälaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schulthaißen, Burgermaister vnd Rath, Burger vnd Statt zu Rauenspurg, vnd Ire Nachkommen, an solchen yetzt bestimbten Iren Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Briefen, Priuilegien, Handtuesten, vnd guetten Gewonhaiten, Fürbashin nicht hindern noch Irren, in khain Weis, Sonder Sy dabey von vnser, vnd des Heiligen Reiches wegen, handthaben, schützen, schirmen, vnd gerhueigclich darbey bleiben lassen, als Lieb ainem Jeden sey, vnßer vnd des Reichs schwere Vngnad zuuermeiden, Daran thuen Sy vnser Ernstliche Mainung. Mit Vhrkhundt diß Brieffs Besiglet mit vnserm Kaiserlichen anhangenden Innsigel. Der geben ist in vnser Statt Wien, den Achtzehenden Tag des Monats Decembris Nach Christi, vnsers Lieben HErrn, vnd Seeligmachers Geburt, im Sechzehen Hundert Zwelfften, vnserer Reiche des Römischen, im Ersten, des Hungrischen im Fünfften, vnd des Behemischen im Andern Jahren.

Mathias.

Ad mandatum Sac: Cæs: Mjtis proprium.

JRLucher.

XLVI.

Käysers Matthiæ Privilegium vor den Rath zu Ravenspurg, daß selbiger mit rothem Wachs sieglen möge, de Anno 1615.

WIR Matthias, von GOttes Gnaden, Erwöhlter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaimb, Dalmatien, Croatien, und

vnd Sclauonien ꝛc. ꝛc. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundj, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Luzemburg, zu Wirttemberg, Ober- vnnd Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraue des Hailigen Römischen Reichs, zu Burgaw, zu Märhen, Ober- und Nieder-Laußniz, Gefürster Graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg, vnnd zu Görz ꝛc. Landtgraue in Elsaß, Herr auf der Windischen Marckh, zu Portenaw, vnnd zu Salins ꝛc. ꝛc. Bekhennen offentlich mit disem Brief vnd thuer kundt allermeniglich, Wiewol Wir aus Römischer Käyserlicher Höhe vnd Wirdigkeit, darein vns der Allmechtig nach seinem Göttlichen Willen erhebt vnd gesezt, auch angebohrner Güette vnd Miltigkeit, allezeit genaigt seind, aller vnd yeglicher vnserer vnd deß Hailigen Reichs Vnnterthanen vnd Getrewen Ehr, Aufnehmen, Nutz vnd Bestes zubetrachten vnd zu fürdern; So Seind Wir doch mehr genaigt, die yenigen, deren Vordern vnd Sy, sich gegen vnnsern Vorfahren Römischen Käysern vnd Königen, vns, vnd dem Hailigen Reiche, Jederzeit aller getrewen Dienst, Erbarkeit vnd Gehorsambs befleissen, Sy nit allain bey Ihren Wirden vnd Weesen, Priuilegien, vnd Rechten zu erhalten, Sonnder auch noch verner mit mehrern Gnaden vnd Freyhaiten zu fürsehen. Wann Wir nun gnediglich angesehen, wahrgenohmen vnd Betrachtet, daß vnnsere vnd des Hailigen Reichs Lieben Getrewen, Burgermaister vnd Rath der Stadt Rauenspurg vordern, vnnd Sy selbsten, vnsern geliebt Hochgeehrten Vorfahren, Römischen Käysern vnnd Königen vnns vnnd dem Hailigen Reiche, yederzeit Ires Bestens Vermögens, mit stäter Trew, Gehorsam, Standthafftig, auch willig aufrichtiger Dienstbarkeit zugethan, verwandt vnd geulissen gewesen, solches noch täglich thuen, vnd hinfüro nicht weniger in vnnterthenigstem Gehorsam zu erzaigen vrpietig sein, auch wol thuen mögen und sollen. So haben wir demnach mit wolbedachtem Mueth guttem Rath, vnd rechter Wissen, obbemelten Burgermaister vnd Rath der Statt Rauenspurg, diese besondere Gnad gethan, vnd Freyhait gegeben. Thuen vnd geben Ihnen die auch hiemit von Römischer Käyserlicher Macht, Volkommenhait, wissentlich in Crafft diß Brieffs, Also, das Sy nun hinfüro in ewig Zeit in allen vnd yeglichen Ihren Besitzungen, zu Ihrem Insigel vnd Petschafft, grossen vnd klainen, offnen vnd beschloßnen Brieuen, vnnd Schrifften, so von Ihnen selbs, oder yemandts andern wegen geschrieben, vnd mit Iren anhangenden, oder aufgetruckten Insigel vnd Pettschafft bekrefftigt werden, vmb was Sachen, oder wie das were, gegen allermeniglich, in was Würden, Standt, oder Wesen der, oder die sein, gar Niemandts außgenommen, ain Rott Wachs gebrauchen, vnd damit Irer Notturfft Gelegenhait, Ehren, Willen, vnnd Wolgefallen nach, in allen Enden vnd Stetten, Besigeln vnd Pettschafften sollen vnd mögen, von allermeniglich vnuerhindert. Vnd gepieten darauff allen vnd yeden Churfürsten, Fürsten, Gaistlichen vnd Weltlichen, Prälaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Landt-Marschalchen, Landts-Haubtleuthen, Landt-Vögten, Haubtleuthen, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuthen, Landt-Richtern, Schultheissen, Burgermaistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemainden, vnnd sonst allen andern Vnnsern vnd des Reichs, auch vnserer Königreich, Erblichen Fürstenthumb vnd Lande Vnnderthanen vnd Getrewen, in was Wirden, Standt oder Wesen die sein, Ernstlich vnd Vestiglich mit disem Brief, vnd wöllen, daß Sy die gemelte Burgermaister vnd Rath der Statt Rauenspurg, für und für, in ewig Zeit, an obgeschribner vnserer Käyserlichen Gnad vnd Freyhait, nit Irren noch verhindern, Sonder Sy deren ohne Eintrag, oder Verhinderung, geruhiglich gebrauchen, geniessen, vnd genzlich dabey bleiben lassen, vnd hiewider nit thuen, noch yemandts anderm zu thun gestatten, in kain Weise, als Lieb ainem jeden sey, vnßer vnd des Reichs Schwere Vngnad vnd Straff, vnd darzue ein Pön, Nemblich Zwainzig Marck Löttigs Goldes zu uermeiden, die ain Jeder, so offt er fräuenlich hiewider thete, Vns halb in vnßer vnd des Reiches Camer, vnd den andern halben Thail obgedachten Burgermaister vnd Rath der Statt Rauenspurg, vnnachläßlich zubezahlen verfallen sein solle. Mit Vrkhundt diß Brieffs, besigelt mit vnserm Käyserlichen anhangenden Insigel. Geben auf Vnserm Königlichen Schloß zu Prag, den Dreissigisten Tag deß Monats Octobris, Nach Christi Vnsers Lieben HErrn vnd Seligmachers Gepurt, Sechzehenhundert, vnd im Fünffzehenden, Vnserer Reiche des Römischen im Vierten, des Hungerischen im Sibenden, vnnd des Behemischen im Fünfften Jahren.

Mathias.

Ad mandatum Sacr: Cæsr: Maiestatis proprium

IR Lucher.

XLVII.

XLVII.

Käysers Ferdinandi II. Confirmatio Privilegiorum der Stadt Ravenspurg, de Anno 1620.

Wir Ferdinand der Ander, von Gottes Gnaden, Erwölter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Beheim, Dalmatien, Croatien, vnd Sclauonien ꝛc. Künig, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Kärndten, zu Crain, zu Lüzemburg, zu Wirtemberg, Ober vnd Nider Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraue des Heiligen Römischen Reichs, zu Burgaw, zu Märhern, Ober vnd Nider Laußniz, Gefürster Graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg vnd zu Görz ꝛc. Landtgraue im Elsaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenaw vnd zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brief, vnd thun kundt allermeniglichen, das vns vnsern vnd des Reichs Liebe Getrewen Burgermaister vnd Rath der Statt Rauenspurg, diemüttiglichen haben angeruefft vnd bitten lassen, das wir als yezt Regierender Römischer Kaiser, Inen alle vnd Jegliche Ire Gnad, Freyhait, Recht, Handtvesten, Brieff vnd Priuilegia, die Innen von weilendt vnsern Vorfahren am Reiche, Römischen Kaisern vnd Künigen, gegeben, vnd Jüngstlich von weilendt den Durchleuchtigisten Fürsten Herrn Rudolffen dem Andern, vnd Mathiasen, Römischen Kaisern, vnsern geliebten Herrn Vettern vnd Vattern, auch negsten Vorfahren am Reiche, Hochlöblicher Gedechtnus, Confirmirt vnd bestettigt sein, zu ernewern, zu Confirmiren vnd zubestätten gnediglich geruechten. Daß haben wir angesehen, söldh Ir diemüttig zimblich Bitte, auch die angenemen getrewen und nuzlichen Dienste, So die gemelten von Rauenspurg vnd Ire Vordern weilandt obgenandten vnsern Vorfahren vnd dem Heiligen Reich offt willglich gethan haben, vnd hinfüro vns vnd dem Heil. Reich wohl thun mögen vnd sollen. Vnd darumb mit wolbedachtem Mueth, guttem Rath, vnd rechter Wissen, denselben von Rauenspurg vnd Iren Nachkomen, all vnd yeglich Ire Gnad, Freyhaiten, Recht, Priuilegia, Brieff und Handtvesten, die Inen von obgemelten vnsern Vorfahren, Römischen Kaisern und Königen, gegeben sind, vnd darzu Ir alt Herkommen, vnd guet Gewohnheiten, die Sy redlich herbracht haben, in allen vnd yeden Iren Wortten, Claußlen, Puncten, Articuln, Inhaltungen, Mainungen, vnd Begreiffungen, zu gleicher Weise, als ob die von Wort hierinnen geschriben vnd begriffen wären, alß Römischer Kaiser, gnediglich erneuert, Confirmirt vnd bestätt, Ernewern Confirmirn vnd bestätten Inen dieselb, von Römischer Kaiserlicher Macht, Volkumenhait, wissentlich in Crafft diß Brieffs, was wir Inen daran von Billichait vnd Rechts wegen, zuernewern, zu Confirmirn vnd zubestätten sollen vnd mögen. Vnd mainen sezen vnd wollen, daß nun fürbas hin alle obberüerte deren von Rauenspurg Priuilegia, Gnad, Freyhait, Handtvesten, Recht, Gerechtigkaiten, guet alt Herkommen vnd löbliche Gewonhaiten, Creffetig vnd mechtig sein, stett vnd vesst gehalten, vnd volnzogen werden, vnd gemelte von Rauenspurg, auch Ire Nachkomen, geruehiglich darbey bleiben, vnd deren an allen Enden gebrauchen und geniessen sollen vnd mögen, zu gleicher weisse, als ob die von Wort zu Wort, in disem vnserm Kaiserlichen Brieff, mehr berurte Ire Priuilegia, Freyhait, Recht, Gerechtigkaiten, guet alt Herkomen vnd guet Gewonhaiten, Begriffen vnd geschriben wären, die wir auch für gnuegsam angezogen vnd außgetruckht haben, vnd gemelte von Rauenspurg dabey handthaben, schüzen, schürmen, vnd bleiben lassen wollen, von allermeniglich vnuerhindert, doch vns vnd dem Heiligen Reiche, an vnser Oberkait, vnd sonst meniglich an seinem Rechten vnvergriffenlich vnd vnschedlich. Vnd gebieten darauff allen vnd Jeglichen, vnsern vnd des Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prälaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptlewthen, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuthen, Schuldthaissen, Burgermaistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemaindten, vnd sonst allen andern vnsern vnd des Reichs Vnderthanen vnd getrewen, was Würden, Standt oder Wesens die seind, Ernstlich vnd vestiglich mit disem Brieff, daß Sy die vorgenandten Burgermaister vnd Rath, Burger vnd Statt zu Rauenspurg, vnd Ire Nachkomen, an solchen yzt bestimbten Iren Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Brieuen, Priuilegien, Handtuesten vnd guetten Gewonhaiten, furbas hin nicht hindern noch Iren, in kain weiß, Sonder Sy dabey von vnßer vnd des Reichs wegen handthaben, schutzen, schürmen, vnd geruchiglich darbey bleiben laßen, alß lieb ainem yeden sey, vnser vnd des Reichs schwäre Vngnad vnd Straff zuuermeiden, Daran thun sy vnser ernstliche Mainung, Mit Vrkundt diß Brieffs, besigelt, mit vnserm Kaiserlichen anhangenden Insigl, Der-

geben

geben ist in vnßer Statt Wien, den siben vnd zwainzigisten Februarii, nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Seligmachers Geburt, Sechzehenhundert vnd zwainzigisten. vnserer Reiche des Römischen im Ersten, des Hungerischen im andern vnd des Behaimischen im dritten Jahren.

Ferdinanden.

Ad Mandatum Sacræ Cæs^æ Maiestatis proprium

J R Lucher.

XLIIX.

Käysers Ferdinandi II. Confirmatio Käysers Rudolphi II. Decreti, wegen des neu-angestellten Wochen-Marckts zu Altorff, und was dem mehr anhängig, de Anno 1624.

Wir Ferdinand der Ander, von Gottes Gnaden Erwöhlter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten, Mehrer deß Reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaimb, Dalmatien, Croatien, vnd Sclavonien ꝛc. Khönig, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabandt, zu Steyr, zu Khärndten, zu Crain, zu Luzemburg, zu Württemberg, Ober vnd Nider-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraue deß hailigen Römischen Reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober- vnd Nider Laußniz, Gefürster Graue zu Habspurg, zu Tyroll, zu Pfirdt, zu Kyburg, vnd zu Görz ꝛc. Landtgraue in Elsas, Herr auf der Windischen Marckh zu Portenaw, vnd zu Salins;

Bekhennen offentlich, mit disem Brieff, vnd thuen khundt allermeniglichen das vnnß vnnsere vnd des Reichs Liebe Getrewe, Burgermaister vnnd Rath vnnser vnnd des heiligen Römischen Reichs Statt Rauenspurg, demüetiglich anrueffen piten laßen, daß wir als jezt Regierender Römischer Kaiser, jhnen jhr von weilandt Khaiser Rudolphen dem Andern, Christseeliger Gedechtnus erlangt Decret, zuernewern, zu Confirmiren, vnd zu bestetten gnediglich geruehetten, So hernach beschriben stehet, vnnd also lautet:

Der Röm. Käys. auch zu Hungarn vnd Behaimb Khünig: Mayt: Erzherzogen zu Oesterreich ꝛc. ꝛc. Vnnserm allergnedigsten Herrn ist, gebürlich referirt, vnd fürbracht worden, waß sich die Statt Rauenspurg, aines jren Spittal durch die Amptleuth der Land-Vogtey Schwaben abgepfendten, vnd verkaufften Roß: Dann des durch Sy Amptleuth zu Altorff, new angestelten Wochen-Marckhts halben, vnderthenigist beschwere, vnd derwegen gebetten, auch für Sy der löblichen Fürsten vnd Stende, deß Schwäbischen Craiß, auf deme im Aprili nechsthin zu Vlm gehaltenen Tag, beysamen gewesste Abgesandte Rath, vnd Pottschafften Intercedirt &c. &c. vnd lassen jer Käy. Mayt. ermelter Statt hierüber gnediglich anzaigen, daß Sye dero geliebten Bruedern Erzherzogen Maximiliano zu Oesterreich alß Gubernatorn der Ober- vnd Vorder Oesterreichischen Landen die Notturfft hierunder zugeschriben, wölche auch darauf alberait die Gebür in ainem vnd anderm Puncten also bestölt, vnd angeordnet, daß mehr gemelte Statt Rauenspurg sich weiter zubeclagen nit Vrsach haben, sonder verhoffentlich wol zufriden sein mag, vnd Seyen dero mit Kaiserlichen Gnaden wolgewogen, Signatum Prag vndter Irer Mayl. aufgetruckhtem Kaiserlichen Secret Innsigl. den dreyzehenden Nouembris Anno Sechzehenhundert vnd im Andern, (L.S.) R. Conraduz D. D. Dietz. Daß haben Wir angesehen, solch jr demüetig zimlich Bitte, auch die angenemen getrewen vnd nuzlichen Dienste, So die gemelten von Rauenspurg, vnd jr vordern, weilandt obgenannten vnnsern Vorfahren an dem Heil. Reich offt williglich gethan haben, vnd hinfüro vnns vnd dem Hail. Reich, wohl thuen mögen und sollen. Vnd darumben mit wohlbedachtem Mueth guettem Rath, vnd rechter Wissen, denselben von Rauenspurg, vnd jren Nachkomen, solch Decret, so Sy Redlich hergebracht haben, in allen vnd jeden jren Worten, Clauslen, Puncten, Articuln, Innhaltungen, Mainungen, vnd Begreiffungen, Als Römischer Kaiser, gnediglich ernewert, Confirmirt, vnd besteet, Ernewern Confirmiren vnd bestetten jnen daß also, von Römischer Kaiserlicher Macht, Volkhomenhait, wissentlich in Crafft diß Brieffs, was wir jnen daran, von Billichait vnd Rechtswegen zuernewern, zu Confirmiren, vnd zu bestetten haben, Ernewern, Confirmiren vnd bestetten sollen vnd mögen. Vnd mainen sezen vnd wöllen, daß nun fürbaßhin obberüert den von Rauenspurg erthailt Käyserlich Decret, vnnd diese vnser hierüber erthailte Confirmation, khrefftig und mechtig sein, steet vnd vest gehalten vnd volnzogen werde, vnd gemelte von Rauenspurg, auch jre Nachkhomen gerhweiglich darbey bleiben, vnd deren an allen Enden gebrauchen und genieſſen sollen vnd mögen, darbey wir Sy handthaben, Schüzen, Schirmen, und pleiben lassen wöllen, von allermeniglichen

vnuer-

vnuerhindert. Vnd gebieten darauf allen vnd jeglichen, vnnsern vnd des Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prälaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Khnechten, Haubtleuthen, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuthen, Landt-Richtern, Schulthaißen, Burgermaistern, Richtern, Räthen, Burgern vnd Gemainden, vnd sonst allen andern vnsern, vnd des Reichs Vnderthanen vnd getrewen, waß Würden Standt oder Wesens die seindt, Ernstlich vnd vestiglich mit disem Brieff, daß Sy die vorgenannten Burgermaister vnd Rath, Burger vnd Rath zu Rauenspurg vnd jrn Nachkhomen, an solchem yezbestimbten, jhnen erthailten Kaiserlichen Decret, furbaßhin nicht hindern noch jren in khain Weiß, Sonder Sy dabey von vnser vnd des Reichs wegen Handthaben, Schüzen, Schirmen, vnd gerhueiglich dabey bleiben laßen, Als lieb ainem jedem sey, vnnser vnd des Reichs schwäre Vngnadt vnd Straff zuuermeiden, daran thuen Sy vnnser Ernnstliche Mainung. Mit Vrkhundt diß Brieffs besigelt mit vnnserm Kaiserlichen Anhangenden Jnsigl, der geben ist in vnser Statt Wienn, den fünffzehenden Monats Tag Junii, Nach Christi vnnsers Lieben HErrn vnnd Seeligmachers Gnadenreichen Geburt gezählt, im Sechzehenhundert vier vnd zwainzigisten, vnnserer Reiche deß Römischen im fümfften, des Hungarischen im Sechsten, vnd des Böhmischen im Sibenden Jahrn.

Ferdinand.

Ad mandatum Sacr^{æ}: Cæs^{æ}: Maiestatis proprium

Johann Söldner Dr.

XLIX.

Käysers Ferdinandi II. Confirmation des von Käyser Friderico III. der Stadt Ravenspurg ertheilten Privilegii, daß inner eine Meile von Ravensburg kein Jahr- oder Wochen-Marckt angelegt, und die zu Altorff wieder cassiret seyn sollen, de Anno 1652.

Wir Ferdinandt der Ander von Gottes Gnaden Erwölter Röm. Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs in Germanien, zu Hungern, Behaimb, Dalmatien, Croatien, vnd Sclauonien ꝛc. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lüzemburg, zu Würtemberg, Ober vnd Nider Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff deß heiligen Römischen Reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober vnd Nider Laußnz, Gefürster Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg, vnd zu Görz ꝛc. Landtgraff in Elsas, Herr auf der Windischen Marckh zu Portenaw, vnd zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit disem Brief, vnd thuen kundt allermeniglichen, daß vns vnsere vnd deß Reichs Liebe getrewen Burgermaister vnd Rath vnser vnd deß heiligen Reichs Statt Rauenspurg demüetiglich anrueffen vnd piten lassen, daß wir alß yezt Regierender Römischer Kaiser Jhnen Jr von weilandt Kaiser Friderich Christseligen Angedenckens erlangt Privilegium, zuernewen zu Confirmirn vnd zu bestetten gnediglich geruehten, so von Wort zue Wort also lautet:

Siehe oben N. XXX.

Deß haben wir angesehen solch Jr demüetig zimblich Bitt, Auch die angenemen getrewen vnd nuzlichen Dienst so die gemelten von Rauenspurg, vnd Jre vordern, weilandt vnnsern Vorfahren vnd dem heiligen Reich, auch vnns selbsten beständigelich vnaussezlich vnnd willigelich gethan haben, vnnd hinfüro vnns vnd dem hailigen Reich wohl thun mögen vnd sollen, Vnnd darumben mit wolbedachtem Mueth guettem Rath vnd rechter wissen, denselben von Rauenspurg, vnd Jren Nachkommen, solch Priuilegium, so sy redlich herbracht haben, in allen vnd yeden seinen Worten, Clausuln Puncten Articuln, Jnhaltungen, Mainungen vnd Begreiffungen, alß Regierender Römischer Kaiser, gnedigelich ernewert, Confirmirt, vnd bestettet, Ernewern, Confirmirn vnd bestetten, Jhnen dasselbig also von Römischer Kaiserlicher Macht Volkomenhait, wißentlich in Crafft diß Briefs was wir Jnen daran von Billichait vnd Rechts wegen zuernewern, zu Confirmiern, vnd zu bestätten haben, ernewern, Confirmiern, vnd bestätten sollen vnd mögen. Vnd mainen sezen vnd wollen daß nun fürbaßhin obberüert dern von Rauenspurg redlich erworben Privilegium Gnad vnd Freyhait, Recht vnd Gerechtigkeit, auch diese vnser Bestätigung kräfftig vnd mächtig sein, stett, vest, gehalten vnd volzogen werde, vnd gemelte von Rauenspurg, auch Jre Nachkommen geruehigelich darbey bleiben, vnd dern gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mögen, darbey Se Wir Sy Handthaben, Schuzen, Schürmen, vnd bleiben lassen wöllen, von allermenigelich vnuerhindert, vnd geboten

darauff allen vnd yeden vnsern vnd des Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prälaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuthen Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtlewten, Landrichtern, Schulthaisen, Burgermaistern, Richtern, Burgern, Gemainden vnnd sonst allen andern, vnnsern vnnd des Reichs Vnnderthanen vnd Getrewen, was Würden, Standt oder Wesens die seindt Ernnstlich vnnd vestigelich mit disem Brieff, vnd wollen daß Sy mehr gedachte Statt Rauenspurg, vnnd Ihre Nachkommen, an solchem yezt bestimbten vnnd erlangten, Kaiserlichen Privilegio, Gnadt, Freyhait, Recht vnd Gerechtigkeit, auch diser vnser Inen erthalter Confirmation, vnd Bestettigung genzlich bleiben, Sy dere. geruehigelich gebrauchen vnd geniessen laßen, vnd daran nit Iren, hintern, bekumern oder beschwären, noch deß yemandts andern zu thun gestatten, kain Weiß alß lieb ainem yeden sey, vnser vnd des Reichs schwäre Vngnadt vnd Straff, vnd darzue die Poen so in obbestimbtem weilandt Kaiser Friderichs Priuilegio einuerleibt, zuue meiden, die ain yeder so offt er fräuentlich hier wider thäte vns halb in vnser vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben Thail deren von Rauenspurg, vnd Iren Nachkommen, vnnachläßlich zu bezahlen verfallen sein solle, daß mainen wir Ernnstlich, mit vrkundt diß Briefs besigelt mit vnsern Kaiserlichen anhangenden Insigel, Geben in vnnser Statt Newstatt den Sechzehenden Monats Tag Septembris nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Seligmachers Geburth Sechzehenhundert vnd im fünff vnd zwainzigisten, vnserer Reiche des Römischen im Sybenden, des Hungrischen im achten, vnd des Böhembischen im neundten Jahren.

Ferdinand.

Ad Mandatum Sacr. Cæs. Maiestatis proprium.

Johan Söldner.

L.

Herrn Heinrichs, des Heil. Römischen Reichs Erb-Truchseß und Freyherrn zu Waldburg, als Käyserl. Commissarii Attestatum, wegen der Capitulation des Capuciner Closters Erbauung nechst bey der Stadt Ravenspurg, de Anno 1626.

Wir Heinrich des Heil. Röm. Reichs Erb-Truckseß, Freyherr zu Waldburg, Herr zu Wolffeck, Wald-See, Zeyhl und Marstätten ꝛc. Röm. Kaiserl. Majestät Rath ꝛc. Bekennen und thun kund männiglichen, demnach uns, als von der Röm. Kaiserl. Majestät, unserm allergnädigsten Herrn ꝛc. verordnetem Commissario, durch Bürgermeister und Rath des Heil. Reichs Stadt Ravenspurg, (ehe und zuvor sie den Platz zu Erbauung eines Cappuciner-Kirchlein und Clösterleins nächst bey ihrer Statt endlich außzeichnen haben laßen) etliche sonderbahre Capitulations-Articul überschickt, welche ihnen aber noch nicht verfertigt zugeschickt worden, daß demnach solche, als eingewilliget von Wort zu Wort folgen:

Erstlich, daß solcher Baw ohne gemeiner Stadt, deßen Spithals, See- und anderer Gotts-Häuser, und Bürgerschafft Nachtheil, Costen und Schaden ins Werck gericht, und den auch füran baulich und wesendlich erhalten werden solle.

Am andern, da die Herren P. P. solch Closter aus was Ursachen das immer wäre, verlaßen, und disen Baw öd stehen, oder ruinirt würde, daß der darzu gegebene Platz gemeiner Stadt widerumb eigenthümlich zustehen solle.

So dann, drittens, an statt solcher Herren Cappuciner einige weltliche Person zu ewigen Zeiten nicht darein gethon werden sollen, desgleichen da gedachte P. P. nicht mehr darinnen verbleiben, und den gewöhnlichen Gottesdienst verrichten möchten, auch keine andere Ordens-Leut, wer die gleich immer wären, dieses Closters ohne eines erbarn Raths des Stadt Ravenspurg außtrücklichen Willen und Gutheissen beziehen, inhaben und bewohnen sollen.

Zum vierdten, sie Herren P. P. Capucini nicht befugt seyn sollen, diß Closter zuverweitern noch mehrern Grund und Boden an sich zu bringen, ohne außtrücklichs vergonnen allhiesigen Magistrats.

Zum fünfften, werden sie, die Herren P. P. Capucini und ihr Closter zu allen künfftigen Zeiten eintzig und allein unter der Stadt Ravenspurg Schutz und Schirm seyn, auch einigen andern weltlichen Schutz und Schirm-Herrn (außgenommen die Röm. Kaiserl. Majestät als Obristen Schutz- und Schirm-Herren aller im H. Röm. Reich gelegner Gottes-Häuser,) weder sonsten je seyn, und mit was Fürwand deßgleich beschehen möchten, nicht suchen noch annemen.

Ingleichen und sechstens, so viel weltliche

Perso-

Personen und Sachen antrifft, wie von Alters hero, auch füran ihr Stadt Ravenspurg, dieser End und Orten, alle malefitzische hohe und nidere Obrigkeit, und was von Rechtes- und Gewohnheits-wegen deren immer anhängig, zugehörig und vorbehalten seyn.

Alsdann, zum sibenden, mehrgemeldte Herren Cappuciner sich gegen einem löblichen Magistrat allhier, alles gebührenden Respects und gegen ihrer Bürgerschafft Christlicher Liebe und guter Fridfertigkeit zuverhalten, auch das zu Costanz beeder Religionen halber ergangene Kaiserliche Decretum in Obachtung zu nehmen haben werden, damit Wir bißhero auch füran beeder Religionen Zugethane in gutem Friedstand und Ruhe sich mitbürgerlich neben einander betragen mögen.

Darbey sie auch, zum achtenden, gemeiner Stadt, deßen Spithal, Seel-Hauß und Pflegschafften ohn überloffen laßen, es werde ihnen dann als Armen, ihrer Regul gemäß sonsten etwas freywillig gereicht, daneben selbigen bey deren Bürgern und Unterthanen mendicando ihr Nahrung und Nothdurfft zu suchen in allweg befrey stehet, aber alle anmuthende Schuldigkeit außgeschloßen.

Solten dann, zum neundten, ein schrifftliche Fundation oder dergleichen wegen dieses Closters Wallen auffgericht werden, würdet selbige forderist, damit nicht was præjudicierliches darein komme, einem erbarn wolweisen Rath fürzuweisen, zugleich des dargegebenen Bodens, und anderer Mit-Hülff, auch dieser Capitulationen darinn zugedencken seyn.

Und daß den vorstehenden neun Articuln allerdings Folg beschehen, auch nichts darwider fürgenommen werden solle, wollen wir als Kaiserlicher Commissarius, nicht allein mit Fleiß daran seyn, sondern wir haben Ehrengedachten unsern lieben Herrn Nachbarn, zu deßen mehrern Gezeugnüs auff ihr Begehren, gegenwärtigen schrifftlichen Schein, unter unser gewöhnlichen Cantzeley Secret ertheilet, auch denselben mit eigner Hand unterzeichnet. So beschehen zu Wolffeg, den 17. Decembris des ablauffenden 1626. Jahrs.

Heinrich Erbtruchseß, Freyherr zu Waldburg.

LI.

Käysers Ferdinandi III. Confirmation so wohl Käysers Friderici III. Privilegii wegen der Jahr- und Wochen-Märckte, daß solche inner einer Meile von Ravenspurg nicht angelegt werden sollen, als auch aller von vorigen Käysern selbiger Stadt ertheilter Begnadigungen und Freyheiten, de Anno 1637.

Wir Ferdinandt der Dritte von GOttes Gnaden, Erwöhlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhaim, Dalmatien, Croatien, vnd Sclauonien ꝛc. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Luzemburg, zu Würtemberg, Ober- vnd Nider-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraffe deß Heiligen Römischen Reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober- vnd Nider-Laußnitz, Gefürster Graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfürdt, zu Kyburg, vnd zu Görtz, Landtgraue im Elsäß, Herr auf der Windischen Marckh, zu Portenaw, vnd zu Salins ꝛc. ꝛc. Bekhennen offentlich mit diesem Brieff, vnd thuen khundt allermeniglich, daß Vns Vnnsere vnd deß Reich Liebe Getreue, N. Burgermaister, vnd Rath Vnser vnd deß Heiligen Reichs Statt Rauenspurg, in Vnderthenigkait zuerkhennen gegeben, Was massen Sy noch von Weilandt, Kaiser FRIDERICO Christseeligister Gedechtnus, Vnserm geliebten Herrn vnd Vorfahren am Reich Anno Vierzehenhundert Vier und Sechzig, mit ainem sonderbahrem Privilegio, für sich vnd Ihre Nachkhommen gnediglich begabet, vnd fürsehen worden, welchen Brieff Vnns Sie in glaubwürdigem Schein fürgebracht, vnd also lautet, wie hernach volgt:

Siehe oben No. XXX.

Vnd Vnns darauf besagte Burgermaister vnd Rath der Statt Rauenspurg allervnderthenigist angerueffen vnd gebetten, daß Wir alß jetzt Regierender Römischer Kaiser, Ihnen nicht allain ob inserirtes, weilandt Kaiser Friderichs Privilegium, sondern auch alle andere Ihre Gnaden, Freyhait, Recht, Handtveste, Brieff vnd Privilegia, die Ihnen von Weilandt Vnßern Vorfahren am Reich, Römischen Kaisern vnd Königen Löblicher Gedechtnuß gegeben sein, zu ernewern, zu Confirmiren vnd zu Bestätten, gnediglich geruchten, Inmassen Ihnen dieselbe hieuor von weiland dem Allerdurchleuchtigisten Fürsten vnd Herrn, Kaiser Rudolff dem Andern, vnd Kaiser Matthiasen, wie auch Jüngstlich von weilandt, Vnserm

freündtlichen geliebten Herrn vnd Vattern Kaiser Ferdinanden dem Andern, allen Höchst-Löblichster Gedechtnuß, gleicher gestalt vernewert, vnd bestettiget worden, daß haben Wir angesehen, solch Ihr demüettig vnd zimblich Bitte, auch die getrewe vnd angeneme Dienste so die vorgenante Burgermaister vnd Rath vnser vnd deß Heiligen Reichs Statt Rauenspurg, vnd Ihre Vordern, Vnsern Vorfahren am Reich, vnd Vnnß offt williglichen vnd vnuerdrossentlich gethon haben, vnd fürbaß in künfftigen Zeiten wol thuen mögen vnnd sollen, vnnd haben darum mit wolbedachtem Mueth, guttem Rath vnd rechtem Wissen, obgedachten Burgermaister vnd Rathe der Statt Rauenspurg, vnd allen Ihren Nachkommen, so wohl ob inserirtes weilandt Kaisers Friderici II. Priuilegium, alß auch alle andere Ihre Gnaden, Freyhaiten, Recht, Brieff, Priuilegia, vnd Handtveste, die Ihnen von den vorgenanten Vnsernn Vorfahren Römischen Kaisern vnd Königen Löblichster Gedächtnuß, gegeben sein, vnd darzu Ihr alt Herkommen vnd guette Gewonhaiten, die Sie redlich erworben vnd hergebracht haben, in allen Ihren Stucken, Puncten, Articulen, vnd Begreiffungen zu gleicher Weise, alß ob die von Wortt zu Wortten hierinnen geschrieben vnd begriffen weren, gnediglich ernewert, confirmirt und bestettiget, Vernewern, Confirmiren vnd Bestettigen Ihnen die auch von Römischer Käyserlicher Macht Volkommenhait, wissentlich in Crafft diß Brieffs, vnd mainen sezen, vnd wollen, daß Sie fürbaßhin alle Crefftig vnd mächtig sein, vnd vilgemelte Burgermaister vnd Rath der Statt Rauenspurg, vnd Ihre Nachkommen, darbey bleiben, vnd sich deren an allen Enden gebrauchen vnd genüessen sollen vnd mögen, gleicher Weiß, alß ob Sie alle von Wortt zu Wortt hierinnen begriffen vnd geschriben weren, von allermeniglich vnuerhindert, doch Vnnß vnd dem Heiligen Reich an Vnserer Obrigkait vnd sonst meniglich an seinen Rechten vnuergriffen vnd vnschädlich, Vnd gepietten darauff allen vnd yglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen Prälaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Landtuögten, Vögten, Landtrichtern, Richtern, Ambtleuthen, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern vnd Gemeinden, aller vnd yeglicher Stätt, Märckht, Dörffer, vnd Gepiett, vnnd sonst allen andern Vnsern vnd des Reichs Vnterthanen und Getrewen, was Wirden, Standt oder Wesens die seindt, ernstlich vnd vestiglich mit diesem Brief, daß Sie die vorgenante Burgermaister vnd Rath, Burger vnd Statt zu Rauenspurg, vnd Ihre Nachkommen, an obberürter weilandt Kaiser Friderichs Freyhait, auch andern Ihren Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Brieffen, Priuilegien, Handtvesten vnd gutten Gewonhaiten fürbaß nit hindtern noch Irren sollen, in kain Weise, sondern Sy darbey von Vnnsers vnd deß Heiligen Reichs wegen, Schuzen, Schirmen vnd Handthaben vnnd geruiglich bleiben lassen, als Lieb ainem Jeden seye, Vnnser vnd deß Reichs schwäre Vngnad vnnd Straff zu vermeiden, Mit Vrkundt diß Briefs besigelt mit Vnnserm Kaiserlichen anhangenden Innsigel, der geben ist in Vnnserer Statt Wienn den Neünzehenden Tag deß Monats Nouembris, Nach Christi Vnnsers Lieben HErrn vnnd Seeligmachers Geburdt, Sechzehenhundert Siben vnd Dreissigisten, Vnserer Reiche, des Römischen im Ersten, des Hungerischen im Zwölfften, vnd des Böhaimischen im Zehenden Jaren.,..

Ferdinand.

Ad mandatum Sacr: Cæs. Maiestatis proprium.

Arnoldin VClarstein.

LII.

Ravensburgischer Executions-Recess, von der Käyserl. Subdelegations-Commission Anno 1649. so wohl ratione Religionis als Regiminis aufgerichtet.

DEr Römischen Käyserlichen auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majest. zur Execution des allgemeinen Friedenschlußes, in des Heiligen Reichs Statt Ravenspurg subdelegirte Commissarii, thun hiermit kundt und zu wissen iedermänniglich, sonderlich aber denen solches zu wissen nöthig: Demnach vermittelst göttlicher Gnaden zwischen Allerhöchst gedachten Käyserlichen Majestät unsern allergnädigsten Käyser und Herrn ꝛc. auch beeder alliirten Königlichen Cronen, Franckreich und Schweden, so dann des Heiligen Römischen Reichs Churfürsten undt Ständen, ein allgemeiner durchgehender Fried geschloßen, unterschrieben und den 25 (15) Octobr. des jüngst verwichenen sechzehenhundert acht und viertzigten Jahres,

res, in beeden zu den Universal-Tracktaten bestimbten Stätten, Münster und Oßnabrück, solenniter publicirt, auch nunmehro durch eingeschickte Kaiserliche und Königliche Ratificationes, allerseits confirmiret, und unter andern auch ausdrücklich bedinget worden, daß so balden die darüber auffgerichte Instrumenta pacis, von denen Herren Käyserlichen und Königlichen Plenipotentiariis, wie auch Churfürsten und Ständen Gevollmächtigten und Abgesandten unterschrieben, alles daß jenige so darinnen begriffen, exeqvirt und würcklich vollzogen werden solte, zu solchem Ende auch, allerhöchstgedacht Römische Käyserliche Majestät obhabenden allerhöchsten Käyserlichen Ampts wegen offene Edicta, in das Heilige Römische Reich ausgehen, und allen denenjenigen welche vermög solcher allgemeinen Friedenshandlung, etwas abzutretten, zu restituiren, zu leisten und zu thun, oder zu laßen schuldig, solchem ohne Ausflucht und Schaden, verglichener maßen nachzukommen, ernstlich aufferlegen laßen, benebens durch ein in Wien den 7. Novembris jüngst verflossenen 1648sten Jahrs, abgelassenes allergnädigstes Käyserliches Rescript, denen Hochwürdig, Durchleuchtig, Hochgebohrnen Fürsten und Herren, Hn. Francisc. Johann Bischoffen zu Constantz, Herrn der Reichenau und Oehning, &c. und Herrn Eberharden Hertzogen zu Würtemberg und Teck, ꝛc. Grafen zu Mümpelgart, Herrn zu Heydenheim, ꝛc. alß beeden dieses Hochlöblichen Schwäbischen Crayses ausschreibenden Fürsten, allergnädigste Commission auffgetragen, daß Ihre Fürstliche Fürstl. Gn. Gn. sich entweder selbst, oder durch ihre Subdelegirte, deme, mit dieses Crayses incorporirten Fürsten und Ständen, selbst eignen Gesandten, gemachten Schluß zu Folg, obberührtes allergnädigstes Käyserl. Edict, in mehrgedachten Schwäbischen Crayß, weiter verkünden und exeqviren wolten, und aber in solchem Friedenschluß und darüber auffgerichteten Instrumento, unter und neben andern, auch dieser des Heiligen Reichs Statt Rauenspurg sonderbahre Vorsehung beschehen, wie es bey deroselben hinführo in Politicis & Ecclesiasticis gehalten werden solle. Alß haben Hochgedachte Ihre Fürstl. Fürstl. Gn. Gn. so wohl in Crafft gegen öffters Allerhöchst ernannter Röm. Käys. Maj. tragenden allerunterthänigsten Respects und Gehorsams, alß auch in Erinnerung deren, zu Beruhigung des allgemeinen hochbetrübten Vaterlandes Teutscher Nation, und sonderbahrer Zuneigung zu dieser des Heiligen Röm. Reichs Statt Ravenspurg sich schuldig erkannt, solcher, in dem Friedenschluß, auff sie verglichenen, auch von der Röm. Käys. Maj. so wohl durch vorangezogenes Käyserl. Edict, alß absonderlichen decernirten Käyserl. Commission, sich zu unterfangen, weilen sie aber dieser Zeit von Dero Land und Leuten füglich nit abkommen mögen, ist dieser übernommenen Executions-Commission, bey der Statt Ravenspurg, uns Ends benannte, mit Ertheilung gnugsamer Vollmacht, welche bey der gehaltenen Proposition in originali vorgewiesen und abgelesen worden, in Gnaden subdelegirt und abgeordnet, zu deren Vollziehung auch wir solche gnädig anvertraute Subdelegation nicht allein unterthänigst auff uns genommen, sondern auch zu gehorsamer Vollziehung derselben, uns zwar nicht wie bey andern Stätten beschehen, nach bedachtem Rauenspurg selbsten begeben, sondern erwehnte Ravenspurgische Executions-Sach, in des Heiligen Reichs Statt Lindau, in Beyseyn, eines von beeden Religionen, so wohl der Catholischen alß Augsp. Confessions-Verwandten, gemachten undt von Ravenspurg alldahin, umb Beförderung der Sachen willen, erforderten vollmächtigen Außschuß mit und neben der Lindauischen Execution, zugleich vorgenommen; und solche nachfolgender Gestalt ins Werck gesetzt.

1. Und zwar so viel die Politica, und sonderlich Anfangs die Einführung deren, in dem Instrumento Pacis, verglichenen Paritäten betrifft ist verabschiedet, daß hinführo das kleine oder tägliche Raths-Collegium, in sechszehen Personen, alß zween Burgermeistern, vier geheimen und zehen andern Personen, das Stadt-Gericht aber, in zwölff Assessorn, neben einem Statt Amman, so dann der gemeine Rath auff zwey und zwantzig Personen bestehen, und in allen dreyen, wie auch allen andern, gemeinen Statt-Aemptern, eine durchgehende Gleichheit, zwischen beyden Religions-Verwandten gehalten und pari numero, ersetzt werden sollen, maßen dann nach Ausweiß beyliegender Verzeichnüß lit. A. solche Pacification gemacht und eingeführet.

2. Darbey ex parte Catholicorum allein dieses begehrt; auch allerseits bewilliget, und von der Commission ratificirt worden, weil der bißhero geweste mitlere Burgermeister Herr Andreas Hyrus, von Honburg, ihrer Religion zugethan, sich umb gemeine Statt, in unterschiedliche Weg wohl meritirt gemacht, daß derselb im Bürgermeister-Amt, mit dem bißherigen ältesten Bürgermeister Herr Joachim Beßerern, alterniren möchte, dergestalt und also, Wann Herr Burgermeister Beßerer und darauf der Augspurgische Confessions Verwandter

wandter Burgermeister, das Burgermeister-Amt, ieder vier Monat getragen haben werden, daß alßdann Herr Andreas Hyrus, solch Ampt gleichfalls, vier Monat verwalten, derjenige aber, unter gedachten zweyen alternirten Catholischen Burgermeistern zu der Zeit, wann er nicht im Amt ist allein die Stell und Session eines Geheimen haben, und da der Catholische Ambts-Burgermeister wegen Abwesenheit, Kranckheit oder anderer Ursachen, dem Ampt nicht selbst vorstehen könte, sich deßelben nicht anmaßen, sondern das Ampt den Augspurgischen Confessions-Verwandten Burgermeister zuverwalten überlaßen: Dagegen mögen die Augspurgischen Confessions-Verwandte gleichfalls zween Burgermeister mit denen es der Alternation und Verwaltung des Amts, reciprocè, wie anietzo von den Catholischen erwehnet, gehalten werden solle, erwehlen, da sie wollen, welches alles aber vor dißmahls, semel pro semper, und länger nicht, als der alternirenden Burgermeister Weil und Lebelang, wären: Hernach auffgehebt sey, und von iedem Theil, laut Instrumenti pacis, jährlich nur eine Persohn zum Burgermeister-Amt erwehlet werden solle.

3. Wegen des Stadt-Amman-Ampts, haben sich beeder Religion Zugethane dahin vereinbahret, daß von ieder Religion einer geordnet, und zwischen denselben alle vier Monat, dergestalt alternirt werden, daß wenn ein Catholischer Burgermeister im Ampt ist, alßdann ein Augspurgischer Confessions-Verwandter, das Stadt-Amman Ampt führen, und solches auch, wenn ein Augspurgischer Confessions-Verwandter Burgermeister das Ampt trägt, mit dem Catholischen Stadt-Amman reciprocè gehalten werden solle.

4. Die Præcedenz und Session betreffend, solle es damit also gehalten werden, daß zwey Bänck, und so wohl im sitzen alß votiren, folgende Ordnung observirt werde.

Erste Banck.

1. Catholischer Burgermeister.
2. Augspurgischer Confessions-Verwandter Burgermeister.
3. Catholischer Geheimer.
4. Augspurgischer Confessions-Verwandter Geheimer.
5. Catholischer Geheimer.
6. Augspurgischer Confessions-Verwandter Geheimer.
7. Catholischer Patricius Herr Gall.
8. Catholischer Patricius Herr Hummelberger.

Ander Banck.

9. Augspurgischer Confessions-Verwandter Raths-Herr.
10. Augspurgischer Confessions-Verwandter Raths-Herr.
11. Catholischer Raths-Herr.
12. Augspurgischer Confessions-Verwandter Raths-Herr.
13. Catholischer Raths-Herr.
14. Augspurgischer Confessions-Verwandter Raths-Herr.
15. Catholischer Raths Herr.
16. Augspurgischer Confessions-Verwandter Raths-Herr.

5. Und sollen vom Obristen biß zum Untersten in votis, von einer Religion biß zur andern, alternirt, also nach Herren Gallen der erste Augspurgische Confessions-Verwandte Raths-Herr, vor Herrn Hummelbergern, angefangen werden. So viel aber sonsten die Præcedenz außer dem Rath-Hauß, bey Hochzeiten, Leichen-Begängnißen, und dergleichen Actibus Publicis, belangen thut, sollen beede Herrn Burgermeister, alß der Catholische und Augspurgische Confessions-Verwandte, nachdem sie im Ampt sind, gegen einander alterniren, denen der älteste Catholische Geheime, auf solchen ein Augspurgischer Confessions-Verwandter Geheimer, sodann wieder ein Catholischer Geheimer folgen und dann darauf der letzte Augspurgischer Confessions-Verwandter Geheimer gehen; mit denen übrigen Raths-Verwandten aber, solle es bey den alten Herkommen, daß nehmlich die Patricii die Præcedenz haben, die übrigen aber alternatim folgen sollen, in allwegen ungeändert verbleiben, auch im Gericht und großen Rath die Abtheilung der Bäncke, und Alternation, sampt der Geschlechter Præcedenz, wie im Rath gehalten werden.

6. Die Rathswahl und der Schwörtag sollen iedes Jahrs, ohne Unterlaß angestellet und darbey beobachtet werden, was von Alters Herkommen ist.

7. Dieser Statt alle gute Gewohnheiten, sollen observirt, und unter andern die ordentliche Steuren wiederumb angestellet, auch so offt es die Nothdurfft erfodert, ein Extraordinar-Steuer anzulegen, eine durchgehende proportionirte Gleichheit, wie bey andern benachtbarten Frey- und Reichs-Stätten gebrauchig, gehalten: Niemand darvon ausgenommen; so viel aber die, wegen der jährlichen Steuer hiebevor mit Herren Burgermeister Andreas Hyrus von Honberg, und Stadt-Amman Nicolaus Düring zu Mittel-Weyerburg, so dann

wey-

weyland Herrn Burgermeister Paul Rothen von Schröckenstein hinterlaßenen Wittib, gebohrnen von Freyburg, getroffene Pacta anlangt, solle davon nach ersetztem Magistrat, die fernere Notturft berathschlaget, und verfüget werden.

8. Alle diejenige Bürger und Inwohner, welche sich in Zeit wehrender Kriegs Unruhe, aus der Statt anderstwohin begeben, sollen, mit Vorwissen der Obrigkeit, wiederum ein und zu dem ihrigen gelaßen werden, iedoch auf Befindung, sich ihrer hinterlassenen Güter halber, noch etwas schuldig verbleiben, dessen Richtigkeit machen.

9. Uber diß ist noch ferner vorkommen, und gut befunden, daß in Ein- und Auffnehmung neuer Bürger, kein Unterscheid der Religion wegen, gehalten, sondern vornehmlich dahin gesehen werden solle, damit gemeine Statt und Burgerschafft, mit frommen, ehrlichen, unverleumbten Leuten, und welche der Leibeigenschafft nicht unterworffen, besezt und vermehrt werden möge.

10. Der Zunfften alte gute Gewohnheiten, Ordnungen und Satzungen, sollen in acht genommen, manuteniret, und alle etwan eingeschlichne Neurung abgeschafft, und derentwegen nach ersetzten Rath, die Gebühr in acht genommen werden.

11. Wann hiernechst ein oder der ander, Adeliche Privilegia und Nobilitation von der Röm. Käyserl. Majest. vorzuweisen und sich damit bey der Gesellschafft in Esel gebührend anmelden würde; so wird solche Gesellschafft gegen demselben, wofern er ehrlichen Nahmens und Wandels, und also keine erhebliche Ursachen darwieder obhanden, seiner Auffnahm halber, wie Herkommens und sich gebürth, unverweislich und willfährig erklären.

12. So einem oder dem andern hiebevor seine Waffen abgenommen, und noch zugegen, sollen iedem wiederumb eingehändiget, und hinführo bey dem Jure armorum das alte Herkommen observiret werden.

13. Gemeiner Statt zugehörige Archiv-Raths und Gerichts Protocolla, auch alle andere dergleichen Documenta, sollen von beeden Religions-Verwandten, an gehörige Ort, bonâ fide gelieffert werden, und dero Gebrauch derselben samptlicher Obrigkeit gemein seyn.

14. Die billigmäßige Uncosten, welche auff Außbring und Vollstreckung der Executions-Commission gangen und verwandt worden sollen ex communi ærario refundirt und abgestattet werden.

15. Und dann soll hinführo alles und iedes so einem oder dem andern Theil samt und sonders zu Nachtheil Verdruß und Beschwerd gedeyen möchte, abgestellt, und gäntzlich unterlassen, hingegen dasjenige, so biß dato geurtheilet, decretirt, und verabscheidet, befohlen, concedirt, transigirt, verkaufft auch quôvis aliô modô contrahirt, verhandelt gethan und gelassen worden, von der Bürgerschafft Augspurgischer Confession, und denen die aus ihren Mitteln, im Rath, Gericht, zu Aemptern und Diensten gelangen werden, nimmermehr angefochten, in Streit und Disputat gezogen, noch retractirt, sondern es darbey gelaßen, gute Getreulichkeit, Lieb, Fried und Einigkeit, best möglichst gestifft werden solle.

16. Die Ecclesiastica betreffend, weil man beyderseits geständig gewest, daß in Anno sechszehenhundert vier und zwantzig in dem Chor der Carmelitter-Kirchen, die Catholische das Exercitium allein, das Thurnlein und die Glocken aber, mit denen Augspurgischer Confessions-Verwandten insgemein zu brauchen, die Augspurgischen Confessions-Verwandten in dem übrigen die gantze Kirchen, oder (wie man es nennet) das Langhauß für sich allein ingehabt, und ihren Gottesdienst darin allein verrichtet, außerhalb, daß die Catholische alle Quatember, und in festo omnium animarum eine Procession aus dem Chor, durch die Neben-Capell und das Lang-Hauß, in den Creutzgang, und wieder in den Chor angestellet, und verrichtet zu haben beständig und vor notori vorgeben, so ist die Veranlassung beschehen, daß es allerdings, wieder in ietzt ermelten Stand gestellet, auch die gewisse abgetheilte Stunden wiederumb, wie vor diesem, observiret werden; Da die Catholischen an Sonn- und Feyertägen Morgens von sechs biß siebene, an den Werckstagen aber von sieben biß acht Uhren und hingegen die Augspurgische Confessions-Verwandte von sieben, und respectivè von acht biß neun Uhren, auch wo vonnöthen, längers so dann wieder an Sonn und Feyertägen von elff biß zwölff Uhren, nach Mittag aber von drey biß vier Uhren, daneben auch wann Leichpredigten eingefallen, haben die Augspurgische Confeßions-Verwandte dieselbe Morgends von neun biß zehen Uhren, Abends aber von vier biß fünff Uhren, wie nicht weniger die Betstunden am Werckstag Sommerzeit, umb fünff, und Winters Zeit, umb sechs Uhren gehalten und die übrige Zeit die Catholische ihr Exercitium in dem Chor gehabt.

17. Die Schlüssel zu der Kirchen, und Eröffenung derselben betreffend, bleibt es dabey, daß die Augspurgische Confessions-Verwandte

te den Schlüssel zu der untern Thür, bey der Mägdlein Schul haben, und inwendig in der Kirchen die andern zwo Nebenthüren, auff die Gassen offnen mögen, was aber die Thür in dem Creutzgang anlangt, soll es damit, wie von alters her gehalten werden.

18. Die Unkosten, so auff Translation der Orgel, Stühl und anders, so von nöthen seyn möchte, deßgleiche andere nothwendige Gebäu, wie auch Erhaltung der Glocken, und des Thürmleins erfordert werden, sollen ex publico entrichtet werden, wofern sich im Nachschlagen der Rechnungen befunden wird, daß die Reparation der Kirchen hiebevor auch ex publico beschehen.

19. Das neu-erbaute Kirchlein, oder Auditorium zum Heil. Creutz, weil die Augspurgische Confessions-Verwandten, es dem ersten Jenner, Anno sechzehenhundert vier und zwantzig zu ihrem Exercitio würcklich in gehabt, lassen es die Catholische Vermög des Instrumenti Pacis, wieder dahin kommen.

20. Es seynd auch die Catholische und Augspurgische Confessions-Verwandte, jeder seine Kirchen mit tüchtigen Ministris, in der Anzahl wie selbige Anno sechszehenhundert vier und zwantzig gewest, wiederumb zu ersetzen, iedoch so viel die Catholische betrifft, salvo ordinarii & Patroni Jure, befugt, und sollen denen Augspurgischen Confessions-Verwandten Kirchen und Schuldienern, ihre Salaria wie Annô sechzehenhundert vier und zwantzig, ex publico ærario richtig geliefert werden, obschon die Pflegschafften hier zu nicht genung seyn solten.

21. Es wird auch wiederumb, wie hiebevor Annô sechzehenhundert vier und zwantzig auch gewest eine besonder Mägdlein-Schul auffgericht und von der Knaben-Schul separirt, der hierzu bestellte Schulmeister auch von gesamter Obrigkeit salarirt werden.

22. Ingleichen soll auch, nach der Observanz des sechzehenhundert vier und zwantzigsten Jahrs, zur Augspurgischen Confessions-Verwandten Knabenschul, wiederumb ein genugsames eigen Hauß und bequeme Gelegenheit eingeraumbt und dem verordneten Schulmeister Augspurgischer Confession, ein Augspurgischer Confessions-Verwandter Provisor adjungiret werden.

23. Nicht weniger sind beederley Religions Verwandten befugt, daß ieder Theil einen Organisten und Balgtretter, seiner Religion bestelle, und ein Provisor bey der Catholischen Lateinischen Schul wieder angenommen, und obigen gleich, richtig salarirt, wie auch den Chorschülern, ihr hiebevorige Bühr fürbaß ebenmässig wiederumb gereichet werde.

24. Wegen Bestellung der Kirchen und Schulen insgemein, bleibt cura Templorum & Scholarum utrique parte integra, und hat kein Theil dem andern in seinem jure Patronatus, Collaturæ, Vocationis, Confirmationis seu præsentationis, etwas ein zureden, doch sollter Respect und Gehorsam in politicis, und davon dependirenden Sachen, der Augspurgischen Confessions-Verwandten Kirchen- und Schul-Diener, gegen dem gesamten Magistrat observirt und gehalten werden, repetita salvatione Juris Ordinarii & Patroni quoad Catholicos.

25. Der Geistlichen Jurisdiction halben, lässt man es bey deren, in dem Instrumento pacis befindlichen Verordnung.

26. Gleichwie die Augspurgische Confessions-Verwandte Kirchen- und Schuldiener, ex publico zugleich erhalten und salarirt werden sollen auch die übrige Kirchen- und Schulfonds als zu Hostien, Wein, Liechtern, Holtz und dergleichen ebenfalls dannenhero abgetragen, wie auch Kirchen und Schul Gebäu, dergestalt erhalten, und reparirt werden, massen in Anno sechzehen hundert vier und zwantzig auch beschehen.

27. Was die Augspurgischer Confessions-Verwandte Burgerschafft hiebevor, auf ihre würckliche Kirchen- und Schul-Diener von Anno dreyßig, und respectivè sechszehenhundert fünff und dreyßig, an statt ein solches ex publico beschehen sollen, aus ihrem Beutel verwendet und dargeschoßen, deßwegen soll forderist mit denen Augspurgischer Confessions-Verwandten Kirchenpflegern abgerechnet und ihr Ausstand erkündiget werden, und weilen dabey vorkommen, daß die bezahlte Gelder, aus den gewöhnlichen Säcklein und Gottes-Kasten so in der Kirchen herumb getragen wird, genommen solches aber in das Allmosen gehörig, hingegen aber ex parte der Augspurgischen Confessions-Verwandten die Anzeig beschehen, daß umb Erhaltung des Ministerii, ein ieder nicht nur das allgemeine Allmosen, sondern noch ein mehrers gereichet, ist ferners gut befunden, daß aus vorigen Rechnungen ein Uberschlag gemacht werden solle, was vorher das Allmosen Säcklein ohngefähr ordinarie ertragen, welches dann bey dem Allmosen verbleiben und abgezogen, das übrige, so gefallen den Kirchen und Schuldienern abgezogen, und verrechnet und der Rest mittler Zeit, wie sich der sammtliche künfftige Magistrat der Zahlungs-Mittel halber, vergleichen wird, fürderlichst nachgeschossen und bezahlt werden solle.

28. Dürff-

28. Dürfftige, preßhaffte und krancke, junge und alte Manns und Weibes-Personen, sollen ohne Unterscheid der Religion in den Spittal, Siech-Seel und Bruder Hauß, auch andere Spenden, auffgenommen und gleichlich unterhalten, auch die Augspurgischen Confessions-Verwandten von Ihren Predigern, wie in Anno sechszehenhundert vier und zwanzig gebräuchlich gewesen, liberè besucht, communicirt gelehrt, und ihnen Sermones gehalten, und des Glaubens halben, von Niemand angefochten, noch auf einige Weg und Weiß davon abgehalten werden.

29. Die Freyheit und Ubung der Religion auff dem Hammer zu Schornreutti, und dabey gelegenen Häusern, in gemeiner Stadt Obrigkeit, soll es, wie in Anno sechszehenhundert vier und zwantzig, verbleiben, und den Augspurgischen Confessions-Verwandten Predigern, Schul-Knaben, Bürgern und Inwohnern einiger Eintrag, Hinder- und Irrung nicht beschehen.

30. Wegen der Feyer- und Fastäg ists dahin gestellt, daß die Augspurgische Confessions-Verwandte, führohin diejenige Feyertäg halten sollen, welche von den Augspurgischen Confessions-Verwandten zu Augspurg, nach der Observanz de Annô sechszehenhundert vier und zwantzig zu feyren verglichen worden. Dergleichen es auch mit den Festägen wie daselbsten, gehalten werden solle.

31. Die publica cæmeteria, und allgemeine Begräbnüssen, bleiben aus der Stadt abgeschafft, und außer der Stadt auf den gemeinen Gottes Acker transferiret, jedoch auch etwan nach beschaffenen Dingen, fürnehmen Leuten Begräbnüssen in den Kirchen zuerstatten unverbothen.

32. So dann ist auch vorbehalten, daß, wofern etwan ein oder anderer Punckt, so der Commission anhängig, sich ereignen und weiter fürfallen möchte, daß beederseits Religions-Verwandten unbenommen seyn solle, solches mit guter Ausführung, an beeder ausschreibenden Fürsten, Fürstl. Fürstl. Gn. Gn. als Käyserliche Executions-Commissarios, unterthänig zu bringen, und derselben fernern Resolution und Entscheids darüber zu erwarten.

Zu Uhrkundt dessen, ist gegenwärtiger Recess in Quadruplo originaliter ausgefertiget von oberwehnten Käyserlichen subdelegirten Commissariis, neben Fürdruckung dero Adel: und gewöhnlichen Pittschafften, eigenhändig unterzeichnet, und davon denen Fürstl. Fürstl. Costantzischen und Würtembergischen Herrn Abgesandten zwey: So dann einem ehrsamen Magistrat beederley Religion, zu mehr gedachten des Heil. Römischen Reichs Stadt Ravenspurg zwey Exemplaria eingeliefert worden, so beschehen in des Heil. Reichs Stadt Lindau den 4ten Junii, N. den 25ten May. A. Calend. im Jahr nach Christi unsers einigen Seeligmachers Geburth sechzehenhundert neun und viertzig.

(L. S.)
Wolff Christoff von Bernhausen

(L. S.)
G. Köberlein, Dr.

(L. S.)
Hanß Albrecht von Wällwart.

(L. S.)
Berhard Planer Dr.

Beylagen
Auffsatz der PARIFICATION.
Klein oder gemeine Rath.

1. Chatolisch, Herr Burgermeister Besserer.
2. Evangelischer Burgermeister.
3. Catholischer alternirend, Herr Burgermeister Hyruß, alias geheimer.
4. Evangelischer Burgermeister, mit dem alternirt der ander, so sonsten nur ein geheimer.
5. Catholischer Geheimer.
6. Evangelischer Geheimer.

10. Raths-Herren, darunter 5. Chatolisch, undt 5. Evangelisch, so umb einander sizen und votiren.

Stadt-Gericht.

Anfangs mit und neben dem Chatolischen Burgermeister, ein Evangelischer Stadtamman, und also vice versa, daß allwegen ein Burgermeister und Stadtamman beeder Religion, neben einander vier Mohnath ihre Aembter versehen, doch er Stadt-Amman, als Geheimer bey dem Geheimen Rath Session und Vota haben.

Zwölff Stadt-Richter, darunter sechß Catholische und sechß Evangelische, so auch umb einander sizen und votiren.

Groß-Rath.

Deren zwey und zwanzig, darunter eilff Catholische eilff und Evangelische, so ebenmäßig umb einander sizen und votiren.

Wobey noch dieses bedingt, daß der Evangelische Stadtschreiber, einen Catholischen seinen Religions-Verwanten gefälligen, und vice versa ein Catholischer per alternationem succedirender Stadt-Schreiber einen Evangelischen derselben Religion zugethanen beliebten Substituten, gegen alte gewöhnliche Besoldung annehmen solle, wann anderst cum cognitione totius Magistratus ein Substitut vonnöthen seyn wird.

Catholischer Stadt-Syndicus Stadt-Schreiber.
Catholischer Stadt-Rechner und Umbgeldt-Herr. idem.
Catholischer Vogtey Schmalnegg. Consulent von Hauß aus.
Evangelischer Spitalpfleger. idem.
Catholischer Seelhauß-Pfleger. idem.
Evangelischer H. Creutz-Pfleger. idem.
Catholischer Steuer-Meister. Stadtzinser.
Evangelischer grosse Spend-Pfleger. idem.
Catholischer Ober-Waldförster. Under-Waldförster.
Evangelischer Salztrag-Pfleger. idem.
Catholischer Gotts-Kasten-Pfleger. idem.
Evangelischer Zeugherr. idem.
Catholischer Stallherr. idem.
Evangelischer Ober-Baumeister-Waldbereuter.
Catholischer Wagmeister. Kornmeister.
Evangelischer Stadt-Mauer-Meister. Knecht auf dem Rathhauß.
Catholischer Pfleger zu St. Georg. idem.
Evangelischer Pfleger zu St. Leonhard. idem.
Catholischer zu St. Michael. idem.
Evangelischer Pfleger zu St. Niclaus zu Schmalznegg. idem.
Catholischer Under-Baumeister-Stadtwerck- oder Zimmer-Meister.
Evangelischer Bleicher. Lohemüller.
Catholischer Spittal-Meister. Spittal-Schreiber.
Evangelischer Stadt-Zoller. Viehzoller.
Catholischer Seel-Haußvater. Heil. Creutz-Vater.
Evangelischer Eichmeister. Brunnen-Meister.
Catholischer Pfleger des Bruderhauß. Schmaltz-Pfleger.
Evangelischer Wäyzen-Pfleger, Theilungs-Gartherr. idem.
Catholischer Kornherr. idem.
Evangelischer kleine Spend-Pfleger. Stadt-Keller-Meister.

Catholische Wochen-Herrn ins Korn Hauß. idem.
Evangelische Leinwath-Einschlager-Leinwathsigler.
Catholische zween Hirten-Meister. idem zween.
Evangelische vier Stuben Knecht. idem.
Catholische Gaßen-Beseßer. Stadtbett.
Evangelische zween Stadt-Knecht. idem.
Catholische Ziegler. idem.
Evangelischer Wagenspanner. Kornknecht.
Catholischer Bauwart. idem.
Evangelischer Ableßer. idem.
Catholischer Vieh-Hirt. idem.
Evangelische Hebamm. idem.
Catholischer Wißwäscherer. Failtragerin.
Evangelischer Bettelvoigt. idem.
Catholischer Stadt-Karrer. Knecht zur Stadtmäne.
Evangelischer Schweinhirt. Roßhirt.
Catholischer zween Kornmeßer. idem zween.
Evangelischer Einläßer. idem.
Catholischer Einspänniger. idem.
Evangelischer Todtengräber. Gemeins-Haußknecht.
Catholischer Thurm-Bläser. idem.
Evangelische heimliche und rufende Wächter. idem.
Catholischer Marstaller. Stadtarzt.
Evangelischer Kalchmeister. Bruderhauß-Vater.

Spittal.

Catholischer Hoff Meister. Fischermeister.
Evangelischer Beck. Keller.
Catholischer Zimmer-Meister. Zimmer-Knecht.

Weil der Thorwarth, ordinarie ein Pfründner, und kein besoldter Diener, ja schuldig ist, denen Catholischen Priestern zu Altar zu dienen, ist er außgelöscht, und der Zimmer-Meister an dieselbe Stelle gethan worden.

Evangelische vier Thor-Schließer. idem.
Catholische zwey Thorwarten. idem zween.
Evangelisch. Obersegmeister
Untersegmeister.
Catholischer Müller hindern Elselmühl beym Spittal.
Evangelischer Müller im Elschwang-Müller im Pfannenstihl.
Catholisch. Badstuben bey St. Jos. Badstub, Steigersbad.

Unter diesen hat parificatio cum alternatione.

Catholischer Medicus. idem pro hic & nunc, Herr D. Rüber bestellt.

Evan-

Evangelischer Procurator zu Speyr. Agent am Käyserlichen Hoff, und zu Inßbruck.

Catholischer Geheimer Pflegschafft-Schreiber oder Einzieher Post mortem alterniren.

Eventualis paritas quoad militiam. Wachtmeister. Die vier Knecht, als im Esell, und in der Ballen, Item der Büchßen- und Bogen-Schützen, mögen die Geselschafften selbsten bestellen. Scharff-Richter alterniren.

Hierbey wird protestando vorbehalten, wofern über obbenante Aembter und Dienst, noch andere sich befinden möchten, daß dieselbe den Catholischen nicht zu præjudiciren, sondern die hernach befindende Dienst gleichfals würcklich parificirt und alternirt werden sollen.

Göppingische Signatur.

Demnach sich die Evangelische Bürgerschafft zu Ravensburg, bey denen zu Göppingen subsistirenden Käyserlichen subdelegirten Commissariis erklagt, welchergestalt von der Catholischen Bürgerschafft zu bemelten Ravenßpurg, etlicher vor einem Jahr, durch den zu Lindau auffgerichteten Executions-Recess, erörterter Puncten noch zur Zeit keine völlige Parition beschehen, und daß solchen ein völlig Genügen geleistet werde, Ihnen durch secundam jussionem ernstlich und bey Straff des Friedbruchs, solches executive auffzuerlegen gebethen; Alß haben Unterzeichnete solche eingereichte Puncten, gegen dem obangedeuteten Lindavischen Recess, examinirt, und befunden so viel:

1. Was die Translation ratione der Orgell, Auffrichtung des Tauff-Steins, und Reparirung der Stühl, auch anderer Gebäu in ihrer restituirten Kirchen oder Langhauß, betrifft, ist in obangedeuteten Recess §. Die Unkosten &c. 18. Klärlich versehen, daß solches ex Ærario publico geleistet und bezahlt werden solle, wofern es sich in nachschlagenden Rechnungen befinden wird, daß die Reparation der Kirchen hiebevor auch ex publico Ærario geschehen; Wobey es dann sein ohngeändert Verbleiben hat, und solle ein gesambter Magistrat a'da also gleich auffschlagen und nachsuchen, wie hierinnen hiebevor gehalten worden sey, und solcher observanz ohnweigerlich inhæriren.

2. Die Auffbauung des geklagten Mäurleins in der Carmeliter Garten belangend, solle zu Verhüttung beiderseits fürfallenden Zancks ein wohlverwahrter Zaun von gedachten Carmeliten gemacht, bis sie zu beßern Mitteln gelangen, wiederumb ein Mäurlein, wie in Anno 1624. in der Weite auffzuführen schuldig. Deßgleichen solle der Fürhang hinter dem Gitter gegen dem Chor wiederum angehenget werden.

3. Imgleichen mögen die Evangelischen einen Organisten und Balg-Treter bestellen und annehmen, in der Qualität, wie in obangedeuteten Recess §. nicht weniger, &c. 23. verabschiedet worden.

4. Und weiln vor einem Jahr die Geselschafft im Esell sich dahin erklärt, wann ein oder anderer Ravenspurgischer Bürger seine von der Römischen Käyserlichen Mayestät habende Privilegia vorweisen würde, auch Ehrlichen Nahmens und Wandels, daß sie seiner Auffnahm halber, sich willfährig erzeigen wolten, juxta §. Wann hiernechst, &c. 11. Alß werden sie mit der Auffnahm, Christoph Clement Tasingers, Stadt-Ammanns, und anderer Evangelischen Bürger, die Adeliche Privilegia fürzuweisen haben, nunmehr fortzugehen wißen.

5. Der Evangelischen Kirchen- und Schul-Diener restanten und Besoldungs-Außständt belangend, solle demjenigen, was vorm Jahr durch obbenanten Recess §. was die Augspurg. &c. 27. geschloßen worden, ohneinstellig nachgesetzt werden.

6. Imgleichen sollen Ambts- und Pfleg-Rechnungen dermahlen einest undt ohne ferner hinter sich sehen, und zwar innerhalb vier Wochen à tempore der Schwedischen Völcker Abmarsch, abgelegt werden, damit einige Klage deßwegen weiter nicht fortkomme.

7. Weil der Gebrauch des Glöckleins bey den Carmeliten, laut Recess. §. Die Ecclesiastica &c. 16. beeden Religions-Verwandten gemein, alß ist das Läuten Jeden unverwehrt, jedoch das kein Theil den andern damit am Sontag undt sonst in wehrenden seinen Gottesdienst beunruhige.

8. Und weilen auch die Evangelische Bürgerschafft zu Ravensburg geklagt, daß der hiebevor ertheilte Commissions-Recess §. Dieser Stadt alte &c. 7. bis anhero noch nicht beobachtet, die ordentliche Steuren nicht eingeführet, noch in den extraordinari-Steuren eine durchgehende Gleichheit gehalten worden; Alß wird hiemit dem gesambten Magistrat auferlegt, solches nunmehro innerhalb Vierzehn Tagen ad exemplum anderer Reichs Städte, ohnfehlbarlich zu Werck zu richten, und aus dem kleinen und großen Rath auch gesambter Bürgerschafft,

schafft, auf jeder Seiten Religions-Verwandten Vier, der Sachen erfahrne ohnparteyische Peræquatores zuerwehlen, welche nach beschehener Beeydigung, solch Werck also gleich unter Handen nehmen, männiglich mit seinem Haab und Guth auch der Frembden Haab und Güther ohne Ansehung der Person, in die Steuer ziehen und einen gleichförmigen Anschlag begreiffen, wie nicht weniger in die Extraordinari-Anlagen Gleichheit halten sollen.

9. So viel aber wegen der Jährlichen Steuer hiebevorn mit Herrn Burgermeistern Andreas Hyrus seeliger, Stadt-Amman, Nicolaus von Deuring, und dan Weiland Burgermeistern Paul Rothen hinterlassenen Wittib, getroffenen Pacten anlangt, sollen dieselbe also gleich von dem gesambten Magistrat berahtschlagt, undt gemeiner Stadt und Bürgerschafft Nutzen hierinnen ernstlich beobachtet werden.

10. Es sollen auch gemeiner Stadt alte Gewohnheiten beobachtet, und die alte Bürger durch Auffnahm neuer Bürger, und Uebersetzung der Handtwercker undt Gewerb nicht vertrieben; so dann der Commissions-Recess nach Anleitung des Instrumenti pacis, der Bürgerschafft, nach beschehener Raths-Wahl, Jährlich öffentlich für- und abgelesen werden.

Zu Urkundt deß sind dieser Signaturen Vier gleichlautende außgefertigt, und mit der Käyserlichen Herren subdelegirten Commissarien fürgedruckten Pittschafften, auch eignen Handt Unterschrifften bekräfftigt: denen beeden Parteyen Zwey, die übrige Zwo aber bey der Käyserlichen Subdelegations-Commission, aufbehalten worden. Datum Göppingen den 26. (16) Julii 1650.

Der Römischen Käyserlichen Majest.
subdelegirte Commissarii

(L.S.)
Georgius Köberlin.
v j.D.

(L.S.)
Nicola Müller.
D.

Nota. Die Ravenspurgische Signatur, derer Herrn Grafen von Fugger und Pappenheim *in jura* an den Flecken Gröningen betreffend, siehe oben in Partis Spec. Contin. II. unter den Gräfl. Häusern.

LIII.

Käysers Leopoldi Confirmation, nicht allein Käysers Friderici III. Privilegii, derer Jahr und Wochen-Märckte halber, daß solche inner einer Meile von Ravenspurg nicht angelegt werden sollen, als auch aller von vorigen Kaysern selbiger Stadt ertheilter Begnadigungen und Freyheiten, de Anno 1659.

WIR Leopoldt von GOttes Gnaden Erwohlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien ꝛc. Künig, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lüzemburg, zu Würtemberg, Ober vnd Nieder Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraffe deß Heiligen Römischen Reichs, zu Burgaw, zu Mähren, Ober und Nider Laußnitz, Gefürster Graffe zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg vnd zu Görz, Landgraff in Elsas, Herr auf der Windischen Marckh zu Portenaw vnd zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diem Brieff vnd thun khundt allermeniglich, daß Vnnß Vnsere vnd des Reichs Liebe getrewe N: Burgermaister vnd Rath Vnßer v d deß Heiligen Reichs Statt Rauenspurg in Vnderthenigkeit zuerkennen gegeben, Waß massen sie noch von Weylandt Kaiser Friderico Christseeligsten Gedächtnus, Vnserm geliebten Herrn vnd Vorfahren am Reich Anno Vierzehenhundert Vier vnd sechzig mit einem sonderbahren Priuilegio, für sich vnd Ihre Nachkommen gnediglich begabet vnd fürsehen worden, welchen Brieff Vnnß sie in glaubwürdigen Schein fürgebracht vnd also lautet, wie hernach folgt:

Siehe oben sub No. XXX.

Vnnd Vnnß darauff besagte Burgermaister vnd Rath der Statt Rauenspurg allervnderthänigst angeruffen vnd gebetten, daß Wir als yetzt Regierender Römischer Kaiser, Ihnen nicht allein obinserirtes von Weyland Kaiser Friderichs Priuilegium, sondern auch alle andere Ihre Gnaden, Freyheitt, Recht, Handtvest, Brieff vnd Privilegia, die Ihnen von weylandt Vnßern Vorfahren am Reich Römischen Kaisern vnd Königen, Löblicher Gedächtnus,

nus, gegeben sein, zu vernewern, zu Confirmiren, vnd zu bestätten gnädiglich geruheten, Inmassen Ihnen dieselbe hieyor von weilandt dem Allerdurchleuchtigisten Fürsten und Herrn Kaiser Rudolph dem anndern, vnd Kaiser Mathiaßen, vnd Kaiser Ferdinand dem anndern, wie auch Jüngstlich von Weylandt Vnserm freündlich geliebten Herrn vnd Vattern, Kaiser Ferdinand dem dritten, allen Höchst Löblichister Gedächtnuß, gleicher gestalt vernewert vnd bestettiget worden, daß haben Wir angesehen, solch Ihr Demüttig vnd zimbliche Bitte, auch die getrewe vnd angenembe Dienste, so die vorgenannte Burgermaister vnd Rath Vnser vnd des Heiligen Reichs Stadt Rauenspurg vnnd Ihre Vordern Vnseren Vorfahren am Reich vnd Vnß offt williglichen vnd vnuerdrossentlich gethan haben, vnd fürbaß in künfftigen Zeitten wohl thuen mögen vnd sollen, Vnd haben darumben mit wohlbedachtem Mueth, guettem Rath, vnnd rechter Wissen, obgedachten Burgermaister vnnd Rath der Statt Rauenspurg vnnd allen Ihren Nachkommen so wohl obinserirtes Weylandt Kaiser Friderici Priuilegium als auch alle andere Ihre Gnaden, Freyhaiten, Recht, Brieffe, Privilegia vnd Handtveste, die Ihnen von den vorgenannten Vnsern Vorfahren Römischen Käysern und Königen Löbl. Gedächtnus, gegeben seyn, vnd darzue Ihr alt Herkommen vnd guette Gewonhaitten, die sie redlich erworben vnd hergebracht haben, in allen Iren Stucken, Puncten, Articuln vnd Begreiffungen, zu gleicher Weise, als ob die von Wortt zu Worten hierinnen geschrieben vnnd begriffen wären, gnediglich ernewert, confirmirt vnd bestättiget, Vernewern, Confirmiren, vnd Bestättigen Ihnen die auch von Römischer Kayserlicher Macht, Volkommenheit wissentlich in Crafft dieß Brieffs, vnd mainen sezen vnd wollen, daß sie fürbaßhin alle cräfftig und mächtig sein, vnd vielgemelte Burgermaister vnd Rath der Statt Rauenspurg vnd Ihre Nachkommen darbey bleiben, vnd sich deren an allen Enden gebrauchen vnd geniessen sollen vnnd mögen, gleicher Weiß, als ob sie alle von Wortt zu Wortt hierinnen begriffen und geschrieben weren, von allermeniglich vnuerhindert, doch vnns vnd dem Heiligen Reiche an vnnserer Obrigkeit vnd sonst Meniglich an seinen Rechten vnuergriffen vnnd vnschädlich, Vnd gebietten darauff allen vnd Jeden Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Landtvögten, Vitzdomben, Vögten, Landt-Richtern, Richtern, Ambtleuthen, Schulthaissen, Burgermaistern, Räthen, Burgern vnd Gemainden, aller und yeglicher Stätt, Märckht, Dörffer vnd Gebiett, vnd sonst allen andern Vnsern vnd des Reichs Vnderthanen vnnd Getrewen, waß Würden, Standt oder Weesens die seindt, Ernstlich vnd vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die vorgenante Burgermaister vnd Rath zu Rauenspurg, vnd ihre Nachkommen, an obberürter weyland Kaiser Fridrichs Freyheit, auch andern Ihren Gnaden, Freyheitten, Rechten, Brieffen, Priuilegien, Handtuesten, vnd guetten Gewonhaiten, fürbash nit Hindern noch Irren sollen in kein Weise, sondern sie darbey von Vnnsers vnd des Hailigen Reichs wegen, Schuzen, Schürmen, vnd Handthaben, vnd geruhiglich bleiben laßen, als Lieb einem Jeden seye, vnnser vnd des Reichs schwäre Vngnad vnnd Straff zuuermeiden, Mit Vhrkundt dieses Brieffs, besigelt mit Vnnserm Käyserlichen anhangenden Insigel. Der geben ist in vnsrer Statt Wienn, den Neünzehenden Tag des Monats Decembris, Nach Christi vnnsers Lieben HErrn vnd Seligmachers Gnadenreichen Geburth, Sechzehen Hundert vnnd im Neün vnd Fünffzigisten, Vnnserer Reiche des Römischen im andern, des Hungärischen im Fünfften vnd des Behämb.schen im Vierten Jahre.

Leopoldt.

Ad mandatum Sacæ: Cæsæ:
Maiestatis proprium
Wilhelmb Schröder.

Neun und dreyßigster Absatz,
Von
Regenspurg.

I.

Käysers Friderici II. Privilegium, welches Er der Stadt Regenspurg über unterschiedene Recht- und Gerechtigkeiten Anno 1230. ertheilet.

FRIDERICUS Secundus, Romanorum Imperator. Cum ad fidelium devotionem benigne dirigimus aciem mentis nostræ, ac horum profectibus intendimus diligenter, augetur in eis devotio, & tam ipsos, qvam alios ad serviendum fidelius, per liberalitatis exemplum ferventius invitamus. Inde est, qvod notum fieri volumus universis Imperii fidelibus, tam præsentibus, qvam futuris, qvod Nos attendentes puram fidem & devotionem sinceram, qvam Cives Ratisbonæ erga Imperium & Nos semper habuerunt, considerantes qvoqve fidelia & grata servitia, qvæ pro honore & exaltatione Imperii atqve nostra exhibuerunt diutius, & exhibere poterunt in posterum gratiora, volentes Civitatem ipsam, propter Civium merita, gratia & beneficiis nostræ Celsitudinis ampliare, de immensa liberalitatis nostræ gratia concedimus eisdem civibus, hæredibus & Successoribus suis, in perpetuum omnia, qvæ in Capitulis infra Scriptis apertius continentur, ut ipsis perpetuo utantur pacifice & qviete.

In primis, qvicunqve civis Ratisbonensis de duello impeditur, si se poterit expurgare duodecima manu honestarum Personarum, de impetitione, qua impetitur, sit absolutus.

Item, qvicunqve Civis impetitur, qvod de Domo sua, vel in Domum suam aliqvis sit interfectus, vel qvod in ea servaverit proscriptum, propter qvod domus sua destrui deberet, si esset verum, & actor causam ipsam prosequitur conqverendo, sed pax eo tempore non esset in Civitate jurata, sola se manu expurgabit: Si vero Cives pacem servare juraverunt, is, qvi reus putatur, tertia manu se purgabit, inter qvos sint duo, qvi dicuntur denominati.

Item nullus invadere debet Domum alicujus Civis, vel res in ea sibi usurpare sine judicio Civitatis.

Similiter neqve Dux, neqve alter potens Dominus debet Domum alicujus Civis, post mortem ipsius, vel ejusdem res infra Civitatem, vel extra sibi usurpare, sed bona Civium, Domus & reliqva, suis hæredibus relinqvantur, & qvicqvid Domini, vel alii qviqve contra hæredes agere velint, illud ordine judiciario prosequantur.

Item qvicunqve Civis Ratisbonensis Concivem suum extra Civitatem detinuerit, vel res ejus, qverimoniam contra illum movendo, nisi prius conqvestus fuerit Civitati, & justitia sibi denegata sit, emendabit delictum Episcopo decem libris, Duci cum decem libris.

Item qvicunqve residens in civitate impetitur de servili conditione, qva teneatur impetenti, si talis probabit, qvod decem annis permanserit a nullo impetitus, deinceps securus permanebit a tali Impetitione.

Item qvicunqve Domos, vineas, areas, curias vel alias possessiones, infra terminos pacis Civitatis Ratisbonensis sine impetitione possederit decem annis, & postea super illis fuerit impetitus; si qvietam possessionem septima manu probabit, in pace res ipsas postea possidebit.

Item infra muros Civitatis ipsius, in vicino & foris extra fossatum nullatenus ædificabit, nisi duodecim pedes distent inter muros & ædificium & totidem foris inter fossatum; Qvod si aliter factum fuerit, præter licentiam Civium, removebitur ædificium, per judicium Civitatis

Item Dux qvando solennem curiam habuerit in Civitate Ratisbonensi, solito more indictum, non exercebit judicium contra ministeriales Ecclesiæ, neqve contra Cives, nisi tertio die, nec contra Cives procedet, nisi per sententiam suorum Concivium & non aliorum.

Item major Advocatus, qvi Tumbvogt vulgariter appellatur, & potestatem habet judicandi, ex parte Episcopi, & ex parte Ducis Burggravius in nullum Civem proscriptionis

nis

nis ſententiam promulgabunt, niſi quando publicum habent placitum ex antiqvo ſtatuto, qvod utriqve illorum habere debent tantummodo ter in anno.

Item tribus in anno vicibus Cives, prout expediens fuerit, de voluntate Epiſcopi & Ducis, Monetam intrabunt cum Magiſtris ab Epiſcopo & Duce ad Monetæ officium Deputatis: & denarios examinabunt, & ſi qva in eiſdem inventa fuerit falſitas, præfati Epiſcopus & Dux judicabunt.

Item cives poteſtatem habebunt eligendi Hanſgravium, qvi diſponat & ordinet extra Civitatem, & non infra, ea tantum, qvæ reſpiciunt negotia nundinarum.

Item nullus Civis, neqve bona illius detineri debent loco pignorum pro Epiſcopo, vel pro Duce, vel pro qvacunqve alia perſona, niſi tantum pro ſuo concive, hoc adjecto, qvod detentor civibus primo proponerit cauſam ſuam & juſtitia ſibi fuerit denegata.

Item qvicunqve Civis acqviſierit bona, vel a Monaſteriis, vel ab aliis quibuslibet perſonis, vineas, Domos, vel alias poſſeſſiones, ad ſpacium vitæ unius, vel plurium perſonarum, ſi contingat Dominum, cujus ſunt bona vendere, vel infeudare, vel obligare illa, non minus habebit ille, qui acquiſivit bona, in eiſdem bonis juxta qvod dictum eſt, jus, qvod acqviſivit, ei, qvi tunc bonis dominatur, cenſum ſoluturus.

Item qvicunqve Civis transfragium paſſus fuerit, & ob hanc cauſam a qvocunqve ſpoliatus fuerit bonis ſuis; ipſe ſpoliator propter cauſam delicti proſcriptus Imperii habeatur.

Item qvicunqve emendo & vendendo ritum negotiationis exercuerit, ille reddat cum Civibus collectas, exceptis Cericis, qvod ſuper talibus relinqvimus Epiſcopo corrigendos.

Item petitioni Civium aſſentimus, ſtatuentes, ut ſinguli potentes de Civitate ſua, qvi Vaſallos ſibi faciunt ad turbandam pacem civitatis, qvi Mundman vulgariter nominantur, ad munitionem Civitatis dent decem libras, nihilominus a fidelitate præſcita relinqventes hujusmodi abſolutos: qvi autem ad hæc contumaces extiterint, ſint proſcripti.

Item ſtatuimus, qvod Cives Ratisbonenſes non cogantur venire ad aliqvod judicium extra Civitatem, cum hoc ſit de antiqvo jure ipſorum, niſi habeant prædia in rure, qva impetantur; pro illis enim bene tenentur reſpondere coram Comite, in cujus Comitia prædium eſt locatum.

Item ſtatuimus, qvod unicuiqve Civi Ratisbonenſi liceat Cereviſiam facere, qvæ familiæ ſuæ ſufficiat, tali pacto, qvod eam non vendat, ſed ad neceſſitatem familiæ ſuæ tantummodo expendat, illorum contradictione, qvi officium habent braxandi cereviſium, non obſtante.

Item ſtatuimus, qvod telonium Imperii, qvod ſolebat recipi ex antiqvo extra Civitatem, qvæ Chalmünz nominatur, nullius contradictione obſtante in eodem deinceps perſolvatur.

Item, qvicunqve reſidens in Civitate, impetitus fuerit, qvod ſit Vogtmann alicujus, & ille Civis exiſtens, collectas det nobis & Epiſcopo, tanqvam alius Civis, nulla poſtmodum advocato ſervitia exhibebit per coactionem, ſed tantummodo certum & ab antiqvo determinatum ſervitium exſolvet.

Item ſi homo, qvi cenſualis dicitur, continuam fecerit in civitate reſidentiam, jura civitati conſervando in dandis collectis & aliis, qvæ a civibus ſtatuuntur, nulla poſtmodum exhibebit Domino ſervitia, per coactionem, ſed tantummodo perſolvat cenſum, ſalvum tamen in his eſſe volumus jus Eccleſiarum. Acta ſunt hæc Anno Dominicæ Incarnationis M. CC. XXX. menſe ſeptembris, IV. Indictionis, imperante Domino noſtro Friderico, Dei gratia glorioſiſſimo Romanorum Imperatore ſemper Auguſto, Hieruſalem & Siciliæ Reg', anno Imperii ejus 10. Regni Hieruſalem 5. Regni vero Siciliæ 32. feliciter Amen. Datum in Caſtris prope Anagniam, anno menſe & indictione præſcriptis.

II.

Biſchoffs Friedrichs zu Regenſpurg Brieff an Johannſen den Ingolſtädter, Burger, zu Regenſpurg, den Zoll und die Mauth daſelbſt betreffend, de Anno 1350.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Biſchoff zu Regenſpurg, verjehen vnd thun kund öffentlich mit dieſem Brieff, daß wir den wohlbeſcheiden Mann, vnd vnſern lieben Johannßen

den

den Ingolstadter Burger zu Regenspurg, den Zoll vmb die Mauth hie zu Regenspurg, zu seinem Theil, als die selber vnd sein Vorfahren innen vnd genossen haben, vntz an diesem Tag zu rechten Lehen verliehen haben, mit allem gewöhnlichem Nutzen vnd Ehren, vnd auch, alß sein Vorfahren vnd er selb die in Nutze vnd mit Geweer hergebracht haben, mit der bescheiden, ob das hernach mit rechten und rechtlichen Sachen kundlich erfunden, vnd geweiset wurde, daß dieser sein Theil an dem Zoll vnd an der Maut, ehemahlen vnd vor seinen Zeiten seinen Vordern versetzt oder verpfand wer; Deß sollen wir zu vnser beeder Recht vnentgolten bleiben, vnd soll er vns vnd vnsern Nachkommen, vmb dieselben Pfenning, darumb der Satz dann erfunden wurd, weme wir wollen zu lösen geben, vnd anders nicht, ohn alle Wiederrede, vnd verleihen ihm auch alß diesen Zoll. Mit Vrkund des Brieffs, der geben ist zu Regenspurg, nach Christi Geburth, dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem funffzigisten Jahr, an dem negsten Erchtag nach dem Sontag so man singt, Quasimodogeniti.

III.

Bischoffs Johannis zu Regenspurg Versatz-Brieff des Fried-Gerichts kleinen Zolls und der Waag, auch was deme mehr anhängig, an den Rath und die Gemeine der Stadt daselbst, de Anno 1388.

Wir Johannes von Gottes Gnaden Bischoff zu Regenspurg, verjehen vnd thun kund öffentlich mit dem Brieff, daß Wir nach Unsers Raths Rath, vnser Fried Gerichte vnd Cammerschatz, der darzu gehört, vnd vnserm kleinen Zoll, vnd die Waag, daran man wigt, alles schwer Gewicht, das alles gelegen ist, in der Stadt Regenspurg vnd ein Hub, gelegen in dem Burgkfeld, genannt der Galgenhub, das alles zu dem Bißthumb gehört, den Ersamen Leuthen den Rath vnd der Gemein der Statt zu Regenspurg, zu rechter Pfandschafften eingeantwortet vnd versetzt haben, vmb zwey tausend vnd dreyhundert Gulden Vngarisch vnd Böheimisch, die sie vns zu vnsers Gotteshauses Nutz vnd Frommen bereit darauff geliehen vnd bezahlt haben, alß, daß sie dieselben Stuck vnd Ampt, mit allen Zugehören, nichts außgenommen, innen haben, niessen vnd nutzen sollen, ohn allen Abschlag der vorgenannten Summa Gulden von heut dem Tag, nach dato deß Brieffs, über zweyntzig Jahren, die schier ist nach einander kommen, daß wir, noch kein nachkommen Bischoff, die obgenannten Zeit, keinen Gewalt haben, die Stück vnd Ampt von ihn zulaßen. Vnd wann die vorgenannten zweyntzig Jahr vergangen seynd: So haben wir vnd vnser Nachkommen Bischoffen zu Regenspurg, oder der mehrer Theil des Capitels, ob kein erwöhlter Bischoffen were, vollen Gewalt von ihnen zu lösen, alle Jahr, jährlich vierzehen Tag hienach, vmb die obgenannten Summa Gulden, der wir sie dann richten vnd wehren sollen, ohn allen Abgang zu Regensburg in der Stadt, gut Gulden Vngarisch vnd Böhmisch, Sie sollen auch vns vnd vnsern Nachkommen, der Lösung nicht wieder seyn, inn keiner Weiß. Wir haben auch sie der vorgenannten Stück aller gewaltig gethan vnd gesetzt in Nutz vnd in Gewehr mit dem gegenwärtigen Brieff, daß sie die besetzen vnd entsetzen mögen, vnd damit handlen vnd thun, was sie wollen, zu allen ihren Willen und Nothdurfften, alldieweil vnd sie ihr Pfand seynd, ohne alle Wiederrede. Wir verjehen auch, daß Wir vnd vnser Nachkommen, ihnen den vorgenannten Stücken, kein Irrung noch Hindernüß Geistlich noch Weltlich nicht thun sollen noch wollen, in keiner Weiß, als wir ihn das Versprechen, bey vnsern Treuen vnd Gnaden trewlich zu halten, ohne alles Gefehrd. Vnd, ob Wir oder Vnser Nachkommen Bischoffe zu Regenspurg, oder anders iemand von vnsern wegen, von der vorgenannten Sach vnd Handlung fürbaß darüber mit ihr kriegten oder rechteten, mit geistlichen oder weltlichen Rechten, oder ohne Recht, es wehr umb ein Stück oder mehr; Das alles haben sie an aller statt gäntzlich gewonnen vnd behabt, vnd wir verlohren, ohne alle Wiederrede, vnd daß auch ihnen, oder wer den Brieff von ihrentwegen innen hatt, daß alles also, stät und vnzerbrochen bleib, von vnß vnd vnsern Nachkommen: Darüber zu Vrkund geben wir ihnen den Brieff, versiegelten mit vnserm Insiegel, das ist geschehen nach Christi Geburth 1388. Jahr an dem heiligen Prechen Abend.

IV. Wir

IV.

Bischoffs Johannis zu Regenspurg fernerer Versatz-Brieff des Fried-Gerichts, kleinen Zolls und der Waag, auch andern mehr, an die Stadt Regenspurg, de Anno 1388.

Wir Johannes von GOttes Gnaden, Bischoff zu Regenspurg, bekennen öffentlich mit dem Brieff, allen denen, die ihn ansehend oder hörend lesen, daß wir den Ehrsamen Weisen Leuten, dem Rath und der Gemein der Statt zu Regenspurg Unser Friedgericht mit sambt dem Cammer Dienst, der darzu gehört, den kleinen Zoll die Waag, da man alles schweres Gewicht anwigt, und die Galgenhueb versetzt haben, nach Laut und Sag der Brieffen, die Wir ihnen darüber geben haben. Dieselben vorgenannte Stück und Ambt alle, mügen und sollen sie lösen, von einem iecklichen, dem sie versetzt seynd, und in ihr Gewalt bringen, zu ihrer Statt Nutz und Notturfft, als sie bestest mügen, und soll ihnen ein iegklicher der Lösung nicht wieder seyn, und allezeit statt thun, in aller der maße, alß Uns selben zu rechter Lösung Zeit, als ihr Brieff lauten: und deß zu Urkundt und zu einer Bestättigkeit, geben Wir ihnen den Brieff, versigelten mit unserm Insiegel, Das ist geschehen nach Christi Geburth, Dreyzehenhundert Jahr, und in dem acht und achtzigisten Jahr deß nechsten Pfingstags nach dem Heiligen Ebenweichtag.

V.

Königs Wenceslai Diploma, daß die Stadt Regenspurg dem zu Eger aufgerichteten gemeinen Land-Frieden weder mit Diensten noch andern Sachen pflichtig und verbünden seyn solle, de Anno 1396.

Wir Wenceslaus von Gottes Gnaden Römischer Künig, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und Künig zu Böheimb, Bekennen und thun kund offenbahr mit diesem Brieff, die ihn sehen oder hören lesen. Wann Wir vormahls längst mit Rath unser und des Reichs ChurFürsten, Herrn, Rittern und Knechten, in unser Stadt zu Eger eines gemeinen Landfrieden übereins worden seyn, und den beyde in Francken und in Bayern gemacht haben, der da wären solle sechs gantzer Jahr nach einander zu zählen, und darnach als lang Wir ihn widerruffen, denselben Landfrieden auch die Bürgere der Stadt Regenspurg, Unsere Lieben Getreuen, die ehgenante sechs Jahr schwerlichen gehalten haben, und wann auch nun die vorgenanten sechs Jahr gäntzlichen und gar vergangen sind, und Wir den ehegenanten Landfrieden auch nicht widerrufft haben, sondern ihn in Francken und in Bayern auf etliche Zeit belenget haben, als das solches unser Majestät Brieff, die Wir darüber geben haben, wohl ausweisen, haben Wir vernommen, wie das der ehegenant Landfrieden dem ehegenanten von Regenspurg und ihrer Stadt ungelegenlich und zu suchen schwer gewesen sey, und sie ihme zu ferre gesessen sind, also daß sie und ihre Stadt davon kümmerlich Hülff und Beschützung, aus ihnen und ihrer Stadt des Nothdurfft ist, nicht gehaben mögen, deshalben Wir angesehen Dienst und Treue, als Uns und dem Reich die ehegenanten Bürger und Stadt zu Regenspurg offt und dücke nützlich und williglich gethan haben, täglichen thun, und fürbaß thun mögen in künfftigen Zeiten, und haben darum mit wohlbedachten Muth und rechten Wißen sie und ihre Stadt zu Regenspurg aus dem ehegenanten Landfrieden gesezt und gelaßen und ihrer Eyde und aller Bündnüß, die sie darin berührten, ledig gesagt, laßen und sagen sie auch der gänzlichen und gar ledig und los, in Krafft dieses Brieffs, und setzen und wollen von Römischer Königlichen Macht, daß sie demselben Landfrieden weder mit Diensten noch keinen andern Sachen fürbaß mehr pflichtig, behafft und verbunden seyn sollen, in keine Weiß: Und gebieten darum allen und ieglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Dienstleüthen, Rittern und und Knechten, Gemeinschafft der Städte, Märcke und Dörffer, auch sonst allen andern, unsern und des Reichs Unterthanen und Getreüen, die in dem ehegenanten Landfrieden sind, daß sie den ehegenanten Bürgern und Stadt zu Regenspurg gemeiniglich noch sonderlich vor des ehgenanten Landfriedens wegen keinerley Zuspruch zu ziehen, noch zu ihrem Unwillen tragen, sondern sie und die ihren mit Gleyt und andern Sachen fürdern, als lieb ihnen sey, Unser und des Reichs schwehre Ungnad zu vermeiden. Mit Uhrkundt dis Briefs versiegelt mit Unserm Königlichen Majestät Insiegel, geben zu Prag nach Christus Geburt 1396. des Sonn-

abends vor dem Sontag, als man singet Misericordia Domini nach Ostern, Unserer Reich des Böhmischen im 33. und des Römischen im 20. Jahren.

VI.

Compactata zwischen dem Stifft und der Stadt Regenspurg, de Anno 1484.

BArtholomæus de Maraschis Episcopus Civitatis Castelli ad Alemanniam, ad universa ac singula, Provincias, Civitates, Terras & loca Germaniæ, Sacro Romano Imperio illiusque Electoribus subjecta, nec non Hungariæ, Poloniæ, Bohemiæ & Daciæ Regna, Apostolicæ Sedis cum plena potestate Legati de Latere Nuncius & Orator, Dilectis nobis in Christo Vniversis Clericis Ecclesiasticisque personis; Nec non Proconsulibus, Consulibus ac toti Communitati Civitatis Ratisponensis salutem in Domino sempiternam. Salvator noster Dominus JESUS Christus, Rex pacificus, dissidia detestans, pacemque desiderans, venturus in hunc mundum generi humano pacem ipsissimam allaturus, tranquillum ipsum pacificumque delegit; velut Angeli, nato ipso Rege pacifico, Gloria in excelsis DEO, & in terra Pax, cantantes, confessi sunt, & quoties ad Discipulos suos passibilis aut impassibilis introibat, Pacem eis dicebat; ut pacem & charitatem ab eo accipientes, ipsam inter se mutuam servare studerent; Postremò verò ad Cœlos ascensurus, ut significaret divinæ clementiæ ac bonitati nihil pace ac charitate gratius esse, pacem, inquit, meam do vobis, pacem meam relinquo vobis. Quare non sine cordis amaritudine audientes, Inimico generis humani quærenti semper, quem devoret, & venena sua disseminante, inter Clerum Ecclesiasticasque personas ac Proconsules, Consules, & Communitatem inclytae Civitatis Ratisponensis, pacis & charitatis laxatis habenis, disidium admodum detestabile exortum, in ejusdem Civitatis excidium, ac animarum eorundem manifestam perditionem. Cupientes itaque ut pro religione Christiana tenemur, tam insignis Civitatis eiusque quietis incremento consulere, & pacis & charitatis restitutæ medio animas DEO lucrifacere, quas Sathan fucatis blanditiis, suisque decipulis in tartara secum trahere molitur, intellectis priùs articulis, quibus tanta morbi moles exorta extitit, ipsos articulos post longas disceptationes de communi partium assensu, accedente etiam ad id consultatione Reverendi nobis in Christo Henrici Episcopi Ratisponensis, explicamus in hunc, qui sequitur, modum, auctoritate omnimodæ & plenæ potestatis Legati de Latere, quâ vigore literarum Sanctissimi in Christo Patris & Domini nostri, Domini Sixti divinâ providentiâ Papæ Quarti fungimur, decernimus & declaramus. Ut omnes & singulæ spirituales seu Ecclesiasticæ personæ exemptæ & non exemptæ in Civitate Ratisponensi commorantes, primâ die Mensis Novembris cujuslibet anni in perpetuum incipiendo usque ad finem Mensis Januarii sequentis continuò & sine intermissione omnia vina sua, occasione & contemplatione Prælaturarum, Conventuum, dignitatum, personarum Ecclesiasticarum, Beneficiorum & Officiorum Ecclesiasticorum, infra tamen Urbis mœnia consistentium, ad se spectantia & pertinentia, tàm in grossâ, quàm minutâ quacunque mensura omnibus hominibus, tàm incolis *Civitatis*, quam Forensibus, quibuscunque verè vendere atque pincernari, & propterea etiam publica signa exponere & exposita tenere possint; proviso tamen, quòd tàm Incolis, quam Forensibus, non Clericis, loca sedendi ad compotandum seu Zechas faciendi non permittant, nec tabulas aut mensas ad finem & effectum hujusmodi teneant, nec cibaria cocta, aut commessationes vini Emptoribus, administrent, nec alia admittant, quæ in cauponis & Tabernis publicis Compotatoribus communiter permittuntur.

Si quis vero ex dictis Ecclesiasticis personis articulos jam specificatos, aut aliquem Illorum, quoad incolas Civitatis Ratisponensis Laicos infregerit & non observaverit, & de hoc coram judice suo subscripto convictus fuerit, per unum annum integrum, à declaratione judiciali super hoc habita, computando, potestatem & jus eisdem incolis vina sua in parva mensura vendendi omninò perdat: Si vero eosdem articulos, aut aliquem ex eis, quoad Forenses fuerit transgressus potestate & jure vendendi vina sua Forensibus in minutâ mensurâ, per eundem integrum annum sit privatus.

Quocircà etiam dicta decernimus auctoritate, quod mox lapsis tribus mensibus prædictis, memoratæ personæ Ecclesiasticæ ante dicta signa publica removeant; Nec licitum sit eis deinceps vina sua vendere Incolis Civitatis Ratisponensis Laicis in aliquâ mensurâ minutâ; Ec-

Ecclesiasticis tamen personis nec non Forensibus sub quâcunque mensura per totum annum vendere, ac ob hanc causam scripturas in portis, seu locis idoneis ponere, aut proclamata facere possint, per quæ denuncietur, in quo loco & quanto pretio vinum vendatur: Proviso tamen ne etiam ex tunc Forensibus quibuscunque loca sedendi ad Zecham seu compatationem permittant, seu tabulas aut mensas teneant, aut cocta cibaria ministrent, ut profertur; Et si Ecclesiastica persona quæcunque in his vel eorum aliquo deliquisse fuerit convicta, quod ex tunc eod. toto anno â die declarationis compudando, nihil de vino suo, nec Forensibus, si circa eos excessum fuerit, nec Incolis Civitatis, si ergâ illos delictum commissum fuerit, minutatim sed vasatim tantùm vendere possit, personis spiritualibus in quacunque mensurâ emere volentibus semper exceptis.

Ut autem in præmissis omnis fraudulenta seu captiosa obumbratio penitus excludatur, volumus atque eadem auctoritate decernimus, ut alicui Ecclesiasticæ personæ nullo unquam tempore vina ad Prælaturas, Monasteria, Conventus, Ecclesias, personatus, beneficia & officia sua non spectantia, sed ab aliquo extraneo, imò etiam à proprio Colono aut vinitore forsan empta seu viâ donationis, solutionis, permutationis, aut quocunque alio titulo in se translata, seu quæsita; sic etiam vina ratione beneficiorum suorum in Civitate Ratisbonensi non consistentium, provenientia, in Civitatem Ratisbonensem introducere liceat, nisi fortè ad suum & suorum usum: alioquin vina eadem sic introducta perdat pro una Fabricæ Ecclesiæ Cathedralis, & pro alia medietatibus Fisco Civitatis Ratisbonensis applicanda, declaratione tamen judicis infra scripti, quoad id præcedente.

Et pro declarationibus & executionibus quoad hoc faciendis, statuimus, ut semper adeatur præfatus, & pro tempore existens Episcopus Ratisbonensis, qui tam Apostolicâ, quam ordinaria auctoritatibus potestatem habeat cognoscendi, declarandi & cohercendi, & ad hoc teneatur, exemptionibus aut aliis privilegiis non obstantibus quibuscunque ac omni appellatione in his penitus remotâ. Si quis verò in aliquam appellationem proruperit, nihilominùs ad executionem pœnæ & cohercitionem de observandis his, quæ in viam pœnarum, supra & infra statuta sunt, mox procedatur, eo adjecto, si vina contra præmissam nostram determinationem sic introducta, consumpta extitissent, ut verus illorum valor à convicto & declarato exigatur, ac inter Fabricam & fiscum prædictos, ut dictum est, dividatur: Si vero Consulatus Ratisbonensis aliquam ex personis Eccesiasticis in promissis, aut aliquo præmissorum modo impediverit, molestaverit seu perturbaverit, per se vel alium, seu alios, directè vel indirectè, quovis etiam quæsito colore, & de hoc coram præfato, & quolibet pro tempore Episcopo Ratisbonensi fuerit legitimè convictus, omni similiter, ut supra, appellatione rejectâ, decernimus memoratâ authoritate, ut ex tunc liceat eidem Ecclesiasticæ personæ toto eod: anno à die declarationis computando, vina sua omnia etiam ratione externorum beneficiorum ad se spectantia in Civitate Ratisponensi Incolis & Forensibus quibuscunque & in quâcunque mensurâ liberè vendere, proviso tamen ut à tabularum positione, ac Zecharum & Compotationum admissione, ut promissum est, abstineant.

Volumus autem præfatum & existentem pro tempore Episcopum, ac dilectos nobis in Christo Capitulum Ratisponense quoad vendendum seu pincernandum vina sua, videlicet ad Episcopalem mensam & ipsum Capitulum conjunctim vel divisim pertinentia in suâ observantiâ remanere.

Insuper dictâ authoritate decernimus, ac perpetuò sancimus, ut licitum & liberum sit omnibus & singulis personis Ecclesiasticis in Civitate Ratisponensi commorantibus, vinum, cerevisiam & alium quemcunque potum usualem quocunque tempore intra & extra Civitatem Ratisponensem sine omni onere gabellæ aut Ungelti, ac alias per omnia liberè emere, & sic emtum, seu donatum in Monasteria vel domos seu mansiones suas introducere, pro suo tamen & suorum usu duntaxat; Salvo, si hospitibus suis ex humanitate ac gratiâ charitatis pro tabula invitatis gratuitò & sine aliquâ fraude de illis administrent.

De hujusmodi quoque vino, cerevisia vel alio potu nec Commensalibus suis pro pretio solvendo assumtis aut aliis quibuscunque intra vel extra Monasteria, Conventus vel habitationes suas in grossâ vel minutâ mensura aliquid vendant, aut pro aliis rebus permutent, omni colore, fraude ac palliatione remotis; Si vero contra factum fuerit, delinquens ipse per annum integrum à die declarationis computandum, nec vinum nec alium potum adventitium in Civitate Ratisbonensi vasatim emere, aut introducere possit.

Etsi Laicus quispiam sub titulo Ecclesiasticæ personæ, vinum, cerevisiam, vel alium potum

emere aut introducere præſumpſerit, illius pœna arbitrio Conſulatus relinquatur: Verum ſi Eccleſiaſtica perſona cum Laico in hoc colluſiſſet, & tunc ultra jam dictam pœnam arbitrariam, vinum, cereviſia, vel alius potus ſic emtus vel introductus perdatur, quòd ſi non exſtet, verum illius pretium per prætactos, Clericum & Laicum ſolvatur: In utroque caſu Fabricæ & fiſco prædictis æquis portionibus applicandum.

Pro quorum faciliori deprehenſione & cautelà fieri permittimus, ut quælibet Eccleſiaſtica perſona cujuscunque Status exiſtat, vinum, cereviſiam, ſeu alium potum pro ſuo & ſuorum uſu prætacto, in Civitate emptum, donatum, ſeu de foris introducendum, Camerario Civitatis Ratisbonenſis pro tempore exiſtenti denunciet, ſeu denunciari faciat, ſignumque à Camerario requirat, qui illicò concedere debeat ſignum ante dictum.

Et quia comperimus molendina in Danubio Civitatem Ratiſponenſem præterfluente exſtructa pro ſui conſervatione & reparatione ſumptus & impenſas ingentes requirere & eo reſpectu certam denariorum quotam (modicam tamen, & ſine reſtanti lucro pro ſtoffa grani, quod inibi molitur) impoſitam extitiſſe: Prædicta authoritate decernimus, ut ſpirituales perſonæ eisdem molendinis pro grano ſuo moliendo uti volentes, ad inſtitutum pretium rationabiliter & meritò teneantur, permiſsâ tamen eis libertate, ſi ſe ex hujusmodi pretii ſolutione gravari ſentirent, vel prætenderent, ut alia molendina extra Civitatem Ratiſponenſem quæcunque accedant, ac farinam ab inde in Civitatem reportent liberè, ſine omni impedimento Conſulatus prædicti & ſuorum.

Præſentibus quoque declaramus; Quòd ſi Eccleſiaſticæ perſonæ Civitatis Ratisbonenſis cereviſiam ſibi & pro uſu ſuo braxari velint, quod eam braxationem in braxatoriis Civium Ratisbonenſium, & non Monaſteriorum, plurimis rationibus id ſuadentibus, ex nunc in antea perpetuis temporibus perficere debeant, niſi alicui Eccleſiaſticæ perſonæ placuerit in domo ſuâ privatâ braxatorium erigere, & pro uſu ſuo & ſuorum cereviſiam conficere, id ſine impedimento Conſulatus Ratisbonenſis & ſuorum, liberum atque permiſſum eſſe debeat. Monaſteriis & Cœnobiis hactenus braxatoria habentibus in ſuâ obſervantiâ, quoad ſe & ſuos, permanentibus.

Volumus inſuper & auctoritate præfatâ ſancimus, ut nulla Eccleſiaſtica perſona in cauſis Cenſuum, penſionum ſeu redituum & decimarum ad Monaſteria, Conventus, Prælaturas ſeu Præbendas, Beneficia & Officia ſua pertinentium, ſimiliter & in aliis cauſis ad forum Eccleſiaſticum de jure vel conſuetudine ſpectantibus, contrà Cives Ratisbonenſes conjunctim vel diviſim, & quoscunque alios Laicos Civitati Ratisbonenſi ſubjectos, movendis ſeu intentandis, ex nunc in antea adſtricta eſſe debeat adire judicem ſecularem; nec ad id per Conſulatum Ratisbonenſem poſſit coarctari, vel quomodo libet impediri, quo minùs ad forum Eccleſiaſticum in cauſis hujusmodi recurratur, ſeu in illis inibi procedatur cum executionibus debitis & conſuetis; judices tamen ipſos præſentibus hortamur, ut à Cenſurarum acerbitatibus, pro ſua diſcretione, quantum poſſint abſtineant, quò minùs Laici contra Clerum exaſperentur.

Et intereà volumus & ordinamus, ut unicuique Civi Ratisponenſi, aut Laico cuicunque utriusque Sexus Civitati ſubjecto liberum eſſe debeat, Eccleſiis locisque piis & Eccleſiaſticis perſonis quibuscunque bona immobilia in Civitate Ratisponenſi, aut illius diſtricta ſita quæcunque ac etiam cenſus, ſeu penſiones perpetuas ex eisdem causâ mortis donare, teſtari, ſeu legare poſſit; Quodque Conſulatus Ratisponenſis, ac alii illius nomine ab omni contradictione vel impedimento in his & circa hæc penitus abſtineant: Proviſo tamen quod donatio ſeu Legatum hujusmodi infra tres dies poſt apprehenſionem rei donatæ ſeu Legatæ Conſulatui Ratiſponenſi pro parte Eccleſiæ vel Eccleſiaſticæ perſonæ, quæ rem ipſam apprehenderit, denuncietur ſeu intimetur, ut in libro ſeu æſtimo Civitatis, ſi placet, deſcribatur; attento, quod Fiſcus Civitatis ex hujusmodi donationibus & Legatis, ſi cautela debita non adhiberetur, in juribus & ſuperioritatibus ſuis plurimum gravaretur: Quibus ad occurrendum, nobis placuit ex hinc, quod hàc noſtrâ conſtitutione ſancimus, ut res & bona immobilia ſic donata ſeu legata in Eccleſias ſeu Eccleſiaſticas perſonas, quascunque tranſeant, cum omnibus & ſingulis oneribus ſuis neceſſariis.

Demùm ne aliquid tacitum, ſeu expreſſum antedictis ſex articulis inter Clerum & Conſulatum & populum Ratiſponenſem coram nobis, ut amicabili Mediatore, deductis, ac per nos, DEO auxiliante, declaratis, deciſis ac determinatis; connexum ſeu dependens, eosdemque articulos aut aliquem ex eis etiam incidenter contingens, remaneat indiſcuſſum, ac debitis remediis non conſolidatum; Volumus atque decernimus auctoritate prælibatâ, ut

omnis,

omnis, tam vetus, quam recens dissensio, contagio, macula, censura seu læsio manifesta vel occulta, ex materiâ eorundem sex articulorum de illorum occasione directe, vel indirectè, hinc indè, tam in foro conscientiæ, quam aliàs qualitercunque usque in hanc diem suborta, incursa, seu contracta, quoad omnes & singulas utriusque sexus personas, sublata sint, & perpetuò extincta, salvis tamen poenitentiis, si res exigat, in foro conscientiæ suo tempore suscipiendis. Quoad reliqua verò ea omnia dicta tollimus auctoritate, extingvimus & abolemus: Sicque venerandum Clerum & honorandum Consulatum Ratisponensem de & super omnibus & singulis præmissis, nec non incidentibus dependentibus & connexis, Deo annuente atque volente, ad veram & perpetuam pacem, concordiam & unionem reducimus, ac reductos, pacificatos & concordatos, in verâ pace & mutuâ amicitiâ constituimus, ac omnia & singula præscriptâ eâdem auctoritate præcipimus, & mandamus, ab universis & singulis, quorum interest, aut intererit quomodolibet, in futurum perpetuis futuris temporibus firmiter & inviolabiliter observari.

In quorum omnium & singulorum fidem & testimonium præmissorum, præsentes nostras literas, nostro, nec non Reverendi in Christo Patris Dn. Henrici Episcopi Ratisponensis prædicti, precibus pro parte totius Cleri ad id permoti, nec non Civitatis Ratisponensis Sigillis appendentibus in signum nostris hujusmodi determinationibus per eos præstiti assensus, & pro perpetuæ firmitatis munimine, duximus roborandas.

Datum & actum Ratisbonæ in Aulâ Episcopali sub anno à Nativitate Domini millesimo, quadringentesimo, octuagesimo quarto, die jovis sextâ Mensis May, Pontificatus præfati Sanctissimi Domini nostri. Anno tertio decimo.

Ita est B. Episc. Castell. qui suprà manu propria.

G. Rint.

L. S. L. S. L. S.

VII.

Vertrag zwischen Herzog Albrecht in Bäyern, und der Stadt Regenspurg, unterschiedener Differentien halber, de Anno 1492. siehe oben Part. Spec. Continuat. II. pag. 46. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Pfaltz und Bäyern.

IIX.

Königs Maximiliani I. Privilegium, in welchem Cammerer und Rath der Stadt Regenspurg das einfache Land-Recht, als nemlich ein Groschen von denjenigen Weinen, so oben herab, und an der Regenspurgischen Seiten geführet, bewilliget worden, de Anno 1495.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Lotterick, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Lymburg, zu Lützenburg, und zu Geldern, Graf zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfird, zu Kyburg, zu Arthoys und zu Burgund, Pfaltzgrave zu Hennegaw, zu Holland, zu Seeland, zu Namur und zu Zutphen, Marggrave des Heil. Röm. Reichs, und zu Burgaw, Landgrave im Elsaß, Herr zu Frießland, auf der Windischen March, zu Portenaw, zu Salins, und zu Mecheln ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brief, und thun kund allermeniglich, daß uns die Ersamen, unser und des Reichs lieben Getrewen, Cammerer und Rath, unser und des Heyl. Reichs Statt Regenspurg, haben fürbracht, wie sie in verschiener Zeit, gemainer Statt Regenspurg zu gut, und damit sie die Schlacht des Wassers der Thonaw, so bey der ietztgemelten Statt fürrunno, und das Pflaster an der Lendo, gegen der Statt daselbsten, daß sie mit mercklicher Kostung gebaut, dem gemainen werbenden Mann zu gut, in redlichen, Baw und Wesen behalten mögen, von den Weinen, die auff dem Wasser herab, daselbst hingefürt und gebracht worden, einen zimblichen Zoll, neml.ch von einem jeden Eimer einen Groschen zu Landtrecht, einen Helbling zu Visiergelt, und von einem jeden Faß fünff Helbling zu Pflasterzoll zu geben, auffgesetzt, und bißher genommen haben. Und uns darauff demütigklichen angerufen, daß wir ihnen solchen Zoll zuverwilligen, und den nun hinfür auch also zuerfordern und einzunemen, von newem zuvergonnen, und zuerlauben, gnedigklich geruheten. Deß haben wir angesehen,

solch ihr demütig zimblich Bette, und darumb gemainen Nuz, und derselben Statt Regenspurg, die diser Zeit in mercklicher Zerrüttung und Verderben stehet, zu Fürderung und gut, denselben von Regenspurg dise besondere Gnad gethan, und den obbestimbten Landtrecht, Visiergelt, und Pflasterzoll verwilligt, und von newem gnedigklichen gegönnet und erlaubt, also daß sie und ihre Nachkommen, den nun hinfür, wie obsteht, erfordern und einnemen, und die obberührt Schlacht des Wassers und Pflaster, davon bawen, bessern, und im Wesen behalten, auch alle die, so sich deß zu geben, sperren oder widern wurden, darumb nöthen und pfenden sollen und mögen, als an andern Zollstätten gewohnlich ist, von allermenigklich unverhindert, doch uns, und dem Reiche, an unser Obrigkeit, und sonst andern, an ihren Zollen und Rechten unvergrifflich und unschädlich. Und gebieten darauff allen und jegklichen unsern, und des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlich und Weltlichen Prälaten, Graven, Freyherrn, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schulthaißen, Burgermaistern, Richtern, Räthen, Burgern und Gemeinden, und sonst allen andern unsern, und des Reichs Underthanen und Getrewen, in was Würden, Stattes oder Wesens die sein ernstlich und festigklich mit diesem Brief, und wöllen, daß sie die vorgenannten Cammerer, Rath und Gemeinde zu Regenspurg, und ihr Nachkommen, an dem vorgenannten Zoll, und dieser unser Verwilligung, Gnadengönnung und Erlaubung nicht hindern noch irren, sondern sie der geruhlich gebrauchen, genieſſen, und gäntzlich dabey bleiben lassen, und hierwieder nicht thun, noch jemand andern zu thun gestatten, in kein Weise, als lieb einem jeden sey unser und des Reichs Ungnad und Straff, und darzu ein Peen, nemlich zwaintzig Marck löttigs Golds zu vermeyden, die einjeder, so offt er freventlich hierwieder thete, und halb in unser, und deß Reichs Cammer, und den andern halben Thail den obgenannten von Regenspurg und ihren Nachkommen unableßlich zubezahlen, verfallen sein soll. Mit Urkundt dies Briefs, besiegelt mit unserm Königlichen anhangenden Insigel, Geben in unser und des Heyl. Reichs Statt Wormbs, am sechs und zwanzigisten Tag deß Monats Augusti, nach Christi Geburt, vierzehenhundert und im fünff und neunzigisten, unserer Reich des Römischen im zehenden, und des Hungerischen im sechßten Jahr.

Ad Mandatum Domini Regis proprium.

Bertoldus Archiepis. Moguntin. Archi-Cancellarius.

IX.

Recess, das Stifft und die Stadt Regenspurg betreffend, wegen einiger Spän und Irrungen, de Anno 1549. siehe oben in Parte Speciali unter den Geistlichen Chur- und Fürsten, pag. 488.

X.

Recess zwischen Stifft und Stadt Regenspurg, geist- und weltlicher Sachen halber, de Anno 1551. siehe oben in Parte Speciali unter den Geistlichen Chur- und Fürsten, pag. 490.

XI.

Käysers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Regenspurg die Zufuhre des Proviants, Wahre und Nothdurfft betreffend, Anno 1556.

Wir Carl der Fünffte von Gottes Gnaden Römischer Kaiser ꝛc. Bekennen für uns, und unsere Nachkommen am Reich, offentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermännigklich. Wiewohl wir aus Käyserlicher angebohrner Güte und Mildigkeit allezeit geneigt seyn, allen und ieglichen unsern und des heiligen Reichs Ständen, Gliedern, Unterthanen und Getreuen Gnad und Fürderung zu erzeigen, so sind wir doch nicht unbillig mehr bewegt, diejenige, so sich bey uns, und dem Heiligen Reich, in unsern und desselben Beschweerungen und obliegen, mit getreuer beständiger Gehorsam und Dienstbarkeit allezeit für andern ehrlich und redlich erzeigen, halten und beweisen solcher ihrer beständiger Gehorsam und treuen Dienst,

wie

wie billig genieſſen zu laſſen, und mit ſondern unſern Käyſerl. Gnaden und Freyheiten zubegaben und zu fürſehen. Wann wir nun gütlich angeſehen und betrachtet die getreue und angenehme erſprießliche undt nützliche Dienſte, ſo die Ehrſame Unſere und des Reichs liebe Getreue N. Cammerer und Rath und gemeine Burgerſchafft unſerer, und des Reichs Stadt Regenſpurg, weilandt unſern Vorfahrn am Reich Röm. Käyſern und Königen löblicher Gedächtnuß, in mannigfaltige Weiſe offt williglich erzeigt und bewieſen, und von Zeit an unſerer Käyſerlichen Regierung biß auf dieſe Stund, ſich gegen uns, und unſerm freundtlichen lieben Brudern, Herren Ferdinanden, Römiſchen, zu Hungarn und Böheim ꝛc. König dem heiligen Reich, auch unſerm löblichen Hauß Oeſterreich, alles unterthänigen Gehorſambs, gefliſſen und gehalten, und in vielen Kriegs- und andern Beſchwerungen, Wiederwertigkeiten und Empörungen, ſo ſich eine Zeithero im Heil. Reich zugetragen, ſo offt, und wann das zu fällen kommen, ihr Leib und Gut und alles Vermögen treulich, gutwillig und beſtändiglich, mit und bey uns auf und zugeſetzt, alſo, daß wir ihnen umb ſolcher ihrer getreuen gehorſamen Dienſt und beſtändigen Wohlthatens willen billig mit ſondern Gnaden gewogen, und zu Ergötzligkeit derſelben alles dasjenige, was ihnen und gemeiner Stadt zu Auffnehmung, Wohlfahrt und Gedeyen immer gereichen mag zu befördern und dargegen alles das ſo ihnen ietzo, oder fürkfftiglich beſchweerlich, nachtheilig oder ſchädtlich ſeyn möchte, zu fürkommen und abzuwenden, mit allen Gnaden geneig ſeynd: darumben, und in Betrachtung deßen alles, und ſonderlich dieweil auch in dem Abſchiede des jüngſt zu Augſpurg gehaltenen Reichs-Tags unter andern austrücklich verſehen, daß kein Stand noch Glied des H. Reichs dem andern, den freyen Zugang der Proviant, Nahrung, Gewerb, Rent, Gült und Einkommen, abſtricken noch auffhalten ſolle, wie dann ſolches angeregter Reichs Abſchied ferner und clärlicher inhellt und ausweiſt, ſo haben wir mit wohlbedachtem Muth, gutem zeitigen Rath, einiger Bewegung, und rechter Wiſſen, denſelben Cammerer, Rath und gemeiner Burgerſchafft zu Regenſpurg, dieſe beſondere Gnade gethan und Freyheit gegeben, thun und geben ihnen die auch hiemit von Römiſcher Käyſerlichen Macht Vollkommenheit, wißentlich in Crafft diß Brieffs, und meynen, ordnen ſetzen, und wollen, daß nun hinführo keine anſtoſſende, benachbarte, oder andere Herrſchafft, was Standts, Würden oder Weſen die immer ſeyen, aus denen Fürſtenthumb Land, Gebiet und Obrigkeit, die Stadt Regenſpurg, iezt oder künfftiglich mit täglicher Notturfft zu ihrer Unterhaltung proviantirt, und fürſehen werden muß, einige ungewöhnliche neue Beſchweerung, mit Verbot kaufens, verkaufens zu führen in Ihr Stadt, oder ſonſt in ihrem Burgfrieden, oder andern dergleichen, in was Schein oder Geſtallt das immer erdacht werden kan, fürnehmen, oder in das Werck bringen ſollen, ſondern die gemeldte von Regenſpurg aller ſelbiger Verbott und Beſchweerungen gäntzlichen enthabt und gefreyt ſeyn und bleiben, und ob hierwider einigerley Freyheiten, Privilegien, Begnadung, Mandat oder Gebots-Brief ausbracht worden, oder künfftiglich über kurtz oder lang von uns, oder unſern Nachkommen am Reich aus eigener Bewegung, Vergeſſenheit, oder auff Jemands anhalten gegeben erlangt oder ausgebracht würde, wie ſich dann immer begeben möchte, ſo wollen wir doch, daß ſolches den vielgenanten von Regenſpurg und andern, ſo ihnen die obberürte Wahr, Proviant und andere Notturfft in ihr Stadt oder anders wohin zu führen, treiben oder bringen, an dieſer unſer Käyſerlichen Freyheit und Begnadigung gar keinen Abgang, Nachtheil oder Hinderung gebähren doch darwieder einige Würckung oder Krafft haben, ſondern Crafftloß und von Unwürden heiſſen und ſeyn, dann wir dieſelben alle und iede, ietzt alßdann, und dann alß ietzt, caſſiren, auffheben und vernichten, von obberürt unſerer Käyſerl. Macht, Vollkommenheit wiſſentlich und in Crafft diß Brieffs: und gebieten darauf allen und ieden Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern Knechten Hauptleuten Landvögten, Vicedomben, Vögten, Verweſern, Amtleuten Schultheiſſen Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden, und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standts oder Weſens die ſeynd, ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brieff, und wollen, daß ſie die genannte Cämmerer, Rath und gemeine Burgerſchafft zu Regenſpurg und ihre Nachkommen, auch andere, ſo ihnen Proviant, Wahr und Notturfft, alß obſtehet zu fähren, treiben oder bringen, an dieſer unſer Käyſerlichen Begnadung, Freyheit, Ordnung und Satzung nicht hindern, irren, ſondern ſie samtlich und ſonderlich dabey bleiben laſſen, und hierwieder nicht thun, noch Jemands andern zu thun geſtatten, oder befehlen in keine Wege oder Weiſe, als lieb einem ieden ſey, unſere und des Reichs ſchweere Ungnad, und Straff, und dar-

zu

zu ein Poen, nehmlich zwey hundert Marck löthiges Golds zu vermeiden, die ein ieder, so offt er freventlich hierwieder thäte, Vns halb in unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil, den ofgedachten Cammerern, Rath und gemeiner Burgerschafft zu Regenspurg und ihren Nachkommen, unnachläßig zu bezahlen, verfallen seyn solle. Mit Vrkundt diß Briefs, besiegelt mit unserm Käiserlichen anhangenden Insiegel, geben in unser Stadt Brüssel in Braband, am letzten Tag des Monats Januarij, nach Christi unsers lieben Herren Geburth, tausend, fünffhundert, und sechs und fünfftzig, unsers Käyserthums im sechs und dreyßigsten, und unserer Reiche im ein und vierzigsten Jahren.

XII.

Käysers Maximiliani II. Privilegium Confirmationis & Extensionis des Land-Rechts, sambt dem Visiergeld und Pflaster-Zoll vor die Stadt Regenspurg, de Anno 1571.

Wir Maximilian der Ander von GOttes Gnaden, erwöhlter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs zu Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lutzenburg, zu Würtemberg, Ober und Nieder Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des Heil. Röm. Reichs, zu Burgaw, zu Mährern, Ober und Nider Laußnitz: Gefürster Graf zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfürd, zu Kyburg und zu Görtz ꝛc. Landgraf in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenaw und zu Salins ꝛc.

Bekennen und thun kund allermänniglich in und mit Krafft dieses Briefs, daß uns die Ehrsamen unsere und deß Reichs liebe getrewen Cammer und Rath zu Regenspurg, in Unterthänigkeit zuerkennen geben, was mercklichen unerträglichen Unkostens, ihnen, zu Underhaltung ihrer Schlachten, Brücken, Pflasters und anderer schweren Wassergebäw, Jährlichs auffzulauffen thäte.

Dagegen sie aber zu Ertragung solcher Jährlichen hohen Außgaben, ausserhalb ihrer selbst Burgerlichen Stewr, Vngelt und dergleichen geringer Gefälle, gantz kein Landgütter, Einkommen noch Gefällen hetten, dann das weyland unser Vranherr Kaiser Maximilian der erste hochseliger Gedächtnuß, sie von jedem Eymer Weins so auff dem Wasser bey der Statt, oder oberhalb durch das Wöhrloch, auff oder abwerts der Donaw, zu der Statt, oder fürüber geführet wird, zu Landrecht eines Groschen, oder achthalben Helbling, zu Visiergelt eines Heiblings und von jedem Faß zweyer Regenspurger Pflaster-Zoll, und also in allem, funffzent halben Helbling oder Wiener befreyet, auff mas hochgedachtes unsers Vranherrn darüber gegebnen Freyhungsbriefs, und darauff weyland unsers geliebten Herrn und Vatters Kaisers Ferdinandi mildseligisten Angedenckens erfolgte Erklärung und Declaration, so sie uns glaubwürdiglich fürbracht, mit mehrerm auß weisen, welches aber alles Jahrs gar ein geringes und nicht so viel ertrüge, daß sie andere gemeiner Statt Außgaben, als Unterhaltung der Diener, Aempter, Kirchen, Schulen, Anlagen, sonderlich aber Ihrer Reichs-Contributionen und Anlagen, und Verlag der Wassergebäwen, erklecken solte.

Dannenhero dann notwendiglich *erfolgte*, das gemeine Statt über den zuvor obliegenden Schuldenlast, Jährlich je länger je mehr in Schulden eingeführet, und letzlich, da ihnen durch unsere Kaiserliche Milde, nicht etwan in andere Weg geholffen, zu gäntzlichem unwiderbringlichem Abgang, Unvermögen und Verderben gerathen müste, und darauff uns in alle unterthänigister Demut ersucht und gebeten, daß Wir solch ihr hochbeschwerlich obligen, zu vätterlichem Gemüt zuführen, und zu Verkommung fernern Raths, und damit sie obangeregte Schlachten, Brücken, Pflaster und andere notwendige Wassergebäw, dem gemeinen werbendem Mann zu gutem, desto stattlicher erhalten könnten, obangeregt ihr zuvor von Kaiser Maximilian erlangt und habent Lendrecht gnädiglich zu erhöhen geruheten.

Wann wir nun über obangezogene dero von Regenspurg Beschwerungen, bey etlichen negstgesessenen und unterschiedlichen beglaubten Personen notwendiglichen Bericht eingeholet, und darauß so viel befunden, daß sie die Sachen ihrer Anzeig gemeß, verhalten, daß ihnen auch, ohne unsere fernere mitleydige Hülff und Begnadigung unmöglich, ihre obliegenden Schuldenlast und Außgaben, weiters zu erschwingen, zu dem angeregte Erhöhung mehrer Thails Ihrer dero von Regenpurg selbst Burgere, und etzlich wenig, so mit Weinen handlen, belangen, und Jährlichs nicht ein grosses ertragen werde, hierumb und in gnädigster Erwegung jetzo erzehlten

zehlten Vrsachen, auch Betrachtung der vielfältigen getrewen und angenehmen Diensten, so ermeldte Statt Regenspurg weyland unsern hochlöblichen Vorfahren und uns, in Kriegs- und Friedens-Zeitten, offtermals gantz willig und gehorsamlich geleistet und bezeuget:

Haben Wir ihnen angeregt Lendrecht zu sampt dem Visiergelt und Pflasterzoll, deren sie von weyland hochgedachten unserm Vranherrn Kaiser Maximilian befreyet worden, auß Kaiserlichen Gnaden duplirt und erhöhet, thun das auch, dupliren und erhöhen ihnen dieselben von Römischer Kaiserlicher Macht und Volkommenheit, hiemit wissentlich und in Krafft diß Brieffs, also und dergestalt, das gedachte Cammerer und Rath und ihre Nachkommen, an bemeldter Statt Regenspurg, hinfüro von allen Weinen, so wie obstehet, auff dem Wasser, bey der Statt, oder oberhalb durch das Wöhrloch, auff oder abwerts der Donaw, zu der Statt oder fürüber geführet wird, obangeregt Kaiser Maximilians bewilligt Lendrecht, Visiergelt und Zoll gedoppelt, als nemblich von jedem Eymer Weins, zween Groschen, oder funffzehen Helbling, zu Visiergelt zween Helbling, und von jedem Faß zu Pflaster-Zoll vier Regenspurger, erfordern, auffheben und nemen, auch alle die, so sich solches erhöhet und gedoppelt Lendrecht, Visiergelt und Pflaster-Zoll zu geben, sperrn oder verwidern, darumb nöthen und pfenden sollen und mögen, als von andern Zollstätten gewönlich ist, von aller männiglich unverhindert;

Doch uns und dem Reich an unser Obrigkeit, und sonst andern an ihren Zöllen und Rechten unvergreifflich und unschädlich, auch also, das ermeldte Cammerer und Rath sampt dero Nachkommen, an der Statt Regenspurg, dagegen die obangeregten Schlachtung, Pflaster- und Wasser-Gebäw, in gebürlichem Wesen und Besserung, erhalten und handvesten.

Vnd gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzdomen, Vogten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Landrichtern, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden und sonst allen andern unsern und deß Reichs, auch unserer Königreich, erblichen Fürstenthumb und Lande, Vnterthanen und Getrewe, in was Würden, Stand oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie ermeldte Cammerer und Rath und ihre Nachkommen, bey jetztgemeldter unserer Kaiserlichen Begnadigung und Freyheit deß doppelten Lendrechts, Visiergelt und Pflaster-Zolls, geruhiglich bleiben, die also wie obstehet, einnemen, deren geruhiglich gebrauchen, geniessen, und gäntzlich dabey bleiben lassen, darwider nicht thun, noch deß jemands andern zu thun gestatten, in kein Weiß, als lieb einem jeden sey, unser und deß Reichs schwere Ungnaden und Straff, und darzu ein Poen, benenntlich 40. Marck lötigs Golds zuvermeyden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwider thäte, uns halb inn unser und deß Reichs Cammer, und den andern halben Theil offtermeldten von Regenspurg und ihren Nachkommen, so hierwider beleydiget werden, unablößlich zubezahlen, verfallen seyn solle. Mit Urkund diß Brieffs, besiegelt mit unserm Kaiserlichem anhangendem Insigel. Geben auff unserm Königlichen Schloß zu Prag, den 13. Tag deß Monats May, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt 1571. Vnserer Reiche deß Römischen im neundten, deß Vngarischen im achten, und deß Böhemischen im drey und zweyntzigisten Jahr.

Maximilian.

Vice & nomine R.mi Danielis Archi Cancellarii Moguntini.

Ad mandatum Sac. Cæs. Majestatis proprium.

U. Joh. Bapt. Weber D.

A. Erstenberger.

XIII.

Vertrag zwischen der Käyserlichen und des Heil. Reichs Stadt Regenspurg, und dem Dom-Capitul daselbst, etlicher nachbarlicher Speen und Irrungen halber, vom Jahr 1571. nebst Käyserks Maximiliani II. Confirmation, de Anno 1572.

Wir Maximilian der Ander, von GOttes Gnaden, Erwöhlter Römischer Kaiser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabandt,

zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützemburg, zu Württemberg, Ober- und Nider Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggrafe des Heiligen Römischen Reichs zu Burggaw, zu Mähren, Ober- und Nider-Laußnitz, Gefürster Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfürdt, zu Kyburg und zu Görtz ꝛc. Landgraff in Elsaß, Herr auff der Windischen March, zu Portenaw und zu Salins, &c, Bekennen offentlich mit diesem Brieffe und thun kund allermänniglich; Als Uns der Ehrwürdig David Bischoff zu Regenspurg, Unser Fürst und lieber Andächtiger, und die Ersame, Unsere und des Reichs liebe Getrewen N. Cammerer und Rath der Statt Regenspurg, durch Ihre Erbare Pottschafft und Gesandten, einen zwischen Ihme Bischoffen, seinem Thumb-Capitl und gemelter Statt Regenspurg, etlicher strittiger Puncten, sonderlich aber etlicher specificirter Lehenstuck und Gerechtigkeit halben, so von Uns und dem Heil. Reich zu Lehen rühren, und gedachter Bischoff zu Regenspurg, auff vorgehende Unsere gnädigste Ratification und Bewilligung, ermeldten von Regenspurg unwiderrufflich cedirt und übergeben, willkührlichen auffgerichten und verfertigten Vertrag, in Originali underthäniglich fürbringen lassen, welcher von Wort zu Worten hernach geschriben steht, und also lautet:

Zuwissen, als sich etliche Jahr hero zwischen dem hochlöblichen Thumbstifft zu Regenspurg und desselbigen Regierenden Administratorn und Bischöffen, auch jetzo dem Hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn David, Bischoffen zu Regenspurg, deßglichen seiner Fürstlichen Gnaden Thumb Capitl und gemeiner Clerisey, an einem; Und den Edlen, Ehrenvesten, Fürsichtigen, Ersamen und Weisen Herren Cammerer, und einem Ersamen Rhat daselbst am andern Theil, etliche nachbarliche Speen und Irrungen erhalten, derwegen, Sie anfangs vor damahlen Regierender Röm. Keis. May. Unserm allergnädigsten Herren, zu Hinlegung derselben Klagweiß kommen. Als aber auß allerhand vorgefallenen Ursachen, solche Irrungen damahlen summariè nicht allerdings erledigt werden mögen, und sie vor ernandt eines Ersamen Rhats der Statt Regenspurg gefreyte Richter gewisen worden, darauß dann erfolgt, daß hochermelts Herrn Bischoffs hochlöblicher Vorfahrn weyland der Hochwürdig Fürst, Herr Georg, Bischoff zu Regenspurg, hochlöblicher seeliger Gedächtnuß, und wolermelt Thumb Capitl, gegen Einem Ersamen Rhat, und gr. Statt Regenspurg, vor den Edlen, Vesten, Fürsichtigen, Ersamen und Weisen, Herrn Pflegern, Burgermeistern und Rhat der Statt Augspurg, als Ihr der Statt Regenspurg gefreyten Richter in Recht so weit erwachsen, daß von hoch- und wolgedachten Herrn Bischoffen, und Einem Ehrwürdigen Thumb-Capitl neun unterschiedliche Klagpunckten gerichtlich einkommen, darauff auch von beeden Theilen, so ferr procedirt und gehandelt worden, daß gleichwol klagender Theil zu Beweisung derselben rechtlich zugelassen.

Nachdem aber ein Ersamer Rhat der Statt Augspurg, je und allwegen liebers nicht gesehen, dann daß solche nachbarliche Mißverständt und Irrungen, auser Rechtens, in der Güete hingelegt und vertragen werden möchten, ist Ihnen letzlich die güetliche Handlung beederseits, gnädig und freundlich eingeraumbt, also, daß ein Ehrsamer Rhat, zu güetlicher Hinlegung derselben Klagpunckten, ein Tag auff Montag, nach dem Sontag Trinitatis, [illegible] ein und sibenzigsten Jahrs hieher gen Augspurg, hoch und wolgemelten Partheyen, benennt und außgeschriben, und zu Hinlegung solches Stritts, auß Ihrem Mittl, die Edle, Ehrneveste, Hochgelahrte, Fürsichtig und Weise, Herr Leonhardt Christoph Rehlingern Burgermeistern, Herrn Johann Matthäum Stamblern, des Rhats, Herrn Jacoben Schönstettern und Herrn Wernherrn Seytherrn, beede der Rechten Doctores, Ihre Advocaten, verordnet, allen müglichen Fleiß fürzuwenden, die Partheyen der Güete, lieblich und freundlich, ohn allere nere Weitläufftigkeit, zuvertragen und zuvergleichen.

Als nun hierauff an statt und von wegen hochgedachts Herren Bischoffs und eines Ehrwürdigen Thumb Capituls zu Regenspurg, die Ehrwürdige, Edle, Hochgelahrte und Veste, Herr Johann Baptista Fickler, der Rechten D. Fürstl. Saltzburg. Rhat, Herr Wigulcus Handt, von Lauterbach, zu Sultzenmaß, Fürstl: Bäyr: Rhat und Pfleger zu Tacha, als Salzburgische und Bayrische hierzu verordnete Beyständt, und dann Herr Johann Paurherr, der Rechten Doctor, Thumbdechant, Herr Adam Vetter von der Gilgen, Custos und Scholasticus, auch Herr Johann Aurbach der Rechten Doctor, Cantzler daselbst, und Herr Matthäus Loyman, auch der Rechten Doctor; Und dann im Namen und von wegen wolgedachts Eines Erb. Rhats der Statt Regenspurg, der Edel und Hochgelehrte Herr Ulrich Sizinger zum Holenstein, der Rechten Doctor, Röm. Kaisl. Majest. und Pfältzischer Rhat, auch die Edle, Ehrneveste, Hoch- und wolgelehrte,

lehrte, Herr Johann Steyrer, und Herr Dionysius von Präckendorff, beede Cammerer zu Regenspurg, Herr Carolus Gartner, Rhats-Verwandter, Herr Michael Pichlmaier, der Rechten Doctor, Advocat, und Herr Magister Nicolaus Dinzel, Syndicus gemelter Statt Regenspurg, auff obgesetzten Tag erschienen, und wolermeltes Eines Ersamen Rhats zu Augspurg deputirte Vnterhändler, beede Thail in ihren Fürträgen, der Notturfft nach angehört; daß dem allem nach alle obbemelte strittige Klag-Puncten auff gepflogene embsige Unterhandlung, auff Maß und Gestalt, wie unterschiedlichen hernach folget, mit beeder Theil guetem Vorwissen und Willen, güetlich verglichen und vertragen worden.

Und Anfangs, das Probst- oder Thum-Gericht, sambt desselben articulirten Gerechtigkeit- und Herrlichkeiten, deßgleichen auch die geklagte, versetzte und abläßliche des Stiffts Güeter. Als nemblich, das Frieden-Gericht, Cammer-Ambt, groß- und klainen Zoll, die Waag und Galgenhueb, sambt deren aller- und jeder zuegehörigen Rechten und Gerechtigkeiten belangend, haben sich beide Theil diß Orths so weit verglichen, daß Hoch- und wolermelter Herr Bischoff und ein Ehrwürdig Thumb-Capitl zu Regenspurg, von denselben Ihren articulirten und geklagten Anforderungen, Rechten und Gerechtigkeiten, gäntzlich und gar, für sich und alle Ihre Nachkommen, am Bistumb und Stifft zu Regenspurg, auff ein ewiges End, abgetretten, und dieselben wolermeltem einem Ersamen Rhat der Statt Regenspurg, und allen Ihren Nachkommen, und doch auff der Röm: Kais: Majest. unsers Allergnädigsten Herrn, als des ordentlichen Lehnherrns, allergnädigste Confirmation, allerdings und unwiderrufflich cedirt, übergeben und eingeantwort, derselben Oberherrlichkeit, Hoch- und Nieder-Gerichten, Gefäll und Einkommen, auch allen andern zugehörigen Rechten und Gerechtigkeiten, nun fürohin und zu ewigen Zeiten, unverhindert hoch und wolermelts Herrn Bischoffs und Thumb-Capituls zu Regenspurg, und all derselben Nachkommen, als ein frey Keiserl: Regal und Lehngut, Ihrer Gelegenheit nach, zu gebrauchen, zu nutzen, zu niessen und innen zu haben.

Dagegen und für solche jetzo cedirte abgetretene und eingeantwortete Recht und Gerechtigkeiten, haben mehrermelter Ein Erb-Rhat der Statt Regenspurg für sich und alle Ihre Nachkommen, sich der Zweyhundert Gulden in Müntz, so biß anhero von gemeiner Clerisey und Geistlichkeit zu Regen purg, um Mitleidens willen Einem Ersamen Rhat der Statt daselbst, vermög eines Vertrags, so zu Regenspurg auff Montag St. Bartholomæi des Heiligen Zwölff Bottens Tag, im Jahr nach Christi Geburt, am tausend fünffhundert acht und zwainzigst auffgericht, jahrlichs und ein jedes Jahr besonder, allwegen auff Bartholomæi Apostoli, erlegt und bezahlt worden, allerdings verziehen und begeben, dergestalt, daß weder sie noch alle Ihre Nachkommen, nicht allein von wegen derselben verschriebenen jährlichen zweyhundert Gulden in Müntz, sondern auch unter einigem andern Schein, als Vngelt, Steur, Wacht- und anderer Bürgerlichen Anlagen und Beschwerdten, nichts außgenommen, nun hinfüro zu ewigen Zeiten, weder zu hoch- und wolgedachtem Herrn Bischoffen und gantzer Gr. Clerisey, noch derselben Nachkommen einige Sprüch oder Forderung nimmermehr haben noch suchen sollen noch wollen; Sondern vielmehr solche ihre auch künfftige Anforderung für obgemelte cedirte und eingeantworttete Regal, Lehenrecht und Gerechtigkeiten, gäntzlich und gar übergeben, und sich derselben forthin verzihen haissen, sein und bleiben sollen und wollen, doch unbegeben und unverzihen alles dessen, so künfftiglich durch ein General- oder National-Concilium, oder gemaine Reichs-Versamlung, solcher Sachen halben statuirt oder geordnet werden möchte.

Neben dem, daß auch die Spital-Pfleger, und ein Erb-Rhat zu Regenspurg, diejenigen Güeter, so nunmehr von Zweyhundert drey und sibentzig Jahren hero der Spital durch ordentliche Kauff-Titul, und doch von einem jeden regierenden Bischoff daselbs, auff ewigen Wiederkauff, gegen einem Revers, unterm dato eintausend, zweyhundert acht und neunzigist lautend, ablößlich gewesen, aigenthumblich, auch nutzlich und nießlich innen gehabt, gütlich bewilligt und zuegelassen, solchen Wiederkauff wiederumb an das Bistumb Regenspurg, umb denjenigen Kauffschilling, wie derselb in obbemelten Reverß begriffen, zubringen, abzulösen, und alßbald gegen Erlegung desselben Kauffschillings, gäntzlich und gar davon abzutretten, und hochermelten Bischoffen einzuantworten; Vnd dann auch die Expens, Gerichts-Kosten und Schäden, so wolermelte Spital-Pfleger und Verwalter am Hochlöbl. chen Kaiserl: Cammer-Gericht, von wegen dieser Ablösung in puncto Exceptionis delineatoriæ fori Rechtlich gegen Hochermeltem Bischoff erhalten, schwinden und fallen zu lassen.

Betreffend dann den dritten Klagpuncten, von wegen angezogener Immunitet, Freyung

und Freyheiten im Bischofflichem Hoff, und der Thumbkirchen, auch Thumbherrn Höfen, und andern mehr articulirten Orthen zu Regenspurg, sein beede Theil dahin verglichen worden, daß hinfüro zu ewigen Zeiten der bemelt Bischoffliche Hoff, Item die Thumkirchen, derselben Creutzgang und Fabrica, oder Steinhutten daran stossend, aber sonsten weiters nicht, dergestalt befreyt sein sollen, da sich begebe, daß ein oder mehr Personen, so einige Mißhandlung oder Frävel, ohne gefährlichen Vorsatz oder böser Meinung, begangen, und Ihro Freyung an jetzt bemelten Orthen suchen, und sich darein zu Ihrer Leibs Sicherheit begeben würde, daß sie alßdann ohne verhindert eines Erb:Rhats der Statt Regenspurg, und sonst männiglichs, ein frey, sicher Gelait und Auffenthaltung haben, und dabey geschützt und gehandhabt werden sollen. Wofern sich aber ein solch Mißhandlung begebe, so fürsetzlicher, gefährlicher, muthwilliger Weiß beschehen, als ungefehr sein möchten Mörder, Brenner, Rauber, Dieb, gefährliche Todtschläger, Ehebrecher, Jungfrawenschänder, Nothzwinger, Gewaltthäter, Auffrührer, abgesagte Feind, ungehorsame Regenspurgische Burger und Burgerin, gefährliche Decoctores und Falliten, so vermög des Heyl. Reichs Abschid des Beneficii Temporis Quinquennalis nicht fähig, und andere dergleichen Mißhändler, es wären gleich Weibs oder Mannspersonen, dieselben alle und jede insonderheit, sollen an solchen obgemelt gefreyten Orthen, kein Glait oder Sicherheit haben, sondern jederzeit auff Eines Ersamen Rhats der Statt Regenspurg Begehren, zu Recht, ohn alles Verwaigern oder Auffhalten, güetlich herauß gegeben, und Ihren Ambtleuthen, oder wen sie dahin verordnen, überantwortet werden.

Da aber ein Zweiffel vorfiel, ob solche Handlung fürsätzlich oder ungefährlich vorgangen, so sollen alßdann auff Ersuchen eines Erb:Rhats von dem HErrn Bischoffen, drey Ihrer Fürstlichen Gnaden weltliche Rhäte, deßgleichen von Einem Erb:Rhat, auch drey auß Ihrem Mittel, oder andere von Ihretwegen, zu Summarischer Inquisition und Erkundigung fürgeloffener Handlung, deputirt werden; Und da sich in der Inquisition so viel Berichts und Grunds der verloffenen That halben befinden würde, daß dieselb fürsetzlich und gefährlich Weiß beschehen, alsdann sie die Bischöflichen schuldig und verbunden sein sollen, derselben Thäter oder Thäterin, ohn alles länger Verziehen, alßbald heraus zu geben. Im Fall sie sich aber vor sich selbs unter Ihnen miteinander der Cognition und Erkändtniß halber, ob es ein gefährliche oder ungefährliche That seye nicht vergleichen köndten, soll Ihnen alßdann bevor stehen, und sie auch schuldig sein, sich eines unpartheyischen Obmanns alsobald zuvergleichen, und was derselbe dits Orths erkennen und sprechen würdet, es ohne alles Mittl dabey bleiben lassen, und auch gebührliche Vollziehung darauff beschehen. Mitler weil aber sollen und mögen mehrernandter ein Ersamer Rhat zu Regenspurg, denselben gefreyten Orth, darein sich die mißthätige Person begeben, Ihrer Gelegenheit nach, umblegen, und dermassen verwahren lassen, damit dieselbe Person darzwischen nicht entweichen und der Justitie entgehen möge, auch dieselbe durch heimliche Fürschub, und dergleichen Weg, der Straff nicht entzogen werde.

Anlangend den Vierdten Klagpuncten, sollen erstlich alle Geistliche Personen, auch derselben Diener und Dienerin, so in ihrer Pflicht, Brod und Besoldung seyn, ungeacht, ob sie in geistlichen oder Bürgerhäusern Ihre Wohnung haben oder nicht, von eines Ersamen Rhats zu Regenspurg Jurisdiction und Gerichts-Zwang befreyet und exempt seyn, dergestalt, daß ein Rhat die ermelte Geistliche Personen, oder deren Diener und Dienerin, wie obgemelt, für sich, weder vor Rhat noch Gericht, oder sonst in Ihre Aembter nicht fordern, noch denselben einige Gebot oder Verbot aufflegen, vielweniger aber, da sie denselben nicht gehorsamen würden, mit Verbietung des Pflasters oder einig anderen Straffen und Buessen beschwehren sollen noch mögen.

Wofern aber derselben Diener und Dienerin einer oder mehr auff freyer Reichsstrassen oder Statiflaster, oder in eines Bürgers Hauß, wider gemeiner Statt Ordnung, Policey, Zucht und Erbarkeit fräveln oder mißhandlen würde, alßdann soll ein Erb:Rhat dieselbe Person, so also gefrävelt hat, nach Gelegenheit der Verhandlung, und mit gebührender Maß, Ihren Bürgern gleich, zu straffen Macht haben, auch diejenige Person, so also gefrävelt oder mißhandlet, schuldig seyn, auff Beklagen des Beleidigten, hierüber vor Einem Erb:Rhat Recht zu geben und zu nehmen, alles mit dieser Beschaidenheit, daß Ein Erb:Rhat des Verbrechers Herrschafft um Stellung desselben Ihres Dieners und Dienerin, zuvor gebührlichen ersuche und anlange.

Trüge sich aber einiger Frävel zu, so von obgemelter Geistlicher Diener oder Dienerin, in der Geistlichen Häuser und Wohnungen begangen, über demselben soll niemands, als Ihr Geistliche Obrigkeit, oder weme sie es dits Orths befehlen werden, zu erkennen und zu

straf-

straffen haben, und sonst dieser Articul der fräflenden oder mißhandlenden Personen halber, allein wie ob specificirt, von den Dienern und Dienerinnen, aber gar nicht von den Geistlichen Personen, als die sonst Ihrer ordentlichen geistlichen Obrigkeit unterworffen, verstanden werden; dergestalt, ob sie schon der Statt Regenspurg, Ordnungen, Policey, Zucht und Erbarkeit anlangend, entgegen handleten, und durch einen Erb:Rhat, deßwegen verstrickt, oder eingezogen, daß Sie doch dieselben hochgedachtem Bischoff, als ihrem Ordinario, innerhalb vier und zwantzig Stunden, zur Straff zuüberantworten schuldig, auch hochernandter Bischoff dergleichen Unzucht, Frävel und Mißhandlungen, nach billichem Ernst straffen soll, damit gemeine Ruhe, Sicherheit und gute Nachbarschafft, auch alle Erbarkeit, desto mehr auffgepflantzt und erhalten werde.

So viel die Steuer, Wacht, Umbgeldt, und alle andere Burgerliche Beschwerdten, wie die Namen haben mögen, betreffen thut; Ist behändigt, und von beeden Theilen angenommen worden, daß nun hinführo nicht allein zu Regenspurg wohnende Geistliche Personen, davon hievb im ersten Articul gemelt, sondern auch derselben verpflichte, besoldte und gebrödte Diener, derselben aller gäntzlich und gar, jetzund und hinführo zu ewigen Zeiten gefreyet und unbeladen seyn und bleiben sollen.

Da aber einer oder mehr, es wären Manns- oder Weibs-Personen, ein ligend Gut in eines Erb: Rhats zu Regenspurg Jurisdiction käufflichen oder sonst in andere Wege, aigenthumblich an sich bringen wurde; Alßdann soll der oder dieselben schuldig sein, die Bürgerlichen Beschwerdten und Pflicht davon, wie andere Bürger, unverwaigert zutragen, und also diß Orths mit nichten gefreyet seyn.

Als sich dann auch zum fünfften, von wegen des Bischoflichen Müntzmeisters der Bürgerlichen Beschwerden halben, zwischen hoch- und wolernandten Herrschafften und Partheyen, Mißverstand zugetragen, und aber dieselben nunmehr durch des Heiligen Röm: Reichs Abschiedt, Anno Sibenzig zu Speyer publicirt, erledigt und auffgehebt, so soll es demnach darbey, und des gemainen Bayrischen Craisses Verordnung, fürohin wenden, würcklichen bleiben und gelassen werden.

Zum Sechsten ist von wegen des Spitals Verwaltung, und geklagter Aenderung abgeredt worden, daß es bey weyland Bischoff Conraden zu Regenspurg auffgerichter Ordination bleiben, und derselben gemeß einem jeden regirenden Bischoff, sein oberste Inspection und zusehen gelassen, die Erwehlung eines jeden newen Administratoris der weltlichen Banck, an statt des abgestorbenen, durch die andere Siben vorgenommen, die Spitalmeister mit einhelligem Rath geordnet, und sonst durchauß in Verwaltung solches Spitals, gemelter Ordination nachgegangen werde. Damit aber nicht unqualificirte Personen andern mehr qualificirten fürgezogen, oder erwehlt werden; Soll jederzeit ein Erb: Rhat drey auß Ihrem Mittel præsentiren, darauß die Siben denjenigen wehlen mögen, der ihnen am besten darzu gefällig ist.

Und dieweil auch vor dieser Zeit des Spitals brieffliche Urkundten Verwahrungs-weiß Einem Erb: Rhat zugestelt worden, sollen dieselbe brieffliche Urkundten und Documenten dem Spital zugehörig, an einem sichern Orth behalten, und unter zwey Schlossen an der Thür, Kasten und Truhen, dergestalt, daß zu dem einen Schloß die Geistliche Banck, und zu dem andern die Weltliche Banck einen Schlüssel habe, verwahrt werden.

Der Sibendt Klagpunct des durchgegrabenen Feldtgrunds halben; Nachdem Ein Ersamer Rhat der Statt Regenspurg sich dahin erklärt, daß Ihre Mainung niemals gewesen, und noch nicht sey, dadurch einige Gerechtigkeit zu suchen, sonder vielmehr der Augenschein zuerkennen geben, daß solch graben demselben Grund und Boden mehr zu Guetem, dann Schaden kommen, ist nunmehr selbst gefallen, und haben es auch die Herrn vom Gegentheil dabey güetlich bewenden lassen.

Was dann zum Achten die Bischofflichen Lehengüetter, derselben Belehnung, Vergandtung, Verpfendtung, auch die Besiglung der Lehen- und Kauff-Brieff, sambt dem Lehengeldt antrifft, soll hinführohin die Maß und Ordnung gehalten werden, daß solche Lehen-Güetter anderst nicht, dann mit eines jeden regierenden Bischoffs zu Regenspurg Wissen und Willen belehnet, versetzt, verpfendt, verkaufft, vergandt, alienirt oder verändert werden, und doch dabeneben ein jeder regierender Bischoff schuldig sein, Eines Erb: Rhats Burger und Burgerin, auff eines jeden Ansuchen, der Gebühr nach, zu belehnen, sich auch mit dem Lehngeld also zu erzeigen, auff das fürohin (woferr anderst kein ferrnerer Nachlaß zuerlangen) von jeden Dreissig Gulden, mehr nicht als einer für das Laudemium entricht und bezahlt werde. Es sollen auch die Lehn-Brieff von keiner andern Herrschafft als dem ordentl. Lehen-Herrn, dem Bischoff zu Regenspurg; aber die Kauffbrieff, derselben Lehengüter von der ordentl. Obrigkeit der Statt daselbst ufgericht und besigelt werden.

Was dann letzlich des zwifachen Messerlohns, Bruckzolls, Lendgelds, und andere in diesem neundten Klagpuncten angezogne Irrung und Mißverstandt antrifft, haben wolermandte Herrn und Obern der Statt Regenspurg güetlich bewilligt und nachgesehen, daß zumahl alle Geistliche Personen in der Statt Regenspurg wohnend, Ihre jährliche Traidtgulten durch einen Ihrer bestelten Messer im hineinführen, für sich selbst, und durch Ihr aigen, doch bey der Statt abgefächte Maß abmessen lassen mögen. Deßgleichen auch, da sie Ihren Unterthanen und armen Leuthen, von ihrem Trait, wenig oder viel, aus der Statt folgen und widerfahren lassen wolten dasselbig Ihnen, Ihrer Gelegenheit nach, gemessen oder ungemessen, hinauß geben; Da sie aber einem Bürger oder Frembden das Traidt verkauffen, oder sonsten in andere wege zustellen wolten, dasselb anderer gestalt nicht, dann durch der Statt Regenspurg geschwornen Messer, abmessen und verfolgen lassen.

Es solle auch ein Ersamer Rhat der Statt Regenspurg, den Geistlichen Personen, woferr sie ihr Getraidt künfftiglich jemand andern, dann ihren armen Leuthen oder aber Burgern, außwendig der Statt verkauffen, oder sonst verführen würden, solches ohne Wiederrede gestatten, und deßwegen gantz und gar kein Einhalt thun, doch ist aus gueter Freundschafft und Nachbarschafft bewilligt worden, daß Ein Ersamer Rhat wo dergleichen Kauff oder Verführung zum Verkauffen gegen einen beschlossen werden, alsdenn um solch Kauffgeldt das Getraidt selbsten annehmen, und den Einstand haben möge.

Des Bruckzolls halben, sollen Ein Ehrwürdig Thumb-Capitl und gemeine Clerisey allermassen, wie ein jeder regierender Bischoff zu Regenspurg, von ihren aigenen Geschirren gefreyet, und der Enden kein Zoll zu geben schuldig seyn; Aber mit ihren Underthanen, mit Raichung dieses Bruckzolls gehalten werden, wie von Alter herkommen.

Es sollen auch alle zu Regenspurg wohnende Geistliche Personen und die Bischoffl. auch der Prälaten und Prälatinnen Räthe, Secretarien und Officier, von wegen Raichung des Lendgelds so weit gefreyet seyn, was sie für Wein zu ihrem täglichen Haußhalte, in der Statt Regenspurg gebrauchen werden, daß sie von demselben einig Lendgelt zu geben nicht schuldig; Da sie aber den Wein an andere Orth verführen, verkauffen oder verbrauchen lassen würden, alßdann das Lendgeld wie andere Bürger und Außländer zuentrichten, und zubezahlen verbunden sein.

Der Freyzeichen halben soll fürohin die Beschaidenheit gebraucht werden, woferr ein Geistliche Person und die Bischofliche, auch der Prälaten und Prälatinnen Räthe, Secretarien und Officier solch Zaichen durch emen Zetl unter Ihrer aigenen Handschrifft oder Subscription und Petschier, beym Mautmer oder Gegenschreiber auff dem Bischthurn, durch einen Diener oder Dienerin, begehren wurde, daß alßdann gemelter Mautmer, oder Gegenschreiber schuldig sein solle, dasselb Zaichen alßbald güetlich und umbsonst folgen zu lassen, welches also Ihnen den Geistlichen, auß guter Nachbarschafft hiemit bewilligt und vergonnt seyn solle.

Aber des Weinschenckens halben soll es bey den auffgerichteten Verträgen, und wie von Alter herkommen, nochmahls und auch hinführo würcklich bleiben, und darunter, wie auch in andern Puncten, gegen einem Ersamen Rhat und Gr. Statt kein Gefahr oder Untreu, zu Schmällerung eines Ersamen Rhats Gerechtigkeit und Einkommens gesucht oder gebraucht werden.

Dardurch dann nunmehr alle und jede strittige Klagpuncten, so alhie, vor einem Ersamen Rhat der Statt Augspurg, als eines Ersamen Rhats der Statt Regenspurg gefreyter Richter, biß daher Gerichtlich einkommen, durchauß, auch die gantze Rechtfertigung, so daraus erwachsen, deßgleichen auch die Rechtfertigung so von wegen obgemelter Ablösung etlicher des Spitals widerkäufflicher Güetter, so im Kayserlichen Cammergericht, und sonsten darauß entstanden; und dann in gemein, alle andere Irrung und Mißverständt, so sich zwischen hoch und wolermelten Herrschafften und Partheyen, biß auff datum dits Vertrags, in ainigerley Wege zugetragen, jetzo und künfftiglich, auff ein ewiges Ende, gäntzlich und gar auffgehebt, erloschen und gefallen seyn und bleiben, und weder mit noch ohne Recht, dieselbe von newen zu erwecken, zu andten oder zu öfern, sondern es allerdings und unwiederrufflich, bey dieser jetzo auffgerichten Vertrags Notul und Vergleichung, vest und beständiglich halten, und unverbrüchlich, auch mit Verzeihung aller und jeder Exceptionen und Beneficien, so darwider immer erdacht, oder fürgewendt werden möchten, gäntzlich bleiben lassen.

Welches also hoch und wolermelte Herrschafften, bey ihren Fürstlichen Ehren auch wahren Worten in Krafft dieses Libell Brieffs,

dar-

darwider zu ewigen Zeiten nicht zu handlen, für sich und alle Ihre Nachkommen versprochen und zugesagt haben, alles getrewlich und ohne gefehrde.

Zu wahrem Vrkundt und mehrer Versicherung seind diser Vertrags-Notul drey Libell in gleichem Form auffgericht, eines hochgedachtem Herrn Bischoffen, das ander Einem Ehrwürdigen Thumb Capitel, und das dritte Einem Ersamen Rhat der Statt Regenspurg behändiget, auch mit hoch und wolermelts Herrn Bischoffs, und eines Ehrwürdigen Thumb Capitels, deßgleichen auch eines Ersamen Rhats der Statt Regenspurg, als der Herrn Principaln; Vnd dann auch eines Ersamen Rhats der Statt Augspurg, als dem gefreyten Richter und Vnterhändler anhangendem Secret Insigel, doch Gr. Statt Augspurg und Ihren Nachkommen ohne Schaden, besigelt. Geben und geschehen zu Augspurg an St. Veits Tag, den fünffzehenden Tag des Monats Junii, nach Christi Vnsers lieben HErrn und Seeligmachers Geburt, fünffzehenhundert und ain und Sibenzigsten Jahr.

Vnd Vns darauff demütiglich angeruffen und gebetten, daß Wir solchen mit Ihr beider Thail guetem Wissen und Willen erthaidingten und auffgerichten Vertrag, sonderlich auch obangeregter Lehenstück und Gerechtigkeit halben, beschehene Cession und Ubergab, als regierender Römischer Kaiser, genemb zu halten, zu consentiren, zu ratificiren und zu bestätten genädiglich geruheten; Daß Wir demnach güetlich angesehen solche beyder vorgemelter Partheyen underthänig zimblich bitte, auch die getrewen gehorsamen und nutzlichen Dienst, so sie Vnsern Vorfahren am H. Reich und Vns zum öfftern mal willig gethan und erzeigt haben, und sich hinfüro nicht weniger zu thun und zu erzeigen anerbietig gemacht, auch wol thun mögen und sollen; Sonderlich aber auch in Betrachtung, daß durch solche Vertragsmittel zwischen bemeltem Stifft und Statt Regenspurg, und Ihren Nachkommen beständige guete Nachbarschafft, Frid und Einigkeit erhalten werden mag; Vnd darumb mit wolbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen, obgemelten beyden Theilen zu Gnaden und guetem benebens newer Verleihung der obangeregten Reichslehen und Gerechtigkeiten, gemelter Statt Regenspurg anjetzo, vermög des darüber insonderheit verfertigten Lehenbrieffs beschehen, ob inserirten Vertrag in allen und jeden seinen Worten, Puncten, Clausuln, Artickuln, Inhalt, Mainung und Begreiffungen, als Römischer Kaiser gnädiglich genehm gehalten, consentirt, ratificirt und bestättigt. Thun das alles von Römischer Kaiserlicher Macht Vollkommenheit hiemit wissentlich, in Krafft dies Brieffs, daß wir von Rechts und Billigkeit wegen daran zu consentiren, zu ratificiren, und zu bestätten haben sollen und mögen, und meinen, sezen und wollen, daß ob eingeleibter Vertrag in allen und ieden seinen Worten, Punckten, Clausuln, Artickuln, Inhaltungen, Mainungen und Begreiffungen, kräfftig und mächtig sein, von beiden Theilen, auch sonst von jeder meniglich, stet, vest, und unverbrüchlich gehalten, und sie sich dessen nach allem seinem Inhalt, erfreuen, gebrauchen und geniessen sollen und mögen, von aller mäniglich unverhindert. Doch uns und dem Heil. Reich, an unserm, und sonst mäniglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich. Vnd gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knächten, Lands Hauptleuthen, Vitzdomben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Amtleuthen, Schultheissen, Land-Richtern, Burgermaistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemaindten, und sonst allen andern unsern und des Reichs, darzu unserer Königreich, Erblichen, Fürstenthumb und Lande, und insonderheit allen und jeden obberührter beeder Theile Unterthanen Zugehörigen, und Verwandten, geistlichen ernstlich und vestiglich, mit diesem Brieff, und wöllen, daß sie mehr gemelten Bischoffen und Statt Regenspurg, bey obangeregtem auffgerichtem Vertrag, und fürnehmlich darinn vermelter Lehens-Cession und Ubergab, auch dieser Ratification und Bestättigung gänzlich bleiben, der geruhiglich freuen, gebrauchen und geniessen lassen. Insonderheit auch jezt gemelten beeden Theilen, daß Sie solchem Vertrag, in allem seinem Inhalt, stracks nach kommen und geleben, darwieder nichts thun, handlen oder fürnemmen, noch deß jemands andern zu thun gestatten, in kein Weiß, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu ein Poen, nemblich vierzig Marck lotigs Golds, zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hiewieder thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und dem andern halben Thail obgemelten Partheyen, so hierwieder beleidigt würde, unnachläßlich zu bezahlen, verfallen seyn solle.

Mit Urkund dits Brieffs, besigelt mit unsern Kaiserl. anhangenden Insigl. der geben ist in unser Statt Wienn, den drey und zwanzigsten Tag des Monats Augusti, nach Christi Geburth

burth funffzehenhundert und im zwey und siebenzigsten, unserer Reiche des Römischen im zehenden, des Hungarischen im neundten, und des Böheimischen im vier und zwanzigsten Jahren.

Maximilianus.

Vice ac nomine Rev^mi Dn. Danielis Archicancellarii Moguntini

Vt Joh. Bapt. Weber. Ad mandatum Sacræ Cæsareæ Majest. proprium

And. Gaill. D.

A. Erstenberger.

XIV.

Käysers Rudolphi II. Privilegium vor die Stadt Regenspurg, wegen der Anfahrt und Niederlage, de Anno 1577.

Wir Rudolph der Ander von Gottes Gnaden, Erwöhlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lüzenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggrafe deß H. Röm. Reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußniz, Gefürsteter Graf zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg und zu Görtz, Landgraf in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenaw und zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thuen kundt allermänniglich: Als uns die Ehrsamen, Unsere und des Reichs lieben Getrewen, Cammerer und Rath der Stadt Regenspurg unterthäniglichen fürgebracht, wiewohl Sie, als ein uhralte befreyte Reichs-Stadt, einer Niederlag in altem üblichem Gebrauch und Herkommen weren, und von solcher Niderlag, Gewerbs, und gemeiner Handthierung wegen, auch ein sonder gefreyt Hanns- oder Handelsgericht hätt, die Lende und Schaw, und dergleichen gemeine Stell und Ort zur Niederlag im Wesen erhielten, und dann für sich selbst recht und billig, daß, ausserhalb der alten und gewöhnlichen Niderlagen, sonderlich auff Dörffern und dergleichen Orten, da vor Alters, oder noch, kein Märcktliche: Zugeschweigen Stadt Freyheiten weren, zu Abbruch oder Schmälerung der gewöhnlichen Maut, Zöll und Gewerbe nicht solten angericht noch fürgenommen werden: So sey es doch an dem, daß sich bißweilen die Schiff- oder Handels-Leute solcher newerlicher und gefährlicher Niderlagen, etwan nicht weit von der Stadt auff Dörffern oder Einnöden wolten anmassen und gebrauchen, und also von dannen außerhalb bemelter Stadt Regenspurg, fürter über Land oder Wasser, ohne Entrichtung ihrer gewöhnlichen Maut oder Lendt, die Wahren und Kauffmanns-Güter, wider uralten Gebrauch, Recht und Herkommen gleichsam heimlicher Weiß verführen.

Und hierauff, damit diesem besorglich einreissendem Mißbrauch zeitlich vorgebawet und gesteuert, auch Sie und gemeine Stadt Regenspurg bey dem, was disfalls billich, auch je und allweg bräuchlich gewesen, umb so viel mehr gelassen, geschützt und gehandhabt werden möchten, Uns als Römischen Käyser, demütigst angelangt und gebeten, daß wir zu gnädigster Beförderung und Aufnemung mehrgedachter Unserer und des Reichs Stadt Regenspurg, die Fürsehung zu thun, gnädiglich geruheten, daß künfftiger Zeit niemand mehr möge, die Macht haben solle, umb oder bey der Stadt Regenspurg ungewöhnliche, und zuvor nicht gebräuchige Niderlagen oder Anfahrten zu suchen und anzustellen: Daß wir demnach gnädiglich angesehen, solch gedachten Cammerers und Raths der Stadt Regenspurg demütig zimliche Bitt, auch die angeneme treue und nützliche Dienst, so sie und ihre Vordern Unsern löblichen Vorfahren am Reiche, Römischen Käysern und Königen, Uns und dem H. Reich, auch Unserm löblichen Ertzhauß Oesterreich offt willig und gehorsamlich erzeigt und bewiesen haben, auch hinfüro wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechten Wissen, gedachtem Cammerer und Rath zu Gnaden, die Vorberührte ihr hergebrachte Niderlags-Freyheit dahin declarirt und erläutert, daß hinfüran niemand mehr Macht haben solle, umb oder bey der Stadt Regenspurg ungewöhnliche und zuvor nicht gebräuchige Niderlagen oder Anfahrten zu suchen und anzustellen, declariren, erklären, erläutern, extendiren, und erweitern auch solche obgeschriebene unterschiedliche Freyheiten hiemit

von

von Römischer Käyserlicher Macht, wissentlich und in Krafft diß Brieffs, und meinen, setzen und wollen, daß mehrgedachte Cammerer und Rath der Stadt Regenspurg sich derselben Declarationen, Erklärungen und Extension, allermassen wie obstehet, erfreuen, gebrauchen und geniessen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, doch Uns und dem Heil. Reich an Unsern, und sonsten männiglich, an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich.

Und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Lands-Hauptleuthen, Land-Marschallen, Land-Vögten, Hauptleuten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schuldthaißen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs auch unserer Königreich, Erblicher Fürstenthumb und Landen Unterthanen und Getrewen, in was Würden, Stand oder Wesen die seynd, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß Sie offt genannte Cammer und Rath der Stadt Regenspurg bey obbegriffenen Unsern Declarationen, Erklärungen und Extension, ohne einigen Eintrag oder Verhinderung, geruhiglich und ungeirret bleiben, und deren sich gebrauchen und geniessen lassen, auch darwieder nicht thuen, noch daß jemands andern zu thun gestatten, in kein weiß, als lieb einem jeden sey, Unsere und deß Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu ein Poen, nemlich vierzig Marck lötigs Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwieder thäte, Uns halb in Unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil vielgedachten Cammerer und Rath der Stadt Regenspurg unnachläßiglich zubezahlen verfallen seyn solle. Mit Urkundt diß Brieffs, besiegelt mit Unserm Käyserl. anhangenden Insigel. Geben auff Unserm Königl. Schloß zu Prag, den 29. Tag des Monats Martii, nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt, funffzehen hundert und siben und sibenzigisten, Unserer Reiche des Römischen im andern, des Ungarischen im fünfften, und des Böheimischen im andern Jahren.

Rudolff.

Vice ac nomine Rev. Domini Danielis Archicancellarii Moguntini.

Vt Joh. Bapt. Weber.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Majest. proprium.

P. Obernburger.

XV.

Käysers Rudolphi II. Extensio Privilegii, das Land-Recht, Visier-Geld und Pflaster-Zoll der Stadt Regenspurg betreffend, de Anno 1595.

Wir Rudolff der Andere, von Gottes Gnaden, erwöhlter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Schlavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober und Nider Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf deß. H. Römischen Reichs, zu Burgaw, zu Mähren, Ober- und Nider Laußnitz, Gefürster Graf zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kiburg, und zu Görtz ꝛc. Landgraf in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck zu Portenaw, und zu Salins ꝛc. Bekennen für Uns und Unsere Nachkommen am Reich offentlich in und mit Krafft diß Brieffs, und thun kund aller männiglich, das uns die Ehrsamen, unsere und des Reichs liebe getrewen Cammerer und Rath zu Regenspurg, inn Unterthänigkeit erinnern, auch inn glaubwürdigen Schein fürbringen, und zuerkennen geben lassen, ob Ihnen wol im Jahr nach Christi unsers Herrn Geburt, vierzehen hundert fünff und neuntzig, am dato Wormbs, den sechs und zwantzigsten Augusti, und also vor hundert Jahren, Weyland unser Großur Anherr Kaiser Maximilian der erste, lobseeligsten Angedenckens, ein Freyheit oder Begnadigung deß Lendrechtens, Visiergeldts, und Pflaster-Zolls, von Weinen, welche auff- und abwerts der Donaw, zu- oder fürberaeldte Statt gefürt werden, mit getheilt, auch folgends dieselbe Concession und Begnadigung, durch unsere geliebte Voreltern, Kaiser Carl, den Fünfften, und Kaiser Ferdinanden Successivè, nicht allein bestättiget, declarirt und ernewert, sondern Anno funffzehenhundert ein und sibentzig, am dato Prag den dreyzehenden May, von unserm in

GOtt ruhenden Herrn und Vattern, Käyser Maximilian dem Andern, allen Christmildisten Gedächtnüß, verbessert, und dergestalt erhöcht, das Sie jetzo von allen Weinen, so, wie obstehet, auff oder abwerts deß Wassers, der Donaw bey der Statt, oder oberhalb durch das Wöhrloch, zu- und fürüberfahren, von jedem Eymer Weins, zween Groschen, oder funffzehen Helbling Lendrecht, zu Visiergeldt zween Helbling, und zu Pflaster-Zoll vier Regenspurger erfordern, auffheben und nemen möchten: So seye jedoch kundbar und vor Augen, was massen ihnen Jährlich zu Unterhaltung der Brucken, vieler Schlachten deß Wassers, Pflaster und anderen obligenden schwären Gebäw, deßgleichen Besoldung und Versehung gemeiner Ampts-Personen und Diener, ein merckliche unerträgliche und solche Summa Geldts auffzulauffen, das sich hievorgedachte Ergötzlichkeit und Kaiserl. Begnadigung, mit berürten Außgaben, bey weitem nit vergliche, zu deme, so seye jetzund notorium und Land-kündig, wie ein grossen erschrecklichen Schaden newlich Sie die von Regenspurg diß Jahrs, durch Ergiessung deß Donawstroms erlitten, entgegen hätten Sie zu Erstattung solches Schadens und Ertrags mehr angeregter obligender Bürde und Last, respectu anderer benachtbarten Reichs-Stätt, kein sonder Handthierung und Gewerb, noch auch außwendige Landgüter, Rinten und Zinß, sondern erfolge dannenhero notwendiglich, das gemeine Statt über den noch von Ihren Vorfahren herrürenden Schuldenlast, sich je länger je mehr in Schulden stecken, und da ihnen durch unsere Käyserl. Milde nicht geholffen, letzlich unwiderbringlichen Abgang und Unvermögen besorgen musten, und uns darauff inn aller unterthänigster Demut angeruffen und gebetten, daß Wir solch Ihr hochbeschwerliche Trangsal und Obligen, zu vätterlichen Gemüt zuführen, und zu Vorkommung fernern Unraths, sonderlich auch, damit Sie vielgemeldte Schlachten daß Wassers, Brücken, Pflaster und andere notwendige Gebäw, dem gemeinen werbenden Mann zu gutem, in kunfftig, und desto stattlicher erhalten könnten, Ihr obangeregt nunmehr, wie gehört, vor hundert Jahren erlangtes, und von nachgehenden Kaisern bestättigtes, auch nechsthin von Weyland Unserm geliebten Herrn und Vattern verbessertes Lendrecht, Visiergeldt und Pflasterzoll, nicht allein zubestätten, sondern auch noch ferner genediglich zusteigern und zu erhöhen geruhenten.

Wann wir nun so wol umb obangezogene, erst jüngsthin diß Jahrs fürgangene ungewöhnliche, und überauß grosse Inundation und Ergiessung der Donaw und der Statt Regenspurg, darauß zugestandenen, hochnachtheiligen Verderb- und Schaden, gut Wissens tragen, als auch von den andern hievor erzehlten Ihnen obligenden und eine Zeithero mercklich vermehrten Trangsalen und Beschwerden, glaubwürdig informirt und unterrichtet, und darauß so viel befunden, daß sich die Sach Ihre Anzeyg gemeß, verhalten, daß ihnen auch ohne fernere unsere Kaiserl. Hülff und Begnadigung, nicht möglich, und zuschwer fallen wolle, die Abrichtung Ihrer Schulden, und Jährlicher überlästiger Außgaben, weiters zu erschwingen, zu dem angeregte Erhöhung, mehren Theils, Ihre deren von Regenspurg selbst Burger, und etlich wenig, so mit Weinen handlen, belangen, und doch darneben auch den commerciis, und gemeinen Nutz, daß Sie die von Regenspurg, die Schlacht deß Wassers der Donaw, so deß Orts fürrinnet, und daß Pflaster an der Lend, gegen der Statt daselbst, sampt den Brücken, in gutem bestendigen Baw und Wesen erhalten mögen, zu Beförderung und gutem gereichen werde:

Hierumben und in gnädigster Erwegung jetzt angedeuter Ursachen, auch Bedrachtung der vielfältigen getrewen, gehorsamen, angenemen Dienst, so offtbemeldte Statt, Weyl. unsern Vorfahren und uns inn Kriegen und Friedens-Zeiten, inner- und ausserhalb gemeiner Reichs Versamblung offtermals gantz willig und gehorsamlich geleistet und bezeiget, auch noch künfftig wol thun mögen und sollen, desgleichen, daß Wir Sie noch bey unsern Käyserl. Wahl- und Crönungs-Tage, Anno der wenigern Zahl fünff und siebentzig und vier und neuntzig, nechsthin alldort gehaltenen Reichstägen, einer würcklichen Gnad vertröstet, darauff Sie aber biß dahero nichts gebetten, sondern gleich erst hievor verstandener eusserister Noth erwartet:

So haben wir demnach Ihnen mit wolbedachten Muth gutem Rath und rechter Wissen, erstlichen ihre hievor berürte, über das Lendrecht, Visiergeldt und Pflasterzoll habende und wolhergebrachte Kaiserl. Privilegia, Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten, in allen ihren Worten, Puncten, Clausulen, Articuln, Inhaltungen, Meynungen, und Begreiffungen, als Römischer Käyser, confirmirt, bestättet, und ernewert, und dann ferner auff Maß und Gestalt, wie folget, auß sondern Käyserl. Gnaden verbessert, gesteigert und erhöhet, confirmiren, bestättigen, und verewren, demnach hiemit von Röm. Kaiserl. Macht und Vollkommenheit, wissentlich in Krafft diß Brieffs, und meinen,

nen,

nen, setzen und wollen, daß so wol obbesagte unsers lieben Groß Vranherrns, Kaisers Maximiliani deß ersten, und folgends unser geliebten Voreltern Käyser Carl deß fünfften, und Kaisers Ferdinandi erlangte, auch successivè bestättigte, declarirte, und letzlich von unserm geliebten, Herrn und Vattern, Kaiser Maximiliano dem Andern, aller Christlöblichsten Angedenckens, verbesserte, und erhöchte Concessiones, Begnadigung und Freyheiten über das Lendrecht, Visiergeldt und Pflaster-Zoll, alles Innhalts stet, vest und unverbrüchlich gehalten und vollzogen werden, sich auch vorgenannte Cammerer und Rath zu Regenspurg, und ihre Nachkommen, derselben frewen, gebrauchen, geniessen und gäntzlich dabey bleiben sollen und mögen.

Vnd nach dem Sie, wie obstehet, biß dahero, Vermög und nach Außweisung, Weyland Unsers geliebten Herrn und Vattern, Kaisers Maximiliani des Andern, anno, der wenigern Zahl ein und siebenzig, Ihnen ertheilten Privilegii von allen Weinen, so auff dem Wasser bey der Statt, oder oberhalb durch das Wöhrloch, auf- und abwerts der Donaw, zu der Statt, oder fürüber geführt werden, zu Lendrecht von jedem Eymer Weins, zween Groschen, oder funffzehen Helbling, zu Visiergelt zween Helbling, und von jedem Faß zu Pflaster-Zoll vier Regenspurger zu erfordern, auff zuheben und zunehmen, befugt, auch also erfordert, auffgehebt und genommen, so vermehren, verbessern und erhöhen Wir ihnen dasselbe von obbedachter Käyserl. Macht und Vollkommenheit, dergestalt und dahin, daß sie nun hinfüro und in künfftig, zu Lendrecht, drey Groschen, oder drey und zweyntzigst halb Helbling, Visiergelt drey Helbling, und von jedem Faß zu Pflasterzoll, sechs Regenspurger erfordern, auffheben, und nemen, auch alle die, so sich solches anderwerts erhöhet Lendrecht, Visiergelt und Pflasterzoll zugeben Sperren oder Verwidern, darumb nöten und pfenden sollen und mögen, als an andern Zollstätten gewönlich ist, von aller männiglich unverhindert.

Doch Uns und dem Reich an Unser Obrigkeit, und sonst andern, an Ihren Zöllen und Rechten unvergreifflich und unschädlich, auch also, das ermeldte Cammerer und Rath, sampt dero Nachkommen, an der Statt Regenspurg, dagegen die obangeregten Schlachten Pflaster, Pracker, Stätt und Wasser-Gebäw, in gebührlichen Wesen und Besserung bawständig erhalten, und das der Rath Ihren Weinschencken und Wirthen mit allem Ernst gebiete, auch eygentlich und würcklich darob handhabe, damit dieses jetzigen dritten pfennings halb, gedachte Weinschencken und Wirth, den gemeinen armen Mann zubeschwer, auff Verkauff und Außschenckung des Weins keine Steigerung oder Auffschlag machen. Vnd gebieten darauff allen und jeden Chur-Fürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Land-Richtern, Schulthaisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeyndten, und sonst allen andern, unsern und deß Reichs, auch unserer Königreich erblichen Fürstenthumben und Lande, Vnterthanen, und Getrewen, in was Würden, Stands oder Wesens sie seyn, ernstlich und vestiglich, mit diesem Brieff und wollen, daß Sie ermeldte Cammerer und Rath der Statt Regenspurg und Ihre Nachkommen, bey dieser Unser Kaiserl. Confirmation und Bestättigung, wie auch newer Begnadigung und Erhöhung deß Lendrechtens, Visiergelts, und Pflaster-Zolls, geruhiglich bleiben, die also, wie obstehet, ohne einige Beirrung, Verhinterung oder Eintrag, friedlich gebrauchen, geniessen und gäntzlich sich dessen erfrewen lassen, darwider nicht thun, noch dessen jemands andern zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb einem jeden seye, Unser und deß Reichs schwere Vngnade und Straff, und darzu ein Poen benanntlich sechtzig Marck lötiges Golds zuvermeyden, die ein jeder, so offt er frevenlich hierwieder thäte Uns halb in Unser und deß Reichs Cammer und den andern halben Theil offt ermeldten von Regenspurg, und ihren Nachkommen, so hierwider beleidiget werden, unablößlich zubezahlen, verfallen seyn solle.

Mit Vrkund dieses Brieffs besiegelt mit Unserm Käyserl. anhangenden Insigel. Geben auff Unserm Königl. Schloß zu Prag, den sechsten Tag deß Monats Octobris, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt, funffzehenhundert und im fünff und neuntzigsten, unserer Reiche, deß Römischen in zweyntzigsten, deß Hungarischen im vier und zweynzigsten, und deß Böhemischen, im ein und zweynzigsten Jahren.

Rudolph.

Joh. W. Freymann:

Ad mandatum Sac. Cæs. Majestatis proprium.

And. Hanne Wald.

XVI.

Chur-Bäyerische Reversales wegen erlangter Prorogation des doppelten Maut und Zolls, jedoch daß die Stadt Regenspurg mit solchem ersteigerten Zoll nicht beschweret werden solle, de Anno 1627.

Wir Maximilian, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Obern und Niedern Bayrn, des H. Röm. Reichs Ertz-Truchseß und Chur-Fürst, Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brief, für uns unsere Nachkommen und Erben, Als weyland der Allerdurchleuchtigist Großmächtigiste Fürst und Herr, Herr Rudolph deß Namens der ander, erwehlter Römischer Käyser, hochlöblichister Gedächtnüß, uns auff Unser unterthänigistes Ansuchen, in anno 1609. auß Kaiserl. Gnaden, über die in unserm Fürstenthumb Bayrn, zuvorhabende Zoll-bare Gerechtigkeit, und das jenige, so von Alters an Unsern Zollen erhoben worden, auff 16. Jahr lang, noch so viel, und also das doppelt auffzuheben, einzunehmen und zu empfahen, mit Vorwissen und Consens der samentlichen deß Heil. Reichs Churfürsten allergnädig ist verwilliget, und aber die jenige Beschwerung darauff wir angeregte Concession und Dopplirung erlangt, noch zur Zeit sich nicht geringert, sondern uns noch so vielfältig im Weg ligen, die wir auch außführlich und beständiglich, so wol Unser mit Churf. L. L. L. L. Liebd. als auch höchstgedachter Kaiserl. Majest. selbsten zu erkennen geben, und darauff eine Bewilligung von anno 20. biß auff 30. Jahr lang, welche im Monat Majo deß verwichenen 1625. Jahrs, verflossen, erlangt, auff Maß und Form Ihrer Kaiserl. Majest. darüber sagenden Brieffs, von Wortten zu Worten hernach geschrieben, also lautend:

Wir Ferdinand, ꝛc. (inseratur)

Das Wir demnach solche Ihrer Kaiserl. Majest. und obgedacht unserer Mit-Churfürsten, allergnädigste und freundliche Bewilligung, zu unterthänigistem und freundl. Danck angenommen, und darauff versprochen, uns obligirt und verbunden haben, gereden und versprechen, obligiren und verbinden uns auch also, bey unsern Fürstlichen Ehren und waaren Worten, hiemit und in Krafft diß Brieffs, daß Wir obgedachten Churfürsten, Ihre Unterthanen Diener und Zugenannten, derselben Haab und Güter, mit diesem ersteigerten doplen Zoll nit beschweren, sondern an allen und jeden Zollstätten unsers Fürstenthumbs, mit ihren Wahren und Gütern Zoll-frey durch paßiren, fürfahren und treiben lassen wollen, sie auch dargegen mit einigem Gebot, Vorbot und Auffenthalt, Hinder- und Sperrung nicht beleidigen lassen, sollen und wollen.

Damit aber in solcher Zollbefreyung, kein Betrug gebraucht werde, und andere unter diesem Schein sich auch durchzuschleiffen unterstehen; So haben unsere Mit-Churfürstl. L. L. L. L. Liebd. bewilligt, daß derselben Unterthanen und Angehörige, wann sie an unsern Zollen fürfahren oder treiben; Unsern Zöllnern mit Hand-gelübde versprechen sollen, daß die Wahren, Güter und Vieh, so sie fahren, oder treiben lassen, ihren Herren oder Ihnen, und sonsten niemand frembdens zugehörig seyen.

Wir versprechen auch hiemit gleicher gestalt, daß wir, Unsere Erben und Nachkommen, über den, in Unserm Fürstenthumb, von Alter hergebrachten Zoll, und dessen erlangte Ersteigerung und Prorogation, keinen newen Zoll, unter was gesuchten Schein das auch beschehe, anordnen und erheben, und auch der jetzigen erlangten Erhöhung über die, von 20. biß auff 30. bestimbte Jahr, auch höher und anderer Gestalt nicht, dann wie der Kaiserl. Majest. Begnadigungs-Brieff Maß gibt, bey Verlierung dieser jetzigen Erhöhung (die wir alsdann auff den Fall eines verspürten Mißbrauchs, so bald ipso facto verwirckt haben sollen) uns gebrauchen wollen; sondern das nach obgedacht verschienen 20. biß auff 30. Jahren, die mehrgedachte Zolls Erhöhung, wiederumb gäntzlich, ohne ferner anmahnen und erinnern, abgestellt, cassirt und auffgehoben, gefallen, todt und ab seyn soll, und das Zollgelt alsdann durch uns, unsere Erben und Nachkommen, höher und weiter nicht, als vor der gemeldten jetzo bewilligten Erhöhung gewesen, und von Alters her genommen, erhoben und gefordert worden.

Daran Uns, Unsere Erben und Nachkommen alsdann keine Vorwendung einiger Præscription, Verjährung, oder sonsten alle andere Exceptiones, Auszug und Behelff, wie solches erdacht werden möchte, ichtwas vortragen und zu statten kommen sollen. Dann wir Uns derselben, bey obgesagter Unserer Fürstlicher Versprechung aller und jeden insonderheit begeben, als wann dieselbe mit der Clausul, das gemeine Verzicht nicht binden soll, es gehe dann ein besondere vorher, hierinn benänntlich specificirt und außgedruckt weren, Alles getrewlich und ohne Gefehrde, gestalt wir dann auch Cammerern und Rath der Stadt Regenspurg, sampt

ihrer zugehörigen Bürgerschafft, deroselben Haab und Güter mit solchem ersteigertem Zoll nicht beschweren, sondern sie an allen und jeden Orten Unsers Fürstenthumbs, mit ihren Wahren und Gütern, obgedachter Ersteigerung erlassen, und es sonsten ihrenthalben, in allermassen, wie oben der Churfürstlichen Unterthanen halben, disponirt halten wollen, so lang biß wir uns deßwegen mit ihnen eines andern inn der Güte verglichen, oder bey Ihrer Majestät und der Churfl. L. L. L. L. L. Liebd. ein anders außbringen werden, wie es dann auch denen, zwischen uns und ihnen recht schwebenden Processen unnachtheilig seyn, sondern sich ein jeder Theil, nach Außgang derselben, deß Außschlags erfreuen und gebrauchen soll und mag.

Dessen zu Urkund haben Wir Unser Insigel an diesen Brieff hangen: und darvon jedem Churfürsten einen zustellen lassen. Geben ꝛc. ꝛc.

XVII.

Des Churfürstl. Collegii Decretum, welches dasselbe Anno 1627. zu Mühlhausen, denen Abgeordneten der Stadt Regenspurg, über das Lend-Recht daselbst erlangter Käyserl. Zollbegnadigung ertheilet, nebst höchst-gedachten Churfürstl. Collegii Gutachtens und Schreibens an Ihre Käyserl. Majestät, und einer Formul des in solchem Schreiben angezogenen Reverses, so die Stadt Regenspurg wegen Extension des Lend-Recht auszustellen.

Die hochlöblichste des H. Röm. Reichs allhier anwesende Churfürsten, und der Abwesenden vornehme Räthe, Bottschafften und Gesandten, haben verlesen hören, was Cammerer und Rath der Stadt Regenspurg, durch ihren Abgeordneten, wegen Verbesserung ihrer vor diesem zu Erhaltung deß Wassergebäwes, über das Lendrecht daselbst, erlangter Kaiserlichen Zolls-Begnadigung, unterthänigst, und unterthänig suchen und bitten lassen. Wann dann höchstgedachte Herren, Churfürsten, und Churfürstl: Gesandten, in deren hierüber fürgangene Consultation, und von den Kaiserl: Commissarien, einkommener Relation, und Zeugen Verhör, die Sachen berürten Wassergebäwes halben sich in facto also erhalten befunden, wie von der Stadt Regenspurg angegeben worden. So haben höchstgedachte Herren Churfürsten, dieser unterthänigsten Petition, jedoch auff gewisse Maß und Condition deferirt, und an Ihre Kaiserl. Majest. geschrieben, wie ab beykommender Abschrifft mehrers Innhalts zu vernemen.

Und man hat es obgemeldten der Stadt Regenspurg, Abgeordneten, auff seine unterschiedliche eingegebene Memorial, nachrichtiglich nit verhalten wollen. Decretum in Consilio Electorali, Mühlhausen den 9. Novembr. Anno 1627.

(L. S.)

Des Churfürstl. Collegii Gutachten und Schreiben an Ihre Kaiserliche Majest. die Extension der Statt Regensburg Lend-Rechts betreffend, de 9. Novemb. 1627.

Aller Gnädigister Kaiser und Herr, Ewer Kaiserl. Majest. allergnädigistes Schreiben unter dato Wien den 8. Augusti, deß jüngst verwichenen 1626. Jahrs, haben Wir, und Unsere gnädigste Churfürsten und Herren, sampt den unterschiedlichen Beylagen, zu recht empfangen, und darauß mehrers Innhalts gehorsamlich verstanden, was Cammerer und Rath der Stadt Regenspurg, wegen Verbesserung ihrer vor diesem zu Erhaltung deß Wassergebäwes, über das Lend-Recht daselbst, erlangter Kais: Zollsbegnadigung, zu unterschiedlichen malen, bey E: Kaiserl: Majest: allerunterthänigist gesucht, und dieselbe fürter an uns, und unser gnädigiste Herren, umb unser Gutachten gnädigist gelangen lassen.

Nun haben Ewer Kais: Majest: allergnädigistem Begeren zu Folg, wir nicht unterlassen, bey jetziger unser allhisiger Collegial-Versamblung, diesem der Stadt Regenspurg unterthänigstem Ersuchen, reifflich nachzugedencken, und ob sich wol darob, Unsers Mit Churfürstens, deß Hertzogen in Bäyrn, L. Gn. und Churf: Durchl: auß etlichen Uns vorbrachten Ursachen beschwert gemacht: Nach dem aber jedoch jetzt gedachte Stadt, sich dahin erklärt und erbotten, daß sie durch diese Kaiserl: Zolls Begnadigung keine ampliationem Dominii zu suchen, auch weder Ihre L. Gn. und Churf: Durchl: noch auch niemand anders an seiner gerechtsamen zu præjudiciren, viel weniger diese Zolls-Begnadigung pro ullo actu possessorio

zu præjudiz deß an E:Kaiserl:Majest: Cammergericht zu Speyer, zwischen gedachter L. Gn. und Churfürstl. Durchl. und der Stadt Regenspurg recht schwebenden Proceß einzuziehen, oder ein mehrers, als sie von alters rechtmäßig, und in Rechten verantwortlich hergebracht, hiedurch zu suchen gemeynt, und wir dann hierbey erwogen, auch auß der Kais. Commissarien einkommener Relation, und Eydlicher Deposition der hierunder abgehörter unterschiedlicher Zeugen, befunden, das angedeuter Baw hochnöhtig, dem gemeinen Wesen, und der Schiffarth sehr ersprießlich, hergegen aber fast kostbar, und denen von Regenspurg, in Verweigerung der gebettenen Kaiserl. Begnadigung, länger unmög- und unverschwinglich seye.

So haben wir bey so bewanden Sachen, und erwogenen Vmbständen nach, einhelliglich dahin geschlossen, das bemeldter Statt Regenspurg, zu desto besserer Unterhaltung, dieses schweren und kostbaren Bawes, in dieser ihrer unterthänigsten Petition, doch dergestalt zuwilfahren, daß sie zwar von jedem Centner Kauffmanns-Wahren, es seyen dieselbe gleich thewer, oder eines geringen Werths, einen Groschen, von einer Ochsenhaut einen Kreutzer, dann von jedem Eymer Wein über die zuvor verwilligte drey, noch andere drey, und also in allem 6. Gr. Lendrecht, und Visergelt, 6. Helbling, auch von jedem Faß 12. Regenspurger Pflaster-Zoll, fordern und einnemen, und solches nach E: Kaiserl: Majestat allergnädigsten Belieben, in 13. biß in 15. Jahr, die nechste hernach folgend continuiren, üben, und gebrauchen, vor allen Dingen aber einem jeden Churfürsten einen besigilten, und unterschriebenen Revers, beygefügter Notul gemeß, hinauß geben sollen, und mögen: Stellen es demnach zu E: Kaiserl: Majest. allergnädigsten Gefallen, und belieben, Ob sie ihre allergnädigste Bewilligung hierzu geben, und vor Ertheilung ihres Kaiserl. Privilegii, Uns, und Unsern gnädigsten Herrn berürte Revers, wann solche obverstandene Massen, mit der Besigillung und Subscription vollzogen, zu kommen lassen wollen. Soll alsdann unsers Theils, deß gebettenen Consens halben auch keinmanger erscheinen. Vnd E: Kaiserl: Majest. haben Wir ꝛc.

Georg Friederich Ertz-Bischoff zu Maintz.

Johann Wilhelm Hußmann von Numedi, Dom-Probst, wegen Chur-Trier.

Johann Georg Chur-Fürstl.

Frantz Wilhelm Bischoff zu Oßnobruck, an statt Chur Cöllen.

Adam Graf zu Schwartzenb. an statt Chur-Brandenb.

Formula des in vorstehendem Schreiben angezogenen Reverses, so die Statt Regenspurg wegen Extension des Lendrechts auszustellen.

Wir Cammerer und Rath der Statt Regenspurg, bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff, als die Röm. Kayserl. Majest. Unser allergnädigster Herr, mit Consens und Bewilligung deß Heil. Reichs Churfürsten, auff Unser aller unterthänigst Anhalten, Uns aus sonderbahren Kaiserl. Gnaden, gnädigst erlaubt, gegönnet, und verwilligt, das wir zu besserer Erhaltung deß Wassergebäwes, nun hinfüro von jedem Centner Kauffmanns-Wahren, es seyen dieselbe gleich thewer, oder eines geringen Wehrts, einen Groschen, von einer Ochsenhaut einen Kreutzer, dann von einem jeden Eymer Wein, über die zuvor verwilligte drey, noch andere 3. also inn allem 6. Groschen Lendrecht, und Visiergelt 6. Helbling, auch von jedem Faß 12. Regenspurger Pflasterzoll fordern, und einnemen, und solches in 13. biß auff 15. Jahr, die nechste hernach folgend, continuiren, üben, und gebrauchen sollen und mögen, alles nach Innhalt Ihrer Kaiserl. Majest. Uns darüber ertheilten, Kaiserl. Begnadigungs-Brieff von Worten zu Worten, hernach geschrieben also lautent:

Wir Ferdinand ꝛc.

Daß wir demnach solcher Ihrer Kais. Maj. und höchstgedachter Herren Churfürsten allergnädigst, und gnädigst Bewilligung zu unterthänigstem Danck, uff und angenommen, und darauf versprochen, und obligirt und verbunden haben, gereden und versprechen, obligiren u. verbinden Uns auch also bey Unsern Ehren, und waaren Worten, hiemit und in Krafft diß Brieffs, daß wir ob höchst gedachte Herren Churfürsten, und unter denselben so wol Ihrer Churfl. Durchl. in Bäyrn, Ihre angewandte Unterthanen und Diener, derselben Haab und Güter wie auch die Clerisey zu Regenspurg, mit diesem Zoll nicht beschweren, sondern mit ihren Wahren und Gütern Zoll-frey durchpassiren, fürfahren,

fahren, und treiben lassen, Sie auch dagegen mit einigem Gebot, Verbot, oder Auffenhalt, Hinderung und Sperrung nicht belastigen lassen, noch auch diese Zolls-Begnadigung pro ullo actu possessorio zu præjudiz deß am Kaiserl. Cammergericht zu Speyr, zwischen der Churfürstl. Durchl. in Bayrn, und Uns recht schwebenden Proceß anziehen, Ihrer Churfürstl. Durchl. oder jemands anders, an seinen gerechtsamen hierdurch præjudiciren, über die von Alters hergebrachte Zöll, keinen newen Zoll, unter was gesuchtem Schein das auch beschehe, anordnen und erheben, uns auch der jetzigen erlangten Kaißl: Begnadigung über die N. bestimbte Jahr, auch höher und anderer gestalt nicht, dann wie der Kaiserl. Majest. Begnadigungs-Brieff Maß gibet, bey Verlierung dieser jetziger Kaiserl. Zolls Begnadigung (die wir alsdann auff dem Fall einigen gespürten Mißbrauch, so bald ipso facto verwirckt haben sollen) uns gebrauchen wollen, sondern das verschriebene N. Jahr, die mehr gedachte Zolls Begnadigung, wiederumb gäntzlich ohne ferner anmahnen, erinnern abgestellt, cassirt, auffgehoben, gefallen, todt und ab seyn soll, und das Zollgelt alsdann, durch Uns und Unsere Nachkommen höher und weiter nicht gefordert, und eingenommen werden solle als es vor der gemeldten jetzo bewilligten Kaiserl. Concession gewesen, und von Alters hero genommen, erhoben und gefordert worden. Daran Uns und Unsern Nachkommen, alsdann kein Vorwendung einiger Præscription, Verjährung, oder sonst all andere Exceptiones, Außzug oder Behelff, wie solches erdacht werden möchte, ichtwas vortragen und zu statten kommen sollen, dann wir uns derselben bey obbesagter unserer Versprechung allen und jedem insonderheit begeben, alsdann dieselbe mit der Clausul, daß gemeiner Verzug nicht binden soll, es gehe dann ein sonderer vorher, hierin benanntlich specificirt und außgedruckt weren. Alles getrewlich und ohne Gefehrde. Dessen zu Vrkund haben wir Unser Insigel an diesem Brieff hangen, und davon jedem Herrn Churfürsten einen zustellen lassen. Geben ꝛc.

XIIX.

Caution Cämmerer und Rath der Stadt Regenspurg an Chur-Bäyern, allen dem jenigen nachzuleben, was Ihnen der rechtliche Austrag, wegen des Lend-Rechts und Wassermauts auferlegen und anbefehlen wird,

sub dato den 14. Junii 1638.

Wir Cammerer vnd Rath des Heiligen Römischen Reichs freyen Stadt Regenspurg, thun hiemit kund offentlich, für vnß, vnd vnsere Nachkommen, Nachdem der Durchleuchtigist Fürst vnd Herr, Herr Maximilian, Pfaltz-Graff bey Rhein, Hertzog in Obern vnd Niedern Bayrn, des Heiligen Römischen Reichs Ertztruchseß vnd Churfürst, in Anno 1627. ein Kayserlich Mandatum inhibitorium & restitutorium vnser Lendrecht vnd Wassermaut betreffend, vermeyntlich ausgebracht, wir darwider vnser Exceptiones producirt, Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit aber vns per arctiora die paritionem auffzuladen gebeten, vnd doch an statt der Arctiorum höchstermeldten Churfürstlichen Durchl. auff solche vnsere Exceptiones zu antwortten per interlocutoriam aufferleget worden, in welchen Terminis eingebrachten Schrifften, vnd von vns gebettenen Rejection derselben, es bißhero laut der Acten vnd vorhandenen Protocollen noch beruhet, jetzo bey Ihrer Churfürstl. Durchl. wir vngleich angeben, auch deßwegen mit mancherley Gravaminibus belegt worden, als hetten wir seith solcher Zeit mit vnserer Wassermaut, Newer- vnd Steigerung vorgenommen, so aber den Delatoribus wir mit gutem Grund wiedersprechen, vnd in deme die Römische Käyserliche Majestät vnser allergnädigster Herr, zu Erkundigung des Angebens, derselben Beschaffenheit, vnd was dem anhängig, jüngsthin den 18. May ein Käyserlich Commission ex officio angeordnet, secundum tenorem Commissionis, vnsere Befugnüß, und der Delatorum Vngrund genugsam darzuthun vnd zuerweisen, vns getrawen, vnd doch nichts destoweniger erbietig seynd, dadurch solche Commission die Strittigkeiten vnd Mißverständ nicht erörtert, vnd beygeleget werden, in den Cameralischen obangedeuten Proceßen, rechtlichen Ordnung nach zuverfahren, vnd des Rechtlichen Außschlags zuerwartten. Inmassen wir Unß zu deme, so wohl am Kayserlichen Hoff, da wir, wie dann die Turbationes geklagt, vnd vnterschiedliche Käyserliche Rescripta erhalten, allervnterthänigst, vnd dann auch gegen Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit selbsten unterthänigst erbotten, als in casum insperatum succumbentiæ, vnd der Execution halben, genugsame Caution, wie es vnter Ständen des Reichs, Vermög der Reichs Constitutionum vnd Cammer Gerichts Ordnung üblich vnd

Her-

Herkommen, offerirt vnd fürgeschlagen. Alß wollen wir hiemit zu Vollziehung solcher unterthänigsten Offerten, vnd das Erbieten würcklich ins Werck zurichten, in beständigster vnd bekräfftigster Weiß, Form vnd Gestalt, wie solches von Rechts wegen seyn kan, vnd obgehörter Maaßen unter Standen des Reichs herkommen ist, für vnß, vnd vnsere Nachkommen, bey ausdrücklicher aller vnserer, vnd gemeiner Statt ietzigen vnd künfftiger Haab vnd Güter Verpfändung, solche Caution vnd Gewär hiemit unterthänigst angeboten, geleystet, gethan, vnd vnß bey vnseren Ehren, Waaren, Worten, Traw vnd Glauben dahin verpflichtet vnd obligiret haben, allen denenjenigen, was vns der rechtliche Außtrag, in puncto obangedachtes Anno 1627. impetrati Mandati inhibitorii & restitutorii am Kayserl. Cammer-Gericht wird aufferlegen vnd anbefehlen, demselben vollkommenlich vnd unfehlbar zugeleben, vnd nachzusetzen, dessen dann auch mehr höchstgedachte Churf. Durchl. omni meliori modo, also hiemit assecuriret vnd versichert seyn solle, ohn Gefehrde, vnd dessen zu Vhrkund ꝛc.

XIX.

Bischoffs Albrechts zu Regenspurg Attestatum, daß unter den Worten klein und grosser Zoll, kein Maut auf der Donau, sondern nur in der Stadt Regenspurg verstanden werde, de Anno 1641.

VOn Gottes Genaden Wir Albrecht Bischoffe zu Regenspurg, Bekennen hiemit gegen menniglich, Als wir von dem Durchleuchtigsten Fürsten, Herrn Maximilian, Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Obern vnd Niedern Bayrn, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Truckseſſen vnd Churfürsten, vnserm Gn. Herrn, unlangstens ersucht worden, daß wir in vnsers anvertrawten Hoch-Stiffts Archivo nachsehen, ob selbiges vor zwey, drey, oder mehr hundert Jahren die Wassermautt auff dem Donawstromb bey der Statt Regenspurg jemalen gehabt, von Römischen Käysern vnd Königen damit belehnet, vnd solche durch vnsere Antecessores lobseeligen Gedächtnüß ermelter Statt versetzt, vnd hernach durch Verträg gar cedirt vnd eingeräumbt worden; Daß wir demnach in besagt vnserm Archiv vnd Registratur begertermassen alles Fleiß nachsuchen, vnd die vorhandne alte Acta durchsehen vnd lesen lassen, aber nit befinden, daß mehrgedachte vnser Stifft dieses Recht Wassermautt auff der Donaw jemalen pretendiret, sondern neben andern Recht- und Gerechtigkeiten allein den gruß vnd kiemen, als Bruck- vnd Pflaster, auch andere Zoll, in der Statt Regenspurg, wie sie im Käys. Recess vnd alten Reversen, sonderlich de Anno 1299. genennt werden, gehabt, so vor Jahren zu verscheidnen mahlen an vnterschiedliche Ort versetzt, Endlich aber 1571. gemainer Statt durch einen Vertrag gar cediert vnd eingeraumbt worden: So wir dann der Wahrheit zu Steur hiemit attestirn vnd vrkundten sollen vnd wöllen. Geschehen zu Regenspurg, den 1. Septembris, im 1641. Jahr.

XX.

Haupt- und Neben-Recess der Käyserl. und des Heil. Reichs Stadt Regenspurg an einem: und gemeiner Geistlichkeit daselbst, als dem Hoch-Stifft, dann denen dreyen Reichs-Ständen St. Emmeran, Nieder- und Ober-Münster, wie auch der andern Clerisey, andern Theils, vom Jahr 1654. etlicher Nachbarlicher Spoen und Irrungen halber, nebst Käysers Ferdinandi III. Confirmation, de Anno 1655.

WIr Ferdinand der Dritte von GOttes Gnaden, Erwöhlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, in Germanien, zu Hungern, Bohaim, Dalmatien, Croatien, und Sclauonien ꝛc. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützemburg, zu Würtemberg, Ober- und Nider-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des Heiligen Römischen Reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober- und Nider-Laußnitz, Gefürster Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg, und zu Gortz, Landgraff im Elsaß, Herr auf der Windischen Marckh, zu Portenaw, und zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, unnd thun kundt allermenniglich: Demnach Vns die Ehrwürdig und Hochgebohrne Frantz Wilhelm, Bischoff zu Oßnabrugg und Regenspurg, Vnser Fürst und lieber Andächtiger, für sich und Dero Thumb-Capitel und Clerisey alda, So dann der Ersame, Vnser lieber Andächtiger Placidus

Abbt,

Abbt des Gottshauß St: Emmeran, zu Regenspurg, und die Ehrwürdige, Vnsere und des Reichs Fürstinne, und liebe Andächtige, Maria Margaretha, und Maria Elisabetha, Abbtissinnen beeder Kaiserlichen Freyen weltlichen Stiffter, Nider- und Ober-Münster, nit weniger die Ersame, Vnsere und des Reichs liebe Getrewe, Cammerer und Rath der Statt Regenspurg, in Unterthenigkeit zuvernemmen gegeben, was gestalten Sie in denen Spenn- und Irrungen, welche sowol wegen Einnamb fremder Leuth in Geistliche Häuser, die der Geistlichkeit nicht verpflichtet, noch von denen gebrodt oder besoldet werden, als auch des Bier außgebens und anders halber in der Statt Regenspurg, sich eine geraume Zeit hero, zwischen Ihnen, dem Bischoffen und Thumb-Capitul, auch denen dreyen Geistlichen Reichsständen, sambt der gesambten Clerisey an einem: Dann ermeltem Cammerer und Rath alda, am anderen Theil enthalten, sich gentzlich vertragen und verglichen, auff Maaß und Weiß, der darüber aufgerichte Haupt- und Neben-Recess außweisen, und von Wort zu Wort hernach geschrieben stehen, und also lautten:

Zuwissen, Nachdeme sich von vielen Jahren hero zwischen dem Hochwürdigen und Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Frantz Wilhelmen, Bischoffen zu Regenspurg, Oßnabruck Münd und Verden, Graven zu Wartenberg und Schaumburg, Herrn zu Wald- und Hachenburg, ꝛc. Vnd Sr: Fürstl: Gn: Löbl: Vorfahren an besagtem Stiffte Regenspurg: Dann denen dreyen Reichs-Ständen daselbst; Als St: Emmeran, Nider- und Ober-Münster, wie auch der gesambten im Gewalt benandten Löbl. Clerisey an Ainem: So dann denen Wol Edlen, Vesten, Ehrenvesten, Fürsichtig- Ersamb und Wolweisen, Herrn Cammerer und Einem Ersamen Rhat daselbsten Andern Theils, so wohl wegen Einnehmung frembder Leuthen in der Geistl: Häuser, welche der Löbl: Geistlichkeit weder gebrödte, noch verpflichte, noch besoldete Diener seindt, Als auch des Bier außgebens halben, etliche Nachbarliche Spenn- und Irrungen enthalten, derentwegen erst Hoch- und Wolermeldte Partheyen an den Hochlöbl: Kaiserl: Reichs-Hoffrathe zuklagen kommen, darauff aber von Ihro Kaiserl: Majest. ꝛc. Vnserm Allergnädigisten Herrn, zu güetlicher Hinlegung ersterzehlter Stritt- und Irrungen, auch zu Erhaltung guter nachbarlicher Ainigkeit und Verständtnuß Dero Kaiserl: Commission, auff den Hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Marquardten, Bischoffen zu Eystätt, Sodann die Wol-Edle, Veste, Ehren Veste, Fürsichtig- und Wolweise Herren Burgermeister und Rath des Heiligen Röm: Reichs Statt Nürnberg, allergnedigst angeordnet, solche auch Allerhöchst gedachter Kaiserl. Mayest. zu allerunterthenigsten Ehren, und zumalen ob Hoch- und wol Ersagten Partheyen zum besten, von erst Hochernanter Ihrer Fürstl. Gn. zu Eystätt, und Herrn Burgermeister und Raht der Löbl. Statt Nürnberg, guetwillig übernommen, und zu deren Werckstelligmachung gewisse Commissarii subdelegirt, darauffhin auch sothane Commission gebührend außgeschrieben, und denen streittenden Partheyen intimirt worden, dieselbe auch zu angeregter Commission Ihre gevollmächtigte Gewalthaber, benantlich an Seithen Hochgedacht Ihrer Fürstl. Gnd. wie auch der drey Reichs Ständt, und der gesambten Clerisey, die Hochwürdig-Hochgelehrte, Herrn Sebastian Denich, Bischoffen zu Allmier, Suffraganeum, auch in Pontificalibus, und Spiritualibus Vicarium Generalem und Thumöherrn; Dann Johan Sebast an Gayzin, und Heinrich Patzen, beede der Rechten Doctores, und Fürstl. Regenspurg. Rhäte, Johann Jacob Handlaß, der Rechten Licentiaten, Chur F. Bayr. Rhat und Cantzlern zu St. Emmeran, auch Matthiam Wolsching, J. U. D. und Reichs-Hoff Rahts Advocaten zu Wien, Vnd dann an Seithen der Statt Regenspurg, die Edle, Vest- und Hochgelehrte Herrn, Peier Portnern, des Innern Geheimben Rhats, und Hannß Graffen, Esaiam Gumpelzhaimern, auch des Innern Geheimben Rhats, und Eines Erb. Steur-Ambts Directorn, Johann Jacob Wolffen von Todenwarth, unnd Hannß Georgen Pfaffreuttern, der Rechten Doctorn, beede Consulenten, Georgen Gehwolffen, Stattschreibern, und Johann Jacob Hamman, der Rechten Licentiaten, beede Syndicos, laut deren bey der Löbl. Commission überraichter Schrifftlicher Vollmachten, deputirt haben, welche von denen subdelegirten Herrn Keis. Commissariis denen Edlen, Vest- und Hochgelehrten Herrn, Johann Heinrich Schützen, Fürstl. Eystättischen Rhat und Cantzlern, und Tobia Oelhaffen, von Schönbach ꝛc. Statt Nürnberg. Consulenten, bey vielen unterschiedlichen Conferentien, in ihren Fürträgen, Clagen und Behelffen, nach Notturfft umbständlich angehört und vernommen worden, daß deme allem nach, obgehörte Spenn- und Irrungen, auff gepflogene fleissige Unterhandlung, auff Maß und Gestalt, wie unterschiedlich hernach volgt, mit beeder Theilen guetem Vorwissen, und Einwilli-

gung güetlich verglichen, hingelegt unnd vertragen worden.

Vnd dann Erstens, Ist von beeden Theilen gleich Anfangs außtrücklich bedingt, und nachgehends zum öfftern widerholet worden, daß durch gegenwertige Handlung denen Verträgen de Annis 1484. und 1571. nichts præjudicirt noch derogiret werden, sondern selbige unverändert verbleiben, unnd Ihres völligen Inhalts nach dem wahren aigentlichen unverfälschten Verstandt, Fürstlich, trewlich und auffrichtig observiert, und zumaln dasjenige, wessen man sich dermahlen unterreden und vereinigen wird, für keine Innovation, oder Contravention, sondern allein für ein Declaration und Erleutterung erstangezogener Verträgen, angezogen, und gehalten werden soll.

2. Wie sich dann fürs Andere, Herr Cammerer und Raht, dieser Löbl. des Heyl. Reichs Statt Regenspurg erklert und erbotten, daß sie nach Anleitung des Vertrags de Anno 1571. weder die Löbl. Clerisey noch deren Rähte und Officier, auch andere verpflichtete, besoldte und gebrödte Diener nicht beschweren, noch dieselbe unter der Stadt Jurisdiction und Botmessigkeit quovis modo ziehen, sondern gantz unturbiert, unbeirret, und unbeeinträchtigt, verbleiben lassen, und mithin berührten Vertrag bonâ fide, und getrewlich nachgeleben wollen.

Nicht weniger und zum dritten ist bedingt und veranlast worden, daß ein Erb. Cammerer und Rhat, Ihre in obgehörten Vergleich de Anno 1571. articulirte jura, keines wegs auff die Fürstl. der Herrn Prälaten und Frawen Abbtissinen, Residentien, Gottshäuser, und deren Clöstergebew, wie Sie an Ihm selbsten in ihrem Einfang, Maurn und Bezirck begriffen, auch andere zugehörige Häuser und Wohnungen, darinnen die Geistlichen und ihre Verpflichtete, besold- und gebrödte Diener würcklich wohnen, extendiren, sondern hierin denen Verträgen, wegen versehener Stellung in den gewissen Fällen gebürendt nachgeleben, herentgegen auch von dannen die Liefferung zugewarten haben sollen, und demnach Ein. Erb. Cammerer und Rhat bey diesem Paß die Erinnerung thun lassen, daß die Herrn Geistlichen sich wegen Verwahrung der Gebäuen, sonderlich der Schlott und Caminen Gr. Löbl. Statt Paw- und Fewrs-Ordnung, jedoch ihren Privilegiis unpræjudicierlich, wie auch in Fällen, Gewicht, Elen und Maaß, Kauffen und Verkauffen, wolverfasten Ordnungen, wie bißhero observiert worden, conformieren wolten, so hat man sich hierzu an seithen der Geistlichkeit zwar guetwillig und nachbarlich, jedoch mit dieser austrücklichen Protestation und Bedingnüß erboten, daß hierdurch einige Obligation, Subjection, und Pottmeßigkeit nicht erzwungen, und deren Geistl. Privilegiis, Juribus und Immunitatibus ichtwas derogiert, so dann förderist, und hiernechst zwischen der Löbl. Geistlichkeit, und einem Löbl. Statt-Magistrat, der Baw-Fewers- und Policey-Ordnung halber, ein absonderliche nachbarliche Conferenz gepflogen, und dabey ein gewisser Vergleich, wie man es in dergleichen Fällen allerseits gehalten haben wolle, verabredet und beschlossen werden solle.

So hat man es auch Vierdtens zu allen Theilen dabey verbleiben lassen, daß so lang ein Geistliche Person, oder deroselben würcklich verpflichtete, besoldt- und gebrödte Diener, in denen der Geistlichkeit zugehörigen Häuern wohnen, und sich darinnen uffhalten werden, ein Erb. Cämmerer und Rhat, ausser der Fällen verwaigerten Stellung, sich einiger Juriam unnd Gerechtsame nit anmassen, sondern besagte Geistliche Personen, dero gebrödte, verpflichte und besoldte Diener, in allerweg unbekümmert, und unbeeintrechtiget lassen sollen und wollen, Herentgegen aber ist veranlast und verglichen worden, daß die Geistliche, wie auch deren verpflichtete, gebrödte und besoldete Diener, sich der Wirthschafften und Beherbergung allerdings enthalten, kein Pier ausschencken und Verleuth geben, auch die Geistliche des Weinaußschenckens halben, sich nach dem Vertrag de Anno 1484. und dessen wahren Verstandt richten und daraus keines weges schreitten, jedoch aber denenselben, wie auch der gewesten, verpflichteten, gebrödten und besoldeten Dienern hinterlassenen Wittiben unverwöhrt seyn solle, Costgänger, welche studiorum causà hieher geschicket werden, anzunemmen und zu halten, davon aber das Vmbgeldt reichen, und sich deßwegen mit dem Vmbgeld-Ambt vergleichen, oder das Getränck bey Bürgern nemmen sollen, So dann Geistliche und andere ehrliche Leuth und Personen, welche etwa bey einem der Geistlichkeit gebrödten, besoldeten und verpflichteten Dienern, umb gueter Freund- und Kundtschafft wegen im Durchraisen jure hospitalitatis einkehren möchten, auff etliche Täge zu beherbergen, jedoch alles mit dieser Maß und Bedingnüß, daß nach Verfliessung drey oder vier Tägen, da sich dergleichen durchraisende Personen etwas darüber auffhalten möchten, das Getränck bey denen Bürgern genommen, oder das Vmbgeldt bezahlt, und hierinn fahls keine Gefahr und Ubermaß gebraucht werden solle.

Dem-

Demnach vors fünffte sich in deme der gröste Stritt und Mißverstandt erhalten, wie es mit denen, so keine verpflichtete, besoldte und gebrödte Diener seyn, und doch als Incolæ in der Geistlichen Käyser, mit eben denen Exemptionibus, als die gebrödte und besoldte Diener, in der Geistlichen Häuser eingenommen, und also denen besoldeten und gebrödten Dienern dißfahls gleich gehalten werden wollen, ins künfftig observiert werden solle; So ist es endlich nach lang gepflogener Unterhandlung mit beeder Theilen gueten Wissen und Willen, dergestalt vermittelt worden, daß der gesambten allhiesigen Geistlichkeit unverwöhrt und zugelassen seyn solle, solche Personen, so Adelichen fürnehmen Stands, Geschlechts, der Geistlichkeit gesipt, und mit Freundt- und Verwandtschafft zugethan, oder wo Sie nit eben von Adel, doch aber fürnehme, oder sonsten ehrliche ihres Standts und Wesens bekandte Personen seyn, in ihre Häuser einzunemmen, auch selbige, wann Sie, die Herrn Geistliche wollen, als Tischgenossen & de suâ familiâ in ihre Wohnhäuser und Cost, ohne führung aigenen Rauchs zu logiren und zu bewürthen, jedoch also und dergestalt, daß hierinn fahls kein Uberfluß und Gefahr gebraucht werden, sich auch zumahlen solche eingenommene Adeliche, und andere frembde Personen, aller Burgerlichen Gerwerben und Handlungen gentzlich enthalten, und also der Burgerschafft an ihrer Nahrung kein Eintrag thuen sollen; dabey aber ist außtrücklich veranlast worden, da dergleichen eingenommene Adeliche und andere fünemme, auch der Geistlichkeit Verwandte Personen civiliter in einigerley Weiß beklagt und conveniert werden solten, daß über selbige die Herrn Geistliche in jetztgedachten Sachen und Klagen, in solchen Civilibus allein cognosciren, der Diener halben aber, es dergestalt, wie der vierdte Punct des in Anno 1571. auffgerichten Vertrags der Stellung und anders halben, nach sich führet, gehalten werden solle; Was über Sie die Inquilini, so keinen aigen Rauch halten, sondern pars familiæ Ecclesiasticorum seind, und deren Angehörige wider hiesige Burger und Inwohner der Statt zu klagen haben möchten, das solle bey Herrn Statt Cammerern und Rhat und deren Gerichten angebracht, und von denselben rechtlich decidirt, und schleinig und unpartheyisch pro justitia erörtert werden, die jurisdictio, cognitio & executio in criminalibus aber, solle über dergleichen delinquirende Personen der Löbl. Statt allein zustehen und gebüren, und derselben hierinnen von der Geistlichkeit keine Verhinderung beschehen, solten und wolten aber, besagte der Herrn Geistlichen Incolæ, aigene Haußhaltung, Fewer und Rauch führen und brauchen, so sollen zwar dieselben das gewöhnliche Vmbgeldt von allen ihren erkauffenden und einlegenden Tranck, oder was Sie nicht von dem Zapfen bey den Burgern holen, wie auch den Bruckh-Zoll und das Lendtgeld, deren die Geistliche, Vermög des Vertrags de Anno 1571. allein befreyet seyn, zuraichen schuldig, jedoch aber des Beysitz und Schutzgeldts, auch der Steuren von ihren beweglichen Güetern, wie nicht weniger des Wachtgelds und anderer Onerum gentzlich enthebt und befreyet seyn und bleiben, ohn allen Eintrag und Beschwernuß eines Erb. Rhats, jedoch alles mit obverstandner Maaß, daß man ex parte der Geistlichkeit, mit Einnemmung solcher frembder Personen, wie bereit hie oben gedacht worden, ein Discretion und Moderamen gebrauche, und solche Inquilini anderer Subinquilinos an- und auffzunemmen nicht Macht haben, auch samt ihren Dienern zu Observanz Gr: Stadt Ordnungen, so viel die in vorhergehenden Art. 3. specificirte Fäll betrifft, und man sich ins künfftig wegen der Fewer- und Baw-Ordnung vergleichen wird, verbunden seyn sollen; Damit aber gleichwol ein Ersamer Rhat diß Orths umb so viel mehr Satisfaction, und zumahlen Wissenschafft haben möge, was frembde Personen, welche der Geistlichkeit weder gebrödte noch verpflichtete Diener seyn, sich in denen Geistlichen Häusern auffhalten, auch was Thuen und Lassens dieselbe seyen; So haben sich die Herren Geistliche verbündlich erklert und erboten, gleich nach verglichenem und angefertigtem Receß, den Herren Statt Cammerern und Rhat ein beglaubte Verzeichnus aller und jeder, in den Geistlichen Häusern sich befindenden Inwohnern, auch was Stands, Handels und Wandels die seyn, außzuliefern, und dabenebens, so offt etwan ins künfftig über kurtz oder lang ein anderer Inquilinus auff- und eingenommen werden möchte solche Auff- und Einnamb Löbl. gedachten Herrn Statt Cammerern auß guetem nachbarlichen freyen Willen, zur Nachricht jedesmahls zu notificieren, So dann alle Quatember mit Eines Ersamen Rhats Deputirten in ein nachbarliche Conferenz einzutretten, damit nicht allein der eingenommenen frembden Personen, sondern auch zumahlen anderer Mängel halben, so sich etwan ein- und anderer seits erzaigen und beklagt werden könten und möchten, nothwendige Unterredung gepflogen, und so dann die geklagte Mängel nach befundenen Dingen beederseits unverlengt abgestelt werden mögen.

Wann auch Sechstens, die bey vorgehendem fünfften Puncten benandte Personen, so ihren aigenen Rauch halten, in einem Geistlichen Hauß versterben, sollen über deren alhier befindliche Verlassenschafft die Obsignation, Inventur und Außantwortung jetztgedachter Verlassenschafften von beeden Theilen, das ist, von des Herrn Bischoffs Fürstliche Gnaden oder denen andern Geistlichen Ständen, Stifften und Clöstern, unter welchen daß Hauß, darinnen der Todtfall erfolgt, gehörig ist, und Cammerer und Rhat zugleich und simultaneè; ohne einige Hinderung geschehen und vorgenommen, solcher Todtfall auch dem Herrn Statt-Cammerern, weilen man sonsten hiervon keine Nachricht haben kan, unverzüglich notificirt, auch hernach von den jenigen, so die Erbschafft legitimè antretten wollen, ein gesambte Schadloßhaltung, beeden Theilen Zuversicherung, außgehendiget werden, auch dem Todtengraber keine weitere Inhibition geschehen, daß er nicht etwan dem Herrn Statt Cammerern einen Zetl oder Verzeichnuß der Todten, welche er begraben, zur Nachricht freywillig einhendigen möge, wegen der jenigen Personen aber, so ohne aigen Herd und Rauch bey denen Geistlichen sich auffgehalten, und alda gestorben, weiln dieselbe ad familiam Ecclesiasticorum, und in die Zahl der Brodtgenossen gehörig, als ist die Obsignatio und Inventur über deren Verlassenschafft der Clerisey vorberührter Weiß, allein vorbehalten; Wann aber etwan ein frembde Geistliche Person, so nicht in der Statt wohnet, in eines Bürgers Hauß verstirbt, solle zwar die Obsignation von beeder Theilen Deputirten verrichtet, die Inventur und Außantwortung dessen aber, so sich von seiner Verlassenschafft alhier befindet, von der Geistlichkeit allein vorgenommen, und zu solchem End der Todtfall dem Herrn Vicario in Spiritualibus Generali, unverlengt notificirt werden, Solte sich aber begeben, das ein Burger in einem Geistlichen Hauß todts verfahren solte, So solle es reciprocè dergestalt gehalten werden, daß zwar die Obsignation von beeden Theilen mit gesambter Hand, die Inventur aber, und was derselben anhengig von einem Ersamen Rhat einzig und allein vorgenommen werden solle, Und weiln man zumahl vor nöthig angesehen, sich nachbarlich zuvereinigen, wie es in Geistlichen und Burgers Häusern, wann einer oder andern Religion zugethane Person darinnen erkrancket, und seiner Religion Communion begehrt, wegen solcher Communion gehalten werden solle; So hat man sich beederseits dahin verglichen und erboten, daß hierinn fahls eine Gleichheit gehalten, und von keinem Theil dem andern an Verrichtung der Communion und der Leich-Conduct einige Hindernüß geschehen solle.

So viel zum Sibenden die Asyla betrifft, da hat mans allerseits bey dem klaren Inhalt des Vertrags de Anno 1571. dergestalt bewenden lassen, daß man sich von beeden Theilen zu dessen Observanz, nachbarlich und guetwillig, auch die Delinquenten der Justiz nit zu entziehen, noch die Stellung dem Rhat zuverweigern erboten.

Anlangendt Achtens, die jenige Incolas in der Geistlichen Häusern, welche gar geringen Standts seind, und sich allein mit ihrer Hand-Arbeit, und dem Taglohn allhier ernähren müssen, da ist nach vielen recessiren und disputiren, endlich mit beeder Theilen Einwilligung veranlast und verglichen worden, daß zwar die Herrn Geistliche solche geringe Personen gleichfalls einnemmen, und sich deren zu ihrer Notturft bedienen mögen, selbige aber weder in die Burgerschafft an dero Nahrung und Gewerb schafft Eintrag zuthun nit befuegt, Herentgegen aber solche eingenommene geringe Personen, als Handwercksleuth, umb willen dieselbe von der Burgerschafft keinen Genieß haben, von allen Oneribus Civilibus befreyt, jedoch aber einem Ersamen Rhat, das gewöhnliche Umbgelt, von allem Getranck zureichen schuldig und verbunden seyn sollen; Es will aber die Taglöhner belangt, weilen ein Ersamer Rhat bewilliget, daß besagte Taglöhner ihr Stück Brodt, so wol bey den Geistlichen als den Burgern, und andrer Orthen ohne Unterschied, ihrer Gelegenheit nach, suchen mögen; So sollen erst bemelte Taglöhner die Burgerliche Onera mit Wachten zu tragen, auch das gewöhnliche Umbgeld zu entrichten schuldig, jedoch vor einem Ersamen Rhat in Sachen, da so wol die Taglöhner, als andre gemeine Personen und Handtwercksleuth, so in der Geistlichen Häuser Wonhafft, mit Burgern und Inwohnern, & vicissim diese mit ihnen in Stritt, Klag und Gegenklag gerathen, Recht geben und nemmen, auch dessen Jurisdiction und Execution in Civilibus und Criminalibus unterworffen seyn, kein Wirthschafft, ausschencken Wein und Piers treiben, keine Tostgänger halten, auch sonsten denen Burgern an ihrer Nahrung Eintrag und Schaden thuen; Dabey ist ferners verglichen worden, daß obbemelte geringere Stands-Personen, Handwercker und Taglöhner, bey beeder Theilen bevorstehender, sonderlich aber der ersten Zusammenkunfft, zu völliger Nachgelebung des jenigen, so in

in diesem Vertrag ihrentwegen, enthalten, ernstlich erinnert und angewiesen werden, auch so viel bemelte Taglöhner betrifft, beeden Theilen Handgelübd zuthun schuldig seyn sollen, und ist bey diesem passu abermahlen veranlasset worden, daß es mit Notification wegen Einnemmung solcher geringer Inwohnern, gleicher gestalt, wie oben bey dem 5. Articul, wegen der Adelichen und anderer fürnemmen Personen Vorsehung geschehe, observiert, mit solcher Einnamb, auch kein Ubermaß gebraucht, und zumahlen dergleichen Inleuthen nicht zugelassen werden solle, andere frembde Leuth zu- und an sich zuziehen, oder in ihre Zimmer ein- und auffzunemmen; Solte aber etwan ein oder mehr Taglöhner ihre Nahrung bey und unter der Burgerschafft, weder gantz noch zum Theil nicht suchen wollen, könten und mögen, sonder allein der Geistlichkeit und deren angehörigen Tagwercken und Arbeiten, So sollen der oder dieselben gleichfals von der Burgerlichen Wacht befreyet seyn, und denen Handtwercks-Leuthen, welche des Burgerlichen genieß enteussert, durchauß gleich gehalten werden.

Wann aber Notandtens, jetzgedachte geringere Standts-Personen in der Geistlichen Häuser versterben, so hat man sich dahin verglichen, daß dem Verlassenschafften, wie oben bey dem 6. Punct auch vermeldet ist, simultaneè und zugleich obsignirt, inventirt, und hernach die Verlassenschafften, denen rechtmäßigen Erben hinauß gefolgt werden sollen, der Frävel'n halben aber, welche in einem Geistlichen Hauß für gehen möchten, ist der Vergleich dahin gestellet worden, da von einem Bürger oder Schutz-Verwandten in der Fürstlichen Residentz, denen Stifftern und Clöstern, auch andern Geistlichen Wohnungen und Häusern, welche von denen Geistlichen Personen selbsten würcklich bewohnet seindt, einiger Frävel, mit Schelt- oder Schlagen, oder in andere Weeg fürgehen solte, daß solchen Falls der Frävler gleich so bald apprehendirt, und angehalten werden möge, jedoch aber einem Ersamen Rhat, oder wenigst einem Herrn Statt Cammerer solche verübte Frävlung und Apprehension unverlengt zuwissen gemacht, und so dann uff dessen gebüerendt nachbarliches Ersuchen, alsobalden wolermelten Ersamen Rhat, der Delinquent zur Abstraffung ausgelifert, von besagten Magistrat aber, die Gebür vorgenommen und verhandlet, und hierinn die unpartheyisch Justiz schleinig administrirt werden solle. Wann aber dergleiche Frävel von einem Frembden in der Fürstl. Residentz denen Stifftern und Clöstern, oder andern Geistlichen Häusern und Wohnungen verübt werden solte, So solle auff solchen Fall Ihr Fürstliche Gnaden allhie, oder dem jenigen Stifft und Closter, auch Canonicis, und in welchen die Geistlichen würcklich wohnen, und darinnen gefrävelt worden, gelegen ist, so wol die Cognitio als Executio, über den begangenen Frävel allein zustehen, wegen der Handwercks-Gesellen aber so etwan in der allhiesigen Fürstlichen Residentz deren Stifftern und Clöstern und andern Geistlichen Häusern, darinnen die Geistlichen Personen würcklich wohnen, einen Frävel begehen möchten, ist es dahin veranlast und verglichen worden, daß diejenige Handwercks-Gesellen, welche bey Burgern würcklich in Arbeit und Diensten seyn, und in ersterzehlten Orthen einen Frävel, so von dem Handwerck dependirt, begehen möchten, zwar von der Geistl. angehalten, jedoch aber die Apprehension, dem Herrn Statt Cammerern gleich so balden zuwissen gemacht, und demselben auff Ansuchen, besagte Handwercks-Gesellen, zu gebührender Bestraffung auß- und abgefolgt werden sollen; Wann aber gleichwol ein frembder Handwercks-Gesell, der sich alhier auff der Wanderschafft Dienst loß auffhaltet, in obangezogenen Geistlichen Häusern, sich frevelmessig, es seye nun der Frevel beschaffen, wie er wolle, vergreiffet, oder ein würcklich bedienter Handwercks-Gesell einen anderen und solchen Frevel verübet, dabey das Handwerck nicht leidet oder interessirt ist; So solle solchenfalls der Löblichen Geistlichkeit, und zwar derjenigen Herrschafft, unter deren Jurisdiction der Frävel vorgangen, die Abstraffung einzig und allein gebüren; Herentgegen aber einem Ersamen Rhat, über alle dergleichen frembde Leuth; Da Sie in der Fürstlichen Residentz, denen Stifftern und Clöstern, auch andern Geistlichen Häusern und Wohnungen, einen Malefiz Fall begehen solten, die Criminal Jurisdiction in cognoscendo & exequendo allein zustehen, gleichwol aber dem Geistlichen, in dessen Behausung das Delictum geschehen, unbenommen seyn, den Delinquenten, biß auff beschehene Abforderung Eines Ersamen Rhats oder Eines Herrn Statt Cammerers, Hand zu festen. Und weilen hiebey ex parte Löblichen Statt die Erinnerung geschehen, daß von der Hochlöblichen Geistlichkeit, der armen Inleuthen, hinterlassenen Wittiben und Kindern, welche auff Absterben ihrer Ehemänner und Vättern, gemeiniglich keine Nahrungs-Mittel mehr haben, sondern die Burger und Inwohner mit Betteln beschweren, so dann

der Pest-Zeiten halben, welche der allgnedige GOTT lang verhüten wolle, zeitliche Provision geschehe; So hat man sich an Seiten der Geistlichkeit dahin sicherlich erboten, daß man sich dergleichen verlassenen armen Witti-ben und Waisen der Gebür nach, ohne Entgelt Gr. Stätt und Burgerschafft, mitleidentlich annemmen, selbige nach Notturfft versorgen, und zumahlen der Verordnung halben, welche etwan tempore Infectionis gehalten werden möchte, bey Zeiten und uneingestellt mit Eines Ersamen Rhats Deputirten fernere nothwendige Conferenz und Unterredung hiernechst pflegen lassen wolle.

So sollen und wollen auch zum Zehenden, Ein Ersamer Cammerer und Rhat, die Jahrliche Visitationes, in allen Geistlichen Häusern, sie seyen gleich von Geistlichen Personen selbsten, oder anderen gebrödten und besoldeten Dienern, oder mit frembden Inleuthen, was Stands und Wesens auch die seyn, bewohnet, zu Verhüetung allerhand Inconvenientien, und Ungelegenheiten ins künfftig einstellen, Herentgegen aber die Herrn Geistlichen wolged. Herrn Cammerer und Rhat, vergleichener Massen, alle Qvatember, vermittelst einer specificirten Verzeichnüß nachparlich notificiren, was für frembde Incolæ sich in denen Geistlichen Häusern uffhalten, auch was Stands, Handwercks und Nahrung selbige seyn.

So viel nun Eilfftens, das andere Membrum Commissionis, benanntlich das strittige Pier außschencken belangt, So bleibt es erstlich nochmals bey dem in Anno 1484. getroffenen Vergleich, und ist darbey der passus des Pier außschenckens; mit beeder Theilen Belieben und Genehmhalten, dahin gestellet, und vermittelt worden, daß zwar die Geistl. insgesambt, und deren Angehörige sich des Pier Verkauffs, sowol Faß, als Maßweiß, ins künfftig gentzlich enthalten, jedoch aber denenselben unverwöhrt, und unbenommen seyn solle, etwan ein Fäßlein Pier auff ihre Höfe und Güeter zu ihrem Behueff mit sich zu nemmen, und dahin führen zu lassen, vielweniger ihrem bey dem Gottesdienst brauchenden Priestern, Beambten und Dienern, wie auch Ihren Advocatis, Medicis, Procuratoribus, Pharmacopolis und Chyrurgis, So dann denen Handwercksleuthen, derer sie sich etwan zu ihrer Notturfft aus der Bürgerschafft bedienen und gebrauchen möchten, in Mangel paarem Gelds, dasjenige Pier, so besagten Geistlichen etwan überschüssig seyn möchte, in solutum, und an Bezahlungs statt zu überlassen, jedoch dergestalt, daß förderist, und damit Gemeine Löbl. Statt des Umbgelds nicht verlustiget werde, das Faß oder Fäßlein darinnen etwan einem oder anderm auß obvermeldten Personen, außer obged. Priesterschafft, und anderer der Geistlichkeit zugehöriger Personen, die ohne das kein Umbgelt zubezahlen schuldig seind, ein Pier in solutum gegeben werden möchte, von dem geschwornen Statt-Visirer ordentlich visirt, darüber demjenigen, so das Pier abholen will, ein Visir-Zettl geraicht, zuvor aber und ehe die Visir verrichtet, das Pier nicht außgefolgt, So dann auch von der Geistlichkeit hierin fahls kein Gefahr und Ubermaß gebraucht, und etwan dessentwegen umb so viel mehr Pier gesotten, sondern dis Orths bona fide trewlich und ungefehrlich gehandelt werden solle.

Und obwolen Zwölfftens ex parte Eines Ersahmen Rhats, die Beschwer- auch Erinnerung und Ansuchung geschehen, daß des allhiesigen Bischoffs Fürstl. Gn. Pierschencken ein- und abgestellt werden möchte; So haben sich jedoch Se. Fürstl. Gn. als ein freyer ungemittelter Reichs-Fürst und Stand, sothanen Pierschenckens in Dero allhiesigen Residenz, als ihrem ungezweiffelten Territorio nit begeben wollen, Damit aber gleichwol auch bey disem pas alle Weitleuffigkeit abgeschnitten, und gute nachbarliche Ainigkeit umb so viel mehr ein- und fortgepflantzt werden möchte; So haben sich endlich Hochgedachte Ihro Fürstl. Gn. So dann auch wolernandter Ersamer Rhat dahin nachbarlich verainbart und verglichen, daß zwar Sr. Fürstl. Gn. in Dero Bischoffl. chen Residenz allhier Pier Faß- und Maaßweiß zuverkauffen, jedoch aber mit dieser restriction, frey u. bevor stehen solle, daß solches weder Bürgern noch Außländischen, noch andern frembden Leuthen, sondern allein den Geistlichen, Ihren Ministris und Bedienten des Umbgelds ohne diß befreyten Personen, außgefolgt und verkaufft, hierinn fahls aber ainige Gefahr nicht gebraucht werden solle, wie dann mehr Hochermelte Ihre Fürstl. Gn. sich noch weiter und ingnediger Wolmeinung erboten, solches nicht allein durch einen offentlichen Anschlag, eben an dem Orth, allwo das Pier ausgeschencket wird, zu männiglichs Nachricht publiciren, sondern auch zumahlen Dero verordneten Schenck-Wirth, auff daß derselbe niemand andern, als obgedachten Geistlichen selbst und Ihren Angehörigen, auch Dero verpflichten, gebrödten und besoldeten Dienern kein Pier, weder unter dem Raiff, noch vom Zapffen außfolgen lasse, ernstlich

lich einbinden zu lassen, und selbigen, davon ihme etwan diß Orths Gefahr gebraucht, und einem Bürger oder Frembden Außländischen oder Innwohnern, so des Vmbgelds nicht befreyet ist, wissentlich Pier außgefolgt werden solte, auff Erinnern mit einer Exemplarischen Straff anzusehen, Dabey zugleich Einem Ersamen Rhat, frey und anheimb gestelt worden, bey dero zugehörigen Bürgerschafft und sonsten, solche Anstalt zu verfüegen, damit alle Gefahr und Betrieglichkeit, umb so viel mehr præcavirt und verhütet werden möchte.

Wordurch dann numehr obverstandne beede Differentien, auch die Rechtfertigung, so bey dem Hochlöblichen Reichs-Hoff-Rhat hiebevor derentwegen introducirt und anhengig gemacht worden, und was davon dependiret, jetzo und ins künfftig auff ein ewiges und gentzlich und gar auffgehebt, erloschen und gefallen seyn, und weder mit, noch ohne Recht, von newem erweckt, geandet und geäffert, sondern es allerdings und unwiderrufflich bey dieser jetzo auffgerichten Vertrags-Notul und Vergleichung fest und bestendiglich verbleiben, und darob steiff und unverbrüchlich, mit Verzeihung aller und jeder Exceptionen und Beneficien, so darwider immer erdacht oder fürgewendet werden möchten, gehalten werden; Im übrigen aber ihre Privilegia, Verträg und Gerechtsame allerseits unverruckt und bey Kräfften bleiben sollen, Inmassen solches alles, wie obstehet, Hoch- und wolermelte samentlich interessirte und in den Gewäldten benandte Partheyen, bey Ihren Fürstl. Ehren und wahren Worten in Krafft diß Libell Brieffs, darwider zu ewigen Zeiten nichts zu handlen, für sich und alle Ihre Nachkommen, versprochen und zugesagt haben, Alles getrewlich, sonder Gefehrde.

Zu wahrem Vrkundt und gnugsamer Versicherung, seind dieser Vertrags Notul Siben Libell in gleicher Form auffgerichtet, und sechs Exemplaria Hochgedachten Herrn Bischoffen, und denen im Gewaldt genandten gesambten interessirten Herrn Geistlichen: Sodann eines Einem Ersamen Rhat dieser Statt Regenspurg zugestellt und behendiget, auch von Hochermelten Herrn Bischoffen an statt und im Namen der interessirten gesambten Stifftern, Clöstern und Clerisey, Krafft auffgetragener Vollmacht, so zu der Keiserl. Subdelegation originaliter geliefert worden, um gewisser Ursachen willen allein: Sodann von einem Ersamen Rhat Löbl. gedachter Statt Regenspurg besigelt und gefertiget worden; Geben und geschehen in des Heil. Röm. Reichs Statt Regenspurg, den Siben und Zwantzigsten Monats-Tag May, nach Christi Vnsers lieben HErrn und Seligmachers Gnadenreichen Geburt, Im Sechzehenhundert Vier und Funfftzigsten Jahre.

Frantz Wilhelm.

(L.S.)

L.S.)

Cammerer und Rath der Statt Regenspurg.

Vuvernemmen, Als wegen der Jenigen verschaidenen Nachbarlichen Spänn, Stritt- und Irrungen, so zwischen dem Hochwürdigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Frantz Wilhelm, Bischoffen zu Regenspurg, Oßnabruck, Münden und Vehrden, des Heyl. Röm. Reichs Fürsten, Grafen zu Wartenberg und Schaumburg, Herrn zu Waldt- und Hachenburg, und Sr. Fürstl. Gn. in GOtt ruhenden Vorfahren an besagtem Stifft Regenspurg, neben Dero Thumb Capitl, wie auch denen drey Geistlichen Reichs-Ständten, St. Emmeran, Nider- unnd Obermünster, und der sambtlichen Clerisey da elbsten, Aines: Dann denen Edlen, Vesten, Ehrenvesten, Fürsichtig- Ersamen und Weisen Herrn Cammerern und Rhat alda, Andern Theils: sich von vielen Jahren hero erhalten, mittels der, durch die Römisch. Kaiserl. Majestät noch unter wehrendem jüngsten hiesigen Reichs-Tag, allergnedigst decretirt- und verordneten Kaiserlichen Commission, auch hierauff gepflogenen Unterhandlung der hierzu deputirt- und respectivè subdelegirten Hochansehentlichen Herren Kaiserlichen Commissarien, unterm dato den Siben und Zwantzigsten Monatstag Maji dieses lauffenden Sechzehenhundert Vier und Fünfftzigisten Jahrs, mit beeder Theilen guten Vorwissen, Belieben und Einwilligen, ein beständiger Vergleich getroffen, und in ein ordentlichen gefertigten Receß gebracht, auch darinnen unter andern bey dem dritten Puncten, an seiten erstermelten Cammerer und Rhats, die Erinnerung gethan worden, ob die Löbl. Geistlichkeit sich Gr. Statt Baw- und Fewer- auch andern Ordnun-

nungen; doch deren Privilegiis ohn præjudicirlich, conformiren wolte? und nun dieselbe auff gewisse maaß, guetwillig und nachbarlich, auch mit dieser außtrücklichen Protestation und Reservation sich hierzu erboten, daß hierdurch ainige Obligation, Subjection, Pottmessig- oder Gerechtigkeit, wie die Namen haben mag, gegen Sie und ihre Anverwandte à parte der Statt, weder jetzt noch ins künfftig, zu ewigen Zeiten, nit gesucht, noch deren Geistlichen Freyheiten, Immunitäten und Gerechtigkeiten ichtwas derogirt, sondern zwischen Ihnen den beeden Theilen, angeregter Baw-Fewers- und Policey-Ordnung halber, eine absonderliche Nachbarliche Conferenz gepflogen, und dabey eine gewisse Verainung wie man es in derley Fällen hinfüran gehalten haben wolle, verabredet und geschlossen werden solle; Daß diesem nach, zu würcklicher dessen Vollziehung solche veranlaste güetliche Handelung vor obböchsternandt Sr. Fürstl. Gn. durch allerseits hierzu Deputirt- und Gevollmächtigte, vorgenommen, auch mittelst etlicher angestelter und gehaltner Conferentien in gewissen Puncten zu ebenmessigen endlichen nachbarlichen Vergleich, und künfftiger beständiger Ordnung gebracht worden; Wie unterschiedlich hernach folgen thut.

Und anfänglichen die Ordnung im Fewer und Brunst gefahren, so der Allmächtige GOtt gnediglich abwenden wolle, belangend, Ist an Seiten der Geistlichkeit die Verwilligung, daß diejenige in ihren Häusern wohnende Inwohner oder Tagwercker, so ihre Stuck Brod und Nahrung sowolen bey der Clerisey, als Burgerschafft suchen, und in Ansehung solches Genuß die burgerliche Onera, mit Wachten ohne das zu tragen schuldig seind, wann man auf dem Thurn bläset oder anschlägt, es seye Fewrs- oder anderer noth halber; Item bey Tag oder Nacht, sich alsobalden und unverzogentlich, zum fall ein oder anderer auß ihnen keinen anderwertigen sonderbaren Befelch hette, oder zum Fewer verordnet were, mit ihrem Gewöhr verfasset oder gerüst, auff den außgezeigten Platz verfuegen, und alda, wohin Sie bescheiden werden, und was man ihnen befehlen wird, neben den Burgern erwarten, verrichten und vollziehen, und also ihrem äußeristen vermögen nach, mit getrewer Rettung und andern das beste helffen befürdern, auch davon nicht ablassen sollen, biß das Fewer allerdings gedempfft, und von den Fewer-Hern erlaubt wird abzuziehen.

Die Geistliche und deren Diener, auch andere Inwohner, Frembde oder Gäste, sollen sich hierzwischen unter wehrender solcher Fewers-Noth daheimb enthalten, das Hauß fleißig beschließen, selbiges niemand unbekandten eröffnen, und sonsten im Hauß selbsten überall unterm Tach und auff den böden, auch vor der Haußthür in Zübern und Podingen Wasser verordnen, auff die einfallende Fewer-Funcken oder Flammen guete Acht geben und fleißig löschen, vnd wenn sie Brunnen haben, so auff die Gassen gehen, selbige in solcher Noth zum Gebrauch herlassen, auch also mit diesen und anderen in gueter Gewarsamb und Bereitschafft stehen.

Wurde sich aber, so GOtt ebenfalls dieser und anderer Orthen vätterlich verhüeten wolle, ereignen und zutragen, daß in Clöstern und geistlichen Häusern selbsten ein Fewer einstehen, oder solche anderwerts hero ergreiffen möchte, auff solchen Fall solte die Eröffnung derer Thür und Thor denen zum Fewer und gemeinem Löschen Verordneten, gleichwol nicht verwaigert, sondern alsobalden verwilliget, doch zuvorderst Orts die Superiores und Hauß-Herrn herumben zeitlich und bescheidentlich erinnert und ersucht, auch solche Leuth zu löschen deputirt woerden, gegen denen man sich alles gueten willens und getrewer Hülff in derley Nöthen nachbarlich zu versehen, und keines andern, dardurch Ungelegenheiten entstehen möchten, zu befahren habe.

Und weiln an etlichen besagter Geistlichkeit angehörigen Höfen und Behausungen Fewer- oder Bech-Pfannen angehefftet sind; Alsoben Cammerer und Rhat bey derselben Burg-Ambt die Verfügung zu thuen, sich erbotten, daß den Inwohnern in dergleichen geistlichen Häusern, auff deren zeitliches Begehren und Anmelden, die Anzündt- oder Brenn-Zeug, ohne Entgeldt, gleich den Burgern, abgefolgt werden sollen, Hierumben sie sich dann derohalben, ohne ainige Saumbnuß alldorten anzugeben, und solchen Zeug alßdann, in besagter Fewer oder Bech-pfannen anzuzünden haben. Da sich auch ferners in solchen geistlichen Häusern aus Fahrläßigkeit oder sonsten eine Brunst erhoben würde, derentwillen es des anschlagen, zuführen, retten und löschens vonnöthen; Hat man für billich erachtet, daß die Abstattung des auff solche erzaigte nachbarliche Hülff, auch hierdurch angewandte Mühe und Arbeit, erloffenen Unkostens, gleichwie in der Burgerschafft geschicht, und deßhalber eine gewisse Ordnung gehalten wird, denselben geistlichen Hauß-Herrn oder Inwohner solle obgelegen, die Straff aber Sr. Fürstl. Gn. oder derjenigen geistlichen Obrigkeit, unter deren Jurisdiction die Behausung ligend ist, vorbehalten seyn, und

haben,

haben, was bey Gr. Statt denjenigen Personen, so bey den Fewersbrunsten gebraucht werden, zu Belohnung gereicht wird, Herrn Cammerer und Rhat diese nachbarliche Communication thuen lassen; Als nemblichen, den Fuhr- und Karn-Leuthen, so sich anfänglich hierbey erzeigen und gebrauchen lassen müssen, dem Ersten, welcher mit zweyen Rossen und einer gantzen Poding fähret, drey Gulden, dem andern zween Gulden, dem dritten ain Gulden, dem vierdten ain halben Gulden; denen die mit einem Roß und einer halben Poding fahren, halb so viel, demjenigen, so vor andern Rettung gethan, und sich tapffer gebrauchen lassen, beschiehet nach Gelegenheit auch Ergetzlichkeit. Und zum fall etwas an Fewer-Laitern / Häcken und Schutz-Brettern, Fewer-Podingen und Kübeln Schaden gethan wird, ist derjenige, bey dem die Fewers-Brunst außkommen, den auffgangenen Reparirungs-Unkosten ebenfalls wieder zu erstatten und gut zu machen schuldig.

Und demnach vielmals durch Uberseehung und Verwahrlosung der Fewer-Stätten und Kúnd-Oefen, Brunsten entstanden und noch entstehen möchten; Sollen die Geistliche darob und daran seyn, daß so wol bey ihnen, als andern ihren Inwohnern, solche Fewerstätt und Kund-Oefen in gueter Huet und Verwahrung gehalten, mit Quatember führen und säubern, auch sonsten nach Notturfft versorgt, und zu dem Ende durch gewisse, von jedes Orths Geistlichen Obrigkeiten Deputirte, auff bestimbte Zeit im Jahr visitirt und besichtiget werden.

Betreffend ferners eine Ordnung, wie es mit Auffführung der Gebáw, Dienstbarkeiten der Häuser, und Entschaidung der hierinfals öfftern entstehender Irrungen und Strittigkeiten à parte der Geistlichkeit solle gehalten, auch hierdurch zwischen derselben und Gr. Statt gewisses unpartheyisches gleiches Recht administrirt werden, haben sich Seine Fürstl. Gn. mit und neben dero Clerisey, gnedig dahin erkläret, und ist vor sich selbsten billich, auch gemeinen versehenen Rechtens, daß sie erstlich zwischen zweyer Benachbarten mit ihren Häusern und Höfen an einander stossenden Geistlichen, umb ainiger Ursachen willen, es seye wegen Schidtmawern, Wändten, Tachtroffen, Außsehens, Tagliechts, Vorgebáw, Außgiessens, höher oder überbawen, und was dergleichen ist, Mißverstand und Stritt eraignen und keiner mit dem andern sich in der Enge und Güete vertragen wolte, daß die Klag an keinem Orth, als respective bey Seiner Fürstlichen Gn. oder demjenigen geistlichen Obern, wohin und unter dessen Jurisdiction selbige Immediat-Häuser, in prima instantia gehörig, vorgenommen und außgeübet, auch hierüber Beschaidt erwarttet werden solle; Welche Mainung es auch mit den Augenscheinen, da dergleichen in einem geistlichen Hause, gegen einem benachbarten Geistlichen vorzunemmen vonnöthen habe, dergestalten, daß solche ebenmeßig unter ihnen allein, in beyseyn jedes Orts geistlicher Obrigkeit beschehen, auch die Controversia alda zur Richtigkeit gebracht werden solle, doch denen annebens zur Willkhur heimbgestelt verbleiben, ob sie ein oder mehr geschworne und erfahrne Personen auß der Statt Baw-Ambt Assessorn, sambt den dreyen Statt-Meistern zu sich ziehen, und deren Rath und Gutachtens pflegen wollen, so aber einige Cognition und Verabschaidung in Sachen nicht haben, oder dessen sich unterstehen sollen.

Wo aber vors Andere, zwischen einem Geistlichen und Burgern einiger Stritt und Irrung sich eraignen wurde, in solchem fall mag der klagende Theil, als ein Geistlicher den Bürger, der gemeinen Rechts-Regul nach, vor seiner Obrigkeit, als seinem verordneten Wacht-Herrn klagbar fürnommen, und alldorten der Cognition und Adjudication erwarten. Und obwoln bey diesem passu, wann hingegen ein Burger einen Geistlichen beklagen will, es in terminis erst angeregter Rechts-Regel billich auch sein Verbleiben haben, und der klagende Burger ihne den Geistlichen an keinem andern Orth, als vor Ihren Fürstl. Gn. oder seiner geistl. Obrigkeit, wohin er in primâ instantiâ gehörig, convenieren solle. Demnach aber die Statt solches anders Herkommens zu sein vorgebracht, als will man an Seiten Sr. Fürstl. Gn. zwar so weit geschehen lassen, dafern dergleichen Burger wider einen Geistlichen sich graviret befindet, daß Er sich bey dem Wacht-Herrn angeben, daselbst Erkandtniß, Acht und Entschaidung leiden, doch annebens den Geistlichen bevor stehen solle, von Ihren Fürstl. Gn. oder seinen Immediat-Superiorn einen Deputatum, damit Er sich bey solcher wehrenden Stritt-Handelung, umb so viel weniger zu beschweren, oder einer Ungelegenheit zu beförchten habe, zu sich zu ziehen, gleichwie im vorigen Articulo von den Baw-Ambts-Assessorn, zwischen zweyen benachbarten streittenden Geistlichen auch verwilliget worden, doch behalten so wol offt höchstermelt Ihr Fürstl. Gn. als die Geistlichkeit, wie in allen andern, also auch diesen Puncten und Articuln per expressum bevor, daß sie hierdurch der jurisdiction im geringsten nichts derogirt, oder in præjudicium immunitatis Ecclesiasticæ

sich der Statt quoquo modo unterworffen haben wollen, die Statt auch respectu gedachten Gerichts nichts zu suchen, oder Ihr einige Superiorität gegen den Geistlichen zu attribuiren, Macht oder erlangt Recht haben solle, in kein Weiß.

Wegen der Ordnung in Führung der Gebäw selbsten, solle drittens einem Geistlichen auf seinem Grundt und Boden, ein newes oder altes Hauß ohne Verbündung oder restriction zu einer gewissen und determinirten Anzahl Werckschuch nach seinem Belieben, in die Höhe zu führen, unverwöhrt und unbenommen seyn, wann nun hierdurch den Benachbarten mit Entziehung des Liechts, oder in andere Weeg kein Gefahr und Schaden zugefüegt wird, dann wo sich der Benachbarte dergleichen Gefahr und Schaden vernünfftig und nach Meinung der Baw-Verständigen, zu besorgen hette, solle solcher Baw, anderst und unschädlich geführt werden.

Es ist auch abgeredt, daß bey diesem passu folgende Ordnung an Seiten ermeldter Geistlichkeit, als rationabl und gemeinnutzig, nicht minder in obacht gehalten werden solle, benandtlich, da iemand mit einem Gebäw aufffahren will, daß denselben seine Nachbarn (zwischen welchen und Ihme eine gemeine Strassen oder Gassen ist) daran nicht zu verhindern haben, ohngeacht, ob gleich derselben Ihr Liecht dadurch verdunckelt werde.

So aber auff der Seiten, gegen einem anstossenden Nachbarn, darzwischen keine gemeine Gassen und Straßen weren, demselben Nachbarn sein Liecht oder Lufft, so Er zuvor an solcher Seiten in seiner Behausung gehabt, und ohne mercklichen seinen Nachtheil nicht gerathen kunte, benommen oder vermacht würde, daß derselbe, so bawen will, von dessen Wand drey Werckschuch weit, Lufft und Liecht lassen solle.

Item: So ein Nachbar ein blinde Wand oder Mauer hette, darinnen kein offen Fenster were, an derselben Wand oder Mawer, der ander mit seinem Baw, biß zu der Höhe wohl aufffahren möge:

All bawfällig und eingefallene Häuser, mögen iederzeit ihrem vorigen Form nach auffer bawet und zugerichtet werden, ob gleich wie zuvor, dem anstossenden Nachbarn Liecht und Lufft dadurch benommen und vermacht würde, gestalten man auch daran und darob sein solle, damit solche bawfällige und eingefallene Häuser, so viel es sich bey den annoch schweren Zeiten und Leufften, auch entgehenden Geld-Mitteln thun lassen wird, nach und nach wiederumben reparirt und erhebt werden, mit der angehengten, zu Verhüetung des Fewers sehr nothwendigen Erinnerung, daß derjenige, welcher ein gar eingefallenes, oder sonst newes Hauß bawen will, den untersten Gader von Stain machen zu lassen, schuldig seyn solle.

Item, daß gegen Gr. Statt Pflaster oder Gassen ein ieder durch sein selbst aigne Mawer oder Wandt Fenster brechen möge, wie viel und wie weit er will, doch gleichwoln nicht unvorsichtig- oder muthwilliger weiß, dadurch sein Hauß unnothwendiger ding ärger gemacht werde, oder sonsten zu einer ungestalt, oder vermuthlichen Gefahr gelangen möchte, aber gegen eines andern seines Nachbarn Hauß, Hoff oder Gärten, es den folgenden Unterscheid haben solle:

Als nemblichen, wann die Mawer oder Wandt, dadurch jemand gegen einem andern seinen Nachbarn Fenster zu brechen, vorhabens ist, demselben seinem Nachbarn allein zugehört, oder auch Ihrer beeder gemein ist, daß das wenigste Loch zu solchen Fenstern, oder andern Sachen durchauß zubrechen, keinesweegs macht habe, anderst, dann was und wie es Ihme derselbe sein Nachbar auß gutem Willen, doch gleichwol auch ohne sonderbare Aergerniß seiner Behausung, vergöndt und zulässet; So aber die Mawer sein aigen ist, solle Ihm mit dem Liecht in sein Behausung seinen Frommen zu schaffen, und durchzubrechen unverboten sein, doch daß Er dieselbe gnugsam vergitter, damit man dardurch in des Nechsten Hauß, Gasse und Garten nicht steigen möge; Er solle auch durch solche Fenster auf seinen Nachbarn nichts außgiessen, schütten oder werffen, sondern sich allerdings an dem blossen Liecht begnüegen lassen; Gleichwoln, so iemands auß den Geistlichen solches thun will, er es zuvor seiner Immediat-Obrigkeit, gleichwie es in derley Fällen an Seiten der Burgerschafft bey Ihrem Wachtherrn beschicht, anzaigen solle, damit die Sach beederseits besüchtigt, und mit dem Durchbrechen und Formb der Fenster gute Ordnung geben und Versehung gethan werde.

So iemand alte kleine Fenster gegen seinem Nachbarn hätte, und die zu seinem Nutz oder Notturfft weiter, und grösser machen wolte, solches Ihme zu thun in alleweg bevorstehen thue.

Deßgleichen, so einer in sein Behausung Thüren gegen den gemeinen Gassen machen wolte, doch daß er selbige also zurichten lassen, daß die angehengte Thüren, nicht auf besagte Gassen, sondern in das Hauß hinein auffgehen, massen auch dergleichen newe Thüren und Rin-

nen

nen ohne Wissen und vorhergehende nachbarliche communication des Wacht-Herrns nicht außgebrochen werden sollen.

Ferners solle niemand in seines Nachbarn aigen Mawer, weder in Trämen, Kästen, Bögen, Behaltern oder andern Sachen Löcher brechen, weder tieff oder seicht, ohne sonderbare vorgehende desselben Nachbarn Begünstigung, oder andere habende Gerechtigkeit, thette es aber iemand, so solte er solche Löcher von stund an wiederum auff das ehiste zumachen lassen, vnd so dem Nachbarn sonsten mehr Schadens dadurch beschehen were, demselchen Schaden nach vnserer des Bischoffs oder anderer geistlicher Immediat-Obrigkeit Erkandtnuß erstatten und ablegen.

Were es aber eine gemeine Mawer, daran sie beede gleichen Theil hetten; alßdann so mag ihr iedweder wol biß auff seinen halben Theil derselben gemeinen Mawer, Trämen einlegen, Kästen oder Behalter einsetzen, oder Bögen machen lassen, jedoch sollen gleichwolen solche gemeine Mawern, nit sehr mit dem brechen hin und wieder beschediget werden, darauß etwan deren Ergernuß, deß Hauß oder andern Häusern und Gemächen, Brunst halber Nachtheil entstehen möchte, derentwegen dann auch solche Bögen, Behalter und Löcher nit geradt gegen einander, sondern mit guetem Unterscheid oder Abwechßlung fürgenommen werden sollen.

Da nun hingegen die Mawer eines selbsten were, hat er solches wol vor sich und eigenen gewalts zu thun, doch gleichwolen, wann etwan sein Nachbar auß altem Herkommen, oder anderer Gerechtigkeit, Träm und anders, wie obstehet, in solcher Mawer hette, also daß ihme durch das newe einbrechen Schaden verursacht werden möchte, das solle, wo sich beede Theil deßhalben mit einander nicht vergleichen kundten, und der Stritt zwischen einem Geistlichen und Burgern were, zuvor durch jedes Orths respective geistliche Immediat-Obrigkeit und Wacht-Herrn besichtiget und dermassen verordnet und fürgesehen werden, damit keinem Theil an seiner habenden Gerechtigkeit icht was entzogen und benommen werde.

Es solle gleichwolen auch niemand gegen seinem Nachbarn in sein eigene Mawer, so weit oder tieff brechen, darauß dem Nachbarn auch sonsten durch Brunst, oder in andere Wege Schaden verursacht werden möchte.

Item, so zwischen Nachbarn Mawren weren, und darbey Zweiffel vorfiele, ob sie beeder gemain oder ihrer einem insonderheit eigen zugehörte, da solle man erstlich auff die Tachtrauffen sehen, dann auff welchen selbige fället, desselben wird sie aigen geachtet; Da aber zwischen zweyen Nachbarn auff einer Mawr ihr beeder Tachtropff fiele, dieselbige Mawer für gemain geachtet werden solle.

Und wan weiters ein Mawer zwischen zweyer Nachbarn Häuser, ohne einige Tachtropff allein zu einem unterschied gerad auffgieng, und dieselbe Unterschied so dann der eine Träm, Fenster, Behalter, Bögen und anders dergleichen in solcher Mawer eingelassen, und der ander nichts darinnen hette, es seye die Vermuthung, daß solche deme, der selbiges eingelassen hat, eigen zuständig. Im fall aber, da von beeden Theilen diese Einlassung were, für gemein geachtet werden sollen.

Item, welche Mawer von eines Nachbarn Hauß-Tach bedecket wird, desselben solle sie aigen gesetzet werden, es könnte dann hierinnen ein anders bewisen werden.

Wer ein Schwindgruben oder heimlich Gemach in dem seinen von newen graben oder zurichten lassen will, der mag solches zu seiner Notturfft thuen, doch daß er dieselbe auffs wenigst drey Werckschuch weit von seines Nachbarn Mawer oder Wandt, und nicht näher hinzu machen lasse, und auch dermassen allenthalben zuvor gegen ihme seinem Nachbarn mit Mawern und Dägel fürsehe und bewahre, daß deme vermuetlich kein Schad oder Nachtheil an dem seinen darauß erfolgen möge; Vnd solle sonderlich niemand ainige Unsauberkeiten, oder auch Wasser-Außgang auff seinen Nachbarn zu richten verstattet werden.

Vnd so gleich jemandt einen alten herkommen und verschribenen Wassergang auf seines Nechsten Grund hette, der soll sich doch derselben nicht gar allerdings seines Gefallens zu seines Nachbarn Schaden gebrauchen, sondern auff solches seines Nachbarn Beschwerung, derenthalben ein gebührende Bescheidenheit halten, auff daß er, sein Nachbar, so viel möglich, nicht gar zu hefftig belästiget werde, welches dann auch von der Obrigkeit erkennet werden solle.

Item, ob auch einer alte Schwindtgruben oder heimblich Gemach hätte, die aber bawfällig, und nicht, wie obsteht, zur Notturfft allenthalben versehen oder zugericht were, deme soll die Obrigkeit deren reparation, damit die Nachbarschafft vor Schaden versichert seyn möge, alles Ernsts aufferladen, und darzu anhalten.

Und also solle es mit dem Brunnen-graben, dem Nachbarn ohne Gefahr und Nachtheil auch beobachtet werden.

Vber dieses, wer von newen Brunner auch

hinter sich Liecht oder Tachtropff haben oder behalten will, derselbe solle nicht weniger, dann drey Werckschuch gegen seinem Nachbarn zu einer Reyhen lassen.

Item, so jemand in dem seinen Bäum, Stauden oder Weingländer von newen setzen lassen wolte, der mag solches, aber doch nicht mehr, dann auffs wenigst drey Werckschuch weit, von seines Nachbarn Mawer oder Wand, und da solche Bäum, Stauden oder Gländer, so hoch über sich wachsen, oder sonsten von Altershero so hoch weren, daß sie dem Nachbarn sein Liecht benemmen thetten, oder aber auf eines Nachbarn Tach sich erstrecken, dadurch ihme Schaden geschehe, der solle dieselben auff der Nachbarn Begehren hinweg thun und abhawen.

Im Fall aber, da ein Nachbar sich solches Uberhangs gleich nit beschweret, da doch nichts desto weniger der andere schuldig sein solle, ihme die Frucht davon, so fern sie auff sein Tach oder sonsten uff seinen Grund raicheten, abfolgen zu lassen.

Zum fall auch einer ein baufällig Hauß, Thurn, Ercker, Keller, oder ander dergleichen Gemach haben solle, darauß man sich auff Gr. Statt Gassen, oder gegen einem Nachbarn Gefährlichkeit zu besorgen hette, der solle auff Begehren seines Nachbarn, oder auch sonsten von Obrigkeit wegen dahin gehalten werden, solchen Bawfall unverzogentlich zu verbessern, und dermassen zuzurichten und fürzusehen, damit man sich ferners deßhalben nichts zu befahren habe.

Item, es solle auch niemand mehr ainige Keller-Halß oder Eingäng in seinem Keller noch etwas anders verr- oder weiter auff die Gassen machen, dann so weit sein Behausung gehet oder raichet, da aber jemand einen alten Eingang von aussen in seinen Keller hette, der mag Ihne wol behalten, doch daß Er solchen nicht allein erweitern, sondern auch allerdings dem Pflaster gleich und nicht höher machen lasse.

Wer hinfürters einen newen Kindofen machen will, der soll denselben mit Ziegelstain, und nicht mit Schlötten oder sonst von Holtz auch anderer gestalt nicht zurichten lassen, dann daß er uffs wenigst fünff Werckschuch über das Tach außgehe, gestalten auch insgemein die enge Kindöfen abgethan, und an deren statt die newe, acht Stain weit geführet werden sollen.

Item, es solle niemand ainig newe Tachtrauff oder Tachtropff, der zuvor nicht gewesen, auff seinen Nachbarn, wider desselben guten Willen richten lassen; Im fall aber jemand von Alters hero, gegen seinem Nachbarn ein Tachtrauff hette, der solle dabey gelassen werden, doch daß er gleichwol dieselbe mit guten Rinnen, oder anderer gebührender Notturfft, nach der Obrigkeit Erkandtniß fürsehe, damit seinem Nachbarn deßhalb kein Schad widerfahre.

Demnach auch an Observanz und Haltung gueter Policey mercklich gelegen, als lässet man, wie bißhero geschehen, dabey, daß die Clerisey und deren angehörige sich der Statt hergebrachten Gewichts, Elen und Maaß im Kauffen und Verkauffen gebrauchen.

Item, alles Fürkauffens der Victualien und anders, so zu menschlicher Nahrung gehörig, wie auch des Widerverkauffens, solcher Pfenwerthen, dann deren Verthewerung und Anfalens in einigen Kauff enthalte.

Es sollen auch hinfürters die Geistlichen oder deren Inwohner, weder unter ihnen selbsten einer den andern, noch jemand aus der Burgerschafft seine Ehe halten, durch was Mittel oder Weeg, heimblich oder offentlich abspannen, und zu sich bringen, dann wo hierinnen ein oder mehr überfahren würde, die sollen ernstlich darumben gestraffet, auch die Personen, so zu solcher Abspannung helffen, dann die Ehehalten, so sich dermassen verführen lassen, in Sr. Fürstl. Gn. oder der geistlichen Obrigkeit, wohin sie gehörig, Straff genommen werden, dergleichen Bestraffung man sich hingegen auch zu Herren Cammerer und Rhat, da solche Abspannung von ihren Bürgern und Jurisdictions-Verwandten, gegen den Geistlichen oder deren Inwohnern rentirt und practicirt werden solle, allerdings versehen thut.

So solle ferners kein Ehehalt Macht haben, vor ordentlicher Aufkündung seiner Dienste (welche Aufkündung sechs Wochen vor Endtung der bedingten Jahrs-Zeit beschehen solle) zu anderer Herrschafft sich zu verdingen, viel weniger unter solcher Zeit auß dem Dienst zu treten, damit auch die zweyerley Herrschafften selbsten solcher angedingter Ehehalten wegen, nit in Wiederwillen gerathen, solle sich eine bey der andern erkundigen und befragen lassen, ob selbige nach ordentlicher Auffkündung und also mit guetem Willen Abschied nemmen werde; Auff welche Fall dann derley Dienstboten die anderwerte Verdingung unverboten und unbenommen sein solle.

So aber ein Theil dem andern, jetztgedachter massen, nicht auffgekündet, solle es vor sich selbsten den Verstand haben, daß der Ehehalt sich wiederum von newem bis auff vorige und Anfangs verglichene Dienst-Zeit ohne einiges Häfftel-Geld verdingt habe.

Nicht weniger ist denjenigen Weibs-Personen, so bey der Geistlichkeit wohnen, und die

Ehehalten hinzudingen pflegen, durch deren geistliche Obrigkeiten alles Ernsts und bey hoher Straff anzubefehlen, daß sie keinen dergleichen, so unter der Zeit und ohne Einwilligung der Herrschafft auß dem Dienst tritt, anderer Herrschafft zubringen, anzeigen oder eindingen, sondern zuvor die erste Herrschafft umb die Beschaffenheit, erzehlter massen, befragen.

Es solle auch niemand den verdingten Ehehalten, ohne Vorwissen, Ihrer Herrschafften, ihre Truhen behalten, noch einigen Ab- und Zugang der Gesellschafft gestatten und Unterschlaiff geben, alles bey ernstlicher Straff.

Und weiln berührte Ehehalten sich gemeiniglich mit billichen Lohn nicht beschlagen lassen wollen, und doch je zuweilen solche Hoffart in Kleidung treiben, die ärgerlich und unzuläßig, so werden hiemit alle Geistliche, deren Officier, Haußgesetzene Diener und Innwohner gnädig erinnert, hierinnen mit Besoldungen ihrer Knecht und Mägd sich also zu verhalten, auf daß mit Steigerung und übermäßigen Lohn, ihnen selbsten unter einander, noch auch der benachbarten Burgerschafft, einiges Præjudicium und böse Nachfolg, nit zugezogen werde; Inmassen man auch geschehen lassen mag, daß die Tax-Ordnung der Taglöhner bey der Statt vorgenommen, verfast, und umb Erhaltung möglichster Gleichheit, einer Geistlichkeit communicirt werde.

In der Geistlichen, deren Officier, Diener und Innwohner Behausungen, solle ein eingezogener stiller Wandel geführet, auch alles unzimbliches Geschrey, Koldern und Poldern, so wol darinnen, als gegen der Gassen; Item das Püchsen und Pistolen-abschiessen oder loßbrennen, zu Beunruhigung der Nachbarschafft, und das hieraus leichtlich Gefahr und Schäden entspringen mögen, abgeschafft, und wider die Uberfahrer ernstliches einsehen, auch, nach gestalt der Sachen, gebührende Straff vorgenommen werden.

Die Hauß-Vätter in solchen geistlichen Häusern, sollen die Gassen und Strassen, jeder vor seiner Thür, rein halten, fleißig köhren, das Köricht aber nirgend anderst wohin, als in die ihme nechstgelegene Miststätt schütten lassen.

Dabey aber diejenigen, die in ihren Höfen und Häusern mit eigenen Miststätten versehen, erinnert werden, daß sie sich deren bedienen, solche zu rechter Zeit ausführen lassen, dann andere, so nit weit von den Thoren wohnen, solches gar hinauß, in die nächste Gruben zu tragen, verfügen, auch sich sonsten und insgemein, von Ausschüttung des Tungets, Beschüfft, Scherben und dergleichen, auff offene Gassen, auch in Miststätten selbsten, auser des Körichts, allerdings enthalten.

Welche Maynung es auch mit andern Unsauberkeiten hat, daß sich dergleichen von seinem Hauß auff die Gassen schütten oder zu giessen, niemand gelüsten lassen solle.

Und als man offt erfahren, daß durch Spänn- und Küen-brennen, wie auch durch den Aschen, offt gefährliche Fewersbrunsten entstanden; Als wird fürders der ernstliche Befelch sein, dergleichen Spänn und Küen, wie auch Stropuschl und Bindel zu leuchten, in Häusern und Stallungen, nicht mehr zu gebrauchen, auch zu Erhaltung gemeiner Ordnung, in der Statt sich deren Gebrauch bey nächtlicher weil, ebener massen auff den Gassen zu enthalten, den Aschen aber nicht auff die Böden, oder andere gefährliche Orth, sondern einen gewahrsamen sicheren Platz zu schütten und aufzubehalten.

Die Thüren und Fenster, so auff die Gassen gehen, mit Heu und Strohe zum theil oder gantz zu vermachen, solle wegen zuweilen entstandener und noch künfftig besorgender Gefahr allerdings abgeschafft seyn.

Es solle auch ferners ein jeder seine Steckenlöcher, vor seinem Keller, auch die Keller auf der Gassen selbsten, beedes dermassen verwahren, damit niemand ein Schaden hierdurch zugefügt werde.

Und wer einig gefährliche Fewerstatt bey seinem Nachbarn weiß, auch sonderbare Nachläßigkeit und Ungewarsamb mit dem Fewer, Liecht, Köhren und andern verspürt, der solle es dessen Obrigkeit umb Abschaffung zeitlich und gebürend anzaigen.

Item, wer ein Garten oder sonsten Baum hat, die solt er zu rechter Zeit rappen lassen, damit sein Nachbar dessen nicht beschwehret werde.

Demnach auch ferners über solche durch S. Fürstl. Gn. und dero Geistlichk. obverstandener massen gnädig, gutwillig un nachbarlich zugelassene und verwilligte Puncten, die Baw-Fewer- und Policey-Ordnung betreffend, Herrn Camerer und Rhat etliche absonderliche Erinnerungen und Postulata einbringen lassen, des Inhalts, und Erstlich, wann die Geistlichen und deren besoldt- und gebrödte Diener, auch derselben hinterlassene Wittiben, einige Kostgänger, welche studiorum causâ hiehero geschickt werden, an- und auffnemmen, derentwillen man vigore des Haupt-Recessus der Statt das Umbgeld zu geben, und sich mit dem Umbgeldt-Amt zu vergleichen schuldig, daß, zu Verhüettung allerhandt Gefährde, erstermeldter Statt, in Spe-

cification solcher sambtlicher Kostgänger, wie viel deren seyn, und wo sie sich auffhalten, außgefolgt, von denen das Vmbgeldt indistinctè eingefordert, und so dann erst, wann sie das Pier bey der Statt genommen zu haben dociren, dessen Befreyung paßirt werden solle: Wie nicht weniger und vors Ander, in dem auch vergleichen, daß bey vorerwehnten der Geistlichkeit gebrödten, besoldt- und verpflichten Dienern gute bekandte durchraisende Personen, auff drey oder vier Täg die Einkehr nemmen mögen, und man uff solchen fall nach deren Verfliessung von dem Getranck, so ihnen weiters geraicht wird, mehrged. Statt berührtes Vmbgeldt ebenfalls guet zu machen obligirt; Daß die Notturfft erfordern wolle, dergleichen fremb der Personen Ankunfft oder Einkehr und wider Abraiß alsobalden durch ein Zetl dem Statt-Cammerer zu notificiren und benebens zu remonstriren, daß nach besagten dreyen oder vier Tägen, das Pier, vor den beherbergten Gast in einen burgerlichen Gasthofe verwisen worden, und er daselbsten gezöhret habe; Nechst diesem und zum Dritten, daß Cammerer und Rhat gern Wissenschafft haben möchten, was wegen der armen und geringen Leuthe, als Handwercker und Taglöhner, hinterlassenen Kinder und Wittben für eine Provision beschehen, damit selbige ohne Entgeldt Gr. Statt, versorgt werden, mit fernerm Begehren und vors Vierdte dem 9. Articul obangezogenen Vertrags, das Wort alsobalden notificirt und obsignirt, weilen selbiges in dem Concept befindlich, und notanter eingerucket worden, annectiren: Auch Fünfftens, die Verordnung thun zu lassen, daß bey Außtrag oder Abholung des Besoldungs- oder anstatt paaren Geldes, denen im Vertrag benandten Personen raichenden Piers, allezeit die Visir-Zetl, gestalten solches in bedeutem Concept ohne das begriffen, vorgewisen werden möchten. Als haben offt höchsternandt Ihre Fürstl. Gn. neben den andern Ständten uñ sambtlicher Geistlichkeit sich gegen Cammerer und Rhat, über solche ietzterzehlte Erinnerung und Postulata folgender gestalten gnädig und nachbarlich erkläret.

Und zwar Anfänglich, die Außfolgung einiger Specification der Kostganger belangendt; Nachdeme Ihre Fürstl. Gn. die gewisse Nachricht, daß vor Alters und weit über Menschen Gedencken, in den geistlichen Häusern Kostgänger gehalten; aber niemalen derentwillen Einem Rhaht dergleichen Specification ihrer Anzahl Namen und Wohnungen, von den Kosthaltern geliefert, oder begehrt worden seye, daß sie dahero wider so alt- und langes Herkommen, kein Newerung introduciren könten; In sonderbarer weiterer Consideration, daß der mehrer theil besagter studierender Kostgänger, kein ordinari Trunck Pier über Tisch nicht hat, oder vermag, auch sonsten sich bald in dieser, bald jener Kost befinden, und also tägliche Mutationes vorgehen, derentwillen der Statt des Vmbgeldts halben, worauff die ratio dieser ersten Erinnerung und des hieraus erfolgenden Postulati meistens beruehet, so besorgliche Gefehrde nit anerwachset noch anerwachsen kan, daß es darumben einer solchen Verzaichniß vonnöthen: Gleichwolen aber, mögen Se. Fürstl. Gn. und eine Geistlichkeit geschehen lassen, und wollen die Verordnung thun, daß wegen der Kostgänger, und sonderlichen deren, denen in der Kost Pier geraicht, und doch selbiges in der Burgerschafft nicht genommen wird, und man hiervon Inhalt Vertrags, Art. 4. das Vmbgeldt abzustatten, auch sich derentwillen mit dem Vmbgeldt-Ambt zu vergleichen, ohne daß schuldig ist, einem Rhat zu mehrer Versicherung offt angezogenen dessen Vmbgeldts, derley Specificationes und Zetl, doch ohne Benambsung der Studiosorum, sondern nur der Anzahl deren, und wie viel unter denselben den Trunck nemmen, durch die Kosthalter auffrichtig zur Fürstl. Cantzley eingeliefert, und von dorten zu dem Vmbgeldt-Ambt eingeschickt werden sollen.

So gibt vors Ander vielernandter Vertrag in erstermeltem Art. 4. wie es der Durchreisenden bey einem oder anderm der Geistlichkeit, deroro gebrödt-besoldt- und verpflichten Dienern, auß guter Freundt- und Kundschafft auff drey oder vier Täg zusprechenden und einkehrenden Personen halber zu halten, seinen richtigen Außschlag, deme auch also solle nachgelebt und hierüber zu Abschneidung aller Gefährde, solch ernstliche Anstalt verfüegt werden, daß es einiger schrifftlicher Notification des Zu- und Abreisens an den Statt-Cammerer, dessen er sonsten von den Wachten unter den Thoren, gnugsame Kundschafft haben kan, nicht bedörffen wird, solches Zuemuthen auch gleicher gestalt niemahln practicirt worden, doch will man aus Nachbarschafft bey diesem passu dahin eingewilliget haben, da nach Verfliessung drey oder vier Täg, jemand bey einem Geistlichen oder deroro gebrödt-besoldt- und verpflichten Diener, weiter auffgehalten und beherbergt würde, derjenige, so das Hospitium hergibt, solches bey der Fürstl. Cantzley (von dannen es dem Vmbgeldt-Ambt umb Abfindung des Vmbgeldts, so ferrn das Pier bey den Burgern nicht genommen, noch solches docirt worden, solle notificirt werden) anzuzeigen schuldig seyn solle.

Die

Die Provisiones fürder, bey der Geistlichkeit verstorbenen Jnwohner und Diener hinterlassener armen Wittib und Waisen, könten Drittens als unterschiedlicher Personen, pro qualitate personarum ingenii &c. unterschiedlich zu accommodiren und unterzubringen seind, so eigentlich nicht determinirt und außgezaigt, oder derenwillen eine gewisse Regl gemacht werden; Vnd lassen es dannenhero Se. Fürstl. Gn. und Geistlichkeit dieses erinnerten Puncten halber, bey deme gnädig- und nachbarlich bewenden, was sie sich schon vorhero gegen Cammerer und Rhat erboten, solches auch im Vertrag Art. 9. lauter einkommen, daß dergleichen arme Leuth, ohne Entgeldt Gr. Statt und Burgerschafft, nach Notturfft versehen und versorgt werden sollen.

Mit Einrückung des Worts alsobalden notificiret, gleich anfangs des erstangezogenen neunten Articuls, davon der Obsignation einiger in geistlichen Häusern verstorbenen Personen Verlassenschafften, und zeitlichen Notification der Todtfall einem Statt-Cammerer Meldung beschiehet; solche Vierdtens dem Begehren statt gethan, und selbige Wort, wie in dem Haupt-Recess Art. 6. dergleichen auch zu finden, beederseits vor also richtig und gültig eingerückt gehalten. Dann bey der fünfften Erinnerung, daß die im Vertrag Articulo 11. benandte Personen, so von den Geistlichen an statt paaren Gelds Pier nehmen und abholen lassen, ihre Visir-Zetl haben und vorweisen sollen, die bedingte Observanz, gestalten es vorhero kein andere Meinung gehabt, beobachtet werden.

Als auch schließlich in dem fünfften und mehr allegirten neunten Articul, daß offtgedachten Haupt Recess nicht weniger veranlasset, daß alle Quatember zwischen Seiner Fürstl. Gn. und gemeiner Geistlichkeit, auch eines Ersamen Rhats Deputirten, eine nachbarliche Zusammenkunfft angestellet; Item wegen der armen Catholischen Jnleuth, hinterlassenen Wittben und Kindern, und deren Versorgung: Dann wie es der Pest-Zeit halber, so der Allmächtige lang verhüeten wolle, zu halten seyn möchte, eine ebenmäßige nothwendige Conferenz gepflogen werden solle; Vnd nun so viel die bedeute Quatemberliche Zusammentrettung betrifft, eines Ersamen Rhats erindern dahin gangen, daß selbige durch ein Alternativ und Abwechßlung, ein Quartal umb das ander, in der Fürstlichen Residenz und auff der Statt Rhathauß vorgenommen werden möchte; Vnd gleichwoln dagegen Herr Cammerer und Rhat von selbsten guetes wissen tragen, daß derglichen Zusammenkünfften zwischen einem regierenden Bischoffen und Geistlichkeit, durch gemeiner Statt je und allezeit von mehr hundert Jahren in dem bischofflichen Hofe, vor paßirt: Als wird es hierinfalls bey solchem alten Herkommen billich gelassen; Und ist man ferners den Vnterhalt der armen Wittben und Waisen, ohne der Statt Beschwerdte und Entgeldt, anbelangend, oben allbereit vernommen.

Des Puncti der Ordnung, tempore Infectionis aber ex parte der Geistlichkeit dahin einig, weiln Herr Cammerer und Rhat auff derselben ansuchen mit Uberlaß- und Einraumung ein- oder zweyer Zimmer und Kämmer, sambt denen Suppellectilien, für die inficirte Catholische, in ihren gewönlichen burgerlichen Pestin-Hauß, auch umb gebührenden Abtrag, wie gern die wolten, nit willfahren kündten, daß Jhrer Fürstl. Gn. und Clerisey auf ein in der Geistlichkeit Jurisdiction gelegenes Hauß, darein dergleichen Leuth gebracht und gewartet werden sollen, nunmehr bedacht seyen; Sich auch Cammerer und Rhat dabey nachbarlich erboten, deren Medicum, Pestin-Arzt und Bader, gegen gebürlichem Recompens herumb zu lassen, und selbige dahin zu halten, daß sie ohne Unterschied der Personen oder Religion, auch in disem absonderlichen geistlichen Hauß der Krancken fleißig und trewlich, wie es vor GOtt zu verantworten, pflegen, selbige curiren, und derentwillen Sr. Fürstl. Gn. Deputirten, von deroselben, und des Cleri wegen, das Hand-Gelübd geben sollen, der übrigen ihrer Ministrorum halber aber, kundten sie mit deren gleichmäßigen Herumblassung nicht einwilligen, und stünde dahero einer löbl. Geistlichkeit, auff andere aigne dergleichen Personen zu gedencken bevor, dabey es sein bewenden.

Vnd dieses alles, so viel die nach lengs eingeführte Baw-Fewer-Policey-Pestin- auch andere Ordnungen, worüber sich höchsternandt Se. Fürstl. Gn. neben dero Capital, wie auch die drey geistl. Reichs-Ständte, St. Emmeran, Nider- und Ober-Münster, und sambtliche Clerisey mit Herren Cammerer und Rhat allhier, auff derselben erinnern und auß Anlaß mehr angezogenen Haupt-Recess, gnädig und nachbarlich vereinbaret und verglichen, anbelangen thut, dergestalten, daß denen in allen und ieden Puncten und Articuln beederseits unverbrüchlich gelebt, und von keinem Theil dagegen und zuwider gehandelt werden solle, massen dann solchen höchst-hoch- und wolermelte sambtliche Interessirte also nachzukommen, bey Jhren Fürstl. Ehren und wahren Worten in Krafft dieses Neben-Libell oder Bey-Recess, so dem vorigen Vertrag, und hierüber auffgerichten

Haupt-

Haupt-Recels anhängig, auch mit selbigen von gleicher Gültigkeit sein und verbleiben solle, für sich und ihre Successorn zugesagt und versprochen; Mit gleichwoln an Seiten Ihrer Fürstl. Gn. und der Geistlichkeit nochmalen, und zum Beschluß angehengten nothwendiger Verwahrung, weilen bedeute zwischen ihnen auch Cammerern und Rhat, so abgeredt- und verglichener Puncten und Articuln Gr. Statt burgerlichen Ordnung und Satzungen in vielen ähnlich und conform, solche auch einig und allein zu Stifft- Fortpflantz- und Erhaltung allerseits gueter nachbarlicher Verständtnuß und Ruhe angesehen, daß gegen denselben und deren Nachkommen am Hoch-Stifft, auch anderen Stifft- und Clöstern, und ihre Anverwandte ainige Obligation, Subjection, Pottmeßig- oder Gerechtigkeit, wie die Namen haben mögen, ex parte des burgerlichen Magistrats, in kein Weiß gesucht und erzwungen, noch ihren Privilegiis, Juribus, Immunitatibus hierdurch jchtwas derogirt und benommen seyn, oder ins künfftig derogiret und benommen werden solle, Gestalten Herrn Cammerer und Rhat, Ihre und Gr. Statt Privilegia, Verträg und Gerechtsame in andere weeg, ebenfalls per expressum reservirt und bedingt haben: Trewlich ohne gefährde.

Zu wahrem Vrkundt und gnugsamber Versicherung seind dieser Neben-Vertrags Notul, sieben Libell in gleicher Formb uffgerichtet, und sechs Exemplaria Seiner Fürstlichen Gn. und denen im vorigen Gewalt benandten Gesambten Interessirten Geistlichen. So dann Einem Ersamen Rhat dieser Statt Regenspurg, zugestellet und behändiget, auch von Sr. Fürstl: Gn. an statt und im Namen der Interessirten gesambten Stiffter, Clöstern und Klerisey, Krafft uffgetragener Vollmacht, allein auch Einem Ersamen Raht Löbl: gedachter Statt Regenspurg besiegelt und gefärtiget worden. Geben und geschehen in des Heyl. Römischen Reichs-Statt Regenspurg, den dreyßigsten Monats Tag Decembris, Nach Christi Unsers lieben HErren und Seeligmachers Gnadenreichen Geburt, Im Sechzehenhunderten vier und funfftzigsten Jahre.

Frantz Wilhelm.

(L. S.) (L. S.)

Cammerer und Rhat der Statt Regenspurg.

UNd Uns darauff die sambtliche verglichene Theil in Underthänigkeit angeruffen und gebetten, daß wir solche vor inserirte beede Recels, auß Kaiserlicher Macht, Vollkommenheit, und damit denenselben desto stät- und vester allerseits gelebt, und nachgegangen werde, zu confirmiren und zu bestättigen, gnädigst geruheten, das haben wir angesehen, solche ermeltes Bischoffen A. und der gesambten Ständen und Clerisey, auch Cammeres und Rhats demütige zimbliche Bitt, und darumben mit wol bedachtem Mueth, guetem Rath, und rechtem Wissen, ob einverleibte beede Haupt- und Neben-Recels alles ihres Inhalts gnädigst confirmirt, approbirt, ratificirt und bestättigt. Thun das auch, confirmiren, approbiren, ratificiren und bestättigen dieselbe, auß Käyserl: Macht, Vollkommenheit, hiemit wissentlich in Krafft diß Brieffs, und meinen, setzen, ordnen und wollen, daß erwehnte Recels in allen ihren Puncten, Clausulen, Articuln Main- und Begreiffungen, bündig, kräfftig und mächtig sein, und allerseits verglichene sich deren ruhiglich geniessen, frewen und gebrauchen sollen und mögen, von jedermänniglich ungehindert; Jedoch Uns und dem Heyligen Reich und sonst männiglich an seinen Rechten unvorgriffen und unschädlich. Und gebieten darauff allen und jeden, Churfürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Hauptleuthen, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuthen, Landvögten, Schulthaissen, Burgermaistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeindten und sonst allen andern, Unsern und des Reichs Underthanen und Getrewen, was Würden, Stands oder Wesens die seind, ernst- und vestiglich, mit diesem Brieff, und wollen, daß Sie obbemelte verglichene Theil, allerseits in obinserirten Recessen, oder Transactionen, und dieser Unserer Käyserl: Confirmation, Approbation und Bestättigung, nicht hindern noch irren, sondern Sie dessen geruhiglich frewen, gebrauchen und geniessen lassen: Insonderheit aber befehlen allerseits verglichenen Theilen, und denen, so hiebey interessirt seind, daß Sie solchen Recessen, Vergleich oder Transactionen, so weit dieselbe einen jeden binden, in allen Puncten, Clausulen, Articulen, Inhalt, Main- und Begreiffungen, wie obstehet, gestracks nachkommen und geleben, darwider nichts thun, handlen oder fürnehmen, noch das jemands andern zu thuen gestatten, in keine Weiß noch Weg, als lieb einem jeden seye, Unser schwehre Ungnad und Straff, und darzu ein Poen, nemblich dreyßig Marckh lödigs Golds,

Golds, zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unser Kaiserliche Cammer, und den andern halben Theil, obgemelten verglichenen Theilen, oder dem haltenden Theil, unnachläßlich, zu bezahlen verfallen seyn solle.

Mit Urkundt diß Brieffs besigelt, mit Unsern Kaiserl. anhangenden Insigel, so geben auf Unsern Königlichen Schloß Preßburg, den sechs und zwantzigsten Aprilis, nach Christi Unsers lieben HErren und Seeligmachers Gnadenreichen Geburt, im Sechzehen Hundert, fünff und fünfftzigsten, Unserer Reiche des Römischen im Neunzehenden, des Hungarischen im Dreyssigsten, und des Böhmischen im acht und zwantzigsten Jahr.

Ferdinand.

Vt. Ferdinand, Graff Kurtz.

(L. S.)

Ad Mandatum Sac. Cæsareæ Majestatis proprium.

J. Walderode.

XXI.

Der beyden Creyß-ausschreibenden Fürsten im Bayerischen Creyß Interceſſionales an die löbl. Reichs-Versammlung zu Regenspurg vor die Stadt Regenspurg, die Moderation Ihres Reichs-Matricular-Anschlags betreffend, de Anno 1687.

Maximilian Emanuel, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfaltz Hertzog. ꝛc.

Von GOttes Gnaden Maximilian Gangolph, Ertzbischoff zu Saltzburg, unsern. ꝛc.

Würdige und Wohlgebohrne ꝛc.

Es haben uns die Ehrsame und Weise, unsere besonders Liebe Cammerer und Rath der Stadt Regenspurg mit Umständen zu vernehmen gegeben, welcher gestalt sie sich, eine Moderation Ihres Reichs-Matricular-Anschlags zu suchen, höchstens gemüßiget befinden, mit der an Uns gestellten Bitte, daß Wir ihnen mit unserer Vorschrifft an die löbliche Reichs-Versammlung zu verstandenem Ende ersprießlich an Hand gehen wolten. Dieweilen Uns nun ernanter Stadt Regensburg Bedürfftigkeit, sondern aber Ihr Abschlag, darinnen selbige, durch die vergangene schwere und langwürige Kriegs-Zeiten gerathen, von selbsten guter maßen bekand, und dahero derselben die Minderung ihres Matricular-Anschlages, biß auf die Helffte, iedoch daß es andern diesen Löbl. Bäyerischen Cräyse einverleibten Ständen itzt und ins künfftige ohne Nachtheil seye; Ihnen auch deßwegen weiters nichts zuwachßen, wohl gönnen mögen. Alß haben Wir euch ein solches vernachrichtigen wollen, und wird Uns lieb seyn, da ihr hiezu, wie Wir euch hiermit in Gnaden ersuchen, auch allerseits ermelter Stadt zu Guten mit einstimmen, und sie dieser zum Besten gemeinter Vorschrifft in effectu genieſen laßen werdet. Verbleiben euch dabey mit gnädigen Willen wohl zugethan.

Datum d. 1. Martii 1687.

Maximilian Emanuel, ChurFürst.

Maximilian Gandolph, ErtzBischoff zu Saltzburg.

XXII.

Käyserl. Commissions-Decret, die allergnädigste Approbation des von der Stadt Regenspurg vom Reich erhaltener Matricular-Moderation ergangenen Reichs-Gutachtens betreffend, dictatum den 29 Maii / 8 Junii 1693.

Die Röm. Käyserl. Majest. unser allergnädigster Herr, haben das Ihres höchstansehnlichsten gevollmächtigsten Principal-Commissarii Hoch-Fürstlichen Durchl. von der

Chur-Fürsten und Ständen anwesenden vortrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten d. 29. Martii 1692. überreichte Reichs-Gutachten, des Heil. Reichs Stadt Regenspurg Ringerungs-Anschlag betreffend, aus denen darinnen angeführten, auch andern erheblichen Ursachen, allermildigst bestättiget, damit von ihren biß dahin getragenen 320. Gülden, auff die ausgedruckte Weiß 170. Gülden abgezogen, und bey künfftigen Reichs- und Crayß-Anlagen, auch allen andern gemeinen Beschwernüssen nur auff die übrige 150. Gülden gesehen, und darnach die Gebühr erhoben werde, des höchstansehnlichen Herrn Principal Commissarii Hoch-Fürstl. Gnaden verbleiben, darmit der Chur-Fürsten und Ständen gegenwärtigen Räthen, Bottschafften und Gesanden zu freundl. geneigten Willen allezeit wohl beygethan.

Signat. Regenspurg d: 8. Junii 1693.

F. H. Z. S. F. V. Lobkowitz.
(L. S)

XXIII.

Käysers Josephi Confirmation über die zwischen gemeiner Geistlichkeit und des H. Röm. Reichs freyen Stadt Regenspurg auffgerichtete Verträge, de Anno 1709.

Wir Joseph von Gottes Gnaden erwöhlter Röm. Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Schlavonien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentl. mit diesem Brief und thun kund allermännigl. daß Uns die Ehrsame, Unsere und des Reichs Liebe Getreue N. Cammerer und Rath der Statt Regensburg allerunterthänigst vortragen lassen; Was gestalten zwischen der in dasiger Stadt wohnenden Geistlichkeit, und ihnen, einig obgeschwebter Irrungen halber im Jahr 1571. und 1654. zwey verschiedentliche solenne Verträge errichtet, und deren stete Festhaltung von Unseren Vorfahren, denen damahls regierenden Kaisern Maximiliano dem Anderten und Ferdinando dem Dritten, glorwürdigsten Andenckens, so wol mittelst Dero gnädigsten Kaiserl. Confirmation, als angehängten, Pönfall von 40. und respective 30. Marck löthigen Goldes, corroborirt und allermildist nachtrückl. anbefohlen worden; gleich solches aus denen nachfolgenden Brieffen mit mehrerem zuersehen wäre, welche von Wort zu Wort also lauten:

Inserantur.

Allergnädigst confirmirte Verträge
de Anno 1571. und 1654.
welche oben sub No. XIII. und XX. zu befinden.

Ob nun wol die rechtliche Schuldigkeit ohnwidersprechlich erfordert, demjenigen, worzu man transigendo mit wolbedachtem Muth sich klärlich verbunden, auch was Unsere Vorfahren am Reich aus allerhöchster Macht-Vollkommenheit bestättiget und verpönt gehabt, in allem ein vollkommenes Genügen zu thun, und unverbrüchlich nachzukommen; So seye doch dem biß anhero von ermeldter Geistlichkeit die gebührende Folge nicht beschehen, mit gehorsamster Bitt, Wir nach dem, von ob höchstbesagt Unseren Vorfahren gemachten löbl. Vorgang, bey übernommener allerhöchsten Kaiserl. Regierung, obbeschriebene Verträge, zumalen aber in so weit selbige den Punctum Asyli, und das Jus pincernandi betreffeten, nicht allein denuò zu bestättigen, sondern auch zu deren desto bessern gelebung, den denenselben præfigirten Pönfall zu erhöhen, gnädigst geruhen wolten.

Wann Wir dann auff solch der supplicirenden Statt beschehenes unterthänigste Anruffen eine Nothdurfft zu seyn erachtet, hierüber den in mehrgedachter Statt befindl. Clerum zu vernehmen, dieser auch hierauf mit seiner gegen Vorstellung eingekommen und gebethen; Wir dieses Werck biß zu Ersetzung der alldortig fürjetzo obseyenden Bischöfflichen sedisvacanz zu suspendiren gnädigst geruheten;

So haben Wir solches alles in Unserm Kaiserl. Reichs Hof-Rath in genaue und umständliche Erwegung ziehen laßen, und deme vorgangen, befunden worden, daß der punctus Asyli biß zu mehrerer sede non amplius impedita erforderter Erläuterung auszusetzen, in dem übrigen allen aber, und in specie ratione juris pincernandi die gebettene Confirmation zu ertheilen, und die Statt dabey sub pœna triginta Marcarum auri gegen die Contraventores zu manuteniren seye.

Solchemnach dann, und zumahlen in Betrachtung deren getreuen, gehorsamen und nützlichen Diensten, so sie, Supplicanten, Unseren Vor-

Vorfahren am H. Reich, und Uns zum öfftern williglich gethan und erzeigt haben, auch hinfüro sich nicht weniger zu thun und zu erzeigen anerbiethig gemacht, auch wol thun mögen und sollen, mit wolbedachtem Muth, gutem Rath, und rechten Wissen, die vorgemeldte Verträge, jedoch außer den darin enthaltenen punctum Asyli, welchen Wir, wie gedacht, biß zu mehrerer, sede non amplius impedita, erforderter Erläuterung, hiemit außgesetzt laßen, in allen und jeden ihren Puncten, Worten, Articuln, Clausuln, Mainung, Inhalt und Begreiffungen, in specie aber ratione jurispincernandi, als R. Kaiser, nicht allein gleichfals confirmirt und bestättiget, sondern auch die vorhin præfigirte Pön auff 30. Marck Goldes erhöhet haben.

Thun das, confirmiren und bestättigen dieselbe auch hiemit von Römisch Kaiserl. Macht-Vollkommenheit wissentlich in Krafft dieses Briefs, und meynen, setzen und wollen, daß selbige, jedoch außer dem außgesetzten puncto Asyli, wie obgedacht, in allen und jeden ihren Puncten, Worten, Articuln, Clausuln, Mainung, Inhalt und Begreiffungen, und in specie auch ratione pincernandi kräfftig und mächtig seyn, stet und fest gehalten und vollzogen werden, und Sie, die Supplicanten, und ihre Nachkommen, sich deren bestens gebrauchen sollen und mögen, von allermänniglich ohnverhindert; doch Uns, und dem H. Reich an Unsern, und sonst männiglichen, an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich.

Und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prælaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landtvögten, Hauptleuten, Vicedomen, Vogten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stand oder Wesens die seynd, in specie aber der compaciscirenden Geistlichkeit, von Römisch-Kayserlicher Macht ernst- und festiglich mit diesem Brief, und wollen, daß Sie supplicirenden Cammerer und Rath an dieser Unserer Kayserlicher Confirmation und Bestättigung nicht hindern oder irren, noch darinnen einigen Eingriff oder Bekümmernüß thun, noch das auch anderen zu thun gestatten, in keine Weise, sondern selbige dabey bleiben, und diese geruhiglich gebrauchen und genießen lassen, als lieb einem jeden seye, Unsere und des Reichs schwere Ungenad, die in obbeschriebenen Kaiserlichen Confirmationen enthaltene Pönen, und den obgedachten besonderen Straffen der 30. Marck löthigen Goldes zu vermeiden. Das meinen Wir ernstlich.

Mit Urkund dieses Briefes besigelt mit Unserm Kaiserl. anhangenden Insiegel, der geben ist in Unserer Statt Wien, den 18. Tag Monats Febr. nach Christi Unsers lieben HErrn und Seligmachers gnadenreichen Geburt, im siebenzehenhundert und neunten, Unserer Reiche, des Römischen im Zwantzigsten, des Hungarischen im Zwey und Zwantzigsten, und des Boheiml. im 4ten Jahre.

Joseph.

Vt. Frid. Carl G. v. Schönborn.
Ad Mandat. Sac. Cæs. Majestatis proprium
C. J. Consbruch.

Vierzigster Absatz, Von Reutlingen.

I.

Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Reutlingen, daß selbige nicht verpfändet werden solle, de Anno 1348.

IR Carl von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeithen Mehrer des Reichs, und König in Böheimb ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, Wann Wir die Statt zue Reutlingen, so genaigig, so unterthänig, und auch so geständig, an Unß und an dem Heyligen Römischen Reiche funden haben, umb daß Wir derselben Statt zue Beförderung, und zue Gnaden gethan, daß Wir ihn nun, und hernach vest gen, Neuren und Bestettigen, mit diesem Brieff, alle

alle ihre Freyheit, Gewohnheit und Recht, und auch alle ihre Brieff die sie handt, und noch biß auff diesen heuthigen Tag, her haben bracht, daß bestetten Wir ihn alles fürbaß immer mehr zu halten und zu haben, Also daß Wir noch Jemandt anders von unsertwegen, kein ihre Brieff, Recht, Freyheit und Gewohnheit, nit enderen noch verkehren sollen noch wollen, in kein Weg, Wir haben auch derselben Statt mehr zu Gnad gethon, daß Wir sie umb kein Unser und des Reichs Noth, noch kein andere Sach, versetzen, noch verkauffen, oder keins weegs verkhümbern sollen, und ob daß gegen iemandts geschehen wäre, oder noch geschehe, daß soll gäntzlich absein und kein Crafft haben, Wir wollen auch daß dieselbe vorgenannte Statt, für das Reiche Jemand Pfandt seye, noch daß sie Jemand für Unß noch das Reiche nöthige, oder pfände, und was Unß von dem Reiche von derselben Stadt gewöhnlich Steuer ergangen seindt, und ob ihn auch von den Juden die bey ihn wohnende seyn oder wehren, von Ihres Schirms wegen, kein Hilff beschehen wäre, und auff diesen heutigen Tag, daß sagen Wir sie gäntzlich ledig mit diesem Brieff, Wir haben auch ihnen solche Fürdung und Genadt gethon, ob Ihn Jemandt der vorgeschriebenen Articul einen oder mehr überfahre wolte, oder were sie von diesen Unsern Gnaden, die Wir ihn an diesem Brieff erzaigt haben, tringen oder zertrennen walte, daß denn dieselbe Statt, und die andern Stätt alle, den Wir auch diese Gnad mit Unseren Brieffen gethon haben, einander sollen und mögen beholffen seyn, daß Wir ihn gönnen und erlauben, von Unsern Königlichen Gewalte, und sich deß wehren und retten sollen, alß fern ihr aller Mögen raichet, daran Sie wider Unß, noch dem Reiche nichts thuen, noch verschulden sollen, in keinen Weg, und waß dieselbe Statt fürbaß mit Unß oder vor Unß ihre Notturfft zu werben und zue reden hetten, darumben sollen Wir sie gnädiglicher höhren, Mit Urkundt diß Brieffs, der besiglet ist mit Unserm Königlichen Insigel, der geben ist zue Ulm, nach Christus Geburth, Dreyzehen Hundert Jahr, und in dem acht und vierzigsten Jahre, an dem Sontag vor unserer Frauen Tag, des Liechtmeß, In dem andern Jahr Unser Reiche ꝛc.

II.

Königs Caroli IV. Privilegium, wie es zu Reutlingen in Todtschlägen und andern freventlichen Handlungen gehalten werden solle, de Anno 1349.

WIR Carl von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeithen Mehrer des Reichs, und König zue Böheimb, veriehen, und thun kundt offentlich mit diesem Brieff, allen die ihn sehen, höhren oder lesen, daß Wir haben angesehen die lauter stete treue, und den bereiten Dienst des Raths und der Bürger gemainlich der Statt zue Reuttlingen, Unsern lieben Getreuen, damit Sie Unß und daß Heyl. Römisch Reich, offt unverdroßenlich geEhret haben, und sich zu Unsern Dienst allweg beflißen, Darumb bestettigen Wir und confirmiren mit Unserm Königlichen Gewalt, als ein Römischer König, dem vorgenanten Rath, und den Bürgern gemeinlich der Statt zue Reüttlingen, ihren Erben und Nachkümlingen ewiglich, und derselben Statt alle Handvesten, Brieff, Gnaden, Freyheiten, die Sie von seeliger Gedächtnuß, von Römischen Keysern und Königen, Unsers Vorfahren empfangen haben, in aller der Weise, alß der Brieff sprechend, und alle ihre Recht, und mit Nahmen alle die Gesetzt, die Sie der vorgenanten Statt, und Burgern zu Ehren, und zu Nutz gemacht, und erdacht haben, alß sie von Wortt zue Wortt hernach bescheidenlich beschriben stehendt, Zu dem ersten, Wer den Todtschlag thuet, wird er begriffen in dem Zehenden, so stellet man Par gegen Pare, kommt er aber hin, so gibt sein Weib, oder seine Kindt, oder seine Erben dem Vogt drey Pfundt Heller, und dem Schultheißen ein Pfundt an ihr genadt, und muß die Statt ewiglich meyden, Darnach machet ein Burger den anderen bluetrünstig, mit gewaffender Handt, mit Messern, Schwerdtern, Spießen, oder Vogtanen Waffen, der ist schuldig, dem Vogt zwey Pfund Heller, dem Schultheißen ein Pfundt Heller, und der Statt an dem Baue, drey Pfund Heller an ihr Genadt, und muß darzu die Statt ein Jahr meiden, außer dem Zehenden, Darnach schlecht ein Bürger dem anderen mit Stecken, mit Stein, mit maßen oder mit so gethonen Dingen, daß der bluetrünstig wurde, der geit dem Vogt ein Pfundt, dem Schultheißen zehen Schilling Heller, und der Statt zwey Pfund Heller, an ihr Gnad, und muß die Statt ein halb Jahr meiden, auß dem Zehenden. Ist auch daß einer den anderen freventlich in ein Hahr greifft, oder schlecht ins Maul mit ungewegern Handt, der ist dem Schultheißen schuldig zehen Schilling Heller, der Statt ein Pfundt, auch an ihr Genad, und muß die Stadt mei-

meiden, einen Monath, auß dem zehenden, Ist auch daß einer den anderen loggetferlich oder haimsucht, oder ihn behrlich auß seinen Hauß erforderet, und man ihn des überkommen mag, mit einem Erbaren Mann, dem zu glauben ist, der ist der Statt schuldig drey Pfund, und muß die Statt darzu meiden ein Jahr, wer auch daß ein Burger ein Gast schlüege, oder Blut-rünstig machet, und der Burger mag geschwehren, daß ers an ihne bracht hat, oder ihn daß überzeigen mag, der ist nichts nit schuldig, und schlecht ihn der Gast, dawider der mueß beßern in alle Weiß als da vorbeschaiden ist, Ist auch daß Einer dem anderen freventlich redet, mit freveln Wortten, oder den andern an sein Ehr redete, die Besserung stetht an dem Rath, und was der mit Pfenningen zue bessern gibt, daß wird dem Schulthaissen der fünffte Hälter, und das übrig der Statt, Ist auch daß sich einer vor Gericht verredet ungefährlich, der gibt zehen Schilling. Ist aber daß es Einer dem anderen für Gericht übelbietet mit Wortten, der gibt ein Pfund Heller, deß würdt dem Schultheissen der fünffte Pfennig, und daß ander der Statt, welcher auch umb Gilt oder umb ander Sachen zue dem dritten Theil zuver ihm Richtern hat, der gilt drey Schilling Heller, der werden zwey Schilling der Statt, vnd ein Schilling dem Schulthaissen, und soll im darnach richten alß recht ist, Ist auch daß einer die Richter vor Gericht wider tribe, der gibt der Statt drey Pfund Heller zue Pueß, Es mag ein iedlicher auch Zunfftmaister, und sein Richter, umb Gült in seiner Zunfft seinen Unterthonen Richtern umb fünff Schilling, und darunder und nit darüber, welcher auch ein messer über den anderen außzeicht, der ist der Statt drey Pfund Heller schuldig, und mueß die Statt darzu meiden ein halb Jahr, davon gebieten wir allen unseren, und des Reichs Vögten, Richtern, und Amtbleuthen die nun seind, oder werden in künfftig Zeiten, Unsern lieben Getreuen, daß sie die dem vorgenanten Rath, Burger gemeinlich, und die Statt zue Reuttlingen, an allen ihren Handvesten, Briefsen, Gnaden, und Freyheiten, Rechten, diesen und andern Gesetzen, die Sie der Statt zu Nutz gemacht haben, wider Unser Königliche Bestetatigung nit hindern noch beschedigen sollen, in keinem Weeg, nach gestatten, daß Sie von Jemandt daran nicht behinderet, oder beschediget werden, und wer darüber freventlich thuet, der soll wissen, daß Er in unser Königliche Ungenad schwehrlich verfallen ist, Mit Urkund diß Brieffs versiglet mit Unserm Königlichen Insigel der gegeben ist zue Bacharach, Nach Christi Geburth, dreyzehenhundert, und neun und vierzig Jahr, des nechsten Freytags vor reminiscere Im dritten Jahr unser Reiche ꝛc.

III.

Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Reutlingen, Burger und Innsassen einzunehmen, de Anno 1351.

WIR Carlen von Gottes Gnaden, Römischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheim ꝛc. Bekennen und thuen kundt offentlich mit diesem Brieff, allen die ihn sehendt, oder hören lesendt, daß wir angesehen haben, getreuen Nutzen, und stethen Dienst deß Schulthaissen, der Burgermeister, des Raths, und der Burger gemeinlichen der Statt zue Reuttlingen, Unsern lieben Getreuen, denn Sie Uns, und dem heiligen Römischen Reich, unverdrossenlich, offt williglich, nutzlichen, und getreulichen gethon haben, und noch fürbaß thuen sollen und mögen, in künfftigen Zeithen, und von derselben Dienst wegen, und auch durch besonder Gunst, die wir zu ihn haben. So haben wir Ihn erlaubt, und erlauben Ihn mit diesem gegenwerthigem Brieff, und von der Gewalt und Macht, die wür haben, alß ein Römischer König von Recht haben soll, einzunemmen, und zuempfahen, zugesessen, und wohnhafften Burgern in ihr Statt bey ihn zu sitzen, Mäniglich wer zue ihn vahren und beysitzen will, nach der Gewohnheit alß von Alter herkommen ist, und dieselben die sie in ihr Statt Empfahendt, Sollen alle die Recht haben, nach der Statt der Gewohnheit zue Reuttlingen, alß von alter herkommen ist, Mit Urkund diß Brieffs besigelt mit Unserm Königlichen Insigel, der gegeben ist zue Brag vor dem hailigen Auffarthtag Nach Christi Geburth dreyzehenhundert und im ein und funffzigsten Jahr, in dem fünfften Jahr unserer Reiche.

IV.

Käysers Caroli IV. Privilegium, daß alles, was in Reutlinger Marckung liegt, versteuret werden, und da sich einer nicht redlich aufführte, derselbe an Leib und Gut bußen solle, de Anno 1373.

WIR Carl, von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheim ꝛc. Bekennen und thuen kundt offentlich mit diesem Brieff allen denen die in sehen oder hören lesen, daß wür denn Burgermeister, Rath, und Burgern gemeinlich der Statt zue Reuttligen, Unsern und des Reichs lieben Getreuen, die besondere Gnadt gethon haben, und thun mit diesem Brieff, was in ihrer Statt Markh zu Handen, und Gericht ligt, und von alter mit derselben Statt gesteuret hat, daß es mit der Egenanten Stait, heben und legen solle, und were auch, daß ihrer Burger, kainer wer der were, sich von ihnen ziehen, oder unredlichen stewren wolte, oder sich in anderen Sachen in Widerwertigkeit setzte, in welcher Weiß daß were, von des Gelts wegen, daß Sie Uns jetzt geben sollen, Er were Reich oder Arm, daß sich der Rath, oder der mehrer Theil kändte, daß sie denselben wohl bessern mögen an Leib und Gut, alß Sie dann deucht, daß Ers verschult habe, und gebieten auch allen unsern Burgern, zue Reuttlingen, Reichen und Armen, daß sie darzu beholffen, und den ungehorsamen Theil nichzit zuelegen, mit Wortten oder mit Werkhen, bey den Ayden die sie Uns, und dem hailigen Reiche geschwohren haben, zu dem allen, haben wür ihnen die Gnadt gethon, daß Sie bey allen ihren Rechten, Handtvesten, Brieven, und gueten redlichen Gewohnheiten bleiben sollen, Damit sie von Römischen Keysern und Königen, Unsern Vorfahrn, von uns und dem hailigen Reich begnadet seyn, Alß sie daß von Alters her gehabt haben, und bestetigen ihn auch daß fürbaß, mit diesem Brieff versigelt mit Unserer Käyserlichen Mayestätt Insigel, der gegeben ist zu Budißin, Nach Christus Geburth, dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem drey und sibenzigsten Jahr, an dem Sontag, alß man singet reminiscere in der Fasten, Unserer Reiche in dem siben und zwantzigsten, und des Keyserthumbs, im achtzehenden Jahre.

V.

Käysers Caroli IV. Privilegium, daß zu Reutlingen keiner an ein Land-Gericht geladen werden, sondern vor dem Schultheissen Recht geben und nehmen solle, Item die Raths-Wahl betreffend, de Anno 1374.

WIR Carl von GOttes Gnaden, Römischer Keyser, zue allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zue Böheim ꝛc. Bekennen und thuen kund offentlich mit diesem Brieff, allen denn die ihn sehendt, oder hören lesen, daß wür anhaben gesehen, stete Treue, und Nutze Dienst, die Unß und dem hailigen Reiche, die Bürgermeister, Rath und Burger gemeinlich der Statt zue Reuttlingen, Unser und des Reichs lieben Getreuen, offt ohn verdrossenlich gethon haben, und täglichen thuen, und noch thuen sollen und mögen in künfftigen Zeiten, und haben Ihnen darumb die nachgeschribene Gnaden gethon, und thuen ihn auch die mit Crafft diß Briefs; Zu dem ersten daß sie besamet oder besonder Niemand solle oder möge haischen, forderen oder laden für kein Landgericht, sondern ob iemand zu ihnen zu sprechen hette, ihr were einer oder mehr, daß der oder die, daß thuen sollen, von ihrem Schulthaissen zue Reuttlingen, und daß auch dieselben von Reuttlingen ein ieglicher Land-Richter für den sie gehaischen, oder geladen wurden, wider heimb für denn Schultheissen allezeit weisen sollen, Auch thuen wür denn vorgenanten von Reuttlingen die Gnade, daß Sie nach guter redlicher Ordnung und Gewohnheit, Ihren Rath Jährlich erneuren, und besitzen mögen, mit Burgermeister, Schöpffen, daß sie nemmendt Richtern, und Rath geben, nach lauth des Brieffs und der Abschrifft alß groß und kleiner Rath überein kommen, und zue Rath worden seindt, und in allem Gemeinlichen wohl gefellet, und auch sie friedliche und gutt dunkhet, doch also, daß solche Sachen, wider Unß und daß Reiche nichten seindt, noch auch in kein weiß schedlich seyn sollen, und gebieten darauff allen Fürsten, Gaistlichen und Weltlichen, Graven, Freyen, Rittern, Knechten, Land-Richtern, Schultheißen, Landt Schöpffen, Stätten, Gemeinden, Ambtleuthen, und allen anderen, Unsern und des Reichs Getreuen und unterthonen daß sie die vorgenanten von Reuttlingen, wider diese gegenwärttige unser Gnadt, die alß lang wehren soll,

soll, die weil wür oder Unsere Nachkommen an dem Reich, Römische Keyser oder König die nicht wider rueffen, nicht irren oder hinderen, in kein Weis, alß Lieb Ihn seye, Unsere schwehre Ungnadt zuvermeiden, und auch was darwider geschehe, daß wollen wür daß es gäntzlichen und gar ab sein solle, mit Urkund diß Brieffs versigelt, mit Unser Käyserlichen Mayestätt Insigel, der geben ist zue Nürnberg nach Christus Geburth dreyzehenhundert Jahr darnach in dem vier und sibenzigsten Jahr an Sanct Dionysius Tag, Unser Reich in dem Neun und zwanzigsten, und des Keyserthumbs im zwanzigsten Jahre.

VI.

Käysers Sigismundi Privilegium, daß man offene Aechtere in der Stadt Reutlingen hausen und hofen möge, de Anno 1434.

WIR Sigmund von Gottes Gnaden Römischer Keyser, zue allen Zeiten Mehrer des Reichs, zue Hungarn, zue Böheim, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, bekennen und thuen kundt offenbahr mit diesem Brieff, allen denn die ihn sehen oder hören lösen, daß wir angesehen und gnädiglich betrachtet haben, solche genehme und getreue Dienst, so Unser und des Reichs lieben Getreuen, die Burgermaister, Rath und Burger gemeinlich der Statt zue Reuttlingen, Unß und dem Reiche, dickh und offt nutzlich und unverdrossenlich gethan haben, täglich thuen, und fürbaß thuen sollen mögen, in künfftigen Zeiten, und haben darumb mit wohlbedachtem Muethe, gutem Vorrath und rechter Wissen, den obgenanten Burgermaistern, Rath und Burgern Gemeinlich, diese besondere Gnad gethan und Freyheit gegeben, thuen und geben ihn die von Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenheit, gegenwertiglich mit diesem Brieff, nämblich daß die Egenante Burgere zue Reuttlingen, offen ächter Hausen und Höfen, und alle Gemeinschafft mit Ihnen gehaben mögen, ungefährlich, und ob iemand derselben Aechter Einen oder mehr, in derselben Statt anfallen würde, dem soll man ein unverzogenlich Recht thuen, alß zu einem Aechter, nach der genanten Statt Gerichts-Gewohnheit und Herkommen, und alß offt auch Aechtere in die obgenante Statt, und wider darauß kommen, daß Sie niemand anspricht mit dem Rechten, deß sollen die vorgenante Burgere gemeinlich und sonderlich gegen Uns und männiglich unentgolten sein, und soll ihnen solche Gemeinschafft keinen Schaden bringen, und davon, so gebieten wür allen und ieglichen Fürsten, Gaistlichen und Weltlichen, Graven, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Burgermeistern, Räthen, Gemeinschafften, und sonst allen andern, Unsern und des Reichs lieben Getreuen, daß sie die obgenante von Reuttlingen, bey solchen Unsern Gnaden, fürter mehr geruehiglich bleiben lassen, und daran nicht irren noch hindern, sondern sie dabey schützen und schirmen, als lieb Ihn und Ir Jeglichen seye, Unsere und des Reichs schwehre Ungnad zu vermeiden, und bey Verlegung einer Pöene, zwanzig Markh lötiges Goldts, die ein Jeglicher, der wider dise Unsere Gnad thete, alß offt das beschehe verfallen sein soll, halb in Unser Käyserlich Cammer, und halb den genanten von Reuttlingen, unläßlich zue bezahlen, Mit Urkund diß Brieffs versiegelt mit Unser Keyserlichen Mayestätt Insigel, Geben zu Ulm, nach Christi Geburth vierzehenhundert Jahr, und darnach in dem vier und dreyssigsten Jahr, am Freytag vor Sanct Bonifacien Tag, Unser Reiche deß Hungarischen im acht und zwantzigsten, des Römischen im vier und zwantzigsten, und des Böheimischen im vierzehenden, und des Keyserthumbs im andern Jahren.

(L. S.)

Ad Mandatum Dn. Regis proprium.

VII.

Königs Maximiliani I. Privilegium, daß der Rath zu Reutlingen bey beschlossener Thür über Blut urtheilen möge, de Anno 1495.

WIr Maximilian von Gottes Gnaden Römischer König zue allen Zeiten Mehrer des Reichs, zue Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zue Oesterreich, Hertzog zue Burgund, zue Lotterikh, zue Brabant, Steuer, zue Kerndten, zue Crain, zue Lymburg, zue Lützenburg, und zue Gheldern, Grave zue Flandern, zue Habspurg, zue Tyrol, zu Pfirt, zue Kyeburg, zue Arthois und zue Burgund; Pfaltz-Grave zue Henigau, zue Holland, zue Seelandt, zue Namur, und zue Zutphen, Margrave des Hailigen Römischen Reichs

und

und zue Burgaw, Landgrave im Ellsas, Herr zue Frießland, auff der Windischen Markh zue Porttenaw, zue Salins und zue Mechelne. Bekennen offentlich mit diesem Brieff und thuen kund allermöniglich, daß wür auß redlichen Ursachen, unß fürbracht und darzue bewegende, und sondern Gnaden, Unsern und des Reichs Lieben Getreuen Burgermeister und Rath der Statt Reuttlingen die Gnad gethan, und Freyheit gegeben haben, Thuen und geben auch von Römischer Königlicher Macht, wissentlich mit dem Brieff, daß sie nun hinfüro alle und Jeglich Mordprenner, Rauber, Dieb, oder ander die heimlich oder offenbahr schedlich und übelthettig Leuth sein, Und sie all oder der mehrer Theil aus Jhnen mit beschlossener Thür in sitzenden Rathe, auff ihr Eyd, nach des Hailigen Reichs Recht, Landt und Leuthen für schedlich erkennen, in den Todt, der ihn umb solch Ihr Missethat zu leyden gebühret, verurtheilen, und also richten und tödten lassen sollen und mögen,

Und ferren nit schuldig seyn, daß an ihrem Pflatz oder Markht, alß bißher beschehen ist; offenlich zue thuen und zuhalten, und damit wider Unß, das hailig Reiche noch iemand andern nit gefrevelt noch gethan haben sollen, doch daß sie in Solchem bey den Pflichten und Eyden damit Sie unß, und dem hailigen Reiche verwanth sein, dem Armen alß dem Reichen, und dem Reichen alß dem Armen gleich Gericht halten und ergehen lassen, und darinnen nicht ansehen, weder Lieb, Layd, Mueth, Gab, Gunst, Vorcht, Freundschafft, noch Veindschafft, noch sonst gantz kein ander Sachen, dann allein gerechts Gericht und Recht alß sichs gebühren, und inmassen Sie das gegen GOtt dem Allmächtigen an dem Jüngsten Gericht verantwortten wöllen, getrewlich und ungefährlich, Mit Urkund diß Brieffs, besigelt mit unserm Königlichen anhangenden Innsigel, Geben in Unser und des hailigen Reichs Statt Wormbs, am vierzehenden Tag, des Monaths Mayen, nach Christi Geburde, vierzehen hundert, und im fünff- und neuntzigsten, Unserer Reiche des Römischen im zehenden, und des Hungarischen im sechsten Jahren.

(L. S.)

Ad Mandatum Dni: Regis proprium.

IIX.

Königs Maximiliani I. Privilegium, daß die Stadt Reutlingen die allda wohnende Juden und Jüdin beurlauben, und aus der Stadt zuziehen, zwingen möge, auch daß man binnen 10. Jahren keinen zum Burger oder Einsessen, anzunehmen schuldig sey, de Anno 1495.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer König, zue allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Erz Herzog zue Oesterreich, Herzog zu Burgund, zue Brabant, zue Geldern, Graff zue Flandern, zue Tyrol ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermöniglich, daß wir umb Unser und des Reichs lieben Getrewen, Burgermaister und Rath der Statt Reuttlingen fleißigen Bette willen, und derselben Statt und ihren Innwohnern zu guttem, diese besondere Gnad und Freyheit gethan haben, und thuen die hiemit in Crafft diß Brieffs, also daß Sie die Juden und Jüdin, so iezo bey ihnen zue Reuttlingen gesessen und wohnhafftig seyn, urlauben, und auß der Statt daselbst, zuziehen, gebiethen und zwingen, auch umb hinfür, sie noch ihre Nachkommen, in 10. Jahren, den nechsten nach dato diß Brieffs nach einander volgende, keinen Juden noch Jüdin in derselben Statt zu Burgern noch Einsessen, einzunemmen noch zu haben nicht schuldig noch pflichtig, noch von Unß, Unsern Nachkommen am Reich, oder iemand andern, umb solcher Einnam angestrenget noch getrungen werden sollen, in kein Weyß, wo sie aber hierüber in der vorbestimbten Zeith umb Einnam und Enthaltung Juden oder Jüdin, wie vor steth, durch Unß, Unsere Nachkommen am Reich oder sonst auß Vergessenheit ungestüm ansuchen, oder in andere Weeg mit Mandaten oder in was Gestalt daß beschehe, angestrengt oder zu tringen unterstanden würden, wollen wir daß dasselb kein Krafft haben, und Jhnen an den obbestimpten Jhrer Freyheiten, gantz kein Abbruch noch Verletzung gebehren noch bringen soll, noch müg, ungefährlich. Mit Urkund diß Briefs besigelt, mit Unserm Königlichen anhangenden Innsigel, geben in Unser und des hailigen Reichs Statt Wormbs, am fünfften Tag des Monaths October, nach Christi Geburth, vierzehenhundert und im fünff und viertzigsten, Unserer Reiche des Römischen im zehenden, und des Hungerischen im sechsten Jahr.

Ad Mandatum Dni: Regis proprium.

IX.

Königs Maximiliani I. Privilegium, daß die, so etwan einen ungefährlichen Todtschlag begangen, in der Stadt Reutlingen ein Asylum haben sollen, de Anno 1495.

Wir Maximilian von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß unsere und des Reichs Liebe Getreüe, Burgermeister und Rath der Stadt Reütlingen durch ihre Erbare Bottschafft haben vorgebracht, wie dieselbe Stadt Reütlingen biß daher gefreyet, und ihre Vorfahren und Sie gebraucht und hergebracht, daß eine jegliche Persohn, so außerhalb ietzgenandter Stadt, und den Zehenden und Ettern daselbst ohngefehrlich Todtschlag gethan, in derselbigen Stadt darzu gehörige Freyung und Sicherung gehabt, also daß der oder dieselben umb solch Todtschlag zu Recht in dieselbe Stadt nicht fürgeheischen, noch daselbst gerechtfertiget, sie weren dann vor Mörder angegeben und beklaget worden, wie dann in der Orth und Gegend daselbst umb, kündig und offenbar sey, haben sich zu Zeiten die Persohnen, so gefährliche Todtschläge gethan, solcher Freyheit auch zu behelffen und zu genießen unterstanden, doraus zu vielmahln merckliche Irrungen und Widerwillen erwachßen, die ihnen und gemeiner Stadt Reütlingen zu schweren Nachtheil und Schaden kommen weren; Und Uns darauff dehmüthiglich angeruffen und gebethen, sie hierinnen gnädiglich zu fürsehen. Demnach haben Wir denen gedachten Burgermeister und Rath zu Reütlingen umb solch ihr dehmüthig Gebeth, auch der getreüen und nützlichen Dienste willen, so sie Uns und dem Reich offt willigklichen gethan haben, und hinführo wohl thun mögen und sollen, mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wißen die obbestimte Freyheit und Gebrauch gnädiglich confirmiret und bestättiget, auch gesetzet und verordnet, daß nun hinführo alle und jegliche Persönen, so aus Hitz des Zorns, oder zu Auffenthalt und Rettung ihres Lebens, außerhalb der Stadt Reütlingen und den Zehenden und Ettern daselbst, Todtschläge thun, oder vollbringen in der gemelten Stadt Reütlingen Zehenden und Ettern darzu gehörig, Freyung haben, und daselbst um solchen Todschlag zu Recht nicht angefallen, gestellt noch beklagt werden, noch auch dieweiln sie in derselben Stadt Reütlingen, und solchen ihren Zehenden und Ettern wohnhafft seyn, und sich derselben Freyheit gebrauchen, an Unserm und des Reichs Hoffgericht zu Rothweil noch einigen Landgericht oder andern Gerichten, derohalben wider Sie, ihre Leib und Güther nicht gericht, gerecht, urtheilt noch procedirt werden, wo es aber darüber geschehe, daß solch Urtheil und Proceß keine Krafft noch Macht haben, doch wo vorbedächtlich gefährlich Todtschläg beschehen, daß sie auf der Kläger gegen den Thätern ansuchen Recht ergehen lassen, wie sich gebührt, und die Handlung so also umb dieselben gefährliche Todtschläg fürgenommen werden, ihnen an den obberührten Freyheiten und Gebrauch kein Abbruch oder Verletzung bringen sollen, in keine Wege, alles ungefehrlich.

Und gebieten darauff allen und jeden Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleüten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleüten, Schultheissen, Burgermeistern, Räthen, auch Unsern und des Reichs Richtern und Urtheilsprechern unsers Hoff-Gerichts zu Rothweil, so anietzo daselbst seyn, und künfftiglich seyn werden, und sonst andern Land-Richtern, Richtern, Urtheilsprechern aller und jeder Gericht, und allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreüen, in was Würden, Stand oder Wesens die seyn, ernstlich und festiglich, und wollen, daß sie die obbemelte Burgermeister und Rath zu Reütlingen, und ihre Nachkommen an den vorgemelten ihren Freyheiten, Gebrauch und Herkommen, nicht irren noch hindern, sondern sie auch die Person, so sich deren behelffen, geruhiglich genießen, und gäntzlich darbey bleiben laßen, und darwieder nicht tringen, bekümmern noch beschwehren, noch dieß Jemand andern zu thun gestatten, als lieb einem jeglichen sey, unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu eine Poen, nemlich Viertzig Marck lötiges Golds zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwieder thäte, Uns halb in unsere und des Reichs-Cammer und den andern halben Theil den ehegenandten von Reütlingen und ihren Nachkommen unabläßlich zu bezahlen verfallen seyn soll. In Uhrkund dieses Brieffs besiegelt mit Unserm Königlichen anhangenden Insiegel, Geben zu Mecheln, am sieben und zwantzigsten Tag des Monats Januarii, nach Christi Geburth ein tausend, vierhundert, fünff und neüntzig, unserer Reiche des Römischen im neündten und des Ungarischen im fünfften Jahr.

* IX.

Ordnung, so den Todtschlägern zu Reutlingen vorgelesen wird.

HAbent ihr einen ungefährlichen Todtschlag begangen, aus Hitz des Zorns, oder zu Rettung euers Lebens, so habent ihr in dieser Stadt und Zehenden Freyheit, und werdent zu Recht nicht fürgestellt oder beklagt.

Wäre aber der Todtschlag verdächtlich oder gefährllch beschehen, so man gegen euch Rechtens begehren, werden ihr zu Recht fürgestellt und beklagt.

Dieweil ihr auch hie ligen, und euch der Freyheit behelffen, so mag man wider euer Leib und Guth uff dem Hoffgericht zu Rothweil, noch keinem andern Landgericht, nicht procediren oder urtheilen, wa es aber beschehe, sollen ihr solches einem Bürgermeister anzeigen, wird man darinnen, wie sich gebührt, handeln.

So lang ihr auch hie ligen, und euch der Freyheit behelffen, sollen ihr in der Stadt keinen Degen, Meßer oder ander Waffen antragen, an einem offenen Würth zehren, in kein offen Zehr- oder Trinckstuben gehen, euch gebührlich und wohl halten, mit niemands zancken, wa das nicht beschehen, wird man euch strossen, nach eines Erbaren Raths Gefallen, daß ihr deren fürohin nicht fähig seyn werden, doch mögen ihr umb einen Tag- Wochen- oder Jahr-Lohn wohl dienen.

Dieweil ihr auch hie liegen, was Händel gegen euch Zeit eurer Bewohnung sich begeben und verlauffen werden, es wäre gegen Bürger oder Bürgerin, einem Rath oder gemeiner Stadt allhie, vor dem Stadt- oder Zunfft-Gericht, Recht geben und nemmen laßen, wie recht ist.

X.

Königs Maximiliani I. Privilegium die Jahrmärckte zu Reutlingen betreffend, de Anno 1497.

WIR Maximilian von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zue Hungern, Dallmatien, Croatien ꝛc. König, Erz-Herzog zue Oesterreich, Hertzog zu Burgundt, zue Brabant, zue Gheldern ꝛc. Grave zue Flandern, zue Tyrol ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thuen kundt allermöniglich, daß Wir gemeinen Nutz zue Fürderung und Güete, auch umb der getreuen annemmen und nutzlichen Dienste willen, so Unser und des Reichs Lieben Getreuen Burgermaister und Rathe, Unser und des Hailigen Reichs Statt Reuttlingen, Unsern Vorfahren Römischen Keysern und Königen, auch Unß und dem Hailigen Reiche offt williglichen gethon haben, und nun hinführo Unß und dem Reiche, wohl thuen mögen und sollen, denenselben von Reuttlingen dieß besondere Gnad gethon, gegönnet und erlaubt haben, Thuen, gönnen und Erlauben, Auch von Römischer Königlicher Macht wißentlich in Crafft diß Briefes, Also daß die genanten Burgermeister und Rathe zue Reuttlingen und Ihr Nachkommen daselbs, zu den Jahrmarckhten, der Sie vormahls in Gebrauch und Herkommen sein, noch einen Jahrmarckt, Namlich eines ieden Jahrs auff Montag nach dem Sontag Reminiscere in der Basten anzuheben, und die nechste Zwey Tag darnach zu weren, auffrichten und in Ewigkeit halten, und dieselben Jahrmarckht, auch alle und iegliche Persohnen, so die mit Ihrem Handel, Gewerb, Kauffmanschafften, Haab und Güetern besuchen, darzu und davon ziehen, und wandern, alle und ieglich Grad, Recht, Freyung, Frid, Glait, Schutz und Schirmhaben, gebrauchen, genießen sollen und mögen, die Sie zu ihren Vordern Jahrmarckhten gebrauchen, und andere Stätt in dem Hailigen Reiche zu ihren Jahrmarckhten, und die Persohnen so darzu- und davon ziehen, haben, gebrauchen und genießen, von Recht oder Gewohnheit von allermöniglich unverhindert, doch Unß und dem Hailigen Reiche an Unser Oberkeit und sonst andern an ihren Jahrmarckten in dreyen Meyl Weegs umb die berurt Statt Reuttlingen gelegen, an ihren Jahrmärckhten, Rechten und Gerechtigkeiten unvergreiffenlich und unschedlich; Und gebieten darauff allen und Jeglichen ChurFürsten, Fürsten, Gaistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyherren, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Vitzthumben, Vögten, Pfleegern, Verwesern, Ambtleuthen, Schulthaißen, Burgermaistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen anderen Unsern und des Reichs Unterthanen, und Getreuen, in was Würden, Standes und Weesens die sein, Ernstlich und Vöstiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obbestimpten Burgermeister und Rath der Statt Reuttlingen und Ihr Nachkommen an dem vorgemeltem Jahrmarckt, darzu alle die so denselben mit Ihrem Handel, Gewerb, Kauffmanns-

mannsschafften, Haab und Güettern, oder in andere Wege besuchen, darzu und davon ziehen, nicht Hinderen noch Irren, sondern sie die, und der vorbestimpten Gnaden, Rechten, Freyungen, Frid, Geleyt, Schutz und Schirm obbestimbter maßen gebrauchen, genießen, und gentzlich dabey bleiben laßen, und hierwider nicht thuen, noch Jemand anderen zu thuen gestatten in kein Weyse. Alß lieb einem Jeglichen sey Unser und des Reichs Ungnadt und Straffe, Und darzu ein Pœne, nemblich Viertzig Marckh löttiges Goldes zu vermeiden, die ein Jeder, so offt er frevenlich hierwider thäte, Unß halb in Unser und des Reichs Cammer, und den anderen halben Theil den Egenanten von Reuttlingen, und ihren Nachkommen unableßlich zu bezahlen verfallen sein soll, Mit Urkund diß Brieffs besigelt mit Unserm Königlichen anhangenden Innsigel, Geben in Unser und des Heiligen Reichs Statt Wormbs am Ein und Zwantzigsten Taz des Monaths Augusti, nach Christi Geburth, Vierzehenhundert und im Siben und Zwantzigsten, Unserer Reiche des Römischen im Zwölfften, und des Hungerischen im Achtenden Jahren.

XI.

Königs Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Reutlingen, wegen des Erb-Rechtens daselbst, de Anno 1500.

WIR Maximilian von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zue Hungarn, Dalmatien, Croatien, König, Ertz-Hertzog zue Oesterreich, Hertzog zue Burgund, Lotterich, zue Brabant, zue Steur, zue Kernten, zue Crain, zue Lymburg, zue Lytzenburg, und zue Gheldern, Grave zue Flandern, zue Habspurg, zue Tyrol, zue Phürt, zue Kyburg, zue Arthois und zue Burgund; Pfaltzgraue zue Henigew, zue Hollandt, zue Seeland, zue Namur und zue Zütphen, Margrave des Heiligen Römischen Reichs und zu Burgaw, Landgraffe im Elsäß, Herre zue Frießland, auff der Windischen Marck, zue Pfortenau, zue Salins und zue Mecheln. ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff und thuen kund allermöniglich, das wür umb der ameñen getreüen und nutzlichen Dienste willen, so Unser und des Reichs Liebe Getreüe Burgermeister und Rath der Statt Reüttlingen, Unseren Vorfarern, Unß und dem Hailigen Reiche, offt williglichen gethon haben, und hinfüro in künfftig Zeit wohl thuen mögen und sollen, denselben Burgermeister, Rath und Gemeinde zue Reüttlingen, und den ihren zu gut, auch auff ihr demütig Anrüeffen und Bette, durch Ihr Erber Potschafft darum an Unß gelanget, mit wohlbedachtem Muethe, guetem Rathe und rechter Wißen, diese besonder Gnadt gethan, und ihnen die alten Herkommen und Gewohnheit, so der nach berührten Erbfällen halben bey Jhnen, und an ihren Under-Gerichten hievor gehalten worden sein, verendert, auffgehebt, abgethan, und in nachgeschribener Meinung von neüem gesetzt, geordnet, declarirt und erclärt worden, Verendern, setzen, ordnen, declariren, erklären und wollen auch von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit wißentlich in Crafft diß Brieffs, nun hinfüro in Ewigkeit in der gemelten Statt Reüttlingen, und in derselben Statt Under-Gerichten, So sie jetzo haben, oder hinfüro überkommen, zu halten, und dem zu geleben, und nachzufolgen, wie von Einem zum andern hernach geschrieben stehet.

Also wa Persohnen ohn Geschäfft und Ordnung Ihres letzten Willens mit Todt abgehen, daß dann ihr gelaßen Eheliche gebohrnen Kinder, Enckel, Uhrenckel, und ander in absteigender Linien, so viel deren vorhanden sein, erben und all ander Erben in auffsteigender Linien oder auff der Seithen verwanth, in solchen nit erben, sondern außgeschloßen sein, doch daß in solchen Fällen und Erbschafften, die Enckel, Uhr-Enckel, oder weiter gesipten in absteigender Linien, so von einem Leib gebohren seyen, Jhr weren viel oder wenig, mit den Ehelich gebohrnen Kindern derselben abgestorben, an statt ihrer Vatter und Mueter für Ein Persohn, und nit ferrer zuegelaßen und gezehlt werden, wie dann solches gemein beschrieben Recht außweisen.

Zum andern, So Kinder anfangs von zween ledigen Persohnen außerhalb der hailigen Ehe gebohren sein, nun aber durch nachvolgendt Ver-Ehlichung derselben Jhr Vätter und Müeter geEhlicht werden, daß dieselben Kinder in Erbschafften, die nach solcher Ehelichmachung gefallen, dermaßen zugelaßen, gerechnet, und gehalten werden, alß ob sie von anfang Ehelich gebohren weren.

Zuem Dritten, Wa Persohnen ohne Geschäfft und Ordnung Ihres letzten Willens mit Todt abgehen, und keinen Ehelichen Erben von ihnen in absteigender Linien kommen, sondern leiblich Vatter und Mueter beede im Leben, oder der Ains hinder ihnen verlaßen, daß dann dieselben

selben Vatter oder Mueter, solch abgestorben Ihre Kinder Erben, vor allen anderen Freündten und Erben in auffsteigender Linien, oder auff die Seithen verwandt, Wa aber die Persohnen, so wie iezt begriffen steht, ohn Geschäfft und Ordnung ihres letzten Willens, und ohn Ehelich Erben in absteigender Linien von ihnen herkommen, mit todt abgehen, auff ihr Absterben weder Vatter noch Mueter, sondern derselben Ihr Vatter oder Muetter, Ehin oder Uhr Ein, oder ander Gesipt, in auffsteigender Linien hinder Ihnen verließen, daß dann dieselben Ehin, UhrEhin, oder ander in auffsteigender Linien je die nechsten Gesipten desselben abgestorben gelaßen Haab und Güetere erben, vor allen anderen Freündten und Erben auf die Seithen gewandt, und sonst möniglichs, doch daß in solchen, die Aehni, UhrAehni, oder ander nechst Gesipten, Ihr weren viel oder wenig, an statt ihr Kinder, für einen Theil zugelaßen und gezehlt werden.

Ferrer, für das Vierdt, so Persohnen ohn Geschäfft und Ordnung ihres letzten Willens mit todt abgehen, und keinen Ehelichen Erben von ihnen in absteigender Linien kommen, desgleichen keinen Erben in auffsteigender Linien hinder ihn verlaßen, sondern beseitzts verwanth, so sollen Brüeder und Schwester Kind an statt ihrer abgestorben Vatter oder Mueter, derselben Ihrer Vatter oder Mueter verstorben Bruder oder Schwester, von einem Vatter und Mueter Ehelich gebohren, mit sambt solcher abgegangen, andern rechten Ehelichen, und von einem Vatter und Mueter gebohren andern gelaßen Brüdern oder Schwestern, wa der lebten, ihrer weren viel oder wenig, oder wa solch Bruder oder Schwester nit im Leben weren, derselben verlaßen Kinder zu gleichen Theilen an statt Ihrer Vatter oder Mueter, oder weren die auch nit bey Leben für sich erben, doch daß in solchem Bruder und Schwester-Kinder obberürt, von einem Leib gebohren, Ihr weren viel oder wenig, an statt Ihrer Vatter oder Mütter, für ein Person zugelaßen und gezehlt werden. Und wann sich nach der Mainung obberüret, der Fall begibt, daß zwaier oder mehr, von einem Vatter oder Mueter Ehelich gebohren Brüder- oder Schwester-Kinder, Ihrer vor abgestorben Vatter oder Mueter Bruder oder Schwester, der oder die ohnEhlich und natürlich Erben, in ab- und auffsteigender Linien, oder ander Ehelich, und von einem Vatter und Mueter gebohren verlassen Brüder oder Schwester mit todt abgangen weren, erben wolten, alßdann soll dieselb Erbschafft denselben Brueder- oder Schwester Kindern, an statt ihrer Vatter und Muetter, in die Stäm und stirpes, und nit in die Haupter zu gleichem Theil volgen und werden, und daß allein in den Fällen davon vorgeschriben steth, die Brüder- oder Schwester-Kinder an statt ihrer Vatter oder Mueter, mit des abgestorben Brueder oder Schwester, und nit in weiteren Fällen zu Erben zugelassen werden sollen.

Zuem Fünfften, So Ein Persohn ohn Geschäfft und Ordnung seines letzten Wiliens mit todt abgehet, und keinen Ehelichen Erben von Ihm in absteigender Linien kommen, sondern ander Freund, die ihm Ehelicher, natürlicher Weise innerhalb der Zehenden Sipp, oder doch in derselben Zehenden Sipp mit Freundschafft gewanth gewesen, hinder ihm verlaßet, daß i ann je die in der nechsten Sipp gewanth seyn gewesen, Ihr seyen eins oder mehr, desselben abgestorben Haab und Güetern zu erben, Gerechtigkeit haben, und all ander Freünd, wie nahend und in waß Gestalt, die dem Abgestorben gewanth gewesen, von derselben Erbschafft außgeschloßen werden, doch auch nämlich also, Wann derselben nechsten Freünd, die, wie iez berüt ist, zu der Erbschafft gelaßen werden, mehr dann ein Persohn sein, wa dann etlich derselben dem abgestorben, beder halben, und die andern allein, ainthalb verwanth gewesen weren, Alß wann die abgestorben Persohn verlaßen hett, zwaierley Geschwisterig, der ihm etlich von Vatter und Mueter, und die andern allein von dem Vatter oder Mueter zugehört hetten, oder solcher zwayerley Geschwistrigt Kind, oder aber dergestalt zweyerley Geschwisterigt, seines Vaters oder Aehin, oder UhrEhin oder derselben zweyerley Geschwistrigt Kind, und dergleichen, daß dann allweg die, so dem abgestorben beederhalb verwandt gewesen sein, desselben abgestorben gelaßen Haab und Gueth erben, und die anderen die Im allein Einthalb Gesipt gewesen sein, in derselben Erbschafft außgeschloßen werden, Wie dann in allen abgeschriben Fällen, Ordnung und Satzung, gemeiner geschrieben Recht zu geben:

Waß auch ein iede Persohn in den obbestimpten Fällen Ererbt, daß dieselben solches annemmen, innhaben, besitzen, nutzen, niessen und gebrauchen, und sie die vorberürten der von Reuttlingen, und Ihr undergerichten alt Herkommen, Gewohnheit, noch einich ander Statut, Ordnung, Satzung, oder anders, daß solchem obbemeltem zuwider were, oder sein möchte, daran nicht irren noch hindern sollen noch mögen, in kein Weise, alles und iedes mit dem Anhang, Beding und Vorbehalt, daß alle Erbfäll so vor Außgang dieser Unser Königlichen Veränderung, Satzung, Ordnung, Declaration und

Er-

Erklärung, auf solch der vorgenanten der Statt Reuttlingen und ihr Untergerichte Herkommen und Gewohnheit biß auf datum diß Briefs gefallen, gehandelt und beschehen, und bißher rechtlich nit anhängig worden sein, alles bey seinen Würden und Cräfften bleiben, und dieselben Unser Königlichen Veränderung, Satzung, Ordnung, Declaration und erklären, deren keinen Abbruch, Schaden, noch Verletzung bringen sollen noch mögen, in kein Weise, getreulich und ungefährlich, Und nach dem Unß die genanten Burgermeister und Rath zue Reuttlingen, nach solcher obgeschriben Unser Veränderung, Satzung, Declaration und Erklärung fürbringen lassen, wie bey ihnen in der Statt Reuttlingen, auch an ihren Undergerichten und in den Gegenten daselbst umb aller und ieglicher vorberürten Erbfäll halben, unangesehen, von alter Herkommen, Gebrauch und Gewohnheit gewesen noch seye, wa solch abgestorben Personen, ein Ehrlich Gemahl, der sich zue Zeithen, In werender Ehe, Ehrlich und wohl, wie Eheleuthen gezimbt, bey ihm gehalten, und von Ehelicher Beywohnung, ohn Erbar redtlich Ursachen, von ihm nit gethan hett, hinder ihr verließ, daß dann daselb lebend belieben Ehegemächt, der ob angezeigten Fäll halben unverhindert, zu des Abgestorben seines Gemahls gelassen Haab und Güettern Gerechtigkeit hab, und zugelassen würde, in nachgemelter Unterscheidt, Namblich wa dasselb lebend Ehegemächt, zu dem abgestorben geheuret hette, und kommen were, mit sonderm Geding und Auffnemmen, wie es nach Ihr iedes Abgang mit ihren verlassenen Haab und Güettern gehalten werden solt, daß es bey denselben Gedingen und Außnemmen, so ferr die sonst Crafft würdig sein, bleiben, und derselben, allerdings gelebt werden, So aber solch ietzt gemelt verlassen Ehegemächt, zu dem berürten Abgestorbenen ohn sonderlich Geding und Außnemmen geheuret und kommen, so ferr dann Eheliche natürliche Kinder, die von beeden ietztgedachten Ehegemächten gebohren, Eins oder mehr vorhanden sein, So erben dieselben Kinder und das verlassen Ehegemächt, des Abgestorben zu gleichem Theil, und werden alle andere Freund und Erben, wie nahend und in was Gestalt die dem Abgestorben gewanth gewesen seyn, von derselben Erbschafft geweist und außgeschlossen. Und sey aber doch daß verlassen Ehegemächt, alle die weil Es in Wittib-Stand sitzen bleibet, nit schuldig, mit den berürten seinen Kinder zue theilen, sondern mag und soll es in seinem und der Kinder nammen, daß gantz Erb innhaben, und getrewlich handlen und verwalten, die Kind davon Erbahrlich erziehen, und wann die Zeit erforderet, nach gestalt des Guets, und mit Rath der Freund zu Ehren, in Gaistlichen und Weltlichen Stand aussteuren, und hab aber dasselb verlassen Ehegemächt kein Macht ainich ligend Gut zu verkauffen hinzugeben, zuverpfänden, zu versetzen, zu verkümmern, oder mit Gülten, Zinsen, oder in andere Wege zu beschwehren ohn Erhaischung der Notturfft, und sonderliche Erlaubung Ihr der Burgermeister und Raths zue Reuttlingen, und daß dasselb alßdenn vor Ihnen den ietzt bestimpten Burgermeister und Rath beschehe, und wann dann daß ietz berürt verlassen Ehegemächt, seinen Wittibstand verruckhen, und sich wiederumb in Ehelichen, oder aber gaistlichen Stand begeben will, so sollen und werden die vorbestimpte Ihre Kinder, so viel deren unter ihren Vogtbaren Jahren seyen, von Stund an durch sie, die Burgermeister und Rath zue Reuttlingen, beywesendt derselben Kinder nechsten Freund Vervormundet und Verpflegeret, und dann alle Haab und Güetere, durch des obberürten abgestorben Ehegemächt, verlassen, mit sambt der Mehrung und Besserung, ob die daran mitler Zeith beschehen were, unter das verlassen, Ehegemächt, und die berürten Kinder gleich außgetheilt, also daß einem auß Ihnen so viel davon verfolge, alß dem andern, dann allein alß offt berürten verlassen Ehegemächt, in solchem gleichen Theil hundert Pfund oder so viel Werth gefalle, daß ihm Je darzue zehen Pfund zue Rechtem vorauß verfolgt und werde, und was auch in solcher Theilung einem Jeden Kindt, daß under seinen Vogtbaren Jahren ist, zu seinem Theil gefället und zugetheilt würdt, soll und werde von stundt an in der obberürten Statt Reuttlingen Stattbuech aigentlich eingeschriben und verzaichnet, und dann dem berürten verlassen Ehegemächt Innen gelassen, daß ohne Verfliessung, Abbruch und Minderung des Haubt-Guths, Innzuhaben, zue gebrauchen und zugeniessen, dieselbe unmündige Kindt darvon zu haben und zuerziehen, biß sie zu ihren vollkommenen Jahren kommen, und darnach denselben Kindern solcher Ihr zugebührender Theil ohn Abgang durch das berürt verlassen Ehegemächt geben und gereicht, wa aber das verlassen Ehegemächt ohn sonderlich Geding und Außnemmen zu dem Abgestorben verheurath und kommen were, und kein Ehrlich Kindt von ihm, und dem Abgestorben Ehelich gebohren vorhanden seye, so erbe dasselb lebendt bliben Ehgemächt, alle deß verstorben Haab und Güeter allein, und werden alle andere Freund und Erben, wie nahendt sie dem Verstorben gewanth gewesen sein, in sol-

cher Erbschafft außgeschlossen, Undt wie von Erbfällen der Eheleuth und Kinder halben, So nach Abgang Ihr Eines aus der Ehe, die von ihnen beeden Ehelich gebohren vorhanden sein, jetzt geschriben stetht, dergleichen soll es, auch gehalten werden, wann Enkel, UhrEnkel und weitere Enkel, die von ihnen beeden durch Ehelichs Absteigen kommen, vorhanden sein, mit Unterscheidt und massen, wie in andern Fällen von Enkeln, UhrEnkel und weiter Enkel ob angezaigt seye, und darauff demüthiglichen angeruffen und gebetten, Sie und die Iren, bey denselben ihren alten Herkommen und Gebrauch und Gewohnhait bleiben zulassen, und die zu Confirmiren, und zue bestethen, gnädiglichen zugeruhen, haben wür Ihnen auff solch Ihr demüethig angerueffen und bitte, auch umb des obberürten ihres Verdienens willen, dieselben iezt bestimpten Ihr alt Herkomen, Gebrauch und Gewohnheit, alß Römischer König, gnädiglichen confirmirt und bestett, und thuen daß hiemit von vorbestimpter Unser Königlicher Macht Vollkommenheit in Crafft diß Brieffs, und ordnen, setzen und wollen, von der vorbestimpten Unser Königlicher Macht, daß dieselben Ihr alt Herkommen, Gebrauch und Gewohnheit Crafft und Macht haben, und demnach ihren Innhaltungen, nachgefolgt werden soll, von allermäniglich unverhindert, Und gebieten darauff allen und ieglichen Churfürsten, Fürsten, Gaistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Vitzthumben, Vögten, Pfleegern, Verwesern, Ambtleuthen, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, auch sonst allen anderen Unseren und des Reichs Unterthonen und Getrewen, in was Würdten, Stattes oder Wesens die sein, ernstlich mit diesem Brieff, und wöllen, daß sie, die obgemelten Burgermeister und Rath zue Reuttlingen, ihr Nachkommen, auch Ihr Undergericht und derselben Einsässen und Zugehörigen, die Sie ietzo haben, und hinfüro überkommen, an dieser Unser Königlichen Veränderung, Ordnung, Satzung, Declaration und Erklärung, auch Confirmation und Bestettung, nicht hindern noch irren, sondern sie der, wie vor unterschiden ist, geruehlich gebrauchen, geniessen, und genutzlich daben bleiben lassen, und sie hiewider nit thuen, noch Jemand anderen zu thuen gestatten, in kein Weise, Alß lieb einem seye, Unser und des Reichs Ungnadte und Straff, und darzue ein Pöene, Nämmblich vierzig Mark löttiges Golds zu vermeiden, die ein ieder, so offt er freventlich hierwider thäte, Unß halb in Unser und des Reichs Cammer, und den anderen halben Theil den Vorgemelten von Reuttlingen, und ihren Nachkommen, unabläßlich zubezahlen verfallen sein soll, Mit Urkund diß Brieffs, besiglet mit Unserm Königlichen anhangenden Insigel, Geben zu Augspurg am sechszehenden Tag des Monats Junii, Nach Christi Gepurth im fünffzehenhundertisten, Unserer Reiche, des Römischen im fünffzehenden, und des Hungarischen im ailfften Jahren.

XII.

Käysers Maximiliani I. Privilegium de non appellando, vor die Stadt Reuttlingen, de Anno 1510.

WIR Maximilian, Erwehlter von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zue allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien zue Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Erz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zue Burgund, zu Lotterikh, zue Brabant, zue Steur, zu Kärndten, zue Crain, zue Lümburg, zu Lytzenburg, und zue Geldern, LandGrave im Elsas, Fürst zu Schwaben, Pfaltz-Grave zu Habspurg und zue Henigow, gefürster Grave zue Burgund; zu Flandern, zue Tyrol, zu Görtz, zu Arthois, zue Holand, zue Seeland, zue Pfirdt, zu Kyburg zue Namur und zu Zitphen, Margrave des hailigen Römischen Reichs, der Erms und zu Burgaw, Herr zue Frißland auff der Windischen Markh, zue Mecheln zue Portenaw und zue Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieffs, und thuen kund allermöniglich, daß Unß Unser und des Reichs Liebe Getrewen, Burgermaister und Rath der Statt Reuttlingen, durch Erber Pottschafft haben fürbringen lassen, wiewohl Sie einem ieden das Recht vor ihrem Rath und Stattgericht, so sie in der gemelten Statt Reuttlingen suchten, fürderlich und gebührlich Recht ergehen lassen, und wissentlich niemand mit Rechten beschwerdten, so würden doch zue Zeiten von Ihn, und dem bemelten Ihrem Stattgericht, auß keiner Notturfft, fordern umb klein geringe Sachen, und zu gefährlichen Verzug und Außflucht, muthwillig und unnothdürfftig Appellation an uns gethan, darumb dann sie Ihr Burger und Ihr Zuge-

Zugehörige Innwohner in bemelter Statt Reuttlingen, in unbillich Schaden und Verderben geführt, auch in Abnemmen und Zerrüttung gesezt würden, und Unß darauff demüthiglich angeruffen und gebetten, Sie hierinnen gnädiglich fürzusehen, daß haben wür angesehen, solch Ihr demüthig Bitte, auch die getreuen annemmen Dienst, so ihr Vorfahrer und sie, Unserm Vordern am Reiche, und unß gethan haben, und in künfftig Zeit wohl thuen mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Mueth, guetem Rath und rechter Wissen, denselben von Reuttlingen, die besondere Gnad und Freyheit gethan und gegeben, thuen und geben Ihn die von Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenheit wissentlich in Crafft diß Brieffs, meinen, erklären, setzen und wöllen, daß nun hinfüro in Ewigzeit, niemand, von was Würdten, Standts oder Wesens der seye, von ainichen Interlocutorien, oder endlichen genant Definitiva, Urthel, Erkantnüß, Entscheid oder Decret, durch die gemelten von Reuttlingen, in ihrem Rath oder Stattgericht gesprochen, so die anfänglich Clag und Forderung nicht über dreyßig Gulden Reinischer gemeiner Landtswehrung Schuldt, Gelt oder Wert berürt oder antreffe, desgleichen umb ainich offenbahr und ohnlaugbahr Schulden, Werts, Geldts oder mehrers, darwider Außrichtung und Bezahlung nit fürbracht were, auch umb Sachen Leibs-Beschädigung betreffend, Es seyen Wundstich, Stöß, Schlag, Pain-Schraittin oder fliessend Wunden, weder an Unß, Unßere Nachkommen Römisch Keyser noch König am Reiche, noch iemandts ander nicht waigern, dingen, appelliren nichtig sprechen, suppliciren oder redduciren, soll noch mag, in kein Weise, sonder dieselben Urthel, Erkantnüß, Entscheid und Decret, gantz Cräfftig und mächtig sein, steth bleiben, gehalten, vollstreckt, und vollzogen werden sollen, und die genanten von Reuttlingen, darauff für und für in rechten, alß sich gebürt, vollfahren, und procediren mögen, von allermöniglich unverhindert, und ob darüber so die Clag oder Haubtsach nit über dreyßig Gulden Reinischer Egerürter Wehrung oder offenbahr und unlaugbar Schulden darwider Außrichtung und Bezahlung nit fürbracht were, oder gemelt Leibs Verletzung, Beschädigung antreffe, von ainichen Theil appellirt, supplicirt, reducirt, oder nichtig sprechen würde, welcher gestalt oder von wem, in was Würdten, Standts daß geschehe, so ordnen, erklären, setzen und wöllen wür, daß solche Appellation, dingen, nichtig sprechen, Supplication oder Reduction, Crafftlos, undauglich, und nichts sein solle, daß wür auch iezo alßdann, und dann alß iezo von obbestimpter Römischer Keyserlicher Macht, Vollkommenheit in Crafft diß Brieffs, Crafftloß und undaugenlich erkennen und erklären, ob aber iemanden außerhalben der Fäll vorgemelts Articuls in Sachen, darinn Unser und des Reichs Gemeine Recht und Ordnung im Reiche daß zue geben, vorbemeltem Rath, oder am Stattgericht dasselbst zue appelliren, zue Dingen, zue suppliciren, nichtig sprechen, oder zue reduciren vermeinte, derselb solle zuvor dem Rath zue Reuttlingen einen Reinischen Gulden Egemelter Wehrung, darlegen, und dasselbst glübd und Ayd thuen, das Er von ihren Urtheilen, Erkanntnüß, Process, Entschaid oder Decret nit gefährlich, oder der Widerparthey, ihr Gerechtigkeit zu verhindern, appellir, ding, nichtig spreche, supplicir oder reducir, Sondern daß Er nit anders wisse, oder sich versehe, dann daß Er ein gerechte Sach habe, und ihme nach Satzung der Rechte, sein Gerechtigkeit zue beschirmen, zue appelliren, zue Dingen, zu suppliciren, zue nichtig sprechen, oder zue Reducirn, und weiter Recht zu suchen Noth seye, daß Er auch derselben Appellation, Dingen, Supplication, nichtig sprechen oder Reduction, ob er mit seiner Widerparthey, gütlich nit vertragen würde, nach seinem besten Vermögen, in gesetzter Zeit der Recht, fürderlich nachvolgen, und der Widerparthey, Gewißheit und Sicherheit thuen, mit gnugsamen Bürgen oder Pfanden, daß Er ihre umb ihr gehabt Recht, so wider ihn mit Urtheil erlangt hette, auch Cost und Schäden, dasselben empfangen, und ihr mit Recht zu erkant, wo Er mit seiner Appellation, Supplication, nichtig sprechen oder Reduction in Recht verlustigt, oder in abberürt Zeit der nit nachkommen oder folg thuen würde, genug und Ablegung thuen wölle, oder ob Er gemelt Gewißheit und Sicherheit zu thun, nicht vermöcht, sich darfür mit seinem Ayde und Verhafftung seines Leibs verpflichten, daß alles wie oben steth, ein iede Parthey, so appelliren, dingen, suppliciren und reduciren wolte, zu thun schuldig und pflichtig sein, und so daß beschicht, sollen alsdann solch Appellation oder Reduction auffgenommen und zugelassen werden, welcher aber solches in vorgeschribener Formb und Maß nit thäte, oder nit thuen wolt, so sollen und mögen die benanten von Reuttlingen, oder ihr Stattgericht, Ihr gesprochen Urthel, Erkanntnüß, Entschaidt, alßdann mit ihrer Vollstreckung und Execution unverhindert solcher Appellation, Dingen, suppliciren, nichtig sprechen und reduction, auch das gemeine Recht, so dawider sein möcht, nach volgen,

und

und zue endlichem Außtrag, wie sich mit Recht gebührt, prosequiren, und dardurch gegen Unß Unser Nachkommen, dem hailigen Reiche, noch niemand andern, gar nichts verhandelt, noch mißgethan haben, auch dieselb Appellation, Dingung, Supplication, nichtig sprechen oder Reduction darüber in Unser oder Unser Nachkommen am Reiche, Cammer, Hoff- noch andern Gerichten, wie die zue Zeiten genant werden, im Rechten nit aufgenommen, zue gelassen, noch darauff geurtheilt werden in kein Weise, dann wür die hiemit ganz vernichten, widerruffen, und Crafftlos erkennen und erklären, von obbestimpter Römischer Keyserlicher Macht, Vollkommenheit, wissentlich und in Crafft diß Brieffs, doch Unß Unsern Nachkommen am Reiche, und dem hailigen Reiche, Unser Oberkeit und Gerechtigkeit, in Sachen, so je zue Zeiten in Unsern und des Reichs Nahmen, gehandlet werden, hierinnen vorbehalten, und gebiehten darauff allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Gaistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Vitzthumben, Vögten, Pfleegern, Verwesern, LandtRichtern, Ambtleuthen, Schultheissen, Burgermaistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unser und des Reichs Unterthanen und Getrewen, in was Würdten, Standts oder Weesens die seind, Ernstlich und Vöstiglich, Mit diesem Brieffe, and wöllen, daß Sie die obgenante Bürgermaister und Rath zue Reuttlingen, und Ihr Nachkommen, bey den Vorgemelten, Unsern Keyserlichen Gnaden, Freyheiten, Ordnungen und Satzungen, geruhiglich und ohn Irrung bleiben, der gebrauchen und genieссen lassen, und dawider nit thuen, noch jemanden andern zue thuen gestatten, in kein Weiß, alß lieb einem ieden seye, Unser und des Reichs schwehre Ungnad und Straffe, und darzue ein Pöen, Nämblich zwantzig Markh lötiges Golds zu vermeiden, die ein ieder, so offt Er freventlich hinwider thäte, Unß halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgemelten Burgermeistern und Rath der Statt Reuttlingen, und Ihren Nachkommen unnachläßlich zubezahlen verfallen sein soll, Mit Urkund diß Brieffs, besigelt mit Unserem anhangendem Insigel, Geben in Unser und des hailigen Reichs Statt Augspurg, am zwanzigsten Tag des Monats Martii, Nach Christi Geburth, fünffzehenhundert und im zehenden, Unser Reiche, des Römischen im fünff und zwantzigsten, und des Hungarischen im zwantzigsten Jahre.

XIII.

Käysers Maximiliani I. Privilegium Fori vor die Stadt Reutlingen, und wer Spruch oder Forderung zu Burgermeister, Rathe und gemeiner Stadt zu haben vermeint, solches vor den Städten Ulm, Eßlingen und Schwäbischen Gemünd thun solle, de Anno 1516.

WIR Maximilian von GOttes Gnaden, Erwehlter Römischer Keyser, zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs, in Germanien, zue Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, ErzHerzog zue Oesterreich, Hertzog zue Burgund, zue Brabant, zue Lotterikh, zue Steuer, zue Kärndten, zue Crain, zue Lümpurg, zue Lüzemburg und zue Geldern, Landgraff im Elsas, Fürst zue Schwaben, Pfaltzgraff zu Habspurg und zue Henigew, Gefürsteter Grav zue Burgund, zue Flandern zue Tyrol, zue Görtz, zue Arthois, zue Hollandt, zue Seeland, und zue Pfürdt, zue Kyburg, zue Namur und zue Zutphen, Marggraff des hailigen Römischen Reichs, der Ems und zue Burgaw, Herr zu Frießland, uff der Windischen Markh, zu Mecheln, zue Portenau und zue Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thuen kund iedermönniglich, daß Unß die Ehrsamen Unsere und des Reichs Lieben Getrewen Burgermaister und Rath der Statt Reüttlingen fürbringen haben laßen, Wiewohl sie von Unsern Vorfahren Unß und dem hailigen Reiche löblich gefreyet und fürsehen weren, daß Niemand Burgermaister, Rath Ihre Burger und die Ihren noch gemeine Statt, umb keinerley Sachen, wie die Jemandts erdencken möcht, anfenglich an keinem andern Gericht, dann vor dem Statt- und Under-Gericht daselbst zue Reuttlingen, fürnemmen, becklagen, noch wider Sie Ihr Leib noch Güetter, gerichtet, geurtheilt, oder procedirt werden solte, So würden doch zue Zeiten, Sie Ihre Burger und die Ihren, umb liederlich Sachen für Unser Keyserliches Cammergericht, auch Unser und des Reichs Hoffgericht zue Rothweil, die Westphälischen und andere frembd und außländische Gericht, gehaischen und geladen, und darauff gebührlich Abforderung wider Sie gericht, geurtheilt und procedirt, und Unß darauff demütiglich anrueffen und betten lassen, Sie hierin gnädiglich zufürsehen, daß haben wür angesehen solch Ihr demütig zimblich Bethe, auch die getrewen, annemmen, nützlichen Dienste, so Sie

Uns

Unß und dem hailigen Reich offt williglich gethan haben, täglich thuen, und in künfftig Zeit wohl thuen mögen und ſollen, und darumb mit wohlbedachtem Mueth, guetem Rath, auß aigener bewegens und rechtem Wiſſen geordnet und geſetzt, declarirt und erklärt, und denſelben Burgermaiſter, Rath gemeiner Statt Reuttlingen, Ihren Burgern und den Ihren, die beſondere Gnad und Freyheit gethan, von newem gnädiglich gegeben, ſetzen, ordnen, declariren und erklären, thuen und geben Ihnen auch ſolch ietztbeſtimbte Gnadt und Freyheit von neuem und Römiſcher Keyſerlicher Macht, Vollkommenhait wiſſentlich in Crafft diß Brieffs, als daß nun hinfüro in Ewig Zeit Burgermaiſter, Rath und Gemeine Statt Reuttlingen, umb kainerley welcher Sachen was daß oder die wären, außgeſchiden, daß Unſer Keyſerliche Perſohn oder Cammer berürten, anfänglich vor Unſerm Käyſerlichen Cammergericht oder Hoffgericht, nach Unſerm und des Reichs Hof-Gericht zue Rothweil, denn Weſtphaliſchen Gerichten, noch Einiger Hofen-Lantds-noch andern Gerichten nicht für gehaiſchen, geladen, becklagt, noch wider Sie Ihr Leib und Güetter, nicht gericht, geurtheilt noch procediert werden, ſondern wer Spruch oder Forderung zue Burgermaiſter, Rathe oder Gemeine Statt zu haben vermeint, daß der oder dieſelben daß vor den Erſamen Unſern und des Reichs lieben Getrewen, Burgermaiſter und Räthen der Stätt Ulm, Eßlingen und Schwäbiſchen Gemündt, desgleichen wer zu ihren Bürgern den Ihren oder ihren Leib und Güettern zue ſprechen hette oder gewinne, vor einem jeden Statt oder Untergericht der Statt Reuttlingen, und ſonſt ninderſt anderſtwo thuen ſollen, wo aber hieüber Burgermaiſter, Rath und Gemeine Statt oder ſonder Perſohn, ihre Bürger und die Ihren, an Unſerm Keyſerlichen Cammergericht oder Hoffgericht, die Weſtphaliſchen, oder einich Hoff-Lantds-oder ander Gericht, umb Sach, als vorberürt iſt, fürgehaiſchen, geladen, oder ichts wider ihr Leib oder Güetter gericht, geurtheilt oder procediert würde, Dieſelben Urtheil, alle und iede beſonder, ſollen Crafftlos, zu nicht und untauglich ſeyn, und den genandten Burgermeiſter, Rath und gemeiner Statt Reuttlingen, Ihren Burgern, den ihren, noch ihren Haab und Güettern gantz keinen Schaden bringen, die wir auch iezt alßdann, und dann alß jetzt, gänzlich uffheben, abthuen und vernichten, von Römiſcher Keyſerlicher Macht Vollkommenheit wiſſentlich in Crafft diß Brieffs, es were dann daß iemandts daß Recht an dem obgeſchribnen Ende, einem über ſein gebührlich erforderen verſagt oder gefährlichen verzogen würde, der oder dieſelben mögen das ſuchen, an den Enden, da ihnen daß gebühren will ungefährlich; Und gebieten darauff allen und ieden Unſern und des hailigen Reichs ChurFürſten, Fürſten, Gaiſtlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, und Knechten, Haubtleuthen, Ambtleuthen, Vitzdumben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Schulthaiſen, Burgermaiſtern, Richtern, Räthen, Burgern und Gemeinden und ſonſt allen anderen Unſern und des Reichs Underthonen und Getrewen, in was Würdten, Standts oder Weſens die ſein, ernſtlich und vöſtiglich mit dieſem Brieffe, und wollen, daß Sie die genandte Burgermeiſter, Rath und Gemeine Statt Reuttlingen, Ihre Burger und die Ihren an der obberürten Unſer Keyſerlichen Ordnungen, Satzungen, Declaration und Erklärungen, auch Gnaden und Freyheiten, damit wir Sie vorberührter Maſſen begabet haben, nicht irren noch hindern, ſondern ſie der in vorgeſchribener Maſſen beruehiglich, genieſſen, und gäntzlich darbey bleiben laſſen, und darwider nicht thuen, noch zu thuen geſtatten, in kein Weiß, als lieb Euch allen und Ewer jeglichem ſeye, Unſere und des Reichs ſchwehre Ungnadt, und darzu ein Pön, Nämblich zwanzig Marckh löttiges Golts zu vermeiden, die ein ieder ſo offt er freventlich darwider thäte, Unß halb in Unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgenanten Burgermaiſter Rath und Gemeiner Statt Reuttlingen unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſein ſoll, Mit Urkund diß Brieffs beſigelt mit Unſerm anhangenden Innſigel, Geben in Unſer und des hailigen Reichs Statt Augſpurg am zwen und zwanzigſten Tag des Monats Octobris, Nach Chriſti Geburth, tauſend, fünff hundert und im ſechzehenden, Unſers Reichs, des Römiſchen im Ein und dreyßigſten, des Hungariſchen im Siben und zwantzigſten Jahren.

XIV.

Käyſers Maximiliani I. Privilegium, daß die Stadt Reutlingen nicht ſchuldig ſeyn ſolle, allda Juden Häußlich wohnen zu laſſen, de Anno 1516.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden, Erwehlter Römiſcher Keyſer, zue allen Zeithen Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien König, Ertz-

Herzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zue Lotterich, zue Brabant, zue Steuer, zu Kärndten, zue Crain, zue Lymburg, Lützenburg, und zu Geldern, Graff zu Flandern, zue Habspurg zue Tyrol, zue Pfürdt, zue Kyburg, zu Arthoys und zue Burgund, Pfaltzgraff zu Hennigew, zue Hollandt, zue Seeland, zue Namur und zue Zutphen, Marggraff des hailigen Römischen Reichs, der Ems und zue Burgaw, Landgraff im Ellsaß, Herr zu Frießland, auff der Windischen Marckh, zue Portenaw zu Salins und zue Mecheln ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermöniglich, daß Unß Unser und des Reichs lieb Getrewe Burgermaistere und Rath der Statt Reuttlingen, durch Ihr Erbar Bottschafft haben fürbringen lassen, wie sie auff unß gnädig zugeben und Verwilligung zu auffnemmen und guttem gemeiner Statt Reuttlingen, die Juden, so daselbst gewohnt, außgetrieben, auch wir sie nochmahlen auß sonderen Gnaden gnädiglich gefreyt, daß Sie keinen Juden in 10. Jahren den nechsten, leiden und in gemelter Statt Reuttlingen, auffnemen noch Häußlichen wohnen lassen solten, darauß dann bißher ihnen, ihren Burgern, Innwohnern, und berürter Statt viel Nutz entstanden were, und sich aber ietzo die gedachten zehen Jahr geendet hätten, tragen sie fürsorg, daß wir oder Unser Nachkommen am Reich, auff iemands streng anhalten, sie und ihre Nachkommen in künfftig Zeit ansuchen möchten, widerumb Juden bey Ihnen und in die Statt einzunemmen, daß dann, wo solches beschehen, ihnen und ihren Burgern zum merklichen Schaden und Verderben kommen, und letzt zu ganzem Abfall berührter Statt raichen und gedeyhen würde, und Unß darauff demüthiglich angeruffen und gebetten, sie hierinn gnädiglich zufürsehen; Wann wir nun all und ieglich Unser und des Reichs Unterthanen vor Schaden, Abfall und Verderben zuverhüthen, und im Weesen und auffnemmen zubehalten genaigt seyn, daß wir demnach auß denselben und anderen redlichen Ursachen uns darzu bewegend, und auß sonderen Gnaden mit wohlbedachtem Mueth, guttem Rath und rechtem Wissen, den gemelten Burgermaistern und Rath der Statt Reuttlingen diese sondere Gnad und Freyheit gethan und gegeben haben, thuen und geben ihnen die auch von Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenheit hiemit wissentlich in Crafft diß Brieffs, also daß Sie und Ihr Nachkommen in Ewig zeith, auff Unser oder Unser Nachkommen am Reich begehren oder ersuchen keinen Juden oder Jüdin daselbst zue Reuttlingen einkommen oder wohnen zu lassen nicht schuldig oder gebunden, noch durch Unß oder Unsere Nachkommen am Reich, noch sonsten iemandts anderen, darumb nit angelangt, darzu getrungen oder beschwehrt werden, sondern der Juden und Jüdin haußheblichen Wohnungen bey ihnen und in der Statt Reuttlingen frey seyn, und sich dieser Unserer Gnad und Freyheit gebrauchen, und geniessen sollen und mögen, und ob hinfür einicher Jud oder Jüdin ungefährlich oder sonsten in die Statt Reuttlingen handlen oder wandlen würde, die sollen allwegen mit einem gelben Ring, auff ihren oberen Kleydern bezeichnet seyn, und gebieten darauff allen und Jeglichen Churfürsten, Fürsten, Gaistlichen und Weltlichen Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Vitzdumben, Vögten, Pfleegern, Verwesern, Ammbtleuthen, Schultheissen, Burgermaistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden und sonst allen anderen, Unsern und des Reichs Unterthanen und Getrewen, in waß Würdten, Stadts oder Wesens die seyn, ernstlich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgemelten Burgermeistern und Rath der Statt Reuttlingen und ihr Nachkommen, an den obgeschrieben Unsern Keyserlichen Gnaden und Freyhaiten nit irren noch hindern, sondern Sie die, wie obsteth, in Ewig zeith geruheglich gebrauchen, geniessen, und gäntzlichen dabey bleiben lassen, und hiewider nit thuen, noch iemandts anderen zu thun gestatten in kein Weyß, alß lieb einem ieglichen seye Unser und des Reichs schwehre Ungnad und Straff, und darzu eine Pöen, nämblich zwanzig Marckh löttiges Golds zu vermeyden, die ein ieder, so offt er freventlich hierwider thäte, Unß halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgenanten von Reuttlingen unabläßlich zu bezahlen verfallen sein solle, ohn Gefährde. Mit Urkund diß Brieffs, besigelt mit Unserm anhangenden Jansigel, Geben in Unser und des Reichs Statt Augspurg, am zwey und zwantzigsten Tag des Monaths Octobers, nach Christi Geburth, funffzehenhundert und im sechzehenden, Unserer Reiche, des Römischen im Ein und dreyßigsten, und des Hungarischen im siben und zwantzigsten Jahr.

Ad Mandatum Cæſæ. Majeſt: proprium.

XV.

Käysers Ferdinandi I. Privilegium, daß die Stadt Reutlingen ihre Dörffer und Weiler mit Steuer belegen möge, de Anno 1560.

WIR Ferdinand von Gottes Gnaden Erwöhlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zue Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Infannt in Hispanien, Erz-Herzog zue Oesterreich, Herzog zue Burgundt, zue Brabant, zue Steyer, zue Kärndten, zue Crain, zue Lüzemburg, zue Württemberg, Ober- und Nieder Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des Heiligen Römischen Reichs, zue Burgaw, Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Grave zue Habspurg, zue Tyrol, zue Phirt, zue Kyburg und zue Görz ꝛc. Landgrave in Elsas, Herr auf der Windischen Marckh, zue Portenau und zue Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thuen kund allermöniglich, daß Uns Unsere und des Reichs Lieben Getreuen Burgermaister vnd Rath der Statt Reüttlingen unterthenigklich fürbringen laßen, Wie daß Sie Siben kleiner Dörffle und Weiler (welche gemeiner Statt und des Spitals daselbst aigen, und nit Lehen- und Kauffweiße an sie kommen) auff dem Land haben, dieselben bey diesen geschwinden gefährlichen Lauffen, zue schützen und zue schirmen, Ihnen bißher ein mercklicher Costen auffgeloffen, und noch tägl. darauff lauffen, dagegen aber bemelte Dörffer bißanher keine Jährliche Steuer gegeben, und also melioris conditionis, dann ihre Burgerschafft gewesen, und noch, und Uns derowegen demüthiglichen angeruffen und gebetten, daß Wür ihnen, in Betrachtung gemeiner Statt Armuth und Unvermögens, und daß sonst allen Herrschafften, von ChurFürsten, Fürsten, Stätten, Ständen und von Adel, ihre Unterthanen zu belegen zuegelaßen frey stüende, berürte ihr Bauerschafft, mit jährlicher Steür hinfüro, wie die Jhrigen zuebelegen, gnädiglich zuerlauben, zuezulaßen, und deßhalben brieffliehen Schein und Urkund mitzuetheilen, gnädiglich gerueheten, des haben Wür angesehen, solch ihr demüthig zimlich Bitt, auch die getrewen willigen Dienste, so gemelter deren von Reüttlingen Vorfahrer und sie selbst Unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Keysern und Königen, auch Uns und dem Heiligen Reiche in manichfältich Weege erzeigt und bewisen haben, und iezige Burgermeister und Rath hinfüro nit weniger zu thun sich gutwillich erbieten, auch wohl thuen mögen und sollen, Und darumb auch in sonderlicher Erwegung, daß dannoch nicht unbillich, daß diejenigen, mit denen von welchen sie geschützt werden, gemeine Beschwerdten tragen, und sich darinnen mittleydentlich erzeigen, mit wohlbedachten Muth, guetem Rath, und rechter Wißen, gedachten Burgermaistern und Rath der Statt Reüttlingen, die besondere Gnad gethan, und Freyheit gegeben, zuegelaßen, gegönnt und erlaubt, und thuen, daß hiemit, von Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenheit, wißentlich in Crafft diß Brieffs, also daß gemelte Burgermeistere und Rath zue Reüttlingen, und ihre Nachkommen, nun hinfüro gemelte ihre Bauerschafft, der Siben obberürten Dörffer und Weyler, gleichwie ihre Bürgerschafft, Jährlich mit Steüer belegen, berührte Bauerschafft auch solche Steüer zu raichen und zu laisten, schuldig und verpflicht seyn sollen, von Unß und sonst männiglich unverhindert, Und gebieten darauff, gemelter Bauerschafft berürter siben Dörffer, von Römischer Keyserlicher Macht, hiemit ernstlich und wöllen, daß sie gemelte Burgermaister und Rath der Statt Reüttlingen, gegenwertige und zukünfftige bei dieser unser Begnadung und Freyheit geruheglich bleiben, deren unverhindert gebrauchen laßen, auch die aufferlegte Steuer, zue ieder Zeit gehorsamblich und unwaigerlich raichen und laisten, und sich den nicht widersetzen, noch Ungehorsam erzeigen, als lieb ihnen seye, Unser und des Reichs schwehre Ungnad undt Straff, und darzue ein Pöen, Nämblich zwantzig Marckh löttiges Golds zu vermeiden, die gemelte Bauerschafft, so offt sie freventlich in gemein, oder etlich auß ihnen hiewider thäten, Unß halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil, gedachten von Reüttlingen, unnachläßig zu bezahlen verfallen seyn sollen, und fürter allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Gaistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landt-Vögten, Haubtleuthen, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuthen, Schultheißen, Burgermaistern, Richtern, Räthen, Burgern und Gemeinden, und sonst allen andern, Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in waß Würdten, Standts oder Wesens die seind, ernstlich und vöstiglich mit diesem Brieff, daß sie vielgemelte Burgermaister und Rath der Statt Reüttlingen, bey dieser Unser Gnadt und Freyheit, von Unsertwegen handhaben, schützen und schürmen, und ihnen daran keinen

Eintrag oder Irrung thuen laßen, daß Meinen Wür ernstlich, Mit Urkund diß Briefs besigelt mit Unserm Kayserlichen anhangenden Insigel, Geben in Unser Stadt Wien, am Fünff und Zwantzigsten Tag des Monaths Aprilis, Nach Christi Unsers lieben HErren Geburth, Fünffzehenhundert und im Sechzigsten, Unserer Reiche, des Römischen im Dreyßigsten und der andern inn Vier und Dreyßigsten Jahren.

Ferdinand.

(L. S.)

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Mtis proprium.

Haller.

XVI.

Käysers Ferdinandi I. Privilegium, daß kein Jud oder Jüdin einem Bürger zu Reutlingen auf liegend oder fahrend Gut, ohne Vorwissen der Obrigkeit, leyhen solle, de Anno 1561.

Wir Ferdinand von GOttes Gnaden, Erwöhlter Römischer Keyser, zue allen Zeithen Mehrer des Reichs, in Germanien, zue Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Infant in Hispanien, Ertzhertzog zue Oesterreich, Hertzog zue Burgund, Steüer, Kärndten, Crain, und Württemberg, Grav zue Tyrol. ꝛc. Bekennen für Unß und Unsere Nachkommen am Reich offentlich mit diesem Brieffe, und thuen kundt allermöniglich, daß Unß unsere und des Reichs Liebe Getreüen N. Burgermeistere und Rath der Statt Reüttlingen unterthenigklich haben fürbringen und zuerkennen geben laßen, Wiewohl in Göttlichen und baiden geschriebnen Rechten, auch Unsern und des Reichs auffgerichten Ordnungen und Satzungen, und sonderlich in der Reformation auffgehaltnem Reichstag zue Regenspurg, des Zwey und dreyßigsten Jahrs der geringern Zall, die wucherischen Contract und Handlungen, gemaincklich, insonderhait aber den Juden höchlich verpoten, so unterstunden sich doch etlich Juden und Jüdin, ihren Bürgern, Innwohnern und Unterthanen, nit allein auff ihr vahrende und bewegliche Gütter, sonder auch auff ligende Güetter zu leyhen, und sie mit beschwehrlichen Processen zuvervolgen, und Unß darauff demuthiglich angeruffen und gebetten, daß Wir sie, Ihre Bürgere, Innwohner und Unterthanen, hierin mit Gnaden zu bedencken, und ihnen zu Verhüthung solcher verderblichen Beschwehrlichkeiten mit Unser Keyserlichen Hülff zu erscheinen gnädiglich geruhesten, Daß haben Wir angesehen, solch ihr ihrer Mitt Bürger, Innwohner und Unterthanen hochbeschwerlich Obligen und demüthig Bitt, auch die unterthönigen willigen Dienste, die sie Unß und dem Hail. Reich bißher offtmahl bewiesen haben, und hinfüran zu thun sich unterthenigklich erbietten, und wohl thuen sollen und mögen, und darum mit wohlbedachtem Mueth, guettem Rath und rechter Wißen gemelter Burgermaister und Rath der Statt Reüttlingen, derselben Mitt Bürgern, Innwohnern und Unterthanen, diese sondere Gnad gethan und Freyhait gegeben, nämblich, daß nun hinfüran kein Jud oder Jüdin gedachten ihren Mitt Burgern, Innwohnern und Unterthanen in- oder ußerhalb der Statt Reüttlingen auff einige liegende oder unbewegliche Haab und Güetter, es seye Lehen oder aigen, wie die Nahmen haben, weder auff Wucher noch wucherische Handlung Contract, Verschreibungen, kauffen oder tauschen, ohne ihre und ihrer Nachkommen Vorwissen, Erlaubnuß und Bewilligen nicht leyhen, auch dieselben ihre Mitt Bürger, Innwohner und Unterthanen umb einig Schulden, so nach Verkündigung und Publicierung diser Unserer Freyheit, ohne ihr derm von Reüttlingen Vorwissen und Bewilligen gemacht werden, weder an Unserm und des Reichs Hoffgericht zu Rothweyl, noch einigem anderem Gericht erfordern, beklagen, noch ichts auff solches der Juden Fürforderen und Clagen gericht, geurthelt, noch gehandlet werden, und dazu, wo derselben Mit Burger, Innwohner und Unterthanen, einen oder mehr, nach Verkündung dieser Unserer Freyhait, alß obsteth, obangeregter maßen auff Wucher durch die Juden oder Jüdin ichts geliehen, oder fürgestreckt würde, daß dieselben Juden oder Jüdinen das Haubtguth ihres dargeliehenen Gelts, sammbt dem Wucher verwürckt und verfallen seyn, und daßelb gemelten Burgermaistern und Rath der Statt Reüttlingen, und ihren Nachkommen, zu stehen, und erfolgen, und ohne alle Verhinderung bleiben solt; Thuen und geben den obgenanten Burgermaister und Rath der Statt Reuttlingen und ihren Nachkommen, obbestimpte Gnad und Freyheit, von Römischer Key-

Keyserlicher Macht, wißentlich in Crafft diß Brieffs, und mainen, setzen und wöllen, daß sie, Ihr MittBurger, Innwohner und Unterthanen, sich derselben Freyhait, nun fürohin freuen, gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermeniglich unverhindert. Und wo darüber auff der Juden Anrueffen und Anlangen, Sie, Ihre Nachkommen, derselben MittBurger, Innwohner und Unterthanen, an unsern und des Reichs Hoff-Gericht zu Rothweyl, Landgericht in Ober- und Nider-Schwaben, oder ainich ander außlendische Gerichte, berürter Sachen halben, fürgehaischen und geladen, und doselb ichts wider Sie, Ihr Leib, Haab und Güetter, gehandlet, gericht und procedirt, oder wa sich auch gedachte Bürger, Innwohner und Unterthanen, auff Ihr der Juden und Jüdin geschwind Einführen, manche Contract begeben, und dieser Unser Freyheit, außerhalb gedachter Burgermaister und Rath der Statt Reüttlingen, und Ihrer Nachkommen Vorwissen und Verwilligung verzeihen würden, in waß Schein oder Weeg das beschehe, sollen doch solche Contract Verschreibung, oder beschehener Verzicht, dieser Unser Freyheit ohn allen Nachtheil, sonder alles von Unwürden, Craff- los und unpündig seyn, auch die darauff ervolgten Proces und Handlungen, in allen, sammen und sonderlich, an ihren Haab und Güttern, keinen Nachtheil noch Schaden bringen noch gepehren, und gemelten Burgermeister und Rath der Statt Reüttlingen und ihren Nachkommen, an dieser Unser Kayserlichen Freyhait, in all weg ohne Schaden seyn, dann wir des alles und iedes, und was die Juden oder Jüdin daentgegen zum Behelff haben und fürbrüngen möchten, fürnehmlich aber ihre der Juden gemaine und sondere Freyhaiten, so sie dem zuwider ietzo haben, oder noch in künfftig Zeit, von Unß und Unsern Nachkommen am Reiche erlangen und außbringen möchten, so viel die hierwider sein, oder verstanden werden, von Römischer Keyserlicher Macht hiemit in Crafft diß Brieffs, ietzo alß dann, und dann alß ietzo, auffgehebt und Cassirt, abgethan und vernichtet haben wollen, ohne Geverde; Und gebietten darauff allen und ieglichen ChurFürsten und Fürsten, Gaistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Haubtleüthen, Landt-Marschalchen, Vitzdomben, Vögten, Pfleegern, Verweßern, Ambtleüthen, Schulthaißen, Burgermaistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonderlich ietzigen und künfftigen Unsern Hoff-Richtern und Urtheilsprechern, Unsers Keyserlichen Hoffgerichts zu Rothweyl, auch anderen LandRichtern und Gerichten, und sonst allen anderen Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreüen, was Wirden, Standts oder Wesens die sein, ernstlich und mit diesem Brieff, und wöllen, daß Sie gedachte Burgermaister und Rath der Statt Reüttlingen, ihre MitBurger, Innwohner, Unterthanen und Nachkommen, an diesen obbeschribnen Unsern Keyserlichen Gnaden, Privilegien und Freyhaiten, nit hindern noch irren, sonder Sie der geruhiglich gebrauchen laßen, darwider nicht dringen noch beschwehren, noch des iemandts andern zu thun gestatten, in kein Weise noch Wege, als lieb einem ieden seye, Unser und des Reichs schwehre Ungnad und Straff, und darzu ein Pöen, nehmlich Vierzig Marckh löttiges Golds zuvermeiden, die ein ieder, so offt Er freventlichen hierwider thete, Unß halb in Unser und des Reichs Cammer, und den anderen halben Theil vorgemelten Burgermaister und Rath der Statt Reüttlingen, und ihren Nachkommen, unableßlich zubezahlen verfallen seyn solte.

Mit Urkund diß Brieffs, besigelt mit Unserm Keyserlichen anhangenden Innsigel, Geben in Unser Statt Wien, den Fünff und zwantzigsten Tag des Monaths Aprilis, nach Christi Unsers lieben HErren und Seeligmachers Geburth, Fünffzehenhundert und ein und sechzigsten, Unserer Reiche, des Römischen im ein und dreyßigsten, und der andern im Fünff und dreyßigsten Jahren.

Ad Mandatum Sa.ᵉ. Cæs.ᵉ. Majestatis proprium.

XVII.

Käysers Maximiliani II. Privilegium wegen der Raths-Wahl zu Reutlingen, de Anno 1576.

Wir Maximilian der Ander von GOttes Gnaden, erwöhlter Römischer Käyser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Steyr, zu Khärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des Heiligen Römischen Reichs, zu Burgaw,

gaw, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, gefürster Graff zu Habspurg, zu Tyroll, zu Pfirdt, zu Kyburg und Görtz, Landgraff zu Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und Salins ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß Uns Unsere und des Reichs liebe Getreue, N. Bürgermeister und Rath der Stadt Reutlingen, unterthäniglich zuerkennen geben, wiewohl ihre Voreltern und sie, in Bestellung gedachter Unser und des Reichs Stadt Reutlingen Stadt-Regiment, als jährlicher Wahl eines Burgermeisters oder Zunfftmeisters Besatzung, Raths und Gerichts, und ander dergleichen Aempter, ꝛc. auff die zuvor im dreyzehenhundersten und vier und siebentzigsten Jahr erlangte Confirmation, Weiland Unsers Vorfahren am Reich, Käysers Carls des Vierdten, löblicher Gedächtnüß, ungefährlich nachfolgenden Brauch und Ordnung, als sie gemeinem Vatterland sonders annehmlich und wohlfürständig, folgends auff ihre Nachkömmling, wie auch guten Theils ihre Zeit, ruhiglich hergebracht, genutzt und genoßen, nehmlich da alle Jahr, auff den Sonntag nach Ulrici, das ist ungefähr vierzehen Tag vor Jacobi, alle Aembter, als das Bürgermeister, der Richter, vier Rathsherren und Zunfftmeister, und das alsō kleiner und großer Rath Ampt, ledig worden, daß dann iedweder Zunfft (deren Zwölff gewesen) auff ihre Stuben sich gäntzlich und vollkömmenlich versammlet, und anfangs einen Zunfftmeister, dem sie dem Heiligen Reich und der Stadt am taugentlichsten und nutzigsten zu seyn erachtet, und dabey jedem Zunfftmeister Zwölff underschiedliche Richter aus der Zunfft-Gemeindt, durch ein frey durchgehende Wahl zugeordnet, welche Zunfft-Gericht auff fünff Pfund Heller, Würtenbergr Wöhrung, rechtlich zu erkennen, darneben ihrer Zunfft zugethane Handwercker, bey Dero Gerechtsame handzuhaben befügt gewesen, folgenden Tags hätten die Zunfftmeister dem kleinen Rath, (so gleichwohl noch nicht erneuert gewesen) geschworen, und darneben sie Zunfftmeister einen Stadt-Schultheißen, zu Handhabung der Stadt und Bürgerlicher Gerechtsame, zu Hauß und Feld erwehlet, nachfolgends aber eines andern Tages, sich kleine und große Räth versamblet, und von den Zwölff Zunfftmeistern, Zween aus den Zwölff StadtRichtern, und Vier RathsHerren, und herwiederumb von denselbigen StadtRichtern oder RathsHerren, Zween aus denen Zunfftmeistern, und von denselbigen Vieren, noch einer, als der Fünffte aus dem großen Rath erwehlet worden, welche Fünff herwiederumb vermittelst gelaisten sonderbahren ernstlichen Aydts, Sieben andere, als Drey aus den Zunfftmeistern, und Vier deßen großen Raths, erkieset, die dann auch auff zuvor erstattenen Ayd, die Zwölff StadtRichter, Vier RathsHerren, und die Zwölff junge Bürger, so neben den Zunfftmeistern in den großen Rath gangen, erwehlet, wann nun die sieben solche befohlne Sachen, deren Wichtigkeit nach, einen Tag etlich berathschlaget, und sich einer Wahl entschloßen hätten, sie dieselbige vor kleinen und großen Räthen (die ihnen zuvor Fried und Glaidt zusagen müsten) in Gegenwärtigkeit einer gantzen Bürgerschafft eröffnet, auch solches wären durch die Zwölff Stadtrichter (außerhalb des ietzo abkommenen Bürgermeisters, und Schultheißen) die Vier Raths-Herren und Zwölff Zunfftmeister, samt eines iedten Zunfftmeisters, zween nächsten Nebenrichtern, in dreyen unterschiedlichen Wahlen, drey Männer des kleinen Raths erkohren, und nach demselbigen eröffnet, durch ein neue Wahl, deren der ein selbiges Jahrs zu einem Burgermeister erwöhlet, dem dann der alt oder abkommene Bürgermeister, den Stab und Siegel übergeben, und ihm klein und große Räth, sambt der gantzen Bürgerschafft, gebührender massen gelobt und geschworen, endlich so seye von dem kleinen Rath, der Pfandt-Schultheiß, der über Schuldtforderung zu erkennen, erwöhlet worden, welche Ordnung von obbestimmter Zeit an, biß auff den Zwantzigsten Januarii des Fünff und Funffzigsten Jahrs, der wenigern Zahl, bey gemeiner Stadt Reutlingen, beharrlich und unverändert bleiben; So hätt doch der Durchläuchtigst Fürst, Herr Carl der Fünffte, Römischer Käyser ꝛc. Unser geliebter Herr Vetter, Vater und Schweher, gottseeliger Gedächtnüß, bemelten zwantzigsten Tag Januarii, desselben fünff und funffzigsten Jahrs, durch seiner Lieb, und Käyserl. Majest. hierzu verordneten Commissarien, solche alte Ordnung auffheben, und an deren statt, folgende anstellen lassen, nemblichen, daß jährlich auff obbemelte Jahrzeit, als Sebastiani, drey Burgermeister erwöhlet worden, deren ieder das Ampt vier Monat lang tragen solle, welchen noch zween geheime Räth, und nachmahlen denselbigen Fünffen, noch andere viertzehen Raths Freund zu geben, daß also allein durch solche Neunzehen Personen und nicht mehr, der täglich gemein Rath, auch das Ober- und Stadt-Gericht und andere gemeiner Stadt Aempter und Verwaltungen versehen sollen werden, hierneben so sollen auch, zu rechtlicher oder güttlicher Erörterung allerhand fürgefallen Bürgerliche

Spänn,

Spänn, so fünff Pfund Heller, und was drunter gewesen, erlassen, zwölff von der gemeinen Bürgerschafft, samt einem Schultheissen oder Stabhalter erwehlet, denen noch acht andere Burger, zu ihrer Ersetzung, als wann einer oder mehr Partheyligkeit halben abtreten müssen, zugeordnet, die der grosse Rath, oder das Untergericht genannt worden, hergegen aber die zwölff unterschiedliche Zunfftgericht gäntzlich auffgehebt, und weiter nicht, dann allein obgemelte zwölff Richter gelassen worden, welche, ob Sie gleichwohl der Zunfftmeister Nahmen behalten, und sich ihr ieder ein in sondere Zunfft erkennt, sollen sie doch neben obbemelter rechtlichen Erkändtnüß weiter nichts, dann daß sie die Handwercker bey ihren Herkommen, Gebräuchen und Gewohnheiten handhaben, zu verwalten haben: Nachdem sich aber im Werck befunden, daß durch diese neu angestellte Ordnung nicht allein die Burgermeister, deren ieder allein auff vier Monat bestellt gewesen, ihr Ampt bisweilen etwas nachläßiger verricht, indem ie einer seine befohlne Verrichtung, (so sonderlich was wichtiges und schweres vorgefallen) auff den andern gesparrt und auffgezogen, sondern auch durch die geringere Anzahl der Neunzehen Raths-Personen, gemeiner Stadt-Aempter, Verwaltungen und Pflegschafften, der Notturfft nach nicht genugsam bestellt, und etliche der gemeinen Bürger darzu verordnet werden musten, deß doch hievor niemahls im Brauch gewesen, dardurch dann erfolgt, daß die Raths-Geheimnüssen mehr, dann gut gewesen, unter den gemeinen Mann ausgebreit und offenbahr worden: indem aber die gedachten Käyserlichen Commissarien in Anstellung dieser Ordnung, den zur selbigen Zeit neu-bestätigten Rath, und dessen Nachkommen, gleich damahln auch insonderheit per expressum zugelassen und vorbehalten, wo sich durch solche Enderung was ereignen solte, so zu Nachtheil und Schmählerung des gemeinen Nutzen reichen möchte, daß einem Rath iederzeit freystehen und unbenommen seyn solle, bey hochgedachtem Käyser Carln, oder seiner Lieb, und Käyserl. Majest. Nachkommen am Reich, sich dessen zu beklagen, und umb Milterung und Besserung solcher Ordnung gehorsamlich anzusuchen, wären sie in Getröstung solches Vorbehalts bewegt worden, solcher Beschwernüssen sich gegen Weyland unsern geliebten Herrn und Vattern Käyser Ferdinand, auch hochlöblichster Gedächtnüß, zu beklagen, darauff dann erfolgt, daß ein jeder Burgermeister das Ampt ein Jahr lang tragen, der Rath noch umb fünff Personen erhöcht, und also der klein Rath mit vier und zwantzig Personen besetzt werden solte, welche Burgermeisters-Wahl und Rathsbestellung, vermög durch obgedachte Commissarien angestellter neuer Ordnung, folgendermassen zu geschehen pflegt: nehmlich auff obbestimte Zeit Sebastiani, oder in einem Tag zween oder drey zuver, oder hernacher, kämen die Geheimen, sampt den kleinen und grossen Räthen, auf dem Rathhauß zusammen, da sich dann die fünff geheime Räthe in ein besonder, und die übrige Neunzehen Personen des kleinen Raths, auch in ein besonderes Gemach verfügen, und der übrig klein Rath zween aus den Geheimen, und herwieder zween aus dem kleinen Rath erwehlen; Wann dann solche vier dem grossen Rath, das ist dem Stabhalter, und den zwölff Richtern, neben den andern acht Personen, zu dem Untergericht bestellt, eröffnet, so werde von selbigen noch ein Person aus dem kleinen Rath erwehlt, welche fünff, nach erstattenem Ayd, ein kleinen Rath erwehlt, die alsdann ein klein und grossen Rath wiederumb besetzen, und demselbigen nächst hernach folgenden Raths-Tag eröffnen, darauff dann, von dem kleinen Rath allein des Burgermeisters und andere Aempter durch ein freye Wahl wieder bestellt und ausgetheilet werden. Wiewohl sie nun diese angestellte Ordnung in keinem Weg zu tadeln hätten, sondern vielmehr derselben gehorsame Vollziehung zu thun, sie nicht allein unterthänigst schuldigst und verpflicht erkenneten, sondern auch noch bis dahero gehorsamblich darbey verblieben, auch noch hinführo dabey zu bleiben geneigt wären, indem nun aber bey gewährtem alten Gebrauch die Räth, auch der Bürgermeister und andere gemeiner Stadt nothwendige Aempter, mit sonderen oberzehlten Solennitäten, als durch eine freye weitläufftige und wohl betrachtliche Wahl kleiner und grosser Rath, auch der Zunfft-Richter erwehiet und bestellt, auch nachmahlen in Gegenwärtigkeit allgemeiner Bürgerschafft eröffnet werden, darzu auch die Zunffmeister den täglich kleinen Rath besucht, (welches doch ietzo bey dieser neuen Ordnung nicht also ansehenlich geschehe,) so wäre dannenhero erfolget, daß nicht allein ein sondere hohe Authorität der Obrigkeit dardurch geschöfft, und dieselbige iederzeit von männiglich mit aller Ererbietung in einträchtigem Gehorsamb der Gebühr revertirt, und zu vorderist gehalten worden, sondern hätt auch durch sie die Obrigkeit ein desto ernstlicher Aufmerckens gegen der Bürgerschafft, ihres Ubel- oder Wohlhausens, erbarn, oder ärgerlichen Lebens, angestellt mögen werden, indem ieder Zunfft-Meister in den täglichen Raths-Verfamblungen, seiner Zunfft-Verwandten halber,

wann

wann die aus dringender selbst eigener Noth-durfft, oder sonst ihrenthalber beschehen, defe-riren, daselbsten fürkommen, oder aber die Zunfftmeister für sich selbst ratione officii sol-ches für nothwendig geacht, gebührenden Ge-genbericht, oder zeitliche Anzeig geben, und thun sollen und könnten, dardurch dann viel künfftí-gem Ubel und Unrath gesteuret mögen werden, neben dem, daß durch ihr der Zunfft-Meister und der zugeordneten Richter exercirte (doch obbemelter massen limitirte) Jurisdiction, die Bürgerschafft in Fürbringung der Gerichts- und anderer Händel, gleichsam etwas zu Wohl-redenheit und gerichtlicher Sachen Erfahrung, einander angereitzt, und hierinnen ie einer dem andern fürgezogen wöllen werden, durch welche tägliche Ubung dann nachmahlen zu Bestellung der hohen Aempter, und des kleinen Raths, ein außbündige Wahl tüchtiger Personen, gefun-den und gehabt mögen werden, so doch hergegen durch die abgeschaffte Zunfftgericht, und also bey dieser ietzo angestellten Ordnung, die junge Bürgerschafft gantz hinläßig und unerfahren auffwächst, und also der täglich Rath bißweilen gantz beschwerlich nach nothwendiger Gebühr, gesetzt mag werden; Demnach aber nicht allein gedachter Rath zu Reuttlingen, sondern zu-mahl auch mit ihnen ein gantze allgemeine Bür-gerschafft, fürnemblichen aber diejenigen, denen solche wohlhergebrachte, und lange Jahr geübte alte Ordnung bewust, darfür hielten, daß ge-dachte ihre alte, und von Weyland hochgedach-tem Käyser Carle dem Vierdten confirmirte Ordnung vielmehr, dann die ietzo angestellte neue, zu einträchtigen Bürgerlichen Gehorsam, auch allgemeiner Bürgerschafft und gantzer Stadt, mehr glücklichen Auffnemmen, Fort-gang und besser Wohlfarth gedeyhen möchte, haben Sie Uns darauff demüthiglich angeruf-fen und gebetten, daß wir in Erwegung obge-melter wohlgegründeten Ursachen, ihnen und ihren Nachkommen, und der Stadt zu Reutt-lingen solche alte löbliche und gute Gewohnhei-ten und Brauch, so ihre Vorfahren in Bese-tzung der Stadt Aembter und Rath, oberzehl-ter massen redlich und wohlhergebracht, gegen Einstellung der ietzigen, durch mehr hochgedach-ten Käyser Carln den Fünfften aufgerichte Ord-nung, wieder gnädigst zu bestättigen, zu erneu-ern, zu confirmiren, und damit miltiglich zu be-gaben, gnädiglich geruheten; Das haben wir angesehen, solch ihr demüthig, gehorsamb ziem-liche Bitte, auch die obeingeführte Ursachen, und darneben die unterthänigen getreuen und willige Dienste, so ihre Vorfahren und sie, wey-land Unseren Vorfahren am Reich, Römischen Käysern und Königen, auch Uns und dem heili-gen Reich mannigfaltige Weg, getan haben, und sie hinfüro wol thun sollen und mögen, dar-umb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wissen, der gemelten Stadt Reuttlingen und ihren Nachkommen, zu Gna-den und gutem obinverleibte ihr alte, und vom Käyser Carl dem Vierdten confirmirte Stadt-Ordnung in allen ihren Puncten, Articuln, Clausuln, Innhaltungen, Meynungen und Be-greiffungen, als Römischer Käyser, gnädigli-chen erneuert, confirmirt und bestätigt, Darge-gen aber die vom Käyser Carln in Anno &c. fünff und fünffzig neu auffgerichte Ordnung dißmahls, und bis auff sondere Gelegenheit, und unser Wiederruffen, eingestellt, erneuern, confirmiren und bestättigen die alt, und stellen dargegen die neue Ordnung ein, alles von Rö-mischer Käyserlichen Macht, Vollkommenheit, wissentlich in Krafft diß Brieffs, was wir von Rechts und Billigkeit wegen zu erneuern, con-firmiren und zu bestättigen einzustellen haben, und meynen setzen, und wöllen, daß die obgemelde-te ihre alte, und durch weyland Käyser Carlen den Vierdten confirmirte, und biß in Anno fünff und funffzig gebrauchte Ordnung, in ob-berührten Puncten, der Burgermeister, Raths und anderer Aempter Besatzung nun fürohin, in allen und ieglichen Worten, Puncten, Clau-suln, Articuln, Innhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, wie oben erzehlt, gantz kräff-tig und mächtig, dargegen aber die neue einge-stellt seyn, und die genannten von Reuttlingen, ihren Burgern und Nachkommen, bey der al-ben alten Ordnung geruhiglich bleiben, und sich deren aller gebrauchen und geniessen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, Das solle Uns und Unsern Nachkommen am Reich, Römischen Käyseren und Königen, iederzeit be-vorstehen, die alte Stadt-Ordnung, in einem oder mehr Puncten zu verändern, zu wiederruf-fen, oder gar abzuthun, auch die neu, oder ein andere wieder anzurichten, und denn auch die-ses alles, Uns und dem heiligen Reich, an unse-rer Obrigkeit unschädlich seyn: Und gebiethen darauff allen und ieden, Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyherren, Herren, Rittern, Knechten, Haupt-leuten, Landvögten, Vitzdumben, Vögten, Pfle-gern, Verwesern, Ambtleuthen, Landrichtern, Schultheissen, Bürgermeister, Richtern, Rä-then, Burgern, Gemeinden, und sonsten allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seynd, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wöllen, daß sie die genannten

Burger-

Bürgermeister und Rath der Stadt Reuttlingen, ihre Burger und Nachkommen, an der obbestimmten ihren, und durch Käyser Carln den Vierdten, auch durch uns confirmirten alten Stadt Ordnung nicht hindern noch irren, sondern sie darbey geruhwiglich bleiben, deren gebrauchen und geniessen lassen, und darwieder nicht thun, noch des andern zu thun gestatten, in kein Weiß, als lieb einem iedem sey, Unser und des Reichs schwere Ungnad und Straffe, und darzu ein Pöen, nemblich viertzig Marck lötigs Golds zu vermeiden, die ein ieder, so offt er freventlich hierwieder thäte, halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den genannten von Reuttlingen, und ihren Nachkommen, unnachläßich zubezahlen verfallen solle, Mit Urkundt diß Brieffs, besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel. Geben in Unser und des Reichs Stadt Regenspurg, den ein und zwantzigsten Tag des Monats Julii, nach CHRISTI unsers lieben HERREN Geburth, fünffzehenhundert und in sechs und siebenzigsten, Unserer Reiche des Römischen im vierzehenden, des Hungarischen im dreyzehenden, und des Böhmischen im acht und zwantzigsten Jahr.

XIIX.

Schirms-Vereinigung, welche Herzog Eberhard zu Würtemberg mit der Stadt Reutlingen Anno 1649. aufgerichtet.

VOn GOttes Gnaden, wir Eberhard, Herzog zu Würtemberg und Teck, Graff zu Mümpelgard, Herr zu Heidenheimb ꝛc. Bekennen und thun kund offenbar mit diesem Brieff, daß wir die Ehrsame, Weise, Unsere liebe Getreue, Bürgermeister und Rath, auch alle Bürger gemeiniglich, reich und arm, des Heil. Reichs Stadt Reuttlingen, und ihre Zugewandten, in unsern Schutz und Schirm, zwantzig Jahr lang, die nechste von dato an nach einander künfftig auff und angenommen haben, also und dergestalt, daß Wir und Unsere, Sie und ihre Nachkommen, die obbestimte Zeit gnädig und getreulich schützen, schirmen, geleiten, und bey ihren Freyheiten und Gerechtigkeiten, auch bey Recht, dazu wir mächtig seind, handhaben sollen und wollen, gleich Unsern Unterthanen und Verwandten, ohn Gefehrde. Darzu sollen unsere beeder Theil Unterthanen und Verwandten, mit Kauffen und Verkauffen auff Wochen und andern Märckten, in- und ausserhalb der Stadt Reutlingen, freyen Handel und Wandel zu und miteinander haben, halten und gebrauchen, unverhindert einiges Verboths, so deshalben beschehen möchte; also zwischen den Unsern, und den Ihren, allerdings eine gute nachtbarliche Gleichheit, wie billig, gehalten werden, ohngefährlich. Doch sollen die von Reutlingen ihre Burgerschafft dahin halten, was in unsern Landen die ihrige erkauffen, daß sie dasselbe zu ihren Gesuch, eigenen Genieß, und Unsern Unterthanen zu Abbruch, nicht wieder ausser Lands verkauffen, noch einen schädlichen Fürkauff damit treiben, sondern dasselbe allerdings vermeiden, und allein zuselbst eigenem Brauch verwenden, oder gebührenden sträfflichen Einsehens gewarten sollen. Und umb solchen Schirm sollen benante Burgermeister, Rath und Burger gemeiniglich zu Reutlingen, für sich, ihre Nachkommen und Zugewandte, Uns und Unsern Erben zu Schirmgeld, jedes Jahrs auf Matthiæ des H. Apostels-Tag, (und damit künfftigen sechszehenhundert fumffzigsten Jahrs anzufangen) geben in Unsere Cantzeley, zu Handen Unserer Landschreiberey-Verwaltere, ein hundert Gold Gülden, und solche entweder in speciebus, oder den jedesmal gangbaren Werth dafür, überantworten, so lang dieser Schirm bleibet. Ob sich dann in Zeiten solchen Schirms, zwischen unsern Unterthanen und Verwandten, und deren von Reutlingen Burgern und zugehörigen Spänn und Irrungen begeben würden, darunter Sie einander Rechtfertigung zuerlassen nicht vermeinen; So solle jederzeit der Kläger deshalber dem Antworter in das Gericht nachfolgen, darinnen der Antworter gesessen, und gerichtbar ist, und allda dem Kläger auf sein Anruffen förderlich Recht gestattet und verholffen, auch deme, so zu recht erkennt, ohn verzögerlich gelebt, und nach kommen werden, wie sich gebüret. Würden aber wir, Hertzog Eberhard zu Würtemberg ꝛc. oder unsere Erben, und dann wir Bürgermeister, Rath und Bürger gemeiniglich der Stadt Reutlingen, oder unsere Nachkommen, von wegen derselben gemeinen Stadt, gegen einander Spruch und Forderung gewinnen, darumb solle alsdann der Austrag Rechtens zwischen uns beederseits förderlich vor Obmann und Zusatz ergehen, in dieser nachgeschriebenen Weise; nemlich, daß jedesmals auf solchen zutragenden Fall, von beeden Theilen, und deren jedem insonderheit, zween Zusätze erliest, benennt und darzu niedergesetzt, folgends von Uns beederseits samtlich ein Obmann erwehlet, und denselben zugeordnet; und da die

Zusätz oder Obmann, dem einen Theil unter uns (welcher gleich das were) mit Pflicht und Eyden zugethan, in solcher Sachen derselben ledig gezehlet und erlassen; auch darauff dermassen rechtlich gehandet, und darinnen procedirt werden, daß solche Rechtfertigung in 6. Wochen und 3. Tagen, nach der ersten Satzung, zu End lauffen möge. Es begebe sich dann aus Nothdurfft der Sachen, oder mit Recht, längern Verzug. Was dann also von denselben Obmann und Zusätzen mit einhelligem, oder mehrerm Spruch und Urtheil ausgesprochen und erkennet wird, darbey sollen und wollen wir beyderseits ohngeweigert bleiben, und demselben getreulich nachkommen. Doch was Erbfäll, Frevel oder Lehen berührt, solches solle in denen Gerichten berechtiget werden, darinnen die Gefällen sich begeben, und von Rechtswegen gehörig. Die Ehe-Sachen aber belangend, dieweiln die von Reutlingen ein besonder Ehe Gericht auffgericht, solle nach Ordnung der Rechten in diesem Fall auch gehandelt und procediret werden, also, daß der Kläger dem Antworter in sein Gericht nachzufolgen schuldig seye. Wo sich nun fügen und zutragen solte, daß wir Hertzog Eberhard zu Würtemberg ꝛc. oder unsere Erben, fürohin mit Heeres Krafft in Feldläger ziehen würden, so sollen alsdann die benante Burgermeister, Rath und Burger zu Reutlingen, oder ihre Nachkommen, von wegen ihrer Stadt und Zugewandten, uns zu Hülff schicken, auf unser Erfordern, in acht Tagen aus zuziehen, siebenzig gerüster wehrhaffter Mann zu Fuß, auf ihren Schaden, und unser Lieferung, und damit die nechst auf einander folgende zehen Jahr lang continuiren; Nach Verfliessung solcher zehen Jahr aber, an statt siebenzig, wiederumb wie vor alters, ein hundert gerüster wehrhaffter Mann stellen, so lang wir eigener Person, oder durch unsere Befehlhaber im Feld seyn: oder da wirs der Zeit und Läufft nach, für mehr ersprießlich erachten solten, für solche siebenzig oder respectivè ein hundert Mann, monatlich für jeden Mann drey Gulden, und also alle Monat, so lang solche Militia wäret, zwey hundert und zehen, oder respective drey hundert Gulden guter genehmer Währung, darunter ein oder anders zubegehren, in unser Election bestehen solle, erlegen, jedoch da die von Reutlingen je in eil mit qualificirten Leuten, die wir erfordert hetten, nicht aufkommen könten, haben wir uns erkläret, alsdann das Geld der zwey hundert und zehen, oder respectivè drey hundert Gulden, monatlich anzunehmen, und die von Reutlingen mit denen siebenzig, oder respectivè ein hundert Mannschafft, auf solchen Fall gleichergestalt nicht zu beschweren, ohne Gefehrde. Es sollen auch die offtgedachte von Reutlingen fürterhin keinen Unsern Leib-eignen Mann, er habe die Leib Eigenschafft geschworen oder nicht, zu Burgern aufnehmen, noch wieder Uns, als Einwohner enthalten, er habe sich dann zuvor mit Uns der Leib Eigenschafft halben vertragen, und seye derselben erlassen. Ferners auch, da Sach were, daß die mehrbenante von Reutlingen gemeiniglich, oder die ihren, Geist- oder Weltliche, die ihnen zu versprechen stunden, über Recht angegriffen, oder beschädiget wurden, daß dann wir, oder Unsere Amtleute, auch die Unsern, so sie das innen und gewahr würden, oder von ihnen, so der Schad wiederfahren, und geschehen wäre, oder von jemands andern, von ihrentwegen darumben zu frischer Gethat ermahnet worden, so sollen und wollen Wir und die Unsere, nacheilen, retten und zulauffen, zugleicher Weise, und in alle Masse, als ob Uns, und die Unsern dasselbig angienge, und solches geschehen were; In solcher Form und Maß sollen auch die benanten von Reutlingen, ihre Amtleute, und die ihren, gegen Uns und die Unsere, Geistliche und Weltliche sich im gleichen Fall erzeigen, und es ebenmäßig halten, als ob die Sach sie selbst angieng, auch ihnen beschehen und wiederfahren were, alles mit guten Treuen und Fleisse. Hierinnen nehmen wir beederseits aus, die Römisch Käyserliche Majestät, unsern allergnädigsten Herrn, und das Heilige Römische Reich. Und damit so viel destomehr Gleichheit, sonderlich in Frucht kauff und Fleisch schätzen gehalten, sollen Sie von Reutlingen sich iederzeit, so wohl der Fleisch-schätzung, als auch des Frucht-kauffs halben, mit unsern nechst umb Sie gelegenen Aemtern, einer gleichen Tax befleissen, und in solchen beeden Puncten über unsere gemachte Land-Tax mit nichten schreiten. Ebener massen, und weil ihre Metzger, oder andere Bürger von Reutlingen, außer unserm Hertzogthum bißweiln Vieh aufkauffen, und hernach solches, da es ausgemästet, wiederumb anderwerts, Frembden und Ausländern hingeben möchten, sollen sie dieselbige dahin anhalten, daß sie solch Vieh, so, wie gemeldet, in Unserm Hertzogthum erkaufft oder ausgemäst, Unsern Metzgern, und Unterthanen vor andern wiederumb käufflich zustehen und folgen lassen, wie sie dann auch auf solchen Fall dis Erbiethen gethan, daß Unsern Unterthanen im Land, sie, so wohl zu ihrem jährlich erwachsenden Futter, als den Vieh selbsten, jedes Jahrs, wie gemelt, vor den Ausländischen den Vorkauff gestatten, auch das Vieh bey ihnen einzustellen, vor andern bewilligt haben

wolten,

wolten, dergestalt, wo schon Ausländische dasselb erkaufft, jedoch den Bürgern im Land die Auslösung vergönt, dargegen aber kein Gefahr in einem und anderm zu heimlicher Steigerung den Frembden, oder ihren Bürgern, verstattet werden solle, welches Unsere Amtleute, und darbey auch zuerkennen zugeben, da unsere Metzger, oder Unterthanen, an der Bezahlung säumig seyn würden, dieselbe darzu zu halten, und förderliche gebührende Befriedigung zuverschaffen. Nachdem auch vielbesagte von Reutlingen biß anhero etwan im Brauch gehabt, daß Sie Unsere Unterthanen, so auf ihren Grund und Boden je bißweiln gefrevelt, und sich den verwirckten Frevel in bestimter, und ihnen angesetzter Zeit, oder also baar zuerlegen anerbotten; Nichtsdestoweniger noch darzu eine Zeitlang in Gefängnüß eingelegt, und aber solches der Sachen etwan ungemäß, und zuviel erachtet: Alß sollen gedachte von Reutlingen solches künfftig abstellen, und sich an Erstattung der gebührenden Frevel, vorgesetzter massen, ohn einig Gefängnüß begnügen lassen: Es were dann die Verwürckung also beschaffen, daß über die Gemeine Frevel noch weiters Einsehens zuthun sich gebühren wolte, alsdann soll ihnen von Obrigkeit wegen ein solches der Billigkeit nach fürzunehmen ohnbenommen seyn. Ferner wollen wir auch denen von Reutlingen aus unsern zu Achalen gehörigen Wäldern und Steingruben, Holtz und Stein, zu Wasserbau und sonsten, allein die Nothdurfft, in beyseyn jedesmals Unsers Forstmeisters, oder seiner untergebenen Forstknecht, wie herkommen, geben, die auch von denen von Reutlingen gehauen, heimgeführt, und zur Nothurfft ihrer Mühlen (so vor Jahren zu Anhalm gehörig gewesen) sollen angelegt und verbauet werden, ohne weitern unsern und der unsern Kosten und Schaden. Alsdann ferners im verschienenen zwey und siebenzigsten Jahr, zwischen weiland dem hochgebohrnen Fürsten, unserm freundlichen lieben Vettern, Herrn Ludwig, Hertzogen zu Würtemberg ꝛc. Christmilder Gedächtnüß, und vielbemelten von Reutlingen, eine Vergleichung oder Vertrag (darinnen unter andern auch bey dem fünfften Punckt, von wegen empfahung und Reichung des Zolls abgeredt) aufgericht worden; Als soll es dabey nochmaln verbleiben, wie zumal die in verflossenen drey und achtzigsten Jahr, zwischen uns beederseits, des Schonbuchs, und darinnen mit seiner bestimten Maß, befundener beholtzungs Gerechtigkeit halben, verglichene Ordnung besaget, würcklich vollzogen, und darwieder keineswegs gehandelt werden. Nachdem auch von den Forstsachen, desgleichen dem Fischen der Bäche und Wasser, viel und allerley UnEinigkeiten erwachsen möchten, damit dann solches, so viel müglich, verhütet und fürkommen, so sollen mehrbesagte von Reutlingen jährlich, wann ein Burgermeister erwehlet, ihrer Bürgerschafft und Zugewandten verkünden, und ernstlich gebieten, daß alle die, so ihnen verwandt, in welcher Gestalt das were, das Weidwerck im Würtembergischen Fürsten, Wald-Bäumen, oder gebieten, auch des Fischens in den Würtembergischen Bächen und Wassern, sich müßigen, meiden, und wider unser Hertzog, Eberhards ꝛc. willen nicht treiben sollen, weder heimlich noch öffentlich. Jedoch haben wir Hertzog Eberhard ꝛc. ihnen von Reutlingen gnädig vergönnet und bewilliget, daß sie in ihren Weinbergen zu Herbst-Zeiten, wann die Trauben zeitig sind, die Amseln und dergleichen Vögel fangen mögen und dörffen; Benebens haben wir ihnen von Reutlingen das kleine Weidwergk in ihrer Stadt Marckung, jedoch außerhalb aller Wäld und Höltzer, wie vor alters zuüben, dabey aber auch des Schiessens und Dratrichtens sich gäntzlich zu enthalten, auf jederzeit wiederruffen, gnädig verwilliget.

Wann aber obgesetztes Verbott, des kleinen oder grossen Weidwercks halber überfahren, und dann wir, und unsere Erben, gegen dem, oder dieselbe Ubertreter handeln, und etwas fürnehmen würden, es were mit Gefängnüß, Verletzung der Glieder an der That, mit Todtschlagen, oder wie sich solche Straff gegen den Verhandlern begebe, so sollen die von Reutlingen sich des, oder derselben nicht annehmen, weder mit Handhabung, Fürbitt, oder in andere Weg, sondern bey Unsers Hertzogs Eberhards ꝛc. oder Unserer Erben, Straff bleiben lassen. Ob es sich aber begebe, daß solcher Muthwill und Ubertreter von ihren Zugewandten, hinder und ohne Wissen Unser, und Unserer Erben, Forstmeister, Amtleute, Diener, oder der ihren geschehe, und wir, Unsere Amtleute und Diener, dieselbe erführen, auch solche Mißhändler ihnen wissend machen, und Uns zu antworten begehrten, sollen alsdann vielgedachte von Reutlingen, uns solche Ubertreter, doch auf unser Hertzog Eberhards ꝛc. vorgehend Ersuchen, in unser Hoffnung liefern lassen, damit wir gegen selbigen gebührende Straff fürnehmen mögen. Desgleichen soll ihren Gärbern, insonderheit jähr-

jährlich (wie auch andern ihren Mitburgern) auf den Zunfften mit allem Ernst eingebunden und verbotten werden, daß sie von verdächtigen Personen weder Wildprett noch Häute kauffen; sondern wo ihnen solche verdächtige Personen etwas anbieten, solches dem Burgermeister jederzeit anzeigen, der gegen solche mit gefänglicher Einziehung, und anderer Straff gebührlich vollfahren, Auch nichts destominder alsdann Uns, oder Unsern Forstmeistern, solches wissend machen, damit wir auch Unsers theils gegen denselben die billige Straff fürnehmen lassen mögen. Nicht weniger sollen auch offt bemelte von Reutlingen, ihre Mitburger und Zugewandte, mit Ernst dahin anhalten, daß sie der gefährlichen Selbgeschoß, und derselben Legens, hinführo gäntzlich ab- und müßig stehen, dergleichen, bevorab zu Winters-Zeiten, wann der Schnee tieff, ihre Hunde ainheimisch behalten, oder aber mit Brügeln, oder in andere Weg dermassen versehen, damit dem Wildprett ihrenthalben kein Schad wiederfahre, und auf den wiedrigen Fall, wir gegen den Ubertretern gebührend Einsehens fürnehmen zulassen, nicht verursacht werden. Dessen alles zu Uhrkund haben wir Hertzog Eberhard zu Würtemberg obgenant, uns mit eignen Handen unterschrieben, darzu unser Fürstliches Secret Insigel hencken lassen an diesen Brieff, und wir Burgermeister und Rath der Stadt Reutlingen bekennen insonderheit mit diesem Brieff, für uns und all unser Nachkommen, daß dieser Schirm und Abredung in allen Puncten und Articuln, wie oben begriffen, mit unserm guten Wissen und Willen zugangen und beschehen ist; Gereden und versprechen auch, dem als unsers theils zugelaben, und dasselbig zu vollziehen, so viel uns das berührt, ohne alle Gefehrde. Daß wir gleichergestalt zu Gezeugnüß, unserer Stadt mehren Insiegel auch offentlich gehangen haben an diesen Brieff, der geben ist am Tag Matthiæ Apostoli, nach Christi Geburth gezehlt, ein tausend, sechshundert, viertzig und neun Jahr.

Eberhard, Hertzog zu Würtemberg.

XIX.

Käysers Ferdinandi III. Confirmation des Privilegii Fori der Stadt Reutlingen, de Anno 1652.

Wir Ferdinand der Dritte von GOttes Gnaden, erwehlter Röm. Keyser, zu allen Zeiter Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Herzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Cärndten, zu Crain, zu Lützemburg, zu Würtemberg, Ober und Nieder Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des hailigen Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober und Nieder Laußnitz, Gefürster Graff zu Habspurg, zu Tyrol, Pfird zu Kyburg und Görtz, Landgraff im Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns unsere und des Reichs liebe Getreue, Burgermeister und Rath der Stadt Reutlingen, in Unterthänigkeit vor und anbringen lassen: Wiewohl Sie von unsern Vorfahren am Reich insonderheit aber von weiland Keiser Maximilian dem Ersten, dahin befreyet und privilegirt worden, daß von Niemanden Burgermeister, Rath und Gemeine Stadt, umb keinerley Sachen, was oder wie die were, ausgenommen, daß Sie unsere Käyßerliche Person oder Cammer berührte, anfänglich vor unser Käyßerliches Cammer-Gericht, noch auch des Hoffgericht zu Rotweil, den Westphalischen Gerichten, noch einigen Hoff- Land- oder andern Gerichten, nicht citirt, beklagt, noch wieder sie, ihr Leib, Haab und Güter, nicht procediret, noch geurtheilet werden solle, sondern wer Spruch und Fordesrung zu denselben Bürgermeister, Rath und gemeiner Stadt, zuhaben vermeint, daß der, oder dieselbe, solches Burgermeister und Rath der Stadt Ulm, Eslingen, und Schwäbischen Gemünd, desgleichen wer zu ihren Burgern, den Ihrigen, oder deren Leib und Güter zusprechen hette, vor einem jeden Stadt- und Unter-Gericht der Stadt Reutlingen, thun und fürnehmen solte, auch derentwegen unterschiedliche Käys. Verordnung ausgangen; So seyn doch dem allen zugegen unterschiedliche Mandata poenalia, offt in gar geringen Sachen, eine geraume Zeit hero an unserm Käyßerlichen Cammer-Gericht wieder dieselbe erkennet worden, mit gehorsamster Bitt, daß wir zu Vorkom-

kommung und Verhütung dergleichen Beschwerden ihnen obgemeldes Käysers Maximiliani Privilegium, wie solches von Worten zu Worten hernach geschrieben stehet, vom neuen zu confirmiren, zu approbiren und zubestätigen, gnädiglich geruheten:

Siehe oben Num. XIII.

Das haben wir angesehen, solche ermeltes Burgermeister und Rath, demüthig ziemlich Bitt, auch die angenehme getreue Dienste, so derselben Vorfahren unsern löblichen Antecessorn, Römischen Kaisern und Königen, und dem heiligen Reich, in viel Wege erwiesen, auch ermelte Burgermeister und Rath ebenmäßig des unterthänigsten Erbietens seyn und wohl thun können und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wissen, vor inserirtes Privilegium gnädigst confirmiret, approbiret und bestättiget, thun das, confirmiren, approbiren und bestätigen dasselbe auch hiemit, und in Krafft dieses Brieffs, und meinen, setzen, ordnen und wollen, daß solches ob inserirtes Privilegium, in allen seinen Worten, Puncten und Clausulen, Articuln, Inhalt, Meinung und Begreiffung, stät, fest und unverbrüchlich gehalten, darwieder in keine Weg gehandelt, noch procediret werden, sondern sich mehrbemelte Stadt Reutlingen, desselben alles seines Inhalts geruhiglich freuen, gebrauchen und geniesen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert. Und gebieten darauf allen und jeglichen Unsern und des heiligen Reichs, Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern und Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesens die seyn, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß Sie obbemelte Burgermeister, Rath und Gemeine Stadt Reutlingen, ihre Bürger, und die Ihren, an dem obinserirten Käyßerlichen Privilegio, Declaration und Freyheit, auch dieser unser Käyßerlichen Confirmation und Bestätigung, nicht hindern noch irren, sondern Sie dessen allen geruhiglich freuen, gebrauchen und geniesen lassen, und darwieder nicht thue, procediren, handeln und fürnehmen, noch zugeschehen gestatten, in keine Weiß noch Weg, als lieb einem jeden sey unsere schwere Ungnad und Straff, und darzu eine poen, nemlich 20. Marck lötigs Golds zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich darwieder thäte, oder handelte, oder von andern zugeschehen verstattete, uns halb in Unsere und des Reichs-Cammer, und den andern halben Theil, den obgenandten Burgermeister, Rath und gemeiner Stadt Reutlingen, unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Uhrkund dieses Brieffs, besiegelt mit Unserm Käyßerlichen anhangenden Insiegel; Der geben ist in unser und des heiligen Reichs Stadt Regenspurg, den dreyßigsten Monats-Tag Decembris, nach Christi Geburth, im sechszehen hundert zwey und funffzigsten, Unserer Reiche, des Römischen im siebenzehenden, des Hungarischen im acht und zwantzigsten, und des Böheimischen in sechs und zwantzigsten Jahren.

XX.

Käysers Leopoldi Confirmation über das Privilegium Fori vor die Stadt Reutlingen, de Anno 1659.

Wir Leopold von Gottes Gnaden Erwöhlter Römischer Keyser, zue allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Schlavonien ꝛc. König, Ertz Hertzog zue Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zue Brabant, zue Steuer, zue Kärndten, zue Crain, zue Lützenburg zue Würtemberg Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zue Schwaben, Marggraff des hailigen Römischen Reichs, zue Burgaw, zu Mehren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Graff zue Habspurg, zue Tyrol, zue Pfürdt, zue Kyburg und zue Görtz, Land-Graff im Elsaß, Herr auff der Windischen Markh, zue Porttenaw und zue Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thuen kund allermöniglich, daß Unß Unsere und des Reichs liebe Getrewen Burgermaistere und Rath der Statt Reuttlingen in Unterthänigkeit vor- und anbringen lassen, wie wohlen sie von Unsern Vorfahrern am Reich, insonderheit aber von weilandt Keyser Maximilian dem Ersten, dahin

befreyet und privilegirt worden, daß niemand Burgermaister und Rath und Gemeine Statt umb keinerley Sachen, waß oder die wären, außgenomm, daß Sie Unser Keyserliche Person oder Cammer berürte, anfänglich vor Unser Keyserliches Cammer-Gericht oder Hof-Gericht, noch auch daß Hoff-Gericht zu Rothweil, dem Westphalischen Gerichten, noch einiger Hoff-Landts- noch andern Gerichten nicht citirt, beklagt, noch wider Sie, Ihre Leib, Haab und Güetter nicht procedirt, noch geurtheilt werden sollen, sondern wer Spruch und Forderung zue demselben Burgermeister und Rath und Gemeiner Statt zue haben vermeint, daß der oder dieselbe solches Burgermaister und Rath der Statt Ulm, Eßlingen und Schwäbische Gemündt, desgleichen wer zu Ihren Burgern, den Ihrigen, oder deren Leib und Güetter zu sprechen hette, vor einem ieden Statt- und Unter-Gericht der Statt Reuttlingen thun und fürnemmen solte, auch derentwegen unterschiedliche Keyserliche Verordnungen außgangen, so seyen doch deme allem zu gegen, underschiedliche Mandata poenalia, offt in gar geringen Sachen, eine geraume Zeithero an unserm Keyserlichen Cammer-Gericht wider dieselbe erkennt worden, mit gehorsambster Bitt, daß wir zue Vorkommung und Verhütung dergleichen Beschwerden Ihnen obgemeltes Keyser Maximiliani Privilegium, wie solches von Wortten hernach geschriben stehet, von neuem zue confirmiren, zu approbiren und zu bestettigen gnädiglich geruehten:

Inseratur Privilegium Käysers Maximiliani I. so oben sub. Num. XIII. befindlich.

Daß haben wir angesehen, solche Ermeltes Burgermeister und Rath demüthig zimbliche Bitt, auch die angenehme getrewe Dienst, so derselben Vorfahren, Unsern löblichen Antecessoren Römischen Keysern und Königen, und dem hailigen Reich in viele Weg erwisen, auch ermelter Burgermaister und Rath ebenmäßig des unterthönigsten Anerbietens sein, auch wohl thuen können und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Mueth, gutem Rath und rechtem Wissen vor inserirtes Privilegium gnädigst confirmirt, approbirt, und bestettiget, confirmiren, approbiren und bestettigen dasselbe auch hiemit in Crafft diß Brieffs, und mainen, setzen, ordnen, und wollen daß solches obinserirtes Privilegium in allen seinen Wortten, Puncten, Clausuln, Articuln, Innhalt, Mainung und Begreiffung stett, vest und unverbrüchlich gehalten, darwider in keine Weg gehandlet, noch procedirt werden, sondern sich mehr bemelte Statt Reuttlingen, desselben alles seines Innhalts geruhiglich frewen, gebrauchen und geniessen sollen und mögen, von allermöniglich unverhindert. Und gebiethen darauff allen und ieden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Haubtleuthen, Vitzdumben, Vögten, Pfleegern, Verwesern, Ambtleuthen, Landt-Richtern, Schulthaissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen anderen Unsern und des Reichs Unterthonen und Getrewen, was Würdten, Standts oder Wesens die sein, ernstlich und vöstiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß Sie obgemelte Burgermaister Rath und Gemeine Statt Reuttlingen, ihre Burger und die Ihren, an dem obinseriertem Keyserlichen Privilegio, Declaration und Freyhait, auch dieser Unserer Keyserlicher Confirmation nicht hindern noch irren, sondern sie dessen allen geruhiglich freuen, gebrauchen und geniessen laßen, und darwider nicht thuen, procedieren, handlen und fürnehmen, noch zu geschehen gestatten, in kein Weiß noch Weg, als lieb einem ieden seye, Unser schwere Ungnad und Straff, und darzu auch ein Pön, nämblich zwantzig Markh löttiges Goldes zu vermeiden, die ein ieder so offt Er freventlich hierwider thäte, oder handlete, oder von anderen zugeschehen verstatten, unß halb in unser und des Reichs Cammer, und den anderen halben Theil den obgenanten Burgermaister Rath und Gemeiner Statt Reuttlingen unnachläßlich zu bezahlen verfallen sein solle. Mit Urkund diß Brieffs besiglet mit unserm Keyserlichen anhangendem Innsigel, der geben ist auff Unserm Königlichen Schloß zue Preßburg, den fünff und zwanzigsten Monats Tag Octobris, Nach Christi Unsers lieben HErren und Seeligmachers Geburth, neun und funffzig, Unserer Reiche, des Römischen im anderten des Hungarischen im fünfften und des Böhaimbischen im vierten Jahre ꝛc.

Ein

Ein und vierzigster Absatz,
Von
Rothenburg an der Tauber.

I.

Königs Rudolphi I. Privilegium vor die Stadt Rothenburg an der Tauber, vermöge dessen die Bürger daselbst vor der Stadt-Obrigkeit, und keinen frembden Gerichten verklaget werden sollen, und was deme mehr anhängig, de Anno 1274.

RUdolphus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus; Vniversis Romani Imperii fidelibus præsentes literas inspecturis in perpetuum. In excellenti specula Regiæ Majestatis ordinatione divina feliciter constituti ad prospiciendum utilitati fidelium nostrorum imposterum perspicuitatem oculorum longe lateqve diffundimus, ut eorum freqventer hucusqve tranqvillitas pulsa, præteritæ calamitatis umbrosa caligine sub nostri Dom. novitate refloreat, claritatis perpetuæ jubare servandum. Noverit igitur præsens ætas & succedura posteritas, qvod nos puræ fidei zelum, fidæ puritatis affectum, qvem dilecti fideles nostri Cives in Rotemburg ad nos & Imperium Romanum habere noscuntur, benignius intuentes, pensantes qvoqve tam fructuosa, qvam placita, qvæ per eos hactenus nobis & eidem Imperio sunt impensa servitia, & adhuc poterunt impendi gratiora: Eidem ex regia liberalitate concedimus, hoc præsenti sancientes edicto, qvod omnes qvos dictæ Civitatis inhabitatores esse contigerit, nostra & Imperii tuitione perpetua gaudeant & patrocinio speciali. Si qvis autem adversus aliqvem civem civitatis ejusdem aliqvam qvæstionem aut actionem habuerit, eum conveniat coram Judice Civitatis; qvod sibi per sententiam adjudicatum extiterit, accepturus, ita qvod alieni fori judicium non trahatur. Insuper de Judicio terræ, qvod Centa vulgariter nuncupatur, mandamus & volumus, qvod secundum antiqvam & approbatam consvetudinem hactenus observatam in juris sui robore & vigore de cætero teneatur. Adjicimus etiam his præmissis, qvod si qvem de civitate prædicta proscribi contigerit, sua debeat Regiæ vel Imperatoriæ Curiæ denunciari proscriptio, ut registri memorialibus inscribatur, non restituendus Regalis aut Imperatorio beneficio largitatis, nisi absolvatur in loco, ubi primitus est conscriptus. Volumus etiam, qvod universi & singuli dictæ civitatis cives & incolæ, qvi exactiones sive precarias Imperatoribus & Regibus inclytis nostris Prædecessoribus consveverunt exsolvere, juxta morem antiqvum & solitum hactenus eas a modo solvere teneantur. Nullus etiam extraneus aliqvem de prædicti loci civibus qvacunqve de causa provocare valeat vel audeat ad duellum. Prædictis insuper adjicimus, ut omnes ad nundinas prædicti oppidi suis distinctas temporibus ter in anno venire volentes in eundo & redeundo ad unum milliare sub pleno sint securitatis & pacis nostræ & Imperii Sacri conductu. Volumus, nihilominus, ut pascua & viæ eorum secundum antiqvos terminos sine contradictione qvalibet protendantur. Nulli ergo omnino hominum hanc nostræ concessionis paginam liceat infringere, vel eidem aliqvo ausu temerario contraire. Si qvis autem hoc attentare præsumserit, gravem nostræ indignationis offensam se noverit incursurum. In cujus rei testimonium & perpetui roboris firmamentum præsens scriptum exinde conscribi, & Majestatis nostræ sigillo jussimus communiri. Datum Hagenau Idus Maji, Indictione secunda, anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo qvarto, Regni vero nostri anno primo.

II.

Königs Rudolphi I. Privilegium, welches Er der Stadt Rothenburg, wegen des Kirch-Weyh-Marckts Anno 1282. ertheilet.

RUdolphus Dei Gratia Romanorum Rex, Semper Augustus universis Sacri Imperii Romani fidelibus præsentes literas inspecturis, gratiam suam & omne bonum.

Cùm

Cùm adhoc in opportunis Locis forum sive nundinæ consueverint statui, ut in eis ementium & vendentium communis procuretur utilitas, & alterius commoditas augeatur: nos Reipubl: bono statui cupientes incremento assiduo salubriter providere ac dilectorum Civium Nostrorum de Rotenburg devotis Supplicationibus inclinati; in Civitate Rotenburg forum annuum sive nundinas singulis annis incipientes proximâ feriâ quintâ post octavam Pentecostes & durantes per octo dies continuos, duximus edicendas easdem nundinas omnibus illis libertatibus, & Consuetudinibus munientes, quibus aliarum Civitatum Imperii nundinæ sunt dotatæ, volentes nihilominus, quod homines nundinas hujusmodi frequentantes in eundo & redeundo undique per unum miliare de ipsa Civitate nostræ Majestatis gratia sint protecti; nec in personis aut rebus ab aliquo perturbentur. In cujus rei testimonium præsens scriptum Majestatis nostræ Sigillo jussimus communiri. Datum Hallis VIII. Idus Junii. Indictione decima Anno Domini 1282. Regni verò nostri Anno nono.

III.

Käysers Ludovici Bavari Confirmation Königs Rudolphi I. Privilegii sub N. I. de Anno 1331. worbey auch die Confirmation von König Alberto I. und König Henrico VII. zubefinden.

WIr Ludwig, von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Richs, verjehen und thun kund, und entbieten auch allen Lüten des heiligen Römischen Richs, unsern lieben Getrüwen, die diesen gegenwärtigen Brief ansehent, lesent, oder hörent lesen, Unser Hulde und alles gut. Wann uns die wiesen Lüte, die Burger gemeiniglich von Rotenburg, unser lieb Getrüwen, eigentlich fürgelegt, und mit flißiger Bitte gebethen haben, daß wir von Unsern Käyserlichen Gnaden und Gewalt, Jhn bestetigen und bevesten wolten, die sondern Recht und Fryunge und Gnade, die sie haben, und Jhn auch verliehen sind, und geschrieben stehn, in den nachgeschriebenen Briefen, die da stehen geschrieben von Worte zu Worte also:

Wir Albrecht von Gottes Gnaden, Römischer Künig, zu allen Ziten Mehrer des Richs, kunden und entpieten auch allermänniglichen des heiligen Römischen Richs, Unsern lieben Getrüwen, zu den diese Brief kommen, ewiglich. Uns haben demüthiglich gebetten Unser lieb Getrüwen, die Bürger von Rotenburg, daß wir ihn bestetigen und bevesten wollen, von Unserm Küniglichen Gewalt und Gnaden, die Fryunge, sunder Gnade und Recht die Sie haben von Unsern Vorfahren dem Römischen Künig Albrecht, der heiligen göttlichen Gedächtnüsse, die Jhn also vom Jhm verschrieben stehen:

Wir Heinrich von Gottes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Mehrer des Richs, entpieten und kunden allen unsern und des heiligen Römischen Riches lieben Getrüwen, die diese Brief ansehent, lesent oder hörent lesen ewiglichen. Daß wir die nachgeschriebene Briefe Unsers lieben Herrn und Vaters des Römischen Künig Rudolfs, der heiligen göttlichen Gedächtnisse, Unsers Vorfahren an dem Riche, gesehen und verhört haben, mit diesen Worten:

Siehe oben sub N. I.

Und darumben haben wir auch angesehen und gnädiglichen erhört die demüthigen Bett und Begirde, Unser lieben getrüwen Burger von Rotenburg, und die vorgeschrieben Briefe, alß Jn die do vormales gerechtlichen und mit Fürbesichtigkeit verliehen und gegeben sind. Und alle die Genade, sundere Recht und Fryungen, die darinnen sind begriffen, haben Wir Jn auch bewert, genüwet, und auch mit diesem Briefe völliglichen bestettiget und bestercket. Und darüber zu Urkhunde und zu ewiger Crafft und Macht haben wir Jnen diesen Brief dorüber heißen geben, versiegelt und besichert mit unserme Küniglichen Jnsiegel. Geben zu Nürenberg an dem achtzehenden Taze des Monden Decembris, von Gottes Geburth tusend Jahre, zwey hundert und acht und nüntzigsten Jahre, in der zwölfften Indiction des ersten Jahr Unser Riches.

Und darumben haben wir auch gnädiglichen angesehen und erhört die Bitt Unser vorgenanten Burger, durch Jhr getrüwen und wolgefälligen Dienst, mit den sie Uns und dem Rich verbunden sind, und die vorgenanten Privilegien mit allen den Gnaden, Rechten und Fryungen, die darinnen geschriben stehen, die Jn auch gerechtlichen und fürsichtiglichen vormals bestetiget sind, haben wir Jn auch ernüwet, bewert, und mit dieser gegenwärtigen Schrifft auch bevestet und bestettiget, und wollen auch mit nicht, daß Jn Jmand diese vorgenante Fryunge und Bestettigunge übervahr, by

Unser

Unser und des Riches schweeren Ungenaden und Unhulden. Darumb zu Uhrkundt haben Wir In disen Brieff geben, verschriben und versiegelt mit Unserm Küniglichen Insiegel. Geben zu Speyr am eilfften Tage des Mertz-Monden in der siebenden Indiction, von Gottes Geburth, tusend Jahr, dryhuntert und nünten Jahr in dem ersten Jahr unsers Riches.

Darumb Wir auch die fleißigen Bitte Unser Lieben Getrüwen der Burger von Rotenburg gnädiglich erhört haben, die vorgenannte ihre Privilegien, Gnad und Fryungen, die da geschrieben stehen in den vorgenannten Brieffen, wann In die recht und redlich bestettigt seyn, und die Wir In vormahls auch mehr unter Unserm Küniglichen Insiegel bestettiget haben, so ernüwen, beweren, bestercken und bestettigen Wir In die aber mit dieser gegenwärtigen Schrifft. Darzu haben Unsere vorgenannte Burger unser Hochwürdigkeit gebethen, daß Wir In von Unser Käyserlichen Miltigkeit diese besondere Gnad thun wollen, daß Ihr Rath, Statt-Recht, Gebott und Gesetzde, die Uns und dem Rich, und auch dem Rechten nicht wiederwertig seyn, müge auffsetzen und machen, und dieselbe auch wieder abnehmen, nach ihrem Willen, und ihrer Statt Nutz, alß oft und wann es sie dunckt, daß es ihrer und der Statt gemeinlicher Nutz, Fromme und Förderung mög geseyn, darvon Wir von unsern angebohrn Gnade und Miltigkeit haben gnädiglich erhört und angesehen die Bitt Unser vorgenannten Burger, und verleihen und gönnen In ewiglichen mit diesen gegenwärtigen Brieff, daß sie die vorgeschrieben Stattrecht, Gesetz und Gebott, die Uns, dem Rich und auch den Rechten nicht wiederwertig seyn, umb Ihr Statt Nutzen und Frommen, nach Ihrem Willen, setzen mögen und ordnen, und auch wieder abnehmen mügen, wann und wie offt sie wollen, unnd Ihn das füget, und dieselben Gebott, Gesetz und Stattrecht bestettigen Wir anietzo auch mit diesem Brieff. Darnach zu mehr Nutze Ihrer Gnaden alle die Lehen gemeinlichen unnd besonderlichen die Sie von Uns und dem Rich habende sind mit der Wiß und dem Rechten, alß Wir sie von Rechts wegen geleihen mügen, die verleihen Wir Ihn auch, und geben Ihn die von Unsern sonderlichen Genaden an diesem Brieff, und wollen auch, ob ihr einen unter Ihnen Ansprach angienge, umb dieselben Lehen, die sie ietzo von Uns und dem Rich haben, oder hernacher gewinnen, daß Sie darumb vor niemand anders dann vor Uns und Unsern Nachkommen an dem Rich, dem Cläger umb dieselben Lehen antwurten sullen. Auch haben Wir Ihn die Genade gethan, und thun auch mit diesem Brieff, daß sie alle erbare Edelleut, die uf dem Land sitzen, und Ihr Burger synd, an allen Stätten und umb alle Sachen gegen allermänniglich versprechen, und auch verantwurten mügen, alß andere Ihre Mitburgere, die bey In in der Statt gesetzen sind. Wir haben auch empfohlen, gebotten und bestettiget mit gantzer Vestigkeit, daß sie das nüwe Spital zu Rotenburg an seinen Lüten, Gütern, von Unser und des Richs wegen ewiglich schirmen und versprechen sollen und mügen wieder allermänniglich, wie die genant seyn, und wenn sie des betürfend sind, und nicht gestatten, daß In Jemand daran mit Gastungen, Herbergen, Diensten, noch mit andern Sachen on Recht leide gehindere oder beschweere, by Unsern und des Richs Hulden. Auch haben Wir den vorgenannten Burgern gemeiniglichen der Statt zu Rotenburg die Gnad gethan, von Unserm Kayserlichen Gewalt alles das, das vor Irem Landgericht zu Rotenburg erclaget und erlangt, daß man In das bestettigen sull vor Unserm Hoff-Gericht, also daß es Macht und Crafft haben soll, allen den, die es von ihres Landtgerichts wegen fordern, mit des Landrichters Brifen: Wann Wir wohl erfahren und erforschet haben, daß Wir es wohl gethun mügen, wann sie von Alter her von des Richs wegen dieselben Recht lang gehabt haben, und auch dasselbe Landtgericht von dem Rich her genannt. Wir wollen auch nicht, daß Ihn an der Handlung deßelben Landtgerichts keinerley Fryung oder Genad, die Wir Imand gethan hetten, in kein Wiß Schaden oder Hinderfall bringen soll, wann Unser Meynung undt Geboth ist, daß sie es Uns und dem Rich für baß halten und behaben, alß es vormahls uf Uns und das Rich kommen ist. Wir wollen auch mit nicht, daß In Jemand diese Schrifft in kein Wiß überwar, verbrech oder sich freventlich darwieder setze, wer aber das thete, wie er genant ist, alß offt er es thut, darzu daß er auch darumb verfallen ist, in unser und des Richs schwerliche Ungnad und Zorn, wollen Wir auch, daß er zu hand verfallen sey umb die Frevele fünffzig Pfundt lötigs Golds, das halbes werden und gefallen soll Unser Cammer, und das ander halbe Theil denselben, den man da überfahren und unrecht gethan hat, und dieselben mügen auch den oder dieselben, die In also verfallen sind mit Gericht oder Pfandung darumb angriffen oder benöthen, ohne alle Unser und Unserer Landvögt, Pfleger und Amtleut oder ander Leut, wie die genant seyn, Irrunge und Hinderniß, und sollen auch

daran wider Uns und das Rich nicht gethan noch gefrevelt haben. Und darüber zu Uhrkundt und Bestettigung der Ding aller, haben Wir diesen Brieff heißen geschrieben und versiegelt mit Unserm Kaiserlichen Insiegel, geben zu Nürnberg, von GOttes Geburth tusend Jahr, dreyhundert, und im ein und dreyßigsten Jahr, an der nechsten Mitwochen nach S. Johannis Baptistæ Tag, in dem siebenzehenden Jahr Unsers Richs, und in dem vierten des Kaiserthums.

IV.

Käysers Ludovici Bavari Privilegium, daß die Stadt Rothenburg inskünfftige wider Ihren Willen nimmermehr versetzet werden solle, de Anno 1335.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden Römischer Kayser, ze allen Zeiten Merer des Richs. Verjehen und tun kunt allen den die disen Brief ansehent oder hören lesen. Daz für Uns komen sint. Die wisen bescheiden Leut. Die Burger und die Gemein beide Christen und Juden, Vnser Stat ze Rotenburg, Unsere Liebe Getreue. Vnd habent sich, und Ir vorgenannte Stat, mit Unserm Rat, Heizze, und Willen gelediget und gelößet, von dem Edlen Mann Ludwigen von Hohenloh umb vier tausent Pfunt Heller, darumb Wir sie versezt hetten, von dem Riche, und wann Sie Vns und dem Riche daz willichlichen gethan habent, So bekennen Wir und tun kund offentlichen, daß Wir von Unsern Genaden und durch Gunst und guten Willen, die Wir zu In haben, und haben wellen, ewichlichen die Gnad und Fryselde getan haben von unserm Keiserlichen Gewalt, daz die vorgeschrieben Unser Burger, beide Christen und Juden, frey, ledig und loz sullen seyn vor aller Stüer und Bet, gemeinlich und besonderlich, wie die genant sint, in alle Wege und Wise, hiezwischen und Sanct: Martinstag der schierst komt, und darnach über Siben gantze Jar, die nacheinander gent, alſo daz Wir noch Unser Nachkommen Künig, oder Keiser oder Vicarii, ob Wir dheinen sezten oder machten noch dhein unser Landvogt, Vitztum oder Amptman, wie die genant sin, dheinerley Stüer oder Bet, an sie vordern oder muten sullen, noch wellen, vntz die vorgenannte Siben Jahr gentzlich vergangen und autz channen sint. Wir haben auch gesehen und gemerckt ir Begerung und iren guten Willen, den si zu Vns und dem Riche habent und iren schwern Dienst, den si Vns und dem Riche vormals offt und besunderlich nu an der Losung gethan habent, und haben Vns durnechtiklich versprochen, und gen In verheizzen, als Wir In vormals me verschriben haben, daz Wir die vorgenannten Unser Burger Christen und Juden, und Vnser Stat ze Rotenburg nimermer versetzen verkümern noch empfelen sullen, noch wellen in dheinerley Wiz und Wege von dem Riche gen dheinem Herren, noch gen jeman anders, wider iren guten Willen, mit dheinerley Pfantschafft, noch Pflegnuß ewichliche und wär daz ez darüber geschehe, oder ob Wir Vns daran vergezzen gen wem oden wen daz wär. dez sellen si Vns nicht gehorsam sin, noch gebunden. vnd wie si sich dez wider Vns setzent und enthaltent, dez sullen wir nicht füv übel haben. und sullen auch si in dheinen Schaden noch Haz, darumb gen Unß und dem Riche verfallen sin. und ditz vorgeschrieben Fryseld und Gelübde alle gemeinlich und besunderlichen haben Wir gelobt In stat zu halten, mit Unsern Keiserlichen Trüen, die Wir darüber mit Namen geben haben Ludwigen von Hohenloh dem vorgenannten von Iren Wegen, und darüber ze Urchund geben Wir in diesen Brief versigelten mit Unserm Keiserlichen Insigel. Der geben ist ze Nürnberg an dem Freytag in der Pfingstwochen. Nach Christus Geburt drinzehenhundert Jar und in dem Fünfften und dreizzigisten Jar in dem Ein und zweintzigsten Jar vnsers Richs, und in dem Achten des Kaiserthumb.

V.

Königs Caroli IV. Privilegium, vor die Stadt Rothenburg an der Tauber, daß selbige nicht verkümert noch entfremdet werden solle.

Wir Karl von Gots Gnaden, Romischer Kunig, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und Kunig zu Beheim, verjehen und tun kund, offentlich mit diesem Brieff, allen den die ihn sehen oder hören lesen, ewiclichen, daz Wir durch demutige Treue, und Setigkeit, und auch umb die danckbaren Dienste, die Uns und dem Heiligen Römischen Reiche, die weisen Leute, die Bur-

Burger von Rotemburg, und die Gemeine, gemeinlich, Deroſelben Statt Unſer lieben Getreüen, ſteteclichen gethan haben, und auch thun mügen, Als Wir kuntlichen erfunden und erfahren haben, haben Wir in, von beſunderer Gunſt, Willen und Gnaden, die Freiheit, Gnade und Gelübde, durch irer fleizzigen Bete willen getan, Alſo daz Wir Unß durnechticlich verſprochen und gein in verheizzen und gelobet haben, daz Wir die vorgenanten, Unſer Burger, Criſten und Juden, und Unſer Statt zu Rotenburg, nimmer verſetzen, verkümmern, dempfrembden, noch dempfehlhen ſullen noch wollen in dheinerley Weiſe, oder Wege, von dem Reiche gein dheinen Herren, oder nieman andirs, wie der genant ſey wider ihren guten unbedrungen Willen und Wort, on Geverde, mit dheinerley Pfantſchafft, noch Pflegnuzze, ewiclichen, und were, daz ez dorüber geſchehe, oder ob Wir Uns doran vergezzen, gein wem oder wenne daz were, des ſellen ſie Unß nicht gebunden noch gehorſam ſein, und wie ſi ſich dez wider Unß ſezen, und enthalten, daz ſullen Wir nicht für übel haben, und ſullen ouch ſie in dheinen Schaden noch Ungnade dorumbe, gein Uns und dem Reiche verfallen ſein, und dieſe Teidinge und Gelübde, alle gemeinlich und beſunderlich haben Wir gelobt in ſtet ze halten by Unſern Kuniglichen Eren, und bey guten Treüen, die Wir dorüber geben haben, Friderichen irem Statſchreiber, der ſi von Unß, und von iren weden, empfangen, und eingenomen hat, Wir haben ouch den vorgenanten Unſern Burgern, Criſten und Juden, verſprochen, und geheizzen, daz Wir Unſer gewöhnliche Steur, die Wir da jerlichen haben, niemand fürgeben noch verſchaffen ſullen, vor dem Zil, das iſt uff ſanth Marteins Tag und ſi ouch nicht heizzen ſullen, daz ſi der, vor dem Zil jemanne andirs, anheizzig ſullen werden, noch verſprechen, wer aber, daz Wir Uns daran vergezzen, dez ſullen ſi ſich enthalten, und daz auffheben bitz uff Ir gewönlich Zil, und ſullen danne, dieſelben Steüre geben, wen Wir ſie den heizzen antwurten, dez ze Urkunde der Wahrheit, geben Wir in diſen Brief, dorüber verſigelten, mit Unſerm Kuniglichen Inſiegel, der Brieff iſt geben zu Nürnberg, an ſanth Clementen Tag, nach Chriſtes Geburte dreutzehenhundert Jahr, und in dem Siben und vierzigſten Jahr, in dem andern Jahr Unſerer Reiche.

VI.

Käyſers Caroli IV. Confirmation des Privilegii, welches Er als Römiſcher König im Jahr 1347. der Stadt Rothenburg ertheilet, daß ſolche nicht verſetzet werden ſolle, und was deme mehr anhängig, de Anno 1355.

Wir Karl von Gots Gnaden Römiſcher Keiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und Kunig zu Beheim, Bekennen und tun kunt offentlich mit dieſem Briefe, allen den, die in ſehen oder hören leſen, daz für Unſere Keiſerliche Majeſtat kumen ſind . . Der Burgermeiſter der Rath und die Burger gemeinlich der Stat zu Rotenburg, Unſer und des Heiligen Reichs lieben Getrewen, und haben an Unß begeret und Unß fleizziglich gebetten, daß Wir in den Brieff und Hantveſten, der hernach geſchrieben ſtet, domit Wir ſie auch vormals, do Wir Kunig waren, von ſundern Unſern Kuniglichen Gnaden begnadet haben, unter Unſerm Kuniglichen Inſiegel, beſtetigen, beveſten und confirmiren geruheten, von ſunderlichen Unſern Keiſerlichen Gnaden, der do ſtet in ſulchen Worten:

Siehe das vorſtehende Privilegium sub No. V.

Des haben Wir angeſehen, ire vernünfftige, und redliche Bete, und ouch ſteten dangbaren Dienſt, und Ere, die ſi Uns und dem Reich, offt getreulich und unverdrozzenlichen erboten haben, und ſteteclich erzeigen, und beſtetigen, beveſten und confirmiren in, den obgenannten Unſern Brieff, in allen ſeinen Puncten, Meinungen, und Artikeln von Worte zu Worte, alß Er geſchrieben und begriffen iſt, mit wohlbedachtem Mute und rechter Wizzen, und von ſunderlichen Unſern Keiſerlichen Gnaden, alſo daz Wir, oder Unſir Nachkumen an dem Reich, wider die obgenannt Gnade, nimmer kumen wollen noch ſullen ewiclich, in dheine Weiſe, mit Urkunde ditz Brieffs verſigelt mit Unſerm Keiſerlichen Inſiegel, der geben iſt zu Nürnberg, nach Chriſtes Geburte, dreutzenhundert Jar, darnach in dem fünf und fünfzigſten Jar, an ſanth Andres Tag des Heiligen Zwelff Botten, Unſerer Riche in dem zehenden, und dez Keiſerthumbs in dem erſten Jar.

P. Dominum - - Cancellarl.

Joh. Eyſteten.

VII.

Käysers Caroli IV. Privilegium, daß die gewöhnliche Steuer, und auch alle gewöhnliche Rechte der Stadt Rotenburg vom Käyser und dem Reiche nicht versetzet, noch entfrembdet werden solle, de Anno 1358.

Wir Karl von Gots Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Merer des Richs, und Kunig zu Beheim, Bekennen und tun kunt offentlich mit disem Brieffe, allen den, die yn sehen, oder hörent lesen, daz Wir angesehen haben, die steten getreuen Dienst, die der Burgermeister, der Rath und die Burger gemeinlich der Stadt zu Rotenburg Unser und deß Reichs lieben Getreuen, Unß und dem Rich, offt unverdruzlichen und nuzlichen gethan haben, und auch vorbaz tun mögen, in künfftigen Zeiten, und haben in die Gnade getan, und tun auch mit diesem Briefe, von sunderlichen Unsirn Keiserlichen Gnaden, mit rechter Wizze und von Kaiserlicher Macht, daz Wir und unsir Nachkommen, an dem Riche Romische Keiser odir Kunige, die gewöhnliche Stewre und auch alle andere gewohliche Recht, wie die genant sind, die Wir und daz Rich in der Statt haben, zu Rothinburg, niemanden geben, verschreiben, verlihen, versezen, verkümmern, odir in dheine Wis, von Uns, und dem Rich entfrembden wollen, noch sullen, in deheinen künfftigen Ziten, geschee aber, daz Wir odir die egenanten Unsir Nachkommen dowider deten, und dieselben Steur, oder gewonliche Recht, vergeben, verlihen, versetzten, oder in deheine Wis entfremten, so wollen und erkennen Wir, daz daz keine Krafft noch Macht haben sulle, uzgenommen den Burgern und der Statt zu Rothinburg, den mogen Wir die ehegenanten Steuer und Recht geben, lihen oder versetzen, wenn, wie, und als offt Unß und den egenanten Unsirn Nachkommen, daz gevellet, und des zu rate werden, mit Urkund ditz Briefes, versiegelt, mit Unsir Keisirlichen Majestat Insigil, Geben zu Brezla nach Christus Geburte, drutzenhundert Jar, darnach in dem acht und fünfftzigsten Jar, am nechsten Suntag vor des Heiligen Christes Tage, Unsir Riche in dem drutzehenden, und des Keisirtumbs, in dem vierden Jare.

Per Dominum . . . Imperatorem

Joh. Eysteten.

VIII.

Königs Ruperti Privilegium vor die Stadt Rothenburg an der Tauber, das Ungelt betreffend, de Anno 1400.

WIR Ruprecht, von GOttes Gnaden Römischer Künig, zu allen Zeiten Mehrer des Richs; Bekennen und thun kund offenbar mit diesem Briefe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß Wir angesehen und betrachtet haben, die steten getreuen und willige Dienst, die Uns und dem Rich, die Bürgermeister, Rahte und Burgere gemeiniglich der Stadt zu Rotenburg an der Tauber gelegen, Unsere und des Richs liben Getrüen offte und dicke nützlich und williglich gethan haben, tegelich thun, und fürbaß thun sollen und mügen, in künfftigen Ziten, und haben In darumb mit wolbedachtem Mute, gutem Rate, und recht Wißen, diese besundere Gnad gethan, und thun In die in Crafft ditz Brieffs, und Römischer Küniglicher Macht Volkommenheit, daß Sie und Ire Nachkumen, soliche Ungelt (als Inen von seeliger Gedächtnüße Kaiser Carle dem Vierdten daselbs zu Rotenburg verschriben ist, bitz auf Sie oder Siner Nachkummen an dem Riche widerrufen, nach Inhalt Sines Briefes Inen drüber gegeben, den Si Uns auch fürbracht und verhöret laßen haben,) fürbaßer mer Unser Lebtage unwiederrufflich, und darnach als lange und Unser Nachkommen an dem Riche das nicht wiederruffen, uffheben, innemmen, und was Sie davon haben werden, in Iren und der vorgenannten Stadt Nutz und Frommen keren, und damit thun und laßen mügen, was In füglich ist, von Uns, den vorgenanten Unsern Nachkommen und allermänniglich ungehindert; Mit Urkund diß Brieffs, versiegelt mit Unser Küniglichen Majestet anhangendem Insiegel, Geben zu Heydelberg nach Christs Geburte, vierzehenhundert Jahre, an dem nechsten Donnerstag nach dem Heil: Ostertag, Unsers Richs in dem Nundten Jahre.

IX.

Königs Ruperti Privilegium, daß die Stadt Rothenburg jährlichen einen Jahrmarckt, so uf S. Bartholomæi angehen soll, haben und halten möge, de Anno 1406.

Wir Ruprecht von Gots Gnaden, Romischer Kunig, zu allen Zeiten Merer des Richs. Bekennen und tun kunt uffenbar mit diesem Briefe, allen den die yn sehent oder horent lesen, das Wir haben angesehen fleißige Bete, und auch danckneme und getreue Dienste, so Unsere lieben Getruwen, Burgermeistere Rad und Burgere gemeinlichen Unser und des Heiligen Richs Stat zu Rotenburg uff der Thuber Uns und dem Riche offt willichen und nuzlichen getan hant, und auch fürbas tun sollent und mogent in künfftigen Ziten, und haben jn darumb von Unsern besondern Gnaden gegennet und erlaubet, günnen und erlauben jn auch in Krafft diß Briefs, und Romischer Kuniglichen Mechte Vollenkommenheide, das sie fürbas zu ewigen Zeiten alle Jare Jerlichen einen Jahrmarckt, der eins jglichen Jahrs uf sant Bartholomæus des Heiligen Zwölff-Botten Abent zu Vesperzyt angeen soll, und weren biß uff sant Egidien tach nechst darnach und denselben allen in der obgenanten Unser und des Heiligen Richs Stad Rotenburg uff der Thuber haben und halten sollen und mogen, und sollent auch alle und igliche sie sin Arme oder Riche, die denselben Jarmarckt suchen werdent, alle Zijt, so sie den suchent, in Unserm und des Heiligen Richs Schirme und Geleite sin one alle Geverde. Und soll auch derselben Lip und Gut, den obgeschriebene Jarmarckt gantz uß für allem Kummer und Gepotte der obgenannten Burgermeistere, des Rades und Burgere der obgenannten Unser und deß Heiligen Richs Stad Rotemburg, gemeinlich und sunderlich, und sust allermenglichs in der vorgenanten Stad Rotemburg sicher und frey sein, ußgenommen daß die obgenannt unser Gnade und Friheit dieben, dupen, mordern, nottzogern, felschern, und den die by geverlicher maße, oder unrechtem Gewichte funden worden, oder die yemant an seinem Libe oder Gute frevenlichen beschedigten, nicht schirmen noch zu Hilffe komm:n soll in dheine Wise, ohne alle Geverde. Und gebieten dorumbe allen und jglichen Fürsten Geistlichen und Werntlichen, Graven, Freyen, Herren, Dienstlüten, Rittern, Knechten, Gemeinschefften der Stete Merckte und Dorffere und sust allen andern Unsern und des Reichs Undertanen und Getrewen ernstlichen und vesteclichen in Krafft dieß Briefs, daß sie die obgenanden Burgermeistere Rad und Burgere gemeinlichen Unser und des Heiligen Richs Stat Rotenburg uff der Thuber, an den vorgeschriebenn Unsern Gnaden und Freiheiten nicht hindern, noch irren in dheine Weise. Sonder sie geruwecklich dabey bliben laßen, und auch von Unsern und des Heiligen Richs wegen darzu getruwelichen hanthaben, schützen und schirmen. Und wer darwider dete, der sol in Unser und des Reichs Ungnade, alß dicke daz geschicht, swerlichen verfallen sin, und darzu in ein Pene Zwentzig Marckte lotiges Goldes, die halbe in Unser und des Richs Cammer, und daz ander halbe Teil der obgenannten Stad und Burgern zu Rotemburg uff der Thuber unlßlichen gefallen sollen. Urkund diß Brieffs versigelt mit Unser Kuniglicher Majestat anhangendem Insiegel. Geben zu Luden nach Christi Gepurte, Viertzehenhundert und in dem Sechsten Jare, uff dem nechsten Sontag vor sant Katherinen Tag, der heiligen Jungfrauen, Unsers Richs in dem Syebenden Jare.

Ad mandatum Domini
Regis

Johannes Winheim.
R. Bertholdus Durlach.

X.

Königs Sigismundi Privilegium, welches Er der Stadt Rothenburg Anno 1422. der gefreyten Richter halber, ertheilet, item, daß der Rath übers Blut richten möge.

Wir Sigmund, von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zue Hungarn, zu Böheim, Dalmatien, Croatien, König, ꝛc. Bekennen und thun kund offenbar mit diesem Brieff, allen den die ihn sehen oder hören lesen: Wann die Burgermeister, Rath und Burger der Statt zu Rotenburg auf der Tauber, Unsere und des Reichs Liebe und Getreue, von Unsern Vorfahren an dem Reich, Römischen Käisern und Königen, mit Ihren Majestät Briefen, die Uns auch etlich versigelt fürbracht sind, sonderlich gefreyet

und begnadet seyn, wer es Sach, daß jemand zu den ehgenanten Burgern gemeinlichen ichts zu sprechen hette, so mögen sie aus den nechsten dreyen, Unsern und des Reichs Stätten, die umb sie gelegen seyn, aus welcher sie wollen, drey, fünff, oder sieben, von derselben Stätten Räthen, fordern und nemen, und uff dieselben in der Statt, zu Rotenburg, für Unsern und des Reichs Amptmann, der dann daselbst zu Zeiten seyn würdet, gerecht werden, und daran einen jeglichen Cläger soll benügen, und so mögen auch allwege umb ein jegliche Clag und Sach, zwee der geschworen Räthe, zu Rotenburg die Gemeine in derselben Statt, in dem Rechten vertretten und verantworten. Auch wer es Sach, daß dheine verleumpte schädliche Leüt in derselben Statt Rotenburg zu Gefängnüs bracht würden, und die nicht Anckläger hetten, wann und wie dann der Rathe daselbsten oder der mehrer Theil des Raths, uff ihr Eyde erkenten, daß selbig Leüt Todwürdig weren, daß sie dann zu Jhn richten mögen, und mit Jn fahren, darnach sie erkennen das sie verschuldt, und verworcht hetten: Und wann Uns die obgenante Burgermeister, Rathe und Burger, der Stadt zu Rotenburg, durch Jhr Erbar Bottschafft, demüthiglichen und fleißiglichen gebetten haben, daß Wir Jn solche vorberührte ihre Freyheit und Gnade zu bestettigen, zu confirmiren, und auch von neues zu geben gnädiglichen geruheten, Das haben Wir angesehen, solche fleißige und redliche Bett, und auch betrachtet, willige, getreue, nutz und genehme Dienste, die Uns und dem Rich dieselben von Rotenburg, offt und dick gethon haben, täglich thun, und fürbaß thun sollen und mögen in künftigen Zeiten, und haben darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe, und rechter Wissen, den obgenanten Burgermeister, Rathe, Bürgern und Statt zu Rotenburg, die vorgeschrieben Jhre Freyheit und Gnade gnädiglich bestättiget, confirmiret, und von neues geben, bestättigen, confirmiren und geben Jn die auch von neues, in Crafft diß Brieffs, von Röm. Königl. Macht Vollkommenheit, und meinen, setzen, und wollen, daß sie fürbaß mehr dabey bleiben, und das gebrauchen und genieſſen sollen und mögen, von allermänniglich ungehindert. Und Wir gebieten auch darumb allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Edeln, Rittern, Knechten, Vögten, Ambtleuten, Landrichtern, Hoffrichtern, Richtern, Schultheißen, Burgermeistern, Räthen und Gemeinden, alle und jede Stätte, Märckte, und Dörffere, und sonsten allen andern Unsern und des Richs Unterthanen, und Getrüen, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die vorgenanten von Rotenburg, an den vorgenanten Jhren Gnaden und Freyheiten fürbaß mehr nicht hindern oder irren in kein Weiß, sondern sie dabey beleiben, und der geruhiglich gebrauchen und genießen laßen, als lieb einem jeglichen sey, Unser und des Reichs schwere Ungnad zu vermeiden, und bey der Peen, in den Brieffen und Privilegien, solcher Freyheit begriffen, die ein jeglicher der hierwider thete, als offt das geschehe, verfallen seyn soll. Mit Urkund dis Brieffs, versigelt mit Unser Königlichen Majestät Jnsigel, Geben zu Nürnberg nach Christus Geburt, vierzehen hundert Jahr, und in dem zwey und zwantzigsten Jahr, an unser lieben Frauen Abend Nativitatis, Unser Riche, des Ungerischen in dem sechs und dryßigsten, des Römischen in dem Zwölfften, und des Böhemischen im dritten Jahr.

XI.

Käysers Sigismundi Privilegium, so Er der Stadt Rothenburg an der Tauber, als Römischer Käyser, wegen der gefreyten Richter ertheilet, de Anno 1434.

Wür Sigmundt von GOttes Gnaden Römischer Kayßer, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, vndt zu Hungarn, zu Böheimb, Dalmatien, Croatien, König ꝛc. Bekhennen, vndt thun kundt, offenbahr mit disem Brieff, allen denen, die ihne sehen, oder hören lesen. Wann die Burgermeistere Rathe, vndt Burger gemeinglichen der Stadt zu Rottenburg auf der Tauber, Unsers, vndt des Reichs Lieben Gethreuen, von Unseren Vorfahreren am Reiche, Römischen Käyßeren, vndt Königen mit Jhren Mayest. Brieffen, der Unß auch etlich versieglet vorbracht, sonderlichen gefreyet, vndt begnadet seindt, vnd die ihme auch also mit Unseren Königl. Mayestätt Brieffen gnädiglichen gegeben haben, alß wäre es Sachen, daß iemandt zu den ehegenanthen Burgeren gemeinglichen etwaß zu sprechen hätte, Do mögen sie Unser den nechsten dreyen, Unser, vndt deß Reichs Städten, die vmb sie gelegen seindt, auf welchen Sie wollen, drey, fünff, oder sieben, von desselben Städte, Räthen forderen, vndt nehmen, vndt uff dieselben in der Stadt Rothenburg vor Unßeren, vnd deß Reichs Ambtmann,

mann, der dann zu Zeiten daselbst sein würdtet, gerecht werdten, daran einen Jeglichen Clager soll benügen, vndt so mögen auch allwegen vmb eine Jegliche Clage, vndt Sach, zwen der geschwohrne Räthe zu Rothenburg die Gemaine in derselben Stadt in denen Rechten vertretten, vndt verantwortten, wan auch die obgenanthen Vnsere vndt des Reichs Lieben gethreuen Burger Maistere, Räthe, vndt Burger gemeingliechen der genanthen Stadt Rottenburg die nachgeschriben Gnadte, die sie vormahls von Seeliger Gedächtnus Römischen Käyßeren vndt Königen Vnseren Vorfahreren, Vnß, vndt dem Heyl: Reiche behalten haben, dhv wer Sachen, daß iemandt, oder kein Auswortt-mann Anspruch oder Clage hätte, oder gewöne, zu denen selben Burgeren auch ein oder mehr von welcherley Sachen daß wäre, der Soll Sie auf derselben Stadt Rottenburg uff kein ander Gericht wie die genant seindt, Nirgent Ladten, Ansprechen, Noch Beclagen, dann vor ihrem Richter in der Stadt zu Rottenburg, da man auch Rech von ihm Nehmen solle, alß dann daselbst geurtheillet würdt, uff das setzen, vnd erkennen wür, was anderstwo oder auf anderen Gerichten uff Sie, oder Jhre Güeter ertheillet, oder verclagt wäre, oder Hernach geClaget, oder ertheillet würdte, Es wäre Endt Vrtl, oder mit der Acht, oder mit kämpflicher Ansprach, daß alles Soll kein Craft, Macht, noch Vestigung haben, noch gewünen, vnd wan Vnß die obgenanthen Burgermaistere, Räthe, undt Burgere gemeiniglich der Stadt Rottenburg, durch Jhre Erbahr Bottschafft demüethiglich, vndt fleißlichen gebetten haben, daß wür in alle solch vorberührte Jhre Freyheit, vnd Gnadte bestättigen, vndt Confirmiren, vnd auch von Neues zu geben gnadtiglich geruehen, daß haben wür solch fleißlich vndtredlich gebett, vnd auch betrachteten willige, gethreue Nutz vndt genehme Dienst, die Vnß, vnd dem Reich dieselben von Rottenburg offt vnd dickh vnuerdrießlichen gethan haben, täglich thun, vndt für baß thun sollen, vndt Mögen, in künfftigen Zeiten, vnd haben darumb mit wohlbedachten Mueth, guetem Rath, vndt Rechten Wissen den obgenanthen Burgermaister, Rathe, vndt Burgere gemeiniglichen, vnd vorgenanthen Stadt Rottenburg die vorgeschrieben Jhre Freyheit, vnd Gnadte gnädiglichen bestättiget, vnd Confirmirt, von Neues gegeben, bestättigen, confirmiren, vnd geben Jhnen die auch von Neues, vndt Crafft diß Brieffs, vnd Römischer Käyßerl. Macht Vollkomenheit, vnd Meynen setzen, vnd wollen, daß Sie vorbaß mehr bey allen, vnd Jeglichen vorgeschriben Städten bleiben, vnd der gebrauchen, vndt geniessen sollen vnd Mögen, von allermänniglichen vngehindert, vnd gebiethen auch darumb allen vndt Jeglichen Fürsten, Geistlichen, vndt Weltlichen, Graffen, Freyen, Ritteren, Knechten, Landrichteren, Richteren, Vögten, Ambtleuthen, Burgermaisteren, Räthen, vndt Gemeindten, aller, vndt Jeglichen Städte, Märckhte, vnd Dörffer, vndt sambt allen anderen, vnseren vndt deß Reichs Unterthanen, vnd gethreuen ernstlich vnd vestiglich, von Römischer Käyßerlicher Macht, mit diesen Brieff, daß niemandt in welchen Wesen, oder wie der, oder die genanth seindt, oder wären, wieder die obgenanthen Vnserer Bestättigung Gnadt, vndt Freyheit, in einem oder mehr Städten nimermehr in keinen Zeiten kümeren, oder thuen, thuen sollen in keine Weiß. Der aber darwider freuentlich thätte der soll in vnsere, vnd deß Reichs Vngnadt, vndt fünffzig Pfundt löttiges Goldts verfallen seyen, alß offt das beschiehet die sollen halb in Vnsere vndt deß Reichs Camer, vnd der andere halbe Theill, den obgenanthen Burgeren, vnd Jhrer Stadt, die überfahren würdten, vngemündert, vnd gänzlichen Gefallen. Mit Vrkundt dies Brieffs versieglet mit vnserer Käyserl. Mayest. guldtenen Bullen. Geben zu Baßl nach Christi Geburth, vierzehenhundert Jahr, vnd darnach in vier, vnd dreyßigisten Jahre, am Sct: Johannes-Tag deß Heyligen zwölff Botten, vnd Evangelisten, vnserer Reiche deß Hungarischen in sieben vnd viertzigisten, den Römischen in 24. den Böheimischen in vierzehendten, vnd Käyserthumbs deß Ersten.

Ad Mandatum Dni Imperatorii

Caspar Sligk miles Cancelarius.

XII.

Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Rotenburg, daß sie vor keinem Hof- Land- oder andern Gericht, sondern vor Jhren gefreyten Richter beklaget werden solle, de Anno 1463.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden, Römischer Käyser; zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kunig. Herzog zu Oesterreich, zu Steir, zu Kerndten und zu Crain, Herre auf der Windischen March und zu Portenau, Grave zu Hab-

Habspurg, zu Tyrol, zu Phyrtt und zu Kyburg, Marggrave zu Burgau und Lantgrave in Elsaß, Bekennen und thun kunt offentlich mit diesem Brieffe Allen denen, die In sehen oder horen lesen, wiewohl wir allen und jeden Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen Unser Keyserliche Gnade mit zuteilen geneigt sein, So haben wir doch mer Neigung zu denen, so sich in Unsern und des heiligen Reichs merckl:chen Geschefften und anligenden Notdurfften, mit ganzer und getreuer Untertenickeit und darlegen Irs Leibs und Guts zu Hilff und Beystand Unser und deß heiligen Reichs gehorsamclich beweist und erzeigt haben, Sy mit unserm Keylichen Gnaden für ander zu begaben und zu fürsehen, damit Sy dester baß bey fride und rue beleiben mögen, und von nyemand in unbillich Wege gedrengt oder beswert werden. Und wann nun für Unß kommen ist Unser und Reichs lieben getreuen Burgermeister, Rat, Burgere und Gemeinde Unserer und deß heiligen Reichs Statt zu Rotemburg auff der Tauber Erber und mechtig Ratzbottschafft, und hat Unß von derselben von Rotenburg wegen fürbracht. Wiewol die benannten von Rotenburg, mit maingerley Gnaden und Freiheiten von Unß und Unsern Vorfarn am Riche löblich begnadet und gefreyet weren, wie und an welchen Enden Sy und die Iren zu recht steen, auch Recht nemen und geben solten; So wurde doch zu Zeitten von etlichen unterstanden, Sy daran zu irren, zu belaidigen und mit frembden Gerichten auch in ander unbillich Wege und nemblich mit dem Landgericht des Herzogthumbs zu Francken, und den Brugken Gerichte zu Würtzpurg anzulangen, fürzunehmen und zu beswceren. Und Unß darauff demüteclich angeruffen und gebetten, den obgenanten von Rotenburg in solichem gnediclich zufürsehen, Wann sich nu die obgenannten von Rotenburg gegen Unß und dem heiligen Reiche in steter getreuer Undertenickeit mit Iren annemen getreuen und nutzlichen Diensten, und nemlich yetz in Unsern und des Reichs Kriegen und Nothdurfften mit Irem mercklichen darlegen Irs Leibs und Guts zu Hilff und Beystand gehorsamlich beweist haben, teglich tun, in hinfür in künfftig Zeit wohl thun sollen vnd mügen, deßhalb wir In auch billich für andern in Gnaden geneigt sein, darumb so haben wir, mit wohlbedachtem Mute, gutem Rate Unserer und des Reichs Fürsten, Grafen, Edlen und Getreuen, und rechter Wissen, den obgenannten von Rothenburg und iren Nachkommen diese nachgeschriebene Gnade und Freyheit gethan und gegeben, tun und geben in die auch von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit in Krafft diß Brieffs, also daß die obgenannten von Rotenburg, Ire Burgere, Hindersessen, und die In zu versprech steen, auch Ir gut nu hinfür mit einigen Hofgerichten, Lanntgerichten oder andern Gerichten, und nemlich mit den gemelten Landgericht des Herzogthumbs zu Francken und Brugken Gericht zu Würtzburg fürgeladen, bekümmert, angelangt noch geacht werden sollen, noch Sy an solchen Gerichten zu recht zu antwurten oder zu steen schuldig noch verbunden sein sollen, dann wer zu Burgermeister Rate und gemeiner Statt daselbs Clag oder Spruch hette, oder gewüne, umb was Sache das were, der oder die sollen solich Recht an dheinen andern Steten und Enden von In suchen, vordern und nemen, dann zu Rotemburg vor unserm und des Reichs Richter daselbs, und vor vier oder sechsen Erbern Mannen, die Sy auß den Reten von dreyen den nechsten Reichstetten um sie *gelegen*, ainer oder mer nemen und erwelen, und zu dem egenanten Unsern und des Reichs Richter zu Rotemburg nidersetzen sollen. Wer aber zu Iren Burgern, hindersessen, und die In zu versprechen sten, zu Clagen oder zu sprechen hat oder gewunne, umb was Sachen das were, der oder die, sollen solich Recht von In suchen und nemen vor Irem Stattgericht, des sich auch ein yeder gegen den benannten von Rotenburg und den Irn, alß obstet, solle benügen lassen, on alle Widerrede, ob aber die yezgenannten von Rotemburg oder die Iren darüber von yemand mit einichen Hoffgerichten, Lantgerichten oder andern Gerichten, und auch nemblich vor dem Lantgericht des Herzogthumbs zu Francken, oder dem Brugken Gericht zu Wirtzburg fürgenommen, beklagt, bekümmert oder geacht wurden, dasselb alles und yedes soll kein Krafft noch Macht haben, gantz untuglich und vernicht sein, das wir auch also Crafftlose und untuglich machen, und tun es als yetz alsdann, und dann als yetz, von Römischer Käyserlicher Macht, in Krafft ditz Brieffs, und wellen, daz die obgenanten von Rotenburg solichs alles unentgolten sein, und In auch Irem Gut zu Widerwertickeit nit für gehalten oder dheinen Schaden bringen solle noch mug in einich Weise, doch Unser Käyserlichen Obrigkeit oder Gerichtzwang darinnen außgenommen und hindangesetzt, und wir gebieten darumb allen und yeglichen Fürsten, Geistlichen und Werntlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hoffrichtern, Lantrichtern, Haubtleuthen, Ambtleuthen, Vogten, Pflegern, Verwesern, Burgermeister, Richtern, Reten, Burgern und Gemeinden, aller und yeglicher Stette, Merckt, Dörffe-

Dörffere und Gepiete, und fust allen andern Unsern und des Reichs Undertanen und Getrewen, in was Würden, States oder Wesens die sein, von Römischer Keyßerlicher Macht Vollkommenheit, ernstlich und vesticlich mit diesem Briefe, daz Sy die obgenanten von Rotenburg und Jr Nachkommen an den vorgeschriben unsern Keyserlichen Gnaden und Freiheiten nicht beladigen, beswceren, Irren oder verhindern, Sonder Sy darbey von Unsern und des heiligen Reichs wegen hanthaben, schützen, schirmen und gerulich bleiben lassen, Auch Jn darzu zu Hanthabung und Beschirmung Jr getreu Hilff und Beystand tun, Alß lieb einem yeglichen sey, Unser und des Reichs swere Ungnad, und darzu ein Pene nemblich viertzig Marck lotiges Goldes, die ein yeglicher, der darwider freventlich tette, alß offt das beschehe, verfallen sein soll, zu vermeiden, halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Teile den egenamten von Rotemburg und Jren Nachkommen unableßlich zu bezalen, mit Urkund diß Brieffs versigelt mit Unser Keyserlichen Majestat anhangunden Jnsigel. Geben zu der Neuen Statt am Montag nach dem heiligen Palmtag, nach Christi Geburde, viertzehenhundert und im drei und sechzigisten, unser Reiche, des Römischen im drei und zwanzigsten, des Keyserthumbs in zwölfften, und deß Hungrischen im fünfften Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris in Conſ.

Fxta:

XIII.

Käysers Friderici III. Privilegium, daß die Stadt Rothenburg, von den Weinen, so Sie an der Tauber, der Vorbach und an den Enden daselbst, umb kaufen oder sonst von dannen zu sich führen und bringen werden, den so genanten Gulden Zoll dem Stifft Würtzburg, davon nicht bezahlen solle, de Anno 1463.

Wir Friederich von Gottes Gnaden, Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Ungarn, Dalmatien und Croatien, König ꝛc. Hertzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärnten und zu Crain, Herr auf der Windischen Marck und zu Portenau, Graf zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfiert, zu Kiburg, Marggraf zu Burgau, und Landgraff in Elsaß &c. Bekennen und thun kund allermänniglich mit diesem Brieff, allen denen die ihn sehen oder hören lesen. Wiewohl wir allen und ieglichen unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, Unsere Kaiserliche Gnad mit zutheilen geneigt seyn; so haben wir doch billig mehr Neigung zu denen, so sich in Unsern und des Heil. Reichs mercklichen Geschäfften und anliegenden Nothdurfften mit gantzer und getreuer Unterthänigkeit, undt darlegen ihres Leibes und Gutes zu Hülff und Beystand Unser und des Heil. Reichs gehorsamlich beweist und erzeigt haben, so mit Unsern Kaiserlichen Gnaden, für andern zu begaben, und auch bey Fried und Ruhe zubehalten, und zu beschirmen, damit sie in unbillige Wege nicht gedrengt noch beschweret werden. Wann sich nun Unser und des Reichs liebe Getreuen, Burgermeister, Rath, Burger und Gemeind, unser und des Heil. Reichs Statt Rotenburg auf der Tauber, und ihre Vordern gegen Uns und dem Heil. Reich, allezeit in steter getreuer Unterthenigkeit mit ihren angenehmen und nützlichen Diensten, und nehmlichen iezo in Unsern und des Reichs kriegen, und Nothdurfften, mit ihrem mercklichen darlegen ihres Leibs undt Guts, zu Hülff und Beystand gehorsamlich beweist haben, täglich thun, und hinführo in künfftig Zeit wohl thun sollen und mögen, derhalb sie auch billig für andere mit sonderlichen Freyheiten und Gnaden zu Fürsehen und zu begnaden geneigt seyn: Und uns dann die obgenannte von Rotenburg durch ihre erbare Bottschafft haben fürbringen lassen, alß weiland Unsern Fürsten, den Bischoffen und dem Stifft zu Würtzburg, von Unserm Vorfahren am Reich, löblicher Gedächtnuß, Kaiser Sigmunden ein Zoll, genannt der gulden Zoll, im Land zu Francken von den Weinen auf etlich Jahr zunehmen und auffzuheben vergönnet und erlaubt were, den wir nachmahls alß Römischer Käyser auff etlich ergangen Jahr auffzuheben, und einzunehmen verwilligt und verlängt haben, alß in Krafft solcher Verwilligung were durch Bischoff und Stifft zu Würtzburg unterstanden und bestellt worden, solchen Gulden Zoll, von den Weinen an der Tauber, und anderer Enden daselbst umb zu nehmen und auffzuheben: Die von Rotenburg, und auch die Jhren, hetten aber solchen Gulden Zoll von den Weinen, so sie an der Tauber, an der Vorbach und der Enden daselbst umb Verkauffen, oder sonst von dannen zu ihn führen und bringen lassen, bißhero keinen Zoll geben, sondern dessen müßig und ledig, und deß auch bißhero in Ge-

wehr und Herkommen gewesen, und geben dennoch nicht, und haben uns demüthiglich anruffen und bitten lassen, Sie gnädiglich zu fürsehen und zu begnaden, damit sie solches Zolls halben über solch ihre Gewehre und Herkomen in künfftig Zeit ferner nicht angelangt, noch damit beleidiget, beschädiget noch beschweert würden. Umb daß dann die obgenannten von Rotenburg mit dem gemeldten fürgenommen Gulden Zoll, den zu geben, hinfort nicht beschwert, gedrengt, beleidiget oder beschädiget werden, und bey ihrer Gewehr und Herkommen also bleiben: Darumb so haben wir mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechten Wissen, und von sonderbahren Unsern Käyserlichen Gnaden, den benannten von Rotenburg solch ihr Gewehr und Herkommen an den vermeldten gemeinten Gulden Zoll bestet und bevestnet, bestetten und bevestnen ihnen solches in Craft diß Briefs alß daß sie hinführo von allermänniglich bey der gemelten ihrer Gewehr und Herkommen ohne alle Irrung und Eintrag geruhiglich bleiben. Und haben ihn darzu die besonder Gnad undt Freyheit gethan und gegeben, thun und geben ihn die auch von Römischer Käiserlicher Macht Vollkommenheit, also, daß Sie, die Ihnen, ihre Hintersessen und die ihnen zu versprechen stehen, seyen Geistlich oder Werentlich, in der Statt oder auf dem Landt gesessen, von den Weinen so sie an der Tauber, der Vorbach, und den an Enden daselbst umb kaufen oder sonst von dannen zu ihn führen und bringen werden, nun hinführo ewiglich solcher Zoll, so ihnen zu geben ufgesetzt und zu nehmen erlaubt und erlengert seyn solle, gantz ledig und müßig, und die zu geben nicht schuldig oder pflichtig seyn, noch von ihnen genommen oder gefordert werden sollen, in einig Weise. Und wir gebieten darumb allen und ieglichen Fürsten, Geistlichen, und Werentlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hoffrichtern, Landtrichtern, Hauptleuten, Amptleuten, Vögten, Pflegern, Verwesern, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern und Gemeinden, aller und ieglicher Stätt, Märckt, Dörfer und Gebiete, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standts oder Wesens die seyn, von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, ernstlich und festiglich mit diesem Brief, daß sie die obgenannten von Rotenburg und ihre Nachkommen an den vorgeschriebenen unsern Käyserlichen Gnaden und Freyheiten nicht beleidigen, beschweren, irren oder verhindern, sondern Sie darbey von unser und des Heil. Reichs wegen handhaben, schützen, schürmen, und geruhiglich bleiben lassen, und ihnen auch darzu zu Handhabung und Beschirmung Ihre getreue Hülff und Beystandt thun, alß lieb einem ieglichen sey Unsere und des Reichs schweere Ungnad, und darzu eine Poen, nehmlich fünffzig Marck löthiges Golts zu vermeiden, die ein ieglicher, der freventlich darwieder thäte, alß offt das beschehe, verfallen seyn soll, halb in Unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgenannten von Rotenburg und ihren Nachkommen unabläßlich zu bezahlen. Mit Urkundt diß Brieffs, versiegelt mit unser Käyserlichen Majestat anhangenden Insiegel, geben zu der Neustatt, am Erichtag nach dem heiligen Palmtag, nach Christi Geburth viertzehundert und im drey und sechszigsten, Unserer Reich des Römischen im drey und zwantzigsten, des Kaiserthumbs im zwölfften, und des Hungarischen im fünfften Jahren.

XIV.

Königs Maximiliani I. Privilegium, vor die Stadt Rotenburg, daß Sie niemand an Ihrer Landtwehr, Thürn, Riegel, Heeg, Gräben, wie auch der Volge, Steuer, Weidwercken, und andern Gerechtigkeiten betrüben oder vergewaltigen solle, de Anno 1507.

Wir Maximilian, von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Ungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lottrick, zu Braband, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Limpurg, zu Lützenburg und zu Geldern, Landtgraf zu Elsaß, Fürst zu Schwaben, Pfaltzgraff zu Habsburg, und zu Henigau, Gefürster Grafe zu Burgund, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Artois, zu Insbruck, zu Holland, zu Seelandt, zu Pfiert, zu Kiburg, zu Namur, und zu Zutphen, Marggraf des Heil. Römischen Reichs der Ens, zu Burgau, Herr zu Frießland, auf der Windischen Marck, zu Mecheln, zu Portenau und zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, daß Uns Unsere und des Reichs liebe Getreue, Burgermeister und Rathe der Stadt Rotenburg an der Tauber, haben vorbracht, wie ihre Vorfordern, und sie, von gemeiner Statt wegen daselbst, diese nach berürte Stück und Gerechtigkeiten, nehm-

nehmlich eine Landtwehr mit Thürnen, Riegel, Heege und Gräben, bey neuntzig Jahren undt länger, dann Menschen Gedencken reicht, gehabt, und im guten Glauben ohne alles rechtlich wiedertreiben, hergebracht undt gebraucht, und dardurch die Gewehr davon ersessen: Ferner haben sie auch bißher geruhiglich und ohne Irrung besessen, gebraucht undt geübt, Obrigkeit, Steuer, Reise, Volg, und ander redlich Pottmeßigkeit, auf den Gütern inner und ausserhalben der ietzt berürten Landwehr gelegen, so gemeiner Stadt Rotenburg und den Ihren seyen, auch die ihnen und denselben Ihren zustehen und zugehören: Darzu haben sie und die Ihren, auch länger dann Menschen Gedencken erreicht, ohne Irrung und Eintrag hergebracht und gebraucht, daß sie an etlichen Enden, in der berürten ihrer Landtwehr klein Weidwerck zu treiben, Macht und Gerechtigkeit haben: Und Uns darauf demüthiglichen angeruffen und gebetten, daß Wir Ihnen solch hergebracht Landtwehr, Thürn, Riegel, Heege und Gräben, mit samt den berürten ihren Obrigkeiten und Gerechtigkeiten, der Volgen, Steuren, Reisen, Pottmäßigkeiten und Weidwercken, darzu auch alle und iegliche Gnade, Freyheiten, Handvesten undt Gerechtigkeiten, damit die obbestimmten ihre Vorfordern, Sie und gemeine Statt Rotenburg, von weyland Unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Käysern und Königen, löblicher Gedächtnüß, und Uns begabet undt versehen weren, und ihre alte löbliche Herkommen und gute Gewohnheiten, in aller ihren Inhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, alß Römischer König, zu confirmiren und zu bestättigen, gnädiglich geruheten, Deß haben wir angesehen solch ihr demüthig ziemlich Gebet, auch die angenehmen, getreuen und nutzliche Dienste, so ihre Vorfordern, und sie, den obbestimmten Unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, Uns undt dem heiligen Reiche, oft williglichen gethan haben, und hinführo in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rathe und rechter Wissen, denselben Burgermeister und Rathe zu Rotenburg und ihren Nachkommen solch vorgemeldt Landtwehr, Thürn, Riegel, Heege Gräben, mit samt den obbestimmten ihren Obrigkeiten und Gerechtigkeiten, der Volgen, Steuren, Reisen, Pottmäßigkeiten, und Weidwercken, die ihre Vorfordern und sie, alß obgeschrieben stehet, also hergebracht, gebraucht, genossen und besessen haben, und dazu alle und iegliche Gnaden, Freyheiten, Handtvesten, Briefe und Gerechtigkeiten, damit sie, alß vorgemelt, von unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kaisern und Königen, und Uns begabet und versehen seyn, auch ihre alte löblich Herkommen und gute Gewohnheiten, in allen und ihren Inhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, als ob die alle und iede von Worten zu Worten hierin begriffen und geschrieben stünden, die wir auch also gemeldet und angezogen haben wollen, gnädiglich confirmirt und bestettet, confirmiren und bestätten ihnen die auch von Röm. Königlichen Macht, wissentlich in Krafft diß Briffs, was wir ihnen von Billigkeit, Rechtens und Gnaden wegen daran zu confirmiren und zu bestätten haben, Und meynen setzen und wollen, daß sie und ihre Nachkommen dabey bleiben, und sich aller, wie vor begriffen ist, gebrauchen und genießen sollen und mögen von allermänniglich unverhindert, doch Uns und dem Heiligen Reich, Unsere Obrigkeit, undt einem ieden das Recht, wie recht ist, hierin vorbehalten, und daran unvergriffentlich und unschädlich: Und gebieten darauf allen und ieglichen Unsern und des Reichs Churfürsten, Fürsten Geistlichen undt Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten Vitzdumben, Vögten, Pflegern, Verweseren, Amtleuten, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standt oder Wesens die seyn, von Römischer Königlicher Macht, ernstlich und vestiglich mit diesem Brief und wollen, daß sie, die obbestimmte Bürgermeister und Rathe zu Rotenburg, und ihre Nachkommen, mit der That, noch in ander unziemlich Wege, noch unerlangten Rechtens, weder mit abhauen, zureissen oder einwerffen ihrer Landtwehr, Heege, Thürn, Gräben oder Riegeln nicht betrüben, entsetzen oder vergewaltigen, noch sie an der ehegemeldten ihrer hergebrachten Obrigkeit, Steuer, Reiß und Volge, auch sie und die ihren an dem Gebrauch des Wildfangs, wie obstehet, und von alten Herkommen ist, darzu den vorbestimmten ihren Gnaden, Freyheiten, Handvesten, Briefen, Gerechtigkeiten, alten löblichen Herkommen, und guten Gewohnheiten, nicht irren, verhindern, wiedersetzen, beleidigen noch beschweeren, oder das Jemands andern von ihrentwegen zu thun gestatten, in keine Weise, sondern sie der nach ihrer Inhalt, und wie vorbegriffen ist, geruhiglich gebrauchen und genießen laßen, alß lieb einem ieglichen sey Unsere und des Reichs Vngnad und Straff, und die Poen in derselben von Rotenburg Freyheiten und Briefen begriffen, und darzu eine sondere Poen, nemlich zwan-

zwantzig Marck lötiges Golds zu vermeiden, die ein ieder, so oft er freventlich hiewieder thäte, Uns halb in Unsere und des Reichs-Cammer, und den andern halben Theil den ehegemeldten Burgermeister undt Rathe zu Rothenburg, und ihren Nachkommen daselbst, unabläßlich zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Vrkundt diß Briefs, besiegelt mit Unserm Königlichen anhangenden Insiegel, Geben zu Costentz, am neunten Tag des Monats Junii, nach Christi Geburth, fünffzehen hundert und im siebenden, Unserer Reiche des Römischen im zwey und zwantzigten, des Hungarischen im achtzehenden Jahren.

XV.

Käysers Caroli V. Confirmation dem Privilegien, so die Stadt Rothenburg vom Käyser Friderico III. wegen Exemtion von güldenen Zelle, denen frembden Gerichten, auch den neuen künfftigen Zöllen und Geleit, item vom König Maximiliano I. der Landwehr und anderer Gerechtigkeiten halber erlanget, de Anno 1521.

Wir Carl der Fünffte, von Gottes Gnaden, erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beeder Sicilien, zu Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, und Hertzog zu Burgund, zu Brabant, Grafe zu Habspurg, Flandern und Tyrol ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns Unsere und des Reichs liebe Getreuen, Bürgermeister und Rath der Stadt Rotenburg auf der Tauber, durch ihre erbare Bottschafft die nachbestimmte Unsere Vorfahren am Römischen Reich besiegelt, gerecht und unverehrte Briefe, indem sie gefreyet, begnädet und versehen: Nehmlich von weyland Käyser Friedrichen den Dritten, unserm Uhranherrn, drey, in den ersten; daß sie die Ihren, ihre Hintersessen und die ihnen zu versprechen stehen, sie seyen Geistlich oder Weltlich in der gemeldten Statt Rotenburg oder auf dem Land gesessen, von den Weinen, die sie an der Tauber, der Vorbach, und an allen Enden daselbst, umb kauffen, oder sonst von dannen zu ihnen führen und bringen, keinen Gulden Zoll zu geben schuldig noch pflichtig seyn sollen, desselben Briefs Datum stehet zu der Neustatt am Erichtag nach dem heiligen Palmtag, nach Christi Geburth, viertzenhundert und in dem drey und sechtzigsten Jahr: in dem andern daß sie, ihre Burger, Hintersessen, und die ihnen zuversprechen stehen, mit samt ihren Gütern, mit einigem Hoffgericht, Landgericht und andern Gerichten, und nehmlich dem Landgericht des Hertzogthumbs zu Francken, und Burggericht zu Würtzburg, nicht fürgeladen bekümmert angelangt, noch geacht werden sollen, des Datum stehet zur Neuenstatt, am Montag nach dem heiligen Palmtag, nach Christi Geburth viertzenhundert und in dem drey und sechtzigsten Jahre: In dem dritten, für alle neue künfftige Zölle und Geleit so umb und bey der gemelten Statt Rotenburg entstanden, oder hinführo entstehen möchten, des Datum stehet zur Neuenstatt, am Erichtag nach dem Sonntag Lætare, in der Fasten, nach Christi Geburth, viertzenhundert und im fünff und fünfftzigten Jahre; Ferner von dem allerdurchleuchtigsten Kaiser Maximilian, Unserm lieben Anherrn löblicher Gedächtnuß den gemelten von Rotenburg der Landtwehre, Thürn, Riegel, Heeg, Gräben, Ihrer Obrigkeiten, Gerechtigkeiten der Volg, Steuer, Reisen und kleinen Weidwercks halben, des Datum stehet zu Costentz, am neunten Tage des Monden Junii, nach Christi Geburth fünffzehenhundert und in dem siebenden Jahre haben fürgebracht, und demüthiglichen angeruffen und bitten lassen, daß wir ihnen, und ihren Burgern gemeiniglich der berürten Statt Rotenburg, und ihren Nachkommen, dieselben Brief, Gnaden, Freyheiten und Fürsehung darinn begriffen, und sonst auch alle und iede ihre Gnad, Freyheiten, Handvesten, Briefe und Privilegia, die ihnen von Römischen Käysern und Königen, Unsern Vorfahren am Reich, gegeben seyn, samt ihren alten Herkommen und guten Gewohnheiten, die sie löblich Herkommen und gebraucht haben, zu verneuen, zu confirmiren und zu bestetten, gnädigst geruheten, des haben wir angesehen solch demüthig ziemliche Bitte, auch die getreuen, fleißigen, und willige Dienste, so der gemelten von Rotenburg Vorfordern und sie Unsern Vorfordern am Reiche offt williglichen gethan, und sie hinfüro Uns und dem Reiche zu thun sich willig erbieten, und wohl thun sollen und mögen, und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen, denselben Burgermeister, Rathe und Burgern gemeiniglichen der Statt Rotenburg, und ihren Nachkommen, der obbestimten Unser Herrn Uhranherrn, Anherrn und Vorfahren am Reiche, Brief, Freyheiten und Fürsehung darinn

begrif-

begriffen, und darzu alle und iede Gnaden und Freyheiten, Rechten, Handvesten, Brief und Privilegien, die den gedachten von Rotenburg von Unserm Vorfahren am Reiche Römischen Käysern und Königen geben seyn, mit samt ihren alten Herkommen und ihren guten Gewohnheiten, die sie löblich herbracht und gebraucht haben, in allen ihren Stücken, Artickuln, Meynungen und Begreiffungen, alß Römischer Käyser gnädiglich erneuet, confirmiret und bestettet: erneuen, confirmiren und bestetten ihnen die hiermit von Römischer Käyserlichen Macht Vollkommenheit wissentlich in Crafft diß Briefs, und meynen setzen und wollen, daß die alle und jede cräftig und mächtig seyn, Sie auch dabey bleiben, und der an allen Enden gebrauchen und geniessen sollen und mögen, in allermassen, alß ob die alle und jede von Worten zu Worten in diesem unserm Käyserlichen Briefe geschrieben und begriffen weren, die wir auch also hiemit gemeldt und angezogen haben, und Sie und ihre Nachkommen also darbey handhaben, schützen, schirmen und bleiben lassen wollen, alß ihr gnädiger Herr, von allermänniglich unverhindert; Und gebieten darauff allen und ieglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern und Knechten, Haupteuten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Bürgermeister, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standt oder Wesens die seyn, ernstlich und wollen, daß sie die vorgemeldten Burgermeister, Rathe und Burger gemeinlich der Statt Rotenburg, und ihre Nachkommen, an den vorgemelten Gnaden und Freyheiten, Fürsehung, Rechten, Brief, Privilegien, Handvesten, alten Herkommen, und guten Gewohnheiten, und dieser unsern Käyserlichen Erneuung, Confirmation und Bestettigung, nicht irren noch verhindern, in keine Weise, sondern sie dabey von unser und des heiligen Reichs wegen handhaben, schützen, schirmen, und gäntzlich dabey bleiben lassen, und hierwieder nicht thun, noch Jemands zu thun gestatten, als lieb einem ieglichen sey, Unsere und des Reichs schweere Ungnade undt Straffe, und die Poenen, in den obbestimten Ihren Briefen und Privilegien begriffen, zu vermeiden, die ein ieder, so frevenlich hierwieder thäte, Uns halb in Unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil Ihn den genanten Burgermeister und Rathe zu Rotenburg, ihrer Gemein Statt und Nachkommen, unabläßlich zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Uhrkund diß Briefs, besiegelt mit Unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel, Geben in Unser und des heiligen Reichs Statt Worms, am eilfften Tage des Monats Martii, nach Christi Geburth, fünffzehenhundert und in dem ein und zwantzigsten, Unserer Reiche, des Römischen im andern, und der andern allen im sechsten Jahren.

XVI.

Käysers Caroli V. Privilegium, welches Er der Stadt Rothenburg über Ihre Statuta, Satzung und Ordnung, der Nachsteuren halber Anno 1521. ertheilet.

Wir Karl der Fünfft von Gots Gnaden, Erwelter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, Kunig in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Region, Baider Sicilien, zu Jherusalem, zu Hungarn, zu Dalmatien, zu Croacien, zu Navarra, zu Granaten, zu Toleten, zu Valentz, zu Galicien, Maioricarum, zu Hispalis, Sardinie, Cordubie, Corsice, Murcie, Genins, Algarien, Algetzire, zu Gibraltaris, und der Innsulen Canarie, auch der Insulen Indiarum und Terre firme, des Meers Oceani ꝛc. Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundj, zu Lotrigkh, zu Steur, zu Kernden, Crain, zu Limburg, Lutzemburg, Geldern, Wiertemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatrie ꝛc. Grave zu Habspurg, zu Flandern, zu Tirol, zu Görtz, Parsilioni, zu Arthois und Burgundj ꝛc. Pfalzgrave zu Henigau, zu Holand, zu Seeland, zu Phürt, zu Kiburg, zu Namur, zu Rosilion, zu Cerritan und zu Zutphen, Lanndgrave in Elsaß, Marggrave zu Burgau, zu Oristani, zu Botziani, und des Heiligen Römischen Reichs Fürst, zu Schwaben, zu Catholonia, Asturia ꝛc. Herr in Frießlannd, auf der Windischen Marck, zu Portenau, zu Piscaia, zu Monia, zu Salins, zu Tripoli vnnd zu Mecheln ꝛc. Bekennen und thun kunt meniglichen mit disem Brief, daß Uns Unser und des Reichs Lieben Getreuen Burgermaister und Rat der Stad Rottemburg auf der Tauber, durch Ir Vordern, und Sy bißher für Statut und Satzung gehalten und gebraucht, das ein yeder Ir Burger, Er sey in der Statt Rottenburg oder anderstwo gesessen, oder wohnhafft gewesst, so der seinen Kindern, Söne oder Töchtern, Ain oder mer ligende

Güetter, in der gemelten Statt, oder Ihrer Landwöhr und Oberkhaiten gelegen, zu Heyrat Güetter gegeben, das dann der, oder dieselben Khinder, wo die mit sambt Irem Egemecht, das Burgerrecht zu Rotenburg nicht annemen und behalten wöllen, solche Heurath Güter vernachsteuren, und darzu alle ligende beerbte Güeter, die Sy in gemelter Statt Rotenburg Oberkhaiten und Landwöhr gelegen haben, in Jar und Tag den nechsten eingesessenen Burgern daselbst zu Rottenburg verkauffen müssen, deßgleichen es auch gehalten worden, der Güetter halben in gemelter Stat Rotenburg, oder Irer Landwähr gelegen, wo die Erbweiß an Unser Personen gefallen, So und dieweil aber menigerlej Einred, Klagen und Widerwertigkeiten auß solchem erwachßen, haben Sy mit sambt den Personen deß Eißern Rats, Irer Mitburger, die Sachen in zeitigem Rat erwegen, umb künfftigs pessern Fried willen, auch der gemelten Statt Rotenburg zu Nutz, das obberüert Statut hinfüro zu halten nach gelassen, und in nachbemelter Weiß in khünfftig Zeit zehalten beschlossen, statuiert und geordnet, Also wann nun hinfüro Ire Mitburger oder Mitburgerin zu Rotenburg, Sön oder Töchter, ausser der Statt Rotenburg verheyrathen, und Inen zu rechten Heyrat Güettern, liegende beerbt Güeter in derselbigen Gemeine Stat Oberkhaiten, doch ausserhalb der Stat und den Paurn Graben gelegen, geben, oder hernachmahls zustellen würden, oder sonst durch Erbfäll, oder in ander Weeg, an eusser Personen hinaus fallen, und khomen, und an dieselben baiden Eeleut, Alßbald, oder auch die denn ligende beerbte Güetter, wie obsteet, durch Erbfele, Testament, oder in ander Weise anfallen würden, nit Burgerrecht zu Rotenburg, wie sich gebürt, annehmen wollten, daß dann der oder dieselben, die also durch Heyrath Erb, Testament, oder in ander Weiß, ligende, oder auch varende Güetter, wie die genannt werden, und hernach gefallen, schuldig sein, den Werth derselben mit Ire Aiden zu betheurn, und die Nachsteur davon in yeder Zeit, nach der gedl. Statt Herkommen und Gebrauch zu geben und zu bezahlen, und darüber Sy noch Ir Erben weither zu kheinem Verkauff der ligenden beerbten Güetter, die in gemainer Statt Rotenburg Oberkhaiten und Landwähr ligen, gedrungen werden sollen, in keinerley Weise oder Weeg, wo aber in den Gaben in der Heyrath Güetter, oder nach Volgund zue stellung den Kinden, davon obstet, oder auch die Anfäll in Erbschafft Testament, oder in ander Weiß ligend Güetter, die in der Statt Rotenburg oder den Baurn Graben, die negst bey derselben Stat sein, gelegen wern, die sollen die berüerten Kinder oder Erben, Inner Jarsfrist den negsten ungeverlich nach solcher Zuestellung oder Anfall, Eingesessenen Burgern zu Rotenbueg, dahin zimblichen redlichen Wert, verkhauffen, und sich auch die beerbten Güetter halben, so ausserhalben der Statt Rotenburg und Iren Paurn Greben, in der berüerten Stadt Rotenburg Landwöhr ligen, wie die Namen haben, khains außgenommen, die Sy unverkhaufft behalten und geniessen gegen denselben Burgermaister, Rath und Gemainer Stat Rotenburg nach Notturfft sollen verschreiben, daß Sy oder Ir Erben auff solchen Güettern, gegen den Besitzern derselben, nach gemainer Stat, khainer weiter Obrigkeit oder Herlichait, annemen oder gebrauchen wöllen, dann allein Irer Jährlichen Gült, Haubtrecht, Handlehn, und ob mit allter dem Güllherrn etlich alt gebürlich Dienst darauf khomen wern, von Inen zuerfordern und einzunehmen, und sollen sonst die gemellten Innhaber, der gedachten in der von Rotenburg Landwöhr und Obrigkeit gelegen Güetter, vorgedacht, denselben Burgermaister und Rat zu Rotenburg, mit allen Rechten, hohen und nidern Gerichten, Potmeßigkhaiten, Stewrn, Raisen, Nachvolgen, Grabengellt, allen Diensten, Herrlichaiten und allen andern Auflegungen und Beschwerungen wie die genandt werden mögen, zugethan und verpflicht seyn und bleiben laßen, on des Güllherrn, und seiner Erben Einred, Irrung und Widersprechung in aller Weeg, wollte aber der oder die, Sy weren Geistlich oder Weltlich, in was Wierden, Stands oder Wesens die sein, so solche beerbte ligende Güetter, Es sey Sitz, Schloß, Dörffer, Weiler, Mülen, Weyer, Heuser, Scheurn, Ackher, Wisen, Höltzer, wie das alles Namen haben mag, gehaben, so also durch Heyrath, Erb, Testament, oder in ander Weiß an sich gebracht, oder Innen worden weren, und in gemainer Statt Rottemburg Oberkhait und Landwöhr gelegen, über kurtz oder lang, darnach verkauffen oder verwechßlen, so sollen die von dem oder denen, es seyen Geistlich oder Weltlich, oder was Wierden oder Standts die weren, solche Gütter in Gemainer Statt Landwöhr, Obrigkhait und Potmeßigkeit Innhaben, Niemand anderm verkhaufft oder verwechselt werden, dann Gemainer Statt Rotenburg uñ Iren Burgern, doch in zimlichen redlichen Wert, wo sy die aber hierüber andern verkaufften, oder verwechselten, sollen dann dieselben Verkhauff, Verwechßlung, oder Verenderung, weder Inner noch außerhalben Rechtens, Krafft noch Macht haben,

ben, oder gewynnen, in khain Weiß, noch Weeg, wie das imer gedacht, oder gefunden werden möchten, und wo auch yemandt dem, wie obsteet, Nachsteür zu geben gebüren wird, sich derselben, oder auch der Verschreibung, davon auch hievor berüert, spern und widern wurde, soll dem, oder denselben widerwerttigen an den Güttern, die obgemelter massen in der gedachten von Rotenburg Obrigkaiten, Gebieten, oder der Landwöhr gelegen, kheinerley Possession gestatt, auch von den Hindersetzen, Innhabern und Besitzern derselben weder Pflicht gethan, oder ainich Güllt, Zinnß oder anders geraicht werden, oder verfolgen, so lang und viel, biß sy sich hierinn gehorsam halten, und Nachsteur und nothdürfftig Verschreibung, wie obbestimbt, gegeben haben, und sey auch in dem allen nemblichen beschloßen, gedingt und gesatzt, wo hinfüro ainich Burger zu Rotenburg, der yetzo sein, oder hinfür werden, von der gemelten Stat thuen, und des BurgerRechten entschlagen wollten, oder wurden, das der oder dieselben sich in Nachsteür nach Pflicht und Verkhauff Irer Güetter halben, Inner oder ausserhalben der Statt Rotenburg in der Landwöhr, oder Irer Obrigkeit gelegen, hallten und beweisen soll, wie Ir Aide und Pflicht zu den Burger Rechten gethan, von ainem zum andern Innhalten und außweisen, und sich dieser obgemelten Ordnung, Statut oder Satzung, noch Ichtes anders dargegen nit helffen, oder fürziehen sollen, alles ungeverlich, Und Unß darauf diemüttigklich angerueffen und gebetten, das Wir in solch obbestimbte nachgelaßen Irer alt gehaltenen Statut und Satzung und neuen Statut Beschluß und Ordnung, alls Römischer Kayser zu verwilligen, und die also zu confirmiren, ratificiren und zu bestetten, gnediglich geruechten, und dieweil Wir dann den genandten Burgermeister, Rat und gemainer Stat Rotenburg, zu Merung und Aufnemung Ihres Nutz und Guetten, gnedigclich wol geneigt sein, haben Wir mit wohlbedachtem Muet, guettem Rat Unser und des Heiligen Reichs Fürsten, Graven, Herrn, Edlen und Getreüen, aigner Bewegnus und rechter Wißen denselben von Rotenburg, und Ihren Nachkhomen, in die obbestimbten Ihr Nachlassen, Irer vorgehaltenen Statut und Satzung, und neuen Beschluß, Statut und Ordnung gnedigclichen, gewilligt, und dieselben Ir neuen Beschluß, Statut und Ordnung ratificirt, confirmirt und bestät, Und setzen, ordnen und wellen, das nun hinfüro solch Ir new fürgenommen Beschluß, Statut und Ordnung, Cräfftig und mechtig seyn, stet bleiben, und von Menigclichen, was Wierden, Standts oder Wesens die sein, so die künfftiglichen berüert werden, gehallten, vollzogen und nachgevolgt werden, on alle Einred, Irrung und Widersprechen unverhindert, der gmainen Rechten, auch aller Statuten, Ordnungen und Satzungen, und anders so hinwider sein, außgelegt oder verstanden werden möchte, dann Wir denselben allen und yeden hierinn in diesen obberüerten Fällen, und nit ferrer derrogiren, und thun solches hiemit alles und yedes, yetzo alß dann, und dann alß yetzo, von Römischer Kaiserlicher Macht Vollkommenheit, und rechter Wißen, in Crafft ditz Brieffs, doch das es der Fäle halben, so hievor auf die obberüert der von Rottenburg allte und hier Inn nachgelassen Statuten und Satzung beschehen sein, bey denselben Statuten und Ordnungen beleiben, und die Handlungen darauf beschehen, in Crefften seyn sollen, alles ungeverlich. Und gebieten darauf allen und yeden ChurFürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Vitzdomben, Vögten, Phlegern, Verwesern, Ambtleuten, Schuldhaissen, Burgermaistern, Richtern, Reten, Burgern, Gemainden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreüen, in was Wierden, Stats oder Wesens die sein, Ernstlich und Vestiglich mit diesem Brief, und wellen, das Sy obgemelten Burgermaister und Rath zu Rotenburg, Ire Nachkommen und Gemainde bey den obgemelten nachlassen ihrer alten Statut und Satzung und Irem neuen Beschluß, Statuten und Ordnungen, und dieser Unßer Kaiserlichen Verwilligung, Confirmation und Bestettung bleiben laßen, und dawider nit tringen, bekhumern und beschwern, oder yemands andern zu thuen gestatten, Sonder Sy von Unsern und des Heiligen Reichs wegen dabey handhaben, schützen und schirmen, Als lieb ainem yeglichen sey, Unser und des Richs schware Ungnad und Straff, und darzu ein Peen, nemlich Zwantzig Marck löttigs Golds zu vermeiden, die ein yeder, so offt Er freventlich hiewider thäte, verfallen sein solle, halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Taill den obbestimbten Burgermeister und Rat zu Rotenburg, und ihren Nachkommen unableßlich zu bezalen. Mit Urkund ditz Briefs besigelt mit Unserm Kaiserlichen anhangenden Insigel, Geben in Unser und des Reichs Statt Worms, am Ailfften Tag des Monats Martii, nach Christi Geburt, Fünffzenhundert und im Ain und Zwanzigsten, Unserer Reiche, des Römischen im andern, und der andern aller im Sechsten Jare.

XVII.

Käysers Ferdinandi I. Confirmation des vorstehenden Privilegii. Käysers Caroli V. der Nachsteuren halber, de Anno 1559.

Wir Ferdinand von GOttes Gnaden, Erwehlter Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, und Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. Kunig, Infant in Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Luzemburg, zu Wierttemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des Heil. Röm. Reichs, zu Burgau, zu Merherrn, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürster Grave zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phürdt, zu Kiburg und zu Görz, ꝛc. Landtgravein Elsaß, Herr auf der Windischen Marckh, zu Portenau und zu Salins ꝛc. Bekennen offenlich mit diesem Brieff, und thuen kundt allermenigclich, daß Unß unsere und des Reichs Liebe Getreuen, Burgermeister und Rath der Statt Rotenburg an der Tauber, ainen Pirmenten unverserten Consenß und Confirmation Brieff, so Sy von Weylend dem Allerdurchleüchtigsten Kaiser Carlen dem Fünfften, Unserm lieben Bruder und Herrn, löblicher Gedechtnus, über Ire Statuta, Satzung und Ordnung, der Nachsteürn halben, erlangt, originaliter gehorsamlich fürbringen laßen, welcher von Wortten zu Wortten lautet, wie hernach folgt.

/Inseratur vorherstehendes Privilegium Kayserς Caroli V.

Und Uns darauff diemutiglich angeruffen und gebetten, daß Wir solchen Brieff und darinn begriffene Statuta und Ordnung, Alls Erwehlter und Regierender Romischer Kaiser, zu ernewen, confirmiren und bestatten gnedigclich geruechten. Des haben Wir angesehen solch Ir unterthenig zimblich Bitt, auch die angenehmen getreuen und guetwilligen Dienst, So sy unsern löblichen Vorfaren, Romischen Kaisern und Khunigen, auch Uns und dem Heiligen Reich in manchfaltig Weg gehorsamlich erzeigt, und bewiesen haben, auch in künfftig Zeit wohl thuen mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Muth, guetem Rat und Rechter Wißen, ermelten Burgermeister, Rat und gemeiner Statt Rotenburg an der Tauber, ob eingeleibten Unsers lieben Bruders und Herrn Kaiser Karls milder Gedechtnuß gegebnen Consenß, und Confirmation Brieff, in allen seinen Puncten, Clauseln, Articln, Innhalt, Mainung und Begreiffungen, gnedigclich erneüet, confirmirt und bestättet, erneüen, confirmiren und bestättigen Inen den auch von Romischer Kaiserlicher Macht hiermit wißentlich in Krafft ditz Brieffs, was Wir Inen daran von Recht und Billichait wegen zu confirmiren und zu bestatten haben, und mainen, setzen und wellen, daß derselb in allem seinem Inhalt und Begriff, wie yetzt gemeldet, gantz Crefftig und mechtig sein, stet und vest gehalten und vollzogen, Sy auch genzlich dabey bleiben, und sich deßen würcklich erfreuen, gebrauchen, und genießen sollen und mögen, von allermenigclichen unverhindert, Und gebieten darauff allen und yeglichen ChurFürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Landvögten, Vitzdomben, Vögten, Phlegern, Verwesern, Ambtleüthen, Schuldhaissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemainden, und sonst allen andern Unsern und des Heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Wierden, Stand, oder Wesens die sein, Ernstlich und Vestiglich mit diesem Brieff, und wellen, das Sy merbestimbte Burgermaister, Rat und gemeine Stat Rotenburg und Ire Nachkhomen, bey obbegriffnem Privilegio, Statuten und Ordnung, und dieser Unserer Kayserlichen Confirmation beruehlich beleiben, und dern one Irrung gebrauchen und genießen lassen, dawider nit dringen, oder beschwärn, noch des yemandts anderm zu thuen gestatten, sonder Sy von Unsern und des Reichs wegen dabey handthaben, schützen und schirmen, als lieb ainem yeden sey, Unser und des Reichs schwäre Ungnad und Straff, und darzu die Peen in obgeschribnem Unsers Bruders Herrn Kaiser Carls Brieff bestimbt, zu vermeiden, das mainen Wir Ernstlich, Mit Urkund ditz Briefs, besigelt mit Unserm Kaiserlichen anhangendem Insigel, der geben ist in Unserer und des Reichs Statt Augspurg, den Fünff und Zwanzigsten Tag Maji, nach Christi Unsers lieben HErrn Geburd im Fünffzehenhundert und Neun und Fünffzigsten, Unserer Reiche, des Römischen im Neün und Zwantzigsten, und der andern im Drey und Dreissigsten Jaren.

Ferdinand.

Daniel Archi-Episcopus Moguntl.
Archi-Cancellarius.

Vt. Seld.

Ad mandatum Dni Electi Imperatoris proprium

L. Kirchschlager.

XIIX.

Käysers Maximiliani II. Extensio Privilegii Fori vor die Stadt Rothenburg an der Tauber, de Anno 1576.

Wir Maximilian, der Andere, von Gottes Gnaden, Erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärnthen, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des Heil. Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Grafe zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfiert, zu Kyburg, und zu Görtz, Landtgraf in Elsaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brief, und thun kund jedermännigklich; Alß Uns Unsere und des Reich liebe Getreuen, Burgermeister und Rath der Statt Rothenburg auf der Tauber, unterthäniglich zu erkennen geben: Wiewohl sie und ihre Burgerschafft samt und sonders von weyland Unserm Vorfahren am Reich, Käyser Carln dem Vierten, Mildseeligster Gedächtnuß, privilegiret und begnadet worden, daß Sie Niemands umb keinerley Sach, groß oder klein, wie die genannt ist, aus der Statt Rottenburg für keinen Weltlichen Richter laden noch beklagen soll und möge; Ob sie sich auch wohl solcher Kaiserlichen Begnadigung, Exemtion und Freyheit biß anhero gefreuet und getröstet, deren auch im ruhigen Gebrauch und Poßes gewesen und blieben; So müsten sie doch besorgen, sintemahl Ihre Freyheiten sich in specie nicht auf Ihre Unterthanen und Verwandten auf dem Landt erstreckten, es möchte Ihnen, und fürnehmlich der Ihren halben, mit der Zeit, wie auch ander beschwerlicher Eintrag und Weitläufftigkeit begegnen, und also dardurch Ihnen und gemeiner Statt auch ihren Unterthanen, nicht ein ringer Nachtheil und Unkosten zugefügt werden. Damit nun solches verhütet, und gemeine Statt, und Sie, obberührtes ihres Privilegii sich umb so viel destomehr zu erfreuen, und desto fruchtbarlicher zu geniessen haben, deßgleichen der Uncost, damit sie mit der Abforderung und rechtlichen Ausführung beladen, abgestrickt die ihren auch hinförter vor dergleichen Beschweerligkeiten gesichert und enthebt werden möchten, haben sie Uns demüthiglich angeruffen und gebetten, daß Wir Ihnen hierinnen Unser Kaiserlich Hülff und Fürsehung mit zutheilen, und vorangeregt Ihr Privilegium und Freyheit nicht allein auf Sie und gemeine Statt, sondern auch derselben Unterthanen und Verwandten auf dem Land für die eußerste Gericht, inmassen ietzt berürte Freyheit und Exemtion vermag, auch benanntlich und insonderheit für Unser Hoffgericht zu Rothweil, zu erweitern zu extendiren, und zu bessern, gnädiglich geruhten. Deß haben Wir angesehen Ihr demüthig fleißig Bitt, auch die getreue, nützliche Dienst, so ihre Vordern und sie, Unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kaisern und Königen, Uns und dem heiligen Reich, in viel Wege gethan haben, und hinfüro wohl thun mögen und sollen: Und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechten Wissen, denselben Burgermeister undt Rath der Statt Rotenburg auf der Tauber, diese besondre Gnad gethan, und ihnen obberürte Ihre Käyserlich Begnadung, Exemtion und Freyheit nachfolgender Gestalt declarirt, erclärt und gebeßert, thun das von Röm. Kaiserlichen Macht Vollkommenheit, wissentlich in Crafft dieses Brieffs, und meynen setzen und wollen, daß nun hinführo weder jetztgemeldte Burgermeister und Rath zu Rotenburg und Ihre Burger, noch auch derselben Unterthanen, Untersessen, Diener und Verwandten in der Statt und auf dem Land, um keinerley Sachen, Spruch und Anforderung willen, es treffe an Ehr, Leib Schulden, Hab und Güter, weder für Unser und des Heil. Reichs Hofgericht zu Rothweil, noch einig Landt-Westphälisch- oder ander dergleichen frembde oder ausländische Gericht, wie die genannt, und wo die gelegen seyn, oder gehalten werden, (doch die Sachen und Fäll, so in Unser erneuerten Hofgerichts-Ordnung zu Rothweil, unter dem fünfften Titul, des andern Theils, austrücklich begriffen seynd, ausgenommen) nicht fürgeheischen, geladen, daselbst beklagt, noch ichtes wieder sie, Ihre Leib, Hab und Güter gericht, geurtheilt, procedirt oder fürgefahren werden solle, in keinerley Weise, sondern wer zu ihnen gemeinlich, oder Ihr einem insonderheit, oder Ihren Hab und Gütern, einig Spruch, Clag und Anforderungen hette, oder zu haben vermeynte oder gewinne, wer der, oder warumb das were der oder dieselben sollen das Recht in erster Instantz gegen ermeldten Burgermeister und Rath zu Rotenburg, deßgleichen gegen Ihren Hab und Gütern, ligenden und fahrenden, ohne alles

Mittel, Craft angeregter Ihrer habenden Freyheit, vor Ihren gefreyten ordentlichen Richtern, oder vor Uns, und Unsern Nachkommen am Reiche, Römischen Käysern und Königen, oder Unserem und ihrem Käyserlichen und Königlichen Cammergericht im Heil. Reich, oder denen Obrigkeiten und Gerichten, darinne sie mit Ihrem Heimwesen und Gütern iederzeit gesessen und gelegen seyn, und dann gegen Ihren Burgern, Dienern, Unterthanen undt Verwandten, auf dem Land und in der Statt, allein vor Ihnen und ihren Nachkommen, alß Ihrer ordentlichen Obrigkeit, oder dahin sie die ernanten von Rotenburg und Ihre Nachkommen zu recht weisen und stellen würden, und sonst nindert anderst wo suchen und fürnehmen, dahin sie auch ein jeder Richter, auf mehr gemeldter Burgermeister und Rath zu Rothenburg und Ihrer Nachkommen abfordern, zu recht weisen solle, es were dann Sach, daß den Clägern auf ihr Ansuchen das Recht an berürten Kündtlichen versagt, oder gefährlichen verzogen würde, in welchem Fall, der oder dieselben, alßdann das Recht gegen ihnen suchen mögen an den Enden und Gerichten, da Ihnen das füglich, und sich solches gebührt. Wo aber darüber an Unserm und des heiligen Reichs Hofgericht zu Rothweil, oder einigen Landtgericht, Westphalisch oder andern dergleichen frembden Gerichten, einigerley Fürladung, Proceß, Urtheil, oder anders, wieder gemeldte Burgermeister und Rath zu Rotenburg und Ihre Nachkommen, alß obstehet, auch Ihre Diener, Unterthanen, Hintersessen Zugehörige und Verwandte, Ihre Weib, Kinder auch derselben Leib, Hab und Güter erkennt, ausgehen und gesprochen würden, von wem oder in was Schein das immer beschehe, das alles und iedes soll gantz Craft loß, nichtig, unbindig und untauglich, und den fürgeladenen an ihren Ehren, Leib Hab und Gütern, gantz unschädlich, unvergriffen und ohne Nachtheil seyn: Wie wir dann auch das alles und iedes, so hierwieder fürgenommen und gehandelt wirdt, ietzo alßdann, und dann alß ietzo, von obberürter Unser Käyserlichen Macht Vollkommenheit, und rechter Wissen, hiemit gantz und gar aufheben, caßiren, abthund und vernichten, in Craft dieses Briefs, doch in allwege obgemelter Unser neuen Hoffgerichts-Ordnung zu Rottweil unvergriffen und ohne Schaden:

Und gebieten darauf allen und ieden Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden und sonst allen andern, Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden Standts oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen daß sie obgedachte Bürgermeister und Rathe zu Roteuburg und ihre Nachkommen, Diener, Unterthanen, Hintersessen, Zugehörige, Leibeigene und Verwandte, alß obsteht, an den vorgeschriebenen Unsern Gnaden und Freyheiten, nicht irren oder verhindern, sondern darbey geruhlich bleiben, und deren gebrauchen und genießen laßen, und dawieder nicht tringen, bekümmern, beleidigen, noch beschweren, noch das Jemands andern zuthun gestatten in keine Weise, alß lieb einem ieden sey, unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straffe, und darzu ein Poen, nehmlich dreyßig Marck lötiges Golds, zu vermeiden, die ein ieder, so offt er freventlich hierwider thete, Uns halb in Unsere und des Reichs Camer, und den andern halben Theil offtgemeldten Burgermeister und Rathe zu Rotenburg, ihren Nachkommen und den Ihren, so hierwieder beleidiget würden, unnachläßig zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit Uhrkundt dieses Briefs besiegelt mit Unserm Kaiserlichen anhangenden Insiegel, Geben in Unserer und des Reichsstatt Regenspurg, den acht und zwantzigsten Tag des Monats Junii, nach Christi Unsers lieben HERRen Geburth, fünffzehenhundert in dem sechs und siebentzigsten, Unserer Reiche, des Römischen in vierzehenden, des Ungarischen im dreyzehenden, und des Böheimischen im acht und zwantzigsten Jahren.

Maximilian

vice ac nomine Rmi. Dni. Danielis Archicancellarii Moguntini

ut Jo. Bapt. Weber.

And. Gail. D.

Ad mandatum Sac. Cæs. Majestatis proprium.

A. Erstenberger.

XIX.

Käysers Maximiliani II. Confirmation der Stadt Rothenburg Ordnung und Statut, wie es hinfürter bey ihnen mit Verleihung des Bürger-Rechtens, auch der fallirenden und trünnigen Personen Haab und Güter, und andern gehalten werden solle, de Anno 1576.

WIr Maximilian der Ander von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnthen, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des Heiligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Grafe zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg und zu Görtz ꝛc. Landgraf in Elsaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermäniglich, daß Uns Unsere und des Reichs Liebe Getreuen, Burgermeister und Rath der Stadt Rotenburg auf der Tauber, eine Ordnung und Statut, wie es hinfürter bey ihnen mit Verleihung des Burger-Rechtens, auch der fallirenden und trinnigen Personen Hab und Gütere, und anderm gehalten werden solle, so sie gemeiner Statt zum besten verfaßet, unterthänigklich fürbringen lassen, so von Worten zu Worten hernach geschrieben stehet, und also lautet:

Wir Burgermeister und Rath dieser des Heiligen Reichs Statt Rotenburg auf der Tauber, fügen allen Unsern Burgern, Unterthanen und Verwandten in der Statt und auf dem Land, hiemit zuvernehmen: Als und nach dem sich eine gute Zeit hero bey dieser Statt, und derselben Burger, Burgerin und Inwohnern, meistes theils aber auf dem Land, allerley beschwerliche Fälle begeben und zugetragen, fürnehmlich aber in deme, daß etliche verwegene und liederliche Personen Geld aufgenommen, Güter und Wahren gekaufft, sich in allerley Händel muthwillig eingetrungen, und über ihren Trauen und Glauben, Brief und Siegel, etwan fürsetzlicher und betrüglicher Weiß, etwan von wegen ihres liederlichen Haußhalten, überflüßiger Zehrung, Müßiggangs und Unfleiß, zum Abfall gerathen, und ihre Glaubiger in mercklichen grossen Schaden geführt, dardurch auch gemeiner Unser Stadt in viel Wege nicht geringer Nachtheil undt Schimpff erfolgt undt entstanden; Daß wir demnach solche biß daher fürgangene und begebene Fallimenta gantz treuhertzig und Väterlich zu Gemüth gezogen, und mit ernstlichen Fleiß und Nachgedencken erwogen und berathschlagt, wie doch, und durch was Mittel und Artzney denselben hinfürtern zu steuren und abzuhelffen, Und daüber allen Unsern für- und angewendten Fleiß eines oder mehr aus Unsern Burgern, Burgerin, Unterthanen und Verwandten, Hab und Güter zum Umbschlag gerathen solten, derselben Creditoren und Gläubigern, und nehmlich iedwedern, zu dem, so er befugt und berechtigt, der Gebühr nach, Execution geleistet und verholffen werden möchte. Und alß wir nun uns bey solcher gepflogener Consultation in beyder ermeldten Fällen, einer, Unsers erachtens, billigen und rechtmäßigen Ordnung undt Statuts freundlich mit einander vereiniget undt verglichen, so haben wir darauf solches bestes Fleiß, und umb so viel desto mehr zu befördern, dieselbige auch den Herren des eußeren Raths fürtragen, und darüber ihr iedweders wohlmeinend Gutdunckẽ gleichfalls anhören, und zur Hand bringen laßen, denen vermeldter unser Begriff und Ordnung, nicht allein bey allen ihren Clausuln und Punckten, sonders wohlgefällig gewesen, sondern haben sie Uns hierüber noch ferner mit Fleiß angelangt und gebethen, dieselbige zum forderlichsten zu publiciren, und in das Werck zu ziehen. Demnach und in Erwegung deßen, allen, so setzen, meynen, ordnen und wollen wir hiemit ernstlich, in massen unterschiedtlich, von Punckten zu Punckten hernach folgt, und erstlich:

Wie es nun hinführo, mit Auff- und Annehmung der Burgerschafft bey dieser Statt gehalten und gepflogen werden soll.

Demnach und dieweil wir befinden, daß der mehrer Theil Abfäll und Fallimenta, bey gemeiner Unser Burgerschafft dannenhero ihren Ursprung nehmen, daß ihrer viel, ehe wann sie etwas nützliches, damit sie sich hinbringen und

ehrlich ernehren möchten, oder auch haußhalten gelernet, darzu sich in großer Armuth zusammen verheyrathen, und darauf also balden mit anderer und frembder Leut Geld ihr Gewerb und Handthierung zu treiben anfangen, welches dann, wie männiglich zu erachten, in die Harre nicht bestehen, wehren, oder gut thun kan, so wollen wir hiemit alle Unsere Burgere, Burgerin, Innwohner und Unterthanen, in der Statt und auf dem Landt aus Christlichen guten Eyfer, gantz treulich gewarnet und ermahnet haben, ihre Kinder und Pupillen, hinfürter in mehrerem, besserem und getreuerm Befelch zu halten undt zu haben, und dieselbigen nicht also unzeitig, wie biß dahero vielfältig geschehen, in die Ehe zu verstossen, sie weren dann zu vor ihres Handwercks, Hanthirung undt Haußhaltens erfahren, geübt und kündig: Alß wir dann auch hierauf endlichen gewillt und entschloßen, künfftig hinführo keinen mehr, werder auch seyn mag, zum Burger oder Innwohner in Unser Statt auff- und anzunehmen, er habe dann zum wenigsten ein hundert Gülden beweißliches Vermögens, oder könne sonsten mit zweyhundert Gülden Bestand und Versicherung leisten, darbey sich auf den Fall, die, so durch dieselbigen vernachtheilt und angeführt worden, ihres erlittenen Schadens wiederumb zu erholen und einzukommen.

Wo und an was Ort hinführo allerhand Obligationes und Verschreibungen verfertiget und beschrieben werden sollen.

Dieweil fürs ander zu mehr ermeldten beschwerlichen Abfällen und betrüglichen Handlungen auch dieses nicht die geringste Ursach gegeben, daß ein iedweder der Unsern leichtlich einen Winckel-Schreiber, so ihme die angegebene Kerb-Brief und Verschreibungen seiner auffgetriebenen und gemachten Schulden in der Stille und geheim verfertiget, gehaben mögen, darbey zu weilen auch allerley hochschädliche und nachtheilige Gefährligkeit und Betrug, auch verbothene wucherliche Conträckt und Geding mit untergelauffen. Solchem nun in Mügligkeit gleichfalls zu wehren und zu steuren, so setzen und ordnen wir, daß hinführo alle Brief, umb waserley Conträckt wegen dieselben aufgericht, es seyen Kauf- Wechsel- Zinß- Schuld- Verträg- Heyraths- oder andere Briefe, über liegende oder fahrende Güter, in unser Jurisdiction und Obrigkeit gelegen, besagend, an keinem andern Ort, dann bey gemeiner Statt Cantzley allhier angegeben, aufgericht, und verfertigt werden sollen, allda wir auch die Fürsehung thun wollen, daß dieselbigen mit allem Fleiß in ein sonder darzu verordnet Buch durch einen geschwornen Cancellisten, protocollirt und auffgeschrieben, und daraus den Partheyen auf ihr Begehren gegen leidenlichen Belohnung, glaubwürdige Copeyen und Abschriefft iedesmals, so offt noth, gegeben und mitgetheilet werden sollen, mit dem ernstlichen Anhang, da dergleichen an andern Orten an gegeben, gefertigt oder aufgericht, und dieselbigen hernacher judicialiter, oder Extra judicium, angefochten und disputirlich gemacht, oder bey den Austheilungen fürgelegt werden sollen, daß dieselbigen zu Nachtheil und Abbruch anderer ihrer Mitglaubiger nichts würcken oder gelten, sondern sie umb ihr geklagte und dergestallt verschriebene Spruch und Forderung dennoch ordentliche Beweisung zu thun schuldig seyn, und über das, wo sie die gleich geleistet, nichts destoweniger ungeachtet, die Brief sonst älter, hinter sich zu andern gemeinen Gläubigern, und wachenden Schulden, gestellt und angewiesen werden sollen.

Von Straff deren, so überwiesen liederlichen Haußhaltens, überflüßiger Zehrung, Müßiggangs, und Unfleiß halben, brüchig und fällig werden.

Wann nun hinfürter ein Burger, Burgerinn oder Innwohner in der Statt oder auf dem Land, überwiesen würde, oder es sonsten Augenscheinlich, daß er von wegen liederlichen Haußhaltens, überflüßiger Zehrung, Müßiggangs und Unfleiß halben, in das Verderben gerathen und kommen, der, oder dieselben, wofern sie anders zu Hand gebracht werden mögen, alsobald in verhafft genommen, und nach Gestalt und Grösse der gemachten Schulden ernstlichen gestrafft und gebüst werden, und ob gleich solcher Personen eine durch unser sonderbahre Erlaubnüß und Vergünstigung mit der Innwohner der Statt begnadet würde, so soll doch dieselbig nichts desto weniger aller ihren Ehren und Aemter entsetzt, und hinführo zu keinen ehrlichen Sachen mehr gezogen noch gebraucht werden.

Von Hülff und Execution gegen des betrüglichen Schuldner Hab und Güter.

Da es sich nun begeben thete, daß Jemandt abstürbe, oder Schulden halben ausflüchtig würde, oder sonsten zum Verderben geriethe

und

und aufstünden, und solches Uns, alß der Obrigkeit angezeiget, und umb Hülff angeruffen würde, alßdann sollen von uns zum fürderlichsten denen hinterlassenen liegenden und fahrenden Güetern zween Curatores, Verwalter oder Pfleger gesetzt, und darüber, wie sichs gebührt, verpflichtet werden, welche alßdann dieselben in Beysein zweyer des Raths, auch etlicher Gläubiger, so man die gehaben mag, durch einen geschwornen Cancellisten beschrieben, und fürter durch die gleichfalls geschworne Fürkäuflin, oder andere der Sachen verständige Personen, schätzen und verkauffen lassen sollen, darauf fürter, nach zweyen geschehenen Gerichtlichen Verkündigungen und Proclamaten, so nicht allein an das Rathhauß allhier angeschlagen, sondern auch an andere Ende, dahin man sich versicht, daß der abgestorbene, flüchtige, verdorbene und sonst auffgestandene seinem Gewerb und Handel nach, vermuthlich schuldig seyn werde, der Obrigkeit derselben Orten geschickt, oder mit ihrem Wissen offentlich affigirt werden sollen, die gebührende Austheilung unter die Creditorn und Schuldgläubigere nach Gelegenheit eines ieden habenden Gerechtigkeit, darauf dann mit besonderen Fleiß und Bescheidenheit gemercke und die Natur jedwedern Klagen ergründet, fürgenommen werden, und beschehen solle, wie hernach folget:

Von Hülff und Vorgangs des Glaubigers, dem die erste Verpfändung geschehen.

Wann zween oder mehr sich Pfandschafft halben beklagen, soll ein ieder Namhaft machen und darthun, zu was Zeit ihme solche Verpfändung mit Briefen oder beweißlicher Zusagung geschehen seye. Welchem dann die erste Verpfändung geschehen, der hat den Vorgang, nicht allein im Hauptgut, sondern auch in den verfallenen Zinsen. Und wann einem ingemein alle Hab und Güter verpfändt, dem andern aber ein besonder ausdrückliche Verpfändung, auf einem Gut allein, geschehen wäre, so hat der erste Pfandt Herr, gleichergestallt den Vorgang, es were dann, daß derselbe, ausserhalb des sonderlichen verpfändten Guts, vollkommentlich bezahlt werden könte, in demselben Fall soll dem, so die sonderbahre Verpfändung hat, auf seinem Unterpfand verholffen werden, da sich aber in den gemeinen Verschreibungen die Data gleich befinden würden, so sollen die Glaubigere auch zugleich doch nach Anzahl ihr jedes Schulden, admittirt und zugelassen werden.

Wie den Ehefrauen, ihrer zugebrachten Güter halben, verholffen werden soll.

Wann eine Ehefrau eine austrückliche und ältere Verpfändung, dann andere Creditorn und Schuldglaubigere, von ihrem Ehwürt hat, so bleibt es des Vorgangs halben, bey der berührten Disposition und Ordnung, wie oblaut, doch werden die ältere Pfandt-Herren, so von beschehener Verheyrathung ausdrückliche Verpfändung bekommen haben, der Ehefrau vorgezogen. Im Fall sie aber ihres zugebrachten Heyrathsgut halben, mit keiner ausdrücklichen Verpfändung oder Vergewissung, auff ihres Ehewürts Haab und Gütern versehen wäre, so hat sie doch, Vermög gemeiner Recht, ein stillschweigende Verpfändung darauf, in Crafft derselben, sie andern Glaubigern, ungeacht obgleich dieselbigen nach beschehener Verheyrathung austrückliche Verpfändung bekommen hätten, desgleichen denen, die auch nicht mehr dann stillschweigende Verpfändung haben, fürgezogen, und den Vorgang und Prælation haben solle. Dieweil aber biß daherv, ermeldte der Ehefrauen Privilegia undt Freyheiten, bey Verpfändung und Priorität halben, bey den vorgelauffenen Austheilungen nicht in Achtung genommen, besonders dieselbigen unterwegen sie mit ausdrücklichen und stillschweigenden Verpfändungen versehen, blößlich, wie sie die Gürtel begriffen, oder auf das meiste, mit ihren Kleidlichen und Bettgewandt, darauf beyde Eheleute gelegen, von ihres Haußwürts Hab und Gütern abgewiesen worden, welches dann denen, so zu solchem Verderben und Abfällen die geringste Vrsach nicht gegeben, sondern ie zu weilen solcher Schulden Last, vor der Zeit ihrer beschehenen Verheyrathung gemacht, befunden, nicht unbillich und schmertzlich fürgefallen, und aber daneben die Erfahrung bezeugt, wann die erzehlte Privilegia dem Weiblichen Geschlecht ohne Unterschied nachgesehen und verstattet werden solten, daß dero Ehemänner und Haußwürte in ihrem gefährlichen Contrahiren und muthwilligen Auffborgen nicht allein gestärckt, sondern auch auf beschehen abtreten, ie zu weilen reicher, dann sie vormahls gewesen, befunden werden möchten. Hierumb und in solchem ein nothwendig und rechtmäßig Mittel zu treffen, so setzen, ordnen und meynen wir, daß hinfürter den hie Obbegriffenen beyden Punckten, der Ehefrauen ausdrücklichen und stillschweigenden Verpfändung und Vorgangs halben bey den fürfallenden Umbschlagen der abgetrettenen Güter, allerdings soll gelebt, und

nachgegangen werden, es were dann Sach, daß bewißlich dargethan werden möchte, daß die Ehefrau ihren Mann zu gefährlichen Verschwenden, oder übler Haußhaltung gefunden, oder sich auff gebührende Erinnerung mit dem Mann verschrieben, die Briefe in der Cantzeley helffen angeben, und zugleich mit ihme umb Siglung gebethen, oder aber sonsten Mann und Weib zu offenem Cram gesetzen, und gemeine Handthierung mit Kauffen und Verkauffen getrieben, auch offene Wirthschafft gehalten hätte. Dann in solchen Fällen soll den bleibenden keine Freyheit oder Vorgang gestattet werden, sondern ein iedes unverscheidenlich zu bezahlen schuldig und verbunden seyn: So viel aber die übrigen zugebrachte Güter (ausserhalb des Heyraths-Guts) welche die Frau dem Mann in seine Verwaltung gegeben hat, betreffen thut, dafür dann seine Güter stillschweigend auch verpfändt seyn, lassen, und erstatten wir ihnen diese Freyheit, daß sie denjenigen, die keine ältere Verpfändung haben, vorgezogen und præferirt werden sollen. Belangend die Gegenvermächtnuß und Wiederlegung des Manns, die er gegen den Heyrath-Gütern gethan, hat die Ehefrau in demselben keinen Vorgang anders, dann daß sie mit den Persöhnlichen Gläubigern, die sonst kein Unterpfand haben, zugleich nach Anzahl eines ieden Schulden eintreten mag. Doch soll zu Unser Erkäntnuß und ermäßigung stehen, dieselbige, auf fleißige erkundigung allerhand Umbstände, mit bemeldten Personal Glaubigern also gesetzter massen anstehen zu lassen oder nicht.

Des Vorgangs halben der Kinder aus der ersten Ehe.

So Kinder ersten und anderer Ehe, in Leben seyn, haben die Kinder erster Ehe, ihres Väterlichen und Mütterlichen Guts halben, den Vorgang. Die Kinder anderer Ehe aber, behalten dasjenige, so ihr Vater und Mutter dem nechst verstorbenen Ehegenossen zugebracht, oder in wehrender Ehe bekommen hätten.

So zu Erhaltung eines Guts geliehen worden.

In solchen Fällen, wann zu Erbauung, Besserung und Erhaltung eines Guts ein fürleihen geschehen ist, wird dem darleiher vor andern Glaubigern, auf solchem Gut verholffen.

Der verfessenen Zinß halben.

Wann einer Zinß, in einem Bestandhauß oder Gemach verfessen, so hat der Hauß-Herr oder Hinleiher, auf des Beständners Hausrath, Wahren und Güter, so im Bestand Gut gefunden werden, des verfeßenen Zinß halben, vor andern Glaubigern, die auch ältere, gemeine oder sonderbahre Verpfändung hätten, den Vorgang.

Der Taglöhner, Ehehalten halben.

Die Tagelöhner, Ehehalten, und andere Persohnen, die ihres verdienten beweißlichen Liedlohns halben nicht bezahlt, haben vor allen andern Persöhnlichen Glaubigern den Vorgang.

Von Vorgang des gemeinen Nutz.

Gemeine Stadt, und derselben verordnete Amptleute, haben der Statt Ausstands halben alß Steur, Ungelt, Bodengelt, Zöll, verfallenen Straffgelds, und dergleichen von allen persöhnlichen Gläubigern den Vorgang, doch ausserhalb und unvergriffentlich der obberührten, im Rechten begünstigten Glaubiger.

Von persöhnlichen Glaubigern in gemein.

Diejenige, so keine austrückliche noch begünstigte stillschweigende Freyheit und Unterpfand haben, tretten ohne Unterschiedt, mit andern nach Anzahl eines ieden Schulden, in des Schuldners Güter ein, unangesehen, wann und zu welcher Zeit, dieselbe schulden gemacht worden.

So des Schuldners Gut zur Bezahlung nicht genugsam.

Welche unter den Glaubigern ihrer Schulden gar oder zum Theil nicht bezahlt werden können, denselben soll bevorstehen, wo der Schuldner wiederumb zu einer Nahrung und Vermögen kommen würde, sich gegen ihme des gebührenden Rechtens, umb Bezahlung desselben ihres Ausstands zu gebrauchen.

Proceß gegen den Schuldnern.

Damit auch die Glaubiger, aus etlicher saumseeliger Handlungen mit ihren Schulden nicht verhindert, oder aufgehalten werden, so wollen wir auf eines oder mehr der Glaubiger anruffen, wie oben gemeldt, zwey unterschiedliche Edicta oder Proclamata ertheilen und anschlagen laßen, darinn ein ieder angemaster Glaubiger in bestimmter Zeit zu erscheinen, und seine Clag und Nothdurfft fürzubringen, erfordert werden solle. So dann derselben Glaubiger,

biger, einer oder mehr auf den bestimmten Termin, ohne redliche Ursachen nicht erscheinen würde, der soll fürterhin nicht mehr zugelaßen werden. Darnach sich in diesem allen, männiglich zu richten, und vor Schaden zu hüten hat.

Doch behalten wir uns hiemit austrucklich bevor dieses obgeschrieben unser verneuert Statut und Ordnung zu erläutern, zu erclären, zu beßern und weitere nothdürfftige Fürsehung, wie Uns solches, nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen, iederzeit für Gut und Nutz ansehen wird, hierinnen für zunehmen, und zu thun, ohne Gefährde. Actum & Decretum in Concilio den sechszehenden Februarii, als man nach Christi Unsers einigen Erlösers, und Seeligmachers Geburth der wenigern Zahl, zehlet im sechs und siebentzisten Jahre. Und Uns darauf demüthiglich angeruffen und gebethen, daß wir obbeschriebene Ordnung und Statut (damit dieselb von ihren Burgern desto steifer und fester durchaus in allem ihrem Begriff und Inhalt vollzogen und gehalten würde) alß Röm. Kaiser zu confirmiren und zu bestättigen, gnädiglich geruheten: Deß haben wir angesehen, solch ihr demüthig ziemlich Bitt, auch die getreue nutzliche Dienste, so ihre Vordern und Sie, Unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, auch Uns und dem heiligen Reiche, in viel Weg gethan haben, und hinführo wohl thun mögen und sollen. Und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wißen, obberührte Ordnung, alles Ihres Inhalts, (doch ausgeschloßen deßen, so im ersten Artickul, von Annehmung der Burger, und daß darzu keiner auffgenommen werden soll, er habe dann Ein hundert Gülden, beweißlich Vermögens ꝛc. vermeldt wird, in welchem gedachte Burgermeister und Rathe nach Gelegenheit der ankommenden Burger Geschicklichkeit, Erfahrnuß und Redligkeit, sonsten gute Maß und Unterscheid halten sollen) alß Römischer Käyser confirmirt und bestettiget; confirmiren und bestättigen die auch also von Römischer Käyserlichen Macht Vollkommenheit, wissenlich in Crafft diß Brieffs, und meynen setzen und wollen, daß obangeregte Ordnung und Statut nun hinführo in allen und ieglichen ihren Worten, Punckten, Clausuln, Artickuln, Inhaltungen, Meynungen und Begreiffungen (allein berührten ersten Artickul, wie obstehet, ausgenommen,) gantz cräfftig und mächtig seyn, stät und vest bleiben, und sich derselben gedachte von Rotenburg, alles ihres Inhalts gebrauchen, nutzen und nießen sollen und mögen, von aller allermänniglich unverhindert; Doch Uns und dem heiligen Reich an Unser Obrigkeit und sonsten männiglich an seinen Rechten, Gerechtigkeiten und Herbringen unvergriffen und unschädlich. Und gebieten darauff allen und ieden Churfürsten, Fürstlichen, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landtvögten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheißen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie obgedachte Burgermeister und Rath der Statt Rotenburg, an verfaster Ordnung und Statutt, und dieser Unser Kaiserlichen Confirmation, Ratification und Bestättung nicht hindern noch irren, sondern sie dabey geruhiglich bleiben, derselben nutzen, genießen und gebrauchen laßen, und darwieder nicht thun, noch das Jemands andern zu thun gestatten, in keine Weg, alß lieb einem ieden sey, Unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu ein Poen nehmlich viertzig Marck lötigs Golds zu vermeiden, die ein ieder, so offt er freventlich hierwieder thäte, Uns halb in Unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil obgedachten Burgermeister und Rath der Statt Rotenburg und ihren Nachkommen unablößlich zu bezahlen, verfallen seyn solle, das meinen wir ernstlich. Mit Uhrkundt diß Briefs, besiegelt mit Unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist, in Unser und des heiligen Reichs Statt Regenspurg, den acht und zwanzigsten Tag des Monats Junii, nach Christi Unsers lieben HErrn und Seeligmachers Geburth, fünffzehenhundert und im sechs und siebentzigsten, Unserer Reiche, des Römischen im vierzehenden, des Hungarischen im dreyzehenden, und des Böheimischen in acht und zwanzigten Jahren.

Maximilian

vice ac nomine Rmi. Dn. Danielis
Archicancellarii Moguntini

vt Jo. Bapt. Weber

And. Gail. D.

Ad mandatum Sac. Cæs. Majestatis
proprium.

A. Erstenberger.

XX. Käy-

XX.

Käysers Maximiliani II. Privilegium de non appellando vor die Stadt Rotenburg an der Tauber, de Anno 1576.

Wir Maximilian der Andere, von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnthen zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des heiligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Grafe zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfiert, zu Kyburg und Görtz, Landtgrafin Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, daß Uns Unsere und des Reichs liebe Getreuen, Burgermeister undt Rath der Stadt Rotenburg an der Tauber, unterthänig lich zu erkennen geben: Ob wohl von weiland Unserm Vranherren Kaiser Maximilian dem Ersten, mildseeligsten Gedachtnuß, gemeine Statt Rotenburg unter anderm privilegiert, gefreyet und begabt worden, daß Niemands was Würden, Stands oder Wesens der sey, von einiger bey oder End-Urtheil, Erkentnuß oder Decrrt, die an den Gerichten zu Rotenburg gesprochen, so die anfängliche Klag und Hauptsach über sechs Gülden Rheinisch nicht erlieffe oder wäre, weder an sie, Ihre Majestät Nachkommen am Reich, oder Jemand anders, noch auch kein ander Gericht, appelliren, dingen, beruffen oder suchen, sondern ob hierwieder von einiger Vrtheil, da die Sachen nicht über sechs Gülden, wie vorgemeldt, appellirt oder gedingt würde, daß alßdann solche Appellation Crafftloß und untüglich, und daß weder die Kaiserlich Cammer, oder kein ander Gericht, wie das Nahmen hette, dieselbigen annehmen, Ladung oder Proceß darauf geben oder ertheilen sollen oder mögen, in keinem Weg, alles mehres Inhalts deßelben Kaiserlichen Privilegii, welches sie uns in originali fürgebracht. So wäre doch berürt Privilegium, sonderlich die summam appellabilem betreffend, seit anhero durch Auffrichtung und Erneuerung Unsers Kaiserlichen Cammer-Gerichts Ordnung, darinnen die Appellation Summen, erstlich auf fünfftzig, und dann letzlich biß auf hundert und funfftzig Gülden erhöhet und vermehret, wiederumb gefallen und enervirt worden. Damit nun angeregt Privilegium, auch bey diesem Punckten wiederumb zu seinen Cräfften und Würden gelangen, und danebens das muthwillig appelliren und umbtreiben der zänckischen Partheyen, samt Auffwendung unnöthigs Costens, und Verderbung ihrer Burgerschafft, abgeschnitten und verhütet werden möchte, haben sie uns demüthigs fleisses gebetent, daß wir angeregte Freyheit, so viel summam appellabilem betrifft, auff zweyhundert Gülden Haupt-Summa zu extendiren und zu erweiteren gnädiglich geruheten: Alß haben wir demnach gütlich angesehen, solch ihr demüthig ziemlich Bitt, auch die getreuen, angenome Dienste, so Ihre Vordern und sie Unsern Vorfahren, Römischen Käisern und Königen auch Uns und dem heiligen Reich mehrmahls gethan haben, und hinführo wohl thun sollen und mögen, Insonderheit dabey auch betrachte: den Nachtheil und Verderben, so den Partheyen durch langwierige und verzügliche Rechtfertigung zustehet, indeme, daß oftmahls auff solche Appellationen mehr Uncostens, dann die Hauptsachen werth seyn, auffläuffet: Vnd darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen, obgemelten Burgermeister und Rath zu Rotenburg diese besondre Gnad gethan, und vorberürt Kaiser Maximilians Privilegium dahin extendirt und gebessert: thun das, extendiren und bessern ihnen dasselbig von Römischer Käiserlicher Macht Vollkommenheit, hiemit wissentlich in Crafft dieses Briefs, Also daß nun hinführo ewiglich, niemand, was Standts oder Wesens der sey, von unterredlichen oder endlichem Urtheil, Erkentnuß und Decret, die an den Gerichten zu Rotenburg gesprochen, so die anfängliche Klag und Hauptsach nicht über zwey hundert Gülden Rheinisch treff, oder werth wäre, an Vns, Vnser Nachkommen am Reiche, oder Unser Kaiserlichen Cammergericht oder jemands anderst, noch auch kein ander Gericht appelliren, dingen, beruffen oder versuchen solle oder möge. Vnd ob hierwieder von einiger Vrtheil, da die Sachen nicht über zwey hundert Gülden würdig, wie vorgemeldt, appellirt, oder gedingt wurde, so ordnen, setzen und wollen wir, daß solche Appellation Crafftloß und untauglich seyn soll, und daß Unser Cammer-, oder ein ander Gericht, wie das Nah-

Nahmen hätte, die nicht annehmen, Ladung oder Proceß darauf geben, oder üben sollen oder mögen, in keinen Weg, wann Wir solches alles ietzt alßdann, und dann alß ietzt, crafftloß und untauglich hiermit erkennen und erklären. Ob aber Jemands außerhalb solchem Fall der vorgeschriebenen Summa, in Sachen, da Unser und des Reichs gemeine Recht und Ordnung im Reiche das zugeben, und zu appelliren vermeynte, da soll kein Persohn ihre Appellation an kein ander Ende noch Gericht nimmermehr fürnehmen, handeln noch thun, in keine Weise, dann allein vor Uns und Unsern Nachkommen am Reiche, Römischen Kaisern und Königen, und Unserm Cammer-Gericht, und soll eine iede Persohn allemahl, vor und ehe Sie appellirt, vor dem vorgemeldten Rath zu Rotenburg, oder vor den Persohnen des Raths, von Raths wegen darzu geordnet, geloben, und einen gelehrten Ayd, zu GOtt und den Heiligen schwören, daß sie solch Appellirung Ihren Wieder-Parteyen zu keiner Gefährligkeit oder Verzug des Rechten, fürnehmen, noch thun, sondern umb redlicher Beschwernuß undt Ursachen, die Sie aus Ergründung ihres Gewißens alß beschwert beduncken, und daß sie solcher Appellation, in auffgerichter Zeit nachgehen und auswarten wollen, und darzu auch der Wiederpar-they Sicherheit und Gewißheit thun, mit gnugsamen Bürgen oder Pfanden, den Urtheilen, so gegen Ihne in Crafft gehen würden, Folg und genug zu thun. Und ob aber Jemand fürbrächte, daß er solche Sicherheit und Caution zu thun nicht vermöcht, und dasselbig, und auch zu den Heiligen schwören wolte, den Urtheiln, so wieder sein Wieder-Theil in Krafft und Bestand gehen würden, Folg zu thun, der soll zu solchem Ayd gelaßen, und seine Appellation deßhalben unverhindert, wie Recht ist, angenommen werden. Würde aber der appellirende Theil sich solches Aydes, oder auch der Caution, wie vorgemeldt, wiedersetzen, so soll kein fürgenommen Appellation nicht angenommen, sondern Crafftloß und untauglich seyn, und ferner auf die erkante Urtheil, ob die in Craft gangen weren, mit Execution vollfahren werden, solcher Appellation unverhindert, wie sich gebürth, Doch Unsere und des Reichs Oberkeit hierinnen vorbehalten. Und gebieten darauf allen und jeglichen Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheißen, Burgermeistern, Richtern und Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesen die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brief, und wollen, daß sie die obgenannte Burgermeister und Räthe zu Rotenburg und ihre Nachkommen, an den vorgeschriebenen Gnaden und Freyheiten nicht irren noch verhindern, sondern Sie, alß obsteht, dabey bleiben, deren gebrauchen, und genießen laßen, und hierwieder nicht thun, oder Jemands anders zu thun gestatten, in keine Weise, alß lieb einem ieden sey, Unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straffe, und darzu ein Poen, nehmlich dreyßig Marck lötigs Golds zu vermeiden, die ein Jeder, so offt er freventlich hierwieder thäte, Uns halb in Unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil denselben von Rotenburg und ihren Nachkommen unabläßig zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Urkund diß Briefs besiegelt mit Unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist in Unser und des Reichs Statt Regenspurg, den acht und zwantzigten Tag des Monats Junii, nach Christi Unsers lieben HErrn Geburth, fünffzehenhundert, und im sechs und siebentzigsten, Unserer Reiche des Römischen im vierzehenden, des Hungarischen im dreyzehenden, und des Böheimischen im acht und zwantzigten Jahren.

Maximilian.

XXI.

Ordnung, wie ein jeder im ersten und andern Grad seinen Rang und Gang bey dem Stadt-Regiment zu Rotenburg an der Tauber haben, und ins künfftig beobachten sollen, de Anno 1695.

DEmnach sich einige Zeit über bey verschiedenen Personen des Erst- und andern Grads deß Rangs- und Vorgangs halben, einige Differentien eraignen wollen; Alß ist hierüber ein Wohl-Edler Magistrat bewogen worden, andern darauß entstehenden Ungelegenheiten vorzukommen, folgende Ordnung zu Jedermänniglichen Nachachtung zu verfassen, jedoch dergestalt, daß zwar ein Jeder bey seinem dermahlen habenden Rang, Præcedenz

und Vorsitz gelaßen, bey künfftig aber sich eraignenden Veränderungen solche beobachtet werden solle, Alß

Die in dem Ersten Grad gehörige Personen werden folgender gestalt locirt und eingetheilet:

1. Die Fünff Herren Alte Burgermeistere nach der Ordnung, wie sie erwählet seyn, doch daß der Regierende allezeit die Præcedenz habe.
2. Der Herr Superintendens.
3. Die Herren Consulenten, jedoch mit diesem Unterscheid, daß die Jenige, welche vorhero anderwerts nicht in Diensten gewesen, noch sonsten einige prærogativ erlanget, denen Herren des Innern Raths, so vor Ihnen, und ehe sie zur Consulenten-Stelle gekommen, in Innern Rath erwehlet werden, nachzugehen haben.
4. Die Drey Innere Aembter, wie sie darzu nacheinander erwehlet werden.
5. Der Vesper-Prediger, mit dem Anhang, daß welcher unter diesen ehender zu einem Innern Ambt, oder zur Vesper-Prædicatur komme, auch vor dem andern der Præcedenz gaudire; Damit aber so wohlen dieses, mit denen Consulenten und Vesper-Prediger, alß auch die nachfolgende Verordnung mit denen übrigen Raths-Personen, Medicis und Hospital-Pfarrer umb so füglicher könne beobachtet werden: So ist für nöthig befunden und beliebt worden, daß künfftig die Jenige Herren des Innern Raths, so zu denen Aembtern erwählet werden, allezeit die drey obersten Stellen auf der langen Banck, wie sie darzu kommen, innen haben, und zu ewigen Zeiten hinfüro begleiten sollen.
6. Die übrige Herren des Innern Raths.
7. Die Doctores Medicinæ.
8. Der Hospital-Pfarrer, mit dieser angehängten Erläuterung, daß es mit Raths-Personen, Medicis und dem Hospital-Pfarrer, gleichwie oben mit denen Consulenten zu halten, und der Aeltere erwählte, oder recipirte dem Jüngern vorzugehen habe, und so fort die Medici und der Hospital-Pfarrer mit denen Raths-Personen biß an die Aembter mit aufsteigen sollen. Und gleichwie
9. Denen in hiesiger Statt jezuweilen befindlichen Adelichen, wie auch andern graduirten und frembden Personen, ingleichen denen Officiers, sie seynd gleich entweder in- oder außer dem Eüsern Rath kein gewisser Locus vorzuschreiben, sondern von E. Wohl Edlen Rath auf Dero beschehenes Anmelden nach Beschaffenheit der Qualitäten und Herkommen anzuweisen: Also wird sonderlich denen Jungen Doctoribus in quacunque Facultate, wann sie erst von Universitäten anher und zuruck kommen, biß sie zu Diensten befördert werden, undt Tractu Temporis denen nach Ihnen in Innern Rath erwehlten Herren vorgehen, den behörigen Rang nach dem gantzen Innern Raths-Collegio zu nehmen vorgeschrieben, und dieses von dem Ersten Grad.

So viel aber den andern Grad berührt, sollen die darein gehörige Personen einander folgen, wie hernach specificirt, Alß:

1. Die Vier Eüsere Aembter, unter welchen allezeit der Eüsere Burgermeister so würcklich im Ambt ist, den Vorgang zu nehmen.
2. Die Vier Diaconi in der Statt.
3. Der Rector, jedoch solle es inskünfftig mit denen Eüsern Aembtern, Diaconis und dem Rectore, wie eben mit dem Vesper-Prediger, und mit denen Innern Aembtern gehalten werden, neml. daß, welcher am ersten von diesen zu dem Diaconat, oder Rectorat, oder von Jenen zu denen Eüsern Aembtern kommet, den Vorgang haben: Die Eüsern Aembter allhier, wie sie darzu erwehlet werden, ins künfftige Ihren Rang nehmen, und so nacheinander sitzen mögen.
4. Die übrig Eüsere Burgermeistere, welche nicht im Ambt sind, in der Ordnung, wie sie darzu erwählet worden.
5. Der Pfarrer zu St. Leonhard und der Diaconus im Hospital.
6. Der Closter-Verwalther und Hospitalmeister, wie sie darzu kommen.
7. Der Registrator und Actuarius, wie sie darzu kommen.
8. Die Herren des Eüsern Raths, so von der Literatur sind.
9. Die Herren Geistliche uf dem Land und der Con-Rector, wie sie ins Ministerium und zum Conrectorat kommen.
10. Die übrige Cantzley-Bediente, Vormund- und Hospital-Schreiber, Closter Schultheß und Statt Lieutenant, wie sie zu ihren Functionen kommen.

11. Die

11. Die übrigen Præceptores Classici, nach ihrer Ordnung.
12. Die übrige Herren des Eüsern Raths, die nicht von der Literatur sind.

Darnach sich also ein Jeder hat wissen zu richten, und dieser Ordnung nachzuleben. Decretum in Senatu den 1. Novembr. Anno 1695.

Rotenburgische Canzley.

Zwey und vierzigster Absatz,
Von
Rothweil.

I.

Königs Alberti I. Privilegium, daß die Stadt Rothweil und dero Bürger vor keine frembde Gerichte gezogen werden sollen, de Anno 1299.

ALbertus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, Vniuersis Imperii Romani fidelibus præsentes litteras inspecturis gratiam suam & omne bonum. Etsi generaliter actor sequi debeat forum rei secundum legitimas sanctiones, quia tamen plerumque tenacius obseruatur, quid specialiter traditur, quàm quid generaliter instituitur, Vniuersis tam præsentibus quàm futuris volumus notum esse, quod ob specialis fauoris prærogatiuam, qua dilectos nostros Ciues in Rottwile exigentibus virtuosis eorum meritis amplectimur, declaramus, statuimus, & hac edictali lege in perpetuum valitura decernimus, Imo iamdudum â diuæ recordationis Imperatoribus & Regibus prædecessoribus nostris super hoc casu decretum, inuiolabiliter obseruari præcipimus, quòd scilicet nec ipsa Vniuersitas Ciuium prædictorum nec singuli super quocunque casu Ciuili vel Criminali, vel actione reali seu personali extra ipsam Ciuitatem trahi valeant, coram quocunque ciuili Judice, cuiuscunque dignitatis vel officii censeatur. Etsi quis aliquam contra ipsos Ciues in genere vel specie actionem quamcunque habuerit, Ciuitatis iam dictæ Scultetum seu Judicē adeat, quod ibi iustum fuerit, recepturus, si verò ipsa Vniuersitas vel aliqui de Ciuibus contra forinsecum seu forinsecos actione reale vel personale aut causam ciuile seu criminale habuerint, eam coram illo, qui in Curia nostra Rottwile, Judice, loco nostri pro tempore præsederit, dirigant, & eandem prout iustum inibi fuerit, prosequantur. Nec proscriptionis sententia ab Extraneis Judicibus quibuscunque, contra prædictos Ciues in nostri elusione decreti, in casu præmisso, ubi scilicet extra Ciuitatem trahantur pro lata teneat, Immo eam, si lata fuerit, Irritam decernimus & inanem. In cuius Rei testimonium præsentem paginam exinde conscriptam Maiestatis nostræ Sigillo iussimus communiri. Datum in Furenbek 14. Kalend. Febr. Anno Domini Milesimo ducentesimo Nonagesimo Nono Indictione 12. Regni verò nostri Anno primo.

II.

Königs Ludovici Bavari Confirmation des vorherstehenden Privilegii sub No. I. vor die Stadt Rothweil, de Anno 1324.

LUDOUICUS Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Vniuersis Sacri Romani Imperii fidelibus præsentes Litteras inspecturis gratiam suam & omne bonum. Ex parte prudentum virorum Consulum & Ciuium in Rottwile fidelium nostrorum dilectorum nobis extitit, humiliter supplicantium, ut priuilegium eis per diuæ memoriæ Albertum Romanorum Regem nostrum prædecessorem concessum, & contenta in eodem priuilegio dignemur de libertate Regia confirmare, cuius tenor talis est.

Inseratur vorstehendes Privilegium sub No. I.

Attendentes igitur fidelitatis & deuotionis ſinceram feruentiam, ac obſequiorum indefeſſam promptitudinem, qua Conſules & Ciues in Rottwile prædictos nobis & Imperio habere cognouimus, in quibus etiam gratioſis noſtris ab inde exhibendis eis beneficiis & fauoribus firmare conſtantius incendimur, ut & alios noſtros fideles huiusmodi beneficiis ad ſimilia excitemus. Nos ipſorum ſupplicationibus præmiſſorum intuitu fauorabiliter inclinati priuilegium prædictum, & omnia ac ſingula contenta in eodem ad ipſorum maiorem declarationem & inuiolabilem firmitatem approbamus, & authoritate Regia præſentibus confirmamus. In cuius noſtræ confirmationis teſtimonium præſentes conſcribi, & noſtræ Maieſtatis Sigillo iuſſimus communiri. Dat: in Francfurt. Kalend. April. Anno Dni. Milleſimo Trecenteſimo, Viceſimo quarto, Regni verò noſtri Anno Decimo.

(L. S.)

III.

Des freyen Land-Richters zu Schackhebuch in der Graffſchafft zu dem Heiligen Berge Brieff, daß die Stadt Rothweil niemand außerhalb der Stadt für ein Land-Gericht laden ſolle,

de Anno 1340.

Ich Conrad der Fryge LandtRichter zu Schackhebuch in der Graffſchafft zu dem Heiligen Berge, Thun khundt, daß fürkommen für Gericht zu Schackhebuch an den Landt Tag, der was an dem nächſten Dornſtag vor Sanct Margarethen Tag die Erbaren Wüſen Lüthe, die Burger von Rottwil, vnndt batten mit Fürſprechen, daß Ich ſahe, und hieſſe leſſen Ihr Brieff vnndt Handtveſten, da Ihre Recht, und Fryheit an Verſchrieben ſtaat, und die Gnade, die Sy hant von Künigen, vnndt von Kayßeren, vnd ſonderbahr von Kayſer Ludwig von Rom, der ietzo Kayßer iſt, do die Brieff geleſen waren, die ſtunden alſo: Daß der Hochgebohrn Fürſt Künig Albrecht ſeelig Römiſcher Künig der Statt zu Rottwil, vnd dem Rath, vnd den Burgeren allen von Rottwill gemeniglich, die Gnade, daß ſunderbahr Liebe, die Er zu Jhn hatte, vnd die Fryheit gegeben hat, vnndt beſtättiget Ewiglich, daß Niemann die Burger von Rottwil, weder gemeiniglich, alß ſonderbahr deheinen ainen noch Bainen laden ſoll noch ziehen für deheinen weltlichen Richteren, noch vff kein Landt-Gericht vm deheinerley Sache, wie die genannt ſy, vnnd hab Sy jeman anzuſprechen, gemeining alß ſonderbahr Ainen alß mehr, der ſoll ein Recht von Jhn muthen und nemmen zu Rottwil in der Statt vor dem der denne Schulthaiſſ und Richter iſt. Dieſelben Fryheit, Gnade, und Recht hat auch der Hochgebohrn Fürſt Kayßer Ludwig von Rome dem egenannten Burger, und der Statt zu Rottwil allen gemeinlich gegeben, gefryget, und beſtättiget ewiglich mit allen den gedingten Fryheit vnd Artickelen, alß ſy ſyn vor gehebt hant, von Künig Albrecht ſeeligen, Römiſchen Künige, und von anderen Römiſchen Künigen vnd Kayßeren. Do diß alles beſchah, und die Brieff *geleſen* waren, do Batten die vorgeſchriebenen Burger von Rottwil Jhnen zuerthaylen an einer Vrtheil, wann Jhnen die obgeſchrieben Künig vnd Kayſer die vorbenannten Fryheit, vnd Gnade gethann hant, vnd gegeben, ob jeman Sy ahd deheinen Burger von Rottwil über die Fryheit laden ahd ziehen ſolti vſſerhalb Jhr Statt für dehein Landtgericht, ahd Für deheinen weltlichen Richter; Daß ward Jhn erthaylt, daß Sy der Fryheit billich genieſſen, daß Sy Nieman laden ſoll vſſerhalb Jhr Statt Für kein Landtgericht als weltlich Gericht, Darnach Batten Sy Jhn zuerthaylen, mit Vrtheill, ob mann Jhnen icht billich des Landtgerichts Brieff daryber gen ſolti, Der Brieff war Jhnen ertheilt mit geſammeter Vrtheill, Jhn ward noch mehr ertheilt, wann, und wellem Gericht vff Landtagen, als vff auch weltlichen Gerichten Sy dieſen gegenwährtigen Brieff fürziehent, daß der alß guth Crafft haben ſoll, alß die vorgeſchrieben Brieff, und Handtveſtinan, die Sy hant von den vorgenannten Fürſten, Künigen, vnd Kayßeren, wann Sy mit gewerlichen durch jeglichen Jhr Burger die vorgeſchrieben Brieff, und Handveſtinan getüwren vß geſenden vff jeglich Landt-Gericht, und ander weltlich gericht. Dieſer Brieff ward geben nach rechter Vrtheil zu Schakhebuch vff dem Landtag, do mann zalt von Chriſtes Geburth Dryzehenhundert, und Viertzig Jahr, darnach in dem ſibenden Tag an dem nächſten Dornſtag vor Sanct Margarethen Tag vnd des Landgerichts Inſigel zu Schackhebuch.

(L. S.)

IV.

Königs Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Rothweil vom Reich nicht versetzet noch verkaufft werden solle, de Anno 1348.

Wir Carl von GOttes Gnaden Römischer König, zue allen Zeithen Mehrer des Reichs, vnd König zue Beheimb, Veriehen vnd thun kundt offenlich mit diesem Brieff, wan Wür die Statt Rottweyl so genaigt, so vnterthenig vnd auch so gestendig an Vns vnd dem Heiligen Römischen Reich funden haben, vmb das haben Wür derselben Statt zue Fürderunge vnd zue Gnaden gethan, das Wür ihr nu vnd hernach Vestien, Newin vnd bestetten mit disem Brieff, all ihr Freyheit, Gewohnheit vnd Recht, und auch all ihr Brieff, die Sie hant, vnd die Sie bis auf den heutigen Tag her haben bracht, das bestetten Wür Jhn, als fürbas, immermer zue halten vnd zue haben, Allso das Wür noch Niemand ander von Vnsern wegen khein ihr Brieff, Recht, Freyhait vnd Gewonheit nicht änderen noch fürbehren sollen noch wollen in khein Weg. Wür haben auch derselben Statt mehr zue Genaden gethan, das Wür sie durch khein Vnser noch des Reichs Noth, noch durch khein ander Sach nicht versetzen, verkhauffen, noch kheines wegs fürkümmeren sollen, vnd ob das gegen Jemandt geschehen wer, oder noch geschehe, das soll gäntzlich absein vnd khein Krafft haben: Wür wollen auch, das dieselb vorgenante Statt für daß Reich Jemandt Pfandt sey, noch das Sie Jemandt für Vns noch für das Reich nöthe oder pfände, vnd was Vns vnd dem Reich von der vorgenanten Statt gewohnlich Stewr ergangen seind, und ob ihn auch von den Juden, die bey Jhn wohnen sind, oder weren, von ihrs Schirmbs wegen, khein Hilff geschehen wer, vnd auf disen heütigen Tag, des sagen Wür sie auch gäntzlich ledig mit disem Brieff. Wür haben auch der vorgenanten Statt an diesem Brieff solch Fürderung vnd Genade gethan, ob Jhn Jemand der vorgeschribnen Articln einen oder mehr yberfahren wolt, oder wer Sie von disen Vnsern Gnaden, die Wür Jhn an disem Brieff erzaiget haben, dringen oder zertrennen wolt, das dan dieselb Statt, vnd die andern Stätt alle, den Wür auch dise Genad mit Vnseren Brieff gethan haben, einander sollen und mögen beholffen seyn, des Wür Jhn gunnen vnd erlauben von Vnser Königlichen Gewalt, vnd sich des wehren vnd retten sollen vnd mögen, als verre ihr aller mügen reichet, daran Sie wider Vns noch dem Reich nichts thun noch verschulden sollen in kheinen Weg, vnd was dieselbe Statt fürbas mit Vns, oder vor Vns ihr Notthurfft zuewerben und zue reden haben, Darumb sollen Wür Sie genediglich verhören. Mit Vrkhundt dis Briefs, der versigelt ist mit Vnserm Königlichen Ingesigel, Der geben ist zue Vlm, nach Christes Geburth, Dreyzehenhundert Jahr, und darnach in dem acht und vierzigsten Jahr, an dem negsten Sontag vor Vnser Frawen Tag der Liechtmesse, in dem anderen Jahr Vnserer Reiche.

V.

Des freyen Land-Richters in der Graffschafft Nellenburg Brieff vor die Stadt Rothweil, da Sie niemand außerhalb der Stadt für kein Land- oder weltlich Gericht laden solle, de Anno 1352.

Ich Eberhardt der Ziler ain Frig Landtrichter in der Graffschafft des Edlen Herren Graffen Eberhardts von Nellenburg Landtgraffen in Högew, Thun kundt allen den, die disen gegenwertigen Brieff ansehent, alder hören lesen, das für mich kament an offen Gericht an dem Landtag zue Aigeltingen des negsten gueten Tag nach Sant Mauritien Tag, die Ehrbaren wüsen Leüthe, die Burger von Rottweyl, vnd batend mit ihr Fürsprechen, das ich sahe vnd hiesse lesen ihr Brieff vnd Handtuestinen, da ihre Recht vnd Freyheit anverschriben stand, vnd die Gnad die sie hand von Königen vnd von Kayserm vnd sonderbahr von Kayser Ludwig von Rome, der da zue disen Ziten Kayser war, vnd von König Carlen, der iezt zue diesen Ziten König ist, die bestätet vnd geuestnet hand alle die Brieff, die sie hand von König als von Kayserm, vnd von allen ihren Vorfahrern, vnd da dis Brief gelesen wurdent, die stuenden also, das der Hochgebohrn Fürst König Albrecht seelig Römischer König der Statt zue Rottweyl vnd dem Rath vnd den Burgern allen von Rottweyl gemainlich die Gnad durch sonderbahr Liebe, die Er zue ihn hett, vnd die Freyheit geben hett vnd bestätet Ewiglich, das Niemand die Burgere von Rottweyl weder gemainlich noch sonderbahr der khainen laden noch ziehen soll für khein weltlichen Richter, noch auf kheinen Landtag vmb khainerley sach,

wie die genant sey, Vnd hat sie Jeman anzusprechen gemainlich oder sonderbahr ainen oder mehr, der soll ain Recht muten vnd nemmen zue Rottweyl in der Statt vor dem der den Schultheiss vnd Richter ist, dieselben Freyheit, Gnad vnd Recht hat, Auch der Hochgebohrn Fürst Kayser Ludwig von Rome vnd König Carle den egenanten Burgern vnd der Statt zue Rottweyl allen gemainlich gegeben, gefreyet, vnd bestettet Ewiglich, mit allen den Gedingen, Freyhait vnd Articulen, als Sie si vorgehabt handt, von König Albrechten seelig Römischen König, und von anderen Römischen Künigen und Kayserm. Da dis alles beschach, vnd die Brief gelesen wurdent, da batend die vorgeschriben Burger von Rottweyl Jhnen zue erfaren an einer Vrthel, wan ihnen die obgeschriben König vnd Kayser, vnd sonderbar iezt König Carle, die vorbenenten Freyheit vnd Gnad gethan hand vnd geben, ob Jeman Sie ald khainen Burger von Rottweyl über die Freyheit laden oder ziehen solt usserhalb ihr Statt für khain Landgericht, oder für kheinen weltlichen Richter, das ward ihn erthailt, das Sie der Freyheit billig geniessen soltent, das Sie Niemandt laden soll ussenthalb ihr Statt für khein Landtgericht oder weltlich Gericht, Darnach Batent Sie ihnen zue erfarent mit Vrtheill, ob mann ienen recht billig des Landtgerichts Brieff zue Aigeltingen darüber geben solti, der Brieff wahr ihnen ertheilt mit gesammeter Vrtail, Jhn ward auch mehr erthailt, wa vnd welchem Gericht auf Landtagen, als auf anderen weltlichen Gerichten sie disen gegenwertigen Brieff fürziehent, das der als gueth Krafft haben soll, als die vorgeschriben Brief und Handtuestinen, die sie hand von den vorgenanten Fürsten, Königen vnd Kayserm, wan sie nit gewärlichen durch ieglichen ihr Burger die vorgeschriben Brieff vnd Handtuestinen getruent ussgesenden uf ieglich Landtgericht vnd ander weltlich Gericht. Diser Brieff ist geben nach rechter Vrthail zue Augeltingen, an dem Landag. Da mann zalt von Christs Geberth, dreyzehenhundert Johr, darnach in dem Zwey vnd Fünffzigsten Jahr, an dem obgeschriben guetem Tag, nach Sant Mauritien Tag.

VI.

Königs Caroli IV. Privilegium, daß wann die Stadt Rothweil zu Behältniß Ihres Rechten sich wehrete, Sie darum keine Buße bestanden seyn solle, de Anno 1354.

Wür Karl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd König zu Beheimb, Bekennen vnd thuen kundt allen Leüthen, die disen Brieff sehent oder hörent lesen, das Wür Luteren vnd setzen das mit Vnser Königlicher Macht, were das Sache, das die Ehrsambe Leüthe, der Schultheisse, der Burgermaister, der Rath vnd die Burgere zue Rottweyl Vnser vnd des Heiligen Reichs Gethrewen sich gen Jemanne zue Beheltnusse Jhrs Rechten geweret hetten, oder noch wehren wulten, gegen den, die Sie zue Vnrechte angegriffen haben, oder angriffen wurden, das Sie darumb von Vns vnd dem Heiligen Reich vnuerdacht seyn sollen, vnd das mann darumb nicht richten soll, vnd sie auch darumb kheiner Buesse bestanden seyn, Mit Vrkhundt dis Briefs versiglet mit Vnserem Königlichen Insigel, Geben zue Kaysersberg nach Christus Geburth Dreyzehenhundert Jahr, vnd darnach in dem Vier vnd Fünffzigsten Jahre, des nechstem Dinstages vor Vnsers HErren GOtts Auffarthtag, Im achten Jahr Vnser Reiche.

VII.

Käysers Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Rothweil einen schädlichen Mann, er sey ein Burger oder ein auswendig Mann, verderben und tödten möge, de Anno 1359.

Wür Carl von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zue allen Zeithen Mehrer des Reichs, vnd König zue Beheimb ꝛc. Bekhennen vnd thun khundt offenlich mit disem Brieff, allen den die Jhn sehen oder hören lesen, das Wür den Burgern gemeinlich der Statt zue Rottweyl Vnseren vnd des Reichs Lieben Gethrewen solche Genade thun mit disem Brieff, ob es zue Schulden gneme, das ein schädlich Mann, er sey ein Burger oder ein auswendig Mann mit seiner Missethat den Todt verdient, wes sich den der Rath oder der meh-

mehrer Theill des Raths in derselben Statt auf ihr Ayde erkhennen, daß derselbe darumb billig solle leiden, den sollen und mögen sie in Gegenwertigkheit, vnd nach Rathe Vnsers Schuldtheissen verderben vnd tödten, welches Todts sie zue Rathe werden, ohn aller Leuthe Widersprechen, vnd sollen weder Vnß dem Reich noch allen Vnsern Ambtleuthen kheinerley Penen noch Buessen darumbe seyn verfallen, wer auch der were, der wider solche Gnade, die Wür den egenanten Vnsern Burgern gethan haben, mit Worthen oder mit Werckhen thete, der solcher Bezirrunge verfallen seyn, als der schädliche Mann der mit seiner Missethatt den Todt hat verdient, Vns an Vnser Kayserliches widerrueffen. Mit Vrkhundt di Briefs versigelt mit Vnserm anhangendten Insigel, geben zue Prage nach Christes Geburthe, dreyzehenhundert Jahr in dem Newn vnd Funffzigsten Jahre, an dem negsten Montage nach dem Heiligen Pfingstag, Vnserer Reiche in dem Dreyzehendten, vnd des Kaysersthumbs in dem Fünfften Jahre.

VIII.

Des freyen Land-Richters in der Birße Brieff, wegen des Privilegii Fori der Stadt Rothweil, de Anno 1360.

Ich Jacob von Vrlen, ein Fry Landtrichter in der Birsse, von des Römischen Kaysers Gewalt, Thun kundt vnd vergichen gen allermeniglich mit Vrkhundt dis Briefs, daß für mich kham vnd für offen Landtgericht zue Lindaw in der Statt an dem Tag als dirre Brief geben ist, der Ehrbar Mann Heinrich der Dietinger Burger zue Rottwil, an des Rathes vnd an der Burger Statt, gemeinlich zue Rottwil, vnd zeigt mit seinem Fürsprechen Cunrad dem Griderscher Statt Amman zue Lindaw ainen offen versigelten Brieff, vnder des Allerdurchleuchtigisten Herrn vnd Fürsten Insigel des Römischen Kaysers Ludwigs, gueter vnd seliger Gedechtnus, vnd batt den vor Gericht verlesen, der ward auch da verhört, vnd stund also mit Worthen, Daß Er hette angesen vnd vernommen demüetig vnd Ernstlich Bett der wüsen Lüth des Rathes vnd gemeinlich aller Burger der Statt zue Rottwil von der gethrewen Dienste, so Sie Ihm vnd dem Rich offt vnd vill gethan hattent, vnd in khünfftigen Zithen wohl gethun möchtent, vnd daß Er Ihnen ihr Gnod vnd Fryheit, die Sie von seinem Vorfahrern hettent gueter vnd seeliger Gedechtnus bestettet hetti in demselben Brieff. Die Stuckh stunden aber die hie nachgeschrieben sind. Eß sont die Burgere gemeinlich noch khein sonderlich vmb khein Sach was Sach daß ist, noch von khein Sach wegen die die Burger gemeinlich oder Ihr kheinen sunderlich anrürt vnd angat usvendig ihr Statt nit getriben, geladt noch gezogen werden für kheinen weltlichen Richter von was Würdkhait, Gewalts oder Ambtes wegen der Richter ist, vnd wer zue denselben Burgern gemeinlich der obgenanten Statt, oder zue ihr kheinem sunderlich icht zue sochent oder zue sprechen hat, der soll darumb khommen für ihren Schultheiss und Richter, vnd vor dem Recht nemmen, vnd sich den, was ihm das Recht da gibt vnd bringt, wohl kon benügen, were auch, daß die vorgeschriben Burger gemeinlich oder sunderlich wider ainen oder mehr, die auswendig ihren Gerichten gesessen sind, icht zuesprechen hant, was Sach das ist, der oder die mügen sie ziehen vnd der Sach khommen für den Richter wer der ist vnd würd uf dem Hoff zue Rottwil, vnd soll vor dem da den vollgen was recht ist, Es soll auch khein Aacht yber kheinen ihren Burger umb khein Sach von kheinen auswendigen weltlichen Richtern gahn, noch vor dem gesprochen werden, wes Sach es aber darüber von Jemandt die Aacht vnd die Vrthaill soll gäntzlich absein, vnd die vorgeschriben Burger gemeinlich noch sunderlich nit berüeren, vnd nach den vorgeschribenen Stuckhen, batt der vorgenant Heinrich Dietinger mit dem obgenanten seinen Fürsprechen Ihm an ainem Vrthaill zue erfahrend, ob ich den Burgern vnd der Statt zue Rottweyl icht billig disen Brieff mit meinem aigen Insigel solte besiglen von der vorgeschribnen ihr Freyheit Brieff, ob denn dizer Brieff geschriben ist, Ihnen nit füglich were vmb zue fürent, daß ward ihnen da vnzerworffenlich erthailt, des vnd aller vorgeschriben Ding zu Vrkundt der Warheit han ich vorgenanter Jacob von Vrlen disen Brieff nach rechter Vrthaill mit minem aigen Insigel besigelt, der geben ist zu Lindaw an dem nechsten Frytag nach Sant Martins Tag, nach Christus Geburth Dryzehnhundert vnd Sechszig Jahr darnach in dem Sibenden Jahr.

IX.

Des freyen Land-Richters zu Schlatbuch Brieff, daß der Burgermeister und die Burger zu Rothweil, von der Klag und Ansprach, so Eggli von Tischach wieder Sie hat, ledig und loß seyn solle, und was deme mehr anhängig, de Anno 1375.

Ich

Ich Heinrich der Waybell von Watterberg, ain Fry Landtrichter zue Schatbuech, vergich offentlich vnd thun kundt allermenniglich mit diesem Brief, das für mich für Gericht kahm an dem Landtag zue Schatbuech auf diesen heutigen Tag, als diser Brief geben ist, die Ehrbare Manne Johans Salzman vnd Heinrich Dietinger der von Rottwil gewissen Bottschafft mit vollem Gewalt, an statt vnd im Namen der Burger von Rottwil gemeinlich vnd ihrs Burgermaisters Conrad des Haggen Statt besunder, vnd zeigten einen Brieff ganzen vnd gueten mit min vnd des Landgerichts zue Schatbuch Insigel besigelten der Brieff auch da mit Vrtheill verhört vnd gelesen ward, daran stund geschriben, wie das ihn vormahls vor mir uf dem Landtgericht zu Schatbuch ertheilt war nach ihr Freyheit Brieff sag, die sie von Römischen Königen vnd Kayßern seeliger Gedechtnus hant, vnd besunder von dem Allerdurchleüchtigesten Fürsten Kayser Carlen von Rom vnd König zu Beheim, das sie Nieman für khein Gericht usswendig ihr Statt von kheiner Handsach wegen, wie die genant ist, fürtrüben noch laden soll, Also da derselb Brieff verhört vnd gelesen ward, da offnet der von Rottwil vorgenanten Bottschafft, das sie war fürkhomen, das der Vest Mann Eggli von Rischach über das von dem genanten ihrem Burgermaister von den Burgern gemeinlich zu Rottwil vor mir klagt hett, vnd die Vrthail vnd Brieff maint abzuetreiben, vnd vnkrefftig zue machen, vnd da ertheilt wurd, das man den von Rottwil die Klag mit des Gerichts Brieffen verbinden solt, auf das negst Gericht, das ist auf disen heütigen Tag, als diser Brief geben ist, der Kundtbrieff wurd ihm auch geantwurth, das Er in den von Rottwil antwurten solt; des wer den Brieff den von Rottwill mit geantwurthet; Vnd baten ihn zuerfahren mit Fürsprechen sagt der vorgenant Eggli von Rischach den von Rottwil den Verkündtbrieff nit geantwurthet hat, aber Ihm ertheilt war, vnd derselb Eggli von Rischach da für Gericht wär khomen, vnd von dem Gericht gegangen vnd entwichen wär, ob der vorgenant Burgermaister vnd die Burgere zue Rottwil vmb die Klag vnd Ansprach, so Er zue Ihn gehabt vnd gethan het, von ihm fürbas nit billig ledig vnd los sin solten, vnd ihn kheinen schaden bringen solt, da ward mit gemeiner gesamter Vrthail ertheilt, das der Burgermaister vnd die Burgere gemeinlich zue Rottwil vmb dieselben Klag vnd Ansprach von dem vorgenannten Egglin von Rischach fürbas billig ledig vnd los sin sullen, vnd ihn kheinen Schaden beren noch bringen soll, vnd darzue ward ihn mit gesamter Vrtheill ertailt, wär ob der vorgenant Eggli von Rischach oder jeman andere von sinen wegen uf den obgenanten Burgermeister oder uf die Burgere gemeinlich zue Rottwil oder über *ihr aller* kheine besunder von der Ansprach vnd sich wegen darum von seinen wegen uf dem Landtgericht zue Schatbuch zue ihn geklegt vnd beschehen ist, fürbas khein Gericht oder Recht erklegten oder erlangeten, das das khein Krafft *soll* noch mag haben noch han vnd das Er ihn den Kosten vnd Schaden den sie vnd ihr Burgermeister von derselben Sach vnd Klag wegen gehabt hand, todte vnd genzlich usgericht, und wider than würd ohne ihr Schaden. Vnd des alles zu einen wahren offen Vrkhundt han ich der obgenant Heinrich Waybel min vnd des Landtgerichts Insigel zue Schatbuch nach rechter Vrtheill gehenckht an disen Brieff, der geben ward nach Christs Geburt Dryzehenhundert Jahr, vnd darnach in dem Fünff vnd Sibenzigsten Jahr, an dem negsten Zinstag vor Sant Nicolaus Tag.

X.

Käysers Caroli IV. Privilegium, daß auf der Stadt Rothweil eigene Leute und Güter niemand keine Schatzung noch Steuer legen oder setzen, auch daß sie niemand keinerley Fall geben solle, de Anno 1377.

Wür Carl von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd König zu Beheim. Bekhennen vnd thun khundt offenlichen mit disem Brieff Allen den, die in sehent oder hörent lesen, das wür mit wohlbedachtem Mueth vnd rechter wüssen von Kayserlicher Macht e Vollkhomenheith den Burgermaister Rathe vnd Burgern gemeinlichen der Statt zue Rottweyl Vnsern vnd des Reichs lieben Gethrewen dise Gnad gethan haben, das Niemandt kheine Schazung noch Stewr auf ihre aigne Leüthe vnd Güether legen noch sezen soll in kheine weis, vnd auch das die vorgenante Vnsere vnd des Reichs Burgere oder Burgerinne zue Rottweyl niemandt kheinerley Fall geben sollen, doch allwegen vnschedlichen Vns vnd dem Reiche an Vnsern Herrschafften vnd Rechten; Darumb gebieten Wür Vnseren Landtvogten in Schwaben, die iezund seind, oder in Zeithen werden, das sie die egenanten Burger zu Rottweyl an solchen Vnsern Gnaden nicht hindern oder irren sollen in kheinem weis, als lieb ihn sey, Vnsere vnd des Reichs schwere Vngnad zue vermeiden. Mit Vrkhundt dis Briefs, versiglet mit Vnserer Kays. May. Insigel, der geben ist zue Tangermund, nach Christs Geburth, dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem siben vnd sibenzigsten Jahre, an Sant Gallen Tag, Vnserer Reiche in dem 32, vnd des Kayserthums im 23 Jahre.

XI.

XI.

Königs Wenceslai Privilegium, daß einige benannte Städte, worunter auch Rothweil mit begriffen, von dem Reich nicht versetzet noch verkauffet werden sollen, de Anno 1377.

Wür Wentzlaw von Gottes Gnaden Römischer Künig, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd Künig zu Böheimb, bekhennen vns an diesem Brieff, Wand wür die Stätte Vlme, Costentz, Esselingen, Küttlingen, Rottwill, Wile, Vberlingen, Memmingen, Bibrach, Rauenspurg, Lindau, Sanct Gallen, Kempten, Kauffbürrn, Lüthvilch, Jßni, Stangen, und Buchern, so genaigig, und so vnderthänig, und auch so geständig an vns, vnd an heiligen Römischen Riche funden haben, vmb daß so haben wür denselben Stätten zu Fürderung und zu Gnaden gethan, daß wür Jhnen nu, und hernach, vestnen, verneweren, vnd bestättigen mit diesem Brieff ihnen allen gemeiniglich, vnd jeglicher Statt besunder alle ihr Fryheit, Gewohnheit, und Recht, und auch alle ihr Brieff, die sy hant, und die sy uff diesen hüthigen Tag her hant bracht, daß bestättigent wür ihnen alles fürbaß zehabent, und zehaltent. Also daß wür noch Nieman andern von vnßer wegen kein ihr Brieffe, Recht, Freyheit, noch Gewohnheit nicht endern noch verkeren sullen, noch wollen in keinen weege. Wir haben auch denselben Stätten mehr zu Gnaden gethan, daß wür ihro kheinen durch kein vnßer, noch des Reiches Noth, noch durch kein ander Sache nit versetzen, noch verkhauffen, noch enheins weges verkümberen sullen, und ob daß windert geschehen wäre, gen jemandt, oder noch geschehe, daß soll gäntzlich absin, und kein Crafft haben. Wür wollent auch, daß die vorgenamten Stätte ihr keini für daß Riche Pfandt jemandt sye, noch daß sy jeman für vns noch für daß Riche nöthe, oder pfende, vnd doaß vnß, und dem Riche von derselben Stette gewohnlichen Stüren ergangen sind. Vnd auch ob ihn die Juden, die by ihn wohnent sind, von ihrs Schürmes wegen khein Hülff gethann hettint, vntz vff disen hüthigen Tag, daß sagent wür sy gemiglich, und ihr jeglich Stett besunder, auch gäntzlich ledig mit diesem Brieff. Wür haben ouch disen vorgenannten Stetten an diesem Brieff solich Fürderung, und Gnade gethann, ob ihnen jeman der vorgeschriebenen Artickhel einen, oder mehr überfahren wolte, oder wer sy von diesen vnseren Gnaden tringen, oder trennen wolt, die wür ihnen an diesem Brieff erzöget haben, daß wür ihnen allen geneiglich, und ihr jeglicher Statt besunder von vnßerem Küniglichen Gewaldt gunnen, und erlauben, daß sy einander beholffen sullent sin, und sich des wezen, und retten sullent, alß verre ihr vermügent geraichet. Daran sy wieder uns, noch dem Riche nichts thun, noch verschulden sullent, in keinen weege. Vnd waß sie auch fürbaß ihr Nothurfft mit vns vnd für vns zu werbent, und zuredent hant, darumb sullent wür sy allezit genediglich verhören. Zu Vrkhundt und daß es statt belibe geben wür ihnen diesen Brieff besigelt, vnd gevöstent mit vnßerem Küniglichen Jnsigel, der geben ist zu Rottenburg vff der Tuber. Nach GOttes Geburtt dryzehenhundert Jahr, darnach in dem siben vnd sibentzigistem Jahre, am nächsten Sunnentag nach des heilligen Lichams-Tag, vnßeres Richs des Böhmischen in dem vierzehenden, und des Römischen in dem ersten Jahre.

XII.

Des Kayserl. Hof-Gerichts zu Rothweil Vidimus, über vorherstehendes Privilegium Königs Wenceslai, de Anno 1380.

Jch Egloff von Warttenberg, ein fryger Hoff-Richter, an statt vnd in Nahmen Graf Rudolphs von Sultz, von mins gnädigen Herren des Röm. Künig Wentzlaus Gewaldt an siner statt, vff sinem Hoff zu Rottwil. Thun khundt mit disem Brieff allen den die ihn ansehent, oder hörent leßen; daß ich zu Gericht satz vff dem Hoff zu Rottwil an der offenen frygen Küniges Stratze uff disen Tag alß dier Brieff geben ist, vnd stundt vor mir uff demselben Hoff der Erbarn wüsen Lüthe des Schultheissen, des Burgermaisters, des Rathes, vnd der Burger gemeiniglich der Statt zu Rottweill erbarü vnd gewüssü Pottschafft mit vollem Gewaldt, vnd zoügten einen guthen redlichen Freyheit-Brieff mit des allerheherbohrnesten durchlichtigisten Fürsten Herren Wentzlaus des Röm. Küniges, mins gnädigen Herren anhangendem Majestät Jnsigel, der von Wortt zu Wortt stundt, alß hienach geschrieben steht:

Inseratur vorstehendes Privilegium Königs Wenceslai.

Und do der Brieff geleßen, vnd verhöret ward, do batt ihr die obgenannt der von Rottwill Bottschafft zu erfahrent an einer Vrthel, so die Burger gemeiniglich zu Rottwill der Gna-

de, und Früheit jeder billich genieſſen ſoltint, und ob mann ihnen üt billich ein Vidimus geben ſulle vnder des Hoffgerichts zu Rottwill Inſigel, darumb vorſchet ich Vrtheil vmb, vnd ward ertheilt von Rittern vnd von Richteren, die da zu gegen wahrent, mit rechter Vrtheil, als vff dem Hoff zu Rottweill recht war, daß die Burger gemeniglich zu Rottweill, vnd ihr jeglicher beſunder der Gnade und Fryheit billich genieſſen ſullent, vnd daß man ihnen des ein Vidimus geben ſoll, vnder des Hoffgerichts zu Rottweill Inſigel. Vnd herums zu offem Vrkhundt, ſo han ich des Hoffgerichts zu Rottwill Inſigel mit Vrtheill offenlich gehenckhet an diſen Brief, der zu Rottwil geben iſt an dem nächſten Duenſtag vor Sanct Barnabas-Tag, nach Chriſti Geburtt dryzehen hundert Jahr, und in dem achtzigiſten Jahr.

(L. S.)

XIII.

Königs Sigismundi Privilegium, daß die armen Waiſen, ſo in dem Spital zu Rothweil erzogen werden, deſſelben Spitals ewiglich eigen ſeyn ſollen, de Anno 1411.

Wür Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher König, zue allen Zeithen Mehrer des Reichs vnd zue Hungarn ꝛc. König, belehennen vnd thuen kundt offentlich mit dieſem Brieff allen den die Jhn ſehen oder hören leſen, daß wür durch ſolcher getreuer und nuzlicher Dienſt vnd Ehren willen, die vns vnd dem Reiche der Schultheiß, Burgermaiſter, Rathe vnd die Burgere gemeinlich der Statt zue Rottweyl, vnſere liebe Getreuen offt nuzlich vnd vnuerdroſſenlich gethan haben, vnd noch thuen ſollen vnd mögen in khünfftigen Zeithen, vnderlichen daß ſie deßer groſſer Gnad vnd Liebe zue dem Spithall daſelbſten zue Rottweyl haben, vnd dem Allmechtigen GOtt zue Lob vnd zue Ehren in daſſelbig Spithall deſto williger vnd fleißiglicher Jhr Almueſen raichen vnd arme Waiſen, verworffen vnd elende Kinder in das Spithall nemmen, vnd daſelbſten ziehen vnd nehren wollen, darumb ſo haben wür ſie vnd daſ egenant Spithall zue Rottweyl mit wohlbedachtem Muethe, Rathe vnſer vnd des Reichs Fürſten vnd lieben getreuen begnadet, vnd begnaden auch ſie mit Crafft diſ briefs, Alſo daß alle dieſelben armen Weyſen, vorwarſame vnd elende Kinder, die iezund daſelbſten zue Rottweyl in dem Spithall ſeyn, vnd darnach in khünftigen Zeithen darein durch des Allmechtigen GOttes Willen genommen, vnd damit dem Allmueſen erzogen vnd ernert werden, desſelbigen Spithalls Ewiglich aigen ſeyn, vnd Jhm thuen ſollen, alſ des Landts Recht vnd Gewonheit von Aigenſchafft wegen iſt. Mit Vrkhundt diſ Briefs verſiglet mit vnſerem kleinen Anhangenden Inſigel, wen vnſer Maieſtatt Inſigel zu diſer Zeith noch nit beraith vnd gemacht werde. Geben iſt zue Waradein, nach Chriſti Geburth, vierzehenhundert Jahr, vnd darnach in dem eilfften Jahr, des negſten Montag nach des heiligen Creuz-Tag Inuentionis, vnſer Reiche des Hungariſchen in dem drey vnd zwanzigſten, vnd des Römiſchen in dem erſten jahre.

XIV.

Herrn Hannß von Zimmern, Freyherrn zu Mößkirch, und Bürgermeiſter und Rath der Stadt Villingen Vidimus, über einige Privilegia der Stadt Rothweil, de Anno 1433.

Wür Hanns von Zimmern, Fryherr zu Mößkürch, vnndt Burgermaiſter, undt Rath der Statt Villingen. Thun khund allen den, die dieſen Brieff anſehent, oder hören leſen; daß vff dieſen Tag, datum dieß Brieffs zu Villingen in dem Rathhus für vns kommen iſt der fürſichtigen, wiſen, Burgermeiſters vnd Rathes des heilligen Richs Statt zu Rottwil, vnſer beſunder guthen Fründe, Erbere mächtige Bottſchafft mit ihren vollen verſchriben Gewalt, vnd zogt, und ließ von Jhren wegen vor vns verleſen und verhören, einen gantzen vnbreßhafften, vnargwöhnigen Permentin lateiniſchen Beſtettigung ihr Fryheit Brieff, beſigelten mit des Allerdurchleüchtigſten Fürſten vndt Herren Herren Ludwigs ſeeliger Gedächtnus Römiſchen Künigs Küniglicher Majeſtät anhangenden Inſigel. Vnd dabey auch einen gantzen vngebreßthafften Permentii Beſtättigung, vnd Vermünderungbrieff etlicher Fryheit beſigelten mit des Allerdurchleuchtigſten Fürſten vndt Herren Herren Carlen ſeeliger Gedächtnus Römiſchen vnd zu Böheimb Königs Küniglicher Majeſtät anhangenden Inſigel. Vnd luthet der latiniſch Beſtättigung-Brieff von Wortt zu Wortt alſo: Ludovicus Dei gra-

tia

tia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus vniuerſis Sacri Romani Imperii fidelibus præſentes litteras inſpecturis gratiam ſuam, & omne bonum. Ex parte prudentum virorum Conſulum & Civium in Rottwile, fidelium noſtrorum dilectorum Nobis exſtitit humilliter ſupplicatum, vt privilegium ejs per diuæ memoriæ Albertum Romanorum Regem, noſtrum prædeceſſorem conceſſum, & contenta in eodem priuilegio, dignaremur de liberalitate Regia Confirmare, cujus tenor talis eſt: Albertus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus vniverſis Imperii Romani fidelibus præſentes litteras inſpecturis gratiam ſuam, & omne bonum. Etſi generaliter actor ſequi debeat forum Rej, ſecundum legitimas ſanctiones, Quia tamen plerumque tenacius obſeruatur, quod ſpecialiter traditur, quàm quod generaliter inſtituitur, vniuerſis tam præſentibus, quàm futuris volumus notum eſſe, quod ob ſpecialis favoris prærogatiuam, qua dilectos noſtros Ciues in Rottwile, exigentibus virtuoſis eorum meritis amplectimur, declaramus, ſtatuimus, & hæc edictali lege in perpetuum valitura decernimus, immò jam dudum à Diuæ recordationis Imperatoribus & Regibus prædeceſſoribus noſtris ſuper hoc caſu decretum, inviolabiliter obſeruarj præcipimus, quòd ſcilicet nec ipſa vniuerſitas Ciuium prædictorum, nec ſinguli ſuper quocunque caſu Ciuili, vel Criminali, vel actione reali, ſeu perſonali extra ipſam Ciuitatem trahi valeant, Coram quocunque Ciuili Judice, Cuiuscunque dignitatis, vel officij cenſeatur, Etſi quis aliquam contra ipſos Ciues in genere, vel in ſpecie actionem quamcunque habuerit, Ciuitatis iam dictæ Schultetum, ſeu Judicem adeat, quod ibi Juſtum fuerit, recepturus, ſi verò ipſa vniuerſitas vel aliqui de Civibus contra forinſecum, vel forinſecos actionem realem, vel perſonalem, aut cauſam Ciuilem, ſeu Criminalem habuerint, eam coram illo, qui in Curia noſtra Rottwile, Judice loco noſtri pro tempore proſiderit, dirigant, & eundum, prout iuſtum inibi fuerit, proſequantur. Nec proſcriptionis ſententiæ ab extraneis Judicibus quibuscunque, contra prædictos Ciues in noſtri eluſionem decreti, in caſu præmiſſo, vbi ſcilicet extra Ciuitatem extrahantur, prolata teneat, immò eam, ſi lata fuerit, irritam decernimus, & inanem. In cuius rei teſtimonium præſentem paginam exinde conſcripta Majeſtatis noſtræ ſigillo juſſimus communiri. Datum in Nöerenbach, 14 Kalen. Febr. Anno Domini Mileſimo, Ducenteſimo, Nonageſimo Nono, Indictione 12. Regni verò noſtri anno primo. Attendentes igitur fidelitatis & devotionis ſinceram feruentiam, ac obſequiorum indefeſſam promptitudinem, quas Conſules, & Ciues in Rottwile prædictos Nobis, & Imperio habere cognouimus, in quibus etiam gratioſis Noſtris abinde exhibendis ejs beneficijs, & fauoribus, firmare conſtantiùs incendimur, vt & alios noſtros fideles huiusmodi beneficiis ad ſimilia excitemus. Nos ipſorum ſupplicationibus præmiſſorum intuitu fauorabiliter inclinati Priuilegium prædictum, & omnia, ac ſingula contenta in eodem majore declarationem, & inviolabilem firmitatem approbamus, & Authoritate Regia præſentibus confirmamus.

In Cujus noſtræ Confirmationis Teſtimonium præſentes conſcribi, & Noſtræ Majeſtatis ſigillo juſſimus communiri. Dat. in Francfurt. Kalen. April. Anno Domini Mileſimo Trecenteſimo Viceſimo quarto, Regni verò noſtri Anno Decimo. So luthet der Tüſch Beſtättigung Brieff von Wortt zu Wortt alſo: Wür Carl von GOttes Gnaden Römiſcher Künig, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vndt Künig zu Böheimb. Verjohen vnd thun khundt offendlich mit dieſem Brieff, wann wür die Statt Rottwil ſo genaigich, ſo vnderthännig, und auch ſo geſtändig an vns vnd dem heilligen Römiſchen Reich funden haben. Vmb das haben wür derſelben Statt zu Fürderunge und zu Gnaden gethann, daß wür Jr nu, und hernach veſtien neüwen und beſtetten mit dieſem Brieff alle Jhr Fryheit, Gewohnheit und Recht, und auch alle Jhr Brieff die ſie hant, vnd die ſi bis vff dieſen hüthigen Tag her haben bracht, daß beſtetten wür Jhnen alß fürbas immermehr zu halten, vnd zu haben, Alſo daß wür, noch Niemandt vnd von vnßerwegen dohein Jhr Brieff Recht Fryheit vnd Gewohnheit nicht ändern noch fürkeren ſullen, noch wellen in khein Weeg, wür haben auch derſelben Statt mehr zu Genaden gethann, daß wür ſi durch dehein vnßer noch des Reichs Noth, noch durch dehein ander Sach nicht verſetzen, fürkhauffen, noch deheins weegs fürkümmeren ſullen, vnd ob daß gein jemandt geſchehen wer, oder noch geſchehe, daß ſoll gäntzlich abſeyn, vnd dehein Krafft haben. Wür wellen auch, daß dieſelb vorgenannten Statt für das Rich jemandt Pfandt ſy, noch daß ſy jemand für vns noch für das Richs nothe oder pfände, vnd waß vns vnd dem Reich von der vorgenannten Statt gewonlich Steur ergangen ſind. Vnd ob je auch von den Juden di bey ihn wonnen ſind, oder weren von ihres Schürms weegen dehein Hülfe geſchehen wer vntz vf diſen hüthigen Tag, des ſagen wür ſy auch gäntzlich ledig mit diſem Brieff. Wür haben auch der vorgenannten Statt an dieſem Brieff ſulch Fürderung

rung vnd Gnade gethann, ob ihn jemand der vorgeschrieben Artickhel einen oder mehr vberfahren wold, oder wer sy von diesen vnseren Genaden, di wür ihn an diesem Brieff erzeüget haben tringen, oder zertrennen wolt, daß denn dieselbe Statt, vnd die andern Stett alle, den wür auch diese Gnad mit vnseren Brieffen gethan haben, einander sullen, vnd mögen beholffen sin. Do wür Jhn gunnen, und erlouben von vnserem Küniglichen Gewaldt, und sich des weren vnd retten sullent, alß verre Jhr aller mugent reichen, daran sy wieder vns noch dem Reiche nitz thun, noch verschulden sullen in deheinen wege, vnd waß dieselbe Statt fürbas mit vns, oder vor vns wir Nothurfft zu werben, vnd zu reden haben, darumb sullen wür Sie gnädiglich verhören ꝛc. Mit vrkhundt ditz Brieffs, der versigelt ist mit vnserem Küniglichen Insigel, der geben ist zu Vlmen, nach Christes Geburthe drewzehenhundert Jahr, darnach in dem achten und viertzigsten Jahr an dem nächsten Suntage vor vnßer Frawen-Tag der Liechtmeße, in dem andern Jahr vnser Reiche.

Vnd do bayd vorgeschrieben Brieff vor vns verlesen, vnd verhört wurden do batt und vordert der von Rottwill Erbere mechtige Pottschafft ernstlich an vns, denselben von Rottwill der vorgeschriben bayder Brieff glöblich vidimus vnd vnsern Insigeln zugeben, daß sye das an der Hopt-Brieff statt in Rechten, und vßerhalb des Rechten an allen Enden, daß Sy vnd die Jhren des nothürfftig wären, oder wurden, noch Jhr Nothurfft bruchen möchten, den sie die Hobt-Brieff mengerley Sorg halb an solliche Ende, da sy der nothürfftig wären, nit wol bringen, noch schickhten möchten. Das haben wür vmb ihr zimblich redlich Bett diß vidimus gegen den Hopt-Brieffen aigentlich verlesen, und verhört, und redlich erfunden, daß die Hopt-Brieff von Wortt zu Wortt luthent und standt, alß da vorbegriffen ist. Vnd des allen zu offen Vrkhunde, und Gezügnus han Johannß von Zimmern min Insigel vnd wir Burgermaister vnd Rath zu Villingen obgenannten haben der Statt Villingen Insigel offentlich hieran gethon henckhen, doch vns, vnseren Erben, und Nachkhummen vnschedlich. Geben an dem nächsten Freytag vor dem Sonnentag, alß man in der heilligen Kürchen singet invocavit, nach Christi Geburtt vierzehen hundert, und darnach in dem drü und dryßigsten Jahren.

XV.

Kayſers Sigismundi Privilegium, daß die Bürger zu Rothweil vor niemand anders, als dem Schultheißen und Richtern daſelbſt belanget werden ſollen, auch daß ſie offene Aechter hauſen und hofen, und ſie noch einen Jahrmarckt jedes Jahr haben mögen, de Anno 1434.

Wür Sigmund von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, vnd zu Hungarn, zu Böheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, bekhennen, vnd thun khundt offenbahr mit diesem Brieff, Allen den die ihn sehen, oder hören leßen, daß wür durch solicher getreüwer vnd nutzlicher Dinste, vnd Ehren willen, die vns vnd dem Reiche der Schultheiß, Burgermeister, Rathe, vnd die Burgere gemaynlichen der Statt zu Rottweill vnßer, und des Reichs lieben Getrüwen offt nutzlich, und vnuertrossenlich gethan haben und noch thun sollen vnd mögen in künfftigen Zeiten, darumb haben wür sie mit wolbedachtem Muthe Rathe vnserer vnd des Reichs Fürsten und lieben Getrüwen gefreyget, vnd begnadet, freyen vnd begnaden auch sy mit Krafft diß Brieffs, Also daß Niemandt fürbas mere ewiglich wer er sey, and in welichen Ehren und Würden er auch sey, die egenannten Bürgere miteinander, oder deheinen besunder, er sey Mann oder Wyp, vnd ihr Hinderseßen, vnd die Jn zuversprechen stehen, fürtrüben, vorderen, ansprechen, beclagen, bekümmeren, vrtheilen, oder echten solle, oder möge für vnser Kayserl. Hoffgericht, oder an anderen Land-Gerichten, oder Gerichten, wo die ligen, gelegen, vnd wie die genannt seyn, sonder wer den egenannten Bürgern allen ihr ainem, oder mere, er sey Mann oder Wip, oder ihren Hinderseſſen, zu sprechen, zu clagen, oder Vorderung hat, oder gewinnet, der soll daß thun vor dem Schultheissen, vnd den Richtern daselbst zu Rottwil, vnd Recht da von Jn nemmen, vnd sich des lassen benügen, und nyrt anderstwo, es wäre dann, daß dem Cläger oder Clägerin küntlich und offenlich Recht versagt wurde von den egenannten Schultheissen, vnd Richteren zu Rottwil; Auch wollen wür von besonderen Gnaden, daß dieselben Burgere offenlichter mögen husen vnd hofen, vnd auch all Gemeinschafft mit Jhn haben; Also wer, daß ymandt derselben Echter einen oder zwen viel oder wenig in ihrer Statt zu Rottwil anfallet, dem soll man ein vnuerzogen Recht thun, nach derselben Statt-Recht vnd Gewohnheit; Vnd alß offt sy in dir egenannte Statt komment, und wider dar-

daruß, daß sy Niemandt ansprechen mit dem Rechten, das soll den vorgenannten Burgern gemaynlich noch insonders keinen Schaden bringen, von der Gemeinschafft wegen; Auch haben wür dieselben Burger, vnd Statt zu Rottwil fürbas begnadet vnd gefreyet, also daß sy vnser Hoffgericht, das vnser Vorfarn Römische Kayser vnd Künige zu Ihn gen Rottwil gelegt haben, vor viel Jahren und langen Zeiten. Daß dasselb vnser Hoffgericht mit seiner Zugehorunge by In zu Rottwil allweg beliben soll. Und auch daß sy dasselb vnser Hoffgericht in solichen Ehren vnd Würden halden sollen mit Vrteilen zusprechen, mit Ritteren, und mit Richtern, vnd mit allen Puncten, und Artickheln, als das von Alter herkommen ist. Auch maynen vnd wollen wür, ob das wer, daß ymandt, wer der were, die egenannten Burgere gemeinlich, oder ihr deheinen besonder, oder Ir Hindersessen, vnd die ihn zuuersprechen sten, vff dehein ander Gericht vsserthalb Ir Statt Rottwil lude, bekümmerte, oder echte, daß dann dieselb Ladunge Vorderung Vrtheil vnd auch die Echte gentzlich tod vnd ab seyn solle, vnd ihn allen noch ihrer deheinen besonder kein Schade sin soll in dehein weg. Auch wollen wür von besunderen Gnaden, daß die vorgenannten Burgere in ihrer Statt Rottwil setzen, und entsetzen mugen alles das, das sy erkennen, vud getruwend, daß ihr Statt zu ihrer Nothurfft nutzlich vnd guth sey ohn menniglichs Wiederrede. Vnd confirmiren vnd bestettigen ihn auch damit ihr Zölle, vnd ihr Vngelt, alß sy die vil Zite inne herbracht, vnd gehabt haben, daß sy daby nu fürbas mere ewiclich beliben sollen ohn allermennlichs Irrung vnd Wiederrede. Auch wollen wür alß die vorgenannten von Rottwil ydes Jahres einen Jahrmarckht haben vff des heiligen Creutz Tage, alß es erhebet ward, daß sy darzu noch einen Jahrmarckht ydes Jahres haben sollen vff Sanct Georien-Tag. Vnd dorzu so bestettigen wür ihn alle die Briefe vnd Handvösten Recht Freyheiten Gnade, vnd gut Gewohnheite, so die egenannten von Rottwil von vnseren Vorfarn Römischen Kayßern vnd Künigen seeliger Gedechtnus vntz her inne vnd herbracht haben; Daß sy vnd ihr Nachkommen dabey ewiclich beleiben sollen ohn allermeinlichs Irrung vngevärlich. Wür wollen vnd setzen auch bey vnserem Kayserl. Gebotte, daß Niemand, wer der sey, geistlich oder weltlich, der wider diße vnßer Gnade Freyheit vnd Bestettigung ymmer tu, oder schaff getun werden, Wenn wer dawieder also thut, der oder die sollen in vnser vnd auch des Reichs Vngnade vnd darzu einer Rechten Pene funffzig Marckh löthiges Goldes verfallen seyn, alß offt der dawider thut, halb in vnser, vnd des Reichs Cammer vnd das ander halb Theil der vorgenannten Statt ohn vnderlaß verfallen sollen. Mit Vrkhundt diß Brieffs versiglet mit vnßerer Kayßerlichen Majestät guldenen Bullen, Geben zu Basel nach Christs Geburt, vierzehen hundert Jahr, vnd darnach in dem vier vnd dreyßigsten Jahre, am nechsten Dinstage nach dem Sunnentag Oculi mei in der Basten ꝛc. Vnßerer Reiche des Hungrischen ꝛc. im siben und viertzigsten, des Römischen im vier vnd zwantzigsten, des Böhemischen im vierzehenden, und des Kayserthumbs im ersten Jahre.

Nota. Der §. dieses Privilegii, des Setzens und Entsetzens halber, ist durch Kayserl. Commissions-Recess dahin erleutert worden, daß solcher allein auf Todts-Fälle, freywillige Resignationes, oder auf triffige von dem Magistrat selbsten für wichtig erkannte Ursachen (so es einer mit Unehren beschuldet) des Entsetzens halber, und anderster nicht zu verstehen seye.

XVI.

Königs Alberti II. Confirmatio Privilegiorum der Stadt Rothweil, de Anno 1438.

Wür Albrecht von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, zu Böheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, vnd Hertzog zu Oesterreich, bekhennen, vnd thun khundt offenbahr mit diesem Brieff Allen den, die ihn sehen, oder höhren leßen, daß für vns kommen ist des Burgermeisters, Rathes vnd Burger gemeinlich der Statt zu Rottweill vnßerer, und des Reichs lieben Getrewen, mächtige vnd ehrberge Bottschafft, vnd hat vns demüettiglich gebetten, daß wür, alß ein Römischer Künig denselben Burgermaister, Rath, und Burgere der Statt Rottwil, vnd allen ihren Nachkommen alle und jegliche ihre Genade, Freyheiten, Rechte, Handvösten, Brieffe, Privilegia, und Pfandtschafft, die sy haben, vnd ihn gegeben, und von Römischen Kayßern vnd Künigen, vnßeren Vorfahrern an dem Reiche, und auch andern Fürsten und Herren, zu verneueren, zu confirmiren, vnd von newes zu bestettigen, genädiglichen geruhten, des haben wür angesehen solche demüettige und redliche Bette, vnd auch getrewe, vnd annemme Dienste, die dy Vorgenannten von Rottwill vnd ihre Vorfahren vnßeren egenannten Vorfahren vns vnd dem Reiche offte und dickhe willentlich, und vn-

vertrossenlich gethan haben, täglich thuen, und fürbasser thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, vnd haben darumb mit wolbedachtem Muthe, guthem Rathe, und rechter Wüssen vnserer Fürsten, Graffen, Edlen und Getrewen in vnd der ietzgenannten Statt Rottwil, und allen ihren Nachkommen alle, und jegliche ihr Genade, Freyheit, Rechte, Brieffe, Privilegia, Handvösten, und Pfandschafften die In von den egenanten vnßern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, und auch andern Fürsten und Herren gegeben sind, und darzu ihre alt Herkommen und guthe Gewohnheit, die sy redlich herbracht haben, in allen ihren Puncten, Stuckhen, Artickeln, Maynung, und Begreiffungen, wie dann die von Wortte zu Wortte lauthend, und begriffen sind, genädiglich verneuet, confirmiret, und von newes bestettiget, verneuen, confirmiren, und bestettigen ihn die von newes von Römischer Königlicher Macht, Vollkommenheit in Crafft dieß Brieffs, vnd maynen, setzen, und wollen, von derselben Königlichen Macht, daß sy fürbas mehr alle cräfftig, und mächtig seyn, und daß sie auch dabey beleiben, und der an allen Enden und Stetten gebrauchen, und geniessen sollen und mögen, geleicher wyße, alß ob sie von Wortt zu Wortten in dießem Brieffe begriffen, und geschrieben wären, von allermeinlich vngehindert, die wür auch dabey handhaben, schützen, schürmen, und beleiben lassen wollen, alß Ihrer gnädiger Herre ꝛc. Vnd wir gebietten darumb allen vnd jeglichen Fürsten, geistlichen, und weltlichen, Graffen, Freyen, Rittern, Knechten, Landtvögten, Landtrichtern, Richtern, Ambtleuthen, Burgermeistern, Räthen, und Gemaynden aller und jeglicher Stette, Märckte, Dörffere und Gebiette, und sunst allen anderen vnßeren, und des Reichs Vnderthanen und Getrewen ernstlich und vöstiglich mit diesem Brieffe, daß sie die Vorgenannten von Rottwill und ihre Nachkommen an solichen vorgenannten ihren Genaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien Handtvösten, Pfandtschafften, guthen Gewohnheiten, und altem Herkommen, fürbas mehr nicht hindern oder irren sollen, in dhein weiß, sundern sy dabey von vnßeren, vnd des heilligen Reichs wegen handhaben, schützen, schürmen, und gerulich beleiben lassen, alß lieb ihn sey vnßere und des Reichs schwöhre Vngnad zu vermeyden, und bey Verbißung solicher Poenen in ihren Privilegien und Brieffen begriffen, die ein jeglicher, als offt er dawieder thätte, und sy der nit gerulich gebrauchen vnd geniessen ließe, verfallen seyn soll, halb in vnßer Königlich Cammer, und den andern halben Theil den offtgenannten Burgermaister Rathe, und Statt zu Rottwill vnleßlich zu bezallen. Mit Vrkhundt dieß Brieffs versigelt mit vnßerer Königl. Maj. Insigel, Geben zu Prage nach Christs Geburt vierzehen hundert Jahre, und darnach in dem acht und dreyßigisten Jahre am nächsten Dienstag vor Sanct Dionysius-Tage, vnserer Reiche in dem ersten Jahre ꝛc.

Ad Mandatum Domini Regis,
Hermannus Hecht.

XVII.

Des Raths zu Villingen Vidimus Kayserꝰ Friderici III. Gebot- und Verbot-Brieffs, daß die Westphälischen und heimlichen Gericht dem Kayserl. Hof-Gericht zu Rothweil keinen Eintrag thun sollen, de Anno 1460.

Wür der Burgermaister vnd Rathe der Statt Villingen, Bekhennen offenlich, und thun kundt mit diesem Brieffe allen den die ihn ansehend oder horend lesen, Daß für vns kommen ist des wolgebohrnen Herren Graff Johannsen von Sultz, des heyligen Richs Hoff-Richter zu Rottwil, vnsers gnädigen Herren Ehrsamb Pottschafft, zoge, und ließ vor vns offentlich leßen, und verhören, einen gantzen, gerechten, vnd vnargwöhnigen Permentin-Gebott, und Verbott-Brieff von dem Allerdurchleüchtigisten, vnd großmächtigisten Fürsten, und Herren Herren Frydrichen, vnßeren Kayßer ꝛc. vnßerem allergnädigisten Herren vßgangen, vnd mit siner Kayßerlichen Gnaden zuruckh vfgetruckhtem Insigel besigelt, der von Wort zu Wortt stund, und alßhernach geschrieben steht, luthet:

Wür Frydrich von GOttes Gnaden Römischer Kayßer, zu allen Zeiten Mehrer des Richs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. Künig, Hertzog zu Oesterreich, zu Stewr, zu Kernten, vnd zu Crain, Graff zu Tyrol ꝛc. Entbietten den Ehrwürdigen, Hochgebohrnen, Edlen, vnd vnseren, und des Reichs lieben Getreuen, allen und ieglichen Stul-Herren, Freygrafen, Freyschöffen, und Vrthelsprecheren der Westvälischen vnd Hannlichen Gericht, vnser Gnad vnd alles guths, Ehrwürdigen, Hochgebohrnen lieben Neuen andächtigen, Oheim, Churfürsten und Fürsten, Edlen, Ehrsamben, vnd lieben Getrewen, Vns ist angelangt, wie

daß

daß durch die Westuelischen Richter, und Gericht vnderstanden, vnd fürgenommen werde, vnsers und des heilligen Reichs Hoffgericht zu Rottwill an siner Gerichts-Ordnung, ergangen vrthaillen und processen auff etlich vermaynt Appellationen, so von des Hoffgerichts Vrtheillen zu Zeiten beschehen, vnd in ander weege zu verhindern, zu belaydigen, und zu rechtferttigen, auch wieder den Edlen Johannsen Graffen zu Sultz, vnseren und des Reichs Hoff-Ritter zu Rottwil, und die Vrthelsprecher desselben Hoff-Gerichts, auch gemein Statt zu Rottwil, darumb Ladung außgehen zu lassen, und Verbott zuthunde, wider alt und löblich Herkommen, vnd Gewohnheit des ehegemelten vnsers Hoff-Gerichts. Wann nu das benannt Hoff-Gericht vns vnd dem heilligen Reich ahn Mittel zugehört, und seinen ordentlichen Gerichts-Zwang von vns vnd dem heilligen Reiche hat, vnd darauff gewidemt ist, deßhalb wür nit gern hören, sich auch nit gezimmet, außerhalb unßer Kayserlichen Majestät und Gerichts, einichen anderen Richter oder Gericht des benannten vnser Hoff-Gericht in seiner Gerichts-Ordnung ergangen vrtheylen, und Process, auff einig Appellation, noch in ander weege, zuuerhindern, zu belaydigen, noch zu rechtferttigen, oder einich Ladung, Verbott, Process, oder anders wieder sy außgehen zu lassen, noch zu thunde, in einich Weiße, zusambt dem, daß solichs wider Ordnung gemeines Rechten, auch die Satzung vnßerem gemeinen Küniglichen Reformation ist. Darumb so empfehlen wür euch allen, und ewer jeglichem besunder von Römischer Kayserl. Macht, bey der Peen vnser Küniglichen Reformation, und der Pflicht, damit ewer jeder vns vnd dem heilligen Reiche gewandt ist, mit diesem Brieff ernstlich gebiettende, daß ihr das ehegenannt vnser Hoffgericht, auch vnseren Hoff-Richter, und Vrthelsprecher daselbs, an desselben vnsers Hof-Gerichts Gerichts-Ordnung ergangenen Vrtheylen, und Processen nicht verhindern, belaydigen, noch sy, auch die benannt Statt Rottwill darumb auff einich Appellation, noch sust weder mit Ladungen, Verbott, Processen, noch in ander Weege, durch die gemelten Westvelischen Gericht, weder heimlich, noch offenlich nit anlangen, verhindern, noch rechtuertigen, noch des Niemands von ewren weegen zu thund gestattet in einich Weiße, sonder euch des gantz entschlahen, ewsseren, vnd nit annemmen, und ob icht ladungen, Verbott, Vrtheillen, oder Process ausgangen wären, die gantz abthüt vnuerzogentlich. Dann da solches nit beschehe, so wolten wür mit sambt Vernichtigung, Widerruffung und Abthun alles soliches Fürnemmen, so durch Ladung, Verbott, Vrtheil, Process, und in andere weege, durch euch, oder andere der vorgenannten Westvelischen Richter, und Gerichten ergangen wären, oder ergehen würden, die wür auch ietz alß dann, und dann alß ietz, von Römisch Kayserlicher Macht gantz vernichten, wiederruffen, und abthun, zu demselben, die dawieder thätten, oder gethan hetten, mit den Peen vnser Küniglichen Reformation, vnd nach Ordnung des Reichs Rechten strenckhlich richten, vnd vollfahren, alß sich gegen vnßeren, und des Reichs Vngehorsammen in solichen gepüren wurde. Darnach wüßt euch zu richten. Geben zu Wien mit vnserem Kayserlichen aufgetruckhten Insigel besiglet am Montag vor Sanct Lorentzen-Tag, nach Christi Geburtt vierzehen hundert und im sechzigisten, vnßer Reich des Römischen im ains vnd zwaintzigisten, des Kayßerthumbs im neündten, vnd des Hungarischen im andern Jahren.

Vnd als der vorgeschrieben Kayserl. Gebott- und Verbott-Brieff vor vns geleßen, und verhört ward, batt vns des genannten vnsers Herren Graff Johannsen von Sultz Pottschafft demselben Graff Johannsen von Sultz soliches Brieffs mit vnßer Statt Villingen Insigel besigelt, ein glöblich Vidimus zu geben; Wann wür nu den vorgeschrieben Kayserl. Brieff, alß an Perament-Geschrifft, und Insigel, redlich, vnverföhrt, vnargwöhnig, und gegen diesem Vidimus aigentlich verleſen laßen, vnd in gleicher Formb luthend erfunden haben, So hand wür vnser Statt Villingen Insigel offenlich thun lassen henckhen an dießen Brieff, doch vns, vnsern Nachkommen, under benannten Statt Villingen ohne Entgeltnuß, Geben uff Sambstag nechst Sanct Pelagus-Tag, Nach Christi vnsers lieben HErren Geburtt vierzehen hundert vnd sechzig Jahren.

(L. S.)

XVIII.

Kayſers Friderici III. Privilegium, daß die Stadt Rothweil wegen der Stadt-Steuer, wider alt Herkommen, nicht beſchweret werden ſolle.

de Anno 1487.

Wür Friderich von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zue allen Zeithen Mehrer des Reichs, zue Hungarn, Dalmatien, Croatien König, Hertzog zue Oesterreich, zue Steyr, zue Kärnd-

Kärndten vnd zue Crayn, Graffe zue Tyroll ꝛc. Bekhennen, alß negstmahls zue Franckhfurth durch unß vnd den Durchleüchtigisten Fürsten Maximilian Römischen König, zue allen Zeithen Mehrer des Reichs, Erz-Herzogen zue Oesterreich, vnd Herzogen zue Burgund, vnseren lieben Sohn, auch vnser vnd des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten vnd Bottschafft fürgenommen vnd beschlossen ist, vnß ain stattlich Hilff auf dem heiligen Reiche wider den König von Vngern zue thun, vnd damit vnser erbliche Landt, so durch denselben König vnbillicher weiß schwerlichen bekriegt werden, der erwarthen möchten, daneben ein Anschlag einer eylendten Hilf beschehen, darinne auf vnser vnd des Reichs lieben getreuen Burgermaister vnd Rath der Statt Rottweyl fünffzehenhundert vnd sechzig Guldin Rheinisch geschlagen ist, des sie wider ihr gewohnlich Stattsteuren vnd anders, dan sich von altem Herkommen zue thun gebührt, beschwert zue seyn vermeinen, daß wür darauf gesetzt vnd geordnet haben, sezen vnd ordnen auch von Römischer Kayserlicher Macht wissentlich in Crafft dis Briefs, daß solcher iezgemelter Anschlag denselben von Rottweyl nun hinfür in Hilf vnd Anschlägen des heiligen Reichs, wan die beschehen, kheinen Schaden bringen, sondern darinn zimlich, vnd nach ihrem Vermögen gehalten, vnd wider alt Herkhommen nit beschwert werden sollen. Mit Vrkhundt dis Briefs besigelt mit vnserm Kayserlichen anhangendten Jnsigel. Geben in vnser Statt Speyer am siebendten Tag des Monats Februarii, nach Christi Geburth vierzehen hundert vnd im siben vnd achzigsten vnserer Reiche, des Römischen im siben vnd vierzigsten, des Kayserthumbs im fünff vnd dreyßigsten, vnd des Hungarischen im acht vnd zwainzigsten Jahren.

XIX.

Des Hof-Gerichts zu Rothweil Vidimus Königs Maximiliani I. im Jahr 1487. der Stadt Rothweil ertheilten Confirmation dero Privilegien, de Anno 1496.

Wür Graffe Erhardt von Nellenburg, Herre zue Lengen, an statt vnd in Namben des wohlgebohrnen Graffe Rudolffs von Sulz, Hoff-Richters, von des Allerdurchleüchtigisten Fürsten vnd Herren, Herren Maximilians, Römischen Königs, zue allen Zeithen Mehrer des Reichs, zue Hungarn, Dalmatien, Croatien Königs, Erz-Herzogs zue Oesterreich, vnd Herzogs zue Burgund, vnsers allergnädigsten Herren, Gewalte, an seiner Statt, auf seinem Hoffe zue Rottweyl. Bekhennen offentlich vnd thuen kundt allermänniglichen, daß wür zue Gericht gesessen seind auf dem Hoffe zue Rottweyl, an der offen freyen Königlichen Strasse auf diesen Tag, alß diser Brieff geben ist, vnd stund vor vnß auf demselben Hoffe, der Fürsichtigen Ehrsamben weisen Burgermaisters, vnd Raths der Statt Rottweyl Ehrsamb Pottschafft, zeigt vnd ließ vor vnß offenlich in Gericht lesen vnd verhören einen ganz gerechten vnuersehrten vnd vnbreschafften Königlichen Confirmation vnd Bestettigungs-Brieff von dem obgenanten vnserm allergnedigsten Herrn dem Römischen König besigelt, ausgangen der von Worth zue Worth alßo lauth. Wür Maximilian von GOttes Gnaden Römischer König, zue allen Zeithen Mehrer des Reichs, Erz-Herzog zue Oesterreich, Herzog zue Burgund, zue Brabandt, vnd zue Geldern ꝛc. Graffe zue Flandern vnd zue Tyroll ꝛc. Bekhennen vnd thun kundt offenlich mit dem Brieff, allen den die ihn sehen oder hören lesen, daß wür von wegen vnser vnd des Reichs lieben gethreuen Burgermaisters, Schultheissen, Rath vnd Burgern gemeinlich der Statt zue Rottweyl demüetiglich gebetten seynd, daß wür denselben Burgermaister, Schultheissen, Rath vnd Burgern auch der Statt Rottweyl all vnd yeglich ihr Gnad, Freyheith, Recht, guet Gewonheit, Brieff, Privilegia vnd Handtuest, die sie von Römischen Kayseren vnd Königen vnsern Vorfahrern an dem Reich erworben gehabt, vnd redlich herbracht haben, als Römischer König zue bestetten, zu erneuern vnd zue confirmiren gnädiglich geruehetten, das haben wür angesehen solch ihr demüetig vnd zimblich Bette, auch gethrew vnd annemme Dienste, die sie vnd ihr Vorderen vnsern egenanten Vorfahrern auch vnß vnd dem Reich williglich vnd vnuerdrossenlich gethan haben, vnd fürbaß thun sollen vnd mögen, in künfftigen Zeithen; Vnd haben darumb mit wohlbedachtem Muethe, guethem Rathe, vnd rechtem Wissen vnser Fürsten, Räth, Edlen vnd Gethrewen den obgenanten Burgermaister, Schultheissen, Rathe vnd Burgern gemeinlich derselben Statt Rottweyl allen ihren Nachkhommen vnd der benanten Satt all vnd yegliche ihr Gnad, Freyheit, Recht, gueth Gewonheith, Brieff, Privilegia, vndt Handtuesten, wie die von Worth zue Worth lauttendt vnd begriffen seind, die sie von den egenanten vnsern Vorfahrern Römischen Kayseru vnd Königen redlich erworben gehabt, vnd

vnd herbracht haben, gnädiglich bestettet, vernewert vnd confirmirt, bestetten, erneweren vnd confirmiren In die auch von Römischer Königlicher Macht, Vollkhommenheith in Crafft dis Briefs, als ob die von Worth zue Worth geschriben vnd begriffen weren; Vnd wür meinen, sezen vnd wollen, das sie auch hinfür krefftig seyn, dabey beleiben, der gebrauchen, vnd geniessen sollen vnd mögen, Wür wollen sie auch darbey gnädiglich schirmen vnd bleiben lassen; Vnd gebieten darumb allen vnd yeglichen Fürsten geistlichen vnd weltlichen, Graffen, Freyen, Herren, Rittern vnd Knechten, Landtrichtern, Richtern, Vögten, Ambtleuthen, Burgermaistern, Schultheissen, Ammann, Räthen/Burgern, vnd Gemeinden, aller vnd yeglicher Stätt, Länder, Marckh vnd Dörffer, vnd sunst allen anderen vnseren vnd des Reichs Vnterthanen vnd Getrewen ernstlich vnd vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die obgenanten von Rottweyl in allen vorgemelten ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien, Handuesten vnd gueten Gewohnheiten nicht hindern noch irren in khein wegs, sondern sie darbey geruehiglich bleiben lassen, als lieb ihn sey vnser vnd des Reichs schwere Vngnad zue vermeiden. Mit Vrkhundt dis Briefs besigelt mit vnserm Königlichen anhangendten Insigel. Geben in vnser Statt Antwerpp, an Sant Leonhardts-Tag, nach Christi Geburth, im vierzehen hundert vnd siben vnd achtzigsten, vnsers Reichs im anderten Jahre, vnd stund vnten auf dem Spatium iezbegriffen Briefs geschrieben: Ad Mandatum Dni Regis in 9so. Vnd da die vorgeschrieben Königlich Confirmation Brief, also vor vns offenlich in Gericht gelesen vnd gehört ward, fordert vnd begehrt die obgemelt Bottschafft den obgenanten von Rottweyl des ain glaublich Vidimus vnd Transsumpt mit des Hoffgerichts zue Rottweyl anhangenden Insigel besigelt zue geben, vnd batt vns des zum Rechten ain Frag zue haben, Darumb fragten wür die Vrthellsprecher benants Hoff-Gerichts der Vrthaill vnd des Rechten, die haben nach vnser Frag mit gemeiner gesammelter Vrtheill als recht ist ertheilt, das den villgemelten Burgermaister, Rath der Statt Rottweyl vnd ihr Nachkhommen des obgeschriben Königlichen Confirmation vnd Bestettigung-Brieff mit seiner Innhaltung billig ain glaublich transsumpt vnd vidimus mit des bedachten Hoff-Gerichts anhangenden Insigel besigelt geben werd, hierumb zue offem Vrkhundt ist dis Vidimus mit Vrtheill geben, vnd mit des mehrgenanten Hoff-Gerichts zue Rottweyl anhangendten Insigel besigelt auf Zünstag nach Sant Hylarien-Tag Ep. nach Christi Geburth vierzehenhundert neünzig vnd im sechsten Jahre.

XX.

Königs Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Rothweil, daß sie den Jahrmarckt, welchen sie auf Creutz-Erhebung gehalten, auf Sanct Lucas-Tag halten möge, de Anno 1507.

Wür Maximilian von GOttes Gnaden, Römischer König, zue allen Zeithen Mehrer des Reichs, zue Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Erz-Herzog zue Oesterreich, Herzog zue Burgundt, zue Barbandt, vnd Pfalenzgraffe ꝛc. Bekhennen offenlich mit disem Brieff, vnd thuen khundt allermänniglich, das vns vnd des Reichs lieben Getrewen, Burgermaister vnd Rathe vnser vnd des heiligen Reichs Statt Rottweyl haben fürbracht, wie sie bisher under anderen bey ihnen daselbs zue Rottweyl einen Jahrmarckht auf des heiligen Creuz-Tag der Erhebung am Herbst gehalten vnd herbracht, der ihnen auf allerlay Vrsachen auf denselben Tag zue halten etwaß vngelegen sey, vnd vns darauf demüetiglichen angerueffen vnd gebetten, ihnen hierinne gnädiglichen zu erscheinen, deß haben wür angesehen, solch ihr demietig zimblich Bete, auch die annemmen getrewen vnd nuzlichen Dienst, so sie vns vnd dem heiligen Reich offt williglichen gethan haben, vnd hinfüro in khünfftigen Zeith wohl thuen mögen vnd sollen. Vnd darumb mit wohlbedachtem Mueth, guetem Rathe vnd rechter Wüssen, denselben Burgermaister vnd Rathe zue Rottweyl die Genad gethan, vnd ihnen den obbestimbten Jahrmarckht verändert, vnd hinfüro jährlich vnd eines jeden Jahrs besonder auf Sant Lucas des heiligen Zwölff Botten vnd Evangelisten Tag zue halten gegunnet vnd erlaubt, verändern, gunnen vnd erlauben ihnen solchs von Römischer Königlicher Macht wissentlich in Crafft dis Brieffs. Also das sie nun hinfüro solchen Jahrmarckht, den sie wie obsteht, bisher auf des heiligen Creuz-Tag seiner Erhöhung gehalten, nun hinfüro eines ieden Jahrs auf Sant Lucas-Tag des heiligen Zwölff Botten vnd Evangelisten zue sambt den Jahrmärckhten, die sie sonst auf ander Täg im Jahr in der gemelten Statt Rottweyl haben halten vnd gebrauchen, vnd darzue sie vnd alle die, so denselben Jahrmarckht mit ihren handlen vnd

Gewerben besuechen, darzue vnd dauon ziehen, alle vnd yeliche Gnad, Freyheit vnd Gerechtigkheit gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mögen, die ander Stätt in dem heiligen Reich zue ihren Jahrmärckhten gebrauchen vnd geniessen, vnd sie zue dem obbestimbten ihrem vorgeübten Jahrmarckht gebraucht vnd genossen haben, von allermänniglich vnuerhindert, doch vnß vnd dem Reiche, an vnseren Rechten auch anderen Jahrmärckhten in zwayen Meilwegs vmb die gemelt Statt Rottweyl an ihren Jahrmärckhten, Freyhaiten vnd Rechten vnuergriffenlich vnd vnschädlich. Vnd gebiethen darauf allen vnd yeglichen Churfürsten, Fürsten geistlichen vnd weltlichen, Pralaten/Graffen, Freyen, Herren, Hittern, Knechten, Haubtleüthen, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleüthen, Schultheissen, Burgermaistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, vnd sunst allen andern vnseren vnd des Reichs Vnterthanen, vnd Gethreuen, in was Würden, Stats oder Wesens die seyn, ernstlich mit diesem Brieff, vnd wöllen, daß sie die egemelten Burgermaister vnd Rathe zue Rottweyl vnd ihr Nachkhommen, auch alle die, so den vorgemelten Jahrmarckht, alsobsteht, besuechen, darzue vnd davon ziehen, an der obbestimbten Verenderung des bestimbten Jahrmarckhts, auch Gnaden vnd Freyhaiten nit irren noch verhindern, sonder sie des alles, wie vor begriffen ist/gebrauchen vnd geniessen lassen, vnd hierwider nit thuen, noch iemanden zue thuen gestatten, in kein weis, als lieb einem jeglichen sey, vnser vnd des Reichs Vngnad vnd Straff, vnd darzue ein Pene, Namblich zwainzig Marckh lotigs Goldes zue vermeiden, die ein jeder, so offt er frevenlich hierwider thete, verfallen seyn soll, halb in vnser vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben Thaill den obbestimbten Burgermaister vnd Rathe zue Rottweyl, vnd ihren Nachkhommen, vnableslichen zue bezahlen. Mit Vrkhundt dis Briefs besiglet mit vnserm Königlichen anhangendten Insigel. Geben zu Costanz am andern Tag den Monats Junii, Nach Christi Geburth fünffzehen hundert vnd im sibendten/ vnserer Reiche des Römischen im zwey vnd zwainzigsten, vnd des Hungarischen im achtzehendten Jahre.

(L. S.)
Ad Mandatum Domini
Regis proprium.

XXI.

Rothtweilischer Bund mit den Schweitzern, de Anno 1509.

IN dem Nammen der heyligen Dreyfaltigkeit GOtes deß Vaters, Suhns, vnd Got des heilligen Geysts, Ammen. Ewig Ding vnd Ewige Freundtschafft soll mann besteten vnd bevestnen mit geschrifft, vm daß wann deß menschen Gedancken vnd Nathur kranck vnd blöd sind, vnd in dem Lauff deß Zyths vergengklich, vnd wiedt auch der glücklichen Dingen bald vergeßen, vnd darum daß diße ewige Fründtschafft ein guten Anfang gewünt ein bessers Mytel, vnd daß allerbest Endt, vnd daß sölcher Fründtschafft zu ewigen Zit nimermmeer vergeßen werde; So khündend vnd verfähend wir die Burgermeister, die Schultheißen Ammann, Räth, Burger und Landtleuth gmeinlich, diser nach benempten Steten vnd Ländern, namlich Zürich, Bern, Lucern, Vri, Schweitz, Vnderwalden, Zug mit dem vnseren Amt, Glarus, Baßel, Freyburg, Sollothurn, Schaffhausen, vnd Appenzell eins auch wir die Burgermeister, Räth, die Zunfftmeister, vnd gantze Gemeinden der Stat Rothweil anders theyls, allen denen, so diß Brieff ansehend, läßend, oder hörend läßen. Nun vnd hienach das wir gantz eygentlich angesehen, vnd sonderlich betrachtet habend, sölche Treuw, Liebe vnd Fründtschafft, so vnßer Vorderen vnd auch wir lange Zyt mit ein anderen gehept Hand, vnd vm daß nun dieselbig Fründtschafft zwüschent vns mit gutem trewen Willen ewiglich bevestnet vnd bestätet werde; So habend wir mit gutem Wyllen, zytlicher Vorbetrachtung, vmb gantz einhelligem Rath, durch Nutz Frumen schirms vnd Fridens wyllen vnßer aller vnd aller vnßer Nachkommen. Lybs vnd Guts der vorgenanten vnßere Stett vnd Länder auch durch Nutz vnd Frommen wyllen gemeinlich der Landen, ein ewige Freundtschafft mit ein anderen gemacht, vnd sind derengägen ein anderen Inngangen. Also daß wir die obgenanten Eydtgenoßen von Steten vnd Länderen, die obgenanten Burgermeister, Räth, Zunfftmeister, und gantze Gemeind zu Rothweil vnd aller Nachkumen vnßeren ewigen Eydtgenoßen Puncten vnd empfangen Hand, wir obgenannten Burgermeister, Räth, Zunfftmeister, vnd gantze Gemeinde gemeinlich zu Rothweil, sagend auch für vnß, vnd all vnßeren Nachkommen, der obgenanten Eydtgnoßen Steten vnd Ländern ewig Eydtgenoßen worden, mit sölchen Worten vnd Gedingen, wie hernach eigentlich an diß Brieff geschriben stadt, dem ist allso; deß Ersten,

sten, were, daß wie die obgenennten Stet vnd Länder alle, oder Dhein Staet oder Land vnder vnß besunder, nun oder hienach mit jemmand, wer der were, Mißhellung oder Krieg thetind oder gewunend, welche Stat oder Land vnder vnß den vor gesagten Eidtgenoßen dann solche Krieg berüerend vnd angand, dieselben söllend dan Gewalt haben, vnß die vorgenampten von Rothweil, Burgermeister, Räth vnd Burger, oder vnßeren Burgermeister besunder, von Hilff zu mannen, vnd söllend wir dieselben von Rotweil, den, oder dennen, so dan genandt hand, noch der Manung vnverzogenlich, vnd on alle Wyderred mit vnßeren Lüben, mit vnßerem Gut, vnd mit vnßer Macht, die wir dan zu haben mögend zu ihnen, oder anderst wohin, dahin wir dan jemandt sind vnd von behulffen vnd berathen syn, vnd ihre Feind helffen schedigen vnd darzu vnßer bestes vnd wägestes zu thun, als ob ihre Sach vnßer eygen Sach were, getreülich vnd alle geverdt, vnd söllend auch die Hilff gemeinlich vnd gentzlich in vnßeren Kosten thun, wie dick daß zu Schulden komßt, one der obgenanten vnßer Eydtgnoßen Kosten vnd Schaden vngefahrlichen, were auch, daß die obgenanten vnßer Eydtgnoßen von Rothweil fürbaß hin, mit jemmand, wer der were, von ires Zircks, vnd ihrer Oberkeith wegen, die dan ein Stat Rothweil, daß dißer Zyt dato diß Brieffs ingend hat, oder daß sy darvon oder darum oder sonst in anderwäg jemands gewaltiglich, vnd wider Recht bekräncken, vnd von dem jren trengen wölt, stöß oder Krieg gewunend, vnd sy bedüchte, daß sy darin vnßer Hilff nothürfftig werind, daß mögend sy vnß in Stat vnd Land mit iren Böten vnd Brieffen, in vnßer Räth verkünden vnd zewüßen thun, dan söllend wir die obgenanten Eidtgnoßen, den obgenannten vnßeren Eydtgnößischen von Rotweil, vnßer Hilff vnverzogenlich zu senden, vnduen mit guten Treuwen behulffen, vnd berathen syn, vnd sy by dem Iren in dem Zirck, vnd in der Maaß, als obstadt, schützen, schirmen, vnd handthaben, vnd wie vil wir inen von vnßeren Stet vnd Länderen zu Hilff sendend, darum söllend wir obgenanten Eydtgnossen von bemälten vnßeren Eydtgnossen von Rotwyll ein Benüegen haben, vnd solche Hilff söllend wir die obgenanten Eidtgnossen von Rotweil in vnßeren Kosten thun vngewahrlich, wir die obgenannten von Rotweil söllend auch mit niemand kein Krieg anfahen, vnd auch mit jemand vßerthalb der Eydtgnoßschafft in keinen Weg behulffen vnd berathen syn, one der obgenanten vnßerer Eydgnössen Steten vnd Ländern aller gemeinlich, oder der mehr Theils vnder innen Rath, Gunst, Wüssen vnd Wyllen, ob aber wir die von Rotwyl illendts mit Raub oder Brand beschediget, oder angryffen wurdend, mögend wir mit frischer That nachjllen, vnd vns der Gegenwere bruchen, dem vnßeren einzukohmmen, vnd danethin wyter mit den obgenanten vnßer Eydtgnossen Stet vnd Länder, Rath und Gefallen handlen one gefärdt, vnd wann auch Sach ist, daß sich Krieg erheben, vnd wie beid Theil mit ein anderen darin zieh, vnd man Sold gibt, vnd Büten gwündt, den soll vnß dennen von Rotweil oder den vnßeren mit getheilt werden, wie anderen vnß den Eidtgnoßen mitgetheylt wirdt, nach Anzall der Leuthen vnd Gelägenheit der Sachen vnd Hendlen, vnd were, daß wir jetz genannten von Rotweil, mit jemmand vzit zeschaffen hetind, oder gewünnend, vnd vnß der oder die verkriegen, oder so wir mit im oder mit ihnnen zu Krieg khumend, sölche gleyche billiche völlige Rechten büten, daß vnßer obgenannten Eydtgnossen gemeinlich oder der mehr Theil vnder ihnen bedüchte, daß es innen vnd vnß ehrlich were, daß wir der Rechten eins vffnemmen sölten; So söllend wir es thun, vnd ihnen gehorsamm vnd gevöllgig syn, one Wyderred, wie die Obgenannten von Rotweyl, noch vnßer Nachkhumen, söllend vnß auch zu Niemmand weder zu Herren noch zu Steten jetz oder jn künfftigen Zyten verbinden mit keihnen Gelüppten noch Eyden, one der obgenandten vnßer der Eydtgnoßen von Steten vnd Lendern, gemeinlich oder der mehr Theil vnder ihnen Rath, Gunst, Wüssen vnd Wyllen, wurdend auch die obgenannten vnßer Eydtgnössischen von Stetten vnd Länderen hinethun jmmer mit einanderen mißhellig vnd stäßig, oder vnder jhnnen keine zwey Oerter gegen einander besonder, daß GOt ewigklich wende, vnd mit seinem Götlichen Heilen vnd Gnaden darfor syn wolle; So mögend wir die obgenanten von Rotweil durch vnßer Botschafft, so wir darzu schickend, wol besuchen, ob wir sy in Fryndtschafft miteinanderen gerüehten möchtind, möchte daß aber nit gsyn, daß dann der mehr Theil vnder vns obgenennten Eydtgnoßen in der Sachen fürnimpt, daß söllend wir mit ihnen fürnemmen, ob sy vnßer darzu begärend, ohn alle Gevärdt vnd Widerred, wir die Obgenannten von Rothweil, vnd vnßer Nachkuhmen, söllend vnd wellend, auch nun hinfür bemälten vnßeren Eydtgnossen von Steten vnd Ländern gemeinlich vnd sunderlich gewärtig vnd gehorsam syn getreullich vnd vngefahrlich, vnd ihnen die Sat Rothweil offen lassen syn zu allen ihren Nöthen, Geschäfften vnd Sachen, darin

zu syn, dardurch zu ziehen vnd widerumb durch-in, wie ihnen die fuglich vnd äben ist, ohn alle Gevärdt vnd Wyderred, vnd ihnen vmb ihr Gölt beschehenden Keüff, auch eßen, trincken vnd anders, so sy Natur feig sind, gäben. Deßgleichen söllend wir Eidtgnossen Stete vnd Länder vnßeren Eidtgnossen von Rothweil darwider. Auch thun, vnd sich auch dermaßen auch halten, wie obstat. Fugte es sich aber, daß jemmand, wer der were, keynen der vnßeren, so zu beyden Theillen gehördt, angriffe, oder beschedigete ohne Recht, oder daß sy jemmand, wer der wer, mit dem oder denen, wie beid Theil jetz zu schaffen hetind, oder gewunend, sich von vnß beiden Theillen, oder sunderlich gleycher billicher Rächten, nit wöltend benügen lassen, vnd daß der oder dieselben in vnßer Stätt, Länder, Gricht, oder Gebieth kemmind, den oder dieselben all irr Helffer vnd Diener Lyb vnd Gut, soll man hefften vnd angryffen, vnd darzu thun nach aller Nothdurfft, daß sy sölchen Schaden oblegind, vnd widerkeheind, vnd darby sy gleicher billichen Rechten beneugen laßend vnverzogenlich, on alle Gevärdt. So ist um Gelt-Schulden, vnd sölich Sachen beredt, daß darum jederman von deman deren Rächt nemmen soll, an denen Enden, vnd in denen Gerichten, do der anspröchig geseßen ist, vnd hingehördt, on alle gevärdt, woll synen Rechten gelten, gülten vnd bürgen der im darumb gelobt vnd verheissen hat, mag er verhefften vnd verbieten, ohn alle gevärdt, vnd vm Zinß, den mag man jederman vorderen vnd inziehen, alß biß hae gewonlich gsyn ist, on alle Widerred, vnd vom Todeschleg, Fräffel, Bußen, Erbfähl, vm dergleychen Sachen, söllend berucht vnd berechtiget werden, nach Gwohnheyt, gesetzt vnd Rächt der Grichten vnd Oberkeiten, do sölche beschäzend vnd gfallend, also, die Pündtnuß, darvor niemmand soll beschirmmen noch behelffen in keinen wäg, sunderlich, so ist auch von vns beyden Theyllen beredt vnd eigendtlich vorbehept, daß jede Stat, jedes Landt, yetliche Vest, jedes Dorff, vnd jeder, so in dißer Pündtnuß ist, by allen ihren Rechtungen, Freyheiten, Ehhafftene, alten gusen Gewonheyten, Gerichten, Zwingen, Bennen vnd Harkohmmen, söllend blyben, alß sy bißhar vnd in diße Pündtnuß synd khumen, vnd ein jeder hat harbracht, doch daß dißer Pündtnuß in alweg gnug beschähe. Es soll auch eintwederer Theil, vtzt dem anderen Theil, noch die synen, keyn neüwes nit zollen, noch anderen nit legen noch fürnemmen, besunder daß gehalten wie bißhar, vnd mit sunderheit, so söllend Stat Rothweil vnd die Iren mit Zoll vnd Gleit vnd anderen dergleychen Teutsche vnd Wältschen Landen gehalten werden, als ander wir Eydtgnossen vnd die vnßeren, so veer die Brieff vnd Gerechtigkeit vermögend, so wir Eydtgnossen von Stet vnd Ländern gägen jemands haben mögen, zu laßend vnd lydend, vnd namblich, so soll jetwäderer Theil dem anderen feyllen Kauff lassen zukuhmen vngefahrlich nit vffhalten vnd beschwören, beschähe auch daß die obgenennten Stet vnd Länder gemeinlich oder dhein Orth vnder vnß besunder, mit den obgenanten von Rotweil, oder sy mit vnß gemeinlich, oder vnder vns keiner Stat oder Land besunder Stöß vnd Myßhellung gewunnend, daß GOt lang wende, darum söllend wir beid Theihl zu Tagen kommen gen Baden im Ergeüw, vnd söllend wirs obgenannten Stet vnd Länder, gemeinlich oder vnder vnß eins besunder, so den Stoß mit vnß, den von Rothweil, oder wir mit ihren hand, zween erbar Mann vß vnßeren Räthen, vnd sömlich Stöß setzen, dieselben vier Mann söllend dann schweeren gelehrte Eyd zu GOt vnd den Heilligen, die Sach vnd die Stöß vnverzogenlich vßzurichten, zu der Myne, oder zu dem Rechten, vnd ob sy die Myne nit finden möchtind, vnd wie es die vier oder der mehr Theil vnder ihnen; zu dem Rechten vßsprächend, daß söllend wir zu beyder syt wahr vnd stet halten vngefahrlich, weere aber, daß die vier, so darzu gäben stößig wurdend, vnd sich gleich theiltend, so söllend sy by den Eyden, so sy der Sach halben geschworen hand, in der Stat St. Gallen, oder vß der Stat Müllhaußen, vß den Ihren Räthen daselbst, einen gemeinen Mann zu erkießen vnd nemmen, der sy in der Sach schydlich vnd gnueyn syn bedunckt, vnd welichen sy darzu kyeßend vnd nemmend, die söllend die in der Stat, do er genumen wirdt, darzu wyssen sich der Sach anzunemmen mit den Schydleüthen, vnd die vnverzogenlich zu entscheyden, by synem Eydt, den er auch darum schweren soll, nach Glägenheit der Sach, vnd als in bedunckt, auch daß meer syn, vnd söllend auch beyd Theil dem Nachkhummen, vnd genug thun, one wyderred vngeverlich, vnd in deß Eydts, so er ihnen oder ihr Stet geschworen hat, erlassen vnd ledig sagen, vntzit zu Vßtrag deß Rechtens, wir die obgenannten Stet vnd Länder, habend vnß hierin gentzlich vorbehalten, vnd vßgelaßen vnßeren heilligen Vatter den Pabst, und heilligen Stul zu Rohm, auch das heillig Römisch Reich. Die Pündt so wir vor datum deß Brieffs gegen ein anderen hand, das loblich Hauß Osterreich, vnd all ander gegen denen wir vnß verschreyben vnd verbunden hand. So habend wir die obgenannten von Rotwyl, vnß

selbs

selbs hyerin vßgelassen vnd vorbehalten, vnßerer heiligen Vater den Bapst, den heilligen römischen Stul zu Rohm, vnd das heillig römisch Reich, vnd das Hoff-Gericht bey vnß, vnd das Hauß Oestereich, so lang dieselb Pündnuß mit dem Hauß Oestreich weret, vnd sich vf den acht Enden deß Monaths Octobris, so man der anderen Zall von der Geburt Christi zelt, viertzig vnd sechs jahr vßgahn vnd enden wirdt, vnd insunderheit ist von bemelt Hoff-Gerichts wegen beredt, daß wir Eidtgenossen, Stet vnd Länder, ein Stat Rotweil, vnd vnßer Eidtgenossen daselbs, davon mit Gewalt vnd ohne Recht nit lassen trengen, sondern sy darby schützen, schirmen und handthaben, vnd mit luterem Geding, so sol dwäderer Theil, noch die synen, noch die im zu versprächen stand, den anderen, mit sämlichem Hoff-Gericht, vffiryben noch bekümberen, besunder jederman das Recht beuchen und suchen, wie vorhin erleütheret ist, vnd ob Jemand, wer der were, der vnß beiden Theillen nit zugehörig noch verwandt were, vnderstunde vns Stet vnd Länder samtlich oder sunderlich, oder die vnßeren, vnd die vnß zu versprächen stand, mit samlichem Hoff-Gericht vfzutryben, do söllend wir die von Rotwyl vnßer Eidtgnossen von Stet vnd Ländern, vnd die Ihren. So wird deßs ersucht werdend wissen, nach Luht vnd Sag jeder Stat vnd jedes Lands, oder der synen Freyhait, auch des Hof-Gerichts Recht vnd Bruch, vnd auch sunst kuhmen, vnd also habend die obgenanten Burgermeister, Räht vnd Burger gemeiniglich zu Rotweil, vnd vnßer jetlicher besunder, namlich waß Mannen vnd Knaben. Die sechszähen Jaeren alt vnd elter sind, gelehrter Eyd mit vffgehebten Fingern vnd gelehrten Worten geschworen zu GOt, vnd den Heilligen, für vnß vnd all vnßer Nachkuhmen, daß alles hievor vnd noch an diesem Brieff von vns geschryben stadt, getreulich wahr, vest und stet zu halten, dem noch zugahn vnd gnug zu thun, wie die vorgenanten Burgermeister, Räth vnd Burger, gemeynlich zu Rotwyl, vnd all vnßer Nachkuhmen söllend auch fürbaß hin, wenn vnd so offt die obgenanten vnßer Eydtgnossen ander ihre Pundt ansehend zu schweeren, oder sunst von ihnen gemeinlich, oder dem mehr Theil vnder ihnen, an vnß zu thun erfordert wirdt, vnd sy daß nun vnd gut beduncket, dißen vnßeren Pund, mit vnßeren Eyden bevestnen, vnd erneüweren wir obgenanten Statt vnd Länder, Zürich, Bern, Lutzern, Vrj, Schweitz, Vnderwalden, Zug, Glarus, Freyburg, Sollothurn, Schaffhaussen vnd Appenzell, gelobend verspräch end, für vns und vnser Nachkommen, by vnßeren guten Treüwen an Eydts stat, dem allem, so wir nach diß Brieffs Luth und Sag vnßeren Eydtgnossen von Rotweil vnd ihren Nachkuhmen ze thun schuldig sind, getreüwlich zu thund vnd zu vollbringen, onne Widerred vnd ohn alle gevärdt, wie die obgenanten Stet vnd Länder, vnd wir die obgenannten von Rotweil, habend vnß hierin luter vorbehalten vnd vßgelassen. Des wir alle mit einanderen diße Stuck alle in gemein, oder Jttliches besunder woll mögend endern, mynderen, mehren, nach vnßer aller nothdurfft vnd willen, wann wir deß all eynhelligklich, nutzlich vnd fuglich syn beduncket, ohne mengkliches irrung vnd intrag, ohn alle gevärdt, vnd deß alles zu wahrem vesten, stäten ewiglichen vrkuhndt, so habend wir die obgenannten Eydtgnossen Stet vnd Länder Zürich, Bern, Lutzern, Vrj, Schweytz, Vnderwalden, Zug, Glarus, Baßel, Fryburg, Sollothurn, Schaffhausen vnd Appenzell, Auch, Rotwyll, vnser gmeynen Stet vnd Länder Jnsigel offentlich lassen hencken an dißen Brieffen, vierzähen Gleych, die gäben sind zu Zürich, am sechßten tag deß Monnats Apprellen nach der Geburt Christi gezellt, ein tausendt fünff hundert vnd neun Jahr.

XXII.

Kayſers Maximiliani I. Privilegium, welches er der Stadt Rothweil über ihr Bergwerck zu Cappel Anno 1511. ertheilet.

Wir Maximilian von GOttes Gnaden, erwöhlter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, vnd Pfaltzgrave ꝛc. Bekhennen für vns vnd vnßer Nachkommen, offentlich mit diesem Brieff, vnd thun kundt allermänniglich, daß vns vnser vnd des Reichs lieben getrewen Burgermaister vnd Rath der Statt Rottweil fürbringen haben lassen, wie sich ein Bergwerck in ihrer freyen Pürs zu Cappel erzaigt, daß sie bißher ein Zeit lang mit ihrem merckhlichen Costen vnd darlegen gebawt, vnd aber, wo wür sie hierin nit mit Gnaden fürsehen, daß ihnen solch Bergwerckh weither zu bawen vnmüglichen seye, vnd vns darauf demüthiglichen angeruffen vnd gebetten, daß wür ihnen solch bergwerckh frey zustellen, auch Fron vnd Weckſel davon nachzulassen, gnädiglich geru-

hen; des haben wür angesehen, ihr ziemlich fleissig Bete, auch die annemmen vnd getrewen dienste, so sie vns vnd dem heiligen Reiche bißher gethan haben, und hinfür wol thun mügen und sollen, vnd darumb auch den gemeinen nutz und frummen, so aus erweckung solchs Bergwercks entstehen möchte, zu fürderen und zu mehren. Demnach so haben wür den gemelten Bürgermaister vnd Rath der Statt Rottweill solch obgemelt Bergwerckh gnädiglichen zugestelt, geaignet, vnd gegeben, vnd darzu diese besunder Gnad gethan, vnd ihnen den halben thayl der Fron, Wechsel oder ander Nutzung, so vns davon zusteht, gnädiglichen nachgelassen, stellen zu, aigen, geben und lassen nach, alles Röm. Kayserlicher Macht wüssentlich in Crafft dis Brieffs, vnd maynen, vnd wollen, daß die genannten Burgermeister vnd Rath der Statt Rottweill solch obgemelt Bergwerckh nu hinfür vnuerhindert, daß uns als Röm. Kayser vnd obristen Herrn solchs zusteht, mit sambt dem halben Theil der Fron vnd Wechsel frey haben, das selbst bawen, oder auch verleyhen, vnd sunst alles das, so sie nutzlich vnd gueth beduncket, damit handlen vnd thun mügen, doch vns vnd vnseren Nachkommen am Reich an dem halben Thayl der obberührten Fron, Wechsel vnd ander Nutzung vorbehalten, vnd vnvergriffen, den sy vnd ihr Nachkommen, vnd die solch Bergwerck bawen, vns vnd vnßeren Nachkummen am Reich allweg zu raichen vnd zu geben schuldig seyn sollen, von allermänniglich vnuerhindert. Vnd gebietten darauf allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, geistlichen vnd weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyherren, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Vitzthumben, Vögten, Pflegeren, Verweseren, Ambtleuthen, Schulthaissen, Burgermeisteren, Richteren, Räthen, Burgern, Gemeynden, vnd sunst allen andern vnseren vnd des heyligen Reichs Vnderthannen vnd Getrewen, in waß Würden, Stats oder Wesens die seyn, von Röm. Kayserlicher Macht ernstlich mit diesem Brieff gebietten vnd wöllen, daß sy die obgenannten von Rottweill vnd ihr Nachkommen, an solchem Bergwerckh vnd der halben Fron, Wechsel vnd ander Nutzung nit hindern noch yrren, sundern sie des alles geruebiich gebrauchen, genießen, vnd demutylich dabey bleiben lassen, und hierüber nit tringen, bekhümmeren, oder beschwähren, noch des jemands andern zu thun gestatten, in kein Weiß, als lieb einem jeglichen sey vnßer vnd des Reichs schwähre Vngnad und Straff, vnd darzu ein Peen, nämblich viertzig Marck löthiges Goldes zu vermeyden, die ein jeder, so offt er freuenlich hierwieder thätte, vns halb in vnser und des Reichs Cammer, vnd den andern halben Thaill den obgedachten Burgermaister vnd Rathe vnabläßlichen zu bezallen verfallen seyn soll. Mit Urkundt dits Brieffs, besieglet mit vnßerem anhangenden Insiegel. Geben zu Imhingen im Puschterthall am sibenzehenden Tag des Monaths Octobris, nach Christi Geburt, fünffzehenhundert und im eindlifften, unserer Reiche, des Römischen im sechß vnd zwaintzigsten, vnd des Hungarischen im zway vnd zwaintzigsten Jahren.

XXIII.

Käysers Maximiliani I. Privilegium, daß die Stadt Rothweil güldene und silberne Müntz schlagen lassen möge,

de Anno 1512.

Wür Maximilian von GOttes Gnaden, erwöhlter Römischer Kayser, zue allen Zeithen Mehrer des Reichs, in Germanien, auch zue Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zue Oesterreich, Hertzog zue Burgundt, zue Lotterigth, zu Brabant, zue Steyr, zue Kärnten, zue Crain, zue Lymburg, zu Lutzemburg vnd zue Ghelldern, Land-Graffe in Elsaß, Fürst zue Schwaben, Pfallentzgraffe zue Habspurg vnd zue Heingew, gefürster Graffe zue Burgundt, zue Flandern, zue Tyroll, zue Görz, zue Arthoiß, zue Pfirdt, zue Kyburg, zue Holandt, zue Seelandt, zue Namur, zue Zütphen, Marggraffe des heiligen Römischen Reichs, der Enns, vnd zue Burgaw, Herr zue Frießlandt, auf der Windischen Marckh, zue Melcheln, zue Portenaw vnd zue Salins ꝛc. Bekhennen offenlich mit diesem Brieff, vnd thuen kundt allermänniglich, das wür in Betrachtung der vnuerdrossenen vnd gethrewen Dienst, so vns vnd des Reichs lieben Gethrewen, Burgermeister vnd Rath der Statt Rotweyl bißher gethan haben, vnd hinfür wohl thuen mögen vnd sollen, denselben Burgermaister vnd Rath der Statt Rottweil gnädiglichen vergöndt vnd erlaubt haben, gönnen vnd erlauben ihnen auch von Römischer Kayserlicher Macht, Vollkommenheit, wissentlich in Crafft dis Briefs. Also das sie vnd ihr Nachkhommen nun hinfür bis auf vnser Widerrueffen guldin vnd silbrin Müntz, nemblichen Reinisch Guldin von dem Strich, Nadl vnd Gehalt,

Korn

Korn, Gewicht vnd Grad, wie vnser vnd des Reichs Churfürsten am Rhein, vnd dem gebrech, auf der einen Seithen ain Kayserlicher Apffell, oben mit einem Creutz vnd der Umbschrifft: Maximilianus Romanorum Imperator, vnd der andern Seithen ain Adler mit seinen ausgebraiten Flügen, vnd der Vmbschrifft: Moneta aurea Civitatis Rottwilienſis, vnd dan silbrin Müntz, nemblichen durch Pfening der drey auf einen Rheinischen Guldin gehen, vnd dem Gebrech, auf der einen Seithen ein Creutz, vnd der Vmbschrifft: Salve Crux Sancta, vnd der andern Seithen einen Adler, mit seinen ausgebraiten Flüegen, vnd der Vmbschrifft: Moneta nova Rotwilienſis, desgleichen Pfening, der vier auf einen Guldin Rheinisch, vnd Pfening, der einer vier Creutzer gelten, vnd dan Plappart, der fünff und zwaintzig auf einen Guldin lauffen, mit sambt den vieren, wie vnser Statt Freyburg im Breysgeve müntzet, vnd Pfening, der hundert vnd acht vnd achzig Haller auf einen Guldin, vnd Haller, der zwen auf ein Pfening gehen, vnd nit minder oder geringer, durch ihr ehrbahr vnd redlich Müntzmaister, so sie zue einer ieden Zeith darzue verordnen, schlahen vnd machen lassen, vnd damit getrewlich vnd redlich gefahren, vnd handlen sollen vnd mögen, damit der Khaufmann bestehe, vnd der gemeine Mann nit betrogen, sondern gefürdert werde, vngevärlich. Vnd gebieten darauf allen vnd jeglichen Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prelaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuthen, Schultheissen, Burgermaistern, Richtern, Räthen, Burgern vnd Gemeinden, vnd sunst allen andern vnseren vnd des Reichs Vnterthanen, vnd Getrewen, in was Würden, Staats oder Wesens die seyn, von obbestimbter vnser Käyserlicher Macht ernstlich vnd vestiglich mit disem Brieff, daß sie die genanten Burgermeister vnd Rath der Stadt Rottweyl vnd ihr Nachkhommen an disen vnseren Kayserlichen Gnaden, Freyhaiten, Göunng vnd Erlaubung der gemelte guldin vnd silbrin Müntz nicht hindern noch irren, sondern sie der, wie vorstehet, gerueiglich gebrauchen, geniessen, vnd gäntzlich dabey beleiben, die auch durch die Ihren allenthalben, wie andere Rheinisch Guldin, vnd die Müntz in ihrem Werth nemmen, vnd damit handlen lassen, vnd hiewider nit thuen, noch des jemandts zu thuen gestatten, als lieb einem jeden sey, vnser vnd des Reichs schwer Vngnad vnd Straffe, vnd darzue eine Pene, nemblich viertzig Marckh lotigs Goldes zue vermeiden, die ein ieder, so offt er frevenlich hiewider thäte, vns halb in vnser vnd des Reichs Cammer, vnd den anderen halben Theill den obgemelten von Rottweyl vnd ihren Nachkhommen vnableßlich zue bezahlen verfallen seyn soll. Mit Vrkhundt diß Brieffs besiegelt mit vnserm Kayserlichen anhangenden Insigel. Geben in vnser vnd des heiligen Reichs Statt Nürnberg am fünffzehenden Tag des Monaths Februarii, nach Christi Geburth fünffzehen hundert vnd im zwölfften, vnser Reiche des Römischen im sechs vnd zwaintzigsten vnd des Hungarischen im zwey vnd zwaintzigsten Jahre.

XXIV.

Käysers Ferdinandi II. Confirmation der Stadt Rothweil Privilegien, de Anno 1620.

Wür Ferdinand der Ander von GOttes Gnaden, erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien, vnd Sclavonien König ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundt, zu Brabantt, Steür, zu Carnden, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des heyligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Graff zu Habspurg, zu Thyrol, zu Pfürdt, zu Kyburg, und zu Görtz ꝛc. Landgraff in Elsaß, Herr auff der Windischen Marckh zu Portenau, vnd zu Salins ꝛc. Bekhennen und thun khundt offentlich mit diesem Brieff, allen den, ihn sehen, oder höhren lesen, daß wür von wegen vnser, und des Reichs lieben getrewen Burgermaisters vnd Rath, vnd Burgern gemeinlich der Stadt Rottweill demüttiglich gebetten worden seynd, daß wür denselben Burgermeistern, Rath vnd Burgeren, auch der Statt Rottweil all vnd jeg-

liche ihr Gnad und Freyheit, Recht, guth Gewohnheit, Brieff, Privilegia und Handvösten, die sy von Römischen Kayserm vnd Königen, vnseren Vorfahren an dem Reiche erworben, gehabt, und redlich hergebracht haben, als ietzt regierender Römischer Kayser zu ernewern, zu confirmiren, und zu bestätten gnädiglich geruhten. Inmassen, weyllandt vnßer lieber Herr Vetter vnd Vatter, Kayser Matthias hochlöblicher vnd seeliger Gedächtnus, ihnen dieselbig jüngst hieuor den dritten Juny Jahrs sechzehen hundert dreyzehen, auch bestättet hette. Deß haben Wür angesehen, solch ihr zimblich demüttig Bitte, auch die getrewen vnd angenehmen Dienste, so sie, und ihre Vordern, vnseren ehegenannten Vorfahrern, vnd dem Reiche willigklich vnd vnvertrossenlich gethan haben, vnd sie Vns fürbaßer wohl thun mügend, vnd sollen in künfftigen Zeiten, vmb haben darumben mit wohlbedachtem Muth, guthem Rath, und rechter Wüssen, den obgenannten Burgermaistern, Rath und Burgeren gemeinlich derselben Statt Rottweill, allen ihren Nachkommen, vnd der benannten Statt all vnd jegliche ihr Gnad, Freyheit, Recht, gueth Gewohnheit, Brieff, Privilegia, vnd Handvösten, wie die von Wortt zu Wortt lauthen, vnd begriffen seynd, die sy von den ehegenannten vnseren Vorfahren, Römischen Kayßeren vnd Königen redlich erworben gehabt, und herbracht haben, gnädiglich verneuert, confirmirt vnd bestättet, verneueren, confirmiren und bestätten ihnen die auch von Römischer Kayserlicher Macht, Vollkommenheit wüssentlich in Crafft dieß Brieffs, alß ob die all von Wortt zu Worten hierinnen geschrieben und begriffen wären. Vnd maynen, setzen sund wöllen, daß sy auch hinfüro cräfftig seyn, darbey bleiben, deren gebrauchen und genieſſen sollen und mögen. Wür wollen sie auch darbey gnädiglich schürmen und bleiben lassen. Vnd gebietten darauff allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, gaistlichen und weltlichen, Prælaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Vitzdommen, Vögten, Pflegern, Verweßeren, Ambtleüthen, Schulthaissen, Burgermaisteren, Richtern, Räthen, Burgern, Gemaynden, vnd aller und jeglicher Stätt, Land, Märckht und Dörffer, und sonst allen anderen vnsern vnd des Reichs Vnderthanen und Getrewen, ernstlich und vöstiglich mit diesem Brieff, daß sie die obgenannten von Rottweill an allen vorgemelten Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien, Handvösten, und guethen Gewohnheiten nicht hindern, noch irren, in kein Weiß, sondern sie darbey beruebiglichen bleiben lassen, als lieb ihn sey vnßer und des Reichs Vngnad zu vermeyden: Mit Vrkundt dieß Brieffs besiglet mit vnßerem Kayserlichen anhangenden Insigel, geben in vnser Statt Wienn, den dritten Tag des Monaths Decembris, nach Christi vnßers lieben HERREN vnd Seeligmachers Geburth, sechzehen hundert, vnd im zwaintzigsten. Vnserer Reiche, des Römischen im andern, des Hungarischen im dritten, vnd des Böhmischen im vierdten Jahren.

FERDINAND,

Vice Rmi Dni Jo. Swicardi
Archicancellarii & Rect.
Mog.
Vt LL. a Vlm.

Ad Mandatum Sac. Cæs.
Majestatis pprium

J. K. Lucher.

XXV.

Käysers Josephi Lehen-Brieff vor die Stadt Rothweil über die freye Gebürsch, samt anhangender hohen Obrigkeit in einigen Bezircken und Grentzen, de Anno 1706.

Wür Joseph von Gottes Gnaden Erwöhlter Römischer Käyßer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundt, Stewr, Cärnten, Crain, vnd Württenberg, Graff zu Tyrol ꝛc. Bekhennen offentlich, mit diesem Brieff, und thun khundt allermänniglich, wie daß Vns Vnßere, vndt des Reichs liebe getreve N. Burgermaister,

ster, vnd Rath der Statt Rottweill durch Ihre abgeordnete an Vnßerem Käyßerlichen Hoff gehorsambist angeruffen, vnd gebetten, das wür Ihnen die hernach specificirte freye Gepürsch, sambt anhangender hohen Obrigkeit, und Zugehör in nachbestimbten Zürckhen, und Gränitzen, alß nämblichen von Neckharsfurth ob Deyßlingen, von demselben Furth das Hochgesträß herauff bis gen Villingen in Stettbach zum Brückhlin, vom Brückhlin neben der Statt hin in Kürnbach, bis in des Hengsts Hoff, von demselben Hoff hinauff, vber den Kesselberg, in daß Hayden-Bächlin, Neben dem Haydischen Stain, vnd von dem Haydenbächlin hinab den nächsten in Nuss-Bach, von dem Nußbach zu der Vogtey, von der Vogtey hinab in den langen Schiltbach, von dem langen Schiltbach hinab bis an den Altenberg, vom Altenberg über den Rischneckh hinab gen Sulgau, von Sulgaw gen Hinderaichhalden, von Hinder-Aichhalden bis auf den Brandsteig, vom Brandsteig hinab bis auf den Fluererwald, vom Fluererwald hinab neben Oberndorff in den Neggar, von Oberndorff hinauff in Zierstain, vom Zierstain an Böhringer Eggen, von Böhringer Eggen gen Wildeckh in Gallenbadt, von Gallenbadt in Landtgraben bey Schertzingen, vom Landtgraben an den Oberen Eggen gen Frittlingen, von Frittlingen an Aixheimberwald in Boden, vom Boden hinauff in die Holtzwiß in den Stettbach, daß Stettbächlein hinab in Neckharsfurth ꝛc. von newen zu Lehen zuuerleyhen geruhen wolten. Als haben wür gnädigist angesehen solch Ihr onderthänig zimblich Bitt, vnd darumben mit wolbedachtem Muth, guthem Rath, und rechter Wüssen vielgedachten Burgermaister und Rath der Statt Rottweill obangeregte freye Gepürsch in ernannten Zürckhen, und Gränitzen, nach außweys des zwischen Ihnen, und dem Gottshauß Rottenmünster gemachten, vnd von weyllandt Vnserem freundtlich geliebten Herren, vnd Herren Groß-Vatter, Käyßer Ferdinand, dem Dritten, Christmildester Gedächtnus, in Anno sechzehenhundert drey vnd funffzig, den sechsten May confirmirten Verglichs, von newem zu lehen gnädiglich angesetzt, vnd verliehen, verleyhen Ihnen dieselb auch alß von Römischer Käyßerlicher Macht hiemit wüssentlich in Crafft dieß Brieffs, was wür von Gnaden, Rechts, vnd Billigkeit wegen, daran zu verleyhen haben, sollen und mögen, alß daß Sie, Ihre Nachkommen, mehrangeregte freye Gepürsch mit Ihrer Zugehördt in den bestimbten Zürckhen vnd Gränitzen obuerstandener massen nun hinfüro von Vnns vnd dem heylligen Reich Lehensweys Innhaben, nutzen, und gebrauchen, und solches Pürsch-Gericht mit zehen, oder zwölff Ehrbahren Männern zu besetzen, und Ihren Vnderrichter oder Ambtleuthen ferner zu richten befehlen, daß auch alß dann solche Richter, oder Amtleuth, die Vbelthättige straffbahre vnd verleumbte Leuth, die in obbenannten Zürckhen, und Gränitzen begriffen werden, oder mißhandlen, gefänglich annehmen, und auff genüsambe Indicia vnd Vermuthung peinlich fragen, und jedes selbst Bekanndtnuß, vnd offenbahre Verhandlung, oder Vberzeugung des heyl. Reichs Recht, und Ordnung gemäß, Insonderheit nach weyllandt Vnßers Vorfahrern am Reich, Käyßer Carl des Fünfften peynlichen Halßgerichts-Ordnung, vnd eines jeden Verwürckhung offentlich straffen, vnd hinrichten lassen sollen, und mögen, von allermänniglich vnuerhindert, doch Vns, vnd dem heylligen Reich an Vnserer Obrigkeit, und sonst männiglichen an seinen Rechten vnd Gerechtigkeiten vnuergriffen, vnd vnschädlich, auch dergestalt, vnd mit diesem Geding, das mehrbesagte Burgermaister vndt Rath der Statt Rottweil vndt Ihre Nachkommen schuldig seyn sollen, mehrangeregte freye Gepürsch in den obbenannten Zürckhen vnd Gränitzen von Vns, Vnseren Nachkommen, und dem heylligen Reich, so offt es zu fällen kombt, daß ein newer Röm. Käyßer im Reich erwöhlt wird, innerhalb eines Jahrs vnd Tags durch einen ordentlich bestelten Gewaldtrager wiederumb zu lehen zu empfahen, und darumb gewöhnlich gelibt, und Aydt zu thun, auch Sie, vndt Ihre Nachkommen von wegen berührten freyer Gepürsch von Ihren Vnderrichteren, vnd Ambtleuthen, denen Sie solches Pürsch Gericht befehlen werden, aufzunemmen, mit denselben zu richten, zu handlen, vnd zuuerfahren, alß gleich vnpartheyische Richter gegen den Armen, alß den Reichen, vnd den Reichen, alß den Armen, vndt darinnen nicht ansehen weder Lieb, Laydt, Muth, Gaab, Gunst, Forcht, Freundschafft, Feundschafft, noch sonst kein ander Sach, dann allein gerechtes Gericht, vnd Recht, alß sich gebührt, und Sie gegen GOTT dem Allmächtigen am Jüngsten Gericht veranthwortten wollen, getreulich ohne Gefährde. Die obgenannte Burgermaister vndt Rath der Statt Rottweill haben Vns auch darauff durch Vnßeren, vnd des Reichs lieben Getrewen, Johann Adam Diettrich Agenten an Vnßerem Käys. Hoff, alß gevollmächtigten Gewaldttragern, Crafft Vns derentwegen fürgeschrifftlichen Gewaldts, gewöhnlich Gelübt vnd Aydt gethan, Vns vnd dem Heil. Reich von berührter Ihren zu Lehen auff-

auffgetragener freyen Gepürsch getrew, gehorsamb, vndt gewährtig zu seyn, zu dienen, vndt zu thun, auch mit vorgedachtem Pürschghrt obgedachter massen zu handlen, vndt zuuerfahren, alß sich gebührt; Mit Vrkhundt dieß Brieffs besiglet mit Vnseren Käys. anhangenden Instigel, der geben ist in Vnßerer Statt Wien, den neunten Tag des Monaths Julii nach CHristi Vnßers lieben HErren vnd Seeligmachers Gnadenreichen Geburt, im siebenzehenhundert, vnd sechsten, Vnßerer Reiche des Röm. im siebenzehenden, des Hungarischen im neunzehenden, vnd des Böhmischen im anderten Jahr.

Joseph.

Vt Frid. Carl Gr. von Schönborn.

Ad Mandatum Sacæ. Cæsæ. Majestatis proprium

C. F. Consbrock.

XXVI.

Kayſers Josephi allergnädigstes Decisum, in der Rebellion-Sache zu Rothweil den alten abgesetzten Rath wieder zu restituiren cum Emolumentis, Jovis 2. Octobr. 1710.

ES wird hiemit die eigenmächtige mit ungebührlicher Vorbeygehung der Käyserl. Erkänntnüs unternommene Entsetzung der alten Bürgermeister und Raths, völlig und dergestalt cassirt und aufgehoben, daß die abgesetzte sämblich, mit allen auch verfallenen emolumentis unverweilt zu restituiren seyen, und wird gegen die, bey unternommener Entsetzung, gewesste Rädelsführer, die gehörige Bestraffung vorbehalten.

2. Fiat Decretum hujus Concluſi notificatorium zugleich an die beklagte und gesamte Bürgerschafft, gemeldtem Concluso gebührende Folge zu leisten, und nicht das geringste dawider, unter Vermeidung Käyserl. allerhöchster Ungnade, und unausbleiblicher schwehren Straffe, in den Weeg zulegen, auch daß jethane Wieder-Einsetzung würcklich geschehen seye, wenigstens innerhalb 14. Tagen, ab insinuatione hujus Decreti an das Schwäbische Crätz-Ausschreib-Amt zuberichten; Da als dann erst wegen der gegen ein oder andern wieder Eingesetzten obhandener Gravaminum, der Weeg Rechtens allhier eröffnet, und, wann berührte Gravamina mit gehörigen Bescheinungen und sonsten ordentlich allhier angebracht worden, darauf die schleunige Justiz ertheilt werden solle.

3. Cum inclusione supradictorum & inclusione hujus Decreti tàm in Originali, quam Copiarum fiat nunc Commissio auf das Schwäbische Crätz-Ausschreib-Amt, um obbesagte Restitution und Wieder-Einsetzung, wann hierunter gegen Vermuthen obgesetzte Käyserliche Verordnung, außer Acht gelassen werden sollte, förderlich auf renitenten Kosten authoritate Cæsarea zu verfügen, und den Erfolg näher zuberichten.

4. Wird denenselben, welche ex parte der Beklagten sich allhier befinden, hiemit anbefohlen, zu Verhütung fernerer unnöthiger Kosten, sich förderſamst wieder nacher Haus zu begeben.

Anhang
Das Käyserl. Hof-Gericht zu Rothweil
betreffend,

(I.)

Käysers Caroli IV. Cassation und Aufhebung aller Privilegien, so die Befreyung vom Käyserl. Hof-Gericht zu Rothweil in sich halten, de Anno 1361.

vid. Part. Spec. Contin. I. pag. 37.

(II.)

Königs Maximiliani I. Ordnung und Confirmation derer Privilegien des Käyserl. Hof-Gerichts zu Rothweil, de Anno 1496. vid. Part. Gener. Contin. p. 168.

(III.) Käy-

(III.)

Käysers Ferdinandi I. Mandatum, so wohl an Chur-Fürsten und Stände des Heil. Röm. Reichs, als auch die von Adel, Städte und andere so in dem Bezirck des Käyserl. Hof-Gerichts zu Rothweil gesessen, daß Sie den Gerichts-Zwang solches Käyserl. Gerichts nicht schmälern noch hindern solle, de Anno 1563.

vid. Part. Spec. Cont. I. pag. 291.

(IV.)

Käysers Maximiliani II. Hof-Gerichts-Ordnung des Käyserl. Hof-Gerichts zu Rothweil, de Anno 1572. vide Part. Gen. Contin. p. 229.

(V.)

Käysers Maximiliani II. Privilegium der Stadt Rothweil, über die Hof-Gerichts-Ordnung des Käyserl. Hof-Gerichts daselbst, de Anno 1572.

Wür Maximilian der Ander von GOttes Gnaden Erwöhlter Römischer Käyser zue allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien zue Hungarn, Beheimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien König, Erz-Herzog zue Oesterreich, Herzog zue Burgundt, zue Brabandt, zue Steyr, zue Kärnten, zue Crain, zue Lüzemburg, zue Würtemberg, Ober- vnd Nider-Schlesien, Fürst zue Schwaben, Marggraff des heiligen Röm. Reichs, zue Burgaw, zue Mähren, Ober- vnd Nider-Laußniz, gefürsteter Graff zue Habspurg, zue Tyroll, zue Pfirdt, zue Kyburg vnd zue Görz, Landtgraff in Elsaß, Herr auf der Windischen Marckh zue Portenaw vnd zu Salins: Bekhennen offentlich vnd thun khundt allermänniglich mit diesem Brieff, als wür auf Rathsambgeeth-achten, einhelligen Beschluss vnd freye Heimbstellung Vnser vnd des heiligen Reichs Jüngst zue Speyr beyeinander gewesener Chur-Fürsten, Fürsten vnd Stände, auch der abwesenden Räth Pottschafften vnd Gesandten Vnser Käyserlich Hoffgericht zue Rottweyl zue desselben Verbesserung vnd Erhaltung durch Vnsere dazue sonderlich verordnete ansehnliche vnd der Rechten, auch gerichtlich Proceß erfahrne Commissarien visitieren, vnd auf derselben gethone, außführliche Relation mit zeitigem Rath, vnd vorbetrachten ein Newe Gerichts-Ordnung verfassen, vnd publicieren lassen, darinnen vnd anderen, nothwendigen Verbesserung, vnd zue sezen des bemelten Gerichts-Ehehafften vnd besondere Fähle, darauf dasselbig vor Zeithen durch viel Vnsere löbliche Vorfahrern am Reich Römischen Käysern vnd Königen gnädiglich befreyet vnd priuilegiert, auf denselben Ihre Freyhaiten vnd alten vnueränderlichen Herbringen ordentlich zuesamen gezogen, vnd mit etwas verständlichen Worthen erleutert, declariert vnd erklärt worden, auf was dieselben Ehehafften vnterschiedlich hernach folgen. Als nambhlich vnd zuem Ersten welcher ein offner verschribener Aächter oder ein Bänniger ist, vnd solches mit gnuegsamben Brieffen oder Vrkhundten auf Ihne bracht, oder sonst kundlichen gemacht wurde: Item wer sich in Händlen, darumben Er fürgeforderet vnd geladen würd, Freyheith, der Er zueverzeihen vnd zuebegeben mächtig ist, begeben vnd verziehen hat, in besigleten Brieffen; Item welch oder welcher nach fürgebrachter Freyheith vnd gethaner Abforderung gewisen vnd remittiert würd, alsdann dem Kläger in Zeith als die Freyhaiten Innhalten, oder ob die Freyheiten khein Zeith innhielten auf Zeith durch gemelt Vnser Hoffgericht mit Vrtheil erkhendt Rechts zuit gestattet vnd verholffen, alls daß der Kläger Recht los stuende, oder so Jemandt geweist, vnd dem Kläger Glaidt zuem Rechten zue geben ohne redliche Vrsach gewaigert, oder gefährlich vorgehalten, vnd in gebührender Zeith nicht zugeschickt wurde, doch sollen kheine Obrigkheiten Ihrer aufgetrettenen vnd begangenen Misshandlungen halben Landtsverwisen; zue verglaiten schuldig seyn, da aber Jemandts das Gelaidt gegeben, vnd zuegesandt, alsdann an ihnen verbrechen würd, vnd sich solches als redlich vnd glaublich erfunden, oder auch ob dem Kläger Rechts verholffen, vnd Antwortten den gefallenen Vrthlen nicht nachkhäme, vnd folg thätte, sonder darinne freuentlich vnd vngehorsamb erschine, vnd dieselben Kläger sich dessen vor Hoff-Gericht beklagten, so wurde darnach dem Cläger auf sein Clag vnd in solchen Sachen an dem berüehrtem Vnserem Hoffgericht zue Erlangung gebührlicher Vollziehung vnd Executions-Rechts gestattet vnd verholffen, wie sich gebührt, vnd in iezt berüehrten Fählen ferner nit gewisen; Item wan offen ver-

verschriben Aächter zuenthalten verbotten wurde, mit des gemelten Vnsers Hoffgerichts zue Rottweyl botten, vnd versigleten Brieffen, vnd Jemandts dieselben Botten verachtet, vnd darüber dieselben Aächter in den Schlössern vnd Stätten vnd gebietten, darinn Sie allso verbotten wurden, enthielt, wann dann der Ankläger solches klagt, so würdet dem oder demselben enthaltern darumben mit des Hoffgerichts besigleten Brieffen vnd geschworne Botten verkündt, vnd fürter dieselben Enthaltern nit geweist, es were dann, daß Sie von Römischen Käysern vnd Königen begnadet vnd befreyet weren, in ihren Schlössern, Stätten oder gebieten offen Aächter zuenthalten, vnd gemeinsambe mit Ihnen zue haben, des geniesen Sie auf Fürbringung solcher Freyheithe, die darin bestimbt Zeith auf nach recht billig.

Item so werden auch die Sachen darin Jemand den anderen an den berüehrten Vnserem vnd des Reichs Hoffgericht, wie sich nach seiner Ordnung gebührt, mit recht erfolgte vnd erlangte in Vollziehung vnd Execution der Vrtheillen nach Freyheith sag auch nit gewisen, vnd dieweyl ein yeglicher Hoff-Richter des vorbestimbten Vnsers vnd des Reichs Hoffgericht zue Rottweyl bey den Ayden, den Er einem Römischen Käyser oder König von solchs Hoffgerichts weg thuet, schuldig vnd pflichtig alle Stuckh des berierten Vnseres Hoffgerichts Ehehafften berüehrendt, an demselben Hoffgericht zue Rottweyl mit Recht zue Straffen vnd zue rechtfertigen, wann vnd so offt daß für Ihne khombt; So sich der in dem Einem oder mehr yberehe oder verbrechc, vnd darumb von dem Hoff-Richter mit Recht fürgenommen, der wurde auch nit geweist, nach Freyheith sag; wer sich vnterstuende daß Hoffgericht zue schmähen, oder zuebekranckhen, in seinen Begnadungen, Freyheiten, vnd alten Herkhommen. Item wer des Hoffgerichts geschworne Botten, wan Sie des Hoffgerichts Brieff tragen vnd nach des Hoffgerichts Recht vnd Herkhommen andtworth: Vnd exequieren ohne redliche Vrsachen vnd verschulden, mit schlagen, fahen vnd andere Vnzucht, mishandlet oder belaidiget; Item wer die fahet, die daß Hoffgericht besuechen vnd brauchen, vnd sie drengten davon zue lassen, oder auf des Reichsstrassen auf sie halten. Item welcher Kläger ain Aächter in einem Gericht betritt vnd anfellet, vnd ihme der daselbst nit zue recht gestelt, oder Ihme von Jemandts entwehnt, oder der Kläger darumben gefangen vnd mishandlet wurde. Item daß berüehrt Vnser Hoffgericht gefährlich oder anderst treibt, dann des Hoffgericht Recht oder Herkhommen ist. Item wer ainer den andern mit Verkhündung fürnimbt, die Ehr berüehrend, welches wür allso erklärt haben wollen, daß nit ohne Vnterschid alle schlechte Schmach Sachen, sondern allein die, so Verkleinerung des Klägers Ehr, Reputation vnd guethem Leinmuths bey ehrlieben gereichen thuet; Item wo sich ein Persohn gegen der anderen Todtschlags, Mord, Brandts, Diebstahls, Landtfridbrüche, Strassraubens oder Betrohens beklagt, doch werden die iezt negst berüehrten zwen Articul allein den Churfürsten heimbgeweist. Item wo ein Landtgericht in des Käys. Hoffgerichts Circul, darinnen es zue richten hat, ybergriffen, vnd ferner vnd weiter richte, dann solch Landtgrafschafft raichte, vnd ihnen gebührten. Item wann einer seiner Vngehorsamb halben in die Aacht khommen, vnd sich dergestalt darauf erlediget, daß Er seinen Gegentheill vor Hoffgericht Rechtens zue seyn verspricht. Item alle vnd yegliche Fiscalische Fräuel, Verhandlung vnd Vngehorsamb, so sich wider daß gemelte Vnser Hoffgericht vnd sein Ehehafften begeben, oder begeben wurden; Item daß die Juden, so sie fürgenommen vnd beklagt, nit remittirt, vnd gewisen werden sollen: Item wan der geistlich Richter daß Hoffgericht vmb Execution vor ihme erfolgten Bans vmb Hülff anrueffen, supplicatoria genant. Item wan Jemandts klagt, daß des Hoffgerichts gebotts Brieffen erlangten Rechten vnd Einsetzung nit gehorsambt, vnd die Executions Processs nit vollzogen wurden; Item wan das Käyserliche Hoffgericht ainer Statt, Commun, Gotteshaus oder anderen, wer der oder die seyen, von Römisch. Kaysern oder Königen zue Conseruatorn Ihrer Privilegien vnd Freyheiten gegebene, vnd von denselben die erlangten Conseruatoria zue glaubwürdigen Schein fürgebracht werden. Item wann Einem das Recht kundtlichen versagt, oder verzogen würd. Item wen jemandt sich dem anderen mit Handt gegebener Glübdt, oder durch einen geschworenen leiblichen Aydt vor Obrigkheith, oder deren Befelchhaber Bezahlung zue thuen obligirt, vnd dem nicht nachkhommen. Item wan Einer für Hoffgericht citiert, erscheint, vnd der Schuld vor offentlichem Hoffgericht bekhandtlich, vnd sich gegen seinem Glaubiger auf Zeith vnd Zihl Zahlung zue thun verspricht, der Kläger dasselbig annimmbt, allso mit gerichtlicher Erkhandtnus zuegelassen, vnd dem Hoffgerichts-Prothocoll wie andere Vrthel vnd Beschaidt einverleibt, wan dan der Schuldner solcher Erkandtnus nit nachkhäme, der Kläger sich dess halben am Hoffgericht beklagte, Ihnen Schuld-

nern

nern citieren liess, vnd derselbige es der Abforderung gebrauchen wolt, würd die Sach als vmb Execution allhier ergangener Vrtheill nit remittirt; Item als sich bisher an Vnserem Kayserlichen Hoffgericht das Wörtlein gewaltsamb halben, als ein Ehehafften, was darunder zueverstehen, Disputation zuegetragen, vnd begeben, So ordnen Wür vnd wollen, das allein vnder solchen Wörtlein die Fäll begriffen werden sollen, wan einer durch den anderen oder seinen Angehörigen auf seinem Befelch mit vnuersehenlichen Gewalt fürsezlich vnd freuentlich überfallen, an seinem Leib, Haab vnd Güettern mit der Thatt belaidiget, vnd beschädiget würd, doch sollen die Schlägereyen, Turbationen vnd Vnfueg, die sich vngefährlich zuetragen, darunder nit verstanden werden, desgleichen als bisher ein vngleichmesiger Verstandt, was durch das Spolium vnd Entsetzung (so auch für ein Ehehafften gehalten) zueuerstehen, wollen Wür nachfolgendte Wörther nachfolgender Gestalt erklärt haben, alß Nemlich das einer habendter Possession ligender Güether, oder anderen Gerechtigkheiten jurium incorporalium mit der Thatt vnd verlangt Rechtens gäntzlich entsezt, und beraubet werden, das solche Sach nit zue remittieren, aber schlechte Turbierungen vnd Betrüebung, so sich etwan vnter den Benachpahrten zuetragen, damit nit gemeint seyn solle. Item wan Belaitungen vermög des in Vnserer Hoffgerichts Ordnung beym Zehendten Titul gestelten Puncten erkhendt, vnd aufgehen, vnd Remissiones ohne Benennung des Innhabers begehrt wurden; Item wann vmb Hoffgerichts Cösten, Procurator vnd Bottenlohn auch Canzley Tax geklagt würd, vnd Nachdeme bey disem Puncten der Ehehafften fürkombt, das sie Procuratores vnd Partheyen in Außbringung der Processen Ihre Supplicationes, Klagen vnd Narrata gemeinlich alle auf ein Ehehaffte stellen, vngeachtet dieselben im Grund anderst geschaffen, vnd hernacher nit mögen verificiert werden, Dannenhero vill ohngeblicher Mühe, Kosten vnd Disputationes verursacht, so wollen Wür denen Procuratorn hiemit ernstlich befohlen haben, vnd sie vermahnet haben, nun hinfüro angeregte Ihre vnd ihrer Partheyen Supplicationes gefährlicher Weis auf Ehehafften nit zue stellen, sondern sich in Außbringung der Procell, der selbst Warheit zuebefleissen, Da aber einer oder mehr denselben zuwider handlen, vnd sich die gebrauchte Gefahr vnd Vngrund auf Ihne erfunden wurde, der oder dieselben sollen vom Hoff-Richter vnd Vrthelsprechern nach Ermeßigung gestrafft werden, Vnd aber dabey Vnsere vnd des Reichs Liebe Gethrewe N. Burgermaister vnd Rath gemeiner Statt Rottweyl, als die Ihres besonderen Gehorsambs vnd Wohlverhaltens halben von Weylandt miltester Gedechtnus Kayser Conraden dem Dritten mit solchen Gericht vnd Jurisdiction begnadet vnd versehen, vnd dabey bis dahero von Vns vnd allen Vnseren Vorfahrern am Reich billig gelassen, vnd gehandthabet worden, dise Vorsorg getragen, das nit etwan in künfftigen Zeithen Leüth gefunden werden, welche zue Vertruckhung vnd Verhinderung der Justiz vnd Rechtlichen Processl berüehrtes Hoffgerichts solch Vnsere Newverbesserte Ordnung, Zuesammenziehung, vnd Erklärung der Ehehafften dahin deithen vnd anziehen möchten, als ob dadurch des Gerichts vorige wohlerlangte vralte vnd bisdahero von allen Vnseren Vorfahrern, auch Vns selbst confirmierte Privilegien vnd Freyheiten aufgehoben, oder zum wenigsten dermassen restringirt vnd eingezogen weren, das man sich derselben in fürfallenden Nothwendigkheiten weiters nit zuegebrauchen, Bevorab weill dieselben in den alten Kayserlichen Concessionen nit in solcher Ordnung vnd an einem Orth, noch auf durch auf mit solchen Worthen, wie sie iezo verfasset, befunden worden; Vnd Vns derohalben bey gehorsamber Annehmung vorgedachter Vnserer New publicierter Gerichts Ordnung vnterthänig vnd demüetiglich gebetten, das Wür Ihne den Rath vnd gemeine Statt Rottweyl diffalls mit einem sonderlichen Kayserlichen Priuilegio vnd weitheren Erklärung vnd Bestettigung Ihrer habendten lang hergebrachten Freyheiten so wohl auch ietzo von Newen zuesammen gezogener Ehehafften, damit dasselbig alles mit vnd bey einander in beständigen Würden vnd Kräfften bleiben, vnd künfftiglich zue ihren vnd ihrer Nachkhommen vnd des Gerichts Abbruchs vnd Verschmälerung nit angezogen werden möchte, gnädiglich zueversehen geruehetен; Wan Wür dan mit nichten gemeint Vnserer Löbl. Vorfahrern aufgegangene Freyheiten zueschwächen, sondern villmehr geneigt seind, dieselbe zuevermehren, vnd die Jenige so sich mit Ihrem Gehorsamb vnd Threwen zuesezen vmb Sie vnd das Reich wohlverdient gemacht, anderen zue gleicher Anreizung mit weitheren Gnaden zueversehen, Zuedeme auch vorangeregte Visitation berüerts Vnseres Kayſ. Hoffgerichts vnd darauf von Newen bestelte Ordnung nit deren Vrsachen, das dardurch ermeltem von Rottweyl Ihre wohlerlangte Priuilegia vnd alt Herbringen geschwächt, sondern villmehr darumbe fürgenohmmen, vnd ins Werckh gesezt worden ist, das solche Vralt vnd in vill weg nöthig Ge-

richt, der Ständt Bedencken nach, gemeiner Justitie zue Guethen, im Heiligen Reich erhalten, was vngefährlich darinnen dunckhel vnd Zweifel erleütert, vnd Erklärt, waß mangelhafft verbessert vnd ersezt, vnd letstlichen der Processs in ein solche verständliche Ordnung vnd Richtigkheit gebracht, das die bis dahero hin vnd wider dagegen erweckhte Klagen vnd einkhommene Grauamina gestillet, vnd männiglich sich in Gebung vnd Nemung Rechtens darnach zue richten wissen möge: So haben Wür demnach gnädiglich angesehen ietzo gemelter von Rottweyl vnterthänig zimblich Suchen vnd Erinneren, auch Ihre vnd Ihrer VorElteren Vns vnd Vnseren Vorfahrern am Heiligen Reich villfältig erzeigte gethrewe gehorsambe vnd Nutzliche Dienst, vnd darumb mit wohlbedachtem Mueth, guetem Rath vnd rechter Wissen, erklärt, geordnet vnd gesetzt, Thuen daß auch von Röm. Kayss. Macht, Vollkhommenheith, erklären, ordnen, setzen hiemit in Crafft dis Briefs wissentlich vnd wollen, das alle vnd jede Vnser New publicirten Hoff-Gerichts-Ordnung ob inserierte vnd specificierte Acht vnd Zwaintzig Articul vnd Puncten sambt vnd sonderlich, wie die vom Ersten bis zum letsten vnterschidlich begriffen, gesetzt, erleütert vnd erklärt seyn, nun füran an gemeltem Vnserem Hoffgericht recht: Ehehaffien seyn, darfür bey männiglich gehalten, vnd darauf so wohl bey Vnserem Kayserlichen Cammer- als bemelten Hoff-Gericht in Recht verfahren, erkhendt vnd geurtheilt, vnd darwider einig Priuilegium, Freyheith, Vrthel, Præiudicium, conseruatorium, Declaration vnd Exemption oder Abforderung nicht geacht, angenommen, noch zugelassen werden soll, allermassen als ob dieselben sambt vnd sonder mit denen Wortten, Innhaltungen, Erklärungen zue vnd absetzen, wie sie berüchrter Vnser Newen Ordnung, vnd disem Kayserlichen Brieff inseriert seind, in den alten Vnserer Vorfahrern gegebenen Freyhaiten austruhlich auch gesetzt vnd einverleibt weren. Da auch gedachte Vnsere Vorfahre am Reich oder Wür hiervor Ichts gegeben, oder ausgehen lassen hetten, das obangeregten articulierten Ehehafften vnd denenselben angehenckhter Erklärung zuenigegen, oder ob auch sonsten an Vnserem Kayserlichen Cammer- oder anderen Gerichten in einem oder mehr Puncten das Widerspiel erkhendt vnd geurtheilt worden were, so soll doch solches in Gemein oder Sonderheith (als Wir dan das alles auf Röm. Kayss. Macht, Vollkhommenheith austruckhlich aufgehoben, vnd hiemit cassirt haben wollen) villangeregter Vnserer ernewerter Ordnung vnd hievben specificierten Ehehafften vnd Erklärung derselben nichts præiudicieren, noch ichtwas benennen, Desgleichen auch ietzt vermelte Vnsere Newe Hoffgerichts Ordnung mehrgedachten von Rottweyl in ander Weg an ihren habendten Priuilegien, Verträgen, alten Herkhommen, gueten Gewohnheiten, Gebräuchen, Ubungen, vnd gemeiniglich allen anderen Ihren Rechten vnd Gerechtigkheiten nit abbrüchig noch nachtheilig sein, sondern dieselben in allen anderen Ihren Innhaltungen, Articulen, Clausulen, Puncten vnd Begriffen nichts desto minder in Würden und Crafften bestehen vnd bleiben, Ermelte von Rottweyl auch dieselben in vorfallendten Sachen vnd Nothwendigkheiten anzueziehen vnd zuegebrauchen Macht haben, alles sonder Gefehrde.

Vnd gebieten darauf allen vnd Jeden Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen Prelaten, Graffen, Freyherren, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleüthen, Schultheissen, Burgermeistern, Hoff-Richtern, Landt-Richtern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, vnd sonst allen anderen Vnseren vnd des Reichs Vnterthanen vnd Gethrewen, in was Würden, Standts, oder Wesens die seyn, insonderheit aber den Jenigen, so in bemeltes Vnseres Kayserl. Hoffgerichts Bezürch gesessen, Ernstlich vnd Vestiglich vnd wollen, das Sie die gemelten Burgermaister, Rath vnd Gemeinde zue Rottweyl vnd ihre Nachkommen daselbst, an dem obbestimbten Vnserem Hoffgericht an allen vnd ieden vorberüchrten Vnseren Ordnungen, Satzungen vnd erklärten Ehehafften, auch sonsten gemeinglich allen anderen Vnseren vnd Vnserer Vorfahrern mitgetheilten Gnaden, Freyheiten, Declaration, Gerechtigkheiten, Stuckhen, Puncten, Articulen, Herkhommen, Ubungen, Gewohnheiten vnd Gebräuchen nicht Irren, Eintrag oder Verhinderung thuen, Sondern Sie, wie vorgeschrieben steht, darbey bleiben, vnd dero geniessen lassen, auch von Vnser vnd des Heyl. Reichs wegen, bey allem, so vorgeschrieben ist, handthaben, schützen vnd schirmen, vnd hiewider nit thuen, noch Jemand anderen zue thuen gestatten, in khein Weis, alß lieb einem Jeglichen seye, Vnser vnd des Reichs Vngnad vnd Straff, vnd darzue ein Poen Nemblich Fünffzig Marckh lothigs Goldts zue vermeiden, die ein Jeder so offt Er freuentlich hierwider thete, Vns halb in Vnser vnd des Reichs Cammer, vnd den anderen halben Theill den obgemelten von Rottweyl vnd ihren Nachkhommen vnablöslich zuebezahlen verfallen seyn solle. Mit

Vr-

Vrkhund dis Briefs besigelt mit Vnserem Kaiserlichen anhangendten Insigel, der geben ist in Vnserer Stadt Wienn den achtzehendten Tag des Monaths Nouembris, Nach Christi Vnsers lieben HErren vnd Seeligmachers Geburth, Fünffzehenhundert vnd im Zwey vnd Sibenzigsten, Vnserer Reiche des Römischen vnd Hungarischen im Zehendten, vnd des Böheimbischen im Vier vnd Zwaintzigisten Jahre.

Maximilian.

Vice ac nomine Reuerendissimi Domini Danielis ArchiCancellarii Moguntini.

Vt. Johann Baptista Weber.

Ad Mandatum Sacæ. Cæsæ. Majestatis proprium

A. Erstenberger.

(VI.)

Käysers Rudolphi II. Pœnal-Mandat, für Dero Käyserl. Hoffgericht zu Rothweil, wieder des Löbl. Schwäbische Creyßes Fürsten und Stände angemaßte Verabschiedungen, de Anno 1591.

Wir Rudolff der Ander, von Gottes Gnaden Erwöhlter Römischer Kayser, zu allen zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhem, Dalmatien, Croatien vnd Sclavonien, ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyr, Kärndten, Crayn und Würtemberg, ꝛc. Graff zu Tyrol, ꝛc. Empieten den Hoch vnd Ehrwürdigen, auch Hochgebornen, Vnsern lieben Freunden, Vettern vnd Fürsten, auch Ehrsamen, Wolgebornen, Edlen, Vnsern lieben andechtigen vnd deß Reichs getrewen N. N. Fürsten vnd Ständen deß Schwäbischen Reichs Kraiß, sampt vnd sonder, Vnser Freundtschafft, Gnad vnd alles Guts. Hoch vnd Ehrwürdig, Hochgeborne lieb: Freund, Vetter vnd Fürsten, auch Ehrsam, Wolgeborn Edle, Liebe, Andechtige vnd Getrewe, wiewol Euch sampt vnd sonder vnverborgen, weßmassen Vnser Kayserlich Hoffgericht zu Rothweyl, vor etlich viel hundert Jahren, von Vnsern löblichen Vorfahren am Reich Römischen Kayserrn vnd Königen, sonderlich aber weylandt Kayser Conradten dem Dritten, milter gedechtnuß, vmb sonderer mercklicher vnd ehehafften Vrsachen vnd Notturfft willen, fundiert, erhebt vnd angestellt, vnd in Vnser vnd deß hayligen Reichsstat Rothweil gelegt, auch mit ordentlichem Gerichtszwang, bezirck, vnd sondern Freyhayten versehen, vnd biß dahero vber Fünffthalbhundert Jahr continuirt vnd von menniglich, auch den Reichs Stenden selbst, für ein nothwendig nutzlich Gericht gehalten vnd loblich erhalten worden: weßmaßen auch weyland Vnser geliebter Herr vnd Vatter, Keiser Maximilian der Ander, seeligsten Angedenckens, auff Churfürsten, Fürsten vnd Stände, so dem Reichstag zu Speyr Anno, ꝛc. Sibentzig, der ringern Zahl, beygewohnet, selbst gehorsam vnd bittlich anhalten vnd begeren, solch Gericht durch ihr Mayestat vnd L: ansehenliche vnd der Rechten wolgeübte vnd erfahrne Commissarios visitiern, desselben Ordnung vnd Proceß, sampt den Alten Privilegiis vnd Freyhaiten, wie auch hingegen der Stände daselbst wider das Gericht einkomme Gravamina vnd Klagen, mit Fleiß ersehen vnd examiniren lassen, alßdann nach Vernemmung gebührlicher Relation, im nachfolgenden der ringern Zahl zway vnd sibenzigisten Jahrs, ein newe Gerichtsordnung, mit nothwendiger lauterer Erklärung, was da fürters an solchem Gericht für Ehehafften oder privilegierte Fähl, so nit remittiert, gehalten werden sollen, verfassen, den Visitatoribus zu ersehen, nach Speyr zu schicken lassen, vnd als dieselbige darinn nichts bedencklichs gefunden, sondern die Sach Ihr Mayest. vnd L. gentzlich heimgesetzt, alsdann solche verfaste Ordnung, vnder Ihrer Mayest. Kayserlichem Nammen vnd Authoritet, durch den Truck offentlich ins Reich Publiciert vnd menniglich zu halten ernstlich gebotten hatt. Wiewohl Euch auch nicht entfallen sein kan, was bey Vnserm jüngstlich Anno, ꝛc. zwey vnd achtzig zu Augspurg gehaltnen Reichstag, auff abermals wider solch Vnser Kayserlich Hoffgericht, durch auch die Schwäbische Craiß-Stände eingebrachte Gravamina, vnd deren von Rothweyl dagegen einkomnen außführlichen Bericht vnd Erbieten gehandlet, vnd welcher gestalt solcher Punct vnder andern bey dem Justici Wesen, vnerledigt verblibenen Articuln, auff ein andere Zusammenkunfft vnd sondere Deputation verschoben worden, vnnd da derselben vnerwartet, auff etlicher Ewer vnrüwiger hitziger Advocaten, vnd Rathgeber Censur vnd Getrib, die im verschienem drey vnd achtzigisten Jahr zu Vlm bey-

beyeinander geweste Craißgesandten, sich vnbesonner weise gelusten lassen, solch Vnser vralt Kayserlich Hoffgericht verächtlich zu stumpfieren, auch zu Verfang vnd Hinderung desselben Proceß nit allein etlich bey vorigen Craißtagen vermaintlich gemachte Vergleichung zu widerholen, sonder auch mit vielen newen Zusätzen vnd angemaßten Gebotten vnd Verbotten, vnd Betrewungen, der Gelt vnd Thurn Straffen zu scherpfen, was wir Euch kurtz darauff vnter dato 5ben vnd zwentzigsten Junii desselben Jahres, auß Wien, dann fürters den sechs vnd zwenzigisten Septembris nachfolgenden fünff vnd achtzigisten Jahrs, mit Verweisung solcher der Craiß Rhät vnd Gesandten Vngebür, zugeschriben, vnd mit allem Ernst aufferlegt vnd befohlen haben, solche beschwerliche Attentata, Verabschidungen, vnd gleichsamb Verbindung, wider berührt Vnser Kayserl. Hoffgericht, als gleich wider ab vnd einzustellen, vnd euch dergleichen fürtershin, weiters nicht anzumassen. Darauff Wir Vns ja aller Gebür vnd Billigkeit nach, anders nicht versehen sollen noch können, als daß ihr als gehorsame fridfertige Stände, nach Gelegenheit obvermelter loblichen vralten Fundation, Herkommens vnd Befreyung vielbemelts Vnsers Kayserlichen Hoffgerichts, vnd deßwegen hievor mehrmals außgangner Vnserer geehrten Vorfahren am Reich Kayserlichen Verordnungen, Mandaten vnd Abschiden, so so wol auch deren von Rothweil Erbietens, Euch soltet eines bessern besonnen, vnd berührter Vnserer Mahnung vnd Inhibition gehorsamlich statt gethon, vnd vilbemelt Vnser Kayss. Hoffgericht, bey seiner wolhergebrachten Jurisdiction rühwig vnd vnturbiert gelassen: Vielmehr aber diejenigen, welche sich zu Entehrung vnd Verkleinerung Vnser Kayserlichen Hochheit vnd Authoritet, so wol auch schmeheelicher Antastung, Vnser loblichen Voreltern Constitutionen, auß gefaster Präsumption vnd Eigensinnigkeit vnderstehen dörffen, vnder Ewerm der Fürsten vnd Stände des Schwäbischen Kraiß gemeinem Namen, dergleichen vngebürliche Abschied vnd Verbündungen, zu machen vnd außgehen zu lassen, mit solchem Ernst vnd Straff angesehen haben, das Wir Ewern Mißfallen, an dergleichen vnrühwiger vermeßner Köpff Frechheit, spüren mögen, bevorab weil Vnser Keyserlicher Hoffrichter vnnd Beysitzer wie auch der Rath zu Rothweil, zu dem jüngst verflossenes Monats May zu Vlm gehaltnen Krayßtag, ihre Bottschafft, mit Instruction vnd allem nothwendigen mündtlichen, so schrifftlichen Bericht der Sachen abgefertigt, sich auch darbey nachmals erbotten haben, daß wo über hievorige der Kraiß Stände einkomne vnd allbereit abgeschaffte Beschwerungen noch weitter etwas gebrechlichs bey dem Gericht, oder desselben Personen verhanden, vnd in specie namhafft gemacht wurden, daß sie dasselbig auch gern abstellen, oder deßhalben, vor Vns oder Vnsern verordneten Commissarien fürkommen wölten, zu deme auch, ohne das Euch in gemein, oder einem jeden auß Euch insonderheit bevorstehet, Wann er vermeint, daß er oder die seinen, mit bemelts Hoffgerichts Fürhaltschung, Proceß oder Erkandtnuß zur Vngebür beschwerdt, oder übereylt werde, sich dargegen seines Privilegii (damit Ihr fast alle versehen seyt) mit gebürlicher Abforderung, oder wo derselbigen nicht wolt statt gegeben werden, Interponierung breüchlicher Appellation, an Vnser Kayserlich Cammergericht zugebrauchen, So haben Wir jedoch auß deme, was bemelten Vnsers Kayserlichen Hoffrichters vnd Beysitzern, sampt eines Raths der Statt Rothweil Abgesandten, auff angeregte ihre Werbung vnd mündtlichen Fürtrag, auch angehefft Nachbeurlich Erinnern, Bitten vnd Erbieten, von Ewern jüngstlich zu End Monats May zu Vlm beyeinander gewesten Gesandten, vast verächtlich vnd hochmütiglich in Antwort erfolgt, vnd damals verabschidet worden, mit höchster Befremdung vnd Mißfallen eben das Widerspiel, vnd so viel vernommen, daß aller obangezogner Vnser vnd Vnser löblichen Vorfahren am Reich, wolbedächtlicher Fundationen, vralten vnd vnerdencklichen Herkommen, vielfeltig Ernewerten vnd Confirmierten Freyheiten, gnediger Erinnerungen, Ermanungen, auch ernster Mandaten vnd Bevelch gentzlich vngeachtet vnd hindan gesetzt, dannoch ermelte Craiß Gesandten, sich nicht geschewet noch geschemet, mit Erholung vieler schwerer Iniurien vnd Lesterungen, damit obberührte vngehaltne Rathgeben vnd Schrifftsteller in zusammengebrachten Gravaminibus hin und wieder nit so viel das Gericht, als Vns, vnd weylandt Vnsern geliebten in GOTT ruhenden Herrn vnd Vattern Kayser Maximilian den Andern, vnd S. M. ꝛc. vnd L. wolbedechtlich angestellte Visitation vnd mit deutlicher Erklärung der Ehehafften von newem verfaßte vnd ins Reich Publicirte, nachfolgend auch durch Vns confirmierte Hoffgerichts Ordnung, selbst vergeßner hochsträfflicher Weise antasten, vnd dasselbig gemein nutzlich Kayserlich Werck per summum contemptum, vnordentliche Concussiones, Cavillationes vnd Vexationes, & indesinentes tribulationes, vnd daher auch Vnser Kayserlich Ordinari Hoffgericht vnd Jurißdiction, ein vermeint,

meint, frembd vnd außländisch Rothweilisch Gericht, oder Rothweilische Proceß nennen dörffen, nicht allein alle hievorige jhre gemachte (so viel diß Gericht betrifft) nichtige Abschied ernewert, sondern auch noch darzu Uns zu sonderm Despect, die Execution vnd Publication derselben, einander mit solchem verbottnen hitzigen Eyfer vnd Scherpff eingebunden, auch sich darinn ohne einigen Unsern Respect dermassen gesterckt vnd gerühmet haben, als wann sie der Sachen allenthalben wohl und recht gethan, vnd von Euch sonderlich dahin bestellt, vnd ja wol befügt weren, vilbemelt Unser Kayserl. Hoffgericht ihres gefallens nuhr wol zu stumpfieren vnd desselben ordinariam Jurisdictionem, durch dergleichen verbottne Privat-Verbindungen, vnder einsten gar zu boden zu stürtzen, vnd gentzlichen auffzuheben, oder Ihr euch davon de facto zu eximieren, vnd Ihr es dißfahls allein mit denen von Rothweil, vnd nit vielmehr mit Uns als dem Ober-Gerichts-Herrn vnd Römischen Kayser zuethun hettet, inmassen solches die Wort deß gemachten Abschids, darinn gleichwol durch Euch via facti procediert, vnd dannocht denen von Rothweil zu einem Prätext, vnd allein zu dem Ende sie zu Klägern zu machen, vnd Ihrer vnverdencklichen Possession vel quasi zu destituiren, (welches Zweiffels ohne, keiner, auch der Geringst auß Euch, in seinen Sachen nit gern wurde geduldet noch gut heissen wöllen) gantz spöttischer Weise das Recht fürgeschlagen wirdt. So dann nun dieses solche Ding vnd vnleidenliche Newerungen seyen, welche da sie durch bemelte Ewere Craiß Gesandten vnd Advocaten, ihres selbst Gefallens vnd ohne sondern Gewalt, Wissen vnd Bevelch gehandlet, geredt vnd geschrieben worden, billich vngestrafft nit bleiben sollen. Da sie aber von euch, der Gesandten Berühmen (daß wir Uns doch nicht versehen wöllen) nachbefohlen werden, oder nachmahls beliebt vnd in das Werck gesetzt werden solten, von Uns Ampts vnd Pflichten halben zu Schmelerung vnd Præjudicio Unser vnd Unserer Nachfahren am Reich, Kayserlichen Hochheit, Jurisdiction vnd Obrigkeit, keines wegs nit köndten zugesehen noch gestattet werden. Seitemal wir dardurch nit allein verbunden, Unserer löblichen Vorfahren am Reich wol auffgerichte gute Ordnung vnd Satzungen, so viel immer an Uns, vngeschmelert zu handthaben, vnd mentniglich bey seinen Privilegien, Freyheiten, Rechten, Gerechtigkeiten vnd Herbringen zu schützen vnd zu handthaben, sondern auch allen vnrechtmeßigen Gewalt vnd Eingriff, so darwider von jemandt, wer der auch sey, vnd vnder was Schein solches vnderstanden wurde, abzuschaffen. Derwegen vnd dieweil Wir vermercken, daß so wol Unsere vorangedeute gnedige Ermanungen vnd Inhibitiones, zusampt deren von Rothweil offtere Protestationes vnd Erbieten, bey Euch vnd Ewern mehrgemelten vnrühwigen Rathgeben jhre gebürende statt nicht finden: So wöllen Wir hiemit anfencklichs von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, (jedoch mit außtrucklichem Vorbehalt gegen den Stifftern dieser Ungebür vnd frevelichen vergeßnen Calumnianten vnd Antastern, Unser vnd Unserer loblichen Vorfahren Kayserlichen Person, Ordnungen vnd Hochheit wolverdienter Straff,) alle obangedeüte Ihre oder Ewere, da ihr Euch anders darzu bekennet, vnd deren annemmet, wider bemelt Unser Kayserlich Hoffgericht zu Rothweil vnd desselbigen über vierhundert vnd fünfftzig Jahr hergebrachte ordinariam Jurisdictionem, vnd zu Verhinderung deren hievor oder jetzo newlichst, vnder was Schein oder Prætext solches immer geschehen sein mag, gemachte vermeinte Abschid, Conventiones, Pacta, Verbindungen, Gebott vnd Verbott, wie die immer Nammen haben mögen, als wider rechtliche thätliche verbottne Attentata, sambt allem dem, was darauff erfolget, fürgenommen vnd gehandlet worden, oder noch gehandlet werden möchte, ob gleichwohl dieselbige ohne das, vnd für sich selbs, allerdings krafftloß vnd nichtig, in euentum & quatenus opus, in bester Form vnd hiemit Caßiert, Annuliert, vernichtet, vnd auffgehebt haben. Thun auch solches Caßiren, vernichten, Annulieren, vnd heben das alles auff, aus rechter Wissen, in vnd mit Krafft diß Brieffs, Euch fürters allen sampt vnd einem jeden sonders, von obberürter Unser Kayserlichen Macht, bey Straff einhundert Marck lötigs Goldts, vnablößlich zubezahlen, ernstlich gebietend, das ihr alle obangedeüte beschwerliche Attentata, Newerungen vnd Verabschiedung gegen gemeltem Unserm Kayserl. Hoffgericht zu Rothweil, gantz ab, vnd einstellet. Euch derselben fürtters hin gentzlich enthaltet, vnd solch Unser Gericht, bey seinem lang hergebrachten Kayserlichen Gerichtszwang, Ubung vnd Gebrauch, Recht, Gerechtigkeiten, Priuilegien, Freyheiten, vnd sonderlich Unsers geliebten Herrn vnd Vatters seligen wohlbedechtlich Reformierter, Publicierter, vnd durch Uns Confirmierter Gerichts-Ordnung, rühwiglich bleiben lasset, dasselbig ferner nit schmeleret, oder daran verhindert, noch den Ewern, oder jemandts andern von Ewertwegen zu thun nachsehet, oder gestattet, noch auch für Euch selbst, auß eigner Bewegnuß, weder mit Gebott,

bott, Verbott, Aufflegung der Aidtsflichten, newer Ordnung, Abschid, Pacten vnd Satzungen, Betrewung, Gefencklichs Anemmens, Gelt, Thurn oder anderer Straffen, oder auch Vergualtigung der Hoffgerichts-Botten, wie solchs immer Nammen haben; oder erdacht werden möchte, die Ladungen vnd Rechtfertigungen, an solchem Unserm Kayſ. Hoffgericht hinfüro nicht abstellet, noch verhindert, vnd darwider nichts, als Ewere, von Römischen Kayſern vnd Königen habende Privilegien vnd Freyheiten, Mandaten vnd Erklärungen, oder die Ihr künfftig erlangen oder außbringen werdet, gegen gemeltem Unserm Kayserlichen Hoffgericht, wann Ihr oder die Ewern für dasselbig Citiert, fürgehaischen oder geladen werdet, oder andere dergleichen Proceß wider dieselben allda außgehen wurden, nit anderer gestallt, dann wie sich solches von Rechtswegen vnd desselbigen Unsers Kayserlichen Hoffgerichts Privilegien vnd Freyheiten, auch vielgedachts Unsers Vatters seeligen Reformierter vnd von Alters wolhergebrachter Ordnung vnd Gebrauch nach, gebürt vnd herkommen, das ist, mit ordenlicher Abforderung vnd Fürwendung derselben ihrer Privilegien, Freyheiten, Mandaten, vnd Declarationen fürwendet, vnd Euch derselben gebrauchet vnd behelffet. Und wo alsdann, was beschwerlichs darwider erkennt oder gehandlet würde, so mag derselbig beschwerdt Stand, Oberkait oder Parthey, darvon folgendts an Unser Kayserlich Kammergericht, wie herkommen, Appellieren, vnd sich solcher begegneter vnd zugefügter Beschwerung, durch gebürliche ordenliche Mittel des Rechtens erholen. In dem allem, wöllet Euch sampt vnd sonder dermassen gehorsam halten vnd erzeigen, daß nit noth werde, vmb Ewers Ungehorsams willen, auff ob bestimpte Pön, vnd sonst in ander Weg, nach Hoffgerichts Gebrauch, als auch einer sondern Ehehafften desselben, gegen Euch zu handlen vnd zu procedieren. Daran vollziecht ihr zu Gebür Unser ernstliche Mainung. Geben auff Unserm Königlichen Schloß zu Prag, den zwölfften Tag des Monats Februarij, Anno, Fünffzehenhundert vnd im ein vnd neuntzigsten, Unserer Reiche deß Römischen im Sechtzehenden, deß Hungarischen im Neuntzehenden, vnd deß Bohemischen auch im Sechtzehenden.

Rudolff.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ
Majestatis proprium

Jacob Kurtz von Senfftenaw.

A. Erstenberger.

(VII.)

Käysers Josephi Confirmation über das von Käyser Maximiliano II. der Stadt Rothweil, wegen der Käyserl. Hoffgerichts-Ordnung daselbst, gegebene Privilegium, de Anno 1706.

Wir Joseph von Gottes Gnaden Erwöhlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungren, Böheimb, Dalmatien, Croatien, vnd Sclavonien König, ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Württenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des Heiligen Römischen Reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Graff zu Habspurg, zu Tyroll, zu Pfirdt, zu Kyburg und zu Görtz, Landtgraff in Elsaß, Herr auff der Windischen Marckh, zu Portenaw und zu Salins ꝛc. Bekennen offenlich mit disem Brieff, vnd thuen khundt allermänniglich, das Unns anietzo Unsere vnd des Reichs liebe gethrewe Burgermaister vnd Rath des Heiligen Reichs Statt Rottweyl durch ihren Agenten an Unserem Kayſ. Hoff Johann Adam Dieterich ein Priuilegium über Unser vnd des Heiligen Reichs Hoffgerichts-Ordnung von Weylandt Unserm geliebten Herren vnd Vettern Maximilian dem anderen Hochseligster Gedächtnus aufgangen, in glaubwürdigen Schein fürbringen lassen, so also lautet:

Siehe oben Kayſers Maximiliani II. de Anno 1572.

Und Uns darauf obgenante von Rottweyl demüetiglichen angerueffen vnd gebeten, das Wür Ihnen solch Priuilegium als iezt Regierender Kayser zue confirmieren vnd zuebestettigen gnädigst geruehen wolten, Inmassen iüngst hievor Weylandt Unser geliebter Herr vnd Vatter Kayser Leopold hochlöblichster Gedechtnus vnderm dato Wien den Sechsten

May

May Anno Sechszehenhundert Neun vnd Fünffzig ebenmessig gethan hette, des haben Wür angesehen solch gedachten Burgermaister vnd Rath der Statt Rottweyl demüetig-zimblich Bitt, auch die gethrewen, angenemmen vnd Nutzliche Dienste, so Sie weylandt Unsern Löbl. Vorfahrern Uns vnd dem Heiligen Reich offt williglich gethan vnd bewisen haben, vnd hinfüro Uns vnd dem Heiligen Reich wohl thuen mögen vnd sollen; Und darumb mit wohlbedachtem Mueth, gutem Rath vnd rechten Wissen obinseriert Priuilegium in allen vnd ieden seinen Wortten, Puncten, Clausulen, Articulen, Innhaltungen, Meinungen, vnd Begreiffungen alß iezt Regierender Römischer Kayser gnädiglich Ernewert, confirmiert vnd bestettiget, Ernewern, confirmieren vnd bestettigen dasselbig auch hiemit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheith wissentlich in Crafft dis Briefs, was Wür Ihnen von Recht vnd Billigkheit wegen daran zue confirmieren vnd zuebestettigen haben, sollen vnd mögen, Und meinen, setzen vnd wollen, das vorgeschriben Weyland Unsers geliebten Herren vnd Vetters seel. Priuilegium in allen vnd ieden seinen Wortten, Puncten, Clausulen, Articulen, Innhaltungen, Meinungen vnd Begreiffungen kräfftig vnd mächtig seyn, stett, vest vnd vnuerbrüchlich gehalten werden, vnd gemelte Statt Rottweyl vnd Ihren Nachkhommen, sich desselben gebrauchen, geniessen, vnd gäntzlich dabey bleiben sollen vnd mögen, von allermänniglich vnuerhindert, doch Uns vnd dem Heyl. Reich an Unser vnd sonst männiglich an seinen Rechten vnd Gerechtigkheiten vnuergriffen vnd vnschädlich: Und gebieten darauf allen vnd Jeden Churfürsten, Fürsten, Gaistlicheg vnd Weltlichen, Prelaten, Graffen, Frey-Herren, Rittern, Knechten, Landtvögten, Haubtleüthen, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleüthen, Schultheissen, Burgermaistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, vnd sonst allen anderen Unseren vnd des Reichs Unterthanen vnd Gethrewen, was Würden, Standts oder Weesens die seindt, Ernstlich vnd Vestiglich, mit disem Brieff, vnd wollen, das Sie mehrgedachte von Rottweyl vnd ihre Nachkhommen an obbestimbten Priuilegio vnd Freyheith auch diser Unserer Kayserlicher Confirmation nit Irren, noch Hindern, sondern Sie darbey von Unsert, vnd des Heyl. Reichs wegen vestiglich handthaben, schützen vnd schirmen, vnd deren geruwiglich gebrauchen, geniessen, vnd gäntzlich dabey bleiben lassen, vnd hierwider nichts thuen, handeln oder fürnemen, noch das Jemandt andern zu thuen gestatten, in khein Weis, alß lieb einem Jeden sey Unser vnd des Reichs swere Ungnad vnd darzue die Pön in mehrobgedachtes Unseres lieben Herren vnd Vettern seel. Priuilegien begriffen, zuevermeiden, vnd das mainen Wür Ernstlich: Mit Urkhundt dis Briefs besigelt mit Unserem Kayserlichen anhangendten Insigel, der geben ist in Unserer Statt Wien den Neünten Monaths Tag Julii nach Christi Unsers lieben HErrn vnd Seligmachers Geburth im Sibenzehenhundert vnd Sechsten, Unserer Reiche des Römischen im Sibenzehendten, des Hungarischen im Neünzehenden vnd des Böheimbischen im anderten Jahren.

Drey und vierzigster Absatz,
Von
Schweinfurth.

I.

Käysers Ludovici Bavari general-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Schweinfurth, und besonders der Zenth- und Gerichts-Freyheit, de Anno 1330.

LUDOVICUS, DEI gratiâ, Romanorum Imperator, semper Augustus, prudentibus viris, magistris consulum, consulibus, & universitati civitatis Svinfurthæ fidelibus suis & Imperii dilectis, gratiam suam & omne bonum Imperialis Majestatis nostræ celsitudo per amplius sublimis sublimationis titulo sublimari concernitur & extolli, Dum benignitatis nostris Sacri Imperii fidelibus, ipsos, favoribus, gratiis, libertatibus, & munificentiis singularibus favorabiliter prosequendo, meritorum suorum condigna remunerationis præmia, ex solitæ Majestatis nostræ clementia tribuimus

& largimur, per qvod qvidem univerſos fideles, ad ſufferendos labores continuos, pro Imperialis ſublimationis diademate eò ferventius & efficacius animamus. Veniens igitur ad noſtræ Majeſtatis clementiam ſpectabilis Vir, Bertoldus, Comes in Henninberg, Secretarius noſter dilectus, fidelis, inſtantibus ſuis precibus nobis humiliter ſupplicavit: Qvoties vobis jura & privilegia veſtra ſuorum rogaminum, veſtrorumque meritorum nobis & Sacro Imperio factorum & faciendorum intuitu innovare, ratificare, & confirmare ex Imperatoriæ Majeſtatis noſtræ clementia dignaremur.

Cujus qvidem inſtantibus petitionibus, meritisqve veſtris fidelibus inclinati, ſingula & univerſa jura, privilegia, gratias, libertates, emunitates, laudabiles & bonas conſvetudines à Divis Romanorum Imperatoribus & Regibus, Prædeceſſoribus noſtris vobis conceſſa, & conceſſas, qvæ vel qvas ex nunc poſſidetis, & hactenus liberè poſſediſtis, & etiam qvibus à retroactis temporibus uſi fuiſtis, præſentis ſcripti patrociniô perpetuè valiturô, autoritate noſtrâ approbamus, ratificamus, & in DEI nomine confirmamus: ſpecialiter tamen Centam, & Judicium, qvod vulgaritur dicitur Landgerithe, eo modo & conditione, qvod officiatus veſter ibidem, qvi tunc pro tempore conſtitutus fuerit, in ſingulis cauſis ſententialiter judicare poſſit, & ſine impedimento eidem Judicio valeat liberè præſidere authoritate Imperatoria, tanqvam Judex legitimus atqve verus. Statuentes etiam, qvod nullus ex vobis perſonalem reſidentiam in civitate prædicta, Svinfurthi, faciens, ad aliud extraneum Judicium in qvacunqve cauſa CIVILI vel CRIMINALI cujusvis Juris aut legis authoritate præſenti noſtræ gratiæ derogantibus, (qvorum in præſentibus eſſet facienda neceſſariò mentio ſpecialis, qvibus qvoad præſentem gratiam derogamus, & eſſe volumus derogatum) trahi, vocari aut citari poſſit nec debeat. Nec coram ullo alio, qvam coram ipſius civitatis, Svinfurthi, prædictæ Judice qveat & valeat conveniri: Cui tamen qværulanti aut qværulantibus abundantem & expeditam Juſtitiam ſecundum ipſius civitatis, aliarumqve noſtrarum, & Sacri Romani Imperii, civitatum, bonam & communem conſvetudinem volumus & mandamus præſentibus exhiberi. Nulli ergò omnino hominum liceat hanc noſtræ ratificationis, approbationis & confirmationis gratiam infringere, vel ei auſu temerariô quoliber contraire. Si qvis autem hoc acceptare præſumpſerit, gravem indignationem noſtram & pœnam qvinqvaginta librarum auri puri, qvarum medietatem fiſco noſtro, reliqvam vero medietatem injuriam paſſis applicari volumus, ſe noverit incurriſſe. In cujus rei teſtimonium præſentes conſcribi, Majeſtatisqve noſtræ ſigillo juſſimus communiri. Datum Ulm, Anno Domini Milleſimo, trecenteſimo, treceſimo, Regni noſtri, Anno ſedecimo, Imperii vero tertio, proxima ſecunda feria ante Aſcenſionem Domini

II.

Käyſers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, daß ſie weder verpfändet, noch von jemanden um Schuld oder anderer Sachen willen angegriffen werden ſolle, de Anno 1361.

Wir Carl von GOttes Gnaden, Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichß, und König zu Böheim ꝛc. Bekennen und thun kundt offentlich mit dieſem Brieffe, allen denen die ihn ſehen oder hören leſen, daß wir haben angeſehen, die getreüen Dienſt, die Uns und dem Heiligen Römiſchen Reich, der Rath und die Burger der Statt zu Schweinfurth gethan haben, und noch thun mögen, und ſollen in künfftigen Zeiten, und darum haben Wir ſie gefreyet, und freyen ſie deß, daß ſie kein Pfandt ſeyn ſollen, und daß ſie niemandt angreiffen ſoll, von Unſern, oder deß Heiligen Reichs wegen, um Schuldt oder um andere Sache. Wäre aber jemandt ſo frevel, der dieſelben Unſer Freyungen und Gnade frevelichen überführe, und dieſelben Burger wieder dieſe Unſere Kayſerliche Gnade angrieffe mit Pfandung, der, oder die, ob ihr mehr wäre, denn einer, und ihr jeglicher beſonder, ſollen, als offt ſie darwider thun, gefallen ſeyn in die Poene funffzig Pfundt löthiges Goldes, die halbe gefallen ſollen in Unſer und des Reichß Cammer, und das ander halb Theil den Klägern, und der Statt zu Schweinfurth. Wäre auch Sach, daß jemand dieſelben Bürger angriffe mit Pfandtung wieder die ehegenanten Unſer Kayſerliche Gnaden, der ſoll das wieder thun gäntzlich, und an Hinterniß inwendig vierzehen Tagen, nach dem Tage, als er deß ermahnet wirdt. Thäte er das nicht, ſo ſollen und mögen der Amtmann, und dieſelben Burger von Schweinfurth, ihr Diener und ihr Helffer, den oder dieſelben, ob ihr mehr wären, denn einer, an Leib und an Gut angreiffen, und ſie darum beſſern, und an die Zeit, daß Uns und dem Reich, und auch in die obgenanten Poene

gentz-

gentzlichen werde, und darzu ihn, den vorgenanten Burgern beſonder alle Koſt, die ſie darum gethan hätten, und aller Schade, den ſie deß genommen hätten, wieder thun würde, und ſollen darum die obgenanten Bürger von Schweinfurth, und ihr Helffer keiner Poene verfallen ſeyn. Mit Urkundt diß Brieffes verſiegelt mit Unſer Kayſerlichen Mayeſtät Innſiegel, Geben zu Sultzbach nach Chriſtus Geburth Dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem ein und ſechzigſten Jahr an dem nechſten Donnerſtags nach S. Marcus Tag, deß Heiligen Evangeliſten, Unſer Reiche in dem fünffzehenden, und deß Kayſerthums in dem ſiebenden Jahre.

Per D. Imperatorem
Comes de Meidberg.

III.

Käyſers Caroli IV. Privilegium, worinn er die Stadt Schweinfurth, weil ſie ſich ſelber von der Gräffl. Hennebergiſchen Pfandſchafft abgelöſet, auff 20. Jahr von der Stadt-Steuer befreyet, de Anno 1361.

Wir Carl, von GOttes Gnaden, Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichß, und König zu Böheim, Bekennen und thun kundt öffentlich mit dieſem Brieffe, allen den, die ihn ſehen, oder hören leſen, daß Wir angeſehen haben, die beſondere Treüe und Liebe, die zu Uns und dem Heiligen Römiſchen Reich haben, der Rath, und gemeiniglich die Burger der Stadt zu Schweinfurth, bemannen, um daß ſie ſich ſelber gelöſt und geledigt haben, aus ſolcher Pfandtſchafft, als ſie der Edlen, Ehrſamen Frauen Eliſabethen von Hennenberg, und ihren Erben verſetzt waren, um dritthalb tauſendt Marck lötigs Silbers, und ſie ſich mit ihr ſelbes Gelde wiederbracht haben, Unß und dem Reich zu dienen, und zu warten, getreülich ſam ihr rechten Herrſchafft. Darum ſo haben Wir ihn beſonder Gnad gethan, und Freyheit geben, daß Wir ſie ihr gewöhnlichen Steüer, die ſie jährlich geben ſollen, Uns und dem Reich zwantzig Jahr, die nechſt nacheinander kommen, frey und ledig ſagen, gar und gäntzlichen, und wann dieſelben zwantzig Jahr vollfahrn, und ein Ende haben, ſo meinen und wollen Wir, daß ſie bleiben ſollen Jährlich bey ihr gewöhnlichen Steüer, als ſie mit dem Reich von Alter herkommen iſt. Mit Urkundt dießes Brieffes verſiegelt mit Unſer Kayſerlichen Mayeſtät Inſiegel. Geben zu Sultzbach nach Chriſtus Geburth Dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem Ein und Sechſigſtem Jahr, an dem nechſten Donnerſtags nach Sanct Marcus-Tag deß Heiligen Evangeliſten, Unſer Reiche in dem Funffzehenden, und des Kayſerthums in dem ſiebenden Jahr.

Per D. Imperatorem
Comes de Meidberg.

IV.

Käyſers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, daß ſie vom Käyſerl. Hoff- und allen weltlichen Gerichten befreyet, und allein vor Ihrem Richter in der Stadt ſich zu verantworten ſchuldig ſeyn ſolle, de Anno 1361.

Wir Carl von GOttes Gnaden Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichß und König zu Böheim ꝛc. Bekennen und thun kundt öffentlich mit dieſem Brieffe, allen den, die ihn ſehen, oder hören leſen, daß Wir angeſehen haben die getreüen Dienſte, die Uns und dem Heiligen Römiſchen Reich, der Rath und die Burger der Stadt zu Schweinfurth gethan haben, und noch thun mögen und ſollen, in künfftigen Zeiten, und darum haben Wir ſie begnadet ſonderlich und gefreyet, und begnaden ſie alſo, daß Wir ſie freyen vor Unſerm Hoffgerichte, und vor allen Weltlichen Gerichten und Richtern, alſo, daß ſie ſich nindert verantworten ſollen, Ihr Leib oder ihr Gut, ihr eine oder mehr denn vor ihrem Richter in der Statt zu Schweinfurth, es wäre denn Sache, daß ſie jemandt gemeiniglich alleſamt anſpräche, oder anſprechen wolte, oder das ein Kayſer, oder ein Römiſcher König mit ihn ſelber zu ſchicken hätte, ſo ſollen ſie ein Recht halten, vor eines Römiſchen Fürſten Hoffe-Richter, oder vor ihm ſelber, wie er deß zu Rath zu wird. Beſchehe aber, daß ſie, oder ihr Gut vor andere Gerichte geladen würden, ihr einer oder mehr, oder ein Urtheil darüber geſprochen würde, daß ſoll ihn keinen Schaden bringen, weder an Ehren, noch an Leib, noch an Gut. Wäre aber Jemandt ſo frevel, der die vorgenanten Unſer Freyung und Gnade frevelich überführe, und die ehegenanten Burger wieder dieſe Unſer Kayſerliche Gnade, ihr einen oder mehr lüde, auff ein ander

weltlich Gerichte, der oder die, ob ihr mehr wären, wenn eine, und ihr jeglicher besonder sollen, alß offt sie wieder thun, gefallen seyn in die Poene Funffzig Pfund lötiges Golds, die halber gefallen sollen in Unser, und deß Reichß Cammer, und das ander halb Theil den Clägern, und der Statt zu Schweinfurth. Wäre auch Sache, daß jemandt dieselben Burger also angriesse mit Ladung vor ein ander Weltlich Gerichte, das soll das wieder thun gäntzlich und ohne Hinderniß, inwendig vierzehen Tagen, nach dem Tage, als er deß ermahnet wird. Thete er deß nicht, so sollen und mögen der Amtmann und dieselben Bürger von Schweinfurth, ihre Diener und Helffer, den oder dieselben, ob ihr mehr wären, denn einer, an Leib und an Gut angreiffen, und sie darum bessern, und an die Zeit, daß Uns und dem Reich, und auch in die obgenanten Poene gäntzlichen werde, und darzu ihn, den vorgenanten Burgern besonder, alle Kost, die sie darum gethan haben, und aller Schade, den sie deß genommen hätten, wieder thun wird, und sollen darum die obgenanten Burger von Schweinfurth keiner Poene verfallen seyn, und besonder meinen und wollen, daß solche Ladung, als offt sie geschicht, und alle Urtheil, die darum in Unserm Hoffe-Gerichte oder anderswo getheilet worden, untauglich und unkräfftig seyn sollen, und ihn keinen Schaden an Ehren, an Leib, oder an Gut bringen soll. Mit Urkundt dieses Briefes versiegelt mit Unser Kayserlichen Mayestätt Innsiegel. Geben zu Sultzbach, nach Christus Geburth, dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem ein und sechsigstem Jahr, an dem nechsten Donnerstag nach St. Marcus Tag, deß Heiligen Evangelisten, Unser Reiche in dem Funfzehenden, und des Kayserthums in dem siebenden Jahre.

Per Dn. Imperatorem

Comes de *Madberg.*

V.

Käysers Caroli IV. Privilegium, worinn er der Stadt Schweinfurth das Stadt- und Zenth-Gerichte bestättiget, ingleichen die Gewalt Gesetze und Statuten zu machen und abzuschaffen, und andere Freyheiten mehr ertheilt, de Anno 1361.

Wir Carl von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichß, und König zu Böheim, Bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß Wir haben angesehen die getreuen Dienste, die Uns, und dem Heiligen Römischen Reich gethan haben der Rath, und gemeinlich die Burger der Statt zu Schweinfurth, Unsern lieben Getreuen, und die sie Uns noch gethan mögen und sollen in künftigen Zeiten, und darum haben Wir sie, und dieselbe Statt begnadet und gefreyet mit etlichen besondern Gnaden und Freyungen, als hernach geschrieben stehet:

1. Zu dem ersten bestättigen Wir ihn von Unsern Kayserlichen Gnaden die Gerichte inwendig der Statt und auswendig das Land-Gerichte, als sie daß von Alter hergebracht haben.

2. Wir geben auch dem Rathe derselben Statt zu Schweinfurth vollen Gewalt, daß sie ihre Recht, Gesetze, Gebott, und Gewohnheiten mögen mehren, mindern, beßern, und daran ab- und zuthun, wie den Rath düncket, also, daß die Verkehren redlich seyn sollen, dem Heiligen Reich ehrlich und unschädlich, und der Statt nützlich, Armen und Reichen.

3. Auch begnaden Wir sie damit, wäre das Sache, daß sich einer oder mehr, der Zwölffe an dem Rath verkehrten oder abgiengen, so haben die andern oder der mehrer Theil andere zu wehlen, die sie die besten, und die nützten dünken, nach ihren Treüen, und bey ihren geschworen Eyden, also, ob daß von Alter und mit Gewohnheit herkommen ist bey dem Reich.

4. Auch wollen Wir, daß sie bey ihrer gewöhnlichen Steüer bleiben sollen, als sie von dem Reich von Alter herkommen ist, und daß sie darüber niemandt bezwingen soll in keine Weis.

5. Wir freyen sie auch vor Unserm Hoff-Gerichte, und vor allen Weltlichen Gerichten und Richtern, also, daß sie sich nindert verantworten sollen, ihr Leib oder ihr Gut, ihr einer oder mehr, denn vor ihrem Richter in der Statt zu Schweinfurth. Es wäre denn Sache, daß sie jemandt allesamt gemeinlich anspräche, oder ansprächen wolte, oder daß ein Kayser, oder ein Römischer König mit ihn selber zu schicken hätte, so sollen sie ein Recht halten, vor eins Römischen Fürsten Hoff-Richter, oder vor ihm selber, wie er deß zu rathe wird. Beschehe aber, daß sie oder ihr Gut vor ander Gericht geladen würden, ihr einer oder mehr, oder ein Urtheil darüber

über gesprochen würde, daß soll ihm keinen Schaden bringen, weder an Ehren, noch am Leibe, noch am Gut.

6. Auch haben Wir sie gefreyet, und freyen sie deß, daß sie kein Pfand seyn sollen, und daß sie niemandt angreiffen soll von Unsern, oder des Heiligen Reichß wegen, umb Schuldt oder um ander Sache.

7. Wir freyen sie ewiglich damit, daß Wir weder sie, noch keine der Rechten, der Wir, oder das Reich haben, oder gehaben mögen zu Schweinfurth inwendig, oder auswendig der Statt fürbaß jemandt nicht vergeben, versetzen, verwechseln, noch sonst in keine Weis von dem Heiligen Römischen Reich entfrembden wollen oder sollen.

8. Auch begnaden Wir sie mit dem Ungelte von dem Wein, als sie das gewöhnlich herbracht haben, die Statt damit zu bessern, und zu bauen, also daß sie pflichtig seyn, dieselbe Statt an Thoren, an Thürnen, und in andern Sachen damit zu bessern.

9. Wir bestättigen ihn auch alle ihre Recht, löbliche Gewohnheit, Freyheit, und Gnaden, als sie die von Alter herbracht haben. Wäre aber jemandt so frevel, der die obgeschrieben Unser Freyunge, und Gnaden frevelich überführe, und dieselben Burger wieder diese Unser Kayserliche Gnade, mit Ladung oder mit Pfandung angriffe, der oder die, ob ihr mehr wären denn einer, und ihr jeglicher besonder, sollen, als offt sie darwieder thun gefallen seyn, in die Poene funffzig pfundt lötiges Golds, die halbe gefallen sollen in Unser und deß Reichß Cammer, und das ander halb Theil, den Clägern, und der Statt zu Schweinfurth.

Wäre auch Sache, daß jemandt dieselben Burger, wieder die obgenanten Unser Käyserlichen Gnaden, mit Pfandung oder mit Ladung angrieffe, das soll das wieder thun gäntzlich und ohn Hinterniß, inwendig vierzehen Tagen, nach dem Tage, als er deß ermahnet wird.

Thete er deß nicht, so sollen und mögen der Amtmann und dieselben Burger von Schweinfurth, ihr Diener, und ihr Helffer, den, oder dieselben, ob ihr mehr wären denn einer, an Leib und an Gut angreiffen, und sie darum bessern, und an die Zeit, daß Uns, und dem Reich, und auch ihn die obgenanten Poene, und darzu ihn, den verig genandten Burgern besonder, alle Kost, die sie darum gethan hätten, und aller Schade, den sie deß genommen hätten, wiederthan würde, und sollen darum keiner Poene verfallen seyn. Und besonder meynen und wollen Wir, daß solche Ladung, als offt sie geschicht, und alle Urtheil, die darum in Unserm Hoff-Gerichte, oder anderswo getheilet würden, untauglich und unkräfftig seyn sollen, und ihn keinen Schaden, an Ehren, an Leib oder an Gute bringen. Wir wollen auch, wäre, daß Wir von Vergeßenheit, von Irrsal oder durch übrige Bete jemandt fürbaß Gnade thäten, oder Freyheit geben, daß soll den obgenanten Gnaden, und Freyheiten der Statt zu Schweinfurth, und den Burgern keinen Schaden bringen. Mit Urkundt dieses Briefes versiegelt mit Unser Kayserlichen Mayestät Innsiegel. Geben zu Sultzbach nach Christus Geburth, Dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem ein und Sechsigsten Jahr, an dem nechsten Donnerstage nach Sanct Marcus Tag, deß Heiligen Evangelisten, Unser Reiche in dem funffzehenden, und deß Kayserthums in dem siebenden Jahre.

Per D. Imperatorem
Comes de Meidberg.

VI.

Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, vermöge dessen sie einen Ambtmann, nach der Stadt Gutdüncken anzunehmen und ein Kauff-Hauß zu bauen, ingleichen böse Gewohnheiten zu ändern, Meyneidige zu straffen und die Schöppen-Rüge im Gerichte zu erlaßen befugt, auch von frembden Gerichten befreyet seyn solle, de Anno 1362.

Wir Carl von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichß, König zu Böheim. Bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen, oder hören lesen, daß Wir haben angesehen Nutzen und treüen Dienst, den Uns und dem Heiligen Reiche, Unser Lieben und Getreüen, der Rath, die Burger, und die Statt gemeinlich zu Schweinfurth offt gethan haben mit gantzem Treuen, und noch thun mögen und sollen, in künfftigen Zeiten, mit Nahmen, um daß, daß sie sich mit ihrem eigem Gelde und großer Arbeit zu dem Reich gelöst haben, und haben ihn und der Statt die nachgeschrieben Gnade gethan, und thun ihn auch die mit Kayserlicher Macht, Vollkommenheit, mit wolbedachtem Muthe, und mit rechter Wissen, mit diesem Brieffe. Zu dem ersten mahle begnaden Wir sie damit, daß sie mögen einen Amtmann, wenn sie deß dörffen, nehmen und kiesen,

den

den sie düncket bey ihrem Gewissen, der Uns, dem Reich und auch der Statt nutz und gut sey, ohne Gefehrde. Auch thun Wir ihn die Gnade, daß die Burger derselben Statt nicht vor Unserm Hoffgerichte, noch vor keinem Unsern Gericht sollen zu Recht gestehen noch antworten, denn vor einem Amtmann daselbst zu Schweinfurth, ob sie jemandt anspräche ihr Gut oder ihr Leüte, die uff ihrem Gut gesetzen seyen, oder in Zeiten sitzen werden, es wäre denn, daß den Klägern küntlich Recht versaget würde, oder Ihn nicht Recht wiederfahren möchte, so mag man sich denn beruffen in Unser Kayserlich Hoffgerichte. Auch thun Wir ihn die Gnad, wenn vormahls und in diese Zeit die Schöpffen zu Schweinfurth Rügung gepflogen haben in dem Gerichte, davon Kriege und Feindschafft offt entstandten seyn, und noch entstehen mögten in der Statt, daß sie fürbaß mehr nicht pflichtig sollen seyn, jemande in Gerichte zu rügen. Auch thun Wir ihn diese Gnade, wär Sache, daß die Bürger daselbst zu Schweinfurth ein Kauffhauß bauen wolten mit ihren Pfennigen und Gelde, was den Nutz oder Genieß davon gefallen mag, den Nutz sollen sie auffheben, und die Statt damit bessern. Auch thun Wir ihn diese Gnade, wenn der Rath daselbst Steüer oder Beeth besetzen, wer denn unter den, die da Steüer schuldig einzugeben, darum unrecht schwert, oder ihm darum Unrecht geschworen hätten, daß sie dieselben büßen, und beßern mögen und sollen, nach ihren Gewißen, und Buße an der Statt Nutz legen, daß sie davon gebeßert werde. Auch thun Wir ihn die Gnade, ob ein Mann mit einem Mordt thäte, und damit er begriffen würde, und der Richter über ihn richtet, so soll man sein Erben laßen sitzen und bleiben bey den Guten, die er gelassen hat. Käme er aber davon, so soll man mit seiner Haabe, und mit seinem Gute beyde GOtt und den Freünden bessern, dem der Schadt und das Leid geschehen ist. Auch thun Wir ihn die Gnade, daß sie mögen versetzen, und nicht verkauffen, es wäre denn uff einen Wiederkauff, oder Leibgedinge, oder sie mögen untereinander kauffen und verkauffen, wie deß zu rathe werden. Auch thun Wir ihn die Gnade, daß die Güter, die da gelegen seyn in der Marck zu Schweinfurth, und vormahls Beethe und Steüer mit ihn und der Statt gegeben haben, daß sie noch Beethe und Steüer mit ihn und der Statt geben sollen, ohne alle Wiederrede. Auch thun Wir ihn die Gnade, daß die Bürger in dem Rath zu Schweinfurth, die nun sind, oder in künfftigen Zeiten daselbst werden, daß sie alle die, die ihr Gebott, die sie redlich setzen oder machen, zu der Statt Nutz und Friede, überfahren oder übertretten, daß sie dieselben büßen, und beßern mögen, wie sie deß zu rath werden, und mit derselben Buß soll man die Statt beßern.

Auch thun Wir ihn die Gnade, daß sie böse Gewohnheit in ihrer Statt tilgen, und abnehmen mögen, und die nach der Statt Nutz und Ehren zu dem Besten kehren und wenden. Mit Urkundt dieses Brieffes versiegelt mit Unserm Kayserlichen Majestatt Insiegel. Der geben ist zu Nüremberg, nach Christus Geburth, Dreyzehenhundert Jahr, darnach in den Zwey und Sechsigsten Jahr, am nechsten Freytag vor Unser Frauen Tag zu Lichtmeßen, Unser Reiche in dem Sechzehenden, und deß Kayserthums in dem siebendem Jahre.

Per Dnm. Cancellarium, qui relationem à Dno. Archiepiscopo Magdeburgensi recepit

Milizius.

VII.

Käysers Caroli IV. Mandatum an Churfürst Wilhelmen zu Cölln, daß er, als ein Churfürst des Reichs, die von Sr. Majest. der Stadt Schweinfurth, um ihrer selbst Lösung wilen gegebene und confirmirte Privilegia, uff dero Ansuchen bestettigen solle, de Anno 1362.

Wir Carl, von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichß, und König zu Böheim. Entbieten dem Ehrwürdigen Wilhelm, Ertzbischoffe zu Cöln, deß Heiligen Reichß Ertz-Cantzler in Italien, Unserm lieben Fürsten und Andächtigem Unser Hulde und alles Gut. Wann Wir dem Burgemeister, dem Rathe, und der Gemeine der Statt zu Schweinfurth, Unsern und deß Heiligen Reichß Lieben Getreüen, mit schwehren Kummer, und mit großer Arbeit sich und die Statt daselbst in rechten Treüen wieder zu dem Reich mit ihrem eigen Gelde und Pfenningen gelöst haben, davon haben Wir ihren Fleiß und große Treüe angesehen, die sie zu dem Reich haben, und haben ihn und derselben Statt mit wohlbedachtem Muthe, und mit rechtem Wissen etliche Gnade gethan, und haben ihn die mit Unsern Kayserlichen Brieffen bestettiget und confirmiret, daß sie desto baß aus Kummer und ihr Schuldt kommen mögten. Darum, daß sie desto sicher seyn der Gnaden, die Wir ihn und

und der Statt gethan haben, so begehren Wir an Dir, und bitten Dich ernstlich mit gantzem Fleiße, daß Du, als ein Chur-Fürste des Reichß alle Gnade, die Wir ihn gethan haben, der Brieffe, die sie Dir zeigen werden, bestettigen, und confirmiren wollest in allen Puncten und Articuln, als Sie begrieffen seyn, und die mit deinem großen Insiegel versiegellst, daran erzeigstu Uns große Freundschafft und Beheglichkeit.

Geben zu Nüremberg an dem Sonntag vor Unser Frauen Tag, Lichtmeße, Unser Reiche in dem Sechzehenden, und des Kayserthums in den siebendem Jahre.

Per Dn. Cancellarium
Decan: Clogomen:

VIII.

Käysers Caroli IV. Mandatum an Churfürst Ludwigen zu Brandenburg, daß er der Stadt Schweinfurth, die von Ihm ertheilte Privilegien, als ein Churfürst des Reichs confirmiren solle, de Anno 1362.

Wir Carl von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichß, und König zu Böheim, Entbieten dem Hochgebohrnen Ludwigen, Marggraffen zu Brandenburg, deß Heiligen Reichß Ertz-Cämmerer, Unsern lieben Fürsten und Oheim, Unser Huldt und alles Gut. Wann der Burgemeister, der Rath, und die Gemeine der Statt zu Schweinfurth, Unser und des Reichß lieben Getreüen, mit schwerem Kummer, und mit großer Arbeit, sich und die Statt mit rechter Treüe wieder zu dem Reiche, mit ihrem eigen Geldt und Pfenningen gelöst haben, davon haben Wir ihren Fleiß und große Treüe angesehen, die sie zu dem Reich haben, und haben mit wohlbedachtem Muthe, und mit rechtem Wissen ihn und derselben Statt etlich Gnade gethan, und haben ihn die mit Unsern Kayserlichen Brieffen, die da versiegelt seyn mit Unserm Kayserlichem Insiegel, bestättiget, daß sie desto baß mögen von ihrer Schuldt und Kummer kommen, darum, daß sie aller der Gnade, die Wir ihn und der Statt zu Schweinfurth gethan haben, desto sicher seyn, so begehrn Wir an Dir, und bitten Dich ernstlich, und mit gantzem Fleiße, daß Du, als ein Chur Fürst deß Reichß, alle Gnade, die Wir ihn gethan haben, der Brieffe, die sie Dir beweisen werden, wollest bestättigen, befestigen, und confirmiren, in allen ihren Puncten, Articuln, als sie begrieffen seyn, und sie wollest mit deinem großen Insiegel versiegeln, daran thustu Uns große Freündschaft und Beheglichkeit. Geben zu Nuremberg an dem nechsten Sonntag vor Unser Frauen Tag zu Lichtmeßen, Unser Reiche in dem Sechzehenden, deß Kayserthums in den Siebendem Jahre.

Per Dnm. Cancellarium
Decan. Clogomen.

IX.

Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, daß sie des Bischoffs von Würtzburg wegen hinführo nicht wieder verpfändet, noch von jemanden deßwegen angegriffen werden solle, de Anno 1368.

Wir Carl von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichß, und König zu Böheim ꝛc. Bekennen und thun kundt offentlich mit diesem Brieffe, allen den die ihn sehen oder hören lesen, wenn die Burger der Statt zu Schweinfurth, Unser und des Reichs lieben Getreüen, Unß und dem Heiligen Reich offt getreülich gedienet haben, und noch thun mögen und sollen in künfftigen Zeiten, so meynen Wir sie vor Schaden und Ungemach zu bewahren, und gnädiglich sie zu bedencken, also, daß sie sich gebessern mögen, darum mit wohlbedachtem Muthe, mit rechtem Wissen und gantzer Vollkommenheit Kayserlicher Mächte, wollen Wir und meynen ernstlich, daß die ehegenante Statt zu Schweinfurth, mit ihren Bürgern gemeinlich fürbaß mehr unpfandtbahr seyn sollen, von des Bischoffen wegen zu Wurtzburg, und wär das Sache, daß jemandt sie über das angrieffe, so haben Wir empfohlen, und empfehlen mit Krafft dieses Brieffs, dem Edlen Borsen von Rosenberg, Hauptmann in Bayern, Unsern heimlichen Rathe, und lieben Getreüen, und auch Conradt von Sauenßheim, Unsern und deß Reichß lieben Getreüen, und Amtmann daselbst zu Schweinfurth, daß sie die elben Burger und Statt zu Schweinfurth vor solchen Angriff und Gewalt schirmen, und schützen sollen, Mit Urkundt dieses Brieffs versiegelt mit Unserm

Kayserlichen Majestätt Insiegell, der geben ist zu Prag, nach Christi Geburth, Dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem achten und sechsigsten Jahr, an dem nechsten Dienstag, nach dem Sonntag, so man singet Reminiscere, Unser Reiche, in dem Zwey und zwanzigsten, und deß Kayserthums in dem dreyzehenden Jahr.

Per Dn. Borsonem de Rosenberg
de Posnama. Nicolaus.

X.

Käysers Wenceslai General-Confirmation aller und jeden Privilegien der Stadt Schweinfurth, de Anno 1376.

Wir Wentzlau von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichß, und König zu Böheim, Bekennen und thun kundt offentlichen mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen, oder hören lesen, daß Wir durch manigfalte getreue und stete Dienste, die Unß Unsere und deß Heiligen Reichß lieben Getreuen, der Rath und Bürger gemeinlichen der Statt Schweinfurth, Unsere Vorfahren an dem Reiche, Romischen Kayserrn und Königen, und mit Nahmen dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carln, Römischen Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheim, Unserm lieben Herrn, und Vatter gethan haben, und Uns selber noch thun sollen und mögen, in künfftigen Zeiten und auch darum, daß Wir dieselben Burgere und Statt zu Unsern und des Reichs Diensten und Treuen williger und bereiter machen mögen, mit wohlbedachtem Muthe, von sonderm Geheiße des ehegenanten Unsers Herrn und Vatters, Kayser Carls, und auch mit gutem Rathe aller Churfürsten, und viel andere Unsere und des Reichs Fürsten, Edlen und Getreuen zu handt, darnach als Wir zu Franckfurth zu Römischen Könige gekohrn, und zu Aache gecrönet worden, denselben Burgern, ihren Nachkommen, und der Statt zu Schweinfurth bestättigt, bevestigt, verneüret und confirmiret haben; Bestetten, bevesten, verneüren und confirmiren ihn mit Crafft dieses Brieffs, rechter Wissen, und Römischer Königlicher Mächte, alle und jegliche ihre und der Statt zu Schweinfurth, Rechte, Gnade, Freyheit, gute Gewohnheit und Gesetze, die sie von Unsern Vorfahren an dem Reich, Kayserrn, Königen, ChurFürsten oder andern Fürsten und Herrn herbracht haben, und auch alle ihre Privilegien, Handtvesten und Brieffe, die sie darüber haben, also, daß sie, ihre Nachkommen, und die Statt zu Schweinfurth bey denselben ihren Rechten, Gnaden, Freyheiten, guten Gewohnheiten und Gesetzen, nach laute und jeder ehegenanten ihren Privilegien, Handvesten und Brieffe, als dieselben in allen ihren Puncten, Articuln, Meynungen und Stücken von Worten zu Worten begrieffen seyn, ewiglichen bleiben sollen, von Uns, Unsern Nachkommen an dem Reiche, und aller Männiglichen ungehindert gleicherweis, als ob alle solche ihre Handvesten und Brieffe von Worten zu Worten in diesem Brieff geschrieben wären. Mit Urkundt dieses Brieffs versiegelt mit Unsern Königlichen Majestätt Insiegel. Geben zu Nürnberg, nach Christus Geburth Dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem sechs und siebenzigstem Jahr, an dem nechsten Montag nach Sanct Laurentii Tage, Unser Reiche des Böhmischen in dem vierzehenden, und des Römischen in dem ersten Jahr.

Ad mandatum Regis
P. Jamenz.

XI.

Käysers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, daß sie eine Brücke über den Mayn bauen möge, de Anno 1397.

Wir Wentzlau von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheim. Bekennen und thun kundt öffentlichen mit diesem Briefe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß Wir durch Nutzes und Frommen Willen, der Lande und nemlichen der Statt zu Schweinfurth, dem Burgermeister, Rathe, und Bürgern gemeinlichen der Statt daselbst, mit wohlbedachtem Muthe, und rechter Wißen, von besondern Unsern Gnaden, erlaubt und gegunst haben, erlauben und gunnen ihn, in Crafft dieses Brieffs und Römischer Königlicher Macht, daß sie bey ihn ein Brucken über den Mayn machen und bauen sollen und mögen, von allermänniglichen ungehindert. Und gebieten darum allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen Grafen, Freyherrn, Herrn, Dienstleüten, Rittern, Knechten, Gemeinschafften der Städte, Märckte und Dörffer, und sonst allen andern

Un-

Unſern und deß Reichß Unterthanen und Getreuen ernſtlichen und veſtiglichen mit dieſem Brieffe, daß ſie die ehegenanten Burger und Statt an Bauung und Ufferhebung der ehegenanten Brucken nicht hindern noch irren in keine Weis, ſonder dabey handthaben, ſchützen und ſchirmen, als liebe ihn ſey Unſer und des Reichs ſchwere Ungenad zuvermeiden. Mit Urkundt dieſes Brieffs verſiegelt mit Unſern Königlichen Majeſtätt Inſiegel. Geben zu Prag nach Chriſti Geburth Dreyzehenhundert Jahre, und darnach in dem ſieben und neünzigſten Jahre, an Sanct Philippi und Jacobi Abend, Unſerer Reiche deß Böhmiſchen in dem Vier und dreyſigſten, und deß Römiſchen in dem ein und zwantzigſten Jahren.

Ad Relat: Boziboi de Swinar
Franciſcus Canon. Pragenſis.

XII.

Käyſers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, daß ſie an der Stadt und auff dem Lande, Brücken, Stege, Mühlen, Wehre und anders Gebäue über, in, und an den Mayn bauen möge,

de Anno 1397.

Wir Wentz'au von GOttes Gnaden, Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichß, und König zu Böheim, Bekennen und thun kundt öffentlichen mit dieſem Brieffe allen den, die ihn ſehen, oder hören leſen, wann Wir durch Beßerung willen Unſer Statt zu Schweinfurth, den Burgern und Innvohnern derſelben Statt, Unſern und des Reichs Lieben Getreüen, mit wohlbedachtem Muthe, und rechter Wißen, von beſondern Unſern Gnaden, erlaubt und geguntt haben, erlauben und gunnen ihnen in Crafft dieſes Brieffes, aus Römiſcher Königlicher Mächte, daß ſie in Unſere und des Reichs Strome, uff dem Mayn, bey ihn an der Statt, und auch uff dem Lande Brücken, Stege, Mühln, Währe, oder ſonſt andere Gebäude, woran die wären, zu der Statt Nothdurfft bauen ſollen und mögen, und wollen auch, daß ſie bey dieſem Gebäude, die ſie beyde im Waſſer, und uff dem Lande, zu ihr Statt Nothdurfft bauen werden, oder gebauet haben, als ferne das billiche, redliche, und ungefährliche Gebäude ſind, geruhiglichen bleiben ſollen, von allermänniglichen ungehindert.

Mit Urkund dieſes Brieffs verſiegelt mit Unſern Königlichen Majeſtatt Inſiegel. Geben zu Prag, nach Chriſti Geburth, Dreyzehenhundert Jahr, und darnach in dem ſieben und neünzigſten Jahre, an Sanct Johannis Tage des Täuffers. Unſer Reiche des Böhmiſchen, in dem fünff und dreyſigſten, und des Römiſchen in dem ein und zwanzigſten Jahre.

Ad Relationem Boziboi de Swinar.
Franciſcꝰ Canꝰ. Pragenſ.

XIII.

Käyſers Wenceslai Privilegium, worinn er der Stadt Schweinfurth Malefiz-Perſonen zu arreſtiren und zu beſtraffen erlaubt, auch von allen Zöllen, außer dem Brücken-Zoll, befreyet,

de Anno 1379.

Wir Wentzlau von GOttes Gnaden, Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheim, Bekennen und thun kundt öffentlichen mit dieſem Brieffe, allen den, die ihn ſehen oder hören leſen, daß Wir haben angeſehen genehme Dienſte und Treüe, als Uns der Burgermeiſter, Rathe und Burgere gemeinlichen der Statt zu Schweinfurth, Unſere und des Reichs Lieben Getreüen, offt und dick williglichen gethan haben, täglichen thun, und fürbaß thun ſollen und mögen in künftigen Zeiten, und haben ihn darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe, und rechter Wiſſen dieſe beſondere Gnade gethan, und thun ihn die in Crafft dieſes Brieffes, und Römiſcher Königlicher Mächte, daß ſie ſchädliche Leüte, wo ſie die ankommen an wahrer That, bey Tag und Nacht bekummern, fahen, uf halten, und über die richten mögen, nach Erkäntniße des Raths daſelbſt zu Schweinfurth, von allermänniglichen ungehindert.

Auch thun Wir ihn dieſe beſondere Gnade, daß man von aller Haabe, welcherley die ſey, die man in der Statt zu Schweinfurth verkauffet, oder von danne führet, und daſelbſt uſlädet, keinen Zoll in der Statt geben ſolle, in keine weis, usgenommen allein die gewöhnliche Brücken-Zoll.

Auch ſetzen und wollen Wir, daß die ehegenanten Burger und Innwohnere der Statt zu Schweinfurth, aller neüer Zölle und Ungeldt, und auch ſonſt anderer Ufſetzung in dem Lande

zu Francken, oder anderswo, es sey uf Wasser oder uf Lande, frey, ledig, loß und überhaben seyn sollen, gleich andern Unsern und des Reichs Stätten.

Auch thun Wir ihn diese Gnad, daß niemand, wer der sey, uf ihre Dörffere, die zu der ehegenanten Statt zu Schweinfurth gehören, und ihr frey eigen seyn, kein Beeth noch Steuer uffsetzen solle, in keine Weis, und gebieten darum allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graffen, Freyen, Edlen, Ritter und Knechten, Burggrafen, Amtleuten, Voigten, Zöllnern, Burgermeistern, Räthen und Gemeinschafften der Stätte, Märckte und Dörffer, und allen andern Unsern und des Reichs Getreuen und Unterthanen ernstlichen und vestiglichen mit diesem Brieffe, daß sie die ehegenannten Burgere und Stadt zu Schweinfurth, an den obgeschrieben Unsern Graden nicht hindern noch irren in keine Weis, sondern sie dabey von Unsern und des Reichs wegen handhaben, schützen, schirmen und gerühlichen bleiben lassen, als liebe ihn sey Unsere und des Reichs schwere Ungnade zu vermeiden. Wann wer darwieder thäte, der soll einer Poene funffzig Marck Goldes verfallen seyn, die halbe in Unsere Königliche Cammer, und das ander halb Theil denen ehegenanten Burgern und Statt zu Schweinfurth ohn Unterlaß gäntzlichen gefallen soll.

Mit Urkundt dieses Brieffs versiegelt mit Unserer Königlichen Majestätt Insiegel. Geben zu Nürnberg nach Christi Geburth, Dreyzehenhundert Jahr, und darnach in dem sieben und neünzigsten Jahr, des Donnerstags vor Sanct Simon und Sanct Judas Tag. Unserer Reiche des Böhemischen in dem fünff und dreyßigsten, und des Römischen in dem Zwey und zwanzigsten Jahre.

Ad Relationem Boziboi de Swinar
Francisc9 Canonc9. Prgenſ.

XIV.

Käysers Wenceslai Privilegium, worinnen er Bürger und Einwohner der Stadt Schweinfurth vor Land- und andern Gerichten befreyet, de Anno 1397.

Wir Wentzlau von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheim, Bekennen und thun kundt öffentlichen mit diesem Brieffe allen den, die ihn sehen, oder hören lesen, daß Wir haben angesehen genehme Dienst und Treüe, als Uns der Burgermeister, Rathe und Burgere gemeinlichen der Statt zu Schweinfurth, Unsere und des Reichs lieben Getreüen offt und dick williglichen gethan haben, täglichen thun, und fürbaß thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, und haben ihn darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe und rechter Wissen diese besondere Gnade gethan, und thun ihm die in Crafft dieses Brieffs und Römischer Königlicher Mächte, daß sie und ihre Nachkommen gemeinlichen und sonderlichen für kein Landgericht oder ander Gerichte nicht geladen, fürgeheischet oder geurtheilt werden sollen in keine Weis. Wann thäte jemandt darwieder, das soll kein Krafft noch Macht haben in keine Weis, sondern hätte jemandt zu den ehegenanten Burgern gemeinlichen oder besonderlichen jchtes zu sprechen, der soll das suchen vor Uns, oder Unserm Amtmann daselbst zu Schweinfurth, und nindert anderswo, da einem jeglichem Kläger vollkommen Recht wiederfahren soll, als billich ist, und hätten die ehegenanten Burger und Statt zu Schweinfurth keinen Hintergang oder Brieffe gegeben, die wieder die vorgeschrieben Gnade wären, die wiederruffen Wir, und meynen, setzen und wollen, daß die Krafft noch Macht haben sollen in keine Weis. Und gebieten darum allen Fürsten Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Edlen, Dienstleüten, Ritter und Knechten, Burggrafen, Amtleüten, Landt Richtern, Richtern, Voigten, Burgermeistern, Räthen und Gemeinschafften der Stätte, Märckte und Dörffer, und allen andern, Unsern und des Reichs Getreüen und Unterthanen ernstlichen und vestiglichen mit diesem Brieffe, daß sie die ehegenanten Burgere und Statt zu Schweinfurth an den obgeschrieben Unsern Gnaden nicht hindern noch irren, oder sie darwieder für kein Land-Gerichte, oder ander Gerichte fürladen, fürheischen, oder über sie Urtheil sprächen in keine Weis, sonder sie bey solchen Unsern Gnaden von Unsern und des Reichs wegen handthaben, schützen und schirmen, und geruhiglichen bleiben laßen, als lieb ihnen sey Unsere und des Reichs schwere Ungnade zu vermeiden. Wann wer darwieder thäte, der soll einer Poene fünffzig Marck Goldes verfallen seyn, die halbe in Unsere Königliche Cammer, und das ander halbe Theil den ehegenanten Burgern und Statt zu Schweinfurth on Unterlas gefallen soll. Mit Urkundt dieses Brieffs versiegelt mit Unserer Königlichen Mayestätt Insiegel. Geben zu Nürnberg nach Christi Geburth Dreyzehenhun-

hundert Jahr, und darnach in dem sieben und neunzigsten Jahr, deß Donnerstags vor Sanct Simon und Sanct Judas Tage, Unser Reiche, deß Böhemischen in dem fünf und dreyßigsten, und deß Römischen in dem zwey und zwanzigsten Jahre.

Per. Dn. Boziboi de Swinar Franciscus Canonicus Pragensis.

XV.

Käysers Wenceslai Mandatum an Churfürst Wernern zu Trier, daß er, als Churfürst, die von Ihm der Stadt Schweinfurth ertheilten Privilegien confirmiren solle, de Anno 1397.

Wir Wentzlau von Gottes Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, und König zu Böheim, entbieten dem Ehrwürdigen Werner, Ertzbischoff zu Trier deß heiligen Reichß in Welschen Landen ErtzCantzler, Unserm lieben Neven und Fürsten, Unser Gnade und alles guts. Wann der Burgermeister der Rathe, und die Gemeine der Statt zu Schweinfurth, Unser und deß Reichß lieben Getreuen, mit schwerem Kummer, und mit grosser Arbeit sich und die Statt daselbst in rechter Treue wieder zu dem Reiche mit ihrem Gelde und ihr eigen Pfenning gelöst haben, davon haben Wir ihren Fleiß und große Treue angesehen, die sie zu dem Reich haben, und haben mit wohl bedachtem Muthe und mit rechter Wissen, ihn und derselben Statt etlich Gnade gethan, und haben Ihn die mit Unserm Königlichen Brieffen, die da versiegelt seyn mit Unserm Königlichem Innsiegel, bestättiget, daß sie dester bäßer mögen von ihrer Schuld und Kummer kommen, darum daß sie aller der Gnade, die Wir ihn und derselben Statt gethan haben, dester sicher seyn, so begehrem Wir an dir, und bitten dich mit gantzem ernstlichen Fleiße, daß du als, als ein Churfürste deß Reichß, alle Gnade, die Wir ihnen gethan haben, der Brieffe, die sie dir beweisen werden, wollest bestättigen, bevestigen, und confirmiren, in allen ihren Puncten, Articuln, als sie begrieffen seyn, und sie wollest mit deinem großen Innsiegel versiegeln, daran thustu Uns große Beheglichkeit. Geben zu Nürnberg derst Mittwochen vor Sanct Martins Tag, Unsere Reiche, deß Böhemischen in dem fünff und dreysigsten, und deß Römischen in den zwey und zwanzigsten Jahren.

XVI.

Käysers Wenceslai Mandatum an Churfürst Ruprechten den Aeltern zur Pfaltz, daß er als Churfürst, die von Ihm der Stadt Schweinfurth ertheilten Privilegien confirmiren solle, de Anno 1397.

Wir Wentzlau von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichß, und König zu Böheim, entbieten dem Hochgebohrnen Ruprechten, dem ältern Pfaltzgraffen bey Rheine, deß heiligen Reichß Ertz-Truchseß, und Hertzog in Bäyern, Unserm lieben Oheim und Fürsten, Unser Gnade und alles Guts. Wann der Burgermeister, der Rathe, und die Gemeine der Statt zu Schweinfurth, Unser und deß Reichß lieben getreuen mit schweren Kummer, und mit grosser Arbeit sich und die Statt daselbst in rechter Treue wieder zu dem Reiche mit ihrem Gelde, und ihre eigen Pfennig gelöst haben, davon haben Wir ihren Fleiße und grosse Treue angesehen, die sie zu dem Reiche haben, und haben mit wohlbedachtem Muthe, und mit rechter Wissen ihm und derselben Statt etlich Gnade gethan, und haben ihm die mit Unsern Königlichen Brieffen, die da versiegelt seyn mit Unserm Königlichen Innsiegel bestättiget, daß sie dester bässer mögen von ihrer Schulde und Kummer kommen, darum, daß sie aller der Gnade, die Wir ihm und derselben Statt gethan haben, dester sicher seyn, so begehren Wir an dir ernstlichen, und bitten dich mit gantzem Fleisse, daß du, als ein Churfürste deß Reichß, alle Gnade, die Wir ihm gethan haben, der Brieffe, die sie dir beweisen werden, wollest bestättigen, bevestigen und confirmiren in allen ihren Puncten, Articuln, als sie begrieffen seyn, und sie wollest mit deinem grossen Innsigel versiegeln, daran thustu Uns grosse Beheglichkeit. Geben zu Nürnberg deß Mittwochen vor Sanct Martins Tag, Unserer Reiche deß Böhemischen, in dem fünff und dreyßigsten, und deß Römischen in dem zwey und zwanzigsten Jahre.

Ad relationem Boziboi de Swinar Franciscus Canonicus Pragensis.

XVII.

Käysers Ruperti General-Confirmation aller und jeden Privilegien der Stadt Schweinfurth, de Anno 1401.

Wir Ruprecht von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichß, bekennen und thun kundt öffentlichen mit diesem Brieffe allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß Wir durch manigfalte getreue und stete Dienste, die Unser und deß heiligen Reichß lieben getreuen, der Rath und Burger, gemeiniglichen der Statt Schweinfurth, Unsern Fürfahrn an dem Reiche, Römischen Käysern und Königen gethan haben, und Uns selber noch thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, und auch darum, daß Wir dieselben Burgere und Statt zu Unsern und deß Reichß Dienste und Treuen williger und bereiter machen mögen, mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe, Unser und deß Reichß Fürsten, Edlen und Getreuen, denselben Burgern, ihren Nachkommen und der Statt zu Schweinfurth bestättiget, bevestet, verneuet und confirmiret haben. Bestätten, bevesten, verneuen und confirmiren ihn mit Crafft diß Brieffs, rechter Wissen und Römischer Königlicher Mächte alle und jegliche ihre und der Statt zu Schweinfurth Rechte, Gnade, Freyheit, gute Gewohnheit und Gesetze, die sie von seeliger Gedächtnis Unsern Fürfahrn an dem Reiche, Käysern, Königen, Churfürsten oder andern Fürsten und Herrn herbracht haben, und auch alle ihre Privilegien, Handtvesten und Brieffe, die sie darüber haben, also daß sie, ihre Nachkommen, und die Statt zu Schweinfurth, bey denselben ihren Rechten, Gnaden, Freyheiten, guten Gewohnheiten und Gesetzen, nach laute und sage der ehegenanten ihrer Privilegien, Handtvesten und Brieffe, als dieselben in allen ihren Puncten, Articuln, Meynungen und Stücken von Worten zu Worten begriffen seyn, ewiglichen bleiben sollen, von Uns, Unsern Nachkommen an dem Reiche und allermänniglichen ungehindert, gleicher weis, als ob alle solche ihre Handtvesten und Brieffe von Worten zu Worten mit diesem Brieffe geschrieben wären. Mit Urkundt dieß Brieffs versiegelt mit Unserm Königlichen Mayestätt Insiegel. Geben zu Nürnberg, nach Christi Geburth tausent, vierhundert und ein Jahr, uff den ersten Sonntag in der Fasten, als man singet in der heiligen Kirchen Invocavit, Unsers Reichß in dem ersten Jahr.

Per Dnum R. Episcopum Spir.
Cancell.
Job. Vener. in utroque Jure Lic.

XIIX.

Käysers Ruperti Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, worinn er Ihr, weil sie sich selbst mit 40000. Fl. wieder zum Röm. Reiche gekaufft, die Reichs-Steuer auff 10. Jahr erlassen, de Anno 1407.

Wir Ruprecht von Gottes Gnaden, Römischer König zu allen Zeiten Mehrer deß Reichß, bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieffe allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß für Uns kommen sind Unsere lieben getreuen, Burgermeister und Rath Unser und deß heiligen Reichß Statt Schweinfurth, und haben Uns klaglichen fürbracht, wie daß dieselbe Unser und deß heiligen Reichß Statt sich vor kurtzer Zeit wohl um vierzig tausendt Gulden, darum sie von Unsern Vorfahren versetzt worden wären, wieder zum Reich gekaufft haben, darum sie auch als viel und sehre verschuldet und verarmet seyn, daß sie besorgen, daß viele Burgere und Innwohnere derselben Statt von den reichsten und besten rünnig und von dannen ziehen werden, und haben Uns demüthiglichen angeruffen und gebetten, Unser Königliche Miltigkeit mit ihm zu theilen, daß sie desto baß in ihren Wesen verbleiben mögen. Deß haben Wir angesehen der ehegenanten Burgermeistere und Rathe fleißige und redliche Bitte, und um, daß sie die obgenant Unser und deß Heiligen Reichß Statt desto baß gehalten, und damit bey Uns und dem Reich verbleiben möge, so haben Wir die obgenanten Burgermeistere, Rath und Burgere Gemeinlichen Unser und deß heiligen Reichs Statt Schweinfurth von rechter Wissen, und Römischer Königlicher Mächte, Vollkommenheit gefreyet, und freyen sie auch in Krafft dieses Brieffes, also, daß sie Uns und Unsern Nachkommen an dem Reiche, Römischen Käysern und Königen von ihrer gewöhnlichen Steuer wegen, die sie Uns und dem Reiche jährlichen pflichtig sind zu geben, diese nechsten zehen Jahre, nach datum dieses Brieffs, nechst nach einander folgende, und darnach biß uff Unser oder Unser Nachkommen wiederrufen, eins jeglichen Jahrs nit mehr dann hun-

dert

„dert guter Rheinischen Gulden geben und bezahlen sollen. Urkundt dieses Brieffes versiegelt mit Unser Königlicher Mayestatt anhangendem Innsiegel. Geben zu Heydelberg nach Christi Geburth vierzehenhundert Jahre, und darnach in dem siebenden Jahre, vor Dienstag vor Unsers Herrn Leichnams-Tag. Unsers Reichß in dem siebenden Jahre.

Ad mandatum Domini Regis
Johannes Winheim.

XIX.

Käysers Ruperti Confirmation des von Käyser Carolo IV. der Stadt Schweinfurth wider das Käyserliche Hof- und alle andere weltliche Gerichte ertheilten Privilegii, de Anno 1407.

Wir Ruprecht von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichß, bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieffe allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß Wir haben angesehen die getreuen Dienste, die Uns und dem heiligen Reich der Rath und der Burgere gemeinlichen Unser und deß heiligen Reichß Statt Schweinfurth, Unsere lieben getreuen, gethan haben, und die sie Uns, und dem Reiche noch hinfür thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, und haben ihn darum diese nachgeschrieben Gnade und Freyheit, die ihn Käyser Carl, Unser Vorfahre an dem Reiche, seeliger Gedächtnis, gethan hat, von Römischer Königlicher Mächte bestättiget und confirmiret, bestättigen und confirmiren ihn dieselbe würcklichen mit Krafft dieses Brieffs, also, daß Wir sie freyen für Unserm Hoff-Gerichte, und für allen werntlichen Gerichten und Richtern, daß sie sich nirgend verantworten sollen, ihre Leibe oder ihr Gut, ihre einer oder mehr, dann für ihrem Richter in der Statt zu Schweinfurth. Es wäre dann Sache, daß sie jemandt allesamt gemeinlichen Anspräche, oder ansprächen wolte, oder daß ein Käyser oder ein Römischer König mit ihn selber zuschicken hätte, so sollen sie ein Recht halten für eines Römischen Fürsten Hoff-Richter, oder für ihme selber, wie er deß zu rathe wird. Geschähe aber, daß sie oder ihr Gut für andere Gerichte geladen werden, ihr einer oder mehr, oder keine Urtheil darüber gesprochen worden, daß soll ihn keinen Schaden bringen, weder an Ehren, noch an Leibe, noch an Gute, wäre aber jemandt so frevel, der die obgeschrieben Freyhunge und Gnade freventliche überführe, und dieselben Burgere wieder diese gheinwärtige Unser Königliche Gnade mit Ladung oder mit Pfandung angrieffe, der oder die, ob ihrer mehr wären dann einer, und ihr jeglicher besonder sollen, als dicke sie freventliche darwieder thun, verfallen seyn in einer Poene funffzig Pfundt löthiges Goldes, die halbe gefallen sollen in Unser und deß Reichß Cammer, und das ander halbe Theil den Klägern und der Statt zu Schweinfurth. Wäre auch Sache, daß jemandt dieselben Burgere wieder die obgenant Unser Königliche Gnade mit Pfandung oder Ladung angrieffe, der soll das Wiederthun gäntzlichen und ohne Hindernis, inwendig vierzehen Tagen, nach dem Tage als er deß ermahnet wird. Thätte er deß nicht, so sollen und mögen der Amtmann und dieselben Burger zu Schweinfurth, ihre Diener und ihre Helffer den oder dieselben, ob ihr mehr wären dann einer, an Leibe und Gut angreiffen, und sie darum bessern, bis an die Zeit, daß uns, dem Reiche und auch ihn die obgenante Poene, und darzu ihn, den vorgenanten Burgern besonder alle Koste, die sie darum gethan hätten, und aller Schade den sie des genommen hätten, wiederthan worden, und sollen darum keiner Poene verfallen seyn. Und besonder meynen und wollen wir, daß solche Ladung, als dick sie geschicht, und alle Urtheile, die darum an Unserm Hoff-Gerichte oder anderswo getheilet worden, untauglichen und unkräfftig seyn sollen, und ihn keinen Schaden an Ehren an Leibe oder an gute bringen. Wir wollen auch, wäre es, daß Wir von Vergessenheit, von Irrsall oder durch übrige Bete jemandt fürbas Gnade thäten, oder Freyheit gäben, das soll an den obgenanten Gnaden und Freyheiten der Statt zu Schweinfurth und den Burgern keinen Schaden bringen. Urkundt diß Brieffes versiegelt mit Königlicher Myestätt anhangendem Insiegel. Geben zu Altzey, nach Christi Geburth vierzehenhundert Jahr, und darnach in dem siebenden Jahr, am Mittwochen nach dem Sonntag, als man in der heiligen Kirchen singet Quasimodogeniti. Unsers Reichs in dem siebenden Jahr.

Ad mandatum Dni Regis
Joh. Winheim.

XX.

Käysers Sigismundi General-Confirmation aller und jeden Privilegien Stadt Schweinfurth, de Anno 1413.

Wir Sigmund von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichß, und zu Ungern, Dalmatien, Croatien, König, bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieffe allen den, die ihn sehen und hören lesen. Wann für Uns kommen ist der Burgermeister, Rathe und Burgere gemeinlich der Statt zu Schweinfurth, Unser und deß Reichß lieben getreuen erbar und mächtig Bottschafft, und Uns demüthiglich gebetten hat, daß Wir denselben Burgermeistern, Räthen und Burgern der Statt Schweinfurth alle und jegliche ihre Gnade, Freyheite, Rechte, gute Gewohnheit, Brieffe, Privilegia, und Handtvesten, die sie von Römischen Käysern und Königen, Unsern Vorfahrn an dem Reiche erworben und herbracht haben, zu bestättigen gnädiglichen geruhten. Deß haben Wir angesehen, solche ihre demüthige Bete, und auch ihr stete, willige und getreue Dienste, die sie und ihr Vordern Unsern Vorfahrn an dem Reiche allezeit unverdrossentlichen und getreulichen gethaben haben, und Uns und dem Reiche fürbas thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten: Und haben darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe Unserer Fürsten, Grafen, Edeln und Getreuen, und rechter Wissen den vorgenanten Burgermeistern, Räthen und Burgern der Statt zu Schweinfurth, ihren Nachkommen und derselben Statt alle und iegliche ihre vorgenante Gnade, Freyheit, Rechte, gute Gewohnheit, Brieffe, Privilegia und Handtvesten wie die von Wort zu Worte lauten und begrieffen sind, die sie von den ehegenanten Unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen erworben und redlich herbracht haben, gnädiglich bestättigt, verneuet und bevesteet. Bestättigen, verneuen und bevesteen ihm die auch in Krafft dieses Brieffs und Römischer Königlicher Mächte, Vollkommenheit, und meynen und wollen sie dabey gnädiglich handthaben, schirmen und bleiben lassen. Und gebieten auch darum allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Rittern, Knechten, Voigten, Amtleuten, Burgermeistern, Rathen, und Burgern aller und jeglicher Stätte, Märckte und Dörffer, und sonst allen andern Unsern und deß Reichß Unterthanen und Getreuen, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die vorgenanten von Schweinfurth an den vorgenanten ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien, Handtvesten und guten Gewohnheiten nicht hindern oder irren in keine weis, sonder sie dabey geruhlichen bleiben lassen, als lieb ihn sey, Unser und deß Reichß schwere Ungnade zuvermeyden. Mit Urkundt dieß Brieffs versiegelt mit Unserer Königlicher Mayestatt Innsiegel. Geben zu Lode in Lamparten, nach Christi Geburth vierzehundert Jahr, und darnach in dem dreyzehendten Jahr. Am Sanct Andreas Abend, Unser Reiche, deß Ungerischen in dem sieben und zwantzigsten und Römischen in dem vierdten Jahre.

Ad mandatum Dni Regis
Johannes Kirchen.

XXI.

Käysers Sigismundi Meß-Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, de Anno 1415.

Wir Sigmundt von Gottes Gnaden, Römischer König zu allen Zeiten Mehrer deß Reichß, und zu Ungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieff allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß für uns kommen ist der Burgermeister Rathe und Burgern gemeinlich der Statt zu Schweinfurth, Unser und deß Reichß lieben getreuen Erbare Bottschafft, und hat uns demüthiglich gebetten, daß Wir denselben Burgermeistern, Rathe und Burgern und Statt zu Schweinfurth ein Meße jährlich uff Sanct Martins-Tag anzuheben, und siebenzehen Tage nach einander währende, mit allen den Gnaden und Freyheiten und auch geleiten, als sie ihren Jahrmarckt deß Sonntags nach deß heiligen Creutzes-Tag Exaltationis haben, zu geben und zu verleihen gnädiglich geruhten. Wann wir nun von angebohrner Güte und Römischer Königlicher Miltigkeit geneigt sind allen Unsern und deß Reichß Unterthanen und Getreuen Unser Gnad mit zutheilen, und Nutz und Frommen fürzuwenden und zu schaffen, auch angesehen demüthige Bitte, und getreue und unterthänige Dienste, die Uns und dem Reiche die ehegenanten von Schweinfurth thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe

Unser

Unser und deß Reichß Fürsten, Edeln und Getreuen, und rechter wissen haben Wir den vorgenanten Burgermeistern, Rath, Burgern und Statt zu Schweinfurth eine Messe gnädiglich verliehen und gegeben, verleihen und geben in Krafft dieß Brieffs und Römischer Königlicher Macht in solcher maße, daß sich dieselbe Messe alle Jahre an Sanct Martins-Tag anheben soll, und soll mit allen Rechten, Freyheiten, Geleiten und Handtlungen siebenzehen gantze Tag nach einander währen, in gleicher weis und mit allen den Gnaden und Geleiten als sie dann ihren Jahrmarckt, den sie halten deß Sonntags nach deß heiligen Creutzes Tag Exaltationis, haben, von aller männiglich ungehindert, doch unschädlich andern umbgelegenen Stätten an ihren Rechten: Und gebieten darum allen Fürsten, geistlichen und weltlichen, Grafen, Freyen, Rittern, Knechten, Amtleuten, Burggrafen, Burgermeistern, Räthen und Gemeinden aller und jeglicher Stätte, Märckte und dörffere und sonst allen andern unsern und deß Reichs Unterthanen und Getreuen ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die Kauffleute und andere Leute, die uff die vorgenannten Messe gen Schweinfurth ziehen, oder handeln werden, an Leib noch gut nicht hindern, ufhalten oder irren sollen in keine weis, sonder sie geleiten und geleiten schaffen wollet, als lieb ihm sey, Unser und deß Reichs schwere Ungnadt zuvermeyden. Mit Urkundt dieß Brieffs versiegelt mit unserer königlicher Mayestatt Insiegel. Geben zu Costentz nach Christi Geburth vierzehen hundert Jahr, und darnach in dem funffzehenden Jahre, an Sanct Valentini Tag. Unserer Reiche, deß Ungerischen in dem acht und zwantzigsten, und deß Römischen in dem fünfften Jahre.

XXII.

Käysers Sigismundi Confirmation des von Käyser Carolo IV. im Jahr 1362. der Stadt Schweinfurth ertheilten Privilegii, daß sie vom Röm. Reiche weder versetzt, noch sonst auf einige andere Weise alieniret werden solle, de anno 1417.

Wir Sigmundt von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, und zu Ungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem brieff allen den, die ihn sehen oder hören lesen, wann für uns kommen ist deß Rathes und Burgere gemeinlich der Statt zu Schweinfurth, unser und deß Reichs lieben Getreuen erbare Bottschafft und uns demüthiglich gebetten hat, als wir denselben Rathe und Burgern ihre Gnade, Freyheit, Brieffe und Privilegia, die ihn von Römischen Käysern und Königen, unsern Vorfahren, gegeben sindt, mit unser kayserlicher Mayestatt Brieffe in einer Gemeine vormals bestättiget haben, daß Wir ihn auch insonderheit gnädiglich zu bestättigen geruhen den nachgeschrieben Brieff, der von Worte zu Worte lautendt ist also:

Wir Carl von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs und König zu Böheim, bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen, hören oder lesen, daß Wir haben angesehen die getreuen, steete und nutze dienste, die uns und dem heiligen Reiche der Rathe und gemeinlich die Burgere der Statt zu Schweinfurth, unser liebe Getreuen offt gethan haben, und noch thun mögen und sollen in künfftigen Zeiten, und mit Nahmen, um daß sie sich mit ihrem eigen Gelde, und mit grosser Arbeit wieder zu dem heiligen Reiche gelöst haben, davon sie lange Zeit versetzt gewesen sindt, und damit nutz, und an dem heiligen Reich zug zogen haben, und haben ihn und derselben Statt diese besondere Gnade gethan von unserer kayserlicher mächte Vollkommenheit mit nahmen freyen Wir sie ewiglichen damit, daß Wir weder sie noch keinerley Rechten, die Wir oder das Reich haben oder gehaben mögen zu Schweinfurth inwendig oder auswendig der Statt fürbas jemandt nicht vergeben, versetzen, verwechseln noch sonst in keine Weiß von dem heiligen Römischen Reiche entfrembden sollen oder wollen. Wir wollen auch, wäre, daß Wir von Vergessenheit oder Irrsal oder durch übriger bete jemandt fürbas Gnade thäten oder Freyheit gäben, das soll den obgenannten Gnaden und Freyheiten der Statt zu Schweinfurth gäntzlich keinen Schaden bringen. Mit urkundt diß Brieffs versiegelt mit unserm kayserlichen Mayestätt Innsiegel. Der geben ist zu Nürnberg nach Christi Geburth vierzehen hundert Jahr, darnach in dem zwey und sechsigsten Jahr an dem nechsten Freytage vor unser Frauen Tage zu Lichtmesse, unser Reiche in dem sechszehendten, und deß Kayserthums in dem siebenden Jahre.

Deß haben Wir angesehen der vorgenannten von Schweinfurth redliche bete, und auch gütlich betrachtet die vorgenannten merckliche

Treue, die sie mit der vorgenannten Losung dem heiligen Reich bewiesen han, und darzu ihre willige und nütze dienste, die ihr Vorfahrn Römischen Kayserm und Königen, unsern Vorfahrn, und sie uns und dem Reiche allezeit bewiesen und unverdrossenlich gethan haben, täglichen thun, und fürbas thun sollen und mögen, und haben ihn darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe, und rechter Wissen den vorgeschrieben Brieff, in allen und jeglichen seinen Puncten, Meynungen und Begreiffungen gnädiglich bestättigt bevesteet und verneuet. Bestättigen, bevesteen und verneuen ihn den auch mit rechter Wissen in Krafft dieses Brieffs und Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit, und meynen, setzen und wollen, daß sie und ihre Nachkommen Burgere zu Schweinfurth bey dem vorgeschriebenen Brieffe, den Gnaden und Freyheiten darinn begriffen, fürbas mehre ungehindert und ohn allen Inntrag bleiben sollen, von allermänniglichen ungehindert.

Mit urkundt diß Brieffs versiegelt mit unserer Königlicher Mayestät Innsiegel. Geben zu Costentz nach Christi Geburth vierzehen hundert Jahr, und darnach in dem siebenzehendten Jahr, an dem letzten Tage deß Monds Meyen Unserer Reiche, deß Ungarischen in dem ein und dreyßigsten, und deß Römischen in dem siebenden Jahre.

Per D. S. March. Brandenburgensem
Joh. Kirchen.

XXIII.

Käysers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, daß niemand eine Meilweges um dieselbe herum, ihr zum Nachtheil, einigen Festungs- odern andern Bau auffführen soll, de Anno 1427.

Wir Sigmundt von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, und zu Hungarn, zu Böheim, Dalmatien, Croatien, König, bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieffe alle den, die ihn sehen oder hören lesen, daß Wir haben angesehen und betrachtet der getreuen steeten und nütze Dienste, die uns und dem heiligen Reiche der Statt und gemeinlich die Burger der Statt zu Schweinfurth, unser und deß heiligen Reichs lieben Getreuen, offt gethan haben, und noch in künfftigen Zeiten thun sollen und mögen, und mit nahmen um daß, daß sie sich mit ihrem eigen Gelde und mit grosser Mühe und Arbeit wieder zu dem heiligen Reich gelöst und gebracht haben, davon sie lange Zeit versetzt gewest seyn, und damit Nutz, Treue und Ehre dem heiligem R. Reich zugezogen haben, und darum haben Wir ihn und derselben Statt von Römischer Königlicher Macht und Vollkommenheit diese Gnad und Freyheit gegeben, also, daß dieselbe unser und deß heiligen Reichs Statt und Marckt von niemands, wer der sey, mit burglichen oder keinerley andern neuen schädlichen bäuen in einer Meile Weges um sich ob erbauet, oder mit solcher Neükeit beschweret werden sollen, und wäre jemand, wer die wären, die solche Bäue vor ihn hätten angefangen, oder noch meyneten zu thun, davon uns, dem heiligen Reich, ihnen und der Statt Schade, Unrathe, und Unwille ufwachsen, entstehen und kommen mögte, denselben gebieten Wir allen und jeglichen besonder bey Römischer Königlicher Gewalt und Krafft, daß gänzlich abezuthun und davon zu lassen bey Verlust einer Pöne zehen Marck lötiges Goldes, die ein jeglicher, der da wieder thäte, verfallen seyn soll, also offt das geschicht, die halb in unser und deß heiligen Reichs Cammer, und das ander halbtheil den vorgenannten von Schweinfurth unablässlich zubezahlen, gefallen sollen, Und gebieten darum allen und jeglichen unsern und deß Reichß Unterthanen und lieben Getreuen die vorgenannten von Schweinfurth bey solchen unsern Königlichen Gnaden und Freyheiten zu handthaben, zu schützen und zu schauren und sie in keine Weis darwieder zu bedrangen, als lieb ihn sey Unser und deß heiligen Reichß schwere Ungnade zu vermeiden. Mit urkundt diß Brieffs versiegelt mit Unser Königlicher Mayestät Insiegel. Geben zu Gungischweißenburg nach Christi Geburth vierzehen hundert Jahr, und darnach in dem sieben und zwantzigsten Jahre, am nechsten Mittwochen nach Allerheiligen Tag, Unser Reiche, deß Hungerischen in dem ein und vierzigsten, deß Römischen in dem achtzehenden, und deß Böhemischen in dem achten Jahre.

Ad mandatum Domini Regis
Caspar Schlick.

XXIV.

Käysers Sigismundi Concession, daß sich die Stadt Schweinfurth mit Fürsten und Herrn des Röm. Reichs vereinigen und verbinden möge, de Anno 1427.

WIr Sigmundt von Gottes Gnaden Römischer König zu allen Zeiten Mehrer deß Reichß und zu Hungern, zu Boheim, Dalmatien, Croatien ꝛc. König bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieff allen den, die ihn sehen, oder hören lesen: als unsere lieben Getreuen, der Rath und Burgere gemeinlichen der Statt Schweinfurth, uns und dem heiligen Reich getreue, steete und nütze Dienste offt gethan und zugefügt haben, und noch in künfftigen Zeiten thun sollen und mögen, und nemlichen daß sie sich mit ihr selbs habe wieder zu dem Reiche gekaufft und bracht haben, und daß sie solcher Treu wegen, unsere Miltigkeit und dem Reiche billich genießen sollen. Darum mit wohlbedachtem Muth und rechter Wißen so haben Wir angesehen und betrachtet ihre Nothdurfft, daß sie andern Unsern und deß heiligen Reichß Stätten zu fern und zu weite gelegen und an scharpfen anstoßenden Landen und Gegenden gelegen seyn, daß ihn Hülff und Steuer noth wäre, darum so thun Wir Uns und dem Reich und ihn zu guter Hülff und Steuer die besondere Gnade von Römischer Königlicher Gewalt und Vollkommenheit, daß sie sich ghein und mit wem sie wolten Unsern und deß Reichß Freunden und Unterthan, und wo ihn das allerbequemlichst und nützlichst zu seyn vermercken würdet, vereinigen und verbinden sollen und mögen, auff daß sie ihr und der Statt Recht und Gerechtigkeit, Freyheit, Gewohnheiten, und alten Herkommen bleiben mögen und können. Und gebieten darauf allen und jeden Unsern und deß heiligen Reichß Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standt, oder Wesen die seyn, ernstlich und vestiglich bey diesem Brieff, daß sie die gedachte von Schweinfurth uff ihr Anruffen getreulich schützen und schirmen sollen, daß sie bey ihren Gewohnheiten und alt Herkommen auch bey gleichem Recht und ihren Freyheiten und diesen Unsern Gnaden bleiben mögen. Mit urkundt diß Brieffs besiegelt mit Unserm Königlichem Mayestät Innsiegel. Geben zu Griegischweißenburg nach Christi Geburth vierzehen hundert und darnach in dem sieben und zwantzigsten Jahr, am nechsten Mittwochs nach allerheiligen Tag. Unserer Reiche deß Hungrischen in dem ein und vierzigsten, deß Römischen in dem achtzehenden, und deß Böhmischen in dem achten Jahre.

Ad mandatum Domini Regis
Caspar Schlick.

XXV.

Käysers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, worinn er das von ihm ertheilte Meß-Privilegium, in puncto deß sichern Geleits limitiret, und ihr erlaubet, dem Burgstall, so die Grafen von Henneberg, unter wehrender Pfandschafft gebauet, abzureissen, und die Stadt nach Gutbefinden, wieder zu befestigen, de Anno 1427.

WIr Sigmundt von Gottes Gnaden Römischer König zu allen Zeiten Mehrer deß Reichß und zu Hungern, zu Böheim, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß Wir angesehen die getreuen, steete und nütze Dienste, die Uns und dem heiligen Reiche der Rath und Burgere gemeinlichen der Statt Schweinfurth, Unsere lieben Getreuen offt gethan haben, und noch in künfftigen Zeiten thun sollen und mögen, und auch, daß sie sich mit ihrem eigen Gelde wieder zu dem heiligen Reich gebracht und gelöst haben, davon sie lange Zeit versätzt geweſt seyn, und haben damit dem heiligen Reiche Ehre und Nutzen zugezogen, darum und als sie vormals von Römischen Kayßern und Königen, Unsern Vorfahrer seeligen am Reiche, löblicher Gedächtniße, gnädiglichen gefreyt seyn, daß jedermann zu und uff ihren Jahrmärckten und Messen Friede und Geleit haben soll, seyn Wir wohl unterricht, daß das dem Reiche, ihn und der Statt nicht ehrlichen noch nützlichen ist, sonder grösser Unrathe davon bekommen mögte, wann sich die schädlichen Menschen uff solch Geleit und Friede lassen, und sich uff solch Zeit der Jahrmärckt und Messe dahin fügen, davon die Frommen Schaden empfahen mögten und solchen Unrathe zuvorkommen, daß die Frommen bey Gemache und Friede bleiben, und die schädlichen durch ihre Missethat gesondert werden, und darum so

geben und thun Wir ihn die Gnade, daß sie solch Geleit und Friede auff ihren Jahrmärckten und Messen mögen lassen wiederruffen, also, daß ein jeglicher für kein Schulde, verschulde Sache oder Missethat kein Geleit haben soll, ihm würde dann das insonderheit gegeben. Auch als die Herrschafft von Hennenberg vor Zeiten, als ihn die vorgenannte Statt von Reiche versätzt gewest ist, ein Burgstall in derselben Statt angefangen und gemacht haben, deß vor nicht gewesen war, und als der Rathe und Burgere daselbst die Statt und Burg und Burgstall mit samt allen deß Reichß Renthen wieder zu dem Reiche mit ihrem eigen Gelde, als vorgeschrieben stehet, gelöst haben, solch Treue und Nutz haben Wir angesehen und die besondere Gnade und Laube gegeben, daß sie den vorgenannten Burgstall in der Statt gäntzlichen abebrechen, und die Statt daselbst, und wo ihn daß Noth ist, dem Reiche zu Nutze bevesten und bessern mögen. Und darum gebieten Wir allen und jeglichen Unsern und deß Reichß Unterthanen und lieben Getreuen bey Unser Königlicher Macht und Vollkommenheit die vorgenannte Unsere und deß heiligen Reichß Statt und Burgere bey allen diesen vorgeschrieben Gnaden und Freyheiten zu handthaben, zu helffen, zu schützen und zu schirmen und sie in keine Weis davon zu dringen, als lieb ihn sey Unser und deß Reichß schwere Ungnadt zu vermeiden. Mit urkundt diß Brieffs versiegelt mit Unserm Königlichem anhangendem Innsiegel. Geben zu Griechischweißenburg in der Servey nach Christi Geburth vierzehen hundert Jahre, und darnach in dem sieben und zwantzigsten Jahre am nechsten Mittwochen nach aller heiligen Tag. Unserer Reiche, deß Hungrischen in dem ein und vierzigstem, deß Römischen in dem achtzehenden, und deß Böhmischen in dem achten Jahre.

Ad mandatum Domini Regis
Caspar Schlick.

XXVI.

Käysers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, daß sie, nach Gutbefinden einen Amtmann ein- und absetzen möge, de anno 1427.

Wir Sigmundt von Gottes Gnaden, Römischer König zu allen Zeiten Mehrer deß Reichß, und zu Hungarn, zu Böheim, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, bekennen und thun kundt mit diesem offen Brieffe allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß Wir haben angesehen und betracht die getreuen, steete, und nütze Dienste, die Uns und dem heiligen Römischen Reiche der Rath und die Burger gemeinlich der Statt zu Schweinfurth Unser lieben Getreuen offt gethan haben, und noch in künfftigen Zeiten thun sollen und mögen, und mit Nahmen und das, daß sie sich mit ihrem eigen Gelde und mit grosser Müh und Arbeit wieder zu dem Reiche gelöset und bracht haben, davon sie lange Zeit versetzt gewest sindt, und damit Nutz, Ehre und Treue Uns und dem heiligem Reiche zu gezogen haben, und als sie uns dann fürbracht haben, also, daß sie von Unsern Vorfahren seeligen am Reich, löblicher Gedächtnis, vormals gefreyet und begnadet seyn, daß sie einen Amtmann, wen sie wollen kiesen und nehmen mögen, den sie bedüncket, der dem Reiche, Ihn und der Statt aller nützlichst und bequemlichst sey, solcher Treue sie auch gen Uns und dem Reiche allezeit billich genießen, und darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rath und rechter Wissen geben und thun Wir ihn von Römischer Königlicher Macht und Vollkommenheit auch dieselben Gnade und Freyheit, und darzu auch, ob sie einen Amtmann hätten, oder gewünnen, der Unser und deß heiligen Reichß ihr und der Statt Recht und Gewohnheit nicht also getreulichen suchen, prüfen, schirmen und schauren und dabey behalten wölte, als ihn ein Nothdurfft wäre, daß sie dann denselben entsetzen, urlauben und begeben, und einen andern Amtmann, wen sie bedüncket uff ihr Eide, der Uns und dem heiligen Reich und der Statt aller nützlichst und bequemlichst sey, uffnehmen, kiesen und setzen sollen und mögen, als offt ihn das Noth geschicht, unwiederrufflich. Und gebieten darum allen und jeglichen Unsern und deß heiligen Reichß Unterthanen und lieben Getreuen die Vorgenannten von Schweinfurth bey solchen Unsern Königlichen Gnaden und Freyheiten zu bleiben lassen und sie in keiner Weis dawieder zu betrangen noch zu beschweren, als lieb als euch sey Unser und deß heiligen Reichß schwere Ungnade zu vermeiden. Mit urkundt dieß Brieffs versiegelt mit Unser Mavestät Innsiegel. Geben zu Griechischweißenburg nach Christi Geburth vierzehen hundert Jahr, und darnach in dem sieben und zwantzigsten Jahre, am nechsten Mittwochen nach aller Heiligen Tag, Unserer Reiche, des Hungarischen in dem ein und zwanzigsten, des Römischen in dem achtzehenden, und des Böhmischen in dem achten Jahre.

Ad mandatum Domini Regis
Caspar Schlick.

XXVII.

Käysers Sigismundi Privilegium, worinnen er der Stadt Schweinfurth alle wieder an sich gelößte und gekauffte Güther, ingleichen das ihr von Käyser Carolo IV. wieder weitere Versatzung gegebene Privilegium confirmiret, de Anno 1431.

WIr Sigmundt von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und zu Hungarn, zu Böheim, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieffe allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß für Uns kommen seyn Unser und des heiligen Reichs lieben Getreuen, die von Schweinfurth, und haben Uns vorbracht und gezeiget etlich Käyserlich und Königlich Mayestät Brieffe, daran die genant Statt, Marck, Burg und Amt daselbst vor Zeiten von dem heiligem Reiche entfremdbt, verpfändet und versetzt gewest sey, und mit allen den Rechten, die Wir und das heilige Reich da haben und vormahls gehabt haben, Grafen Bertholden von Henneberg und seinen Erben, nemlich an einem Brieff, den ihn König Albrecht geben hat für Tausendt Marck Silbers und hundert Pfundt Heller, und von König Heinrich zween Brieffe, der jeder tausendt Marck Silbers usweiset, und von König Ludewig zween Brieffe, an jedem tausendt Marck Silbers, und von demselben als Er Kayser ist worden aber 2. Brieffe, an jeden 1000. Marck Silbers, das alles von den obgenuamten Kayserm und Königen dem ehegenannten Bertholden Grafen von Henneberg und sein Erben geben, uff die Statt geschlagen, mit dem Amt und allen Rechten verkaufft versetzt und um alle obgerührte Summa ihn pfands weise in geanthwortet ist, darinne dann die Burger willig, als getreue Unterthan bewiesen, alle obgerührte Summa sich unterthänig und gehorsam gesetzt haben, und sind auch von derselben Herrschafften von Hennenberg getheilt und fürter das halbe Theil einem Bischoff zu Würtzburg und seinem Stifft versetzt, verkaufft und in geantwort worden, mit allen den Rechten, als sie die von dem heiligen Reiche in Versatzung und pfandes weise inne gehabt haben, die denn in denselben Brieffen gar clärlich stückes weise berühret und benennet seyn, darzu ist einem nachkommen Bischoff und demselben Stifft zu Wirtzburg auch Brieff geben und aufgeschlagen zehen tausendt Gulden nach Innhalt desselben Brieffes und der andern obgerührten Brieffe, die alle gegenwärtig waren und gesehen, gelesen und verhört worden. Nun hat die ehegenanten von Schweinfurth beweget besondere Liebe und grosse Treue, die sie zu uns und dem heiligen Reiche, als sie das bewiese, und sich gar schwerlich angegrieffen haben und alle obgerührte Schulde gesetzt, die an Golde und an Silber uff ihr eigen Mühe, und grosse Schäden am andern Enden usgebracht und von allen Theilen solch Brieff gelöset, die obgeschrieben Schulde alle bezahlt, sich selbs Statt und Marck, Burg, Amt, Gericht, Dörffer mit allen obgerührten Rechten, als die obgenannte Herrschafft von beyden Theilen das von deß heiligen Reichs wegen in Versatzung und pfandes weise inne gehabt haben, gelöset, von ihm gebracht, wieder gekaufft und dem heiligen Reiche zugewendet haben, darum sie in grosse und merckliche Schulde kommen und gefallen seyn, als das wohl mercklich ist, darzu sie in grossen Landes Kriegen und in sondern Vehrden des heiligen Reichs und ihre Recht und Gewohnheit mit grosser Arbeit enthalten, in gewelde und rechter Gewehrde herbracht haben manig Jahr, als das wohl kundt und offenbahr ist, und die ehegenannten von Schweinfurth haben uns demüthiglich gebetten und angeruffen, daß Wir solche gekauffte und wiederbrachte Güttere und Rechte dem heiligen Reiche und dem Amt daselbst der vorgenannten Statt und Innwohnern zu gute confirmiren und bestättigen, uf daß sie hinfür in künfftigen ewigen Zeiten des ein Sicherheit gehaben mögten gnädiglich geruhten. Des haben Wir angesehen und verhört solche redliche Urkunde und demüthige und fleißige Bete, und haben darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe viel unserer Räthe und Getreuen die solch der von Schweinfurth Treue und Dienste, und daß sie solch Gütter dem Reich wiederkaufft und lange Zeit in Gewähr herbracht haben, wohl gewegen han, und rechter Wissen gnädiglich bestättigt und confirmirt. Bestättigen und confirmiren von Römischer Königlicher Crafft und Macht vollkommenheit alle die obgenannt des heiligen Reichs, des Amts und der Statt wiederbracht und gekaufft Güttere und Rechte, als die in obgeschriebener maße, in guter Gewohnheit, in Gewälde und in rechter Gewalde kommen, gehalten und herbracht seyn, also daß dem Amt der offt genannten Statt und Innwohnern daselbst an allen ihren guten Leuten, Dörffern, Marckt, Gerichten, Wassern,

Veltern, Nutzen, Renthen, gebieten, gebotten und allen Sachen, wie die genannt seyn, oder Nahmen haben, fürter niemandt mehre darinn sprechen, tragen, irren oder betrangen soll in keine Weise; Sondern sprechen, setzen und ordiniren Wir daß ein jeder Amtmann bey seinen Rechten und desgleichen die Statt, Marck und Innwohner und alle darzu gehören, mit allen des heiligen Reichs Güttern, Rechten und Zugehörung in aller Weise und Form, als die bisher kommen seyn, fürter ewiglich unwiederrufflich auch bey ihren Rechten bestehen bleiben und gehalten werden ohn aller männiglichs, Geistlich und Werentliche Inntrag und Irrung. Und Wir gebieten darum allen Unsern und des heiligen Reichs Fürsten geistlich und werentlich Grafen, Freyen, Herren, Rittern und Knechten, Stätten und allermänniglich, daß sie die obgenannte von Schweinfurth und dem Amtmann daselbst furter an allen den obgenannten des heiligen Reichs und ihren Güttern und Rechten, wie sie die in die Gewähr bisher bracht haben, nit betrangen, irren noch in keine Weise beschweren, sonder sie getreulichen bey des heiligen Reichs und ihren obgeschrieben Güttern und Rechten bleiben lassen, sie handthaben, schützen und schirmen und dawieder nicht thun, als lieb ihn sey unser und des heiligen Reichs schwere Ungnade zu vermeiden, und bey einer Poen fünffzig Marck lötiges Goldes, die ein jeder, der da wieder thut oder schicket gethan werden, verfallen ist halb in unser Königlich Cammer, und das ander halb Theil den ehegenanten von Schweinfurth als offt das geschicht, unläslich zu bezahlen, daß je und ein jeder Amtmann zu Schweinfurth, oder wer das an ihr Gunst hat, wohl fordern, angreiffen, und darum bessern mögen, so lange und ferre bis daß dem heiligen Reiche und ihn darum gantz Usrichtung gethan werde, und sollen auch daran wieder niemandt gethan haben in keine Weise. Auch als unser lieber Herr und Vatter Kayser Carl seeliger löblicher Gedächtnisse die offtgenannten von Schweinfurth um ihr grosse Treue und Nutzer Dienst willen so sie dem heiligem Reiche größlich und mercklich zugefüget und bewiesen haben, gnädiglich gefreyet und begnadet hat, also daß sie noch kein des Reichs Rechte fürter zu ewigen Zeiten nicht mehres von dem heiligen Reiche verpfändet, versetzt, oder entfremdet, sonder bey dem heiligen Reiche gehandthabet, geschützet und geschirmet sollen werden, und ob jemandt darüber Gnade und Brieffe erwürbe und los brächt, es geschehe durch übrige bete, oder von Vergessenheit und Unwissenheit, oder durch Verdienstniß, oder andere Sachen willen, wie das queme, das solte alles den offtgenannten von Schweinfurth an ihren Freyheiten, Privilegien, Rechten und Güttern keinen Schaden bringen, als derselb unsers lieben Herrens und Vatters seeliger Brieffe das clärlicher usweiset, also angesehen solche Treue und sonderliche Dienste, die sie dem heiligen Reiche größlich, als obgerührt ist, erzeiget und bewiesen haben, und täglich beweisen. So bestättigen, bevestigen, verneuen und confirmiren Wir ihnen die obgenannten Gnade in obgeschriebener masse, und geben, verneuen, und thun ihn auch die vollkommenlich von Römischer Königlicher Macht, Crafft und Gewalt, also daß alle die Recht, die sie dem heiligen Reiche, dem Amt und der Statt widerkaufft, gelöset, und zubracht haben, fürter ewiglichen gantz und gar, als sie die bisher bracht haben, bey dem heiligen Reiche bleiben, und ingemein oder insonderheit davon nicht mehr versatzt, verkaufft oder entfremdet sollen werden in keine Weise. Wär es aber, daß jemandt einicherley Gnade oder Brieffe überkommen hätte, oder daß Wir oder unser Nachkommen jemandt hinfür Gnade Brieff oder Freyung geben, die diese obgeschriebene Freyung an allen Güttern, Rechten und Freyheiten berühren mögt, es geschehe von Vergessenheit, Irrsall oder übriger bete willen, wie das queme, das soll dem obgenannten von Schweinfurth und dem Amt daselbst mit allen seinen Zugehörungen an allen Rechten, wie die bisher kommen seyn, keinen Schaden fügen noch bringen, in keine Weise, wie sich das gemachen und gebaren mögt, sonder crafftloß und machtloß seyn, die Wir auch vernichtigen von Römischer Königlicher Macht in Crafft dieß Brieffs. Mit urkundt dieß Brieffs versiegelt mit unserer Königlichen Mayestät Innsiegel. Geben zu Nürnberg nach Christi Geburth vierzehen hundert Jahr, und darnach in dem ein und dreysigsten Jahr, am nechsten Donnerstag vor dem Sonntag Judica in der Fasten, unserer Reiche, des Hungarischen in dem vier und vierzigsten, des Römischen in dem ein und zwantzigsten, und des Böhmischen in dem eilfften Jahre.

Ad mandatum Domini Regis
Caspar Schlick.

XXIIX.

Käyſers Sigiſmundi Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, daß ſie Malefiz-Perſonen greiffen und ſtraffen laſſen, auch in Klag-Sachen, ſo die ganze Gemeine betreffen, ſtatt zween ihrer Bürgermeiſter, zwey geſchworne Bürger ſchicken möge, de Anno 1431.

Wir Sigmundt von GOttes Gnaden, Römiſcher König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und zu Hungarn, zu Böheim, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, bekennen und thun kundt offenbahr mit dieſem Brieffe allen den, die ihn ſehen öder hören leſen, als uns unſere und des heiligen Reichs lieben Getreuen von Schweinfurth haben fürbracht, etliche Gnadt und Freyheit als ſie von unſern Vorfahren, Römiſchen Königen, löblicher Gedächtniſſe, gefreyet und begnadet ſeyn, daß ſie ſchädlich Leute, wo ſie die ankommen mögen, fahen, uffhalten und über die richten nach Erkänntnis des Raths daſelbſt, als dann dieſelben Brieffe clärlicher inne halten: Alſo thun Wir ihn ſolch Gnade und beſtättigen, confirmiren und verneüen ihn die, alſo wo ſie ſchädlich Leute ankommen, daß ſie die fahen und mit ihn heimführen und über die richten mögen nach Erkändtnis des Raths ohn alles wiederſprechen und Inntrag allermänniglichs. Auch als ſie bisher bracht, und in langer Gewohnheit herkommen ſind, daß ſie ihr zween Burgermeiſter in Sachen, die ſie alle in gemein anrührende iſt, verantworten mögen, daran ſie offt gebrechen haben, daß etliche von Kranckheit und ander Gebrechen wegen zu ſolchen Sachen nicht vermögen und beſorgen, daß ihn durch ſolchs ichtß Verſäumnis und Schaden entſtehen mögte, und daß zuvorkommen, ſo haben ſie uns demüthiglichen angeruffen, ſie darinne gnädiglich zu bedencken, darum angeſehen ſolch demüthig zimlich Begehrung und auch Aergerung zuvorkommen, ſo thun Wir ihn die Gnadt und Freyheit von Römiſcher Macht Vollkomenheit, daß ſie zu einer jeden Sachen antreffend die gantz Gemeindt, mögen wehlen uñ kieſen zween ihrer Geſchwornen, erbar ingeſeſſen Burgere, die ſie dann von gantzer Gemeindt wegen mit voller Macht, die ſie haben ſollen, wohl verantworten ſollen und mögen, ohn Inntrag und Wiederſprechen allermänniglichs. Mit urkundt dieß Brieffs verſiegelt mit Unſerer Königlichen Mayeſtät Innſiegel. Geben zu Nürnberg nach Chriſti Geburth vierzehen hundert Jahr und darnach in dem ein und dreyſigſten Jahr, am nechſten Dienſtag vor dem Sonntag Judica in der Faſten. Unſerer Reiche, des Hungeriſchen in dem vier und vierzigſten, des Römiſchen in dem ein und zwanzigſten, und des Böhmiſchen im eilfften Jahre.

Ad mandatum Domini Regis
Caſpar Schlick.

XXIX.

Käyſers Sigiſmundi Privilegium, worinnen er der Stadt Schweinfurth das von Käyſer Carolo IV. wieder frembde Gerichte ertheilte Privilegium, ingleichen alle Satz- und Ordnungen gemeiner Stadt confirmiret, de Anno 1431. nebſt einem Vidimus darüber, de Anno 1442.

Wir Sigmundt von Gottes Gnaden, Römiſcher König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien König, bekennen und thun kundt offenbahr mit dieſem Brieffe alle den, die ihn ſehen oder hören leſen, daß Uns fürbracht haben Unſer und deß heiligen Reichs lieben Getreuen, die von Schweinfurth, wie ſie von Unſern lieben Herrn und Vatter, Kayſer Carl, ſeeliger Gedächtniſſe begnadet und befreyet ſeyn, alſo daß ſie ſich nirgends verantworten ſollen, ihr Leib oder ihr Gut, ihr einer oder mehr, dann vor ihrem Richter zu Schweinfurth, geſchehe es aber darüber, daß ſie oder ihr Gut für andere Gerichte geladen würden ihr einer oder mehr, oder daß einigerley Urtheil darüber geſprochen würden, daß ihn das keinen Schaden, weder an Ehren, Leibe oder an Gut bringen ſoll. Wäre aber jemandt ſo Frevel, der ſolche Freyhung und Gnade überführe, und die obgenannten von Schweinfurth wieder dieſelben Kayſerlichen Gnade ihr einen oder mehr lüde, uff einigerley ander weretlich Gerichte, der oder die, ob ihr mehr wäre denn einer, und jeglicher beſonder, als offt ſie darwieder thun, gefallen ſeyn in die Poene funffzig Pfundt lötiges Goldes, die halb gefallen ſoll in des Reichs Cammern, und das ander halb Theil den Klägern und der Statt Schweinfurth. Und wäre auch Sachen, daß jemandt dieſelben von Schweinfurth alſo angrieffe mit Ladung für einige ander weretlich Gerichte, daß er das dann gantz-

gantzlichen und ohn Hindernisse inwendig vierzehen Tagen, nach dem Tage er des dann ermahnet wirdt, wieder abthun soll, und ob er des nicht thät, daß dann der Amtmann und die Burger von Schweinfurth ihre Diener und Helffer, den oder dieselben. Ob ihr mehr wäre, wann einer, sollen und mögen am Leibe und am Gut angreiffen und sie darum bessern, bis an die Zeit, daß dem Reiche und auch ihn die obgenannten Poene gäntzlichen werde, und darzu alle Kosten und Schaden, die sie darum gethan und genommen hätten, gekehrt und abgelegt wäre, und sonderlichen sollen solche Ladunge, als offt die geschehen, und alle Urtheil, die darum an Unsern oder andern Gerichten getheilt würden, untüglichen und uncräfftig seyn, und ihn keinen Schaden an Ehren, Leib oder Gut bringen, als dann derselbe Unsers lieben Herrn und Vatter seeligen Brieffe das clärlicher inne hält. Nun haben Wir ihn solche vorgeschriebene Freyheit und ander ihr Gnade und Freyheit, die sie von Unsern Vorfahrn seeligen am Reiche haben, vormals in der Gemeinde von Römischer Königlicher Macht und Krafft gnädiglichen bestättigt und confirmiret, daß sie dabey billichen von Rechte und ohn Inntrag bleiben sollten, daß doch an ihm, als sie uns fürbracht haben, frevenlichen überfahren worden ist, von des heiligen Reichs Wiederwärtigen und Ungehorsamen, das uns gäntzlichen wieder ist, wann in unser und des heiligen Reichs Richter und Gerichte in der Statt Schweinfurth von unsern Vorfahren, Kayser und Königen seeliger Gedächtnisse, und auch von uns so gnädiglichen gefreyet und bestätigt seyn, daß sie derselben Statt und ihn nach ihrer Nothdurfft und in besten Ordnungen, Regiment und Gewohnheit, wie sie des Noth bedünckt, und in dem besten erfinden, setzen und machen sollen und mögen, und die nach der Statt Nothdurfft, und ihr Erkändtnisse mehren und mindern, und daß billichen alle die darzu und darinn gehören, und alle die das anrühren und treffen würde, sich daselbst gebrauchen, genieſſen und entgelten sollen, und soll auch das in keine Weis anders gegen ihn gesucht oder fürgenommen werden. Und darum so bestättigen und confirmiren Wir von Römischer Königlicher Macht und in Krafft dieß Brieffs den vorgenannten von Schweinfurth aber von neues solche ihre Gesetze, Ordnung, Regiment, Gewohnheit und Recht und alle ihre Freyheit in vorgeschrieben maßen unwiederruffenlich. Und setzen und wollen auch daß alle und jegliche Richter und Schöpffen und allermänniglichen kein Urtheil über die vorgenannten von Schweinfurth ihre Leibe oder Gut über solch unserer Vorfahren und unserer Freyheit, die sie haben bey der vorgeschrieben Poene nicht sprechen, thun oder gehen lassen sollen, in keine Weise, ohn gefehrde. Darum so gebieten Wir von Römischer Königlicher Gewalt und Krafft allen und jeden Richtern, Schöpffen und allermänniglich, daß sie die offtgenannten von Schweinfurth an solchen Gnaden und Freyheiten nicht bedrangen, sonder sie getreulichen dabey handthaben, schützen und schirmen und dawider nicht thun, als lieb ihn sey unsere und des heiligen Reichs schwere Ungnade zuvermeiden, und bey der obgeschrieben Poene funffzig Pfundt lötiges Goldes, die ein jeder, als offt er darwieder thut, unläßlich zu bezahlen verfallen ist, die sie und auch ein jeder Amtmann zu Schweinfurth hat, in macht und in aller obgeschrieben Rechten wohl fordern, angreiffen und darum bessern mag, so lange bis dem heiligem Reiche und ihn ein gantze Gnüge und Usrichtung geschieht, und ihn solche Beschwerunge gantz abgelegt und gekehrt werden, und sollen damit wieder niemand gethan oder gefrevelt haben in keine Weise. Wir wollen auch, daß alle, die diesen obgeschrieben Kayserlichen und Königlichen Gnaden, Freyheiten und Gebotten widerstellig und ungehorsam seyn, oder die überfahren, in unser und des Reichs schwere Ungnade verfallen seyn, und wo und an welchen Enden solch Leut um solch verwürckt Poene angelangt würden, dazu soll ein jeder, der darum angeruffen würde, beyständig und beholffen seyn, daß solche Ungehorsame gerechtfertigt und zu Gehorsam bracht werden. Mit urkundt diß Brieffs versiegelt mit Unserm Königlichem Majestät Innsiegel. Geben zu Nürnberg nach Christi Geburth vierzehen hundert Jahr und darnach in dem ein und dreyßigsten Jahr an dem Donnerstag vor dem Sonntag Judica in der Fasten: Unserer Reiche des Ungrischen in vier und vierzigsten, des Römischen im ein und zwanzigsten, und des Böhmischen im eilfften Jahr. Und Wir Bruder Heinrich Apt des Closters zu Ebrach des Ordens von Zitell in Würtzburger Bistum gelegen, bekennen auch, daß Wir diesen obgeschrieben Rechten, Haupt-Brieffe Unsers gnädigsten Herrn, Herrn Sigmunds, Römischen Königs löblicher seeliger Gedächtnisse uff Perment geschrieben und mit seiner Königlichen Mayestät Innsiegel versiegelt, an Schrifft und Sigill gantz gerecht, unverletzt und unversehrt gesehen und gheim dieser glaublichen Abschrifft. Die dann gheim einander von Worte zu Worte gleich lauten

eigent-

eigentlich verhört haben ohn Gefehrde. Deß zu wahrem Urkundte und Bekändtnis haben wir unser Innsiegel mit Wissen an dieß Vidimus thun hencken. Geben nach unsers HErrn Christi Geburth tausend, vier hundert und in dem zwey und viertzigsten Jahr am Sonnabend Sanct Egidien-Tag.

XXX.

Kayſers Sigismundi Confirmation des von ihm Anno 1431. zu Nürnberg gethanen Ausspruches, daß die Stadt Schweinfurth vor kein weltliches Würtzburgisches oder ander Gerichte, außer ihrem Stadt-Amtmann geladen werden solle, de Anno 1434.

WIr Sigmundt von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und zu Hungern, zu Böheim, Dalmatien, Croatien ꝛc. König. Bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieff allen den, die ihn sehen oder hören lesen, als wir nechst von Hungern gen Nürnberg kommen seyn, und da bedachten des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten und Herrn und Stätte zu uns dahin zu kommen von mercklicher Nothdurfft der Christenheit uns und dem heiligen Reiche anliegende, daselbst wir auch fürhiefchen den ehrwürdigen unsern Fürsten und lieben andächtigen, Johann, Bischoff zu Würtzburg, in dem Jahre, da man zehlt, nach Christi, unsers Herrn Geburth tausendt, vierhundert und in dem ein und dreyßigsten Jahre, um mancherley Gebrechen und von sonderlicher klage wegen, die unser und des Reichs lieben Getreuen von Schweinfurth für uns brachten, wie sie an seinen werntlichen Gerichten, geheischen, geurtheilt, beschwert und getrungen würden über solch Privilegia, Gnade und Freyheit, als sie von uns und unsern Vorfahren am Reiche, Kayser und Könige mit sonderlichem Verdienst erworben haben, und dafür begnadet und gefreyet, daß es nit seyn und keine Urtheil an keinen werntlichen Gerichte über sie geschehen soll, sondern alleine vor ihrem Amtmann antworten, und wo es darwieder geschehe, oder geschehen wäre, das soll weder Krafft noch Macht haben, nach Usweisung ihrer Privilegien und Pönen, darinn clärlich begriffen, und begehrten darum des Rechten, und als in dem von beeden Partheyen viel ersuchter Rede und Wiederrede ergangen seyn, kame es darauf, daß der obgenannt unser lieber andächtiger Bischoff Johann und alle sein Nachkommen die obgenannte unser und des heiligen Reichs lieben getreuen von Schweinfurth bey ihren Privilegien und Freyheiten, die sie so mercklich und fleißiglich durch des heiligen Reichs Ehre und Nutz erworben haben, billich und von Recht bleiben lassen sollen, und ob ihr einer an seinen werntlichen Gericht geurtheilt wäre, das soll abe seyn, geschehe es aber hernach ungefehrlich, daß sie an solche Gerichte mehr geheischen oder ein Urtheil über sie an solchen werntlichen Gerichten gesprochen würden, das soll ihn keinen Schaden bringen und allen Stätten unkräfftig seyn, als das betheydingt ist, und auch der obgenannt unser lieber andächtiger Bischoff, Johann, für sich, sein Nachkommen und Stifft selbes verbrieffet und verschrieben hat, nach laut der Brieff darüber gegeben. Also bestättigen und confirmiren wir von Kayserlicher vollkommenlicher Gewalt und Krafft alle dieß obgerührt Beredung und verschreiben des ehegenannten Bischoffs, daß die fürter ewiglich von den vorgenannten beeden Partheyen steete, veste und unverbrochenlichen gehalten soll werden, bey der Pöne, als die von Schweinfurth vormahls von uns und unsern Vorfahren am Reiche gnädiglich von solcher Sach wegen gefreyet und begnadet seyn. Mit Urkundt dieß Brieffs versiegelt mit unserer Kayserlichen Mayestät Innsiegel. Geben zu Basel nach Christi Geburth vierzehen hundert Jahr, und darnach in dem vier und dreyßigsten Jahre, am Mittwochen nach sanct Gregorien-Tag. Unser Reiche, des Hungarischen am sieben und viertzigsten, des Römischen im vier und zwantzigsten, des Böhemischen im vierzehenden, und des Kayserthums im ersten Jahre.

Ad mandatum Domini Regis
Caspar Schlick, miles Cancellarius.

XXXI.

Kayſers Sigismundi reiterirte General-Confirmation aller und jeden Privilegien der Stadt Schweinfurth, de Anno 1434.

WIr Sigmundt von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und zu Hungern, zu Böheim, Dalmatien, Croatien König, bekennen und

thun offenbahr mit diesem Brieff allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß für uns kommen ist der Burgermeistere, deß Rathes und der Burgere gemeinlich der Statt zu Schweinfurth, unser und des Reichs lieben Getreüen, mächtige und erbare Botschafft, und hat uns demüthiglich gebetten, daß wir, als ein Römischer Kayser denselben Burgermeistern, Rathe und Burger der Statt zu Schweinfurth, und allen ihren Nachkommen alle und jegliche ihre Gnade, Freyheit, Rechte, Handvesten, Briefe, Privilegia und gute alte Herkommen, die ihn von Römischen Kayserrn und Königen, unsern Vorfahrn an dem Reiche und von uns gegeben sind zu verneüen, zu confirmiren und zu bestättigen, gnädiglich geruhten. Deß haben wir angesehen solche demüthige und redliche Bete, und auch getreue und angenehme Dienst, die die vorgenannten von Schweinfurth und ihre Vordern unsern ehegenannten Vorfahren, uns und dem Reich offt und dicke, willigklich und unverdrossenlich gethan haben, täglich thun und fürbas thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, und haben darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe und rechter Wissen unserer Fürsten, Grafen, Edeln und Getreuen den vorgenannten Burgermeistern, Rathe und Burgern und ihren Nachkommen und der jetzgenannten Statt Schweinfurth alle und jegliche ihre Gnad, Freyheit, Recht, Brieff, Privilegia, Handvesten, die ihn von den ehengenannten unsern Vorfahrn am Reiche, Römischen Kayserrn und Königen und von uns gegeben sind, und auch darzu ihre alt Herkommen und gut Gewonheit, die sie redlich herbracht haben, in allen ihren Puncten, Stucken, Articuln und Begriffung, wie dann die lauten oder begrieffen sindt, gnädiglich verneüet, confirmiret und bestätiget. Verneuen, confirmiren und bestättigen ihn die von Römischer Kayserlicher Macht, Vollkommenheit in Krafft diß Brieffs, und meynen, setzen und wollen, daß sie fürbas mehr alle kräfftig und mächtig sindt, und daß sie auch dabey bleiben, und der an allen Enden gebrauchen und geniessen sollen und mögen, gleicher weise, als ob sie alle von Wort zu Wort in diesem Brieff begrieffen und geschrieben wären, von allermänniglich ungehindert, die wir auch dabey handhaben, schützen, schirmen und ewiglich bleiben lassen wollen, als ihrer gnädiger Herr. Und wir gebieten darum allen und jeglichen Fürsten, geistlichen und werntlichen, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Landtvoigten, Landrichtern, Richtern, Vögten, Amtleüten, Burgermeistern, Räthen und Gemeinden aller und jeglicher Stätte, Märckt, Dörffer und Gebiethe und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen, und Getreuen ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die vorgenannten von Schweinfurth und ihre Nachkommen an solchen vorgenannten ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien, Handtvesten, Pfandtschafften, und guten Gewohnheiten fürbas mehr nicht hindern oder irren sollen in keine weiß, sondern sie dabey von unsern und des heiligen Reichs wegen handthaben, schützen, schirmen und gerühlich bleiben lassen, als lieb ihn sey unser Huldt, und als sie unser und des Reichs schwere Ungnade vermeiden wollen. Mit Urkundt dits Brieffs versiegelt mit unser Kayserlichen Mayestätt Innsiegel. Nach Christi Geburth vierzehen hundert und in dem vier und dreyßigsten Jahre, am Mittwochen nach Sanct Gregorien-Tag. Unser Reich des Hungrischen im sieben und viertzigsten, des Römischen im vier und zwantzigsten, des Böhemischen im vierzehenden, und des Kayserthums im ersten Jahren.

Ad mandatum *Domini*
Imperatoris
Caspar Schlick, Miles Cancellarius.

XXXII.

Kayserrs Sigismundi Confirmation des zwischen der Stadt Schweinfurth und dem Meister des Teutschen Ordens in teutschen und welschen Landen, über das Teutsche Hauß bey Schweinfurth auffgerichteten Kauffs, de Anno 1437.

Wir Sigmundt von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und zu Hungern, zu Böheim, Dalmatien, Croatien König. Bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieffe allen den, die ihn sehen oder hören lesen. Wann für uns kommen ist des Burgermeisters, Raths und Burgere gemeinlich der Statt zu Schweinfurth, unsere und des Reichs lieben Getreüen, erbare Bottschafft, und hat uns fürbracht, wie sie von dem würdigen Eberharden von Saintzheim, Meister Teusch Ordens, in teutschen und welschen Landen dem Orden und Gebiethiger gekaufft haben, zu urthet und ewiglichen, das Schlos und Behausung, genannt das Teutsch Hauß bey Schweinfurth gelegen, mit allen

und

und jeglichen seinen Nutzungen und zugehörungen, und es darnach zu ihren Handen genommen, und abgebrochen haben, sonder die Nutzunge und Zugehörunge handlen und gebrauchen, damit thun und lassen, als mit andern ihren eigenen Güttern, und uns demüthiglich gebetten hat, daß wir denselben Burgermeistere, Rathe, Burgern und der Statt Schweinfurth solchen vorgenannten Kauff und was sie darnach, als mit dem ihrem gethan haben, und auch alle und jegliche ihr Gnad, Freyheit, Rechte, Ungelte, Brieff und Privilegia, die ihn gegeben seyn von Römischen Kayserm und Königen, unsern Vorfahren an dem Reich und von uns zu verneuen, zu confirmiren und zu bestättigen gnädiglich geruhten. Deß haben wir angesehen solch demüthige und redliche Bete, und auch willige, getreue annehme Dienste, die die vorgenannte von Schweinfurth, unsern ehegenannten Vorfahren uns und dem Reich offt und dick, williglich und unverdrossenlich gethan haben, täglichen thun, und fürbas thun sollen und mögen, in künfftigen Zeiten, und seyn auch eigentlichen bericht worden, daß solch Kauff unser und des Reichs und der vorgenannten Statt Nutz und Nothdurfft ist.

Und haben darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen und mit Willen des ehegenannten Meisters ihn und der ietzgenannten Statt Schweinfurth, jetzgenannten Kauff, Gewehr und Besetze, und was sie damit thun und lassen als mit eigenen Güttern, und auch alle und jegliche ihr Gnad, Freyheit, Recht, Ungelt, Brieff und Privilegia, die ihn von den vorgenannten unsern Vorfahren, Römischen Kayserm und Königen und uns gegeben sindt, und alle und jegliche ihre gute Gewohnheit, die sie löblich herbracht haben, in allen ihren Stücken, Puncten, Articuln und Begreiffungen, wie dann die lauten und begriffen seyn, gnädiglich verneuert, confirmirt und bestättigt. Verneuen, confirmiren und bestätigen ihn die von Römischer Kayserlicher Macht, in Krafft dieß Brieffs, und maynen, setzen und wollen, daß sie fürbas mehr alle kräfftig und mächtig seyn, und daß sie auch dabey bleiben und der an allen Enden gebrauchen und geniessen sollen und mögen, gleicher weis, als ob sie alle von Wort zu Worte hierinn begriffen und beschrieben wären von allermänniglich ungehindert. Und wir gebieten darum allen und jeglichen Fürsten, geistlichen und werntlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Landrichtern, Richtern, Amtleüten, Burgermeistern, Räthen und Gemeinden aller und jeglicher Stätte, Märckte, Dörffere und Gebiethe, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, daß sie die vorgenannte Burgermeistere, Rath, Burgere und Statt zu Schweinfurth an solchen vorgenannten Kauff, Besetze, Gewehre, Geniese und Gebrauchung und allen andern ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien und guten löblichen Gewonheiten fürbas nicht mehr hindern oder irren sollen in keine Weis, sondern sie dabey von unser und des Reichs wegen handthaben, schützen, schirmen und geruhiglich bleiben lassen, als lieb ihn sey unser Hulde und als sie unsere und des Reichs schwere Ungnade vermeiden wollen. Mit Urkundt dieß Brieffs versiegelt mit unser Kayserlichen Mayestät gulden Bullen. Geben zu Eger nach Christi Geburth vierzehen hundert Jahre, und darnach in dem sieben und dreyßigsten Jahre, am Montag nach Sanct Jacobs-Tage, des heiligen Zwölff Botten. Unserer Reich, des Hungerischen im ein und funfftzigsten, des Römischen im sieben und zwantzigsten, des Böhemischen im achtzehenden, und des Kayserthums im fünfften Jahre.

Ad mandatum Domini
Imperatoris
Hermannus Heecht.

XXXIII.

Kayſers Alberti II. General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Schweinfurth, de Anno 1438.

Wir Albrecht, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und zu Hungern, zu Böheim, Dalmatien, Croatien König und Hertzog zu Oestreich ꝛc. Bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen. Daß für uns kommen ist des Burgermeisters, Rathes und Burgere der Statt Schweinfurth, unsere und des Reichs lieben Getreüen, mächtige und erbare Bottschafft, und hat uns demüthiglichen gebetten, daß wir als ein Römischer König denselben Burgermeister, Rath, Burgern und Statt Schweinfurth und allen ihren Nachkommen alle und jegliche ihre Gnade, Freyheit, Rechte, Handveste, Brieffe und Privilegia, die ihn gege-

ben sindt von Römischen Kayſern und Königen, unſern Vorfahren an dem Reiche zu verneuen, zu confirmiren und zu beſtättigen gnädiglich geruhten.

Deß haben wir angeſehen ſolche demüthige und redliche Bete und getreue und angenehme Dienſte, die die vorgenannte von Schweinfurth und ihre Vordern unſern ehegenannten Vorfahren, uns und dem Reich offt und dick willliglich und unverdroſſenlich gethan haben und fürbas thun ſollen und mögen in künfftigen Zeiten, und haben darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe und rechter Wiſſen ihn und der ietztgenannten Statt Schweinfurth, und allen ihren Nachkommen alle und jegliche Gnad, Freyheit, Recht, Brieffe, Privilegia und Handtveſte, die ihn von den ehegenanten unſern Vorfahren, Römiſchen Kayſern und Königen gegeben ſindt, und auch darzu ihre alt Herkommen und gute Gewonheite, die ſie redlich herbracht haben in allen ihren Stücken, Puncten und Articuln, Begreiffungen, wie dann die lauten und begriffen ſindt, gnädiglich verneüet, confirmiret und beſtättiget. Verneüen, confirmiren und beſtättigen ihn die von Römiſcher Königlicher Macht, Vollkommenheit, in Krafft dieß Brieffes, und maynen, ſetzen und wollen, daß das ſie fürbas mehre alle kräfftig und mächtig ſeyn, und daß ſie auch dabey bleiben und der an allen Enden gebrauchen und genieſſen ſollen und mügen, gleicher weiſe, als ob ſie von Worte zu Worte hierinne in dieſem Brieffe begrieffen wären, von allermänniglich ungehindert, die wir auch dabey handthaben, ſchützen, ſchirmen und bleiben laſſen wollen, als ihrer gnädiger Herre. Und wir gebieten darum allen und jeglichen Fürſten geiſtlichen und werntlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Landtrichtern, Richtern, Vögten, Amtleüten, Burgermeiſtern, Räthen und Gemeinden aller und jeglicher Stätte, Märckte, Dörffer und Gebiethe, und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Unterthanen und Getreüen ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brieffe, daß ſie die vorgenamte Burgermeiſter, Rathe, Burgere und Statt zu Schweinfurth und ihre Nachkommen an ſolchen vorgenannten ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, privilegien, Handtveſten und guten Gewonheiten fürbas mehr nicht hindern oder irren ſollen in keine Weiſe, ſonder ſie dabey von unſer und des heiligen Reichs wegen handthaben, ſchützen und ſchirmen und geruhiglich bleiben laſſen, als lieb ihn unſer Hulde ſey, und als ſie unſere und des Reichs ſchwere Ungnade vermeiden wollen. Mit urkundt dieß Brieffes verſiegelt mit unſerer Königlichen Mayeſtät anhangenden Innſigel. Geben zu Prag nach Chriſti Geburth vierzehenhundert Jahr und darnach in dem acht und dreyſigſten Jahre am nechſten Montag nach Sanct Peters und Sanct Pauls-Tag, der heiligen Zwölff Botten, unſerer Reiche in dem erſten Jahre.

Ad mandatum Domini
Regis
Hermannus Heecht.

XXXIV.

Kayſers Friderici III. General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Schweinfurth, de Anno 1442.

WIr Friederich von GOttes Gnaden, Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Hertzog zu Oeſtereich, Steyer, zu Kärnthen und zu Crain, Graf zu Tyroll ꝛc. Bekennen und thun kundt offenbahr mit dieſem Brieff allen den, die ihn ſehen oder hören leſen, daß für uns kommen iſt des Burgermeiſters, Rathes und Burgere der Statt zu Schweinfurth, unſer und des Reichs lieben Getreüen, mächtige und erbare Bottſchafft, und hat uns demüthiglich gebetten, daß wir als ein Römiſcher König denſelben Burgermeiſtern, Rathe, Burgern und Statt Schweinfurth und allen ihren Nachkommen alle und jegliche ihre Gnad, Freyheit, Recht, Handtveſte, Briffe und Privilegia, die ihn gegeben ſindt von Römiſchen Kayſern und Königen. Unſern Vorfahren am Reich zu verneüen und zu confirmiren und zu beſtättigen gnädiglich geruhten. Deß haben wir angeſehen ſolch demüthig und redliche Bete, und auch getreue und annehme Dienſt, die die Vorgenannten von Schweinfurth und ihr Vordern unſern ehegenannten Vorfahren, uns und dem Reich offt und dick, williglich und unverdroſſenlich gethan haben, und fürbaß thun ſollen und mögen in künfftigen Zeiten. Und haben darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wiſſen ihm und der jetztgenannten Statt Schweinfurth und allen ihren Nachkommen alle und jegliche Gnad, Freyheit, Recht, Brieffe, Privilegia und Handtveſte, die ihn von den ehegenannten unſern Vorfahren, Römiſchen Kayſern und Königen, gegeben ſindt, und auch darzu ihre alte Herkommen und gute Gewohnheit, die ſie redlich herbracht haben in allen ihren Stücken, Puncten und Articuln

ruln Begreiffungen, wie dann die lauten und begrieffen sindt, gnädiglich verneüet, confirmiret und bestättiget. Verneüen, confirmiren und bestättigen ihn die von Römischer Königlicher Macht, Vollkommenheit, Krafft dieß Brieffes: Und meynen, setzen und wollen, daß sie fürbas mehr alle kräfftig und mächtig seyn, und daß sie auch dabey bleiben, und der an allen Enden gebrauchen und genieſſen sollen und mögen, gleicher weiß, als ob sie von Wort zu zu Wort hierinn in diesem Brieffe begriffen und geschrieben wären von allermänniglich ungehindert, die wir auch dabey handthaben, schützen, schirmen und bleiben lassen wollen, als ihr gnädiger Herre. Und wir gebieten darum allen und jeglichen Fürsten, geistlichen und weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landt-Vögten, Landt-Richtern, Richtern, Vögten, Amtleüten, Burgermeistern, Räthen und Gemeinden aller und jeglicher Statt, Märckte, Dörffere und Gebiethe, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreüen, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, daß sie die vorgenannten Burgermeister, Rath, Burgere und Statt zu Schweinfurth und ihre Nachkommen an solchen vorgenannten ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien, Handtvesten und guten Gewohnheiten fürbas mehr nicht hindern oder irren sollen in keine weis, sonder sie dabey von unsern und des heiligen Reichs wegen handthaben, schützen und schirmen und geruhlich bleiben lassen, als lieb ihn unser Huldt sey und als sie unser und des Reichs schwere Ungnad vermeiden wollen. Mit Urkundt dieß Brieffes mit unserm königlichem anhangendem Innsiegel. Geben zu Inßbruck nach Christi Geburth vierzehen hundert Jahr, und darnach in dem zwey und viertzigsten Jahr, an dem Sonntag, als man singt Lætare, zu Mitter-Fasten. Unsers Reichs im andern Jahr.

Ad mandatum Domini Regis
Wilhelmus Patz,
Canonicus Frisingensis.

XXXV.

Kayſers Friderici III. andere General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Schweinfurth, de Anno 1443.

WIr Friedrich von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Hertzog zu Oestreich, zu Steyer, zu Kärndten und zu Crain, Herre uff der windischen Marck und zu Portnau, Graf zu Hapspurg, zu Tyroll, zu Phirt und zu Kyburg, Marggraff zu Burgau und Landtgraff in Elsas. Bekennen und thun kundt offenbar mit diesem Brieffe allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß für uns kommen ist des Burgermeisters, Rathes und Burger der Statt zu Schweinfurth, unser und des Reichs lieben Getreüen, mächtig und erbare Bottschafft, und hat unß demüthiglich gebetten, daß wir als ein Römischer König denselben Burgermeistere, Rathe, Burgern und Statt Schweinfurth und allen ihren Nachkommen alle und ieglich ihr Gnad, Freyheit, Recht, Handtveste, Brieffe und Privilegia, die ihn gegeben sind von Römischen Kayſern und Königen, unsern Vorfahren am Reiche, zu verneuen und zu confirmiren und zu bestättigen gnädiglich geruhten. Deß haben wir angesehen solch demüthig und redlich Bete, und auch getreue und angenehme Dienste, die die Vorgenannten von Schweinfurth und ihre Vordern unsern ehegenannten Vorfahrn, uns und dem Reich offt und dick, willig-lich und unverdroßenlich gethan haben, und fürbas thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten. Und haben darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe, und rechter Wissen ihn und der jetzgenannten Statt Schweinfurth und allen ihren Nachkommen all und jeglich Gnad, Freyheit, Recht, Brieffe, Privilegia und Handtveste, die ihn von den ehegenannten unsern Vorfahren, Römischen Kayſern und Königen gegeben sindt, und auch darzu ihr alt Herkommen und gute Gewohnheit, die sie redlichen herbracht haben, in allen ihren Stücken, Puncten und Articuln, Begreiffungen, wie dann die lauten und begrieffen sindt, gnädiglich verneüet, confirmiret und bestättiget. Verneüen, confirmiren und bestättigen ihn die von Römischer königlicher Macht, Vollkommenheit in Krafft dieß Brieffs, und meynen, setzen und wollen, daß sie fürbas mehr alle kräfftig und mächtig seyn, und daß sie auch dabey bleiben und der an allen Enden gebrauchen und genieſſen sollen und mögen, als ob sie von Wort zu Worte hierinne in diesem Brieffe begrieffen und beschrieben wärn von allermänniglich ungehindert. Die wir auch dabey handhaben, schützen, schirmen und bleiben lassen wollen, als ihr gnädiger Herre. Und wir gebieten darum allen und jeglichen Fürsten, geistlichen und weltlichen, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten,

Landt-Vögten, Landtrichtern, Richtern, Vögten, Amtleuten, Burgermeistern, Räthen und Gemeinden aller und jeglicher Stätte, Märckte, Dörffere und Gebiethe, und sonst allen andern unsern und deß Reichs Unterthanen und Getreüen ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, daß sie die Vorgenannten Burgermeistere, Rathe, Burgere und Statt zu Schweinfurth und ihre Nachkommen an solchen vorgenannten ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien, Handtvesten und guten Gewohnheiten fürbas mehr nicht hindern oder irren sollen in keine Weis, sonder sie dabey von unsern und deß heiligen Reichs wegen handthaben, schützen und schirmen und geruhlich bleiben lassen, als lieb ihn unser Hulde sey, und als sie unser und deß Reichs schwere Ungnad vermeiden wollen. Mit Urkundt dieß Brieffs versiegelt mit unser Königlichen Majestät anhangendem Innsiegel. Geben zu der Neüstatt nach CHRISTI Geburth vierzehen hundert und darnach in dem drey und viertzigsten Jahr am Freytag vor dem heiligen Palm-Tag. Unsers Reichs in dem dritten Jahre.

Ad mandatum Domini Regis
Wilhelmus Patz.

XXXVI.

Kayſers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, den Blut-Bann betreffend, de Anno 1443.

WIr Friederich von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten und zu Crain, Graffe zu Tyroll ꝛc. Bekennen und thun kundt allermänniglich mit diesem Brieff, daß wir unsern und deß Reichs lieben Getreüen den Burgermeister und Rath der Statt zu Schweinfurth, den Bann über das Blut deß Landt-Gerichts daselbst verliehen haben. Und verliehen von Römischer Königlicher Macht in Krafft dieß Brieffs, also daß sie über das Blut richten, und den Richtern, die sie darüber setzen, den Gewalt auch verleihen und geben mägen, als das von Alterherkommen ist. Mit Urkundt dieß Brieffs versiegelt mit unserm königlichem anhangendem Innsiegel. Geben zu der Neüenstatt des nechsten Freytags vor dem Palm-Tag, nach CHRISTI Geburth vierzehen hundert und im drey und viertzigsten Jahren. Unsers Reichs im dritten Jahre.

Ad mandatum Domini
Regis
Caspar Schlick, Cancellarius.

XXXVII.

Kayſers Friderici III. Mandatum an den Land-Richter und Urtheil-Sprecher zu Würtzburg, daß ſie das Gebot, des Hochheimer Sees wegen, caſſiren, und die Stadt Schweinfurth mit dem Land-Gerichte künfftig hin unbeſchweret laſſen ſollen, de Anno 1468, nebſt einem Vidimus darüber, de Anno 1469.

WIr Friedrich von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich und Steyer ꝛc. Entbieten unsern und deß Reichs lieben Getreüen Landtrichter und Urtheilsprecher deß Land-Gerichts, deß Hertzogthumbs zu Francken, unser Gnade und alles gut. Uns haben auch unser und des Reichs lieben Getreüen, Burgermeister und Rathe unser und des heiligen Reichs Statt Schweinfurth, von ihr und ihrer Gemeinde wegen fürbringen lassen; wiewohl sie uns und dem heiligen Reiche ohne Mittel zugehören, auch unter des obgenannten Landt-Gerichts Gerichts-Zwange nit gehören, noch darunter behafft, und darzu von uns und unsern Vorfahren am Reich mit Auffsatzung schwerer Pöne und Verbotte insonderheit gefreyet seyn, deßhalb auch das gemelt Landt-Gericht einigen Gerichts-Zwang über sie, die ihren, noch ihr Gut nicht haben soll noch mag, nicht desto minder werde durch euch und das gemelt Landt-Gericht unterstanden und fürgenommen, sie die ihren und ihr Gut darüber anzulangen und zu bekummern, und besonder habet ihr nechst von wegen Schultheisen und Gemeinde deß Dorffs Gochsheim und der Gan-Erben daselbst etliche vermeint Gebott und Proceß ausgehen lassen, dadurch sie merckliche beschwert und beschädigt seyn, und werden, davon sie als beschwert und beschädigt an uns berufft und geappellirt, und uns demüthiglich anruffen und bitten lassen, haben ihn hierinne gnädiglich zu versehen. Wann nun die benannten

von

von Schweinfurth uns und dem heiligen Reiche ohn Mittel gewannt seyn, und euch, noch andern Richtern noch Gerichten einig Oberkeit oder Gericht-Zwang wieder sie fürzunehmen oder zu gebrauchen, noch uns zu gedulten nit gebühret, so haben wir die Sach der gemelten Appellation zu rechtlichen Austrag an uns genommen, und darumben Rechtfertigungen zu thun, unser Kayserlich Ladungs-Brieffe ausgehen lassen, und dann uns die obgenannten von Schweinfurth bey unser Kayserlichen Obrigkeit ihren Freyheiten und altem Herkommen zu handthaben bleiben zu lassen, und billich zu handthaben ziemet und zustehet. Darum so empfehlen wir euch von Römischer Kayserlicher Macht, bey unsern und deß Reichs schweren Ungnaden und Pön in ihrer Freyheit begrieffen zu meiden ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff gebietendt, daß ihr in funffzehen Tagen, den nechsten nach dem euch dieser unser Brieffe geantwortet und verkundt wird, solche vorberührt und ander euer vermeint fürgenommen Gebotte, Urtheile und Proceß gantz vernichten, abstellen und fallen lasset, und ferner wieder die ehegerührten von Schweinfurth ihr Burger noch ihr Gute an dem gemelten Landt-Gericht nichts urtheilet, richtet noch procediret, noch einig Obrigkeit nach Gerichts-Zwang wieder sie nit fürnehmet noch übet, sonder sie bey unser Kayserlichen Obrigkeit und Gerichts-Zwang auch ihren Freyheiten und altem Herkommen gerühlich und unverhindert bleiben lasset. Dann wo ihr das nit thät dieß unser Kayserlich Gebotte und ihr Freyheit verachten würdet, so wollen wir, daß alle und jegliche solche eure vermeint fürgenommen Urtheil und Proceß, so darwieder ergangen wären oder würden, gantz krafftloß und untüglich und den vorgenannten von Schweinfurth, den ihren und ihrem Gute unschädlich seyn, die wir auch darauf jetzt als dann und dann als jetzt gantz krafftloß und untuglich machen. Erkennen und erklären von ehegemelter unser Kayserlichen Macht Vollkommenheit wissentlich in Krafft dieß Brieffs: darnach wisset euch zu richten. Geben am zweinzigsten Tag deß Monaths December, nach Christi Geburth vierzehenhundert und im acht- und sechzigsten. Unserer Reiche deß Römischen im neun und zweinzigsten, deß Kayserthums im siebenzehenden, und deß Hungerischen in zehenden Jahren.

Ad mandatum Domini
Imperatoris.
&c. &c.

Und wir Burgermeistere und Rathe der Statt Königsberg, thun kundt allermänniglichen, daß uns die Fürsichtigen, Ehrsamen und Weysen Burgermeistere und Rath zu Schweinfurth den obgeschrieben papieren versiegelten Brieffe von unsern allergnädigstem Herrn dem Römischen Kayser ausgangen, und mit seiner Kayserlichen Mayestät Insiegel versiegelt, haben, fürbringen lassen, und gebetten ihnen darüber ein glaublich Vidimus und Transumpt zu versiegeln und zugeben. Also bekennen wir öffentlich mit diesem Vidimus, daß wir den obgeschriebenen versiegelten papiernen Kayserlichen Brieffe, an Schrifften, Papiere und Innsiegeln und gantz unverfehrt und ungecancellirt leiblichen gesehen, den ghein diesem Transumpt verlesen gehört haben, der dann von Wort zu Wort nichts zu, von oder abgethan, gleich diesem Vidimus laut und inhältet, alles ohn Gefährde. Und daß dem also sey, so haben wir zu mehrer Urkundte unser Statt Königsberge Innsiegel mit gutem Wissen zu Gezeugnus an dieß Vidimus und Transumpt gehangen, doch uns und unser gemein Statt ohn Schaden. Das geben ist am Sambstag Sanct Georgen, des heiligen Ritters, Abend, nach Christi, unsers HErrn Geburth vierzehen hundert und darnach in dem neun und sechtzigsten Jahren.

XXXIIX.

Kayserς Friderici III. dritte General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Schweinfurth,

de Anno 1470.

Wir Friedrich von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten und zu Crain, Herre auff der Windischen Marck und zu Portenau, Graffe zu Habspurg, zu Tyroll, zu Pfiert und zu Kyburg, Marggraffe zu Burggau und Landtgrafe in Elsaß. Bekennen und thun kundt offentlich mit diesem Brieffe allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß uns unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister, Rathe, und gemeinlich die Burger unser und deß heiligen Reichs Statt Schweinfurth durch ihr erbar Bottschafft demüthiglich haben anruffen und bitten lassen, daß wir als Römischer Kayser

ihne

ihne alle und jegliche ihre Privilegia, Freyheit, Handtvesten, Recht, gute Gewohnheit, und Herkommen, wie dann ihr Eltern dieselben von unsern Vorfahren, Römischen Kayserm und Königen und uns in Königlichen Würden erworben, erlangt, herbracht, und geübt haben, zu verneüen, zu confirmiren und zu bestättigen gnädiglich geruhten. Also haben wir angesehen ihr demüthig ziemlich Bete, auch das merckich Darlegen und Ausgeben, so sie von uns und deß heiligen Reichs wegen, als sie sich wiederum zu uns und dem heiligen Reich gelöst, gethan, und darzu die willigen und unverdrossen Dienst, die sie uns und dem heiligem Reich offt williglich beweiset haben, und hinfür in künfftigen Zeiten wohl thun sollen und mögen. Und darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe unser und des Reichs Fürsten und Getreüen, und rechter Wissen denselben Burgermeister, Rathe und Gemeinde der benannten Statt Schweinfurth und ihren Nachkommen alle und jegliche ihre Privilegia, Handtvesten, Statt-Gericht, Landt-Gericht, den Bann des Landt-Gerichts, Statut, Ubung, Gewohnheit und Herkommen, die ihne von unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kayserm und Königen gegeben, und durch uns in Königlichen Würden confirmiret und bestättigt sindt, und sie herbracht haben, als Römischer Kayser gnädiglich verneüet, confirmiret und bestättigt. Verneüen, confirmiren und bestättigen ihn die von Römischer Kayserlicher Macht, Vollkommenheit und rechter Wissen, in aller Maß, als ob die all von Wort zu Wort in diesem unserm Kayserlichen Brieffe geschrieben wären in Krafft dieß Brieffs. Und gebieten darauff allen und jeglichen unsern und des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleüten, Amtleüten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Freygraffen, Freyschöffen, Schöffen, Landtrichtern, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern und Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreüen, in was Würden, Standes oder Wesens die seyn, von ehegemelter Römischer Kayserlicher Macht ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, daß sie die Vorgenannten von Schweinfurth an den ehegemelten unsern Kayserlichen Gnaden, Freiheiten, Rechten, Gerechtigkeiten, Herkommen und Gewohnheiten nicht irren, verhindern noch bekümmern, sonder sie der gantz frey und ungehindert gebrauchen und geniessen lassen, als lieb ihn und allen jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad, und darzu eine Pöne, nehmlich sechzig Marck lötigs Goldes, zuvermeiden, die ein jeglicher, der hiewider thäte, halb in unser und deß Reichs Cammer, und den andern halben Theil den ehegenannten von Schweinfurth, als offt das beschehe, unablässlich zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Urkundt dieß Brieffes besiegelt mit unserer Kayserlichen Mayestät anhangendem Innsiegel. Geben zu Wien am Monntag vor Sanct Matthias-Tag des heiligen Zwölff Botten, nach Christi Geburth vierzehen hundert und im siebenzigsten. Unserer Reiche des Römischen im dreyssigsten, des Kayserthums im achtzehenden, und des Hungerischen im eilfften Jahren.

XXXIX.

Kayfers Maximiliani I. General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Schweinfurth, de Anno 1497.

Wir Maximilian von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lothring, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg und zu Geldern, Graffe zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyroll, zu Pfiert, zu Kyburg, zu Artois, und zu Burgundi, Pfaltzgraff zu Honigeu, zu Hollandt, zu Seelandt, zu Namur und zu Zutphen, Marggraff deß heiligen Römischen Reichs, und zu Burggau, Landt-Graff in Elsaß, Herr zu Frießlandt, auff der Windischen Marck, zu Portenau, zu Salins und zu Mecheln ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermännniglich, daß uns unser und des Reichs lieben Getreüen Burgermeister und Rathe, unser und deß heiligen Reichs Statt Schweinfurth, durch ihr erbar Bottschafft demüthiglichen haben anruffen und bitten lassen, daß wir, als Römischer König, ihnen und ihren Nachkommen alle und jegliche ihre Gnaden, Privilegia, Freyheit, Handtvesten, Stadt-Gericht mit samt dem Bann desselben Land-Gerichts, Statuten, Recht/ Zolle, gut Gewohnheit und Herkommen, wie dann ihre Vorfordern und sie die von unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Kayserm und Königen, oder uns erworben, erlangt und löblich herbracht und geübt haben,

zu

zu erneuen, zu confirmiren und zu bestättigen gnädiglich geruhten. Deß haben Wir angesehen, solch ihr demüthig zimlich Bete, auch getreu, lieb, und steete Treue, damit sie sich gegen Uns und dem heiligen Reiche, mit ihren mercklichen darlegen beweist, und darzu die annehmen, getreuen und fleißigen Dienste, so die berührten ihre Vorforden und sie Unsern Vorfahren, Uns und dem heiligen Reiche gethan haben, und sie hinführo Uns und demselben Reiche wohl thun mögen und sollen, Und darum mit wohlbedachtem Muthe, und gutem Rathe Unser und des Reichs Churfürsten, Fürsten und Getreuen, und rechter Wissen, den ehegenannten Burgermeister, Rathe und Gemeinde der berührten Statt Schweinfurth und ihrem Nachkommen alle und jeglich vorgemelt ihr Gnaden, Privilegia, Handtvesten, Stattgericht, Landtgericht, mit samt dem Bann desselben Landtgerichts, auch Statuten, Recht, Zoll, gut Gewohnheit und Herkommen, die ihnen von Unsern Vorfahren im Reiche Römischen Kaysern und Königen gegeben seyn, und ihre vordern und sie redlich erworben, und bisherv löblich herbracht und gebraucht haben, in allen ihren Innhaltungen, Meynungen und Begreiffungen zu gleicher Weise, als ob die von Worten zu Worten hierinne begrieffen und geschrieben wären, als Römischer König gnädiglich erneut, confirmirt und bestätt. Erneuen, confirmiren und bestätten ihnen die also von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit und rechter Wissen in Krafft dieß Brieffs: Und meynen und wollen, daß sie und ihre Nachkommen hinführo dabey bleiben, und sich der, nach ihren Innhaltungen gebrauchen und genieſſen sollen, und mögen von allermäniglich ungehindert. Und gebieten darauff allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vierthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheisen, Burgermeistern, Landtrichtern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standts oder Wesens die seyn, ernstlich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die vorgenannten Burgermeister, Rathe und Gemeinde zu Schweinfurth und ihre Nachkommen an den berührten ihren Gnaden, Privilegien, Freyheiten, Handtvesten, Stattgerichten, Landtgerichten und dem Bann desselben, auch Statuten, Rechten, Zollen, guten Gewohnheiten, altem Herkommen und dieser Unser Königlicher Erneuung, Confirmation und Bestättung nicht irren noch verhindern, sondern sie der frey und unverhindert gebrauchen und genieſſen lassen, und hiewieder nit thun, noch jemandt andern zu thun gestatten in keine Weise, als lieb einem jeglichen sey Unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu ein Poene, nemlich sechzig Marck lötigs Golds zu vermeiden, die ein jeder, so offt er frevelich hiewieder thäte, Uns halb in Unser und des Reichs Cammer und den andern halben Theil den ehegenannten von Schweinfurth und ihren Nachkommen unabläßlich zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit urkundte dieß Brieffs besiegelt mit Unserm Königlichem anhangendem Siegel. Geben in Unser und des heiligen Reichs Statt Wormbs am sechs und zwantzigsten Tag des Monaths Junii nach Christi Geburth vierzehen hundert und im sieben und neunzigsten Unser Reiche, des Römischen im zwölfften, und des Hungerischen im achten Jahren.

Und stundt unten an Faltz dieses
Brieffes geschrieben:

Ad mandatum Domini Regis
proprium
Bertholdus, Achiepiscopus Moguntinus,
AchiCancellarius.

Und zuruck extra
Sixtus Oelhafen.

Und wann Wir Nicolaus Sturm, Probst des Stiffts zu Heydefelt den obgeschrieben Brieff von dem Allerdurchleuchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian Römischer König ꝛc. Unserm allergnädigstem Herrn höchstlöblichster Gedächtnüs ausgangen an Bergamenschrifften und Sr. Königlichen Mayestät anhangendem Innsiegel gantz und unversehrt gesehen, auch gegen diesem Vidimus gleichlautendt erfunden. Und darum haben Wir von fleißiger Bitte wegen Burgermeister und Rathe der Statt Schweinfurth Unser Probstey grösser Innsiegel an dieß Vidimus wissentlich thun hencken. Geschehen am Montag nach dem Sonntage Invocavit in der heiligen Fasten und Christi Unsers Seeligmachers Geburth funffzehen hundert und im ein und zwanzigsten Jahren.

XL.

Käysers Maximiliani I. Lehen-Brieff, so er der Stadt Schweinfurth, im Jahr 1497. über den Blut-Bann ertheilet.

WIr Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Geldern, ꝛc. Graffe zu Flandern, zu Tyroll ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff und thun kundt allermänniglich, daß Uns Unser und des Reichs lieben Getreuen Burgermeister und Rathe Unser und des heiligen Reichs Statt Schweinfurth, durch ihre erbare Bottschafft demüthiglichen haben anruffen und bitten lassen, daß Wir ihnen den Bann zu ihrem zehnt Gericht daselbst zu Schweinfurth, das vormahls Landt-Gericht genannt worden ist, über das Blut zu richten, so von Uns und dem heiligem Reiche zu Lehen rühret, und sie vormahls von weyandt Unsern lieben Herrn und Vatter, dem Römisch Kayser ꝛc. löblicher Gedächtnis zu Lehen gehabt hetten, zu Lehen zu verleihen gnädiglich geruhten. Des haben Wir angesehen solch demüthig zimlich bete, und darum mit wohlbedachtem Muthe und gutem Rathe denselben von Schweinfurth den obberührten Bann ihres zehndt Gerichts über das Blut zu richten zu lehen gnädiglichen verliehen, und leihen ihnen auch in Krafft dieß Brieffs, also daß sie den nun hinfür von Uns und dem heiligen Reiche zu Lehen haben, und fürter ihren Richtern, die sie darüber setzen, auch verleihen und befehlen sollen und mögen, wie sich nach Recht und altem löblichem Gebrauch und Herkommen gebührt, von allermänniglichen unverhindert, alles bey den Gelübden und Eyden, damit dieselben von Schweinfurth Uns und dem heiligen Reiche verwandt seyn, und zu jedem mahl, so das Zufall kommt, von den Richtern, den sie solchen Bann befehlen, vor und ehe sie die Zuhandlung desselben Bannes zu lassen, auch leiblich zu GOtt und den Heiligen nehmen sollen, damit zu handlen und zu gefahren, gegen dem Reichen als dem Armen, und dem Armen als dem Reichen, und darinnen nicht anzusehen weder Lieb, Leidt, Mitgeb, Gunst, Forcht, Freundtschafft noch Feindtschafft, noch sonst gantz kein ander Sachen, dann allen Gerechts, Gericht, und Recht, als sich gebürt, und sie das gegen GOtt dem Allmächtigen dem jüngsten Gericht verantworten wollen, alles ungefehrlich. Und ob Wir hievor auff jemand ungestümm Ansuchen aus Unwissenheit ihr Gerechtigkeit oder in ander Weise rechts ausgehen lassen hätten, das den ehegemelten von Schweinfurth hierinnen zu Abbruch und Nachtheil langen mögte, wollen Wir, daß dasselb alles und jedes krafftlos und unbundig seyn, und ihnen hiewieder keinen Nachtheil noch Schaden gebären noch bringen soll noch mög keines Wegs. Mit urkundt dieß Brieffs besiegelt mit unserm Königlichem anhangendem Innsiegel. Geben in Unser und des heiligen Reichs Statt Wormbs am neun und zwanzigsten Tag des Monaths Junii, nach Christi Geburth vierzehen hundert und im sieben und neunzigsten Unser Reiche, des Römischen im zwölfften, und des Hungerischen im achten Jahren.

Ad mandatum Domini Regis
proprium
Bertholdus Achiepiscopus Monguntinensis
AchiCancellarius.

XLI.

Käysers Maximiliani I. Confirmation des von Käyser Sigismundo der Stadt Schweinfurth im Jahr 1427. wegen Ein- und Absetzung eines Stadt-Amtmanns ertheilten Privilegii, de Anno 1498.

WIr Maximilian von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Geldern ꝛc. Graff zu Flandern, zu Tyroll ꝛc. bekennen öffentlichen mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich, daß Uns Unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rathe der Statt Scheinfurth haben fürbracht, wie sie von weylandt Unsern Vorfahren am Reiche Kayser Sigmunden löblicher Gedächtnis begnadet, gefreyt und versehen seyn, ob sie einen Amtmann hätten oder gewünnen der Unser und des heiligen Reichs ihr und der Statt Recht und Gewohnheit nicht also getreulichen suchen, prüfen, schirmen und schauren und dabey behalten wolte, als ihnen dann ein Nothdurfft wäre, daß sie dann denselben entsetzen, urlauben und begeben und einen andern Amtmann wen sie bedünckt,

bedünckt, auff ihr Eyde, der Uns, dem heiligen Reiche und der Statt aller nützest und bequemlichst sey, auffnehmen und kiesen sollen und mögen, als offt ihn das Noth beschehe, Innhalt eines Brieffs, Uns deshalben fürbracht, der mit Seiner Königlichen Mayestät anhangendem Innsiegel besiegelt an Pergamen, Schrifft, Innsiegel und sonst allenthalben gerecht, unargwöhnig und unversehrt von Worten zu Worten also lautet:

Inseratur Kaysers Sigismundi Privilegium de anno 1427. oben sub Num. XXVI. befindlich.

Und demüthiglichen angeruffen und gebetten, daß Wir ihnen dieselben Begnadungen, Freyheiten, und Fürsehung mit samt den berührten Brieff darüber gegeben, als Römischer König zu erneuen, zu confirmiren und zu bestätten gnädiglichen geruhten: Des haben Wir angesehen solch ihr demüthig zimlich Bete, auch ihrer vordern und ihr getreu und steete Lieb, darinn sie sich gegen dem heiligen Reiche gehalten, darzu die annehmen, getreuen und nützlichen Dienst, so sie Uns und dem heiligen Reiche offt williglichen gethan haben, und hinführo in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen. Und darum mit wohlbedachtem Muthe und gutem Rathe, denselben Burgermeister und Rathe von ihrer und gemeiner Statt Schweinfurth wegen, die vorbestimmten Gnaden, Freyheiten und Fürsehung mit samt dem ehegemelten Brieff darüber aus gegangen in allen ihren Innhaltungen, Meynungen und Begreiffungen gnädiglichen erneut, confirmirt und bestätt. Erneuen, confirmiren und bestatten die auch also von Römischer Königlicher Macht, wissentlich in Krafft dieß Brieffs: Und meynen und wollen, daß die gemelten von Schweinfurth und ihre Nachkommen dabey bleiben, und sich der also nach ihrer Innhalt und Ausweisung gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglichen unverhindert. Und gebieten darauff allen und jeglichen Fürsten geistlichen und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vizthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Wurden, Standts oder Wesens die seyn, ernstlich mit diesem Brieff und wollen, daß sie die obgemelten Burgermeister, Rath und Gemeinde zu Schweinfurth und ihr Nachkommen an den obgemelten Gnaden, Freyheiten und Fürsehung, auch dieser Unser Königlichen Erneuung, Confirmation und Bestärtung nicht hindern noch irren, sondern sie der, als obstehet, gerüchlich und ohn Irrung gebrauchen, genießen und gäntzlich dabey bleiben lassen und hiewieder nit thun noch jemandt andern zu thun gestatten in keine weis, als lieb einem jeglichen sey Unser und des Reichs Ungnad und Straffe, und darzu eine Poene, nemlich zwanzig Marck lötigs Golds, zu vermeiden, die ein jeder, so offt er frevelich hiewieder thäte, den halben Theile in Unser und des Reichs Cammer und den andern halben Theil den ehegemelten von Schweinfurth und ihren Nachkommen unabläßlich zu bezahlen, verfallen seyn soll, Mit urkundte diß Brieffs besiegelt mit Unserm Königlichem anhangendem Innsiegel. Geben zu Freyburg in Prießgau am zehenden Tag des Monaths Mayen nach Christi Geburth vierzehen hundert und im acht und neunzigsten. Unser Reiche des Römischen im dreyzehendten und des Hungerischen in neundten Jahren.

Ad mandatum Domini Regis
proprium
Bertholdus, Archiepiscopus Moguntinensis ArchiCancellarius.

XLII.

Käysers Maximiliani I. Privilegium, daß die Dörffer Gochsheim und Senfeld prima und secunda vice an den Rath zu Schweinfurth appelliren, auch itztgenannter Rath allerhand contractus inter viventes und ultimas voluntates zu confirmiren, ingleichen unmündigen Vormünder zu setzen, volle Macht haben solle, de Anno 1500.

WIr Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lothringen, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg und zu Geldern, Graffe zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyroll, zu Pfirt, zu Kyburg, zu Artois, und zu Burgund, Pfaltz-Graffe zu Hennegau, zu Hollandt, zu Seelandt, zu Namur, und zu Zütphen, Marggraffe des heiligen Römischen Reichs und zu Burgau, Landtgraffe in Elsas, Herr zu Frießlandt auf der Windischen Marck, zu Portenau, zu Salins

lins und zu Mecheln bekennen öffentlich mit diesem Brieffe und thun kundt allermänniglich. Wiewohl Wir aus angebohrner Güte und Königlicher Mildigkeit allzeit geneigt seyn, allen und jeglichen Unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und getreuen Schutz und bestes fürtzuwenden und zu betrachten; so werden Wir doch billig mehr bewegt, die gnädiglichen zu bedencken und vor Unrath und Nachtheil zu verhüten, die sich für anderer in getreuer gehorsamer Dienstbarkeit gegen Uns und dem heiligen Reiche halten und beweisen. Und so Uns dann Unser und des Reichs lieben Getreuen Burgermeister und Rathe Unser und des heiligen Reichs Statt Schweinfurth haben fürbringen lassen, wie etwa lang Jahr und Zeit herkommen und gebraucht, so sich jemands wer der oder die seyn in gerichtlichen Handlungen und Urtheilen, die an den Gerichten in den Dörffern Gochßheim und Senfeldt, die beyde mit allen ihren Oberkeiten ohn Mittel unter Uns und das heilig Reiche und zu der berührten Statt Schweinfurth gehören, beschwert vermeint, und dieselben Sachen durch Mittel der Appellation ferrer zu ziehen unterstandten, daß dieselben solch Appellation und Zug in der andern Instantz für ihr Vorfordern und sie als das Obergericht fürgenommen und gethan, darauff sie auch dieselben Appellation angenommen und gerechtfertigt hätten wie sich gebührt. Und darauff demüthiglichen angeruffen und gebetten, daß Wir ihnen dieselben Herkommen und Gebrauch zu confirmiren und zu bestätten und sie und die ihren mit den hernach berührten besondern Gnaden zu begaben und zu fürsehen gnädiglichen geruhten. Deß haben Wir angesehen solch ihr demüthig zimlich Bete, auch die steeten Getreuen und fleißigen Dienste, so sie Uns und dem heiligen Reiche offt williglichen gethan haben, und hinführo in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen. Und darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe und rechter Wissen den ehegenannten Burgermeister und Rathe zu Schweinfurth und ihren Nachkommen daselbst die obbestimten alten Herkommen, Ubung und Gebrauch confirmirt und bestätt, und darauff den Einsessen und Unterthanen der jetztgemelten Unser und des Reichs Dörffer Gochßheim und Senfeldt zu gut und Verhütung anützer Kosten von neuem gesetzt und geordent, wo jemand in Sachen, darinnen die Recht zu appelliren zu lassen, durch urtheilen oder gerichtlich handlungen, so an den Gerichten in denselben Dörffern, Gochßheim und Senfeldt, beschehen und ergehen, sich beschwert zu seyn und zu appelliren und Recht zu suchen vermeint, daß der oder dieselben solch Appellation anfangs und in der andern Instantz allein für die gemelten Burgermeister und Räthe zu Schweinfurth und ihr Nachkommen und kein ander Ende fürnehmen und thun, darauff auch die jetzgenannten von Schweinfurth dieselben Appellation, so viel sich rechtlichen gebürth, annehmen und darinn verhör thun und Urtheil und Entscheidt geben, und in Recht handeln und vollfahren sollen und mögen, wie das Ordnung der Recht zu geben. Und wo aber alsdann einig Parthey durch Urtheil und gerichtlich handlungen, so vor dem jetzbestimmten von Schweinfurth darauff ergehen, sich auch beschwert zu seyn vermeint, daß dieselben sich fürter davon an Uns und Unser Nachkommen Reiche und Unser und ihr Kayserlich und Königlich Cammer-Gericht beruffen und appelliren und derselben Appellation nachfolgen und prosequiren mögen, und darzu gelassen werden sollen, wie recht ist und sich gebührt. Darzu haben Wir auch den ehegenannten Burgermeister und Rathe zu Schweinfurth und ihren Nachkommen diese besonder Gnad gethan und vollkommen Macht und Gewalt gegeben, daß sie alle und jede Eheberedtnus, Verträg, gütlich Betheydigung, Sprüch, Entscheide, Kauff, Verkauff, Quittung, Verzeihung, Gab, Sutzung der letzten Willen, Testament auch Vereinigung in Annehmung der Stieff-Kinder für ehrliche und rechte Kinder oder dieselben zu vergleichen mit verwilligen der nechsten Freunde oder Vormünder und Ubergab zwischen den Eheleuten constante matrimonio, so bey ihnen in der Statt Schweinfurth und durch die ihren gemacht und gethan werden, auff Anruffen der Partheyen, so die thun und berühren vor ihren beschehen lassen, und fürter solchs also in ihr Statt-Bücher getreulichen einschreiben lassen, und den begehrenden Theilen über kurtz oder lang Zeit darnach unter der Statt Schweinfurth Innsiegel des briefflich urkundt und Schein geben, und daß alsdann solchs alle und jede Krafft, Macht und Bestandt haben soll, als ob es vor und an dem Landtgericht zu Würtzburg, oder andern Landtgerichten, oder andern ordentlichen Gerichten beschehen, gehandelt und gethan und mit Urtheil und Recht bekräfftigt wären. Ferrer, daß die ehegemelten Burgermeister und Rathe zu Schweinfurth und ihr Nachkommen, ihr Mittburger und die ihren, so jetzt bey und unter ihnen seyn, oder künfftiglichen seyn werden, als Wittben, Wayfen oder die, so ihr vollkommen Jahr nit erlangt, oder die so der Vernunfft beraubt seyn, und nit Standt in rechten haben mögen und al-

len andern, die des bedürffen mit Curatoresen und Tutoresen und Vormundern von Personen, die Frömmkeit, Stattlichkeit und Schicklichkeit halben darzu tüglich seyn, und dem ausgewarten mögen, fürsehen, ihnen die Orden geben und setzen und gewöhnlich Pflicht in solchem von ihnen nehmen sollen und mögen, wie sich nach Ordnung des Rechten zu thun gebühret. Und daß dann dieselben ihr Fürsehung, Ordnung, Gab und Satzung, Krafft und Macht haben, und solch Curatores, Tutores und Vormünder von derwegen, den sie gegeben und verordnet seyn, inner- und ausserhalben Gerichts und andern Enden zu handlen und zu thun zugelassen werden. Und dieselb ihr Handlung allen Bestand haben, als ob sie an dem bestimten Landtgericht zu Würzburg oder andern Landtgerichten oder vor andern ordentlichen Richter und Gerichten also zu Curatoresen, Tutoresen und Vormundern gesatzt, geordent, gegeben und durch Urtheil und Recht also erkanndt und zugelassen worden wären, getreulich und ungefährlich. Confirmiren, bestätten, setzen, ordtnen, thun solch besonder Gnad, Freyheit, und geben Macht und Gewalt, wie obbegrieffen stehet, alles von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit und rechter Wissen in Krafft dieß Brieffs. Und meynen, setzen und wollen, daß die ehegenannten von Schweinfurth und ihr Nachkommen bey solchem, wie vorgeschrieben stehet, bleiben und sich des also gebrauchen und genießen sollen und mögen von allermänniglichen unverhindert. Doch Uns und dem Reiche Unser Oberkeit in dem allem und jedem Vorbehalten und daran unvergrieffenlich. Und gebieten darauff allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern und Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standtes oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen daß sie die vorgemelten Burgermeister und Rathe zu Schweinfurth und ihr Nachkommen an den obbestimmten Unser Königlichen Confirmation, Bestättung, Satzung, Ordnung, Gnaden, Freyheiten und Gewaltgebung nicht hindern noch irren, sonder sie der, wie vor begrieffen ist, gerühlich und ohn Irrung gebrauchen und geniessen lassen, und sie noch die ihren dawieder nit dringen, bekümmern, beleidigen noch beschweren, oder des jemands andern zu thun zu statten in keine Weis, als lieb einem jeglichen sey Unser und des Reichs Ungnad und Straffe, und darzu eine Poene, nemlich zwanzig Marck lötiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so offt er fœvenlichen hiewieder thäte, Uns halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den ehegenanten von Schweinfurth und ihren Nachkommen unabläslich zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit urkundt dieß Brieffs besiegelt mit Unserm Königlichem anhangendem Innsiegel. Geben zu Augspurg am ein und zwanzigsten Tag des Monaths Augusti nach Christi Geburth im fünffzehenhundersten, Unser Reiche des Römischen im fünffzehendten, und des Hungerischen im eilfften Jahren.

Ad mandatum Domini Regis
proprium
Bertholdus, Archiepiscopus Moguntin:
Archi-Cancellarius.

XLIII.

Käysers Maximiliani I. Privilegium, worinnen er die alte Gewohnheit zu Schweinfurth, die, so das Leben verwürckt, mit sieben Zeugen zu überweisen, cassiret, auch besondere Richter zu setzen, und dieselbe mit dem von Käyserl. Majest. erhaltenen Blut-Bann zu belehnen, erlaubet, de Anno 1515.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden, erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, Pfaltzgraffe ꝛc. bekennen für Uns und Unser Nachkommen am Reich öffentlich mit diesem Brieff und thun kund: allermänniglich, daß Uns Unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth, durch ihr erbar Bottschafft haben fürbringen lassen, wie bey ihnen ein Gewohnheit und alt Herkommen seye, daß sie die übelthätigen verleumbden Personen, so das Leben verwürckt haben, und sie also um ihr Mißhandlung straffen und richten lassen wollen, allweg mit sieben Gezeugen, die ihr Eyd darum thun, beweisen und übersiebnen müssen, darauff ihnen dann viel Kostung lauffe, auch je zu Zeiten gering leichtfertig Eyd geschworen und gethan worden, und Uns darauff demüthiglich angeruffen und gebetten, daß Wir sie hierinn

inn mit Unser Kayserlicher Hülff zu versehen gnädiglich geruhten, deß haben Wir angesehen ihr zimlich fleißig Bete, auch die annehmen, getreuen und nützlichen Dienste, so sie Uns bisher in mannigfältig Weis gethan haben, und hinführ in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen, Und darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rath und rechter Wissen die obbestimten Gewohnheit und Herkommen der sieben Gezeugen, und geschwornen Eyde gäntzlichen und gar auffgehebt, abgethan, cassirt und vernicht, und den genannten Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth und ihren Nachkommen gnädiglich vergünt und erlaubt auch geordent und gesetzt haben, daß sie nu hinführo aus ihrem Rath und der Gemeind Personen, wie von alter herkommen ist, die sie erbar, verständig, treulich und geschickt darzu beduncken, erwehlen, darunter dann ein Richter seyn, und als offt einer aus denselben abgehet, einen andern an sein statt verordtnen und setzen und dieselben über all übelthätig verleumbdt Personen und Malefiz-Händel auff offenbahr Mißhandlung und gichtigen Mundt nach des heiligen Reichs Rechten richten, urtheilen, handlen und procediren sollen und mögen, unverhindert der obgemelten Gewohnheit und Herkommens der sieben Zeugen und Eyd, heben auff, thun ab, cassiren und vernichten. Vergönnen, erlauben, ordtnen und setzen alles von Römischer Kayserlicher Macht, Vollkommenheit und rechter Wissen in Krafft dieß Brieffs, und meynen, setzen und wollen, daß die ehegenannten Burgermeister und Rathe der Statt Schweinfurth nach solcher Gewohnheit und Herkommen mit den sieben Zeugen und geschwornen Eyd zu richten nit schuldig, sonder nu hinführo die Malefiz und peinlichen Recht, wie obstehet, halten und sich der also gebrauchen und genießen sollen und mögen von allermänniglich unverhindert, doch Uns und dem heiligen Reich an Unser Oberkeit und sonst männiglich an seinen Rechten und hohen Gerichten unvergreiffenlich und unschädlich. Und auch also, daß sie den Bann über das Blut zu richten, so offt das zu fallen kömmt, von Uns und dem heiligen Reich empfahen, und sie sollen auch an Unser statt und in Unsern Nahmen von denselben ihren Richtern und Urtheilsprechern gewöhnlich Pflicht und Eydt nehmen, daß sie mit solchem Bann über das Blut und Malefiz-Rechten handeln und gefahren wollen, als gleich unpartheyisch Richter gegen den Armen als dem Reichen, und dem Reichen als dem Armen, und darinn nit anzusehen weder Lieb, Leidt, Muth, Gab, Gunst, Forcht, Freundtschafft oder Feindtschafft noch sonst gantz kein ander Sach, dann allein gleichs gerechts Gericht und Recht, immaßen sie das gegen GOtt dem Allmächtigen am jüngsten Gericht verantworten wollen, ungefehrde. Mit urkundt dieß Brieffs besiegelt mit Unserm anhangendem Insiegel. Geben in Unser Statt Inspruck am sechsten Tag des Monaths Februarii nach Christi Geburth fünffzehen hundert und im fünffzehenden, Unserer Reiche, des Römischen im neun und zwanzigsten, und des Hungerischen im fünff und zwanzigsten Jahren.

Ad mandatum Domini Imperatoris proprium.

Per Cæsarem.

XLIV.

Käysers Maximiliani I. Confirmation des zwischen Rath und Bürgerschafft zu Schweinfurth, durch Vermittelung Graff Wilhelms zu Henneberg im Jahr 1514. aufgerichteten Vergleich, de Anno 1515.

Wir Maximilian, von Gottes Gnaden erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzoge zu Burgund, zu Brabant, und Pfaltzgraffe ꝛc. bekennen für Uns und Unsere Nachkommen am Reich öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kundt allermänniglich, daß Uns Unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rathe der Stadt Schweinfurth fürbringen haben lassen, wie durch den Hochgebohrnen Unsern und des Reichs Fürsten und lieben Getreuen, Wilhelmen, Graffen und Herrn zu Henneberg, auch ander Unser verordnet Räthe und Commissarien auff Unser Befehlich und Commission in dem Unwillen und Empörung, so zwischen Rath und Gemein daselbst gewesen ist, etlich Articul, wie es nun hinfür gehalten werden soll, abgeredt und beschlossen seyn, die von Wort zu Wort hernach geschrieben stehen, und also lauten: Item zum ersten, daß hinführ kein gefreundter Rath, so diese absterben, mehr seyn, und sollen nit Vatter, Sohne, Bruder, Schwäher und Eydam eingenommen, so sich aber die im Rathe, die hievor darinnen oder künfftiglich darein kommen, unter einander gefreundt, einer des andern Tochter, Schwester oder

oder Kindt geben und nehmen wolten, soll ihnen unverbotten seyn. Zum andern. Nachdem hievor zwölff des innern und zwölff des mittlern und vier und zwanzig des äußern Raths gewesen seyn, ist betheidingt, daß hinführo nit mehr dann zwölff des äußern Raths seyn und bleiben sollen, und man will den äußern Rath absterben lassen bis auff zwölff. Item der Rath hat Macht aus der Gemein zu ihnen acht in die Rechnung zu erwehlen, die E. Rath mit Gelübden und Eyden verwandt seyn sollen, und wo der Rath ein erbare Rechnung gethan hat, sollen sie das der Gemeine ansagen, und ob sie Fehle hätten, sie einem Amtmann des Reichs ansagen soll, ein Rathe ihnen vor demselbigen gnugsame Rechnung thun. Item der Appellation halben, ob die Schuldt oder erblich Gut oder andere Fälle betreffen, was das zehen oder unter zehen Gulden wäre, soll kein Appellation darum nach gelassen, wo es aber darüber, so hat der beschwert an einen Amtmann des Reichs zu appelliren, vor demselbigen die Appellation gerechtfertigt, die Sachen entschieden werden soll. Item daß Ein Rathe ferrer kein Geld ohn Wissen der Acht in der Gemein auffnehmen soll, und so dieselbigen Acht mit samt dem Rathe Noth bedunckt Geld auffzubringen, so mag solches ohn weiter Verhinderung geschehen. Item es soll keins Viertel oder Viertel-Meisters mehr gedacht werden. Es soll auch kein Gemeinde zu ewigen Tagen kein Convocation oder Versammlung machen, das wieder Kayserliche Mayestät, des heiligen Reichs Amtmann, oder E. Rath seyn mögt. Es soll auch ein jeglicher Burger den alten gemeinen Burger-Eyde geloben, zu GOtt und den Heiligen schweren, der unter andern inhält: daß es nimmermehr zu ewigen Zeiten wieder Kayserlicher Mayestät, das heilige Reich, den Amtmann oder E. Rathe mit Worten oder Wercken seyn will, thun wolle, sonder ihren frommen werden, derselbigen und eines jeglichen Burgers Schaden warnen, und ob er erführe, daß wieder diese alle seyn mögt, solches einem Burgermeister oder zum wenigsten einem des Raths ansagen, solches getreulich verkommen helffen. Item daß man hinführ keinen um Steuer oder Beeth wegen in Thurn legen soll, sondern darauff weisen, so er aber ungehorsam erschiene, soll man ihnen unten darein legen. Item so einer burgerlich oder peinlich eingelegt und erbetten oder ausgelassen würde, soll anders nit geschehen, dann auff gnugsame Bürgschafft, so ferr er Bürgschafft vermag, wo nit auff zimlich Caution, damit Kayserlicher Mayestät, das heilig Reich, ein Amtmann des Reichs und die Statt alles Gezancks, das ihnen darauff erwachsen mögt, ledig und frey bleiben. Item ob ein Burger nimmer in der Statt seyn und nicht Burger bleiben wolt, solle er zuvor E. Rathe sein gewöhnlich Nachsteuer und Beethe geben, und sich mit Burger und Burgerin vertragen, weß er mit Schulde oder anders mit ihnen zu schicken hat, und sich halten wie der Burger-Eyde ausweist. Wir haben auch Kayserlicher Mayestät, Unserm allergnädigsten Herrn einen jeglichen Amtmann des heiligen Reichs, der je zu Zeiten zu Schweinfurth ist oder seyn wird und dem Rath daselbst vorbehalten, diesen Vertrag mit Wissen und Willen Kayserlicher Mayestät nach Gelegenheit der Zeit und Nothdurfft der Sachen zu mehrern, wenigern, ändern und bessern, gar abzuthun, einen neuen wieder zu machen, und alles das zuthun, das nothdürfftig ist. Und Uns darauff demüthiglich angeruffen und gebetten, daß Wir ihnen dieselben Articuln zu confirmiren und zu bestätten gnädiglich geruhten. Das haben Wir angesehen ihr zimlich fleißig Bete, auch die annehmen, getreuen und nützlichen Dienst, so ihr vordern und sie Uns und dem heiligen Reiche bishero gethan haben und hinführ wohl thun mögen und sollen, und darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rath und rechter Wissen den genannten Burgermeister und Rathe der Statt Schweinfurth die berührten Articul in allen ihren Innhaltungen, Meynungen und Begreiffungen gnädiglich confirmirt und bestätt. Confirmiren und bestätten die auch hiemit von Römischer Kayserlicher Macht wissentlich in Krafft dis Briefs, und meynen, setzen und wollen, daß die genannten von Schweinfurth solch Articul nu hinfürter steet und vest halten und vollziehen, und sich der also gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, doch Uns an Unser und des heiligen Reichs Obrigkeit und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergreiffenlich und unschädlich. Und gebieten darauff allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vizthumben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die genannten von Schweinfurth bey solchen obbestimmten Articuln bleiben, der gebrauchen und genießen lassen, und

daran

daran nit hindern oder irren noch des jemands zu thun gestatten in keine Weis als lieb einem jeglichen sey Unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff und darzu ein Poene, nemlich zwanzig Marck lötigs Golds zu vermeiden, halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den vorgemelten von Schweinfurth unabläßlich zu bezahlen verfallen sein soll, ungefehrde. Mit urkundt dieß Brieffs besiegelt mit Unserm anhangendem Innsiegel. Geben in Unserer Statt Inspruck am sechsten Tag des Monaths Februarii nach Christi Geburth fünffzehen hundert und im fünffzehenden. Unser Reiche, des Römischen im neun und zwanzigsten, und des Hungerischen im fünff und zwanzigsten Jahren.

Ad mandatum Domini Imperatoris proprium.

Per Cæsarem.

XLV.

Käysers Caroli V. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Schweinfurth, de Anno 1521.

WIr Carl der Fünfft von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, zu Jerusalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatien, zu Navarra, zu Granaten, zu Toleten, zu Valenz, zu Gallicien, Majoricarum, zu Hispalis, Sardiniá, Cordubiá, Corsicá, Murciá, Giennis, Algaron, Algecirá, zu Gibraltaris, und der Insuln Canariá, auch der Insuln Indiarum und Terræ firmæ, des Meers Oceani ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lothring, zu Brabant, zu Steyer, Kärndten, Crain, Limburg, Lützenburg, Geldern, Würtemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ &c. Graffe zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyroll, Barsiloni, zu Artois und Burgund, Pfaltzgraff zu Hennegau, zu Hollandt, zu Seelandt, zu Pfirt, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilon, zu Terito und Zütphen, Landtgraff zu Elsaß, Marggraff zu Burgau, zu Oristani, zu Goziani, und des heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Catilonia, Austuria ꝛc. Herr in Frießlandt, auff der Windischen Marck, zu Portenau, zu Biscaja, zu Moma, zu Salins, zu Tripoli und zu Mechela ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich, daß Uns Unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rathe der Statt Schweinfurth, durch ihre erbare Bottschafft haben fürbracht, wie sie von Unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Kaysern und Königen, mit manicherley Gnaden und Freyheiten begabt, und nemlichen unter andern von Kayser Carol dem Vierdten, darinnen ihre Gerichte inwendig der Statt Schweinfurth und außerhalben ihr Landt-Gericht das Zenht-Gericht genannt, wie sie das von Alter herbracht haben, confirmirt und bestättigt, auch sie und ihre Burger daselbst vor allen äussern weltlichen Gerichten und Richtern eximirt und gefreyet, also, daß sie sich nindert anders verantworten sollen, ihr Leib oder ihr Gut, ihr einer oder mehr, dann vor ihrem Richter der Statt Schweinfurth. Ferner, daß sie bey ihren alten gewöhnlichen Statt steuern ungehöhert bleiben, und sie niemands darüber bezwingen soll, in kein Weise. Mehr, daß sie nicht pfandtbar seyn oder sie niemands angreiffen soll von eines Römischen Kaysers, Königs und des Reichs wegen um Schuldt oder ander Sachen, darzu auch, daß sie ewiglich von dem heiligen Reich nit vergeben, verwechselt, versatzt oder in kein ander Weise davon entfremdet werden sollen, alles Innhalt eines Brieffs, des Datum stehet zu Nürnberg am Tag Dorothea nach Christi Geburthe dreyzehen hundert und darnach in dem zwey und sechsigsten Jahren. Und darnach von König Sigmund, wo sie einen Amtmann hätten oder gewonnen, der Römischen Kayserlichen oder Königlichen Majestät, des heiligen Reichs ihr und der Statt Schweinfurth Recht und gut Gewohnheit nit treulich suchen, beruffen, schermen, schauren und dabey behalten wolt, nach ihrer Nothdurfft, daß sie Macht haben sollen, denselben zu entsetzen, und einen andern Ammann, den sie auf ihr Ende bedurfft, der dem heiligen Reich und der Statt allernutzest und bequemlichst sey, auffnehmen und kiesen sollen und mögen, als offt ihne Noth beschiht, nach besagenes Brieffs, des Datum stehet zu Griechischweißenburg nach Christi Geburthe vierzehen hundert und darnach in dem sieben und zwanzigsten Jahren, am nechsten Mittwochen nach allerheiligen Tag. Item mehr ein Freyhung und Begnadung ihne von Unsern lieben Herrn und Anherrn, Kayser Maximilian, gegeben, darinn sie fürsehen, daß sie vollen Macht und Gewalt haben sollen, alle und jede Ehe-Beredung, Vertrag, gütlich Betheidigung, Sprüch, Entscheidt, Kauff, Verkauff, Quittung, Verzeihung,

Gab-

Gabsatzung, der letzten Willen, Testament auch Vereinigung in Annehmung der Stieff-Kinder für eheliche und rechte Kinder oder dieselben zu vergleichen mit Verwilligung der nechsten Freundt oder Vormundere, und Ubergabe zwischen den Eheleüten constante matrimonio, so bey ihnen in der Statt Schweinfurth und durch die ihren gemacht und gethan werden, auff Anruffen der Partheyen, so die thun und berühren, vor ihnen beschehen lassen, und fürter solchs also in ihr Statt-Bücher getreülich einschreiben, und den begehrenden Theilen über kurtz oder lange Zeit darnach unter der Statt Schweinfurth Innsiegel deß briefflich Urkundt und Schein zugeben, daß sie auch Wittben, Waisen oder die, so der Vernunfft beraubt sind, oder die so ihr vollkommen Jahre nit erlangt und nit Standt im Rechten haben mögen, und allen andern, die deß bedürffen, die iezt bey ihnen und unter ihnen seyn oder künfftiglich seyn werden mit Curatorehen oder Tutorehen und Vormunden fürsehen und gewöhnlich Pflicht in solchem von ihnen nehmen sollen und mögen, und solche ihre Handlung allen Bestandt haben, als ob die an dem Landt-Gericht zu Würtzburg oder andern Landt-Gerichten oder vor andern ordentlichen Richtern und Gerichten also beschehen, und durch Urtheil und Recht erkannt und zugelassen worden wären, getreülich und ungefährlich. Deß Datum stehet zu Augspurg am ein und zwantzigsten Tag deß Monaths Augusti nach Christi Geburthe im fünffzehenhundersten Jahren.

Weiter haben sie uns auch angezeigt, wie ihnen verschienen Jahren ihre Gemeinde und Mitburger Auffrührung und Empörung gegen ihnen Bürgermeister und Rathe fürgenommen, derselben durch etlich deß vorgemelten unsers Herrn und Anherrn, Kayser Maximilians verordneten Commissarien gestillet, betheidingt und vertragen worden, nach Anzeig und Besage eines Brieffs, uns deßhalben auch fürbracht, deß Datum stehet am Dienstag nach dem Sonntag Trinitatis, nach Christi unsers lieben HErrn Geburthe fünffzehen hundert und darnach im vierzehenden Jahren. Und uns darauff demüthiglichen angeruffen und gebetten, daß wir ihnen die obbestimmten unser Vorfahren am Reiche, Freyheiten und Brieff mit den gemelten und andern ihren Innhaltungen, auch den berührten Vertrag-Brieff nach seiner Ausweisung und Begreiffung und sonst auch alle und jede ihre Gnad, Privilegia, Freyheit, Recht, Brieff, Handtvesten, Statt-Gericht, Land-Gericht mit samt dem Bann desselben Landt-Gerichts, Statuten, Zoll, Kauff, Vertrag und sonderlich den Kauff deß Teutschen Hauß, ob Schweinfurth gelegen, so sie zu Nutz und Ehre dem heiligen Römischen Reich gethan, und alle ihr Gut, alt Gewohnheit, Gebrauch und Herkommen, damit sie und gemeine Statt Schweinfurth von den gemelten und andern unsern Vorfahren am Reich fürsehen sind und löblich herbracht haben, in allen und jeglichen ihren Innhaltungen, Meynungen und Begreiffungen zu erneüen, confirmiren und zu bestätten, und ihnen auch den Bann an ihrem Zehnt-Gericht über das Blut zu richten, so von uns und dem heiligen Reich zu Lehen rühret, wie sie dann von unsern Vorfahren am Reiche hievor empfangen und bishero inne gehabt und gebraucht haben, zu Lehen gnädiglich zu verleihen geruhten. Deß haben wir angesehen solch ihr demüthig ziemlich Bete, auch die steeten, getreüen und fleißigen Dienste, so sie dem heiligen Reiche offt williglichen gethan haben, und uns hinführo in künfftigen Zeiten wohl thun mögen und sollen und sonderlich, daß sie sich zu dem dritten mahl zu dem heiligen Reich um ihr eigen Geld mit grossem Schaden selbst erkaufft, geledigt und gelöst haben, und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen den obgemelten Burgermeister, Rathe und gemeiner Statt Schweinfurth und ihren Nachkommen die obbestimmten unser Vorfahren am Reiche Freyheiten und Gnaden, auch den ehegemelten Vertrag zwischen Rathe und Gemeinde daselbst zu Schweinfurth, wie obbestimmt, beschehen, mit samt den ehegemelten Brieffen darüber ausgegangen, in den berührten und andern ihren Innhaltungen, weß sie deß in Besäß und Gebrauch seyn, und darzu alle und jegliche andere ihr Gnad, Privilegia, Freyheit, Recht, Brieff, Handtvesten, Statt-Gericht, Landt-Gericht und den Bann deßelben Landt-Gerichts, Statuten, Zoll, Käuff, Verträg und nemlich den Kauff deß Teutschen Hauß ob Schweinfurth und alle ihr Gut, alt Gewohnheit, Gebrauch und Herkommen, damit sie und gemeine Statt Schweinfurth von den gedachten und andern unsern Vorfahren am Reiche fürsehen seyn und löblich herbracht haben, in allen und jeglichen ihren Innhaltungen, Meynungen und Begreiffungen in aller maßen, als ob die alle und ihr jeglicher von Worten zu Worten hierinne begrieffen und geschrieben stündten, die wir auch also gemelt haben wollen, erneüet, confirmirt und bestätt, darzu auch denselben Burgermeister und Rathe zu Schweinfurth den obberührten Bann ihres Zehnt-Gerichts über das Blut zu richten zu Lehen gnädiglichen verliehen. Erneüen, confirmiren, be-

stätten und verleihen ihnen deß alles von Römischer Kayserlicher Macht in Krafft dieß Brieffes, und meynen, setzen und wollen, daß die ehegeschrieben Gnaden, Freyheiten, Brieffen, gut Gewohnheiten, Verträg und anders obgemelt kräfftig und mächtig seyn, und sie und ihr Nachkommen dabey bleiben und der gebrauchen und genießen, sie auch den gemelten Bann über das Blut zu richten nu hinführo von uns und dem heiligen Reiche zu Lehen haben, und fürter ihren Richtern, so sie darüber setzen, auch verleihen und befehlen sollen und mögen, wie sich nach Recht und alten löblichen Gebrauch und Herkommen gebührt, von allermänniglichen unverhindert, alles bey den Gelübden und Eyden, damit dieselben von Schweinfurth uns und dem heiligen Reich verwandt seyn, und zu jedem mahl, so das zu fall kommt, von den Richtern, den sie solchen Bann befehlen, vor und ehe sie die zu Handlung desselben Banns zulassen, auch leiblich zu GOtt und den Heiligen nehmen sollen, damit zu handeln und zu gefahren gegen dem Reichen als dem Armen und dem Armen als dem Reichen, und nit anzusehen weder Lieb, Leidt, Muth, Gab, Gunst, Forcht, Freundtschafft noch Feindtschafft noch sonst gantz kein ander Sach, dann allein gerechts Gericht und Recht, als sich gebührt und sie das gegen GOtt dem Allmächtigen an dem jüngsten Gericht verantworten wollen, alles ungefehrlich. Und gebieten darauff allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und deß Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgemelten Burgermeistere, Rathe und Gemeinde zu Schweinfurth und ihr Nachkommen an den obbestimmten Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Handtvesten, Statt-Gericht, Statuten, Zollen, Käuffen, Verträgen, guten alten Gewohnheiten, Herkommen und Gebräuchen mit samt den Brieffen über deß jedes in gemein oder sonderlichen ausgegangen, mit samt der Belehnung des Banns über das Blut zu richten, nit hindern noch irren, sondern sie gerühlich und ohn Irrung dabey bleiben lassen, und hiewieder nit thun, noch jemandt thun gestatten in kein Weise, als lieb einem jeglichen sey unser und deß Reichs Ungnad und Straffe, und die Pœne in den berührten Brieffen und Privilegien begriffen, und darzu eine sonder Pœne, nehmlich viertzig Marck lötigs Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hiewieder thäte, uns halb in unser und deß Reichs Cammer, und den andern halben Theil den gemelten von Schweinfurth unabläslich zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Urkundt dieß Brieffs besiegelt mit unserm Kayserlichem anhangendem Innsiegel. Geben in unser und deß heiligen Reichs Statt Worms am dreyzehendten Tag des Monaths May, nach Christi Geburthe fünffzehen hundert und im ein und zwantzigsten, unser Reiche deß Römischen im andern, und der andern aller im sechsten Jahren.

CAROLUS &c.

Ad mandatum Domini Imperatoris proprium
Albertus Cardus Mogunt.
Archi-Cancellarius.

XLVI.

Des Römischen Königs Ferdinandi I. Confirmation der vom Kayser Maximiliano I. im Jahr 1515. über Kayserß Sigismundi Privilegium, die Ein- und Absetzung eines Stadt-Amtmanns betreffend, der Stadt Schweinfurth ertheilten Confirmation, de Anno 1537.

WIr Ferdinand von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Infant in Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärndten, Crain und Würtemberg ꝛc. Graffe zu Tyroll ꝛc. Bekennen mit diesem offenen Brieff und thun kundt männiglich, daß uns unsere und deß Reichs lieben Getreuen, Bürgermeister und Rath der Statt Schweinfurth einen Brief auf Papier geschrieben, von weylandt unsern Anherrn, Kayser Maximilian löblicher Gedächtnis, an sie, die von Schweinfurth ausgangen, fürbracht, im Grundt deß Innhalts. Nachdem ihnen, den von Schweinfurth, aus etlichen Ursachen ihre erlangte Freyheiten, nemlich, daß sie zu jederzeit einen Amtmann von der Kayserlicher Mayestait und deß heiligen Reichs wegen, bey ihnen haben und annehmen mögen, auffgehebt, angestellt und abgethan gewest, und aber solche Auffhebung, Anstellung und Abthu-

ung

ung von obgedachtem Kayser Maximilian in obberührtem Brieffe wiederum abgestellt, cassirt und aufgehebt, und ihnen den von Schweinfurth zu Gnaden bewilliget worden, daß sie sich solcher Gnaden, Freyheiten und Privilegien, wie ihre Vorfordern am Reiche, Römischen Kayserm und Königen erworben und herbracht, gebrauchen, des Reichs Amtmann setzen und entsetzen, und sonst alles das handeln und thun mögen, das ihnen dieselben Gnaden, Freyheiten und Privilegien zugeben, doch daß sie sich gegen denselben halten und beweisen, wie sie schuldig seyn und sich gebühre ꝛc. Welchs Brieff dato stehet zu Inspruck am sechsten Tag des Monaths Februarii im fünffzehen hundert und fünfzehenden Jahre. Und uns darauf an statt und im Nahmen der Römischen Kayserlichen Majestät, unsers lieben Bruders und Herrn, demüthiglichen angeruffen und gebetten haben, dieweil ihnen solcher unsers Anherrn Brieffe etwas schadthafft worden, auch das Sigill davon kommen wäre, daß wir ihnen über solchen schadhafften Brieff von neuem einen glaubwürdigen Schein geben und mittheilen wolten, damit ihnen derhalb künfftiglichen an ihren herbrachten Freyheiten und Privilegien kein Eingriff, Nachtheil oder Schaden entstünde. Haben wir demnach angesehen bemelter von Schweinfurth demüthig zimlich Bete, und daß wir außerhalb deß Nachtheils, so unsers Anherrn Brieff an einem Ort empfangen, und das Sigill davon kommen, denselben Brieff gerecht befunden, und darum von hochgedachter Kayserlicher Mayestät, wegen ihnen den von Schweinfurth obberührts unsers Annherrn gethane Bewilligung gnädiglich erneuert und bestätt. Verneuen und bestätten auch hiemit wissentlich in Krafft dieß Brieffes, und meynen, setzen und wollen, daß dieselben von Schweinfurth und ihre Nachkommen bey angeregter unsers Anherrn, Kayser Maximilians Bewilligung obgehörter maßen bleiben, sich derselben gebrauchen und geniessen sollen und mögen ohn männigliches Irrung und Wiedersprechen. Und gebieten darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vizthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden und sonst allen andern deß heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standt oder Wesen die seyn, mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie die gedachten Burgermeister und Rathe zu Schweinfurth und ihr Nachkommen bey obberührter unsers Anherrn gnädigsten Bewilligung und dieser unser Verneuerung und Bestättung berüblich bleiben lassen, sie dabey handthaben, schützen und schermen, und darwieder nit thun, solches auch niemands andern gestatten, das meynen wir ernstlich. Mit Urkundt dits Brieffes geben in unserm königlichem Schloß zu Prag den andern Tag des Monaths Julii, nach Christi Geburth tausend, fünfhundert, sieben und dreyßigsten, unserer Reiche des Römischen im siebenden, und der andern im eilfften Jahren.

FERDINANDUS

Ad mandatum Domini Regis
Romani proprium
Iferenberger.

XLVII.

Des Römischen Königs Ferdinandi I. Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, daß sie ohne ihr Vorwissen und Bewilligung keinen Juden oder Jüdinne einnehmen solle, de Anno 1542.

WIr Ferdinandt von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Infant in Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärndten, Crain und Würtenberg ꝛc. Graffe zu Tyroll ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich. Als uns unsere und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeister und Rathe der Statt Schweinfurth, unterthäniglich zu erkennen geben, daß sich gleichwohl etliche Jahr hero ein Anzahl Juden haußheblich bey ihnen zu Schweinfurth enthalten, welche sie also gütlich geduldet, so unterstünden aber dieselben Juden andere frembde Juden, ohn ihren der von Schweinfurth Wissen und Willen, zu ihnen zu ziehen, die sich gleicher maßen bey ihnen niederlassen, und häußlich allda wohnen wolten, welches nit allein ihnen, denen von Schweinfurth, und derselben Burgerschafft zu mercklicher Beschwert und Nachtheil gereichte, sonder in ander mehr Weg Unrath daraus erfolgen mögte/ und uns darauf um unser gnädigste Hülff und Einsehung demüthiglich angerufft und gebetten, damit sie solcher Beschwerten hinfür entladen bleiben mögten. Daß wir demnach angesehen der gedach-

ten von Schweinfurth demüthig und zimlich Bete, welches wir der Gebühr und Billichkeit gemäs befunden, und darauff anstatt und im Nahmen der Römischen Kayserlichen Mayestät, unsers lieben Bruders und Herrn, auch für uns selbst, als Römischer König, mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen denselben von Schweinfurth und ihren Nachkommen diese Gnad gethan und Freyheit gegeben, wissentlich in Krafft dits Brieffs, nemlich, daß sich nun hinführ kein fremder Jud oder Judin, von wann oder welchen Orten dieselben seyn mögen, ohn ihren der von Schweinfurth Gunst, Vorwissen und Bewilligung in der Statt Schweinfurth niederlaßen noch daselbst haußheblich wohnen, oder bleiben solle. Und ob sich dessen ein oder mehr Jud oder Judin anmaßen oder unterstehen würden, sollen die gedachten von Schweinfurth und ihre Nachkommen dasselb zu leiden oder gedulten mit nichte schuldig seyn, sonder sie und ihre Nachkommen Macht und Gewalt haben, dieselben Juden oder Judin gestracks aus der Statt zu verschaffen, und ihnen bey Vermeidung schwerer Straff einbinden und aufflegen, daß sie sich deß hinführ gäntzlich enthalten und vermeiden wollen, dafür oder wieder solches sie die Judischheit einigerley Freyheit, Gnad oder anders, von wem die ausgebracht wäre, oder noch ausgebracht werden möchte, mit nichte fürtragen, schützen, schirmen noch in einigen Weg zu Hülff komen solle, dann wir dieselben alle in diesem fall derogirt haben wollen. Und gebieten darauff, an statt und in Nahmen hochgedachter Kayserlichen Mayestät und für uns selbs, allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, geistlichen vnd weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landt-Marschalcken, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden und sonst allen andern vnsern und deß heiligen Reichs, auch aller anderer unserer erblichen Fürstenthumb und Landte, Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die benannten von Schweinfurth und ihre Nachkommen bey dieser unser Begnadung und Freyheit vestiglich handhaben, schützen, schirmen und gäntzlich bleiben lassen, darwieder nit thun, noch solches jemands andern gestatten in kein Weise, als lieb einem jeden sey Kayserlicher Mayestät, uns und deß Reichs Ungnad und Straff, und darzu ein Pön, nemlich zehen Marck lötigs Golds zu vermeiden, halb in unser und deß Reichs Cammer und den andern halben Theil den gedachten von Schweinfurth unnachläslich zu bezahlen, verfallen, das meynen wir ernstlich. Mit Urkundt dits Brieffs besiegelt mit unserm königlichem anhangendem Jmsiegel, der gebenist in unser und des Reichs Statt Speyer den dreyssigsten Tag des Monats Martii, nach Christi unsers lieben HErrn Geburth tausend, fünffhundert und im zwey und viertzigsten, unsers Reiche deß Römischen im zwölfften, und der andern im sechszehenden Jahren.

FERDINANDUS &c.

Ad mandatum Domini Regis proprium.

H. Winer.

XLIIX.

Kaysers Caroli V. Confirmation der von ihm im Jahr 1521. der Stadt Schweinfurth ertheilten, und durch Feuer-Schaden verwahrloseten General-Confirmation aller und jeden Privilegien, de Anno 1555.

WIr Carl der Fünfft von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien, Jerusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Tolleten, Valentz, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Gienes, Algarbien, Algeziern, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insuln und der Terræ Firmæ, deß Oceanischen Meers ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lothring, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Limpurg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Würtemberg, Graffe zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyroll, zu Görz, zu Barcinon, zu Artois, zu Burgund, Pfalzgraffe zu Hennigau, zu Hollandt, zu Seelandt, zu Pfiert, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritania und zu Zutphen, Landgraffe in Elsaß, Marggraffe zu Burgau, zu Oristani, zu Goriani, und des heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Catalonia, Asturia, Herr in Frießlandt, auff der Windischen Marck, zu Portenau, zu Biscaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln. Bekennen öffentlich

lich mit diesem Brieffe, und thun kundt allermänniglich, daß uns unser und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth, in Original haben fürbringen lassen einen Confirmations-Brieff, so wir ihnen im ein und zwantzigsten Jahr der geringern Zahl über etliche ihre von unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Kayserm und Königen, und sonderlich Kayser Carl dem Vierdten, König Sigmunden und Unserm lieben Herrn und Anherrn, Kayser Maximilian, löblicher Gedächtniß habende Privilegia und Freyheiten gnädiglich gegeben, so von Worten zu Worten hernach geschrieben stehet, und also lautet:

Inseratur Privilegium Caroli V. de anno 1521, so oben sub Num. XLV. befindlich.

Und uns darauf demüthiglich angeruffen uñ gebeten, dieweil ihnen obinserirter Brief deß jüngst verschienen vier und funffzigsten Jahrs, als die Statt damahls erstlich durch Marggraff Albrechts von Brandenburg und nachmahls seiner Wiederwärtigen der Fränckischen Einigungs-Verwandten Kriegs-Volck eingenommen und angesteckt, durchs Feuer an Pergament, Schrifft und Sigill schadt- und mangelhafft worden und verdorben, zu confirmiren, zu bestätten und zu erneuern gnädiglich geruhten. Deß haben wir angesehen solch ihr demüthig zimlich Bitte, und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen obgeschriebnen unsern Kayserlichen Confirmations-Brieff confirmirt, bestättet und erneuert. Confirmiren, bestätten und erneuern ihnen den auch hiemit von Römischer Kayserlicher Macht, Vollkommenheit wissentlich in Krafft dits Brieffs: Und meynen, setzen und wollen, daß obgeschriebener unser Confirmations-Brieff in allen seinen Worten, Puncten, Clauseln, Artickeln, Innhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, wie der von Worten zu Worten obgeschrieben stehet, kräfftig und mächtig seyn, steet und vest gehalten werden, und gemelte von Schweinfurth und ihre Nachkommen sich dessen alles seines Innhalts freuen, gebrauchen und genieſſen sollen und mögen von allermäniglich unverhindert. Und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Land-Vögten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden und sonst allen unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Staats oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie die obgedachten Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth und ihre Nachkommen an obgeschriebenem unserm Kayserlichen Confirmations-Brieff und darinn verleibten Gnaden, Privilegien und Freyheiten nit hindern noch irren, sonder sie deren gerühlich und ohne Irrung, aller Eintrag freuen, gebrauchen und genieſſen und gäntzlich dabey bleiben lassen, und hiewieder nit thun noch deß jemand andern zu thun gestatten in keine Weise, als lieb einem jeden sey, unser und deß Reichs schwere Ungnad und Straff und zu samt den Pönen in obangeregtem unserm Confirmations-Brieff und den darinn verleibten Privilegien begriffen, noch ein Pön, nemlich viertzig Marck lötigs Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hiewieder thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer und den andern halben Theil den gemelten von Schweinfurth und ihren Nachkommen unabläslich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit Urkundt dits Brieffs besiegelt mit unserm Kayserlichem anhangendem Innsiegel. Geben in unser Statt Brüßel in Brabant am fünfften Tag des Monaths Junii nach Christi unsers lieben Herrn Geburth fünffzehen hundert und im fünff und fünffzigsten, unsers Kayserthumbs im fünff und dreyßigsten, und unser Reiche im viertzigsten.

CAROLUS &c.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium
Haller.

XLIX.

Kayſers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Schweinfurth, daß ſie, ohne ihr Vorwiſſen und Bewilligung, in der Stadt und in allen unter ihrer Jurisdiction gelegenen Vogteyen und Dörffern keine Juden oder Jüdinnen einzunehmen gehalten ſeyn ſolle, de Anno 1555.

Wir Carl der Fünfft von GOttes Gnaden, Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Caſtilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien, Jeruſalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Tolleten, Valenz, Gallicien,

Majorica, Hiſpalis, Sardinien, Corduba, Corſica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algeziern, Gibraltar, der Canariſchen und Indianiſchen Inſuln und der Terræ firmæ, deß Oceaniſchen Meers, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lothring, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Würtemberg, Graffe zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tyroll, zu Görtz, zu Barcinon, zu Artois, zu Burgund, Pfaltzgraffe zu Hennigau, zu Hollandt, zu Seelandt, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritania und zu Zütphen, Landtgraffe in Elſaß, Marggraffe zu Burgau, zu Oriſtani, zu Goriani und deß heiligen Römiſchen Reichs Fürſt zu Schwaben, Catalonia, Aſturia ꝛc. Herr in Frießlandt, auf der Windiſchen Marck, zu Portenau, zu Biſcaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Briffe, und thun kundt allermänniglich, Als uns unſere und deß Reichs lieben Getreuen N. Burgermeiſter und Rath der Statt Schweinfurth, unterthäniglich fürbracht und zu erkennen geben. Nachdem in jüngſter Einnehmung, Verbrennung und Verwüſtung ihrer armen Statt etliche Häuſer den Juden, ſo vor gemelter Verwüſtung bey ihnen gewohnt, zuſtändig, verwüſt und verbrennt worden, und aber gemelte Juden über kurtz oder lang ſich vielleicht wiederum bey ihnen einzudringen und zu bauen unterſtehen mögten, welches aber ihnen denen von Schweinfurth aus allerhandt Urſachen, und fürnemlich darum zum höchſten bedencklich und beſchwerlich, daß gemeine Statt Schweinfurth und derſelben Burgerſchafft auch vor anregter Verwüſtung der damahls bey ihnen wohnendten und täglichs zuwanderten Juden und ihres unzimlichen Wuchers halben in mercklichen Schaden und ſchweren Schulden-Laſt geſetzt, auch viel ihrer Burger und Innwohner von häußlichen Ehren vertrieben worden, und da ſie die wiederum bey ihnen einkommen laſſen ſolten, dergleichen Unraths weiter von ihnen gewärtig ſeyn, und daß nit allein kein ehrlicher Bidermann, der ſich mit GOtt und Ehrn wiederum bey ihnen anzurichten gedächte, bey nit auffkommen würde können, ſonder auch die noch wenig überbliebenen gar von ihnen ausgeſogen und verderbt werden mögten, beſorgen müſten. Und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebetten, daß wir ihnen hierinn mit unſer Kayſerlichen Hülff zu erſcheinen und ſie und gemeine Statt Schweinfurth, deßgleichen derſelben zugehörigen Vogteyen, Pflegern, Herrſchafften, Amten, Flecken, Dörffern und Güttern für ſolch der Juden Einnehmung und Beywohnen zu befreyen gnädiglich geruhten. Deß haben wir angeſehen ſolch ihr demüthig Bitt, obligende Beſchwerung und jämmerlich Verderben, und darum aus oberzehlten und mehr ſtattlichen beweglichen Urſachen mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wiſſen den gemelten Burgermeiſter und Rath der Statt Schweinfurth und ihren Nachkommen dieſe beſonder Gnad gethan und Freyheit gegeben Thun und geben ihnen die auch hiemit von Römiſcher Kayſerlicher Macht Vollkommenheit wiſſentlich in Krafft dits Brieffs, alſo, daß dieſelben Burgermeiſter und Rath zu Schweinfurth und ihre Nachkommen hinführo nit ihren Willen einigen Juden oder Judin beſtanden in die Statt Schweinfurth oder derſelben zugehörigen Vogteyen, Pflegen, Herrſchafften, Amten, Flecken, Dörffern und Güttern einzunehmen, einzukommen und haußhäblich daſelbſt wohnen zu laſſen nit ſchuldig ſeyn, noch darzu gedrungen oder gehalten werden, in keine Weiſe, ſonder gäntzlich davon gefreyet, entledigt und entbunden ſeyn ſollen, unangeſehen aller Recht, Statuten, Ordnung, Satzung, Gewohnheit, Verträg, Verſchreibung oder anders, ſo hierwieder ſeyn oder verſtanden werden mögen, dann wir das alles und jedes von obberührter unſerer Kayſerlichen Macht Vollkommenheit und rechter Wiſſen, caßirn, auffheben, abthun, vernichten, krafftlos und von Unwürden erkennen wiſſentlich in Krafft dits Brieffs. Und gebieten darauff allen und jeden Churfürſten, Fürſten, geiſtlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleüten, Landtvögten, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleüten, Schultheiſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Kundigern der Wappen, Ehrnholden, Burgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Unterthanen und Getreüen, in was Würden, Staats oder Weſens die ſeyn, und ſonderlich allen Juden und Judinnen ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brieffe, und wollen, daß ſie die obgedachten Burgermeiſter, Rath und gemeine Statt Schweinfurth und ihre Nachkommen an ſolcher unſer Kayſerlichen Freyheit und Begnadung nit irren noch hindern, ſonder ſie der gerühlich gebrauchen, genieſſen und gäntzlich dabey bleiben laſſen, und hierwieder nit thun noch jemands anders zu thun geſtatten, in kein Weiſe noch Wege, als lieb einem jeden ſey unſer und deß Reichs ſchwere Ungnad und Straff, und darzu ein Pön, nemlich viertzig Marck lötigs Goldes, zu vermeiden, die

ein

ein jeder, so offt er frevenlich hiewieder thäte, uns halb in unser und deß Reichs Cammer und den andern halben Theil den obbemelten Burgermeistern und Rath zu Schweinfurth und ihren Nachkommen unabläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit Urkundt dits Brieffs besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangendem Innsiegel. Geben in unser Statt Brüßel, in Brabant am dritten Tag deß Monats Septembris nach Christi, unsers lieben HErrn, Geburth fünffzehen hundert und im fünff und fünffzigsten, unsers Kayserthums im fünff und dreyßigsten, und unserer Reiche im viertzigsten Jahren.

CAROLUS &c.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium.

Haller.

L.

Attestatum des Kayserlichen Hof-Gerichts zu Rothweil, daß Kayser Carolus IV. die Stadt Schweinfurth im Jahr 1361. von allen weltlichen und insonderheit dem Kayserlichen Hof-Gerichte zu Rothweil befreyet, de Anno 1558.

WIr Oswaldt, Graffe von Nellenburg, Herr zu Thengen, Statthalter deß wohlgebohrnen Wilhelms, Graffens zu Sultz, Landtgraffe in Cleggeu, des heiligen Reichs Hoffrichters von deß Allerdurchleüchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ferdinanden, erwehlten Römischen Kaysers, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs ꝛc. Königs in Germanien, zu Hungern und Böheim, Infant in Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzogs zu Burgund, Graffens zu Tyroll ꝛc. unsers allergnädigsten Herrn Gewalte an ihrer Kayserlichen Mayestät Statt und Hoffe zu Rotweil ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, daß vor uns uff ermeltem Hoffe der freyen offen Kayserlichen Straßen an heut dato erschienen ist der Ehrenhafften und Weisen Burgermeister und Rathe der Statt Schweinfurth vollmächtig Ehrsame Bottschafft, zeigt und lies vor uns öffentlich im Gericht lesen und verhören einen ganz gerechten, unversehrten, unargwohnigen und unpreßhafften Permentin Kayserlichen Freyheits-Brieffe mit anhangendem Kayserlichen Innsiegel, als nach folgt besiegelt von Wort zu Wort also lautende:

Inseratur Privilegium Kaysers Caroli V. de Anno 1361. so oben sub Num. IV. befindlich.

Und als begehrt die obgemelt Bottschafft den vorgenannten Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth, deß ein gläublich Vidimus mit deß Hoff-Gerichts zu Rotweil Innsiegel besiegelt zugeben, und bat uns derhalben ein Umfrag in dem Rechten zu haben. Darumben fragten wir die Urtheilsprechere obgesagts Hoff-Gerichts der Urtheil und Rechtens. Die haben nach unser Umfrage mit gemeiner gesamter Urtheil, wie recht, ertheilt: daß den vielgemelten Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth, deß obgeschrieben Kayserlichen Freyheits-Brieffe ein glaublich Vidimus mit mehrgedachts Hoff-Gerichts Innsiegel besiegelt, billich gegeben werden solte. Doch diesem Kayserlichem Hoff-Gericht an seinen Privilegien und Possession ohne nachtheilig. Hierumben zu wahrem Urkundt ist diß Vidimus mit Urtheil und deß Kayserlichen Hoff-Gerichts zu Rotweil anhangendem Innsiegel versiegelt. Geben Dienstags nach dem Sonntag Exaudi, und Christi unsers lieben HErrn Geburth im fünffzehen hundert acht und fünffzigsten Jahrn.

LI.

Kayserts Ferdinandi I. Confirmation und Declaration des vom Kayser Carolo V. der Stadt Schweinfurth ertheilten Privilegii, die Einnehmung der Juden und Jüdinnen betreffend, de Anno 1559.

WIr Ferdinand von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Infant in Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lüzemburg, zu Wirtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des heiligen Römischen Reichs, zu Burggau, zu Mehern, Ober- und Nieder-Laußnitz, gefürster Graff zu Habspurg, zu Tyroll, zu Pfierd, zu Kyburg, zu Görz, Landtgraff in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau

tenau und zu Salins ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff und thun kund allermännig-lich, daß uns unsere und deß Reichs lieben Getreuen N. Bürgermeister und Rath der Statt Schweinfurth einen permenten unversehrten Brieff, so von weyland dem Allerdurchleuchsten Fürsten, Herrn Karlen dem Fünfften, Römischen Kayser, unserm lieben Bruder und Herrn löblicher Gdachtnis ausgangen. Darinn Ihr Mayestat sie gnädiglich befreyet, daß wieder ihren Willen einigen Juden oder Judin bey ihnen in die Statt Schweinfurth, oder deroselben zugehörigen Vogteyen, Pflegen, Herrschafften, Amten, Flecken, Dörffern und Güttern einzunehmen, einzukommen und haußheblich daselbst wohnen zu lassen nit schuldig seyn noch darzu gedrungen oder gehalten werden in keine Weis / sonder gäntzlich davon befreyet, entledigt und entbunden seyn sollen, gehorsamlich fürbracht, so hernach geschrieben stehet und von Wort zu Wort also lautet:

Inseratur Privilegium Caroli V. de Anno 1555. so oben sub Num. XLIX. vorhanden.

Und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebetten, daß wir ihnen denselben Kayser Carls Brieff in allen seinen Worten, Clauseln, Articuln, Puncten, Innhaltungen, Meynungen und Begreiffungen zu adprobiren, erneuern, confirmiren und zu bestatten, und darzu in solcher unser Confirmation die Vögtey Dörffer als Gochsheim und Sennfeldt, in jetzt angeregt Vogtey Schweinfurth gehörig um mehrer Erklärung willen mit ausgedruckten Nahmen zu nennen und zu exprimiren gnädigst geruhten. Deß haben wir angesehen solch ihr demüthig zimlich Bitt, auch die angenehmen, gehorsamen und willige Dienste, die ihr Vorfahren und sie weylandt unsern löblichen Vorfahren Römischen Kaysern und Königen, auch uns und dem heiligen Reiche bisher erzeigt haben und hinführo zu thun unterthäniglich sich erbieten, auch wohl thun mögen und sollen, und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen denselben Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth obbestimmten Brieff in allen seinem Innhalt, Clausuln, Articuln, Meynungen und Begreiffungen adprobirt, erneuert, confirmirt und bestättigt auch hiemit declarirt und erklärt, daß in angeregtem unsers Bruders und Herrn Kayser Carls Brieff bey der Clausul von der Statt Schweinfurth zugehörigen Vogteyen, Pflegen, Herrschafften, Amten, Vögten, Dörffern und Güttern meltende die Vogtey, Dörffer, nemlich Gochsheim und Senfeldt in dieselbig Vogtey Schweinfurth gehörig geweyet und verstanden werden sollen. Adprobiren, erneuen, confirmiren und bestätten ihnen den auch hiemit wissentlich in Krafft dits Brieffs, was wir ihnen daran von Recht und Billigkeit wegen zu adprobiren, erneuern, confirmiren und zu bestätten haben sollen und mögen. Und meynen, setzen und wollen, daß derselb unsers lieben Bruders und Herrn Kayser Carls Brieff in allen seinen Clauseln, Articuln, Innhaltungen, Meynungen und Begreiffungen mächtig und kräfftig seyn, auch hinführo die bemelten Dörffer als Gochsheim und Senfeldt bey angeregter Clausel verstanden werden, und mehrgemelte Bürgermeister und Rath der Statt Schweinfurth und ihre Nachkommen sich deselben würcklich erfreuen, gebrauchen und niessen sollen und mögen, von allermännig unverhindert. Doch uns, dem heiligen Reich an unsern und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergrieffen und unschädlich. Und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden und sonst allen andern unsern und deß Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Staats oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die vorbestimmten Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth an der obgeschriebenen Kayser Carls Brieff und dieser unserer Ernäurung nicht hindern noch irren, sonder sie dabey ruhig und unbeschwert bleiben und dern gebrauchen und geniessen lassen, hiewieder nit thun noch deß jemands andern zu thun gestatten in kein Weis, als lieb einem jeden sey unser und deß Reichs schwere ungnad und Straff und die Pön in obeingeleibtem Brieff begrieffen zu vermeiden, das meynen wir ernstlich. Mit Urkundt dits Brieffs besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangendem Innsiegel. Geben in unser und deß Reichs Statt Augspurg den zwanzigsten Tag Aprilis nach Christi unsers lieben HErrn Geburthe in fünffzehen hundert und neün und fünffzigsten, unser Reiche des Römischen im neün und zwanzigsten und der andern im drey und dreyßigsten Jahren.

FERDINANDUS.

Daniel Archiepiscopus Moguntinensis, Archi-Cancellarius.

Vt. Seld.

Ad mandatum Domini electi Imperatoris proprium
L. Kirchschlager.

LII.

Käysers Ferdinandi I. Confirmation der vom Käyser Carolo V. der Stadt Schweinfurth, im Jahr 1521. und 1555. ertheilten Confirmationen ihrer Privilegien, de Anno 1559.

WIr Ferdinand von Gottes Gnaden, erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungern, Böheim, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien ꝛc. König, Infant in Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lüzemburg, zu Wirtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Graff zu Habspurg, zu Tyrroll, zu Pfirt, zu Kyburg, und zu Görz, Landt-Graff in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins ꝛc. bekennen offentlich mit diesem Brieff und thun kundt allermänniglich, daß Uns Unsere und des Reichs liebe Getreue, N. Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth, in Original haben fürbringen lassen einen Confirmations-Brieff, so ihnen weylandt der Allerdurchlauchtigst Fürst, Herr Carl der Fünfft, Römischer Kayser, Unser lieber Bruder und Herr, löblicher Gedächtnis in ein und zwanzigsten Jahr der geringern Zahl über etlich ihre von Unsern Vorfahrn am Reiche Römischen Kayserrn und Königen und sonderlich Kayser Carln dem Vierdten, König Sigmunden, und Unserm lieben Herrn und Anherrn Kayser Maximilian löblicher Gedächtnus habende Privilegia und Freyheiten gnädiglich gegeben, so von Wort zu Worten hernach geschrieben stehen und also lautet:

Inseratur Confirmatio Caroli V. so oben sub Num. XLIIX. vorhanden.

Und Uns darauff demüthiglich gebetten und angeruffen, dieweil ihnen obinsinuirter Brieff deß jüngst verschienen vier und funffzigsten Jahrs, als die Statt damahls erstlich durch Marggraff Albrechts von Brandenburg und nachmahls seinen Wiederwärtigen der Fränckischen Einigungs-Verwandten Kriegs-Volck eingenommen und angesteckt durchs Feuer, an Pergament, Schrifft und Sigill schadt und mangelhafft worden und verdorben, zu confirmiren, zu bestätten, und zu erneuern gnädiglich geruhten. Wann ihnen hochgedachter Unser lieber Bruder und Herr Kayser Carl der Fünfft löblicher Gedächtnus dieselb Confirmation gleicher gestalt confirmirt, bestätt und erneuert hätte, deß haben Wir angesehen solch ihr demüthig Bitte, und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wißen obgeschriebnen Unsern Kayserlichen Confirmation-Brieff gnädiglich confirmiret, bestättet und erneuert. Confirmiren, bestätten und erneuern ihnen den auch hiemit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit wißentlich in Krafft dits Brieffs, Und meynen, setzen und wollen, daß obgeschriebner Unser Confirmation-Brieff in allen seinen Worten, Puncten, Clauseln, Articeln, Innhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, wie der von Wort zu Worten obgeschrieben stehet, kräfftig und mächtig seyn, steet und vest gehalten werden, und gemelte von Schweinfurth und ihre Nachkommen sich dessen alles seines Innhalts freuen, gebrauchen und genießen sollen und mögen von allermänniglich unverhindert. Und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landt-Vögten, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgedachten Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth und ihre Nachkommen an obgeschriebnem Unserm Kayserlichen Confirmations-Brieff und darinn verleibten Gnaden und Freyheiten nicht hindern noch irren, sonder sie deren gerühlich gebrauchen und genießen laßen, hiewieder nit thun noch deß jemands anderm zu thun gestatten, in kein Weis, als lieb einem jeden sey Unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff und zu samt den Poenen in obangeregten Unserm Confirmations-Brieff und den darinn verleibten Privilegien begrieffen noch ein Poen, nemlich vierzig Marck lötigs Golds zu vermeiden, die ein jeder, so offt er frevenlich hiewieder thäte, Uns halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den gemelten von Schweinfurth und ihren Nachkommen unabläslich zu bezahlen verfallen seyn solle, Mit urkundt dits Brieffs besiegelt mit Unserm Kayserlichen anhangendem Innsiegel. Geben in Unser und des Reichs Statt Augspurg den andern Tag May nach Christi Unsers lieben

ben HErrn Geburth im fünffzehen hundert und neun und fünffzigsten, Unserer Reiche des Römischen im neun und zwanzigsten und der andern im drey und dreyßigsten Jahren.

FERDINANDUS.

Ad mandatum Domini electi Imperatoris proprium

Vt. Seld. L. Kirchschlager.

LIII.

Käysers Ferdinandi I. Confirmation des von Käyser Sigismundo der Stadt Schweinfurth im Jahr 1427. ertheilten Privilegii, daß niemand, binnen einer Meilweges um die Stadt herum, einig Gebäue zu derselben Nachtheil aufführen solle, de Anno 1559.

WIr Ferdinand von Gottes Gnaden erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Infant in Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärndten, Crain und Wirtemberg, Graffe zu Tyroll ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich. Als Uns Unsere und des Reichs lieben Getreuen N. Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth, einen pergamenen Brieff von weylandt Kayser Sigmunden milder Gedächtnus ausgangen gehorsamlich fürbringen lassen, darinn ihnen sein Lieb, die Gnad und Freyheit gethan, daß niemandt wer der sey in einer Meilwegs um die Statt Schweinfurth einig Gebäu, so derselben Statt schädlich wäre, bauen solle, welche Freyheit von Wort zu Worten also lautet:

Inseratur Privilegium Kayserς Sigismundi de Anno 1427. so oben sub Num. XXIII. vorhanden.

Und darauff gehorsamlich angesucht und gebetten, daß Wir als erwehlter und jetzt regierender Römischer Kayser ihnen solch ihr Privilegium und Freyheit gnädiglich confirmiren und bestättigen wolten. Daß Wir demnach gnädiglich angesehen solch ihr unterthänig Bitt auch die gehorsamen willigen Dienste, so sie und ihre Vordern Uns und Unsern loblichen Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen und dem heiligen Reich gethan, und sie hinführo zu thun sich williglich erbieten, auch wohl thun mögen und sollen. Und darumben mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen gedachten Burgermeister und Rath zu Schweinfurth solch ihr Privilegium gnädiglich confirmirt und bestättigt haben. Confirmiren und bestättigen ihnen das auch hiemit wißentlich und in Krafft dits Brieffs was Wir ihnen von Recht und Billichkeit wegen daran confirmiren und bestätten sollen und mögen Und meynen und wollen, daß solch ihr Privilegium und Freyheit kräfftig und vest seyn und bleiben, und sich die gedachten von Schweinfurth deßelben berühlich freuen, genießen und gebrauchen sollen und mögen von allermänniglich unverhindert, doch Uns und dem heiligen Reich und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergrieffen und unschädlich. Und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Landt-Vögten, Hauptleuten, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Standts oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die mehrgenannte Burgermeister und Rath zu Schweinfurth an obbestimter ihrer Gnad und Freyheit nit irren noch verhindern, sondern sie derselben berüblich freyen, genießen, gebrauchen und gäntzlich dabey bleiben laßen, hiewieder nit thun, noch deß jemands anderm zu thun gestatten in kein weis, als lieb einem jeden seye Unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff und die in solcher Freyheit eingeleibte Poen zu vermeiden. Das meynen Wir ernstlich. Mit urkundt dits Brieffs besiegelt mit Unserm Kayserlichem anhangendem Innsiegel, der geben ist in Unser und des Reichs Statt Augspurg am dritten Tag May, nach Christi Geburth funffzehen hundert und im neun und funffzigsten, Unserer Reiche des Römischen im neun und zwanzigsten, und der andern im drey und dreyßigsten Jahren.

FERDINANDUS.

Daniel Archiepiscopus Mogunt.
ArchiCancellarius.

Ad mandatum Domini electi Imperatoris proprium

Vt. Seld. L. Kirchschlager.

LIV.

LIV.

Käysers Maximiliani II. Privilegium, Krafft dessen er die Stadt Schweinfurth in seinen und des Römischen Reichs besondern Schutz und Schirm genommen, de Anno 1568.

WIr Maximilian der Ander von Gottes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungern, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Wirtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraffe des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Graff zu Habspurg, zu Tyroll, zu Pfirdt, zu Kyburg und zu Görz, Landtgraffe in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins, bekennen öffentlich mit diesem Brieff und thun kundt allermänniglich, daß Wir als regierender Römischer Kayser und Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Unsere und des Reichs liebe Getreuen N. Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth aus etlichen Ursachen uns fürgebracht und darzu bewegen und sonderlich in Ansehung der getreuen gehorsamen Dienste, so ihre Vordern weylandt Unsern Vorfahrn am Reiche, Römischen Kayserm und Königen löblicher Gedächtnus offt willig-lich geleistet und erwiesen haben, und sie Uns und dem Reiche wohl thun sollen und mögen. Zu dem daß sie auch einem jeden, so sie Sprüche und Forderungen nit zu erlaßen vermeinte, an gebührlichen Orten und Enden Rechtens statt zu thun unbietig seyn, samt bemelter Statt Schweinfurth ihren Burgern, zugehörigen Vögtey, Dörffern, Unterthanen und Verwandten, auch ihrer aller Leib, Haab und Gütter liegendt und fahrendt Lehen und Eigen, so sie jetzo haben oder künfftiglich mit rechtmäßigem Titel überkommen werden in Unser und des heiligen Reichs auch Unserer erblichen Fürstenthum und Lande besonder Gnad, Verspruch, Schutz und Schirm gnädiglich auffgenommen und empfangen. Nehmen und empfahen sie auch in Unser und des Reichs auch Unserer erblichen Fürstenthum und Lande besonder Gnad, Versprüch, Schutz und Schirm von Römischer Kayserlicher Macht wißentlich in Krafft dies Brieffs. Und meynen, setzen und wollen, daß gedachte Burgermeister und Rath samt der Statt Schweinfurth ihren Burgern, Innwohnern, Zugehörigen Vögtey, Dörffern, Unterthanen und Verwandten, auch ihrer aller Leiben, Haaben und Güttern so sie jetzt haben oder künfftiglich mit rechtmäßigen Titel überkommen werden, wo und an welchen Enden die gelegen seyn, nichts davon ausgenommen in Unser und des Reichs auch Unserer erblichen Fürstenthum und Landte besonder Gnad Verspruch, Schutz und Schirm seyn und darzu alle und jegliche Ehre, Würde, Vortheil, Recht, Gerechtigkeit und gut Gewohnheit haben und sich des alles und jedes freuen, gebrauchen, nützen und genießen sollen und mögen, wie andere, so in Unser und des Reichs auch Unserer erblichen Fürstenthum und Landte besonder Gnad, Verspruch, Schutz und Schirm seyn, solches alles haben, gebrauchen und genießen von Recht oder Gewohnheit von allermänniglich unverhindert. Doch sollen sie einem jeden um sein Spruch und Forderung ihrem Erbieten nach an Orten und Enden, da sichs gebürth, Rechtens statt thun, und demselben keines wegs vor seyn. Und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Landts-Hauptleuten, Landt-Marschalcken, Landt-Vögten, Hauptleuten, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Burgermeistern, Schultheisen, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden und sonst andern Unsern und des Reichs auch Unserer Königreiche auch Unserer erblichen Fürstenthum und Lande Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standts oder Wesens die seyn ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgenannten Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth samt ihre Burger, Innwohner, zugehörige Vogtey, Dörffer, Unterthanen und Verwandten und ihrer aller Leib, Haab und Gütter, wie obstehet, bey solcher Unserer und des Reichs sondern Gnaden, Verspruch, Schutz und Schirm auch allen und jeden ihren Freyheiten, Privilegien, altem Herkommen, guten Gewohnheiten, Statuten, Ordnungen, Rechten und Gerechtigkeiten gerühlich bleiben und dessen alles freuen, gebrauchen und genießen lassen, daran nit hindern noch irren, noch deß jemandt anderm zu thun gestatten, in kein Weise, als lieb einem jeden seye Unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu ein Poen nemlich fünffzig Marck lötigs Golds zu vermeiden, die ein jeder, so offt er frevenlich hiewieder thäte Uns halb in Unser und

des Reichs Cammer und den andern halben Theil mehrbemelten Burgermeistern und Rath der Statt Schweinfurth und den ihren, so hie wieder beleidigt wurden unachläslich zu bezahlen verfallen seyn solle. Damit auch jetzbemelte Burgermeister und Rath samt der Statt Schweinfurth, ihren Burgern, Innwohnern, auch zugehörigen Vögtey, Dörffern, Unterthanen und Verwandten, und deren aller Haaben und Güttern wie die obbestimmt seyn alles Gewalts und Unrechts desto mehr überhebt und bey dem ihren auch diesem Unsern Schutz und Schirm frey gelassen und gehandhabet werden mögen, so haben wir ihnen die Ehrwürdigen und Hochgebohrnen Unsere liebe Oheimen, Fürsten, andächtigen und getreuen Veiten zu Bamberg und Friedrichen zu Würtzburg, Bischoff, Georg Friedrichen, Marggraffen zu Brandenburg, zu Stetin, Pommern, der Caßuben und Wenden Herzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, und Georg Ernsten, Graffen und Herrn zu Hennenberg, auch die Ehrsamen und Unsere und des Reichs lieben Getreuen N. Burgermeister und Rathe der Stätte Nürnberg und Rottenburg an der Tauber und deren aller Nachkommen, so des Fränckischen Craiß Ständte seyn werden, insonderheit auch desselben Cräiß jezige und künfftige Obristen samment und sonderlich zu Unsern Commissarien auch sondern Conservatorn und Handthabern gemelts Unsers Schutz und Schirms gegeben und verordnet. Ordnen und geben ihnen die auch also von obberührter Unserer Kayserlichen Macht Vollkommenheit und rechter Wissen, und befehlen denselben hiemit ernstlich, gebietend und wollen, daß sie samt und sonderlich die vielgemelten Burgermeister und Rath samt der Statt Schweinfurth, ihren Burgern, Innwohnern, zugehörigen Vogtey, Dörffern, Unterthanen und Verwandten auch ihren Haaben und Güttern, wie die obgemelt seyn, bey diesem Unserm Kayserlichen Schutz und Schirm auch allen und jeden ihren Freyheiten, Privilegien, alten Herkommen und guten Gewohnheiten, Statuten, Ordnungen, Rechten und Gerechtigkeiten, so offt sie von ihnen darum samt und sonderlich ersucht werden, von Unser und des Reichs wegen getreulich handthaben, schützen und schirmen und vor allen Vergewaltigung und Beschwerden verhüten, gleich als Wir selbst thun mögten. Wir setzen, meynen und wollen auch und geben des ehegenannten Unsern und des Reichs Fürsten auch Burgermeistern und Räthen der vorgenannten beeden Stätten und derselben Nachkommen, desgleichen dem jetzigen und künfftigen Obristen des Fränckischen Craiß hiemit Unser Macht und Gewalt, daß sie samt oder sonderlich, welcher mit diesem unsern Brieff ersucht wird alle und jegliche Personen, so die obgemelte Burgermeister und Rath, die Statt Schweinfurth, ihre Burger, Innwohner, zugehörigen Vögtey, Dörffer, Unterthanen und Verwandten an ihren Leiben, Haaben, Güttern und anderm, wie obstehet, zu beschweren oder ihnen Eintrag oder Verhinderung zu thun, sich unterstandten hätten, oder das hinführo zu thun unterstehen und durch sie oder ihre Anwäldte angezeiget werden, auff einen bestimmten Tag rechtlich für sich heischen und laden und sie in solchen Sachen eigentlich und nach Nothdurfft verhören, und so sie erfinden, daß gedachter von Schweinfurth und der ihren Wiederparthey wieder diesen Unsern gegebenen Kayserlichen Schutz und Schirm gehandlet und dadurch die Poen darinnen begrieffen verwirckt hätten, als dann auff solche Poen im rechten handlen und zu Einbringung derselben wieder sie mit nothdürfftigem Processen volnfahrn und procedirn. Wäre auch daß einige Kundtschafft oder Zeugnus in den obbestimmten Sachen zuhören begehret und nothdürfftig seyn würde, die rechtlich verhören und die Personen, wie sich gebürth, darzu zwingen dem Rechten und Wahrheit zu Hülff ihre geschworne Kundtschafft zu geben und zu sagen als recht ist. Ob auch auf solche Fürheischung einiger Theil rechtlich nit erschine, nichts desto weniger auff deß andern gehorsamen Theils oder deßelben Anwäldte anruffen und Forderung im Rechten volnfahrn und procedirn, und sonst alles das hierinnen an Unser statt und in Unserm Nahmen handlen, gebieten und verbieten das sich zu Handtzabrung deß obgemelten Unsers Kayserlichen Schutz und Schirms gebürth und das nit lassen noch anders thun, als lieb ihnen seye Unser und des Reichs schwere Ungnad und Straffe zu vermeiden. Das meynen Wir ernstlich. Mit urkundt dits Brieffs besiegelt mit Unserm Kayserlichem anhangendem Innsiegel. Geben in Unser Statt Wien den letzten Tag des Monaths Septembris nach Christi Unsers lieben HErrn Geburth funffzehen hundert und im acht und sechsigsten Unserer Reiche des Römischen und Hungerischen im sechsten und des Böhmischen im zwanzigsten Jahren.

MAXIMILIANUS.

Vice & nomine Reverendissimi Domini,
Domini ArchiCancellarii Moguntini
Vt. Zasius.

Ad mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium
P. Obernburger.

LV. Käy-

LV.

Käysers Maximiliani II. Privilegium, vor die Stadt Schweinfurth, die Ein- und Absetzung eines Stadt-Amtmanns betreffend, de Anno 1568.

WIr Maximilian der Ander von Gottes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Luxemburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraffe des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Graff zu Habspurg, zu Tyroll, zu Pfirdt, zu Kyburg und zu Görtz, Landtgraffe in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und Salins, bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich, daß Uns Unsere und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth, durch ihre erbare Bottschafft unterthäniglich fürbringen lassen, welcher massen bemelte Statt Schweinfurth und sie vor langer Zeit, und nemlich im vierzehen hundert und sieben und zwanzigsten Jahre, von weylandt Unserm Vorfahren am Reiche, Kayser Sigismunden, löblicher Gedächtnüs, um des willen, daß ihre Vordern damahln die Statt und Reichs Vogtey daselbst mit aller ihrer Zu- und Eingehör aus frembder Versetzung und Verpfändung mit ihrem eigenen Geld wiederum zu dem heiligen Reich gelöst und geledigt, nach folgender Gestalt befreyet und begnadet, daß sie solch Amt oder Vögtey in und zu der Statt gehörig, hinfürter in völliger Verwahrung haben, Amtleute wehlen, setzen und entsetzen mögen, welche Freyheit ihnen auch von allen folgenden Römischen Kayfern und Königen und auff jüngstem in Unserer und des Reichs Statt Augspurg gehaltenem Reichstag von Uns insonderheit confirmiret und bestättiget worden. Derowegen dann in Krafft solcher Freyheit ihre Vorfahren etliche vom Adel und Herren-Standts vor Jahren zu Vögten und Amtleuten gehabt, hernach aber um mehrers Schutz und Schirms willen dieselbige Vögtey samt ihrer Ein- und Zugehör etlichen ihren gehabten Schutz- und Schirm-Herrn zu Vergeltung solches ihres Schutz eingeraumt, welche fürter dieselb Vögtey ihrer Gelegenheit nach mit Adels Persohnen und bürgerlichen Leuten die gedingte und bestimmte Zeit hätten inhaben und verwalten laßen, Dieweil Wir aber sie in Unsern und des heiligen Reichs Schutz und Schirm auffgenommen und empfangen, vermög Unsers hierüber verfertigten Schutz- und Schirm-Brieffs, haben sie Uns demüthiglich angeruffen und gebetten, ihnen mit fernerer Unserer Kayserlichen Gnad und Fürsehung zu erscheinen und obvermelte Unserer löblichen Vorfahren am Reiche Freyheiten dahin zu declariren und zu erklären, daß sie hinführ an Vögt oder Amtleute, wann und so offt sie derselben bedörffen, und nothdürffig seyn würden, aus ihrem Raths Mittel oder der Burgerschafft, die seyen gleich von Adel oder nicht, annehmen und dieselben wiederum beurlauben sollen und mögen: Immaßen dann bisher die Schutz- und Schirm-Herrn, den sie solche Vögtey ein Zeit hero obgesagter maßen eingeantwortet, deß mehrern Theils Burgers-Leute auch aus ihrem, deren von Schweinfurth, Rath und der Burgerschafft daselbst zu Unter-Vögten gehabt hätten. Wann Wir nun gnädiglich angesehen, solch ihr demüthig zimlich Bitte, auch die getreuen und nützlichen Dienste, so ihre Vordern hochermelter Unsern löblichen Vorfahren, Römischen Kayfern und Königen, offt willig-lich erzeigt und bewiesen, und vor andern jederzeit bey denselben Unsern Vorfahren und dem heiligen Reiche als gehorsame Unterthanen getreulich und beständiglich gehalten, blieben und verharret, wie sie dann auch bisher gegen Uns und dem Reiche gleichfalls gethan, und sich hinführo zu thun gutwilliglich erbieten, auch wohl thun mögen und sollen. So haben Wir demnach mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wißen den obgemelten Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth und ihren Nachkommen diese besondere Gnad gethan und ihnen vorangeregte ihre, von weylandt Kayser, Sigismunden, erlangte und von den folgendten Kayfern und Königen, auch Uns selbst, confirmirte Freyheit, dahin declarirt und erklärt, ihnen auch vergönnt und erlaubt. Und thun daßelb hiemit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit wißentlich in Krafft dits Brieffs, also, daß sie nun hinführan zu ewigen Zeiten, wann und so offt es ihnen von nöthen thut, vermög obangezogener ihrer habenden Freyheit und Eydes Pflicht einen Vogt aus ihrem Rath oder der Burgerschafft, den sie Uns, dem heiligen Reiche, ihnen und der Statt zum nützlichsten und bequemlichsten zu

seyn erachten werden, der seye gleich von Adel oder nicht, erwehlen, auffnehmen, die Vögtey und dero Unterthanen ihme einantworten und befehlen, welcher alsdann solcher Vögtey und aller Verwaltung fähig seyn solle, denselben auch ihrer Nothdurfft und Gelegenheit nach wieder urlauben und entsetzen mögen, ungehindert, daß solches bis dahero dieser Gestalt nicht üblich oder gebräuchlich gewesen, sonder anderst gehalten worden. Und meynen, setzen und wollen, daß gedachte Burgermeister und Rath zu Schweinfurth und ihre Nachkommen sich mehrberührter Kayser, Sigismunden, Freyheit, auch dieser Unserer Kayserlichen Declaration und Erklärung in allen ihren Inhalt freuen, gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert. Und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landts-Hauptleuten, Landt-Marschalcken, Landt-Vögten, Hauptleuten, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthan und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie gedachte Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth und ihre Nachkommen bey dieser Unserer Kayserlichen Declaration und Erklärung ungeirrt bleiben, und sie derselben also gerühliglich freuen, gebrauchen und genießen laßen, und daran nit hindern, bekümmern oder beschweren, sonderlich auch berührter Unserer und des Reichs Vögtey-Unterthanen und Getreuen, daß sie hinführan an Unser statt und von Unsernt wegen solchem durch die von Schweinfurth gewehlten und gesetzten Vogt treu, gehorsam und gewärtig seyn, hulden, geloben, schweren, und alles das thun, so sie bis dahero der Schutz-Herrn Unter-Vögten gethan und geleistet haben, auch von Rechts und Billigkeit und alten Herkommens wegen zu thun und zu leisten schuldig seyn werden, und sich an dem allen nichts irren oder verhindern laßen, noch anders thun, als lieb einem jeden seye, Unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu ein Poen, nemlich dreyssig Marck lötigs Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so offt er frevenlich hiewieder thäte, Uns halb in Unser und des Reichs Cammer, den andern halben Theil mehrgemelten Burgermeistern und Rath der Statt Schweinfurth und ihren Nachkommen unachläslich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit urkundt dits Brieffs besiegelt mit Unserm Kayserlichen anhangendem Insiegel. Geben in Unser Statt, Wien, den letzten Tag des Monaths Septembris nach Christi Unsers lieben HErrn Geburth funffzehen hundert und im acht sechsigsten, Unserer Reiche, des Römischen und Hungerischen im sechsten, und des Böhemischen im zwanzigsten Jahren.

MAXIMILIANUS &c.

Vice & nomine Reverendissimi
Domini, Domini ArchiCancellarii Moguntini
Vt. Zasius.

Ad mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium
P. Obernburger.

LVI.

Käysers Maximiliani II. Privilegium de non appellando unter 200. fl. so er der Stadt Schweinfurth im Jahr 1570. ertheilet.

WIr Maximilian der Ander, von Gottes Gnaden, erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lüxemburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraffe des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober und Nieder-Laußnitz, Gefürster Graffe zu Habspurg, zu Tyroll, zu Pfirt, zu Kyburg, und zu Görz, Landtgraffe in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich, daß Uns Unsere und des Reichs liebe Getreuen, Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth, unterthäniglich haben fürbringen lassen. Ob wohl bis dahero alle Sachen, so Verleumbdungen, Schelt- und Schmachwort angetroffen und sich zwischen ihren Burgern, Inwohnern und zugehörigen Unterthanen zugetragen und begeben, wie andere bürgerliche Sachen vor dem verordneten Burgermeistern oder dem Statt-Gericht summariè, mündlich, ohne sondere Weitläufftigkeit gehandlet, auffgehoben, vergliechen und entschieden, oder aber, so die Sachen etwas wichtig, vor dem gantzen Rath verhöret, und letztlich die

Gebühr

Gebühr und Billichkeit darüber erkanndt und ausgesprochen worden. Welchen Erkanndtnißen dann von Alter hero also würcklich nachgesetzt, der Geschmäht oder Beleidigte dadurch seiner Ehren, guten Nahmens und vorigen Standts wiederum restituirt und dieselbige Sach also ein geende Sache gewesen, auch noch billich seyn und bleiben solte, daß doch dem zuzegen und zuwieder je bisweilen an frembden Orten bey den gelehrten und andern Personen Rath und Hülff gesucht, die Sachen in Schrifften fürgenommen, verlängert, und hernach zu Entfliehung oder Auffhaltung der Straff von solchen summarischen Erkänndtnußen und Bescheiden an weitere Ort appelliret, dardurch die geschmächte oder beleidigte Personen in weitern Unkosten und Verderben geführt, auch die Freundschafft in einander gewachsen, und also aus einem viel Wiederwillen, Irrung und Zerrüttung entstandten, auch die unbillich Geschmächten und Beleidigten in solchen ehrwührigen Sachen von ihren Aemtern, Handtwerckern und burgerlichen Ehren, bis solche Sachen auch in andern Instanzen (darzu doch viel Zeit und Jahr gehörig) erörtert, entsetzt aus- und abgesondert seyn und bleiben müssen. Ob auch wohl in andern bürgerlichen Sachen nach Klag, Antwort, vollführten Beweisungen auch gethanen und endlichen Beschluß und Rechtsatz von dem geordneten Statt-Gericht daselbst, zwischen den Partheyen, was recht und erbar, auch in denen Sachen, so etwas zweiffelhafftig und disputirlich mit vorgehendtem Rath der Rechtgelehrten diffinitivè ausgesprochen und geurtheilt, so unterstundten sich doch etliche zu Verlängerung solcher Rechtfertigungen auch Verhinderung gebührlicher Execution von etlichen ausgesprochenen Endt-Urtheilen, dern Haupt-Sach nicht viel über fünffzig Gulden angetroffen, an Unser Kayserlich Cammer-Gericht zu appelliren, dardurch dann demselbigen, Unserm Kayserlichem Cammer-Gericht, mehr Mühe und Arbeit verursacht und gemeine schlechte Sachen gehäufft worden. Damit nun in solchen beyden Fällen dem Unrathe und Ubel gesteuret und gewehret, Fried, Ruhe und Aufnehmen gemeiner Statt und Burgerschafft angericht und den gemeinen schlechten Sachen zu gebührlicher Endtschafft und Execution geholffen werden mögten; haben sie Uns darauff demüthig und gehorsamlich angeruffen und gebetten, daß Wir ihnen hierinn Unser Kayserlich Hülff und ferner Fürsehung mitzutheilen, gnädiglich geruhten. Deß haben Wir angesehen solch ihr demüthig zimlich Bitte, auch die annehmen und getreuen Dienste, so ihre vordern weylandt Unsern Vorfahren, Römischen Kayfern und Königen, löblicher Gedächtnus, auch sie selbst Uns und dem heiligen Reich willig und unverdroßenlich gethan und bewiesen haben, und sonderlich den getreuen und beständigen Gehorsam, deßen sie sich gegen Uns, dem heiligen Reiche je und allwegen zum höchsten befließen, und sich hinführo noch ferner also zu thun unterthäniglich erbieten, auch wohl thun mögen und sollen. Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen denselben Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth diese besondere Gnad gethan und Freyheit gegeben. Thun und geben die ihnen auch hiemit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit wißentlich und in Krafft dits Brieffs, also, daß nun hinführan zu ewig Zeit alle Sachen und Handlungen, so Verleumbdungen, Frevel, Schmäh- und Schelt-Wort, die sich unter gedachten Burgermeister und Rathe zu Schweinfurth ihren Burgern, Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten zugetragen und begeben, belangen, mit schleunigen Proceß und Austrag erörtert und nirgendt anderswo, dann vor ihnen, dem gedachten Rath oder dem mehrern Theil derselbigen, summariè und ohne alle schrifftliche Weiterung gehandlet, ausgetragen, gebüst und gestrafft, und was also durch sie, den Rath oder dem mehrern Theil, ausgesprochen und erkannt, ohne einig Wiederruffen oder Weigerung bey Kräfften und Würden bleiben, bestehen und von männiglich steet, vest und unverbrüchlich gehalten, volnzogen und davon gar nit, deßgleichen auch von allen andern Bey- oder endlichen Urtheilen, Erkanntnißen oder Decreten, so vor obgemelten Burgermeister und Rath zu Schweinfurth oder dem geordneten Statt-Gericht ergehen, ausgesprochen und eröffnet werden, in Sachen, da die anfänglich Klag und Haupt-Sach nit über zwey hundert Gulden Rheinisch in Müntz Haupt Summa, sonder zwey hundert oder darunter werth wäre, weder an Unser noch Unser Nachkommen am Reiche, Kayserlich Cammer-Gericht, noch sonst kein ander Gericht nit appellirt, supplicirt noch reducirt werden soll, noch mag in kein Weise, sonder dieselben Urtheil, Erkänntnißen und Decretten gantz kräfftig und mächtig seyn, steet bleiben, volnstreckt und volnzogen, und vor gedachter Burgermeister und Raths der Statt Schweinfurth oder ihrem Statt-Gericht volnfahrn und procedirt werden soll, wie sich gebürth. Von aller männiglich unverhindert. Und ob darüber von einem oder mehr von einiger Urtheil die Verleumbdungen, Schmach

und Scheltwort, so sich unter gedachten Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth, ihren Burgern, Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten zugetragen und begeben, oder in andern Sachen nit über zwey hundert Gulden Rheinisch in Müntz, wie ob stehet, betreffe, welcher gestalt und von wem das beschehe, appellirt, supplicirt oder reducirt, oder selben Appellation, Reduction oder Supplication eine oder mehr von Unsern oder Unserer Nachkommen Kayserlichem Cammer-Gericht oder andern Gerichten aus Unwissenheit oder Vergeßenheit angenommen würde, so setzen, ordtnen und wollen Wir doch, daß solches der obbemelten Unser Begnadung und Freyheit unachtheilig und unabbrüchig, auch dieselben Appellation, Reduction und Suppliciung und was darauff gehandlet und fürgenommen würde, gantz krafftlos, untüglich und nichtig seyn, wie Wir dann solches alles und jedes von obberührter Unserer Kayserlichen Macht Vollkommenheit jetzo alsdann und dann als jetzo untüglich erkennen, erklären, auffheben, vernichten und cassiren, und die obgedachten Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth und ihre Nachkommen, unangesehen des alles, sich obberührter Unser Freyheit und Begnadung gebrauchen und Macht und Gewalt haben sollen und mögen, solche Urtheilen, die also Verleumbdungen, Schmach- und Schelt-Wort, oder in andern Sachen zwey hundert Gulden oder darunter, wie oblaut, betreffen, zu vollnziehen, und ferrer wie sich nach rechtlicher Ordnung gebürth zu handlen von allermänniglich unverhindert. Und gebieten darauff allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landt-Vögten, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleüten, Landtrichtern, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen in was Würden, Standt oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgenannten Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth und ihre Nachkommen bey diesen Unsern Kayserlichen Gnaden und Freyheiten gäntzlich bleiben, der gerühlich gebrauchen und genießen laßen, und daran nit irren noch verhindern, noch deß jemands andern zuthun gestatten in kein Weise, als lieb einem jeglichen sey, Unser- und des Reichs schwere Ungnad und Straff und darzu ein Poen nemlich vierzig Marck lötigs Golds zu vermeiden, die ein jeder, so offt er frevenlich hiewieder thäte, Uns halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil der obbemelten Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth oder ihren Nachkommen unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit urkundt dits Brieffs besiegelt mit Unserm Kayserlichem anhangendem Innsiegel. Geben in Unser und des heiligen Reichs Statt Speyer den ein und zwanzigsten Tag des Monaths Octobris nach Christi, Unsers lieben HErrn und Seeligmachers, Geburth fünfzehn hundert und im siebenzigsten, Unserer Reiche des Römischen und Hungerischen im achten, und des Böhemischen im zwey und zwanzigsten Jahren.

MAXIMILIANUS.

Vice & nomine Reverendissimi Domini Danielis ArchiCancellarii Moguntini

Vt. Jo. Bap. Weber, D.

Ad mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium

P. Obernburger.

LVII.

Käysers Rudolphi II. Privilegium, vor die Stadt Schweinfurth, die von Römischen Käysern und Königen habende Exemptionen von auswärtigen Gerichten und andere Gerichts-Freyheiten betreffend, de Anno 1577.

Wir Rudolff der Ander, von Gottes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Luzemburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des heiligen Römischen Reichs, zu Burggau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürster Graffe zu Habspurg, zu Tyroll, zu Pfirdt, zu Kyburg und zu Görz, Landtgraffe in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau, zu Salins ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff und thun kundt allermänniglich. Als verschienes siebenzigsten Jahrs der geringern Zahl, weylandt dem Durchlauchtigsten Fürsten, Herrn Maximilian dem Andern, Römischer Kayser ꝛc. Unserm lieben Herrn und Vatter,

ter, hochseeliger Gedächtnus, unsere und deß Reichs lieben Getreuen Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth unterthänig-lich fürbringen lassen, welcher maßen sie und gemeine Statt von unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Kayserm und Königen bald nach ihrer deren von Schweinfurth selbst eigenen Wiederlösung zum Reich aufs neu für alle frembde auswendige Höff- und Landt-Gericht und Richter dermaßen begnadet und gefreyet, auch also herkommen wäre, daß wa da jemands einen Bürger und Innwohner von Schweinfurth oder dero angehörige Unterthanen auff ihren Güttern gesetzen, anderer Enden rechtlich fürgenommen, sich derselbig Krafft solcher Freyheit für Burgermeister und Rath daselbst oder ihr bürgerlich Statt-Gericht abfordern und dahin zu remittiren bitten und begehren lassen, darauff auch Remissiones erhalten worden, welcher aber sie den Rath und gemeine Statt samt oder sonderlich beklagen oder rechtfertigen wollen, solches vor ihrem Amtmann oder Reichs-Vogt in erster Instanz gethan, welcher Reichs-Vogt und Amtmann dann also von der Statt zu recht mächtig und gefreyter Richter gewesen, und noch sey, den sie von Alters bis auff diese Zeit Krafft ihrer sonderbahren Freyheiten jedesmahls gewehlet und gesetzt, auch noch zu wehlen, zu setzen, zu entsetzen hätten, der gleichwohl uns oder unsere Vorfahren am Reiche immediate nicht, sonder ihnen und dann ihren Schutz- und Schirm-Herrn, deren sie etliche in kurtzen Jahren nach einander gehabt, welche auch die Sachen vor ihre Hoffräth und Hoff-Gericht gezogen, verpflicht und verbunden gewesen. Dieweil aber unlängst und nemlich jüngst abgelauffenen acht und sechtzigsten Jahrs zu Ende ihres gehabten Churfürstlichen Pfälzischen Verspruchs hochgedachter unser lieber Herr und Vatter, Kayser Maximilian der Ander, sie in ihrer Mayestät und deß heiligen Reichs sonderbahren Schutz und Schirm aufgenommen, darzu auch ihre alte erlangte Freyheiten von Erwehlung und Satzung der Amtleut etlicher maßen declarirt und erklärt, innhalt Ihrer Mayestät und Lieb hierüber unterschiedlich verfertigten Kayserlichen Schutz- und Declaration-Brieff in Krafft deren sie anjetzo ein andere taugliche Persohn zu Reichs-Vogt, Amtmann oder Richtern erkohren und erwehlet, damit nun dieselbigen ihr Richter-Amt in erster Instanz vermög ihrer habenden und von dem hochgedachtem Kayser Maximilian in unser und des Reichs Statt Augspurg Anno &c. sechs und sechzig, so wohl, als von andern vorgehenden Römischen Kayserm und Königen bestättigten Freyheiten, da es kümfftig zu schulden kommen und jemands, wer der wäre, den Rath und die Statt rechtlicher Sprüch und Forderung nicht erlassen wolte, recht gebrauchen die Justiz in erster Instanz gleich und unpartheyisch administriren mögte, haben sie darauff Ihr Kayserliche Mayestät und Lieb demüthig und gehorsamlich angeruffen und gebetten, ihnen hierinn dero Kayserliche Hülff und fernere Fürsehung mitzutheilen und die vorberührte ihre Privilegia und Freyheiten nachfolgender Gestalt zu declariren und zu bessern, so ihnen dann auch von Ihrer Kayserlichen Mayestät und Lieb in obbestimmten siebenzigsten Jahr auff dem damahl in unserer und des Reichs Statt Speyer gehaltenem Reichs-Tag bewilligt worden. Nachdem aber die Fertigung solcher bewilligten Declaration und Besserung anderer vielfeltigen Geschäffte halber bey Ihrer Mayestät und Lieb Kayserlichen Reichs Hoff-Cantzley erst auf jüngstem Regenspurgischen Reichs-Tag und dermassen zur Statt gefertigt worden, daß dieselb von wegen eingefallener Ihrer Mayestät und Lieb beschwehrlichen Leibes-Schwachheit und darauff erfolgten leidigen Todtfalls, durch Ihrer Mayestät und Lieb weiter nit unterzeichnet werden mögen, und demnach gedachte Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth uns unterthänig und demüthiglich ersucht und gebetten, daß wir obberührte bewilligte und gleichwohl aus angeregter Ursachen unterzeichnet verbliebene Declaration als jetzt regierender Römischer Kayser zu confirmiren, zu bestätten, zu erneuern und ihnen dieselb verfertigt wiederfahren zu lassen gnädiglich geruhten, so haben wir angesehen, solch ihr demüthig und fleißig Bitt, auch die angenehme, getreue und nützliche Dienst, so ihre Vordern und sie unsern Vorfahren, Römischen Kayserm und Königen, uns und dem heiligen Reiche in mancherley Weg gethan haben und hinfüran wohl thun mögen und sollen. Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen denselben Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth mehrberührte von unserm lieben Herrn und Vatter bewilligte Declaration gnädiglich confirmirt und bestättigt und die vorangeregte Kayserliche und Königliche Begnadung, Exemption und Freyheiten nachfolgender Weise von neuem declarirt, erklärt und gebeßert, und thun das alles von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit aus eigner Bewegnüß wissentlich in Krafft dits Brieffs also und dergestalt, daß die Burger und Innwohner auch alle der Statt angehörige Unterthanen und die auff ihren Güttern gesetzen

und ihnen zu versprechen stehen, auch dero Haab und Gütter, sonsten nirgendt anderswo denn für den Burgermeistern, Rath und dem Statt-Gericht daselbsten beklagt und gerechtfertigt werden, und dann sie Bürgermeister und Rath als die Obrigkeit in Sachen, die commun und gemeine Statt belangendte, zu ihren ordentlichen Richtern erster Instanz auch Beysitzern und Urtheilsprechern haben und behalten sollen, mehrbemelten ihren Vogt oder Amtmann auch unserer und deß Reichs Stätt Nürnberg und Rottenburg an der Tauber dergestalt, daß gedachter Reichs-Vogt oder Amtmann, so um Rechts-Gestattung und Verhelffung ersucht worden, der klagendten Parthey innerhalb sechs Wochen und dreyen Tagen einen geraumen fürderlichen Rechts-Tag benennen, darzu beyde Theil citiren und aus bemelten beyden unsern und deß Reichs Stätten, Nürnberg und Rottenburg an der Tauber zwey, vier oder sechs ihrer Raths- oder Gerichts-Personen zu Beysitzern und Urtheil-sprechern, nach Wichtigkeit der Sachen bey Burgermeistern und Räthen daselbst auf seines Amts Kosten und verlustigen Theils Widerlegung schrifftlich erbitten u. erlangen, und also an unser statt und von unsertwegen neben und mit denselbigen recht sprechen und urtheilen, auch solcher gesprochenen Urtheilen, von welcher in gebührender Zeit nicht appellirt und ihme inhibirt würdt, gebührliche Execution und Vollnstreckung thun, alles, wie sich vermög der Rechten auch unser und deß Reichs Ordnung zu thun eignet und gebührt. Daß auch bemelte Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth hierüber weder an unserm Kayserlichen Cammer-Gericht Hoff- und Landt-Gericht noch andern Ober-Gerichten, so jetzo im heiligen Reich teutscher Nation gehalten, oder durch uns und unsere Nachkommen oder sonsten jemandt andern künfftiglich auffgericht und geordtert worden, noch vor einigem delegirten oder gesetztem Richter in erster Instanz um einigerley Sach peinlich, burgerlich, häblich, persohnlich oder wie die genannt werden mögten, außerhalb der Fäll und Sachen, die vermög unser und deß Reichs Ordtnung, uns und unserm Cammer-Gericht vorbehalten seyn, oder sonsten von gemeinen Rechten daselbst hin gehören, nit Recht geladen, fürgenommen, noch daselbst oder nindert anderswo beklagt werden sollen, dann allein vorberührtem ihrem Amtmann und Vogt und der obgenannten zweyer Stätte darzu geordneten Raths oder Gerichts-Persohnen, als vor ihrem gefreyten ordentlichen Gericht und Richtern nach gerichtlicher Ordnung und rechtlichen Process, allermaßen, wie sich an ordentlichen Gerichten zu thun gebührt und gebräuchlich ist, doch jedem Theil unbenommen, gebührender Appellation an uns oder unser und deß Reichs Cammer-Gericht von Endt- und andern Urtheilen, darinn die Appellation von gemeinen Rechten und der Reichs Ordnung zugelassen wirdt, und sollen demnach weder an unserm Kayserlichen Cammer-Gericht, Hoff- und Landt-Gerichten, noch einigen andern unsern hohen und Ober-Gerichten oder Richtern, nachdem ihnen diese unsere Declaration und Concession verkündt und zu wissen gemacht wird, gegen gemelten Rath und gemeine Statt Schweinfurth, auch ihren Bürgern und den Ihrigen einig Process, Citation, Gebott, Inhibition, Mandat, Commission, Befehl noch Zwang-Brieff auff jemands Anruffen noch ex Officio in erster Instanz nit erkannt, sonder die ansuchendte Parthey ohne Mittel für obbestimmte deren von Schweinfurth gefreyte und ordentliche Richter gewiesen werden. Und ob darüber einig Process erlangt und ausgehen würden, dieselben sollen an ihnen selbst nichtig und krafftlos seyn, welche wir auch hiemit jetzo alsdann und dann als jetzo für nichtig und unkräfftig erkennen, doch wo den Klägern auff ihr Anruffen das Recht von gemelten Vogt oder Amtmann kündtlich versagt oder gefährlich verzogen würde, daß alsdann dieselben das Recht suchen und nehmen sollen und mögen an Enden und Gerichten, dahin es ferners gehören mögte. Ob auch bishero einig Constitution, Privilegium, oder Begnadigung ausgangen oder künfftiglich ausgehen oder erlangt würden, die dieser unser Declaration, Begnadigung, Exemption, Freyheiten und Privilegien zuwieder und entgegen seyn oder verstanden werden, denselben allen wollen wir hiemit ausdrücklich derogirt, auch alle Mängel supplirt und alles das, so darvieder verstandten und angezogen werden mögte, gäntzlich auffgehebt und vernicht haben, doch sollen obgemelter jetziger und künfftiger Reichs-Vogt oder Amtleute zuvor und ehe sie solch ihr Richter-Amt auf Ansuchen ein oder mehr Partheyen üben und gebrauchen würden, zu erster Gelegenheit auch hernach, so offt es zu schulden kommt, uns und unsern Nachkommen am Reich, Römischen Kayserm und Königen, da die im Reich und in der Nähe anzutreffen, oder aber, da sie uns aus fürfallender Verhinderungen zu unser Kayserlichen Hoffhaltung nit nachfolgen könnten oder mögten, unsern sonderbahrn hierzu verordneten Kayserlichen Commissarien fürstellen und alsdann sie die Richter solchs Richter-Amts halben gebührliche Pflicht und Eydte leisten

und

und erstatten, uns und unsern Nachkommen am Reich getreu, gehorsam und gewärtig zu seyn, unsern Frommen zu werben, und Schaden zu wehren, auch jedermänniglich, der sie ersuchen und anruffen wirdt, gegen dem Rath und der Statt Schweinfurth unverzüglichs, förderlichs, unpartheyisch, gleiches, gerechts Gericht mitzutheilen und zuführen, gegen Armen als dem Reichen, und dem Reichen als dem Armen und darinn nit anzusehen weder Muth, Gab, Lieb, Gunst, Furcht, Haß, Neid, Feindtschafft oder Freündtschafft, noch sonst gantz kein ander Sachen, denn allein gerechts Gericht und Gerechtigkeit, inmaßen sie und deren jeder das am jüngsten Gericht verantworten sollen und wollen ohn Gefehrde.

Und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Landtvögten, Hauptleüten, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleüten, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden und sonst allen andern unsern und deß Reichs Unterthanen und Getreüen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die genannte Burgermeister und Rath zu Schweinfurth und ihre Nachkommen an dieser unser Kayserlichen Begnadung, Exemption, Declaration, Freyhung und Privilegien nit hindern, irren noch darwiedern handlen, thun, noch jemands andern zu thun gestatten in keine Weise, sonder sie dabey vestiglich handthaben und gerühlich bleiben lassen, als lieb einem jeden sey unser und deß Reichs schwere Ungnad und Straffe und darzu ein Pön nemlich dreyßig Marck lötigs Golds zu vermeiden, die ein jeder, so offt er frevenlich hiewieder thäte, uns halb in unser und deß Reichs Cammer, und den andern halben Theil offtgenannten Burgermeistern und Rath der Statt Schweinfurth und ihren Nachkommen unnachläslich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit urkundt dits Brieffs besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Innsiegel. Geben in unser Statt Wien den siebenzehenden Tag deß Monaths Augusti, nach Christi unsers lieben HErrn Geburth, funffzehenhundert und im sieben und siebenzigsten, unserer Reiche, deß Römischen im andern, und deß Hungarischen im fünfften, und deß Böhmischen im andern Jahren.

RUDOLPH &c.

Vice & nomine Reverendissimi
Domini, Domini Danielis, Archiepiscopi, Archicancellarii &
Electoris Moguntini
Vt. Wieheuser. D.

Ad mandatum sacræ Cæsareæ
Majestatis proprium
P. Obernburger.

Nota. Weil Kayserß Rudolphi Secundi Rom. Imperatoris Confirmatio der Stadt Schweinfurth habender Kayserlichen Privilegien sub dato Augspurg den 26. Julii Anno 1582 und Kayserß Matthiæ. Confirmation über der Stadt Schweinfurth Privilegien, Statuten und Freyheiten, geschehen zu Regenspurg den 5. Octobris Anno 1613. in dem folgenden Privileg. verbotenus enthalten, als hat man vor ohnnöthig erachtet, dieselbe nochmahls hieher zu setzen.

LVIII.

Kayserß Ferdinandi II. General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Schweinfurth, de Anno 1621.

WIr Ferdinand der Ander von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lüzemburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff deß heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz ꝛc. Gefürster Grafe zu Habspurg, zu Tyroll, zu Pfirdt, zu Kyburg, und zu Görz, Landtgraffe in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich, daß unsere und deß Reichs lieben Getreüen N. Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth, unterthäniglich zu erkennen geben, welcher massen ihre Vorfahren von weylandt unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kayserrn und Königen mit der hohen und niedern Obrigkeit und Gerichtbarkeit in der Statt Schweinfurth, (welche Statt hievor von unsern Vorfahren am Reich, als König Albrechten, Heinrichen dem siebenden, Ludovico dem vierdten und König Wenceslao dem Stifft Würtzburg und der Herrschafft Hennenberg viel und lange Jahr versezet und verpfändet, nachmahls vertheilt und öffter versezet worden, von ihren Vorfahren

aber mit ihren eigen Geld sich selbsten wiederum zum Reich gebracht und gelöset,) begabet, befreyet und begnadet worden, Innhalt der Brieff hievor von weylandt dem Durchleüchtigsten Fürsten, Herrn Maximilian dem Andern, Römischen Kayser, unsern lieben Herrn und Vettern, hochlöblicher und seeliger Gedächtnus, vermög Ihrer Kayserl. Mayt. darüber verfertigten Confirmation-Brieffs, derhalben in glaubwürdigen Schein fürgebracht, und nemlich einen Begnadungs-Brieff von König Wenceslao, datirt Donnerstags vor St. Simon und Judas-Tag Anno nach Christi Geburth dreyzehen hundert, sieben und neünzigen. Und denn einen andern von König Sigismundo, datirt Dienstags vor dem Sonntag Judica, Anno vierzehen hundert, ein und dreyßig. Dergleichen einen von weylandt unserm lieben Herrn und Vorfahren, Kayser Maximiliano dem Ersten, dessen Datum stehet den sechsten Februarii Anno fünffzehen hundert fünffzehen. Auch einen Confirmation-Brieff eines Würtzburgischen Vertrags von unserm geliebtem Herrn und Anherrn, Kayser Ferdinanden hochlöblicher Gedächtnus, unter Dato dem achtzehenden Novembris Anno fünffzehenhundert zwey und sechtzig ausgangen, darinnen ihnen in der Statt Schweinfurth unter deren Germarckungen auch den zugehörigen Dörfflein Zell und Weypoltzhausen, Senfeldt auch der Marckung und Wüstung Hilpersdorff, die hohe Obrigkeit in allen Malefix-Sachen, über übelthätige Personen nach Ausweisung der Recht, unser und deß Reichs Ordtnungen zurichten, auch allerhand gute vernünfftige und rechtmäßige Dorffs-Ordtnungen zu Erhaltung Dorffs Fried und Einigkeit bey zimlichen Bußen und Freveln fürzunehmen und zu handthaben auff sonderbahre Pflicht und Eyde, so ihre Vorfahren und sie unsern Vorfahren am Reiche jederzeit geleist und erstatt, verliehen und befohlen, ferners Innhalts derselbigen angezogene Brieffe, zu welchen Stücken ihre Vorfahren Anno vierzehen hundert sechs und dreyßigen und vierzehen hundert sieben und dreyßigen, das Dörfflein Obern Reinfeldt, Obern-Dorff genannt, unterhalb, auch das Teutsche Hauß oberhalb Schweinfurth gelegen mit ihren zugehörigen Gemarckungen auch der hohen und niedern Gerichtbarkeit Zu- und Eingehör erblichen und eigenthümlich erkaufft, mit der Statt Zugehör und oberzehlter hoher Gerichtbarkeit consolidirt und vereinbaret hätten, Innhalt der Kauff und sonderbahren Kayserlich- und Königlichen Confirmation-Brieffen darüber sagende. Item mehr einen Begnadungs-Brieff von König Wenceslao ausgangen, datirt Mittwochen vor St. Martins-Tag Anno dreyzehen hundert, sieben und neünzig, darinnen ihnen das Geleidt (welches mit andern Pertinentien auch versetzt gewesen) wiederum verliehen und befohlen, auch auff erfolgten Würtzburgischen Vertrag und die darinnen verleibte und erneüerte Abstreinung und Unterschiedung deßelbigen zu Wasser und Landt ihnen hochgedachter weylandt unser lieber Herr und Anherr Kayser Ferdinandt Anno fünffzehen hundert zwey und sechzig auch gnädigst confirmirt, welchem Gelait und hohen Obrigkeit dann die Zöll-Brücken- und Weg Geld auff dem Mayn und in der Statt zu Erhaltung der Brücken auch der Wasser und Mühlen an dem Mayn, sie auch dieselbigen auff weyland Wenceslai und König Ruprechts sonderliche mitgetheilte Gnad und Freyheiten, welche ihnen im jüngsten Marggräffischen Kriege erlittenen Brand und Verheerung mehrertheils vergangen und schadthafft worden wären, bisanhero rühiglich herbracht und noch heütigs Tags ruhig besetzen und innen hatten. Weiter zween andere Brieff, darinnen weylandt Kayser Ludwig und Kayser Carl, beyde die Vierdten, sie und ihre Bürger für alle fremde äußere Hoff- und Landt-Gerichte und Richtern, als dem Rothweilischen Westphalischen und andern eximirt und gefreyet, also, daß sie sich nicht dert verantworten sollen ihr Leib oder ihr Gut, ihr einer oder mehr, dann vor ihrem Richter der Statt Schweinfurth Anno dreyzehen hundert dreyßig proxima secunda feria ante Ascensionem Domini und dann dreyzehen hundert ein und sechzig am nechsten Donnerstag nach St. Marcus-Tag deß heiligen Evangelisten datirt. Mehr zween Brieffe Anno dreyzehen hundert ein und sechtzig und vierzehen hundert ein und dreyßig, Donnerstag nach St. Marcus-Tag und Donnerstags vor dem Sonntag Judica datirt, darinn sie Kayser Carl der Vierdt und Sigismundus um ihrer selbst eigenen Losung willen gefreyet, daß sie von dem heiligen Reich in ewig Zeit nicht mehr versetzt, vergeben, verwechselt, auch von eines Römischen Kaysers, Königs und deß Reichs wegen um Schuld und andere Sachen nicht pfandtbar noch von jemands angegrieffen werden sollen. Auch einen andern Brieff von Kayser Carl dem Vierdten Freytags vor unser Frauen Tag zu Lichtmeßen Anno dreyzehen hundert zwey und sechzig, darinnen auch in obgedachtem Brieff Anno dreyzehenhundert ein und sechzig Donnerstag nach St. Marx-Tag datirt, sie Burgermeister und Rath um gedachter ihrer selbst eigenen Losung willen mit dem Ungeldt der bürgerlichen

Beeth

Beeth und Steuer, welchen alle andere gemeiner Statt Gefälle anhängig und darunter verstandten werden, begnadet und gefreyet, davon die Statt zu bessern, zu bauen, gemeiner Statt Schulden zu zahlen und dem Reich zu dienen, und daß sie über ihre alle gewöhnliche Reichs-Statt-Steuer ferner nicht beschweret oder ersteigert werden sollen. Item einen andern Brieff, deß nechsten Montags nach Pfingsten Anno dreyzehen hundert sechs und achzig datirt, und in obangezogenen Brieff Anno dreyzehen hundert sieben und neuntzig Donnerstag vor St. Simon und S. Judas-Tag gegeben, darinn sie König Wenceslaus um ihrer selbst eigenen Losung willen, der andern halben, offter versetzten Statt Schweinfurth und ihrer Zugehör, die sie desselben sechs und achzigsten Jahrs um etlich viel tausendt Gulden von dem Stifft Würtzburg gethan, befreyet und begnadet, die beyde Dörfflein Gochsheim und Sennfeldt mit ihnen und der Statt an allen redlichen Beethen und Steuren mit leiden und tragen sollen, als andere Bürger und deren Gütter, und daß sonst niemands anders solche ihre Dörffer besteuren oder besetzen, und alle Bürger und Innwohner aller neuer Zoll und Ungeldt auch sonsten anderer Auffsetzung in dem Landt zu Francken und anderswo auff Wasser und auff Landte überhaben und frey seyn sollen. Ferrer zween andere Brieff, beede am nechsten Mittwoch nach Allerheiligen Tag Anno vierzehen hundert sieben und zwantzig datirt, darinnen sie König Sigismundus um ihrer selbst Losung willen befreyet und begnadet, einen Amtmann, (wie es dann vormahls auch gewesen) wenn sie deß dörffen, zu kiesen und zu erwehlen, den auch wieder zu urlauben und zu entsetzen, auch weil sie andern Reichs-Stätten zu ferre und an scharpfen anstoßendten Landen gelegen, darum ihnen Hülff und Steuer noth wäre, daß sie sich mit andern Reichs-Ständten vereinigen, verbinden, Schutz und Schirm suchen und nehmen sollen und mögen, auf daß sie bey ihrem und der Statt Recht und Gerechtigkeit, Freyheit, Gewohnheit und altem Herkommen bleiben können und mögen. Item einen Vertrags-Brieff, so die Burgermeister und Rath mit unserm Fürsten dem Bischoffen zu Würtzburg einer neuen Landtwehr auch Haag und Schlag um die Statt Schweinfurth zu besserer Handthabung deß Landt-Friedens Execution und Craiß-Ordnungen; deß Nacheilens und Glockenstreichs halben am Freytag nach dem heiligen Pfingst-Tag Anno fünffzehen hundert vier und sechtzig eingangen und auffgericht. Weiter drey andere Brieff vom Carolo Quarto und Kayser Maximiliano dem ersten gegeben, deren zwey unter Dato Donnerstags nach S. Marx-Tag, Anno dreyzehen hundert ein und sechzig, und Freytags vor unser Frauen Tag zu Lichtmeßen Anno dreyzehen hundert zwey und sechzig, der dritte aber den ein und zwantzigsten Tag deß Monaths Augusti Anno fünffzehen hundert datirt, darinn ihnen die niedere Gerichtbarkeit in der Statt und deren zugehörigen Pertinentien, da sie die hohe Oberkeit herbracht, und nemlich das Statt-Gericht mit zwölff Schöpffen zu besetzen und zu halten, gegönnet und erlaubet, darzu alle und jede Eheberedung, Verträgen, gütlich Betheidigung, Sprüch, Entschiedt, Kauff, Verkauff, Qvittung, Verzeihung, Gabsatzung, der letzten Willen, Testament, auch Vereinigung in Annehmung der Stieff-Kinder für eheliche und rechte Kinder oder dieselben zu vergleichen mit Verwilligung der nechsten Freund oder Vormünder, und Ubergab zwischen Eheleuten constante matrimonio, so bey ihnen in der Statt Schweinfurth und durch die ihren gemacht und gethan werden, auff Anruffen der Partheyen, so die thun und berühren, vor ihnen beschehen lassen, und fürter solches also in ihre Statt-Bücher getreülich einschreiben und den begehrenden Theilen über kurtz oder lange Zeit, darnach unter der Statt Schweinfurth Innsiegel, deß brieflich Urkundt und Schein zu geben, daß sie auch Wittben und Wäisen oder die, so ihre vollkommene Jahr nicht erlangt, oder die, so ihrer Vernunfft beraubt seyn, und nicht Standt im Rechten haben mögen, und allen andern, die es bedörffen, die jetzo bey ihnen und unter ihnen gesetzen und künfftiglich sitzen werden, mit Curatorn, Tutorn und Vormündern versehen und derhalben gewöhnliche Pflicht von ihnen nehmen sollen und mögen und solch ihr Handtlung allen Bestandt haben, als ob sie an dem Landt-Gericht zu Würtzburg oder andern Landt-Gerichten, oder vor ordentlichen Richter und Gerichten also beschehen und durch Urtheil und Recht erkannt und zugelassen worden wären. Mehr einen Confirmation-Brieff von weyland unserm geliebten Herrn und Anherrn Kayser Ferdinanden hochlöblicher Gedachtnüs, dem auch weylandt Kayser Carls deß Fünfften Confirmation-Brieff von Wort zu Worten inserirt den andern Tag May Anno fünffzehen hundert neun und fünffzig zu Augspurg datirt, in welchen beyden Brieffen ihnen Burgermeister und Rath solche obbestimmte Kayserliche und Königliche Freyheiten auch die obgemelte Brieff darüber ausgangen, mehrer theils in specie darzu alle und jegliche andere Gnad, Privilegia, Freyheit, Recht, Brieff, Handtvesten,

Statt-Gericht, Landt-Gericht mit samt dem Bann desselben Landt-Gerichts (so jetzundt in Krafft des Würtzburgischen Vertrags und unsers geliebten Herrn und Anherrns Anno fünfzehen hundert zwey und sechzig gegebener Confirmation und Concession nunmehr dem Rath, wie andere hohe Obrigkeit vertrauet, übergeben und befohlen) Statuten, Zoll, Kauff, Verträg und alle und jede ihre gute alt Gewohnheit, Gebräuch und Herkommen, damit sie und gemeine Statt Schweinfurth von den gemelten unsern Vorfahren am Reich und andern fürsehen seyn und löblich herbracht haben, auch in genere confirmirt und bestättigt worden, alles fernern und weitern Innhalts desselbigen habenden und vermög obangeregts unsers lieben Herrn und Vetters Kayser Maximilians Confirmation-Brieffs Ihrer Mayestät und L. originaliter fürbrachten Brieffe. Und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebetten, daß wir als jetzt regierender Römischer Kayser derhalben gewöhnliche Pflicht und Eyde von ihnen zu nehmen und die obbestimmte unser Vorfahren am Reiche ihnen gegebene Freyheiten mit den gemelten und andern ihren Innhaltungen auch den berührten Würtzburgischen Vertrags-Brieff nach seiner Ausweisung und Begreiffung auch sonsten ingemein alle und jede ihre Gnad, Privilegien, Freyheit, Recht, Brieff, Handtvesten, hohe und niedere Gerichtbarkeit, Gebott, Verbott, mit samt dem Baun desselben hohen Gerichts, Statuten, Zöll, Kauff, Verträg, alle ihre gut alte Gewohnheit, Policey-Ordtnungen, Gebräuch und Herkommen auch dasjenige, so der hohen und niedern Ober- und Gerichtbarkeit von Rechts oder Gewohnheit wegen der Ort anhängig, damit sie und gemeine Statt Schweinfurth von den gemelten unsern Vorfahren am Reich und andern nach obbemelter ihrer selbst eigenen Wiederlosung auffs neu versehen seyn und bishero löblich herbracht haben, sonderlich aber alle und jede oberzehlte Brieff, deren ihnen etliche in ihrem jüngst erlittenem Kriegs-Schaden, Brandt und Blünderungen an Pergamen, Sigel und Schrifften schadthafft und mangelhafft. Und immaßen die alle und jede jüngstlich von weylandt unserm geliebten Herrn Vettern und Vattern Kayser Matthiasen, Christmildister Gedächtnus confirmirt und bestättiget worden, und dann, nachdeme vor höchst ernannter unser geliebter Herr Vetter, Kayser Maximilian, neben solcher Confirmation ihnen gegönnet und erlaubet, einen oder mehr Wacht-Thurn und Wachten auff ihren Grund und Boden zu den Hägen und Schlagen mit der Zeit auffzurichten und zu bauen, sich selbst und ihre Bürgerschafft im Feldt auff ihren Güttern so viel desto besser vor Plackereyen und verdächtigen Reütereyen aufzuhalten, auch seithero noch ferner ein Declaration über vor angezogene Kayſers Sigismunden Freyheiten, die Bestellung der Reichs-Vogtey daselbst belangendt unterm Dato zu Wien den letzten Tag des Monaths Septembris nach Christi Geburth fünffzehen hundert und im acht und sechtzigsten. Deßgleichen auch ein Privilegium de non appellando in Sachen, so Injurien der nit über zwey hundert Gulden antroffen, datirt zu Speyer den ein und zwantzigsten Octobris deß siebenzigsten Jahrs, Innhalts derselbigen brieflichen Urkundt, so sie beglaubter fürgebracht, gegeben auch dieselbigen Ihrer Mayestät Vergünstigung und Erlaubnüs, Declaration über die Reichs-Vogtey und Privilegium de non appellando, *samt dem* Vertrag zwischen nechst gewesenem *Bischoff* Friedrichen, zu Würtzburg und ihnen denen von Schweinfurth jüngst der Vogtey halben, über beede Dörffer Gochsheim und Sennfeldt aufgericht, dessen Datum stehet zu Wirtzburg, Dienstags den eilfften Monaths-Tag Januarii im fünffzehen hundert, fünff und siebentzigsten Jahr, in allen und jeglichen ihren Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Innhaltungen, Meynungen und Begreiffungen zu erneuern, zu confirmiren und zu bestätten gnädiglich geruhten. Deß haben wir angesehen solch ihr demüthig zimlich Bitt, auch steete, getreue und willigen Dienste, so sie dem heiligen Reich offt williglich gethan haben und hinführo uns mit wenniger zu thun sich gehorsamlich erbieten, auch wohl thun mögen und sollen, und sonderlich daß sie die Statt Schweinfurth und ihre Zugehör mit oberzehlten hohen und niedern Ober- und Gerichtbarkeit, Recht und Gerechtigkeit und Freyheit aus harter versteigerter Versetzung und affter Verpfändung zu dem heiligen Reiche um ihr eigen Geldt mit grossem Schaden selbst wiederum erkaufft, geledigt und gelöst, auch vor kurtzen Jahren einen mercklichen Krieges-Schaden an der Statt und zum Theil obinserirten Kayserlichen und Königlichen Privilegien und Freyheiten ohn ihr Verschulden und Verursachen erlitten und hernach auffs neü mit deme Stifft Würtzburg viel und mancherley unter er und deß Reichs Ober- und Gerichtbarkeit daselbst zu Schweinfurth und in seiner zugehörigen Pertinenz davon, wie oblaut, weiter Ausführung und Meldung beschehen, unanspruchig gemacht, gütlich verglichen und vertragen, und also durch uns und dem heiligen Reich zu Nutz und Ehren die Statt in solcher äußersten

Zer-

Zerstörung und Verwüstung erhalten, wiederum auffgebracht und erbauet haben. Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen den obgemelten Burgermeistern, Rath und gemeiner Statt Schweinfurth und ihren Nachkommen auff die Pflicht und Eyde, die sie uns durch den Ehrsamen, Gelehrten, unsern getreuen, lieben Andreen Dallnern, der Rechten Doctorn und geschwornen Hoff- und Gerichts-Advocaten zu Wien, gehorsamlich thun und leisten lassen, die obbestimmte hohe und niedere Ober- und Gerichtbarkeit mit oberzehlten und allen andern unserer Vorfahren am Reich, Freyheiten und Gnaden auch den ehegemelten Vertrag zwischen dem Stifft Würtzburg und der Statt Schweinfurth auffgericht, mit samt den Brieffen darüber ausgangen, so viel sie dern in Possess und Gebrauch seyn und bisanhero recht und redlich herbracht haben, und darzu alle und jegliche andere ihre Gnad, Privilegia, Freyheit, Recht, Brieff, Handtvesten, Statt-Gericht, Hochgericht und den Bann desselben hohen Gerichts, Statuta, Policey-Ordnungen, Zöll, Kauff, Verträg, die Kauff deß Teutschen Haußes und Obern Dorff und alle ihre gute Gewohnheit, Gebräuch und alt Herkommen, damit sie und gemeine Statt Schweinfurth von den gedachten und andern unsern Vorfahren am Reich vor und nach ihren Verfatzungen, Verpfändungen und selbst eigenen Wiederlosungen versehen seyn, löblich herbracht und gelöst haben, insonderheit auch die obangeregte unsers lieben Herrn und Vetters Kayser Maximilians Vergünstigung und Erlaubnus der Wacht-Thurn und Wachten halben, und denn die erfolgte Declaration über die Reichs-Vogtey auch gebenen Privilegio de non appellando, samt jüngsten mit weylandt Bischoff Friedrichen zu Würtzburg auffgerichten Vertrag in allen und jeglichen ihren Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Innhaltungen, Meynungen und Begreiffungen in aller maßen, als ob die alle und jede von Wort zu Worten hierinn begriffen und geschrieben stünden, die wir auch also für vollkommen gemelt und angezogen haben wollen, sonderlich auch die Brieff, deren etliche zum Theil an Pergamen und Schrifften zum Theil an abgerissenen und wieder beygelegten Siegeln schadhafft und mangelhafft worden, als Römischer Kayser gnädiglich erneuert, confirmirt und bestättigt, inmaßen jüngst hievor und unterm Dato den fünfften Octobris Jahrs sechzehen hundert dreyzehen weylandt unser geliebter Herr Vetter und Vatter Kayser Matthias wie obgemelt gleicher gestalt gethan, darzu auch denselben Burgermeister und Rath zu Schweinfurth den obberührten Bann ihres hohen Gerichts, über das Blut zu richten verliehen und befohlen. Erneuern, confirmiren, bestätten, verleihen, gönnen und erlauben ihnen das alles von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit wissentlich in Krafft dieß Brieffs. Und meynen, setzen und wollen, daß die obgeschriebenen Gnaden, Freyheiten, Brieff, gut Gewohnheiten, Verträg und anders obgemelt, sonderlich auch die obverleibte Kayser Maximilians unsers Herrn und Vetters Vergünstigung und Erlaubniß der Wacht-Thurn und Wachten halben, Declaration über die Reichs-Vögtey und Privilegium de non appellando, sammt jüngsten Würtzburgischen Vertrag und dann die verletzten und schadhafften Brieffe, solcher ihrer empfangener Brandt und anderer Schäden und Mängel halben unverhindert, kräfftig und mächtig seyn und sie und ihre Nachkommen dabey bleiben, dern gebrauchen und genieſsen, das hohe Gericht und der Bann über das Blut zu richten an allen obgemelten Orten und Enden, nach Ausweisung obangezogener weylandt Kayser Ferdinanden Concession, Begnadigung und Bestättigung, nun hinführo von uns und dem heiligen Reich haben, alle straffbare Sachen nach den gemeinen geschriebnen Rechten auch unser und des Reichs Ordtnungen zu erkennen, zu urtheilen und zu straffen, wie sich nach Recht und altem löblichen Gebrauch und Herkommen gebürth, von allermänniglich unverhindert, alles bey den Gelübden und Eyden, damit dieselbigen von Schweinfurth uns und dem heiligen Reich verwandt seyn und zu jeden mahlen, so offt es zu Fall kommt, von den neuerwehlten Raths- und Gerichts-Persohnen, die sie zu solchen Sachen in alter gewöhnlicher Anzahl zu sich wehlen und ziehen werden, in gleiche Pflicht nehmen sollen, mit dem Bann über das Blut zu handeln und zu gefahren, als gleich unpartheyisch Richter gegen den Armen als dem Reichen und den Reichen als den Armen und darinnen nicht anzusehen weder Lieb, Leidt, Muth, Gab, Gunst, Forcht, Freundtschafft noch Feindtschafft noch sonst kein ander Sach dann allein gerechtes Gericht und Recht, als sich gebürth, und sie das gegen GOtt dem Allmächtigen am jüngsten Gericht verantworten wollen, alles ohne Gefährde, doch uns und dem heiligen Reich an unser Oberkeit und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich, doch die Sachen und Fäll, so in hochernanntes unser geliebten Herrn und Vetters Kayſers Maximiliani jüngst erneuerter

Hoff-

Hoff-Gerichts-Ordtnung zu Rottweil unter dem fünfften Titel deß andern Theils ausdrücklich begrieffen und in dem Verstandt, wie sie durch Ihre Mayestät und Lieb erklärt seyn, ausgenommen. Und gebieten darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, geistlichen uñ weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landt-Vögten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemäinden und sonst allen andern unsern und deß Reichs Unterthanen und Getreüen, in was Würden, Standt oder Wesen die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgemelte Burgermeister, Rath und Gemeinde zu Schweinfurth und ihre Nachkommen an obbestimmten Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Handtvesten hohe und niedere Gericht, Statuta, Zöll, Käuff, Verträg, gute alte Gewohnheit, Policey-Ordtnungen, Gebräuch und Herkommen mit samt den Brieffen über das jedes ingemein und sonderlichen ausgangen, auch den Bann über das Blut zu richten und Kayser Maximilians, unsers Vettern Vergünstigung und Erlaubnüs der Wacht-Thurn und Wachten halben, Declaration über die Reichs-Vogtey, Privilegio de non appellando und jüngsten Würtzburgischen Vertrag nicht hindern noch irren, sondern sie dero gerühbiglich gebrauchen und ohne Irrung dabey bleiben lassen, und hiewieder nicht thun, noch deß jemands andern zu thun gestatten in kein Weise, als lieb einem jeden sey unser und deß Reichs schwere Ungnad und Straff, und die Pœn in den obberührten Brieffen und Privilegien begrieffen und darzu einer sondern Pœn, nemlich viertzig Marck lötigs Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hiewieder thäte, uns halb in unser und deß Reichs Cammer und den andern halben Theil den Gemelten von Schweinfurth und ihren Nachkommen unnachläslich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit urkundt dits Briefs besiegelt mit unserm Kayserlichem anhangendem Innsiegel. Geben in unser Statt Wien den siebenden Tag deß Monaths Januarii nach Christi unsers lieben HErrn und Seligmachers Geburth sechzehen hundert und im sechs und zwantzigsten, unserer Reiche, deß Römischen im andern, deß Hungarischen im dritten, und deß Böhemischen im vierdten Jahren.

FERDINAND &c.

Ad mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.

Vice & nomine Reverendissimi Domini Jo. Swicardi, Archi-Cancellarii & Electoris Moguntini

Vt. Ulm.

L. R. Lucher.

LIX.

Kayserß Ferdinandi II. Salva Gvardia, oder Special-Schutz-Brieff vor die Stadt Schweinfurth und dero angehörige Dorffschafften, de Anno 1626.

Wir Ferdinand der Ander von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützemburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraffe deß heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürster Graffe zu Habspurg, zu Tyroll, zu Pfirdt, zu Kyburg und zu Görtz, Landtgraffe in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins ꝛc. Entbieten N. allen und jeden Churfürsten, Fürsten geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Landt-Vögten, Hauptleüten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleüten, Landt-Richtern, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden und sonst allen andern unsern und deß Reichs Unterthanen und Getreüen, und dann allen und jeden Kriegs-Herrn, Obristen, Obristen Leütenannten, Obristen Wachtmeistern, Obristen Qvartiermeistern, Rittmeistern, Capitainen, Fendtrichen, Qvartiermeistern, Furierern und allen andern Befehlshabern, (wie die immer Nahmen haben mögen zu Roß und Fuß, Wasser und Landt, was Standes, Wesens oder Würden die seyn, unser Freündtschafft, Gnad und alles guts, und hiemit zu wissen, daß wir aus vielen unser Kayserlich Gemüth bewegendten, tapffern, erheblichen und gantz rechtmäßigen Ursachen, (über das und neben deme unsere und deß heiligen Reichs gehorsame Ständt und ihre Unterthanen und Zugehörigen gemeinlich in unserm als Römischen Kayserß und gemeinen Oberhaupts Schutz, Schirm, Protection und Versprüch-

nus

nus seyn Unsere und des Reichs liebe Getreue, N. Burgermeister, Rath, gemeine Burgerschafft und gesammte Commun Unserer und des heiligen Reichs Statt Schweinfurth zu samt deroselben zugehörigen Flecken, Dörffern, Höffen, Weylern und derer aller Freyheiten, Immunitäten, Rechten und Gerechtigkeiten, Güttern und Gefällen, Unterthanen und Lehenleuten, Mannschafften und Schutzverwandten mit aller ihrer Leib, Haab und Güttern, ligends und fahrends, Lehen und Eigen in Unsern und des heiligen Reichs sonderbahren Verspruch, Schutz, Schirm und Salvam quardiam empfangen und auffgenommen haben. Thun das nehmen und empfahen Sie darein hiemit und in Krafft dieß Brieffs. Erklären und wollen, daß gedachter Rath, Statt und Commun zu Schweinfurth mit ihrer Burgerschafft auch Flecken, Dörffern, Höfen, Weilern mit ihren Freyheiten, Immunitäten, Recht und Gerechtigkeiten, Unterthanen, Lehenleuten, Mannschafften und Schutz-Verwandten auch allerseits Haab und Güttern, Intraden und Gefällen ligends und fahrends, wie obstehet, unter und im solchem Unserm und des heiligen Reichs absonderlichen Verspruch, Schutz, Schirm und Kayserlichen Adlers Salva Quardia Freyheiten und Sicherheit seyn, sich aller und ihrer Rechten und Gerichtbarkeiten, Freyheiten und Immunitäten, Sicherheit und Vortheil, wie andere Unsere und des heiligen Reichs Ständt und Unterthanen, so mit dergleichen Kayserlichen Salva Quardia und Schutz-Brieffen begabt und versehen seyn, haben, gebrauchen, sich derselben freuen und genießen sollen und mögen. Jedoch dergestalt, daß mehrgesagte Statt Unserm und der getreuen gehorsamen Chur-Fürsten und Ständt Kriegs-Volck auf erheischender, unvermeidenlicher äußersten Nothdurfft mit freyer Durchpaßierung und Reichung möglicher Victualien oder was sonsten den Reichs-Constitutionen gemäs, deren sie die Soldatesca sich hinwiederum allerdings gemäs bezeigen sollen) alle gebührliche Beförderung thun, und damit solche Unsere Kayserliche Protection, Frey, Sicherheit, Handthabung, Verspruch, Schutz, Schirm und Salva Quardia männiglich kundtbar und wissen seye, auch würcklich vollzogen werde, so vergönnen, erlauben und geben Wir ermeltem Rath und Statt Schweinfurth hiemit Unsere vollkommene Macht und Gewalt, daß sie, so offt es ihnen gefällig seye und ihrer gemeiner Statt und Burgerschafft auch Flecken, Dörffer, Hoff und Weyler Nothdurfft erfordern wird, können und mögen entweder selbst, oder durch die Ihrigen an solchen ihren Gebieten und andern ihrigen zugehörigen Güttern Unsern Kayserlichen Adler zum Zeugnus Unsers Kayserlichen Special-Schutzes, Handthabung und Salva Quardia anschlagen und hinwieder wann es ihnen gefällig, mit gebührender Reverenz abnehmen mögen, von allermänniglichen unverhindert, und wo die allenthalben im heiligen Reich angeschlagen, publicirt und insinuirt werden, vollkommlicher Glauben gleich dem Original selbsten solle zugestellt und gehorsamet werden. Und befehlen darauff E. L. L. And. And. und Euch allen samt und einem jeden insonderheit denen, wie obgemelt gegenwärtiger Unsere Brieff in originali oder in beglaubter vidimirter Abschrifft vorkommt oder deßwegen ersucht werden, von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit hiemit ernstlich gebietendt und wollen, daß ihr obengedachte Statt Schweinfurth samt deroselben Burgerschafft, Flecken, Dörffer, Höffen, Weylern, Unterthanen und insgemein mit allen ihren Angehörigen bey diesem Unserm Kayserlichem Special-Schutz, Schirm und Salva Quardia, wie obstehet, bleiben und darwieder keines wegs betrüben, presiren, hemmen, beleidigen, einfallen, einlägern, gefänglich bestricken, noch sich einiger Gestalt an ihnen oder ihrer zustehenden Burgerschafft, Unterthanen und Leuten noch auch an ihren beweglichen oder unbeweglichen Güttern vergreiffen, arrestiren, streiffen, plündern, so wenig auch sie mit einiger Exaction oder Schazung im geringsten nit beschweren, ihro Roß, Wägen, auch alles groß und klein Viehe, so wohln allerhand Victualien unter waserley Prætext es auch beschehe, antasten, beleidigen, weniger mit Gewalt hinweg nehmen sollen, sondern sie und alle ihre Diener, Unterthanen und Zugehörige darbey ruhig, unturbirt und allerdings unbeleidigt und unbekümmert verbleiben laßen, insonderheit ihr die Kriegs-Obristen, Rittmeister, Hauptleut, Leütenant, Fendrich, Quartiermeister, Furierer und alle andere Officir in nothwendigen Durchzugen gut und den Reichs-Ordtnungen gemäßiges Regiment und vermög ernster Kriegs-Rechten ober dieser Unserer Kayserlichen Salva Quardia haltet, als lieb einem jeden sey Unsere Kayserliche Ungnad und darzu ein Poen nemlichen sechzig Marck lötigs Golds, die ein jeder, so offt er freventlich hierwieder thäte, oder handlete, Uns halb in Unser Kayserliche Cammer und den andern halben Theil offtgedachter Statt Schweinfurth unachläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle, zu vermeiden. Das meynen Wir ernstlich. Mit urkundt dieß Brieffs besiegelt mit

Unserm Käyserlichem anhangendem Innsiegel. Der geben ist in Unserer Statt Wien den neun und zwanzigsten Tag des Monaths Novembris, nach Christi Unsers lieben HErrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburth in sechzehen hundert sechs und zwanzigsten, Unserer Reiche des Römischen im achten, des Hungarischen im neunten und des Böhemischen im zehenden Jahrn.

Ferdinandt.

Ad mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium

Arnodt von Clarstein.

LX.

Juramentum derer Deputirten der Stadt Schweinfurth, so sie bey Erhaltung der Kayserlichen Lehen über den Blut-Bann abgelegt.

AUff der Statt Schweinfurth zu der Kayserlichen Reichs-Hoff-Cantzley übergebenen schrifftlichen Gewaldts haben deroselben zu gegenwärtigen Reichs-Tag nacher Regenspurg abgeordtnete in dem löblichen Kayserlichen Reichs-Hoffrath gebührliche Pflicht geleistet, wie folget:

Wir die hernach benannten N. N. geloben und schweren hiemit in Krafft des schrifftlichen Gewalds, so Wir von Unsern obern Burgermeistern und Rath der Statt Schweinfurth zur Kayserlichen Reichs-Hoff-Cantzley übergeben haben, und in die Seel derselben, daß sie von dem Blutbann der Statt Schweinfurth, so ihnen jetzo verliehen würdt der Römisch Kayserlichen Mayestet, Unserm allergnädigstem Herrn, allzeit getreu, gehorsam, gewärtig und dienstbar seyn, und alles darvon thun sollen und wollen, was getreue Lehens-Leüt ihrem Lehens-Herrn zu thun schuldig und verbunden seyn, auch mit dem Bann über das Blut zu richten gebahren und handlen als sich gebürth und von Alters herkommen ist, gegen dem Armen als dem Reichen, und dem Reichen als dem Armen, und darinn nit ansehen weder Lieb, Leidt, Muth, Gab, Gunst, Furcht, Freundtschafft, Feindtschafft noch sonst keine dre Sach dann allein gerechtes Gericht und Recht, immaßen sie solches gegen dem Allmächtigen am jüngsten Gericht verantworten wollen, und dann dergleichen Eyd von ihren Dienern und Amtleuten, den sie obberührten Bann befehlen werden, gleichfalls nehmen. Gentzwelich ohne Argelist und gefehrde, als wahr ihnen GOtt helffe und das heilig Evangelium. Zu urkundt ist denen Abgeordtneten dieser Schein unter Ihrer Kayserlichen Mayestät auffgetrucktem Secret Innsiegel verfertigt mitgetheilt worden. Geben zu Regenspurg den zwölfften Monaths Tag Octobris Anno sechzehen hundert dreyzehen.

LL. Ulm

L. R. Lucher.

LXI.

Juramentum derer Deputirten der Stadt Schweinfurth, so auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg, im Nahmen des gefreyten Richters der Stadt Schweinfurth abgeleget worden.

AUff den in Nahmen der Stadt Schweinfurth neu erwehlten gefreyten Richters N. N. zur Kayserlichen Reichs-Hoff-Cantzley übergebenen schrifftlichen Gewalds haben, vermög gedachter Statt Schweinfurth habender Richter Freyheit nachfolgende Pflicht geleistet und erstattet. Nemlich

Wir die hernach benannten N. N. geloben und schweren an statt und im Nahmen N. N. als gefreyten Richters der Statt Schweinfurth, daß sie der Römisch-Kayserlichen Mayestät, Kayser Matthiæ und Ihrer Mayestät Nachkommen am Reich getreu, gehorsam und gewärtig seyn sollen und wollen, Ihrer Mayestät Frommen zu werben und Schaden zu wehren, auch jedermänniglich, der sie ersuchen und anruffen wirdt, gegen dem Rath und der Statt Schweinfurth unverzuglichs, fürderlichs unpartheyisch, gleiches gerechtes Gericht mit theilen und führen gegen dem Armen als dem Reichen, und dem Reichen als dem Armen, und darinn nit ansehen weder Muth, Gab, Lieb, Gunst, Forcht, Haß, Neid, Feindtschafft, Freundtschafft noch sonst kein ander Sachen dann allein gerechts Gericht verantworten sollen und wollen, ohne gefehrde. Zu urkundt ist ihnen den Gesandten dieser Schein unter Ihrer Kayserlichen Mayestät auffgetrucktem Secret Innsigel verfertigt und mitgetheilet worden. Signatum zu Regenspurg den zwölfften Tag Octobris Anno sechzehen hundert dreyzehen.

LL. Ulm

L. R. Lucher.

LXII.

Attestatum des Käyserlichen Reichs-Hof-Cantzley-Registratoris, daß er alle vorherstehende Privilegien der Stadt Schweinfurth in originalibus von Wort zu Worten also befunden, und mit denenselben collationiret, de Anno 1630.

DAß hievorstehendt alle und jede in diesem Buch zusammen geschriebene deß heiligen Reichs Statt Schweinfurth habende Privilegien, so von ermelter Statt abgeordtneten Syndico und Stattschreibern, Marco Heberern, bey der Kayserlichen Reichs-Hoff-Cantzley Registratur in originalibus vorgeleget, deren jedes auch absonderlich von mir unterschrieben gegen den rechten wahren und an Pergament anhangenden Kayserlich und Königlichen Innsigeln und Subscriptionen gantz ohn mangelhafften Originalien (außer etlicher weniger, so in der Statt durch Feuers-Brunst de Anno 1554. an Innsigeln und sonsten etwas verletzt und schadthafft, solche aber nicht allein noch wohl zu lesen gewesen, sondern auch nachfolgendt durch Römische Kayser und Könige, Innhalt derosselben unterschiedlicher darüber ertheilter, in diesem Buch inserirter Declarationen von neuen confirmirt und renovirt worden) fleissig collationirt, und denselben von Wort zu Worten gleichlautendt befunden worden. Urkundt hab ich mich nochmahlen unterschrieben, und mein gewöhnliches Sigel herfür gedruckt. Actum Regenspurg den 28. Octobris Anno 1630.

(L. S.) Georg Dietterlein, Reichs-Hoff-Cantzley-Registrator.

LXIII.

Käysers Leopoldi General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Schweinfurth, de Anno 1659.

WIr Leopold von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich ꝛc. ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich, daß Uns Unser und des Reichs liebe Getreue, N. Burgermeister und Rath der Statt Schweinfurth, unterthäniglich zu erkennen geben, welcher maßen ihre Vorfahren von weylandt Unseren Vorfahren am Reich, Römischen Kayssern und Königen, mit der hohen und niedern Obrigkeit und Gerichtbarkeit in der Statt Schweinfurth, welche Statt hiebevor von Unseren Vorfahrern am Reich, als König Albrechten, Heinrich dem Siebendten, Ludovico dem Vierdten, und König Wenceslao dem Stifft Würtzburg und der Herrschafft Hennenberg viel und lange Jahr versetzet und verpfändet, nachmahls vertheilt und affter versetzet worden, von ihren Vorfahren aber mit ihrem eigen Geldt sich selbsten wiederum zum Reich gebracht und gelöset, begnadet, befreyet und begabet worden, Innhalt der Brieff hievor von weylandt dem Durchleuchtigsten Fürsten, Herrn Maximilian dem Andern, Römischen Kayser, Unserm lieben Herrn und Vettern hochlöblich- und seeligen Gedächtnus, vermög Ihrer Kayserlichen Mayestät darüber verfertigten Confirmation-Brieffs derhalben in glaubwürdigen Schein fürgebracht, und nemlich einen Begnadungs-Brieff von König Wenceslao, datirt Donnerstag vor St. Simon und Judas Tag, Anno nach Christi Geburth dreyzehen hundert sieben und neunzig, und dann einen andern vom König Sigismundo datirt Dienstags vor dem Sonntag Judica, Anno vierzehen hundert ein und dreysig. Dergleichen einen von weylandt Unserm lieben Herrn und Vorfahren, Kayser Maximiliano dem Ersten, deßen Datum stehet dem sechsten Februarii Anno fünffzehen hundert, funffzehen. Auch einen Confirmation-Brieff, eines Würtzburgischen Vertrags, von Unserem geliebten Herrn und Vettern, Kayser Ferdinanden, hochlöblichen Gedächtnus, unter Dato den achtzehenden Novembris Anno funffzehen hundert zwey und sechzig ausgangen, darinnen ihnen in der Statt Schweinfurth und deren Gemarckungen, auch dem zugehörigen Dörfflein Zell und Weippoltshausen, Sennfeldt, auch der Marckung und Wüstung Hilpersdorff, die hohe Obrigkeit in allen Malefiz-Sachen über übelthätige Personen nach Ausweisung der Rechten, Unser und des Reichs Ordtnungen zu richten, auch allerhandt gute vernünfftige und rechtmäßige Dorffs-Ordtnung zu Erhaltung Dorffs Fried und Einigkeit bey ziemlichen Bußen und Freveln fürzunehmen und zu handthaben, auf sonderbahre Pflicht und Eyde, so ihre Vorfahren und sie Unsern

Vorfahren am Reich jederzeit geleist und erstatt, verliehen und befohlen, ferners Innhalts derselbigen angezogene Brieff, zu welchen Stücken ihre Vorfahren Anno vierzehen hundert sechs und dreyßig, und vierzehen hundert sieben und dreyßig das Dörfflein Obern Rheinfeldt, Oberndorff genannt, unterhalb, auch das Teutsche Hauß, oberhalb Schweinfurth gelegen, mit ihren zugehörigen Marckungen auch der hohen und niedern Gerichtbarkeit, Zu- und Eingehör erblich und eigenthümlich erkaufft, mit der Statt Zugehör und oberzehlter hoher Gerichtbarkeit consolidirt und vereinbahret hätten, Innhalt der Kauff- und sonderbahren Kayserm und Königlichen Confirmation-Brieffen darüber sagendte: Item mehr einen Begnadungs-Brieff vom König Wenceslao ausgangen, datirt Mittwochen vor S. Martins-Tag Anno dreyzehen hundert sieben und neunzig, darinnen ihnen das Geleidt (welches mit andern Pertinentien auch versetzet gewesen) wiederum verliehen und befohlen, auch auff erfolgten Würtzburgischen Vertrag und die darinnen verleibte und erneuerte Absteinung und Unterschiedung desselbigen zu Wasser und Landt, Ihnen hochgedachter weylandt Unser geliebter Herr und Vetter, Kayser Ferdinand, Anno funffzehen hundert zwey und sechzig, auch gnädigst confirmirt, welchen Geleidt und hohen Obrigkeit dann die Zöll, Brucken- und Weg-Geldt auf dem Mayn und in der Statt zu Erhaltung der Brucken auch der Wasser- und Mühl-Bäu an dem Mayn, sie auch dieselbigen auf Weylandt Wenceslai und Ruprechts sonderliche mitgetheilte Gnad und Freyheiten, welche ihnen im jüngsten Marggräff-schen Kriege erlittenen Brandt und Verheerung mehrer theils vergangen und schadthafft worden wären, bis anhero ruhiglich herbracht und noch heutiges Tages ruhig besetzen und innen hätten. Weiters zween andere Brieff, darinnen weylandt Kayser Ludwig und Kayser Carl beyde die Vierdten, sie und ihre Burgere für alle frembde, äußere Hoff- und Landt-Gerichte und Richtern, als den Rotweilischen, Westphälischen und andern eximirt und gefreyet, also, daß sie sich nindert verantworten sollen ihr Leib oder ihr Gut, ihr einer oder mehr dann vor ihrem Richter der Statt Schweinfurth Anno dreyzehen hundert dreyßig proxima secunda feria ante Ascensionem Domini, und dann dreyzehen hundert ein und sechzig am nechsten Donnerstag nach S. Marcus-Tag des heiligen Evangelisten datirt. Mehr zween Brieff Anno dreyzehen hundert ein und sechzig und vierzehen hundert ein und dreyßig, Donnerstag nach St. Marcus-Tag und Donnerstags vor dem Sonntag, Judica, datirt, darinn sie Kayser Carl der Vierdt und Sigismundus um ihrer selbst eigenen Losung willen gefreyet, daß sie von dem heiligen Reich in Ewigkeit nicht mehr versetzt, vergeben, verwechselt, auch von eines Römischen Kayserß, Königs und des Reichs wegen um Schuldt und andere Sachen nicht pfandbar noch von jemandts angegrieffen werden sollen. Auch einen andern Brieff von Kayser Carl dem Vierdten, Freytags vor Unser Frauen-Tag zu Lichtmeßen, Anno dreyzehen hundert zwey und sechzig, darinnen auch in obgedachten Brieff Anno dreyzehen hundert ein und sechzig Donnerstag nach S. Marx-Tag datirt, sie Burgermeister und Rath, um gedachter ihrer selbst eigenen Losung willen, mit dem Ungeldt, der burgerlichen Beeth und Steuer, welche alle andere gemeiner Statt Gefälle anhängig und darunter verstandten werden, begnadet und gefreyet, davon die Statt zu bessern, zu bauen, gemeiner Statt Schulden zu bezahlen, und dem Reich zu dienen, und daß sie über ihre gewöhnliche alte Reichs-Statt-Steuer ferner nicht beschwehret oder ersteigert werden sollen. Item einen andern Brieff deß nechsten Montags nach Pfingsten Anno dreyzehen hundert sechs und achtzig datirt, und in obangezogenen Brieff Anno dreyzehen hundert sieben und neünzig, Donnerstag vor S. Simon und S. Judas-Tag gegeben, darinn sie König Wenceslaus, um ihrer selbst eigenen Losung willen, der andern halben affter versetzten Statt Schweinfurth und ihr Zugehör, die sie deßelben sechs und achtzigsten Jahrs um etlich viel tausendt Gulden und dem Stifft Würtzburg gethan, befreyet und begnadet, die beede Dörfflein Gochsheim und Sennfeldt, mit ihnen und der Statt an allen redlichen Beethen und Steüeren mitleiden und tragen sollen als andere Burger und deren Gütter, und daß sonsten niemandt anders solche ihre Dörffer besteüren oder besetzen und alle Burger und Innwohner aller neuer Zöll und Ungeldt auch sonsten andere Auffsetzung in dem Landt zu Francken und anderswo auff Wasser und auff Landt überhoben und frey seyn sollen. Ferner zween andere Brieff, beede am nechsten Mittwoch nach allerheiligen Tag Anno vierzehen hundert sieben und zwanzig datirt, darinnen sie König Sigismundus um ihrer selbst Losung willen, befreyet und begnadet, einen Amtmann (wie es dann vormahls auch gewesen) wann sie deß dörffen, zu kiesen und zu erwehlen, den auch wieder zu urlauben und zu entsetzen, auch weilen sie anderen Reichs-Stätten zu ferre

und

und an scharpffen anstoßendten Landten gelegen, darum ihnen Hülff und Steuer noth wäre, daß sie sich mit anderen Reichs-Stätten vereinigen, verbinden, Schutz und Schirm suchen und nehmen sollen und mögen, auff daß sie bey ihrem und der Statt Recht und Gerechtigkeit, Freyheit, Gewohnheit und alten Herkommen bleiben können und mögen. Item einen Vertrags-Briff, so die Burgermeister und Rath mit Unserem Fürsten, dem Bischoffen zu Würtzburg, einer neuen Landtwehr, auch Haag und Schlag um die Statt Schweinfurth, zu beßerer Handthabung des Landtfriedens Execution und Craiß-Ordtnungen, des Nacheilens und Glockenstreichs halben, am Freytag nach dem heiligen Pfingst-Tag Anno funffzehen hundert vier und sechzig eingangen und auffgericht. Weiter drey andere Brieff von Carolo Quarto und Kayser Maximiliano dem Ersten, gegeben, deren zwey unter dato Donnerstag nach S. Marx-Tag Anno dreyzehen hundert ein und sechzig, und Freytag vor Unser Frauen-Tag zu Lichtmessen Anno dreyzehen hundert zwey und sechzig, der dritte aber den ein und zwanzigsten Tag des Monaths Augusti Anno funffzehen hundert datirt, darinnen ihnen die Nieder-Gerichtbarkeit in der Statt und deren Zugehörungen, Pertinentien, da sie die hohe Obrigkeit herbracht, und nemlich das Statt-Gericht mit zwölff Schöpffen zu besetzen und zu halten gegönnet und erlaubt, dazu alle und jede Eheberedung, Verträgen, gütliche Betheidigung, Sprüch, Entschiedt, Kauff, Verkauff, Quittung, Verzeihung, Gabsetzung der letzten Willen, Testament auch Vereinigung in Annehmung der Stieff-Kinder für eheliche und rechte Kinder, oder dieselbige zu vergleichen mit Verwilligung der nechsten Freundt oder Vormünder, und Ubergab zwischen Eheleuten, stante matrimonio, so bey ihnen in der Statt Schweinfurth und durch die ihren gemacht und gethan werden auf Anruffen der Partheyen, so die thun und berühren vor ihnen beschehen laßen und fürter solches also in ihre Statt-Bücher getreulich einschreiben und den begehrendten Theilen über kurtz oder lange Zeit hernach unter der Statt Schweinfurth Insiegel des briefflich Urkundt und Schein zu geben, daß sie auch Wittben und Waisen, oder die, so ihre vollkommene Jahr nicht erlangt, oder die, so ihrer Vernunfft beraubt seyn und nicht Standt in Rechten haben mögen, und allen andern, die es bedürffen, die jetzo bey ihnen und unter ihnen gesessen oder künfftiglich sitzen werden, mit Curatorn, Tutorn und Vormundern versehen, und derohalben gewöhnliche Pflicht von ihnen nehmen sollen und mögen, und solch ihr Handtlung allen Bestandt haben, als ob sie an den Landt-Gericht zu Würtzburg oder anderen Landt-Gerichten oder vor ordentlichen Richter und Gerichten also beschehen und durch Urtheil und Recht erkannt und gelaßen worden wären. Mehr einen Confirmation-Brieff, von weylandt Unsern geliebten Herrn und Anherrn, Kayser Ferdinanden, hochlöblicher Gedächtnus, dem auch weylandt Kayser, Carls des Fünfften, Confirmations-Brieff von Wort zu Worten inseriret, den andern Tag May Anno funffzehen hundert neun und funffzig zu Augspurg datirt, in welchen beeden Brieffen ihnen Burgermeister und Rath solche obbestimmte Kayserlich- und Königliche Freyheiten, auch die obgemelte Brieff darüber ausgangen, mehrer theils in specie darzu alle und jegliche andere Gnad, Privilegia, Freyheit, Recht, Brieff, Handtvesten, Statt-gericht, Landtgericht mit saint dem Bann desselben Landtgerichts (so jetzundt in Krafft deß Würtzburgischen Vertrags, und Unsers geliebten Herrn und Anherrns Anno fünffzehen hundert, zwey und sechzig gegebener Confirmation und Concession, nunmehr dem Rath, wie andere hohe Obrigkeit vertraut, übergeben und befohlen) Statuten, Zoll, Kauff, Verträg, und alle und jede ihr Gut, alt Gewohnheit, Gebrauch und Herkommen, damit sie und gemeine Statt Schweinfurth von den gemelten Unsern Vorfahrern am Reich und anderer fürsehen seyn und löblich herbracht haben, auch in genere confirmirt und bestättigt worden, alles fernern und weitern Innhalts desselbigen habenden und vermög obangeregtes Unsers lieben Herrn und Vetters, Kayser Maximilians, Confirmations-Brieff, Ihr Mayestät und Liebden originaliter fürbrachten Brieffe. Und Uns darauff demüthiglich angeruffen und gebetten, daß Wir, als jetzt regierender Römischer Kayser, derhalben gewöhnliche Pflicht und Eyde von ihnen zu nehmen, und die obbestimmte Unser Vorfahren am Reich ihnen gegebene Freyheiten mit den gemelten und andern ihren Innhaltungen, auch den berührten Würtzburgischen Vertrags-Brieff nach seiner Ausweisung und Begreiffung, auch sonsten ingemein alle und jede ihre Gnad, Privilegien, Freyheit, Recht, Brieff, Handtvesten, hohe und niedere Gerichtbarkeit, Gebott, Verbott mit samt den Bann deßelben hohen Gerichts, Statuta, Zöll, Kauff, Verträg, all ihr Gut, alte Gewohnheit, Policey-Ordtnungen, Gebräuch und Herkommen, auch dasjenige, so der hohen und niedern Ober- und Gerichtbarkeit von

Rechts oder Gewohnheit wegen der Ort anhängig, damit sie und gemeine Statt Schweinfurth von den gemelten Unsern Vorfahrern am Reich und andern nach obemelter ihrer selbst eigenen Wiederlösung aufs neü versehen seyn, und bishero löblich herbracht haben, sonderlich aber auch alle und jede oberzehlte Brieffe, deren ihnen etliche in ihrem hievor erlittenen Kriegs-Schaden, Brandt und Blünderungen an Pergamen, Sigel und Schrifften schadt- und mangelhafft, und immaßen die alle und jede jüngstlich von weylandt Unsern freundlich geliebten Herrn und Vattern, Kayser Ferdinando, dem Dritten, christmildester Gedächtnus confirmirt und bestättigt worden, und dann nachdeme vor höchsternannter Unser geliebter Herr Vetter, Kayser Maximilian, neben solcher Confirmation ihnen gegönnet und erlaubt einen oder mehr Wachtthurn und Wachten auf ihren Grund und Boden zu den Haagen und Schlägen mit der Zeit auffzurichten und zu bauen, sich selbst und ihre Burgerschafft im Feldt und auf ihren Güttern, so viel desto besser vor Plackereyen und verdächtigen Reitereyen auffzuhalten, auch seithero noch ferner ein Declaration über vor angezogene Kayserß Sigismunden Freyheiten, die Bestellung der Reichs-Vögtey daselbst belangendt, unterm Dato zu Wien den letzten Tag des Monaths Septembris nach Christi Geburth fünffzehen hundert und im acht sechzigsten. Deßgleichen auch ein Privilegium de non appellando in Sachen, so Injurien oder nit über zwey hundert Gulden antreffen, datirt zu Speyer den ein und zwanzigsten Octobris des siebenzigsten Jahrs, Innhalts derselbigen briefflichen urkundts, so sie Uns beglaubter fürgebracht, gegeben, auch dieselbigen Ihrer Mayestät Vergünstigung und Erlaubnis, Declaration über die Reichs-Vögtey und Privilegium de non appellando samt den Verträg zwischen gewesenen Bischoff Friederichen, zu Würtzburg und ihnen denen von Schweinfurth der Reichs-Vögtey halben über beede Dörffer, Gochsheim und Sennfeldt, aufgerichtet, dessen Datum stehet zu Würtzburg Dienstags den eilfften Monaths-Tag Januarii im funffzehen hundert fünff und siebenzigsten Jahr, in allen und jeglichen ihren Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Innhaltungen, Meynungen und Begreiffungen zu erneuern, zu confirmiren und zu bestättigen gnädiglich geruheten. Das haben Wir angesehen solch ihr demüthig zimlich Bitt, auch die steete, getreue und willigen Dienste, so sie dem heiligen Reich offt williglich gethan haben, und hinführo Uns nicht weniger zu thun sich gehorsamlich erbieten auch wohl thun mögen und sollen, und sonderlich, daß sie die Statt Schweinfurth und ihre Zugehör mit oberzehlten Hohen und Nieder-Ober- und Gerichtbarkeit, Recht, Gerechtigkeit und Freyheit aus harter versteigerter Versetzung und affter Verpfändung zu dem heiligen Reich um ihr eigen Geld mit großen Schaden selbst wiederum erkaufft, geledigt und gelöst, auch verwichener Zeit einen mercklichen Kriegs-Schaden an der Statt und zum Theil obinserirten Kayserlich- und Königlichen Privilegien und Freyheiten ohne ihr verschulden und verursachen erlitten, und darnach aufs neu mit dem Stifft Würtzburg viel und mancherley Unser und des Reichs Ober- und Gerichtbarkeit daselbst zu Schweinfurth und in jenen Zugehörungen Pertinenz davon, wie obim weiter Ausführung und Meldung beschehen, unausbrüchig gemacht, gütlich vergliechen und vertragen, und also durch Uns und dem heiligen Reich zu Nutz und Ehren die Statt in solcher äußersten Zerstörung und Verwüstung erhalten, wiederum aufgebracht und erbauet haben; Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wißen den obgemelten Burgermeistern, Rath und gemeiner Statt Schweinfurth und ihren Nachkommen auf die Pflicht und Eyde, die sie Uns durch Unsern und des Reichs lieben Getreüen, Jonam Schrimpfen, Churfürstl. Sächsischem Rath und Agenten, an Unsern Kayserlichen Hoff, gehorsamlich thun und leisten laßen, die obbestimmte Hohe und Nieder-Ober- und Gerichtbarkeit mit oberzehlten und allen anderen Unserer Vorfahren am Reich Freyheiten und Gnaden, auch den ehegemelten Vertrag zwischen dem Stifft Würtzburg und der Statt Schweinfurth auffgericht mit samt den Brieffen darüber ausgangen, so viel sie deren in Possels und Gebrauch seyn, und bis anhero recht und redlich herbracht haben, und dazu alle und jegliche andere ihre Gnade, Privilegia, Freyheit, Recht, Brieff, Handtvesten, Statt-Gericht, hoch Gericht, und den Bann deßelben hohen Gerichts, Statuta, Policey-Ordtnungen, Zöll, Kauff, Verträg, die Kauff des Teutschen Hauses und Oberndorff, und alle ihre gute Gewohnheit, Gebräuch und alt Herkommen, damit sie und gemeine Statt Schweinfurth von den gedachten und anderen Unsern Vorfahrern am Reich vor und nach ihren Versetzungen, Verpfändungen und selbst eigenen Wiederlösungen versehen seyn, löblich herbracht und gelöset haben, insonderheit auch die obangeregte Unsers lieben Herrn und Vetters, Kayser Maximilians, Vergünstigung und Erlaubnis der

Wacht-

Wacht-Thurn und Wachten halber, und dann die erfolgte Declaration über die Reichs-Vögtey, auch gegebenen Privilegio de non appellando, samt jüngsten mit weylandt Bischoff Friedrichen, zu Würtzburg aufgerichten Vertrag, in allen und jeglichen ihren Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Inhaltungen, Meynungen und Begreiffungen in allermaßen, als ob die alle und jede von Wort zu Worten hierinn begrieffen und geschrieben stündten, die Wir auch also für vollkommen gemelt und angezogen haben wollen, sonderlich auch die Brieff, deren etliche zum Theil am Pergamen und Schrifften, zum Theil an abgerissenen und wieder beygelegten Siegeln schadt- und mangelhafft worden, als Römischer Kayser gnädiglich erneuert, confirmirt und bestättiget, immaßen jüngst hievor und untern Dato den eilfften Martii Anno sechzehen hundert acht und dreyßig, weylandt Unser geliebter Herr und Vatter, Kayser Ferdinand der Dritte, ꝛc. wie obgemelt, gleicher Gestalt gethan, darzu auch denselben Burgermeister und Rath zu Schweinfurth den obberührten Bann ihres hohen Gerichts über das Blut zu richten, verliehen und befohlen. Erneuren, confirmiren, bestätten, verleyhen, gönnen und erlauben ihnen das alles von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit wissentlich in Krafft dieses Brieffs, und meynen, setzen und wollen, daß die obgeschriebenen Gnaden, Freyheiten, Brieff, gut Gewohnheit, Verträg und anders obgemelt, sonderlich auch die obverleibte Kayser Maximilians, Unsers Herrn und Vetters, Vergünstigung und Erlaubnis der Wacht-Thurn und Wachten halben, Declaration über die Reichs-Vögtey und Privilegium de non appellando, samt jüngsten Würtzburgischen Vertrag, und dann die verletzten und schadthafften Brieffe solcher ihrer empfangener Brand und anderer Schäden und Mängel halben unverhindert kräfftig und mächtig seyn, und sie und ihre Nachkommen dabey bleiben, deren gebrauchen und genießen, das hohe Gericht und den Bann über das Blut zu richten an allen obgemelten Orten und Enden nach Ausweisung obangezogener weylandt Kayser Ferdinanden Concession, Begnadigung und Bestättigung nun hinführo von Uns und dem heiligen Reich haben, alle straffbare Sachen, nach dem gemein geschriebenen Rechten auch Unsern und des Reichs Ordtnungen zu erkennen, zu urtheilen und zu straffen, wie sich nach Recht und alten löblichen Gebrauch und Herkommen gebühret, von allermänniglich unverhindert, alles bey den Gelübden und Eyden, damit dieselbigen von Schweinfurth Uns und dem heiligen Reich verwandt seyn, und zu jeden mahl, so offt es zu fall kommt, von den neu erwehlten Raths- und Gericht-Personen, die sie zu solchen Sachen in alter gewöhnlicher Anzahl zu sich wehlen und ziehen werden, in gleicher Pflicht nehmen sollen, mit dem Bann über das Blut zu handlen und zu gebahren als gleich unpartheyisch Richter gegen dem Armen als dem Reichen und den Reichen als den Armen, und darinnen nicht anzusehen weder Lieb, Leidt, Muth, Gab, Gunst, Forcht, Freundtschafft noch Feindtschafft noch sonst kein ander Sach, dann allein gerechtes Gericht und Recht, als sich gebühret, und sie das gegen GOtt dem Allmächtigen am jüngsten Gericht verantworten wollen, alles ohne gefehrde. Doch Uns und dem heiligen Reich, an Unsere Obrigkeit und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergrieffen und unschädtlich, doch die Sachen und Fäll, so in mehr hochernanntes Unsers geliebten Herrn und Vetters, Kayser Maximiliani jüngst erneuerter Hoff-Gerichts-Ordnung zu Rothweil unter dem fünfften Titul deß andern Theils ausdrücklich begrieffen, und in dem Verstandt, wie sie durch Ihre Mayestät und Liebden erkläret seyn, ausgenommen. Und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landt-Vögten, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standt oder Wesen die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgedachte Burgermeister, Rath und Gemeinde zu Schweinfurth und ihren Nachkommen an obbestimmten Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Handtvesten, Hohe und Nieder-Statt-Gericht, Statuta, Zöll, Kauff, Vertrag, gute alte Gewohnheit, Policey-Ordtnungen, Gebräuch und Herkommen mit samt den Brieffen über das jedes ingemein und sonderlichen ausgangen, auch den Bann über das Blut zu richten, und Kaysers Maximilians, Unsers Vetters Vergünstigung und Erlaubnis der Wacht-Thurn und Wachten halber, Declaration über die Reichs-Vögtey, Privilegio de non appellando, und jüngsten Würtzburgischen Vertrag nicht hindern noch irren, sondern sie dero geruhiglich gebrauchen, und ohne Irrung dabey bleiben lassen, und hierwieder nicht thun, noch das jemands andern zu thun gestatten, in kein

Weise,

Weise, als lieb einem jeden seye, Unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff und die Poen in obberührten Brieffen und Privilegien begrieffen, und dazu einer sondern Poen, nemlich vierzig Marck lötiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwieder thäte, Uns halb in Unserer und der Reichs Cammer und den andern halben Theil den gemelten von Schweinfurth und ihren Nachkommen unachläslich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit urkundt dieß Brieffs besiegelt mit Unserm Kayserlichen anhangendem Insiegel. Geben in Unser Statt Wien, den vier und zwanzigsten Tag des Monaths Junii nach Christi Unsers lieben HErrn und Seeligmachers, gnadenreichen Geburth im sechzehen hunden neun und fünffzigsten, Unserer Reiche, des Römischen im ersten, des Hungarischen im vierdten, und des Böhemischen im dritten Jahre.

Leopoldt.

Vt. Wilderich, Freyherr von Welderndorff.

Ad mandatum Sacræ Cæs. Majestatis proprium
Wilhelm Schröder.

LXIV.

Attestatum E. E. Raths zu Nürnberg, daß sie vorherstehende Confirmationem Leopoldinam privilegiorum Suinfurtensium mit dem Originali collationiret, und durchgehends mit demselben gleichlautend befunden, de Anno 1701.

WIr Burgermeister und Rath des heiligen Römischen Reichs Statt Nürnberg bekennen öffentlich und thun kundt männiglich, daß gegenwärtige Copia confirmationis Privilegiorum der löblichen Statt Schweinfurth mit dem Uns vorgelegten rechten, wahren, unverdächtigen und uff Pergament in folio auff 10. Blättern gefertigtem Original, an welchem an einer hültzern Capsul das große Kayserliche uff gelb in roth Wachs gedruckte *Secret* Insiegel hanget, bonâ fide recognoscirt, collationirt, auscultirt, und demselben allerdings von Wort zu Wort gleichlautendt befunden worden, deßen zu urkundt haben Wir uff beschehenes freündtliches Ansuchen Unserer Statt Secret Insiegel wissentlich hierunter zu drucken befohlen. So geschehen Nürnberg den 15ten Martii Anno 1701.

Vier und vierzigster Absatz, Von Speyer.

I.

Käysers Henrici V. Privilegium vor der Statt Speyer, worinnen sie von der Steuer, Budtheil genannt, befreyet, de Anno IIII.

OMnibus Christi nostrisque Fidelibus tam præsentibus, quam futuris notum fieri volumus. Qualiter nos pro remedio animæ chari Patris nostri felicis memoriæ, Henrici Imperatoris consilio ac petitione Principum nostrorum, Friderici videlicet Colonienſis Archiepiscopi, Brunonis Trevirensis Archiepiscopi, Brunonis Spirensis Episcopi, Cunonis Strasburgensis Episcopi, Vdalrici Constantiensis Episcopi, Othonis Babenburgensis Episcopi, Burchardi Monasterienſis Episcopi, Herrmanni Augustensis Episcopi, Friderici Ducis, Comitum quoque Godefridi de Calwe, Friederici de Zolra, Hartmanni de Dilinga, Berengarii de Sulzbach, Gerhardi de Gellera, Henrici, Dudonis, Stephani, Gerungi, Waltheri, in ipsa die Sepulturæ ejus, omnes, qui in Civitate Spirensi modo habitant, vel deinceps habitare voluerint, undecunque venerint, vel cujuscunque conditionis fuerint, à lege nequissima & nefanda videlicet a parte illa, quæ vulgo Budtheil vocabatur, per quam tota Civitas ob nimiam paupertatem annihilabatur, ipsos suosque heredes excussimus. Ne vero aliqua persona vel major vel minor, non Advocatus, non eorum naturalis Dominus, illis morientibus, de eorum supellectile quicquam auferre præsumat, interdiximus. Et

ut

ut omnes liberam potestatem habeant, suis heredibus relinquendi, vel pro anima sua dandi, vel cuicunque personæ dare voluerint, ipso Spirensi Episcopo Brunone in pulpito astante & concedente, concessimus & confirmavimus: Ea tamen interposita conditione, ut in anniversario patris nostri, solenniter ad vigilias & missam omnes conveniant, candelas in manibus teneant & de singulis domibus panem unum pro eleemosyna dare & pauperibus erogare studeant. Vt autem hæc nostra concessio & confirmatio rata & inconvulsa omni ævo permaneat, & ne aliquis Imperator, aut Rex, vel Episcopus, aut Comes, vel aliqua potestas, vel major vel minor infringere audeat, in perpetuam specialis privilegii memoriam, hoc insigne stabili ex materia, ut maneat, compositum aureis literis, ut deceat, expolitum nostræ imaginis interpositione, ut vigeat, corroboratum, in ipsius templi fronte, ut pateat, annitente nostrorum opera civium constat expositum, singularem erga ipsos continens nostræ dilectionis affectum. Data XIX. Calendas Septembris Indictione IV. anno Dominicæ Incarnationis M CXI. regnante Henrico V. Rege Romanorum, anno VI. imperante primo. Actum est Spiræ in Christo feliciter sub Brunone venerabili Præsule Spirensi Ecclesiæ præsidente.

II.

Kayſers Friderici I. Privilegium vor die Stadt Speyer, worinn er Kayſers Henrici V. Befreyung vom Budtheil confirmiret, und ſie von dem Haupt-Recht, Bann-Schoß- und Wein-Pfennig befreyet, de Anno 1182.

In Nomine sanctæ & individuæ Trinitatis, Amen.

FRidericus divina favente clementia Romanorum Imperator Augustus. Majestas Imperialis exigit & Authoritas, ut sicut sua facta rata & inconvulsa permanere desiderat, ita suorum antecessorum gesta & privilegia modis omnibus confirmet & scriptorum munimine corroboret. Inde est quod nos privilegium Antecessoris nostri, Henrici Imperatoris quinti, quod ipse pro remedio animæ patris sui, proavi nostri Imperatoris Henrici in die exequiarum ipsius Spirensi contulit civitati, in fronte majoris templi aureis literis solenniter depictum expressum & prominentem continens imaginem, renovamus, & authoritate Imperiali corroboramus. Et ut remota omni ambiguitate jus privilegii in perpetuum habeat, utpote multorum principum, ut ibidem legitur testimoniis, firmissima sanctione decernimus. Sicut enim præfatus Imperator omnes Spirensis civitatis inhabitatores, undecunque venerint, vel cujuscunque conditionis fuerint, à consuetudine nefanda & nequissima, quæ vulgo vocabatur Buttheil, suos quoque hæredes prorsus exemit, & ne aliqua persona major vel minor, non advocatus, non earum naturalis Dominus illis morientibus de eorum supellectilibus quicquam auferre præsumeret, finaliter interdixit: Et ut omnes liberam potestatem habeant, suis hæredibus bona sua relinquendi, vel pro anima sua dandi, vel cuicunque personæ dare voluerint, firmissime statuit. Ita & nos adjuncto novo nostræ Majestatis privilegio, ab omnibus prædictis exemptos, eadem libertate jugiter gaudere volumus. Contigit tamen procedente tempore, quod Ulricus ejusdem civitatis venerabilis Episcopus super quibusdam præfati privilegii verbis quæstionem movit, exigens ab eis, quod in quibusdam locis, vulgo Haubtrecht vocatur, tanquam in præfato Privilegio sub nomine Buttheil & suppellectilis ab hoc Jure non fuerint exempti. Quoniam vero sicut nostrum est, leges concedere, ita & quæ dubia sunt, benigne interpretari, nos prædictum privilegium etiam cum assensu ejusdem Episcopi publicè libertatem eorum recognoscentes sic interpretamur, ut in eo ab hoc jure, quod Haubtrecht dicitur, penitus sint exempti & nos eos hoc principali edicto prorsus ab eodem eximimus, statuentes ne unquam aliqua persona Ecclesiastica vel secularis super hoc eos infestare attemptet, sive in civitate sive extra sit constituta. Præterea nos per omnia sequentes privilegium præfati Imperatoris Henrici Prædecessoris nostri, eosdem cives ab omni theloneo, quod in civitate tunc temporis dari solebat, liberos statuimus, & à solutione nummorum, quos vulgo Bann-Pfenning, & illorum quos Schotz-Pfenning, appellarunt, & piperis quod de navibus exigi solebat, eos absolutos pronunciamus. Volumus etiam ut nullus civium eorundem extra urbis ambitum advocati sui placitum cogatur requirere. Volumus etiam, ut nullus civium eorundem alicui exactioni extra civitatem

factæ de rebus ſuis mobilibus vel immobilibus ſubjaceat. Nullus præfectus aut alicujus Domini Nuncius ad ſervitium Domini ſui à panificibus, vel à macellariis, ſeu ab aliquo genere hominum in civitate rem aliquam mobilem, vel ſeſe moventem præſumat illis invitis auferre. Nullus unquam vinum, quod appellatur Ban-Wein, præſumat vendere, aut alicujus civis navim ad opus Domini ſui, illo invito, accipere. Statuimus quoque, ut ab iis, qui res ſuas proprias propriis ſive conductis navibus transvehunt, nihil omnino exigatur. Monetam quoque nulla poteſtas in levius aut deterius minuat, aut aliqua ratione, niſi communi civium conſilio permutet. Nullus ab eis thelonium in toto Epiſcopatu, aut in locis fiſcalibus, id eſt, ad utilitatem Imperii ſingulariter pertinentibus extorqueat. Si quis curtem aut domum per annum & diem ſine contradictione poſſederit, nulli hoc interim ſcienti ultra reſpondeat. Cauſam in civitate jam lite conteſtatam non Epiſcopus aut alia poteſtas extra civitatem determinari compellat, Argentive thelonium de navi non plus quam tredecim -- dare cogantur. Ut autem hæc noſtræ majeſtatis Confirmatio in omne ævum rata & inconvulſa permaneat, præſentem paginam conſcribi juſſimus, & ſigilli noſtri impreſſione corroborari. Si quis vero auſu temerario eam præſumpſerit violare, vel aliquo modo attemptare, centum libras auri pro pœna fiſco Imperialis Cameræ perſolvat. Hujus rei teſtes ſunt Philippus Colonienſis Epiſcopus, Baldewinus Trajectenſis Epiſcopus, Rudolphus Imperialis aulæ protonotarius, Henricus, major præpoſitus Spirenſis, Johannes præpoſitus S. Germani, Andreas magiſter Scholarum, Conradus Præpoſitus de omnibus Sanctis, Marquardus Præpoſitus S. Pauli de Wormatia, Eberhardus Archipresbyter, Conradus Palatinus Rheni, Fridericus Dux Sueviæ, Florencius Comes Holandiæ, Gerhardus, Comes de Lone, Henricus Comes Gelrenſis, Otto de Byntheim Comes, Simon de Sarbruke Comes, Henricus de Dietſche, Boppo de Wertheim, Conradus de Bockesberg, Henricus de Ry, Hartmannus de Budingen, Rubertus de Bune, H. Marſchalkus, Conradus Pincerna, Cuno de Muntzenberg. Anſelmus Marſchalkus, Wicelinus de Berge, Anſelmus de Joningen, Godefridus & alii quam plures. *Signum* Domini Friderici Romanorum *Imperatoris* invictiſſimi. Ego Godefridus Imperialis aulæ Cancellarius vice Chriſtiani Moguntinæ ſedis Archiepiſcopi, & Germaniæ Archicancellarii recognovi. Acta ſunt hæc Anno Incarnationis Dominicæ M. CLXXXII. Indictione XV. Regnante Domino Friderico Romanorum Imperatore glorioſiſſimo. Anno regni ejus XXXI. Imperii vero XXVIII. Datum Moguntiæ in ſolemni Curia; VI. Calend. Jun. feliciter. Amen.

III.

Hertzogs Philippi in Schwaben Privilegium, Krafft deſſen er der Stadt Speyer alle von Röm. Kayſern und Königen erhaltene Privilegia confirmiret, und ſie mit einigen neuen Freyheiten begabet, de Anno 1198.

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis.

PHilippus divina favente clementia Dux Sueviæ: Ea, quæ geruntur in tempore, ne ſequantur naturam temporis ex voce teſtium & ſcriptis ſumunt memoriam ſempiternam. Notum ergo fieri volumus tam futuris, quam præſentibus, quod poſt diſceſſum Henrici glorioſiſſimi Imperatoris & fratris noſtri Spiram venientes tam ex perſona Domini noſtri Regis, quam noſtra, conſilium & auxilium à Civibus illius civitatis expetivimus. Ipſi vero communicato conſilio hac forma nobiscum convenerunt, quod ſi neceſſe haberemus exercitui noſtro in navigio præparando, prout melius poſſent, nobis ſubvenirent, & in victualibus forum nobis, ſecundum poſſibilitatem temporis & ſuam exhiberent. Præterea promiſerunt, quod ſi neceſſe haberemus infra civitatem cum 30. militibus nos benigne reciperent, hoc tamen interpoſito, quod exercitum noſtrum non in civitate nec in ſuburbio civitatis faceremus hoſpitari. Præterea, ſi quisquam cum exercitu fines illius Epiſcopatus invaderet, ipſi cum Epiſcopo & miniſterialibus nobis, & è converſo nos eis mutuum ferre promiſimus auxilium, ſuper his omnibus cives nobis cautionem Jurisjurandi præſtiterunt.

Nos vero fidelitatem civitatis illius qua ſemper parentibus & anteceſſoribus noſtris devota extitit, debita pietate reſpicientes tam ex perſona Domini Regis, quam noſtræ, omne Jus ab antiquis Imperatoribus ei per privilegia collatum renovando confirmavimus, & hæc, in qui-

quibus cives ſæpius ſe gravari conqueſti ſunt, nominatim expreſſimus, ſcilicet, quod infra terminos Epiſcopatus illius à nullo Judice Eccleſiaſtico vel ſeculari hoc, quod vulgo dinogane dicitur, vel aliqua exactio de leonis civium Spirenſium præter cenſum, ſi quis ex eis debetur, exigatur; Præterea civitati illi indulſimus, quod nec Dominus Rex, nec nos aliquam in ea ſpecialem vel communem faciamus exactionem, niſi cives ex libero arbitrio ſpontaneum nobis & competens ſervitium duxerint exhibendum. Præterea ſecundum ordinationem Henrici felicis memoriæ Imperatoris Auguſti, civitati tam authoritate Domini Regis, quam noſtra indulſimus, ut libertatem habeat, duodecim ex civibus ſuis eligendi, qui per juramentum adhoc conſtringantur ut Univerſitati, prout melius poſſint & ſciant, provideant, & eorum conſilio Civitas gubernetur. Super his omnibus Civitati per homines noſtros, qui ſubſcripti ſunt, cautionem juramenti fecimus exhiberi, quorum nomina ſunt hæc: Ludovicus Comes de Helffenſtein, Wolnradus Comes de Veringen, Wernerus de Roſſevach, Henricus Dapifer de Waldberg, Henricus de Schmalenek, Engelhardus de Weinſperg, Conradus de Annewciler, Heinricus de Canne, Wenzelo de Berge, Trushardt, Ludovicus & Waltherus de Neu-Caſtell, Heinricus de Meiſterſel, Fridericus de Cantzie. Actum Spiræ Anno verbi incarnati milleſimo centeſimo nonageſimo octavo, Indictione quinta decima, duodecimo Cal. Febr. feliciter Amen.

IV.

Vertrag zwiſchen der Stadt Speyer und Straßburg, wie es mit beyderſeyts Bürgern, wenn ſie Spruch und Forderung gegen einander haben, gehalten werden ſolle, de Anno 1227.

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis Amen.

NE rerum geſtarum veritas cadat in oblivionem, literarum debet memoria perennari. Noverint igitur, tam præſentes, quam poſteri, quod nos cives Argentinenſes cauſa concordiæ & antiqui fœderis & amicitiæ reparationem ſpoſpondimus & firmiter obſervare promiſimus, civibus Spirenſibus, quod de cætero nullus concivium noſtrorum aliquem concivium eorum, pro aliquo debito apud nos conveniat, aut gravare præſumat, niſi principalem debiti perſonam. Quod & ipſi verſa vice firmiter obſervare & nulla ratione violare compromiſerunt. Ne igitur hoc factum poſterorum cavillatione vel temporis oblivione poſſit infringi, aut aliquo caſu violari, præſentem paginulam ſigillo noſtro munitam ipſis in teſtimonium conceſſimus habendam, Anno incarnationis Domini 1227. menſe Novembr.

V.

Des Römiſchen Königes Henrici, Hertzogs in Schwaben Privilegium, daß die Einwohner der Stadt Speyer bey der Stadt Oppenheim, auff dem Rheine, Zoll-frey ſeyn ſollen, de Anno 1233.

HEnricus, Dei gratia Romanorum Rex, & ſemper Auguſtus, univerſis Imperii fidelibus, quibus præſens ſcriptum exhibitum fuerit, gratiam ſuam & omne bonum. Ex inſinuatione præſentium pervenire cupimus ad notitiam univerſorum, quod nos ad inſtantiam & petitionem dilecti Principis noſtri, Conradi, Spirenſis Epiſcopi, fidelibus civibus noſtris Spirenſibus, nec non propter devota obſequia eorundem, quæ nobis & Imperio ſæpius exhibuerunt & exhibent inceſſanter, talem gratiam fecimus de mera benignitate regia, ut absque qualibet exactione telonii cum bonis ſuis apud Oppenheim tranſeant, in deſcenſu & aſcenſu libere & quiete. Quapropter autoritate regia & ſub obtentu gratiæ noſtræ diſtricte præcipimus, quatenus nullus auſu ductus temerario apud locum memoratum à bonis civium prælibatorum exactionem telonii requirere præſumat: Quod qui attentaverit, gravem offenſam noſtræ Celſitudinis ſe noverit incurriſſe. Ad majorem itaque evidentiam præmiſſæ noſtræ donationis, ſæpe fatis noſtris Civibus præſentem, paginam ſigillo noſtræ Celſitudinis communitam juſſimus exhiberi. Teſtes qui interfuerunt hi ſunt H. Marchio de Baden, Comes H. de Wirtemberg, H. Nifarius, E. Dapifer de Walpurg, C. Pincer-

na de Wintersteten, H. de Ravensburg, Joveberg & alii quam plures. Datum apud Eslingen, anno Dominicæ Incarnationis millesimo ducentesimo trigesimo tertio, IV. Nonas Junii, Indictione VI.

VI.

Kayſers Friderici II. Brieff, vermöge deſſen er der Stadt Speyer den freyen Gebrauch des Waſſers, die Speyerbach genannt, reſtituiret, de Anno 1241.

FRidericus Dei gratia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Jeruſalem & Siciliæ Rex, per præſens ſcriptum notum eſſe volumus tam præſentibus quam futuris, quod nos attendentes, quomodo Spirenſis civitas a Divis progenitoribus noſtris Romanorum Imperatoribus & Regibus potiora fundationis ſuæ receperit incrementa. Conſiderantes nihilominus devotam fidem, qua nobis & Imperio cives dictæ Civitatis hactenus adhæſerint, & amodo deſiderant adhærere, juxta devotas eorum preces, aquam quæ Spirbach dicitur, deductam pro molendino apud Rechholtz, quod ereximus ad uſus noſtros, ipſis reſtituendam duximus pro ſuis uſibus reducendam. Ita tamen quod expenſæ factæ circa emptionem & conſtructionem ejusdem molendini noſtræ Curiæ refundantur. Ad hujus itaque rei & noſtræ reſtitutionis memoriam præſens ſcriptum fieri & Majeſtatis noſtræ ſigillo juſſimus communiri. Datum Fogiæ Anno Dominicæ incarnationis 1241. menſe Januarii, quintæ decimæ Indictionis.

VII.

Kayſers Friderici II. Meß-Privilegium vor die Stadt Speyer, de Anno 1248.

FRidericus Dei gratia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Jeruſalem & Siciliæ Rex. Ad hoc in oportunis locis generales nundinæ ſunt invente, ut communis utilitas quam longe lateque humana procurat induſtria communiter alternis commerciis procuretur. Hinc eſt quod ſubditorum commoditatibus providentes nihilominus generales curas hominum & labores benigno proſpicientes intuitu Civitatem Spirenſem pro mutuis commodis exercendis utilem & acceptam ad celebrandas annuatim univerſales nundinas a feſto Apoſtolorum Symonis & Judæ usque per undecim dies ſequentes duraturas duximus deputandam. Statuentes ut ibidem ſub ſecuritate noſtra & Imperii tam vicini quam remoti conveniant cum mercimoniis ſuis, communia, ſicut moris eſt, commoda faciendo; Dummodo vicinis nundinis indulta in eisdem diebus non poſſit oportunitas propediri. Quare mandamus præcipimus & hortamur univerſos & ſingulos quos gerendarum uſus utilitatum & commoda rerum ubique ſollicitant quatenus ſtatutis loco & tempore ſub noſtro & Imperii ſecuro Ducatu, cum rebus, mercimoniis & cæteris oportunitatibus, que conſueverunt ad invicem ad commune commodum procurari, hylariter & prompte conveniant pro præfixis nundinis exercendis, preſentis ſcripti ſanctientes edicto, ut omnibus ades venientibus, morantibus, & abinde reciduis ſecura tranquillitas & tranquilla ſecuritas prabeatur. Et quidem in perſonis & rebus undique ſerventur indempnes, & nullus audeat eos offendere, vel occaſione qualibus aliquid ipſis impedimentum inferre, donec ad pretexatum locum veniant, & ſub ejusdem noſtra & Imperii ſecuritatis indulgencia ſalubriter ad propria revertant. Scientes quod quicunque mandati noſtri temerarius exiſtet Violator indignationi noſtræ & Imperii ac Ulcioni debite ſubjacebit. His qui pacem & indemonitatem ſervabunt noſtri favoris gratiam obtenturis. Ad cujus rei futuram memoriam & ſtabilem firmitatem præſens ſcriptum fieri & Majeſtatis noſtræ ſigillo juſſimus communiri. Datum Verone anno Dominicæ Incarnacionis M. CC. XIV. Menſe Iulii, tertiæ Indictionis.

VIII.

Diploma, vermöge deſſen Albertus von Bruchſella, die Gleits-Gerechtigkeit über den Rhein, mit des Röm. Königs Conradi Conſens einem Bürger zu Speyer verliehen, de Anno 1249.

VNiverſis Chriſti fidelibus, ad quos præſens pagina ſcripta pervenit, Albertus de Bruchſella ſubnotatis inconcuſſam crudelitatis conſtantiam adhibere. Quia geſta hominum cum ipſis hominibus in oblivionis letheum fluvium demerguntur, niſi redivivum literarum teſtimonium ſortiantur. Ego Albertus filius Ottonis, nobilis de Bruchſella publice profiteor & proteſtor liberaliter & libenter, quod feodum, Gelcite vulgariter nuncupatum, ſuper Rheni fluentum, quod Otto genitor meus claræ memoriæ apud Rudolfum & Conradum fratres de Roſſewac comparavit, nullo penitus renitente, Sereniſſimi Domini Regis Conradi Conſenſu favorabili accedente, quod, inquam, feodum, ad me jure hæreditario devolutum, Regis quoque Conradi benevola voluntate nihilominus accedente, Peregrino, Civi Spirenſi, & ſuis hæredibus, tum filiis tum filiabus, conceſſi hæreditate feodaria perpetuo poſſidendum, ita quod cum eodem feodo ordinarie, diſponere, tractare utpote de rebus mobilibus, quicquid voluerint, liberam habeant facultatem; ut autem hujusmodi conceſſio inconvulſa a totius impeticionis calumpnia valeat in tempus reliquum permanere, præſentem cartam mei ſigilli munimine volui roborare, & ut firmior poſſit eſſe, ſigillum Capituli Majoris Eccleſiæ Spirenſis, ſigilla Dominorum Eberhardi, & Ottonis Comitum, fratrum de Eberſtein, & ſigillum Civitatis Spirenſis rogavi conceſſioni appendere memoratæ. Acta ſunt hæc Anno Dominicæ Incarnationis M. CCXL. nono. Datum Spire, quarto Novembris.

IX.

Des Römiſchen Königs Wilhelmi Confirmation aller und jeden Privilegien der Stadt Speyer, de Anno 1255.

WIlhelmus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, univerſis ſacri Imperii fidelibus præſentes literas inſpecturis, gratiam ſuam & omne bonum. Cum ſimus illo autore, per quem Reges regnant & Principes obtinent principatus, ad apicem Regiæ dignitatis aſſumpti, divina nobis gratia ſuffragante, Regiam condecet Majeſtatem eos, per quos noſtræ Celſitudini fideliter deſervitur, non ſolum in antiquis eorum juribus tueri pariter & fovere, imo potiſſime novis juris & gratiæ muneribus decenter & honorabiliter honorare, ipſis condignis magnificando favoribus & gratis beneficiis attollendo. Sane cum dilecti & fideles noſtri cives Spirenſes nobis & Imperio ſervierint fructuoſe, ipſorumque ſyncera fidelitas circa ſublimationem noſtram clareat evidenter, nos ſedulitatem ipſorum & ſolicitudinem dignis commendationum laudibus efferentes, ipſosque favorabiliter proſequentes ſpeciali gratia & favore, omnia Privilegia & libertates ipſis à Divis Imperatoribus & Regibus Romanorum, prædeceſſoribus noſtris, conceſſa, & bonas eorum conſuetudines, & jura volentes habere rata & grata, ea omnia regali Privilegio confirmamus præſenti edicto & authoritate regalis culminis, diſtrictius inhibentes, ne quis ipſos contra Privilegia, libertates, jura, & eorum bonas conſuetudines præſumat aliquatenus perturbare. Quod qui facere præſumpſerit, offenſam Celſitudinis noſtræ ſe noverit incurſurum. In cujus rei teſtimonium præſentes literas exinde conſcribi, & ſigillo Majeſtatis noſtræ juſſimus communiri. Teſtes qui interfuerunt ſunt hi: Venerabilis S. Moguntinus Archiepiſcopus, H. Epiſcopus Argentinenſis, Jo. Epiſc. Lubec. A. Comes de Waldeck, C. ſenior & E. junior Comites Sylveſtres, Emicho Comes de Leiningen, Otto Comes de Naſſawe, Arnold. Dn. de Dieſt. Ph. de Falckenſtein, Werner, ſenior Dapifer & W. junior pincerna Imperii de Bolandia, S. de Ronckel, Wilhelm. Advocatus Aquenſis, & alii quam plures. Datum Spiræ Id. Febr. Indictione 13. Anno Domini 1255.

X.

Des Römischen Königs Richardi General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Speyer, de Anno 1258.

RIchardus Dei gratia Romanorum Rex & semper Augustus, universis sacri Romani Imperii fidelibus præsentes literas inspecturis in perpetuum. Justis petentium desideriis dignum est nos facilem præbere consensum, & ea, quæ à rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Ad imitationem itaque Divi Augusti Domini Henrici Quinti Romanorum Imperatoris, sinceræ fidei constantia, quam dilecti fideles nostri Cives Spirenses ad sacrum Imperium habuerunt hactenus, & ad nostram Celsitudinem habere noscuntur, diligenter inspecta, Privilegium, quod idem Imperator eisdem Civibus piè concessit, & plurium aliorum Romanorum Imperatorum, Romanorum Regum authoritas postmodum provide roboravit, eisdem civibus authoritate regalis Culminis confirmamus & præsentis scripti patrocinio communimus, tenorem ipsius de verbo ad verbum præsentibus inseri facientes, ac disponentes, jura & libertates ipsorum non minuere; Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostræ Confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire, sed permittat cives eosdem libere uti Privilegio hujusmodi, & universis eorum juribus & libertatibus, prout hactenus his omnibus usi & gavisi fuisse noscuntur. Si quis autem contra hoc ausu temerario venire præsumpserit, suprascriptæ pœnæ subjaceat, & gravem Celsitudinis nostræ offensam se noverit incurrisse. Testes hujus rei sunt, venerabilis H. Argentinensis, Jo. Lubec. Episcopi, H. Spirensis electus. Abbas Hyrsog. Abbas Limpurg. Abbas Ottenheimen. Sunnahemiensis, & Mulenbrunnensis & vallis Abbates, Emicho Comes de Lyningen, *Frideric. de* Franckenstein, Sifridus de Hoeneg, *& alii* quam plures. Datum Spiræ 6. die Octobr. Indictione 2. Anno Domini 1258. Regni vero nostri Anno secundo.

XI.

Bulla Pabsts Alexandri IV. worinn er der Stadt Speyer alle und jede von Päbsten, Röm. Kaysern und Königen, auch sonsten erhaltene Privilegia confirmiret, de Anno 1261.

ALexander Episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis, Civibus Spirensibus salutem & Apostolicam benedictionem. Justis petentium desideriis dignum est nos facilem præbere consensum, & vota, quæ à rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Ea propter, dilecti in Domino filii, vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu, omnes libertates & immunitates sive privilegia, seu alias indulgentias, à prædecessoribus nostris Romanis Pontificibus, ab Imperatoribus, à Regibus & Principibus, vel aliis Christi fidelibus rationabiliter vobis concessas, nec non bonas consvetudines, & omnia Jura quæ hucusque observastis, authoritate Apostolica confirmamus, & præsentis scripti patrocinio communimus; Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostræ Confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire: Si quis autem hoc attentare præsumpserit, indignationem omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Anagiæ 11. Cal. Julii, Pontificatus nostri Anno sexto.

XII.

Bulla Pabsts Alexandri IV. Krafft deren er die Stadt Speyer, von auswärtigen geistlichen Gerichten eximiret, de Anno 1261.

ALexander Episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis, Civibus Spirensibus, salutem & Apostolicam benedictionem. Apostolicæ sedis benignitas syncere obsequentium vota fidelium, favore benevolo prosequi consvevit, ut illorum personas, quas in sua devotione promptas invenerit & ferventes, quibusdam titulis decentius decorare; Ut igitur ex devotione, quam ad nos & Romanam Ecclesiam habere noscimini, sentiatis vobis favorem Apostolicam accreviſſe, vestris precibus inclinati, quod authoritati literarum sedis Apostolicæ, quæ de hac indulgentia plenam & expressam de verbo ad verbum mentionem non fecerint, trahi extra civitatem Spirensem ad judicium nequeatis inviti, quamdiu parati fueritis

ritis coram vestro ordinario de vobis conquerentibus stare juri, authoritate vobis præsentium indulgemus, eadem authoritate nihilominus decernentes, ut si aliquid contra hujusmodi concessionis nostræ tenorem à quoquam exstiterit propria temeritate præsumptum, sit irritum & inane. Etsi forte aliquæ sententiæ in vos hac occasione prolatæ fuerint, nullum robur obtineant firmitatis, mandato sedis Apostolicæ semper salvo. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostræ Concessionis infringere, vel ei ausu temerario contraire: Si quis autem hoc attentare præsumpserit, indignationem omnipotentis Dei & Beatorum Petri & pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Anaginæ 13. Cal. Julii, Pontificatus nostri anno sexto.

XIII.

Vertrag zwischen dem Stifft und der Stadt Speyer, unterschiedenen Irrungen halber, de Anno 1262. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Speyer, pag. 257. befindlich.

XIV.

Decretum des Magistrats zu Speyer, daß in ihrem Collegio hinführo nach den meisten Votis verfahren werden solle, de Anno 1265.

JUdices, Consules & Universi cives Spirenses successoribus nostris singulis & universis in perpetuum, Amen. Discretorum novit intelligentia, quod universis, quæ aguntur, necessaria est illa bonorum omnium mater concordia, quæ sicut suis dilectoribus pacem, commodum & honorem generat. Ita ejus inimica omnium malorum radix discordia, DEo & hominibus contraria sequentibus damnum, dedecus & tædium administrat.

Hinc est, quod nos non paucis scandalis propter dissensionem nobis hucusque suborti, de cætero præcavere volentes, in quantum possumus, concordiæ & unanimitati communi, tàm divitum, quàm pauperum utilitate intendere efficaciter affectamus; Volumus igitur consensu unanimi & beneplacito firmiter statuentes, ut quicunque Consulum vocatus ad consistorium non venerit, vel veniens inde recesserit, quicquid ab aliis scilicet à majori vel saniori parte consulum tractatum fuerit, ratum habeat atque gratum, imò nihil penitus valeat reluctari. Meritò enim in omnibus & per omnia tàm apud Capitula, quàm etiam aliorum fratrum collegia semper majori parti acquiescendum dicitur, ut lites & contentiones sine murmuratione qualibet sopiantur. Quicunque vero hujusmodi tractatui quicquam reclamaverit, in ipso reclamationis verbo se publice perjurum & voce Consulis perpetuò judicet se carere, nunquam ad Consistorium tanquam Consul de cætero accessurus, salvis tamen omnibus & inviolabiliter observandis, quæ à dicta parte consulum fuerint ordinata. Ut autem præscripta robur habeant firmitatis, præsentem literam sigillo civitatis fecimus roborari. Dat. An. Domini M.CCLXV. in Pascha Domini.

XV.

Vertrag, welcher zwischen der Stadt Speyer und der Zoll-Einnahme daselbst, durch Vermittelung Graff Emichens von Leiningen, im Jahr 1268. auffgerichtet worden.

NOs Emicho Comes de Lyningen tenore præsentium profitemur publice, & ad universorum notitiam cupimus pervenire, quod dilecti & fideles consules & universi Concives nostri Spirenses ex parte una & Dietmarus Thelonarius ex altera coram nobis, & aliis fide dignis & fidelibus nostris constituti super singulis & universis dissensionibus, inimicitiis, rancoribus & omni genere discordiarum inter eos hactenus habitarum, componendis & amicabiliter sopiendis viros discretos H. Camerarium militem, Hirichum Wormazonem ret. moneta, & H. Cyppuram cives Wormat. arbitros elegerunt, qui auditis eorundem civium Spirens. & Dietmari prædicti rationibus & cognitis discordiarum inter eos habitarum articulis plenarie & intellectis, super Juramentum eorum eos infra festum B. Martini proximum, secundum provinciæ ac civitatum Jura & discretionis eorum conscientiam, complanabunt, & amicabiliter reformabunt, quorum arbitrorum si aliquis vel plures ante compositio-

tionem hujusmodi ordinandam deceſſerit vel deceſſerint, alter vel alii ex Conſulibus Wormat. loco eorundem decedentium idonei eligantur. Ipſi autem arbitri ſi diſcordiis prædictis ſopiendis intereſſe non potuerint, neque voluerint, & ipſas ante Feſtum Beati Martini neglexerint terminare:

Nos Emicho, Comes de Lyningen prædictus, & Joannes de Meti ſub forma prædicta infra octavam B. Martini proximam tanquam novi arbitri ipſos noſtros concives & Dietmarum Thelonarium complanare tenebimur, ſine dolo.

Si vero nos Emicho Comes extra terminos terræ noſtræ fuerimus, & propriis vel aliis impediti negotiis huic compoſitioni intrandæ non poſſimus tunc adeſſe, ipſam compoſitionem, cum ad præredibimus, infra octo dies proxime ſubſequentes, ad efficaciam bono animo perducemus. Ipſi quoque concives noſtri Spirenſes prædicti, & Dietmarus Thelonarius prædictorum quatuor arbitrorum, ſi adeſſe non potuerint vel noluerint, vel noſtris, ſi ipſa cauſa diſcordiæ ad nos devolvitur ſopienda, ordinationibus tenebuntur favorabiliter & irrevocabiliter obedire. Præterea, ut partes prædictæ arbitror prædictorum vel noſtris in hac parte ordinationibus, quas ſuper juramentum eorum ſecundum provinciæ & civitatum jura promulgaverint, non repugnent, transgreſſanti concordiæ formandæ pœnam injunximus ſubnotatam, videlicet ſi Dietmarus Thelonarius pacem & concordiam hujusmodi formandam violaverit, proprietates, allodia & omnes reditus ejus & proventus infra muros Spirenſes, ſive munitiones excepta tantum præbenda ſua, qua apud S. Germanum utitur, univerſitati civitatis Spirenſis ac ipſius univerſitatis uſui cedent, pro ipſius univerſitatis beneplacito diſponendæ, nunquam ipſi D. aut ſuis hæredibus rehabendæ.

Si vero concives noſtri Spirenſ. ipſam juxta formam prædictam violaverint compoſitionem, ipſi Dietmaro Thelonario ducentas marcas argenti tenebuntur ſine occaſione qualibet præſentare. Super quo argento, ſi concordiam violarint, perſolvendo, venerabilis Domini noſtri Epiſcopi Spirenſ. literas & ipſius civitatis Spirenſis pacantes ipſo D. Thelonario aſſignabunt. In cautelam & evidentiam ſaniorem, Syglo de Columba Magiſter civium Spirenſ. juravit pro ſe & civibus Spirenſibus univerſis. Item Gotſchalcus Scheffelin, Frizo Ybiſcho & Sifridus Pullus jurabunt ſtare & obedire prædictorum arbitrorum ſuper præmiſſis conſiliis, ordinationibus & ſtatutis: alioquin perjuri & violatores fidei reputentur. Ipſe etiam D. Thelonarius prædictus juravit ſimiliter ordinationem arbitrorum præmiſſorum inviolabiliter obſervare: Et ſi ejusdem ordinationis violator fuerit aut transgreſſor, perjurus reputetur & fidei violator, ipſeque civitati cedat ad duo milliaria, nunquam propius acceſſurus. Jurabunt itaque Conradus filius Petri de Steina, Illiricus de Steina & frater Blicgerus, antequam dicta compoſitio conſummatur, quod ſi memoratus D. violator ordinationum fuerit prædictarum, ipſum non foveant, nec contra cives Spirenſes promoveant conſilio, auxilio vel favore. In hunc modum ſæpe dicti cives Spirenſes ſunt cum antedicto D. & ejus adjutoribus ſuper illis duntaxat inimicitiis, quas per ipſum D. cum civibus inciderunt, reformati & amicabiliter complanati, hæc tantum excepta, quod ipſe jam dictus D. munitiones civitatis Spirenſis ante arbitrorum prædictorum pronunciationem nullatenus ingrediatur. Muros autem clauſtri S. Germani & Dominici ſepulchri, quando voluerit, inhabitare poterit & inire, nec ultra circulum ſive metam murorum & portarum utriusque clauſtrorum prædictorum verſus civitatem reſpicientium non debet civitati vicinius ire. Coadjutores autem ejusdem D. civitatem Spiram, quando voluerint, ingredi potuerint, & de negotiis eorum, prout expediverit, ordinare. In quorum omnium robur, memoriam & cautelam Sigillum noſtrum ad petitiones partium & appenſum. Actum & datum An. Dom. MCC.LXVIII. in die B. Lucæ Evangel.

Cæterum nos E. Comes de Lyningen prædictus, auditis partium prædictarum rationibus & receptis, ſabbato proximo poſt Martini apud S. Germanum extra muros Spirenſes nec ipſas prout promiſimus, & à partibus juxta præmiſſa in nos fuerat compromiſſum legitimis impediti negotiis pronunciare valentes, ipſam pronunciationem de conſenſu partium earundem ab octava Martini prædicti ad XIV. dies duximus prorogandam. Actum & datum apud S. Germanum An. Dom. M. CCLXVIII. Sabbato proximo poſt Martini prædicti.

XVI.

Kayſers Rudolphi I. Confirmation deß vom Kayſer Friderico I. der Stadt Speyer im Jahr 1182. ertheilten Privilegii, de Anno 1273.

RUdolphus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus Vniverſis ſacri Imperii Romani fidelibus, præſentes literas inſpecturis in perpetuum. Dignum cenſemus & conſentaneum rationi, ut eis, qui fide ac devotione præ aliis ſe ad noſtra beneplacita exhibent promptiores, in renovationibus Privilegiorum ſuorum, & in aliis juſtis precibus & deſideriis eorundem præ cæteris etiam plus impendat noſtra Serenitas gratiæ & honoris. Noverint igitur univerſi præſentes & poſteri, quod dilecti fideles noſtri cives Spirenſes nobis humiliter ſupplicarunt, ut dignaremur authoritate regia innovare Privilegium inclytæ recordationis quondam Friderici Romanorum Imperatoris, cujus per omnia is eſt Tenor. In nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis. Fridericus divina favente clementia Romanorum Imperator Auguſtus. Majeſtas Imperialis exigit & authoritas ut ſicut, &c.

Inſeratur Privilegium Imp. Friderici II. de Anno 1182. ſupra ſub Num. II.

Nos igitur inclinati precibus civium prædictorum, ob grata, quæ Nobis & Imperio hactenus impenderunt obſequia, Privilegium ipſum præſenti paginæ de verbo ad verbum inſcribi fecimus, innovantes & confirmantes authoritate regia libertates conſuetudines pariter & honores, ac omnia prorſus jura, quæ civitati Spirenſi in eodem Privilegio ſunt indulta. Inhibemus itaque firmiter & diſtricte ſub obtentu gratiæ, ne ulla perſona, alta vel humilis, eccleſiaſtica vel ſecularis, prædictam Civitatem Spirenſem vel Cives ipſius contra tenorem Privilegiorum præſentium aggravet aliquo modo vel moleſtet. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, præter id, quod a noſtræ Majeſtatis gratia ſecludetur, ſolvet ducentas marchas auri puri pro pœna, quarum medietas cedat fiſco, reliqua vero medietas paſſis injuriam perſolvetur. Teſtes hujus rei ſunt venerabiles, Wernherus Archiepiſcopus Moguntinus, Fridericus Spirenſis Epiſcopus, Ulricus electus S. Galli, Adelinus Abbas Wiſſenburgenſis, Ludovicus, Comes Palatinus Rheni, Dux Bavariæ, & Albertus Saxoniæ Dux, dilecti Principes noſtri, ac Nobiles viri, Ludovicus Comes de Oettingen, Ulricus Comes de Asberg, Henricus Comes de Fürſtenberg, Albertus Comes de Rotenberg, Emicho & Fridericus Comites de Lyningen, Emicho Comes Sylveſter, Eberhardus Comes de Catzenelenbogen, & Simon Comes de gemino ponte; Honorabiles viri, Wernherus Præpoſitus Spirenſis, Otto, Præpoſitus S. Widonis Spirenſis, regalis aulæ Cancellarius, & Gotfridus de Nyfe, Wernherus de Bolandia, Wernherus de Valckenſtein, Engelhardus de Winsberg, Volcmarus de Kamenata, & alii fideles noſtri quamplures. Acta ſunt hæc Anno Incarnationis Dominicæ Milleſimo, ducenteſimo, ſeptuageſimo tertio. Id. Decembr. Indict. II. Regni vero noſtri Anno I. ſignum Dni Rudolphi Romanorum Regis Invictiſſimi. Datum apud Spiram per manum venerabilis Ottonis Præpoſiti S. Vidonis Spirenſis, Curiæ noſtræ Cancellarii, Anno, menſe, & Indict. præſcriptis.

XVII.

Biſchoffs Friderici zu Speyer Revers, daß er die Stadt Speyer bey ihren Privilegiis und Freyheiten ungekräncket laſſen wolle, de Anno 1280.

FRidericus, Dei Gratia Spirenſis Epiſcopus præſentium inſpectoribus ſalutem, & credere ſubnotatis. Tenore præſentium recognoſcimus nos juraſſe, quod nos omnia Privilegia Conſulibus & Civibus ſeu Civitati Spirenſi a ſede Apoſtolica, ſive a Divis Imperatoribus & Regibus Romanis, ſive a noſtris Anteceſſoribus vel a nobis indulta conſervare & melliorare debeamus, nec in aliquo moleſtare, & ſi ab aliquo alio in his moleſtati fuerint, tueri pro viribus debeamus. Contenti etiam eſſe debeamus ſententiis, quas iidem Conſules & Cives Spirenſes proferent nobis ſub ſui debito juramenti. In cujus rei teſtimonium Sigillo noſtro roboravimus præſens ſcriptum. Datum Anno Domini M.CCLXXX. in vigilia Palmarum.

XVIII.

Diploma, Vermöge dessen Johannes von Lichtenstein die Burg Kropffsberg, der Stadt Speyer zum Flucht- und Schirm-Hauß wider ihre Feinde überlassen, de Anno 1281.

EGo Emicho de Lewenstein, miles, vidi & audivi, & testimonium perhibeo veritati, quod Johannes miles de Lichtenstein se adstrinxit Consulib9 & Civibus Spirensibus in hæc verba: Ego Johannes miles de Lichtenstein in castro meo dicto Kropffsberg, cujus dimidiam partem comparavi ab H. milite de Hohenecke, tale jus seu servitutem constituo Consulibus & Civibus Spirensibus, scilicet ut jus habeant intrandi castrum meum prædictum, & exeundi, cum armatis quando voluerint, & quoties voluerint, de munitione castri mei prædicti præliandi cum hostibus eorum quibuscunque nulla facta distinctione personarum prædamque hostium ad castrum prædictum ducendi, ac omnia alia faciendi, quæ ipsis contra hostes & inimicos eorum viderint expedire. Et ut liberior eis pateat exitus & introitus, hoc jus eis adjicio, & hanc servitutem deputo, ut vigil ille vel vigiles, qui turrim custodiunt, quandocunque & quotiescunque instituti fuerint ad turrim castri illius custodiendam, juramentum præstent prædictis civibus seu nuncio eorum, ut jus intrandi & exeundi prædictis civibus & eorum adjutoribus salvum eis præparent & disponant. Verum quia prædictum jus seu servitutem in castro prædicto durare volo in perpetuum; ego ad prædictum jus seu servitutem me obligo una cum omnibus hæredibus & successoribus meis in dicto castro, quocunque titulo illi succedent, hæreditario, emtionis, donationis, seu quomodolibet alio modo possessionem dicti castri nanciscantur; hanc adjiciens pœnam, ut si ego Johannes vel aliqui successores mei in dicto castro, quocunque modo succedant, rebelles & resistentes inventi fuerint, in denegando jus seu servitutem præfatam supradictis civibus, ducentas libras Hallensium tenebuntur eis dare. Promitto etiam, quod si me vel heredes meos, seu quoscunque successores medietatem castri prædicti vendere contigerit, quod absit, nos eandem medietatem cum omnibus attinentiis vendemus Consulibus & Civibus Spirensibus prædictis pro trecentis libris Hallensium, eòs omnibus aliis volentibus emere præferendo. Quod si emere noluerint, aliis vendam, præmissis articulis omnibus civibus Spirensibus semper salvis. Et si prædictum castrum forte vendere me vel heredes meos non contigerit, sed tantum obligare vel alias aliegenari penitus eisdem civibus prædictis omnibus tenebuntur obligare. Quod si ego vel successores mei non fecerimus ad prædictam pœnam ducentarum *librarum* erimus obligati. Hoc quoque adjiciendum duxi, quod si in aliquo articulo prædictorum omnium defecero, seu negligens inventus fuero, ac præmissa omnia non implevero secundum formam supradictam, hanc pœnam voluntarie in me elegi & assumsi, ut ipso facto sententiam excommunicationis incurram, & ut judices Ecclesiastici Spirenses me excommunicent, & excommunicatum publice denunciari faciant, monitione, seu citatione non præmissis, dummodo duo vel tres ex Consulibus Spirensibus dati deposuerint, me aliquem prædictorum articulorum non implevisse. Quam pœnam pœnas elegi & acceptavi, non solum mihi sed omnibus meis successoribus infligendam. In cujus rei testimonium sigillum meum duxi præsentibus imponendum. Actum & Datum Anno Domini M. CCLXXXI. mense Aprili. In evidentiam vero præscriptorum, Ego Emicho prædictus sigillum meum duxi his appendendum. Datum ut supra.

XIX.

Kayserß Rudolphi I. Privilegium vor die Stadt Speyer, daß die Bürger und Einwohner daselbst vor keinem andern, als ihrem Stadt-Richter belanget werden sollen, de Anno 1285.

NOs Rudolphus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Ad universorum, tam præsentium, quam futurorum notitiam volumus pervenire, quod nos ob fidem impermutabilem, & per præclaræ devotionis memorandam constantiam prudentium virorũ, Civium Spirensium, quibus nos & Imperium sunt jugibus obsequiis prosecuti, nobili vero Judici curiæ inhibuimus & præsentibus inhibemus, quod de eisdem Civibus Spirensibus nulli judicet conquerenti: sed volentes de eisdem Civibus vel eorum aliquo querulari, ad nos dictus

ctus Judex debet transmittere, & nos eos ad civitatem Spirenſem remittemus, amore vel juſtitia complanandos. Quod ſi ibidem factum non fuerit, nos utrique parti exhibere tenebimur juſtitiæ complementum. Dantes eis has literas noſtras in teſtimonium ſuper eo. Datum Moguntiæ VI. Calendas Julii, Indictione XIII. anno Domini milleſimo ducenteſimo octuageſimo quinto.

XX.

Kayſers Rudolphi I. Requiſitions-Schreiben an die Stadt Speyer, daß ſie die Guarantie des zwiſchen ihm und der Stadt Wetzlar getroffenen Vertrages über ſich nehmen ſolle, de Anno 1285.

RUdolphus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, Prudentibus viris, Magiſtro Civium, Conſulibus & univerſis Civibus Spirenſibus, dilectis ſuis fidelibus, gratiam ſuam & omne bonum. Cum nos cum dilectis Civibus noſtris VVezlarienſibus compoſitionem iniverimus, in hunc modum, quod nos de innata nobis clementia totius rancoris & indignationis offenſam, quam erga cives eosdem concepimus, ex eo quod ipſi in ſolutione triceſimi denarii, quem nobis de bonis ipſorum, ſive rebus dare debuerant, nos expedire debitis & ſtatutis temporibus non curarunt, ſimpliciter relaxavimus puro corde, promiſſo eisdem, quod occaſione rancoris prædicti & offenſæ generaliter, vel etiam ſingulariter nunquam ipſos gravabimus, aut aliquid attemptabimus contra eos, quod in diſpendium rerum aut bonorum ſuorum cedere ipſis poſſit, nec etiam malitioſe factum hujusmodi requiremus aliquatenus ab eisdem; volentes ipſos potius in libertate & gratia prius eis a nobis conceſſa & indulta ſecundum continentiam literarum noſtrarum pacantium eisdem traditarum, modis omnibus favorabiliter conſervare, præmiſſis hoc intercluſo, ut ſi forte pro diſponendis communibus utilitatibus Imperii, medio tempore requirendos eos duxerimus, ipſi nobis ſicut aliæ noſtræ Civitates, excluſo dolo quolibet, in expeditionibus, quæ Ußzug vulgariter appellantur, prompti eſſe debeant & parati: Fidelitatem veſtram rogamus pleniſſimo cum affectu, quatenus civitatis veſtræ ſigillum formæ compoſitionis hujusmodi apponatis. Nos etiam acceptamus & Civibus iisdem promittimus per præſentes, quod ſi infra tempus libertatis civibus eisdem indultæ contra hujusmodi compoſitionem venerimus, vos nobis nec conſilio, nec auxilio, nec amminiſtratione victualium contra eos aſſiſtere debeatis. Datum Spiræ, VIII. Cal. Auguſti Ind. 13. Anno Dni MCCLXXX. quinto, regni vero noſtri Anno XII. cum ſigillo appenſo.

XXI.

Ertz-Biſchoffs Henrici zu Maintz und Biſchoffs zu Speyer Revers, daß er die Stadt Speyer an ihren wohlhergebrachten Privilegien und Freyheiten nicht kräncken wolle, de Anno 1286.

NOs Frater Henricus Dei gratia, ſancte Moguntinenſis Eccleſie Archiepiſcopus, ſacri Imperii per Germaniam Archicancellarius, præſentium tenore promittimus, & ſcire volumus univerſos, quod Nos prudentibus viris Conſulibus & univerſis civibus Spirenſibus, fideliter noſtris dilectis, quamdiu Nos eis in adminiſtratione preeſſe contigerit, ſervabimus & tenebimus omnia privilegia à ſede Apoſtolica ac ab Imperatoribus & Regibus Romanis & ab Epiſcopis Spirenſibus, qui fuerunt pro tempore, ipſis conceſſa, nec non honores, libertates, Jura & conſuetudines, quas hactenus habuerunt, & ipſos defendemus favorabiliter in omnibus bona fide, concedentes eis has noſtras literas in teſtimonium. Datum VI. Calend. Septemb. An. Dn. M.CCLXXXVI.

XXII.

Vergleich zwiſchen dem Magiſtrat zu Speyer und denen Müntz-Meiſtern daſelbſt, das Müntz-Hauß betreffend, de Anno 1289.

NOs Judices, Conſules & univerſi cives Spirenſes, tàm præſentibus quàm futuris præſentium inſpectoribus in perpetuum volumus eſſe notum; Quod nos Conſules & alii univerſi cives Spirenſes, unà cum noſtris Concivibus Monetariis & illis, qui dicuntur Hußgenoßen, omni-

omnibus & singulis unanimiter, super ædificatione domus monetæ convenimus pariter in hanc formam. Quod ipsa domus monetæ & fundus ipsius moneta est, & esse debet perpetuò dictorum monetariorum & Hußgenoßen. Ita quod eâdem domo utuntur ad eorum communem utilitatem sicut monetarii & Hußgenoßen, hactenus uti consueverunt, ad cujus domus ædificationem ipsi monetarii & Hußgenoßen nobis tantùm centum libras haller dederunt, & nos de nostra pecunia omnes alias expensas ad ædificationem ipsius domus fecimus sub hac forma & conditione; Quod quandocunque & quotiescunque Consules Spirenses super ipsam domum ire voluerint ad consilium in stupa, vel ante stupam, quod ita facere possunt & debent sine omni contradictione prohibitione & impedimento ipsorum monetariorum & Hußgenoßen omnium & singulorum. Nobis verò absentibus ipsi monetarii & Hußgenoßen, eadem domo uti pro communi utilitate possunt, prout volunt, sicuti est præscriptum. Ut autem prædicta omnia & singula à nobis & nostris successoribus in perpetuum inviolabiliter observentur & rata & firma permaneant, duo instrumenta unum tenorem continentia super præmissis confecta, nostræ Civitatis sigillo communimus, & præsentibus literis confirmamus. Quorum instrumentorum nos consules & universi cives Spirenses unum reservamus, & ipsi monetarii & Hußgenoßen aliud reservabunt. Datum anno Domini M.CC.LXXXIX. feria sexta proxima ante Palmas.

XXIII.

Des Röm. Königes Adolphi Confirmation, der vom Kayser Rudolpho I. der Stadt Speyer ertheilten Bestätigung ihrer Privilegien, de Anno 1293.

Adolphus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis sacri Romani Imperii fidelibus præsentes literas inspecturis in perpetuum. Dignum judicat nostra Serenitas, ut devotis devotorum precibus favorabiliter inclinemur. Noverit igitur præsens ætas & posteritas post futura, quod literas claræ recordationis Domini Rudolphi Regis Romanorum prædecessoris nostri vidimus, quarum tenor est talis: Rudolphus &c. das End. Nos igitur dilectorum fidelium nostrorum civium Spirensium precibus de benignitate Regia favorabiliter annuentes ad imitationem prædecessorum nostrorum omnia & singula prænotata innovamus, approbamus, confirmamus, & authoritate præsentium de plenitudine potestatis regiæ communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostræ innovationis, approbationis & confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præsumpserit, præter indignationem nostram, quam exinde incurret, ducentarum marcarum auri pœna mulctetur, quarum medietas fisco nostro, reliqua medietas passis injuriam persolvetur. Hujus rei testes sunt venerabilis Petr. Basilien. Episcopus honorabiles viri, Ebernandus Protho-notarius & Vicecancellarius Regalis Aulæ, Petrus Præpositus major Spirensis, Sygeboto Præpositus S. VVidonis Spirensis, Religiosi viri, Abbas Eberbacensis, Abbas Otterburgensis, Abbas in Ufferthal Abbas de Nuwenberg, Cistercien. Ordinis Abbas de Clingenmunster, Ord. S. Benedicti, Gerhardus Præpositus Martini VVormacien. Spectabiles viri, Eberhardus de Kazenelenbogen, Fridericus de Lyningen, VValramus de Geminoponte, Dictus Raub Sylvester, Albertus de Hohenberg, Eberhardus de VVirtenberg, Ludevicus de Oettingen, Otto de Brussella, Cunradus & Cunradus de VVinsperg, & alii quam plures. *In* cujus rei testimonium præsentes literas nostræ Majestatis sigillo jussimus communiri. Acta sunt hæc anno incarnationis Dominicæ MCC nonagesimo tertio, Regni vero nostri anno primo, XVI. Calend. April. Ind. VI. Datum apud Spiram per manum Magistri Ebernandi Prothonotarii & Vicecancellarii Curiæ nostræ, Anno, Mense & indictione præscriptis.

XXIV.

Vertrag zwischen Bischoff Friedrichen zu Speyer und dem Rath und Bürgerschafft daselbst, die Hinlegung einiger entstandenen Mißhelligkeiten betreffend, de Anno 1294. ist oben in Part. Spec. dieses Werckes unter den geistlichen Fürsten, pag. 470. vorhanden.

XXV.

Des Röm. Königes Adolphi Confirmation des vom Kayser Friderico II. der Stadt Speyer Anno 1241. ertheilten Privilegii, den freyen Gebrauch des Wassers, die Speyer-Bach genannt, betreffend, de Anno 1297.

NOs Adolphus Dei Gratia Romanorum Rex semper Augustus, notum esse volumus tam præsentibus, quam futuris præsentem paginam inspecturis, quod cum divæ memoriæ Friedericus quondam Imperator Antecessor noster Illustris aquam quæ Speierbach dicitur, deductam pro molendino apud Rechholtz, quod ipse Dominus Fridericus ad usus Imperii erexerat, at Civibus Spirensibus conquerentibus, eis in hoc fieri injuriam ipsis duxerit restituendam, & pro eorum usibus reducendam, ut in ipsius antecessoris nostri literis vidimus contineri; ad hæc molendinum hoc idem deponi totaliter mandarit. Et nos jus inibi credentes habere, molendinum de novo erexerimus loco in prædicto, Rechmühl nominatum. Sed quia secus novimus ideo, imo etiam propter devotam fidem, qua nobis & antecessoribus nostris ac Imperio dicti Cives Spirenses hactenus gratanter adhæserunt, & a modo desiderant fideliter adhærere, ad preces eorum devotas, molendinum prælibatum apud Rechbach deponimus ac deponi volumus, & mandamus, & aquam dictam Speyerbach deductam pro ipso molendino ipsis Civibus restituimus pro suis usibus modis omnibus reducendam: Nec amplius aliquod a quoquam inibi ædificari volumus molendinum. Dantes eis has nostras literas à sigillo Majestatis nostræ consignatas in ævum testimonium super eo Datum Spiræ Septembr. Indictione X. anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo septimo, regni vero nostri anno sexto.

XXVI.

Des Röm. Königes Adolphi Privilegium fori vor die Stadt Speyer, de Anno 1297.

NOs Adolphus, Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, ad universorum tam præsentium, quam futurorum notitiam volumus pervenire, quod nos ob fidem impermutabilem & præclaræ devotionis memorandam constantiam prudentum virorum, civium Spirensium, quibus nos & Imperium sunt jugibus obsequiis prosecuti, volentes ipsos reciproce speciali prosequi gratia & favore, ipsis hanc gratiam duximus liberaliter concedendam ex dono nostræ Regiæ Majestatis, videlicet quod eos, vel aliquem ex eis extra civitatem suam evocari ad nos, vel judicium nostrum qualecunque per quempiam, nolumus in antea quovis modo, quam diu parati sunt in Civitate sua de se querelantibus justitiam exhibere. Si autem alicui nobis de ipsorum civium querelanti misso ipsis à nobis cum nostris literis vel nunciis non fuerit de eodem inibi facta justitia in dilata, extunc idem reus in facto tantum eodem potest & debet & non aliter evocari. Datum in Germesheim, idus Septembris, Indictione X. anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo septimo, Regni vero nostri anno sexto.

XXVII.

Des Römischen Königes Alberti I. Privilegium, worinnen er die Stadt Speyer von frembden Gerichten eximiret/ de Anno 1299.

NOs Albertus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, ad universorum tam præsentium, quam futurorum notitiam volumus pervenire, quod nos ob fidem impermutabilem & præclaræ devotionis memorandam constantiam prudentum virorum civium Spirensium, quibus nos & Imperium sunt jugibus obsequiis prosecuti; Nobili viro Judici curiæ nostræ inhibuimus & præsentibus inhibemus, quod de eisdem civibus Spirensibus nulli judicet conquerenti, sed volentes de eisdem civibus, vel eorum aliquo querelari, ad nos eosdem dictus Judex debet transmittere, & nos ad civitatem Spirensem remittemus amore vel Justitia complanandos. Quod si ibidem factum non fuerit, nos utrique parti exhibere tenebimur justitiæ complementum. Dantes eis has nostras literas in testimonium

super eo. Datum in Spira quarto Cal. Martii, Indictione XII. Ann. Domini MCC. nonagesimo nono, regni vero nostri anno primo.

XXVIII.

Des Röm. Königes Alberti I. Privilegium vor die Stadt Speyer, das Ungeld betreffend, de Anno 1301.

ALbertus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, prudentibus viris, magistris civium, consulibus & universis civibus Spirensibus, dilectis suis fidelibus gratiam suam & omne bonum. Cum devotionis vestræ promtitudinem & obsequiorum vestrorum exhibitionem nobis & Imperio non segniter exhibitas & impensas favoris nostri recompensamus & rependimus benevolentia, alios ad obsequendum nobis & Imperio ferventius invitamus. Collocantes itaque præ nostræ considerationis oculis gratiose fructuosa, promta & salutaria vestra obsequia, nobis & Imperio, hactenus exhibita, & utiliora, promtiora & salutariora, nobis & eidem Imperio per vos in antea exhibenda, concedimus & permittimus, ut Vngeltum civitatis Spirensis eo cursu & modo, quibus vos progenitores vestri illud recipere consveviſtis antiquitus & ab eo tempore, cujus non est memoria recipere & colligere in antea debeatis. In cujus rei testimonium hanc literam exinde conscribi & Majestatis nostræ sigillo fecimus communiri. Datum in Castris ante Wisenloch X. Calend. Junii anno Domini millesimo tricentesimo primo, Indictione XIV. Regni vero nostri anno tertio.

XXIX.

Des Röm. Königs Alberti I. Schadloß-Brieff vor die Stadt Speyer wegen der ihm geleisteten Hülffe, de Anno 1301.

NOs Albertus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus. Ad universorum volumus notitiam pervenire, quod quia prudentes viri Consules & universi Cives Spirenses, dilecti nostri fideles nobis contra nostros inimicos & æmulos ac pacis juratæ turbatores toto suo posse & viribus adhærebunt, & quia etiam nos contra eosdem pacis turbatores, nec non adjutores eorundem, quos nunc habent vel habebunt imposterum, fideliter adjuvabunt: Nos cum eisdem nostris inimicis nullam, ipsis civibus Spirensibus exclusis, inibimus aut aliqualiter faciemus concordiæ unionem. Præterea adjicimus, quod si dictos cives Spirenses, occasione dicti adjutorii nobis præstandi, ab inimicis aut eorum adjutoribus aliqua imposterum gravamina contingeret sustinere, ipsis ad propulsandum gravamina hujusmodi per nos, aut nostros Officiatos, si extra terminos constituti fuerimus, juvabimus, & eis efficaciter assistemus. Imo succedens nobis in imperio vices nostras supplebit in impendendo adjutorio Spirensibus civibus in hac parte. In cujus rei testimonium hanc literam exinde conscribi, & Majestatis nostræ sigillo fecimus communiri. Datum Spiræ, 2. Non. Maji, Anno Domini M. CCC. primo, Regni vero nostri Anno tertio.

XXX.

Des Röm. Königs Alberti I. Revers, daß er, ohne die Stadt Speyer zu includiren, mit seinen Feinden keinen Frieden schliessen wolle, de Anno 1302.

WIr Albertus Römischer König, allezeit Mehrer des Reichs, thun kund Krafft diß Brieffs, Demnach ein weiser Rath und die Bürgerschafft insgemein der Stadt Speyr, unser liebe Getreue, uns und dem Reich in gegenwärtigem Krieg, den wir führen, mit Zuschickung nothdürfftiger Victualien, Dienst-Erzeigung und Hülff ihres ausgerüsten Volcks beyständig und verholffen zu seyn versprochen, und dessen alles in Bereitschafft seynd; So wollen wir hingegen denselben schuldige Versicherung und Versehung thun, beständig und standhafftig zusagen, daß wir mit dem Ehrwürdigen Ertz-Bischoffen zu Cölln und Trier, und mit ihren Helffern kein Vertrag, noch einige Gestalt einer Vergleichung auffrichten, oder derselben Endschafft verschaffen wollen, es sey dann, daß die Stadt Speyr insonders und zuvorderst in dem Vertrag oder Vereinigung begriffen seye, dergestalt, daß um ihrer Dienst und Hülff, damit sie uns in diesem Krieg beygestanden, durch berührte Herren Ertz-Bischöffe oder de-

ren

ren Helffer kein Beschwernüß noch Widerwärtigkeit zugefügt werde, darüber wir derselben Ertz-Bischöff offene Brieff gedachten Bürgern urbietig seynd zu verschaffen. In Uhrkundt mit unserm Insiegel bevestigt, Geben zu Wormbs, den 31. Augusti, Anno 1302. Unsers Reichs im fünfften.

XXXI.

Churfürsts Gerhardi zu Maynz Revers, daß er sich an der Stadt Speyer, wegen der Hülffe, so sie dem Röm. Könige Alberto I. wider ihn geleistet, auf keinerley Weise rächen wolle, de Anno 1302.

NOs Gerhardus Dei gratia Sanctæ Moguntinensis sedis Archiepiscopus, sacri Imperii per Germaniam Archi-Cancellarius, recognoscimus publice in his scriptis, & ad universorum notitiam volumus pervenire, quod, cum prudentes viri, Judices, Consules, cæterique cives Spirenses, guerris & discordiis seu præliis inter inclytum Dominum nostrum Albertum Regem, suosque Adjutores, ac nos nostrosque auxiliatores, aliquamdiu durantibus, nobis & Ecclesiæ Moguntinensi nostrisque adjutoribus damna & molestias per eorum auxilium contra nos & nostros in dictis præliis memorato Domino nostro Regi præstitum intulissent. Nos hujusmodi damnis & molestiis omnibus & singulis, nobis & nostræ Ecclesiæ, nostrisque adjutoribus per infra dicta prælia per cives antedictos qualitercunque illatis, pro nobis nostrisque successoribus Archiepiscopis atque nostris auxiliatoribus universis renunciavimus, & præsentibus renunciamus simpliciter & præcise, bono zelo, tenore præsentium promittentes, quod pro hujusmodi damnis & molestiis præfatis civibus Spirensibus in genere vel in specie coram Ecclesiastico aut seculari judice quocunque nunquam in posterum movebimus aliquam actionem, dantes præsentes literas sigillo nostro signatas in testimonium super eo. Datæ Spiræ, 13. Cal. Sept. Anno Domini millesimo trecentesimo secundo.

XXXII.

Vergleich zwischen Bischoff Syboth und der Stadt Speyer, worinn jener diese bey ihren Privilegien zu schützen verspricht, de Anno 1303. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. unter den geistlichen Fürsten pag. 471. vorhanden.

XXXIII.

Graff Friedrichs zu Leiningen Revers, daß er sich an der Stadt Speyer, wegen ihm zugefügten Schadens, nicht rächen wolle, de Anno 1306.

NOs Fridericus, Comes de Liningen, ad universorum notitiam volumus pervenire, quod nos universis dampnis, quæ viri prudentes, Cives Spirenses, dum ipsi Rudolphum de Otterbach & sua hostiliter invaserunt, nostris hominibus in Mundelvelt & in aliis nostris villis circumjacentibus intulerunt, pro nobis & pro ipsis nostris hominibus renunciamus, & præsentibus pure & simpliciter renunciamus, nolentes ut ratione dictorum dampnorum aliqualis actio seu impetitio per nos, seu prædictos homines, aut nostros heredes, ex nunc in antea prædictis Civibus ullo tempore moveatur. In cujus rei testimonium sigillum nostrum præsentibus est appensum. Datum Anno Domini MCCC. sexto, in die Simonis & Judæ Apostolorum.

XXXIV.

Diploma, worinn George, Raugraff, auff alle Prætensionen, so er, wegen Belagerung der Burg Germeßheim, an die Stadt Speyer gehabt, renunciret, de Anno 1308.

NOs Georius, Comes Irsutus scire volumus universos præsentium Inspectores, quod nos erga cives & Civitatem Spirensem renunciavimus, & renunciamus in his scriptis omni juri, damno & actioni nobis ratione obsidionis castri & Oppidi Germersheim, quomodolibet competentibus in eisdem, quia in compositione ordinata inter Dominum Episcopum Spi-

Spirenſem & nos totaliter eſt tractatum. Sigillum noſtrum in ejus teſtimonium præſentibus appendentes. Datum Anno Domini M. CCCVIII. feria quarta ante Feſtum Pentecoſtes.

XXXV.

Vergleich zwiſchen Graff Simon zu Zweybrücken und der Stadt Speyer, worinn beyderſeits Irrungen in der Güte abgethan worden,

de Anno 1309.

NOs Simon, natus Domini Eberhardi, Comitis Geminipontis, ſcire volumus univerſos præſentium inſpectores, quod nos & Cives Spirenſes ſuper lite & diſſenſione, quas invicem habuimus, ratione dampni dicto noſtro Patri & nobis ac hominibus nobis attinentibus in Frickenfelt illati, & dampni, quod nos obinde fecimus dictis Civibus è Converſo, pacificati & concordati ſumus amicabiliter in hunc modum, videlicet, quod nos ipſis Civibus pro dampno ipſis illato per nos centum libras Hallenſium dare & ſolvere promittimus; terminis ſubnotatis, ſcilicet quadraginta libras Hallenſium usque ad feſtum Beatæ Walpurgis, proximè nunc venturū. Item triginta libras ab eodem feſto ad annum feſto in eodem Beatæ Walpurgis, in tertio anno & in eodem feſto Beatæ VValpurgis, & renunciamus erga dictos Cives, & omnes ſuos adjutores omni dampno ex dictis cauſis & alias qualitercunque in dicta lite nobis illato, & in hac concordia excepimus, tam nos quam dicti Cives, VVilhelmum de Baſilea, quondam Civem Spirenſem, ita ſi ipſe VVilhelmus una cum dictis Civibus Spirenſibus eidem concordiæ noluerit plenarie conſentire, quem, ſi ipſe ob hoc inimicitiari vellet, ipſis Civibus, non tenebimus, ſeu fovebimus quomodolibet contra eos, quod & ipſi Cives nobis promiſerunt vice verſa, & conſtituimus ipſis Civibus pro dicta pecunia hos in ſolidum fidejuſſores, videlicet Nobilem Dominum Georgium, Comitem Veldenicæ, Provincialem in Spirgovia, Johannem de Franctenſtein, Clericum, Simonem dictum Slider, militem & Petrum officiatum noſtrum in Zabernica, qui ſi in aliquo dictorum terminorum negligerimus ſolvere pecuniam, ut & dictum, *in Landowe*, octo dierum monitione *præmiſſa*, *obſtagia* obſervabunt, quilibet *eorum cum famulo* & equo, tamdiu donec tunc neglectum perſolvamus: Quorum fidejuſſorum, ſi quis interim ceſſerit, vel quod abſit, deceſſerit, ex tunc alium æque bonum ejus loco ſurrogabimus ad præmiſſa, cum de hoc fuerimus requiſiti, abſque dolo, alioquin reliqui fidejuſſores moniti obſtagia facient, ut eſt dictum, quousque id per nos fuerit adimpletum. In quorum evidentiam atque Robur Nos & dictus Dominus Georgius ſigilla noſtra appendimus, huic ſcripto, quibus nos cæteri fidejuſſores utimur in præmiſſis. Datum anno Domini milleſimo trecenteſimo nono, feria ſecunda ante nativitatem Beatæ Mariæ Virginis.

XXXVI.

Mandatum des Kayſerlichen Land-Vogts im Speyergau an die Stadt Speyer, die daſelbſt wohnenden Juden betreffend,

de Anno 1313.

NOs Georgius Comes Veltentiæ, Provincialis Spirkowie & Magiſter Hermannus de Stocka Canonicus Conſtancienſis, Notarius Magnifici Domini Noſtri Henrici Dei gratia Romanorum Imperatoris habentes plenum mandatum & authoritatem ab eodem Domino noſtro Imperatore ad infra ſcripta, prout in literis præfati Domini noſtri Imperatoris deſuper nobis datis plenius continetur, virtute & authoritate ejusdem mandati pari voto conſentimus & volumus quod Jeckelinus dictus de Sletzſtat Judæus Civis Spirenſis in Civitate Spirenſi cum Judeis aliis ejusdem civitatis reſideat & moretur ſub protectione & defenſione prælibati Domini noſtri Imperatoris atque noſtra, absque impedimento & turbatione quorumcunque, quem etiam Cives Spirenſes in hiis, que continentur in hac litera facimus defendere & tueri, ita quod ipſe ibidem juri pareat ut alter Judeus & Domino noſtro Imperatori ſerviat proportionaliter cum immunitate Judeorum Spirenſium absque dolo, & ſi Judei ſive univerſitas Judeorum Civitatis Spirenſis mille quingentas libras Hallenſium, quas Conſules Spirenſes ad Servitium & utilitatem Domini noſtri Imperatoris, juxta juſſum noſtrum dare promiſerunt, usque ad feſtum Beati Martini proximum pro eisdem Judeis ipſis eosdem

ex

ex nunc dare & promittere recalitrantibus pro quibus ipsi Judei & Jeckelinus a dato hujus litere usque ad festum Beati Martini proximum, & deinde ad annum a Stura & servitio quibuslibet, Domini nostri Imperatoris atque nostra esse debent absoluti & liberi bona fide, ipsis Consulibus non dederint seu ex nunc cautionem eis facere noluerint, volumus, quod ex nunc ipsi Consules ipsos Judeos per captionem rerum & personarum suarum ad solvendum ipsis dictam pecuniam juxta seriem mandati nostri, & tenore literarum prædictarum nobis a Domino nostro Imperatore traditarum, autoritate ejusdem Domini Imperatoris & vice nostra coërceant & compellant, nec per hoc incident offensam Domini nostri Imperatoris atque nostrum, & si qui ex dictis Judeis spirensibus ante solutionem prædictam, dictarum mille qvingentarum librarum Hallensium de Civitate Spirensi se traxerint vel absconderint, volumus quod extunc ipsi Consules pro quolibet tali, duos judeos alios, quos voluerint, in suos concives & societatem dictorum Judeorum recipiant, aliorum Judeorum spirensium contractione qualibet non obstante, & nihilominus ipsi Consules seu eorum Nuncii res & personas eorundem recedentium seu se abscondentium Judeorum in quibuscunque locis eos poterunt reperire, capiant & recipiant usque ad solutionem Hallensium prædictorum, contradictione quorumlibet non obstante: Si quis enim ipsos Consules in hoc impediret in toto vel in parte, volumus & decernimus, quod idem incidat poenam privationis feodorum, jurium, libertatum, gratiarum & omnium, que habet ab Imperio, juxta tenorem dictarum literarum nostrarum, juribus & privilegiis dictorum Judeorum Spirensium in omnibus aliis semper salvis: Et nos Comes Provincialis prædictus ipsis Civibus ad hoc præstabimus consilium & juvamen, & in robur ac testimonium præmissorum præsentes literas nostris sigillis præfatis civibus tradimus communitas. Datum Anno Domini M CCC. Tertio decimo in crastino Invencionis sanctissime crucis.

XXXVII.

Verbündniß Churfürstens und Pfaltz-Grafens Rudolphi, bey Rhein vor sich und seinen Bruder, Hertzog Ludwigen, mit der Stadt Speyer, de Anno 1313. befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Pfaltz, pag. 565.

XXXIIX.

Käysers Ludovici Bavari General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Speyer, de Anno 1315.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden, ein Römischer Künig, zu aller Zeit Mehrer des Reichs entbieten allen des heiligen Röm. Reichs Getreuen ewiglich; der Gewalt der Königlichen Würdigheit wird also dick höher erhaben, und wird ihr Wesen festiglich erhöhert, als dick die demüthigen Begierden und Forderungen der getreuen Unterthanen mit milter Begierden werdent angesehen, und wann der gnädige Schirm des Fürsten fünden wird, daß er geneiget ist ihr Recht und ihr Freyheit zuhalten, und ihr Gemach zu mehrern. Wann nun alle Ehr, Würdigkeit und Gewalt der Fürstigkeit ist bevestend zu allerforderst an der Unterthanen Glück, so hedunckt es uns zeitlich, und achten es mäßig und recht, daß wir den Unterthanen an dem Rechten zu thun seyn leicht, und an Gnaden zu thun seyn freymütig und willig. Und davon soll wissen diß gegenwärtig Alter, und auch die Zeit die darnach kommendt ist, daß wir gnädiglich hand angesehen die Lauterkeit gantzer Treuen, also die Weisen Leut die Burgere von Speyr, unser liebe Getreuen, zu uns und dem Reich bißher gehabt hant, und hant auch noch miltiglicher bedacht, wie genehme Dienst sie uns und dem Reich gethan hant, und noch fürbasser gethan mögen gemeinlicher: Und hant zu ihr demütigen Bitt uns geneiget, nach unserer gewönlichen Miltigkeit. Darzu hant wir auch mit würdiger vor unser Augen gesetzt und bedacht, wie in der Stadt zu Speyr in der würdigen Jungfrauen unser lieben Frauen Münster der Durchlautigsten Kayser, Käyserin und Kinige von Rome, vnserer Vorfahren, Leichnamruent und da begraben seynd. Und hant ihn den vorgenannten Burgern bewehrt und bestätiget all ihr Freyheit, ihr Recht und all ihr Gnaden, die sie von heiliger Gedächtnüß Päbsten von Rom, und von Kayserн und von Künigen unsern Vorfahrn, von Rom den Durcherleuchtesten, und auch die sie von Bischoffen hant, und bißher bracht und gehabt hant, und bewehren

sie ihn auch, und bestätigen sie mit dieser gegenwärtigen Schrifft, und darum soll niemand müglich seyn, diese vorgeschriebene Bewehrunge und Bestättigung zubrechen, oder in einerley Weiß frevelich dawieder zuthun, Wer auch unterstünde dawieder zu thun, der soll wissen, daß er zu Stund gefallen ist in Ungnad unsers Küniglichen Gewalts, und darzu verbracht hat zu einer Peen hundert Pfund Golds, die sollen halb fallen unser Cammer, und halb den vorgenannten Burgern. Wir setzen auch von unsern Küniglichen Gewalt ihn den vorgenannten Burgern und der Stadt von Speyr, über die vorgeschriebene Peen hundert Pfund Goldes ihnen zugewinnen, zu einem Richter ewiglich, einen ieglichen unsern Landtvoigt im Speyrgau also: Were daß jemand der vorgenannten Burger von Speyr Freyheit, Recht oder Gnaden, die sie hant von Päbsten von Kayfern oder Königen von Rome, oder von Bischoffen von Speyr, also davor geschrieben stehet, oder die sie von uns hant, sunderlichen, gemeinlichen oder unterschiedenlich, und auch ihr Gerecht und ihr Gewonheit breche, gäntzlich oder an einem Theil und sie wieder die vorgeschriebene Freyheit leidigte oder schädigete, als daß die Burgere von demselben Richter das kundlich zu bringen möchtent, und bewehren mit dreyen Erbaren Personen, wer die werent, daß ihnen dann derselbe Richter richten soll unverzogenlich auff seinen Eyd von deß Leib und Guth der das gebrochen hat. Und soll die vorgenannten Burger oder ihre gewisse Boten setzen und gewehren auf alle die Guth, die deß sind, der das verbrochen hat, und soll sie auch darauf schirmen. Und mögen auch die Burgere an den Sachen von ihr selbes Gewalt gen männiglich sich schirmen und wehren. Und wer die Landvogtey also innen hat zu der Zeit so das Reich ledig ist, der sol dasselb Gericht haben, und dasselb Gericht üben auff seinen Eyd, also lang biß ein ander Landvogt gesetzt wird. Wir setzen auch auf einen ieglichen der also unser und des Reichs Landvogt ist, diese Peen, welcher unter ihne an dem Gericht zu thun den Burgern säumig were, oder laß, und von den vorgenaüten Bürgern oder ihrem Boten vor erbarn Leuten versprochen hette, den Burgern das Recht zu schaffen, daß dann derselb Lanvogt den vorgeschrieben Burgern schuldig sey zu geben die vorgenannte Peen hundert Pfund Golds, und auch daß die vorgenamten Burger von demselben Landvogt Gericht heischen und fordern mögen, und Gericht nehmen, um die vorgeschriebene Peen, wann sie wollen, oder an welchen Städten sie wollen, ane allen unsern Zorn, oder unserer Nachkummen Käyser oder Künigen von Rom, vmb aller der vorgeschrieben Ding sunderlingen und sammenthafft vestigkeit; So haben wir diesen Brieff geheissen beschriben und mit unserm Küniglichen Ingesiegel bewehren. Der wart geben zu Oppenheim an dem andern Tag des Monats, den man nennet Januarium, an der dreitzehensten Indiction, da man schrieb von Christus Geburt, tausend dreihundert und funffzehen Jahr, in dem ersten Jar unsers Reichs.

XXXIX.

Käysers Ludovici Bavari Verschreibung, daß er und seine Bunds-Verwandten der Stadt Speyer, im Fall der Noth, hülffliche Hand leisten wollen, de Anno 1315.

Wir Ludwig von GOttes Knaden, Römischer König, und ein Mehrer des Reichs, geloben mit guten Trauen ohne alle Gefehrde, den erbarn Leuten, dem Rath und den Burgern gemeinliche von Speyr. Geschehe ihnen in diesem Krieg ein gewaltig Gedrang oder Schade von jemand, umb ihr Stadt, daß wir ihn, wan sie das an Uns fordern, helffen mit den Unsern, also ferr wir mögen in guten trauen. Und sollen unser Fürsten ihn dasselb geloben zu thun, und auch thun. Wir hant sie auch erlassen und entladen gütlich und williglich in diesem Krieg aller Ausfahrt und Dienstes, und wollen darumb nimmer desto müthiger werden. Wäre auch, daß wir Speiß von ihn begehrten, was sie uns daran zu Freundschafft thunt, damit soll uns wol begnügen. Und zu ein Urkund und Bestättigung der Ding, so hant wir Unser Königl. Ingesiegel an diesen Brieff gehencket, der wart geben zu Oppenheim, an dem Sammestag vor den zwölfften Tag, da man zalte von GOttes Geburt dreitzehenhundert Jahr und funfftzehen Jahr in dem ersten Jahr Unsers Reichs.

XL.

XL.

Käysers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Speyer, daß ein jeder Land-Vogt im Speyergau schweren soll, sie an ihren Privilegiis nicht zu krämcken, ingleichen, daß die Bürger daselbst niemand ausser der Stadt verklagen solle, und was deme mehr anhängig, de

Anno 1315.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden ein Römischer König und ein Mehrer des Reichs, thun kunt allen denen, die diesen Brieff immer sehen oder hören lesen, daß wir haben angesehen Treue und Stätigkeit, die wir gäntzlichen befunden haben an den weisen Leüten den Burgern von Speyer, und haben gemercket Kosten und Schaden, die sie gelitten haben in grossen Diensten, die sie dem Reich getreulich gethan haben, darvon wir sie billich lieben und ehren hinwieder sollen mit sonderlichen Gnaden und Liebnüsse, und darum, so haben wir ihn diese Freyheit, Gnad und Recht geben von unser Königlichen Gewalt, vor uns und alle unsere Nachkommen Kayserm und Königen von Rom, die ewiglich stätt sollen bleiben, unverbrüchlichen, als hernach beschrieben stehet. Wir geloben denselben Bürgern, daß wir nimmer kein Land-Vogt gesetzen in ihre Gegend, derselbe Landvogt schwere dann vor den Bürgern zu den Heiligen, zuhalten unverbrüchlichen denselben Burgern von Speyer ihre Freyheit, Handfeste, Recht und Gnade, die sie haben von Päbsten, Kayserm, Königen von Rom und Bischoffen und von uns selbsten, auch ihr Gericht und Gewohnheit, daß sie bißher bracht haben, und daß er sie daran schirme und ihn richte, und die wir darüber gesetzet haben, als an andern unsern Brieffen stehet geschrieben. Wir wollen auch, setzen und gebieten, daß niemand auf derselben Burger Leib oder Guth auswendig ihrer Stadt Klage vor kein Gericht, all die weiln sie Rechtens gehorsam seyn zuthun in ihrer Stadt. Wir geloben auch, daß wir, noch keiner unser Nachkomen keinen der von ihres Gerichts wegen verweiset ist, von ihrer Stadt, nimmer wieder in ihre Stadt setzen noch führen. Wir geben ihnen auch die Macht und Gewalt, daß sie empfahen mögen zu Burgern ihrer Stadt Juden, welche das begehren, ohne alle Irrunge, und setzen darauf eine poen, wer das immer geirrte, daß der hundert Pfund Goldes schuldig ist zugeben halb unser Cammer, und halb der Stadt. Wir freyen ihnen auch ihren Bach, der durch ihre Stadt rinnet, und setzen darauf eine poen, zwantzig Marck Silbers lauters und lötiges ihres Stadt Gewichts, also wer die Bach von ihrem rechten Fluß und Runs kehrete oder weisete, daß der, also dick er das thut, die zwantzig Marck schuldig ist zu geben, halb unser Cammer und halb der Stadt. Wir wollen auch und erlauben denselben unsern Burgern ist daß sie jemand angreiffet, an ihren Leib oder Guth, und nicht Recht in ihrer Stadt heischen oder nehmen von ihnen wolte, daß sie an dem sich rechen mögen an ihr Leib und an ihr Guth, wann und wie ihnen das füget, und sollen darum kein Frevel noch heimsuche noch keine andere poen verwürcket haben noch schuldig seyn. Wir wollen auch und gebieten, wer nicht butlich und hebelich sitzet in Stadten stetiglichen, daß niemand den soll für einen Burger haben oder verantworten. Wir sagen auch für uns und alle unsere Nachkommen, dieselbe Burger und ihre Stadt nun und ewiglichen ledig und frey aller Dienste und Hülffe über das Gebürg gegen Lamparden, und zu einen Uhrkund und bestätigung aller dieser vorgeschriebenen Ding geben wir den vorgenanten unsern Burgern von Speyer diesen Brieff, besiegelt mit unserm Königlichen Insigel, der war geben zu Oppenheimb an dem nechsten Sambstag vor dem zwölfften Tag, da man zahlt von GOttes Geburth drey zehenhundert und funffzehen Jahr im ersten Jahr unsers Reichs.

XLI.

Käysers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Speyer, daß die Bürger daselbst lehnbar seyn, und mit den Rittern allenthalben Urtheil sprechen mögen, de Anno 1315.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer König, allwege des Reichs ein Mehrer, thun kund allen denen, die diesen Brieff sehen oder hören lesen, daß wir bestätigen und befestigen unsern lieben und Getreuen den Burgern von Speyer, daß sie lehnbar mögen seyn und Urtheil sprechen mögen mit den Rittern allenthalben, des freyen wir sie mit diesem gegenwärtigen Brieff von unser Königlichen Gewalt, und des zu Uhrkund und bestätigung so haben wir unser Königlich Insiegel gehängt an diesen Brieff, der ward geben zu

Worms an S. Sebastian Tag, da man zahlt von Gottes Geburth drey zehen hundert und und funffzehen Jahr, in dem ersten Jahr unsers Reichs.

XLII.

Bischoffs Emichs zu Speyer Revers, daß er die Stadt Speyer an Ihren Gerechtsamen und in Ihren Gütern nicht kräncken wolle, de Anno 1316.

WIr Emich von GOttes Gnaden ein Bischoff von Speyr, gelsben in guten Treuen, mit diesem gegenwärtigen Brieff vor uns unde unsere Nachkomen Bischoffe von Speyr, und unsern Stifft, steet haben und halten unverbrüchlich ohn alle Gefehrde, dem Rath, Bürgern gemeinlichen, und der Stadt von Speyr solche Recht und Verbündnüsse, die sie haben und haben sollen, als hienach geschrieben steht, an den Dörffern Udenheim, Winden, Grevenhart, Rhensen, Knaudenheim, Hussen und Hussen, den Wegen, den Brucken, den Wassern, den Wäldern, den Böschen, den Weiden, und an allen dem Guth und Rechte, die dazu hörent, die wir neulichen Kaufft haben, mit der Burg zu Udenheim, von Henrich von Cölln einem Burger von Speyr, die seynd also, daß wir in denselben unsern Dörffern, Gerichten und Guten, die Bürger von Speyr, die nun seynd, oder hernach kommen, lassen sollen bey ihrer Freyheit und Recht, also daß wir von ihnen und von ihrem Gut, kein Bethe, Herburge, Herstüre, Bannwein, noch keinerley andere Dienst heischen oder nehmen sollen, oder heissen nehmen, nun oder hernach in keine Weiß. Und daß wir nicht verkauffen noch verendern sollen, Wälde, Bösche, Wassen, Weid, Wasser oder ander Gut, die zu der Almen hörent und zu den Gütern hörent, und sie daran nicht irren sollen ohn alle Gefehrde. Wir versehen auch daß die vorgenannte Burg, Dörffer und Gerichte und Güther ohne Veränderung bleiben sollen bey uns und unsern Nachkommen Bischoffen von Speyr und bey unserm Stifft ewiglich also, daß wir und sie den Bürgen die vorgenamte Freyheit Recht und Verbündnüs halten, mit guten Treuen ohne Wiederred. Und deß zu einem Urkund und Vestung, so haben wir unser Ingesigel gehengt an diesen Brieff, und haben gebeten unser Capitel Brüdere, mit deren Willen wir das getan haben, daß sie ihres Capitels Insiegel zu unserm an diesen Brieff haben gehenckt. Der Brieff ward geben, da man zahlte von GOttes Geburth dreitzenhundert Jahr, darnach in dem sechszehenden Jahr, an unser Frauen Abend der Kerßweyhe.

XLIII.

Pabsts Johannis XXII. Breve an den Decanum des Stiffts Straßburg, daß er die Streit-Sache, zwischen der Stadt Speyer, und einem Canonico zu Zelle, untersuchen solle, de Anno 1320.

JOhannes Episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio, Decano Ecclesiæ Argentinensis salutem & Apostolicam benedictionem. Sua Nobis Scultetus, Consules & universitas Civitatis spirensis petitione monstrarunt, quod Cantor Ecclesiæ Cellensis, Moguntinensis Dioeceseos, in Scultetos & Consules nominatim excommunicationis, ac universitatem prædictos Interdicti sententias, in quos nullam habeat jurisdictionem ordinariam, seu etiam delegatam, temeritate propria promulgarit, dictosque Scultetum & Consules excommunicatos ac universitatem interdictam fecit publice nunciari propter quod ex parte ipsorum Sculteti, Consulum & universitatis extitit ad sedem Apostolicam appellatio. Quocirca discretioni Tuæ per Apostolica scripta mandamus, quatenus vocatis, qui fuerint evocandi & auditis hinc inde propositis, quod iustum fuerit, appellatione remota, decernas, faciens quod decreveris, per censuram Ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, compellas veritati testimonium perhibere. Datum Avinioni III. Calend. Junii, Pontificatus nostri anno V. id est 1320.

XLIV.

Friedens-Vergleich zwischen Leopoldo Hertzogen zu Oesterreich und Landgrafen im Elsaß, an einem; dann der Stadt Speyer am andern Theile, de Anno 1320.

WIr Lupolt von GOttes Gnaden, Hertzoge zu Oesterreich, und zu Styr, Herr zu Crayn, zu der March, und zu Portenaw, Grafe zu Habspurg unde zu Küburg, unde Landgraf

grafe in dem Obern Elsaß, thun kund allen den, die diesen Brieff gesehent oder gehörent lesen, daß wir für uns und alle unsere Freud, Lüte Helffere und Dienere, Herren, Edellüte und Städte, mit den Erbaren Lüten der Statt, und den Burgern von Spire, und den die zu irre Statt hörent, einen getruwen und einen steten Frieden gemacht unde gelobet hant, alse hienach geschrieben stat, das ist also, daß der Friede wehren soll ohne alle Gefehrde uff dem Lande und uff dem Ryne biß Sanct Martins Tage, der zunehest komt, mit bedingten Worten, und ohne alles Wiederbieten, unde danach alse lange nutze das in antweder Theil Wiederbüttet einen Monat vor. Unde daß Wiederbieten sollen wir thun zu Spire in ihrn Rath mit unsern offen Brieff. So sulent aber die Bürgere von Spire das Wiederbieten thun in den Rathe zu Landaw, mit ihren offen Brieffen, ohne Gefehrde, und damit soll uns begnügen. Und sulen wir in dem Frieden wieder Sie nit thun, noch Sie hinnern durch niemanne, in keine Weiß. Und geschehe in des Frieden Ziln ein Theil von dem andern ein Schade ohne Gefehrde, damit solle der Friede nit gebrochen seyn. Und sollen von unsern wegen Herr Symundt von Mülnhoven, ein Ritter, und Johannes Peter, ein Bürger von Landaw, vnd von der Städte wegen von Spire, Engelmann von Chummersheim, und Gottschalck Schaff zu der Ecke, Bürgere in dem Rathe von derselben Städte, reiten zu Heimbach in das Closter, wenn sie darum gemahnt werden von dem, den der Schade geschehen ist, unde den Schaden erfahren und erkennen, und was sie alle vier oder mehre Theil unter ihn erkennet, und bringent uff den Eyd, das soll man bessern unde usrichten in dem nechsten Monat darnach. Were aber, daß sie gelich enthüllent, alsu daß jedweder Seit zweene eines erkantent und brechtent; So sulent sie von Heimbach nimmer kummen unze, daß sie eines fünfften Manns überein kumment, Wellene Theil der gehillet, deß theils bringen sulle vurgang und Krafft han, ohne alle Gefehrde. Were auch daß der viere einer abegienge, oder vor Unmussen oder Siech-Tagen Dabi mit syn en möchte, an deß statt soll der Theil, von dem er dazu geschicket was, einen andern schicken uff den Tag, der darumb gemacht würd. Es ist auch beredt also, käme unser Gut uff dem Land oder dem Wasser by die Stadt zu Spire, das sulent die Bürgere behüten vor Gewalte, so sie das wissend werden, ane Gefehrde, alse ferre sie mögent, dieweil dieser Friede wehret. Dasselb sollen wir und die unsern jrme Gut da obem in dem Lande thun. An die Rittere und die Knechte, die zu der Landwehr nu geritten warent, sulen wir kein Ungnad legen, ane Gefehrde, umb dieselbe getat, dieweil der Fried wehret. Würde auch ein unser Diener von jemanne geleidiget, oder geschädiget, dem mügen wir wohl helffte thun ohne Schaden der Stätte, und der die diesen Frieden halten wollent, ohne Gefehrde, und ist damit der Friede mit gebrochen. Und des zu einre Urkund ist unsere Ingesiegel, und darzu des Ehrwürdigen Herrn Bischoffs Johannes von Straßburg, unde Otten von Ochsenstein, des Landvogts im Elsaß Ingesiegeln an diese Brieff gehencket. Wir auch Johannes von GOttes Gnaden Bischoff von Straßburg, und Otto Herr von Ochsenstein Landvogt in Elsaß, verjehent, daß wir bey diesem vorgeschrieben Frieden warent, und daß er beredt wart, alse davor geschrieben ist. Und das zu eine Urkunde, so sind auch unsere Ingesiegele an diesen Brieff gehencket. Der wart geben an Sanct Sixtes Tag, des Jahrs da man zalte von GOttes Geburte dritzen hundert und zwentzig Jahr.

XLV.

Derer Marggrafen Friedrichs und Hermanns zu Baaden Verschreibung, daß ihre Festung Ochsenberg der Stadt Speyer und ihren Einwohnern zu einer beständigen Retirade dienen solle, de Anno 1326. nebst einem Bekäntniß daß sie gedachte Festung, mit der Stadt Speyer Erlaubniß, an Albrechten von Gemmingen versetzt, de Anno 1328.

Wir Friedrich von GOttes Gnaden ein Marggrave von Baden, und Marggrave Herman, Unser Sun, verjehen offenlich unde dunt kunt allen den, die diesen Brieff jemmer sehent oder hörent lesen, daß wir durch sunderliche Gnade und Früntschafft, die Uns gethan hant die Erbarn Wysen Lüte die Bürgermeistere, der Rath unde die Bürgere gemeinlich von Spire, daran, daß sie Uns erlaubet hant zu versetzene Unser Hus Ochsenberg, genant, unde das dazu höret, in dem vorgenanten Burgermeistern, dem Rathe und den Bürgern, gemeinlichen von Spiren willezlich unde unbezwungenlich gelopt hant und geloben jn an diesem gegenwärtigen Brieffe uf Unser Eyde, die wir bede darumbe liplich geschworen hant,

daß wir unde alle Unser Erben, unde das vorgenannt Unser Huß, wanne wir oder Unser Erben, dasselbe Huß Ochsenberg wieder gelösen, oder ingewinnen von Albrecht von Gemmingen den man nennet von Entzeberg, eine Edel-Knechte, den wir es versetzet han, halten sollent unde wellen alle die Gedingende und Fürworte, als wir je auch vormales gelopt hatdent, und verbunden waren, und auch daß dasselbe Huß Ochsenberg des vorgenanten Rathes und der Statt gemeinlich von Spire ofsen Huß syn soll, in alle Wiß als die Brieffe besagent die wir jn darüber under Unser beder Insiegel, der Brieffe Abeschrifft hinach von Worten zu Worten geschrieben stat, besiegelt gegeben hatdent, unde stent die Brieffe alsus.

Wir Marggrave Friedrich von Baden und Marggrave Herman sin Sun, dunt kunt allen den die diesen Brieff immer sehent oder hörent lesen, und verjehent offentlich, daß wir durch mannigvaltigen Erbaren unde nutzlichen Dienst unde Fründschafft, die Uns die Erbaren Wisen Lüte der Rath unde die Burgere gemeinlich von Spire bede Uns unde Unsern Vordern getrulich und willeclich zu aller Zit erbotdent hant, unde auch fürwarter volleclichen zu jn hoffen, Uns unde Unsern Nachkommen von jn zu erbietent, in demselben denne Rathe von Spire und allen jrn Burgern und Jnwonungern, bede Armen unde Richen, von jr stetde von Spire wegen, Unser Vestin Ochsenberg haben willeclich und ewiglich uffgethan, also daß wir unde alle Unser Erben unde Nachkommen, unde auch ein jeglicher, der dieselbe Vestin inne hat, die Vorgenanten den Rath unde die Bürgere von Spire sollent uff dieselbe Vestin zu aller zit unverzogenlich unde ane alle Widerrede lasse darab, unde daruff wider jr Vinden unde menegelichen zu Urlogenen unde Zekrigen unde jrn Vinden zu widersten, wande ußgenomentlich gegen Marggrave Rudolff von Baden, dem Eltern, Unserm Vetern, Marggrave Rudolff Unserm Bruder, unde Marggrav Hessen, Unserm Vetter Sun, mit solchem Gedingende, würde ein Mißhellunge oder Krieg zwischent denselben Herren oder jr etzlichen under jn unde der Statt zu Spire, darumbe sollen wir unde ein jeglicher, daß die Vestin ist, der Stetde Recht unde Gelimpffe, wenne es an Uns oder an jn wird gefordert, und auch der vorgenanten Herren oder deß under jne, der denne wider derselben Statt von Spire Krieg unde Mißhellunge hat, fürderlichen und unverzogenclichen verhören bedersiten mögent wir sie nit früntlich verrichten, so sollent wir und ein jeglicher, deß die Vestin denne ist, nach jedweder Parten Rede, uff den Eyd ein Urteil sprechen, wirt jn das Urteil funden, daß die Burger Recht Vorderunge oder Rechten Widersatz gegen den vorgedachten Herren hant, oder versprechent die Herren den Bürgern und der Stetde von Spire das Recht, oder wolten vor Uns oder dem deß die Vestin ist, zu Tage nit kommen, so sollent wir, unde ein jeglicher deß dieselben Vestin ist, die vorgedachte Burgere und die Statt von Spire abe der vorgedachten Vestin und darauf wider die vorgenanten Herren, oder welcher denne under jn mit jn Mißhellunge hat, lassen ligen, ane alle Hindernüsse und Geverde, alsvorbescheiden ist, wurde aber funden, daß die Burgere unde die Statt nicht rechte Vorderunge an die Herren hettent, so sollent wir dieselbe abe der Vestin unde daruff, andere jr Recht lassen schedigen unde jn widersteen, in alle die wis als vorgeredt ist, wande wider die vorgenanten Herren, gegen den sie mit Rechten hettent, derselben Herren Diener sollent mit in diesem Gedingende syn, wande wider die mögent auch die Bürgere unde die Statt ober der Vestin und daruff krigen, sie haben Recht oder nit. Wir hant auch gelobt offenlich, daß wir dieselben Vestin, niemanne sollent verkaufen noch versetzen, noch in keine Wyß vereußern noch verwechseln, erswere danne vor, ehe wir jn die Vestinge entwurken und innegegeben, den vorgedachten Burgern und der Stadt von Spire alle Gedinge unde Stücke, die an diesem Briefe geschriben stant, unverbrochenlich gantze und Veste und auch ewiclich ane alle Geverde zu haltenne und sine Brieffe mit solchen Jnsigeln besiegelt den zu geloubenist, darüber zu gebene, in der Forme, als dirre Brieff stat. Es soll auch ein jeglicher, dem wir die Vestin empfehlen, zu der Heiligen sweren, die Burgere und die Statt von Spire uff die Vestin zu lassenne zu aller Zit ane Geverde, darobe und daruff zu dunne als vorgeschrieben ist, unde sie auch vor jrn Schade und ungefüre, die jn uf der Vestin und auch darobe und daruff möchten widerfaren zu behutenne und zu warnemme, als verre er mag und kan, ane alle Geverde, dazu han wir bede uf der heiligen offentlich geschworen, Unser jeglicher einen Eyt, stetde und Veste zu haltenne die vorgeschriben Stücke und Gedinge der Statt von Spire, ane alle Geverde. Auch ist geredt, daß die Burgere und die Statt von Spire sich mit niemanne wider denne sie Krieg abe der vorgedachten Vestin hant gehabet, sollens lassen vriden noch sünen, sie nennen uns unde auch einen jeglichen deß danne die Vestin ist, mit in diesch

dieselben Vrieden und Süne ungeverlichen, und zu eine waren Urkunde das und auch alles deß vorgeschriben ist, so hant wir Marggrav Friedrich und Marggrav Herman Unser Sun, Unsere Insigele gehencket an diesen Brieff, der wart geben als man zalte von Christus Geburte 1300. Jare unde darnach in dem sechs und zwentzigsten Jare, an der nechsten Mittewochen nach Sante Peters und Sante Pauls Tage des zwölff botden, auch ist beret, were es; daß wir oder Unser Erben darnach so wir das vorgenannt Huß Ochsenberg widergelösten oder wider in gewinnen, von dem vorgenannten Albrecht, anderwarbe umbe Unser Nothdurfft ungeverlich versetzen oder verkaufen musten, da sollent wir den vorgedachten Rath und die Burgere und die Statt von Spire umbe bitten, daß es jr Wille sy, und hant sie Uns auch gelopt, daß sie das jrn Willen wollent lassen syn auch also, wenne das vorgeschrieben Huß Ochsenberg wieder in Unser oder Unser Erben hant kommet, daß wir und das Huß Ochsenberg jn verbunden sollent syn in alle die Wiß, also davor geschrieben stat, und also wir jn gesworen hant, und deß zu eine waren Urkunden so hant wir Marggr. Friedrich und Marggrav Herman Unser Sun, Unser Insigel gehencket an diesen Brieff, der wart geben, da man zalt von Christes Geburt druzehenhundert Jar und darnach in dem acht und zweintzigisten Jare, an dem nechsten Samestage nach dem Montage als Got ze Hymel fure.

XLVI.

Versicherung, so Marggraff Rudolff der jüngere von Baaden, als Mittels-Person, der Stadt Speyer, wegen des mit ihr in Feindschafft gestandenen Geschlechts der Stempffen gegeben, de Anno 1330.

Wir Marggrave Rudolff von Baaden der Jüngere, thun kundt allen denen die diesen Brieff immer sehen oder hören lesen, daß wir die Edel-Knechte, die Stempffer und alle ihre Helffer über Uns genommen haben, und nehmen sie über Uns an diesem gegenwärtigen Brieff, daß sie die Süne, die da Zwischen den Erbaren Weisen Leuten dem Rath und den Bürgern gemeinlich und der Stadt von Speyer uff ein Seite, und denselben Stempffern uff die ander seit um solche Mißhellungen als zwischen ihnen jedweder Seite bisher uff den heutigen Tag gewesen ist, gemacht ist, ewiglich stete halten, unverbrochenlich ohne alle Gefehrde, und wäre, daß sie die vorgenanten Stempffen, oder ihre Helffer sich an diesen vorgeschriebenen Dingen nu oder hernach vergessen, und sie nicht gäntzlich stete hielten, so han wir die vorgenanten Marggraffen Rudolff von Baden der Jüngere, und mit Uns diese Erbare Leut die hernach geschrieben stehen, Herr Conrad von Balßhoven, Herr Conrad Schöffel von Meinßheim, Rittern, Simon von Baltzhoven, Henrich von Gertringen, Albrecht Rößlern, und Henrich Räte, ein Bürger von Speyr alle gelobt auf Unser Eyd, daß wir alle nach denselben vorgenannten Stempffen stellen und uff sie setzen sollen, beydes uff ihr Leib und uff ihr Gut, und uff alle ihre Heiffer in gleicher Weiß als uns allen die Gethat selber geschehen wäre. Und zu einer wahren Urkunde der vorgeschriebenen Ding haben wir ein jeglicher Unser Insiegel an diesen Brieff gehencket, der wart geben im Jahr 1330. an dem nechsten Montag vor St. Bartholomeus Tag des Zwölff Boten.

XLVII.

Des Römischen Königes Caroli IV. Confirmation einiger innen benannten Privilegien der Stadt Speyer, de Anno 1347.

Wir Carl von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zaiten Mehrer des Reichs und König zu Böheimb, thun kund allen denen, die diesen Brieff immer sehen oder hören lesen, daß wir haben angesehen Treue und Stätigkeit, die wir gäntzlichen befunden haben, an den Weisen Leutent den Burgern von Speyer und haben gemerckt Kosten und Schaden, die sie gelitten haben in grosen Diensten, die sie dem Reich getreulich gethan haben, davon wir sie billich lieben und ehren hinwieder sollen, mit sonderlichen Gnaden und Liebnüß, und darumb so haben wir ihnen diese Freyheit, Gnade und Recht geben, von unser Konigl. Gevalt, vor uns und alle unsere Nachkommen Käyser und Könige von Rom, die ewiglich stett sollen bleiben unverbrochentlich, als hernach geschrieben stehet:

Wir geloben denselben Burgern, daß wir nimmer keinen Landvogt setzen in ihre Gegend, derselbe Landvogt schwöre dann den Burgern zu den Heiligen zu halten unverbrochentlich, denselben Burgern von Speyer, ihre

Frey-

Freyheit, Handfesten, Recht und Gnade, die sie haben von Pábsten, Käysern, Königē von Rom, und Bischoffen und dañ uns selber und auch ihr Gericht und Gewohnheit, die sie bißher bracht haben, und daß er sie daran schirme und ihn richte umb die poen, die wir darüber gesetzt haben, als an andern unsern Brieffen stehet geschrieben:

Wir wollen auch und setzen und gebieten, daß Niemand auf derselben Burger Leib oder Guth auswendig ihrer Stadt klage vor keinen Gericht, alldieweiln sie Rechtens gehorsam sind zuthun in ihrer Stadt.

Wir geloben auch daß wir noch keiner unser Nachkommen keinen, der von ihres Gerichts wegen verweiset ist, von ihrer Stadt immer wieder in ihre Stadt setzen noch führen wollen.

Wir geben ihnen auch die Macht und Gewalt, daß sie empfahen mögen zu ihren Burgern in ihrer Stadt Juden, welche das begehren ohne alle Irrunge, und setzen darauf eine poen, wer das immer geirret, daß der hundert Pfund Goldes schuldig soll seyn zugeben, halb unser Cammer, und halb der Stadt.

Wir freyen ihnen auch ihr Bach, die durch ihre Stadt rinnet, und setzen darauf eine poen, zwantzig Marck Silbers lauters und lötiges ihres Stadt Gewichts, also wer die Bach von ihren Rechten Fluß und Runtze kehrete oder weisete, daß der, als dick er das thut, die zwantzig Marck Silbers schuldig ist zugeben, halb unser Cammer und halb der Stadt.

Wir wollen auch und erlauben derselben Burgern, ist daß sie jemand angreiffet an ihr Leib oder an ihr Guth, und nicht Recht in ihrer Stadt heischen und nehmen von ihnen wolte, daß sie an den sich rechen mögen, an ihr Leib und an ihr Guth, wann und wie das füget, und solle darumb keinen Frevel noch Heimsuche noch kein ander poen verwircket haben, noch schuldig seyn.

Wir wollen auch und gebieten, wer nicht baulich und heblich sitzet in Städten stetiglich, daß niemand den soll für einen Burger haben oder verantworten.

Wir sagen auch für uns und alle unsere Nachkomen dieselbē Burger und ihr Stadt nun und ewiglich ledig und frey alles Dienstes und Hülffe, uber das Geburg gegen Lamparden.

Wir geben ihnen auch freye Gewalt und gantze Macht ihren Erben ihr Guth zu lassen oder für ihre Seel zusetzen, oder wann sie wollen zugeben, wo oder in welchen Gerichten das Guth gelegen ist.

Wir freyen auch dieselben Burger von Speyer mit diesem Brieffe, von unser Königlichen Gewalt, daß sie lehnbar seyn mögen, und Urtheil sprechen mögen mit den Rittern allenthalben.

Wir wollen auch, daß dieselben Burger ledig seyn sollen aller Grundruhr, wann sie recht ist, und wiedertheilt ist von unsern Vorfahren.

Wir wollen auch, daß keiner derselben Burger getrungen werde, seines Landvogts Gericht zu suchen auswendig der Stadt umbgange.

Wir wollen auch nicht, daß einer derselben Burger einigerley Schatzung, die auswendig der Stadt auf sein Guth, es sey liegendt oder fahrend, gesetzt wird, geben solle.

Es solle auch niemand keinen Zoll von ihnen nehmen wieder ihren Willen in allem dem Bißthum, auch nicht an den Städten, die zu des Reichs Nutz sonderlich gehören.

Wer einen Hoff oder ein Hauß Jahr und Tag ohne Wiederrede besessen hat, der ist niemand, der was darzwischen wüste, darumb schuldig zu antworten.

Eine Sach, die der Stadt zu Speyer itzund ist angefangen, die soll kein Bischoff oder anders keine Gewalt nicht betringen, daß man sie auswendig der Stadt vollends zu Ende bringe.

Und zum wahren Uhrkund aller der vorgeschrieben Dinge, so geben wir ihn diesen Brieff, besiegelt mit unsern Königlichen Insiegel, der geben ward zu Weissenburg, da man zahlt von GOttes Geburth drey zehen hundert Jahr, und sieben und viertzig Jahr, an dem Heiligen Weynacht-Abend, in dem andern Jahr unsers Reiche.

XLIIX.

Des Röm. Königes Caroli IV. Obligation, so er einigen Bürgern zu Speyer, wegen eines Darlehens von 1000. Pfund Heller, gegeben, de Anno 1349.

Wir Karle von GOttes Gnaden Römischer Künig, zu allen Ziten Merer des Riches und Künig zu Beheim, verjehent offentlichen und dunt kunt allen den, die diesem Brieff jemer sehent oder hörent lesen, daß wir schuldig sint, rechter und redelicher Schulde den Erbaren Luden huge zu der Tuben, hun Knolz, Günther Demer Ducher und Cunrat Seiler Burgern zu

zu Spire, unsern Lieben Getruwen dusent Pfunde Hellere, guter und geber, dieselbe Schuld geloben wir ihn zu gelten unde zugeben, unverzügenlichen, biß zu Sante Johans Tage Baptisten, der zu neheste kommet, detdent wir des nicht, so sollen wir uffe unsern Eid, den wir zu dem Riche gethan hant, unde der erbar Ritter, Engelhart von dem Hiertzhorn, unser lieber Getruwer, den wir ihn darumb zu mehrer Sicherheit zu Gisel unde zu Bürgen geben han, uffe sinen Eid, uns beede antwurten zu Spire in die Stadt, inden nehesten acht Tagen nach dem vorgenannten Zil Sante Johans Tag ungemahnet, in rechte Gesellschafft, unde nimmer danne kommen, biß die vorgenannt Schuld vergolten wird, gar unde gentzlichen an alle Gefehrde. Unde ich Engelhart von dem Hirtzhorn verjehen offentlichen, alles das hiervor geschrieben stet, unde des zu einen waren Urkunde, so han ich min Ingesiegel gehencket an diesen Brieff, der wart geben zu Spire, da man zahlte von GOttes Geburte 1349. Jar, an dem nehesten Dinstage nach Sante Walpurge Tag, in dem dritten Jahre unserer Riche.

XLIX.

Des Röm. Königes Caroli IV. Privilegium, vor die Stadt Speyer, daß niemand binnen drey Meilen um dieselbe einige Festung oder Burgaufführen solle, de Anno 1349.

WIr Carle von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheim, bekennen Uns offentlich in diesem Brieff, und thun kundt allen die ihn immer ansehen oder hören lesen, daß wir haben angesehen grossen Schaden und Ubergriff, als von den Häusern zu Newenhoff und Affolterloh mannigfaltig gethan und geschehen ist, und darumb so haben wir durch Nutz und Nothdurfft der Strassen und des Landes gemeiniglichen dieselben Heuser zerbrochen, also daß wir nicht wollen, daß an den Stätten immer ewiglichen ein bürgerlichen Baw oder Enthaltnis werden soll, wann wir nun wohl vernommen haben, daß der Stadt und den Bürgern zu Speyer, Unserm und des Reichs Lieben Getreuen, greß Gewalt, Ubergriff und Unrecht geschehen ist von Burglichen Bäwen, die bey ihnen wider Recht gemacht seind, darumb so haben wir angesehen getreue Dienst die dieselbe Bürgere Uns und dem Reich dick und mit grossen Kosten gethan haben, und noch fürbaß thun mögen, und gebiethen von unserer königlichen Gewald, für Uns und alle Unsere Nachkommen, daß niemand inwendig dreyen Meilen umb die Stadt zu Speyer keinen Burgerlichen Baw ohne Erlaubung, Willen und Verhängnüs der Stadt und der Burger zu Speyer bauen, machen oder aufrichten soll ewiglich in keine Weiß, was Bürgerlicher Baw auch jetzo in denselben dreyen Meilen umb die Stadt gemacht seind, woh die fürbasser gebrochen und abgethan werden, die soll man ohne Erlaubung, Willen und Verhängnüs der vorgenannten Stadt und der Bürger von Speyer, nicht wieder machen oder aufrichten ewiglich ohne alle Wiederrede eines jeglichen, und wer darwieder thut er sey wer der sey, und einer einen Burgerlichen Baw unterstünde in den vorgenannten drey Meilen umb die Stadt Speyer zu machen oder aufzurichten, denselben Baw sollen und mögen die Stadt und die Burger zu Speyer und ihre Helffer abbrechen und abthun nach ihren Willen, und sollen daran gegen niemand freveln oder gefrevelt haben in keine Weiß, das erlauben wir an diesem Brieff, von Unserm königlichen Gewalt für Uns und alle Unsere Nachkommen, und soll ihnen auch darzu ein jeglicher Landvogt in Speyer Gaw der dann ist, wann es von den Bürgern zu Speyer von ihme erfordert wird, beholffen seyn, getrewlich und festiglich ohne allen Verzug und ohn alle Gefehrde. Des zu einem warem Urkund geben wir ihnen diesen Brieff besiegelt mit Unserm königlichen Insiegel, der geben ist zu Speyer da man zalt von GOttes Geburt dreyzehenhundert Jahr und Neun und viertzig Jahr, an dem nechsten Freytag vor dem Palm-Tag, in dem dritten Jahr, Unserer Reiche.

L.

Des Röm. Königes Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Speyer die daselbst befindliche Brand-Stellen der Judenschafft zu gemeiner Stadt Nutzen anwenden, und nach ihrem Gutbefinden mit wieder Einnehmung der Juden verfahren solle, de Anno 1349.

WIr Carl von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheimb, bekennen uns offentlich in diesem Brieff, und thun kund allen denen, die ihn iñer sehen oder hören lesen, daß wir umb solchen Dienst, den die Ehrbare weisse Leüthe,

der Rath und Burger gemeinlichen zu Speyer unsere Liebe Getreuen, uns und dem Reich dick und mannigfalt gethan haben, und auch fürbaß thun mögen, und auch umb solchen grossen kundlichen Schaden, den sie in den selben Diensten gelitten haben, darumb wir sie billich hinwieder lieben und ehren sollen, auf solche Geschicht, als in ihrer Stadt zu Speyer geschehen ist, an den Juden und der Jüdischheit zu Speyer, die mit einander verbrant und vergangen sind, beyde an Leib und an Guth, daran dieselbe Stadt und die Burger gröslich geschädiget seind, ohne ihre Schuld, als wir das wohl verhöret und vernommen haben, auf dieselbe Geschicht und Gethat, und auch auf alles das Guth, daß ihn denselben Burgern von Speyer in dem Brand und nach dem Brand worden weret, oder noch werden möchte, es sey liegend oder fahrend, verziehen haben, und verziehen lauterlich, elliglich und einfältiglichen, an diesem gegenwärtigen Brieff für uns und alle unsere Nachkommen, also daß wir oder Jemand anders darumb nimmer Anspruch noch Forderung an sie behaben sollen mit Gericht oder ohne Gericht, nun oder hernach ewiglich, in keine Weiß, ohne alle Gefehrde. Und darzu, wann wir wohl wissen, daß sie ihres grossen Schadens damit doch nicht ergötzet mögen werden, so haben wir von vnser königlichen Gewalt fur uns und alle unsere Nachkomen denselben Burgern der Stadt und der Gemeind gemeiniglichen zu Speyer zu ihrer Stadt Nutzen geben und geben mit diesem Briff, die Jüden Hausser, Hoffstädt Boden und Bau, und alles daß derselben Jüdischheit zu Speyer gemeiniglichen oder sonderlichen zugehörte, wie die guth genannt seind in der Stadt oder in der Vorstadt zu Speyer gelegen, also daß dieselben Burger und die Stadt zu Speyer, daran ihrer Stadt Nutz gemeiniglichē vorwenden sollen und mögen, und mit demselben Guten allen Thun und lassen nach allem ihrem Willen, ohne alle Irrung und Wiederrede unser und eines jeglichen, ohne alle Gefehrde. Were auch, daß denselben Burgern und der Stadt zu Speyer nun oder hernach fügete, Juden zuhaben in ihrer Stadt, das an ihn stehen soll, was Juden dann hernach bey ihnen wohnen würden, die geben wir eigenlich zu ihrer Stadt Nutz, für uns und alle unsere Nachkommen, als daß dieselben Juden mit Leib und Guth, ihr derselben Burger der Stadt Speyer eigen sind, und seyn sollen, ohne alle Wiederrede eines jeglichen und ohn alle Gefährde und zu einem wahren Uhrkund aller der vorgeschriebenen Dinge, so geben wir denselben Burgern und der Stadt zu Speyer diesen Brieff besiegelt mit unserm Königlichen Insiegel, der geben ist zu Speyer, da man zählt von GOttes Geburth drey zehen hundert Jahr, und darnach in dem neun und viertzigsten Jahr, an dem Sontag, da man singt Judica in der Fasten, in dem dritten Jahr unserer Reiche.

LI.

Bestallungs-Brieff, vermöge dessen die Stadt Speyer Graff Emichen zu Leiningen zu ihrem Obristen angenommen, de Anno 1351.

WIr Emich Graff zu Leiningen, thun kundt allen denen die diesen Brieff immer sehen, oder hören lesen, daß wir mit den Ersamen weisen Leuten, den Burgermestern, dem Rath, und den Burgern gemeinlichen zu Speyr übertragen haben, und freundlich überkommen seynd, daß wir ihr Helffer, Schirmer und Diener seyn sollen, von unser Frauen-Tag der Kertzweyh der zu nächst kommet über ein gantz Jahr, zu allen ihren Nöthen und Sachen, die sie angehen von allermänniglich, ausgenommen des hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Rudolphs Pfaltz Grafen bey dem Rheine, und Hertzogen in Bayrn, Unsers gnädigen Herren, und der Edlen Herren Graf Walram von Zweybrück, und Grafe Heinrichs von Veldentz, unser lieben Mege, und sollen den vorgenanten der Stadt und der Burger von Speyr anders weider männiglich zu allen ihren ihren Nothdurfften und Sachen, die sie angant, als vorgeschrieben steht, beholffen seyn, und dienen mit Unserm selbst Leib, und mit zehen beckenhauben, Edler Leut, die wol geritten seyn sollen, auf Unser Last, Verlust, und Schaden, als hienach geschrieben steht, daß ist also, der vorgenannten zehen sollen fünff stätiglich und allezeit zu Speyer in der Stadt wohnent seyn, in der Herberg, die sie Uns dazu leihen, und sollen die andern fünff, ob sie ausreitig der Stadt seynd, allzeit bereit seyn und warten, der Stadt und den Burgern von Speyer zu dienen und zu reiten, wo sie ihrer hin bedörffent, ohne alle Widerred. Und sollen auch die vorgenante zehen Unsere Diener schweren zu den Heiligen, der Stadt Speyer gehorsam zu seyn, und auch dem Hauptmann den sie ihnen geben. Die vorgenante zehen sollen auch stätiglich in Unserm Kosten seyn, es wäre dann, daß sie über Nacht in der Stadt Dienst aussen wären, so soll ihnen die Statt Kostat

sten geben, nach ihrer Bescheidenheit, dieweil sie also aussen wären in ihrem Dienst, ohne Gefehrde. Die vorgenante Unsere Diener sollen auch auf demselben Aid, dieweil sie von unsertwegen in der Stadt Dienst seyn, ausser der Stadt oder darinn niemand angreiffen, von ihrer selbst Krieg wegen, die die Stadt nicht angan, ohn all Gefehrde. Auch sollen alle Unsere Vesten und Schloß die wir haben und deren wir gewaltig seyn, daß vorgenante Ziel aus den Burgern und der Stadt Speyer und ihren Dienern zu allen Nothdurfften offene Häuser und Schloß seyn also, daß sie sich darauß und darinn behelffen sollen und mögen, auf ihren Kosten, ohne alle Gefehrde. Wäre es auch, daß wir oder die vorgenannte Unsere Diener, welche die wären, von Unserm Dienst und Verbündnis nun oder hernach angrieffen, gefangen oder gewundet würden, oder anderst geschädigt mit Brandt, oder mit Name, wie das geschehe, darum sollen sie Uns oder unsern Erben, Unsern Dienern oder ihren Erben nichtzig schuldig seyn zu thun. Und wäre es auch, daß wir oder unsere Diener in diesen vorgeschrieben Dienst, einen Hengst oder Pferdt derhalb verliehren, oder die Uns abgiengen wie dick und wie das geschehe, darum sollen uns oder Unsern Dienern die Stadt und die Burger von Speyr nichts nicht schuldig seyn zu geben, oder zu thun, sie thun es dañ gerne. Die vorgeschriebene Ding alle sonder und sammet, haben w r und die vorgenannte Unsere Diener gelobet, stät vnd vest zu halten, getreulich bey den Ayden, als wir darumb geschworen hant. Auch verjehen wir Uns, daß Uns umb diesen vorgenannten Dienst, die Burgere von Speyer geben sollen tausend Gulden guter und geben die sie Uns geben sollen, fünff hundert Gulden zu Unser Frauen Tag Kertzweyhe, der zu nächst kommet, so Unser Ziel angehet, und darnach über ein halb Jahr auch fünff hundert Gulden. Und zu wahrem Urkund aller dieser vorgeschrieben Ding, so haben wir Unser Insiegel gehenckt an diesen Brieff, der wart geben da man zalte von GOttes Geburt 1300. Jahr und 51. Jahr, an dem 12. Tag zu Weyhenachten.

LII.

Verbündnüß zwischen Churfürst Ruprechten zu Pfaltz und den Städten Speyer und Worms, wider unrechten Krieg und Gewalt, de Anno 1353. ist oben in Part. Spec. dieses Werckes, unter den Chur- und Fürstl. Hause Pfaltz, pag. 567. vorhanden.

LIII.

Bischoff Eberhardts zu Speyer Revers, welchen er der Stadt Speyer Anno 1364. ausgestellet, befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I unterm Stiffte Speyer, pag. 258.

LIV.

Bischoff Lamprechts zu Speyer Revers, daß er die Stadt Speyer bey Ihren Privilegien, Freyheiten und Gerechtsamen handhaben, und in keine Wege daran kräncken wolle, de Anno 1365. ist oben in dieses Wercks Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stiffte Speyer, pag. 259. nachzusehen.

LV.

Verbündniß Churfürst Albrecht des Aeltern zu Pfaltz, und Pfaltzgraf Ruprecht des jüngern, mit den Städten Speyer und Worms, de Anno 1366. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Pfaltz, pag. 571. befindlich.

LVI.

Vertrags-Brieff zwischen Churfürst Ruprechten zu Pfaltz und denen Städten Speyer Mäyntz und Worms, de Anno 1376. befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Pfaltz, pag. 574.

LVII.

Bischoff Adolphs zu Speyer Brieff, worinn er bekennet, daß er durch Vermittelung Churfürst Ruprechts des ältern zu Pfaltz, mit der Stadt Speyer ausgesöhnet worden, de Anno 1377. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Speyer, pag. 260. vorhanden.

LIIX.

Pfaltz-Graff Ruprechts des Aeltern Verzicht-Brieff, derer Schäden halben, so ihm und denen Seinigen von der Stadt Speyer geschehen, de Anno 1384. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. pag. 15. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Pfaltz.

LIX.

Kaysers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Speyer, daß sie allerhand Personen, nach Belieben, zu Bürgern auf- und annehmen möge de Anno 1397.

Wir Wenceslau von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheimb, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff allen denen, die ihn sehen oder hören lessen, wann unser und des Reichs liebe Getreuen, die Burgere des Raths, und Burger gemeiniglichen, die der Stadt zu Speyer bißher allerley Leut, wann die qvamen, ob sie auch eigen Leute, oder unverrechent Amtleute weren, wo die nicht besetzt würden vor dem Rath zu Speyer in Jahres Frist zu ihren Mitbürgern eingenommen, empfangen und behalten haben, nach ihrer Stadt alten herkommen und Gewohnheit, davon mit wohlbedachten Muth Rath unser und des Reichs fürsten, Edlen und Getreuen umb rechten wissen, so leütern, erkennen und setzen wir, und thun auch denselben Burgern und der Stadt gemeinlichen zu Speyer und ihren Nachkommen diese Freyheit und Gnad, in Krafft dieses Brieffs und Römischer Königlicher Macht, was sie Leut umbher zu Burgern aufgenommen und empfangen haben, und noch in künfftigen Zeiten empfangen werden, als vorgeschrieben stehet, daß sie daran von allermänniglich unbedingt, unbekümmert und ungehindert bleiben sollen. Und gebieten darumb allem und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graffen, Herren, Frewen, Dienstleüten, Rittern, Knechten, Bürgermeistern, Räthen, Bürgern Gemeinschafften der Städt Märckte und Dörffer, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, ernstlichen und festiglichen mit diesem Brieffe, daß die Burgere des Raths und der Stadt gemeiniglichen zu Speyer an der obgenannten unsern Freyheiten und Gnaden nicht hindern, noch irren, in keine Weiß, sondern sie dabey geruhiglich bleiben lassen, und wer sie an diesen Freyheiten und Gnaden, dabey sie und ihr Nachkommen ewiglich bleiben sollen, darüber hindert oder irret, der soll als offt zu pœna verfallen seyn funffzig Marck Goldes, halb in unsere Königliche Cammer und halb denenselben von Speyer. Mit uhrkund dieses Brieffs besiegelt mit unser Königlichen Majestät Insiegel, geben zu Nürnberg nach Christus Geburth, drey zehen hundert Jahr, und darnach in dem sieben und neuntzigsten Jahr, des Sonnabends nach aller Heiligen Tag unserer Reiche, des Böhmischen in dem fünff und dreyßigsten, und des Römischen in dem zwey und zwantzigsten Jahre.

LX.

Kaysers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Speyer, daß niemand derselben zum Nachtheil, das Wasser, die Speyerbach genannt, von seinem ordentliche Lauffe ableiten solle, de Anno 1398.

Wir Wenceslau von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheimb, bekennen und thun kund offentlich an diesem Brieff allen denen die ihn sehen oder hören lesen, als unser und des Reichs lieben Getreuen Burgermeister und Burger gemeiniglich zu Speyer fürbracht, wie das an ihrer Bach, genant die Speyerbach, die durch ihre Stadt rinnet, gröslich geleitet, und gehindert werden, damit, daß dieselbe ihre Bach und einwendig des Dorffs Wintzingen von ihrem rechten Fluß, Runs und Bachstadten

wider ihre Freyheit, die sie von uns und unsern Vorfahren am Reich haben, abgebrochen, abgekehret und abgewiesen ist worden, auf dasselbe abgekehrte Wasser auf dem Weg, abwendig des Dorffs Schifferstadt, und auch zum Neuenhoff Mahl-Mühlen gebauet und gesetzt sind, damit die obgenannte von Speyer der vorgeschriben ihre Bach unterstanten werden zuberaubenden, daß wir uns und dem Reich zu Wiederwärtigkeit und den obgenandten Bürgern und Stadt zu Speyer zu Schaden und Leidigung, größlichen achten gethan sind, und auch damit solche poen, als darauf in unser Vorfahren Brieff, die sie darüber haben, gesetzt ist, schwerlich verwürcket haben. Und darumb so wollen und gebieten wir festiglich, daß solch Brech und Abkehrung der vorgenannten Speyerbach verbauet und vermachet werde, in ihren rechten Bachstaden und Flüß durch die obgenante Stadt zurinnen, und geben auch des den obgenanten Burgern von Speyer alle Gewalt und Macht, denselben Brech also zu ihrem Nutz und Nothdurfft zu verbauen und zu vermachen ohne Hindernüß allermännigliches, nach laut solcher Brieffe, die sie von unsern Vorfahren und uns darüber haben, und wollen auch, daß die vorgeschriebene Mahlmühlen auf dem Wege bey Schifferstadt und zum Neuenhoff abgethan, abgebrochen und niedergelegt werden gäntzlich mit allem Gebau der Mühlen, uud daß fürbaß mehr keine Mühl oder ander Bau, daß die vorgenandten von Speyer an ihre Bach geleidigen, gehindern oder geschädigen möchte, an denselben Enden oder anderstwo auf den vorgenandten abgebrochen wasser und dem Stande, nimmermehr gemacht noch gebauet soll werden. Und darauf so gebiethen wir ernstlich und festiglich allen und jeglichen, unsern und des Reichs-Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graffen, Freyen, Herren, Dienst-Leuten, Rittern, Knechten, Räthen und Gemeinschafften der Städt, Märckt und Dörffer, und sonst allen andern unsern und des Reichs Getreuen und Unterthanen, daß sie die ehegenandte Burger des Raths und der Gemeind zu Speyer, an der vorgenanten ihrer Bach und Freyheit unbeleidiget, ungehindert und unbeschwert lassen bleiben, und wer also gelüstig were, dieselbe Burger und Stadt von Speyer an der vorgeschriebenen ihrer Bach zu leidigen und zu hindern, als vorgeschrieben stehet, der soll sich wissen hiemit schwerlich in unsere und des Reichs Ungnade verfallen seyn, und auch damit solche poen, als in unsern und Unser Vorfahren Brieffen die die obgenanndten von Speyer darüber haben, verwürcket haben. Mit uhrkund dieses Briefs versiegelt mit unser Königl. Majestät Insiegel, geben zu Franckfurth nach Christus Geburth, dreyzehen hundert, und darnach in dem acht und neünzigsten Jahr an St. Agnesen Tag, unserer Reiche des Bömischen in dem fünff und dreyßigsten, und des Römischen in dem zwey und zwantzigsten Jahre.

LXI.

Käysers Wenceslai Confirmation aller Privilegien der Stadt Speyer und besonders der Freyheit, daß sie allerhand Personen, nach belieben, zu Bürgern auf- und annehmen möge, de Anno 1398.

Wir Wentzlaw von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zyten Mehrer des Richs, und König zu Böhem, bekennen und thun kund offentlichen mit diesem Brieffe, allen den die ihn sehen oder hören lesen als wir an unsern und etzlichen andern unserer Fürfahren guten besiegelten Brieffen wohl gesehen und befunden han, wie unsern und des Reichs lieben Getruwen Burgermeistern, Räthen und Burgern gemeinlich der Stadt zu Spire, alle und igliche ihr Freyheit, Recht und gute Gewohnheit von langen Zyten her bestätiget und confirmirt sind, als daß dieselben Brieff klärlichen ußwisent, und als wir auch von ihrenwegen wohl unterwiesen sind worden, wie sie Recht und gute Gewohnheit han, und von alter her gehabt und herbracht habent, daß sie allerley Lüte, von wannen die warent und sind, und des an sie begerent, zu ihren Mitbürgern ingenommen, und empfangen habent, innehmen und empfahen mögent. Des ist unser Meynung nit, daß solch alt Herkommen, Recht und gute Gewohnheit, als deßgleichen auch ander unser und des Reichs Städte habent, in den vorgeschriebenen unsern und unserer Vorfahren Briefen, gen den vorgenanten von Spire ußgeschlossen sollent sin. Dann wir wollen von Römischer Königlicher Mechte, und sprechen vestiglichen mit wohlbedachtem Muthe nach Rath unser und des Reichs, Fürsten, Edlen, und Getruwen, daß dieselben Recht und gute Gewohnheit, den vorgenanten unsern Getruwen der von Spire in den obgenanten unsern, unserer Vorfahren Brieffen, damit ihn vorhin alle ihre Fryheit, Recht und gute Gewohnheit bestätigt sind, beschlossen, begriffen und confirmirt sollen sin, zu glicher Wise, als ob solch ihr Recht und gute Gewohnheit in denselben Briefen benant weren,

ren, und mit sonderheit beschrieben stündent, Und was Lüte sie also bißher ingenommen und empfangen habent, und fürbaß in künfftigen Zyten zu ihren Bürgern inneinende und empfahende werdent, und dieselben in des ersten Jahrs-Frist für dem Rath zu Spire nicht besetzet sind worden, noch werden, als dasselb ihr Recht und Gewohnheit steht, daß sie dann fürbaß mehr darum von allermänniglich unbedingt und ungehindert sollen bleiben. Und darauf so gebieten wir ernstlich allen und ieden unsern und des Rychs Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Dienstlüten, Rittern Knechten, Räthen und Gemeinschafften der Städte, Märckte und Dörffere, und sust allen andern unsern und des Rychs Getruwen und Unterthanen, daß sie die ehegenanten Bürgere des Rathes und der Gemeinde zu Spire, an den vorgeschrieben ihren Rechten und guten Gewohnheiten nit hintern noch leidigen, in deheime Wise, sondern sie daran lassen getruglichen bliben, bi solchen Peenen, die wir unser Vorfahren in den obgenanten unsern Brieffen ufrhin über die Freyheit, Recht und Gewohnheit gesetzt han. Mit Uhrkund dis Brieffs versiegelt mit Unser Königl. Majestät Insiegel. Geben zu Franckfurth nach Christes Geburt, dritzenhundert Jahr und darnach in dem acht und neüntzigsten Jahre unser Rüche des Böhmischen in dem fünff und dreißigsten und des Römischen in den zwey und zwantzigsten Jahren.

LXII.

Derer Churfürsten am Rhein Rescriptum an die Stadt Speyer, worinn sie derselben notificiren, daß sie Käyser Wenceslaum abgesetzt, und selbe folglich der ihm geleisteten Pflicht erlassen sey, de Anno 1400.

VOn GOttes Gnaden, Johann zu Mentz, Friedrich zu Cölln, und Werner zu Trier, Ertz-Bischoffe, in Teütschen, in Italien und in Welschen Landen, Ertz-Cantzler, und Ruprecht Pfaltzgrafe bey Rhein, Obrister Truchses und Hertzog in Bayern und Churfürsten des Heil. Römischen Reichs.

Unsern Gruß zu vor, Burgermeistere, Rath und Burgere gemeiniglich der Stadt zu Spire, lieben Fründ, wir lassen euch wissen, also als wir vor langen Jahren und Zeiten dick und viel mit Arbeit und Costen zusammen kommen seyn, als ihr auch wohl wissen möget, alles umb Einigkeit in der Kirchen, und Friede im Heiligen Reich zu machen, darum wir den Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Wentzlaw, König in Böhem, zu den Zeiten Römischen König dick und viel ersucht und erinnert haben, daß er als Römischer König das bestellen und arbeiten wolle, darzu und zu viel andern grossen kläglichen Gebresten die H. Kirch und das Heil. Reich antreffend er nie verstan wolte, das haben wir Ihn mit Rath ander Fürsten und Herren zu dem H. Reich gehörig, umb die vorgenente und viel kundlicher anderer trefflicher Gebresten und Missethat, damit er sich des Heil. Röm. Reichs unwürdig gemacht hat abgethan und abgesetzt von dem ehegenanten Heil. Röm. Reich. Und begehren darum ernstlich von euch, auch bey den Aiden und Hulden, damit ihr dem Heil. Röm. Reich verbunden seyd, daß ihr den ehegenanten Herrn Wentzlau nicht mehr für einen Röm. König haltet, noch ihm in einiger Sach, als einen Röm. König gehorsam seyd, sondern daß ihr den, den wir von GOttes Gnaden zu einem andern Röm. König kiesen werden, für einen rechten getrewen Röm. König mit uns habet, und ihne dafür empfahet, und ihme auch als einen Röm. König gehorsam und wartende seyd, mit allen Ehren, Diensten Nutzen und Gefallen, als ihr einen Röm. König schuldig seyd zu thun, und als wir euch dessen von des H. Reichs wegen, dessen Ehr und Nutz wir meynen, ich gerne sehen, besonder wol zu getrawen. Datum Laystein, 6. feria proxima post festum Assumpt. Mariæ Virginis, Anno Dni. millesimo qvadringentesimo.

LXIII.

Rescriptum derer drey Geistl. Chur-Fürsten an die Stadt Speyer, worinn sie derselben des Röm. Königes Ruperti Wahl notificiren, de Anno 1400.

VOn GOttes Gnaden Johann zu Maintz, Friedrich zu Cölln, und Werner zu Trier, Ertz-Bischoff in Teütschen, in Italien und in Welschen Landen Ertz-Cantzler, und Churfürsten des Heiligen Römischen Reichs. Unsern Gruß zu vor, Burgermeister, Rath und Bürger gemeinlich der Stadt zu Speyer, lieben Freund, Als wir euch für geschrieben haben, daß wir den hochgebohrnen Fürsten Herrn Wentzelaw König zu Böhem, umb kundtliche

täglis

tägliche Gebresten und Missethat, damit er sich des Heiligen Römischen Reichs unwürdig gemacht hat, von demselben Römischen Reich abgethan und abgesetzt han, Als seynd wir heut bey einander gewesen, GOtt zu Lob, der Heil. Kirchen und Christenheit zu Trost, und dem Heil. Reich zu Ehren und zu Nutz, umb einen Römischen andern König, der dem Heil. Römischen Reich nützlicher und beqvemlicher, für sich zu kiesen. Und als man vor Uns darumb Misse und Gottes-dienst löblichen gethan hat, darnach so sind wir bey Unsern Aiden, die wir leiblichen gethan haben, auf dem H. Evangelium nach unser besten Verständniß, und nach des Heiligen Reichs besten zu kiesen, bey einander kommen, und haben einmüthiglich gekohren, den Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ruprecht zu den Zeiten Pfaltzgrafe bey Rhein, und Hertzog in Bayern, nun Röm. König, und von den Gnaden GOttes ein zukünfftiger Kayser unsern lieben gnädigen Herrn, gänzlich getrawende, daß er mit seiner Weißheit, Tugend und Möge dem Heiligen Römischen Reich getrewlicher und nützlicher soll für seyn, und Frieden in der Heiligen Kirchen und in dem Heiligen Reiche mit gantzen Fleiß bestellen. Darum begehren wir ernstlich von euch, und ersuchen euch bey den Ayden, damit ihr den Heiligen Reich verbunden seyt, daß ihr den ehgenanten unsern Herrn mit uns für einen rechten gekohrn Römischen König und zu künfftigen Kayser haltent, und ihm gehorsam und wartend seyt ganzlich mit Hulden, Aiden, und mit allen Ehren, Nutzen, Diensten und Gefällen, dem H. Reich zu gehörend und als wir euch von des Heil. Reichs wegen, des Ehr und Nutz, als wir meynen, ihr gern gesehen, besonder wohl zu getrauen. Datum in Campis prope Rensee, Sabbatho proximo post festum Assumptionis Beatæ Mariæ Virginis glorioſæ, Anno Domini milleſimo quadringenteſimo.

LXIV.

Bündniß, so Käyser Ruprecht mit der Stadt Speyer, im Jahr 1408. aufgerichtet.

Wir Ruprecht von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zyten Mehrer des Richs, bekennen und thun kund offenbahr mit diesem Brief allen den, die ihn immer sehent oder hörent lesen, daß für uns kommen sind unsere lieben Getrewen, der Bürgermeister des Rathes und der Bürger gemeinlichen der Stadt zu Spire erbare Fründe, und hant uns von ihr aller und der Stadt Spire wegen fürbracht wie daß ihn viel und mancherley frembder Krieg und Feindschafft zugefügt, und auch sie und ihre Mitbürger damit umbgetrieben und beschädiget werden, und hant uns demüthiglichen angeruffen und gebetten, sie und die vorgenannte ihre Stadt Spire in unsern besundern Schirm und Tröstunge zu empfahen, für unrechten Gewalt zu schirmen, und bey ihren Freyheiten und rechten zu behalten. Wand wir nun von geborner Güte darzu geneigt sind, unrechten Gewalt zu straffen, und auch das gemeine Land, nemlichen, Unser und des Heiligen Riches Unterthanen und Getreuen, in Friede und in Gemach zu behalten, so haben wir solche der von Spire demütige und fleißige Bete angesehen, und haben die vorgenante Stadt zu Spire, und auch die Burgere und Inwohner derselben Städte sammentlich und sonderlichen, als lang wir geleben, in unsere sunderliche Schirm, Geleidt und Tröstunge genommen und empfangen, Nehmen und empfahen sie auch darin in Krafft diß Brieffs in aller der Maß, als hernach geschrieben steht. Zum ersten sollen und wollen wir, als lang wir geleben, die Bürger und Inwohnere der vorgenannten Stadt zu Spire sammentlich und sunderlich getruwlichen verantworten und versprechen, schützen und schirmen, bey ihren Freyheiten Rechten und guten Gewonheiten bleiben lassen und behalten, nach unserm besten Vermögen, als unser eigen Land und Lüte ungeverlichen, gen allen, die des Rechten gein ihn für uns und unserm Rathe, oder für einem gemeinen unsers Rathes nit verliben wollent, als hernach geschrieben steht, Und wollen sie auch, als lang wir geleben, allezeit mit guten und rechten Truwen meynen, haben und halten, und auch mit ihn nimmer zu Krieg noch zu Viendschafft kommen, noch den unsern, der wir mächtig sind, des nit gestatten in deheine Wise, ohne alle Gefehrde. Und ob das were, daß deheine Grafe, Herr, Ritter oder Knecht, deß wir mächtig sind, ungefehrlichen an die gemeine Stadt Spire, oder wiederumb daß die gemeine Stadt Spire an deheinen Grafen, Herrn, Ritter oder Knecht, deß wir mächtig sind, ungefehrlichen ichts zu sprechen gewönne, darumb sollen wir, nachdem uns das verkündet wird, beyden Partheyen gütliche Tag für uns bescheiden und versuchen, ob wir sie gütlichen miteinander vereinigen mögen, Und ob das nicht sie möchte, so soll die Parthie, der

der man zusprichet, der andern Parthien, die da klagend ist, des Rechten für uns und unserm Rathe gehorsam syn, oder für einem gemeinen, die dieselbe Parthie, der mann zusprichet, usser unserm Rathe nemen sol, der des fürmahls nit verlobt hat ungeferlichen, uff einen glichen Zusatz von beyden Siten, Und sollen auch beden Parthien darum Tag gesetzt und bescheiden werden gen Heidelberg, gen Gemerschheim, zu Nuwenstatt oder gen Altzey, nach Gelegenheit der Sachen, ungefehrlichen. Hette auch dehein eintzlinge unser Bürger, oder arm Mann an deheinen der von Spire eintzlingen Burger oder arm Mann, oder wiederum hette auch der von Spire deheine eintzling Burger oder arm Mann an deheinen unsern Burger oder arm Mann ichts zusprechen, darumb soll ihr ieglich dem andern des Rechten gehorsam syn an den Enden und Städten, und in den Gerichten, darin er gesessen vnd wohnhafftig ist, dahin ihne auch der Cläger nachfolgen soll ungeferlichen; Und ist es, daß der dem Mann zuspricht, der schuldtgichtig ist, so soll er dem Cläger die bezalen, oder aber zu Stund Pfande geben, und sind es essende Pfand, so soll sie der Cläger einen Tag und eine Nacht halten, weren es aber andere Pfand, so soll er sie viertzehen Tage halten, und so die Zyt vergangen ist, so mag sie der Cläger verkauffen, ob jene die vorgenamte Schuld alsdann nit zur Stund bezahlt wurdet. Were es aber, daß der dem Mann zuspricht, nit Pfand oder Gelt hette, so soll mann ihn usser der Stadt oder Gericht, darinn er wohnhafftig gewest ist, tryben und da inne nit lassen, er habe dann dem Cläger gnug gethan, Und ob jn der Cläger in andern Gerichten treffe oder finde, so mag er ihn umb die vorgenamte sin Schuld mit Gerichte angriffen und bekümern. Was auch Lehen-Güter antrifft das soll man ustragē für dem Herrn, von dem die Lehen rührent, und was eigen und Erb antreffet, daß soll man ustragen an den Gerichten, da dieselben eigen und Erb jnn gelegen sind. Es sollen auch die Bürgere und Jnwohner der vorgenannten Stadt zu Spire in allen und ieglichen Schlossen und Städten unser Erbherrschafft der Pfaltz by Rynne zu einer ieglichen Zyt Fried und Geleit haben ungefehrlichen, Und sollen auch in allen ieglichen unsern Stätten, Märckten, Dörffen und Lande der obgenannten unser Erb-Herrschafft der Pfaltz bey Ryne, kauffen und verkauffen, Wyn, Früchte und anders zu ihrer Nothdurfft, und daß auch zu ihn gen Spire in die Stadt zuführen als dick sie wollent, ohne alle Gefehrde. Und sollen auch den vorgenannten von Spire alle und iegliche Strassen und Wege, die Märckte in den vorgenannten unsern Städten, Dörffen und Lande offen sin, die zu suchen, Und wir oder unsere Amptlüte sollen auch des nit wehren, noch kein Gebott dafür machen, noch jeman von unsernwegen in deheine Wise ohne alle Gefehrde Es sollen auch als lang wir geleben alle und iegliche unsere Schloß und Stätte unser Erb-Herrschafft der Pfaltz by Ryne, den vorgenamten von Spire, ihren Dienern und den ihren wieder ihre Viende, die ihn des Rechten für uns und unserm Rath, oder für den gemeinen, als vorgeschrieben steht, ußgingend, offen sin, so sie das an uns fordern, und uns auch die Schloß benennen, die sie dazu begerende sind, also daß sie, ihre Diener und die ihren, ihre Viend daruß und darin angrieffen und beschädigen mögen, als viel und dick sie wollent, darzu in auch unsere Ambtlüte und die unsern behölffen sin sollent. Und mann soll ihn auch allezyt feylen kauff umb einen zütlichen Pfenning darinne geben, ohne Gefehrde, doch daß dieselben ihre Diener zu einer jeglichen Zyt, so sie der Offnung gebruchen wollen, nicht über 200. Pferd haben, ohne Gefehrde. Wir sollen auch niemand an Unsern Schlossen Städten und Dörffern enthalten, der wider die von Spire sin wolte, und ihn des Rechten für uns und unserm Rathe oder dem gemeinen, als vorgeschrieben steht, ußgangen were nachdem uns das von Spire verkündet worden ist, noch derselben auch deheinerley Hülff oder zulegunge thun in deheine Weise, ohn alle gefehrde. Wer es auch, daß jemand die von Spire oder die ihren binnen zehen Mylen Wegs lang und breit umb Spire und die Nuwen Stadt angriffen oder beschädigen würde, und ihn des Rechten für uns und unserm Rathe, oder für dem vorgenannten gemeinen ußgangen were, als vorgeschrieben steht, oder ob sie jemand in dem vorgenannte Kreise unbesorgter Dinge angriffe und beschädigte so sollent unsere Amptlüte und die unsern zu frischer Gethat nacheilen, und das helffen entschütten, retten und wehren, als ferre sie mögent, glicher Wise, als ob das unser eigen Land und Lüte antreffe, ohne alle Gefehrde. Were es auch, so unser und der vorgenannten von Spire Ambtlüte und Diener miteinander ritten, daß sich deheinerley Sach verlauffen würde, davon uns und den unsern oder auch den Spire Vindschafft kommen würde. Oder wer es, daß wir oder unsere Amptlüthe und die unsern von der genanntem von Spire wegen zu Viendschafft kommen würden, so sollen wir gen denselben deheinerley Frieden, Fürwerte, Sone oder Richtunge nit uffnehmen, ohne der von Spire Wissen und Willen, und daß sie auch nehmlich als wol darinne begriffen und versorget

sorget würden als wir. Und were es, daß jemand in solchem ryten Schaden geschehen würde, darumb mann, nachdem diese Eynunge uß-gangen wäre, den vorgenannten von Spire zusprechen würde, so sollen unsere Erben, Pfaltzgrafen by Rhyne, ihn getruwelichen beholffen syn, daß das abgetragen und hingeleit werde, ohne Gefehrde. Wer es auch daß jemand, wer der wäre, die obgenannte Stadt zu Spire mit Gewalt überziehen und beschädigen wolte, darzu sollen und wollen wir mit aller unser Macht zuziehen, und das getruwelichen helffen wehren, glicher Wise, als ob uns das selber angienge, ohne Gefehrde. Und in dieser Verbündnüß haben wir uß genommen die Ehrwürdige, Johann zu Mentz, Friedrich zu Cölln, und Wernern zu Triere Ertz-Bischoffe, unsere liebe Oheimen, Neven und Churfürsten, die Bischoffe und Stiffte zu Spire und zu Wormbs, die Hochgebohrne Carln zu Lottringen, und Friedrich zu Oesterreich Hertzogen, unsere lieben Söhne und Fürsten, den Wohlgebohrn unsern lieben Oheim und Getruwen, Eberhart Grafen zu Würtemberg, und die Einunge, die wir von unser Pfaltz wegen mit dem Hochgebohrnen unsern lieben Oheimb uñ getruwen Bernhart Marggraffen zu Baden haben, als ferr wir diß uß nehmen sollen. Darzu nehmen wir auch uß die Ehrsame unsere liebe Getruwen, Meister, Rathe und Burgere gemeinlichen und die Stadt zu Straßburg; Und wer es, daß wir hinfür mit jemands Bündnisse oder Eynunge machen wolten, darinne sollen wir diese Verbündnüß mit den von Spire allezeyt zuvor uß nehmen, und soll uns diese Verbündnüß daran nit letzen. Alles das hievor geschrieben steht, versprechen und gereden wir König Ruprecht by unsern Küniglichen Ehren und Würdigkeiten, getruwelichen zu halten, zu vollführen und zu thun, ohn alle Gefehrde. Und das alles zu Uhrkunde und vestem Gezügnüße, so haben wir unser Königlichen Majestät Insiegel an diesen Brieff thun hencken. Der geben ist zu Heidelberg nach Christi Geburth viertzehenhundert Jahr, und darnach in dem achten Jare, uff dem nechsten Montage nach dem wissen Sontage, als man in der heil. Kirchen singet zu Latein Invocavit, unsers Richs in dem achten Jahre.

LXV.

Gegen-Verbündniß, welches die Stadt Speyer mit Kayser Ruprechten, im Jahr 1408. auffgerichtet.

Wir Bürgermeistere und der Rath der Stadt zu Spire, bekennen und thun kund offenbar mit diesem Brieff, für uns und unsere Mitburger gemeinlichen, und auch alle unsere *Nachkommen* Burgere zu Spire, allen den, die ihn sehent oder hörent lesen, daß wir angesehen und betrachtet haben solich frembde und wilde Läuff, die sich in kurtzen vergangen Zyten in diesen Landen mit mancherley Uffsätzen erhabent *hant, davon* auch viel Unfriedens, Krieges und Zwytracht in den Landen ufferstanden sind, und *auch* daß uns viel und mancherley frembder Krieg und Viendschafft zugefüget, und wir und unsere Mitburgere damit umgetrieben und beschädigt worden. Wir han auch kundlichen befunden, daß dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ruprechten Römischen Könige zu allen Zyten Mehrer des Riches, unserm allergnädigsten Herrn, solich frembde und wilde Läuff wieder sind, und daß er gäntzlich dazu geneigt ist den zu wiederstehende, und auch das gemeine Land by Frieden und Gemach zu behalten, und auch daß niemand als wol als er, uns und unser Stadt solcher frembder Krieg und Viendschafft fürgesyn, by Recht und unserm alten Herkommen behalten, handhaben und geschirmen mag. Und darum so haben wir uns dem obgenannten unserm gnädigsten Herrn König Ruprecht seine Lebtage gantz uß verbündtlich gemacht, und in seinen Schirm befohlen, als er uns dann auch gar gnädiglich darinn genommen und empfangen hat, in aller der Maße, als hernach geschrieben steht. Zum ersten, sollen und wollen wir denselben unsern gnädigen Herrn König Ruprecht, als lang er gelebet, mit guten, rechten und gantzen Truwen meynen, haben und halten, für sinem Schaden warnen, und sinen Frommen und bestes werben getruwlichen, ohne alle Gefehrde. Und auch mit ihme nnd den sinen, als lang er gelebet, nimmer zu Kriege noch zu Viendschafft kommen, noch den unsern das gestatten, in deheine Wise ohne Gefehrde. Und ob das were, das wir an deheinen Graven, Herrn, Ritter oder Knecht, des der obgenannter unser gnädiger Herr König Ruprecht mächtig ist, ungefehrlichen von der gemeinen Stadt Spire wegen, oder wiederumb daß dehein Grafe, Herr, Ritter oder Knecht, deß der vorgenannter unser gnädiger Herr König Ruprecht mächtig ist, ungefährlichen an die gemeine Stadt zu Spire icht zu sprechen gewönne, darumb sol derselb unser gnädigster

ster Herr König Ruprecht, nach deme jme das verkündet wird, beden Partheyen gütliche Tag für sich bescheiden und versuchen, ob er sie gütlichen mit einander vereinen möge. Und ob das nicht seyn möchte, so soll die Parthie, der mann dann zusprichet, der andern Parthien, die da clagend ist, des Rechten für dem obgenannten unserm gnädigsten Herrn König Ruprecht und sinem Rathe gehorsamb syn, oder für einem gemeinen, den dieselbe Parthie, der mann zuspricht ußer des vorgenannten unsers gnädigsten Herrn König Ruprechts Rathe nemen sol, der das fürnals nit verlobt hat, ungeferlichen uff einen glichen Zusatze von beden Siten, und sollent auch beyden Partheyen darumb Tag gesetzt und bescheiden werden gen Heidelberg, gen Gemerschheim, zur Nuwenstatt, oder gen Altzey, nach Gelegenheit der Sachen ungefehrlichen. Hette auch deheine eintzlinge des obgenannten unsers gnädigsten Herrn König Ruprechts Burger oder arm Mann an deheinen unsern der von Spire eintzlingen Burger oder arm Mann, oder wiederumb hette deheim unser von Spire eintzling Burger, oder arm Mann an deheinen des obgenannten unsers gnädigsten Herrn König Ruprechts eintzlingen Burger oder arm Mann ichts zu sprechen, darumb so sol ihr ieglicher dem andern des Rechten gehorsamb syn an den Stätten und Enden, und in den Gerichten, da er gesetzen und wohnhafftig ist, dahin ihm auch der Cläger nachfaren sol ungefehrlichen. Und ist es, daß der, dem mann zusprichet, der Schuld gühlig ist, so soll er dem Cläger die bezahlen, oder ihme aber zu Stund Pfand dafür geben, und sind es eßende Pfand, so soll sie der Cläger einen Tag und eine Nacht behalten. Were es aber, daß es andere Pfand weren, so sol er sie viertzehen Tag behalten/ und so die Zyt vergangen ist, so mag der Cläger dieselben Pfande verkauffen, ob ihme die vorgenannte Schuld alsdann nicht zu Stund bezahlet wird. Were es aber, daß der, dem mann zusprichet, nit Pfande oder Gelt hette, so sol mann ihn ußer der Stadt oder Gerichte, darinne er wohnhafftig ist, trieben, und ihne darinne nit laßen, er habe danne dem Cläger gnug gethan. Und ob ihn der Cläger in anderen Gerichten treffe oder pfünde, so mag er ihn umb die vorgenannt sin Schuld mit Gericht angriffen und bekümmern.

Was auch Lehen-Güter antrifft, das soll man ußtragen für dem Herren von dem die Lehen rürent. Und was auch Eigen und Erbe antriffet, das sul mann ußtragen an den Gerichten, da dieselben Eigen und Erbe inne gelegen sind, ungefährlichen. Es sollen auch des obgenannten unsers gnädigsten Herrn König Ruprechts Dienere, Undersessen, und die sinen, sammentlichen und sunderlich, und die iren, an der vorgenannten unser Stadt zu Spire allezyt Fried und Geleide haben, ungefehrlichen, und auch zu einer ieglichen Zyt darinn kauffen und verkauffen, Wyn, Früchte, und ander Ir Notturfft, und daß auch heruß zu jn führen ungefehrlichen. Und man sol jn das auch zu einer jeglichen Zyt, als sie das kauffen wollen, zukauffen geben, in gewönlichem Kauffe, als zu der Zyt zu Spire ist, one Geferde. Und wir sollent das auch nit wehren, noch kein Gebott darfür machen, noch jemand von unsernt wegen, in deheine Wise, ohne alle Gefehrde. Es soll auch unser Stadt zu Spire dem vorgenannten unserm gnädigsten Herrn König Ruprecht, als lang er gelebet, uffen syn, also daß er, sine Amptlüte und Dienere von sinen wegen, darinnen enthalten sin sollent, und daß sie auch des vorgenannten unsers Herrn des Königs Viende daruß und darinn angrieffen und beschädigen mögen, als viel und dick sie wollent, und mann soll ihn auch allzüt feilen Kauff umb einen zütlichen Pfenning darinne geben, ohne Geferde. Doch daß der vorgenannt unser gnädigster Herr König Ruprecht, sine Amptlüte und Dienere, zu einer jeglichen Zyt, so sie der Offnung gebruchen wollent nit über 200. Pferde haben, ohne Gefehrde. Wir sollen auch niemand in der vorgenannten unser Stadt zu Spire enthalten, der wider den obgenanten unsern gnädigsten Herrn König Ruprecht syn wolte, nachdem uns das von ihme oder sinen Amptlüten verkündet worden ist, noch denselben auch deheinerley Hülffe oder Zulegunge thun in deheine Wise, ohne alle Gefehrde. Auch sollen wir, so lang der obgenannt unser gnädigster Herr König Ruprecht lebet, fünff mit Glenen zu dem Schild Geborn, und darzu fünff gerittener gewapneter Schützen allezyt haben und halten uff unsern Costen, Schaden und Verlust. Und soll den vorgenannten Glenen iegliche uff das minste haben dri Pferde und einen gewapneten Knecht, dieselben unsere Dienere und Glenen und gewapneten Schützen auch allezyt dem ehegenannten unserm gnädigsten Herrn König Ruprecht, als lang er gelebt und sinen Amtlüten von sinen wegen, gewarten, ritten, und dienen sollen, als ferre und wyt ein Harst wit 20. oder 30. Glenen in einem Tage und in einer Nacht von Spire oder der Nuwenstatt geryten mögent, ungefehrlich, wann und in welcher Zyt und auch, wo unser Herr der König ehegenannt, oder sine Amtlüte von sinen wegen des begehrent, doch also daß unser Herr der König oder sine Amptlüte dieselben unsere

sere Diener nnd Schützen, gen niemand zur Land-Wehre legen sollent, dann allein gen den sie von unsertwegen zu Viendschafft qvehmen ohngeferlichen. Were es auch, so unsers Herrn des Königes und unsere Dienere also mit einander ryten werdent, daß sich deheinerley Sachen verlauffen würdent, davon unserm Herrn dem Könige und den sinen, oder auch uns Viendschafft kommen würde. Oder wer es, daß der vorgenannt unser gnädigster Herr König Ruprecht, oder sine Amptlüte und die sinen von unsertwegen zu Viendschafft kommen würden, gen wem das were, so sollen wir gen denselben deheinerley Fürworte, Frieden, Sone oder Richtunge uffnemen, ohne des obgenannten unsers Herrn des Königes und siner Amptlüte, die dann also von unsertwegen zu Viendschafft kommen werent, Wissen und Willen, und daß sie auch nehmlichen als wol darinne begriffen und versorget würden als wir. Und were es, daß jemand in solchem ryten Schaden geschehen würde, darum mann, nachdem diese Vereinigung ußgangen were, des vorgenannten unsers gnädigsten Herrn Köni[g] Ruprechts Erben zusprechen würde, so sollen wir und unsere Nachkommen, Bürgere zu Spire ihm getruwelichen behulffen sin, daß das abgetragen und hingelegt werde, ohne Gefehrde. Were es auch, daß jemand, wer der were, den obgenannten unsern gnädigsten Herrn König Ruprecht, sine Erb-Herrschafft die Pfaltz by Ryne, oder die sinen mit Gewalt überziehen und beschädigen wolte, acht Milen Wegs umb Spire umb und umb, darzu sollen wir mit aller unser Macht zuziehen, und das helffen weren, glicher Wise als ob uns daßelbe angienge, getruwlichen ohne alle Gefehrde. Und in dieser Verbündniße haben wir ußgenommen solich Einunge und Verbindnüße, die wir haben, mit dem hochwürdigsten Fürsten und Herrn, unserm gnädigsten Herrn Ertz-Bischoff Johann von Mentze, und den hochgebohrnen Herrn, Herrn Bernhard, Marggrafen in Baden, Herrn Eberhart, Grafen zu Würtemberg, und den andern Fürsten, Grafen, Herrn und Städten, in derselben Verbündniß begriffen, alsdann dieselbe Verbündnüß ußwiset, dieselbe Verbindnüs weren sol hiezwischen und unser Frauen-Tag Lichtmeße, Purificatio zu Latein, nechstkomment, und darnach die nechste zwey Jahr nacheinander folgende, und nit lenger, dieselbe Verbündnüs wir auch nicht erlengern noch erstrecken sollen in deheine Wise. Darzu nemen wir auch uß den Ehrwürdigen in GOTT Vater und Herrn, Herrn Raban, Bischoff zu Spire. Die Ehrsamen Wisen Mister und Rath und die Stadt zu Straßburg, unser besondere gute Freunde, und auch unser alte ewige Einunge, die wir haben mit unsern guten Freunden von Mentz und von Wormbs. Und ob wir hinfür, nach dato diß Briefes deheinerley Einunge oder Bündtnüße mit Herrn, Städten, oder jemand anders machen oder angehn würden, darinn sollen wir allezeit diese Verbündnüs zuvor ußnemen, und dise Bündnüs soll uns daran nit hindern. Alles das hievor geschrieben steht, haben wir die Bürgermeistere und Rath der Stadt zu Spire für uns und unsere Mitbürgere gemeinlichen, und auch alle unsere Nachkommen Bürgere zu Spire liblichen zu den Heiligen geschworen, getruwlichen zu halten, zu vollführen und zu thunde, ohne alle Gefehrde. Und des alles zu Urkund und vestem Gezeügnüße, so haben wir unser Stadt groß Ingesiegel an diesen Brief thun hencken. Geben nach Christus Geburth vierzehenhundert und acht Jahre, des nechsten Montages nach dem Sontage, als mann in der heiligen Kirchen singet, Invocavit.

LXVI.

Bündniß zwischen Churfürst Ludwigen zur Pfaltz und der Stadt Speyer, de Anno 1411. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Pfaltz pag. 16. vorhanden.

LXVII.

Vereinigung Pfaltzgraff Stephans bey Rhein mit der Stadt Speyer, de anno 1419. befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Pfaltz, pag. 18.

LXIIX.

Kaysers Sigismundi General-Confirmation aller und ieden Freyheiten der Stadt Speyer, de Anno 1419.

WIr Sigmundus ꝛc. bekennen, daß vor uns kommen ist der Ehrsamen Burgermeister, Rath und der Bürger gemeinlich der Stadt zu Speyer, unser und des Reichs lieben Getreuen, erbare Bottschafft, und hat uns demüthiglich gebetten, daß wir denselben Bürgern und Stadt Speyer, alle und iegliche ihre Recht, Gnade, Freyheit, alt Herkommen, gute Gewohnheit, Brieffe und Privilegia, die ihre Vordern und sie von Päbsten, Römischen Kayserн und Königen, und auch uns erworben und redlich herbracht haben, zu bestättigen gnädiglich geruheten. Des haben wir angesen solche redliche Bitt, und auch betrachtet, willige, getreue und unverdroßene Dienst die uns die Vorgenante von Speyer gethan haben, und fürbaß thun sollen und mügen in künfftigen Zeiten. Und haben darumb mit wohlbedachtem Muth, guten Rath und rechten Wissen denselben Bürgermeister, Rath und Bürgern gemeinlich der Stadt zu Speyer alle und iegliche ihre Recht, Gnade, Freyheit, alt Herkommen, gute Gewohnheit, Brief und Privilegia, die ihre Fordern und sie von Päbsten, Römischen Kayserн und Königen und auch uns erworben und redlich herbracht haben, gnädiglich bestätigt, und bestätigen ihnen die auch von Röm. Königlicher Macht, in Krafft dis Briefs, und setzen und wollen, daß sie fürbaß dabey bleiben und der auch genießen und an allen Enden gebrauchen, von allermenniglich ungehindert ꝛc. Verpeent mit 80. Marck lötigs Golds. Datum Ofen Anno 1419. Sontags vor Assumptionis Mariæ.

LXIX.

Kaysers Sigismundi Declaration, daß die Bischoff Raban zu Speyer ertheilten Privilegia, denen Privilegien und Freyheiten der Stadt Speyer zu keinem Nachtheil gereichen sollen, de Anno 1419.

WIr Sigismund von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Ungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, bekennen und thun kund offenbahr mit diesem Brieff allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, sintemahl wir von Gnaden des allmächtigen GOttes, als wir hoffen, zu dem hohen Thron Römischer Königlicher Würdigkeit erhebt und kommen seynd, und der gantzen Welt gemeinen Nutz suchen und versehen sollen, und die doch nit baß, dann mit Gerechtigkeit und Gericht ordnen und regieren mögen, so ist uns Noth allenthalben Fürsichtigkeit und Fleiß zu haben, daß wir also unser Gnad und Miltigkeit des Reichs Underthanen mittheilen, das doch niemand an seinen Rechten und Freyheiten Verkehrung und Schaden davon entstehe, und ob wir von unser Königlichen Macht jemand von sonderlicher Neigung Gnad thun und geben, so ist doch allezeit unser Meinung darinn unverwandelt, und soll auch niemand anderst verstehen, dann das solche Gnad, Krafft haben sollen in allen ihren Puncten, also ferr die andern Leuthen an ihren Freyheiten und Rechten unschädlich seyen, also, daß wir unser Königliche Macht nit ferrer zu üben meinen, dann als fern wir mit Recht mögen, und ob es geschehe, daß wir von übriger Bekümmernüs, die uns täglich von manchen des Heil. Reichs und auch unser Königreich Sachen zufallen, nicht als eben darauf mercken und ufsehen, und yemand, wer der were, durch seine stähte Bitt und Anruffung willen unsere besondere Gnad mit Briefen, oder in andere Weiß theten, wie das dar käme, die nicht redlich und vielleicht andern Leuthen, an ihren Rechten schädlich wären, das wir doch nit gern wißentlich thun wolten, so ziemet doch unser Königlichen Würdigkeit nach Urtheil rechter Vernunfft, alsbald uns das verkünd wird, solche Gnad und Brieff fürbaß nicht zu stärcken oder zu handhaben, sondern die wieder abzuthun und abzunehmen, daß ein jeglich Theil also bey gleich und dem seinen bleibe, als dennoch göttlich recht und billich ist.

Wann uns nun von wegen der Ersamen, Burgermeister, Raths und Burger gemeinlich der Stadt zu Speyer, unser und des Reichs lieben Getrewen fürbracht ist, wie der Ehrwürdige Raban, Bischoff zu Speyer, alle Brieff, Händvesten, Privilegia, Freyheiten, Gnad, Recht, gute Gewohnheiten und alt Herkommen, die sie haben, oder hernach gewinnen, solten gebrochen und widerrufft haben, das uns zumahl wunderte, wie das dar kommen were, wann wir unverschulder Ding niemand sein Freyheit und Recht sollen und mögen nehmen, und wann uns auch die vorgenante Bürger zu Speyer mit demüthigen Fleiß haben bitten lassen, daß wir ihnen in solicher Beschwerung rahten und zu Hülff kommen, geruheten, und sie bey ihren Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Händvesten, Briefen, Rechten, guten Gewohnheiten und alt Herkommen, die wir ihnen auch vormahls bestettigt, und mit unserm Brieffe, vernewert haben, gnediglich behalten und bleiben laßen, darumb angesehen solch glimpfflich, redlich und vernünff-

künfftig Bitten, und auch sonderlich darauf daß wir vom jeglichem Theil unverdacht bleiben, und einen jeglichen bey seinen Rechten, als uns dann zugehört, behalten, und daß wir auch solch Zwitracht und Ubel, das daraus kommen möchte, versehen und fürkommen, haben wir mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath unserer Fürsten, Graven, Edlen und Getrewen, und rechtem Wissen gesprochen und geleuttert, sprechen und leutern in Krafft dis Brieffs, was wir Brieffen, Privilegia, Handveste, Freyheiten oder Gnaden dem vorgenanten Raban, Bischoff und seinem Stifft zu Speyer gegeben haben, daß wir das lauterlich durch Behältnüs willen, seiner und seines Stiffts alte Recht, Freyheit und alt Herkommen gethan haben, und doch damit nit gemeint haben, noch heut bey Tag meinen, der vorgenanten Burger und Stadt von Speyer, oder sonst jemandts Recht, Freyheit, Brieffe, Privilegia, Handvesten, gute Gewonheit und alt Herkommen zu brechen, verfehren oder dem einen Schaden zu thun, alsdann das billich und recht ist, sondern wollen und setzen von Römischer Königlicher Macht, Vollkommenheit, daß alle unsere Brieffe, Privilegia und Gnaden dem vorgenanten Bischoff Raban, und Stifft von Speyer von uns gegeben, in allen ihren Puncten und Begreiffungen gantz kräfftig und fest seyn, und von allermänniglichen gehalten und vollnbracht werden sollen, als ferr und die wieder die vorgenante Bürger und Stadt zu Speyer und auch ander Leuth Freyheit, Gnaden, Recht, Brieffe, Privilegia, gute Gewonheit, und alt Herkommen nicht seyn, und ihnen keinen Schaden bringen, were aber, daß die vorgenamte des Bischoffs und Stiffts zu Speyer Brieffe, Privilegia und Gnaden von uns gegeben, den vorgenannten Bürgern von Speyer, oder jemand anders, an ihren alten Brieffen, Privilegien, Rechten, guten Gewohnheiten und alten Herkommen wieder weren, oder einigerley Schaden oder Verfehrungen bringen möchten, wollen und sagen wir von Römischer Königlicher Macht, daß die fürbaß wider solche vorgenante Bürger und Statt, und auch andere Leuth keine Macht noch Krafft haben, sondern gäntzlich unkräfftig und wiederruffen seyn sollen. Was wir aber dem vorgenanten Raban und seinem Stifft in den vorgenanten unsern Brieffen Gnade und Freyheit gethan hätten, die den vorgenanten Bürgern von Speyer und sonst andern Leuthen an ihren Rechten, Brieffen, guten Gewohnheiten und altem Herkommen unschädlich wären, die sollen bey ihren Kräfften bleiben, und von allermänniglich gehalten werden, alsdann das wohl billich ist, mit Urkundt dis Brieffs versiegelt, mit unserm Königlichen Majestät Insigel. Geben zu Ofen nach Christi Geburt vierzehenhundert Jahr und darnach in dem neunzehenden Jahr, des nechsten Sontags vor unser lieben Frawen-Tag Assumptionis, unserer Reiche des Ungerischen in dem 33. und des Römischen in dem 9. Jahre ꝛc.

LXX.

Verbündniß zwischen Graf Emichen zu Leiningen, und der Stadt Speyer,

de Anno 1420. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. pag. 81. unter den Grafen zu Leiningen, vorhanden.

LXXI.

Raths-Satz- und Ordnung der Stadt Speyer, de Anno 1430.

WIr die Bürgermeistere und Räthe der Stadt zu Spire, verkünden mit diesem Brieffe zu wissen allen unsern Nachkommen seliglich, Amen.

Als ein ieglich Stadt durch ihr Erbar Geordnete, Menge des Volcks erhöhet und gestärcket wird, also wird sie auch zergänglich und unmächtig, so sie des gebresten hat, davon ist, dan einer ieglichen Stadt Lob gebreitet, und aller ihrer Burger und Innwohner Nutz und Gemach gemehret wird, so sie embsig darnach ringet und stet, wie die Zale und Menge ihres Volckes allezeit lobelich an Erbarn Lüten wachse und zunehme, dann keine Stadt gut geheißen mag, wie viel sie mit Tornen oder Muren umbgeben ist, sie seye dann mit lebendigen Steinen, das ist mit Erbarn Wisen Lüten, gepflantzet und gezieret, und allermeist mit Burgermeistern und Rath-Lüten, durch die das Commune und die Städte, uß vernünfftigem Rathe und Tugend, beruten Sitten versehen, gezogen, und geregiret werden möge. Und wann wir nu in etzlichen vergangenen Jahren eins theils von Verhängnüße des Allmächtigen GOttes, und danne auch durch harte schwere Kriege leider schädelich abgenommen haben, an Lüten und Guten, dardurch wir und unser Stadt fast zu Schulden und Unmacht kommen sind, so sind wir von sun-

der Truwe und Liebe wegen, die wir der vorgenannten unser Stadt unsern lieben Mitburgern und Jnwohnern stetiglich tragen, als wol billich ist, gereitzet und beweget worden, mit ernstlichem Fliße darauff zu gedencken, was unß in sollichem fürbas allerbast zu Troste gessen möge, und finden nit, daß uns in dem utzit baß wiederbringen und aufgehalten möge, dann zuvorderist die Gnade und Hülffe des Allmächtigen GOttes, und darnache Frinde, Fründschafft und Einmüthigkeit unter uns selbs und sunder Zugeleit, daß wir uns alle und unser ieglicher sunder, nach seiner Gebüre, williglich lyde und ergebe gein den Dingen die der Stadt Rente und gemeinen Nutze fürdern und bringen mögen, dann so die Stadt mit Renthen und Nutzen je höher gepflantzet wird und Uffgang hat, so ie me von Tage zu Tage ihrer Burger und Jnwohner Macht an Lüten und Gut, an Ere und Seligkeit uffgent, wechset und zunimmt darzu wir uns nu alle als rechte Liebhaber unser Stadt und der unsern williglich ergeben, und deß zu eime seligen Anfang diese nachgeschriebene Stücke und Puncte in GOttes Nahmen gesetzt, gemacht und auch überkommen haben fürbaßer zu halten in der Maße als nachfolget. Des Ersten, so setzen wir und wollen, daß fürbaßer jrrlichs ein ieglicher Rath, als er ingegangen ist, uß dem nechsten ußgegangenen Rathe, einen redelichen Erbarn Mann wehlen und kiesen sollen, der sie uff ihren Eyd beduncket tagelich und Nutz in der Stadt Sachen und Geschäfften zu ryten, zu Recht und zu Tagen, wann, wie und wo deß Noth wird, derselbe Rath soll auch desgleichen einen auß irme sitzenden Rath wehlen, der gewärttig seye, ob den Rath beduchte daß nach Gelegenheit einer Sach noth were, me dann eime zu schicken, daß der dann auch gehorsam sey mit zureiten, und welche dann also einhelliglich oder mit deme merern Theil gewelet werden, die sollen sich ane Wiedderrede darin ergeben, und ein halb Jahr gewärtig seyn darinne für die Stadt und Gemeinde das Beste zu tunde, zu reden und zu werben, deß sie sich verstent und vermögen und sollen auch darzu einen sundern Eyt thun, als er in von des Raths wegen gegeben wird, und ist es das je einer alleine bescheiden wird zu riten der soll deß gehorsam siy, und nit me Knechte mit ime nehmen, dann zwene und einen Geleitsmañ ob das not ist, werden sie aber beide bescheiden zu rüsten, des sollen sie aber willig sin, und danne beede nit me Knechte nemen, dan dry und einen Geleits-mann, ob des not ist, und wanne sie also resten, das sollen sie tun one Nachgelt uff des Raths Kosten, und sollen sich darinne mit der Coste erbarlich halten und zu ydem Male als sie her heim kommen dem Rathe zum nehesten als er sitzet, ungeverlich offenlich sagen, was ir Ried mit der Zerung gestanden habe, und wanne derselben zweyer Zile, das ist, ir holb Jar, uß ist, so soll man dem, der ußer dem ußgegangenen Rate gewelet was und geritten hat, nit me geben dann vier Gülden, und deme, der ußer dem sitzenden Rate gewehlet was, soll mann minder oder nütz geben nachdem er geritten hat, und soll das zum Rate stehen ungeverlich, und soll dann derselbe sitzende Rath zweene andere wehlen, aber einen uß den usgegangenen und einen uß dem sitzenden Rat, die danne das ander halb Jahr sollen uß auch gewartig, willig und gehorsam sin sollen zu ryten und zu tunde in aller Masse, als von den ersten zweien vorgeschrieben stet, ungefehrlich, und als uf solch der Rat Ryten bißher durch Pferde viel hundert Costen gegangen ist, daß das auch etlicher Maße versehen und gemindert werde, so wollen wir der Stadt me fürbaß ein eigen Pferd halten, und das sol steen im Rath-Hofe in des Rates Stalle und soll des ein Stat-Knecht pflegen, dem das befohlen wirt mit des Rats Futter und Gestrowe, und sol auch daßelbig Pferd nieman anders gewärtig sin noch geliehen werden, dann deme der also in des Rats Bottschafft zu ryten gewelet ist, und ryten soll, wer es aber also gelegen, daß die vorgenannten zweene baide ryten müsten, so soll der Rath noch ein Pferd zu dem lehen oder reyeten, darauff danne der andere auch zymlich geritten sei, ungeverlich, were auch ob jeman fürbaßer des Rates Fürderunge oder Hülffe fordern und darumb bitten würde, es were mit des Rats Fründen oder Briefen über Feld zu schicken, darinne mag der Rat der sinen wol fürdrig sin zu ryten auch jre Bottschaffte hinzuliehen oder Brief zu schicken/ doch uf des Cost, der davon Begerunge oder Betde gethan hat, es enwere dann, daß der Rath beduchte, daß die Sach also gestalt were, daß der Rat des billich im Kosten Mitlyden hetde, darinne sich dann auch der Rat glich und uffrecht halten soll; Es soll auch ein jglicher Rat, Jars als er ingegangen ist uß dem ußgegangenen Rat zweene Erbare wogenlich Manne welen, die der Stadt Gebuwe versehen und dieselben zweene sollen zu iglicher Zyt, als sich gebürt und notturfft ist, dem Zimmermann, dem Decken und dem Wegenmacher ernstlich befehlen und mit jn schaffen, daß sie zu den Tornen und Tachen, Brucken und Stegen, Wegen, Weeren und andern, das danne iglichem zu sinem Ampte und Antwerg gehört und der Statt nottürfftig ist, es sy innwendig oder ußwendig der Statt, getruwelich lugen und warten, ob das irgend bresthafftig und nottürfftig

tig

tig sy zu bessern, daß sy in das melden und fürbringen, und was danne denselben zweyn von den Werglüten, gebrestens fürbracht wirt, die sollen sie zu Stund in einen Rat bringen, und wie oder was der Rat darinne fürbasser bescheidet zu buwen und zu machen, dem sollen die zwene also nachgehn, und des die Wercklüte bescheiden und anrichten, den Lüten lonen und getruwelich von und zu gen, biß solch Werck volleführet und zu Ende bracht wirt, alßdann sollen die zwene zu Stund und Erbarlich jre Rechnunge tun, und den zweyen soll das Jare von deßelben ires Amptes und Dienstes wegen nicht me werden dan iglichem als viel, als eine Ratman das Jare von Brife lesen und Rechen-Gelt gebiihrt, und wird ungeferlich. Wir wollen auch, wanne die großen Ungelter fürbas die Büchsen uffthun wollen, daß sie das tun im Spital, und nit me davon verzeren dann ein Ort eines Gülden, und daß auch je iglichem des Jahrs von sime Ampte nit me werde oder gefolge, dann als eime Rathmann von Briefe lesen und Rechengelt gepürt und werden soll. Von des Schenckwyns wegen als der Rat zu den Eren, frembden und heimschen schenckt, wollen wir daß die Burgermeistere fürbaß me dryerlei Zeichen by in tragen, und sol iglich Zeichen sin sunder Gemerck haben, daby man versten Wyn umb echte, Wyn umb sieben und Wyne umb sechse, oder wy danne zu yder Zeyt der Wyn am Kauffe ist, und soll iglichs Zeichen ein viertel Wyns bedieten, und wanne es sich also gepürt, daß mann von der Stete wegen schencken wil, so sollen die Knechte zu den Burgermeistern gehn, und sollen sie danne die Burgermeistere bescheiden und mit den Zeichen uß-richten vor wie viel Wyns, und von welchem Gelte die Schenck sin solle, und wie das danne die Burgermeistere bescheiden, und ußrichten, dem sollen die Knechte also nachgen und damitde zu Stund nach der Schencke zu den Schreibern gen und den Wyn lassen anschrieben, uff daß sich der Wyne und die Rechnunge im Buch und auch an den Zeichen gleich finde. Wir haben auch angesehen, daß die, den das Mal-Ungelt, und danne die den das Huß-Ungelt jehrlichs befohlen wird etlicher Maßen Arbeite damidte haben und daß sie das ihre versümen müsten, umb daß nun solchs etlicher maße bedacht und sie in dem auch etwas Mitleydens mit dem Rate haben, me dan bißher gewest ist, so wollen wir und setzen, das nu fürbaßer eime Mal-Ungelter Jars geben solle vier Gülden und nit me, und eime Huß-Ungelter Jars fünff Gülden und auch nit me. Wir setzen auch umb die vier Richter, daß ein iglicher Rat Jars so er irget, des sitzenden Rats vier redelich Erber vernünfftige Männer kiesen und welen soll, die das gantze Jar ußrichten sollen über alles das, das je geklaget und gerüget wirt, und darüber sy zu richten hant, nach lut des Richt-Buchs, als verre sy die Lüte des ersten davon gütlich nit gewiesen möchten, und die vier sollen auch danne förderlich daran syn, daß den Lüten unverzogenlich Gericht geschee, in der Maß, alß sie danne des besunder in jrme Eid bescheiden werden, und was also von Gerichts wegen Geltes gefelt, das sollen die Richter zusammen in eine Büchße legen und alle Pfande zu rechter Zyt vertrieben und zu Gelt bringen und zu halben oder Viertel-Jars, so sollen sie die Büchse uffthun, und des ersten von dem Gelte allein Schreiber und Stetknechte ußrichten und was danne übrigs Gelts da bleibt, des sollen sy die dry Teil den Rechenmeistern mit württen, und in selbs den vierten Teil behalten, und soll jn auch davon kein ander Lohn werden. Auch haben wir überkommen und wollen nu fürbaß, daß die Herren und Fürsprechen by den Gerichten alles jr Gelt, das yn von Gerichts-wegen gefelt, zusammen in eine Büchse legen, und wan jr Zyt am Gerichte uße ist, so solten sie sollich Gelt dem Rat halb geben und das ander halb Teil glich unter sich selbis teilen, also daß jr eime daran als viel werde, als dem andern, und nit me. Wir haben auch überkommen und gesetzet, als von der wegen, die der Armbroste, der Büchsen, des Korns und des Saltzes wartten und pflegen, so fern doch nicht große Müwe oder Arbeit daruff get, daß danne alle die, die des also warten und zu yglicher Zyt darzu gekoren werden dem Rate und der Stat zu Liebe ire Jare und Zile uß vergebens und umbsust dienen und warten sollen, doch sol ein Rat zu allen Zyten darzu geneigt sin daß die und auch die andern, Empter uff das glichste umgeen und geteilt werden also daß einer nit zwei oder dry Empte habe, und einander daby ledig sei, danne in allen Dingen weret das glichste allerlengste. So danne vor des Geschoßes wegen, als uns etwan gebürt, Notturfft halb, uffzusetzen, uff daß darinne nieman übersehen noch ungerechtvertiget blibe, sondern daß einer mit dem andern lide und trage, und dieses uffrecht gehalten werde, So haben wir gesetzet und überkommen, daß die Meister in den Zünfften von iglicher Zunfft jr sunder Register machen und han sollen, darinnen alle ihre Zunfft-Genossen, underthänige und innwonige, den danne zu schossen gebürt, geschriben sin sollen, iglichs besunder mit sime Namen, und was es verschosset hat, und solich Register sollen uf den Eid hinter den Meistern und Schreibern

bern also in geheyme behalten werden, daß weder durch Meistere noch Schreiber, nyeman Rich oder Arm, ußwendig des Registers vor- noch nach nit gemeldet werde, was einre oder der ander verschoßet habe, anders danne, wann die Register gantz follenbracht und das Geschoß imbracht wirt, so sollen die Meister das Geschoß-Gelt, mit samt dem Register für die Rechenmeister bringen und den das übergeben und jnnentwurtten, und sol dann der Rate sine Fründe darzu ordnen die Register und das Gelt gemeyn zu überschlohen, und auch gar eben uffzumercken, ob ieman were, der anders geschoßet hette dann er solte, und was sie in dem also erfinden, daß sie beduncket breßhafftig sin, das sollen sie uff jren Eid für Rad bringen, und was danne der Rat darinne tut oder laßet, daby sol es bliben. Wir haben auch im besten überkommen und gesetzet, daß fürbaßer kein Rat weder Losunge noch Lipgedinge verkauffen, noch kein trefflich Schuld machen soll one Wissen und Willen der andern zweier Rete. Als auch bißher den Nuntag und zur Meßen etlicher maßen Kost gehalten ist mit Dienern und Knechten, in der Burgermüster Hüser, das sol fürbaser abe sin und mirme geschee, anders danne wil ein Burgermeister zu denselben Zyten etlich Diener oder Knechte zu Tische laden, dat mag er tun, und darzu ein Viertel Wyns lassen bringen, und nit me ungeverlich. Wir haben auch wol bedacht, daß deglich Jars unnütze Cost gehalten ist in der Besigelunge und umb das me solchs fürbas auch ordenlich gehalten und unnotdurfftig Cost vermitten und abgeschlagen werde, so setzen wir und wollen, wann es sich fürbasser Jars gepürt, daß man mit der Stadt grossen Sigel versigeln wil, so sollen daby syn die zweene Burgermeister und sust viere des Rates, die darzu geheischen werden, zweene Schriber, zweene Heimburger und die andern geschwornen Stadt-Knecht; das trifft sich uff achtzehen Personen, den und nymann anders ungeverlich, sol mann als dan kochen und Eßen bereiten als zymlich und gewonlich ist, und was das kostet, das sollen zu Stund die Burgermeister rechen, und uß dem Eymer bezahlen, und sollen auch bestellen und vorsehen, daß mit der Cost getruwelich gefahren, sunder daß die nicht zu unnütz oder unmeßlich gebruchet, ußgeschicket oder undergetan were ungeverlich. Und wann nu kein Anfang noch Mittel nicht wol Rume behalten mag, jm folge dann noch ein gut Ende, so haben wir uns zu allen diesen obgeschriebenen Stücken umb luters Nutzes und Frommen willen als wir hoffen, so daruß, unß, unser Stadt und den unsern wachsen solle, williglich ergeben, und wollen auch mit GOttes Hülffe die vestiglich also handhaben und halten, nemlich zehen Jare eneinander die allernechste kommen, nach Datum dieß Briefes, und darnach als lange, bis daß wir die mit den Reten ändern, beßern oder abetun ungeverlich, und des alles zu warem Urkunde und Vestigkeit, so han wir unser Stedte groß Ingesiegel offentlich tun hencken an diesen Brief, der geben ist nach Christi Gepurt, tusend vierhundert und drißig Jare, uf den neheste Mitwoch für St. Johans-Tag Baptiste, als er geporen wart.

LXXII.

E. E. Raths zu Speyer Brieff, vermöge dessen sie die vier Ordens-Conventus zu Speyer, zu ihren Bürgern auffgenommen, de Anno 1430.

Wir die Bürgermeistere und der Rathe der Stadt Speyr, bekennen öffentlich mit diesem Brief und kunden allen den, die jne sehen oder lesen werden, sytemale daß alle menschliche Vernunfft und Wyßheit von der Allerhöchsten unzertheilten Dryvaltigkeit GOttes ußer dem Floß der Ewigen Wyßheit, Recht als der Schyn von der Sonnen jren rechten Ursprung hat und flüsset, So achten wirs wol billich und zymlich, daß solche Vernunfft und Wyßheit durch alle und iegliche Menschen und besunder durch die, an denen vor andern Macht leyt, geübet und gebruchet werde, nach GOttes Lobe zu gemeinem Nutze und Gute. Und wann wir nu von unsprechlicher GOttes Günstigkeit, wiewol wir uns des unwürdig erkennen, der Gemeynde unser Stadt zu Spyr fürgesetzet sind, sorgfältige Arbeit zutragen, damit wir sie und uns in Friede, Gemache und rechtfertigen Wesen enthalten, und wiewol wir dann dazu aliezyt, als wol billich ist geneigt sind und guten Willen tragen, iedoch, so sind wir innsonnderheit ohne Unterlaß auch damit beladen, und in unserm Hertzen gemuth, daß wir das also fürkehren, daß unser willige Arbeit nicht allein uns und unser Gemeinde, sondern auch allen unsern Inwohnigen Geistlichen und Weltlichen, unsern besondern lieben, die uns und unser Stadt mit Treuen meinen, zu gemeynem Friede, Nutz und Frommen kommen underschießen, davon ist, daß wir gütlich bedacht und zu Hertzen genommen haben, die demütige, ernstliche und er-

bare

bare Bitte, die die Andächtigen und Geistliche Herren, die Priore, Gardyane und Brüdere gemeynlich der vier Klöster, nemlich Carmeliten, Augustiner, Prediger und Barfüßer in vnser Stadt und Vorstadt gelegen, von ihr selbs ihr Nachkommen und derselben irer Convent wegen an uns gethan haben, umb unser Burger-Recht und umb unsern Schirm und Friede mit grosser ihrer Begierde, daß sie sich des gleich andern unsern Burgern trösten und freyen möchten, darinne wir sonder und allermeist angesehen haben GOttes Lobe, und ihr wyrdiges Band des heil. gehorsamen, damit sie gebunden und geschickt sind, zu aller Zyt Gottes-Dienst zu vollenbringen, und haben sie und ihre Nachkommen der vorgenannten vier Convente miltiglich zu Burger empfangen und uffgenommen, empfahen und nehmen sie also uff zu ewigen Tagen, also daß wir sie und ihre Nachkommen der vorgenannten vier Convent für unser Bürger haben und halten, sie und ire Gute, glich andern unsern geschwornen Bürgern scheuwern und schirmen sollen und wollen zu glych und zu recht und sie getruwlich versprechen und verantwortten, als ferre uns zympt und gebürt, und darinn all Vermögent thun ungefehrlich. Mit Vrkunde diß Brieffs, der mit unser Stadte anhangenden Siegel versigelt und geben ist uff den nechsten Fritag vor Sant Gregorien-Tag des heiligen Pabstes nach Christi Geburt als man zahlt vierzehenhundert und dryßig Jahre.

LXXII. *

Revers der vier Ordens-Conventuum zu Speyer, daß sie E. E. Rath daselbst, wie Bürgern gebühret, treu und hold seyn wollen,

de Anno 1430.

Wir die Priore, Gardyane und Brudere gemeinlich der vier Convent, der Klöster Carmeliten, Augustini, Dominici und Francisci in der Stadt und Vorstadt zu Speyer gelegen, bekennen offenbar und kunden allen den, die diesen Brieff immer sehen oder hören lesen, daß wir mit grossem Flyß zu Hertzen genommen und bedacht haben, den lieblichen Spruch, als die Ewige Wyßheit durch den heiligen Evangelisten sanctum Mattheum spricht, ein iglicher Arbeiter ist wyrdig synes Lones, Und wann nun die Ersamen und Wysen Burgermeistere und Rath der vorgenannten Stadt Spyer unser ernsthafftige flyßige Bethe, die wir an sie gethan haben, umb jr Burger-Recht und umb jren Frieden und Schirm zu ewigen Tagen, so myltiglich und gütlich erhört, und uns also zu Burgere und Schirm und Friede empfangen und uffgenommen hant, als dann ein Brieff klärlich außwyset, den sie uns deshalb zu guter Sicherheit versiegelt geben hant, so achten wirs wohl zymlich und billich, daß wir solch ihr Fründschafft, jren guten Willen und die besonder Arbeit, die sie darinn unserthalb auff sich genommen haben, wiederumb angesehen, damit des lieben Evangelisten Redt, als vorgerührt ist, etlicher Maß, wiewol nicht als wir solten, doch als wir mögen, erkannt werde, und haben uns also wissentlich mit guten freyen Willen und zytigen Rath, den wir in unsern Capiteln darumb mehr dann eins gehabt haben, für uns und alle unsere Nachkommen der vorgenannten Convent dem Rathe, und der Stadt Spyer wiederumb zu Willen und zu Liebe darinn erbotten und ergeben, erbiethen und ergeben uns für uns und alle unsere Nachkommen als vorsteht, in Krafft diß Brieffs, zu ewigen Tagen, dem Rath und der Stadt Spyer getreu und holde zu synde, und die Stadt und Burger vor Schaden zu warnen und ihren Frommen zuwerben, als ferre wir mogen, ungeverlich. Was wir auch in Gemeyn oder insonderheit, nu zu male oder hernach mit der Stadt oder den Bürgern zu schicken haben oder gewynnen, es sy von Gülte, Zinse oder andere Sache wegen, welcherley die sin würde, nuzit ußgenommen, darumb weltlich Gericht und Richter teylen mögen, das sollen und wollen wir vor Rate oder dem weltlichen Gericht zu Spyer, als sich das gebürt, ußtragen und nyrgen anderswo, weren aber etzliche Sachen also gestalt, daß weltlich Gericht darüber nicht zu richten hätt, so wollen wir doch darumb kein geistlich Gericht angreiffen oder anruffen, wir haben dann das vor den Burgermeistern geseit, umbe das, obe sie gütlichs darinnen synden möchten, damit wir und unser Wiederparthy in Fründschafft und ohne Schaden blieben, one alle Geverde.

Hetten oder gewynnen wir auch Wyne, die wir zum Zapffen schencken wolten, die wollen wir mit der leyhen Maß schencken, und davon thun als andere Bürger, es emvere dann daß sie uns von ihne selbs vor andern darinne Fründschafft theten, desglich was wir nu oder hernach von Erbe oder liegenden Güttern an uns kauffen oder bringen, davon wollen wir auch thun als andere Burger, sie theten uns dann darinnen sonder Gnade, Gefehrde und Argelist in

allen und ieglichen vorgeschrieben Puncten gantz ußgeschieden. Mit Uhrkund diß Briefs, der mit unsern der vorgenannten vier Conventen Ingesiegel versigelt und geben ist, uff den nechsten Montag nach sant Gregorien-Tag des heiligen Pabstes, nach Christi Geburth, als man zalt, vierzehenhundert und dryßig Jahre.

LXXIII.

Bündniß und Einigung Churfürst Ludwigs zu Pfaltz mit der Stadt Speyer auffgerichtet Anno 1434. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Pfaltz, pag. 609. vorhanden.

LXXIV.

Käysers Sigismundi Rescriptum an die Stadt Speyer, daß sie jemand von den ihren nach Eger auff den Reichs-Tag senden solle, de Anno 1487.

Lieben Getrewen, wann wir mannigfaltiglichen vernommen han, wie in dem Heil. Riche, und nehmlich Teütschen Landen grosse vnd schwere Läuffe ufferstanden seyn, dadurch Krieg und Wiederwärtigkeit in den Landen täglichen ie meh und meh wachsen, also daß des Reichs-Straße zu Wasser und zu Land niedergelegt und schädlichen verhindert werden, daß man der ohne grosse Sorge und Arbeit nicht gebrauchen möge, so werden auch unsere und des Reichs Achte und Aberachte verschmähet, und viel Fürsten, Grafen, Herren und Städte thun darwieder öffentlichen den ungehorsamen Rath und Hülffe, so seyn auch sust an öffentl. und heiml. Gerichten solche Gebrechen, als wir täglich vernehmen, die da nothdürfftiglich zu bessern weren, desgleichen von der Müntze wegen, die auch den Landen Schaden bringet. Und wann nun solche vorberührte Sachen und Gebrechen unser Kayserl. Gemüth zuvor besonder bewegt hant, und noch bewegen, und wir allzeit gerne darzu wolten gethan haben, und noch thun, mit Rath und Beystand unserer Churfürsten, und auch anderer Fürsten, Grafen, Herren und Städte, damit solche Sachen und Gebrechen versehen, und nach Nothdurfft gesatzt und geordnet weren worden, und noch werden möchten, darum so han wir izund denselben unsern Churfürsten, Fürsten, Grafen, Herren und Städten ernstlich geschrieben, zu uns gen Eger zu kommen uf den Heil. Pfingst-Tag schirst folgend darin wir sie, als wir nit zweiffeln, willig finden, und davon so begehren wir von euch mit gantzem Ernste, daß ihr eure merckliche Fründe von solchen Sachen umtyrweiset mit vollem Gewalte, nicht wieder hinder sich zu bringen, daselbst hin gen Eger zu uns schickent uff die vorgenante Zeit, in solchen Sachen helffen zu raden, die zu handeln, zu beschließen, und den nachzukommen, alsdann nothdürfftig seyn wird, dann wie grosse und treffliche Sachen wir izund alhie in dem Land zu Behem zu schicken haben, als ihr selbs wohl verstehen müget, So wollen wir uns doch um des Reichs Ehre und des gemeinen Nutzes willen darzu müßigen, daß wir uff die obgenante Zeit, ob GOtt will, zu Eger seyn wollen, wie ungelegen und uneben das uns auch seyn werde. Darum so wollent darin nit säumen, daß eürenthalben solche löbliche Sach nit hinderstellig werden, als ferre ihr uns mit ichte Willen und Wohlgefallen beweisen wollet, das ist unser ernste Meynung. Geben zu Prag, am Montag nach dem Suntag Oculi unserer Riche des Ungarischen ꝛc. in dem 50. des Römischen in dem 27. des Böhmischen in dem 17. und des Kayserthums im 4. Jahr.

Ad mandatum Dni. Imperatoris
C. Sligk miles, Cancellar.

LXXV.

Kaysers Sigismundi Confirmation des von dem Röm. Könige Carolo IV. der Stadt Speyer im Jahre 1349. ertheilten Privilegii, daß binnen 3. Meilen um dieselbe herum keine Burg noch Festungs-Bau, zu ihrem Nachtheil, auffgeführet werden solle, de Anno 1437.

Wir Sigismund von GOttes Gnaden Römischer Kayser ꝛc. Bekennen und verkünden allermänniglichen mit diesem Briefe. Wann die Macht und Gewaldt Kayserlicher Maß

Majestät heischet, und aus rechter Bescheidenheit fordert, ihrer Vorfahren, Römischer Kayser und König, redtlicher Gethadt, Gnade und Freyheit, die sie gethan und gegeben hand, aufzuenthalten, zu handhaben und zu schirmen, gleicher Weise, als sie begert und will, daß man ihr Gethat, Genade und Freyheit, die sie thut und gibt, auch gethan und geben hat, unverseht, stethe und veste halte, so han wir gedacht, uf solch Freyheit und Genade, als mit guter Gedächtnüs Kayser Carle, unser lieber Herre und Vatter, dem GOtt barmhertzig sey, den Ehrsamen unsern und des Reichs lieben Getrewen, Burgermeistern und Rath der Stadt Speyer, gegeben hat zu den Zeiten, als er dannoch Römischer König war, und sonder in den Jahren, da man zahlt von GOttes Geburt dreyzehen hundert und neun und viertzig Jahr, an dem nechsten Freytag, vor dem Palm-Tage, nemblich unter andern inhaltendt, daß niemand inwendig dreyen Meylen umb die Stadt Speyer ewiglich keinen burglichen Baw ohn Laubung, Willen und Verhengnüs der Stadt und Burger zu Speyer bawen, machen oder aufrichten solle, darin, als wirs mercken, nicht allein der Stadt zu Speyer, sondern auch das Reiche mehr, dann in einige Wege erbarlich und wißlich bedacht und gemeint ist, wiewohl doch dieselben von Speyer, als wir wohl gläublich underweist sind, darüber jeder Weile mit allerley Bürden ersucht und understanden werden, der etlich mit erster Angesichte etwas minder dann burglich erscheinen, und doch gleichwohl in der Maße von Zeitten zu Zeitten zu nehmen mögen, ob es anderst also zugelaßen und gestattet würde, daß zu langen Tagen das Reich, die Stadt, die Bürger und Innwohner, geistlich und weltlich, davon wohl schweren mercklichen Schaden leyden möchten, und wañ wir nun von Gunst und Gnaden der heiligen Mildigkeit an die Ende erhebt seyn, also, daß uns von Rechte und von Ampts wegen, davon wir gebrauchen Römische Kayserliche Würdigkeit, gebührt und zugehört, solch und ander des Reichs und seiner Underthan gegenwärtige und auch zukünfftige Gebrechen und Ungemach zu versehen, als ferre die mercken oder vernehmen, so wiset uns an redlich Gewißheit, aus der wir han, daß sonderlich die vorgenannt von Speyer alle Wege unserm Vorfahren, Römischen Kayserm und Königen, auch uns und dem heyligen Reiche mit stehter Trewe fleißiglich zu Dienst bereit und willig gewest und noch sind, darumb auch wir sie billichen getrewlichen wiederumb schirmen, schützen, fürdern und ehren, nicht allein mit, oder in solchen Gnaden, der sie vormahls von unsern Vorfahren uns und dem heil. Reiche empfänglich worden sind, sonder auch mit neuen unser Kayserlichen Gnaden und Freyheiten, aus der sie ihr Stadt, ihr Burger und Inwohner, geistlich und weltlich, dester baß wider ihr Gebrechen geschirmen, und sich selbe dem Reich desto förderlicher hinführo in Wesen auffhalten mögen, und also zu Nachvolgung des obgenannten unsers lieben Vatters, Kaiser Carln seeligen, Gethat, so wollen wir, ordiniren und setzen von Kayserlicher Macht in Krafft dis Brieffs, daß die obgenanten von Speier und alle ihre Nachkommen solcher seiner Gnade und Freyheit, wie die von Wort zu Wort inhelt und vorgerührt ist, gebrauchen und genießen, ungehindert von allermänniglichen. Wir haben auch vernommen, daß etwan von Gefröste, oder vielleicht auch von Gußwassern der Stadt Gebrechen zufall, als daß ihr Mühlen ihnen nicht nothdürfftig gedienen und Bereitschafft gethun mögen, deßhalb Frembde und Heimische, Junge und Alte Mangel leiden möchten; hierumb geben wir ihnen von unser Kayserlichen Macht, Erlaubung und Gewalt, ob oder wann in der Noth geschicht, oder so dunckt, daß es ihnen oder ihrer Stadt beqvem und eben sey, daß sie dann eine oder mehr Mühlen mögen bauen und hencken lassen, in unsern und des heiligen Reichs freyen Rheinstrom am nechsten bey ihrer Stadt, wohin das allerfüglichste ist, doch also bescheidentlich, daß der Gemeine werde im Strom und Leimpfad dadurch nicht gehindert werde; und ist auch daß sie frey ihr unbeschwert seyn und bleiben, von männiglichen, doch unschädlichen jedermann an seinen Mühlen und Rechten. Und darumb so gebieten wir allen und jeglichen Fürsten, geistlichen und weltlichen, Graffen, Freyen und Rittern, Knechten, Städten und allen andern, in welchem Adel, Würden und Wesen die seind, ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe die vorgenante von Speyer, ihre Nachkommen und die ihren wieder diese vorgeschriebene unsere Gnade und Freyheit, noch wieder keinerley, daß sie vormals von unsern Vorfahren, Römischen Kayserm und Königen, auch von uns und dem heiligen Reich empfänglich worden seind, nicht zu unterstunde zu tringen, zu muthen, zu leidigen noch zu beschädigen bey unsern und des Reichs Hulden, und bey Verlust hundert Pfund feines Goldes, die ein jeglicher, der dawider thäte, zu rechter Pœn verfallen seyn solle, halb in unsere Kayserliche Cammer, und halb den von Speyer unabläßlich zu bezahlen. Mit Uhrkund dieses Brieffs versiegelt mit unser Kayserlichen Majestät Insiegel, geben zu Eger nach Christi unsers

fers lieben Herrn Geburth, vierzehen hundert Jahr, und darnach in sieben und dreyßigsten Jahr, am Montag nach S. Jacobs-Tag des heiligen zwölff Bothen, unser Reiche des Hungarischen im ein und funffzigsten, des Römischen im sieben und zwantzigsten, des Böhmischen in siebenzehenden, und des Kayserthums im fünften Jahr.

LXXVI.

Verbündniß und Einigung zwischen Bischoff Rheinhardten und der Stadt Speyer, de Anno 1440. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Speyer, pag. 264.

LXXVII.

Kayserς Friderici III. Rescriptum an den Magistrat der Stadt Speyer, worinn er demselben seine Wahl zum Röm. Kayser notificiret, und jemanden aus seinem Mittel auff den Reichs-Tag zu Nürnberg zuschicken, erfordert, de Anno 1440.

FRiedrich von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Hertzog zu Oesterreich und zu Steyer. Liebe Getrewen, Nachdem als wir das heilig Römisch Reich von Göttlicher Schickung der einträchtigen Kure, dardurch wir zum Römischen König erwehlt seynd, im Nahmen des Allmächtigen GOttes angenommen, und alsbald darnach betrachtet haben, wie das Heilig Römisch Reich mit viel Krieg und Irrungen härtiglich beladen ist; Also haben wir mit den Ehrwürdigen und Hochgebohrnen unsern lieben Neven und Oheimen unsern und des heiligen Reichs Churfürsten Sendbotten, die uns die vorgenante Küre zubracht haben, und auch mit andern unsern Getrewen vorbedachtem Rath, ein Tag gen Nürnberg gesetzt, und euch und andere unsere und des Reichs Fürsten, Graven, Herren, Ritter, Knecht und Städt, durch sich oder ihre treffliche Sendbotten uff St. Andres-Tag schierst künfftig dahin zu kommen, oder zu schicken erfordert. Und wann wir zu solchem obgenanten Tag mit unser selbst Person, ob GOtt will, kommen, und dabey zu seyn meynen, solche obgenante Sachen fürzunehmen; davon begehren wir von euch mit gantzem Fleiß und Ernst, und gebieten euch auch vestiglich mit diesem Brieff, daß ihr ewer Freind mit gantzer Macht zu dem obgenanten Tag gen Nürnberg schicket, daselbst mit samt uns und den obgenanten unseren und und des Reichs Churfürsten, Fürsten, Graven, Herren, Rittern, Knechten und Städten zu rath zu werden und fürzunehmen, damit solche obgenante Krieg und Irrungen niedergelegt, und das Heil. Röm. Reich in Fried und Gemach gesetzt mög werden. Und wollet euch hierin nichts säumen oder hindern lassen, sondern zu solchem Tag schicken, uns und dem Reich zu Ehren. Daran thut ihr uns sonder Danckbarkeit und Wohlgefallen. Geben zu der Newstatt am Freytag nach GOttes Leichnams-Tag Anno Domini 1440. unsers Reichs im ersten Jahr.

Ad mandatum Dni Regis,
Cunradus Pptus Wienn.
Cancellar.

Den Ehrsamen Burgermeistern und Rath der Stadt zu Speyer, unsern und des Reichs lieben Getrewen.

LXXVIII.

Churfürst Ludwigs zu Pfaltz Brieff, welcher Gestalt er die Stadt Speyer in Schutz und Schirm empfangen. de Anno 1443. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Pfaltz, pag. 613. vorhanden.

LXXIX.

Kayserς Friderici III. Rescriptum an Pfaltzgraff Otten bey Rhein, daß er die zu Hockenheim begüterten Speyerischen Bürger, wider das Herkommen, mit keiner Steuer belegen solle, de Anno 1444.

WIr Friedrich von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs. Hochgebohrner lieber Oheim und Fürst, wir laßen D. L. wissen, daß uns

uns die Ehrsamen und Weisen Bürgermeister und Rath zu Speyer durch ihre Bottschafft haben laßen fürbringen, wie du Schatzung von ihrer Bürger Güther im Hockheimer Marck gelegen, unterstehest durch die Deinen zu nehmen, und zu heben, über das, daß sie semblichs bey deinem Vater sel. unserm Vorfahren, (Kayser Ruprecht) und von dir überhaben seyn gewesen. Es seynd sie auch gefreyet von Römischen Kayserm und Königen, das semblichs nicht seyn soll. Also ist unser ernstliche Meynung und Bitt, daß du die von Speyer bey solchem alten Herkommen bleiben, und ihrer Freyheit genießen laßest. Das steht uns gnädiglich zu bedencken. Meynstu aber daß semblichs nit seyn soll, so erbiethen sich die von Speyer Rechts für uns gnügen zu lassen. So wollen wir uff beyder Seiten einen Tag setzen und iedwedern Theil verhören, und dir lassen gedeyen was Recht ist, Und begehren darauff deine verschriebene Antwort, Geben zu Nürnberg im Jahr 1444. Mitwoch nach Nativitatis Mariæ unser Reich im 5. Jahr.

LXXX.

Pfaltzgraff Friedrichs bey Rhein Versicherungs-Schein vor die Stadt Speyer, daß sie ihm, im Fall die Tage-Satzung auff Laurentii fruchtloß ablauffen solte, der Einung halber keine Hülffe zu leisten schuldig seyn solle, de Anno 1451.

Wir Friedrich von GOttes Gnaden Pfaltzgrave by Rine, Hertzog in Bayern und des Hochgebohrnen Fürsten, unsers lieben Vettern Herrn Philipsen, Pfaltzgraven by Rine, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchses und Hertzog in Baiern, Fürmünder, bekennen und thun kund offenbahr mit diesem Brieff, als die Ersamen Wysen unser liebe besondere, Bürgermeistere, Rate und Stadt zu Speyer izund sich mit uns vereint, und wir sie in unsern und der Pfaltze Schür und Schirme genommen han, nach Inhalt der Eynungs Brieff darunter lutend, und als nu zuschen uns und dem Ehrwürdigen in GOtt Vater Herren Dietrichen, Ertz-Bischoff zu Meintz dem Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Jacoben Marggrafen zu Baden, Jacoben und Ludwigen Gebrüdern, Herrn zu Lichtenberg etzliche Irrungen und Spenn und zuschen uns und Jacoben und Wilhelm Gebrüdern, Graffen zu Lützelstein Byntschafft uferstanden sin, darum izund zuschen uns und dem obgenanten Parthyen allen ein gütlicher und unverbundener Tag here gen Speyer gemacht und verramt ist, were es, daß wir mit dem obgemeltem Parthyen allen oder einsteils sulcher unser Speen, Irrunge oder Byntschafft, davon wir ytzund hie zu Speyer zu Tagen sind, nicht verricht oder uff gütlichen oder rechtlichen Ußtrag nit vereynet und sich dieselben Sachen zu Byntschafft begeben würden, mit welcher obgenanten Parthyen das geschehe, so sollent die vorgenanten Bürgermeistere, Rate und Stadt zu Speyer uns der vorgemelten unser Eynunge halber nit schuldig noch pflichtig seyn, wir auch sie nicht zu manen han, derselben Sachen halbe, so lange die weret, eynicherley Hülffe, Fürderung oder Beystand zu thun, wieder dieselbe Parthye, mit der wir dieser Sachen, darum wir itzund hie zu Speyer zu Tage sin, nicht verricht oder uff gütliche oder rechtliche Ußwege vereynet und zu Vehden kommen weren, es wäre dann, daß sie sulchs von irme freyen guten Willen und uns sunnerlich zu lieb gern deten. Hierinnen alle Geverde und Argelist gantz ußgeschieden. Unkund diß Brieffs versiegelt mit unserm Fürmunderschafft anhangenden Ingesiegel. Datum feria sexta post Festum Beati Laurentii Martyris, Anno Domini MCCCCLI.

LXXXI.

Kayserß Friderici III. Privilegium vor die Stadt Speyer, daß im Fall der Rhein ausbrechen würde, solches der Stadt Speyer ihrem Weidgang und Aeckern zu keinem Nachtheil gereichen solte, de Anno 1455.

Wir Friedrich von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Hertzog zu Oesterreich, zu Corndten und zu Crain, Graff zu Tyrol ꝛc. ꝛc. Bekennen und thun kund allermänniglich mit diesem Brieff, daß wir angesehen und betrachtet haben getreue und fleißige Dienste, die uns und dem heiligen Reich die Ehrsame Burgermeister, Rath und Burger gemeinlich der Stadt Speyer, unser und des Reichs liebe Getreuen offt und dick williglichen gethan haben, und hinführo wohl thun mögen und sollen in künfftiger Zeit,

und haben darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen, ihnen, ihren Nachkommen, und derselben Stadt Speyer diese nachgeschriebene besondere Gnad gethan, thun auch von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, in Krafft dieses Briefs für uns und unsere Nachkommen am Reich, also, ob das beschehe, daß das Wasser der Rhein zwischen der benanten Stadt und derselben Marck, als fern oder als weit die gehet, theilen würde, wie sich dann das begebe, daß dann solches den vorgenanten von Speyer und ihren Nachkommen daselbst keinen Schaden an derselben Weiden und Gründe, biß an die vorgemelte ihre Marck bringen, und sich der niemands mit Gebauen, oder in einig andere Weiß, wieder ihren Willen unterziehen noch gebrauchen solle noch möge, sondern dieselben Weiden, Gründe und Wörde auf beyden vorgemelten Theilen der vorgenandten Stadt Speyer seyn und bleiben sollen, der zu gebrauchen und geniesen, inmaßen sie der bißher genoßen und gebraucht haben von allermänniglich ungehindert. Und wir gebieten darumb allen und jeglichen unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in welchen Würden, Stands oder Wesens die seynd, von Römischer, Kayserlicher Macht, in Krafft dieses Briefs, daß die vorgenandten Burger und Stadt zu Speyer, an solchen unsern besondern Gnaden nicht hindern noch irren in keine Weiß, sondern sie der also geruhlich gebrauchen und geniessen lassen, als lieb einem jeglichen sey, unsere und des Reichs schwere Ungnad, und eine Pœn, nemlich zwantzig Marck löthiges Goldes, die ein jeglicher, als offt er darwieder thäte, verfallen seyn soll, halb in unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den vorgenanten von Speyer unabläßlichen zu bezahlen, zu vermeiden. Mit Uhrkund dieses Briefes versiegelt mit unser Kayserlichen Majestät Insiegel, Geben zu der Neuen Stadt am Montag am Sanct Philippes und S. Jacobs der heiligen Zwolff Bothen-Tag, nach Christi Geburth viertzehen hundert und in funf und funffzigsten, unsers Reichs in sechszehenden, und des Kayserthums in dem vierdten Jahr.

LXXXII.

Verbündniß und Einung zwischen Bischoff Matthis und der Stadt Speyer,
de Anno 1467. befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Speyer, pag. 270.

LXXXIII.

Churfürst Friedrichs zur Pfaltz Vertrags-Puncten mit der Stadt Speyer,
wegen der gewapneten Mannschafft, de Anno 1467. stehet in Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Pfaltz, pag. 36.

LXXXIV.

Vereinigung Churfürstens Philippi zur Pfaltz mit der Stadt Speyer, wegen Schutzes und Schirms auffgerichtet im Jahr 1448.
befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Pfaltz, pag. 625.

LXXXV.

Erklärung, Entscheid und endlicher Vertrag zwischen denen vier Stifftern zu Speyer an einem; dann Burgermeistern und Rath daselbst am andern Theile, worinn alle, über den ungleichen Verstand der zwischen beyderseits auffgerichteten Sprüche und Verträge, entstandene Irrungen und Streitigkeiten, deutlich erläutert und gäntzlich abgethan worden, nebst zugehörigen Beylagen, de Anno 1514.

IM Namen der heyligen vntheilbarer Dreyvaltigkeit. Bekennen und thun kund offenbar in vnd mit Krafft diß Brieves allermennigklich, die ine yemer sehent, lesent oder hörent. Wir nach benanten Florentz von Venningen der Rechte Doctor Pfaltzgravischer Cantzler, Ludowigk Böcklin, Ritter, Stedtmeister zu Straßburg. Johann Brenner von Lewenstein. Diether Cämmerer von Wurmbs genant von Dalburg. Philips von Bottesheim, Stettmeister zu Hagenawe, und Meister Philips Láng, Statschreiber zu Wurmbs. Nachdem

dem sich zwischen den Erwirdigen hochgelerten vnd Ersamen Dechanen Capitulen des Merern und anderer Stiffte Nemlich sant German vnd Mauritien. sant Gwidens und Allerheiligen Auch gemeiner Pfaffheyt zu Spier Eins. Vnd den Fürsichtigen Ersamen und Weißen Burgermeister Rathe und Gemeinde daselbst, andern theyls ein Zeither etlicher Vertrege, Sprüche, Freyheiten, Rachtungen vnd dero vngleicher Verstant. Besunderlich des jüngsten durch den Hochwirdigsten Fürsten und Herrn, herren Conraten, Ertzbischofen zü Meintz vffgerichtet, anfahende: Wir Conradt, von Gottes Gnaden des heiligen Stuels zü Meintze ꝛc. Sich endet: Datum Anno Dñi Millesimo quadringentesimo vicesimo Secunda feria prozima post festum Penthecostes. Vnd König Sigmunts Bestetigunge anhebende: Wir Sigmundt von GOttes Gnaden Römischer König zü allen Zeitten ꝛc. dero Datum steet: Geben zü Nürnbergk nach Christus Geburt Vierzehenhundert, und darnach in dem zwey vnd zwaintzigsten Jaren, an dem negsten Freytag vor sant Barthoiomeus des heiligen Zwölff Botten Tag ꝛc. Vnd dero Verstandt halber Mißhelle, Spenne vnd Zwitracht erstanden vnd erzalten. Die der Allerdurchleüchtigst, Großmechtigst Fürst und Herre, Herre Maximilian, Römischer Keiser zü allen Zeitten Merer des Reichs zü Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertzhertzog zü Oesterreich, Hertzog zü Burgundi, zü Brabant, vnd Pfaltzgrave ꝛc. Vnser allergnedigster Herre, vff vorgeenden Bevelh vnd offtbeschehener Vnderhandlunge, Den Wolgebornen, Wirdigen vnd Ersamen Herren Sigismunden Graven zum Hage, Keyserlicher Majestat Cammerrichtern; Hanß Jacoben Freyherren zü Merßberg vnd Beffort; Landtvogt in vndern Elsaß; Wolffgangk Böcklin Lerer beyder Rechte; Probst zum jungen sant Peter zu Straßburg vnd Clingenmönster; Hanns Heinrichen Armbßdorffer Zinßmeister der Landtvogthey Hagenaw. Vnd Jacob Hellern Burgermeister zü Franckfurt, als seiner Keiserlichen Majestat Commißarien sie zu verhören, auch zu Hinlegung derselben zu handeln bevohlen. Vnd als sie darauf vmb Bartholomei alhie zu Spier erschienen zür Sachen greiffen wollen, jnen zuförderst viele auch groisse der Artickele und irer Beschwerlickeit neben andern mergklichen Geschefften vnd Hendelen, derohalb sie hinwegkeylen vnd dieser Sachen also nitt wole fürsein noch außwarten mögen zü gefallen. Darumb vnd in Betrachtunge desselbigen, auch irer der Parthien Gelegenheit der Zeit bewegen nichts bessers, nutzers oder verfengklichers zü sein, dan das etliche Schidliche nemlich drey von yedem Theyle vnverwant, vnd die mit von den Parthien weren, Personen, so die beschwerlichsten, Artickelle oder Puncten vff leidlich Wege zü bringen vndersteen solten, erkoren würden. Vnd dann wir obbestimpten Sechs zu solchem durch die Theyle erwelet, vnd benennet. Das wir also vff Sampstag sant Elisabethen Abent zü Spier inkommen vnd gleich als die jhenigen, denen solche jre Irthümb vnd Uneinickeit nitt lieb sie auch gern hingelegt und vertragen sehen. Montags darnach zum Handel gegriffen, jede Parthey insonderheit allein mit den jren vff vnd in allen Punckten und Artickeln nach der Lenge gehöret, dero Vmbstende, Gelegenheit, Beschwerde vnd anders nottürfftigklich erlernet. Sie dem vnd allem jrem beschehendem Berichte, auch langweriger Vnderhandlunge vnd angewenttem Vleyss nach, mit statlicher Erjnderung, was Eren nützes vnd gütes jnen zü beyderseitten, wie sie zü ermeßen hetten, auß jrer Einickeit vnd zeitlichem Frieden der ein Freyd der Volckere, ein Enthalter der Gerechtigkeit, der Lande vnd aller Tügent oder wesenlicher Dinge genent wirdet, vnd onzweyfelich ist. Darzü was Vnrats, Schadens vnd Nachteyls beyderseits jnen aus solcher Zwietracht Widderwille vnd Vneinickeit, die ein Oeß oder Speyß auch Geberin alles Vbels, ein Zürstörerin der Regiment vnd weselicher Pollicey. Auch ein Niderlegerin der Fürstenthümb. Communen der Stette vnd aller Steende, so sie darin verharren zü wachsen vnd volgen mochten. Darumb wir auch sehen und empfunden, wie kleine Ding durch Friede vnd Einickeit zünemmen oder vffgeent. Aber durch Zwitracht vnd den Vnfrieden die groisse Abfallent vnd vergeent. Weyterunge des Handels. Darzü Mühe, Costen, Arbeit vnd anders, so in dergleich Fellen vnd Widderwillen streittigen Handlungen zü züreysen, Pflicht zü verhüten vnd abzülenen. Beret vnd bey inen den Partheyen so viel gesucht, gehandelt vnd erlanget, das sie sich mit irem güten Wissen vnd Willen nachvolgender Form, Gestalt, Weyß vnd Maßen aller irer Irrunge, die sie dieser Zeitte gegen einander vermeinten zu haben oder gehapt, von Artickel zu Artickel durch vnß vereinigen, entscheiden vnd entlich vertragen laßen haben also:

Wie es im Jnn- und Außfuren der Geistlichen, oder der Pfaffheyt Gütterer Wein, Korn und anders, auch des Wachs, Zeichen und Geldts, so der Brücken, Wege und Stege halber ingenomen wirdet, gehalten soll werden.

Nem-

Nemlich in dem ersten Artickel in Ertz-Bischoffs Conrats Sprüche, oder Rachtunge also lautende: Zum Ersten das Burgermeister, Rathe und die Burger gemeinlich zů Spier sollen der Pfaffheit gůte Wein, Korn vnd anders samentlich vnd besunder, vnd die das füren deßhalben durch das Jare zů vnd von der Stat Spier durch Werren, Schlege vnd Wege, auß vnd in frey lassen füren. Vf solch Wachszeichen, die dann von derselben Pfaffheit, oder Stifften samentlich vnd besunder darauff geben werdent. Vnd sollent auch Burgermeistere vnd Stadt zů Spier bestellen an den Pforten mit iren Knechten, Torwertern vnd anders allenthalben in der Stat vnd darumb das khein Hinderunge, Verbittunge, oder Abnemunge darwider geschee, oder gehalten werde, als ferr das an den egenanten von Spier ist. Doch sollen die Pfaffheit vnd Stiffte samentlich vnd besunder als ferre das auch an inen ist, bestellen das mit iren Zeichen widder König Rudolffs Süne, oder anders kein Geverde geschee. Vnd sunderlich, daß kein Korn mit irem Zeichen anders außgefüret werde zů denen Zeitten, als Korn von Theůrunge wegen verbotten were, nach Inhalt derselben Süne den Rhein abe, oder auß dem Lande zů füren, dann sich von derselben König Rudolffs Süne wegen gebüret. Vnd wann die von Spier duncket das Korn von Theůrunge wegen zu verbiettende sey, nach Innhalt König Rudolffs Söne. So sollent die von Spier mit Korn verkauffen und anders kein Geverde vor oder nach darin süchen noch tryben. Sonder der Süne mit der Pfaffheit nachgeen. Vnd wann die von Spier jren Burgeren günden in dem Verbotte ire Korn den Rhein abe, oder aus dem Lande zů füren. So sollen sie das dem Dhom-Dechan, oder were an seiner statt ist, verkünden. Vnd der mag dann der Pfaffheit auch günden also viel dem Rhein abe, oder auß dem Lande zů füren. Vnd das sollent die von Spier nit weheren, noch hinderen. Vnd wann die Sache darumb Korn zů Zeitten verbotten wir der abe vnd nit mehe ist. So soll auch das Verbott absein ungeverlichen. Vnd weren dheinerley Gebotte oder Ordnunge darwidder geschehen, die sollen gentzlich absein vnd nit mehr geschehen, noch gehalten werden.

Welcher Artickel in etlichen Stücken nitt gleich verstanden, darum wir den gemittelt, ercleret und vertragen wie nachsteet: Zu erst, Als Burgermeister, Rathe und gemeine Burgere zu Spier, das der Inngangk desselbigen allein vff die Gütter, Wein, Korn vnd anders, das die Pfaffheit von iren Pfründten in der Statt Spier vnd irer Gemarcken fallen, haben, vnd nit von andern Pfründten außerhalb der Statt Spier vnd dero Gemarcken. Auch nit von Erbe, eigen oder erkaufften Gütern vnd Ware zů verstande sey, meynen, wollen vnd ires Ermessens, dweil ein Erbare Statt Spier Wege vnd Stege, auch Pforten vnd anders mit schwerem Kosten vnd Darlegen erhalten müste, billich. Das aber die Geistlichen verneint vnd den widder seine im selbigen, nemlich, daß die Gütere alle in den gemeinen, one vnterschiedlichen Wortten begriffen weren, auch verstanden werden solten angezeygt. Zů dem das es der masse, vnd wie sie das angeben, lange Zeit gehalten vnd in teglichem Gebrauch herkommen sey, dabey es billig bliebe.

Darauff wir gemittelt, daß derselbe Artickel im inführen der Güttere, wie er steet, vnd seine gemeine Worte vermögen, besteen sol. Also das die Stieffte auch Geistlichkeit zů Spier sampt vnd sunder hienfüro, wie bißhere alle ire Gütere, Korn, Wein vnd anders, es komme here, wo es well, von den Pfründten zů Spier, oder andern vßerhalb derselbigen. Auch von Erbe, von eigen, von Schulden, oder erkaufften Güttern zů vnd in die Statt Spier, zů Wagen, Karren vnd Schiff, vff ir gewönlich Wachs-Zeichen frey vnd one allen Vffsatze oder burgerliche Beschwerde, füren sollen vnd mögen. Aber im hinausfüren, haben wir dem Artickel diese masse Erklerung oder Vnterschiedlichkeit gegeben vnd gemacht, Als er auch vff yetzige Bewilligunge der geistlichen nun fürther verstanden vnd gehalten werden soll. Dergestalt, so ein Stifft oder geistliche Persone ichtzit zů seinem oder seiner Hoffleůte, die in seiner des Geistlichen Kost weren, gebrauchen, auch was sie denselbigen oder anderen iren Hoffleůten nit Kaufs-sondern Leyhungs-weise, zu Irer Notturfft fürgestreckt hetten oder wurden, mit gleicher Ware widder Bezahlunge zů thůnde aus der Stat füren laßt, das solchs wie im Infüren frey vnd one Beschwerde auch hinauß gee.

Wo aber die Stiffte oder Pfaffheit sambt oder besunder ire Gütere, als Wein, Korn oder anders von der Handt verkäuffen, oder in dergleichen Wege ymants zůgestelt hetten, das sol im Hinaußfuren uff der Achs zů Wagen oder Karche nitt frey sein. Sonder der, so es kaufft oder füret, der Stat Spier das gewönlich Wege, Stege vnd Pforten Gelt: Nemlich von einem Wagen einen Pfennigk zů Wege oder Pforten Gelt, darzu sechs Pfenningk für ein Zeichen. vnd von einem Karch halb als viel, das sint ein Heller vnd drey Pfennige, vnd nit mehr noch weythers zu geben schuldig sein. Vnd soll, so es zu Schieff den Rein hinabe geet oder

gefů

gefüret wirdet, mit solchem Wege Stege oder Pforten gelt. Wie bey den weltlichen Bürgern in Gebrauch vnd Herkommen ist, gegen denen, so es von der Geistlicheit erkaufft, oder in andere Wege an sich bracht, fründlich vnd vngeverlich in dem Falle auch gehalten werden.

Alles zuversteen, so der Priester oder Geistlich nit Kauffmanschatze oder Fürkauff noch gewerb treybt. Wo einer oder mehe aber mit dem selbigen vnterstünden, oder erfunden würden umbzügeen oder die zü üben, der oder die sollen dweil es den Geistlichen verbotten pfeffliche Freyheit in dem nit geniessen, vnnd nit allen das obgemeldet Wege vnd Zeichen Gelt zü gemeinem Nütze der Stadt Spire geben. Sunder auch wie ein anderer bürgerliche Beschwerde vnnd vffsetze tragen. Doch persönlich als Reysen, Wachen, Hüten vnnd dergleichen damit sie nit zü beladen noch zü besetzen seyn, oder werden mögen, hindan gesetzt vnd außgescheiden. Vnd sol, ob einer ichtzt an Schulden zü seinen pfründen gehörig von den Armen zü besserer Bezahlunge neeme, oder zü seinem Gebrauche einen guten Drunck und Ere Wein in sein Hauß ongeverlich kaufft, nit der Vrsach, das der andere seine Wein zu schenchen damit sparet, nit für Hanthyrunge oder Gewerbe verstanden werden.

Des andern Stücks halber dieses ersten Artickels: Als Bürgermeistere Rathe und Gemeinde der Stadt Spier sich der Wachs Zeichen vffs höchst beclagt, mit Anzeige, was Geverde oder Mißbrauchs darin stecken und zü vben weren. auch wo die bleyben vnd derohalb wie bißheer gehalten werden solt, was Schaden vnd Abb. uchs gemeiner Stadt daraus entsteen vnd zü wachsē würde. Begerent die entweder abzüthuende, oder zum wenigsten an irer statt bleyen zü machen. Vnnd von iren Burgermeistern vnd Rathe zü Spier zü neñen oder zü empfahen.

Des sich aber Dechant vnnd Capitule auch gemeine Pfaffheit nit wenig beschweret. Vnd darneben zü erkennen geben, daß sie in Betrachtunge Irer Vertrege, auch Herbrachtem Gebrauche, vnd des das eben künfftiglich aus solcher Enderunge entstehen, oder zü wachsen möchte, die keines wegs begeben noch ändern lassen kontten. Aber geverde vnd solchen angezogen Mißbrauche, des sie doch nit Wissens hetten verkommien zülassen vfs best das sein möcht, were ine nit widder Sonder wolegemeint, vnd woltē in dem willig erfunden werden.

Da haben wir in Ansehen des langen Herbringens vnd vffgerichter Vertrege, auch das dieselben Wachs-Zeichen nit wole one merckelich der geistlichen Beschwerde zü enderen vnd vil minder abzüthun sint. Das sie fürter zü der geistlichen Gütere in vnd Außführens Freyhungen, wie bißher bleyben vnd als obsteet, doch verwarlich gebraucht werden sollen, bey den theylen erlangt. Aber damit der Stat Spier Gefelle vnd gemeiner Nutze durch dieselbigen geverlicher Weise, oder hienleßlich nit bald ymants zü Vortheil züschmelern sey oder mag werden bedacht vnd gebilliget. Das nun hinfür durch Dechan vnd Capitele des Merern und darzü der benanten anderen Stiffte zü Spier vier redliche vertrawte und nemlich in ieglichem Stiffte ein Persone solche Wachs-Zeichen zü machen, zü verwaren, vnnd wie sichs gebüret, aus zügeben verordnet würden. Welche vier auch, zü dem doch einem Burgermeister zu Spier, ob er wolt dabey sein und zu sehen muge züverkünden, oder Stunde zü benennen, yeder seines Stiffts Dechant, wo er fürhanden. Sonst deme seiner, das ist Eltisten Canonicken oder in sein statt verordenten seine Trewe an eines rechten Eidts statt geben. Das sie mit dem bemelten Zeichen vertreuwlich vnnd vffrecht wollen umbgeen wissentlich niemandts, dann allein denen es zu Irer Freyheit nach, vermoge dieses Vertrags oder Entscheidts, zü gebrauchen gebüret, oder dero deßmahls gebrötten Gesinde keins geben oder mitteylen, vnd dannoch denselbigen nit anders dann dem, der Zeichen begeret, so er auß den Geistlichen zü Spire, sie sein von Stifften, Pfarren oder Capellanen dero yeder zü des Stiffts Zale der ime am gelegenesten gerechnet werden soll vff seinen vorgethonen Eidt dieser Rachtunge. Wo der aber weltlich, vnd wie obsteet der geistlichen Diener vff sein Trewe die zü seines Herren Güttern vnd dero Freyheit zu gebrauchen, vnd sonst niemandts zügestellen, das auch die geistlichen iren Gesinde offenbahren vnd es deren halber in Annemmunge oder darnach warnen sollen, sich wissen zuhalten.

Und ist in dem auch insonderheit den Betrugck vnd Geverlichkeit, so allenthalben mocht geübet werden zü verkommen, abgeret vnd bewilliget, wo einer oder mehr, geistlich oder Weltlich darinn wissentlich vbertrette, oder die Wachs-Zeichen mißbraucht hette, erfunden, oder des, wie sich gebüret, überwunden were, oder würde. So er geistlich vier Gülden Communi Burse vel Ciste, das ist zu der Geistlicheit gemeynen Beüthell oder Kisten. Vnnd der so vngeweyhet oder weltlich, besunderlich der Bauwer oder Furmann, so das wissentlich zü seinem Vortheile zü gebrauchen vnderstanden, auch vier Gülden der Statt Spier zu iren Gebeuwen, so offt das geschicht, verfallen sein vnd

geben soll. Welcher es auch dann am Gelt nit hett noch vermöchte, der soll sonst nach ordentlicher Erkäntnüß der gebüre vnnd mit Ernst gestrafft werden.

Der Stadt Spier Dienere oder Pfortner darzů an den Thoren ye zun Zeiten einem oder mehr zu rede zůstellen vnd bey iren trůwen zu manen oder zů fragen, obe sie ychzit anders neben der geistlichen Gůdt gefüret, davon noch Anteyle der Stadt züthunde, daß sich gebüret. Auch ine zu fordern macht, han die Geistlichen vnd ire Diener im selbigen Falle so der Gebauwer oder Furman besunderlich, ohne iren Wissen, anders neben dem iren gefüret keine pene verwircket noch zů bezalen schuldig sein. Vnd die peen alßdann gegen Bauren gemiltet. Auch ein kleins im selbigen nit angesehen noch geachtet werden. Vnd soll in oder zů thewren Jaren vnd Zeitten, auch sonst in allen Dingen, so hievor insonders nit gemeldet noch anders ercleret bey fernerem Inhalt dieses ersten Articels bleiben vnd bestaen.

Wie es mit den Bronnentragen, Müttern und Weynknechten gegen einer Pfaffheit zu Spier soll gehalten werden.

Der zweyte Artickel im bemeltem Spruch also sagende, Item sollent die von Spier die Brontregere vnd die Mütter daselbst der Pfaffheit samentlich vnd besonder mit Weine vß vnd in zů ziehen. Mit Messen Kauffen vnd Verkauffen, arbeiten lassen umb iren gewöhnlichen Lone. Vnd weren dheinerley Gebot oder Ordnung darwieder gescheen, die sollen gentzlich abseyn vnnd nit mehr gescheen noch gehalten werden. Vnd nunmde diese Meinunge inhaltende. Item das die Wein-Knecht zů Spier der Pfaffheit samentlich vnd besonder ire Wein schencken mögen, vnd weren dheinerley gebotte oder Ordnunge darwidder gescheen, die sollen absein nitt mehe gescheen noch gehalten werden.

Haben nit sündere Irrunge vnd sind in Ansehunge daß sie an inen selbs clare dem Rechten gemeßs vnd darzu billig in irer Forme vnd Masse wie sie gesetzet, dürch beyde Teyl bewilliget vnd zůgeben. Darumb wir dieselbigen in irem bestand beruwen lassen.

Von eyen, Erbe', Heüsere Garten, Zinse, und andren erkaufften liegendt unbeweglichen Dienste, Shoiß oder Stewerbaren Gütern, so die in oder zu der Geistlichen Hant wachsen wan und wie die besetzet inen deren halben auch verholffen möge werden.

Der dritte Artickel, so in gedachtem Ertzbischoff Conrats Spruchs mit denen Worten steet, Item von eyen Erbs vnd ewiger Zinß wegen zů kauffen in der Statt und Marck zů Spier. Des mogent die Pfaffheit daselbst samentlich vnd besunder vnverdingt thun mit Kauffē und Verkauffē vnd'sollent sie die von Spier daran nit hindern. Vnd Stett Brieffe darüber geben vnd machen lassen mit der Stat Insiegel als vber andere kauff, als ferr sie des begerent, vnd weren einniche Gebotte oder Ordnunge darwidder gethan, die sollen absein vnd nunmehr gescheen noch gehalten werden.

Und der vierd, also meldende. Item sollen die von Spier die Pfaffheit samentlich vnnd besundere in ire Erbschafft anfalle in erclagt oder vffgeholte Gutere so daß an oder für sie komet. Vnd die Pfaffheit gemeinlich oder besunder des begerende ist vnverdinget vnd vngehindert setzen vnd wheren vnd inen volgen lassen vnd weren dheinerley Gebotte oder Ordenunge darwieder gescheen, die sollen gentzlich absein vnd nunmehr gescheen noch gehalten werden.

Dieser Artickel sich Bürgermeister Rathe vnd Gemeinde zů Spier hochbeschwert haben, mit Anzeige, das sie inen vnnd gemeinem Nutze, dergestalt, wie die etliche Zeitte heer geübt oder gebraucht worden, mergckliche abzügigck, nachtheilig vnd zů verderben reichen werent, dweil die Geistlichen solche gütere frey zůhaben vermeinten. Das aber fürohien, nit zů geduldeh, noch zůgestatten, in Ansehen der Stat Nottürfft vnd obliegen das billich bedacht würde.

Dargegen aber die Pfaffheit Bapstlicher vnd Keiserlicher Rechte, Freyheiten auch die vfgerichten Vortrege vnd gütlichen Sprüche, so das alles vermochten. Darzů den langwherigen Gebrauch vnd Beseßs fürgewendet verhoffende dabey zů bleiben. Besunderlichen in dem das sie nun so viel Jare ingehapt vnd mit Rechmeßigem Tittel irer Freyheit nach beruwlich herbracht hetten.

Uff solichs ist bey Dechanen Capitulen und gemeiner Pfaffheit wiewohle sie als die irer Handelunge vnd fürnemens Recht auch Grund han mochten. Sich des auch hochbeschweret doch so viel vleys ankehret, das sie Gelegenheit der Statt Spier auch dero obliegen, vnd beschwerde zů hertzen gefasset ine zů güte Fründschafft vnd Nutze den Artickel zimlich auch zů mitteln. Doch sonst dem andern Inhalt des Sprůchs one abbrüchlich zůgelassen vnd bewilliget.

Also ist demselben nach betedinget, daß solcher Artickel, so viel der Zinse kauffe berüret, bleiben soll. Nemlich, daß die Pfaffheit samptvnd sonder auch künfftiglich one alle Bürgerliche Beschwerde Zinße in der Stat Spire zů kauffen macht

macht haben, dergleichen auch Eygen, Erbe, vnd liegende oder vnbewegliche Gütere, so in der Stadt Spier vnd in derselbigen gemarcken gelegen sint, zu Irer Nottürfft Kauffs-Weiß an sich zu bringen, laut des Artickels. Aber dieselbigen Erbe, eigen vnd liegende Güter mit dem Unterscheidt. Wann sie aus einer freyhen hand durch die Geistlikeit erkaufft, das sie alsdann auch bey inen ire Freyheit behalten. Wo dasselbige nit sonder die von einem der Bürgerliche Beschwerde darfür getragen an sie durch Kauff kemen. So sollen die oder der Geistlich, so das also an sich bringen wirdet hinfüro, so lange es in Iren oder seinen Händen ist, gemeiner Stadt Spier darvon thun vnd sie verschossen wie der nechst Besitzer vor Ime gethan hat.

Doch außgescheyden personlich Vffsetze: als Reysen, Wachen vnd Hüten, dero sollen die Geistlichen entladen und dieselbigen zuthund nit schuldig seyn. Dieweil auch in einen Zweifall geführet werden vnd Zanck oder disputation geberen macht, was der nechste Besitzer vor Schüß der Statt geben hett. So ist abgeret derohalben vnd bewilliget, das die Pfaffheit, So sie Schoeß oder Steuerbare güttere dermassen an sich bringent mit Burgermeister Rathe vnd gemeynde der Statt Spier sich vertragen, oder die Zeit es in iren oder seinen Henden ye von hundert guldin, dergleichen von dem was darunder biß uff zehen gulden ist, Sechs Weißpfenning der Statt Spier reichen Aber von dem das vnder zehen guldin, nichts zügeben schuldig sein. Vnnd sollent Burgermeistere vnnd Rathe zu Spier dieselben Sechs Weißpfenninge von hundert oder darunter biß in zehen Weyther nitt erhöhen noch das zu thünde macht han, sondern also bestendig sein vnd bleiben lassen.

Were es auch sache daß der Geistlich in Bezahlung solchs Schoß seümig würde So mogen vnd sollen der Burgermeister oder Schoßherren inen den Geistlichen nit pfenden. Sonder zu seinem Dechan oder dem, der in seiner statt were, schicken das Anbringen vnnd clagen, darauff er ihme in vier Wüchen den nechsten, one allen weythern Verzügck vnd Vffhalt, zu Bezahlünge verhelffen soll.

Das alles zu versteen vnnd züziehen uff das künfftige, so erkaufft wirdet oder noch mag werden, das die Geistlichen der Stat, wie gehöret, thün sollen. Aber das so sie in vergangenen zeiten vnd jaren erkaufft, oder sie sonst an sich bracht. Auch bißheer also frey vnd vne beschwerde ingehapt besessen vnd genossen haben. Sollen sie further frey behalten nnd gemeiner Statt in Ansehunge, daß sie es in Krafft Irer Freihait vnd vertregen überkommen. Auch frey gebraucht davon zuthunde nit schuldig sein. Er oder die hetten dann bißher etwas gereichet, das soll durch diesen Vertrag nit gefallen. Noch Burgermeisteren vnd Rathe der Stat Spier benommen, sonder inen vorbehalten sein.

Gleicher Weyß soll es mit den ererbten Geschafften auch vffgehalten vnd dergleichen Güteren, so zu ir der Geistlichen handen wachsen in allermassen verstanden und geübt werden, allein das der Geistlich in solchen itzt gemelten Fellen ein jare frey steen, oder haben soll, sich zuentschliessen vnd vmb zu sehen ob er dieselben Güttere behalten oder in der Bürger hende wenden konde oder wolle. So er sich des in jares Friest enteüsert, hat es seinen Weck, wo nit, soll er der Stadt Spier darnach, so lang er es inhat, wie hievor gemeldet, thun, vnnd ye vom hundert auch dem was darunter, bis in zehen Gulden, Sechs Weiß-Pfenning geben.

Vnd soll im vffholen der Gütere das Freyjare nit ehe angehen, dann noch Ausgangck des jares des Insatzs aus der Vrsache, das dem antwutter im selbigen erlaubt vff Bezahlunge des Zinses vnd costens in wenig des Jares das Gutt widder an sich zübringen. Es soll auch der Geistlich, so ime nach dem Insatze das Gut bleibt der Stat desselben Jare des Insatze davon thun, als ob er es im Jaer in seinem Gewalt gehabt hette.

Wo auch der Geistlich solche ererbte gesatzte, oder vffgeholte Gütere darnach liegen oder verfallen ließs. Auch in Jaer vnnd Tag der Schoßs nit entrichtet: So mogen Burgermeister vnnd Rathe der Stat Spier dasselbe zu iren handen nemmen und es züm höchsten daß sein mag mit verwissen vnd bey Verkündigunge des Guts oder gült Herren verkauffen macht han. Doch also, was vber die Beschwerde des Haupt-Gelts des Schosses, so der Stat züsteet, daraußs gelöset, das es dem Geistlichen Zins-Herren zugestalt werden, und bemelter dritter Artickel Ertzbischoff Conrats Sprüch ietztgehorter masse gemiltert sein vnd verstanden. Den Geistlichen auch demnach oder darauf verholffen vnd Inhalt des vierdten Artickels in iren Erbschafften Anfalle in erclagten vnd vffgeholten Gütere gesetzt werden.

Wie der Geistlich den Weltlichen, und herwiedderumb der Weltlich den Geistlichen mitt Recht fürnemen. Auch wie es mit denselbigen Gerichten vnd Processen nun hienfüro gehalten werden soll.

Der fünfft Artickel bemelts Ertzbischoffs Conrats Spruch ist die Gericht berürende also

streende. Item das khein Bürger zu Spier die Pfaffheit zu Spier samptlich noch besunder oder das ire vor werntlich gericht ziehen soll. Were es aber das ein Bürger einem Pfaffen zu zusprechen hett vmb Erbe vnd eygen des sein Pfaff in Besetzs were. So soll ime der Bürger nachvolgen für Geistlich Gericht. Hette aber ein Pfaff einem Bürger zu zusprechen vmb Erbe vnd eigen des der Bürger in Besetzs were. So soll jme der Pfaff nachvolgen an des Cammers-Gericht. Weren aber ein Pfaff vnd ein Bürger spennig vmb Erbe vnd eygen, des ir keiner in Besetzs were. So soll man das außtragen in den Gerichten, da die gütere gelegen sint. Und weren einicherley Gebott oder Ordenung darwidder gescheen die sollen gentzlich absein vnnd numehe gescheen noch gehalten werden.

Dieser Artickel so dem Rechten vnd Billigkeit gemetzs gestelt oder erfunden ist, bleibt also in seiner Forme mit Verwilligung beyder Theil stehen vnd seines Inhalts gar nichts entzogen. Dieweil aber im selbigen Artickel der Mangel, daß er nit meldet noch vßtrücket. Wan der Geistlich ein Bürgere nit vmb Erbe noch vmb Eygen, sonder an die Persone zusprechen het oder beclagen wolt, wie es alßdann sein vnd gehalten werden sol. Und darneben ingewürzelt vnd in einen Gebrauch komen, das die Geistlichen die Bürgere viel Jare her, dergleichen die Bürgere einer den andern vmb alle Sache für vnd an die Geistlichen Gerichte entzogen oder gefodert, des sich Bürgermeister Rate vnd gemeinde zu Spier, bey diesem Artickel nit wenig beschweret mit Anregunge, wir Jr Bürgere daselbst bey der weilen vmbgetrieben vnd zu costen gefüret werden, auch der anhangender Bitt solchs abzustellen.

Dargegen aber Dechan Capitele vnd gemeine Pfaffheit anzeiget das solchs nicht sie sonder die Oberkeit den Hochwürdigen, Hochgebohrnen Fürsten iren gnedigen Herren von Spier vnd einen Dhomprobst belange, darum sie deßhalben nit wole antwurten konten. Zu dem das sie nit gestünden geverlicher Weise yemants vmbgetrieben, sunder Jrer notturfft nach gehandelt. Und das es inen zu viel beschwerlich auch an iren Zinsen vnnd Gülten darauff ir pfrunden vnd Kirchen doriret vnd bewiddemet weren nachtheilig, fürnemlich dem, das so langwierigklich in Vbunge vnd Gebrauche one Jrrung herkomen einige enderunge geben zu lassen besunderlich dieweil es die weltlichen Burgere vnd Rats Persone dermassen vnd Weise ire Zinse vnd anders inzubringen auch gebraucht hetten vnd noch begerten darumb im selbigen nichts neuwes zu machen, noch fürzunemen.

Darauff dieses mittel nun hinfüro zuhalten fürgeschlagen vnnd auch beyden teylen mit zulassen vnd Bewilligunge vnsers gnedigen Herren von Spiers vnd des Dhom-Probsts erlangt. Nemlich, daß die Pfaffheit oder Geistlichen sambt vnd sonder, wie ordnung der Rechte vermag, auch bißher hie bescheen vnd in Vbung herkommen, Ein yeden Bürger vnd Inwoner zu Spier in geistlichen Sachen, als zehend. Ee. wücher vnd dergleichen berürende. auch vmb Widdumb vnd ewige Zinße, oder gülteb, so iren der geistlichen Fraternitäten, Fabricken, Presentzen Kirchen oder besunder pfrunden gegeben vnd zugehörig. Wiewol die selbigen Zinsen oder Gülten auch vor weltlichem Richter erfordert werden mogen, laut des zehenden Artickels für geistlichen Gerichten in Recht zu ziehen, fürzunemen vnd zubeclagen, wis bißher dann auch bescheen, gut Fug, Macht vnd Recht haben sollen.

Aber in anderen personlichen Clagen, Sachen vnd Hendelen. Als auß Contracten, vertragen, Kauffen vnd Verkauffen, Gifften Erbungen Vbergebungen vnd dergleich fliessende darzu die so auß Scheldworten vnd andern Vnderhandlungen, die nit geistlich weren entspringen. Sollen die Pfaffheit sampt vnd sunder die Burgere oder Inwoner zu Spier, mit Geistlichen Processen oder Gerichten nit beladen noch fürnemmen. Sonder sie vor weltlichen Stabe bleiben lassen. Dahien sie auch die Geistlichen Richtere in solchen fellen vff ire begere mit Erstattunge des Costens weisen sollen. Es were dann Brieffe Sigile, Verzigck, gerichtlich Bekantnüß. oder dergleichen fürhanden So fürgelegt würden die anders außweisen. Alsdann soll denselbigen nachgegangen, vnd wie sie anzeigen gehalten Auch widder diese Mainunge der weltlichen vnter sich zu handeln mit nicht gestattet werde. Damit auch die Pfaffheit sambt vnd sunder für weltlichen Gerichten nit vmbgezogen noch aufgehalten, oder zu vnmüßigen Costen gefüret werde, sollen Bürgermeister vnnd Rathe insehens haben, daß es künfftiglich nit beschee, vnd inen den geistlichen in Fellen für die weltliche Hand gehörigck zu förderlichem außträglichen Rechten gegen den Burgeren verholffen werde.

Thete das Weltliche Gericht vff des Geistlichen anderwet be ersuchen vnd anhalten solichs nit, oder aber vmb das Recht vber ein Viertheyle Jars verzöge. Es wurde dann langer Zeit notturfftiglichen nach Gelegenheit vnd Gestalt des Handels mit Recht erkant vnd gegeben, die sich doch nit vber ein halbes Jare, das weren zusamen drew Viertheil Jares, strecken. So soll dem von der Pfaffheit den Bürger

ger, oder andere weltliche Inwoner der Stat Spier auch in diesen Fellen vor den geistlichen Richter zů ziehen vnd furzůnemen erlaubt seyn des auch alsdann gute Macht haben vnverhindert menglichs.

Wo auch der Geistlich erlangt Vrtheyle verbrieffet, oder bekentliche vnwidersprechliche Schulde fürbrechte so soll ime durch die weltliche Hant in dreyen Wůchen den nechsten nach Ersůchunge zu bezalunge gegen den Bůrgeren mitt Vollnziehung derselbigen verholffen vnd nicht lenger vffgehalten werden. Es were dann, das der Burger Ormůte oder anderer rechtmessiger Vrsach halber solichs nit vermocht ziele begeret die solbent ime Bůrgermeister, oder Schultheiß zimlich zuerlangen macht han. So dem Geistlichen dann dasselbig ziele nit gehalten vnd weyther vmb Vollstreckung ansůchen würde, so soll ime die weltliche Hant in acht oder zehen Tagen stracks zů Bezahlung oder Vollnziehunge zů verhelffen schuldig seyn. Wo aber die darin seůmig würden der von der Pfaffheit den Bůrger mit geistlichen Processen zů solichen zů zwingen haben oder erlaubet sein. Aber sonst in anderen Stücken, Inhalt des fünfften Artickels, versteen und bleiben.

So sich die Pfaffheit, oder ein geistliche Persone mit einem Hantwercks-Mann der Bawe oder Gemechts halben zweyet, oder einer den andern überbauwe, oder einer den Anleytunge halb beclagen wolt, wo und wie es außzutragen.

Der sechste Artickel dieses Spruchs inhaltende Item ob ein Pfaff vnd ein Handwercksmann zweyen würden von Bauwes vnd gemechs wegen darumb mag einer den andern für den Official bringen. Vnd welche Parthey des dan begeret, so soll der Official die geschwornen desselben Hantwercks zů Spier für sich heischen die vff ire eide verhören ob soliche Bauwe vnd Gemechte recht gemacht sien oder nit, vnd sie dann nach fürbrachten Dingen vnd Kuntschafften vff beyden Syten entscheiden vnverzůgck vnd ungeverlich. Und weren darwidder einicherley Gebotte oder Ordenunge geschehen die solten absein numehr geschehen noch gehalten werden.

Ist durch die von Spire auch für beschwerlich angezogen allermeinst der Vrsache das Ires Ermessens solch Hendele für die weltlichen Hant die das baß verstendig vnd nit die geistlichen gehörig. Aber die Pfaffheit gemeint dweil es also stande auch in Vbunge herkommen vnd besunderlich so der geistlich Richter in crafft des Artickels die geschwornen desselbigen Hantwercks für sich zu heischen vnd zů hören schuldig ist, dnß es billich dabey vnwidersprechlich bleiben soll.

Darauf wir diese Mainung mit zů lassen der parthien gemittelt, das nun hinfüro also derhalben gehalten werden soll: So der weltlich Werckmeister oder Handwercks-Mann einen Stiefft Pfaffen oder geistlich Persone wolt ansprechen daß er ihme sein verdient Geltnit geben oder seines Gedinges vollkommende Bezalung nit gethan vnd dergleichen ob schon dargegeder Außzuck daß der Priester oder geistlich Persone, vermeynen wolt, das der Bäuwe oder anders, nit wie er sein solt, oder verdingt were gemacht Infill, das dann der Werckmeister oder Hantwerckman den Geistlichen vor dem Geistlichen und seinen ordinarien Richter fürnemen. Das auch alßdann derselbe geistlich oder ordentlich Richter, wie der Artickel vermag, Handel und procedire. Aber herwidderumb so der geistlich gegen dem Werckmeister oder Hantwercks-Mann zu klagen hat oder fürderung als ob er ine übernommen, das Werck oder Bäuwe verderbet, nit vollkömlich gemacht, oder daß er ime das Gedinge nicht gehalten noch nachkomen sey, fürnemen wolt, daß dann solichs für dem weltlichen und des Hantwercks ordentlichem Gericht zů Spize geschee. Welches Gericht auch mit den geschwornen laute des Artickels eben darauf handeln und dem nachgeen soll, wie dannvor des gegenfals halben im geistlichen gemeldet ist.

Neben diesen Artickel vnnd darauf gestellten Mittel haben sich Burgermeister vnd Rathe beclagt, wie das so vberbauwe oder Anleytungs Hendel halber Irrunge entsteen zwischen einem Geistlichen und einem Burger, daß dieselbige auch vor den geistlichen Richter durch die Pfaffheit woll gezogen würdden, ires Ermessens vnd aus erzelten Vrsachen vnbillich, aber herwidderumb die Pfaffheit in Ansehung rechtlicher Ordenunge, auch herkommendes Gebrauches gemeint alsso vnd nit anders sein vnd bleyben soll.

Darauf wir diese Maynung für ein Mittel für gehalten, vnd erlangt daß nun hinführo, so sich der vberbauwe oder Anleytunge halb dermassen zwischen Geistlichen vnd Weltlichen Irrungen erheben. Wo dann der Cleger Bürger zu Spier were der sich ymants von der Pfaffheit inen überbauet oder anleytet, thet beschweren. So soll derselbe den Pfaffen vor den geistlichen Richter beclagen der die vier geschwornen, ob die darüber gesetzt weren, fordern den vberbauwe oder Anleytunge sampt inen besichtigen, bey iren Eyden verhören vnd demnach seines Besten Verstants vff ire sage vrteilen, oder entscheiden.

Wer es aber sache daß der Geistlich zů einem Weltlichen das er inen vberbauwet oder anleytet zů sprechen het. Das sol er vor dem weltlichen Richter thun, der wie yzt gehöret auch mit den geschwornen handlen und entscheiden soll. Wo aber kein geschworner da noch verhanden sein würde, alsdann sollen zwen von der Weltlichen und zwen von der Pfaffheit gemeiner Kirchen Werckleůte darzů genommen vnd wie ob erläutet mit inen die vff ire Eide sagen gehandelt vnd demnach geurteilt werden soll:

Und der beclagt mit sinen bauwen in mitler Zeit vnd biß zu Außtrag der Sachen gentzlich stillsteen besunderlich nach des gebürenden Richters gebotte wie dan solichs rechtlicher Ordenung nach auch sein soll. Aber damit demselbigen, der also stilsteet, nitt vnleidlicher oder beschwerlicher Schade zů wachß So soll die Sache durch den Richter vor den sie kompt oder gehörig ist gefordert, vnd zům wenigsten in vierzehen Tagen außgefuret und geendet werden. Es werde dann auß Notturfft lenger gezeyte mit Recht erkant, dero soll in alle wege gelebet und auch in derselbigen Zeit stillgestanden werden.

Was Hantwercks-Leute vnnd wo die durch die Pfaffheit mögen genommen werden. Auch wes sie die Hantwercks-Leute und Gesellen in Zeyte irer Arbeyte sich halten sollen.

Des siebenden Artickels die Handwercks-Leute vnnd Gesellen berürende. Also stehende. Item mag die Pfaffheit samentlich vnd besonder zů iren Bauwen oder anderen Wercken vnd Notturfften Hantwercks-Lewte nemen indwenig oder außwenig der Stat vnd daran sollen die Bürgere zů Spier der Pfaffheit oder iren Werckleůten irrung oder Hindernüß thun. Also das dieselbigen außwendigen Hantwercks-Leůte nit haushalten zu Spier in der Stat Sonder daß sie bey den Pfaffen in iren Hewsern und Costen sient. Vßgenomen gemeiner Bäůwe, die dann den Stiefften vnd Kirchen zůgehörent. Da mogent dieselben Hantwercks-Leute vnd ir Gesinde die Zeit vnd dieweil der Bauwe also wheret, vngeverlichen wole iren eigen Costen haben. Vnd weren dheinerley Gebotte oder Ordenung darwider geschcen, die sollen gentzlich absein und numehr geschcen noch gehalten werden.

Beschweret sich Burgermeister Rath vnd gantze Gemeinde besunder alle zünfftigen der Stat Spier vermeinende das dweil sie Reysen, Hůten, Wachen vnd andere bürgerlich Beschwerde tragen. Vnd die Geistlichen so sich wole gebessert dero Dinge aller frey bey inen steen sitzen vnd wohnen liessen, das es billig bedacht, der Pfeningck inen vor andern Vßlendern gegundt werden solt, zů dem das es auch sonst gemeiner Stat am Vngelt vnd andren obliegenden Bürgerlichen Gefällen abbrüchigck vnd Nachtheil thet geberen.

Aber die Pfaffheit oder Geistlichen, dargegen fürgewendt vnnd sich des endts entschuldigt mit Anzeige, daß sie es in dem fast früntlich vnd nachbaürlich gehalten, seien, des das sie Inlendere für Außlendischen zů gebrauchen hinfüro zůthůnde geneigt vnd wole willig, doch vnverbuntlichen so erfordert in der Kirchen grossen bauwen gemeinlich die Notturfft die anderßwo zů suchen vnd mit vbersetztem Costen den sie selbs lieber verhůten oder vberig sein wolten herzubringen.

Vff solichs haben wir beyden Teilen zů güte dieses Mittel fürgehalten vnd erlanget, daß die Pfaffheit sambt vnd sunder laute des bemelten Artickels macht sollen haben in vnd aus der Stat Spier Werckleute vnd Meister anzůnemen vnd zůgebrauchen sich im selbigen, doch irem Erbitten nach gegen denen von Spier so viel müglich früntlich vnd nachbaurlich beweisen.

Wo sie die Pfaffheit aber, oder auch einßliche Person derselbigen eine oder mere mit oder one Vrsache vßlendisch oder frembde Hantwercks-Leůte oder Maistere nemen wolten, als sie dann, wie vbstect des Macht haben, so soll derselbig Hantwercksmann einem Burgermeister zu Spier globen vnd Pflicht thun die Zeit außer in solicher Arbaite, oder Dienste zů Spier ist Burgermeister Rat vnd gemeiner Stat daselbst zů widder mit conspiriren vnd dergleichen noch anderer Gestalt geverlicher Weiß nichts handlen, oder fürnemen. Auch was er die Zeite, als er zů Spier ist, mit der Stat, dem Rathe, ihren Bürgeren, vnd anderen den iren, oder dieselbigen widderumb mit inne sambt oder insonderheit zůthunde haben oder gewinnen, vmb was Sachen das sein wirdet, an, noch Ordnung dieses fruntlichen Vertrags vnd entscheidts gebührlichen Gerichten zu Spier, oder wo das durch dieselbigen hingewiesen wirdet, vnd nirgent anders, wo in Erster instantz, vnd fürter, wo und wie sichs gebüren wirdet mit Recht vnd kheiner andern Weise fürnemen vnd außtragen woll, getrewlich vnd vngeverlich. Dergleich derselbigen Hantwercks-Leůte vnd Maistere Diener vnd Knechte in Hantwercken darin es pfleglich auch thůn vnd dem Burgermeister das also geloben sollen, aber sonst nichts geben noch den Zünfften verbunden seyn.

Damit aber die Stadt Spier auch die Zünfte nit

te nit züviel beschwert noch vnlustig, sonder dero ettwas des ergetzet werden. So soll, wo der Hantwercksmann oder Werckmeister in des Pfaffen oder Geistlichen Cost were der Stat Spier vnd der Zünffte des Hantwercks Er ist, irs willens zü teylen yedes Monats vier Albos zu reichen schuldig sein. Wann er aber außhalb deß Geistlichen Costen, eigen rauch hielt oder bey dem Wirt zeret, dweil die Stat iren Gnoß alßdann empfahet, der zweyer Albos entladen sein. Aber die anderen zween Albos vnd nitt mere solichs Hantwercks Zunfft geben.

Das alles doch vff sunderer Persone vnd nitt gemeyner Bäuwe die den Stiefften vnnd Kirchen zügehörendt Werckmeister zuversteen. Wann dieselbigen gemeine Werckmeistere deß alles freysteen vnd Inhalt des Artickels ledig sein. Auch gehalten werden sollen, vßgescheiden der gelübde, was sie in der Stat Spier verhendelten, oder zü schicken gewinden mit den Bürgeren daselbst mit Recht außfüren, und nichts gegen denen von Spier in Vnguten, oder bösem gefehrlicher Weiß, aldweil er in solcher Arbaite zü Spier sein wirdet fürzünemen, die sie doch niemants anders dann des Stiffts Dechan oder desselbigen Verweser, zü dem sie bestelt, oder angenommen züthunde schuldig sein. Allein das den Burgemeister darzü, ob er dabey sein vnd zusehen wolt, züverkünden, dergleich es mit derselbigen Knechten zuhalten vnd sollen dieselbigen Werckmeister vnd Gesellen anderen sonderen Personen darneben nit arbaiten noch der Zeit ichtzit machen.

Zu welcher Zeit im Jar auch wie vnd mit was Maße die Pfaffheit ire Wein zum Zapffen verschencken, oder mit grossen Stücken verkauffen möge.

Der achte Artickel Ertzbischoff Conrats Spruchs anfahende. Item das die Pfaffheit in der Stat ꝛc. Ist durch ein künstlich Abrede vorzeiten beschee nochmals vertragen. Aber vff ein andere Bane bracht laut desselbigen also von Wort zu Wort steende:

Wir Dechane und Capitule der verern sant German, sant Gwiden, vnd allerheiligen Stiefft. bekennen für vnns vnnd für die gemeyne Pfaffheit zu Spier, das wir nach fürbrachter Gestalt, Gelegenheit vnd anliegenden Sachen, damit die Ersamen weisen Burgermeistere vnd Reethe zu Spier vnsere gute fründe zü schirme, behutunge, und Behaltunge der inwonere beyde geystlichs vnd weltlichs Staets. Vnd auch sonst stetigs beladen sint günstlich vnd fruntlich bedacht haben, des ein Mitleyden mit inen zü habende. Darumb inen vnnd der gantzen Gemeinde zu sondrer Liebe vnd der Stat zü Erstattunge; So haben wir uns mit demselben Burgemeistern vnd Rechten zü Spier, vnd sie sich widderumb mit vns wissentlich vnd früntlich vnderredt vff den Punckten vnd Artickell des Weinschancks als der in des Erwürdigsten in GOtt Vatters vnd HErrn, Herrn Conrats GOttes Gnaden, Erbischoff zu Meintz ꝛc. vnsers gnedigen lieben Herrn, Rachtunge begriffen ist der von Worten zu Worten also lautet. Item das die Pfaffheit in der Statt vnd zu sant German vnd in den Burgckbanne zü Spier alle vnd iglich sament- lich vnd sunder ire weyne fallende von ihren Pfründen vnd Gots-kehen, die sie haben zu Spier, in der Stat zü sant German, oder in den Burgckbanne daselbst, oder die inen fallen sint von iren Eygne, oder Erbe, bey sich in die Stat, oder in den Burgckbanne daselbst one Hindernüß frey füren, vnd den durch das Jare mit vffgethanen thüren allermennigklichen mit der alten Maßs schencken mögen. Vnd wer es das einicher vnd er den Pfaffen nit Wein wachsen fallende hett, da mag der oder die denen das also gebüret, Wein zutrincken vnd nit züschencken in ire Heüsere kauffen, ob sie anders des von anderm dem iren nit hetten. Wer es auch, das Eimich Prelate oder Pfaff zu Spier were, der für sich zü trincken vnd Erbare leüte on Geverde davon zü Eren andere Weyne, dañ ime von seinen Gotzlehen zü Spier werden, zeügen wolt, daß mag er thun also, das er dieselben Weyne zy dem Zapffen nit verschencken noch gantz verkauffen soll, oder daß er andere seine Weine damit nit spare zü dem Zapffen zuverschencken one Geverde, vnd sollen den Weinstichern in solichen Kauff kein Gelt schuldig sein zü geben. Es were dann, das sie die beten, das sie inen Wein hülffen kauffen und bestechen. So sollen sie davon thun als andere, vnd werent dheinerley Gebotte oder Ordnung darwidder geschehen, die sollent absein nunmehr geschehen noch gehalten. Als die besiegelt Brieffe vber die obgedachten Rachtung gemacht denselben nechstgeschriebenen Artickel vnder andern inhaltende derselben Brieff Datum steet, Anno Dni Millesimo qvadringentesimo vicesimo, secunda feria prorima post festum penthecostes. Also das derselbe vorgeschrieben Artickel gantz ab sein soll. Vnnd wir vnd vnser Nachkommen sollen vnd wollen füro baß halten den Weinschanck in maßen so hernach geschrieben steet: Nemlichen das die Pfaffheit vnd die zu inen gehörent, samentlich vnd besunder, die dann in der Stat oder Burgkbanne zu Spier bepfründet sindt, ire Weyne, so sie von iren gotz-lehen oder pfründen, die sie daselbst in

der

der Stat oder Burckbanne oder von anderen iren Pfründten an welchen enden und stetten sie dann die Pfründten hetten, oder ob sy ycht Weine von Erbe oder Eigenthumb hettent oder vngeverlich vberkeement in die Stat und Burckbanne frey füren, vnd die mit uffgethanen Thyren vnd Zeichen zwischen Ohstern vnd Pfingsten. Nemlich anzüfahende am Osterabent, wann man Vesper leutet, vnd vffzühören am Pfingst-Abent, als man die Wein Glock leutet ungeverlich mit der alten maaß allermeniglich zum Zapffen frey schencken, vnd die auch ruffen vnd sagen lassen mogen ire Dienere, oder sonst Wein-Knechte. Dieselben Wein-Knecht alsdann, auch gewonlichen Lone von inen nemen, vnd so ferr man an sie begehret darzü dienen sollen. Soliche Weine mag auch bey der Pfaffheit holen die obgeschriebene Zeitte allermännigklich, frey vnd one Irrunge vnd Hündernüs der obgenanten Bürgermeister Rethe, gantze Gemeinde, und eins iglichen von irent wegen, vnd werent Dheinerley Gebotte oder Ordnung darwider geschceen, die sollent absein, nunmehr geschehen, noch gehalten werden, one alle Geverde. Es soll auch in derselben Zeitte keinem Burger noch yemandts anders der nit zü der genanten Pfaffheit gehöret, vnd in der obgenanten Start oder Burgckbanne nit bepfründet were gegündet werden, in der Stat oder Burgckbanne Weyn züschencken. Es were dann von gebrestens wegen, oder ob etliche ander der Pfaffheit ire weyn vbermaßlich dheiver verschencken wolten, in solchen fügen mogen die Bürgermeistere vnd Rethe an den Dechan züm Dhomb oder seine Statheltere fordern in die vier, obgenanten Capittele, welche Personen davon vff die Zeite zu Spier sint die man dann darzü gehaben mag vngeverliche zü besendende, das auch alsdann so balde das nach dem fordern gesein mag geschceen soll. Vnd denselben Capitulen allen mogen dann die Burgermeistere vnd Rethe solichen gebresten oder dheüwrunge fürlegen, vnd sie bitten, das sie die Leyen auch lassent die Zeitte Weinschencken. Wolten dann die Capitele das also gehellen, So mogent die Burgermeistere vnd der Rathe iren Bügeren gänden Weyne die Zeyt züschencken. Wolten aber die Capitule des nit also schlechtigklich gehellen. Neme dann der halber vff iren Eydt vnd sprechende one Geverde das ein Nothdurfft were den Burgeren zü gundende auch Wein züschencken Soliches gebresten oder thewerung halb; So sollent die vier Capitele die Bürgere auch die Zeit Wein schencken lassen. Vnd mogent die Bürgermeistere vnd der Rathe den Burgeren das gunden vnd erlauben. Doch also wann den Burgeren das also gegundet wirdet in welchen der vorgeschriebnen Wege das zügett. So sollent dieselben Bürgere die dann schencken werden, der Stat davon thun vnd bezalen an vngelt, vnd anderen Vffsatzungen, als andere Burgere durch das Jare spülgen züthunde, von den Weinen die sie zü den Zapffen schencken, vnd soll inen des kein furwort geschcen nach ichtzit daran faren gelassen werden, vnd noch dann mag die Zeit aus allermennigklich frey zü den Zapffen die dann auch vff die Zeite zwischen Pfingsten vnd Ostern, Weinschenckent nit destominder Wein holen zü dem Zapfen. Vnd soll niemant wedder durch Liebe, noch durch Forchte, oder sonst soliche freye Weyne holen zü der Pfaffheit irren noch hindern in kheine Weyse, one Geverde. Hette aber einiche weltliche Persone Malmasey, Welschweyne oder deßgleichen daselbst her, den mag ein iglicher, so es inne füget, verschencken. Auch so mogent die obgenanten Pfaffheit, durch das Jare soliche ire Weine zü dem Zapffen mit der alten Maeß vnd zugehaben Thiren vnder inen selbs also frey schencken vnd mit den iren, iren Herren vnd guten Frunden, die dann vngeverlichen bey inen sint, oder zü inen koment, in iren Heüsern den drincken. Doch also, das kein Pfaff noch sein Gesinde keinen Leyen, Bürger, seinem Gesinde oder Außmanne zum Zapffen von ime getragen, mit Wissen, Wein geben soll. Es wolte dann yemants von der Pfaffheit samentlich oder besunder solichen Weyne verschencken zü den Eren vngeverlich. Es soll auch kein Prelate oder Pfaff Wein kauffen die widder zum Zapffen zü verschencken. Sondern sie mögen wole Wein in iren Heüseren zü drincken frey kauffen und zeügen one Geverde. Es were dann das ein Weinstecher einem Pfaffen von seiner bete wegen hülff Wein kauffen vnd bestechen, dem solt er seinen gewonlich Lone davon geben vngeverlich. Es mag auch die vorbenante Pfaffheit samentlich vnd besundere ire Weyn, woher sie die hetten, oder vngeverlich vberkement in grösse, als mit füdere, halben füderen, gantzen Omen oder mehr durch das Jare allermenigklich frey verkauffen. Also das der Käuffer vnd Verkäuffer nichtzit schuldig sient von demselben Kauff der Stat zuthunde in dhein Weise one alle Intrege vnd Geverde. Vnd wir Dechane vnd Capitele der vorgenanten vier Stiffte als von vnsern vnd der gemeinen Pfaffheit. Vnd wir die Bürgemeistere vnd Rethe, als von vnser

der

der Bürger vnd gantzer Gemeinde wegen zů Spier gereden vnd globen für vnß vnd unßere Nachkomen mit guten Trewen an Eydts stat, das wir vnd vnsere Nachkomen das also fürbaß vngeverlich gein ein steed vnd vest haben vnd halten wollen, vnd das auch solicher Außzugk vnd Aenderunge des obgeschriebnen Artickels, des Weinschancks vnschedlich sey vnd sein soll allen andern Artickeln in vnsers obgenanten Herren Ertz-Bischoff Conrats von Meintz vorgemelten Rachtunge begrieffen. Vnd auch des Allerdurchleüchtigsten vnd Hochgebohrnen Fürsten vnd Herren, Herrn Sigmunts, Römischen Khönings ꝛc. Sprüch, der darnach und auch darauff gegangen, gescheen vnd gegeben ist zů Nüreinberg nach Christi Geburt vierzehenhundert Jare, vnd darnach im zwey vnd zweintzigsten Jare, an dem Freitag vor sant Bartholomeus-Tag des heiligen Zwölffbotten, Seiner Reiche des Hungerischen ꝛc. in dem sechs vnd dreißigsten, des Römischen in dem Zwölfften, vnd des Behemischen in den dritten Jahren.

Und als ein Artickel in vnsers obgenanten Herren, des Königs nechstgerürten Sprüch vnder andern weiset, das die Eyde zů haltende vnsers Herren von Meintze obgerürte Rachtunge, ye in dem vierdten Jare vff sant Johans Baptisten-Tage verneuwert werden sollen. Also soll auch diese Vberkomünge an des obgeschriebenen außgezognen Artickels des Wein-Schancks statt von vns beyden Partheyen vff dieselben Zeitte gelesen vnd geschworen werden vngeferlich. Vnd des zů warer Vrkünde vns vnd unsere Nachkommen zů besagen aller vorgeschriebener Dinge. So haben wir Dechane vnd Capitule der vorgenanten vier Stiffte für uns, vnsere Nachkomen vnd die Gemeinen Pfaffheit zů Spier vnsere der obgenanten vier Capitelen groeß Ingesiegele. Vnd wir die Burgermeistere vnd Rethe vor vnnß die Burgere, gantze Gemeinde vnd alle vnsere Nachkomen zů Spier, der Stat groeß Ingesiegel mit Wissen thun hencken an diesen Brief, vnd haben auch gebetten den Ernwürdigen in Gott Vater vnd Herren, Herren Raban Bischopff zu Spier, vnsern gnedigen lieben Herren, das er seien Willen und Verhengnüß auch zů der obgenannten Anderunge vnd vberkomunge geben wol. Des wir Raban von GOttes Gnaden, Bischoff zu Spier bekennen, das solichs mit vnserm Wissen vnd Willen zůgangen vnd gescheen ist. Vnd geben auch also vnsern Gunste vn[d] Verhänckniß dazů in Crafft dieses Brieffs, vnd haben herauff vnser groiß Ingesiegel thun zů förderst hencken an diesen Brieff dero zween gleich gemacht vnd den Parthien geben sint vff Sant Viets Tag des heiligen Merttelers nach Christi Geburt vierzehenhundert Jare vnd darnach in dem dreyßigsten Jare.

Wiewohl nun etwo viell von diesen Artickel des Weinschancks halber zů beyderseyte den Parthien zů gute vnd ewigen Frieden zů machen, mitt Anregunge, was vns darzu bewege, gehandlet. So ist es doch nit verfangen Sonder bey demselben obgemelten fründlichen Vertrage zů letst blieben, deß sie sich auch also zů allen Teilen benügen lassen, darum er hinfüro in seiner Form vnd Wesen auch gehalten soll werden.

Vßgescheiden des Puncklins also lautende: Es mag auch die vorgenannte Pfaffheit sampt vnd sunder ire Weyne, woheer sie die hetten, oder vngeverlich vberkeement in grosse, als mit Fůdern, halben Fůdern, gantzen Ame, oder mehe durch das Jare allermenigklich frey verkauffen. Also das der Kauffer und Verkauffer nichtzit schuldig sient von demselben Kauff der Statt zůthunde in dheine Weise one alle Intrege vnd Geverde.

Wann demselbigen ist diese Milterunge vnd Erclerunge mit beyder Theil zůlassen vnd bewilligen bescheen vnd geben. Also das der Verkauffer vnd Kauffer von dem Kauff der Statt Spier zuthünde nichtzit schuldig sein soll. Aber der Kauffer, so er Burger, der Wein auch in der Stat bleybt, vnd vff seinen Liegner kompt, gemeiner Stat Spier davon thun, als ein anderer Burger zů Spier von seinen zů thunde schuldig ist. Wo der Weine aber hinauß gefüret würde der Kauffmann oder Furman desselbigen Inhalt des ersten obgemelten Artickels Leüterunge im hinauß füren bescheen, das bestimbt Wege-vnd Zeichen Gelt, vnd nichtzit weiters geben noch zuthunde verstrickt sein. Aber der geistlich Verkauffer, nach Vermoge des abgehortten Puncklins solichs Vertrags, in alle Wege frey steen vnd bleiben, one geverde. Vnd sol der Pfaffheit sampt vnd sunder auch außerhalb der Zeyte zwischen Ostern vnd Pfingsten offner Thüre der kleinen Burgermaße zů dem Zapffen ire Weyn zů verschencken nitt verbotten sunder zůgelassen sein. Doch das dieselbigen von der Pfaffheit das gewönlich Vngelt wie andere Burgere geben, vnd sich der Stat Spier gemeiner Ordnung des Wein-Schancks halben vffgerichtet, im selbigen halten.

Wo und wie, auch an welchen Gerichten die Pfaffheit oder Geystlichen ire Zinße vnd Gulten in der Stat Spier fellig furbaßer fordern, oder derenhalb Brieffe vffrichten laßen mögen?

Der Zehendte Artickel steet in Ertz-Bischoff Conrats Spruch also: Item das die Pfaffheit samentlich vnd besunder soliche Zinße die sie itzundt meynen zů Spier in der Statt oder Marcke zů haben oder hernach gewinnen darüber vor nit geurteilet were, oder wurde fordern mögen vnd inen nachgeen, mit geistlichem oder des Camerers Gerichts, wo es den Pfaffen, die Clegere oder Ansprecher sint, füget. Vnd sollent die von Spier darinn nit tragen noch das hinderen; Sondern des ieglichen Gericht seinen Lauff fürbaßer laßen. Vnd was Zinße man auch der Pfaffheit samentlich oder besunder zu Spier giechtig ist in der Stat oder Marcke, darüber sie Brieff oder Vrkunde begeren, die sollen inen die Bürgere von Spier geben. Vnd was Zinße die Pfaffheit samentlich oder besunder fürbaßer kauffen werden, da mögent sie Geistliche oder Stet-Brieff vbernemen, die inen auch die geistliche Richtere vnd die Bürgere von Spier geben sollen, alß ferr sie die begeren vnd des nit weygern. So vnd wie sie des mit den Verkäuffern vberkomen vnd begerende sint, vnd weren dheinerley Gebotte oder Ordnung darwidder geschehen, die sollen gentzlich absein, nunmehe geschehen, oder gehalten werden.

Diesem Artickel, des sich Burgermeister vnd Rathe der Statt Spier were, wann in einen Wegk vnd auß im fünfften Artickel angezeigten Vrsachen nit wenige beschweren. Aber die Pfaffheit das er billig also gesetzt vnd gehalten werden solt, gemeynt, mit Anregunge, was gemeiner Pfaffheit daran gelegen; haben wir ein Erclerunge gethan vnd diesen nachvolgenden Verstant gemacht:

Nemlich, das erste Stücke diß Artickels. Das die von der Pfaffheit ire Zinse fordern vnd mit geistlichen oder des Camerers Gerichte, wo es den Pfaffen, die Clegere oder Ansprechere sint, füget, nachgeen, vnd fordern mogen in seiner Form besteen vnd bleyben. Also das dieselbe Pfaffheit vmb Zinße vnd Gulten iren Fraterniteten, Fabricken, Presentzen, Kirchen vnd sonderen Pfründen zůstendigk, so irrigk oder vngichtig weren, vor geistlichen Gerichten persönlich zu klagen nach Vermöge des Artickels gůt Macht hahn vnd ir vnverbotten sein soll. Wo aber derselb Zinß oder Gülte nit irrigk, sonder onläugbar oder gichtig were, vnd die Pfaffheit sampt oder sonder, den von einem Bürger mit geistlichem Gerichte zů bringen fürhet, als ime in sollichem Fall auch wole erlaubet. So soll derselb Geistlich auß fruntlicher, guter Nachbarschafft dasselbe einem Burgermeister zu Spier zůvor anzeigen lassen mit Meldunge, wo ime dem Geistlichen in dreyen Wochen oder vffs lengst in Monats-Frieſt. Es were dann mit Willen ein lenger Zeit gemacht gegen dem Burger nit zů Bezalunge verholffen werde. Das der ine dann mit geistlichen Rechten vnd Proceßen fürnemen vnd beladen müße oder wolle das dann der Burgermeister dem Burger, one des Geistlichen Schaden oder Costen, zů verkünden hat, sich weiß darnach zů richten. Der Geistlich auch nach Außgangck des Monats, oder Zeyte des Ziels, so dem Burger vielleicht geben, oder durch den Burgermeister möcht erlangt sein, vnd nit ehe, laut des Artickels, zů thun oder zů handeln Macht vnd Recht hat.

Wo die Pfaffheit aber nit persönlich vmb oder nach dem Zinße oder Gult klagen, sonder irem Vnderpfande nachvolgen vnd dasselb vfholen wolt, deß soll dieselb Pfaffheit sambt vnd sonder auch Macht haben. Aber allein vor weltlichem Stabe vnd Gericht zů Spier da die Gůtere gelegen sint, beschehen, vnd nyndert anders wohien gezogen oder fürgenomen. Auch andere Zinße vnd personlichen Clagen halb, wie uff den fünfften Artickel gemittelt, gehalten werden.

Der ander Inhalt deßelbigen zehenden Artickels, das die Bürgere von Spier vber der Pfaffheit Zinße, so zů Spier gichtig sint, inen der Stat Brieffe oder Vrkunde geben sollen, ist billich vnd den Rechten gemeß, darumb er auch also besteen vnd bleiben sol. Aber das dritte was Zinße die Pfaffen samentlich oder sonder fürbaßer kauffen werden das sie geistliche oder Stett-Brieffe darüber nemen mogen, wiewole es zů geschehen zůgelaßen. So sollen die von Spier doch vff die Briefe; so vber künfftige keüffe der Gůtere in Irer Stat Spier vnd derselbigen Gemarcken gelegen von geistlichen Gerichten außgeen werden die nit durch den weltlichen Stabe becrefftiget noch geweheret sind. Die Geistlichen oder andere inzůsetzen oder vor weltlichen Gerichten Vfholunge zů gestatten nit schuldig sein. Was dero hievor aber also dem Gebrauch nach vfgerichtet weren, die sollen bey iren Wirden vnd Crefften bleiben, die weltliche Handt, Irrung vnd Zangk zů meyden sie auch volnziehen vnd nach Vermöge derselbigen die Gůtere vffzuholen gestatten. Vnd sonst in Vbergaben, Testamenten vnd dergleich Sachen, vßerhalb der Keüffe, wie Ordnunge der Rechte vermag gehalten werden.

Von der Zinße Verlegunge, wie und warauff die geachtet. Auch in was Zeytte dero Besitz vnd Gerechtigkeit erlangt werden mögen?

Der aylffte Artickel, in gedachtem Spruch verleibt,

leibt, also lautende: Item wer zu Spier in der Statt oder in der Marcken einen Zinße ein male geben hat, derselb sein Erben vnd Nachkomen an denen Gütere, die er in hat gehapt zu denen Zeitten, als er den Zinß geben hat, sollen denselben Zinß füro baßer mehe geben von allem dem das sie haben alß lange biß das sie zwienent, als gute Vnderpfant dafür legent, damit der Zinß wole beleidt sey. Sie weyßen dann als Recht ist, nach Lauff des Gerichtes, da man die Sachen dan handlen wirdet, waruff der Zinß stee, oder bringen für, als Recht ist, redlichen Vbertrag oder Handlunge, darumb sie billig des Zinßes ledig sein sollent. Vnd werent dheinerley Gebotte oder Ordnunge darwidder geschеen, die sollent gentzlich absein, numehe geschеen noch gehalten werden.

Dieses Artickels haben Burgermeister vnd Rathe der Stat Spier sich des einigen Jares der Verlegunge halber fast beschweret vß viel Vrsachen one Not zu melden, mit Begere den abzuthun. Aber die Pfaffheit gemeint in Ansehunge der Zeit nit vnbillich gesetzt sein, besunderlich, dweil inen ire Brieffe, Register vnd ander deßmals ein großer Teyle, iren etlichen entwendet oder verbronnen, in Hoffnunge dabey zu bleiben.

Demnach haben wir den Artickel, so sonst vnd in im selbs vnsers Ermeßens nit vnbillich, den Rechten auch gemeßs gestelt, nit anders dann der Zeite halber angerüret, für das einig Jahr des Beseß halb zum wenigsten drey vnd zů der Gerechtigkeit des Zinßes zehen Jare benennet. Vnd nemlich also: Welcher drey, *vier oder meher* Jare Reichung des Zinßes beweiset; das derselbe bey des Zinßes Beseß bleyben vnd des on Recht nit entsetzet werden. Wo aber einer durch briefliche Vrkunde, lebendige Kuntschafft, glaubwürdige Register oder dergleich seine Gerechtickeit des Zinßes, oder das der Zinß zehen, eilff oder mere Jare gereicht were, darthete, vnd erzeugete, der soll dabey, one Intrag bleiben vnd sonst Inhalt des Artickels weyther gehalten werden an beyden geistlichen *vnd weltlichen* Gerichten.

Wann oder in welchen Fellen den Burgeren vor geystlichen Gerichten zu antwürtten nit zu verbieten sey?

Es soll auch der zwölfft Artickel inhaltende. Item das die von Spier iren Bürgeren nit verbitten sollen an geistlichem Gericht zů antwurtten. Vnd was Verbotte darwidder geschehen sind die sollen gentzlich absein, nunmehe geschеen noch gehalten werden.

Demnach in solchem nit anders dann in den fünfften, zehenden, zwey vnd zwantzigsten vnd andern Artickeln, samt iren Anhengen, so demselbigen ein maße Vnbescheidenheit geben. verstanden werde. vnd nemlich also. Daß die von Spier iren Bůgeren nit verbitten sollen an geistlichen Gerichten zu antwurtten in denen Fellen vnd Sachen, die laute derselbigen Artickele vor sie die geistlichen Gerichte gehörig sint, Sonst vnd in anderen Hendlen daselbst hien nit sonder vor die weltliche Hand geordenet. vor Gericht sich yeden seines Rechtens gebrauchen lassen. Der gleich herwidderumb auch beschеen soll, der Geistlich den Weltlichen in seinen Fellen nit irren, noch verhinderen; alles früntlich und vngeverlich.

Der Geystlichen Testament und Satzung halb, wie es damit und auch mit dem, das von den Weltlichen zu den Kirchen vnd Gotzheusern verordnet und legieret, gehalten werden soll.

Der dreyzehende Artickel des Spruchs lautet also. Item das der Rath und die weltliche Gerichte zů Spier die Pfaffen samentlich vnd besunder, an iren Testamenten vnd Satzungen nit irren noch vber dieselben Testament vnd Satzunge sprechen solien, sonder was solichs der Pfaffhet Testament vnd Seelgerede antrifft sollent sie an geistlichem Gericht lassen bleiben. Vnd keme es vor sie, so sollen sie das an geistlich Gericht wieder weisen one Verzügk vnd vngeverlich. Vnd weren einicherley Gebotte, oder Ordnunge darwieder geschеen, die sollen absein, nummehe geschehen, noch gehalten werden.

Diesem Artickel haben wir, dweil der clare, auch den Rechten gemeeß, in seiner Forme lassen bleyben. Nachdem aber Burgermeistere Rathe vnd Gemeinde darneben zů versteen geben, das, wo der Geistlichen Testament, Eygen, Erbe, vnd weltliche Gütere berüret. Auch Burgere oder Leyen interesse hetten oder zů han vermeinten. Derenhalb Irrunge entstünde das solichs vnd dergleichen. Auch wann weltliche Leyen Persone testiren, oder Satzunge mechten vor weltlichen Gerichten zů Spier georttert gehandlet vnd außgetragen solt werden. Aber die Pfaffheit gemeint, so der Testirerer geistlich, oder so er weltlich, vnd den Kirchen-Pfründen oder armen Leuten ychzit zůordenet oder setzet, das solichs vor den geistlichen Richter gehöre.

Jnndem wir das Mittel den Teilen fürgehalten vnd bey inen erlangt. das nun hinfüro auch sein sol. Wan die Person des Testatieres vnd Ordners des Testaments, oder letsten Willens, geistlich oder derselbigen gebrötte Dienere, das dan solich Sache vnd Rechtfertigunge,

ob gleich ein Leye Interesse da het, doch des vnverhindert vnd in alle Wege vor geistlichen Richter bescheen, vnd ob es crefftig, oder nit erörtert. Auch daselbst der Gebüre exequiret werden. Vnd wo in fiele das es weltlich Güttere, so doch des Geistlichen gewesen, berüren oder antreffen würde. So soll der weltlich Richter des Innsatz halber ersücht werden den er auch vff des geistlichen Richters Vrteil vnd Erfordern thun soll.

Wo aber ein weltlicher Bürger oder Inwoner zu Spier ein Testament oder letsten Willen vffrichtet, das in Irrung vnd Disputation wüchße, das soll nindert anders, dann vor dem weltlichen Richter gerechtfertiget vnd erörtert, auch daselbst exequiret werden, der Güter halb, so in weltlicher Handt, Sonst wann sie die Geistlichen inhetten, dieselbigen mit dem geistlichen Gerichts-Zwangk bezwungen werden. Es were dann das ein Gots-Hauß-Pfründe, oder arme Leute begabet, zu Erben gesetzt oder bedacht vnd also Gottes Gaben weren. Alsdann, so viel dieselbigen berüret solich Testament oder letster Will dem geistlichen Richter vnderworffen sein. Wiewole es der Werntlich auch Macht hat vnd haben soll, so er durch der Gotts-Heuser Pfrundes, oder armer Leute Pfleger Besitzere oder Fürweser ersucht wirdet.

Wie es mit der Müttere Belonunge besunderlich, so dieselbe mit Korn beschicht, zu halten sey?

Der vierzehende Artickel im Prüch steet also: Item von der Müttere wegen, was die Pfaffheit denselben zů Lone giebt, das sollen sie frey gebrauchen vnd nützen in ihren Heüsern. Was sie aber in Mele oder Brot verkauffen, davon sollen sie thun, als andere. Vnd weren dheinerley Gebotte oder Ordnunge darwidder geschеen, die sollen absein, nunmehe geschеen, noch gehalten werden.

Des vierzehenden Artickels halben sich Burgermeistere vnd Rathe beschweret aus der Vrsach, das die Müttere Bürgere vnd inen gleich anderen verpflichtet, auch gemeine Dienere sien vff dem Marck und sonst zůmessen, wo der Artickel vnd Worte der Belonunge vff Korn verstanden solt werden, gebe es Vrsach eygenen Nutze zů suchen vnd Geverde zů gebrauchen. Die Pfaffheit dargegen angeregt. Wie das die gemeine Worte des Artickels der Belonung halb auch das Korn begriffen vnd bißher one Intrag also gehalten were worden, dabey es billig bestünde.

Darauf wir mit der Pfaffheit so viel geredt, daß sie in Ansehen inen vnd den Mütteren nichts sunders Nutzes daraus, Aber der Stat Geverde halb, Schade bescheen mochte, das sie vnßs zů Gefallen, vnd denen von Spier zů Früntschafft die Freyhunge in Korn zu Belonunge der Müttere nachgelassen. Also das was ine an Korn wirdet hinfüro nit frey sein soll, sonder der Stadt Spier, was in davon geburet, gedeyhen, doch sonst den Artickel vnschedlich.

Vom Muelter-Korn, so in der Pfaffheit Mulen gefellet, wann es freye sein soll oder nit.

Der funffzehende Artickel des Spruchs also lautende: Item von des Mülter-Korns wegen das in der Pfaffheit Müelen gefellet, was da die Müller des gebrauchen mit irem Gesinde, oder in Mele, Korn oder Brot verkauffen, das soll freye sein. Vnd weren einicherley Gebotte oder Ordenunge darwidder geschеen, die sollen gentzlich absein, nunmehe geschеhen, noch gehalten werden.

Ist denen von Spier beschwerlich auß der Vrsache, daß die Müllere geschworne Bürgere der Stat auch künfftig vnd verpflichtet sint, darzů nit allein der Pfaffheit, oder den iren sonder den Burgeren vnd Leyen auch malen, vnd derselbigen davon geniessen derenthalben billig nit frey sein sollen. Aber die Pfaffheit vff den Inhalt des Artickels bestanden und begeret, dweil es nit groß außtrage, noch der Statt viel daran gelegen dabey zůgelaßen.

Darauff ist diese Mainung gemittelt vnd angenommen. Nemlich im ersten Teyle, oder Inhalt des Artickels, das was da die Müllere des gebrauchen mit irem Gesinde vnd Vihen, daßelbe frey sey bleyben vnd bestee. Dergleichen auch in andern Teyle, so er im Mele, Korn oder Brot der Pfaffheit vnd den iren verkaufft, das es alßdann auch frey sey. Wann er aber es den weltlichen vnd vngefreyten Personen zů Spier verkauffen wolt, oder in andere Wege zustelte. Das es dan nit frey sonder er der Stat Spier in sollichem Falle davon, wie ein anderer zů thůnde schuldig thun soll.

Von den Pfistor des Dhom-Stieffts auch dero Back-Hauß deßelbigen Freyheit, und Pfistor-Knechten, auch seyne Schweyne und ir Verkauffen berürende.

Der sechzehende Artickel dermaßen gestelt. Item von des Back-Haußes vnd der Cleyen wegen, da mogent die Pfaffheit samentlich vnd besunder ire eygene Beckere in iren Pfistorien haben. So sien Bürgere, oder nit die darinn backen der Pfaffheit vnd was sie darinn backen, vnd auch die Cleyen Schweyne vnd andere Viehe, die des gebrauchen one geverde, das soll frey

sein.

sein. Vnd weren einicherley Gebotte oder Ordnung dawidder gescheen, die sollen absein nunmehe gescheen noch gehalten werden.

Den haben beyde Teyle one Beschwerde steen lassen. Aber Burgermeister vnd Rathe darneben angezeigt, das derselbe Pfistor billich burgerliche Pflicht thue und wie ein ander der Stat Beschwerde tragen helff, dergleichen seine gebrotte Dienere wie andere Handwercks-Gesellen. So verkauff er auch ye zun Zeitten Schweyen, Cleyen, Korn vnd Broit zů Nachteyl der Stat reychende, das ime der Artickel nit zůgebe. Dargegen die Geistlichen gemeint das er allerdinge frey stehen soll, sey auch also herkommen vnd im selbigen kein Neuwerung zu machen. So sey irens Wißens mit dem Verkauffen angegebener Gestalt nit gescheen.

Darauf dieser Wegk den Partheyen angezeigt vnd erfolgt, das der Artickel, wie er gesetzt, bleybe. Also, das die Herren, Burgere und Frembde zů Pfistor mogen bestellen. Und wann sie einen Burger vffnemen hat es seinen Bescheidt. Wo aber ein Frembder angenomen, der sol sampt seinen Dienern oder Knechten dem Dechen oder seinen Fürweser globen vnd schweren mit Beyverkündigung eins Burgermeisters zu Spier, wie hievor im siebenden Artickel der gemeinen Kirchbauwe, Werckmeistere vnd irer Gesellen halber gemeldet ist. Aber sonst soll er burgerlicher Beschwerde entladen, vnd Inhalt des Artickels frey seyn. Doch niemants wedder Cleyen, Korn noch Brot, dan den Geistlichen verkäuffen. Wo der aber anders thethe oder handlete, so soll er davon, was ein anderer Becker zu Spier thut, der Stat thůn. Schweyne vnd Cleyen hindan gesetzt oder außgescheiden, wann dieselbigen ime auch den Außwonern wie bißher zů verkeüffen nit verbotten sonder erlaubet seyn soll.

Vnd als sich bey diesem Artickel Bürgermeister Rathe vnd Gemeinde zů Spier weyter von der Herrn Pfistors Schweine, wie die vber den Visch-Marckt getrieben, das ein Vnlüste an solichem Ort thůwe geberen, beklagt vnd begeret, das abzůschaffen. Vnd in dem wie andere Becker sich zů halten. Aber die Pfaffheit dargegen ire Freyheit vnde Herkommen angezogen, mit Anzeige, das es ye zů Zeitten bescheen seyn möge. Aber nichts besunders einer Stadt daran gelegen sey.

Darauf wir gemittelt vnd beyden Teylen geradten, daß sie solliche kleine Sachen sich nit verirren ließen. Wo auch Bürgermeister, Rathe und Gemeinde dem Pfistor ein beqveme Almende oder Flecken geben oder thetten zů stellen, vff dene ein Stall zů setzen oder zu bauwen were, oder die Herrn irgends ein Althauß, vff der Stat Anzeige, darzů kauffen. Als sie dan fürhaben vnd sich befleyßen, wollen Burgermeistere vnd Rath auch bey den Nachbauren nit Irrunge het verfügen würde. So sollen desselbigen Pfistors Schweyne auch nit in der Stat vnder davor gehalten werden. Doch also vnd mit dem Gedinge so bald einem oder mere Beckern die Bürgere zů Spier solichs erlaubet und gegündet wirdet ire oder seine Schweyne in der Stat zů haben, das der Pfistor daßelbe zůthunde auch Macht habe, vngeverlich. Wo er auch darnach so ime dem Pfistor ein Platz oder Hauß zůgestelt die Schweine nit hinaus thete; so soll er der Freyheit Schweine vnd Cleyen den Außwohnern zů verkauffen, alse dweil er seine Schweyne nit hinauß thete, beraubt sein.

Bey diesem Artickel sich die Pfaffheit der dreyer Stieffte becklaget, wie Neuwerung gegen inen fürgenomen würde, die sich in einem Jahre oder zweyen vngeferlich het angefangen. Das ihnen allenthalben in der Stat bey einem yeden Becker Brot zu backen oder zu kauffen nit wolt zugelaßen noch gegündet werden vber alt Herkomen, mit Begere solichs abzuschaffen, vf das sie eigen Pfistorien Laute des Artickels vffzurichten nit verursacht würden.

Dargegen sich aber Burgermeister vnd Rathe hören ließen, sie hielten es wie von Alter heer vnd theten denselbigen Geistlichen bey den Hauß oder Bauwe-Beckern frey zů backen kein Intrag. Aber bey den anderen, Kauff- oder Schranden-Beckern solichs zů gestatten weren sie nit schuldig, were iren eigenen Burgeren auch nit zůgelassen. Vnd wiewole es etlich Jare geduldet, vnd durch sie nachbaurlich gehalten worden; So hetten sie am Vngelt vnd der Stat Gefellen doch so mercklichen Abgang deßhalben entpfunden das es inen vnleidlich fürter sein wolt, batent die Geistlichen zů vnderweisen davon zů steen.

Da ist bedacht vnd gemittelt, dweil gemeiner Stat Spier an den nit wenig gelegen, das die Pfaffheit sambt vnd sonder bey den Hauß- oder Baw-Beckern frey vnd one Vngelt zů backen der Stat erbitten nach sich benügen lassen, vnd der anderen Kauff-Beckern des endts frey Backens vnd frey Kauffens halb müßig steen sollen. Es würde dann den Burgern solichs gegündet. Alßdan mögent sie die Pfaffheit bey denselbigen auch frey backen und one Beschwerde bleiben, außgescheiden des Becker-Lones, den sollen sie, wie andere vnd billich entrichten.

Es haben auch sich die bemelten von Spier

begeben vnd ietzt bewilliget. Wo die Herren im Domstifft vber kurtz oder langk, Reetigh würden ire Pfisterey abzüstellen, daß sie dieselbigen Herren gemelter maß mit den iren auch frey lassen und halten wollen, wie obsteet, das die Herren doch mit dem Gedinge oder für Worten ires Gefallens zü yeder Zeitte widder ein Pfisterey vffzurichten nit benomen werde fruntlich verstanden vnd angenomen. Dabey wir es auch besteen vnd bleiben lassen.

Von Freyheit der Geystlichen dero Dinge so sie im Käuffhauß kauffen oder bestellen laßen.

In den siebenzehenden Artickel wirdet also gemeldet: Item was die Pfaffen kauffen indwenig oder auswenig des Kauff-Haußs, das sie nützen vnd gebrauchen wollen vnd nitt fürter zu verkauffen oder zu veränderen, davon sollen sie nichts geben vnd des frey sein vnd weren dheinerley Gebotte oder Ordnunge darwidder geschеen, die sollen absein, numehe geschеen, noch gehalten werden.

Des Artickels halben haben die von Spier angezeigt, daß under dem Scheyne dieses Artickels, vnd als obe es der Pfaffheit zugehörig, das doch offt andern Leuten zustendig, gemeiner Stat Nutze viel entzogen würde, das schwere zügestatten. Mit Begere Insehens zü haben. Die Pfaffheit sich dargegen hören lassen. Sie konden Enderunge des Artickels nit wole leyden. Aber Mißbrauche geverde die durch andere fürgenomen möchten werden, dero sie doch nit wiesten vnd gemeinlich geschworen der Stat-Knechte heimtragen liessen zü verkomen sey es inen nit widder.

Also ist demnach von diesem Mittel geredt vnd bewilliget, das es fürter laut des Artickels mit nachgesetzter Erclärung soll gehalten werden. Also daß die Pfaffheit sambt vnd sonder im Kauffhauße laut des Artickels aller Beschwerde frey sein. Vnd davon nichts geben sollen, sie wolten dann ichtzit wiegen, messen oder besehen laßen. Alsdann sollen sie denselbigen Meßern, Wiegern vnd Besehern iren gebürenden Lon, wie im achten Artickel von den Weinstichern gemeldet, zü geben schuldig seyn. Es were dan der Zolle vnd Lone mit einander vermischet, Alsdann solten sie halb als viel, als ein andere vngefreyhete Persone für derselbigen Lone, wo sie die gebrauchen wollen, geben, vnd weiters nit beschweret werden. Aber Mißbrauche vnd Geverde im selbigen zuverkomen haben die Geistlichen vff vnsere Vnderhandlunge zugelaßen das, so der Geistlich nit selbs zügegen noch durch einen geschwornen Knecht die Ware heimtragen laßet vff Glauben dero wole zügeen, das dann der, oder die besunderlich, so sie vnbekant were vnd doch vff einen Geistlichen frey zü sein forderten, moge bey seiner Trewe die Warheit im selbigen züsagen beladen; Vnd so der oder die vngerecht erfunden, gebürlicher Weise gestrafft werden.

Von der Bache, newen vnd Walckmulen, von des Werds zu Otteestat, Leimgruben, Hackweyde, Erlachs, von der Angelach vnd der Wiesen wegen darbey gelegen, Zinße, uff der Juden Schule, Korngulten vnd Pforten zu sant German berührende.

Darnach sint etwo viel Artickele Als der achtzehende also lautende: Item von der Bache wegen die durch die Stat flüeßet, haben sich die von Spier selber ergeben das sie alle verlorne vnd abgeweißte Waßer widder in iren Bachstaden weysen wollen. Vßgenomen, wo es die Stat zü Irer Vestigung vnd Nottufft bedurfft, vngeverlich, das sie auch hie zwischen vnd sant Jacobs-Tag nechstkomende vffrichtiglich thun sollen one Geverde. Vnd wer es das die Pfaffheit beduncken wolt, das des nit vßrichtiglich vnd genüglich geschеen were, das mogen sie an vnß bringen. So sollen wir vnßere Frunde darbey schicken sie darumb gutlichen züsetzen ob sie mochten. Mocht aber das nit seyn. Sollen sie von beyden Parthien die Sache verhören vnd besehen vnd sich laßen vnderweysen. Vnd nach verhorten Dingen die Sachen dan an vnß bringen. Vnd wie wir sie dann darumb, als das verhöret ist, in eins Monats Frist entscheiden, dabey soll es bleiben.

Der neüntzehende also inhaltende. Item von solicher neuwen Mülen wegen vnd der Walck-Mülen bey dem Saltzthore gemacht, die sollen bleiben, als sie itzund sind. Vnd die Burgere sollent niemands darauf dringen oder gebieten zu malen, in Hindernüß der andern Mülen. Vnd weren darwieder dheinerley Gebotte oder Ordnunge geschеen, die sollen absein nunmehe geschehen noch gehalten werden.

Der ein vnd zwantzigst also gestelt. Item von des Werdes wegen zü Otterstat antreffende die Herren zü sant Gwiden des soll man bleyben bey dem gemeinen Reynman zwo Meyl Wegs vnden vnd oben, die binnen zweyen Monaten von beyden Parthien gebetten darzükomen Kundschafft die nit von Parthien sind davon verhören, vnd auch außsprechen soll Alles vnder beyder Parthien Costen. Vnd wie sie der Reynmann davon entscheidet, dabey soll es bleiben.

Der drey vnd zwaintzigst also inhaltende. Item von der Leim-Gruben wegen. Sollent

bede

bede Parthien darzů schicken, vnd wir vnsere Frunde auch dabey haben. Das man das besehe, ob man sie des gütlichen vereynigen möge. Mocht es nit gesein, so sollent sie die Sache an vnß bringen. Vnd wie wir sie dann darumb entscheiden dabey soll es bleiben. Vnd dorfftan die Vnseren von beyden Seyten Kontschafft sollgliche Parthey der andern dero gründen. Vnd darzů bitten heißen vnd erlauben. Vnd soll das geschehen binnen dreyen Monaten on geverde.

Der vier vnd zwaintzigst lautende also: Item von des Hackweyds wegen, darzů sollen wir vnser Frunde schicken zů versuchen, ob man die Parthien gütlich gerichten moge. Mag des aber nit gesein, wes dann vnsere Frunde begerten sie darin zů vnderweisen, die sollen beyde Parthien bitten dazů zůkomen. Vnd was dan dieselben vnsere Frunde darin erfinden, das sollen sie an vnß bringen. Vnd nachdem als das an vnß komen ist, Sollen wir die egenanten Parthien in eines Monats Frist entscheiden. Vnd wie wir sie dann darumb entscheiden, daby soll es bleiben.

Der fünff vnd zwaintzigst, inhaltende alsv. Item von des Erlachs wegen da der egenanten von Spier Meynung ist, daß die Sache nit allein die gemeine Stat, sonder auch sunderliche Personen angee. Sollen wir vnsere Frunde darbey schicken, die darzů die nach Gebüre, die nit von Parthien sindt nemen sollen, zů erfaren, wie es darumb gelegen sey, konden sie dann die Parthien nit gütlich verrichten, So sollen sie das an vnß bringen, vnd wann das geschehen ist, *sollen wir* darnach binnen eines Monats Frist dann beyde Parthien entscheiden als ferr das antrifft die Stat gemeinlich oder eintzliche Burgere so ver sie das an inen an Geverde gehaben mogen. Vnd wie wir sie darumb entscheiden, *dabey soll* es bleiben.

Der sieben und zwaintzigist lautet also: Item von der Angelach vnd zweyer Werde wegen. Einer bey der Angelach der ander oben an dem krommen Baum gelegen, das soll der *gemeyn* Reinmann, der nit von Parthien sey, besehen, bey zweyen Meilen oben vnd vnden gesetzen. Vnd denselben Reinmann sollen beede Parthien bitten. Vnd wie es der Besicht vnd noch Kontschafft, die nit von Parthien ist, verhöret vnd entscheidet, binnen zweyen Monaten, nach Datum dieses Brieffs schierst folgende, Dabey soll es bleiben.

Der acht vnd zwaintzigist also steende: Item von der Wiesen wegen an der Angelach. Das sollen die Nachbauren vnd Anstößere die nit von Parthien sind besehen, vnd die auch von beyden Parthien gebetten werden. Vnd auch binnen zweyen Monaten, nach datum diß Brieffs, allerschierst folgende entscheiden sollen werden, Es gee an, die gemeine Stat zů Spier, oder entzliche Personen dero sie Macht haben, ohne Geverde, vnd was die entscheident, dabey soll es bleiben.

Der fünff vnd dreyßigst inhaltende: Item von der Zinße wegen vff der Jüden Schulen vnd vff dem Sprüch von des von Weylershoff wegen, von dem in Khonigk Rudolffs Sune geschrieben steet, vnd dem Schaden, der in dem großen Kriege geschehen soll sein. Das des alles ein gütlicher Hindergangk zů vnß geschehen ist. Also was wir davon sprechen vnd entscheiden, dabey soll es bleyben.

Der sechs vnd dreyßigst also lautende: Item von der Korngülten wegen antreffende die Herren zů Sant German. Was darin von dem Rathe zů Spier gesprochen ist, das des Ablösung sey/ bey dem Spruch soll es bleiben. Also, daß es dem egenanten Stiffte kheinen Schaden bringe an der Ewigkeit der vberigen Korn-Gülten.

Der ein vnd dreyßigist also meldende: Item von der Pforten zů Sant German die vor Zeyten abgebrochen ist, Sollent die von Spier widder machen, wann des die zů sant German an sie gesinnen.

Die alle durch nachgefolgte Srüche, Vertrege, oder ires selbs fallen ire Entschafft erreychet vnd bey den Parthien kein Irrunge von Lauterkeit noch Zweyfall haben, darumb sie, wiewole zu Vollkomenheit dieses Vertrags gemeldet, doch nit anders dann sie steent gemittelt worden.

Von den Ueberhengen, Schopffen vnd anderen Almenden in der Stat Spier und derselben Gemarcken auch wie es derenhalb gegen der Pfaffheyt soll gehalten werden.

Der zwaintzigst Artickel also meldende. Item als die Bürgere den Pfaffen zůsprechen das sie Almend-Gelt von dem iren geben sollen von Schopffen vnd anders. Wann das der Pfaffheit ist samentlich oder besunder, oder sie das inhant, So sollen sie nichts davon geben. Wann sie aber in Leyen Hant komen, vnd der Leyen sint, sollen die davon thun als andere. Vnd weren darwidder dheinerley Gebott oder Ordnung gescheen, die sollen abseín nunmehe geschehen noch gehalten werden.

Vnd dann der drey vnd dreyßigst lautende: Item von der Almende wegen das, das in einer Gemeinde vnd in solcher Maße gehalten werde

zů

zů gemeinen Nutze, alßdann von Alter herkomen ist.

Dieser beyder Artickel halber haben die von Spier angezeigt, wie sie dreyerley Almende heten. Die erst, Wasser vnd Weid die were Geistlichen vnd Weltlichen gemein, die andere werent die Vberhenge, Schöpffe, Kellerhelße vnd dergleiche. Da gebe man der Stat ichtzit von das wurde Almengelt genennet. Des wolten die Geistlichen frey steen. Vnd das dritte so einer einen Pletzen Landes in der Gemarcken oder Stat zů Weiterunge seines Hoffes, Gartens oder sonst ye zům Zeitten kaufft oder besteet der Statt etwas Jars davon zů thun, des sperten sich die Geistlichen. Wann die Hoiffe, Gertten vnd anders zu iren Henden wuchßen Burgermeisters vnd Rats der Stat Spier Ermeßens vnbillig.

Dargegen die Pfaffen vff den Artickel des Spruchs vnd Confirmation bestünden mit Anzeige, das sie von der dritten kein Wissens heten. Vnd mochten die Billichkeit vnd zimliche Mittelunge im selbigen auch wole leiden. Darauff wir es der ersten gemelten Almende bey dem Artickel vnd dero von Spier erbitten bleyben lassen. Doch das sich en yeder dem Hierten seinen gebürenden Lone zů geben nit weiger. Aber der zweyten Almende vnd dero Gelts halber ist gemittelt vnd erlangt, das, was die Kirchen vnd Pfaffheit sampt oder sonder dero inhat. Es seyn Vberhenge, Schöpffe, Kellerhelß, Wasserflueß vnd dergleichen, das sollen sie fürbaßer also frey behalten auch beßeren vnd sie zů der Notturfft erneuwen. Doch nit herweittern, erniddern noch erhöhen mogen. Was sie derselber Vberhenge oder Schopff vnd dergleich, aber künfftiglich von neůwen anbauwen wolten das sollen sie nit anderßt, dan mit Erlaubnuß der Stat thun. Sich dernhalben mit ir setzen vnd vertragen oder das Almend-Gelt, wie ein ander Burger vnd Inwoner zů Spier thun muß, geben. Sie erkauffen es dann von einem andern, deß sollen sie auch gut Macht haben. Vnd alsdann davon weiters nit dann wie der nechst Besitzer zů thun schuldig seyn. Vnd sollen Dechlin vber ein Thüre zu Beschönunge derselbigen zů machen nit gemeint, sunder zů fruntlicher Nachbauerschafft zůgelaßen sein.

Vff die dritte Almende, wo dero ichtzit zů eins Geistlichen Hant wechset. haben wir geachtet das derselbe Geistlich in Ansehen, das es der Stat Eygenthum geweest, vnd ist billich, davon was der vorige Innhaber gethan, reyche. Als auch nun hienfüro, so sich der Fall begiebt, geschee soll. Aber was der Geistlich bißher in Vermöge des Spruchs hat an sich bracht vnd beseßen, das soll im fürter in dem Falle auch one Beschwerde bleiben. Vnd deshalben kein Neuwerunge fürgenomen werden. Doch ausgescheiden des, das zů etlicher Geistlichen Handen neůwelich vnd nemlich in zehen, in zwaintzig oder in dreißig Jaren komen, die solen, so es Almende zů sein erfünde, oder durch Burgermeistere vnd Rathe beweret würde, sich mit der Stat vertragen, oder das der nechst Besitzer geben hinfüro reichen. Aber der Verseßs gefallen, toidt vnd absein. Allein des nechsten Almenden Jars das sollen sie alsdann zů entrichten schuldig sein.

Wie es mit den zweyen Thörlin vor der newen Pforten, vnd zu Sant German gehalten soll werden.

Der dreyßigst Artickel inhaltende also. Item von des Thörlins wegen zů sant German außhien. Vnd des andern Thörlins wegen vor dem neuwe Pfort-Thore, die sollen die von Spier nit versperren. Nemlich bey Tage, Es were dann, das sie das theten zůn Zeiten trefflicher vnd kundlicher Fientschafft halber, vnd solen das halten on Geverde.

Ist clare vnd hat keine besundere Irrunge darumb der also vngemittelt steen bleiben. Allein das dieselben bey der Weilen zů Vnzeiten versperret bleyben, do sollen Burgermeistere vnd Rathe bey iren Dieneren verfügen das es damit Inhalt des Artickels gehalten werde.

Wie die Pfaffheit zu Spier vnd dero vngeweichte weltliche Dienere vnd Gesinde durch die Burgere daselbst geschützet und geschirmet, wo sie zu Recht steen, oder zu straffen. Auch wie die geistlichen Richtere, Officiale, Advocaten, Notarien vnd Procurator der geistlichen Gericht gehalten, vnd wieviel deren seyn soll.

Der zwey vnnd zwaintzigist Artickel Ertz-Bischoff Conrats Sprůchs also lautende: Item sollen die Burgere zu Spier die Pfaffheit zu Spier vnd ir Gesinde samentlich vnd besunder in iren Frieden vnd Schirme getreůlich halten vnd haben vor allem Vnrechten vnd Gewalt. Als ferr an inen ist. Vnd sie darauß in einiche Weyse nit schließen, vnd weren dheynerley Gebotte oder Ordenunge darwidder gescheen die sollen absein, nunmehe gescheen noch gehalten werden.

Ist clare vnd hat beyden Theylen kein Irrunge, Streytte noch Mißverstant darumb die bleyben vnd fürohin gehalten werden soll. Allein das sich Burgermeister vnd Rathe zů Spier neben dem Artickel beclagt vnd bey andern anzeigt. Wie die Geistlichen an iren Gerichten etwa viele. Als Richter, Officiale, Advocaten,

caten, Notarien, Procuratorn, vnd dergleichen Persone denselbigen anhengig hetten. Die wolten alle mit grossen Nachtheil der Stat Spier vnbeschweret vnd frey sein. Dero dannocht etliche wole mit Steuer oder Schoßbarn Gütern versehen. So weren auch der Geistlichen Knecht vnd Hauß-Gesinde bey der weylen vnzüchtig frevel vnd Mütwillen treibende. Aber doch durch die weltliche Hant gestrafft wurden bey der Pfaffheit nit zugelaßen, noch inen bißher hab wollen gestattet werden, das sie auch stercken oder erkecken nichts guts infüren, und an dem angezognen Schutz vnd Schirme nit kleine Verhinderunge thet geberen, derenhalben gebetten Insehens zühaben.

Dargegen aber die Pfaffheit fürgewent, das die Gerichte wie im fünfften Artickel angezeiget, nit ir sonder anderer So weren der Geistlichen Gericht Anhengere vnd ir Gesinde des in Rechten gefreyhet. Vnd darzü in der Stat Spier vber Menschen Gedechtnuß in Gebrauch herkommen dem konten sie nit wole Enderung thun laissen. Wolten aber dannoch ir selbs nit sein; vnd darin auch von ziemlichen Mitteln vmb guter Nachbaurschafft willen reden lassen. Vnd deßhalben alles das thun, das billich vnd zu Frieden dienlich, doch inen nit zu viel nachtheylig were.

Also haben wir demnach im ersten Stück die Persone der Gerichte betreffende gemittelt, vnd mit Wissen auch zugelaßen bemelts vnßers gnedigen Herren von Spiers, vnd vnsers Herren Dhomprobsts dermaßen vertragen. Das nun hinfüro die zween Official oder Richtere der Gerichte, vnd zween Nottarien. Wie ein Geistlicher gantz frey sein sollen irer Persone vnd Güter halber. So lang die den Gerichten oder Vicarien verwant der Stat nichts thün. Aber die Advocaten dero nit mehe dan zwene. Auch Pedellen dero drey vnd Procuratorn der da in der Zale mit dem Fiscal sechs sein sollen irer Persone als ein Geistlicher gefreyhet sein und bleiben. Also das sie nit reyssen, wachen noch hüten dörffen. Darzü im in vnd vßfüren, kauffen vnd dergleich zü irem Gebrauche freye steen, vnd wie bißher bleiben sollen.

Aber doch darneben oder in irem Eidt, den sie iren Obern oder dem Gericht thünt ingebunden werden. Das sie in vngutem noch geverlicher Weise widder gemeine Stat Spier nichts handlen noch fürnemen sollen vnd wollen. Auch von iren Güteren in oder auß der Stat Spier gelegen, die bey vorigen Besitzeren Schüßs vnd Steurbar gewesen weren der Stat gewönlichen Schoßs, wie ein ander Burger reicheu. Oder ob inen mere gelieben wolt, wie die Geistlichen laute des dritten Artickels Mittelunge sechs Albos von hundert, vnd darunder biß in zehen geben. Aber von andern iren Güteren vnd Verdiensten der Stat weythers zü thünde nit schuldig. Vnd mogen neben den obgemelten funffzehen Personen der Gerichte. auch andere geistlichs vnd weltlichs Standes advocieren vnd procuriren. Aber was derselbigen Weltlichen vber obbestimpte Zale, die sollen mit oder in nicht gefreyet seyn sunder einer Stat Spier burgerliche Beschwerde vnd Bürde helffen tragen vnd thun, wie andere Börger daselbst.

So sollen auch vnser gnediger Herr von Spier, der Dhomprobst oder gemeine Pfaffheit, Burgermeister vnd Rath der Stat Spier vff ir gesinnen, welche die sien, anzeigen vnd benennen. Sich haben oder wißen darnach gegen inen mit der Freyhunge zü richten darzü Vleys ankeren Recht geschaffen, geschickt, gelereet Leüte zü solichen Emptern bestellet vnd vffgenomen werden. Auch insonderheit so viel inen müglich verhüten, des nit ire etlich allein der Freyheit halber den Namen an sich nemen, vnd widder dem Gericht noch Leüten daran nutze seyen.

Aber der Geistlichen vngeweychtes weltliches Gesindts halber ein Mittel also gestelt vnd erlangt, das dieselbigen nün hienfüro alle dem geistlichen Richter vnd des Gerichts-Zwangk allein in burgerlichen Sachen vnderworffen sein sollen. Also das welicher sie eins oder mere vmb Schulden, Verpflichtungen, Bürgkschafft, Testament, Scheltwort, Streich. Auch kauffen vnd verkauffen oder andere dergleich Contracten vnd Sachen burgerlich. Das ist, so er ime selbs zü nütze Gelts halber sein Clage stellet, vnd nit zur Straff, noch vmb Frevel will fürnemen. Das derselbe solichs für vnd mit geistlichem Richter vnd Gericht thun oder handeln soll, vnd niendert anderswohien ziehen. Das vngeweyhet Pfaffen-Gesinde, auch die Zeit seines Diensts in solichen vor weltlichem Gericht zü Spier zü erscheinen oder ins Recht zü lassen nit schuldig sein.

Es were dann eins Widderrechtens halb oder das es sich des verziegen oder in andere Wege verschrieben oder verbunden hett dem sich nachzükomen gebüren wolt. Alsdann soll es bey demselbigen bleyben. Vnd durch diesen Artickel nichts benomen sein noch werden. Ein yeder von der Pfaffheit auch in der Verpflichtunge so inen ire Knechte oder Gesinde thünt anhencken das es gegen gemeyner Stat Spier in vngütem oder geverlicher Weyße alldweil sie im

Dienst sint, nichts handlen noch fürnemen. Auch was sich in Zeit seins Diensts begeben, mit Recht an gebührlichen Ortten zu Spier außtragen wollen.

Aber in Malefitz vnd peinlichen Straffbaren Hendlen soll es vnderschiedlichen vnd wie nachsteet, gehalten werden. Nemlich so oder wann dieselben Malefitz leipliche Straff, oder das Leben berüren, weren, Als in vergeben, morden, dotschlegen, stelen, brennen, rauben, vnd dergleichen. Das sie, das ist die vngeweichte gesinde. So soliche Thate begangen alßdann durch die weltliche Hant zů Spier moge angenomen, verwaret. Auch wie sichs gebüret vnd recht ist, gegen inen gehandelt. Darzů zůr Strafe angelegt werden one Jntrag der Geistlichen der iren vnd menigklichs.

Doch soliche des Thetters annemen nitt in des Geystlichen Hauß, noch so er ime dem Geistlichen zů Kirchen oder sonst vff der Gaßen, nach, oder vorgeet bescheen. Es were dann die That gantz offenbare vnd küntlich, alßdan mag es wole sein, doch nit one der zweyer Burgermeistere Beyseyn, oder ir eins, oder deßelbigen Verwesers sambt einem oder zweyen vom Rathe, die den Mißhandel ermeßen, auch vffsehen sollen durch die Knechte in des Geistlichen Haußes nit gemutwillet oder Beschedunge fürgenommen werde.

Es were dan das die Verhandlunge vnd frevelichen That in eins Priesters oder Geistlichen Hauße seinem Herrn zůwidder verlauffen. Alßdan soll er der Thetter an ytzt gemelten Orten die er verwürckt. Auch one beyseyn gemelter Personen mogen angetastet werden, vnd gar zum male nit frey sein. in dem allem doch kein Geverde zů gebrauchen, vnd wo anders fürgenomen. So sol die weltliche Oberhant zů Spier dieselbigen Thettere zů straffen, vnd den Schaden ob einicher zůgefüget wäre, zů bezalen halten, oder selbs den darzůlegen schuldig sein.

Wo der Malefitz vnd peinlicher Handel aber nit Leybe oder Leben, sonder einen Frevel vf Gelt gestelt, betreff. So soll dasselbe vngeweyhet der Geistliche Gesinde, oder Thetter den Frevel wie ein ander verwircket verfallen, vnd der weltlichen Oberkeit zů Spier zů bezalen, oder abzůtragen schůldig sein. Er doch nit gleich durch dieselbige weltliche Hant oder Oberkeit derenhalber mogen angenomen. Sonder zůvor Abtrag zů thunde ein malle oder zwey gütlich ersucht vnd ermanet werden. Thete er dann daßelbe vertrüge sich oder weret den mit Versicherung rechtlich vor weltlichem gebürendem Richter zů Spier zů verdeydingen verbütig, dabey solt es gelaßen vnd nit weiter darüber getrungen noch beschweret werden.

Were es aber Sach das sich derselb Diener oder vngeweyhet der Geistlichen Gesinde vber solichs gütlich ersuchen sich des Abtrags sperren vnd des Rechten mit Versicherunge vor weltlichem Gericht weigern wolt, das es dan dem Geistlichen seinem Herren des Knecht oder Gesinde er were eroffnet vnd an ine begeret würde das er denselben seinen Knecht oder Gesinde dahien das er der zweyer Wege einem gienge hielt oder vermöchte das der Pfaff oder Geistlich dan an dieselben zů gesyn, den nit vnderlaßen. Aber doch dernhalben weythers zů thun nit schuldig sein. Wo daßelbe dann in vierzehen Tagen den nechsten darnach folgende vff des Pfaffen oder Priesters Handlunge nit beschee, so soll die weltlichen Oberkeit, den oder die, Macht haben gefengcklich anzůnemmen der zweyer oberlauter Dinge einß zů thun, oder in Thurn zů geen. Doch solichs nit in des Priesters Hauß noch so er ime nachgeet, Sonder zů anderen Zeitten vnd Ortten da man ine betretten mag, vnterstanden werden.

Wir haben auch in dem bedacht das derselbe Theter sich in mitler Zeit der Stat enteüßern vnd hienwegk thun möchte zů Nachtheil der Stat vnd auch denen die inen bürgerlich zů beklagen fürhetten. Darumb darneben abgeredt. So vnd wan einer des vß redlichen Ursachen in Verdacht fiele oder stünde, das derselbe dan Abtrag zů thůn oder mit Versicherunge zů Recht zůsteen durch die weltliche Oberkeit oder so es der Cleger begeren wirdet, moge bekommert vnd angenomen. Vnd ob er sich des sperret zů Thürn gefüret vnd verwaret werden. Es sollen oder mögen auch der Geistlichen oder Pfaffheit weltlich Gesinde So das bey nachtlicher Weile Vnfügck treybet, oder Vffrür in der Stat machet, wole Abtrag zů thun oder zů verwaren bis morgens so sie kein Pflicht thun wollen, wie andere angenomen werden.

Wann auch der Geistlich oder Pfaffheit vngeweyhet Gesinde einen Bürger oder weltlichen Jnwoner zů Spier in denen iren gleichen, oder anderen Fellen mit Recht zů sprechen oder beclagen wolt. Soll er dasselb inhalt dieses Entscheidts vor weltlichem Stabe vnd Gerichte zu Spier vnd niendert anderßwo thun noch fürnemen. Auch zum widderrechten zů steen schuldig sein, vnd obgemelter Freyheit sich nit behelfen. Sonder da er das Recht gibt daselbst auch nemen, wie sich gebüret.

Von den Wechtern vff dem Mönster, vnnd wie es dero, auch der Hoff-Glocken halber, soll gehalten werden.

Der

Der sechs vnd zwaintzigst Artickel lautet also. Item von der Wechter wegen vff dem Mönster ꝛc. So hat Dechan vnd Capitel des Merern Stiffts daselbst den Burgeren von Spier vmb Fruntschafft willen gegundet, das die Wechtere oben vff dem fürdersten Gange bleyben vnd ire Womunge darauf han sollen vnd nit fürbaßer nachdem dann die Thörlin in iglichem Ort desselben Gangs das eigentlich vnderscheident. Vnd sollent nichts wedder Garten noch anders da oben machen, vnd were ichts da oben gemacht, das sie das abthun, vnd sollen kein Frawn darauf füren. Vnd sollent die Riegele die die Bürger indwennig oder außwendig den Thurnen gemacht hetten, abgethan werden. Vnd die Pfaffen sollen die Thören beschliessen das sie frey vff vnd nieder mogen geen. Vnd auch die Wechtere zu irer Wachte vnd zů der Hoff-Glocken zů leüten vngehindert kommen mogen. Vnd sollen auch die Burgere bestellen, daß die Camer, da die Büchßen vnd Pulver inliegen, als man sagt, geräumet vnd erabgethan werden, vnd furbaßer nichts darin legen. Es sey dan mit Wissen vnd Willen der egenanten Herren vnd Stiffts sonder die Pfaffheit die Camer laßen vngehindert. Vnd sollent auch die Wechter der Pfaffheit schweren getrewe vnd hold zů sein, iren Schaden zů warnen vnd Frommen vnd bestes zů werben, gleicher weyß als den Burgeren. Vnd soll das binnen zweyen Monaten nach datum dieses Briefs geschecen.

Wiewole darauf auch ein Fürschlagk geschecen, So ist es doch mit beyder Theil Willen *zuletst bey* dem Inhalt des Artickels blieben. Darneben doch beredt das beyde Teyl daran sient. vnd bey den iren verfügen, auch vor sich selbs befleißen sollen das demselbigen nachkommen werde.

Von Verhütunge Unsawberkeit umb das Monster, Stieffte, Kirchen vnd anderer geweichten Stetten.

Der neün vnd zwaintzigst Artickel also lautende. Item vmb den Vihe-Marck vnd andere Vnsauberkeit mit Schweynen vnd anderem Vihe vmb das Mönster vnd andere Stiffte, Kirchhoffe vnd andere geweychte Stette, das sollent die vom Spier als ferr an inen ist bestellen das das abscy vnnd reynigcklich gehalten werde, als billich ist one Geverde.

Hat kein sonder Irrung dann das er durch sondere Persone vberschrietten oder nit darob gehalten wirdet darumb vnd damit Viehs halb so es dero Ort betretten wirdet, nit weyther Zangck entstee. Vnß für gůt angesehen. Das den Bürgeren vnd anderen ire Schweyne vnd Viehe vff der Gaßen lauffen zů laßen verbotten werde, oder sonst ein ziemlich Gelt Straff, wie sich die Pfaffheit mit der Stat Spier derohalb vereynen mogen drauf gesetzt werde.

Von wegen der Zinße wann die ewig oder abzulosen. Auch wie sie in einem Zweyfall geachtet vnd in was Zeytten sie erleschen oder vergeen.

Der vier vnd dreißigst Artickel also sagende. Item man soll zu Spier an den Gerichten von Zinße vnd Gülten wegen das fürbaßer halten als hernach geschrieben steet mit Namen. Were in Lyb vnd in Lande gewesen ist, vnd einen Zinß darüber er doch Brieffe hat, nit fordert in dreyßig Jaren, Schwerer dan jhener von dem man den Zinß nun fordert, das er den Zinß nit gereichet, vnd auch nit wiß das ine kein seiner Vorfahren gereichet habe, So wirdet er des Zinßes ledig. Will er des nit schweren. Oder ist jhener, der den Zinß nun fordert nit in Lybe oder in Lande gewesen, oder mag erweisen das der Zinßs in dreyßig Jaren gereichet sey. So behaltet er den Zinß mit Brieffen vnd glaublicher Kontschafft die er dann darüber hatt.

Wiewole der dem gemeinen Rechten etwas vngemeeße, doch der Zeitte auß beweglichen Vrsachen bedacht vnd gesetzet sein mag, diweil er aber bey den oder ydem Theile in einem beschwerlich vnd im andern enthebende oder vortheilig. Auch so lang Zeit in Vbung herkomen, so ist aus denselben Vrsachen auch Neuwerung zů verhůten, so viel bey den Theilen gehandelt, das sie inen zů beyderseite bewilliget vnd vngeendert in seiner Form haben bleiben laßen.

Vnd als Bürgermeistere vnd Rathe vnnd Gemeinde gemeldet, wie die Geistlichen alle ire Zinße für ewig vnd vnablößlich achten, auch die widder abzůkauffen nit gestatten wollen, das inen vnd irer Bürgerschafft fast beschwerlich vnd vntreglich. Aber die Pfaffheit dargegen gemeint billig vnd recht sey, dann in einem Zweiffal ein yeder Zinß ewig geachtet werde. Aber aus Fruntschafft mochten sie zůlaßen. Wann ein Zweyfall in dem erstünde das er dann für ewig gehalten, doch mit dreyßig Gulten abzulösen were.

Darauf wir diese mittele den Parthien fürgeschlagen vnd erfollget das auch nun hinfüro gehalten werden soll. Also wo der Geistlich kont vnd wolt darthun mit Brieff, Siegel, Testamenten oder in andere dergleich rechtmeßige Wege beweysen, das der Zinß ewig oder ein Fundation vnd Stifftung einer Pfrunden were, das es alsdann dabey bleibe, vnd nit anders dann mit Willen vnd des Zinßherren Gefallens abzulösen. Wann der Geistlich das aber nit

thete oder thun konth, vnd weyther des Zinßes, das derselbig ablösig sey, beweren wolt, des soll er gut Macht han. Auch sol er solichs bewert, dabey besteen, vnd demnach mogen lauth der Verschreibunge oder wo keine verhanden wie-lentlich ablösen.

Wo aber der Geistlich das der Zinß ewig nit weysen kont noch der Reicher des Zinßes das er ablößig sey. Also das man deßelbigen, welches, er sey ewig oder ablößig, in einem Zweyfel stünde. Alsdann soll der Zinse vor ewig angesehen vnd gehalten werden. Aber ye ein Gulde mit fünff vnd zwaintzig Gulden abzulösen sein. Das auch heruff die Geistlichen in dem Falle zů gestatten schuldig sein vnd sich des nit weigern sollen.

Und soll mit dem zwey und dreyßigsten Artickel also lautende. Item als die Burger zu Spier der Pfaffheit zů Spier durch ire Höffe vnnd Heůsere gebrochen hant, das soll fürbaßer nunmehe gescheen. Vnd sollen die Bürgere zů Spier bestellen was der Pfaffheit an denselben durchgebrochnen Heůsern abgangen ist, von Fenstern, Wasserflůßen, vnd heimlichen Gemachen, das inen das widder gemacht werde nach irer Notturfft, vnd das hinder iren Heůsern kein Vnfůr noch Vnreinlichkeit geschee on Geverde. Vnd das auch die Blancken vnd Getielle versorget werde, das der Pfaffheit kein Schade dardurch geschee. Vnd wurde einiche Zwitracht zwischen den obgenanten Partheyen darin das soll an vnß steen. Vnd nachdem das an vns komen were, solten wir sie darumb entscheiden binnen zweyen Monaten on Geverde. Bey solichem Entscheid es auch bleiben soll. Seines Inhalts vnd wie hievor vff den achtzehenden vnd etlich andere Artickele gemeldet gehalten werden.

Von dem Rachtungs-Eide, wan, wo vnd wie derselbe nun hinfüro zu thunde sey oder gescheen soll.

Weyter nachdem vnder anderem in König Sigmunds Rachtunge Spruch vnd Confirmation anhebent, vnd sich endent. Wie hievor im Anfangk gemeldet, ein Punckt oder Artickel anzeigent. Wie Ertz-Bischoff Conrats zu Meintz Sprůche ye im vierdten Jare verneuvet vnnd mit dem Eyde bestattet werden soll inverleibt also lautende. Also sprechen machen vnd setzen wir von Römischer Könnialicher Macht, das soliche Sůne vnd Richtunge von den vorgenanten Parthien allen vnd ir iglicher fürbaß mehe vestigklich vnd getrewlich gehalten werden sollen in aller der Maße. Alsdann die Sůne vnd Richtungs-Brieffe darüber gegeben außweisen. Vnd als die vorgenannte Pfaffheit, vnd der Rath der Stat zů Spier zu halten globt vnd geschworen haben, vnd derv Worten das fürbas mere kein Infall oder Intragk in soliche Sůne vnd Richtunge fallen vnd komen werden oder mögen. Darumb sprechen, orden, machen vnd setzen wir von vnserer Königlichen Macht als davor das alle vnd igkliche Pfaffen vnd Bürgere der Stat zů Spier soliche Sůne vnd Richtunge zů halten zů GOt vnd den Heiligen aber schweren sollen binnen Monat nach dato dieses Brieffs follengende. Vnd was Personen zů der Pfaffheit oder Bůrgerschafft der yetgenanten Stat fů. baß mehe vffgenomen vnd entfangen werden, das sie dieselbe Sůne vnd Richtunge zůhalten auch schweren sollen. Vnd das auch soliche Eyde von allen Pfaffen vnd Bürgeren zů Spier ye im dem vierdten Jare vff Sant Johanns Baptisten Tag offenlich in Gegenwurtigkeit beyder Parthien die dann zů derselbigen Zeitte gegenwurttig sindt verneuwert werden sollen.

Dieser Punckt oder Artickel König Sigmunts Sprůchs vnd Confirmation den vierjerigen Eyde vnd anders belangen ist in Ansehunge das er beyden Theilen dweil sie der anderen Punckten vertragen, vnd Mißverstandts halber vereynet worden, nit streitig also in seinem Werde oder Wirden bestanden. Aber doch den Parthien darneben Güter treůwer Maßung anzeigt vnd zů erkennen geben. Damit die Eide in so kurtzer Zeit, oder wenig Jaren nit so offt. vnd vnsers Ermeßens nun mehe vnnottürfftiglich erwidderet vnd erneuwert dörfften werden. Das solichs schweren nit dann zů fünffzehen Jaren einmalle beschee.

Vnd nemlich itzt, darnach zů nechstkomenden Sannt Johanns Baptisten Tag im funffzehen hundert vnnd funffzehenden. vber funffzehen Jare. Das ist, so man nach Christi vnsers lieben HErren Gebürt fünffzehen hundert vnd dreißig zelen wirdet. Dergleich im fünff vnd viertzigsten, im sechzigsten, fünff vnd siebentzigsten. Im neůntzigsten. Vnd also fürohin auch allwegen vnd ewigklichen zu funffzehen Jaren vff bemelten Sant Johanns Baptisten Tag dem Allmechtigen GOt, der ein Geber, Mitteyler, vnd Enthelter ist des Friedens, Einigkeit, Rechtens vnd alles Guten. Auch seiner wirdigen Mutter der hochgelobten himelischen Königen vnd reynen Jungfrawen Marien, vnd den Heiligen So ye zůn Zeitten auch geeret, begrůßet. Vnd in dergleichen hohen schweren Hendlen wollen angeruffet sein zů Ere vnd Lobe, darzů der Stat Spier vñ allen Inwonern derselbigen geistlichs vnnd weltlichs Stancts zů Nutz vnd Wolfarte ein herlich gesungen Ambt

im

im Dhomstifft zů Spier fürgenomen vnd gehalten werde, da dann geystlich vnd weltlich zůsamen komen, GOtt dienen. Vnd alsbald darnach yeden Teyle beysein des andern im Münster oder in pfleglichen ortten vnd Wiehelfen. Nemlich die Geistlichen im Dhomstifft: vnd die weltlichen im Rathhoff Soliche Spriche vnd Vertrege sampt dieser vnserer Erklärunge vnd frundlicher Entscheidunge, die dann zu forderst offentlich von aller mengklich verlesen werden, daruff auch beyderseits, vnverändert eynicher Dinge wie sichs gebüret, schweren, und ferreres Inhalts desselbigen bemelten Artickels wie vormals mit Ertzbischoff Conradts vnd Khönig Sigmundts Sprüche oder Confirmation zum vierden Jare eins bestatten sollen. Sich des auch yeder Zeytte zuthůn insonderheit zů beyden Theylen bevleyssen.

Und ob einer oder mere darinn seůmig würden, das nit thete, oder one erhafft redliche Ursache alsdann außbliebe, der soll so offt Er das zům fünffzehenden Jare wie vorsteet nitt thete, oder vaderließ. Ein Ort eins Gulden zu Peen verfallen sein. Vnd das auch wo er geistlich Communi ciste. Sonst vnnd wann der weltlich zůgemeinen der Stat Spier gebauwen zůgeben. Vndannoch nicht destoweniger den Eydt zůerneůwen schuldig seyn. Ob dem auch zů allen Teylen die Oberhant mit ernst halten und nit hinsich eichen lassen soll.

Vff das aber dasselbe vnnd auch das vierjerig herbracht schweren in Gedechtnüß bleyben noch mit der Zeitte zů vergeß bey den Nachkommen gefüret werde oder wachsen moge. So soll yetzt vnd hernach zů schierst Sant Johans Baptisten Tag anzůrechen vber vier Jare vnd also von vier Jaren zu vier Jaren. Nemlich zu nechstkomenden ein zehen, drey vnd zweintzigsten. Sieben vnd zwaintzigsten. Ein vnd dreißigsten Jaren, vnd also für und für allwegen zum vierdten Jare vf bemelten Tag ein Theile dem andern bekennen, vnd des wie nachsteet Briefflichen scheyne geben in solicher Gestalt, das Dechan vnd Capitele des mertern vnd anderer Stiffte zů Spier einem Ersamen Rath schreyben, vnd vnder irer der Capitele insiegele zů erkennen geben. Wie das sie dieser Rachtunge Erklärunge vnd entscheiden in mittler Zeite vollge gethan vnd nachkommen. Auch keinen in ir Capittel noch zu ir der Pfaffheit Zale uffgenommen, Er habe dann zůvor laut deß nechst gemelten Artickels geschworen gedechten dasselb auch hinfüro zůthun, vnd versehen sich des herwidderumb des von inen beschee zů sein, daß sie denselbigen nit wollen verhalten des Wissens hetten. Wie des dann ytzt ein Forme durch vns vbergeben.

Dergleich auch Burgermeister vnnd Rath für sich vnd die Zünffte thun sollen vnder der Stat Insiegel. Vnd besunderlich das sie keinen in Rath in die Zünffte noch zu irer Bürgerschafft haben uffgenomen, Er habe dann diese Rachtunge Erclerunge vnd entscheidt zůvor geschworen ꝛc. das inen bey der theile also Wolgefallen lassen vnd bewilligen. Auch zůgesagt dem züleben vnd nach zů gehen getrewlich vnd vne geverlich.

So vnd wann der bemelten Stücke der Rachtunge. Auch dieser vnserer Erclärunge vnd entschiedts Mißverstants oder andershalb irrunge zwischen den Teylen entstünden, wie vnd woe dasselbe zu erorttern oder außzutragen. Auch wie die Vberfarer zu straffen sien.

Weiter steet ein ander Punckt oder Artickel in des bemelten König Sigismunts Spruch Confirmation vnd Rachtung meldende. Were auch das in den vorgenanten Süne vnd Rachtunge einicherley Brüch beschee were oder fürbaß beschee würde. oder das solche Süne vnd Richtunge eyne Parthey der andern vberfaren hett oder würde daver GOt sey. Sprechen, machen, setzen, ordnen leůteren, vnd erclären wir von der vorgenanten vnserer Macht das darumb dieselbe Süne vnd Richtunge nicht absein geschwechet oder in einiche Weyse gekrencket oder zerbrochen sein sollen Sonder das die Parthey die bedüncket das vberfahrung beschee sey, die andere Parthey zů gütlichen vnd gelegenen Tagen fordern soll. Darzů auch dieselbe andere Parthey vnverzüglich zůkomen bereytet sein soll, Als offt des not beschicht von solicher Vberfarung wegen fruntlich zů überkommen. Mocht aber das nit beschee, das dann des beede Parthien an den Erwirdigen Ertzbischoff zu Meintz der alsdann ist, komen sollen. Vnd wie sie der darin entscheidet es geschee fruntlich oder Rechtlich daran sollen beede parthien ein Benügen haben, vnd dem auch nachgeen one Intrag vnd Geverde. Were auch das einzlichen oder mere personen vielleicht von Haß Vnfruntschafft oder andere Vergessenheit wegen widder der vorgenanten Süne vnnd Rachtunge Stück eins oder mere fürbas ichts thun würden. Darumb sollen auch dieselben Süne vnd Rachtunge abe zůrbrochen oder Krafftloiß sein. Sonder soliche Persone sollen darumb gestrafft oder gebessert werden. Nachdem sie dan damit verschuldet haben.

Des Punckten halben ist im Grunde auch

kein grosse Irrunge gewesen, vnd beyde Teyle in Ansehen das vnser gnedigster Herr von Meintz ein löblicher Churfürst, des heiligen Römischen Reichs, vnnd in beyden geistlichen vnd weltlichen herschen und regiren ist, demselbigen vnd allen Vmbstenden nach, wole leiden mogen. Das der Austrag angeregter maße des Artickels vff seinen Gnaden beruet. Aber wir ermessen vnd allermeinst auß vnserer itzigen Verhandlunge vermerckt, das bey der weyle kleine nachbaurliche gebrechen zwischen denen die in der Nahe bey einander. Vnd so viel ehe vnder denen die in einer Rinckmauer vnd also züsprechen in einem Hauße wohnen, So sie gleich in die Weyte, Höe, vnd Lenge wachsen. auch zü verhore komen das sie sich erweitteren in reyssen vnd offtermals durch infallende spitzige Worte vnd Handlungen dahin, gefüret werden das sie darnach schwerlich züerheben oder hienzulegen sind.

Darumb wir im besten bedacht inen allenthalben nützer sein selt, das die Teyle in iren Gebrechen oder Mißverstand der Artickele des fruntlichen Entscheids milterungen, Erclerungen, vnd Vertrags der Sachen mit mynderen Costen neher komen mochten. Vnd nemlich also wann die eine Partey bedeuchte das vberfahrunge beschee were, das dann die andere Parthey dieselbe zü gütlichen Gespreche vnd gelegenen Tagen gefordert hett. Vnd so sie zü allen Theylen erscheinen. Aber doch vnvertragen von einander schieden. Das dann wie iezt geschee yede Parthey dreye weltlichs Standts benennet vnd zü samen zu komen vermochte die ire Irrunge verhörten. Vnd was sie in der Güte beyden Theylen nit erlangen, erheben, noch hinlegen mochten, entlich zü entscheiden macht hetten. Was sie auch sementlich oder der merer Theyle aus inen sprechen, das es dabey an Weygerunge bleybe vnd dem nachgangen würde. Wo sie aber kein merers mechten, das dann vnsser gnedigster Herre von Meintze so ye zün Zeitten sein wirdet zü ersuchen were einen Zufall zuthun. Vnd welchen Theyle sein Fürstlich Gnade dann zufiele das derselbe behielt vnd dabey blieb one weiter appelliren, suppliciren vnd reduciren. Dergleich wo einig Teyle die seinen also zü benennen, oder zůsammen zü bringen nit vermocht, verzöge, oder sonst vber ein halb Jaer seümig würde, das es alsdann laut des obgemelten Königs Sigmunts Spruchs Artickel abermals bey einem Ertzbischoff zu Meintz stünde vnd bleybe gütlich oder Rechtlich zü entscheiden, das haben inen beyde Parthien nit mißfallen lassen. Vnd dasselbe den Sachen zü gütd fruntlich bewilliget vnd angenommen. Auch ime nach zügeen zügesaget, doch sonst vnabbrüchlich dem Punckten vnd auch andern in Khonig Sigmunts Confirmation Spruch vnd Rachtungen anfahende.

Wir Sigmunt ꝛc. vnd sich endet. Geben zu Nürnberg nach Christi Geburt ꝛc. verleibt, die dann in alle Wege vsserhalb des sie hievor Milterung, oder declaration entfangen, besteen vnd bleiben sollen.

Was sich aber sonst Irrunge oder Hendele, die Vertrege Sprüche vnd diese declaration nit berüren, sint zwischen den Theylen begeben, oder entsteen mochten, der soll vnd mag ye eins das ander vor seinen ordentlichen Richter ersuchen vnd fünemen. Auch in diesem Austrage nit begriffen noch verfasset sein. Darzu die Theyle derohalb zü dieser Formen mit nichten verstrickt oder verbunden sein.

Damit sollen beyde Parthien vnd die Irrunge mißhelle, Zwitracht vnd Spenne, die sie zwischen inen biß vff dato diß Briefs gegen einander gehabt oder haben mögen, für sich ire Mitverwandten und Nachkommen gentzlich vnd gar, auch entlichen vnd grundlich zü ewigen Tagen entscheiden, gerichtet, geschlichtet, auch vertragen sein und bleyben, kein Teill an den andern eyniche Clage, Spruch oder Forderung derenthalb wedder durch sich selbs oder yemants anders ymmer haben oder fürnemen mit oder one Recht in dheine Weyse. Sonder dieselbigen alle vnd gefaster Vnwill. Auch anders so daraus erwachsen oder geflossen sein mocht gantz toidt abe vnnd gefallen sein. Also das nun hinfüro solichs nit meher geandet, geeffert noch fürgeworffen werden soll. iezt oder hernach zü ewigen Zeitten. Welches alles dann beyde Theyle, auch angenomen, zugesagt, versprochen vnd mit Hangtgebende Treüwen gelobt. Vnd darzu einen Eidt, zü GOt vnd den Heiligen geschworen haben dem trewlich vnverbrüchlich nachzukommen. Auch stete vnd veste zü halten, darwidder nit zü sein züthuende schaffen gethan werde in dheine Weyse noch Wege. Vnd sollen Burgermeister Rath vnd Gemeinde zü Spier binnen vnd ausser der Stat die Pfaffheit, vnd herwidderumb die Pfaffheit dem Rathe vnd gemeyne Bürgere zu Spier mit Gewalt oder eygenem fürnemen an iren Leyben Haben vnd Gütteren nit belestigen, betriegen noch beschedigen. Widder das dan die Theyle auch nit schirmen solle eyniche Freyheit, Gnad, absolution, restitution, die inen von Rechten gegeben, oder von vnseren heiligsten Vettern den Bapsten, Keysern, Königen, oder andern Potentaten erlangt weren oder würden. Wann

sie

sie sich zů allen Theylen dero aller begeben. Auch gantzlich verziegen, vnd zu male nit gebrauchen sollen noch wollen, alles getreuwlich vnd vngeverlich. Vnd wo es Sach were das einich Parthey die andere vber solichs alles mit Gwalt oder one Recht (da GOt für sey auch nit sein soll) an iren Leyben, haben vnd Gütern zů betrengen oder zu beschädigen vnderstenden, das thun, oder sonst diesem frůntlichen Vertrage erklärunge oder entscheidt Mangel lassen würde, dieselb soll so dick das geschee, die Pen in bemeltes Khönig Sigmunts Sprüche oder Confirmation im Artickel also lautende. Sonder das des obgenanten Conrats Sune vnd Rachtunge. Vnd auch diese gegenwurtige vnser Außspruch, Ordnunge, Leuterunge Machunge vnd Gesetze gantz steed vest luterlich getrůlich vnd gentzlich vnd gar one alle Intrege vnd Irrunge aller Worte vnd Wercke bleiben gehalten vnd vollenfürt vnd vollenzogen werden sollen bey vnseren vnd des Reichs hůlden, vnd bey Verliesunge Tausendt Marck feyneß Goldes. Die ein iglicher vnd ein igliche der oder die darwidder thun, als offt das geschicht, zů einer rechten Pene verfallen sein sollen, halb in vnser vnnd des Reichs Camer, vnd halb der Parthey an dero vberfaren wirdet vnableßlich zů bezalen, verleybt, verwürckt, vnd verfallen. Auch one alle Widderrede zů bezalen schuldig sein. Vnd nicht destoweniger dieser entscheid vnd Vertrage vngekränckt bey seinen Wirden bestecn sein vnd bleyben.

Aller vorgeschriebener Dinge vnd Sachen zu Rechter Vrkhunde vnd warer Gezeugknüß. *So halben* wir die bemelten Florenz vonn Venningen der Rechte Doctor. Pfaltzgrevischer Cantzler. Vnnd Ludwigck Böcklin Ritter, Stettmeister zů Straßburg mit Gütem Wissen vnsere eigne angeborne Insiegele an diesem Brieff, dero zwene gleichlautende sindt. Vnd yeden Theyle einer worden, von vnser selbs vnd auch vnserer mitverortneten Handelern wegen thůn hencken, dero wir anderen mit Namen Johann Brenner vom Leůwenstein. Diether Cemmerer von Würmbs genant Dalburg, Philips von GOttesheim, Stettmeister zů Hagenaw, vnnd Meister Philips Lang Statschreiber zů Würmbs vnß aus Mangel vnserer Siegele dieser Zeytte mit gebrauchen, doch vns vnd vnsseren Erben one Schaden.

Vnd wir die vorgenannten Dechanen vnd Capitule des merern Sant Germans vnd Mauritien, Sant Gwieden vnnd aller Heiligen Stiffte zů Spier, als von vnser vnd der genanten Pfaffheit wegen daselbst an einem. Vnd wir Bürgermeister Rathe vnd Burgere gemeinlich der Stat, andern Theils. Bekennen für vns vnd alle vnsere Nachkommen der vorbestimpten Pfaffheit vnd Bürgere zů Spier das wir nach allen vorgerürten Zwitracht, Spennen, Irrungen, Mißhellen, beklagen, Keyserliche Commission, Bevelhungen, Verhören, Theydigen, und Handlungen. Wo oder wie die vor dato dieses Brieff sind gescheen, sich auch begeben oder verlaůffen vff beyden Seytten diese vor oder nachgeschrieben beschliessende follige vnd entliche Rachtunge, Sune vnd entscheiden. Wie sie die bemelten wirdigen Hochgelehrten, Gestrengen, Vesten, vnd Ersamen Herrn, Junckern vnd gute Frunde Als vnderhandeler Scheydts vnd Thedings Leůte zwischen beden Partheyen inn vorgeschriebner masse, abgerett, bethedingt, vnnd vnnß darumb entscheiden, auch verrichtet, vertragen, vnd gentzlich gesůnet haben, mit vnserm Rechten Wissen vnd guten Willen vff vnd angenomen. Vnd nemmen die auch also vff vnd ane mit vnd in Crafft dieses Brieffs, Als sie hierin verschrieben, beschlossen, vnd vorgelesen sint. Wir gereden, globen vnd versprechen bey vnseren Eeren darzů guten vnd waren Treůwen Als wir auch von beyden Teylen. Nemlich wir Dechanen vnd Capitule für vnnßs vnd vnsere Nachkommen, vnnd die egenandt Pfaffheit. Vnd wir Burgermeister vnd Rethe gemeinlich zů Spier für vnß, vnsere Nachkommen vnd Burgere zů Spier leiplich zů GOtt vnd den Heiligen geschworen dieselben vorgeschrieben Rachtunge, Vertrag, Entscheidt, vnnd Süne in allen vnd iegcklichen iren Stücken, Punckten vnd Artickelen samentlich vnnd besunder, steed, vest vnnd vnverbrüchlich in ewige Zeitte zů halten, darwieder nit zůkomen, zů handlen oder zůthunde, noch schaffen gethan werde. in keine Weyse oder Wege die Menschen sinne erdencken oder fürnemen mocht. Vnd insonderheit gereden wir bey den vorgedachten Eyden mit rechter Wilküre, vnnd als hoch wir das sprechen mögen vnd sollen, das wir Dechane vnd Capitele kheinen Canonicken in vnsere Capitell oder Stifft noch einichen zů der Pfaffheit. Vnd wir Burgermeistere vnd Rathe zů Spier keinen Bürger in vnssern Rathe in die Zünffte noch yemadts zů vnserm Burger von neůwen in künfftigen Zeitten empfahen oder zůlassen sollen noch wollen. Er habe dann diesen gegenwürtigen Brieffe Erclerunge. Endtscheidt. Süne. Rachtung. vnd Vertragck mit allen seinen Punckten vnd Artickeln in Treůwen gelobt vnd zů den Heiligen geschworen zu halten darwidder nit zů komen oder zůthun in aller masse als davor von vnß geschrieben steet.

Wir

Wir sollen vnd wollen auch diesen gegenwärtigen Erclerunge, Vertragck Sune vnd Entscheidt einer gantzen Pfaffheit Burgern, Zünfften vnd Gemeinde biß an nechst Dornstag Sant Thomas des heiligen zwolff Botten Tag one allen Verzugck, verhindern vnd uffhalt offentlich verkunden vnd furlesen lassen. Vnd sie von beyden Seyten heyssen vnd verfügen das sie soliche Erclärunge, Sune, Vertragck Rachtunge vnd Entscheidt auch schweren vnd dasselbe ye zů fünffzehen Jaren wie obsteet mit dem Eyde verneüen wollen vnd sollen. Also zu ewigen Zeitten zůhalten. alle Argliste vnd Geverde hierin außgeschieden und hindan gesetzt. Vnd darumb wir offtgenanten Parthien vnser iegkliche vnser Stiffte vnd Stat groß Insiegel an diesem Brieff thun hencken. Vnß vnd vnsere nachkommende aller obgeschriebener Sachen zu besagen. Vnd wir Dechanen vnd Capitule des zů noch merer Sicherheit zů vnseren Insiegelen. Die wirdigen vnd hochgelehrten Herrn Erpffen von Gemmigen Probst. Heinrichen von Helmstat Dechan. Thomam Truchses Schulmeister. Philipsen von Flerßheim Senger des Dhomstiefftes. Johann Seghartten Probst. Andresen Würme Doctor Deten Probst. Eustachius Mönich Canonick zů sant German. Erpffen von Gemmingen Probst. Simon Ribysseu Doctor Dechan. Johann Jochgriem Custos zu Sant Guiden. Walther von Vielwill Probst, Eberhart Hasse Dechan, Rudolff Nagel von Dormstein Canonick zu allen Heiligen, vnd dann zů vnsserer der Stat Spier groß Insiegel, Wir Burgermeistere vnd Rathe zů Spier die Zünffte. Nemlich die Haußgnossen, Kremer, Weber, Tücher, Schneider, Metzler, Schmydt, Gertner, Saltzgesser, Hassenpfüler, Zimmerleüth, Kürßner, Becker, Fyscher, Schuster, vnnd Lauer. ire Insiegele heran auch zuhencken Sie vnnd ire Nachkomen in Capitelen vnd Zünfften zubesagen vermocht. Vnd darzu den Hochwürdigen, Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Georgien Erwelten vnd bestettigten zů Spier Pfaltzgraven bey Reine. Vnd Hertzogen in Beyern vnd vnsern gnedigen Herren mit des vnd auch bemelts vnsers Herren Dhomprobsts Wissen vnd Willen alle vorgeschriebne Sachen bethedingt durchgangen vnnd beschcen sint, erbetten, das sein Fürstlich Gnade nit allein als ein Auctorisierer vnd Bestetiger dieser Dinge Sonder auch der den etliche Stücke, als das in fünfften im zehendten vnd in zwey vnd zwaintzigsten Artickulen die Gerichte vnd Gerichts Zwang belangende, wie vnsern Herrn Dhombrobst auch antreffen mögen. Seiner Gnaden groß Insiegel zů förderst an diesen Brieff het thůn hencken. Des wir obgedachter Georig Erwelter vnd bestetigter zů Spier von bete beyder egenanter Partheyen. Auch vnser selbs Sachen wegen also erkennen gethan haben. Gereden vnd versprechen bey vnsern Fürstlichen Wirden im Wort der Warheit, vor vns vnd vnsere Nachkommen dem allen so viel vns vnd vnseren Stifft berüret nachzůkomen, auch steed vnd vnverbrüchlich zůhalten getreuwlich vnd on Geverde. Doch sonst vns vnd vnsserm Stifft vnschedlich vnd vngeverlich. Datum Dienstags nach Sant Lucien der heiligen Junckfrauen Tag Als man zalt nach Christi vnsers lieben HErrn Geburte Tausend fünffhundert vnd vierzehen Jare.

Wie dieser obgeschrieben Vertrag von der Oberkeit confirmiret vnd bestetiget soll werden.

Wir nachbenannten Florentz von Venningen der Recht Doctor Pfaltzgrevischer Cantzler. Ludwigck Böcklin Ritter Stettmeister zů Straßburg. Johann Brenner von Lewenstein. Diether Cemerer von Würmbs genant von Dalburg. Philips von Gottesheim Stetmeister zů Hagenaw. Vnd Meister Philips Lang Statschreiber zů Wormbs. bekennen vnd thůn kundt offenbare mit diesem Brieff. Als wir in den Irrungen vnd Gebrechen. Zwischen den Erwirdigen vnd Hochgelehrten Dechan vnd Capitel des Merern vnd anderer Stifft, auch gemeiner Pfaffheit zů Spier, Eins. Vnd den fürsichtigen Ersamen Weisen Burgermeister Rath vnd Gemeinde daselbst anders Theils. So sich etlich Jar her gehalten am jüngsten auf des Allerdürchleüchtigsten Großmechtigen Fürsten vnd Herren, Herr Maximilians Römischen Keysers zu allen Zeiten Merer des Reichs, zů Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Khönig Ertzhertzog zů Oesterreich. Hertzog zů Burgundi, zů Brabant, vnd Pfaltzgrave ꝛc. vnsers allergnädigsten Herrn verordneter Commissarien. Nemlich der Wolgebornen Wirdigen vnd Ersamen Herrn Sigmunts Grave zům Hage irer Majestat Cammerrichter Hanssen Jacobs Freyherrn zů Merßberg vnd Beffert Landvogt in Vnder Elsaß Wolffgang Böcklins Lerer der Recht Probst zům jungen Sant Peter zů Straßburgck vnd Clingenmönster. Hanß Heinrich Armbßdörffer Zinßmeister der Landvogthey Hagenaw. Vnd Jacoben Hellern Burgermeister zů Franckfurth Rat vnd gutbedunckeu durch die Theylen zů vntertheydinger vnd Schiedsleüten erwelet, auch auf nechst Sambstag Sant Elisabethen Abent zů Spier inkomen, vnd biß vff heüt dato gehan-

gehandelt also weid vnd viel das wir sie mit iren guten Wissen vnd Willen entlich gericht geschlicht vnnd gentzlich vertragen haben, Inhalt eins versiegelten Vertragbrieffs anfahende. In namen der Heiligen Vnteilbarer dreyvaltigkeit ꝛc. vnd sich endet. Datum Dienstags nach Sant Lucien Tag Als man nach Christi vnsers lieben Herrn Geburt zalt tausent fünffhundert vnd vierzehen Jare. Das wir darneben beyden Teylen insonders abgeredt vnd erlangt, das sie sampt oder sonder desselben vnsers güttlichen Entscheidts, Erclerunge vnd Vertragens ein glaubwürdig Copien, vnd ein vnser hiegelassen Schrifft an sie steende, den bemelten Keyserlichen Commissarien bey übergebender Botschafft zů schicken sollen, mit angehenckter vleißiger Bitt, bemelter Römischer Keyserlicher Majestat vnsern allergnedigsten Herren. Solichs zueröffnen, fürter berichten vnd aufs best fürderen. Es haben sich auch auff vnsere Anzeige die Partheyen insonderheit gegen einander ingelassen vnd bewilligt. Darzů bey Handgebenden Treůen an eines rechten Eidts stat zugesagt, das sie bey beyden geistlichen vnd weltlichen Obrigkeit. Das ist bey vnserm heiligsten Vatter dem Bapst vnnd Röm. Keyserlicher Majestat, aller vnser Handlung, Erclerung, Vertrag vnd Entscheid irer Heiligkeit vnd Majestät Confirmation vnd bestetigungs Brieff immwenigs Jaers Frist auf ihr der parthien beider vnderthänigs Ansuchen vnnd Bitt. Aber doch yedes Theil auf sein selbs Costen vnnd darlegen erlangen vnnd außbringen sollen vnd wollen. Vnd ob wer auß einiger Vrsach wie die sein mocht, zůfiel das solichs nit beschee verseumbt oder anders halb nit außbracht werden mocht. Soll dan noch nicht destoweniger solicher vnser Endscheidt, Erclerunge vnd gütlicher Vertrag besteen. Auch bey sein wirden vnd Krefften bleyben allermaß als ob es schon in hemelter Zeit außbracht, erlangt vnd confirmiret wer worden. Dergleich so die confirmation außbracht aber verlorn oder beschedigt weren verstanden werden. Daran dann gar nicht hindern soll in einige Weißs oder Wege Sonder yede Parthey bey geschwornen Eyden den nachzugeen zu halten vnd zů volnziehen schuldig seyn. Wo anders beschicht oder fürgenomen würde. So sol die nit halten Parthey die Peen Straffen vnd anders in obgenanten vnserm Entscheidt. Erclärung oder Vertrag angezeigten verfallen sein. Vnd dannoch dieselbigen Vertrege vnd Erclärung, wie gehört vnd darin verleibt, bestendig sein vnd bleiben. Des zů vrkunt haben wir obernenten Florentz von Vennungen Doctor. Vnd Ludwigck Böcklin Ritter von vnser vnd obbestimpter vnserer mit zugeordenten Vnderhandler wegen, vnser Ingesiegel an diesen Brieff der zween gleichlauten sein vnd yeden Teyl einer worden zů der Partheyen Ingesiegel gehenckt. Vnd wir Dechan vnd Capitel der Stifft zu Spier obgenannt vnserer Capitel groß Ingesigel, vnns vnsere Nachkomen vnd gemeine Pfaffheit. Vnd wir Burgermeister vnd Rathe vnserer Stat groß Ingesiegel vnß vnser Nachkomen Stat vnd Burger damit zůbesagen. auch an diesen Brieff thun hencken. Der geben ist Dienstags nach Lucie, als man nach Christi vnsers lieben Herrn Geburt zalt tausent fünffhundert vnd vierzehen.

Wie die vier Capitell in Namen gemeiner Pfaffheit zů Spier sich gunstlich bewilligt haben, ye im vierden Jar uff Sant Johans Baptisten Tag hundert Gulden an der Stat Spier gemeinen Nutz zugeben.

Wir Dechan vnd Capitel des Merer sant German vnd Mauritien, sanct Gwieden vnd aller Heiligen Stifft in namen vnd von wegen gemeiner Pfaffheit zu Spier bekenn offentlich das wir auß gutem fruntlichen geneigten Nachbarlichen Willen, der wir zu gemeiner Stat Spier dero Burger vnd Inwoner haben, eygner freyer Bewegnus doch vnverbuntlich vnd biß vff vnser oder vnser Nachkommen abkunden. inen zů ir der Stadt Spier gemeinen Nutze anzůlegen ye im vierdten Jare zu Sant Johanns Baptistentag vff gebürlich qvitanz hundert Gulden Reinisch zů reichen vnd zů vberantwurten entschlossen begeben, vnd zugesaget vnd thun das fur vnß vnd vnser Nachkomen, doch bemelter Maß in vnd mit Crafft dis Briefs. Als wir dan itzt angefangen. Vnd inen hundert Guldin bar geben. Wir wollen auch nechst Johannis Baptiste vber vier Jaer, das ist so man neůnzehen zelen wird, wie obsteet, weiter also fürgeen. Des alles zů war vrkunde. So haben wir Dechan vnd Capitel obgenant vnser Stifft vnd Capitel Ingesiegel an diesen Brieff thun hencken. Der geben ist vff Dienstag nach Sant Lucien der heiligen Jungfrauen Tag, Anno Dn. millesimo qvingentesimo qvarto decimo.

Der Stadt Spier Revers gegen dem obgeschrieben Brieffe die hundert Guldenbelangē.

Wir Burgermeister vnd Rathe der Stat, Spier thun kund offenbahr für vnß vnd vnser Nachkomen. Als die Wirdigen Hochgelerten Herrn, Dechan vnd Capitel des Merern Sant German vnd Mauritien. Sant Gwiden vnd aller heiligen Stifft hie zů Spier vnß zů gemeiner Statt nutze doch vnverbuntlich

vnd biß vff ire oder irer Nachkomen widderabkunden auß gutem fruntlichen zügeneigtem nachbarlichen Willen, den sie zů vns vnd vnser Stat haben eigner freyer Bewegnüß, entschlossen vnd zügesagt hundert Guldin Reinisch ye im vierden Jaer zů Sant Johans Baptistentag zů reychen vnd zů überantwurten Inhalt Briefflicher vrkunde anheben. Wir Dechan vnd Capitel des Merern ꝛc. vnd sich endet. geben vff Dienstag nach Sant Lucien der heiligen Junckfrawen Tag. Anno Domini millesimo quingentesimo decimo quarto. Das wir soliches zů freuntlichem Danck von inen angenommen. Vnd bekennen das es vnverbuntlich vnd nit anders dan biß vff ir oder irer Nachkomen widder abkünden beschee sey. Des zů vrkund haben wir inen diesen Brieff mit vnser Stat Insiegel befestigt, geben vff Dienstag nach Sant Lucien der heiligen Junckfrauen Tag. Anno Domini millesimo quingentesimo quarto decimo.

Qvintantz vmb solich hundert Guldin.

Wir Burgermeister vnd Rathe der Stat Spier bekennen für vns vnd vnser Nachkomen. Demnach die wirdigen, hochgelerten Dechan vnd Capitel der vier Stifft von wegen der Pfaffheit zů Spier vns zů gemeiner Stat nütz ye im vierdten Jare zů Sant Johanns Baptisten Tag hundert Guldin Reinisch aus iren fruntlichen zu geneigten Willen, doch vnverbuntlich zů reychen, itzo auch anzůfahen zugesagt laut verschreibung, wie deren halben vffgericht inhaben das die egenanten Dechan vnd Capitel oder Pfaffheit vns itzt solch hundert Guldin heůt dato vberantwurten lassen vnd vßgericht haben darumb sagen wir sie derselbigen hiemit gantz qvit, ledig vnd loßs, vrkunt vff Dornstag Thome Apostoli. Anno ꝛc. XIIII.

Forma des Eyds so der obgeschrieben Vertragck geschworen wird vnd werden soll, ist also:

Wie der Vertrag inhelt, vnd mir vorgelesen ist, dem soll vnd will ich nachkomen, das auch steed vnd vest halten getreůwlich one alle Geverde, Als mir GOtt helff vnnd die Heiligen.

LXXXVI.

Anderweiter Endscheid und Vertrag, so durch Vermittelung Pfaltzgraff Ludwigs bey Rhein, zwischen denen vier Stifftern zu Speyer und Bürgermeistern und Rath daselbst im Jahr 1526. auffgerichtet worden.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden Pfaltzgraff bey Rhein ꝛc. bekennen ꝛc. Nachdem über die Verträg, Erklärung und Entscheid, hievor in den funffzehen hunderten und vierzehenden Jahr, zwischen den Wurdigen Edlen, Ehrsamen und Weisen, unsern lieben besondern Dechant und Capitel des Mehrern und aller anderer Stifft und gemeiner Pfaffheit zue Speyer an einem und Bürgermeister, Rath, und Gemaind der bemelten Stadt Speyer anders Theils, Ihrer deßmals geschwebten Irrungen wegen uffgericht, also anfahend.

In Nahmen der Hayligen, untheilbaren Dreyfaltigkeit ꝛc. und sich endet; Geben uff Dienstag nach Lucien, der Heyligen Jungfrawentag, Anno Domini millesimo, qvingentesimo et qvarto decimo. sich etlicher derselben Artickul halben, weiter ungleicher Verstand und Beschwerden zugetragen, welche uns, als baiderseits Schirm-Herrn nit lieb gewesen, darumb aus besondern Gnaden, damit wir sie meynen, für waiterung, Nachtheil und Schaden, so daraus wachsen mögen, zu verhüeten auch frieden, Einigkeit und guten Willen (in Ansehen, wie sie bey einander gesessen) zue pflantzen und erhalten, wir allezeit zu fürdern, hochbegierig seind, haben wir uns abermahl in die Sachen günstiger wohlmeynunge geschlagen, und beede Theil zu gütlicher Verhör und Vnderhandelung für unsere Räthe gehn Heydelberg beschrieben und zue letst unser Hoffmeister und Cantzler, nemlichen Ludwigen von Fleckenstein, und Florentzen von Venningen, beeder Rechten Doctor und lieben Getrewen zu ihnen ghen Speyer verordnet, die haben nach gnugsamer Verhör, empfangenen Bericht, getrewlicher und fleißiger Vnterhandlung, Sie die Theil, mit ihrem guten Wissen und bewilligen, nach gesetzter spenniger und ungleich verständig Articul und Puncten, gütlichen Bericht, vereiniget, vertragen, auch gleichhellig gemacht: Also und zu erst, als von den geschickten eines Erbarn Raths der Statt Speyer, aus allerhand fürgewandten Vrsachen, mit anzeigen, daß zu bestendigen Frieden, gemeiner Priesterschafft zu Nutz und Guten, auch zu gantzer Stillunge des gemeinen Manns, In der Statt Räichen, würde begehrt und gebetten, daß gemeine Pfaffheit bei Ihn von Ihrem Wein, Maal, Haab und gueten gewohnlich Ungeldt, Pfortten-Geldt, Weeg-Gelt, Zeichen-Geld, Kauff-Hauß-Geld, Wieg-Geld und Almen-Geld, deßgleichen den Schoß, auch etwas für das Wachen und Hüeten, einer

Statt

Statt Speyer, wie andere inwohnende gemeine Bürger thun müsten, und zuletzt für das alles fünff hundert Gülden järlich der Statt zu raichen gelender und vermeint außgericht werden, dagegen Dechant Capitel und gemeine Pfaffheit zue Speyer fürgewendt, sich solcher Anmuthung der Dienstbarkeit in Erzehlung ihrer herbrachten Freyheiten, Privilegien und Confirmation, auch vielfeltiger Vrtheil, Sprüch vnd Entscheid, darzu Ordnungen und Satzungen, Statuten und Erklärungen, von weyland löblicher Gedächtnuß Römischen Keysern und Königen herrührend und ergangen, samt vieler ufgerichter Verträg sich des nit versehen, und zum höchsten beschwerlich angezogen, vnd vermeint nit schuldig zu seyn, mit Bitt dieweil es auch nit in ihren Vermögen wer, sie eins solchen Lasts nachbarlich und günstiglich zu entlaaden, sie bey ihren obgemelten Freyheiten, Gerechtigkeiten und ufgerichten Verträgen, ruhig und gütlich bleiben zu lassen, auch ihnen ihre Zinß und Zehenden und andere Gefäll in und bey der Statt Speyer ohn Uffhaltung zu entrichten und folgen zu laßen wie billig, verschaffen wolten. Das ist also gemittelt und vertragen, daß gemeine Geistlichheit und Pfaffheit uns zu unterthenigem Gefallen und umb mehrer Friedlebens willen, auß Liebnuß und keiner Gerechtigkeit, ohnabbrüchlich den vorigen Verträgen, Privilegien und Confirmation, waß die jeden Theil binden, nun hinfüro einen Rath der Statt Speyer, neben den fünff und zwantzig Gulden, so sie jährlichen, oder den hundert Guldin, die sie zum vierdten Jahr einem Rath vermög obbemeltes jüngst beaydigten Vertrags zu geben verschrieben, zweyhundert Gulden iedes Jahr uff St. Johanns Baptistä Tag antworten und entrichten sollen. Dergestalt daß dieselbe zu Unterhaltung gemeiner bürgerlichen Beschwerde, schunbarlich angelegt, außgetheilt und gekehrt werden, damit der gemeins Mann des ein Genüße und Ringerung ihrer Beschwerden bemercken konden, auch sie die Geistlichen des stattlicher ruhiger und in Frieden onangefochten wohnen mögen. Auch sollen Burgermeister, Rath und gantz Gemeind der Statt Speyer ein gemein Priesterschafft des ends bey vorigen Vertregen bleiben lassen, und sie weiter zu dringen nit fürnehmen, noch beleſtigen, doch mit dem Fürbehalt und Anhang wo sich nochmahls zuetragen werde, daß durch Keyserliche Mayt. und gemeine Reichs-Stände mit den Geistlichen im gantzen heyligen Reich ein Enderung, Reformation oder Ordnung fürgenommen, beschloßen und aufgericht würde, daß alsdann keinem Theil nichts hindurch benommen oder gegeben, sondern weß ein ieden daßelb belangen thet, zue vollziehen schuldig seyn soll, und durch dis Theidung, so alsdann gefallen und abe sein soll, nit gehindert werden. Und als vnter dem des Weinschancks, so die Priesterschafft bißher geübt, auch Anzeig beschehen ist, sollen die obgemelten Geistlichen daßelbig abstellen und nit mehr gebrauchen, ausgenomen, wann sie under sich selbsten bey einander in Gesellschafften weren, deßgleichen die Kostgänger vnder ihnen die deßelben ohne das gefreyet, ihren Wein nothdürfftlichen zu nehmen und zu nieſſen erlaubt und unverbotten sein, Aber die andern Zeiten zwischen Ostern und Pfingsten, soll es mit dem Weinschanck gehalten werden, aller gestalt, wie daß der letzt obgedacht Vertrag zugibt, ohne alle Beschwehrung des Ungelds oder ander Verhinderung.

Dann betreffend die verfallene Heüßer in der Statt Speyer, darauf die Geistlichen Zinß und Gulden haben, Aber wir Burgermeister und Rath sich beschweret, daß die durch die Geistlichheit nit uffgebawet, auch derselben und offt vieler uffgelauffener außständl. Zinß wegen sich niemandts zue bauen gern gelüde, dardurch einen gemeinen Stadt mercklicher Abgang an Wohnungen und Nießungen jährlicher Gefäll erwüchse mit Bitt ein Einsehens zu thun, darauff die Priesterschafft berichten, daß ihnen in Betrachtung ihrer selbs nottdürfftiger Zinß und Gefäll nit lieb were, wo dieselben Häußer abgehen solten, das ist abgeredt, daß ein Priesterschafft Ihnen auch selbst zu gut, die bemeltin Häußer, wann sie die uffgeholt recht erclagt, und an sich pracht haben, in leüthlichen Weesen und Beßerung halten, und wo die gar verfallen weren oder würden, wiederumb ziemlichen aufrichten und bawen, oder daßelb durch andere Person, die sich deß uff Beständnüß oder sonst im Abschlag Ihres Haußzinß, wie sie mit ihnen überkommen mögen, verschaffen, und daß dieselbig Anstellung und Bauung zum förderlichsten in Jahrs Fristen, so das von einem Rath an sie gelangt und gesonen würd, beschehe, vollendt und endlich gemacht werde, wo aber die Geistlichen solche Anrichtung Baw vnd Beßerung auff die Begehrung und Anzeigung eines Raths in vorgesetzten Zeiten nit beschehe, Alsdann sollen die Geistlichen solch ihr Zinß und Guldten, so sie uff denselben verfallenen Heüssern, oder Pletzen hetten, halb, sambt dem gantzen Verseß nach abe und fallen laßen, und alsdann Burgermeister und Rath, ob sie wollen, dieselben under Hande zu nehmen, die durch sie oder ander Leüth auch in Jahrs frist zue bawen, zue verleyhen, und zum besten gemeiner Statt

Nutz damit anzuschicken und handlen, wie sich gebührt, Mocht, Fug und Recht haben, doch in alleweg den Geistlichen ihren halben Zinß, den sie, wie oblauth, darauff hetten Jährliches ohnverhindert zu raichen und heben für behalten und unvergreiflich.

Als auch Bürgermeister und Rhat der Statt Spier beschwerlichen fürbracht, wiewol in d.ni jüngsten Vertrag hievor gemelt deß Wein inführen und Inlegens halb gnugsamlich versehen und geordnet, wie es mit dem gehalten werden solt, so mechte doch etwan darin Vorteil und Geverdt gesucht und gebraucht werden. Darauff die Pfaffheit fürwendten, daß sie ie des Gemüts weren dem hievor uffgerichten Vertrag gentzlichen zu geleben und einigs Weegs ungern mit Wißen darüber zu handlen befunden werden wolten, zue deme es mit hohen Peenen versehen, welcher übertrett, were zu derselben Straff anzuhalten, deß ist ferner, Argwohn, Gefehrligkeit, Unwillen und Weiterung zu verhüeten, also gemittelt und vertragen, daß welcher Geistlicher hinfür, Wein herein in die Statt Speyer führen lassen würde, der oder dieselben sollen iederzeit, nemlich einer von Adel, Canonicus des Mehrern, oder Prälat und Canonicus oder andern Stifft durch ihre oder ihre sonderliche Bevelch haben, Handschrifft, bey guten Glauben. Aber ein ieder ander Vicarii, Priester und Angehöriger der Pfaffheit in aigner Person, oder so er nit einheimisch, oder Leibs-Kranckheiten wegen nit selbs erscheinen kund, durch sein Anwald bey wahren und guten Trewen, nach vermög jüngsts Vertrages, denen Zeichen Außgebern, die von einer gemeinen Pfaffheit geordnet, und darüber gelobt und geschworen sind, dasselbig anzeigen, wem der Wein zuständig, woher der kome, wie viel deß, ob der Ihme selbs gewachsene, gekaufft, oder durch Erbschafft, Schencke, darauf geliehen oder ander Contract zugestanden und worden sey, daß sollen die Zeichen-Geber eigentlich in ein Register uffschreiben, und dann den Nahmen des, der den Wein führen läst, auch wie viel Wein-Faß das ist, uf ein Zettel zeichen, und das Zeichen darzu drucken, welche iederzeit für-ter dem Fuhrman gegeben, und am Hinausfahren, dem Pfortner gelassen werden, und sollen ferner die Zeichen-Geber derselben Uffzeichnus oder Registerlins, wie obsteet, Burgermeister und Rath der Statt Speyer, auf ihr Erfordern allen und ieden Monath uff den letzten Tag desselben Monats ein gleichlautende Abschrifft geben, und werden lassen, doch sunst alles dem jüngsten Vertrag, wes dem Herrn nit insonderheit Ordnung geschicht, in alle Weeg ohnabbruchlich und unschedlichen. Hierauf sollen beede Theil solcher obbemelter Puncten und Artickul abermahls gütlichen entscheiden, gericht, geschlicht und vertragen seyn und bleiben, derowegen jeden einander weitter in ungutten oder Unfreündschafft nicht suchen noch fürnehmen, auch allen Unwillen, und was sich darunter verlauffen hett, todt, ab und gefallen sein lassen. Sich auch hinfür in Vermög solcher Verträg und sonst der Billigkeit gemeß in guten friedlichen Willen nachbarlich und frü:dlichen halten, und erzeigen, daß ihnen allerseits zue guten Nutz und Uffnehmen dienen und raichlich ist. Alsdann auch alle Theile bewilligt zu thun und versprochen und zugesagt haben. Allerding ungefehrdt, und deß zue Urkund, haben wir unser Insiegel an diesen Vertrags-Brieff zween gleichlauts thun hencken, und jeder Parthey einen zugestelt.

Dieweil dann solch obgemelt Entscheidt, Verklärung und Vertrag, wie vorstehet, mit unser Georien Bischoffs zu Spier, Pfaltzgraven bey Rhein und Hertzogs in Bayern ꝛc. auch unser Dechant, Capitels und gemeiner Pfaffheit des Mehrern, und aller andern Stifft, darzu unser Burgermeister und Rath und Gemeind der Statt Speyer, guten Wissen und Willen und Annehmen, wie obsteht, beschehen ist;

So gereden und versprechen wir für uns, all unsere Nachkommen, dem also, wie vorstehet, vestiglich zugeleben, und vollziehen, auch dawieder nit sein, handlen noch thun, keinesweegs, die immer erdacht oder vorgenom̃en werden möchten, alle Gefährde und arge List hierinn ausgeschlossen und vermitten sein sollen.

Und deß zu Vrkund und mehrer Gezeügnus, so haben wir Georg, Bischoff zu Speyer, auch wir Dechant und Capitel des Mehrern Sanct German und Mauritien, auch Sanct Gwidon und Allerheiligen Stiffte, von vnser und gemeiner Priesterschafft und wir Bürgermeister und Rath der Stadt Speyer von unser selbs und gantzer Gemein weegen, unser Bischöfflich Dhumstifft-Capitel- und Statt-Insigel hieran zue unsers lieben Bruders und gnädigsten Herrn vorgemelt Insiegel auch thun hencken. Geben und geschehen zu Speyer, uff Mitwoch nach dem heiligen Beschneidungs-Tag, nach Christi unsers lieben HErrn Geburth, tausendt fünffhundert zweintzig und sechs Jahr.

LXXXVII.

Kayſers Maximiliani II. Privilegium vor die Stadt Speyer, daß ſie von denen Abziehenden, ingleichen von den Frembden, die in ihrer Landwehr und Bezirck was ererbet, den 10. Pfennig fordern möge, de Anno 1566.

WIr Maximilian, von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brieffe, und thun kund allermänniglich, daß uns die Erſamen unſere und des Reichs liebe Getreuen N. Burgermeiſter und Rath der Stat Speyer unterthänig zu erkennen geben: wiewohl ſie, als eine Kayſerliche Reichs-Stadt von ihren Burgern, ſo ſie ihr Burger-Recht aufgeſagt, außerhalb der Stadt Speyer gezogen, und unter andere Herrſchafften ſich haußlich niedergelaſſen haben, desgleichen auch von allen frembden ausländiſchen Perſohnen, was ihnen in der Stadt Speyer Teſtaments-Donation oder Legatsweiſe erblichen angefallen oder verſchaffet worden, kein Nachſteuer oder Abzug von Alters her niemals erfordert noch abgenommen hetten, und aber durch die tägliche Erfahrung geſpüret und gefunden, wie auch noch, daß durch ſolchen freyen Abzug der Gemeine Nutz dardurch in groſſen Schaden, Nachtheil und Verderben kommen, und ſie dann ſonſt allen ihren Vermögen und jährlichen Einkommung gantz gering und auſerhalb der Stadt Ringmauern keine liegende Güther, Dörffer, Flecken, noch anders auf dem Land, ſo etwas getragen, und dem gemeinen Nutz zu ſtatten und gutem kommen möchte, hetten, dann allein, was das Ungeld an Wein und Früchten ertrüge, und von der Burgerſchafft jährlichen zu Schoß und Steyer aufgehaben würde, dargegen aber in des heiligen Reichs Matricul alſo hoch belegt und angeſchlagen, daß ſie der vielfältigen hochbeſchwerlichen Ausgaben und den jederzeit bewilligten Reichs- und Crays-Hülffen und andere Contributionen halben, welche ſich von Tag zu Tag, je länger je mehr häuffen thäten, dardurch in ein ſolch Abnehmen des gemeinen Nutzens gerathen weren, daß, wo ſie ſolchen gemeiner Stadt obliegenden hohen Beſchwerden mit zeitigem Rath nicht begegnen noch fürkommen ſolten, ſie gemeiner Stadt Nothdurfft ſamt ihren beſtellten Dienern von ſolchem geringfügigen jährlichen Einkommen nicht mehr erhalten und beſolden, ſondern auch anderer im heiligen Reich angelegten Contributionen Angebühr zu erlegen ihnen unmöglich und unſchwinglich ſeyn würde. Und darauff demüthiglich angeruffen und gebethen, daß wir als regierender Römiſcher Kayſer in Erwegung oberzehlter auch anderer Urſachen, ſonderlich damit der gemeine Nutz bey ihnen von ſolchen alienirten, und aus allen bürgerlichen Beſchwerden jährlichen Schoß und Steyer abkommenden Güthern auch eine Ergötzlichkeit haben mögen, ſie Burgermeiſter und Rath der Stadt Speyer darinne fürzuſehen und zu befreyen gnädiglich geruheten, auf daß ſie in ſolchen Zufällen, da zuvor, und biß daher die Erbſchafften lediglich aus obgemelter Stadt Speyer an frembde Orth gefallen, desgleichen auch den ausziehenden Burgern daſelbſt alles ihr Vermögen gefolgt, nun hinführo von den Bürgern, ſo ſich ihres Burger-Rechtes und Anweſens der Ends begeben und an andere Orth aus der Stadt Speyer verrucken; deſſelben gleichen von den Ausländiſchen, welche etwas in der Stadt oder derſelben Landwehr ererben, und aus derſelben andere Herrſchafft und Gebiet abführen, alleweg den zehenden Pfenning zu Nachſteuer nehmen und innbehalten mögen.

Daß wir darauff angeſehen ſolches ihr demüthiges ziemliches Bitten, auch die angenehmen, getreuen, nützlichen und erſprießlichen Dienſte, ſo ihre Vordern weyland unſern Vorfahren am Reich, Römiſchen Kayſern und Königen, auch ſie ſelbſt uns und dem heiligen Reich in mannigfaltige Wege offt willig und unverdroßentlich erzeigt und bewieſen haben, und ſich hinfüro noch ferner zu thun gehorſamlich erbieten, auch wohl thun mögen und ſollen. Und darumb aus oberzehlten Urſachen, und damit offtgedachter Stadt Speyer zu deren beßern Aufnehmen und Würden geholffen werde, mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wißen, obgemelten Burgmeiſtern und Rath daſelbſt, dieſe beſondere Gnad gethan und Freyheit gegeben, auch gnädiglich zugelaßen und bewilliget, thun das auch, bewilligen und laſſen ihnen zu, hiermit und in Krafft dieſes Brieffs, aus Kayſerlicher Macht Vollkommenheit, alſo daß ſie und ihre Nachkommen von allen und jeden Burgern, Manns- und Weibs-Perſonen, Witben und Burgers Kinder, ſo aus der Burgerſchafft bey Zeit und Leben ihrer Eltern, auch nach deren Tod, aus der Stadt ehelichen verheyrathet, oder ſonſt mit ihren burgerlichen Anſitz an andere Orth verrucken werden, oder denen Ausländiſchen, ſo etwas in der Stadt und derſelben Landwehr ererben, und mit ſich an andere Orth bringen und führen, gar

Niemand ausgenommen, nun hinführo ewiglich von allen und jeden derselben Barschafften, Haab und Güthern, welcherley die seyn möchten, so sie also, wie obstehet, aus der Stadt in fremde Herrschafften und Gebieth führen, allweg den zehenden Pfenning nach gleichmäßigen Anschlag, zu Abzug und Nachsteuer haben und nehmen sollen und mögen, die auch ein jeder Burger und Einwohner der Stadt Speyer, er sey Mann oder Frauens-Person, Witben oder andere, so gemelten von Speyer ohne das steuerbar, und sich mit ihrer Wohnung in andere Orth begeben, desgleichen derselben Kinder, so wir obgemelt, auser der Stadt sich verheyrathen, und was ihnen zu Ehesteuer oder Erbfall von ihren Eltern, als bürgerlichen Güthern, es sey liegend, fahrend, beweglich oder unbeweglich folgt zu geben, auch die Ausländer, so etwas in der Stadt ererben, und sich andere Orth nehmen werden von solchen ihren bürgerlichen und andern Güthern zu erlegen und zu bezahlen schuldig seyn sollen, sonder alle Gefehrde, Einred und Verhinderung.

Und gebiethen darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Land-Richtern, Schultheißen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seind, und sonderlich allen denjenigen, so obgemelte unsere Begnadungen, der Nachsteuer und Erbschafft halben berühren möchte, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie genante Burgermeister und Rath der Stadt Speyer und ihre Nachkommen an solcher unser Kayserlichen Gnad und Freyheit nicht irren, verhindern noch sie bemelte Nachsteuer oder Abzug zu geben, sperren und verwiedern, sondern die ohn alle Verweigerung gehorsamlich erlegen, und die gedachten von Speyer dieselben empfahen, deren geruhiglich gebrauchen, genieſen und gäntzlich darbey bleiben lassen, und hierwieder nicht thun, noch das zu thun gestatten, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu eine Pœn, nemlich funffzig Marck lötiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so offt er hierwieder thäte, uns halb in unsere und des heiligen Reichs Cammer, und den andern halben Theil gedachten Burgermeister und Rath der Stadt Speyer und ihren Nachkommen, so hierwieder beleidiget würden, unabläßlich zu bezahlen verfallen seyn soll. Doch uns und dem Heiligen Reich an unsern und sonsten männiglichen in andere Wege, an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich. Mit Uhrkund dieses Brieffs besiegelt mit unsern Kayserlichen anhangenden Insiegel. Geben in unser und des heiligen Reichs Stadt Regenspurg den fünff und zwantzigsten Tag des Monats Augusti nach Christi unsers lieben HErrn Geburth fünffzehen hundert und im sechs und sechtzigsten, unserer Reiche des Römischen in viertzehenden, des Hungarischen in dreyzehenden, und des Böhmischen im acht und zwantzigsten Jahre.

LXXXVIII.

Bischoff Philipp Christophs zu Speyer Brieff, worinnen er die Stadt Speyer bey ihren Privilegien und Freyheiten zu schützen und zu conserviren versprochen, de Anno 1611. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Speyer, pag. 273. vorhanden.

LXXXIX.

Bischoff Philipp Christophs zu Speyer Revers, welchen er der Stadt Speyer, wegen Uberlassung der Allmend, und was deme mehr anhängig, Anno 1613. gegeben, stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Speyer, pag. 273.

Fünff und vierzigster Absatz, Von Uberlingen.

I.

Des Röm. Königes Wenceslai Privilegium vor die Stadt Uberlingen, daß sie die Malefiz-Personen greiffen, und nach Befinden, an Leib und Leben straffen möge, de Anno 1384.

Wür Wenceslaus von GOttes Gnaden Römischer König zue allen Zeithen Mehrer deß Reichß, vnnd König zue Böheimb ꝛc. Bekhennen, vnndt thuen kundt öffentlich mit diesem Brieff, allen denen die Jhn sehen, oder hören leßen, daß wür durch threwer Dienste willen, die unß, undt dem Reich, die Burgmeister, Zunfft-Meister, Räth, vndt Burgere, Gemeiniglichen der Statt zue Uberlingen unsere vndt deß Reichß liebe Getrewen, offt, und dickhe nüzlichen gethan haben, vndt noch auch fürbaß thuen sollen, undt mögen, vndt auch durch ihrer fleißiger Bitte willen, alß wür von ihretweegen gebetten sein, denselben Burgermeistern, Zunftmeistern, Räthen vndt Burgern, unser vndt deß Reichs Stadt zue Uberlingen, mit wohlbedachtem Mueth, vnd Römischer Königlicher Macht, dise besondere Gnad gethan haben, vnd thuen Jhnen die von rechter Wüssen, in Crafft diß Brieffs, ohn unser, oder unser Nachkhommen, am Reiche, Römische Kayser, oder König widerrüeffen, were es Sach, daß ein weltlich Mann auff dem Landte, oder sonst der in solchem gemeinen oder beschribenen bösen Leimbden, oder Müssethatt erfunden, oder von Jhm ergriffen wurde, darumb er den Dodt von solcher Müssethatt, möglichen verdient, oder verschuldt hätte, vndt sich des der Rath zu Uberlingen auff Jhre Ayde erkhenten, so mogen vndt sollen sie denselben auffhalten, verachten, vndt auch zu desselbigen Müssethättigen Liebe richten, als recht ist, vndt die ehegenanten Burgermeister, Zunfftmeister, Räthe, Burgere, vndt Statt zue Uberlingen, sollen darahn nicht gefrevelt, verbuesset, oder müssgethann haben, gen unß, dem Heyl. Römischen Reiche, oder sonst gegen keinerley Hoff-Gericht, Landt-Gericht, oder ander Gericht in keine Weise. Mit Vrkundt diß Brieffs, versiglet mit unßer Römischer Königlichen Mayestät Insigel. Geben zue Lüzelburg nach Christi Gebuhrt dreyzehen hundert, vndt darnach im vürten und achtzigisten Jahre des Dienstages vor S. Michaelis-Tag, unserer Reiche, deß Böheimbischen in dem zwey vndt zweinzigisten, vndt deß Römischen in dem neünten Jahren.

WENCESLAUS.

(L. S.)

II.

Des Röm. Königes Ruperti Privilegium vor die Stadt Uberlingen, daß sie, ohne ihr Nachtheil, Aechter auffnehmen und beherbergen mag, de Anno 1402.

Wür Ruprecht von GOttes Gnaden Römischer König, zue allen Zeithen Mehrer deß Reichs ꝛc. Bekhennen, vnd thuen kundt offentlich mit disem Brieff, allen denn die Jhn sehen, oder hören lesen, daß wür haben angesehen Dienste vndt Threwe, alß unß, vnd dem Reich, der Burgermeister, Rath, und Burgere gemeinlichen der Statt Uberlingen, offte, und dickhe nuzlichen vndt williglichen gethann haben, täglichen thuen, undt fürbaß thuen sollen, und mögen, in künfftigen Zeithen, und haben ihn darumb, mit wohlbedachtem Mueth, gutem Rath, und rechter Wüssen, dise besondere Gnad gethan, thuen Jhn in Crafft diß Briefs, und Röm. Königl. Macht, also daß sie alle und jegliche Echter, wie man die nennet, die heimlich, oder offenbar Echter seindt, sie weren ihn vorkündiget, oder nicht, aufnemen, enthalten, husen, und hoffen, vndt alle Gemeinschafft mit ihn haben mögen, alß mit anderen Leüthen, und sollen auch damit wider unß, daß Reiche, noch niemanden anders nicht gethann, noch überfahren haben, und das auch nicht weder an Liebe, noch Güete entgelten, noch auch darumb von niemanden mit keinen Gerichten angereicht, bekhümert, oder beschweret werden, in kein Weiß, doch

doch also vornehmmlichen daß sie einen jeglichen Cläger, der zu solchen Echter einem, oder mehrere ichtes zu sprechen, hätte, und rechtes von ihn begehret, eines vollkommen Rechtes zu ihn vnuerzogenlich beholffen sein sollen, alß recht, undt billich ist, und alß offt solche Echter in die egenent Statt kommen, und wider darauß alß sie niemandt ansprechet mit dem Rechten, das soll den egenanten Bürgern gemeinlich, noch in besonder von der Gemeinschafft wegen keinen Schaaden bringen, in keine Weiß. Mit Vrkhund diß Brieffs versiglet mit unserem Königlichen Mayestät Insigel. Geben zue Nürnberg auff Mitwocht nach St. Michels deß Heyl. Ertz-Engels-Tag nach Christi Gebuhrt, Vüerzehenhundert vndt zwey Jahr, unsers Reichs in dem dritten Jahr.

Ruprecht.

(L. S.)

Bertholdus Durlach.

Per Dominum Rev. Episcopum Spondanum, Cancellar.

Emericus de Tzoschol.

III.

Des Röm. Königes Sigismundi Privilegium vor die Stadt Uberlingen, daß sie in ihrem Territorio, in allen Sachen setzen und ordiniren möge, de Anno 1429.

Wür Sigmund von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeithen Mehrer deß Reichß, vndt zue Hungarn, zue Böhem, zue Dalmatien, Croatien ꝛc. König. Bekhennen vnd thuen khundt offenbahr mit disem Brieff, allen denn die Ihn sehen, oder hören lesen, daß wür angesehen, vndt güetlich betrachtet haben, getrewe, und annehme Dienste, die unß, vnd dem Heyl. Reich, die Burgermeister, Rath, vndt Burger der Statt zue Uberlingen, unsere vndt deß Reichß lieben Getrewen offte, vndt dickhe gethann haben, täglichen thuen, vnd fürbaß zu thuen willig, vndt beraith seindt, und wohl thuen sollen, vnd mögen, in künfftigen Zeithen, vnd haben darumb, mit wohlbedachtem Mueth, guetem Rath, unser, vndt deß Reichß Getrewen dennselben von Uberlingen, vndt ihren Nachkhommen, diße besondere Gnad gethann, vndt Freyheith gegeben, vnd ihn gegönnet, und erlaubet, thuen, gönnen, erlauben, vndt geben ihn die von Römischer Kayserlicher Macht, Vollkhommenheith, mit rechter Wüssen in Crafft diß Brieffs, daß die Burgermeister vndt Rath derselben Statt zu Uberlingen, die jetzundt seindt, vndt in künfftigen Zeithen sein werden, oder der mehrer Theill vnder Ihn in derselben Statt, vndt in Ihren Zuegehörungen, Gebiethen, vndt Etter, in allen Sachen sezen, und ordinieren mögen, waß sie nach Erkhantnuß deß Rathß daselbst, oder deß mehreren Theills under ihn auf ihr Eyde Notturfft, vndt besser gethann, dann gelassen würdt, dunckhē sein, vnd was sie deme also sezen, ordnen, und erkhennen, daß soll in der Statt zu Uberlingen, vndt in derselben Statt gebiethen, undt Etter bey Ihn von jedermann gehalten, volvieret, vndt gegeben werden, ohne Widerreed, Eintrag, vndt alle Hindernuß eines jeglichen, vnschädlich, doch unß, vnd dem Reich, vnd sonst jedermann an seinen Rechten. Mit Vrkhundt diß Brieffs, versiglet mit ünser Königlichen Mayestät Insigel. Geben zue Preßburg nach Christi Geburth vüerzehen hundert Jahr, und darnach in dem neün vndt zweinzigisten Jahr an dem Heyl. Creüztag Exaltationis, unser Reiche, deß Hungarischen, in dem drey-undt vüerzigisten, deß Römischen in dem neünzehenden, undt deß Böhemischen, in dem zehendten Jahren.

Sigmund,

(L. S.)

Ad mandatum Domini Regis Caspar Sligkh.

IV.

Kayfers Sigismundi Privilegium, worinn er die Stadt Uberlingen von frembden Gerichten eximiret, de Anno 1433.

Wür Sigmund von GOttes Gnaden Röm. Kayser, zue allen Zeithen Mehrer des Reichß, vnd zue Hungarn, zue Behem, Dalmatien, Croacien, ꝛc. König, Bekhennen, vndt thuen kundt offenbahr mit disem Brieff allen denn, die ihn sehen, oder hören lesen; Daß zue unß gesandt haben, unser vnd deß Reichß lieben, Gethrewen der Burgermeister, Rath, undt Burger der Statt zue Uberlingen, Ihr Ehrbahre Botschafft, vndt haben unß vorbringen lassen, wiewohl Sye, vndt die Statt zue Uberlingen von Alters her von unsern Vorfahrern,

Röm.

Röm. Kayſern vndt Königen befreyet, vndt begnadet ſein, daß niemandts, wer der ſey, der zue Ihren Burgeren, daſelbſt zu ſprechen hat, oder gewimet, daß der Recht von Ihm nehmmen ſoll, vor einen Rath daſelbſt zue Uberlingen, jedoch ſo werden ſie, vndt ihr gemein Statt zu Zeithen fürgenohmmen, vndt mit frömbden Gerichten bekümberet, nemblich wann ſolche Sachen gemein Statt antrüffet, vndt haben unß demüethiglich angerueffen, vndt gebetten, ſye vndt ihr gemein Statt dafür auch zu freyen, vndt zue begnaden, damit ſie ſolcher Inträg überhaben werdten, deß haben wür angeſehen, ſolch ihr demüetiges Bitten, vnd auch annehmme gethrewe Dienſt, die ſie unß, vndt dem Reich gethan haben, vndt hinfür thuen ſollen, und mögen; vndt haben ihn darumb von Römiſcher, Kayſerlicher Macht diſe Gnadt, vnd Freyheith gethan, vndt gegeben, thuen, vndt geben, in die von Römiſcher Kayſerlicher Macht, vndt Gewalth, in Crafft diß Brieffs, alſo daß niemandts in welchen Würde, State, vndt Ehren der ſey, die gemein Statt Uberlingen für frembde Gerichte, wo die ſeindt, fürher ſtehen, forderen, oder laden ſolle, noch möge, ſonder wer zue gemeiner Statt zu ſprechen hat, der ſoll Recht nehmmen, vndt ſuechen vor unßer, vndt vnßer Nachkhommen Römiſcher Kayſer, oder König Mayeſtät, oder vor eins Reichß Landtvogt in Schwaben, der die Zeith ſeyn würde, oder vor einem Rathe, diß nachgeſchriben Reichs Stätte einer, nemmlich Coſtantz, Lindaw, oder Rauenſpurg, an derſelben vorgeſchriben ſtet einer, die Vorgenanten von Uberlingen, einem jeglichen, der zu Ihn von gemeiner Statt weegen zu ſprechen hat, deß Rechten geſteen vndt auffwarten ſollen, vnd nündert anderſtwo durch von ſonderlichen unſern Kayſerlichen Gnaden haben wür denn obgenant Burgermeiſter, Rath, Burgern, undt Statt Uberlingen, diſe beſondere Gnad gethan, vndt Freyheit gegeben, thuen vndt geben in die von der egenanten unſer Kayſerlichen Macht und Gewalth, in Crafft diß Brieffs, wer zue ihr gemein Stat eigen Leüthen, oder derſelben Statt, Burger, eigen, Leüthen, vndt die in der Statt Uberlingen Gerichten, ſitzen, zu ſprechen hat, das der Recht von Ihm nehmmen ſoll, vor denn Gerichten, darinne dieſelben ihr aigen Leüth ſüzen, vnd nündert anderſtwo, es wer dann, das dem Cläger offentlich Recht, in denſelben Gerichten verſagt wurde. So mag der Cläger anderſtwo daß Recht fürbaß ſuechen an den Stätten, da das billich iſt, unß haben auch die entzgenannte Burgermeiſter, Rath, vndt Burger der Statt zue Uberlingen fürbracht, wie ſie ein Wechſel vmb etlich Gueth ahm Ramßperg gehörend, das von unß, vndt dem Reich Pfandt iſt, nach lauth der Brieff darüber gegeben, gethan haben, gen denn von Jnngingen, Bentzen von Königs-Egg, vndt wollen Truchſeßen, vnd unß demüethiglich gebetten, unſern Willen, vnd Verhengnuß darzue zu geben, deß haben wür angeſehen ſolch Ihr Bette, vnd das ſie das dem Reiche zu Nutz gethan haben, vndt haben darumb unſeren Willen, vndt Verhengnuß darzue geben, Geben von Röm. Kayſerl. Macht in Crafft diß Brieffs, Beheltnuß allezeith dem Reich der Lozung, nach Lauth Kayſerlicher vnd Königlicher Brieff, darüber gegeben, vndt wür gebiethen darumb allen, vnd jeglichen Fürſten, Geiſtlichen vndt Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rüthern, Knechten, Landt-Richtern, Richtern, Vögten, Ambtleüthen, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Nähen, vndt Gemeinden, vndt ſonſt allen andern, unſern, vnd des Reichs, Underthanen, vndt Getrewen von Römiſcher Kayſerl. Macht, vndt Gewalt, ernſtlich, vnd veſtiglich mit diſem Brieff, daß ſie vorgen Burgermeiſter, Rath, Burger, vndt Statt zue Uberlingen an denn vorgeſchriben unſern Gnaden Freyheithen, Verhengnuß, und Willen, nicht hinderen, oder irren in kein Weiß, ſondern ſie der geruhelich gebrauchen, vnd genüeſſen laſſen, als lieb in ſey unſer, vndts Reichs ſchwere Vngnad zuuermeiden. Mit Vrkhundt diß Brieffs verſigelt mit unſer Kayſerlichen Mayſtät Inſigel, Geben zu Baſel. Nach Chriſti Geburth vüerzehenhundert Jahr, vndt darnach in dem drey und dreyſsigiſten Jahre ahm Freytag nach Simmoñs und Jude Tag der Heyl. Zwelff Botten. Unſer Reiche, deß Hungariſchen im ſiben und vüerzigiſten, deß Römiſchen im vüer und zweinzigſten, deß Behemiſchen in vüerzehenden, vnd deß Kayſerthumbs im erſten Jahren.

SIGMUND.

(L. S.)

Ad mandatum Domini
Imperatoris

Caſpar Schlügg, Miles
Cancellarius.

V.

Kayſers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Uberlingen, daß ſie in ihrem Territorio, nach Nothdurfft und Gutbefinden, An- und Aufflagen machen möge, de Anno 1482.

Wür Friedrich von Gottes Gnaden Röm. Kayſer, zue allen Zeithen Mehrer deß Reichß, zue Hungarn, Dalmatien, Croacien ꝛc. König, Hertzog zue Oeſterreich, zue Steür, zue Kerndten, vndt zue Crain, Herr auff der Windischen Marckh, vndt zue Portenaw, Graff zue Haabſpurg, zue Tyroll, zue Phirrt, undt zue Küburg, Marggraff zue Burgaw, vnd Landtgraff im Elſaß. Bekhennen offentlich mit diſem Brieff, vndt thuen khundt allen die in ſehen, oder hören leſen; Nachdem ſich unſer, undt deß Reichß lieben Gethrewen Burgermeiſter, Räthe, und Gemeinde der Statt Uberlingen, in denn Kriegß Läufften, der ſich weilent Hertzog Carl von Burgundt, vor verſchinnen Zeithen, vndt jetzo König Mathias, zue Hungarn. Alß unſer, vnd des Heyl. Reichß Feündt, vndt Widerwärtiger, zue Abbruch, Zerrüttung, vndt Undertruckhung des Heyl. Röm. Reichß, vndt deütſcher Nation gebraucht, mit Ihrer, vndt der Ihren ſchwehren Coſtung, Wagtung vndt Darſtreckhung Leibs, und Guts. Unß, vnd demſelben Reiche zu Errettung, vndt Behaltung, vndt in ander Weege. Alß unſer vnd deß Heyl. Reichß Vnderthan, allzeith in getrewer Gehorſambkheith beweißt, undt erzeigt, vndt hinfüran in künfftig Zeith wohl thuen mögen, vnd ſollen; So haben wür mit wohlbedachtem Mueth, gueten Rath, vndt rechter Wüſſen, denſelben von Uberlingen, vndt ihren Nachkhommen zu Ergötzlichkheith, undt Belohnung ſolchs Ihres ſchwehren Coſten darlegens, vnd Schaadens. Vndt damit ſie deßhalben nit in Abnehmmen, undt verderben kommen, ſonder die gemelte Statt Uberlingen, unß, vndt dem Heyl. Reich zue Auffenthalt mit Mauhren, Thürnen, Graben, vndt andern nothürfftigen Weern deſter baß geweſſern, vor vnbillicher Beſchwehrung, vndt Beſchädigung auffenthalten, vndt verhüethen, vnd die ihren deſt ſtathaffter befriden, vndt beſchirmen mögen: diſſe beſonder Gnadt gethan, vndt Freyheith gegeben, auch gegönnet, vndt erlaubet thuen, geben, gönnen, vndt erlauben Ihne von Römiſcher Kayſerl. Macht, Vollkommenheith, wüſſentlich in Crafft diß Brieffs. Alſo daß ſie zu Steür der obbeſtimbten zweyer Reiſen, vndt nun hinfüran zu ewigen Zeithen, wann, vndt alß offt ſie von unß, oder unſern Nachkhommen ahm Reich, Romiſchen Kayſeren, oder Königen, vmb Hülff undt Beiſtandt in Reiſe oder ander Weege mehr erforderet, oder ſonſt zu denn gemelten Gepawen, oder andern deſſelben Statt Uberlingen, ahnligenden Nothürfften, vndt Beſchwehrungen dürfftig werden, auff alle, vndt jegliche Perſohnen, die ihren, vndt der Ihren Gerichten, Zwingen, Pennen, vndt Gebiethen, ſo ſie jetzo haben, oder künfftiglich in Kauff, Tauſch, Satz, oder ander Weiſe, zu ihren vndt der obgemelten Statt handen bringen, vnderworffen, zugehörig, oder ſonſt zu uerſprechen ſteen wo die geſetzt ſein, zimlich anlegen, vndt Aufflege thuen, vndt machen; Solches von denſelben erforderen einnehmmen, vnd auffheben, vndt die ſo ſich dawider ſetzen, widern, oder darinn vngehorſamb erzeigen wurden, bey billichen, vndt zimblichen Pöenen, Straffen, vndt Buſſen, deß wür Ihne hiemit unſer Macht, vnd Gewalt geben, darzue zwingen, vndt halten, vnd zur Gehorſamb bringen mögen; vndt ſollen damit wider unß, vnd das Heyl. Reich, noch ſonſt jemand andern nit gefreuelt, gehandlet, noch gethann haben, in einich Weiſe, gethrewlich vnd ohngefährlich, doch unß, vnd dem Heyl. Reich an unſer Obrigkheith, auch denn ſo dieſelben Ihr Hinderſäßen mit Leibaigenſchafft zugehören, an ihren Gerechtigkheithen derſelben Leibeigenſchafften vnvergrüffenlich vnd vnſchädlich; vndt gebiethen darauff allen, und jeglichen Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen, vndt Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rütheren, Knechten, Haubtleüthen, Ambtleüthen, Vizthumben, Vögten, Pfleegern, Verweeſern, Schultheüſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, undt Gemeinden, vndt ſonſt allen andern unſern, vndt deß Heyl. Reichß Underthanen, vnd Getreuen, in waß Würden, States, oder Weeſens die ſein. Vndt beſonder allen, vndt jeglichen in Ihren, vndt der Ihren Gerichten, Zwangen, Pöenen undt Gebüethen geſeſſen, vndt zuegehörig von Römiſcher Kayſerl. Macht ernſtlich, vndt veſtiglich mit dieſem Brieff, daß ſie die Vorgenante von Uberlingen vndt ihr Nachkhommen, an diſen obgeſchriben unſern Kayſerlichen Gnaden, Freyheithen, Vergönnung, vndt Erlaubung nit hindern noch irren, ſonder ſie der berulich gebrauchen, genüſſen, gäntzlich dabey bleiben, vndt alſo einbringen, vndt nehmmen laſſen, ſich auch des nicht ſezen, noch widern, vnd hiewider nit thuen, noch jemandts zuthuende geſtatten, in kein Weiſe, alß lieb einem jeglichen ſey unſer,

vndt

vndt deß Reichß schwere Vngnadt, unnd Verbiessung einer Pöene, nemlich fünffzig Marckh löttiges Goldes zuvermeiden, die ein jeder so offtErfreuentlich hiewider thätte, halb in unser, und des Reichs Cammer, undt denn andern halben Theyl denn genannten von Uberlingen vnableßlich zubezahlen verfallen sein soll. Mit vrkhundt diß Brieffs besieglet mit Unserem Kayserlichen Maystät anhangendem Jnsigel. Geben zue Wienn am achten Tag des Monats Augusti nach Christi Gebuhrt vüerzehenhundert, vnndt im zwey undt achtzigisten unser Reiche, deß Römischen in drey und vüerzigisten, deß Kayserthumbs im ein und dreysigisten, vnd deß Hungarischen im vüer und zweinzigisten Jahren.

Friedrich.

(L. S.)

Ad mandatum Domini Imparat.

Caspar Perenwert.

VI.

Kayſers Maximiliani I. Brivilegium vor die Stadt Uberlingen, daß die Güter derjenigen Personen so keine Erben verlassen, oder auſſer der Heil. Ehe gebohren sind, gemeiner Stadt heimfallen sollen, de Anno 1518.

Wür Maximilian von Gottes Gnaden erwölter Römischer Kayser, zue allen Zeithen Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Dalmatien Croatien ꝛc. Köhnig, Erzherzog zue Oesterreich, Hertzog zue Burgundt, zu Lotherickh, zue Brabandt, zue Steür, zue Kernndten, zue Crain, zue Limburg, zue Luxenburg, vnndt zue Gelderen, Landtgraff in Elsaß, Fürst zue Schwaben, Portenau, Graff zue Hebspurg, unndt Honigaw, Gefürster Graff zue Burgundt, zu Flanderen, zu Thyroll, zue Gortz, zue Arthoiß, zue Höhlandt, zu Seeland, zu Phürdt, zue Küburg, zue Namur, vnnd zue Zutphen, Margraff des Hey. Röm. Reichs, zu der Eintz, vnndt zue Burgau, Herr zue Trueßlandt, auf der Windischen Marckh, zu Mechelen, zue Portenau, vnndt zue Salins bekhennen offentlich mit diesem Brieff, und thuen khundt, allermänniglich, das wür angesehen vndt betracht, die Getreuen unndt nutzliche, Dienst, So unß, unser- undt des Reichs lieb getreu, Burgermeister, vnndt Rath der Statt Uberlingen unß, vnndt dem Heyl. Reich in mannigfaltige Weisse, mit darstreckchung ihres Leibs- unnd Guths offt williglich gethann haben, unnd hinfüro in künfftige Zeit wohl thuen mögen, vnndt sollen, vnndt darumb zu Ehrgezlichait solcher ihrer Gethreuen Diensten, auch damit die gemellte Statt Uberlingen, ahn wessen undt aufnehmmen behalten, vnnd vor Abfall verhüdet werden möge, mit wohlbedachtem Mueth, guethem Rath, unnd rechter wüssen, denselben Bürgermeister, vnndt Rath der Statt Uberlingen, die sonder Gnad und Freyheit Gethan, und Gegeben, Thuen und geben ihnen die hiemit von Römischer Kayserlicher Macht, Vollkommenheith, wüssent ich in Crafft diß Brieffs, Also wann, vnndt so offt hinfüro in Ewigkhei. Personen, die keinen Erben verlassen, oder die ausserthalb der heyligen Ehe gebohren, die zue Zeithen ihres Abgangs bey Jhnen in der Statt Uberlingen, oder ihren Zuegehörigen Gezürckchen, oder Gebüethen wohnhafft seyen, Mann- oder Frauen Geschlecht, keine noch niemandt außgenohmmen, ohn Eheliche Leibs-Erben mit Todt abgehen, daß darauff derselben verlassen Haab- unndt Güether, ligend vnnd fahrend nichts außgenohmmen, die sonst nach gemeinen geschriebnen Rechten, in unser, oder unser Nachkommen am Reich, Kayſern, vnndt Königen Cammer verfallen weren, dennselben Burgermeister, vnndt Rath der Statt Uberlingen, vnd ihren Nachkhommen daselbst, zugehörig seyn, unndt bleiben sollen, und die zue derselben Statt gemeinen Nutz, Pau, unndt Besserung ihrer Meühren, Thurn, Weeg, vnndt Steegen zuegebrauchen, vnndt zuegenüessen, ohn Irrung, Eintrag, vndt widersprechen allermänniglichs, Es wäre dann, das derselben vnEhelichen gebohrnen Personen Ehelich Leibs-Erben, oder beständig Testament Geschäfft, oder Ordnung ihres letsten Willens, oder ander genungsambe Verschreibung in ihrem Leben vberkhommen, gethann, vnd verlassen hätten, die nach saag der Recht, solchen haimbfahl benehmmen möchten, vnndt Gebüethen darauff allen- und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen, vnndt Weltlichen Prälathen, Graffen, Freyherren, Rütheren, Knechten, Haubtleüthen, Vitzthumben, Vogten, Pflegeren, Verweesern, Ambtleüthen Schulthaissen, Burgermeistern, Richteren, Räthen, Burgeren, Gemeinden, vnndt sonst allen anderen unsern, vnnd des Reichß Underthanen, vnd Gethreuen, in was Würden Stats, oder Weesens die sein ernstlich, vnd wollen, daß sie die obbemelte Burgermeister, vnd Rath der Statt Uberlingen, und ihre Nachkohmmen daselbst ahn denen vorberührten Gnaden, vnd Freyheiten, nit irren, noch ver-

hindern, sondern Sye der obgeschriebner massen gethreulich gebrauchen, vnd gäntzlich dabey bleiben lassen; vnndt hinwider nit thuen, noch daß jemandt zuethuen Gestatten, in kein Weiß, als lieb einem jeden sey, unser, unnd des Reichs, schwehre Vngnadt, vnndt Straff vnndt darzue eine Pöen, nemblich zweinzig Marck löttigs Golds zuvermeiden, die ein jeder, so offt er freuentlich hierwider thätte, unß halb in unser, vnnd des Reichs Cammer, vnd denn anderen halben Theyll, denn genanten Burgermeister, unndt der Statt Uberlingen vndt ihren Nachkhommen daselbst vnabläslich zuebezahlen verfallen sein soll; Mit vrkhundt diß Brieffs besiegelt mit unserem Kayserlichen ahnhangenden Insiegel, Geben in unser, und deß Reichs Statt Augspurg ahm zwenzigisten deß Monaths Augusti, nach Christi Gebuhrt fünffzehenhundert, vnd im Achtzehenden Unsers Reichß des Römischen, im drey- und dreysigisten, vnndt deß Hungarischen im neun- unnd zweinzigisten Jahren.

Maximilian.

(L.S.)

Ad mandatum Domini Imperator.

Renner.

VII.

Kayserß Caroli V. Privilegium vor die Stadt Uberlingen, die Erbfälle betreffend, de Anno 1521.

Wür Carl der Fünffte von GOttes Gnaden erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, König in Germanien, zu Castilien, zue Arragonien, zu Legion, beeder Sicilien, zu Jerusalem, zu Hungarn, zu Dalmatien, zu Croatien, zu Navarra, zu Granaten, zu Toleten, zu Valenza, zu Gallicien, Majoricarum, zu Hispalis, Sardinia, Cordubä, Corsicä, Murciä, Giemis, Algorbien, Algeciern, zu Gibraltaris, und der Insulen Canariæ, auch der Insulen Indiarum, und Terræ firmæ, deß Meers Oceani &c. Erzhertzog zue Oesterreich, Hertzog zu Burgundt, zu Lothring, zu Brabandt, zu Steür, zu Kärndten, zu Crain, Limburg, Luzenburg, Gölderen, Württenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ &c. Graff zue Flandern, zu Habspurch, zu Tyroll, zu Görtz, Barsiloni, Artois, und Burgund ꝛc. Pfaltzgraff zu Hönegau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfirdt, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilien, zu Cerriton, und Zütphen ꝛc. Landtgraff im Elsaß, Marggraff zu Burgau, zu Oristain, zu Gociani, und des Heil. Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Catalonia, Asturia ꝛc. Herr zu Frießlandt, auf der Windischen Marckh zu Pörtenau, zu Piscaja, zu Monia, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mechelen ꝛc. Bekhennen offentlich mit diesen Brieff, und thuen kundt allermännigklichen. Wiewohl wür auß angebohrner Kayserlichen Milde, und Gütigkeit allzeit geneigt seindt, unseren, und deß Heyl. Reichs Unterthanen und Getreuen Gnad und Hilff mitzutheilen; So ist doch Unsser Kayserliches Gemüth mehr bewögt, denen die sich gegen vnß, und dem Heiligen Reich allzeit in gethreuer Gehorsamb halten, und steete willige Dienst beweissen, noch mehr Gnadt zuerzeigen, und dieselbe damit zubegaben, und zuefürsehen.

Wann wür nun güetlich angesehen, und betrachtet haben, die angenemmen, gethreue und nutzliche Dienst, so unser, und deß Reichs Liebe Gethreuen, Burgermeister, und Rath der Statt Uberlingen, und ihre vorforderen unserer Vorfahren Römischen Kayseren, und Königen, und dem Heyligen Reiche mit darstreckhung ihrer Leib- und Gütter in männigfälltige Weeg offt williglich, und unvertrossentlich gethan haben, und hinfür unß, und dem Reiche wohl thuen mögen, und sollen, und darumben zu Ergötzligkeit derselben ihrer gethreuen Dienste, auch damit die gemellt Statt in Würden und Weessen bleiben, und unß und dem Reiche desto stattlicher gedienen möge, mit wohlbedachtem Muth, guetem zeitigem Rath und rechten Wissen den genandten Burgermeister, Rath, und der Statt Uberlingen, als Römischer Kayser dise besondern Gnadt und Freyheit gethan, und gegeben haben, wo sich nun hinfüro zu Ewigen Zeiten Erbfähl in der gemellten Statt Uberlingen, oder ausserhalb in den Gerichten, zwingen, und Bännen derselbigen Statt zugehörig begeben, und zu solichen Erbfählen kein Erb, so der- oder den Personhnen, davon also dieselben Erbfähl herkommen, im zehendten Grad der Freündtschafft deß Geblüets, oder im sechsten Grad der Magschafft mit Sipschafft und Freündschafft verwandt, verhanden wäre, noch deßhalben erscheinen wurde daß alßdann dieselben Erbfähl, wenig, oder vihl, keinen außgenommen, es seyen ligende- und fahrende Haab und Güeter dem gemeinen Nutz der Statt Uberlingen ohne alles Mittel heimbfallen, zustehen, und bleiben, und Burgermeister, und Rath zu Uberlingen, und ihre Nachkhommen, die also zu dem gemeinen Nutz berührter Statt einzürechen, und Einnemmen, und damit, wie mit anderen der Statt einkommen,

deß

deß gemeinen Nutz, zu Notturfft, und Gebrauch derselben Statt handlen, thuen, und lassen sollen, und mögen, Thuen, und geben Ihnen die Gnadt, und Freyheit von Römischer Kayserlichen Macht Vollkommenheit hiemit wissentdlich, in Krafft diß Brieffes, und Mainen, setzen, ordnen und wollen, daß die gemellt Statt Uberlingen nun fürbaßhin, die obberührt vnser gegeben Gnadt, und Freyheit haben und Burgermeister, und Rath derselben Statt, und ihr Nachkhommen die Erbfähle die sich allso, wie obsteet in gemellter Statt, oder in ihren zugehörigen Gerichten, zwingen, vnd Bännen begeben, zu dem gemeinen Nutz der Statt vnverhindert, und unangesehen aller Recht, Freyheit, statuta, Ordnungen, Satzungen, und Gewohnheiten, so hierwider sein, fürgenommen, und gesetzt wären, oder fürgenommen, und gesetzt werden möchten, einzunehmen, und dieselbe zur Nottdurfft, und obligen der gemellten Statt Uberlingen gebrauchen, und solche Erbfähl niemandts, so der, oder den Personen, davon allso die Erbfähle herrühren, in der Gestalt, wie oben angezeigt, verwandt ist, zugeben, oder folgen zulassen schuldig, und verbunden sein, noch auch Sye, ihre Burger, und Gemeine Statt, ihr, oder derselben Haab, und Güetter, weder mit, oder ohne Recht darumb nicht angelangt, bekümmert, auffgehalten, oder beschwehrt, noch in disem fahl ichtes wider Sye gericht, geurtheilet, gehandlet, oder procediert werden, sondern sich der obgemellten vnser Gnad und Freyheit gebrauchen, und genüessen sollen, und mögen, von allermänniglich vnverhindert; Vnd ob hierüber die gemellten Burgermeister, Rath, Burger, und Statt Uberlingen, oder Ihre Nachkhommen und derselben Haab und Güetter umb solch: Erbfähl fürgenommen, belagt, aufgehallten, oder ichtes wieder dieselben gehandlet, gericht, oder geurtheillt würde, so wollen wür doch ietzt alß dann, und dann alß ietzt von obberührter vnser Kayserlichen Macht, daß solches alles Crafftloß und untauglich sein, und die gedachten Burgermeister, Rath, Burger, und Statt Uberlingen, und derselben Haab, und Güetter nicht binden, noch denenselben keinen Schaden bringen, oder gebehren soll: in kein Weiß, noch Weeg.

Vnd gebiethen darauff allen, und jeglichen Chürfürsten, Fürsten, Geistlichen, und Weltlichen Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Ritteren, Knechten, Haubtleüthen, Vitzdomben, Vögten, Pflegeren, Verweesern, Ambtleüthen, Schultheüssen, Burgermeistern, Richteren, Räthen, Burgeren, Gemeinden, und sonst allen anderen vnseren, und deß Reichs Unterthanen, und Gethreuen, in waß Würden, Stats oder Weesens die seyen, ernstlich, und vestigklich mit disem Brieff, und wollen daß Sye d.e gemellte Statt Uberlingen, auch Burgermeisteren, Rath, und Burgeren derselben, und ihre Nachkhomen, ohn der obbestümbten vnsern Gnadt und Freyheit nicht hindern, noch irren, sondern Sie dabey bleiben, und Sie der geruhiglich gebrauchen und genüessen lassen, und hierwider nicht thuen, noch daß jemandts anderen zuthuen gestatten, in kein Weiß, alß lieb einem jeglichen seye vnser und deß Reichs schwehre Ungnad und Straff, und darzue ein Pöen, nemlich vierzig Marckh löthiges Goldts, zuvermeiden, die ein jeder, so offt Er freuendlich hierwider thätte, vns halb in vnsre und deß Reichs Cammer, und den anderen halben Theill der obgemellten Statt Uberlingen und Burgermeister, nnd Rath derselben unabläßlich zubezahlen verfallen sein solle, ohngefährde; Mit vrkhundt diß Brieffs besiglet mit vnserm Kayserlichen anhangenden Insigell. Geben in vnser, und deß Heyl. Reichs Statt Wormbs am vierzehendten Tag deß Monats Februarii nach Christi vnsers lieben Herren geburth fünffzehen hundert, und in ein vnd zwainzigisten, vnserer Reiche des Römischen im andern, und der anderer aller im sechsten Jahren.

Carolus

(L. S.)

Ad mandatum Domini Imperat.
Albert, Cardinal. Moguntin.
archicancellarius.

IIX.

Kayserß Caroli V. Privilegium, so er der Stadt Uberlingen, der Nachsteuer und Abzug-Geldes wegen, im Jahr 1526. ertheilet.

Wür Carl der fünffte von Gottes Gnaden, erwöhlter Römischer Kayser, zue allen Zeithen Mehrer des Reichs, in Germanien, zue Castilien, Arragon, Leon, beeder Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Tolleten, Valentz, Gallicien, Majoricä, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsicä, Giennis, Algarby, Algesierä, Giberaltar der Camarischen unndt Indianischen Insulen, unndt des Landts des Oceanischen Meers ꝛc. König, Ertzherzog zue Oesterreich, Hertzog zue Burgundi, zue Lotterikch, zue Brabandt, zue Steür, zue Kärndten, zue Crain, zue Limburg, zue Lützenburg, zue Gelderen, zu Calabrien,

zue Athen, zue Neopatrien, zue Württenberg, Graff zue Flanderen, zue Arthois, zue Burgundt, Pfalzgraff zue Henigaw, zue Hollandt, zue Seelandt, zue Pfyrdt, zue Kyburg, zue Namur, zue Roßilien, zue Zerritania, und zue Zytpffen, Landtgraff im Elsaß, Marggraff zue Burgau Oristain, Gociani und des Heyligen Römischen Reichs, Fürst zue Schwaben, Catholonia, Asturia Herr zue Frießlandt, der Wündischen Marckch, Portenau, Pißcaia, zue Molin, zue Tripoli undt Mechelen ꝛc. Bekhennen für vnß undt vnsere Nachkhommen ahm Reiche offentlich mit disem Brieff, undt thuen khundt allermönigklich, daß wür in Ansehung undt Betrachtung der männigfälltigen getreuen und nuzlichen Dienste, so unsere undt des Reichs Liebe Getreue N. N. Burgermaister und Rath der Statt Uberlingen, undt ihre Vorfahren, weylandt vnseren Vorfahren Römischen Kayserrn und Königen vnß vndt dem Heyl. Reiche, mit darstreckchung ihrer Leib, Haab und Güether offt williglich gethann haben, täglichs thuen, undt hinfürahn auch zuethuen sich wilig erbiethen, und besonder, daß sie sich in der jüngsten Empörung undt Auffruehr der muethwilligen Bauren undt Böuel, bey dem durchleüchtigen Fürsten, Herren, Ferdinanden, Infanten in Hispanien, undt Erzhertzogen zue Osterreich ꝛc. vnserem freündtlichen lieben Bruederen, und dazumahl vnser Statthalter im Heyligen Reiche, neben undt für ander Christlich, ehrlich und wohl bewisen, und gehallten, gemelltten Burgermeister, Rath undt Gemeinde undt ihren Nachkhommen, mit wohlbedachten Mueth, zeitigen Rath, und rechtem Wüssen, die besondere Gnad gethann, undt Freyheith gegeben haben, thuen und geben ihnen auch solches von Römischer Kayserlichen Macht, wüssentlich in Krafft diß Brieffs, also daß all- und jegliche Person, waß Würden, Stands, oder Weesens die seyndt, niemandts hindann gesezt, noch außgeschlossen, so in gemellter vnser Statt Uberlingen bey ihnen nicht wohnhafft, gesässen, oder dem Etter undt Statt Gerichte vnderworffen, hinführo von denselben Burgeren Einwohneren, oder denen so im Stattgericht Säßhafft undt begrüffen sein, einig Haab undt Gueth ligendt oder fahrend, vihl oder wenig durch Geschäfft, Gemächt, Kauff oder in ander Gestallt, wie daß nahmmen haben, oder genenndt werden mag, nichts außgenommen, Erben überkhommen, oder sonst ahn sich bringen würdt, das derselb undt dieselben allweegen fünffzehen Jahr die negsten darnachfolgend, bey derselben ererbten oder angezeigten maaß überkhommen, und an sich brachten Haab undt Güthern, Persönlich wohnen und sitzen, undt das Burgerrecht zue Uberlingen mit aller und jeder anderer vorhabender ihrer Haab undt Güther annehmmen, auch daß tragen, wie andere jezt gemellt vnser Statt Uberlingen Burger Einwohner undt Stattgericht Einsassen, pfleeg und schuldig sein zuethuen; Würde aber dem oder denselbigen die vorbestümbte fünffzehen Jahr solch Burgerrecht anzunehmmen nicht gemeindt sein, so sollen alsdann der oder dieselben allweegen von solchen ererbten überkhommen, und ahn sich gebrachten Haab und Gütheren, liegendt oder fahrendt kleinen oder grossen nichts außgenohmmen, wie vorstehet, durch auß der nach bestümbten Summen einer, nemblich den dritten, sechsten, achten oder zehenden Pfenning allweegen nach Willen und Wohlgefallen des jetzigen und eines ieden zuekhünfftigen Burgermeister und kleinen Rath zue gemeiner Statt Uberlingen nutz, ihrem jezigen oder zuekhünfftigen geschwohrnen Rechenmeisteren ohne alle Abgang, Verzug, Eintrag, Widerredt undt Verhinderung für den Abzug zuegeben, und zuebezahlen schuldig und verbunden sein, und sie hierwider khein geschrieben- oder ander Statt- oder Landt-Recht, Freyheith, Gewohnheit, noch Gebrauch nichts fürtrag, noch helffen in khein Weiß, doch vnß und dem Heyligen Römischen Reich ahn vnser Kayserlichen Obrigkheithen und Gerechtigkeithen vnschädtlich undt vnvergrüffen. Vndt gebüethen darauff allen und ieglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen undt Weltlichen, Prælaten, Graffen, Freyen, Herren, Ritteren, Knechten, Haubtleüthen, Landtvogten, Vitzdomben Schultheüssen, Burgermaisteren, Richteren, Räthen Burgeren undt gemeinden, und sonst allen anderen vnseren undt des Reichs Vnderthanen und getreuen ernstlich mit diesem Brieff undt wollen, daß Sie die genandten Burgermaister, Rath und gemeindt zue Uberling, undt ihre Nachkhommen, ahn disen vnsern Gnaden undt Freyheithen nich hintern noch irren, sondern sie die, wie vorstehet, geruhiglich gebrauchen, genüessen, undt gäntzlich darbey bleiben lassen, und hierwider nicht thuen, noch daß jemandts anderen zue thuen gestatten, in khein Weiß, alß lieb einem jeden seye, vnser und des Reichs schwere Vngnadt und Straff, und darzue ein Pöen, nemlich fünffzig Marckch lötigs Goldts zuevermeiden, die ein jeder so offt er freffentlich hierwider thätte vnß halb in unser, und des Reichs Cammer, undt den anderen halben Theyll obberührter Burgermaister, undt Rath der Statt Uberlingen vnabläßlich zuebezahlen ver-

verfallen seyn solle. Mit Vrkhundt dieses Brieffs bẽsiglet mit vnserem Kayserlichen ahnhangenden Insigel; Geben in vnser Statt Granaten ahm letsten Tag des Monaths Novembris, nach Christi vnsers lieben HErren Geburth, im fünffzehen hundert sechs vndt zwanzigisten, vnserer Reiche des Römischen im achten, undt der anderer aller im eylfften Jahren.

IX.

Kayſers Caroli V. Wappen-Brieff vor die Stadt Uberlingen, worinn er derſelben ihr Wappen confirmiret und verbeſſert, de Anno 1528.

Wür Carl der Fünffte, von GOttes Gnaden Erwöhlter Römischer Kayser, zue allen Zeithen, Mehrer deß Reichß, in Germanien, zue Castilien, zue Arrogonien, zue Legion, baider Sicilien, zue Jerusalem, zue Hungarn, zue Dalmatien, zue Croatien, zue Navarra, zue Granaten, zue Tolleten, zue Valenza, zue Gallicien, Majoricarum, zue Hispalis, Sardinia, Corduba, Corsica, Murcia, Giemis, Algarbien, Algeciern, zue Gibraltaris, vndt der Insulen Canariá, auch der Insulen Indiarum, vndt Terræ Firmæ, des Meerß Oceani &c. König, Ertz-Hertzog zue Oesterreich, Herzog Burgundt, zue Lotrickh, zue Brabandt, zue Steür, zue Kerndten, zue Crain, zue Limburg, zue Luzenburg, zue Gelderen, zue Calabrien, zue Würtenberg, Athenarum, Neopatriæ &c. Graff zue Haabspurg, zue Flandern, zue Thyroll, zue Barciloni, zue Görtz, zue Arthois, zue Burgundt ꝛc. Pfaltzgraff zue Hönigaw, zue Hollandt, zue Seelandt, zue Pfirdt, zue Küburg, zue Nammur, zue Roßilien, zue Cerriton, vndt zue Zütphen ꝛc. Landtgraff zue Elsaß, Marggraff zue Burgaw, zue Oristani, zue Gociani, vnd des Heyl. Röm. Reichs Fürst zue Schwaben, zue Catolonien, Asturien ꝛc. Herr zue Frießlandt auff der Windischen Marckht, zue Portenau, zue Biscaia, zue Salins, zue Molin, zue Tripoli, zue Mechelen ꝛc. Bekhennen für vnß, vndt unser Nachkhommen am Reich offentlich mit diesem Brieff, vndt thuen kund allermäniglich, wiewohl wür auß angebohrner Güethe, vnd Mültigkheith aller, undt jeglicher, unser vndt deß Heyl. Reichß Underthanen, undt Getrewen Ehre, Nutz, undt Bestes zu fürdern allzeit geneigt, jedoch sein wür mehrer begürrig, vndt williger, gegen denen, so bey unsern Vorfahrern Römischer Kayſern, vndt Königen, auch unß, vndt dem Heyl. Reich, zue steter williger Getrew Gehorsamb, undt Dienstbarkeith für andern herkhommen vndt sich redlich erzeigt, gehalten, und bewißen haben, sie mit unsern Kayserlichen Gnaden, zue begaben, wann wür nun güetlich betracht, vndt angesehen haben, solch Ehrbahrkheith, vndt Fromkheith, darzue unser vnd deß Reichß lieben Getrewen Burgermeister, Rath, Burger, vndt Gemeindt der Statt Uberlingen, vor unser Mayestätt beraith sein, vndt wie sie sich in den negsten Lutterischen Beürischen Empörungen vndt auffrührigen schweren Läuffen, unß vndt der Heyl. Christlichen Kirchen zu gehorsamb dapffer, manndlich, vndt redlich gehalten, auch die getrewen, annehmmen, vndt willigen Dienst, so sie unß, vndt dem Heyl. Reich zu manigfaltig Weeg gethann haben, vnd hinfürter, wohl thuen mögen vndt sollen, daß wür demnach mit wohlbedachten Muth, vnd rechter Wüssen den gedachten Burgermeister, Rath, Burgeren, vnd Gemeindt der Statt Uberlingen Ihr altes lang herbrachts Erb.ich Wappen vndt Cleinodt, so mit Nahmmen ein Gelber, oder Goldtfarber Schildt, vndt darzue ein schwartzer Adler, mit außgeschlagener Zungen, vndt auffgereckhten Flüglen, vndt Füeßen, in deß vorder Theill des Schildts stehende, vndt auff dem Schildt ein Thür fürs Helm gezierth, mit einer gelben, oder Goldtfarben Cron, vndt gelben, oder Goldtfarben, vndt rothen Helm-Deckhen, so ihre Vorfahrer, sie undt die Statt Uberlingen bißher geführt, vnd gebraucht zue ewiger Anzeig solcher Ihrer obgemelten Redlichkheith, wie hernach folgt, Nemblich in Mitte, in dem Hertzen deß gedachten Adlers ein kleines gelbes, oder Goldtfarbes Schildtlein, vnd darzue einen rothen stehenden Lewen, mit außgeschlagner Zungen, undt Clauen, haltend auff seinem Haubt ein gelbe, oder Goldtfarbe Cron in das vorder Theil des Schildts sehend, vnd auß der gelben, oder goldtfarben Cron, auff dem thürfürs Helm, einen halben rothen Lewen entspringendt, auch mit außgeschlagener Zungen, habendt auff seinem Haubt auch ein gelbe, oder Goldtfarbe Cron, vndt haltendt in der rechten vordern Branckhen ein bloß Schwerth, gleichwie in kleinen Schildtlein formiret, zum Vordertheill des Schildts kerend, wie dann solch Wappen, vndt Cleinodt zue mütte in unsers gegenwärtigen Kayserlichen Brieffs gemalt, vnd mit Farben aigentlicher außgestrichen sein, verenderet, und gebesseret, auch souihl von noten, als von neuem verlihen gegeben, confirmiert, vndt besteet haben, verenderen,

deren, besseren, vndt verleihen, geben, confirmieren, vndt besteeten ihnen solches auch von neuem, von Römischer Kayserlicher Macht, Vollkhommenheith wüssentlich in Crafft diß Brieffs. Vndt meinen, sezen, vndt wollen, daß berührte Burgermeister, Rath, Burger, und Gemeindt der Statt Uberlingen für vnd für, ewiglich die vorbeschriben Wappen, und Cleinodt haben fürn, und sich der in allen und jeglichen ehrlichen, vndt redlichen Sachen, zue Schümpff, und zue Ernst in streü:ten, stürmmen, Veltzeugen, Pannen, Gezelten, Auffschlegen, Insiglen, Cleinodten, Venstern, vnd sonst an allen Enden, vndt Steten nach ihrer Notturfft, Willen, und Wohlgefallen gebrauchen, vndt genüessen sollen, vndt mögen, alß ander unser, vndt des Heyl. Reichß Burgermeister, Rath, Burger, vndt Gemeindt sich ihrer Statt Wappen, vndt Cleinodt gebrauchen, undt genüessen, von Recht, oder Gewohnheith von allermäniglich vnuerhindert. Vndt gebiethen darauff allen, vndt jeglichen Churfürsten, Fürsten, Gaistlichen vndt Weltlichen, Prälathen, Graffen, Freyen, Herren, Rütheren, Knechten, Haubtleüthen, Landtvögten, Vitzthumben, Vozten, Pfleegeren, Verweesern, Ambtleüthen, Schudtheüssen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Kundigern der Wappen, Ernholden, Perseuanden, Burgern, Gemeinden, vndt sonst allen anderen, unsern, vndt des Reichß Underthanen, vndt Gethrewen in waß Würden, Standts, oder Weesens die sein, ernstlich, und vestiglich mit diesem Brieff, undt wollen, das sie die berürt, Burgermeister, Rath, Burger, vndt Gemeind der Statt Uberlingen für undt für, in ewig Zeith, an denn obgeschriben Ihren Wappen, vnd Cleinodt, auch unser Verenderung, vndt Besserung nicht irren noch hindern, sondern sie die, wie obsteet, geruhenlich gebrauchen, genüessen, vndt gäntzlich darbey bleiben lassen, vndt hiewider nit thuen, noch des jemandts anderen zu thuen gestaten in kein Weiß, als lieb einem jeden sey unser, vndt des Reichß schwere Vngnad, vndt Straff, vndt darzue ein Pöene, nemblich fünffzig Marckh löttigs Goldes zu uermeiden, die ein jeder, so offt er freuentlich hiewider thet, unß halb in unser, vndt deß Reichß Cammer, vndt den audern halben Theil obgemelten Burgermeister, Rath, Burger, vndt Gemeindt der Statt Uberlingen, vndt ihren Nachkhommen vnableßlich zu bezahlen verfallen seyn soll, doch anderen, die vielleicht obberührt Wappen, vndt Cleinodt gleich fürten, an ihren Wappen, vnd Rrechten vnuergriffenlich, vndt vnschädlich. Mit Vrkhundt diß Brieffs besigelt mit unserem Kayserlichen anhangenden Insigel. Geben in unser Statt Burgos in Castilien am dritten Tag deß Monats Februarii, Nach Christi unsers lieben Herren Geburt im fünffzehenhundert, vnd acht und zweinzigsten unser Reiche, des Römischen im neundten, vndt der andern allen im dreyzehenden Jahren.

X.

Kayserß Caroli V. Privilegium de non Appellando vor die Stadt Uberlingen, de Anno 1530.

Wür Carl der Fünffte von GOttes Gnaden Römischer Kayser zue allen Zeithen Mehrer deß Reichs, König in Germanien, zue Castilien, Arragon, Leon, beeder Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Nauarra, Granaten, Toleten, Valentz, Galicien, Majorica, Hispalis, Sardinien Corduba, Corsica, Murcien, Giemiß, Algarbien, Algezieren, Gibraltar, der Canarischen undt Indianischen Insulen, undt der Terræ Firmæ, des Oceanischen Meers, Ertz-Hertzog zue Oesterreich, Hertzog zue Burgundt, zue Loterich, zue Brabandt, zue Steür, zue Karndten, zue Crain, zue Limburg, zue Litzenburg, zue Geldern, zue Calabrien, zue Athön, zue Neopatrien, und zue Württenberg, Graff zue Habspurg undt zue Flandern, zue Tyrol, zue Görtz, zue Parcinon, zue Arthois undt zue Burgundt, Pfalzgraff zue Henegaw undt zue Hohlandt, zue Seelandt, zue Pfürdt, zue Kyburg, zue Namur, zue Roßilion zue Ceritania, undt zue Züpffen, Landgraff in Elsaß, Marggraff zue Burgaw, zue Oristein, zue Goriani, undt des Heyl. Reichs Fürst in Schwaben, Cathalonia, Asturia, Herr in Frießlandt auff der Windischen Marckh, Portenau Piscaia, zue Salins, zue Molin, zue Tripo undt Mechelen ꝛc. Bekhennen offentlich m disem Brieff, für vnß, vnsere Nachkhomm ahm Reiche, undt thuen khundt allermönigk chen. Wiewohl wür auß angebohrner Güe und Kayserl. Miltigkeith aller undt jeglicher ser undt des Hayligen Reichs Vnderthan undt Getrewen Ehr, Nutz undt Bestes zue fürderen allezeith geneigt, jedoch seyndt n mehr begierrig, undt williger gegen denen, bey vnßeren Vorfahren, Römischen Kayse undt Königen, auch vnß, undt dem Heyli Reiche in steeter williger getrewer gehorsa

undt Dienstbahrkeit für andern herkhommen, undt sichredtlich erzaigt, gehallten undt bevisen haben, sie mit vnseren Kayserlichen Gnaden zue begaben. Wann wür nun güetlich betracht haben, solch Ehrbahrkeith undt Fromkeith, darinnen vnser undt des heyligen Reichs lieben Getrewen, Burgermeister undt Rath, Bürger undt Gemeinde der Statt Vberlingen vor vnser Mayestätt berühmbt sein, undt wie sie sich in denn negsten Lutherischen Pawrischen Empörungen undt auffrührigen schwehren Läuffen, vnß undt der heyligen Christlichen Kürchen zue gehorsamb, dapffer, mannlich undt redtlich gehallten, auch die getrewen ahnnemben undt willige Dienste, so sie vnß undt dem heyligen Reiche in mänigfälltig weeg gethan haben, undt hinfürder wohl thuen mögen undt sollen, daß wür demnach mit wohlbedachtem Muth undt rechtem Wüssen den gedachten Burgermeisteren, Rath, Burgeren undt Gemeinden der Statt Uberlingen dise besondere Gnadt, Freyheith undt recht gegeben, undt gethann, thuen undt geben ihnen die auch hiemit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkhommenheit, wüssentlich undt in Crafft dieses Brieffs, undt mainen, sezen, ordnen undt wollen, nemblich erstlich daß ein jeglicher Burger oder Burgerin zue Vberlingen so von einer Vrthel von dem oberen Statt-Gericht daselbst ergangen, appelliert, dieselb Appellation nachdem er ein gelehrten Aydt geschwohren, daß dise Appellation nicht von Gefahr nach Verzug, allein auß Nothurfft gethann haben, nach den Rechten undt Statuten der Statt Freyburg im Preißgew, oder der Statt Rothweyl und Rauenspurg die ein Ehrsamber Rath zue Vberlingen einem jederzeith ahnzeigen und benennen würdet, vollzüchen, undt alles daß, so von dem Rath zue Freyburg, Rothweyl undt Rauenspurg mit Vrtheill erkhendt, undt zue recht gesprochen würdt, daß dasselb steth undt vngeweigert von beeden Partheyen gehalten werden, vndt wann der Appellant verlustiget wurde, gemeiner Statt Vberlingen zehen Pfundt Pfening für Buß abzuetragen verfallen sein, undt in die Statt Vberlingen nicht mehr khommen soll, sie sein dann zueuor bezahlt worden.

Zue dem anderen, daß ein jeder Burger oder Innwohner zue Vberlingen, einen jeden Frembden undt Außländtischen Haab undt sein Gueth außerhalb der Statt Vberlingen undt derselben ihrer Burger auch Spithal undt aller anderer Gotshäußer daselbst, Gerichten, Gebiethen, Zwingen undt Bännen umb sein Ahnforderung wohl zue recht hefften mögen, allermaaß, alß sie bißh eher in der Statt Vberlingen, undt in ihrem Statt-Gericht gethann undt im Brauch undt Yebung gehabt, undt noch haben sollen, vnverhindert allermönigklichs.

Zum dritten daß Burgermeister undt Rath zue Vberlingen die jetzund seyndt, oder khünfftig seyn werden, oder der mehrer Theyll under ihren in der Statt Vberlingen außwendigen, auch ihrer Burger, Spithäll undt anderer Gottshäuser ihnen zuegehörig, Gebiethen, Gerichten, Zwingen, Bännen undt derselbigen Etter in allen Sachen setzen undt ordinieren mögen, waß sie nach Erkhandtnus des Raths daselbst, oder des mehreren Theyls under ihnen auff ihre Aydt, Notturfft undt besser gethann, dann gelassen, bedunckhen seyn würden, undt waß sie dann also sezen, ordnen undt erkhennen, daß soll in derselbigen Jahren außwendigen auch ihrer Burger Spithals undt ander Gottshäuser, wie vorstehet, Gebiethen, Gerichten, Zwingen und Bännen, undt derselbigen Etter daselbst von jedermönigklich gehallten, gegeben, undt volführt werden, ohne Ein- undt Widerredt, auch Versaumnus allermöniglichs, allermaß, gestallt, undt Recht, wie sie in der Statt Vberlingen ahnzuesehen, undt zue thuen, von alltem her gebraucht, undt gethann haben, undt hinführo auch wohl thuen undt gebrauchen mögen von allermöniglichen ohngehindert; vndt gebiethen darauff allen undt jezlichen Churfürsten, Fürsten geist- und weltlichen, Prälathen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleüthen, Vitzdomben, Hoffrichtern, Landtrichteren, Vrtheyllsprechern, Richteren, Stuel-Herren, Frey-Graffen, Frey-Schöpffen, Schuldtheüßen, Vögten, Pfleegeren, Verweeseren, Ambtleüthen, Burgermeistern, Räthen, Burgeren, Gemeinden, undt sonst all anderen vnseren undt des Reichs Vnderthanen undt Getrewen in was Würden, Standts oder Weesens die seyen, ernstlich undt vöstiglich mit disem Brieffe, undt wollen daß sie die genandten Burgermeister, Rath undt Burger zue Vberlingen ihre, ihrer Burger undt Gottshäuser, Pfandts-, Aigendienst- undt Gerichts-Leüthe, Hindersäßen, Vnderthanen undt Zuegehörigen undt ihren Nachkhommen ahn den berührten ihren Gnaden, Freyheithen undt Rechten nicht hinderen noch irren, sonderen sie, von vnßeren undt des heyligen Reichs wegen getrewlich darbey handthaben, schützen, schürmen undt der geruheiglich gebrauchen, undt genüeßen lassen, undt darwider nicht thuen, noch daß Jemandts anderen zue thuen gestatten in kheine Weiß, alß lieb einem jeglichen seye, vnser undt des Reichs schwere Vngnadt undt Straff, undt darzue ein Pön, nemblich fünffzig Marckh löttiges Gol-

des zue vermeüden, die ein jeder, so offt er freffentlich hierwider thätte, vnß halb in vnser undt des Reichs Cammer, undt den anderen halben Theüll obgenanten von Vberlingen undt ihren Nachkhommen ohnablößlich verfallen sein soll, ohne Gefährd zue bezahlen. Mit Vrkhundt diß Brieffs besiglet mit vnserem Kayserlichen ahnhangenden Insigel, geben in vnser undt des heyligen Reichs Statt Augspurg am neun undt zwanzigsten Tag des Monaths Julii, nach Christi vnsers lieben HErren Geburth, fünffzehenhundert undt dreyßigisten, vnsers Kayserthumbs im zehendten und vnserer Reiche im fünffzehenden Jahren.

CAROLUS.

(L. S.)

Alber. Cardin. Mogunt.
Archicancell.

Ad Mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium
Alexander Schweis.

XI.

Kayserß Caroli V. Privilegium Exemtionis von frembden und auswärtigen Gerichten, so er der Stadt Uberlingen im Jahr 1530. ertheilet.

Wür Carl der Fünfft, von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zue allen Zeiten Mehrer deß Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arrogonien, Leon, beeder Sicilen, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navara, Granaten, Toleten, Valenza, Gallicien, Majoricarum, zu Hispalis, Sardinia, Corduba, Corsica, Murcien, Giemis, Algarbien, Algecieren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insulen, und der Terræ Firmæ, des Oceanischen Meeres ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundt, zu Lothering, zu Brabandt, zu Steür, zu Körndten, zu Crain, zu Limburg, zu Luzenburg, zu Göldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien, und Württenberg, Graff zu Habspurg, zu Tyrroll, zu Flandern, zu Barcinon, zu Artois, und zu Burgundi ꝛc. Pfalzgraue zu Henegew, zu Hollandt, zu Seelandt, zu Phiert, zu Küburg, zu Namur, zu Roßilien, zu Cerritania, und zu Zütphen ꝛc. Landtgraff in Elsaß, Margraff zu Burgaw, zu Oristani, zu Geciani, und deß heyligen Röm. Reichs Fürst zu Schwaben, Cathalonia, Asturia ꝛc. Herr zu Frießlandt, auff der Windischen Marckh, Portenaw, Biscaia, zu Salins, zu Molin, zu Tripoli, und Mecheln ꝛc. Bekehnnen für unß, und unsere Nachkhommen am Reich offentlich mit disem Brieff, und thuen khundt allermänniglich; wiewohl wir, aus angebohrner Güette und Kayserlicher Mültigkeit aller und jegklicher vnser, und deß heylligen Reichs Vnderthanen, und Gethrewen Ehr, Nutz, und bestes zu fürdern allezeit geneigt, jedoch seindt wür mehr begierig, und williger gegen denen, so bey vnseren Vorfahrer Römischen Kayseren, und Königen, auch unß, und dem heyligen Reiche, in steeter, williger, getrewer Gehorsamb und Dienstbarkheit für ander herkommen, und sich redlich erzaigt gehallten, und bewißen haben, Sye mit vnseren Kayßerlichen Gnaden zu begaben; Wann wür nun güetlich betrachtet, und angesehen haben, solch Erbarkeit, und Fromkeit, darinn vnser, und des Reichs lieben Getrewen Burgermaister, Rath, Burger, und Gemeindt der Statt Uberlingen vor vnser Mayestätt berüembt seyn, und wie sie sich in den negsten Lutherischen Bayerischen Empöhrungen, und auffrüerigen schwehren Läuffen der heyligen Christlichen Kürchen unß, und dem heyligen Reiche gehorsamb, dapffer, männlich und redlich gehallten, auch die gethrewen, annemmen und willigen Dienst, so sye unß, und dem heyligen Reiche in mannigfältig Weeg gethan haben, und hinführo wohl thuen mügen, und sollen. Daß wür demnach mit wohlbedachtem Mueth, und rechten Wissen den gedachten Burgermeister, Rath, Burger, und Gemeind der Statt Vberlingen diße beyondere Gnad, Freyheit und Recht gegeben, und gethan, Thuen, und geben Ihnen die in Krafft diß Brieffes von Römischer Kayßerlicher Macht Vollkommenheit, daß hinführo zu ewigen Zeiten kein Burger zu Vberlingen, gemeiner Statt, noch derer Burger, Spitales, noch Gotteshäußer Pfarrnt, aigen Dienst, Gerichtes, Hindersäßen, Underthanen, und zugehörigen Leüthe, sambtlich, noch sonderlich nun fürbaaß mehr, zu ewigen Zeiten, auff niemandts Clag, Spruch, oder Anforderung, wer der, oder die, und umb waß Sachen daß wäre, nichtzit außgenommen, es berühr, oder betreff Ehr, Leib, oder Gueth, vor vnserm, und deß Reichs Hoffgericht zu Rottweyl dem Westphalischen noch einigen Hoff-Landt- oder anderen Gericht, wie die genandt seindt, oder werden möchten, nicht fürgenommen gehaischen, geladen, beclagt, noch wider sye, oder deren Güetter, gericht, noch procediert werden, sondern sollen die Cläger das Recht gegen ihren Burgeren von Ihrem Statt-Gericht, und gegen gemeiner

Statt,

Statt, vnd ihren Burgeren, Spitalen, und Gottshäusseren Phannt, aigen Dienst, Gerichts hindersäßigen Unterthanen, und zugehörigen Leüthen vor den Gerichten, darinn Sye gesessen, und gehörig sein, und sonst nirrdent anderstwo suechen, geben, und nemmen alles unangesehen einigs Hoff-Landt- noch andere Gerichts, keins hierinn außgenommen, Freyheit, Ehehafft, Recht, gewohnheit, Statut, Herkommen, und Gerechtigkheit, die weren iezt in Brauch, und Vebung erlangt, oder wurden noch künfftig erfolgt, gebrucht, und geübt, ob aber hierüber ainicher Burger zu Uberlingen gemeiner Statt, derer Burger, Spital, und Gottshäusser, Phannt, aigen Diensten, und Gerichts Hindersässen, Vnterthanen, und zugehörigen Leüthe, und Ihr Nachkhommen, oder Ihr Haab und Güetter an den obgemellten vnsers, und deß Reichs Hoff-Gerichts zu Rottweyl; Westphälisch, oder sonst an ainichen Hoff-Landt- oder anderen Gerichten beclagt, und fürgenommen wurden, und an denselbigen wider jchzit gehandelt, gericht, geurtheilt, geacht, und procediert wurde, daß alles und jedes soll Crafftloß, und únpündig seyn, und den fürgelaadenen und verkündten Personen ohn Ihren leiben, Ehren, Haab und Güetteren, auch den benandten von Uberlingen, Ihren Nachkommen, und den Ihren ahn diser vnser sonder Gnadt, und Freyheit unvergreiffentlich und unschädlich sein, und keinen Nachtheill oder Schaden bringen, noch gebähren, daß wir auch iezt alß dann, und dann alß iezt von obbestümbter vnser Kayserlichen Macht Vollkommenheit, in Krafft diß Brieffes, auffheben, abthuen, und vernichten, es wäre dann Sach, daß das Recht, durch die von Uberlingen, oder die Ihren jemandt kunfftiglich uf sein Begehren versagt, oder gefährlichen verzogen wurde, der, oder dieselbigen mögen alßdann das Recht anderstwo suechen, wie sich nach unser, und deß heyligen Reichs Ordnung gebürt. Wür haben Ihnen auch die besondere Gnad hierinn gethan, und wollen, welcher, oder welche vormelt Burgermeister, und Rath zu Uberlingen, oder ihr Burger all Innwohner, und Gemeinsamme, und enthalten offner ächter, die weren Ihnen verkundt, oder nit, hinfüro mit Hoff-Landt oder andere Gerichten bekömerte, und zu kosten, und Schaden brächten, daß der, oder dieselbigen vorgenant von Uberlingen gemeine Statt, ihr Burger und Innwohner jedes Fürnehmens, Beclagens, und Bekhommerns halben, um allen ihren erliten, und empfangen Kosten, und Schaden ablegen, und bezahlen sollen, ohne Verzug, Widerred, und auch unverhindert allermänniglich. Vnd gebiethen darauf allen, und yeglich Churfürsten, Fürsten, Geistlichen, und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Ritteren, Knechten, Haubtleüthen, Vizthumben, Hoffrichteren, Landtrichteren, Vrtelsprecheren, Richteren, Stuehlherren, Freygrafen, Freyschöpffen, Schuldtheüssen, Vögten, Pflegeren, Verweseren, Ambileüthen, Burgemeisteren, Räthen, Burgeren, Gemeinden, und sonst allen anderen vnseren, und deß Reichs Vnterthanen, und Gethreuen, was Würden, Staats, oder Weesens die sein, ernstlich und vestiglich mit disem Brieff, und wollen, daß sye die genandten Burgermeistern, und Rath, und Burger zu Uberlingen Iren Burgeren, Spitälern, und Gottshäusseren Pfandt-Aigen-Dienst-Gerichts-Leüthe, Hindersässen, Vnderthanen, und Zugehörigen und Ihren Nachkhommen, an dem berührten ihren Gnaden, Freyheiten, und Rechten nichts hinderen, noch irren, sondern sie dabey von vnseren, und deß heyligen Reichs wegen gethreulich handthaben, schuzen, schürmen, und geruhiglich bleiben, gebrauchen und genüessen lassen, und darwider nicht thuen, noch deß jemandts anderen zuthuen gestatten, alß lieb einem jeglichen sey vnser, und des Reichs schwere Ungnadt, und Straff, und darzu ein Pöen, namblichen funffzig Marckht löttiges Goldes zuvermeiden, die ein jeder, so offt er freuendtlich hinwider thätte, vnß halb inn vnser, und deß Reichs Camer, und den anderen halbē Theill den obgemellten von Uberlingen, und ihren Nachkhommen unabläßlich zubezahlen verfallen seyn solle, ohne Gefährde. Mit vrkhundt d ß Brieffs besieglet, mit vnserm Kayserlichen anhangenden Insiegell. Geben in vnser, und deß Heyligen Reichs Statt Augspurg am neün-und zwainzigisten Tag des Monats Julii, nach Christi vnsers lieben Herrn Geburt im funffzehenhundert und dreyßigisten, vnsers Kayserthumbs im zehendten, und vnser Reiche im funffzehendten Jahren.

Carolus.

(L. S.)

Albert. Cardin. in Moguntin.

Archicancellarius.

Vt. Walthkürch.

Ad mandatum Cæsareæ, & catholicæ Majestatis pprium.

Alexander Schweis.

XII.

Kayſers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Uberlingen, daß binnen 2. Meilen Weges um dieſelbe keine Jahr-Korn- noch Saltz-Märckte aufgerichtet werden ſollen, de Anno 1547.

Wür Carl der fünffte von Gottes Gnaden, erwölter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Köng in Germanien, zu Caſtilien, zue Arrogonien, zue Legion, beeder Sicilien, zu Jeruſalem, zu Hungarn, zu Dalmatien, zu Croatien, zue Navarra, zu Granaten, zue Toleten, zu Valenza, zue Gallicien, Maioricarum, zue Hiſpalis, Sardinia, Corduba, Corſica, Murciæ, Giemis, Algarbien, Algeciern, zue Gibralataris, vnnd der Inſulen Canariæ, auch der Inſulen Jndiarum, und Terre firmæ, deß Meers Oceanis Ertzhertzog zu Oeſterreich, Hertzog zue Burgundt, zue Lothring, zue Brabandt, zue Steür, zu Kärndten, zue Crain, Limburg, Luzenburg, Gälderen, Würdenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ &c. Graff zue Flanderen, zu Habſpurg, zu Tyroll, zu Görtz, Barſiloni, Artois, und Burgund ꝛc. Pfalzgraff zu Hönegaw, zue Hollandt, zue Seelandt, zu Pfirdt, zu Küburg, zu Namur, zue Roßilien, zu Cerriton, und Zütphen ꝛc. Landtgraff im Elſaß, Marggraff zu Burgaw, zu Oriſtanni, zue Gociani, und deß Heyligen Römiſchen Reichß Fürſt zue Schwaben, zu Catilonia, Aſturia, Herr zue Frießlandt, auf der Windiſchen Marckh, zu Portenau, zue Biſcaia, zue Monia, zue Salins, zue Tripoli, vnndt zue Mechelen ꝛc. Bekhennen offentlich mit dieſem Brieff, vnndt thuen khundt allermöniglichen wiewohl wür allen, vnd jeglichen unſerer und deß Heyligen Römiſchen Reichs Underthanen, undt Gethreuen Ehren, Nutz undt Wohlfahrt zufürderen geneigt, ſo ſeindt wir doch mehr begiehrlich, denen, die ſich bey unß, undt dem Heyligen Reich in aller Gehorſamb beſtändiglich gehalten unſer Käyſerliche Gnad mitzutheillen, und zubeweiſen, wann unß nun vnſere, vnd des Reichs Liebe Getreue Burgermeiſter, vnndt Rath der Statt Uberlingen durch Ihre Ehrbahre Pottſchafft fürbringen laſſen; Wie ſie keinen Gewerb allein, einen Weinwachs neben dem einem Wochenmarckh Korn- undt Saltz Kauff haben, durch welche Märckh Khorn- und Saltz-Kauff die Burgere ihre Wein vertreiben, abwechſeln, vndt anwerden; Damit nun ſie, und ermelte Burgerſchafft, bey ſolchem Marckht und Saltzkauff, alſo, und vmb deſto ſtattlicher und durch andere, So von unß, oder unſeren Nachkhomen, mit dergleichen Marckht-Freyheith, Korn- und Saltzkhauffen hinfüran begnadet werdten vnverhindert, und vnverhnachtheylt bleiben, haben ſie uns demüethiglich hitten, und anrueffen laſſen; Daß wür Jhnen hierinn mit unſer Kayſerlichen Hülff, vnndt fürſehung zuerſcheinen gnädiglich geriethen, daß haben wür ahnſehen, ſolch Ihr demüethige, auch die angenehmme gethreue Dienſt, die Jhre Vorfahrer, undt ſie unſern Vorfahrern Römiſchen Kayſern, und Königen löblicher Gedachtnuß, unß, und dem Heyligen Reich bißhero williglich gethan haben, und noch täglich thuen; vnd hinfüren zue khünfftige Zeith wohl thuen mögen, und ſollen: Unnd darumb zu etwaß Ergezlichkheith ſolcher Jhrer Gethreuen Dienſt, vnndt inſonderheit vmb Jhres Wohlthaten willen damit ſi ſich in dieſer wehrender Empörung für andere Ständt undt Stätt, als ein gehorſambe Reichs-Statt bey unß erzeigt, vnndt bewiſen haben, mit wohlbedachtem Gemüeth, guetem Rath, vnnd rechter Wüſſenſchafft, denn gemelltem Burgermeiſter, vnndt Rath der Statt Uberlingen, diſe ſondere Gnad, vnndt Freyheith gethann, undt gegeben; Thuen, und geben Jhnen auch hiemit wiſſentlich in Crafft diß Brieffs. Alſo das nun hinfüran ermelte Burgermeiſter, und Rath der Statt Uberlingen wiſſen, vnndt willen; in zwey Meyhl weegs die negſten rings um die Statt Uberlingen, wo von altershero nit gefreyt Marckht vnndt Gewerb geweſt, oder noch ſeyn; keine Märckht, Korn- noch Saltz Khäuffe oder Gewerb, mit oder ohne unſer oder unſerer Nachkhommen Kayſerlich- oder Königliche Freyheith von neuem aufgericht gehalten, noch gebraucht werden ſollen, die obgemelter Statt Uberlingen ahn Jhren Märckhten, und Gewerben, ſonderlich denn Korn- vnndt Saltzkauff nachtheyllig, vndt ſchädlich ſeyn mögen; Wo aber ſolches hierüber von jemandts fürgenohmmen wurde, in was Schein daß immer ſein möchte, ſo ſoll es doch kein Crafft noch Würckhung haben; daß wir auch hiemit jetzo als dann, und dann als jetzo von Römiſcher Kayſerlichen Macht, Vollkhommenheith aufheben, krafftloß vndt nichtig erkhennen, vnnd erkleren wüſſentlich vnndt in Crafft diſes Brieffs. Vnndt gebüethen darauff allen, undt jealichen Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen vnnd Weltlichen, Prälathen, Grafen, Freyen, Herren, Rüttern, Knechten, Haubtleüthen, Landtvögten, Vützthommen, Vogtey Pfleegern, Verweſeren, Ambtleüthen, Schuldheüß

heüssen, Burgemeistern, Richtern, Räthen, Burgeren, Gemeinden vnndt sonst allen anderen unsern vnndt deß Reichß Unterhanen, vnndt Gethreuen, in waß Würden, Stats, oder Wesens die sein, Ernstlich mit disem Brieff, vndt wollen, daß sie gemelte Burgermeister, vnndt Rath der Statt Uberlingen bey dieser unser Gnad, und Freyheit beruebiglich bleiben, sie deren gebrauchen vnndt genüssen lassen, vnndt darahn nicht verhindern, irren, noch darwider beschwehren, auch anderen zuthuen nicht gestatten; in kein Weiß, alß lieb einem jeden sey unser, vnndt deß Reichs schwere Vngnad vndt darzue eine Pöen, nemlich zweinzig Marckh löttiges Gold zuvermeiden, die Ein jeder, so offt er Fräuendtlich hiemit thätte, unß halb in unser vnndt des Reichs Cammer, vnndt denn anderen halben Theyhl obgemelten Burgermeister, undt Rath der Statt Uberlingen, unabläßlich zuebezahlen, verfallen sein solle. Mit vrkhundt diß Brieffs besiglet, mit unseren, Kayserlich anhangendem Insigel. Geben in unser, vnndt des Reichß Statt Ulm den zweinzigisten Tag des Monats Februarii nach Christi unsers lieben Herren Geburth, fünffzehenhundert, und im siben und vierzigisten unsers Kayserthums, im siben und zweinzigisten vnndt unserer Reich im zwey und dreyssigisten Jahren.

Carolus. (L. S.)

Vt. C.A.Bercenot.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium.

Obernburger.

XIII.

Kayserß Caroli V. Privilegium, so er der Stadt Uberlingen im Jahr 1547. wieder der Juden wucherliche Contracten ertheilet.

Wür Carl der fünffte von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeithen Mehrer deß Reichß, König in Germanien, zue Castilien, zue Arragonien, zue Legion, beeder Sicilien, zue Jerusalem, zue Hungarn, zue Dalmacien, zue Croatien, zue Navarra, zue Granaten, zue Toleten, zue Valenz, zue Gallicien, Maioricarum, zue Hispalis, zue Sardinia, Corduba, Corsica, Murcia, Giemis, Algarbien, Algeciern, zue Gibraltaris, unnd der Insulen Canariæ, auch der Insulen Indiarum, vnndt Terræ firmæ, deß Meers Oceani &c. Ertzherzog zue Oesterreich, Herzog zue Burgundt vndt Lothring, zue Brabandt, zu Steür, zue Kendten, zue Crain, zue Limburg, zue Lizenburg, zue Geldern, zue Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, und Würthenberg ꝛc. Graff zue Haabspurg, zue Flandern, zue Thyroll, zue Görtz, zue Barsiloni, Arthois, zue Burgundt, Pfalzgraff zue Hönigau, zue Hollandt, zue Seelandt, zue Pfirdt, zue Küburg, zue Namur, zue Roßilion, zue Cerritor, zue Zütphen, Landtgraff in Elsaß, Marggraff zu Burgau, zue Oristani, zu Gociani, vnndt deß Heyligen Römischen Reichß Fürst zue Schwaben, zue Catalonien, Asturia ꝛc. Herr in Frießlandt, auf der Windischen Marckht, zue Portenau, zu Biscaia, zue Monia, zue Salins, zue Tripoli, vnnd zue Mechelen ꝛc. Bekhennen offentlich mit diesem Brieff, vnnd thuen kundt allermäniglich, Alß unß unsere und deß Reichs lieben Gethreuen N. Burgermeister vnndt Rath der Statt Uberlingen fürbracht, wie das die Juden, so in ihrer Art gesessen, vnnd ihren wunderlichen anlehen, vnd Handlung vihl ihrer Statt Unterthanen, und Hindersessen, verderbt, auch von heüßlichen Ehren, Weib, und Kinderen gebracht, undt deß noch täglich Vbung steenden; Damit aber sie ihre Unterthanen, und Hindersessen vor solchem verderblichen Schaden, und Nachtheill verhüet, vnndt bey heüslichen Ehren, erhalten werden möchten. Haben sie unß demüethiglichen angeruffen, und gebethen, daß wür ihnen hierinn, mit unser Keiserlichen Hilff und Fürsehung gegen solcher Beschwerung zuerscheinen, gnädiglich geruhten. Daß haben wür ansehen, solch ihr zimblich Bith, auch die Gethreuen, annemen Dienst, die ihr vordern, unndt sie unß vnd dem Heyligen Reich in vihl weeg gethann, vnndt insonderheith ihr Wohlhalten, darinn sie sich in diser Gegenwertigen Schmalcaltischen Empörung, vnndt Auffrürer gegen gegen unß erzeigt, vnndt bewisen haben; Derhalben wir dieselben von Uberlingen von angezeigter vndt anderen bescherden zuentladen, undt mit Gnaden zue bedenckhen gnädiglich geneigt sein. Vnndt darumb mit wohlbedachtem Muth, guther Rath, unndt rechter wüssen, denn gemelten Burgermeister, unndt Rath der Statt Uberlingen, dise nachfolgendt Gnade, vnndt sondere Freyheith gethann, und gegeben, thuen, vnndt geben Ihnen die also hiemit von Römischer Kayserlicher Macht, Vollkhommenheith, wüssentlich in Crafft diß Brieffs. Vnndt mainen, setzen, vnndt wöllen, daß nun hinfüro ainicher Jud, oder Judin, denn Burgern Unterthanē, und Hindersässen, der obberührten Statt Uberlingen, vnnd in derselben Obrigkheith,

kheith, vnnd gehürth gesässen, ferrer nichts leihen, noch ainich Pfandt, Verpflichtung, Verschreibung, oder Schuldtbrieff, auff kein unbeweglich, oder ligende Haab, vndt Güether nit nemmen soll, in gar kein Weeg. Wa aber solches hierüber beschehe, vnndt der gemelten von Uberlingen, Burger, Unterthanen, vndt Hindersessen hierumb an ainich Hoff- Statt- oder Landt- Gericht fürgenohmmen, geladen, daselbst beclagt, unndt mit Aacht, oder in ander weeg wider sie gehandelt, Procediert, und geuhrtheilt wurder. So wöllen wür doch aus berührter unser Kayserlichen Macht, daß solches alles, und jedes Crafftloß, nichtig, undt vnbündig sein, auch die von Uberlingen, vnangesehen solcher Aacht, Vrthaill, undt Erkhantnuß nichts desto weniger solch ihre Burger, Unterthanen, und Hindersassen in ihrer Statt derselben Obrigkheith, und Gebüeth ohne alle Entgeltnuß, Schaaden, vnndt Nachtheil enthalten sollen undt mögen, von aller mönigklich vnverhindert. Vnd gebüthen darauff allen vnndt jeglichen, Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Ritheren, Knechten, Haubtleüthen, Landtvögten, Vizthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleüthen, Schultheüssen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, vnndt sonst allen anderen unsern, vnnd deß Reichß Unterthanen, undt Gethreuen, in was Würden, Stats, oder Weesens die sein, vnd sonderlich allen Juden, vnnd Jüdinnen, ernstlich mit disem Brieff, vnndt wollen. Daß sie die obgedachte von Uberlingen ihre Unterhanen, vnnd zuegewandten, als obsteet an solch unser Kayserl. Freyheit, vndt Begnadigung nit irren, noch verhinderen, noch darwider beschweren, in kein Weiß noch weeg, sonder Sie gänzlich dabey bleiben, unnd der genüessen lassen, Alß lieb ainne jeden sey, unser vnndt deß Reichß schwere Ungnadt vnndt Straff, vnndt darzue ain Pön, nemblich dreysig Marckht lötigs Golds zu vermeiden, die ain jeder, so offt er Freuentlich hiewider thätte, unß halb in unser Kayserliche Cammer, vnndt denn anderen halben Theyll obberührten Burgermeistern, vnndt Rath der Statt Uberlingen vnableßlich zubezahlen verfallen sein soll. Mit vrkhundt diß Brieffs besiglet mit Unserm Kaiserlich anhangenden Insigel. Geben in unserer, vnd deß Reichß Statt Ulm am zwey und zweinzigsten Tag deß Monats Februar. nach Christi unsers lieben Herren Geburth fünffzehen hundert, vnd im siben und vierzigsten unsers Kayserthumbs, im siben und zweinzigisten, vnd unserer Reiche im zwey undt dreysigisten Jahren.

Carolus. (L. S.)

Vt C. A. Bercenot.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis Proprium.

Obernburger.

XIV.

Kayserß Caroli V. Privilegium vor die Stadt Uberlingen, daß sie vom Röm. Reiche weder verkaufft noch versetzt werden solle, de Anno 1548.

Wür Carl der fünffte von Gottes Gnaden Römischer König, zue allen Zeithen mehrer deß Reichß, vnndt König zue Böheimb ꝛc. ꝛc. Veriehen, vnnd thuen kundt vffentlich mit disem Brieff, wann wir die Statt Uberlingen so geneigig, so vnderthänig, vnd auch so geständig, vndt unß an dem Heyligen Römischen Reich funden haben, vmb daß haben wür derselben Statt zue Beförderung, vnd zue Gnaden gethan, daß wir ihr nun, vnndt hernach Bestinen, neueren, vnnd bestätten wit disem Brieff, alle ihre Freyheiten, Gewohnheite, vnnd Recht, vnndt auch alle ihre Brieff, die sie biß auf denn heutigen Tag her haben bracht, daß besteten wür Ihnen alles fürbaß jmmer mehr zuehalten, vnndt zuhaben, Also, daß wür, nach iemandt anderer Unterwegen khein Ihr Brieff, Recht, Freyheiten vnndt Gewohnheiten nit änderen noch verkehren sollen, noch wollen, in keinen weeg, wür haben auch derselben Statt mehr zu Gnaden gethan, daß wir sie durch kein unser, noch des Reichß Noth, noch durch kein andere sachen nit versetzen, verkauffen, noch keines weegs verkhümmberen sollen, vnnd ob das gegen jemandt geschehen were, oder noch geschehe, daß soll gänzlich absein, vnndt keine Crafft haben; Wür wollen auch, daß dieselbe vorgenante Statt für daß Reich jemandts Pfandt seye, noch daß jemandts für uns, vnndt für daß Reiche, Noth, oder Pfandt, vnndt was unß, vnnd dem Reich von derselben Statt gewöhnlicher Steur ergangen seindt, vnndt ob Ihn auch von den Juden, die bey Ihnen wohren seindt, oder werdent, von Ihres Schirmbs weegen kein Hülff beschehen were, unß auff diesen heütigen Tag, daß sagen wür sie auch gäntzlich ledig mit disem Brieff, Wür haben auch der vorgenan Statt ahn diesem Brieff solche Förderung, vnndt Gnad gethan, ob Ihr vemandt der vorgeschriebnen Articuln einen, oder mehr

vberfahren wolte, oder wo sie von disen unsern Gnaden, die wür Ihn an disem Brieff erzeigt haben, tringen, oder zertrennen wolte, daß dann dieselbe Statt, vnd die andere Stätt alle, denn wür auch dise Gnad mit unsern Brieffen gethan haben ein andern sollen, undt mögen behol!ffen sein, daß wür Ihnen gönnen, undt erlauben, von unserm Königlichen Gewalth, undt sich des wehren, undt retten sollen, alß fer in aller mügent reichen. Darahn sie wider unß, vndt dem Reiche nichts thuen, noch verschulden sollen in keinen Weeg, undt waß dieselbe Statt fürbaß mit vnß, oder vor vnß Ihr Notturfft zu werben, vndt zu reden, haben, darumb sollen wür sie gnädiglich verhören. Mit Vrkhundt diß Brieffs besiglet, vnd gefestnet mit unserm Königlichen Insigel, der geben ist zue Ulm nach Christi Geburth fünffzehen hundert vnd in dem acht uüerzigisten Jahr, an dem Sonntag vor unser Frawen Tag der Liechtmeß, in dem andederen Jahr vnßerer Reiche.

CAROLUS.

(L. S.)

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium

Vt. C. A. Berenotz.

Obernburger ꝛc.

XV.

Kayſers Maximiliani II. Privilegium, ſo er der Stadt Uberlingen, wider der Juden wucherliche Contracten im Jahr 1566. ertheilet.

Wür Maximilian der Ander, von GOttes Gnaden erwöhlter Römischer Kayser, zue allen Zeithen, Mehrer des Reichs, in Germanien, zue Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zue Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zue Brabandt, zue Steür, zue Kernten, zue Crain, zue Luxemburg, zue Württenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zue Hochchwaben, Marggraffe des Heyligen Römischen Reichs zue Burgaw, zue Mähren, Ober- undt Nider-Laußnitz, Gefürster Graffe zue Habspurg, zue Tyrol, zue Pfürdt, zue Kyburg, undt zue Görz, Landtgrafe in Elsaß, Herr auf der Wündischen Marckh, zue Portenaw undt zue Salins ꝛc. Bekhennen öffentlich mit diesem Brieff, undt thuen khundt allermöniglich, daß vnß, vnßer undt des Reichs lieben Getrewen N. Burgermaister undt Rath der Statt Vberlingen vnderthönigklich fürbracht, undt zue erkhennen geben, wiewohl in göttlichen undt beeden geschribenen Rechten, auch vnseren, undt des Heyl. Röm. Reichs Constitutionen, Satzungen, undt Ordnungen, fürnemblich aber in den Reformationen undt Pollicey-Ordnungen, so auff etlichen hievor gehaltnen Reichs-Tägen auffgericht, deßgleichen auch in des zwey undt dreyßigisten zue Regenspurg, undt dann deß acht undt vierzigisten undt ein undt fünffzigisten Jahrs, der wenigeren Zahl allhier zue Augspurg gemachten Reichs-Abschieden, alle undt jede wucherliche Contract, undt Handlung, gemeiniglich undt möniglich, fürnemblich aber den Juden undt Judinen, vor anderen höchlich verbotten, so vnderstuenden sich doch etliche Juden undt Judinen so allenthalben hin und wider gesessen seynd, Sie die Burgermaister undt Rath der Statt Vberlingen, Ihren Dieneren, Aigenleüth, Hindersaßen, Vnderthonen, Zuegehörigen und Verwandten, auch derselben Weiberen, Ehehallten, Dienstbotten undt Haußgesündt, vber vihl geschehen Ihr Gebott undt Verboth, ohne des Burgermeister, undt Raths der Statt Vberlingen Vorwissen, undt Erlaubnus, nicht allein auff ihr fahrende, undt bewögliche Haab, sonder auch auff ligendte aigene Bestandt- undt Lehen-Güether, auch wohl auff ihren Trawen, vnd Glauben zue leyhen, undt andere Contract mit ihnen zuetreffen, undt zue schlüessen, undt sie hernachmahls mit beschwehrlichen Processen ahnzuefechten, vndt zue verfolgen, auch etwa gar von häußlichen Ehren zuetreiben, undt also, sambt Weib- undt Kündteren ahn den Bettel-Staab zue brüngen, welches dann nit allein zue gedachter ihrer Diener, Hindersäßen, Vnderthonen, Zuegehörigen, undt Verwandten mercklichen Beschwerden, Schadten undt Verderben geraichte, sonder auch ihnen ahn ihren Lehen undt zuegehörigen Güetheren nachtheilig weren, undt unß darauff demmüethiglich angeruefften, undt gebetten, daß wür ihnen / ihren Dieneren, Aigenleüth, Hindersäßen, Vnderthonen, Zuegehörigen undt Verwanthen, hierinnen mit Gnaden zue bedenckhen, undt ihnen zue Verhüett- undt Abwendung, solcher verderblicher Beschwährlichkheiten, undt deßhalben täglichs Klagens, undt Ahnlauffens mit vnserer Kayserlichen Hülff, undt Einsehen zu erscheinen gnediglich geruheten.

Dieweil wir dann auß Kayserlicher Güethe undt Miltigkheith allezeith geneigt seyndt, aller undt jeglicher vnserer undt des heyligen Reichs Vnderthonen, undt Getrewen Nutz und Frommen zue betrachten, undt zue befürderen, So haben

haben wür angesehen solch gedachter Burgermeister, undt Rath der Statt Vberlingen, undt ihrer Vnderthonen, Zuegehörigen undt Verwanthen beschwerlich Anligen, undt demüethige Bitt; vndt darumb mit wohlbedachtem Mueth, guetem Rath undt rechter Wüssen, obgenandten Burgermeister undt Rath der Statt Vberlingen, diese besondere Gnadt undt Freyheith gethan; Nemblich daß nun hinführo nach Publicirung, Insinuirung und Verkhündtung diser vnßer Freyheith, khein Jud oder Judin, gedachten Burgermeistrr undt Rath der Statt Vberlingen Dieneren, Aigenleüth, Hindersässen, Vnderthonen, undt Zuegehörigen undt Verwanthen, noch auch ihren Weibern, Kündteren, Ehehallten, Dienstbotten, undt Haußgesündt, weder auff ligende vnbewegliche, aigne Bestandt- oder Lehen, noch auff fahrende, undt bewegliche Güether, noch auff andere Vnderpfandt, Brieffe oder Verschreibung, noch auff ihren Trawen undt Glauben, weder mit- noch ohne Wuecher, weder wenig noch viel, ohne ihr der Burgermeister undt Rath zue Vberlingen Vorwüssen undt Erlaubnus nit leyhen oder fürstreckhen, auch mit ihnen nichts tauschen, weylen noch einig Anlehens: oder andere Contract, wie die Nahmmen haben mögen, benandt oder ohnbenandt, ohne allein, waß zue täglicher Nahrung undt Nothurfft, undt fahrender Haab umb paar Gelt gekhaufft, oder verkhaufft würdet, undt die freyen auffrichtigen Handtthierungen undt Commercien in den freyen offenen Messen undt Jahrmärckhten ausgenohmmen, weder mündtlich, noch schrifftlich, heimblich noch öffentlich, umb was Sachen daß were, oder sein möchte, nit eingehen, noch auch solches Anlehens getroffener Contract, Obligation und Handtlung halben, so nach Publication diser vnßerer Freyheith, ohne Vorwüssen undt Bewilligung gedachter Burgermeister undt Rath zue Vberlingen, undt ihrer Nachkhommen gemacht werden, ohnangesehen, ob dieselbe mit Handt gegebener Treu undt Glauben, auch geschwohrnen Aydten bestättiget wordten, vor vnßerem, undt deß hayligen Reichs Hoffgericht zue Rothweyl, Landt noch einigen anderen frembden Gericht nit fürforderen, beclagen, noch ichts auff olch der Juden fürforderen undt Clagen erkhandt, gericht noch geurtheylt werden, auch in solchen Contracten, Obligationen undt Verschreibungen gar khein verborgner List, oder Betrug, alß ob daß Darlehen, durch ein dritte Persohn, alß durch einen Christen beschehe, oder sonst ander betrüeglicher Schein, wie deren etliche in vnßeren undt des Heyligen Reichs Ordnungen, undt Abschiden, sonderlich deß ein undt fünffzigisten Jahrs außgetruckht, undt wie die jmmer genandt werden möchten, nit gebraucht, oder fürgewendet werden, undt da demme zuewider gehandlet, die Juden daß Haubt-Gueth des dargelihenen oder außgezehlten Gellts, sambt daraus folgender Schuldt, verwürckht undt verfallen haben, undt solches vih gemellten Burgermeister undt Rath der Statt Vberlingen, oder ihren Nachkhommen zuestehen, undt ohne Verhinderung bleiben; darzue auch welche Juden oder Judinen von der Herrschafft, darunter sie gesessen, auch obberührt Burgermeister undt Rath der Statt Vberlingen, oder derselben Nachkhommen ahnsuechen erfordert, undt nit anzeigen, oder vnderschidtlich darthuen, waß gemelter Burgermeister undt Rath der Stadt Vberlingen Diener, Aigenleüth, Hindersäßen, Vnderthonen, Zuegehörige undt Verwandten, Ihnen vor dato dißer vnßerer Kayserlichen Freyheith schuldig, undt waß syederohalben für versprochene zuegesagte, undt verschribene Pfandt oder Vnderpfandt haben, undt darumben genuegsambe brieffliche Vrkhundten fürlegen, davon Abschrifften geben, oder folgen lassen würdten, dieselben Juden oder Judinen, alßdann von solcher verschwiegener Schuldt wegen, nit mehr gehört, noch zue klagen zuelassen, auch vihlbemellten Burgermeister undt Rath der Statt Vberlingen oder ihre Nachkhommen, den Juden, oder Judinen nicht darüber, weder wenig noch vihl, zue Bezahlung solcher verschwigener Schulden verfolgen lassen, sonder solches alles verwürckht, undt ihnen heimbgefallen, einziehen, undt behalten sollen. Vndt so darüber oder darwider auff der Juden oder Judinen anrueffen, gedachter Burgermeister und Rath der Statt Vberlingen Diener, aigene Leüth, Hindersäßen, Vnderthonen, Zuegehörige undt Verwandten ohn vnßer, undt deß heyligen Reichs Hoffgericht zue Rothweyl, Landt oder einich ander außländisch Gericht, berührter Sachen halber, für gehaischen, undt daselbst ichtes wider Sie, Ihre Leib, Haab undt Güether gehandlet, procediert, gericht oder geurtheilt wurde, oder wo auch vihlgemelter Burgermeister undt Rath zue Vberlingen Diener, aigene Leüth, Hindersäßen, Vnderthonen, Zuegehörige, undt Verwanthen, wie obsteht, auff der Juden, oder Judinen geschwind einführen, sich in einigen Contract begeben, undt dißer vnserer oder anderen Gnaden undt Freyheiten auß serhalb offtgenand er Burgermeister undt Rath der Statt Vberlingen, undt derselben Nachkhommen Vorwüssen, Gunst und Bewilligung verzeihen wurden, in waß Schein oder Weeg

daß

daß geschehe, sollen doch alle Contract, Verschreibung undt Verzicht, diser vnßer Freyheith, ohne allen Nachtheyll, auch die erfolgte Process- und Handlung, Ihen allen sambt und sonderlich ahn ihren Haab undt Güetheren kheinen Nachtheyll, oder Schadten brüngen oder gebehren, sonder dieselben alle undt jede, wie dis genandt, ganz undt gar vntauglich, nichtig, Crafftloß, vnbündig, todt undt abseyn undt bleiben, auch von mönniglich, inner undt außerhalb Gerichts darfür gehalten, undt offtgenandter Burgermeister undt Rath zue Vberlingen derselben Diener, aigne Leüth, Hindersäßen, Vnderthanen, Zuegehörige, undt Verwanthen, undt derselben Haab undt Güether ligende undt fahrende, solcher Process halber, durch die Juden, oder Judinen erlanget, undt außgebracht, weder mit noch ohne Recht, von Niemandt nicht ahngelangt, bekhümbert, beschwehrt noch beschädtigt werden, dann wür daß alles undt jedes, so die Juden oder Judinen da entgegen inner- oder außerhalb Rechtens zue Behelff haben, undt fürbrüngen möchten, fürnemblich aber Ihre der Juden, gemeine undt besondere Freyheithen, So sie demme zuwider jetzo haben, oder noch in khünfftig Zeith von vnß, vndt vnßeren Nachkhommen am Reiche erlangen, vndt so vihl die hierwider sein, oder verstanden werden möchten, nichts ausgenohmmen, zuegleicher Weiß, alß ob solches alles hierinn von Wortt zu Worten specificiert undt außgetrückht were, von Römischer Kayserlicher Macht Vollkhommenheith hiemit in Crafft diß Brieffs, jetz alß dann, undt dann alß jetz, aufgehebt, cassiert, abgethon undt vernicht haben wollen, undt darzue, wo vihlgemellten Burgermeister undt Rath zue Vberlingen, Ihren Nachkhommen oder Dieneren, Aigenleüthen, Hindersäßen, Vnderthanen, Zuegehörigen undt Verwanthen einem oder mehr, nach Verkhündtung diser vnßerer Freyheith, obgehörter massen, durch einen Juden, oder Judinen ichtes gelihen oder fürgestreckht wurde, daß derselbe Judt oder Judin so offt sie freventlich hierwider thätten, zehen Marckh löttiges Goldts, vnß undt vnßeren Nachkhommen am Reich in vnßer undt des Reichs Cammer vnnachläßlich zue bezahlen verfallen sein sollen. Thuen undt geben auch den obgenandten Burgermeister undt Rath der Statt Vberlingen oder ihren Nachkhommen obbestimbte Gnadt undt Freyheith von Römischer Kayserlicher Macht wüssentlich undt in Krafft diß Brieffs. Vnd mainen, setzen, undt wollen, daß sie, ihre Erben, undt Nachkhommen, auch ihre aigene Leüth, Diener, Hindersässen, Vnderthonen, Zuegehörigen, vndt Verwanthen, sich derselben Freyheith nun hinführo alles ihres Innhallts freuen, gebrauchen undt genüessen, undt gänzlich darbey bleiben sollen, undt mögen, von allermöniglich vnverhindert.

Vndt gebiethen darauff allen undt jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen undt Weltlichen, Prälathen, Grafen, Freyen, Herren, Ritteren, Knechten, Haubtleüthen, Vizdomben, Vögten, Pfleegeren, Verweßeren, Ambtleüthen, Schuldtheißen, Hoffrichteren, Landtrichteren, undt allen anderen Richteren, Schöpffen, Urthelsprecheren, Burgermeisteren, Räthen, Burgeren, Gemeinden, undt sonderlich jezigen, undt künfftigen vnßers Kayserlichen Hoff-Gerichts zue Rothweyl, Hoff-Richteren undt allen anderen Landt-Richteren, und anderen Gerichten, auch sonst allen vnseren, undt des Reichs Vnderthonen undt Getrewen, sonderlich aber denen, so Juden oder Judinen hinder ihnen sizen haben, waß Würden, Standts, oder Weesens die seyndt, ernstlich undt vöstiglich mit diß em Brieff, undt wollen, daß sie, wo sie von obgedachten Burgermeister undt Rath der Statt Vberlingen, oder ihre Nachkhommen, mit diser Freyheith ersuecht, auff solch Ersuechen sich nit waigeren die Juden, undt Judinen hinder ihnen gesessen, für sich erforderen, undt ahnzuehallten, in Gegenwertigkheith undt beyseyn gedachter Burgermeister undt Rath zue Vberlingen, darzue Verordneten, vnderschiedlich darzuethuen, waß gedachten Burgermeister undt Rath zue Vberlingen aigne Leüth, Diener, Hindersäßen, Vnderthonen, Zuegehörige undt Verwanthen, auch derselben Weiberen, Kündtern, undt Dienstbotten, Ihnen, von dato undt Insinuirung diser vnßer Kayserlichen Begnadigung schuldtig, undt waß Sie derohalben für versprochene, zuegesagte, oder verschribene Pfandt oder Vnderpfandt haben, auch darumb brieffliche Vrkhundt fürzulegen, undt auff Erinnerung diser vnßer Freyheith undt Begnadigung diß es alles mit Insinuierung der Abschrifften, wie es befunden, under ihren, deren so die Juden hinder ihnen sitzen haben, aignen ahngebohrnen Insiglen, gedachten Burgermeister undt Rath der Statt Vberlingen glaubwürdige Vrkhundt zuezuestellen, auch sonst Ihre der Burgermeister undt Rath der Statt Vberlingen aigne Leüth, Hindersaßen, Diener, Vnderthonen, Zuegehörige, undt Verwandten, ahn diß en obbestümbten Kayserlichen Gnadten, Privilegien, undt Freyheiten nit hindern, irren, betrüeben, auch darwider nicht trüngen, beschwehren, noch jemandts anderen zue thuen gestatten, in kein Weiß noch Weeg, sonder sie deren be-

ruehiglich frewen, nüeßen, undt gebrauchen, und vnuerhindert darbey bleiben laßen, als lieb einem jeden sey vnsere undt des Reichs schwäre Vngnad undt Straff, undt darzu ein Pöen, nemblich vierzig Marckh lötiges Goldts zue vermeiden, die ein jeder, so offt er hierwider fräventlich thette, vnß halb in vnser undt des heyligen Reichs Cammer, undt den anderen halben Theyl offtgedachten Burgermeister undt Rath der Statt Vberlingen, oder Ihren Nachkhommen vnabläßlich zue bezahlen verfallen sein sollen. Mit Vrkhundt diß Brieffs besiglet mit vnßerem Kayßerlichen anhangenden Insigel, Geben in unßer vnd deß heyligen Reichs Statt Augspurg, den dreyßigisten Tag des Monaths Martii, nach Christi unsers lieben HErrn undt Seeligmachers Geburth, funffzehen hundert und im sechs undt sechzigisten, vnßerer Reiche des Römischen im vüerten, des Hungarischen im driten, undt des Böheimbischen im achtzehenden Jahren.

MAXIMILIAN.

(L. S.)

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium

L. Kirchschlager.

XVI.

Kayſers Rudolphi II. Privilegium vor die Stadt Uberlingen, die Einnehmung des Wein-Umgeldts betreffend, de Anno 1594.

Wür Rudolff der andere von GOttes Gnaden, erwölter Röm. Kayser, zue allen Zeithen Mehrer deß Reichß, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zue Oesterreich, Hertzog zue Burgundt, zue Brabandt, zue Steür, zue Kärndten, zue Crain, zue Lüzenburg, zue Werttenberg, ober vndt nieder Schlesien, Fürst zue Schwaben, Margraff deß Heyl. Röm. Reichs zu Burggaw, zue Mähren, ober und nieder Laußnitz, Gefürster Graff zue Haabspurg, zue Tyroll, zue Pfirdt, zue Küburg, vndt zue Görtz, Landtgraff in Elsaß, Herr auff der Wündischen Marckht, zue Portenaw, vndt zue Salins. ꝛc. Bekhennen offentlich mit disem Brieff, vndt thuen khundt allermäniglich, wiewohl wür auß angebohrner Güette, und Kayserlicher Mültigkheith allzeit geneigt sein, allen, und jeglichen unsern, vndt deß Heyl. Reichß Underthanen vndt Gethrewen Ehr, Nutz, Auffnehmmen, Wohlfarth, undt Bestes zu betrachten, vndt zue beförderen, So ist doch unser Kayserlich Gemüeth nicht vnbillich, mehr begierlicher, diejenigen, so nit allein sich jederzeith gegen unsern löblichen Vorfahren vndt dem Heyl. Reich, vndt unß, sonderen auch unserem löblichen Hauß Oesterreich in steeter, gethrewer Gehorsamb, vnd Dienstbahrkheit vor anderen gehalten, vndt erzeigt, mit sonderen Gnaden, vndt Freyheithen vor anderen zu begnaden, und zu versehen; Wann vnß nun vnsere, vnd des Reichß liebe Gethrewen N. Burgermeister, und Rath der Statt Uberlingen underthänigklich fürgebracht, vndt zu erkhennen geben, demnach sie vnd gantze Gemeinde bey disen ohne das schwehren Zeithen, mit täglichen grossen Außgaaben, sonderlich zue Erhaltung, vndt Verrichtung, so wohl zu ihren selbst aignen, alß auch gemeinen Reichs- vnd anderer vnumbgänglichen Baw-Notturfften, zumahlen der grossen Menge der Armmen, so ins Spitahl genommen, und vnderhalten werden müessen, hoch beschwert befünden, under andern gebührlichen Mitteln auf ein jährlich Einkhommen eines Wein-Umbgelts zu gedenckhen, verursacht worden, haben sie unß gehorsamblich angerueffen, und gebeten, daß wür zu etwas Ergetzlichkheith Ihrer obliegenden Beschwerden, Ihnen, und Ihren Nachkhommen so wohl ausser, alß in der Statt Uberlingen, in Ihren, undt Ihres Gottshauß Spithals Zuegehörungen, Flecken, Dörffern, Weyhlern, vndt niedern Gerichten, auff denn Wein, denn die Würth, undt Gastgeber in ihren Würthschafften, gegen den Gästen, vnd Zehrleüthen verbrauchen, auch die gemelte Würth, Gastgeber, vndt andere in Ihren Würthschafft Häußeren bey der Maaß auf die Gassen khäufflich außschenckhen, vndt hingeben, die achte Maaß, oder wie solches in ahngeregter Statt Uberlingen von ihren Burgeren geben würdt, zu Vmbgelt anschlagen, nehmmen, vndt einforderen möchten, gnädiglich zu erlauben geruheten; Deß haben wür angesehen solch gedachter Statt Uberlingen demüethieg-zimbliche Bitt, auch die angenehmmen gethrewen nutzlichen, vndt ersprüßlichen Dienst, so mehrgedachte von Uberlingen, vnd ihre Vorfahrer, sambt gemeiner Burgerschafft, weyhlandt unsern Vorfahrn Römischen Kayser- und Königen, vnd dem Heyligen Reich, auch unserm löblichen Hauß Oesterreich mit Darsetzung ihrer Leib, Haab vndt Güetheren, insonderheith zue jedem im Reich zuetragenden Empörungen, Auffruehr, undt Widerwertigkheithen, neben vndt vor anderen Ständen, vndt Stätten, als ein gehorsambe Reichs-Statt,

Christ-

Christlich, Ehrlich, undt vnverdrossenlich erzeigt, und bewüsen haben, Vnndt sie uns, und dem Heyl. Reich hinfüro zuethuen underthänigst erbüetig sein, auch wohl thuen sollen, und mögen; Vndt darumben mit wohlbedachtem Mueth, guethem Rath, vnndt rechter wissen mehrgemelter Statt Uberlingen, und derselben Nachkhommen gnädiglich bewilliget, zugelassen, gegönnet, vnnd erlaubet, bewilligen, zulassen, gönnen vndt erlauben Ihnen hiemit von Römischer Kayserlichen Macht Vollkhommenheit, wissentlich in Crafft diß Brieffs, daß mehrermelte Statt Uberlingen, und derselben, Nachkhommen, nun hinfüro solch Vmbgelt von dem Weinen allermassen wie obsteet, fordern, aufheben, empfahen, vnndt nehmen sollen, unnd mögen, von allermäniglich vnverhindert, doch unß, und dem Heyligen Reich an unsre Obrigkheith vnnd sonst meniglich an seinem Rechten, und Gerechtigkeiten vnvergrüffen, vnnd vnschädlich. Vnndt gbiethen darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, geist- vndt weltlichen Prälathen, Graffen, Freyē Herrn, Rittern, Knechten, Haubtleüthen, Landtvögten, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verweesern, Ambtleüthen, Landtrichtern, Schuldtheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, vnnd sonst allen anderen unsern vnndt des Reichs Underthanen, vnndt Gethreuen, in was Würden, Standt, oder Weesen die seindt, ernstlich vnndt vestiglich mit diesem Brieff, vnnd wollen, daß sie vihlgedachte Statt Uberlingen vnndt ihre Nachkhommen, ahn dise unser Vergönnung, vnndt Erlaubnuß, auch Anstellung, Einnehmung, und einforderung berührtes Wein vmbgelts, wie obvermelt, nit irren, noch hinderen, sondern sie derselben geruheiglich gebrauchen, genüessen, unndt gäntzlich dabey bleiben lassen, vnndt hierwider nicht thuen, noch das jemandts anderen zuthuen gestatten, in keine Weiß, noch Weeg, als lieb einem iedem sey unser, vnndt Reichß schwere Vnad, vnndt Straff, vnndt darzue ein Pöen, nemblich funffzig Marckh lötigs Golds zuvermeiden, die ein jeder so offt er freventlich hierwider thäte, unß halb in unser, vnndt des Reichs Cammer, vnd den andern halben Theill offtermelter Statt Uberlingen, vnndt derselben Nachkhommen vnableßlich zuebezahlen verfallen seyn solle; Mit vrkhundt diß Brieffs, besiglet mit unserem Kayserlichen anhangenden Insigel, der geben ist in unserer, vnndt des Heyligen Römischen Reichs Statt Regenspurg denn anderen Tag des Monats Julii, nach Christi unsers lieben HErrn, und Seeligmachers Geburt, funffzehen hundert, und im vüer und neünzigisten, unser Reiche, des Römischen im neunzehenden, des Hungarischen im zwey und zweinzigen, vnnd des Böheimbischen, auch im neünzehenden Jahren.

Rudolph.

Wolfgangus Archrps Mog.

Joh. W. Ferdinandt.

(L. S.)

Ad mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.
An. Hanniwaldt.

Sechs und vierzigster Absatz,
Von
Ulm.

I.

Des Römischen Königes Alberti I. Privilegium vor die Stadt Ulm, daß die Geistlichen daselbst keine liegende Güter haben, und die Steuren und Zehenden von allen unter der Stadt Jurisdiction gelegenen Gütern an dieselbe entrichtet werden sollen, de Anno 1300.

Wir Aulberecht von Gottes Gnaden, Römischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Entpieten allen des Heiligen Römischen Reichs getreüen, die diesen Brieff ansehen werden, vnsere Gnad und alles Guts, wir wollen, ordenen und kunden, mit lautung diz Brieffs, daß alle Güter, die gelegen seyn, in dem zehenden, und Gericht der Stat Vlme, die von alters her gewöhnlich Dienst und Stüren begeben hand, daß auch die nun fürbas hin dienst

und Steuer geben, und gebunden seyn ze geben, sie fallen gaistlich Leüt an oder ander, wer die sind. Wer also, daß etwan in ainen geistlichen Orden füre, oder sein Mann, oder Freund und seine Güther, also versthieff oder zufügte, ainen semlichen Orden durch des Willens, daß Er also in den Orden gefaren wäre, oder durch gels willen, so sollen dieselben Güther im Jahrsfrist darnach den Bürgern zu Ulme fail geboten werden, also daß wir und das Reich der Steuer von demselben Gütern icht beraubt werden, sondern wäre das dahin Bürger oder Bürgerin wär, der oder die wären von den benanten Gütern geistlichen Leüten, oder Flecken durch Ir seel. Hails, und Gelücks Willen ichtzit versthieffen, dieselben Gut sollen auch den vorgeschrieben Burgen vailgepoten und in zu kauffen gegeben werden. Gesthehe aber das nit, so mag die Gemeinde der Statt zu Ulme von unsern Koniglichen Gewalt dieselben Guth an sich ziehen und die innen han, als ander Ir aigen Guth, darzu legen und wöllen wir och, wäre das da gut, die izo ausserthalb der Steuer gelegen sind, in die Steure kommen, von Erbs, von Kauffens wegen oder sonst von Ordnung wegen, daß auch die den die Steuer ewiglich geben sollen, als andere Güter und des zu ainer redlichen Zeugnus und Sicherhait haben wir diesem Brieff haisen geschrieben werden und versorgen, mit unser Majestät Insiegel, der geben ward zu Zürich, da man zahlt von Christus Gepurt dreyzehenhundert in der dreyzehenden Indiction, unsers Reichs in dem andern Jahre.

II.

Kayserς Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Ulm, worinn er sie vom Hoff-Land- und andern Gerichten eximirt, de Anno 1359.

Wir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd König zu Böheimb, bekennen vnd thun kundt öffentlich mit diesem Brieff, allen denen die ihn sehen, oder hören lesen, daß wir angesehen haben, die stehten vnd getrewen Dienste, die vns und dem Reich, der Burgermeister, der Rath, vndt die Bürger gemeiniglich der Statt zu Ulm, vnser vnd deß Reichs lieben getrewen, offt nützlichen gethan haben, vnd fürbas thun wöllen vnnd mügen, in künfftigen Zeiten, und haben ihnen die Gnad gethan, vnnd thun auch mit diesem Brieffe, mit Kayserlicher Macht, mit rechtem Wissen, vnnd von sonderlichen Gnaden, daß niemand sie alle, die Bürger vnd die Statt zu Ulm, besambt oder ihr ieglichem besonder, für keinerley Land-Gericht, oder sonst Gericht, weß die sein, oder wo die gelegen seyn, oder auch für vnser, vnd des Reichs Hoffgericht, laden, fürtreiben, oder heischen soll, vmb was Sachen das sey, ohn allein für ihren Amman in der Statt zu Ulm, Es were dann, daß dem Kläger Recht versagt, oder wider Bescheidenheit verzogen wurd, vnd wer zu ihm besampt oder besonder, darüber icht zu sprechen hett, der soll Recht von ihn, vor dem ehegenanten ihrem Amman nemmen, in der Statt Ulm. Darum gebieten wir allen vnsern vnd des Reichs Vnterthonen, daß niemand wider solche vnsere Gnad thun solle, oder könne, inn keine Weiß, als lieb ihn sey, vnser vnd deß Reichs Hulde zubehalten, were aber, daß darwieder icht geschehe, so wollen wir, daß alle solche Ladungen vnd Gericht keine Krafft noch Macht haben sollen, und den ehegenanten Burgern vnd der Statt zu Ulm, keinen Schaden bringen, Mit vrkund diß Brieffs versigelt, mit vnser Kayserlichen Majestät Insigel, der geben ist zu Prag, nach Christus Geburt, dreyzehen hundert Jahr, darnach in dem neün vnd funffzigsten Jahr, an der nechsten Mittwuchen nach Sanct Martins Tag, vnserer Reiche in dem vierzehenden, vnd deß Kayserthumbs in dem fünfften Jahr.

Per Dn. Magistrum Curiæ,
Joh. Eystetten.

III.

Kayserς Wenceslai Privilegium, worinn er die Statt Ulm von allen auswärtigen Hoff-Land- und anderen Gerichten befreyet, de Anno 1397.

Wir Wenceslaw von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, vnnd König zu Böheimb ꝛc. Bekennen vnd thun kundt öffentlichen mit diesem Brieffe, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen, vnd betrachtet haben die getrewē und nützlichen Dienste, So die Burgermeister, Räthe vnnd alle Burger gemeinlich der Statt zu Ulme, vnsere vnd deß Reichs lieben getrewen, vns vnd dem Allerdurchlauchtigsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Carl seliger Gedachtnuß, Römischen Kayser vnd König zu Böheimb vnserm lieben Herrn vnd Vatter, vnd andern seinen vnnd vnsern Vorfahren, an dem Reiche

Römi-

Römischen Kayfern vnd Königen offt nützlichen vnd vnverdrossenlichen gethan haben, und vns in künfftigen Zeiten thun sollen vnd mögen. Vmb das so haben wir ihn, mit guter Vorbetrachtung nach Rath vnser vnd deß Reichs Fürsten vnnd Getrewen, von Römischer Königlichen Machte Vollkommenheit solche Freyheit vnd Gnad gezeben vnd gethan, vnd thun vnd geben auch ihn die mit rechten Wissen, vnd Krafft diß Brieffs, daß niemand, wer der sey, sie alle vnd ihr Statt besambt vnd gemeinlich noch kein ihrer Burger besonder, noch niemand der der gemeinen Statt oder ihren Burgern, zu versprechen steht, es sein Leüth oder Gutt für keinerley Land-Gericht, oder sonst Gericht, weß die sind, oder wo die gelegen sind, oder auch für vnser, vnd des Reichs Hoff-Gericht laden, vertreiben, oder heischen solle, vmb was Sachen das seye, ohn allein die vorgenandte Burger gemeinlich vnd auch besunder, vnd ihr Guth zu Vlm für ihren Amptman, in der Stadt zu Vlme, vnd die ihren die ihn, vnnd ihren Bürgern zu versprechen steht, als vorgeschrieben stehet, für die Amptleüthe, vnnd in die Gerichte da sie denn gesessen sind, oder dafür sie gehören, Es were dann daß dem Kläger recht daselbst versagt, oder wider Bescheidenheit gefährlich verzogen wurden, vnnd were darüber zu ihn besambt oder besonder oder zu den ihren, die ihn zu versprechen stehn, als vorgeschrieben stehet, icht zu sprechen gewinnet, oder hat, der soll recht also von ihm suchen vnnd nemmen, in aller der Weisse, so hiervor begriffen ist, ohne alle Widerrede. Vnd darumb so gebieten wir allen vnsern vnd deß Reichs Vnderthanen, daß niemand oder ihr keiner, wider solch vnser Gnad icht thun solle oder könne, in keiner Weisse, als lieb ihn seye, vnsere vnnd deß Heil. Reichs Hulde zu behalten. Were aber, daß darwieder icht beschehe, So wollen wir vnd setzen auch iezo, daß alle solch Ladung, Gericht vnd auch Recht, kein Krafft noch Macht haben sollen, vnd den ehegenanten Bürgern der Statt zu Vlm, besampt und besonder noch den ihren als vorgeschrieben stehet, keinen Schaden bringe, in keinen Wege, vnd were, daß die vorgenante von Vlm, oder ihre Bürger, oder die ihren, die ihn zu versprechen stunden, darüber jendert zu dem Rechten kommen, es were vff Hoff-Gerichten, vff Land-Gerichten, Stättrechten, oder sonst Gerichten, oder zu Tagen, vff gemeine Luthe vnd vff Schiedluthe, daß ihn, daß dene niemand, noch kein Gericht, Richter, noch Vrthel-Sprecher nicht widertheilen noch absprechen soll, vnd soll demnach der Kläger einer gemeinen Poen mit Nahmen funffzig Marck lötigs Golds darumb verfallen sein, die halben in vnser vnd deß Reichs Cammer, vnd der andere halbe Theil den vorgenannten von Vlm, oder den ihren, dem also vberfahren were, am mindernüsse gefallen sollen. Mit vrkund diß Brieffs versigelt mit vnserer Königlichen Majestät Insigel, geben zu Nürnberg nach Christi Geburt, dreyzehen hundert Jahre, vnd darnach in dem sieben und neuntzigsten Jahren, des Donnerstags nach St. Dionysii Tag, vnserer Reiche des Böhmischen in dem 35. vnd des Römischen in dem 22. Jahren.

Ad voluntatem Borziwogii de Eumar.

Franciscus Cancell. Pragensis.
Petrus de Wischau.

IV.

Des Röm. Königes Ruperti Privilegium vor die Stadt Ulm, worinn er sie von allen Hoff- Land- und andern Gerichten eximiret, und ihre Bürger und Einwohner an den Stadt-Ambtmann gewiesen, de Anno 1401.

Wir Ruprecht von Gottes Gnaden, Römischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff allen denen die ihn sehen, oder hören lesen, daß wir angesehen und betracht haben, die getreuen und nutzlichen Dienste, so die Burgermeister Rath und alle Burger gemeinlich der Stadt Ulm, unser und des Reichs lieben Getreuen uns und dem Reich offt nutzlichen unverdrossentlichen gethan haben, und in künfftigen Zeiten thun sollen, und mögen, um das so haben wir ihnen mit guter Fürbetrachtung nach Rath unser und des Reichs Fürsten und Getreuen, von Römischen Königlichen Macht vollkommenheit, solche Freyheit und Gnaden gegeben und gethan, und thun und geben auch die mit rechter Wissen, in Krafft diß Brieffs, daß niemand wer der sey sie alle und ihre Stadt besambt und gemeinlich noch keinen ihren Burger besonder, noch iemand der gemeiner Stadt oder ihren Burgern zu versprechen stehet, es seyen Leut oder Guth, für keinerley Land Gericht, oder sonst Gericht, was die seynd, oder wo die gelegen seynd, oder auch für unser und des Reichs Hoff-Gericht laden fürtreiben heischen soll, um was Sachen

das sey ohn allein die vorgenandten Burger gemeiniglich und auch besonder, und ihr Guth zu Ulm für ihren Ambtmann in der Statt zu Ulm, und die ihren die ihnen und ihren Burgern zu versprechen seynd, als vorgeschrieben stehet, für die Ambtleut, und in die Gericht, da sie gesessen seynd: Es were dann, daß dem Klägers Recht daselbst versagt, oder wieder Bescheidenheit gefährlich verzogen würden und wer darüber zu ihnen besambt und besonder oder zu den ihren die ihnen zu versprechen seynd, alß vorgeschriben stehet icht zu sprechen gewinnet oder hat, der soll Recht also von ihnen suchen und nehmen in aller der Weiß so hie vor begriffen ist, ohne alle Wiederrede. Und darum so gebieten wir allen unsern und des Reichs Unterthanen, daß niemand, oder ihr keiner, wieder solch ihre Gnaden ichts thun soll oder kõnen in keine Weyß, alß lieb ihnen sey, unser und des Heyligen Reichs Huld zu behalten. Were aber daß darwieder ichts beschehen, so wollen wir und setzen auch ietzt, daß alle solche Ladung, Gericht, und auch Recht keine Krafft noch Macht haben sollen, und der ehgenandten Bürgern der Stadt zu Ulm, besambt und besonder nach den ihren alß vorgeschrieben stehet, keinen Schaden bringen in keinen Weg: Und were daß die vorgenandten von Ulm, oder ihre Burger, oder die ihnen zu versprechen stünden, darüber iemand zu dem Rechten käme, es wäre auf Hoff-Gerichten, auf Land-Gerichten, Stadt-Gerichten oder sonst Gerichten, oder zu Tagen auf gemein Leut, und auf Schuld-Leut, daß ihnen das dann niemand noch kein Gericht, Richter noch Urtheil-Sprecher nicht wieder theilen noch absprechen soll, und soll demnach der Kläger, einer gemeinen Poen, mit Nahmen 50. Mark lötigs Goldts darum verfallen seyn, die Helfft an unser und des Reichs Cammer und der ander halbe Theil den vorgenannten von Ulm, oder denjehnigen so alle Vorfahrer weren, onhne Minderung gefallen soll. Mit uhrkund diß Brieffs versiegelt mit unser Königlichen Majestät Insiegel, geben zu Ulm auf Sanct Lorentzen des Heyligen Martyrers Tag, als man zehlt nach Christi unsers lieben HErrn und Erlösers Geburt 1401. unsers Reichs im ersten Jahr.

V.

Des Römischen Königes Ruperti Privilegium vor die Stadt Ulm, worinn er sie in dem Besitz der Güter Helfenstein, der Veste Geißlingen, ingleichen der Burg und Stadt Albedech, mit allen ihren Rechten und Pertinentien confirmiret, und was deme mehr anhängig, de Anno 1401.

Wir Ruprecht von Gottes Gnaden, Römischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen; Wann die Burgermeister, Rath und alle Burger gemeinlich der Stadt Ulm unser und des Reichs lieben Getreuen, uns und dem Reich zu Ehren etliche Schlösser, Leut und auch Güter, und sonderlich und mit Nahmen, Helfenstein, die Veste Geißlingen, die Stadt mit den Zöllen, Ungelten, Geleiten, Wildbahnen, Märckten, Dörffern und andern Zugehörigen, zu Albedech Burg, und Stadt, mit den Dörffern, Weilern, und Höfen, die darzu gehören, wie die genant, oder wo die gelegen seynd, an sich und die gemeine Stadt zu Ulm bracht haben, darum so haben wir ihnen mit wohl bedachtem Muth, rechtes Wissen und Röm. Königlichen Macht mit Rath unser und des Reichs Fürsten und Getreuen, ihn und der Stadt zu Ulm gemeinlich dieselbigen Schloß, Leut und auch Güter, alle und darzu allen ihren Burgern alle ihre Besitzung, Leut und Güter, gnädiglich bestättet und confirmiret, bestätten und confirmiren ihnen auch die in Krafft dieß Briefs ihnen und ihren Erben und Nachkommen fürbaß mehr geruhiglich zu besitzen, zu geniessen und zu haben, ohne alle Gefährde, unschädlich doch uns und dem Reich an unsern Lehen und Rechten unnachtheilig: Darzu haben wir den vorgenanten von Ulm, von besondern Gnaden, solche Freyheit und Gnad auch erlaubt und gegeben, daß ihre Vögt und Ambt-Leut zu Helffenstein, Geißlingen und zu Albedeckh, und in Dörffern darzu gehörig, die sie itzund da haben, oder zu künfftigen Zeiten da setzen oder gewinnen, dieselben Leut, auch Guth gegen allermenniglichen an ihre Statt, und von ihrentwegen, mit dem Rechten darinnen sollen und mögen gnug thun, zu gleicher Weiß, und auch in allen den Rechten, alß der Burgermeister und Rath, oder die Burger selber zu Ulm, ohne alle Gefährde. Darum so gebiethen wir allen unsern und des Heiligen Reichs Unterthanen, daß niemand noch ihrer keiner wieder solch unser Freyheit und Gnad nicht spreche, rede, oder thue, als lieb ihnen unser und des Heyligen Römischen Reichs schwere Ungnad sey zu vermeyden, were aber ob von iemand darwieder ichts gesprochen

sprochen oder gethan würde, das soll keine Krafft noch Macht haben, und den Ehegenanten von Ulm gäntzlich unschädlich seyn, in alle Wege; Darzu nehmen wir sie, und die Stadt zu Ulm, in unser Huld und Gnad und wollen ihr gnädiger Herr seyn. Uhrkund diß Briefs, versiegelt mit unser Königlichen Majestät Insiegel. Geben zu Ulm auf S. Lorentzen-Tag, des heiligen Martyrers, in dem Jahr als man zahlet, nach Christi unsers lieben HErrn und Erlösers Geburth viertzehen hundert und eins, unsers Reichs im ersten Jahre.

VI.

Kaysers Sigismundi Confirmation aller und jeglichen Privilegien der Stadt Ulm, und besonders deren, worinn sie von Land-Hof- und andern auswärtigen Gerichten eximiret worden, de Anno 1417.

WIr Sigmund, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, König, bekennen und thun kund offenbahr mit diesem Brieffe, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, wiewohl unser Königlich Gemüth durch der Römischen Königlichen Würdigkeit willen, darinnen uns der Allmechtige GOTT durch sein lautere Güte gesetzt hat, mit emsiger Sorgen, allezeit beladen ist, aller und ieglicher des Römischen Reichs Einwehnern Frommen, Nutz und bestes zu bestellen, iedoch ist solches unser Gemüth billig stätiglicher und mehr beladen, wie wir die Unterthanen und Getreuen die unsern und desselben Reichs Diensten, allezeit getreulich und gehorsamlich bereit seynd, bey ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Briefen, Privilegien, schirmen und gnädiglich behalten: Wann das die Vernunfft Räth, die Gesetze Gebiethen, und alle Ordnung der Gerechtigkeit hefftiglich fordern; Wann nun für unser Königliche Majestät kommen ist, der Burgermeister, Rath und Bürger gemeiniglich der Stadt zu Ulm, unser und des Reichs Getreuen Ehrbare Bothschafft, und für uns bracht, zu verhören, demüthiglich gebethen hat, diese nachbeschriebene drey Brief lautend also:

Inserantur Privilegia, so sich gleich vorher sub Num. II. III. und IV. befinden.

Und wann uns die obgenandte Bothschafft fürgeleget hat, mit Klag, wiewohl wir den vorgenannten von Ulm, die vorgeschrieben, und andere ihre Gnaden, Freyheiten, Brieffe, Privilegien und Handfesten, gnädiglich erneuert, und bestätiget haben, nach Inhalt unser Majestät Briefe darüber gegeben, iedoch seynd sie von Klagen wegen des Edlen Grafen Hannßen von Helffenstein, für unser und des heil. Reichs Hof-Gericht zu diesem mahl geladen, und seynd ihnen also die ietzige Briefe und Freyheiten überfahren, und wann uns diselbe Botschafft demütiglich angeruffen und gebethen hat, die vorgenandten von Ulm, bey denselben Briefen und Freyheiten zu behalten, und als wir ihn unser Beständnüß, Majestät-Brief vormahls, ehe wir unser Königliche Crönung zu Aach empfangen hetten, gegeben haben, daß wir ihnen auch ietzo die vorgeschriebenen drey Brieff, und auch alle andere ihre Gnad, Freyheit, Recht, gute Gewonheit, Brieffe, Privilegien und Handfesten, die sie von Röm. Kaysern und Königen unsern Vorfahren, am heiligen Reich erworben und hergebracht haben, und darzu aller und ieglicher ihrer und der Stadt Ulm, und ihr ieglicher Bürger daselbst, Besitzung, Leut und Gütern, wie die denn genandt seyn, besamtlich und besonder, zu bestätigen und zu befestigen, und auch die vorgenannte Ladung abzuthun, gnädiglich geruheten: Des haben wir angesehen solche redliche Bitte, und auch der Vorgenanten von Ulm willige, getreue und unverdrossene Dienste, die sie unß und dem Reiche zu thun allezeit willig und bereit seyn, und darzu die vorgeschriebene Freyheit, und ihr Inhaltung und nehmlich unser vorgenante Bestätigung, für uns genommen, und haben darum mit wohlbedachtem Muth und gutem Rathe, unser und des Heil. Röm. Reichs Fürsten, Grafen, Edlen und Getreuen, den Vorgenanten von Ulm, die vorgeschriebene drey Brieff, und ihr und ieglicheß Inhaltung, und auch alle und iegliche, ander ihr und der Stadt zu Ulm, Gnad, Freyheiten, Recht und gute Gewonheit, Briefe, Privilegien und Handfesten, wie die dann von Wort zu Wort lauten und begriffen seynd, die sie von Römischen Kaysern und Königen unsern Vorfahren an dem Reich, erworben und herbracht haben, samentlich und besonders gnädiglich bestätet, und befestet, bestäten und befesten ihnen die, mit rechter Wissen, in Krafft dieses Brieffs, von Röm. Königlicher Macht und Vollkommenheit, und meinen, setzen und wollen, daß sie fürbaß mehr unwiederrufflich, kräfftig seyn und bleiben, und in allen andern Krafft und Macht haben sollen, alß ob aller solcher Briefe, Privilegien und Handveste Meinung, Puncten und Articuln von Wort zu Wort in diesem Briefe geschrieben stünden,

und

und wir haben auch darauf die vorgenandte Ladung, von des vorgenanten Graff Hansen wegen, an das vorgenandte Hoff-Gericht gethan und beschehen, und was davon kommen ist, und darnach gefolgt hat, gäntzlich und gar abgethan und vernichtet, thun ab und vernichten die, mit rechter Wissen, von Römischer Königlicher Macht, mit diesen Brief, und setzen und wollen, daß solche Ladung und was darnach gefolget hat, den Vorgenanten Bürgern und Stadt zu Ulm gemeinlich und sonderlich an ihren Leiben und Gütern keinen Schaden fügen, oder bringen soll, oder mög, in keine Wege: Auch haben wir von besondern unsern Königlichen Gnaden denselben Bürgern gemeinlich und sonderlich und der Stadt zu Ulm, alle und iegliche ihre und ihr iegliches Besitzung ihre Leut und Güter, wie die dann genannt, und alß sie dann die inne und herbracht haben, gnädiglich bestätet und befestiget, bestäten und befestigen ihnen die auch, mit rechtem Wissen, in Krafft dieß Briefes und Röm. Königlicher Macht Vollkommenheit; Darzu haben wir den Vorgenandten von Ulm, die besondere Erklärung und Leuterung der vorgenannten ihrer Freyheit, und auch die besondere Gnad und Freyheit gethan, und gegeben, thun und geben Ihnen die von Röm. Königlicher Macht mit diesem Brief, daß man sie gemeiniglich oder sonderlich, von wegen der Schlösser Helffenstein Geißlingen, und Albedech, und was darzu und darein gehöret, es seyn Wildpann, Zöll oder Geleid Dörffer, Weiler, Höfe, oder Wiesen, Höltzer, Wasser, Wundweid Leut, oder Güter samentlich und besonder, und auch dieselbe Schlößer, und ihre Zugehörung, Wildpann Zölle, und Geleid, samentlich und besonder, für vnß, und des Heil. Reichs Hoff-Gericht, nicht laden, oder fürheischen solle oder möge, in keine Weiß. Were aber daß darüber beschehe, so setzen und meynen wir von Röm. Königlicher Macht, daß solche Ladung und Fürheischung und was darnach gefolget hat untüglich und unmächtig sey, und den Vorgenandten von Ulm, samtlich und sonderlich keinen Schaden fügen, noch bringen soll oder möge, in keine Weise. Auch haben wir den ietztgenandten von Ulm die besondere Gnad und Freyheit gethan und gegeben. Thun und geben ihnen die von Königlicher Macht mit diesem Brief, daß ihre Vögt oder Ambtleute zu Helffenstein, zu Geißlingen, zu Albedech und in den Dörffern, die darzu gehören, die sie daselbst ietzund haben oder hernach setzen würden, die Leuth und Güther daselbst, gemeinlich und sonderlich von den Vorgenanten von Ulm wegen, und an ihr statt, gegen allermänniglich mit dem Rechten vertreten, versprechen, und verantwortten, und den rechten gnug thun mögen, in aller der Masse, und in allen den Rechten, alß der Burger-Meister, Rath und alle Bürger zu Ulm, dasselbe thaten, alß sie des vormahls, in den obgeschriebenen letzten Brief, auch also begnadet und befreyet sind, und were auch, daß ichts wieder dieselben oder ander der vorgenandten von Ulm, Gnad, Freyheiten, Recht, Brieff, Privilegia, Handfest, oder Besitzung, der vorgenannten ihrer Leut und Güter an den vorgenanten Hoff-Gericht, bisher beschehen were, oder fürbaß beschehen würde, das thun wir ab, und vernichten das, von der vorgenannten unser Königl. Macht wegen, mit diesem Brief und setzen und wollen, daß das denselben von Ulm keinen Schaden bringen solle in keine Weiß, und wir gebieten auch darum von derselben unser Königlicher Majestät Macht wegen, allen und iegli-chen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Rittern, Knechten ꝛc. denen dieser Brief vorkombt, und nehmlich dem Edlen Grafen, Günther von Schwartzenburg, Herrn zu Rams, unsern und des heiligen Reichs Hoff-Richter, und andern, die nach ihm Hoff-Richter werden, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, daß sie die vorgenandten Bürger gemeiniglich und sonderlich, der Statt Ulm, und dieselbe Stadt bey den obgeschriebenen und diesen gegenwertigen Briefen, und ihren Innhaltungen, und auch allen und ieglichen andern ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, guten Gewonheiten, Briefen, Privilegien, Handfesten, schirmen und geruhiglich bleiben lassen, bey unsern und des Heil. Reichs Hulden, und bey Verlierung der obgenandten Poen, 50. Marck lötigs Golds in den obgeschriebenen Königs Ruprechts seeligen Brief begriffen. Mit Uhrkund dieses Briefs, versiegelt mit unser Königl. Majestät Insiegel, Geben zu Costenz nach Christi Geburth 1400 Jahr, und darnach in dem 17. Jahr, des nechsten Sambstag vor S. Matthäi des heiligen Zwölff Bothen- und Evangelisten-Tag, unserer Reiche, des Hungarischen in dem 31. und des Römischen im 17. Jahr.

Ad Mandatum Domini Regis

Johannes Vierenhau zu Rudach,
Registr.

VII

VII.

Kayſers Sigismundi Privilegium vor Utel, Ulrich Krafft und Hanſen die Löwen, Gebrüdere, von Ulm, daß ſie bey ihrem Gute Rieden einen Steg über die Donau ſchlagen, auch daſelbſt ein halb oder gantzes Gerichte anlegen mögen, de Anno 1418.

WIr Sigismund, von GOttes Gnaden, Römiſcher König, zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs, und zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Bekennen, und thun kund offenbar, mit dieſem Brief, allen denen, die ihn ſehen, oder hören leſen, wann für uns kommen ſeyn, Utel, Ulrich, Kraft und Hanns die Löwen, Gebrüdere von Ulm, unſer und des Reichs lieben Getreuen, und haben uns demütiglich gebeten, daß wir ſie begnaden wolten, daß ſie zu Rieden, das ihr iſt, und beydes Geſtädter ihnen zubehöret, einen Steg über die Thonau ſchlagen mögen, ihre Schwein darüber zu treiben, und auch zu anderer Nothdurfft, und daß ſie auch, und ihre Erben, daſelbſt zu Rieden, da Zwinge und Benne ihr ſind, ein halb oder gantz Gericht, wie ſie denn das am beſten mit richten zukommen mögen, da man um Habe, Frevel, Unzucht, und Geld-Schuld, und auch andere ſolche redliche Sachen, gerichten mögen, zu legen und zu geben von ſonderlichen Gnaden, gnädiglich gerichten, in der Maß, wie man pfleget zu Erbach zu richten.

Wann nun unſer Königliche angebohrne Güte, ſich allezeit mildiglich beweiſet, allen denen, die ſie anruffen um Gnad, und nemlich denen, die ſich mit ihren Dienſten, und gantzen Treuen feſtiglich und dienſtlich in unſern und des Reichs Dienſten beweiſen, und beweiſet haben. Und wann wir gute Zuverſicht zu den ehgenannten Utel Ulrich Kraften und Hannſen die Löwen, Gebrüdere, haben, daß ſie uns und dem Reich getreu und dienſtlich ſeyn, darum mit wohlbedachten guten Muth, guten Rath, unſer und des Reichs Edlen und Getreuen, und Rechten Wiſſen, thun wir den ehgenannten Utel Ulrich Kraft und Hanns Löwen, Gebrüdern, dieſe Gnad, und gönnen, und erlauben Ihn von Römiſcher Königlicher Macht, daß ſie zu Riden, da beyder Geſtädter ihr ſind, ein Steg über die Thonau, ihre Schweine darüber zu treiben, und andere ihre Nothdurft, darüber zu handeln, zu ſchlagen, und zu machen, nach ihrem beſten Bedunckẽ, darzu von beſondern Gnaden, und von denſelben Römiſchen Königlichen Macht in Kraft dis Briefes, geben und erlauben wir denſelben Utel Ulrich Kraft und Hannſen Löwen Gebrüdern, und ihren Erben, daß ſie ein halb oder gantz Gericht, wie ſie dann deß am beſten mit Richtern, die unverſprochen Leuthe ſind, zukommen mögen, dahin gen Rieden, um Haabe, Frevel, Unzucht, und Geld-Schuld, und auch andere ſolche Sachen zu richten, haben und legen, und da richten und gebrauchen und genieſſen mögen, mit den Freyheiten, mit den Gnaden, Rechten, Gewohnheiten, und Herkommen, und in aller Maß, als das Gericht zu Erbach hat, und herkommen iſt. Doch alſo, um was Sachen ſich die Urtelſprecher daß zu Rieden nicht meinen noch erkennen mögen, oder ſprechen könten, daß ſie dann um ſolche Sachen zu Erbach Urtel nehmen ſollen, und ſoll die Gnad jederman unſchuldig ſeyn an ſeinen Rechten; Und wir gebieten darum allen und ieglichen Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Städten, Burgermeiſtern, Amtleuten und Gemeindern, und auch ieglichen Land-Richtern, Richtern, Urtelſprechern, und ſonſt allen andern unſern, und des Reichs Unterthanen und Getreuen, ernſtlich und feſtiglich, mit dieſem Brief, daß ſie die vorgenannten Utel Ulrich Kraft und Hanns Löwen, Gebrüdere, und ihre Erben, an ſolchen unſern Gnaden und Freyheiten nicht hindern, noch darein ſprechen, ſondern ſie dabey geruhig bleiben laſſen, als lieb ihn ſey, unſer und des Reichs ſchwere Ungnad zu vermeiden. Mit Urkund dis Briefs, verſiegelt mit unſer Königlicher Majeſtät Inſiegel. Geben zu Ulm, nach Chriſti Geburth vierzehen hundert Jahr, und darnach in dem achtzehenden Jahr des heiligen Kreutzes-Tage Exaltationis. Unſer Reiche des Hungariſchen im zwey und dreyßigſten, und des Böhmiſchen im achten Jahr.

Per S. L. Comitem de Oting C.
Matmane Michael de Prieſt.
Carrus Pragenſ.

VIII.

Kayſers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Ulm, worinn er ſie von Hoff-Land- und andern Gerichten eximiret, de Anno 1479.

WIr Friedrich, von GOttes Gnaden Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Briefe,

und thun kund allen denen, die ihn sehen, oder hören lesen, und allermänniglich: Wiewohl die Ehrsamen, unsere und des Reichs lieben Getreuen Burger-Meister, Rath und Burger unser und des heyligen Reichs Stadt Ulm, von unsern Vorfahren am Reiche Römischen Kayfern und Königen, löblicher Gedechtnüß, sonderlichen hoch begnadet, privilegiret, und befreyet, und ihnen durch unß, alß Römischen Kayser, gnädiglich confirmiret und bestätet seyn, daß sie alle sambtlich oder gemeinlich noch einig ihr Burger besonder, noch iemand, so der gemeinen Stadt, oder ihren Burgern, zu versprechen stünde, weder ihr Leut noch Gütern durch iemand wer der, oder um was Sachen das wäre, an einig Land-Gericht noch ander Gericht, wie die, oder wo die gelegen seynd, noch für unßer und des Heyl. Reichs Hoff-Gericht nicht fürgenommen, geladen, geheischen, noch daselbst beklagt, noch wider sie geurtheilet, noch procedirt werden soll, dann allein die Burger-Meister, Rath und Burger gemeinlich nach ihrer Freyheit Sage, und die Burger sonderlich auch die so ihnen oder denselben ihren Burgern zu versprechen stehen, für die Ambt-Leute und Gericht, darin sie gesessen seyn, oder darinn sie nach Gewonheit zu Recht gestellt werden: so ist vns doch glaublich und warrlich angelangt, daß solch obberührte Kayserliche und Königliche Freyheit, Privilegia, Confirmation und Bestätigung veracht und nicht gehalten, und dieselben von Ulm, ihre Burger auch ihr und ihrer Burger Unterthanen und Hintersaßen, die ihnen zu versprechen stehen, und in ehrbaren besetzten Gericht seyn gesetzen, oder nach Gewonheit zu recht gestellt werden, über das durch sie noch an denselben Enden und Gerichten einigen Klägern das Recht nicht versagt noch gefährlich verzogen worden ist, durch etliche Land-Richter und Richter, an andere und fremde Gericht unbillig fürgenommen, geheischen, geladen, bekümmert, beschwehrt und daselbst über Fürhaltung und Erscheinung der gemelten ihrer Privilegien und Freyheit, und ihr gebührliche Abforderung in Schein alß ob der gemeldten von Ulm, und ihrer Burger Unterthanen, Hintersaßen, und die ihn zu versprechen stehen, so außerhalb der Stadt Ulm Ringmauer gesetzen seyn, in solchen ihren Privilegien und Freyheiten nicht begriffen seyn solten, und anderer ungebührlicher Anzug halben wieder sie zu richten, procediren, und zu vollfahren unterstanden werde, daß den genandten von Ulm, an den obberührten ihren Kayserlichen und Königlichen Freyheiten, Privilegien, und unser Kayserlichen Confirmation zu Verletzung und Schaden kommet, und uns, alß Römischen Kayser, zu gedulden nicht gebühret, darum und dieweil nun in den berührten Kaiserlichen und Königlichen Freyheiten und Privilegien den genanten von Ulm, von unsern Vorfahren am heiligen Reich, und uns gegeben, und bestätiget, die genanten Burger-Meister, Rath und Burger gemeinlich und samentlich unßre Bürger besondern und die ihn und denselben zu versprechen stehen, mit vollkommen ausgenuckten Worten bestimbt und angezeigt sind und darinnen niemand ausgenommen ist, so declariren und erklären auch ordnen, setzen und wollen wir aus Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, und mit rechten Wissen, in Krafft dieses Brieffs, daß dieselben Burger-Meister, Rath und Burger der Stadt Ulm gemeinlich und samentlich auch alle und iegliche Burger, sie seyen in der Stadt, oder ausserhalb der Stadt Mauren gesessen besonder, und darzu alle die so Burger-Meister und Rath von gemeiner Stadt wegen oder ihre Burger besonder, in was Würden, Stand oder Wesens die seyn, zu versprechen stehen, und in künfftigen Zeiten über kurtz oder lang zu versprechen stehen würden, der obbestimmten ihrer Freyheiten, Privilegien, und Bestätigung, an allen und ieden Land-Gerichten und anderen Gerichten, auch an allen Enden, und gegen allermänniglichen vollkommentlich gebrauchen, geniessen, und dabey gäntzlich bleiben sollen und mögen, und darüber nun fürbaß ruhiglich durch einigen Land-Richter noch ander Richter, noch Gericht, auf einige Klag-Spruch noch Anforderung weiter nicht fürgenommen, geheischen, geladen, noch wieder Sie ihr Leib noch Güther nicht gerichtet, geurtheilet, procedirt, noch vollführet werden, sondern was darüber über sie, ihr Leib, Haab und Güther fürgenommen, geurtheilet, gehandelt oder procedirt würde, daß solches alles ietzt alsdann, und dann alß ietzt von obgemeldter unser Kaiserlichen Macht Vollkommenheit, gantz crafftloß, unbündig und untüglich, und den fürgeladenen an ihren Leiben, Ehren, Haab und Gütern auch den genandten von Ulm und den Ihren obberührt an den bemelten ihren Freyheiten und Privilegien nn. ergreiffentlich und unschädlich seyn solle, von allermänniglich unverhindert; Es wäre dann Sache, daß iemand das Recht versagt, oder gefährlich verzogen würde, der möcht alßdann das Recht gegen den obgenandten von Ulm, den Ihren, oder denen, die ihnen, oder den ihren zu versprechen stehen, ferner ersuchen und erfordern, für uns und unsern Nachkommen, am Reiche, Römischen Kayfern und König n, und niendert anderswo; Vnd gebieten darauff allen und ieglichen Land-Gerichten, und andern Richtern, und Gerich-

ten,

ten, wo die gelegen, und wer oder wem die zugehörig sind, niemand ausgenommen, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen, und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, von obgemeldter Kayserlicher Macht ernstlich und festiglich mit diesem Briefe, daß sie die Benannten von Ulm, ihre Bürger, und die ihnen und ihren Burgern zu versprechen stehen, nun fürbaßhin ruhiglich an den obberührten ihren Freyheiten, und dieser unser Kayserlichen Declaration, Ordnung und Satzung, nicht hindern noch irren, sondern sie der geruhiglich gebrauchen, geniessen, und gäntzlich dabey bleiben lassen, und darüber weder sie, Burger-Meister, Rath und Burger gemeinlich, noch samentlich, noch einigen ihren Burgern besonder noch iemand, so ihn von gemeiner Stadt wegen, oder ihren Burgern, Kasten-Vogtey oder Burger-Rechts halben verwandt, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, noch ihr Unterthanen, Hintersaßen, und arme Leute so ihnen zu versprechen stehen, und künfftiglich zu versprechen stehen werden, außerhalb ihren obberührten und geordneten Gericht nicht fürheischen, laden, bekümmern, noch beschweren, noch durch iemand zu geschehen gestatten, in keine Weise. Wo aber das aus Vergessen und Unwissenheit geschehe, alßdann dieselben fürgeladene, auf der benannten von Ulm Abforderung, nach ihrer Freyheit-Sage, zu Recht an die End, und in die Gericht, darinn die, nach laut ihrer Freyheit zu Recht gehörig seynd, weisen, und weiter wieder sie nichts fürnehmen, handlen, urtheilen noch procediren, alß lieb ihnen allen und einem ieglichen sey unser und des heiligen Reichs schwere Ungnad, darzu eine Poen, nehmlich hundert Marckt lötiges Goldes, zu vermeiden, die ein ieder, so offt er hierwieder thäte, halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgenandten von Ulm, unabläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle, Auch ordnen, setzen und wollen wir, aus obgemeldter unser Kayserlichen Mach: Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Briefs, daß die Richter und Gericht so wieder die obberührten und diese unsere Kayserliche Freyheit und Declaration wissentlich thäten, deshalber ihres Ambts und Gerichts-Zwang entsetzt, verspert, und die Urtheile, Handlung und Proceß, so sie darüber, und nach solcher ihrer Uberfahrung dieser unser Kaiserl. Freyheit, und Declaration thäten gantz unkräfftig, unbündig und untüglich seyn, uñ den behaltenden kein Nutz noch Fromen, noch den Verlustigen keinerley Schaden oder Verderben bringen, so lang, biß sie uns, oder unsern Nachkommen am heil. Reich, und den benandten von Ulm um solcher Verachtung und Ungehorsam willen, die obbestimmten verfallen Poen, völliglich bezahlt und genug gethan, oder sich deshalben mit vnß oder unsern Nachkommen, und denen gemeldten von Ulm güthlich vertragen haben: Darnach wisse sich ein ieder zu richten. Mit Uhrkund dieses Briefs besiegelt, mit unserer Kayserlichen Majestät anhangendem Insiegel. Geben zu Cretz am 22. Tag des Monaths Aprilis, nach Christi unsers lieben HErrn Geburth 1479. unserer Reiche des Römischen im 40. des Kayserthums im 28. und des Hungarischen im 21. Jahre.

Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.
Johannes Waldener, Psotonotarius.
Regist. Lucas Sintz.

IX.

Des Römischen Königes Maximiliani I. Lehen-Brieff vor Hanß Giengern, seine Mutter und Geschwister, über die Goßeltz-Mühle zu Ulm, de Anno 1493.

WIr Maximilian von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Geldern ꝛc. Graffe zue Flandern, zu Tyrol ꝛc. Bekennen, daß vns vnser und des Reichs getrewer Hannß Gienger zue Ulm der jünger demüthiglich anruffen und bitten hat lassen, daß wir Ime für sich selbs vnd an statt als Lehen-Träger Magdalenen weyland Hanßen Giengers seines Vatters gelaßne Wittib und seiner ehrlichen Geschwistergit, die Mühlin zue Ulm in der Stadt vor dem Teütschen Hauß über an der Blur gelegen, die man nennet Goßeltz-Mühlen, so von vns und dem heiligen Reiche in Lehens weise ingehabt und Inen verkaufft uns auch mit seinen offenen besiegelten Brieff aufgesant hat, zu Lehen zu verleihen gnädiglich geruheten, haben wir angesehen sein diemiettig ziemlich Bitte, und darumb mit wohlgedachtem Muth und rechter Wißen, dem gemelten Hanßen Gienger für sich selbs, und an statt als Lehnträger Magdalena seiner Mutter und Geschwistergit, die obgenant Mühlen mit aller und ieden Ir Zugehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten, zur Le-

hen verliehen, und leihen Jme die auch von Römischer Königlicher Macht, wissentlich mit dem Brieff, was wir Jme davon von Rechtswegen zue leihen haben, Alſo er die nun fürbasser von uns und dem heiligen Reiche in Lehens-Weise inhaben, nutzen, genießen, vnd gebrauchen soll und mag, von allermenniglich unverhindert, doch uns und dem Reiche an vnsern und sonst männiglich an seinen Rechten unvergriffen und unschädlich, der vorgemelt Hanß Gienger soll auch darauff von solcher Lehen wegen hiezwischen dato des Brieffs und St. Andres des Heyligen Zwelffbotten Tag schierisch künfftig, den Ersamen vnsern und des Reichs lieben Getreuen Bürgermeister und Rath der Stadt Ulm, an vnßern statt und in vnsern Nahmen gewönlich Glübt und Ayde thuen, vns und dem Reich getreu und gewärtig zu seyn, zu dienen und zu thun, wie sich von solcher wegen gebüret, ungevärlich, mit Vrkund dis Brieffs mit vnsern Königlichen anhangenden Jnsigel, Geben in unserer Stadt Wien, am 22. Tag Monats Octobris nach Christi Geburt 1493. unserer Reiche des Römischen im achten und des Hungarischen im vierdten Jar.

Ad mandatum Domini Regis.

X.

Des Röm. Königs Maximiliani I. Declaration des vom Käyser Friderico III. der Stadt Ulm ertheilten Appellations-Privilegii, de Anno 1498.

WJr Maximilian, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotherick, zu Brabandt, zu Steyer, zu Kärdten, zu Crain, zu Limpurg, zu Lützenburg und zu Geldern, Graff zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirt, zu Kyburg, zu Artoys, vnd zu Burgundi, Pfaltzgraff zu Hennigew, zu Holland, zu Seeland, zu Namur, vnd zu Zütphen, Marggraffe des Heyligen Römischen Reichs, vnd zu Burgaw, Landgraff im Elsaß, Herr zu Frießland, auf der Windischen Marcke, zu Portenaw, zu Salins vnd zu Mecheln ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglichen, daß vns die Ehrsamen, vnser vnd des Reichs lieben Getrewen, Burgermeister vnd Rath der Stadt Vlm, durch ihr erbare Bottschafft haben fürbringen lassen, wiewohl sie und gemeine Statt Vlm, von Weyland dem Durchleüchtigsten Fürsten, Herrn Fridrichen, Römischen Kayser ꝛc. vnserem lieben Herrn vnd Vatter, löblicher Gedächtniß, aus mercklichen treffentlichen Vrsachen, gefreyet vnd fürsehen, vnd wir ihnen auch vnter andern confirmiret und bestättiget hätten, welche hinfüro, in was Standes oder Wesens, der oder die sein, Mann oder Frawen Geschlecht, von Vrtheilen oder Proceßen, so durch Rath der Statt-Gericht zu Vlm, gesprochen vnd ergangen sein, oder werden, für vns vnd vnser Nachkommen, am Reiche, Römische Kayser oder König, auch vnser oder ihr Käyserlich Königlich, oder ander Gericht, da sich dann sollich Appellation, im Rechten gebühren würde, zu appelliren vnderstunden, vnd appelliren wöllen. Das dann Bürgermeister, Rathe vnd Gericht daselbs zu Vlm, zuvor von allen und jeden, so sollich Appellation thun oder fürnemmen, Glübde vnd Ayde nemmen sollen vnd mügen, daß sie von denselben Vrtheilen vnd Proceßen, nicht gefährlich, oder der Wider-Parthey, ihrer Gerechtigkeit zu Verhinderung, oder Verlängerung, appelliren, sondern daß sie, nicht anders wissen, noch verstehn, dann daß sie ein gerechte Sache haben, vnd ihne, nach Satzung der Recht, ihr Gerechtigkeit zu beschirmen, zu appelliren, vnd weiter Recht zu suchen, nottürfftig sey, daß sie auch denselben ihren Appellation, ob sie mit den Wider-Partheyen, gütlich nicht vertragen werden, fürterlich, nach ihrem besten Vermögen vnd gesatzter Zeit der Recht, nachfolgen und prosequiren wollen, vnd darauf vor Rathe oder Gerichte, vor dem solch Vrtheilen ergangen weren, vnd davon geappelliret wurde, den Partheyen wider die sie appelliren vmb ihr behabt Recht, so sie daselbs, wider sie erlangt hätten, auch Costen vnd Schaden, den sie deßhalben empfangen, vnd ihn mit Recht zuerkant wer oder würde, wo sie derselben ihrer Appellation im Recht verlustiget würden, oder zu obgemelter Zeit nicht nachkommen oder prosequiren, gnugthun und ablegen wöllen, mit Leüthen und Gütern Versicherung thun, oder ob sie das mit Leüthen oder Guth, zu thun nicht vermöchten, sich darfür, so ferr ihr Wider-Parthey daran Abgang hätten, mit ihren Ayden und Verhafftung ihres Leibs verpflichten, deß alles, wie obsteht, auch ein jede Parthey, so appelliren wolten, zu thun schuldig und pflichtig sein vnderstunden. Doch, ie zu Zeiten, auß Vrsachen, daß sollich vnsers Herrn vnd Vaters Freyheit vnd Fürsehung, kein namblich Zeit außdruckt, in der die ietztberührten Ayde vnd Versicherung beschehen sollen, etlich Personen, die dieselben nicht gethun kun-

kunten, von Vrtheilen vnd Proceßen, vor ihrem Rath oder Stadtgericht ergangen, Appellation fürzunemen, vnd nach Verscheinung eines halben Jahrs oder schier nach Ausgang des gantzen Jahrs erst zu kommen, vnd zu begehren sie ehgemelter Freyheit zu leben, zuzulassen. Deßgleichen so weren etlich Personen, die muthwillig vnnotturfftige Appellation fürnemmen, vnd biß zu Ende eines Jahrs darin berürten, vnd dann darnach dieselben Appellation verliessen, vnd dadurch ihr Wider-Parthey, der erlangten Gerechtigkeit, gefährlichen vnd vnbilligen vorhielten, daß ihnen vnd den ihren schwer vnd vnleidenlichen sey; vnd vns darauf demütiglichen angeruffen und gebetten, sie hierin gnädiglichen zu fürsehen. Das haben wir angesehen solch ihr gemütig zimblichen Bette, auch die angenehmen getrewen vnd nützlichen Dienste, so sie vns vnd dem Heyligen Reiche, in mannigfaltige Weise, offt willigliehen gethan haben, vnd hinfür wol thun mögen vnd sollen, in künfftigen Zeiten. Vnd darumb mit wolbedachtem Muthe, vnd gutem Rathe, vnser vnd des Heylichen Reichs Churfürsten, Fürsten, Edlen vnd Getrewen, eigener Bewegnüs, vnd rechten Wissen, gesetzt, geordnet, declariret vnd erklärt, Setzen, ordnen, declariren, vnd erklären auch, von Römischer Königlicher Macht, wissentlich in Krafft dieses Brieffs, welche hinfür, von was Stands oder Wesens, der oder die sein, Mann oder Frawen, von Vrtheilen vnd Proceßen, so durch Rath oder Statt-Gericht zu Vlm, gesprochen vnd ergangen sein oder wurden, obberürter maßen, für vns vnd vnsere Nachkommen, am Reiche, Römisch Kayser oder König, auch vnser oder ihr Kayserlich, Königlich oder ander Gericht, da sich dann sollich Appellation im Rechten gebüren würden, zu appelliren, vnderstunden und appelliren wolten. Das dann Burgermeister, Rathe vnd Gericht, daselbs zu Vlm, zuvor von demselben allen und ieden, die vorberürten Gelübd, Ayde vnd Versicherung, wie obsteht, nehmen, in sechs Wochen vnd dreyen Tagen, den nechsten, nach fürnemmen solcher Appellation, vnd daß auch dieselben Person sollich Gelübd, Ayde vnd Versicherung in der itzbestimbten Zeit zu thun, vnd zu vollführen, gebunden und schuldig seyn sollen. Welche aber sollichs also, inmaßen vnd Zeit, wie obberürt ist, nicht theten, oder thun wolten, Sollen vnd mügen alsdann, die genanten von Vlm, ihr gesprochen Vrtheil, wie auch die vorbestimbt ihr Freyheit außweißt, mit Execution unverhindert derselben fürgenommen Appellation, nachfolgen, vnd zu endtlichem Austrag prosequiren, vnd damit gegen vns dem H. Reiche, noch iemand anders, gar nicht mißfahren haben, auch dieselben Appellation darüber in vnser vnd vnser Nachkommen am Reiche, Kayserlichen vnd Königlichen, noch andern Gerichten, wie die ie zu Zeiten benennt werden, in Rechten nicht aufgenommen, zugelaßen, noch darauf geurtheilt werden in einige Weise, Denn wir die alsdann hiemit gantz vernichten, widerruffen, vnd krafftlos machen, von obgemelter vnserer Königlichen Macht, Vollkommenheit, vnd eigner Bewegnüß, wißentlich in Krafft dises Brieffs, vnd gebieten darauf, allen vnd iegliehen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleüten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verweseren, Amtleüthen, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern vnseren vnd des Reichs Vnderthanen vnd Getrewen, in was Würden, Standts oder Wesen die seyn, ernstlich mit diesem Brieff, daß sie die genannten Burgermeister, Rathe vnd gemeine Statt Vlm, und ihre Nachkommen, an den obberürten Gnaden, Freyheiten, Satzung, Ordnung, Declaration vnd Erklärung, nicht hindern noch irren, sondern sie vnd ihr Statt, Richter vnd Gericht, der also gebrauchen, geniessen, geruhlich, vnd ohne Irrung, darbey bleiben laßen vnd hiewider nicht thun, noch iemand andern zu thun gestatten, in kein Weise, Als lieb einem ieglichen sey, vnser vnd des Reichs Vngnade vnd Straffe, vnd darzu ein Poene, nemblich funffzig Marck lötigs Goldes zu vermeiden, die ein ieder, so offt er freventlich hierwider thäte, vns halb in vnser und des Reichs Cammer, vnd den andern halben Theil, den vorgemelten von Vlm, vnd ihren Nachkommen, vnabläßlich zu bezahlen verfallen sein soll. Mit Vrkundt diß Brieffs, besigelt mit vnserm Königlichen anhangendem Insiegel. Geben zu Freyburg im Breißgaw, am ein und zweintzigsten Tag deß Monats Aprilis, nach Christi Geburt, vierzehen hundert vnd im acht und neüntzigsten, vnßerer Reich des Römischen im dreyzehenden, vnd deß Hungarischen im neündten Jahren.

Ad mandatum Domini Regis proprium.
Bertoldus Archiepiscopus Moguntinus Archicancellarius sst.
Reg. Sixtus Oelhafen.

XI.

Vergleich zwischen E. E. Rath der Stadt Ulm, und denen Schmidtischen Erben, das von Hanß Schmidten, Bürgern zu Ulm, zu milden Sachen, gestifftet Legatum betreffend, de Anno 1540.

WIr die Burgermeister und Rath der Stadt Ulm, bekennen und thun kund allermenniglich mit dem Brieffe, daß uns uff heut dato als wir in unsern Rath, Rathsweise bey einander versamlet gesessen seyn, der Ersam Gepold Laupin zu Memmingen, als dieser Zeit ordentlicher Collator und Lehen-Herr, weyland unsers Mitbürgers, Hanßen Schmidts selig gestiffter Pfrind Ihme unser Frauen Pfarr-Kuerchen allhie, und mit Ime unser lieber Mit-Bürger Richter und Raths-freund, Daniel Schleicher und Claus Gregckh, an statt und in Nahmen, Ir beeder Ehelichen Hauß-Frauen, Susanna und Magdalena der Laupin Schwöstern, dergleichen Laup, Sebald und Christoff die Gienger, Gevatter und Gebruoder, und dann Dietrich Laupin, alle vier für sich selbst, alls welche obgemelte Lehenschafft dieser Zeit vehigte und thailhafftig sein, und dienstlichen fürbringen und erzölen lassen haben, welchermaßen sie uß Christlichem und Erbaren und gutem Gemuoth dahin bewögt und verursacht worden wären, unter Ihnen selbst und also für sie und alle Ire Erben und Nachkommen, so füro in ewig Zeit solche angeregte Lehenschafft, laut darüber ufgerichter Dotation, von männlichen und weiblichen Geschlecht, theilhafftig werden, mit obgemelter Stifftung, Gefäll, Nutzung und Einkommen, ein solche Ordnung und Maß fürzunemmen und die füro in ewig Zeit, an statt der alten Päbstlichen hinweg gethonen Mißbreüch und Ceremonien zu solchen milten göttlichen und Christlichen Sachen zu verordnen, die GOtt dem Allmächtigen gefällig, löblich und unsern Reben-Christen Menschen in dieser Stadt tröstlich und nützlich seyn möchten, und hetten sich derhalben biß uf unser Bewilligung hierinnen also mit einander einhelliglich mit zeitigem Rath und guter Fürbetrachtung beredt und verglichen. Nemlich, nachdem Sie von den Laupin her ein Seelhäußlin alhie im Platzgäßlin und dann die obgemeldte Stifftung ain Pfriendhauß, welches bey den wenigen alhie gelegen, hetten, so wären sie bedacht und entschloßen, füro in ewig Zeit, in ieden derselben Hauß besonder, zwo Christenlich, erber, verständige Frauen, zu Trost der armen krancken Personen, in dieser Stadt zu unterhalten, und dero ieder insonder, von obgemelter Stiff ung einkommen, zehen Guldin zu verordnen, also und dergestalt, daß dieselben vier Frauen dagegen schuldig verpflicht und verbunden seyn solten, allen und ieden armen krancken und sterbenden Personen, in unser Stadt Tags und Nachts, uff ihr erfordern zuzulauffen und Ihnen in Ihren letzten Nöthen aus göttlichen Wort zusprechen, und sonst tröstlich und hilfflich zu seyn, wie sich dann in dergleichen Zällen zu thun gepühret, doch so solte iez Anfangs und hernach in ewig Zeit der Lehen-Herr diser Stifftung solche vier Weiber selbst zu nemen, zu erwehlen, und im Fall der Nothdurfft, da Ir aine, oder mehr nit taugenlich wäre, zu verändern Macht haben ꝛc. Mit gantz dienstlicher und fleißiger Bitt, Ine diese Ir Ordnung als ein Christenlich gut Werck, günstlich zu bewilligen, auch wo von nöthen, nothdürfftiglich zu beßern, und alsdann dermaßen zu confirmiren und zu besteten, damit die kräfftig-, beständig und würcklich beleiben, und von gegenwärtigen oder künfftigen Lehen-Herr, darwieder nit gehandlet werden möchte. Dieweil wir dann in diesen und andern Fällen zu Förderung GOttes Ehre und unsers Neben-Menschen Trost und Nutzen gantz gewegen, uns auch des aus göttlichem Befelch schuldig erkennen, So haben wir demnach mit guttem Willen und rechten Wißen, den obgemelten Lehn-Herrn und seinen Mitverwandten für sie, Ihre Erben und Nachkommen Lehen-Herrn sollich ir angezeigte obgeschriebene Ordnung, alls ein GOttgefellig Christenlich und gut Werck, doch nit anderst, dann biß vff unser Widerruffen, gütlich bewilliget, confirmiret und bestet, bewilligen, confirmiren und besteten Ihnen auch die hiemit wissentlich in Krafft dis Brieffs, also und dergestalt, daß füro in ewig Zeit und gleich iezt am Inn obbemelten beden Heüßern, von einen ieden Lehen-Herrn, so iederzeit seyn würdet, vier erbare Christenliche taugenliche Weiber, die den armen krancken und sterbenden Personen, nothdürfftiglich und wie sichs gepürt zusprechen und auswartten, mit denn viertzig Güldin Besoldung, obgemelter maßen vnterhalten werden sollen, daß auch ein ieder Lehen-Herr dieselben Weiber iezt und hernach allweg samentlich und sonderlich, wie es sich begiebt, selbst zu nemmen und zu erwehlen Macht haben, doch so soll aber, der iezig und ein ieder künfftig Lehen-Herr daneben schuldig und verbunden seyn, solche Weiber alle und iede den Prædicanten und Vorstehern unserer Kirchen alhie allweg zu præsenti-

ren,

ren, die zuvor nothdürfftiglich, und ob sie zu solchem Ampt in göttlichem Wort und Lehr gnugsam unterricht und geschickt, ordentlich zu examiniren und zuerforschen, und da dasselb beschecn, sollen sie alsdann uns, und wie sie befunden angezeigt, und also erst durch uns, so nur sie anderst taugenlich und geschickt geachtet, gar confirmirt und bestett, und vor dem allen zu diesem Ampt nit gebraucht oder angenommen werden, ob sich auch füro über kurtze oder lange Zeit begebe, daß solche angenommene vier Weiber ihr eine oder mehr hierzu nit mehr taugenlich oder geschickt seyn würden, wie uud so offt das beschehe, so sollen alwegen wir und unsere Nachkommen, wo es der Lehnherr selbst nit thun würde, dieselben abzuschaffen und zu urlauben Macht haben, und alsdann der Lehnherr schuldig seyn, iederzeit andere taugenlich Weiber an derselben geurlaupten Statt, in vorgeschriebener Maß, darin es auch also für und für beleiben soll, zu præsentiren ohn alle Wiederred und Verhinderung in allweg und zum Beschluß, so sollen sich auch solche vier Weiber um trösten der franckſterbenden Personen der Ordnung und dem Unterricht gemeß halten, denn unsere prædicanten schrifftlichen begreiffen, und in solche bede häusser aus unsern Bevelch verordnen werden doch so behalten wir uns in dem allen unser Interesse und ordentliche Obrigkeit in allweg bevor, also, daß wir solches alles zu mehrern zu bessern, zu endern, oder gar abzuthun iederzeit gefuegt seyn wöllen unverhindert des Lehen-Herrn und sonst menniglichs alles ohn Geverde. Und des zu wahrem vrkund, so haben wir unser Stadt-Secret, doch uns gemeiner unser Stadt und Nachkommen ohne Schaden, öffentlich hieran gehangen uff Freytag nach Nativitatis Mariæ, von Christi Geburt fünffzehen hundert und im vierzigsten Jare.

XII.

Vertrag zwischen E. E. Rath der Stadt Ulm, und dem Probst zu den Wengen daselbst, vermöge dessen itztgenennter Probst wiederum in sein Convent-Hauß und dessen zugehörige Güter restituiret worden,

de Anno 1549.

Zu wissen sey allermänniglich mit diesem Brieve, Als vor dieser Zeit und nemblich in den jüngst verschienen drey und dreyßigsten Jahre, zwischen dem Ehrwürdigen und Geistlichen Herrn Ambrosien Fautten, Probste des zu den Wengen in der Stadt Ulm, an einem, und den Ehrenvesten, fürsichtigen, Ersamen und Weisen Herrn Burgermaister und Rathe gemelter Ulm, am andern Theil, ain gütlicher Vertrag, am Anfang, als verruckter Zeit ꝛc. Und am Dato, vf Freytag nach Sanct Kilians Tag, den 11. Julii, nach Christi unsers lieben HErrn Gepurt funffzehen hundert, und in drey und dreysigsten Jare lautend, beschlossen und vfgericht worden, welcher unter andern zu erkennen giebt, was Gestalt, und wie lang das bemeldte Closter Wengen, mit seiner Zugehör durch ain E. Rath der Stadt Ulm solle ingehabt und verwaltet werden.

Und aber nun gedachter Herr Prost solchen Vertrage der Würckung und Verstandes geachtet, daß sein Ehrwürden sampt Ihrem Convent, uff den jüngsten Augspurgischen Reichs-Abschiede, und alle andere alda in Religions-Sachen fürgegangene Handlung, wiederumb billich restituirt und eingesetzt werden sollen, wie sie dann auch umb solche Restitution bey iziger Regierung zu Ulm, nemlich den Herrn älteren Bürgermaister und Rath in aller Güte schrifftlichen angehalten.

So haben sich demnach und zu Erhaltung und Neuerung alles freundlichen guten Willens auch Friedens, Rue und Einigkait, obgedachter Herr Probst und seine Conventual aigner Personen und die bemelten Herr Eltern Bürgermaister und Rath zu Ulm, durch ihre verordneten, zwischen Ihnen selbst in gütliche Verhör und Handlung gegen und mit einander begeben und eingelassen. Und sich sollicher Sachen halben, und was dero allerdings anhängig, freyes eigenes und guts Willens, auch wohlbedaches Sinnes und Muts, mit einander in der Güte, freundlich und tugendlich veraint, verglichen und vertragen, vff Mainung, wie hernach folget, und namlich dergestalt.

Daß erstlich am E. Rath der Stadt Ulm, benanten Herrn Probst und seinen Convent, gleich bey Vfrichtung dis Vertrags, frey wiederumb in das obbestimmte Closter Wenngen restituiren und einsetzen, deßelben ides Thails abtretten, und Ihnen alle des Closters und Ihre zugehörige Haab und Güter, bewegliche so in- und ausserhalb der Stadt noch darzu gehörig, sambt allen Vorrath an Früchten, Zinssen Baarschafft, und was vß den verkaufften Gütern und andern erlöst und noch vorhanden ist, wie das immer Nahmen haben mag, gantz nichtzit davon ausgenomen noch vorbehalten. Desgleichen auch alle noch habende Brieff, Register, Rodel und Bücher dem Clo-

ster

ster und Ihnen zugehörig daneben auch übergeben und ein antwurten sollen, ohn alle Wiederrede.

Vnd was also zu dem Herrn Probst und seinen Convent von einem E. Rathe der Stadt Vlm zugestellt und überant würdet, des sollen sie sich ietzo und künfftig für sich und Ihre Nachkommen, on alle Rechnung und andere weitere Ahndung und Anfechtung, wie die immer fürgewendt, werden möchten, wohl sättigen und begnügen lassen.

Vnd dagegen einen E. Rath nothdürfftiglich quittiren, Inmassen sie sich dann solcher Qvittung zu beeden Thailen hieneben sonderlich verglichen haben.

Zum andern, So ist in diesem Vertrag weiter abgeredt und von beeden Thailen bewilliget, daß ain Erbar Rath gegen Herr Hansen Baumgartner von Baumgarten und Ihro Kayserliche und Königliche Majestät Rathe neben dem Herrn Probst durch Schreiben oder Schickung ainer Potschafft, welches sie für das best ansehen würdet, mit allen müglichen Vleiß verhülflich seyn solle, ob die Gütter zu Erbbach und sonderlich das Fischwasser so Ime ain E. Rath in Zeit seiner Inhabung uß guten bewegenden Vrsachen von dem Closter verkauffe, gegen Erlegung desselben kauffschillings, wiederumb zu dem Closter gebracht und erlanget werden möchten, im Fall aber, daß ain solliches bey dem Herrn Baumgartner nit erhöpt werden möcht, so sollen der Herr Probst, sein Convent und Ire Nachkommen, ein E. Rath und Ihre Nachkommen von solcher verkaufften Gütern wegen, in ainigen Weg weiten anzufechten, laut angeregter Qvittung, nit Macht haben. Aber dagegen ain E. Rath Ihnen vergönnen und zu lassen, auch, so viel von nöthen, darzu fürderlich seyn, daß sie vsserhalb der Stadt, in oder vsser aines E. Raths Herrschafft, ain ander Fischwasser kauffen, und zu dem Conventhaus bringen mügen, ohn alle Verhinderung und wiederred, In allweg.

Dieweil auch zum dritten ain Erbar Rath der Stadt Vlm, des Closters Hoffbau heinrichen Kaiteisen, sein Lebenlang Bestands weise verliehen, so sollen der Herr Probst, sein Convent und Ire Nachkommen, Ine bey demselben, die Zeit seines Lebens, ruewig ich und onvertrieben bleiben lassen, vnd er Inen dagegen mit Raichung der gült und im andern gewärtig und verbunden seyn, immassen, sie sich hieneben laut ufgerichter Bestand und Revers-Brieff sonderlich verglichen haben.

Zum vierdten, So ist auch beredt, daß der vielgedacht HErr Probst sein Convent und Nachkommen, das Closter mit seiner Zugehör, wiederum vff Ihre Kosten machen, bauen und zurichten lassen, und ainem Erbarn Rath in demselben oder von deren Gebeü wegen die in Zeit des Abwesens darin fürgenommen worden, nit beschweren oder umb Abtrag anlangen sollen, in keinen Weg.

Zum fünfften, So hat ein Erbar Rath güetlich zu geben, und verwilliget, daß hinfüro ain ieder Probst uud seine Conventual für Ire Personen, in den Closter wohl begraben und zu der Erden bestetiget werden mügen, Aber vsserhalb Irer Personen, sollen sie niemands kein Leib legen oder Begrabung in dem Closter nicht gestatten noch zulassen, sonder sich desselben iederzeit gäntzlich und gar mießigen und enthalten, in allweg.

Zum sechsten soll die ordenlich Chur und Waal aines Probsts, fürohin allwegen bey altem Brauch bleiben, doch dieselb iederzeit mit Vorwissen ains E. Raths und in gegenwärtigkeit des Closters Pfleger oder anderer verordneten, gehalten und fürgenommen werden, wie auch alter Herkommen ist.

Zum siebenden soll der iegzig und ain ieder künfftiger Prost, ains E. Raths halben, in allweg unverhindert Gewalt und Macht haben, seines Gefallens in oder usserhalb der Stadt Conventuales in sein Conventhaus und Orden anzunemen, doch wo dannoch Bürgers, oder Stadt-Kinder verhanden, die zu demselben Ires Ordens Geschefften und Kirchen-Gebräuchen geschickt und taugenlich, so sollen dieselben vor andern bedacht, befürdert und uffgenommen werden, in allweg.

Zum achten. Wiewohl des Vmbgelds halben von des Closters Wengen, ain alter Vertrag verhanden, So ist doch (aber demselben Vertrag in ander Weg ohne Nachtheil und onverletzlich) in der Güte so viel abgeredt bewilligt und vertragen daß nun fürohin der Herr Probst, sein Convent und Ire Nachkommen von allen Wein, so sie von Iren aigenen Gütern und sonst alher bringen, oder alhie erkauffen, und in Ihren Clöstern verbrauchen, aller Järlich und ains ieden Jahrs allein und besonders ainen Erbern Rath fünff und dreißig Gülden in guter der Stadt Ulm Werung für vmbgeldt raichen und bezahlen, und darüber von ainem E. Rath weiter nit beschwert werden sollen, In keinen Weg.

Und nachdem zum neündten des Closters Weingült in Haimbach von einem Erbarn Rath dem Spital alhier umb 400. fl. Hauptguts, welche das Spital dem Closter Jährlichs

lichs mit 20. fl. verzinsset, übergeben und zugestelt worden. So ist derhalben abgehandelt und verwilliget, daß die Spital Pfleger dem Herrn Probst, solche Weingült, mit aller Zugehört, wiederum einhändigen und zustellen, und daß dagegen die angeregten zwantzig Gülden Zinsse auch wider allen, todt und abseyn sollen. Daß auch der Herr Probst Ihnen den Spital Pflegern, was sie von solcher Weingült wegen, den Bauleüten und sonsten, vßgeliehen, wieder also baar bezahlen, und alsdann solche Schulden selbst vertreten und einziehen lassen solle, doch was der Herr Probst bey seinem Abtreten den Bauleüten geliehen hat, oder sie seiner Ld. schuldig gewest, und durch die Herrn Spitalpfleger eingezogen werden, das soll seiner Ld. an angeregter vßlösung der ietzigen Schulden abgeen, und also durch die Herren Spitalpfleger wieder erstattet werden.

Zum zehenden, so ist auch lauter bedingt und abgeredet, wann und so offt hinführo ain E. Rath sein und seiner Bürger, Unterthanen und hintersessen mit Steüer belegt, daß des Closters Unterthanen und Hintersessen ainen Erbern Rath iedesmahls gleiche Steüer und Anlag zu geben schuldig seyn sollen, aber das Closter und desselben Gefäll und Einkommen, oder von desselben wegen, den HErrn Probst und Convent für sich elbs, mit Steür, Schirm oder Raißgeldt zubelegen, oder zu beschweren, des soll ain E. Rath, noch seine Nachkommen anderst nit Fug, Macht und Gewalt haben, dann allein so gemaine Reichs Steuren, Hülffen oder Anlagen fürfallen, und darinnen ain Erbar Rath sein des Closters und anderer Gaistlichen ainen E. Rath unterworffen so wenig alls sein selbs, vß unthänigster und schuldiger Gehorsam verschonen mag.

Zum eilfften. Nachdem deren Conventualen, so den Orden hievor verlassen, und denen bißher vom Closter ain Leibding gereicht worden, noch drey vorhanden; so hat ein Erbar Rath uff sich genommen, mit derselben so viel zu handlen, daß der Herr Probst und sein Convent von Ihnen onangefochten und onbeschwert bleiben soll.

Zum Beschluß, so soll ain Erbar Rath vielgemelts Herrn Probsts und Convents, auch Ihrer Unterthanen und Zugehörigen zu gepürlichem ordentlichem rechten, dahin sie zu allen Tailen von alters her gehörig, mechtig seyn, und sie wie ander Ir eingesessen Burger und Verwandten zu dem rechten und aller Billigkeit schützen und schirmen, und dagegen sie der Herr Probst und Convent samt allen Iren Zugehörigen und Verwandten aus Erbarn Raths und gemeiner Stadt Ulm Eer, Nutzen und Wohlfarth fürdern, und Schaden wenden, auch sonst alles das thun, das dergleichen getreue Schutz und Bürgerrechts Verwandten, von Rechts und Billigkeit wegen, zethun schuldig seyn.

Und mit dem allen, wie itzo erzehlt, sollen beede Partheyen, für sich, Ir Nachkommen, Verwandten und Helffer aller obangeregter Sachen halben, und was daraus herfleist, itzt und künfftig gar und gentzlich verglichen seyn und bleiben. Auch darauf der obinserirte Vertrag Anno &c. 33. ufgericht, hiemit gantz vfgehaben, cassiret, todt und ab- vnd aber dieser Vertrag und gütliche wissentliche Vergleichung, beeden Theilen in ander Weg an habenden Iren Regalien, Freyheiten, Rechten, Ober- und Gerechtigkeiten, auch alten Gebräuchen und Herkommen gantz und gar onschädlich und onnachthailich seyn.

Und uff das alles, so bekennen, versprechen und zusagen wir obgemelter Probst und Convent des Closters Wenngen, dergleichen wir, die ältern Bürgermeister und Rath der Stadt Ulm zu beeden Tailen, für vns und vnser Nachkommen hiemit, wie es zum kräfftigsten und beständigsten immer beschehen mag und soll, wissentlich in Krafft dis Briefs, dem allen, so oben begriffen stett, und vnser ieden Tail bindet und berürt, getreülich, erberlich und alles Wegern, zugeleben und nachzukommen, und dawider nit zu seyn, noch schaffen gethan werden, in keinen Weg, verzeihen und begeben vns auch darauff für uns, unser Nachkommen und männiglichs von unsern wegen aller Gaistlichen und Weltlichen, gegenwärtigen und künfftigen Privilegien, Reduction, Restitution, Appellation, Dispensation, Indulten und aller anderer Exceptionen, Betrugs, Forcht, und wie die alle in gemain oder sonderheit fürgewendt, und gemainlich alles des, so izo und künfftig zu wiedertreibung dis Vertrags, erdacht und erschießlich seyn mächte, sampt dem Rechten gemainer Verzeihung wiedersprechend. Alles getreulich und ohngeverlich, vnd des zu wahrer Beständiger vrkund, so haben wir vielgenanter Probst und Convent des Closters Wenngen vnser Probstey Convents, und dann Wir die Eie Eltern Bürgermaister und Rath der Stadt Ulm gemainer vnser Stadt Secret Insiegel öffenlich gehangen an diesen Brieff, dessen noch ainer gleichs lauts gemacht, und ieden Thail einer zugestelt und geben, vff Donnerstag nach Margretha den 18. Tag des Monats Julii, von Christi vnsers lieben Herrn Geburt, 1549. Jahre.

XIII.

Kayserß Caroli V. Diploma vermöge dessen er die innen benennten Geschlechter zu Ulm zu Edlen, Rittermäßigen, Thurniers-Lehens- und Wappen-Genoßenen Leuthen erhoben, de Anno 1552.

Wür Carle der Fünffte von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Legion, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Valenza, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduben, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algeziren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insulen, und der Terræ firmæ, deß Oceanischen Meers, ꝛc. ꝛc. Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundt, zu Lottrich, zu Brabandt, zu Steür, zu Kärndten, zu Crain, zu Athen, zu Limpurg, zu Luxelburg, zu Gelderen, zu Calabrien, zu Neopatrien, und Würtenberg: Graff zue Habspurg, zu Flandern, zu Tyroll, zu Görtz, zu Partmon, zue Artois, zu Burgund, Pfaltzgraff zu Hennegau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfirdt, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilien, zu Cerritani, und zu Zütphen Landgraff im Elsaß, Marggraff zu Burgau, zu Oristani, zu Gotiani, und des Heil. Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Catalonia, Asturia ꝛc. Herr in Frießland, auf der Windischen Marckh zu Portenau, zu Biscaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mechelen ꝛc. Bekhennen für uns und unsere Nachkommen am Reich öffentlich mit diesen Brieff, und thuen kundt allermänniglichen, wiewohl wir auß Kayserlicher Höhe und Würdigkeit, darein uns der Allmächtig nach seinem göttlichen Willen gesetzt, auch angeborner Güte und Mildigkeit, allzeit geneigt seyn, aller und ieglicher unser, und deß Heyligen Römischen Reichs Unterthanen und Getreuen Ehren, Aufnemen Nutz und Bestes zu befürdern, und zu mehren, und den Adel, so ie durch Tod, oder andern Weg in Abfall kommt, zu erstatten, und zuerheben; So ist doch unser Kayserlich Gemüth, mehr billich begirlich zu denen, deren Vor-Eltern und Geschlecht, in altem, erbaren, Adelichem Stand und Wesen herkommen, und sich gegen uns, und dem Heiligen Reich, in steter getreuer und gehorsamer Dienstbarkeit, allezeit willig und ohnverdrossen erzeigen, wann wir nun durch glaublich Anzeigen bericht, welcher massen die Geschlechter, der Löwen, Einger, Besserer, Rothen, Krafft, Neidhardt, Ströhlin, Lieber, Rehmen, Umbgelder, Günzburger, Stamler, Schaden, Scherr meyer, Gäßler, Reyhing und Baldinger, zu Ulm, vor etlich vielen Jahren, und länger dann kein Mensch gedencken mag, unangesehen daß sie in unser und des Reichs Stadt Ulm, ihre Häußliche Wohnung gehabt, doch nicht desto weniger, je und allwegen, von andern gemeinen Burgern daselbst abgesondert, und in einigen Zünfften ine gewesen auch von andern Kauff- und Handwercksleuthen, allwegen eins rühmlichen Herkommens geehrt, geachtet und gehalten worden, Inmassen auch die vom Adel, so herauß auf dem Land gesessen vielmal zu ihren Söhnen und Töchtern, und sie hinwiederumb zu denen vom Adel geheurathet, und dann auch ihre Vor-Eltern, und sie, vor unerdencklichen Jahren Adeliche Schlösser, Märckt, Dörffer und Güter, aigen und Lehen weiß, mit hohen und niedern Gerichten inngehabt und besessen, welcher Märckt, Dorffer und Güter sie sich auch bißhero mehrertheils beholffen, und noch, und sich sonsten un-Adelicher Nahrung enthalten, und darneben ihr Leib und Leben, in Adelichen Ritterlichen Feldzügen in Teutschland und frembden Nationen, dem Heil. Römischen Reich zu Wolfarth, und Aufnemen dargestreckt, auch darneben gütlich angesehen, wargenommen und betrachtet die getreue, nützliche und ersprießliche Dienst, so uns die ietztlebende, aus obgenanten Geschlechtern, bißhero in viel Weg, und sonderlich in jüngst entstandener Kriegs-Empörung, so etliche unsers Haupts-Wiedersachers, Königs in Franckreich, anhängige Conspirations-Verwandte in Heiligen Reich Teutscher Nation erweckt und angericht, gegen und wieder solche Frantzöische Conspirations-Verwandte, für andern Städten und Ständen des Heiligen Reichs gantz gehorsamlich erzeigt und bewiesen, darinn sie auch ohnangesehen der Feind grausamen Betrohung, und gewaltigen Zusetzens, bey uns und dem Heiligen Reich gantz beständlichen verblieben und verharret, auch Leib, Gut und Blut aufgesetzt, und also die Stadt Ulm zu guten damals, gegen dem Feind, mannlich, dapffer, und Ritterlichen aufgehalten, auch fürohin nicht weniger, dann bißher geschehen sich gegen uns und dem Heiligen Reich, und unserm löblichen Hauß Oesterreich, in steter getreuer Dienstbarkeit zuerzeigen, willig und uhrbietig seyn, auch wol thun mögen und sollen. So werden wir nicht unbillig beweget, sie bey solchem ihrem

alten

alten herkommen, Ehren, Stand und Wesen, gnädiglich hand zuhaben, und zu erhalten, und haben darumb zu eins Theils Ergötzlichkeit solcher obangezogener Ihrer geleisten nützlichen Dienste, und damit andere zu dergleichen Tugenden und Adelichen Thaten, und treuen Diensten, uns und dem Heiligen Reich zuerzeigen, desto mehr gereitzt wurden, mit wolbedachtem Muth, und gutem Rath, eigner Bewegnüs, rechten wissen alle und iede Mängel und Gebrechen, ob deren durch nit brauchen solches Adels und Standes, als fürnemlich daß sie und ihre Nachkommen in unser und des Heil. Reichs Statt Ulm, wohnen und wohnen werden, und Bürgerlich Beschwerdt tragen, oder anderer Ursachen halber an gemelten Geschlechten, samtlich, oder deren insonderheit, oder ihren Vorfahren erfunden, oder sie von iemand minder, dann recht Edelleuth von ihren vier Ahnen geboren, geacht, geehrt, und gehalten werden gäntzlich erstattet und erfüllt, und sie rechte Edelleuth erkennt und erklärt, Ihnen auch solchen Ihren Stand, Adelichen und öffentlichen Thurnier, Helm, mit allen Ehren, Würden, Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, und Gewohnheiten gnädiglich confirmirt und bestätigt erfüllen, und erstatten solch Gebrechen und Mängel: Erkennen und erklären sie auch für recht Adel geboren confirmiren und bestätten Ihnen auch solchen ihren Adelichen Stand, mit allen denselben Freyheiten, Rechten und Gewohnheiten, alles von Römischen Kayserlichen Macht, Vollkommenheit, wissentlich in Crafft dieses Brieffs, und meynen, setzen und wollen, daß nun fürohin die genanten, Löwen, Ehinger, Besserer, Rothen, Krafft, Neithart, Strölin, Lieber, Rehmen, Ungeiter, Güntzburger, Stamber, Schaden, Schermayr, Gäßler, Reihing, und Baldinger, Geschlechter zu Ulm, Ihre Ehelicher Leibes-Erben, und derselben Erbens-Erben, für und für in Ewige Zeit, Recht Edel Rittermäßig, Thurniers-Lehens- und Wappens-Genossen Leuth heissen und seyn, darfür geachten geehrt gehalten, geschrieben und genennt werden auch aller und ieglicher Ehren Würden, Vortheil, Freyheit, Gnaden, Privilegien, Recht und Gewohnheit in geistlichen und weltlichen Ständen, und Sachen, mit Beneficien auf Thum Stiffren, hohen und niedern Aemptern, Lehn zu haben zu empfahen, zu tragen, Lehen und anderer Gericht und Recht zu besitzen, Urthel zu schöpffen, und Recht zusprechen, und in allen andern geistlichen und weltlichen Sachen, mit andern recht Edel-gebohren Thurniers und Lehens-Genossen und Rittermäßigen Leuthen, in Streiten und allen andern ehrlichen Thaten an allen Enden, als andere rechtgebohrne Edelleuth haben, darzu tauglich, schicklich und gut seyn, und sich solches Adels in allen Orthen und Enden, nach ihren Nothdurfften, Willen und Wolgefallen gebrauchen und geniessen sollen und mögen, als andere unsere und des Reichs recht Edelgebohrne, Thurniers Lehens genossen, und Rittermäßige Leuth solchs alles haben und sich des gebrauchen und geniessen, von Recht oder Gewohnheiten, von allermänniglich ohnverhindert. Und gebieten hierauff allen und ieden Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen Prälaten, Grafen, Freyherren, Herren, Ritter, Knechten, Hauptleuthen, Land-Vögten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuthen, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemainden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand, oder Wesen die sey, ernstlich und vöstiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß die obgemelten Geschlechtern von Ulm, mit Nahmen, Löwen, Ehinger, Besserer, Rothen, Krafft, Neithardt, Strölin, Lieber, Rehmen, Umgelter, Gäntzburger, Stamler, Schaden, Schermayr, Götzler, Reyling, und Baldinger, Ihre Eheliche Leibs-Erben, und derselben Erbens-Erben an den obgemelten Unsern Kayserlichen Erfüllungen Erstattung, Erkäntnüs, Erklärung, Confirmation und Bestättigung ihres Adelichen Herkomens, nicht hindern noch irren, sondern sie des alles obgeschriebner massen, nach allem ihrem Willen und Gefallen, in allen und ieden Gemeinschafften, Versammlungen und Geschäfften, und sonst an allen Enden und Orthen, geruhiglich gebrauchen, geniessen und gäntzlich darbey bleiben lassen, und hinwieder nichts thun, noch iemands andern zuthuen gestatten, in keinen Weg, als lieb einem Jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu ein Poen, nemlich hundert Marck lötigs Golds zu vermeiden, die ein ieder, so offt er freventlich hiewieder thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil obgemeldten Geschlechtern von Ulm, und ihren ehlichen Leibs-Erben, und derselben Erbens-Erben, so hierwieder beleidigt wurden, unnachläßlich zubezahlen verfallen seyn sollen: Zu urkund diß Brieffs, gesiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel. Geben in unserer Stadt Diedenhofen, am 29. Tag des Monats Octobris, Nach Christi unsers HErrn und Seligmachers Geburt, funffzehen hundert, und im zwey und funfzigsten Jahr: Unsers Kayser-

thums im drey und dryßigsten, Unsers Reichs im sieben und dreyßigsten Jahr.

CAROLUS.

Vt. Bercenot.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium.

Haller subscripsit.

XIV.

Kayserς Ferdinandi I. Lehn-Brieff, so er dem Magistrat zu Ulm und deren Lehn-Trägern, Leoni Krafften, und Antonio Schleichern, über die Veste und das Dorff Riethaim, und deren Pertinentien ertheilet,

de Anno 1559.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeitten ein Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Behaim, Dalmatien, Croatien und Slavonien ꝛc. König, Infant in Hispanien, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, Steüer, Kärndten, Crain und Würtenberg ꝛc. Grave zu Tyrol ꝛc. Bekennen, daß für vnns kommen seyn, vnsere getrewen, Leo Krafft vnnd Anthoni Schleicher, vnnd bathen vns demuetiglich, daß wir Inen an statt, und alls Lehenträger, vnserer getrewen lieben, Burgermaister vnnd Rath der Stadt Vlm, diese nachgeschriebene Stück vnnd Güeter, mit Nahmen die Vesten und das Dorff Riethaim, mit samt dem Zoll, Tafern, Mülen, Vischens und aller anderer Zugehörung, so von uns und vnsern Hauß Oesterreich zu Lehen rüert, gnädiglichen geruehten, zu verleyhen, wann unter den hievor gewesten Lehenträgern, der ain Männlich Laup Ehinger mit todt abgangen, und der ander Evtel Gienger dermassen mit Alter und Schwachheit beladen, daß er demselben als Lehenträger weiter nit mehr vorstehen möge, das haben wir gethan, und bemelten Leo Krafften, und Anthoni Schleichern sollich Lehen verliehen, leihen auch wissentlich in Krafft dis Briefs, was wir Inen daran von Recht verleihen sollen und mügen, also daß sie alle, dieweil sie der gemelten von Vlm Lehenträger seyn, die nun hinfür von uns, und darnach vnsern Erben in Lehens Weiß inhaben, nutzen und niessen sollen und mügen, als Lehens- und Landts-Recht ist, und sie sollen vnns allezeit davon, getreüe gehorsam, dienstlich und gewärtig seyn, Alls Lehens-Leüt, Iren Lehns-Herrn, zu thun schuldig und verbunden seind, und die vorgemelten Burgermaister und Rath der Stadt Ulm, und Ire Nachkommen, sollen auch die obbemelten Lehen, so offt das zum fällen kompt, von vnns und dem Hauß Oesterreich empfahen und Lehenträger stellen, wie sich gepürt, getrewlich, und ohne Geverde, mit vrkund diß Briefs, geben zu Ynsprug den sechzehenden Tag des Monats Octobris, nach Christi Gepurt, fünffzehenhundert vnnd Im neun und fünffzigisten, vnserer Reiche des Römischen Im neun vnnd zwaintzigisten und der andern Im drey und dreyßigisten Jahre

Christoff Graff zu Wolckenstein.

Commissio Domini Elect. Imperatoris in Consilio.

Christopff Klöckler D.

Cancell. Tyroll.

XV.

Lehn-Brieff, welchen Herr Eberhardt, Abbt zu Kempten dem Magistrat zu Ulm, und deren Lehn-Träger, Hanß Christoph Ehingern von Baltzheim, über den Hof zu Berenstadt, und dessen Pertinentien ertheilet,

de Anno 1582.

Wir Eberhardt von Gottes Gnaden, Abbte des Erwürdigen Stifft und Gotthauß Kempten, bekennen und thun kund allermänniglich mit diesem Brieff, daß uf heut seiner dato in unserem Hoffe zu Kempten für uns kommen ist, der Edel und Erenvöst unser lieber getrewer, Hanß Christoph Ehinger von Baltzheim Burger zu Vlm, und uns underthenieglichen und diemietglichen gebeten, daß wir Ime, als verordneten Lehentrager, in Namen und von wegen der Ernvästen, Fürsichtigen, Ersamen und Weisen, Bürgermeister, Raths und gemeiner Statt Vlm, den Hoff und gelegen Gut zu Bernstatt, mit aller seiner ehafftin, Gülten, Nutzen, Rechten und Zugehörungen, den jetzo Hannß Lindenmayer besessen, und inne hat, und ihnen aller järlichen gültet dreyzehen Imi Vesen, ailff Imi Haber, vier Imi Roggen, fünff Pfund Hälter, hundert Ayer, zwey Herbsthöner, ein Baß Nachthennen, und fünff Pfund zum weglösen, der von uns, und unserem Stifft Kempten zu rechten Lehen herrürete, und recht Lehen wäre, Inmassen dann weyland Leo Krafft alls vorhin gewester Lehen-

trager

trager seliger, zu Lehen empfangen und getragen, und jetzo nach seinen Absterben, vermeltem Hanß Christoph Ehingern, als newen angenommen Lehentragern, wiederum von uns zu Lehen zuempfangen gebürte, gnediglich zu Lehen zu verleihen geruheten. Also haben wir angesehen sein unterthänig Gebett, auch die getrewen willigen Dienste, so die genannte Bürgermeister Rath und gemeine Statt Ulm, unseren Vorfahren und Gottshauß, vilfeltiglich williglich gethon haben, und uns hinfüro wohl thun sollen und mögen, und haben dem genannten Hanß Christoph Ehingern, alls Lehentragern, von gemeiner Stadt Ulm wegen, den bemelten Hoff und Gut zu Bernstatt, mit allen seinen Ehehafften, Rechten, Gerechtigkeiten, Nutzen, Gülten, Zinssen, Gewohnheiten zu- und Eingehörungen, wie der von uns, unserm Stifft, und Gotthauß Kempten zu Lehen rühret und gehet, gnädiglich gehandreicht, gelihen und verlihen, handtreichen, leihen, und verleichen, Ime den so vil wir Ime, von Billichheit, von rechtswegen daran zu verleihen haben, leihen sollen und mögen, den fürohin, als Lehentrager, Intragers Weise, gemeiner Statt Ulm Inzuhaben, zu nutzen, zue niessen, besetzen, entsetzen, und damit zuthun und zuelassen, alls mit Irem Lehen Guet, nach Lehens-Gewohnheit und Recht, doch uns, unseren Nachkommen und Hottshauß, hierinnen vorbehalten unser Lehenschafft, Herrlichkeit und Gerechtigkeit, und daran in allweg unvergriffen, und unschädlich, darauff uns der genannt Hanß Christoph Ehinger, alls Lehenträger, Lehen Pflicht gethan, und einen Aydt leiblich zu GOtt, und den Heyligen Evangelien geschworen hat, unsern und unsers Stiffts Gotthauß, Nutz und Frommen allzeit zu werben, Schaden zu warnen, und wenden auch derhalben gehorsam und gewärtig zu seyn, und alles anders zu thun und zu lassen, daß ein getreuer Lehenmann seinem Lehenherrn, von Lehenswegen schuldig und pflichtig ist, getreulich sonder Geverde. Deß zu vrkund geben wir Ime diesen Brieff mit unserer Abbtey, mehrerern angehangenem Insigell besiegelt, uff den sibenden Tag deß Monats Februarii, von Christi Geburth gezalt, Funffzehen hundert, achzig, und zwey Jahr.

XVI.

Lehn-Brieff, so Herr Wolffgang, Probst zu Elnwangen dem Magistrat zu Ulm, und dessen Lehen-Träger, Christoph Zieglern, über einen Drittheil grosser und kleiner Zehnden des Heiligen Geists Spitals zu Ulm, gegeben, de Anno 1584.

Wir Wolffgang von Gottes Gnaden erwehlter und confirmirter Probst und Herr zu Ellwangen, bekennen und thun kund mit dem Brieff, daß wir verliehen haben und verleihen mit Krafft diß Briefs vnsern lieben getreuen Christoph Zieglern, Bürgern zu Vlm und Gegenschreibern daselbst, im Spital, als Träger deß Heyligen Gaists und desselben Spitals in trägers Weiß, ein Dritteil grosser und kleiner zehenden, vff diesen nach geschriebnen Güetern, zu auffgausen, vff der Aib, nehmlichen vß Hansen Lormans Baur Hauß genant, Lehen, aus Hansen Bucken Lehen, aus Caspar Strauben Lehen, aus Jorgen Lormans des Jungen, Lehen, und abermahls vß Georgen Lormans des Jungen Lehen, vß Jorgen Willigs Lehen, vß Georgen Lormans des alten Lehen, vnd vß Lenhardts Durfts Lehen mit allen seinen Zugehörungen, und umb das solch Dritteil grosser und klainer zehenden von vns und vnserm Stifft Ellwangen zu Lehen geet, und Lehen ist, So haben wir Ime den verliehen, mit allen seinem Rechten, Nutzen und Zugehörungen, was wir Ime daran verleihen kündten und mechten, doch hierin vnser und vnsers Stiffts Manrecht vßgenommen und vorbehalten, und auch also, daß er des bemelten Lehens, ein getrewer Träger seyn, des Hailigen Gaists und Spitals zu Ulm, zu ihren rechten in getrewes Handen, alß der gemelt zehend, dem obgenanten Spital incorporiret ist, das alles hat der benent Träger sein Lehens Pflicht vnß gethan, ohne Geverd, und des zu waren vrkund haben wir unser Insigel an diesen Brieff gehangen, der geben ist den 14. Tag des Monats Novembris, nach Christi vnsers lieben HErrn und Seeligmachers Gepurt gezelt, funffzehen hundert, vnd im 84. Jahre nach dem newen Calender.

Wolffgang, Probst &c.

XVII.

Vortrag E. E. Raths zu Ulm an die Conventuales des Klosters zu den Wengen, wie es mit der bevorstehenden Erwöhlung ihres Probsts gehalten werden solle, de Anno 1585.

Die Herrn Eltere Burgermeistere und Rath dieser Stadt Ulm unsere günstige, gepietende, liebe Herrn und Freünd lassen euch, Herrn Decan und Conventualn des Closters zu den Wengen allhie, Iren verpflegten auch Schutz-Schirms- und Vogteys-Verwandten günstiger, Vätterlicher auch getreüer und guthertziger Mainung vermelden und anzaigen. Nachdem GOtt der allmächtig weiland den Erwürdigen und Gaistlichen Herrn Sebastian Saltzman, Ewern Probst, Herrn und Vorgehern seeligen, mit Todt vß dieser Zeit erfordert, weren sie nit unzeitlich, sonder nach zu vorgehender ordenlichen Betrathschlagung wohlbedächtlich, auch vermög Irer habenden Verträg, Briefflichen vrkunden, fürnehmlich auch in Krafft Irer über das berürt Closter und desselben Zugehörigen Haab und Güeter habenden Vogtey, Schutz, Schirms und Pflegschafft, bewegt und verursacht worden, notwendige Inventirung, wie vormals auch beschehen, fürzunemmen, Wie dann sie die Herrn Eltern Bürgermaister und Rath dessen alles wohl befugt, zu dem es Ime Herrn Decan und gemeinem Convent zum besten beschehen und gemaint worden. Dieweil nun sie Dechant und Convent, ainen E. Rath heimgestelt, daß man mit der Election und Wahl aines neüen Probsts fürgehn und fortschreiten solle. So wäre ain E. Rath im Namen Gottes entschlossen, mit solcher Wahl fortzufahren. Jedoch mit denen geleüterten und vßbedingten Condicionen und unterschieden, daß solche Wahl und Election frey unverstrückt und unverbunden, one ainiche Conspiration, Bedingung und vorbereden, deßgleichen auch one allen Pomp, Pracht und on nothwendigen überflüßigen Ceremoniis, allein vff die Personen deß allhiesigen Convents, und gar kainen frembden oder vßlendischen Ordens-Verwandten, in Beysein und Persönlicher Gegenwärtigkait deß regierenden und geschwornen Herrn Bürgermaisters und Iren zugegebenen Herrn Pflegern, (welche auch, des gantzen Convents Vota und Stimmen unterschiedlich einnehmen) gehalten und fürgenommen werden.

Ain Erbarer Rath, wolte Ime auch hierinnen, vermög seiner habenden Brieff und Siegel, frey vorbehalten haben, Wann ain Probst erwehlet würde, der Ime nit gefällig, oder zu wieder, oder der ains ärgerlichen, leichtfertigen Exempels, Wandels, Wesens und Lebens seyn würde oder sich aber sonst ungepürlich hielte, daß er ainen solchen, iederzeit, wiederumb absetzen und seines Gefallen ainen andern erkiessen lassen möge.

Wann und so offt auch hinfüro, ain neüer Probst erwehlet würde, Solle derselbig niemands præsentirt noch auch ainiche Confirmation oder Bestätigung seinthalben weder bey dem Pabst zu Rom nach Jemands andern erlangt vnd vßgebracht werden. Hiebey wolle sich ain E. Rath zu dem neü erwehlten Herrn Probst, Dechant und gemeinen Convent, unzweiffenlich getrösten und versehen, Sie werden sich gegen Ihme ainen Eriamen Rath allß Iren ainigen Vogt, Schutz, Schirmherrn und Ober-Pflegern, aller schuldigen unverwürfflichen und billigen gehorsame, befleissen und erzaigen, auch hinfüro ain Erbare Christenliche und Gottsförchtige Haußhaltung, ohne alle Leichtfertigkeit und ärgerlichen Leben, unter Inen selber anrichten, sich mit fleißigem studiren, in den Göttlichen, Prophetischen und Apostolischen Schrifften, nach Inhalt der Heyligen Bibel, alts und neüs Testaments, zur nothwendigen Befürderung Irer selbst Wolfart und Seelen Seeligkeit, täglich und emsig geben und gebrauchen. Damit sie hienach zu Befürderung des Heyligen Gottes Wort, auch Unterbauung des Nechsten, aus Christlicher schuldiger Liebe und Trewe, fürdersam und dienlich seyn mögen.

Zum Beschluß, wäre auch ains E. Raths ernstliche Mainung und Bevelch, daß der Herr Probst, Dechant und Convent Ires Einnemmens, Ausgebens und Verwaltung, gute fleißige Rechnung halten und davon aller järlich, auch aines ieden Jars allein und besonder, Iren, von ainem E. Rath verordneten Herrn Pflegern allwegen underschiedliche und ordentliche Raitung thun, auch one derselben Pfleger, Vorwissen und Bewilligen, nichts nahmhaffts verendern fürnemmen, noch handeln solten, in keinen weg. Das wolte also ein E. Rath Euch Herrn Dechant, und Convent ꝛc. sich in allweg darnach zu gerichten wissen, Ihm besten nit verhalten

Actum Freytags den 8. Januar. Anno 1585.

XVIII.

Vergleich zwischen denen Schmiedtischen Erben, wie es mit der Collatur der von Hanß Schmidten in der Pfarr-Kirche zu Ulm gestiffteten Pfründe, auff begebenden Fall, gehalten werden solle, nebst E. E. Magistrats zu Ulm Confirmation darüber, de Anno 1593.

WIr Bürgermaister und Rath der Stadt Ulm, bekhennen und thun kund allermänniglich mit dem Brieff, als auff Absterben weylund vnsers lieben Mitbürgers und gewesenen Voigts zu Albögk, Jheromi Geßlers, seligen, als gewesenen Patrons und Lehen-Herrns, weiland Hanßen Schmids des Jüngern, auch seiner Mutter und Kinder, in Anno aintausendt vierhundert und neüne, alhie in unserer Pfarr-Kirchen gestiffien Pfrüendt, sich solcher Pfrüend Lehenschafft und ander daher rührender Sachen halber, zwischen Jr der Schmid Nachkommenden und Befreündten, etwas Jrrungen und Mißverstands erregen wollen. Derowegen wir dann dieselbe bey uns angegebene Interessirte, als nehmlich Jheronimum Giengern, Gräflichen Hanauischen Diener, Eitel Hanßen Lupin, zu Herrenberg, Herrn Doctor Andream Fabricium, Preußischen Rath zu Königsberg, von wegen seiner Hauß-Frauen Vrsula, gebohrne Schleicherin, Appolloniam Greckhin, Herrn Gottschalcken Glocken Burgermeisters zu Bibrach eheliche Haußfrauen, und dann weiland vnserer lieben Mitbürger und Rathsfreünd, Erasmi Rothen und Anthoni Schleichers seeligen hinderlassene Kinder und Befreundte, dermaßen beschriben und vertagt, daß sie auff Montag den 19. des Monats Februarii vor uns zu gütlicher Handlung, und do dieselbige entstünde, zu Anhörung entlichen Entscheits erscheinen sollen, und wir aber solche gütliche Handlungen zwischen ihnen den Partheyen, durch unsere darzue aus unserm Rath und andere Verordnete, uff benanten und folgenden Tag also pflegen lassen, daß an heüt dato vor uns, als wir zu unserm Rath, rathsweise bey einander versamlet gesessen, erschienen seyn, gedachter Eitel Hanß Lupin, in Nahmen seiner Basen, Magdalena weylund Mathias Geißbergers seeligen hinterlaßenen Witbe gebohrne Laupin, und dann auch für sich selbst, Item Herr Matthias Glock Jung, der Rechten Doctor, an statt seiner Mutter, bemelter Apollonia gebohrne Greckhin, wie auch unser Bürger und Mit-Raths-Freündt Jsaac Greckh, von wegen derselben Appolloniæ Greckhin, und dann auch sein und seines gantzen Geschlechts der Greckhin, und unsere Burger, Herr Wolffgang Stamler alt, der Rechten Doctor, und Stoffel Schleicher als Befehlehaber, weilundt unserer Burger und Mit-Raths-Freund, Erasmi Rothen, bey seiner Haußfrauen Annä Greckhin erzeigten, und Anthoni Schleichers seeligen hinderlassenen Kinder, und dann er Stoffel Schleicher, als Befehlhaber obgedachtes Jheronimi Giengers, wie auch obberüerts Doctor Andreæ Fabricii und desselben Haus-Frauen, die eröffneten uns, welchermaßen sie auf beflißene Unterhandlung, obgemelter unserer Verordneten, in Namen Jrer selbst, und Jrer Principäl, obgedachter dieser Pfrüendt halben, für und eingefallener Stritt, Jrrungen und Mißverständ halber, uff die hin und wider fürbrachte mündlich und schrifftliche Handlungen, Bericht und Gegenbericht, freündlich, güetlich, und mit wißenden Dingen, uf ein ewiges, iedoch uf unser approbiren, oder Belieben, geaint, verglichen und vertragen, vermög eines sondern Memorials und Vertrags-Nottel oder Capitulation, die sie uns übergeben, mit Bitte, dieselbige nit allein ab- und anzuhören, sondern auch, als die ordentliche Oberkhait über solche gestiffte Pfrüendt zu confirmiren und zu belieben. Dieselbige Nottel weren nun dieses Jnhalts: Erstlich soll Frau Magdalenen Geißbergerin, gebohrne Laupin, die Zeit ihres Lebens, die Lehenschafft dieser Pfrüendt, und von Jretwegen Eitel Hanß Laupin, wohnhafft zu Herrenberg, haben und tragen, iedoch dergestalt, wann sie die Frau mit Todt abgehet, daß alsdann solche Lehenschafft vermög Anno &c. aintausend vierhundert und neune an St. Anthoni Abendt, datirten Stifft-Briefs, und Anno ain tausend, fünffhundert und vierzig, Freytags nach Nativitatis Mariæ uffgericht, und von einem Ersamen Rhat zu Ulm, confirmirten Vertrags, uff den ältesten Freünd, von Vatter oder von Mutter von dem diese Meß oder Stiftung herkommen ist, von männlichen und von weiblichen Geschlecht, erwachsen und kommen, alles mehrern Jnhalts derselben Stifftung, und Vertrags-Brieff, daruff kurtz halben gezogen, und daß also uff den Fall, doch gedachte Frau Geißbergin, als dieser Zeit die altiste Freündin, bemelts Geschlechts mit Todt abgangen, einem iedem dieser Sachen Interessirten, nach seinem Alter, der Zugang zu solcher Collatur und Lehenschafft offen und bevorstehen, und also auch hinführo iederzeit, uff eines ieden Lehen-Herrns oder Lehen-Frauen Absterben gehalten werden

solle;

solle; Zum andern, haben auch die bemelte dieser Sachen Interessirte sich mit einander freündlich verglichen, daß die Laden oder Trüchlein in welchem dieser Stifftung briefliche Vrkunden und Documenta biß daher verwahrt gelegen, geöffnet, alle solche und andere Brieff, die zu dieser Pfrüend gehörig, iezo vorhanden, und in künfftig gefunden werden möchten, registriret, die Laden mit dem Original-Brieffen, hinder das Pflegbuech, und also eines Ersamen Rhats alhie zu Ulm Verwahrung, gegen Herausgebung einer Recognition gestellt, aber der Schlißel zu solchem Trüchlein, und Copey aller solcher brieflichen Vrkunden, in glaubwürdiger Form, demjenigen, welcher iederzeit Collator oder Collatrix dieser Pfrüendt, zu begebenden Fall, seyn wird, zugestelt werden; Vnd als sich zum dritten, sonderlich auch etwas Irrung vnd Mißverstands in dem erregen wöllen, obgedachter Herr Isaac Gregkh, wie auch die Frau Appolonia gebohrne Gregkhin, Herr Gottschalckh Glockhen Bürgermaisters zu Biberach eheliche Haußfrau, und andere des Geschlechts der Gregkhen, der vielgemelten Collatur oder Lehenschafft dieser Pfrüendten fähig seyn, Also seyn die Herrn Greckhen in solchem nottürfftiglich gehört, und ist uff vorbrachten ausfüerlichen Bericht und Anzaige, allerseits bewilliget, daß gedachter Herr Isaac Gregkh und Frau Appolonia gebohrne Gregkhin, Gottschalck Glokhs Hauß-frau, wie auch alle Ires, als der Greckhen Geschlechts, solcher Pfrüendt Lehenschafft nit weniger, dann weiland Wolff Dietrichen Lupen, gewesenen Burgers zu Memmingen Kinder, obgedachter Jheronimus Gienger, Gräfischer Hanauischer Diener, Item Frau Anna, weiland Herrn Erasmi Rothen, wie auch weyland Herrn Anthoni Schleichers, beede des Raths und Bürger alhie, alle seeliger Gedächtnüß hinderlaßene Kinder, und Frau Ursulæ gebohrne Schleicherin, Herrn Andreæ Fabricii, der Rechten Doctoris, Fürstlichen Preußischen Raths eheliche Haußfrau ire und obgedachter Frau Geißbergrin Kinder, und Jr aller Erbens Erben, der Collatur und Lehenschafft solcher der Schmid gestifften Pfründt, uff die künfftige begebende Fälle, iedoch obgedachter Stifftung und Vertrags-Brieffen nach, vähig, und daß doch bey dem allem, einem Ersamen Rath der Stadt Ulm, seine habende Recht und Gerechtigkeiten, Jn allweg ausgedingt und vorbehalten sein sollen, Dieweil wir nun solcher Vertrags-Handlungen nit allein durch itzt gehörte, sondern auch durch Relation und Anzaig berürter unserer Verordneten also im Grund bericht, haben wir uns dieselbige auch unsers thails und Interesse halben also gefallen und belieben lassen, iedoch uns zu solchem, vnsere Ober-herrliche- und Gerechtigkeiten, die wir nit allein zu dieser Pfrüend und derselben Lehenschafft, sondern auch insonderhait, des obgemelten Anno aintausend fünffhundert und viertzig vfgerichten Vertrags halber, oder in andere Weg haben mögen, in allweg unvergriffen, unbegeben und ohne Nachtheil also daß derselbig Anno viertzig vfgerichtete Vertrag, und andere unsere in diesem habende Recht und Gerechtigkeiten, uns durch diese Vertrags-Handlung, Jn allweg, wie oben gehört, verbleiben und vorbehalten sein solle, vnd deß zu wahrem Urkundt, haben wir auch und uf Begehren berührter Interessenten, unser Stadt Secret, gemeiner vnserer Stadt und Nachkommenden ohne Schaden, öffentlich an diesen Brieff, dessen sechs in gleichen Jnhalt ufgericht, und iedem Thail einer zugefertiget worden, gehenget, und beschehen, Mitwochs den 21. Februarii, nach Christi unsers lieben HErrn und Seeligmachers Geburt, im funffzehenhundert und drey und neüntzigsten Jahre.

XIX.

Ertz-Hertzogs Maximiliani zu Oesterreich Lehen-Brieff vor die Stadt Ulm, über die Veste und das Dorff Riethaim, samt ihren Pertinentien, de Anno 1614.

Wir Maximilian von GOttes Gnaden, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Administrator des Hochmeisterthumbs in Preussen, Meister Teutsch Ordens in Teutsch- und Welschen Landen, Graff zu Habspurg und Tyroll, bekennen, daß wir auff unterthänigists suppliciren und anlangen N. Burgermeister und Rath der Stadt Ulm, die Empfahung Jrer inhabenden, vnd von vns und vnserm Hauß Oesterreich zu Lehen rürenden Vesten und Dorff Riethaim, mit samt dem Zoll, Tafern, Mülen und Vischentz, auf zwelff Jar lang geurlaubt und erstreckt haben, thun das auch hiemit wissentlich in Krafft dis Briefs, also und dergestalt, daß sie solch Lehen vor Ausgang und vor Scheinung obgemelter zwelff Jar von dato anzuraiten, bey Verlust und Völligkait desselben, wiederumben ersuchen, hierzwischen aber und biß solche Beliehung würcklichen ervolgt, nicht desto weniger deren zuvor gelei-

geleisten Lehen-Pflicht nach, vns getreu, gehorsam, dienstlich und gewärtig seyn sollen, als getreuen Lehenleuten gegen ihrer Lehen-Herrschafft zu thun gebürt und zustehet auch dieses vnsers Fürstlichen Lehenhofs gebraucht Herkommen und Recht ist, immaßen Sy sich deßhalben gegen uns verschrieben haben, doch uns und männiglichs Rechten unvergriffen, getreulich und ohngeverde, Mit Vrkund dis Brieffs, Geben zu Ynsprug den 22. Tag Monats May, nach Christi unsers lieben HErrn und Seeligmachers Geburth, im sechzehen hundert vierzehenden Jahr.

Engelhard Dieterich Freyherr
zu Wolckenstein.

Commissio Sern. Dni. Archiducis in Consilio,
Melchior Czeúwertz, Ober-Oesterreichischer Reg. Cancellarius.
J. V. Kriebel.

XX.

Kayſers Ferdinandi II. Privilegium de non appellando unter 600. Rheinischen Gold-Gülden, so er der Stadt Ulm im Jahr 1621. ertheilet.

WIr Ferdinand der Ander, von GOttes Gnaden, erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien vnd Sclavonien, König, Ertz-Hertzog zue Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabandt, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nider-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraffe des Heyligen Römischen Reichs zu Burgaw, zu Mehren, Ober und Nider Laußnitz, ꝛc. Gefürsteter Graff zu Hab purg, zu Tyrol, zu Pfyrdt, zu Kyburg, vnd zu Görtz ꝛc. Landgrave in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenaw, vnd zu Salins ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, vnd thun kundt allermännigklich, daß vns die Ersame, vnsere vnd deß Reichs liebe getrewe N. Burgermeister vnd Rath der Stadt Vlm, vnderthäniglich zu erkennen geben, Obwoln sie und gemeine Stadt, von unfürdencklichen Jahren hero, wie noch, ein sonder Gericht gehabt, das obere Stattgericht genant, daran alle Civil- vnd bürgerliche Sachen, so sich vber zwaintzig Gülden belauffen, rechtlichen außgetragen wurden, welches Gericht mit dapffern, qualificirten Personen des Raths, iederzeit dermassen besetzt gewesen, daß ausser Ruhm zu melden, wenig Vrtheil zu finden, so an vnser vnd deß H. Reichs Cammer-Gericht, als Judicio appellatorio reformirt, sondern deren viel ein grössere Anzahl fürzulegen, welche in allen ihren Inhaltungen confirmirt, vnd ad exequendum wiederumb an obbemelte Burgermeister vnd Rath, gelangt seyen worden: So habe iedoch nichts desto weniger bey solchem ihrem Gericht die Erfahrung mitgebracht, daß sich ieweils vermög iche Partheyen, keiner Vrtheln sättigen liessen, sondern aus lauterem Muthwillen, zu des andern Theils Vmbtrieb und Ausmattung gestracks an vnser vnd deß Heil. Reichs Cammer-Gericht provocirten, inn Hoffnung, dardurch ihren Gegentheil, eintweder zu einem ihnen annemblichen Accord, oder aber das gantze Werck in solch stecken zu bringen, daß dessen Außtrag auch wol Kinds-Kinder nicht erleben solten, und was sonsten hieraus ferner für Vngerechtigkeit, Zwitracht, Verbitterung der Gemüther, vnd ander mehr Vnheil zu erfolgen pflege: vnd vns darauf obbesagte Bürgermeister vnd Rath, demütiglich angeruffen vnd gebetten, sie vnd gemeine Stadt Vlm, mit vnser Appellations-Freyheit, gnädiglichen zu versehen, vnd zu begaben, daß haben wir angesehen, solch obberürt Burgermeister und Raths, demüthiglich zimliche Bitt, auch die angenehmen getrewen vnd nuzlichen Dienste, so ihre Vorfahren vnd sie, weyland vnsern hochgeehrten Vorfahren am Reich, Römischen Kayſern vnd Königen, auch vns vnd dem Heil. Reiche, in mannigfaltige Weise, offt willigklichen gethan haben, vnd hinfüro wol thun mögen vnd sollen: Vnd darumb mit wolbedachtem Muthe, gutem Rath und rechtem Wissen, vnd von Römischer Kayserlicher Macht vnd Volkommenheit, gedachte Burgermeister, Rath, vnd gemeine Statt Vlm, auß sondern Gnaden dahin befreyet, fürsehen vnd begabt, Thun das auch von obberürter vnser Kayserlichen Macht hiemit wissentlich vnd in Krafft diß Brieffs, Also vnd folgender gestalt, daß nun hinfüro zu ewigen Zeiten, weder Mann oder Frawen-Geschlecht, was Standts oder Würden, der oder die sein, niemand ausgenommen, von Vrtheiln, Erkantnussen, Decreten oder Proceßen, so durch gedachten Rath, von dem obern Stattgericht daselbst, ins künfftig gesprochen vnd ergangen sein, oder werden, in Sachen, da anfänglich die Klag und Haupt-Sach, nicht vber sechshundert Gulden Rheinisch in Gold sonder sechshundert vnd darunter werth were, so wenig ratione nullitatis, als iniquitatis, weder an vns vnser Nachkommen am Reich, oder

vnser Kayserlich Cammer-Gericht, nicht appelliren, suppliciren noch reduciren sollen noch mögen, in keine Weise, sonder dieselben vrtheiln, Erkantnüßen, Decret und Proceß, gantz kräfftig vnd mächtig sein, steht bleiben vollstreckt vnd vollzogen, vnd an mehrbesagter Statt Vlm Ober-Gericht vollfahren vnd procedirt werden solle, wie sich gebührt: Da auch die Summa an sich selbsten, vermög vnser obbegriffener Freyheit, appellabilis were, so solle jedannoch der appellirende Theil, gedachtem Burgermeister vnd Rath, die eydliche Versicherung vnd Bürgschafft, inmaßen im heyligen Reich gewönlich vnd deßfalls von Alters herkommen, auch ihre der Statt Vlm zu vorhin habende Freyheit vermag, vnd in sich helt, zu thun schuldig vnd verpflichtet sein, von allermänniglich vnverhindert: Vnd ob darüber von einem oder mehr von einicher Vrthel, die nicht vber Sechshundert Gulden Rheinisch in Gold, wie obsteht, betreffe, welchergestalt vnd von weme das beschehe, appellirt, supplicirt, oder reducirt, oder derselben Appellation, Reduction oder Supplicirung, eine oder mehr, von vns und vnserm Kayserlichen Cammer-Gericht, aus Vnwissenheit, Vergessenheit oder auf vngleichen Bericht angenommen wurde, So setzen, ordnen vnd wollen wir doch, daß solches der obgemeiten vnser Begnadung vnd Freyheit vnnachtheilig vnd vnabbrüchig, auch dieselben Appellationen, Reductionen vnd Supplicirungen, vnd was darauf gehandelt vnd fürgenommen wurde, gantz krafftloß, vntauchlich vnd nichtig sein, daß wir auch alles vnd iedes, von obbestimbter vnser Kayserlichen Macht Vollkommenheit, jezo alsdann vnd dann als izo vntauglich erkennen, erklären, auffheben, vernichten vnd cassiren, vnd mehrbesagte Burgermeister, Rathe vnd Gericht daselbst zu Vlm, vnd ihre Nachkommen / vnangesehen des alles, sich obberührter vnser Freyheit vnd Begnadung gebrauchen, vnd Macht vnd Gewalt haben sollen vnd mögen, solch Vrtheilen, die also sechshundert Gulden Rheinisch in Gold, wie obbegriffen, berüren, zu vollziehen, vnd ferner, wie sich nach rechtlicher Ordnung gebürt, zu handlen. Vnd gebieten darauf allen vnd ieden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleüten, Vizthumben, Hoffrichtern, Landrichtern, Stulherren, Frey-Graffen, Freyschöpffen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleüthen, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, vnd sonst allen andern vnsern vnd des Reichs Vnderthanen vnd Getrewen, in was Würden, Standt, oder Wesen die sein, ernstlich vnd vestiglich, mit diesem Brieff, vnd wollen, daß sie vielgedachte Bürgermeister, Rath vnd gemeine Stadt Vlm, vnd ihre Nachkommen, an obberürten vnsern Kayserlichen Gnaden vnd Freyheiten, damit wir sie, wie obsteht, fürsehen und begabt haben, nicht hindern noch irren, sondern sie vnd ihre Stadt-Richter vnd Gericht, der also gebrauchen, geniessen, geruhiglich, vnd ohne Irrung darbey bleiben lassen, vnd hierwieder nicht thun, noch iemand andern zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb einem ieden sey, vnser, vnd des Reichs schwere Vngnad, vnd Straff, und darzu ein Pœn, nehmlich sechzig Marck lötigs Golds zu vermeiden, die ein ieder, so offt er freventlich hierwider thete, vns halb in vnser vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben Theil, den vorgemelten Bürgermeister vnd Rath der Statt Vlm, vnd ihren Nachkommen, vnablößlich zu bezahlen verfallen sein soll: Mit Vrkund diß Brieffs, besigelt mit vnserm Kayserlichen anhangenden Insigel, Geben in vnserer Statt Wien, den fünfften Tag des Monats Februarii, nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Seligmachers Geburt, sechzehen hundert, vnd im ein vnd zweintzigsten, vnserer Reiche des Römischen im andern, des Hungarischen im dritten, vnd deß Böhmischen im vierdten Jahren.

Ferdinand.

Vice Reverendiss. Dni. Joanis Swicardi, Archicancellarii & Elect. Moguntini.
Vt. H. Ludwig von Vlm.

Ad mandatum Sac. Cæs. Majestatis proprium.
Joh. Rudolph Pucher.

XXI.

Signatur, so durch die Herren Subdelegirten des Schwäbischen Creyßes, wegen einiger von denen Conventualen des Klosters zu den Wengen zu Ulm, wider den Magistrat daselbst eingebrachten Religions-Gravaminum, im Jahr 1650. ausgefertiget worden.

DEmnach die Catholische in Ulm, wieder den gesamten Magistrat daselbsten, sich bey den Reichs-Deputatis in Nürnberg beschweret, daß ihnen auch wieder die Observanz des 1624. Jahrs,

Jahrs, da sie ihre Kinder privatim in den Häusern, durch die Conventuales zu Wengen, zu tauffen gepfleget, auch die Krancke in den Häusern, mit den Sacramenten versehen, solches aber nicht mehr gestattet werden wolte, und also an Ihrer Religions-Ubung Hinderung und Eintrag begegnete, und dann solche Beschweernüßen, beeden dieses hochlöblichen Crayß, ausschreibenden Fürsten, von denen zu Nürrenberg ad Punctum Amnestiæ Gravaminum Deputirten, darinn dem Instrumento Pacis gemäß zu procediren, überschickt, auch die Partheyen auff 26. 16. Junii, in des heiligen Reichs Stadt Ravenspurg, für die Kayserliche Subdelegirte betaget, allda nach Nothdurfft angehöret und an Seiten der Catholischen solcher Observanz, wann sie ja an *ihnen* obgelegen, mit Anzug unterschiedlicher Exempel, und mit ihrem leiblichen Juramento zu erweisen, anerbotten, von den *Ulmischen* Deputirten aber, außerhalb, was *sie auf* gebührliches Anmelden bey Herrn Bürgermeister und Rath, beschehen zu seyn vorgeben, auch die angezogene Exempel wiedersprochen, nicht weniger sich auff Herrn Probsts und Convents zu Wengen in Handen habende Handtschrifft bezogen, und dahero auff anderwärtige genugsam und ordentliche Beweißthum getrungen worden; So haben die Subdelegirte, befundenen Dingen nach, die Partheyen in Krafft tragender Commission, dahin entschieden, weilen ja die Catholische mit andern Beweißthumb, alß iezt gehört, in dieser Sachen auffzukommen nicht getraut, hingegen aber des Magistrats Deputirte selbst Bericht gethan, daß von einem iederweilen regierenden Burgermeistern, auf vorhergehendes gebührendes Ansuchen, den vornehmen Catholischen Bürgern, durch einen Conventualen zu den Wengen, die Tauff zu verrichten, privatim in den Häusern, nicht abgeschlagen, auch die Verehung den Catholischen Krancken mit den heiligen Sacramenten in den Häusern, wann sie umb gleiche Licentz angehalten, dieselbe, doch ohn einige offentliche Ceremonien, ebenmäßig von den Conventualen zu geschehen, ihnen vergünstiget worden, daß es nochmahlen, so viel diese Puncten betrifft, dabey verbleiben soll: Doch mit dieser Moderation, daß, weiln wir Menschen alle in GOttes Hand, und vielmahls von geschwinden, unversehenen Zuständen überfallen werden, also ein und anderer, ehe die Licentz dergestalt zuwegen gebracht, leichtlich verkürtzet werden möchte, daß daher der Probst zu Wengen für sich und sein Convent nicht eines ieden Particular-Fals halben, sondern für dieselbige in genere wo nicht alle vier Wochen, doch wenigst von Virtel-zu Virtel-Jahren, sich gebührend anmelden, welches ihnen alßdann von dem Magistrat zugelassen, und vergönnet werden soll.

Dessen zu Uhrkundt seynd dieser Signaturen vier gleichlautende ausgefertigt, und mit der Herrn Kayserlichen subdelegirten Commissarien fürgedruckten Pittschafft und eignen Hand-Unterschrifften bekräfftiget, deren zwo den Partheyen zugestellt, die andere zwo aber bey der Kayserlichen Subdelegations-Commission auffbehalten worden. Datum Ravenspurg den 7. Julii, (27. Junii) Anno 1650.

Der Röm. Kayserlichen Majestät
subdelegirte Commissarii.

(L. S.) Georgius Köberlin.

(L. S.) Nicola Müller, D.

XXII.

Recess, so im Nahmen Kayser Leopoldi mit des H. Röm. Reichs Stadt Ulm wegen einiger Auxiliar-Völcker auffgerichtet worden, de Anno 1688. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. pag. 503. vorhanden.

Sieben und vierzigster Absatz, Von Wangen.

I.

Kayser Caroli IV. Privilegium, welches er einigen Städten in Schwaben gegeben, daß sie nicht versetzt oder verkaufft werden sollen, worunter auch Wangen begriffen, de Anno 1348. ist oben in dieser IV. Continuation Erstem Theile, pag. 16. vorhanden.

II.

Verein- und Bündniß derer Reichs-Städte in Schwaben, so sie zu Manutenirung des Land-Friedens, mit Consens Kayserß Caroli IV. unter einander im Jahr 1356. auffgerichtet, worunter auch Wangen enthalten, stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 19.

III.

Bündniß, welches etliche Reichs-Städte in Schwaben, unter welchen auch Wangen befindlich, zu Handhabung des allgemeinen Land-Friedens, unter einander auffgerichtet, de Anno 1376. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 27. vorhanden.

IV.

Des Römischen Königs Wenceslai Privilegium vor einige Reichs-Städte in Schwaben, worunter auch Wangen vorhanden, daß sie nicht versetzt noch verkaufft werden, auch über dieses einander, gegen frembde Gewalt mit Rath und That secundiren sollen, de Anno 1377. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 29. befindlich,

V.

Bündniß zwischen einigen Oertern in der Schweitz und verschiedenen Reichs-Städten in Schwaben, worunter auch Wangen enthalten, die Manutenenz des gemeinen Friedens betreffend, de Anno 1377. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 30. vorhanden.

VI.

Bündniß zwischen denen Reichs-Städten in Ober- und Nieder-Schwaben, unter welchen sich auch Wangen befindet, an einem; und einigen Reichs-Städten am Rheinstrome, am andern Theile / daß sie einander gegen Gewalt mit Rath und That secundiren wollen, de Anno 1381. stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 33.

VII.

Bündniß, so zwischen 55. Reichs- und freyen Städten, worunter auch Wangen enthalten, zu gemeiner Defension auff 9. hinter einander folgende Jahre, Anno 1385. zu Costnitz geschlossen worden, ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 39. vorhanden.

VIII.

Kayserß Wenceslai Privilegium, Krafft dessen er die Städte, so im Schwäbischen Bunde, und worunter auch Wangen gewesen, wider alle Eingriffe und Kräncken ihrer Freyheiten zu schützen und zu schirmen versprochen, de Anno 1387. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 45. befindlich.

IX.

Revers derer im Schwäbischen Bunde gestandenen Freyen und Reichs-Städte, worunter auch Wangen begriffen, vermöge dessen sie Kayser Wenceslaum nachdrücklich zu schützen versprochen, im Fall ihn jemand vom Throne dringen wolte, de Anno 1387. stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 45.

Acht-

Acht und vierzigster Absatz, von Weyl.

I.

Des Röm. Königes Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Weyl, worinn er sie, nebst Confirmation aller ihrer anderen Privilegien und Freyheiten versichert, daß sie vom Römischen Reiche, weder verpfändet, noch versetzet werden solle, de Anno 1348.

WIr Karl von GOttes Gnaden Römischer König, zue allen Zeiten, Mehrer deß Reichß, und König zue Böhmen, Bekennen offentlich mit diesem Brieff, wanne von der Statt Weyl so geneigt, so vnderthänig, und auch so gestendig, an vnß vnd an dem heiligen Römischen Reiche funden haben; vmbe daß haben wir derselben Statt, zu Fürderung und zue Gnaden gethan, daß ferner inn und hernach bestehen, newen und bestetten mit disem Brieff, alle ihr Freyheit, Gewohnheit und Recht, und auch alle ihre Brieff die sie hahn, und diß biß auf disen heütigen Tag, herhaben bracht, daß bestätten wier in alles fürbas nunmehr zu halten und zu haben, Also, daß wir, noch niemant ander, von vnsert wegen, kein ihr Brieff, Recht, Freyheit, und Gewohnheit, nicht endern, noch verkeren sollen noch wollen, in keinen Weg, wir haben auch derselben Statt mehr zu Genaden gethan, daß man sie durch kein vnser noch deß Reiches Noth, noch durch kein ander Sache, nicht versetzen, verkauffen, noch keines wegß verkümern sollen, und ob daß gegen jemand geschehen wäre, oder noch geschehe, das soll gäntzlich abseyn, und kein Krafft haben. Wir wöllen auch, daß die vorgenandte Statt, für das Reich, niemand pfandt seye, noch daß jemandt für vnß, noch für des Reichs Nöthe, oder Pfende, und waß vnß und dem Reiche von derselben Statt, gewohnlicher Steüer ergangen sind, und ob in auch von den Juden, die da inwohnent sein oder wären, von ihrs Schirms wegen kein Hülff geschehen wäre, vnß auf diesen heutigen Tag, deß sagen wir sie auch gäntzlich ledig mit dißem Brieff, wir haben auch der vorgenanten Statt an disem Brieff solche Fürderung, und Gnad gethan, ob in jemandt der vorgenandten Artickeln einen, oder mehr übernähmen woldt, oder wer sie von disen vnsern Gnaden, die wir in an diesem Brieff erzeigt haben, dringen oder zertrenen wold, daß deme dieselbe Statt, und die andere Stätt alle, den wir auch diese Gnad, mit vnsern Brieffen gethan haben, einander sollen, und mögen beholffen sein, deß wir in gunnen, und erlauben, von vnsern Königlichen Gewalt, und sich deß weren, und retten sollen, alß were ihr aller mögend, raichet, daran sie wider vnß, noch dem Reich, nichtes thun, noch verschulten sollen, in keinen Weg, und waß dieselbe Stadt fürbaß mit vnß, oder für vnßer Nothurfft zu werben, und zu retten haben, darumb sollen wir sie gnädiglichen verhören. Mit Vrkhundt diß Brieffs, versigelt mit vnserm Königlichen Insigel, der geben ist zu Vlm, da man zalt, von Christus Geburth, dreyzehen hundert Jahr, und darnach in dem acht und vierzigsten Jahr, an dem nächsten Sontag vor vnser Frawen-Tag, der Liechtmeße, in dem andern Jahr vnsers Reichß.

(L. S.)

II.

Churfürst Ruperti des ältern zur Pfaltz, als Vicarii des Röm. Königes, Versicherung, daß er die Stadt Weyl, bey allen ihren Freyheiten und Privilegien, handhaben und schützen wolle, de Anno 1354.

WIr Ruprecht der Elter, von GOttes Gnaden, Pfaltzgraue bey Rhein, deß heiligen Reichß obrister Truchseß, Hertzog in Bayeren, und Vicari in teüschen Landen, bekennen vnß offenbahr mit dißem Brieff, daß wir den Erbahren weisen Lüthen, dem Rath, den Burgern gemeinlich und der Stadt zue Weyl alle Freyheit, Recht, Gewohnheit, und alle ihre Brieffe, die sie hand, von Kayser und Königen, und besonderlich die Brieffe und die Gnade, die sie handt von vnsern gnädigen Herren, König Karl, Römischen König, vnd König zu Böheimb wöllen

stethe halten, und nit überfahren, ohne alle Argliſt, dieweile wir vnſers Ehegenandten Herren Königs Karlen, deß Römiſchen Königs, Vicari ſein, und were, daß ſie jemandt davon dringen wolte, davor ſollen wir ſie getreülich ſchirmen, ohne Gefährte, auſgenommen vnſern obgenanten Herren König Karlen. Daß alles zu Vrkhundt, ſo geben wier in diſem offnen Brieff, verſigleten mit vnſeren anhangenden Inſigel, der geben iſt zu Eßlingen an dem nächſten Donnerſtage vor Sanct Andreas-Tag, der heiligen zwölff Botten, da man zahlt von Chriſtus Geburth dreyzehen hundert Jahr, darnach in dem vier und fünffzigſten Jahre.

(L. S.)

III.

Kayſers Caroli IV. General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl, de Anno 1355.

WIer Carl von Gottes Gnaden, Römiſcher Kayſer, zue allen Zeiten Mehrer deß Reichß, vndt König zue Böhmen, bekennen offentlich mit diſſem Brieffe, allen den, die in anſehen, oder hören leßen, allein vnſer Kayſerliche Wirdtigkeit, durch angeborne Güethe, zue allermäniglich geneiget, ſey Frid, Gnad, und auch gemach zue ſchaffen, allen deß heiligen Reichß getrewen Vnderthanen, doch meinen wir mit ſonderlichen Günſten, die zu fürdern, und denen vnßere Gnade mildiglich mitzutheilen, die ſich in Ambtlichen Dienſten, und ſtethen Trewen, vnß, vnd dem heiligen Reich, vor andern getrewlich beweiſet haben, vnd ſtettiglich mit gantzen Trewen beweiſen, davon, wan wier von wegen deß Burgermeiſters, deß Rathß, und der Burgern gemeinlich zu Wyle, vnß und deß heilligen Reichß lieben Getreüen demüethiglich, und fleißiglich gebethen ſind, daß wier in alle ihre Handtfeſten und Brieff, die ſie über ihre Recht, Freyheit und Gnad, und auch über andere Sachen, von ſeeligen Gedächtnus Römiſchen Kayſern, und Königen vnſern Vorfahrn, vnd auch von vnß, und dem heil. Reich erworben und herbracht haben, beſtättigen, befeſten, und confirmiren geruheten, von ſonderlichen vnſern Kayſerlichen Gnaden, alß wir in auch die vormahlß von Römiſcher Königlicher Macht, und in vnſern Königlichen Brieffen beſtättiget, und confirmiert haben. Deß haben wir angeſehen ihre redliche vernünftige Bitte, und redtliche getrewe Dienſt und Ehr, die ſie vnß, und dem heiligen Reich, offt vnverdroſſenlichen erbotten haben, und ſtettiglich mit gantzem Eyffer erzeigen, mit wohlbedachtem Muth, mit rechter Wiſſen, und mit Kayſerlicher Macht Vollkommenheit, beſtetten, beveſten, vnd confirmiren wir ihn alle Handveſten, Brieff und Schrüfften, damit ſie von Römiſchen Kayſern, und Königen, vnſern Vorfahrern, von vnß und dem heilligen Reich begnadet ſein, über alle ihre Recht, Freyheit, Gnad und guete Gewonheit, wie man die mit ſonderlichen Worten benennen mag, in allen ihren Meinungen, Puncten, und Artikeln, alß ſie begriffen und geſchriben ſind, gleicherweiß, alß ob ſie in diſem Brieff gäntzlich geſchriben und begriffen wären, oder ob ſie durch Recht, oder Gewonheit begriffen ſein ſolten, Alß wir in auch dieſelben Handveſten und Brieff vormahlß mit Römiſcher Königlicher Macht, und in vnſern Königlichen Brieffen beſtättigt und confirmirt haben. Mit Vrkhundt diß Brieffs, verſigelt mit vnſerm Kayſerlichen Inſigel, der geben iſt zue Sultzbach, nach Chriſti Geburth, dreyzehen hundert Jahr, darnach in dem fünff und fünffzigſten Jahr, am Sanct Peters-Tag, den man nennet Vincula Petri, vnſers Reichs deß Römiſchen in dem zehenten, deß Böhmiſchen in dem neünten, und deß Kayſerthums in dem erſten Jahr.

(L. S.)

IV.

Kayſers Caroli IV. Reſcriptum an die Stadt Weyl, daß er ſeinen Bruder, Hertzog Wenceslaum zu Lützenburg und zu Brabant, zu des H. Röm. Reichs gemeinen Vicario gemacht, und daß ſie demſelben, wie ihm ſelber, gehorſam und unterthänig ſeyn ſolle, de Anno 1367.

WIer Karl von GOttes Gnaden, Römiſcher Keyſer, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, und König zu Beheimb, entbieten dem Burgermeiſter, dem Rath, und den Burgern gemeinlich der Statt zu Wyle, vnſern und deß heiligen Reichß lieben Getrewen, vnſere Hulde, und alles guets, lieben Getrewen, wan wir mit Rath der Fürſten, Grauen und Herren deß H. Reichß mit wohlbedachtem Muthe und mit rechter Wiſſen den Hochgebohrnen Wentzelaw Her-

Hertzogen zu Lützenburg, zu Brabant, und zu Limburg, vnserm lieben Brueder, vnserm und des heiligen Reichß gemeinen Vicarien, gemacht haben, in teutschen Landen, und in allen andern Landen, und Creysen, die dissеith deß Lompardischen Gebürgs gelegen seind, und haben ihme gantze Macht gegeben zu thun und zu schaffen, alles, was wir selber gethun möchten, alß in vnsern Brieffen solche vnser Mainung vollkommenlicher und gentzlicher begriffen ist. Darum gebieten wir, ewren trewen ernstlichen und vestiglichen, bey vnsern und deß Reichs Hulden, und mahnen euch der Aydt und der geschwornen Treue, damit ihr unß und dem heiligen Reiche verbunden seit, daß ihr dem so genannten vnsern lieben Brueder und Vicarien, oder wem er daß mit seinen Brieffen kumenlich empfelet, mit aller ewer Macht, Nutzen, Gülten, Herschafften, Diensten, und allen anderen Sachen, die vnß und daß Reiche angehören, wie man die mit sonderlichen Worten genenen mag, gehorsamb, vnderthänig und wartende seith, gleicher weiß, als vnß selber, ohn alle Widerrede, und ohn alles Widersprechen. Geben zu Nürnberg vnder vnser Kayserlicher Majestät Insigel, an dem heiligen Zwölff Botten Abendt Simonis und Judæ, vnser Reiche in dem ein und zwantzigsten und deß Kayserthums in dem zwölfften Jahre.

per Dominum Cancellarium.
(L. S.)
Gündterus Cockhler de Vabye.

V.

Kayſers Caroli IV. Privilegium, vermöge deſſen er die Stadt Weyl in ſeinen beſondern Schutz genommen, de Anno 1370.

WJer Carl, von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zue allen Zeiten, Mehrer deß Reichß, und König zue Böhmen, Bekennen und thun khundt offentlich mit dißem Brief, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß wier mit wohlbedachtem Muth, und mit rechter Wissen, zu Ehren, zu Nutze, und zu Wirdigkeit deß heiligen Römischen Reichs, und mit den Ersammen, denen Burgermaistern, dem Rath, und den Burgern gemeinlichen der Statt zue Weyl, vnsern lieben Getrewen, ihren Erben und Nachkommen verbunden haben, und verbinden vnßer Lebtag, in solcher Gschicht und Meinungen, alß hernach geschriben steht, Also beschaidenlichen, daß wir Ihnen gelobt haben, vnd geloben mit guetten Trewen, ohn gefehrde, daß wier in vnser Lebenlang gnädiglich, willig-lich, und gäntzlichen beygeständtig und beholffen sein wollen und sollen, wider allermäniglich, die sie in ihren Erben, Besitzungen, Rechten gueten Gewohnheiten, Freyheiten, Güethern und Nutzen, hinderten, schädigten, oder mit Gewalt bekrenckhten in keine Weise, und dieselbe Hülff sollen und wollen wier thun, alß gnädiglichen, fleißiglich, und mit solcher Macht, alß sein Noth wirdet. Mit Vrkhundte diß Brieffs versigelt mit vnßer Kayserlichen Majestät Insigel. Der geben ist zue Niernberg, nach Christi Geburth, dreyzehen hundert Jahr, darnach in dem sibenzigsten Jahr, an Sanct Georgen-Tag deß heiligen Martyrers, vnsers Reichs in dem vier und zwantzigsten, und deß Kayserthumbs in dem sechzehenten Jahr.

(L. S.)

VI.

Kayſers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Weyl, die Erhebung eines zehenjährigen Ungelts, die Stadt-Steuer und anders mehr betreffend, de Anno 1373.

WJer Carl von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zue allen Zeiten Mehrer deß Reichß, und König zu Böhem bekennen und thun khundt offentlich mit disem Brieffe allen den, die ihn sehen, oder hören lesen, daß wier von besonderen Gnaden, rechter Wissen, und Kayserlichen Macht, dem Burgermeister, Rath und Burgern gemeinlich der Statt zu Wyle, vnsern und deß Reichß lieben Getrewen, die besondere Gnade gethan haben, und thun mit disem Brieff, daß sie das Vngelt in ihrer Statt, daß sie vormahlß gehabt hahn, nach ihrer Briefe Lauth und Sage, von diesem heütigen Tag, alß der Brieff gegeben ist, haben und niessen sollen zehen gantze Jahr, die neehste nach einander kommen, und daß soll auch also bleiben stahn, ohn alles Widerrueffen, auch haben wier ihnen erlaubt einen Zoll zu setzen, in der vorgenannten Statt, nach ihrer Nothurfft zehen gantze Jahr, die nächste nach einander kommen, und doch also were, daß sie denselben Zoll, also vnredlich machten, und vnß daß fürkäme, so mögen wir denselben Zoll widerrueffen, Darzu thun wir in die Gnade, was in der Marckh derselben

Statt

Statt liget und von Alters mit derselben Statt gesteüret hat, daß es mit der eignen Statt heben und legen solle, und wäre auch, daß ihrer Burger einer sich von ihn zyhen wolte, oder unredlich steüren wolte, oder sich in andere Sachen, in Widerwertigkeit setzte, in welcher Weiß das were, von des Gelltes wegen, daß sie vnß jezundt geben sollen, es wären Reich, oder Arme, daß sich der Rath, oder der mehrer Theil erkante, daß sie denselben wohl bessern mögen, an Leib, und Gueth, alß sie dan dunckhet daß er verschuld hab, und gebieten auch allen unsern Burgern zue Wyle, Reich und Arme, das sie darzu beholffen sein, und den vngehorsamen Theil nicht zulegen mit Worten oder mit Werckhen bey den Eyden, die sie vnß, und dem Reich geschworen haben, auch haben wir die Gnad gethan, were ob sie jemandt mahnte, eß were von Herrn, oder Stätte, vmb Hülffe und der Brieff von vnß erlangt hätte, daß sie denen nicht gebundten sollen sein zue helffen, es wäre denn, daß es vnsere Eygenne, oder deß Reichß Sach wäre, so sollen sie vnß beholffen sein, nach vnser Brieff Sage, die wier als ein Kayser und König zu Böhmen, von ihn haben, dieselben Brieffe sollen in ihren Kräfften bleiben, zu dem allem haben wir ihn die Gnad gethan, daß sie bey allen ihren Rechten, Brieffen, redlichen und guetten Gewohnheiten bleiben sollen, die sie von vnsern Gnaden und von Alters her, gehabt haben wie daß sey, daß wir deß Etwaß von der Stöße wegen, die wir mit ihn gehabt haben widerrueffet hetten, und bestettigen ihn alle vorgeschriebene Sachen, von Kayserlicher Macht mit disem Brieff, auch haben wir in die besondere Gnadt und Freyheit gegeben ewiglich, daß jemandt wäre, der wer sie besonder laden solle für kein Landt-Gerichte, oder ander Gerichte, noch vff kein ihr gueth Clagen möge, den vor ihrer Statt Schultheißen, der in der Zeit wirdtet, und wer darüber ihrer einen angriffe mit Pfändung, oder sonst, der soll zwentzig Marckh lötiges Goldes zu pene verfallen sein, die halb in vnser vnd des Reichs Kammer, und das anderhalb Theil, der eignen Statt zu Wyle, alß offte daß geschicht, gefallen sollen, es wäre dann, daß es die eigne Statt gemeinlich andrette, so soll man sie doch für kein ander Gericht laden, den für vnser Kayserlich Hof-Gerichte. Mit Vrkhundt diß Brieffs versigelt, mit vnser Kayserlichen Majestät Insigel, der geben ist zu Budißin, nach Christus Geburth drey hundert Jahr, darnach in dem drey und siebenzigsten Jahr, an dem Sontag Reminiscere, vnserer Reiche in dem sieben und zwantzigsten, und des Kayserthumbs in dem achtzehenden Jahr.

(L. S.)

VII.

Des Röm. Königes Wenceslai Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl, de Anno 1376.

WIr Wenzeßlauß von GOttes Gnaden Römischer König, zue allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zue Böhmen, Bekennen offentlich und thun khundt mit dißem Brieff allen den, die ihn sehen, oder hören lesen, daß wir den Burgermaistern, Rath, und Burgern gemeinlich der Statt zue Weyle vnßern, und deß Reichs lieben Getrewen bestättiget, befestend und vernewert haben, bestättigen, bevesten und vernewen, als ein Römischer König, mit wohlbedachtem Muth rechter Wissen, und Krafft diß Brieffs, alle ihre Rechte, Freyheite guette Gewohnheiten, Handfesten und Brieff die sie von dem Allerdurchleüchtigsten Fürsten und Herren, Herrn Carln, Römischen Kayser, zue allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zue Böhmen, vnserm lieben Vatter, vndt von andern seinen, und vnsern Vorfahrern an dem Reiche Römischen Kayserrn und Königen, herbracht und erworben haben, vnd mainen und wollen, sie bey sittlichen ihren Rechten, Freyheiten, guetten Gewohnheiten, Handfesten, und Brieffen gnediglichen zu behalten, und bleiben lassen, ohn allerley Hindernusse. Mit Vrkhundt diß Brieffs, versigelt mit onser Königlicher Majestät Insigel, der geben ist zue Niernberg, nach Christi Geburth, dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem sechs und sibenzigsten Jahr, am Sontag nach Sanct Jacobs-Tage, vnser Reiche, des Böhmischen in dem vierzehenten, und deß Römischen in dem ersten Jahr.

R. Wilhs Hoctelangen.

Per Dominum Regem

matricol. Commiss. perpetuus.

(L. S.)

VIII

IIX.

Kayſers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Weyl, daß ſie Juden ein- und alle gewöhnliche Nutzungen von ihnen nehmen möge, de Anno 1380.

Wier Carl von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer, zue allen Zeiten, Mehrer deß Reichß, und König zu Böhmen. Bekennen und thun khundt offentlich mit diſem Brieff, allen den, die in ſehen, oder hören leſen, daß wir haben angeſehen die ſtäte getreue Dienſt, die vnß und dem Reich der Burgermeiſter der Statt und die Burger gemeinlich der Statt zu Weil, vnſer und deß Reichß lieben getreuen, offt nutzlichen gethan haben, und fürbas thun wollen, und mögen, in künfftigen Jahren, vnd thun ihnen die Gnad mit Kayſerlicher Macht, daß ſie Juden in ihre Statt nemmen, und einführen mögen, und ſollen, und ſie ſchützen, und ſchirmen, von vnſer und deß Reichß wegen, vnd geben ihnen auch alle die Nutze, die vnß, und dem Reich, von denſelben Juden Einkommen weiß gefallen möchten, daß ſie die an ihre Statt, Baue wenden, und kehren ſollen, alle dieweil wir in deß gunnen, und daß nicht widerrueffen, mit vrkhundt diß Brieffs verſigelt mit vnſerem anhangenden Jnſigel, der geben iſt zu Nürnberg, nach Chriſti Geburth, dreyzehen hundert Jahr, darnach in dem achtzigſten Jahr, am Donnerſtag nach aller Heiligen Tag, vnſer Reiche in dem fünffzehenten, vnd deß Kayſersthumb in dem Sechſten Jahr.

(L. S.)

IX.

Des Römiſchen Königes Wenceslai Privilegium vor die Stadt Weyl, daß niemand von ihren Bürgern und Einwohnern, ſo ſtraffällig iſt, an Leib und Gut zugleich, geſtrafft werden ſolle, de Anno 1384.

Wier Wenzeslauß von Gottes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten, Mehrer des Reichß, und König zue Böhmen, bekennen und thun kundt öffentlichen mit diſem Brieff, allen denen, die in ſehen oder hören leſen, daß wier vnſern und deß Reichß lieben getrewen, den Burgern und Inſeſſen der Statt zue Weil, mit wohlbedachtem Mueth, und rechtem Wiſſen, die beſondere Gnad gethan haben, und thun in die, in Crafft diß Brieffs, welcher vnder ihn fürbas den Leib vorborcht gegen dem Gerichte, dem Rath und der Statt daſelbſt, und der dan mit dem Leibe zu beſſern und zu biſent iſt, daß der, oder dieſelben, mit dem Guethe, nicht zu beſſern noch büeſſen ſolle noch dörffen, ſonder bey der Beſſerung des Leibs bleiben ſollen, und daß güthe bey den, da eß billich beibet, und diſe Gnad, ſoll wären, biß an vnſere, oder vnſern Nachkhomen vorderruffen, und darumb gebiethen wier allen vnſern, und deß Reichß Ambtleuthen und lieben Getreuen, daß ſie die eigne vnſer Bürger, an der eignen vnſerer Gnad nicht hintern, noch irren in keine Weiß, ſondern ſie dabey vngehindert bleiben laſſen, in der maſſe, alß vorgeſchrieben iſt, mit vrkhundt diß Brieffs, verſigelt mit vnſer Königlichen Majeſtät Jnſiegel, Geben zue Worms, nach Chriſti Geburth, dreyzehen hundert Jahr, und darnach in dem vier und achzigſten Jahr, deß Donnerſtagß nach Sanct Jacobs Tag, vnſers Reichs des Römiſchen in dem zwey und zwantzigſten vndt deß Böhmiſchen in dem neunten Jahr.

(L. S.)

X.

Des Röm. Königes Wenceslai Privilegium, worinn er der Stadt Weyl die Vogtey in ſelbiger Stadt, gegen jährliche Erlegung 20. Pfund Heller an den Land-Vogt in Schwaben, überlaſſen, auch die Malefiz-Perſonen an Leib und Leben zubeſtraffen vergönnet, und was deme mehr anhängig, de Anno 1398.

Wier Wenzeslauß von Gottes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichß, und König zu Böhmen. Bekennen, und thun khundt offentlich mit dieſem Brieff allen den, die in ſehen, hören, oder leſſen. Wann der Burgermeiſter Rathe, und Burgern gemeinlich der Statt zu Weyle, vnſer und deß Reichß lieben getreuen, vmb alle vntugentliche übergriffe, die in den Kirchen geſchehen ſind, ſich mit vnß gäntzlichen verrichtet haben, und in unſer und des Heil. Reichs Gnaden kommen ſeind, und vnſere Hulde demüetiglich erworben haben, die auch gegen vnß, und daß heilige Reiche, und ſonſten gegen aller mäniglich gäntzlich abſein ſollen, darumb ſo haben wir mit wohlbedachtem Muethe, guetem Rathe vnſer,

und deß Reichß Fürsten, Edelen und getreuen, und von rechter Wissen, denselben Burgern, und Statt zu Wyle, durch Dienste und treuen Willen, als sie vnß und dem Reiche gethan und erzaigt haben, täglichen thun, und fürbaß thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, und auch durch Besserung willen, derselben vnser und deß Reichß Städ.e die nachgeschriebenne Gnad gethan, vndt thun in die von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit, in Krafft disses Brieffs, zum ersten, daß sie die Vogtey in derselben Statt zue Weyl mit allen ihren Rechten und Zugehörungen in aller der masse, alß sie die bißher lange Zeit Innegehabt und herbracht haben, fürbaß gerichtlichen, und vngehindert innehaben und halten sollen, und auch davon alle Jahre, einem Land-Vogte in Schwaben nicht mehre dann zwantzig Pfund Heller geben und reichen, und darüber fürbas nicht höher gesteigert, oder aufgesetzt werden in keine Weise, auch so thun wier, in diese besondere Gnade, was sie vor verwehnte und übelthättige Leüth in ihrer Statt, und gebiethe betretten, und ankommen, und der mehrer Theil ihres Rathes erkönte, daß die den Todt verschuldet hätten, vnd weger were totte, dan lebendig, daß sie die wohl adthun sollen, und mögen', von allermäniglich vngehindert, und wer es auch sachen, daß dieselben Burgermeister Rath und Burgere zu Weyl, einen Echter der in der Acht wäre, und in doch nicht daß kundtlichen were, ohn gefährte in ihr Statt Geleith geben, daran hetten sie wider vnß, und daß Reiche noch sonst wider jemandten nicht gethan, oder überfahren, in keine Weise, und soll noch ein möge, in das an keiner Statt keinen Schaden oder Zuspruch nicht bringen, oder zuziehen in keine Weiß, doch so sollen sie keinen Achter der in der Acht und ihn kindigt wäre, daß er in der Acht sey, in ihre Statt kein Geleithe geben, noch enthalten auch soll, noch ein möge, niemandten dieselben von Weyl ihr Leibe, noch Gueth angreiffen, oder bekümmern in keine Weiß, er sey dan darumb vor mit den Rechten überkommen, und verstraffen, es wäre dan, daß einen Kleger gegen ihn daß Recht nicht gehen macht, oder verzogen wurde, und von besonderen vnsern Königlichen Gnaden, so bestetten und confirmiren wir ihn alle und jegliche ihre Rechte, Gnade, Freyheit und gutte Gewohnheiten, Privilegien und Handvesten, die sie von vnsern Vorfahren, an dem Reiche, Römischen Kayserrn und Königen, und vns redlichen herbracht, und erworben haben, alß aber die von Wort zu Wort hierinnen begriffen und geschrieben stundten, vnschädlich doch vnß und dem Reiche in vnser Wirdigkeit, und andern Rechten, und sonst allermäniglichen an andern Rechten, und were es, daß jemanden, in welcherley Wirthin oder Wesen der were, die eigenen von Weyl, an den obgeschriebenen vnsern Gnade, und auch andern ihren Rechten Gnaden, und Freyheiten irrete, oder ihn daran einen Einfalle, oder Hindernuß machte, in eine Weiß, der soll in vnser und deß Reichß schwöre Vngnade verfallen seyn, und darzu einer pene, funffzig Marckh lötiges Silbers, die halbe in vnsere, und deß Reichs Kammer, und daß ander halb Theil, den eigen von Weyl, alß offte daß geschehe gäntzlichen und vnläßlichen gefallen sollen, mit vrkhund diß Brieffs versigelt mit vnser Königliche Majestät anhangentem Insigel, geben zu Franckhfort auf dem Mayn nach Christi Geburth dreyzehen hundert Jahr, und darnach in dem acht und neuntzigsten Jahr, an Sanct Agnes Tag, vnser Reich des Böhmmischen in dem fünff und dreissigsten und des Römischen in dem zwey und zwantzigsten Jahr.

(L. S.)

Per Dominum Fridericum Comitem de Oettingen.

Bo. de Selnial.

Nicolaus de Chelbig.

XI.

Des Römischen Königes Ruperti General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Weyl, de Anno 1401.

Wir Ruprecht, von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, bekennen und thun khundt offentlich, mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen, oder hören lesen, daß wir dem Burgermeister Rath und Burgern gemeinlichen der Statt Weyl, vnsern vndt deß Reichß lieben getreuen, bestetiget, bevestet, und verneüert haben, bestetigen bevesten, und verneuen, alß ein Römischer König mit wohlbedachtem Muthe, rechter Wissen und Krafft diß Briffs, alle ihre Rechte, Freyheite, guette Gewohnheite, Handtvesten und Brieffe, die sie von seliger Gedächtnus, dem aller Durchlauchtigsten Fürsten, etwann Herren Karlen, Römischen Kayser, und König zu Böheimb, und von andern deselben Kayser Karles Vorfahren an dem Reiche Römischen Kayserrn vndt Königen herbracht, und erworben hand, vndt mainen und wollen sie bey solchen ihren Rechten Freyheiten, guetten

Gu

Gewohnheiten, Handvesten und Brieffen gnädiglichen zubehalten, und bleiben lassen, ohn allerley Hindernüß. Vrkhundt diß Brieffs versiegelt mit vnserm Königlichen Majestät Insigel. Geben zu Augspurg vff den nechsten Freytag nach Sanct Laurenzen Tag, heiligen Märtyrers. Nach Christi Geburte vierzehen hundert und ein Jare, vnsers Reichs in dem ersten Jahre.

Ad mandatum Domini Regis,
Nicolaus Baumann.
(L. S.)

XII.

Des Röm. Königes Ruperti Privilegium vor die Stadt Weyl, worinn er derselben die Stadtvogtey, und das Gerichte über die Malefiz-Personen, verstattet, ingleichen vergönnet, daß sie unbekannte Aechter, ohne ihren Nachtheil, aufhalten und herbergen möge, de Anno 1401.

Wir Ruprecht, von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, bekennen und thun kundt öffentlich, mit diesem Brieff allen den, die Ihn sehendt, oder hören lessen, daß wir mit wohlbedachtem Muthe, guetten Rathe unser vndt des Reichs Fürsten, Edelen undt Getreuen, und von rechter Wissen, dem Burgermeistern Rath und Burgern gemeinlich der Stadt zu Wyle, vnsern vndt deß Reichs lieben getrewen, durch Dienste und treuen willen, alß sie vnß und dem Reiche gethan und erzeiget haben, täglichen thun, und fürbaß thun sollen und mögen, in künfftigen Zeiten, und auch durch Besserung willen, derselben vnser vnd des Reichs Statt, dise nach geschriebene Gnaden gethan haben, und thun Ihn die von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit, in Krafft diß Brieffes. Zum ersten daß siehe die Vogtye in derselben Statt zu Wyle mit allen ihren Rechten und Zugehörungen in aller maß, als sie die bißhero lange Zeit ingehabt und herbracht haben fürbaß getreulich und vngehindert inne haben und halten sollen undt auch davon alle Jahr einen Land-Vogt in Schwaben, nit mehr dan zwantzig Pfundt Heller geben und richten, und darüber fürbaß, nit höher gesteigert, oder vfgesetzt werden, in keine Weise; Noch so thun wir in die besondere Gnade, was sihe verleimbte und übelthätige, Leutheihn ihre Statt und Gebiete betreten und ankommen und der mehrer Theil ihres Raths erkennte, daß die den Todt verschuldet hätten, und wegerwere Todte dan lebendig, daß sie die wohl abthun sollen und mögen von aller maniglichen vngehindert. Vnd wäre auch sache daß dieselben Burgermeister und Rath zu Weyle, einen Echter, der in der Acht wäre, und Ihnen doch daß nit kundtlich wäre, ohne Gefährde in ihre Statt geleit geben, daran hätten sie wieder vnß und daß Reich noch sunst wider jemandt, nicht gethan oder überfahren, in keine Weise, und soll noch mag in daß an keiner Statt keinen Schaden oder Zuspruch nit bringen, oder zuziehen in kein Weise, doch so sollen sie keinen Echter, der Ihn verkindt wäre, daß er in der Acht seye in ihre Statt kein Geleit geben, noch enthalten, auch soll noch mag niemandt dieselben von Wyle, ihre Liebe noch Guet angreiffen, oder bekümmern, in keine Weisse, es seye dann darumbe vor mit dem Rechten vberkommen, und austragen, Es währe dann, daß einem Cläger gegen Ihme, das Recht nit gehn möchte, oder verweigern worden, und von besondern vnsern königlichen Gnaden, so bestetten wir, confirmieren wir Ihn alle und jegliche ihre Recht, Gnaden, Freyheiten, und guette Gewohnheit, Privilegien, und Handvesten, die sie von seeliger Gedächtnus etwan Herren Karle Römischen Kayser und Könige, zu Böheimb, und anderen derselben Kayserß Karls vorfahren an dem Reich Römischen Kayserrn und Königen, und vnß redlich herbracht und erworben haben, als ob die von Wort zu Wort hierinne begriffen vnd geschriben stünden, vnschedlich doch vnß, und dem Reich an vnser Wirdigkeit und andern Rechten, und sonst allermänniglichen an seinen Rechten, und wäre daß jemandt in welcherley Würden, oder Wesen der wäre, die Ehegenannten von Wyle, an den obgeschriebenen vnsern Gnaden, und auch andern ihren Rechten, Gnaden und Freyheiten irrete, oder Ihnen daran keinen Infall oder Hindernuß machte, in keine Weise, der soll in vnser und deß Reichß schwöre Vngnadt verfallen sein, und dann einer pœne funffzig Marckh lötiges Silbers, die halb in vnser und deß Reichß Kammer, undt das ander halb Theile den Ehegenanten von Wyle, als offt daß geschehe, gäntzlichen, und vnläßlichen gefallen sollen. vrkhundte diß Brieffs versigelt, mit vnser Königlichen Majestät Insigel. Geben zu Augspurg vff vnser Frauen Abendt, als sie zu Himmel fuhre, Assumptio zu Latin, in dem Jare, da man zalt nach Christi Geburthe, vierzehen hundert und ein Jahr.

R. Johannes de Landanwena.

Ad mandatum Domini Regis,
(L. S.) Nicolaus Bumann.

XIII.

Kayſers Sigiſmundi General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Weyl. de Anno 1418.

Wir Sigismund von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichß, und zu Vngarn, Dalmatien, Croatien König, bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieff allen den, die in sehen oder hören lesen, wan für vnß kommen ist, vnser und deß Reichß Lieben Getrewen deß Burgermeisters Rhate, und der Burger gemeinlich der Statt zu Wyle, Erbahr und mächtige Bottschafft, vnd vnß demüetiglich gebetten hat, daß wir denselben Burgermeister, Rathe und Burgern der Statt zu Wyle alle und jegliche ihre Gnade, Freyheit, Rechte, guete Gewohnheite, Brieffe Privilegia und Handvesten, die sie von Römischen Kayſern und Königen an dem Reich erworben und herbracht haben, zu bestättigen gnädiglich geruheten, deß haben wir angesehen solch ihr demüthige Bete, und auch ihr stätte willige und getreue Dienste, die sihe, vnd ihr vordern, vnser Vorfahren an dem Reiche, allezeit vnverdrossenlich und getreulich gethan haben, und vnß und dem Reich fürbaß thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, und haben darum mit wohl bedachtem Muthe, gueten Rathe vnser Fürsten, Grauen, Edelln und Getreuen und rechter Wissen, den vorgenanten Burgermeister Rathe und Burgern der Statt Wyle, ihren Nachkommen und derselben Statt alle und jegliche ihre vorgenante Gnade Freyheit Rechte guete Gewohnheite, Brieffe, Privilegia und Handvesten, wie die von Worte zu Worte lautendt und begriffen seynd, die sie von den vorgenannten vnsern Vorfahrern, Römischen Kayſern und Königen erworben und herbracht haben, gnädiglich bestetigt, verneuert und befestet, bestetten, verneuen, und bevestigen In die auch, in Krafft diß Brieffs, von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit, und nemmen und wollen sie dabey gnädiglich hand haben, schirmen und bele bealassen, alß ihr gnädiger Herr. Vndt gebiethen auch darumb allen, vndt jeglichen Fürsten, Gaistlichen vnd Weltlichen, Grauen, Freyen, Rittern Knechten, Landrichten, Richtern, Vögten, Amptleüten, Bürgermeistern, Stätten und Burgern, aller und jeglicher Stätte, Märchte, und Dörffer, und sonst allen andern vnsern und des Reichß Vnderthanen und Getreuen, Ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die vorgenannten Ihren Gnaden, Freyheiten Rechten, Brieffen, Privilegien, Handvesten und guten Gewohnheiten, nicht hindern, oder irren in kein Weiß, sondern sie dabey genädiglich bleiben lassen, alß lieb ihnen sey vnser und deß Reichß, schwöre Vngnadt zuvermeiden, mit vrkhundt diß Brieffs besiegelt mit vnser Königl. Majestät Insigel. Geben zu Mayntz nach Christi Geburth, vierzehenhundert Jahr, und darnach in dem achtzehenten Jahr deß nächsten Freytags, von Sanct Sixten Tag, vnser Reiche deß Hungarischen in dem siben und zwantzigsten, und deß Römischen in dem dritten Jahre.

Ad mandatum Domini Regis,
Joseph Kirchen.
(L. S.)

XIV.

Kayſers Sigiſmundi andertweite General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl, de Anno 1433.

Wir Sigismund von Gottes Gnaden, Römischer Kayſer, zue allen Zeiten Mehrer des Reichß, und zu Vngarn zu Böheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, bekennen und thun kundt offenbar mit diesem Brieff allen die disem sehen, oder hörn lesen, daß für unß kommen ist, deß Burgermeisters Rathß, vnd Burger gemeinlich der Statt zu Weyl, unser und des Reichs lieben Getreuen, mächtige und ehrbahre Pottschafft, und hat uns demüthiglich gebethen, daß wir als ein Römischer Kayſer denselben Bürgermeistern Rath und Bürgern gemeinlich der Statt zu Wyle, und aller ihrer Nachkommen, alle und jegliche Ihr Gnadt Freyheit, Recht, Brieffe, privilegia, und Handvesten, die Ihn gegeben seindt von Römischen Kayſern und Königen, vnsern Vorfahren am Reiche, und von unß zuverneuen, zu confirmiren und zu bestättigen gnädiglich beruheten, das haben wir angesehen solch demietig und redlich bette auch getreue angenehme Dienst, die die vorgenanten von Weyl, und ihre vordern, vnsern Ehegenandten Vorfahren, vnß dem Reiche offt und diekh williglich und vnverdrossenlich gethan haben, und fürbaß thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, vnd haben darumbe, mit wohl bedachtem Muth, guetem Rath, und Rechter wissen Ihm und der jezigen Statt Wyl, und allen ihren Nachkommen, alle und jegliche Gnadt, Freyheit, Recht, Brieffe Privilegi-

vilegia, vndt Handtvesten, die In von den ehegenannten vnsern Vorfahren Römischen Kayßern und Königen, und von vnß gegeben seind, gnädiglich verneuert, und auch darzu Ihr alt Herkommen, und guette Gewonheit, die sie redlich herbracht haben, in allen ihren Stuecklichen Puncten, Artickheln, und Begriffungen wie dan die lauthen und begriffen seindt, gnädiglich verneiert, confirmiert und bestettiget, verneuen confirmiren und bestettigen Ihn, die in Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenheit in Crafft diß Brieffs. Vnd mainen setzen und wollen, daß sie fürbas mehr, alle kräfftig, und mächtig sein, und daß sie auch dabey bleiben, vnd der an allen enden gebrauchen und genießen sollen und mögen, zu gleicher Weiß, alß ob sie von Wort zu Wort hierinn begriffen und geschriben wären von'aller männiglich vngehindert, die wir auch dabey handhaben, schützen schirmen und bleiben lassen wollen, salß Ihr gnädiger Herr; Und wir gebieten darumb allen vnd jeglichen Fürsten, Gaistlichen vndt weltlichen, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Landtrichtern, Richtern, Vögten, Amptleüthen, Burgermeistern, Räthen und Gemeinden, aller vndt jeglicher Stätt Märckht, Dörffer und Gebiete, und sonst allen andern vnsern und deß Reichß Underthanen und Getreuen, ernstlich und vestiglich mit disem Brieff, daß sie die vorgenanten Burgermeister Rath, Burger, und Statt zu Weyl, vnd ihre Nachkommen, an solchen vorgenannten ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien Handvesten, und gueten Gewohnheiten, fürbaß mehr nit hindern, oder irren sollen, in keine Weise, sondern sie darbey von vnser und deß heiligen Reichs wegen hand haben, schützen und schirmen, und geruhiglich bleiben lassen, alß lieb Ihn vnser Hulde sey, und als sie vnser, vnd deß Reichß schwere Vngnad vermeiden wollen. Mit vrkhundt diß Brieffs versigelt mit vnser Kayserlichen Majestät Insigel. Geben zu Rom nach Christi Geburth, vierzehen hundert Jahr, und darnach in dem drey und dreyßigsten Jahr, an Sanct Laurenzen Tag, vnserer Reiche deß Hungarischen ꝛc. Im siben und dreyßigsten, deß Römischen in dem drei und zwantzigsten, deß Böhmischen im vierzehenden, und deß Kayserthums im Ersten Jahr.

Ad mandatum Domini Imperatoris,
Caspar Slickch, Miles
Cancellarius.
Registravit Marquardus Brisatter.
(L. S.)

XV.

Kayserß Sigismundi Privilegium vor die Stadt Weyl, daß sie mit der Stadt Eßlingen gleiche Gnaden, Freyheiten und Rechte genieſſen solle, de Anno 1434.

Wür Sigismund von Gottes Gnaden, Römischer Käyser zu allen Zeiten Mehrer deß Reichß vnd zue Hungern, zue Böheimb Dalmatien, Croatien ꝛc. König, bekhennen vnd thun khundt offenbahr mit disem Brieffe allen den, die in sehen oder hören lesen, daß wir gutlichen angesehen haben solich getreue Dienste die vnß, vnd dem Reich Burgermaister, Rath, Burger, und Statt zue Will offt, vnd dickh nützlich gethann hant täglich thuen, vnd hinfür thuen sollen, und mögen in künfftigen Zeiten vnd haben darum mit wohl bedachtem Müete, guetem Rate, vnd rechter Wissen demselben Burgermaister, Rath, Burgern, vnd Statt zue Wile dise besundere Gnade gethan, vnd Freyheit gegeben, thuen vnd geben ihn die von Röm. Kaiserl. Macht, Vollkhomenheit, in Crafft diß Brieffs, alsv, daß sie nu fürbaß mer, zue ewigen Zeiten aller der Genaden, Freyheiten vnd Rechten ahn allen Enden gebrauchen, genieſsen, vnd die haben sollen, die vnser, vnd deß Reichß Statt Eßlingen von vnß, vnd vnsern Vorfahren Röm. Kayßern, vnd Königen hat, oder gebrauchet von allermänniglich vngehindert. Vnd wür gebiethen darumb allen vnd jeglichen Fürsten, Geistlichen, vnd Werntlichen, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, vnd Knechten, Landrichtern, Richtern, Vögte, Ambtleuten, Bürgermeistern, Räthen, Gemeindten, vnd sonst allen andern vnsern vnd deß Reichß Unterthanen vnd Getreuen, ernstlich vnd vestiglich mit disem Brieff, daß sie die obgenannte, Burgermaister, und Rath, Bürger, vnd Rath zu Wile an solchen unsern Gnaden, und Freyheiten nicht hindern, oder irren, sondern sie der geruhlich gebrauchen, genieſsen, und dabey bleiben lassen, in aller der massen; als die genannten von Eßlingen, der gebrauchen, genieſsen, vnd die von vnß, vnd vnsern Vorfahren Römischen Kayßern, und Königen haben, als lieb euch seye, vnsere, vnd deß Reichß schwere Vngenad zue vermeiden. Vnd bey Verlieſsung solicher Penen in der iezt genannten von Eßlingen Briefen, vnleßlich zue bezahlen. Mit vrkhundt diß Brieffs veriglt, mit vnser Kayserlichen Majestät anhangenden Insigel. Geben zue Vlm nach Christus Geburth

burth vierzehen hundert Jahr, vnd darnach in dem vier und dreißigsten Jahr ahm nechsten Montag vor Sant Johannß Baptisten Tag vnser Reich deß Hungarischen im acht vnd vierzigisten, des Römischen im vier vnd zwainzigisten, deß Behmischen im vierzehnten, vnd deß Kayserthumbs im andern Jahr.

Ad mandatum Domini Imperatoris,
Caspar Sligck,
Miles, Cancellarius.
(L.S.)

XVI.

Des Röm. Königes Friderici III. Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl, de Anno 1442.

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten, Mehrer deß Reichß, Hertzog zue Oesterreich, zue Steyr, zue Kerndten und Krain, Graue zu Tyrol, bekennen und thun kundt offenbahr mit disem Brieff allen den, die Jn sehen, oder hören lesen, daß für vns kommen ist, deß Burgermeisters Raths und Burgere gemeinlich der Stadt zu Weyle, vnsere und deß Reichs lieben getreuen, mächtige und erbahre Botschafft, und hat vnß demüethiglich gebetten, daß wir, alß ein Römischer König, denselben Burgermeister Rath und Burgern gemeinlich der Statt zu Wyle, und allen Jhren Nachkommen, alle undt jegliche, Jhre Gnade Freyheit und Recht, Handvesten Brieffe, und Privilegia die Jhn gegeben seind, von Römischen Kayserн, vndt Königen, vnsern Vorfahren an dem Reiche, zuvernewen zu confirmiren, vnd zubestettigen, gnädiglich geruheten, das haben wir angesehen, solch demüethig, und redliche bette, und auch getreue und annehmme Dienste, die die vorgenanten von Wyle, und ihre vorderen, vnsern ehegenanden Vorfahren vnß und dem Reich offt und dickh willigklich, vnd ohnverdrossenlich gethan haben und fürbaß thun sollen, und mögen in künfftige Zeiten, und haben darumben mit wohlbedachtem Mueth, gueten Rath vnser Fürsten, Graven, Edlen und getrewen, und rechter wissen, Jn und der vorgenanten Statt Wyle, und allen ihren Nachkommen, alle und jegliche Gnad Freyheit Recht, Brieffe, Privilegia und Handveste, die Jhn von den ehegenanten vnsern Vorfahrn, Römischen Kayserн und Königen gegeben seind, undt auch darzu ihr alt Herkommen, und guete Gewohnheit, die sie redlich herbracht haben, in allen ihren Stueckhen, Puncten, Artickln und begreiffnussen, wie dan die lauthen undt begriffen seind, gnädiglich verneüert, confirmiert und bestettigt, verneuen confirmiren und bestetigen, Jn die von Römischer Königlicher Macht, Volkommenheit in Krafft diß Brieffs, und mainen setzen und wollen, daß sie fürbaß mehr allekräfftig und mächtig sein, und das sie auch darbey bleiben, und der an allen Enden gebrauchen, vnd geniessen sollen, und mögen, gleicher Weise, alß ob sie von Wort zue Worte hierinen disen Brieff begriffen, und geschrieben wären, von allermänniglich vngehindert, die wir auch darbey gnädiglich handhaben, schützen und schirmen, und belieben lassen wollen, und wir gebiethen darumb allen, und jeglichen Fürsten, Gaistlichen vnd Weltlichen, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Landrichtern, Richtern, Vögten, Amptleüthen, Burgermeistern, Räthen, und Gemeinden, aller und jeglicher Stätte, Märckhte, Dörffer und Gebiethe, und sonst allen anderen vnsern, und deß Reichß Vnderthanen und Getreuen, von Römischer Königlicher Macht, ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe, daß sie die vorgenannten Burgermeister Rath und Burger gemeinlich der Statt zu Wyle, und ihren Nachkommen an solchen vorgenannten Jhren Gnaden Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien Handvesten, und gueten Gewohnheiten, fürbaß mehr nicht hindern, oder irren sollen in keine Weise, sondern sie dabey von vnset, und deß Reichß wegen hand haben, schützen, und schirmen und geruhiglich bleiben lassen, als lieb ihnen vnserer Hulde sey, und alß sie vnsere, und deß Reichß schwere Vngnade vermeiden wollen, mit vrkhundt diß Brieffs versiglet mit vnserer Königlichen Majestät Jnsiegel, Geben zu Franckhfurth, nach Christi Geburth vierzehen hundert Jahr, und darnach in dem zwey und vierzigsten Jahr, am nechsten Mitwochen vor Sanct Margarethen Tag, vnsers Reichß in dem dritten Jahr.

Ad mandatum Domini Regis,
Hermannus Hecht.
(L. S.)

XVII.

Käysers Friderici III. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl, so er derselben, als Kayser, ertheilet, de Anno 1458.

Wir

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten, Mehrer des Reichß, Hertzog zu Oesterrich, zue Steur, zu Kernden, und zu Krain, Herr auf der Windischen Marckh, und zu Portenau, Grave zu Hapfurg zu Tyrol zu Pfirt, und zu Anburg Marggrave zu Burgau, vndt Landgraue in Elsals, bekennen, und thun kundt offenbar mit disem Brieff allen den die in sehen, oder hören lesen, daß für vnß kommen ist deß Burgermeisters, Rathes, und Burger gemeinlich der Statt zu Wyle, vnser, und deß Reichs lieben getreuen mächtige, und erbare Botschafft, und hat vnß demietiglich gebetten, daß wier, als ein Römischer Kayser denselben Burgermeister, Rathe, und Burgern gemeinlich der Statt zu Wyle, und allen ihren Nachkommen, alle, und jegliche ihre gnadt, Freyheit, Rechte Handvesten, Brieffe und Privilegia die ihnen gegeben seind von Römischen Kaysern, und Königen vnsern Vorfahren an dem Reiche, zu verneuern, zu confirmiren, und zu befestigen gnädiglich geruheten, daß haben wir angesehen solche demietige, und redliche betten, und auch getreue, und angenemme Dienste, die die vorgenanten von Weyl, und ihre fordern von vnserm ehegenanten Vorfahren vns und dem Reiche offt und dickh williglich, undt vnverdrossenlich gethan haben, und fürbas thun sollen, und mögen in künfftigen Zeiten, und haben darumben mit wohlbedachtem Muth, guetem Rath vnserer Fürsten, Grauen, Edelen, und Getreuen, vndt rechter Wissen Ihnen, und der iezt genanten Statt Wyle, und allen ihren Nachkommen, *alle*, und jegliche Gnade, Freyheite Rechte, Brieffe, Privilegia und Handveste, die ihnen von den ehegenanten vnsern Vorfahren Römischen Kaysern, und Königen, gegeben seind, und auch darzu Ihr alt Herkommen, und guete Gewohnheiten, die sie redlich herbracht haben, in allen ihren Stuckhen Puncten Artickhelen, und Begreiffungen, wie dann die lautende, und griffen seind, gnediglich verneüert, confirmiert und bestetiget, verneuen confirmieren, und bestettigen Ihnn die von Römischer Kayserlicher Macht, Vollkommenheit, in Crafft diß Brieffs, und mainen setzen und wollen, daß sie fürbaß mehr alle kräfftig und mächtig sein, und daß sie auch daran beleiben, und der an allen Enden gebrauchen sollen, und mögen, gleicher Weisse, als ob sie von Worte zu Worte hierinnen in diesem Brieff begriffen, vndt geschrieben weren, von aller männiglich vngehindert, die wir auch dabey gnädiglich handhaben, schützen, schirmen, und bleiben lassen wöllen. Vndt wir gebiethen darumben allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen vndt Weltlichen, Grauen, Freyen, Rittern, Knechten, Landvögten, Landrichtern, Richtern, Vögten, Ambtleüthen, Burgermeistern, Räthen, und Gemainen aller und jeglicher Stätte Märckhte, Dörffer, und Gebiete, und sonst allen andern vnsern, und deß Reichs Vnderthanen, und Getreuen, von Römischer Kayserlicher Macht ernstlich, und vestiglich mit diesem Brieffe, daß sie die vorgenanten Burgermeister Rathe, und Burgere, gemeinlich der Statt zu Wyle, und ihren Nachkommen an solchen vorgemelten ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien, Handvesten, und gueten Gewohnheiten, fürbas mehr nicht hindern, oder Irren sollen, in keine Weise, sondern sie dabey von vnser, und des Heiligen Reichs wegen, hand haben, schützen, und schirmen, und getreulich bleiben lassen, als lieb Ihm vnser Hulde sey, vnd als sie vnser und des Reichs schwere Vngnade vermeiden wollen, mit vrkhundt disen Brieffs versiegelt mit vnsern Kayserlichen Majestät anhangenden Insigel. Geben zu Wien am Sambstag vor Sanct Veits Tag, nach Christi Geburth vierzehen hundert vnd im acht und funffzigsten vnsers Reichs, im neun zehenden und des Kayserthumbs im sibenden Jahr.

Ad mandatum proprium Domini
Imperatoris
Vlricus Weltzli Vneramel.
Registrator Vrbanus Reüther.
(L. S).

XIIX.

Des Röm. Königes Maximiliani I. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl, de Anno 1494.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichß, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotterich, zu Brabant, zue Steur, zu Kärnten, zu Crain, zu Lümburg, zu Lützelburg, und zu Geldern, Grav zu Flanderen, zu Hagspurg, zu Tyrol, zu Pfirt, zu Kyburg, zu Artois, und zu Burgundi, Pfaltzgrave zu Hennegau, Landgraue in Elsaß, Herr zu Friesslandt, auf der Windischen Marckh, zu Portenau, zu Salins, und zu Mechling ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brief, und thun kundt allermänniglich, daß für vnß kommen ist, des Bur-

Burgermeisters, Raths und Burgere gemeinlich der Statt zue Wyle, vnser, und des Reichs lieben getrewen, mächtige, vnd Erbahre Pottschafft, vndt hat vns demietiglich gebetten, daß wir als ein Römischer König, denselben Burgermeister, Rath und Burgern gemeinlich der Statt zu Weyl, und allen ihren Nachkommen, alle, und jegliche Ihr Gnad Freyheit, Recht, Handvesten, Brieffe, Privilegia die Ihnen gegeben seind von Römischen Kayfern vndt Königen, vnsern Vorfahren an dem Reiche, zu verneuern, zu confirmieren, vndt zu bestettigen gnädiglich geruheten. Deß haben wir angesehen, solch demietig redliche bette, auch die getreuen, vndt annemmen Dienste, die der vorgenannten von Wyle, und ihr vorderen, vnsern ehe genannten Vorfahren, vns und dem Reiche offt, und dickh williglich, und vnverdrossenlich gethan haben, und fürbaß thun sollen, und mögen in künfftigen Zeiten, vnd haben darumb mit wohlbedachtem Mueth guetem Rath, vnser Fürsten, Grauen, Edlen, vndt Getreuen, und rechter Wissen, Ihnen, und der ietzgenanten Stadt Wyle, und allen ihren Nachkommen, alle, und jegliche vorgemelte Gnad, Freyheit, Recht, Brieff, Privilegia, und Handveste, die Ihnen von den ehe genannten vnsern Vorfahren Römischen Kayfern, und Königen gegeben sindt, und auch darzu Ihre alte Herkommen, und guete Gewohnheit, die sie redlich herbracht haben, in allen ihren Stuckhen Puncten, Artickeln, vndt Begreiffungen, wie die lautendt, und begriffen sind, gnädiglich erneuert, confirmiert, vndt bestettiget, verneuren, confirmieren, vndt bestättigen, Ihme die auch von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit, in Krafft diß Brieffs, und mainen setzen, und wollen, daß sie fürbaß mehre alle kräfftig und mächtig sein, vnd daß sie auch dabey beleiben, und der an allen Enden gebrauchen, und geniessen sollen, und mögen, gleicher Weiß, als ob sie von Wort zu Wort in disem Brieff begriffen und geschrieben währen, von allermänniglich vngehindert, die wir auch dabey gnädiglich handhaben, schützen, schirmen, und beleiben lassen wollen. Vndt wir gebieten darum allen und jeden Fürsten, Gaistlichen, und Weltlichen, Graven, Freyhen, Herren, Rittern und Knechten, Landvögten, Landrichtern, Richtern, Vögten, Abmtleüthen, Burgermeistern, Räthen und Gemeinden, aller und jeglicher Stätt, Märckh, Dörffer, und Gebiete, und sonsten allen andern vnsern und deß Reichs Vnderthanen, und Getreuen von Römischer Königlicher Macht ernstlich, und vestiglich mit disem Brieffe, daß sie die vorgenannten Burgermeister Rathe und Burgere gemeinlich der Statt zu Wyle und Ihre Nachkommen, an solchen vorgenanten Ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien Handvesten, und gueten Gewohnheiten, fürbaß mehr nicht hinderen, noch irren, in keine Weise, sonder sie dabey von vnser, und deß Reichs wegen hand haben, schützen, und schirmen, geruhiglichen beleiben lassen, als lieb einem yeglichen, sey vnser und deß Reichs Vngnadt, und Straff, und die pene in derselben ihren Freyheit Brieffen, zuvermeiden. Mit vrkhundt diß Brieffs, besigelt mit unserem Königlichen anhangenden Insigel, Geben in vnser, und deß heiligen Reichs Statt Speyr, am Elfften Tag des Monaths Junii, nach Christi Geburte, vierzehen hundert, und im vier und neunzigsten, vnserer Reiche des Römischen im neündten und Hungarischen im fünfften Jahr.

Ad mandatum Domini Regis in Consilio

Conrad Sturtzel von Buchen
Doctor vnd Ritter, Cantzler.

Registrator Sixtus Olhafen.

(L. S.)

XIX.

Kayfers Caroli V. General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl, de Anno 1521.

Wir Karl der fünfft, von Gottes Gnaden erwöhlter Römischer Kayser zu allen Zeiten, Mehrer deß Reichs, König in Germanien, zu Castilien, zu Arrogon, zu Legion, beder, Sicilien, zu Jerusalem, zu Hungarn, zu Dalmatien, zu Croatien, zu Navarren, zu Granaten, zu Tolletten, zu Valenz, zu Gallicien, Majoricarum, zu Hyspalis, Sardiniæ, Cordubia, Corsicæ, Murciæ, Giemis, Algarbien, Algecire, zu Gibraltaris, und der Insulen Canariæ, auch der Insulen Indiarum, und Terræ firmæ, deß Meers Oceani, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, Lotterecht, zu Brabant, zu Steyr, Kärndten, Krain, Limburg, Lützelburg, Geldern, Würtenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatrien, Graf zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyrol, zu Görtz, Barciloni, zu Arthois, und Burgundt ꝛc. Pfaltzgrav in Hennegaw, zu Hollandt, zu Seelandt, zu Pfirt, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Teritani,

und

und zu Zutphen, Landgrav in Elsas, Marggrav zu Burgau, zu Oristani, zue Gortziani, und des heiligen Römischen Reichs Fürst in Schwaben, zu Catalonien, Asturia ꝛc. Herr in Frießland, auf der Windischen Marckh, zu Portenaw, zu Biscaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln. Bekennen offentlich mit diß Brieff, undt thun kundt allermäniglichen, daß zu vnß kommen ist, vnser vnd des Reichs lieben und getrewen Burgermeister, Raths und Burgere gemeinlich der Statt Wyle, erbahre Pottschafft, und hat vns demiethiglich gebetten, daß wir als Römischer Kayser denselben Burgermeister, Rath und Burger gemeinlich der Statt zu Wyle, und allen ihren Nachkommen, alle und yegliche ihr Gnadt, Freyheit, Recht, Handtvesten, Brieffe, Privilegia, die ihnen gegeben seyen, von Römischen Kaysern und Königen, vnsern Vorfahren an dem Reiche, zu vernewern, zu confirmiren und zu bestättigen, gnediglich geruheten. Das haben wir angesehen solch demietig redtlich Bette, auch die getrewen und annemmen Dienste, die die Vorgenanten von Wyle undt ihre Vorderen, vnseren chegenanten Vorfahren offt und dickh williglichen und unverdrossenlich gethan haben, vnd vns und dem heiligen Reich fürbaß wohl thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, vnd haben darumen mit wohlbedachtem Muthe, guettem Rath vnser und des Reichs Churfürsten, Fürsten, Graven, Edlen und Getreüen, undt rechter Wissen Ihnen und der jezgenanten Stadt Wyle, undt allen ihren Nachkommen, alle und yeglich vorgemelt Gnad, Freyheit, Recht, Brieff, Privilegia, und Handvesten, die Ihnen von den chegenanten vnsern Vorfahren Römischen Kaysern und Königen gegeben sind, und auch darzu ihre alte Herkommen und guete Gewohnheiten, die sie redlich herbracht haben, in allen ihren Stücken, Puncten, Artickhlen und Begreiffungen, wie die lautendt und begriffen seindt, gnädiglich verneüert, confirmiert und bestettiget, vernewren, confirmieren und bestetigen Ihne die auch von Römischer Kayserlicher Macht, wissentlich in Crafft diß Brieffs, und mainen, setzen und wollen, daß sie fürbas mehr alle kräfftig vnd mächtig seyen, und daß sie auch dabey beleiben, undt der an allen Enden gebrauchen und genießen sollen und mögen, gleicherweiß, als ob sie von Wort zu Worten in disem vnseren Kayserlichen Brieff begriffen und geschriben wären, von allermäniglich vngehindert, die wir auch darbey gnädiglich handhaben, schützen, schirmen und beleiben lassen wollen. Vnd gebieten darauff allen und yeglichen, Churfürsten, Fürsten, Gaistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen Herren, Rittern, Knechten, Landt-Vögten, Landt-Richtern, Richtern, Vögten, Ambtleüthen, Burgermeistern, Räthen und Gemeinden, aller und yeglicher Stätt, Märckt, Dörffer und Gebiethen, und sonsten allen anderen vnsern und des Reichs Vnderthanen und Getreüen, von Römischer Kayserlicher Macht ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, daß die vorgenannten Burgermeister, Rath undt Burgere gemeinlich der Stadt zu Wyle und ihre Nachkommen, an solchen vorgenanten ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien, Handtvesten und gueten Gewohnheiten, fürbaß mehr nicht hinderen noch irren, in kein Weiß, sondern sie dabey von vnser und des Reichs wegen handhaben, schützen und schürmen geruhiglich beleiben lassen, als lieb einem yeglichen sey vnser und des Reichs Vngnad und Straff, und die peene in denselben ihren Freyheit-Brieffen begriffen, zu vermeiden. Mit Vrkhundt diß Brieffs, besigelt mit vnseren Kayserlichen anhangenden Insigel. Geben in vnser vnd des Reichs Stadt Wormbs, am andern Tag des Monaths Februarii, nach Christi Geburth fünffzehenhundert und im ein und zwantzigsten, vnserer Reiche, des Römischen im anderen, und der anderen aller im sechsten.

Carolus,
Ad mandatum Domini Imperatoris proprium
Albertus Carcsmosnus,
Cancellarius.
(L. S.)

XX.

Kayserß Caroli V. Privilegium vor die Stadt Weyl, daß sie, zu Unterhaltung ihrer Brücken, Pflaster und Strassen, von iedem beladenen Wagen vier, und von iedem beladenen Karren zwey Pfennige, statt eines Wege-Gelds fordern möge, de Anno 1538.

Wir Karl der Fünffte, von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, baider Cicilien, Jerusalem, Hungeren, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Valenz, Gallitien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Murcien, Giennis, Algarbien, Gibraltar, der Canarischen

und Indianischen Inseln, und der TerreFirme, deß Oceanischen Meers ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, zu Burgundien, zu Lottrich, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lutzelburg, zu Gelderen, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrie, und Würtenberg, Grauen zu Hapspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Barcinon, zu Arthois, zu Burgundi, Pfaltzgraue zu Hennegaw, zu Holland, zu Seelandt, zu Pfirt, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritania, und zu Zütpfen, Landgraue im Elsas, Marggrave zu Burgaw, Oristani, zu Gociani, und des heiligen Römischen Reichs Fürst in Schwaben, zu Catalonia, Asturia, Herr in Frießlandt, auf der Windischen Marckh, zu Portenau, zu Biscaia, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Meckhlen ꝛc. Bekennen für uns und vnsere Nachkommen am Reich offentlich mit disem Brieffe, und thun kundt allermäniglichen, wiewohl wir aus angeborner Güte, undt Kayserlichen Mildigkeit, allezeit geneigt seyn, allen undt yeglichen vnsern, und des heiligen Reichs Vnderthanen, und Getrewen, Ehre, Aufnemmen und Nutzen zu förderen, So ist doch vnser Kayserlich Gemüeth billicher mehr bewegt, die so sich gegen vns, und dem heiligen Reiche für andere, in getrewer gehorsamer Dienstbarkeit redlich gehalten und erzeigt haben, mit noch mehr Gnaden und Freyheiten zu begaben, und zu fürsehen, Wan wir nun gnediglich angesehen und betracht, die getrewen, annehmen, und willigen Dienst, so vnser, und des Reichs lieben Getrewen, Burgermeister, Rath und Gemein der Stadt Weyl, vnsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, vnß und dem heiligen Reiche, in manigfaltig Weg gethan, und insonderheit, daß sie sich bißher Christlich und gehorsamlich gehalten vnserem waren Christlichen Glauben, und der Kirchen Ordnung und Satzung angehangen, und die neuen verführischen Lehr und Secten bey Ihnen verhüeth haben, auch hinführo wohl thun sollen und mögen. Vnd darumb mit wohlbedachtem Mueth, guetem Rath, und rechter Wissen den obgemelten Burgermeister und Rath zu Weyl zu Ergötzlichkeit solches ihres getreuen gehorsamen Verdienens, und Wohlhaltens, vndt damit sie die Pflaster, Prueckhen und Strassen bey Ihnen desto baß vnderhalten, und bauen mögen, dise besondere Gnadt und Freyheit gegeben, gethon, gegondt, und erlaubt haben, thun, geben, gunen und erlauben ihnen solches hiemit von Römischer Kayserlicher Macht, Vollkommenheit wissentlich in Krafft diß Briefs, also, daß sie von einem yeglichen geladenen Wagen, so daselbsten bey ihnen durch geführt wirdtet, vier Pfening, und von einem geladnen Karren zwen Pfening einesmahl zu Weggelt nemmen mögen. Vnd mainen, setzen und wollen von obermelter vnser Kayserlicher Macht, daß solch obbestimbt Weg-Gelt zu ewigen Zeiten also sein undt bleiben, und die genannten Burgermeister und Rath zu Weyl, hinführo das also haben, nemmen, und sich deß gebrauchen und geniesen mögen, und obbemelter massen und gestalt von mäniglich ohne Waigerung gereicht und gegeben, und ihnen daran von yemandtß kein Irrung gethan werden soll, in kein Weise noch Weg, doch vnß und dem Reiche an vnser Obrigkeit, und sonst mäniglichen an seinen Rechten vnschädlich, und auch also, daß die Genandten von Weyl, und ihre Nachkommen, die Prueckhen, Pflaster, Weg und Strassen in gutem Baw und Wesen halten, und niemands höher oder weiter mit solchem Weggelt, dann wie obsteht, beschwören oder vfdringen sollen. Vndt gebiethen darauf allen undt yeglichen, Churfürsten, Fürsten, Gaistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Rittern, Knechten, Hauptleüthen, Landvögten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleüthen, Schultheißen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemainen, und sonsten allen vnsern, und des Reichs Vnderthanen und Getrewen, in was Würden, Stands und Wesens die seindt, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie die gemelten von Weyl und ihre Nachkommen, an disen vnseren Kayserlichen Gnaden, Freyheiten und Erlaubniß des Weggelts, noch an Aufrichtung, Einnehmung, Nutzung und Niesung desselben nicht hinderen noch irren, noch sich deß Weggelts zu geben nit waigern oder sperren, sonder sie dabey geruhiglich beleiben, gebrauchen und geniesen lassen, und darwider nit thun, noch deß jemandts anderen zu thun gestatten, in keine Weise als einem yeglichen sey vnser vndt des Reichs schwere Vngnadt undt Straff, und darzu ein Pœn, nemlich zwantzig Marckh lottiges Golds zu vermeiden, die ein jeder so offt er frevenlich hierwider thät thun, halb in vnser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil obgenanten von Weyl und ihren Nachkommen, vnnachläßlich zu bezahlen verfallen sein soll. Mit Vrkhundt diß Brieffs besigelt mit vnserem Kayserlichen anhangenden Insigel. Geben in vnser Statt Barcelonia am siben und zwantzigsten Tag des Monats Martii, nach Christi vnsers lieben HErren Geburth fünffzehen hundert, und im acht und dreysigsten, vnsers

sers Kayserthums im achtzehenden, vndt vnse-rer Reiche im drey und zwantzigsten Jahren.

CAROLUS.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium.
J. Obernburger.
(L. S.)

XXI.

Kayſers Ferdinandi I. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl, de Anno 1559.

WIr Ferdinand von GOttes Gnaden, Erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhem, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Infant in Hyspanien, Ertz-Herzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steür, zu Kärnten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtenberg, Ober und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Burggrave des heiligen Römischen Reichs, zu Burgaw, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Graff zu Hapspurg, zu Tyrol, zu Pfirt, zu Kyburg, und zu Görtz, Landgraff im Elsas, Herr auf der Windischen Marckh zu Portenaw, zu Salins. Bekennen öffentlich mit disem Brieffe und thun khundt allermänigklich, daß für vnß kommen ist vnserer und des Reichs lieben Getrewen, Burgermeister, Rath und Burger gemeinlich der Statt Weyle Erbahre Pottschafft, vnd hat vns demütiglich gebetten, daß wir, als Römischer Kayser, denenselben Burgermeister, Rath und Burger gemeinlich der Statt zu Weyl, und allen ihren Nachkommen, alle und yegliche Ir Genadt, Freyheit, Recht, Handtfesten, Brieffe, Privilegia, die Innen von weylandt Römischen Kayſern und Königen, vnseren Vorfahren an dem Reiche mildiglich gegeben, zu vernewern, zu confirmiren und zu bestätigen gnädiglich geruheten. Deß haben wir angesehen solch ihr demietig, redtlich Bett, auch die getrewen vnd annemmen Dienste, so die Vorgenanten von Wyle und ihre Vorderen, Ehegenanten vnsern Vorforderen offt und dickh williglich undt vnverdrossenlich gethan haben, und vns von dem heiligen Reich fürbaß wohl thun sollen und mögen, und darumb mit wohlbedachtem Muth, guetem Rath, vnser und des Reichs Churfürsten, Graven, Edlen vnd Getrewen, und rechter Wissen Ihnen Burgermeister, Rath und Gemeindt der jetzgenanten Statt Wyle und allen ihren Nachkommen, alle und yegliche vorgemelte Gnad, Freyheit, Recht, Brieff, Privilegia, Handtvesten, die Ihnen von den ehegenanten vnseren Vorfahren Römischen Kayſern und Königen gegeben seind, und auch darzu ihre alte Herkommen und guete Gewohnheit, die sie redlich herbracht haben, in allen ihren Stueckhen, Puncten, Artickhlen nnd Begreiffungen, wie die laufent und begriffen, gnediglich verneüert, confirmirt und bestätigt, vernewren, confirmiren und bestätigen ihnen die auch von Römischer Kayserlicher Macht wissentlich in Krafft diß Brieffs, vnd mainen, setzen undt wöllen, daß sie hinführo alle kräfftig und mächtig seyn, auch gemelte Burgermeister, Rath undt Gemeindt der Statt Weyl und ihre Nachkommen darbey bleiben, und der an allen Enden gebrauchen und geniesen sollen und mögen, zu gleicher weiß, als ob sie alle von Wort zu Worten in disem vnserem Kayserlichen Brieff begriffen und geschrieben weren, von allermäniglich vnverhindert, die wir auch darbey gnediglich handhaben, schützen, schirmen und beleiben lassen wöllen, und gebiethen darauff allen und yeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Landrichtern, Richtern, Vögten, Amtleüten, Burgermeister, Räthen u. Gemeinden aller und yeglicher Stätt, Märckh, Dörfer und Gebiethe, und sonsten allen anderen vnsern und des Reichs Vnderthanen und Getreuen, von Römischer Kayserlicher Macht, ernstlich und vestiglich mit disem Brieff, daß sie die vorgenanten Burgermeistes, Rath und Burger gemeinlich der Statt Weyle und ihre Nachkommen an solchen vorgenanten ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien, Handtvesten und gueten Gewohnheiten, fürbaß mehr nit hindern noch irren in keine Weiß, sondern sie dabey von vnsern und des Reichs wegen, handthaben, schützen, schürmen, geruhiglich beleiben lassen, als lieb einem jeglichen sey vnser und des Reichs Vngnad und Straff, und die Pœn in denselben ihren Freyheit-Brieffen begriffen zu vermeiden. Mit Vrkhundt diß Briefs, besigelt mit vnserm Kayserlichen anhangendem Insigel. Geben in vnser und des Reichs Stadt Augspurg, am zwölfften Tag des Monats Junii, nach Christi Geburth fünffzehenhundert

und im neun und fünffzigsten, vnserer Reiche des Römischen im neun und zwantzigsten, und des andern im drey und dreyssigsten Jahr.

Ad mandatum sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.
Registrator Mathias Paul Strasberger.
(L. S.)

Ferdinandt.

XXII.

Kayserß Ferdinandi I. Confirmation über die freye Pürsch der Stadt Weyl, de Anno 1559.

WIr Ferdinandt von GOttes Gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Infant in Hyspanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steur, zu Kernten, zu Crain, zu Lützenburg, zue Würtenberg, Ober- und Nider-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des heiligen Römischen Reichs, zu Burgaw, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürster Graff zu Habspurg, zue Tyroll, zue Pfirt, zue Kyburg, und zue Görtz ꝛc. Landtgraf in Elsas, Herr auf der Windischen Marckh, zu Portenaw, und zu Salins, Bekennen offentlich mit disem Brieff und thun kundt Allermännigklich, daß vnser und des Reichs lieb Getrew, Bürgermeister und Rath der Stadt Weyl, haben vnderthäniglich fürbracht, wiewohl in weylund vnsers Vorfahren am Reich, Kayserß Karls des Vierten löblichen Gedächtnüß, Vertrag, den sein Lieb im Jahr, als man von der Geburth Christi gezehlt hat dreyzehen hundert und sechs und siebenzig, zwischen einem Bischoff zu Würtzburg, Graffen zu Würtenberg und Hohenlohe, vndt ihren Verwandten, auch etlichen vnsern und des heiligen Reichs Stetten in Schwaben, und ihren Mitverwandten, darunder die Statt Weyl auch gewesen, gemacht und aufgericht ein Artickhel der freyen Pirsch halben, mit dem gemeine Stadt von Weylundt Römischen Kayssern und Königen begabt, eingeleibt und gestelt sey, und daß auch bisher Ihre vor deren Bürgerschafft, und sie dieselben freyen Pirsch also ingehabt, und sich deß gebraucht haben, so müssen sie doch Fürsorg tragen, daß Ihnen über solches alles in künfftig Zeit etwas darin Eintrag, Eingriff, oder Irrung begeben möchte, und vns darauff demietiglich angeruffen und gebetten, daß wir denselben Artickhel in bestimbts Kayser Karls Vertrags-Brieffe, begriffen die freyen Pirsch belangent, zu confirmiren und zu bestetten gnediglich geruheten. Daß haben wir angesehen solch ihr demietig Bitt, auch die getreuen Dienste, so sie uns und dem Reich in mänigfältig Weg bewißen, und hinfüro noch ferner zu thun, sich gehorsamlich erbieten, auch wohl thun sollen und mögen. Vnd darumben, und sonderlich dieweil wir den bestimbten Artickhel, durch glaubwürdigen Schein vns fürbracht gesehen, mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen, als Römischer Kayser, den gemelten Artickhel der freyen Pirsch, auch darzu der Statt Weyl gebrauch, wie obsteht, gnediglich confirmiert und bestätigt, confirmiren und besteten das alles hiemit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft diß Brieffs, was wir von Rechts und Gnaden wegen daran zu confirmiren und zu besteten haben, und mainen, setzen und wollen, daß nun hinführo derselb Artickhel, mit allem seinen Inhalt und Ausweisungen kräfftig und mächtig seyn, und gemelte Burgermeister, Rath und gemeine Stadt Weyl und ihre Nachkommen dabey bleiben, und sich der freyen Pirsch gebrauchen und geniesen sollen und mögen, von allermäniglich vnuerhindert. Vnd ob aber von yemandts, wer der oder die sein möchten, und noch wehren, der von hochgedachtes Kayserß Karls Verfohung her, wider dieselbe auch gemeiner Stadt Weyl Burgerschafft zugethanen, in was gestalt das wäre, mit der That gehandlet, oder gethan hätte, auch fürohin thun oder handlen wurde, in was Schein oder Weg das beschehe, so wollen wir doch von obberührter vnser Kayserlicher Macht, Vollkommenheit, daß solches alles nüchtig und krafftloß heissen und sein, und den gemelten Burgermeister und Rath der Statt Weyl ihrer Burgerschafft Inwohnern und ihren Nachkommen, keinen Schaden noch Theil, Verletzung noch Eingang pringen oder gebähren solle in keine Weiß, daß wir das alles und jedes, yetz alsdan, und dan als jetzo aufheben, cassiren und vernichten in Krafft diß Brieffs, doch vns und dem Reiche an vnser Obrigkeit und Gerechtigkeit vnschädlich, und gebieten darauf allen und yeglichen Churfürsten, Fürsten, Gaistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyenherren, Rittern, Knechten, Hauptleüthen, Landvögten, Vicethumen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleüthen, Schultheißen, Burgermeistern, Richtern, Räthen,

then, Burger, Gemeinden, und sonst allen andern vnsern und des Reichs Vnderthanen und Getrewen, in was Würden, Stands und Wesens die sein, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie vorgenante Burgermeister, Rath und gemeine Statt Weyl, an berührten Artickhel der freyen Pirsch, auch dieser vnser Kayserlichen Confirmation und Bestettung nit irren, hindern, bekümern, beschwären, noch deß yemands andern zu thun gestatten, sonder darbey gäntzlich und beruhiglich beleiben, deß alles freyen gebrauchen und genieſſen lassen, als lieb einem jeden sey vnser und des Reichs schwerer Vngnad und Straff, und darzu ein Peen, nemmlich zwantzig Marckh lötiges Goldts zu vermeiden, die ein jeder so offt er freventlich hierwider thätte, vns halb in vnser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil obgenandten Burgermeistern, Rath und gemeiner Stadt Weyl vnnachläßlich zu bezahlen verfallen sein solle. Mit Vrkhundt diß Brieffs besigelt, mit vnserem Kayserlichen anhangenden Insigel. Geben in unser und des Reichs Statt Augspurg, am zwölfften Tag des Monats Junii, nach Christi Geburth fünffzehenhundert und im neun und fünffzigsten Jahr, vnserer Reiche des Römischen im neun und zwantzigsten, und der andern im drey und dreyßigsten Jahr.

Ferdinandt.

Ad mandatum sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.

Regiſtrator Mathias Paul Straiberger.

Haller.

(L. S.)

XXIII.

Kayſers Maximiliani II. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl, de Anno 1566.

Wir Maximilian der ander, von GOttes Gnaden, Erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steür, zu Kernten, zu Krain, zu Lützelburg, zu Würtenberg, Ober- und Nider-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggrav des heiligen Römischen Reichs, zu Burgaw, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, gefürster Grav zu Hapſpurg, zu Tyrol, zu Pfirth, zu Kyburg und zu Görtz, Landgrav in Elsas, Herr vf der Windischen Marckh, zu Portenaw, zu Salins. Bekennen offentlich mit disem Brieffe, und thun khundt allermänniglich, daß für uns kommen ist, vnser und des Reichs lieben Getreuen Bürgermeister, Raths und Burger gemeinlich der Statt Weyle, Erbahr Pottschafft, vnd hat uns demietiglich gebetten, daß wir als Römischer Kayser demselben Burgermeister, Rath und Burgern gemeinlich der Statt Weyl, und allen ihren Nachkommen, alle und yegliche ihr Gnad, Freyheit, Recht, Handtvesten, Privilegia, die ihnen von weylandt Römischen Kayſern und Königen vnsern Vorfahren am Reiche, miltiglich gegeben, zu verneüern, zu confirmieren, und zu bestätigen gnädiglich geruheten. Das haben wir angesehen solch ihr redtlich Beth, auch die getreüen und annemmen Dienste, so die vorgenanten von Wyle und ihre vordern Ehegenanten vnsern Vorfohrderen offt und dickh willig lich und vnverdrossenlich gethan haben, und vns und dem heiligen Reich fürbaß wohl thun sollen und mögen. Vnd darumb mit wohlbedachtem Muethe, guetem Rath, und des Reichs Churfürsten, Grauen, Edelen und Getreüen und rechter Wüssen, ihnen Burgermeisteren, Rath und Gemein, der jetzgenanten Statt Wyle, und allen ihren Nachkommen, alle und yegliche vorgemelte Gnadt, Freyheit, Recht, Brief, Privilegia und Handtvesten, die ihnen von den ehegenanten vnsern Vorfahren, Römischen Kayſern und Königen gegeben sind, und auch darzu ihr alt Herkommen, undt guete Gewohnheit, die sie redlich herbracht haben, in allen ihren Stücken, Puncten, Artickhlen und Begreiffungen, wie die lautendt undt begriffen, gnädiglichen vernewert, confirmirt und bestättigt, verneüen, confirmiren und bestetigen ihnen die auch von Römischer Kayserlicher Macht, wissentlich in Krafft diß Brieffs, und mainen, setzen und wöllen, daß sie hinführo alle kräfftig und mächtig sein, auch gemelte Burgermeister, Rath und Gemeindt der Statt Weyl undt ihre Nachkommen darbey bleiben, und der an allen Enden gebrauchen und genieſſen sollen und mögen, zu gleicher weiß als ob sie alle von Wort zu Worten in disem vnserem Kayserlichen Brieff begriffen und geschrieben weren, von allermäniglich vnverhindert, die wir auch darbey gnädiglich handhaben, schützen, schirmen und beleiben lassen wollen, und gebiethen darauf allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen undt Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Rittern, Knechten, Landt-Vögten, Landtrichtern,

Richtern, Vögten, Ambtleüthen, Burgermeistern, Räthen undt Gemaindten aller und yeglicher Stätt, Märckt, Dörffer und Gebiethe, und sonst allen andern vnseren und des Reichs Vnderthanen und Getreüen von Römischer Kayserlicher Macht, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die vorgenanten Burgermeister, Rath undt Burger gemeinlich der Statt zu Wyle und Ihre Nachkommen, an solchen vorgenanten ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegia, Handtvesten und guetten Gewohnheiten, fürbaß mehr hindern noch irren, in kein Weiß, sondern sie dabey von vnserem und des Reichs wegen handhaben, schützen und schirmen geruehiglich beleiben lassen, als lieb einem jeglichen sey vnser und des Reichs Vngnadt und Straff, vndt Peen in denselben ihren Freyheiten Brieffen begriffen zu vermeiden. Mit Urkhundt diß Brieffs besigelt, mit vnserem Kayserlichen anhangenden Insigel. Geben in vnser und des Reichs Statt Augspurg, am sibenzehenden Tag des Monaths Aprilis, Nach Christi unsers lieben HErrn und Seeligmachers Geburt, fünfzehenhundert und im sechs und sechzigsten, vnserer Reiche des Römischen im vierten, des Hungarischen im dritten, und des Böhmischen im achtzehenden Jahr.

Maximilian.

Daniel, Archiepiscopus Moguntinus,
per Germaniam Archicancellarius.

Ad mandatum Sacræ Cæsareæ
Majestatis proprium.
Haller.

(L. S.)

XXIV.

Kayſers Maximiliani II. Privilegium, worinn er der Stadt Weyl die freye Pürsch bestätiget, de Anno 1566.

WIr Maximilian der Ander von GOttes Gnaden erwöhlter Römischer Kayser zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs, zue Germanien, zue Hungaren, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zue Oesterreich, Hertzog zue Burgundte, zue Brabant, zue Steür, zue Kärndten, zue Krain, zue Lützenburg, zue Würtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des heiligen Römischen Reichs, zue Burgaw, zue Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, gefürsteter Graff zue Habspurg, zue Tyroll, zue Pfirth, zue Küburg und zu Görtz, Landgraff im Elsas, Herr auf der Windischen Marckh, zu Portenau und zu Salins. Bekennen offentlich mit diſem Brieff und thun khundt allermäniglich, daß vns vnser und des Reichs liebe Getrewe, Burgermeister und Rath der Statt Weyl haben vnderthäniglich fürbracht, wiewohl in weylandt vnsers Vorfahren ahm Reich Kayser Karl des Vierdten löbl. Gedächtnüß vertrag, den sein Lieb im Jahr, als man von der Geburth Christi gezehlt hat, vierzehenhundert und sechs und siebenzig, zwischen einem Bischoffen zue Würtzburg Grafen zue Würtemberg und Hohenlohe und ihren Mit-Verwanten, auch etlichen vnsern vndt des heiligen Reichs Stetten in Schwaben und ihren Mitverwanten darunder die Statt Weyl auch gewesen, gemacht und aufgericht ein Artickel der freyen Pürsch halben mit dem gemeine Statt, von weylandt Römischen Kayſern vnd Königen begabt, eingeleibt und gestellt sey, und daß auch bishero ihre Vorderen und Burgerschafft, und sie dieselben freyen Pürsch also ingehabt und sich deß gebraucht haben, so müssen sie doch Fürsorg tragen, daß ihnen über solches alles in künfftig Zeit etwas darinnen Eintrag, Eingriff oder Irrung begegnen möchte. Vnd vns darauff demütiglich angerueffen und gebethen, daß wir derselben Artückhel in gedachtes Kayser Karls Vertrags-Brieff begriffen, die freyen Pürsch belangendt zu confirmiren und zu bestetigen geruheten, das haben wir angesehen solch ihr demietig Bekte, auch die getrewen Dienste, so sie vns und dem Reiche in manigfaltig Wege bewisen, und hinführo noch ferner zu thun sich gehorsamlich erbieten, auch wohl thun mögen und sollen, und darumb und sonderlich dieweil wir den bestimbten Artückhel, durch glaubwirdigen Schein vns fürgebracht gesehen, mit wohlbedachtem Mueth, guetem Rath und rechter Wissen, als Römischer Kayser den gemelten Artückhel, der freyen Pürsch, auch darzu der Statt Weyl Gebrauch, wie obsteht, gnediglich confirmiert und bestetet. Confirmiren und besteten das alles hiemit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit wissentlich in Crafft diß Brieffs, was wir von Rechts und Gnaden wegen daran zu confirmiren und zu bestetten haben, und mainen, setzen und wellen, daß nun hinführo derselb Artückhel mit allem seinem Inhalt und Auswiesungen, kräfftig und mächtig sein, und gemelte Burgermeister, Rath und gemeine Statt Weyl und ihr Nachkommen, darbey beleiben, und sich der freyen Pürsch gebrauchen und geniesen sollen und mögen, von allermäniglich vnverhindert,

und

und ob aber von jemandts, wer der, oder die sein möchten, und noch wären, der von hochgedachtes Kayser Karls Versöhnung herwider dieselbe auch gemeiner Statt Weyl Burgerschafft und zugethanen in was Gestalt das were, mit der That gehandelt oder gethan hette, auch führohin thun oder handeln wurde, in was Schein oder Weg das beschehe, So wöllen wir doch von obberührter Kayserlichen Macht Vollkommenheit, daß solches alles nichtig und krafftloß haisen und sein, und den gemelten Burgermeister und Rath der Statt Weyl ihrer Bürgerschafft, Inwohneren und ihren Nachkommen, keinen Schaden, Nachtheil, Verlätzung noch Eingang bringen oder gebähren solle, in keine Weiß, dan wir deß alles und jedes, ietz alsdan, und dan als jetzo aufheben, cassiren und vernichten, in Krafft diß Brieffs, doch uns und dem Reich an unser Obrigkeit und Gerechtigkeit unschädlich. Und gebieten darauf allen und yeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleüthen, Landt-Vögten, Vitzthombe, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleüthen, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemainden, und sonst allen anderen unseren und des Reichs Underthanen und Getreüen, in was Würden, Stands und Wesens die seyn, ernstlich undt vestiglich mit disem Brieffe, und wöllen, daß sie vorgenante Burgermeister, Rath und gemeine Stadt Weyl an berührtem Artückhel der freyen Pürsch auch diser unser Kayserliche Confirmation und Bestettung nit irren, hindern, bekümern, beschwären, noch deß Jemandts andern zu thun gestatten, sonder darbey gentzlich und beruhiglich beleiben, deß alles freyen gebrauchen und genießen lassen, als lieb einem jeden seye unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu ein Peen, nemlich zwantzig Marck lötiges Goldts zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freuenlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil obgenanten Burgermeistern, Rath und gemeiner Stadt Weyl, unnachläßlich zu bezahlen verfallen sein solle. Mit Urkhundt diß Brieffs besigelt mit unserem Kayserlichen anhangten Insigel, Geben in unser und des Reichs Statt Augspurg den Sibenzehenden Tag des Monaths Aprilis, nach Christi unsers lieben Herren Geburth, fünffzehen hundert und im sechs und sechzigsten, unser Reiche des Römischen im vierdten, des Hungarischen im dritten, und des Böhmischen im achtzehenden Jahre.

Maximilian.

Daniel, Archiepiscopus Moguntinus
Per Germaniam Archicancellarius.

Ad mandatum Sacræ Cæsareæ
Majestatis proprium.

Haller.

Registrator S. Schonauer.

(L. S.)

XXV.

Kayserς Rudolphi II. General-Confirmation aller und jeden Privilegien der Stadt Weyl, de Anno 1582.

Wir Rudolff der Ander von GOttes Gnaden, erwöhlter Römischer Kayser zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Böhaim, Dalmatien, Croatien, und Esclavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kernten, zu Crain, zue Lützenburg, zu Wirtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zue Schwaben, Marggrave des heiligen Römischen Reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausnitz, gefürster Grave zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg und zu Görtz ꝛc. Landgrav zu Elsas, Herr auff der Windischen Marckh, zu Portenaw, zu Salins ꝛc. Bekennen öffentlich mit disem Briefe, und thun khundt allermäniglich, daß für uns kommen ist, unserer und des Reichs lieben getrewen Burgermeister, Raths und Burger gemeinlich der Statt Weyl, Erbahre Pottschafft, und hat uns demietiglich gebetten, daß wir, als Römischer Kayser, denselben Burgermeister, Rath und Burgern gemeinlich der Statt zu Weyle, und allen ihren Nachkommen, alle und yegliche Ihr Gnade, Freyheit, Recht, Hand-Vesten, Brieffe, Privilegia, die ihm von weiland Römischen Kaysern und Königen unsern Vorfahren an dem Reiche, mildiglich gegeben, zu vernewern, zu confirmieren und zu bestetigen, inmaßen jüngst hievor weylundt unser geliebter Herr und Vater Kayser Maximilian der ander hochlöblichst Gedächtniß auch gethan genediglich geruheten, das haben wir angesehen, solch ihr demütig redliche Bette, auch die getreuen und annemmen Dienste, so die Vorgenanten von Weyl und ihre vorderen Ehegenanten unsern Vorfahren, offt und dickh willíglich, und unverdrossenlich gethan haben, uns und dem heiligen Reich fürbaß wohl thun sollen und mögen: Und darumben mit wohlbedachtem Muth, guetem Rath, unser und des Reichs Chur-

Churfürsten, Graven, Edlen und Getrewen, und rechter Wissen, ihnen Burgermeistern, Rath und Gemeindt, der jetzgenanten Statt Weyl, und allen ihren Nachkommen, alle und yegliche vorgemelte Gnadt, Freyheit, Brieff, Privilegia, und Handvesten, die Ihnen von den ehegenanten vnseren Vorfahren, Römischen Kayßern und Königen gegeben sindt, und auch darzu ihr alte Herkommen und guete Gewohnheit, die sie redlich herbracht haben, in allen ihren Stueckhen, Puncten, Artickhlen und Begreiffungen, wie die lautendt undt begriffen, gnediglich vernewert, confirmiert und bestetigt, vernewren, confirmieren und bestettigen Ihnen die auch von Römischer Kayserlicher Macht, wissentlich, in Crafft diß Brieffs, und mainen, setzen und wollen, daß sie hinführo alle kräfftig und mächtig sein, auch gemelte Burgermeister, Rath und Gemeindt der Stadt Weyl, und ihre Nachkommen darbey bleiben, und der an allen Enden gebrauchen und geniesen sollen undt mögen, zu gleicher Weiß, als ob sie alle von Wort zu Worten, in disem vnsern Kayserlichen Brieff begriffen und geschriben wehren, von allermäniglich vnverhindert, die wir auch darbey gnädiglich handhaben, schützen, schirmen vnd beleiben lassen wollen. Vnd gebiethen darauff allen und yeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Land-Richtern, Richtern, Vögten, Amptleüthen, Burgermeistern, Räthen und Gemaindten, aller und yeglicher Städte, Märckh, Dörfer und Gebiethe, undt sonst allen anderen vnsern und des Reichs Vnderthanen und Getreuen von Römischer Kayserlicher Macht ernstlich und vestiglich mit disem Brieffe, daß sie die vorgenannten Burgermeister, Rath und Burger gemeinlich der Statt zu Weyl und ihre Nachkommen, ahn solchen vorgenanten ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien, Handtvesten und gueten Gewohnheiten fürbaß mehr nicht irren noch hindern in kein Weiß, sondern sie darbey von vnser und des Reichs wegen handhaben, schützen und schirmen geruhiglich beleiben lassen, als lieb einem jeglichen sey vnser und des Reichs Vngnad und Straf, uñ die Peen in denselben ihren Freyheiten begriffen zu vermeiden. Mit Vrkundt diß Brieffs, besigelt mit vnserem Kayserlichen anhangenden Insigel, Geben in vnser und des Reichs Statt Augspurg am achten Tag des Monaths Augusti, nach Christi vnsers lieben HErren und Heylands Geburth, fünffzehenhundert, und im zwey und achtzigsten, vnserer Reiche des Römischen im siebenden, des Hungarischen im zehenden, und des Böhmischen auch in dem siebenden Jahr.

Rudolff.

Wolffgangus Electus Moguntinus,
per Germaniam Archicancellarius.

Ad mandatum Sacræ Cæsareæ
Majestatis proprium.
A. Erstenberger.

(L. S.)

XXVI.

Kayſers Rudolphi II. Confirmation über die freye Pürſch der Stadt Weyl, de Anno 1582.

WIr Rudolff der Ander von GOttes Gnaden, erwöhlter Römischer Kayser, zue allen Zeiten, Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungaren, Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien König, Ertz-Hertzog zue Oesterreich, Hertzog zue Burgundt, zue Brabant, zue Steür, zue Kernten, zue Krain, zue Lützenburg, zue Würtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zue Schwaben, Marggraff des heiligen Römischen Reichs, zue Burgau, zue Mähren, Ober- und Nieder Laußnitz, Gefürster Graff zue Habspurg, zue Tyroll, zue Küburg, und zue Görtz, Landgraff in Elsas, Herr auff der Windischen Marckh, zue Portenaw, vndt zue Salins. Bekennen offentlich mit dißem Brieff, vndt thun khundt allermänigliche, daß vns vnsere und des Reichs liebe getrewen Burgermeister vnd Rath, der Statt Weyl, habe vnderthäniglich fürgebracht, wiewohl in weylundt vnsers Vorfahren am Reich Kayser Karl des vierten löbl. Gedächtnuß, Vertrag, den sein Lieb im Jahr, als man von der Geburth Christi gezehlt hat, dreyzehen hundert, und sechs und siebentzig, zwischen einem Bischoff zu Würtzburg, Graffen zu Würtenberg und Hohenlohe und ihren Mit-Verwanten, darunder die Statt Weyl auch gewesen, gemacht nnd aufgericht ein Artickhel der freyen Pürsch halben, mit dem gemeine Statt von Weyl und Römischen Kayßern und Königen begabt, eingeleibt und gestellt sey, vnd daß auch bisher ihre Vorforderen und Burgerschafft und sie dieselben freyen Pürsch also ingehabt, undt sich deß gebraucht haben, so müssen sie doch Fürsorg tragen, daß ihnen über solches alles in künfftig Zeit etwas darinnen Eintrag, Eingriff oder

oder Irrung begegnen möchte, und vns darauf demietiglich angeruffen, und gebetten, daß wir denselben Artickhel in gedachtem Kayser Karls Vertrags-Brieff begriffen, die freye Pürsch belangent, zue Confirmieren, und zu besteten, Im massen jüngst hievor weylundt vnser geliebter Herr vnd Vatter, Kayser Maximilian der ander hochlöblichen Gedächtnus auch gethan, gnädiglich geruheten, das haben wir angesehen, solch ihr demiethig Bitt, auch die getreuen Dienste, so sie vns und dem Reich in mannigfaltig weg erwisen, vndt hinführo noch ferner thun mögen, und sollen. Vndt darumb und sonderlich dieweil wir den bestimbten Artickhel, durch glaubwirdigen Schein vns fürgebracht gesehen, mit wohl bedachtem Muth, guettem Rath, und rechter Wissen, als Römischer Kayser, den gemelten Artickhel der freyen Pürsch, auch darzu der Statt Weyl gebrauch, wie obsteht, gnädiglich confirmiert, und bestettet, confirmieren, und bestetten das alles hiemit, von Röm. Kayserlicher Macht, Vollkommenheit wissentlich in Crafft diß Brieffs, was wir von Reichs und Gnaden wegen, daran zue confirmieren, und zubestättigen haben, vndt mainen setzen, und wollen, daß nuhn hinführo derselb Artickhel mit allen seinem Inhalt, und Ausweisungen kräfftig, und mächtig sein, und gemelte Burgermeister und Rath, und Gemeine Statt Weyl vnd ihre Nachkommen dabey bleiben vnd sich der freüen Pürsch gebrauchen, und geniessen sollen und mögen von allermänniglich vnverhindert. Vnd ob aber von yemandts, wer der oder die sein möchten, und noch wären, der von hochgedachten Kayserß Karls Versöhnung her, wider dieselbe oder auch gemeiner Statt Weyl Burgerschafft und zugethanen, in was Gestalt daß wäre, mit der That gehandelt, oder gethan hätte, auch führohin thun oder handlen wurde, in was Schein, oder weg das beschehe, so wöllen wir doch obberürter vnser Käyserlichen Macht vollkommenheit, daß solches alles nichtig, und krafftloß haissen, und sein den gemelten Burgermeister, und Rath der Rath der Statt Weyl, Ihrer Burgerschafft, Inwohnern, und ihren Nachkommen keinen Nachtheil, Schaden, Verletzung, noch Eingang bringen, oder gebähren solle in kein Weiß, dann wir das alles, und jedes, ietzt alsdann, und dann als jetzo aufheben, Cassieren und vernichten, in Krafft diß Brieffs, doch vns und dem Reich an vnser Obrigkeit und Gerechtigkeit vnschädlich, und gebiethen darauff allen und yeden, Churfürsten, Fürsten, Gaistlichen, und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern Knechten, Handtwercks Leuthen, Landvögten, Vitzenthumen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleüthen, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen anderen, vnsern und deß Reichs Vndetthanen, und Getreuen in was Würden, Standt und Wesen die sein, ernstlich und vestiglich mit disem Brieffe, und wöllen daß sie die vorgenannte Burgermeister Rath, und Gemeine Statt Weyl, berührten Artickhel der freyen Pürsch auch diser vnser Kayserlichen Confirmation, und Bestettigung, nit irren, hindern bekümmern beschwären noch daß yemandts andern zuthun gestatten, sonder darbey gäntzlich undt ruhiglich bleiben, daß alles erfreuen, gebrauchen und geniesen lassen, als lieb einem jeden seye, vnser und deß Reichs schwere Vngnad, und Straff, und darzu ein peen, nemlich zwantzig Marckh löttiges Golds zuvermeiden, die ein jeder so offt er frevenlich hierwider thät, uns halb in vnsere, und das Reichs Cammer, und den andern halben Theil obgenannten Burgermeistern, Rath, und Gemeiner Statt Weyl vnnachläßlich zu bezahlen verfallen sein soll. Mit vrkhundt diß Brieffs, besiegelt, mit unserem Kayserlichen anhangenden Insigel. Geben in vnser, und deß Reichs Statt Augspurg, den achten Tag des Monaths Augusti, nach Christi vnsers lieben Herren und Seeligmachers Geburth funffzehen hundert und im zwey und achtzigsten, vnserer Reiche des Römischen im sibenden des Hungarischen, im zehenden und deß Böhmischen auch im siebenden Jahr.

RUDOLFF.

Wolffgangus Ernestus Moguntinus
Per Germaniam Archicancellarius,
Mpr. Ad mandatum Sacræ Cæsareæ
Majestatis proprium.
A. Erstenberger.
(L. S.)

XXVII.

Kayserß Matthiæ General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl, de Anno 1613.

Wir Mathias von Gottes Gnaden, erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs in Germanien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien, König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steür

Kärnten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des heiligen Römischen Reichß, zu Burgaw, zu Mähren, Ober- und Nider-Lausnitz, Gefürsteter Graf zu Habspurg, zu Tirol, zu Pfirth, zu Kyburg und zu Görtz, Landgraff im Elsas, Herr auf der Windischen Marckh, zu Portenaw, und zu Salins. Bekennen offentlich mit disem Brieff, und thun kundt allermäniglich, daß für vnß kommen ist vnser und deß Reichß lieben getreuen Burgermeister, Rath und Burger gemeinlich der Statt Weyl, erbahre Pottschafft, und hat unß demietiglich gebetten, daß wir, als Römischer Kayser, demselben Burgermeister, Rath und Burger gemeinlich der Statt Weyl, und allen ihren Nachkommen, alle, und jede ihr Gnad, Freyheit, Recht, Handvesten, Brieffe, Privilegia, die ihnen von Weylandt Römischen Kayßern und Königen, vnsern Vorfahren an dem Reich mildiglich gegeben, zu verneuren zu confirmieren, und zu bestettigen, immassen jüngst hievor weylandt vnser geliebte Herrn Vatter, und bruder Kayser Maximilian der ander, und Kayser Rudolff der Ander, beeder hochlöblichster Gedächtnuß auch gethan, gnädiglich geruheten. Daß haben wir angesehen, solch ihr demietig redtlich bitten, auch die getrewen vndt anninbste Dienste so sie vorgenandte von Weyl, und ihre vorderen Ehegenandten vnsern vorfordern offt und diekh williglich, und vnverdrossenlich gethan haben, vnß und dem Heiligen Reich fürbas wohl thun sollen und mögen, und darumb mit wohl bedachten Mueth, guetem Rath, vnser, und deß Reichs Churfürsten, Graffen, Edlen, und Getreuen, und rechten Wissen Ihnen Burgermeister, Rath, und Gemaindt der jetzt genannten Statt Weyl und allen Ihren Nachkommen, alle, und yegliche vorgemelte Gnadt, Freyheiten, Rechten, Brieffe, Privilegia, und Handvesten, die Ihnen von den vorgenanten vnsern Vorfahren Römischen Kayßern und Königen geben seind, und auch dazu ihr alte Herkommen und guette Gewohnheiten, die sie redlich herbracht haben, in allen ihren Stuekhen Puncten, Artickhlen undt Begreiffungen, wie die lauten und begriffen, gnädiglich verneüert, confirmiert und bestetiget, verneuren, confirmieren und bestättigen Ihnen, die auch von Römischer Kayserlicher Macht, wissentlich in Krafft diß Brieffs, vndt mainen setzen und wollen, daß sie hinführo alle kräfftig und mächtig sein, auch gemelte Burgermeister Rath und Gemaindt der Statt Weyl, und Ihre Nachkommen darbey bleiben vndt deren an allen Enden gebrauchen, und geniesen sollen, und mögen, zu gleicher Weiß, alß ob sie alle von Wort zu Worten, in disem vnserem Kayserlichen Brieff begriffen und geschriben wären, von aller männiglich vnverhindert, die wir auch darbey gnediglich hand haben, schutzen, schirmen, und verbleiben lassen wollen, und gebiethen darauf allen und yeglichen Churfürsten, Gaistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Land-Richtern, Richtern, Vögten, Ambtleuthen, Burgermeistern, Räthen, Gemeinden, aller und yeglicher Stätte, Märckht, Dörffer und Gebiethe, und sonst allen andern vnsern, und deß Reichs Vnderthanen, und getrewen, von Römischer Kayserlicher Macht ernstlich, und vestiglich mit disem Brieffe, daß sie die vorgenanndten Burgermeister Rath, und Burger gemeinlich der Statt Weyl und ihren Nachkommen an die vorgenandten Ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien und Handvesten, und gueten Gewohnheiten fürbaß mehr nit hindern, noch irren in keine Weise, sondern sie dabey von vnser und deß Reichs wegen, handhaben schützen und schirmen, geruhiglich bleiben lassen, als lieb einem jeglichen sey vnser und des Reichs Vngnadt, und Straff, vndt die peen in denselben Ihren Freyheiten, Briefen, begriffen, zu vermeiden. Mit vrkhundt diß Brieffs, besiegelt mit vnserem Kayserlichen anhangenden Insigel. Geben in vnser und deß Reichß Statt Regenspurg den vierzehen Tag des Monats Octobris, nach Christi vnsers lieben HErrn und Seligmachers glorwirdigen Geburth, sechzehen hundert, im dreyzehenden, vnserer Reiche, deß Römischen im andern deß Hungarischen im fünfften, und deß Böhmischen im dritten Jahr.

MATHIAS.
Vice Reverendissimi Domini
Jo. Swicardi.
Archicancellarii Moguntini
Ad Mandatùm Sac. Cæsareæ
Maiestatis proprium.
S. R. Bucher.
(L. S.)

XXIIX.

Kayſers Matthiæ Confirmation über die freye Pürſch der Stadt Weyl, de Anno 1613.

Wir Mathias von Gottes Gnaden, erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Meh-

Mehrer deß Reichs, in Germanien, Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien, König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zue Burgundt, zue Brabant, zue Steür, zue Kärndten, zue Crain, zu Lützenburg, zue Würtenberg Ober- und Nider-Schlesien, Fürst zue Schwaben, Marggraff deß Heiligen Römischen Reichs, zue Burgaw, zue Mähren, Ober- und Nieder-Lausnitz, Gefürsteter Graff zue Habspurg, zue Tiroll, zue Pfirdt, zu Küburg und zu Görtz, Land-Graff im Elsaß, Herr auf der Windischen Marckh, zu Portenaw, und zue Salins. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun khundt allermänniglich, daß vnß unsere und des Reichs liebe getreuen Bürgermeister und Rath der Statt Weyl, haben vnderthänlich fürgebracht, wiewohl in Weylandt vnsers Vorfahren am Reich, Kayser Karle, deß Vierten löblichen Gedächtnuß Vertrag, den sein lieb im Jahr, als man von der Geburth Christi, gezehlt hat dreyzehen hundert sechs und siebenzig, zwischen dem Bischoff zue Würtzburg, Graffen zu Würtenberg und Hohenlohe, vnd ihren mit Verwandten, auch etlichen vnsern und deß Heiligen Reichs Stätten in Schwaben, und ihren Mitverwanden, darunter die Statt Weyl auch gewesen, gemacht, und aufgericht ein Artückhel. Der freyen Bürsch halben, mit dem Gemeiner Statt von Weylundt Römischen Kayfern, und Königen, begabt eingeleibt, und gestellt seye, und auch bißhero ihre Vorfahren vndt Burgerschafft, und sie dieselben freyen Pürsch, also ingehabt, und sich daß gebraucht haben, so miesen sie doch die Fürsorg tragen, daß Ihnen über solches alles inß künfftig Zeit etwan darinen, Eintrag, Eingriff oder Irrung begegnen möchte, und vnß darauff demietiglich angerueffen, und gebetten, daß wir danselben Artückhel in gedachtes Kayfers Karlß Vertrags-Brieff begriffen die freye Pürsch belangendt zu confirmieren, zue bestetten, in massen jüngst hievor, Weylundt vnsere geliebte Herrn Vatter und Brueder, Kayser Maximilian, der Ander, und Käyser Rudolff der Ander, beeder hochlöblichen Gedächtnüß auch gethan, gnädiglich geruheten. Daß haben wier angesehen solch ihr demietig bette, auch die getreuen Dienste so sie vnß, und dem Reich in mannigfältige Wege bewisen, und hinführo noch ferner zuthun sich gehorsamlich erbieten, auch wohl thun mögen, und sollen, vndt darumb und sonderlich dieweil wir den bestimbten Artückhel, durch glaubwirdigen Schein, vnß fürgebracht geschen, mit wohlbedachtem Mueth, guetem Rath, und rechter Wissen, alß Römischer Kayser den gemelten Artückhel der freyen Pürsch, auch darzu der Statt Weyl gebrauch, wie obstehtt gnädiglich confirmiert und bestettet. Confirmieren, und bestetten daß alles hiemit, von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit wissentlich in Krafft diß Brieffs, was wir von Rechts, und Gnaden wegen daran zu confirmieren und zu bestetten haben, vndt mainen, und setzen wollen, daß nun hinführo derselb Artückhel mit allen seinem Inhalt, und Ausweisungen kräfftig, und mächtig sein, und gemelte Burgermeister Rath und Gemeine Statt Weyl und ihre Nachkommen dabey bleiben, und sich der freyen Pürsch gebrauchen und genieſen sollen, vndt mögen von allermanniglich unverhindert, und ob aber von yemandts, wer der oder diesſein möchten, und noch wären, der von hochgedachten Kayfers Karls Versöhnung herwider dieselben, auch gemeiner Statt Weyl, Burgerschafft vnnd zugethanen in was Gestalt daß wäre, mit der That gehandlet, oder gethan hätte, auch führohin gethun, oder handlen wurde, in was Schein oder Weg das beschehe, so wollen wir doch von obberührter vnser Kayserlichen Macht, Vollkommenheit daß solches alles nichtig, und krafftloß heiſſen, und sein, vndt dem gemelten Burgermeister und Rath der Statt Weyl ihrer Burgerschafft, Inwhnern, und ihren Nachkommen keinen Nachtheil Schaden, Verletzung noch Eingang pringen, und gebähren sollen in keine Weis, dann wir das alles, und jedes, ietzt aldan, und als jetzo aufheben, Cassieren und vernichten, in Krafft dis Brieffs, doch vns und dem Reich an vnser Obrigkeit und Gerechtigkeit vnschädlich. Vnd gebieten darauf allen und yeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleüthen, Landvögten, Vytzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesen, Ambtleüthen Schultheisen, Burgermeistern, Richteren, Räthen, Burgeren, Gemeinden, und sonst allen andern vnsern, und deß Reichß Vnderthanen, und getreuen, in was Würden Stand und Wesen die seyn ernstlich, und vestiglich mit disem Brieff, und wollen, daß die vorgenannte Burgermeister, Rath und gemeine Statt Weyl, ahn berührten Artückhel der freyen Pürsch, auch dieser vnser Kayserlichen Confirmation, und Bestätigung nit irren, hinttern, bekümmern, beschwären, noch das yemandts andern zu thun gestatten, sondern darbey gäntzlich, und geruhiglich bleiben, deß alles freyen, gebrauchen, und genieſen lassen, als lieb einem jeden seye vnser und des Reichs schwere vngnadt, und Straff, und darzu ein peen, nemmlich zwantzig Marckh

löttiges Goldts zuvermeiden, die ein yeder, so er freventlich hierwieder thätte, vns halb in vnser, und des Reichs Kammer, und den andern halben Theil obgenanten Burgermeistern, Rath, und gemeiner Statt Weyl vnnachläßig zubezahlen verfallen sein solle. Mit vrkhundt diß Brieffs besiegelt mit vnserm Kayserlichen anhanden Jnsigel. Geben in vnser, und des heiligen Reichs Statt Regenspurg, den vierzehendten Tag des Monats Octobris, als man zalt nach Christi vnsers lieben HErren, und Seeligmachers glorwirdigen Geburth im sechzehen hundert, und dreyzehendten, vnserer Reiche deß Römischen im andern, deß Hungarischen im fünfften, und deß Böhmischen in dem dritten Jahren.

MATHIAS.

Vice Reverendissimi Domini Jo. Swicardi, Archicancellarii Moguntini Admandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium,

S.R.Bucher Mpr.

(L. S.)

XXIX.

Kayſers Ferdinandi III. General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Weyl, de Anno 1651.

Wir Ferdinandt der dritte von Gottes Gnaden erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungaren, zue Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien, König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zue Burgund, zu Brabant, zu Steür, zu Kerndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtenberg, Ober- und Nieder Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff deß heiligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, gefürsteter Graff zu Habspurg, zu Tyroll, zue Pfirdt, zue Kyburg, und zu Görtz, Landtgraff in Elsas, Herr auf der Windischen Marckh zu Portenau und zu Salins. Bekennen öffentlich mit disem Brieffe, und thun kundt allermänniglich, daß für vns kommen ist vnserer, und des Reichs liebe getreuen, Burgermeister, Rath vnd Burger gemainlich der Statt Weyl, erbahre Bottschafft, und hat vns dabey demietiglich gebetten, daß wir, als Römischer Kayser denselben Burgermaister Rath und Burger gemeinlich der Statt Weyl undt allen ihren Nachkommen alle und jede ihre Gnadt Freyheit Recht, Handtvesten, Brieffe, Privilegia, die Jhnen von Weylandt, Römischen Käysern vnd Königen, vnsern Vorfahren an dem Reiche, mildiglich gegeben, zuverneuren, zu confirmieren und zu bestettigen, immassen jüngst hievor weylandt vnser geliebter Herr Vatter, Kayser Matthias Hochlöbl. Gedächtnus, vnderem dato Regenspurg den 14. Octobris Anno 1613. auch gethan gnediglich geruheten. Daß haben wir angesehen, solch ihr demietig redlich Bitten, auch die getreuen, und angenehmen Dienst, so sie vorgenante von Weyl, und ihre vorderen, Ehegenandten vnsern Vorforderen offt und diekh, williglich und vnverdrossenlich gethan haben, vnß und dem heil. Reich fürbaß wohl thun sollen, und mögen, und darumb mit wohlbedachtem Muth, guetem Rath vnser und deß Reichs Churfürsten, Graffen und Edlen, und getreuen, uud rechten wissen, Jhnen Burgermeister Rath, und Gemeindt der ietztgenandten Statt Weyl, und allen ihren Nachkommen, alle, und yegliche vorgemelte Gnad, Freyheiten, Recht, Brieffe, Privilegia, und Handtvesten, die Jhnen von den ehe genanten vnsern Vorfahren, Römischen Kayser und Königen gegeben seindt, und auch darzu ihre alte Herkommen, und guete Gewohnheit, die sie redlich herbracht haben, in allen ihren Stücklen, Puncten, Artückhlen, und Begreiffungen, wie die lauthen, und begriffen gnädiglich verneuert, confirmiert, und bestettigt, verneuren confirmieren, und bestättigen ihnen die auch von Römischer Kayserlicher Macht, wissentlich in Krafft diß Brieffs, und mainen setzen, und wollen, daß sie hinführo alle kräfftig, und mächtig sein, auch gemelte Burgermeister Rath, und Gemeindt der Statt Weyl, vndt ihre Nachkomen, darbey beleiben, und deren an allen Enden gebrauchen, und geniesen sollen und mögen, zu gleicher Weiß als ob sie alle von Wort zue Worten in disem vnserem Kayserlichen Brieff begriffen, und geschrieben wehren, von allermäniglich vnverhindert, die wir auch darbey gnediglich handhaben, schützen, schirmen, und bleiben lassen wollen, vndt gebiethen darauf allen, und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Landtrichtern, Richtern, Vögten, Ambtleüthen, Burgermeistern, Räthen und Gemeinden, aller und yeglicher Sätt, Märkh, Dörffer und Gebiethe und sonsten allen andern vnser und des Reichs Vnderthanen vndt getreuen von Römischer Kayserlicher Macht ernstlich, und vestiglich

stiglich mit disem Brieff, daß sie die vorgenanten Burgermeister Rath und Gemeindtlich der Statt Weyl, undt ihre Nachkommen, an solchen vorgenanten ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien Handvesten, und gueten Gewohnheiten, fürbaß mehr nit hindern noch irren in keine Weiß, sonder sie darbey von vnser, und deß Reichs wegen, handhaben schützen, schirmen, und geruhiglich bleiben lassen, als lieb einem jeden seye vnser und des Reichs Vngnadt, und Straff und die peen in denselben ihren Freyheit Brieffen begriffen zuvermeiden. Mit vrkhundt diß Brieffs besigelt mit vnserem Kayserl. anhangenden Insigel, der geben ist in unserer Statt Wien, den dreyßigsten Monats Tag Junii, nach Christi vnsers lieben HErren, und Seeligmachers Gnaden reichen Geburth im sechzehenhundert ein und funffzigsten vnserer Reiche des Römischen im fünffzehenden, deß Hungarischen im sechs und zwanzigsten, und des Böhmischen im vier und zwantzigsten Jahr.

FERDINANDT.

Vt. Ferdinandt
Grav, Kurtz.

Ad mandatum Sac. Cæsareæ,
Majestatis proprium,
Wilhelmb Schröder,
Registrator Dieterlin,
D. Mpr.

(L. S.)

XXX.

Kayſers Ferdinandi III. Confirmation über die freye Pürsch der Stadt Weyl, de Anno 1651.

Wir Ferdinandt der Dritte von Gottes Gnaden erwöhlter Römischer Kayser zu allen Zeiten, Mehrer deß Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zue Brabant, zue Steyr, zu Kärndten, zue Krain, zue Lützelburg, zue Würtenberg, Ober- und Nider-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des heiligen Römischen Reichs zue Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausnitz, Gefürster Graff zue Habspurg, zue Tyrol, zue Pfirt, zue Kyburg und zue Görtz, Landgraff in Elsas, Herr auf der Windischen Marekh, zue Portenau und zue Salinns. Bekennen offentlich mit disem Brieff, und thun khundt allermänniglich, daß vns vnsere, und des Reichs liebe getreue Burgermeister, und Rath der Statt Weyl haben vnderthäniglich fürgebracht, wie wohl in weylandt vnsers Vorfahren am Reich Kayser Karls des vierten löblichen Gedächtnus Vertrag, den seine lieb im Jahr, als man von der Geburth Christi gezehlet hat, dreyzehen hundert, und sechs und sibenzig Jahr, zwischen einem Bischoff zu Würtzburg, Graffen, zue Würtenberg und Hohenlohe, und ihren Mitverwanten auch etlichen vnsern und des heiligen Reichs Stätten in Schwaben, vnd ihren Mitverwandten, darunter die Statt Weyl auch gewesen, gemacht und aufgericht ein Artückhel der freyen Pürsch halben, mit deme gemeine Statt, von Weylandt Römischen Kayſern, und Königen begabt, eingeleibt und gestelt seye, und das auch bißhero Ihre vorderen und Burgerschafft und sie dieselben freyen Pürsch also ingehabt, und sich das gebraucht haben, so miessen sie doch Fürsorg tragen, das ihnen über solches alles in künfftig Zeit, etwas darinnen Eintrag, Eingriff oder Irrung begegnen möchten, und vnß darauf demietiglich angerueffen und gebetten, daß wir denselben Artückhel in gedachtes Kayſers Karls Vertrags-Brieff begriffen, die freyen Pürsch belangent, zue confirmieren undt zue besteten, immassen jüngst hievor weyland vnser geliebter Herr und Vetter Kayser Matthias, hochlöblichen Gedächtnus, vnderem dato Regenspurg. den 14. Octobris Ihm Jahr 1613. auch gethan, gnediglich geruehten, daß haben wir angesehen, solch ihr demüethig bette, auch die getreuen Dienste, so sie uns, vndt dem Reich in manigfaltige weg bewissen, und hinführo noch ferner zu thun sich gehorsammlich erbieten, auch wohl thun mögen und sollen, vnd darumb und sonderlich, dieweil wir den bestimbten Artückhel, durch glaubwürdigen Schein, vns fürgebracht gesehen, mit wohlbedachtem Mueth, guetem Rath, und rechter Wissen als Römischer Kayser, den gemelten Artüekhel der freyen Pürsch, auch darzu der Statt Weyl Gebrauch, wie obsteht, gnediglich confirmiert und bestetet, confirmieren und besteten das alles hiemit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich, in Krafft diß Brieffs, was wir von Rechts und Gnaden wegen, daran zu confirmieren und zue besteten haben, und mainen, setzen und wollen, daß man hinführo derselb Artückhel mit allem seinem Inhalt und Ausweisungen kräfftig und mächtig seyn, und gemelte Burgermeister, Rath und gemeine Statt Weyl und ihr nachkommen darbey blei-

ben, und sich der freyen Pürsch gebrauchen und genieſen ſollen und mögen von allermäniglich vnverhindert, vnd ob aber von yemandts, wehr der, oder die ſein möchten und noch wären, der von hochgedachtes Kayſer Karls Verſöhnung her, wider dieſelben, auch gemeine Statt Weyl Burgerſchafft und zuegethanen, in was Gestalt das wäre, mit der That, gehandelt oder gethan hätte, auch führohin gethun oder handlen wurde in was Schein oder weg das beſchehe, ſo wollen wir doch von obberührter Kayſerlichen Macht Vollkommenheit, daß ſolches alles nichtig und krafftlos heiſen und ſein, und den gemelten Burgermeiſter und Rath der Statt Weyl Ihrer Burgerſchafft, Inwohnern und ihren Nachkommen, keinen Nachtheil, Schaden, Verletzung noch Eingang bringen oder gebähren ſollen, in keine Weiſe, dan wir das alles und jedes, ietzt als dann, und dann als jetzo aufheben, caſſieren und vernichten, in Krafft dis Brieffs, doch vns und dem Reich in vnſer Obrigkeit vndt Gerechtigkeit vnſchedlich. Vndt gebiethen darauf allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Gaiſtlichen vnd Weltlichen, Prälaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleüthen, Landvögten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amptleüten, Schultheiſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Burgern gemeinlich, und ſonſt allen andern vnſern und des Reichs Vnterthanen vndt getreuen, in was Würden, Stands und Weſen die ſeindt, ernſtlich und veſtiglich mit diſem Brieff und wollen, daß ſie vorgenannte Burgermeiſter, Rath und gemeine Stadt Weyl an berührten Artückhel der Freyen Pürſch, auch dieſer vnſer Kayſerlichen confirmation und Beſtättigung nicht irren, hindern, bekümmern, beſchweren, noch das jemandt andern zuthun geſtatten, ſondern dabey gäntzlich und geruhiglich bleiben, das alles freyen, gebrauchen und genieſen laſſen, als lieb einem jeden ſeye vnſer und des Reichs ſchwere Vngnadt und Straff, und darzu ein peen, nemlich zwantzig Marckh löttiges Goldts zu vermeiden, die ein jeder ſo offt er freuentlich thätte, vnß halb in vnſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil obgenanndten Burgermeiſtern Rath und gemeiner Statt Weyl vnnachläßlich zue bezahlen verfallen ſein ſoll. Mit vrkhundt diß Brieffs beſiegelt mit vnſerem Käyſerl. anhanden Inſigel, der geben iſt in vnſer Statt Wien, den dreyſigſten Monats Tag Junii, nach Chriſti vnſers lieben HErren und Seligmachers Geburth, im ſechzehen hundert ein und fünffzigſten, vnſerer Reiche deß Römiſchen im fünffzehenden, deß Hungariſchen im ſechs und zwantzigſten, und des Bömiſchen im vier und zwanzigen Jahr.

Ferdinandt.

Vt Ferdinandt, Graff Kurtz.

Ad mandatum Sacræ Cæſareæ
Majeſtatis proprium,
Willhelm Schröder.
Regiſtrator Dietterlein.
(L. S.)

XXXI.

Kayſers Leopoldi Protectorium vor die Stadt Weyl, de Anno 1667.

Wir Leopold von Gottes Gnaden, erwöhlter Römiſcher Kayſer, zue allen Zeiten Mehrer des Reichß, in Germanien, zue Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertzhertzog zue Oeſterreich, Hertzog zue Burgundt, zue Steür, zue Kärnten, zue Krain, zue Lützenburg, zue Würtenberg Ober- und Nider-Schleſien, Fürſt zue Schwaben, Margraff deß heiligen Römiſchen Reichs, zu Burgau, zue Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürſteter Graff zu Habſpurg, zu Tyroll, zue Pfirdt, zue Küburg und zu Görtz, Landtgraff in Elſaß, Herr auf der Windiſchen Marckh zue Portenau und in Salins. Bekennen öffentlich mit diſem Brieff, und thun kundt jedermänniglich, daß wir aus ſonderbahren, vnſer Kayſerlich Gemüth bewegenden Vrſachen, über das, und neben deme alle vnſere, und deß heiligen Reichß Vnderthanen, gemeinlich in vnſerem als Römiſchen Käyſers, und gemeinen Oberhaupts, Schutz, Schirm, und protection ſein, unſere und deß Reichs liebe getreue Burgermeiſter, und Rath der Statt Weyl, deren Burgerſchafft ſambt ihrem Weib, und Kindern, auch allen derſelben, geiſt- und weltlichen Einwohnern und Zugehörigen, auch allen derſelben Leib und Giether ligendt, und fahrende, Löhen, undt aigen wie ſie es ietzo innen haben, oder künfftig mit rechtmäßigen Titul an ſich bringen möchten, wo, und welcher Orden die gelegen, auch alle, und jede Recht, und Gerechtigkeit, freye Sicherheit, Vortheil, Immuniteten Beneficien, nichts ausgenommen, in vnſern, und des Reichs ſonderbahren Verſpruch, Schutz, Schirm, und Protection empfangen und vfgenommen haben, thun das, nemen und empfahen ſie alſo darinnen in Krafft dis Brieffs, erklären ſetzen ordnen,

nen, und wollen, das vorgemelte Burgermeister, Rath, Burgerschafft, und Gemeinde, geist- und weltliche Einwohner, zue Weyl, sambt ihrem Leib Haab und Gütern, wie obstehet, jederzeit in solch vnserem sonderbahren Kayserlichen Schutz, Schürm, Protection sein vndt verbleiben, auch alle und jede Recht und Gerechtigkeit, frey-Sicherheit Vertheil Immunitäten vndt Beneficien haben, sich deren erfreuen, gebrauchen und geniesen sollen und mögen, als andere vnsere und des heiligen Reiche Stätte und Vnderthanen, so mit dergleichen Kayserlichen Schutz, Schirm, und Protection begabt und versehen sein, gantz nichts ausgenommen, von allermäniglich vngehindert. Vnd wir gebieten darauf allen und yeden Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Hauptleüthen, Vicethumen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Landrichtern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern vnsern und deß heiligen Reichs Vnderthanen, undt getreuen, in was Würden Stands und Wesens die seind, ernst- und vestig'ich mit disem Brieff und wollen, daß sihe mehr gemelte Burgermeister Rath Burger und Gemeinde, vnser und des heiligen Reichs Statt Weyl, sambt allen ihren Angehörigen Gaist- und Weltlichen Haab, und Güethern, ligende, und fahrenden, wie obgemelt, bey solchem vnserm Kayserlichen und deß heiligen Reichß special Schutz, Schirm, und Protection ruhig und vnbekümmert verbleiben, hierwider in keinerley Weiß noch wege, wie der Nahmen haben mag, nit betrieben, hemmen, beleidigen, oder beschweren; sonder dieselbe und die Ihrigen, undt waß denselben allerseits zuständig darbey und in vnserem Nahmen und von vnsert wegen manutenieren und schützen auch in geringsten nicht betrieben, pressieren, hemmen, beleidigen, besetzen, gefänglich verstriekhen, streiffen, plindern, sonder sie allerseits ruhig, vnperturbirt, vnbelästiget und bekümmert pleiben lassen, als lieb einem jeden seye vnser Kayserliche Vngnadt und Straff, und darzu ein peen, nemlich zehen Marekh löttiges Goldeß zu vermeiden, die ein jeder, so offt freventlich hierwider thätte, vns halber in unser vnd des heiligen Reichs Cammer, und den andern halben Theil obgedachten Burgermeister, Rath, Burger, und Gemeinde der Statt Weyl, und den Ihrigen vnnachläßig zubezahlen, verfallen sein solle. Mit vrkhundt diß Brieffs besieglet, mit vnserem Kayserlichen anhangenden Insigel, der geben ist vnser Stadt Wien, den siben, und zwantzigsten Monats Tag May, nach Christi vnsers lieben HErrn, und Seeligmachers Gnadenreich Geburth, im sechzehen hundert, siben und sechzigsten vnserer Reiche des Römischen im neunten, deß Hungarischen im zwölfften, und des Bömischen im elfften Jahr.

Leopoldt.

Vt E. Willdtreich
Freyherr von Wallersdorff
V. S. Mpr.

Ad mandatum Sacræ Cæsareæ
Majestatis proprium,
Willhelm Schröder,
Mpr.
(L. S.)

Neun und viertzigster Absatz, von Weissenburg am Nordgau.

I.

Des Röm. Königes Henrici VII. Privilegium vor die Stadt Weissenburg am Nordgau, daß ihre Bürger und Einwohner vor niemand als ihren Stadt-Richter, belanget werden sollen, de Anno 1310.

NOs Henricus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus ad universorum Sacri Romani Imperii fidelium notitiam volumus pervenire. Quod nos prudentibus viris sculteto, Consulibus & universis Civibus in Wissenburg, fidelibus nostris dilectis ob suorum obsequiorum nobis & Imperio impensorum promptitudinem, illam facimus gratiam, ut non debeant alibi, quam coram suis Judicibus, in Wissenburg præsidentibus, nisi ab eisdem justitia fuerit denegata, querelantibus, conveniri. Ha-

rum

rum teſtimonio literarum noſtri Sigilli robore Signatarum, Datum in Keiſersberg XIII. Calend. Junii Anno Domini milleſimo Trecenteſimo decimo, Regni vero noſtri Anno ſecundo.

II.

Des Römiſchen Königes Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Weiſſenburg am Nordgau, daß ihre Bürger und Einwohner nur vor ihrem Stadt-Richtern belanget werden dörffen, de Anno 1316.

NOs Ludovicus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, ad univerſorum Sacri Romani Imperii fidelium noticiam volumus pervenire, quod nos prudentibus viris, ſculteto, Conſulibus & univerſis Civibus in Wiſſenburg, fidelibus noſtris dilectis, ob ſuorum obſequiorum nobis & imperio impenſorum promtitudinem, illam ad inſtar divi quondam Heinrici Romanorum Imperatoris, nec non aliorum Romanorum Regum, prædeceſſorum noſtrorum Illuſtrium, facimus gratiam, ut non debeant alibi, quam coram ſuis judicibus in Wiſſenburg præſidentibus, niſi ab eisdem juſtitia fuerit denegata querelantibus, conveniri. Harum teſtimonio litterarum noſtræ Majeſtatis ſigilli robore ſignatarum. Datum in Caſtris ante Herriden, VII. Calend. Aprilis, Anno Domini M. C C C. ſexto decimo, Regni vero noſtri Anno ſecundo.

III.

Des Röm. Königes Ludovici Bavari Privilegium, daß alle Vorwercke und Land-Güter ſo unter der Stadt Weiſſenburg am Nordgau Gebiete gelegen, mit derſelben Steuren, auch von derſelben vertreten werden ſollen, de Anno 1316.

LUdovicus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, Prudentibus viris Miniſtro, Conſulibus & Civibus in Wiſſenburg fidelibus ſuis dilectis gratiam ſuam & omne bonum. Celſitudini noſtræ velut in ſpeculo ſyderis luminoſi reſplenduit zelus devotionis, & fervor veſtræ fidelitatis indefeſſæ, quibus erga nos & Imperium hactenus vigoris virore tam inextinguibili, quam laudabili viguiſtis. Qua propter quia merito cenſuit riteque providet Regia celſitudo noſtra nos debere votis veſtris cencurrere, ac affectu ſincero vos proſequi cum effectu, fidelitati veſtræ illam gratiam decrevimus faciendam, & facimus per præſentes, quod univerſi & ſinguli poſſidentes per ſe vel alios in præſentiarum prædia ruſtica vel vrbana, ſeu quocunque titulo conquiſierint eadem in futurum in diſtrictu ſeu territorio veſtro & oppidi Wiſſenburgenſis, ſturis & aliis ſervitiis, quibuscunque vos & ipſum oppidum contingentibus ſubjaceant, & modo ſimili vobiſcum contribuant & reſpondeant de eisdem. Nullum tamen his, quibus exemptiones & indulta de non ſolvendis ſturis & præſtandis ſervitiis hujusmodi per literas veſtras conceſſiſtis, per hanc gratiam noſtram, præjudicium volumus generari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam infringere, vel ei in aliquo auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationis noſtræ gravem offenſam ſe noverit incurſum. In cujus rei teſtimonium præſentes literas Majeſtatis noſtræ ſigillo juſſimus communiri. Dat. in Caſtris ante Herriden 7. Calend. April. Anno Domini CIↃ CCCXVI. Regni vero noſtri Anno ſecundo.

IV.

Verſchreibung Burggraf Friedrichs zu Nürnberg, daß er die an ihn vom Röm. Reiche verſetzte Stadt Weiſſenburg am Nordgau bey allen ihren Rechten, Freyungen und guten Gewohnheiten handhaben und ſchützen wolle, de Anno 1325.

WIr Friedrich von Gottes Gnaden, Burggraff zu Nürmberg, verjehen öffentlich an dieſem Brieff, daß wir mit vorbedachtem Muthe, und mit gutem Rathe der Gemeine der Stadt zu Weiſſenburg, die uns mit allem Rechten, Gewohnheit und Nutze, recht und redlichen von dem heiligem Reiche verſatzt iſt, zu rechtem Pfande, alle die Recht und alle die Freyunge, und alle gute Gewonheit, die ſie von alter bißher bracht haben, beſtettigen und ſteet haben wollen, und verjehen das an dieſen offen Brieff, und geloben ſie zu fordern, zu ſchirmen, als unſere eigene Leuthe ohne alle Gefehrde, und daß diß ſteth bliebe, geben wir in dieſem Brieff, zu einer Beſtättigung der geſchriebenen Sache, verſiegelt mit vnſerm Inſiegel das daran hangt, der Brieff iſt geben Kadoltzburg, da man zahlt von Chriſti Geburth drey zehenhundert Jahr, und fünff und zweintzig Jahr darnach, an dem achten Tage S. Martins.

V.

V.

Kayſers Caroli IV. Privilegium, daß die Städte Weißenburg und Windsheim; weil ſie ſich von denen Burggrafen zu Nürnberg, denen ſie verſetzt geweſen, ſelber wieder gelöſet, und zum Röm. Reiche gebracht, nimmermehr von dem Röm. Reiche verſetzt noch entfremdet werden ſollen, de Anno 1360.

WIr Carl von GOttes Gnaden, Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhem, verjehen und thun kund öffentlich mit dieſem Brieff, allen den die ihn ſehend, hörend leſen, wann unſern lieben getreuen die Bürger der Stadt zu Weißenburg und zu Windsheim von den edlen Albrechten und Friedrichen, Burggrafen zu Nürnberg, den ſie vormahls von dem Reich zu Pfand verſetzet waren, um 28000. fl. von Florenz, und deren wir Jne zu Behelffe und zu Steuer aus unſer Kayſerl. Cammer 8000. fl. gegeben und bezahlet haben, ſich ſelber gelöſt haben, und wieder an uns und das Reich lediglich kommen ſeynd, ſo haben wir gelobt von unſern ſondern Gnaden, ernſtlich, und geloben auch für uns, und für unſere Nachkommen, an dem Reiche Röm. Königen und Kayſern, daß wir dieſelben Städte Weißenburg und Windsheim mit allen ihren Zugehörungen und Weichbilden dem H. Reich, und von der Pfleg und Land-Vogtey der Stadt zu Nürnberg und zu Rothenburg in künfftigen Zeiten nimmer verſetzen, verkümmern, empfremden, oder ſcheiden ſollen und wollen, in keinerley weiß, oder um keinerley Sache oder Noth, die uns und das Reich angieng oder angehen möchte, und wir wollen von unſer Kayſerlichen Macht und Gewalt, daß dieſelben Städte bey uns und dem Reiche unterſcheidentlich, unverſetzt und unverkümmert bleiben ſollen, und davon nimmermehr verpfänd werden, und daß den vorgemelten Bürgern der Stadt zu Weißenburg und Windsheim dieſe Gnade, gantz und ſtet und unzerbrochen ewiglich bleib unverrückt, ſo haben wir geſchafft und gemacht, mit den Churfürſten des Reichs, daß ſie ihnen das auch verſchreiben und beſtättigt haben, mit ihren offenen Brieffen, und des zu Urkund geben wir ihnen dieſen Brief, verſiegelt mit unſern Kayſerl. Inſiegel, der geben iſt zu Prag, nach Chriſti Geburth 1360. des nächſten Mitwochen nach Obers-Tage, unſerer Reiche in dem vierzehenden und des Kayſerthums in den fünfften Jahren.

VI.

Kayſers Caroli IV. Privilegium, denen Städten Weißenburg und Windsheim ertheilet, daß ſie vom Röm. Reiche nicht geſchieden, auch 20. Jahr von aller Beſchwerung befreyet ſeyn ſollen, de Anno 1360.

WIr Carl von GOttes Gnaden, Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheimb, verjehen und thun kund öffentlich mit dieſem Brieffe, wenn wir unſer lieben Getreuen, den Burgern der Städt Weiſſenburg und Windsheimb / die ſich ſelber gelöſt haben, von den Edlen, Albrechten und Friedrichen, Burggrafen zu Nürnberg, umb 28000. fl. von Florentz, und den wir ihn zu Hülff und zu Steuer 8000. fl. gegeben haben, ſolch Gnad gethan haben, daß Sie von dem Heil. Röm. Reich, und von der Pfleg und Land-Vogtey der Stadt Nürnberg und Rothemburg, nimmermehr verſetzt, verkümmert, geſcheiden, oder entfremdd werden ſollen; und auch daß ſie 20. Jahr nach einander frey und ledig ſeyn ſollen, aller Geſchoß, Steur, Zinß und aller Beſchwerung, als daß in andern Kayſerlichen Brieffen, die wir ihnen darüber gegeben haben, ſonderlich iſt begriffen, und darumb, daß ſie dieſelbigen Gnad den vorgenannten Städten ewiglich gantz ſtet und unverrückt bleibe; So beſtettigen und verfaſſen wir ihnen die obgeſchrieben Gnad, ſo wir allerbeſt mögen und ſollen, als ein König zu Böheimb und ein Churfürſt des heiligen Reichs, und des zu Urkundt geben wir dieſen Brieff, als ein König zu Böheimb, mit unſerm Kayſerlichen Inſiegel verſigelt, der geben iſt zu Prag, da man zahlt von Chriſtus Geburth 1360. Jahr den nächſten Mittwoch nach dem Obriſtag, unſer Reiche in dem vierzehenden und des Kayſerthumbs in dem fünfften Jahr.

VII.

Derer Burggrafen Albrechts und Friedrichs zu Nürnberg Brieff, vermöge deſſen ſie die Stadt Weiſſenhurg von ihrem auff dieſelbe habenden Pfand-Rechte loßzehlen, de Anno 1360.

WIr Albrecht und Friedrich von GOttes Gnaden, Burggrafen zu Nürnberg ꝛc. Entbiethen den Ersamen wohlbescheidenen Leuthen, dem Rath und den Bürgern gemeinlichen der Stadt zu Weissenburg, unsern freundlichen Gruß und alles guts. Solcher Huldigung, als ihr uns gelobet und geschworen habt, und als der Durchleuchtigst Fürst, unser lieber gnädiger Herr, Herr Carl der Römische Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheimb, euch in Pfandschaffts weise das eingesetzt hatt, derselben Gelübd, Huldigung, Eyde und Pfandschafft sagen wir euch für uns und alle unser Erben, gäntzlichen ledig und loß, und geben auch wieder alle die Brieff, die wir von obgenannten unsern Herrn dem Kayser darumb gehabt haben. Wäre aber, daß ein Brieff darüber fürbaß in unser Gewalt funden und fürbracht würden, die umb die vorgeschriebenen Pfandschafft uns uff diesen Tag hinderstunden und sagten, die sollen alle todt seyn, und fürbaß weder Krafft noch Macht haben, ohn alle Gefehrde. Mit Uhrkundt diß Briefs, besigelt mit unsern uffliegenden Insigel, der geben ist zu Nürnberg nach Christi Geburth 1360. Jahr, am nächsten Freytag vor der heiligen Zwölff Botten Tag, Simonis und Judä.

VIII.

Kayserς Caroli IV. Rescriptum an die Stadt Rotenburg, daß sie die wieder an das Röm. Reich gelöseten Städte Weißenburg und Windsheim unter ihre Pflege nehmen, und bey derselben ewiglich bleiben lassen solle, de Anno 1360. so auch in eisdem formalibus an die Stadt Nürnberg ergangen.

WIr Carl von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, ze allen Zeiten Mehrer des Reichs und König ze Böheim, entbieten dem Bürgermeister, dem Rath und den Bürgern gemeinlichen der Stadt ze Rothenburg, unsern lieben Getreuen, unser Gnad und alles Guts, Wann unser lieben Getreuen, die Bürger der Stadt ze Weißenburg und ze Windsheim von den Edlen, Albrechten und Friedrichen, Burggrafen ze Nürnberg, unsern lieben Getreuen, den sie vormahls ze Pfande versetzt waren, sich selber gelosst haben, und wieder an uns und das Reich kommen sind, So haben wir Ihn solche Genad gethan, daß sie fürbaß ewiglichen bey dem Reich bleiben sollen, und der Pfleg ze Nürnberg und Rothenburg, und davon nimmermehr versetzt in Pfandung oder in dheiner anderley Weiß empfrembd werden, davon gebiethen wir Euch ernstlich bey unsern und des Reichs Hulden, und wöllen, wann es Euch und dem Reiche frumlich und nutzlich ist, daß ihr künfftigen Römischen Künigen oder Kayserη, die nach Uns khumen, dhe in Huldigung thut, ihr nehmet danne vor in Euer Eednig und Huld, die vorgenante Bürger und Stett ze Weißenburg und ze Winßheim, also daß sie wohl versichert werden, daß man sie bey dem Reiche und bey Euer Pfleg und Landvogtey ewiglichen lazz bleiben, und daz man sie mit nicht von dem Reiche und von Euch scheide und empfrembde, und des zu einer Sicherheit, geben ihn darüber Euer Stadt Brieff, daß indeß gehalten werde, wann wir und die Churfürsten des Reichs mit unsern Briefen in dasselbe verschrieben und vermacht haben, daran thut ihr uns und dem Reiche einen besondern Dienst. Geben ze Prag den nechsten Mittwochen, nach dem Oberstag, Unserer Reiche in dem vierzehenden Jahre, und des Kayserthums in dem fünfften Jahre.

IX.

Revers Johannis von Hausen, Reichs-Pflegers zu Weißenburg am Nordgau, daß er iezigemeldter Stadt in ihren Rechten und Freyheiten keinen Eintrag thun wolle, de Anno 1362.

ICh Johannes von Hausen, Ritter, verjehe öffentlich an diesem Brieff, und thu kund allen und ieden, die ihn sehend, lesend oder hörend lesen, daß ich mit guter Vorbetrachtung, und mit freyem Willkühr, zu den Zeiten, da ich zu dem Ampt kahm, der Stadt zu Weißenburg, den Erbarn Leuthen, dem Rath und Bürgern gemeiniglichen daselbst gelobt und gehieß, und schwur auch zu den Heiligen einen Ayd, steet zu halten, ohn alles Gefehrde, an dem Ampt, all ihr Gesetz und ihre Freyheiten, die sie und die Stadt von Kayserη und von Königen haben, und die Sie herhaben bracht, bis an diese Zeit, darzu ward begriffen in dem Ayd, ob ich icht zu sprechen hätte, zu dheine Bürger oder Bürgerin, sie wären reich oder arm, darumb soll ich

Recht

Recht suchen und vernemmen vor ihn in der Stadt, nach der Stadt Gesetz, Recht und Gewonheit, und soll sie darumb nicht gen Hof bringen, noch minder anderswo beklagen, ohn das, ob sie mich letzten, oder icht thäten an mein selbst Leibe, oder an meiner Würthin, oder an meiner Kinden, das möcht ich fürbaß bringen, mit Klag, ob es mir nicht enpfüret würde. Hätt auch ihr eheiner zu mir icht zu sprechen, also, daß es somliche Sach wäre, daß es mehrern Theil von dem Rath redliche duncke, da soll ich ihme unverzogenes Recht halten, in meiner Herberg in der Stadt, vor dem, den ich ihn den setzen soll, ihn zu richten, hätten Sie aber icht zu sprechen, zu meinen Dienern oder Dienerin, die soll ich ihn Recht stellen vor mir ohnverzogenlich, ohn Gefährde, auch han ich ihn gelobt, bey demselben Ayd, wann sich die zween Jahr vergeen, die ich bey dem Amt soll seyn, daß ich wieder ihren Willen nach dem Ampt nicht arbeiten soll, noch werben fürbaß an niemand, und soll das Ampt aufgeben, und mich des verzeihen, ob der mehrer Theil der Bürger von dem Rath mich das heissen, und wieder ihren Willen soll ich an dem Ampt nach den zweyen Jahren nicht bleiben, Und zu einer wahren Uhrkundt dieß alles, han ich ihne geben diesen Brieff, versigelt mit meinem Insiegel, das an diesen Brieff hanget, der geben worden, da man zahlt von Christus Geburth 1362. Jahr, an dem 8. Tag nach Ostern.

X.

Kayſers Caroli IV. Schutz- und Bunds-Brieff, so er mit der Stadt Weissenburg am Nordgau, im Jahr 1368. auffgerichtet.

Wir Carl von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheimb, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff, allen den die ihn sehen oder hören lesen, daß wir mit wohlbedachtem Muth, und mit rechter Wissen, zu Ehren und Nutze, und zu Würdigkeit des Heil. Röm. Reichs, uns mit den Bürgermeistern, dem Rathe und den Bürgern gemeiniglich der Stadt zu Weissenburg, unsern lieben Getreuen, ihren Erben und Nachkommen, verbunden haben, und verbinden unser Lebtage in solche Schicht und Meynung, als hernach geschrieben stehet, also bescheidentlich, daß wir ihnen gelobt haben, und geloben mit gutem Treuen ohne Gefehrde, daß wir in unser Lebtage gnädiglichen, williglich und gäntzlichen beygeständig und gehoiffen seyn wollen, und sollen, wieder allermänniglich, der sie, in ihren Erben, Besitzungen, Rechten, guten Gewohnheiten, Freyheiten, Gütern und Nutzen hinderten, schädigten, oder mit Gewalt betränzten, in keine Weiß, und dieselben Hülff sollen und wollen wir thun, als gnädiglich, flißiglichen, und mit solcher Macht, als sein Noth würdet, Mit Uhrkundt diß Briefs, besiglet mit unser Kayserl. Maj. Insiegel, der geben ist zu Nürmberg, nach Christi Geburth, im tausend, dreyhundert acht und sechtzigsten Jahr, an dem achten Tage des Christ-Monats, unserer Reiche in dem zwey und zweintzigisten und des Kayserthumbs in dem dreyzehenden Jahr.

XI.

Kayſers Caroli IV. Declaration, worinn er der Stadt Weißenburg am Nordgau erlaubet, daß sie in das mit ihm geschlossene Bündniß auch andere Reichs-Stände einnehmen möge, de Anno 1368.

Wir Carl von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheimb, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, wenn wir vormals durch Friedes, Gemaches, und gemeines Nutzes willen der Lande, uns mit N. dem Bürgermeister, dem Rathe und den Bürgern gemeiniglich der Stadt zu Weizzenburg, wissentlich verbunden haben, nach laut der Briefe, die wir in und si uns darüber geben haben, do von, und auch durch mehrer Sicherheit, Friedes und Gemaches in den Landen, so haben wir den egenanten Bürgern und der Stadt erlaubet und gunnet, erlauben und gunnen. In des mit diesem Briefe wohlbedächtlich, und mit rechter Wissen, wer, daß jemande, Herren, Edlen, oder Landleuthe, wer der wäre, zu In in solche Bündniß kommen und tretten wolte, ir wer einer oder mehr die in darzu fügten, daß sie den oder die zu ir in dieselbe Bündnüze nehmen, und empfahen mögen, und wen sie drein empfahen und nehmen, der soll fürbaß mit uns und dem Hochgebohrnen Wenzelaw, Könige zu Böheimb, unserm Sohne verbunden seyn, und in derselben Bündnüzze mit unsern, in aller der Mazze, als die egenante Bündnüzze vormals zwischen uns und denselben zu Weizzenburg verbriefet und

vermachet ist. Mit Urkundt diz Briefs, versigelt mit unser Kayserlichen Majestät Insigel, der geben ist zu Nürnberg, nach Christs Geburth, dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem acht und sechzigsten Jahr, an dem achten Tage deß Obristen Tages, unser Reiche in dem zwey und zweinzigsten, und des Kayserthumbs in dem dreyzehenden Jahre.

XII.

Bündniß und Vereinigung zwischen der Stadt Weißenburg am Nordgau und König Wenceslao in Böhmen, de Anno 1368.

WIr die Bürgermeister, der Rath, und die Bürger, gemeiniglichen der Stadt zu Weissenburg, bekennen und thun kundt offentlichen mit diesem Briefe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir mit wohlbedachtem Muth, und mit rechter Wizze, zu Ehren und Dienst, und zu Würdigkeit dez H. Römischen Reichs, uns, unser Erben und Nachkommen gemeniglichen, mit dem Durchleuchtigen Fürsten und Herren, Herrn Wenzelao, König zu Böheim, seinen Erben und Nachkommen Königen zu Böheimb verbunden haben, und verbünden sich in solcher Schicht und Meynungen, als hernach geschrieben steet, also bescheidentlich, daz wir Im gelobet haben, und geloben mit gutem Treuen ongefehrde, wäre das Sach, daß der Allerdurchlauchtigst Fürst und Herr, Herr Carl, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheimb, unser lieber gnädiger Herr sein Vatter stürb, da GOtt lange für sey, daz dann wir, unser Erben und Nachkommen, dem ehgenanten König Wenzelao, seinen Erben und Nachkommen, Königen zu Böheimb, williglichen und getreulichen beygeständig und geholffen seyn wollen und sollen, wider allermänniglich, die sie in iren Landen, Leuthen, Rechten, guten Gewonheiten, Freyheiten, Guten und Nutzen, diss seit dem Böhmischen Waldes, hinderten, schädigten, oder mit Gewalt bekränckten in dhein Weise, und dieselben Hülff sullen und wollen wir tun, nachdem als sein noth würdet, mit unserm Vermüge ongefehrde, und an einen künfftigen, anmutigen Römischen König, der von allen Churfürsten, oder dem mehrer Theil erwehlet würdet, und wann das geschicht, so sollen alle die ehgenanten Bündnüz, Gelübte und Hülfe abseyn.

Nun dez zu Urkund, geben wir diesen Brief, versiegelt mit der Stadt zu Weizzenburg anhangenden Insigel, der geben ist da man zahlt, nach Christus Geburth dreyzehenhundert Jahr, und in dem acht und sechzigsten Jahre, dez negsten Sambstags vor S. Agneten Tag, der Kayserlichen Jungfrauen.

XIII.

Bündniß zwischen 55. Reichs- und freyen Städten, worunter auch Weißenburg am Nordgau befindlich, de Anno 1385. stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 39.

XIV.

Kayserß Wenceslai Privilegium, Krafft dessen er die Städte, so im Schwäbischen Bunde, und worunter auch Weißenburg am Nordgau gewesen, wider alle Eingriffe und Kränckungen ihrer Freyheiten zu schützen versprochen, de Anno 1387. befindet sich oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 45.

XV.

Kayserß Sigismundi Privilegium vor die Stadt Weißenburg am Nordgau, daß sie Mörder, Räuber und übelberüchtigte Leuthe, nach Gutbefinden, straffen möge, de Anno 1431.

WIr Sigmund von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungarn, zu Böhem, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, bekennen und thun kundt offenbahr, mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, umb solch getreue nüzlich und willig Dienste, so deme die Burgermeister, Rathe und Burgere, unser und des Heil. Reichs Statt Weissenburg, unser und des Heil. Reichs lieben Getreuen unsern Vor-

fah-

fahren an dem Reiche Röm. Kayßern und Königen, uns und auch dem Heil. Reiche offt willichlich und unverdrossenlich gethan haben, und fürbaß in künfftigen Zeiten thun sollen und mögen, und sonderlich, daß durch der sieben Eide willen, die man in diesen Landen über unstetige Leüth Pflicht zu haben fast verhindert, und böse Leüth dardurch gefristet werden, darümb mit wohlbedachten Muthe, gutem Rhate unserer Fürsten, Edeln und Getreüen, mit rechter Wissen und von Röm. Königlicher Macht Vollkommenheit; So haben wir den vorgenanten Burgermeister, Rathe und Burgern, unserer und des Heil. Reichs Stadt Weissenburg solch Freyheit und Gnad gegeben und gethan, und geben und thun ihn mit Crafft diß Brieffs, also, daß sie und ihre Nachkommen nun hinfür allezeit, alle und jegliche schädliche Leüthe, Mordbrenner, Fälscher, Mörder, Räuber, Dieb oder ander schädlich Leüthe, wo sich der Rathe zu Weissenburg oder ihr mehrer Theil uf ihr Ayde, Ehr und Treüe erkennendt und sprechend, und daß Sie ihrer Statt Landen und Leüthen heimlich oder öffentlich schädlich Leüthe sehen, und sonst ander unterig Lüte umb solch ihr Missethat und Untade nach Befinden uñ nach des Raths zu Weissenburg, oder ihr des mehrern Theils Erkennen und Aussprechen wohl straffen und büssen mögen, ihr jeglichen einen solchen todte oder sonst am Leibe, oder an Gliedern, oder in ander Wege Straffe und Busse uffzu etzen und anzulegen, und auch iegliche Missethat und Untade zu straffen und zu büssen, als sich deme derselbe Rathe zu Weissenburg oder ihr der mehrer Theil zu jedem male uf ihr Ehre, Treüe und Ayde erkennend, daß zu solchem gehöre, und ein jeder verschuldet habe, und wie auch sie jeglich solch Missethat und Untade straffend und büssend in der Weise, so vor begriffen ist, und sie sollen auch dabey bleiben, deßhalb fürbaß von unß, unsern Nachkommen, und dem Reiche, und allen und jeglichen unsern und des Reichs Land-Vögten, Hoffrichtern, Landrichtern, Richtern, und allermännigklichen unentgolten seyn und bleiben, und von niemand darumb angeraicht, bekümmert oder beschwert werden, in keinem Wege. Und wir gebieten darümb allen und jeglichen unsern und des Heyl. Reichs Unterthanen und Getreüen, in welchen Adel, Würden oder Wesen die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, daß sie die Ehgenanten von Weissenburg an solchen unsern Gnaden und Setzungen nit hindern noch irren, sonder sie der ohn Yntrag gebrauchen lassen, als lieb ihn sey unser und des Reichs schwere Ungnad zu vermeyden, und bey Verliessung zwaintzig Marck löthigs Goldes, die ein jeglicher, der dawieder thut, als offt das geschicht, verfallen seyn soll, halb in unser und des Reichs Cammer, und halb den ehgenanten von Weissenburg unläßlich zu bezahlen. Mit Uhrkund diß Brieffs versiegelt mit unser Königl. Mayst. Insiegel, geben zu Schwäbischen Werde nach Christs Geburt vierzehen hundert Jahr und darnach in dem ein und dreyßigsten Jahre am nechsten Sontage nach S. Gilgen-Tag, unserer Reiche des Hungarischen in den fünff und viertzigsten, des Römischen in dem ein und zwaintzigsten, und des Böhmischen in den zwölften Jahren.

Ad mandatum Domini Regis,
Caspar Sligk.

XVI.

Kayserß Friderici III. erneuerter Wappen-Brieff, so er der Stadt Weißenburg am Nordgau im Jahr 1481. gegeben.

Wir Friedrich von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärnden, und zu Crain, Herre auff der Windischen Marck und zu Portenau, Graffe zu Habspurg und Tyrol, zu Pfird, und zu Kiburg, Marggraff ꝛc. zu Burgau, und Landgraffe in Elsaß ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kundt allermänniglich, wiewohl wir aus angebohrner Güte und Kayßerlicher Mildigkeit, aller und jeglicher unserer und des heyligen Reichs Unterthanen und Getreüen, Ehre, Nutz und Stand zu fürdern und zu mehren geneigt, jedoch seyn wir mehr willig gegen denen, die sich gegen uns und dem heylichen Reiche in getreuer Dienstbarkeit für ander allezeit redlich halten und bewiesen, sie mit unsern Kayserlichen Gnaden zu begaben. Wann wir nun gütlich angesehen haben, solch erbar redlich Wesen und Frombkeit, darinne wir unser und des Reichs lieben Getreüen, Burgermeister, Rath und Gemeinde, so jetzo zu Weissenburg am Nordtgau seyn, erkennen auch die annehmen, getreüen und willigen Dienste, der sie sich uns und dem Heil. Reiche zu thun erbiethen. So haben wir mit wohlbedachtem Muth, guten Rathe und rechter Wissen, denselben von Weissenburg ihre Wappen und Cleinod mit Nahmen einen Schilde im mitte nach der Län-

ge abgetheilet, das vorder gelb, darinn ein halber schwartzer Adler, und das hinder Theil roth, darinn ein halbe weisse Burg, so sie und ihre Vorfahren bisher geführt und gebraucht haben, verändert, geziert und gebessert, und ihnen für die ietztgemelten Wappen des nachgeschriebenen Wappen und Kleinode mit Nahmen einen rothen Schilde, darinne eine weisse Stadt mit zweyen Thürnen stehende, zwischen derselben Thürne in einem gelben oder goldfarben Schild, ein schwartzer Adler mit zweyen Heübtern und außgereckten Flügeln, immassen dieselben Wappen und Kleinode immitte diß gegenwärtigen unsers Kayserlichen Brieffs gemahlet, und mit Farben eigentlicher ausgestrichen sind, zu führen und zu brauchen, vergönnt, erlaubt, und ihnen die als von neüen gnädiglich verliehen und gegeben. Verändern, zieren und bessern auch, gönnen und erlauben ihnen die jetzt gemelten Wappen und Kleinoden zu führen und zu brauchen, und geben in die also von neüen und Röm. Käyserl. Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft diß Brieffes. Und meinen, setzen und wollen, von derselben unserer Kayserlichen Macht, Vollkommenheit, daß nun fürbaß hin die genanten Burgermeister, Rath und Gemeinde der vorgemelten Statt Weissenburg und ihre Nachkommen für und für ewiglich die jetztgemelten Wappen und Kleinode haben, führen, und die in allen und jeglichen redlichen Sachen und Geschäfften zu Schimpff und zu Ernst, auch in Insiegeln, Pettschafften, Cleinoden, Panieren, Gezelten, Aufflahen, und sonst an allen Enden, nach ihren und derselben Stadt Weissenburg Ehren, Notturfften, Willen und Gefallen, gebrauchen und geniessen sollen und mögen, als andere Stätte in dem heiligen Reiche solchs alles haben, auch ihre Wappen und Kleinode gebrauchen und geniessen, von Recht oder Gewohnheit, von allermänniglich unverhindert.

Und gebieten darauff allen und jeglichen unsern und des Reichs Churfürsten und Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleüthen, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleüthen, Schultheißen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Königen der Wappen, Ernholden, Persvanden, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreüen, in was Würden, Standes oder Wesens die seyn, von obgemelter Röm. Kayserlicher Macht, Vollkommenheit, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie die vorgenanten Burgermeister, Rath und Gemeinde der gemeldten Statt Weissenburg und der Nachkommen, für und für ewiglich an den vorgeschrieben ihren Wappen und Kleinod, damit wir sie also begabt haben, nicht hindern noch irren, sonder sie der in obberührter maß geruhiglich gebrauchen, geniessen und gäntzlich dabey beleiben lassen, und hierwieder nit thun noch jemands zu thun gestatten in kein weise, als lieb in allen und jeglichen seye unser und des Reichs schwere Ungnade, und darzu eine Pœne, nemblich fünffzig Marck löthiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich darwieder thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theile den obgenanten von Weissenburg, unabläßlich zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Uhrkund dieß Brieffs besiegelt mit unserem Kayserl. Mayestätt anhangenden Insiegel. Geben zu Wien am ein und zwainzigsten Tage des Monaths Sept. nach Christi Gebuhrt vierzehen hundert und im ein und achtzigsten, unser Reiche des Römischen im zwey und viertzigsten, des Kayserthumbs im dreyßigsten, und des Hungarischen im drey und zwaintzigsten Jahre.

Ad mandatum Domini
Imperatoris proprium.

XVII.

Revers Bürgermeister und Raths zu Weißenburg am Nordgau, daß die Gefangennehmung einiger bey Emetzheimb gefundener Straßen-Räuber, der Marggräfflichen Brandenburgischen Jurisdiction daselbst zu keinem Abbruch gereichen solle, de Anno 1534.

WIr Bürgermeister und Rath der Stadt Weyssenburg am Nordtgau, bekennen offentlich mit diesem Briefe gegen allermännigliche, für uns und unser Nachkommen, nach dem verschienen Freytags jüngst Ehrwürdigen und Edlen Herrn Wilhelm von Neuhausen, Landt-Commenthurs zu Cellingen ꝛc. Hoff-Püttnern zwischen Ellingen und Pleinfeldt, von zweyen Taglöhner-Gesellen angesprenget, beraubt und bis auf dem Todt verwundet worden, und wie auf seiner Ehrwürden anlangen, umb nachbarliche uud eilende Nacheil, dieselben Thäter in einem Hölzlein, das Reh-Hölzlein genannt, unfern von Emeztheimb gelegen, ergriffen, angenommen undt in unser Stadt geführet, und zur Gefängnis gebracht haben, daß uns darauf von dem

dem Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herren, Herrn Georg, Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. ꝛc. für sich selbst und an statt seiner Fürstl. Gnaden, jungen Vettern, Marggraf Albrechts beyde unsern gnädigen Herrn, damit das Ubel und solch unfügliche Handlungen, ihr gebührliche förderliche Straffe an sondere Weitläufftigkeit und Unkosten empfiengen und dardurch auch andern dergleichen künfftig Mißhandlung zu verhüten ein Forcht und Abscheu mit erzeigtem Ernst bey und umb uns gemacht würden, auf unser unterthänig, bittlich und gütlich Ersuchen, aus Gnaden und keiner Gerechtigkeit zugelassen und begünstiget worden ist, solche Thäter vor unserm Stadt-Gericht strenglich zu rechtfertigen und fürter nach ihrer Verwürckung straffen und richten zu lassen, daß wir uns auch derwegen einiger ordentlichen und gebührlichen Jurisdiction zu Abbruch, Schmälerung und Entziehung Ihrer Fürstl. Gnaden angezogen Land-Fürstl. Obrigkeiten an den obgemeldten Orthen und Enden, da dieser Malefiz-Handel begangen, auch da die Thäter betreten und zu Fängniß genommen worden seyn; nit anmaßen noch uns dardurch derselben in künftig Zeit anzumaßen oder zu gebrauchen unterstehen, noch diesen Fall und erlaubte begünstigte Gerichts-Ordnung zu einer Nachfolg gebrauchen sollen noch wollen. Des zu ewiger Uhrkundt haben wir ihren Fürstl. Gnaden diesen unserm Bekändtnis-Brief mit anhangenden gemeiner unser Stadt Insiegel übergeben und zugestellet, der geben ist am N. Tag nach Christi unsers lieben HErrn Geburt, 1534. Jahr.

XVIII.

Kayfers Maximiliani II. Privilegium vor die Stadt Weissenburg am Nordgau, daß sie ein besonder Schmach- und Bau-Gerichte halten lassen, von dessen Urtheiln aber, wenn es nicht über 300. fl. betrifft, nicht appelliret werden solle, de Anno 1573.

WIr Maximilian der andere, von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien Sclavonien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg. Ober- und Nider-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des Heiligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober und Nider Laußnitz, Gefürster Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfyrdt, Kyburg und Görtz, Land Graff in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und Salins. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, als uns unsere und des Reichs liebe Getreuen N. Burgermeister und Rath der Stadt Weissenburg im Nordgau unterthänig zu erkennen geben, was massen sich eine Zeitlang hero bey ihnen allerhand Uneinigkeit in deme zugetragen, daß ihre Bürger jemals geringschätziger Ursach halben in Bau- und Schmach-Sachen gegen einander in beschwerliche Weitläufftigkeit Rechtens erwachsen, und wann sie dann an ihrem verordneten Stadt-Gericht auff vergangenen verweilerlichen und langwierigen Process und eingebrachte weitschwürige Schrifften rechtlich entscheidet worden weren, desselben unersättiget, sondern thäten allererst durch fürgenommene Appellationes, mehr aus Rachgierig- dann der Sachen Wichtig- und Nothwendigkeit, entweder für ihnen dem Rath, oder auch offtermals an unserm Kayserlichen Cammer-Gericht in noch fernere beschwerliche Weiterung gerathen, daraus dann biß dahero erfolgt, daß vielmals, besonder der unschuldig und gewinnende Theil, wieder alle Gebühr aufgezogen und nicht allein zu mercklicher Verhinderung, seiner und der seinigen Nahrung, Handels und Gewerbs, mit undienstlicher Weitläufftigkeit, Rechtens ausgemattet, und zu allerhand unnothwendigen Ausgaben und Kosten (weil man desselben Orths in der Nähe mit Advocaten und Rathgebern nicht versehen) sondern auch in mercklichen Verbitterung und andern Unrath gebracht worden, welches alles zu deme es ihr, der Bürger selbst Verderben und Schmälerung ihrer Nahrung, und viel schädliche Unnachtbarschafft verursachet, ihnen von Rath und Einbringung der gebührlichen Reichs-Steuren und Contributionen zu Verhinderung, und danebens fürnemlich zu mercklicher zerrüttung guter Policey, friedlichen Bürgerlichen Wesens, und also allenthalben zu Schmälerung beede des Gemeinen und privat Nutzens gereichen thäts auf maß Sie dann solches nunmehr etlich Jahr hero in Viel wege erfahren, und darüber ihr vor langen Jahren zusammen getragen Cammergütlein, deslomehr angreiffen und beschweren müßen, da sie anderst mit Erlegung gebührender Reichs-hülffen nicht saumig erscheinen wollen; Zugeschweigen, daß auch durch solchen langen Verzug, Kosten und hoch-

hochbeschwerliche Weitläufftigkeit angeregter Rechtsfertigungen, mehrmals der unvermögliche Theil dahin trüngenlich verursachet würde, entweder seine billige und hiervor allbereit erhaltene Sach, durch Ungedult und Mangel der Verläg, allendings zu verlassen, oder sich mit dem zanckſüchtigen Gegentheil, seines Willens und Gefallens, zu vertragen, der dann hierinn seiner Boßheit, deren er dann billich entgelten solte, wieder alle rechtliche Gebühr genösse, und also per indirectum erlanget, das er sonsten durch rechtmäßige Wege nicht bekommen könte noch solte; Und ob sie wohl mehrmahln mit allem embsigen Fleiß solchem Unrath zufürkommen nachgetracht, und mit höchster Begierd geneigt gewesen, die heilsame Einträchtigkeit und nachtbarliche Vertrauligkeit zwischen ihren Mitbürgern ze befördern und ze pflantzen, und hergegen dasjenige, was ze Zwietracht und daraus erwachsenen Unrath und Erarmung der Bürgerschafft, und ihrer Gewerben Ursach geben möcht, abzustellen, so hätten sie doch bißdahero im Werck befunden, daß sie dießfalls ohn unser kayserlich Zuthun nichts fruchtbarlichs noch ersprießlichen verrichten könten, und darauf demüthiglich gebethen, ihnen, zu Abhelffung obangeregter Gemeinschädlichen Beschwerungen, und Vorkommung künfftigen Unrichtigkeiten, mit unserm Kayserlichen Einsehen und Verordnung hülfflich zu erscheinen. Wann wir dann obliegenden und tragenden Kayserlichen Amts halben, schuldig, auch für uns selbsten zum höchsten geneigt und begierig seyn, uns und des Reichs Angehörigen, und Unterthanen Ruhe und Wohlfarth, besten Vermögens, zu befördern, und fürnemlich dahin zu sehen, wie allenthalben im Heiligen Reich, bey desselben Ständen, Städten und Communen, gute Policey und Ordnung, darneben ein erbar, friedsam und einträchtig Wesen angestellt und erhalten werde, so haben wir hierumb aus obeingefügten Ursachen, und in ansehung ihrer deren von Weisenburg ziemlich Suchens, bevor aber ihr und ihrer Eltern am bemelter Stadt, uns und unsern Vorfahren am Reich, jederzeit getreulich und gehorsamlich geleistete, und noch künfftig zu leisten erbottene Dienste, und derwegen ermelten Bürgermeistern und Rath der Stadt Weißenburg im Nordgau und ihren Nachkommen zu ewigen Zeiten, aus rechtem Wissen, und mit vorgehenden zeitlichen Rath, diese Gnad gethan, sie dahin befreyet, und ihnen gnädiglich vergönnet und zugelassen, thun das auch von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, hiemit wissendlich, in Krafft dieses Brieffs, begnaden und befreyen sie, vergönnen, lassen ihnen zu, und meinen, setzen und wollen, daß sie Burgermeister und Rath zu Weissenburg, und ihre Nachkommen zu ewigen Zeiten nun fürbas wochentlich zu gewissen Tagen, so offt es die Nothdurfft und der Sachen Gelegenheit erfordert, ein besonder Schmach- und Bau-Gericht, ungefehr von vier, oder zum meisten fünff tauglichen, erbaren und geschwornen Personen, besetzen und verordnen mögen, von denen diejenige, so zugefügter, schrifftlicher, mündlicher, oder thätlicher Injurien und Schmach, desgleichen strittiger Gebäu halben, gegen einander zu sprechen, ihre Klagen mündlich und summarie fürbringen und handeln, und darüber ihres richterlichen Bescheids, nicht weniger, noch anders, als ob ein gantzer Rath und Gericht versammlet were, gewarten sollen, und was also durch dieselben vier oder fünff verordnete Richter und Schöffen in obangeregten Schmach- und Bau-Sachen, erkant, decretiret, interloquiret, geurtheilt un ausgesprochen wird, dabey soll es endlich allerdings bleiben, und keinem Theil davon, weder an uns, unsere Nachkommen am Reich, Römische Kayser oder Könige, oder deren Cammer- oder Hoff-Gericht, noch auch gedachten Rath zu Weissenburg, oder sonsten andere ausländische Gericht, wie die Nahmen haben, unter einigen Schein angezogener Iniquität, Nullität, oder anderen Vorgebens, zu appelliren, provociren, reduciren, oder zu suppliciren zugelassen, sondern die ausgesprochene Urtheil, Decret und Erkäntniß, solches alles ungehindert, der Gebühr vollzogen, und exequiret werden; Doch indeme die schwere und hohe Frevel- und Schmach-Sachen, in welchen bürgerlich sintemal in denjenigen Injurien, so criminal sind, ohne das, Vermöge der Rechte, nicht appelliret werden kan, ad æstimationem geklagt, und dero billiger Werth über dreyhundert Gülden Rheinisch taxiret und gesetzet worden, ausgenommen, darinnen nochmals, wie zuvor, an die nechste ordentliche Obrigkeit, vermög der Rechte, zu appelliren, niemanden benommen seyn solle. Sonsten, da aber jemand ausserhalb dieses Falls, in andern obvermelten Schmach und Bau-Sachen, wider diese unsere Freyheit von einer oder mehr Urtheilen, Decret, Bescheid, Aussprüchen und Erkentnissen der verordneten Personen, zu appelliren, suppliciren oder reduciren, unterstehen, von weme, oder weme das beschehen, auch etwa solche Appellation, Supplication und Reduction, von uns oder unsern Nachkommen, Hoff-Cammer- oder andern Gerichten, aus Unwissenheit, Vergeß- oder Irthumen, angenommen würde; So setzen, ordnen und wollen wir,

daß

daß solches obbemelter unser Begnadigung, Befreyung und Zulassung, ohne allen Nachtheil und Abbruch, auch dieselbig Appellation, Supplicirung und Reduction, samt allem deme, was darauff gehandelt und fürgenommen, gantz krafftloß, nichtig, und von Unwürden seyn soll, daß wir auch alles und jedes von obbestimmter Kayßerlichen Macht Vollkommenheit und rechtem Wissen, ietzo alsdann, und dann als ietzo, untauglich, nichtig und unkräfftig erkennen, erklären, auffheben, cassiren und vernichten, in der allerbesten Form und Maß, als wir das am kräfftigsten thun sollen, und können. Darüber auch vorgedachte von Weissenburg nichts destoweniger und ungeachter solcher Nichtigkeit interponirten Appellation, und darauff erfolgten Processen mit Vollstreckung erstgesprochener Urtheil verfahren, und sich also obgeschriebener unserer neuer Begnadigung, Freyheit und Zulassung des wochentlichen Schmach- und Bau-Gerichts, fürters mehr frey gebrauchen, erfreyen und geniessen mögen, ohne unser, unserer Nachkommen, und sonsten allermänniglichs Verhinderung. Und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Rittern, Knechten, Lands-Hauptleuthen, Land-Marrschallen, Land-Voigten, Hauptleuten, Vitzdomben, Voigten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen und jeden Hoff-Richtern, Cammer-Richtern, Land-Richtern, Frey-Graffen, Stul-Herren, Frey-Hoff-Zent-Westphälischen und andern Richtern, Urtheil-Sprechern und Schöffen, und sonsten allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seynd, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie vorgedachte Burgermeister und Rath der Stadt Weissenburg im Nordgau, und ihre Nachkommen an berührter Stadt an dieser unser Begnadigung, Freyheit und Zulassung des neuen Schmach- und Bau-Gerichts, damit wir sie aus Gnaden versehen haben, nicht hindern noch irren, sondern gäntzlich dabey bleiben lassen, und hierwider nicht thun, noch das jemands andern zu thun gestatten, in keiner Weise, als lieb einem jeden sey, unsere und des Reichs Ungnade und Straffe, und darzu ein Pœn, benantlich 20. Marck lötiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich darwieder thäte, uns halb in unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obbemelten Burgermeistern und Rath der Stadt Weißenburg, und ihren Nachkommen zu bezahlen, verfallen seyn solle. Mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangendem Insiegel, der geben ist in unser Stadt Wien, den zwantzigsten Tag des Monaths Januarii, nach Christi unsers lieben HErrn und Seeligmachers Geburth, fünffzehen hundert, und im drey und siebentzigsten, unser Reiche, des Römischen im eilfften, des Hungarischen im zehenden, und des Böhmischen in vier und zwantzigsten Jahren.

XIX.

Kayserß Rudolphi II. Confirmation des der Stadt Weißenburg am Nordgau, vom Kayser Maximiliano II. im Jahr 1573. ertheilten Privilegii über ein besonder Schmach und Bau-Gerichte, und was deme mehr anhängig, de Anno 1377.

WIr Rudolff der Ander von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien ꝛc. König ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundt, zu Braband, zu Steyer, zu Cärndten, zu Crain, zu Lützenburg, Würtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder Laußnitz, Gefürsteter Graff zu Habspurg, zu Tyroll, zu Pfird, zu Küburg, und zu Görtz, Landgraff in Elsas, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermännigklich, daß uns unsere und des Reichs liebe Getreue N. Bürgermeister und der Rath der Stadt Weissenburg im Nordgau, ein Privilegium und Brief, über ein sonder Bau- und Schmach-Gericht, von weiland unserm geliebten Herrn und Vattern, Kayser Maximilian dem andern lobseeligster Gedächtniß ausgangen, und ihnen gegeben worden, in glaubwürdiger Form fürbracht, so von Wort zu Worten lautet, wie hernach folget:

Inseratur Privilegium Kayserß Maximiliani II. so vorher sub Num. XVI. befindlich.

Und uns darumb demüthiglich angeruffen

und gebethen, daß wir ihnen ob inserirtes weiland unsers geliebten Herrn und Vaters privilegium zu confirmiren und bestätigen gnädiglich geruheten, das haben wir angesehen, gedachten Burgermeister, und Rath zu Weissenburg ziemlich Bitte, auch die getreuen, gehorsame und willige Dienste, so ihre Vorfordern, und sie weiland unsern löblichen Vorfahren am Reich, Römischen Kayfern und Königen, willigklich erzeigt und bewiesen, und sie uns und dem Heiligen Reich hinführo nicht weniger zuerzeigen sich gehorsamlich erbiethen, auch wohl thun mögen und sollen, und darum mit wohl bedachtem Muth, gutem Rath, und rechten Wissen, ihnen vorgemeld Privilegium und Freyheit, in allen seinen Worten, Articulen, Inhaltungen, Meinungen und Begreiffungen, als regierende Römische Kayser gnädiglich confirmiret und bestätiget, confirmiren und bestätigen auch hiermit, von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffs, und meinen setzen und wollen daß solche kräfftig und mächtig seyn, stet, fest und unverbrüchlich gehalten und vollzogen werden, und gedachte von Weissenburg und ihre Nachkommen, sie deren hir für an, wie bißhero, würcklich erfreuen, gebrauchen, geniesen und gäntzlich dabey bleiben sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, doch uns und dem heiligen Reich an unser Obrigkeit, und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich. Und gebieten darauf allen und Jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen, und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landshauptleüthen, Landmarschallen, Landvögten, Hauptleüten, Vitzdomben, Vogten, Pflegern, Verweſern, Amtleüten, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Rathen, Bürgern, Gemeindē, und sonderlich allen und jeden Hoff-Richtern, Cammer-Richtern, Landrichtern, Freygrafen, Stulherren, Frey-Hoff-Zent-Westphalischen und andern Richtern, Urtheil Sprechen und Schöffen, und sonsten allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstiglich und festiglich mit den Brieff, und wollen, daß sie die vorgenannte Burgermeister und Rath zu Weisenburg im Nordgau, und ihre Nachkommen bey obbestimter Gnad und Freyheit, und dieser unser Kayserliche Confirmation, geruhiglich bleiben, deren Freyen, Gebrauchen, und genisen lassen, und sie daran nicht hindern noch irren, oder jemands andern zuthun gestatten, in keine Weise noch Wege, als lieb einem jeden sey unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straffe, und die poen in obinserirten weil: unsers geliebten Herrn und Vaters, Privilegio begriffen, zuvermeiden, das meinē wir ernstlich, mit Uhrkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist in unser Stadt Wien, den drey und zwantzigsten tag des Monaths Octobris, nach Christi unsers lieben Herrn Geburth, funffzehen hundert und im sieben und siebentzigsten, unserer Reiche, des Römischen im andern, des Hungarischen im sechsten, und des Boheimischen in dritten Jahren.

XX.

Kayſers Ferdinandi III. Lehn-Brieff, vor die Stadt Weissenburg am Nordgau über die 6. Hof-Stätte zu Höchstädt, de Anno 1654.

Wir Ferdinand der dritte von Gottes Gnaden erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien, und Slavonien ꝛc. König, Ertzherzog in Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärnten, Crain und Würtenberg, Graff zu Tyrol ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff und kund allermänniglich, daß uns unsere und des Reichs liebe getreue, Burgermeister und Rath der Stadt Weissenburg am Nordgau, demüthiglich haben anruffen und bitten lassen, daß wir ihnen die sechs Hoff-Stätte zu Obern-Hohenstatt bey Wültzburg gelegen, mit allen ihrem Rechten und Zugehöhrungen, darvon sie Jährlich aller Sachen gerechnet, als bey vier Gulden Geld haben, so von uns und dem Heiligen Reich zu Lehen rühren, und ihnen von gemeiner Stadt wegen zu gehöhren, die hievor unser und des Reichs lieber Getreuer, Michael Schmid, ihr Raths-Freünd, von ihrer und gemeiner Stadt, wegen, von weyland unsern geliebten Herrn Vattern, Kayser Ferdinando dem andern, hochlöbseeligster Gedächtnis und dem heiligen Reich am jüngsten Tragers-Weiß empfangen und innen gehabt hätte, und ihnen nach töttlichen Abgang erst hochgedachter Ihrer Kayserlichen Majestät und L. wie auch ermeldes Schmid, widerumb zu empfahen gebührt, zu lehen zu verleihen gnädiglich geruheten, das haben wir angesehen, der genannten von Weissenburg demüthig ziemblich bitten, auch die getreuen, angenehmen nützlichen Dienste, so sie unsern Vorfahren am Reich offt williglich gethan haben,

ben, und uns u. dem Reich hinführo in künfftiger Zeit wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Muth, guten Rath und rechten Wissen ihnen Burgermeister und Rath zu Weissenburg die vorbestimbten sechs Hoffstätt zu Obern hohen statt bey Wultzburg gelegen, mit allen ihren Rechten und Zugehöhrungen zu lehen gnädiglich geliehen, und leihen ihnen die von Römischer Kayserlicher Macht wissentlich, in Krafft dieses Brieffs, daß was wir ihnen daran von Billigkeit und Recht zu verleihen haben, also daß sie dieselbe um fürbas hin von uns und dem heiligen Reich in lehen weiß innhaben, und zu gemeiner Stadt Nutz und Nothdurfften, nutzen m issen und gebrauchen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, doch uns und dem heiligen Reich an unserm und sonst Männiglich an seinen Rechten unvergriffen, und unschädlich. Die vorgenannte Burgermeister und Rath zu Weissenburg haben uns auch darauf durch unsern und des Reichs lieben getreüen Heinrich Steyer unterschiedlicher Stände des Reichs Rath und Agenten an unserm Kayserlichen Hoff, in Krafft überreichten Schrifftlichen Gewalts gewöhnlich Gelübd und Eyd gethan, uns und dem Heiligen Reich getreu, gehorsam und gewärtig zuseyn, zu dienen und zuthun, als sich davon gebührt, ungefährlich. Mit vrkund dieß Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Innsiegel, der geben ist in unser und des heiligen Reichs Stadt Regensburg, den sieben und zwantzigsten Februarii nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth im sechzehen hundert vier und funffzig, unserer Reiche des Römischen im achtzehenden des Hungarischen im neün und zwantzigsten, und des Böhmischen im sieben uñ zwantzigsten Jahre.

Ferdinand

(L. S.)

Vt Ferdinand, Graff Kurtz

Ad mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium

Wilhelm Schröder.

XXI.

Kaysers Ferdinandi III. Lehn-Brieff vor die Stadt Weissenburg am Nordgau über die bey ietzt genennter Stadt gelegene Galgen-Mühle, de Anno 1654.

WIr Ferdinand der dritte von GOTTes Gnaden erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steuer, Kärnten, Crain und Würtenberg, Graff zu Tyroll. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns unser und des Reichs liebe getreüe, Burgermeister und Rath der Stadt Weisenburg am Nordgau, demüthiglich haben anruffen und bitten lassen, daß wir als ietzt regierender Römischer Käyser, eine Mühl, genannt die Galgenmühl, bey Weissenburg am Nordgau gelegen, mit all Ihrer Zugehöhrung, so von uns und dem heiligen Reich zu Lehen rührt, und ihnen von gemeiner Stadt wegen zugehören, und jüngst hievor ihr Raths Freünd Michael Schmid gemeiner Stadt wegen von weiland unserm geliebsten Herrn Vattern Kayser Ferdinand dem andern Christmildesten Gedächtnüs, und dem heiligen Reich in Tragers Weiß empfangen und inngehabt hätte, und ihnen nach tödtlichen Abgang erst höchst gedachter Ihrer Kayserlichen Majestät und Ebd. wiederumb zu lehen zu empfangen gebührete, zu lehen zu verleihen genädiglich geruheten, das haben wir angesehen, solche ihr der von Weissenburg demüthig ziemlich Bitte, auch die getreüe gehorsame Willige Dienste, so sie uns und dem Heiligen Reich zu thun sich unterthänig erbiethen, und in künfftige Zeit wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechten Wissen, als regierender Römischer Kayser vorberührte Galgenmühl mit aller ihre Zugehöhrung, Ihnen Burgermeister und Rath zu Weissenburg, zu lehen gnädiglich verleihen, leihen ihnen auch hiermit von Römischer Kayserlicher Macht, wissentlich in Krafft dieses Brieffs, was wir ihnen von Rechts und Billigkeit wegen daran verleihen sollen und mögen, also, daß sie obgedachte Mühl mit derselben Zugehöhrung, nun fürters von uns und dem heil. Reich zu der Stadt Nutz und Frommen innhaben, nutzen, niessen und gebrauchen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, doch uns und dem heiligen Reich, an unsern und sonst männiglich an seinen Rechten unvergriffen und unschädlich. Die mehr benannte Burgermeister und Rath zu Weissenburg haben uns auch darauf durch unsern und des Reichs lieben getreuen, Heinrich Steyger, unterschiedlicher Ständen des Reichs Rath und Agenten an unserm Kayserlichen Hoff, in Krafft überreichten schrifftlichen Gewalts gewöhnlich Gelübd und Eydt gethan, uns und

dem heiligen Reich getreu, gehorsam und gewärtig zu seyn, zu dienen und zu thun, als sich davor gebühret, ungefährlich. Mit Uhrkund dieses Brieffs besiegelt, mit unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist in unser und des heiligen Reichs Stadt Regensburg, den sieben und zwantzigsten Monaths-Tag Februarii, nach Christi unsers lieben HErrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburth im sechzehenhundert vier und funffzigsten, unserer Reiche des Römischen im achtzehenden, des Hungarischen im neun und zwantzigsten, und des Böhmischen im sieben und zwantzigsten.

Ferdinand.

(L. S.)

Vt. Ferdinand, Graff Kurtz.

ad mandatum sacræ Cæsareæ Majestatis proprium,

Wilhelm Schröder.

XXII.

Kayserß Leopoldi Lehen-Brieff, so er der Stadt Weißenburg am Nordgau, über den Blut-Bann, im Jahr 1660. ertheilet.

Wür Leopoldt von GOttes Gnadten erwöhlter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn Böheim, Dalmatien, Croatien König. ꝛc. Bekehnnen für vnß, vndt vnsere Nachkomen am Reich offentlich, mit diesem Brieff, vnd thun kundt allermäniglich, daß vnß vnsere, vndt deß Reichs liebe gethreue N. Burgermaistere vndt Rath vnsern, vnd deß Reichs Stadt Weissenburg demütiglich angerueffen, vnd gebetten haben sintemahlen Ihnen nach tödtlichen Hintritt deß Durchleuchtisten Fürsten, vndt Herrn Ferdinandi deß 3ten Römischen Kaysers, vnsers freundtlich geliebten Herrn Vatters, glorwürdtigisten Angedenckhens den Bann über daß Bluth zu richten in bemelter Stadt Weissenburg vnd dero Landt, vnd Gebieth, vndt Territorio gebühren wolte, von vnß als izt regierendem Römischen Kayser wiederum von neuem zu ersuchen, vndt zu empfangen, daß wür ihnen in gemelter Stadt Weißenburg, vndt deren Land vnd Gebieth, zu Bestraffung deß Ybles, den Bann yber das Bluth zu richten zu Lehen verleyhen gnädliglich geruehеten;

Daß haben wür angesehen, solch ihr demüthiglich zimliche Bitte, vndt darum mit wohlbedachtem Mueth, gueten Rath, vnd rechten Wissen bemelten Burgermeister, vnd Rath der Sadt Weißenburg solchen Bann yber das Bluth zu richten gnädtiglich verliehen, dazu auch diese Gnadt gethan, also, daß sie hinfüro gegen den Ybelthäteren, so in gedachter Stadt Weißenburg, vnd dero Gebieth angenohmen, nach Gebrauch der Stadt Nürnberg oder deß Stadt-Gerichts daselbst mit beschlossener Thür richten vnd handtlen lassen sollen, vnd mögen, verleyhen ihnen auch obgemelten Bann, vndt thun ihnen die berührte Gnadt in Crafft dieses Brieffs, vnd meynen, setzen, vndt wollen, daß genannthe Burgermeister vnd Rath zu Weissenburg solchen Bañ yber das Blut in ihrer Stadt vnd Distrikt allein, vnd von der Stadt Pfleeg, welche mit einen eigenen Blut-Bann, so iedesmahl mit der Prorogation verliehen würdt, versehen, abgesondert zu richten, nun hinfüro an von vnß vnd dem Heyl. Reich haben, sich dern, wie das von Alters herkommen ist, zu gebrauchen, vndt denselben Bann, so offt, vnd dickh die Noth erfordert, bey dem Aydt, so sie vnß, durch ihren vollmächtigen Anwalt, vnseren vndt des Reichs lieben Getreuen, Jonam Sprümpfen vnterschiedtlicher Ständen, deß Reichs Rath, vnd Agenten an vnseren Kayserl. Hoff in Crafft yberreichten schrüfftlichen Gewalts anizo gethan haben, auch dergleichen Aydt ihren Ambtsleüthen vnd Richteren, so sie dazu genugsam geschickhet, vnd tauchlich bedunckhen, vnd ihnen solchen Bann verthrauen werdten, gleichfalls nehmen sollen vnd mögen, mit dem Bann yber das Bluth zu richten vnd zu vollführen gegen dem Reichen alß den Armen, vndt denen Armen, alß den Reichen, wie Recht ist, vnd darinnen nicht anzusehen, weder Lieb, Laidt, Mueth, Gaab, Gunst, Forcht, Freundtschafft noch Feindtschafft, noch sonst keine andere Sachen, dem allein rechtes Gericht, vnd Recht, alß sich gebühret, vnd sie das gegen GOtt dem Allmächtigen am Jüngsten Gericht verantwortten wollen; Alles getreulich vnd vngefährlich mit Uhrkundt dieß Brieffs, besiglet mit vnserem Kayserlichen anhangendten Insigel, der geben ist in vnserer Stadt Wienn, den zwainzigsten Monaths-Tag Februarii, nach Christi vnsers lieben HErren vnd Seeligmachers Gnaden-reichen Geburth im 1660. ꝛc. vnserer Reiche des Röm. im anderen, deß Hungarischen im fünfften, vnd des Böheimischen im 4. Jahre.

Leopold.

Vt. Georg Ulrich, B. zu Wolckhenstein.

ad mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.

Wilhelm Schröder, Mpria.

Funff-

Funfftzigster Absatz,
Von
Weißenburg am Nassgau.

I.

Revers Kayserts Caroli IV. welchen er denen Reichs-Städten im Elsaß, worunter auch Weißenburg begriffen, ausgestellet, daß die von ihm anderweits ertheilte und ihren Privilegien und Freyheiten zuwiderlauffende Privilegia, ihren Privilegiis nichts præjudiciren sollen, de Anno 1348. stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 16.

II.

Kayserts Caroli IV. Bewilligung, daß sich die vereinigten Städte im Elsaß mit einander verbinden mögen, de Anno 1354. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile pag. 17. vorhanden.

III.

Bündniß, so die Städte Mayntz, Straßburg, Wormbs, Speyer, Franckfurth, Hagenau, Weißenburg ꝛc. auff 3. Jahr unter einander, im Jahr 1382. aufgerichtet, siehe oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 1435.

IV.

Bündniß zwischen 55. Reichs- und Freyen Städten, worunter auch Weissenburg enthalten, de Anno 1385. stehet oben in dieser IV. Continuation ersten Theile, pag. 39.

V.

Kayserts Sigismundi Revers, Krafft dessen er die vereinigten Städte im Elsaß, worunter auch Weißenburg gehöret, nicht vom Reiche zu trennen noch zu versetzen versprochen, de Anno 1414. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 46. befindlich.

VI.

Kayserts Friderici III. Entscheid zwischen Stadt und Stifft Weißenburg, daß dieses auff jene, der prætendirten Huldigung wegen, keinen Anspruch haben, sondern sie lediglich vom Heiligen Römischen Reiche dependiren solle, de Anno 1442.

WIr Friederich von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Cärndten und zu Crain, Herr auf der Windischen Marck und zu Portenau, Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt und zu Kyburg, Marggraff zu Burgau und Landgraff im Elsaß, Bekennen und thun kund offentlich mit diesen Brieff, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen; Wiewohl das ist, daß unser und des Reichs liebe Getreúe, die Burgemeister, Rath und Gemeinde und die gantze Stadt zu Weissenburg im Elsaß gelegen, so lange als iemand gedencken mag, zu dem heiligen Römischen Reich gehört haben, und bey unsern Vorfahren, Römischen Kayserrn und Königen und dem Reich löblich herkommen, begnadet und befreyet seyn, alsdann ihre Brieffe, die sie darüber haben das klärlicher ausweisen, das auch löblicher Gedachtnüße Kayser Carl, Kayser Sigmund, unsere Vorfahren am Reich angesehen, und sie bey dem heiligen Reich ewiglich zu bleiben, und von dannen nimmermehr zu entfremdet werden, von Königlicher Macht geordnet und gesetzet haben, und wir sie auch also bey dem heiligen Reich gefunden, und in rechter Gewehr und Beseß; biß auf diese Zeit herbracht haben; Jedoch über das alles, so hat sich der Ehrwür-

dig Philippus, Abt zu Weißenburg, unser Fürst und lieber Andächtiger daran nicht genügen lassen, sondern er hat die ehegenanten unser Stadt und Burger zu Weissenburg vor unser Königlichen Majestät angeteüdet, und an sie Forderung gethan, daß sie ihm, als einen Grund-Herrn derselben Stadt Huldigung thun, und ihm Eigenthums weise geloben und schwören solten, und ließ darauff etliche Brieffe lesen damit er zu beweisen meinte solch sein Ansprach; Darwieder uns die Burger von Weißenburg fürbrachten, etwa viel Römische Kayser und Könige, unser Vorfahren am Reich, Brieffe, nemlich, König Friedrichs, König Rudolphs, Kayser Ludwigs, Kayser Carls, König Wentzlaus, König Ruprechts, Kayser Sigmunds und darinne klärlich begriffen ist, wie sie bey dem heiligen Reich je und je biß an uns herkommen, und mit Eigenthumb zu dem heiligen Reich gehörend seyn, und ein jeglicher Römischer König der Stadt Weissenburg ein rechter natürlicher Grund-Herr sey, und sie auch unsern Vorfahren biß an uns allzeit gehuldet und geschworen haben. Und die Ehegenanten von Weißenburg ruffen uns darauff an, daß wir sie bey dem heiligen Reiche gnädiglich behalten, und mit solchen unbilligen Forderungen davon nicht wolten tringen lassen; Daß wir dann uns selbst und dem Reich schuldig und pflichtig seyn, nachdem auch wir ein Mehrer des Reichs heissen und schuldig seyn, des heiligen Reichs Gerechtigkeit zu handhaben, und die nicht zu mindern. Und darumb mit wohlbedachten Muth, gutem Rath unser und des Reichs Fürsten, Graffen, Edlen und Getreuen, mit rechtem Wissen und der Worten, daß bey unsern Zeiten an des heiligen Reichs-Städten keine Aenderung geschehe, sondern daß wir sie bey solchen Freyheiten und Rechten, als wir sie gefunden haben, und sie an uns kommen sind, behalten, alsdann billich ist; So setzen, ordnen und wollen wir von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit, daß die Vorgenandten von Weißenburg, ihr Nachkommen und die Stadt daselbst zu ewigen künfftigen Zeiten bey uns und dem heiligen Reiche und auch bey ihren Freyheiten, Rechten, Privilegien und alten Herkommen, die sie, als vorgemeldet ist, von unsern Vorfahren erworben und herbracht haben, bleiben, und niemand kein Gelübde oder Huldigung in Eigenthums weiß thun sollen, dann allein einem Kayser oder König und dem heiligen Reich. Sie sollen auch von dem ehegenandten Abbte und seinen Nachkommen hinführo zu ewigen Zeiten umb solche Forderung und Ansprach unangelangt und unbeschwert bleiben; Darbey wir und unser Nachkommen, sie auch von Römischer Königlicher Macht kräfftiglichen handhaben, schützen und schirmen wollen und sollen. Und verbieten darauff festiglich den Bürgern und Inwohnern gemeiniglich der ehegenandten unser Stadt Weissenburg bey unsern und des Reichs schweren Ungnaden, und bey solchen Gelübden, Treüen und Eyden, die sie dem Reich schuldig seyn und unsern Vorfahren gethan, und uns auch leiblich zu den Heiligen geschworen haben, als wir ietzo persönlich bey ihnen zu Weißenburg gewesen seyn, und auch bey einer grossen Pœn, die wir oder unsere Nachkommen nach unserm Gefallen darauff setzen würden, daß sie solch unser und des Reichs Eigenthum und Gerechtigkeit nicht vertheidigen, verantworten oder verrechten in keine Weiß; Wann sie des über solch alt Herkommen und rechtlich Gewehr und Beseß nicht Macht noch zu thun haben in keine Weiß. Wann was sie oder jemand anders darwieder thäten, das soll alles ab und dem heiligen Reiche an seinen Eigenthumen und Huldigungen unschädlich seyn, und wir vernichten und unkräfften das auch von Römischer Königlicher Macht in Krafft dieses Brieffs; Doch einem jeglichen Abbte zu Weissenburg seine Gerechtigkeit und Nutzung, als das bißher kommen ist, und die auch das Eigenthum des Reichs und solch Huldigung nicht antrifft, gantz hindan gesetzt, diese wir auch dem Abbte und Closter gäntzlich ausnehmen mit diesem Brieff, und ob sie darumb gegen einander in Zwytracht kommen, so mögen sie der zu Austrag kommen nach Laut der Entscheidung-Brieffe, die unser Vorfahren am Reich mit ihrer beyder Vorfahren Willen und Wissen zwischen ihnen gemacht, versiegelt und gesetzt haben; Und wir gebieten darumb allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Städten und Gemeinden, und allen des Reichs Amtleüten und Unterthanen ernstlich mit diesem Brieff, daß sie die ehegenandte Stadt Weißenburg und ihre Einwohner an solcher unser Ordnung und Satzunge nicht hindern oder irren, oder ihn darein sprechen in keine Weiß, als lieb einem jeglichen sey unsere und des Reichs schwere Ungnad, und eine Pœn viertzig Marck lötiges Goldes, als offt das geschehe zu vermeiden, halb in unser und des Reichs Cammer, und halb den ehegenandten von Weißenburg unnachläßlich zu bezahlen. Mit Uhrkund dieses Briefs versiegelt mit unser Königlichen Majestät anhangenden Innsiegel, Geben zu Straßburg, nach Christi Geburth viertzehen hundert und im zwey und viertzigsten Jahre, am Sambstag nach Sanct Bartholomäus-Tag, unsers Reichs im dritten Jahre.

VII.

Vertrag und Entscheid zwischen Stifft und Stadt Weißenburg, durch Kayser Maximilianum I. Anno 1518. geschehen, ist oben in Continuatione I. dieses Werckes, unter dem Stifft Weißenburg, pag. 306. vorhanden.

Ein und funfftzigster Absatz, Von Wetzlar.

I.

Kaysers Rudolphi I. Confirmatio Generalis aller Privilegien und Freyheiten dem Rath und Bürgern zu Franckfurth, Gelnhausen/ Wetzlar und Friedberg Anno 1278. ertheilet, stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, p. 5.

II.

Vereinigung zwischen Herren und Städten am Mayn und Rhein-Flusse, worunter auch Wetzlar begriffen, wegen Defension und Manutenenz des Land-Friedens, auff 2. Jahr lang auffgerichtet, de Anno 1278. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 5. vorhanden.

III.

Kaysers Ludovici Bavari Diploma, darinn er die vier Städte Franckfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen von allen Exactionen und Steuren befreyet, de Anno 1320. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, p. 6. befindlich.

IV.

Kaysers Ludovici Bavari Confirmatio Privilegiorum, denen vier Städten Franckfurth, Gelnhausen, Wetzlar und Friedberg, Anno 1329. ertheilet, ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile pag. 10. vorhanden.

V.

Kaysers Ludovici Bavari Vergünstigung, daß männiglich denen vier Wetterauischen Städten Franckfurth, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen Beystand leisten möge, de Anno 1336. stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 12.

VI.

Bündniß zwischen denen vier Städten Franckfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, de Anno 1340. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 13. vorhanden.

VII.

Kaysers Ludovici Bavari Brieff, daß sich die Städte Franckfurth, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, mit Herren, Rittern und Knechten verbinden mögen, de Anno 1344. stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 15.

VIII.

Kayſers Ludovici Bavari Brieff, daß ein jeder, ſo wider die Städte Franckfurth, Friedberg, Wetzlar und Gelnhauſen feindlich thut, und nicht Recht von ſelbigen leiden wolte, von ihnen angegriffen werden möge, de Anno 1344. iſt oben in dieſer IV. Continuation erſtem Theile, pag. 15. vorhanden.

IX.

Bündniß zwiſchen denen Städten Franckfurth, Friedberg, Wetzlar, Gelnhauſen, de Anno 1349. iſt oben in dieſer IV. Continuation erſtem Theile, pag. 1434. zu finden.

X.

Des Römiſchen Königs Caroli IV. General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Wetzlar, de Anno 1349.

WIr Carl von GOttes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheimb ꝛc. Verjehen und thun kundt offentlich mit dieſem Brief, allen denen die ihn ſehen, oder hören leſen, daß wir angeſehen und bedacht, ſtette, treue und unverdroſſenen Nutzen und Dienſt, den die Burgermeiſter, die Schöpffen und Bürger gemeiniglich, der Statt zu Wetzlar, Unſere liebe Getreuen, etwan ſeeliger Gedächtnüß, Kaiſern und Königen von Böheim Unſern Vorfahrn vormahls gethan haben, und Uns und dem heiligen Römiſchen Reich in künfftigen Zeiten fruchtbarlichen und unverdroßen thun mögen und ſollen, und auch daß uns dieſelb gehuldet und geſchworen haben, gehorſam und unterthänig zu ſeyn, alß einem Römiſchen König, und ihrem rechten Herren, darum wir dann vorgenannten Bürgermeiſtern, den Schöpffen und Bürgern gemeiniglich, Ihren Erben vnd allen zu Wetzlar und deren Statt, beſtättigen und confirmiren, von beſondern unſern Königlichen Gewalt und Gnaden all Ihr Handveſten und Briefen, die Sie haben von ſeeliger Gedächtnüß Kayſern und Königen von Böheim, Unſern Vorfahren über ihr Recht, Freyheit und gute Gewohnheit, die ſie bißhero von Alters hero gebracht haben, bey allen den Poenen, dabey ihnen dieſelbige Gnad, Recht, Freyheit, Ehr und guten Gewohnheit, alt und neu, bißhero in den vorgenannten Briefen beſtättigt und beveſtigt ſeyn, und alß ſie von Worten zu Worten in dieſem Brieff geſchrieben wären, und geben ihnen die von neuen mit dieſem Brieff: mit Nahmen beveſtigen wir ihnen, und wollen, daß ſie bey ihrer gewöhnlichen Steuer verbleiben ſoll, und ſie über die, von Uns, oder jemand anders, nicht ſollen höher gedrängt oder geſchätzt werden, dann daß ſie die Steuer jährlichen geben und bezahlen ſollen, mit der Anzahl und Summen, alß ſie bißhero von ihnen iſt gegeben. Wir beſtättigen auch ihnen ſolch Umbgeld, daß ſie auffgehaben haben von Altershero in ihr Stadt von Wein, die man darin verſchenckt, daß ſie die vor Wert nach ihrer Gewohnheit nehmen mögen und ſollen: Wir wollen auch und beſtättigen ihnen das Pforten-Geld, daß ſie, wie bißhero von ihnen iſt gewönlich geweſen zu nehmen, fürbaß nehmen mögen und auch auffheben. Wir beſtättigen ihnen auch und wollen, daß niemand ſie oder ihre Bürger keinen ausheiſchen ſollen durch keinerley Sach willen für andere Gericht, noch auff ihr Gut clagen, wo das gelegen iſt, es wäre dann, daß ihme vor des Reichs Gericht in derſelben Stadt umb Sache, da er umb claget, recht verſagt würde. Wir geloben ihnen auch an ſonder Unſer Königlichen Gnad, daß wir Sie, und derſelben ihr Stadt, nicht verſetzen noch verpfänden, noch von dem Reich ſcheiden ſollen. Wir wollen auch und beſtättigen ihnen, daß alle die Güter, die von Recht und Alters geſteuret oder Bete gegeben haben die noch bey ihr ſeyn oder in was Hand anders die kommen ſeynd, geiſtlich oder weltlich, oder noch kommen mögen, daß die gut uns, und dem Reich Steuer und Bete geben ſollen, als das von Alters herkommen iſt. Wäre auch, daß die vorgenannte Bürger, der Jeder ihrer Statt, unſer Cammer-Knechte, ichtwas genoſſen hetten durch beſchirms willen, den ſie gethan haben, und groſſe Anfechtungen, die ſie von ihretwegen gehabt haben, was das iſt, das geben wir ihnen lediglich, von beſonder unſer Gnaden, und wollen und ſollen darumb an ihn nun und fürbaß, keinerley Anſpruch haben und verzeihen uns auch deß von Unſer und des Reichs wegen, aller der Steuer, die ſie uns und dem Reich ſchuldig waren zu geben, und das nicht gethan haben von ihrer Stadt, und biß auff den heutigen Tag, daß wir auch daran keinen Anſpruch fürbaß mehr haben ſollen, noch wollen, die wir ihnen auch lediglich geben für ihr Koſt und Arbeit, die

ſie

sie gehabt haben, und noch haben, von des Reichs wegen sich und ihre Stadt zu bewahren, wann sie groß Sorg haben von Uberfall etlicher Herren, die an sie stossen, der sie gleich entsitzen müssen: Wir geloben ihnen auch, das wir ihnen beholffen und gerathen seyn wollen, und sie gnädiglich und sonderlich bedencken umb den Schaden und Ungemach, die ihnen wieder Recht gethan haben, die Grafen von Solms. Were auch daß wir oder unsere ehegenannte Vorfahren an dem Reich eine Brief geben hetten Jemand, die ihnen, und ihrer Stadt Gnad, Recht, Freyheit und gute Gewohnheit, Schaden bracht hätte oder brächte, die wiederruffen wir mit Unser Königlichen Macht und Gewalt, daß sie weder Krafft noch Macht haben sollen. Und fürbaß mehr bestättigen wir ihnen all ihr Gnad, Recht, Freyheit, Ehr, Gnad und gute Gewohnheit, die sie und ihr vorgenannte Stadt bißher bracht haben, von allen Unsern Verfahren Kayfern und Königen, und wollen ihnen die nicht ärgern, sondern gnädiglich bessern und mehren. Wir nehmen auch von sonder unser Königlichen Gnad, die vorgenannten Bürger der Stadt und alle die ihnen stehen zu verantworten, samtlich und sonderlich, mit ihrem Leib und Gut, in Unser und des Reichs sonderlichen Schirm und Gnad, und wollen nicht, daß sie Jemand daran und in allen ihren Rechten, Freyheiten, Gnaden und guten Gewohnheiten hindern, betrüben noch beschädigen solle, wann wir sie darauf vestiglich und ernstlich behalten wollen und beschützen. Mit Urkund diß Brieffs, der geben ist zu Speyer an dem Dienstage nach dem Palmtag, nach Christi Geburth, tausend, dreyhundert und viertzig neun Jahr, in dem dritten Jahr unsers Reichs.

XI.

Kayfers Caroli IV. Vergünstigung, daß die vier Wetterauischen Städte, Franckfurth, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen sich mit einander gegen die Pfänder und Straßen-Räuber verbinden mögen, de Anno 1350. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 17. befindlich.

XII.

Kayfers Caroli IV. Confirmation des zwischen denen Städten Franckfurth, Friedberg, Wetzlar, Gelnhausen ꝛc. mit Cunen von Falckenstein im Jahr 1354. auffgerichteten Vertrags, de Anno 1355. siehe oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 18.

XIII.

Revers derer gesammten Grafen zu Solms, worinn sie sich der Stadt Wetzlar, allwo sie das Bürger-Recht erlanget, zu gewissen Pflichten verbunden, de Anno 1363.

WIr Irmengard zu Solmse, Thiederich, Hennrich unde Johann ir Sune, dun kunt allen Lüden, die diesen Briev sehent oder hörent lesen, unde bekennen vor uns, unde alle unse Erben und Nachkumelinge, als wohl etwas Verdries und Zweingelaufen was in die Sune, dieweilen er Greve Johan von Solmse, unse selige Husswirt unde Vater, dem GOt Gnade, unde ich Thiederich selber, mit der Stat zu Wetßlar vor Ziden beschreben und geredt han, des wollen wir dieselben Sune, erneuen und bestedigen, und mit andere Artickeln bezzeunen unde bevesten, als hernach stehet geschreben, vor irste daß wir semtliche unde besunder, der Stat zu Wetslar Bürger worden sin, unde en sullen die Burgerschafft umb keyne Sache nimmer uffgesagen, noch begeben, unde han yn globit in guten Truwen in die Hand, unde darnach die Hende uff die Heiligen gelacht, und mit gestabeten Eiden gesworen, der Stat zu Wetslar heling zu Heleve, Ire Schaden zu warne, ihr bestes zu werbene, In getruwe unde holt zu sine, unde nimmerme widder daß Riche oder die Stat zu dune, mit Rade noch mit Tade, unde uns nimmerme von yn zu scheidene, sunder wir sullen yn dienen mit Liebe unde mit Gude, widder alle ir Vihende, da sie recht hant, uff ir Trost unde unsere Schaden, wanne und wie dicke sie uns zu bodent, ane allerhandt Hinterniſſe unde Widderrede. Wir bekennen auch, daß Brunenfels unde alle die Slozze, die wir itzunt han unde immermehr gewynnen oder gemachen, semtliche oder besunder, des Riches unde der van Wetslar offe hus sint, unde sollent sie eweckliche, sich davon widder alle ir Vihande zu behelfene, unde da uf unde abe zu ridene, unde nimmer nymanne da uffe widder-

widder daz Riche und die Stadt zu enthaltene, unde sollent alle Thurnhüder unde Portener, die wir itzunt han zu Brunenfels oder immermehr gehaben mügen, der Stat zu Wetslar in truwen globen unde zum heilgen sweren, getruwe unde holt zu sine, unde die Stat unde ir Frunde, ir sie wenig oder viel, uz und in zu Lazene, wir sin daheyme oder nit, zu allen irine Nutze und Noden, unde sollent dieselben Thurnhüder unde Portener, wer die sint, zu der Zit, ihr Eide unde Globede ernuwen unde anderene, alle Jahr offem sente Mertines-Tage des heilgen Bischobes ewickliche, ane alle Widdersprache, vor den Burg-Meister zu Wetslar, oder wer von der Stede wegen darzu geschicht wirt, unde wanne sie von den gemanet werdent. Item so han wir globit unde geschworen, by denselben Truben unde Eiden als vor, ob wir anders keyn Slozze ummerme gewunne oder gemechten, semtliche oder besunder, die Slozze sulten auch des Riches unde der von Wetslar offene Hus sie, glicher wys als Brunenfelß unde davor stehit geschreben, unde sulten alle Burgmanne, die wir zu den Slozzen ummerme gewunnen, oder ertphingen, die darinne wonen, oder sich mit Slozzen behelfen wulten, die Deleve, Thurn-Hüder unde Portnere, der Stadt globen und sweren, ire Heling zu Heleve, ire Schaden zu warne, ir bestes zu werbene, in getruwe unde holt zu sine, unde die Stat unde ir fründe, ir sie wenig oder vil, uz unde in zu Lazene, wir sin daheyme oder nit, zu allen irne Nutze unde Noden, unde sulten auch die Thurnhüder unde Portener alle Jare ir Eide unde Globede ernuwen unde anderinbe, in aller Nutze, als vor erzalt ist, von den zu Brunenfels; Wir han auch in Truwen globit unde mit gestabeten Eiden zun Heilgen gesworen, daz wir daz vorgenannte unser Sloz Brunenfels weder versetzen verkäufen noch verutzern noch in keyne andre Hand nimmer brengen noch gewenden, en sullen in keyne Wyß anders waz Slozze wir oder unsere Erben ummermehr gewynnen, oder gemachen, semtliche oder besunder, die en sullen wir eynmanne versetzen, noch verkeuffen, wir en habens dan der Stat unde iren Freunden vorhyn geboten eyn halb Jar, daz sie sich darbynnen daruff wol versynnen unde gesetzen mügen, ob sie ez nemen wullen, so sullen wirs yn batz gunnen unde lieber geben, dan yemanne anders, umb eyne Summe Geltes, als unser bedersite Frunde sprechen daz bescheidentliche were; Enfügete ez yn aber nit zu nemene, wan wir dan daz oder die Slozze anders versetzten, oder verkeufften, da sulten wir dan allewege vor uz tragen unde kuntliche uzscheiten in unser Brive, die wir darüber gebeede wurden, daz die Slozze der von Wetslar offene Huß sie unde daz die ez mit den Slozzen geye die Stat halten sullen in aller Maze als wir der Stat globit unde gesworen han, daz die Stat damydde bewaret wurde, wa wir des nicht enteden, geschee der Stat davon kein Schade, den sulten wir yn keren unde sulten sie des sehen zu uns unde den Slozzen, unde zu den wir die Slozze versetzten oder verkeufften. Auch han wir vor uns unde alle unsre Erben und Nachkömelinge eynmüdeckliche verzegen unde verzigen luterliche an dissen Brive, umb daz die Bürger unde die Stat zu Wetslar mit Greven Johanne von Naß Herr zu Merenberg, alh sine Helfer von Gehatze unsers Herren des Kaisers geweft sint vor dem lesten unserm Slozze Hoensolmse, unde yn dah Gehülfen hant ey der brechen, unde er wulle; oder er sulle darumb nummerme keyn Ansprache oder Forderunge gehaben in keyne Wyß, unde wo ez daz yemand den Burgern unde der Statt zu Wetslar darumb zuspreche, daß er sulde mit unsern Willen oder von unsern wegen nit sie, want wir des gesonnet unde gerichtet sin mit der Stat zu Wetslar; Auch sollen wir die Stat unde Burg zu Wetslar by allen iren Rechten, Gnaden unde Friheiden, die sie vom Riche, von Keisern und Künygen hant, lazen bliben, unde ye die helfen behalden, unde nit überfaren in keyne Wys, oder eyman von unser wegen, darwidder sullent auch sie uns by unsern grevlichen Rechten als wir sie herbracht han, lazen blieben an Argelist unde Geverde; Ez ist auch geredt, würde die keyne zweiege oder Ufflauff, züsschen uns unde unsern Mannen unde Burg-Mannen oder armen Luden von eyner Siten, unde der Stat Wetslar unde iren Burgern von der andern Siten, ez wire von Sumebruchen, odir von Ubergriffe, odir von waz Sachen daz qveme, des sulden wir bedersite, wen des Not were, gutliche Tage heischen, unde bescheiden by die Stat zu Wetslar, die Tage sulden wir auch bedir site leisten unverzogenliche bynnen den ehisten eicht Tagen, nach der Manunge, unde uff denselben Tage sulde unser eyn dem andern dun, waz uns bedirsite Frunde wiseten daz recht und bescheidenliche were; Uff die Sune han ich Thiederich Greve zu Solmse, des Gefengnisses, als die stat mich, unde mit mir Hartman Herutz unde Henrich Krugen, von Lune, myne Burgmanne, gefangen hatte, rechte Urfehede getan, globit unde gesworen, vestickliche, daz an der Stat zu Wetslar, noch keyne irme Bürger, oder an den Herren Greven Johanne von Naß, unde dem Herren von Hanauwe, unde den Steden, oder an keyne, oder keynen der Stede Frunden, die dar zu der Stat bestanden

unde

unde zugelacht hant nummerme zurechene noch zu andene, mit Worten, noch mit Wercken, unde en sullen auch widder die itzugenannte, Graven Johannem von Naff, Herren zu Merenberg, oder widder die dry des Riches Stede, Franckenfurth, Frydeberg und Galnhausen immer getun, oder eyemanne widder sie enthalten, in keyne Wys, oder in Keyne unse Slozze; Uber dit alles sullen wir unde unsere Erben unde Nachkomelinge, unde die Stat zu Wetzlarr, mit eyn sitzen und bliben, in aller Maze, wie die alten Sune Brive haltent, die unser selige Huswirt unde Vader, unde auch ich Thiederich Grave zu Solmse, unde die Stat under eynander han gegeben, wannt die Brive auch in aller ir Crafft und Macht sollen bliben; Auch sullent unser Burgmanne, unde deleve zu Brunenfels in aller Maze unde Verbuntnissen bliben, als die alten Sunebruven haltent; Alle vorgeschrebene Stucke unde Artickle semtliche unde besunder globen wir die vorgeschrebene Gewynne und Greven in guten Trauwen, unde by denselben Eiden als vor Stede unde Veste zu haltene, ane allirley Argelist unde Geverde. Wa wir aber als untrú unde ubiltedig wurden, daz wir dise Sune an keynen Stücken krencketen, oder brechen, daz Got wende, so sulden wir rechtloß erelos, treuelos unde Meyneidig sin, unde verkiesen daruff alle unser Lantrecht, als mayntedige Lude, daz uns allermenlich darvor halten sulde darzu verkiesen und verzihen wir allir unser Frunde unde mage und ire Erben, mit Namen, die davor indem alten Sune Briven vor uns geredt hant, und die noch lebent, sunderliche unser Neven von Westirburg unde von Richenstein die zu demmale . . . . . mit uns besigelt hant, unde anders alle unser Manne unde Burgmanne, die wir itzut han, odir hernach gewinnen, daz wir oder eyman von unser wegen, die noch ir Erben, oder Nachkumelinge, ob etz zu kriegegueme, nummerme uns die keyne Hülfe oder Rat angesprechen sullen, unde ensullent sie auch uns widder die Stat nummer Hülfe oder Rat getun, sunder sie sulden der Stat und iren Frunden mit Libe unde mit gude widder uns behülffen unde geraden sin, wanne die Stat sie darumb manete; Me daz die Stat zu Wetzlar, die zwa und zwantzig hundert Marck Silbers, die sie uff unsen seligen Huswirt unde Vater unde sine Erben vorZiden, erwonnen hant uff dem Rutertage zu Fryteberg, vor yn haben sollent, uns darumb zu sprechene, die wyr yn dan Kerne unde geven sulden; unde sulden unser Libe, slozze, Lande und Lude dem Riche unde der Stat zu Wetslar darvor verfallen unde behafft sin; Unde herüber zu urkunde unde Erkäntnisse han wir Frauve Irmengart, Thiederich, Henrich und Johan, ir Sune vorgeret, unser allir Ingesigele, semtliche an disem Brieff gehangen, darzu han wir geben unser Neven von Westirburg, unde vom Richenstein, den edeln Greven Philipsen von Solmse unde die Burgmanne zu Kalsmunt, mit uns besiegeln, des wir Johan, Sifreút und Hartmann, Herren zu Westirburg, Henrich, Johan unde Korich, Herren zu Richenstein, uns bekennen unde globin in guten treuwen an Eides Stat vor uns unde alle unsre Erben und Nachkumelinge, alle vorgeschrebene Stücke unde Artikle, wie unser Neven von Solmse vorgent der Stat zu Wetslar gerett hant, stede und veste zu haltene, unde darwidder nit zu dune, ane Argelist unde Geverde, unde han des zu erkentnisse unser Ingesiegele auch heran gehangen; So bekennen wir Philips Greve zu Solmse, unde die Burgmanne zu Kasmunt, daß wir durch beder Willen der edeln Frauwen Irmengarte Grewinne zu Solmse und ire Sune vorgrückt unser Ingesigel an disen Brieff gehangen han, der gegeben wart nach Christus Geburte dreizehen hundert und drú und sechzig Jare, des erhisten Sontages nach Sente Matheus Tage des Heilgen Aposteln und Evangelisten.

(L. S. append.) (L. S. app.) (L. S. app.) (L. S. app.) (L. S. app.) (L. S. app.) (L. S. app.) (L. S. app.) (L. S. app.) (L. S. app.) (L. S. app.) (L. S. app.) (L. S. append.)

XIV.

Verneurung des Bündnüsses zwischen denen Städten Franckfurth, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, de Anno 1364 stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile pag. 1435.

XV.

Kayfers Caroli IV. Concession vor die Städte Franckfurth, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, daß sie sich mit Herrn, Rittern, und Knechten verbinden mögen, de Anno 1366. ist oben in dieser IV. Continuation ersten Theile, pag. 27. vorhanden.

XVI.

Vergleich zwischen Bürgermeister, Rath und Gemeine der Stadt Wetzlar an einem, dann Grafen Johann von Nassau, als ihrem Erb-Vogte, am andern Theile, worinn alle Streitigkeiten zwischen beyderseits gründlich gehoben und abgethan worden, de Anno 1367.

WIr die Burgermeister, Schöffen und Burger-Handwercks, und gantze Gemeinde der Stadt Wetzlar und unser jeglicher besonders, bekennen offenbahren an diesem gegenwärtigen Brieff, und thun kund allen Leuten, die ihne sehen, oder hören lesen, daß wir gäntzlich und zumahlen leutherig, entrichtet, gesetzt und geschlicht seyndt mit dem hochgebohrnen Fürsten, Graffen Johann Graff zu Nassau, und Herr zu Wermburg umb alle Zweyung, Brauch und Auflauff, die er zu uns von des Reichs wegen, des Gerichts wegen und wür wider zu ihme, biß auf diesen heutigen Tage, gehabt haben, also bescheidtentlich, daß wir bey aller unser Freyheit, Recht, vndt Gewohnheit die von alten hergebracht haben, bleiben solle, und solle vnß der vorgenanthe unser Herr daran behalten, beschirmen undt beschützen, von deß Reichs wegen, und Gerichts wegen, als ferne ihme Macht und Crafft treibet, ohne alle Argliſt, undt Gefährde, auch solle die ehegenanth vnser Herr Groffe Johann und seine Erben bey ihren Gerichte, daß sie in der vorgenanthen Stadt zu Wezlar von dem Reich Hant bey allen Freyheiten Recht und Gewohnheiten bleiben, ungehindert, als der ehegenanthe vnser Herr das Gerichte von dem Reich, und von alter hergebracht hant, und sollen wir und vnser Nachkommen dem vorgenanthen vnseren Herrn und seine Erben darzu beständtig und beholffen seyn, und schützen, und schirmen, mit aller unser mögendte, ohn argliſt, und Gefährdte und wäre sach daß iemandt fürthin brüchig wurdte, in der vorgenanthen Stadt, der soll büsen nach der Schöffen Urthel, und des Gerichtes rechte, und sollen wür ihme, und seinen Erben auch darzu beholffen sein, als vorstehet geschrieben. Wahr ist geredt solche Brieffe als der ehegenanthe Herr Graff Johann von deß Reichs wegen erworwen hat, wo die seyndt, wider unser Freyheit, Recht und Gewohnheit, daß die ab sollen seyn, und forder die keine Crafft noch Macht haben sollen. Wäre auch sach, daß einig Gesetz, Gebott, oder Verbott in der vorgenanthen Stadt zu Wetzlar wären, die wider das Reiche, wider das Gerichte, oder wider Schöffen und Rath wären, die sollen ab seyn, und vorbas nit mehr geschehen, auch ist geredt daß unser Verbundt Brieff die wür beyderseits mit einander han, in gantzer mögendte und Macht bleiben sollen, in alle der masse, als die Briefe sprechent, die wir beyderseiths daryber gegeben han, alle diese vorgeschrieben Stukh, und Articul, und ihrem ieglichen besonder haben wür die vorgenanthe Burgermeister, Schöffen, Rath, Bürger, Handwerkhen, und gantze Gemeindte der Stadt Wetzlar, und vnser jeglich besonders in gueten Threuen gelobt, an Aydts Stat, vor vnß, vnd vnsere Nachkomen stet, und vest und unverbrüchlich zu halten, ohne alle Argliſt, und Gefärde. Dessen zu uhrkundt haben wür vnser Stadt Insigel an diesem Brieff gehangen, geben zu Friedtberg, deß Sonntags nach St. Elisabetha Tag der Heil. Witwen, nach GOttes Geburth 1367. Jahr.

XVII.

Der Stadt Wetzlar Brieff, vermöge dessen sie mit denen Städten Maynß Straßburg Wormbs ꝛc. auf 9. Jahr in ein Bündniß getreten, de Anno 1382.

siehe oben in dieser IV. Continuation erstem Theile pag. 1439.

XIIX.

Bündniß zwischen 55. Reichs und Freyen Städten, worunter auch Wetzlar vorhanden, de Anno 1385. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile pag. 39. befindlich.

XIX.

Kayſers Rudolphi II. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Wetzlar, de Anno 1580.

WIr Rudolph der andere von GOttes Gnaden ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß Unß, Unsere, und des Reichs liebe Getreue, Bürgermeister, Rath und Bürger, gemeinlich der Stadt Wetzlar demüthiglich bitten lassen, daß

daß wir ihnen und allen ihren Nachkommen, all und jeglich ihre Gnad, Recht, Freyheit, Brieff, Privilegien und Handvesten, so ihr Forderen und Sie von Unseren Vorfahren am Reich, Römischen Kayſern und Königen, und andern Fürſten und Herren erworben, und redlich hergebracht haben, und ſonderlich ihr alt löblich Herkommen, und Gebrauch herrührend, Steur, und beede von den Güttern, ſo in ihrer Steur gelegen ſeyn, und anders und darzu zween Brieffe von Weylandt Unſerm Vorfahrern am Reiche, Kayſer Carln den IV. löblicher Gedächtnüß ausgangen, darinnen in dem einem unter andern begriffen iſt, daß Sie niemand auf ihr Leib und Guth, es ſeye eigen oder Pfandſchafft, oder wie das genannt ſeye, nicht heiſchen noch beklagen ſoll, noch ſie auch von keinen Rechten, oder Jemandt andern antworten ſollen, denn allein vor ihrem rechten Vogt und Ambtmann, den ſie jetzo haben, oder künfftig gewinnen, der datum lautet zu Nürnberg nach Chriſti Geburth dreyzehen hundert Jahre, und darnach in dem 50ten Jahren, Deßhalben wir angeſehen, ſolch ihr Recht und ziemliche Bitte, auch die getreuen, willigen und fleißigen Dienſt, ſo ſie Unſeren Vorfahrern am Reich, Römiſchen Kayſern und Königen unverdroſſentlich gethan, und bewieſen haben, ihnen und ihren Nachkommen all und jeglich obgedacht ihr Gnad, Freyheit, Rechte, Briefe, Privilegia, Handveſten und alle löblich herkommene Gewohnheit und Gebrauch, und nehmlich des vorgenannten Kayſer Carls Briefs der obbeſtimbten zweyer Articul halber, in allen ihren Puncten, Articuln, Meinungen, und Begreiffungen, zu gleicher Weiſe, als ob ſie in dieſem Briefe von Worth zu Worth geſchrieben wären, ſo viel ſie deren löblich hergebracht haben, und im Gebrauch, gnädiglich erneuert, confirmirt und beſtättigt, und meinen, ſetzen und wollen, daß nun vorbaß hin all und jeglich obgedacht deren von Wetzlar, Gnad, Freyheit, Recht, Brief, Privilegia, Handveſt, und alt löblich Herkommen, Gewohnheit, Gebrauch, und des vorgenannten Kayſer Carls Brief, der obbeſtimmten zween Articul halber, kräfftig ſeyn, ſie auch darbey bleiben, und ſich deren an allen Enden gebrauchen, und genieſſen ſollen und mögen; Gebiethen darauff allen und jeglichen Churfürſten, Fürſten ꝛc. ꝛc. daß ſie die Vorgenannten von Wetzlar an ſolchen ihren Freyheiten, und auch an des vorgenanten Kayſer Carls Briefen, und dieſer Unſerer Beſtättigung nicht hindern noch irren, in keine Weiſe, als lieb ihnen ſey Unſer und des Reichs ſchwere Ungnadt und Straff und Poen in Kayſer Carls Briefen, nehmlichen 100. Marck löthigen Goldes zu vermeiden, datum Prag den 8ten April 1580.

XX.

Vergleich, ſo zwiſchen Bürgermeiſter und Rath zu Wetzlar an einem dann geſammter Bürgerſchafft daſelbſt, am andern Theile, durch Vermittelung Land-Graff Ludwigs zu Heſſen, als Kayſerlichen Commiſſarii, verſchiedener Irrungen wegen, aufgerichtet worden, nebſt Kayſers Matthiä Confirmation darüber, de Anno 1614.

Wir Matthias von Gottes Gnaden, erwöhlter Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien ꝛc. Ertzhertzog zu Oeſtreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Stayer, Kärndten, zu Crayn zu Lutzenburg, zu Würtenberg, Ober- und Nieder-Schleſien, Fürſt zu Schwaben Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürſteter Graff zu Tyroll, zu Pfirdt, zu Kyburg, und zu Görtz, Landgraffe zu Elſaß, Herr auf der Windiſchen zu Portenau und zu Salins ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns der Hochgebohrne, Ludwig, Landgraff zu Heſſen Graffe zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain und Nidda ꝛc. Unſer lieber Oheimb und Fürſt geborſemblich zu erkennen gegeben, welcher maſſen Se. Libd. als ohnlängſt verordneter Kayſerlicher Commiſſarius, in denen zwiſchen der gemeinen Burgerſchafft an einem auch Burgemeiſter und Rath unſerer und des Heyligen Reichs Stadt Wetzlar andern theils erregten Irrungen und Strittigkeiten, ſowohl vermittelſt S. L. ſubdelegirten, als auch in eigener Perſohn nach viel hinc inde gepflogenen nothwendigen Erinnerungen und Tractationen mit beyder Theil gutem Wiſſen und Einwilligen einen gütigen Vergleich gedinget, und aufgerichtet, welches Se. Libden in Originali überſchickt, auch von Worten zu Worten hernach geſchrieben ſtehet und alſo lautet:

Zu wiſſen als zwiſchen der gemeinen Bürgerſchafft des Heyligen Reichs Stadt Wetzlar eines; ſo dann Burgermeiſtern und Rath daſelbſten andern theils eine Zeit hero allerhand beſchwehrliche Streitigkeiten und weit auſſehende Irrungen ſich angeſponnen, ſo dabevor

nicht allein in unterschiedlich Tractation gezogen sondern auch letzlichen vor die Römische Kayserliche Majestät unserm allergnädigsten Herrn dergestalt gelanget, daß Ihro Kayserl. Majestät ohne mehrere Weitläufftigkeit und ferner beschwerliches Ausbrechen einem und andern Theil zum besten dieselbe fürderst in der Güte gern hingelegt und vergliche̅ gesehen. Darumb vor gut ermessen, dem Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Ludwigen, Landgraffen zu Hessen, Graffen zu Catzenelnbogen, Dietz, Zigenhain und Nidda, unserm gnädigsten Fürsten und Herrn: als ohne das übergemelte Stadt Wetzlar Kayserl. und des heiligen Reichs rechten Vogt und Ambtmann, durch dessen Fürstlichen Gnaden Zuthung zwischen ernannten Partheyen vor diesem ebenmäßig Vermittelung getroffenen Worten) bey dieser Sachen zu der Kayserl. Commissarien vorzunehmen und zu verordnen, Inmassen allerhöchst gedachte Kayserlichen Majestät hochermelten unsers gnädigen Fürsten und Herrn, Herrn Ludwigen Landgrafen zu Hessen ꝛc. Furstlichen Gnaden allergnädigst befohlen und deßwegen Kayserlich Special Gewalt gegeben, daß seine Fürstl. Gnaden nechst berührter Commission Ihrer Majestät zu aller unterthänigsten Gehorsamen Ehren und beyden Partheyen zum guten, ohnbeschwehrt sich unternehmen und damit beladen lassen, und darauf im Nahmen und an Statt Ihrer Majestät auch von tragenden Ambts wegen beyde Theil uf einen forderlilichen Tag und gelegene Mahlstatt vor seiner Fürstl. Gnaden oder deren subdelegirte, durch Ihren bevollmächtigen Außschuß zu erscheinen erfordern und allen möglichen Fleiß vorwenden sollen, darmit sie ihrer gegen einander habender Irrungen und Gebrechen so viel immer möglich, in der Güte, Jedoch uff Ihrer Majestät allergnädigste Ratification, und so wohl dero Kayserlichen Reservaten zu Wetzlar, als auch selbiger Stat Privilegien und hengen der gerichtlicher Proces ohn abbrüchig und ohn verfänglich verglichen, und von ein ander gebracht werden möchten. Gestalt auch ihrer Kayserlichen Majestät zu aller unterthänigstem gehorsamsten Ehren, und auß sonderbahrer väterlicher Sorgfalt, welche Seine Fürstlichen Gnaden vor dero Schutz-Verwandte Stadt tragen, beyden strittigen Theilen zum besten sich solcher allergnädigst ufgetragen Kayserl. Commission Untertzogen, und darinnen theils durch hierzu verordnete subdelegirte Räthe, theils in selbst eigener Person allen Fleiß anwenden und scheinen lassen, daß nach vielen hinc inde verflogenen Treu und wolgemeynten nothwendigen Erinnerungen und Tractationen, mit beydertheil gutem Wissen und Einwilligen diese Sachen in Gütlichkeit endlichen verglichen und vertragen, alß unterschiedlichen folget:

Erstlich als die gemeine Bürgerschafft gesucht, daß Ihnen aller Privilegien, Documenten Verträgen ꝛc. darmit gemeine Stadt und Burgerschafft von Könige, Kayfern und Fürsten begabt, und befryet Originalia ediret, und davon Copias zu nehmen bewilliget werde, darmit eine gantze Bürgerschafft dessen Wisschafft haben möchte: Ist es dieser puncten halben dahin vermittelt, daß der Rath die von der Burgerschafft begehrte Communication der Privilegien, Documenten, Statuten, Buchs vertragen und dergleichen, wie auch des Schutz-Brieffs, den durch die Burgerschafft vorgeschlagenen und dem Rath erwöhlten hierzu sonderlich verayden Eilff Bürgern, wie nachfolget, ohne eingen Auffenthalt vorlegen, auch den nechsten Tag nach vollzogenen Abschied darzu den Anfang machen, auch zu ihrem der Eilffer Ausschlag gestellt sein solle. Welche Privilegia sie bey ihren Pflichten erkennen können, daß dieselbe gemeiner Bürgerschafft zu haben und zu wissen nöthig, darvon sie auch Macht haben sollen Vidimirte Copien machen zu lassen und deren Juhalt allen Zünfften und Bürgern dergestalt zu referiren, daß hernach die gemachte Copien in eine gemeine Truhen darzu ein jeder Zunfft und die drey gemeinden einen Schlüssel haben sollen, gelegt, und zu allen begebenden Fällen allen und jeden Bürgern, sich deren zu Ihrer Nothdurfft haben zugebrauchen, mitgetheilet werden. Alsdann denselben Eilfften erlaubt seyn soll, aus dem Statuten-Buch dasjenige zu extrahiren, mas sie bey Ihren Pflichten erachten werden, daß die Bürgerschafft ins gemein belangt, vnd ein Jeder billich wissen soll.

Darmit auch dieser Communication halben, aller Verdacht aus dem Weg geraumbt, und das Vertrauen desto beständiger gepflantzt und erhalten werde haben die von Raths wegen zum Ausschuß bevollmächtigte vermittelst Handgelöbniß an Eydesstatt des Herrn Kayserlichen hochansehnlichen Commissarien Fürstlichen Gnaden versprochen, daß sie alles fideliter ediren, auch ob etwas von der Stadt Briefen und Sachen andershin verbracht, dasselbige wieder herbeü bringen und ebenmäßig Communiciren sollen, der gewesene Stadtschreiber aber soll dem Rath in Beyseyn der Eilffer einen leiblichen Ayd schwüren, wo etwas

was von Sachen von dieser Statt Zugehörigen Documenten Büchern Registern und Briefen seines Wissens andershin transferirt worden, dasselbige anzuzeigen, darmit solches auch ohnfehlbarlich den nechsten herbey geschafft, oder so es wieder zubringen nicht möglich, wohin solches kommen, nichts destoweniger den Eilffern treulich angezeigt werden. Sonst soll den Notarien oder Schreibern, die der Belessung und Abcopirung der Documenten zugeordnet, wie auch den Eilffern selbsten mit besonderen Ayds Pflichten eingebunden werden, dasjenige so ihnen dieser Communication halber Vorkommen mag, anderwertlich nicht nicht zu offenbahren, auch andere der Stadt geheimnüssen und Privat Persohnen Sachen, die der Bürgerschafft zu wissen nicht nöthig, weder ab zu copiren, noch sonsten ausbreiten, sondern bey Ihrem geleisteten Ayd in stetiger Verschwiegenheit zuhalten.

So viel dann die Persohnen, welche im Nahmen der gantzen Bürgerschafft zu Edition Documentorum zu deputiren anlanget, sollē aus dem vorigen neunen Jacob Dieffenbächer, Jost Dietrich Jacob Mauß, Henrich Löberich, Johannes Theiß und Eberhard Emmreich, die allbereit hierzu veraydet (dann Hanß Adam Bierbrauer und Henrich Pausch, umb beförderung dieser gütlichen Händlung willen, gutwillig von dieser Verrichtung abstehen, Dünges Rucker aber, wegen verdachter Infection seines Hauses, so gleich zu denen Sachen nicht kommen kann) verbleiben. darzu wegen der Gemeindte Wollweber, Becker, Schmitt und Leinweber zünfften aus jeden Corpore von dessen angehörigen noch zwey, also zusammen zehen Persohnen von der Burgerschafft vorgeschlagen, daraus durch den Rath fünff erwehlet, so gleich den andern beaydiget, also die Zahl deren biß auf eilffe ersetzet werden, und vor denselben obbestimbter massen die Editio vorgehen. Die Documenta aber sollen immittelst des Ersehens und Ausschreibens in einem gemeinen Beschluß, durch den Rath und Burgerschafft jederzeit wohl verwahrt, und wann die abcopirung geschehen dieselbe dem Rath in Ihre Verwahr und Repositur restituiret werden.

Zum andern; Demnach gemeine Bürgerschafft fleißig angehalten, daß der Rath so wohl von gemeinen Stadt Zinß und Rhenten, alß auch vom Casten und Hospitalien über Einnahme und Ausgabe dreyßig Jährige Rechnungen benebenst den Busen Registern auflegen wolten, daraus haben zu ersehen, wie es jedes verrechnet, oder wohin es verwendet werde. So ist dieser Articul dahin verabschiedet, daß denen Eilffern, welche zu Ersehung der Privilegien geordnet, alle dieselbe Rechnungen von dreyßig Jahren hero zuersehen, und daräuff wo nöthig und nützlich, gemeiner Bürgerschafft zu referiren vorgelegt, auch künfftiglichen allenthalben dero Gestalt allen Verdacht männiglichen zubenehmen, gehalten werden soll. daß aus den Zünfften und Bürgerschafft jedes Jahr vier (darzu die Bürgerschafft den nechst vorgehenden Tag vor Abhörung der Rechnungen Acht dem Rath vorzuschlagen, und aus denselben der Rath vier zuerwehlen) der Abhörung der Hospital Rechnungen bey wohnen sollen, damit alles desto unverdächtiger vorgehe.

Ob sich dann in Ansehung iezt bemelter Rechnung etwas ungleiches und unordentliches erzeigen würde, soll wo nöthig und nützlich der Bürgerschafft dasselbige unterhalten bleiben, und der Rath dahin bedacht seyn, daß denen befundenen Gebrechen nach billigen Dingen remediiret, in allen gute Ordnung und nützliche Verbesserung bedacht, vorgenommen, und ohne Verweilung ins Werck gestellet werde, sonsten aber diejenige, so die Rechnung abhören helffen, alles was die erfahren und der Burgerschafft zu wissen nicht nöthig bey Ihrem Eydt in guter getreuer Verschwiegenheit halten.

Drittens: Weiln an seiten der Burgerschafft geklagt worden, daß Philipps Kissel, Andreas Kupfferschmitt, Johann Braun, Ritter, Philipsburg, Joannes Schüler und Balthasar Reißkircher in der Stadt Nöthen, darinnen sie vor Jahren begriffen gewesen den Rucken gewandt, derowegen sie dieselbe nicht vor Raths Glieder, und ihre Mit-Obern erkennen wollen; Als ist umb deß gemeinen Bestens Willen beyderseits vor gut befunden, und beschlossen worden; Sintemahlen ein erbahrer Rath bey dem Eydt Kayserlicher Majestät und gemeiner Stadt zugethan im nechst verwichenem Junio beteuert, und noch mehr zum Nothfall zu confirmiren erböthig gewesen, daß Johann Braun Ritter und Johanneß Schüler zur Ankunfft offt gedachtes vnsers gnädigen Fürsten und Herrn zu Hessen ꝛc. Fürstlichen Gnaden, eigenes Willens sich nicht absentirt, sondern von dem Rath an andere Oerter gesandt worden, daß benannte beyde Persohnen bey ihrem Schöpffen und Rathsstand zu lassen, die vier übrige aber, da sie Ausspruchs nicht erlassen werden möchten, innerhalb sechs Wochen vor dem Reichs-Gericht allhier zubeklagen, darauf ihre Purgation und verantwortung zu hören. Wann die Sachen beschlossen dieselbe einer unpartheyischen

schen Juristen Facultät zu Urtheil-Fassung zu übersenden, und was als dann erkandt, ohne fernere Apellation oder Ausflucht zu Vollstrecken, immittelst aber dieselbige vier jedoch citra præjudicium Causæ ihres Rechts und Schöpffen Stands zu suspendiren, sonsten auch die von neuem in Rath gewehlte darbey zu lassen seyn: der Stattschreiber aber, wie er daselbe gesucht, soll seines Dienstes erlassen seyn und bleiben.

Ob auch zum vierdten mit benachtbahrten Herrschafften uf den Gräntzen oder sonsten wichtige Sachen zuverhandeln vorfallē würde, daran der Stadt und gemeiner Burgerschafft vielgelegen, sollen Burgermeister und Rath, ohne Bewilligung und Wissen der Zünfften und Burgerschafft, fürohin nicht verfahren oder handeln.

Zum Fünfften ist in puncto administrandæ justitiæ verabschiedet, daß der Rath so viel an ihm, deroselben stracken richtigen Lauff, ohne Ansehung der Persohnen niemanden, übereilen lassen, die Schöpffen einem jeden zu seinem Recht schleunig verhelffen sich allenthalben ohn Partheyisch erweissen, und zu dessen bessere Beförderunge die Ordnungen und statuten publiciren sollen. Ob auch eine, oder beyde Partheyen begehren würden die vor denen Schöpffen ergangene Acta an andere Ort unpartheyischen Juristen zum Urthel fassen zu überschicken, soll dasselbige, keinen abgeschlagen, sondern die Acta in Beysein deren, denen es alten Herkommen nach, gebühret, wie auch beyder Partheyen die solches suchen, inrotuliret einer Juristen Facultät, oder sonsten unpartheyischen Rechts Gelehrten umb Information Rechtens, auf der Partheyen Kosten zugeschickt, und fürders nach deren Anweisung das Urtheil publiciret werden. Es soll auch hinfüro keinen Bürger oder Inwohner allhier benommen seyn, vielweniger von Raths wegen mit Bedrohungen Geld oder Thurnstraffen Verhinderung oder Abhalt geschehen sich von Raths bescheiden, neben Anerbietung gebührlicher Caution an recht beruffen, und seiner Sachen, vermög dieser Stadt Privilegien und Handtvesten für Gericht auszutragen. Jedoch alles mit diesem Unterscheid, daß in notoriis delictis & debitis confessatis & liquidis vermög der Rechten in pœnam temere litigantium die Frevelmüthige Litiganten, gestalten Sachen nach, zu nehmen, auch dieselbige in expensas nach rechtlicher Ordnung zu condemniren hierdurch unabgeschnitten seyn solle. So soll auch in Bestraffung ohne Ansehung der Persohn Gleichheit gebraucht und darbey jederzeit solche Moderation verfügt werden daß solche nach Gelegenheit der Excess und Process leydlich und Verantwortlich seyn, die Geld Bussen auch über das Herkommen nicht erhöhet, nach den Statuten und Stadt-Rechten procediret, und so wohl die Raths- als Gerichts-Bussen, bey wessen derjenigen, so hierzu gehören, wie von alters her kommen, getheidigt, erhoben und angebührende Orthe gebracht werden.

Anreichend zum sechsten den uffwechsel, haben sich gemeine Burgerschafft erinnern und bescheiden lassen, daß dieselbe nicht vom Rath uffgebracht, sondern auf dem Creyß- und Müntz-Probations-Tägen von denen Ständen des Reichs und Creysses beschlossen und publiciret. Krafft dessen auch die vornehmsten Auszaben wiederumb in solcher, Reduction erlegt werden, und derowegen der Rath und die geordnete Renthmeister bey solcher der Creyß Ständen Verordnung also lang zulassen, biß etwa ein anders, durch eine allgemeine Reichß-Constitution verordnet, oder in dem löblichen Ober-Rheinischen Creyß verabschiedet wird.

So sollen und wollen auch vors siebende der Rath bey Erwehlung der Burgermeister, der Raths Persohnen und Schöpffen die Unkosten ins künfftig so weit moderiren, alß es möglich, und Ehren halben geschehen kann, auch bey männiglich passiren und verantwortlich sein wird.

Daß zum achten gute Ordnung gemacht werde, deren man sich in Fruers-Noth zu gehalten, ist in allweg billich und höchstnöthig. Darumb soll und will der Rath die Verfügung thun, daß zweyerley Leytern gehalten, die Feuer-Leytern angehörige Orte ausgetheilt, die Bau-Leytern aber an einem gewissen Orth verwahret, einem jeden Burger zur Nothdurfft geliehen, doch auch fleißig von Ihnen den Burgern angehörige Orter wieder gelieffert werden sollen.

Belanget zum Neundten die neue Aufsätze darmit sollen gemeiner Bürgerschafft und sämbtliche Einwohner dieser Stadt nicht beschweret werden, Es wehre denn, daß der Stadt besondere Noth oder augenscheinlicher Nutz dasselbige erfordern, und so wohl Schöpffen und Rath als auch die Zünffte und gemeine Bürgerschafft sich dessen durchs mehrer also vergleichen würden. Doch soll ins künfftig achthalb Albus Ungeld von einer jeden Ohm Wein fünff halben Albus von einem jeden Achtel Gersten zu gutem Gelt, und ein Albus vor das Mühl-Zeichen, der Albus zu acht Pfennig gerechnet, forderst unweigerlichen entrichten und auf die Rheinische Wein, so in dieser

Statt

Statt niedergelegt und nicht verzapfft mit einem Gulden Niederlag, was aber dessen verzapfft fünff Gulden Ungeld alles guter Wehrung beschlagen, über solches alles auch ein richtig Ordnung gemacht, und zu männiglich Nachrichtung publiciret werden.

Zum zehenden soll, umb Erhaltung guter Correspondenz uñ Nachbarlichen Vertrauens Willen, der Rath ihr angehörige Bürger nicht für gleichsam Leibeigene Unterthanen anziehen oder halten, sondern den dießfals bey den Reichß Städten Herkomenen Stylum gebrauchen, auch ob die Kayserlichen Brief dem vorigen Stylo gemäß, nit mit auf die Bürger gerichtet, die Renovatur derselbigen ins künfftige, dem alten Stylo gemäß, suchen und verfertigen lassen, jedoch die Bürgere hiermit des Gehorsambs, welchen sie dem Rath als ihren Obern zu leisten schuldig nicht entbunden, sondern vielmehr darzu angewiesen sein.

Zum elfften soll der Rath gute Ordnung Machen und Vorsehung thun, daß durch die Vieh-Käuffer und Metzger die gemeine Weyde nicht geschmählert, das reine Schaff-Vieh von unreinen nicht angesteckt, keiner in seinen Gütern durch dieselbige beschädiget, und die Schirn jederzeit mit Fleisch versehen werde.

Zum zwölfften, so viel anlangt die Particular Beschwehrung etlicher Supplicanten, welche einem erbahren Rath Extracts weiß Communiret, wofern deren einer oder mehr von seinem Suchen nicht abstehen, sondern Abtrag erstattung und Verbesserung begehrt, da wird vor billich geachtet, daß man die Sache für Gericht zu fernerer Verhör, nochmahliger reiffer Revision und Cognition, wo nöthig uff der Partheyen Begehren und Kosten vor unpartheyische Rechtsgelährte lasse kommen, und darauf ergehen was recht ist.

Da sich zum dreyzehenden, nach beschehener Communication der Privilegien und Documenten etwas befinden würde, welches zu obgedachten puncten, Erleuter- oder Verbesserung dienlich, wie auch dasjenige, welches in diesem Vertrag nicht enthalten und von dessen geklagten puncten keine ausdrückliche Meldung und Versehung geschicht, daselbige soll auf eins- oder andern theils fleißig ersuchen, innerhalb eines halben Jahrs, nach Ersehung derer Documenten und Rechnung, nach Innhalt dieser Commission, durch seine Fürstliche Gnaden auch vorgenommen werden.

Ob auch wohl zum vierzehenten der vorm Jahr im Februario getragne und von der Bürgerschafft an ietzt mit angeregter Kosten und Schaden ungleich ausgetheilet sein worden mag, weil aber die Reduction und Vergleichung derselben zu anderwertlicher grossen Weitläufftigkeit auch wohl neuer Verbitterung Anlaß geben möchte. So ist umb beliebten Friedlebens Willen verglichen, daß ein jeder seine ausgestandene Kosten ohne ferner Ansuchung selbst tragen solle und wolle. Aber der Expensen halben welche die klagende Burgerschafft bey dieser Sache angewendet, ist eine solche Moderation und Vergleichung gemacht daß sie aus gemeiner Stadt Rhenten und Retardaten ein tausend Gulden einbehalten und hingegen der Rath ebener massen ein tausend Gülden daselbsten hero rechnen oder dahin verrechnen mögen.

Nachdem aber aus der Stadt Renthen, nach Ausrichtung der nothwendigen Außgaben die ietzt ad expensas verordnete zwey tausend Gulden etwa nicht zu erlangen seyn möchten, so ist hierbey ferner verabschiedet zum fall außersehenen gemeinen Rechnungen sich befinden solte, daß es eines ferrern Zuschusses zu endlicher Bezahlung der zwey tausend Gulden bedürfftig, daß alsdann der hiebevor vff sechß Jahr lang bewilligte Hülff Gulden, was dessen noch nicht erlegt, forderst zur Rhent unverweigerlich entrichtet und bezahlt werden.

Auch sollen zum funffzehenden die Bürger sich mehr nicht der Beschliessung der Pforten und Bestellung der Pförtner anmassen, sondern der Rath fürohin, gebührlich und unverweißlich die Pfort Wachten in Einsetzungen behalten, auch das Insiegel dessen sich der Burgerschafft Außschuß bißhero gebraucht, abgethan seyn.

Letzlich weil sich die Burgerschafft fast beschwehrt, daß der Rath gegen sie unterschiedliche scharffe ehrnrührige Proceß am Kayserl. Cammer Gericht ausgebracht, hingegen aber der Rath sich allerhand schmitzliches anziehens gegen die Burgerschafft nicht weniger beklagt: So ist hiermit alles unordentliche, was dessen von einen oder dem andern Theil bey diesen Schwührigkeiten begangen seyn möchte, gegen einander uffgehoben, zu Grund cassiret, und dergestalt in Krafft der Kayserlichen Commision ex officio abgethan und getödtet, daß solches zu ewigen Tagen nicht wieder erregt, auch darumb keiner an seinen hergebrachten Ehren oder Stand verletziget sein, und die bißhero hinc inde ausgebrachte Proceß allenthalben erloschen und gefallen sein sollen.

Allem dem was obstehet, und mit Wissen gutem Vorbedacht und Beliebnuß beyder Partheyen, zu stillung der Unruhe: Wiederbringung des geliebten Friedens, Stifft und Erhaltung guten Nachbarlichen Vertrauens, auch

auch Beförderung dieser Statt Wohlstandts und gemeinen bestens verglichen, vertragen, gerichtet, geschlicht, treulich nach zukommen, erbar- und festiglich zu geleben, und darwider nimmermehr zu thun, auch was unter wehrendem diesem Streit vorgelauffen fürohin nicht zu eyffern, haben beyde Theile zu aller förderst dem hoch ansehnlichen Herrn Kayserlichen Commissario, so dann dieselbe unter einander in die Hand gelobt, und an Eydes statt versprochen und zugesagt mit wissentlicher Verzeihung aller und jeder Wohlthaten und behelffen, so hier wider gebraucht, oder ersonnen werden möchten. Insonderheit metus, doli, violentiæ, enormis læsionis, simulationis, restitutionis in integrum und andern, wie auch insonderheit, der Exceptio daß gemeiner verzieg nicht gebe, es gehe dann ein sonderlicher vorher, dessen allen sie sich mit gutem Bedacht geben und entschlagen; Alles treulich und sonder Gefährde: Dessen zu vrkund seynd hierüber vier gleich lautende Verträgs-Brieffe uffgericht, und von vfft hochgedachtem Kayserlichen Commissario mit dero Fürstlichen Hand Unterschrifft und anhangendem Secret Corroboriret worden, jedoch alles uff Ihro Kayserlichen Majestät allergnädigste Ratification, und mit ausdrücklichem Vorbehalt, daß durch diesen Vertrag, insgemein und insonderheit seine Fürstl. Gnaden alß dem Kayserlichen Erb-Vogt Reichs-Ambtmann und Schutz-Fürsten allhier zu Wetzlar an dero habenden Rechten und Gerechtigkeiten zu mahlen nichts præjudiciret oder benommen, noch zu einigem wiedrigen behelff angezogen oder gebraucht werden soll, und wir Burgermeister Schöpffen und Rath vor unß unsere Nachkommen haben unser gewöhnlich Stadt-Insiegel, wie dann auch von wegen der Bürgerschafft, Johann Friderici, Notarius Publicus und Bürger zu Grünberg die hierzu von der sämbtlichen Burgerschafft sonderlich requiriret worden ihr Insiegel daneben geschenckt; So geben und geschehen den 12. Tag Monats Februarii, im ein tausend sechs hundert und vierzehend Jahren.

Ludwig, Landgraff
zu Hessen.

☞ Und uns darauf, sowohl obernannts Landgraffs Libden zu Hessen, als unsers Kayserlichen Commissarii Libden als auch beydes obgenannte Bürger und Rath und gemeine Burgerschafft zu Wetzlar in Unterthänigkeit angeruffen und gebethen, daß wir ietzt angedeuten Vertrag zu confirmiren und zubestättigen in Gnaden geruheten, deß haben wir angesehen solch seiner deß Landgraffen Libden auch beyder Partheyen Gehorsam und demüthige Bitt, und darumb mit wohl bedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen vor angeregten Vertrag, gebethener massen, gnädigst confirmirt und bestättigt, thun das confirmiren und bestättigen denselben auch hiermit wissentlich in Krafft dieses Brieffs und meynen setzen und wollen, daß derselbe in allen und jeden seinen Worten puncten, Clausuln, Articuln, Inhalt, Meynung und Begreiffungen kräfftig und Mächtig sein, von einem und dem andern Theil, so viel solcher Vertrag einen jeden berührt, stet, fest und unverbrüchlich gehalten werden, auch ein- und die andere Parthey sich dessen, alles seines Innhalts freuen, gebräuchen und geniessen sollen, und mögen von allermänniglich unverhindert, doch uns dem heiligen Reich an unserer Obrigkeit, und sonsten andern, wie auch insonderheit mehr gemeldts Landgraff Ludwigs zu Hessen Liebden als obgeschriebener Stadt Wetzlar Kayserlichem Erbvogt, Reichß Ambtmann und Schutz Fürsten andero dieser Orten habenden Rechten und Gerechtigkeiten in allewege unnachtheilig und unschädlich: Und gebiethen darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Hauptleuthen, Vietzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuthen, Land-Richtern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern vnsern und deß Reichs Vnderthanen, und getrewen; In was Würden Standts und Wesen die seind, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff und wollen, daß sie weder einen oder den andern Theil an obspecificirten Vertrag und dessen Innhalt Innhalt und Begriff, auch dieser unser Kayserlichen Confirmation und Bestättigung nicht irren hindern anfechten oder beschweren, sondern sie dabey von unser und des Reichs wegen, festiglich handhaben schützen und schirmen, und deren nach allem ihrem Innhalt geruhiglich gebrauchen, geniessen und gäntzich dabey bleiben lassen, hierwieder nicht thun, noch deß jemand andern zu thun gestatten, in keine Weiß, als lieb einem jeden sey unser und des Reichs schwere Ungnadt, und Straffe, undt darzu ein Pœn nehmlich fünffzig Marck löthiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich darwieder thäte, uns halb in unser und des Reichß Cammer, und den andern halben Theil gemelter Stadt Wetzlar, oder deme, so hierwieder beleydiget würde, ohne nachläßlich zubezahlen verfallen sein solle: dann so gebieten wir auch obgenannten Bürgermeistern

und

und Rath, so wohl auch gemeiner Burgerschafft zu Wetzlar sambt und sonders, daß sie mehr berührtem Vertrag in allen Puncten und Articuln, so viel dieselbe einen oder den andern Theil angehen, und berühren treu, festig und unverbrüchlich gelebt und nachkommen als lieb auch ihnen ist vorbührte Pœn und unser ernstliche und unabläßliche Straff, deß Verlust ihrer habenden Privilegien zu vermeyden, daß meynen wir ernstlich. Mit vrkhundt deß Briefs, besiegelt, mit unserm Kayserlichen anhangenden Insigel. Geben auf vnserm Schloß zu Lintz den 18. Monats Julii. Nach vnsers lieben HErrn und Seligmachers Geburt im 1614. vnserer Reiche, deß Römischen im dritten und deß Hungarischen im sechsten und deß Böheimischen im vierdten Jahr.

MATHIAS.

XXI.

Protestation des Vogts und Schultheissen zu Wetzlar, wider das, ohn ihren Vorbewust und Beyseyn von Bürgermeister und Schöpffen daselbst angestellte Gerichte, de Anno 1619.

WIr der untergesetzte Vogt und Schultheiß allhier zu Wetzlar, geben euch denen Gerichts-Schöffen zu vernehmen; Obwohln wir Unß keineswegs versehen, demnach die Gerichte und Johann Heyntzenbergs des abgesetzten ohngruhigen alten Stadtschreibers den 18. Januarii jüngsthin vorsitzenden Gerichts, wieder mich den Vogt vorsetzlich ausgestossener Injurien willen, durch uns, als Directores selbigen Gerichts, von Ambts wegen euch abgekündet worden, derowegen ihr Unserer Wiederankündig- und Vorbottung zu Gericht obliegenden Pflichten und dem Herkommen nach billig erwarten sollen, daß ihr so kühn seyn, vor euch selbsten die Gerichte, ohn Unsern Willen und Beyseyn, wieder ankunden und halten, und dergestalt, wieder eur Pflicht, in frembden euch keines wegs zuständige unter Ober- und Herrlichkeiten eingreiffen, und euch deren anmassen würdet, so vernehmen wir jedoch mit sonderbaren Befrembdung, daß ihr euch den 14ten dieses jüngsten gelüsten lassen, nicht allein die Fasten Gericht, ohn unser Zuthun, und wieder Unser Willen anzukünden, sondern auch dieselbe würcklichen anzustellen, und zu halten, inmaßen ihr dann verschiedenen Montags den 15ten dieses ein solches Gericht für euch selbsten nichtiglich gehalten, und dergleichen auf heut zu continuiren im Werck seyet; Dahero aber dieses solche frevelmüthige Gebührunge dergleichen dieses Orths noch nicht erhöret, in Betrachtung es in effectu anderst nicht dann gewaltthätige Invasiones in des heyligen Römischen Reichs reservirte, und dem hochlöblichem Ertz-Stifft Trier, dem Fürstenthumb Hessen respective concedirte und aufgewiedt Gewiedthumb, Reichs-Voitey und Schultheißen Aempter der zuständigen Directeur und Executions-Gewalt, welche dem Rath oder Schöffen von keinem Römischen Kayser oder König mein alß gegönnet und cediret worden, derowegen höchst straffbahr violatio Cæsareorum officiorum iisque annexæ Jurisdictionis Imperiosæ seind, Immassen insonderheit ihr Velten Dietrich vor Theiß Deißberger und des Vogt und Schultheißen Aembter anmäßlich vertretten, auch mit solchen Nahmen öffentlich nennen, und die Parthey angeloben lassen, alß thun wir solchen euren ohnverantwortlichen Beginnen im Nahmen der Römischen Kayserlichen Majestät, auch ihren Chur- uñ Fürstlichen Gnaden Gnaden zu Trier und Hessen-Darmstadt, nicht allein hiermit, in bester Form, öffentlich wiedersprechen, sondern cassiren und vernichten auch von tragenden Ambts wegen alles dasjenige, was solchen Gerichte Anstell- und Haltung wegen bißhero von euch sambt oder sonders nichtiglich vorgenommen, auch noch weiter attentirt werden möchte, und behalten allerhöchst gedachte Ihro Kayserliche Maiestät, wie auch Ihro höchst- und hochgedachte Ihro Chur- und Fürstliche Gnaden ꝛc. zu Trier und Hessen gebührende ernste Bestraff- und Andung, auch aller und jede competirende Handhabungs-Mittel, wegen sothanigen Muthwilligen Eingriffs in die Kayserliche reservata, Reichß-Ambt-Mannschafft, Vogtey und Schultheissen-Ambts Gerechtigkeit per expressum hiermit bevor an euch sambt und sonders ernstlich gesinnende und begehrende, auch solche Anmassungen unserer Aempter sampt deren zustehende Directeur und Executions-Gewalt mit Fleiß zu enthalten, und ferner kein Anlaß oder Ursach zugeben, daß nicht allein allerhöchstgedachte Kayserl. Majestät sondern auch höchst- und hochbemelte Ihro Chur- uñ Fürstl. Gnad. Gnad. zu würcklicher Handhabe deren kindlich hergebrachten Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten auf zuläßige mittel gegen euch die vorsetzliche Verbrecher bedacht seyn müsse, gestalten dan auch denen Doctoribus und Partheyen hiermit ernstlich verbotten seyn solle, sich dergleichen angemasten nichtsnützigen Gerichten, darbey kein ordentlicher Richter und

Haupt, nemlich ich der Vogt und Schultheiß nit sitzen, nicht zu gebrauchen, noch daran icht was zu handeln, als lieb einem jeden ist, derhalb gebührende Straffe auch zu vermeiden, daß all solche Handlung vernichtet, und darauff keine Execution verfügt werde, Wir sind aber erbiethig, so balden unß wegen der Gerichte von behörigen Orten, dahin wir es gelangen lassen, Befehl zukommet, vor uns selbsten die Gerichte wieder anzukünden und zu halten, welches wir euch sambt und sonders, ersheischender Notturfft nach, anfügen wollen. Signatum Wetzlar, den 19ten Februarii, Anno 1619.

XXII.

Diploma, vermöge dessen Frau Elisabeth Dorothea, Landgräfin, Vormünderin und Regentin zu Hessen-Darmstadt, im Nahmen ihres Herrn Sohnes, Landgraff Ernst Ludwigs, die Stadt Wetzlar in ihren Schutz und Schirm genommen, und den Erb-Schutz verneuert, de Anno 1679.

VOn GOttes Gnaden, wir Elisabetha Dorothea, Landgräfin zu Hessen, Fürstin zu Herßfeld, gebohrne Hertzogin zu Sachßen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. Gräffin zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegehain, Nidda, Schaumburg, Jßenburg und Büdingen ꝛc. Wittib, Vormunderin und Regentin, thun kund und bekennen hieran vor unß und unßers geliebten ältisten annoch minderjährigen Sohns, Herrn Ernst Ludwigs, Landgraffen zu Hessen Liebden, gegen jedermänniglichen, nachdem ihre Liebden vom Heyl. Römischen Reich, die Kayserliche Erb-Vogtey in der Statt Wetzlar, mit ihren Ehren, Nutzen und Zugehörungen, auch den Schutz, Schirm und das Geläidt daselbst zu Lehen tragen, derowegen ietzunder die Ehrsame, Weisen seiner Liebden Schutzverwandten und liebe getreue Burgemeister und Rath zu Wetzlar bey unß unterthäniglich angesucht, daß wir solchen Kayserlichen Erb-Schutz erneuern, auch ihnen unsere Brief darüber geben wolten, Als haben wir solchem Kayserlichen Erb-Schutz mit denselben Schutz-Verwandten, Burgermeistern, Rath und gemeinen Inwohnern der Statt Wetzlar erneuert, und demnach sie, ihre Nachkommen, die gantze Gemeindt und Inwohner daselbst, sambt und besondere in unßern Schutz und Schirm empfangen und uffgenommen; thun dasselbige hiermit wissendlich in Krafft dieses Brieffs, also, daß wir die berührte von Wetzlar, gleich unsers Sohns Liebden eigenen Landen und Leuthen an Leib und Guth, in Fried und Vehden, an allen und jeden Orten gegen männiglichen, bey Gleich und Recht, auch bey ihren habenden Privilegien und Freyheiten schützen, schirmen und verantworten sollen, und wollen, auch dasselbige getreulichen zu thun, als offt das noth geschicht, unsers Sohns Liebden Ambtleuthen und Unterthanen in Schlössern, Städten und Flecken hiermit ernstlich befehlen, wir wollen auch in ihren anliegenden Sachen und Nöthen uff ihr Ansuchen für sie schreiben und bitten, ihre Beschwerung dadurch abzuwenden, würden sie aber darüber angegriffen, beschädiget, oder genothträngt, sie sonder Weigerung, nach Vermögen, mit Landen und Leuthen, bey gleich, Ehren und Recht behalten, handhaben und verthätigen, sie sollen auch in unsers Sohns Liebden Fürstenthumb, Landen und Gebieten gut Gelaidt haben, und ob sie zu jemand darinn Spruch oder Forderung, oder aber Pfacht und Zinße in unßern Stätten und Dörffern, bey jemands fallen hetten, darzu soll ihnen, gleich andern unsers Sohns Unterthanen, nach Billichkeit und Recht verholffen werden, herwiederumb sollen die unßere und des Fürstenthumbs Hessen angehörige in der Statt Wetzlar gelayt haben, und sich des Fürstlichen Erb-Schutzes daselbst gleich den Ingesetzenen Bürgern, erfreuen, auch da dieselbe etwas wenig oder viel von Zinßen, oder sonst daselbst fallen, und zu fordern hetten, darzu soll ihnen durch Burgermeister und Rath gleicher gestalt, ohne Umbtreibens verholffen werden, und da unsers Sohns Unterthanen zu gedachten Sr. Liebden Erb-Schutz-Verwandten, und herwiederumb sie zu dero Unterthanen etwas zusprechen, dasselbig soll mit Recht an einen jeden Orth, da der Beklagte seßhafft ist, ausgeübt, und kein Theil von dem andern mit kommen uffgehalten werden, darzu wollen wir auch gedachten von Wetzlar ihre Mitbürgern und Nachkommen, in unsers Sohns Liebden Fürstenthumben, Landen und Gebieten, in Schlösser, Städten, Dörffern, mit unsern Unterthanen alle Handthierungen, und gleich denenselbigen ihrer Nothdurfft nach zu kauffen und zu verkauffen, zulassen und gestatten, daß auch unsers Sohns Liebden Unterthanen ihnen in die Statt Wetzlar Frucht, Vieh und anders zu failen Kauff bringen mögen, und daß sie an dem allem durch Sr. Liebden Beambten noch sonst jemands anders in

Sr.

Sr. Liebden Gebieten nicht verhindert werden sollen, doch sollen sie ihre Nachkommen und ein ieder insonderheit sich darin unßer und künfftig unßers geliebten Sohns Ordnungen, die jetzo ausgekündet und uffgerichtet, oder hernachmals mitler Zeit uffrichten und machen würden, gemees gehalten, und deren zuwieder nicht handeln, bey Verlust des Kauff-Geldes, und von wegen solches Erb-Schutzes, auch aus Krafft obberührter Kayserlichen Erb-Vogtey, sollen sie uns unßers Sohns Liebden oder denjenigen, welche wir oder künfftig Sr. Liebden damit uff sie erweißen, dasjenig an Reichs-Steuern und sonsten leysten, thun und geben, daß sie unßers Sohns Liebden alß Kayserlichen Erb-Vogt auch ihrem Schutz- und Schirms-Herrn, zu thun zu leysten und zu geben schuldig seyn, alles inmaßen sie weyland den Durchleuchtigen Fürsten, Herrn Ludwigen dem ältern, Herrn Ludwigen dem jüngern, Herrn Georgen, und Herrn Ludwigen dem Sechsten, Landgraffen zu Hessen, respective Fürsten zu Hersfeld, Graffen zu Catzenelnbogen ꝛc. unsers Sohns Liebden freundlichen lieben Herrn Vettern, Herrn Uhr-Groß und Herrn Groß-Vattern, Herrn Vattern allen vieren seeliger löblicher Gedächtniß, solcher Erb-Vogtey, auch Schutz und Schirms und der benannten Reichs-Steuer halben, verwandt, und in ihrer respective Liebden Gn. Gn. und Lbdn. Erb-Schutz und Verspruch gestanden, auch dargegen ihren Lbdn. Gn. Gn. und Lbdn. verpflichtet gewesen seyn, doch soll diese Schutz-Erneuerung denen von Wetzlar an den Pflichten, darmit sie der Kayserlichen Majestät und dem Heyl. Reich zugethan und verwand, auch an ihren Privilegien und Freyheiten ohne Nachtheil, und ihnen daßelbige in allewege vorbehalten seyn. In Urkund haben wir unser Secret hieran hencken lassen, Geschehen zu Darmstatt, am 7ten Monats-Tag Novembris, Anno Christi 1679.

Zwey und funfftzigster Absatz, Von Wimpffen.

I.

Des Röm. Königes Henrici VII. Privilegium, vermöge dessen er der Stadt Wimpffen den Forst bey Wollenberg geschencket, de Anno 1223.

IN nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. Heinricus septimus, Dei Gratia Romanorum Rex & semper Augustus. Dignum est & honestum, vt a nobis beneficia percipiant desiderata, qui in nostris & progenitorum nostrorum servitiis fideles & devoti semper sunt inventi.

Quapropter notum facimus vniversis Imperii fidelibus tam praesentibus quam futuris, quod nos attendentes multimoda & præclara obsequia fidelium nostrorum vniversorum hominum de Wimpina majorum & minorum, quæ nobis & progenitoribus nostris hactenus ferventer exhibuerunt, & in posterum sunt exhibituri, de nostra, & Domini Imperatoris patris nostri gratia damus ipsis Forestum nostrum apud Wollenberg in proprietatem, & iure illo, quod vulgariter dicitur algemeine, perpetuo possidendum & tenendum ad communem ipsorum vtilitatem. Statuimus ergo & sub interminatione gratiæ nostræ districte præcipimus, vt nulla vnquam persona humilis, vel alta, ecclesiastica sive secularis, prædictos cives de V Vimpina fideles nostros super eodem Foresto molestare audeat vel impedire. Quod qui fecerit, indignationem & iram nostri culminis se sciat graviter incursurum: Ad hujus ergo Donationis nostræ robur perpetuum præsentem paginam exinde conscriptam sigilli nostri Caractere iussimus insigniri. Testes huius sunt venerabiles Moguntinus & Coloniensis, Archiepiscopi, Conradus Metensis & Spirensis Episcopi, Imperialis Aulæ Cancellarius, Rudolphus, Palatinus Comes de Tuwingenn, Comes VVilhelmus de Tuwingen, Dietericus Marchio de Hohenberg, Gerhardus Comes de Dietz, Comes Boppo de Hennenberg, Comes Hartmannus de VVirtenberg, Comes Hartmannus de Dillingen, VVernherus Dapifer de Bonlandia, VVolffframus de lapide, & alii quam plures. Actum apud VVormatiam, Anno ab incarnatione Domini M CC XXIII. VI. Idus Ianuarii, Indictione XII.

II.

Des Röm. Königs Ludovici Bavari Privilegium, daß die von Wimpffen jährlich mehr nicht dann 200. Pfund zur Reichs-Steuer zu geben schuldig seyn sollen, de Anno 1323.

LUdovicus Dei gratia, Romanorum Rex semper Augustus, vniversis præsentes literas inspecturis gratiam suam & omne bonum. Considerantes dispendia gravia, & labores multiplices atque graves, quibus prudentes viri, Cives V Vimpinenses, fideles nostri dilecti ex gwerrarum disturbationibus per annos plurimos sunt oppressi, in restaurationem aliqualem ipsis ex liberalitate Regia gratiam facimus infra scriptam, sic quod ad instar prædecessorum nostrorum Imperatorum Regum Romanorum pro Stewra eorum solita & consueta annuatim nil amplius, quam ducentas libras hallenses, requiremus. In cuius rei testimonium præsentes litteras conscribi, & nostræ Majestatis sigillo iussimus communiri. Datum in Ingolstat iiij. Kalen. Martij. Anno Domini millesimo, trecentesimo vicesimo tertio, Regni vero nostri Anno nono.

III.

Kayserß Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Wimpffen, daß dasjenige, was der meiste Theil des Raths daselbst schliessen und belieben würde, der mindere Theil vor gültig halten, und selbigem nicht widersprechen solte, de Anno 1330.

WIr Ludwig von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Thun khunt offenbar an diesem Brieff, daß wir zu Rath worden seyn vnd auch meinen vnd wöllen, was der Stat gemeiniglichen zu Wimpffen, oder der mehrer Theil des Raths zu Rath wird, oder übereinkompt, vmb redlich vnd umb zeitlich Sachen, die vnsere vnd des Reichs Stadt Frommen vnd Nutz bringet, daß das der minner Theil vnd die Gemeind oder Niemand vß der Gemein, widerkommen vnd widersprechen soll, mit keinen Sachen, vnd wer dawider wär, vnd das nicht stet hielt noch vollführen wolt, dem soll der Rath darumb von vnsert wegen Besperrung nach Bescheidenheit vffsetzen, als er dan das verschuldet, vnd mit Missethat verdienet hat, vnd darüber zu Vrkund geben wir diesen Brieff mit vnserm Insiegel versigelten. Geben zu Franckefurt am Montag vor Matthei in dem acht und zwantzigsten Jahr vnsers Reichs, vnd in dem fünffzehenden des Keyserthumbs.

IV.

Kayserß Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Wimpffen, daß sie Pfaffen, Layen und Juden zu Bürgern auff- und annehmen möge, de Anno 1332.

WIr Ludwig von GOttes Gnaden Römischer Keyser, ze allen Ziten Merer des Richs, thun khunt allen denen die dießen Brief ansehent oder hörent lesen, daß wir den weysen Lüten, dem Rath und den Burgern gemeiniglich zu Wympffen, vnsern lieben Getrüen durch besundere Gnade und Gunst, die wir zu ihn haben, vnd sunderlich tragent sein, In die Gnad gethan haben, vnd tun auch mit diesem Brieff, daß sie ze Burger in ir Stat zu Wimpffen empfahen vnd nemen süllent vnd mügent, swen sie wellent, Es sein Pfaffen, Leyen, oder Juden, vnd geben auch allen den, die sie ze Burgern vnd in ir Stat empfangen alle die Recht vnd Freyheit, die ander vnser Burger zu Wympfen habent, vnd die ander vnser Burger in unser vnd der Reichs Stätt habent sind. Vnd wellen vnd gebieten allen vnsern vnd des Richs Getrüen swies die genannt sein vestiglich bey vnsern, vnd des Richs Hulden, daß sie die vorgenannten vnser Burger zu Wympffen an diesen vnsern Gnaden schirmen, vnd nicht gestatten daß si jeman darüber beschwere noch bechrenche, darüber ze Vrchunde geben wir in dießen Brief versiegelten, mit vnserm Keyserlichen Insigell, der geben ist ze Franchenfurt an der Mitwochen nach sand Angnesen-Tag, da man zalt von Christus Geburt, dreuzehen hundert Jar, darnach in dem zwey und dreyßigsten Jahre, in dem achtzehenden Jar vnsers Richs, vnd in dem fünfften des Keysertums.

V.

Kayſers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Wimpffen, daß ſie eine Brücke über die Jagſt ſchlagen laſſen ſolle, de Anno 1340.

WIr Ludwig von GOttes Genaden Römiſcher Keiſer, ze allen Zeiten Merer des Reichs, veriehen offentlichen an dieſem Brieff, daß wir den weyſen Lüten: dem Burgermeiſter: dem Rath vnd den Burgern gemeinlichen zu Wimpffen, vnſern lieben Getreuen, durch beſunder Gnad vnd Gunſt, erlaubt, vnd vollen Gewalt geben haben, daß ſie ein Brügken über die Jags bey Wimpffen ſwo ſi wollent ſlahen ſullen vnd mügen, wann wir kuntlichen wiſſen vnd auch für war vernomen haben, daß von alter vnd vor etlichen Jahren ein Brück darüber gangen vnd geſchlagen iſt, vnd wöllen auch nicht, daß ſie Jeman daran irre noch hinder mit kheinen Sachen, bey unſern Hulden, vnd des zu einem Vrkhund, geben wir In dieſen Brieff verſiegelten mit vnſerm Keiſerlichen Inſigel, der geben iſt ze Augſpurg, am Montag nach vnſer Frauen-Tag ze Lichtmißen. Nach Chriſtus Geburt driuzehen hundert Jar, darnach in dem viertzigiſten Jar, in dem ſechs und zwantzigiſten Jahr vnſers Riches, vnd in dem drizehenden des Keyſerthums.

VI.

Kayſers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Wimpffen, daß ſie allen und jeden, ſo zu ihr kommen wollen, außer denen Reichs-Aechtern, ſicher Geleite geben möge, de Anno 1346.

WIr Ludwig von GOttes Gnaden Römiſcher Keyſer, ze allen Zeiten Merer des Reichs, Thun kunt offenbar an dießem Brieff, daß wir den weyſen Lüten, dem Schultheißen, dem Burgermeiſter, dem Rath und den Burgern gemainlichen zu Wympffen, vnſern lieben Getreuen, erlaubt und vollen Gewalt gegeben haben, daß ſie allermennielichen, Rittern vnd Knechten, Edeln vnd Vnedeln, die zu ihrer Stadt Wympffen zu Schymph, zu Ernſt, oder zu welcherley Sache das wäre, varen, vnd kommen wellendt, in ſicher Geleit geben ſullen vnd mügen, on allein den, die in vnſer vnd des Reichs Acht ſindt, Mit Vrchundt diß Brieffs, Geben ze Wymphen an ſant Paulus-Tag, als er bekhert ward, nach Kriſtes Geburt driuzehen hundert Jahr, darnach in dem ſechs und viertzigſten Jahr, in dem zwey und dreißigſten Jahr vnſers Richs, vnd in dem neiunzehenden des Keyſerthumes.

VII.

Kayſers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Wimpffen, daß alle Güter, ſo unter ihrer Jurisdiction gelegen ſind, mit derſelben ſteuren und legen ſollen, de Anno 1346.

WIr Ludwig von GOttes Gnaden Römiſcher Keiſer, ze allen Zeiten Merer des Reichs, bekennen offentlich mit dieſem Brieff, daß wir den weyßen Lüten, dem Burgermeiſter, dem Rath, vnd den Burgern gemeinlichen zu Wimpffen, vnſern lieben Getreuen, die beſundere Genade geton haben, vnd tun auch mit dieſem Brieff, das wir wellen, ſwas gut in Ihrer Stadt, vnd in iren Bennen, es ſey vßerthalben der Marchet, oder innerhalben, gelegen ſeyn, die von alter Gewohnheit her Stiwer und Beet geben habent, das ſie dieſelben Gut, ſwie die genannt ſind, beſtiwren ſollen vnd mügen, als von Alter herkommen iſt, one allermänniglichs Irrung vnd Hindernuzze, Vnd darüber zu Vrkunde geben wir In mit vnſerm Keißerlichen Inſiegell verſiegelten dieſen Brieff, der geben iſt zu Spier, an vnſer Frauen-Tag zu Lichtmiße, nach Chriſtes Geburt dreutzehen hundert Jare, darnach in dem ſechß vnd viertzigſten Jare, in dem zwei vnd dreyſigſten Jare vnſers Reichs, und in dem neunzehenden des Keyſerthumbs.

VIII.

Des Röm. Königes Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Wimpffen, daß ſie vom Römiſchen Reiche weder verkaufft noch verſetzt werden ſolle, de Anno 1348.

WIr Carl von GOttes Gnaden Römiſcher König, ze allen Ziten Merer des Richs vnd König zu Beheim, veriehen vnd tun kundt offentlich mit dieſem Brieff, wann wir di Stadt Wimpf-

Wimpffen, so genaigig, so unterthänig, vnd auch so geständig, an vns, vnd an dem Heiligen Römischen Reiche funden haben, vmb das haben wir derselben Stadt ze Fürderung vnd ze Genaden gethan, daß wir ir nu, vnd hernach vestien, neuen, und besteten, mit diesem Brieff, alle ihr Freyheit, Gewohnheit, und Recht, vnd auch alle Ir Brieff, die sie hant, vnd die sie bis vff den heutigen Tag her habent bracht, das besteten wir In alles fürbas immer ze halten vnd ze haben, also, daß wir, noch niemant ander von vnsertwegen, khein Ir Brieff, Recht, Freyheit vnd Gewohnheit nicht endern noch verkehren sullen noch wellen, in kheinen Weg. Wir haben auch derselben Stadt mer ze Gnaden getan, daß wir sie durch kein vnser, noch des Reichs Noth, noch durch kein ander Sache nicht versezen, verkauffen, noch keines Wegs verkümmern sollen, vnd ob das gein jemant geschehen were, oder noch geschehe, das soll gäntzlich absein, und kein Krafft haben. Wir wellen auch, daß dieselb vorgenannt Stadt für das Riche jemant pfandt, sie, noch das sie jemant für vns, noch für das Riche, nöt, oder pfandt, vnd was uns, und dem Riche, von derselben Statt gewöhnlicher Steur ergangen sind, vnd ob in von den Juden, die bey inen wonent sint, oder weren, von irs Schirms wegen khein Hülff geschehen welt, vntz auff disen heutigen Tag, des sagen wir sie auch gäntzlich ledig, mit diesem Brieff. Wir haben auch der vorgenanten Stadt, an diesem Brieff solch Fürderung vnd Gnade getan, ob Jniemant der vorgeschrieben Artickel einen oder mer vberfaren wolt, oder wer sie von diesen vnsern Gnaden, die wir in an diesem Brieff erzeiget haben, bringen oder zertrennen wolt, das den dieselbe Stadt, vnd die andern Stete alle, den wir auch diese Gnade mit unsern Briefen gethan haben, einander süllen vnd mügen beholffen sein, des wir Jn günnen, vnd erlauben von vnserm Königlichem Gewalt, vnd sich des weren, vnd retten süllent, als verre Jr aller mögen reichet, daran sie wider vns, noch dem Riche nichts tun, noch verschulden sullen, in kheinen Weg, vnd was dieselb Stadt fürbas mit vns oder vor vns Jre Noturfft zu werben, vnd zu reden haben, darumb süllen wir sie gnädiglich verhören, Mit Vrkund diß Brieffs, der versiegelt ist, mit vnserm Küniglichen Jnsiegel, der geben ist ze Vlm nach Christus Geburt dreyzehen hundert Jar, vnd dem acht vnd viertzigsten Jar, an dem nechsten Suntag, vor vnser Frauen-Tag der Lichtmesse, in dem andern Jar vnserer Riche.

IX.

Verein und Bündniß derer Reichs-Städte in Schwaben, worunter auch Wimpffen begriffen, so sie zu Manutenenz des Land-Friedens, mit Consens Kayserς Caroli IV. unter einander im Jahr 1356. auffgerichtet, stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, p. 19.

X.

Des Röm. Königes Wenceslai General-Confirmation aller und jeder Privilegien, so Kayser Carolus IV. der Stadt Wimpffen ertheilet, de Anno 1377.

Wir Wentzlaw von GOttes Gnaden Römischer Künig, zu allen Ziten Merer des Reichs, vnd König zu Beheim, bekennen, vndt tun kunt offentlichen mit diesem Brieff allen den die in sehen, oder hören lesen, daß wir haben angesehen sülche getreüe Dienst, die vns vnd dem Reich die Burgermeister, Rathe vnd Burger gemeinlich der Stadte zu Wympffen, Berge vnd Thal, vnsere, vnd des Reichs lieben Getruen vor Ziten williglich getan haben, vnd vns noch thun sollen, vnd mügen in künfftigen Ziten, vnd haben darumb denselben vnsern lieben Getreuen mit wohlbedachtem Muthe, mit gutem Rathe, vnd mit rechter Wissen, die nachgeschrieben Gnaden, die sie mainsteyle, von vnserm Vatter dem Keyser vormals haben, vnd in auch sein Brieff darüber geben hat, bestetet, bevestet, und von neues getan vnd geben, besteten, bevesten jn vnd geben in die von neues mit Krafft diß Brieffs, von Römischer Königlicher Macht, vnd auch von gantzer Macht und Gewalt die vns der egenannt vnser Vatter in allen deutschen Landen in dem Reiche gegeben hatt, Zum ersten, daß niemand, wer der sey, geistlich oder weltlich, Edel oder Vnedel, sie besundern laden süllen vor khein Gericht, es sey Land-Gerichte, oder ander Gerichte, noch uff sie gemeinlich oder sunderlich oder khein Jar gutè Erklagen müge oder sülle, die sein darzu geruffen oder nicht, dan vor jr Stadt-Schultheißen der in Zeiten wirdet, vnd wer darüber tete, oder jr einen angriffe, oder schuff angreiffen, mit Pfande oder sunst, oder mit kheinem andern Gerichte, der soll zwaintzig Marckh löthigs Goldes verfallen

fallen sein, die halb in vnser vnd des Reichs Cammer, vnd das ander halb Theil der ehegenannten Stadt zu Wimpffen gefallen süllen, als offt das geschicht; Es were dann, daß es die Stadt gemeinlich angieng, so soll man sie doch vor kein ander Gericht laden, dan für vnser vnd das Keyserliche Hoff-Gerichte, daß vns vnser Vater gänzlich bevohlen hat, vnd der dawider tete, der soll die Peen verfallen sein als vorgeschrieben steet. Auch mögen sie ein Ungelt in Ir Statt Berge, und Tall, auffsezen, vnd nehmen, vnd des geniessen, vnd haben sullen, so lange Zeit, als in vnsers Vaters Briefe, die sie darüber haben, begriffen ist. Auch mügen vnd sullen sie auffheben, vnd nehmen sülchen Zoll, alß Jn vnser Vater vffzusetzen, vnd vffzuheben, mit seinen Briefen verlaubt hat, doch also, wer daß sie denselben Zoll, als gar unredlich machten, vnd uns das fürkäme, so mügen wir denselben Zolle wohl widderruffen, oder sülche Zeit außgingk, als er jn auffzuheben erlaubet ist, vnd das egenannt Ungelt und Zolle sollen allermänniglich, Pfaffen und Leyen, Edel und Vnedel, in der Stadt in Berg vnd in Tall, halten vnd tragen, der Stete gemein Schult zu bezalen vnd notdürfftigen Gebeu zu vollfüren, was auch der Rath auff Wein oder Früchte Zoll sezet, die man aus der egenannten Stadt fürte, wollen wir daß deme alle die das außfüren, solchen Zoll geben an allen Toren in Berg, und Thall, sie haben Frucht Khauff umb Pfaffen oder Laien, Edel oder Vnedel, als lange jn der egenannt Zoll erlaubet ist, als vorgeschrieben stet. Auch wellen wir, so der Rathe durch gemeinen Nutze nach der Zeit Lauff verbeutet außzuführen Wein oder Frucht, daß das allermänniglich halt in Berg und Thal Pfaffen und Leyen, Edel und Vnedel. Wir wollen auch daß Pfaffen in Berg und Tall der egenannten Stete, schencken sullen zu dem Zapffen, zwischen Ostern, und Pfingsten, und nicht anders, auch wellen wir, daß in der vntern Statt, vnd aller ire Thorer niemand anders gewaltig sey denn wir, vnd von vnsernt wegen, unsere lieben getreuen Burgermeister, vnd der Rat zu Wimpffen, oder an wen sie das setzen von unsernt wegen, die uns und dem Reiche domit getreulich sullen gewartten, als das von Alter gewönlich, vnd auch billich ist, was auch in der Stat Marckhe liget, im Berge, vnd Thal, das von Alter gesteuert hat, vnd von vns und unsern Vorvaren nicht gefreyet ist, wellen wir vnd heißendt, daß es alles fürbas ewiglich Steure, vnd Beth gebe, hebe und lege, und mit Namen, Wache vnd Baw zu gemein Nutze, alß das der Rate durch gemein Nutze setzet, vff vnd ab, ongeverde, Vnd wer das jr Burgere kheiner, sich von jn ziehen wolte, der soll der State Schult vor mit jn gelten, nach seiner Anzal, und darzu ander des Rats Gesetze, halden, die vff auspande Burgere gesetzt sein, oder hernach gesetzt werden, als dann der Rathe erkennet, der Stete, zu gemeinem Nutze, wer auch der were, Reiche oder Arme, Edel oder Vnedil, in Berge und Tahl, der sich in dheinerley Sache in Widerwertigkeit setze, oder setzen wolten, in welcher maße der wer, wider der Stat, oder den merern Teil des Rats, dieselben Widerwertigen, mag und soll der Rat, oder der mehrer Theil des Rats bessern an Leyb und an Gut, als in gut düncket, daß die verschuldet haben, Vnd gebieten allen unsern Burgern zu Wympffen, in Berge und Tahl, Reichen und Armen, daß sie darzu dem Rate, oder den mehrern Theyl des Rats beholffen seyn, vnd dem vngehorsamen Theyl, nicht zulegen, mit Worten, noch mit Wercken bey den Eyden, die sie uns und dem Reich geschworen haben, Wer auch daß sie jemanden, er were von Heeren oder von Steten, vmb Hilffe manen, vnd der Brieff von uns erlangt hette, das sie dem nicht gebunden seyn sullen zu helffen, es were dann, daß es vnsere eygen, oder des Reichs Sache weren, so sullen sie vns verholffen sein, nach Sage sulcher Brieffe, als vnser Vater und wir von jn haben, die gäntzlich in iren Krefften beleiben süllen. Auch so haben wir in die Genad gethan, daß sie bey allen iren Rechten, Brieffen, redlichen, und guten Gewonheiten, beleiben sullen, die sie von Alter hergebracht haben, Wir wellen auch vnd heissen, daß die selben vnser lieben getreuen, Burgermeister vnd Rathe, vnd Burger gemeinlich egenanten Stat zu Wimpffen über alle vorgeschriebene Freyheit und Articel nicht rechten oder recht suchen mit jemanden, vor keinerley Gerichte, geistlich oder weltlich, oder vff Tagen, denn allein vor vnß oder vnserm Hoffgerichte, vnd wer sie dawider dringen wolte, oder benötigen, er wer Pfaff oder Leye, Edil oder Vnedil, der soll in vnser Vngenad schwerlich verfallen sein, Mit Vrkund diß Brieffs versiegelt mit vnserm kleinen anhangendem Insiegel, wan wir vnser Majestat Insiegel dieweyl bey uns nicht hatten. Geben zu Rottenburg vff der Taufer, nach Christi Geburt dreyzehen hundert Jahr, darnach in dem sieben und siebentzigsten Jahr, am Mitwochen nach Judica in der Fasten, vnser Reiche des Behemischen in vierzehenden, vnd des Römischen in dem ersten Jahre.

XI.

Bündniß zwischen einigen Reichs-Städten in Ober- und Nieder-Schwaben, worunter auch Wimpfen enthalten, an einem; und einigen Reichs-Städten am andern Theile, daß sie einander gegen Gewalt mit Rath und That secundiren wollen, de Anno 1381. stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 33.

XII.

Bündniß, so zwischen 55. Reichs- und Freyen Städten, worunter auch Wimpfen befindlich, zu gemeiner Defension, auff 9. hinter einander folgende Jahre, Anno 1385. zu Costnitz geschlossen worden, ist oben in dieser IV. Continuation pag. 39. befindlich.

XIII.

Des Röm. Königes Wenceslai Privilegium, Krafft dessen er die Städte, so im Schwäbischen Bunde, und worunter auch Wimpffen gewesen, wider alle Eingriffe und Kränckungen ihrer Freyheiten zu schirmen und zu schützen versprochen, de Anno 1387. ist in dieser IV. Continuation pag. 45. vorhanden.

XIV.

Des Röm. Königs Ruperti Privilegium vor die Stadt Wimpfen, daß sie Heller müntzen lassen, und nach Befinden, ein Ungelt von ihren Bürgern und Einwohnern fordern möge, de Anno 1404.

WIr Ruprecht von GOttes Gnaden, Römischer Künig, zu allen Zyten Merer des Richs, Bekennen und thun kunt offenbar mit diesem Brieffe allen den, die jn sehent oder hörent lesen, daß wir haben angesehen sollich treue und willige Dienste, die wir an unsern lieben getreuen den Burgermeistern, Rath vnd Burgern gemeinlichen vnser vnd des heiligen Reichs Stadt Wympffen gäntzlich erfunden und erkant haben, vnd umb deswillen, daß sie sich hie vor zu unsern und des heiligen Reichs Diensten deste getruwlicher bewissen, vnd die auch vollenbringen mögen, So haben wir jn mit wohlbedachtem Muthe gutem Rate unsers Rates, Fürsten und Getreuen, vnd rechtir Wissen, soliche Gnade gethon, vnd dun jn die auch in Crafft diß Brieffes, von Römischer Königlicher Machte Vollkommenheit, daß sie die Heller-Müntze, die jn vormals von vnsern Vorfaren an dem Riche, Römischen Keißern und Künigen, erlaubt vnd gegeben worden ist, in der Stadt zu Wympffen zu schlahen, vnd die ein Zyt darnider gelegen, und nit geschlagen worden ist, wider offricken vnd schlahen sollen vnd mögen off solich Korn, Zale, vnd Gebrechen, aß dann die Briffe die ihn vormals von unsern Vorfaren an dem Reich, Römischen Keysern vnd Künigen seliger Gedechtnus, darüber gegeben, und verliehen worden sind, das von Worte zu Wort vßwisent, die wir jn auch bestetigen vnd confirmiren, in Crafft diß Brieffs. Auch haben wir den obgenannten Burgermeister, Rat und Burgern gemeinlichen, vnser vnd des H. Reichs Stadt Wimpffen, von sonderlichen unsern Gnaden gegünnet vnd erlaubet, günnen vnd erlauben jn auch in Crafft diß Brieffs, von Römischer Küniglicher Mechte Vollkommenheit, das sie in der Stadt zu Wimpffen, ein Vngeltt off sich selber vffsetzen, offheben, vnd jnnemmen mögent zu eyme gemeinen Nutz derselben vnser vnd des Heiligen Richs Stadt Wimpffen, doch vßgenomen daß sie Pfaffen vnd Edelleute daselbs zu Wimpffen damidde nit beschweren, noch solich Vngelt von Jn und iren Gütern nemen sollent, vnd diese vnser Gnade vnd Friheit solle weren als lange vnd wir oder vnser Nachkommen in dem Riche, Römische Keiser oder Künige, das nit wissentlichen widerrufftet haben, Vnd gebieten Hierumbe allen vnd iglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Gemeinschafften der Stete, vnd sust allen andern vnsern und des Richs Unterthanen und Getruwen, daß sie die obgenannten Burgermeister, Rath und Burger gemeinlichen vnser vnd des heiligen Richs Stat Wimpffen, an den vorgenannten unsern Gnaden vnd Freyheiten, nit hindern noch irren, sonder sie geruwelichen darbu

by verblieben lassen, vnd auch handhaben, schützen und schirmen, alß liebe in vnser Hulde sy, vnd vnser und des heiligen Richs swere Vngnad zu vermeiden, Orkunde die en Brieffs versiegelt mit vnser Küniglichen Majestat anhangendem Insiegel, Datum Heydelberg, vicesima sexta die mensis Junii, Anno Domini milesimo, quadringentesimo quarto Regni vero nostri Anno quarto.

Ad mandatum Domini Regis,
Johannes Winheim.
R. Bertholdus Durlach.

XV.

Kayſers Caroli V. Privilegium, worinn er die Stadt Wimpfen von allen Hoff-Land- und andern Gerichten eximiret, de Anno 1545.

WIr Carl der Fünffte, von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, beyder Sicilien, Jerusalem, Ungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Tollet, Valenz, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcian, Gieniz, Algarbien, Algezieren, Gibraltar, der Canarischen und Indischen Insuln, und der Terræ firme, des Oceanischen Meers ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oestereich, Hertzog zu Burgund, zu Lothrick vnd Brabandt, zu Steyer, zu Cärndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Würtenberg ꝛc. Graff zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyroll, zu Görtz, zu Barcinon, zu Artois, zu Burgund, Pfaltzgraff zu Hennegau, Holland, zu Seelandt, zu Pfird, zu Küburg, zu Namur, zu Roßilien, zu Ceritania, und zu Zütphen, Landgraff im Elsaß, Marggraff zu Burgau, zu Oristani, zu Gociani, vnd des heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Catalonien, Asturia ꝛc. Herr in Frießland und auff der Windischen Marck, zu Portenau, zu Bißcaja, zu Molin, zu Salins, Tripoli und Mecheln ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns unser, und des Reichs lieben getreuen Bürgermeister und Rath der Stadt Wimpffen durch ihre Ehrbare Botschafft haben fürbringen lassen, wiewohl von weyland unsern Vorfahren am Reich, Römischen Keyßern und Königen, hochlöbl. Gedächtnus, die gemelten Burgermeister und Rath der Stadt Wimpffen unter andern ihren Freyheiten und Privilegien, so von unß alß Römischen Kayser confirmirt und bestätt, befreyet und begnadet, daß dieselben Burgermeister und Rath, auch ihre Burger, Unterthanen und Verwanthen, von Niemandts, wer der oder die wären, an kein ausländisches, frembd Hoff- und andere Gericht nit geladen, noch auch auf kein ihre Güter gelegt werden sollte, dann für ihr bemelter Stadt Schultheissen, der daselbst iederzeit seyn, so werde doch zu Zeiten über das alles, auch daß sie bißher einen jeden, so sie um Recht, wie sich gebührt, ersuchet, dasselbe nit versagt, noch das geweigert hätten, sie ihre Bürger an unser, und des Reichs Hoff-Gericht zu Rothweil, und sonst andere ausländische und frembde Gericht geladen, und daselbst wider sie und ihre Gütter zu richten unterstanden, und dadurch ein merckliche Kost, Schäden und Nachtheil geführet und bracht; vnd unß darauff demüethiglich angeruffen vnd gebethen, daß wir ihnen hierin gnädig Fürsehung zu thun, und zu Verhütung des alles, mit noch mehr unsern Gnaden und Freyheiten zu begaben gnädiglich geruheten, das haben wir angesehen, solch ihr demüthige fleißige Bitt, auch die getreue und willigen Dienste, so ihre Vorderen und sie vnseren Vorfahren Römischen Keyßern und Königen, uns vnd dem Heiligen Reich bißher gethan, und bewießen haben, und hinführo wohl thun mögen, und sollen, und darumb aus den obenzehlten und andern treffentlichen Ursachen unß darzu bewegend, mit wohlbedachtem Muth, guten Rath und rechten Wissen, den gemelten Burgermeister und Rath der Stadt Wimpffen, alß Römischer Keyßer diese Freyheit und Gnad, von neuem gegeben und gethan, geben und thun das hiermit wissentlich in Crafft diß Brieffs, also, daß nun hinführo die bemelten Burgermeister vnd Rath der Stadt Wimpffen, noch ihre Bürger, Hintersassen, noch andere, die ihren, so ihnen und den ihren zu versprechen stehen, in was Würden, Staats oder Wesens sie seyn, sammetlich noch sonderlich von jemand, wer der, oder die, und umb was Sachen das wäre, weder für unser, und Reichs-Hoff-Gericht zu Rottweil, Westphälisch, oder ander ausländisch Land-Hoff noch ander frembde Gerichte nit fürgenohmen, gehaischen, geladen, oder daselbst beklagt, noch wieder sie, ihr Leib, Haab oder Güter, gericht, geurtheilt, procedirt noch verfahren werden solle, in keine weiß, sonder wer zu ihnen in gemein, oder sonderheit, oder ihren Nachkommen, Erben, Haab und Gütern, Klag, Spruch und Forderung zu haben vermeynt, wer der oder die, oder umb was Sachen das wäre, nichts ausgenommen, daß

der oder dieselben das Recht nach gemelter massen in der ersten Instanz, nemlich gegen demselben Burgermaister vnd Rath zu Wimpffen, und der Stadt gemeinen Gütern vor ihren Schultheissen, der daselbst iederzeit seyn wird, und fünff oder sieben Personen, so die von Wimpffen oder ihre Nachkommen, außer den dreyen vnser und des heiligen Reichs Städten, Speyer, Schwäbisch Hall und Heilbronn, Räthen zu Besitzern und Rechtsprechern erfordern und nehmen, und dann gegen ihren Burgern, Hintersassen oder andern, den ihren zu versprechen stehen, ihren Haab und Gütern, so sie ietzo haben oder künfftiglich überkommen, vor Schultheißen und Richtern zu Wimpffen, oder in den Gerichten, darinnen dieselben, oder die Güter, so angesprochen werden, gelegen und gesessen seyn, und sonst nirderst anderstwo suchen, nehmen und benügen lassen, und den Klägern durch die gedachte von Wimpffen förderlichst Rechtens gestatt, darzu verholffen seyn, und niemands gefährlicher weise das Recht auffgehalten werden, dahin sie auch ein jeder Richter allezeit auff der genannten Burgermeister und Rath der Stadt Wimpffen Abforderung, zu Rath weisen solle, es wäre dann, daß den Klägern auff ihr anruffen das Recht an den Enden versagt, und gefährlichen entzogen würde, der oder dieselbe mögen alsdann das Recht gegen ihnen suchen an den Enden und Gerichten, da sich solches gebühret, wo aber hierüber die gemelten Burgermeister vnd Rath der Stadt Wimpffen, ihre Nachkommen, Bürger, die ihren, oder ihr Haab und Güter in gemein, oder sonderheit durch iemand ohn vnser und des Reichs Hoff-Gericht zu Rottweil, oder einig ander Hoff-Land- oder ander Gericht, wie obstehet, fürgenommen, gehaischen, geladen, daselbst beklagt, oder wieder sie, ihr Leib, Haab oder Güter, gericht, geacht, geurtheilet, oder procediret würde, in was Schein das beschehe, das alles und iedes soll gantz krafftloß, unbündig und untauglich heissen, und den fürgeladenen Personen, an ihren Leiben, Ehren, Haab und Gütern, auch den bemelten von Wimpffen an dieser vnser Freyheit vnd Gnad gantz unschädlich und unverletzlich seyn, und gantz keinen Schaden bringen, noch gebehren in keine Weiß, dann wir das alles und iedes, ietzt alsdann, und dann als ietzt, von obberührter unser Kayserlichen Macht Vollkommenheit hiemit in Krafft diß unsers Kayserlichen Brieffs aufheben, abthun und vernichten, doch uns und dem Reich an unserer Oberkeiten unvergriffen und unschädlich. Und gebiethen darauff allen und ieglichen Churfürsten, Fürsten, Geist und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Land-Vögten, Vitzdumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheißen, Hoff-Richtern, Land-Richtern, und allen andern Richtern, Schöpffen, Urthelsprechern, Burgermeistern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Staats oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff und wollen, daß sie, die gemelten Burgermeister und Rath der Stadt Wimpffen ihr Nachkommen, Burger, Hintersassen und Verwandten, wie obstehet, an diesen unsern Kayserl. Gnaden und Freyheiten nicht hindern noch irren, sondern sie darinn gemeinlich und sonderlich, wie obstehet, gebrauchen, geniessen, und gäntzlich dabey bleiben lassen und hierwider nit thun, noch das iemand andern zu thun gestatten, in keine Weiß, alß lieb einem ieglichen sey unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu ein Pœn, nemblichen 30. Marck löthiges Golds zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwider thäte, vns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil dem obgemelten Burgermeister vnd Rath der Stadt Wimpffen und ihren Nachkommen unabläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle, ohne gefehrde. Mit Urkund diß Brieffs besiegelt mit unserm Kayserl. anhangenden Insiegel, geben in vnser vnd des Reichs Stadt Wormß am vier und zwantzigsten Tag des Monats Julii, nach Christi vnsers lieben HErrn Geburth fünffzehen hundert und im fünff und viertzigsten, unsers Kayserthumbs im fünff und zwantzigsten, und unserer Reiche im dreyßigsten Jahr.

Carolus.

Vt. Otto Cardinalis Augustanus.

Vt. Nanes.

Ad mandatum Sacræ Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium.

Johann Obernburger ꝛc.

XVI.

Urtheil des Hof-Gerichts zu Heydelberg, daß Caspar Geußer und Caspar Schicke zu Flünspach in der Stadt Wimpfen Forst nicht weiter Holtz umhauen lassen, und wegen des bißher unternommenen Holtz-Umhauens straffällig seyn sollen, de Anno 1549.

Wir

WIr Friedrich von Gottes Gnaden, Pfaltz-Graff, bey Rhein, Hertzog in Bayern, des heiligen Römischen Reichs Ertz Truchses vnd Churfurst ꝛc. Bekennen vnd thun kund offenbar mit diesem Brieff, als die Ehrsamen vnd Weisen vnser lieben besondern, Burgermeister vnd Rathe zu Wimpffen eines, so dann Caspar Schicken vnd Caspar Geusser von Flünspach, in ihren Irrungen für weilandt den hochgebohrnen Fürsten vnsern freundlichen lieben Bruder Pfaltzgraff Ludwigen Churfürsten hochseligen Gedächtnüs, durch ein Appellation von ergangenen Urthel am Cent-Gericht zu Reicherts-haussen hieher in Rechtfertigung erwachsen, sein beid Partheyen den achten Martii Anno Domini funffzehenhundert dreyßig neun vff seiner Lieb rechtliches Vertragen, für Hoff-Richter Räthen, nehmlich Caspar Schick vnd Caspar Geusser eigener Persone, vnd von der Stadt Wimpffen wegen Hanns Walther Burgermeister, Endriß Weys, Licentiat, Stattschreiber daselbst, vnd vnsers Hoff-Gerichts Procurator, Meister Michel Bitter, Crafft ingelegten Gewalts vnd Syndicats in Recht erschenen, da sein von Caspar Schicken vnd Caspar Geusern vff die innbrachte Acta erster Instantien, so vor einem Richter vff der Centh zu Reichertshaussen geübt seyn, sollen, Instrumentum Appellationi, sampt angezeigten Vrsachen der Nichtigkeit inngelegt, vnd begehrt worden innhalts zu erkennen, von welchem der von Wimpffen Anwälde Abschrifft vnd Bedacht erhalten, daruff haben die Partheyen, der Nichtigkeit halben, zu etlichen folgenden Terminen mündlich vnd schrifftlich viel gehandelt und disputirt, Hoffrichter vnd Räthe, Process vnnd Urtel von Centrichter zu Reichertshausen ergangen nichtig erkant. Demnach Anwalt deren von Wimpfen diß schrifftlich Clag umbracht, Edlen ehrenvesten würdig und hochgelehrten, der Churfürstlichen Pfalz löblichen Hoffrichtern vnd Beysitzern. Es erscheint vor Ew. Edlen vnd Gunst in Recht, die Fürsüchtigen vnd weisen Herrn Burgermeister vnd Rathe des heiligen Reichs Stadt Wimpffen vnd sagende, daß solcher hiernach articulirten Handlung vnd Geschichte halben ein Ehrsamer Rath zu Wimpfen sich vor der umgehörigen Centh und Landsrecht der Churfürstlichen Pfalz, darein dann die von Flinßbach, gehörig vnd Centbare in Rechtfertigung, gegen vnd wieder Caspar Geusser, und Caspar Schicken, den beklagten ingelassen, da dann ein Vrtel wider sie, als beklagten ergangen vnd sie beklagten solche Sach an diß löblich Hoff-Gericht appellirt vnd anbracht, darüber auch folgende Hoff-Richter vnd Räthe, nach beeder Theil fürtrag, als Richter geurtheilt vnd gesprochen, Vrtel vnd Process nichtig erkant, darauf bringen ernannte Herren Burgermeister und Rath, nit in Gestalt herrlichs Libells, sondern Summarisch mit Erzehlung schlechter Geschicht der Handlung vor Ew. Edlen vnd Gunsten gegen vnnd, wieder Caspar Grusser, vnd Caspar Schicken zu Flünspach diesen Clagen volgender massen für, bittende die zu rechtmäßigen Antwort und Kriegs-Bevestigung daruff anzuhalten, und sagen: Zum Ersten ist wahr, daß vermöge gemeiner geschriebener Rechten keine besondern Peenen und Straffen, den ander in dem seinen, ohne seinen Wissen und Willen solle das sein verwüsten, abhauen, entfremden oder hinweg führen, zum andern ist war vnnd Landsbrauch, so einer einem andern in seinem Gute, es seind Wiesen, Aecker, Wälde ꝛc. etwas ohne seine Wissen und Willen vernachtheilt, abhauet vnd beschädiget, so ist er derhalb dem, so er das sein abhauen, oder beschädiget, Abtrag und Erstattung zuthun schuldig. Zum dritten ist war, daß des Heil. Reichs Stadt Wimpfen im Walde, herauswerts an die Gräntzen und Genarckhen Bischoffsheim stossende haben, so ihnen gehörig vnd zuständig, dero von Wimpffen Forst genannt, von deren von Bischoffsheim Marckung abgesteint. Zum vierten ist war, daß von alter her, zehen, zwanzig, dreyßig, viertzig, funffzig Jahre, vnd so lang sich Menschen gedencken erstreckhen, die von Wimpffen diesen Brauch, herkommen und recht gehabt und geübt, so und wann ein außgemarcker, in solchen ihrem Walde der Forst genannt, ein Stamm Holtzes abgehauen, daß derselbig der Stadt verfallen zehen Pfund Heller zu Straff vnd Einigung und dann funff Schilling Pfenning Forst-Geldts verwirckt, sich auch die verwircket, mit denen von Wimpffen solcher Verwürckung vnd Einigung halben vertragen müssen, dergleichen auch die Flenspacher. Zum fünfften ist war, daß die Vogts Herren vnd Ganerben zu Bischoffsheimb dero von Flenspach, laut eines Churfürstlichen Vertrags, für sich und ihre Vnterthanen, vndern andern diß Forsts und streittigen Puncten, des Holtzhauens halben, auch vereinigt, welcher Gestallt sich man damit gegen denen von Wimpffen halten soll. Zum sechsten ist war, daß solchem Vertrag inverleibt, daß ein theil, das ist, deren von Wimpfen, oder der Vogts Herren zu Bischoffsheimb verwandten, den andern vber oder ausserhalben die Besteinigung des Forst dero von Wimpffen Walde, vnd deren zu Bischoffsheimer

Gemarckhen den andern soll mit Holtz-Hauen, Füren, Schleiffen, oder Tragen, bey Peen herbrachter Ainigung, entsetzen, betreiben, umgreiffen vnd Hinderung thon, in welche Oberkeit, als das Haupt, Flenßbach gehörig. Zum siebenden ist wahr, daß solcher Vertrag außweist vnd innen hält, so vnd wann solcher Thäter vnd Einung Verbrecher der Oberkeit zu Bischoffsheim anzeigt, so soll solche Obrigkeit volgende denselbigen Verbrecher dahin halten daß er sich mit denen von Wimpffen vmb die gepührlich herbrachte alt Einigung; was sie in Theidigung bey denen von Wimpfen mit Guaden nit erhalten mögen, zu entrichten anzuhalten schuldig. Zum achten ist war, daß in Anno der mindern Zahle dreysig sieben vngevehr Freytags nach Crispini vnd Crispiniani sich zutragen, daß er Caspar Geusser beklagter, in deren von Wimpfen Walde, der Forst genannt, vber beeder Gemarcken, Wimpffen vnnd Flenspach, Scheid-Stein gefahren vnd in deren von Wimpfen Walde ein Stamm Holtz gehauen vnd heimb gen Flenspach geführt. Zum neundten ist war, daß gleicher Gestallt in Anno der mindern Zahle, dreysig sieben vngever, Montags nach Simonis vnd Judä sich zutragen, daß er Caspar Schicke beklagter, in deren von Wimpffen Walde, der Forst genannt, vber Gesatz vnd beyder Gemarcken Wimpffen und Flenspach Scheide-Stein gefahren vnd in dero von Wimpffen Wald ein Stammen Holtz gehauen, vnd heim gen Flenspach geführt. Zum zehenden ist war, daß solch Fahren, Hauen vnd Entwendens der Stammen Holtz von inen Caspern beklagten ausser dero von Wimpffen Forst und Walde wider gemein Recht angezeugte Puncten, des Churfürstlichen Vertrags entgegen fürgenommen vnd beschehen, vnd inen nit geziemen die von Wimpffen mit solchen Holtzhauen, führen oder schlaiffen, zu entsetzen, betrüben, eingreiffen, und Schaden thon, seind hiemit oberzehlt deren von Wimpffen Einigung ieder zehen Pfund Heller und fünff Schilling Pfennig verwürckt und versprochen, die inen auch zu entrichten schuldig seind. Zum eilfften ist war, daß ich vff dero von Wimpffen gütliches Begehren die oberzehlt verfallen vnd verwürckte Einigung, Peen zu entrichten beede Caspare Beclagten sich geweigert vnd noch die zu bezalen. Zum zwölfften ist war, daß hieruff Burgermeister vnd Rath obgemelt Caspar Geussern vnd Caspar Schicken zu Flenspach vor dem Richter beklagen lassen vnd volgende die Sach rechtlichen von den Centrichter zu Reichertshaussen kommen, do bede Partheyen nach Clag-Antwort ꝛc. zu recht gesetzt das Vrtel von Burgermeister vnd Rath zu Wimpfen vnd wider die beklagten ergangen, sampt Erstattung vff gelauffen Costens ꝛc. Zum dreyzehenden ist war, daß hie von wie articulirt war sein, ein gemein Sage vnd Leimuth zu Wimpfen, Flenspach vnd herumbwerts ist. Dieweil nun dem allen also, so ist der Cläger vnterthänige Bitt, E. Gnaden weltende mit Recht erkennen vnnd erklären, daß den beclagten nit gebürt, sonder vnbillich on der Klägern Wissen und Willen, ihnen ihre Stammen Hölzern in irem Walde also abzuhauen, heraus zuführen, schleiffen, und sie damit betrüben, also Schade an ihren Holtz vnd Walde zu thon, vnd ingreiffen, sonder darinn Vnrecht vnd zu viel gethon, die Einigung vnd ein ieder für sich zehen Pfund Heller, vnd fünff Schilling Pfenning Forst-Gelts zu Straffe für die verbrochen Einigung zu vertheidigen vnd entrichten schuldig, was ihnen nit aus Gnaden dero von Wimpfen nachgelassen wird, auch derhalben beede beklagten sampt und sonder schuldig seindt gnugsam Caution zuthun, hinfürter ein erbaren Rath vnd die von Wimpffen in ihrem Forst, solcher vnd anderer Gestallt nit zu hindern vnd zu turbiren, alles mit Erstattung voriges, ietziges, vnd künfftigs Kostens vnd Schadens, sunst auch hierinn sprechen, so den Clägern dienstlich vnd von Nöthen, das Recht und Richterlich Amt zum fleißigsten anruffen, mit Vorbehalt aller rechtlich Nothdurfft dargegen die beclagten in Schrifften mit Fürbringung der Acta vorm Richter zu Flinspach ergangen excipirt, vnd nach weitern beiderseits deßhalb gethonem Fürbringen, beschliessen vnd rechtsetzen, ist durch Hoffrichter und Räthe mit Recht erkennet daß die beclagten vnverhindert fürbrachter exception, vff der Kläger Clagen antwurtten vnd den Krieg bevestigē sollen, Solchemnach die beklagten vff obgemelte Klag ihr schrifftlich responsiones inbracht, der Krieg beederseits bevestigt, von Klägern Additionales inkommen darauff die beklagten geantwort, die Kläger zur Bewehrung geschritten, ihre Kuntschafften eingelegt, gegen welchen von Beclagten excipirt also nach Innbringen der Cläger Probation vnnd beedertheil Conclusion Schrifften auch endlichem Recht-setzen, wie das alles weitters in Actis verleibt, ist gehabten Bedacht, vnd unserm rechtlichen Vertrag nach Vrtels zugewartten, Dornstags nach Egidi dises laufenden Jahrs geurtheilt wie nachsteht: In Sachen zwischen Burgermeister vnd Rath zu Wimpffen Klägern eins, so dañ Caspar Geusern vnd Caspar Schicken zu Flinspach beklagten

anders

anders theils. Nach Clag, Antwort, Red, Wiederrede, geführter Kundschafften, allem mündlichen und schrifftlichen Fürtrag, beschliessen vnd Rechtsetzen erkennen Hoffrichter vnd Räthe zu recht, daß die zween Beclagten mit ihrem Holtz-Hauen in deren von Wimpffen Forst Vnrecht gethan, vnd derohalb ihr jeder für sich die Einung zehen Pfund Heller vnd fünff Schilling Pfenning Forstgelts wes sie nit weniger aus Gnaden erlangen mögen, gegen den Klägern zu vertheidigen, auch den Gerichts-Kosten dieser Instantien vff Richterlich Mäßigung vnterschiedlich darthun vnd wie recht behalten, auszurichten schuldig seyen, ist volgends deren von Wimpffen ingelegter Gerichts-Costen gemäßigt an zwentzig neun Gulden acht Schilling drey Pfenning, daran han deren von Wimpffen gesandten, die acht Schilling drey Pfenning den beklagten nachgelassen, vnd seind diese vnser Räthe hiebey zu Recht gesessen: Wolff von Affenstein, Ritter, Richter, Philips Eulner von Dippurg, Friederich Sturmfeder, Philips von Gemmingen, Ludwig Wolff von Flehingen, Eberhard von Venningen, Conrad Drein Rector, Johann Empfinger, Sebastian Meichßner, Hartmann Hartmann, Noe Meurer, alle fünff Doctores. Des zu wahrem Vrkhund han wir vnsers Hoff-Gerichts Insiegel heran thun henckhen. Geben uff Freytag den xxten Decembris Anno Domini fünffzehen hundert viertzig neune.

Petrus Harer, Hoff-Gerichts
Secretarius
Mpr.

XVII.

Philipps von Neuhausen, als Vormunds der Helmstädtischen Mündel, Caution, daß sie sich des Grasens und Viehtreibens in dem Wimpfer Forst enthalten, und die Stadt Wimpfen am Exercitio ihres Pfändungs-Rechts nicht hindern wollen, de Anno 1558.

Ich Philips von Neuenhausen, als von dem Hochlöblichen Kayserlichen Cammer-Gericht mit weyland dem Edlen vnnd Ehrenvesten Cunraden von Helmstatt zugeordneter Vormunder des Edlen vnd Ehrenvesten Michael von Helmstatt meines lieben Tochtermanns seeligen hinterlassener minder jährigen Kinder, vnd ich Sybilla von Neuenhaussen obermeltes Michel von Helmstatt seligen, verlassene Wittib, bekenne offentlich vnd thun kund männiglich mit diesem Brieff, nach dem ietzt gedachte vnsere Pfleg-Kindern vermög einer Vrtheil an dem Kayserlichen Cammer-Gericht den fünff und zwantzigsten Octobris Anno fünffzig vnd fünff, wider sie, vnd für Burgermeister vnd Rath der Stadt Wimpffen ergangen, in Recht vff erlegt worden, sich des Grasens vnd Viehtreibens in der von Wimpffen Clagen angezogenen Forst zu entschlagen, auch genugsame Caution zuthun, sie die von Wimpffen bey ihrer Gerechtigkeit, Possession vel quasi des Pfändens, Hintreibens, und Verstrickens, auch Abtrag zu fordern, zu empfangen, vnd einzunehmen hinfürter nit zu verhindern, ferner Inhalt angerechter Vrteyl, daß hieruf mir obgemelte Philipß vnd Sybilla vom Neuenhauß, in Namen gedachtes Michel von Helmstätt nachgelassener Kinder vnd Erben, vnserer Pfleg vnd Kinder, offtgedachten von Wimpffen hiemit vnd in Crafft diß Brieffs zu sagen vnd versprechen solchem Vrteil allenthalben mit Ernst vnd Fleiß nachzusetzen, vns also hinfürter des Grasens und Viehtreibens in angezogenen Forst zu enthalten vnd zu entschlagen, auch gedachter vnser Pfleg-Kinder, hintersassen vnd Vnterthanen dauon mit Fleiß abzuhalten, vnd ob vieleicht solchem zuwieder, das doch nit seyn soll, von gedachter vnser Pfleg-Kinder Vnterthanen oder sunst iemands anders in solchem Forst zu grasen, zu treiben, oder sunst Schaden zuthun de facto vnterstehen sollt, sie die von Wimpffen bey ihrer angezogener Possession vel quasi des Pfändens, Hintreibens vnd Verstrickens, auch Abtrag zu fordern, zu entfangen, vnd einzunehmen, gerüglich bleiben zulassen, vnd sie daran hinfürter nicht zu verhindern, in keinerley Weiß, sunder alles vnd iedes, was vns durch obgemelt Vrtheil vff erlegt worden, steht, vest vnd vnverbrüchlich zu halten, bey Verpfändung aller vnd ieder obgemelter unser Pfleg-Kinder Haab und Güter, doch ausserhalb der Lehen, treulich vnd ohn alle Geverdte. Deß zu wahren Vrkund hab ich Philips von Neuhausen vor mich vnd obgemelte mein Tochter Sybilla vff derselben Bitte, viel gedachte Kinder damit zu besagen, mein Siegel zu End angehenckt. Der geben ist vff Dienstag, den zween vnd zwanzigsten Novembris, von Christi unsers lieben HErrn und Seligmachers Gebuhrt gezehlt, funffzehen hundert funffzig vnd acht Jahr.

XLIX.

Vertrag zwischen der Stadt Wimpfen, und der Gemeine zu unter Gümpper, das Grasen und Vieh-Treiben im Wimpfer Forst betreffend, de Anno 1559.

WIr Schultheiß Burgermaister Gericht und eine gantze Gemeinde zu Vndern Gümpper, bekennen öffentlich und thun khund allermenniglich mit diesem Briefe, für vns vnd alle vnsere Erben, Erbnehmen, vnd Nachkommen inn gemein vnd besonder. Nach dem vor etlichen verschienen Jahren, die fürsichtigen, erbaren vnd weissen Herrn Burgermeister vnd Rathe des Heiligen Reichs Stadt Wimpfen, vnsere günstige Herrn vnd Nachbaurn, vns von wegen des Viehtriebs, Weidens vnd Grasens, so wir uns in irem Vorst-Waldt gebraucht mit Recht vor dem edlen vnd ehrenvesten Adamen von Helmstatt zu Helmstatt, als vnser Obrigkeit vnd günstig Junckern fürgenommen, desselbigen ober vns müßig zustehen, des wir aber nit gethon, sonder vermeint dessen befugt zu seyn. Dieweil vnd aber ermelte Herrn Burgermeister vnd Rathe zu Wimpfen vor langen verschienen Jahren, dem edlen vnd ehrenvesten Michel von Helmstatt zu Wagenbach seligen in Zeit seines Lebens, vnd nach seinem Absterben sein verlassen Wittfrau vnd deren Kinder Vormunder gleicher Gestalt, daß sich ihre Vnterthonen zu Wagenbach des Weitganges, Viehetriebs vnd Grasens vnd anderm in ihrem Forst-Waldt gepraucht, mit Recht fürgenohmen, welche Rechtfertigung durch beschehene Appellation an das hochlöbliche Kaiserlich Cammer-Gericht kommen vnd erwachsen, daselbst uff alles rechtlich für und einbringen Briefflicher Vrkunden, verhörter vnd eingenommener Kundschafft, vnd allem anderm in berührter Sachen vff den xxxten Tag des Monats Octobris, Anno tausend fünffhundert vnd im fünff vnd funffzigsten Jahr, ein Haupt- vnd End-Vrtheil, wieder sie, Michael von Helmstatt seligen Wittib, vnd deren Kinder Vormunder, uñ für die Herrn Burgermeister vnd Rathe zu Wimpffen ergangen, welches vrtheil also von Worten zu Worten lautet, wie nachfolgt: In sachen Burgermeister vnd Rathe der Stadt Wimpffen Clägern an einem, gegen Weiland Michael von Helmstatt iezt desselbigen nachgelassener Kinder vnd Erben Vormunder Beklagten an anderm Theil, ist vff fürbracht actorium das rechtlich Decret hiemit von Amptswegen interponirt vnd daruff nach allem fürbringen zu recht erkennet: das Gedacht. Beklagte durch sein Hirtten, Hindersässen, oder Vnterthonen in dem angezogenen Forst, weder in den alten noch neuen Hewen zu grasen, zu Weiden, die Zemmel vnd junge Zweiglein abzuhauen vnd zu veretzen, auch die Kläger und ihre Vörster vnd verordnete Burger, an dem Pfänden, hintreiben vnnd verstricken zu verhindern, ihres Rechten, Gerechtigkeit vnd Possession vel quasi zu entsetzen nicht gebührt hab, nach itzund gemelten seinen Erben gebühre, sonder sich des Grasens vnd Viehtriebs der Orth zu entschlagen, zu enthalten, Sie die Klägere bey angeregter Ihrer Gerechtigkeit, Possession vel quasi, des Pfändens, Hintreibens vnd verstrickens, auch Abtrag zu fordern, zu empfangen vnd in Zunehmen, geruhiglich bleiben zu lassen, und sie daran hinfürter nicht zu verhindern genugsame Cauton zu thun schuldig. Nachdeme vnd wie aber obberührte Schultheiß, Burgermeister, Gericht und gantze Gemeinde zu Vndergümper solcher angefangener Rechtfertigung vnvermögens, vnd daß wir gleichfalls vermög des hieherjnden verleibten vnd ergangenen Vrtheils nit viel in Recht erhalten oder gewiñen möchten, daß wir uns gegen ernannten Hrn. Burgermeister vnd Rathe zu Wimpffen, doch insonders mit Vorwissen vnd Bewilligung der edlen vnd ehrenveste Hansen vom Hirschhorn zum Hirschhorn, vnd Adamen von Helmstatt, als vnser beyder günstig Junckern vnd Obrigkeit vngezwungen, vngetrungen, vnd vnhinderführt, sonder auß gutem deshalben hin vnd wider gehaptem vnd gesuchtem Rathe frey einhelliglich vnd vnabgesondert erbotten vnd bewilliget, daß wo gedachte Herrn Burgermeister vnd Rathe zu Wimpffen den vffgeloffenen Vncosten würcklich fallen wollen lassen, daß wir vnsere Erben und Nachkommen von der angefangen vnd nach vnausgetragenen Sachen, auch der Hauptsachen mit dem Grassen, Weiden, Viehetrieb vnd andern würcklich abstehen, vnd vns vnsere Erben oder Nachkommen desselbigen in Ewigkeit nimmer gebrauchen wollen, deß aber sie die Herrn von Wimpffen nit thun wollen, in Betrachtung, daß ihnen ein grösser Vnkost vffgangen, aber doch letzlich vf vnterhandlung die Sachen dahin kommen, daß sie vnd wir in dem Vnkosten zu sprechen hinder den Erbarn Lenhard Pleymäyern, ihren Stattschreibern ergeben, der also ausgesprochen: Daß die von Vntergümpper, den Herrn von Wimpffen 9. Pfund Heller geben sollen. Welche Er-

kant-

kantnus also von beyden Theilen an vnd vffgenommen worden. Demnach gereden vnd versprechen wir für vnß alle vnsere Erben, Erbnehmen vnd Nachkommen bey unserm wahren Treuen vnd Glauben, an eines rechten geschworenen aidts statt, daß wir uns nun hinführo vnd in Ewigkeit in der Herrn von Wimpffen Forst Waldt, zu grasen, zu weiden, oder einiges Viehtriebs vnd anderm laut hieherin verleibts Urtheil in dem wenigsten nit mehr gebrauchen oder üben, sonder vns alle, vnsere Erben vnd Nachkommen, desselbigen gäntzlich enthalten, vnd oberstehen, Imfall aber daß wir, vnsere Erben oder Nachkommen, oder vnsere bestellte Hirtten, oder ainicher gemeinsmann solches es wäre mit Grassen, Weiden, Viehtrieb, mit gehirten oder vngehirtem Vieh, auch Geulen, Schafen vnd Schweinen, verbrechen vnd darob ergriffen vnd gepfänd würden, oder nacheilen, oder ihr Viehe sonsten selbs darein lieffen vnd erwischt, alsdann sollen und wöllen wir, vnsere Erben oder Nachkommen, für ein iedes Stück Viehe, wie das Namen hat, zehen Pfund Heller Walt ainigung, vnd fünff Schilling Pfenning Vorstainigung, vermög ihrer der Herrn von Wimpffen alter herbrachter Vorstainigung, vnd so es vnsere bestellten Hirten überführen, wir von der gantzen Gemeind wegen solche aimgung, desgleichen wo es einiger oder mehr gemeinsmann übertreten vnd solche ainigung auch nit vermocht, aus vnsern Säckeln bey Verbindung und Angreiffung aller vnser Haab vnd Güter liegender und fahrender gantz nichts davon ausgenommen, wo wir aus Bitt der Vorstainigung nicht erhalten können, zu bezahlen verbunden vnd schuldig seyn sollen vnd wollen, darvor vns vnsere Erben vnd Nachkommen weder inn oder ausserhalb Rechtens, keine Freyheit, Gnad, Recht, Gerechtigkeit, noch sonst nichtzit überall, wie das von Menschen Sinn immer erdacht, erworben, oder ausgebracht werden möchte, in dem wenigsten nit fristen, freyen oder behelffen soll, in kein Weis noch Wege, sonder sie bey ihrer herbrachter Vorst-Gerechtigkeit, bey der Straffen, einigung vnd anderm Fürterhin, geruhiglich vnd vnbeleidigt lassen wollen, als wann es die Herrn von Wimpffen gegen uns mit Vrtel vnd Recht, vor vnser Obrigkeit, oder dem Kayserlichen Cammer-Gericht, wie gegen Juncker Michel von Helmstatt selig Wittib, vnd deren Kinder Vormunder, rechtlich erhalten hätten, doch solle einem erbaren Rath ahn ihrer alter herbrachter Vorstainigung mit Lesung dürrem Holtz, aus gewittem Holtz Abhauung, Stammen Holtz oder andere Vorstainigung durch diese Sach an ihrem alten herprachten Vorstainigung nichts benommen sonder vorbehalten seyn, vnd damit solchem gestracks gelebt vnd nachgehangen werde, haben wir obgenannte Schultheis, Burgermeister Gericht vnd ein gantze Gemeinde zu vndern Gümpern durch vnsere darzu verordnete erbetten lassen, obgedachte Hanssen vom Hirschhorn zum Hirschhorn vnd Adamen von Helmstatt, beyde vnsere günstige gebiethende Junckern vnd Obrigkeit, daß ihr ieder sein aigen angebohren Insiegel, zu besagung dieser hieherin verleibter Sachen an diesen Brieff gehangen haben, des wir ietztberührte Sieglere vff beschehen Bitt, dieweil sie von Recht selbst gütlich abgestanden, sich einiges Grassens, Weidens, Viehtriebs, oder dergleichen Sachen hit mehr üben oder brauchen wöllen, gethon haben bekennen, vnd in solcher Vergleichung vnd Verainigung als Obrigkeit für vnsere Person gütlich bewilligen, doch vns vnd vnsern Erben sonsten in andere Weeg ohne Schaden, Geben Dienstags nach exaltionis crucis, als man zahlt nach Christi vnsers lieben HErrn Geburth, fünffzehen hundert vnd im neun vnd fünffzigsten Jare.

XIX.

Kayserß Maximiliani II. Indultum, daß die Augspurgische Confessions-Verwandte zu Wimpfen zwey Evangelische Prediger annehmen und halten mögen, de Anno 1566.

Wir Maximilian der ander von Gottes Gnaden, erwöhlter Röm. Kayser zu allen Zeiten Merer des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich, zu Burgundi, zu Brabant, zu Stayer, Kärndten, Crayn, vnd Württenberg ꝛc. Grave zu Tyroll ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun khunde allermänniglich, Als uns unsere und des Reichs liebe getreuen N. Burgermeister vnd Rath der Stadt Wimpffen vnterthäniglich fürbracht vnd zu erkennen geben, welchermassen ire Burger so inn und ausserhalb der Stadt wonen, vnd in der Religion der Augspurgischen Confeßion auferzogen sein, vnd zum offtermalen bey ihnen umb Anstellung vnd vergünstigung eines oder mer predicanten, so itzt berührter Augspurgischen Confeßion verwandt, embsich vnd fleißiglich angehalten, damit dieselben Burger auch ire Haußv

Frauen und Kinder mit dem Hochwürdigen Sacrament vnder beiderley Gestallt, vnd anderm Christlich versehen werden, und ihnen in diesen geschwinden und schweren Zeiten fürstehen möchten, vnd uns darauff von wegen gedachter ihrer Burgerschafft, diemütiglich angeruffen und gebetten inen solche Anordnung und Haltung eines der Augspurgischen Confession Verwanten Predicanten und Lerers genädigst zuzulassen, vnd zu vergönnen, daß wir demnach mit Genaden angesehen ernannter von Wimpffen vnterthänig diemüthig Bitt, auch angeregter und andere mehre bewegliche stattliche Vrsachen, und darumb mit wohl bedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen ermelten Burgermeister Rath vnd Burgerschafft zu Wimpffen so der Augspurgischen Confession verwant, ein oder zwen Erbare bescheidene Predicanten derselben Confession, nachfolgender Gestalt anzustellen und zu halten, genedigst zugelassen, und bewilliget haben; Nemlich, daß sie die von Wimpffen neben beständiger vnd steiffer Erhaltung der alten Catolischen Religion, die gewisse Verordnung thun, das keine Predicanten die sich schmehens und scheltens gebrauchen auff der Cantzel geduldet, auch sonst durchaus die Verfügung geschehe, damit aus dieser unserer genedigsten Zulassung und Bewilligung zwischen ihrer Burgerschafft nicht Vnfrid und Widerwillen erweckt, noch dem Religion Frieden zugegen ichtes fürgenommen, insonderheit aber weder in der Leere noch Administration der heiligen Sacramenten, und fürnemlich dem Sacrament des wahren Leibs und Bluts Christi, unsers Seligmachers ainige andere Secten Lehr, oder Opinion als in der ersten Augspurgischen Confession lautet begriffen, außgeschaiden alles anders, so darauf weiter erfolgt sein mag, und sonderlich der Zwinglisch vnd Calvinisch Irrthumb, gantz und gar, weder in wenig, noch viel gestattet, und mit nichten nit eingefürt, darzu die iederzeit ankhommende Predicanten hierauff wohl examinirt, und mit sondern Aides Pflichten verbunden werden sollen, zulassen vnd bewilligen solches auch hiemit von Römischer Kayserlicher Macht, wissentlich in Crafft diß Briefs, also daß obgemelte von Wimpffen, ein oder zween bescheidene fromme Gottsfürchtige Predicanten obgehörter massen anstellen, halten, vnd sich deren in Räichung der Sacramenten und Predigen, als obsteet erfrewen und gebrauchen mügen, und darwider Innhalt unsers und des Heiligen Reichs aufgerichten Religion-Friedens, von niemand getrungen, bekümmert, verrückt noch beschweret werden sollen in kein Weyß, als lieb einem ieden sey, vnser und des Reichs schwere Vngnad vnd Straff zu vermeiden, das meynen wir ernstlich. Mit vrkund diß Brieffs besiegelt mit unserm Kayserlichen auffgedruckten Insiegel, Geben in unser und des Reichs Stadt Augspurg, an ein und zwantzigsten Tag May, Anno ꝛc. im sechs und sechzigsten, unserer Reiche des Römischen im vierten, des Hungerischen im dritten, und des Behaimischen im achtzehenden.

Maximilian

Ad mandatum Sacræ Cæsareæ
Majestatis proprium
Vt J. v. Zaßii. D.
H. Kirchslager.

XX.

Urtheil des Kayserlichen und Heiligen Römischen Reichs Cammer-Gerichts, wieder die Einwohner des Dorffs Wollenberg, daß sie in dem Wimpfer Forste weder zu grasen noch das Vieh hinein zu treiben, befugt wären,

de Anno 1569.

Wir Rudolff der andere von Gottes Gnaden, erwöhlter Römischer Kaisser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Beheim, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, Steyer, Kärndten, Crain und Wirttenberg ꝛc. Graff zu Tyroll, Bekennen und thun kund allermänniglich mit diesem unserm Keyserlichen offenen Brieff, daß heute dato und bey Leb-Zeiten des Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn Maximilians Römischen Keysers vnsers geliebten Herrn und Vatters hochlöblichster gottseliger Gedächtnuß, an unserem Keyserlichen Cammer-Gericht, welches der wohlgebohrne, auch edle, ehrsamen, gelehrt, unser und des Reichs lieben getreuen, Wilhelm Graff zu Oettingen der Zeit vnsers Keyserlichen Cammer-Richters Ampts-Verweser sampt den zu geordneten Adsessoren und Urtheilern, an hochgedachts vnsers beliebten Herrn und Vatters, und ihrer Kayserlichen Majestät Namen, auch in nachbenannten vnser und des heiligen Reichs Stadt besessen volgender Rechtfertigung, Partheyen, und Appellation Sachen halben, ein Vrtheil gerichtlich eröffnet, und diß nachgehenden Innhalts von Wort zu Wortten ausgesprochen worden: In Sachen Burgermeister und Rath der Stadt Wimpffen

Appel-

Appellanten eines, contra Schultheisen, Burgermeister, Gericht vnd gantze Gemein zu Wollenberg Appellaten anders Theils conventionis, ist allem vorbringen nach zu recht erkennt, daß durch Richtere voriger Instanz übel geurtheilet, wohl darvon appellirt, und daß ermelten Appellaten sie die Appellanten geklagter massen in dem angezogenen Forst, weder in alten noch neuen Heuen zu grasen, mit dem Viehe zutreiben oder weiden, die Zweig und Schoß zu veretzen nicht geziemet noch gepürt, sonder daran zu viel unnd unrecht gethan haben, vnd derhalben sich dessen hinfüro zu enthalten, auch derowegen den Appellanten gebürliche genugsame Caution vnd Versicherung zu thun schuldig, so viel aber die begehrte Beschädigung belangt gedachte Appellanten darvon zu absolviren vnd erledigen seyen, als wir sie auch davon absolviren, erledigen vnd die Gerichts-Kosten allenthalben vffgeloffen aus bewegenden Vrsachen gegeneinander compensiren vnd vergleichen. Vrkund diß Brieffs besiegelt, mit vnserm Kayserlichen anhangenden Secret Insiegel, und geben in vnser vnd des Reichs Stadt Speyer am sechzehenden Tag Monats Septembris, nach Christi vnsers lieben HErrn Gebuhrt fünffzehenden hundert und im neun vnd sechzigsten, vnserer Reiche des Römischen im andern, des Hungarischen im fünfften, und des Böheimischen im andern Jahren.

Chunrad Pfister D.
Verwalter subscripsit
Mpr.

XXI.

Urtheil des Kayserlichen und Heiligen Römischen Reichs Cammer-Gerichts wider die Junckern von Ernberg, und das Dorff Bargen, daß sie in der Stadt Wimpffen Forst weder Vieh treiben noch grasen lassen sollen, de Anno 1577.

Wir Rudolff der ander von Gottes Gnaden Erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungern, Böheimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclavonien ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, Steier, Kärndten, Crain, und Württenberg ꝛc. Grave zu Tyrol ꝛc. Bekennen und thun kund menniglichen mit diesem unserm Kayserlichen offenen Brieff, daß an heut dato an unserm Kayserlichen Cammer-Gericht, als daß der wohlgebohrn vnser und des Reichs Erb-Truchsessen vnd lieber getreuer, Carl Freyherr von Waldburg, unsers Kayserl. Cammer-Richters damals Ampts-Verweser, sambt den zu geordneten Vrtheilern und Beysitzern in vnserm Nahmen an vnser Statt, in nach bemelter unser und des Reichs Stadt Speyer besessen hat, nach bemeldter Sachen und Parthey halben Vrtheil Gerichtlich eröffnet vnd ausgesprochen worden ist, wie die von Wort zu Wort hernach beschrieben: In Sachen Dieterichen vnd Hanns Heinrichen von Ehrenberg, auch Schultheiß, Gericht vnd Gemeind zu Bargen, Clegern eins, wider Burgermeister und Rath der Stadt Wimpffen, beklagten anders Theils, primi Mandati der Pfandung, ist allem Vorbringen nach, zu recht erkant, daß gedachten Clägern mit ihrem Rind-Viehe in die alten Hewen vnd Hölzern dessen in actis angezogenen Forst-Waldts zutreiben vnd zu weiden, und die beklagten an ihrer Possession vel quasi articulirter massen zu turbiren nicht geziembt noch gebührt, sonder daran zu viel und Vnrecht gethan haben, derhalben ihnen den zugestellten Wehrt, deren abgepfändten Kuhe wiederumb einzu antwortten, und zuzustellen, sich auch hinführo solcher turbation zu enthalten, und derowegen gebührliche, Caution zu thun schuldig seyn, als wir sie auch hiemit darzu condemniren und verdammen, die vffgelauffene Gerichts-Kosten aus bewegenden Vrsachen gegen einander Compensirend vnd vergleichend. Vrkund diß Brieffs mit vnserm Kayserlichen anhangenden Secret Insiegel besiegelt, vnd geben in vnser vnd des Reichs Stadt Speyer, den sechsten Tag Monats Martii, nach Christi vnsers liben HErrn Gebuhrt, funffzehen hundert vnd im sieben und siebentzigsten, vnserer Reiche, des Römischen im andern des Hungarischen im fünfften, vnd des Böheimischen im andern Jahren.

Ad mandatum Domini Electi
Imperatoris proprium.
Chunrad Pfister D.
Verwalter subscr.
Burcke Wimpheling,
Judicii Cameræ imperialis
protonotarius Mpr.

XXII.

Caution derer Einwohner des Dorffes Wollenberg, daß sie sich des Viehtreibens und Grasens in dem Wimpfer Forst enthalten wollen, de Anno 1578.

Wir Schultheiß, Burgermeister und gantze Gemeind zu Wollenberg, bekennen offentlich vnd thun kund allermenniglich mit diesem Brieffe; Als an dem hochlöblichen Kayserlichen Cammer-Gericht, den sechzehenden Monats-Tag Septembris des längst verflossenen Neun und sechzigsten Jahrs, wider uns und für Bürgermeister und Rathe der Stadt Wimpffen Vrthel ergangen, daß in bemelter Stadt Wimpffen Forst-Wald mit Viehe zutreiben oder zu weiden uns nit gepürt habe, vnd deßhalben uns dessen hinfüro zu enthalten, auch derowegen gepürliche genug ame Caution und Versicherung zuthun schuldig. Daß demnach und zu würcklicher Volleistung erkanter Caution und Versicherung, wir anfangs bemelte Schultheiß, Burgermeister und gantze Gemeind zu ernanntem Wollenberg, für uns und unser Nachkommen, mehrgedachten Burgermeister und Rath der Stadt Wimpfen versprochen und zugesagt haben, wir versprechen und sagen ihnen auch hiemit und in Krafft diß Brieffs zu, solchem Urtheil mit Ernst und allen Fleiß nachzusezen, und also hinfürter des Viehtriebs, in angezogenem Forst-Waldt, zu enthalten, und zu entschlagen ꝛc. auch unsere Hirtten, Weib, Kinder, und Ehehalten, damit mitFleiß abzuhalten, und ob vileicht solchem zu wieder (das doch nit sey soll) ainiger unter unns, der vnsern, oder sonst jemand anders von unsertwegen in solchen Forst Viehe zutreiben vnterstehen wöllte, daß der jenig von dem solches geschehe, seine gepürende Straff darüber zu gewartten habe, und sie daran hinfürter nicht zu hindern in keinerley Weis, sonder was uns des Viehetriebs halben in obgemelter Urthel ufferlegt worden stet, vest und unverbrüchlich zu halten. Des zu wahrem Urkund, dieweil wir aigens Dörff Siegels nit geprauchen, haben wir mit ernstlichem Fleiß gebetten und erbetten, den edlen und ehrenvesten Erasmum von und zu Helmstatt, unsern günstigen lieben Junckern, daß sein ehrnveste dero aigen angeboren Insiegel zu ends für thun trucken; Welcher Besiegelung ich erstgemelter Erasmus von und zu Helmstatt, aus demüthiger und fleißiger Bitt obgemelter von Wollenberg, von mir geschehen bekenne, Jedoch mir meinen Erben und Nachkommen, auch Insiegel in alle Weg ohne Schaden, geschehen und geben am Tag Georgi des Heiligen Ritters, von Christi unsers ainigen Erlösers und Seligmachers Gnadenreichen Gebuhrt fünffzehen hundert siebentzig und achte zehlende.

XXIII.

Caution derer Junckern von Ernberg und des Dorffs Bargen, daß sie die Stadt Wimpffen in ihrem Forst, durch Viehtreiben und Grasen nicht ferner turbiren wollen, de Anno 1595.

Wir Nachbenannte, mit Namen Johann Dietterich, beder Ertz und Thumbstiffter Maintz und Würtzburg, Capitular, Wolff Eberhard, Churfürstlicher Maintzischen Amptmann zu Miltenberg, Georg Christopff, und Wolff Albrecht, alle vier von Ernberg Gebrüder, ieder für sich selbs. Im Namen und von wegen weilandt Dieterichs von Ehrenberg, unsers freundlichen lieben Vatters seel. Adolph Churfürstlicher Meintzischer Rath und Amptmann zu Brotzelden, Dietherich der Röm. Kayserlichen Majestät auf Fürstlicher-Würtzburgischer Rath und Amptmann zu Rotenfelß, bede Echter von Mespelbronn Gebrüdere, Als an dem Hochlöblichen Kayserlichen Cammer-Gericht Confirmirte Vormundere, vber Weilandt Hannsen Heinrichs von Ernberg seeligen nachgelassener dreyer Söhne, Peter, Hans Heinrich, und Phil ps Adolph genanndt, und mit ihnen, wir Schultheiß, Gericht, und Gemeind zu Bargen, bekennen offentlich und thun kund Allermenniglich für uns und unsere Nachkommen, als an dem Hochlöblichen Kayserlichen Cammer-Gericht, den sechsten Monats Tag May, abgeflossenen sieben und siebentzigsten Jahrs, wider unns und für Bürgermeister vnd Rath der Stadt Wimpffen Urtheil ergangen, daß uns mit unserm Rindviehe in die alten Hew und Höltzer bemelter von Wimpffen Forst-Waldt, zutreiben und zu weiden, und sie an ihrer Possession vel quasi zu turbiren nit geziemet noch gebühret, sondern daran zu viel und Unrecht gethan haben, derohalben ihnen den zugestellten Werht deren abgepfandten Kühe widerumb einzuantwortten und zuzustellen, uns auch hinfüro solcher turbationen zu enthalten, und derowegen gebürliche Caution zuthun schuldig sein, alles fernern Innhalts angeregter Urtheil, daß demnach vnd zu würcklicher Volleistung erkennter Caution und Versicherung wir Anfangs bemelte Johann Dieterich, ꝛc. Wolff Eberhard ꝛc. Georg Christoph und Wolff Albrecht, alle von Ernberg Gebrüdere, Adolpff und Dietterich bede Echter

Echter von Mespelbrun Gebrüder Vormundt ꝛc. Auch Schultheis Gericht vnd Gemeindte ernantes Dorff Bargen, für uns vnd vnsere Nachkommen, mehrgedachter Burgermeistern vnd Rath der Stadt Wimpffen, neben vnd über beschehene Erlegung des Wehrts vns abgepfändter Küe, bey vnsern wahren Trawen und guten Glauben, versprochen und zugesagt haben, Wir versprechen vnd sagen ihnen auch hiemit vnd in Crafft diß Brieffs zu solchem Vrtheil allenthalben mit Ernst vnd allem Fleiß nachzusetzen, vnd also hinfürter des Treibens vnd Weidens in angezogenem Vorst, vnd dessen alten Hewen aber zustehen, vnd solcher Turbation vns endlich zu enthalten, auch vnser iederzeit gedingte Hirten davon mit allem Fleiß abzuhalten, vnd ob vielleicht solcher zuwieder (daß doch nit sein soll) ainiger unter vns der vnsern, oder sunsten jemandt anderst in solchen Forst vnd dessen alten Hewen mit dem Rindvieh zu treiben oder weiden mit der That vnterstehen solte, sie die von Wimpffen bey ihrer wohlhergebrachter Possession vel quasi des Pfändens, Heimbtreibens vnd Verstrickens Abtrag vnd Ainung zu fordern, zu empfangen, und einzunehmen, geruhiglich bleiben zu lassen, vnd sie daran hinfürter nicht zu hindern, in keinerley Weiß, sonder alles vnd iedes, was vns sampt vnd sonderlich durch obgemelt Vrtheil vferlegt worden, steht, vest vnd vnverbrüchlich zu halten, bey pfandbarer Verhafftung vnserer vnd gemeinen Dorffs Bargen Haab vnd Güter, so viel immer zu solcher Caution vnd Versicherung vonnöthen, vns hierüber aller Privilegien vnd Freyheiten, die vns zu gutem, vnd offtgedachten Burgermeistern vnd Rath zu Wimpfen oder gemeiner ihrer Stadt Burgerschafft vnd dero Nachkommen zu Nachtheil fürgezogen werden möchten, verzeihende, geverde, böse Findte, vnd Untreu hierinn gäntzlich ausgeschlossen. Deß zu wahrem Urkhund haben wir Johann Dieterich, Wolff Eberhard, Georg Christoff, vnd Wolff Albrecht, alle vier von Ehrenberg, Gebrüder, für vns selbsten, vnd wir Adolff vnd Dietrich beede Echter von Mespelbrunn Gebrüder, im Nahmen obgenannter vnserer Pfleg-Söhn, auch wir alle auß vorgehender Bitt mehrgedachter Schultheissen, Gerichts vnd Gemeinde zu Bargen, vnser vnd vnserer Pfleg-Söhne Unterthanen, vnsere eigene angebohrne Insiegel offentlich an diesen Brieff thun hencken, Geben vnd beschehen Dienstag den ein und zwantzigsten Monats-Tag Octobris, als man nach der gnadenreichen Geburth Christi zalt, tausent fünffhundert neuntzig und fünff Jahr.

XXIV.

Vertrag zwischen Herren Dechanten und Capitul St. Peters-Stiffts im Thal zu Wimpffen und gemeiner Stadt Wimpffen, auch gesammter Bürgerschafft im Thal, die geistliche Jurisdiction, Allmuth, Werth, Weidgang, Kelter-Recht, Bezirck des alten Berges, und anderer mehr betreffend, de Anno 1596.

KUnd und zu wissen, alß sich nun lange und viel Jahr hero, zwischen den Ehrwürdigen und Edlen Herrn, Dechant vnd Capitel Sanct Peters Stifft zu Wimpffen im Thal an einem, So dann den Ehrsamen vnd weysen Herrn Burgermeister vnd Rath des H. Reichs Stadt Wimpffen, für sich vnd im Namen gemeiner Burgerschafft auf Berg vnd im Thal, andern theils, nachparliche Irrung vnd Zwispaltung von wegen geistlicher Obrigkeit, Almuth, Weidgangs, Wehrt, Kelter-Rechtens, Bezirck des alten Bergs, Losungs-Gerechtigkeit, Steingrüben vnd andern vielmehr einverleibten Puncten erhalten ꝛc. Darumb dann nit allein hiebeuor etwan viel gütliche Verhör vnd Handlungen fürgenommen, sonder auch die Sachen zum Theil an das Keyserlich Cammer-Gericht gelangt, vnd darüber Process und Mandata außgangen, also, daß nachfolgends auff gehabten Rath etlicher treuhertziger Rechts-Gelehrten zu Hinlegung gemelter vnd anderer meher Irrungen, vnd darauß gefolgten Weitterungen Rechtens vnd vnnachbarlichen Willens, der nachgeschriebenen Puncten und Articul wissender Dingen vnd Wohlbedacht vereinigt vnd vertragen, wie unterschiedlich hernach volget: Vnd dann

Zum ersten belangent die gaistliche Obrigkeit, ist verglichen vnd abgeredt, daß ein Ersamer Rath zu Wimpffen vermög alter Rachtung den Anno 1302. forterhin vber die gaistliche Personen vnd deroselbigen angehörige weltliche Diener und Gesindt, in Freuels-Sachen keiner Obrigkeit sich anmaßen. Doch mit dieser fernerer Erklerung, wo die Geistlichen vnd deroselben angehörige in gemeiner Stadt Territorio Grundt vnd Boden freveln, vnd sie deswegen vor Herrn Dechan und Capittel verclagt werden, daß gemeiner Statt vnd den Bürgern, wie recht vnd billich schleunig vnd ohne sondern Vntrieb verholffen werde, auch Herrn Dechan und Capittel schuldig sein, allein die frembde

weltliche Personen, so wegen Mordt, Diebstals, vnd anderer hohen Malefiz-Fäll halben, in iren Häußern oder Stiffts-Thal betretten würden, einem Ersamen Rath zur Straff fürderlich vnd vnwiedersprechlich volgen zu lassen. Hingegen will ein Ersamer Rath auffzutragende Fäll den Stiffts-Herrn, da sie wegen freveln, vor gemeiner Stadt klagen würden, nach Gelegenheit ihres Verbrechens, dieselben gleichfalls erkennen vnd zusprechen.

Zum andern betreffent die Allmuth vnd Werth in gemein, ist bederseits abgeredt vnd endlich verglichen worden, daß alle vnd iede Allmuth und Werth groß vnd klein beim Dauchstein, oder wo sie sonsten gelegen, nichts außgenommen, die sich vor dieser Zeit angehenckt, oder in künfftig für sich selbsten allgemehlich anhencken werden, sollen in Gemein, zwischen den Stiffts-Personen und Burgern genutzt genossen und gebraucht werden (doch ausserhalb des Werths im Neckher gelegen, so die Fischer von Stiffts Herrn Erbbestands weis umb eine gewissen Zinß, Innhalt darüber habender Brieff unnd Siegel, innhaben und geniessen, welcher dem Stifft und ihnen Fischern in allweg vorbehalten seyn und bleiben solle.) Sonsten aufs Stiffts Seiten die begehrte achtzehentheil weiden, auf den grossen Werth, auch uff allen andern angehenckten Werthen und Allmuthen ungeacht des Vertrags in Anno 1302. vfgericht, wie dann auch die drithalben Schilling Jährlichs Zinnß von dem kleinen Mühlwerdtlein belangend, haben sich meher gedachte Stiffts Herrn selbiger weiden, und Zinnß gutwillich begeben. Doch soll dem Stifft die alt Mühlfachs Gerechtigkeit hinter dem Thal, wie dañ auch die Schlüssel zum Mühl und Fischer-Thörlein, jederzeit ins künfftig vorbehalten sein und bleiben, hingegen die Burger im Thal den Neckerbau hinter dem Thal mit fröhnen und ihrer Hand-Arbeit, ohne deß Stiffts zuthun und Costen allein durchaus auf und ab, an Orten und Enden es vonnöthen seyn wird, von der überzwerchen Mauren, bey des Pfarrhers Vicarey-Gartten an biß hinauff an die Vnder Eisesheimer Gemarckhung, erhalten und bauen, deßgleichen ist den Stiffts Herrn bewilligt, wofern an obangezogenen Weiden, etwas übrig und zu verkauffen seyn solt, ihnen Stiffts Herrn selbige umb leidenliche und ziemliche Bezahlung vor allen andern zukommen zulassen, ebenmäßig ist ihnen versprochen fünffzehen Loß an dem Pferch, auff ihren der Herren Gütter, so sie entweder selbst bauen lassen, oder andern, sie seyn Burger oder Außmercker, verleihen würden (doch soll allzeit das Gestrew in Wimpfheimer Gemarckhung verbleiben und verbraucht werden) gegen gebührender Bezalung gleich andern Burgern nach ihrer Gelegenheit zu verwenden haben, wie dann weiters den Weidgang oder Vieh-Trieb, mit dem Rindviehe, Schweinen und Schafen zwischen den Stiffts-Personen und der Burgerschafft im Thal gemein seyn, und ungehindert gebraucht werden, Es soll auch forderhin das Rindviehe im Früeling biß auf Mit-Fasten, vnd dann zu Herbst-Zeiten von Simonis & Judæ widerumb auf die Wiesen getrieben werden, und soll hierdurch die angefangene zwo Mandats Sachen an dem Kayserlichen Cammer-Gericht, das abgepfändte Rindviehe, Schwein und Gännß betreffent, hiemit allerdings gefallen und aufgehoben seyn.

Zum dritten betreffend den Bezirckh des alten Bergs, wegen des Kellter-Rechts, ist abgeredt bewilligt und beschlossen worden, daß der alte Berg seinen Anfang hindenan St. Marien Magdalenen Capel am Graben oder klingen die Höhe hinnauf, von dannen den Weeg hinnauß, der Schlichtung nach ober den Weingartten im Hetzenberg, biß an den Heilbronner Weeg, und dan von dannen biß an die Eisesheimer Marckhung durchaus hinnab, vermög ietztmals gesetzter Stein gegen der Statt mit der Schrifft (Morsbach) gegen der lincken Hand dem Stifft zu, mit dem Wortt (Altberg) bezeichnet, innen haben und behalten soll, mit dem Geding daß forterhin die Burger im Thal alle ihre Wein, so sie in gemelten Bezürck und Berg, wie die Nämen haben oder künfftig bekhommen möchten, nichts ausgenommen, wachsen, in deß Stiffts Keltern, ohne einigen Vortheil oder Abfesterung, wie derselbig gewachsen, führen und ausdewen Vermög obangeregten alten Vertrags oder Rachtung Anno 1302. Wie dann auch ins künfftig gemelten Burgern neue Keltern aufzurichten nicht erlaubt, sonder hiemit allerdings abgeschafft seyn soll, doch ausserhalb der ienigen, die zur Zeit dieses Vertrags für sich selbsten Keltern haben, doch soll den Burgern so itzo aigene Kelttern gebrauchen, dieselbige den Stiffts Herrn in billichem Wehrt, wie sich sie dessen miteinander vergleichen möchten, zu verkauffen unverwehrt seyn, im Fall sie auch dieselbigen einmahl solten oder würden verkauffen, gleich andern Mitburgern kein andere Keltern mehr zu setzen Macht haben. Dargegen hat ein ehrwürdig Capitel bewilligt und zugesagt, vonjedem so bey ihnen Kelttern, mehr nit dann den dreyßigsten Aimer oder Theil zu nehmen, vnd sie der Gebühr ohne Klag in der Keltern zube-

für-

fürdern, Auch verordnung anzustellen, daß man im Keltern nach Gelegenheit, wann es die Nothdurff erfordert losen, vnd darin keine Gefahr oder Partheyligkeit brauchen, es haben auch ehrngemelte Stiffts Herrn sich aller ihrer Anforderung Vermög der Lägerbücher vnd anderer darüber aufgerichten Freyheiten und behelff, bemelte Kellter Gerechtigkeit betreffend in der Morsbach in Krafft vorangezogener absteinung gäntzlich verziehen und begeben.

Zum vierten ist abgeredt und bewilligt, daß die Stiffts Herrn, auf allen ihren Lehenbaren und Erbbestandenen Güttern, und benantlich auf Ackern und Weingärtten, so respective Landacht, Thail Frucht und Erbwein geben, die Losung iederzeit vor männiglich vorbehalten haben, was aber sonsten schlechte Boden oder Heller-Zinnß, auf Häussern, Scheuren, und Gartten belangt, wöllen mehrgedachte Stiffts-Herrn der Losungs-Gerechtigkeit, durchaus ihres Theils verzeihen, Im Fall aber der Burger einer oder mehr ein Gut darauf der mehrgenannt Stifft oder Personen des Stiffts jährlich Zinnß oder Gültt hetten, verändern, vnd dieselbig Güter in ein ander Handt werden wolten, so sollen der oder dieselben die das Gut also verändern vnd in ein ander Hand wenden wolten, dasselb Gut dem Stifft, oder den Herrn die da Zinnß vnd Gültt darauff hätten, vorhin mit einem Schilling hand-Lohn vor einem versammleten Capitel auffgeben, vnd der in des Hand dasselb Gutt kommen, soll es dann auch mit einem Schilling von gedachtem Capitel zu Lehen empfangen, vermög Vertrags in Anno 1398. auffgericht beym §. Auch ist mit Nahmen gedingt ꝛc. Es hat auch bey diesem Puncten ein Ehrsamer Rath auff der Stiffts-Herrn Ansuchen bewilligt, daß die drey begehrte Häuser in Stiffts Thal, darin itziger Zeit Wilhelm Huß, Melchior Baumgertner vnd Hannß Krafft wahnen, in billichem Wehrt, wann sie verkaufft werden sollen, ihnen den Stiffts-Herren wiederumb zu kauffen, oder an sich zu lößen gestatt werden soll, doch mit dem Vorbehalt, daß wann ein Freund biß in das dritte Gliedt oder Gradt derselbigen begehrt, daß demselbigen dardurch nichts benommen oder begeben seyn solle. Dargegen will ein Ehrwürdig Capitel ir Behausung in dem Burger-Thal, darinnen ietziger Zeit der Organist wohnet, einem Burger in billichem Wehrt verkauffen, und sich dessen verzeihen.

Zum fünfften wegen des verzäunten Pfads bey der Blaich vor dem obern Thor gegen Jagsfeld durch das Weidich, wie dann auch des Pfads über des Stiffts Wießen im Prüel genannt, ist verglichen, daß vorderhin beide Pfad offen gehalten werden sollen; Betreffend aber den Pfad bey dem Eisenheimer Weg, an der Laimen-Gruben gelegen über des Stiffts Ackher, der soll forderhin unten und oben vergraben werden, vnd dem Schützen wan die Aecker besambt, vnd einer darüber gehent betretten wird, darauff zu pfänden befohlen seyn.

Zum sechsten ist verabschiedet vnd beschlossen, daß der Stifft-Grab außwendig der Mauer auff und ab, so weit des Stiffts Mauren gehet, ohne Eintrag und Hinderung der Burger, aygenthumlich allein, den Herren des Stiffts, Dargegen aber der Burger-Grab auch aygenthumblich den Burgern zustehen vnd verpleiben soll.

Zum siebendten der Steingrüben halben bey St. Marien Magdalenen Capellen, da vor Zeiten des Stiffts Brüder-Häußlein gestanden, haben die Stiffts-Herrn bewilligt, daß sie einem Erbarn Rath, zum Mül-Bau vnd sonsten gemeiner Stadt Nothdurfft außer berührter Steingrüben Stein zu graben vergünstigen wöllen. Doch daß kein Theil den andern verhindere, vnd ieder selbst raume, vnd daß allezeit vff den Nothfall der Stifft vor einem Erbarn Rath Stein zu brechen den Vorzug haben möge, vnd sonsten in andere Weeg mit vorangezogenen Platz vnd desselbigen Pertinentz seiner Gelegenheit nach ohne Verhinderung eines Erbaren Raths, in allweg zu schalten und zu walten haben.

Zum achten ist weiters vertragen, daß man ohne Bewilligung des Herrn Dechants im Stiffts Thal vnter der Linden forthin nit mehr dantzen oder andere Spiel-Platz halten solle.

Zum Neundten ist verglichen, daß man wie von Alters, vermög alten Vertrags den Anno 1480, Wachs, Oel, und anders in die Pfarr-Kirchen im Thal gegen gebührliche Rechnung, von den heiligen Pflegern gegeben werden soll.

Zum zehenden ist verglichen, daß keine Güter, so dem Stifft Zinnß, Theil oder Landacht geben, ohne desselben Wissen vnd Bewilligung in ein andere Form vnd Weesen als sie ietzunder seyn, gerichtet werden sollen, dergestalt daß ein Burger seines Gefallens auß einem Ackher ein Wein-Garten oder Wiesen, oder hingegen auß einem Wein-Garten einen Ackher, Egerten oder dergleichen anders was machen wolt, Im fall aber deme zuwider gehandelt werden sollt, wöllen Herrn Dechan und Capittel dergleichen Güter als verwürckt, in Krafft gemeiner geschriebenen Rechten, auff vorgehende Clag und Gegen-Bericht, wieder zu ihren Handen zu ziehen, hiemit ausdruckenlich vorbehalten haben.

Zum

Zum eilfften ist Herrn Dechan und Capittel von einem Ehrsamen Rath auff ihr Anbringen bewilligt, einen zimblichen Bau auff das vnter Thor im Stifft Thal, so gemeiner Stadt der Wehr halben vnschädlich, auff ihren Kosten zu setzen vnd zu führen, vermög aufgerichten alten Vertrags ab Anno 1509. Seind aber gedachte Stiffts-Herren gleichwohl des Erbiehens, einen Burger zum Thor-Hüter anzunehmen, dergestalten, daß er so wohl einem Ehrwürdigen Capitel seines Diensts halben gebührlich an eines rechten geschwornen Aydts statt angloben solle.

Zum zwölfften des Weeg-Gelts halben soll es bey dem Vertrag in Anno 1398. auffgericht verbleiben, da dann in §. anfahend: Auch haben wir geredt, ꝛc. versehen, daß des obgenannten Stiffts vnd deren angehörigen Personen gemeinlich oder sundere Früchten und Wein, die nen auff desselben Stiffts, oder den Personen des Stiffts Pfründten Güter gewachßen wären, in die obgenannte Stadt Wimpffen vnd wieder von Inen Zollfrey vnd vngehindert führen sollent und mögen, vnd sollen auch von denselbigen ihren Früchten vnd Weinen kein Zoll schuldig sein zu geben, dann allein so sie ire Früchten vnd Wein verkauffen, und dieselben die also denselben iren Wein und Früchten kauffen, vnd das von ihnen führen wöllen, die sollen nit meher schuldig sein zu geben, als viel Weg-Gelds, alsdann der gemeine Landsmann pfleget zu geben.

Demnach auch zum dreyzehenden ehegemelte Stiffts-Herrn sich des Gebiet-Gelds vnd Procuratur-Lohns beschweret, als ist bewilligt, daß dieselben den Burgern forterhin gleich gehalten werden, vnd da dem Gegenthail in rechtlichen Sachen ein gewisser Termin zur Gegenhandlung vor Gericht und Rath præfigirt wird, soll alsdann vnnöthig seyn ferner durch ein Stadt-Diener fürgepieten zu lassen.

Dieweil auch zum vierzehenden von Herrn Dechan und Capittel geklagt worden, wegen ihrer belehneten Fischer im Thal, so sich bißweilen vngehorsamblich erweisen. Also hat ein Ersamer Rath bewilligt, sich der Fischer in Fischerey-Sachen nicht anzunehmen, sondern einem Ehrwürdigen Capittel, wie billich, vermög ihrer Pflichten vnd Eiden, zum schuldigen Gehorsam anzuweisen, dargegen erbieten sich Herr Dechan vnd Capitel, gemelte Fischer wieder die alte Verträg vnd Belehnungs-Brieff, so lang sie sich derselbigen gemees verhalten, nicht zu beschweren, behalten ihnen aber sonsten bevor, die Fischer-Ordnung, wie iederzeit herkommen, auch gestalt der Sachen zu endern und zu verbessern, auch gegen den vngehorsamen gebürlich Straff, oder gäntzliche Verstossung des Wassers vorzunehmen.

Demnach zum funffzehenden von den Stiffts-Herren Klagsweiß fürkommen, daß offtermals Untergang bey denen Gütern da sie interessirt, ohne ihr wissen und bewilligen gehalten werde; als ist bederseits beschlossen und abgeredt, daß forterhin die Stiffts-Herren zu dergleichen Undergängen bey ihren angehörigen oder der interessirten Gütern iederzeit gebührlich ihr Nothdurfft haben fürzubringen.

Zum sechzehenden will ein Ersamer Rath von Obrigkeit vnd Ampts wegen daran seyn, daß ihre Vnderthanen im Thal, den kleinen zehenden treulich vnd redlich geben sollen, auch gegen denjenigen, so einer Vntrew oder Vortheils überwiesen, mit gebührender ernstlicher Straff verfahren, sonsten belangend des Thum-Capittels zu Wormbs habenden kleinen Zehenden im Thal, ist bewilligt, daß die Stiffts-Personen berührten Zehends halben, do derselbig durch die Burgerschafft bestanden, weiter nit beschweret werden sollen als ein gemeiner Burger daselbst im Thal.

Zum siebenzehenden, den Feldt-Schützen belangend, ist verwilligt, daß derselbig so wohl einem Ehrwürdigen Capittel als gemeiner Bürgerschafft zu rügen, vnd des Veldes treulich zu hüten, wie sich gebürt, vnd solches von Alters herkommen ist, an Aydes statt angloben soll.

Zum Achtzehenden, Nachdem ein Ersamer Rath sich beschwert, daß Juncker Adam von Helmstat, als ein Freysas sich in ihren geistlichen Häußern vffhalte, Als haben sich Herren Dechan vnd Capittel erklert, daß gedachter von Helmstatt sich anderer gestalten nit, dann als einem Receptor vnd Schaffner seines Sohns, Georg Friedrichen Pfeund, bey ihnen auffhaltet, vnd solle sonsten in andere Weeg mit Aufnehmung der Leyher in ihre Häuser, bey mehrangezogenem Vertrag in Anno 1302. auffgericht, allerdings verpleiben.

Zum neunzehenden haben mehrgemelte Stiffts-Herrn sich dahin freund- und nachbarlich erbotten, auff der Burger Wohlhalten, dieselbigen vor fremden Handwercks-Leuten zu gebrauchen, doch wöllen sie dessen vnverbunden seyn.

Zum zwantzigsten die Spitzmas betreffend, soll es bey dem Vertrag, in Anno 1398. auffgericht gelassen werden, mit der Erklärung, daß die Stiffts-Personen, so sie Wein verkauffen von Fremden, so nit von ihren Gütern herkommen, oder sonsten Frembden vnd nit Stiffts-

Bauleuten auff Rechnung leyhen, nit auszuschencken befugt seyn; oder aber so sie solche ie verkauffen oder ausschencken sollen, sie Vngelt darvon, gleich andere Burger zu geben schuldig seyn.

Zum ein und zwantzigsten, Demnach der Eich halben auch Stritt fürgangen, ist abgeredt und verglichen, daß mit der Eich soll gehalten werden, wie von Alters herkommen, als nemblichen der Burger Eicher soll den Burgern Eichen vnd messen, auch Wein beschreyen. Desgleichen des Stiffts Eicher oder Messer, dem Stifft und dessen Personen eichen und messen.

Zum zwey und zwantzigsten, belangend die Verkauffung der Geistlichen und Stiffts-Herren im Thal Güeter, haben Herrn Dechan und Capittel bewilligt, was rechte pur bürgerliche Güter, so dem Stifft nicht zinnßbar oder lehenbar sind, daß dieselbigen, so sie an Stifft kommen, in Jahrsfristen sollen eingesessenen Burgern verkaufft werden. Doch soll hierunter der Stifft, so er in Jahrs-Fristen füeglich nicht verkauffen können, darinn nicht befahret seyn, gleichwohl aber deßwegen bey einem Ehrsamen Rath vmb Dilation ansuchen sollen, im fall sie dann auch über solche erhaltene Zeit nicht verkauffen kündten, sonder über die Zeit behielten, sollen alsdann die Stiffts-Herren alle bürgerliche Beschwerdten davon tragen vnd geben; Was aber Stiffts-Güter, so dem Stifft zinßbar vnd gülttbar, und wiederumb durch Losung oder sonsten an Stifft gebracht würden, betrifft, sollen gemelte Stifftsherren dieselbige ihrer Gelegenheit nach, wiederumb zu verkauffen oder zu behalten, eine freye Handt haben, iedoch dieselbige den Burgern zuvor zu verkauffen anbieten, auff den Fall aber Gütter vom Stifft in Wimpffheimer Gemarckung gelegen, Ausländern verkaufft werden solten, haben sie ferner eingewilligt, daß iederzeit ein eingesessener Burger, ob er wölle, sich der Losungs-Gerechtigkeit anmaßigen, Im fall aber erstgedachte Stiffts-Güter, einem Frembden oder Ausmerckher, verkaufft, und in Handen kommen solten, will ein Ersamer Rath ohne Hinderung vnd Eintrag der Stiffts-Herren gegen den Kauffern in allweg die Beeth, Schatzung vnd anders, vermög alter Verträg zu nemmen, außdrückenlich vorhalten haben.

Zum drey und zwantzigsten, haben Herrn Dechan vnd Capittel ferners bewilligt vnd versprochen, wann sich die Burger gegen ihnen nachtbarlich werden erzeigen, daß sie ihre Aecker ihnen vmbs Thail, vor andern Frembden verleihen, vnd in billichem Wehrt anbiethen wöllen, doch deßwegen ungezwungen seyn, mit ihnen zu contrahiren oder nit.

Zum vier und zwantzigsten haben Herrn Dechan und Capittel sich nachbarlich erbotten, den Burgern auff Berg und Thal zu Wimpffen, vmb bare und billiche Bezahlung vor andern Frembden ihre Früchten, doch vnverbündlich, vnd wan schon Theurungen einfallen solt, gestalten auch solches ein Vertrag Anno 1302. vffgericht, ausdruckenlich versehen, zu verkauffen.

Zum fünff und zwantzigsten, betreffend die mit Jagens-Gerechtigkeit, ist beyderseits abgered vnd verglichen, daß den Herrn des Stiffts die mit-Jagens Gerechtigkeit auf dem alten Berg, wie die Stein gesetzt, eingeraumbt, doch mit dem Geding, daß einem Ersamen Rath der Ends, das Vorjagen zween Tag lang vorbehalten sey, vnd daß solches ohne Schaden der Burger und ihren Güttern beschehe, so viel aber die angemaßte mit-Jagens Gerechtigkeit auff dem Berg im Wimpffhaimer Gemarckung anlangt, haben mehrgedachte Herren des Stiffts sich desselbigen, biß entweder zu gäntzlicher oder rechtlicher Erörtterung, welches sie ihnen hiemit Crafft diß Vertrags, vorbehalten thun, begeben, vnd immittels vnnachtheilig ihres angemaßtens Rechtens oberzustehen erbotten.

Nachdem auch zum sechs und zwantzigsten, die Herren des Stiffts den Marcktag Petri und Pauli im Thal, vermög alten Vertrags Anno 1509. vnd anderer, auff ein Wercktag zu verlegen begehret, welches einem Ersamen Rath aus allerhand Bedencken schwer gefallen, ist beschlossen vnd verglichen, daß forterhin, nach E. Ersamen Raths Belieben und Gefallen, gedachter Jahr-Marckh auff ein Feyertag, vnd wie derselbig fällt, ausserhalb des Sontags verschoben und gelegt werden möge, vnd sollen gedachte Verträg diß Puncten halben cassirt vnd vffgehoben seyn.

Zum sieben und zwantzigsten ist bewilligt, da hinfüro zwischen dem Stifft vnd der Stadt etwan in künfftig Irrung und Mißverständ für und einfallen solten, daß man nicht alsobald zu der Thätlichkeit greiffen, sondern zusamen schicken Bericht thun, vnd Gegenbericht nehmen, sich auch deßhalben selbsten mit einander gütlich und nachbarlich vergleichen, oder aber auff den Fall es nit seyn wolte, durch andere friedliebende schiedliche Leuth zu gleichem Verstand bringen lassen, oder aber die Sachen zu einem schleunigen förderlichen Austrag richten vnd solchen Mängeln gebührlich abzuhelffen vnterstehen, vf das bederseits so viel desto bessere vnd bestendigere Nachparschafft erhalten vnd fortgepflantzt werden möge.

Zum acht und zwantzigsten ist abgeredt, da ein Ehrwürdig Capitel oder dessen zugewandte Personen, einem Erbaren Rath oder der Burgerschafft in künfftig auß Nachbarschafft und gutem Willen, an Allmuth oder anders, ein mehrers dann ihnen gebührt, nachsehen vnd passiren lassen solte, daß solches gar zu keiner Gerechtigkeit oder Præscription von keinem Theil gezogen werden solle, sonder bemelten Stiffts-Personen bevor vnd frey stehen, sich der Almuth vnd anderer ihrer Rechten, Gerechtigkeiten vnd Freyheiten, wie die genannt werden mögen, ohne Sperrung vnd Eintrag eines Erbaren Raths vnd gemeiner Bürgerschafft, iederzeit ihres Gefallens, Innhalt der Verträg gebrauchen mögen.

Beschließlichen ist abgeredt vnd allerseits bewilliget worden, was in diesem neuen Vertrag vnd Erclerungen, in specie mit Namen nit begriffen ist, daß soll den alten Verträgen vnd Rachtungen vnvergreifflich, vnschädlich vnd gar nicht damit gemeint seyn, sondern soll bey Ausweisung selbiger Puncten vnd Articul verbleiben, vnd damit sollen obgenannte Partheyen sampt und sonders, solcher langwürigen Speen vnd Irrung gentzlich verglichen, vereinigt vnd vertragen seyn, darzu auch alle Proceße vnd rechtliche Handlungen, was deroselben zugetragen hätten, gäntzlich gefallen, tod vnd ab seyn, Haben auch hierauff beede Partheyen einander mit Handgegebener Treu geredt, zugesagt vnd versprochen, in Krafft diß Vertrags, für sich, ihre Burger vnd Nachkommen, alles das hierinn geschrieben, vnd wie ieder Punct gemittelt ist, bey wahren, Ehren, Traven vnd Glauben, auffrecht, steht vnd vest zu halten, dem vnverbrüchlich nachzusetzen, vnd zu geleben, darwider nit zu thun, noch geschehen, anstellen oder verschaffen, in keine Weiß noch Weg, trewlich vnd vngefehrlich.

Zu Urkund seind dieser Vertrags-Brieffe zween gleichlautende, vnder obgenanten Herrn Dechan vnd Capitels, auch Burgermeister vnd Raths des heiligen Reichs Stadt Wimpffen anhangenden Insiegeln verfertigt vnd gegeneinander Wechselsweise übergeben worden, welche von drey Jahren zu drey Jahren gemeiner Burgerschafft zu mehrer Nachrichtung vnd Erinnerung öffentlich vorgelesen werden sollen, vnd dessen zu mehrer Sicherheit vnd Bekräfftigung, haben den Hochwürdigen Fürsten vnd Herrn Herrn Philipßen erwehlten vnd bestetigten Bischoffen zu Wormbs als Ordinarium, wir Dechan vnd Capittel des mehrgedachten Stiffts vnderthänig vnd hochfleißig gebetten vnd erbetten, daß seine Fürstliche Gnaden diese Vertrags-Handlung nit allein ratificiren vnd einwilligen, sondern auch mit dero anhangenden Fürstlichen Secret-Innsiegel gnädig confirmiren vnd bestettigen wollen, Welches von GOttes Gnaden wir Philipps Bischoff zu Wormbs ꝛc. vmb vnterthäniger fleißigen Bitt willen also gethan haben erkennen, Doch vns vnserm Stifft vnd Nachkommen ohne Schaden, Geschehen vnd geben zu Wimpffen auff dem Berg, Sambßtags nach Petri Kettenfeyer den siebenden Monats-Tag Augusti, nach Christi Gebuhrt gezalt, ein tausend, fünff hundert, neuntzig vnd sechs Jahr.

XXV.

Vergleich zwischen Hertzog Johann Friedrichen zu Würtemberg und der Stadt Wimpffen, daß die Würtembergische Unterthanen in der Stadt Wimpffen, die Wimpffer Bürger und Einwohner hingegen im Hertzogthum Würtemberg von Erlegung der Abzugs-Gelder und Nachsteuer frey seyn sollen, de Anno 1609.

VOn GOttes Gnaden Johann Friedrich, Hertzog zu Württenberg vnd Teckh, Grav zu Mümpelgart, vnd Herr zu Heidenheimb. Unsern günstigen Gruß zuvor. Ersame, weyse, liebe besondere. Wir haben ewer den 28ten nechst verflossenen Monats Martii, ferner an vns der Nachsteur vnd freyen Zugs halben abgangen Schreiben, darinnen ihr euch vnterthänig vnd dahin erklärt, daß so wohl euers Mittels Verwanthe, auch euer Burger, Unterthanen, geist- und weltliche Bediente nit allein in aus- vnd einziehen, der Abzugs, vnd angeregter Nachsteur frey paßirt, sonder auch ihre ins künfftig zu iederzeit anfallende Erbschafften wie vnsern Unterthanen ohne einige Nachsteyer gefolget, solches auch in allweg beständig, vff euer Erben vnd Nachkommen, damit wollen gemeint vnd verstanden haben ꝛc. mehrern Innhalts hören verlesen. Hierauff so lassen wir es vnsers theils bey solcher Declaration und Erclärung allerdings bewenden, vnd werden nit weniger als wir selbsten, ihr die Verfügung thun, daß von dato diß an, vff die hinc inde begebende Fälle, dieser beständigen Vergleichung gemäß, verhandelt

werde.

werde. Welches wir auch zu unserer endlichen Resolution günstig anfügen wollen, vnd seyen euch solcher gestalt gewogen. Datum Stuttgartten den 4. Aprilis, Anno 1619.

Jacob, Grav von Sultz, Mpra.
Martin Ludwig von Remchingen, Mpr.
Johann Brastberger, Mpra.
Caspar Resch, Mpra.

XXVI.

Kayſers Matthiæ Confirmation des vom Kayſer Ludovico Bavaro der Stadt Wimpffen, im Jahr 1346. ertheilten Privilegii, das ſichere Geleite betreffend, de Anno 1618.

WIr Matthias von GOttes Gnaden, Erwölter Römiſcher Keyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungern, Beheimb, Dalmetien, Croatien vnd Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Steyer, zu Kärdten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Württemberg, Ober- vnd Nieder-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraf des heiligen Römiſchen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürſteter Grave zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfürdt, zu Kyburg vnd zu Görtz, Landtgrave in Elſas, Herr auf der Windiſchen Marckh, zu Portenau vnd zu Salins ꝛc. Bekhennen öffentlich mit dieſem Brieff, vnd thun khund allermänniglichen, daß vns vnſere vnd des Reichs liebe getreuen N. Burgermeiſter vnd Rhat der Stadt Wimpffen, ein Privilegium, ſo ihnen von weilandt vnſerm geliebten Herrn vnd Vorfahren, Kayſer Ludwigen dem vierdten, hochſeligſter Gedächtnus, mildiglich gegeben worden, gehorſamblich fürbringen laſſen, welches von Wort zu Worten hernach geſchrieben ſtehet:

Inſeratur Kayſers Ludovici Bavari Privilegium, de Anno 1346. ſo oben ſub Num. VI. vorhanden.

Und vns darauff obgemelte Burgermeiſter vnd Rhat vnderthäniglich angeruffen vnd gebeten, daß wir obbeſtimbt Privilegium, in allem ſeinem Innhalt zu confirmiren vnd zu beſteten gnädiglich geruheten. Des haben wir angeſehen ſolch obgemelte Burgermeiſter vnd Rhat der Stadt Wimpffen diemüthig zimblich Bitt. Vnd darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rhat und rechter Wiſſen obeinverleibtes Privilegium, als Römiſcher Keyßer, alles ſeines Innhalts gnädiglich confirmirt vnd beſtätet, thun das auch hiemit von Röm. Keyſerlicher Macht wiſſentlich in Krafft diß Brieffs, was wir von Recht und Billigkeit wegen daran zu confirmiren und zu beſteten haben ſollen vnd mögen. Vnd meynen, ſetzen vnd wollen, daß vorgeſetztes Privilegium in allen vnd ieden ſeinen Worten, Puncten, Clauſuln, Articuln, Meinung vnd Begreiffungen, cräfftig vnd mächtig ſeyn, ſteht veſt vnd vnverbrüchlich gehalten vnd vollzogen, vnd ſich die gedachten Burgermeiſter, Rhat vnd Burgerſchafft zu Wimpffen, und ihre Nachkommen, deſſelben nach ihren Nothdürfften gebrauchen vnd genießen ſollen vnd mögen, von allermenniglich vnverhindert. Wir gebieten darauff allen vnd ieden Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen vnd Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Landvögten, Hauptleuthen, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amptleuthen, Schultheißen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeindten, und ſonſt allen andern vnſern vnd des Reichs Vnterthanen und Getreuen, was Würden, Stands oder Weſens die ſeynd, ernſtlich vnd veſtiglich mit dieſem Brieff, vnd wellen, daß ſy mehrgedachte Burgermeiſtere, Rath und Burgere der Stadt Wympffen, an ſolchem ihrem Privilegio, auch dieſer vnſer Kayſerlichen Confirmation vnd Beſtetigung, nit irren noch hindern, ſondern ſich derſelben geruhiglich freuen, gebrauchen, genieſſen, vnd gäntzlich dabey bleiben laſſen, auch von vnſer vnd des H. Reichs wegen, ſchützen vnd handhaben, vnd darwieder nicht thun, noch des jemands andern zu thun geſtatten in keine Weiſe noch Wege, als lieb einem ieden ſeye vnſer vnd des Reichs ſchwere Vngnad vnd Straff, und darzu die Pön in obverleibten, weiland unſers lieben Herrn vnd Vorfahrs Keyſer Ludwigs Privilegio begriffen, zu vermeiden, das meinen wir ernſtlich. Mit Vrkhund diß Brieffs, beſiegelt mit vnſerm Keyßerlichen anhangenden Innſiegel. Geben in unſer Stadt Wien, den ſieben vnd zwantzigſten Tag Monats Junii, nach Chriſti vnſers lieben Herrn vnd Seligmachers Geburt, ſechzehen hundert vnd im achtzehenden. Vnſerer Reiche des Römiſchen im ſiebenden, des Hungariſchen im zehenden, vnd des Bömiſchen im achten Jahren.

Matthias.
Vt. Hl. von Vlm ꝛc. Mpp.
Ad mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.
H. N. Bucher. Mpp.

XXVII.

Kayſers Leopoldi General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Wimpffen, de Anno 1659.

WIr Leopold von GOttes Gnaden, Erwöhlter Römiſcher Kayßer, zu allen Zeiten Wehrer deß Reichs, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien vnd Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſtereich, Hertzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Württenberg, Ober- und Nieder-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraff des heiligen Römiſchen Reichs, zu Burgaw, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürſter Graff zu Habſpurg, zu Tyrol, zue Pfürdt, zu Kyburg, vnd zue Görtz, Landtgraff im Elſaß, Herr auff der Windiſchen Marck, zu Portenau vnd zu Salins. Bekennen offentlich mit dieſem Brieff vndt thun kundt allermänniglich, daß vnß vnſer vnd des Reichs liebe getreue, N. Burgermeiſter, Rhat vnd Gemeindte der Stadt Wimpffen demütiglich haben ahnruffen vnd bitten laſſen, daß wir, alß ietzt regierender Römiſcher Kayſer, ihnen vnd allen ihren Nachkommen, all und ieglich ihre Gnad, Freyheiten, Rechte, Handtfeſten, Brieff vnd Privilegien, ſo weylandt ihre Vordern vnd ſie, von weyland vnſern Vorfahren am Reich, Römiſchen Kayſern vnd Königen, vnd nemblich Kayßer Sigmunden löblicher Gedächtnus, einer Bruckhen halber über den Neckher vnd Jagſt bey ihrer Stadt zu ſchlagen, redlich erworben hetten, zu ernewern, zu confirmiren vnd zu beſtattigen gnädiglich geruheten, immaßen dann jüngſt hievor vnd unter dem Dato den dreyßigſten Januarii Anno ſechzehen hundert acht und dreyßig, weilandt vnſer freundlicher geliebter Herr vnd Vatter, Kayßer Ferdinand der dritte hochſeeligſter Gedächtnus gleicher geſtalt gethan hätte, das haben wir ahngeſehen, ſolch ihr demüthig ziemblich Bitt, auch die getreue undt angenehme Dienſt, ſo weilandt ihre Vordern vnſern Vorfahren am Reich, Römiſchen Kayßern vnd Königen löblicher Gedächtnus offt williglich gethan haben, vndt ſie ſich vns vnd dem Heyligen Reich hinführo zu thun gehorſamblich erbieten, vnd darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rhat vnd rechtem Wiſſen, denſelben Burgermeiſter, Rhat vnd Burgern gemeiniglich der Stadt Wimpffen vnd ihren Nachkommen, alle vnd iegliche vorgemelt ihre Gnad, Freyheit, Recht, Handtfeſten, Briefe, Privilegien, ſo weyland ihre Vorfahren, von weylandt vnſern Vorfahren am Reich, Römiſchen Keyßern vnd Königen löblicher Gedächtnus redlich erworben, vnd darzu ihr alt Herkommen vnd gut Gewohnheit, die ſie löblichen hergebracht haben, als regierender Römiſcher Kayſer, in allen vnd ieden ihren Puncten, Stuckhen, Articuln, Meinungen vnd Begreiffungen gnädiglich ernewert, confirmirt vnd beſtettiget; Ernewern, confirmiren vndt beſtettigen ihnen die auch von Römiſcher Keyßerlicher Macht; wiſſentlich in Krafft dis Briefs, vnd meinen, ſetzen vnd wollen, daß ſie ſich der gebrauchen vnd genießen, vndt gäntzlich dabey bleiben ſollen vndt mögen, als ob die von Wortt zu Wortten hierinnen geſchrieben weren, von allen männiglichen ohnverhindert. Vndt gebiethen darauff allen vnd ieglichen Churfürſten, Fürſten, Geiſt- vndt Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amptleutten, Schultheißen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeindten, vnd ſonſt allen andern vnſern vndt des Heyl. Reichs Underthanen vnd Getrewen, was Würden, Stands oder Weſens die ſeyen, ernſtlich vnd feſtiglich mit dieſem Brieff, vndt wollen, daß ſie die obgedachten Burgermeiſter, Rhat vndt Burger der Stadt Wimpffen vndt ihre Nachkommen bey denen vorgemelten ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Handfeſten, Brieffen, Privilegien, guten Gewohnheiten vnd alten Herkommen vnd dieſer vnſer Kayſerlichen Ernewrung, Confirmation vndt Beſtettigung beruhiglich bleiben, vndt deren gebrauchen vnd genießen laſſen, vndt daran nicht hindern oder irren, noch das jemandts anders zu thun geſtatten, in keine weiß, alß lieb einem jeglichen ſeye vnſer vnd des Reichs ſchwehre Vngnad vndt Straff, vndt die Pön in denn obbeſtimpten ihren, von vnſern Vorfahren ihnen gegebenen Freyheiten vndt Brieffen begriffen, zu vermeiden.

Mit Vhrkundt dieſes Brieffs beſiegelt mit vnſerem Keyſerlichen ahnhangenden Innſiegel, der geben iſt auff vnſerem Königlichen Schloß zu Preßburg den drey vnd zwantzigſten Monats-Tag Septembris, nach Chriſti vnſers lieben HErrn vnd Seligmachers gnadenreichen Gebuhrt, im ſechzehen hundert, neun vnd fünfftzigſten, vnſerer Reiche des Römiſchen im anderten, des Hungariſchen im fünfften, vndt des Böheimiſchen im vierdten Jahr.

Leopoldt.

Vt. Wilderich von Walderdorff.

(L. S.)

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Wilhelm Schröder.

XXVIII.

Kayſers Leopoldi Lehen-Brieff, ſo er der Stadt Wimpffen, über die Stadt-Vogtey daſelbſt ertheilet, de Anno 1659.

WIr Leopoldt von GOttes Gnaden Erwöhlter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundt, Steyr, Kärndten, Crain vnd Württenberg, Graff zu Tyrol. Bekennen offentlich mit dieſem Brieff, vnd thun kundt allermänniglich, daß vnß vnſere vndt des Reichs liebe Getrewe, N. Burgermeiſter vndt Rhat der Stadt Wimpffen demüetig haben anruffen vnd bitten laſſen, daß wir ihnen vndt gemeiner Statt Wimpffen, die Vogtey in der gemelten Statt Wimpffen, mit ihrer Obrigkeit, Rechten vnd Zugehörungen, wie ſie die bißhero innen gehabt vndt genoſſen haben, ſo von vns vndt dem Heyl. Reich zu Lehen rühren, zu Lehen zu verleyhen gnädiglich geruheten, immaßen jüngſt hievor weylandt vnſer freundlich geliebter Herr vnd Vatter, Keyſer Ferdinand der dritte höchſtſeeligſter Gedächtnus gleicher geſtalt gethan hette, das haben wir angeſehen ſolch ihr demüetzig zimblich Bitt, auch die ahngenehmen getrewe Dienſt, ſo ſie vnſern Vorfahren am Reich offt williglich gethan haben, vnd vns vndt dem Reich in künfftig Zeit wohl thun mögen vnd ſollen, vndt darumben mit wohlbedachtem Muth, gutem Rhat vnd rechten Wiſſen den genannten Burgermeiſter vndt Rath zu Wimpffen vndt derſelben gemeine Stadt die obgemelte Vogtey, mit der ehegemelten ihrer Obrigkeit, Rechten und Zugehörungen zu Lehen gnädiglich verliehen, Leihen ihnen die auch von Römiſcher Keyßerlicher Macht in Crafft dis Brieffs, was wir ihnen von Rechts vndt Billigkeit wegen daran zu verleihen haben, die nun hinführo von vns vndt dem Heyl. Reich in Lehens weiß innen zu haben, zu nieſſen vnd zu gebrauchen, in allermaßen ihre Vor-Eltern vnd ſie, die bißhero innen gehabt, beſeſſen, gebraucht vnd genoſſen haben, von allermänniglich ohnverhindert, doch vns vnd dem Heyligen Reich an vnſern vnd ſonſt männiglich an ſeinen Rechten vnvergriffen vnd vnſchädlichen, vndt auch alſo, daß dieſelbe Burgermeiſter vndt Rhat zu Wimpffen vndt ihre Nachkommen, ſo offt das vnſer vndt vnßere Nachkommen halben zu fall kommet, ſolche Vogtey mit denen berührten Obrigkeiten, Rechten vnd Zugehörungen ihr von einem new erwöhlten Römiſchen König oder Kayſer vndt dem Heyl. Reich zu Lehen erkennen vndt empfahen, vndt dargegen gewöhnliche Lehen-Pflicht thun, inmaßen dann die vorgenannte Burgermeiſter vndt Rhat zu Wimpffen vns durch ihren gevollmächtigten Gewalttragern vnſern vnd des Reichs lieben Getreuen Jonam Schrimpffen Chur-Sächſiſchen Rhat vndt Agenten an vnſerem Keyſerlichen Hoff ſolche Pflicht vnd Aydt thun laſſen, vns vnd dem Heyl. Reich getrew, gehorſam vndt gewärtig zu ſeyn, zu dienen vnd zu thun, als ſich davon gebührt, vngefehrlich. Mit Vrkundt dis Brieffs beſiegelt mit vnſerem Keyſerlichen ahnhangenden Innſiegel. Geben auff vnſerem Königlichen Schloß zu Preßburg den drey- vnd zwantzigſten Monaths-Tag Septembris, nach Chriſti vnſers lieben HErrn vndt Seligmachers gnadenreichen Gebuhrt, im ſechzehenhundert, neun vnd fünffzigſten, vnſerer Reiche, des Römiſchen im andern, des Hungariſchen im fünfften vnd des Böeheimiſchen im viertten Jahr.

Leopoldt.

Georg Ulrich Graff
zu Wolckenſtein.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ
Majeſtatis proprium.
Wilhelm Schröder.

XXIX.

Kayſers Leopoldi Confirmation der vom Kayſer Carolo V. der Stadt Wimpffen im Jahr 1545. ertheilten Exemtion von frembden Gerichten, de Anno 1681.

WIr Leopold ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brieff, vnd thun kund allermäniglich, daß unſere und des Reichs liebe getreue N. Burgermeiſtere und Rath der Stadt Wimpffen, allerunterthänigſt in glaubwürdiger Abſchrifft vorgebracht ein Exemptions-Privilegium, ſo von unſern Vorfahren am Reich weyland Keyſer Carl dem 5ten Chriſtſeel. Gedächtnus den 34. Julii 1545. außgangen, welches von Wort zu Wort hernach geſchrieben ſtehet, und alſo lautet:

Inſeratur Kayſers Caroli V. Privilegium, ſo oben ſub num. XV. vorhanden.

Und unß nun darauf obgedachte Burger-

meister und Rath in Unterthänigkeit angeruffen und gebetten, daß wir ihnen obinserirtes Privilegium und Freyheit, alß ietzt regierender Römischer Keyser zu confirmiren und zu bestättigen gnädigst geruheten, das haben wir angesehen, solch ihr demüthige zimbliche Bitte, und demnach mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wissen, ihnen Burgermeister und Rath der Stadt Wimpffen, vorberührtes Exemptions-Privilegium, als Römischer Kayserl gnädiglich confirmiret und bestättiget haben, confirmiren und bestättigen dasselbe auch also hiemit von Römischer Kayserlicher Macht, wissentlich in Crafft dieses Brieffs, und meynen, setzen und wollen, daß angeregtes Exemptions-Privilegium in allen und ieden seinen Wortten, Puncten, Clausuln, Articuln, Inhalt, Meyn- und Begreiffungen kräfftig und mächtig seye, stet, vest und unverbrüchlich gehalten werden, und sie Burgermeister und Rath sich desselben ruhiglich freyen, gebrauchen und geniessen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, doch unß und dem Heil. Römischen Reich, und sonst männiglich an seinen Gerechten und Gerechtigkeiten, unvergriffen und unschädlich, und so weit sie dessen in possessione seynd.

Und gebieten darauff allen und ieden Churfürsten (ad longum ins Reich) ernst und vestiglich mit diesem Brieff, vnd wollen, daß sie die gemelte Burgermeister vnd Rath der Stadt Wimpffen, und deren Nachfolgere an obinserirtem Privilegio, und dieser unserer darüber ertheilten Kayßerlichen Confirmation und Bestättigung nicht irren noch hindern, sondern sie darbey von unser und des Reichs wegen vestiglich handhaben, schützen, schirmen, und allerseits berührter Freyheit geruhiglich gebrauchen, genießen und gäntzlich darbey bleiben lassen, und hierwieder nichts thun, handeln, oder fürnehmen, noch das andern zu thun gestatten, in keine Weiß, als lieb einem jeden seye unser und des Reichs schwehre Ungnad vnd Straff, und darzu die Pœn in ob hochgedachtes unsers Vorfahren weyland Kayser Carl des Fünfften, Freyheits-Brieffe begrieffen, zu vermeiden, die ein ieder, so offt er freventlich hierwieder thäte, unß halb in unser Kayßerliche Cammer, und den andern halben Theil vorgedachten Burgermeister vnd Rath der Stadt Wimpffen und deren Nachfolgern unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit Urkund diß Briefes besiegelt mit unserm Kayßerlichen anhangenden Insiegel, der geben ist zu Neustatt den 24. Julii 1681.

Drey und funfftzigster Absatz, Von Windsheim.

I.

Des Röm. Königs Adolphi Privilegium, worinn er die Stadt Windsheim von allen auswärtigen weltlichen Gerichten eximiret, de Anno 1295.

WIr Adolf von GOttes Gnaden Römischer Künig, zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc. Tun kund den weißen Mannen, dem Rat und den Burgern gemeinlich der Statt zu Windßheimb: Unßern lieben Getreuen, unßer Gnad alles Gut: Wann wir geneigt sein zu tun an aller statt, vnd zu aller Zeit euern Nutzen, und euch bewahren vor Schaden; So verleihen wir euch mit disem Brieff: daß ir von Nymant auswendig euer Statt zu kheinen welichen Gericht solt geladen werden, also, werr dem Klage wider euch vor dem Richter euer Stadt Reht nicht wirt versagt: dez zu Urkund geben wir euch dißen Brieff, der geben wart zu Rotenburg an den dritten Tage nach dez heiligen Creutz-Tag, alß es funden wart, da man zalt von Christus Geburt zwölff hundert Jar, darnach in dem fünff und neunzigsten Jar unßers Reichß in dem vierden Jar.

II.

Des Römischen Königs Alberti Confirmation der von dem Röm. Könige Adolpho der Stadt Windsheim im Jahr 1302. ertheilten Exemtion von frembden weltlichen Gerichten, de Anno 1302.

Wir

WIr Albrecht von Gotes Gnaden Römischer Künig, zu allen Zeiten Merer dez Reichs, Tun kunt allen Getreuen des heiligen Römischen Reichs, di dißen Brief ansehen, unser Gnad und allez gut: Datz di weißen Mann der Rat und die Burger gemeinelich der Statt zu Windßheim unß demüticlich haben gebeten: datz wir von Kuniclicher Gutwillikeit gewirdigt sein zu besteten dise hernach geschriben Freyheit, die in verlihen ist von unsern Vorvorn Römischen Kunig Adolff seliger Gedechtnitz, der Freyheit Krafft also laut:

Inseratur Privilegium antecedens.

Darumb von Bet wegen der vorgenanten unser Burger von Windßheim sein wir geneigt zu bestetigen dise vorgeschriebene Freyheit und allez datz, datz darinn begriffen ist. Dez zu einer Gezeugnütz haben wir dißen Brief heißen schreiben darüber und versigeln mit dem Insigel unßers Kuniclichs Gewaltz. Geben zu Nüremberg an dem dritten Tag nach unßer Frauen-Tag Lichtmez, da man zalt von Christus Geburt dreyzehen hundert Jar, darnach in dem andern Jar, in der fünffzehenden Indiction und unßers Reichs in dem vierten Jahr.

III.

Des Röm. Königs Alberti Privilegium vor die Stadt Windsheim, die Einnehmung der Steuer betreffend, de Anno 1302.

WIr Albrecht von Gotes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Merer dez Reichs, Tun zu wissen den weißen Mannen, dem Rat vnd den Burgern zu Winßheim unßern lieben Getreuen unßer Gnad vnd allß gut: Wann wir bedacht haben zu schicken euch Fried vnd Gemach, vnd zu bewarn vor Schaden allzeit, vnd datz ir desto freylicher und leihtlich mögt übertragen Dinst di euch anligen werden. So verleihen wir vnd verhengen euch mit der Krafft ditz gegenwärtigen Briefs zu empfahen und zusamen di Steuer von allen guten und Nutzen, die da sint gelegen in der Marg der Statt Windßheim allß di Steuer zu der Zeit unsers Vorvorns, unsers allerliebsten Vatters, dez Durchleuchtigsten Römischen Kunigs Rudolfs seliger Gedechtnütz, von allen guten und Nutzen gewonlichen watz zu empfahen vnd zu nehmen. Zu Urkunde ditz Briefs, der geben ist zu Nüremberg an dem dritten Tage nach unßer Frauen Tag Lichtmez, da man zalt von Christus Geburt dreyzehen hundert Jar, darnach in dem andern Jar in der fünffzehenden Indiction, unßers Reichs im vierten Jar.

IV.

Kayser Heinrichs des VII. Privilegium vor die Stadt Windsheim, daß niemand ihre Bürger und Einwohner vor auswärtige Gerichte heischen noch laden solle, de Anno 1313.

WIr Heinrich von Gotes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Merer dez Reichs, Tun zu witzzen allen den di dißen Brief ansehen: Wann wir haben bedacht dieß stet Getrewkeit: di unßer lieben Getreuen der Rat vnd die Burger gemeinlich zu Winsheim an unß vnd an den heiligen Römischen Reich erzeigt haben vnd mit hefftigen Sachen erzeigen. Wollen wir darumb und auch von unsers lieben Getreuen, Albreht Ritters von Levenrode, Schultheißen der vorgenanten Bürger der unß demüticlich darumb gebeten hat: dieselben Bürger mit gnedicliher Gunst zu fürsehen und sie vor Zerung und Arbeit bewarn: Verleihen wir in diße Freyheit mit Krafft ditz gegenwertigen Briefs vnd verhengen mit Vollkommenheit Keyßerlichs Gewaltz, datz kein Burger der gesetzen ist zu Windsheim in der Stat, autz der Stat nicht sol geladen werden von kheinerley Sachen wegen, noch vff keines Gericht; als verr den clagern von Rither und Ambtleuten Reht nicht wirt versagt: Wir gebiden auch vesteclich datz keiner di vorgenannten Burger noch irtz kheiner wider di vorgenannten Freyheit unser Verleyhentzen sol leidigen in kheinerley Weise: alß verr der unser Ungnad woll vermeiden. Zu Urkund ditz Briefs der geben ist zu Wise an dem nechsten Freitage vor den Suntage, alß man singt Cantate, da man zalt von Christus Geburt dreuzehend hundert Jar, darnach in dem dreuzehendem Jar, der eilfften Indiction, unsers Reichs in dem fünfften Jar, Keyserthums in dem ersten Jar.

Darumb von andehtiger Bet und williger Dienst wegen die unß und dem Heyl. Römischen Reich die vorgenanten Burger getreulichen haben derzeigt vnd noch fürbatz derzeigen sullen sein wir geneigt di vorgeschriben Handfesten und allez datz, datz in den genant und begriffen ist, von unser königlichen Gewalt zu bestetigen, als si

vor

vor verlihen vnd beſtetigt ſein, von unſern Vorvornden. Deß zu Urkund haben wir diß Brief heißen ſchreiben vnd verſigeln mit dem Inſigel unßers Gewaltz, der geben iſt zu Nüremberg an den Suntag alß man ſingt Jubilate, da man zalt von Chriſtus Geburth dreuzehen hundert Jar, darnach in dem ſechzehentem Jar und unßers Reichß in dem andern Jahr.

V.

Kayſers Ludovici Bavari Confirmation aller vorherſtehenden Privilegien der Stadt Windsheim, de Anno 1316.

WIr Ludwig von Gotes Gnaden Römiſcher Kunig, zu allen Zeiten Merer deß Reichs, Tun kunt allen getreuen deß heyligen Römiſchen Reichß di diß Brief anſehen, unßer Gnad und alleß gut, daß di weiſen Mann di Burger der Statt zu Windsheim ſeint zugangen zu der Gegenwärtikeyt unßers Gewaltz und unß demüticlich haben gebeten, daß wir von Küniglicher Gutwillikeit gewürdigt ſein zu beſteten dy hernach geſchrieben Freyheit, di in verlihen ſeint von unſern Vorvorn, der Freyheiten Krafft alſo laut:

Inſerantur Privilegia antecedentia ſub Num. I. II. III. & IV.

VI.

Kayſers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Windsheim, daß ſie über ihre gewöhnliche Steuer nicht weiter beſchwert werden ſolle, de Anno 1341.

WIr Ludwig von GOttes Gnaden Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichß, Bekennen ofentlich mit dieſem Brieff. Wann ſich die weiſen Leut der Rat vnd die Burger gemeinlich zu Windßheimb umb dreu tauſent Pfunt Heller geloſt vnd erledigt habent von dem Burg-Grafen von Nüremberg, geheitzten wir jn bey unßern Gnaden, daß wir ſi fürbaß, dieweil wir leben über ir gewönlich Steuer di ſi unß jerlichen gebeut und der dreu hundert Pfunt Heller iſt, mit keiner andern Bet noch Vorderung nicht benbten noch drengen ſullen noch wollen. Zu Vrkund diß Briefs, der geben iſt zu Parckhaußen am Suntag vor Sant Mattheus-Tag nach Chriſtus Geburth dreuzehen hundert Jar, darnach in dem einem und vierzigſten Jar, in dem ſiben und zweintzigſten Jar unßers Reichß und in dem vierzehenden deß Keyßertums.

VII.

Kayſers Caroli IV. Privilegium, daß die Städte Weißenburg und Windsheim, weil ſie ſich von denen Burggrafen zu Nürnberg, denen ſie verſetzt geweſen, ſelber wieder gelöſet, und zum Reiche gebracht, nimmermehr von dem Röm. Reiche entfremdet noch verſetzet werden ſollen, de Anno 1360. ſtehet oben in dieſer IV. Continuation anderm Theile, pag. 615.

VIII.

Kayſers Caroli IV. Privilegium denen Städten Weißenburg und Windsheim ertheilet, daß ſie vom Röm. Reiche nicht geſchieden, auch 20. Jahr von aller Beſchwerung befreyet ſeyn ſollen, de Anno 1360. iſt oben in dieſer IV. Continuation anderm Theile, pag. 615. vorhanden.

IX.

Kayſers Caroli IV. Reſcriptum an die Stadt Rothenburg, daß ſie die wieder an das Röm. Reich gelöſeten Städte Weißenburg und Windsheim unter ihre Pflege nehmen, und bey derſelben ewiglich bleiben laſſen ſolle, de Anno 1360. ſo auch in eiusdem formalibus an die Stadt Nürnberg ergangen, befindet ſich oben in dieſer IV. Continuation anderm Theile, pag. 616.

X. Kay-

X.

Kayſers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Windsheim, daß ſie ihre Diebe, Räuber und übelthätige Leute, in anderer Herren Gebiete auffheben laſſen, und, nach Befinden, ſtraffen möge, de Anno 1365.

WIr Carl von GOtes Gnaden Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Merer des Reichs und Künig zu Beheim, Bekennen vnd tuen kunt offenlich mit diſſem Briefe, allen den, die in ſehen oder hören leſen, daß wir durch ſunderliche Dinſte vnd Treue die unß vnd dem Reiche unſere lieben Getreue der Rat vnd die Bürger gemeinlich der Stat zu Windßheim dikke williclich vnd nutzlich getan haben vnd noch tuen ſullen vnd mögen in künfftigen Zeiten jn vnd derſelben Stat zu Windßheym die Gnad getan haben, vnd tuen in die mit dieſem Briefe von Keißerlicher Macht und mit rechter Wiſſen, wo oder in welcher Herren Gebiete ſie ire Diebe, Räuber oder übeltätige Lüte vinden, oder ankomen mögen, daß ſie die angreifen, vffhalden, vahen vnd mit heymfüren mögen, und auch zu in Rithen, altz ſie verdient hant, vnd waß ſie ſulcher bötzer Lüte in ire Haffte bringen, die da vor zweyen ires Rates der Untat vnd Bötzheit bekennen, daß ſie zu denſelben denn richten mögen, vnd ir nicht uberſiben durfen, altz vor gewonlich da gewetzen iſt, vnd ſol die Gnade vnd diſſer Brief weren vnd Kraft haben, vntz an unſer widerrufen, mit Urkund ditz Briefes verſigelt mit unßer Kayſerlichen Majeſtät Inſigle. Geben zu Nürenberg des Suntags nach unßer Frauen-Tage dem erſten, nach götlicher Geburte dreytzenhundert, darnach in den fünff vnd ſechtzigſten Jare unßerer Reiche des Römiſchen in dem zwentzigſten, des Behmiſchen in dem neunzenten vnd des Keyßerthumbs in dem eylfften.

XI.

Käyſers Caroli IV. Privilegium, daß der Stadt Windsheim, wider ihre Privilegia und Freyheiten nichts ge- noch verbothen werden ſolle, de Anno 1368.

WIr Carl von Gotes Gnaden, Römiſcher Keyßer, zu allen Zeiten Merer detz Reichs und Künig zu Beheim, Embiten dem Burgermeiſter, dem Rate und den Burgern gemeinlich der Stat zu Windsheim, unßrer und detz Reichs lieben Getreuen unſir Gnad und alletz gut: Lieben Getreuen, ob datz geſchehe: datz wir euch dheinerley Gepot, oder Brief ſenden: von watz Sachen auch datz were: die wider eure Gnade vnd Freyheit weren: die ir von unß und dem Reich habt: Vnd ob ir die zu hant nicht verantwortet alß lang, bitz datz ir ſelber für uns kümet: datz ſoll euch keinen Schaden bringen: und ſullet darumb in unſere Ungnade nicht vervallen. Geben zu Prag am Fritag nach Sant Catharein-Tag. Unſerer Reiche in dem zwei vnd zwenzigſten vnd detz Keyßerthums in dem dreuzehenden Jare.

XII.

Bündniß, ſo zwiſchen 55. Reichs- und freyen Städten, worunter auch Windsheim befindlich, zu gemeiner Defenſion, auff 9. hinter einander folgende Jahre, Anno 1385. zu Coſtnitz geſchloſſen worden, ſtehet oben in dieſer IV. Continuation erſtem Theile, pag. 39.

XIII.

Kayſers Wenceslai Privilegium, Krafft deſſen er die Städte, ſo im Schwäbiſchen Bunde und worunter auch Windsheim geweſen, wider alle Eingriffe und Kräncken ihrer Freyheiten zu ſchützen und zu ſchirmen verſprochen, de Anno 1387. iſt oben in dieſer IV. Continuation erſtem Theile, pag. 45. vorhanden.

XIV.

Kayſers Wenceslai Lehn-Brieff vor Bortzwoyen Swand, über das Schultheiſſen-Ambt zu Windsheim, de Anno 1389.

Wir Wenzlow von Gottes Gnaden, Röm. König ꝛc. thun kund mit diesem Brieffe. Als wir Bortzwoyen Swand, unsern lieben getreuen, das Schultheissen-Amt in unserer und des heiligen Reichs-Stadt Windsheim, mit allen seinen Nutzen, Rechten und Zugehörungen gegeben, und empfohlen haben, also haben wir mit wohlbedachtem Muth, durch sonderliche Vernunfft und Fürsichtigkeit willen, die wir an demselben Bortzwoyen erfunden hahn, ihm den Bann daselbst empfohlen, daß er damit gebaren solle, wie recht und billich ist. Und gebiethen darum Bürgermeistern, Rathe und Bürgern, gemeinlich samt allen andern, die in den Bann gehören, daß sie dem vorgenannten Bortzwoyen in allen Sachen, die den vorgenannten Bann zu Windsheim angehen, gehorsam und unterthanig seyn sollen, als lieb ihnen sey, unsere und des heiligen Reichs schwere Ungnade zu vermeiden, geben zu Bethlehem, nach Christus Geburt 1389. am St. Barbarä Tag.

XV.

Kayſers Friderici III. Lehn-Brieff vor den Magiſtrat zu Windsheim, über den Blutbann daſelbſt, de Anno 1464.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeitten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kunig, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kerndten und zu Crain, Grave zu Tirol ꝛc. Bekennen und thun kunt allermänniglich mit disem Brief, datz für uns kommen ist, unser und des Reichs lieben getreuen Burgermeister und Rattes der Statt zu Wynßheim vollmechtig erber Bottschafft Hannß Müllich vnd hat uns demüticlich gepetten, datz wir im an stat und von wegen derselben von Wynßheim den Ban über das Blatt in derselben ihrer Statt und Gerichtt zu richten, zu verleihen, gnediclich gerugtten. Des haben wir angesehen, solch ir demütig zimlich Bitte, und haben darumb mit wohlbedachtem Mutte und gutem Rathe, den vorgenannten Hannssen Müllig an stat und von wegen der egenanten von Wynsheim, den Ban über das Blutt in dem Gericht derselben Statt Wynßheim zurichten von der Hannde gnediclich verlihen, leihen im den auch gegenwärtticlich in Krafft diß Briefs, also, daß er denselben Bann, wann des ye zu Zeitten notdurfft ist, fürbaß von der Hannde einem anderm daselbs zu Wynsheim, bey dem Ayde, so er darumb auch von einem yeglichen, als sich darzu gebürt, nemen soll, verleihen und empfelhen mag, damit gegen dem Reichen, als dem Armen, und dem Armen, alß dem Reichen zu vollfüren und zetunde, als Recht und Gewonheit ist ungeverlich vnd damit nit anzusehen weder lieb noch laytemyett noch Gab, Freundschafft noch Veindtschafft, sonder allein gerechtes Gerichtt und Recht. Der vorgenant Hannß Müllich hat uns auch darauf gewondlich Gelübde und Ayde gethan, solchem allso in obbeschriebener masse nachzukommen, getreulich und ungeferlich. Mit urkunt diß Briefs besigelt mit unserm Keyserlichen anhangundem Insigel. Geben zu der Neuenstatt am Pfintztag vor des heiligen Kreutzes Tag Exaltationis. Nach Christi Geburte vierzehen hundert und im vier und sechtzigisten unserer Reiche des Romischen im funff und zwanzigisten des Kayserthumbs im dreyzehenden, und des Hungrischen im sechsten Jaren.

XVI.

Kayſers Maximiliani I. Privilegium de non appellando unter 14. Gülden Rheiniſcher Wehrung, ſo er der Stadt Windsheim im Jahr 1499. ertheilet.

Wir Maximilian, von Gottes Gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff und thun kund allermänniglich daß unnß unser und des Reichs liebe getreuen, Bürgermeister und Rath der Stadt Winsheim, durch ihre erbare Botschafft fürbringen lassen: Wiewohl sie einem iedem der das Recht bey ihnen, und an ihren Gerichten in der Stadt daselst zu Winßheim suchte, fürderlich und gebührlich Recht ergehen liessen und wissentlich in den Rechten niemand beschweren, so würden doch zu Zeiten von ihnen und ihren Gerichten, aus keiner Nothdurfft, sondern zu gefährlichen Verzugk und Ausflucht und um kleine und geringe Sachen muthwillige und unnothdürfftige Appellation gethan, und dadurch sie und ihre Bürger in unbilligen Schaden und Verderben geführet, und uns darauf demüthiglich anruffen und bitten lassen, sie gnädiglich hierinn zuversehen. Das haben wir angesehen solch ihr demüthig und ziemliche Bitte, auch die angenehme getreue und nützliche Dienste, so sie uns und dem heyligen Reiche gethan haben,

haben, und in künfftige Zeit wohl thun mögen und sollen, und darinn mit wohlbedachtem Muth gutem Rath und rechtem Wissen, denselben von Winsheim diese besondere Gnad und Freyheit gethan, und gegeben, thun und geben ihnen die auch von Römischer Königlichen Macht Vollkommenheit wissentlich in Krafft dieß Briefs, also, daß nun hinführo in ewige Zeit von einer ieglichen under redlichen und endlichen Urtheilen, so durch sie und den Rath oder ihr Stadt-Gericht zu Windheim gesprochen, und nicht über vierzehen Gulden Rheinisch Guld Geld oder Wehrt berühren und antreffen würden, durch niemand in was Würden Stands oder Wesens der oder die weren an unns noch unser Nachkommen am Reich, noch iemandts anders, nicht geweigert, gedingt appellirt, noch supliciret werden soll, noch mögen in keine Weiß, sondern dieselbig Urtheil gantz kräfftig und mechtig seyn, stät bleiben, gehalten, vollstreckt und vollenzogen werden sollen, und die genanten von Winsheim darauf für und für in Rechten als sich gebühret, vollnfahren und procediren mögen von allermänniglich unverhindert; Und ob darüber von einigen solchen Urtheil, so also nicht über vierzehen Gulden Rheinisch antreffe, an uns oder unser Nachkommen am Reich, durch iemand zu appelliren unterstanden würde, dieselbe Appellation soll an ihr selbst gantz krafftloß untüglich und nichtig seyn, die wir auch ietzt alsdann, und dann als itzt, krafftloß und untüchtig erkennen und erklären, aus obberührter unser Römischen Königlichen Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieß Briefs, doch daß ein ieder so daselbst zu Winsheim, durch ein Urtheil die mehr dann viertzehen Gulden Rheinisch antreffe, vermeinte beschwert zu seyn, ferner an uns und unser Nachkommen an Reich, Römische Kayser und Könige, nach Ordnung der Recht weigern und appelliren mögen; Und zuvor und ehe er solche Appellation fürnimbt, und thut, denselben Burgermeistern und Rath zu Winsheim Gelübd und Eyd thun soll, daß er von denselben Urtheilen und Processen nicht gefährlich, oder der Wieder-Parthey ihrer Gerechtigkeit zu verhinderung, oder Verlängerung appellire, sondern, daß er nicht anders wisse, oder verstehe, dann daß er eine gerechte Sache habe, und in Nachsetzung der Recht seine Gerechtigkeit zu beschirmen, zu appelliren und weiter Recht zu suchen nothdürfftig seye; Daß er auch derselben seiner Appellation ob er mit den Partheyen, güthlich nicht vertragen würde, fürderlich und nach seiner besten Vermögen, und nachgesetzter Zeit, der Recht nach folgen und prosequiren wolle; Und darauf von Rath und Gericht, vor den solch Urtheil ergangen weren oder davon appelliret würden den Partheyen wieder die er appellire, um ihre behaupte Recht, so sie daselbst wieder ihn erlangt hätten, auch Kosten und Schaden, den sie daselbst empfangen, und ihnen mit Recht zu erkant were, oder würde, wo er derselben seiner Appellation im Recht verlustig würde, oder zu obgemeldter Zeit nicht nachkommen oder prosequiren würde, gnug und ablegen wolle, mit Leuten oder Güthern Versicherung thun, oder ob er das mit Leuten oder Güthern zuthun nicht vermöchte, sich dafür, so fern seine Wieder-Parthey daran Abgang hätte, mit seinen Eyden, und Verhafftung seines Leibs verflichten. Das alles, wie obstehet soll eine iede Parthey, so appelliren will, zu thun schuldig und verpflichtig seyn, alsdann sollen dieselben Appellationen angenomẽn und zugelassen werden; Welche aber solches in obgeschriebener maßen nicht thäten, oder thun wolten so sollen und mögen die vorgenandten von Winsheim, ihrem gesprochenen Urtheilen mit ihrer execution unverhindert solcher fürgenommener Appellation nachfolgen und zu entlichen Austrag dieselben prosequiren und dadurch gegen vns, dem heil. Reich, noch iemands andern nichts verwürckt noch verschuldet haben in einige wege. Doch vns und dem heyligen Reich unser Obrigkeit hierin vorbehalten. Und gebieten darauf allen und ieglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern, unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich mit diesem Briefe, und wollen, daß sie die obgenannten von Winsheim und ihre Nachkommen bey dieser unserer Königlichen Gnad und Freyheit geruhiglich bleiben, der gebrauchen und geniessen lassen, und darwieder nicht thuen, noch iemand zuthun gestatten, in keine Weise, als lieb einem ieglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad, und darzu eine Peen, nehmlich viertzig Marck lötigs Golds, zuvermeiden, die ein ieder, so offt er freventlich hierwieder thäte, uns halb in unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil, den obgenandten von Winsheim, unabläßlich zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit uhrkund diß Briffs, besiegelt mit unsern Kayserlichen anhanden Innsiegel. Geben zu

Maintz, am 12. Tage des Monaths Maji, nach Christi unsers lieben HErrn und Heylands Geburth 1499. unserer Reiche des Römischen im 14. und des Hungarischen im 10. Jahre.

XVII.

Kayserς Caroli V. Privilegium vor die Stadt Windsheim, daß Bürgermeister und Rath daselbst, in erster Instanz, nirgend anders, dann vor ihrem verordneten Ober-Richtern, und denen Städten Nürnberg, Rothenburg an der Tauber, und Dünckelsbühl, belanget werden sollen, de Anno 1545.

Wir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten, Merer deß Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, baider Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Tolleten, Valentz, Gellicien, Majorca, Hispalis, Sardinien, Cordubа, Corsica, Muricien Giennis, Algarbien Algezieren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insulen und der Terre firmæ. Des Oceanischen Meers ꝛc. Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotterich, zu Brabant, zue Steyer, zu Kärndten, zue Crain, zu Limpurg, zu Lützemburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrie und Würtenberg, ꝛc. Grav zue Habspurg, zue Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Barcinon, zu Arthois, zu Burgund, Pfaltzgrave zu Henigau, zu Holland, zu Braband, zu Pfirt, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritania und zu Zutphen, Landgrav in Elsas, Marggrave zu Burgaw, zu Oristani, zu Goceani und des heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Cathalonia, Asthuria ꝛc. Herr zu Friessland, auf der Windischen Marekh, zue Portenaw, zu Biscaja, zu Molin, zu Salins zu Tripoli und zu Mecheln ꝛc. Bekennen offentlich mit disem Briefe, und thun kundt allermänniglich, daß vns vnsere, und des Reichs lieben getreuen Burgermeister, und Rath der Statt Windßhaim, durch ihre erbare Potschafft haben fürbringen lassen. Wiewohl sie und gemaine Statt von unserm Vorfahren, Römischen Kayserη und Königen löblichen Gedächtnus, auch unß selbst dermassen begnadet vnd gefreitt weren, daß sy ire Burger Leut und Güeter, wo die gelegen auser ihrer Statt an andere Orte für ainich welttlich gericht, durch niemandt, wer der were, nit geladen, sonder, wo jemands Spruch oder Forderunge zu ihnen gemainer Stadt, derselben Burger, Leut und Hinderseſſen zu haben vermainte, daß sie sich für unsern und des Oberrichter daselbst vnd die nechsten vmbliegenden drey Reichs Stette zu Recht erpietten und der angemast Cleger schuldig sein sollte, der ende das Recht zu suchen und zu nemen, alles nach Inhalt derselben irer Fraiheiten, so unß dnrch glaublichen Schein fürbracht, nemlich am Freyheit und Confirmation weilend unsers Vorfarn, König Albrechts zu Lateinischer Sprach verfertigt und am Dato hallend, datum Nurnbergæ undecimo Nonas Februarii, Anno Domini M. C C C. secundo Indictione XV. Regni vero nostri Anno quarto. Mit einverleibter Freyhait König Adolphs, mer ain Freyhait Kaiser Carls des vierden, Geben zu Erlangen nach Christi Geburt dreyzehen hundert siben und sechzig Jahr, an der nechsten Mitwoch nach St. Pauls Tag, als er bewehrt ward, und dann ain Freyhait von uns im fünffzehen hundert drey und zwantz gesten Jar, in unser Statt Vallidolit in Castilien außgangen. Und wiewol gedachte Burgermeister und Rat der Statt Windtzheim derselben Freyhaiten und Confirmation, in merer Anzal hetten, die aber gefärlichait halber dey leufft vber Landt, one sondere Beschwert und Sorg nicht wol, füeglich zu pringen weren. So hätten sich doch aber etliche Personen understandten, wider solche Freyhaiten und Begnadungen mer dann in ainem Weg, fürzunemen welches vermuetlich aus kainer andern Ursach geschehen, dann das die Gellt-Peen darin bestimpt, nemblich zwaintzig Margk Goldes bey inen nit geacht noch in gossen und hohen Ansehen were, und uns darauf diemüetiglich angeruffen und gebetten, daß wir inen freyn unser Kayserlich Hilff und Fürsehung mit zu tailen und ihnen die vorberüerten Privilegien vnd Freyhaiten nachfolgender Weise zu declariern und zu bessern genediglich geruehten. Des haben wir angesen ir diemutig und vleißig Bitt auch die getreuen meglische Dienst, so ire vordern und sy unsern Vorfaren, Römischen Kayserη und Königen, unß und dem hailigen Reiche in mererley Weg gethan haben, und hinfüro wol thun mögen und sollen. Und darumb mit wohlbedachtem Muet, gueten Rat und rechter Wissen denselben Burgermeister und Rat der Statt Windißhaim diſe desonder Gnad gethan, und inen obberüerte ire Kaiserliche und Königliche Begnadungen, Exemption, und Freyhaiten nachvolgender Gestalt declariert, erclert, und gebessert

und

und ihnen das alles von Römischer Kaiserlichen Macht Vollkommenheit wissentlich in Krafft ditz Brieffs. Mainen, setzen, ordnen und wollen, daß gemelte Burgermeister und Rate zu Windßheim alls die Oberkeit in Sachen das Comun und gemaine Statt belangend, zu ihren ordentlichen Richtern haben und behalten sollen, iren iederzeit von uns und unsern Nachkomen im Reich verordneten und bestetigten Oberichter auch unser und des Reichs lieben getreuen Burgermaister vnd Rate der Stette Nüremberg, Rottenburg auf der Tauber und Dinckelspuhel sambtlich und sonderlich, und hierüber weder an unserm Kaiserlichen Cammer-Gericht noch andern Obergerichten, so ietz im heiligen Reiche Teutscher Nation gehallten, oder durch uns und unsere Nachkommen, oder sonst jemands anders künfftiglich aufgericht und geordnet werden, noch vor ainichen delegierten oder geetzten Richter in erster Instantz umb ainicherlay Sach, Peinlich, Burgerlich, Hehlich persönlich oder wie die genannt werden möchten, ausserhalb der fell und Sachen die vermög unser und des Reichs Ordnung uns und unserm Camer-Gericht im hailigen Reich vorbehalten seyn, oder sonst von gemeinen Rechtem daselbst hin gehören, mit Recht geladen, fürgenommen, noch daselbst oder anderswo beclagt werden sollen, dann allain vor obberüertem irem Oberdichter und den dreyen Stetten obgenant, oder derselben darzu verordneten samentlich und sonderlich als vor iren Gefreitten ordenlichen Richtern, nach gerichtlicher Ordnung und rechtlichen Proceſs, allermassen, wie sich an ordenlichen Gerichten zu thun geführt, und gepreuchlich ist. Doch jedem Tail unbenomen gepürender Appellation an uns oder unser und des Reichs Cammer-Gericht von end und andern Urthailen darin die Appellation von gemeinen Rechten zugelassen würdet, vnnd sollen demnoch weder an unserm Kaiserlichen Cammer-Gericht noch ainichen andern unsern hohen vnd Obergerichten oder Richtern nachdem inen diese unsere Freyhait verkündt und zu wissen gemacht würdet, gegen gemelltem Rat und Gemeiner Statt Windßheim ainicher Proceſs, Citation, Gepott, Inhibition, Mandat, Comision, Bevelch noch Zwang Brieff auf iemandts Anruffen, noch ex officio in erster Instantz nit erkent, sonder die ansuchende Parthay on Mittel für obbestimpte derem von Windsheim ordenliche gefreit Richter, gewissen werden. Vnd ob darüber ainicherlay Proceſs erlangt und ausgeen werde, dieselben sollen an inen selbst nichtig und crefftlos sein, welche wir auch hiemit ietzt alsdann, und dann alß iezt für nichtig und unkrefftig erkennen. Doch wo den Klägern auf ir antreffen das Recht an den gemelten enden kundtlich versaagt oder geverlich verzogen würde, daß alsdann dieselben das Recht suchen und nemen sollen vnd mögen an den Enden vnd Gerichten dohin es sonst gehören möcht. Ob auch bißher ainich Constitution, Privilegium, oder Begnadung ausgangen oder künfftiglich außgeen oder erlanget würden, die diser unser Declaration, Begnadung Exemption Freyhaiten und Privilegien zuwider und entgegen sein, oder verstanden werden möchten, den elben allen wollen wir hiemit ausdruckenlich derogiert, auch alle Mengel suppliert und alles das dawider verstanden und angezogen werden möchte, gentzlich aufgehebt und vernicht haben. Und gepietten darauf allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleüthē, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern vnser und des Reichs und unsere erblichen Fürstenthumben vnd Landen Vnderthanen vnd getreuen in was Wirden, Stants, oder Wesens die sein, ernstlich vnd vestiglich mit diesem Brieve und wollen, daß sie die genannten Burgermeister und Rath zu Windesheim vnd ire Nachkomen an diser unser Kaiserlichen Begnadung, Exemption, Declaration, Freihung vnd Privilegien nit verhindern irren noch darwider handlen thun oder jemands andern ze thun gestatten in kain Weise, sonderlich sy dabey vestiglich handhaben und beruebigelich pleiben lassen, alls lieb ainem yedem sey unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu ain Peen, nemlich dreissig Marckh lötigs Goldes zu vermeiden, die ain jeder, so offt er frevenlich hierwieder thätte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil offt genanten Burgermeister und Rath zu Windesheim und iren Nachkommen unableßlich zu bezalen verfallen seyn solle. Mit vrkundt ditz Brieffs besigelt mit unsern Kayserlichen anhanden Insiegel. Geben in unser und des Reichs Statt Wormbs am sechzehenden Tag des Monats May, nach Christi unsers lieben Herrn Gepurt funffzehen hundert und im fünff und vierzigisten, unsers Kaiserthums im fünff und zwainzigisten und unserer Reiche im dreyssigisten Jaren.

CAROL.

Vt Naues.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium,

J. F. Obernburger.

XIIX.

Kayſers Caroli V. Privilegium de non appellando in Injurien-Sachen, ſo er der Stadt Windsheim im Jahr 1556. ertheilet.

Wir Karl der fünffte von Gottes Gnaden, Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs. Bekennen offentlich mit dieſem Brieve und kundt allermeniglich, daß uns unſere und des Reichs lieben getreuen, N. Burgermeiſter und Rath der Stadt Windßheimb undterthenigklich fürbracht und zuerkennen geben. Wiewohl bißhero alle Sachen ſo verleumbdung, Schmach, und Scheltwort angetroffen, unnd ſich zwiſchen iren Burgern, Inwohnern unnd Undterthanen zugetragen und begeben, wie andere Bürgerliche Sachen vor irem Stat-Gericht gehandelt, unnd ſo die Sachen etwas wichtig, für unſern jederzeit verordneten Ober-Vogt allda, unnd ſy den Rath geſchoben unnd erörtert worden, und ſich aber etliche Jahr hero dergleichen Ehrenhendel gar viel ereugt, und zu recht kommen, hetten ſich ditzfalls, neben andern, auch diſe Beſchwernüſſen befunden, daß in ſolchen Hendeln nit allein die Partheyen, ſondern auch die Freundſchafften ineinander gewachſen, daraus dann under irer Burgerſchafft groſſe Spaltungen, Mißtrauen, Parten, wiederwertigkeiten, Unruhe und Weittrungen ervolgt, unnd die Partheyen zum theil, zu Rettung irer Ehren und zum theil iren aigenem Willen zugeprauchen, unnd die wieder Parthey in Schaden zu pringen, an viel frembden und weitten Orten, bey Gelehrten und andern Perſonen, Rath unnd Hülffe geſucht, dardurch die Sachen verlengert, unnd die Acta in groſſe unentliche Weitleufftigkeit gezogen, volgendts auch vielmahlen die Partheyen zu entflihung oder Aufhaltung der Straff, an weittern Ort appelliert, und alſo die unſchuldigen Perſonen ſambt iren Weib und Kindern zu entlichen Verderben gepracht, zu dem, daß auch die verluſtigen Perſonen inn ſolchen ehrrürigen Sachen von iren Ambten und allen Bürgerlichen ehren Sachen unnd Hanndlungen abgeſondert, derwegen ire one das arme unnd nit Volckreiche Burgerſchafft ſehr geſchwecht, alſo das auch zu viel mahlen bey inen in der Rathß Anzahl an tüglichen Perſonen Mangel erſchienen, unnd dergleichen beſchwerlichen Fäll, Mängel und Abgäng, womit ain nottürfftig Einſehen geſchehen ſolte, je lenger je mehr zu beſorgen, unnd uns darauf demüetiglich angeruffen unnd gebetten, daß wir inen und irer Burgerſchafft hierynn mit unſern Kaiſerlichen Gnaden zuerſcheinen, unnd damit dieſelb ir Burgerſchafft hinfüro inn beſſem unnd leidenlichern Standt erhalten, unnd dergleichen Unfug, Zwietracht, Wiederwerdigkeit unnd verderbliche Zerrüttungen, wie obſteet, vermitten pleiben möchten, hernach geſchriebene Declaration, Erklärung, Ordnung, unnd Satzung mitzuthailen gnediglich geruechten. Des haben wir angeſehen ſolch ihr diemuetig zimblich Bitt, auch die annemen, getreuen, unnd nützlichen Dienſt, ſo gedachter von Windßheimb vordern, weilandt unſern Vorfarn, Römiſchen Kaiſern und Königen, löblicher Gedechtnuß, auch ſy ſelbſt unnß unnd dem heyligen Reiche inn monigfaltig Wege offt williglich uund unverdroſſerlich gethon unnd bewiſſen haben, unnd ſonderlich den getrewen, beſtendigen Gehorſamb, deſſen ſy ſich gegen unns unnd dem heyligen Reiche ie unnd allwegen zum höchſten befliſſen, und ſich hinfüro noch ferner alſo zu thuen undtertheniglich erpieten, auch wohl thuen mögen unnd ſollen unnd darum mit wohl bedachtem Muth, guetem Rath, rechter wiſſen, unnd von ſondern unſern Kaiſerlichen Gnaden den gedachten Burgermeiſtern unnd Rath der Stadt Windßheimb unnd iren Nachkomen diſe beſondern Gnad gethan und Freyheit gegeben, auch gnädiglich declariret, ercleret, geſetzt unnd geordnet. Thuen und geben inen auch ſolche Gnad unnd Freyhait, declariren, ercleren, ſetzen, und ordnen auch hiermit aus Römiſcher Kaiſerlicher Macht Vollkommenheit, unnd rechter Wiſſen in Krafft diß Brieffs; alſo unnd dergeſtalt, daß nun hinfüro alle Sachen unnd handlungen, ſo Verleumbdungen, Frevel, Schmehe, und Scheltwort, die ſich unter gedachten Burgermaiſtern unnd Rath zu Windßheimb iren Burgern, Undterthanen Zugehörigen unnd Verwandten zuetragen, unnd begeben, belangen mit ſchleunigen Proceſs unnd Austrag erörtert, und nirgends anderſtwo, dann vor unſerm unnd des Reichs jederzeit daſelbſt weſenden Obervogt und gedachtem Rath, oder dem mehrern Theil derſelbigen ſummarie unnd one alle ſchrifftliche Weiterung gehandelt, ausgetragen, gebüeſt und geſtrafft, unnd was alſo durch ſy, dem gedachten Ober-Vogt, unnd ainen Rath oder den mehrer Thail ausgeſprochen und erkannt one ainich Wiederuffen, oder Waigerung bey Crafften, unnd Wirden pleyben, beſteen, und von meniglich ſtett veſt unnd unverprüchlich gehalten, volnzogen, und davon an ainich ander Gericht oder Ort nicht

pro-

provociert oder appelliert, da es aber von jemand hierüber geschehe, doch dieselben Appellationes nit angenommen, zuegelassen, noch ainich Ladung, Proceß oder Urtheil darauf erkant, sonder für nichtig crafftloß, unpündig und unreuglich von meniglich gehalten und gesprochen werden, unnd gedachte Burgermaister unnd Rath zu Windßheimb und ire Nachkommen noch jemands anderer derselben zugeleben, nachzukommen oder Volg zu thun nit schuldig seyn sollen. Wie wir dann dieselben Appellationes, Ladung, Proceß, und Urtheil sampt allen andern gaistlichen und weltlichen Rechten, Satzungen, Statuten, Ordnungen, Gewohnheiten und Gepräuchen, so dieser unser Kaiserlichen Gnad, Freyheit, Declaration, Erclerung, Ordnung und Satzung zu wider sein, verstanden, oder angezogen werden möchten, hiermit ietzo alsdann, und dann als ietzo, aus Römischer Kaiserlicher Macht Vollkomenhait aufhebenn, abthuen, cassiern, vernichten, und für uncräfftig, und unteuglich erkennen und erclceren, wissentlich in crafft diß Briefs. Doch solle diese unsere Gnad, Freyhait, Ordnung, Satzung, Declaration und Erklerung allein uf bemelte Burgermeister und Rath der Statt Windßheim und ire Nachkommen, unnd derselben Burgerschafft, Unterthanen, Zuegehörigen, und Verwandten, und sonnst uf niemandt andern, so ihnen nit unterworffen, oder verwandt, gedeuttet und verstanden werden. Unndt gepieten darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, gaistlichen und weltlichen, Prælaten, Graven, Freyen Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Landvögten, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuthen, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemainden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und getrewen, in was Würden, Stats oder Wesens die sein, und sonderlich jezigen und künfftigen Cammer-Richtern, Hoff-Richten, Landt-Richtern, Zent-Westvalischen und andern Richtern, und derselben Assessoren, Beysitzern und Urtheilsprechern, ernstlich und vestiglich mit disem Brieve, unnd wollen, daß sy obgedachte Burgermaister unnd Rath der Stadt Windsheim und ire Nachkommen an obgeschriebnen unsern Kaiserlichen Gnaden, Freyhaiten, declaration, Erclerung, Ordnung und Satzung nit hindern noch irren, sonder sie denselben obgeschribner massen geruhiglich gebrauchen, geniesen, und gäntzlich dabey pleyben lassen, und hinwieder nit thun, noch des jemandt anderm zu thuen gestatten, in kain Weisse, als lieb einen jedem seye unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und dazu ain peen, nemlich viertzig Marck löthigs Goldes zuvermeiden, die ein jeder, so offt er frevenlich hiewider thette, unns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Thail offt gedachten Burgermaistern unnd Rath der Statt Windsheimb und iren Nachkomen unnachleßlich zubezalen verfallen seyn solle. Mit urkundt ditz Brieffs, besigelt mit unserm Kayserlichen anhanden Insiegel. Geben zu Brüssel in Brabandt am vierzehenden Tag des Monats Julii. Nach Christi unsers lieben HErrn Gepurt funffzehen hundert und im sechs und funffzigisten, unnsers Kaiserthumbs im sechs und dreißigsten Jaren.

XIX.

Kayserς Ferdinandi II. General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Windsheim de Anno 1620.

Wir Ferdinandt der ander von Gottes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungaren, Behaim, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien, ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtenberg, Ober- und Nieder Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff deß heiligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Graff zu Habspurg, zu Tyroll, zu Pfirdt, zu Kyburg, und zu Görtz, Landtgraff in Elsas, Herr auf der Windischen Marckh zu Portenau und zu Salins. Bekennen öffentlich mit disem Brieffe, und thun kundt allermänniglich, daß vnns vnserere und des Reichs liebe getreuen, Burgermeister und Rath unser und des heiligen Reichs Statt Windßheimb, ainen Brieff, von weyland dem Allerdurchlauchtigsten Fursten Kayser Carln den Fünfften, unsers lieben Herrn Vettern und Vorfahren am heiligen Reich, hochlöblicher Gedächtnuß, ausgangen, darinnen sein Lieb und Kayserliche Majestät, inen zween Brieff, nehmlich der aine über etliche ir Freyhait lauttendt, von Weyland unserm Vorfahren am Reich, Kayser Carln, und der ander von weylandt, dem ehrwürdigen Johannsen, Bischoven zu Würtzburg gegeben, auch darzue alle und jedliche ander ir

Frey-

Freyhaiten, Privilegia, Gnad, Brieff, Handvesten, Recht vnd guet Gewohnhaiten, die ire vordern und sie, von vnsern Vorfahren am Reich, Römischen Kayserm und Königen milden Gedenckens redlich erworben und löblich herbracht hetten, confirmirt und bestett, gehorsamlich fürbracht, welcher unsers lieben Herrn und Vettern, Keyser Carls des fünfften Confirmation Brieff, am datum helt, Wormbs den letzten Tag des Monats Februarii nach Christi Geburth, fünffzehen hundert und im ain und zwanzigsten Jahren, und uns darauf demuetiglich angeruffen und gebetten, daß wir, als ietzt regierender Römischer Kayser, dieselben ire Gnaden Brieff, Privilegien, Freyhaiten, Handvesten, Recht und guet Gewohnhaiten, und sonderlich die Declaration der Freyhait de non appellando in causis Iniuriarum inen von weylandt hochgedachten Kayser Carln der fünfften, mitgethailt, am datum Brüssel in Brabant den vierzehenden Tag des Monaths Julii nach Christi Geburth funffzehen hundert und im sechs und dreyßigisten, desgleichen die Freyhait für frembde Gericht inen von weilandt dem auch Allerdurchleuchtigsten Fürsten, Herrn Maximilian den andern unsern lieben Herrn und Vettern hochmilder und gottseliger Gedächtnuß gegeben, deren datum stehet, in unser und des Reichs Statt Regenspurg den siben und zwainzigisten Tag des Monaths Junii nach Christi Geburth funffzehen hundert und im sechß und siebenzigsten Jahren, wiederumben zuernewern, zu confirmieren und zubestetten genedigelich geruehete; Wie dann auch gedachter unser lieber Herr und Vetter Kayser Maximilan der ander, und jüngstlich auch unser geliebter Herr Vetter und Vatter, Kayser Matthias ꝛc. Beede loͤseeligister Gedechtnuß, vorberürter Ire Privilegien, Gnaden, Brieff, Handvesten, Recht, und guet Gewohnhaiten, und sonderlich die Declaration der Freyhait de non appellando in causis Injuriarum, auch confirmirt und bestett hetten. Des haben wir angesehen, solche ire unterthenige zimbliche Bitte, auch die getrewen angenehmen und nutzlichen Dienst, die ire Vordern, und sie unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kayserm und Königen, offt willigelich gethan haben, und sie uns und dem heiligen Reich, hinführo nicht weniger gehorsamlich zuthuen urpietig seyen, auch wohl thuen mögen und sollen. Und darumben mit wohl bedachtem Mueth, gutten Rath und rechter Wissen, bemelten Burgermeister, Rath, Burgern, und Gemainde der Statt Windtßhaim, die obgenanten unsere Vorfahren am Reich, Kayser Carls, und Bischoff Johannsen von Würtzburg Brieff, und darzu alle und jedlich ander ire Freyhaiten, Privilegien, Gnaden, Brieff, Handvesten, Recht und guet Gewohnhaiten, die ire Vordern und sie, von weiland unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kayserm und Königen, rödlich erworben, und löblich herbracht haben, und sonderlich obengeregte weiland Kayser Carols des fünfften Declaration und Privilegium Injuriarum, auch unsers lieben Herrn und Vöttern, Kayser Maximlians Freyhait, für frembde Gericht, in allen und jedlichen iren Puncten, Articuln, Mainungen und Begreiffungen, gleicher weiß, als ob die alle und jede besonder von Wort zu Wortten, hierinnen begriffen, und geschrieben wären, als regierender Römischer Kayser gnedigelich erneuert, confirmirt und bestett, erneuern, confirmiren, und bestetten inen die also, von Römischer Kayserlicher Macht, Volkomenhait hiemit wissentlich, in Crafft diß Brieffs, und mainen, setzen und wöllen, daß dieselbe cräfftig und mächtig sein, und sie sich deren, nach iren Innhaltungen, Gebrauchen und geniessen sollen und mögen von aller meniglich ungehindert, doch die Sachen und Fähl so in weiland vor hochgedachts unsers geliebten Herrn und Vettern, Kaysers Maximiliani des andern, Christseligster Gedächtnuß, erneuerten Hoff-Gerichts-Ordnung zu Rothweil unter dem fünfften Tittul des andern Theils ausdrücklichen begriffen seindt, ausgenommen und gebietn darauf allen und jedlichen Churfürsten, Fürsten geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesen, Ambtleuten, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, und Gemainden, aller und jedlicher Stätt, märck, und Dörffer, und sonst allen andern, unsern und des Reichs Underthan und Getreuen, in was Würden, Standt oder Wesen die seindt, von obbestimter unser Kayserlicher Macht, ernstlich und vestiglich mit disem Brieff, und wöllen, daß sie die vorgenanten, Burgermeister, Rath, Burger und Gemainde, der Statt zu Windsheim, und ihre Nachkomen, an den vorgemelten irem Freyhaiten, Privilegien, Gnad, Brieven, Handvesten, Rechten und gueten Gewohnheiten, und dieser unser Kayserlichern Erneuerung, Confirmation und Bestattigung, nicht hindern noch irren, noch das jemandts andern zu thuen gestatten, in kain Weiß, sonder sie von unser und des heiligen Reichs wegen, darbey schützen, schirmen und geruwigelich bleiben lassen, als lieb ainem jedem

dem sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und die Pœn, in denselben ihren Freyhaiten begriffen, und darzue ain sondere Pœn, nemlich zwantzig Marckh löttigs Golts zu vermeiden, die ain jeder, so offt er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser uñ des Reichs Cammer, und den andern halben Thail mehrbemelten von Windtßhaim, unnachläßlich zu bezahlen verfallen sein solle; Mit Urkhund diß Brieffs, besiglet mit unserm Kayserlichen anhangendem Insigel, der geben ist in unserer Statt Wien, den achten Tag des Monats May, nach Christi, unsers lieben HErrn und Seeligmachers Geburt, im sechzehenhundert zwainzigisten, unserer Reiche, des Römischen im andern, des Hungarischen im dritten, und des Behemischen im vierten Jahren.

Vier und funfftzigster Absatz, Von Worms.

I.

Kayfers Henrici IV. Privilegium, worinn er die Stadt Worms von Entrichtung des Zolls zu Franckfurt, Boppparten, Hammerstein, Drutmond Goßlar und Angern, befreyet, de Anno 1073.

In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis.

HEinricus divina favente clementia Romanorum Rex. Regiæ potestatis est & pietatis omnium servituti congruis respondere beneficiis, videlicet, ut qui in servitii devotione se exhibent promptiores, in servitii eorum remunerationem se judicari digniores gaudeant & sublimiores. Inter quos Wormatiensis civitatis habitatores non minima, sed maxima & speciali remuneratione dignos, quando omnibus cujuslibet urbis civibus digniores judicavimus, quos in maxima regni commotione maxima & speciali fidelitate nobis adhæsisse cognovimus, cum nec viva, nec literis nota, nec per nos, nec per nuncium, vel aliqua voce, illos in hanc tam egregiam fidelitatem attraxerimus, quam idcirco tam egregiam duximus, quod cunctis Regni Principibus in nos, neglecta fidei religione, sævientibus, hi soli quamvis in mortem ruentes, contra omnium voluntatem nobis adhæsere. Nam cum singulæ Civitates, quamvis commonefactæ in nostrum adventum clauderentur, dum vigilum custodiæ per vicos distribuerentur, dum Cerere & ferro tutando nocte & die circumirent, sola VVormatia communi Civium favore, armorum munitione, nostro adventui servabatur. Sint ergo servitii remuneratione primi, quod in servitii devotione extiterunt non novissimi. Sint omnibus exemplo in debita servitii responsione, quod omnibus præstant in servata fidei religione. Sint omnium Civitatum habitatores Regiæ munificentiæ spe lætificati, quam Wormatienses ipsa re sunt consecuti. Discant omnes Regi servare istorum imitatione fidelitatem, quam in istorum utilitate Regis probant benignitatem. Quæ quidem utilitas paucis verbis comprehenditur, sed in earum consideratione non levis sed grata & honorabilis reputatur. Telonium siquidem, quod Teutonica lingua interpretatum est Zoll, quod in omnibus locis Regiæ potestati assignatur, videlicet Franckfurth, Bopparten, Hammerstein, Drutmond, Goßlarie, Angere & Wormatienses ne ulterius solvant Zoll, remisimus in Principum nostrorum, scilicet Dietmari Annaburgensis Metropolitani, Ebboni Numburgensis, Dietrici Vierdunensis, Hermanni Bambergensis, Burchardi Basileensis Episcoporum, cæterorumque Christi fidelium nostrorumque præsentia firmavimus, quam firmationem super præfati Zoll, remissione factam, ut nullus successorum nostrorum videlicet Regum, seu Imperatorum infirmare velit, rogamus, & pro sui facti cujuslibet optanda stabilitate obligamus, qui quod absit, in quo nos infirmat, sed & quod fecerit, infirmare credat. Hanc igitur firmationem, ut infra videtur, nostra manu in hac charta, quam scribi jussimus inscriptam, & nostri sigilli impressione insignitam, omnis generationis, tam futuræ quam præsentis notitiæ reliquimus. Signetum Domini Henrici Quarti, Regis humillimi & invictissimi, Adelgerus Cancellarius vice Sigfridi Archi-Cancellarii

larii recognovi. Datum est decimo quinto Calendarum Februarii, anno Dominicæ Incarnationis millesimo septuagesimo tertio, Indictione duodecima, anno autem Ordinationis Domini Heinrici IV. Regis XIX, Regni vero decimo septimo. Actum est Wormatiæ feliciter in Dei nomine, Amen.

II.

Kayserß Friderici I. Privilegium vor die Stadt Worms, das Haupt-Recht, Budtheil, und den Zoll daselbst, betreffend, de Anno 1180.

In nomine sanctæ & Individuæ Trinitatis, Amen.

FRidericus Romanorum Imperator Augustus; Imperialis justitiæ decet clementiam, ut quæ ab Antecessoribus nostris Regibus, sive Imperatoribus, ad favorem populi alicujus aut civitatis pie statuta cognoverimus, ea nos confirmare aut renovare debeamus. Cum igitur ad nostram notitiam perlata fuisset divæ memoriæ Henrici V. Romanorum Imperatoris Augusti constitutio, civibus Wormatiensibus rationabiliter indulta, nos rata haberi volentes ea, quæ idem Imperator, de cujus nos stirpe originem ducimus, laudabiliter statuit & ad favorem eorundem civium Wormatiensium privilegio suo roboravit, ipsis fidelibus nostris civibus Wormatiensibus confirmamus, & ex conscientia & consensu filii nostri Henrici Romanorum Regis Augusti, ad concilium principum & petitionem fidelis nostri Conradi Wormatiensis Episcopi, Dieteri Majoris Præpositi, Lupoldi Custodis, cum beneplacito etiam Burchardi Wormatiensis Vice-Domini aliorumque, qui jus & potestatem in cives habere videbantur, statuimus, ut civis Wormatiensis quilibet & in eadem habitans civitate, si uxorem duxerit, suæ conditionis, aut alterius sive uxoratus illuc aliunde venit, hac in perpetuum indulgentia perfruatur, ut nullus Advocatus conjugia cujuscunque Wormatiensis civis juramenti coactione, aut quovis alio ingenii modo dissolvat, nulla potestas, major aut minor, viri mortui aut mulieris res relictas, aut aliquid de rebus ejus, tanquam jure sibi debitum, exigat. Si ergo vir uxore sua prior moriatur, uxor & proles ex illo viro suscepta omnem viri hereditatem, tam mobilia quam immobilia, sine conditione obtinebit. Similiter, si uxor præmoriatur, vir & sua proles ex illa uxore suscepta, omnem uxoris hereditatem, tam mobilia, quam immobilia obtinebit. Quod si alteruter conjugum sine hærede præmoriatur, superstes omnem præmortui hereditatem quoad vixerit, libere possidebit. Defunctis autem ambobus sine prole conjugibus ad proximos eorum hereditas relicta ab illis substantia devolvetur; & viri quidem hereditas ad heredes viri, mulieris autem hereditas ad mulieris tamen sibi heredes, ita, ut nemo dicat sibi aliquod jus in bonis mortuorum, ratione supellectilis, quæ vulgo Bidella Butel, in veteri libro dicitur. Nos quoque fidem ac devotionem & prona eorundem civium Wormatiensium obsequia attendentes, Imperiali eis autoritate indulsimus, ut sicuti ab actione juris, quod Butel dicitur, indulgentia privilegii antiqui sunt immunes; Ita & ab exactione optimi animalis, sive pretiosioris vestimenti, quod in vulgo Hauptrecht vocatur, de cetero sint absoluti. Similiter indultum eis confirmamus, ut nullus eorum à magistratibus Civitatis invitus super telonium navium constituatur. Ne autem servitium de telonio nobis aut Episcopo VVormatiensi debitum minuatur, detrectantibus omnibus hoc officium recipere, collaudamus & confirmamus in supplementum hujus officii, tantum telonium de grossis & nigris pannis constitutum, cujus telonii pretium de singulis pannis dimidio denario constat. Et ut hæc civibus VVormatiensibus facta, clementer indulgentia omni ævo inconcussa permaneat, hanc paginam inde conscribi jussimus, & sigilli nostri impressione insignivimus. Si quis autem huic nostræ renovationis & confirmationis autoritati contraire tentaverit, sexaginta libras auri puri pro pœna componat, quorum medietas fisco Imperiali, reliqua personis injuria læsis persolvatur. Idem sub hac pœna statuimus, sicuti privilegio prædecessorum & proavi nostri Henrici IV. divi Imperatoris indultum legitur, & eis Imperiali autoritate confirmamus, ut cives VVormatienses in locis Imperio pertinentibus nullum telonium persolvant, nominatim in his, Francofordia, Boppardo, Hamerstein, Tramonia, Drutmunda, Goslaria, Angera, Numagia, Dusburgia, & in reliquis locis ad imperium spectantibus; similiter earundem Civitatum seu oppidorum cives nullum apud VVormatienses persolvant telonium, ut hæc æque vicissitudo intra loca Imperio specialiter pertinentia, & inter VVormatienses perpetuo inviolata permaneat.

maneat. Hujus rei teſtes ſunt Henricus Romanorum Rex Auguſtus, Conradus, Monaſterienſis Epiſcopus, Cuno Ratisbonenſis Epiſcopus, Dietherus majoris Eccleſiæ VVormatienſis Præpoſitus: Meinhardus Decanus, Rudolphus VVormatienſis Eccleſiæ Canonicus, & Imperialis aulæ Protonotarius: Friedericus, Dux Sveviæ: Ludovicus, Landgravius Thuringiæ: Conradus, Palatinus Rheni, Wernherus de Bolanden, Philippus ejus filius, Dudo Camerarius Moguntinenſis: Ludolphus, Cuſtos Wormatienſis: Eberhardus Vicedominus Wormatienſis & alii quam plures. Acta ſunt hæc anno Dominicæ Incarnationis milleſimo octuageſimo, Indictione quinta, regnante Domino Friederico Imperatore Glorioſiſſimo, anno Regni ejus trigeſimo tertio, Imperii vero trigeſimo primo. Datum apud Civitatem Argentinenſem tertio nonarum Januarii feliciter Amen.

III.

Kayſers Friderici II. Achts-Erklärung wider einige Bürger und Einwohner der Stadt Worms, de Anno 1232.

FRidericus Dei gratia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Jerùſalem & Siciliæ Rex, præſenti ſcripto notum fieri volumus univerſis Imperii fidelibus, tam præſentibus, quam futuris, quod Dilectus Princeps Noſter Henricus Venerabilis Wormatienſis Epiſcopus in ſolenni Curia Sybilati præſentibus ibidem Principibus conquerendo propoſuit coram Nobis, quod cum in generali Curia Ravennæ ſolenniter celebrata per ſolennem conſtitutionem Noſtram de communi approbatione Principum conſilio, Communitates, Conjurationes & his ſimilia, quæ fuerant in Civitatibus Alemaniæ temere attentata, duximus omninò caſſanda, Cives VVormatienſes, poſtquam ad eos conſtitutio Noſtra pervenit, Conſilium facere, & tali uti officio præſumpſerunt, conſtitutioni Noſtræ præſumptuosè obviantes, verum quia idem Princeps Noſter procedi petiit in hujusmodi transgreſſores, Nos Principum omnium, qui interfuerunt, approbante ſententia omnes illos, qui poſt prædictæ Noſtræ conſtitutionis edictum in eadem Civitate VVormatienſi conſilium facere, & ipſo uti officio attentarunt, vel a modò attentabunt, auctoritate Imperiali duximus proſcribendos, pœnæ in Privilegio contentæ pro eorum transgreſſu ſimiliter addicentes; ad cujus rei memoriam præſens ſcriptum fieri fecimus, ſigillo Majeſtatis Noſtræ roboratum, hujus rei teſtes ſunt B. Patriarcha Aquilegẽſis, Ep. Saltzeburgenſis. Albertus Magdeburgenſis, Archiepiſcopi. Erimbertus Babenbergenſ. Siffridus Ratisponenſis Imperialis Aulæ Cancellarius & Herbipolenſis Epiſcopi Friſigenſ. Electus Albertus Dux Saxoniæ. Ottocarus Dux Moraviæ, B. Dux Karinthiæ, Comes Hennenb. de Ortenberck, Comes Adolphus de Xvemburck, VVanerus de Bulandia, Conradus & Siffridus de Hohenlohe & alii quam plures.

Datum apud Urinum in foro Jul. Anno Dominicæ Incarnationis Milleſimo, Ducenteſimo, Triceſimo ſecundo, menſe Martii, quintæ Indictionis.

IV.

Des Römiſchen Königs Caroli IV. Privilegium, worinn er die Juden zu Worms, und alle von ihnen kommende Einkünffte, der Stadt Worms überlaſſen, de Anno 1348.

WIr Carl von GOttes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheimb, Entbieten allen unſern und des Reichs Getreuen, unſer Hulde, und alles gute. Wann es Königlicher Gewalt zugehöret, jeglich demüthig, getreuen des Reichs, nach Stättigkeit ihrer Treuen und Dienſtes, mit würdigen Ehren und Gaben, vor ander Leutte, ſetzen, ihren Nutzen und Gemache mit Königlicher Mildigkeit bedencken: Hierumb ſo han wir nit vergeſſen, der weiſen Leutte, der Burger zu Wormbs, unſer liebe Getreuen, und hand angeſehen, gantze Treue und Stättigkeit, die ſie allezeit zu dem Reiche, ohne underlaß hand gehabt, und han milteglich gemerckt ihren Dienſt, den ſie hand gethan, und fürbaß nützlichen thun mögend dem Reich, und daß ſie deſto friedlicher mögen ſitzen: Darumb ſo han wir denſelben Burgern zu Wormbs die Juden und die Judiſchheit zu Wormbs, mit ihrem Leibe und Gut, und mit allen Nutzen und rechtem geſucht und ohngeſucht, die wir und unſer Vorfahren an dem Reich, Römiſch Kaiſer und Könige an den Juden und zu der Judiſchheit zu Wormbs bißher gehabt hand, oder fürbaß haben mögen, mit Gerichte oder ohne Gerichte, ver-

vergifft und vergeben, geben und gifften an diesen Brieff unwiedersprechlichen, Also, daß die Statt und die Burger zu Wormbs, mit den Juden und der Judischheit zu Wormbs, mögent thun und lassen, brechen und büessen, als mit ihrem Gute, nuhn und allwegen, ohne allen unsern Zorn und Wiederrede. Also doch, daß die Juden und die Judischheit zu Wormbs, sollendt reichen und geben, die Lehen und die Versatzungen, die jetzundt uff ihne stundt, allen dem, den sie es von recht reichen und geben sollen. Auch versprechen wir, daß wir fürbaß mehr niemandt belehnen sollen, uff den Juden und uff der Judischheit zu Wormbs, über die Lehen, die jetzundt uff ihnen steendt. Wir geloben auch, daß wir die ehegenandten Juden und Judischheit fürbaß mehr, niemandt geben oder versetzen sollen. Wann wir sie den vorgeschrieben Burgern, und der Statte zu Worms vergifft und geben haben, als vorgeschrieben stehet. Hierumb so soll niemandt understehn diesen Brieff zu überfahren, oder wieder diese Gnad und Gabe freventlichen zu thun. Wer das thäte, der soll wissen, daß er in unsere Ungnade und in unsern Zorn verfallen wäre. Und zu einem Urkundt, und einer ewigen Festigkeit der vorgeschriebenen Ding, So hand wir unsere Königliche Insiegel an diesen Brieff gehenckt, der wardt geben zu Speyer des nechsten Freytags, vor dem zwölfften Tage, in dem Jahren, da man zalt nach GOttes Gepürt, taußend dreyhundert und XLVIII. Jahr, in dem andern Jahr unsers Königs Reiche.

V.

Des Röm. Königs Caroli IV. Donations-Brieff, vermöge dessen er der Stadt Worms der daselbst verbrandten Juden-Häuser, Hof-Städte, Boden und Bühnen geschencket, de Anno 1349.

WIr Carol von GOttes Gnaden, Röm. König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhem, Bekennen uns offentlich mit diesem Brieff, und thun kund allen den, die ihn immer sehend, oder hören lesen, daß wir umb solchen Dienst, den die Erbarn weysen Leuthe, der Rath, und die Burger gemeiniglich zu Wormbs, unsere liebe Getreuen, uns und dem Reich, dick und mannigfaltig gethan handt, und auch fürbaß gethan mögendt, und auch umb solchen grossen kündtlichen Schaden, den sie in demselben Diensten gelitten handt, darumb wir sie billich hinwieder lieben und ehren sollendt, uff solche Geschicht, als in der Statt zu Wormbs geschehen ist, an den Juden und an der Judischheit zu Wormbs, die mit einander verbrannt und vergangen sindt, beid an Leib und Gut, daran dieselben Statt und Burger größlich geschädigt seindt, ohn ihre Schuldt, als wir das wol verhört und vernommen haben, uff dieselben Geschicht und Thate, und auch uff alles das gute, das ihn denselben Burgern von Wormbs, in dem Brandt und nach dem Brandt worden wehren oder noch werden möchten, es sey liegend oder fahrendt, verziehen habendt, und verzeihen lauterlichen, eiviglichen und einfeltiglichen, in diesem gegenwärtigen Brieff, für uns und alle unsere Nachkommen, Also daß wir, oder jemandt anders, darumb nimmer Anspruch noch Forderunge an sie haben sollent, mit Gericht oder ohne Gericht, nun oder hernacher ewiglich, in kein Weise, ohne Geverde. Und darzu, wan wir wol wissen, daß sie ihres grossen Schadens damit noch nicht ergetzt mögen werden, So habend wir von unserm Königlichen Gewalt, für uns und alle unsere Nachkomen, denselben Burgern der Statt und Gemeind gemeiniglich zu Wormbs zu ihrer Stätten nutzen geben, und geben mit diesem Brieff, die Juden-Häuser, Hoffstätte, Boden und Bünen, und alles, das derselben Judischheit, gemeiniglich oder sonderlich zugehört, wie die Güter genandt seindt, in der Statt und in der Vorstatt zu Wormbs, daran ihre Stätte Nutzen fürwenden sollendt und mögendt, und mit denselben Gütern thun und lassen nach allem ihrem Willen, ohne alle Irrunge und Wiederreden unser und eines jeglichen, ohne Geverde. Darzu wollen wir auch, daß ihnen die Brieff, die wir ihnen vormals gegeben handt über die Juden und Judischheit zu Wormbs, von Wort zu Wort unverbrüchenlich und ungekrenckt, steht und vest verpleiben, sondern allerley Exception, Rechts oder Gewonheit. Und zu einem wahren Urkund, aller der vorgeschriebenen Ding, so haben wir denselben Burgern und der Statt zu Wormbs, diesen Brieff besiegelt mit unserm Königlichen Insiegel, der geben ist zu Speyer, da man zahlt von GOttes Geburth, dreyzehen hundert Jahr, und darnach in dem neun und viertzigsten Jahre, den Sonntag, so man singet Judica, in der Fasten, in dem dritten Jahr unsers Reichs.

VI.

Verbündniß zwischen Churfürst Ruprechten zu Pfaltz und den Städten Worms und Speyer, wider unrechten Krieg und Gewalt, de Anno 1353. stehet oben in dieses Werckes Parte Speciali, unter Chur-Pfaltz, p. 567.

VII.

Kayserß Caroli IV. Bestätigung aller und jeder, auch einiger besonderer Freyheiten der Stadt Worms, de Anno 1355.

WIr Carle von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheimb, ꝛc. Entbieten allen unsern und des Reichs getrewen unser Huldt und alles Guts. Wann alle Macht und Ehr eines Fürstenthumbs ist gesetzt uf seiner Underthanen Frieden und Glück, darum bedunckt uns beqvemlich und nutze, daß wir unsern Underthanen gnädig sein zu ihren Rechten und frye zu den Gnaden. Hierumb sollent wissen alle Leuthe, die jetzo seind oder hernacher kommen werden, daß wir han angesehen die Lauterkeit gantzer Trewe, daran die weyse Leuthe, die Burger zu Wormbs, unsere liebe Getrewe, gegen uns und dem Reich seindt erschienen. Auch han wir miltiglich gemerckt, wie genehme Dienst sie uns und dem Reiche hand gethan, und fürbaß angenehmere thun mögen, und han ihnen bestättigt, und bestättigen mit diesem Brieff, von unserm Königlichen Gewalt diese Freyheit und Gnade. Zu dem Ersten, daß wir nimmer keinen Landfauth setzen wollen mihre Gegend, derselbe Landfauth schwere dan vor den Burgern zu den Heyligen zu halten unverbrochentlich, denselben Burgern zu Wormbs, ihre Freyheit, Handveste, Recht und Gnade, die sie hand von Bäpsten, Kaisern und Königen von Rome, von Bischoffen, und von uns selber, und auch ihre Gericht und Gewohnheiten, daß sie bishero bracht han, und daß er sie daran beschirmen, und ihn richte über die Poen, die darauff gesetzt ist, als hernach geschrieben stehet. Auch sollen wir keinen, der von jres Gerichts wegen verweist ist, von irer Statt, nimmermehr wieder in ihre Statt setzen noch führen.

Auch mögen sie empfahen zu Burgern in ihrer Statt Juden, welche das begeren, ohn alle Irrunge. Auch bestättigen wir jnen die Freyheit, alß ihr Bach befreyt ist, die durch jre Statt rinnet, mit der Poen, als drauf gesetzt ist, als in andern jren Brieffen geschrieben stehet. Were auch, daß sie jemandes angriffe, an ihren Leibern, oder an ihren Gütern, und nicht Recht von jnen harschen oder nehmen wolte, in jrer Statt zu Wormbs, an des oder andero Leib oder am Gucte, mögen sie sich rechen, wann und wie jnen das fueget, und sollen darumb keinen Frävel, Heimbsuch, noch andere Poen verwürckt haben, oder schuldig seyn.

Wir bestättigen ihnen auch die Freyheit, als sie gefreyt seindt, daß sie ledig und frey seind alles Diensts und Hülff und über das Gepürge gegen Lamparten zu thun. Wir bestättigen jnen auch die Freyheit, daß sie niemands kempen mög. Darzu bestättigen wir jn alle Recht, Freyheit und Gnade, die sie hand von Bäpsten, von Römischen Kaysern und Königen, und von Bischoffen, all ihr Gericht und Gewohnheit, die sie bishero hand gehabt. Keinem Menschen soll nit müglich seyn, wider diese unsere Bestättigung zu thun. Und wer sich des unterstünde, darzu daß er felt in unser Ungnade, soll er verlieren zu Poen 100. Marck Goldts, halb unser Cammer, und halb den Bürgern zu Worms, und setzen den Bürgern und der Stadt zu Wormbs zu Richtern über die Poen von unserm Königlichen Gewalt einen jeglichen unsern Landfauth umb Wormbs. Also wer den Bürgern zu Wormbs ihre Rechte, Freyheit und Gnade, so sie han von Bäpsten, von Römischen Kaysern und Königen, und von Bischoffen ihre Gericht und gute Gewohnheit breche, und die Bürger darüber schädigt, daß sie mögten bereden mit dreyen Erbarn Personen, wer die weren, vor dem Landfauth, den wir jnen darüber zue Richter gegeben und gesetzt han.

So soll derselb Landtfauth uf seinen Aydt ohne Verzug den Bürgern zu Wormbs, von des oder dero Leib und Guth richten, die ihnen also ihre Freyheit gebrochen han, und soll die Bürger zu Wormbs in dero Guth setzen, die ihnen also ihre Freyheit überfahren, und soll sie darinnen vor männiglich schirmen: Auch mögen sich die Bürger zu Wormbs wider männiglich in dieser Sach selber schirmen und wehren. Und des zu einem Urkund und ewiger Festigkeit der vorgeschriebenen Ding, so haben wir unsere Kaiserliche güldene Bullen an diesen Brieff gehencket. Der geben ist zu Nürnberg, nach Christi Geburth 1355. an dem nechsten Freytag vor Catharinen-Tag unserer Reiche in dem zehenden, und des Kayserthumbs im ersten Jahr.

VIII.

Verbündniß Churfürst Albrecht des ältern, und Pfaltzgraff Ruprecht des jüngern/ mit den Städten Worms und Speyer auffgerichtet Anno 1366. ist oben in dieses Werckes Part. Speciali, unter Chur Pfaltz, p. 571. vorhanden.

IX.

Vertrags-Brieff zwischen Chur-Fürst Ruprechten zu Pfaltz und denen Städten Worms und Speyer, de Anno 1376. ist oben in dieses Werckes Parte Speciali, unter Chur Pfaltz, pag. 574. befindlich.

X.

Satzung des Magistrats zu Worms, daß diejenigen, so iemanden aus ihrem Mittel, oder von denen Bürgern und Einwohnern vor frembde Gerichte ziehen, ihres Schutzes und sichern Geleits verlustig seyn sollen, de Anno 1497.

WIr Burgermeister vnd Rath der Stadt Wormbs, bekennen vnd thun kund allermänniglich, Nachdem sich etlich zu Zeiten vnderstehen, auß aygenem gedürstigem Fürnemen vns vnd die vnsern, an vnd vor ander frembde Gericht, außerhalb vnser Statt zu ziehen, vnd unbilliger Weiß umbzutreiben, über und wieder gemein beschrieben Recht, und sonderlich vnser Statt Freiheit, und daß wir umb die vnsern täglich ie mehr vnd mehr beschwert, inn Costen und Schäden geführt werden, deme wir billig fürzutragen, vns vnd vnser Gemeinde für solcher muthwilliger Ubunge zu verhüten, vnd dieselbe, so viel moglich abzuwenden, schuldig und geneigt sein. Hierumb setzen und ordnen wir, wollen auch nun zu ewigen Tagen inn unser Statt Wormbs zu halten vnd gehalten werden: So einer oder mehr vns den Rath, oder Gemeinde, samptlich, oder etliche besonder Personen, an einig Gericht, geystlich oder weltlich, aus der gemelten vnser Statt ziehen, über und wieder vnser Freyheiten vmbtreiben, und sich ordentlichen Rechtens von vns und den vnserigen nicht benügen lassen wolten, dem oder denen soll vnser Stadt und Burgbann, nun und zu ewigen Tagen verbotten, und dieselbigen auch diejenigen, so zu solchem hülfflich oder räthlich weren, Fürdernuß oder Zuschub thun würden, sollen in unser des Raths und gemeiner Statt Freyheit, Schutz, Schirm, Fried oder Gelaidt, nicht mehr sein, uffgenommen noch gehalten werden, sie hätten sich dann zuvor mit uns umb die Poen, darin sie, laut unser Freyheiten, gefallen weren, vertragen, darnach mag sich ein ieder wissen zu richten. Geben mit vnser Statt Secret angetrucktem Insiegel Endes dieser Schrifft, uff Donnerstag inn der H. Oster-Wochen, Anno Domini 1497.

XI.

Kaysers Maximiliani I. Uhrkund, daß er durch die dem Bischoffe zu Worms verliehene Regalia der Stadt Worms von ihren Freyheiten nichts vergeben, de Anno 1507.

WIr Maximilianus von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs. Bekennen, als wir dem Ehrwürd. Reicharten Bischoffen zu Wormbs, unserm Fr. und lieben Andächtigen auf heut dato seine Regalia uf Fürbitt Churfürsten, Fürsten und anderer Stände des heyl. Reichs, so uff dem gehaltenen Reichs-Tag allhier zu Costnitz bey einander versammlet gewesen seyn, geliehen, so haben wir doch in solcher Belehnung den Ersamen unsern und des Reichs lieben getreuen Burgermeister, Rath und gemeine Statt Wormbs an dero Begnadigung, so wir ihnen mit der weltlichen Obrigkeiten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, in der Statt daselbsten gethan haben, unverbrüchentlich und unschädlich seyn wollen: Darauff auch der gemelte Bischoff von Wormbs solche Belehnung also angenommen und empfangen hatt: Derselben unser Protestation, Vorbehalts, und Annehmung, geben wir den bemelten Burgermeister, Rath und gemeiner Statt Wormbs diese Urkundt mit unserm Königlichen anhangenden Insiegel, besieglt zu Costentz 10. Augusti Anno Christi 1507. unserer Reich des Römischen im 22. und des Hungarischen im 18. Jahre.

Ad mandatum Domini Regis proprium.

XII.

XII.

Rachtung, oder Spruch und Entscheid, so durch Vermitteiung Churfürst Jacobs zu Trier, und Churfürst Friedrichs zu Sachsen, zwischen gemeiner Priesterschafft und der Stadt Worms, unterschiedener Irrungen halber, im Jahr 1509. geschehen.

WIr Burgermeister, Rathe und Gemein der Stadt Wormbs, Bekennen offenbar und thun kundt Allermänniglich mit disem Briefe, die ihne immer sehen oder hören lesen, Daß wir gemeinlich und sunderlich diese hernach beschribne Sprüch, Entscheid, Declaration und gütlichen Vertrag, mit gutem Wissen und Willen empfangen und angenommen haben, also lutende.

Der Erst: Den Weinschanck/ verkauffen der Früchr, Häuser, und ander unbewegliche Güter betreffend, ꝛc.

Als sich lang Zeit bißher Mißhell, Irrunge, Spenne und Zwietrecht, gehalten haben, zwischen den würdigen und Ehrsamen, den Thumbherren, und der Pfaffheit gemeiniglich zu Wormbs, an einem, und den Ehrsamen, Wysen, Burgermaistern, Rathe und Bürgern gemeinlich der Statt Wormbs, am andern Theil, den Weinschanck, verkauffen der Frucht, und unbewegliche Gütter, und andere Sachen, Klagen, Ansprochen, Recht, Zwytrecht und Irrung, betreffend. Derhalben beyde obgenannt Partheyen, vor dem Allerdurchleuchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian, Römischen Kayser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Lützenburg, und Pfaltzgraffen, ꝛc. Unserem Allergnädigsten Herrn. Auch Geistlichen Richtern und anderen geistlichen und weltlichen Personen, mancherley Rechtfertigung, sonder eynich entlich entscheiden gehabt, und gehalten, und dieselben beyde Theil solich Irrung, darnach in und an den Hochwurdigsten in GOtt Vater, Herrn Bernhardin Bischoff zu Tusculan, der heiligen Römischen Kirchen Cardinal, Tittel des heiligen Creutzes, Päbstlicher Heiligkeit, und des heiligen Stuhls zu Rom durch Germanien ꝛc. der Zeit Legaten, und Uns von GOttes Gnaden Friderichen, Hertzogen zu Sachsen, deß heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschalck und Chur-Fürsten, Landgraffen in Döringen, und Marggraffen zu Meissen, ꝛc. compromittirt, und alle dieselbig Irrunge und Spenne zu entscheiden Gäntzlichen gestellet und verlassen haben, nach laut und Innhalt eins Compromiß oder Anlaß darüber begriffen, das da anfahet:

In Nomine Domini, Amen.

Anno à Nativitate ejusdem Milesimo quingentesimo octavo, Indictione undecima, die verò Martis decima sexta, Mensis Maji, &c. Und außgehet, sub Anno, Indictione, Mense, die, & Pontificatu: quibus supra; præsentibus ibidem Venerabilibus Viris Dominis Alfonso de Villa Secca Clerico Tolletanen. Diocesis Camerario, & Didaco de Afterga Clerico Astoricensis Diocesis, Capellano præfati Domini Cardinalis, ac Engelberto Erckel Præposito beatæ Mariæ Virginis Erfordensis Moguntinensis Diocesis, & Jacobo Koler Ecclesiæ sancti Mauritii Augustensis Canonico, testibus respectivè ad præmissa vocatis specialiter atque rogatis.

Und nachfolgends durch Abscheiden und Abwesen deß obgemelten Cardinals und Legaten, die obgemelten beyde Partheyen, mit ihrem guten Wissen und Willen, Uns Jacoben von GOttes Gnaden Ertz-Bischoff zu Trier, deß heiligen Römischen Reichs in Gallien, und deß Königreichs zu Arelaten Ertz-Cantzler, und Chur-Fürsten, in desselbigen Cardinals und Legaten statt, mit Uns Friedrichen Hertzogen zu Sachsen, Chur-Fürsten, obgemelt wie Unser Herr und Freund der Cardinal und Legat obgenannt, zu handeln und zu sprechen Macht gehabt, surrogirt haben, nach Außweisung solcher Surrogation, die da anfahet: Visa & pensata summa & inenarrabili diligentia Reverendissimi Domini Cardinalis Legati, &c. und sich endet: Item quod nihil immutetur in alio compromisso contento, welches Compromiß, wir Jacob Ertz-Bischoff zu Trier, und Friederich Hertzog zu Sachsen vorgenannt, den Partheyen auß sonderen Gnaden, und der Sachen zu gut, Uns beladen, und derselben mit Wissen und Willen beyder obgenannter Partheyen, durch diesen gantzen gegenwärtigen Monath Junium wehrende prorogirt und erstreckt. Demnach so haben wir Uns Persöhnlich allher gen Wormbs bey einander gefügt, und alles Handels, wie der vor den würdigen unseren lieben besonderen Theodorico Zobel Vicarien in der Geistlichkeit, und Christoffen von der Gabelentz, beyde Thomb-Herren des Thumb-Stiffts zu Mäntz von obgemeltem Cardinal, und Uns Friderichen Hertzogen zu Sachsen, Chur-Fürsten verordnete Commissarien, in Klagen,

gen, Antworten, Jnreden, und manigfaltigen Nachreden, schrifftlich mit Einlegung Privilegien, Verträgen, Brieffen, Sieglen, Registern, Bewehrungen, Konten, Kundschafften und anders, und von den darzu gebetten und verordneten Notarien, auff und angeschriben ist, Bericht empfangen, und nach mannigfaltiger Uberlesung, Betrachtung und Underredung: Haben wir Uns mit Rathe unser gelehrten Räthe, einträchtiglich verglichen und entschlossen, endlich nach Gelegenheit allenthalben der Hendele, und der Billichkeit in Krafft deß obgemelten Compromiß zusprechen, wie hernach folget:

Den Weinschanck, Einführung der Wein, und Verkauffen derselben betreffend.

Und erstlich als der Rathe und gemeine Burger zu Wormbs meynen wollen, daß die Pfaffheit daselbst von jeglichem Fuder Weins, so sie in die Statt Wormbs führten, sechs und zwentzig Reder-Albos der Statt gleich als ander jhre Bürger zu geben schuldig seyn sollten. Darauff sprechen, erkennen und entscheiden wir, dem Rechten, der Billichkeit, und der Gelegenheit nach, in Krafft deß obgemelten Compromiß, daß die obgemeldte Pfaffheit in der Statt Wormbs gesessen, alle ihre Weine, die ihnen von ihren geistlichen Gaaben und Beneficien, die sie binnen der Statt Wormbs haben oder besitzen, und von ihren Güttern die sie ererbt, fallen haben, zu jeglicher Zeit, in die Statt Wormbs frey führen lassen mögen, und davon der Statt nichts zu geben pflichtig oder schuldig seyn, was sie aber von Weinen inführen wollen, die nicht von ihren Beneficien und Erb-Gütteren, wie jetzt gemelt, gefallen wären, sollen sie die Pfaffheit der Statt davon zu thun, und zu geben pflichtig und schuldig seyn, wie andere Bürger zu Wormbs.

Zum zweyten, als der Rathe und gemeine Bürger zu Wormbs meynen wollen, so die Pfaffheit daselbst ihre Wein die von ihren Beneficien in der Statt Wormbs gelegen, oder von ihren Erb-Gütern gefallen wären, am Zapffen in der Statt schencken wurden, daß sie alsdann von jeglichem Fuder Weins, Ungelt der Statt zu bezahlen, wie andere ihre Bürger schuldig seyn sollten, und aber die Pfaffheit meint solch Ungelt nicht schuldig zu seyn. Darauff sprechen und erkennen wir in Krafft diß Compromiß, daß die Pfaffheit obgemelt ihre Weine, die von ihren Beneficien und Erb-Güttern fallen, wie vorgemelt, zu zweyen Zeiten eins jeglichen Jahrs, nemblich von den heiligen Ostern an, biß auff den Sonntag Trinitatis nächst darnach. Und von St. Andreas des Heiligen Aposteln Tag an, biß auf der Heiligen drey König Tag, nächst darnach folgend, zu ewigen Zeiten, mit der alten Maassen, frey zu schencken Macht haben, und davon der Statt Wormbs, kein Ungelt zu geben, oder einig Zeichen, oder Fähnlein zu holen pflichtig oder schuldig seyn sollen. Was sie aber von ihren obgemelten Weinen, ausserhalb der zweyer obgenanten Zeiten, oder auch binnen der zweyer vorgenanten Zeiten, von andern Weinen, die nit von ihren Beneficien und Erbgüttern kommen, und gefallen wären, wie obgemelt, am Zapffen schencken wolten, solten sie nicht anders zu thun Macht haben, dann mit der kleinen Maassen, und sollen davon der Stadt, Ungelt wie andere Bürgere daselbst zu geben, und gewöhnlich Zeichen oder Fähnlein, von dem darzu verordent, holen zu lassen schuldig seyn.

Zum dritten, als der Rathe und gemeine Bürger der Stadt Wormbs meynen wollen, daß die Pfaffheit, wenn sie Weine, die von ihren Beneficien, binnen der Statt Wormbs gelegen, und ererbten Güttern gefallen, in gantzen Fudern, oder Stücken, verkauffen würden, daß alsdann der erst Kauffer, von jeglichem Fuder Weins, achtzehen Weißpfennig der Statt Wormbs zu geben schuldig sey, und aber die Pfaffheit dagegen meynet, daß der Kauffer die achtzehen Weißpfennig zu geben nit schuldig sey. Darauff sprechen und erkennen wir, daß die Pfaffheit, und jeglicher aus ihnen, zu Wormbs, zu jeder Zeit des Jahrs, ihre Weine, die von ihren Beneficien, und Erbgüttern, wie vorstehet, gefallen seyn, mit gantzen Fudern, oder Stücken, zu verkauffen, wem ihnen geliebet, Macht haben, und soll der Käuffer, des Kauffs halben, den er mit einichem der Pfaffheit thut, von jeglichem Fuder Weins, zu jeder Zeit, nicht mehr denn neun Albos der Stadt zu geben schuldig, und der andern neun Albos der Pfaffheit zu gut, entragen seyn, Was aber die Pfaffheit, von andern Weinen, die nicht von ihren Beneficien binnen der Stadt Wormbs gelegen, oder ihren Erbgüttern gefallen wären, verkauffen würden, davon soll der Kauffer, der Statt so viel zu geben, als ob er die umb andere Bürgere zu Wormbs gekaufft hätte, schuldig seyn.

Verkauffen des Korns, und andere Früchte, mit was Beschwerungen ꝛc.

Zum vierdten, als der Rathe und gemeine Bürger der Statt Wormbs meynen wollen, wann die Pfaffheit daselbst oder jemand auß ihnen, Korn oder Frucht, von ihren Stifften, Kirchen, oder Beneficien binnen der Statt Wormbs gele-

gelegen, oder ihren ererbten Güttern gefallen, binnen der Statt Wormbs, verkauffen würden, daß alsdann der erst Kauffer, von jeglichem Malter Korns oder Frucht, der Statt zween Pfennig zu geben schuldig seyn solt. Und aber die Pfaffheit dagegen meynet, daß solcher erster Kauffer, wie vorstehet, der zweyer Pfennig ihrer Freyheit nach zu geben nicht schuldig sey. Darauff sprechen und erkennen wir, daß die Pfaffheit und jeglicher aus ihnen, zu jeder Zeit des Jahr, ihr Korn oder Frucht, die ihnen von ihren geistlichen Beneficien binnen der Statts Wormbs gelegen, und ihren Erbgüttern, wie vorgemelt, gefallen, zu verkauffen, wem sie wollen nach ihrem Gefallen Macht haben, und soll der Kauffer solches Kauffs halber, den er mit einichem mit der Pfaffheit thut, von einem jeglichen Malter Korns, oder Frucht, der Statt nit mehr dann einen Pfennig zu geben, pflichtig, und des anderen Pfennigs, der Pfaffheit zu gut, entragen seyn. Was aber die Pfaffheit, von andern Korn, oder Frucht, so nicht von ihren Beneficien binnen der Statt Wormbs gelegen, oder ihren Erbgüttern gefallen wären, verkauffen würden, davon soll der Kauffer so viel geben der Stadt, als als ob er solch Korn, oder Frucht, umb andere Bürger zu Wormbs gekaufft hätt.

Uber Häuser, und ander unbewegliche Gütter, ꝛc.

Zum fünfften, als der Rathe und gemeine Bürger, der Statt Wormbs meynen wollen, daß die Pfaffheit obgemeldt, von Häusern, Aeckern, Garten, Wiesen, Weingarten, Baumgarten und allen andern unbeweglichen Gütern, die sie an sich kaufft oder bracht haben, kauffen, oder bringen würden, Bürden und Beschwerungen der gemelten Statt wie andere Bürger zu gelten, und zu tragen pflichtig seyn solten, und aber die Pfaffheit von solchen Güttern, die sie nach Nothdurfft an sich kaufft hätten, oder kauffen würden, solch Bürde oder Beschwerungen, zu tragen nicht schuldig seyn, oder auch dieselben Gütter in der weltlichen Hände wieder zu verkauffen gedrungen werden solten: Darauf sprechen, und erkennen wir, daß die Pfaffheit, und ein jeglicher auß ihnen, Häuser, Acker, Garten, Wesen, Weingarten, Baumgarten, und alle andere unbewegliche Güttere, in oder auſſer der Stadt Wormbs gelegen, an sie, oder ihr Capitel, Kirchen und Stifft, nach ihrer Nothdurfft, und Gelegenheit zu kauffen Macht haben, und keines wegs von denselben Güttern eins, oder mehr in der weltlichen Hände wieder zu verkauffen, über ihren Willen, schuldig, pflichtig, oder verbunden seyn, und wann solcher Güttere eins, oder mehr, dermaſſen wie vorstehet, an die Pfaffheit gekaufft, oder bracht würde, so sollen sie davon die Beschwerde, und Bürden, die denselbigen Güttern zuvor ewig aufgelegt gewest, und also anhängig seyn, daß man eigentlich weiß wie viel, oder was man von solchen Güttern zu geben, und zu thun, ohn einig Aenderung, pflegt und die vormahls auf denselben Güttern gelegen, vor und ehe sie die gekaufft, oder sonst überkommen hätten, kauffen oder überkommen würden, hinfürter tragen und leyden, was aber denselben Güttern, der mas nicht ewig aufgelegt, noch wie vorgemeldt, also anhängig ist, sondern nach Gefallen, und Gutbedüncken deß Raths zu Wormbs, einiche Beschwernuß auff solche Güttere, nach derselben Güttere Schatzung und Werths, auß zufallenden Sachen, gelegt würden, deß soll die Pfaffheit ledigsten und frey seyn, und soll sie der Rathe, darüber nicht weiter dringen, oder beschweren in kein Weise.

Spruch über gemeine Strassen, Weeg und Brücken zu bessern.

Zum sechsten, als der Rath und gemeine Bürger der Stadt Wormbs meynen wollen, daß die Pfaffheit daselbst, die gemeine Strassen, Wege, und Brücken, zu bessern, und die Brunnen, Pfützen, und Graben, helffen zu fegen schuldig, und aber die Pfaffheit meynt solches zu thun nicht pflichtig seyn. Darauff sprechen vnd erkennen wir, daß der Rathe, und Gemeine der Statt Wormbs, die Pfaffheit daselbst zu den gemeinen Strassen, Wege und Brücken zu bessern, und die Brunnen, Pfütze und Graben, helffen zu fegen, zu dringen, nicht Macht haben, in keinen Weg. Und hiemit sollen allen Kosten und Schäden, auch Injurien, wie sich zwischen obgenanten beyden Partheyen, mit Worten, oder Wercken, in oder ausserhalb Gerichts, binnen oder baussen der Statt Wormbs, wie das geseyn mag, und an welchen Gütern, es sey an Häusern oder andern, solches geschehen ist, in Zeit dieser Irrungen, begeben haben: Auch alle Förderunge, so die Pfaffheit deßhalben gegen Rathe und Gemeine, und herwiederumb Rathe und Gemein der Stadt Wormbs, gegen der Pfaffheit, deß versessen Ungelts, vom Weinschanck, verkauffen der Wein, Korns, und Frucht, und der versessen Tribut, biß auff datum diß Unsers Entscheids, zu haben vermeynen, compensiert,

gegen einander, auffgehaben, gantz verziehen, und ab seyn, als wir die auch mit diesem unserm Spruch compensiren, gegen einander aufheben, und abthun, zu ewigen Zeiten.

Und hierauff soll die Pfaffheit in gemein, und insonderheit, und ein jeglicher aus ihnen, sonder einige Verhinderuug deß Rathes, oder der gemeinen Bürger, zu Wormbs, in gemein, und insonderheit, oder jemands auß ihnen, er sey was Standes, Staats oder Wesen er sey, in die Stadt Wormbs, zu ihren Stifften, Kirchen Beneficien, Häusern, Wohnungen, und allen andern Güttern, Zinsen, Renthen und Gülten, wie die genannt seyn, oder genannt mögen werden, nichts darvon außgescheiden, wie sie die auff diesen heutigen Tag, in und auisser der Stadt Wormbs haben, kommen, Gottes Dienst hinfort zu vollenbringen, wie vor dieser Irrung geschehen ist. Darbey sie auch der Rathe und Gemein getreulich handhaben, zu schützen und zu schirmen pflichtig und verbunden seyn sollen, jetzo und hernachmahls zu ewigen Zeiten. Und deß zu Urkund haben wir Jacob Ertz-Bischoff zu Trier, ꝛc. und Friedrich Herzog zu Sachsen beyde Chur-Fürsten obgenandt, unser jeglicher sein Innsiegel an diesen Unsern Spruch und Entscheid thun hencken. Geben zu Wormbs auff Sambstag nach Unsers HErrn Leichnambs-Tag, im Jahre Unsers Herrn tausend fünffhundert und neune.

XIII.

Andertweiter Spruch und Entscheid zwischen der gemeinen Pfaffheit zu Worms, und dem Magistrat daselbst, die Freyheit der Stäbler, Pfaffen Gesindes, und was deme mehr anhängig, ingleichen des Stiffts zu St. Andreä betreffend, de Anno 1509.

Als sich lange Zeit Mißhell, Irrung, Spänne und Zwiträcht gehalten haben, zwischen den würdigen und ersamen den Dhumherren und der Pfaffheit gemeinlich zu Wormbs, an einem, und dem ersamen, und weissen Burgermeister, Rathe und Bürgeren gemeinlichen der Statt Wormbs am anderen Theilen den Weinschanck, verkauffender Frücht und unbewegliche Güttere, und andere Sachen, Klagen, und Außsprachen, ꝛc. betreffend, die der Hochgebohrne Fürst, Herr Friedrich Gottes Gnaden Herzog zu Sachsen, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschalck, Landgraff in Döringen, und Marggrav zu Maichsen, ꝛc. Und wir Jacob von denselben Genaden Gottes Ertz-Bischoff zu Trier, des Heiligen Römischen Reichs in Gallien, und durch das Königreich zu Arelaten Ertz-Cantzler, beyde Chur-Fürsten, in Krafft eines Compromiß und Surrogatie, durch Unseren eintrechtigen Spruch am Sambstag nach Unsers HErrn Leichnambs Tag nechst verschienen, zum Theil entschieden haben, laut und Innhalt desselben Spruchs, der da anfahet:

Als sich lange Zeit bißher Mißhel, Irrung, Spenne und Zwichtracht gehalten haben, zwischen den würdigen und ehrsamen, den Dhumherren und der Pfaffheit gemeinlich zu Wormbs an einem, und den ehrsammen weisen Burgermeistern, Rath und Bürgern gemeinlich, der Statt Wormbs, am anderen Theil, ꝛc. und außgehet, und des zu Urkunt, haben wir Jacob Ertz-Bischoff zu Trier, ꝛc. und Friederich Hertzog zu Sachsen, bede Churfürsten obgenannt, Unser jeglicher sein Innsiegill, an diesem Unsern Spruch, und Entscheid thun hencken. Geben zu Wormbs auf Sambstag nach Unsers HErrn Leichnambs Tag, im Jahr Unsers HErrn tausend fünff hundert und neune. Und die ander Irrung, Epenne, Mißhell, Gebrechen und Zwietracht, so in gemelten Spruch, unentschieden blieben seyn, beyde obgenannte Partheyen, durch ihre vollmächtig Sindicos, dieweil der obgemelt, Unser Vätter und Mit-Chur-Fürst, Hertzog Friederich zu Sachen, in eigener Person seiner Liebden mercklicher Geschäfft halber, allhie bey uns deren außzuwarten, nicht bleiben möcht, an Uns, und zwene seiner Liebden Räthen, so seinLiebde, allhie bey uns in seiner Liebden Statt zu bleiben verordnen solt, zu entscheiden, gäntzlichen gestalt, und dem so wir mit den zweyen Räthen sprechen, und erkennen würden, zugeleben, nachzukommen, und vollen Zuck zu thun, offentlich in Hand zweyer zu dieser Sachen verordneten Notarien, und in beyseyn vieler trefflicher Personen, über obgemelt Compromiß, und Surrogatie, gelobt und zugesagt haben. Demnach haben wir allen Handel mit den ehrsammen unsern lieben besondern, Johansen Lubsdich und Georgien Besserer, in beyden Rechten Doctoren, so unser obgenandt Vetter zu Sachsen, auß seiner Liebden Räthen, zu und bey uns verordent, und gelassen hat, wie der vor den würdigen unsern lieben Theodoricum Zobel Vicarien in der Geistlichkeit, und Christoph von der Gabelentz, beyden Dhumherrn deß Dhumbstiffts

zu

zu Mäntz, verordneten Commissarien, in Klagen, Antwortung, Einreden, und mannigfältigen Nachreden schrifftlich, mit Inlegung, Privilegien, Verträgen, Brifen, Siegeln, Registern, Bewerungen, Kunden, Kundschafften und anderm, und von den darzu gebetten, und verordenten Notarien, auf und angeschrieben ist, Bericht empfangen, und nach mannigfaltiger Uberlesung, Betrachtung, und Unterredung haben wir uns mit ihnen und unsern gelehrten Räthen, dieweil die Gütlichkeit, nach allerley gütlicher gehabter Handelung nicht hat Folge mögen haben, einträchtiglich verglichen, und entschlossen endlich nach Gelegenheit allenthalben der Händele, und der Billigkeit in Krafft diß Compromiß zu sprechen, wie hernach folget:

Erstlich als die Pfaffheit maynen wollen, daß Stäbler und andere der Kirchen: der Pfaffheit Hauß-Gesind, und Diener, von allen Beschwerden, und Bürden, so die Leyen tragen, von alten Privilegien, und Geistlicher Freyheit her, frey und ledig sey sollen, und aber der Rathe und Gemeinde Bürger zu Wormbs meynen, dieselbigen keines wegs frey, sonder gleich andern weltlichen Bürgern, Beschwerden, und Bürden von ihren Güttern zu tragen pflichtig zu seyn. Darauf sprechen und erkennen wir, daß die Stäbler, Kirchen- und der Pfaffheit Gesinde und Diener, so nicht geistlich Personen seyn, oder auch also ewig mit ihren Personen und Güttern, den Kirchen, sonder abwenden zugethan seynd, der Beschwerden und Bürden, so andern weltlichen Bürgern, ihrer Güttere halber, aufgelegt werden, nicht frey seyn, sonder nach Antheil ihrer Gütter, gleich andern tragen und leyden sollen, was aber den Personen, und nicht den Güttern aufgeleget wird, deß sollen sie frey und ledig stehen, ohn alle Beschwerde, weß aber von Stäbler der Pfaffheit, und Kirchen-Diener, mit ihrer Personen, und Güttern, ewig da zu bleiben bewandt, und zugethan wären, die sollen aller Beschwerden, und Borden, der weltlichen von ihren Personen und Güttern, frey und ledig seyn, wie die andere gemeine Pfaffheit. Es sollen auch alle Pfaffheit, und ein jeglicher auß ihnen Holtz und Bort, Schwein und Ochsen, frey, sonder alle Beschwerde, zu Bau ihren Kirchen, Häusern, und andern Nothdurfft ihres Haußstatts, und Wesens, kauffen mögen: und davon der Statt zu geben nichts pflichtig, oder schuldig seyn, es wäre dann, was sie die Pfaffheit, oder jemands aus ihnen, Unterkaufferey brauchen wolten. Alsdann sollen sie die brauchen, die darzu von dem Rathe geordnet, und gesetzt seyn, und keine andern, und denen so viel für ihren Lohn, wie andere Bürger geben. Es sollen auch die Pfaffheit, und ein jeglicher auß ihnen, und ihre Diener, geistlich und weltlich Personen, von dem so sie auf dem Jahrmarck zu Pfingsten, es seyn Tücher, oder andere Wahr, zu ihrer Nothdurfft kauffen, dem Rathe und der Statt keinen Zoll, oder etwas anders, wie das aufgesetzt ist, oder aufgesetzt, zukünfftiglich werden möchte, zugeben schuldig seyn, sonder deß gantz gefreyet seyn, und bleiben. Es sollen auch die Pfaffheit, vnd ein jeglicher auß ihnen, von den Gütern, so ihren Kirchen, Beneficien, oder ihren Personen, in Testament, oder letzten Willen besatzt, zugeordnet, und legirt werden, es seyn beweglich, oder unbeweglich Gütter, dem Rath, oder der Statt, oder gemeinen Bürgern, zu geben nichts pflichtig, oder schuldig seyn, in keine Weise, und als die Pfaffheit meynen will, daß die Bürger, binnen der Statt Wormbs gesessen, aller Zinse halber, so die Pfaffheit, und ihr jeglicher auß ihnen, von ihren Stifften, Kirchen oder Beneficien wegen, an sie forderte vor dem geistlichen Gericht zu erscheinen, und zu bleiben schuldig seyn solten, darzu auch alle Auffgaben, und Werschafften, so von den Bürgern unbeweglicher weltlicher Gütter halb, der Pfaffheit zu thun wären, allein vor dem obgemeldten geistlichen Gericht geschehen soll, und aber der Rathe und gemeine Bürger meynen, daß solches alles wie vor steht nicht vor dem geistlichen, sonder allein vor dem weltlichen Gericht zu Wormbs, geschehen solt, und ob darüber einiche Bürger solcher obgemeldter Sachen halber, für das geistliche Gericht citirt würde, soll derselbige Bürger, und sein Wiederparthey, auf Abfordern eines Raths zur Zeit zu Wormbs, von den Geistlichen Gericht, an deß Bürgers ordentlich Gericht, das ist das weltlich Gericht zu Wormbs, gewiesen werden.

Deßgleichen, als die Ehrsamen unser lieben besondern, Dechan und Capitel, unser Frauen Kirchen zu Wormbs meynen wollen, daß die zween weltlich Magistri Fabrice, der gemeldten Kirchen zu Unser Frauen von einem Bischoff zu Wormbs, Zeit gegeben werden sollen, und darumb die Zwen, so jetzund deß Raths sein, für Magistris Fabrice nicht wollen achten, oder halten, und aber der Rathe dagegen meinet, daß der Rath zu Wormbs, zween weltlich Magistros Fabrice, auß Personen desselbigen Raths allzeit wann deß Noth gewesen ist, und künfftiglich Noth würde zugeben und zuordnen, Macht gehabt, und haben sollen, und der Bischoff

nicht ꝛc. Darauff sprechen, und erkennen wir, daß die beyde Sachen, den Ehrwürdigen unsern lieben Freund den Bischoff zu Wormbs, dermassen mit berühren, daß uns in Krafft deß Compromiß, darinn zu sprechen nicht gebührt, nachdem sein liebe und derselben Sachen, in dem Compromiß, nicht begriffen, sonder außgenommen seynd.

Und als sonderliche Irrungen gewesen seyn, zwischen den würdigen und ehrsammen, unsern lieben besondern, Dhumdechan und Capitel des Dhumstiffts zu Wormbs eins, und den ehrsammen weisen, unsern lieben besondern, Burgermeisteren und Rathe der Statt Wormbs andern Theils, das Hospital genandt, das neue Hospital allhie gelegen betreffen, erkennen und sprechen wir daß Dhum-Dechan, zu sambt den andern Mit-Dhumbherren, Provisores deß gemeldten Hospitals, wieder zu der Administration durch den Rath obgemeldt, restituirt und zu kommen zugelassen sollen werden, doch daß in derselbigen Administration, allzeit einer von Rath, Provisor mit ihnen zu seyn und zu handeln bleibe, wie von alters her geübt, und gebraucht ist.

Und als Irrungen sich haben, zwischen den ehrsammen, unsern lieben besondern, Dechan und Capitel zu S. Andreas, an einem, und dem Rath obgemelt, den Canal auf der Statt-Mawren gelegen, so der Rath hat abbrechen lassen, und was demselbigen Anhang betreffend, am andern Theilen, erkennen wir das beyde Partheyen zwen verstendig Werckmänner, solchen abbrechen, und den Baw zu besichtigen, binnen einem Monath nechst folgend, nemmen sollen, und wie die zwene nach ihrem besten Verstendniß, vermits ihren Eydes, ermessen werden, als sie auch zu ermessen in Krafft diß unsers Spruchs, haben sollen, daß der Baw solches Abbrechens halber, des Canals, zum besten wieder aufzumachen sey, soll mit gemeinen Kosten deß Capitels, und deß Raths vorgemelt, gebauwet, und gemacht werden. Und hiemit sollen alle Sachen grundtlich, endlich, und ewiglich zwischen den obgenanten Partheyen, wie die gewesen entscheiden seyn, darzu sollen Rathe, und gemeine Bürger, die Pfaffheit, und herwiderumb die Pfaffheit, den Rathe, und gemeine Bürger zu Wormbs in oder haussend der Statt Wormbs mit einiger Gewalt an ihren Leiben, Haaben, und Güttern, keins wegs belestigen, bedrangen, oder beschedigen, und ob Sach wär, daß herüber, einge Parthey, die ander mit Gewalt, an ihren Leiben, Haabe und Gütern, da GOtt für sey, zubedrangen understunden, dieselbig Parthey, die solchs zu thuend understehen würde, soll alle ihre Gerechtigkeit, so derselben in dem ersten Spruch, durch unsern Vettern, Hertzog Friderich zu Sachsen, und uns am Sambstag nach unsers HErrn Leichnams Tag, nechst verschienen, allhie zu Wormbs und in diesem gegenwertigem Spruch, mit sampt den obgemelten zweyen, von unserem Vettern zu Sachsen zu verordenten Räthen, zuerkandt ist, gäntzlich und zumahl dardurch verlohrn haben, und der andern Parthey hiemit zuerkandt seyn, sonder all Wiederrede. Und deß zu urkund haben wir Jacob Ertzbischoff zu Trier, ꝛc. unser Ingesiegel an diesen Brieff thun hencken, der Geben ist zu Wormbs auf Montag nach Sanct Viti und Modesten Tag, im Jahre unsers HErrn Tausend fünffhundert und neune.

XIV.

Gütlicher Vertrag zwischen Dechant und Capitul der Kirchen zu St. Paul zu Worms, und dem Magistrat daselbst, der Eisserbach, des Wächters auf dem Dohm-Thurm, und der Bezahlung der ausstehenden Zinsen halber, de Anno 1509.

Wir Jacob von Gottes Gnaden Ertz-Bischoff zu Trier, deß heiligen Römischen Reichs in Gallien, und durch das Königreich zu Arelaten Ertz-Kantzler, und Chur-Fürst, thun kund, als etlich Irrungen gewesen seyn, zwischen den ehrsammen unsern lieben besondern, Dechant und Capitel S. Paulus Kirchen eins, und den ehrsammen, und weisen, unsern lieben besondern, Burgermeistern und Rath der Statt Wormbs, ander Theils, die Bach Eisser betreffend, so bekennen wir offentlich, das wir beyde Partheyen mit ihrem guten wissen und Willen, in der Gütlichkeit vertragen haben, also, daß obgemelt Dechan und Capitel bey ihrer Gerechtigkeit der Bach Eisser (wie von alters herkommen) bleiben sollen, und wann etlichen Gebrechs entstehen, oder fürfallen würden, zwischen den Müllern, auf der gemelten Bach Eisser, die Bach und die Mülen daselbst betreffend, soll Dechan, und Capitel obgenandt, zwene nach ihrem Gefallen, solche Gebrech zu entscheiden, zu geben Macht haben. Was aber von den andern Gebrechen zwischen den Müllern fürfielen, die

Bach,

Bach, und Mülen, obgewalt, nicht berüren, dero sollen Dechan und Capitel sich keins wegs zu underwinden macht haben, und soll ein ehrbar Rath ihrer Harnasch Mülen halb, die sich an sich kaufft haben, zehen Gülden, und sechs Pfund Wachß, vor das Mülenrecht außrichten, und bezahlen, und so offt sie der Rathe einen andern Müller darein setzen würdet, davon als andere nemblich die zum Kirschgarten, Nonnen-Mönster, und Walckmülen die Mülen daselbst in gleichen Fall haben, geben und außrichten.

Und den Wächter auf dem Thurm deß Dhumstiffts betreffend, ist vertragen, daß derselbig Wächter einen Rathe, und in Beyseyn deß Raths einem Dhumdechan, zur Zeit zu Wormbs, schweren soll, getrewlich durch den Dgwm, den Thurm, auf und abzugehen, darauf zu seyn, sonder deß Dhumstiffts Schaden, und soll alle mahl, wenn er auf den Thurn gehet, den Schlüssel bey einem Dhum-Dechan holen, und so dick er wieder herab gehet, den Schlüssel bey einem Dhum-Dechan, oder wer von demselbigen Befelch hat, in sein Hauß liefern, ohne Gefehrde.

Und als Irrung gewest seyn zwischen Dechan und Capitel, unser Frawen Kirchen zu Wormbs, und dem Rathe daselbst, ist vertragen, daß der Rathe die zweyhundert Gülden alle Jahr zu der Fabrica scheinende, vff Zeit und Zihl, in der Verschreibunge darüber begriffen, ausrichten, und bezahlen soll, und von dem Restant, daß sich auf zwey tausend Gülden laufft, soll der Rathe alle Jahre hundert Gülden, auff Zeit wie vor steht, bezahlen, wo aber Sach wäre, das nottürfftig Bew an der Kirchen, oder Thürnen vor Augen wären, vder fürfielen, alsdann soll der Rathe von dem Restant, so viel darlegen, als die Notturfft deß Bawes erfordert, darzu ob etwas zu dem Baw von dem Gelde entlehent, das kündtlich an den Baw gelegt wäre, soll der Rathe auch von dem Restant entrichten.

Und als der Pfaffheit, noch etlich Zinße zu ihren Kirchen, und Beneficien gehörent, unbezahlt außstehen, und die Bezahlung auff Zeit so sie erschienen seyn, nicht geschehen. Ist vertragen daß dieselbigen Schuldner binnen der Statt Wormbs gesessen, die Zinse hinfürter der Pfaffheit auf zukünfftig Zeit, wann sie gefallen, und darzu von den ausstehenden Zinsen, zu jeglicher Bezahlung einen Zins, biß so lang derselbig Außstand vollenkommlich bezalt, und vorgnügt ist sonder einig Wegerung bezahlen sollen, ongeferde. Und deß zu urkund haben wir Jacob Ertzbischoff zu Trier, ꝛc. unser Ingesiegel, an diesen Brieff thun hencken. Der geben ist zu Wormbs, auff Montag nach St. Veits, und Modesten Tag. Im Jahre unsers HErrn tausend fünffhundert und neun.

XV.

Kayserß Maximiliani I. Privilegium primæ Instantiæ vor die Stadt Wormbs, de Anno 1514.

Wir Maximilian, von Gottes Gnaden, erwöhlter Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungaren, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertzhertzog in Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff und thun kund allermänniglich, daß wir gütlich angesehen und bedacht, die getreuen, gehorsamen und willigen Dienste, so unsern Vorfordern am Reich, Römischen Kayßern und Königen, auch uns und dem heiligen Reiche, die ehrsamen unsere und des heiligen Reichs liebe-Getreuen, N. Burgermeister, Rath und Gemainde der Stadt Worms und ihre Fordern, mannigfaltig bewiesen, und haben darumb mit guter Vorbetrachtung und zeitigem Rath, demselben Burgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Worms, und allen ihren Nachkommen, sie hinführo in dergleichen getreue, Gehorsam und Gutwilligkeit, desto stattlicher bey uns, und dem heiligen Reich zu handhaben, diese besondere Gnade gethan, und Freyheit gegeben, thun und geben ihnen die auch von Römischer Kayserlicher Macht, wissentlich in Krafft dieses Briefs, also, ob hinfüro jemand, wer der, oder die wären, Spruch, Klag oder Forderung, zu und gegen Burgermeister und Rath, gemeiniglich der Stadt Worms, gegenwärtig oder künfftiglich haben oder zu haben vermeinen und fürnehmen würde, derhalben der oder dieselben Kläger Rechtens, gegen einen Rath zu Worms, nicht entbehren wolten oder möchten, daß dann der oder dieselben Kläger, solch ihr Spruch, Klag und Forderung in der ersten Instanz an kein ander Gericht, dann vor Burgermeister und Rath zu Worms Commissarien, deren sie allezeit 9. geschickte redliche Personen ausser den Rähten nehmen, setzen und verordnen, suchen, vornehmen und rechtfertigen, und sich also in der ersten Instanz Rechtens, vor denselben eines Raths geordneten Commissarien, begnü-

gen lassen sollen, doch einem ieden auf sein Beschwehrnüß, vor den gedachten Commissarien, die Appellation, wie sich gebührt, vorbehalten. Das auch dieselben geordneten Commissarien, in solchen Commissionen und Rechtfertigungen allezeit ihre Pflicht und Eyd damit sie Bürgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Wormbs, verwannt seyn, geledigt werden und seyn sollen. Und gebieten darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, gaistlichen und weltlichen, Prælaten, Grafen, Freyen Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuthen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Gemainden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und getreuwen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit disem Brieve, und wollen, daß sy die obgenannte Burgermaister Rath und Gemeinde der Stadt Worms, gegenwärtigen und künfftigen, bey dieser unser Kaiserl. Gnad, Freyheit, gnädiglich bleiben, sie der geruhiglich gebrauchen und genieſſen lassen, daran nicht irren, verhindern, noch dawider anfechten, vornehmen, bekümmern, noch beschweren, sondern von unser und des Reichs wegen dabey handhaben, behalten und beschirmen, und hierwider nicht thun, auch niemand zuthun gestatten, noch hierauff ungehorsam erscheinen, bey Vermeidung unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu verlüstung fünffzig Marck lötigs Goldes die ein jeder, so offt er freventlich darwieder thätte, uns halb in unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil, Burgermeistern Rath und Gemeinde der Statt Wormbs, gegenwärtig und künfftig, unabläßlich zubezahlen, verfallen seyn sollen. Das meinen wir ernstlich. Mit uhrkundt dieses Brieffs, besigelt mit unserm anhangenden Insiegel. Geben in unser Stadt Crain-Crainburg, den zehenden Tag des Monats Julii, nach Christi unsers lieben HErrn Geburth fünffzehenhundert und vierzehen unserer Reiche des Römischen im neun und zwanzigsten, und des Hungarischen im fünff und zwantzigsten Jahre.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ
Majestatis proprium,
V. Zerntend.

XVI.

Declaration und Erklärung über einige Artickul, so in dem zwischen der Pfaffheit zu Worms und der Stadt Worms gemachten Haupt-Spruch enthalten, de Anno 1509.

NAchdem die würdigen, und ehrsammen, unser lieben besondern, Dhumherrn und die Pfaffheit gemeinlich zu Wormbs, an einen, und die ehrsammen und weisen, Burgermeisteren und Rathe und Bürger gemeinlich der Statt Wormbs, am andern Theile, vor offenen Notarien und Gezeugen, an uns Jacoben von Gottes Gnaden, Ertzbischoff zu Trier, deß heiligen Römischen Reichs in Gallien, und deß Königreichs zu Arelaten Ertzkantzler, und Chur-Fürsten, und die ehrsammen, unser lieben besondern Johansen Lupffdich, und Georgen Besserer, in beyden rechten Doctores, so der hochgebohrn Fürst, Herr Friederich Hertzog zu Sachsen, des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalck, und Churfürst, Landgraff in Döringen, und Margraff zu Meichsen, ꝛc. unser lieber Vetter, in seiner liebden Statt, zu uns allhie zu Wormbs verordnet, den Spruch so der gemelt unser Vetter Hertzog Friderig, und wir sammentlich, und eintrechtiglich, am Samstag nach unsers HErrn Leichnams Tag, allhie zu Wormbs gesprochen haben, der dann anfahet:

Als sich lange Zeit bißher Mißhel, Irrung, Spenne und Zwitrecht, gehalten haben, zwischen den würdigen und ehrsammen, den Dhumherrn, und der Pfaffheit gemeinlich zu Wormbs, an einem, und den ehrsamen weisen, Burgermeistern, Rathe und Bürgeren gemeinlich, der Stadt Wormbs, am anderen Theil, den Weinschanck, verkauffen der Frücht, und unbewegelich Gütter, und andere Sachen, ꝛc. Und sich endet, deß zu urkund, haben wir Jacob Ertz-Bischoff zu Trier ꝛc. Und Friderich Hertzog zu Sachsen, beyde Churfürsten obgenandt, unser jeglicher sein Ingesiegel an diesen unsern Spruch und entscheid, thun hencken. Geben zu Wormbs, auf Sambstag nach unsers HErrn Leichnambs-Tag. Im Jahre unsers HErrn, tausend fünffhundert und neun. Zu declariren nach rechter Meynunge, und Verstand, gestelt, gesetzt und verlassen haben. Demnach, so declariren, Wir Jacob Ertz-Bischoff zu Trier, ꝛc. mit sambt den zweyen von obgeschrieben, unserm, Vettern Hertzog Friedrich zu Sachsen, ꝛc. verordenten Räthen obgemelt, wie hernach folget:

Als im ersten Artickel, der da anfahet Und erstlich, als der Rath, und gemeine Bürgere

gere zu Wormbs meynen und wollen, daß die Pfaffheit daselbst, von jeglichem Fuder Weins, ꝛc. ausgedruckt ist daß die obgemelte Pfaffheit, in der Statt Wormbs gesessen, alle ihre Wein, die ihnen von ihren geistlichen Gaben, und Beneficien, die sie binnen der Statt Wormbs haben, oder besitzen, und von ihren Güttern die sie ererbt, fallen haben, zu jeglicher Zeit, in die Statt Wormbs frey füren lassen mögen, und davon der Statt nichts zu geben pflichtig, oder schuldig seyn. Erkleren Wir daß der Artickel nicht allein in die Statt Wormbs, sondern auch aus der Statt Wormbs, die Weine in den Artickel specificirt seyn, frey zuführen, und davon der Statt nichts zugeben, zu Zoll, oder vor Weg Geld, verstanden werden soll, und die von der Pfaffheit, die zu Wormbs binnen der Statt beneficirt, und doch daselbst nicht gesessen seyn, und von Recht vor Residentes geacht werden, als nemblich zwen Caplani: deß Erwürdigen unsers Freunds deß Bischoffs zu Wormbs, und die warhafftig ihr Biennium zu compliren, oder causa studii in universitate wären, und auch die in ihren Stifften, und Beneficien Sachen auß wären, mit in demselben Artickel (als ander von der Pfaffheit in der Statt Wormbs gesessen) begriffen seyn. Die andern aber von der Pfaffheit, die nicht von der Zahl wie gemelt, absentes seyn, sollen in dem Artickel nicht begriffen seyn, doch also daß derselbigen, oder auch deren anni expectantiæ nicht umb wären, Weine, die zu dem suspention Ampt applicirt, und nicht unter die Personen deß Capittels vertheilt werden, in demselben Artickel ingezogen, verstanden und begriffen seyn, und damit, mit dem Schencken an den Zapffen, und in gantzen Fudern oder Stücken zuverkauffen, wie in dem zweyten und in dem dritten Artickeln, deß gemelten Spruchs erkannt ist, verstanden, und gehalten werden, und als die Pfaffheit den dritten Artickel, in obgemeltem Spruch der da anfahet: zum dritten, als der Rathe und gemeine Bürger der Statt Wormbs, ꝛc. zu erkleren begehrt hat, lassen wir auß mercklichen Ursachen die unsern Vettern Hertzog Friderichen zu Sachsen vorgenandt, und uns, den also zuerkennen verursacht haben, bleiben in aller massen wie der gesetzt ist, dann so viel, wann einer auß der der Pfaffheit, umb die Pfaffheit, oder einen auß ihnen Wein in gantzen Fudern, oder Stücken kauffen würde, daß derselbig Kauffer der neun Weißpfennig von den Fuder enttragen, und zu geben nicht pflichtig seyn sollen. Aber die sonst zu weiterm, und Bessern Verstand, deß gemelten Spruchs, erklären wir daß die Pfaffheit, und ein jeglicher aus ihnen, ihr Korn und Frucht, die von ihren Beneficien binnen der Statt Wormbs gelegen, oder von ihren Erbgüttern gefallen, allzeit in die Statt Wormbs, und darauß frey führen mögen, und darvon der Statt, nichts zu Zoll oder für Weggelt zugeben pflichtig seyn, wir erkleren auch, ob ein Rathe zu Wormbs die achtzehen Weißpfennige von dem Fuder Weins und die zwen Pfennig von dem Malter Korns, von den Bürgern zu Wormbs zu heben abstellte daß alsdann der Kauffer des Kauffs halber den er mit der Pfaffheit thut, Weins oder Korns halber, der neun Weißpfennig, und deß einen Pfennigs ledig stehen, und enttragen seyn. Wer es auch Sach, daß etlich Personen von der Pfaffheit weren, die nit Weingult noch Weinwachs, so viel als zu ihrem Haußstatte, nach Notturfft bedörffen, die mögen wohl Wein Kauffen, zu ihrer und ihre Gesindes Notturfft, in ihren Häusern zugebrauchen, ongefehrde, und auch dieselben Wein allzeit frey zu ihnen führen, doch also, daß sie derselben Weine auch nit zu dem Zapffen schencken, noch sonst verkauffen sollen. Es soll auch die Pfaffheit, wann sie die Fähnlein zum Weinschanck zu holen schuldig seyn, laut deß Spruchs, davor nichts zugeben, jetzund oder hernachmahls, pflichtig seyn die Fähnlein auch der Pfaffheit, auf ihre gesinnen, sonder Weigerung an Stund folgen und werden sollen, sonder Geferde. Und deß zu urkundt haben wir Jacob Ertzbischoff zu Trier, ꝛc. unser Ingesiegel an diesen Brieff thun hencken, der geben ist zu Wormbs, auff Montag nach Sanct Veits und Modesti Tag, Im Jahre unsers HErrn, tausend fünffhundert und neun.

Solche obgeschrieben Spruche, Entscheidte, Declaration, und güttlichen Vertrag, geloben, gereden, und versprechen wir obgemelte Burgermeister, Rathe, und Gemeinde sambt und sonder für uns, und alle unser Nachkommen, bey rechten waren trewen, vffrichtiglich, erbarlich, stete und fest zuhalten, und zu vollenführen, Laut und Inhalt derselbigen, ohn alle Weigerung, Inrede, oder Außzüge in kein Weise, Gefehrde und Argliſt darinn gentzlich ab und außgescheiden, und deß zu wahren urkunde haben wir Burgermeister und Rathe obgenannt, unser Statt groß Insiegel, und wir die Gemeinde von allen Zünfften, nemlich, Obermetzler, Weber, Schilter, Krämer, Schneider, Becker, Bender, Schmidte, Schuster, Lawer, Weinschröter, Fischer, Sackträger, Weingartleut, Zimmerleut, Kürßner und

Ackers

Ackerleut, jeder Zunfft Insiegel zu den obgenannten, unsern Herren, Burgermeister und Raths, Insiegel, auch an diesem Brieff gehangen. Der geben ist uf Montag nach S. Jacob, des heiligen Aposteln Tag in dem Jahre, als man zalte nach Christi unsers HErrn Geburt, tausend fünffhundert, und neun.

XVII.

Erklärung und Entscheid, welche in denen Irrungen, so sich zwischen Dechant, Capituln der Fünff Stifft, und gemeiner Pfaffheit zu Worms, dann Städt-Burgermeistern, Rath und Gemeinde daselbst, etlicher Sprüche, Entscheidt und Erklärungen, auch dero ungleichen Verstandes halber, enthalten, durch die Chur-Fürsten Reicharten zu Trier und Friedrichen zu Sachsen, im Jahr 1521. ausgesprochen und eröffnet worden.

WIr Reichart von Gottes Gnaden Ertzbischoff zu Trier, des heiligen Römischen Reichs in Gallien und durch das Königreich Arelat Ertzcantzler, und

Wir Friderich von denselben Gnaden Hertzog zu Sachsen, deß Heil. Römischen Reichs Ertzmarschalck, Landgraffe in Düringen, und Margraffe zu Meichsen, beyde Churfürsten. Bekennen und thun kundt menniglichem: Nachdem hie bevor im Jahr da man zalt nach der Geburt unsers HErrn JEsu Christi, tausend fünffhundert und neune, am Samstag nach unsers HErrn Leichnams Tag, und darnach in demselben Jahr, Montag nach S. Viti und Modesti Tag, weilant der erwürdig in GOtt Vatter, und hochgeborn Fürst, Herr Jacob Ertzbischoff zu Trier, ꝛc. löblicher Gedächtniß, unser Ertzbischoffs Reicharts nechster Vorfahr, und

Wir Friderich Hertzog zu Sachsen vielfeltig Irrung, so sich deßmal zwischen dem würdigen und ersammen. der gemeinen Pfaffheit zu Wormbs, an einem, und den ersammen und weisen Burgermeister, Rath und Gemeine der Statt Wormbs, am andern Theil, erhalten, mit unsern Sprüchen, Entscheiden, und nachfolgend durch gedachten Ertzbischoff Jacoben seelig und unser Hertzog Friderichs der Zeit Räthe, declarirt haben, und dann mitler Zeit, beyden Partheyen, aus gedachten Sprüchen ungleicher, und Mißverstand vorgefallen, der sie sich under einander nicht haben können, noch mögen endlich vergleichen. Und haben darumben dieselben Partheyen bedacht. Dieweil wir Ertzbischoff Reichart, in dem Ertzbistumb zu Trier gemeltes Ertzbischoffs Jacobs seeligen, Nachfolger worden. Und wir Friderich Hertzog zu Sachsen, noch in Leben, (daß uns GOtt der allmächtig, auch hinfür lange gnediglichen vergünnen wölle) weren daß es der Sachen Dienstlich seyn, und beyden Theilen, zu gutem erschiessen und kommen solte. So wir beyde Churfürsten, den Mißverstand durch unser Declaration entscheiden würden. Und haben uns derhalben mit allem Fleiß gebetten, daß wir solchs also annehmen, declariren, entscheiden wolten, welches wir also aus sonderlichen Gnaden und Neigung, so wir zu beyden Theilen tragen, gern angenommen, und allen ihren Mißverstand uns Schrifftlich übergeben, vor die Hand genommen, eigentlich übersehen, betracht und berathschlagt, und zu letzt uns dero einträchtig und einhellig sambt unsern Räthen, vergleichen, und entschlossen. Auch unsere Erkantnuß und Declaration in Schrifften verfast. In massen wie hernach folgen würdet. Und beyde Partheyen vor uns in unser Ertzbischoffs Reicharts Herberg. Nemlich, deß würdigen Heinrichs Silberbergers Thumb-Sängers Hauß, allhie zu Wormbs auf Freytag nach dem Sontag Exaudi, zu ein Uhrn Nachmittag solch Erkantnuß und Declaration außsprechen zuhören, und zuempfahen beschieden, und fürgefordert. Daselbst beyder Partheyen Sindici und Sachwalter, nemlich, der würdig und hochgelehrt Simon Ribissen, in beyden Rechten Doctor, Thumherr deß mehrern, und Probst St. Paulus Stifft zu Wormbs, von wegen der würdigen und ehrsammen, Dechan und Capitel deß mehrern S. Paulus, S. Andreas, S. Martinus, und unser Frawen Stifft zu Wormbs, und mit ihme derselbigen Stifft Dechant alle fünff. Und Johann Glantzen Statt-Schreiber zu Wormbs, von wegen der ehrsammen und weisen Städtmeister, Burgermeister, und Rath der Stadt Wormbs samt den Städtmeister und etlichen Personen in redlicher Anzahl des Raths, mit Darlegung ihrer Gewälte erschienen seyn. Welche Gewalt durch uns, und unser Räthe, auff Anstellung beyder Partheyen, für gnugsam erkennt worden. Und gleich darauff die beyde Sindici, Sachwälter oder Gewaltha-ber, in Krafft derselben Gewält, zu gesagt, versprochen, und mit handgebenden Trewen an Eydes

Eydes statt, in unser Ertzbischoffs Reicharts selbst, und von unser Hertzog Friderichs von Sachsen wegen, in unsers Raths und Dieners, Herrn Philipsen von Feylitzsch, Ritters Hand gelobt, solche unsere Erkanntnuß und declaration, so wir aussprechen würden, zu ewigen Zeiten stet, vest und unverbrüchlich zu halten. Und daß beyde obgenannte Partheyen. Nemblich, die gemein Pfaffheit, und der Rath und gemein Bürger zu Wormbs, diese nachfolgende Erkanntnus und Declaration, mit ihren Briefen, und Sigeln betewren, und bekräfftigen solten, wie vormahls vor dem Spruch. Geben zu Wormbs auf Samstag nach unsers HErrn Leichnams Tag, im Jahre unsers HErrn, tausend fünffhundert und neun beschehen ist. Und folgend die gemelte Gewälte, und darnach solche Erkanntnuß, und Declaration von Wort zu Wort wie hernach stehet:

Der Pfaffheit Gewalt.

Wir Dechant und Capitel deß mehrern, S. Paulus, S. Andres, S. Martins, und unser lieben Frawen Stifft zu Worms. Bekennen uns öffentlich mit diesem Brieff: Nachdem sich die, Hochwürdigster, Durchleuchtigster, hochgeborn, Chur-Fürsten und Herren, Herren Reichart Ertzbischoff zu Trier, ꝛc. Und Hertzog Friedrich von Sachsen, ꝛc. unser gnedigsten Herren, der Irrung, Mengel, und Gebrechen, so sich zwischen uns, und gemeiner Priesterschafft an einem, und Stättmeister, Burgermeister, Rath und Gemeine daselbst anders Theils, über die Rachtung hievor durch hochbenennte deß Ertzbischoffes von Trier nechsten Vorfahrn, und Hertzog Friedrich von Sachsen Chur-Fürsten, beteidingt aufgericht, und angenommen, aus ungleichem Verstand, auch ausserthalben derselbigen Rachtung, mitler Zeit vielfältiglich zugetragen, auf beyder obbestimpter Partheyen underthänig Bitt, gnädiglich beladen, auch zu allen Theiln nottürfftiglichen Bericht, schrifftlich empfangen, und nun so fern kommen, und gehandelt, daß hochgedachte beyde Churfürsten, gemelte Partheyen fürbrachter irriger Puncten, und Artickel, endtlich zu entscheiden, dieselbigen auch zuerkleren, allen Theilen zu Gnaden, wie solches von beyden Theilen Schrifftlich begehrt, gewilt seynd. Als auch ihre Churfürstliche Gnaden uns solche Entscheid, und Erklärung zuhören vertragen lassen haben. Daß wir darauf, nach dem uns allen, und jeglichen, auß andern obligenden der Stifft Sachen in eigner Person, auf angesetzten Tag zuerscheinen nicht wohl füglich. So haben wir wol betrecht, lich, wissentlich, und zu solchem in Capitels Weise versammlet, zu Unserm rechten wahren Sindicum, und Sachwalt gemacht, und geordnet. Setzen, ordnen, und machen in Krafft diß Brieffs, in der allerbesten und bestendigsten, Form, Weiß, Maß, und Gestalt, solches beschehen soll, kan oder mag, dem würdigen hochgelehrten Herrn, Simon Ribissen, beyder Rechten Doctor, Dhumherren deß mehrern, und Bropst S. Paulus Stifft zu Wormbs, dem wir auch unser vollkommen mögen, und macht geben haben, geben auch den hiemit in Krafft diß Brieffs, vor hochgedachten unsern gnedigsten Herren den beyden Churfürsten, Ertzbischoffe von Trier, und Hertzog Friederich von Sachsen, auf ihre Churfürstlich Gnaden Vertagung, in unserm Namen, und von unsertwegen, zuerscheinen, in dieselbige ihr Churfürstlichen Gnaden, umb alle fürbrachte spennige Artickel, und Puncten, zu compromittirn und zuveranlassen, solch Compromiß oder Anlaß, mit Peenen, Gelübden, und Eyden, in unser Seele, derenhalben zuschweren, zubefestigen. Auch sonst ein jeden zimliche Eyd, in unser Seele zu schweren, und sonst sich in alle andere bestendigste Wege zuverpflichten, obligiren, und verbinden, allem dem, wie und weß von hochgedachten Churfürsten in denselbigen Irrungen entscheiden, und erklert wird, ohn alle Weigerung, Einrede, appelliren, reducirn, oder supplicirn, folg zuthun, und zugeleben. Eröffnung gemelter Entscheid, Erklärung, und Declaration, zubegehren, die zuhören: Und sonst alles das zuthun, daß wir selbst, so wir Persönlich alle sambt, und sonder zugegen thun kündten, theten, solten, oder möchten, und die Notturfft, nach Gestalt und Gelegenheit dieser Sache erfordern wird. Ratificiren und bekrefftigen, auch alles und jedes, weß vor hochgedachten Churfürsten, von unsertwegen schrifftlich, oder mündtlich inbracht und gehandelt. Und was genannter unser Sindicus, also gehandelt, oder handeln wird, daß ist unser aller, und jedes insonderheit, guter Wissen, Will, und Meynung. Gereden und versprechen darauf, bey unsern Würden, Ehren und Trewen, solchs alles stete und veste und unverbrüchlich. Auch genannten unsern Sindicum, und Gewalthaber, schadlos zuhalten, bey Verpfendung aller unser Stifft, Gütter, ligende und fahrende zu Gewin, Verlust, und allem rechten, Geferd und Arglist hierinn gäntzlich ausgeschieden. Deß zu urkund haben wir, unserer Capitel Ingesiegel, ad Causas, zu Ende diß Brieffs gedruckt. Der geben ist Mitwoch nach Exaudi den fünffzehenden Tag deß Monats

May, im Jahr fünffzehenhundert und ein und zweintzig.

Des Raths Gewalt.

Wir Stättmeister, Burgermeister, und Rath des heiligen Reichs Statt Wormbs Bekennen offentlich mit diesem Brieff gen allermämiglich. Als die Hochwürdigsten, Durchleuchtigsten, und hochgebornen Fürsten und Herren, Herr Reichart Ertzbischoff zu Trier deß Heil. Römischen Reichs in Gallien, und durch das Königreich Arelat, Ertzcantzler, und Herr Friedrich Hertzog zu Sachsen, Landgrafe in Döringen, und Margrafe zu Meichsen, deß heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalck, beyde Churfürsten, unsere gnädigste Herren, uns für bescheiden lassen haben, ihrer Churfürstlich Gnaden Declaration, Sprüch und Endscheidt in den Irrungen, miß, oder ungleichen Verstands etlicher Wort, oder Clausulen, voriger Sprüch, durch weilandt Herren Jacoben Ertzbischoffen zu Trier, und hochernennten Herren Friderichen Hertzogen zu Sachsen, verschiener Zeit ausgesprochen, gegen gemeiner der bemelten Statt Wormbs Pfaffheit zuhören. Daß wir derhalben unsern Gewalt geben, und befohlen haben, geben und befehlen in der besten Form, so solchs am bestendigsten geschehen soll, kan und mag in und mit Krafft diß Brieffs, dem ehrsammen Johan Glantzen unserm Stadtschreiber, vorgemelten beyden Churfürsten, oder ihren verordneten Räthen, zuerscheinen, solcher Irrung halben wie obgemelt zu compromittirn, und was Ihr Churfürstlich Gnaden erklären, declariren, und erkennen werden, anzunemmen, darein zubewilligen, und zugehellen. Auch ihrer Churfürstlich Gnaden, Sprüch, Declaration, und Entscheidt zuhören, zuempfahen, und alles zu zuthun, daß wir sambtlich, so wir zugegen wären, thun solten, und möchten, Und was also gemelter unser Anwalt in unserm Namen ob angezeigter massen thut, oder handeln wirdet, gereden und versprechen wir, bey unsern wahren Trewen, stet, feste, und offtgemeltem unsern Anwald schadloß. Auch daß durch bemelte beyde Churfürsten unser gnädigsten Herrn also declarirt und erklärt, und ausgesprochen wirdet, feste und unverbrüchlich zuhalten, getreulich und ohngefehrde. Zu urkundt haben wir unser Statt Secret Insiegel zu End diß Brieffs gedruckt. Der geben ist am Freytag nach dem Sonntag Exaudi, den siebentzehenden deß Monats Maij im fünffzehenhundersten und ein und zweintzigsten Jahr.

Erkanntnuß und Declaration.

Cap. 1.

Von Einführung der Pfaffheit Wein.

Erstlich, nachdem ein ungleicher Verstand vorgefallen ist, aus dem ersten Artickel deß vorigen Spruchs, durch weilandt Herrn Jacoben Ertz-Bischoff zu Trier seeligen, und uns Friderichen Hertzogen zu Sachsen, ꝛc. Der geben ist zu Wormbs auf Sambstag nach unsers HErrn Leichnams-Tag, im Jahre unsers HErrn, Tausend, Fünffhundert, und Neune, anfahend. Und erstlich als der Rath, ꝛc. Dieweil am Ende desselbigen Artickels gesetzt ist die Pfaffheit berührend, nemlich, also lautend: Was sie aber von Weinen einführen wöllen, die nicht von ihren Beneficien, und Erbgüttern wie jetzt gemeldt gefallen wären, sollen sie die Pfaffheit der Statt, davon zuthun, und zugeben pflichtig, und schuldig seyn, wie andere Bürger zu Wormbs, und die von der Pfaffheit meynen wöllen, nachdem die Bürger zu Wormbs von den Weinen, die auf ihren eigenen Güttern im Burgkban, oder anderßwo gelegen, wachsen, und die sie selber bawen, im Ei. führen derselbigen nichts geben, oder zugeben pflichtig seynd, darumb auch die Pfaffheit, in gleichem Falle nit zugeben schuldig, und sie deß Orths nit weniger, dann die Bürger angesehen, und geacht werden sollen.

Darauf erklären wir, die vorgenante Wort alsß, daß die von der Pfaffheit von ihren Weinen, die nicht von ihren Beneficien, und Erbgüttern nach Vermög deß Artickels gefallen, einführen wöllen, der Statt so viel geben sollen, als die Bürger, von ihren Weinen, die nicht von ihrem Wachsthumb, eigenen Weingärten, oder Weinrenthen, sonder von Kauffen, Schuld oder anderm Gewerb herkommen, geben müssen, daß seynd nemblich vom Fuder Wein, achzehen Weißpfenning, und nicht sechs und zweinzig Weißpfenning, wie die Frembden geben.

Cap. 2.

Von Außführen der Pfaffheit Wein.

Vnd wie es in dem Artickel mit Einführen, also soll es auch mit dem Außführen der Wein verstanden werden, als es dann auch durch Ertzbischoffen Jacoben, und unser Hertzog Friderichs Räthen vormahls declarirt worden ist.

Cap. 3.

Wie es mit Außführen der gefreyten Wein gehalten soll werden.

Vnd auff das mit dem Außführen die Pfaffheit nicht beschwert, oder aufgehalten, und herwiderumb keine Gefährlichkeit, von der Pfaffheit gesucht werde, so erkennen und erklären wir,

wir, daß ein jeder von der Pfaffheit, der freye Wein ausführen lassen will, mit seiner Handschrifft, bey seinem Eyde, wie viel der Wein seyn, anzeigen soll, dem Stätt- oder Burgermeister.

Cap. 4.
Wie es mit dem Weinschanck in den zweyen Zeiten, Ostern und S. Andreas-Tag gehalten werden soll.

Zum andern den zweyten Artickel, in gemeltem Spruch belangen anfahend, zum zweyten als der Rathe ꝛc. Wiewol der klar gesetzt, und keiner weiter Erklärung nottürfftig. So ist doch von wegen der Pfaffheit fürgewendt, daß die zwo Zeit, nemblich, von Ostern biß Trinitatis, und von S. Andres Tag bis Epiphaniä, ihnen dermassen zugesprochen wären, daß in denselbigen Zeiten, sie allein, und sonst niemands, weder die Cammerer, oder ander Personen, gefreyet Wein am Zapffen zu schencken Macht haben solten, welchs der Rath nicht gestanden, daß der gemelt zweyt Artickel solches vermögen sollt. Sonder gesagt, daß darinn der Pfaffheit zwo Zeit deß Jahrs ernennt wären, in welchen sie ihr gefreyte Wein, mit der alten Massen, am Zapffen frey zu schencken Macht hätten. Aber darinn niemands verbotten wäre, gefreyte und ungefreyte Wein am Zapffen zu schencken. Wie dann auch der Gebrauch bißher allzeit gewest wäre.

Darauff erklären wir, daß die Cammerer ihre Anzahl der Wein, vermög des Vertrags, zwischen ihnen und den Rath auffgericht, deßgleichen anderer Personen gefreyt Wein, zu schencken am Zapffen in gemelten zweyen Zeiten. Deßgleichen auch die von der Pfaffheit ihre ungefreyte Weine und alle Bürger zu Wormbs mit der kleinen Massen, und Bezahlung des Ungeldts in denselbigen zweyen, und andern Zeiten, durch das Jahr am Zapffen zu schencken Macht haben, und die Fähnlein zu holen schuldig seyn, die ihnen auch vom Rath nicht geweygert werden sollen.

Cap. 5.
Von verkauffen der Pfaffheit Wein in grossen Stücken.

Zum dritten, belangend den dritten Artickel gemelts Spruchs anfahend, Zum dritten, als der Rath, ꝛc. da die von der Pfaffheit meynen wöllen. Nach dem laut deß Artickels der jenig so umb einen von der Pfaffheit ein Fuder Weins, daß ihme von seinen Beneficien inwendig der Statt Wormbs gelegen, oder von seinen Erbgüttern gefallen kaufft, der Statt nicht mehr dann neun Albos zu geben schuldig sey. Und von dem Fuder Weins so nit der zweyer Gestalt, nemblich, von ihren Beneficien, oder Erbgüttern gefallen, der Kauffer der Statt so viel zu geben, als ob er die umb andere Bürger zu Wormbs gekaufft hätte, schuldig seyn sollt. Und dann die Bürger zu Wormbs von ihren Weinen in den Burgckban und anderßwo, auff ihren eigenen Güttern wachsendt, nicht mehr von einem Boden dann vier Pfenning, und ein gering Geldt vor Stichwein gebend: So sey auch billich, daß sie die Pfaffheit nicht höher beschwerdt, sonder den Bürgern gleich, in dem Fall gehalten, werden sollen. Dargegen aber der Rath, under andern angezeiget hat, daß die Bürger von allen ihren Weinen, sie seyn in oder ausserhalb dem Burgckban gewachsen, der Statt Collectiren, und geben müssen, deß die Pfaffheit nicht thut, und darzu der jenig der umb einen Bürger ein Fuder Weins, daß nit auf deß Bürgers eignen Weingärten gewachsen, oder von seinen Weinrenthen gefallen ist, der Statt achzehen Albus zu geben schuldig ist. So sey auch billich, daß der so umb die Pfaffheit Wein kaufft. So nicht von ihren Beneficien in der Statt gelegen, oder ihren Erbgüttern fallen, an sie kommen, auch achzehen Albus von Fuder der Statt geben soll.

Darauß erklären wir, daß der Kauffer so um die Pfaffheit Wein kaufft, die nicht von ihren Beneficien inwendig der Statt Wormbs gelegen, oder ihren Erbgüttern fallend, von dem Fuder achzehen Albus der Statt geben soll. Wie auch der Kauffer thun muß, so Wein um einen Bürger kaufft, der nicht auff deß Bürgers eigen Gütter gewachsen, oder von seiner Weinrenthen kommen ist. Und also und damit, wird die Pfaffheit nicht höher, des Orths dann die Bürger beschwerd.

Cap. 6.
Vom Verkauffen der Pfaffheit Früchten.

Deß vierdten Artickels gemelts Spruchs, anfahend, zum vierdten, Als der Rath, ꝛc. haben beyde Theil kein Irrung, darff darumb keiner Erklärung.

Cap. 7.
Von Steuer der Pfaffheit erkauften unbeweglichen Güttern.

Den fünfften Artickel gedachts Spruchs betreffend. Anfahend zum fünfften, ꝛc. Hat der Rath meynen wöllen in Krafft deß Artickels, daß die Pfaffheit von ihren unbeweglichen gekauften Güttern, und die sie künfftiglich kauffen würden, von hundert Gülden wert Guts einen halben Gülden, der Statt zu geben schuldig seyn sollen, wie von Alter, Herkommen und der Gebrauch allweg gewest, auch allen Güt-

tern dergestalt auffliget, und anhengig ist, und allhie zu Wormbs jedermann bewust und offenbar wäre. Dargegen aber die von der Pfaffheit gemeynt, daß der Artickel deß Spruchs nit von den Güttern, so die Pfaffheit vor dem Spruch an sich bracht hat. Sondern allein von den Güttern, so sie künfftiglich an sich bringen würden, verstanden werden sollten. Zu dem, wären sie von denselben Güttern, von hundert Gülden werth Guts, eben ein halben Gülden nicht schuldig. Dieweil der halbe Gülden den Güttern nicht ewig auffgeleget, noch anhängig wäre, ꝛc. vermög deß Artickels.

Darauff erklären wir, daß die von der Pfaffheit, und ein jeder auß ihnen von den Güttern, so sie seyther, deß gemelten Spruchs gekaufft, oder an sich bracht haben, von hundert Gülden werth unbeweglicher Gütter ein halben Gulden, der Statt jährlichs zu Stewer zu geben schuldig seyn. Was aber die Pfaffheit von unbeweglichen Güttern vor gedachtem Spruch an sich bracht, und jährlich davon geben haben, dasselbig sollen sie auch nun hinfürter thun, und davon nicht weiter zu geben verbunden seyn.

Cap. 8.

Daß der Rath auf der Pfaffheit unbeweglich Gütter kein Bürden oder Stewer legen soll.

Was aber von zufallenden Sachen wegen wie die Namen haben möchten, auff die unbeweglichen Gütter, die weltlichen Bürger nach Willen und Gelegenheit deß Raths, für Stewr möcht auffgelegt werden. Deß alles sollen die von der Pfaffheit frey bleiben, und nichts zu geben schuldig seyn.

Cap. 9.

Von underhalden Brücken, Weg und Steg.

Am sechsten und letzten Artickel gemelts Spruchs anfahend, Zum sechsten, Als der Rath, ꝛc. Haben die Partheyen keinen ungleichen Verstand. Darumb ist der Erklärung ohn Noth.

Aber den andern Spruch, durch weilandt Ertz-Bischoffen Jacoben seeliger Gedächtnuß, und unser Hertzog Friderichs, zwen Räthe, nemblich Johan Kopffdig, Georgen Besserer der Recht Doctores, auffgericht belangen. Dergeben ist zu Wormbs auf Montag nach Sanct Viti und Modesti Tag im Jahr unsers HErren, Tausend, Fünffhundert und Neune. Dieweil derselbig etwas declarirens noth hat.

So erklären wir den ersten Artickel anfahend. Erstlich als die Pfaffheit, ꝛc. Das die Stäbler der Kirchen, und Pfaffheit Gesindt und Diener, so nicht geistlich Person seyn, oder auch also ewig mit ihren Personen und Güttern der Kirchen ohn Abwenden zugethan seynd, sonder davon geurlaubt werden, oder selber Urlaub nemmen mögen ihrer Person halben, so lang sie Diener warhafftig bleiben, und nicht länger gefreyt seyn. Aber derselbigen Gütter, sie seyn Diener oder nicht, sollen ungefreyt seyn, und sie davon zu geben und zu thun wie andern Bürgern Güttern auffgelegt ist, oder auffgelegt würde, schuldig seyn sollen.

Cap. 10.

Vnderkauff von Ochsen und Schweinen betreffen.

Der zweyte Artickel gemelts Spruchs anfahend. Es sollen auch alle Pfaffheit, ꝛc. Biß auff den Artickel: das newe Spital außschlüssig belangend, hat bey beyden Theilen gleichen Verstand, bleibt darumb unerklärt.

Cap. 11.

Den Spital betreffend.

Aber den dritten Artickel, das Spital betreffend anfahend, Und als sonderliche Irrungen gewesen seyn, ꝛc.

Erklären Wir, daß es bey der Trierischen Räthen Erklärung allhie zu Wormbs deßhalben quarta Julii, Anno, ꝛc. decimo beschehen, billich bleiben soll. Und dieweil Wir verstehen, daß der Marstaller und die Pferdt, in Krafft gedachter Erklärung, auß dem Spital gethan seyn worden, und allein ein Pferd, so zu gemeinem Baw gebraucht, daß die Pfaffheit mit geneust darinn ist, dem der Rath ohn Zuthun deß Spitals, Hew, Stroh, und Habern gibt, und nur den Stand ohn Schaden deß Spitals daselbst hat, und der Knecht mit anderm Gesind zu Tische gehet, und also eine kleine Beschwerung des Spitals ist.

So erkennen und erklären Wir, daß es in Willen der Pfaffheit stehen soll, ob sie ein solches hinfürter leiden wöllen, oder nicht. Und wo nit, daß dann der Spittal von den unbeweglichen liegenden Güttern, so der Spital an sich kauffen, oder in ander Wege an sich bringen würde, davon der Statt zu stewern und zu geben schuldig seyn soll, als oben von der Pfaffheit an dem fünfften Artickel, des ersten Spruchs gesprochen und erkannt ist, anfahend: Zum fünfften.

Cap. 12.

S. Andreas Stiffts, Candel, Feinster, heimlich Gemach, und Thüren belangen.

Der vierdte nachfolgend Artickel Sanct Andres Stiffts Candel betreffend, hat kein Irrung. Aber die Klage, so jetzt allhie von wegen Dechants, und Capitels S. Andres Stiffts,

des

deß Capitels Fenster, deß heimlichen Gemachs, und etlicher Thüren Verschlagung belangen, anbracht ist. Soll hiedurch gedachten Dechant und Capitel unbenommen, sondern zu ihrem rechten vorbehalten seyn.

Cap. 13.
Vergleichung aller Forderung, und Schäden, Franciscus Vehede halben, zugefallen.

Und dieweil zum letzten, und an Beschluß gemelts Spruchs, erkannt, und gesprochen ist. Daß alle Sachen damit sollen gründtlich, endtlich, und ewiglich zwischen den obgenennten Partheyen, wie die gewesen, entscheiden seyn. Darzu auch Rath, und gemeine Bürger die Pfaffheit, und herwiederumb die Pfaffheit, den Rath und gemeine Bürger zu Wormbs, inn und außwendig der Statt Wormbs, mit einiger Gewalt, an ihren Leiben, Haaben und Gütern, keins Wegs belestigen, betrangen, oder beschädigen, ꝛc. Und dann in der vergangen Vhede, so Franciscus von Sickingen gegen der Statt geübt, etlich Schäden beyden Theilen zugefallen. Derhalben ein jeder Theil sich gegen dem andern vielleicht möcht zu beklagen haben, wie auß beyder Theil Vorbringen vermerckt. Aber in Betrachtung, so solchs den Partheyen Gestatt, wird mit der Zeit nicht gut Beywohnung, und Nachbawrschafft, under ihnen geberen, so dann auch solche Vhede vertragen ist, auch nicht geacht möcht werden, daß von einigen Theil etwas der Rachtung, zwischen dem Ehrwürdigen in GOtt Vattern, Herren Reinharten Bischoffen zu Wormbs unserm lieben Freund an einem, und dem Rath, und der gemeinen Statt Wormbs, am andern Theilen auffgericht, entgegen wäre, fürgenommen würde.

So erkennen, und erklären wir, daß alle Förderung, Ansprach und Schäden, wie sich dieselben mit Worten oder Wercken, vor, inn und nach der obgenannten Vhede, begeben haben, gegen einander verglichen, compensirt, auffgehaben, und abseyn sollen. Als wir die auch in Krafft dieser unser Erklärung und Erkanntnuß, gegen einander vergleichen, compensiren, aufheben, und abthun, zu ewigen Zeiten.

Cap. 14.
Die Pulvermühle auff der Bacheyser, und die Rheinmühle betreffend.

Und antreffen etlich Irrungen vorgefallen, der sich Dechant und Capitel zu S. Pauls, nemblich einer Pulver-Mühlen, und ein Häußlein halb. So der Rath ohn wissen Dechants und Capitels obgemelt, auff die Bach Eyser, und darneben gebawen. Deßgleichen deß Fluß zu der Rhein Mühlen, beklagt haben, ꝛc.

Erkennen und erklären wir, daß es bey dem Vertrag obgemelt allenthalben bleiben soll, und dieweil die Pulver-Mühle, als wir eigentlich bericht seyn, der Bach ihren Fluß und sonst nicht hinderlich, sondern allen Bürgern, und Innwohnern Geistlichen und Weltlichen zu Hülff der Statt nottürfftig, deßgleichen das Häußlein, der Bach unschädlich seyn. Daß darumb Dechant und Capitel zu S. Paul, darab billich kein Beschwert tragen, sondern die Mühl und Häußlein, also günstiglich gedulden. Es soll auch der Rath auff Ansuchen Dechants und Capitels, ob jemands von den Bürgern, oder Einwohnern zu Wormbs, die Bach zu verwüsten understünden, oder die Ufer so bawfällig, oder abgefallen wären, nicht wie sich gebürt auffbawen wolten, dieselbigen anhalten, und vermögen, daß es geschehe. Und die Rheinmühl belangen. Dieweil der Fluß zu derselben, dermassen gemacht seyn sollt, daß des Capitels zu Sanct Pauls Mühl an den zweyen understen Redern Verhinderung, durch Schwellung der Bach geschehen sollt, welchs doch unser Räth nicht eigentlich vermerckt.

So erkennen wir doch daß die Mühlen Artzt, solch Gebrechen besehen, und wie sie dieselbigen vor gut ansehen würden, daß deß Capitels Mühlen zu S. Pauls obgemelt, ohn Schaden deß Raths und der Statt möcht geholffen werden, daß denselbigen allenthalben nachkommen werden solt, und soll sonst mit der Bach hinfür gehalten werden, wie von Alters, und niemand hiedurch sein Gerechtigkeit benommen seyn, auch niemand darauff hinfürter bawen, es geschehe dann mit Wissen und Willen Dechants und Capitels, obgenannt.

Cap. 15.
Die Wächter auf dem Münster-Thurn belangen.

Nachfolgends in derselbigen Rachtung in dem Punct, den Wächter auff den Thurn, des Dhumstiffts berühren ꝛc. Den lassen wir also bleiben, wie der gestelt ist. Doch wann die Statt Vhede hätt, oder in grossen Sorgen stund, soll der Wächter in denselben Zeiten nicht alle mahl, wann er von dem Thurn heraber get, die Schlüssel einem Dhum-Dechant, oder dem so von seinen wegen Befehl hat, zu überantworten schuldig seyn, sondern die bey ihme behalten, und deß Raths Befehl darinn gewertig seyn.

Cap. 16.
Unser lieber Frawen Stifft betreffen.

Und dieweil der nachfolgend Punct, Dechant und Capitel zu unser lieben Frauen belangend, keiner Declaration nottürfftig, so bleibt der bey seinem Innhalt.

Cap. 17.

Bezahlung ausstehendt Zinß betreffen.

Aber folgens betreffend die Zinß, so der Pfaffheit in Zeit gemelts Vertrags, und sindher zum Theil von den Schuldnern nit bezahlt seynd, sonder sich gehauffet haben solten, ꝛc.

Erkennen und erklären wir, nach dem sindher des gemelten Vertrags, die Statt, und Bürger mit Veheden Beschwert, und zu mercklichen grossen Schaden geführt worden, daß es nach bey solchem Vertrag bleiben soll. Also daß die Schuldner inwendig der Statt Wormbs gesessen, die Zinß jederzeit, wann sie gefallen, und darzu von den ausstehenden Zinsen, so vor und nach gemelten Vertrag auffgewachsen zu jeglicher Zeit der Bezahlung einen ausstehenden Zinß, biß so lang der Ausstand vollkommenlich und gar vergnügt ist, ohn Weigerung bezahlen, darinnen auff Ansuchen der Pfaffheit der Rath ihnen förderlich und beholffen seyn. Wo aber der Rath darinnen läßlich thun wird, so sollen die von der Pfaffheit die Schuldner mit Recht dermassen fürnemmen, daß es dem Vertrag, zwischen unserem Freund, dem Bischoffe von Wormbs, und dem Rath nicht zuwieder noch entgegen sey.

Cap. 18.

Welche Personen vor Residentes gehalten sollen werden, oder nicht, und wie es mit der nit Residenten Wein gehalten soll werden.

Furter belangen, wer für Residentes gehalten soll werden, oder nicht, ꝛc.

Erklären wir, daß es bey der Declaration vormahls durch Ertzbischoff Jacoben seeliger Gedächtnuß, und unser Hertzog Friedrichs zwen obgenannte Räthe, gemacht, durchaus bleiben, und nit weiter extendirt werden. Nachdem niemand ausserhalb der Personen in der gemelgemelten Declaration des Orths specificirt pro Residente von recht gehalten soll werden. Doch daß die Wein so zu dem suspension-Ampt applicirt, und under die Personen des Capitels, so residiren vertheilt werden, frey seyn. Was aber davon under andere Personen, so nicht obgemelter massen residiren, oder vor Residentes specificirt, vertheilt werden, nicht frey seyn sollen. Und ob einige Capitel mit Päbstlichen Bullen, oder Mandaten, jemands pro residente zu halten, und Corpus prebende folgen zu lassen gedrungen würden, welchs ohn Zweifel dem Capitel und Personen der Kirchen, so residiren beschwerlich, und nachtheilig. Und so dann seine Wein, und Frucht, auch darzu frey seyn solten, wäre dem Rath und der Statt auch nachtheilig, und gebe mehr Ursach solch Bullen zu erlangen, den Kirchen allenthalben, und der Statt zu Nachtheil. Wo aber ein Capittel, jemands Corpus prebende darüber folgen lassen wolt, soll der Statt ohn Schaden seyn, und die Wein und Frucht in solch Corpus prebende gehörend in die Statt Wormbs, und darauß nicht frey geführt, verkaufft, noch am Zapffen verschenckt werden soll.

Cap. 19.

Von Einführung der nicht Residentes Wein.

Und also soll es auch verstanden, und gehalten werden, mit den Weinen, so jährlich zu Herbst Zeiten, von Zehenden und andern Gefellen in die Statt Wormbs, sie seyn in der Kelter gedruckt, oder sonsten in Fassen eingeführt, under diejenigen die nicht residiren, und vermög des Vertrags, der Freyheit nicht theilhafftig seyn, getheilt werden, welche Personen und wie viel Weins dem oder denselben zugetheilt wären, auff ansuchen des Raths nach der Theilung glaublich anzeigen sollen, sich wissen darinnen gebührlichen und dem Spruch gemeß zu halten. Was aber biß anher davon zu bezahlen, von Zeit gemelts Vertrags noch Außstat, das soll vergeben, und auffgehaben seyn, und allein künfftiglich wie vor stehet gehalten werden.

Cap. 20.

Von den Zehenden und andern Güttern, so von der Pfaffheit, seyther des Vertrags erkaufft worden seyn.

In dem erkennen wir, daß die Wein, so von Zehenden, oder andern Güttern, so die Pfaffheit in Pfandweiß, oder in ander Weg sindher deß Vertrags, oder künfftiglich dergestalt an sich bracht hätten, oder bringen würden, nit frey eingeführt, verkaufft, noch verschenckt werden sollen. Sonder die Pfaffheit soll davon thun wie diejenigen, der solche Zehend und Gütter gewest seynd, davon solten gethan haben, wann sie dieselben in die Statt Wormbs, oder daraus geführt, darinn verkaufft, oder am Zapffen verschenckt hätten, und die Bürden tragen, wie in dem fünfften Artickel des ersten obgemelten Vertrags erkannt ist. Was aber biß anher davon zu geben, oder zu bezahlen ausstehen mag, soll der Pfaffheit nachgelassen seyn.

Cap. 21.

Von den Personen der Pfaffheit, die nicht nach Nothturfft ihres Haußstands, Weingült, oder Weinwachs haben.

Fer-

Ferner belangend, ob etliche Personen von der Pfaffheit wären, die nicht Wein-Gült oder Weinwachs, so viel als sie zu ihrem Haußstatt nach Notturfft bedürffen hätten, ꝛc. Dieweil deßhalben hiebevor ein Declaration durch vielgemelten Ertzbischoffen Jacoben seeliger Gedächtnuß, und unser Hertzog Friedrichs zu Sachsen zwen Räthe beschehen. So laßen wir solchs auch darbey bleiben. Dann so viel mehr zu weiterm Verstand, daß die von der Pfaffheit, so gnungsam Weingult und Weinwachs von ihren Benefficien inwendig der Statt Wormbs gelegen, und von ihren Erbgüttern fallen haben. Die sollen von denselben ihren Weinen ihren Haußstatt halten, und nicht Macht haben, andere Wein dergestalt zu kauffen, daß sie die gekauffte Wein in ihren Häusern trincken wolten, auff das sie dester mehr frey Wein zu verkauffen, und am Zapffen zu verschencken hätten, dann ein solchs gefährlich und wieder den Vertrag wäre obgemelt.

Cap. 22.

Daß die gemelten Personen Wein zu ihrer Notturfft erkaufft, nicht frey verkauffen, noch schencken mögen.

Wären aber Personen, die nicht Weingült, oder Weinwachs in ihre nottürfftig, häußlich Wesen zu underhalten hätten, und mit Einkauffen der Wein Provision thun wolten, die sollen ein solchs zuthun, aber davon nichts, frey zu verkauffen, oder am Zapffen zu verschencken Macht haben, auff das damit auch kein Geferd gesucht werde.

Cap. 23.

Wie es mit den Weinen so die Pfaffheit an Schulden nemmen, gehalten werden soll.

Und nachdem noch ein andere Irrung zu gefallen ist, nemblich, wie es mit den Weinen, so die Pfaffheit von ihren Schuldnern für Schuld empfahen, und einnemmen gehalten solt werden, ꝛc.

Darauff erkennen und erklären wir, wer von der Pfaffheit Weingült, oder Weinwachs zu seinem Haußstatt gnug hat, der soll von solchen Wein an Schuld genommen, der Statt so viel zu geben schuldig seyn, als ob er die gekaufft hätt. Wo aber die von der Pfaffheit nicht Weingült, oder Weinwachs hätten, die mögen solch an Schuld genommen Wein, zu ihren häußlichen Statt, gebrauchen, und soll damit nicht anders gehalten werden, dann wie es mit dem Kauffen und Provitz zu thun geordent ist, wie gemelt.

Cap. 24.

Die Wein und Frucht belangen, so die Pfaffheit nach Todt verlasset.

Furter antreffend die Irrung von der Pfaffheit, vorgeben der Wein und Frucht halben, so ihrer einer nach seinem Todt verlässet, oder in seinem Leben, ad pios usus legirt hat, wie es damit gehalten soll werden, ꝛc.

Erklären wir, was ad pios usus legirt wird, von Früchten, oder Weinen, sie seyn vor frey gewest oder nicht, davon soll der Statt nichts gegeben. Was aber sonst über bleibt, und dermassen nicht legirt ist, oder wirdt. Damit soll es also gehalten werden. Was in deß verstorben Leben frey gewest ist. Das soll auch nach seinem Tode frey seyn, und davon nichts gegeben. Was aber unfrey gewest, soll unfrey seyn, und davon gegeben werden. Wie im Vertrag das alles klärlich und underschiedlich ausgedruckt ist.

Cap. 25.

Daß ein jeder von der Pfaffheit, der Wein zum Zapffen schencken will, durch seinen Obern bey seinem Eyde, wie vieldeß Weins sey, Anzeig thun soll.

Als auch ferner von der Pfaffheit, für beschwerlich angeben ist. Daß sich der Rath nicht begnügen will lassen, an dem, wann die Kirchen, oder jemands von der Pfaffheit Wein schencken wöllen, daß ihre Obern oder Dechant, bey ihren Glauben sagen, welche Wein frey, oder nicht frey seyn, sondern wöllen in die Keller gehen, und die Wein auffzeichnen, und vermerck machen, ꝛc.

Darauff erkennen wir, daß ein jeder von der Pfaffheit, der Wein am Zapffen schencken wil, bey seinem Eyde wie viel deß sey, seinem Dechant oder Obern mit seiner Handschrifft anzeigen, welche Handschrifft der Dechant, oder Oberer dem Burgermeister glaublich zuse den soll. Wo aber die Person, so solchen Wein schencken wolt, bey dem Rath verdacht wäre, sollen die vom Rath einen aus dem Rath zu dem Dechant, oder Obern schicken, und alsdann die beyde in den Keller gehen, und Besichtigung thun.

Cap. 26.

Daß die Pfaffheit mit Kauffen oder Verkauffen, unbeweglich Gütter kein Geferdt brauchen soll.

So hat der Rath auch fürgebracht, wie die Pfaffheit Gefährlichkeit brauchen solten, nemblich in dem, wann jemands von der Pfaffheit ligend Gütter an sich erkaufft, und dieselbigen angezeigt haben. Dergestalt, als wären sie derselben, nach Ausweisung der Verträg nothdürfftig. Und so darauff solcher Kauff durch den Rath zugelassen worden, solten die von der

Pfaff-

Pfaffheit darnach solch Güttern andern Leuthen, den solches in Krafft der Rachtung nicht gebührt übergeben, und zugestellt haben, dem Rath also zum Nachtheil.

Darauff sprechen und erklären wir, daß die von der Pfaffheit in solchem Kauffen, und Anzeigen, kein Geferd brauchen, nach der gestalt Gütter an sich kauffen sollen, andern darnach fürther zu verkauffen, sondern wann sie solch Gütter ungefreyten Personen dieselben verkauffen würden, sollen die Käuffer davon der Statt Stewr geben, und damit andern ungefreyten Güttern gehalten werden.

Cap. 27.

In und ausführen, Holtz, Faß, Pfel. ꝛc. gelangen.

Und weiter betreffend inn und außführen, Holtz, Faß, Pfel, Stein, Häw, Stroh, ꝛc.

Erklären wir nicht anders, dann wie vormahls Ertzbischoff Jacobs seeligen Räthe, solchs quinta Julii Anno decimo, endtlich und klärlich entscheiden haben.

Cap. 28.

Werschafften, Auffgaben, deß Gerichts, ꝛc. Betreffen.

Und als von der Pfaffheit vorbracht ist, Werschafften, Auffgaben, des Gerichts Ordnung, den Weinzehenden und Pfarmeister belangend ꝛc. Dieweil die Stück alle unsere und Ertz-Bischoffs Jacobs seeligen Verträge, nicht betreffen, auch in dieselben nicht gezogen mögen werden. So lassen wir dieselbigen Stück kommen, dahin sie zu entscheiden gehören.

Cap. 29.

Ob ichts nit lauter erklärt, geacht, wölt werden, so soll es bey Innhalt und Verständnuß vorigen Vertrags, und Declaration bleiben.

Und was in dieser Erklärung, nit eigentlich mit verständigen, und lautern außgedruckten Worten, declarirt ist, daß soll bey Innhalt und Verständniß, voriger Sprüch, Verträg und Declaration bleiben. Dieweil wir hiedurch nit geändert, sonder zu klaren Verstand und Auslegung bracht, und declarirt haben wollen.

Gesiegelung.

Und deß alles der Warheit zu urkundt, haben wir von GOttes Gnaden Reichart Ertzbischoff zu Trier, ꝛc. Und Friedrich Hertzog zu Sachsen, ꝛc. beyde Chur-Fürsten, obgemelt, unser jeglicher sein Insiegel an diese unsere Erkanntnuß und Declaration thun hencken. Der geben ist zu Wormbs am Freytag nach dem Sontag Exaudi, im Jahr unsers HErrn JEsu Christi, Tausend, Fünffhundert, und in dem ein und zwentzigsten.

XVIII.

Rachtung, oder Vertrags-Brieff zwischen dem Stifft und des Heil. Röm. Reichs Stadt Worms, unterschiedener Irrungen halber, de Anno 1526. stehet oben in dieses Werckes Parte Speciali, unter den geistlichen Fürsten, pag. 472.

XIX.

Kayserς Ferdinandi I. Diploma, Vermöge dessen er Bürgermeister und Rath zu Worms erlaubet, die Juden daselbst auszuschaffen, de Anno 1558.

WIr Ferdinand von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermännigklich, daß uns die Ehrsame unsere und des Reichs liebe Getreüe Stadtmeister, Burgermeister und Rath der Stadt Worms unterthäniglich zu erkennen gegeben, welcher massen sie und gemeine Stadt und Bürgerschafft aus der Judenschafft daselbst Beywohnung und Unterschleiff in merckliche vielfältige Schäden, Abfall und Verderben der zeitlichen Nahrung und Vermögens erwachsen, und ihnen noch täglich je länger je mehr, wo dem nicht Rath geschafft, erfolgen würde, derowegen und zu Abwendung solcher hochnachtheiligen Beschwerung und weiterer Fürkommung bemelter Juden listiger Vervortheilung, Gesuchs und wucherlichen Contract sie entschlossen weren, der Judenschafft in ihrer Stadt ihr Geding aufzusagen, und sie nach Verscheinung der nechstkünfftigen zwey Jahr, (welche Zeit und Frist sie, laut ihres verschriebenen Gedings, bey ihnen noch zu wohnen haben) aus der Stadt zu schaffen, und uns darauff als erwehlten regierenden Römischen Kayser und obersten Haupt im heiligen Römischen Reich dehmüthiglich angeruffen und gebethen, daß wir ihn diß ihr Vorhaben der bey ihnen vorhandenen Judenschafft Dimission und Ausschaffung unsern gnädigsten Consens und Willen zu geben gnädiglich geruheten; Des haben wir angesehen solch ihr unterthänig ziemlich Bitt, auch die getreue und gutwillige Dienste, so sie unsern Vorfahren, Römischen Kay-

fern

sern und Königen auch uns, dem heiligen Reich erzeigt und bewiesen haben, und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem zeitigen Rath und rechtem Wissen, bemelten Stadtmeister, Burgermeister und Rath unser und des Reichs Stadt Worms in Betrachtung des uns fürgebrachten stattlichen Ursachen gnädiglich bewilliget, gegönnet und erlaubet, thun auch solches von Römischer Kayserlichen Macht hiermit wissentlich, in Krafft dieses Brieffs; also, daß sie gedachte bey ihnen bißhero gesessene Judenschafft, nach Verscheinung berührter zweyer Jahr von ietzigen künfftigen St. Georgen-Tag des neun und funfzigsten Jahrs anzurechnen, in welchen die Juden ihre Schulden einbringen und richtig machen sollen, aus der Stadt Worms ausschaffen mögen und ferner oder länger darinne nicht gedulden, auch damit wieder uns und das heilige Reich, nicht gefrevelt, gehandelt noch gethan haben, sondern die Judenschafft auf solche Zeit alsbald die Stadt zu räumen und sich derselben gäntzlich zu enthalten und zu entäußern schuldig seyn, und sie hierinnen unserer Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, auch unsere ihnen mitgetheilte Gnaden, Freyheiten, Schutz und Schirm nicht fürtragen, noch sie sich deren hierwieder gebrauchen oder behelffen sollen; Dann wir denselben, so viel sie dieser unser Kayserlichen Bewilligung zuwieder verstanden werden möchte, aus Kayserlicher Macht und Vollkommenheit hiermit derogirt haben wollen. Und gebieten darauff allen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Lands-Hauptleuten, Landvögten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Amtleuten, Land-Richtern, Schultheißen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesen die seyn, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie ernante Stadtmeister, Burgermeister und Rath unserer und des Reichs Stadt Worms an diesem unserm gnädigsten Consens, Vergönnung und Erlaubnüß nicht hindern noch irren, sondern dabey beruhentlich bleiben lassen, und hierwieder nicht thun, noch das jemand andern zu thun gestatten in keine Weiß, als lieb einem jeden sey unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straff, zudem eine Pœn, benantlich 20. Marck löthiges Golds zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwieder thäte, halb in unsere und des Reichs Cammer und den andern halben Theil gedachten von Worms unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Uhrkund dieses Brieffs, der geben ist auf unsern Königlichen Schloß zu Praag, den siebenzehenden Tag des Monats Decembris, anno ein tausend, fünffhundert und acht und funffzigsten, unserer Reiche des Römischen im acht und zwantzigsten, und der andern im zwey und dreyssigsten.

XX.

Urtheil über die drey Rädelsführer der zu Worms gewesenen Unruhe, wie solches durch die hohe Kayserliche Commission im Jahr 1617. publiciret worden.

INdem bey dieser des heiligen Röm. Reichs Statt Wormbs im verschienen 1615. Jahr entstandenen bürgerlichen Unruhe und Auffstands-Sachen, auf die von der Röm. Kayserlichen Majt. auch zu Hungern und Böheim Königl. Majt. dem Durchlauchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Pfaltzgraffen bey Rhein, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Truchseßen und Churfürsten, Hertzogen in Bayern, Auch Hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Philips Christophen, Bischoffen zu Speyer ꝛc. Allergnädigst auffgetragene Commission auff vorhergangene genungsame Information, Verhör und Erwegung aller und jeder Umständen, Erklehren sich allerhöchstgemelte Ihre Kayserl. Majt. in specie die drey verhaffte Haupt-Ursacher und Rädlinsführer, Hanß Georgen Kern, Niclaus Spitzen, und Hanß Valtin Thomeßen betreffend, dahin, Nachdem sich dieselbige an unterschiedlichen Kayserlichen Mandaten und Befehlchen hoch und gröblich vergriffen, demselben ungehorsamlich wiedersetzt, auch des Raths dieser Stadt Wormbs, als ihrer ordentlichen Obrigkeit Gebott, ihren geleisten bürgerlichen Pflichten zuwider, vorsetzlich außer Acht gelassen, und übertretten, sich der vergangenen Thätligkeit theilhafftig gemacht, in heimlichen verbottenen Zusamenkünfften befunden, die Austreibung der Juden, wider allerhöchstgedachte Kayserl. Majt. Verbott, helffen anordnen, und befürdern, auch in solchem allen des Vorgehens und Redlinsführens sich beflissen, aignen Gefallens Geboth und Verboth angeleget, und mit Vffwiglung, auch in ander Wege gegen der Kayserl. Majt., vnd ermelten Rath sich vergeßentlich vergriffen, und dahero nach Anlaß der Rechte und des H. Reichs Ordnung gegen

ihnen wol mit schärpfferer Bestraffung verfahren werden können, daß jedoch mehr Allerhöchstgemeldte ihr Kayserl. Majt. mit der Strenge Rechtens vorzuziehen allergnädigst geschlossen, und solchem allem nach erkandt und gesprochen, daß obangezogene Redlinsfüerer, mit Nahmen Hanß George Kern, Niclaus Spitz und Hanß Valtin Thomas, wegen oberzehlter ihrer schweren Gebrechen, ihnen zu wohlverdienter Straff, und andern zum abscheulichen Exempel dem Nachrichter an Hand zustellen, fürters mit Rutthen auszuhauen und gegen einen geschwornen Vrpheden, des Heil. Römischen Reichs in Ewigkeit zuverweisen sein, alsdann und in Crafft dieses, im Nahmen ihrer Kayserlichen Majestät berürtte drey Müssethäter, zu solchem allen hiemit würcklich erkandt, verdampt und verwiesen werden, von Rechts wegen.

Publ. Mittwochs den 26. Martii, Anno 1617.

XXI.

Urtheil der hohen Kayserlichen Commission über Christoph Chemnitium, so sich in der Wormser Unruhe, durch seine Schrifften an Kayserlicher Majestät Hoheit und Autorität vergriffen, de Anno 1617.

IN denen bey dieser deß heiligen Römischen Reichs Statt Wormbs im verschienen 1615. Jahre entstandenen Burgerlichen Unruhe und Vfstandts-Sachen, vff die von der Römischen Kayserlichen Majestät auch zu Hungarn und Böheim Königlichen Majestät den Durchlauchtigsten hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichen Pfaltzgraven bey Rhein, deß heiligen Röm. Reichs Ertztruchsessen vnd Churfürsten, Hertzogen in Bayern ꝛc. Auch hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Philipps Christoffen, Bischoffen zu Speyer Probsten zue Weissenburg Römischen Käyserlichen Majestät Rath und Cammer-Richtern ꝛc. allergnädigst vfgetragene Commission auch vorhergangene gnungsame Information, Verhör, und Erwegung aller vnd jeder Vmständen. Erclären sich allerhöchstgedachte ihre Majestät, so viel Christoph Chemnitium betreffen thut, dahin: Nachdem er Chemnitius, als ein schädliches Instrumentum, durch seine böse hützige zue nicht geringer Verkleinerung der Römischen Kayserlichen Majestät gebührenden Hoheit vnd Authoriät gereichende, und offentlich spargirte Schrifften, der gemeinen Bürgerschafft zue Wormbs, zue dem vorgangenen unwesen, die meiste Vrsach geben, und deßwegen gegen ihme, als einen Anspinner mit einer mehrern Scherpffe gar wohl hätte verfahren werden mögen.

Daß jedoch allerhöchstgemellte ihre Majestät die Kayserliche Müllte der Schärpfe Rechtens vorzuziehen allergnädigst geschlossen. Vnd erkennen darauff zue Recht, daß obgedachter Chemnitius, wegen gemeldten seinen Verbrechens zue wohlverdienter Straffe dieser Statt Wormbs, und also auch der Churfürstlichen Pfältzischen Lande, samt den Stifft und der Statt Speyer gegen einem geschwornen Vrpheten zue ewigen Zeiten zuverweisen: So dann ihme biß vff allerhöchst angezogener Kayserlichen Majestät erfolgende Begnadigung alles advociren eingestellt und benommen, auch dero Er ferneres eine Geldstraff, und nemblich ein tausend Gulden batzen, vnnachläßig zuerlegen schuldig seyn soll. Gestalt dann und in Crafft dieses, in Nahmen offt allerhöchst gedachter Kayserlicher Majestät gemelter Chemnitius zue solchen allen allso verdambt und würcklich erkendt würdt, von Rechts wegen.

Publicirt Mittwochs den 26. Martii, Anno 1617.

XXII.

Schirms-Vereinigung zwischen der Stadt Worms, und Churfürst Carl Ludwigen zu Pfaltz, vermöge welcher sich dieselbe auf sechzig nechstfolgende Jahre unter Chur-Pfältzischen Schutz begeben, de Anno 1654.

WIr Stättmeister, Burgermeister, Rath und Gemeindt, der Stadt Wormbs, bekennen offentlich in diesen Brieff, für uns und alle die unsere, und die uns zu versprechen stehen; Als der durchleuchtigste Fürst und Herr, Herr Carl Ludwig, Pfaltzgraf bey Rhein, deß heiligen Römischen Reichs Ertz-Schatzmeister und Churfürst, Hertzog in Bayern, unser gnädigster lieber Herr, GOtt dem Allmächtigen zu Lob, dem heiligen Römischen Reich zu Nutz und Ehre seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit und deroselben Fürstenthumb Landen, Leuten und allen denen seinen, auch uns Stättmeistern, Burgermeistern, Rath und Burgern gemeiniglich allen den unsern, und die uns zuversprechen stehen, Innwohnern der Stadt

Wormbs

Wormbs, zu frieden und gemach, fürnemlich zu handhabung Kayserlichen Land-Friedens, auch zu Verhütung und Abschneidung unordtlicher Zugriff und Plagereyen uns Stättmeister, Burgermeister, Rath, Burger und die unsern gemeinlich, in Sr. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit und deroselben Erben, Pfaltzgrafen bey Rhein, und Churfürstlichen Schirm sechzig Jahr lang nechst folgend, empfangen, und aufgenommen, und sich deßhalben verbunden hat, hierauf so sollen und wollen wir Stättmeister, Burgermeister, Rath, Burger und Inwohner jetzt genandter Stadt Wormbs hochgenandten unsern gnädigsten lieben Herrn Sr. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Erben, die Churfürsten seynd, und alle die ihren, geistlich und weltlich, die gemelt Anzahl Jahr der Schirm wehrt, gantz aus, mit guten, stehen, Wahren und rechten Treuen meinen, haben und halten, ehren und fürderen, und auch dieselbige Zeit mit Sr. Churfürstlichen Durchl. und deroselben Erben, so Churfürsten seynd, nimmer zu Krieg und Feindschafft, ausserhalb ordentlichen Rechtens, wie hernach folget, kommen umb einigerley Sach noch auch den unsern deren wir ohngefährlich mächtig seynd, gestatten in keine Weiß. Und wäre es, daß jemandt mit Raub oder Brand, Gefängnuß, oder sonst anders, in welchen Weeg das wäre, den vorgenandten unsern gnädigsten Herrn Pfaltzgrafen Carl Ludwigen Churfürsten ꝛc. Sr. Churfürstlichen Durchl. Erben, wie obstehet, oder derselbigen Statt- und Land angriffe und beschädigte, so sollen wir und die unsere, so bald wir das gewahr, oder darumb ermahnet würden, mit Nacheylen zu frischer That, mit Zuruffen, und Zuziehen wehren und helffen wehren, ungefährlich gleicher Weiß als ob es uns selbst geschehen wäre; Mehr seynd wir vereint, ob der hochgenandte unser gnädigster Herr Pfaltzgraff Carl Ludwigen Churfürst, oder seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Erben wie obgemelt, Stätt Land und Leuth überzogen würden, von wem das geschehen, so bald wir daß gewahr oder ermahnet würden, so sollen und wollen wir darwieder berathen und beholffen seyn, es seyn in Friedt oder sonst anderm weegen darzu thun, auf unsern Kosten und Verlust, mit unserer Macht, und nach unserm besten Vermögen, und so viel ohne Nachtheil unserer Stadt Verwahrung geschehen kan, gleicher Weiß, als ob es uns selbst angienge, ohn alle Gefährde; Wir Stättmeister, Burgermeister, Rath und Burger gemeiniglich zu Wormbs noch die unsern sollen auch des obgenandten unsers gnädigsten Herrn, Pfaltzgraff Carl Ludwigen, Churfürstlichen und Sr. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Erben, wie obstehet, offene Feinde, oder die auf ihren Schaden unbewahrt ihren Ehren gewesen wären, daß noch nicht gethädigt oder gefriedet, were in unser Stadt und Burgban, nit enthalten, ätzen oder tränckeu, noch ihnen sonst Glait darin geben, oder Zulegung thuen, in keine Weiß, als fern uns und den unsern das wissentlich, oder von ehegenanten unserm gnädigsten Herrn Sr. Durchlauchtigkeit Erben, als obstehet, oder derselben Ambtleuthen vorhin verkündet wäre worden, es wäre dann zu offenen Tagen, oder daß sie mit einem Fürsten oder Herrn ohngefehrlich durch unsere Stad und gemarkhen reuthen, ohn alle Gefärde.

Wir sollen auch dem vorgenandten unsern gnädigsten Herrn Sr. Churfürstlichen Durchl. Erben, wie vorgemelt und den ihren aus unser Stadt und Gemarck Speyß, Kost, Frucht, und anders zu ihrer Nothdurfft vor allen andern ungehindert zu lassen gehen, als fern wir oder die unsere desselben nicht nothdürfftig wären, doch auf Entrichtung gewöhnlichen Zolls und Werg Geldts, ohne alle Gefährde: Wäre auch, daß des obgemeldten unsers gnädigsten Herrn, oder Sr. Churfürstlichen Durchl. Erben als vorgemelt, Burger, Burgerin auch Hindersaß oder ihre Kinder, wer die weren, auß Sr. Durchl. Stätten, oder Flecken hindter uns ziehen würden, die Anspruch, oder Forderung ahn dieselb Sr. Churfürst. Durchl. deren Erben, oder die ihren als vorstehet, oder auch ihr Churfürstl. Durchl. dero Erben Unterthanen und Angehörigen, an sie zu haben vermeinen, umb sachen, die sich der Zeit, als sie Burger, Burgerin oder hindersassen ihrer Churfürstl. Durchl. gewest wären, zu vorn deß Orths zu recht anhängig gemacht hätten, die sollen wir darzu halten, daß sie vor dem obgenanten unsern gnädigen Herrn Sr. Churfürstl. Durchl. Erben, oder deren Räthen und Gerichten, an welchem Ende sich das gebühret, oder von ihrer Durchl. gewiessen wird, recht geben und nehmen und das nirgendt anders wohin ziehen, ohne alle Gefährde. Wer das nicht thun wolte, den sollen wir doch darzu halten, daß der oder die, dem also nachhingen, nach lauth dieser Verschreibung. Was aber umb wohlverdienter Ursachen willen verwiesene Mißthätige Personen seyndt, die soll kein Theil dem andern zu Verdruß noch sousten aufnehmen, Hausen oder herbergen, darumb auch diesem von jedem theil in solchen Verweissungen in acht gehabt, und dieselben hernach gerichtet werden sollen.

Wäre es auch daß höchstgedachten unsers gnädigsten Herrn, Pfaltzgraff Carl Ludwigen Churfürstens oder Sr. Durchl. Erben, als obstehet, Mann, Burgmann, Räth, oder Diener, sie wären Grafen Herrn, Ritter, oder Knecht, Burger, oder andere, die unß oder die unsrigen ichts zu sprechen gewonnen, darumb sollen wir mit denselben vor ihr Churfürstlichen Durchl. oder deren Räthen gnathliche unvergriffliche Unterhandlung zu pflegen und im fall dieselbe entstünde, alsdann fürter an dem Kayserlichen Cammer-Gericht gebührlich rechtens zu erwarten, schuldig seyn; hätten oder gewönnen auch einig der obgenandten unsers gnädigsten Herrn Sr. Churfürstlichen Durchl. Erben, diener oder Unterthanen, auch ihre Burger, oder Bauern, deren ihro Churfürstliche Durchl. ungefährlich mächtig wehren, mit unsern Burgern, oder den unsern ichts zu schaffen, oder an sie zu sprechen, das eintzige Personen antreffe, und herwiederum hette Einiger der unsrigen von Wormbß eintzlich Burger, Arm Mann, oder Hintersassen, ichts zu schaffen, oder zu sprechen, an deß hochbenandten unsers gnedigsten Herrn, oder Sr. Durchl. Erben, als obstehet, Burger und Ambtleuth, das auch eintzlich Personen antreffe, darumb soll iedweder seit die Kläger, oder ihre Macht Botte, denen die man also ansprechen will, nachfolgen, ahn denen Gerichten, darinnen sie gesessen sind, ob deß von ihnen erfordert würde, und recht daselbst von ihnen nehmen, darzu man ihnen auch zu jeglicher Zeit, so das noth seyn würde, getreulich und befürderlich beholffen seyn soll, daß dem rechten begnügen geschehe, und soll kein verziehen seyn, dadurch solch Recht verzogen werden mögte, den Rechten soll nachgangen werden, ungefehrlich an den Gerichten, da sich das gebühret, als vorgeschrieben stehet, doch hierinn ausgenommen rechtmäßige verbürgte und kräfftiglich verbrieffte Schulden, die soll man richten, als verbürgt und verbrieffe ist. Nach dem sich das gebühret, nemblich dergestalt, daß der Schuldner da er unser Bürger oder angehöriger, erstlich vor unsern jederzeit verordneten Ambtsträger, um Leistung verschriebener gebühr ersuchet, und diejenige Saumnuß gespührt, welches doch nicht seyn solle, daß soll alsdann verbrieffter massen gerichtet werden.

Was Lehen-Güter antrifft, das soll man vor dem Lehen-Herrn, oder mann ausrichten, was auch eigendt Erb antrifft, soll man handlen, und austragen in den Gerichten, darinn dann solche Güter gelegen seyndt, oder da sich der Fall begeben, der vorbenandt unser gnädigster Herr Sr. Durchl. Erben, wie obstehet, und alle die ihren sollen auch die vorgemelte Zeit gantz aus mit ihren Leibern und Güthern in unserer Stodt Wormbs und Gemarkhten vor aller männiglichen Fried, Schirm und Geleith haben ungefehrlich, noch auch darinn, vff sie, ihr Leib und Guth nicht kümmern oder klagen, sondern sie und die ihren sollen durch unß und die unsern getreulich beschirmet werden, ohn alle Gefehrde.

Es soll auch dem Ehracnandten unsern gnädigsten Herrn Sr. Churfürstl. Durchl. Erben, als vorgemeldet, und den ihren von ihr Churfürstl. Durchl. wegen unser Stadt Wormbs offen seyn, ihren Pfening darin zehren, als viel und dick ihnen das noth würde. Deßgleichen sollen wir unsere Bürger und die unsern in deß viel gemeldten unsers großgünstigen Herrn und Sr. Churfürstlichen Durchl. Erben die Churfürsten seynd, Städten, Schlössern, Landten, Dörffern, Gerichten, und Gebiethen, geleith haben, und zu unsern Nöthen, oder in einem zu, oder abreithen darinn und daraus behelffen, und wann unser gnädigster Herr oder Sr. Durchl. Erben, als obstehet, sich zu ihren nöthen ausser unser Stadt Wormbs behelffen wollen, oder mit zu, oder abreiten, das mögen sie thun, doch in den nechsten zehen Jahren über 300. und nach Verflieſſung derselben, über 500. mann nicht, also daß die Hauptleuthe unter ihnen, für sich und alle die sie mit ihnen von Ihr Churfürstl. Durchl. wegen bringen, den Stättmeistern oder Burgermeistern geloben, der Stadt, den Burgern und Inwohnern, Geistlichen und Weltlichen, zu Wormbs kein Schad zu seyn ungefehrlich, und ob einige Zwietracht die Zeit, die sie also in der Stadt wehren, auferstehen würde daß sie den zu den Stättmeistern, Burgermeistern, sambt oder sonder tretten, und ihnen beyständig seyn wollen, biß daß solcher zwitracht gestillet, und hingeleget wird, ungefehrlich und soll von beyden theilen bestellet werden, daß jeglichem Kost und feiler werde umb einen zimblichen Pfenning ungefährlich.

Und ob es vorgenandten unsers gnädigsten Herrn Erben, wie obstehet von jemandt, nach Ausgang dieser Zeit hierinn benennt, betätigt würden, solch Hülff halben sich ein Zeit dieser Verschreibung gemacht hatte, es wäre über kurtz oder lang, darwider sollen wir unsere Nachkommen ihr Churfürstliche Durchl. in alle Weeg gegen denselben behülffen seyn, als ginge es uns selbsten ahn, wann wir deß von ihnen ermahnet werden; wir sollen und wollen auch allen den unsern gebiethen und befehlen, auf ihr Eydt, so sie uns gethan hand, solches

so verstehet, gegen den hochgenanten unserm gnädigsten Herrn Sr. Churfürstlichen Durchl. Erben vorgemelt, und den ihren die gerührte Zeit gantz aus, also zuhalten, und zuthuen, immassen wie vorgeschrieben stehet, ohne alle Gefehrde.

Und das alles gereden und versprechen wir Stättmeister, Burgermeister, Rath, Burger und Gemeindt, vorgemelt bey guten trewen, ahn Aydts-Statt, für uns, alle die unsere, und unsere Nachkommen in unser Stadt Wormbs wohnende, wahr, steth, und vest, zu halten und darwieder nicht zuthun, oder schaffen gethan werden, durch unß selbst, oder jemandt anders von unsertwegen, in keine Weise, alle Argliſt und Gefehrde hierin gäntzlich ausgescheidhen, und wir nehmen hierinn aus, einen ieglichen Römischen Kayser und König und die Stätt zu ihrer Maiestät gehörig, von deß Reichs wegen, darzu ein jeglichen Bischoff zu Wormbs, der unß unser Verträg, Freyheit und Recht hält. Wir nehmen auch aus die Stadt Straßburg, Franckfurth und Speyer nach Innhalt alter Verschreibung zwischen ihnen und unß aufgericht. Deß alles zu wahrer Uhrkund haben wir unserer Stadt groß Insiegel an diesen Brief offentlich thun henckhen. Der geben ist, den 23. Augusti Anno 1654.

XXIII.

Schirms-Vereinigung zwischen Churfürst Carl Ludwigen zu Pfaltz, und der Stadt Worms, Krafft deren S. Churfürstliche Durchlauchtigkeit vorgenannte Stadt auf 60. Jahr lang in dero besondern Schutz und Verspruch genommen, de Anno 1654.

Wir Carl Ludwig von Gottes Gnaden Pfaltzgraf bey Rhein, deß heiligen Röm. Reichs Ertz-Schatzmeister, und Churfürst, Hertzog in Bayern ꝛc. Bekennen und thun offenbahr mit diesem Brieff, daß wir GOtt dem Allmächtigem zu Lob, dem heiligen Römischen Reich zu Sterckung, Nutz und Ehren, und unsern Fürstenthumb Landten, Leuthen, und allen den unsern, auch den Ehrsamen, Wayſen, unsern lieben besondern Stätt-Burgermeister, Rath, und Burgern gemeiniglich der Stadt Wormbs, allen den Ihren, und die Ihren zuversprechen stehen, Inwohnern der Stadt Wormbs zu frieden und gemach, fürnehmlich zu handhabung Kayserlichen Landfriedens auch zu verhütung und Abschneidung unredlicher Zugriff und Plackereyen, dieselbe Stättmeister, Burgermeister, Rath, Burger und die ihren gemeinlich in unser und unser Erben Pfaltzgraffen bey Rhein und Churfürsten Schirm 60. Jahr lang, nechst folgende Empfangen, aufgenommen unß auch verbunden haben. Hierauff sollen und wollen wir Pfaltzgraf, Carl Ludwig Churfürst und nach unserm Todt unser Erben die Churfürsten seynd, die gemelten Anzahl-Jahr so der Schirm wehret, gantz aus, Stattmeister, Burgermeister, Rath, die Burgere und Inwohner der gantzen Stadt Wormbß (ausgenommen die Judten) mit guthem stethen wahren und rechten Trewen meinen, haben und halten, ehren und fordern, und auch dieselbe Zeit mit ihnen nimmer zu Krieg oder Feindschafft, ausserhalb ordentlichen Rechtens, wie hernach folget, kommen umb einigerley Sach noch auch den Unsern, der wir und unser vorbestümbten Erben ungefährlich mächtig sind, das gestatten in keine Weiß.

Und wäre es, daß iemandt umb Raub oder Brandt, Gefängnuß oder sonsten anders, in welchen Weeg das wäre, die vorgenandte Stadt Wormbß ihre Burger oder Einwohner angriffe, oder beschädigte, so sollen unser Ambtleuth und die unsern solches so baldt sie des gewahr, oder darumb ermahnet werden, mit nacheylen zu frischer Thath mit Zuruffen und Zuziehen wehren und helffen, wehren ohngefehrlich, gleicher weiß, als ob es unß selbsten beschehen wäre.

Und ob jemandt, wer der die vorgenandte Stadt Wormbß von oder wider ihrer Freyheit, Gnath, Recht, Guth, Gewohnheit oder Brieff, die sie von Römischen Keyßern und Königen oder von Bischoff und Stifft Wormbß erlanget, oder sonsten erworben und herbracht haben, treiben, tringen, oder sie sonst bekriegen wolt, dem sie das Recht auf unß unsere Räthe oder sonst ihrem ordentlichen Richtern piethen und deß gehorsamb seyn wolten, so sollen und wollen, wir Pfaltz-Graff Carl Ludwig Churfürst sie darfür vertreulich verantworten, vertretten und versprechen, auch schirmen als gieng es unser eigen Leuth an.

Mehr seindt wir vereindt, ob die Stadt Wormbß überzogen würde, von weme es geschehe, so bald wir das gewahr, oder ermahnet werden, so sollen und wollen wir der Stadt Wormbß darwieder berathen und beholffen seyn, schützen und schirmen, es seye in Feindschaft oder sonst andern Weeg darzuthun, auf unsere Kosten, Schaden und Verlust mit unserer

Macht, und nach unserm besten Vermögen, gleicher weiß als ob es unß selbst angienge, ohne alle Gefährte.

Wir Pfaltz-Graff Carl Ludwig obgenandt noch die unsern sollen auch der obgenandten Stadt Wormbß offene Feindt, oder die auf ihrem Schaden ohnbewahrt ihrer Ehren gewesen wahren, das noch nicht geteitingt, oder gefriedet wäre, in unsern Schlössern, Stätten, Landten, und Gebiethen, nicht enthalten ätzen oder kräncken, noch ihnen sonst Gleidt darinn geben, oder Zulegung thun, in keine Weiß, als fern uns und den Unsern das wissentlich oder von der vorgenandten Stadt verkündet were worden, es wäre dann zu offen Tagen, oder daß sie mit eines Fürsten oder Herrn ohngefährlich durch unser Stadt, Schloß, Landt und Gebieth reiten, ohn alle gefehrte.

Wir sollen auch den vorgenandten Bürgern und Inwohnern der Stadt Wormbß ausser allem und jeglichen unsern Schlösser, Städten und Gebieth, Speiß, Kost, Frucht und anderes zu ihrer Nothdurfft ungehindert zu lassen gehen, als fern wir oder die Unserige desselbe nicht nothdürfftig wären, doch auf Entrichtung gewöhnliches Zolls und Weeg-Gelds ohn alle Gefährde.

Da sich aber durch Göttliche Verhängnuß zutrüge, daß wir unser und der unserigen Früchten vor die Unsern selbsten benöthiget, und bedürfftig seyn würden, und also gemeldten von Wormbß nichts mitheilen könten, so sollen jedoch auf diesen äußersten Nothfall gedachter Stadt Wormbß ihren Bürgern und Angehörigen, denen eigenen Gewächß in und ausserhalb der Pfaltz, auch diejenige so hieraus sie ausserhalb unserm Churfürstenthum der Pfaltz kauffen würden, gegen Entrichtung gewöhnliches Zolls und Weeg-Geldts unversperth durch unser Gebieth paßirt und gefolgt werden, alles mit dem Geding, damit was sie an Früchten übrig, und zu verkauffen hätten, daß sie uns und die Unserigen das vor allen andtern käufflichen zustellen lassen.

Wäre es auch, daß Burger und Burgerin auch Inwohner oder ihre Kindter jener der Stadt Wormbß hinter unß und unsere Vorgenandte Erben ziehen würden, die Ahnsprach oder Forderung ahn die von Wormbß oder die Ihren als vorstehet, oder auch die von Wormß ihr Burger und Angehörigen an sie meinten zu haben, umb Sachen die sich der Zeit als die Burger und Inwohner zu Wormbß gewest wären, zu vornen des Orths zu recht anhängig gemacht hätten, die sollen wir darzu halten, daß der oder die dem also nachhingen, nach laut dieser Verschreibung. Was aber umb wohlverdienter Ursachen willen verwiesene mißthätige Personen seyn, die soll kein Theil dem andern zu Verdruß, noch sonst aufnehmen, haussen oder herbergen, darumben auch diesen von iedem Theil in solchem Verweisung in acht gehabt, und dieselbe hernach gericht werden sollen.

Wäre es auch, daß unsern oder vorgenandte Erben, Mann, Burgmann, Räthe oder Diener, sie wären Graffen, Herrn, Ritter, oder Knechte, Bürger oder andere die die unsern ahn die vorgenandte von Wormbs oder die ihrigen ichts zu versprechen gewönnen, darum sollen sie mit dem Klagen, vor uns und unsere Räthe gütlich unvorgreifflich Unterhandlung zu pflegen, und im Fall dieselbige entstünde, als dann fürter an das Kayserliche Cammergericht gebührlich Rechtens zu erwarten schuldig seyn.

Hätten oder gewönnen auch unsere Diener einig oder Unterthanen auch Bürger oder Bawer, oder wir ohngefehrlich mächtig wären, mit dem obgemelten von Wormbs ihren Burgern oder den ihren ichts zu schaffen oder ahn sie zu sprechen, das richtig Personn getreffe, und herwiederumb hätte einige von Wormbs einthling, Burger, Arnmann, oder Hintersaß ichts zu schaffen, oder zu versprechen zu unsern Bürgern oder armen Leuthen das auch eintzlich Personen antreffe, darum sollen beyderseits die Cläger durch sich selbst, oder ihre Macht Botten, dem man also zusprechen will nachfolgen, in der Gericht, darinn sie gesessen seyndt, ob das von ihnen erfordert wird, und recht daselbst von ihnen nehmen, dazu man ihn auch zu einer jeglichen Zeit, sondern noth seyn würdet, getreulich und beförderlich beholffen seyn soll, daß den Rechten genug geschehe, und soll darzu kein Verziehen seyn, dadurch solch Recht verzogen werden mögte, sondern dem den Rechten soll nachgegangen werden ohngefehrlich, den Gerichten da sich das gebühret, als vorgeschrieben stehet, doch hierinn ausgenommen rechtmäßig verbürget, und kräfftiglich verbriffte Schulden, die soll man richten als verbürget und verbriefft ist, nachdem sich das gebühret, nemlich dergestalt, daß der Schuldner, da er unser Unterthan oder angehöriger erstlich vor seiner ordentlichen Obrigkeit, oder unsern Ambtleuthen umb Leistung verschriebener Gebühr gesuchet, und da einige Versaumnuß gespühret, welches doch nicht sein soll, daß alles verbrieffter massen gerichtet werd.

Was Lehen-Güter antrifft, daß soll man vor den Lehn-Herrn oder Mann ausrichten, was auch Eygen und Erb antrifft,

trifft, soll man handen und austrägen in den Gerichten, darinn dann solche güter gelegen seyndt, oder da sich der Fall begeben.

Die vorgenandte Bürger und Innwohner der Stadt Wormbs und alle die ihren sollen auch die vorgenandte Zeit gantz aus mit ihren Leibern und Gütern in allen und jeglichen und unsern Erben die Churfürsten seynd, Stätten Schlössern, Landen, Dörffen, Gerichten, und Gebiethen zu Wasser und Land vor aller männiglich Fried, Schirm, geleidt haben, ungefehrlich noch auch dazu auf sie ihre Leiber und Güter mit Kummern oder Klagen, sondern sie und die ihren sollen durch uns und unsere Erben und unser Ambtleuthe und die unsern getreulich geschirmet werden, ohn alle Gefährde.

Es sollen auch unsere obgemelte Erben Schloß, Landt, Dörffer, Gericht, und Gebieth ihnen und ihren Dienern von ihrent wegen offen seyn ihren Pfenning darin zuzehren, als dick und viel ihnen das noth würdet.

Deßgleichen sollen wir und unsere Erben so Churfürsten seyndt, auch unser und solcher unser Erben Leuthe geleidt zu Wormbs haben, und zu unsern nöthen oder in einen zu oder abreiten darin und daraus behelffen, dahin den nechsten zehen Jahren über 300. und nach verfliessung derselben über fünffhundert man nit, also daß die Haubtleuth unter ihnen, für sich und alle die sie mit ihnen von unser und unser Erben wegen bringen, den Stättmeister oder Burgermeister geloben der Statt den Burgern und Innwohnern Geistlich und Weltlich zu Worms kein Schade zu seyn, ungefehrlich, und ob einig Zwitracht die Zeit die unsere in der Stadt Wormbs also waren, vfferstehen würden, das sie dann zu den Stättmeister, Burgermeister sambt oder sonder tretten, und ihnen beyständig seyn wollen, biß daß solcher Zwitracht gestilt, und hingeleget würdet ungefehrlich und soll von beyden Theilen bestellt werden, das jeglichen Kost und feyler Kauff werde umb einen zimblichen Pfenning.

Und ob die obgenandte von Wormbs von jemand nach Ausgang dieser Zeit hierinn benent betheitigt würde solcher Hülff halber in Zeit dieser Verschreibung gemacht hette, es wäre über kurtz oder lang, darwieder sollen wir und unsere vorgeschriebene Erben sich verantworten, und in alle Weeg gegen denselben beholffen sein, als gienge es uns selbsten an, wann sie des ermahnet werden.

Und wir Pfaltzgraff Carl Ludwig Churfürst und unser Erben obgenannt sollen und wollen auch allen unsern Ambtleuthen gebiethen, und empfehlen auf ihr Eydt so sie uns gethan haben, solches so verstehet gegen den obgenanten von Wormbs die gerührte Zeit gantz aus, also zu halten, und zu thuen, immassen wie vorgeschrieben stehet, ohn alles gefahrte.

Und das alles gereden und versprechen wir Pfaltzgraff Carl Ludwig Churfürst obgenant, für uns und alle unsere Erben und Nachkommen, so Churfürsten seyn, bey unsern Fürstlichen Wordten und Würthen, wahr, steht, vest zu halten, und darwieder nicht zuthun, oder schaff, gethan werden, durch uns selbst oder jemandt anders, von unsert wegen in keine Weiß, alle Argelist und Gefährte gäntzlich hierinnen ausgeschieden.

Und wir nemmen aus unsern allergnädigsten Herrn den Römischen Kayser und Römischen König, unser mit Churfürsten, Geistlich und Weltlich, auch unsere Fürstliche liebe Brüder, darzu alle andere Pfaltzgraffen und Hertzogen in Bayern und sonst alle die, von denen wir belehnet, und mit denen wir vor dieser Zeit in Eingung kommen seyndt, ungefehrlich.

Daß alles zu wahrer urkundt haben wir Pfaltzgraf Carl Ludwig obgenandt unser Insiegel an diesen Brieff thun henckhen. Datum Heydelberg, den 23. Augusti 1654.

Fünff und funtzigster Absatz, von Zell am Hammerspach.

I.

Nachricht von der Stadt Zell am Hammerspach eusserlichem Zustande, Stadt-Regimente und Privilegiis, wie solche von dem Magistrat daselbst an den Collectorem dieses Wercks überschickt worden.

Zell am Hammerspach Propriè, sonsten Vulgò Hermerspach, im Küntzinger-Thal gelegen, ist eine uhralte Reichs-Stadt, wird ad Comitia beruffen, und hat sowohl in Imperio,

rio, als Circulo suevico zu dessen Creyß sie gehöret, sessionem & Votum, wird Zell am Hammerspach genannt, erstlichen zu distinguirung anderer Stätte, vnd Oerter, dieses Nahmens. Zweytens, weiln sie an dem Hammerspacher Bach lieget, von welchem Wasser das Oberhalb Zell gelegene Thall auch den Nahmen hat, vermuethlichen die Vrsach wegen vielen ahn diesem Bach, vorzeiten angelegt gewesten Hammerwerckhen. Diese Statt ist ohngefehr Anno 1347. mit aller dependentz und Zugehörigen Orthen, nebst den beeden Reichß-Städten Offenburg, und Gengenbach, sambt der Landt-Vogtey Ortenau, olim Mordenau genant, als in welcher diese drey Stätte liegen, ob imperii necessitatem erstmahls versetzet worden, und successo temporis in underschiedliche Pfandthafften gekommen, Anno 1504. sind diese drey Stätte mit der gedachten Land-Vogtey wieder ausgelösset worden, das Zellische Thal Hammerspach vulgò aber Harmerspach, ist in der Affter Pfandschafft biß 1689. stecken gebliebn, wie alles weiterem Inhalts aus Beylag sub Num. III. zuersehen. Währenden dieser Pfandtschafften ist die Statt Zell wieder die Pfandschaffts Inhabere stattlich privilegiret worden, und zwahr vermög derer Privilegien à Carolo quarto, Wenceslao, & Maximiliano primo, so viel erhalten, daß diese Statt ungeacht vorgewesen Pfandhafften, gleichwohlen als ein freye Reichs-Statt, in des H. Reichs Schutz und Schirmb seyn, vndt verbleiben, dero Würdigkeit, Freyheiten, Gemach, und gute Gewohnheiten geniessen, vndt nicht über die gewohnliche Steur als jährlichen 190fl. Geld, vnd 100. Fiertel Haaber von den Pfandt-Herrn getrieben, und belästiget werden solle, bey dem es dan auch geblieben. Vnd gleichwie nun diese Statt Zell à multis seculis vor, in, und nach der Pfandtschafft wie biß anhero cum omnimoda jurisdictione & superioritate territoriali, vndt Zolls-Gerechtsamen gleich anderm Reichs-Stätten stattlich befreyet vndt privilegiret ist, so hat gleichwohlen solche Statt von Römischen Kayserrn und Königen auch noch folgende special Privilegia erhalt, und erworben, als à Maximiliano Primo sub dato Offenburg den 16ten Augusti 1504. Daß nach beschehener Aufflösung die Statt Zell von dem Reich, ohne deroselben Wissen, Willen, vndt gehelle niemandts mehr versetzet oder verschrieben werden solle. Item à Carolo quinto, sub dato Wormbs den 8ten Julii 1545. Hat diese mehr gedachte Statt das Recht und die Freyheit in ihrem Gebieth, alle vnd jede Aechter und Oberächter, so am Kayserlichen Hoff-Gericht zu Rothweyl, oder einem Land-Gericht, oder anderen Gerichten in die Acht und Oberacht erkant seyn, mit all den ihrigen zuenthalten, Haussen, Höffen, und zubeherbergen männiglichen ungehindert, auch der Statt unpræjudicierlich, doch aber also, so jemands solche Aechter oder Oberächter daselbsten zurecht ansicht, solle sie unverzogen Recht ergehen lassen, als es sich nach Gestalt einer jeden Sachen gebühret: Item ist diese Stadt Zell Crafft dieses angezogenen Privilegii weiters dahin privilegieret, Daselbe weder an dem Kayserlichen Hoff-Gericht zu Rothweyl, noch einigem Land-Gericht, oder anderen Gerichteren nicht fürgenommen, geheissen, geladen, noch daselbsten beklagt oder geurtheilt werden kan, vnd in folglichen von aller dieser Gerichten jurisdiction eximiert: Item hatt Zell auch das Jus Fœderum, wie sie dann von einigen hundert Jahren hero, mit dem Beeden Reichs-Stätten Offenburg, und Gengenbach, laut sub. Num. II. Anschlag auch besondere Verein aufgerichtet hat, Crafft welcher die mutuelle Assistentz mit Rath und That von diesen dreyen Reich-Stätten einander stipulieret und versprochen worden ist: Belangend nun das Regiment dieser Stadt, ist solches mehrern theils ausser di Administration der Justitz so alleinig bey E. E. Rath residiret) Democratisch, weilen in Collectations- und wichtigen Veränderungs-Sachen von den Gemeinen die vorgesetzte so genannte Vögte, nebst einem Burgerlichen Außschuß vor gesambten Magistrat zuerforderen seynd, in welcher Gegenwart die Sache proponiret, deliberiret, und mit allerseits consens verhandlet und erörttert werden muß, nicht weniger ist bey dieser Regierung auch noch dieses speciraliter zu notiren, daß in dieser Stadt das Prætorat oder die so genante Reichs-Schultheissen-Ambt dato noch eingeführet ist, welches nomine Cæsaris & Imperii mittelst eines Bischöfflichen Bambergischens Lehens von einem jeweiligen Herrn Prälaten des freyen Reichs-Stiffts und Gotteshauses Gengenbach, einen tüchtigen subjecto, so entweders ein Nobilis oder literatus seyn soll, mit Beobachtung aller zwischen diesem Gotteshauß, und der Stadt Zell derentwegen erreichter Compactaten und vergleichen, conferiret wird, und ob zwar dieser Schultheiß so dan in regimine Persona primaria ist, so hat er gleichwohlen in sessione & pleno bey E. E. Rath kein Votum, sondern nur die Vmbfrage und auf das concludierte die execution zuverfügen, es wäre dann sach, daß die Vrtheil gleich stünden; So gebühret

ihme

Ihme auch ein Votum vmb die Majora zu machen; Item darff dieser Schultheiß Einem durch E. E. Rath würcklich ad Mortem condemnirten maleficanten propria authoritate das Leben schencken, dieses aber in seiner Regierung mehrers nicht dann einmahl thun, wie dann alle dieses in denen Zellischen Privilegiis und Documentis mit mehrerm zu finden.

II.

Verein-Brieff derer Städte Offenburg, Gengenbach und Zell am Hammerspach, daß sie einander Assistenz leisten wollen, wann eine von ihnen durch jemand an ihren Privilegien und Freyheiten gekräncket werden solte, de anno 1614. ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 829. vorhanden.

III.

Käysers Leopoldi Protectorium und Absolutorium von der Bischöfflichen Straßburgischen Pfandschafft, so Er der Stadt Zell, und dem dahin gehörigen Thal am Hammerspach, im Jahr 1689. ertheilet.

WIr Leopold von GOttes Gnaden, erwählter Römischer Käyßer zu allen Zeiten Mehrer des Reichß, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien, vnd Sclavonien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zue Oesterrech, Hertzog zu Burgundt, Stayer, Kärnten, Crain, vnd Württemberg, Graff zu Tyrol, ꝛc. Bekennen hiemit öffentlich mit diessem Brieff, vnd thun kundt allermänniglich: demnach vnser und deß Reichß liebe getrewe Burgermeister vnd Rath der Statt Zell am Hammerspach, vns durch dero anhero Deputirten Johann Meyerhoffen Stätt Meister daselbst, auch lieben Getrewen, in Vnterthänigkeit für vnd anbringen lassen, wie daß vnsere vnd des H. Reichß Stätte, Offenburg, Gengenbach, vnd Zell sambt Hammerspach vnd aller zugehörden vor einigen hundert Jahren zu dem halben Thail an Chur-Pfaltz, vnd andern halben Thail dem Bischoff vnd hohen Stiefft Straßburg von Reichß wegen versetzet gewesen, vnd daß vnter solcher Versatzung das Thal Hammerspach zu Zell gehörig, so iedesmahl den drittel der Zellischen Versatzungs-Gefäll zu tragen gehabt, an Johann Bockhen, weyl. Cuentz Bockhen Sohn Anno 1401. vmb dreytausent ein hundert Gulden guter gänger Geldt Währung Affter-Pfandtweise verkaufft, doch mit austruckhentlicher Condition vnd Reservation, daß wann obgedachte drey Stätte Offenburg, Gengenbach, vnd Zell von einem Röm. Käyßer, oder König gelösset werden, auch das Thal Hammerspach als zu Zell gehörig, mit obigen 3100. fl. gegen die Bockhen vnd also mit den Stätten gelösset werden solle. Als aber, Anno 1504. vnd hernach vielermelte drey Stätte, so wohl von der Chur-Pfaltz halben, alß dem Bistumb Straßburg in benanter Summa von Reichß wegen gar völlig gelösset worden, So sey damahlen den von Bockhen ihr Affter-Pfandtschilling die 3100. fl. wie billig seyn solen, von dem damahls regierenden Bischoff nicht erleget worden, also daß die Bockhen ernantes Thal Harmerspach biß Anno 1663. vor ihr Vnterpfandt behaubtet, damahls aber habe Bischoff Egon von Fürstenberg zwahr den Bockhen den Affter-Pfandtkauffschilling der 3100. fl. wieder erlegt, vnd damit geschehen, was gleich bey Außlösung erwehnter drey Stätten geschehen sollen, vnd also damit alles seine völlige Richtigkeit, Innhalts der Obligation bekommen. Es hatte aber überall solche Richtigkeit vorgemelter Bischoff Egon das mehrgehörte Zellische Thal Harmerspach wiederumb so viel, die Versatzungs-Gefäll betroffen, mit allerhandt Betrohungs-Mitteln, von der Bockhischen Ablösung wider an sich gezogen, vnd wie dessen succumbierender Bruder der jetzige Bischoff Milhelm die jährliche Gefäll, auch wieder die Gebühr, vnd Auslössung einziehen lassen. Dahingegen Burger Meister vnd Rath zu Zelle, sambt dem Thal Harmerspach von weyland vnsern Vorfahren am Reich Röm. Käyßern vnd Königen löbl. Gedächtniß, vm vieler getrewen Meriten willen, wider der Pfandtherren Geträng vnterschiedlich vnd stattlich privilegieret, auch respective von selbigen sowohl, alß von vnß die allergnädigste Confirmation dahin erhalten, daß Mehrernante von Zell Harmerspach vnd gantze Gemeind von obbenanten Pfandherrn nicht wider Recht, vnd die Gebühr dessen, so sie in Zeit der Versatzung zu rächen schuldig gewesen, getriben werden sollen. Dahero vnß (weilen das Thal Harmerspach über die völlige Außlössung vnd allerseiths Pfandts-Richtigkeit, zu Abstattung der vorigen in Pfandtschafft gestandenen Gefäll Wider-Recht ferners angehalten, vnd obligi-

ligiret worden) vmb Manutenenz vnd respective Absolutorium solcher Außlössung, vnd derentwegen erhaltene Special-Declaration aller vnterthänigst gebeten; wann nun allergnädigst wir geneiget vnsern getrewen Reichs-Stätten bey ihren Rechten sie zu erhalten, vnd dann gedachte Statt Zell, sambt dem Thal Harmerspach, mit beeden vnsern vnd des Reichß Stätten Offenburg, vnd Gengenbach vollkommentlich Innhalts der uns von ernanten beeden Stätten, vnter ihrem Nahmen vnd Insigel glaubwürdig beygebrachter Attestation wieder zu dem Reich gelösset worden. Als lassen wir es bey sothaner würcklicher Auslössung allergnädigst bewenden, ꝛc. Thuen auch Vogt, Gericht vnd gantze Gemein mehrernanten Thals Harmerspach hiemit diesser vnser Käyserl. Declaration vmb aller Bischöfflicher Straßburgische obgehabter Pfandts-Pflicht vnd Beschwerung aus Käyserl. Majest. Vollkommenheit gnädiglich absolviren, vnd wollen, daß vielernante vnsere, vnd des H. Reichs Statt Zell, sambt Harmerspach, vnd gantze Zugehör, bey solcher Außlössung, vnd allerseits beschehene Zahlungß-Richtigkeit gäntzlich verbleiben, vnd weder von dem jetzig- als kommenden Bischoffen, oder hohen Stiffts Straßburg, noch sonsten diesser obgehabter Pfandtschafft halben, von niemand deßwegen weiters vnter was Prætext es sey, könte oder wolte, angefochten werden sollen, sondern das hinfür an ernanntes Thal Harmerspach an vnsern vnd deß H. Reichs gewöhnlichen jährlichen Steuer nach dem vhralten Herkommen, die drey vnd Sechzig Gulden, zwantzig Kreutzer, vnd vor dem Schierm die drey und dreyßig Viertel vnd zwey Sester Haaber der Statt Zell entrichten: Als welche dan vnß vnd dem Reiche jährlich auff Martini in die Orttenaw zusammen vnd in Summa zu lieffern hat, ein Hundert Neuntzig Gulden Geld, Haaber ein hundert Viertel, wie das vor alters Herkommen ist: wobey wir sie auch aus Käyserl. Macht gnädiglich handhaben, schützen, vnd schiermen sollen, vnd wollen. Mit Vrkundt besiglet mit vnserm Käyserl. anhangenden Insiegel, der geben in vnser vnd des H. Reichß Statt Augspurg den 9ten Tag Monaths Decembris, nach Christi Geburth im Ein tausend Sechßhunderte Neun vnd Achzigsten, vnserer Reiche des Röm. in zwey vnd dreyßigsten, des Hungarischen im Fünff, des Boheimbischen, im vier vnd dreyßigsten Jahre.

Leopold

Vt. Leopold Wilhelmb, Graf von Königs Eckh.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Majest. proprium.

Caspar Florenz Conspruch.

Anhang zu denen Reichs-Städten.

Sechs und Funffzigster Absatz, von Colmar.

I.

Hertzog Ottonis zu Oesterreich, als Land-Vogts im Elsaß Revers, daß Er die Stadt Colmar bey ihren Freyheiten handhaben und schützen wolle, de Anno 1331.

WIr Ott von GOttes Gnaden, Hertzog zu Oesterreich, und zu Steyer, ꝛc. verjahen und thun kund offentlich mit diesem Brieff, allen denen, die ihn ansehen, oder hören lesen, daß wir durch sondere Gnad, die wir haben zu der Stadt zu Colmar, die Uns geschworen hat, gelobt, uñ verheißen haben, den weisen bescheidenen Leuten dem Schultheissen, dem Rath und den Bürgern gemeiniglich daselbst, daß wir ihnen stät haben wollen, und behalten alle die Freyheit, Rechte, Gnad und alle Ihre Brieff und gute Gewonheit, die sie von Käysern und Königen hergebracht haben, und sonderlich alle die Gnad, die ihm unser lieber Herr, Käyser Ludwig von Rom, in Königlichen oder Käyserlichen Gewalt gegeben hat, und sollen ihm die mit nich-

nichten übertreten, und sollen sie getreulich versprechen, und fürdern an aller stat, als ein getreuer Pfleger des H. Römischen Reichs, und sollen auch das thun/wann unser Vicariat-Amt angeht; Und das zu einem Urkunde geben wir diesen Brieff, versiegelt mit unserm Insiegel. Der ward geben zu Nürnberg Zinstag nach im Herren Leichnams-Tag, da man zehlt von Christus Gehurth, dreyzehen hundert, darnach in dem ein und dreyßigsten Jahr.

II.

Churfürsts Ruperti zu Pfaltz, als Land-Vogts im Elsaß, Revers, daß er die Stadt Colmar bey ihren Privilegien handhaben und schützen wolle, de Anno 1354.

WIr Ruprecht, von GOttes Gnaden Pfaltz-Graf bey Rhein, des Römischen Reiches Obrister Truchsäs, Hertzog zu Bayrn Vicarii in Teutschen Landen, und Landvogt in Elsaß. Bekennen und offenbahren mit diesem Brieff, daß wir den erbarn, weisen Leuten dem Rath, den Bürgern gemeinlichen und der Stadt zu Colmar, alle Freyheit, Recht und gute Gewonheit, und alle Ihre Briefe, die sie hant von Kayfern und von Königen, und besonderlichen die Brieffe und die Gnade, die sie hant von unsern Herren dem Römischen König Carlen, und König zu Böhm, wollen stät halten, und nicht überfahren, ohn alle Argliste, die weil wir unsers ehegenañten des Röm. Königs Carls Vicari sind, und wärs, daß sie jemand darvon dringen wolt, dafür sollen wir sie getreulich schirmen, ohn Gefährde, ausgenommen unsern obgenannten Herrn König Carl. Mit Urkunde dis Brieffs, versiegelt mit Unserm hangenden Insiegel, der geben ist zu Schletstat, am Mitwoch nach St. Nicolaus Tag, da man zahlt von Christus Geburt dreyzehen hundert Jahr, und darnach in dem vier und funffzigsten.

III.

Käysers Caroli IV. Bewilligung, daß sich die vereinigten Städte im Elsaß, worunter auch Colmar, mit einander verbinden mögen, de Anno 1354. stehet oben in dieser IV. Continuation erstem Theile pag. 17.

IV.

Käysers Caroli IV. Privilegium, worinn er die Stadt Colmar von allen Land und andern Gerichten eximiret, de anno 1370.

WIr Carl von GOttes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheimb, bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieffe, allen denen, die Ihn sehend oder hörend lesen, wann wir zu andern Zeiten den Bürgermeistern, dem Rathe und den Bürgern gemeinlich unser und des Reichs Stadt zu Colmar und lieben Getreuen die Gnade gethan han, daß niemand ihr Leib und Gut laden solle oder heischen auff kein Land-Gerichte, sondern wer zu ihn icht zusprechen hat, daß der recht solle von ihn nehmen, von ihrem Schultheißen, als in unsern Brieffen, die sie darüber haben, vollkommenlicher ist begriffen. Doch ist uns fürkommen, daß der Land-Richter in Ober-Elsaßen und die an demselben Land-Gerichte sitzen, dieselben unsern und des Reichs Burger für sich heischen, laden und Recht über sie sprechen. Wann wir nun wollen, daß unsere Gnad und Freyheit, die wir ihn gethan haben, gäntzlichen gehalten werden, davon gebieten wir ernstlich und vestiglich, bey unsern und des Reichs Hulden dem Land-Richter, und denen die an dem obgenannten Land-Gerichte gesessen seyn, sitzen oder in Zeiten sitzen werden, daß sie fürbaß mehr keinen unsern Bürger von Colmar, wo die sitzen nicht für sich heischen, oder laden sollen, und nehmen und thun auch abe, mit rechter Wissen und Kayserlicher Machte alle sülche Ladung und Urtheil, die über die vorgenandte unser Bürger von dem Land-Richter in Obern-Elsaßen und den die am Land-Gerichte sitzen bißher geschehen oder gesprochen seyn, oder fürbas gesprochen werden, und wer darwider thäte, der soll in unser und des Reichs schwere Ungnade verfallen seyn, und einer Poenezehen Pfund Goldes, die halb in unser und des Reichs-Cammer, und das andere halbe Theil den von Colmar, wie offte und dicke sie überfahren werden, gefallen süllen, mit Urkund diß Briefs versigelt mit unser Kayserlichen Majestät Insiegel, der geben ist zu Karlsbaden, nach Christus Geburt, dreyzehen hundert Jahre am Sant Gallen Tag, unserer Riche in

dem fünff und zwantzigsten, und des Kayserthums in dem sechzehenden Jahre.

per Dn. Cancellarium Dominum de Synsenheimb.

V.

Käysers Caroli IV. anderweites Privilegium Exemtionis von Land- und andern Gerichten, so Er der Stadt Colmar im Jahr 1376. ertheilet.

WIr Carl von GOttes Gnaden, Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheim, bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieffe allen denen, die ihn sehen oder hören lesen. Wann wir zu andern Zeiten den Burgermeister, Rathe und Burgern gemeinlichen unser und des Reichs Stadt zu Colmar, unsern lieben Getreuen die Gnade gethan haben, daß niemand Ihr Leib Ihr Gut laden solle oder heischen, auff kein Land-Gericht, sondern wer zu Ihn icht zu sprechen hat, daß der Recht von Ihn solle nemen, vor Ihrem Schultheißen als in Unsern Brieffen, die sie darüber haben, vollkommenlicher ist begriffen, doch ist Uns fürkommen, daß der Land-Richter in Obern-Elsaßen und die an denselben Land-Gerichte sitzen, dieselben unsere und des Reichs Bürger und Soldner für sich heischen, laden und Recht über sie sprechen. Wann wir nun wollen, daß unsere Gnade und Freyheit, die wir Ihn gethan haben, gäntzlich enthalten werde, davon gebieten wir ernstlich und vestiglichen, bey unsern und des Reichs-Hulden, dem Land-Richter, und den die an den obgenannten Land-Gerichte, oder an andern Land-Gerichten oder Gerichten, wo sie seyn gelegen, sitzen, oder in Zeiten sitzen werden, daß sie fürbas mehr keinen unsern Bürger oder Soldner von Colmar, wo die sitzen nicht vor sich heischen oder laden sollen, und nemen und thun auch abe mit rechter Wissen und Kayserlicher Mächte alle solche Ladungen und Urtheil die über die vorgenannte unsere Bürger und Soldner, von dem Landrichter in Obern-Elsaß, von den, die an dem Land-Gerichte sitzen, und von andern Land-Richtern wo die seyn bißher geschehen, oder gesprochen seyn, oder fürbaß gesprochen werden, wäre aber Sache, daß in Zeiten ein Landrichter oder anderer Richter, wer auch wäre, gegen unser gegenwärtig Kayserliche Gnade, die vorgenamte unsere und des Reichs Burgere und Soldner zu Colmar, fürventlichen vortheilte, tribe, vorlude, oder über sie Recht oder Urtheil spreche nach der Zeit das erkundlichen unterrichtet und unterweiset würde, mit diesem Briefe der Gnade, die darinn begriffen seyn, und dem von solcher Beschwernisse, als davor stehet innewendig acht Tagen, nach solcher Unterweisungen gäntzlich nicht ließe, der soll über das, daß solche Vorladung Recht und Urtheil weder Krafft noch Macht haben sollen in keinen Weiß, in unser und des Reichs Achten seyn, die wir auch in Unser und des Reichs Achte mit rechtem Wissen, und Krafft dieses Briefes thun, gleicher Weiß, ob er mit Urtheilen darzu urtheilet war, und soll auch zwantzig Pfund Goldes verfallen seyn, die halbe in unser und des Reichs Cammer verfallen sollen, und das andere halbe Theil den vorgenannten unsern Burgern und Soldnern zu Colmar, die wieder diese unsere Gnade überfahren werden, mit Urkund diß Briefs besiegelt mit unserm Kayserl. Majestät Insiegel, der geben ist zu Franckfurth auff dem Mayne, nach Christus Geburthe dreyzehen hundert Jahr, und darnach in dem sechs und siebenzigsten Jahr, des nechsten Donnerstags nach St. Johanns-Tage des Täuffers, unser Reiche in dem dreyßigsten, und des Kayserthums in dem zwey und zwantzigsten Jahre.

Per Dominum de Colditz, Theodorum Dameron.

VI.

Des Römischen Königs Wenceslai Rescriptum, an den Oesterreichischen Land-Vogt im Elsaß, daß er die Land-Richter daselbst von Citir- und Beruffung der Stadt Colmar vor das Land-Gerichte abmahnen solle,

de anno 1382.

WIr Wentzlau von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böl,em, entbieten dem Edlen Martin Malderer, unsers lieben Oheim, Hertzoge Leupols von Oesterreich Landvogt in Obern Elsaßen unserm lieben Getreuen, unser Gnad und alles Gut. Lieber Getreuer, uns ist fürgelegt von wegen des Burgermeisters, Rahtes und Burger unserer und des Reichs Stadt zu Colmar und lieben Getreuen, wie daß sie offt an das Land-Gericht im Obern-Elsaßen geheischet und geladen werden, und

auch

auch daselbst bekümmert wieder solche Freyheit, Brieffe und Gnad, die sie von Uns und dem Reich, unsern Vorfahren, an dem Reiche Römischen Kayern und Königen, und sonderlich von dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carln etwan Römischen Käyser, unserm lieben Herrn und Vattern Hant, das doch nicht seyn sollte, und auch mit denselben Brieffen, wenn sie daselbst kommen, so wolten sich die Land-Richter und Ritter nicht lassen unterweisen, und daß sich auch zu andern Zeiten einen offenbahren Schreiber, den sie mit ihn daselbst an das Land-Gericht brachten, sie zu unterweisen, und die Briefe zu verhören, gefangen haben, das uns doch von dir unbillich duncket. Davon so gebieten wir dir ernstlich und bestätigen, bey unsern und des Reichs Hulden, daß du mit demselben Land-Richter und den Rittern, die da Recht sprechen in demselben Land-Gerichten bestellest, daß sie dieselben unser und des Reichs Burger bey den vorgenannten Ihren Brieffen, Freyheiten, Rechten und Gnaden bleiben lassen, und daß sie auch von Ihn und ihren Soldnern nicht mehr richte. Wann geschehe das nicht, so wollten wir dazu gedencken, wie daß die vorgenanten Un ere Bürger bey solchen Ihren Rechten Gnaden und Freyheit bleiben. Geben zu Franckfurth auff dem Mewene, am Sant Margarethen Tage der heiligen Jungfrauen. Unser Reiche des Böhemischen in dem zwantzigsten, und des Römischen in dem siebenden Jahre.

VII.

Des Römischen Königs Wenceslai Privilegium, so Er der Stadt Colmar wieder das Land- und andere auswärtige Gerichte ertheilet, de anno 1397.

Wir Wentzlau von GOttes Gnaden Römiser König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheim, bekennen und thun kund offentlichen mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen, oder hören lesen, daß wir durch solcher getreuer und nützlicher Dienste und Ehren willen, die Uns und dem Reiche der Schultheiße, Burgermeister, Räthe und die Bürgere, gemeinlichen der Stadt zu Colmar, unsere lieben Getreuen offte nützlichen und unverdroßenlich gethan haben, und auch thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten; Darum so haben wir sie mit wohlbedachtem Muhte, Rahte unserer und des Reichs-Fürsten und lieben Getreuen, diese besondere Gnade gethan, und thun ihn die auch mit Krafft diß Brieffs: Als daß sie niemande fürbaß mehr ewiglich, wer der sey, und in welchen Ehren und Würden er auch sey, die egenante Bürgere miteinander, oder kein besonder, er sey Mann oder Weib und ihr Hinderseßen, fürtreiben, fordern, ansprechen, beklagen, bekümmern, urtheilen oder rechten solle oder möge für unser Königlich Hochgericht, oder an andern Land-Gerichten oder Gerichten, wo die liegen, gelegen, oder wie die genannt sind, besonder wer den egenannt Bürgern allen, ihr einen oder mehr, er sey Mann, Weib oder ihren Hinderseßen zusprechen, zuklagen oder Forderung hat, oder gewinnet, der sol das thun vor dem Schultheißen oder vor dem Richter daselbst zu Colmar, und Recht do vor Ihm nehmen, und sich des lassen benügen, und nyendert anderswo, es wäre dann, daß dem Kläger oder Klägerin kundlich und offentlich Recht wiedersaget würde, von dem egenanten Schultheissen und Richtern zu Colmar, ausgenommen alleine, ob wir selber zu ihnen nichts zusprechen hätten, doch meynen und wollen wir, ob das wäre, daß jemands, wer der wäre, die egenannten Bürger, gemeinlichen, oder ihr kein besonder, noch ihr Hinderseßen auff keine andere Gerichte ausserhalb ihr Stadt zu Colmar Ende bekümmerte oder achte, daß den dieselbe Ladunge, Forderung, Urtheil und auch die Rechte gäntzlich todte und abseyn solle, und in allen nach ihr kein besonder kein Schade seyn solle, in kein wege. Mit Urkund diß Brieffs versiegelt mit Unser Königlichen Majestät Insiegel. Geben zu Nürnberg nach Christus Geburt dreyzehen hundert Jahre, und darnach in dem sieben und neuntzigsten Jahren am Sanct Lucas Tage, unser Reiche des Böheimischen in dem fünff und dreyßigsten, und des Römischen in dem zwey und zwantzigsten Jahren.

(L. S.)

VIII.

Kayſers Sigismundi Revers, Krafft dessen Er die vereinigten Städte der Land-Vogtey Hagenau, worunter auch Colmar enthalten, zu ewigen Zeiten nicht zu trennen, zu versetzen oder zu verpfänden versprochen, de anno 1414. ist oben in dieser IV. Continuation ersten Theile, pag. 46. vorhanden.

IX.

Des Römischen Königs Sigismundi Privilegium, Krafft dessen Er die Stadt Colmar von dem Land-Gerichte im Elsaß eximiret, de anno 1422.

WIr Sigismund von GOttes Gnaden Römischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungarn, zu Böheim, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König/bekennen und thun kund offenbahr mit diesem Brieff allen denen die ihn sehen oder hören lesen; Wann die Bürgemeistere, Rähte und Bürgere gemeiniglich der Stadt zu Colmar, unser und des Reichs Lieben und Getreuen von unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Kayserm und Königen, und sonderlich von unsern lieben Herren und Vatern Kayserm Carlen seeliger Gedächtniße also gefreyet und begnadet sind, daß niemand ihre Leibe noch Güter für dem Gerichte, es seynd Land-Gericht oder andere Gerichte laden noch fürheischen solle, dann wer ichten zu ihn zu sprechen hat, daß der von ihrem Schultheißen zu Colmar bey Verließung zwantzig Pfund Goldes, daß die halb in unsere Königliche Kammer, und die anderhalb den vorgenannten unsern Bürgern fallen sollend, alsdann das vorgenannte Unsers Herrn und Vaters Majestät-Brieff klärlichen inne haltet. Nu haben uns die egenannten von Colmar durch Ihre treffliche Bothschafft fürbracht, wie daß sie an denselben ihren Freyheiten von Ambtleuten und Richtern in Städten und Dörffern schwerlich gehindert werden, daß man Ihre Leibe und Gut behefften, verbütet und davon richtet, daß ihm schwerlich anliegend sey; Wann aber wir von Ordnung des Römischen Reiches darzu pflichtig, und sonderlich von unserm eigenen Gemüthe geneigt seynd, wie wir unser und des Reichs lieben Getreuen des Reichs-Städte bey Ihren Freyheiten, Herkommen und guten Gewonheiten behalten und beschirmen mögen. Darum mit wohlbedachtem Muhte, gutem Rahte, rechter Wissen, und von Königlicher Römischer Macht Vollkommenheit, so setzen und gebieten wir allen und jeglichen besonder, in welchem Wesen sie sind, Ambtleuten, Land-Richtern und Richtern, wo oder an welchem Ende die sind oder seyen, es sey in Städten oder auff dem Lande, ernstlich und vestiglich, bey unsern und des Reichs Hulden, daß sie für baß mehr über die egenannten unsere Burger und Soldner zu Colmar Leibe noch Gut nicht richten noch Urtheil sprechen, noch keinerley Zuspruche nichts ausgenommen für sich laden, fürheischen oder bekümmern in keine Weiß, sondern Sie bey ihren Freyheiten, Gnaden und Herkommen, nach Inhalt Ihrer Freyheit-Brieff ohn allen Eintrag bleiben lassen sollend, als lieb euch sey unser schwere Ungnade zu vermeiden, und bey Verlierung der obgenanten Poene, mit Urkund diß Brieffs versiegelt mit unserm Königlichen Majestät Insiegel. Geben zu Niculsburg, nach Christi Geburt vierzehen Hundert Jahre, und darnach in dem zwey und zwantzigsten Jahre, an unsern lieben Frauen Abend Annunciationis, unser Reiche des Ungarischen in dem fünff und dreyßigsten des Römischen im zwölfften, und des Böheimischen im andern Jahren.

(L. S.)
Per Dn. C. Weinsperg, Camerarium,
Michael Episcop. Bolef.

X.

Churfürst Ludwigs zu Pfaltz, als Land-Vogts im Elsaß, Revers, daß Er die Stadt Colmar bey Ihren Privilegien und Freyheiten handhaben und schützen wolle, de anno 1437.

WIr Ludwig von GOttes Gnaden, Pfaltz-Graf bey Rhein, des H. Römischen Reichs Ertz-Truchsäß, Hertzog in Bayrn und Land-Vogt in Elsaß. Thun kund allermänniglichen mit diesem Brieff, als der Durchläuchtigste Fürst und Herr, Herr Sigmund, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Ungarn, zu Böhmen, Dalmatien und Croatien, ꝛc. König, Unser anädigster lieber Herr, Uns von seinen Gnaden die ehegenannte Landvogtey im Elsaß empfohlen, und gantz Macht geben hat des Reichs-Städte im Elsaß einzunehmende und zu empfahende. Und wann Uns die ehrsamen Weisen, Schultheiß, Burgermeister, Räthe und Zunfftmeister zu Colmar gehuldet und geschworen haben, als andern Land-Vögten, und nachdem, daß ihr Gewonheit und Herkommen ist; So haben wir gelobt und verheißen, geloben und verheißen, mit Krafft diß Brieffs, bey unsern geschwornen Eyde, den wir der Stadt von Colmar gethan hant, sie zu schirmende und zuhabende getreulich, als fern wir mögent, und sie laßen bleiben bey allen Ihren Rechten, Freyheiten, Gnaden und guten Gewonheiten, als wir sie funden hant, und bey allen Ihren handvesten und besiegelten Briefen,

die

die sie hant von Römischen Kayſern und Königen, seeligen Gedächtniß, und sonderlich die sie hant von unserem obgenannten gnädigen Herrn dem Römischen Kayser, allweil wir die Land-Vogtey innehant, ohne alle Gefährde, wir verjähen auch und bekennen Uns mit diesem Brieff, daß Uns der Meister, der Rath, und die Zunfft-Meister zu Colmar, von Unsers vorgenannten grädigen Herrn, des Kayſers wegen, nicht in Pfandweise gehuldet und geschworen haben, und haben uns nevent geschworen in alle die Weise, als sie andern Landvögten, unsern Vorfahren gehuldet und geschworen hant. Auch haben wir gelobet und geschworen, daß wir keinem unsern Diener, noch andern um Dienste, noch von andern Sachen wegen, Brieff noch Schuld geben sollend, darum sie die Stadt Colmar, oder die Leute, so darzu gehörent, ansprechen mögend, oder udt darum an sie besonder, oder mit andern Städten in Gemeinschafft udt zufordernde, in keine Weiß ausgenommen alle Gefährde. Mit Urkund dis Brieffs versiegelt, mit Unserem anhangenden Insiegel, der geben ist zu Colmar auf St. Michels Tag des heiligen Ertz-Engels nach der Geburth Christi vierzehen hundert Sieben und dreyßig Jahre.

XI.

Churfürst Friedrichs zu Pfaltz, als Ober-Land-Vogts im Elsaß Revers, so Er der Stadt Colmar, wegen der Ihm auff seine Qvittung, gelieferten Stadt-Steuer gegeben, de anno 1464.

WIr Friedrich von GOttes Gnaden, Pfaltz-Graff bey Rhein, Hertzog in Bayrn, des H. Römischen Reichs Ertz-Truchses und Churfürst. Kundent allermanniglich mit diesem Brieff, als Uns die Ehrsamen Unsere liebe Getreuen, Meister und Rath der Stadt Colmar gute Zeit her im Nahmen des H. Reichs, doch auf unsers allergnädigsten Herrn des Römischen Kayſers Qvittunge, unter deró Majestät Insiegel, die wir Ihnen jährlichen darum antworten lassen, ihre Stadt-steuer geben und ausgericht; Und wir ihnen aber itzt eine Schrifft und Qvittantz von dem gemeldten unserem Herrn dem Kayser, mit deren Majest. Insiegel versiegelt, um alle Jahr Uns uñ unsern Erben Müh und Kosten zu erspahren, erholen und überantworten laßen habend, darinne Ihne der geme dte unser gnädiger Herr, der Kayſer gebeut, Uns und unseren Erben fürther Jahrs auff unsere Qvittunge solch Ihre Stadt-steuer zu richten. Und als sich aber die gemelten Meister und Rath, des etlicher massen gewidert, und gemeint damit nicht begnügen zu haben, besonder deßhalben, daß die gemelten Qvitantzen, oder Schrifft, von Unserem Herren dem Kayser ausgangen, unter anderem Inhalt, daß sie Uns und unsern Erben die Stadt-steuer auff unser Qvittiren, Nutz auff ein Wiederlösung, nach laut unserer Pfand-Brieff, jährlich geben solten, in Meynung, daß ihme dem nachzukommen nicht gebühret, nach dem sie darwider löblich befreyet wären, daß weder ihr Stadt noch ihre Stadt-steuer zu ewigen Tagen vom H. Reich nicht versetzt, verkaufft, noch niemand in Pfands-weise verschrieben werden, noch seyn solten. Da bekennen wir öffentlich mit diesem Brieff, daß wir darauff ehegemeldter Qvittantzen, und der von Colmar Inrede nach, mit denselben von Colmar ihrer Stadt-steuer halb, also in Eynung kommen, sind, daß sie die Pfand-Brieff oder Lösunge, in der Qvittantz von unserem Herren dem Kayser ausgangen, bestimmt in keinerley Weg gantz nicht binden, auch ihme an allen ihren Gnaden und Freyheiten unvergreifflich seyn; sondern daß sie Uns, Unseren Erben oder Nachkommen, solch Ihre Stadt-Steuer alleine im Nahmen des heiligen Reichs, jährlich auff unsere Qvittunge richten und bezahlen sollen, doch also und mit solchem Unterscheid, ob ihme solches nun oder in künfftigen Zeiten, von dem obgedachten Unserem gnädigen Herrn dem Römischen Kayser, oder seinen Nachkommen, Römischen Kayſern und Königen am Reich verbotten, oder in einige Wege widerrufft, daß dann obgenannte Qvitantzen und Schrifft, von Stunden an abe, und dieselben von Colmar derhalb, Uns, Unsern Erben und Nachkommen, noch niemanden anders auff keine unser Qvitantz ihre Steuer zu geben, pflichtig seyn sollend, man bringe ihm dann darnach aber Qvittantz und Brieff, unter deren Majestät Insiegel, wie von alters Herkommen ist, und sie gefreyet sind, alles ohne Gefährde; Und wir geredon auch bey unsern Fürstlichen Treuen und Ehren, für Uns, alle unsere Erben und Nachkommen, die gemeldten von Colmar, noch ihre Nachkommen ehegemelter Ihrer Stadt-steuer halb, nun noch in zukünfftigen Zeiten, weiter nicht zu ersuchen, noch zu trengen, in keine Weg, alle Gefährd hierinnen gantz ausgeschieden. Und des zu Urkund haben wir Unser Insiegel thun hencken an diesen Brieff. Datum Hagenau auf Dienstag nach Allerheil gen Tag, Anno Domini Millesimo, quadringentesimo, sexagesimo quarto.

XII.

XII.

Des Röm. Königs Maximiliani I. als Ober-Land-Vogts im Elsaß, Revers, daß Er die Stadt Colmar an Ihren Privilegien und Freyheiten nicht kräncken, sondern sie dabey schützen und handhaben wolle, de anno 1504.

WIr Maximilian von GOttes Gnaden, Röm. König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgunt, zu Brabant, und Pfaltz-Graf, ꝛc. Bekennen offentlich, und thun kund allermänniglich mit diesem Brieff, als wir dann jetzt die Land-Vogtey in Unterm-Elsaß, so Pfaltz-Graf Philip bey Rhein, bißher von Uns, und dem H. Reich als ein Ober-Landvogt inngehabt, aus mercklichen Ursachen, wiederum zu unsern und des H. Reichs Händen, Gewaltsame, und Regierung gezogen und genommen, daß wir demnach aus Königlichen Würden, zugesagt und versprochen haben, und thun das wissentlich in Krafft diß Brieffs, daß wir Uns und des Reichs lieben Getreuen, Schultheiß, Bürgermeister, Rath und Zunfftmeister, der Stadt Colmar, so in gemeldte Land-Vogtey gehörig, wollen schützen, schirmen und befrieden, vor allem Unrechten und Gewalt, als ferr wir können und mögen; Auch haben wir zugesagt, daß wir sie wollen laßen bleiben bey allen Ihren Handvesten, und besiegelten Briefen, die sie haben von Uns und unsern Vorfahren am Reiche Römischen Kayseren und Königen seliger Gedächtniß, und wir verheissen auch, daß wir keinem, unserem Diener noch anderen einige Brieff oder Schuld geben sollen, weder um sein Dienst, noch von anderer Sachen wegen, darum sie die Stadt Colmar, oder die Leute, so darzu gehören, ansprechen mögen, oder ycht darum an sie besonder, oder mit andern Städten, in Gemeinschafft, ycht zuforderen, in kein Weiß, ausgenommen alle Gefährde. Mit Urkund diß Brieffs besiegelt mit Unserm Königlichem anhangendem Insiegel. Geben am zwantzigsten Tag des Monats Augusti, nach Christi Geburth funffzehen hundert und im vierdten, unserer Reiche des Römischen im neunzehenden, und des Ungarischen im funffzehenden Jahre.

XIII.

Des Röm. Königs Ferdinandi I. als Ober-Land-Vogts im Elsaß Revers, daß Er die Stadt Colmar an ihren Privilegien und Freyheiten nicht kräncken, sondern sie dabey schützen und handhaben wolle, de anno 1558.

WIr Ferdinand von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Germanien, Hungarn, Dalmatien, Croatien und Sclavonien, ꝛc. König, Infant in Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Steyer, Kärndten, Crain, und Würtenberg, Graf zu Tyrol, ꝛc. Bekennen, als wir Unser und des Reichs Land-Vogtey Hagenau im Untern Elsaß, von dem Hochgebohrnen Ott-Heinrichen, Pfaltz-Grafen bey Rhein, Hertzog in Ober- und Nieder-Bayern, unsern lieben Oheim und Chur-Fürsten, anjetzo aller maßen, wie weyland Kayser Maximilian Unser Anherr. Die von der Pfaltz an sich und das Heil. Reich gezogen, er und unser Bruder und Herr, Carl der gewest Römisch Kayser, und wir dieselbige zuvor, und ehe sie dem Pfaltz-Grafen Chur-Fürsten, zugestelt und eingeraumbt worden ist, inn gehabt, wiederum an uns gebracht. Daß wir demnach bey unsern Kayserlichen Würden zugesagt, und versprochen haben, und thun das wißentlich in Krafft diß Brieffs, daß wir die Ehrsamen Unser, und des Reichs liebe Getreuen, Schultheiß, Burgermeister, Rath und Zunfftmeister der Stadt Colmar, so in gemeldte Landvogtey Hagenau gehörig, wollen schützen, schirmen und befrieden, vor allem Unrechten und Gewalt als ferr wir könten und vermögen; Auch haben wir zugesagt, daß wir sie wollen lassen bleiben, bey allen Ihren Rechten, Freyheiten, Gnaden, guten Gewonheiten, und bey allen Ihren Handvesten und besiegelten Brieffen, die sie haben von Uns, unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kaysern und Königen seeliger Gedächtnüßen, und wir verheissen auch, daß wir keinem unserem Diener, noch anderen einige Brieff, oder Schuld geben sollen, weder um seinen Dienst, noch von anderer Sachen wegen, darum sie die Stadt Colmar, oder die Leute, so darzu gehören ansprechen mögen oder ycht darumben sie besonder, oder mit anderen Städten *in Gemeinschafft* zu forderen, in kein Weiß, ausgenommen alle Gefährde. Mit Urkund diß Brieffs besiegelt mit unserem Kayserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist den sechsten des Monats Septembris, nach Christi unsers lieben Herren und Seeligmachers Geburt, im funffzehen hundert

und

und im acht und funffzigsten, Unserer Reiche des Römischen im acht und zwanzigsten, und der Andern im zwey und dreyßigsten Jahren. Ferdinand.

XIV.

Ertz-Hertzogs Ferdinandi zu Oesterreich als Ober-Land-Vogts im Elsaß Revers, daß Er die Stadt Colmar an ihren Privilegien und Freyheiten nicht kräncken, sondern sie dabey schützen und handhaben wolle, de anno 1566.

WIr Ferdinand von GOttes Gnaden, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtenberg, Fürst zu Schwaben, Marckgraff des Heil. Römischen Reichs zu Burgaw, gefürsteter Graf zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfürdt, zu Kyburg und zu Görtz, Landgraf im Elsaß, Herr auff der Windischen Marck zu Portenau und zu Salins. Bekennen, als uns der Allerdurchleuchtigst, Großmächtigst Fürst und Herr, Herr Maximilian der Ander, Römischer Kayser, unser allergnädigster, freundlicher Herr und Bruder, aus mercklichen Ursachen Ihro Kayserlichen Majest. darzu bewegend, befohlen, Ihrer Kayserl. Majest. und des Heil. Reichs Land-Vogtey Hagenau im Untern-Elsaß, immaßen und Weiß vorige Ober-Landvögt dieselben innen gehabt, nun fürbaß von Ihrer Kayserlichen Majestät und des Heiligen Reichs wegen, auch als Ihrer Majestät und des H. Reichs Ober-Landvogt, innen zu haben, zu gebrauchen, zu schützen und zu schirmen: daß wir demnach ein gestabten Eyd mit aufgehobener Hand, leiblich zu GOtt und den Heiligen geschworen haben, und thun das wißentlich in Krafft diß Brieffs, daß wir die Ehrsame, Schultheiß, Burgermeister, Rath und Zunfft-Meister der Stadt Colmar, so in gemeldte Land-Vogtey Hagenau gehörig, wollen schützen, schirmen und befrieden, vor allem Unrechten und Gewalt, als ferr wir könnten und mögen; Auch haben wir zugesagt, daß wir sie wollen lassen bleiben, bey allen Ihren Rechten, Freyheiten, Gnaden, guten Gewonheiten, und bey allen Ihren Handvesten und besiegelten Briefen, die sie haben von weyland den Römischen Kaysern, und Königen seligster Gedächtnißen; Und wir verheißen auch, daß wir keinem Unserem Diener, noch anderen einige Frey-Brieffe, oder Schuld geben sollen, weder um seinen Dienst, noch von anderer Sachen wegen, darumben sie die Stadt Colmar oder die Leut, so darzu gehörig, ansprechen mögen, oder icht darumben an sie besonder, oder mit andern Städten in Gemeinschafft zu erforderen, in keine Weise ausgenommen alle Gefährde, wir verjähen auch, und bekennen Uns mit diesem Brieffe, daß Uns vergemeldte Schultheiß, Burgermeister, Rath und Zunfftmeister der Stadt Colmar, von Hochgedachter Ihrer Kaserl. Majestät wegen, nicht in Pfandssondern nur in aller Weise, als sie andern Ober-Land-Vögten, Unsern Vorfahren gethan, gehuldet und geschworen haben; Mit Urkund diß Brieffs, besiegelt mit Unserem anhangenden Insiegel. Geben auf dem Königl. Schloß Prag, den Siebenden Tag des Monats Januarii nach der Geburt Christi im funffzehen hundert und sechs und sechszigsten Jahr.

Ferdinand.

XV.

Ertz-Hertzogs Maximilians zu Oesterreich, als Ober-Land-Vogts im Elsaß Revers, daß Er die Stadt Colmar an Ihren Privilegien und Freyheiten nicht kräncken, sondern sie dabey schützen und handhaben wolle, de anno 1605

WIr Maximilian von GOttes Gnaden, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärndten, Crain und Würterberg, Administrator des Hochmeisterthums in Preußen, Meister Teutschen Ordens in Teutsch und Welschen Landen, Graf zu Habspurg und Tyrol, ꝛc. Bekennen als uns der Allerdurchleuchtigste Fürst und Herr, Herr Rudolph der Ander, Röm. Kayser, unser gnädigster freundlicher geliebter Herr und Bruder, aus mercklichen Ursachen Ihro Kayserliche Majest. und des Heil. Reichs Landvogtey Hagenau in Unterem-Elsaß, immaßen und Weiß vorige Ober-Land-Vögt dieselben innen gehabt, nun fürbaß von Ihro Kayserl. Majestät und des Heiligen Reichs wegen, auch als Ihrer Majest und des Heiligen Reichs Ober-Landvogt, innen zu haben, zu gebrauchen, zu schützen und zu schirmen. Daß wir demnach ein gestäbten Eyd, mit auffgehobner Hand, leiblich zu GOtt, und den Heiligen geschworen haben, und thun das wissentlich in Krafft diß Briefs,

daß wir die Ehrsame Schultheiß, Burgermeister, Rath und Zunfftmeister, der Stadt Colmar, so in gemeldte Land-Vogtey Hagenau gehörig, wöllen schützen schirmen und befrieden, vor allem Unrechten und Gewalt, als ferr wir können und mögen. Auch haben wir zugesagt, daß wir sie wollen lassen bleiben, bey allen Ihren Rechten, Freyheiten, Gnaden, guten Gewöhnheiten und bey allen Ihren Handfesten und besiegelten Brieffen, die sie haben von weyland den Römischen Kayserrn und Königen, seligster Gedächtniß, und wir verheissen auch, daß wir keinem unserem Diener noch andern, einigen Frey-Brieff oder Schuld geben sollen, weder um seinen Dienst noch von anderer Sachen wegen. Darum sie die Stadt Colmar, oder die Leute, so darzu gehörig, ansprechen mögen, oder ycht darum an sie besonder, oder mit anderen Städten, in Gemeinschafft zu forderen, in kein Weiß ausgenommen alle Gefährde. Wir verjähen auch und bekennen Uns mit diesem Brieff, daß Uns vorgemeldte Schultheiß, Burgemeister, Rath und Zunfftmeister der Stadt Colmar, von Hochgedachter Ihrer Kayserl. Majestät wegen, nicht in Pfands-sondern nur in aller Weise, als sie andern Ober-Landvögten unseren Vorfahren gethan, gehuldet und geschworen haben. Mit Urkund diß Brieffs besiegelt mit unserm anhangenden Insiegel. Geben zu Inspruck den achtzehenden Tag Monats Novembris, Anno Sechzehenhundert fünff.

Maximilian.

XVI.

Erts-Hertzog Leopolds zu Oesterreich, als Ober-Land-Vogts im Elsaß Revers, daß Er die Stadt Colmar an Ihren Privilegien und Freyheiten nicht kräncken, sondern sie dabey schützen und schirmen wolle, de anno 1620.

WIr Leopold von GOttes Gnaden, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärndten, Crain, und Würtenberg, Bischoff zu Straßburg und Passau, Administrator beyder Fürstlicher Stiffter Murbach und Luders, Landgraf in Elsaß, Graf zu Tyrol und Görtz, &c. Bekennen, nachdem uns der Allerdurchläuchtigste Fürst und Herr, Herr Ferdinand, Römischer Kayser, unser gnädigster, freundlicher, geliebter Herr Bruder, aus mercklichen Ursachen Ihro Kayserl. Majest. darzu bewegend, befohlen, Ihrer Maj. und des H. Reichs Landvogtey Hagenau im Elsaß, in massen und Weise vorige Ober-Landvögt dieselbe innen gehabt, nun fürbaß von Ihrer Majestät und des H. Reiches wegen, als auch Ihrer Majestät und des H. Reichs Ober-Landvogt, innen zu haben, zu gebrauchen, zu schützen und zu schirmen. Daß wir demnach ein gestäbten Eyd, mit aufgehabener Hand, leiblich zu GOtt, und den Heiligen geschworen haben, und thun das wissentlich in Krafft diß Brieffs. Daß wir die Ehrsame, Schultheiß, Burgermeister, Rath und Zunfftmeister der Stadt Colmar, so in gemeldte Land-Vogtey Hagenau gehörig, wöllen schützen, schirmen und befrieden, vor allen Unrechten und Gewalt, als ferr wir könten und mögen. Auch haben wir zugesagt, daß wir sie wollen lassen bleiben, bey allen ihren Rechten, Freyheiten, Gnaden, guten Gewonheiten, und bey allen Handvesten und besiegelten Briefen die sie haben von weyland den Römischen Kayserrn und Königen, seligster Gedächtnissen, und wir verheissen auch, daß wir keinem unserem Diener, noch andern, einige Frey-Brieff, oder Schuld geben sollen / weder um seinen Dienst, noch von andern Sachen wegen, darumben sie die Stadt Colmar, oder die Leute, so darzu gehörig, ansprechen mögen, oder ycht darumben an sie besonder, oder mit andern Städten in Gemeinschafft zu erfordern, in keine Weise, ausgenommen alle Gefährte. Wir verjähen auch, und bekennen uns mit diesem Brieff, daß Uns vorgemeldte Schultheiß, Burgermeister, Rath und Zunfftmeister der Stadt Colmar von Hochgedachtem Ihrer Kayserl. Majestät wegen, nicht in Pfands-sondern nur in aller der Weise, als sie andern Ober-Landvögten Unsern Vorfahren gethan, gehuldet und geschworen haben. Mit Urkund diß Briefs / besiegelt mit unserm anhangenden Insiegel. Geben zu Inspruck, den 6. Aprilis, Anno 1620.

Leopold.

XVII.

Käysers Ferdinandi II. Qvittung, so Er der Stadt Colmar, wegen gelieferter Stadt-Steuer gegeben, de anno 1631.

WIr Ferdinand der Ander, von GOttes Gnaden, Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien, &c. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärn-

Kärnten, Crain, und Würtemberg, Grafe zu Tyrol, ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Briefe, und thun kund männiglich, daß Uns Unser und des Reichs liebe Getreue, N. Meister und Rath der Stadt Colmar, zu Unseren Händen ausgerichtet und bezahlet haben, ihre gewöhnliche Stadt-Steuer, so sie Uns auff Martini nechst abgeloffenen Sechzehenhundert und dreyßigsten Jahres zu bezahlen verfallen. Darauff sagen wir für Uns und unsere Nachkommen am Reich, die vorgenannte Meister und Rath der Stadt Colmar, und ihre Nachkommen der jetzt bestimten Stadt-Steuern, hiemit ledig und loß, in Krafft dieses Briefes, der mit Unserm Käyserl. Insiegel verfertiget und geben ist in Unserer Stadt Wien, den vierzehenden Tag des Monats Februarii, nach Christi unsers lieben HErren und Seeligmachers Geburt, im Sechzehenhundert und ein und dreyßigsten, Unserer Reiche des Römischen im zwölfften, des Hungarischen im dreyzehenden, und des Böhmischen im vierzehenden Jahre.

Ferdinand.

XVIII.

Königs Ludovici des XIV. in Franckreich Erneurung und Prolongation, des zwischen Dero Herrn Vater, König Ludwig dem XIII. in Franckreich und der Stadt Colmar im Jahr 1635. gemachten Protections-Tractats, de anno 1644.

ARticles convenus & accordez entre Monsieur Bouthillier, Conseiller du Roi en ses Conseils, Secretaire d' Etat des Commandemens & Finances de Sa Majesté, Grand Tresorier de ses Ordres, & Chancelier de Monsieur le Duc d' Orleans Frere unique du Roi, Commissaire deputé par Sa Majesté en cete partie.

Et le Sieur Jean Henri Mogg, Syndic & Deputé de la Ville Imperiale de Colmar vers Sa Majesté, & chargé d' un special pouvoir par le Magistrat & Conseil de ladite Ville. Sur ce, que ledit Sieur Mogg a supplié Sa Majesté, au nom de ladite Ville de Colmar, de lui accorder les Articles svivans, aiant montré le pouvoir, qu'il a de les accepter & d' obliger ladite Ville respectivement vers Sadite Majesté aux Choses contenues en ce present Ecrit, Sa Majesté a deputé ledit Sieur Bouthillier, avec plein pouvoir pour traiter & convenir en son nom avec ledit Sieur Mogg, sur ce qui regarde cet affaire, lesquels sont deumerez d' Accord des Articles svivans:

I. La Ville Imperiale de Colmar declare d' etre resolüe de perseverer dans d' Alliance faite à Heilbron le 19. Avril 1633. & depuis ratifiée à Francfort le cinquieme Septembre de la même année, entre la Couronne de France & celle de Svede, & les Princes, Villes & Communautez des Quatre Cercles de la Haute Allemagne, & de ne point se departir de ladite Alliance & Confederation, nonobstant tous autres Traitez de Paix qui pourroient avoir esté faits ci-devant ou qui pouront estre faits ci-aprés par aucuns Princes, Villes & Communautez en particulier, ladite Ville de Colmar promettant de ne point consentir volontierement à aucun semblable Traité, & de n' en point accepter d' autres que lors que la Paix sera faite par un commun consentement desd. Couronnes & desdits Confederez.

II. Pareillement Sadite Majesté declare & promet que dans le Traite de la Paix generale, la Ville Imperiale de Colmar y sera comprise, & que cependant elle la reçoit en sa Protection avec tous ses Bourgeois & Habitans, son Territoire, dependances & appartenances, pour y estre & demeurer jusques à la pacification de de la Guerre presente en Allemagne, laquelle arrivant ladite Ville sera remise en l' estat auquel elle estoit auparavant, le commencement des troubles d' Allemagne & de Boheme en l' an 1618.

III. Ladite Ville sera conservée en tous ses Privileges, Franchises, Immunitez, Droits & coutumes desquelles elle a joui jusques à maintenant, sans Diminution quelconque.

IV. Les affaire d' Estat & de Justice de ladite Ville, seront gouvernées comme par ci-devant par la même forme de gouvernement, sans que Sa Majesté change chose quelconque en l' Election & Jurisdiction des Magistrats, ni au nombre & Qualité des personnes.

V. Pour ce qui regarde le fait de la Religion Catholique, il est convenu qu'elle y aura l'exercice libre & sans aucun empêchement, sans que l'on apporte aucun trouble aux Personnes & biens des Ecclesiastiques. Les Ordres Religieux qui sont en ladite Ville, seront maintenus pareillement en tout ce que leur appartient, sans que le Roi presse ceux de la Ville d' en recevoir de nouveaux. Et pour ce qui regard

gard les Proteſtans, Sa Majeſté n' entend pas qu'il y ſoit apporté aucun changement en ce qui eſt de l'exercice de leur Religion, mais veut que le Traité ſusdit fait à Heilbronn, & ratifié à Frankfort, avec la declaration ſur l' Article ſixiéme, ait lieux & demeure en ſon entier, ſans y apporter aucune innovation.

VI. La Garniſon, que le Roi mettra dans la Ville, & qui ſera maintenüe aux depens de Sa Majeſté gratuitement, ſera pour l' ordinaire de ſix cens Hommes, de cinquante Carabins au plus, eſtant loiſible à Sa Majeſté d' y en mettre moins ſi elle le juge à propos & lorſque les occaſions en demanderont plus grand nombre Sa Majeſté y en mettra autant qu'il en ſera beſoin pour la defenſe & conſervation de ladite Ville: & en cas que Sad. M. eſtime neceſſaire d'y faire des fortifications, les Habitans ne ſeront obligez d' en faire les frais, & ne laiſſeront portant d' y aider & aſſiſter autant qu' il leur ſera poſſible.

VII. Le Gouverneur que le Roi mettra dans la Ville ſera obligé de tenir bon ordre & diſcipline entre les Soldats de la Garniſon, à ce qu'ils ne faſſent aucun tort aux Habitans de la Ville & Plat Pais: & cas avenant qu' il y ait plainte d' un Bourgeois contre le Soldat, il fera bonne & brieve juſtice; comme au reciproque ſi le Soldat a ſujet de ſe plaindre du Bourgeois, le Magiſtrat ordinaire de la Ville ſera tenu de faire auſſi bonne raiſon au Soldat.

VIII. Le logement des Soldats & diſtribution des Quartiers de la Ville, ſera donné par ceux que le Magiſtrat de la Ville députera, ſans qu' autre en doive mesler.

IX. La dite Ville aiant, tant du temps de la Garniſon Imperiale, que Svedoiſe, tôujours entretenu à chaque Porte quelques Bourgeois pour ſervir & aider tant à la garde d' icelle que pour veiller ſur l' entrée & ſortie des Denrées & du Peage & du Tribut qui leur appartient, ſera maintenüe en telle coûtume.

X. Lorsque le Gouverneur eſt entré en ladite Ville, aiant eſté fait inventaire des Canons, Armes & Munitions, qui ſe ſont trouvées en icelle, elles ſeront apres ladite pacification remiſes & reſtituées à ladite Ville en pareille qualité & quantité, ſi ce n' eſt qu' elles euſſent eſté emploiées pour le ſervice de ladite Ville: & en cas que le Gouverneur ait beſoin d' aucunes Munitions pour le ſervice particulier des Troupes du Roi, il ne pourra en prendre qu' en paiant, ſi ce n' eſt d' autre part qu' il ſoit neceſſaire de les emploier pour la defenſe de ladite Ville.

XI. Et combien que par ci-devant, tant du temps de la Garniſon Imperiale que Svedoiſe, les clefs des Portes & Entrées de la Ville aient toûjours eſté portées au logis du premier Magiſtrat d' icelle, ſi eſt ce qu'il a eſté accordé que de chaque Porte la moitié des clefs ſoit rendüe au Logis du Gouverneur, & l' autre en celui du premier Magiſtrat, afin que du commun conſentement de tous deux les Portes s' ouvrent & ſe ferment.

Finalement comme le Roi par ſa Protection ne veut point diminuer ains plutoſt conſerver les droits & Privileges de ladite Ville, auſſi Sa Majeſté ſe contente qu' elle demeure & perſiſte, comme eſt dit ci-deſſus, dans l' Alliance faite a Heilbron & dans la bonne correſpondence des autres Alliez. Fait à Ruel ce 1. jour d' Aouſt 1635. Signé Bouthillier, & Mogg.

Le Roi s' eſtant fait rendre compte par le ſusdit Sieur Bouthillier Conſeiller en ſes Conſeils, Secretaire d' Eſtat & de ſes Commandemens, des Articles ci-deſſus, leſquels ont eſté veus & examinez de mot à mot, en ſa preſence dans ſon conſeil, Sa Majeſté les a agreez, approvez & ratifiez, approuve, agrée & ratifie, veut les garder & obſerver, ſans y contrevenir ni ſouffrir, qu' il y ſoit contrevenu en aucune façon & maniere que ce ſoit. Fait à Chantilly le 3. jour d' Aouſt 1635. Signé, Louis & plus bas, Bouthillier.

Nous ſouſſignez Jean Henry Mogg, Conſul & Deputé de la Ville Imperiale de Colmar, en vertu du Pouvoir a nous donné par ladite Ville, dont copie eſt ci aprés promettons au nom d' icelle, au Roi Tres-Chreſtien Louis Quatorziéme de France & de Navarre, d' entretenir, garder & obſerver inviolablement de noſtre part les Articles du Traité ci-devant accordé à ceux de noſtredit Ville, par le feu Louis XIII. d' immortelle memoire, le 3. Aouſt 1635. ci-deſſus transcrits, & de n' aller ni venir jamais au contraire. Supplions & requerons Sad. M. de nous donner de ſa part acte de renouvellement & confirmation dudit Traite, pour eſtre executé ſelon ſa forme & teneur. Fait à Paris le dernier jour d' Avril 1644. Signé J. H. Mogg, avec paraphe.

Nous les Magiſtrats & Conſeil de la Ville Imperiale de Colmar, certifions par la preſente, qu' aians eſté Alliez au Roi Tres-Chreſtien par la Confederation que feu ſa Majeſté de Tres-glorieuſe renommée, u fait avec les Eſtats d' Allemagne à Heilbron & Francfort & aprés mêmement mis par un accord & Traité de quelques Articles faits enſvite ſur ce ſujet,

dans

dans une protection particuliere de S. M. l' an 1635. en faveur de laquelle nous avons malgré des Ennemis avancé le ſervice de Sad. M. à noſtre poſſible, & conſervé au bien de la cauſe commune noſtre petite Republique, ne deſirans donc que d' y perſiſter avec l'aide de Dieu, pour y eſtre maintenus toûjours au bon parti, Nous avons trouvé pour des raiſons fort importantes tres neceſſaire de chercher à la Cour un renouvellement & la confirmation desd. Traitez d' Alliance & de Protection; a cette fin Nous avons deputé, deputons auſſi de noſtre Corps du Magiſtrat & Conſeil Privé, le Sieur Jean Henry Mogg, Conſul, & Lui donnons tout plein pouvoir de traiter & d' accorder avec le Roi & Madame la Reine Regente de noſtre part, de ſigner lesd. Articles, & faire tout ce en noſtre nom que la neceſsité requerra, & nous mêmes preſens ſerions obligez de faire, promettans de ratifier & tenir ferme tout ce qui aura traité & approuvé de noſtre part; ce que nous ratifions & confirmons auſſi en vertu de celle-ci. En foi & témoignage de quoi nous y avons mis le ſceau de noſtredit Ville. Fait à Colmar le 25. de Janvier. 1644.

Sa Majeſté aiant eſté requiſe par le Sieur Mogg, Conſul & Deputé de la Ville Imperiale de Colmar de confirmer le Traité qui leur fut accordé par le feu Roi ſon Pere, le 3. jour d' Aouſt 1635. aprés qu' il a promis au nom de lad. Ville, ſuivant ſon pouvoir, de l' entretenir, garder & obſerver inviolablement, Sad. M. leur voulant faire paroitre ſa bonne volonté par les effets de la Protection, aiant fait voir ledit Traité en ſon Conſeil, en preſence de la Reine Regente ſa Mere, a renouvellé & confirmé tous les Articles d' icelui, ainſi qu' ils ſont ci-deſſus tranſcrits, veut & entend qu' ils ſoient executez auſſi de ſa part, ſelon ſa forme & teneur. Fait à Paris le 12. jour de May 1644. Signé, Louis. Et plus bas, De Lomenie.

Sieben und funffzigſter Abſatz,

Von

Hagenau.

I.

Des Röm. Königs Caroli IV. Revers, daß die vereinigten Städte im Elſaß, worunter auch Hagenau mitbegriffen, vom Röm. Reiche nicht verſetzet, noch verpfändet werden ſollen, de anno 1349.

WIr Carl von GOttes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böhm, thun kund allen die dieſen Brieff ſehen, und hören leſen; Unſerer königlichen Klarheit gezimmet, die Bitte gnädiglich zu erhören und ſie zu fürden, die mit gantzem lauteren Willen, des Heil. Reichs Diener, und Anhafften ſind, und durch des Reichs Nutz und Ehre, ihr Leib und ihr Gut unerſchrockenlich, getürend wagen, davon, ſo haben wir gnädiglich angeſehen, die willig und dienſtlichere Werck, die uns und dem Reich die Bürger und die Gemeinde, unſere Stäte zu Hagenau, Colmar, Schlettſtat, Ehenheim, Roßheim, Mülhauſen, Kayſersberg, Türckheim und Münſter, unſere liebe Getreue haben erzeigt und gethan, und noch thun ſollen, und haben ihn gelobt, und geloben ihn mit Urkund diß Brieffs, daß wir ſie, noch derſelben Städte, an kein, niemand von dem Reich ſondern, hingeben, verſetzen noch verpfänden wollen, damit ſie von dem Reich entfrembdet, getheilt oder geſondert mögen werden, in keine Weiß ohn alle Gefährde. Deſſen zu einer Urkund haben wir unſer Königl. Inſiegel gehengt an dieſen Brieff. Der zu Hagenau war geben im Jahr, da man zehlt von GOttes Geburt, dreyzehenhundert und neun und viertzig Jahr, an dem nächſten Mitwoch nach St. Niclaus Tag.

II.

Des Röm. Königs Caroli IV. Bewilligung, daß ſich die vereinigten Städte im Elſaß, worunter auch Hagenau befindlich, ſich mit einander verbinden mögen, de anno 1354. iſt oben in dieſer IV. Continuation erſtem Theile, pag. 17. vorhanden.

III.

Bunds-Brieff der Städte Maynz, Straßburg, Worms, Speyer, Franckfurt, Hagenau und Weißenburg, auff 3. Jahr lang auffgerichtet, de anno 1381. befindet sich oben in dieser IV. Continuation erstem Theile pag. 30.

IV.

Bündniß, so die Städte Maynz, Straßburg, Worms, Speyer, Franckfurt, Hagenau, Weissenburg, Schlettstatt, Ehnheim und Pfedersheim, auff 3. Jahr unter einander im Jahr 1382. auffgerichtet, ist oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 1435. vorhanden.

V.

Kayserß Sigismundi Revers, Krafft dessen Er die vereinigten Städte der Land-Vogtey Hagenau, worunter auch die Stadt Hagenau begriffen, zu ewigen Zeiten nicht zu trennen, zu versetzen, oder zu verpfänden versprochen, de anno 1414. befindet sich oben in dieser IV. Continuation erstem Theile, pag. 46.

VI.

Käyserß Sigismundi Mandatum an die Stadt Hagenau, daß sie die unter ihrer Pflege stehenden Reichs-Dörffer wider der Landvögte und Amtleute ungewöhnliche Beschwerungen schützen und schirmen solle, de anno 1422.

WIr Sigmund, von GOttes Gnaden, Römischer König, &c. zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, zu Böhm, &c. König. Entbieten den Ehrsamen, Burgermeister, den Räthen, und der Gemeinde, gemeiniglichen der Stadt zu Hagenau, die jetzund sind, oder in Zeiten werden, unser Gnaden und alles Gut, lieben Getreuen. Als Unsere Vorfahren Römische Kayser und Könige, und auch wir, unsere und des Reichs Dörffer, so in unser Pfleg- und Land-Vogtey Hagenau gehören, mit unseren Brieffen verschrieben, und euch der Stadt Hagenau gegeben haben, bey uns, und dem Reiche, und bey der Stadt ewiglich zu bleibende, und darvon nicht zu kommen, also ist uns fürkommen, wie dieselbe Unser, und des Reichs arme Leute in den Dörffern vorgenannter Pflegde, schwerlichen bedrängt und überladen worden, mit ungewöhnlichen Ubersteuren, und Mitführung an ungewöhnliche Ende, auffer dem Reiche, das doch niemahl geschehen seye, und viel anders, dann sie vor Zeiten von Land-Vögten und Amtleuten gehalten sind worden, und um solch Bedräng üß müssen die arme Leute von Uns und dem Heil. Reich weichen, und werden uns, dem Reich, und auch des Reichs Stadt Hagenau, entfremdet, daß wir nicht leiden wöllen: Da heissen und befehlen wir, und gebieten euch ernstlichen, und vestiglichen, von Römischer Königlicher Macht, und des Heil. Reichs, mit Krafft diß Brieffs, und wollen auch, daß ihr die vorgenannte arme Leute bleiben laßt, in unsern und des Reichs Dörffern, und daß der Land-Vogt, und die Amtleute, die jetzo sind, oder künfftiger Zeiten werden, dieselbe bey ihren alten gewöhnlichen Steuren, Diensten, Führungen und Engeren, als sie bey unsern Vorfahren, Römischen Kayserm und Königen, und besonder bey unseren lieben Herren und Vatter Kayser Carln, und bey Unseren lieben Bruder, König Wentzlau, seeliger Gedechtnüß, gehalten worden sind, bleiben sollen, und sie bey Uns, und dem Reich, und der Stadt Hagenau behabend, nach Inhalt solcher unser und Unserer Vorfahren Römischer Kayser und Königlicher Majestät Brieffe, so ihr besonder darüber habend. Da lassen Euch hierinnen Ernst seyn, als lieb euch sey unser schwere Ungnad zu vermeiden: Mit Urkund diß Briffs, versiegelt mit unserem Königlichen anhangenden Insiegel, der gben ist zu Nürnberg, auff Donners-Tags nach unser lieben Frauen Tag Nativitatis, nach Christi Geburt, vierzehenhundert und zwey und zwantzig, unserer Reiche des Ungarischen in dem sechs und dreißigsten, des Römischen in dem zwölfften, und des Böhmischen in dem dritten Jahre.

Nicht

Acht und funffzigster Absatz, Von Straßburg.

I.

Des Römischen Königs Lotharii Privilegium vor die Stadt Straßburg, daß ihre Bürger und Einwohner nicht ausserhalb derselben, vor das Gerichte, Thinch genannt, gefordert werden sollen, de anno 1129.

In Nomine sanctæ & individuæ Trinitatis.

LOtharius Tertius, Dei gratia Romanorum Rex. Notum esse volumus, qualiter fidelibus nostris Civibus Argentinensibus, constituimus, tradidimus & authoritate nostra Regia, consensuque Principum nostrorum confirmavimus institutum & jus quoddam, ut videlicet nullus eorum cujuslibet conditionis, placitum aliquod, quod vulgo Thinch vocatur extra Civitatem suam constitutum adeat, vel prorsus ab aliquo cogatur adire, vel de aliquo sibi impositio ibi cuiquam respondere, si aliquis adversus aliquem eorum aliquid habuerit infra Civitatem coram ipsius Civitatis judicibus eum impetat, ibique et respondeat & satisfaciat.

Signum Domini Lotharii Tertii Romanorum Regis Dei gratia invictissimi.

Ego Thietmarus Regis Notarius vicem Adelberti, Archicapellani recognovi.

Data XIII. Cal. Febr. Anno Dominicæ Incarnationis Millesimo centesimo vigesimo nono, indictione septima Anno vero Regni Domini Lotharii tertii Regis Romanorum Dei gratia invictissimi quarto. Actum Argentinæ feliciter Amen.

II.

Des Röm. Königs Philippi II. Privilegium vor die Stadt Straßburg, worinn Er sie und ihre Pertinentien in des H. Römischen Reichs besondern Schutz und Schirm genommen, auch ihrer Bürger und Einwohner im Elsaß gelegene Güter von allen Beschwerden befreyet, de anno 1205.

PHilippus secundus divina favente Clementia Romanorum Rex & semper Augustus, Augustalis pietatis immensa Clementia eorum commodis & honoribus hilariori vultu consuevit intendere, quos in suis obsequiis prona & prompta desudare voluntate certiori experientia cognovit. Inde est, quod Nos advertentes, quam sincero affectu Civitas Argentina, serviciis nostris se exposuit, & qualiter per evidentissima obsequiorum suorum merita, Regiæ Majestatis gratiam & favorem perpetuum sibi obligavit, ad communem utilitatem Civitatis Argentinæ pariterque honorem in eam promovendum gratiosum favorem nostrum duximus impertiendum, ut exemplo retributionis ejus quam pro servitiis, memoratæ Civitati impertiti sumus alie quoque Civitates Imperii proniori voluntate ad servitium nostrum attendantur. Notum sit itaque omnibus, tam presentis etatis, quam in eum succesture posteritatis hominibus, quod Nos sæpe dictam Civitatem cum omnibus ejus incolis, sub specialem Regiæ Majestatis tuitionem recipientes, de liberalitate Regia hoc ipsi Civitati indulgemus, & in Eum confirmamus, ut ubicunque vel ipsi Burgenses, vel etiam quicunque ipsius Civitatis Cives, per totam Provinciam Alsatie, proprietates aliquas sive quascunque possessiones habuerint, ut nemini licitum sit, de his proprietatibus, sive possessionibus, vel etiam eorum Hominibus, servitium aliquod accipere, vel exigere, vel etiam cujusquam precarie, sive exactionis onus eis imponere, quoniam nos dictam Civitatem cum omnibus ejus pertinentiis tam intra quam extra ad speciale obsequium Imperii decrevimus reservare, statuentes & Regio Edicto districte precipientes, ut nulli unquam persone alte vel humili Ecclesiastice vel seculari, hanc nostre donationis seu confirmationis divalem paginam licitum sit infringere, vel etiam aliquo improbitatis ausu ei obviare. Quod qui facere presumserit triginta libras auri componat, medietatem Fisco nostro, residuam vero medietatem injuriam pas-

passis. Ut autem hæc conceſſio, ſive confirmatio noſtra inviolabiliter ipſi Civitati obſervetur, preſentem exinde paginam conſcribi juſſimus & Regie Majeſtatis Karactere conſignari. Teſtes hujus Rei ſunt. Conradus ſpirenſis Epiſcopus, Comes Sigebertus, Albertus de Entſe, Hermannus de Matthorf. Heinricus Camerarius de Ravenſperg, Eberdus Pincerna de Tunne Reinhardus de Luca, & alii quam plures. Signum Domini Philippi ſecundi Romanorum Regis invictiſſimi. Actum apud Hayeno. Anno Dominice Incarnationis, milleſimo, ducenteſimo quinto, regnante Domino Philippo Romanorum Rege glorioſiſſimo, Anno Regni ejus octavo.

Ego Conradus Ratisbonenſis Epiſcopus & Regalis Aule Cancellarius recognovi. Datum apud Hageno. Decimo ſeptimo Kal. Aug. Indictione Octava.

(Locus Sigilli Regii.)

III.

Biſchoffs Bertholds zu Straßburg Privilegium vor die Stadt Straßburg, daß ihre innen benannte Güter von aller Bet und Steuer frey ſeyn ſollen, de Anno 1243.

In Nomine Sancte, & individue Trinitatis Amen.

BErtold, divina miſeratione Argentinenſis Epiſcopus univerſis Chriſti fidelibus præſens ſcriptum inſpecturis. Salutem in vero ſalutari. Ne rerum geſtarum veritas cadat in oblivionem literarum debet memoria perhennari. Noverint igitur preſentes & futuri, quod nos conſiderata fidelitate & devotione, quam dilecti Cives noſtri Argentinenſes erga nos & Eccleſiam noſtram habuerunt, de conſenſu & conſilio Capituli noſtri & aliorum fidelium noſtrorum omnes poſſeſſiones, quas idem cives noſtri in quindecim villis ad Comitiam pertinentibus ſcilicet Criechesheim, Tungensheim, Vulcriechesheim. Pfetensheim. Berſtete, Franckenheim, Onolvesheim, Truhtersheim, Turningen, Udelnheim, Offenheim, Avenheim, Himeloltsheim, Dozzenheim & Belhen, eo tempore, quo præſens litera data fuit poſſidebant, literas permiſimus ab omnibus exactionibus & ſervitiis cujuscunque nominis que nobis & ſucceſſoribus noſtris perpetuo dare & facere deberent, exceptis Hoſpitiis, que vulgo Herberge dicuntur, in quibus non magis ipſos, quam alios villanos volumus gravari, fraude & dolo penitus ceſſante. In hujus rei memoriam præſentem paginam exinde conſcriptam, Sigillo noſtro, & ſigillo Capituli majoris Eccleſie fecimus ſolenniter communiri. Acta ſunt hæc publice Anno verbi incarnati. Milleſimo. Ducenteſimo. Quadrageſimo Tercio. Vigilia Andree. Preſentibus hiis teſtibus. Arnoldo de Burgelen prepoſito majoris Eccleſie, Henrico de Staheleke cuſtode. Eberhardo plebano in Rubiaca, Cunrado Virnecorn. Gorberto miniſtro fratrum. Erbone filio judicis. Friderico de Hagenouwe, Rudolfo filio Lenzelin & aliis quam pluribus.

IV.

Pabſts Innocentii IV. Confirmation der von Kayſer Friedrich dem II. der Stadt Straßburg im Jahr 1236. ertheilten Beſtätigung ihrer Privilegien, de anno 1247.

INnocentius epiſcopus ſervus ſervorum Dei, Dilectis filiis Conſulibus & Univerſitati Argent. Salutem & Apoſtolicam benedictonem, Cum hii qui ſe Apoſtolice ſedi grate devotionis ſtudio amabiles exhibent, ſedis ejusdem obtinere favorem ſpecialius mereantur. Nos veſtra ſervitia, que Romane eccleſie liberaliter exhibuiſtis hactenus, & impenditis inceſſanter memoriter retinentes. & volentes ob hoc Civitatem Veſtram quantum cum Deo poſſumus multiplici extollere honorificentia, veſtrisque votis annuere favorabiliter, & in hiis que digne depoſcitis exhibere Vobis benignum exauditionis auditum, veſtris ſupplicationibus inclinati, Libertates & immunitates ab Imperatoribus & Regibus Romanorum Civitati veſtre, ac vobis indultas, ſicut in tranſcripto Privilegio Friderici quondam Romanorum Imperatoris, Sigillis Venerabilis fratris noſtri Epiſcopi. & Capituli Argentinenſis ac Univerſitatis Veſtre munito, perſpeximus contineri, Auctoritate Apoſtolica confirmamus & preſentis ſcripti patrocinio communimus. Tenorem Tranſcripti prefati de verbo ad verbum preſentibus inſeri facientes, qui talis eſt. In nomine ſancte & individue triniratis Friderici

cus

cus secundus divina favente clementia Romanorum Imperator, semper Augustus Jerusalem & Sicilie Rex. Augustialis pietatis immensa clementia, eorum comodis & honoribus hylariori vultu consvevit intendere. quos in suis obsequiis pia & prompta voluntate desudare cognovit experientia certiori. Inde est quod nos advertentes quam sincero affectu, Civitas Argentinensis servitiis nostris se exposuit & qualiter per evidentissima obsequiorum suorum merita, Imperialis Majestatis sibi specialem induxit gratiam & favorem. Ad communem utilitatem Civitatis Argentinensis pariterque honorem in evum promovendum gratiosum favorem nostrum duximus concedendum. Ut exemplo retributionis ejus quam pro servitiis suis memorate Civitati concessimus, Alie quoque Civitates Imperii proniori voluntate ad nostra servitia ferventius animentur. Notum sit igitur omnibus, tam presentibus, quam futuris, quod nos sepedictam Civitatem Argentinensem cum omnibus ejus incolis sub speciali defensionis nostre gratia recipientes. de liberalitate nostræ Culminis ipsi Civitati indulgemus & in evum confirmamus. Ut ubicumque ipsius Civitatis Burgenses. per totam provinciam Alsatie proprietates aliquas sive quascumque possessiones habuerint, nulli licitum sit de hiis proprietatibus, sive possessionibus, vel & hominibus eorum servitium aliquod accipere aut exigere. vel etiam cujusquam Precarie sive exactionis honus eis imponere, quoniam nos dictam Civitatem cum omnibus ejus pertinentiis tam intus quam extra. ad speciale obsequium Imperii decrevimus reservare. Preterea constituimus, tradidimus & Autoritate Imperiali, consensuque Principum nostrorum Confirmavimus, Institutum & jus quoddam, quod Cives iidem habuerunt à divis Augustis progenitoribus nostris, Lothario & Philippo Romanorum Regibus memorie recolende. Ut nunquam in loco aliquo. per personam aliquam. ecclesiasticam vel secularem. eorum aliquis impediatur, aut molesterur, vel in Judiciis trahatur extra Civitatem, vel prorsus cogatur ab aliquo pro sua proprietate. seu possessione ibi cuiquam respondere. Sed si aliquis adversus aliquem eorum aliquid querionis habuerit, infra Civitatem, coram ipsius Civitatis Judicibus eum impetat, Ibique ei respondeat & satisfaciat. Presertim eadem autoritate Imperiali concedimus & indulgemus. quod mercatores ipsorum per aquarum decursus cum suis mercimoniis euntes quocumque locorum navigia perveniant si quo casu contingente rupta fuerint, vel ad terram pervenerint, Ne periculum naufragii, cum rerum suarum dimersione perpesi, aliquod in bonis suis idcirco dispendium sustineat, vel jacturam, sed tam navigia quam navigantium bona illis reserventur, ad quos spectabant antequam navigium hujusmodi periculum incurrisset, sublata penitus omni consuetudine locorum. Volumus itaque fideles nostros, Cives Argentinenses consistere in omni Jure & honore, atque constitutione sicut à divis progenitoribus nostris Avo, Patre atque Patruo nostro inclitis Romanorum Imperatoribus & Regibus, eorum fuerunt temporibus sublimati. Statuentes & Imperiali edicto districte precipientes. quatinus nulli unquam hominum sublimi vel humili ecclesiastico vel seculari hanc nostre donationis seu confirmationis Paginam licitum sit infringere, vel ei ausu temerario contraire, quod qui presumpserit Triginta libras Auri componat, quarum medietas Camere nostre. reliqua vero passis injuriam persolvatur, Ut autem presens concesio & confirmatio robur obtineat perpetuo valiturum presentem paginam conscribi, & Sigillo nostre celsitudinis fecimus roborari. Testes hujus rei sunt, Venerabilis Sifridus Archiepiscopus Manguntinus. Bertoldus Argentinensis Episcopus. Hugo Morbacensis Abbas. Delecti Principes nostri, Hermannus Marchio de Baden. Conradus Burgravius de Nüeremberc. Fridericus de Zolre. Heinricus de werde. Albertus de Habesburc. Luitharius de Hohenstäden. Comites, Burchardus de Gerolteseke, Burchardus & Symon filii ejusdem. Ludewicus de Liehtenberc. Anselmus de Rapoltstein, Gerardus de Wassenberc, Conradus de Winterstet pincerna & alii quamplures. Signum Domini nostri Friderici Secundi Dei gratia Invictissimi Romanorum Imperatoris, semper Augusti, Jerusalem & Sicilie Regis, Acta sunt. Anno Dominice incarnationis M. CC. XXXVI. Mense Martii None Indictionis, Imperante Domino nostro Friderico, Dei gratia Romanorum Imperatore semper Augusto. Jerusalem & Sicilie Rege, Romani Imperii ejus Anno XVII. Jerusalem XI. Regni vero Sicilie XXXVII. feliciter Amen. Datum apud Columbariam An. M. CC. XXXVI. Mense Martii, Indictione Nona prescriptis.

Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere, vel ei ausu temeraio contraire, Si quis autem hoc attemptare presumserit, indignatio em

omnipotentis Dei, & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Lugduni XI. Kalen. Aug. Pontificatus noſtri Anno Quinto.

V.

Pabſts Innocentii IV. Diploma, worinn Er den Probſt zu St. Arbogaſt, und die geiſtlichen Herren derer Kirchen zu St. Thomä und St. Petri in Straßburg, zu Conſervatoren ſeiner vorherſtehenden Confirmation der Stadt Straßburg Privilegien verordnet, de anno 1247.

INnocentius Epiſcopus ſervus ſervorum Dei, Dilectis filiis, Prepoſito Eccleſie Sancti Arbogaſti extra muros & de Sancto Thoma & de Sancto Petro Eccleſiarum Decanis Argentinenſibus. Salutem & apoſtolicam benedictionem. Cum hii qui ſe apoſtolice ſedi grate devotionis ſtudio amabiles exhibent, ſedis ejusdem obtinere favorem ſpecialius merentur, Nos ſervicia que dilecti filii Conſules & Univerſitas Argentinenſis, Eccleſie Romane exhibuerunt hactenus & inceſſanter impendunt, memoriter retinentes & volentes ob hoc Civitatem ipſorum quantum cum Deo poſſumus multiplici extollere honorificentia, ſuisque vobis annuere favorabiliter & in hiis que digne depoſcunt, exhibere ipſis benignum exaudicionis auditum eorum ſupplicationibus inclinati. Libertates & immunitates ab Imperatoribus & Regibus Romanorum eidem Civitati ac ipſis indultas, ſicut in tranſcripto privilegii Friderici quondam Romanorum Imperatoris Sigillis venerabilis fratris noſtri, Epiſcopi, ac Capituli Argentinenſis ac Univerſitatis ejusdem munito proſpeximus contineri, Autoritate apoſtolica duximus confirmandas. Quo circa Diſcretioni veſtre per apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus predictos Conſules & Univerſitatem contra confirmationis noſtre tenorem non permittatis ab aliquibus indebite moleſtari, moleſtatores hujusmodi per cenſuram eccleſiaſticam. Appellatione protinus poſita, compeſcendo. Quod ſi non omnes hiis exequendis potueritis intereſſe duo veſtrum ea nihilominus exequantur, Datum Lugduni XIII. Kal. Octobr. Pontificatus noſtri Anno Quinto.

VI.

Pabſts Alexandri IV. Confirmation aller und jeden Privilegien der Stadt Straßburg, de anno 1257.

ALexander Epiſcopus ſervus ſervorum Dei, Dilectis filiis Conſulibus & Univerſitati Argentinenſi. Salutem & Apoſtolicam benedictionem. Juſtis petentium deſideriis dignum eſt nos facilem prebere conſenſum. & vota que à rationis tramite non diſcordant effectu proſequente complere. Sane petitio veſtra nobis exhibita continebat, quod olim nonnulli Reges & Imperatores Romanorum tunc ſedis apoſtolice gratiam obtinentes. Vos & terram Veſtram quorundam Libertatum & immunitatum privilegiis munierunt. Idque felicis recordationis Innocentius PP. predeceſſor noſter, poſtmodum per ſuas literas approbans, tenorem Privilegiorum ipſorum eisdem literis fecit inſeri ad cautelam. *Nos* itaque veſtris ſupplicationibus *inclinati* quod ſuper hiis provide factum eſt, Ratum *habentes* & gratum. Illud autoritate apoſtolica confirmamus, & preſentis ſcripti Patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre confirmationis infringere. vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumſerit, indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Viterbii XII. Kalend. Febr. Pontificatus noſtri Anno Quarto.

VII.

Thätigung zwiſchen Biſchoff Walthern zu Straßburg an einem, dann denen Bürgern zu Straßburg, und ihren Helffern am andern Theile, de dato Sonntags vor Margarethen Meß, an. 1262.

AN dem neheſten Sunnentage vor ſante Margarete Meß, do kam der Herre von Gerolzeck vor St. Arbogaſte, und kam überein mit Herr Heinrich deme Probeſt von Baſile, an deß Gottshuſes ſtete von Baſele, daß ſie umbe das Tal zu Münſterthal, und umbe das Huß ze Schwartzenberg, alſus ſint überein komen, daß ſie zween einer minne überein ſin commen, ob ſie

mügent, mag aber das nit sin, so sullent sie jedweder halb zween nemen, kommen die vier überein, das soll stete sin, oder drie von den vieren, komment sie nit überein, so sullen die vier ein Ob-Mann nemen, aus weder Theil der geveillet, das soll stete sin, und soll der Herre von Geroltzecke nach deheiner gewehr stahn. Man soll auch dasselbe Huß Schwartzenberg in deß Probests Gewalt entwörten, an deß Gotshuß stete von Basile, umbe die Forderunge und umbe die Ansprach, die Grave Cunrad von Friburg und die sine an den Bischoff und an sinen Vatter hant, darüber sollen sie nemen jedweder halb zweene Mann, und einen Ob-Mann, swar der geveillet, das sull stete sin, oder drie von den vieren.

So hat Graffe Rudolff von Habspurg, der Landgrave ze Elsaze mit deme Bischoffe alsus getegedinget, umbe sin Vocite zu Ruffach, und in der Mundat, swas Er da behabet, mit deme Eide, daß man Ime das lassen solle, und bestete mit sim Ingesigel und mit deß Capiteils, und mit der Statt Ingesigel von Straßburg, und mit aller der Sicherheit, so er darzu bedarff. Er soll och In nicht irren an sim Bow zu Ortemberg. — Er soll auch Ihme sinen Brief geben, mit sim und mit deß Capitels Ingesigel, swa Er Straßburgern und sinen Eidgenossen, beholffen ist, das solle Ihme nicht schaden, an deheime sime Reht das er het von Megezhuße von Straßburg. Darzu so sint sie überein kommen, daß Er Ime soll geben 700. Marc vür sin und vür sines Vettern Schaden, und sullent sie Ihm sine Gefangene wider geben, so die Zerunge vergolten wird, die sie hant in Ihr Gewalt. Desselben Silbers soll er Ihme geben 200. Marc zer Ehren Meß unser Vrowen, 500. Marc zu St. Martins Meß die nehste, und soll In deß wol versichern.

Die von Colmer sullent unbeswert bliben, von dem Bischouff von Straßburg und sinen Helffern, ane gevärde bede von geistlicher und weltlicher Beswerde, und die da ußgefahren sint, die sullent in den Burcban nicht kommen, beschehen in dem Burgbann iht, nizen, swa sis hant, uß oder inne; Aber die, die an demme Dinge wahrent, damit dü Statt zi jüngest hin solt sin geben über die get weder Fride noch Sune. Man soll ouch in tödige Gevechte abthun.

Man soll auch die von Mühlnhusen mit deheiner Ungnaden bestohn, noch mit geistlicher noch mit weltlicher Beschwerde, wande mit Graven Rudolffs unde Straßburgern Rate und Will.

Umb den Herrn von Ochsenstein ist auch alsus geredt, umbe alle die Ansprache, die er an dem Bischoff het, daß sie jedweder halb zween sullent nehmen, und ein Ob-Mann ze scheidende nach minnen, Recht oder Warheit, umbe das Lehen, deß der Hohenstein jehet, von dem Bischoff, swer In darumb ansprichet, deme soll er vor minnen Recht gehorsam sin zu Straßburg oder ander Enden, dar er winnen mag. Hett aber der Bischoff, seith Er Herr wart, mit ⁘ sime Capitul jemand deheme Sicherheit gethon, die soll er nume abthun.

Und Umbe ander sine Ansprach soll man Jeder der halben nehmen zwene und ein Ob-Mann, ꝛc. den der Bischoff Herr Walther von Girbaden ⁘ Molzheim hat getan und sine Lüte den sol er nimme abetun, nach minne Recht oder Warheit.

Die Burger von Straßburg hant alsus getegedinget, mit dem Bischoff, daß er Ihn soll lazen alle die Rechte und die Wonheit, die sie hatte bi Bischoff Berchtolds ziten. Als Ir zwölff mit dem Eyd behabend, die der Rat darzu schicket; das zu soll man In lazen alle die Recht und die Fryheit, die su hant von Künegen oder von Kayfern, und soll in die bestettegen, mit aller der Bestetekeit die sie darüber bedörffen. Man soll och In abethun, allen den Schaden, den sie in dieseme Urluge hant getaen, Pfaffen und Geistlichen Lüten mit Robey, mit Brande, mit Gefangnizzen, swie sie getan hant, Man soll In ouch abethun alle die Urtheil, die der Bischouff hat gegeben, oder der Bischoff von Meggenzen, oder der Pabest, wider die Pfaffen, und die Leyen, die by In sint gewesen, oder dannen burstig sint, und mit Nahmen, Herren Erben Sun, und soll Ihn Ir Geilt wider lazzen, und in Gewalt und in Gewehr wider setzen.

Swaz ouch der Pabest gebotten hat, das Er Herr Zorneis Sun soll thun an sinen Brieffen an der Kirchen von Keinkemtzingen daß er das thu.

Sweil Anbach oder Pfrunden hint von dem Bischoff oder von deme Capitul, die soll man lazzen In, alse si si hettent vorme Urluge.

Man soll ouch den Brieff wider geben, der do gemachet war, do die Zweiunge was; die Juden sullent och fünff Jahr ledig sin. Der Schultheiß und der Richter sollent ihr Ambent han, untze zi Winaht, ob er sü e enweglihet. Man soll In ouch abethun die Statuta in dieseme Bistumbe. Hette der Bischouff jeman deheine gut gelobet, pfendet man Straßburger darumbe, das soll er In anbethun. Man soll In und allen Iren Heilffern tödiger Gewehte

abethun. Man soll auch bedenthalb allen den Jr Gut lazen, die in diseme Urluge sint gewesen, Man soll Jn och gen ein Brieff ob der Bischouff oder sine Heilffere deheim Jhren Eidgenossen angriffent, nach dirre Sune, deme sullent sie beholffen sin, und e soll er sü darumbe nicht beswehren, weder mit geistlichem noch mit weltlicheme Gerihte; Man soll auch Herr Peter Napen Reht oder Minneschaffen von deme von Berwart steine über alles diß daß hievor geschriben ist, soll man Jn thun alle die Sicherheit und alle die Stetekeit, die sie uffgesetzen cunnent.

Noch sint ander cleine Vorderunge, der si sich nit verzihent, ane geverde. Man soll deheine werhafften Bow inderhalb einer Mil machen, wir Walther ze Straßburg Bischoff von Göttes Gnaden hencken unser Jngesigel an disen Brieff zi eime Urkunde, daß unser Vatter alsus getegedinget hat, an unser stete, zi sante Arbegaste, an deme Sunnentage vor sant Margarethe Meß.

VIII.

Henrici, Cantoris bey dem Stifft zu Straßburg Brieff, worinn Er die zwischen Bischoff Walthern, und der Stadt Straßburg, gemachte Thätigung zu halten versprochen, im Fall er Bischoff werden solte, de anno 1263. stehet oben in dieses Werckes Partis specialis Continuatione I. unter dem Stifft Straßburg, pag. 279.

IX.

Bischoff Heinrichs zu Straßburg und seiner Clerisey Brieff, darinn sie auff alle von der Bürgerschafft zu Straßburg ihnen zugefügte Schäden Verzicht gethan, de anno 1263. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione I. unter dem Stifft Straßburg, pag. 279. vorhanden.

X.

Vertrag zwischen Bischoff Heinrichen zu Straßburg, und der Geistlichkeit daselbst, mit der Stadt Straßburg, de anno 1263. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione I. unter dem Stifft Straßburg, pag. 279. befindlich.

XI.

Revers der gesammten Geistlichkeit im Stiffte Straßburg, daß sie die zwischen denen Bischöffen Walthero und Henrico zu Straßburg und der Stadt Straßburg geschlossenen Verträge halten, und denenselben in allem nachleben wollen, de anno 1264.

NOs miseratione divina Abbatisse Monasteriorum St. Stephani Arg. in Erstheín, in Andelahe, in Eschowe, in Hohemburg, & in Nidermunster, in Kuniges bruke & nos Magistre in Syndelsberg, & de St. Johanne, Nos quoque Abbates, in Svvartzach, in Gengembach, in Schuttern, in Ettenheimmunster, in Ebersheimmunster, in Hugesliofen, in Altdorf, in Morsmunster, in Nuvvilre & de St. Waltpurgi, Nos etiam Prepositi, Decani, & Capitula in Surburg, in Haselahe, & de St. Leonhardo, & in Honovve. Nosque Prepositi de St. Arbogasto, & de Itenvvilre, & de Drutenhusen, & Prepositus Hospitalis in Hagenovve. Prior fratrum apud Steygam. Nos quoque Conventus seu Collegia, ad singulos & singulas prenominatos & Abbates. Abbatissas. Magistras & Magistros. ac Propositos spectantes & spectantia, universis & singulis presentium Inspectoribus, tam presentibus quam futuris volumus esse notum. Quod cum inter bone memorie, Dominum VValtherum quondam Argent. Episcopum, ex una, & Magistros Consules & Universitatem Civium Argent. ex parte altera. aliquanto tempore verteretur materia questionis, Tandemque succedente venerabili patre ac Domino nostro. Henrico Dei gratia Argent. Episcopo eadem discordia, amicabili interveniente compositione fuerint transacta, Nos eidem compositioni consentientes, Ipsamque ratam tenentes per omnia & acceptam. Necne etiam eandem compositionem unquam imposterum, occasione nostra contingat aliquatenus annulari. Immo ut per-

pe-

petue firmitatis robur obtineat, tam à nobis quam etiam noſtris ſucceſſoribus, inviolabiliter fide media & ſub debito Juramenti à nobis preſtiti obſervanda, Omne dampnum ſi quod predicta conſtante Guvverra in Rapinis, Incendiis, in perſonarum captivationibus per ſupradictos Cives, vel eorundem fautores. nobis Eccleſiis & Monaſteriis noſtris extitit irrogatum, ſimpliciter relaxamus & remittimus puro corde, Renuntiantes quoad hec omnibus à ſede Apoſtolica vel aliunde contra cives eosdem impetratis ſeu Impetrandis, nec Impetratis utemur, nec impetrationem earundem ratam habebimus quoquo modo. In horum autem probationem, perpetuamque memoriam Sigillis noſtris preſentem literam prefatis Civibus conferimus roboratam Actum & Datum in publica Synodo Argent. Anno Domini M. CC. LX. quarto, feria tertia poſt Martini.

XII.

Kayſers Rudolphi I. Edictum an ſeine Ambtleute im Elſaß, daß ſie von der Bürger und Einwohner zu Straßburg Gütern keine Beth, oder Steuer nehmen ſollen, de anno 1276.

Rudolphus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus. dilectis fidelibus ſuis Conrado, VVernero, Cunoni de Bergheim, cæterisque Officiatis ſuis per Alſatiam, gratiam ſuam & omne bonum. Cum nos, dilectos, fideles noſtros Cives Argentinenſes, qui erga nos fidei lumine rutilant clarioris, ſicut experti cognoſcimus, tam placidis adſtringimus affectibus, ita quod pro ipſorum commodis, amplitudini, & indemnitatibus præcavendis aſſurgere nos delectet, Fidelitati veſtræ hoc Regali Edicto damus firmiter in mandatis, præciſe volentes, protinus nullas Precarias omnimodo de bonis ipſorum Civium, per Alſatiam contra privilegiorum ſuorum tenorem exigere aliqualiter præſumatis: Precarias etiam, quas hactenus de bonis extorſiſtis, eisdem Civibus plenarie refundendo. Dat. VViennæ 4. Kalend. Martii, Regni noſtri anno quarto. Locus Sigilli Regii.

XIII.

Bündniß, ſo zu Handhabung des gemeinen Friedens, zwiſchen denen Städten Straßburg, Baſel und Freyburg im Jahr 1329. auffgerichtet worden.

IN Gotz Namen Amen. Wir die Reite und die Burgere gemenlich der Stette von Strazburg. Basel unde Friburg. Tunt kunt allen den die diſen Brief geſehent unde gehörent leſen. Das wir durch Nutz, Fride und fromen. Unſerre, unſerre Stette unde Burgere gemenlichen uns ze ſamenne hant gemaht unn gebunden mit deme Eyde den wir dar umbe getan hant untze zu der Liehtmieſſe ſo nu ze nehſt komet, unn von der ſelben Liehtmeſſe ane underlaz zwei gantze Jare, mit ſolicher Beſcheidenheit alſe hie nach geſchriben ſtat, Daz wir einander getruwelichen geraten, unde beholfen ſullent ſin zu allen den criegen die wir in dem vorgenanten Zil gewinnent, oder uns anfallent, von dem Howenſten untz an Burnendrut unn dannen untz an Rothenberg die Slihte harabe untz uf die Selſſe, unde anderſit des Rynes von der Obern-Murge, untz uf die Nydern-Murge, unde da zwiſchent von eime Gebirge untz an das andere, alſe die Sneſchleffe gänt wider den Ryn, ane alle Geverde. Geſchehe aber daz wir die vorgenanten Stette in den vorgenanten Ziln jenanne angriffent, der uns alle, oder dekein Stat under uns ſchadiget hette, unde wir alle die vorgenanten Stette, oder dekeine under uns, von deß ſelben Angriffes wegen, wiederumbe angegriffen werdent, von den die uns vor dirre vorgeſcriben Verbuntniſſe geſchadiget hettent, oder ane daz die vorgenanten Stette angriffen werdent in den vorgenanten Ziln, von den die ſie vor dirre Verbuntniſſe geſchadiget hant uffe den, unde uffe die ſullent die vorgenanten Stette uffe den Eyt beholfen ſin in alle wis, alſe zu den criegen die ſie in den vorgenanten Ziln gewinnent, unn enſol noch en mag ſich keine Stat do mit beſchirmen daz ſie ſprechen es ſi von eins alten Crieges wegen ane alle Geverde. So iſt berette unde überein komen, wer daz dekeine Stat under uns geſchadiget wurde in den vorgenanten Ziln, oder uzwendig den Ziln von jemanne der inwendig den vorgenanten Ziln geſeſſen were unn das der Rat der Stette, oder daz merre Teil in dem Rate uffe den Eit erkantent, daz ſie geſchadiget were wider dem Rehten, unde daz man ir unrehte dette, unn daz Rehte von in verſpreche, der ſullent die andern Stette beholfen ſin uffe den Eit gelicher

wis alse in daz Unrelt oder Schade widervarn weri, Doch sol die Stat die da geschadiget ist Verbotscheften der nehsten Stette da der Schade geschehen ist daz si geschadiget si, unn sol danne die Stat der es Verbotscheftet wirt, alse do vorgeschriben stat, vurderlichen unde ane Vurzog uffe den Eit die angriffen die den Schaden hant getan, daz es gerihtet werdi, ane alle Geverde. Unde sol ouch die Stat, da es Verbötscheftet wirt alse do vorgeschriben stat dekeine der andern Stette darzu manen, sie erkenne danne uffe den Eit daz sie es alleine nit betwingent en mugent, unde wenne sie das erkennet welche Stat sie danne manet,, die sol darzu uffe den Eit beholffen sin, Alse do vorgeschriben stat ane alle Geverde. Wer ouch daz jeman der vorgenanten Stette dekeure Schaden dette in den vorgenanten Ziln, dem sol man in den vorgenanten Stetten keinen veilen Kouffe geben, unde keme ouch einre in der vorgenanten Stette dekeine der ein derselben Stette geschadiget hette, den sol die Stat angreiffen da er in komet in alle Wise alse ir der Schade geschehen weri, Da nach so es ir verkundet wirt, von der Stat die do geschadiget ist. Geschehe ouch, daz jeman er si Herre, Ritter, oder Kneht, oder wer er ist der vorgenanten Stette einre Schaden detten, in den vorgenanten Ziln unn im Vorbotscheftet werde von der Stat die er geschadiget het, Daz er widerdette, widerteite er danne nit uffe den, unde uff die sol man beholfen sin, alse do vorgeschriben stat. Unde wer in enthaltet, huset oder houet, oder im ratet oder hilfet mit Worten, oder mit Wercken uffe den, unn uffe die sullent die vorgenanten Stette beholfen sin uffe den Eit in alle Wis, alse uff den der den Schaden het getant. Unde uffe alle die so die Stat erkennet der, der Schade geschehen ist zu den sie reht hant. Waz Crieges ouch in den vorgenanten Ziln uferstunde, unde wile dise Verbuntniße wert, unde von einre der vorgenanten Stette angefangen oder begriffen wirde, der Stette sol man beholfen sin alse lange untz der Crieg versunet wirt. Es ist ouch uemmelichen berette, daz dekein stat der vorgenanten Stette, dekeine Kunige noch Herren beholfen sol sin von dirre Verbuntniße wegen, sie tunt es danne gerne. Wer aber das dekeine Stat der vorgenanten Stette dekeime Kunige oder Herren dienen wolte. Was der Stette in dem Dienste geschehe, darzu sullent die andern Stette nit beholfen sin, sie tun es danne gerne, Man sol ouch dekeinen Herren noch Stat in dise Verbuntniße empfahen, die vorgenanten Stette, sint es danne einhelliclichen überein komen, unn getruwent, daz es nutz und gut si. Wirde ouch ein Stat der vorgenanten die andern manen, das sie ir eine Gesinde lutze zu Lantwere, der sol man nit me lihen danne viertzig Helme, man tuge es danne gerne, umbe minre mag sie ouch wol manen, unn welche Stat die andern also mante umbe ein Gesinde, die sol dem Gesinde halben Kosten und Schaden geben, die wil es in irme Dienste ist, ob dem Gesinde dekein Schade geschicht an sinre Habe die es dar bringet, unn sol ouch der, der da geschadiget ist, den Schaden mit sines eniges Hant beheben, und sol man den ouch darumbe geloben ane alle Geverde. Werde man aber ze Felde ligen, so sol je die Stat ieren sundern Kosten haben, ane Geverde. Welche Stat die andern manet zu eime seße eine Vesten ze gewinnende, oder ze schadigende den Kosten den man vor der Vestin habende wirt mit Grebern mit dubelern Wercken, mit Werckluten, oder mit anderm Buwe der darzu gehört, sol die Stat liden die do gemant het. Doch wurde eine sesse an den Stetten, daz einre Stat gelegen were, die nit gemant hette, so sol doch die Stat die dem sesse gelegen ist, alse do vorgeschriben stat iren Werck unde andern ieren Gezug darschicken, ob man sin bedarf alse ieren eren wol anstat, ane Geverde. Mante ouch ein stat die andern zu einem Ußzäge oder zu einem sesse, do sol die Stat die do gemant wirt, erkennen uffe den Eit nach den Dingen, unn an die Stette, da sie hin gemant ist, wie ir daz gelegen si daz darnach diene alse iren eren wol anstat, ane Geverde. Welche Stat ouch gemant wirt, alse do vorgeschriben stat, unn die selbe Stat die do gemant wirt, sprichet es si von einer Parten wegen, unn erkennet dann der Rate, oder das merre Teil des Rates der Stette die do gemant hette uffe den Eit daz es von einre Parten wegen ut enist, so sol man ir beholfen sin ane alle Geverde. Ouch ist berette daz dekeine Stat der vorgenanten Stette uffe die andern spise solgeben, unde were daz jeman der vorgenanten Stette dekeinre schädigete, oder spise wolt schicken den, die uffe sie zogetent oder Schaden deitent, daz sollent die andern Stette weren unde wenden, uffe den Eit alse verre sie kunnent unde mögent, unn sullent ouch die Herren hinderwert angriffen die uffe der Stette Schaden gezoget sint. Es ensol ouch den von Straßburg nit schaden an dirre Verbuntnisse, obe sie den niedern Lant-Friden lengerent unn in haltent, oder obe sie jetzunt jemanne keine Helfe schuldig werent ze tunde, oder harnach schuldig wurdent von des Land-Friden wegen. Wirdent sie ouch von der vorgenanten Stette

dekeinre, oder von des Lant-Friden wegen zu einem Uszoge gemant, von wedern sie danne ee gemant werdent, den sullent sie zu dem Uszoge behelfen sin. Wenne sie aber des Uszoges entladen werdent, so sollent sie vurdelichen, unn ane vurzog den die, die andern Manung hant getan beholfen sin, ane alle Geverde. So haben wir die von Strazburg unsern Herren den Bischof von Strazburg, wir die von Basel unsern Herren den Bischof von Basele, Unde wir die von Friburg unsern Herren den Graven von Friburg in dirre Verbuntnisse ußgenommen, mit solicher Bescheidenheit daz je die Stat wider ieren Herren nit beholfen wil sin, ez were danne daz die vorgenanten Herren alle, oder ethelicher under in Helfer wolt sin wider eine, oder wider alle die vorgenanten Stette unde welich Herre Helfer wolt sin, alse do vorgeschriben stat, uffe den sullent die vorgenanten Stette beholfen sin uffe den Eit, alse do vorgeschriben stat, ane alle Geverde. An disen Dingen hant die von Friburg ieren Herren den Graven von Friburg ußgenommen mit solicher Bescheidenheit, were daz der vorgenanten Herre unn Grave sines Eides gemant wurde, von des Lant-Friden wegen den er geswore het uffe die von Strazburg, oder uffe die von Basele, daz er uffe sie zogende wurde, so sol im dekein Burger von Friburg, oder den sie ze gebietende hant darzu beholfen sin, unde sullent ouch die von Friburg das verwarren uffe den Eit, alse verre sie kunnent, unn mugent ane Geverde. Unde sullent doch die von Friburg den von Strazburg oder den von Basel beholfen sin uffe die, die uffe sie zogent, wenne aber der vorgenante Herre von Friburg von des Lant-Friden gezoges wider heim koment, dar umbe sollent in die von Friburg nit angriffen, wolte aber der vorgenante Herre sunderliche geteite tun uffe die von Strazburg oder uffe die von Basel die vorgenanten, so sollent in die von Friburg uf in beholfen sin, an ze griffende ane alle Geverde. So hant ouch die von Strazburg in dirre Verbuntnisse ußgenommen ieren Herren den Bischoffe von Strazburg, geschehe daz er jemannes Helfer wirde, wider uns die vorgenanten Stette alle, oder eine, oder zwo under uns, unn ze Felde lege, oder nit ze Felde lege, so sollent die Burger von Strazburg ze Helfe komen der Stette die danne under uns gemant het, oder uffe die man zogete unn sullent ir beholfen sin, obwendig des Eckenbaches des besten des sie mögent, alse dise Verbuntnisse stat. Die Burger von Strazburg sint ouch uns den von Basel, und von Friburg den vorgenanten nit schuldig, von dirre Verbuntnisse wegen iren Herren den Bischoff von Strazburg an ze griffende, oder ze schadigende nyderthalp des Eckenbaches, si dugent es danne gerne. Doch sollent wir die von Basel unn von Friburg schuldig sin ze helfende von dirre Verbuntnisse wegen den Burgern von Strazburg an allen Stetten, alse dirre Verbuntnisse Brief stat. Ouch ist beret unn ußgetragen, were daz eine Stat under uns, eine ander Stat ouch under uns manende wirde daz sie angriffe, und schadigete jemanne der eine Stat under uns angegriffen hette, oder geschadiget den mag die Stat die alsus gemant wirt angriffen, unn schadigen Unverbotscheftet obe sie wil, wil aber sie es im Verbotscheften, e, sie in angegriffet, das mag sie wol tun, und sol ir das an irme Eyde, noch an dirre Verbuntnisse nit schaden, das er widertu ane verzog, das er getan het der Stat die er geschadiget, oder angegriffen het. Dette er des nit so sol in die Stat die also gemant ist angriffen unn schadigen, ane vurzog, glicher wis alse were ir der Schade geschehen. Es ist ouch berette were das die Burgere von Strazburg eine Verbuntnisse mahtent mit irme Herren dem Bischof von Strazburg. Wurdent sie danne e gemant umbe einen Uszoge von dem vorgenanten irme Herren dem Bischof von Strazburg danne von uns den vorgenanten Stetten so sollent sie im beholfen sin, unn sol in daz an irme Eide, noch an dirre Verbuntnisse nit schaden. Wenne sie aber von der Helfe wider heim koment, han wir die von Basel, oder von Friburg, da nach sie gemant, oder manent sie umbe Helfe, so sollent sie uns beholfen sin, alse dise Verbuntnisse stat, ane alle Geverde. Gelicher wis, sol man disen Artickel verstane, obe die von Basel eine Verbuntnisse dertent mit irme Herren dem Bischof von Basel, und die von Friburg, mit irme Herren dem Graven von Friburg. Das ouch wir die vorgenanten Stette dest fridelicher, unn fruntlicher geleben mögent, so haben wir mit gemenem mute gemaht unn berette das dekein Burger oder Burgerin der vorgenanten Stette die andern bekumern sullent, danne die waren schuldener. Wolte aber dekeine Burger oder Burgerin die vorgenanten Stette die andern zu Rede setzen in der Stat da die Schuldener inne gesessen sint, umbe dehenre Hande schulde, oder umbe dehein ander Sache die sie mit in ze schaffende hant den sol man rihten unverzogenlichen. Lockent aber der Schuldener der Schulde, oder der Clage dar umbe er angesprochen wirt, unn wil in der Cleger erzugen, das sol er tun mit biderben Luten die do bi sint gewesen, die umbe die Schulde, oder umbe die Ansprache wissent, oder mit Briefen die billichen helfen sollent, unn mugent, unn sol man die ouch hören, unn dem Cleger dar nach rihten ane alle

Geverde, Es ist ouch berette das dekeine Stat, under uns den vorgenanten Stetten, noch dekein Burger oder Burgerin in dirre vorgenanten Stette, dekeine Stat noch Burger oder Burgerin, under uns angriffen sol, noch bekumbern ane Gerihte. Wande het jeman under uns den vorgenanten Stetten Burger oder Burgerin mit dem andern ut ze schaffende, oder an ze sprechende in welichen Weg das were, das sollent sie tun mit Gerihte, an den Stetten, do in genre den sie do ansprechent ze rehte sollent stan, unn sol man in do rihten unverzogenlich alse do vorgeschriben stat. Doch en sol sich dekeine Stat an nemen dekeinen iren Burger oder Burgerin ze schirmende, wider die andern die vorgenanten Stette Burger oder Burgerin, von dekeines Krieges noch Angriffes wegen der ieren Burger, oder Burgerin geschehe, e, sie ir Burger oder Burgerin werdent. Geschehe ouch dekein Angriffe under uns den vorgenanten Stetten, ane Gerihte, den sol die Stat der Burger oder Burgerin den Angriffe getan hant, solich haben, das sie widertun, das sie, ane Gerihte getan hant, wande je der Burger oder Burgerin under uns den vorgenanten Stetten sollent von dem andern Reht nemen, an den Stetten do sie es ze reht tun sollent, alse do vorgeschriben stat. Unde har über so het dekein Stat under uns drin vorgenanten Stetten, maht über die andern ze erkennende, von irs Burgers oder Burgerin wegen, anders, wande do vorgeschriben stat. Wir globen ouch bi unsern Eiden, wenne ein Rat abe gat vnder uns drin Stetten den vorgenanten, das je der alte Rat den nuwen Rat in den Eit sol geben, diese Verbuntnisse, unn disen Brief steite ze habende, untz zu dem vorgenanten Zil, ane alle Geverde. Unde daz die vorgeschriben Verbuntnisse unn dirre gegenwertige Brief gantz, steite unn veste verlibe, so haben wir die vorgenante Reite von Strazburg, von Basel, unde Friburg unserre Stette Insigele an disen Brief gehencket. Der wart gegeben an dem Dunrstag vor dem zwentzigesten Dage zu Wihenaht. Des Jares do man zalte von Gottes Geburte, Druzehen hundert Jare unde zwentzig Jare, Da nach in dem Nunden Jare.

XIV.

Bündniß zwischen Bischoff Berchtold zu Straßburg, Herrn Heinrichen, Abbten zu Murbach, einigen Grafen und Herren, wie auch der Stadt Straßburg, der Juden halber, de anno 1349. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione I. unter Churfürsten und Ständen pag. 18. befindlich.

XV.

Kayserς Caroli IV. Mandatum an die Stadt Straßburg, daß sie andere Leute, nach ihrem Exempel, die Juden umzubringen nicht anreitzen solle, de anno 1349.

WIr Karl von Gots Gnaden Römischer Künig, ze allen Zeiten Merer des Richs, vnd Künig ze Beheym. Enbieten den Burgermeistern, den Reten vnd den Burgern gemeintlich der Stet zu Straßburg, vnd aller anderer Stet, die in den Lantfried gehorent, vnsern lieben Getrewen, vnser Gnad vnd alles Gut, uns ist fürkomen wissentlich, daz ir als noch über daz daz vorgeschehen ist, werbet an Herren vnd an Stet, die umb uch sitzent, die sich an vns, und das Riche halden, vnd wieder die Juden vnser Kamerkneht noch niht getan haben, mit dem Landfrid darzu nötigt, vnd si anweiset, daz si ouch ir Juden die vnder in gesessen sein, vertriben vnd vertilgen, vnd wanne vns daz ser wider ist, über daz daz vor wider vns vnd daz Reich, an den Juden geschehen vnserer Camern zu grozzen Schaden, Darumb gebieten wir euch vestiklich bei vnsern hulden, daz ir fürbas nieman darzu twinget, daz die obgenanten Juden vertriben oder entleibet werden, sunder vngehindert lazzet mit Worten vnd mit Werken gen Herren vnd Steten, wanne es vns vnd dem Reich grozzen Schaden bringet. Geben zu Frankenfurt, an dem nehsten Suntag nach Sant Ulrichs Tag, in dem dritten Jar vnserer Reiche.

XVI.

Kayserς Caroli IV. Diploma, worinn Er die Stadt Straßburg, wegen Verbrennung der Juden absolviret, und sie seiner Gnade von neuen versichert, de anno 1349.

WIr Karl von Gotz Gnaden Römischer Künig, zu allen Ziten Merer des Richs vnd Künig zu Beheim, Verjehent vnd tunt kunt öffentlich mit disem Briefe allen den die in

sehent,

sehent, hörent oder lesent, daz wir vnsern lieben Getruwen den Burgermeistern, dem Rate vnd den Burgern gemeinlich der Stat zu Strazburg, umbe die Dienst die sie vns vnd seliger Gedengnisse vnsern Voruarn, Künigen vnd Keysern an dem Riche oft getan hant, vnd noch tun sullent vnd mügent in künftigen Ziten vergebent vnd versehen habent; vergebent vnd versehent och mit disem Briefe alle die Getat vnd Geschiht die von iren wegen oder ieman ande.s in ir Stat a.d den Juden daselbest vnsern Camerknehten, ez sie geschehen an iren Liben oder an irem Gute, vnd darzu daz gerihte, daz sie über dieselben Juden an ir Libe vnd Gut mit Urteil getan habent. Vnd sagent sie, ir Erben, vnd alle ir Nachkomen vür vns vnd alle vnser Nachkomen an dem Riche so sint, Künig oder Keyser, umbe dieselbe getat, geschiht vnd gerihte, alse sie die begangen habent an denselben Juden, umbe alles daz Gut daz sie von in genomen, gewunnen oder empfangen habent, heimelich oder öffenlich, in welicher Wise daz geschehen ist, qvit ledig vnd los gar vnd gentzlich, vnd wellent ez vürbas an sie niemer, ine vordern noch heischen, vnd darumbe gebietent wir allen Herren, Graven, Frien, Lantvögten, Rihtern, Rittern vnd Knehten, Burgermeistern, Reten, Burgern vnd Stetten, Edeln vnd Vnedeln, die nu sint oder künftig werdent, vnsern vnd dez Richs getruwen, daz sie die vorgenante Burgermeister, Rat vnd die Burger gemeinlich zu Strazburg ir Erben vnd ir Nachkomen umbe die vorgenante Getat, geschiht vnd gerihte, die sie getan vnd begangen habent an den Juden vnd an irem Gute alse da vorgeschriben ist, wider dise vnser Künigklich Briefe nt angriffen, benötigen, hindern noch irren sullent, noch in keinerleye Wise beschedigent, sunder bi disen vnsern Gnaden gnedeklich lassent bliben alse lieb in sie vnser Künigklich Gnade zu habe.de. Mit Urkunde diz Briefes versiegelt mit unseren Künigklichem Ing siegel. Der geben ist zu Spire, do man zalt nach Cristes Geburte Drüzehenhundert vnd Nüne vnd Viertzig Jar, am nehsten Samsdage nach vnserre Frowen Dage alse sie geborn wart, ime vierdten Jar vnserre Riche.

XVII.

Kayſers Caroli IV. Mandatum an die Stadt Straßburg, daß ſie Pfaltz-Graff Ruprechten den Aeltern bey Rhein, an dem von Jhm verſtatteten Zolle nicht hindern ſolle, de anno 1350.

WIr Karl von GOtts Gnaden, Römiſcher Kayſer, zu allen Ziten Merer deß Richs, vnd Kunig in Beheim, entbieten den Burgermeistern, dem Rathe, und den Burgern gemeinlich der frien Statt zu Straßburg, vnſern vnd deß heiligen Richs lieben Getruwen vnſer Gnad vnd alliz Gut, lieben Getruwen. Wann wir dem Hochgebornen Ruprechte dem Aeltern, Paltzgraven by Rine, und Hertzogen zu Beyern, vnſern lieben Fürſten und Swager, ſotane ſunderlich Gnade getan haben, mit Willen vnſer und deß heiligen Richs Kurfürſten, daß er ein Zoll, an welchem Ende er will, in ſime Lande von Laſtwegen und Laſtkarren, ofheben und nemen möge, als in den Briefen vollenkommenlicher iſt begriffen, die wir ym darüber gebin haben: Davon ſo gebieten wir auch ernſtlich by vnſer und deß Richs Hulde, daß ir denſelben vnſern Fürſten und Swager an dem Zolle nicht hindert, ſonder daß ir yn den vorgenanten Zoll laßet ofheben und nemen, ane allerley Widerrede und Hinderniſſe, Wand wir meinen, daß der Zoll alſo ſulle bliben, und der vorgenant vnſer Fürſte und Schwager yn ſulle offheben und nemen. Geben zu Prage an ſant Jeronimi Tag, vnſer Riche in dem dritzehenden, und deß Keiſerthums in dem vierten Jare.

Per Dominum Cancellarium.
Conradus de Gyſenheim,

XVIII.

Kayſers Caroli IV. Privilegium, worinn Er die Stadt Straßburg von auswärtigen Gerichten befreyet, de anno 1355.

WIr Carl von GOttes Gnaden, Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheimb, ꝛc. Die unmäßige Kayſerl. Mildigkeit iſt gewohnt, zu gedenckende mit frölichem Antlitze, der Gemach und Ehren, die ſie erkandt hat, mit ſicherer Befindung in ihrem Dienſte mit milden und bereitem Willen zu ſchützende.

Und darumb ſo hand wir angeſehen, wie mit lauterem Begierde die Stadt zu Straßburg ſich unſer Dienſten hat erbotten, und wie ſie mit dem allerſauberſten Loben ihre Dienſte des Kayſerlichen Gewalts, ſondere Gnade und Gunſt an ſich gezogen hat, zu gemeinem Nutz und Ehren der Stadt Straßburg, und ſie zu förderende ewiglich, hand wir ihr verliehen unſern

fern gnädigen Gunst, durch das zu einem Beyzeichen der Löhne, die wir verliehen hand, der vorbenandten Stadt zu Straßburg, und ihre Dienste, daß andere Städt des Heil. Reichs mit geneigtem Willen zu unsern Diensten werden gevestet.

Und darumben sey kund allen denen, so ietzo seynd, und hernach werden, daß wir zu einer Gleichnüsse, Röm. Kayser und Könige, unsere Vorfahren, die fürgenandte Stadt Straßburg mit allen ihren Bürgern und Inwohnern, in unsern sondern Schirm und Gnade empfangen hand, von der Freyheit, unsere höchste, und derselben Stadt zu Straßburg, gönnen wir und bestättigen die ewiglich, wo derselben Stadt Bürger Eigenschafft, oder Inheimer, Landgüter besitzende, daß niemand erlobet sey, von ihrer Eygenschafften und ihrer Güther wegen, oder von ihren Leuthen, deinen Dienst zunehmende, oder zuforderende, oder daheimen Bürde, Bette oder Steuer auff sich legend, und sollend sie und alle ihre Bürger, Winne und Weide nutzen und niessen, in allen Städten, wo sie gesessen seynd, oder da sie ihre Güther liegend hand, ohn männiglichs Wiederrede.

Darzu setzen wir, geben und bestätigen mit unserm Kayserlichen Gewalt, den Auffsatz, das Recht, daß dieselben Bürger von Straßburg gehabt hand, von Römischen Kaysern und Königen, unsern Vorfahren, Lothardo und Philippo seligen, daß dheiner unter ihn geirret oder geleidiget werde, immer von deinen Personen, Geistlich oder Weltlich, oder für Gerichts gezogen, oder geladen werde, aus der Stadt zu Straßburg, oder von jemand gedrungen werde, um sein Eygenschafft oder um sein Güther, jemand zuantwortende, wann hätte jemand gehn einem einigen Klag und Anspruch, da solle er ihnen ansprechen, Inwendige der vorgenandten Stadt zu Straßburg, und derselbigen Städte Richtern. Und soll auch darinn antworten und volle thun.

Wir legen auch zu den vorgenandten Auffsatzte, der vorgenandten unserer Vorfahren seelig, und weiterent und bescheident gnädiglich, von unserer Kayserlichen Gabe, daß der vorgenandten Auffsatzen allein sey zu verstanden von Gütern. Wir wollen ihnen bereiten, und strecken ihne auch an ein iegliche Ansprache, die mann möchte haben/ an ihre Personen, darzu verleihend wir, und gönnen ihnen von unserer Kayserlichen Gewalt, daß ihre Kauffleuth die auff Wasser fahrend, an welche Stadt die Schiffung kommet.

Und wäre es, daß von Geschicht die Schiffung breche, oder auff den Grund käme, die also mit ihrem Guth verfallen seynd, die sollen keinen Schaden leiden, an ihrem Gute, und sollen darumb nichts gebunden seyn, zu gebende, von Grund rur wegen, und soll die Schiffung und der Schiffleut Güter behalten seyn, den, die sie vor anhörte, ehe die Grundruhr geschehen, und darwieder nicht seyn, keine Gewohnheit der Städte, oder der Gegne, da die Güter geschickt.

Den vorgenandten Bürgern von Straßburg gönnen wir, und bestättigen mit Kayserl. Gewalt, daß sie von allen unrechten Zollen, von wem die auffgesetzt seynd, ausgenommen die Zölle, die von uns und dem Heil. Reich gonndt, frey sollen seyn, und ausgenommen / daß sie sich schirmend wieder die Betrüber und Anfechter, es sey auff Wasser, oder auff Land: Umb das, daß sie sich also schirmend, gegen ihren Anfechtern und Betrübern, damit erzörnen sie uns nicht, und fallen auch nicht darum in unsere Ungnad.

Wir geben ihnen auch die Gnade und Freyheit, daß sie mögen in ihrer Stadt Straßburg setzen und entsetzen, alles das sie erkennen und trauent, daß ihrer Stadt nutz und gut seye, ohn männiglichs Wiederreden.

Darüber alle die Rechte und Freyheit, mit welchen Worten und Form sie bescheiden seynd, von Römischen Kaysern und Königen unsern Vorfahren, die der vorgenandten Stadt zu Straßburg, und ihren Inwohnenden verliehen und vergont seynd, und ihr Ehre, und derselben Bürger zu Straßburg Gewohnheit, von alten Zeiten, Römischen Keysern und Königen unsern Vorfahren, die dieselben Bürger und ihre Vorfahren gehabt, und behalten hand, und auch ihre Gewohnheit die sie herbracht hand, bestätigen wir mit unserm Kayserl. Gewalt, mit diesem gegenwärtigem Briefe.

Wir wollen auch, daß die Bürger von Straßburg seynd in allem dem Rechte, Ehrn, also sie von Röm. Kaysern und Königen unsern Vorfahren gehöhet und gefreyhet seynd.

Wir setzen und gebiethen festiglich, mit unserm Kayserlichen Gebot, daß kein Mensch, es sey hohe oder nieder, geistlich oder weltlich, diese unsere Gifft und Bestättigung erlauber sey, zubrechende, oder mit freventlicher Gedürstigkeit darwieder türre gethun.

Wer darwieder thäte, der soll geben dreyßig Pfund Golds, und soll das halb fallen an unser Cammer, und das ander halbe, den da unrecht beschehen.

Mit Urkund dieses Brieffs, versiegelt mit unser gülden Bull, geben zu Sultzbach, nach Chri-

Christi unsers lieben HErren Geburth, dreyzehenhundert Jahr, und darnach im Fünff und Funfftzigsten Jahre, des ersten Tags in dem Augusti unserer Reiche, des Römischen in dem zehenden, des Böhmischen im neundten, und des Kayserthumbs im ersten Jahre.

XIX.

Richtung zwischen Bischoff Johann zu Straßburg, denen Herren von Lichtenberg, und der Stadt Straßburg, einer: dann der Stadt Hagenau, auch einigen andern Reichs-Städten, anderer Seits, de anno 1360. **befindet sich oben in dieses Wercks** Part. Spec. Continuat. I. **unter Churfürsten und Ständen,** pag. 19.

XX.

Fünffjährige Verbündniß derer Grafen zu Zweybrücken mit der Stadt Straßburg, in welcher von den edlen Ausburgern Meldung geschicht,

de Anno 1367.

WIr Haneman und Symund genant Wecker, gebrudere Grafen von Zweinbrucke, und Herren zu Bitsch. Tunt kunt allen den, die disen Brief ansehent, oder hörent lesen, daß wir uns verbunden hant, und verbindent uns mit disem Briefe, Das wir von sant Johans Dage Baptisten neheſt kommende über fünf Jare, wider Meister und Rat der Stat zu Straßburg, Noch wider alle ir Burger noch wider derselben Lute und Gut, noch wider die, die under denselben iren Burgern geseßen sint, Nut tun ensullent noch schaffen getan werden, noch gestatten, Daß ußer Bitsch, Lemberg, noch deheinen unsern Vesten, die wir jetzent hant, oder hernach gewunnent, noch keinen unsern Dörffern, Welden oder Gerihten, one geverde, in, dehein Schade geschehe, noch ouch nieman halten, lassen, noch sin in deheinen unsern vorgenanten Vesten, und begriffen, Also vorgeschriben stät, der su schedige, oder dez su in Sorgen oder in Vorhten sint, Alse verre uns das kunt ist oder gekundet wurt one geverde. Ouch mugent die vorgenanten Meister und Rat der Stat zu Straßburg, und ire Burgere, und der selben ire Burgere Lute, und die under den selben geseßen sint, uns pfenden bekumbern, und tun angriffen, mit Gerihte, und one Gerihte, umbe kuntliche Gulte und Zinse, die wir schuldig werent, und umbe Schulde der su besigelte Briefe von uns hettent, oder gute Kuntschafft, Wer es ouch daz die obgenanten Meister und Rat, der Stat zu Straßburg, oder ire Burgere oder derselben ire Burgere Lute, oder die, die under denselben geseßen sint, wider uns werent in Krieges wis, und daz kuntlichen were, so möhtent wir zu den Ziten weder sie, oder die selben uns weren, den, oder die Kriege us, und sol uns daz an diser Gelubde dehein Schade sin, Wenne ouch der Krieg gesunet wurt, so sullent wir gebunden sin alles daz zu haltende gegen in, oder den selben, und nit wider su zu tunde, Also vorgeschriben stat, Geschehe ouch, daz etteliche Herren, oder Edellute die ir Ußburger werent, unsere Frunt, unsere Manne, oder Burgmanne, oder unsere Diener, Kriegetent, und die vorgenanten Meister und Rat erkantent, daz su in nut zu dem Kriege helffen soltent, dem oder den mugent wir beholffen sin, wider den, oder die selben, den Krieg uß. Wenne ouch der Kriege gesunet wurt, so sullent wir verbunden sin, Alles daz zu haltende gegen in, oder den selben, und nut wider sie zu tunde, Alse vorgeschriben stat. Wir nement ouch uß den Allerdurchlutigesten Fursten unsern gnedigen Herren Keyser Karlen und daz H. Römische Rich, daz wir dar wider nut sin ensullent, Doch mit Beheltnisse dirre Buntniße, daz die verlibe in iren Krefften, und nement ouch uß den Durchlutigesten Hochgebornen Fursten unsern gnedigen Herren Hertzoge Rupreht, den eiltern Pfaltzgrave bi Ryne, dez H. Römischen Riches Oberster Druhseße und Hertzoge in Beygern, daz wir dem mit unsern Vesten mögent gehorsam sin ze tunde. Alles daz wir ime verbunden sint, und nement ouch uß unser gnedigen Herren den Bischof von Metze, und den Hertzogen von Lutringen und Marggrafen, der lidige Mann wir sint, mit solicher Bescheidenheit, wenne die selben Herren mit ires selbez Libe zu Velde sint, und uns manent, so mogen wir mit in ziehen, alse unserre Lehen reht ist, und sol uns daz an dirre Verbuntniße dehein Schade sin, und sol dise Buntniße doch in iren Krefften bliben, Alse an disen Brife geschriben und bescheiden ist. Wir verbindent uns ouch bi unsern Eyden die wir liplichen mit ufgehebten Henden, und gelerten Worten geworn hant, vesteclichen, getruwelichen und ungeverlichen zu haltende und zu vollefurende, allez daz hie vor und nach geschriben stat,

Geschehe ouch ungeverlichen, daz der Stucke deheins überfaren wurde, in welen weg daz geschehe daz sullent wir unverzögenliche ufrihten, und die den die Geschiht geschehen were, unklagehaft machen, und in benemen die selbe Geschiht, Wo aber daz nut geschehe unverzögenliche, so sullent wir in eim Monad da nach so es an uns gevordert wurt, mit Munde, Briefen, oder Botten, zu Huse oder zu Hofe, uns entwurten mit unsers selbes Libe, und jeglicher mit uns drie, die zu dem Schüte geboren sint, in die Stat gen Hagenowe, Unn sullent, wir und die selben niemer dannan ußkummen, wir habent danne unklagehaft gemaht, und volletan dem, oder den, oder an den überfaren were, Beschehe ouch do vor Got si, daz wir nut enhieltent, und vollefurtent alles daz, do vor und nach geschriben stät, oder einem Teil, so sullent wir sin truweloß und meyneydig, und mugent sie und alle die, die ez anegat, und alle die darzu helffen wellent, uns dar umbe schedigen, nötigen, bekumbern unsere Libe, unsere Vesten, unser Gut, unser Lute, und der Gut, und ensol uns, unsere Lute, und der Gut do vor nut schirmen deheine Friheit, Reht, noch Gewonheit, Ussatzunge oder Briefe, von Bebesten, Keysern, Kunigen, Fursten, Herren noch Stetten. Dez wir uns alles verzihent mit disem gegenwertigen Briefe. Und zu Urkunde aller der vorgeschriben Dinge und jegliches besunder, hant wir Haneman und Symund genant Wecker Gebrudere vorgenanten unsere Ingesigele an disen Brief gehencket, Der wart geben zu Wißemburg an dem nehesten Samestdage noch unsers Herren Fronlychams Dage, In dem Jare do man zalte von Gotz Geburte Druzehenhundert Sehßig unn Suben Jare.

XXI.

Bündniß zwischen Burckard, Herrn zu Vistingen, und der Stadt Straßburg, daß Sie einander wieder männiglich beholffen seyn wollen, de anno 1367.

Wir Burckart Herre zu Vinstingen und zu Schönnecke, verjehent und kundent mengelichem mit disem Briefe. Daz wir uns verbunden hant, gegen den erbern bescheiden, dem Meister, dem Rate, und den Burgern gemeinliche der Stat zu Strazburg, in dise Wise alse hienach geschriben stät. Zu dem ersten, daz wir denselben von Strazburg beholfen sullent sin wider menglichen, uzgenommen, alse hienach geschriben stät, hinnant untze zu St. Johans Dage zu Sunegihten, nu zu nehste, und dannan über fünf gantze Jare, die nehsten darnach, an underlas, und daz wir ir mit allen unsern Vestin gehorsam sullent sin, und sie in ouch uftun daz selbe Zil uz. Wir hant ouch uzgenommen unsere Herren der Mann wir sint, mit nammen unsern Herren, den Hertzogen von Brábant, den Hertzogen von Lotheringen, Item den Bischof von Tryere, den Bischof von Metze, und den Appet von Prunne, Und sullent wir den von Strazburg nit beholfen sin wider die selben unsere Herren in den Kriegen, da die Herren selber Houptlute werent, Wo aber die Herren nit selber Houptlute werent, So sullent wir den von Strazburg gegen in beholfen sin, in alle die Wise alse haran geschriben stät, Wurdent ouch die von Strazburg mit den selben Herren stößig, so sullent wir unser bestes und wegestes darzu tun, wie der Krieg und die Missehelle gerihtet werde an Geverde. Wer hant ouch uzgenommen unsere Dienere und unsere Manne, die mit Rehte begnugen wil, were aber daz sie stößig wurdent mit den von Strazburg, und unsere Dienere und Manne mit Rehte nit begnugen wolte gegen den von Strazburg, so sullent wir den von Strazburg wider sie beholfen sin, untze an die Stunde daz sie den von Strazburg Rehtes gehorsam sint, zu tunde an den Stetten, da ez die von Strazburg billich tun sullent, Darzu hant ouch wir der vorgenant Burckart, Herre zu Vinstingen uzgenomen hat inne unsere Swegere, unsere Swestern, und unsere Swester Sune, an die die Herschaft vellet, der sie zugehörent, und den Grafen von Sarbrucke, Gienge aber der abe, so solte daz uznemmen uz sin gegen sinre Herschaft, und unsere Brudere von Vinstingen, und die zwene von Salmen, Were ouch daz die von Strazburg Kriege gewunnent jensite der Steygen, oder jeman ire vygende enthielte, da jensite, oder sie schadigete, wo daz geschehe, daz wir in darzu getruweliche geräten und beholfen sient, ane iren Kosten und Schaden, Ez were danne, daz die von Strazburg ein Gesinde hin über schicketent, wo wir oder die unsern, da bi werent, darumbe sullent sie uns tun daz bescheidenlich ist, Manetent sie uns aber har über die Steyge mit einem Gesinde, so sullent die von Strazburg die unsern halten, und in geben alse andern iren Soldenern, Die vorgenante von Strazburg sullent uns ouch nit umbe me Gesindes manen, danne umbe drißig oder viertzig Glefen, und ist gemutmosset, daz sie uns

uns so wir in irre Helfe stent, geben sullent zu jeglicher Wochen fünf und zwentzig Guldin. Sie sullent uns ouch geben die wile die vorgenante fünf Jare werent, umbe die vorgenante unsere Verbuntnisse alle Jare, Ahtehundert Guldin, und sol doch der namme Tusent Guldin sin, Were ouch daz uns Schade geschehe mit Brande, Roube, oder an unsern Vestin und daz darrurte von der von Strazburg wegen, darumbe sullent uns die von Strazburg nutzit gebunden sin zu tunde, noch zu gebende ane alle Geverde. Alles daz daz da vor von uns dem vorgenanten Burckart Herren zu Vinstingen und von unsern wegen geschriben stat, globent wir bi den Eyden die wir unsern Herren getan hant, stete zu habende, und zu vollefurende, in alle die Wise alse davor ist bescheiden, an alle Geverde, Und dez zu einem Urkunde, so ist unser dez vorgenanten Burckarts Herren zu Vinstigen und zu Schönnecke Ingesiegel an disen Brief gehencket. Der wart geben an dem ersten Sunnendage vor St. Urbans Dage Anno 1367.

XXII.

Bündniß zwischen Kayser Carolo IV. und der Stadt Straßburg,

de anno 1368.

Wir Karl von Gotz Gnaden Römscher Keyser, Merer dez Richs, und Kunig zu Beheim, Bekennent und tunt kunt öffenliche mit disem Briefe, allen den, die in sehent oder hörent lesen, daz wir durch manigvaltige Truwe, und willige Dienste, die uns und dem Ryche, die ersamen, die Meister, der Rat, und die Burgere gemeinliche der Stat zu Strazburg unser und dez heiligen Rychs, lieben Getruwen, oft nutzlich erzöget haben, tegeliche erzögen und noch tun sullent, und mögent in künftigen Ziten, in und der Gemeinde der egenanten Stat Strazburg soliche Gnade mit wolbedahtem Mute getan haben, und tun in die mit rehter wissende, und mit Kraft diz Briefes daz wir si bi allen iren Rehten, Fryheiten und guten Gewonheiten, die sie von alter gehebt und harbraht haben, getruweliche hanthaben, schirmen und schewern wellen und sullen. Also were daz jeman, wer der were, der die vorgenanten den Meister den Rat und die Burgere gemeinliche zu Strazburg, an den selben iren Rehten, Fryheiten und guten Gewonheiten, schedigen, hindern, oder krencken wolte in denheine Wis, daz wir danne alse ein Römscher Keyser, mit aller unserre, und dez Rychs Maht, die wir in Elsaz haben, sie bi den selben iren Rehten, Friheiten, und guten Gewonheiten, in aller der Maße, alse sie die von alter her gehebet und harbraht haben, hanthaben schirmen und schewern sullen und wellent, getruweliche, und genedekliche, an alle Geverde. Und darumbe so gebietent wir den Burgermeistern, den Reten und den Burgern gemeinliche der Stette in Elsassen, Hagenowe, Colmer, Sletzstat, Ehenheim, Rosheim, Mulhusen, Keysersberg, Turinckein, Munster, Wißemburg und Selsunsern und dez Rychs lieben Getruwen ernstliche, und vestekliche, bi unsern und dez Rychs Hulden, wer daz Sache daz jeman wer der were, die Burgere und die Stat zu Strazburg, an iren vorgeschriben Rehten, Friheiten und guten Gewonheiten, schedigen oder hindern wolte, in denhein wis. Also daz der Rat und die Burger da selbes zu Strazburg erkantent, daz in wider Reht geschehen were, daz sie denn alle und ir jegliche besunder, mit aller irre Maht indewendig dem Lande zu Elsaz, wider solichs Unreht getruwelich sullent bigestendig sin, Wenne und wie dicke sie dez von wegen derselben Stat zu Strazburg ermant werdent, Ouch von sunderlichen Gnaden, so gunnent und erloubent wir den egenanten Burgern zu Strazburg, daz sie sich mit einem Bischofe zu Strazburg, der in Ziten wirdet, mit den Herren und den egenanten Stetten in Elsaz und ouch mit andern Steiten, und sust mit nieman anders, sie teten ez danne mit unserm Willen und Wißen die Zit, die wile wir leben, gen allermenglich verbinden und vereynen mugent, uzgenomen allewege, uns und dem H. Ryche, Wer ouch daz wir uz tutschen Landen faren, so sol unser und dez Rychs Vicarie, der in Ziten wirt, sie hanthaben, schirmen und schewern, glicher Wiß, als wir selber in aller der masse alse da vorgeschriben stet. Und dieselben Stucke und Artickele alse da vorgeschriben ist, globen wir in guten Truwen, und an alles Geverde, die wile wir geleben, stete und gantz zu habend und zu behalten. Mit Urkunde diz Briefes mit unserre Keyserlichen Majestat Ingesigel, Der geben ist zu Franckenford uf dem Meyne, nach Cristus Geburte Druzehenhundert Jar, dar nach in dem Aht und Sehzigstem Jare, an dem nehsten Mentdage nach sant Dorothien Dage der H. Jungfrowen, unserre Riche in dem zwei und zwentzigsten, und dez Keysertums in dem Dritzehenden Jare.

XXIII.

Revers, welchen die Herren Burckard von Vistingen, und Ludeman von Lichtenberg, der Stadt Straßburg, wegen der zu Westhofen und Baldeburne geseßenen Ausburger, im Jahr 1368. gegeben.

WIr Burckart Herre zu Vinstingen und zu Schönecke, und Ludeman von Liehtenberg verjehent und kundent menglichem mit disem Briefe. Das wir von aller der Lute wegen, die der Stette zu Straßburg Ußburgere sint, und under uns, in den zweien Dörffern und Gerihten zu Westhofen und zu Baldeburne, die uns in Pfandes Wise zu gehörent gesessen sint, fruntliche sint überkommen, mit den erbern Wisen, dem Meister, dem Rate, und den Burgern gemeinliche der Stette zu Straßburg, das der selben vorgenant Stette zu Straßburg Ußburgere, die also under uns, in denselben Dörffern gesessen sint, und ire Heimwise da habent, uns noch niemanne von unsern wegen Jares nit me dienen, noch geben sullent, danne die alten gemeinen Banbeten die in den selben zweien Dörffern geleit werdent, nach dem alse es von alter har komen ist an alle Geverde. Also, wenne man dieselben alten gemeinen Banbeten legen wil, so sullent die unsern, der von Straßburg Ußburgere, die danne in denselben zweien Dörffern und Gerihten geseßen sint, nach dem, alse danne der unsern, da bi sitzent, nach der Margzal ouch darzu nemen, das die, da bi sitzent, und die Bete helfent legen, nach dem glicheſten, durch das, daß sie dest baß mugent wissen, das in da mit reht beschehe ahne alle geverde. Dieselben ire Ußburgere sullent mit andern unsern Luten in denselben zweien Dörffern, geben, und dienen, zu Ofenhusern, Brunnen, Stege, und zu Wege, alse vil, alse sie, nach der Margzal, und zu irem Teile an Geburt, darzu zu gebende, ahne alle geverde. Sie sullent ouch helfen wachen und graben, in den vorigen zweien Dörffern und Gerihten, mit andern unsern Luten, so man sie es an geverde heißet, und es an sie komet. Sie sullent ouch alle gemeine Eynungen, die an geverde in denselben Dörffern und Gerihten gemachent werdent, und ufgesetzet, halten glicher Wise alse die andern Lute, die da selbes seshaft sint, an geverde. Und sullent ouch irre Ußburgere, nach der Margzal, alse vil danne der andern von unsern wegen ist, da bi sitzen und helfen die selben Eynungen ufsetzen und machen, an alle geverde. Wir sullent ouch das Gesinde und die Knehte, die, die Ingeseßen Burger von Straßburg uf iren Gutern und Höfen hant, die in den selben zweien Dörffern und Gerihten, gelegen sint, den heine Bete trengen zu gebende, noch sie, sus nötigen, noch nieman von unsern wegen, da solche ire Knehte, oder Gesinde uns vormals Jares zehen Schillinge Pfenninge, oder minre, gedienet hant. Welhe aber under den, me danne zehen Schillinge Jares gedienet hettent, die sullent uns Bete geben alse da vorgeschriben stat. Wenne, wir sullent sie, ahne die, damit laßen bliben, in iren alten Rehten, und guten Gewonheiten, alse sie, von alter harkommen sint, an alle Geverde. Dieselben ire Ußburgere sullent mit andern Luten, in denselben zweien Dörffern und Gerihten, zu Gerihte gan, an Geverde. Welhe ire Ußburgere, die von Straßburg vir Edellute empfangen, oder sus vir Edellute hant, und die in die vorigen Dörffer und Gerihte zugent, und da seshafft sint, an die, die vormals darinne Bete geben hant, die sullent Bete fry, da sin, und sullent wir, noch nieman von unsern wegen, sie, nit trengen, noch nötigen zu tunde, anders, danne alle andere Edellute tunt, die daselbes geseßen sint, an alle Geverde. Und über das, und die vorgenante Stucke die da vorgeschriben stant, sullent wir, noch nieman von unsern wegen, der vorgenanten Stette zu Straßburg Ußburgere, die in den vorgenanten zweien Dörffern und Gerihten geseßen sint, und ire Heimwise da hant, nit nötigen, trengen, noch bekumbern, noch sie zu schaden oder zu arbeiten, dar über bringen, in denheinen Weg an alle Geverde. Und das zu einem Urkunde so sint, unser, deß vorgenant Burckarts Herren zu Vinstingen und zu Schönecke, und Ludemans von Lichtenberg, Ingesigele an disen Brief gehencket. Durch das, das diß überkommen zwischent uns, und den vorgenant dem Meister, dem Rate, und den Burgern gemeinliche der Stette zu Straßburg, weren sol von dem Dage, alse dirre Brief geben ist, unzerbröchenliche, zehen gantze Jare, die nehsten nachenander komment, und ouch die vorgenant zwei Dörffer, die unsere Pfande sint, in unsern Handen, dieselben zehen Jare sint, an underlas, und an alle Geverde. Der wart geben an dem ersten Samstage nach St. Ulrichs dage des Heiligen Bischofes, in dem Jare 1368.

XXIV.

XXIV.

Vertrag zwischen Bischoff Johannes zu Straßburg, und der Stadt Straßburg, wegen der Ußburger / de anno 1368. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Straßburg, pag. 280. vorhanden.

XXV.

Diploma, vermöge dessen die Stadt Straßburg die Juden wieder eingenommen, de anno 1369.

WIr Johans Schilt der Meister vnd der Rat von Strazburg, verjehent vnd tunt kunt menglichen mit disem Briefe. Daz wir von vnsern, der Gemeinden mitenander, und vnserer Stette wegen zu Strazburg, die Sehs Juden die hienach geschriben stant mit Namen, Vifelin Aramis sun, Mannekint und Jacoben sinen Swoger von Spire, Deyot von Bergheim, Symont sinen Bruder, vnd Vivelin Mannen Bruder von Worms, begnadet hant, vnd in och die Gnade hant getan, daz wir sie vnd andere Juden die harnach zu vns in vnsere Stat zu Strazburg koment, zu vns genomen hant, vnd och vürbaz in dieselbe vnsere Stat nemen wellent, vnd sie in derselben vnserre Stette Schirm vnd gemeinen Friden genomen vnd empfangen hant, Also, daz wir vnd vnsere Nachkomen der vorgenante vnsere Stette, sie, ire Frowen, ire Kinde, vnd alle ire Nachkomen, diewile sie bi vns seshaft sint, beschirmen vnd befriden sullent vnd in beholfen sin, glich, vnd in aller der massen, als andere Stette Burgere, vnd sie och also hanthaben, vnd sie in der massen halten, alse der vnbesigelte Brief bewiset, den man von iren wegen alle Jare vor dem Münster sweret stette zu habende an alle geuerde, Derselbe Brief, och von Worte zu Worte, vnd glich alsus geschriben stat. Vnsere Herren, Meister vnd Rate, Schöffel vnd Amman sint überein komen, daz alle Juden, Jüdin, vnd ire Kinde, die in vnserer Stat zu Strazburg seshaft sint, in dirre unserre Stette, Friden vnd Schirm sin vnd bliben sullent, vnd daz wir sie hanthaben sullent, alse andere vnsere Burgere, vnd waz in geschiht, ez sie mit Todslegen, Wunden, slahende, stossende, oder mit andern Dingen, in welhen Weg daz sie, daz sullent Meister vnd Rat dirre Stette in rihten, vnd in tun glicher Wise, vnd in den Rehten, alse ob ez einem andern vnserm Burger geschehen were, vnd sullent och sie umbe alle Vnfugen so sie turnt, vor Meister vnd Rat dirre Stette zu Rehte stan, vnd och liden vnd halten waz dieselben Meister vnd Rat darumbe erte lent, Vnd darumbe vnd durch die sunder Gnade, die wir in also vnd damit erzöget vnd getan hant, so sint die vorgenante Sehs Juden gegen vns vnd vnsere Stat haft worden, vnd hant sich dez vnuerscheidentliche verbunden, daz sie, oder wie lützel vnder denselben Sehs Juden bi vns, in vnserre Stat werent, vns, vnd derselben vnserre Stat geben sullent, dise nehsten fünff Jare, die sich anhaben sullent zu sant Martins Dage des Bischofes der zu nehste komet, alle Jare dieselbe fünf Jare uz. Drühundert guter und swerer Guldin, den halben Teil iegliches Jares, derselben Guldin zu Wihenahten, vnd den andern halben Teil zu sant Johannes Dage zu Sünegihten. Vnd sullent och sie, vnd ieglicher Huswirt vnd Husfrowe, mit iren Wiben vnd vnberaten Kinden alleine die vnder in, vnd andern Juden vnd Jüdin, in vnserre Stat seshaft sint, vnd sin wellent, alle Jare diewile sie bi vns also seshaft vnd wonende sint, vns, vnd vnserre Stat geben, von der Juden Kirchhof, bi vnserre Stat gelegen, den sie och, diewile nutzen vnd nießen sullent, vnd ire Wonunge darinne haben, ein Pfunt Strazburger Pfenninge zu Zinse. Also, wenne sie vns vnd vnserre Stat bringent vnd gegegebent fünfhundert Pfunde Strazburger Pfenninge, umbe daz, daz sie den Kirchhof damit von vns ledigen wellent, daz sie och wol tun mügent so sie wellent, doch so vns danne darnach keinen Zins fürbaz davon schuldig sullent sin, vürbaz zu gebende in denheinen Weg an alle Geuerde. Sie sullent och dise nehsten fünf Jare die Herren von Oetingen irre zehen Marcke Silbers, vnd vnsern Herrn dem Bischof von Strazburg, sinre zwelf Marcke Silbers, oder alse man mit ime darumbe überein komet, uzrihten, Vnd darüber vnd über die Satzungen die wir vnd vnsere Stat über Juden vnd Jüdin beschriben vnd gemachet hant, vnd alse sie an vnserre Stette Buch, vnd anderswo beschriben stant, sullent wir, noch nieman von vnserre Stette wegen, sie weder trengen noch nötigen, in den vorbenanten fünf Jaren, denheinrehande gut zu gebende, noch zu dienende in denheinen Weg an alle Geuerde. Doch also, waz Juden oder Jüdin über die vorbenanten Sehs Juden, vnd die zu in gehörent, zu vns in vnsere Stat koment oder komen wellent, daz wir mit den überkomen mügent wie vns duncket, daz ez vns vnd vnserre

Stat

Stat allernutzlicheſt ſie, vnd ſol och daz an diſe Satzunge nit gan an alle geuerde. Vnd daz diz gantz veſte vnd ſtete blibe die vorgeſchriben fünf Jare uz, vnd alſo da vorgeſchriben ſtat. Darumbe ſo hant wir zu einem Urkunde derſelben Dinge vnſerre Stette Gros Ingeſigel an diſem Brief gehencket. Der wart gegeben an dem erſten Dunresdage vor ſant Bartholomeus Dage dez Heiligen Zwelfbotten, in dem Jare da man zalte von Gotz Geburte Drützehenhundert Jare Sechßig vnd Nün Jare. Harant warent wir Johans Zorn von Bulach, Johans Twinger, Johans Schilt, vnd Eberlin von Schönnecke, die vier Meiſtere, Johans Kurnagel der Ammeiſter, Herr Johans Zorn der Alte, Herr Erbe Löſelin, Herr Wetzel Broger, Herr Johans von Mülnheim, Herr Burckhart Schöp, Herr Walther von Mülnheim zu ſant Thoman, Her Götze von Groſtein Herrn Hanſen Sun, Herr Rulman Swarber, Goße Kurnagel, Johans Mollesheim, Johans zum Trühel, Berhtolt zum Ryet, Wernher Sturm, Symont Bocke, Goße Clobeloch der Hüter, Johans von Dyemeringen, Sygelin Völtſche, Claus Swan, Hügelin Tütſchman, Johans Pfaffenlap zum Ruſte, Hetzel Rebeſtog, Claus Ecke von Winterture, Itel Lentzelin, Hügelin Süße. Von den Cremern, Hanſe Karle. Von den Brotbeckern, Johans Geiſtpoltzhelm. Von den Metzigern, Götze Wilhelm. Von den Wolleſlahern, Johans Heilman. Von den Küffern, Jeckelin Zubler der elter. Von den Gerwern, Johans Ulman. Von den Winlüten, Fritſche Pfettensheim. Von den Steinmetzen vnd Murern, Johans Ortolf. Von den Snidern, Eberlin am Holwege. Von den Smiden, Hanſeman Ernſt. Von den Schillüten, Walther Waßicher. Von den Kürſenern, Johans Münthelin. Von den Zimberlüten, Symont. Von den Winruffern und Winmeſſern, Johans Lanweler der alte. Von den Schuchſütern, Cuntze Sygebotte. Von den Goltſmiden vnd Schiltern, Andres Clamman. Von den Kornköffern, Henſelin, Mathis. Von den Gartenern, Johans Lehenman. Von den Fiſchern, Henſelin Wurſelin. Von den Badern und Scherern, Berhtolt di den Metzigen. Von den Saltzmüttern, Cuntze Vorner. Von den Webern, Günther von Rüchelnheim. Von den Winſtichern vnd Vnderköffern, Hartman Henſelin. Von den Wagenern, Kyſtnern vnd Dreſchelern, Henſelin Anshelm. Von den Seylern vnd Obſern, Johans Nörplin. Von den Vaßzichern, Peterman Iſoltzhuſen. Von den Schifzimberlüten, Heintze Bömhover. Von den Oleylüten vnd Müllern, Wernlin der Miller, der Rat.

XXVI.

Bündniß zwiſchen Biſchoff Johann zu Straßburg, Graf Eberhard zu Würtemberg, und der Stadt Straßburg, de anno 1371. befindet ſich oben in dieſes Werckes Part. Spec. Continuatione I. unter Churfürſten und Ständen, pag. 22.

XXVII.

Kayſers Caroli IV. Mandatum an die Stadt Straßburg, ſich der Pfalburger zu äuſern, de anno 1372.

Wir Karl von GOttes Gnaden Römiſcher Keyſer, zu allen Zeiten Merer des Richs und Kunig zu Behem. Embieten den Meiſtern, den Reten und den Burgern gemeinlich ze Straßburg, unſern und des H. Riches Lieben Getruwen unſer Gnad und alles Gut. Uns hähent ze wiſſen getan, uns und des Richs Getruwen, das Herren, Rittern und Knehte gar unwillig ſein, Frid ze halten und ze machen, und die Straſſen und das Land ze ſchirmen in Elſaß, beſunderlich von ire Leute wegen, die ir in entziehet, und ſie zu Burgern emphahet und habt. Uñ wan von ſolichem Unfride, nidergelegt wirdt, alle Arbeit, mit Koufmanſchaft, und andrer notdurftiger Wandlung, zu merklichem Schaden der Stette und Land und Leute gemeinlich. Darumb, willig und berait ze machen, Herren, Ritter und Knechte, das Land und die Straßen ze ſchirmen, und in Aynung und Buntnuſſe, mit ew und mit andern Stetten ze treten, und Fride ze machen, haben wir nach Rate unſer und des Reichs Getruwen, alle ſoliche Außburger die man nennet Phalburger abgenommen, Und empfehlen ew, wellen und meinen ouch ernſtlich, das ir ew derſelben Phalburger auſſet, und die fürbaß nicht emphahet, noch haltet, Wan davon Frid und Schirm Land und Leuten gemachet wirdt, als vor beſchaiden iſt. Geben ze

Gö-

Gödingen an Donerstag nach St. Francissen Tag, Unser Reiche in dem Sieben und Zwentzigsten, und des Keysertums in dem Achtzenden Jare.

Cum Sigillo Imp. à tergo.

per Cesarem
P. Janren.

XXVIII.

Friedens-Artickul zwischen der Stadt Straßburg, und denen von Windecke, de anno 1373.

WIr der Meister, der Rat und die Burgere gemeinlich der Stat zu Straßburg, Erkennen uns offenlich an disem Brife und tunt kunt allen Luten die In ummer angesehent oder hörent lesen, umbe sollichen Spann Krieg und Zweiunge so wir, die unsern, unsere Diener und Helfer bitz uf disen hutigen Tag mit den Erbern, Vesten Herren Reinharte und Herren Hansen Rittere, Reinbolt, Brunen und Petern, Gesettern von Windecke, gehabt han. Das wir darumbe gentzlich lutelich und zu wäle mit in und sie mit uns verriht und gesunet sint In aller maßen als har nach von Wort zu Worte geschriben stat. Zu dem ersten ist beredt, das der vorgenante Herr Reinhart von Windecke, und Jungherr Bertholt von Kyburg, Eberhart Zalle von Sickingen, Heintzeman von Nuwenburg, Meister Mathis Sun, Wuste, Hemel Streff, Hugelin von Lönrach, Andres Rütter, (al. Rucher) Patlinger, Pauls von Steinenburn, uñ Zengk von Tettelingen, die bi der Gerät uñ Geschiht sint gewest, da der Erwirdige Herre, Herr Johans von Ohsenstein Dechant des Obersten Stifts zu Straßburg in sime Huse daselbs wart gefangen die Stat zu Straßburg muden söllent, und niemer me dar inne kommen, es en sie danne mit des Meisters und Rates zu Straßburg, die wir dann zu geziten haben gutem Willen, Wissen und Verhengnuß. Ouch sullent die vorgenanten von Windecke, uf iren Westen den zwein Windecke der deheinen die da by waren, da die von Wirtemberg, in dem Wiltpade understanden wurden zu fahen in drin Jaren den nehstē nach (al. Data) Gifft dis Briefes, nit enthalten, Husen, noch Hofen in deheine Wise, wande sie ouch in dirre Sune nit begriffen sint, es ist ouch beredt das alle Gefangen von beiden siten, ledig uñ los sollent sin. Ouch ist beredt, Das wir die vorgenanten von Straßburg zwen sollent kiesen, und die obgenante Herr Reinhart, Herr Hans Kr. Reinbolt Brune und Peter edel Knehte Gesetten von Windecke ouch zwene sullen kiesen, und sol der Hochgeborn Fürste, unser lieber gnediger Herre, Herre Ruprecht der elter Pfaltzgrafe bi Ryne des H. R. Richs Obrester Truhseße und Hertzogen in Beygern, einen gemeinen Mann darzu geben, in aller der Maße und Wise alse das beredt und betedinget ist, und wart zu Baden, in Gegenwertigkeit, des vorgenanten unsers lieben gnedigen Herren, Hertzog Ruprehts des eltern, Grafe Wilhelms von Katzenelinbogen, Grafe Heinrichs von Spanheim, Herren Heinrichs von Fleckenstein des eltern, Herren Johans Zorns, Herren Johans von Mulnheim Rittern und Herren Johans Kurnagels Burgere zu Straßburg. Und sol die vorgeschriben Sune stete und veste sin, und verliben in aller der Maße und Wise alse da vorgeschriben stet, und sollent ouch die fünfe die darüber erkorn und gegeben werdent, hie zwischent und sant Johans Tag Baptisten nehst komet, den Ußspruch tun, und Ende geben ane Burzog, Und alles das da vor geschriben stet, globent wir die obgenanten von Straßburg mit guten Truwen, uf unser Eyde die wir unser Stat hant getan, stete und veste zu halten ane alle Geverde und Argelist. Und zu merer Sicherheit, so hant wir gebeten den Hochgeborn Fürsten unsern lieben gnedigen Herren Hertzog Ruprehten den eltern vorgenanten, das er sin Ingesigel zu vorderst, zu unserm Stette Ingesigel an disen Brief, hat tun hencken, uns zu besagende was hie vorgeschriben stet. Des wir uns Hertzog Rupreht vorgenant erkennen, wande wir die Sune also auch han beredt und betedinget. Geben zu Stálhofen an dem Sunnendage so man singet, vocem jucunditatis nach Cristus Geburte 1373.

XXIX.

Graf Eberhardts zu Würtemberg Repræsentations-Schreiben an die Stadt Straßburg, warum Er, ohne seine Schuld, mit denen Reichs-Städten in Schwaben, in Krieg gerathen, de anno 1376.

„WIr Grave Eberhart von Wirtenberg, „Entbieten den erbern wisen Luten, dem Burgermeister, dem Rat und den Burgern, gemeinlichen der Stat ze Strazburg unsern,

"fruntlichen Gruz und allez Gut, Wir lassen
"uch wissen, daz uns geseit ist, wie daz die Swe-
"bischen Stete, die von Ulme, und die von Co-
"stentz und ander dez Richs-Stete ir Ayd ge-
"nossen, die sich wider den Allerdurchluhtigisten
"Fürsten unseren genedigen Herren, Herren
"Karln Röm. Keyser, zu allen Ziten Merer dez
"Rechs und Kunig zu Beheim, und wider den
"Durchluhten Fürsten unsern gnedigen Her-
"ren, Herren Wentzelawe, Röm. Kunge dez
"vorgenanten unsers Herren Sune gesetzet ha-
"ben, Fursten, Herren, und euch und andern
"Steten geschriben haben, von des Frides we-
"gen, den die Hochgeborn Fürsten und Herren,
"Hertzog Stephan, und Hertzog Friderich
"Pfaltzgraven by Ryn und Hertzogen in
"Bayern, zwischen dem obgenanten unserm
"gnedigen Herren dem Keyser und in gemacht
"hetten, des Helffer wir sien, Daz unser Ampt-
"lute den selben Fride solten übervarn haben,
"und sy darinne angegriffen. Lazzen wir euch
"wissen, daz in dem selben Fride ein Tag gemacht
"wart gen Nüremberg, da die Stete hin solten
"sin kommen, und sich mit unserm Herren
"dem Keyser solten geriht haben, und uf den sel-
"ben Tag hiez uns unser Herre der Keyser ouch
"komen, und da wir also gen Nüremberg ka-
"men, do komen die Stete nit dar, und beliben
"uß, und schriben dar, wie daz unser Amptlute
"den Fride übervarn heten, Do giengen wir für
"unsern Herren den Keyser, und füre unser
"Herren von Bayern, und namen darzu Für-
"sten, Herren, Ritter und Knehte, die denne da
"waren und verantwurten uns vor unserm Her-
"ren dem Keyser, und vor Fürsten und vor Her-
"ren, daz unser Amptlute den Fride nit über-
"varn heten und dez unschuldig weren, und
"wölten ouch dez gern ze tagen komen, und wo
"man funde, daz unser Amptlute iht sit getan he-
"ten, daz wolt wir keren, mit minne oder mit dem
"rehten, oder wolten in ie für ain Haller zehen
"geben, Daz namen unser Herren von Bayern
"von uns uff, die den Fride gemacht heten, und
"ouch uf bede siten da für gesprochen heten, und
"machten dez einen Tag über aht Tag gen Bla-
"buren, do schickt unser Herre der Keyser, den
"Burggrafen von Nürnberg darzu von sinen
"wegen, daz der verhören solte unser
"Amptlute Schulde und Unschulde. In den
"Dingen und in den tedingen da wir ze Nürem-
"berg waren, da zugen die Stete da heimen uz,
"und zugen uns in unser Land, und branten uns
und erflugen uns die unsern, und schadigten
uns und die unsern in dem Fride, und in den
Dingen, daz sy uns, noch die unsern nie ze rede
dar umb satzten, und liessen sy vor in unser Ste-
te uzund inriten, und wandeln, und kouffenten
verkouffen, Win und Korn und waz sy wo und
Und wurden do die Stete dez gemeinlichen ze
rat, und teten daz mit beraten mut uf einen Tag
und tet jeglich stat So si meist moht, und wen
sie erlangen mohten uns und unsere Diener.
Da uns nu die Botschafft gen Nürnberg kam,
daz sy uns also geschadiget heten. Do giengen
wir aber für unsern Herren den Keyser, und
für unsere Herren von Beyern, und namen a-
ber darzu Fürsten, Herren, Ritter und Knehte
die da waren, und baten unsere Herren der Key
ser, und unser Herren von Bayern, daz si uns
noch einen Tag beschieden, funde sich da, daz un-
ser Amptlute den Fride überfarn heten, dez wo-
ten wir engelten alz reht wer, funde ez sich nit,
daz denne uns und den unsern unser Schade ge-
kert wurde, Daz namen unser Herren von
Bayern aber von uns uf, und rait Hertzog Fri-
derich von Bayern mit sin selbs Libe zu den
Steten, und wolten einen Tag daran gema-
chet han, da wolten die Stete keinen Tag uf-
nemen, und haben uns und die unsern in dem
Fride verbrent und ermort ane Schulde und
ane Reht, und unbesorgter Dinge, Und wissent
ouch daz wir dez noch gerne ze tage komen, und
wolten da für bringen, daz unser Amptlute den
Friden nit übervarn heten, Und daz sy uns und
die unsern in einem rehten Fride, boslich und
mortlich verbrent und geschadigt haben. Dar-
umb wolten wir nit lan, wir wolten ez euch
kunt tun, und biten euch ernstlich, daz ir uns dez
also versprechent und verantwurtent gen Für-
sten, Herren, Rittern und Knehten, und Ste-
ten, wa ir dez Rede hörent, Und ouch daz also
für uns bietend. Und alles daz, daz wir da
vorgeschriben han, daz haben wir gerett und ge-
boten, vor unserm Herren dem Keyser, vor un-
serm Herren dem Römischen Kunge, vor
unsern Herren von Bayern, vor dem Byschof
von Babenberg, vor unserm Swager dem
Burcgrafen von Nüremberg, vor Grave Ul-
rich und Grafe Johansen den Lantgrafen von
dem Lutenberg, und vor unsers Herren dez
Keysers rat, und vor vil andern Herren, Rit-
tern und Knehten, die da by waren, Geben ze
Brach an dem nehsten Fritag vor sant Kathe-
rin Tag, Anno Domini M. CCC. LXXVI.

XXX.

Vergleich zwischen Bischoff Friedrichen zu Straßburg, und der Stadt Straßburg, der Ußburger halber, de anno 1377. ist oben in dieses Wercks Part. Spec. Continuatione I. unter dem Stifft Straßburg pag. 281. vorhanden.

XXXI.

Anderweites Diploma der Stadt Straßburg, die Wiedereinnehmung der Juden betreffend, de anno 1383.

WIr Johans von Stille der Meister vnd der Rat von Strazburg, Tunt kunt allen den die disen Brief sehent oder gehörent lesen, daz wir von vnsern der Gemeinde, mitenander vnd vnserre Stette wegen zu Strazburg die Rüne Juden die hienach geschriben stant mit nammen, Symont Elyatz Sun, Joseph Rosen, Mennelin von Ulme, Lowen sinen Bruder, Moyses von Bretheim, Abraham der hinckenden Belin man, Lowen von Wesel, Jsack von Mollosheim, vnd Mathis von Brisach, vnd alle andere Juden und Jüdin, di bi vns in unserre Stat zu Strazburg sint an dem sant Martins Dage, so man zalende wurt von Gotz Geburte Drützehenhundert Jare Achtzig vnd Vier Jare, oder darnach zu vns zu Strazburg koment in den Sehs Jaren die nach demselben sant Martins Tage allernehste nachenander koment, begnadet hant, vnd jn ouch die Gnade hant getan, daz wir sie vnd andere Juden und Jüdin die also in den vorgenanten sehs Jaren zu vns in vnser Stat zu Strazburg koment zu vns genomen hant, vnd ouch danne vürbaz in dieselbe vnserre Stat nemen wellent, vnd sie in derselben vnserre Stette schirme vnd gemeinen Friden genomen vnd empfangen hant vnd haben bi vns in vnserre Stat, wellent die vorgenante sehs Jare uz die do angan sullent zu zalende an dem sant Martins Dage, so man zalende wurt von Gotz Geburte Drützehenhundert Jare Achtzig vnd Vier Jare, vnd weren sullent von demselben sant Martins Tage der danne komet Sehs gantze Jare, die danne darnach allernehste nachenander koment. Also vnd mit der Gedinge, daz alle die Juden und Jüdin die danne bi vns sint, oder in den vorgenanten Sehs Jaren zu vns in vnser Stat komint, die nesten drü Jare us; die danne an dem vorgenanten sant Martins Tage anfahen sullent, vns dienen vnd geben sullent also sie mit vns überkomen sint vnd gedinget hant, vns dieselben sehs Jare zu gebende, oder alse die die danne darnach in demselben Zile harin zu vns koment, mit vns überkomende vnd dingende werdent. Vnd welre vnder jn von vns ziehen wolte nach den drien Jaren, die nach dem vorgenanten sant Martins Tage allernehste koment, der oder die sullent jeglicher vnder denselben Juden oder Jüdin das nehste Jar nach denselben drien Jaren wo sie sint, vns ein Jar nachdienen, vnd also vil geben alse er oder sie vnd jeglicher vnder jn vns ein Jar geben sullen in denselben drien Jaren ane alle Geuerde. Welre derselben Juden oder Jüdin in denselben nehsten drien Jaren mit Meister und Rat zu Strazburg die danne sint seite, daz er von vns komen vnd uz vnsere Stat ziehen wolte, der ode. die sullent die drü Jare die nehsten nach denselben drien Jaren allernehste koment, vns aber dienen, vnd geben alse vil, als sie mit vns überkomen sint vnd gedinget hant, vns die vorgenante sehs jare zu dienende vnd zu gebende, oder alse die danne vnd darnach harin zu vns koment mit vns überkomende vnd dingende wurdent. Also daz wir vnd vnserre Nachkomen der vorgenanten unserre Stette, sie, jre Frowen, jre Kinde, vnd alle jre Nachkomen, diewile sie bi vns seshaft sint, beschirmen vnd befriden sullent, vnd jn beholffen sin glich vnd in aller der maßen alse andere vnserre Stette Burgere, vnd sie ouch also handhaben, vnd sie in der maßen halten alse der vnbesigelt Brif bewiset, den man von jren wegen alle Jare vor dem Münster sweret, stete zu habende ane alle Geuerde, Derselbe Brief ouch von Worte zu Worte vnd glich alsus geschriben hat. Vnser Herren Meister vnd Rat, Schöffel vnd Amman sint überein komen, daz alle Juden, Jüdin vnd jre Kinde, die in unserre Stat zu Strazburg seshafft sint, in dirre unserre Stette Friden vnd Schirme sin vnd bliben sullent, vnd daz wir sie hanthaben sullent alse andere vnserre Burgere, vnd waz jn geschiht, es sie mit Dotslegen, Wunden slahende, stossende, oder mit andern Dingen, in welhen Weg daz sie, daz sullent Meister vnd Rat dirre Stette jn rihten, vnd jn tun zu glicher Wise, vnd in den rehten, alse obe ez einem andern vnserm Burger geschehen were, vnd sullent ouch sie umbe alle Vnfugen so sie tunt vor Meister vnd Rat dirre Stette zu rehte stan, oder an den Stetten dahin sie danne Meister vnd Rate in vnserre Stat wisent, vnd sullent ouch sie liden vnd halten was Meister vnd Rat oder dieselben dahin man sie danne in vnserre Stat wiset, dar-

umbe erteilent, vnd wohin man sie danne in vnserre Stat also wiset, dahin sol man jn zwene Botten oder me von dem Rate geben, der sie danne von jn gewiset het, durch daz das sie dest e da uz gerihtet werdent, vnd beseheut daz in reht geschehe, Vnd sullent ouch sie, vnd jeglicher Husvirt vnd Husfrowe mit jren Wiben vnd vnberaten Kinden alleine die vnder jn und andern Juden vnd Jüdin in vnserre Stat seshaft sint und sin wellent, alle Jare, diewile sie bi vns also seshaft vnd wonende sint, vns vnd vnserre Stat geben, von der Juden Kirchhof bi vnserre Stat gelegen, den sie ouch diewile nutzen vnd nießen sullent, vnd jre Wonunge darinne haben, Ein Pfunt Strazburger Pfenning zu Zinse. Sie sullent ouch die vorgenanten Sechs Jare uz die Herren von Oetingen jrre zehen Marcke Silbers, vnd vnsern Herren den Bischof von Strazburg sine zwelf Marcke silbers, oder alse man mit jme darumbe überein koment daz rihten, vnd darumbe vnd über die Satzunge die wir vnd vnsere Stat über Juden und Jüdin beschriben vnd gemachet hant, vnd auch alse sie in vnserre Stette Buche vnd anderswo beschribent stant, Sullent wir noch nieman von vnserre Stette wegen sie weder trengen noch nötigen in den vorbenempten Sehs Jahren denheinre hande gut zu gebende noch zu dienende in denheinen Weg ane alle Geuerde, Doch also waz Juden oder Jüden über die vorgenante Nüne Juden vnd Jüden die danne in vnserre Stat sint, vnd die mit vns überkomen sint, vnd die zu jn gehörent, zu vns in vnser Stat koment oder komen wollent, daz wir mit den überkomen mügent wie vns duncket daz es vns vnd vnserre Stat allernutzelicheste sie, Vnd sol ouch daz an dise Satzunge nit gan ane alle Geverde, Vnd daz dis gantz vest vnd stete blibe, die vorgeschriben Sehs Jare uz vnd alse da vorgeschriben stat. Darumbe so hant wir zu einem Urkunde derselben Dinge vnserre Stette gros Ingesigel an disen Brief gehencket, Der ward gegeben an dem ersten Mendage nach sant Dyonisien Tage, in dem Jare do man zalte von Gotz Geburte Drützehenhundert Jare Achtzig vnd Drü Jare. Harant waren wir Lyenhart Zorn genant Schulheiße, Clauß Rihter den man sprichet Tütschman, Herr Johans von Mülnheim genant von Rychemberg, vnd Herr Johans von Stille, die vier Meistere. Herr Johans Cantzeler der Ammanmeister, Herr Johans Zorn den man sprichet Lappe, Herr Heintzeman Ottefriderich, Johans Schilt, Johans Wolfgangesheim, Dietherich Burggrafe Reinbolt von Mülnheim den man sprichet Surer, Reinbolt Spender, Claus von Westhus, Wernher Sturm, Johans Böckelin, Johans Mosing, Peter Rypelin, Claus Nepelin, Albreht Manße, Claus zu der Schüren, Rülin Lentzelin, Cune Manße, Hesse Pfaffenlap, Johans Clobeloch Langhenselins Sun, Claus Nope, Ulrich Bocke Clausel Sun, Reinbolt Berlin, Claus Briml.n, Claus Rößelin. Von den Cremern, Burckart von Rotwile. Von den Brotbeckern, Claus Cuntzen Sun von Geistpoltzheim. Von den Metzigern, Herr Götze Wilhelm. Von den Wollesla.hern, Böltzelin. Von den Küffern, Cuntze Schwemmer. Von den Gerwern Lauwelin Orklotze. Von den Winlüten, Syfrit Vnruwe. Von den Steinmetzen und Murern, Claus Köpffelin. Von den Snidern, Dietrich Boltz. Von den Smiden, Cuntze von Eber. Von den Schiflüten, Herr Walter Waßicher. Von den Kürsenern, Henselin Müntzelin der junge. Von den Zimberlüten, Symont Jeckelin. Von den Winrüffern vnd Winmessern, Cuntze Merckwilre. Von den Schuchsütern, Cunße Sygebotte. Von den Soltzmiden vnd Schiltern, Lauwelin Clamman. Von den Kornköffern, Claus Hünrer. Von den Gartenern, Claus Rebestog. Von den Vischern, Wißen Lauwelin. Von Badern vnd Scherern, Ulrich Zutze. Von den Saltzmüttern, Johans Messerer der junge. Von den Webern, Hanseman Sneppe. Von den Winstichern vnd Vnderköffern, Claus Greselin. Von den Wagenern, Kystenern vnd Dreschelern, Johans Schotte. Von den Seilern vnd Obsern, Tüfel Lauwelin. Von den Vaßziehern, Johans Smeltzelin. Von den Schifzimberlüten, Hug Klyge. Von den Oleylüten vnd Müllern, Lauwelin zu sant Stephan, der Rat.

XXXII.

Vertrag zwischen Bischoff Friedrich zu Straßburg, und der Stadt Straßburg, wegen der Ußburgere, de anno 1385. befindet sich oben, in dieses Wercks Part. Spec. Continuatione I. unter dem Stifft Straßburg, pag. 282.

XXXIII.

XXXIII.

Vertrag Bischoff Friedrichs zu Straßburg mit der Stadt Straßburg, des freyen Zugs, und der Pfal-Burger, auch anderer Sachen wegen, de anno 1389. ist oben in dieses Wercks Part. Spec. Continuatione I. unter dem Stifft Straßburg, pag. 284. vorhanden.

XXXIV.

Absags-Brieff Bischoff Friedrichs zu Straßburg, und einiger Herren, wider die Stadt Straßburg, de anno 1392. befindet sich oben in dieses Wercks Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Straßburg, pag. 288.

XXXV.

Bischoff Friedrichs zu Straßburg Brieff, darinn er der Stadt Straßburg, wegen des Röm. Kayfers VVenceslai widersaget, und sich vor ihren Feind erkläret, de anno 1392. ist oben in dieses Wercks Part. Spec. Continuatione I. unter dem Stifft Straßburg pag. 288. befindlich.

XXXVI.

Des Röm. Königs Wenceslai Diploma, vermöge dessen er die Stadt Straßburg von der Reichs-Acht absolviret, de anno 1393.

WIr Wentzlawe von Gotes Gnaden Römischer Kunig, zu allen Zyten Merer des Richs und Kunig zu Beheim, Bekennen und tun kunt offentlich mit diesem Briefe, allen den die In sehen oder hören lesen, wie wol daz sy daz die Burgermeister, Räte und Burger gemeinlichen der Stat zu Straßburg unsere und des Richs lieben Getruwen In unsere und des Richs Acht, Aberacht und Ungnade kommen waren, Je doch sint sie fur unser Majestat kommen sin, sich mit uns gutlichen vereynet, und uns demüticlichen gebetten haben, daz wir sie uß solicher Acht und Aberacht lossen und In unser Gnade nemen wolten, So haben wir angesehen gnediclichen soliche gemeine Dienste und Truwe, als uns und dem Riche die egenanten Burgermeister und Burgere der vorgenanten Stat offt und dicke nutzlichen und williclichen geton haben, und fürbas tun sollen und mögen in künfftigen Zyten, und haben sie darum mit wol bedochtem Mute gutem Rate und rechter Wissen alle gemeinlichen und sunderlichen uß solcher unser und des Richs Achte, Aberachte und Ungnade gentzlichen abgeton und tun die abe in Crafft dis Briefes und Romischer Kuniglicher Maht, Also daz sie fürbas von solicher Achte Aberacht und Ungnade wegen von uns und dem Riche und sust von allermenglich unbekumbert und ungehindert bliben, und nemen uß dem Unfriden und setzen sie wider in unsern und des Heiligen Richs Fride, So mögen und sollen sie ouch aller Irer Fryheiten, Recht und Gnaden die sie von Römischen Keisern und Kunigen redelichen herbrocht und erworben haben, genieffen und gebruchen glicherwise als sie der, ee sie in soliche Acht Aberacht und unser Ungnade qvamen genossen und gebrucht haben, Und gebieten darumb allen Fursten geistlichen und weltlichen, Grafen, Fryen, Herren, Dienstluten, Rittern, Knehten, Gemeinschefften der Stette, Merckete und Dörffere, und sust allen unsern und des Richs Getruwen und Undertanen ernstlichen und vesticlichen mit disem Briefe daz sie die vorgenanten Burgermeistere, Räte und Burgere gemeinlichen von Straßburg von solicher Acht Aberacht und unser Ungnaden fürbas niht anteydingen, angriffen hundern Iren noch bescheidigen sollen, noch gestatten das sie darumb gehindert, geirret oder beschediget werden in dhein Wise als lieb In sy unser und des Richs swere Ungnade zu vermyden, Mit Urkunde dis Briefes versigelt mit unser Kuniglicher Majestät Insigele. Geben zu Hagenowe noch Crists Geburt Drutzehen hundert Jore, darnoch In dem dru und nuntzigisten Jore des nehsten Dinstages noch unser Frowen Tage Lichtmesse, unser Riche des Behemischen in dem drißigisten und des Römischen in dem Subentzehenden.

(L. S.)

Ad Mandatum D. Regis
D. Borzyvvojo referente
Franciscus Olomucensis Canonicus.
JR. VVenceslaus de Olomuntz.

XXXVII.

Des Röm. Königs Wenceslai Privilegium, so Er der Stadt Straßburg über die Rhein-Brücke, nnd alle davon kommende Nutzung, ertheilet, de anno 1393.

WIr Wentzelauw von Gotz Gnaden Römischer Kunig, zu allen Zyten Merer des Richs und Kunig zu Böheim, Bekennen und tun kunt offenlichem mit disem Brieffe, allen den die in sehen oder hören lesen, Das wir von der nuwen Brucken wegen die unser und des Richs lieben Getruwen, der Burgermeister, Rate und Burger der Stat zu Straßburg über den Ryne by Straßburg gelagen und gemaht haben, eigentlichen underwiset sint daz dieselbe Brucke dem Riche und dem Lande nutz ist, wann groß und vil Wandels do selbs über den Rin ist, meniglichem hin und her wider zu faren, und das die Schiffe uff dem Vare von Wassers und Unwitters wegen nit gefaren mögen, und ouch ettewen Lute grossen Schaden uff den selben Varen haben genommen, und do von solliche Schaden zu versehen, So haben wir für uns und unsere Nachkommen an dem Riche mit wolbedahtem Mute, gutem Rate und rehter Wissen von Kunigelicher Mehte den vorgeschribenen Burgern zu Straßburg und ihren Nochkommen die egenante Brucke und disse besundere Gnade und volle Gewalt gegeben, und gebent yn ouch den in Kraft dis Brieffes, daz sie und ire Nochkommen dieselbe Brucke mit allen Rehten und Nutzen als sie die gehabt habent und yetzunt haben, ynne haben bessern und behuten sollent, und obe es not beschiht von Wassern, die zu Rucken und uff ein ander stat zu Slahen glicher Wise als die yetzund ist one aller menglichs Hindernisse und Widerrede, Doch sol uns und den unsern dieselbe Brucke offen sin wenne und wie ofte wir der bedurffen, wider aller menglichen niemand des ußgenommen, ußgenommen alleine die Stat zu Straßburg, Und gebietten darumb allen Fürsten geistlichen und weltlichen, Grosen, Fryen, Dienstluten, Rittern, Knehten, Houptluten, Amptluten, Rihtern, Burgermeistern, Reten und Gemeinscheften der Stette, Merckte oder Dörffere, und allen andern unsern und des Heiligen Richs Getruwen und Undertanen ernstlichen und vesteclichen mit disem Brieffe, daz sie die egenanten Burgere und Stat von Straßburg an solichen Gnaden und der Brucken niht hindern, irren oder do wider tun in dhein wise, Sunder sie do by geruhlichen und ungehundert bliben lossen, Als liebe yn sye unsere und des Heiligen Riches swere Ungnade zu vermiden, Mit Urkunde dis Brieffes versigelt mit unser Kuniglicher Majestat Ingesigele, Der geben ist zu dem Betteler do man zalte noch Cristus Geburt Drytzehenhundert Jare und darnoch in dem dru und nuntzigesten Jare an dem nehesten Dunrestage noch der Heiligen Dryvaltigkeit Tage unsere Riche des Böhemischen in dem drißigesten und des Römischen in dem Siebentzehenden Jaren.

(L. S.)

Ad Mandatum D. Regis referentibus
D. Lamperto Bambergensi *Episcopo* & Borzywigio de *Svvimars*,
Franciscus Olomizensis Canonicus,
JR. Wencesl. de Olomutz.

XXXVIII.

Vertrag zwischen Bischoff Wilhelmen, dem Dohm-Capitul, und der Stadt Straßburg, unterschiedener Differentien wegen, de anno 1395. befindet sich oben in dieses Wercks Part. Spec. Continuatione I. unter dem Stifft Straßburg, pag. 288.

XXXIX.

Einigung Dechants und Capituls der mehrern Stifft zu Straßburg, mit der Stadt Straßburg wider Bischoff Wilhelmen solches Stiffts, de anno 1405. ist oben in dieses Wercks Part. Spec. Continuatione I. unter dem Stifft Straßburg, pag. 293. vorhanden.

XL.

Versicherung Dechants und Capituls der mehrern Stifft zu Straßburg, gegen die Stadt Straßburg, wegen des von diesem in dem Kriege wider Bischoff Wilhelmen ausgelegten Geldes, nebst fernerer Verbindung einander treulich beyzustehen, de anno 1416. befindet sich oben in dieses Wercks Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Straßburg, pag. 295.

XLI.

Vertrag, so durch Vermittelung Churfürst Conrads zu Maynz, und Marggraff Bernhards zu Baaden zwischen der Stadt Straßburg / und der daselbst ausgewichenen Ritterschafft, im Jahr 1422. auffgerichtet worden.

WIr Conrad von Gottes Gnaden, des Heiligen Stuls zu Meintz Ertz-Bischoff, des heiligen Römischen Richs in Dütschen Landen Ertz-Cantzler, vnd Wir Bernhart von denselben Gnaden GOttes Maragraff zu Baden, ꝛc. Bekennen mit disem Brieff, das wir von solicher Kriege Vintschafft vnd Zweytracht wegen die gewesen sind vnd sich hergangen haben zwuschen den fürsichtigen wisen Meister vnd Rate zu Straßburg uf ein vnd der Ritterschafft die uſſer Straßburg komen sint uf die ander Syte, mit beider Partyen Wissen vnd Willen beredt haben, in aller der maß als hernach begriffen ist.

Zum ersten was sich verlauffen hat in fryden gutlichen bestanden vnd ane Vintschafft syder der Zyt als die vorgenante Ritterschafft uſſer Straßburg geritten ist, Ob ein Parthye die andere Ansproche nit herlassen mag, da sol yeglicher Teyle darumb komen für diese nachgeschriebenen mit Namen Herrn Lutelman von Rotzenhusen, Herrn Walther von Andela, Herrn Heinrichen von Hohenstein Rittere, vnd Hansen von Rotzenhusen von Königsheim, Vnd von den Stetten, Johans Clein Contzen, Jacob Werbern, Hanman Murmlin Schultheiß zu Colmar, Claus Hammern von Sletzstatt, vnd Lowenman von Mittelhusen zu Eren vnd zu Rehte, vnd wie die selben beyde Parthyen darin entscheident sol von beiden Parthyen gehalten werden.

Vnd wer ez ob vnder den vorgeschribenen Namen einer oder me zu den Sachen nit komen mohte Krangheit halb sins Libes, oder sich der Sachen nit annemen wolte, were da der gebreste vnder der edeln einem, So sol man einen andern Edeln an sine Stat kiesen vnd nemen in dem Lande zu Elsaß vngeuerliche, were aber der Gebreste an der einen in den Stetten, So sol man einen andern oder andere uß denselben Stetten kiesen, die Sach dann uß zu tragen, vnd dem nach zu gend in aller maß als vorgeschriben stet on alle Geuerde, Doch ist herinn ußgenomen die Ansprach die Jacob Dutschman zu den von Straßburg hat von Zugriffe wegen die jme gescheen sollen sin, daran sol jme sin Ansprach behalten sin one Geuerde, vnd als der von Straßburg Soldener Jacob Dutschman ein Vintschaft geschriben vnd gesagt habend, sollich Vintschaft sol von beyden Syten absin one Geuerde.

Item welhe von den so vß der Stat komen sint widder in die Stat komen vnd jr Burgerrehte enpfahen wolten, das sol man jne gönnen, vnd sollend auch sie daz kauffen, Also das sie swören sollend Meister vnd Rate zu Straßburg vnd allen jren Gebotten gehorsam zu sind als andere der Stat Straßburg Burgere Edel vnd Vnedel, vnd das von alter herkommen ist, Welche aber nit in die Stat ziehen noch Wonung darinn haben wolten, die sol die Stat halten vnd haben als Landlüte vngeuerlich.

Item Von der Amte vnd Gerichte wegen in der Stat Straßburg haben wir beredt daz die Amptlüte den die Ampter zugehorend yglicher sin Ampte besitzen halten vnd tun sol, vnd ouch die Stat sie daby bliben lassen alles als das von alter herkommen vnd gehalten ist vngeuerlich.

Item Von des freyen Gezogs wegen der sol daby bliben on allen Intrag, nach dem vnd der vormals ußgetragen worden ist.

Item Ob beide Parthyen icht zusamen zu sprechend gewonnen in künfftigen Zyten Treffe das Erbe an, Darumb sol ein Teile dem andern nachfaren in die Gerichte da sollich Erbe geualen ist, Treff es auch Eygenthum an, das sol man ußtragen als von alter Herkommen ist, vnd sol sich ein yglicher mit sollichem Rehten Genügen lassen, Wer oder wurde auch ein Teile dem andern icht schuldig, da sol einer den andern bezalen, oder aber das herfordern als von alter Herkomen ist.

Item Was Zinse in diesem Krieg gefallen vnd von beyden Parthyen uffgehaben vnd genomen sint, das soll ye eine Parthye der andern halb wider geben, Wer ez aber noch nit ufgehaben noch genomen ist, das sol ein Parthye der andern, der man es schuldig ist, noch geben vnd volgen lassen.

Item Hette dehein Parthye der andern die jren abgehuldet vnt tun sweren in diesem Krieg, Solliche Eide sollend abe sin, vnd zu beiden Siten herlassen werden vngeuerlich.

Item Von Herr Rudolffs wegen von Bulach als der meinet das jme sin Sloß Ramstein angewonnen sy in fürworten, Darumb sollen sie komen für die vorgeschriben Rüne.

Vnd findet es sich das die Stat oder yemand von jren wegen jme Furwort getan haben, Darumb sol dann gescheen was reht ist nach der Rün oder des Merteils herkennen vngeuerlich.

Item Die Vintschafft zwuschen den von Straßburg vnd Hansen von Mülnheim sol zu beyden Siten ab vnd yderman sine Ansprach be-

behalten sin, vnd sollent die von Straßburg zu Hansen von Mulnheim noch Hans wiederumb zu yne nit griffen, ein Teile sag dann das dem andern einen Monad zuuor abe vngeuerlich, Doch sol Hans von Mülnheim nit komen inn der von Straßburg Burgban vnd an solliche Ende da das andern die sie verechtet hant verbotten ist on alle Geuerden, Wurde aber Hans von Mülnheim in jrem Burgban es wer by Tag oder by Naht hergriffen, So neme er sinen Werde daran.

Item Ob die Stat Straßburg oder jr Burger icht Brieffe, Büchere vnd Registere inn hettent die der Ritterschaft zugehorten, Sollend sie jne widder geben, Deßgleichen ob die Ritterschafft icht Brieffe, Bücher vnd Register inn hettend die der Stat vnd jren Burgern zugehorten, das sollent sie jne auch widder geben vnd volgen lassen on Geuerden.

Item Was Gerichte sich verlauffen haben in Vintschafft oder die wile sie die Geriht nit verston mohten, hette da einer dem andern utzit ab herkobert, das sol ab sin. Als das dieselben gute so er mit Gerihte bekomben hette haft sin sollend dem Cleger in dem Gerihte da die gut vor angeclagt worden, sint nach des selben Gerihtes Recht vnd Gewonheit ungeuerlich.

Item Wer ez ob die von Straßburg zu den die usser Straßburg komen sint zu jr eine oder me oder dieselben wiederumb an die von Straßburg icht zusamen zu sprechen gewonnen, das sol ein Teil an den andern gutlich erfordern, mohte dann die Sach gutlich mit Wissen abgetragen werden, So blib daby, geschee aber das nit, so sollen sie besehen ob sie sich eins glichen billichen Rehten vnd Ußtrags darumb geeinen konnen, mohte das auch nit sin, so sollend doch dieselben Parthyen nit zu Kriege oder zu Vintschaft noch zu Angriffen komen, ein Teil sag dann dem andern das einen Monad zuuor abe vngeuerlich, vnd sol sollich Vintschaft die andern vnder die Ritterschafft nit beruren, Nu die allein die inn den Absags-Brieffen genant werden on alle Geuerde.

Item Ob einer oder me der da uber dry nit sin sollent vnder der Ritterschafft in diesem Ubertrag vnd Rihtung nit sin wolten, daz sol derselbe oder dieselben die von Straßburg hie zwuschent vnd von morn Fritags uber aht Tage vnder jre versigelten Brieffen wissen lassen, Doch daz diser Ubertrag bliben vnd gehalten werde gein den andern allen die das nit in der vorgeschribenen Zyd absagtend vne alle Geuerde.

Item Es sollent ouch soliche Sloß so zu beyden Syten ingenomen vnd gewonnen sint yeglicher Parthyen die jren widder werden als sie uf disen hütigen Tag gelegen sint vngeuerlich, vnd ob icht Brieffe da inn hergriffen vnd funden werent, die sollend ouch widder gegeben werden one alle Geuerd, vnd uff dise vorgeschriben sun vnd Ubertrag sollen beyde obgeschriben Parthyen vnd alle jre Helffere Helffers Helffer vnd die Iren vnd wer von yglichs Teils wegen zu diser Vintschafft gewart vnd Verdacht gewesen ist, gentzlich gericht vnd gesonet vnd ein luter ewiger Vertzug sin von beyden Siten vmb alle Sach wie sich die in diser Vintschafft verlouffen vnd hergangen haben, nichts ußgenomen one allerley Intrag vnd one Geuerden.

Vnd diser Rehtung Sun vnd Vbertrags zu warem Vrkunden vnd besserm Gezügniß, So haben wir Ertz-Bischoff Cunrad vnd wir Marggraff Bernhart, vnser ieglicher sin Insigel mit Reht Wissen tun hencken an diesen Brieff, vnd wir Ottman von Mülnheim der Meister vnd der Rat zu Straßburg, uff ein vnd wir die vereynigt Ritterschafft die uß Straßburg komen sint uff die andere Site, Bekennen mit diesem Brieff, Wie der Hochwürdig Fürst in Gott Vatter vnd Herre Herr Conrat Ertz-Bischoff zu Mentz ꝛc. vnd der Hochgeborn Fürst vnd Herre Herr Bernhart Marggraff zu Baden vnsere gnedigen vnd lieben Herren, diese Rechtung Sun vnd Vbertrag gemaht vnd beretd habend, als das hievor von Wort zu Wort geschriben stot, das daz alz mit vnserm Wissen vnd Willen durchgangen vnd geschehen ist, vnd globen beder Site by vnsern gesworn Eyden die wir darumb getan haben, alle vorgeschribenen Stück vnd Artickel, als verre die vnser jeglicher Teil berüren vnd antreffend, getruwlich ware vnd stete zu halten vnd vnuerbrechlich zu vollenfüren on allerley Intrag vnd on Geuerden, vnd daz zu einen sichern vnd waren Vrkunden, So haben wir Meister vnd Rat zu Straßburg, vnser Statt Insigel daselbs vnd wir diese hernach geschribenen, Hans Zorn von Eckenrich, Hans von Mülnheim, Rudolff Zorn von Bulach, Hans Manß Rittere, vnd Jacob Manß vnser ieglicher sin eigen Insigel für vns vnd die andern vnsere Gesellen alle der wir ouch gantz maht haben, mit Reht Wissen offentlichen angehenckt an diesem Brieff, der geben ist zu Spir dez Jars alz man zalt von der Geburt xiij C. vnd xxij. Jar uff Sant Gergen Tag dez Heiligen Martelers.

XLII.

Kayſers Sigismundi Privilegium, worinn Er der Stadt Straßburg Bürger und Einwohner Land-Güter von aller Beth und Steuer, ingleichen von auswärtigen Gerichten / der Grund-Rühr und allen neuerlichen Zöllen befreyet, und ihre Privilegien und beſondere Freyheiten beſtätiget, de anno 1433.

WIr Sigmund von Gotts Gnoden Römiſcher Keiſer, zu allen Ziten Merer des Riches, und zu Ungern zu Beheim, Dalmacien, Croatien, ꝛc. Künig bekennen und tun kundt offenbar mit dieſem Brieffe allen den, die In ſehen oder hören leſen, daß wir angeſehen ſtete und getruwe Dienſte, die uns und dem Heiligen Römiſchen Riche die Bürgere und Statt zu Straßburg unſer des Riches lieben Getruwen offt nüzlich gethon haben, und in künfftigen Ziten tun ſüllen und mügen, darumb ſo haben wir zu einer Gleichnüſſe Römiſcher Keiſer und Künige Unſerer Vorfahren die vorgenant Stat Straßburg alle und jeglich ir Burgere und Inwohner in Unſern Schirm und Gnode empfangen von der Friheit unſer Höhede; Darumb ſo gönnen wir In und der Stadt Straßburg und beſtetigen In ewiclich, wo derſelben Stat Burgere Eigenſchafft oder deheiner Hande Gütere beſitzent, daß nyeman erlaubet ſy von ihrer Eigenſchafft oder ihrer Güter wegen, oder von ihren Lüten deheinen Dienſt zu nemen oder zufordern, Burde, Bette, oder Stüre uffzuleigen, und ſullent ſie und alle ihr Bürgere Wonne und Weyde, nutzen und nyeſſen in allen Stetten und Gerichten, wo ſie geſeſſen ſint, oder do ſie ihre Gütere ligen haben one mengliches Wiederrede, darzu ſetzen, geben und beſtetigen wir mit Unſern Keiſerlichen Gewalt, den Uffſatz und das Recht, daß dieſelben Bürgere von Straßburgk gehebt haben von Römiſchen Keiſern und Künigen, Unſern Vorfahren Lothario und Philippo, ouch Unſern Herren und Vater ſeeliger Gedechtnüs Keiſer Carln den Vierten, Wenzelau, Römiſche Künige und Konig zu Böheim Unſerm Brüder und Künig Ruprechten, daß ſie noch deheiner under In geirret oder geleidiget worde, Jenner von deheiner Perſonen geiſtlicher oder weldlicher oder von Gericht gezogen, oder geladen worde, uß der Stat Straßburg, es ſy für Unſer Keiſerlich Hoffgericht, oder Lantgericht zu Rotwil oder dehein ander Lantgericht, oder ander Gericht, von was Sache wegen das were, oder von yemant getrenget werde, um ſin Eigenſchafft, oder um ſin Gütere yeman do ſelbes zu antwurten, wann hat yeman, wer der iſt nyeman ußgenommen, gegen Inen oder Ir daheime Clage oder Anſprach. So ſoll er ſie anſprechen inwendig der vorgenanten Stat Straßburg, vor derſelben Stat-Richtern, und ſüllent Im ouch do antwurten und voller thun: Wir legen auch zu dem vorgenanten Uffſatze der obgenanten Unſerer Vorfahren ſeligen Witern, und beſcheiden gnediclich, von unſer Keiſerlichen Gode, daß der vorgenant Uffſatz nicht allein ſy zuerſton von Gütern, wir wöllent in breiten und meren und ſtrecken In auch an einjeglich Anſproch, die man möchte haben an ir Perſone, were auch Sache, daß wir von unſer ſelbes, wegen dem egenanten Meiſter, Rat, oder Burgern der Stat Straßburg von de einerley Sache wegen für der obgemelten Gericht, deheinen anlangen oder zuſprechen wolten, ſo ſüllent wir ſie von derſelben Sache wegen zuvor an beſtenden und ſy in denſelben Sachen ſelbes gnediclich verhören, und wöllent auch von unſer Keiſerlichen Macht nicht geſtatten, daß yeman, was Weſens oder States der ſy, geiſtlich oder weltlich Perſone, die egenanten von Straßburg an den obgeſchriben Gnoden nit hindern noch irren ſoll, oder daß yeman über ſie dehein Urtheil oder Recht ſprechen noch Brieff darüber geben ſoll, und were obe kein Urteil oder Recht von deheinen Landrichter oder andern Richtern wieder die egenanten von Straßburg geſprochen oder deheinerley Brieff geben weren, oder hinoch geben, geton oder geſprochen würdent, iſt unſer ernſtlich Meinunge ſetzen und wellen in Krafft dies Brieffes von Römiſcher Keyſerlicher Macht, Volkumenheit, daß ſü all ſolche Clagen gericht achten oder Brieffe, die wieder die vorgenanten von Straßburg geſcheen, oder gegangen werent, one alle Wiederrede abthün, alſo, daß dieſelben Urteil, Acht, Rechte, oder Brieve keine Krafft noch Macht haben, ſondern untögelich ſin, und den egenanten von Straßburg und der Stat doſelbes deheinen Schoden bringen ſüllen in dehein Wiſe, wir wellent ouch von unſer Keiſerlichen Macht, were es Sache, daß yeman deheinen ächter in der vorgenanten Stat Straßburg anſpreche, daß dem zu Hant die vorgenanten Burgermeiſter und Rath Rechtes helffen ſüllen, und daß in das gegen nyman deheinen Schaden bringen ſoll, doch alſo, daß die Burgermeiſter Rat und Burger der Stat Straßburg, einem ieglichen umb ſin Anſpruch das Recht nicht verſagen ſüllen, ſondern eine jeglichen eins unverzogen rechten helffen, würde aber Jemandt küntlich, das Recht verſaget, ſo mag Er ohne Irrunge zün Recht fürbaß ſuchen, an denen

Steten, do das billichen ist, darzu verliehen wir und gönnen Jn, von unserer Keiserlichen Gewalt, daß Jr Kauffluite, die uff Wasser fahren, an wellich stat die Schiffunge kumpt, were do das von geschicht, die Schiffunge breche, oder uff den Grund keme, die also mit ihrem Gutt verfallen werent, die süllent deheinen Schaden liden an Jhren Gut, und sullen darumb nicht verbunden sin zugeben von Grunt rüre, und soll die Schiffung und die Gutt behalten sin, den die sy vor angehorten, ee die Gruntrüre geschach, und soll dowider nit sin dehein Gewohnheit des Landes Stette, oder Gegene, do die Gruntrüre geschiht, den vorgenanten von Straßburg gönnen wir und bestetigen, mit unserm Keiserlichen Gewalt, daß sy von allen unrechten Zöllen, von wem die auffgesazet sint, es sy uff Wasser oder uff Lande, vßgenommen der Zoll, die von uns und dem Riche gont fry süllen sin. Were ouch obe sü sich beschirmten wider Jre Betrübere, oder Anfechtere, es sü uf Wasser, oder uf Lande, domit erzürnen sie uns nit, und vallen auch darumb nitt in unser und des heiligen Riches Ungnode, wir gebent Jn auch die Gnode und Friheit, daß sü in ihrer Stat Straßburg setzen undt entsezen mögen, alles das sie erkennen und getruwen, daß ihrer Statt nüze und gut sy, one menigliches Wiederrede, und bestetigen Jn auch von unserm Keiserlichen Gewalt alle die Rechte und Friheit, alle Jr Lehen Pfant-Güter e und Wiederkoiffe, die sie nu zemol haben, oder hernoch gewynnen, mit wellicherley Formen oder Worten sy bescheiden sint, von Römischen Keisern oder Künigen Unsern Vorfahren, die der vorgenanten Statt Straßburg und iren Bürgern, wo die sint, oder Jren Jnwohnern verliehen und gegönnet sint in aller Mosse, als obe die nemblich hierinne geschriben und begriffen weren, und mit Nahmen sollichen Zoll, so sü von unsern Vorfahren an dem Riche und besonder unserm Herren und Vatter/Keiser Karlen, Künig Wentzelaen unsern Brüdern und Künigk Ruprechten seeliger Gedechtnisse, undt von unß, als wir Römischer Künig woren bestetiget haben und uffheben, inwendig Jrer Statt uf dem Rine, nach Jnnehalt der Brieffe, und darzu Jrer ere und löbelich Gewohnheit, die sy herbrocht haben, bestetigen und confirmiren wir von Römischen Keiserlichen Gewalt, und wöllen ouch besonder nicht gestatten obe sy oder ir Burgere und Jnwonere umb ire Zinse gülte oder verbriffete Schulde angriffen oder Pfand nemmen wünden noch Jnnehalte ihre Brieve, daß dann dieselbe die also angriffen sint, oder Jeman anders, wer der sy nyeman ußgenommen, die Stat von Straßburg, Jre Burgere oder die Jren darumb leidige oder beswere, bekümmere, angriffe oder beheffte in deheinerley Weg, wir wellen auch, daß die Burgere von Straßburg ston in alken den Rechten Ehren und Uffsezen, als sie von Römischen Keisern und Künigen unsern Vorfahren gehabt haben, gefreyet und begnadet sint, und daß sy solicher Zolle, so sie in der Stat an dem Rine noch Lute der Brieve darüber gegeben, von unsern Vorfaren Römischen Keisern und Künigen haben, unschedelich yederman an synen Rechten und alt Herkommen uffheben und nemen, daß sie die uf dem Rin und uf dem Lande, in einer Mylen umb die Stat Straßburg nemen, ufheben und zollen süllent und mügent, und obe yeman, wer der were deheim Nyderung oder Jntrag darin dete, daß sy das underston und weren mögen von allermenglich ungehindert, und gebüten auch allen Fürsten, geistlichen und weldlichen Graven, Fryen, Rittern, Knechten, allen Hofferichtern, Lantrichtern, an wellichen Enden sie unsere Lantgericht halten und besitzen, auch andern Richtern und Urteil-Sprechern, Voigten, Ambtlüten, Burgermeistern Reten und Gemeinden undt sust allen unsern und des Reiches Vndertanen und Getruwen ernstlich undt vesticlich mit diesem Briefe, daß sü die vorgenanten Burgermeistere Rete und Burgere gemeinelich der Stat Straßburg an den vorgeschrieben Jren Friheiten, Brieven und Artickuln, die wir in Unserer Vorfahren am Riche Brieven und Privilegien clar gefunden und die durch Beqvemligkeit willen alle in diesen Unsern Brieff samlen, und zu einander schriben lossen haben, nicht hindern oder irren in dehein Wise, sonder sie dabey getruwelichen handhaben schirmen und geruhelichen bliben loßen, dann wir setzen und gebieten vesticlich mit unserm Keiserlichen Gewalt, daß deheine Mensch, Hohe oder Nider, geistlich oder weldlich diese unser Gnode und Bestetigunge erloubet sy zu brechen, oder dawider zutün, oder mit freveler Getörstigkeit zu sin, dann wer do wider dete, der soll verfallen sin und geben Fünffzig Pfunt Goldes, und sol das halbe fallen in unser Cammer, und das ander halbe den, den das Unrecht geschehen ist, mit Urkunde dies Brieffes versigelt mit unser Keiserlichen Mayest. Jnsiegel, Geben zu Basel nach Christs Geburt vierzehn hundert Jor, und darnoch in dem drü und drißigsten Jore am Donnerstage nach Allerheiligen Tag, Unserer Riche des Ungrischen, ꝛc. in dem Süben und vierzigsten, des Römischen in vier und zwenzigesten, des Beheimischen im Vierzehenden und des Keiserthums im ersten Jore.

XLIII.

Kayſers Sigismundi Privilegium, daß niemand die Stadt Straßburg vor einig Hof- oder Land-Gerichte fordern, ſondern im Fall er Recht wider Sie gewönne, dieſelbe vor denen Städten Baſel/ Worms und Ulm belangen ſolle, de anno 1435.

WIr Sigmund von Gots Gnoden Römiſcher Keiſer, zu allen Ziten Merer des Richs, und zu Ungern, zu Beheim, Dalmatien, Croatien, ꝛc. Künig. Bekennen und tün kunt offenbar mit dieſem Brieffe allen den, die Jn ſehend oder hörend leſen, Wann die Erſame Meiſter, Rath und Burgere der Stadt zu Straßburg unſer und des Riches lieben Getruwen von Unſern Vorfahren, Römiſchen Keiſern und Künigen und ouch Uns gefryet und begnodet ſint, daß nyeman Sü Jr Burgere, noch die Jrer für dehein Gericht ußwendig der Statt Straßburg heiſchen noch laden ſoll, Sondern, daß ſü vor gemeinen Richtern in der Statt Straßburg Rechtens gehorſam ſin ſollent, alsdann daß ſolich ire Friheit-Briefe unter andern clerlich ußwiſent, wann ſich aber zu Ziten füget, daß etliches, ſind Fürſten, Graven, Herren, Ritter, Knechte oder andere etwann Anſprach gewynnen, oder haben an die Gemein Statt Straßburg, darum ſie villicht nit meinen vor derſelben Statt Reten und Gerichten zu Recht zuſteen. Darum ſo haben wir mit Unſer Keiſerlichen Gnoden gnediclich darinn geſehen, um daß deßhalp denhein ander Unwille, oder Zweyunge zwiſchen denſelben und der Statt Straßburg aufferſtanden und habend alſo mit gutem Rathe unſer Fürſten, Herren und Getruwen die nechs bey Uns warent, derſelben Statt Straßburg diſe noch geſchrieben Stette benant und geordert, nemlich Baſel, Wurmß und Ulme, Alſo ware, daß yeman, es ſy Fürſte, Grave, Herre, Ritter, Knechte, Stette, oder yeman anders, wer der wäre die obgenannten von Straßburg Sachen halb Jre gemeine Statt antreffen für dehein Landgericht, Hoffgerichte, oder dehein ander Ende oder Gericht, wie die genant werent, fürforderte oder fürhieſthe und nit für Jre Rete und Gerichte kummen wolt, nach Wiſunge Jrer Friheit, ſo ſüllent alle Hofferichtere oder Richtere, wer die dan ſind dieſelbe alleſament oder inſonders, die die gemeine Statt Straßburg alſo fürgeheiſchen hetten, was Weſens, oder States die ſint, für der egenanten dreyer Stette eine wiſen und ſollent auch ſie ſich gegen den von Straßburg doſelbes mit Recht benugen laſſen, ſachent halp, Jr Gemeine Statt beruren, und ſü Uent doch alle Friheiten, So ſie von uns und Unſern Vorfahren am Riche habend in allen Jren Kräfften, ſin und blieben noch Jrer Jnnehalt, dann in dieſe unſere Ordnunge dehein Schaden bringen ſoll, wir wollent auch ſelb von unſerer Keyſerlichen Macht, nit geſtatten, daß yemans, was Weſen oder States der ſy, geiſtlich oder weltlich Perſone die obgenanten von Straßburg darüber an dehein ander Ende, dann als vorgeſchriben ſtet für Recht triben, noch tringen ſoll in deheinen Weg, noch yeman anders dehein Urteil oder Recht von deheine Hoferichter, Lantrichter oder andern Richtern, wer die weren, nyemand ußgenommen wieder die obgenannten von Straßburg ſprechen noch geben ſoll. Dann würde dehein Urteil über ſie geſprochen, oder ochten geton, oder deheinerley Briefe darüber geben, oder hernoch gegeben, gethon oder geſprochen würdent, Jſt unſer ernſtlich Meynunge, ſetzend und wollent auch in Krafft diß Briefes von Römiſcher Keiſerlicher Macht Volkummenheit, daß ſie alle ſolch Clagen, Gerichte, Achten, oder Brieve, die über diſe Unſer Ordnunge wieder die vorgenannten von Straßburg geſcheen, oder gangen werent, one alle Wiederrede und Sümeniße abtün und vernichten ſöllen gentzlich und gar, alſo, daß dieſelben Urtheil, achte Rechte und Brieffe kein Krafft noch Macht haben, ſondern untögelichen ſin und den egenanten von Straßburg kein Schaden bringen ſullent in dehein Wiſe, es were dann, daß dem Cleger der gegen den von Straßburg von gemeiner Statt Sache halp icht zu ſprechen hätte, vor den Reten der egenanten Stette Baſel, Wurmbs und Ulme, die ſich auch ſolicher Sache one Weigerunge annemen ſullent, das wir von Keiſerlicher Macht ernſtlich gebieten mit dieſem Briefe recht verſaget, oder geverlich verzogen würde, ſo mag ein yeglicher Clager, ſin Recht ſuchen noch ſiner Notdurfft, und hierauff ſo gebieten wir allen Fürſten geiſtlichen und weltlichen, Graven, Fryen, Rütern, Knechten, allen Hofferichtern, Landrichtern an wellichen Enden ſü Unſer Hoffgericht oder Landgericht haltent und beſitzent, Auch andern Richtern und Urtheil ſprechern, Vögten, Amptlüten, Bürgermeiſtern, Reten und Gemeinden und faſt allen andern unſern und des Riches Unterthanen und Getruen ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Briefe, daß ſie die obgenanten von Straßburg an den vorgeſchrieben Jren Friheiten,

ten, Wisunge und Ordnunge nit hindern noch irren in dehein Wise, Sondern sie dobey getruwelichen hanthabent schirment und geruwelich bliben lassent, und soll auch daruff ein yeglicher hohe oder nieder was States Wirden oder Eren er sy, der soliches mit der gemeinen Statt Straßburg zu thun hette, oder gewyne sich gegen derselben Statt an solichen Rechten, vor der obgerürten dreyer Stette eine für die sie dann gewisen werden, benüegen lassen, und sie darüber zu andern Rechten nicht triben noch tringen in deheinen Weg, alle Geverde ußgescheiden, und daruff so setzen und gebieten wir festiglich von Keiserlichen Gewalt, daß kein Mensch, hohe oder nyder, geistlich oder weltlich, dise Unser Gnode, so wir den von Straßburg, nach vorbegriffener Mosse geton haben, erlaubet sy zu brechen, oder dowider zu tün oder zu sin, dann wer do wider dete, der sol verfallen, und geben funfftzig Pfund Goldes, und soll das halbe vallen in Unser Cammer, und das ander halbe den von Straßburg den solich Unrecht beschee were, mit Urkunde diß Briefes versigelt mit unserer Keiserlichen Majestät Insiegel. Geben zu Wien, nach Christs Geburt Viertzenhundert Jor und darnoch in dem fünff und dreißigsten Jore, an sant Blasien Tage des Heiligen Bischoffs und Marterers, Unser Riche des Ungrischen, ꝛc. im Acht und vierzigsten, des Römischen im Fünff und zwenzigsten, des Beheimischen im Fünff zehenden, und des Keiserthums im andern Joren.

XLIV.

Kayſers Sigismundi Privilegium, worinn Er der Stadt Straßburg acht Tage vor Johannis Baptistæ eine 14. Tägige Messe zu halten verstattet de an. 1436.

WIr Sigmund von Gottes Gnoden Römischer Keiser zu allen Ziten Merer des Riches und zu Ungern, zu Beheim Dalmatien, Croatien, ꝛc. Künig, bekennen und tün kund offenbar mit diesem Briefe, allen denen die In sehen oder hören lesen, Wann wir vormahls den Ersamen Meister und Rate und Burgern der Statt Straßburg Unserm und des Riches lieben Getruwen einen freyen Jormercket und Messe in Ir Statt Straßburg, der do Järliches sin und anfohen soll vierzehen Tage vor Sanct Johanns Tag Baptisten zu Sungichten und wern vierzehen Tage noch demselben sant Johanns Tag zu halten gnediclich gegönnet und bestätiget haben, Alsdann unser Künigklich ün ouch daruff Unser Keiserl. Brieff, die sü darüber von Uns haben clärlich ußwisen und innehalten. Als sint nu für Unser Keiserlich Höhe kummen der obgenanten Meister und Raths der Stadt Straßburg erber Botschafft, die Uns von ir en wegen, demütiglich fürbracht haben, daß solich obgemeldt Jormercket und Messe, Ir gemeinen Statt und den gemeinen Landen nutzlich verlich und gut sy, doch als wir in die vier Wochen nemlich zwirent vierzehen Tage als vorgemelt ist, gesatzet haben, haben sü uns fürbringen lassen etlich mercklich redelich Sache, dobey sie meynen und wir ouch selber verstehen, daß ihnen und Ir Stat und auch den gemeinen Landen genug ist, dieselben Jor Mercket Freyheit und Messe vierzehen Tage zu halten nemlich acht Tage vor sant Johanns Tage zu Simgichten und acht Tage noch demselben sant Johanns Tag, also haben wir angesehen solich redelich mercklich Sache die Uns die von Straßburg fürbroht habent und ouch solich getruwe und geneme Dienst die sie uns und dem Rich offt willeclich geton haben, und fürbas in künfftigen Ziten tün sollen und mögen, und haben In darum von Römischer Keiserlicher Macht und Gewalt gönnet und erlaubt, gönnen und erlaubent legen und fetzend mit diesem gegenwärtigen Brieffe, den obgenannten Meistern, Reten und Burgern der Stat zu Straßburg, obe sie wöllent den obgeschriben Jarmercket, Friheit und Messe in der Statt Straßburg Jerlich zu halten vierzehen Tage, nemlichen acht Tag vor sant Johanns-Tag Baptisten, zu Simgichten und acht Tage nach sant Johanns Tage in allen den Rechten, Friheiten, Punten und Artickeln, als wir In die vormahls die vier Wochen gegeben, gönnet und bestätiget haben, noch Innehalt und Ußivisunge Unsers Künigklichen und ouch Unser Keiserlichen Majestät Briefe, die wir In darüber haben tun geben. Und darum so gebieten wir allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graven, Fryen, Herren, Rittern, Knechten, Burgermeistern, Richtern, Reten, Amtlüten der Stette, Merckte und Dörffere und allen andern Unsern und des Riches lieben Getruwen, ernstlich und vesticlich mit diesem Brieffe, daß sie die obgenannten von Straßburg, by dem vorgeschrieben Jormercket und Messe, als wir In die gegeben und gegönnet und die vierzehen Tage nemlich acht Tage vor sant Johanns Tag und acht Tage darnoch als vorgemelt ist, geleiget und gesetzt haben, gerüwelich bliben lassen, und dawider noch doran nicht hindern, irren oder leidigen, oder schaffen getan werden in deheinerley Wise, Als lieb In

sy

sy Unser und des Riches sivere Ungnode zuvermyden und by allen Penen, Punten und Artickeln in unsern fördern Brieffen begriffen, die sie darüber haben. Mit Urkunde diß Briefes versigelt mit Unserm Keiserlichen Majestät Insigel, Geben zu Prage nach Christs Geburt vierzehen hundert Jor und darnoch im Sechs und drißigsten Jare am nechsten Dinstag noch sant Michaelis Tag unser Riche des Ungrischen, ꝛc. im funfftzigesten, des Römischen im Sieben und zwentzigsten, des Behemischen im Sübenzehenden und des Keisertums im vierten Joren.

XLV.

Bischoffs Ruprechts zu Straßburg Revers, daß er die Stadt Straßburg bey ihren Freyheiten ungekräncket lassen wolle, de anno 1440.

WIr Ruprecht von GOttes Gnaden, Erwelter Bestetigter zu Straßburg, Landgraff zu Elsaß, Pfalentzgraf by Rin, und Hertzog in Beyern; Wir Johanns von Ohßenstein, Tum-Probst, Johanns Grave zu Helfenstein, Dechan und das Cappittel, gemeinlichen der merern Stifft zu Straßburg, Bekennen und tun kund allen den die disen Brief anesehent oder hörent lesen; Als von Alter harkomen und gehalten ist, so lang das nyemand fürdenckt, daß ein jeglich Bischoff zu Straßburg, der do Bischoff zu Straßburg erwelt und erkosen, oder von unserm H. Vatter dem Babest zu dem Bistumb von Straßburg versehen wurt, sweren soll an den Heiligen mit uffgeleiter Hant uff sinem Hertzen, die Statt Straßburg, Ire Burgere und die Iren loßen zu bliben by allen Iren Friheiten, Gerichten, Rechten, Harkomen und Gewonheiten, als sie die harbracht hant, uñ Inen die ze mehren und nit ze mindrende, dasselb alles, und was davor geschrieben stot, wir der vorgenant Bischoff Ruprecht geschworen hant, uff hut Datum dises Briefs, mit uffgeleiter Hant uff unser Hertz ze halten on Geverde. Wir der vorgenant Bischoff Ruprecht wellent ouch by unsern Fürstlichen Truwen und Eren die Statt von Straßburg, Ire Burger, und die Iren by disen nachgeschriebenen Stücken und Artickln loßen bliben, Als die von Wort zu Wort hienach geschriben stont. Item zum Ersten wellen wir, was ein jegelich Bischoff zu Straßburg und das Cappittel versigelt haben, für sich und Ire Nachkomen gegen der Statt von Straßburg iren Burgern, und den Iren zu halten, daß das gehalten und volzogen werd. Sie wollent auch daß der Frigezog gehalten, und die vnverzogenen Rechte genomen, und dem nachgegangen werd, on allen Intrag. Wir wöllent auch von der Statt von Straßburg, Iren Burgern und den Iren, in dem Stifft und Bistumb zu Straßburg keinen Zoll, Nuwerung noch Uffsatzung nemen, noch schaffen genomen werden, anders dann von Alter harkommen ist. Wir wellent ouch, daß die geistlichen Gericht in dem gantzen Bistumb Iren Gang haben, und niemand kein Indultum geben, ohne deß Clegers willen, und dieselben geistlichen Gerichte nit ußer der Statt von Straßburg zihen, ee daß sie gelöset werden, nach Ußwisung und Inhalt der Briefen darüber gegeben, alles by unsern Fürstlichen Truwen und Eren. Und deß zu warem Urkund und Handvestung aller vorgeschribenen Ding, so habent wir der vorgenant Ruprecht, Erwelter, Bestätigter zu Straßburg und Landgrave ze Elsaß unser Pontifical Insigel tun hencken, an disen Brieff; und wir Johanns von Ochsenstein Tum-Probst, Johanns von Helfenstein, Dechan und das Capittel gemeinlich der merern Stifft zu Straßburg obgenant, habent unsers gemeinen Cappittels Insigel, zu deß obgenant unsers gnedigen Herrn von Straßburg Insigel auch gehenckt an disen Brieff, der geben ist, zu Hagenow, ane dem nehsten Mittwoch nach sant Martins Tag, deß H. Bischoffs, nach Christi Geburt 1440. Jore, ꝛc.

XLVI.

Des Röm. Königs Friderici III. Revers, daß er der Stadt Straßburg Privilegien, bald nach seiner Crönung zu Aachen, unter seinem Königlichen Majestäts-Insiegel bestätigen wolle, de anno 1441.

WIr Friederich von Gottes Gnaden, Römischer Künig zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs, Hertzog zu Ostrich, zu Stire, zu Kernden, und zu Krain, Grave zu Tirol, ꝛc. Bekennen und tun kundt offenbahr mit diesem Brieffe, allen den, die Ihn sehen, oder hören lesen, als wir den Ehrsamen Meister und Rath zu Straßburg, Unsern und des Reichs lieben Getruwen Ir Friheit allhie zu der Nüwenstatt bestettigt, und des Unser versiegelt Brieff haben geben; Als globent und verheissen wir In, daß wir In solich obgenant ihre Friheit alßbalde wir

Unser Königlich Crone zu Ach empfohen, und wir soliches von Jn erinnert werden unter Unser Küniglich Maiestätt Jnsiegel versigelt geben völlen, one fürter Tax und Geld von Jn zu nehmen und zufordern. Und des zu Urkundt geben wir Jn diesen Brieff, der versigelt ist unter Unserm Küniglichen uffgetrucktem Jnsigel, Geben zu der Nüwenstätt am Montag vor sanct Laurentien Tag Anno Domini M CCCC XLI. Unsers Richs im andern Jor.

XLVII.

Des Röm. Königs Friderici III. Confirmation des von Bischoff Ruprechten zu Straßburg, der Stadt Straßburg ihrer Freyheiten wegen, gegebenen Reverses de anno 1451.

WJr Friedrich von Gottes Gnoden Römischer Küng zu alten Ziten, Merer des Riches, Herzog zu Osterrich zu Stire, zu Kernten und zu Krain, Graff zu Tyrol ꝛc. Bekennen undt tun kundt offenbar mit diesem Brieffe allen den, die Jn sehent oder hörent lesen, daß uns die Ehrsamen Meister und Rath der Stadt Straßburg, Unser und des Riches Lieben Getruwen durch Jr Erbar Botschafft fürbrohet habent, wie der Ehrwürdige Ruprecht, Bischoff zu Straßburg Unser Fürst, Oheimb, und lieber Andächtiger, etlich Stuck, Punct und Artickel, dieselbe gegen der benannten Stadt Straßburg, Jren Burgern und den Jren zuhalten, sich gegen Jnen verschrieben, globet und gesworen habe, und wie auch der benannt Unser Fürste mit sambt des Stifftes zu Straßburg Schlössern gegen der Stadt Straßburg, und auch die benante Stadt Straßburg, gegen demselben Bischoff Ruprechten, und seinen Stifft umb beider Theil beslen, gemeines Nutzes und Friedens willen der Lande in ein Feindschafft und Verschribunge kumen sigent, die auch beide Teil zu halten globet und gesworen haben, nach lute der besiegelten Brieffe, die sie darüber gegen einander haben, und habent uns drüber demütiglich gebeten, daß wir zu solcher vorgemelter Verschribunge Unsern Gunst undt Willen zugeben, und die auch zu bestetigen gnediglich gerüchtent, des habent wir angesehen, der vorgenanten von Straßburg flißige und zymlich Bette, und haben darum mit wolbedachtem Mute, gutem Rate und rechter Wissen, zu solichen obgemelten Verschribungen unsern Gunst und Willen gegeben, die auch confirmiret und bestetiget, gebent Unsern Gunst und willen darzu, confirmiren und bestätigen die auch von Römischer Königlicher Macht in Krafft dies Brieffes, was wir dann von Rechts wegen daran bestetigen sollen und mögen, und meynen, setzen und wollen, daß die in allen ihren Stücken, Puncten und Articuln Krafft und Macht haben, und von beyden obbenanten Theilen gäntzlich und unverbröchentlich gehalten werden söllent. Doch Unß und dem Rich an Unsern Gerechtigkeiten und Rechten unvergriffentlich und unschädelich. Mitt Uhrkundt dies Briefes versiegelt mit Unserm Küniglichen anhangenden Jnsiegel. Geben zur Nüvenstat an sant Veltins Tag nach Christs Geburt vierzehen hundert, und in einem und Fünffzigesten, und Unsers Riches im eilfften Jaren.

XLVIII.

Des Röm. Königs Friderici III. Privilegium, worinn Er die Bürger und Einwohner der Stadt Straßburg von heimlichen und Westphälischen Gerichten befreyet, de anno 1451. nebst dessen Confirmation, de anno 1452.

WJr Friedrich von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten und zu Crain, Herr uff der Windischen Marck und zu Portenau, Graffe zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfird und zu Kyburg, Marggraff zu Burgau, und Land Graff im Elsaß. Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff, allen denen die ihn sehen, oder hören lesen, daß für uns kommen ist der Ehrsamen Meisters und Raths der Stadt Straßburg, unserer und des Reichs lieben Getreuen Erbar und Vollmächtig Bottschafft, und hat uns dehmüthiglich gebethen, daß wir den ehegenanten von Straßburg diesen nachgeschriebenen Brief und Privilegium, die wir ihnen vormals, als wir noch Römischer König waren, gegeben haben, als Römischer Kayser zu verneuen, zu bestätigen, zu befestigen und zu confirmiren gnädiglich geruheten, derselbe Brieff von Wort zu Wort also lautet:

WJr Fridrich von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu

Cärnd-

Cärndten und zu Crain, Herr uff der Windischen Marck u. zu Portenau, Graf zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfird und zu Kyburg, Marggraff zu Burgau und Land Graff in Elsaß. Bekennen und thun kund offenbar mit diesen Brieff allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß uns die Ehrsamen Meister und Rath der Stadt Straßburg, unser und des Reichs lieben Getreuen, durch ihre Erbarn Bottschafft fürbracht haben, wiewohl Sie, auch die Stadt Straßburg und ihre Inwohner von unsern Vorfahren am Reiche, Röm. Kaysern und Königen mit Freyheiten und Gnaden für alle auswendig Gericht löblich fürsehen seyn, Jedoch so werden sie ihre Bürger und Inwohner und die Ihren, darüber mit den heimlichen und Westphalischen Gerichten fürgenommen und beschweret, und haben uns sie, in solchem durch unser Königlich Mildigkeit auch gnädiglich fürzusehen demüthiglich gebethen, wann wir aber insonderheit geneigt seyn, die, die sich uns und dem Heiligen Reich mit steter Treue bewiesen, nicht allein bey ihren alten Freyheiten zubehalten, sondern ihnen die auch gnädiglichen zu mehren, So haben wir angesehen und gütlich betrachtet, der vorgenanten von Straßburg demüthige und fleißige Bitte, auch die getreuen und nützlichen Dienste, die sie uns und unsern Vorfahren am Reiche williglich und unverdrossenlich haben gethan, thun mögen und sollen, in künfftigen Zeiten.

Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath Unserer und des Reichs Fürsten, Graffen, Edlen und Getreuyen, so meinen, setzen und wollen wir von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit wissendlich in Krafft dieses Brieffs, daß auch niemands, in was Standes, Würden, oder Wesens der seye, die vorgenante Stadt Straßburg Ihre Burgere, Inwohner noch die Ihren sammentlich noch sonder fürbaß mehr vor kein heimlichen oder Westphalischen Gerichte, Stulherren, Frey-Grassen, noch freyen Stül in Westphalen, noch in andern Landen, Städten, Dörffern und Gebiethen, wie die genant, oder wo die gelegen sind, um keine Sache mit Klage fürnehmen, dahin nicht laden, noch fürheischen solle in keine Weise, und daß auch die Stulherren, Frey Graffen und Freyschefften derselben heimlichen Gericht, oder freyer Stül keine Ladunge oder Fürheischung, über die vorgenante Stadt Straßburg, Ihre Burgere, Inwohner, noch die Ihren nicht geben, über sie auch nicht richten noch urtheilen sollen, auch in keine Weise, sondern die Kläger, als offt das zu Schulden komt, gen Straßburg zu recht weisen, doselbst dann die vorgenanten von Straßburg, Ihre Burger, Inwohner und die Ihren den Klägern zu Recht stehen und gerecht werden sollen, es wäre dann, daß demselben Kläger Recht doselbst gefährlich verzogen, oder versaget würde, das kundlich were, so mag derselbe Kläger alsdann sein Recht ferner, und do sich das gebührt, suchen, und wir gebieten darum allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graffen, Herren, Rittern, Knechten, Hof-Richtern, Land-Richtern, Land-Vögten, Vögten, Stulherren, Frey-Grafen, Freyschafften, Burgermeistern, Schultheissen, Richtern, Amtleuten, Burgern und Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in welchem Adel, Würden, Stande, oder Wesen die sind, von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit, ernstlich und festiglich mit diesem Briefe, daß sie die vorgenanten von Straßburg, Ihre Bürger, Inwohner und die Ihren, an der vorgeschriebenen Genad und Freyheit nicht hindern, noch irren, noch dorwieder thun, in keine Weiß, sondern sie den geruhiglichen gebrauchen und geniessen lassen, und auch die vorgenante Stulherren, Frey-Graffen und Freyschafften über die vorgenanten von Straßburg, Ihre Burger, Inwohner und die Ihrige nicht richten, urtheilen, noch sie in einiger Weisse mit den heimlichen Gerichten an keinen Enden fürnehmen noch bekümmern, als lieb einem jeglichen sey unser und des Reichs schwere Ungnade, und darzu funffzig Marck lötiges Golds, die ein jeglicher, als dick er frovenlich darwider thäte, halb in unsere Königl. Cammer, und den andern halben Theil den vorgenanden von Straßburg zu rechter Poen verfallen seyn soll, unabläßlich zu bezahlen, wolle vermeiden.

Wir setzen und wollen auch von ehegemelder Königlichen Macht, in Krafft dieses Briefs, ob ichtes wider diese unsere Freyheit, von Jemands, in was Standes, Würden oder Wesens der oder die seyn, fürgenommen oder gethan würde, in welcherley Weise das beschehe, daß dasselbe alles keine Krafft noch Macht haben, und den ehegemelten von Straßburg, Ihren Burgern und den Ihren unschädlich seyn solle. Mit Uhrkund dieses Brieffs, versiegelt mit unsern Königlichen anhangenden Insiegel. Geben zu Wien am Freytag nach sanct Franciscі Tag nach Christs Geburth vierzehenhundert, und darnach in dem ein und funffzigsten, und unsers Reiches im zwölfften Jahre. Das haben wir angesehen der ehegenandten von Straßburg redliche und demüthige Bitte, auch die getreuen und steten Dienste, die sie uns, unsern Vorfahren, und dem Heiligen Reiche allzeit williglich und unverdrossentlich erzeiget, und besonder

sondern auch uns und dem Reiche zu unser Kayserlich Krönunge zu Rom mercklich und nützlich gethan haben, und hinfür uns und dem Heiligen Reich thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, und haben darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen, Ihnen den obgenanten unsern Königlichen Brieff und Privilegium, in allen seinen Puncten, Stücken, Articuln und Begreiffungen, als Er dann oben von Wort zu Wort lautet, und in diesem Brieff geschrieben stehet, gnädiglich vernüert, bestätiget, befestiget und confirmiret, verneüen, bestetigen, befestigen und confirmiren Ihnen den auch von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, und meinen, setzen und wollen, daß derselbe Brieff und Privilegium fürbaß kräfftig und mächtig seyn, und von manniglich gehalten werden solle. Und wir gebieten darumb allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graffen, Freyen-Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Land-Richtern, Vögten Amtleuten, Bürgermeistern, Schultheissen, Richtern, Räthen und Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in welchem Adel, Wesen, Würden oder Stand die seind, von Römischer Kayserlicher Macht, daß sie die ehegenanten von Straßburg und ihre Nachkommen an dem obgemelten Brieff und Privilegium nicht irren noch hindern, sondern sie der geruhlichen gebrauchen und geniesen lassen, als lieb ihnen sie unser und des Reichs schwere Ungnad zu vermeiden, und bey der Pœne in dem obgenanten Brieffe begriffen. Mit Uhrkund des Brieffs versiegelt mit unserm Kayserlichen Majestät anhangenden Insiegel, Geben zu Rom nach Christus Geburt vierzehenhundert und in zwey und funffzigsten Jahre am Montag nach dem Sontag Lætare in der Fasten unsers Reichs im zwölfften, und des Kayserthums in ersten Jahren.

(L.S.)

XLIX.

Kayserß Friderici III. General-Confirmation aller und jeden Privilegien, der Stadt Straßburg, de anno 1452.

WIr Friedrich von Gots Gnoden Römischer Keyser, zu allen Ziten Merer des Riches Hertzog zu Oesterreich, zu Stire zu Kernten und zu Krain Herre uff der Windischen Marck und zu Portnowe, Grave zu Habspurg, zu Tirol, und zu Pfirt und zu Kiburg, Margrave zu Burgawe und Landgraffe im Elsaß, bekennen und thun kunt offentlich mit diesem Brieffe, allen denen die In sehen oder hören lesen, daß für Uns kummen ist, der Ersamen Burgermeistere, Räte und Burgere der Statt Straßburg, Unser und des Riches lieben getruwen Erber und Vollmächtig Bottschafft und hat uns demüticlich gebetten, daß wir den egenannten Burgermeistern und Reten und Burgern und der Statt Straßburg und allen ihren Nachkummen alle und jegliche ire Gnode, Friheite, Rechte, Hantvesten, Brieffe und Privilegia, die sie haben und ihnen gegeben sint von Römischen Keisern und Kunigen, Unsern Vorfaren am Riche, als Römischer Keiser zu vernuwen, zu confirmiren, und von nuwes zu bestetigen gnediclich gerüchten, deß haben wir angesehen solliche demüthige und redeliche Bette und auch getruwe und anneme Dienste, die die vorgenanten von Straßburg und Ire fordern Unsern egenanten Vorfaren und dem Reiche offt und dick willeclichen und unverdrossenlichen und besonder uns und dem Riche zu unser Keiserlich Krönunge zu Rom mercklich und nützlich geton haben, tegelich tün und fürbasser tün sollen und mögen in künfftigen Ziten und haben darum mit wohlbedachtem Mute, gutem Rate und rechter Wissen unser und des Riches Fürsten, Graven, Edlen und Getruwen, Inen und der vorgenanten Stadt Straßburg und allen Iren Nachkummen alle und jegliche Ire Gnode und Friheite Rechte Hantvesten Brieffe und Privilegia, die Ihnen von den vorgenannten Unsern Vorfahren Römischen Keisern und Künigen gegeben sind und dazu Ir alt Herkommen und gute Gewonheit, die sie redelich herbracht haben in allen Iren Punten, Stücken, und Artickeln, Meynungen und Begreiffungen, wie dann die von Wort zu Wort luten und begriffen sind, gnediclich vernuwet, confirmiret, und von nuwes bestetiget, vernuwen, confirmiren und bestetigen Inen die von nuwes von Römischer Keiserlicher Macht Vollkummenheit, in Krafft diß Brieffes, und meynen, setzen und wellent von derselben Keiserlichen Macht, daß sie fürbas mere alle krefftig und mechtig sient und sy ouch doby bliben und der an allen Enden und Stetten gebruchen und genyessen söllen und mögen, glicher Wise, als obe sie von Wort zu Worte in disen Brieff begriffen und geschriben weren von aller menglich ungehindert, die wir ouch doby hanthaben, schützen und schirmen und bliben lassen wöllen. Und wir gebieten darum allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graven, Frven, Hers

Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Lantrichtern, Richtern, Amtlüten, Burgermeistern, Reten und Gemeinden aller und jeglich Stette Mercke, Dörffere und Gebiete und fust allen andern Unsern und des Riches Untertanen und Getruen von Römischer Keiserlicher Macht, ernstlich und vesticlich mit diesem Briefe, daß sie die vorgenanten von Straßburg und Ire Nachkumen an sölichen vorgenannten Iren Gnoden, Friheiten, Rechten, Briefen, Hantvesten, Privilegien guten Gewohnheiten und alten Herkummen fürbas mer nicht hindern, oder irren sollen, in dehein Wise, sondern sie von Unsern und des Heiligen Riches wegen doby hanthaben, schützen, schürmen und gerulich doby lassen bliben, als lieb In sy, Unser und des Heil. Riches swere Ungnode zu vermyden und by Verliesunge solcher Penen in Ihren Privilegien und Brieven begriffen, die ein jeglicher, als offt er dowider dete und sie der nicht gerulich gebruchen und genyessen liesse, verfallen sin soll halp in Unser Keiserlich Cammer, und den andern halben Theil den egenanten Burgermeister, Rat und Stadt zu Straßburg unläßlich zu bezahlen; Mit Urkunde diß Briefes versigelt mit Unserm Keiserlichen Majestät anhangendem Insigel, Geben zu Rome, nach Christs Geburt Vierzehundert, und darnoch in dem zwey und Funfftzigesten Jore, am Montage nach dem Sontage Letare in der Vasten, Unsers Riches im zwölfften und des Keiserthums im ersten Jore.

L.

Käysers Friderici III. Confirmation des von Käyser Sigismundo der Stadt Straßburg im Jahr 1433. ertheilten und oben sub Num. XLII. befindlichen Privilegii, de anno 1452.

Wir Friederich von Gotts Gnoden, Römischer Keyser, zu allen Ziten Merer des Riches, Hertzog zu Osterich, zu Stire, zu Kernten und zu Krain, Herre auf der Windischen Marck und zu Portnowe, Grave zu Habspurg, zu Tirol, zu Phirt und zu Kiburg, Marggrave zu Burgouwe, und Lantgrave im Elsaß. Bekennen und tun kundt öffentlich, mit disem Briefe, allen den, die In sehen, oder hören lesen, daß für Uns kummen ist, der Ersamen Meister und Rates der Stat Straßburg, Unserer und des Riches lieben Getruwen Erbar Bottschafft, und hat uns demütiglich gebeten, daß wir, als Römischer Keyser, den egenanten von Straßburg diesen nachgeschriebenen Brieff und Privilegium, den In vorzeiten der Allerdurchlutigest Fürst Keiser Sigmund, seeliger Gedechtnús unser Vorvar gegeben hat, zu ernuwen, zu bestetigen, zu befesten und zu confirmiren, gnediclich gerüchten, derselbe Brieff von Wort zu Wort also lutet:

Inseratur Privilegium Käysers Sigismundi, de anno 1433. so oben sub Num. XLII. vorhanden ist.

Des haben wir angesehen der egenanten von Straßburg redelich und demüthige Bette, auch die getruwe und steten Dienste, darinne sie sich gegen Unß, Unsern Vorvaren und dem heyligen Römischen Riche alzit willeclich und unverdrossenlich erzeiget und besonder auch uns und dem Riche zu unserer Keiserlichen Crönunge zu Rome merecklich und nüzlich geton haben, und hinfür uns und dem heiligen Römischen Riche tün süllen und mügen in künfftigen Ziten, und haben darumb mit wolbedachtem Müte, güten Rate, und reter Wissen, Inen, den egenannten Keiser Sigmunds, Unsers Vorvaren Brief und Privilegium in allen seinen Puncten, Stücken, Articeln und Begriffungen, als er dann oben von Wort zu Wort lutet, und in diesem Briefe geschrieben stet, gnediclich vernuwet bestetiget, befestiget und confirmirt, vernuwen, bestetigen befestigen und confirmiren Inen den auch von Römischer Keiserlicher Macht Volkummenheit, in Krafft dies Brieffs und meinen, setzen und wellen, daß derselbe Brieff und Privilegium fürbas cräfftig und mechtig sin und von menglich gehalten werden soll. Und wir gebieten darumb allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Weldlichen, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögte.., Lantrichtern, Vogten, Amptlüten, Burgermeistern, Schultheissen, Richtern, Reten und Gemeinden, und fust allen andern Unsern und des Richs Underthanen und Getruwen in wellichem Adel, Wesen, Würden oder State die sint, von Römischer Keiserlichen Macht ernstlich und vestiglich mit diesem Briefe, daß sie die egenanten von Straßburg und Ir Nochkummen, an dem vorgenanten Brieffe und Privilegium nicht irren noch hindern, sondern sü des gerülich gebruchen und genyessen lossen, als lieb In sy unser und des Riches schwere Ungnode zu vermyden, und by der Pœne in dem obgenanten Brieffe und Privilegien begriffen; Mit Urkunde dies Brieffes versiegelt mit unser Keiserlichen Guldin Bul-

len anhangenden Insiegel. Geben zu Rome nach Christs Geburt Vierzehenhundert und in dem zwey und Fünffzigsten Jore, am Mentag nach dem Sontage Letare zu mit Vasten, Unsers Riches im zwölfften, und des Keiserthums im ersten Jore.

LI.

Kayserß Friderici III. Confirmation des von Käyser Sigismundo der Stadt Straßburg, im Jahr 1435. ertheilten Privilegii Exemtionis vor auswärtigen Gerichten, de anno 1452.

WIr Friederich von Gottes Gnoden, Römischer Keiser, zu allen Ziten Merer des Riches, Hertzog zu Oesterreich, zu Stir, und Kernten, und zu Crain, Herr auff der Windischen Marck und zu Portenowe, Grave zu Habespurg, zu Tyrol, zu Pfirt und zu Kiburg, Margrave zu Purgowe und Lantgrave im Elsaß. Bekennen und tun kunt offentlich mit diesem Briefe allen den die In sehen oder hören lesen, daß für Uns kommen ist, der Ersamen Meister und Rats der Stadt Straßburg, Unser und des Richs lieben getruwen Erber und Vollmechtige Bottschafft, und hat Uns demütiglich gebeten, daß Wir als Römischer Keiser den egenannten von Straßburg disen noch geschriben Briefe und Privilegium den in Vorziten der Allerdurchlichtigest Fürst, Keiser Sigmund seliger Gedechtniß Unser Vorfar gegeben hat, zu vernuwen, zu bestetigen, zu bevesten und zu confirmiren gnediclich gerüchten, derselbe Brief von Wort zu Wort also lutet:

Inseratur Privilegium Käyserß Sigismundi de anno 1435. so oben sub Num. XLIII. vorhanden.

Deß haben wir angesehen der egenannten von Straßburg redelich und demütige Betten, ouch die getruwe und stete Dienste, die sie Uns Unsern Vorfahren und dem Heiligen Riche allzit willeclich und unverdrüssenlich erzeiget, und besonder ouch Uns und dem Rich zu Unser Keiserlichen Crönunge zu Rome mercklich und nützlich geton haben, und hinfür Uns und dem heiligen Riche tün sollen und mögen in künfftigen Ziten, und haben darumb mit wohlbedachtem Müte gutem Rate und rechter Wissen Inen den obgenannten Keiser Sigmunds Unsers Vorfahren Brieff und Privilegium in allen seinen Puncten, Stücken, Artickeln und Begriffungen als er dann oben von Wort zu Wort lutet, und in diesem Briefe geschrieben stet, gnediglich vernuwet, bestetiget, befestiget und confirmirt. Vernuwen, bestetigen, bevestigen und confirmiren Inen den ouch von Römischer Kayserlicher Macht Vollkummenheit in Krafft diß Briefes, und meinen, setzen und wollen, daß derselbe Brieff und Privilegium fürbas krefftig und mechtig sin, und von menglich gehalten werden solle. Und wir gebieten darum allen und yeglichen Fürsten Geistlichen und Weltlichen, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Landrichtern, Vögten, Amtlüten, Bürgermeistern, Schultheissen, Richtern, Räthen und Gemeinden, und sust allen andern Unsern und des Riches Undertonen und Getruwen, in wellichem Adel, Wesen, Würden oder Statt die sint von Römischer Keiserlicher Macht, daß sie die obgenannten von Straßburg und ir Nachkommen an dem obgemeldten Briefe, und Privilegium nicht irren noch hindern, Sondern sü das gerulichen gebruchen und genyessen lassen, als lieb Inen sy Unser und des Riches sivere Ungnode zu vermiden, und by der Pene in dem obgemeltem Brieff begriffen, Mit Urkund diß Briefs versiegelt mit Unserm Keiserlichen Majestät anhangendem Insiegel, Geben zu Rome nach Christs Geburte vierzehen hundert und im zwei und funfftzigsten Jor, am Mentag nach dem Sontag Letare in der Vasten Unsers Riches im zwölfften, und des Keisertumbs im ersten Joren.

LII.

Kayserß Friderici III. Confirmation des von Kayser Sigismundo der Stadt Straßburg im Jahr 1436. ertheilten Meß-Privilegii, de anno 1452.

WIr Friedrich von Gots Gnoden, Römischer Keyser zu allen Ziten Merer des Riches, Hertzog zu Oesterreich, zu Stir, zu Kernten und zu Crain, Herr uff der Windischen Marck und zu Portnowe, Grave zu Habspurg, zu Tirol, zu Pfirt, und zu Kiburg, Marggrave zu Burgowe, und Landgrave im Elsaß, bekennen und thun kunt öffentlich mit diesem Briefe allen den die ihn sehen oder hören lesen, daß für uns kumen ist, der Ersamen Meister und Rat der Statt Straßburg Unser und des Riches lieben getruwen Erber und vollmechtige Bottschafft, und hat uns demüticlich gebetten, daß wir als Römischer Keiser den egenannten von Straßburg

burg diesen nachgeschrieben Brieff und Privilegium den In vor Ziten der Allerdurchlichtigest Fürst, Keiser Sigmund seliger Gedechtniß, Unser Vorfar gegeben hat zu vernuwen, zu besteti-gen, zu bevestigen und zu confirmiren gnediclich geruchten, derselbe Brieff von Wort zu Wort also lutet:

Inseratur Privilegium Kayfers Sigismundi de anno 1436. so oben sub Num. XLIV. befindlich.

Deß haben wir angesehen der egenanten von Straßburg redelich und demütig bette, auch die getruwe und stete Dienste, die sie Uns Unserm Vorfahren und dem heiligen Riche alzit willi-clich und unverdrössentlich erzaiget, und beson-der ouch uns und dem Riche zu Unser Keiserli-chen Krönunge zu Rome mercklich und nützlich geton haben, und hinfür uns und dem heiligen Riche tün süllen und mügen in künfftigen Ziten, und haben darum mit wohlbedachtem Müte güten Rath und rechter Wissen Inen den ege-nannten Keiser Sigmunds Unsers Vorfaren Brieff und Privilegium in allen sinen Punten, Stücken, Artickeln und Begriffungen als er darnoben von Wort zu Wort lutet, und in di-sem Briffe geschriben stet, gnediclich vernuwet, bestetiget, bevestiget und confirmirt, vernu-wen, bestetigen, confirmiren, Inen den ouch von Römischer Keiserlicher Macht Vollkumenheit in Krafft diß Brieffes, und meinen, setzen und wollen, daß derselbe Brieff und Privilegium für-bas krefftig und mechtig sin und von menniglich gehalten werden sülle, und wir gebieten darum allen und jeglichen Fürsten geistlichen und welt-lichen, Graven, Fryen, Herren, Rittern, Knech-ten, Landvögten, Landrichtern, Vögten, Amtlü-ten, Bürgermeistern, Schultheissen, Richtern, Reten und Gemeinden und sust allen andern un-sern und des Riches Untertonen und Getruwen in wellichen Adel, Wesen / Wirden oder State die sind von Römischer Keiserlicher Macht, daß sie die obgenannten von Straßburg und Ir Nachkummen an dem obgemeldten Brieffe und Privilegium nicht irren noch hindern, Sondern sie deß geruwelich gebruchen und genyessen las-sen, als lieb Inen sy unser und des Riches swe-re Ungnode zu vermyden, und by der Pene in dem obgenannten Brieffe begriffen. Mit Uhrkunde diß Brieffes versiegelt mit Unserem Keiserlichen Majestät anhangendem Insiegel, Geben zu Rome noch Christs Geburt vierze-hen hundert, und im zwey und funfftzigsten Jore am Mentag nach dem Sontag Letare in der Vasten Unsers Riches und zwölfften und des Keiserthums im ersten Jore.

LIII.

Attestatum des Probsts Decani und Capitels des hohen Stiffts Straß-burg, daß die Stadt Straßburg eine freye und ohnmittelbare Reichs-Stadt sey, de anno 1482.

NOs Johannes, Dominus de Ochsenstein, Præpositus, Johannes Comes de Helffen-stein, Decanus, ac Capitulum insignis Ecclesiæ Argentinensis, recognoscimus notumque fa-cimus publice per præsentes, nobis per hone-stos prudentesque viros nostros amicos spe-ciales dilectos Magistrum & Consules Civita-tis Argentinensis significatum fore ipsos super infra scriptis punctis ipsorum immunitatem concernentibus, veritatis testimonium indi-gere, suis loco & tempore utendum. Nos-que pro ipsorum parte fuisse rogatos & requisi-tos, quatenus sibi talismodi testimonium dare & communicare curaremus, & dignaremur in scriptis. Verum cum testimonium veritatis nemini denegandum, sed illud omni tempo-re manifestandum existat: Nos igitur Præpo-situs, Decanus & Capitulum prænominati, dici-mus & attestamur, sub nostris reverentiis & ho-noribus & qualitercunque testimonium veri-tatis merito dicere debemus, Nobis constare & esse notum, quod Civitas Argentinensis a tanto tempore, cujus initii non est memoria homi-num, fuit esseque consvevit, prout hodie exi-stit, Civitas libera, quocirca duntaxat sevire consvevit Imperatori Romanorum ultra mon-tana, ad suam Cæsaream coronationem, & non ultra. Quodque eadem Civitas Argentinen-sis in temporalibus Episcopo Argentinensi non est subjecta, nec pignoratitia pro eo, aut pro Ecclesia sua, neque ipse Dominus Episco-pus Imperium habet super eadem. Insuper ipsa Civitas suos Consules & Consulatus ma-jores & minores & eorum officiatos, regimen & gubernationem instituit, & destituit, præci-pit, mandat, interdicit, præceptaque & manda-ta publicari facit, & id itaque continuavit sine Episcopi Argentinensis licentia, impedimen-to, resistentia & contradictione. Item, quod Civitas Argentinensis nec dat nec dare habet extra Civitatem aliquem salvum conductum. Constat insuper nobis atque scimus, quod No-bilis Comes Johannes de Lupffen, quem R. P. Dominus noster, Dominus Rupertus Episco-

pus Argentinenſis, certo tempore captivum detinebat, non in Civitate Argentinenſi extitit detentus, neque in eadem Civitate Argentinenſi a captivitate dimiſſus fuit, ſed in Dachſtein, videlicet præfati Domini noſtri Argentinenſis caſtro & municipio. In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium præmiſſorum, ſigillum noſtri Capituli, quo utimur ad cauſas, his literis eſt appenſum. Datum Argentinæ in loco noſtro capitulari conſveto, die Jovis, decima ſeptima menſis Auguſti, ſub Anno Domini milleſimo, quadringenteſimo, quinquageſimo ſecundo.

LIV.

Atteſtatum Herrn Jacobs von Lichtenberg, daß die Stadt Straßburg eine freye und ohnmittelbahre Reichs-Stadt ſey, de anno 1452.

JAcobus Dominus in Lichtenberg. Recognoſcimus notumque facimus per præſentes, nobis per honeſtos prudentesque viros, noſtros amicos ſpeciales, Magiſtrum & Conſules Civitatis Argentinenſis ſignificatum fore, ipſos ſuper infra ſcriptis punctis ipſorum emunitatem concernentibus, veritatis teſtimonium indigere, ſuis loco & tempore utendum. Nosque pro ipſorum parte fuiſſe rogatos & requiſitos; quatenus ſibi talis modi teſtimonium dare & communicare curaremus & dignaremur in ſcriptis. Verum cum teſtimonium veritatis nemini denegandum, ſed illud omni tempore manifeſtandum exiſtat: Nos igitur Jacobus Dominus in Lichtenberg prænominatus, dicimus & atteſtamur, ſub juramentis noſtris, Dominis noſtris, a quibus feudati ſumus, præſtitis, & qualitercunque teſtimonium veritatis merito dicere debemus, nobis conſtare & eſſe notum: Quod Civitas Argentinenſis a tanto tempore, cujus initii non eſt memoria hominum, fuit eſſeque conſvevit, prout hodie exiſtit, Civitas Libera. Quocirca duntaxat ſervire conſvevit Imperatori Romano ultra montana, ad ſuam Cæſaream coronationem & non ultra. Quodque eadem Civitas Argentinenſis in temporalibus Epiſcopo Argentinenſi non eſt ſubjecta, nec pignoratitia pro eo, aut *pro Eccleſia* ſua, neque ipſe Epiſcopus Imperium *habet* ſuper eadem. Inſuper ipſa Civitas ſuos Conſules & Conſulatus majores & minores, & eorum Officiatos, regimen & gubernationem inſtituit & deſtituit, præcipit, mandat, interdicit, præceptaque & mandata publicari facit, & id itaque continuavit ſine Epiſcopi Argentinenſis licentia, impedimento, reſiſtentia & contradictione. Item, quod Civitas Argentinenſis nec dat nec dare habet extra Civitatem aliquem ſalvum conductum. Conſtat inſuper nobis atque ſcimus, quod nobilis Comes Johannes de Lupffen, quem R. P. Dn. noſter *Dn.* Rupertus, Epiſcopus Argentinenſis, certo tempore captivum detinebat, non in Civitate Argentinenſi extitit detentus, neque in eadem Civitate Argentinenſi a captivitate dimiſſus fuit, ſed in Dachſtein, videlicet præfati Dn. noſtri Argent. Caſtro & municipio. In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium præmiſſorum ſigillum noſtrum *præſentibus* duximus appendendum. Datum *feria ſexta* poſt feſtum St. Bartholomæi Apoſtoli, ſcil. viceſima quinta die menſis *Auguſti*, ſub Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo ſecundo.

LV.

Atteſtatum Graff Hanemanns zu Zivenbrücken, daß die Stadt Straßburg eine freye und ohnmittelbahre Reichs-Stadt ſey, de anno 1452.

HAnnemannus Comes de Geminiponte, Dominus in Bitis, Recognoſcimus, notumque facimus publice per præſentes, Nobis per honeſtos prudentesque viros noſtros amicos ſpeciales, Magiſtrum & Conſules Civitatis Argentinenſis ſignificatum fore, ipſos ſuper infra ſcriptis punctis ipſorum immunitatem concernentibus veritatis teſtimonium indigere, ſuis loco & tempore utendum; Nosque pro ipſorum parte fuiſſe rogatos & requiſitos, quatenus ſibi talismodi teſtimonium dare & communicare curaremus, & dignaremur in ſcriptis. Verum cum teſtimonium veritatis nemini denegandum, ſed illud omni tempore manifeſtandum exiſtat: Nos igitur Hannemannus, Comes prænominatus, dicimus & atteſtamur ſub juramentis noſtris, Dominis noſtris, a quibus feudati ſumus præſtitis & qualitercunque teſtimonium veritatis merito dicere debemus, Nobis conſtare & eſſe notum, Quod Civitas Ar-

Argentinensis a tanto tempore, cujus initii non est memoria hominum, fuit esseque consvevit, prout hodie existit, Civitas libera. Quocirca duntaxat servire consvevit, Imperatori Romanorum ultra montana, ad suam Cæsaream Coronationem, & non ultra. Quodque eadem Civitas Argentinensis in temporalibus Episcopo Argentinensi non est subjecta, nec pignoratitia pro eo, aut pro Ecclesia sua, neque ipse Episcopus Imperium habet super eadem. Insuper ipsa Civitas suos Consules & Consulatus majores & minores & eorum officiatos, Regimen & gubernationem instituit & destituit, præcipit, mandat, interdicit, præceptaque & mandata publicari facit, & id itaque continuavit sine Episcopi Argentinensis licentia, impedimento, resistentia & contradictione. Item, quod Civitas Argentinensis nec dat, nec dare debet extra Civitatem aliquem salvum conductum. Constat insuper nobis atque scimus, quod Nobilis Comes, Johannes de Lupffen, quem R. P. Dominus noster, Dn. Rupertus, Episcopus Argentinensis, certo tempore captivum detinebat, non in Civitate Argentinensi extitit detentus, neque in eadem Civitate Argentinensi a captivitate dimissus fuit, sed in Dachstein, videlibet præfati Domini nostri Argentinensis castro & municipio. In quorum omnium & singulorum fidem & testimonium præmissorum, Sigillum nostrum præsentibus duximus appendendum. Datum feria sexta post Festum Sancti Bartholomæi Apostoli, scilicet 25. d. mensis Augusti, sub Anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo secundo.

LVI.

Attestatum Graff Heinrichs zu Zweybrücken, daß die Stadt Straßburg eine freye und ohnmittelbahre Reichs-Stadt sey, de anno 1452.

HEnricus Comes de Geminiponte, Dominus in Bitis, Recognoscimus notumque facimus publice per præsentes, Nobis per honestos prudentesque viros, nostros amicos speciales, Magistrum & Consules Civitatis Argentinensis, significatum fore, ipsos super infrascriptis punctis ipsorum emunitatem concernentibus veritatis testimonium indigere suis loco & tempore utendum; Nosque pro ipsorum parte fuisse rogatos & requisitos, quatenus sibi talismodi testimonium dare & communicare curaremus & dignaremur in scriptis. Verum cum testimonium veritatis nemini denegandum, sed illud omni tempore manifestandum existat. Nos igitur Henricus Comes prænominatus dicimus & attestamur, sub juramentis nostris, Dn. nostris, a quibus feudati sumus præstitis, & qualitercunque testimonium veritatis merito dicere debemus, nobis constare & esse notum, Quod Civitas *Argentinensis* a tanto tempore, cujus initii non est memoria hominum, fuit esseque consvevit, prout hodie existit, Civitas libera. Quocirca duntaxat servire consvevit, Imperatori Romanorum ultra montana ad suam Cæsaream coronationem, & non ultra. Quodque eadem Civitas Argentinensis in temporalibus Episcopo Argentinensi non est subjecta, nec pignoratitia pro eo, aut pro Ecclesia sua, neque ipse Episcopus Imperium habet super eadem. Insuper ipsa Civitas suos consules & consulatus majores & minores & eorum officiatos, regimen & gubernationem instituit & destituit, præcipit, mandat, interdicit, præceptaque & mandata publicari facit, & id itaque continuavit, sine Episcopi Argentinensis licentia, impedimento, resistentia & contradictione.

Item quod Civitas Argentinensis nec dat nec dare habet extra Civitatem aliquem salvum conductum. Constat insuper nobis atque scimus, quod Nobilis Comes Johannes de Lupffen, quem R. P. Dominus noster, Dominus Rupertus, Episcopus Argentinensis, certo tempore captivum detinebat, non in Civitate Argentinensi extitit detentus, neque in eadem Civitate a Captivitate dimissus fuit, sed in Dachstein, videlicet præfati Domini nostri Argentinensis castro & municipio. In quorum omnium & singulorum fidem & testimonium præmissorum, Sigillum nostrum præsentibus duximus appendendum. Datum die Mercurii penultima mensis Augusti, sub Anno Domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo secundo.

LVII.

Kaysers Friderici III. Privilegium, so Er der Stadt Straßburg wider die heimlichen und Westphalischen Gerichte ertheilet, de anno 1460.

WIr Friedrich von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, ꝛc Künig, Hertzog zu Oesterreich, zu Stire, zu Kerndten und zu Crain, Herr auff der Windischen Marck und zu Portenau, Grave zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirt und zu Kyburg, Marggrav zu Burgau, und Land-Grav im Elsaß, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff allen denen, die ihn sehen, oder hören lesen. Wann wir vormahls, wan wir Römischer Künig wären, die Ersamen Unser und des Reichs lieben Getreuen Meister und Räth der Stadt Straßburg zu Iren Friheiten, damit sie vorzieten von Unsern Vorfahren, sehliger Gedechtnüssen, Römischen Kayserrn und Künigen löblich fürsehen sind, auch besonder begnadet und gefryet haben, daß niemand, in was States, Würden oder Wesens er sey, die vorgenannte Stadt Straßburg Ir Burgere, Inwonere, noch die Ihren samentlich noch sunder vor deheinem heimlichen noch Westpheliſchen Gerichte, Stulherren, Frygrafen noch Fryenstul in Westvalen oder andern Landen, Stetten, Dörffern und Gebietten, wie die genannt, oder wo die gelegen sind, umb dehein Sache mit Klage fürnemmen, dahin laden noch fürheischen solle in deheine Wise, Und daß auch die Stulherren, Frygrefen, und Fryschöffen derselben heimlichen Gericht, oder Fryenstule, dehein Ladunge oder Fürheischunge, über die vorgenannt Stadt Straßburg, ir Burger, Inwohner noch die Iren, nicht geben, über sie auch nicht richten noch urteilen sollen auch in daheine Wise, sunder die Cläger, als offt das zu schulden komt, gen Straßburg zurecht wisen, doselbst dan die vorgenannt von Straßburg, ir Burger, Inwohner und die Iren den Clägern zu Reht stehen und gereht werden sollen, nach Inhalt desselben Fryheit-Briefes mit Unsern Künigliehen Majestätt anhangenden Insiegel versigelt, und aber darinn nit bestymmet ist, wan sollich Sachen der Clag oder Anspruch die gemeine Statt Straßburg berüre, wer dan darüber Rihter seyn solle, Und nu die obgenant Meister und Rät durch Ir erber Bottschafft uns haben demüticlich gebetten, sie in solchen ouch gnedeklich zu fürsehen; So haben wir von Römischer Kayserlicher Macht und sondern Gnaden den vorgenanten von Straßburg, um Ir willige Dienste willen, die sie Uns und dem Rich offt und dickh geton haben, zu der obgemelten Irer Fryheit und Gnaden ouch sunderlich gesetzet und geordenet, setzen, ordenen, und wollen auch darzu in Crafft diß Brieffs, wann die Clage oder Sache Meister und Räth, oder die Gemeinde der Statt Straßburg antriffet und beruret, daß dann die zu Reht sol gewieset werden, für die Ersamen Unser und des Richs lieben Getruwen Bürgermeister und Räth dieser nachbenanten dryer Stätt eine, nemlich Basel, Wormbs oder Ulme, oder für die wissenden Irs Raths, die dann derselben Statt eine darzu ordent, Aber wan es etlich Personen besunder der Statt Straßburg Burger, Inwroner, oder die Iren angät, und die Gemein Statt Straßburg nit berürt, So sol es gewiset werden zu Reht für Meister und Rat zu Straßburg, oder für die wissenden Ihrs Räts, die sie darzu ordent an derselben Ende eym, wohin dan sollich Sachen ye zu Zyten also gewisen wurt, die vorgenannten von Straßburg, Ir Burger, Inwohner und die Iren den Clagern zu Reht steen und gereht werden sollen, Were es dann, das demselben Cleger reht doselbs geverlich verzogen oder versaget würde, das kuntlich wäre, so mag derselbe Cleger alsdan sin Recht ferrer und an den Enden, do sich das Geburt suchen, Alsdann dasselbe suchen auch begriffen ist in der obgemeldten Friheit, Inen von Uns in Küniglichen Würden gegeben. Es soll Inen auch an derselben Friheit diese Unser Zusatz und Ordnunge, die wir durch Luterunge willen rechtlichs ußtrages hierinne setzen, deheinem Schaden noch Intrag bringen, sundern mit allen, und yeglichen Iren Puncten und Artickeln, so darinn geschrieben steen, und mit samt diesen obgeschrieben Unsern sondern Gnaden und Zusatz in gantzen Kräfften sin und bleiben, und wir gebieten darum allen und yeglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graven, Fryen, Rittern, Knechten, Hoff-Richtern, Landrichtern, Landvögten, Vögten, Stulherren, Frigreffen, Fryschöffen, Burgermeister, Schultheissen, Richtern, Amtlüten, Burgern und Gemeinden, und sust allen andern Unsern und des Richs Undertonen und Getruwen, in welchem Adel, Würden, State, oder Wesen die sin, von Römischer Keiserlicher Macht Vollkommenheit, ernstlich und vesticlich mit diesem Brieffe, daß sie die vorgenannten von Straßburg, Ir Burger, Inwoner, und die Iren, an der vorgeschriben Gnaden und Friheit, und auch an diesen Unsern sundern Gnaden und redelichen Zusatz, nicht hindern noch irren, noch dawieder tun in dehein Wise, sunder sie geruclich gebruchen und genieſſen lossen, und auch die vorgenannt Stulherrn, Frigreffen und Frischöffen, über die vorgenanten von Straßburg Ir Burger, Innwoner und die Iren nicht richten, urteilen, noch sie in dehein Wise, mit den heimlichen Gerichten, an dehei-

nem

nem Ende fürnemmen, noch bekümbern, als lieb einem yeglichen sy, Unser und des Richs schwehre Ungnade, und darzu Fünfftzig Marckh lödigs Goldes, die ein yeglicher, als dick er frevelich dawider tete, halb in unser Kayserlich Cammer, und den andern halben Theil den vorgenannten von Straßburg und den Iren, den das bißher zu rechter Pene verfallen sin soll, unabeläßlich, zu bezahlen, wolle vermiden, Wir setzen und wöllen auch von egemelter Kayserl. Macht, in Krafft diß Brieffes, obe ichts wider unser obgemelt Fryheit und redlich Zusatz von yemands in was States, Würden, oder Wesen der oder die sin, fürgenommen oder gethon würde, in wellicherley Wise das beschehe, das dasselb alles kein Krafft noch Macht haben, und den egemeldtem von Straßburg, Ihren Burgern, Innwonern und den Iren, unschedlich sin soll, mit Urkunde diß Brieffes, versigelt mit unserm Kayserlichen Majestät anhangendem Insiegel. Geben zu Wien am Montag vor der eylfftusend Megtr. Tag, nach Christi Geburt vierzehenhundert und im Sechzigsten, unser Riche des Römischen im Ein und zwantzigsten, des Kayserthums im Neundten, und des Hungarischen im andern Jaren.

LVIII.

Kayserß Friderici III. Verordnung, wie es gehalten werden solle, im Fall einem Raths-Herrn zu Straßburg ein Eid abgefordert würde, de anno 1471.

WIr Friderich von Gots Gnaden, Römischer Keyser, zu allen Ziten Merer des Richs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien, ꝛc. Künig, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyre, zu Kerndten und zu Crain, Herre uff der Windischen Marck und zu Portonowe, Grave zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfyrt und zu Kyburg, Marggrave zu Burgowe und Landgrave im Elsaß. Bekennen und thun kunt offentlich mit diesem Brieffe, allen den, die In sehen oder hören lesen, daß wir angesehen und betracht haben Erbern Stand und Wesen darinnen wir die Ersamen unser und des Richs lieben getruwen Meister und Rath der Stadt Straßburg allezit erkant und erfunden haben, und sich dann bißher manigmol, als wir unterrichtet sint, begeben hat, und künfftiglich begeben mag, daß denselben Meister und Rate von Irs Rats und gemeiner Statt wegen in Clager und Antworters Wise in Gericht und Recht zu handeln und rechtfertigunge zu tün gebürt hat und gebüren mag, deßhalb dann ye zu Ziten durch Richter und Gericht vor den sie also rechtlich handeln grosen, cleinen, oder andern Reten, wie dann die by Ine in Ordnunge gesatzt sint und genannt werden in gemeyn und ohn alle Sünderunge mit Urteil rechtlicher Erkäntniß oder uß Gewohnheiten Gelübde und Eyde zu tün uffgeleget sint und künfftiglich werden möchten, und so nit alle derselbe Rete sollich Gelübe und Eyde volfüren in für einen Mangel und Gebruch derselben erkanten Urteil gezelt würdet und do durch zu Schaden zu bringen understanden werden, wañ sich nu doselbs zu Straßburg in irem Rate manicherley Verenderung der Personen begiebt, ir etlich nit allezeit gegenwertig sin, noch alle Handlunge in Gedechtnisse behalten mögen, Ouch zu Ziten von der Stat ziehen, umb daß sie dann dodurch nit Beschidigunge entpfohen, So haben wir mit wohlbedachtem Müte, gutem Rate, eygener Bewegniß rechter Wissen und um mercklicher redelicher Ursach willen uns darzu bewegende geordnet, gesetzt, erkannt und erclert, ordnen, setzen, erkennen und erkleren von Römischer Keyserlicher Macht Vollkomenheit wissentlich in Crafft dieses Briefs, Also obe sich bißher begeben hette, oder hinfür begeben würde, daß von eynichen unseres Keyserlichen Hoffes, oder andern Richtern oder Gerichten, in was und wellicherley Würden oder Stennden die weren, Meister, grossem und cleinem, oder andern Reten der Statt Straßburg, wie die in Ordnunge sinat und genannt werden in gemein oder insonder, mit erkannter Urteil oder Sprüchen Glübde und Eyde zu tün und zu vollfüren uffgelegt weren oder würden, daß man nit alle Gemein Rete noch solliche Personen soliche Eyde zu volfüren schuldig, oder pflichtig sin, Sonder wann der mehrer Teyl des Rats oder Personen zu dem Rat gewandt als obbestimpt ist, zu Ziten, So sie sollich Gelübde und Eyde volfüren sollen oder wollen gesampt werden und sitzen vor einen gesatzten Commissarien, der Ine von den Richtern und Gericht durch die in solich Gelübde und Eyde zu tün uffgelegt sint gegeben wurdet, und obe in kein Commissarii gegeben wurd vor einen Prälaten in oder ußer der Stat Straßburg wonende, zweyen oder dreyen offenbahren Schribern und Notarien, solliche erkant Eyde in Iren Rat, oder obe sich begebe, daß in sollich Eyde ußerthalb Irer Stat von Richtern oder Gerichte do In dieselbe Gelübte und Eyde zu tün erkannt weren oder würden, oder andern Enden zu tün gebürt, wann dann zween

oder

oder drye Jrs Rats, oder so zu Jrem Rat gewant sindt, und ungeverlich von Jn doselbs hingeordnet und gesandt werden, sollich Gelübde und Eyde von gemeiner Rete wegen, oder der so zu dem Rat gewandt sind tün und vollfüren, daß dann solich Gelübde, oder Eyde also von Jne ufgenommen werden, und alsdann domit dieselben sollichen erkanten Unteilen und uffgelegten Eyden gnüg gethan, und die gantz und vollkommenlich volfürt haben söllen, ouch dieselbe erkannten Urteil damit in Krefften sin und blieben, und sie der geniessen in aller Moß, als obe alle des Raths, und die Personen zu dem Rath gewandt in vorberürter Mosse mit einander und in gemein gesworen, und dieselben erkanten Eyde vollfürt hetten, ouch die benanten von Straßburg darüber um eynichen Mangel oder Abgang sollicher Urteil weder mit, noch ohne Gericht verrer nit angelanget werden, noch in Jrer gemeynen Statt noch den Jren zu Schaden kommen soll oder mag in eynniche Wise. Hiewieder soll ouch nit sin, statt haben, noch verstanden werden, eyniche ander Ordnunge, Satzunge, Statute, geschriben Recht, noch Gewohnheit, so bißher gemacht weren, oder hinfür werden möchten, dann wir die alle und yede, so viel sie hiewieder weren oder sin solten in disen unser Satzung und Ordnunge gantz ußgelossen haben wöllen, also, daß die in diesen obgeschriben Sachen nit Stat habe, verstanden noch zugelossen werden söllen, oder mögen in eynich Wise, So verre ouch darüber wider die jetztgenannten von Straßburg deshalb in oder usser Gerichts ichts erkannt oder fürgenommen würde, wöllen wir doch, daß solichs kein Crafft noch Macht haben, und in gantz unschedelich sin soll, daß ouch wir alles und jedes so viel das hiewieder were, sin solte oder möchte, yetzt alsdann, und dann als yetz Crafftloß und untöglich machen von Römischer Keyserlicher Macht Vollkomenheit, wissentlich in Crafft diß Brieffes, und gebieten darum allen und jeglichen unsern und des Richs Undertonen und Getruwen, in was Würden, Stands oder Wesens die sind von egemelter unser Keyserlicher Macht Volkomenheit ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, daß sie solich vorgeschriben unser Keyserlich Ordnunge und Satzung an den jetzgenannten von Straßburg *vestiglich* halten und schaffen gehalten zu werden, und dowider nit zü tün noch yemand zü tün gestatten, als lieb einem ieglichen sy, unser und des Richs swere Ungnade und darzu ein Pene, nemlich fünffzig Marck Goldes zu vermyden die ein jeglicher, so frevenlich dowider dete, verfallen sin soll halb in unser und des Richs Cammer und den andern halben Teil den obgenannten von Straßburg unabläßlich zu bezahlen, Mit Urkunde diß Briefes besiegelt mit Unser Keyserlichen Majestät anhangenden Jnsigel, Geben zu Gretz am Samstag nach dem heiligen Uffart-Tag nach Christi Geburt vierzehen hundert und im eins und sübentzigsten unser Rich des Römischen im zwey und drißigsten des Keyserthums im zwentzigsten und des Hungarischen im dritzehenden Joren.

Ad Mandatum proprium Domini Imperatoris.

LIX.

Kayserß Friderici III. Privilegium vor die Stadt Straßburg, daß sie wegen Auffenthaltung öffentlicher Aechter, nicht Straf-fällig seyn solle, de anno 1471.

WJr Friederich von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, zu allen Ziten Merer des Riches, zu Hungern, Dalmacien, Croacien, ꝛc. Künig, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyr und Kernten und zu Crain, Herre uff der Windischen Marck und zu Portenowe, Grave zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirt und zu Kyburg, Marggrave zu Burgowe und Landgrave im Elsaß. Bekennen offentlich mit diesem Briefe, allen denen, die Jn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen und betracht haben anneme, getruwe, nutzlich und willig Dienst, So die Ersamen unser und des Richs lieben getruwen Meister, Rat, und Gemeynde der Statt Straßburg, uns und unsern Vorfahren löbelicher Gedächtniß, Römischen Keysern, Künigen und dem Heiligen Rich offt und dick geton und bewieset haben tegelich tün und hinfüro wol tün söllen und mögen und haben darum mit wohlbedachtem Müte, gutem Rate und rechter Wissen, den obgenanten von Straßburg und Jren Nachkommen die besonder Gnade und Fryheit getün und gegeben, Tün und geben in die ouch von Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich, in Crafft diß Brieffes, also, daß sie Jr Bürger und die, so Jn zugehören in der vorberührten Statt Straßburg und Jren Burg-Friden alle und jegliche Aechter und Aberächter so an unsern und des Riches Hoffegericht zu Rotwil oder andern Hoffes, Landes, Westvelischen, heymlichen oder offenbaren Gerichten, wo die gelegen und wie die genant sint oder werden möchten, zu acht oder Aberacht erlangt, erfolgt, oder verurteilet weren, Sie sient in Urkunt verbotten oder nicht enthalten, husen Hoffen und Gemeynschafft mit Jn haben üben und triben mögen, doch

doch also, obe yemandt keme, der sollichen Aechter und Aber Aechter anfiel und Rechtens zu In begern und erfordern wurde, daß sie dann denselben Clegern gegen solichen Aechtern und Aber-Aechtern an den Enden und in Iren Gerichten, do sie angefallen weren, Rechtens verhelffen und statt tün sollen, als sich noch Innhalt Irer Fryheit, o sie vormahls von uns und dem Heiligen Rich haben, und gegen solichen Aechtern und Aber-Aechtern gebürt, wann und als offt aber solche Aechter und Aber-Aechter zu und von In komet, daß sie nymand anfallet, So sollen sie solicher Gemeinschafft und Enthaltniß halb, gegens uns und dem Heiligen Riche noch yemand andern gar nichts gefrevelt, mißgeton, verhandelt noch verwürcket haben, noch deßhalp mit noch ohne Gericht nicht angelangt ersucht noch gerechtvertigt werden in einig Wise, Nach dem ouch die Statt Straßburg an Enden gelegen ist, daß Im zu Ziten unser und des Richs ouch gemeyns Landes und Ir selbs Nutz und Notdurfft halb mit allerley Personen, zu Fryde, Beschirmunge und anderer Sachen halb, zu handeln, Eynigkeit zu suchen, und ander Fürnemmen zu tün gebürt und notdürfftig ist, der dann je zu Ziten etlich in Aecht und Aber-Aecht sin möchten umb das dann solich löbelich und gut fürnemmen durch Vermeydunge solicher Aechter und Aber-Aechter nicht verhindert werde; So haben wir In uß obgemelter unser Keyserlichen Macht die sonder Gnade geton und Friheit gegeben, Also wann sich sollich notturfftig hinfür begeben, und sie die in Irem Rate erfynden oder sie beduncket Notdurfft und gut sin, daß sie dann zu allen und ieden Iren Formessen und Jarmerckten solich obgemelt Aechter und Aber-Aechter vierzehen Tag vor und noch ungeuerlich in die gemelte Statt zu kommen die Zit darinne zu blieben, Ir Sachen und Notdurfft daselbs zu handeln und ußzutragen, und wider an Ir gewarsam liden, dulden und enthalten mögen, und die solliche Zit, uff nyemande anruffen zu recht zu stellen nicht schuldig noch pflichtig sin söllen, ouch deßhalb in obberürter Moß nichts verhandelt haben, noch gerechtvertiget werden, in einig Wise, und gebieten darumb allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graven, Fryen, Herren, Rittern, Knechten, Houbtlüten, Richtern, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtlüten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Reten, Burgern und Gemeynden, und sust allen andern unsern und des Richs Untertanen, in was Würden, States oder Wesens die sindt, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, daß sie die obgemeldten von Straßburg und die Iren an solichen vorgeschrieben unsern Keiserlichen Gnaden und Fryheiten nicht hindern, noch irren, Sondern sie der gerüglich und ohne Irrunge gebruchen, geniessen, und doby bliben lossen, und getruwelich hanthaben, schützen und schürmen, als liebe einem jeglichen sy unser und des Richs swere Ungnade und darzu ein Pene, nehmlich zwentzig Marck lötiges Goldes zu vermyden, die ein jeglicher, so frevenlich hierwieder tette, verfallen sin soll, halb in unser Kayserlich Cammer, und den andern halben Theil den offtgenanten von Straßburg unabläßlich zu bezahlen, Mit Urkund diß Briefes, besiegelt mit Unser Keiserlichen Majestät anhangenden Insigel. Geben zu Regenspurg am Fritag nach Sant Marien Magdalenen Tag, nach Christi Geburt viertzehen hundert und im Eins und Sübentzigsten, unserer Riche des Römischen im zwey und dreyßigsten des Kayserthums im zwantzigsten, und des Hungarischen im dreyzehenden Joren.

Ad Mandatum Proprium
Domini Imperatoris.

LX.

Kayſers Friderici III. Reſcriptum an die Stadt Straßburg, worinn Er Ihr die Execution wider den Dhom-Probſt zu Straßburg, Pfaltzgraff Albrechten bey Rhein, auffgetragen, de anno 1475.

Wir Fridreich von G. G. Röm. Keiſer zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, ꝛc. ꝛc. Embieten den Erſamen unſern und des Reichs lieben Getrewen, Meiſter und Rat der Stat Straſpurg unſ:r Gnad und alles Gut. Erſamen lieben Getrewen. Wir haben vor vergangener Zeit unſer Kunigelich phrund auf dem Tumbſtifft zu Straſpurg ſo uns aus alter loblicher Gewonheit und Gerechtikeit daſelbs. Deßgleichen auf andern Thumſtifften zu uerleihin zuſteet. Und durch Abgang weilent des nechſten Chorkunig ledig worden iſt, dem Erbern unſerm Secretarii und lieben andechtigen Sixten Scharffenegker verlihen und preſentirt. Und darauff dem Albrechten Pfaltzgrauen bey Rein Herzogen in B. und Tumbbrobſt zu Straſpurg zu mermalen und zu letſt bey Verlieſung aller ſeiner Freyheiten, Gnaden, Priuilegien und Gerechtikeiten, ſo er und die gemelt Tumbroſtey von uns, unſern vordern Romiſchen Kaiſern und Kunigen und dem Heiligen Reich haben, ernſtlich geboten, die Poſſeß und Gewer der gemelten un-

unser Kunigcl. phrund dem genanten unserm Secretari oder seinem Anwald, nach laut unser Keiserlichen Presentation einzeantwurtten, und ine der unverhindert gebrauchen und geniessen zu lassen, oder wo das nit beschehe. Alsdann auf testimbt Zeit zu Recht für uns geheischen und geladen zu sehen und zu hören. Sich umb selbn sein Ungehorsam und Verachtung der vorgemelten seiner und der Tumbrobstey Straspurg, Gnaden, Freyheiten, Privilegien und Gerechtigkeiten zu entsetzen und priuiren, oder aber redlich Ursachen darwider rechtlich furzebringen warumb das nit seyn solle, Innhalt unserr Kaiserlichen Gebot und Ladungs-Brieue deshalben an sne ausgegangen. Solhem hat sich aber der elb Tumbbrobst ungehorsam ertzaigt und fruenlich veracht. Ist auch auf bestimbt Zeit in Gericht nit erschinen. Deshalben wir dann in unserm Keiserlichen Gericht durch unsern Anwald wider jn, das er um solh sein Ungehorsam und Verachtung der obbestimbten seiner und der Tumbbrobstey zu S. Gnaden, Freyheiten, Priuilegien und Gerechtigkeiten entsetzt und priuirt sein, und mit verrern Processen und Execution wider in vorfaren werden solle, mit Urteil und Recht behabt haben, nach laut unser Kaiserlichen Urtel-Brief darüber ausgegangen. Wann nu behabt Urteil und Recht nicht nutz seen sy werden dann in iren Krefften gehalten und volzogen, uns auch geburt und genutzlich gemeint ist, uns selbs auch den obgenanten unsern Secretari bey solhen obberurten unsern und des Reichs Gerechtigkeiten zu hanthaben, Darumb so gebieten wir ew. von Gerichts wegen und Röm. Kaiserlicher Macht. Auch bey Verliesung einer Penen, nemlich funffzig Marckh lötigs Golds uns die in unser Keiserliche Camer unablöslich zu bezallen. Ernstlich und uesticlich mit disem Brief. das ir den obgenanten Tumbbrobst noch yemand von seinen Wegen. der obbestimbten seiner und der gemelten Tumbbrostey Gnaden, Freyheiten, Priuilegien und Gerechtigkeiten noch einicher ander weltlichen Freiheiten, Oberkeiten und Gerichten zwingen oder bennen so sy von uns und dem H. Reich oder yemands andern haben, nicht üben noch gebrauchen auch all und yeglich sein und derselben Tumbbrobstey Geuellen, Rennt, Zins Nutz und Gült und was zu Uerwesung der gemelten Tumbbrobstey gehort. weder jm noch yemand von seinen wegen nit raihen, geben oder volgen. noch die in die Stat Straspurg furn bringen oder komen lassen, sonder dieselben Rent, Zins, Nutz und Gult wo ir die betrettet und ankomet von unsern und des Heil. Reichs wegen in Arrest und Verbot leget und darinn haltet so lang bis der obgen. Tumbbr. die obberurt Possess und Gewer der gemelten unser Kungcl. Phrund mit aller Zugehorung dem vorgenanten unserm Secretari oder seinem Anwald eingeantwurt, und sich deshalben mit uns gutlichen vettragen hat. Und hierinn nicht anders tut, noch ew daran ichts irren noch hindern lasset, als lieb ew sey unser und des Reichs swere Ungnad und die obbestimbten Pene zu vermeiden. Geben mit Urteil in unser Stat Colln am 22. Tag des Monats Aug. n. C. Geburt 1475. unserer Reich des Romischen im 36. und des Hung. im 17. Jaren.

Ad mandatum proprium
Domini Imperatoris.

LXI.

Kayſers Friderici III. Reſcriptum an die Stadt Straßburg, worinn Er Ihr die Execution wider das Dohm-Capitul daſelbſt auffgetragen, de anno 1476.

Wir Fridrich von G. G. ꝛc. ꝛc. Embieten den Ersamen unsern und des Reichs L. G. Meister und Rat unser und des Heiligen Reichs Stat Straßburg unser Gnad und alles Gut. Ersamen lieben Getreuen. Als wir auf Ewer Bette und Anlangen die Sachen unser Keyserlich Executorial und Gebots-Brieue so wir nechst unser Kuniglichen Phrund halben auff dem hohen Stifft bey Euch zu Str. auf unser Keiserlich Gerichtshandlung an Euch ausgeen, Euch zu sondern Gnaden bißher haben ansteen und ruwen lassen, doch biß auf unser ferrer Ersuchen und in der Gestalt, ob da zwischen der Erwirdig unser lieben Andechtigen der Tumbbrobst Dechant und Capitel desselben Hohenstiffts sich in denselben Sachen gen uns in Gehorsam ergeben, die Possess der gemelten unser Königl. Phrund dem Erbern unsern Secretari und L. A. Sixten S. nach, laut unser Keiserlichen Presentation ime daruber gegeben, einantwurten wurden, darauf wir denselben unsern Secretari, nechst daselbst hin gen Straßp. gesanndt und solichs an die obgenannten Tumbbr. D. und C. noch zu eruordern beuolhen. Das sy aber alles verachtet haben, Und einen genant Niclasen Cune in den Possess derselben unser Phrund wider uns, und uber solich unser Kais. Gebot zu behalten untersteen, und jme die Frücht darzu gehorend, mit sambt der Presens geben und volgen lassen, uns nit zu cleiner Verachtung

achtung und mercklichen Abpruch und Verhindrung unser Kayſ. Oberkeit und Gerechtigkeit, Wann uns aber ye genutzlich gemeint iſt, uns ſolich unser und des Heil. Reichs Gerechtigkeit der gemelten unser Phrund nicht entziehen noch daran bekrencken zu laſſen, Darumb ſo ermanen und erſuchen wir euch, der berurtten unser vorausgegangen Keyſerl. Executorial und Gebots-Brieue, Gebieten euch auch bey den Penen darinn begriffen, und darzu einer ſundern Pene, nemlich hundert Marck Löttigs Goldes, uns, die alle in unser Keyſerlich Camer unableßlich zu bezallen, von Römiſcher Keyſerl. Macht ernſtlich und veſtiglich, mit diſem Briefe, das ſie von Stund an und on alles Verziehen der obgen. Tumbb. D. u. C. Nütz Frucht und Gult, nemlich in dem Bruderhofe bey euch zu Str. und andern Enden wo ſy die haben, als jr wolwiſt, von unsern und des H. R. wegen in Arreſt und Verbott leget, und demſelben unsern Keyſ. Executorial und Gebotz-Brieuen gehorſamlich nachkomet, gnüg tut, und nach ſeiner Innhaltung volziehet, und Euch darinn dheiner-ley Recht, Geſetz, Gewonheit, Gnad, Freiheit, Privilegia, Puntniß, Vereinigung, noch ichts anders ſo geben were, oder noch wurde, nicht irren noch verhindern laſſet, Dann wir die ſo viel hiewider weren oder ſein mochten, ditemal aufheben und anſtellen, Und hierinn nicht anders tut, als lieb Euch ſey unser und des R. ſivere Ungnad und die obbeſtimbten Pene, Auch die Pene in den bemelten unsern Execut. und Gebots-Brieuen begriffen zuuermeiden, Dann ob jr darinn ungehorſam ſein, des wir uns gen Euch nit verſehen, ſo werden wir bewegt, wider Euch umb Uberfarung der yetzbemelten Pene und in andere Wege furnemen und handeln als ſich geburen wird. Daran tut ir uns zu ſambt der Billicheit gut Geuallen, und unser ernſtlich Meynung, das wir gnediglich gegen euch erkennen wellen. Geben zu der Newenſtat am zehenden Tag des Monats Martii An. Dom. &c. 76. unsers Keiſertums im XXIV. Jare.

Ad mandatum proprium
Domini Imperatoris

LXII.

Jährlicher Schwör-Brieff der Stadt Straßburg, wie ſolcher den nechſten Donnerſtag nach dem neu Jahrs-Tag, mit gewiſſen Solennitäten abgeleſen wird, de anno 1482.

IN GOttes Namen, Amen: Wir die Meiſter, die Räthe, die Ritter, die Knechte, die Burgere, die Andwerck und die Gemeinde beide Reich und Arm zu Straßburg, verjehen und bekennen mit dieſem gegenwärtigen Brieffe, daß wir gemeiniglich und einmüthiglich überkommen ſind und uffgeſetzet haben ein gemein Gericht, dem Allmächtigen GOtt zu Lobe, und der Stadt Straßburg zu Nutz und Frommen, und uch zu richten dem Armen und dem Reichen. Und iſt dis das Gericht, nemlich ſo ſollen ein und dreyßig Perſonen des Raths ſeyn, voran zehen von den Conſtofflern und ein Ammeiſter von den Andwercken, und darzu zwantzig Perſonen auch von den Andwercken, und als man jährlich in den acht Tagen, ehe der alte Rath abgienge, einen gantz neuen Rath und einen Ammeiſter gekoſen hat, und daß do dem nuen Rath uch kund und zu wiſſen ſeyn möge, die Sachen, die ſich bey dem alten Rath gehandelt und gemacht haben, ſo ſoll jährlich der halb Rath bliben ſitzen, alſo daß jeglicher Raths-Herr zwey Jahr an einander im Rath bleiben ſoll; Und ſoll Jahrs der halbe Rath und Ammeiſter gekoſen werden, mit ſolcher Ordnung, daß die Schöffel an jedem Andwerck, deren Raths-Herr abgehet, uff den Donnerſtag nach dem heiligen ſiebenden Tag, des Morgens frühe uff Ihr Stuben ſeyn ſollen, und allda an des abgehenden Statt in den Rath kieſen, einen andern erbaren redlichen Mann von ihrem Andwerck, der ſie der Stadt Straßburg allernützeſt und wegeſt bedunckt uff ihre Eyde und in maſſen als ſie des geſchrieben Ordnungen hinter ihnen habent. So ſollen dann die gantzen alten Räthe, beede Conſtoffler und Andwerck, die das Jahr geweſen ſind, in der groſſen Rath-Stuben uff der Pfaltzen ſeyn, und allda an der abgehenden Conſtoffler Statt/ uch andere fromme redliche Manne in den Rath kieſen, vor den Rittern, Knechten und Burgern, die ſie der Stadt Straßburg uch allernutzeſt und wegeſt beduncket, uff ihre Eyde. Und uß denſelben ſo ſollen ſie dann kieſen zween Stadtmeiſter, von den Stuben darauf die geweſen die abgegangen ſind, zu den zweyen Stadtmeiſtern die vom alten Rath blibent, deren jeglicher ein viertheil Jahre Meiſter ſin ſoll, und nicht länger; Und were es, daß unter denſelben Meiſtern oder den andern von Conſtofflern oder Andwercken, die im alten Rath geweſen weren, und darinnen bleiben ſeyn ſolten, einer oder mehr von Tod abgangen, hinweggezogen, oder ſonſt untauglich wor-

worden were, so soll man uff den obgenanten Donnerstag andere an dieselbe Statt kiesen, die allein das Jahre aus im Rath seyn und bleiben sollen, als der gewesen seyn soll, der also abgegangen, hinweg gezogen, oder untauglich worden were; Dennoch so sollen die zehen von den Andwercken, die im alten Rath gewesen sind und bleiben sollen, in die Hinter-Stube gan, zu den Zehenden, die man uff denselben morgen in den nüen Rath gekosen hat, das sind zusammen zwantzig, dieselben zwantzig Raths-Herren von den Anwercken sollen dann kiesen einen redlichen, frommen, weisen, statthafftigen Mann zu einen Ammeister, der Sie der Stadt und Gemeinde zu Straßburg aller ehrlichst und nutzlichst bedunckt, uff Ihr Eyde, der ein Anwercksmann ist, doch keinen uff einer Stuben, da vor ein alter Ammeister uff ist, noch auch keinen alten Ammeister, er seye dann vor fünff gantzer Jahre müßig gangen, und solche Wahlen und Churen, sollen alle geschehen und fürgenommen werden, in aller Masen, als die Ordnungen davon begriffen, vor Schöffel und Ammian vormals ußgetragen sind, und in unser Statt und der Fünffzehner-Buch eigentlich geschrieben stehen, die man auch denselben zwantzigen alle Jahr vorlesen, und sie uch die geschwören sollen; Nu die obgenante Constoffler nemlich die, die von den alten Rath blieben, und die, die uff den ehgenanten Donnerstag zu Morgen zu ihnen gekosen werden, das sind zusammen zehen Constoffeler, und darzu die ehegerührten Zwantzig von den Andwercken, nemlich zehen von dem alten Rath, und zehen die uff denselben Morgen zu ihnen gekosen werden, die sollen dann das Jahr die Räthe seyn, und mit dem Ammeister angehen, in der massen, als gewöhnlich ist, und sollen auch alle schweren leiblich zu GOtt alle die Stücke, Puncten und Artickel, so von ihnen geschrieben stehen, stete zu halten, auch alle dieweil Sie des Raths sind, kein Schenck, Miet noch Mietwohn zunehmen, und welcher die nehmen, oder Jemand von sinen Wege, der soll meineidig sey, und wo Meister und Rath, die dann je zu Zeiten sind, befinden, daß es beschehen were, die sollen es richten bey dem Eyde, alles nach besage der Ordnunge in der Fünffzehen-Buch geschrieben. Es soll auch der Ammeister, der dann zu einen Ammeister gekosen wird, schweren leiblich zu GOtt, keinerley Schenck, Miet noch Mietwohn zu nehmen, weder Lützel noch viel, klein noch groß, er noch niemand von sinet wegen, in keinen Weg, sondern auch stete und feste zu halten, alle die Stuck, Puncten und Articul, so in unsern Stadt-Buch und auch in der Fünffzehner-Buch von ihme geschrieben stehen, die man auch alle Jahr ein Ammeister uff den Tag, als er gekosen wird, vorlesen soll: Und welcher Ammeister das verbreche und nicht hielte, in welchen Weg das were, derselbe Ammeister soll der Stadt Straßburg Leib und Gut verfallen seyn, und sollen auch Meister und Rath schweren, daß keinem faren zu losen bey ihren Eyden. Were aber, daß Meister und Rath das nicht thäten, so soll doch der Ammeister, der das also verbrochen, oder wider diese Ordnunge gethan hette, oder unter dem es gebrochen wurde, ein verräteter Mann seyn, und retloß gegen allen Burgern, und soll ein jeglicher Rath das rügen, gleich als eine Wunde bey seinem Eyde. Man soll auch hinan fürter keinem Ammeister kein Gebäu, weder klein noch groß, lützel noch viel thun noch machen in seinem Hauß, uff seiner Stuben, oder anderswo, mit der Stadt Kosten. Dann will ein Ammeister iezt bauen oder machen, daß soll er thun ausser seinen Kosten, und nicht mit der Stadt Werckluten, auch nicht mit der Stadt Gezüge. Were auch, daß der Ammeister in dem Jahr mit Tode abgienge, davor GOtt sey, so sollen die vorgeschriebenen Zwantzig von den Andwercken einen andern Andwercksmann kiesen zu einen Ammeister, in allermassen als vor, und derselb so also gekosen wird, soll auch nurent das Jahr ans Ammeister seyn. Zu gleicher Weiß, ob ein Ammeister siech würde, so sollen auch dieselben Zwantzig einen andern an seine Statt kiesen, in vor geschriebener Weisse, und soll auch derselbe Ammeister seyn, alle weile, nutz das der Ammeister genützet, und wann auch ein Ammeister also gekosen wird an des Statt, der dann tod oder siech worden ist, so soll man doch darumb desselben Jahres nicht ander Werbe vor dem Münster schweren, dann man soll dasselbe Jahr ans gegen denselben Ammeister, der dann gekosen wird, und derselbe Ammeister wiederum verbunden seyn, und nemlich der Ammeister schweren, alles das stete zu halten, daß man desselben Jahres vor dem Münster, und auch der Ammeister der dann todt oder siech were, geschworen hat, bey den Eyden, die desselben Jahrs vor dem Münster geschworen sind, ohne Gefehrde. Der Ammeister, die vier Meistere, die Räthe, die Ritter, die Knechte, die Bürgere, die Andwerck und die Gemeine, beyde Reich und Arm zu Straßburg sollen schweren der Stadt Straßburg getreu zu seyn, Ihr Ehr, Nutz und frommen zufürdern und zuwerben, ihren Schaden zuwarnen und zuwenden, so ferne jeglicher kan oder mag, ungefehrlich. Man soll uch schweren, dem vorgenanten Ammeister, den vier Meistern,

stern, dem Rath und ihrem Gericht, auch ihren Gebotten und Verbotten getreülich, gehorsam, berathen und beholffen zu seyn, gegen allen den, die sich wider Sie oder ihr Gericht setzen, oder setzen würden; doch so soll des Ammeisters Eyd vor allen Dingen vorgehen, also, daß kein Ammeister Gewalt noch Macht haben soll jemand ichzeit zu erlauben, oder kein Stuck abezulassen oder zu ändern, daß Meister und Rath oder Schöffel, oder Amman ertheilt oder erkant haben, ohne ihren Wissen und Willen; Der vorgenant Ammeister, die vier Meister und die Räthe sollen ouch schwören den Rittern, den Knechten, den Burgern, den Andwercken und der Gemeinde Arm und Reich zu Straßburg, sie getreülich zubehüten und zu bewaren, als ferne sie konnen oder mögen mit Leibe und mit Guth, und gleich zurichtende dem Armen als dem Reichen, ohne Gefehrde. Wir die Rittere, die Knechte, die Burgere haben auch verschworen die Chur, die wir hetten an dem Rath, daß wir die nimmermehr gefordern sollen, noch schaffen gethan werden, in keinen Weg. Wann auch ein Knab achtzehen Jahr alt wird, er sey von den Rittern, von den Knechten, von den Burgern, oder von den Andwercken, der soll schweren diesen Brieff stete zu halten; und soll man auch den rügen Meister und Rath bey dem Eyde, wo man weiß oder befindet, daß jemand nicht geschworen habe, und welcher nicht schwüre, daß soll Meister und Rath erkennen, wie er es bessern solle, und soll man auch diesen Brieff alle Jahr vor dem Münster schweren stete und feste zu halten, wann ein Rath abgehet, darnach in den acht Tagen, so der neüe Rath uff der Pfaltzen geschworen hat. Were auch, daß sich jemand zu dem andern verbunden hette mit Eyden, mit Treüen, oder mit Brieffen, daß sollen sie einander erlassen und ledig sagen, bey dem Eyde, und soll auch niemand, er seye hoch oder nieder, arm oder reich, kein solch Verbündnüß machen, dann wer das verbreche, in welchem Weg das were, der soll meineydig und ehrloß seyn, und soll 20. Jahr von dieser Stadt seyn, Tag und Nacht eine Mühle, und nach den 20. Jahren nicht hervider inkommen, er seye dann vor mit Meister und Rath, die dann Meister und Rath sind, überkommen, daß sie ihme erlauben wieder inzufahren, und soll diß männiglich, dem das fürkäme, bey seinem Eyde rüchen, Meister und Rath, ohne Gefehrde. Were auch daß ein unser Burger sein Burger-Recht absagen wolte, der soll gehen für Meister und Rath, die dann zu Zeiten sind, und soll ihnen das verkünden, und sein Burger-Recht von ihnen abefordern und uffgeben, mündlich als daß von alter herkommen ist, und nicht mit Brieffen, und sollen ihne auch Meister und Rath seines Burger-Rechts erlassen; were aber, daß der, der in solcher massen sein Burger-Recht abfordere, kein Unfug getan oder begangen hette, die da geklagt were, oder der Stab begriffen hett, darumb soll er Recht geben und nehmen vor Meister und Rath zu Straßburg, die dann zu Zeiten sind, und soll auch sein Burger-Recht niemand anders abesagen, dann als vorgeschrieben stehet, bey dem Eyde. Es sollen auch Meister und Rath, Schöffel und Amman und allermänniglich zu Straßburg den obgenanten Fünffzehen, denen dann der Stadt Straßburg Ordnung und Sachen empfohlen sind oder werden, zu allen Zeiten getreülich berathen und beholffen seyn, in allem dem, das ihnen empfolen ist, oder wird, und sie dabey handhaben, schützen und schirmen wieder allermänniglich, nach allen ihren Vermögen, bey ihren Eyden. Wer auch der were, der wieder diesen Brieff und wieder das Gericht thäte, oder wieder keinen Articul, der in diesen Brieff geschrieben stehet, oder schaffe darwider gethan werden, und das kündlich würde gemacht Meister und Rath, die dann zu Zeiten Meister und Rath sind, der soll meineydig seyn, und sein Burger-Recht verlohren haben, und soll nimmermehr gen Straßburg, noch in den Burgbann kommen noch Burger werden, und soll sein Leib und Guth Meister und Rath verfallen seyn, und sollen sich Meister und Rath alles seines Guthes unterziehen, und unternehmen, es seye im Lande oder in der Stadt, als ferne sie mögen, bey ihrem Eyde ungevorlich, und soll Meister und Rath des Guths nützit wiedergeben bey dem Eyde, und welche Meister und Rath dieses nicht riethen, von dem und von den, die das verbrechen, die sollen meineydig und ehrloß seyn, und sollen nimmermehr Meister noch Rath zu Straßburg werden. Und der vorgeschriebenen Dinge zu einer gantzen Bestätigung, so ist unser Stadt Straßburg groß Insiegel zu einem wahren Uhrkunde an diesem Brieff gehenget, mit der Ritter, Knechte, Burger und Andwercksläte Insiegel, die hornach geschrieben stehen, mit Nahmen, Hanß Böckel, Ritter, Hanß Rudolph von Endingen, Ritter, Hanß von Kageneck, Ritter, Friedrich Bock, Ritter, Ludwig von Kageneck, Ritter, Hanß Wilhelm zum Riet, Ritter, Hanß Spender, Ritter, Clauß Wormbser, Ritter, Hanß von Seckingen, Ritter, Caspar Bumann, Ritter, Caspar von Liberndorff, Ritter, Hanß Hüffel, Hanß Sturm, Peter Rebstock, Stephan Sturm, Hanß Ehrlin,

Hanß Voltsch, Georg Berer, Caspar Knobloch und Paulus Hüffel, die von der Rittere, Knecht und Burger wegen herzu gezogen worden sind, diesen Brieff zu versiegeln, und wir Peter Schott, der Ammeister, Jacob Amlung, Claus Baumgarter, Conrad Riffe, Marx Kárling alt Ammeister, Hanß Berlin, Götze von Hohenburg, Hanß Gerger, Hanß Erhard von Rotwyl, Bechtold Offenburg, Adam Mesener, Conrad von Duntzenheimb, Walter von Rore, Conrad Armbruster, Claus Renner, Mattern Drachenfelß, Andres Happmacher, Claus Brune, Syfrid Bietenheimb, Hanß Vendemheim, Leonhard Ammeister, Claus Weydlich, Diebolt Ottmann, Heinrich Schott, Andres Selig, Claus Duntzenheimb, Hanß von Odratzheim, Berchtold Vogelsberg, Rülin von Druchtersheimb, Hanß Flose, Wyrich Burggraff, Marx Rebestock, Andreas Trense, Hanß Leytgast, Jacob Münge, Heinrich Henigken, Heinrich Gerung, Peter Renner, Peter Vendenheimb, Adam Happmacher, Ulrich Seboot, Hanß Waltener, Peter von Erfort, Claus Vetter, Oberlin von Buri, Heinrich Egel, Heinrich Müller, Claus Kniebus, Erhard Gyßbrecht, Martin Lehemann, Hanß Ducheler und Claus Wyrich, die von der Andwerck wegen herzugezogen sind, diesen Brieff zu versiegeln verjehen und bekennen auch alle, daß unser jeglicher sein eigen Insiegel auch hat lassen hencken an diesen Brieff, der geben ist uff den Heil. Weynacht Abend, da man zahlte nach Christi Geburth tausend vierhundert achtzig und zwey Jahre.

LXIII.

Kayſers Friderici III. Declaration, daß das Wort: Stadt-Richter, in der Stadt Straßburg nur von weltlichen Richtern zu verſtehen, nicht aber auff die Geiſtlichen Richter daſelbſt zu ziehen ſey, de anno 1490.

Wir Friederich von GOttes Gnaden Römischer Keyser zu allen Ziten Merer des Richs, zu Hungarn, Dalmatien, ꝛc. Künig, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kerndten, und zu Crain, Herr uff der Wyndischen Margck und zu Portenowe, Graffe zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirt und zu Kyburg, Marggrave zu Burgöwe und Landtgrave im Elsaß, bekennen offenlich mit diesem Briefe, und tün kundt allermengliche, daß Uns die Ersamen Unser und des Richs libe getruwen Meister und Rat der Statt Straßburg haben fürbringen lassen, wie sie und die gemeyne Stat von Wylandt unsern Vorfaren am Rich Römischen Keysern und Künigen seliger Gedechtniß und Uns mit manigerley Friheiten löbelichen Fürsehen, darinne under andern mit nemlichen Worten ußgedruckt were, wer zu Inen, oder den Iren Spruch oder Vorderunge zu haben vermeinte, daß der sollichs vor der Statt Richtern inwendig derselben Statt tün solte, daß sie also lange Zit har in Ubunge und Gebruch gewesen weren, understünden sich die Erwürdigen und Ersamen, Albrecht Bischoff zu Straßburg unser Fürst und Dechant und Capittul des Tumstiffts doselbs unser liebe Andechtigen das Wort Richter so sie doselbst zu Straßburg hetten, als obe die domit ouch gemein sin solten zu keren, und daruff etlich Ir Mitburger umb weltlich Sachen vor denselben Iren geistlichen Richtern fürzunemmen, und dosels wider sie und Ir Gütere im Rechten zuvolfahren und zu procediren, daß Inen zu Abbruch derselben irer Friheit und Zerrüttunge Irer Regierunge, so sie von Uns und dem Heiligen Riche hetten keme und zugedulden unlidelichem wäre, und Uns daruff demütiglich angerüffen und gebetten sie harinne gnediglich zufürsehen, wann nu in sollichen Fryheiten, die durch Uns confirmirt und bestett sint, Unser Wille und Meynunge nye gewesen und noch nit ist, auch die Vernunfft nit erlieden mag, daß sollich Wort der Statt-Richter uff die geistliche Gericht zu Straßburg verstanden, und domit Uns und dem Heiligen Riche Unser Oberkeit und der weltlich Gerichts-Zwang gesmelert, und die löbelich Regierung doselbs zerrütt werden solt, darum haben wir mit wohlbedachtem Müte güttem zittigen Rate und rechter Wissen gesetzt, geordnet, declariret und erclert, setzen, ordenen declariren und ercleren ouch von Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenheit eygener Bewegniß und rechter Wissen, in Krafft diß Brieffs, daß dasselb Wort der Statt-Richtern in der egenanten von Straßburg Freyheiten und Unser Keyserliche Confirmation und Bestettunge Brieffen gesatzt nit anders verstanden, ußgelegt, noch gebrucht werden solle, dann allein uff Unser und des Heiligen Richs weltlich Statt-Richter zu Straßburg und kein geistlich Gericht doselbs, wo ouch die geistlich Gericht darüber in weltlichen und andern Hendeln eynicherley für zu nemmen understünden in was gestalt das beschee, daß dasselbe alles krafftlos, zu nicht und untüglich sin und den genannten Meistern,

stern, Rate / Burgern und Inwonern der Statt Straßburg an liben noch Güttern gantz keinen Abbruch, Schaden noch Verletzunge bringen sollen, die wir ouch yetzo alsdann und dannals yetzo gentzlich uffheben, abtün und vernichten von obbestympter Unser Keyserlichen Macht Vollkommenheit mit diesem Unserm Briefe. Und gebieten darufft den obgemelten Bischoff, Dechant und Cappittel zu Straßburg, so yetzo sind, oder künfftiglich in Ewigzit werden, und fürst allen und jeglichen Unsern und des Heiligen Richs Undertänen und Getruwen, inn was Würden, Stats oder Wesens die sin, vonderselben Unserer Keyserlichen Macht, by Vermydung Unser und des Richs sweren Ungnade und Sträffe und Verliesung der Penen in den obberürten Fryheiten un Confirmation begriffen ernstlich, und wellent, daß sie vorgemelten Meister und Rate der Statt Straßburg in Nochkummen und die Iren an der Ubunge der vorbestimmten weltlichen Gericht und dieser Unser Keyserlichen Declaration und Erklerung nicht hindern noch irren, sonder sie der gerüllich gebruchen, geniessen, und gentzlich doby bliben lossen, und hiewieder nit tün noch yemands zu tündt gestatten inn dehein Wise, als liebe eynem ieglichen sy, die vorbestympte Pene der Püsse zu vermyden, Mit Urkunde diß Brieffs besigelt mit Unsern Keyserlichen Majestät anhangenden Insigel, Geben zu Lüntz am neun und zwenzigsten Tag des Monats October, nach Christs Geburt vierzehen hundert, und im neuntzigsten, Unserer Riche, des Römischen im ein und fünfftzigsten, des Keysertumbs im neun und dreißigsten, und des Hungarischen im zwey und dreyßigsten Joren.

LXIV.

Des Röm. Königs Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Straßburg, daß niemand von ihren Urtheilen, bevor Er den Eid vor Gefährde geleistet, appelliren solle, de anno 1495.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeitten Mehrer deß Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lottringen, zu Brabant, zu Steyer, zu Kerndten, zu Crain, zu Lymburg, zu Lützemburg, und zu Geldern, Graff zu Flandern, zu Habipurg, zu Tyrol, zu Pfierd, zu Küburg, zu Arthoys, vnnd zu Burgund, Pfaltzgraff zu Henigaw, zu Holland, zu Seeland, zu Namur, zu Zutphen, Marggraff des Heiligen Römischen Reichs vnd zu Burgaw, Landgrav in Elsaß, Herr zu Frießland, auf der Windischen Marck, zu Portenaw, zu Salins, vnd zu Mecheln, ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, vnnd thun kund allermenniglich, daß vns die Ehrsamen, vnsere und des Reichs lieben Getrewen, Meister und Rath der Statt Straßburg, durch ihr Erbar Bottschafft haben fürbringen lassen, wiewol sie einem ieden, so bißher vor ihrem Raht vnd Statt-Gericht in Recht gestanden, Recht, wie sichs nach derselben Statt, Ordnung, Satzung vnd Herkommen geburt, vnd sie deß von vns vnd vnsern Vorfahren am Reich löblichen begnadet vnd befreyet sein, fürderlich vnd vnverziehen gestattet vnd ergehen lassen, vnd sich deß ohn allen Vortheil, als sie GOtt vnd dem Rechten schuldig seyen, üben vnd fleißen, würden doch zuvielmahlen durch etlich Personen, so, als wol zu mercken seye, vnd sich in Ausführung der Sachen vnd Rechten erfünde, allein zu Erlängerung des Rechten, vnd ihrer Widerpartheyen ihr Schulden vnd Gerechtigkeit vorzuhalten, vnd zu Zeiten vmb geringe kleine Sachen an vnser Königl. Majest. vnd Cammer-Gericht zu appelliren vnderstanden, vnd geappelliret, vnd die, wider die geappelliret, dadurch vnbilliger Weiß, in ihren Rechten aufgezogen, vnd zu mercklichem Costen vnd Schaden gebracht, davon sie Wiederwärtigkeit, so in künfftiger Zeit daraus erwachsen, besorgen müssen, vnd vns darauf demütiglichen angeruffen vnd gebetten, sie hierinnen gnädiglich zu fürsehen, deß haben wir angesehen, solch ihr demütig vnd fleißig Bitte, auch obgemelt vnd ander redlich Vrsachen, vnd darzu die getrewen vnd nützlichen Dienste, so sie vns vnd dem H. Reich offt willichlichen vnd vnverdrossenlichen gethan haben, vnd hinfüro wol thun mögen vnd sollen. Vnd darumb mit wolbedachtem Mut, gutem Rath vnd rechter Wissen, auch damit durch mutwillig vngebürlich Appellation niemands seyn Schulden, Haab, Gütter vnd Gerechtigkeit mutwilliglichen vorgehalten vnd zu vnbillichen Schaden bracht werden, den obgenandten von Straßburg vnd ihren Nachkommen diese besondere Gnad vnd Freyheit gethan, vnd gegeben, auch geordnet vnd erklärt, Thun vnd geben ihnen solche Gnad vnd Freyheit, vnd ordnen vnd erklären auch von Röm. Königlichen Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft diß Brieffs, also, welche nun hinfür, in was Würden, Standts oder Wesens, der oder

die

die sein, Mann oder Frawen Geschlecht von Vrtheilen oder Proceßen, so durch Rath oder Statt-Gericht zu Straßburg gesprochen vnd ergangen sein, oder werden, für vns vnd vnser Nachkommen am Reich, Römischer Kayser oder König, oder vnser, oder ihr Kayserlich, Königlich oder ander Gericht, da sich dañ solche Appellation im Rechten gebüren würde, zu appelliren vnderstunden, vnd appelliren wolten, daß dann Meister, vnd Rath vnd Gericht daselbst zu Straßburg, zuvor von allen vnd ieden, so solch Appellation thun und fürnemmen Gelübdt vnd Eydt nemmen sollen vnd mögen, das sie von denselben Vrtheilen vnd Proceßen nit gefährlich, oder der Wider-Parthey ihrer Gerechtigkeit zu Verhinderung oder Verlängerung appelliren, sondern das sie nit anders wissen noch verstehen, dann daß sie ein gerechte Sach haben, vnd ihnen nach Satzung der Recht, ihr Gerechtigkeit zu bescheinen, zu appelliren, vnd weiter Recht zu suchen notturfftig sey, das sie auch derselben ihrer Appellation, ob sie mit den Partheyen gütlich nicht vertragen werden, fürderlich, nach ihrem besten Vermögen vnd gesazter Zeit der Recht, nachfolgen vnd prosequiren wollen, vnd darauf für Rath oder Gerichte, vor den solch Vrtheile ergangen wehren, vnd darvon geappelliert würde, den Partheyen, wider die sie appelliren, vmb ihr gehabt Recht, so sie daselbst wider sie erlangt hetten, auch Costen vnd Schaden, den sie deßhalben empfahen, vnd ihne mit Recht zu erkandt wehre, oder würde, wo sie derselben ihrer Appellation in Recht verlustigt würden oder in obgemelter Zeit nicht nachkommen, vnd prosequiren, gnug thun vnd ablegen wöllen, vnd solches mit Leüten oder gut versichern, oder ob sie das mit Leüten oder Gütern nicht vermöchten, sich dafür, sofern ihr Widerparthey daran Abgang hetten, mit ihren Eyden vnd Verhafftungen ihres Leibs verpflichten. Das alles, auch ein iede Parthey, so appelliren wolte, zu thun schuldig vnd pflichtig sein, vnd so das geschicht, sollen als dann ihr Appellation verhengt vnd zugelassen werden, welche aber solches in obgeschriebener Massen nicht thäten, oder thun wolten, so sollen vnd mögen Rath oder Gericht von Straßburg von den zu appelliren vnderstanden were, ihr gesprochen Vrtheil mit Execution, vnverhindert solcher fürgenommenen Appellation, nachfolgen, vnd zu endlichem Austrag prosequiren, vnd dardurch gegen vns, dem Heiligen Reich noch jemand anders gar nicht mißfahren haben, auch dieselbe Appellation darüber in vnser vnd vnser Nachkommen am Reiche, Kayserlichen vnd Königlichen noch andern Gerichten, wie die je zu Zeiten benant werden, im Rechten nicht aufgenommen, zugelassen noch darauf geurtheilt werden, in einige Weiß, dann wir die iezt als dann und dann als iezt gantz vernichten, widerruffen vnd krafftloß machen, von Römischer Königlicher Macht, Vollkommenheit, wissentlich in Krafft diß Brieffs, doch daß die genanten von Straßburg, vnd ihre Nachkommen, von einer jeden appellirenden Parthey, solches Eydts benügen haben, vnd ihr keine darüber beschweren, auch darwider nicht anziehen noch fürwenden, daß solche Eydt nichtig oder unrecht geschehen weren, noch dieser vnser Freyheit halben jemand über Eydt, als vorstehet, zu appelliren, oder Appellation zu verfolgen, verhindern, oder sich, ob dieselben Eydt oder Appellationes nichtig oder unrecht gethan, kein Erkandtniß noch Straff zu thun vnderstehen, in keine Wege ungefährlich. Vnd gebieten darauff allen vnd jeglichen vnsern vnd des H. Reichs Churfürsten, Fürsten, geistlichen vnd weltlichen Prelaten, Graffen, Freyherrn, Rittern, Knechten, Hauptleüten, Vizthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleüten, Schultheißen, Burgermeistern, Richter, Räthen, Bürgern vnd Gemeinden, vnd sonst allen andern vnsern vnd deß Reichs Vnderthanen vnd Getrewen, in was Würden, Standts oder Wesens die sein, von obgemelter Römischer Königlicher Macht ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, daß sie die genandte Meister vnd Rath der Statt Straßburg, vnd ihr Nachkommen, bey den vorgeschriebenen vnsern Königlichen Gnaden vnd Freyheiten geruhiglich vnd ohn Irrung bleiben, der gebrauchen vnd genieſſen lassen, vnd sie daran nicht verhindern noch beschweren, noch jemandt andern zu thun gestatten, in einige Weiß, als lieb einem jeglichen seye, vnser vnd des Reichs schwere Vngnad, vnd darzu ein Poen, nämlich funffzig Marck lötigs Goldts zu vermeiden, die ein ieder, so offt Er freventlich hierwider thäte vns halb, in vnser vnd deß Reichs Cammer, vnd den andern halben Theyl, den obgemelten von Straßburg vnd ihren Nachkommen vnabläßlich zu bezahlen verfallen seyn soll, Mit Vrkund diß Brieffs besigelt mit vnserm Königl. anhangenden Insigel, Geben zu Aach am andern Tag des Monats Mertzen, nach Christi Geburt, vierzehen hundert vnd im fünff vnd neuzigsten, vnser Reich des Römischen, im zehenden vnd deß Hungarischen im fünfften Jahren.

Ad Mandatum Domini Regis in consilio,
Bertoldus, Archiepiscopus Moguntinus, Archicancellarius.

LXV.

Kayſers Maximiliani I. Declaration der Stadt Straßburg Privilegii, den freyen Zug betreffend, de anno 1501.

WIr Maximilian von Gottes Gnaden Römiſcher Kunig, zu allen Zyten Merer des Richs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien, ꝛc. Konig, Ertz-Hertzog zu Oeſterrich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant, unnd Pfaltzgrave, ꝛc. Bekennen offenntlich mit diſem Brieff, und thun kund allermenglich, Das unns die Erſamen unnſerund des Reichs lieben getrewen Meiſter unnd Rate der Statt Straßburg durch ir erber Botſchafft haben fürbringen laſſen, Wiewoll ir vordern unnd Sy gar vor alten unnd langen Jaren unnd Zeiten, unnd lenger dann yemand fürdencken muge, in guter Gewonheit unnd ruwigen Beſeß herbracht unnd noch habenn, das ſy auswendige Perſonen, ſo zu Inen kommen unnd des begeren zu Burger In der Statt Straßburg auffgenommen unnd empfangen, Alſo ob dieſelbenn Perſonen eynicher Herren eygen ſynd, Wann ſie dann die ſelben Herren vor Inen beſetzen in Jars Friſt als recht iſt, dem laſt man ſy volgen, unnd Inen ſolliche unnd andere Ir alt Herkommen unnd gute Gewonheiten, von weilend unnſerm lieben Herren unnd Vatter Keyſer Friderichen, unnd vil anderen Romiſchen Keyſern unnd Kunygen unſern Vorfarenn am Reiche löblicher Gedechtnus, unnd auch unns als wir zu Regierung des Reichs kumen, confirmiert unnd beſtetigt ſyn, So langte Sy doch yetzo treffenlich an, Wie ſich etlich Verwandten des H. Reichs berümbten, als obe ſy von unns als Römiſchen Kunig gefryet ſyen, das niemandts Ir eigen Leut, Hinderſeſſen unnd Underthan, Mann noch Frowen, on Ir ſunder Gunſt oder Verwilligung In Schutz, Schirm, Burgkrecht oder Verſpruch nemen noch empfahen ſullen, ꝛc. Unnd wurde darauß durch etlich derſelben underſtanden, ſy an den obberürten Iren alten Herkomen zu irren unnd zu hyndern, das ein Nuwerung die nit allein In der Statt Straßburg, ſunder ouch in dem Biſtumb Straßburg unnd Lande Elſaß da byßher ye ein freyer Gezog gehalten, nye geweſen oder erhort worden, Auch Inen unnd gemeyner Statt an iren obberürten alten Herkommen unnd guten Gewonheyten, Zerruttung unnd gantzen Abfall bringen, dardurch ſy unns unnd dem Riche further nit gedienen, noch In weſen beleiben mochten, unnd unleidlich were, Unnd unns darauff demütiklich angeruffen unnd gebetten, Sie har In gnediklichen zu fürſehen, Wann wir nun die genanten von Straßburg, als unnſer unnd des gehorſamen Underthanen by Iren Friheyten, guten Gewonheiten unnd Gerechtigkeyten zu handthaben, ſunderlich geneigt ſeyen, Darumb ſo haben wir denſelben Meiſter unnd Rat zu Straßburg unnd iren Nachkomen die obberürten ir alt Herkomen unnd gute Gewonheiten gnedigklich confirmiert unnd beſtett, unnd darzu declariert unnd erclert, confirmieren, beſteten, declarieren unnd ercleren, auch von Römiſcher Königlicher Macht, Volkomenheit, wiſſentlich in Crafft dis Brieffs, daß die ſelben von Straßburg unnd Ire Nachkumen, by den vorgemelten Iren alten Herkomen unnd guten Gewonheiten beleyben, Unnd demnach außwendig Perſonen, ſo zu Inen kumen, auff ir Anſynnen unnd Begeren zu Burgern In der Statt Straßburg annemen unnd emphahen, Doch ob ſie yemants eygen weren, unnd derſelb die In Jors Friſt beſetzt, wie recht iſt, daß ſie Inne dann die volgen laſſen ſullenn, Wie dann byßher by Inen gebraucht iſt, von allermennigklich unverhindert, Unnd ob yemand, in was Wirden und Stands der oder die weren, ſolicher der genanten von Straßburg Herkomen unnd Gewonheiten widerwertig von unnſern Vorfarn am Riche Römiſchen Keyſern, Kunygen, oder unns ichts erworben oder außbracht hette, oder hinfüro von unns oder unſern Nachkomen am Reiche erwerben oder außbringen, oder Inen aus eigner Bewegniß gegeben wurde, In was Form oder Geſtalt das geſchehe, das ſollichs alles den egenanten von Straßburg unnd iren Nachkomen an den obberürten Herkomen, Gewonheiten und Friheyten keynen Abbruch, Schaden und Verletzung geberen, oder bringen ſulle noch müge, dann unſer Meynung nye geweſen unnd noch nit iſt, den ſelben von Straßburg daran Irrung oder Verhindrung zu tun In dhein Weg, Und gebieten daruff allen unnd yegklichen Churfürſten, Fürſten, geiſtlichen unnd weltlichen, Prelaten, Graven, Fryen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtluten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amptleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Rethen, Burgern, Gemeinden, unnd ſunſt allen andern, unſern unnd des Reichs Underthanen unnd Getruwen, In was Wirden, States oder Weſens die ſeind, ernſtlich unnd veſtigklich mit dieſem Brieff, unnd wellen, daß ſie die vorgemelten Meiſter unnd Rate der Statt Straßburg, an den egemelten Iren alten Herkomen, Gewonheiten,

Fryheiten, Auch diser unnser Könnigklichen Confirmation, Bestettung, Declaration, und Erclerung, nicht hyndern noch Irren, sunder sy der geruwelich geniessen, und gentzlich dabey beleiben lassen, unnd hiewyder nit thun noch yemands andern zu tun gestatten in dhein Wise, als lieb eynem Jegklichem sey unnser unnd des Reichs swere Ungnad unnd Straffe, unnd die Penen in den egemelten Iren Fryheiten unnd Privilegien begriffen, unnd darzu ein sonder Pene, nemlich viertzigk Marckh löttigs Goldes zu vermeiden, die ein yeder so offt er frevenlich hiewider tete, halb in unnser unnd des Reichs Camer, unnd den andern halben Theil den offt gemelten von Straßburg unnd Iren Nachkomen unablößlich zu bezalen verfallen sein soll, Mit Urkhund dis Briefs, besigelt mit unserm Kuniglichen anhangenden Insigell, Geben zu Nüremberg am zehenden Tag des Monats Mayen, nach Cristi Geburt Funffzehenhundert unnd im ersten, unserr Riche des Römischen im Sechzehenden, unnd des Hungerischen im zwölfften Jaren.

LXVI.

Kayserß Caroli V. Mandatum an Christophen von Schaumberg, daß er in seinem Nahmen, die Huldigung von der Stadt Straßburg empfahen solle, de anno 1547.

WIr Karl der Fünffte, von GOttes Gnaden, Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beider Sicilien, Jherusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, ꝛc. Graff zu Habspurg, Flandern vnd Tyrol, ꝛc. Entbieten vnserm vnd deß Reichs lieben Getrewen Christophen von Schaumberg, vnser Gnad vnd alles guts, lieber Getreuer. Als wir die Ersamen vnsere vnd deß Reichs lieben getrewen N. Meister, Rath, Burger vnd Gemeinde der Stadt Straßburg, in vnser vnd des Reichs gehorsame wiederum angenommen, mit der Beschaidenheit, daß Sie vns, als Römischen Keiser vndern andern Conditionen, die sie zum Theil noch zu vollziehen haben, Huldigung thun sollen. Vnd wir aber dieser Zeit solche Huldigung selbs nit empfahen können. Demnach befehlen wir dir von Römischer Keiserlicher Macht, geben dir auch deß hiemit vnser vollkommen Macht vnd Gewalt, daß du an vnser Statt, vnd in vnserm Namen von gedachten Meister vnd Rath der Stadt Straßburg, von wegen gemeiner Stadt, denen wir auch hiebey insonderheit derhalben schreiben, die Pflicht vnd Huldigung, nach Ausweisung der Form, die wir dir hieneben vnder vnserm Secret-Insigel verfertigt zuschicken, vf dem Stadt-Hauß daselbst, oder sonst an Orten vnd Enden, vnd mit Solennitäten vnd Zierlichkeiten wie sich gebürt, von ihnen empfaheſt vnd vfnehmest, vnd solichs geschehe also oder nit, vns des fürderlich berichtest, daran thust du vnsern ernstlichen Willen vnd Meynung. Geben vnder vnserm aufgedruckten Secret-Insigel, in vnser vnd des Reichs Stadt Nürnberg, am sechs und zwantzigsten Tag des Monats Martii, Anno ꝛc. in siben vnd viertzigsten vnsers Keiserthumbs im siben vnd zwantzigsten, vnd vnserer Reich im zwey und dreisigsten.

Carolus.

Vt. A. Perrenot.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Mtis proprium.

J. Obernburger.

LXVII.

Formular des von der Stadt Straßburg Kayser Carolo V. im Jahr 1547. geleisteten Eides.

WIr Meister und Rath dieser freien Reich-Stadt Straßburgk, globen und schweren, daß wir sollen und wöllen dem Allerdurchleuchtigsten, Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herren, Herrn Carln, Römischen Keyser, zu allen Zeiten Mehrern des Richs, ꝛc. Unserm allergnädigsten einigen rechten Herrn, als eine freye Stadt des Heiligen Reichs treu und hold seyn, auch alles thun, was wir, als eine freye Stadt des Reichs, nach Unsern Freyheiten, und altem Herkommen, zu thun schuldig und pflichtig sind, Als uns helff GOtt und die heiligen Evangelien.

LXIIX.

Kayſers Maximiliani II. Privilegium vor die Stadt Straßburg, daß ſie eine Academie auffrichten möge, de anno 1566.

MAximilianus II. divina favente clementia electus Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, &c. Rex, &c. notum facimus tenore præſentium univerſis: Poſteaquam Dei optimi maximi nutu & voluntate ad hoc Sacri Romani Imperii ſummum faſtigium evecti, ac veluti in ſpecula conſtituti ſumus, ut circumquaque oculos mentis circumferentes, quæ ad Rempubl. recte riteque componendam & laudabiliter adminiſtrandam pertinere cognoſcimus, ſollicite procuremus; in hanc potiſſimum curam cogitationemque omni ſtudio nobis incumbendum ſemper judicavimus, non tam ut pacem & tranquillitatem publicam populis fidei noſtræ commiſſis conſervemus, quam ut honeſtarum artium & literarum ſtudia ſummis viribus foveamus & propagemus, quod his florentibus, ſalvas & incolumes Respublicas eſſe & permanere, ac viciſſim neglectis illis, neque Eccleſias rectè conſtitui, nec Respublicas laudabiliter adminiſtrari, nec belli conſilia vigere aut explicari, atque adeo nec domi nec foris rite & præclare geri quicquam poſſe experientia magiſtra didicerimus; Cumque majores & prædeceſſores noſtros, Divos Romanorum Imperatores & Reges Auguſtæ memoriæ, ut ſubditos ſuos ad Rempublicam probe adminiſtrandam, atque alia tam civilia quam bellica officia obeunda aptiores efficerent, Gymnaſia & Academias undique in Sacro Romano Imperio inſtituiſſe & erexiſſe & liberalium artium, aliarumque honeſtarum ſcientiarum & diſciplinarum Profeſſores eximios quosque & inſignes viros, literis & doctrina egregie inſtructos delegiſſe, eosque dignis præmiis, honoribus & privilegiis ornaſſe conſtet: Et nobis honorabiles, nobis & Sacro Romano Imperio fideles dilecti; Magiſtri Civium & Senatores, ſeu Primores Civitatis Argentinenſis humiliter expoſuerint: tametſi ludus literarius, quem ante triginta annos aperuerunt, ſeu privata ipſorum ſchola, quam jam pridem inſtituerunt, in omnibus honeſtis diſciplinis & liberalibus artibus vigeat floreatque; & ad eam non ſolum ex Germania, ſed etiam ab exteris nationibus multorum Comitum, Baronum, Nobilium ac clarorum virorum liberi confluant, ibidemque in omnibus partibus Philoſophiæ fundamenta feliciter jaciant, & à decem claſſibus progreſſi, ad publicas prælectiones adſcendant; præterea honeſtis exercitationibus, diſputationibus, declamationibus nec non agendis Comœdiis & tragœdiis in utraque lingua ita ſeſe exerceant, ut brevi tempore uberes fructus ſuorum ſtudiorum conſequi & egregium profectum experiri queant; Id quod vel ex eo pateat, quod ſuperioribus annis ex ſchola ipſorum multi præclari & celebres viri in omni genere doctrinæ, tanquam ex equo Trojano prodierunt, qui nunc in aulis magnorum principum & inſignibus Rebuspublicis clarent & quaſi ad gubernacula ſedent; ita denique ſchola ipſorum in decem claſſes diſtributa, & poſt claſſes publicis prælectionibus conſtituta ſit, ut frequentia puerorum juvenum & auditorum paucis cedat, diſciplina vero ferme omnes ſuperet. Huic autem a ſe inſtitutæ ſcholæ hoc potiſſimum deeſſe, quod privilegiis & facultatibus publicæ ſcholæ ſeu Academiæ careat: eoque fieri, ut qui ad inſignia titulorum vel graduum, ut vocant, adſpirant, intempeſtive ipſorum ſcholam relinquere, & ad alias Academias, non ſine gravi detrimento & jactura ſtudiorum ſuorum ſeſe conferre, & relicta priore methodo, novam quaſi ſtudendi rationem inire cogantur. Quamobrem, ut adoleſcentum ſtudiis & felicibus progreſſibus conſulant, ſuppliciter a nobis petierunt, ut beneficio atque privilegio noſtro ſcholam ipſorum ornare & Rectori, Viſitatoribus & Profeſſoribus Scholæ facultatem promovendi in Baccalaureos & Magiſtros concedere clementer dignaremur. Nos igitur laudatis majorum noſtrorum veſtigiis inſiſtere cupientes, præfati Senatus æquiſſimis precibus benigne annuendum & honeſtos ejus conatus omni ſtudio juvandos & promovendos duximus. Et ideo adhibito maturo conſilio, animoque deliberato, ex certa ſcientia & de Cæſareæ poteſtatis noſtræ plenitudine ſchiolam Argentinenſem jam pridem erectam, & in decem claſſes diſtributam, a quarta claſſe inclusive in Studium generale; ſeu Gymnaſium ereximus: atque ſic erectæ ac inſtitutæ Academiæ, nec non illius Profeſſoribus, Magiſtris & Doctoribus, ſeu aliis in ea legentibus & Scholaribus, ſtudentibus, aliisque illius perſonis quibuscunque hoc privilegium hancque gratiam conceſſimus & indulſimus, ut iis æquiparentur, qui in aliis univerſitatibus Germaniæ, maxime vero Heidelbergenſi, Tubingenſi, Friburgenſi in Brisgavia, aut Ingolſtadienſi in Bavaria, libera-

libus ſtudiis operam navarunt: ac tenore præſentium erigimus & privilegium atque gratiam, ut præfatur, concedimus & indulgemus, volentes & eadem autoritate noſtra Cæſarea decernentes, quod Rector ac Viſitatores aut Profeſſores & perſonæ idoneæ ad id, per ſæpe nominatum Senatum & ejus Succeſſores, vel quibus id ipſi demandarint deputandæ, poſſint & valeant in prædicta ſchola, ſeu Univerſitate, in omnibus Facultatibus, in ſacra Theologia, in Jure & Medicina, nec non in Philoſophia & quibuscunque ſcientiis legere, & lectiones, diſputationes & repetitiones publicas facere, concluſiones palam ſuſtinere & prædictas ſcientias docere, interpretari, gloſſare & dilucidare: omnesque actus Scholaſticos exercere, eo modo, ritu & ordine, qui in ipſorum ſchola hactenus in uſu fuit, aut in ceteris univerſitatibus & Gymnaſiis Publicis obſervari ſolitus eſt. Et cum ipſa Studia eo feliciori gradu procedant, & majus ſumant incrementum, ſi ingeniis & diſciplinis ipſis ſuus honos, ſeu dignitatis gradus ſtatuatur & emeriti aliquando digna laborum ſuorum præmia conſequantur. Statuimus & ordinamus, ut per Collegia Doctorum, ſeu Profeſſorum, electis ad id idoneis & præ ceteris excellentioribus, ſi qui ad ſumendam palmam certaminis ſeu idonei judicati fuerint, adhibito prius per ipſos Doctores & Profeſſores in qualibet facultate, pro more & conſvetudine atque ſolennitatibus & ritu in cæteris Univerſitatibus obſervari ſolitis, rigoroſo & diligenti Examine (in quo conſcientias ipſorum Profeſſorum onerari volumus, quasque ſub juramenti vinculo ad hoc adſtringimus) in Philoſophia & liberalibus artibus, eos, qui examini ſe ſubmiſerint, & ſi pro more & juxta ſtatuta, Scholarchis per aliquos dignos & honeſtos viros, de gremio ipſius Collegii præſentari fecerint, poſſint ad ipſum examen admitti, &, invocata Spiritus Sancti gratia, examinari. Et ſi hoc modo habiles idonei & ſufficientes reperti & judicati fuerint, Baccalaurei & Magiſtri pro uniuscujusque ſcientia & doctrina creari, & hujuscemodi dignitatibus inſigniri; nec non per Bireti impoſitionem & annuli aurei ac oſculi traditionem cæterisque conſuetis ſolennitatibus inveſtiri, & conſveta ornamenta atque inſignia dignitatum præfatarum tradi & conferri; quodque Baccalaurei aut Magiſtri in eadem Schola promoti & promovendi, debeant & poſſint in omnibus locis & terris ſacri Romani Imperii & ubique terrarum & locorum, libere omnes actus Profeſſorum aut Magiſtrorum legendi, docendi, interpretandi & gloſſandi facere & exercere, quos cæteri Profeſſores, Baccalaurei & Magiſtri in aliis ſtudiis privilegiatis promoti & inſigniti exercent & exercere poſſunt & debent, de conſvetudine vel de Jure. Cæterum quo præfata Academia ſeu Gymnaſium Argentoratenſe ſuis gubernatum Magiſtratibus ſolidiori & firmiori conſiſtat fundamento, damus & concedimus Scholarchis, Doctoribus, Profeſſoribus & Scholaribus in dicta Academia quoque tempore exiſtentibus, autoritatem & poteſtatem condendi & faciendi ſtatuta & ordinationes juxta conſvetudinem cæterarum univerſitatum; Si tamen Senatus Argentinenſis in ea ſtatuta aut ordinationes conſenſerit; aut eadem vel easdem ratificaverit. Confirmamus roboramusque ſtatuta & ordinationes à Senatu vel Scholarchis antea condita vel conditas, introducta vel introductas. Ad hæc damus & concedimus poteſtatem creandi & eligendi Rectorem Scholæ & viſitatores ac Profeſſores; item Procuratores ad negotia vel Syndicos; ſive alios quoscunque Officiales Univerſitatis, prout ipſis viſum fuerit expedire. Præterea volumus & decernimus per præſentes, quod Scholaſtici, ac ibidem dignitatem ſeu gradum aliquem aſſumentes, gaudeant & potiantur; utique frui, gaudere & potiri poſſint ac debeant omnibus & quibuscunque gratiis, honoribus, dignitatibus, præeminentiis, prærogativis, privilegiis conceſſionibus, favoribus & indultis, ac aliis quibuslibet, *quibus univerſitas Heidelbergenſis, Tubingenſis, Friburgenſis, Ingolſtadienſis aut alia ſtudia privilegiata*, ut Doctores & Scholaſtici iſtic promoti, aut aliqua dignitate ſeu gradu inſigniti, gaudent, utuntur, fruuntur & potiuntur, quomodolibet conſvetudine vel de jure: non obſtantibus aliquibus privilegiis, indultis, prærogativis, gratiis, ſtatutis, ordinationibus, legibus, conſtitutionibus, reformationibus, exemtionibus & ſingulis, ex certa noſtra ſcientia, animo deliberato & motu proprio derogamus & derogatum eſſe volumus per præſentes. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc noſtri indulti, conceſſionis & privilegii gratiam vel facultatem infringere, aut ei quovis auſu temerario contravenire, ſeu illam quovis modo violare aut infringere. Si quis autem id attentare præſumſerit, noſtram & Imperii ſacri indignationem graviſſimam & pœnam centum marcharum auri puri toties quoties contra factum fuerit, ſe noverit, irremiſſibiliter incurſurum: qua-

quarum dimidiam Imperiali fisco seu ærario nostro, reliquam vero partem sæpe nominato Senatui Argentinensi, & ejus successoribus decernimus applicandam; harum testimonio literarum manu nostra subscriptarum, & sigilli nostri Cæsarei appensione munitarum. Datum in Civitate nostra Imperiali Augusta Vindelicorum, die trigesima mensis Maji, anno Domini millesimo, quingentesimo, sexagesimo sexto, Imperii nostri quarto, aliorum vero regnorum, Hungarici tertio & Bohemici decimo octavo.

Maximilianus.

Vice & nomine Rmi. Dn. Archi-Cancellarii Moguntini, &c.

ut Zas.

ad mandatum Sacræ Cæs. Majestatis proprium.

Haller.

LXIX.

Kayſers Maximiliani II. Privilegium de non appellando unter 600. Rheiniſchen Gold-Gülden, ſo er der Stadt Straßburg im Jahr 1566. ertheilet.

WIr Maximilian der Ander, von GOttes Gnaden, Erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeitten Mehrer deß Reichs, in Germanien, zu Hungern, Boheim, Dalmatien, Croatien, vnd Sclavonien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabannd, zu Steyer, zu Kerndten, zu Crain, zu Lützemburg, zu Würtemberg, Ober- vnd Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des Heiligen Römischen Reichs zu Burgaw, zu Mehrern, Ober- vnd Nieder-Laußnitz, gefürsteter Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Küburg vnd zu Görtz, Landgraff in Elsaß, Herr auff der Windischen Marckt, zu Portenaw, vnd zu Salins, ꝛc. Bekennen für vns vnd vnsere Nachkommen am Reich, öffentlich mit diesem Brieff, vnd thun kundt aller menniglich, daß vns die Ersamen vnsere vnd deß Reichs lieben Getrewen, Meyster vnd Rath der Stadt Straßburg, durch ihr Erbar Bottschafft ein vnversehrtes Privilegium, so von weyland dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten, Herrn Ferdinanden, Römischen Kayser, vnsern geliebten Herrn vnd Vattern, Hochlöblicher Gottseliger Gedächtnuß, verschienen Jahren, ihnen vnd gemeiner Stadt Straßburg, miltiglichen gegeben vnd mitgetheilt worden, Originaliter gehorsamlich fürbringen lassen, darin Ihr Kayserl. Majestät iztgedachten von Straßburg, ihr zu vorhabendes Privilegium, daß sie von weyland dem auch Allerdurchleuchtigsten Fürsten, Herrn Carle dem Fünfften, Römischen Kayser, vnserm lieben Herrn Vettern, Schwähern vnd Vorfahren am Heyligen Reich, auch Hochermelten Gedenckens erworben, in welchem sein Majest. sie gnädiglich begnadet vnd befreyet hat, daß nun hinfüro Ewiglich kein Person, geistlich noch weltlichen Standts, Frembd oder Heymische, Männer noch Frawen, in- oder auswendig der Stadt Straßburg wohnhafftig, in was Würden, Standts oder Wesens, der oder die seyn, niemands außgenommen, von einigen vnderredlichen oder endlichen Vrtheylen, Erkandtnuß oder Decreten, durch den Rath, oder andere weltliche Gericht zu Straßburg gesprochen, so die anfänglich Klag vnd Hauptsach, nicht vber vierhundert Gulden Rheinisch trifft oder wert ist, an Ihr Kayserl. Majestät derselben Nachkommen am Heyligen Reich, oder iemands andern, auch nicht an das Kayserlich Cammer-Gericht, noch kein ander Gericht, wie das Namen haben mag, appelliren, dingen, beruffen, noch versuchen soll, noch möge, dann allein an die dreyzehen Persohnen deß alten Raths daselbst, so die Dreyzehener genandt werden, mit Gnaden ernewert, confirmirt vnd bestettiget, auch die darinn bestimbte Summa der vierhundert Gulden Werth, der anfänglichen Clag, vnd Hauptsachen darvon nit appellirt werden solle, vmb einhundert Gulden gemehrt, vnd also auff fünffhundert Gulden Rheinisch erhöhet vnd gestelt hat, alles fernern Inhalts solches vnsers Herrn vnd Vatters seeligen Kayserlichen Privilegii, deß datum stehet, in vnser vnd deß Reichs Statt Augspurg, am lezten Tag deß Monats May, nach Christi Geburt funffzehenhundert, vnd im neün vnd funffzigsten Jahre. Vnd vns darauf demütiglichen angesucht vnd gebetten, daß wir, als izt regierender Römischer Kayser, ihnen obvermelten vnsers lieben Herrn vnd Vatters, Kayser Ferdinands, Begnadungs-Brieff, mit allem seinem Inhalt, wiederumb zu ernewern, confirmieren, vnd zu bestettigen, auch die darin begriffene Summa, der fünffhundert Gülden deß Werths der anfänglichen Clag- vnd Hauptsachen, darvon nicht appelliert werden solle, ihnen zu sondern Gnaden, vnd aus den vns fürgebrachten redlichen stattlichen Vrsachen, noch vm etwas zu mehren, vnd zu steigern, darzu sonst etlicher massen zu extendiren, zu erweitern, u. zu

verbessern, gnädiglich geruhten. Deß haben wir angesehen, Ernandter Meister, vnd Raths zu Straßburg, vnterthänig zimlich Bitt, auch die Getrewen angenehmen, wolerspießlichen vnd nützlichen Dienst, so weyland ihre Vorfahren vnd sie, vnsern löblichen Vorfahren, Römischen Kayserm vnd Königen, auch vns vnd dem Heiligen Reich, in mannigfaltige Weg, gehorsamlich erzeigt vnd bewiesen haben, vnd hinfüro nicht weniger vnterthäniglich zu thun vhrböttig sein, auch wol thun mögen vnd sollen.

Vnd darumb mit wolbedachtem Muth, gutem Zeittigen Rath vnd rechter Wissen, vorangeregten vnsers lieben Herrn vnd Vatters, Kayser Ferdinands Begnadungs-Brieff, in allen seinen Punckten, Clausuln, Artickuln, Inhalt, Meinungen vnd Begreiffungen, als regierender Römischer Kayser, gnädigl.ch ernewert, confirmiert, vnd bestettiget, darzu die darinn benandte Summa des Werths der anfänglichen Clag- vnd Haupt-Sachen, darin nicht appelliert werden solle, ernandten von Straßburg zu Gnaden, damit wir ihnen gewogen, gemehrt vnd auf sechshundert Gulden Rheinisch in Goldt gesteigert, vnd erhöhet, darzu dahin extendirt, verbessert, vnd ernewert, wo jemandts in einer Sach, so vber sechs hundert Goldgülden antreffen, an die Dreyzehen deß Alten Raths zu Straßburg, als Kayserliche delegirte Richter appelliren, vnd kein Theil darwieder excipiren, sondern die Appellation-Sachen daselbst erörttern lassen würde, daß es alsdann auch darbey bleiben, vnd keinem Theil weitter zu appelliren gestattet, noch an vnsern Kayserlichen Cammer-Gericht zu Speyer, solche Appellationes angenommen, noch Proceß erkant werden solten, in Erwegung, daß die Partes in gedachte Dreyzehener, als Kayserliche delegirte Judices bewilligt, vnd ihr Jurisdiction prorogirt haben, also daß absurdum vnd vngereumbt were, von einem Kayserlichen delegirten Gericht, für: vnd an das ander zu appelliren. Ernewern, confirmiren und bestettigen, extendiren, verbessern, vnd erweittern, mehrgedachten Kayserlichen Begnadigung-Brieff, erhöhen vnd mehren die darin ermeldte Summa des Werthes der anfänglichen Hauptsachen de non appellando, wie vorstehet, alles von Römischer Kayserlicher Macht, Vollkommenheit, hiemit wissentlich in Crafft diß Brieffs: Vnd meinen, setzen, vnd wollen, daß nun hinfüro in Ewigkeit, kein Persohn, geistlich noch weltlichs Stands, Frembde oder Heymische, Männer oder Frawen, in- oder außwendig der Statt Straßburg wohnhafftig, in was Würden, Standts, oder Wesens der oder die seyen, niemand außgenommen, von einiger vnterredlicher oder endlicher Vrtheilen Erkändtnuß, oder Decreten, durch den Rath, oder andere weltliche Gericht zu Straßburg gesprochen, so die anfänglich Clag vnd Hauptsach nicht über sechshundert Goldgülden Rheinisch Haupt-Summa, sondern sechshundert vnd darunter werth were, an vns vnd vnser Nachkommen am Reich, Römisch Kayser vnd König, oder iemands andern, auch nicht an vnser vnd deß Heyligen Reichs Cammer-Gericht, noch kein ander Gericht wie das Namen haben mag, appelliren, dringen, beruffen, oder versuchen, soll vnd möge, dann *allein* an die dreyzehen Personen des Alten Raths daselbst, so die Dreyzehener genandt werden, die izo seind, oder künfftiglich daselbst seyn werden. Woferr auch als obgemeldet, iemandts in einer Sach die vber sechshundert Goldgulden belangt, an gedachte dreyzehen Personen des alten Raths, als Kayſ. delegirte Richter appelliren, vnd kein Theyl darwider excipiren, Sondern die Appellation-Sachen, daselbst erörttern lassen würde, daß es alsdann auch dabey bleiben, vnd keinem Theyl weiter zu appelliren gestattet, noch an vnsern Kayserlichen Cammer-Gericht solche Appellationes angenommen, noch Proceß erkant werden sollen vnd mögen.

Wie dann solches ohne das in gemeinen beschriebenen Rechten auch vernünfftiglich fürsehen, welchen dreyzehen Personen des alten Raths zu Straßburg, wir aus vorberührter vnser Kayserlichen Macht, hiemit Befehl vnd Gewalt geben, dieselben Appellationes an vnser, vnd vnser Nachkommen am Heiligen Reich, Römischen Kayser vnd König Statt, vnd von vnsert wegen anzunemmen, die Partheyen deßhalben gegen einander nottürfftiglich zu verhören, vnd wie sie alsdann Recht ei finden, darüber zu erkennen, vnd mit ihrem rechtlichen Spruch zu entscheiden, vnd alles das hierin zu thun, zu gebieten, vnd zuverbieten, daß sich in solchem Gebürt, vnd die Notturfft erfordern würd, vnd was also durch bemelte Dreyzehen, oder den mehrer Theil derselben, in solchen Sachen zu Recht erkent, vnd gesprochen würd, daß solches kräfftig vnd mächtig sein, vnd ohn alle Weigerung, Appellation, Supplication vnd Reduction bleiben, vnd ob hierwieder von einiger Vrtheil, da die Sachen nicht vber sechshundert Gulden Rheinisch in Goldt, wie obstehet, werth weren, appelliret, gedingt oder supplicirt, oder sonst dieser vnserer Kayserlichen Begnadung, Freyheit vnd Extension, in einig Weg, zu wider gehandelt würde: So ordnen, setzen vnd wollen wir, daß solche Appellationes vnd Suppticirungen, vnd

was darauff gehandelt vnd fürgenommen wird, gantz Krafftloß, nichtig und vntauglich sein sollen, vnd daß wir, vnsere Nachkommen am Reich, Römische Kayser vnd König, oder vnser vnd ihr Kayserl. vnd Königl. Cammer, vnd andere Gericht, wie das Nahmen hat oder haben mag, die nicht annemmen, noch Ladungen, oder andere Proceß darauff geben, üben, oder thun sollen noch mögen, in kein Weg, dann wir solches izo alsdann, vnd dann als izo, von obbestimpter vnserer Kayserl. Macht, hiemit aufheben, vernichten, cassiren, vnd für vnkräfftig, vntauglich vnd vnbündig erkennen vnd erklären.

Wo aber jemand, ausserhalb solchem Fall, in Sachen, die vber sechshundert Goldgulden Rheinisch treffen, vnd vnser vnd deß H. Reichs, gemeine Recht vnd Ordnung im Reich, das zu geben, zu appelliren vermeinten, daß der, oder dieselben damit zugelassen werden. Doch daß sie zuvor derhalben Eydt Versicherung vnd Burgschafft, wie im Reich Gewohnheit, vnd von alter herkommen ist, thun, vnd zu thun schuldig vnd verpflicht sein sollen. Wie das bemelter von Straßburg zu vor habende Freiheiten vnd Brieff inhalten vnd besagen vngeverlichen.

Vnd gebieten darauff allen vnd ieglichen Churfürsten, Fürsten, geistlichen vnd weltlichen, Prelaten, Graffen, Freiherren, Rittern, Knechten, Lands-Hauptleuten, Landvögten, Hauptleuten, Vizdumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleüten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern vnd Gemeinen, vnd sonst allen andern vnsern, vnd des Heil. Reichs Vnderthanen vnd getrewen, in was Würden, Standt oder Wesen die seyn, ernstlich vnd vestiglich mit diesem Brieff, vnd wollen, daß sie die obgenanten Meister vnd Rath der Statt Straßburg, vnd ihre Nachkommen, an den vorberürten Gnaden vnd Freyheiten nicht irren noch verhindern: sondern sie daben als obstehet, geruhiglich bleiben, vnd deren würcklich gebrauchen vnd geniessen lassen, vnd hierwider nicht thun, noch iemands andern zu thun gestatten, in kein Weiß, als lieb einem iedem seye, vnser vnd deß Reichs schwere Vngenad vnd Straff, vnd darzu ein Poen nämblich funffzig Marck lötigs Golds zu vermeiden, die ein ieder, so offter er frävenlich hierwider thäte, vns halb in vnser vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben Theil den offtbestimmten von Straßburg vnd ihren Nachkommen, vnabläßlich zu bezahlen verfallen sein solle: Das meinen wir ernstlich. Mit Vrkund diß Brieffs, besigelt mit vnsern Kayserlichen anhangenden Insigel: Geben in vnser vnd des Heiligen Reichs Statt Augspurg, am ersten Tag des Monats Junii. Nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Heylands Geburt fünffzehenhundert vnd im Sechs vnd Sechzigsten vnserer Reich des Römischen im Vierdten, des Hungarischen im Dritten, vnd deß Böheimischen im Achtzehenden Jahren.

LXX.

Kayserl. Rudolphi II. Confirmation des von Kayser Maximiliano II. der Stadt Straßburg im Jahr 1566. ertheilten Privilegii de non appellando, de anno 1582.

Wir Rudolph der Ander, von GOttes Gnaden, erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böheimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclavonien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Breband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützemburg, zu Württemberg, Ober vnd Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des Heyligen Römischen Reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober- vnd Nieder-Laußnitz, gefürsteter Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfierd, zu Kyburg vnd zu Görtz, Landgraff im Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenaw, vnd Salins, ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, vnd thun kund allermeñiglich, daß vns die Ehrsamen, vnsere vnd deß Reichs lieben Getrewen, N. Meister vnd Rath der Stadt Straßburg, eine Confirmation vnd Extension ihrer erlangten Privilegien, betreffend die Appellationen, von weyland vnsern geliebten Herrn vnd Vattern, Kayser Maximilian dem Andern, ꝛc. hochlöblicher Gedächtnüß, außgangen, durch ihr Erbahr Bottschafft in originali haben fürbringen lassen, so von Wort zu Wort hernach geschrieben stehet, vnd lautet also:

Inseratur Privilegium Imperat. Maximiliani II. de anno 1566. sub Num. anteced. LXIX.

Vnd darauff vnterthänniglich gebetten, daß wir solche Extension vnd Freyheit als izt regierender Römischer Kayser, alles ihres Inhalts zu confirmiren vnd zu bestettigen, gnädiglich geruheten. Deß haben wir angesehen, gedachter Meyster vnd Raths der Statt Straßburg demütig zimlich bitt, auch die angenemmen vnd willi-

willigen Dienste, so ihre Vorderen, weyland vnsern löblichen Vorfahren am Reich, Römischen Kayserm vnd Königen gehorsamlich erzeigt vnd bewiesen haben, vnd sie in künfftiger Zeit vns vnd dem Heiligen Reich nit weniger zu thun vrbötig seind, auch wohl thun mögen vnd sollen. Vnd darumb mit wolbedachtem Mut, gutem Rath, vnd rechter Wissen, solche obinserirt Confirmation vnd Extension, als Römischer Kayser, gnädiglich confirmirt vnd bestettet, confirmiren vnd bestetten ihnen dieselb auch hiemit, von Römischer Kayserlicher Macht, Vollkommenheit, wissentlich in Krafft diß Brieffs, vnd meinen, setzen vnd wollen, das vorgeschrieben, weyland vnsers geliebten Herren vnd Vatters seeligen Confirmatio, vnd Extensio in allen vnd ieden ihren Worten, Punckten, Clausuln, Artickuln, Inhaltungen, Meinungen vnd Begreiffungen, kräfftig vnd mächtig sein, steht, vest, vnd vnverbrüchlich gehalten werden, vnd gemelte Meyster vnd Rath der Stadt Straßburg, vnd ihre Nachkommen, sich derselben gebrauchen, geniessen, vnd gänzlich dabey bleiben sollen, vnd mögen, von allermänniglich vnverhindert, doch vns vnd dem Heiligen Reich an vnsern vnd sonst menniglich an seinem Rechten vnd Gerechtigkeiten vnvergriffen, vnd vnschädlich.

Vnd gebieten darauf allen vnd ieglichen Churfürsten, Fürsten, geistlichen vnd weltlichen Prelaten, Graffen, Freyherren, Rittern, Knechten, Landshauptleuten, Landtvögten, Hauptleuten, Vizdumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern vnd Gemeinden, vnd sonst allen andern, vnsern vnd deß Heyligen Reichs Vnderthanen vnd Getrewen, in was Würden, Stand, oder Wesens die sein, ernstlich vnd vestiglich mit diesem Brieff, vnd wollen, daß sie mehrgedachte Meister vnd Rath der Statt Straßburg, vnd ihre Nachkommen, an obbestimpter Confirmation vnd Extension, auch dieser vnserer Kayserl. Bestettigung nicht hindern noch irren: Sondern sie deren geruhiglich gebrauchen, geniessen, und gänzlich dabey bleiben lassen. Vnd hierwider nichts thun, handlen oder fürnemmen, noch deß jemands andern zu thun gestatten in kein Weiß, als lieb einem ieden sey, vnser vnd deß Reichs schwere Vngnad vnd Straff, vnd darzu die Poen, in mehrgedachts vnsers Herrn vnd Vatters Brieff begriffen, zu vermeyden. Das meinen wir ernstlich, mit Vrkund diß Brieffs, besiegelt mit vnsern Kayserlichen anhangenden Insigel, Geben zu Augspurg den zwantzigsten Tag Augusti Anno funffzehenhundert, vnd im zwey vnd achtzigsten Jahre.

LXXI.

Kayſers Ferdinandi II. Privilegium, vermöge deſſen Er die Academie zu Straßburg in eine Universität verwandelt, de anno 1621.

Ferdinand der Ander, von GOttes Gnaden, Erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kund allermänniglich, als uns die Ehrsame, unsere und des Reichs liebe Getreuen N. Meister und Rath der Stadt Straßburg unterthänigst und gehorsamst vorbringen lassen, daß sie Willens und Vorhabens der Jugend, auch dem Studio zu gutem, ihre iezthabende Schul in eine Universität und hohe Schul zu transferiren und auffrichten zu lassen, und sich darinnen nachfolgender Freiheiten, und benantlich Doctores, Licentiatos, Magistros, Poetas Laureatos und Baccalaureos in allen Facultäten zu creiren, und sich deren zu gebrauchen, mit unterthänigster Bitt, daß wir als Römischer Kayser, ihnen dieselbig gnädigst zu confirmiren und zubestätigen, auch erst angezeigter Massen zu extendiren, und sie mit den obbestimten Privilegien, Begnadungen und Freyheiten, als andere Universitäten im Heiligen Reich zu begaben gnädigst geruheten, daß wir demnach mit Gnaden angesehen, solch vorberührtes N. Meister und Rath der Stadt Straßburg unterthänigst, demüthigst ziemliches Bitten, auch die ansehnliche Intercessiones, so von etlichen fürnehmen, gehorsamen und getreuen Churfürsten und Ständen des Reichs für sie beschehen und eingewendet worden, und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechten Wissen, die obgedachte ihre vorhabende Schul zu Straßburg, nicht allein gnädigst confirmiret und bestätiget, sondern dieselbe auch zu einer Universität transferiret, extendiret und erhebt, sie auch mit den Freyheiten, Privilegien und Gnaden, so wie obgemeldet, andere Universitäten und hohe Schulen im Heiligen Reich haben, am fürständigsten begnadet und befreyet; Thun das, confirmiren, bestätigen, transferiren, extendiren und erheben auch hiermit wissentlich, aus Römischer Kayserlicher Macht, in Krafft dieses Brieffs, also, daß sie allenthalben für eine Uni-

Universität und hohe Schul gehalten und geehret werden, und sie alle Ehr, Würde, Vortheil, Recht und Gerechtigkeit und Gewohnheit, wie andere haben, und sich deren freuen, gebrauchen und genieſſen solle und möge, unverhindert männiglichen, doch uns und dem Heiligen Reich an unser Obrigkeit, und sonst andern an ihren Rechten und Gerechtigkeiten unvergreifflich und unschädlich. Und gebieten darauff allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleüten, Landvögten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreüen, und vornemlich allen andern Universitäten im Heil. Reich, auch unsern erblichen Königreichen, Fürstenthumen und Landen, daß sie die obgedachte Universität zu Straßburg bey dieser unser Kayserlichen Confirmation, Bestätigung, Translation, Extension und Erhebung, Begnadigung und Freyheit, gäntzlichen gebrauchen, und genieſſen lassen, und darwieder nicht bekümmern, noch beschweren, noch des andern zu thun gestatten, in keine Weiß, als lieb einem jeden sey unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straffe, und darzu eine Pœn; nemlich funffzig Marck lötiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwieder thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil gedachter Universität zu Straßburg unabläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit Uhrkund dieses Briefs besiegelt mit unsern Kayserlichen anhangenden Insiegel. Geben in unser Stadt Wien den fünfften Monats-Tag Februarii, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth, in sechszehen hundert ein und zwantzigsten, unserer Reiche des Römischen in andern, des Hungarischen in dritten, und des Böhmischen im vierdten Jahre.

LXXII.

Kayſers Ferdinand III. Salvus Conductus vor die nach Regenspurg kommenden Straßburgischen Abgeordneten, de anno 1640.

Wir Ferdinand der Dritte, ꝛc. Entbiethen N. allen und ieden Churfürsten, Fürsten geist- und weltlichē Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Marschaln, Landshauptleuthen, Landvögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Landrichtern, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden und sonst allen andern Unseren und des Reichs, darzu unseren Erb-Königreich, Fürstenthum und Landen, Unterthanen und Getreuen, So dann auch allen und ieden unsern und des Heiligen Reichs Kriegs Heern zugethanen Generalen, Obristen derselben Nachgesetzten, hohen und niedern Officiren, Befelchhabern und gemeinen Soldaten, zu Roß und Fuß, was Würden, Stands oder Wesens die seyn, unser Freundschafft, Kayserliche Gnad, und alles gutes; Und geben E. L. L. A. A. und Euch hiermit freund- und gnädiglich zu vernehmen, was massen N. Meister und Rath der Stadt, Straßburg Uns in Unterthänigkeit gehorsamst zu erkennen gegeben, welchergestalt sie ihre Abgeordneten und Deputirten, anhero nach Regenspurg abzuordnen willens, und entschlossen wären, auch zu solchem End bey Unß, um Ertheilung unsers Kayserlichen sicheren Passes und Geleits-Briefs in Unterthänigkeit angehalten und gebethen.

Wann wir dann hierinnen gnädigst bewilligt, Als gesinnen und begehren wir an E. L. L. And. And. und Euch hiemit freund- und gnädiglich, den andern und unsern aber ernstlichen befehlend, Sie wollen obgemelt der Stadt Straßburg Abgeordnete, zu Vollbringung ihrer vorhabenden Reiß, auff Fürzeigung diß unsers Kayserlichen Patents an allen Orten und Enden sambt demjehnigen, was sie bey sich haben möchten, nicht allein frey, sicher unverhindert pass- und repassiren lassen, sondern auch ihnen in allen denjehnigen, was sie bedörffen möchten mit Roß, Wägen, alle gute ersprießliche Hülffe und Beförderung erzeigen, da sie auch um Convoy anhalten würden, dieselbe ihnen in gnugsamer Anzahl ertheilen, auch von den Ihrigen zu geschehen anordnen, und verfügen, wie ihnen dann auch von unser Kayserlichen Hoffstadt wiederum abzureisen, auff ihr unterthänigstes Anmelden, frey sicheres Gelayd von Unß ertheilet werden solle. An deme, wie obstehet, vollbringen Euer L. L. A. A. und Ihr uns ein angenehmes gnädigstes Gefallen gegen ihnen samment und sonders anderwerts hinwiederum zu erkennen, die

andeen und unseren aber erstatten damit unseren gefälligen endlichen Willen und Meynung. Geben Regenspurg den zwölfften Septembris Anno Eintausend, Sechs hundert und vierzig.

Ferdinand.

Vt

Ferdinand, Graff kurtz

Ad mandatum Sac. Cæsar. Majestatis proprium.

Johann Söldner.

LXXIII.

Capitulation, so zwischen denen beyden Schweitzer-Cantons Zürich und Bern, an einem, dann der Stadt Straßburg, am andern Theile, wegen 300. an an jetzgedachte Stadt überlassener Soldaten im Jahr 1673. aufgerichtet worden.

ZU Wüßen, seyenn hiemit, demnach beide Lobl. Stät Zürich und Bern von ihren getreüwen lieben Eidt- und Pundtsgenossen lobl. Stat Straßburg, durch dero selben Rath und Abgesandte, den Wohl Edlen, Gestrengen und Hochgelehrten, Herren Johan Ulrich Frid, um drey hundert Man ihres Volcks in zwo Compagnien zu Fuß, zu einer Besatzung in Krafft zusammen habenden Pundts ersucht worden; und nun daruf dieselben mit fründt Eidt und Pundtgnößischer Wilfahr entsprochen, als ist derent wegen, nach unterschydenlich geplogner Ersprachung hernachfolgende Capitulation abgeredt, gemeinlich beliebt, auch ehrlich und geflissen zu halten uff und angenommen worden Nammlich:

Erstlich, ein jeder der beyden Stäten Zürich und Bern soll der Stat Straßburg zu folgen lassen, eine Compagnie von 1. hundert und fünfftzig dapferer redlicher Kriegserfahrnen tugentlichen Haubtman, und sollen mit Nammen und der Zahl diß 1. hundert Mannen, Haubtman Officieren und Spilleüth auch begriffen sein.

Zum andern, soll einem jeden Haubtman, zu Uffbring und Werbung seiner Compagnie 1. Monath Sold anticipiert, selbiger von dem künfftigen Sold in den 6. ersten Monathen zu gleichen Theilen abgezogen und inbehalten, und diß ehend nit angerechnet werden, alß von dem Tag, wan sie uffbrechen und abreissen.

Drittens, soll jede Compagnie durchgehends mit gutem Mußqveten versehen werden.

Viertens, sollen disse zwo Compagnien der Stat Straßburg und ihre Ober-Officirern treüw und gehorsame schweeren, auch was sie geschworen redlich halten, laut verglichnen Eidts-Formb.

Fünfftens, soll es mit der Justiz folgender Gestalt gehalten werden.

Wan von den Officiern (der Haubtmann, als darvon absonderlich Verordnung gethan ist, jedoch außgedinget) oder denen Soldaten dieße beiden Compagnien fehl und straffbahre Sachen und Innen selbsten möchten begangen werden, als were das Verbrechen klein oder groß, soll das Recht den selben abzustraffen, allein den Eidtgnößische Richtern zuständig sein, wjes vnder andern Fürsten und Herren auch also gebraucht wird.

Deß gleichen wan ein Officier (ausert dem Haubtmann, wj obgedacht) oder Soldat etwas straffbahres an einem Burger, Hindersässen, Unterthanen oder Soldaten von der Guarnison, begehen wurde, also daß derselbig wider den Officieren oder den Soldaten zu klagen hete, daß in solchem Fahl di Justitiam zu administrieren und darüber zu erkennen auch der Compagnien überlassen seyn und zustehen solle.

So aber hin wiederum ein Officierer oder Soldat ab einem Burger, Hinderssässen, Unterthanen oder Soldaten etwas fehl und straffbahres zu klagen haben möchte, so soll alßdann der Magistrat alldort darüber zu richten und abzusprechen haben.

Wurde aber ein Burger, Hinderssäß, Unterthan, oder Soldat, vermeinen und sich erklagen wollen, daß Imme keine oder nit gnugsame Justiz under den Soldaten administiert worden, soll alßdan demselbigen ohne benommen sein, diß sein Anliegen bey einem lobl. Magistrat, alß seiner Obrigkeit anzebringen, welcher darüber der Sachen Beschaffenheit sich zu erkundigen, und bey dem Haubtmann ein zukommen haben wird, gute Justitien zehalten.

Vnd wan hingegen ein gleiche Beschwehrd und Klag uff Seiten eines Eidtgenößischen Soldaten sich zu truge, sol uff deßelben Anhalten seinem Haubtmann, nach eingezognem gnugsamen

Be-

Bericht, unverwehrt sein, seines Orths umb Gedeyung guten rechts freundliches Ansuchen zu thun, und solche nach beyder seits das Innige beschehen und unverweilt effectuiret werden, wo di Administration der Justiz forderet.

Zum sechsten, soll es dieser beider Compagnien halber, den Sold betreffend für drühundert Mann bey denen im Pundtbestimbten zwey tausent fünffhundert Guldin monatlich einfaltig verbleiben, und allein für dißmahl zwo Compagnien darauß zu machen verweilliget sein, und wollen für disse Compagneye beide lobl. Stadt Zürich und Bern, von deß besten wegen nachgeben, daß die Bezahlung dißer 2500. fl. für dißmahlen an Schweitzischer Währung, benantlich der Stat Zürich der Thaller zu sieben und zwenzig gut balgen, deren fünffzehen einen Gulden machen geschehen möge, Jedoch mit dem beiderseits ußtrücklichen Vorbehalt, daß gleich wie von ein Stat Straßburg, nach Inhalt deß Pundts einer Volcks Hilff von nöthen ihre Schuldigkeit, uff jedes taussent Man zu bezahlen, anders nicht, als auch Reichs-Währung zu verstehen, Also auch wan beide lobl. Stät Zürich und Bern, nach Inhalt solchen Pundts von einer Stat Straßburg die Gelt-Hülff verlangen würde, solches von keiner anderen dan obgedachter Schweitzer-Währungen zuneñen seyn; uñ sol in dem übrigen ein Stat Straßburg nach ihrer obliegenden Pundts-Pflicht, jeder Compagney nebent dem bestimbten Sold, auch Krauth und Loth, Losament, Herberig, Feühr, Liecht und Saltz gefolgen lassen, und darzu Proviant umb einen leidenlichen Pfennig, wi den Burgeren, so weit ein jeder dessen begehrt, hie bey aber den Haupt-leuthen frey gelassen sein, für Losament, Herberg, Feühr, Liecht und Saltz, uf ein billiches Stucke Gelt, den Soldaten zum besten, tractieren zu mögen.

Zum sibenden, soll dessen beiden Compagnien bey der Abdanckung, für ihren Ab- und Heimzug, von der Stat Straßburg ein halben Monath Sold gut gemacht und bezahlt werden.

Vnd dan entlichen, weilen An. 1592. uff jede Compagney von 300. Mann, achtzehen Man dem Haubtmann zu einem Fürschuß gut geheissen und bezalt worden, wi es anders Orthen auch beschickt, als soll dißer Zeit auch jedem Haubtmann für neün Man acht Guldin Schweitzer benanntlich der Stat Zürich Währung uff jeden gerechnet, zu einen gleichmäßigem Furschuß über di bedeüten, ein hundert und fünfzig Man bezalt, und biß fahls obige fründtliche Nachgebung der Reichswährung umb etwas würcklich erkent worden.

Gleich wi nun disse beide hievorstehende, alß den sibenden, und dan den letsten Puncten, eine Stat Straßburg allein für dißmahl und ohne Præjudiz auff künfftige Föhl eingewilliget, also solle auch was in disser gantzen Capitulation begriffen, und nit durch auß Pundts gemäßig ist, in das künfftige keinem Theil nachtheilig oder schädlich sein.

Dessen allesse Zugezeigniß und Bekrefftigung haben beide lobl. Stät Zürich und Bernt ihre Secret-Ynsigel, und von wegen lobl. Stat Straßburg Eingangs vermelten, dero selben Rath und Abgesandter, Herr Johan Ulrich Fried, als hierumbe bevollmächtiget, sein anerbohren Bütschafft (nebent eigenhändiger Underschrifft) hie auffgetruckt, beschehen Montags den vier und zwantzigsten Tag Martii von der Geburth Christi unßers lieben HErren und Heilands gezelt Eintaußendt Sechshundert sibenzig und drey Jahre.

LXXIV.

Accords-Puncten, so im Nahmen König Ludwigs des XIV. in Franckreich von dem Marquis de Louvois, und Baron de Montclar, mit der Stadt Straßburg, wegen ihrer Ubergab an die Cron Franckreich abgehandelt, und von hochgedachter Königlichen Majestät ratificiret worden, de an. 1681.

NOus François Michel le Tellier, Marquis de Louvois, Secretaire d' Etat & des Commandemens de sa Majesté & Joseph de Ponts, Baron de Monclar, Lieutenant General des Armées du Roi, Commandant pour sa Majesté en Alsace, avons en vertu du pouvoir à nous accordé par sa Majesté, pour recevoir la Ville de Strasbourg à Son obëissance, mis les Apostilles cy-dessus dont nous promettons fournir la Ratification de sa Majesté, & la remettre au Magistrat de Strasbourg, entre cy & dix jours.

La ville de Strasbourg à l' exemple de Monsieur l' Evesque de Strasbourg le Comte de Hanau, Seigneur de Fleckenstein & de la Noblesse de la Basse Alsace, reconnoist, sa Majesté Tres-Chrestienne pour son Souverain Seigneur & Protecteur.

Le Roy reçoit la ville & toutes ses dependances en sa Royale protection.

II. Sa Majesté confirmera tous les anciens Privileges, Droits, Statuts, & Coûtumes de la ville de Strasbourg: tant Ecclesiastiques que Poli-

tiques, conformement au Traité de Paix de Weſtphalie confirmé par celuy de Nimegue

Accordé.

III. Sa Majeſté laiſſera le libre Exercice de la Religion, comme il a eſté depuis l' année 1624. jusques à preſent, avec toutes les Egliſes & Eſcoles, & ne permettra, à qui, que ce ſoit, d' y faire des pretenſions, ni aux biens Eccleſiaſtiques, Fondations & Convents à ſçavoir l' Abbage Saint Etienne, le Chapitre de Saint Thomas, Saint Marc, Saint Guillaume, aux Tous-Saints, & tous les autres compris & non-compris, mais les conſervera à perpetuité à la ville & ſes Habitans.

Accordé, pour joüir de tout ce qui regarde les biens Eccleſiaſtiques, ſuivant qu'il eſt preſcrit par le Traité de Munſter, à la reſerve du Corps de l' Egliſe de Noſtre-Dame, appellée autrement le Dome, qui ſera rendu aux Catholiques; Sa Majeſté trouvant bon neanmoins qu'ils puiſſent ſe ſervir des cloches de la dite Egliſe pour tous les uſages cy-devant pratiquez hors pour ſonner leurs prieres.

IV. Sa Majeſté veut laiſſer le Magiſtrat dans le preſent etat avec tous ſes Droits, & libre election de leur College, nommément celuy de Treize, Quinze, vingt & un, Grand & Petit Senat, des Eſchevins, des Officiers de la ville & chancellerie, des Convents Eccleſiaſtiques, l' Univerſité avec tous leurs Docteurs, Profeſſeurs, & Eſtudiens en quelque qualité, qu' ils ſoient, le College, les Tribus & Maiſtriſes, tous, comme ils ſe trouvent à preſent, avec la Jurisdiction Civile & Criminelle.

Accordé, à la reſerve, que pour les cauſes, qui excederont mille livres de France en capital, on en pourra appeller au Conſeil de Briſac, ſans neantmoins que l' appel ſuſpende l' execution du jugement, qui aura eſté rendu par le Magiſtrat, s' il n' eſt pas queſtion de plus de deux mille livres de France.

V. Sa Majeſté accord auſſi à la ville, que tous les revenus, droits, peages pontenages, & commerce, avec la Doüane ſoient conſervez en toute liberté & joüiſſances, comme elle les a eûs jusques à preſent avec la libre diſpoſition de la Pfenningthurn, & la monnoye, des Magaſins de Canons, Munitions, Armes, tant de ceux qui ſe trovent dans l' Arſenal, qu'aux remparts & maiſons de la Bourgeoiſe, des Magaſins de bleds, vins, bois, charbons, ſuif, & tous les autres, les cloches, comme auſſi les Archives, Documens, & papiers de quelque nature qu'ils ſoient.

Accordé, à la reſerve des Canons, munitions de guerre & armes des Magazins publics, qui ſeront au pouvoir des Officiers de ſa Majeſté, & à l' égard des armes appartenantes aux particuliers, elles ſeront remiſes dans l' Hoſtel de ville en une ſalle, dont le Magiſtrat aura la Clef.

VI. Toute la Bourgeoiſe demeurera exempte de toutes contributions & autres payemens, Sa Majeſté laiſſant à la ville tous les Impoſt ordinaires & extraordinaires pour ſa conſervation.

Accordé.

VII. Sa Majeſté laiſſera à la ville & Citoyens de Strasbourg, la libre joüiſſance du Pont du Rhein, de toutes leurs villes, Bourgs, Villages, Maiſons champeſtres, & Terres qui leur appartiennent, & fera la grace à la ville de luy octroyer des lettres de Répit contre ſes creanciers, tant dans l' Empire que dehors.

Accordé.

VIII. Sa Majeſté Accorde auſſi Amneſtie de tout le paſsé, tant au public, qu' à tous les particuliers, ſans aucune exception: & y fera comprendre le Prince Palatin de Veldenz, le Comte de Naſſau, le Reſident de ſa Majeſté Imperiale, tous les Hoſteles, le Brudenhoff avec ſes Officiers, maiſons & appartenances.

Accordé.

IX. Il ſera permis à la ville de faire baſtir des Cazernes, pour y loger les Troupes, qui y ſeront en garniſon.

Accordé.

X. Les Troupes du Roi entreront aujourd'huy 30. Septembre 1681. dans la ville à quatre heures aprés midy. Fait à Illkirch ce 30. Septembre *1681.*

Signé,
De Louis.
Joſeph de Ponts Baron de Montclar.
Jean George de Zedliz Eſcuyer & Preteur.
Dominique Dietrich.
Johann Leonhard Fröreiſen.
Johann Philippe Schmidt.
Daniel Richshoffer.
Jonas Storr.
J. Joachim Frantz.
Chriſtoffle Günzer.

Sa Majeſté aprés avoir veu tous les ſusdits Articles & leurs Apoſtilles, a approuvé, ratifié & confirmé, approuve, ratifie & confirme tout ce qui a eſté reſpondu & promis en ſon nom par les dits Sieurs Marquis de Louvis & Baron de Montclar ſvivant la teneur des dits Apoſtilles Promettant en foy & parole de Roy, de les entretenir, garder & obſerver inviolablement, de poinct en poinct, & d' empecher, qu'il n' y ſoit contrevenu directement ou indirectement. En foy de quoy ſa Majeſte a ſigné les preſentes du ſa main, & a icelles fait appoſer ſon ſeel ſecret. Fait a vitry le 3. jour d' Octobre 1681. ſigné, LOUIS, & plus bas, Colbert.

FINDE.

Des
Teutschen
Reichs-Archivs
IV^ter und letzter
CONTINUATION
Andern Theils
Fortsetzung.

IX. Abtheilung.

Von denen Hansee-Städten insgemein.

I.

Königs Henrici III. in Engelland Confirmation aller und ieder Privilegien und Freyheiten, so die Hansee-Städte in Engelland zu genieſſen haben, de Anno 1260.

HEnricus Dei gratia Angliæ Rex, Dominus Hyberniæ & Dux Aquitaniæ, omnibus, ad quos præſentes literæ perveniunt, ſalutem. Sciatis, quod ad inſtantiam ſereniſſimi Principis Richardi, Romanorum Regis, Fratris noſtri, concedimus mercatoribus Regni Alemanniæ, illis videlicet, qui habent domum in Civitate noſtra London, quæ Guildehalla Teutonicorum nuncapatur, quod eos univerſos & ſingulos manutenebimus & ſervabimus per totum Regnum noſtrum in omnibus iisdem libertatibus & liberis conſuetudinibus, quibus ipſi noſtris & progenitorum noſtrorum temporibus uſi ſunt & gaviſi, ipſosque extra hujusmodi libertates & liberas conſuetudines non trahemus, nec trahi aliquatenus permittemus. In cujus rei teſtimonium præſentes literas noſtras patentes eis duximus concedendas, teſte me ipſo. Apud Weſtmonaſterium XV. die Junii, Anno Regni noſtri XLIV, Chriſti MCCLX.

II.

Hertzog Johannis zu Lothringen und Brabant, Privilegium vor die Kauffleuts der Teutſchen Hanſe, worinn zugleich verordnet worden, wie es in ſeinem Gebiethe des Zolls, und anderer Dinge wegen, gehalten werden ſolle, de Anno 1315.

JOHANNES, Dei gratia Dux Lotharingiæ, Brabant & Lymburg, univerſis & ſingulis *Ballivis*, Scultetis, Villicis, cæterisque Juſticiariis, nec non *Scabinis*, fidelibus & ſubditis noſtris, per terram noſtram ubilibet conſtitutis, Salutem. Cum, noticia veritatis, notum Vobis ſit, quod nos omnes & ſingulos mercatores Regni Alemaniæ ſeu Teuthoniæ, nec non cujuscunque *alterius* Regni ſeu terræ, una cum bonis, familiis, & mercaturis ſeu mercimoniis ſuis, in noſtra ſuſcipimus protectione & cuſtodia ſpeciali, quocirca Vobis omnibus & ſingulis præcipimus & mandamus, diſtrictius inhibentes, quatenus prædictis mercatoribus, in perſonis, rebus, mercaturis, ſeu mercimoniis, aut eorum familiis, nullam prorſus moleſtiam, gravamen, injuriam, vel damnum aliquod inferatis, vel inferri quomodolibet permittatis, ſed potius eos totiens, quotiens per Vos tranſierint, una cum bonis, mercaturis & familiis ſuis, ab

omni gravamine defendentes, Et ſi quod iis illatum fuerit, emendari viriliter facientes, eis de ſecuro conductu provideatis noſtro nomine diligenter, ipſosq; privilegiis & libertatibus infra ſcriptis, quas ſibi noſtro & hæredum ſeu ſucceſſorum noſtrorum nomine in perpetuum concedimus & donamus, uti & gaudere permittatis & faciatis, libere, pacifice & quiete, in primis ſiquidem volumus, concedimus & ordinamus, quod mercatores Regni Alemaniæ ſeu Teuthoniæ prædicti & alii, cujuscunque Regni ſeu terræ fuerint, eorum famuli, bona & mercaturæ, terram & dominium noſtrum ſalvi & ſecuri poſſint per terram vel aquam ſubintrare, ac ibidem ire, redire, moram trahere, emere, vendere & mercari, unus cum alio vel aliis quibuscunque, prout ſibi pro utilitate ſua & commodo expediens videbitur, libere poſſint, dummodo in oppido noſtro Antvverpienſi principaliter converſentur, quodque per ſe, ſeu famulos ſuos, bona ſeu mercaturas ſuas, ubicunque terrarum, & quacunque moneta emptas, per terram noſtram & dominium ubilibet ſecure deducere ſeu vehere, aut deduci ſeu vehi facere, & inde quacunque hora & quotiens voluerint, & ſibi expedire crediderint, cum bonis & mercaturis ſuis redire & recedere, licite & ſecure poſſint, mediantibus conſuetudinibus & juribus infra ſcriptis, nobis & noſtris hæredibus perſolvendis, aliis quibuscunque conſuetudinibus, præter infra ſcriptas, quomodocunque & ſub quocunque colore, inventis ſeu inveniendis, nec non omni dolo, fraude ac cavillationibus quibuscunque, ceſſantibus in promiſſis.

Primo ſciendum eſt, quod Mercatores quicunque, de qualibet nave, quibuscunque bonis ſeu mercaturis onerata veniendo vel redeundo, ante oppidum de Bergen ſupra Zomam, in ſumma quatuor ſolidorum nigrorum tnr. duntaxat perſolvere tenebuntur, & mediante hujusmodi ſolutione, conſuetudine ſive jure, habebunt dicti mercatores a nobis & noſtris ſubditis, ſecurum conductum, veniendo a dicto oppido de Bergen Antvverpiam, redeundo & Antvverpia usque Bergen. Item dicti mercatores perſolvent pro quolibet ſacco lanæ, infra Antvverpiam adducto, octo denar. tnr. nigr. Item pro qualibet decade cutium, vulgariter dicta Dakerhude, quatuor denar. tnr. nigr. Item pro quolibet centenario pellium ovinarum cum lana, ſexies viginti pro centenario computantes, quatuor denar. tnr. nigr. Item pro quolibet pondere caſeorum, vulgariter dicto Wagecaes, duos denar. tnr nigr. Item pro qualibet plauſtrata plumbi duodecim Wagis vulgariter dictis Wage, pro qualibet plauſtrata computantes, octo denar. tnr. nigr. Item pro quolibet millenario ſtagni, quatuor denar. tnr. nigr. Item pro qualibet lagena ſive tonna aviunæ, pinguedinis, olei, butyri ſive mellis, quinque denar. tnr. nigr. Item pro quolibet millenario ferri, decem quintallis pro millenario computandis, octo denar. tnr. nigr. Item pro qualibet Waga ceræ, octo denar. tnr. nigr. Item pro qualibet lagena ſeu tonna ſaguninis focæ, vulgariter dictæ Zelsmont, quatuor denar. tnr. nigr. Item pro qualibet bala agundalarum, cunum ſeu Riſe, quatuor denar. tnr. nigr. Item pro quolibet ſacco ſeu maſſa argenti vivi, quatuor denar. tnr. nigr. Item pro qualibet bala aluni, quatuor denar. tnr. nigr. Item pro quolibet quintallo granæ, vulgariter dictæ greyne, ſex denar. tnr. nigr. Item pro quolibet quintallo Croci, gingiberis, cinamomi, piperis, galangæ, Zeduæris folii, cubebæ & cujuslibet alterius ſpeciei, confectæ vel non confectæ octo denar. tnr. nigr. Item pro quolibet torſello ſeu fardello pannorum, decem pannos continente, duodecim denar. tnr. nigr. Etſi plures vel pauciores quam decem pannos torſellum comprehendat, de ipſis pro rata perſolvetur. Item pro qualibet bala alutæ octo denar. tnr. nigr. Item pro qualibet lagena ſeu tonna pellium variarum griſcarum, agninarum, ſperiolorum ſeu aliarum quarumcunque octo denar. tnr. nigr. Item pro qualibet lagena calibis, quatuor denar. tnr. nigr. Item pro quolibet centenario Cupri, duos denar. tnr. nigr. Item pro qualibet lagena ſeu tonna ſandicis, quatuor denar. tnr. nigr. Item pro qualibet bala ſeu rotulo vel torſello panni linei, dealbati vel non dealbati, octo denar. nigr. tnr. Item pro quolibet torſello pellium *cum pilo*, vulgariter dicto Kypruare, videlicet hircorum, capriolorum, cervorum, clippinc vel pellium quarumcunque ferarum, in hujusmodi torſello dicto kyp comprehenſarum, quatuor denar. tnr. nigr. Item pro qualibet lagena ſeu tonna Rumbi, quatuor denar. tnr. nigr. Item pro qualibet tonna ambræ, vulgariter dictæ Bernſteen, quatuor denar. tnr. nigr. Item pro qualibet tonna alecis, duos denar. tnr. nigr. Item pro qualibet tonna lini duos denar. tnr. nigr. Item pro qualibet tonna picis vel Teer, unum denar. tnr. nigr. Item pro quolibet vaſe cinerum, duos denarios tnr. nigr. Item pro qualibet tonna cereviſiæ, duos denar. tnr. nigr. Item pro carnibus, videlicet pro duobus lateribus porci, duos denar. tnr. nigr. Item pro quolibet centenario fertellorum frumenti ſiliginis, hordei, avenæ, piſorum, fabarum, veciarum, vel alterius anonæ, tres denar. tnr. nigr. Item pro quolibet centenario modiorum ſalis, octodecim denar. tnr. nigr. Item pro quolibet centenario fili ſerici, duos denar. tnr. nigr. Item pro qualibet bala mercium, ut-

urpoteſindali, peplorum, criſparum, vel linearum, capetorum, ghourborden, gevlanden ſnoere, pannorum aureorum, vel ſericorum aut lineorum cunctorum, caligarum, pileorum, flaſſargiarum & aliarum quarumcunque rerum ad merces ſpectantium, ſex denar. tnr. nigr. Item pro quolibet millenario Canubii octo denarios tnr. nigr. Item pro quibuscunque mercaturis, in præſentibus literis non nominatis vel expreſsis, perſolvetur conſuetudo & jus reſpective pro rata ſecundum æſtimationem ſuperius declaratam. Item ſciendum eſt, quod bala mercaturarum, quæ ad pondus venduntur, trecentas libras, & illarum, quæ non ad pondus venduntur, quadringentas libras, & quintallum centum lib. debent tantummodo ponderare. Eſt etiam ſciendum, quod mercatores quicunque mercaturas aliquas ementes, & eas extra dominium noſtrum ducentes ſeu vehentes, a præſtatione conſuetudinum, jurium ſeu ſolutionum, declaratarum ſuperius, liberierunt penitus & exempti, mediante conſuetudine, jure vel ſolutione, a venditoribus hujusmodi mercaturas eis vendentibus, perſolutis, ſeu mediante libertate ſibi ſi quam ſuper hoc habeant, competente. Præterea mercatores communiter una cum Scabinis noſtris Antvverpienſ. quotiens expediens fuerit, pondus poterunt meliorare, augere, minuere, & pro ſuæ voluntatis arbitrio & commodo moderare, ita, quod ponderator communis mercaturarum, per mercatores communiter & noſtros Scabinos prædictos, eligetur, & ordinabitur, & coram *ipſis*, de bene & fideliter ponderando pro emptore & venditore, præſtabit ponderator hujusmodi juramentum, Et ſi (quod abſit) dejerando illud non fecerit, ex tunc juxta dictorum mercatorum & Scabinorum ordinationem & diſcretionem punietur, & alius ut præmittitur ſubrogabitur loco ſui. Ponderator autem hujusmodi, pro ſalario & pondere ſuo recipiet pro quolibet ſacco lanæ ponderando, ſeu ponderato, quatuor denarios tnr. nigr. Item pro qualibet bala alterius mercaturæ, trecentas libras ponderante, ad pondus venditæ, duos denarios tnr. nigr. & de aliis bonis ad pondus venditis pro pondere trecentarum librarum, duos denarios tnr. nigr. Et ſic pro rata ſemper recipiet ponderator ab emptore. De bonis vero per ipſum minime ponderatis, aliquid non habebit. Item mercatores *in* oppido noſtro Antvverpienſi domos conducent pro rationabili pretio, & habebunt juxta ordinationem Sculteti & Scabinorum noſtrorum dicti loci, & mercatorum prædictorum, ita, quod, poſtquam aliqua domus ſemel pro certo pretio fuerit locata, poſtmodum locari carius non debebit, domus autem quæ locari non conſueverunt prima vice locabuntur mercatoribus, & pro juſto & rationabili pretio concedentur, ita tamen, quod ſi cui mercatorum expediens videbitur, & a dicto oppido recedere voluerit, a conductione domus ſibi locatæ, ſolvendo pro rata temporis, quo manſit in eadem, poterit liberari, niſi mercator hujusmodi cum oppidano domum hujusmodi locante, de anno pleno, vel certo & expreſſo termino conveniſſet, ſi vero magna copia mercatorum cum mercaturis ſuis ad dictum oppidum noſtrum applicaverit ſeu venerit, & oppidani noſtri, quocunque ſpiritu ſeu voluntate ducti, domos ſuas locare voluerint, ex tunc Scultetus noſter ipſos oppidanos, auctoritate noſtra coget ad locandum domos ſuas rationabiliter dictis mercatoribus, & tradendum. Item volumus, concedimus & ordinamus, quod nullus mercatorum ſeu famulorum ſuorum pro quocunque delicto ſeu debito incarceretur vel in carcere teneatur, dummodo de bonis ſuis tantum reperiatur, vel fidejuſſorem idoneum dare poſsit & dederit, pro ſatisfactione condigna prædicti debiti vel delicti, proviſo nihilominus, quod delictum hujusmodi ad vitam, ſeu membri mutilationem aliquatenus non aſcendat, & quod occaſione alicujus diſſenſionis ſeu diſcordiæ inter mercatores & oppidanos noſtros, ſeu alios quoscunque motæ ſeu movendæ, aliqua communitas ſeu congregatio oppidanorum contra mercatores ſeu famulos ſuos, nullatenus congregetur, nec poterunt oppidani noſtri ſeu alii quicunque injuriando dictis mercatoribus, pro voluntate quicquam imponere, ſed potius diſſenſio ſeu diſcordia hujusmodi, judicio & ordinatione mercatorum, Sculteti, & Scabinorum noſtrorum terminabitur, & præſtabitur emenda, prout eis videbitur faciendum. Si vero aliqui mercatorum, ſeu famulorum ſuorum ab aliquo, de ipſorum ſocietate vel terra non exiſtente, fiat injuria, & de dicta injuria conqueratur, ſtatim poſt hujusmodi conqueſtionem ſeu querimoniam judicio & ordinatione Sculteti, Scabinorum & mercatorum prædictorum, pro dicta injuria præſtetur emenda, & quæſtio ſeu querimonia ſopiatur; Item ſi aliqui mercatorum Flandriæ ſeu alterius terræ cujuscunque, de aliquibus mercatoribus vel famulis ſuis conquerantur, occaſione lanarum venditarum, permutatarum, ſeu aliquo quocunque modo cambitarum, vel aliarum quarumcunque mercaturarum, dummodo lanæ ſeu mercaturæ, quarum occaſione fiat conqueſtio, monſtratæ & viſæ, & extra domum venditorum ſeu ponderatorum deliberatæ prius fuerint, quam fieret venditio, permutatio ſeu cambium de eisdem, volumus & ordinamus, quod de talibus conquerentibus nullus audiatur, quodque de talibus quæſtionibus emenda nulli fiat, ſed ſi de la-

nis vel quibuscunque mercaturis, quæ ante venditionem, permutationem, cambium vel deliberationem de eis factam, monſtratæ non fuerint ſive viſæ, oriatur quæſtio, conquerens hujusmodi audiatur,& per ordinationem ſcabinorum & mercatorum hujusmodi quæſtio terminetur. Item mercatores prædicti ſeu eorum famuli, bona ſeu mercaturas ſuas in terra noſtra vel dominio, vel alibi emptas, poterunt libere ad propria, ſeu ad terram ſuam, vel quo eis placuerit, per terram & dominium noſtrum deducere ſeu vehere, deduci ſeu vehi facere, absque præſtatione alterius, cujuscunque conſuetudinis, juris, thelonii vel exactionis, vel cujuscunque pecuniæ, vulgariter dictæ Brüggheqelt, Verſtgelt, Kachidegelt, Wergelt, vel alterius cujuscunque, quocunque nomine nuncupetur, facienda, mediantibus conſuetudinibus, juribus ſeu ſolutionibus Antvverpiæ in eorum adventu, cum bonis & mercaturis ſuis primitus perſolutis. De bonis autem ſeu mercaturis ſub alieno dominio, infra tamen diſtrictum & poteſtatem noſtram, utpote in Machlunen vel diſtenſi oppido per eos emptis, volumus, quod dicti mercatores, mediante conſuetudine, jure ſeu ſolutione in dominio, in quo dicta bona ſeu mercaturæ emptæ fuerint, facta ſeu perſoluta a præſtatione cujuscunque conſuetudinis ſeu juris, occaſione hujusmodi bonorum ſeu mercaturarum, per totam terram noſtram & dominium, liberi ſint penitus & immunes, item ſi contingat, quod dicti mercatores, ſeu eorum famuli, per quoscunque infra terram & dominium noſtrum, bonis & mercaturis ſuis fuerint ſpoliati, bona ſeu mercaturas hujusmodi eis reſtitui facere, & perditionem ſeu damnum ſpoliato ſeu conquerenti illatum, reſtaurare tenebuntur bona fide. Item volumus, concedimus & ordinamus, quod nullus mercatorum ſeu famulorum ſuorum, in perſona vel bonis infra noſtrum dominium, ab aliquo, occaſione cujuscunque compoti debiti, vel alia quacunque arreſtetur, niſi conquerens oſtendere poſſit, quod hujusmodi arreſtatus, principalis ſit debitor vel fidejuſſor. Item ſi aliquis ſubditorum noſtrorum, infra noſtrum diſtrictum, vel dominium commorans, cujuscunque conditionis extiterit, alicui mercatorum ſeu famulorum ſuorum in aliquo debito teneatur, dummodo dictus mercator vel famulus inde literas habeat debitorum, vel teſtimonium Scabinorum cujuscunque oppidi noſtri, vel aliorum Virorum fide dignorum, vel talliam ſive dicam, per quam ſuum debitum probare poſſit, quod ſibi inde Jus & Judicium celeriter fiat, juxta conſuetudinem & uſum illius oppidi, in quo debitum ſuum petierit, vel ſuum invenerit debitorem, & quia prædicti mercatores certum locum ſeu determinatum non habent, in quo corpora ſuorum debitorum ſecure teneantur, volumus & concedimus eisdem, noſtro & heredum ſeu ſucceſſorum noſtrorum nomine, quod Juſticiarius, qui pro tempore fuerit in loco illo, ubi de ſuis debitoribus conquerentur, corpora dictorum debitorum ſecure, ſine contradictione qualibet, tantum & ita diu detinebit, quod ipſis mercatoribus vel famulis fuerit ſatisfactum, vel quod debitores cum ipſis fuerint concordati, Et ſi debitor quicunque taliter detentus receſſerit, vel malitioſe dimiſſus fuerit, ex tunc Juſticiarius predictus, mercatori ſeu famulo ſuo de debito, quod a debitore petierat, reſpondebit & ſatisfaciet de eodem; Præterea, ſi (quod abſit) guerra ſeu diſcordia inter Imperatorem ſeu Romanorum Regem, vel alium quemcunque Dominum, cujuscunque terrarum, locorum vel partium, & nos vel ſucceſſores noſtros aliqualiter oriatur, volumus, concedimus, & promittimus pro nobis & noſtris ſucceſſoribus, quod nos ſuper hoc, omnes & ſingulos mercatores, undecunque fuerint, premuniemus, & per quadraginta dies, ante, palam & publice eis notificabimus, ita quod nec ipſi, eorum bona, famuli ſeu mercaturæ per nos, ſucceſſores noſtros, vel per alium, ſeu alios noſtro nomine detinebuntur, arreſtabuntur, vel ſaiſientur, ſed potius ipſi, cum eorum bonis & mercaturis, terram & dominium noſtrum, exire ſecure poterunt, & ſecurum conductum de nobis & noſtris, ſine contradictione recedendo, & eundo quo maluerint, per terram vel aquam, cum bonis ſuis & mercaturis, infra prædictos quadraginta dies, & vecturas ad exeundum, terram & dominium noſtrum habebunt, ſuis tamen ſumptibus & expenſis. Poſtquam vero hujusmodi guerra ſive diſcordia concordata induciata fuerit, vel ſedata, volumus & concedimus pro nobis & noſtris ſucceſſoribus, quod prædicti mercatores reverti, ire & redire, ac morari infra terram & dominium noſtrum, cum bonis & mercaturis ſuis, ſecure, & utilitatem & commodum ſuum exercere & facere poſſint, ſub modo, forma & conventionibus ſupra ſcriptis. Præterea volumus, concedimus & ordinamus, quod mercatores Regni Alemaniæ ſeu Teuthoniæ, cum ſociis ſuis vel aliis eorum ſocietatem ſequi & intrare volentibus, Capitaneum ſeu Conſulem ſibi, ſi voluerint, eligant & habeant, & congregationes, quotiens eis expediens videbitur, faciant, irriquibitis Juſticiariis & Scabinis noſtris, ad ordinandum, diſponendum, corrigendum & puniendum, quæcunque genera delictorum vel exceſſuum in Contractibus & mercaturis, inter ſe factorum vel etiam commiſſorum, delictis vitam aut membri mutilationem tangentibus,

dun-

duntaxat exceptis, quæ nobis aut noſtris ſucceſſoribus reſervamus, ſed alia delicta ſeu exceſſus corrigentur & punientur coram congregatione mercatorum prædicta, juxta ordinationem inter ipſos antiquitus conſuetam. Item volumus & concedimus, quod dicti mercatores eligere poſſint ad voluntatem ſuam torſellorum ſeu fardellorum ligatores ſeu factores, partitores ſeu laboratores quoscunque, quibus indiguerint, qui ſuper præſtando ipſis fideli ſervitio, præſtabunt coram eis ſolenniter Juramentum, & pro labore ſuo, absque lite, diſcordia ſive rixa, ſuum ſalarium recipient, prout alibi hactenus recipere conſueverunt, Et ſi aliquis hujusmodi laboratorum contra aliquem de ſocietate mercatorum delinquat, & ſuper hoc coram ſocietate mercatorum quæſtio moveatur, talis laborator corrigetur ſeu punietur, juxta ordinationem inter ipſos mercatores hactenus in talibus obſervatam. Item volumus & concedimus, quod dicti mercatores & eorum famuli, emere, habere, portare & vehere poſſint, quæcunque genera armorum, & ſe armare pro ſua voluntate infra noſtrum dominium, absque calumnia cujuscunque, etſi dictis armis exceſſerint, videlicet arma nuda extrahendo, eis percutiendo vel vulnerando, hujusmodi exceſſus, ordinatione ſculteti ſeu Juſticiarii & ſcabinorum noſtrorum, ac etiam dictorum mercatorum corrigetur, prout ſuperius eſt expreſſum; Et ſi (quod abſit) aliquis occidatur, vel membro mutiletur, ab aliquo mercatore vel famulorum ſuorum arma portantium, delinquens hujusmodi, perdendo vitam pro vita, & membrum pro membro. Juxta noſtram ordinationem, & noſtræ voluntatis libitum, punietur. Item volumus & concedimus pro nobis & noſtris ſucceſſoribus, quod omnes mercatores Regni Alemaniæ ſeu Teuthoniæ prædicti, & alii quicunque pro tempore venturi & manſuri, in oppido noſtro Antvverpienſi Vinum, Cereviſiam, & quoscunq; potus ſeu potationis ſpecies, maluerint, infra eorum hoſpitia, quæ habere potuerint, & voluerint pro ſe, ſociis & familiaribus ſuis, libere habere poſſint absque Aſſiſia quacunque præſtanda vel ſolvenda, dum tamen extraneis non vendantur. Item volumus & concedimus pro nobis & noſtris ſucceſſoribus, quod omnes & ſinguli, undecunq; fuerint, infra oppidum noſtrum Antvverpienſem, vendere Cereviſiam & Victualia quæcunque, braxare, pinſere pro voluntate ſua poſſint, ſolvendo nobis & noſtris ſucceſſoribus Aſſiſiam debitam, rationabilem, & ſolvi hactenus conſuetam. Item volumus & concedimus eisdem mercatoribus, quod poſſint cambire & cambia facere, cum quibuscunque, & ſolutiones facere ac recipere, unus cum alio, cum literis vel ſine literis, prout ſibi viſum fuerit expedire. Item volumus & concedimus, quod nullus garcionum ſeu famulorum prædictorum mercatorum, poſſit bona vel mercaturas Domini ſui ludendo ad taxillos, pugnando, delinquendo, vel alio quovis modo perdere ſeu fore facere, ſed in perſona, ſi delicti quantitas hoc exigerit, puniatur, item quod nullus garcio vel nuncius a dictis mercatoribus pro ſuis negociis miſſus, vel cum eis commorans aut commorari conſuetus, conquerendo de Domino ſuo, vel dominis ſuis audiatur, niſi querimonia ipſius ſummam quadraginta ſolidorum Pariſiens : parvorum aſcenderit vel aſcendat, & ſi garcio vel nuncius mercatorum, pro ſuis negociis miſſus, per culpam ſuam delinqueret ſeu defectum faceret, portando literas, vel alio quovis modo, & inde mercator noſtris Juſticiariis conqueratur, volumus & concedimus, quod mercatori conquerenti ſuper hoc fiat celeriter juſticiæ complementum, & ſuper hoc fides adhibeatur verbo ſimplici mercatoris. Item, ſi mercator famulum, ancillam ſeu ſervientem ſuum, pro delicto ſuo, exceſſu ſeu forte facto percutiat absque læſione viſibili vel apparenti, nolumus, quod Juſticiarius noſter inde ſe intromittat, vel propter hæc mercatori damnum inferat vel gravamen; Item ſi bona ſeu mercaturæ aliquorum mercatorum veniendo Antvverpiam, vel redeundo Antvverpia in Hollandia, Zeelandia vel alibi, fuerint arreſtatæ, promittimus pro nobis & ſucceſſoribus noſtris, quod per literas & nuncios noſtros ipſis ad hoc Conſilium, favorem & auxilium præſtabimus bona fide, quod bona ſeu mercaturæ hujusmodi, eis reſtituantur integraliter & reddantur. Præmiſſa omnia & ſingula, prout ſuperius ſunt conſcripta, pro nobis & hæredibus vel ſucceſſoribus noſtris, nos firmiter & fideliter obſervaturos, dictis mercatoribus promittimus bona fide & juramento, ad ſancta Dei Evangelia his tactis, ſuper hoc præſtito, & non contrafacturos vel venturos, per nos vel per alium ſeu alios, directe vel indirecte aliqua cauſa vel ingenio de jure quolibet vel de facto. Et ad præmiſſa omnia & ſingula fideliter & inviolabiliter obſervanda, nos & ſucceſſores noſtros, & omnia bona noſtra, & ſucceſſorum noſtrorum mobilia & immobilia, præſentia & futura, ubicunque & in quibuscunque exiſtentia, eisdem mercatoribus obligamus efficaciter & expreſſe, nos & ſucceſſores noſtros Jurisdictioni eorum, nec non cujuslibet alterius Eccleſiaſticæ vel mundanæ quoad hæc plenarie ſupponentes. In præmiſſorum igitur teſtimonium & munimen, ſigillum noſtrum his præſentibus literis, ex certa ſcientia duximus apponendum, Datum in Feſto beatorum Simonis & Judæ Apoſtolorum, Anno Domini milleſimo trecenteſimo quinto decimo.

III. Frie-

III.

Friedens-Schluß zwischen dem Könige Woldemaro in Dännemarck, und seinem Reiche an einem, dann denen gesammten Hansee-Städten, am andern Theile, de Anno 1370.

In dem Nahmen des Vaters und des Sohnes und des H. Geistes, Amen.

KIssend sey allen, die diesen Brieff sehen oder hören lesen, daß wir, Henrich von Putbusche, Hauptmann des Reichs zu Dennemarck, Nicolaus Erße, Bischoff zu Lunden, Ericus, Bischoff zu Odense, Nicolaus, Bischoff zu Rotschilde, Johannes Teberbach, Hauptmann zu Weittengeberg, Victor Mylte, Hauptmann zu Neubau, Jechel Olsesen, und Herbrant Buche, Hauptleut zu Holbeche, Otto von Ludewe, von Jungeschouede, Jacob Nickelsen, Hauptmann zu Seburg und zu Gorge, Reire, Hauptmann zu Korse, Henrich Jons, Pelle Paryssen, Ritter in Seeland, Jons Pelle, Hauptleut zu Kallaw in Jüthland, Heinne Kabolt, Henrich Kettelburg, Ritter und Hauptleut zu Vinlanden, Henrich Meltke, Knecht und Hauptmann zu Neuburgk, Jons Aelsen, Henrich Meinstorf, Ritter und Hauptleut zu Trauekorne in Langenland, Corstein Külle, Ritter und Hauptmann zu Alhom in Lovland, Curt Melcke, Hauptmann zu Warberg in Holland, Heinrich von dem Stein, Ritter und Hauptmann zu Wisenberg, von Sarnsow, Offe Baße Ritter, Puckemann von der Lancke, Peter Eckelseck, Hauptleut zu Leicholm, Tucke Petersen, Hauptmann zu Orsten, Peter Nogelsen, Hauptmann zu Alburg, Peter Arels von Brigetesholm, Best von Paryß, und Peter Falckenknaben, und Rathgeber unsers gnädigsten Herrn, des Hochgebornen und Fürsten, König Woldemar des Reichs zu Dennemarck, mit Heissen, Willen und Vullwort unsers Herrn vorbenennt, und uns selbsten, mit bedachtem Muth und freyem Willen, und geht eine feste stette ewige Süne, und Ende alles Kriegs, Schellung und Zwitracht, so gewesen sind zwischen unsern Herrn, seinem Reich, und seiner Manne, und Hülfer uf seiner Seiten, und den Stätten, als Lübeck, Rostock, Stralnsund, Wyßmar, Grypeswald, Stetyn, Kolberge, Neuwen Stargerde, Cöllen, Hamburg, Premen in Preußen, Colmen, Torne, Melwynck, Dantzke, Königsberg, Landsberg, und alle die Stätt, so in Preußen ligen, in Lysland, Rügen, Dorste, Reuel, Pernaw, und andere Stätt darinn gelegen, an der Sudersee, Kempen, Deuenter, Utrecht, Schwole, Haßelt, Grüningen, Zyrichge, Bryle, Mittelburg, Ormund, Hardewick, Suthfelde, Elburg, Staueren, Ambsterdam, Dordrecht, und dazu alle den Stätten, Bürger Kauffleut und ihrem Gesind, die mit ihnen in ihrem Orloge begriffen sind, und in recht uf der andern Seiten nach und zukommen sind, mögen suchen das Reich zu Dennemarck, und das Land zu Schone, in allen den Enden und Gegenden, und daß sie mögen zu Land und zu Wasser fahren und kehren in alle Gegend mit ihrem Gut und Kauffschafft, ohne einigerley Hindernüs zu brauchen, was sie haben, und ihr Kauffschafft zu üben, durch ihr Recht, Zoll zu geben, was sie das pflichtig seyn, als das hernach geschrieben stehet.

Auch sollen sie den See-Strom menniglichen frey halten, und haben in allem Reich zu Dennemarck, und dem Land zu Schone, und in allen den Landen des Reichs zu Dennemarck, zu ewigen Zeiten, von allem Schiffbruchen-Gut, es heisse Fracht oder Seefund, oder wie es heiße, in dieser Weise.

Were, daß einige Leut von diesen Stätten vorgenennt Schiffbrüchig worden, in einigen Enden des vorbenannten Reichs oder Lands, oder ihre Schiffbrüchig Gut bracht, oder wo es were werden zu dem Reich und zu dem Land vorbenannt, in einigen Enden oder Landen zu treiben, oder keme das Gut, mögen sie bey sich, oder mit Hülff anderer Leute, borgen oder borgen lassen, und brauchen des nach ihrem Willen, sonder Hindernüs.

Wer es auch, daß sie Arbeits-Leut hetten bey Hauff, die mögen die heuren und gewinnen umb ihren Pfenning, wo sie die haben mögen, sonder Bruch und Hindernis. Das soll auch nit seyn gegen unsern Herrn den König, und das Reich und ihr Amptleut.

Wers auch so, daß also kein Schiffbrüchig Gut zu diesem Reich oder Land zuschlüge oder driebe, und die Leut ertruncken und vergangen weren, das Gut soll der nechste Vogt, oder der da Gewalt hat, bergen lassen. Und was des ausgelegt wird, das soll er mit Wissenschafft u. Bitt erber Leute in die nechste Kirchen bringen und beschreiben lassen, was des ist, und bewaren das treulichen zu der Hand der rechten Erben, oder derjenigen, die das Gut mit Recht fordern möchten, wo sie innerhalb ein Jahr und Tag Beweißthumb bringen, mit ihrer Stadt Brieff, da sie Bürger inn seyn, zu dem Gut, oder daß sie mit Recht mögen vorderen, wo sie das bey Jahr und Tag Beweisung bringen, dem soll man das Gut antworten unbeworden, und geben den Arbeitern redlichen Lohn.

Were auch jemand an diesem vorgesprochenen Reich oder Land, der sich also des Schiff-

brü-

brüchigen Gut unterwinden wolt, und das nit wiedergeben dem, der Recht dazu hat, den soll man richten an seinem Leben nach Recht, und das mit keinem Gut zu legeren, und dem auch kein Gnad zu thun, ohne Vorwort des Klägers, und ohne Argelist, und geben das Gut wieder demjenigen, der Recht dazu hat.

Wers auch, daß einig Schiff-Ancker, oder Huwestein lege in der See, oder in dem Hafen von Noten, das mag er leichten oder leichten lassen, sonder Bruch und Hindernüs, zu seinem Behuff.

Und dieweil vorder mehr mögen die vorgeschriebene Stett ihr selbst Vögt setzen uf ihre Vesten zu Schone und zu Falsterboden, und wo sie Vögte haben zu Dennemarck, und die Vögte mögen richten über alle diejenigen, die mit den Vögten uf den Vestungen liegen, und fort über alle ihre Bürger und ihr Gesinde, sie liegen, wo sie liegen, und alle Sach und alle Bruch zu richten, an Sachen und Bruche, die nach Lübeckischen Recht an Hals und Haut gehen, und an vollkommene Wunden, die mit Egße oder mit Art gebracht sind, es wer, daß welche Statt grösser Beweisung mit des Königs Briefen zu Dennemarck, die sollen das brauchen.

Forthin mehr, mag uf ihren Vesten liegen mit ihnen, dem sie das günnen, die mit ihnen zu führen von Alters gelegen haben, und sollen brauchen des alten Rechtens und Freyheiten.

Fort mehr, soll das Zollen am Oudischen bis an das Dänschicke Recht, man will men einen schuldigen, den soll man schuldigen vor seinem Oudischen Vogt mit seiner Statt Recht.

Fort mehr, mögen sie haben uf ihren Vestungen VI. Krüge uf juliker Vesten zu mit und zu berennen Wein-Maß man pappen und setzen uf eine Vestung, und davon ist man nichts schuldig.

Wer auch, daß einige Veste verbawet were, daß die Statt beweisen möchte mit Briefen, oder mit ihren elteſten Bürgern die uf das Land kommen das Gebeuw soll man abbrechen. Were, daß man das mit Willen nicht abbrechen, sonder Bruch und Schellung, ihrer Vestung bleiben und sein in ihren Statt, als sie je gewesen seyn, daß sie beweisen mögen mit Briefen, oder mit ihren elteſten Bürgern, so uf das Land kommen.

Fort mehr, mögen sie menniglichen uf ihrer Vestung verkauffen Wanth und Lawenth, bey Lacken oder bey Repen, oder bey Struen, sonder Bruch.

Fort mehr, mögen sie in den Wantboden sneiden, Wanth und Lawenth, bey der Elen, und geben von dem Boden, ein Schillingk gros und nicht mehr.

Fort mehr, mögen sie den Knockenhawer, und die Schuhmacher, und die Kremer, Veltzer, und allerley Amptleut, brauchen ihrer Boylinge und ihres Ampts, und geben von einer welyken Boden, 1. Schilling groß und nit mehr, das ist zu verstehen die uf der Vestung ligen.

Fort mehr, mögen die vorgeschriebene Bürger und Kauffleut Monatlichen haben eigene Schuten und Fischerey, dazu Schone, und mögen der bruchen und fischen nach ihrem eigenem Willen.

Auch mögen sie Monathlichen eigene Wagen haben, und ihres Vorwerckes gebrauchen, nach ihrem Willen, und geben von ein jeglichen Wagen 1. Schilling groß und nit mehr.

Dieweil daß sie zu Schone wessen Willen, und wers, daß da einiger Wagen umbstürtzete, und Schaden thete, den mögen sie mit den Pferden behalten, mit dem Gut, so lang daß dem Kauffmann vor dem Schaden gnug geschicht.

Fort mehr, wann und wie das vier Pferde ziehen mögen, dafür soll man geben ein Schonische Marck denjenigen, die dar gesetzt sind oder werden gesetzt.

Wer es auch Sache, daß er Schaden daran thete, der gebe das Gut uf vor den, den Schaden soll er dem Kauffmann wiederlegen, das zwey Pferd ziehen mögen, daß ein elick ufführe so er sachtes kan.

Fort mehr, mag ein ieglich Kauffmann in- und ausschiffen, so es bey Tage ist.

Auch mag ein jeglicher Kauffmann sein Wehr tragen, wann er uf das Land kompt, oder in sein Herberge, desgleichen wann er wieder zu Schiffe gehet, sonder Verbrechnüs. Und brächte er dar nur daß er darüber seine Waffen trüge, das soll er bessern mit einer Marck Schonisch.

Fort mehr, mag ein jeglicher Kauffmann schiffen über Bort, aus einem Schiff in das ander, in den Hafen des vorgenannten Reichs und Lands zu Dennemarck, ohne Verbrechnüs.

Fort mehr, mögen sie haben eigene Pramer und Lychteschüten, und geben von dem Pramen ein Schonische Marck, und von der Lychtschüten ein halb Marck Schonisch. Und damit mögen sie aus- und ufschiffen, wann es ihnen eben ist.

Fort mehr, soll niemand vor der andern affferen. Dann wer etwas verbricht, der soll das vor sich verbessern. Es soll auch niemand des andern entgelten.

Auch soll kein Knecht seines Herrn Gut unterschlagen oder verbüten.

Fort mehr, furth ein Kauffmann einig Gut zwischen Falsterbode und Schone, der gibt mehr nit als andere. Wann man das Furth ufm Land ufwagen, so gibt der Wagen ein ortig Pfenning.

Fort mehr, wers Sach, daß der Vogt dem Kauffmann Gut abkauffen wolte, das soll er ihme abkauffen nit wider seinen Willen, anders als das Gut dar geng und gebe ist, und soll das wol bezahlen.

Fort mehr, soll unser heurige Marckt nicht eher ausgehen als 8. Tag vor S. Michaelis.

Auch soll ein jeglicher Kauffmann der mit des Kauffmanns Marck brauchet, der wol ohne dem das offenbarlich mit begreifft, der soll das bessern mit fünff Schilling Schonisch.

Auch soll der Bundemarck der zu Falsterbode ist, sein uf der Sundischen Vestung, da er zuvor war, und anderswo nirgend.

Fort mehr, ist das der Zoll der allerley Gut geben soll. Zum ersten mal von Heringen im Land, von der Last 20. Schonische Pfenning. Den Hering den man schiffet umb das Land durch den Orsund, der ist kein Zoll schuldig. Man schepffet darin den Hering mit dem Zoll eilff Schilling Groschen vier Groschen, nimm mit Groschen oder mit englichen oder mit Lübeckischen Pfenning, also die geng und gebe sind zu bezahlen. Damit ist der Hering frey. Von einer Last Saltz von dem Land zwantzig Schonische Pfennig zu Zoll. Ein Dechant Ochsenheut oder Kühheut zehen Schonische Pfenning. Ein L. Specks zwantzig Schonisch Pfenning. Ein Aimer Butter zwantzig Pfenning. Desgleichen Honig und alle fette Wahr zwantzig Pfennig. Item Kopflesch fünff Schonisch; Ein Pferd, das über zwantzig Marck, zween Ortich. Ein Gepack Gewand über zwantzig Lacken, soll ein Ort zollen.

Fort mehr, alle Dudische Kauffleut, die zu Schone und zu Valsterburg eigene Ort haben, die sollen sie brauchen frey und ungewert. Das ist zu verstehen von Dänischer Erden, die zwischen den Vestungen liegen.

Mehr, were, daß jemand stürbe in dem vorgenanntem Reich und Land, der mag ein Dudischen Vogt, oder wo do der vermöglichste ist unter ihnen, des todten Manns Gut dem rechten Erben geben, oder wer es, daß keine Erbnemer gegenwärtig, das Gut zu Land fuhren, und geben dem, der Recht darzu hat.

Fort mehr, soll dieser Brieff nit hinderlich seyn, allen ihren andern Brifen und Freyheiten so sie haben, oder so sie vom Könige zu Dennemarck haben, derer sollen sie gebrauchen, und sollen bey ihrer Vollmacht bleiben.

Und alle dise vorgeschrieben Freyheit die soll wehren zu ewigen Zeiten, und darüber soll man niemand beschützen, und auch nit mehr abheischen, und jeglichen lassen bey seiner Gerechtigkeit und Freyheit, als hievor geschrieben ist, und darnach mag man ihnen geben ein Lubeckschen vor zween Schonische Pfenning.

Fort mehr, alle dise vorgenannte Stuck und Articul und jglich, globen wir bey guten Treuwen, ohne Argelist, vor unsern Herrn den Könige und seine Nachkommling, und vor alle Inwohner desselben Reichs Dennemarcks, und alle Nachkommlinge, daß das zu ewigen Zeiten der vorbenanten Stetten, Burger, Kauffleut, und Gesind, stett, fest und ungebrochen gehalten werden, ohne allerley Hülffe-Reden beyds geistlich und weltlich.

Fort mehr, soll mit disem vorgenaũten Stuck all Zwytracht und Schellinge, die zwischen unserm Herrn dem Könige und seinen Nachkommlinge dem Reich zu Dennemarck uf einer Seiten, und den vorbenannten Stetten und Burgern, uf der andern Seiten gewesen, gelegt und gesünet seyn zu ewigen Zeiten.

Und umb mehrer Beweisung willen und Sicherheit, so haben wir, Heinrich von Putbusche, Hauptmann des Reichs zu Dennemarck, und Ritter, und Knaben, mit den Herrn Ertz- und Bischeffen, als vor geschrieben stehet, unser jglich sein Insigel vor diesen Brieff, mit Wissen und Willen angehenckt. Der gegeben und geschrieben ist, zu dem Stralsund, nacher GOttes Geburt Anno dreyzehenhundert in dem 70. Jahr, den nechsten Tag nach GOttes Himmelfarth.

IV.

Königs Woldemari und des Reichs zu Dännemarck Privilegium vor die Hansee-Städte in Teutschen und andern Landen, de Anno 1370.

OFfentlich sey allen denen, die diesen Brieff sehen oder hören lesen, daß Herr Henrich von Pudbusche, Hauptmann zu Dennemarck, Nicolaus, Ertz-Bischoff zu Lunden, Ericus, Bischoff zu Oldensee, Nicolaus, Bischoff zu Rotschilde, Jonas Teberbach, Hauptmann zu Wedygenburg, Victor Meltko, Hauptmann zu Nebbe, Herbrant Buge zu Holbecke, Otto von Ludwe zu Jungbeschovede, Jacob Nygelsen, Hauptmann zu Seburg und zu Jorge, Reyre, Hauptmann zu Korsee, Henrich Jonas, Pelle Paryßen, Ritter in Seeland, Jonas Pelle, Hauptleut zu Kalaw im Juthland, Heyne Kabolt, Henrich Kesselburg, Ritter und Hauptleut zu Orkel, Heinrich Meltke, Knecht und Hauptmann zu Neuburgk, Jonas Axelschein, Heinrich Meyenstorff, Ritter und Hauptmann und Hauptleut zu Traue, Kornheim in Langenland, Herr Costein Küle, Ritter und Hauptmann zu Alholm im Loland, Court Melckow Haupt-

Hauptmann zu Wartenberg in Holand, Heinrich von dem Stein, Ritter und Hauptmann zu Wisenberg, von Samsow, Offe Baße, Ritter, Pukmann von der Langbe, Peter Eckelsen, Hauptleut zu Lacholm, Tucke Petersen, Hauptmann zu Ostein, Peter Nygelsen Hauptmann zu den Lintholm, Jeckel Nygelsen Hauptmann zu Ahusen, Peter Volcke, Knaben und Rathgeber unsers gnädigsten Herrn, des Hochgebohrnen Herrn und Fürsten, König Woldemar des Reichs zu Dennmarck, mit Gheiß und mit Willen und Fulwort unsers Herrn vorgenannt, und seines Reichs, und mit unserm Fulwort und freyem Willen, haben gededingt und ufgetrieben mit den Stätten, als Lübeck, Rostock, Strainsund, Wyßmar, Grieffeswald, Stettin, Kolberge, Reuven, Stargard, Cöllen, Hamburg, Premen. In Preußen, Colmen, Torne, Inotwynck, Dantzig, Königsberg, Landsberg. In Lysland, Rügen, Dorpte, Revel, Pernauw. Bey der Suderse, Kempten, Deventer, Utrecht, Schwole, Haßelt, Grüningen, Syrichse, Brule, Myddelburg, Hardwick, Dalburg, Staueren, Dordrecht, Ambsterdam ꝛc. Als umb Meinung und mancherley Schaden, den die Stätte und ihre Bürger in Orlingen in den Jahren haben empfangen, vor den Schaden sollen wir haben zwey, und unser Herr König von Dennemarck und das Reich das dritte Theil.

Und alles das so gefelt zu Schone und Falsterboden, und zu Holschenburg, und zu den Ellenbache, XV. Jahr, die sie von Zollerey, von Schuten, von Pramen, von Wagene, von Boden, von Gerichte uns pflichtig seind das zu geben, dazu alle das nuhe da gefelt, an dem meinsten und minsten, die sollen sie mit Frieden besitzen und upheben.

Uber diese XV. Jahr so sollen sie zu Bewarunge haben diese XV. Jahr über Helschenburg, Ellenbach, Schone und Falsterboden, mit allen Dorffen und Vogteyen, und Freyheiten, die dazu hören.

Als Luddegehort, Sunder, Aßbohord, und Norcßbohord Borgelande, Herdacker, Herde und Frostenhorde, Defthorden horen zu Holschenburg, und Schofsborde hort zu Schofen und zu Falsterboden. Diese Horde mit aller ihrer Zugehörung hören zu den Schloßen vorgenannt, ausgenommen die Kirchbeue.

Fort mehr, in diesen Horden die ihnen bescheiden sind zu den Schloßen vorgenannt, sollen alle, von geistlichen Leuten, Ritter und Knechten, die das Gut innen haben und darinnen wonen in all denjenigen, das in ihr jegenem haben, bey Rechte bleiben, vor sie und vor alle diejenigen, die durch Ehr Willen thun und lassen wollen, behaltend den Schloßen vorgenannt, was man ihnen von Rechts wegen schuldig ist.

Und wann diese XV. Jahr umb sind, sollen diese vorgeschriebenen Stätte unserm Herrn dem König, und seinem Reich zu Dennemarck, diese Schloße wieder überantworten.

Wer es auch, daß GOtt nit woll, daß eines dieser Schlösser, inner dieser Zeit abgewunnen oder abgetrungen were, das soll ihnen anverweist seyn, und dazu soll unser Herr der König und wir helffen mit gantzer Treuwen und vollem Macht, daß sie ihnen wieder werden in ihrer Wehr und uns wieder, daß unser Herr der König und wir mit ihme, die vorgenannten Stätten gefreyen sollen mit Mannen und mit Gut, die vorgeschrieben Schlößer und mit ihrer Zugehörung, und mit der Maut des Marcks zu Schone, als vor geschrieben stehet, in ihr gantz Gewersam kommen, und die XV. Jahr in ihr Wehrschafft bleiben.

Davon setzet ihnen unser Herr der König, und wir mit ihme, das Wardenburg in Holand mit aller seiner Zugehörung XV. Jahr.

Und umb das kein Widerstalt an werde oder gebrechе von allem dem, das zwischen unsern Herrn dem Könige, und seinem Reich, und den Stätten ist gededingt und gesiegelt, so soll Curt Meltko mit denen, denen es mit ihme befohlen ist, mit dem Schloß zu Wartenberg, und mit aller seiner Zugehöringe behalten zu den Stätten, so lang, daß den Stätten das wieder gethan sey.

Fort mehr soll unser Herr der König den Stätten diese vorgeschriebene Stück besiegeln, mit seinem grossen Insiegel, ist daß er bey seinem Reiche bleiben will, und anders keinen Herrn zu Stelle will, mit den Bischöffen, Rittern und Knapen, die die Stätt dazu haben wollen von des Reichs wegen zu Dennemarck.

Fort mehr, wers, daß unser Herr der König bey seinem Leben wolte zu seinem Reich zu Dennemarck einem andern Herrn zustatten, daß ein solten wir nit statten, es sey bey der Stätt Rath, und er ein habe denn den Stätten mit seinen grossern Insiegel besiegelt, mit Bischoffen, Rittern und Knapen, die sie dazu haben wollen.

In solcher Weiß soll man das halten, ob der vorgenannte unser Herr der König abgieng, daß ihn GOtt vor bewar, desgleichen sollen wir keinen Herrn empfahen, es sey dann mit der Stätt Rath, und er habe der Statt Freyheit mit seinem grossen Insigel besiegelt, mit Bischoffen, Rittern und Knapen, als vor geschrieben ist.

Als diese vorgenannte Stuck und Articul, ein jeglicher bey sich, geloben wir, bey Ehren und Treuwen, ohn Argelist, und ohne einigerley Hinder- und Hülff-Redt, geistlich und werntlich, stett und fest zu halten und ungebrochen.

Zu mehrer Bezeugnüs, und zu einer vollkommenen Bekantnüs, so haben wir Heinrich von Putbusche, Hauptmann des Reichs zu Dennemarck, mit den Herrn Ertz-Bischoffen, Rittern und Knaben, als vor geschrieben stett, mit Willen und mit Wissenschafft, unser ein jeglicher sein Insigel an diesen Brieff gehenget, der geben und geschrieben ist zu dem Stralensund von GOttes Geburt M.CCCLXX. Jahr, des Tags nach GOttes Himmelfarth.

V.

Hertzogs Anthonii zu Lothringen und Brabant Privilegium vor die Kauffleute, der Teutschen Hanse, die freye Handlung in seinen Provinzien betreffend, de Anno 1409.

ANthonis by der gracien Gods, Hertoge van Lothr, van Brabant, ende van Lünborch, Marcgrave des hyllichs Rycx, Want die gedenckenisse der Menschen verganckelyck is, So eest van noode, dat men die dingen, die men euuich hebben vville, veste mit gescrifte, Deon condt mits dyen eenen yegelycken met allen saluyt, ende met rechter kenniſſen der Waerheyt, dat Wy alle die Coopluyden des Ricxs van Almanien der duytscher Hansen toebehoerende, mit hoeren goeden, familien ende Copmenscapen ende eenen yegelicken van hen ontfaen in onse speciael hoede ende beschermenisse, vvaerby Wy ontbieden, bevelen ende gebieden met allen Ernste allen onsen Rechteren, Schouteten, Ballieuvven, Meyeren ende allen Dienaren, ende oock onsen Schepenen van onser Stadt van Antvverpen, ende voort allen anderen onsen Onderſaeten, die nu syn, ende naemaels by tyden vveesen selen, dat sy den vvorsfor Coopmannen in hueren goeden, familien ende Comanscappen geene moyenisse onrecht noch schade en doen, noch en laten doen, in eeniger manieren, Mer dat syse alsoo dick ende alsoo menich vvernen, als sy by hun lieden selen commen met hueren goeden, familien ende Copmenscappen, ende elcken van hen bescermen van allen besvvaernisſen, ende vvorde hunyet genoomen, eenich hinder oft svvaernisse gedaen, dat sy hen dat vvo melyck doen beeteren ende weedergeven, ende hen in onsen name doen hebben goet seeker ende vast geleydemet hueren goeden, familien ende Copmenscappen, ende beysclich ende Vreedelyk doen gebruycken alle die Vryheeden van poincte te poincte hierinne bescreven, ende elck poinct bysunder, dewelcke wy hun verleenen ende geeven eeuwelyck te gebruycken, voor Ons ende voor Onsen Naecommelingen, gelyck ende in aller manieren dat sy hierinne gescreven staen, in den Eersten vvillen Wy ende consenteren, dat alle Coopmanne des Rycx van Almanien, der Duytscher Hansen toebehoorende, haer Knapen ende Dieneren met haeren goeden ende Coopmanscappen vryelyck kommen mogen in onse Stadt ende Vryheyt van Antwerpen vry ende seeker, by Lande ende by Waeter, ende daer gaen ende keeren moogen, marren, coopen ende vercoopen d'enn metten anderen, ende met eenen yegelycken anderen, alsoo het ten haeren baten ende proffyt oirbarlyck duncken sal, ende alrehande manieren, van haeren goede ende gelde, van wat manieren ende namen dat waere, Vry inne ende uyt te vueren geldende hueren rechten Toll, alsoe hiernae gescreven steet, uytgenoomen gout, silver ende billioen, dat sy op munten vueren witten ende vercoopen, dat sy dat eerst toe onser munten brengen sullen, op dat Wy munten doen ende daer vercoopen te hueren schoonsten, Mer en weren sy des Coops niet eens mit onsen Muntmeester, soo selen sy elders te hueren schoonsten, huer proffyt daermeede moogen doen; Item soo selen die voors Coopliden volstaen, mit alsulcken tolle van hueren goede ende Copmenscappen, die sy binnen Antwerpen bringen, te gelden ende te betalen, als hiernae benoemt steet, Te weeten is, dat sy geven selen ende betalen van elcken sack Wollen acht penningen swarte tournoyse, Item van elcken deeker huyden, vier penningen *swarte* tournoyse, item van elcken hondert Vellen van scapen, metter Wollen, sesse werven twintich voer een hondert gereekent, vier penn swerte tors, item van elcker Wagen caes, twee penn swerte tors. Item van elcken voeder loots, tweelf waegen gereekent voor een voeder, vier penn swerte tors, Item van elck duysent theers, vier penn swerte tors. Item van elcken laghele off tonnen smeers, olyen, bootere, oft seems, vyff penn swerte tors, item van elcken duysent ysers, thien quinttalle gereekent voor een duysent, acht penn swarte torns, item van elcken stucke was, acht penn swerte torns, item van elcken laghele oft Tonnen Zelsmonts, vier penn swarte torns, item van elcker balenn amandelen, comyns oft Rys, vier penn swarte torns, item van elcken sacke offt massen quiczilbers vier penn svvarte torns, item van elcken balen aluyns vier penn swarte torns, item van elcken hondert greynen, sesse penn swerte torns, Item van elcken hondert sofferaens, gunbaer, Caneel, Peeper, galigaen, seduwar, folie, Cubeben ende alrehande specie, con-

confyt oft niet confyt, acht penn ſwerte torns, item van elcken troſſeele oft fardeele thien Lakenhoudende twelf penn ſwerte torns; Item eeſt dat fardeel hout meer oft min dan thien Lakene, daeraff ſall men gelden nae gelande voormen, van eendre balen oft vate Cordewaens, twelf penn ſwarte torns, item van elckenlaghele of tonnen van Vellen, bontgrauwen, Lammeren oft welckerhande Vellen dat ſyn, acht penn ſwarte torns, Item van elcker tonnen ſtaels, vier penn ſwarte tors, item van elcken hondert Kopers twee penn ſwerte tors, Item van elcken lagele oft tonnen Weeds vier penn ſwerte tors, item van elcker Rollen oft troſſeele lynen Lakens, gewit off niet gewit, acht penn ſwerte tors, Item van elcken duyſent Stockvi ſchs, thien penn ſwarte tors, Item van elcken troſſeele Vellen, die men heet Kyponwaer, datiſte verſteene, bocken, herten, geyten, oft van wat beeſten die Vellen ſyn, die begreepen ſyn in eenen troſſeele gehecten kyp, vier penn ſwarte tors, Item van eenen Laghele oft tonnen ſtuers, vier penn ſwarte tors, Item van elcker tonnen Ammers, die men heet Bernſteen, vier penn ſwarte tors, Item van elcker tonnen Harinck twee penn ſwarte torns, Item van elcker tonnen Vlas, twee penn ſwarte torns, Item van elcker Tonnen Pecks oft ters, eenen penn ſwarte tors, Item van elcken Vate Aſchen twee penn ſwarte tors, Item van elcker tonnen biers, twee penn ſwarte torns, Item van elcker amen Wyns, die zyt' Antwerpen inne ofte uyt vueren ſullen, het ſy by der houten oft by der ſchelt anderhalven groon Vlems, Item van Vleſche datis te weeten van tween ſyden eens verckens, twee penn ſvvarte torns, Item van elcken hondert feertelen terwen, offt roggen, gerſten, eneen, erweten, bonen, vitſen ende van allen anderen coorne drie penn ſwarte torns, Item van elcken hondert mudde Zouts, achtien penn ſwarte torns, Item van elcke hondert geſponnende ſyden twee penn ſwerte torns, Item van elcker balen merſſeryen, als ſyndael, hooftcleeden, kerſpen, oft lynen tapyte, gourboerde, gevlande ſnoeren cleeden gulden oft ſyden, oft lynen geverwet, couſſen, hoede, flaſſcharden, ende van allen anderen dingen toebehoorende der merſſeryen, ſes penn ſwarte torn: Item van elcken duyſent Camſas, acht penn ſwarte tornoyſe, Item van allen anderen goeden, hievoren niet genoemt, als daeraff twyeſt eft geſchille in onſe tollhuys t' Antwerpen valt, ſoe willen vvy dat met dat by die Cooplieden ende onſe Tollneren groot deele nae advenant van den anderen goeden voorſcreven, Item gout, ſilver, vederſpel, Coopmans ſcrinen, drooge tonnen, daer geen Comenſcap inne en is, Harnas, ende Wapenen te hoeren lyve, couſſen nieuvve oudt, tot hueren dragen ſtucken lakens die beneden thien ellen houden, tonnen met paclinen oft mit beslach, cleederen, ſtucken Lynvvaets van tvvintich ellen oft daeronder, tot hoers ſelfs dragen Vyve oft ſeſſe pont ſpyſe cruyts tot huer ſelfs Victalien, vvan deeſen voorſs parcelen en ſelen die Cooplieden voorſs geenen toll geven, Item ſoo vvat goede die voorſs Cooplieden binnen Antvverpen bringen ende vertollen int innecoomen, datſelve goet mogen ſy onverandert vveeder uytvoeren, ſonder eenigen andern Toll daeraff te geven, Item met deeſen voorſs Tolle, ſullen de voorſs Coopluyden van den goede voorſs, uryend quiet vveeſen van allen anderen tholle ende ongelde, geleyde gelde, ende van allen andern coſtuymen binnen der Stadt ende Vryeheiten van Antvverpen voorſs, uytgenoomen redelycke makelaerdye, ende die te gheven den geenen, die ſe verdienen ende over den coope ſyn, ende uytgenoomen den erfgenamen hueren Rechte, der Stadt hueren hallegelde, datis te vveeten van elcken laken eenen grooten Vleems te ghelden, halff den Cooper ende halff den Vercooper, ende uytgenoomen der Stadt huer aſſyſe van cantſyegelde, Ende is te veeten, dat men altoes reckenen ſall drie penn ſvvarte tornoyſe voor eenen Vleemſchen grooten, ende eenen Antvverpſchen penn voor eenen halven Vleemſchen grooten, den Engelſchen noble voor ſes ſchell? ende acht penn der voorſs groote gereekent, ofte die vveerde daernae, Item ſoo vvat goede die Cooplieden voorſs by hueren eede vertollen vvillen, des ſullen ſy alſoo geloeft ſyn, ſunder eenigen opslach oft openinge van hueren goeden te doene, Item alle manieren van Ooſt erſchen biere, dat van over Zecomt, ende in die Hanſeeſteeden gebrouvven is, ende binnen Antvverpen gebrocht vvert, ende daer gedroncken, daeraff en ſal men niet meer geven van aſſyſen dan ſeventhien groon van elcker tonnen biers voorſs, Alſulcx gelts als t' Antvverpen dagelycx in buerſengheet, Item dat elck Coopman mach vercoopen ſyn Wynen, ende oock tappen ende doen tappen t' Antvverpen, geldende daeraff ſyne aſſyſe gelyck poirteren van Antvverpen, of ſyn Wynen eldervvaert doe vueren, vvaer dat by vville te vercoopen, Item dat alle de voorſoreven Cooplieden, die commen vvillen binnen Antvverpen, om huer Comenſchap daer te doen, moegen hebben binnen huere herbergen Wyn, beer, ende alrehande dranck ende Victailie die ſy vvillen voor hen, voor huer familio ende geſelſcap, ſonder eenige aſſyſe daere aff te gevene, in dien dat ſy des niemand anders en vercoopen, Item ſoo ſelen die voorſs Coop-

lieden geven van elken ſacke Wollen, die ter Wagen gevveegen vvordt, van elcker vvagen vvegens, eenen Antvverpiſchen penninck van Weege gelde ende niet meer, Ende voort van allen anderen goeden, die men oock vvecht by der Wagen, ſelen ſy geven van Wege gelde, van elcker Wagen eenen Antvverpſchen penninck, Ende van goede dat men vvecht by den hondert, daeraff ſelen ſy geven nae d' advenant als van der Wagen eenen Antwerpſchen penninck van Wege gelde, Ende vvaert dat ſake, dat eenich gebreck vvorde van den gevvichten binnen onſer Stadt van Antwerpen in meer deren oft in minderen, dat dat onſe Scepenen van Antvverpen altehandt ſelen modereren ende doen beeteren op ſyn Rechte vveeſen alſoet ſchuldich is te ſyn, Item ſoe vvat manne binnen onſer Stadt van Antvverpen vvager vveſen ſal, die ſal ſvveren in preſentien van onſen Scepenen aldaer, vvel ende getrouvvelyck te vvagen den Cooper ende den Vercooper, elcken t' ſyn te geven, Item ſoo vvat goede dat ter Wagen niet en compt, daeraff en ſelen ſy niet geven van Wegegelde, Item ſoo en ſelen die voirſs Cooplieden niet meer geven van een hondert Lynvvaets dat binnen Antvverpen ſal gemeten vverden, dan eenen halven groon Vlems van meten, Ende vvat Lynvvaet daer niet gemeten en vvert, daeraff ſoe en ſullen ſy geen gelt geven van metene, Item ſoo conſenteeren Wy den voorſs Cooplieden, dat ſy mogen neemen pynders ende Arbeyders die hen gelieven ſelen huer goet ter Wagen, ende vveeder uyt der Wagen te brengen. It. ſoo vvat goede die voorſs Cooplieden oft hoir Knapen den Wageners oft ſo ſciplieden bevrachten, oft gehuer den Knechten geven te vueren oft te dragen by Lande oft by watere, iſt by getale oft ſonder getale, dat ſelen ſy den voorſs Cooplieden vol ende all weeder delivrereen, ſonder arge Liſt, Ende en daden ſy des niet, oft dat ſy gemaecte voor waerde bracken by den welcken die Coopmanne voorſs worden belet oft ſchade namen, in wat manieren dat dat waer, dat ſoude ſyn gebeetert by onſen Scepenen van Antwerpen, by verſtaene van den Coopmannen, Voort verleenen wy ende geven den Coopluyden voorſs, dat men geene Cooplude oft hoire Knapen oft familie van geenderhande Reekening, misdaet oft ſchout arreſteren, oft in gevangniſſen doen en ſal binnen onſer Stadt ende Vrieheyt van Antwerpen vorſcreven, by alſoo dat men ſyns goets ſoe vele vinden mach, oft ſoo ſeekeren borge ſetten moge tot ſeekere beeterniſſe van ſynre mesdaet, Indien dat de mesdaet niet en ſtreckt aen Lyff offaen Let te verlieſen, Item om doeſuyn van eenigen twiſte die geruert is oft geruert mach werden tuſchen den Coopman van Almanien, voorſs ende onſe poorters van Antwerpen, offt anders yemant, ſoo en ſal geen gemeynte noch gaderinge vergadert werden gegen den Coopmannen oft huere Knechten voirſs, noch onſe poorters, oft anders yemant, en ſelen mogen t' onrecht die voorſs Coeplieden met Willen enichſins yet aenleggen, mer die twiſt ende diſcord ſal werden getermineert met Vonniſſe ons ſcholteten ende onſer Schepenen, ende daeraff ſal gebeetert werden, alſo hun ſal oirbaer duncken. Waer oock dat ſake, dat eenigen Cooplieden oft hueren Knapen Voirs onrecht geſchiede van yemant, die van hueren geſelſcape oft van hueren Lande niet en waren, ende van den onrecht geclaegt worde, te hant naeder clagen, ſoo ſal van den onrechte beeteringe gedaen werden by Vonniſſe ons ſcouteten ende onſen Scepenen van onſer Stadt von Antwerpen voorſcreven. Item ſoo wat goede die Cooplieden voorſs binnen onſer Stadt van Antwerpen vercoopen dat geſien ende telivreert is, daeraff en ſal na diere tyt geene naclage gehoort werden om beeteringe daeraff te doen, Item ſoo en ſal niemant van den voorſcreven Cooplieden offt van hueren Knapen gehouden ſyn voor eens andere mans ſchout oft misdaet, dan alleene voor ſyns ſelfs proper ſchout off misdaet, het en ware dat ſacke dat hy Kennelyck borge ware. Voort willen Wy ende vorleenen den voorſs Coopluyden, dat geen Knecht oft Knape en ſal moogen ſyns Meeſters goet oft ſyns Heeren verlieſen oft verbeuren in dobbelspeele, in Vechten oft in eenigen anderen misgrype, mer in ſyne ſelfs perſone *ſal hy werden* gecorrigeert nae der groot*heyt der* misdaet, Item dat men geenen Coopman voorſs binnen onſer Vryheit ende Stadt van Antwerpen voorſs en ſal te campe laden. Item waert dat ſacke, dat yemant eenigen Coopman oft ſynen Knape voorſcreven, geldt ſchuldich ware, waeraff ſy brieven oft ander ſeeker bewyſinge hadden, dat men hen daeraff, ende oock van allen poincten, daer ſy Rechts aff begeerden, goet, cort, ende onvertrogen Recht ſal doen geſchien, aen onſer Stat Recht van Antwerpen, Ende waert dat ſake dat die ſchuldener den Coopman niet vernuegen en conde, ſoe leenen Wy hem onſe gevangeniſſe daertoe, dat men den ſchulder daerinne doe op ſynen coſt totter tyt toe dat hy den Coopman voorſcreven wel vernoecht ſal hebben, Ende waert ſoo, dat die ſchuldener uyt onſe gevangniſſe ontginge, oft liſtelyck uytgelaeten worde, ſoo ſelen onſe Amman ende Steenweerder genoech moeten doen, den Coopman oft ſynen Knape voorſcreven, van der ſchout die ſy hem heyſchende waeren, Item ſoo hebben Wy geoor-

oorloft ende gegeven, den voirſs Cooplieden, Waert alſoo, dat yeman binnen onſer Stadt havene oft Heerſcappyen van Antwerpen voorſs woonen. de oft buyten Lants wanen, hy waer oft wy hy waer, eenigen van den voorſs Coopſieden, oft van hoiren Knapen, van ſynen goederoefde, offt hen ſchaden dede binnen onſer Stadt oft Heerſcappyen vorrſs, dat men die Rover oft ſchadedoender binnen onſer voorſcreven ſtadt ende Heerſcappyeen mach arreſteren ende houden, ende doen arreſteren ende houden toter tyt, dat daer Recht ende Wett affgeſchiet ſy, Ende ſoe waer alſulcke gerooft, oft geſtoolen goet vonden worde binnen onſer Stadt en de Heerſcappyen voorſcreven, dat men dat den voorſs Coopman diet verlooren heeft, all weeder geven ende delivreren ſall, alſoe verre als hy dat met ſynen marcke, oft mit redelycker informatien betugen mach ende proeven, dat hem dat goet toebehoorde, het en waere, dat die geene, dar et onder vonden worde, met goeder waerheyt bethoonen conſte, dat hy't op eene vrye marckt gecocht hadde, ſoe ſoude men hem ſyne penningen weedergeven, diet hem gecoſt hadde, mer anders niet, ende waert oock dat ſacke, dat aldusdanich geroeft oft geſtoelen goet in een anders Heeren Heerlicheyt oft gebode tot eeniger ſtede, dorp oft Caſteel geruert waer ende die Coopman dat kennelyck maekte, onſer voorſs Stadt van Antwerpen, te wat ſteeden dusdanich goet waer, dan ſoo ſal onſe voorſs ſtadt daerinne gehouden ſyn, ons dat voort te kennen te geyen, Ende dan ſoo ſullen Wy, mitsgaders onſer voorſs Stadt van Antwerpen ſcryven ende *leynden* aen die Regeerders van der Voorſs-Stadt, dorpe oft Caſteel, daer aldusdanich geroeft oft geſtolen goet gevuert ſal ſyn ende onthouden, hunlieden biddende ende verſuckende, dat den Coopman van ſynen goede reſtitutie werden mach, Ende waert dat ſake, dat binnen den naeſten halven Jaere, na dat die Coopman onſer Stadt kennelych gedaen ſal hebben, ſyn voorſs goet niet weeder en hadde, ſoo ſelen Wy ende onſe Officiers, dat halve Jaer geleeden ſynde, conſent geven ende geloven te conſenteeren arreſt ende pandinge te doen, ſonder weederroepen, ſop alle de gheene, die woenachtius ſyn, binnen der Stadt, Dorpe ofte Caſteel, daer dat voorſcreven goet gebracht ſal ſyn, alſo voorſcreven is, Ende oock op alle die ghene, die toebehooren ende onderſeten ſyn des gheens dien toebehoort die Stadt, Dorp, oft Caſteel daer t goet is, totter tyt, dat men den voorſcreven Coopman oft den geenen, die't van ſynent weegen vervolght, behoorlycke reſtitutie gedaen heeft, Item waert dat ſacke, dat yemant in onſer voorſcreven Stadt oft Heerſcappyen van Antvverpen vvaenachtig ſynde, eenigen van den voorſcreven Cooplieden van der Hanſen, huyten onſen palen ende Lande beroofde, van ſynen goede, off hem aff ſtale, ende die Rover oft dieff mitten goede ontginge, ende bleve huyten onſen Lande, ende ons dat kennelyck gedaen vvare, ſoo vvillen Wy ende geven conſent, dat die Rover offt dieff met letteren oft arreſt gevolgt vverde, In derſelver manieren, alſt int artyckel hierbevoren verclaert ſtaet, Item vvaer eenich dieff oft moordenaer die vvude veronrechten eenigen van den voorſs Coopmannen bynnen onſer Stadt oft Heerſcappyen van Antvverpen voorſcreven, ende die begreepen vvorde mitter misdaet, dat men dien bouden mach ſonder bruecke oft eenich verbueren, ſoe lange dat daer Recht ende die Wett toecomme, omme van den misdoenre Rechts ende Wets te plegen nae den faicte, Ende vvaert ſoo (dat niet ſyn en moet) dat yemant van den Cooplieden, oft van hueren Knapen, doot geſlagen vvorden, oft vermenct van ſynen Leden binnen oft buyten onſer Stadt oft Heerſcappyen von Antvverpen van eenigen manne, ſoe ſal over den misdadigen gericht vverden nae den Recht van onſer Stadt Recht van Antvverpen voorſs, Voort conſenteren wy ende vvillen, vvaert ſoe dat eenich Seedreſtich goet binnen onſer Stadt Havene oft Heerſcappye van Antvverpen aenquaeme, dat den voorſcreven Cooplieden toebehoorde, ende binnen onſen Lande oft buyten onſen Lande Scipbruokich waer vvorden, dat men dat goet den voorſcreven Cooplieden weedergeven ſall ende telivreren, by alſoo dat ſy gelden redelycken arbeyt die daertoe gedaen mach ſyn, Ende dat ſy oock met hueren teeken offt marck mogen bevvyſen, oft met goeden Luyden verborgen, dat hen toebehoort, Ende waert oock, dat eenige Luyden metten ſcepen verdorven waeren, ſoo ſal hoir goet blyven in den handen van den Oudermans de voorſs Cooplieden Jaer ende dach, tot behoef der rechter Erffgenamen, by alſoo, dat dat goet onverderfflych is, Ende vvaert verderfflyck oft een gedeel daeraff, ſoo ſal men dat vercoopen by Rade van onſen Scepenen, ende van goeden Cooplieden ten meeſten proffyt, Ende waert dat ſake, dat die Rechte Erffgenaemen binnen Jaer ende dagen, van den voorſs goeden geen rechte bewyſinge gebringen en conden, oft ſeeker belet en thoenden van brengen, ſoo ſal men dat goet dan ſchuldich ſyn te leveren onſen ſchoutheit van Antvverpen, t' onſen behoef, ende mits dien ſoo ſelen de voorſcreven Oudermans vry ende onbegreepen blyven van eenigen heyſche, die men hen naemaels van den goeden voorſs

doen

doen mochte; Item vvorde eenich Coopman oft syn Knape binnen oft buyten onser Stadt Stroom oft Heerscappie van Antvverpen doot geslagen, off over boert viele, off in eenige andere manieren ter doot quame, versien ofte onversien, by waer getrouwt, Kynt oft bestaert, ende des doodemans goet binnen onser Stadt off Heerscappyen van Antwerpen quame, ende hy geen Testament gemaect en hadde, soo selen des dodemans goet hebben syn naeste Erffgenaemen, van des Vaeders ende Moders syde, nae den Landrecht van der hy gebooren is, Ende eest, dat die Vrienden ende magen des dodemans goet verborgen connen met goede lieden, soo sal men hen dat goet laten volgen ende aenbeeden, Ende soo selen die Erffgenaemen voors binnen Jaer ende dagen bewysinge brengen van der Stadt offt dorpe daer die Mann woenachtich was, dat sy daer recht erffgenamen aff syn, off die Erffgenamen mugen eenen anderen goeden Mann mechtich maken, dat goet t' achtervolgen metter voors bewysingen oft sy selve niet connen en mochten, het en waer dat eenich mann hem selven willens versüümde, ende Wy oft onse schouthet dat beproeven mochten, nae onser Stadt recht van Antwerpen, soo soude onse schoutheyt van Antwerpen dien Man richten aen syn lyff ende aen syn goet, nae die misdaet, Ende waert oock dat die dodeman eenich Testament gemaect hadde, in wat manieren dat hy storve, soe willen Wy, dat dat Testament mechtig blyve ende volcommen in synre virtuten nae syn Inhouden, Ende worde oock eenich Coopman oft syn Knape gericht aen syn Lyff of aen syn let, om synre misdaet wille, des mans goet en sal niet verbuyrt wesen, mer des Mans goet selen oock hebben syn naeste Erffgenaemen, by alsoo, dat die Oudermans der Cooplieden van Alemanien daer voor vvillen blyven des dodemans goet te bringen in rechter Erffgenaemen handt, Item vvaert dat sake, dat Oorloge opstonde (des niet syn en moet) tusschen den Keyser, oft den Roomschen Conincke, oft eenigen anderem Heeren onder den vvelcken die voors Cooplieden van Alemanien geseeten syn, ende ons off onsen Nacommelingen, soe vvillen vvy ende geloven, voor ons, voor onse oir ende Nacommelingen, dat die Coopmanne van Alemanien voors hoire privilegien ende Rechten gebruycken selen in alle der manieren dat voors steet, tot dieretyt, dat vvy sy by onse schouthet ende Scepenen van Antvverpen doen vvaernen openbaerlyck, ende van diere tyt, als Wy se alsoe hebben doen vvaernen, soo selen sy noch hebben daer t' eynden een Jaer lanck vry geleyde van ons, ende van onsen Nacommelingen, alsoo dat sy noch hoir goet noch familie by ons oft by anders yeman van onsen wegen, niet en selen werden gehouden, gearresteert noch gesaeysieert, mer dat sy met hueren goede ende Copmenscapen uyt onser Stadt van Antwerpen ende Heerscapien voors selen keeren, seekerlycke, ende seeker geleyde hebben van ons ende van den onsen, sonder wederseggen, ewechte vaeren ende te gaen waer sy willen, by lande off by watere, met hoiren goeden ende Copmenscappen binnen den Jaere voorscreven, ende dat sy vracht hebben selen te vaeren ende te keeren uyt onsen Lande op hoirs selfs cost, Ende nadien dat dit Oorloge ende discort sal werden geconcordeert ende gesuent, soo willen Wy ende verleenen voor ons ende voor onse Nacommelingen, dat de voorscreven Coopmannen weeder commen mogen, gaen ende keeren, ende Copmenscap doen mogen, binnen onser Stadt van Antwerpen voors, ende hoire Vryheit gebruycken, in alle der manieren voors, Item soo oerloven Wy den voors Cooplieden, dat sy vergaderinge mogen hebben, heymelick ende openbaer onder hun lieden, onversocht aen onsen schoutheyt ende Scepenen, om te ordineren ende te corrigeren alle sacken ende misdaeden, die onder hun lieden gevallen, behouden der mesdaet, die daer strecht te lyue oft te lede, Item selen de voors Cooplieden ende hoir Knapen, hoir gewoontlycke Wapene mogen dragen sonder begrypen. Ende alle deese voors poincten, ende elck poinct besunder, selen alle de Coplieden vors van Alemanien der duytscher Hansen toebehoorende, ende elcken van hen besunder, vast ende welgehouden blyven den tyt lanck geduyrende, dat sy hueren gemeynen Stapel dien sy hier omtrent in den Lande te houden plegen, houden binnen onser Stadt van Antvverpen, Mer waert, dat hun niet geriefelyck en waer, hueren Stapel daer alsoo te houden, ende dien elder leyden in eenich Landt hier omtrent, soo en souden sy, noch en mochten dien tyt dore, desen jegenwordiger Privilegien niet gebruycken, mer souden staen op hueren rechten Toll, gelych oft hen dese Privilegien van ons niet verleent en waere. Ende soo wanneer, dat hen weeder geliefde, hoiren stapel gemeynlick in onser Stadt van Antwerpen te legen, ende aldaer dagelycx huer Copmenscape hanteren, soe souden sy vlugs der voors Privilegien, geheelyck ende all vryelyck mogen gebruycken, sonder eenich verhael aen ons, an onse oir of Nacommelinge daeraff te doen in eeniger manieren, Ende alle deese poincten ende voor waerden vorscreven, willen wy ende begeeren uytterlyck, dat sy den voorscreven Coopmannen hoire familien ende Copmenscappen,

goet,

goet, vast ende geſtede gehouden bliven, ende onverbrekelych van ons, van onſen oir ende Nacommelingen t' eewicklycken dagen, in al der manieren dat voorſs is, alle dingen ten goeden verſtaene, ende ſonder eenich begryp, Ende hebben des te getuyge ende eeuvviger veſticheyden, alle der dingen voorſs, onſen ſeegel aen deeſen Brieff doen hangen, Gegeven in onſer Stadt van Bruſſel, opten letſten dach van April, Int Jaer ons Heeren duſent vierhondert ende negen, op de plyke ſtont geſcreven, By mynen Heer den Hertoge in ſynen Rade, ende onderteekent, Ide Opſcal, van vvelcke Privilegien ende Vryheden de voorſs thoonders van dien tyt aff, altyts Vreedelick gebruyckt, ende geuſeert hebben (ſoe ſy ſeggen) tot ſeekeren voorleden Jaeren, dat men hen daerinne begonnen heeft ſvvaricheyt te maken, waeromme, ende omme deſelve ſvvaricheden ende alle Proceſſen te verhueden, ende voorcomen, hebben ſy ons oetmoedelyck verſocht, de voorſs brieven van Privilegie te confirmeren ende veſtigen, Ende hen daerop te verleenen onſe briefven van Confirmatie daertoe behoorende.

VI.

Artickul, welche bey der Hanſee-Städte allgemeinen Zuſammenkunfft zu Lübeck, im Jahr 1418. geſchloſſen worden.

SI quiſpiam civium aut incolarum, vel etiam plures ex ſubditis in ulla Civitate *Hanſæ* ſedi*tionem*, tumultum, ſuſpecta Conciliabula, aut conſpirationem apertam, vel occultam contra Magiſtratum ſuum moveat aut excitet, quæ in ejus Magiſtratus contemptum, aut imminutionem ejus Poteſtatis, dignitatisque detractio*nem*, vel convellationem vergat; atque id liquido probari queat, vel ipſi rei, fiant profugæ propterea: Illi Homines in nulla Hanſæ Civitate recipi, tolerari debent, ſed potius judicari in ſummo rigoris Jure. Quod itidem in iis obſervari debet, ſi qui ſint, quibus talis ſeditionis conſpiratio, aut conciliabulum tale cognitum fuerit, nec ejus indicium Magiſtratui ſuo fecerint. Quod ſi vero aliqua Civitas extra Hanſæ Confœderationem conſtituta, contra Hanſæ Civitatum voluntatem ejusmodi facinoroſos homines patrocinio aliquo exciperet & defenderet: Tunc haud ulla Civitatum Hanſeaticarum cum tali Civitate quidquam commercii, aut amicitiæ in ulla re, etiam minutiſſima, habeto, quum ita in odium & contemptum Hanſæ talem quempiam, aut plures facinoroſos ſecum perpetiatur.

2. Quod ſi Senatus & Magiſtratus totus, aut pars aliqua ejus, in aliqua Hanſæ Civitate, aut civibus, aut incolis, curiæ ſede, & poteſtate privetur, quocunque modo, aut vi tandem fiat; ea Civitas propterea ex Hanſa excluſa eſt; & reliquæ Civitates Hanſæ omnes & ſingulæ cum *nullo* Civium & Incolarum ejus Civitatis, in qua vis ea nefaria perpetrata eſt, quid commercii aut negotii, vel amicitiæ habeant, vel exerceant, imo nec ſub Civitate aut Jurisdictione eorum quempiam tolerent aut perferant, tam diu & donec Magiſtratus totus, aut pars ea Senatus, quæ vi & injuria affecta eſt, rurſus in poteſtatis dignitatem atque locum priſcum & debitum reſtitutus ſit, eo modo, ut prius Senatui, aut parti læſæ in omni Libertatis & Honeſtatis jure nec minus ipſi Hanſæ, pro via adhibita & inobedientia ad placitum ſatisfactum ſit.

3. Nemo omnium, ſive civis aut Hoſpes, cui coram Magiſtratu quid efficiendum eſt, ſecum ultra ſex perſonas ad ſenatum adducito: quoties vero ſenarium hunc numerum transgreditur in adductione tali, ille pro quavis perſona binas puri argenti marcas, mulctæ loco, ſolvito.

4. Nemo Mercatorum aut Negotiatorum in commerciis privilegio uti frui debet, niſi ſit Civis in aliqua Civitate Hanſæ: Tum quoque nemo ad jus Civitatis in duabus Civitatibus Hanſæ admittetur, aut civis utrobique fiat: multo minus quis ad Senioratum Mercatorum adhibeatur, qui non ſit Civis in aliqua Hanſæ Civitate.

5. Si quis in aliqua Civitate Civium Hanſæ pecuniam habeat in commercio, & in eum finem profugus fiat, ut ſolvere nolit, aut debitores ſuos ſibi lucro faciat; is in nulla Civitate Hanſæ tolerari debet: quod ſi vero non ex proæreſi id perpetratum, ſed ignorantia quem excuſet, ſalvus conductus tunc mortuus erit, nec valebit quidpiam.

6. Nemo ex Civitate aliqua, aliunde ex loco aliquo Regionis pannum incoloratum, aut nondum colore quodam tinctum emat, ut in aliam afferat, aut portet ad eam, colore aliquo tingendum; ſed ubi pannus eſt emptus, ibi quoque colore imbui debet, ſub pœna panni & materiæ amiſſæ.

7. Nemo obulos, Nummos, aut Numiſma aliquod in ſeparationem ſibi eligat, vel communi uſui elibrando ſubtrahat, quod vulgo *ausſvippen* ſive *ausſkippen* dicunt, ut inde defraudationem aliis faciat, proprio lucro intentus; nec corruptionem ullam in minutiſſimis monetis committat, ſub pœna excluſionis ex

Civitatibus Hanſæ, quum honeſtas actiones ſolummodo omnes cives Hanſæ in commerciis deceant. Si qui contra faciant legibus publiciſ criminaliter quoque ſubjicientur cum acerbitate, quam quisque meretur depeculator frandulentus.

8. Monetarius nemo, & excuſor Numiſmatis auream aut argenteam monetam alicujus Principis aût Civitatis eliquatam faciat, ita, ut inde novam impreſſionem monetæ conficiat, aut in aliquam Numiſmatis ſpeciem transformet, ac Civitatis alicujus ſignum imprimat; ſub pœna amiſſionis omnium bonorum, aut quod leges civiles, quid alicui impoſituræ ſunt gravius.

9. Nemo excuſorum Numismatis aut monetæ ſibi cudat aliquam monetam, licet ejusdem ponderis ſit cum publicata moneta, ſive ſit aureum ſive argenteum quid: neque confringet, aut colliqueſcet monetam ullam alterius Civitatis ſub pœna centum Marcarum Lubecenſium, aut alia, pro lubitu, in gravioribus pœna.

10. Nullus aurifabrorum, aut obulos aut quicquid eſt minutioris Numismatis, nummoſve colliqueſcat, aut confringat, diſſolvatve in furnario ſuo talium quidquam, ſub pœna perjurii atque perfidiæ criminaliter vindicandæ.

11. Mercatorum Nautarumve nullus emat frumenta, aut lupulum in agro, & priusquam ad Maturitatem perveniat, vel adhuc in ſegetis accreſcentia eſt; ſic nec emat aſellos, halecia aut piſces ejusmodi ante capturam, ſive antequam talia ſuis tonnis & vaſculis incluſa ſint. Quicunque huic contraria egerit, venditor ſuæ Civitati in mulctam decem marcas ſolvat, ac emptor bona amiſit ſua.

12. Mercatorum nemo vel nautarum, navem frumentis oneret aut impleat ita, ut ea per Nortſundium, aut Baltici ſundium excurrat, nec per Albim aut Viſurgim transeat, & ejusmodi in locis frumenti vectura utatur, niſi ſit Civis Hanſæ, ſub pœna amiſſionis omnium bonorum.

13. Nemo laicorum ulli Clericorum ſua cedat credita, ut creditoris nomine, aut ex Jure ceſſo a debitore exigat; ſed quisque creditor ſua ſibi debita expoſcito juxta juris Civilis, aut ſtatutorum rationem, nec quisquam Judicum apud Civitates Hanſæ cuipiam ſuam deneget opem, ne in animadverſionem Hanſæ incidat: ſic & cuivis creditori auxilium præſtabitur a Civitatibus Hanſæ.

14 Quoties navis frumentis onerata & impleta fuerit, tenentur ad hoc naucleri miniſtri (ut ſunt celeutes, Pauſarii, proretæ, mediaſtini, remiges, meſonautæ &c.) ut frumenta bene cuſtodiant, ſæpius choragio, batillo, aut infuribulo ea moveant invertendo, ne aduſtionem aliquam, aut corriſionem patiantur: pro quo labore incumbit mercatori, ut ſingulare naulon, aut præmii quid illis ſolvat.

15. Nemo arma, tela, aut inſtrumenta bellica, vel nitri pulverem, vel aliam nocivam materiam, nec victualia, aut ad vitæ ſuſtentationem facientia piratis, prædonibus, homicidis, & talibus malitioſis vendito, ſub pœna vitæ.

16. Quod ſi in mari quis naufragium patiatur, tunc quisque nautarum & mediaſtinorum, omnesque qui in navi ad ſerviendum obligati ſunt, opitulationi præſenti, confeſtim adſunto naufragis, ac bona pro posſibilitate ſalvantote: ac pro præſtitis ſervitiis honeſtum cuique ſolvatur præmium.

17. Nauclerus nullus, vel navis Magiſter navem ſuam nimium oneret ultra juſtum pondus ſub mulcta reſtitutionis in damno dato: Quod ſi etiam ex imprudenti protervia cauſet damnum mercimoniis, nec bene cuſtodita reddat, nauta jacturam nauli ſui, & ſtipendii navalis faciet & amittet.

18. Nec quisquam omnium, ſint cujuscunque velint conditionis, a piratis bona quæpiam aut ſpolia emat, ſub pœna amiſſionis vitæ: Ita ſub eadem pœna nemo bona ex naufragio liberata, aut ſalvata, ſibi aſcribat, aut ſuppilando occultet.

19. Quod ſi accidat, ut navis alicujus miniſtri piratis ea rurſus eripiant bona; quæ tales fures publici Mercatoribus antea vi nefaria, aut alio modo eripuerant, tunc fructuoſi & probi illi nautæ, aut eorum miniſtri dimidiam partem talium ablatorum ſumant & ſervent, altera vero pars Mercatoribus manebit, qui iis exuti & ſpoliati fuerunt, quod ſi vero milites, ſive opibates & claſſarii, qui ſtipendium in navibus præſidiariis Civitatum merentur, bona ejusmodi piratis nequam ſurripiant iterum, illi omnino mercatori cuncta usque ad minimum reſtituant.

20. Nemo nautarum ex ulla regione aut Provincia poſt D. Martini enavigationem ullam ſuſcipito; vel etiam ante quadrigeſimalis temporis diem Divi Petri ex illo loco, ubi hybernavit, enavigato; exceptis iis navibus, quæ cereviſia aut Halece ſunt oneratæ: Etiam poſt Feſtum D. Nicolai, portus ſuos quærant, ſi potuerint; nec minus poſt feſtum purificationis Mariæ ex portu ubi hybernarunt, naves ſolvere, & egredi illis licitum erit, ſi ſerenitas & clementia Cœli admittat.

21. Quod ſi contingat, ut miniſtri navium, tempore neceſſitatis, non fideliter pro conſervatione bonorum, quæ impoſita ſunt naribus,

nau-

naucleroſuo, aut mercatori opem operamque præſtent, ſed negligentes, aut obſtinati extent in protervia eo usque, donec nautis ſuis bona evaſerint, aut fluctibus ſubmerſa fuerint; tunc nebulones captivi, & in carcerem abduci debent, in quacunque Civitate illi deprehendi poterunt, atque tunc per integros quatuordecim dies non aliter, quam aqua & ſolo pane ſaturentur, ſaltem ad neceſsitatem vitæ ſuſtentando, ut in honeſtate fidelitas eo rectius conſervetur.

VII.

Friedens-Schluß zwiſchen denen Provintzien Holl-See-und Frießland, und denen daſelbſt befindlichen Hanſee-Städten, an einem; dann denen ſechs Wendiſchen Hanſee-Städten, Lübeck, Hamburg, Roſtock, Strahlſund, Wißmar und Lüneburg, am andern Theile, de Anno 1441.

In Nomine Domini Amen.

HEnlijck sy alsoo lange Tijt Oorloge, Tweedracht, en Geschille geweſt heeft tußchen den Landen, Lieden ende Ondersaten van Holland, Zeelant en Vrieslant een sijde, en de ses Wendischen Steden, als Lubicke, Hamborg, Rostocke, Straelsonde, Wißemer ende Lunenborg, hare Landen, Luyden en Ondersaten aen die andere sijte. Om welcke Oorlogen, Tweedrachten Geschille nedertelegen en tot een goede eynde te brengen, die Doorluchtighe ende vermogende Vorst, Coning Christoffel van Denemarcken ꝛc. geschreven heefft aen den Hoochgeboren vermogende Vorst, den Hertoge van Bourgoignen ende van Brabant, Grave ende Heere van den voorß Landen van Hollant, Zeelant en Vrießlant: en de ſes Steden vornoemt, sy dat haer Raden en Sendeboden senden wouden tot syne Genade tot Coppenhaven in Denemarcken, op hoope dat by syne Genade by middel die voorß Geschille geeynt souden worden: die welcke Hoochgebooren en Vermogenden Vorst en de ses Wendischen Steden dit gaerne tot syne beden gedaen hebben, en syn daerom gekomen tot Coppenhaven, als van wegen die voorß Hertoge ende syn Landen van Holland, Zeeland en Vrießlandt, voorß Heeren Sampson von Lalaingh, Heere van Opprebaix, Heer Arent van Gent, Heere van Gießenburch, Ridder, Meister Lodewicke van der Eicke, Jan Jan Heymensſons uyt synen Rade. Meister Jan Roſe, syn Secretarius, Gerrit van Noortich ende Wynant Dircxſen van Harlem, Claes Duyst van Delfft, Willem van Alckmaer, Dirck van Wormer, Jan Claeſen, Jan Bowelsen van Amſterdam, Matthias Simons van Hooren, Jacob Pieter Nammigsen von Ziericzee, Willem Baeße, ende Jan Pieters Loppenſen van den Briele. Ende van wegen des voormoemden ſes Wendiſchen Steden, Heer Jan Tollman, Willem van Kalven Burgemeeſteren, Jan Lunenborgh, Raetemann, ende Meeſter Jan, Proto-Notarius van Lubecke, Henrick Truorinck Burgemeeſter, Erick van Eyten Raeteman, ende Meeſter Jan, Benſionaris van Hamborgh, Henrick Boeck, Gerrit Wenmann, Burgemeeſter, Jſack Lubicke, Raetman, ende Erich Sperlinck, Secretarius van Roſtick, Albert Jonge, Henrick Steenwech Raetmannen tot Straelſonde, Henrick Peel Burgemeeſter, Pieter van Borchel, Raetman tot Wiſmar, ende Harick Schoenmacker, Raetman tot Luneborgh, met volkomen Macht aen beyden sijden die voorß sucken te handelen, ende overmits dat die Doorluchtige vermogende Coninck op deſen Tijt andere groete treffelijcke Saecken te doen hadde in syn Rijcke v. Schweeden ende anders waer soo dat hy in deſer Saecken ſelver niet verſtaen en konde noch teghenwoordich weſen mochte. Soo heefft hy dann daertoe gheordineert van synre Genade wegen van synen Hogen Raet, die Eerwaerdige ende Eerbare Heeren Jan, Aertz-Biſchop van Londen, Jan Jacobs Biſchops van Rodenſchilt in Denemarcken, Benedictus Prior tot Antweſdekon, Heere Martijn Janßen, Heere Steenwaßer, Ridders, Avelinge ende Albert Buldebaer, Knapen, voor de welcke de voorß Partyen haere klachten ende anderwijs vande toekomſt van den voornoemden Oorloghe ende Tweedracht ghedaen hebben, ende na veel dachvaerden daerop gehouden, ſoo is by tußchen ſprecken Rade ende Onderwijſe van de voorß Eerbare Heeren des Conincks Raden, ende by conſent van de Gedeputeerde ende Sendeboden van beyde Parteyen getracteert ende geſlooten an des beſten wille, dat gerne t' welck hierna geſchreven volght.

I. In den eerſten, dat en goet vaſt ende seeckere Beſtande blijven, sal tuſchen den Parteyen voorß 10. Jaeren langh geduyrende ende achter een volghende, ingaende te Lande op Sondach naeſt komende over 14. Dagen, dat namentlijck is den 10. Dach in September endet te water op Sinte Dionyſius dach ock naeſt komende dat namelijck is de negende dach in Octobri, binnen welcken Beſtande alle die inghesetenen, ende Inwoonderen niemand uytgeſondert of nytgeſeyet van de voorß Landen van Hollandt, Zeelant ende Vrießlandt Coopmans ghewyſe sullen moghen vaeren te water ende te Lande, met haer

Schepen/ Goedern ende Coopmanschappen in de Wendischen Steden en in alle Plaetsen wesende onder haer bewint/ ende haer Coopmanschappen aldaer handtlerende in sulcker manieren/ ende alsoo vry/ als sy pflegen te doen in voortijden ende von outs/ ende alle nieuwigheyt die die vande voorß Steden op hem mogen ghedaen of geset hebben/ sullen af ende te niet wesen ende blyven. Ende dagelijcx wederom alle die Ingesetenen van de voorß ses Steden sullen moghen vry en weligh varen ende keeren met hare Scheepen/ Goedern ende Coopmanschappen te Water ende te Lande over alle die voorß Landen vom Hollandt/ Zeelandt ende Vrießlandt/ ende haer Coopmanschap aldaer te hanttieren in sulcker manieren ende alsoo vry als sy in voortijden van outs plegen te doen/ ende alle de nienwicheden/ die die van Hollandt/ Zeelandt ende Vrießlandt voorß op hem moghen gedaen of geset hebben/ sullende mede af te niet/ doot/ ende van geenre waerden syn ende bliven.

II. Op dat dese saecke tot eene goede eynde ghebracht mach werden/ soo hebben die Gedeputeerden ende Raetsendeboden/ elx. van sijne sijden vijff Steden ghenoemt; Dats te weten van de sijden van Holland/ Zeelandt ende Vrießlandt: Utrecht/ Amersfoort/ Antwerpen/ Mecheln ende Nymwegen/ ende van de sijde de voorß ses Wendischen Steden Maegdeborgh/ Brunschwich/ Gotnig/ Hanover ende Campen: Van welcke Steden elcker sijde twee of drie verwerven sal die haer Gedeputeerden nootsakelijck senden/ ende hebben sullen Overtochlijck binnen der Stede van Campen op den Pinxterdagh naest kommende over twee Jaren/ die welcke vier Steden alsoo vergadert tot Campen/ macht hebben sullen elck van de sijne die beklachten eyßchen ende schade van beyde Zijden te ontfangen/ ende dese Saecke/ ende aldat daer aenckleefft te sluyten met recht offt in gevoegh als hem best/ nutste/ ende oirbaerlickst duncken sal off moghen/ binnen derthien weecken na dat sy binnen de voorß Steden van Campen gekomen zijn/ ende waret/ dat sy ander hem vieren binnen denselven tijdt des niet over een konde komen offte geworden/ so sullen sy binnen deselve derthien weecken eendrachtelijck een Stede (die hem naest duncken sal) kiesen an een Overman ende een Scheyts-Heere daeraff te wesen/ dewelcke Overman alsoo gekoren/ schuldig ende gehouden wesen sal sijn. Uytspraecke van deser Saecke te doen binnē twee jaeren/ nae dat hy gekoren sal geweest hebben tot Campen in der maniere/ als boven geschreven staet.

III. Als die van Lunenborgh die gheen Macht-Brieven ten voorß dage gebracht en hebben/ seggende ende meynende/ dat sy geen vyanden en waren met die van Hollandt/ Zeelandt ende Vrießlandt voorß/ ende met hem niet en wisten anders dan minne ende Vriendtschappen/ ende die van Hollandt seggende contrarie, dat sy se altijdt voor haer vyanden gehouden hebben met den andern viiff Steden/ ende in allen Dachvaerden ende bestande tesamen begrepen geweest hebben tot allen tijden/ daeraff is overdragen/ ende hebben belofft die Sende-Boden van de andere vijff Steden/ dat die van Lünenborgh voorß in desen Dadinge begrepen sullen wesen/ ende dat sy vast ende van werden houden sullen/ als die andere vijff Steden in Tegenwoordigheyt des Konings Raden voorschreven.

IV. Waert saecke/ dat eenige der Ondersaten der voorß ses Steden/ den Ondersaten van Hollandt/ Zeelandt ende Vrießlandt voorß off eenigh van hem beklagen woude in eenige van de ses Steden voorß van eenige sacken hoedanigh sy waren/ die in den voorß Vrede ende Oorlog geschiet waren/ daeraff en soude geen bekommeringe offte recht-vorderinge geschieden/ maer souden aldaer von dier sacken vry ende qvijt wesen/ ende desgelijcx sullen geschieden van den Ondersaten van de voorß ses Steden over alle die Landen van Hollandt/ Zeelandt ende Vrießlandt; Ende waert dat eenige Ondersaten van den voorß Partyen den anderen na de voorß Sinte Dionysius dage/ name off Schade de de alsulcke Goedere sal men aen beyde Zijden opprechtlijcken wedergeven geliick als men Vrienden goedt schuldigh is te doen.

V. Offt saecke waer/ dat Godt verhoede/ dat in de Uytspraecke van de vier beschreyden Steden ende Heeren/ off van der Overmans/ die alsoo gekoren souden wesen tot Campen/ eenige versuymenisse off gebreck gheviel/ nochtans en soude dit voorß teghenwoordige Bestandt niet gebroocken werden/ maer soude staen ende vast blijven de voorß thien Jaren geduyrende/ elck op synen goeden Knecht blijvende/ ende alle Dinck sonder Argelist/ ende alle die voorß Puncten/ ende Articulen die Ambassadeurs ende Sende-Boden van beyde Zijden uyt Kracht harer Macht-Brieven voorß/ ende in Tegenwoordigheyt van den Eerwaerdigen Eerbare Heeren van den Rade des Doorluchtigen Konings voorß gelooffte/ vast/ stade/ ende van waerden te doen houden/ ende die te doen vestigen ende confirmeren/ dats te weten die Ambassadeurs, Raden/ ende Sende-Boden des voorß Hertoghe van Bourgoignien/ by denselven haren genadigen Heere ende by syne Brieven/ ende oock by vier off vyff van de beste Steden syner Lande voorß van Hollandt/ Zeelandt ende Vrießlandt/ ende den Sende-Boden van de ses Steden vernoemt/

noemt, met Brieven bezegelt van de vijff van de selffde Steden, als Lubecke, Hamborgh, Rostock, Straelsont ende Wißmar, welcke Brieven men sal schuldig wesen te leveren aen hare Zijden in Handen van den Oldermanns van der duytscher Hanse tot Brugghe, an die te beschicken ende te verantwoorden elck daer sy behooren, tußhen dit ende alre Gods Heyligendagh naestkomende. Ende des tot versekerthevt ende ghetuyghe hebben doen van wegen des Hochgebooren Vorst des Hertoge van Bourgoignien, ꝛc. ende syne voorß Landen van Hollandt, Zeelandt, ende Vrießlandt, Heer Sampson van Lalaing, Heere van Opprebays, Heer Arent van Gent, Heere van Gießenberg, Riddern. Lodewijcke van der Eijcke, Jan Heynensoons Soon, Meester Jan Roose, Gerrit van Noortich over hemaller: ende van wegen ende over all die ses Steden voorß, Heere Jan Tolman Borghemeester tot Lubeck, Erich van Eytsen, Raedtman tot Hamborgh, Henrick Bueck, Borgenmeester, Albert Jonge, Raedtman tot Straelsonde, ende Henrick Peel, Borgemeester tot Wißmar, hare Zegelen doen hangen aen desen voorß Brief, daer tween Zijn alleens luydende. Actum tot Coppenhaven voorschreven, in Profesto Bartholomæi, Anno duysent veerthienhondert een ende veertich.

VIII.

Friedens-Schluß zwischen dem Hertzoge von Burgund, und denen in den Provintzien Holl- See- und Frießland befindlichen Hansee-Städten, an einem; dann Hertzog Theodorico von Schleßwich, Grafen zu Hollstein, am andern Theile, de Anno 1441.

In Nomine Domini Amen.

KEnlijck zy, alsoo die Ambassadeurs der Hooghgebooren Vorst des Hertoge van Bourgoignien ende van Brabant, ꝛc. ende sijnre Landen van Hollandt, Zeelandt ende Vrießlandt, die den Dage geweest hebben tot Coppenhaven, tegens den ses Wendischen Steden, als Lübecke, Hamborgh, Rostocke, Straelsondt, Wißemer ende Lunenburgh, in haaren woorden geseyt ende geroert hebben, dat die Hertoghe van Schleeswich, Grave van Hollstein, met den voorß ses Wendischen Steden haer vyant was, ende dat sy hem mede in den Bestandt hebben worden, of het soude hen nit mede gaen voor haren Zijde, ende die Ambasladeurs ende Sende-boden van den voorß Steden antworden die contrarie, ende dat hy met hen in die vrede ende Oorloge niet geweest nah bezegelt en hadde, ende en waren sijnre nied machtigh, maer waert sake dat men hen verseekeren ende betaelden die soñe van sesthein hondert Lubicke Marcke, die hy den voornoemden Lande van Hollandt, Zeelandt ende Vrießlandt eyschet van Wien die hem voorsijts genomen souden wesen, sy souden so veel doen dat de voornoemde Hertoge te vreden soude wesen, ende die voorß Landen ongemoyet laten van allen Spraken. Soo ist, dat hy tußchen-spreecken ende Middel van de Erwaerdige ende Erbare Heeren van den Rade de voorß Doorluchtigen Koninck Christoffel van Dennemarcken gedadingt en gesloten, dat die voorß ses Wendische Steden, tußchen dit en Sint Dionysius dagh naest komende, haer best doen sullen, hearbeyden en anderwijsen den voornoemden Hertoge van Schleßwich, dat die voorß somme ghemindert sal werden, ende mach dat niet wesen, soo sullen die van Hollandt, Zeelandt ende Vrießlandt voorß dem Hertoge betalen binnen den twaelff nachten van Kersavondt, voorß somme van sesthien hondert Mercken, ende die leveren in den Handen van den Aldermanns van der duytschen Hanze tot bruggghe, ende die van voornoemde Hertog sal dan Brieven doen leveren den geenen 't geldt bringen sal, daer hy mede qvijt schelt den voorß Landen van Hollandt, Zeelandt ende Vrießlandt, van alle dat hy en eyschen off manen mach tot desen Dagen toe, ende tußchen dit ende Kermiße voornoemt, dat hy syn geldt ontfangen sal, sal hy Bestandt off Vrede geven die die van Hollandt, Zeelandt ende Vrießlandt voorß ende daer en t' eynde sullen sy goede vrienden zijn, ende blijven wel versoent van allen saecken, alle Ding sonder argh ende List: ende dese Tractoet hebben de Ambassadeurs des voornoemden Hertoge van Bourgoignien ghelooffi, doen vestighen ende confirmeeren by denselven Hertoge haren genadigen Heere met sijn Brieven: ende des tot Ghetuyghenisse soo hebben wy Heere Sampson van Lalaing, Heere van Oppre-bays, Heer Arent van Gent, Heere van Gießenborgh Riddern, en Meester Jan Rose van wegen des Hertoge van Bourgoignie, en sijnre voorß Landen, van Hollandt, Zeelandt ende Vrießlandt, ende Heer Jan Tolman Burgemeester tot Lubike, Erich van Eytzen, Raetmann tot Hamborgh, ende Hen-

Henrick Buyck/ Burgemeester tot Rosticke/ van de voorß ses Steden wegen haren zegelen aen desen Brieve/ die twee zijn all eens luydende/ doen hangen. Gedaen op Sinte Bartholomæus Avondt/ in t' Jaer ons Heeren duysent vierhondert een en veertigh.

IX.

Friedens-Tractat zwischen dem Hertzoge von Burgund/ und denen in den Provintzien Holl- See- und Frießland befindlichen Hansee-Städten/ an einem; dann König Christophoro in Dännemarck/ und denen sechs Wendischen Hansee-Städten/ am andern Theile/ de Anno 1441.

In nomine Domini Amen.

WIttelijck sy alsoo lange tijdt/ Oorloghe/ Tweedracht/ Vrede ende Geschille gheweest heeft tußchen den Landtluyden ende Ondersaten van Hollandt/ Zeelandt ende Vriesslandt/ aen die eene Zyde/ ende de ses Wendischen Steden/ als Lubick/ Hamborgh/ Rosticke/ Straelsonde/ Wißemer/ ende Lunenborgh/ ende haer Ondersaten aen die andere Zijde; an welcke Oorloghe/ Tweetracht ende Geschille neder te legghen/ ende tot eenen goeden eynde tee brengen/ die Doorluchtighe ende vermoghende Vorst by Godes Ghenade van Denemarcken/ der Gotten ende der Sweden Koninck/ &c. geschreven heeft aen den Hooge-geboren vermogende Vorst ende Heere den Hertoghe van Bourgoignie ende Brabandt/ Grave ende Heere der voorß Landen van Hollandt/ Zeelandt ende Vrießlandt senden woude tot Coppenhaven in Denemarcken op hoope dat by syner ghenade middelen/ die voorß Tweedracht ende Gheschille gheeyndt soude worden/ die welcke vermogende Vorst die Hertoge van Bourgoignien dat gaerne an syn Liesten wille gedaen heeft/ ende heeft daerom gesendt tot Copenhaven den Eerbaren ende gheboertighen Heere Sampson van Lailing/ Heere van Opprebays/ Heere Arent van Gent/ Heere van Gießenbergh Ridderen/ Meester Lodewick van der Eicke/ Jan Jan Heinen Soon synen Raedt/ en Meester Jan Rose sijn Secretarius, met sommige Gedeputeerden synre voorß Landen van Hollandt/ Zeelandt ende Vrießlandt/ met Brieven ende volkomene macht van synere ende van syre voorß Landen weghe die saecken te handelen; Ende als sy aldaer gekomen syn/ soo hebben sy gevonden den voorß Doorluchtighen Coninck op syn reyse in syn Rycke van Sweden ende anders waer/ daer hy nootlycke ende treffelycke saecken te doen heeft/ soo dat hy selver in Persoone tot deser sacken niet en heeft moghen verstaen/ ende heeft daerom van synre genaden wegen geordineert ende ghemachtight van synen Rade de Eerwaerdighen in Gode ende Eerbaren Heeren ende strenge Manne/ Jan/ Eertz-Bischop van Londen/ Jan/ Bischop van Rodenschilt in Denemarcken/ Benedictus Prior tot Andwerdeskon/ Heern Martin Janßen/ Heern Steenwasser Riddern ende Albert Busdeback/ de welcke onder anderen saecken den Deputeerden des voorß Hertoge van Bourgoignien ende syne voorß Landen van Hollandt/ Zeelandt ende Vrießlandt/ te kennen ghegheven hebben/ van den grooten swaeren ende onverwindlijcken schaden die hem van den Ondersaten van Hollandt/ Zeeland ende Vrießlandt gheschiet soude wesen/ hem mede syn Rijcke ende Ondersaten met Verdedinge swaerlijcker gheschat hebben/ ende dat sy in Denemarcken ghebrant hebben/ soo dat hy daerom ende om die te wederstaen/ gemerckt dat hem alle Dagen tijding qvam/ dat die Hollanders qvamen met alle hare Macht teghens sijnre Genaden ende Rijcken voorschreven/ ende heeft moeten versetten een gants Hertochdom ende anvremde Luyden haut in sijn soudie/ dat hem ghekost heeft over hondert duysent Rijnsche Gulden/ behalven groote swaere handvesten ende verbanden die hy heeft moeten geven aen vreemde Heeren/ Steden ende Luyden/ an Bystandicheyt van hen te hebben/ dat hy Node ghedaen heeft/ als die voorß Eerwaerdige Eerbare Heeren dat klaerlijcken gheseyt in t' Langhe ende verklaret hebben beegerende van des voorß Conincks weghen/ datmen hem die voorß schaede ende ock die schade van sijnre Ondersaten uytrechten wouden/ op dat die oude Bruntschap tußchen den Rijcken voorschreven/ ende den voorschreven Landen van Holland/ Zeelandt ende Vrießlandt onderhouden wesen mochte/ waer op die Gedeputeerde des voorß Hertoge ende sijner Landen voorschreven verantwoort hebben/ dat van den schade in den Rijcke geschiet of dat die voorß Koninck schade daerom geleden heeft/ hem metter herten is leedt ende dat niet gheweest en is by haren wille/ consent, ende beveel: Want in allen harn Ordonnantien van Oorloge altijt uytgescheiden ende beveel ghedaen hebben/ dat niemant den dry Rijcken beschadigen sonde/ ende daerom en waren sy in gheener wijs schuldig Restitutie of Wedekeringe van den schade voorschreven te doen op den gheene die dat ghedaen hadden/ als men dat mit Recht verfolghen woude/ met veel meer woorden daertoe dienende: Seggende ende

toonende voort die groote swaere schade die hem gedaen sijn, van de Ondersaten van de drie Rijcken voorß, ende namelijck, by den Ondersaten van Sweden ende van Norweghen, ende oock die groote ende goede dienstien die sy tot allen tijden den drie Rijcken ghedaen hebben, ende noch bereit waren te doen als t' hem van noode waere, teghens haere Vyanden, welcke dienste hem ghebracht heeft in grooten onverwinnelicke schade, ende waren daerom in die Vrede gekomen alsy al wel weten mochten, ende daerom ende veele andere redenen daertoe dienende: Seggende dat men hem schuldig was gunstich te wesen ende alle saecken met goeder teirentheyt aen te sien ende te mercken, begeerende daerom dat men haer aenghemoeyt woude laten van den schade geschiet vande Gedeputeerde voorß ende daer toe, dat hen die Doorluchtige Coninck voorß confirmeeren ende vestighen woude haer oude Handvesten ende Privilegien, die sy van outs tehebben in de Rijcken voornoemt, welcke Privilegien die de voorß Coninck meint dat sy verbroocken hebben, mette voorß Brantschattinge ende anders, na welcke woorden ende weederwoorden ende veeldach-vaerden daeraf gehouden, de voorß Gedeputeerden aen beyden sijden op dattel goede Vruntschap ende Marchschap wesen ende blijven mach, tußchen den voornoemden Hoochgeboren Vorst den Hertoge van Bourgoignien &c. Sijne Landen, Luyden ende Ondersaten, ende op dat die Coopmannschap Loop hebben mach, versproocken, gedadingt ende geslooten hebben, die Puncten ende Articulen hierna volgende.

I. In den eersten, dat die oude Vruntschap die altijt geweest heefft tußchen den drie Rijcken van Dennemarcken van Noorwegen ende van Sweeden, ende die voorß Landen van Hollandt, Zeelandt ende Vrießlandt voortaen vast onderhouden, wesen ende blijven sall, sonder de en anderen eenich schade te doen in eeniger Wijs, ende sullen terstant daeran die Gedeputeerden des voorß Conincks, schrijven en gebieden van sijne Gnaden wegen, ende doen openbaren over al die drie Rijcken voorß, die vereenighde ende overdracht van Vruntschap voorschreve, ende dat daerom niemant wie hy sy, hem selver Rechten en sal van eenighe schade die hem ghedaen moghen geweest hebben tot desen Dage, op Lijff ende Goet, ende op all dat sy verbeuren mogen; welcke Gebot die voorß Coninck noch doen ende verkonden sall met sijne Brieven als hy weder in Dennemarcken ghekommen sul wesen, ende derghelijck alsulcke ghebooden sullen die Ambassadeurs des Hoogbebooren ende vermoghende Vorst die Hertog van Bourgoignien doen over alle die Landen van Hollandt, Zeelandt ende Vrießlandt, alsoo geringe als sy immermeer sullen kommen off mogen. Ende waert saecke dat voorß eenigh Schade tusschen beden geschiede, eer dat gebodt gedaen waer, off daerna, dat God verhoede, daeraff soude een Ygelick goet onvertogen recht doen op den geenre Lijff ende Goedt die t' ghedaen hebben sonder Verdrach, indien men't vervolcht ende goede Werachtige Bewijsinge ende Certificatie van waerden der off brenght alsoo dat behoort.

II. Als van de schade die die van Hollandt ende Vrießlandt den Ondersaten des Rijcks van Dennemarcken mogen ghedaen hebben sint dattet Bestant van deselbe Landen van Hollandt, Zeelandt ende Vrießlandt ende den ses Wendischen Steden uyt ginck, daeraff sal men een goet overtogen Recht doen den Klagers aen byden sijden, alsoo welover die Ondersaten des Rijcks van Dennemarcken als over die van Hollandt &c. Doen elck in den sijn, aen der geener Lijff ende goet die t' ghedaen hebben, indien dat sy dat vervolgen ende tot haren schaeden brenghen goede Bewijsinghe ende Certificatie van Waerden als behoort das te weten van den Rijcke van Dennemarcken, voor den Heere van Hollandt; ende die van Hollandt, Zeelandten ende Vrießlandt, voor den Coninck von Dennemarcken ende sijnen Rade.

III. t' Is overdraghen dat die voorß Coninck sal moghen ordineern een, twee, of drie, die macht hebben sullen te vervolghen in Hollandt voor dem Rade aldaer, alle die saecken van sijn Ondersaten van Dennemarcken die hen ghedaen sijn by dien van Hollandt, Zeelandt ende Vrießlandt, sint den tijt dattet voorß Bestant tußchen den ses Wendischen Steden uytginck, dewelcke voorß Persone off Personen alsoo gemachticht sullen vry ende vast gelyde hebben, en men sal hen goet en overtogen recht doen ende Hantieren hem deuchdelijck, als of sy nytten voorß Landen van Hollandt, Zeelandt, ende Vrießlandt waren, alle dinck sonder Arghelist, ende desgelijck sal men doen ander den voorschreve Coninck den geenen die men by sijne Genade machtighen sal, an den schade van de Hollanderen ende Zeelandern te vervolghen.

IV. Ende als van den schade oude ende nieuwe tot deesen Dagen toe, die van Hollandt, Zeelandt ende Vrießlandt voornoemt, moghen ghedaen hebben den Ondersaten van Sweden ende van Noorweghen, den Ondersaten van Hollandt, Zeelandt ende Vrießlandt voorß gedaen moghen hebben, off die van Den-

Dennemarcken ende die van Hollándt/ Zeelandt ende Vrieſslandt/ die een den anderen gedaen hebben outs/ die ſullen den een teghens den andern blyven ſtaen/ in ſulcken State ende poſture als ſy nu ſtaen/ ter tijdt toe dat die voorſeyde Koninck weder in ſijn Rijck gekoomen ſall weſen/ die dan terſtont ſchrijven ſall aen den voornoemden Hooghgeboren Hertoge van Bourgoigne ꝛc. ſijn Neve/ aen deſe ſaken te hangen aen haer beyder Raden/ die ſy daertoe committeeren ſullen ende machtigen/ ende daerom eenen redelijken dach ende Stede te raemen by haer beyder Conſent daer deſelve Raden vergaderen ſullen/ om van de voorſ ſchaede te handelen aen beyde ſijden na der Redelicheyt. Maer waert ſaecke/ dat van nu vortaen van beyden ſijden eenighe ſchade ghedaen werde/ dat Godt verhoede/ daeraff ſal men oock aen beyde ſijden een onvertoghen Recht doen/ in der manieren als men doen ſall dien van Dennemarcken/ ghelijck in t' voorſ Artícul begrepen ſtaet.

V. Als van der verſettinghe van ſchade ende beteringhe die de voorſ Koninck begeert ghedaen te hebben van die van Hollandt/ Zeelandt ende Vrieſslandt Koninck Chriſtoffel voornoemt ter eeren/ ende omal dat ſy tegens ſijn Genade gedaen mogen hebben/ en op dat hy hem alle ſaken vergave ende vaortaen in goede gratie hebben mach/ ende confirmeeren ende veſtigen alle haer oude Handtveſten ende Privilegien die ſy plegen te hebben over alle ſijn Rijcken/ ende daeraff goede Brieven hem gheven/ betalen ende ſchencken ſullen tot heuſcheyt vijff duyſent Rijnſche Gulden/ te betalen drie duyſent tot Sint-Jans-Miße te midſomer naeſt kommende/ dat weſen ſall in den Jare ons Heeren duyſent vierhondert twee en veertigh/ ende die ander twee duyſent tot Sinte-Jans-Miße doer naeſt volghende/ dat weſen ſal in t' jaer 1443. ende hiermede ſoo ſullen alle ſaecken vergeven weſen ende voort die oude goede Vrundtſchap onderhouden tuſſchen den voornoemden Koninck ende ſijn drie Rijcken/ ende die voorſ Landen van Hollandt/ Zeelandt/ ende Vrieſslandt/ ende hy ſal haer oude Handsveſten ende Privilegien met Brieven confirmeeren ende veſtigen.

VI. Ende van deſen voorſ Tractaet ende overdrachten hebben die voorſ Ambaſſadeurs aen beyde Zijden gelooft bey haren Koninghy ende Hertog te doen confirmeeren/ ende daeraf die een den anderen bezegelde Brieven te ſenden als dat behoort; ende des tot ghetuyghe ende tot vaſtigheyt/ ſoo hebben die Eerwaerdige in Gode ende Eerbare Heeren Jan Aerts/ Biſchop van Londen/ Jan/ Biſchop von Rodenſchilt in Dennemarcken/ Benedictus Prior tot Antwerdeskon/ Heer Martijn Janßen/ ende Heer Steenwaſſer/ Riddern/ voor alle den voorſ Rade van des Konings/ ende Herr Sampſon van Lalaing/ Heere van Opprebays/ Heeren Arent van Gent/ Heere van Gießenborg/ Jan Jan Heymens-Soons Soon/ Meeſter Jan Roſe/ ende Gerrit van Noortich/ voort alle die Ambaſſadeurs van den voorghenoemden Hertoghe van Bourgoigne ende ſijnre Landen van Hollandt/ Zeelandt ende Vrieſslandt vorſchreven/ haer zeghelen aen deſen Brieff die twee zijn al eens luydende/ doen hanghen. Gedaen tot Coppen-Haven in Dennemarcken/ op Sinte Bartholomæus Avond/ in t' jaer ons Heeren duyſent vierhondert een ende veertigh.

X.

Friedens-Schluß zwiſchen dem Hertzoge von Burgund/ und denen in Holl-See- und Frießland befindlichen Hanſee-Städten/ an einem; dann denen Meiſtern in Preußen und Liefland/ und den daſelbſt verhandenen Hanſee-Städten/ am andern Theile/

de Anno 1441.

KItteliſck zy allen dengheenen die deſen tegenwoordigen Schrifft/ Scheeydinge/ Vruntſchap ende Verlijckinghe ſullen ſien offt hooren leſen/ dat die Eerbare ende ſtrenge Heeren Sampſon von Lalaing/ Heere von Opprebays/ Arent van Gent/ Heere van Gieſſenborg/ Ridderen; Meeſter Lodewijck van der Eicke/ Jan Jan Heymenſoons Soon/ Meeſter Jan Roſe/ Gerrit van Noortich met meer andere Perſoonen uyt Hollandt/ Zeelandt ende Vrieſslandt/ alſoo gemachtight van weghendes Hoochghebooren Vorſte/ des Hertoghe van Bourgoignien/ ende ſijnre Landen van Hollandt/ Zeelandt ende Vrieſslandt voorſ/ ende dat daer aen kleeft/ aen die een Zijde/ ende die Eerbare Heeren Nicolaes Poſter van Danſwijck/ Wilrijck van Wreda/ Voogt tot Darſoo/ Otto van Seleniſchau/ Ridder in den Koelmoetſche Lande geſeten. Meynert Cuelnaer/ Henrick Buyck/ ende Nicolaes Wreth van Danſwicke/ ende Dirck van Be-

decken/

decken, ende Jan Swijn van Liifflande, als Vollmatigh van die van Pruyßen ende Lijfflandt, ende dat daeraen kleeft, aen die andere Zijde, na veele Daghvaerden ende Handelinghen van Beyde Zyden ghehadt, vruntlijcken verlijcket, verscheyden ende vereffent Zijn inder maniren, als hierna gheschreven volghdt:

I. In den eersten, dat alle die ghevangenen ende die om der twee ende twintigh Schepen op der Trade ghenomen, in Pruyßen ende Lijfflandt toebehoorende, bekommert ende onbekommert sullen vryende qvijt wesen, ende waert saecke dat eenigh man van beyde Zyden gheschattet waer gheweest, ofte eenigh Geldt ghegeven hadden, dat sal hem weder ghegeven worden.

II. Ende om die neminge die die van Hollandt, Zeelandt ende Vrieβlandt ghedaen hebben, op der Trade, van twee ende twintich Schepen ende Goederen daerin wesende, dat in Pruyßen of in Lijfflandt, of haren inwonenden toebehoort, sullen dieselve van Hollandt, Zeelandt ende Vrieβlandt, die van Pruyßen ende Lijffland voornoemt, ende haren Vollmachtige Procuratores daeraf bevele ende macht hebbende, wel vernoeghen ende betalen die Somme van negen duysent Pondtgroot Vlaensche tot Brugghe, tot vier Jaren, ende vier Termijnen, dat is te weten, twee duysent Pontgroot tot Kers-avondt naest komende Anno veerthienhondert twee en veertigh, ende twee duysent viiff hondert Pont tot Kers-avont Anno veerthien hondert drie en veertich, ende 2000. Pontgroot Anno vier en veertich, ende viiff en veertich sonder langer verstreck.

III. S'Is gedadingt, dat die Ambassadores des Hertoge van Bourgoignien voorβ, bearbeyden ende verwerven sullen aen dieselve Hertogh haren Heere, dat datselve Gelt vry ende angehindert voor alle man uyt alle sijne Landen gevoert sal worden alle dinck sonder archende liste.

IV. Waert sake, dat eenich Ondersate des Landts van Pruyßen hem meer toe reeckende, ende ock van Lijfflandt van den schade van de twe en twintigh schepen ende Goederen voorβ, dan in Lijfflandt ende in Pruyßen toebehorende, dat men met Recht bewijsen mach, soo saal die Heere derselver Lande daertoe so veel doen dattet weder gekeert sal werden dengeenen die t' gevoert hebben.

V. Als van den anderen Schepen ende Goederen die voor, na, ende boven die twee en twintigh Schepen voornoemt die van Pruyßen ende Lijfflandt haren Ontersaten by dievan Hollandt, Zeelandt ende Vrieβlandt ghenomen sijn, ende allen schaden Geschille ende twee-dracht aen beyde sijden, sal staen tot haer beyder Heeren als totten Hertoghe van Burgoignien ende totten Hoofmester, van Pruyßen om Dage ende Stede te ramen also beyden Heeren dat wert wesen bequame, daer beyde Partyen voorβ volmachtigh komen sullen om op den dagh voorβ dese sacke totten eynde, doch sal soo dat die een Heere den anderen denselven dagh een half Jaer te minsten voor beschrijven, op dat elck den sijn ten merckeliicken dage senden moghen.

VI. So en sullen die Schepen genomen by den Ondersaten van Hollandt, Zeelandt ende Vrieβlandt toebehoorendeden Ondersaten van Pruyßen ende Liifflandt, niet weder gebracht worden, desacke sy eerst by den voerbaren van den Hertoge van Bourgoignie ende den Hooff-Meester van Pruyßen, of haren vollmachtigh Sende-Boden daertoe geordineert, by beyden Pardyen geeynt; Als daertoe behooren sal.

VII. Om den schade wille die geschiet is by die van Hollandt, Zeelandt ende Vrieβlandt, om neminge der anderen Schepen ende Goederen voornoemt, ende naer der twee en twintigh Schepen ende Goederen vornoemt, die van Hollandt, Zeelandt ende Vrieβlandt ende hare hulperen in die voorβ saecke die voornoemde Landen voorβ van Pruyßen ende van Lijfflandt met haren Lijff ende Goederen versoecken vry ende angehindert van allen sacken wegen; Ende die voorβ Ambasadeurs der voorβ Hertogen hebben gelooft so veele te doen ende te bearbeyden aen denselven haren Heere, dat die voorβ sacke gheeynt sal worden binnen de voorβ vier Jaren, immer dat dat gebreck aen sijnen sijde niet wesen en en sal, ende desgelijck die Ambassadeurs van Pruyßen ende Lijfflandt, sullen dat bearbeyden aen haer Heer Hof-Meester.

VIII. So sullen alle die nieuwicheden die by dien van Pruyßen en Lijfflandt in dese twisten mogen op die voorβ van Hollandt, Zeelandt ende Vrieβlandt op geset sijn te niet wesen, dergelijcken sal gebeuren by die van Pruyßen ende Lijffland Holland, Zeelandt ende Vrieβlandt, of daer eenige geordineert of geschiet sijn, ende hiermedde sullen alle saken, als verklaert is, geeynt wesen behouden elcke Landen ende Steden haer Echterende alle dese voorβ Puncten ende Articulen hebben die Ambassadeurs ende Sende-Boden aen beyde sijden, uyt Kracht van haren Macht-Brieven gheloofst, vast, stede ende van waerden te doen houden ende te doen vestingen, ende confirmeeren; Dat is te weten die Ambassadeurs ende Sende-Boden, des Hertoghe van Bourgoignie voorβ by denselven haren ge-

nadigen Heere, ende by ſijne Brieven ende oock by vier ofviif van den beſten Steden ſijnre Landen voorß van Hollant, Zeelandt ende Vrießlandt, ende de Sende-Boden van Pruyſſen ende Liifflandt by haren Heere die Hofmeeſter, ende by den voorß Steden van Thoren, van Elbingh, van Danſwijcke ende van Lijfflandt; Welcke Brieven men ſal ſchuldigh ſijn te leveren aen beyden ſijden in de handen van de Oldermans van der Duytſcher Landen tot Bruggghe, om die te ſchicken ende verhantreycken elck daer ſy behooren, tuſchen dit ende onſen Lieven Vrouwen dach purificatie naeſt komende, ende des tot verſekerheidt ende getuyge van den wegen des Hooch-geboren ende Heere des Hertogen van Borgognien ende ſijne voorß Landen van Hollandt, Zeelandt ende Vrießlandt, hebben wy Heer Sampſon von Lalaing, Heere van Opprebais, Heeren Arent van Gent, Ridderen, Jan Jan Heymenſoonsſoon. Mr. Jan Roſe ende Gerrit van Noortigh voornoemt voor hen allen, ende van wegen Pruyßen ende Lijfland Heer Claes Poſter, Wiltich van Wreda, Otto van Selenſchou, Meinert Cnobier, ende Dirck van Bodecken voornoemt, voor hen allen haer Seghelen aer deſen Brieve die twee ſijn alleens luydende, doen hanghen. Ghegheven tot Coppen-Haven in t' Jaer ons Heeren 1441. des Middeweckes voor Nativitatem Marie, dat namelijcken was den ſeſten Dach van September.

XI.

Friedens-Schluß zwiſchen König Eduardo IV. in Engelland, und denen geſammten Hanſee-Städten, nebſt denen darzu gehörigen Vollmachten, de Anno 147¾.

EDuardus Dei gratia Rex Angliæ & Franciæ, Dominus Hyberniæ, univerſis & ſingulis præſentia viſuris ſeu audituris, ſalutem & fidem eidem indubiam adhibere. Cum dudum menſe videlicet Februarii ultimo præterito dilecti & fideles noſtri Wilhelm Hattecliiff, Secretarius, Joannes Rüſſel, Decretorum Doctor, Archidiaconus Berckshire in Eccleſia Salisburienſi, Wilhelmus Roſſe, Vitellarius Villæ noſtræ Cales, Oratores, Commiſſarii, Procuratores, Nuntii & Deputati noſtri in Civitate Trajectenſi comparuiſſent, tuncque & ibidem cum ſpectabilibus & circumſpectis Viris Domino Johanne Oſthuſen, utriusque Juris Doctore & Johanne Berſenbruggen, Secretario Lubecenſi, Henrico Murmeſter, legum Doctore, Proconſule Hamburgenſi, ac Bernhardo Paweſe, Conſule de Dantſigk, Communitatum, Civitatum & Oppidorum Hanſæ Teutonicæ Oratoribus, Nunciis, Procuratoribus, una cum aliis ſibi adjunctis particularium Civitatum, Communitatum, Oppidorum & Burgorum Hanſæ Teutonicæ Oratoribus infra nominatis, de modis, viis ac formis, quibus differentiæ, lites, guerræ, injuriæ & diſcordiæ inter homines partium prædictarum motæ & pendentes finaliter pacificari, aboleri, omnesque & ſinguli homines utriusque partis prædictæ ad priſtinam amicabilem & mutuam communicationem & converſationem, liberumque intercurſum mercandiſandi, reſtitui & reduci poſſent abunde & cum matura deliberatione communicaſſent & tractaſſent. Ipſi tandem cum Oratoribus Hanſe ſupradictæ appunctuarunt, convenerunt, concordarunt & concluſerunt vice & nomine noſtris in omnibus & per omnia, prout in eorum literis tenore ſubſequenti deſuper expeditis plenisſime continetur. Univerſis & ſingulis præſentium ſeriem inſpecturis, nos Wilhelmus Hattecliiff, Excellentisſimi & Potentisſimi Principis, Domini Eduardi, *Dei gratia* Regis Angliæ & Franciæ, & *Domini Hy*berniæ Secretarius, Joannes Ruſſel, *Decreto*rum Doctor, Archidiaconus *Barckſoriæ* in Eccleſia Salisburienſi, ac *Wilhelmus* Roſſe, Vitellarius villæ Cales, *Oratores*, Commiſſarii & Procuratores ejusdem *Domini* Regis, ex una, ac Joannes Oſthuſen, utriusque Juris Doctor, & Joannes Berſenbrugge, Secretarii Lubecenſ. Henricus Murmeſter, Legum Doctor, Proconſul Hamburgenſis, ac Bernhardus Paweſe, Conſul de Dantſigk, cum aliis adjunctis videlicet ſpectabilibus & circumſpectis Dominis Oratoribus Chriſtophoro Hinpſtebergh, Proconſule Tremonienſi, Henrico Rentſingk, Conſule Monaſterienſi, Magiſtro Joanne Marquareli & Johanne Bornen, Proconſulibus, ac Magiſtro Stephano Gilberd, Secretario Daventrienſi, Magiſtro Tidemanno de Wen & Henrico Kunetorff, Proconſulibus, & Magiſtro Jacobo Byndop, Secretario Campenſi, Joanne Durkop Aldermanno & Magiſtro Gehardo Bruns, Secretario mercatorum Hanſæ in Bruggis, nec non Magiſtro Her-

man-

manno Wamate Secretario mercatorum Hanſæ in Londen communium Civitatum & Oppidorum Hanſæ Teutonicæ Oratores, Procuratores & Nuntii ex altera partibus, per literas ſuperiorum noſtrorum, quarum tenores de verbo ad verbum inferius inſeruntur, ad infra ſcripta authoriſati & commiſſi notum facimus, quod poſt nonnullos tractatus per certos Angliæ & Hanſæ Oratores in hac Civitate Trajectenſi menſibus Julii & Septembris ultimo effluxis, de & ſuper quampluribus differentiis, litibus, guerris, injuriis & diſcordiis inter homines partium prædictarum motis & pendentibus indiſcuſſis, habitos atque factos tandem comparentibus nobis inſtanti menſe Februarii in dicta Civitate Trajectenſi, poſt maturam plenamque deliberationem ſuper omnibus hinc inde propoſitis habitam & obſervatam, inſpirante pacis autore, pro pacificandis & abolendis differentiis, litibus, guerris, inimicitiis & diſcordiis hujusmodi, atque pro reducendo & reſtituendo omnes & ſingulos homines utriusque partis prædictæ ad priſtinam amicabilem & mutuam communicationem & conſervationem liberumque intercurſum mercandiſandi, appunctuatum, conventum, concordatum & concluſum eſt inter nos, vice, autoritate & nominibus ſuperiorum noſtrorum pro ſe ſuisque ſucceſſoribus & ſubditis univerſis ac ſingulis præſentibus & futuris in modum ſubſequentibus & ſubſcriptis articulis comprehenſum:

1.

In primis appunctuatum, conventum, concordatum & concluſum exiſtit, quod ab hac die in perpetuum, inter Sereniſſimum Regem Angliæ ſuosque hæredes & ſucceſſores ipſius & eorum ligios atque ſubditos, ex una, atque communitates, atque homines de Hanſa Teutonica præſentes & futuros, ex altera partibus, ceſſabunt de cætero & penitus conquieſcent ac finaliter exterminabuntur omnes bellorum motus, hoſtilitates atque inimicitiæ, ubique per terram, mare & in aquis dulcibus, ita, quod homines utriusque partis omnes & ſinguli poſſint & debeant, libere, tute & ſecure ubique locorum, inſimul aut ſeparatim, ad eorum beneplacitum ire, redire, navigare, morari & converſari, absque eo, quod una pars ſuper alteram aliquod damnum, gravamen ſeu moleſtiam per captiones perſonarum, navium, mercium, bonorum ſeu rerum quarumcunque faciat, ſeu attemptet facere quovis modo.

2.

Item appunctuatum, conventum, concordatum & concluſum exiſtit, quod futuris perpetuis temporibus ceſſabunt inter partes prædictas, earum ſubditos & ſucceſſores univerſos omnes lites, quæſtiones & actiones inter easdem partes & ſucceſſores earum, occaſione & cauſa injuriarum, litium, diſcordiarum, guerrarum, captionum, perſonarum, navium, mercium, ſeu rerum quarumcunque, ſive in mari publico, ſive in portubus maris, aut quibuscunque aliis locis, aut hoſtilitatum, inimicitiarum & turbationum quarumcunque antehac quocunque tempore hinc inde exortæ, intentatæ ſeu intentandæ, etiam per viam Repreſſaliarum, aut aliter coram quocunque judice, aut quibuscunque judicibus in Regno Angliæ aut alibi inſtitutæ ſeu inſtituendæ. Ita quod omnis Proceſſus, in quocunque ſtatu fuerit, jam pendens in Anglia aut alibi, coram quocunque Judice, aut quibuscunque judicibus in Curia aut Conſiliis quorumcunque Principum aut Dominorum inter Anglicos & perſonas, ſive loca quæcunque Hanſæ ſupradictæ, præſertim inter quosdam Anglicos & Oppidum Campenſe in magno Conſilio Domini Ducis Burgundiæ &c. Nec non arreſtationes & exinde conſequentes promiſſiones, obligationes & cautiones quacunque virtute quarumcunque literarum, repreſſaliarum, ſive arreſtationis factæ, ceſſent, ſint abolitæ & penitus conquieſcant, nec alicui, cujuscunque nationis exiſtat, permittetur, in Regno Angliæ, aut alibi per viam repreſſaliarum aliasve vias, contra ſubditos unius aut alterius partis procedere, ex eo forſan, quod ſibi naves aut bona tempore aliquo præterito ablata, aut alias injuriæ illatæ ſint, adeo quod bene licebit tam Anglicis, quam hominibus Hanſæ prædictæ, naves & alia bona usque in hunc diem taliter capta in regnum Angliæ & alia Dominia Sereniſſimi Domini Regis atque alibi, ubicunque libuerit, ſecure & libere adducere & abhinc reducere, ac pro libitu ſuo vendere, diſtribuere & alienare, absque eo, quod primi Domini, proprietarii aut poſſeſſores eorundem ipſa vendicare & recuperare valeant. Quodq; Exercitores, aut Capitanei navium, eorum familiares, ſervitores & alii quicunque uni & alteri partium prædictarum tempore hujusmodi guerrarum adhærentes cum univerſis rebus ejusdem diſſenſionis occaſione captis, nullo modo per unam vel alteram partem, in quacunque etiam regione fuerint, ex cauſis prædictis arreſtentur, turbentur, moleſtentur, aut quomodolibet inquietentur.

3.

Item appunctuatum, concordatum, conventum & concluſum exiſtit, quod ad majo-

rem ſecuritatem hominum Hanſæ prædictæ providebitur eis & eorum Succeſſoribus per literas Domini Regis Angliæ validas & efficaces & per actum Parliamenti, ne ipſi aut eorum aliquis graventur, onerentur, ſeu impediantur in futurum, in eorum perſonis, navibus, bonis, mercibus, ſive rebus occaſione alicujus Sententiæ latæ, aut judicii redditi repreſſaliarum, ſive conceſſarum & indultarum per dictum Dominum Regem & ſuum conſilium in & adverſus nationem ſeu perſonas ejusdem Hanſæ, quandocunque ante præſentem diem, ita quod ab ulteriori executione ſententiæ & judicii hujusmodi ſuperſederi debet omnino; quodque ſimpliciter & omnino omnes & ſingulæ promisſiones, obligationes & fidejuſſiones prætextu hujusmodi ſententiæ aut literarum repreſſaliarum a mercatoribus Hanſæ tunc in Anglia exiſtentium factæ, ſint ſublatæ & iidem mercatores per Regiam Celſitudinem ab iisdem ſimpliciter abſoluti.

4.

Item appunctuatum, conventum, concordatum & concluſum eſt inter Oratores prædictos, quod omnes & ſinguli mercatores & alii ſubditi & ligii Domini Reges Angliæ pro tempore exiſtentes, cujuscunque ſtatus fuerint, poterint & poſſint, totiens, quotiens eis libuerit & placuerit, ſalvo & ſecure terram Pruciæ & alia loca Hanſæ intrare, ibidem morari & conſervari, exire & redire, emere & vendere, cum quibuscunque perſonis, ita & in eo modo ac adeo libere, ſicut unquam ante hæc tempora emere & vendere, intrare & exire potuerunt & conſueverunt ſolutis Cuſtumis & Denariis de Mercandiſis ſuis debitis & conſuetis, quodque omnes & ſinguli mercatores & alii ſubditi & ligii Domini Regis Angliæ hujusmodi in terra Pruciæ & aliis locis Hanſæ omnibus & ſingulis illis libertatibus & liberis conſuetudinibus uti plene debeant & gaudere, quibus unquam aliquo tempore rationabiliter uſi ſunt & gaviſi, nullæque priſæ & exactiones novæ, ſeu præſtationes aliquæ, ſuper eorum perſonas, vel bona imponentur aliter, vel alio modo, quam ante decem, viginti tria, quadraginta, imo & centum annos & ultra, impoſitæ ſunt vel fuerunt: ſimili modo quod verſa vice omnes & ſinguli mercatores & homines de Hanſa prædicta præſentes & futuri, cujuscunque ſtatus fuerint, poterint & poſſint toties, quoties eis libuerit & placuerit, terram Angliæ & poteſtatem & Dominia Sereniſſimi Domini Regis intrare, ibidem morari, conſervari, exire ſalvo & ſecure, emere & vendere, ſecundum formam & tenorem chartarum, privilegiorum eis ſeu eorum prædeceſſoribus indultorum, ſolutis tamen Cuſtumis & aliis Denariis inde debitis ſecundum eorundem privilegiorum vim, formam & effectum. Quodque iidem omnes & ſinguli mercatores & homines de Hanſa prædicta præſentes & futuri, quibuscunque privilegiis & libertatibus ipſis aut eorum anteceſſoribus, per Reges Angliæ indultis & conceſſis, uti plene debeant & gaudere, prout unquam ante hæc tempora eis rationabiliter uſi ſunt & gaviſi, nullæque priſæ, præſtationes, exactiones novæ, aut aliqua ſubſidia ſuper eorum perſonas vel bona imponantur ultra vim atque formam privilegiorum eis, uti permittitur, conceſſorum & ad omne dubium, quod in præmiſſis ſeu circa ea poſſent oriri, removendorum, ne videlicet occaſione guerrarum & turbationum jam nuper contingentium prætendi valeat, tam memorata privilegia Hanſæ in Regno & Dominiis Regis Angliæ, quam libertates & liberas conſuetudines Anglicorum ſupradictas, in terra Pruciæ & aliis locis Hanſæ, tanquam foris facta ſeu confiſcata viribus vacuari, ſeu minoris roboris eſſe aut momenti, concluſum eſt, quod providebitur tam dictis mercatoribus & hominibus de Hanſa, præſentibus & futuris, per literas authenticas & patentes Domini Regis, & per actum Parliamenti, quam ſubditis & ligiis Coronæ Angliæ præſentibus & futuris per decreta & literas authenticas nomine & autoritate totius Hanſæ, ſub ſigillo Civitatis Lubecenſis, prout moris eſt, validas & efficaces de & ſuper confirmatione & innovatione omnium & ſingulorum privilegiorum, libertatum & liberarum conſuetudinum prædictarum ad finem & effectum, ut ambæ partes ſuis hujusmodi privilegiis, libertatibus & liberis conſuetudinibus uti & gaudere de cætero poſſint, ſicut uſi & gaviſi ſunt, ſeu uti & gaudere debuiſſent, ſi guerræ & turbationes hujusmodi non contigiſſent, & cum de termino morari, qui perſæpe in præſentibus continetur, antehac diſceptatio orta eſt, concordatum eſt, quod nihil aliud in ejus ſignificatione contineatur, quam aliquamdiu in aliquo loco perſeverare, non ut civis aut incola.

5.

Item appunctuatum, conventum, concordatum & concluſum eſt, quod in cauſis & querelis movendis infra Regem Angliæ adverſus mercatores & homines Hanſæ prædictæ; vel ab eis, ubi agitur de contractu vel quaſi aut delicto vel quaſi qui vel quod prætenditur, initus ſeu factus, initum ſeu factum, extra corpus cujuscunque, communi Regni Angliæ deputabuntur autori-

tate

tate Regia duo vel plures judices, juxta quod rei qualitas videbitur exigere, coram quibus & per quos hujusmodi causæ, sive querelæ levato velo ac sine strepitu & figura judicii citius & compendiosius, quo fieri poterit, audiri debeant & terminari, si videlicet hoc ipsum petatur & requiratur a mercatoribus aut hominibus supradictis per quos contigerit, actionem hujusmodi moveri vel attentari. Et quod eo casu nullus mercatorum vel nauta de Hansa judicium Admiralitatis subire teneatur, ne ad hoc arctetur quomodolibet in futurum, & quod fiant prohibitiones Regiæ Admirallo & ejus Officiariis ac alii vel aliis quibuscunque judici vel judicibus, prout opus erit, ne se de vel in hujusmodi causis, seu querelis intromittant, vel interponant partes suas quoque modo. Consimili provisione observanda subditis Regis Angliæ in terris Hansæ & districtibus quibuscunque.

6.

Item appunctuatum, conventum, concordatum & conclusum est, quod confirmatis sive innovatis certis privilegiorum & concessionum omnibus & singulis memoratis Dominis, Rex expediet per Cancellarium suum literas, brevia, & mandata edictaque & proclamationes publicas ad omnes & singulos portus atque loca Regni Anglia, de quibus videbitur expedire ad finem, ut dicta privilegia ipsis mercatoribus, juxta omnem vim, formam & effectum eorundem conserventur, utq; abusionibus, interruptionibus & impedimentis, olim per Officiarios Domini Regis, ut prætenditur, contra & adversus tenores privilegiorum hujusmodi intervenientibus atque factis de cætero efficacius obvientur, & hoc toties, quoties dictus Dominus Rex aut suus Cancellarius ad hoc per mercatores fuerit requisitus.

7.

Item pariformiter appunctuatum, conventum, concordatum & conclusum est, casu quo Civitas, Villa vel Oppidum aliquod, vel Officiarius aut Custumarius vel alius subditus quicunque Illustrissimi Domini Regis mercatorem vel nautam de Hansa in aliquo, contra tenorem & contenta carthæ privilegiorum suorum gravare, onerare, arrestare, vel molestare præsumserit, ex tunc Dominus Cancellarius Angliæ pro tempore opportuna brevia concedet & dabit congrua mandata ad illum vel illos sic gravantem vel gravantes, ut a talibus oneribus, gravaminibus & molestationibus, sub pœna, statim desistant. Et quod sub certa pœna Officiarii & Custumarii in futurum talia non tentabunt, & quod a[illegible]am cœptis, si quæ fuerint.

8.

Item appunctuatum, conventum, concordatum & conclusum est, quod Serenissimus Rex Angliæ ad uberiorem satisfactionem & recompensam omnium & singulorum damnorum, injuriarum & contumeliarum de quibus per subditos coronæ Angliæ hominibus Hansæ factis & perpetratis multipliciter querulatum est, præter & ultra alias recompensas quascunque concordatas & advisatas certas domos & mansiones his & eorum successoribus in perpetuum possidendum & habendum appropriabit, seu appropriari faciet, videlicet quandam Curiam London sitam, vocatam Staelhof alias Streyliard, cum eidem adhærentibus ædificiis & ejusdem universis juribus usque ad Guildehallam Teutonicorum inclusive se extendentem. Item in villa de Bostou, Curiam de Staelhof, alias dicta Streyliard. Et quod in Villa de Lenna una domus consimilis pro usu & utilitate dictorum mercatorum Hansæ juxta aquas ordinetur, ac similiter per eundem Dominum, Regem eis & eorum Successoribus in perpetuum possidendum approprietur, proviso, quod onera perpetua prædictæ domui, videlicet Staelhof cum sibi adhærentibus petitis in London ex antiquis fundationibus, seu Christi fidelium ultimis voluntatibus ad exhibitionem personarum Ecclesiasticarum, seu ad alios pios usus annexa & incumbentia per dictos mercatores eorum successores agnoscantur, supportentur & perimpleantur in omnibus & per omnia, prout proprietarii earundem moderni ipsa onera agnoscere, supportare & perimplere tenentur. Ac proviso per literas Regias, quod mercatoribus Hansæ prædictæ & eorum successoribus licebit supradictas domus & mansiones regere & gubernare, antiqua earundem tigna submovere & nova jungere, ipsasque domos & mansiones cum universis earum ædificiis in toto, vel in parte simpliciter tollere, & alia pro sua voluntate reædificare, cum plenissima potestate utendi & fruendi ad libitum suæ voluntatis, absque alicujus novæ præstationis ultra præmissa vel alterius cujuscunque oneris impositione, cumque renunciatione & cessione perpetua & irrevocabili eorum, ad quos ipsæ mansiones & domus pertinebant. Omnibus & singulis statutis & consuetudinibus Regni Angliæ cæterisque universis exceptionibus tam juris quam facti, & dolo & fraude, quantum ad præmissa, penitus semotis & cessantibus, aliisque non obstantibus quibuscunque.

9.

Item appunctuatum,conventum,concordatum & concluſum eſt, quod in ſatisfactionem omnium & ſingulorum damnorum mercatoribus & aliis hominibus Hanſæ quibuscunque ab Anglicis usque in præſentem diem illatorum, ac pro omnibus & ſingulis odiis & diſplicentiis de animis hominum ipſius Hanſæ adverſus ſubditos Coronæ Angliæ extirpandis & abolendis, idem Dominus Rex de ſua gratia & munificentia ſua Regia largietur civitatibus Hanſæ ultra domos & manſiones antedictas certam, notabilem ſummam pecuniæ Sterlingorum, quorum ſolutionem conſequi debent proxime futuris continuis annis, ex omnibus & ſingulis Cuſtumis ad Regem pertinentibus, de ipſorum mercibus licitis & non prohibitis, quas in idem Regnum adduci ſeu ab eodem Regno educi contigerit, eo & tali modo, quod illas Cuſtumas mercatores Hanſæ London reſidentes, in ſolutionem præfatæ ſummæ recipiant, quousque ad integram ſolutionem ejus perveniant, proviſo, quod nullum, qui non ſit de eorum Guilda vel ſocietate, neque ipſius bona advocent vel colorent aliquo modo. Quam quidem Summam licet olim ad quindecim millia Librarum taxatam attento, quod per Oratores Angliæ ad inſtantiam Oratorum Hanſæ jam concordatum exiſtit, quod Dominus Rex Angliæ, ſui hæredes & ſucceſſores omnes & ſingulos mercatores & homines Hanſæ manutenebunt & ſervabunt indemnes erga quoscunque ſubditos ſuos, ab omni actione, quæſtione & lite, quæ occaſione injuriarum aut captionis perſonarum, navium, mercium, ſeu rerum quarumcunque temporibus quibuscunque præteritis eis aut eorum alicui adverſus ipſos de Hanſa competebat, ſeu competere potuit, dicti Oratores Hanſæ moderarunt & taxarunt ad ſummam decem millium librarum Sterlingorum duntaxat, quarum decem millium librarum retentionem & ſolutionem ipſi mercatores de eorum Cuſtumis conſequi & habere debent annis proximis futuris, ut præfertur obligatione Regia in meliori & efficaciori forma per literas ſuas patentes dictis mercatoribus deſuper facienda, in quo caſu & præmiſſis bene & fideliter perimpletis dicti Oratores Hanſæ fatentur & recognoſcunt nomine totius Hanſæ ipſum Dominum Regem ſuosque Succeſſores, ſubditos & ligios Coronæ Angliæ præſentes & futuros ab omnibus & ſingulis damnis, injuriis, ſpoliationibus, rapinis, incarcerationibus, arreſtationibus perſonarum, bonorum & mercandiſarum alienationibus, diſtributionibus partitionibusque earundem in & adverſus mercatores & homines Hanſæ per Regem & Reges Angliæ, ſuosve ſubditos per viam facti, per viam judicii & ſententiæ, ſeu executionis, aut aliter quomodocunque commiſſis ſeu attemptatis, exoneratos, abſolutos & quietos, ipſosque & eorum quemlibet in eventum & caſum ſupradictum de iisdem acquietant & abſolvunt firmiter per præſentes: Eſt inſuper pro majore certitudine præmiſſorum inter præfatos Oratores dictum, adviſatum & concordatum, quod in omnibus & ſingulis portubus & locis ſub obedientia Domini Regis Angliæ, ubi mercatores Hanſæ mercandiſas ſuas adduxerint, ſeu eduxerint, durante tempore, quo in ſatisfactionem ſummæ prædictæ Cuſtumas ſuas retinere debent, ut prafertur, debeant fieri ſcripta intenta de tempore in tempus inter Officiarios Domini Regis, ſive ſint Cuſtumarii, ſive alii per Regem ad id deputandos, ex una parte & mercatorem ſeu mercatores Hanſæ ex altera parte ad finem, ut Dominus Rex poſſit de anno in annum ſuper ſumma antedicta & quantum de eadem ſolvendum reſtiterit, certificari, ut eſt juſtum.

10.

Item appunctuatum, conventum, concordatum & concluſum eſt, quod ante omnia Rex præfatus dictis mercatoribus ſolutionem faciat quadragintarum octuaginta quatuor librarum Sterlingorum, quæ dictos mercatores, excluſis Colonienſibus pro rata ſua contingunt, quas ſuæ Majeſtati noviſſime in Anglia carceribus mancipati mutuo amicabili conceſſerunt, vel ſaltem eosdem aſſecuret, de modo & forma ſolutionis hujusmodi faciendæ, ſi & in quantum conſtiterit pecuniam hujusmodi mutuatam & non ſolutam.

11.

Item appunctuatum, conventum, concordatum & concluſum eſt, quod ſi quæ Civitatum, Communitatum aut perſonarum quarumcunque Confœderationis Hanſæ Teutonicæ per aliarum Civitatum & Communitatum ejusdem Hanſæ Oratores ex cauſis eos moventibus a cæteris Civitatibus & locis Hanſam facientibus ſeparata aut dimembrata exiſtat, aut futuris ullis temporibus ſeparetur aut dimembretur, aut quæ earundem ſua ſponte ſe ipſam ſeparet & dimembret, Dominus Rex Angliæ ad certificationem & requiſitionem Oratorum earundem Civitatum & Communitatum Hanſæ hujusmodi ſtatim ſine ulteriori cauſæ cognitione toties, quoties ipſam fieri contigerit, reputabit, Civitates, Communitates aut perſonas ſic ſibi certificatas, tanquam alienigenas & forenſes, nulloque privilegio munitas, quod regnum ſuum Angliæ nec eisdem nova, majo-

ra,

ra, aut similia Hanſæ privilegia dabit, aut talibus in Regno Angliæ gaudere permittet, donec per literas Oratorum Hanſæ de Civitatum, Communitatum aut perſonarum hujusmodi reunione & reconciliatione certioratus fuerit.

12.

Item appunctuatum, conventum, concordatum & concluſum eſt, quod Civitas London acceptare debebit quoscunque tractatus, compactata & obligationes, inter eundem Dominum Regem & Civitates & Oratores Hanſæ intervenientes atque factas absque contradictione perpetuis temporibus obſervandas, nec non ſub ejusdem Civitatis authentico & ad hujusmodi ſufficienti Sigillo & literis patentibus omnes & ſingulas compoſitiones & contractus antiquos, & per eorum conſilium pro mercatoribus Hanſæ quascunque latas ſententias renovare & reaſſumere, ſupradictos mercatores illis omnibus & aliis quibuscunque ſuis libertatibus & antiquis conſuetudinibus, quatenus, per Dominum Regem modernum, autoritate Parliamenti ſui, aut aliter quomodocunque innovatæ & confirmatæ fuerint, etiamſi aliquoties per contrarium actum, aut alias interruptæ fuerint, uti & gaudere, prout ab antiquo conſueverunt permittendo, non obſtantibus aliquibus privilegiis, ipſis Londinenſibus concesſis, quibus nec contra præfatos mercatores gaudere debebunt.

13.

Item appunctuatum, conventum, concordatum & concluſum eſt, quod mercatores Hanſæ poſſeſſionem & cuſtodiam nanciſcantur cujusdam Portæ Londinenſis ſic dictæ vulgariter Biſchopgate, juxta omnem vim, formam & effectum compoſitionis inter eandem Civitatem & ipſos mercatores quondam factæ.

14.

Item appunctuatum, conventum, concordatum & concluſum eſt, quod cum mercatores Hanſæ multipliciter ſe gravatos & læſos eſſe in Anglia dicant, in judiciis certarum Curiarum contra tenorem certi ſui Privilegii incipientis: Quod in omnibus generibus placitorum ſalvo caſu criminis pro quo infligenda ſit pœna mortis &c. Dominus Rex providebit, quod non aliter debeant conveniri neque trahi ad Judicia, quam juxta vim, formam & effectum privilegii antedicti.

15.

Item appunctuatum, conventum, concordatum atque concluſum eſt, quod ad finem, ut occurratur pluribus fraudibus, quibus mercatores Hanſæ occaſione ponderationis & ſtateræ ſe damnificatos conqueruntur, contra certi ſui privilegii tenorem, ſequentem videlicet, quod ante ponderationem ſtatera in præſentia venditoris & emtoris vacua videatur, & ex tunc ponderator ponderet in æquali, & cum ſtateram poſuerit in æquali ſtatim amoveat manus, ita quod remaneat in æquali &c. Dominus Rex mandabit his, qui officium ponderationis hujusmodi ex donatione ſua nunc habent, ſub pœna amisſionis, & forisfacturæ officii hujusmodi, quod officium ipſum indifferenter, juſte & fideliter exequantur, quod ſi poſt monitiones legitimas in ea parte culpabiles inventi fuerint, Dominus Rex, pro quiete mercatorum Hanſæ aut providebit eis de ſingulari ponderatore, aut de alio remedio convenienti & rationabili, de quo debebunt merito eſſe contenti, proviſo, quod lingua ſtateræ extendatur ultra longitudinem pedis. His, quæ de officio ponderatoris jam dicta ſunt ad officium menſuratoris pannorum lineorum extenſis, per omnia & de eodem pariformiter intellectis.

16.

Item appunctuatum, conventum, concordatum & concluſum eſt, quod Dominus Rex de tempore in tempus providebit contra certum gravamen, quo plurimum gravantur per Cuſtumarios dicti mercatores, ratione mercium ſuarum advenientium in Angliam, quas Anglici ipſos mercatores mora protracta, occaſione ſtatuendæ Cuſtumæ non permittunt pro ſua libertate commactare.

17.

Item appunctuatum, conventum, concordatum & concluſum eſt, quod Dominus Rex, providebit, ne ſcrutatores, qui nullum defectum reperiunt, circa merces mercatorum Hanſæ faciant aliqua impedimenta, quo minus ipſos mercatores & nautas ſine aliquo onere cum ſuis bonis relinquant.

18.

Item appunctuatum, conventum, concordatum & concluſum eſt, quod providebitur, ne mercatores Hanſæ a litoribus per terram venientes cum fœderaturis (barbare pro Bont, Gallice Forrure) aliisque pretioſis pellibus & mercibus graventur per Cuſtumarios, aut alios quoscunque ibidem ex parte Regis aut aliorum exiſtentes, præſertim in Civitate Cantuarienſi aut Roffen, aut in Villa

la de Gravesende, aut alibi in apertura vasorum, in quibus hujusmodi pelles reponi contigerit, casu quo Fœderaturæ (Bontvverck) & prædicta bona post præstitam Custumam sigillata, ac Warantum desuper datum fuerit, attento, quod apertura hujusmodi sine magno præjudicio & notabili damno fieri non possit.

19.

Item appunctuatum, conventum, concordatum & conclusum est, quod providebitur, quod mercatores prædicti exonerabuntur a quadam exactione vulgariter dicta Princemoney sive Lufkop & a præstatione quatuor denariorum per quondam assertum officiarium vocatum Leprikkez ultra Custumas solitas illas extorquentes, si de jure non debeant eos habere.

20.

Item appunctuatum, conventum, concordatum & conclusum est, quod Dominus Rex faciet provisionem, qua naves & bona, quibus onustantur, naufragium in Anglia qualitercunque passa, saltem condigna pro illis salvandis mercede laboris constituta, eis restituantur, quibus ante naufragium pertinuerunt, dummodo aliquod vivum animal ex navi hujusmodi periclitante, sit homo, canis, gallus, catus, aut aliud animal ad tertam salvam adveniat.

21.

Item appunctuatum, conventum, conclusum & concordatum est, quod providebitur per totum Regnum Angliæ de his, qui casu fortuito ex aliqua navi in Pelagus maris præcipitati, aut alias intra vel extra navim ex conflictu vel alia causa quacunque vulnerati vel mortui fuerint, ne de iis aut aliis quibuscunque causis mercatores tangentibus Admirallus cognitionem habeat aut jurisdictionem exerceat, nec propterea navis, merces & bona in eadem navi existentia in commissum cadant, neque mercatores aliquod damnum vel periculum patiantur aut sustineant, sed quod eo casu & aliis quibuscunque fiat causæ cognitio, prout singulari statuto provisum existit in Parliamento Domini Regis Richardi secundi apud Westmonasterium anno Regni sui quinto decimo edito, quod incipit, quod de omnibus contractibus, placitis & querelis & de omnibus aliis rebus factis, sive emergentibus infra corpora communitatis, tam per terram, quam per aquam ac etiam VVrectum maris.

22.

Item appunctuatum, conventum, concordatum & conclusum est, quod Dominus Rex adhibebit diligentiam pro oportuna provisione facienda circa pannos laneos Angliæ, ut defectus in eis reperti tam in quantitate lanarum, quam in pannorum longitudine & latitudine possint reformari.

23.

Item appunctuatum, conventum, concordatum & conclusum est, quod providebitur per Dominum Regem, ut sufficiente cautione præstita de stando juri, per mercatores Hansæ ex causis, quare bonorum suorum arrestationes fieri contigerit ipsi mercandisas suas libere consequantur, ac easdem vendere proque suo libitu distribuere valeant.

24.

Item appunctuatum, conventum, concordatum & conclusum est, quod providebitur eisdem mercatoribus, quod vina Rhenensia minutatim & ad retalliam futuris temporibus vendere valeant, prout ab antiquo soliti sunt & consueti, & quod ad illam quotam quam major Civitatis London de sale ibidem adducto capere consuevit, dicti mercatores & sui successores debent ab eadem in perpetuum exonerari.

25.

Item appunctuatum, conventum, concordatum & conclusum est, quod prædicta Appunctuata, Conventa, Concordata & Conclusa, nullæ obligationes, quæ a Domino Rege Angliæ, aut suis Prædecessoribus, mercatoribus, aliisve particularibus personis erga Civitates Hansæ ac earum personas, etiamsi jure depositi & bona fide aut alias qualitercunque emanarunt, pro quibus non est Satisfactio plenaria in Articulis memoratis concordata, & vice versa, quæ a Civitatibus, mercatoribus, aut aliis personis Hansæ erga Dominum Regem Angliæ suosque prædecessores & subditos similiter emanarunt, quarum occasione debita jure extincta aut ad finem persecuta non sunt, auferantur, verum potius in suis maneant robore atque firmitate.

26.

Item appunctuatum, conventum, concordatum & conclusum est, quod omnia Appunctuata, Conventa, Concordata & Conclusa duntaxat ad Dominum Regem Angliæ, suosque ligios & subditos, ex una, ac Civitates Hansæ earumque mercatores & homines, partibus ex altera, se extendant, adeo quod si forte alter-

utra

utra partium erga alios Principes, Dominos aliosve quoscunque, qui sub antedicti Regis Angliæ ditione aut civitatibus Hanſæ non exiſtant, aliquod ſibi jus aut actionem competere, ex eo, quod tempore prædictarum guerrarum & diſſenſionum aut earum occaſione quid actum prætenderet, id ipſum per prædicta appunctuata, conventa, concordata & concluſa minime debet eſſe ablatum, imo utpartium unaquæque ſuum jus proſequi valeat & finire, ſicut promiſſum eſt.

27.

Item appunctuatum, conventum, concordatum & concluſum eſt, quod per præmiſſa omnia & ſingula in præſentibus deſcripta & contenta, nullis literis, privilegiis, libertatibus, conceſſionibus, indultis, concordiis & tractatibus ante tempora datis præſentium per Illuſtriſſ. Reges Angliæ & alios quoscunque mercatoribus & hominibus Hanſæ datis & conceſſis, aut inter dictos Reges & alios ac mercatores & homines Hanſæ qualitercunque factis & concordatis præjudicium aliquod generetur, ſed quod illa omnia & ſingula cum præſentibus univerſis & hæc eadem cum illis in ſuis permaneant robore & virtute, ſic quod mercatores Hanſæ communiter & ſinguli præfatis literis, libertatibus & conceſſionibus, *indultis*, concordatis & tractatibus cum præſentibus appunctuatis, conventis, concordatis & concluſis quibuscunque ſuis articulis & punctis, prout eis ad utilitatem eorum melius ac pertinentius interpretari, ac etiam ipſis liberius & utilius valere & convenientius expedire poterunt, in perpetuum libere & pacifice frui debeant, contraria vel antiqua alia interpretatione circa ea minime facienda, ac contradictione cujuscunque non obſtante. Quæ omnia & ſingula nos Oratores Angliæ ſupra nominati promittimus bona fide & pollicemur, per metuendiſſimum Dominum Regem noſtrum, ſuosque hæredes & ſucceſſores, ligiosque & ſubditos Coronæ Angliæ univerſos & ſingulos, præſentes & futuros, quoad ipſos concernunt, aut concernere poterunt, tenenda inviolabiliter in perpetuum pariter & obſervanda, ac per literas authenticas & patentes ejusdem Domini Regis ratificanda, approbanda pariter & confirmanda literis hujusmodi confirmatoriis in oppido Bruggenſi, ſub viſu Aldermanni mercatorum Hanſæ, ibidem in manus ejusdem Aldermanni, aut alterius ad hoc poteſtatem ex parte Hanſæ habentis, literas ſimiles confirmationis pro parte Hanſæ apportantis, & tunc cum effectu Nuntio Regio ad hoc mittendo tradere parati. Primo die menſis Auguſti proxime futuro deliberando pariter & conſignando; In quorum omnium & ſingulorum teſtimonium atque fidem has literas penes Oratores Hanſæ ſupra nominatos pro parte Hanſæ remanentes, Nos Wilhelmus Hattecliif, Joannes Ruſſel & Wilhelmus Roſſe, Oratores in literis procuratorii infra inſertis ſpecialiter nominati, ſigillis, nominibusque & ſignis noſtris manualibus ſubſcriptis roborari fecimus pariter & communiri &c.

Nos igitur Eduardus Rex ſupraſcriptus habentes certam, diſcretam & indubiam notitiam de omnibus & ſingulis tractatibus, communicatis, appunctuatis, conventis, concordatis & concluſis inter præfatos Oratores, Nuncios & Procuratores noſtros, ex una parte, ac dictos ſpectabiles & circumſpectos viros Hanſæ, ex altera, prout in articulis memoratis ſeriosius eſt expreſſum, ea omnia & ſingula nomine noſtro facta atq; geſta, de certa ſcientia noſtra, nullo juris ſeu facti errore ducti, atq; omnem, quantum in nobis eſt, defectum ſupplentes, gratanter acceptamus, approbamus, ratificamus & confirmamus, volentes & decernentes eadem per nos, hæredes & ſucceſſores noſtros, quantum in nobis eſt, nec non per vaſallos, ligios & ſubditos noſtros & ſucceſſorum noſtrorum quoscunque, perpetuis futuris temporibus inviolabiliter obſervari debere, nec eisdem aut eorum alicui contraveniri ullo modo. In cujus rei teſtimonium has literas noſtras fieri fecimus patentes. Teſte me ipſo, apud Weſtmunſter, vigeſimo die Julii, anno Regni noſtri quarto decimo &c.

Tenores vero literarum procuratoriarum, de quibus ſupra fit mentio, ſequuntur & ſunt tales:

Mandatum Regis Angliæ.

Eduardus Dei gratia Rex Angliæ & Franciæ, & Dominus Hyberniæ, omnibus, ad quos præſentes literæ pervenerint, Salutem. Cum in quadam dicta menſibus Julii & Septembris ultimo elapſis in Civitate Trajectenſi per certos pro parte noſtra, & per alios, pro parte Civitatum Hanſæ Teutonicæ, Oratores nonnulla media pacis & priſtinæ amicitiæ inter incolas & ſubditos utriusque partis renovandæ excogitata, communicata, tractata, &, ſub ſpe concluſionis, appunctuata fuerunt, prout in actis ejusdem dictæ inter Oratores hinc inde conſcriptis & per eos ſubſcriptis, de dato in Civitate Trajectenſi, decimo nono die Septembris, anno Domini milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo tertio, plenius continetur ſicq; ipſa dicta primum ad quintum decimum

diem menſis Decembris, deinde ad quintum decimum diem menſis Januarii proxime & tunc ſequenti continuata ad finem, ut tunc de & ſuper materiis & rebus remanentibus indiſcuſsis finalis concluſio caperetur, paxque firma & perpetua inter partes componeretur & ſtabiliretur. Hinc eſt, quod nos volentes cœpta hujusmodi debitum ſortiri effectum de fidelitate, circumſpectione & induſtria dilectorum & fidelium noſtrorum Joannis Scote, Militis Mareſcalli Villæ noſtræ Cales; Magiſtrorum Wilhelmi Hattecliif, Secretarii, Joannis Ruſſel Archidiaconi Berck, Conſiliariorum noſtrorum, & Wilhelmi Roſſe, Vitillarii Villæ noſtræ Cales, plenarie confidentes ipſos noſtros veros & indubitatos Ambaſſiatores, Commiſſarios, Procuratores, Deputatos & Nuncios generales & ſpeciales conſtituimus, deputavimus & ordinavimus, ac tenore præſentium conſtituimus, deputamus & ordinamus, dantes & concedentes eisdem Ambasſiatoribus, Commiſſariis, Procuratoribus, Deputatis & Nunciis noſtris tribus ſeu duobus eorum, quorum præfatum Joannem Scote, Wilhelmum Hattecliif, aut Joannem Ruſſel unum eſſe volumus, plenam & liberam poteſtatem ac mandatum generale & ſpeciale pro nobis, hæredibus & ſucceſſoribus, Regnis, terris, dominiis, ſubjectis, amicis, alligatis, confœderatis, faventibus & adhærentibus noſtris quibuscunque, cum ſpectabilibus & egregiis viris gubernatoribus Provinciarum & Civitatum Hanſæ Teutonicæ, ſeu eorum Ambasſiatoribus, Commiſſariis, Procuratoribus, Deputatis & Nuntiis ſufficientem in ea parte poteſtatem habentibus, ac etiam cum quibuscunque Univerſitatibus, Societatibus, Principibus, Dominis, Gubernatoribus & Rectoribus Terrarum, Provinciarum, Civitatum, Oppidorum, Villarum & Dominiorum quorumlibet terræ Alimanniæ, aut cum ipſorum Ambasſiatoribus, Deputatis & Nunciis poteſtatem ſufficientem habentibus conveniendi, appunctuandi, concordandi & finaliter concludendi, de & ſuper omnibus & ſingulis differentiis, litibus, quæſtionibus & diſcordiis inter nos, noſtrosque ſubditos, ex una parte, & præfatos honorabiles & diſcretos viros gubernatores Provinciarum & Civitatum Hanſæ prædictæ, ac etiam Univerſitates Societates, Principes, Dominos, Gubernatores & Rectores Terrarum, Civitatum, Oppidorum, Villarum & Dominiorum quorumlibet dictæ terræ Alimanniæ terras, Civitates, Oppida, Villas, Caſtra, Provincias & Dominia, ſubditos, Amicos, Alligatos, Confœderatos & adhærentes, ſuosque quoscunque ex parte altera pendentibus indiſcuſsis ipſasque differentias, lites, quæſtiones & diſcordias diſcutiendi, determinandi, & finaliter omnibus modis, quibus ipſis videbitur, pacificandi, abolendi, ac de & ſuper perpetua & reali pace atque concordia tam per mare, quam per terram, flumina & aquas dulces nec non ligis, amicitiis & confœderationibus quibuscunque inter nos hæredes & ſucceſſores noſtros ac regna, terras, dominia noſtra, ſubditos, amicos, alligatos, confœderatos, faventes & adhærentes noſtros quoscunque, ex parte una, & præfatos egregios & ſpectabiles viros Gubernatores Provinciarum & Civitatum Hanſæ prædictæ ac etiam inter Univerſitates, Societates, Principes, Dominos, Gubernatores & Rectores terrarum, Civitatum, Oppidorum, Villarum & Dominiorum quorumlibet dictæ terræ Alimanniæ, terras, Civitates, Oppida, Villas, Caſtra, Provincias & Dominia ſua, ſubditos, amicos, alligatos, confœderatos, faventes & adhærentes ſuos quoscunque, ex parte altera contrahendis, ineundis & firmandis, tractandi, appunctuandi pariter & concludendi, nec non pacem & concordiam, ligas, amicitias & confœderationes hujusmodi viis & modis omnibus, quibus expedire videbitur, vallandi & roborandi, communicationemque mutuam ac liberum intercurſum mercandiſandi, ſecurumq; ſtatum pro hominibus utriusq; partis præſentibus & futuris, tam in Regnis, Provinciis, Civitatibus, Dominiis & locis unius & alterius partis prædictæ, quam alias ubilibet tam in terra quam in mari, fluminibus & aquis dulcibus, una cum treugis, abſtinentiis guerrarum, aliaq; dicta, ſi ipſis viſum fuerit, appunctuandi, concordandi pariter & concludendi, ſub modis, forma & conditionibus, de quibus intra dictos noſtros Ambasſiatores, Commiſſarios, Procuratores, Deputatos & Nuncios ac præfatos ſpectabiles & egregios viros, ac etiam Univerſitates, Societates, Principes, Dominos, Gubernatores & Rectores prædictos ſeu ipſorum Ambasſiatores, Commiſſarios, Procuratores, Deputatos prædictos poterit concordari, cæteraque omnia & ſingula faciendi, exercendi & expediendi, quæ in præmiſſis ſeu aliquo præmiſſorum ſeu circa ea conjunctim & diviſim neceſſaria fuerint, ſeu quomodolibet oportuna, ac quæ qualitas & natura hujusmodi Negotii exigunt & requirunt, & quæ nosmet ipſi faceremus aut facere poſſemus, ſi præſentes perſonaliter eſſemus, ac etiam ſi talia forent, quæ de ſe mandatum magis exigant ſpeciale: Promittentes bona fide & in verbo Regio

nos

nos ratum, gratum & firmum habituros, quicquid per prædictos Ambasiatores, Commissarios, Procuratores, Deputatos & Nuncios nostros in forma prædicta actum, gestum seu procuratum fuerit in præmisis seu aliquo præmissorum. In cujus rei testimonium has literas nostras fieri fecimus patentes, teste me ipso, apud Westmunster, vigesimo secundo die Decembris, anno regni nostri tertio decimo, per ipsum Regem & de dato prædicto, autoritate Parliamenti sui.

Mandatum & Pacificatio Luberensis.

Universis & singulis præsentes literas inspecturis, lecturis seu legi audituris, nos Proconsules & Consules totius Consulatus & Communitatis Imperial. Civitatis Lubecensis, cæterarumque Civitatum, Burgorum, Communitatum, Oppidorum, Villarum & locorum totius Hansæ Teutonicæ Oratores & Nuncii ad communem earundem Civitatum, Burgorum, Communitatum, Oppidorum, Villarum & locorum dictæ Hansæ, & ex eis ubicunque existentium mercatorum & personarum quietem & utilitatem procurandi in ipsa inclita Civitate Lubecensi specialiter constituti, Salutem in Domino, & præsentibus fidem indubiam adhibere, cum pridem inter Excellentissimi & Potentissimi Principis ac Domini, Domini Eduardi, Angliæ & Franciæ Regis, ac Domini Hyberniæ, venerabiles & egregios viros Dominos Wilhelmum Hattecliif, Secretarium, Joannem Rüssel, Decretorum Doctorem, Archidiaconum Berck in Ecclesia sacra, & Wilhelmum Rosse, Vitellarium Ville Cales, Oratores, Commissarios & Procuratores, ex una, ac circumspectos atque providos Viros Dominos Henricum Castorpum, Proconsulem, Johannem Osthusen, Doctorem utriusque Juris Secretarium, & Johannem Luneborch, Consulem consilii & communitatis Civitatis Lubecensis cum aliis sibi adjunctis spectabilibus & circumspectis Dominis Oratoribus, videlicet Bernhardo Balser, Proconsule, Eylardo Lubberdes, Consule, & Johanne Grane, Secretario Bremensi, Henrico Murmester, Legum Doctore, Proconsule, Henningo Burink, Consule, & Laurentio Rotideken, Secretario Hamburgensi: Christophoro Henxstenberg, Proconsule, Henrico Bracke, Consule Tremoniensi, Henrico Warendopf, Proconsule, Henrico Rentsingk, Consule, & Johanne Kakesbeeke, Secretario Monasteriensi, Bernhardo Pavvese, Rado Velstede, Consulibus, & Magistro Joanne Lindavve, Secretario de Dantsick Joanne Marguardi Joanne Borren Proconsulibus, & Magistro Stephano Jeilbert, Secretario Daventriensi, Tidemanno de Veen, Proconsule, Henrico Korerstorp Consule Campensi, Johanne Durekoep, Bertramo Berghof & Magistro Gerhardo Bruns, Secretario, ex parte mercatorum in Bruggis, Hermanno Wantuate, Secretario mercatorum Londonensium, & Domino Christiano de Gore, Capellano & Secretario Mercatorum Burgensium in Norwegia communium Civitatum & oppidorum Hansæ Teutonicæ Oratores, Nuntios & Procuratores, ex altera partibus. Post varios Tractatus in Civitate Trajectensi, Mensibus Julii & Septembris, anno Domini millesimo, quadringentesimo septuagesimo tertio, de & super plurimis Differentiis, litibus, guerris, injuriis & discordiis inter homines partium prædictarum motis & pendentibus habitos atque factos, tandem, inspirante pacis autore, pro pacificandis & abolendis differentiis, litibus, guerris, injuriis & discordiis hujusmodi, atque pro reducendo & restaurando omnes & singulos homines utriusque partis prædictæ ad pristinam amicabilem & mutuam communicationem & conversationem, liberumque intercursum mercandisandi quædam concordata & concluſa, quædam vero per modum advisamentorum appunctuata sunt, inter prædictos Oratores & Commissarios hinc inde & eorum occasione inter eosdem Oratores finaliter concluſum & concordatum existit. Quod tam præfatus Serenissimus Rex Angliæ &c. quam Civitates Hansæ prædictæ utriusque suos Oratores & Ambasiatores, cum sufficienti mandato & plena instructione, in supradicta Civitate Trajectensi, decima quinta die Januarii proxime sequenti habeant, ad omnia & singula supra tacta concludenda, ac pacem firmam & perpetuam stabiliendam, &c. in modis patentibus & sigillatis eorundem Oratorum & Commissariorum literis ipsis Oratoribus & Commissariis supra scriptis alterutrum exhibitis & datis in Civitate Trajectensi, Anno Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo tertio, die vero decima nona Septembris, Dominica, quas hic pro insertis haberi placet, comprehensum. Hinc est quod in eventum & finem præfatos de natura circumspectione & probitate spectabilium & circumspectorum Dominorum, Civitatum & Oppidorum, videlicet Joannis Osthusen, utriusque juris Doctoris, & Joannis Bersenbruggen, Secretariorum Lubecensium, Henrici Murmester, Legum Doctoris, Proconsulis, & Laurentii Rotideken, Secretarii Hamburgensis, ac Bernardi Pavvese, Consulis de Dantsigk, plenissime confidentes, ipsos omnes & eorum quemlibet in solidum præsentium exhibitores & exhibitorem, ita tamen, quod non sit melior conditio pri-

mitus occupantis, nec deterior ſubſequentis, ſed quod per unum eorum inceptum fuerit, alius proſequi valeat, mediare & finire, omnibus melioribus modo, via, Jure, cauſa, ſtylo & forma, quibus melius & efficacius potuimus & debuimus, poſſumusque & debemus ad præmiſſa omnia & ſingula fecimus, ac tenore præſentium facimus, conſtituimus & ordinamus, noſtrosque præfatæ Hanſæ veros, certos, legitimos & indubitatos Procuratores, Nuncios & Oratores generales & ſpeciales, ſic tamen, quod generalitas ſpecialitati non deroget, nec econtra dantes, concedentes eis omnibus & eorum cuilibet in ſolidum plenam & omnimodam poteſtatem & auctoritatem, mandatum & facultatem per ſe dunxtat aut una cum aliis honorabilibus quarumcunque Civitatum & Oppidorum dictæ Hanſæ veris Oratoribus, Procuratoribus ſive Nuntiis ad præmiſſa ſpecialiter deputatis vel deputandis in præfata Trajectenſi Civitate prænentionata decima quinta die menſis Januarii. Ac poſterius quandocunque ſe noſtro & totius Hanſæ prædictæ nomine conſtituendi & præſentias ſuas exhibendi, ac cum univerſis & ſingulis ſupradicti Potentiſſimi & Excellentiſſimi Principis Domini Angliæ & Franciæ Regis &c. venerabilibus & egregiis Dominis Oratoribus, Procuratoribus & Nuntiis ſpecialibus in ea parte poteſtatem & mandatum habentibus eorum cauſa & occaſione, quæ ut prædicitur inter prænominatos Oratores & Commiſſarios, ſive per modum concordatorum & concluſorum ſive per modum adviſamentorum appunctuata ſunt in eadem Civitate Trajectina conveniendi & communicandi, ac de & ſuper præfatis univerſis & ſingulis in modum adviſamentorum appunctuatis etiam concordandi & concludendi, prout hæc & alia quæcunque per utriusque partis Oratores, Commiſſarios atque Procuratores antedictos in omnibus ſuis punctis atque clauſulis appunctuata ſunt, concordata, concluſa & adviſata, ac etiam cum ipſis regiis Oratoribus, Procuratoribus ſive nunciis conveniendi & concordandi de loco & tempore ac modo & forma convenientibus, quibus tam ipſa præmentionata, concordata & concluſa, quam adhuc concordanda & concludenda, poſtquam concordata fuerint & concluſa, nec non perpetua par & firma futuris temporibus inviolabiliter conſervanda approbari & ratificari per principales partium prædictarum Dominos conſtituentes ac quoscunque alios, quorum interſt, finaliter atque confirmari debeant de & ſupra præmiſſis omnibus & ſingulis patentibus & ſigillatis approbationis, ratificationis & confirmationis, & aliis quibuscunque literis, pro firmiori prætactorum perpetua obſervantia partibus hinc inde vel ſaltem earundem veris procuratoribus & Commiſſariis ſupra dictis, vel aliis ipſo facto & realiter exhibendis. Aliaq;, omnia & ſingula faciendi, dicendi gerendi & exercendi, quæ in præmiſſis & circa ea neceſſaria fuerint ſeu quomodolibet oportuna, etiamſi mandatum exigant magis ſpeciale, quam ſuperius eſt expreſſum. Unum quoq; vel plures procuratorem vel procuratores loco eorum & cujuslibet ipſorum cum ſimili poteſtate ſubſtituendi & ſubſtitutos aut ſubſtiduendos, totiens, quotiens eis vel eorum alteri expediens videbitur, revocandi, & alium vel alios iterum ſubſtituendi, promittentes nihilominus bona fide, nos & mercatores ac quoscunque alios ſubditos noſtros perpetuo firmum, ratum & gratum habituros, quicquid per eos, vel ſubſtitutos aut ſubſtituendos ab eis actum, factum, dictum, conventum & concluſum geſtumve fuerit, in præmiſſis vel quomodolibet procuratum, dolo & fraude ceſſantibus penitus & ſemotis, in quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium præſentes literas *ſigillo Civitatis* Lubecenſis quo eisdem appendente ad præſens utimur, communiri fecimus. *Datæ* in eadem Civitate Lubecenſi, *Anno Domini* milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo quarto, die prima menſis Januarii. Datæ in Civitate Trajectenſi, ultimo die menſis Februarii, Anno Domini, ſecundum curſum & computationem Eccleſiæ Romanæ, milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo quarto, Eccleſiæ vero Anglicanæ anno ſeptuageſimo tertio.

XII.

Commercien-Tractat zwiſchen König Carolo IIX. in Franckreich, an einem; dann denen geſammten Hanſee-Städten, am andern Theile, de Anno 1484.

NOs Proconſules & Conſules totius Conſulatus & Communitatis Imperialis Civitatis Lubecenſis, cæterarumque Civitatum, Burgorum, omnium Oppidorum, Villarum & locorum totius Hanſæ Teutonicæ ad infra ſcripta faciendum ſpecialiter auctorizati, atque

que plenipotentes & Nuntii, pro eorundem Civitatum, Burgorum, Communium Oppidorum, Villarum & locorum dictæ Hanſæ, & ex eis ubicunque exiſtentium Mercatorum & perſonarum, quiete procuranda: omnique utilitate in ipſa inclyta Civitate Lubecenſi perſonaliter congregati notum facimus univerſis & ſingulis, quorum conſpectibus præſentes literas contigerit exhiberi, poſtquam ſuperioribus annis inter quondam Chriſtianiſſimum, Potentiſſimumque Principem & Dominum Ludovicum, divina favente Clementia tunc Francorum Regem, Dominum metuendiſſimum, Regnumque Dominia & ſubditos ſuos, ex una; & nos ſupradictos totius Hanſæ homines, prædeceſſoresque noſtros, parte ex altera, bellorum inducíæ ſeu treugæ pactæ & initæ fuerint, ut tandem pax firma & perpetua ſequeretur, ipſeque Chriſtianiſſimus nobiſcum a cæteris Proconſulibus, Aldermannis, mercatoribus & incolis prædictarum Civitatum & Communitatum ipſius Hanſæ Teutonicæ pro ſe clariſſimoque ejus filio tunc Delphino Viennenſi, aliisque Succeſſoribus Francorum Regibus, Regno, Dominiis ſubditisque ſuis, præſentibus & futuris, pacem, amicitiam, benevolentiam & concordiam firmam, ſtabilem, perpetuisque temporibus duraturam certa ſua ſcientia fecerit, inierit & concluſerit, proutinnata virtutis ſuæ clementia pro re noſtra publica hæc & alia nobis gratioſe condonata ſuis patentibus Regiis litteris deſuper datis lucidius continentur, illasque ac omnia & ſingula in eisdem contenta extrema die functo Rege ſupradicti idem Chariſſimus ejus filius, qui nec ſuæ prolis quidquam gratius acceptiusque unquam præſtari nobis poterat, quam hunc uti piiſſimam ſobolem, quod Deus omnipotens tantæ Regiæ ſtirpis ſuæ ſucceſſorem elargitus eſt, etiam ſuis patentibus Regiis literis Princeps quidem & Dominus metuendiſſimus Carolus, divina providentia Rex Francorum Chriſtianiſſimus, ratas & gratas; rataque & grata habens eas, & ea plurimorum ſui Conſilii deliberatione laudaverit, approbaverit, ratificaverit ac confirmaverit, quod idcirca nos & ſucceſſores noſtros pari Pacis fœdere amicitiæ, benevolentiæ & concordiæ in perpetuum obligari volentes cum eodem Serenisſimo Principe & Domino Carolo, Chriſtianiſſimo Francorum Regibus, Regno, Dominiis, ſubditis ſuis præſentibus & futuris univerſis & ſingulis omnino conſimilem Pacem, amicitiam, benevolentiam & concordiam, firmam ſtabilem, perpetuisque temporibus duraturam pro Nobis, Aldermannis, mercatoribus & Incolis noſtrumque ac illorum omnium ſucceſſoribus prædictarum Civitatum, Burgorum, Communium, Oppidorum, Villarum & locorum ipſius Hanſæ præfatæ ex certa noſtra ſcientia fecimus, inivimus & concluſimus, facimusque, inimus & concludimus per præſentes, ac deinde omnibus & ſingulis & eisdem Domini metuendiſſimi Regis moderni Regnis, Dominiorum ejus omnibus & ſingulis Mercatoribus, navium Magiſtris, naucleris & quibuslibet aliis, cujuscunque ſtatus, aut præeminentiæ aut Conditionis exiſtant, per nos, prædeceſſoresque noſtros, omnia & ſingula ſub quacunque verborum forma conceſſa privilegia, quæcunque fuerunt, ac ſi de verbo ad verbum præſentibus forent inſerta, laudamus, ratificamus & confirmamus, ac de novo, in quantum opus eſt, concedimus.

2.

Volentes etiam & concedentes, ut ipſi omnium & ſingulorum bonorum, navigiorum, aliarumque rerum eisdem hactenus per ſubditos noſtros aut quoscumque alios dictæ Hanſæ homines, occaſione diſſenſionum præteritarum, vel alias quovis modo, vi & ultra eorum velle, & noviſſimis durantibus treugis ablatorum reſtitutionem coram antefactis Proconſulibus, & Conſulibus totius Conſulatus & Communitatis Imperialis Civitatis Lubecenſis, aut quibuscunque aliis cæterarum Civitatum, Burgorum, Communium, Oppidorum, Villarum & locorum ſupradictæ Hanſæ judicibus libere & licite poſſint tam conjunctim quam diviſim proſequi, quibus judicibus quæcunque in Dominiis & Diſtrictibus noſtris exiſtentia aſportare, & ad civitates & loca ſua devehi facere, & pecunias aliasque res per noſtrates ſibi debitas exigere, & in faciundo totiens, quotiens eis oportunum fuerit, eodem Anno ire, redire, morari, & deinde ad propria reverti, tute, quiete & libere poſſint & valeant; absque eo, quod ullum in corporibus, navigiis, naucleris, mercantiis, bonis, rebusque ſuis prædictis damnum, impedimentum aut alia quævis inquietatio aut moleſtia ullatenus inferre debeant. Inſuper Reverendiſſimos & Reverendos Patres noſtros, Dominos Archiepiſcopos & alios quoscunque viros eccleſiaſticos, curam & Regimen animarum habentes, ut, cum aliquem Francigenarum in Dominiis & diſtrictibus noſtris mortem obire contigerit, quod talium morientium ca-

davera in terra benedicta, uti noſtrates veri & indubitati Catholici decedentes ſepeliri ſolent, ſepelientur, exportari curabimus.

3.

Inſuper, ſi nobis contingat in futurum, cum quovis Rege Sereniſſimo aut alio Principe, externisve Nationibus bellum gerere, aut diſſenſiones habere, ipſe tamen Rex ſupradictus ſuique ſucceſſores Francorum Reges, Regnique, Dominiorum ſuorum ſubditi cum eorum navibus, naucleris, bonis & mercantiis quibuscunque, penes eorundem Regum, Principum & Nationum Civitates, portus, loca & diſtrictus, quibus eidem fore opportunum videbitur, pro ſuis mercantiis aliisque negotiis exercendis, ire, morari & deinde redire poterunt toties, quoties eisdem placuerit, libere & quiete, quoad nos hominesque & ſubditos noſtros attinet, absque eo, quod hujusce Pacis, amicitiæ & benevolentiæ perpetuæ infractores cenſeri, nominarive aut reputari debeant quovis modo. Quod etiam in eo caſu omnibus noſtratibus ſimili modo licebit. Et ſi aliqua obſcuritas aut ambiguitas ſuper Articulis prædictis, aliisque ſuperius contentis in futurum oriretur, ipſas clarioribus & licentioribus verbis & ſententiis in prædicti Domini Regis ſucceſſorumque ejus, Francorum Regum, Regni, Dominiorum & ſubditorum eorundem favorem & utilitatem nos interpretaturos & declaraturos ſemper pollicemur.

4.

Et demum, ut hujuſmodi perpetua Pax, concordia, amicitia & benevolentia, felicius & facilius obſervetur offerente ſe caſu de quibuſcunque litibus & controverſiis, per quoscunque ejusdem Domini Regis ſucceſſorumque ejus, Francorum Regum, Regni & Dominiorum prædictorum ſubditos, contra quoslibet, noſtris in Dominiis & Diſtrictibus mercatores, & incolas præfatæ Hanſæ Teutonicæ in futurum movendis & oriundis, volumus, conſtituimus, decernimus & ordinamus, quod actor in loco rei primo cauſam perſequendo experiri debebit; Quam ſi in hujusmodi prima inſtantia conſequi non poterit, quod tunc coram Pro-Conſulibus & Conſulibus ſupradictæ Civitatis Lubecenſis, præſentibus & futuris partibus, hinc inde auditio per eosdem ſummarie & de plano, absque ſtrepitu & figura judicii celeris juſtitiæ complementum miniſtretur, promittentes bona fide verboque veritatis, prædictam benevolentiam, concordiam, amicitiam, perpetuamque pacem, & omnia & ſingula ſuperius enarrata, & per nos facta inviolabiliter perpetuo nos velle obſervare & obſervari facere omni dolo & fraude ſemotis.

5.

Quocirca totius ſupradictæ Hanſæ, & ejusdem Confœderationis hominibus, univerſisque & ſingulis noſtris Capitaneis & Gubernatoribus, eorundemque loca tenentibus Juſticiariis, Officiariis, Vaſallis, ligiis, ſubjectisque dilectis & fidelibus, ac aliis cujuscunque Status aut conditionis exiſtentibus, præſentibus & futuris, & ipſorum cuilibet, harum ſerie ſupplicamus, præcipimus & mandamus, quatenus has noſtras præſentes literas, in omnibus Curiis, auditoriis, aliisque locis ſuis ad hoc neceſſariis publicare, ſeu publicari facere, prædictamque amicitiam, confœderationem & perpetuam Pacem atque concordiam, ac omnia & ſingula ſuperius declarata, facta & enarrata inviolabiliter obſervent & obſervari faciant, nihil penitus in contrarium agendo, nec attemptando. Quod ſi forte aliqua acta aut attemptata forent, ea reparare ſeu reparari, & ad priſtinum & debitum Statum reduci facere ſtudeant, indilate compellendos ad hoc, appellatione ſemota, viriliter & debite compellendo; infracturos quoque, ſi qui ſunt, pœna debita & publica plectendo. Et ut omnia & ſingula præinſerta perpetuæ firmitatis robur obtineant, has noſtras literas, quarum vidiſſe ſeu tranſumpta, uno vel pluribus, ſi opus fuerit, ſub antefactæ Imperialis Civitatis Lubecenſis ſigillo ſecreto confectis indubiam fidem veluti huic Originali volumus adhiberi, ejusdem Civitatis Lubecenſis magni ſigilli munimine fecimus roborari. Datum Anno Domini milleſimo quadringenteſimo octuageſimo quarto, die vero quarta menſis Aprilis.

XIII.

Königs Caroli IIX. in Franckreich Confirmation derer von König Ludovico XI. in Franckreich denen Hansee-Städten ertheilten Privilegien und Freyheiten, de Anno 1484.

UNiverſis præſentes literas inſpecturis Jacobus de Scota Villa, Miles, Dominus de Beyne, Baro Duirx, & de Sancto Andrea in Marchia, Domini noſtri Regis Conſiliarius & Cambellanus, ac Cuſtos Præpoſituræ Pariſienſis, ſalutem. Notum facimus, quod Anno Domini milleſimo quadringenteſimo octuageſimo quarto, die Veneris, viceſima quarta Menſis Decembris, vidimus & de verbo ad verbum legimus quasdam literas Domini noſtri Regis, in forma chartæ, ejus ſigillo magno, ſub filis ſericis & cera viridi ſigillatas, ſanas & integras, tenorem, qui ſequitur, continentes.

Carolus Dei gratia Francorum Rex; Quoniam gravisſimis Virorum Illuſtrium ſententiis, nullam rem, pro Regni noſtri tuitione, magis neceſſariam, quam pacem & concordiam cum finitimis fovere, compertum habemus, ea profecto, quæ a Majoribus noſtris, pro acquirenda exteris cum nationibus pace & amicitia actitata fuere, arcto ratificationis vinculo roborare cenſuimus. Quippe cum pace & concordia res minimas ſemper *indies* augeri, diſcordia vero dilabi, eadem etiam, quæ ſola quietem peperit, hominес feliciter vivere manifeſtum ſit. Notum igitur ſacimus univerſis, præſentibus & futuris, quod cum nuper charisſimus quondam genitor noſter (anima cujus cum Chriſto ſemper quieſcat) pacem & concordiam *perpetuis* temporibus duraturam, pro ſe ſuisque ſucceſſoribus, Francorum Regibus ac Regno, dominiis, & ſubditis noſtris, modernis atque poſteris, cum Pro-Conſulibus, Conſulibus, mercatoribus & incolis totius Hanſæ Teutonicæ iniverit, ſuis patentibus literis, tenoris ſubſequentis.

Ludovicus Dei gratia, Francorum Rex: Priſcos *illos*, ſumma ſapientia & integritate Principes, potisſimum ſerenisſimos Progenitores noſtros, Francorum Reges Chriſtianisſimos, etſi in multis maximisque rebus, quæ, pro reipublicæ, Regnorum ſuorum, & dominiorum utilitate atque incremento opportunæ fore conſpiciebant, ſollicitos ſemper fuiſſe cognovimus, circa tamen ea, quæ, ad componendas bellorum inimicitias, inter ſibi finitimas exteras nationes, quovis quæſito colore exortas, præcipua cura exactaque diligentia ſemper incubuiſſe conſtat, quo tandem duo ejusdem reipublicæ fundamenta, pax ſcilicet & concordia, ſubſequerentur. Et videlicet, quæ nihil ſimultatis haberet aut ſeditionis admixtum, ſed ſimplex eſſet & immaculata, quaque foverentur omnia vitæ neceſſaria, Chriſtiani, ut arbitramur præcepti memores. Nam Salvator noſter, qui de ſupremo Cœlorum ſolio ad ima deſcendere non abnuit, quo illius originalis delicti & perpetuæ culpæ reum inexpiabili facinore liberaret, ſuis diſcipulis, ſacratisſima Evangelicæ lectionis teſtante Hiſtoria, ut in quamcunque domum introirent, huic pacem dicerent, præcipiendum curavit. Peractoque tam præclari Myſterii curſu aſcenſurus ad Patrem, nullum eisdem majoris gratiæ donum, quam pacem, cenſuit relinquendum. Notum igitur facimus univerſis, præſentibus & futuris, quod, cum ſuperioribus annis nonnullæ inter nos Regnumque, Dominia & ſubditos noſtros, ex una: & Magnificos Viros, amicosque noſtros præcharisſimos, Pro-Conſules, Conſules, mercatores & incolas Civitatum de Hanſa Teutonica, ex altera partibus, bellorum inducіæ ſeu treugæ pactæ & initæ fuerint, ut tandem pax firma & perpetua ſequeretur, ipſique Pro-Conſules, Conſules, nec non Aldremandi, & Seniores eorum jurati in communi mercatorum oppido, Brugenſi, in Flandria reſidentes, ad nos ea de cauſa his diebus Oratores, Viros quidem ſpectatisſimos, & ſibi, ut ad nos ſcripſerunt, fidelisſimos, videlicet Magiſtros, Antonium de Louf, in Jure Civili Licentiatum, & Gerardum Bruyns, in Jure Canonico Baccalaureum, transmittendos curaverint. Quibus auditis, in omnibus ſuis, quæ ad communem Reipublicæ utilitatem conducere videbantur, habitaque deliberatione plurimorum Regni noſtri Magnatum, nobis ſangvinis vinculo

&aff-

& affinitate conjunctorum, aliorumque Procerum, magni noſtri conſilii, ſumma virtute præditorum, cum eisdem Pro-Conſulibus, Conſulibus, Aldremandis, mercatoribus & incolis prædictarum Civitatum & Communitatum, inprimis Hanſæ Teutonicæ, pro nobis, charisſimoque filio noſtro, Delphino Vienenſi, aliisque Succeſſoribus noſtris, Francorum Regibus, Regno, Dominiis, ſubditisque noſtris, præſentibus & futuris, ut tandem Respublica hinc inde, quæ omnibus longe carior eſſe debet, quam privata, non modo ſuſtentetur, verum etiam felicibus ſemper incrementis augeatur, pacem, amicitiam, benevolentiam & concordiam firmam, ſtabilem, perpetuisque temporibus duraturam, certa ſcientia fecimus, inivimus & concluſimus, facimusque, inimus & concludimus per præſentes; ac deinde Regiæ poteſtatis plenitudine, ſpecialique gratia, omnia & ſingula privilegia eisdem Pro-Conſulibus, Conſulibus, Aldremandis, Mercatoribus & incolis, per nos, Prædeceſſoresque noſtros, ſub quocunque verborum tenore conceſſa, ac ſi de verbo ad verbum præſentibus forent inſerta, laudamus, ratificamus, & confirmamus, ac de novo, in quantum opus eſt, concedimus; volentes etiam & concedentes, ut ipſi omnium & ſingulorum bonorum, navigiorum, aliarumque rerum, eisdem hactenus, per ſubditos noſtros, occaſione diſſenſionum præteritarum, vel alias, quovis modo, vi, & ultra eorum velle, & noviſſimis durantibus Treugis, ablatorum reſtitutionem, coram nobis, & quibuscunque Judicibus, libere & licite poſſint, tam conjunctim quam diviſim, proſequi, quibus Judicibus, aut eorum loca tenentibus, præſentibus & futuris, diſtrictius præcipimus, ut eisdem Pro-Conſulibus, Conſulibus, Aldremandis, mercatoribus & incolis, de rebus, bonis & mercenariis, ab eisdem injuſte & indebite, prædicta Treuga durante, ablatis, reſtitutionem plenam & integram facere, & partibus auditis, celeris juſtitiæ complementum miniſtrare curent.

Concedentes inſuper, pro nobis & Succeſſoribus noſtris, Francorum Regibus, eisdem Pro-Conſulibus, Conſulibus, Aldremandis, mercatoribus & incolis prædictis, & cuicunque eorum, qui in Regno & Dominiis noſtris, moram ſeu incolatum facere velint, ut ipſi pro ſe ſuisque omnibus mercantiis, aliisque navigiis, naucleris, bonisque ſuis quibuscunque, & in quocunque ipſius Regni & Dominiorum noſtrorum loco eſſe contigerit, ab omni impoſitione, gabella, alteriusque tributi, & onere franci, quieti, & penitus immunes perpetuo exiſtant, quemadmodum ſubditi noſtri hactenus fuerunt, ſunt, & erunt in futurum, quodque ipſi ad cauſam mercantiarum ſuarum, quæ ponderari oportebit, majus, quam ſubditi noſtri ſolvere soliti ſunt, emolumentum, nequaquam ſolvere deinceps teneantur. Ulterius, quod dicti Pro-Conſules, Conſules, Aldremandi, Mercatores & incolæ, eorumque Naucleri, qui, ut dictum eſt, in Regno & dominiis noſtris prædictis moram trahent, de ſuis bonis mobilibus & immobilibus, ibidem acquiſitis & acquirendis, ac donatione inter vivos, teſtamentariave, aut alias, quomodocunque eisdem libuerit, diſponere poſſint, eorumque hæredes prædicta bona apprehendere, eisdemque uti, gaudere atque potiri, perinde atque ſi naturales ſubditi, ac ex noſtro Regno oriundi eſſent. Deinceps, ſi caſu aliquo, quod tamen Deus avertat, Pax hujusmodi, quovis diſſenſionis aut controverſiæ prætextu, infringeretur, ita, ut aliquod genus belli, inter nos ſucceſſoresque noſtros, Francorum Reges, Regnum, Dominia, & ſubditos noſtros, & prædictos Pro-Conſules, Conſules, Aldremandos, Mercatores & Incolas, oriretur volumus & concedimus, ut ipſi & eorum ſinguli, intra annum, poſt ejusdem belli, ſeu diſſenſionum initium, omnes & ſingulas mercantias, navigia, naucleros, aliaque bona ſua quæcunque, in Regno & dominiis noſtris exiſtentia, aſportare, & ad civitates & loca ſua devehi facere, pecunias, aliasque res per ſubditos noſtros ſibi debitas exigere, & id faciendo toties, quoties opportunum eis fuerit, eodem Anno durante, ire, redire, morari, & deinde ad propria reverti tuto, libere & quiete poſſint & valeant, absque eo, quod illum in corporibus, navigiis, naucleris, mercantiis, bonis, rebusque ſuis prædictis, aliquod damnum impedimentumve, aut alia quævis inquietatio aut moleſtia, ullatenus inferri debeat. Inſuper dilectos & fideles noſtros, Archiepiſcopos & Epiſcopos Regni noſtri, curatos & alios Viros Eccleſiaſticos, curam & regimen animarum habentes, ut, dum aliquem dictæ Hanſæ in Regno & dominiis noſtris mortem obire, contigerit, talium morientum cadavera in terra benedicta, ut noſtri ſubditi, veri indubitati

Catho-

Catholici, decedentes, ſepeliri ſolent, ſepelien-
tur, exhortari curabimus. Inſuper, ſi nobis
contingat in futurum, cum quovis Rege, aut
Principe, aliisve exteris nationibus, bellum ge-
rere, aut aliquas hoſtiles inimicitias, aut diſſen-
siones habere, ipſi tamen Pro-Conſules, Con-
sules, Mercatores & incolæ, cum eorum navi-
bus, naucleris, bonis, & mercantiis quibuscun-
que, penes eorundem Regum, Principum &
*natio*num civitates, portus, loca & diſtrictus,
quibus eisdem fore opportunum videbitur, pro
ſuis mercantiis, aliisque negotiis exercendis,
ire, morari, & deinde redire, toties quoties eis-
dem placuerit, libere & quiete, quod ad nos &
ſubditos noſtros attinet, absque eo, quod hu-
jusce pacis, amicitiæ & benevolentiæ perpetuæ
infractores cenſeri, nominarive aut reputari de-
beant, quovis modo, quod etiam in eo caſu
omnibus ſubditis noſtris ſimili modo licebit.
Præterea, ſi caſus contingeret, aliquam, ſeu ali-
quas ex principalioribus, vel aliis prædictæ Han-
ſæ Civitatibus & Oppidis, a corpore, commu-
nitate & liga ejusdem Hanſæ deficere, ſeu Al-
dremannis prædictis rebelles eſſe, poſtea quam
eadem a Pro-Conſulibus & Mercatoribus Civi-
tatis Lubecenſis, quæ ipſius ligæ obtinet Princi-
patum, nec non ab Aldremannis prædictis in-
formati fuerimus, mercatores, naucleros, alios-
que earundem civitatum & oppidorum ſic de-
ficientium, hac præſenti pace & concordia, ali-
isque privilegiis & libertatibus per nos & præ-
deceſſores noſtros, Francorum Reges Chriſtia-
niſſimos, eidem ligæ & communitati conces-
ſis, ullatenus gaudere permittemus, quousque
tamen ab eadem Civitate Lubecenſi certiores
effecti fuerimus, eosdem ſic deficientes eidem
ligæ & communitati reconciliatos fuiſſe, ei-
demque de omnibus damnis, intereſſe, & gra-
vaminibus, ab eisdem, occaſione ipſius defectio-
nis, perfectis & ſuſtentis, plene & integre ſatis-
fecerint. Et ſi aliqua obſcuritas, aut ambigui-
tas, ſuper articulis prædictis, aliisque ſuperius
contentis, in futurum oriretur ipſas clarioribus
& luculentioribus verbis & ſententiis, in favo-
rem & utilitatem prædictæ Communitatis &
Hanſæ Teutonicæ, ſuorumque mercatorum &
incolarum, nos interpretaturos & declaratu-
ros ſemper pollicemur. Et demum ut hujus-
modi perpetua pax, concordia, amicitia & be-
nevolentia facilius & felicius obſervetur, ejus-
dem conſervatores perpetuos decernimus, fa-
cimus, conſtituimus & ordinamus, videlicet
Admiraldum Franciæ, Vice-Admiraldum, Bail-
livum Rothomagenſem, Seneſchallos Aquita-
niæ, Lugdunenſis, & de Pont Dieu, Guberna-
tores Rupellæ, Arteſii & Bononiæ, pro tempo-
re exiſtentes, vel eorum loca tenentes, quibus
& eorum cuilibet, prout ad eum pertinuerit,
plenariam & omnimodam poteſtatem, ac ſpe-
ciale & generale mandatum damus & concedi-
mus, de omnibus & ſingulis litibus & contro-
verſiis, inter ſubditos noſtros, prædictosque
Pro-Conſules, mercatores & incolas prætactæ
Hanſæ Teutonicæ, in futurum movendis &
oriundis, cognoſcendi, decernendi, judicandi
& terminandi; absque eo, quod ipſi, nec eo-
rum aliquis, coram aliis Judicibus aut Officia-
riis noſtris conveniri, nec in cauſam trahi, in
prima inſtantia, quovis modo, poſſint ſive de-
beant; Quibus quidem conſervatoribus, ſeu
eorum loca tenentibus, mandamus & commit-
timus, partibus ipſis auditis, ſummarie & de
plano, & absque ſtrepitu & figura celeris Juſti-
tiæ complementum miniſtrare curent: Pro-
mittentes bona fide, verboque Regio, quod ſo-
lenne jusjurandum apud Reges ſemper eſſe
conſuevit, prædictam benevolentiam, amici-
tiam, perpetuamque pacem, & omnia & ſingu-
la ſuperius enarrata, & per nos conceſſa, invio-
labiliter obſervare, & obſervari facere, eadem-
que omnia, per chariſſimum filium noſtrum,
Delphinum Vienenſem, rata grataque habere,
ſuisque patentibus literis confirmare, ita ta-
men, quod prædicti Pro-Conſules, Conſules,
Aldremanni, mercatores & incolæ, de eadem
pace, amicitia & benevolentia pariter, quan-
tum eos, & totam ſuam communitatem con-
cernit, ſuas patentes literas, in debita validaque
forma, ſigillo magno Civitatis Lubecenſis ro-
boratas, intra unum annum proxime futurum,
nobis tradere, & realiter exhibere tenebuntur.
Quocirca dilectis & fidelibus noſtris gentibus,
Conſiliariis Parlamenti noſtri Pariſienſis, uni-
verſisque & ſingulis noſtris loca tenentibus,
Mareſchallis, Admiraldo, Vice-Admiraldo &
Gubernatoribus, Seneſchallis, Baillivis, Præpo-
ſitis, Capitaneisque & Ductoribus militum &
armigerorum, ac Civitatum, Oppidorum, Por-
tuum, Pontium, aliorumque locorum & diſtri-
ctuum Cuſtodibus, aliisque Judiciariis & Offi-
ciariis noſtris, præſentibus & futuris, & eorum
cuilibet, vi harum, ſerio præcipimus & manda-
mus, quatenus has noſtras præſentes literas, in
omnibus curiis, auditoriis, aliisque ſuis locis
ad hoc neceſſariis, publicare, ſeu publicari fa-
cere, prædictamque amicitiam, confœderatio-
nem & perpetuam pacem & concordiam, &
omnia & ſingula, ſuperius declarata, & per nos
conceſſa, inviolabiliter obſervent, & obſervari
faciant, nihil penitus in contrarium agendo,
nec attentando; quod ſi forte aliqua acta & at-
tentata forent, ea reparare, ſeu reparari, & ad
priſtinum & debitum ſtatum reduci facere ſtu-
deant indilate, compellendos ad hoc, Appella-
tione ſemota, viriliter & debite compellendo;
Infractores quoque, ſi qui ſint, pœna debita &

publica plectendo. Et ut omnia & ſingula præinſerta perpetuæ firmitatis robur obtineant, has noſtras literas, quarum vidiſſe, ſeu Tranſumpto uno, vel pluribus, ſi opus fuerit, ſub ſigillo Regio confectis, indubiam fidem, veluti huic originali volumus adhiberi, noſtri ſigilli munimine fecimus roborare. Datum in Montiliis, prope Turones, in Menſe Auguſto, Anno Domini milleſimo, quadringenteſimo, octuageſimo tertio, Regni vero noſtri viceſimo tertio. Signatum per Regem, Comite de Claromonte, & de Marchia, Domino des Querdes, Magno Seneſchallo Normanniæ, Gubernatore Antiſſiodorenſi, Seneſchallo Ruthinenſi, Magiſtris: Jacobo Lovet, Chartarum Theſaurario, Guilielmo de Ceriſaiio, & aliis præſentibus De Ville Chartre.

Nos, qui Reipublicæ felix incrementum tota animi noſtri mente ſemper optamus, præinſertas patentes literas, & omnia & ſingula in eisdem contenta ratas & gratas, rataque & grata habentes, atque eas, & plurimorum noſtri ſanguinis Principum atque Comitum, aliorumque Magnatum, Majoris noſtri Conſilii deliberatione, laudavimus, approbavimus & confirmavimus, laudamusque, approbamus & confirmamus, ac, in quantum opus eſt, de novo conceſſimus & concedimus per præſentes: Quarum tenore univerſis & ſingulis Loca tenentibus, Mareſchallis, Admiraldo, Vice-Admiraldo, Gubernatoribus, Baillivis, Seneſchallis, Præpoſitis, Capitaneisque & Ductoribus armigerorum, nec non Urbium, Civitatum, Oppidorum, Pontium, Portuum, aliorumque locorum ac diſtrictuum Cuſtodibus, cæterisque Juſtitiariis, Officiariis & ſubditis noſtris, præſentibus & futuris, præcipimus & mandamus, quatenus præſentem noſtram ratificationem, approbationem, confirmationem & conceſſionem in univerſis Jurisdictionum ſuarum auditoriis, aliisque locis, quibus opportunum fuerit, inſcribant, publicent, & inviolabiliter obſervent, ſeu inſcribi, publicari & obſervari faciant, nihil penitus in contrarium agendo aut intentando, agive vel intentari faciendo, vel permittendo, ſed, ſi quæ forſitan acta aut intentata forent, illa reparare, ſeu reparari, & ad priſtinum & debitum ſtatum extemplo reduci facere curent. Et ut præmiſſa omnia perpetuæ firmitatis robur obtineant, noſtrum præſentibus literis fecimus apponi ſigillum. Datum Ambaſiæ, Menſe Septembris, Anno Domini milleſimo, quadringenteſimo, octuageſimo tertio, & Regni noſtri primo. Sic ſignatum per Regem, Comitibus de Claromonte, de Marchia, & de Domino Martino, Magno noſtro hoſpitii Franciæ Magiſtro, Domino de Torcy, Magiſtro Guilielmo de Ceriſay, & aliis præſentibus de Ville Chartre. Viſa, & ſupra plicam eſt ſcriptum: Lecta, publicata, & regiſtrata Pariſiis in Parlamento, viceſima tertia die Decembris, Anno milleſimo quadringenteſimo octuageſimo quarto. Sic ſignatum; Et in Dorſo.

Lecta, publicata in Sacrario Ducatus Normanniæ Rothomagi in termino Sancti Michaelis, Anno Domini milleſimo, quadringenteſimo octuageſimo quarto, die viceſima ſeptima, Menſis Octobris, in præſentia Procuratoris Regii non contradicentis, & regiſtrata in regiſtro Curiæ dicti Sacrarii; Sic ſignatum: A Charbonnier. In cujus viſionis teſtimonium ſigillum dictæ Præpoſituræ Pariſienſis, his præſentibus literis Tranſſumpti ſive Tranſcripti appoſuimus. Anno & die primo dicti, ſignatum: De Reviers.

XIV.

Edictum derer Städte Bremen, Hamburg, Stade und Buxtehude, daß niemand, bey Verwirckung Schiffs und Gutes, einiges Korn die Elbe hinab, Seewerts, führen ſolle, de Anno 1487.

WY Börgermeiſter und Rathmanne der Stätt Bremen, Hamborch, Stade und Boxtehude, bekennen und betügen apenbahr in düſſem Breve, vor als wehme, Alß wy von Hamborch Oldinges her de Affohre des Korns von der Elve vorhindert hebben, tho deſſer Stede unde umbbelegen Lände Profyt und Beſte, ſo dat ſolck Korn nicht thor Sehewart, men binnen in deße belegene Stede unde Lande, nömlyken, Bremen, Hamborch, Stade und Boxtehuden, und im Land tho Hollſtein ſcholde vören, und alldar gebrucket werden, derhalven do jemandt, de ſodan Korn vöreden nögafftigen ſchölen certificiren und vorſekeren, deme ſo thon donne deß doch vele und mennichvoldich ys mißgebruket worden, deme nun mit guter Vorſehinheit vorthokamen, wy erbenömbten Stede hebben eindrechtigen beſpraken unde beſchlaten, dat men ydt darmede ſchall holden na oldenlavelicken Herkamende, alſe ydt thovören ys geholden, alſo dat nemandt van den Unſen yennich Korn van der Elbe thor Sehewärth ſchall ſchepen unde vöhren, men in de ehrbenömbten Stede unde Lande, ſo vorberöhret ys, dar ydt den ock ſchal bliven und gebruket werden ſünder Argeliſt, dede hyr yemandt entyegen, ſo ſchal de Schipper syn Part Schepes, und wes he in demſülven Schepe hefft, und de Koepman dat

Guedt

Stedt verböret hebben, dartho schölen se nene Vörgere wesen noch bliven, unde neen Geleyde hebben in unsen vorbenöhmden Steden, ock dar nenerley Nährunge dohn, welck wy erbenänten Stede also eindrechtiglich sampt und beiderseiden beleeven und annehmen, yegenwerdigen in Krafft düßes Breves darvore syn, by yuwelicken Stadt eine. Tho Uhrkunde mehrer Wittlicheit mit unser Stede anhangenden Ingesegel versegelt. Gegeven na Christi unsers HErrn Gebordt verteinhundert im söven unde achtigesten Jahre, am Dage Marci des heiligen Evangelisten.

XV.

Königs Caroli IIX. in Franckreich Privilegium vor die Hansee-Städte, das freye Commercium in Franckreich betreffend, de Anno 1489.

CHarles par la Grace de Dieu, Roy de France. A tous ceux, qui ces presentes lettres verront, Salut. Comme par le Traité de Paix, Amitié & Alliance fait entre feu nostre tres-cher Sieur & Pere, que Dieu absolve, & nos tres-chers & grands Amis & Confederez, les Proconsuls, Consuls, Marchands, Anciens, Aldermans, Manans & Habitans des Villes & Citez de la Hanse Teutonique; lequel Traité depuis nostre advenement à la Couronne par nous a esté confirmé & ratifié, & tant en tems de nostre dit feu Seigneur & Pere, que de nous, publié par tout nostre Royaume, entr' autres choses ait esté defendu à tous, que nuls de nos Sujets fussent si osez, ny si hardis, enfraindre ladite Paix & Amitié, ny ausdits de la Hanse méfaire, ny leur donner, destourbier par mer, ou par terre. Toutes fois nous avons entendu, qu' aucuns de nos Sujets demeurans à Honnefleur, Dieppe, & autres lieux, Ports & Havres de Mer de nostredit Royaume, se sont depuis aucun tems en ça, efforcez & efforcent de jour en jour endommager; & de fait par diverses fois ont endommagé & endommagent lesdits Sujets de la Hanse, pris & Ravis par Mer leurs gens, navires, biens, denrés & marchandises, comme s' ils estoient Ennemis, leur imposant qu'ils les font, Jaçoit, que par bonnes & valables lettres certificatoires, lesdits Sujets de la Hanse ayent fait & fassent promptement apparoir, qu'ils sont de ladite Hanse; & qui plus est nosdits Sujets incontinent aprés lesdites induës prises & ravissement ont entr' eux départy & butiné les biens & marchandises par eux pris & ravis, iceux alienez, transportez & autrement en ont disposé, & disposent à leur volonté, en maniere, que lesdits de la Hanse n'en peuvent aucune chose jamais recouvrer; & s'il advient, que ceux d' icelle Hanse, qui ainsi sont pris & damnifiez contre la teneur de ladite Amitié, veulent par Justice poursuivre la Restitution de leursdits biens: denrées & marchandises, ensemble de leurs interests, ils ont esté & sont contraints pour suivre nosdits Sujets infracteurs de paix, par devant les Juges des lieux, où iceux infracteurs font leurs demeurances; lesquels lieux, iceux de la Hanse ne peuvent souvente fois avoir reparation des torts à eux faits pour les faveurs, que les dessusdits y ont eu de frivoles appellations & doleances par eux faites & interjettées, ainsi par la longueur des procez, qu' on leur fait, & les dilations frustratoires, qu' on donne ausdits infracteurs; lesdits de la Hanse aprés grandes depenses faites en la poursuite desdits procez, sont contraints de tout abandonnér, & mesme pour ce, que si aucune provision est adjugée ausdits de la Hanse, c'est parce qu'ils bailleront caution suffisante & idoine, ou acheteurs de biens, quelle chose leur est impossible, pour ce, qu'ils ne trouvent aucune fois gens, qui ayent connoissance d'eux, ny qui les veulent pleiger, est en outre, on demene desdits procez, lesdits infracteurs pour venir à leurs fins alleguent, que les certifications, qu'ont apporté lesdits de la Hanse ne sont valables, & qu'il ne suffit pas, que par certifications, attestations, ou documens des Juges des lieux & Ville de ladite Hanse, ils prennent les marchandises ainsi raviés à eux appartenans, ne aussi par Commission requisitoire, mais les veut-on contraindre de mener Commissaires propres de nostre Royaume, pour aller faire leurs preuves en pays tres-loingtains, & à tres-grands frais; lesquels Commissaires encore ne veulent aller, si non que premier iceux de la Hanse baillent caution suffisante en nostre Royaume de les mener & ramener seurement & indemnes; & par ces moyens lesdits de la Hanse jamais ne ont pû & ne peuvent avoir restitution des choses à eux prises & ravies; mais qui pis est, lesdits infracteurs voyans, que par leurs cavillations la Justice est assoupie, ils pillent & de plus en plus ravissent sur lesdites de la Hanse sans craindre de Justice, qui est contre la teneur de la paix, amitié & confederation. Au moyen, de quoy iceux de la Hanse seroient par trait de tems contraints à eux de laisser, de venir & frequenter en nostre dit Royaume, si provision convenable n' estoit par nous sur ce donné, ainsi que remontré nous a esté. Pourquoy nous ces choses considerés, mesmement, que par les Articles de ladite paix & amitié, entr' autres choses est dit, que si aucuns desdits Articles se trouvent au tems avenir douteux, y seroit donné

proviſion, voulant par cecy pourvoir, & ladite paix & amitié eſtre entretenuë, gardée & obſervée de point en point ſelon ſa forme & teneur. Pour ces cauſes & conſiderations, & ſur ce avis & deliberation avec les Princes & Seigneurs de noſtre Sang & Lignage, & Gens de noſtre Conſeil, avons en employant ledit Traité de paix & amitié, & afin que par multiplication de Jurisdiction, lesdits de la Hanſe ne ſoient doreſnavant vexez & travaillez, declaré & declarons, voulons & nous plaiſt, attendu, que les priſes, qui ainſi ont eſté & ſont faites desdits de la Hanſe, ſe font ſur mer; que noſtre amé & feal l'Admiral de France, preſent & avenir, ou ſon Lieutenant a la Table de Marbre a Paris, doreſnavant connoiſtra, decidera & determinera des queſtions matieres & procex mens, & qui à cauſe des priſes & infraction de paix & des depandances pourroient & pourront ſoudre, & non autres Juges: & lequel Admiral de France, ou ſon dit Lieutenant en ladite Table de Marbre, nous avons commis, deputé, ordonné, & par cesdites preſentes deputons & ordonnons Juge & Conſervateur de ladite paix, & à tous autres Juges, quels qu'ils ſoient, en avons en premiere inſtance defendu & defendons toute Cour, Jurisdiction & connoiſſance, & ſi aucunement ils en avoient entrepris ou entreprenoient connoiſſance, nous voulons le tout eſtre revoyez pardevant ledit Admiral ou ſon dit Lieutenant à ladite Table de Marbre, pour en connoitre ſommairement & de plein, ſans figure d'aucun long procez; & s'il advient cy-apres qu'aucuns de ceux de ladite Hanſe, leurs Naviers ou Navire, biens, denrées, marchandiſes, ſoient par adventure pris, quelle choſe toutes voyes nous defendons. Nous voulons & ordonnons, que ledit cas advenant, lesdits Navieres ou Navire, perſonnes, biens, denrées, marchandiſes, & autres choſes auſſi priſes, ſoient des la plainte faite priſes & miſes en noſtre main, & baillez ſous bonne & ſeure garde en mains ſeures & ſolvables, pour ſeurement y eſtre gardées jusques à ce, que par certifications bien deuëment faites, ou par Commiſſion requiſitoire du dit Admiral, ſera apparu, que lesdits biens, Navires & marchandiſes leur appartiennent; & ce fait, voulons & ordonnons lesdits biens, denrées, marchandiſes eſtre mis & delivré franchement, & reſtituez ausdits de la Hanſe; ſauf toute fois à ceux, qui auront fait lesdites priſes, la faculté d'arguer de faux lesdites certifications; auquel cas ils ſeront receus à le prouver à leurs dépens en baillant premierement par eux caution ſuffiſante, tant du principal que de tous les dépens, dommages & intereſts, que lesdits ſujets de la Hanſe pourroient avoir à cauſe du retardement de l'expedition de la matiere. En outre, pource, qu'en faiſant délivrance ausdits de la Hanſe, de leur perſonnes, navires, denrées & marchandiſes, qui leur ſeroient pris & ravis, ledit Admirall ou ſon dit Lieutenant, ou Commis, les voudroient contraindre outre lesdites certifications de bailler caution autres, que poſſible ne leur ſervit de trouver. Nous voulons, declarons & ordonnons, que s'il appert audit Admiral ou autres Juges ſusdits, qu'ils ne puiſſent trouver telles cautions, qu'on voudroit demander, qu'ils ſoient receus à bailler caution juratoire ſeulement. Ledit Traité de Paix en toutes autres choſes dedans contenues, demeurans en ſa force & vigueur ſelon le contenu en icelle. Si donnons en mandement par ces preſentes à nos amez & feaux Conſeillers, les Gens de noſtre Cour de Parlament à Paris à tous nos Lieutenants, Marechaux, Admiral & Vice-Admiral, Seneſchaux, Baillifs, Prevoſts & à tous nos autres Juſticiers, ou à leurs Lieutenants preſens & avenir, & à chacun d'eux, que le contenu en ces preſentes, enſemble tout le Traité de Paix, entretiennent, gardent & obſervent & faſſent entretenir, garder & obſerver de point en point, ſelon leur forme & teneur, & le publient ou faſſent publier par tout, ou il appartiendra, & a y obtemperer & obeïr, contraignent ou faſſent contraindre reellement & de fait tous ceux, qu'il appartiendra, en procedant contre ceux, qui feront au contraire de ces preſentes & dudit Traité de Paix, tout ainſi, qu'il eſt accoutumé de faire contre infracteurs d'ordonnances & Edits, non obſtant doleances, Clameur de Haro, Oppoſitions & Appellations quelconques, pour leſquelles ne voulons eſtre differé, & pour ce, que de ces preſentes où pourra avoir à beſoigner en divers lieux, Nous voulons, qu'au vidimus d'iceluy fait ſous Scel Royal, foy ſoit ajoûtée, comme à ce preſent original. En temoin de ce, nous avons fait mettre à ces preſentes le Scel. Donné à Amboiſe, le dixieme d'Aouſt, l'an de grace 1489. & de noſtre Regne le ſixiéme. *Et eſt ſcriptum ſuper plicam:* Par le Roy, Monſieur le Duc de Bourbon, le Comte de Bangie, Vous les Sieurs de Quintin, de la Tremoille, de Liſle, du Bouſchage, de la Voulte, Deſcara, Maiſtre Eſtienne Paſchol, Maiſtre des Requeſtes & autres preſens. *Et eſt ſcriptum:*

Lecta, publicata & regiſtrata Pariſiis in Parlamento, decima octava die Januarii, milleſimo, quadringenteſimo, octuageſimo. *Sic ſignatum:* CHARTELLUE. Collatio facta eſt cum Originali reddito Magiſtro Marciall Dauvergne. *Eſt plus bas eſt écrit:* Extrait des Requeſtes des Ordonnances Royaux en la Cour de Parlement. Signé D. VALET un paragraphe.

phe. *Et au bas eſt écrit:* Collationné & faite au Greffe de l'Admirante de France de la Table de Marbre du Palais de Roüen, ſur cy-extrait eſtant en parchemin, à la Requeſtre de Maiſtre Nicolas du Queſney, Procureur de Joachim Lucas, Marchand Oſterlin de la Hanſe Teutonique &c. Les extraits eſtans de preſens es mains dudit du Queſney, pour luy valoir & ſervir qu'il appartiendra. Fait le Samedy vingt unieme jour d'Octobre, 1564. Ainſi ſigné VAULTIER.

L'an mil cinq cens ſoixante cinq, de Samedy treiziéme jour d'Octobre, à la Requeſte de Jean Ludinghuſen, Marchand Oſterlin de la Hanſe Teutonique, natif de la Ville de Lubec en ladite Hanſe Teutonique, par les Notaires du Roy noſtre Sire, au Chaſtelet de Paris, ſouſſignez, collationné de ce preſent Notaire, a eſté portée à un autre Notaire d'icelle écrite en parchemin, pour ſervir audit Ludinghuſen, ce que de raiſon. Signé N. HENRY, & LE GRAND.

XVI.

Königs Friderici I. in Dännemarck Privilegium vor die Wendiſchen Hanſee-Städte, Lübeck, Hamburg, Roſtock, Stralſund, Wißmar, Lüneburg und Dantzig, daß ſie nach Schonen und in andere Däniſche Provintzien freye Handlung haben ſollen, de Anno 1524.

WIr Friedrich von GOttes Gnaden zu Dennemarcken, der Wenden und Gothen König und erwehlter des Reichs Norwegen, Hertzog zu Schleßwig-Hollſtein-Stormarn und der Dythmarſchen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorſt, bekennen und bezeugen offenbahr und mit dieſem unſerm Brieffe, daß wir aus ſonderlichen Gnaden, Gunſten und Zuneigung die wir, auch die Hochwürdigen unſers Reichs Dennemarcken Räthe und das gantze Reich, zu den Geſtrengen, Erbarn, Ehrſamen Bürgermeiſtern und Rathmannen, Bürgern, Kauffleuten, Dienern und Einwohnern der Städte Lübeck, Hamburg, Roſtock, Stralſund, Wißmar, Lüneburg, Dantzig, die uns zu ſonderbahren Ehren ihre treffliche Abgeſandten, als Herr Thomas von Wickeden, Ritter, Bürgermeiſter, Berent Bonhower, Rathsmann, Cämmerherrn, Paulum vom Felde, Secretarium der Stadt Lübeck, Heinrich Salsburch, Ritter, Bürgermeiſter, Gerhard von Hintlen, Rathmann, Joachim Sommerfeld, Secretarium der Stadt Hamburg, Heinrich Gerdes, Bürgermeiſter, Bernt Kron, Rathmann, Chriſtianus Schabow, Secretar der Stadt Roſtock, Nicolaus Smoderloh, Bürgermeiſter, Andreas Poltryan, Jacob Clitze, Rathmanne, Johannem Klocke, Secretar der Stadt Stralſund, und M. Ambroſium Storm, oberſten Secretar der Stadt Dantzig hier zu Coppenhagen zu uns ins Reich und unſerer Crönunge geſchicket, und allen andern Städten, die in ihrer Teutſchen Hanſe ſeyn und die ſie in nachbeſchriebener Weiſe ſollen nahmkundig machen, tragen, auch umb männicherley gutwillige Dienſte, Freundſchafft, guten Willen, Hülffe und Beyſtand, ſo ſie uns und unſerm Reiche, mit Erſtreckung ihres Leibes und Gutes, erzeiget, beweiſet und geleiſtet, die wir auch und unſere Reiche ſtetes wollen für Augen haben, auch in keinen Zeiten vergeſſen, auch ins künfftige zu ihnen verſehen und vermuthende ſeyn, nach Rathe und Conſens unſers Reichs Räthe, als der Hochwürdigen in GOtt und Geſtrengen Herren Lago Urne zu Rotſchilde, Ivar Muncke zu Ripen, Johannes Andreas zu Odenſee, Stigo Krumpen zu Burtirm, Ago Bilde zu Arhuſen, Jurgen Freſe zu Wagburg, Biſchoff, und Ago Nepſen, Electus zu Londen, Heinrich, Abbet zu Soer Eſchel, Prior zu Anderſchow, M. Kunt Heinrichſen, Probſt zu Wyburg, Magnus Höge, Hofmeiſter, Tugo Krabbe, Mareſchalck, Petern Putbuſch, Henrich Ageſon, Henrich Krummedick, Hans Bilde, Albert Jepſen, Matthias Erickſon, Johann Urne, Andreas Bilde, Apel Brahe, Holger Gregers Sohn, Olaff Holgerſon, Ivo Vincentz, Olef Nyelſon, Otthe Holgerſon, Johann Bornſon, Hans Kratzen, Nils Vincentz, Mauritius Jepſon, Kunt Bilde, Trut Gregers Sohn, alle Rittere, Magnus Munk, Lorentz Schinkel, Niels Bilde, Henning Walkendorp, und Elert Erikſon, den obgenanten Städten ihren Bürgermeiſtern, Rathmännern, Bürgern, Dienern und Einwohnern, allen und ieglichen, ihre Privilegia, Gerechtigkeiten und Freyheiten, ſo ſie ſammt und ſonders haben, und ihnen von unſern Eltern, Vorfahren und Königen zu Dennemarcken verliehen, gnädiglichen gegeben verſiegelt und verbriefet, daß die in allen ihren Puncten, Stücken, Einhalt und Articuln von uns, unſern Vogten, Amtleuthen, und einem iedwedern im gantzen Reiche, geiſtlich oder weltlich, ſo ietzt ſeyn und nachkommen werden, hiernachmals ungehindert genieſſen und gebrauchen mögen und ſollen, beſtetiget, verneuert, befeſtiget und confirmiret haben, beſtetigen, verneuren und befeſtigende alſo gegenwärtigen, gleich die hie alle von Worte zu Worte inſeriret und eingeſchrieben wären, in und mit Krafft dieſes Briefes, der ohne alle Gefährde oder Argliſt zu ewigen Zeiten zu gebrauchende, und wäre es Sache, daß von unſern Vorfahren, Königen in

Dennemarck oder uns jenige Privilegia oder Briefe/ andern oder auch des Reichs Unterthanen gegeben/ oder jenige Statuta gemachet worden/ oder ins künfftig gegeben oder gemachet werden möchte/ der obbeschriebenen Städten ihren Privilegien zum Vorfange/ daß selbe/vermittels dessen unser Confirmation, ietzt als dann/ und dann als ietzt/ getödtet/ vernichtiget und krafftloß seyn sollen/ gleichwie wir selbe auch gegenwärtig tödten/ vernichtigen und krafftloß achten/ also daß sie den vorgeschriebenen Städten und ihren vorbenannten Privilegien gar keine Hindernüsse thun/ und auch/ daß wir und unsere Reichs-Räthe und Untersassen auch brauchen und geniessen sollen aller Gerechtigkeiten und Freyheiten/ so wir/ unsere Räthe und Untersassen bey den Städten gehabt/ und noch haben/ allenthalben getreulich gehalten werden.

Fürder/ als dann in verflossener Zeit vorbenannten Städten in berührten ihren Privilegiis mannichfaltiger Eintrag und Gewalt geschehen/ die und ihre Bürger und Einwohner und Kauffleute darüber beschweret/ und mit neuen ungewöhnlichen Ufflagen graviret/ Uneinigkeit/ Mißhelligkeit/ und zuletzt offenbare Feede/ beyden Theilen zu grossem Schaden und Nachtheile/ entstanden/ und wir/ als ein Christlicher König/ der zu Friede/ Einigkeit und allem Guten stets geneigt gewesen/ wir auch noch ungerne sehen/ daß künfftig einige Auffruhr oder Uneinigkeit seyn solte/ darum auch abzuthun alle alte und böse Gewohnheiten und Mißhandlung/ darinnen unsere Amtleute und Untersassen/ vielleicht aus Verhängnüß unsrer Vorfahren/ die mit den Städten nicht friedlichen gekommen/ haben wir aus sonderlichen Gnaden und Zuneigung/ und aus redlichen/ ziemlichen und vorangezogenen Ursachen den vielgenanten Städten/ ihren Bürgern/ Einwohnern/ Kauffleuten und Dienern gegeben und gegönnet/ die Articul hiernach beschrieben zu ewigen Zeiten zu gebrauchen.

1. Zum ersten/ daß dem Teutschen Kauffmann sollen ihre Compagnien/ mit allem/ was darzu gehöret/ das für Augen/ auch für der Hand wieder werden/ um nach alter Gewohnheit und unter sich selbst alleine zu gebrauchen/ auch alle Buden/ so noch für Augen/ dem Kauffmann folgen/ und wo dieselbe nach Eroberung Coppenhagen und Malmoe uffgegeben und abgebrochen/ wieder restituiret/ Thor-Städte zugestellet/ oder nach Billigkeit wieder bezahlet worden von denjenigen/ die sie gebrochen/ und von solchen ihren Buden/ wo sie die auf ihren Bytten haben/ sollen sie nichts geben/ dann einen Schilling Grot den Vögten auf deroselben Beliebung zu Wartegelde/ wofür sie die Güter/ so darinnen seyn/ das gantze Jahr über bewachen und darzu antworten sollen. Wer aber seyn Ebentheur und Pericul stehen will/ ist darzu nicht gehalten. Der Gerichte Gewalt sollen dieselbigen Städte/ nach Laut ihrer Privilegien/ ungehindert gebrauchen/ und daran von niemand einiger Massen verhindert oder turbiret werden/ und darum soll niemand um Bruche oder Schulde/ dar nicht gemachet oder zu bezahlen angelobet/ allda arrestiret werden. Wo aber ein Teutscher Kauffmann zuvorn mit einem Dänischen gehandelt/ soll der Teutsche Vogt einer iglichen Stadt/ unter der der Beklagte gesessen/ dem Dänischen Rechts über ihm verhelffen.

2. Auch sollen und mögen die von Lübeck/ Hamburg/ Rostock/ Stralsund/ Wißmar Lüneburg/ Dantzig/ das gantze Jahr über/ mit Bischoffen/ Prälaten/ mit der Ritterschafft und Bürgern in den Städten/ da sie liegen/ nach Laut der von Lübeck/ Rostock und Stralsund Privilegien/ frey handeln/ kauffen und verkauffen/ und die andere Städte/ uff ihren Bytten biß Martini/ und in des Reichs Städten biß Dionysii/ mit Willen der Bürgermeister/ die ihnen solches nicht weigern sollen.

3. Item, sollen und mögen die vorbenannten Städte/ und so nahmkündig sollen gemachet werden/ ihre Bürger/ Kauffleute/ Diener und Einwohner von Bürgern und Bauren kauffen Häute/ Tallich/ Fellwerck bey Stücken/ das Saltz bey Tonnen/ sollen auch von niemand die Häute bey Dechern/ das Tallich bey Schiffpfunden/ die Felle bey Dechern/ das Saltz bey gantzen oder halben Lasten zu kauffen genöthiget oder gezwungen werden/ dieweil der freye Herbst-Marckt stehet.

4. Wir wollen auch bey unsern lieben getreuen Reichs-Räthen/ Städten und Einwohnern unsers Reichs Dennemarcken allen müglichen Fleiß anwenden/ daß sie bewilligen mögen alle und iede Privilegia, so unsere Eltern und Vorfahren den vorbenannten Städten und ihren Kauffleuten/ Bürgern/ Dienern und Einwohnern in Schonen gegeben haben/ zu Aborh/ Möne/ Lahland/ Ellebogen und Malmoe und andern Orten/ da sich der Hering zur Zeit hingiebet/ und fangen lassen will/ zu gebrauchen und zu geniessen.

5. Der Zoll soll über das gantze Reich/ vermöge der Städte Privilegien und alter Gewohnheit gehalten werden/ und von dem vierdten Theile der halben Tonnen so viel weniger/ nach Anzahl der Tonnen/ genommen werden von Fenstergelde/ uff ihre Bitten sollen sie nichts zu geben verpflichtet seyn.

6. Der vorbenannten Städte Kauffleute verstorbene Güter sollen ihren Erben/ oder so da Recht zu haben/ von den Teutschen Vögten oder den vermögensten Kauffleuten überantwortet

werden und so die nicht gegenwärtig, mögen sie die Güter mit sich nehmen, und den Erben überantworten, und sollen den zehenden Pfennig zu geben nicht pflichtig seyn.

7. Das Mörbuch als es iezt gestellet, soll zu aller Zeit, so viel der Städte Privilegia belanget, also bleiben, und gegen die Privilegia nicht verändert werden.

8. Die Kauff-Gesellen, welche ihr eigen Haus und Kost halten, sollen den Herbst-Marckt, vermöge ihrer Privilegien, gebrauchen, und durch das gantze Jahr mit Bischoffen, Prälaten, Rittern, Ritterschafft, Bürgern und Einwohnern der Stadt, darinn sie liegen, Kauff schlagen, selbe Gesellen, so den Winter über liegen, sollen 12. ß. verschossen.

9. Mit der Bier-Accise soll es stehen, biß uff den angesetzten Tag zu Lübeck künfftige Pfingsten, alsdann sollen 4. aus den Reichs-Räthen, und 4. aus den Städten, vermöge des Recessus An. 1513 zu Coppenhagen uffgerichtet, solches zu vergleichen haben.

10. Welcher Kauffmann uff Gottland liegen, ins Land reisen, und mit Bürgern und Bauern Kauffmannschafft treiben will, soll nicht mehr denn 1. fl. geben, und dafür das gantze Jahr frey seyn, Schiffer aber und Botsleute und andere mögen ihre Nothdurfft von Victualien allda kauffen, und allda, wie auch zu Wißbue, dafür zu keinen Zollen gehalten seyn. Zu Helschenör sollen die Wendischen Städte, wo einer in des andern Schiff schiffet, uff gebührende Certification frey seyn, aber in unfreyen Schiffen sollen ihre Güter gleich andern von Schiffern nach Gewohnheit gefreyet werden, wo aber in solchen derselben Städte Schiffen aus andern Städten Güter seynd, soll zu Ende, daß dem Reiche kein Zoll untergeschlagen werde, in der Certification bräuchlich exprimiret und ausgedrucket werden.

11. Wir wollen auch, daß unsere Zöllner uff Falsterböe für uns, unsere Schlösser und zu anderer unserer Nothdurfft nach alter Gewohnheit, und nicht anders, saltzen sollen, auff daß der Kauffmann in seiner Fischerey nicht gehindert werde, und der Zöllner soll keinem Kauffmann Urlaub geben, zu saltzen in des Königes Kauffe, den andern Kauffleuten zum Schaden. Der Städte Fischer uff dem Hering-Fang zu Getzor sollen geben für iegliche Bude eine halbe Tonne Hering, und ein Wall Hering zu Schow-Gelde, dafür sie freye Feuringe haben mögen, und für iedere Last Hering einen Schilling Grote zu Zollen geben, und nicht mehr.

12. Wir wollen auch verfügen, daß die ungewöhnliche Zollen in dem Belt und Schagerorde und Stübberaum sollen abgethan, und solches den Vögten auff allen Ohesten kund gethan werden, den Kauffmann und Fischer über alte Gewohnheiten nicht zu beschweren.

13. Item, daß diese unsere Begnadigung und Declaration aller andern der vorbenanten Städte Privilegien, alten und neuen, gantz oder zum Theile nicht entgegen sey, sondern allenthalben feste bleiben soll zu ewigen Zeiten.

14. Wir gebieten auch allen unsern Unterthanen, insonderheit denen von Stecke und Stübbekopinge und Falsterbode, daß sie der Werneminder und anderer Städte Böte, wanher die wegen Ungewitter nach dem Strande gejaget oder genöthiget würden, dieselbe unverhindert stranden lassen, und die mit Christbrüderlicher Forderung retten und bergen helffen, so es aber anders geschehe, wollen wir richten und straffen nach Gebühr, dergleichen soll den Unsrigen von denen Ihrigen auch geholffen werden.

15. Wir verklären, wollen und geben auch den offt vorbenanten Städten eine freye ungehinderte Segellation von Osten nach Westen, Süden und Norden, und also wiederum nach alten Gebrauch, Gewohnheit und auffgerichteten Recessen, in und durch alle unserer Reiche Strömen, hin und wieder, auff alte gewöhnliche Zolle und Zoll-Städte, daß sie auch alle und iede unsere Hafen besuchen, darsetzen, losen, und nach Willen und Gefallen laden mögen, und sollen in keinen zukünfftigen Zeiten genöthiget, gedrungen oder geenget werden, in einer der bescheidentlichen Städten zu losen oder zu laden, dann da sie mit gutem Willen nicht bleiben wollen, sondern mögen nach ihren Frey- und Gerechtigkeiten uff gewöhnliche Zollen lichten, reppen oder siegeln hin und wieder, ohne iemands Verhinderung, doch daß unsern Unterthanen bey den Städten auch ein gleichmäßiges wiederfahre, und nicht uffgehalten werden, also, daß sie zehen Tage daselbst ins Marckt liegen, wo sie dar nicht verkauffen, daß sie alsdann frey siegeln, führen und ziehen mögen mit ihren Wahren.

16. Und wiewohl wir den gemeinen Städten der Teutschen Hansee nicht ungeneiget seyn, dieser unser Begnadigung sämmtlich und iedweder besonders mit geniessen zu lassen, darum uns auch die von Lübeck und die andern gebeten, dieweil wir aber darinn ein sonderlich und redlich Bedencken haben, so wollen wir und geben den von Lübeck, sammt den andern Wendischen Städten, und denen von Dantzig, gantze vollkommene Macht und sonderlichen Befehl, daß sie innerhalb zweyen Jahren die Hansee-Städte, so dieser Privilegien mit geniessen sollen, uns und unsers Reichs Räthen soll nahmkündig machen, und wann solches geschehen, sollen die also nahmkündig gemachet, dieser unser Confirmation voriger und ietziger Begnadigung gleich den gemeinen Hansee-Städten mit vorbenanten

ten Wendischen Städten zugleich mit geniessen. Wäre es auch, daß iemand von den ernanten Städten den von Lübeck und andern in ihren Bündnissen, Rechten und Ordinantzien freventlich, unschuldig und ungehorsamlich sich hielte, so mögen die von Lübeck, und benante andere 6. Städte dieselbigen aus den vorbeschriebenen Privilegien und Gebrauch derselben setzen, und nach Besserung derselben wieder geniessen lassen.

17. Endlichen wollen wir, daß alle die Gebräuche und Einträge, so die vorbenante Städte in ihren Privilegiis gehabt, und die Verhinderungen, so ihnen und ihren Bürgern, Dienern und Einwohnern darinn beschehen, hiemit cassiret und niedergelegt seyn, und daß dieselbige bey ihren alten Privilegien, löblichen Herkommen, auch Freyheiten, und dieser unser Confirmation geruhig und friedlich bleiben, und darüber nicht sollen verkürtzet werden in einigerley Weise. Und zu Vollständigkeit dieses unsers gnädigen Willens, so sollen alle unsere Amtleute, Vögte und Officierer, wie die Nahmen haben, denen die Städte ihre Beschwerniß sollen andeuten, mit allem Fleisse und gantzem Ernste dieselben bey ihren Frey- und Gerechtigkeiten handhaben, und die Beschwernissen so viel müglich, helffen abthun, bey Verlust ihrer Aemter, alles nochmahls getreulich und ohne Gefehrde. Deß zu Uhrkunde haben wir König Friedrich unser Secret hieran hängen lassen, und wir Lago Uhrne, Bischoff, Magnus Höge, Prebem Putbusch, Heinrich Krummdyck, Hans Bilde, Albert Jepson und Johann Ochse, Ritter und Räthe vorbenant, haben deß auch zu Uhrkund unsere Siegel und Signeten vor uns und im Nahmen obbenanten unserer Mitbrüdere, Reichs-Räthen, benebenst unsers gnädigsten Herrn Secret mit hie angehencket. Datum, Coppenhagen, den 11. Tag Septembr. nach der Geburt Christi unsers HErrn 1524. Jahre.

Friedrich.

Lago Uhrne. Magnus Höge. P. Puttbusch. H. Krumdyck.
Hans Bilde. Alb. Jepson. Joh. Ochse.

XVII.

Königs Francisci I. in Franckreich Privilegium vor die Hanse-Städte, de Anno 1536.

FRançois par la grace de Dieu, Roy de France, Pere legitime, Administrateur & Usufructuaire des biens des nostre tres-cher & tresamé Fils, le Dauphin, Duc & Seigneur proprietaire des Pays & Duché de Bretagne; A tous ceux, qui ces presentes Lettres verront, Salut: Comme par le Traité de paix, amitié & alliance entre feus nos predecesseurs Roys, que Dieu absolve, & nos tres-chers, grands Amis & Confederez, les Proconsuls, Senateurs, Marchands, Anciens, Aldermans, Manans & Habitans des Villes & Citez de la Hanse Teutonique, dits Osterlins; par laquelle entr' autres choses ait esté deffendu à tous, que nuls de nos Sujets fussent si ozez ne hardis, enfraindre ladite paix & amitié, ne à ceux de la Hanse faire ne donner aucun destourbier ou empechement par mer ou par terre; Toutesfois nous avons entendu par advis des Seigneurs de ladite Ligue, comme aucuns de nos sujets & demeurans aux Havres de nostre Royaume se sont depuis aucun temps en ça efforcez & efforcent de prendre & piller sur lesdits sujets de ladite Hanse: Parquoy nous, ces choses considerées, mesmement que par les articles de ladite paix & amitié entr' autres choses & dit, que si aucun desdits articles se trouve au temps advenir douteux, il y sera donné provision, voulans par ce y pourvoir, & ladite paix & amitié entretenir, garder & observer de poinct en poinct selon la forme & teneur d'icelle: Pour ces causes & considerations, & sur ce advis & deliberation avec les Princes & Seigneurs de nostre Sang, & Gens de nostre Conseil, pour entretenir ladite alliance avons confirmé & ratifié, confirmons & ratifions par ces presentes ladite amitié & confederation, & tous les privileges par *nos predecesseurs* donnez & octroyez à ceux de ladite Hanse ou leurs sujets. Voulons & nous plaist, qu'ils en jouyssent pleinement & paisiblement, & que selon la teneur d'*iceux*, ou traitté de paix par nos predecesseurs à eux octroyez pour venir seurement & sauvement frequenter en nostre dit Royaume par la terre & par mer, mener & ramener marchandises non prohibées & deffenduës, en payant les droicts & devoirs, comme ils ont accoustumé, & ont esté par lesdits priuileges, & traifiquer avec les sujets de nostre Royaume, comme ils ont fait par cy-devant: Et deffendons & prohibons à tous nos sujets, de quelque estat ou condition qu'*ils* soient, de ne donner, ny souffrir estre mis ou donné aucun arrest, destourbier, ou empeschement ausdits de la Hanse, ou leurs sujets, ny entreprendre aucune chose prejudiciable à ladite amitié ou conservation d'icelle: Si donnons en mandement par ces presentes, à nos amez & feaux Conseillers, les Gens de nostre Cour de Parlement, & autres Cours Souveraines, & à tous nos Lieutenans, Mareschaux,

Ad-

Admiraux & Vice-Admiraux, Seneſchaux, Baillifs, Prevoſts, & à tous nos Juſticiers, ou à leurs Lieutenans, preſens & advenir, & chacun d'eux, que le contenu en ces preſentes, enſemble ledit Traitté de paix, privileges, & cette preſente confirmation, entretiennent, gardent & obſervent, & faſſent entretenir, garder & obſerver de poinct en poinct, ſelon leur forme & teneur, & le publient, & faſſent publier par tous les Havres de noſtre Royaume & autres lieux, où il appartiendra, & à y obtemperer & obeïr contraignent & faſſent contraindre réellement, de fait tous ceux, qu' il appartiendra en ce cas, & proceder contre ceux, qui feront au contraire de ces preſentes & dūdit Traitté de paix, tout ainſi, qu' il eſt accouſtumé de faire contre infracteurs d' Ordonnances & Edicts, non obſtant doleances, Clameur de Haro, oppoſitions ou appellations quelconques, pour leſquelles ne voulons eſtre differé: Pource que de ces preſentes l' on pourra avoir à beſoigner en divers lieux: Nous voulons qu' au vidimus d' icelles faites ſous ſeel Royal, foy ſoit adjouſtée, comme à ce preſent original: En témoin de ce, nous avons fait mettre noſtre ſeel à ces dites preſentes. Donné à Paris, le vingtiéme jour de Janvier, l' an de grace mil cinq cens trente-ſix, & de noſtre regne le vingt-troiſiéme. Signé par le Roy, BOCHETELL.

XIIX.

Vertrag zwiſchen der Stadt Antwerpen und denen Hanſee-Städten, die zu Antwerpen befindliche Teutſche Kauffleute betreffend, de Anno 1545.

ALlen denghenen, die deſe Letteren ſullen ſien oft hooren leſen, Burgermeeſteren, Schepenen ende Rade der Stadt van Antwerpen, Saluyt ende alle Vrientſchap, alſoo ſindert den Jaer van vieflienhondert ende ſeſthiene, vele ende diverſe minlijcke Communicatien ende Vergaderingen gehouden ſyn geweſt, ende ſunderlinghe nu in dit Jaer van vijffthienhondert vivenveertich, tüſchen de Legaten ende Gedeputeerde daertoe gecommitteert ende belaſt, van weegen ende in den Name van allen den gemeynen Steden van der Duytſcher Hanſe, ter eenre, ende ons in den Name van deeſer Stadt van Antwerpen, ter andere Syden, opt Stuck van der Reſidencie, dewelcke die Cooplieden van den vorſs gemeynen Hanſen-Steden van nu voordanne ſouden hebben ende houden binnen deeſer Stadt van Antwerpen, ende ock alhier heure Coopmanſchappen hantheren ende negocieren, in der Manieren, als ſus lange her by den vorſs Steden van der Hanſe ende der Natien die Gebruyckt ende Gewoonheyt is geweeſt, ende want de voorgen Legaten ende Gedeputeerde in den Namen ende van weegen als voor: aen Ons verſocht ende begeert hebben ſekere Poincten ende Articulen van Urtheyden ende Liberteyten, hen geconſenteert te wordene, hen dienende tot Gerieve ende Commoditeyte van heuren Hanteringen ende Coopmanſchappen, om deſelve heure Negociatien alhier te ſekerlycker ende volcomelycker te plegene ende te moegen doene; Soo eeſt, dat wy omne den gemeynen Orber ende Prouffyt van deeſer Stadt te vorderen, ende beſundere omne de goede Gunſte ende Vrientſchap, die wy draghen, hebben ende begheren te onderhoudene, metten voirſs Cooplieden van den Steden der Duytſchen Hanſe (deſelve goede Cooplieden heure Familien, goeden ende Coopmanſchappen alhier vriendelijck ontfangende) hebben hen Lieden gewillicoort ende geconſenteert, willicooren ende conſenteeren by deeſen hen allen teſamen ende elcken van den voirſs Steden beſunder, alle de Poincten ende Articulen, mitsgaders de Liberteyten, Vriheyden ende Exemptien nabeſcreven, ingaende ſoo geringhe als de voorgen. Cooplieden van den gemeynen Steeden der Duytſcher Hanſen, alhier in der Stadt heure voirſs Reſidencie hebben, houden ende negocieren ſullen, in Manieren tuſchen ons Lieden geaccordeert ende geduerende ſoe lange, als ſy deſelve heure Reſidencie alhier hebben ende houden ſullen, als boven.

In den Eerſten geloven Wy, dat Wy alle de Cooplieden van der vorſs Natien ende eenen iegelijcken van hen, met heuren Familien, Dienaren ende Facteuren, nae Inhoudt der Vryheyt van der Jaermerct van Antwerpen, deſulve Vryheyt aen heur Lyff ende Goet, wel ende getrouwelyck houden ſullen overall binnen den Lande van Brabant ende van Overmaſe, binnen den Jaermercten, gelijck als deſelve Vriheyt dat inheeft, ende dat Wy den vorſs Cooplieden in allen redelycken Poincten beſchermen ſullen van Gebreke ende Wedervaren, die hen gebeuren mochte, nae onſe beſte Macht ende Vermoghen tot allen tyden, als Wy des van des Coopmans wegen verſocht ſullen worden.

Item, conſenteeren, dat de voorſcreven Cooplieden van den Henſen in der voirſs Stede van Antwerpen met heuren Geſelſchappe gemeyne Vergaderinghe openbaerlyck hebben ſullen moegen, alſoe clycke als ſy wollen, om te ordineerene ende te corrigeerene alle

de Vorwaerden ende Ordinancien by den Steden van der Hanſen, jegens de gemeine Steden van der Henſen ende hen Lieden gemaeckt. Ende waert ſoe, dat eenich Coopman van der voirs Henſen jegens de gemeine Steden van der Henſen dede, off jegens d' Ordinancie des gemeyns Coopmans, off oock den Coopman ongehoorſaem ware, ſoo conſenteeren Wy, dat de Coopman die Perſoonen offt Perſoon altoos ſal mooghen binnen Merckten, ende daer buyten corrigeren, gelyck der Steeden ende des Coopmans Ordinancie uytwyſt, ende daervoere hier in der Gevangeniſſen moghen doen leggen, tot aen der Tyt, dat die Coopman van dien Gebreke Volcomelyck gerechtet offt gebeetert ſal weſen, behoudelick den Heere ende der Stadt heuren Rechte in allen Sacken aengaende Lyff ende Let.

Item, geloven Wy ende conſenteeren, dat men gheenen Coopman van der Duytſche Henſe in Gevangeniſſe en ſal mogen leggen voor eenige Schuldt, alſoo verre als hy goets genoch bevvyſen conſte, dat ſyne Ware, oft goeden Horgbe geſetten, daer de Partyen wel mede bewaert ſouden ſyn, nae goetelincken van Schepenen Rechts te plegene. Ende desgelycken ſal men ock gheenen Coopman van denſelven Henſen in Gevangeniſſen mogen leggen, om eenighe andere Stücken, die men op hem ſoude mogen brengen, ſoo verre als hy goeden Borghe ſetten wilde, Rechts daeraff te plegene, uytgeſcheyden Stucken daer Lyff oft Let aneverbeurt ware.

Item willecooren ende conſenteeren, dat de voors Cooplieden niet meer gheven en ſullen van een hondert Linwaets, dat binnen Antwerpen gemeeten ſal worden, don eenen halven Grooten Brabants, ende wat Lynwaet, dat niet gemeeten en wort, daeraff en ſal de voorſs Coopman gheen Meetgeld geven.

Item conſenteeren Wy, dat de voorſs Cooplieden van heuren geſouten Huyten, die ſy tot Antwerpen ſouden brengen, ende daervan betaelt hebbende heuren ſoll, ſullen ongehouden weeſen aldaer yet anders oft meer te gevene, dan alleenlyck binnen den twee Jaermercten gewoonlyck Steedegelt oft Plaetſegelt, ende oock Waeckgelt.

Item willecooren Wy ende conſenteeren den Cooplieden van der Henſe voorſcreven, dat ſy binen heuren Huyſen ende Herberghen, daer ſy heur Coopmanſcape houden, ſelven mogen inneleggen Wyn, Bier, ende alderhanden Dranck ende Victaille voor hen ſelven, heure Dienaers ende broodighe Familie, ſonder eenige Aſſyſen daeraf te gevene, Dies ſo ſullen ſy ende een jegelijck van hen Lieden, t'elcker reyſen, als ſy eenigen Wyn, bier ofte anderen Dranck inne willen leggen, het ſy merten Vathe, halvere Vathe oft anderſins, gehouden weſen te brengen op te Aſſijſe-Cameren van deeſer Stadt, een Billet onderteeckent by den Clerick of Secretaris, ende beſeegelt merten Seegel van den Olderluyden van der voorſs Natie, welcke Olderluyden gehouden ſullen weeſen metten voorſs Clerck oft Secretaris op heuren gewoenlycken Eed dar Natie gedaen, niemanden ſulcken Biletten te gevene, ten ſij, dat hy is van derſelver Natie, ende die, welcke navolgende deſen Tractate ſoude moghen gebruycken van ſulcke Vryheit. Ende behoudelijck dat ſy ſulcken Wyn, Bier, Dranck, ende ander Victaillie niemand andersvoorts en ſullen vercoopen oft overlaten.

Item conſenteeren Wy, dat ſoe wanneer jemant van den voorſs Coopluyden ſynen Wyn, die hy in deeſe Stadt gebracht ſal hebben, niet en conſte int gros vercoopen, dat hy alsdan, hebbende eerſt daertoe Conſent van den Bürgermeeſters ende Scepenen, denſelven ſal mogen vijttappen merten Pot oft Stoope, ſonder te mogen brecken oft uytvercoopen metter Amen oft halver Amen, ende dat dieſelve Coopman alsdan binnen den Tyde; dat hy ſynen vorſs Wyn uyttapt, alle veerthien Dagen ſal mogen inneleggen voor hem ende ſyne Familie een Tonne Biers, ſonder eenige Aſſyſe daeraft te gevene.

Item conſenteeren ende willecooren Wy, dat men van gheenen Bieren in de vorſs Hanſe-Steeden oft in eenigen van diën gebrouwen, ende dewelcke hier binnen deſer Stadt ſullen gebrocht worden, met meer geven en ſal van Aſſijſe, den dat men tot nu toe gewoonlück is geweeſt, te betalene, ſonder daerop eenige ander meer dere oft grooter Aſſijſe teſtellene, oft oock eenige andere nieuwe Impoſten tot Voordeele oft Prouffyt van derſelver Stadt, Dies ſoo hebben de voorſs Legaten der Moderatie aengaende ende by hen Lieden verſocht gereſerveert, daeraff Rapport te doene aen de voorſs Hanſe-Steden.

Item conſenteeren ende willecooren Wy, dat de voorſs Cooplieden van gheenen wullen Lakenen, dewelcke ſy binnen deeſer Stadt ſullen willen oft begeeren te coopene oft vercoopene, daeraft ghen Aſſijſe geven en ſullen.

Item conſenteeren Wy, dat elck Coopman van der voorſs Henſe ſal mogen vercoopen ſijn Rypeert oft Rypeerden tot drien toe, ende niet meer, ſonder eenige Aſſijſe daeraff te gevene, ende ſal insgelijck oock vry ende ongehouden ſijn te betalene eenige Aſſijſe van ſijn Havere ende alderhande Peerde. Voeder, voor drie Peerden, dewelcke hy ſal mogen houden op ſijnen Stall.

Item

Item, geloven Wy ende conſenteeren den voorſs Coopman, dat hy van den Wynen, die hy doet wercken van den Craenmeeſters, niet meer gheven en ſal, dan in der Manieren hiernae verclaert, te weetene, van eender Amen Wyns eenen Grooten Brabants, item, van eenen Stucke Wyns van twee Amen twee Grooten, item, van een Stuck Wyns van drie Amen drie Grooten, item, van vier Amen in eenen Stucke vier Grooten, item, van vyff Amen vyff Grooten, item, boven vyff Amen, ende van ſeſſe Amen, ende van ſeven Amen, van acht Amen, oft tuſchen van den vyff Amen ende achte, acht Grooten van den Stucke, item, wes Stuck Wyns boven ácht Amen hulde tot thien Amen thoe, thien Amen mede, van elcken Stucke tweelff Grooten. Item, ſo wes boven thien Amen houdt, ſal men geven van den Stucke achtien Grooten Brabants, ende hiermeede ſullen ſy geſtaen ſonder yet meet te gevene den Craenmeeſters ofte den Craen-Kinderen, ende geloven den voorſcreven Craenmeeſters ende Kinderen in dien te houdende, dat ſy om den voorſs Loon altijt bereet ſullen ſyn, den Coopman te vorderen ende Gereetſcap te doene.

Item, conſenteren Wy den Coopluyden voorſcreven, dat ſy van gheenen Wyn, die ſy hier in de Stadt brengen, ende onvercocht wech voeren, all waret ock, dat die geproevet, geroyeert ende gekeldert waren geweeſt, gheen Pontgelt geven en ſullen.

Item, conſenteeren voorts, dat de voorſs Cooplieden van heuren Wynen, die ſy opte Wagen, Karren oft oock int Water vercoopen ſullen, dat ſy insgelijck gheen Pontgelt daeraff ſullen betalen oft ghoven, ende aengaende de Wynen, die opt Lant ſullen liggen ende metten geſwooren Mackeleére op ten Dronck vercocht ſullen worden, oft binnen denſelven Dage, en ſullen ingelijck gheen Pontgelt betalen.

Item, dat de Coopman van der Duytſcher Hanſen niemanden gheven en ſal eenige Makelaerdie geheele oft in deele van Wyne, hy en ſy geſwooren Makeleere, ende hy en ſy over de Coopmanſcap, ende oft ſoo quaame, dat een Makeleer over eenen Coop van Wyne ware, ende totten Coop ſpraeke, ende op die Tijt den Coop niet geſlooten en worde, ende daernae de Cooplieden den Coop by hen ſelven maeeten, ſoo ſal de Makeleere ſyne Makelaerdie hebben, oft hy by t'Slot van den Coope geweſt hadde.

Item, ſoo ſullen Wy dat ſoo voordane verwaren, als voermaels gedaen heeft geweeſt, dat de Wegere in der Wagen altijt ſynen Eedt doen ſal, den Cooper ende Vercoopere elcken t'ſyne te ghevene, ſonder arge Liſt, gelijck dat behoort, ende offt hy daerenboven misdede, oft in Faute bevonden werde, ſal daeraff gecorrigeert ende geſtraefft worden, gelijck men bevinden ſal behoorende, ende dat de Coopman van der voorſs Duytſcher Henſen, van den Goeden, die hy vercoopt, geen Makelaerdie gheven en ſal, dan denghenen, die over de Coopmanſcap is oft geroopen wordt, hy ſy Weerdt oft Weerdts Clerck, oft geſworen Makeleer. Ende dat de Coopman ſal beſorget worden, tot ſynen Coſte met yekinge ende oock weeder Gewichte, omne die in ſyne Bewaringe te houdene.

Item, dat de Wagemeeſter oft Wagers van der Wage gehouden ſullen weſen, wel ende getrouwelijck te bewarene, de Goeden ende Coopmanſchappen, die by den voorſeyden Cooplieden gebracht oft geſonden ſullen worden, in de voorſs Wage, ende aldaer gevveegen ſynde alſoo toeſien ende beſorgen, dat deſelve Cooplieden daeraen deur heur Faulte oft Negligentie gheen Schade hebben oft lyden, ende dat oock ſy deſelve Goeden niemant anders overleeveren oft laeten volghen en ſullen, dan by expreſſen Orloff ende Conſent van den voorſs Cooplieden; Ende in dien ter Saken van deeſen voor Ons eenige Clachte gedaen vvorde, ſullen daerinne met Kenniſſe van Sake ende met Juſticie alſoo verſien, ende doen verſien, dat de voorſs-Coopluyde Reedene ſullen hebben, dies te vreden te ſyne.

Item, dat de voorſs-Cooplieden ende Schippers van der voorſs Natie, comende ende arriverende allhier aen de Stadt, heur Goeden, Waren ende Coopmanſcapen ſullen mogen leſſen, laden ende ontladen, in alle Vlieten ende Hoofden, ſoovveel aen den olden Craen als Elders, alomme vvaert hen Lieden gelieven ende goet duncken ſal, tot heuren beſte ende meeſte Gerieve, al vvaert ock alſoo, dat heur voorſcreven Schepen niet geheel ende all ontladen oft geloſt vvaren: Ende dat die geſvvaren Arbeyders oft Pynders van derſelver Natie ſulcke Scepen ende Goeden aldaer ſullen mogen leſſen, uytladen ende inneladen, vvercken ende arbeyden, ſonder yemant Weederſeggen, het vvare Craenkinders oft yemant anders, uytgenoomen de Wynen, Bieren, oft andere Goet, daeraff men der Stadt moet betaelen eenighe Aſſyſe.

Item, dat insgelyck de voorſs Cooplieden heur Goeden, die ſy van Ooſtvvaert, Weſtvvaert oft anderſins tot Antvverpen brengen oft vveeder uytvoeren vvillen, mogen laden, vvercken ende arbeyden, doen laden, doen vvercken ende arbeyden, nae der ouder Gevvonnte, ende tot heuren meeſten Prouffyte, by heure eyghen Arbeyders, in ſoo verre ſy

Poorters van deeſer Stadt ſyn, ende betaelt hebbende het recht van der Poorterie; Ende aengaende de Waeren, Goeden ende Coopmanſcapen, devvelcke by den voorſs Coopluyden vvorden teLande, het ſy Ooſtvvaerts oft elders, dat die Wagheluyden, die ſulck danige Goet bevracht oft aengenoomen hebben te voerene, ſullen 't ſelve Goet moegen met heurs ſelfs Wagen, Peerden, Sledden oft anderſins halen ende laden totten Bereyders Huyſen oft elders daers behoeff is, ſonder jemants Weederſeggen, het vvare Craenkinders oft yemant anders, ende dit in ſoo verre der Stadt, daeraff niet en competeert eenige Aſſyſe als voorſs.

Item, dat oock deſelve Cooplieden alle heur Wolle, die ſy tot Antvverpen brenghen oft doen brengen te Watere oft te Lande, ſullen mogen doen vvercken ende arbeyden, by den voorſs heuren eygenen Arbeyders, ſonder yemant Weederſeggen, het vvaren die geſvvoren Wollevverckers van der Halle oft yemant anders.

Item, dat de Olderluyden van der voorſs Natie by tyde vveeſende ſullen mogen ordineren, neemen ende kieſen, aen ende affſetten voor heur voorſs Arbeyders alle alſulcken Porters ende alſoo veele, als hen gelieven ende goet duncken ſal, omme by denſelven alderhande Goeden, heurder Natie toebehoorende, te laten vvercken, ende denſelven Arbeyders te mogen maken ende geven ſeeker Ordonnancie ende Inſtructie, daernae ſy int vvercken hen ſullen moeten reguleeren, ende in ſoo verre de voorſs Arbeyders oft eenige van hen Lieden teegen ſulcken Ordonnancie oft Inſtructie misdede, oft hem misdroeghe oft anderſins Rebell ende Ongehoerſam teegen den voorſs Olderluyden bevonden vverde, dat Wy alsdan daerinne alſoo verſien ſullen, dat de voorſs Ordinancie oft Inſtructie ſal vvorden ombrekelyck onderhouden.

Item, geloven Wy den voorſs Cooplieden, ſoe vvat huyſen oft keldeneeren oft booden die de voorſs Cooplieden van der Henſen in Hueringen oft in Pachtingen hebben binnen der voorſs Stadt, dat men hen die Huere ende Pachtinge niet verdieren en ſal, geduerende heur Huere, ten vvare dat ſy meer Geriefs begheerden van Huyſen, Keldeneers oft Booden te hebbene, dan ſy gehadt hadden, ende dat in ſoedanigen Gevalle dat gecanelt vverde, ſoo nae Redene behooren ſal. Desgelyck oock oft den voorſcreven Cooplieden van der Henſen eenige Huyſen, Keldeneers oft Boden met ongelyke ender ſonder Redene van jemanden onderhuert vvaren, dat men daerinne den voorſcreven Cooplieden nae alle Redelyckheit gerieven ſal, ſonder jemant Onrecht oft Ongelyck te doene, ende dat men hen ſodanige Huyſen, Keldeneeren oft Boden vveeder ſal doen hebben, ende daeraff ſoo payen, dat ſy gheen cauſe hebben en ſullen hen van dien te beclagene.

Item, vvaert ſoo, dat de voorſeyde Coopluyden oft eenich van heuren Knapen eenige Scuyt-Luyden oft Wage-Luyden, oft eenige andere der voorſs Coopluyden Goeden arbeydende, gelevert hadden, het vvare by Gevvichte, by Getale, oft ſonder Getale, dat men hen die Goeden volcomelyck ende all vveeder ſal doen delivreren, ende vvaert, dat daerinne oft in eenige gemaeckte Voervvaerde de voorſchreven Schuyt-Luyden oft Wage-Luyden oft Arbeyders metten Coopman gemaeckt mochten hebben, eenich Gebrech viele, ende de Coopman dat der Stadt thoonde; Soo geloven Wy den Coopman oft heuren Knapen dat te doen beeteren ende Rechten van denghenen, daer dat Gebreck anne vvare, alſoo verre, als men die betuygen conſte, ende ſy Goets genoch hadden, dat te beeteren.

Item, vvillecooren ende conſenteeren, dat de voorſs Coopluyden oft eenich van hen beſunder, ſullen moghen houden, thoeven ende arreſteren, Dieven oft Moerders, oft oock heure Facteurs ende Knechten, binnen den Vrieheyden van den Jaermercten ende daer buyten, ende dien houden ſtaende tot an der tyt, dat ſy den Schoutet, Ambtman, oft eenich van des Heeren Dieneren dartoe gehaelt ſullen hebben, ſonder daeromme jegens den Heere oft der Stadt yet te verbeurene.

Item, conſenteeren oock den voorſs Coopluyden, ſoo vanneer eenich Coopman van der Hanſen eenige ſchult t' achter is aen eenige dooden, ende hy daeromme ter hooger Vierſcharen ons genedichs Heeren alhier is volgende, dat hy die Schult ſal moegen gevvarigen met tvve Volcheeden vveeſende Luyden van eere ende geloove.

Item, geloven Wy in allen civilen Saken den voorſs Steden van der Duytſcher Henſen, ende oock den Olderluyden van derſelver Natien, in heure Certificatien behoorlyck gepaſſeert, getekent ende geſegelt, altoes volcoomen geloove te gevene, alſoo onſe Voerders tot heer toe altoes gedaen hebben.

Item, dat in allen civilen Saken vangeſchille opſtaende oft opryſende onderlinge tuſchen de Coopluyden van der voorſs Natie d'een teegen den andere, dat de Olderluyden van derſelver Natie by tyde vveeſende, daeraff ſullen hebben ende neemen in prima inſtantia, de Kenniſſe ende Judicature, Ende oft gebeurde, dat de voorſs Coopluyden in de voorſs erſte inſtancie malcanderen vvilden oft hadden betro-

cken

cken voer de Wethouders alhier, dat deſelve Wethouders alsdan deſelve Coopluyden ende Saken ſullen moeten verſenden ende renvoyeeren aen de voorſs Olderluyden, Ende in Saken van geſchillen, daerinne jemant niet weesende onder de voorſs Natie, begheerde oft wilde betrecken in Rechte, als aenleggere voor de voorſs Wethouderen eenen anderen wesende onder de voorſs Natie, dat tſelve hem wel geoorloft ende toegelaten ſal worden, Dies ſoo ſullen deſelve Wethouders, nae dien ſy gehoort ſullen hebben de voorſs Partyen in heuren geſchille, deſelve alsdan verſenden oft renvoyeeren metten ſelven heuren geſchille aen de voorſs Olderluyden, omme het ſelve geſchill needer te leggene, te appointerene ende te diffinierene, in dien ſy connen, oft anderſins de Partien voorſcreven wederomme te ſeyndene aen de voorſs Wethouders, omme by den daerinne voorts gedaen te wordene, alſoo men nae Recht ſal bevinden behoorende.

Item, dat de voorſs Coopluyden vry ende ongehouden ſullen ſyn te betalene tot Prouffyt van deeſer Stadt eenich Recht van yſuwe van heuren Goeden van erven, Huyſen, oft eenige andere Gelt oft Goet, dat ſy ſcheydende oft vertreckende van hier, oft oock nae heur doot binnen deeſe Stadt ſouden mogen hebben gelaten.

Item, dat de voorſs Coopluyden ſullen mogen coopen, vercoopen ende contraheeren met alle Cooplieden, van wat Natie oft Condicie die ſyn, ende oock van allen Sorten van Coopmanſchappen, ten ware dat by der Majeſteyt anders worde geordineert.

Item, in ſoo verre den voorſcreven Coopluyden eenich Gebreck oft Vercortinge gedaen worde oft verkreege in heuren Privilegien, ſoo geloven Wy t'ſelve Gebreck te vervolgene, te Hove ende elders alomme buyten Brabant, ende te ſolliciteerene tot onſen Coſte, daerinne te vercrygene behoorlyecke Proviſie, alſoo verre alſt in Ons is, ten eynde dat ſulcke Privilegien hen mogen worden onderhouden, ende het Effect van dien genieten ende gebruycken.

Item, dat Wy ſullen onderhouden ende doen onderhouden binnen deeſer Stadt ende Vriheyt derſelver, alſulcken Ordonnancien als gemaeckt is by den Heer en van den Steeden van der gemeynen Henſen aengaende der Prefe-rencie van den Arreſtementen, die de Cooplieden van derſelver Natie doen ſullen onderlinghe op eenige Goeden. Maer aengaende de Preferencie van den Arreſtementen, die gedaen ſullen worden by eenige andere Perſoonen, niet weſende onder de voorſs Natie, ſal men daeraff onderhouden de Ordinancie ende Statuyt daerop by deeſer Stadt gemaeckt, ende by onſen Heere den Keyſere geconfirmeert.

Item, voorts geloven Wy, ſoo verre in Ons is, dat de Cooplieden vorſcreven, niet en ſullen worden bedwongen te vercleerene by heuren Eede, wat Goeden ſy hebben in heuren bewinde, oft oock wyen deſelve Goeden toebehooren, Maer ſullen in deeſe Sake geſtaen ende gebruycken, deſen aengaende, gelijcke Vriheyt als onſe Porters daeraff hebben ende gebruyckende ſyn.

Item, Indien den voorſs Coopluyden oft yemant van hen Lieden gedaen worde binnen den Lande van Brabant eenighe Schaden aen ſyn Goeden, dat Wy hem doen ſullen alle Hulpe ende Aſſiſtencie Ons moegelycke, omme denſelven beſchadigen Coopman te gecrigene, Reſtitucie van ſyne Schade, ende teghen denghenen, die ſulcke Schade gedaen ſal hebben, te laten procederen met Recht, Arreſtemente, ende anderſins, ſoo men ſal bevinden behoorende.

Item, dat de voorſs Coopluyden alle alſulcken Goeden als hen Lieden affgenoomen, geſtolen oft gerovert ſullen worden, binnen oft buyten deeſer Stadt, in eenige andere Steeden, Landen oft Heerlicheyden, deſelve, in dien ſy binnen derſelver Stadt bevonden oft gebrocht worden, aldaer ſullen mogen becommeren ende arreſteren ende aenveerden, als heur propre ende eyghen Goet, in ſoo verre ſy connen doen blycken by heuren marcken ende anderſins nae Rechte, genoch ſynde, dat deſelve Goeden hen toebehooren, all waert oock alſoo, dat deſelve Goeden gecocht hadden geweeſt op en vrye Merct.

Item, dat Wy in allen Saken van Proceſſe uytſtaende ende voor Ons comende tuſchen den voorſs Coopluyden ende yemant anders ſullen doen procederen, van derden Daghe ten derden Daghe. All waert oock alſoo, dat met en Behoofde offt van Noode ware dat de voorſs Partien oft d'een van dien ter Saken van ſulcken Proceſſe ſoude moeten blyven liggen binnen deeſer Stadt.

Item, Wy conſenteeren oock, dat in ſoo verre hier naemaels in deeſen onſen yegenwordigen Accorde eenich doncker Verſtandt oft Duyſterheyt gereeſe, dat ſulcke Donckerheyt altoes ſal worden geinterpreteert ende verclaert in Faveure ende tot Voordele van den voorſs Coopluyden.

Item, dat met deeſen jegenvvoordigen Accorde ende Overdracht ſullen de voorſcreven Cooplieden van der Duytſcher Henſen van heuren Goeden vry ende vuite vveſen van al-

len anderen Packgelde, Catsydegelde, Bruggelde, Werffgelde, ende van alle andere Costuymen aenelevende der Stadt ende Vryheyt voorscreven, geduyrende den Tyt van heurder Residencie, ende alsoo lange sy deselve Residencie houden sullen binnen deeser Stadt.

Voorts soo hebben Wy den voors-gemeynen Steeden der Duytscher Hansen geloeft ende geloven by deesen, dat Wy tot deeser Stadt Cost solliciteeren endt verfolgen sullen aen de Keyserlycker Majesteyt ende synen Raede, ende daertoe alle onse Diligentie ende Eernstigheyt doen, (Ons mogelyck synde) dat synder Majest. believen vville, de voorscreven Puncten ende Articulen den voors-gemeynen Coopluyden der Steeden van der Duytscher Hansen te confirmerene ende approberene, tot heurer meereder Seeckerheit, Vastigheyt ende Bevvaerninssen. All sonder Fraude oft arge List. Ende des 't orconden hebben Wy Burghermeesteren, Scepenen ende Rade der voors-Stadt van Antvverpen den Segel tensaken derselven Stadt deesen Lettren doen aenhanghen. Opten negensten Dach van Februario, int Jaer ons Heeren als men screff duysent vyffhondert ende vyven veertich, nae Styl van scrivene Schoefs-van Brabant.

(Locus Sigilli appendentis.)

XIX.

Königs Eduardi VI. in Engelland Confirmation und Extension aller von seinen Vorfahren denen Hansee-Städten ertheilten Privilegien, de Anno 1547.

EDuardus Sextus, Dei gratia Angliæ, Franciæ & Hyberniæ Rex, Fidei Defensor, ac in terra Ecclesiæ Anglicanæ & Hyberniæ supremum Caput, omnibus, ad quos præsentes literæ pervenerint, salutem. Inspeximus literas patentes Dn. Henrici VIII. nuper Regis Angliæ, Patris nostri, de confirmatione factas, in hæc verba: Henricus, Dei gratia Rex Angliæ & Franciæ, & Dominus Hyberniæ, omnibus, ad quos præsentes literæ pervenerint, salutem. Inspeximus literas patentes Domini Henrici VII. nuper Regis Angliæ, Avi nostri, de confirmatione factas in hæc verba: Henricus Dei gratia Rex Angliæ & Franciæ, & Dominus Hyberniæ, omnibus, ad quos præsentes literæ pervenerint, salutem. Inspeximus literas patentes Dni. Eduardi IV. nuper Regis Angliæ, post conquestum mercatoribus Alemannicis factas, in hæc verba: Eduardus, Dei gratia Rex Angliæ & Franciæ, & Dominus Hyberniæ, omnibus, ad quos præsentes literæ pervenerint, salutem. Inspeximus literas patentes Domini Richardi, nuper Regis Angliæ fidelissimi, post conquestum progenitoris nostri factas in hæc verba: Richardus, Dei gratia Rex Angliæ & Franciæ, & Dominus Hyberniæ, omnibus, ad quos præsentes literæ pervenerint, salutem. Inspeximus cartam celebris memoriæ Domini Eduardi III. filii Regis Henrici, quondam Regis Angliæ, Progenitoris, in hæc verba: Eduardus, Dei gratia Rex Angliæ, Dominus Hyberniæ, & Dux Aquitaniæ, Archiepiscopis, Episcopis, Abbatibus, Prioribus, Comitibus, Baronibus, Justitiariis, Vice-Comitibus, Præpositis, Ministris & omnibus Ballivis & Fidelibus suis, salutem.

Circa bonum statum omnium mercatorum subscriptorum Regnorum, Terrarum & Provinciarum, videlicet, Alemanniæ, Franciæ, Hispaniæ, Portugaliæ, Navarræ, Lumbardiæ, Tusciæ Provinciæ, Cathaloniæ, Ducatus nostri Aquitaniæ, Tholosaniæ, Caturtinii, Flandriæ, Brabantiæ, & omnium aliarum terrarum & locorum extraneorum, quocunque nomine censeantur, venientium in regnum Nostrum Angliæ, & ibidem conversantium, nos præcipua cura sollicitat, qualiter sub nostro dominio tranquillitatis & plenæ securitatis, immunitas eisdem merçatoribus futuris temporibus præparetur, ut itaque vota ipsorum reddantur, ad nostra & Regni nostri servitia promptiora, ipsorum petitionibus favorabiliter annuentes, & pro statu eorundem plenius observando, in forma, quæ sequitur, ordinantes, pro Nobis & Hæredibus nostris, in perpetuum subscripta, dictis mercatoribus duximus concedenda.

In primo videlicet, quod omnes mercatores dictorum Regnorum & Terrarum salva & secura sub tuitione & protectione nostra, in dictum Regnum Nostrum Angliæ, & ubique intra potestatem nostram veniant, cum mercandis suis quibuscunque de muragio, pontagio & pavagio liberi & quieti, quodque infra idem Regnum & potestatem nostram, in Civitatibus, Burgis & Villis mercatoriis possint mercari, duntaxat in grosso, tam cum indigenis seu incolis ejusdem Regni & potestatis nostræ prædictæ, quam cum alienigenis, extraneis vel privatis. Ita tamen, quod merces, quæ vulgariter merceriæ vocantur, ac species minutatim vendi possint, prout antea fieri consuevit. Et quod omnes prædicti mercatores mercandisas suas, quas ipsos ad prædictum regnum & potestatem nostram adducere, seu infra idem regnum & potestatem nostram emere, vel alias acquirere contigerit, possint quo voluerint, tam intra Regnum & potestatem nostram prædictam, quam extra ducere seu portari facere, præterquam ad

terras

terras manifeſtorum & notoriorum hoſtium regni noſtri, ſolvendo conſuetudines, quas debebunt, illis duntaxat exceptis, quæ de eodem regno ſeu poteſtate noſtra, poſtquam intra idem regnum ſeu poteſtatem noſtram ducta fuerint, ſine voluntate noſtra & licentia ſpeciali, non liceat eis educere quoquo modo.

2. Item: Quod prædicti mercatores in civitatibus, burgis & villis prædictis, pro voluntate ſua hoſpitari valeant, & morari cum bonis ſuis ad gratum ipſorum, quorum fuerint hoſpitia ſive domus.

3. Item: Quod quilibet Contractus per ipſos mercatores cum quibuscunque perſonis undecunque fuerint, ſuper quocunque genere mercandiſæ initus firmus ſit & ſtabilis, ita quod neuter mercatorum ab illo Contractu poſſet diſcedere vel reſilire, poſtquam denarius Dei inter principales perſonas contrahentes datus fuerit & receptus. Et ſi forſan ſuper Contractu hujusmodi contentio oriatur, fiat inde probatio aut inquiſitio, ſecundum uſus & conſuetudines feriarum & villarum, ubi dictum Contractum fieri contigerit & iniri.

4. Item: Promittimus præfatis mercatoribus pro Nobis & hæredibus Noſtris, in perpetuum concedentes, quod nullam priſam vel arreſtationem ſeu dilationem occaſione priſæ de cætero, de mercimoniis, mercandiſis ſeu aliis bonis ſuis, per Nos vel alium ſeu alios pro aliqua neceſſitate ſeu caſu, contra voluntatem ipſorum mercatorum aliquatenus faciemus, aut fieri patiemur, niſi ſtatim ſoluto pretio, pro quo ipſi mercatores aliis hujusmodi mercimonia vendere poſſint, vel eis alias ſatisfacto, ita quod reputent ſe contentos, & quod ſuper mercimonia, mercandiſas ſeu bona ipſorum per Nos vel miniſtros Noſtros, nulla appretiatio aut æſtimatio imponetur.

5. Item: Volumus, quod omnes ballivi & miniſtri feriarum, civitatum, burgorum & villarum mercatoriarum, mercatoribus antedictis conquerentibus, coram ipſis, celerem juſtitiam faciant, de die in diem ſine dilatione, ſecundum Legem mercatoriam, de univerſis & ſingulis, quæ per eandem legem poterint terminari. Et ſi forte inveniatur defectus in aliquo ballivorum vel miniſtrorum prædictorum, unde iidem mercatores, vel eorum aliquis dilationis incommoda ſuſtinuerint, vel ſuſtinuerit, licet mercator verſus parem in principali recuperaverit damna ſua, nihilo minus ballivus vel miniſter alius verſus Nos, prout delictum exigit, puniatur, & punitionem iſtam concedimus in favorem mercatorum prædictorum, pro eorum juſtitia maturanda.

6. Item: Quod in omnibus generibus placitorum ſalvo caſu criminis, pro quo infligenda ſit pœna mortis, ubi mercator implacitatus fuerit, vel alium implacitaverit, cujuscunque conditionis idem implacitatus extiterit extraneus vel privatus in nundinis civitatis ſuæ burgis, ubi fuerit ſufficiens copia mercatorum prædictarum terrarum, & inquiſitio fieri debeat, ſit medietas inquiſitionis de eisdem mercatoribus, & medietas altera de aliis probis & legalibus hominibus loci illius, ubi placitum illud eſſe contigerit, & ſi de mercatoribus dictarum terrarum numerus non inveniatur ſufficiens, ponantur in inquiſitione illi, qui idonei invenientur ibidem & reſidui ſint de aliis bonis hominibus & idoneis de locis, in quibus placitum illud erit.

7. Item: Volumus, ordinamus & ſtatuimus, quod in qualibet villa mercatoria & feria regni noſtri prædicti & alibi infra poteſtatem noſtram, pondus noſtrum in certo loco ponatur, & ante ponderationem ſtatera in præſentia emptoris & venditoris vacua videatur, & quod brachia ſint æqualia, & tunc ponderator ponderet in æquali, & cum ſtateram poſuerit in æquali, ſtatim amoveat manus ſuas, ita quod remaneat in æquali, quodque per totum regnum & poteſtatem noſtram unum ſit pondus & una menſura, & ſigno Standardi noſtri ſignentur, & quod quilibet poſſit habere ſtateram unius quarteroni & infra ubi contra dominum loci aut libertatem per Nos & Anteceſſores noſtros conceſſam illud non fuerit, ſive contra villarum aut feriarum conſuetudinem hactenus obſervatum.

8. Item: Volumus & concedimus, quod aliquis certus homo fidelis & diſcretus Londoni reſidens aſſignetur Juſtitiarius mercatoribus memoratis, coram quo valeant ſpecialiter placitare & debita ſua recuperare celeriter, ſi Vice-Comites & Majores eis non facerent de die in diem celeris juſtitiæ complementum, & inde fiat commiſſio extra cartam præſentem conceſſa mercatoribus antedictis, ſcilicet de his, quæ ſunt inter mercatores, & mercatores ſecundum legem mercatoriam deducenda.

9. Item: Ordinamus & ſtatuimus & ordinationem illam, ſtatutumque pro Nobis & hæredibus noſtris in perpetuum voluimus firmiter obſervari, quod pro quacunque libertate, quam Nos vel hæredes noſtri de cætero concedimus, præfati mercatores ſupraſcriptas libertates vel earum aliquam non omittant, pro ſupradictis autem libertatibus & liberis conſuetudinibus obtinendis, & priſis noſtris remittendis eisdem ſæpe dicti mercatores univerſi & ſinguli, pro ſe & omnibus aliis de partibus ſuis, nobis concorditer & unanimiter conceſſerunt, quod de quolibet dolio vini, quod adducent aut adduci facient infra regnum & poteſtatem noſtram,

ſtram, & unde marinariis fretum ſolvere tenebuntur, ſolvent nobis & hæredibus noſtris nomine cuſtumæ duos ſolidos, ultra antiquas cuſtumas debitas, & in denariis ſolvi conſuetas nobis, aut aliis infra quadraginta dies, poſtquam extra naves ad terram poſita fuerint dicta vina.

10. Item: de quolibet ſacco lanæ, quem dicti mercatores aut alii nomine ipſorum ement, & de regno educent, aut emi & educi facient, 46. denarios, de intemento ultra cuſtumam antiquam dimidiæ marcæ, quæ prius fuerit perſoluta, & pro Laſto coriorum extra regnum & poteſtatem noſtram vehendorum, dimidiam marcam, ſupra id, quod ex antiqua cuſtuma ante ſolvebatur, & ſimiliter de trecentis pellibus lanutis extra regnum & poteſtatem noſtram ducendis, quadraginta denarios ultra certum illud, quod de antiqua cuſtuma fuerat prius datum. Item: duos ſolidos de quolibet ſcarleto & panno tincto in grano. Item: decem & octo denarios de quolibet panno, in quo pars grani fuerit intermixta. Item: duodecim denarios de quolibet panno alio ſine grano. Item: duodecim denarios de quolibet cerequintallo. Cumque de præfatis mercatoribus nonnulli eorum alias exerceant mercandiſas, ut de averio ponderis & de aliis rebus ſubtilibus, de pannis tarſetis, de ſerico, de cindatis, de ceta & aliis diverſis mercibus, & de equis etiam, aliisque animalibus, blado & aliis rebus & mercandiſis multimodis, quæ ad certam cuſtumam facile poni non poterint. Iidem mercatores conceſſerunt dare nobis & hæredibus noſtris, de qualibet libra argenti æſtimationis ſeu valoris rerum & mercandiſarum hujusmodi, quocunque nomine cenſeantur, tres denarios de libra in introitu rerum & mercandiſarum, in regnum & poteſtatem prædictam infra viginti dies, poſtquam hujusmodi res & mercandiſæ in regnum & poteſtatem noſtram adductæ, & etiam ibidem exoneratæ ſeu venditæ fuerint, & ſimiliter tres denarios, de qualibet libra argenti, in eductione quarumcunque rerum & mercandiſarum hujusmodi emptarum in regno & poteſtate noſtris prædictis, ultra cuſtumas nobis & aliis ante datas, & ſuper valore & æſtimatione rerum mercandiſarum hujusmodi, de quibus tres denarii de qualibet libra argenti, ſicut prædicitur, ſunt ſolvendi, credatur eis per literas, quas de dominis aut ſociis ſuis oſtendere poterunt, & ſi literas non habeant, ſtetur in hac parte dictorum mercatorum, ſi præſentes fuerint, vel miniſtrorum (*Valetho-rum*) ſuorum, in eorundem mercatorum abſentia juramentis, liceat inſuper ſociis de ſocietate mercatorum prædictorum infra regnum & poteſtatem noſtram prædictam, lanas vendere aliis ſociis ſuis, & ſimiliter emere ab eisdem, absque cuſtuma ſolvenda, ita tamen, quod dictæ lanæ ad tales manus non deveniant, quod de cuſtuma nobis debita defraudentur. Et præterea eſt ſciendum, quod, poſtquam ſæpe dicti mercatores ſemel in uno loco infra regnum & poteſtatem noſtram cuſtumam nobis conceſſam ſuperius pro mercandiſis ſuis in forma ſolverint ſupra dicta, & ſuum habeant inde Warantum, erunt liberi & quieti in omnibus aliis locis infra regnum & poteſtatem noſtram prædictam, de ſolutione cuſtumæ hujusmodi, pro eisdem mercandiſis ſeu mercimoniis per idem Warantum ſive hujusmodi mercandiſæ infra regnum & poteſtatem noſtram remaneant, ſive exterius deferantur, exceptis vinis, quæ de regno & poteſtate noſtris prædictis, ſine voluntate & licentia noſtra, ſicut prædictum eſt, nullatenus educantur.

Volumus autem, ac pro Nobis atque hæredibus noſtris concedimus, quod nulla exactio, priſa vel præſtatio, aut aliquod aliud onus ſuper perſonas mercatorum prædictorum, mercandiſas, ſeu bona eorundem aliquatenus imponatur: contra formam expreſſam ſuperius, & conceſſam his teſtibus venerabilibus Patribus Roberto Cantuarienſi, Archi-Epiſcopo totius Angliæ, Primate Waltero, Conventr. & Lichefeldenſ. Epiſcopo, Henrico de Lacus, Comite Lincolieu, Hunifrido de Bolum, Comite Hercfor. & Eſſex, ac Conſtabulario Angliæ Adomate de Valentia, Galfro de Geymutt, hugonale diſpenſor, Halgero de bello Campo, Seneſcaldo Hoſpitii noſtri, Roberto de Bures, & aliis. Datum per manum noſtram apud Windefort, primo die Februarii, Anno Regni noſtri 31.

Inſpeximus etiam cartam *Domini Eduardi*, nuper Regis Angliæ, Avi noſtri, factam in hæc verba: Eduardus, Dei gratia Rex Angliæ, Dominus Hyberniæ & Dux Aquitaniæ, Archi-Epiſcopis, Epiſcopis, Abbatibus, Prioribus, Comitibus, Baronibus, Juſticiariis, Vice-Comitibus, Præpoſitis, Miniſtris, & omnibus Ballivis & Fidelibus ſuis, ſalutem. Inſpeximus cartam, quam Dominus Eduardus, nuper Rex Angliæ, Pater noſter, fecit mercatoribus regni Alemaniæ, illis ſcilicet, qui habent domum in civitate London, quæ Guildehalla Teuthonicorum vulgariter nuncupatur in hæc verba: Eduardus, Dei gratia Rex Angliæ, Dominus Hyberniæ & Dux Aquitaniæ, Archi-Epiſcopis, Epiſcopis, Abbatibus, Prioribus, Comitibus, Baronibus, Juſticiariis, Vice-Comitibus, Præpoſitis, Miniſtris & omnibus Ballivis & Fidelibus ſuis, ſalutem. Sciatis, quod cum celebris memoriæ Dominus Henricus, quondam Rex Angliæ, Avus noſter, per literas ſuas patentes conceſſiſſet mercatoribus Regni Alemanum, illis ſcilicet, qui habent domum in civitate London,

quæ

quæ Guilde halla Teuthonicorum vulgariter nuncupatur, quod eos universos & singulos manuteneret & servaret, per totum regnum suum in omnibus eisdem libertatibus & liberis consuetudinibus, quibus ipsi suis & progenitorum suorum temporibus usi fuerunt & gavisi, ipsosque extra hujusmodi libertates & liberas consuetudines non traheret, nec trahi permitteret quoquo modo. Ac bonæ memoriæ Dominus Eudardus, quondam Rex Angliæ, Genitor noster, prædictis mercatoribus gratiam illam continuans, voluisset ipsos mercatores manuteneri & servari in omnibus ejusdem libertatibus & liberis consuetudinibus, quibus ipsi suis & progenitorum suorum temporibus usi fuerunt & gavisi, concedendo eis, quod ipsos extra hujusmodi libertates & liberas consuetudines non traheret, nec, quantum in ipso fuit, trahi permitteret ullo modo, Nosque postmodum pro eo, quod dictæ literæ ipsius Patris nostri de hæredibus suis non faciebant mentionem, per quod ad præmissa dictis mercatoribus observandum non tenebamur.

De speciali gratia nostra concessissemus eisdem mercatoribus pro Nobis & hæredibus nostris, quod ipsi mercatores universi & singuli ac eorum successores domum prædictam in civitate prædicta habituri, & in omnibus eisdem libertatibus & liberis consuetudinibus, quibus ipsi mercatores nostris & prædicti Patris nostri ac aliorum progenitorum nostrorum temporibus usi sunt & gavisi, manuteneantur in perpetuum & serventur, & quod ipsos mercatores extra hujusmodi libertates & liberas consuetudines non trahemus, nec, quantum in nobis est, aliqualiter trahi permittemus, prout in literis nostris patentibus eisdem mercatoribus inde confectis plenius continetur.

Nos volentes præfatis mercatoribus gratiam facere ampliorem per finem, quem fecerunt nobiscum, concessimus eis pro Nobis & hæredibus nostris, & hac carta nostra confirmavimus, quod ipsi & eorum successores prædictam domum habituri in perpetuum infra regnum & potestatem nostram pro aliquo debito, pro quo fidejussores aut principales debitores non extiterint, nec pro aliqua transgressione facta sive facienda per aliquos, quam per ipsos, non arrestentur nec graventur. Et quod Nos vel hæredes nostri super ipsos aut eorum bona seu mercimonia custumam novam indebitam non ponemus, salvis Nobis & hæredibus nostris antiquis prisis nostris, quodque ipsi per totum regnum nostrum de bonis & mercimoniis suis, de pontagio, pavagio & muragio in perpetuum sunt quieti. Ita tamen, quod aliquem, qui de Gilda ipsorum aulæ prædictæ non existat, nec ejus bona seu mercimonia de Gilda sua esse advocent ullo modo.

Quare volumus & firmiter præcipimus pro Nobis & hæredibus nostris, quod ipsi mercatores & eorum successores infra regnum & potestatem nostram libertates prædictas habeant in perpetuum, ita tamen, quod aliquem, qui de Gilda ipsorum non existat, nec ejus bona seu mercimonia de Gilda sua advocent, sicut prædictum, his testibus Venerabilibus Patribus, Wilhelmo Cantuario Archi-Episcopo totius Angliæ, Primate Joanne Elien: Episcopo, Thesaurario nostro, Bartholomæo de Badelesmer, Hugone Dandale Juniore, Wilhelmo de Monte acute, Senescallo hospitii nostri Radon: de Gorges, Joanne de Weston, Juniore & aliis. Datum per manum nostram apud Windesore, septimo die Decembris, Anno Regni Nostri undecimo.

Nos autem concessiones prædictas ratas habentes & gratas, eas pro Nobis & hæredibus nostris, quantum in nobis est, concedimus & confirmavimus, prout certæ prædictæ rationabiliter testantur his testibus, Venerabilibus Patribus, Wilhelmo Archi-Episcopo Cantuario totius Angliæ, Primate Joanne Elien. Episcopo, Cancellario nostro. A. Herofordensi Episcopo, Thesaurario nostro, Henrico Lincolu: Wilhelmo Noruvicensi & Joanne Winton, Episcopis, Thoma, Comite Ranc. Hinrico, Comite Lancastrice, Thoma Wapen, Joanne de bello Campo, de Souisette, Joanne de Roos, Senescallo Hospitii nostri, & aliis. Datum per manum nostram apud Westmonast. quarto decimo die Martii, Anno Regni nostri primo, Anno Christi 1547.

Nos autem concessiones, promissionem, ordinationem, statutum & confirmationem prædicta rata habentes, & gratia ea pro nobis & hæredibus nostris, quantum in nobis est, acceptamus, approbamus, ratificamus, & tenore præsentium eisdem mercatoribus Alemanniæ concedimus & confirmamus, prout cartæ prædictæ rationabiliter testantur, & prout ipsi libertatibus, immunitatibus & quietantiis prædictis semper hactenus a tempore concessionis & confirmationis cartarum earundem, rationabiliter uti & gaudere consueverunt. In cujus rei testimonium has literas nostras fieri fecimus patentes, teste me ipso, apud Westmonast. sexto die Novembris, Anno regnorum nostrorum primo.

Nos autem literas prædictas, & omnia & singula in eisdem contenta, rata habentes & grata ea pro Nobis & hæredibus nostris, quantum in Nobis est, acceptamus, approbamus, ratificamus, & tenore præsentium dictis mercatoribus Hansæ Teutonicæ concedimus & confir-

mamus, prout literæ prædictæ pro eisdem mercatoribus Hanſæ prædictæ rationabiliter teſtantur, & prout ipſi mercatores Hanſæ libertatibus, immunitatibus & quitantiis in literis prædictis ſpecificatis & contentis, parant ea rationabiliter uſi ſunt & gaviſi. In cujus rei teſtimonium has literas noſtras fieri fecimus patentes, teſte me ipſo, apud Weſtmonaſter, viceſimo octavo die Julii, Anno regni noſtri quarto decimo.

Inſpeximus etiam literas patentes præfati Domini Eduardi, nuper Regis Angliæ Quarti, de omnibus & ſingulis tractatibus communicatis, appunctuamentis, conventis, concordatis & concluſis, inter Oratores, Nuncios & Procuratores ejusdem Domini Dn. Eduardi Quarti, ab una parte: ac delectos, ſpectabiles & circumſpectos viros, Oratores Hanſæ prædictæ, ex altera parte ſimiliter factas, in hæc verba:

Inſeratur Diploma Transactionis inter Eduardum IV. & Civitates Hanſeaticas, quod ſupra ſub Num. XI. exhibetur.

Nos autem literas prædictas, ac omnia & ſingula in eisdem contenta, rata habentes & grata, ea pro nobis & hæredibus noſtris, quantum in nobis eſt, acceptamus & approbamus, & tenore præſentium præfatis mercatoribus Alemanniæ ratificamus & confirmamus, prout literæ prædictæ rationabiliter teſtantur: & prout ipſi libertatibus, immunitatibus & quietantiis prædictis, ſemper hactenus a tempore conceſſionis & confirmationis literarum earundem rationabiliter uti & gaudere conſueverunt. In cujus rei teſtimonium has literas noſtras fieri fecimus patentes. Teſte me ipſo, apud Weſtmonaſterium, 9. die Martii, Anno Regni noſtri primo, Anno 1486.

Nos autem literas prædictas, ac omnia & ſingula in eisdem contenta, rata habentes & grata, ea pro nobis & hæredibus noſtris, quantum in nobis eſt, acceptamus & approbamus, & tenore præſentium præfatis mercatoribus Alemanniæ ratificamus & confirmamus, prout literæ prædictæ rationabiliter teſtantur, & prout ipſi libertatibus, immunitatibus & quietantiis prædictis ſemper hactenus a tempore concellionis & confirmationis literarum earundem rationabiliter uti & gaudere conſueverunt. In cujus rei teſtimonium has literas noſtras fieri fecimus patentes. Teſte me ipſo, apud Weſtmonaſterium, 20. die Februarii, Anno regni noſtri primo, qui fuit 1508.

Nos autem literas prædictas, ac omnia & ſingula in eisdem contenta, rata habentes & grata ea, pro nobis & hæredibus noſtris, quantum in nobis eſt, acceptamus & approbamus, & tenore præſentium præfatis mercatoribus Alemanniæ ratificamus & confirmamus, prout literæ prædictæ rationabiliter teſtantur, & prout ipſi libertatibus, immunitatibus & quietantiis prædictis ſemper hactenus a tempore conceſſionis & confirmationis literarum earundem rationabiliter uti & gaudere conſueverunt. In cujus rei teſtimonium has literas noſtras fieri fecimus patentes. Teſte me ipſo, apud Weſtmonaſterium, 20. die Junii, Anno regni noſtri primo, ſcil. Anno 1547.

XX.

Königs Henrici II. in Franckreich Confirmation aller und ieder von ſeinen Vorfahren denen Hanſee-Städten ertheilten Privilegien, de Anno 1552.

HEnry par la Grace de Dieu, Roy de France; A tous ceux, qui ces preſentes lettres verront, Salut. Comme par le Traité de Paix & Alliance entre feus nos Predeceſſeurs Roys, que Dieu abſolve, & nos tres-chers grands Amis & Confederez, les Pro-Conſuls & Senateurs, Marchands, Anciens, Aldermans, Manans & Habitans des Villes & Citez de la Nation de la Hanſe Teutonique, dits Oſterlins, par lequel entr' autre choſe a eſté defendu tres-expreſſément à tous nos ſujets d'enfraindre ladite paix & amitié, ne faire ou donner ausdits de la Hanſe Teutonique aucun deſtourbier ou empeſchement par mer ou par terre; & encore que feu noſtre tres-honoré Seigneur & Pere leur ait octroyé lettres de confirmation de ladite amitié, alliance & confederation, qui eſt entre noſtre Royaume & iceux Oſterlins, en quoy nous entendons, qu'ils ſoient entretenus, gratifiez, receus & favoriſez en noſtre Royaume, ainſi qu'ils ont eſté du temps de nos dits Predeceſſeurs: neantmoins dautant que nous avons eſté advertis par aucuns des Sieurs & Republique de ladite Ligue, que aucuns de nos ſujets ſe ſont puis aucun temps efforcez de courir ſus ausdits de la Hanſe Teutonique, à quoy nous voulons bien pourvoir: Sçavoir faiſons, que nous deſirons ſingulierement l'entretenement de ladite alliance, paix & confederation, & ſuivant la bonne & loüable couſtume de nos dits Predeceſſeurs, pourvoir aux choſes, par leſquelles ladite alliance pourroit eſtre aucunement alterée: Pour ces cauſes & autres bonnes grandes & raiſonnables conſiderations à ce nous mouvans, avons par l'advis & deliberation des Princes de noſtre Sang, Gens de noſtre Conſeil privé, confirmé & ratifié, confirmons & ratifions par ces preſentes ladite amitié & confe-

dera-

deration, à tous les Privileges par nos Predeceſſeurs donnez & octroyez à ceux de ladite Hanſe & leurs Sujets. Voulons & nous plaiſt, qu'ils jouiſſent pleinement & plaiſiblement, & que ſelon la teneur d' iceux, ou Traittez de paix par nos Predeceſſeurs à eux octroyez, ils puiſſer venir & frequenter ſeurement & ſauvement en noſtre dit Royaume, Pays, Terres & Seigneuries de noſtre obeiſſance par terre & par mer, & ramener marchandiſes non prohibées ny deffenduës, en payant & acquittant les droicts & devoirs pour ce deus, où & ainſi qu'il appartiendra, & trafiquer avec nos dits Sujets, ainſi qu' ils ont cy-devant accouſtumé, en deffendant & prohibant à tous nos Sujets, de quelque eſtat ou condition qu' ils ſoient, ne donner ny ſouffrir eſtre fait, mis ou donné aucun arreſt, deſtourbier ou empeſchement ausdits de la Hanſe ou leurs Sujets, ny entreprendre aucune choſe prejudiciable à ladite amitié & confederation d' icelle: Si donnons en mandement par ces preſentes à nos amez & feaux, les Gens de noſtre Cour de Parlement, & autres nos Cours Souveraines, & à tous nos Lieutenans, Mareſchaux, Admiraux, Vice-Admiraux, Baillifs, Seneſchaux, Prevoſts, & à tous nos Juſticiers ou leurs Lieutenans, preſens & advenir, & à chacun d' eux, que le contenu en ces preſentes, enſemble le Traitté de paix, Privileges, & cette preſente confirmation, ils entretiennent, gardent & obſervent, & faſſent entretenir, garder & obſerver de poinct en poinct, ſelon ſa forme & teneur, & le publient, & faſſent publier par tous les Havres de noſtre dit Royaume & autres lieux, où il appartiendra, & à y obtemperer & obeïr, contraignant & faiſant contraindre Royaument & de faict tous ceux, qu'il appartiendra, en procedant contre ceux, qui feront le contraire de ces preſentes & dudit Traitté de paix, tout ainſi, qu' il eſt accouſtum é faire contre les infracteurs d' Ordonnances & d' Edicts, non obſtant doleances, Clameur de Haro, oppoſitions ou appellations quelconques, pour leſquelles ne voulons eſtre differé: Et pour ce, que de ces preſentes l' on pourra avoir à beſoigner en divers lieux: Nous voulons qu' au vidimus d' icelles fait ſous ſeel Royal, foy ſoit adjouſtée, comme au preſent original: En témoin de ce nous avons fait mettre noſtre ſeel à ces dites preſentes. Donné à Paris, le vingtiéme jour de Janvier, l' an de grace mil cinq cens cinquante-deux, & de noſtre regne le ſixiéme. Ainſi ſigné, *ſur le repli*, Par le Roy en ſon Conſeil, DE LAVBESPINE.

Regiſtrata audito Procuratore generali Regis, idque ſentiente pro utendo per ſupplicantes dictis Privilegiis in ſequendo verificationem ſimilis confirmationis factam in Curia, vigeſima ſeptima Julii, anno milleſimo quingenteſimo quadrageſimo ſecundo. Pariſiis, in Parlamento, ſexta die Februarii, anno Domini milleſimo quingenteſimo quinquageſimo ſecundo. Sic ſignatum, *DU TILLET.* Collation eſt faite à l' original. Ainſi ſigné, *DU TILLET.* Et au bas eſt écrit: Extraict des Regiſtres des Ordonnances Royaux enregiſtrées en la Cour de Parlement, ſigné, *DU TILLET*, un paraphe. Et plus bas eſt écrit: Collationné fait au Greffe de l' Admirauté de France en la Table de Marbre du Palais à Roüen, ſur ledit Extraict eſtant en parchemin à la requeſte de Maiſtre Nicolas du Queſney, Procureur de Joachim Lucas, Marchand Oſterlin de la Hanſe Teutonique de la ville de Lubec de ladite Hanſe Teutonique preſent; les Extraicts eſtans du preſent és mains dudit du Queſney, pour luy valloir & ſervir qu'il appartiendra. Le Samedy, vingt-uniéme jour d' Octobre, l' an mil cinq cens ſoixante quatre. Signé, *VAULTIER.*

L'an mil cinq cens ſoixante cinq, le Samedy, treiziéme jour d' Octobre, à la requeſte de Jean Ludinghuſen, Marchand Oſterlin de la Hanſe Teutonique, natif de la ville de Lubec en ladite Hanſe Teutonique, par les Notaires du Roy noſtre Sire au Chaſtelet de Paris ſoubsſignez, collationné de ce preſent Notaire, a eſté porté à un autre Notaire d' icelle écrite en parchemin, pour ſervir audit Ludinghuſen, ce que de raiſon. Signé, N. HENRY, & LE GRAND.

XXI.

Statuta des denen Erb-Hanſee-Städten zu London in Engelland zuſtehenden Contoirs, welche von denen Geſandten der gemeinen Hanſe zu Lübeck, im Jahr 1554. revidiret und in Ordnung gebracht worden.

Unſer Bürgermeiſtere und Rath der erbarn Stadt Lübeck, und wir andere gemeiner erbarn Anſee-Städt Geſandten, entbieten den manns und fürſichtigen Oldermann und Kauff-hof zu Rath unſers Contors auff dem Stall-unſerm onden in Engelland, und allen andern ten Un r Erb- und Anſee-Schiffern, Kauffleu- K. A rthanen und Anſee-Verwandten, ſo der Erb-Anſee-Stadt Privilegien und Freyheit in Engelland genieſſen und gebrauchen, unſern Gruß und alles Gutes. Und thun euch zu wiſſen: Nachdem nit allein euch, ſondern auch nunmehr ſchier iedermänniglich kundbar und gnugſam bewuſt, was groſſen Nutz, Vortheil, Wachsthum, Gedeyen und Wohlfarth, ja auch Ehr und Reputation, den alten und löblichen

des heiligen Römischen Reichs in Teutscher Nation vereinigten Anse-Städten ersprossen, daß dieselben in ihren Contoren und sonst allenthalben gute, Christliche und erbarliche Ordnung, Policeyen und Regiment, dardurch gemeiner erbarn Anse-Städt Jugend und handthierende Kauffleut, sammt andern Unterthanen, nicht allein zu Reichthum zeitlicher Nahrung und guter Wohlfarth befördert, sondern auch zu aller Ehr, Erbarkeit und Auffrichtigkeit in Contracten, Handeln und Wandeln erzogen werden, gemacht, und mit allem Ernst zum fleißigsten unterhalten haben: Daraus dann nachmahls erfolgt, daß die vornehmsten Könige, Fürsten und Potentaten in Europa, in Anmerckung solches löblichen Stands und erbarn tugendsamen Wandels, aus eigenem Fürstlichen hohen Gemüth, dahin bewegt worden, daß sie der erbarn Anse-Städt Bunds-Genossen mit stattlichen und herrlichen Privilegien (deren dann ihr und andere unsere Städt, Bürger und Unterthanen, noch heutiges Tags mit grossem Nutz und mercklichem Vortheil in den Königreichen Engelland, Franckreich, Dännemarck, Schweden, Norwegen, und eines Theils auch in den Fürstenthümern und Grafschafften, Braband und Flandern, würcklichen niesset und gebraucht) begabt und versehen haben, und solches fürnehmlich aus dem Bedencken, damit ihr und anderer unserer Städt Bürger und Kauffleut, ihre Reich und Landschafften desto mehr und williger zu besuchen, verursacht und gereitzt würdet. Und hiergegen auch klar am Tag ist, was gefährliche und nachtheilige Zertrennung und Zweyspalt, auch grosser Schad und Abbruch, geschweige allerley Schmälerung der alten Ehren, Ansehen und Reputation, sich daher erschöpffet, so ie zu Zeiten etzliche gemeiner unserer Anse Wohlfahrt, Ehre und Gedeyen vergessene und muthwillige Unterthanen sich gemeiner erbarn Anse-Städt löblichen Statuten, Policeyen und Ordnungen, so aus den alten und neuen Recessen von undencklichen Jahren zusammen gezogen und gehalten worden, freventlich widersetzt, und darinn ungehorsam erzeigt haben: dardurch dann nicht allein etzliche der erbarn Städt Contorn und Privilegien bey nahe zu verderblichem Untergang gerathen, sondern auch zu befürchten gewest, daß dem löblichen Lundischen Contor dergleichen groß-nachtheilige Gefährlichkeit (so dem nicht zeitlichen mit guter, bequemer und nützlicher Ordnung fürkommen würde) begegnen möcht; Damit aber nun solchem allein muthwilligen Ungehorsam und Versatz hinfüro destobaß fürgesehen, und gemeiner Städt Contorn und Privilegien in Ruhe, Fried und guter Einigkeit, die Jugend auch und handthierende Kauffleut in gebührlicher Furcht und Gehorsam erhalten werden mügen, und hinfüro den Privilegien, alten Gewohnheiten, auch diesen ietzigen und unserer Vor-Väter Recessen und Statuten nichts zuwider fürgenommen oder gehandelt, vielweniger Königl. Maj. gebührende Custum, Zoll und Gerechtigkeit entzogen oder abgebrochen, sondern durch gute Ordnung und fleißig Auffsehen solches alles verhütet werden möge: Dem allen nach, so haben wir, mit wohlbedachtem Gemüth, reiffem Raht, und nach fleißiger Uberlesung alter und neuer Recessen, nach ietziger Zeit Gelegenheit und fürgefallenen Gebrechen, gemeiner unser und der Hanse Unterthanen Wohlfarth und zeitliche Nahrung zu befördern, nachfolgende Statuten und Ordnungen gemachet und einträchtiglich geschlossen, dieweil solche den alten Recessen, auch der Erbar- und Billigkeit gemäß seyn, daß demnach denselben in allen Articulen und Puncten, mit allem Inhalt, auff unserm Contor des Stallhofs zu Londen, unzerbrochen gelebt und mit allem Ernst nachkommen werden solle. Und ist hierauff unser ernstlich Befehl, Will und Meynung, daß ihr Oldermann, Beysitzer und Kauffmanns-Raht unsers Contors auff dem Stallhoff zu Londen in Engelland, und alle andere Kauffleut, Schiffer, Unterthanen und der Hanse Verwandte, so der Privilegien in Engelland bisher gebraucht, und hinfüro geniessen und gebrauchen wollen, euch sämmtlich, und ein ieder insonderheit, nach diesen unsern Statuten und Satzungen, in allem euren Thun, Wesen, Handel und Wandel, richtet und gleichförmig erzeiget und haltet. Und damit nun in diesen unsern Statuten und Satzungen gebührliche und zierliche Ordnung gehalten werde, so haben wir dieselben in sechs fürnehmste Theil unterschiedlichen zu theilen für rathsam erachtet. Und soll demnach der

Erste Theil vermelden und beschreiben den Bezirck und Creyß gemeiner Ansen, mit ausdrücklicher Benennung deren darzu und angehörigen Städt, und mit was Unterscheid die Personen aus dem Creyß der Anse ersprossen, der Privilegien zu geniessen zugelassen werden sollen.

Der andere Theil soll innhalten, wie und welcher Gestalt die Personen geschickt und qualificiret seyn, ehe und zuvor dieselbigen zu dem Gebrauch der Privilegien zugelassen werden sollen.

Im dritten Theil soll angezeiget werden, wie und mit was Ordnung aus gemelten qualificirten Personen der Oldermann, zween Beysitzer und des Kauffmanns Rath erwehlet werden soll.

Der vierdte Theil soll begreiffen alle œconomica Statuta, so zu Unterhaltung guter Ordnung

nung beyde des Haus und der Hallen dienstlichen seyn mögen.

Der fünffte Theil soll inhalten alle gute Policey-Ordnung, dadurch der residirend Kauffmann, die Schiffer, und andere junge Gesellen wider die Privilegien nichts zu handeln, auch sonst in einem erbarn und züchtigen Wesen erhalten werden mögen.

Der sechste Theil soll begreiffen, was die Jurisdiction und den Rechts-Zwang eines ehrsamen Kauffmanns antrifft, und wie weit sich des Oldermanns und Kauffmanns-Raths Macht und Gewalt erstrecken soll.

Der erste Theil der Londischen Contors-Ordnung, von dem Creyß, Städten und Angehörigen gemeiner Teutschen Ansen, und mit was Unterscheid die Personen daraus ersprossen, zu der Anse-Gerechtigkeit gelassen werden sollen.

Erstlich, damit der Oldermann und Kauffmanns-Rath unsers Londischen Conthors eigentlich wissen möge, wie weit sich der Creyß und Gezirck der löblichen Ansen erstreckt, und was, und wie viel Städte von Alters darunter begriffen, und also aus dem kundbar seyn möge, welche Personen woher gebohren und ersprossen, unser und allgemeiner erbarn Ansee-Städt Privilegien, vermög und Inhalt der Recessen, vormahls zu gebrauchen fähig gewest, und folgends noch dafür erkandt werden sollen.

So ordiniren, setzen und wollen wir, daß in diesem Alter'r unser Prædecessoren Recessen und Ordnungen gehalten werden sollen, und, nach Ausweisung derselbigen, nachfolgende Städte, mit sammt ihren zugehörigen, unterworffenen und beygelegenen Städten, Flecken und Dörffern, in den Fürstenthümen, Grafschafften und Landen, den dreyen Liefländischen Städten Riga, Dorpt, Revell, Preussen, Pommern, Meckelburg, der Marck von Brandenburg, Sachsen, Holstein, Lüneburg, Braunschweig, den Stifften Magdeburg, Halberstadt, Hildesheim, Bremen und Vörde, den Grafschafften Schaumburg, Hoya, Oldenburg, Lippe, Diepholt, den Stifften Münster, Oßnabrug, Padeborn und Münden, den Fürstenthümen Geldren, Cleve, Berg, den Grafschafften Zutphen, von der Marck und Ravensburg, den Landen von Overysel und Gröningen begriffen Creyß und Zirck der löblichen Anse iren sollen.

Folget die Erzehlung der Ansee-Städt, so der von Alters für Ansische erkennt werden.

Lübeck, Hamburg, Rostock, Wißmar, Stralsund, Lüneburg: Wendische.

Stettin, Anclam, Gollnau, Gripswaldt, Colberg, Stargardt, Stolp, Rügewalde: Pommerische ꝛc.

Colmar, Thorn, Elbingen, Dantzig, Königsberg, Braunsperg: Preußische.

Riga, Dorpt, Revell: Liefländische.

Magdeburg, Braunschweig, Goßlar, Einbeck, Götting, Hildesheim, Hannover, Buxtehude, Staden, Bremen, Hammelen, Minden: Overheidische und Sächsische.

Münster, Oßnabrug, Dormunt, Soest, Herford, Padeborn, Lemmgau, Bilefeld, Lippa, Käßfeld: Westphälische.

Cöllen, Wesel, Duysberg, Emmerich, Warburg, Unna, Hamm: Clevische und Märckische.

Nimwegen, Zutphen, Rurmunde, Arnheim, Venloe, Elburg, Harderwick: Geldrische.

Deventer, Schwöll, Campen: Overyselsche.

Gröningen, Staueren, Balßwerde: Friesische.

Dieser 66. hievor benannten Haupt-Städte gebohrne und insäßige Bürger sollen der löblichen Ansen Privilegien, vermög und Inhalt der alten Recessen, und in Massen, als hernach folgende Ordnung und Statuten ferner vermelden, auff den Contorn zu gebrauchen und zu geniessen, (als vor sich dieselben dieser und anderer unserer Ordnungen gehorsam und gemäß halten) unweigerlich zugelassen werden.

Von eigentlicher Austheilung des gantzen Creyß der Ansen in drey Drittentheil.

Als auch in den alten Recessen, und unsern Contor-Ordnungen, eine gewisse Austheilung obgemelter Ansee-Städt befunden wird, zu ordentlicher Erwehlung des Oldermanns und Kauffmanns-Raths von nöthen, so ordnen und setzen wir, daß solche Austheilung der Drittentheil auff nachfolgende Weise gehalten werden soll.

Das erst Drittentheil.

Die Erbarn von Lübeck, als von Alters das Haupt, mit sammt den Wendischen, Pommerischen, Sächsischen und Westphälischen Städten und zugehörigen Landen, sollen das erst Drittentheil præsentiren.

Das ander Drittentheil.

Die Erbarn von Cölln, als von Alters das Haupt, mit sammt den Clevischen, Gelderischen, Marckischen, Bergischen, Overyselschen und Friesischen Städten und zugehörigen Landen, sollen das ander Drittheil præsentiren.

Das letzt Drittentheil.

Die Erbarn von Dantzig, als das Haupt mit sammt dem gantzen Land zu Preussen, und allen Preußischen und Liefländischen, Riga, Dorpt, Revell, sollen das letzt Drittheil præsentiren.

Aus diesen dreyen Drittentheilen soll jährlichen ein Oldermann/ zween Beysitzer und neun erbare Männer/ zu Unterhaltung Rechtens und erbarlichen Regiments/erwehlet und gekohren werden/ wie solches hernach im Drittentheil dieser unser Ordnung ferner angezeiget wird. Jedoch so soll sich diese obgemeldte der Ansen Creyß-Austheilung allein auff das Londisch Contor erstrecken/ und also den Erbarn von Cöllen/ so von Alters die Stifft/ Münster/ Oßnabrug/ Padeborn und Minden/ unter ihrem Creyß gehabt/ und dann auch den Erbarn von Braunschweig/ welche des Sächsischen Creyß Haupt/ und für sich selbst einen Drittentheil allwegen præsentiret/ an ihrer gewöhnlichen und alten Gerechtigkeit mit nichten verfänglich noch abbrüchig seyn.

Mit was Unterscheidenheit eines aussenhänsischen Bürgers Kinder zu der Anse Privilegien gelassen werden sollen.

Und damit sich alle Fremden ersprossen/demnach zu richten wissen/ und ferner sich auff einige Freyheit der Hansen nicht zu verlassen haben/ so ordnen und setzen wir/ daß vorgemeldte gemeiner Ansee-Städt Ordnung einem ieden Aussenhänsischen/ zur Zeit/ wann er in einer Hansee-Stadt Bürger-Recht begehren wird/ mit dem Anhang angezeiget werden/ daß er sich der Handthierung und Privilegien auff den Contorn gäntzlichen enthalten/ verzeihen und begeben soll/ iedoch sollen solches aussenhänsische Bürgers-Kinder/ so in einer Ansee-Stadt ehelich gezeugt/ zu dem Gebrauch der Privilegien zugelassen werden/ als dieselbigen ihre vollkommene Jahr erreicht/ und von ihrem Vater abgeschieden und abgetheilet seyn.

Der ander Theil der Londischen Contors-Ordnung/ von Qualification und Geschicklichkeit der Personen/ welche mit gemeiner Anse Privilegien vertreten werden sollen.

Nachdem es sich auch von Rechts und der Erbarkeit wegen nicht eignet/ daß alle und iedere Personen in obgemeldtem Creyß und Städten der Ansen gebohren/ ohn Unterscheid zu den Privilegien und Gerechtigkeit unser Contoren zugelassen werden sollen/ sondern allein diejenigen/ so darzu gebührlicher Weise/ wie das von Alters ie und allwegen in Ubung und Gebrauch gewesen/ qualificiret seyn.

So ordnen/ setzen und wollen wir/ daß alle und iedere Personen/ so unserer Contorn Recht und Gerechtigkeit zu geniessen begehren/ zuvor ihre Personen qualificiren/ und nachmahls mit Unterscheid/ wie folget/ angenommen und zugelassen werden sollen.

Erstlich: Soll hernachmahls niemand/ der nicht im ehelichen Stand gebohren/ des Kauffmanns Recht verlehnet/ noch in des Kauffmanns Rath/ oder sonst den Contorn fürzustehen/ erwehlet werden.

Zum andern: Damit nicht allein allerley hiebevor befundene Unordnung auff unsern Contoren verhütet und abgeschafft/ sondern auch denselbigen künfftig durch beqveme und erfahrne Personen/ so viel müglich/ fürgestanden/ und nützlich gedienet werden möge: so wollen wir hiemit dem Oldermann und Kauffmanns-Rath ernstlich bey ihren gethanen Pflichten befohlen und aufferleget haben/ daß nach diesem Tag keine junge/ unmündige Gesellen/ so nicht am gebührlichen Alter/ ernannt/darfür angesehen und erkannt/ auch folgends zwey Jahr in dem Königreich Engelland gewohnet/ und mitler Weil ein gantzes Jahr die Englische Sprach zu lernen sich beflissen/ und das andere Jahr auff unserm Stallhof bey einem Meister/ so des Kauffmanns Recht hat/ getreulich gedienet/ und also beydes die Gelegenheit der Kauffmannschafft und Erkennung der Engelischen Tücher und anderer Commoditäten/ auch des Hofs und Reichs Gewohnheit und Gebrauch/ so viel müglich/ eingenommen und gelernet/ in Plackvalhall/ der Scherleut Häusern/ und sonst anderswo/ zu kauffschlagen oder einige Handthierung zu treiben/ zugelassen werden soll/ es sey dann Sache/ daß diß unangesehen/ einer der Geschicklichkeit sey/ daß er die Handthierung selbst zu treiben/ von dem Oldermann und Kauffmanns-Rath tüchtig erkannt/ oder einigen obgemelder Massen nicht qualificirten zuzulassen/ die zwingliche Nothdurfft erfordern wird. Und so der Oldermann oder des Kauffmanns Rath diesem zugegen iemand übersehen/ und zu der Handthierung für sich selbst zu greiffen/ ohne Erkenntniß/ leichtfertig gestatten würde/ so sollen sie/ so offt solches geschicht/ den Erbarn Städten in drey Marck Goldes bußfällig werden/ und auch unweigerlich bezahlen.

Mit was Unterscheid obgemeldter Massen qualificirte Personen zu der Kauffmanns-Handlung zugelassen werden sollen.

Item, dieweil sich auch aus den alten Recessen erzeigt/ daß die/ so in den oberzehlten 66. benannten Ansee-Städten gebohren/ mit denen/ so aus den kleinen Städtlein/ Flecken und Dörffern/ unter dem Creyß der Ansen begriffen/ ersprossen und herkommen/ nicht gleichförmig der Privilegien auff den Contoren zu geniessen/ angenommen worden: so ordnen/ setzen und wollen wir/ daß es damit unterscheidentlich/ wie folgt/ gehalten werden soll/ und

Nemlich/ daß allen und ieden in den benannten 66. Ansee-Städten gebohrnen Gesellen und

Kauff-

Kauffleuten, nachdem dieselben hievor angezeigter Massen ihrer Person halben qualificiret, auch in Form und Weisen, als hernach im End dieses andern Theils vermeldet, examiniret, und gebührliche Certificationes eingebracht haben, folgends unsern Contorn Freyheit und Gerechtigkeit, wie hieoben im ersten Theil angezeigt, frey und unverhindert zu geniessen gestattet und gegönnet werden soll.

Mit den Gesellen aber, so nicht in den oberzehlten 66. Städten, sondern in den beygelegenen, benachbarten oder zugehörigen und unterworffenen kleinen Städtlein, Flecken und Dörffern, in den Fürstenthümen, Stifften und Landen, unter den Creyß der Ansen gehörig, geboh-ren und ersprossen seyn, dieweil dieselbigen nicht allein die Bürde und den Last, gemeiner Städte Privilegien zu verthädigen, nicht tragen helffen, sondern auch ie zu Zeiten, wann sie der erbarn Städt Privilegien eine Zeitlang genossen, und dardurch Glück, Auffkommens und Reichthum erlangt, sich an aussenhänsischen Orten niederschlagen, und denn selbst den erbarn Städten zu unleidlichem Vorfang und Nachtheil befreyen und sich beweiben: So ordnen, setzen und wollen wir, daß es mit solchen freyledigen, unbefreyten Gesellen fürbaß diese Maß haben soll:

Nemlich, daß dieselben gemeiner Ansee-Privilegien auff den Contoren zu gebrauchen, nicht eher zugelassen werden sollen, sie seyn denn erst in einer von den 66. Städten Bürger worden, und haben daselbst Bürger-Recht, wie sich das sonst eignet und gebühret, gewonnen, und über das gnugsame Caution und sichere gewisse Bürgen gestellet, daß nachdeme sie sich nachmahls aus den Contoren begeben, zur Ehe greiffen, befreyen und niedersetzen wollen: daß sie alsdann eines in gemeldten Städten seßhafften und ingebohrnen Bürgers Tochter zur Ehe nehmen, und damit auch in einer derselbigen Städt mit beharrlicher Haushaltung wohnhafftig bleiben wollen. Und so dem zugegen geschehe, daß sie alsdenn den erbarn Städten in 3. Marck Geldes unnachläßig zu bezahlen bußfällig seyn sollen.

Wie sich die unbekandten Schiffer und andere qualificiren sollen.

So sich aber hierauff nun ferner zutrüge, daß ein Kauffmann oder Schiffer in Engelland oder anderswo, da die erbarn Städt mit Privilegien versehen, ankämen, und zweifelhafftig seyn würde, ob er vorgemeldter Massen qualificirte und Bürger-Recht in einer benannten Ansee-Stadt gewonnen, auch sein Schiff und Güter in die Hanse gehörten: so er dann dar-auf keine Certification bey sich hat, so soll er Bürgen, welche sich in ein benannte und gewisse Summa Geldes, nach Gelegenheit und Vielheit des Schiffes und Güter, obligiren, daß er in einer bestimmten Zeit in Form und Massen, wie hieunten von den jungen Gesellen angezeiget, aus einer von den obgenannten Ansee-Städten, deren Sigill dem Kauffmann bekannt, und mit keinem Argwohn oder Verdacht beladen, gnugsame und glaubwürdige Certification einbringen wolle, daß er ein Gliedmaß der Ansen, darfür erkannt, seine Schiffe und Güter auch in die Anse gehörig, und also der Privilegien zu geniessen theilhafftig und fähig sey. Und im Fall solcher Schiffer, wie obgemeldt, innerhalb Jahr und Tag gebührlichen Schein dem Kauffmann nicht einbringen oder zuschicken würde, so soll der Bürge die verpfändte Summa Geldes dem Kauffmann unabläßlig erlegen und bezahlen. Do auch solcher Schiffer keinen Bürgen finden könte, so soll derselbige dem Kauffmann zehen oder mehr Pfund Sterlings, nach Gelegenheit, niederlegen, und im Fall sie dann innerhalb Jahr und Tag obgemelte gnugsame Certification brächten, soll ihme berührte Summa Geldes wiederum zugestellet werden.

Wie der Oldermann und Kauffmanns-Rath die jungen Gesellen examiniren sollen, ehe und zuvor sie zu handlen, und folgends auch des Kauffmanns Recht zu gebrauchen zugelassen werden.

Item, damit keine nicht gnugsam, und wie hiebevor erzehlt, qualificirte Personen der Handlung und des Kauffmanns Recht zu geniessen, andern zu Nachtheil, und den Privilegien zu Abbruch und Verfang zugelassen werden:

So gebieten und befehlen wir einem iedern Oldermann zur Zeit, daß er alle diejenigen, so unser Contoren Frey- und Gerechtigkeit zu gebrauchen begehren, zuvor mit den hernach geschriebenen Fragstücken examiniren soll.

Erstlich: Ob er in einer von den 66. benannten Ansee-Städten ein ingebohrner oder aber eingekauffter Bürger sey: Und in welchem Land, Stadt, Flecken oder Dorff er gebohren sey?

Zum andern: Ob er auch ehlich gebohren?

Zum dritten: Wie alt er sey?

Zum vierdten: Ob er ein Jahr lang die Sprach gelernet?

Zum fünfften: Ob er ein Jahr auff dem Stallhof bey einem Meister, so des Kauffmanns Recht hat, treulich gedienet hat.

Zum sechsten: Wem das Geld und Güter, so er verhandthieret, zustehen und zugehören?

Zum sibenden: Ob auch einig Aussenhänsische einigen Part oder Theil an solchem Geld oder Gütern haben?

Zum

Zum achten: Ob er ein gemiedeter Knecht solchs Manns sey/ dessen Güter er verhandthieret/ und nachmahls verhandthieren will/ und ob er um Lohn diene/ als ein gemiedeter Knecht/ oder nicht?

Zum neundten: Ob er seine Person mit gebührlicher Certification, vermög der Recessen und der erbarn Städt Ordnung/ qualificiren könne?

Zum zehenden: Ob er sich auch gemeiner Ansen Recessen und daraus verfaßten und confirmirten Ordnungen auff den Contoren zu halten befohlen/ iederzeit gehorsamlich gemäß halten wolle?

Zum letzten: Ob er auff die Fragstück die Warheit mit einem leiblichen Eyde bewähren wolle?

Und so sich dann nach diesem befindet/ daß solcher ein ingebohrner/ oder aus dem Creyß der Ansen ersprossen/ ein eingekauffter Bürger/ und aber den vorigen Statuten gemäß durch gebührliche Caution qualificiret/ ehelich gezeuget/ gebührliches Alters/ und daß er zwey Jahr/ eines der Sprachen halben/ das andere um Erkennung der Tücher und Erfahrung der Kauffmannschafft und Reichs-Gewohnheit zu bekommen/ sich in Engelland verhalten habe/ oder sonst der Geschicklichkeit erkannt/ daß er zugelassen werden möge. Und darneben/ daß noch weder er selbst/ noch seine Herrschafft/ für den er handelt/ seines Wissens mit Aussenhänsischen Maschop/ Part/ Theil oder Abendtheur habe oder stehe/ mit hernach beschriebenem Eyd und Certification, und der Stadt Sigill/ da er gebohren oder ein eingekauffter Bürger ist/ zu bewähren willig wäre: so soll alsdann der Oldermann solchen Gesellen hernach gesetzten Eyd schweren lassen/ und folgends darauff denselbigen des Kauffmanns Recht zu geniessen erlauben und mit der Ansee-Gerechtigkeit verbitten/ und aber doch zuvor demselbigen diese nachfolgende Articul zur Warnung vornehmlich zu halten/ ernstlich befehlen.

Erstlich/ so er noch keine Certification in Form wie hernach gesetzt/ eingebracht hat/ und allein Bürgen stellte/ daß er und alle seine Principalen/ dafür er handthierte/ sammt ihren Gütern/ in die Hanse gehörig/ daß er alsdann dieselbige innerhalb einem halben Jahr/ bey Vermeidung 20. Pfund zur Busse/ damit seine verhaffte Bürgen entschlahen werden mögen/ einbringen solle.

Zum andern/ daß er/ bey Vermeidung obgemeldter Straff/ keine Handlung noch Factoreyen von iemands an sich nehmen soll/ ehe und zuvor er solche Leut vor dem Kauffmann nahmkündig gemacht/ und der Kauffmann von derselbigen Geburt und Gelegenheit/ und ob sie gemeiner Ansen Privilegien fähig und theilhafftig seyn/ gnugsam berichtet worden.

Zum dritten/ daß er niemand/ der des Kauffmanns Recht nicht hat/ auff seinem Nahmen einige Güter zu ändern noch zu verzollen/ ohne Consens und Urlaub des Oldermanns/ nicht vergönnen soll/ bey Verlust 5. Pfund Sterlings zur Buß.

Zum vierdten/ daß er keinen/ so nicht ein Jahr lang die Englische Sprach gelernet/ oder sonst von dem Oldermann für tüchtig erkennet/ in Blackwalhall und der Scherleutheuser/ da die Laken eingekaufft werden/ mit sich führen oder zu gehen gestatten soll/ bey Straff 40. ß. Sterlings.

Zum fünfften/ daß er von denen/ so die Sprach gelernet/ nicht mehr dann einen auff einmahl mit sich nehmen/ und denselbigen auch in Besehung der Laken/ und Machung des Kauffs/ getreulich beystehen und befördern wolle.

Zum sechsten/ daß er/ bey Verlust einer Marck Silbers/ das gebührlich Schoß von allen seinen Gütern und Wechsel-Geld/ nach Inhalt der darüber verfaßten Statuten/ zu gebührlicher Zeit und allwegen zuvor/ ehe er aus dem Land verreiset/ bezahlen soll.

Zum siebenden/ daß er gleichfalls keinen von der Hansen nicht anders/ denn nach gemeiner Städte und des Contors Statuten/ zu Recht fodern/ oder mit den Englischen Rechten beschweren soll/ bey Verlust 5. Pfund Sterlings.

Zum achten/ daß er kein ungewöhnliche und nicht/ nach Inhalt der Privilegien/ schuldige Custum oder einige andere ungebührende Exaction, als die vier Pfenning von ieder Billen/ welche die Custumer einzufodern fürhaben/ bezahlen/ doch was dem König von Rechts wegen zustehet/ getreulichen erlegen solle.

Item: Do auch noch einige andere Statuten dieser Ordnung einverleibt wären/ denselbigen sich gleichmäßig zu halten/ insonderheit groß von nöthen seyn würde/ dieselbigen mag der Oldermann solchem Gesellen gleichfalls zur Warnung in specie auch anzeigen/ und neben allem andern des Contors Ordnung unverbrüchlich zu halten/ ernstlich befehlend.

Folgt der Eyd/ so ein ieder schweren solt/ ehe und zuvor ihme des Kauffmanns Recht zu gebrauchen vergönnet wird.

Ich lobe und schwere zu GOtt und dem heiligen Evangelio/ daß ich solche Freyheit und Recht/ damit der Kauffmann von der Teutschen Anse in Engelland privilegirt ist/ soll und will auffs allergetreulichste helffen hüten und bewahren/ nach meinem äuserstem besten Vermögen/ Witz und Vernunfft. Auch soll und will

kein

kein Geld oder Gut frey machen auff des Kauffmanns Privilegien und Freyheiten / noch mit Privilegien vertreten und verbieten einig Geld oder Gut / so in die Hanse nicht gehöret / und ob ich etwas wüste oder erführe / daß den Erbarn Ansee-Städten / den Privilegien / oder des Ehrsamen Kauffmanns Frey- und Gerechtigkeit zugegen were / dasselbig dem Kauffmann zu melden auch den Rechten / Ordnungen und Statuten der Erbarn Städte und des Kauffmanns / nach aller meiner Macht / gehorsam zu seyn. So mir GOtt helffe und sein heiliges Evangelium / Amen.

In was Formen und Gestalt die jungen ankommenden Gesellen durch gebührliche Certificationes ihre Personen neben vorgemeltem Eyd qualificiren sollen.

Wir Burgermeister und Rath der Stadt N. bekennen / daß N. unserer Stadt vereydter Bürger ist / und hat für uns glaubwürdig und gnugsam bezeuget und bewiesen / daß er im Kreyß der Anse gebohren sey. Gleichfalls auch mit einem leiblichen Eyd bewehret und erhalten / daß er mit keinem Aussenhänsischen Maschopey oder Gesellschafft / davon ihme Part oder Theil zu Verlust oder Gewinn zukommen soll / habe noch haben woll / auch keine Aussenhänsische Güter empfangen. Derhalben wir ihnen der Ansen Privilegien / Freyheit und Gerechtigkeit zu Londen in Engelland / und in andern gemeiner Anse Conthoren fehig erkennen. Und begehren demnach E. E. ꝛc. wollen ihn an- und aufnehmen und gemeiner Erb-Ansee-Städt Privilegien und Freyheiten gebrauchen lassen: wie wir uns des zu geschehen gäntzlich versehen.

Es ist allhier zu mercken / da der Gesell / welcher certificiren soll / ein Ingeborner Bürger / ist aber von den benandten 66. Städten were / so mögen die Wort (vereydter) daß er in dem Kreiß der Anse gebohren) ausgelassen werden.

Der dritte Theil der Londischen Contors-Ordnung / Erwehlung des Oldermanns / Beysitzern und Kauffmanns-Rath / und derselbigen Aempter.

Nachdem nicht wol möglich / daß einig gut Policey / Ordnung und Regiment ohn gebührliche Obrigkeit und Verweser unterhalten werden / Damit dann der erbarn Ansee-Städt Privilegien / Frey- und Gerechtigkeit / desto besser bewaret und gehalten / und unserm Londischen Contor vorsichtiglich und wohl vorgestanden / auch die Jugend daselbst in Furcht / ordentlichen Wesen und Bewahrung der Statuten und Ordnungen unterhalten werden möge. So setzen / und wollen wir / daß jährlichs auff des neuen Jahrs Abend / aus den hiebevor / im ersten Theil dieser Ordnung / ernandten (gemeines Ansen-Kreyß) Drittentheile / ein Oldermann / zweyen Beysitzer und 9. Ehrbare Männer gemeinen handthierenden Kauffmann ihres Vermögens erbarlich und wohl fürzustehen / und das gantze Jahr aus zu regieren / nachfolgender Weisen erwehlet und gekohren werden soll.

Erstlich. Nachdem von den versammleten Kauffleuten ein jeder in sein Drittentheil / darunter Er geboren / getreten und abgewichen. So soll das Cöllnische Drittetheil erwehlen 4. Männer aus dem Wendischen Drittentheil / und das Wendische Drittentheil 4. Männer aus dem Preußischen Drittentheil / und das Preußische Drittentheil 4. Männer aus dem Cöllnischen Drittentheil.

Da sich aber begebe / daß annoch von gedachten Drittentheilen keine begueme / und zu des Kauffmanns Rath zu erwehlen würdige Personen hette. Und doch tüchtige Personen in den andern zweyen Drittentheilen gefunden werden möchten. So soll der Oldermann zur Zeit aus seinem Drittentheil treten. Und aus einen iedern der andern Drittentheil einen Mann zu sich nehmen / und die drey sollen alsdann aus den Drittentheilen / solche Personen erwehlen / als sie vor würdig und tüchtig ansehen. Und also damit den Mangel und Gebrech des Zolls verfüllen.

Und wann nun dergestalt berührte zwölf Männer erwehlet und gekoren / und volgends für das Conthor kommen / und ihre Namen einzeichnen lassen / so soll man dieselbigen mit lauter Stimm fürlesen und aussprechen / und darauff alsobald aus den erwehlten 12. Männern eine tüchtige Person / so in einer Ansee-Stadt Bürger und in dem Kreyß der Ansen begriffen / und gebohren / zum Olderman / inmassen / wie folgt / erwehlen und kiesen.

Anfänglich. Soll der alte Oldermann in seine gewönliche Stäte sitzen / gehen und ermahnen einen iedern bey dem Eyde / den er dem Kauffmann gethan hat / daß er aus den erwehlten zwölff Männern einen Oldermann / der ihm am allernützlichsten und bequemlichsten beduncket / ohn alle Gunst / Haß und Affection kiesen / und desselbigen Namen in ein Billa heimlichen zeichnen soll / und nachdem ein ieder gezeichnet hat / so sollen solche Billen durch des Kauffmanns darreichen von einem iedern eingenommen und empfangen / und nachmals auff dem Conthor vor dem Oldermann gelesen werden / welcher denn die meisten Stimmen hat / der soll das zukünfftige Jahr Oldermann seyn. Und solches auch unweigerlich / bey Vermeidung solcher Straff

und Pöen, als hernach geschrieben, auf sich nehmen.

So sich aber nun ungefährlich zutrüge, daß von zweyen Personen eine iedere gleich viel Stimmen haben würde, welchen dann von den beyden der alt Oldermann zufällt, der soll dem andern præferiret, und zum Oldermann angenommen werden.

Von Erwehlung der Beysitzere.

Als nun obgemelter Massen der Oldermann erwehlet und gekoren, so sollen zu seinem Drittentheil gehörige sitzen bleiben, und die andern zwey Drittentheil auffstehen, und ein ieder aus des andern Drittentheil einen Beysitzer doch allwegen aus der Zahl der zwölff Männer erwehlen. Und wann nun solchs also geschehen, und der gekohren Oldermann mit sambt den Beysitzern eingezeichnet, und volgends mit lauter Stiñ ausgeruffen, so soll alsdann der vorige Oldermann, den neulich erwehlten Oldermann, und Beysitzer gewöhnlicher weisen für den Tisch fodern, und dieselbigen in Gegenwärtigkeit des versammleten gemeinen Kauffmans den Eyd, in Form und Massen, wie hernach verzeichnet, schweren, und darauf alsbald gemelten neuen Oldermann die Schlüssel überantworten, und an sein Stat sitzen lassen, welcher alsdann ohne Verzug mit den Beysitzern den andern 9. mit erwehlten Männern, den berührten Eyd vor dem versaminleten Kauffmann gleichfals auch zu schweren, vorhalten. Und darnach einem iedern nach Gelegenheit seiner Person gebührliche Stell und Session geben soll.

Von Erwehlung etlicher anderer Aempter.

In gleicher Weisen und Form, sollen auch 3. Schoßmeister, zwey Haußmeister, die dem Haus und Gesellschafft fürstehen, zwey Baumeister und zwey Gartenmeister, und dann etliche die des Kauffmanns Rechnung übersehen, und schliessen helffen, erwählt und erkohren werden.

Folgt der Eyd, welchen die erwehlten Oldermann und Beysitzer, und neun Männer schweren sollen.

Ich lob und schwere, daß ich solche Privilegien und Freyheit, damit gemeine Anse-Städt, und der Kauffmann von der Teutschen Ansen in dem Reich Engelland versehen und berechtiget ist, und die Statuten und Ordnungen, welche von den Erbarn Anse-Städten und dem Kauffmann geordnet und aufgericht seyn, will verwahren und treulich halten, als ich immer mag, nach meinen besten fünff Sinnen. Und einen iedern, er sey Arm oder Reich, rechtfertiglich in allen Sachen, ohne alle Gunst, Haß, oder Affection zu richten, auch des Conthors Vorrath und gemein Bestes, mit allem Fleiß verwahren helffen, ohn alle Gefehrd und Argelist, daß mir Gott so helff und sein heiliges Evangelium, in meinen eussersten Nöthen, Amen.

Wie lange Zeit ein erwählter Oldermann das Ampt vertreten soll.

Item. Wir ordnen und setzen, daß wer ein Jahr lang Oldermann gewesen, daß derselb zwey Jahr darnach frey seyn soll, aber doch nichts destoweniger sein Abentheur stehen, ob er Stadthalter, Beysitzer oder einer von der 9. Männern gekohren würde.

Von Straff derjenigen, so Ihre Aempter, darzu sie erwehlt, nicht annehmen wollen.

Item. Wir ordnen und setzen, da iemands zu vorberürten Aemptern gekohren, und sich des anzunehmen weigern würde. Daß derselbig von Stund an 40. ß. zur Busse niderlegen, und nichts destoweniger sein Abendtheur stehen soll, ob er zum andernmahl gekohren würde, und so solchs geschehe, und er sich abermahls ungehorsam erzeigte, so soll solcher Ungehorsamer gemeiner Städt, und des Kauffmans Frey- und Gerechtigkeit darmit verlohren haben.

So der Oldermann oder iemand von den Beysitzern oder Geschwornen verreisen würde, wie es alsdann gehalten, und an derselbigen Stäte andere verordnet werden sollen.

Item. Da sichs auch begebe, daß der Oldermann in Zeit seiner Verwaltung über See reisen müste. So ordnen und setzen wir, daß er alsdann zuvor die geschwornen des Rechtens versammlen lasse, und mit derselbigen Consens und Volwort ein bequeme und geschickte Person seine Stat zu vertreten, erwehlen, und derselbigen bey gethanen Eyde des Conthors und gemeinen Kauffmans obliegenden Sachen getreulich fürzustehen, mit Ernst befehlen soll.

Wir wollen auch. Daß ein solcher erwehlter Stadthalter Vollmächtiger Oldermann seyn soll, und darfür von iedermänniglich gehalten werde, biß der Principal verreiste Oldermann wiederum über See ankommet.

So sich auch begebe, daß jemand von den Beysitzern oder aus der Zahl der andern 9. Männer abziehen würde. So wollen wir, daß diejenigen, so verbleiben an desselbigen Stäte einen andern erwehlen, und mit gewöhnlichen Eyd zu verpflichten Macht haben sollen.

Wie es gehalten werden soll, so der Oldermann ins Land verreisen würde.

Item. Dieweil sichs je zu Zeiten zuträgt, daß der Oldermann in seinen eigenen oder des gemeinen Kauffmanns nothwendigen Geschäfften aus der Stadt Londen ins Landt oder zu Hoff verreisen muß. So geben wir ihme in dem Fall die Macht, daß er ohn des gemeinen Kauffmanns Versammlung, jedoch in Gegen-

wär-

wärtigkeit zum wenigsten eines Beysitzers/ und vieren aus der Zahl der neun Männer. Den zweyen Beysitzern des Kauffmanns Recht/ und alle andere Sachen/ getreulich zu verwalten und zu verrichten befehlen und auferlegen möge. Und nachmahls unverhindert seine Reise vollziehen.

So jemand von gemeinen Kauffmanns wegen eine Reise zu thun aufferlegt were/ und er sich die anzunehmen weigern würde/ wie der gestrafft werden solle.

Item. Wir ordnen und setzen/ daß/ da etwan einer oder mehr/ im Fall der Nothdurfft an die gemeinen versammleten Städt/ oder anders wohin zu reisen erwählt würden/ daß derselbig oder dieselbigen solche Reisen unweigerlich auff sich nehmen sollen. Und im Fall sich iemands dargegen ungehorsam erzeigen würde ohn daß er durch nothwendig/ und erheblich/ erkentliche Ursachen sich zu entschuldigen wüste/ daß derselbige dem Kauffmann unabläßig 100 ß. Sterlings/ zur Bruche niderlegen und bezahlen soll und nicht Desto weniger/ da ein solcher nachmahls für andere zu Reisen tüchtig und würdig erkandt würde so soll derselbige die aufferlegte Reiß bey Straff und Busse des Kauffmanns Frey- und Gerechtigkeit zu verlieren/ anzunehmen schuldig seyn.

Von Straffe deren/ so des Kauffmanns Heimligkeit melden.

Item. Wir setzen und ordnen/ das obgemelte zwölff Personen/ welche des Kauffmanns Rath præsentiren/ mit sammt den Clericken/ was in ihrer Versammlung in zweyspaltigen und das Recht belangenden Sachen/ und auch sonst andern des Conthors und gemeinen Kauffmanns Handeln gerathschlagt und verhandelt/ in Geheimb und Secret halten sollen/ Und so iemand dargegen etwas den Partheyen oder andern/ ehe und zuvor das Recht geendigt were/ offenbarte/ der soll/ als seines Ampts unwürdig/ aus dem Conthor verwiesen und nicht wieder eingenommen werden.

Der vierdte Theil der Londischen Conthors-ordnung von guter Haußhaltung und Regiment auff dem Stallhoff/ und was demselbigen zugehörig und anhängig.

Wie und zu was Massen von allen Gütern und Wechsel-Geld an gebührlich Schoß bezahlt werden soll.

Erstlich. Nachdem gemeine erbare Hansee-Städt/ zu Unterhaltung und Vertheidigung beyde der Privilegien/ und des Stallhoffs gemeinem besten zu gut günstlichen bewilligt und eingeraumbt/ daß ihre handthierende Kauffleute von allen und iedern Gütern und Wechsel-Geldt so in und aus dem Königreich Engelland geführet/ und übergemacht werden/ gebührliche Schoß geben und bezahlen sollen.

So ordnen und setzen wir/ daß es darmit auff nachfolgende Weiß/ gehalten werden soll.

Anfänglich. Daß alle Kauffleut und Schiffer von der Hansen/ von allen und iedern Gütern/ so sie aus dem Königreich Engelland schiffen 2. Pf. von iedern Pfund zu gebührlichen Schoß geben/ und in Massen hie unten geschrieben erlegen sollen.

Dergleichen auch/ von allem bahrem Geld oder Uberkauf/ welches aus eingebrachten Gütern gelöset/ und durch Wechsel übergemacht wird/ 2. Pf. von iedern Pfund.

Da aber das Geld nicht aus Gütern gelöset/ sondern durch Wechsel ingemacht/ und wiederumb durch Wechsel übergemacht/ und ausgehen würde/ daß in dem Fall der Kauffmann mit einem Pfennig Schoß von iedern Pfund zu bezahlen gefreyet sein soll.

Wann/ wie und welcher Gestalt obgemelt Schoß von einem iedern erlegt und bezahlt werden soll.

Damit nun das/ wie obgemelt/ zu nothwendiger Defension der Privilegien und Unterhaltung gewöhnlicher Residentz bewilligt und eingeraumbt Schoß/ von iedermänniglich ohn Gefehrde getreulich erlegt und bezahlt werden möge/ so ordnen und setzen wir ferner/ zu Beförderung dessen/ daß ein ieder Kauffmann/ Schiffer/ und wer sonst sein gebührlich Schoß/ nach gemeiner erbarn Ansee-Stadt Ordnung/ zu bezahlen pflichtig ist/ dasselbige beyde von Gütern und Wechsel-Geld unterscheidentlich/ wie hiebevorn angezeigt/ allwegen/ so offt er aus dem Königreich Engelland verreisen wird/ nach alter löblicher Gewonheit bey und unter nachgeschriebenen Eyd ohn Gefehrde/ Behendigkeit/ oder Argelist den Schoßmeistern unweigerlich erlegen und bezahlen soll. Und so iemands diesem zugegen handeln würde/ der soll damit ein Marck Silbers und doppelten Schoß verwircket haben.

Folget der Eyd den die Schoßmeister/ so offt iemands verreisen/ und derwegen seinen Schoß bezahlen wolte/ einen jeden schweren lassen sollen.

Ich N. gelobe und schwere/ daß ich alle Güter und Gelder/ so ich verhandthieret/ getreulich verschoße/ daß auch solche Güter/ nirgends und niemand anders dann in die Hanse gehören und kein Aussenhänsischer daran Part oder Theil habe/ oder gehabt habe/ als mir GOtt helff/ und sein heiliges Evangelium/ Amen.

Was und welcher Gestalt die Schiffer ihre Schiff und Güter verschossen sollen.

Item. Nachdem es auch von Alters je und allwegen also gehalten, und iezt von gemeiner erbarn Städte Gesandten auffs neu eingeräumt und bewilliget, daß alle und jedere Schiffer von der Hanse ihres Schiffes rechte Würde, mit samt der übrigen Fracht, und ihnen zuständigen Gütern, gleichfalls verschossen sollen. So wollen wir, daß es darmit auf nachfolgende Weise fürbaß gehalten werden soll.

Und nemlich, so offt einig Schiffer von der Hansen in das Königreich Engelland mit seinem Schiff ankommet, soll er erstlich sein Schiff bey hernach gesetztem Eyd auff einen redlichen Preiß, dafür ers geben und nehmen wolle, setzen und werdieren, und von solchen Preiß zween Pfennig Schoß von jeden Pfunde getreulich erlegen und bezahlen.

Zugleich. Soll er auch bey gethanen Eyd gefraget werden, wann er alle auffgewandte Kosten, und seiner Schiffs-Kinder Arbeits-Lohn bezahlet habe, wie viel Gelds ihme alsdann von seiner Fracht und sonsten übrig bleibe, und nachdem er solches getreulich kund gethan, so soll er alsdann, unangesehen, ob die Fracht ihme selbst, oder seinem Reders zugehörig, und auch sonst von allen Gütern, so ihme selbst oder dem Schiff zuständig, zween Pfennig zu gebührlichen Schoß, unweigerlich, bey Vermeidung gleichfalls einer Marck Silbers und doppelt Schoß, so er dieser Ordnung zugegen verreissen würde, erlegen und bezahlen.

Dergleichen sollen auch die Schiffs-Kinder, von allen Gütern, so ihnen über gemeldte Führung zustehen, das gewöhnliche Schoß und Unkosten, gleich andern Kauffleuten, erlegen und bezahlen.

Folget der Eyd, welcher einem jedern Schiffer, so offt er sein Schiff, übrige Fracht und Güter, wie folget, verschossen wolte, zu schweren auferleget werden sollt.

Ich N. gelobe und schwere, daß ich mein Schiff auff einen redlichen Preiß, da ichs umb geben und nehmen will, wardieren und setzen, und die Summa solches Preiß, und dann auch so ich an behaltenen übrigen Gelde habe, getreulich anzeigen, und darneben alle Güter und Geld als mir, meinem Schiff, und Schiffs-Freunden zuständig, ohn Geferde und Argelist verschossen will. Daß auch mein Schiff, Güter und Geld in die Hansen, und nirgend anders gehörig, daß mir GOtt so helffe, und sein heiliges Evangelium Amen.

Daß ein Kauffmann von dem andern das Schoß nicht empfahen soll.

Item. Wir ordnen und wollen auch, daß hinführo zu Londen kein Kauffmann von dem andern, ohne Vorwissen und Verwilligung des Oldermanns, einig Schoß einnehmen und empfangen soll, bey Vermeidung einer Marck Silbers zur Büssung.

Daß der Kauffmann keine Macht haben soll, das Schoß ab- oder aufzusetzen.

Letzlich ordnen und setzen wir, daß hinführo der Oldermann, und Kauffmanns-Rath zu Londen residirend, daß, wie obgemeldt, von gemeinen erbarn Städten bewilliget und eingeraumet Schoß, weder ab- noch aufzusetzen, noch auch sonst derhalben einige Veränderung vorzunehmen, Macht noch Gewalt haben soll, sondern was dißfalls zu thun erheischlich seyn wird, solches soll jederzeit von allgemeinen erbarn Städten bedacht berathschlaget und geschlossen werden.

Welcher Gestalt gemeiner Anse und des Conthors eingenommene Schoß und Vorrath bewahret, und davon auffrichtige Rechnung gehalten und einbracht werden soll.

Daß aus des Conthors Vorrath nichts entlehnet werden soll.

Als auch die Erfahrenheit allenthalben an den Tag gethan, wie groß und mercklich gemeinen erbarn Städten daran gelegen, daß der gemeine Pfennig und aus dem Schoß versammleter Vorrath, bey einander gehalten und nicht verrückt werde. Und dann auch nicht weniger Tugend ist, daß mit so viel Mühe und Arbeit, auch etlicher massen mit Beschwer des gemeinen Kauffmanns zusammen bracht, fleißig zu bewahren, dann zuvor etwas ausbracht und erlangt zu haben. So ordnen und setzen wir, in Betrachtung dieser und anderer erheblichen Ursachen, daß gemelter gemeine Anse-Schoß und Vorrath nicht allein mit aller Vorsichtigkeit und Fleiß, eingefordert und bewahret, auch nicht leichtfertig, und da es keine zwingliche Ursach erfordert, verbracht und verthan werden soll. Sondern daß auch hinführo dem Oldermann und Kauffmanns-Rath bey gethanen Pflichten und Eyden ernstlich hiermit verboten seyn soll, keiner Anse-Stadt oder iemands anders, wer der auch were, einig Geld oder etwas aus des Conthors Vorrath zu leihen, es sey dann zuvor auf einer Versammlung der dreyer Drittentheil allgemeiner Anse-Städt aus ehafften Ursachen, einhellig verglichen, vertragen und bewilligt. Und so jemand von vorgemelten Personen hiergegen handeln würde, der oder dieselben sollen damit der Anse-Frey- und Gerechtigkeit verlohren haben. Und darzu auch allen Schaden und Interesse, so daraus entstehen möchte, gemeinen erbarn Städten auszurichten schuldig seyn.

Diß

Daß der Oldermann noch jemand anders von des Kauffmanns Rath des Conthors Vorrath zu Privat-Vortheil, oder an unnöthige Gebäu oder Geschencke nicht gebrauchen oder anlegen soll.

Item. Dieweil gemeiner erbarn Ansee-Städt Gesandten in das Königreich Engelland, nach collulirten Rechnungen, und beschehener Visitation mit der That befunden, daß etliche, so dem Conthor fürzustehen, hiebevor verordnet gewest, das gemeine Gut und Vorrath, als obs ihr eigen Gut were, zu handeln, zu verzehren, zu verschencken, auch auf unnöthige Gebäu aufzuwenden und zu alieniren, ohn Vorwissen, Willen und Consens gemeiner Ansee-Städt, eigenes Gefallens unterstanden. Darneben auch aus gemelten Rechnungen augenscheinlich vermerckt und befunden, daß über tägliche und ordinari Expens und gemeine Unkosten jährlich eine ansehnliche übrige Summa Geldes aus des Conthors Gefällen und Vorrath, auf der Hallen verzehret und ausgegeben worden. Welches sich vornehmlich daher verursachet, daß die Hauß-Meister je zu Zeiten ihnen selbst zu Nutz und Vortheil, der gemeinen residirenden Gesellschafft Unkosten zu gering anschlagen, und darnach, dieweil solche nicht zureichen können, das übrige dem Conthor zu bezahlen auferlegt, und das alles zu mercklichem Schaden, Schmälerung und Nachtheil des gemeinen Besten.

Derowegen diesem allen gebührlicher Weise fürzukommen, ordnen, setzen und wollen wir, daß sich hernachmahls des gemeinen Gutes und Vorraths obberührter Gestalt zu eignem Vortheil und Willen zu gebrauchen, auch aller Geschencke, Panqueten, Gastereyen, groß oder klein, und sonst aller anderer Ausgaben, so nicht erstlich in versammletem Rath von gemeinem Kauffmann ausgehafften, fürträglichen und erkentlichen Ursachen und Bedencken, eingeraumt und bewilligt. Jedermänniglich, welchem das Conthor, und demselbigen nach dieser Ordnung fürzustehen vertrauet wird, gäntzlich und zumahl enthalten. Dergleichen auch davon nichts ohn unnöthige, und mehr zum Schmuck und Zierd, dann zur Nothdurfft dienstliche Gebäu, ausgeben und auffwenden soll. Daß auch der residirende Kauffmann gebührlicher Weise angeschlagen, und dem Conthor nicht mehr dann sichs von Rechts wegen eignet, zugerechnet und aufferlegt. Letzlichen auch, daß alle des Hauß und Conthors Unkosten dermassen geringert, eingezogen und gemäßiget werden sollen, wie ihr das sammt und sonders, vermöge euer gethanen Pflichten und Eyden von GOtt, und des Rechtens wegen zu thun schuldig, und iederzeit bey gemeinen erbarn Ansee-Städten, als erbare Leuth und Liebhaber der löblichen Conthorn und gemeines Nutzes verantworten und verthädigen wollt.

Wie von dem Empfang und Ausgab des Schosses und Vorraths ordentliche Rechnung gehalten werden soll.

So viel aber die ordentliche Rechnung des Empfangs und wieder Ausgebens vorgemeltes Schosses und Vorrath belangt, ordnen und setzen wir, daß die Rechnung von dem eingeforderten und bezahlten Schoß, wie das von Alters gewöhnlichen, gehalten werden soll. Was aber zu gemeinen Vortheil und Besten, und sonst nach erkentlicher Nothdurfft durch den Oldermann, Haußmeister, Baumeister, Gartenmeister, Clericken, und sonst alle andere, so von wegen des Conthors und Kauffmanns, etwas, in was Manieren und Gestalt das auch geschehen mag, verricht und ausgeben wird, dasselbige soll mit unterschiedlichen Parcelen und Posten, neben ausdrücklicher Meldung was Zeit, warum und worfür solches beschehen, klärlichen und ordentlichen von Tag zu Tag auffgeschrieben, und in die Rechnung gesetzt und verzeichnet werden.

Und in welchen Parcelen solche Ordnung nicht gehalten worden, befunden wird, dieselben wollen die Erb-Städlein der Rechnung nicht passiren lassen, noch annehmen, sondern dem Nachlässigen und Ubertreter dieser unser Ordnung zur Straffe und Busse zu bezahlen und einzubringen hiermit aufferlegt haben.

Welcher Gestalt der Rechnung Abschrifft Jährlichs an die Erb von Lübeck geschickt werden soll.

Endlich. Dieweil auch nach alten wohlhergebrachten Gebrauch des Kauffmanns Schoß allwegen Jährlich vor Sanct Thomas Tag allenthalben empfangen worden. So ordnen, setzen und wollen wir, daß solcher löblicher Gebrauch hinfüro gehalten, und daraus des Kauffmanns Rechnung beyde von Empfang und Ausgab vor den zwanzigsten Tag Januarii ordentlich geschlossen, und darvon alle Jahr, bey gewisser gelegner Bottschafft vor St. Johannis Tag Mitsommer die Copey von dem Oldermann, und andern von des Kauffmanns Rath, so viel der zur selbigen Zeit anheimb seyn werden, unterschreiben, an einen Erbarn Rath der Stadt Lübeck ungesäumet geschickt werden soll. Alles bey Vermeidung einer Marck Goldes, so ein ieder so offt er hieran säumig befunden wird, für sein Haupt von seinen eignen Gütern zur Buße erlegen und bezahlen sollen.

Ordnung und Statuten so auff der Hallen fürnemlich gehalten werden sollen, und Erstlich

Zu welcher Zeit ein ieder zur Hallen gehen soll.

Item. Als wir auch bey uns betrachtet, und mit der That erfahren, daß der gemeine Vorrath, durch böß, unordentliches Regiment mit unzeitlichem Essen und Trincken auf der Hallen, und sonst nit einen geringen Abbruch hievor erlitten. Demselbigen fürzukommen, ordnen und setzen wir, daß alle auf dem Stallhoff residirende Kauffleuth zu rechter gewöhnlicher Zeit auf die Halle zu dem Essen zu gehen verpflicht seyn sollen, ausserhalb diejenigen, so sich mit rechten ehafften, und erkänntlichen Nothsachen zu entschuldigen wüsten, oder dermassen mit Leibs Schwachheit und Kranckheit beladen weren, daß sie persönlich zu der Hallen nicht erscheinen möchten. Und so jemand durch obgemelte Ursachen nicht verhindert von der Hallen bleiben würde, der soll an der Meister-Tafel 20. Pf. und an der Gesellen-Tafel 12. Pf. so offt er brechhafftig erfunden, verwirckt haben.

Wie sich diejenigen, so des Kauffmanns Recht haben, mit Kleidung ehrlich halten sollen.

Und damit nun des Kauffmanns Rath mit allen andern, so zu der Meister-Tafel erwehlet, von iedermänniglich dem Hause zu Ehren erkannt werden, und auch so viel desto mehr Ansehens haben, so sollen sich dieselbigen samt und besonders, in ehrlicher Kleidung, als langen Röcken halten, und sich mit keinen Mänteln, leichtfertigen losen Leuthen gleichmäßig, auf der Gassen oder Hallen finden lassen, bey Straff und Pön, von 40. ß. Sterlings, so offt hiergegen jemands straffwürdig befunden wird.

Die jungen Gesellen aber, so nicht an der Meister-Tafel sitzen, sollen Mäntel tragen mögen. Und aber doch sich alles gestickten Bardurwercks, und andern köstlichen Verbremens an ihren Hosen und Kleidern, damit alle übermäßige Unkosten zu verhüten, gäntzlich enthalten, bey Vermeidung 20. ß. Sterl. zur Buß iederm Kleid.

Wie die Gesellen zur Tafel sitzen, und zu Tische dienen sollen.

Item, wir wollen auch, daß die Gesellen an ihrer Tafel ordentlich sitzen und auffstehen, und sich allenthalben züchtig und erbarlich halten, auch dem Kauffmann an der Meister-Tafel willig zur Tafel dienen sollen. Gleichfalls soll keiner von denselbigen von einer Schüssel auffstehen und an ein anders setzen, sondern sich iederzeit zu seiner Schüssel, davon er erstmahls auffgestanden, wiederum verfügen, auch ehe und zuvor die Mahlzeit vollendet, und Gott gewöhnlicher Weise Danckſagung geschehen, nicht von der Hallen gehen, bey Vermeidung 12 Pf. zur Buß, so offt er gegen einigen obgemelter Stück verwircken wird.

Daß niemandt leichtfertige Leuth auff die Hallen zu Gaste bringen und ein ieglicher seine Gäste ansagen soll.

Item, es soll hinführo niemand einige Gäste, wer die auch weren, insonderheit aber lose leichtfertige Leuth, ohn Erlaubnüß des Oldermanns, auff die Hall zur Mahlzeit bringen, bey Verwirckung eines Rosenobels zur Busse, auch soll ein ieder seine Gäste, ehe und zuvor er niedergesessen, dem Oldermann und Speusser ansagen. So das nicht geschehe, ehe das Tischtuch auffgenommen, so soll solcher Verschweiger für iedern Gast 20. ß. sträfflich seyn. Auff Weyhnachten aber und der drey Königen, Sanct Martinus und Fastnacht soll niemands erlaubt seyn, einigen frembden Gast zur Hallen zu führen, bey Verwirckung obgemelter Buß.

Daß sich iedermänniglich aller Unzucht mit Worten und Wercken auch Schwelgen und Sauffen enthalten soll.

Item. Wir befehlen und auffiegen auch hiemit dem Oldermann und Kauffmanns-Rath ernstlich, daß sie nach dieser Zeit kein unordentlich und lästerlich Schwelgen und Sauffen auff der Hallen niemands gestatten noch vergönnen, vielweniger auch für ihr eigene Person andern, und fürnehmlich der Jugend zu bösem Exempel geben und gebrauchen sollen.

Gleichfalls auch ein fleißig Aufmercken haben, daß sich weder sie selbst, noch auch die Jugend mit unzüchtigen, schandbaren und lästerlichen Worten über Mahlzeit gemeinen Kauffmann und ihnen selbst zu Schanden, Unehren und Verkleinerung bey den Englischen mit nichten vorgehen, und in Summa sich allenthalben also erzeigen und halten, daß die jungen Leuth ein Ebenbild und Exempel eines züchtigen und erbarn Wandels von ihnen fassen und nehmen, und sie dardurch in allen Ehren zu erkennen, und gebührliche Gehorsamheit und Reverentz zu erzeigen, eignes Gemüths bewegt werden mögen. Wer auch dieser Ordnung zugegen handeln wird, der soll, so offt er verwirckt, 40. ß. Sterl. verwircket haben, und unabläßig bezahlen.

Item, bey Vermeidung dieser Straff und Buße, soll auch niemand einig Speiß und Geträncke auf seine Kammer oder anderwegen von der Hallen gesand werden.

Welchen Personen an die Meister-Tafel zu sitzen vergönnet werden soll.

Item. Soll hinführo niemand eignes Gefallens

fallens an die Meister-Tafel sitzen, der nicht von dem Kauffmann darzu beruffen und erwehlet, und so diesem zugegen iemand fürsetzlich handeln würde, der soll wieder zur Gesellen-Tafel gewiesen werden, und gleichwohl 5. Pfund Sterl. verwircket haben.

Es soll aber auch niemand an die Meister-Tafel gekohren werden, er sey dann gegenwärtig im Lande, und daß auch solche Köer nicht aus Haß, Neid oder Ungunst geschehe, sondern allein diejenigen darzu erwehlet werden, so nach Gelegenheit ihres Handels die Unkosten tragen mögen. Und soll iederzeit dem erwehlten Gesellen, daß ihn der Kauffmann zu der Meister-Tafel würdig erkandt, innerhalb 8. Tagen durch des Kauffmanns Clericken, verkündiget und angezeiget werden.

Und dieweil auch mißbräuchig eingerissen, daß, nachdem einer an die Meister-Tafel gekohren, daß derselbige neben dem freyen Weinschanck und Unkost, als zu rechter Mahlzeit, von Alters aufzuwenden gewöhnlich gewest, noch über das, nach gehaltener Mahlzeit ein neues Pancketlein zurichten müssen, als zu Anreitzung übermäßigen Lebens, und ungebührlichen Unkosten. So wollen wir, daß hinführo solches Neben-Pancket keinen mehr zu gebrauchen gestattet werden soll, bey Vermeidung 40. ß. zur Buße.

Daß der Spenser zu gebührlicher Zeit bezahlet werden soll.

Item, soll ein ieder, was er auff der Hallen verzehret, und ihme gleich andern für sein Antheil zugerechnet, allwegen innerhalb 14. Tagen nach überantworteter Billen dem Spenser unweigerlich bezahlen, bey Verwirckung 40. ß. zur Buße.

Von des Stallhoffs Kammern, wer daselbst geherbergt, und wie die unterhalten, und der jährliche Zinß davon bezahlt werden soll, und Erstlich

Daß junge Gesellen keine eigene Kammern haben sollen.

Nachdem auch die Jugend sich selbst zu regieren ungeschickt, und derhalben nicht allein gefährlich, sondern auch ihnen selbst nachtheilig und schädlich, so ihnen eigen Regiment zu haben vergönnet würde. Damit dann unserm Conthor und Stallhoff von den jungen unbedachten ankommenden Gesellen nicht Gefährligkeit zustehe, derselben auch zubneßen, zu unordentlich *Weisen alle occasion* und Ursach entzogen werde. So verbieten wir, daß hinführo keinen jungen Gesellen, so nicht, dermassen, wie hievor im andern Theil dieser Ordnung Alters halben und sonst qualificiret, von dem Altermann und Kauffmanns-Rath erkandt seyn, eigene Kammern zu haben mit nichten gestattet oder zugelassen werden soll.

Daß niemand frembde Gesandten auf dem Stallhoff beherbergen soll.

Zugleich auch ordnen und setzen wir, daß niemand auf dem Stallhoff frembde Gesandten und Sende-Boten, klein oder groß, wer die auch seyn mögen, beherbergen, auff seine Kammer legen, noch vielweniger in des Spensers Buch schreiben lassen soll, es weren denn Gesandten von den Anfee-Städten, thät iemand dem zugegen, der soll 100. ß. Sterl. damit verbört haben.

Und so es frembde Handwercks-Gesellen, oder andere, dem Kauffmann nicht angehörig wären, die iemand auf seiner Kammer ohne Verläub und Vorwissen des Oldermanns beherbergt hätt, der soll 20. ß. Sterl. zur Buße erlegen und bezahlen.

Daß auf dem Stallhoff keine lose Weiber gehalten, noch geherbergt werden sollen.

Vielweniger soll iemand, wer der auch sey, damit übersehen werden, daß er lose Weiber, woraus sich Doppeln, Spiel, Schwelgen und andere unerbarlich und gottloß Leben verursachet, auf den Cammern haben und beherbergen möge. Und so iemand der Weiber, Spielens, oder Schwelgens halben betreten und verdacht wird, dem soll der Oldermann sich dessen gäntzlichen zu enthalten, bey Straff 40. ß. verbieten, und so er dargegen zum andernmahl beschlagen wird, soll solche Straffe doppelt, zum drittenmahl dreyfach, zum vierdtenmahl vierfach eingefordert und bezahlet werden. Und so darnach solche Geld-Straffe nicht helffen wird, so soll solcher Ungehorsamer der Anfee-Gerechtigkeit verwiesen und entsetzet werden, und wir wollen hiermit niemands verschonet haben.

Daß die Frembden von des Stallhoffs Kammern getreulich bezahlt werden sollen.

Wir ordnen und setzen auch, daß ein ieder, so einige Kammern auff den Stallhoff in Heur hat, oder eigenthümlich besitzt, davon die Jährlichen Renten unverzüglich bezahlen, auch sonst die Kammern, so viel Ihm zustehet, mit nothdürfftigem Gebäu unterhalten. So iemand hiergegen verreisen oder mit Todt abgehen würde, und dardurch die schuldige Renten unbezahlt bleiben, so soll der Kauffmann bey der Stadt, da solcher Schuldner zu Hauß gehörig, oder des abgestorbenen Erben seßhafftig, sich erkundigen, ob die aussenstehende Renten von den Erben, oder verreißten Schuldner zu erlangen seyn, und wo dann keine Bezahlung zu bekommen, so soll der Kauffmann Macht haben, solche Kammern nach Ausgang des Jahrs und Tags anzugreifen,

fen und gemeinem besten zu gut, die Bezahlung daran zu erholen.

Daß die Kammern nicht ohne Vorwissen des Oldermanns alieniret werden sollen.

Gleichfalls. So sich auch hernachmahls begebe, daß einiger Kammern Gerechtigkeit, von den Besitzern derselbigen verkaufft oder alieniret würden, so soll dißfalls iederzeit solcher Kauff und alienation dem Ehrsamen Kauffmann kund gethan und angezeiget, und folgends dem Käuffer, wie von Alters gewöhnlich, die Kammer verlassen und zugeschrieben werden, und so lang solches nicht geschehen, soll er der Kammern Gerechtigkeit nicht fähig seyn. Wir geben aber hieneben dem Oldermann und Kauffmanns-Rath die Macht von den Besitzern und Innhabern der Kammern sich zu erkundigen, wie und welcher Gestalt dieselbige der Kammern Gerechtigkeit erlanget haben, damit alle gefährliche Veränderungen zu verhüten.

Daß die Kammern in gebührlchen Gebäu unterhalten werden sollen.

So auch iemand seine Kammer, wie obgemeldet, mit nothdürfftigem Gebäu nicht unterhalten würde, sondern baufällig werden ließ, dieselbige soll der Kauffmann nach Verlauff Jahr und Tags gleichfalls Macht haben an sich zu nehmen, mit Gebäu zu unterhalten und nachmahls zu verkauffen.

Daß ein ieder residirender Kauffmann auf dem Stallhoff, so fernen müglich, seine Kammern haben soll.

Endlich, damit auch des Stallhoffs Kammern nicht ledig, sondern, so viel müglich, bewohnet, und dadurch die Residentz desto stattlicher unterhalten werden möge. So ordnen und setzen wir, daß hinführo kein Kauffmann von der Ansen, so ausserhalb dem Stallhoff in einer Herberg liegen wird, der Privilegien zu genieſſen vergönnet werden soll, sofern er Raum und Kammern im Stallhoff bekommen möchte, da aber solchs durch Mangel der ledigen Kammern nicht seyn könte, alsdann soll einem iedern ausser dem Stallhoff in einer bequemen Herberg, so lang, biß eine Kammer ledig wird, sich zu verhalten, zugelassen werden.

Dieweil sich aber nun zu Verhinderung dieser Ordnung zuträgt, das ie zu Zeiten einer zwo oder drey Kammern inne hat, deren Gerechtigkeit besitzt, und folgends dieselbigen, einem andern, so mit keiner Kammer versehen, ohn eine übermäßige Summa Geldes zu gebrauchen nicht zulassen noch vergönnen will. So ordnen und setzen wir diesem fürzukommen, daß der Oldermann und Kauffmanns-Rath dißfalls gebührliche Einsehung thun soll, damit solche Unbilligkeit hinführo nicht gestattet, sondern die, so wie oben gemeldet, mehr dann eine Kammer besitzen und innhaben, den andern, so durch Mangel einer Kammer ausser dem Hoff residiren müssen, der ledigen Kammern eine um gebührliche Zinse zu vergönnen und einzuräumen, gehalten werden sollen. Jedoch den Besitzern ihre Gerechtigkeit, so sie die Kammern für sich selbst, oder andern gebrauchen wollen, vorbehalten, in welchem Fall solcher Besitzer dem Miedling die Hourung ein halb Jahr darvor auffsagen soll.

Von Straff derjenigen so ihre Güter ungehauset liegen lassen.

Item. Damit iederzeit des Hoffs Chareten und Platz Raum haben und ledig seyn mögen, auch keiner mit seinen Gütern dem andern hinderlich und verfänglich sey. So soll niemand seine Güter ungehauset stehen oder benachten lassen, bey Verwürckung 8. Pf. Straff ieder Nacht.

Von Straff so allerley Faulnüß vor den Kammern liegen lassen.

Es soll auch niemand auff dem Stallhoff Stroh, Mist oder ander Faulnüß und Unflath werffen, versammlen, noch vor seiner Kammer oder Wohnhauß benachten lassen, bey Verwürckung iedermals 8. Pf. Straffe. So aber iemand dem andern solchen Unflath oder Faulnüß für seine Kammer schieben würde, der soll doppelt Buße verwircket haben.

Ordnung zu Verhütung des Brands.

Item, auf daß auch alle Gefährlichkeit des Brands auf dem Stallhoff, so viel immer müglich, verhütet werden möge. So soll iedermäniglich des Feuers und Liechter auff den Kammern mit aller Fürsichtigkeit fleißig acht haben. Und zu derselbigen Meinung soll hinfüro niemand gestattet werden, einige Pferde auff dem Stallhoff zu halten, vielweniger, einigen Fischtran, Oehl, Pech, Teer, Büchsen-Pulver, Schwefel, oder dergleichen feiste und gefährliche Wahren daselbst zu hausen, oder in den Hinter-Kammern liegen zu lassen, sondern es sollen solche Wahren bey den 3. Kranen iederzeit, wie von Alters gewöhnlich, geführet werden. Wer diesem zugegen handeln wird, der soll 5. Pfund Sterl. verwirckt haben.

So auch iemands auf dem Stallhoff einige Büchsen loß schiessen würde, der soll 40. Pf. verbüssen.

Wie ein ieglicher mit Gewehr zu nothwendiger Defension versehen seyn soll.

Dieweil auch ie zu Zeiten allerley Empörungen und andere Gefährlichkeiten erfordern, daß der Stallhoff gegen ungebührlichen Uberfall

fall beschützt werden muß. Und dann auch der residirende Kauffmann der Stadt Londen Port Bilshopesgate genant, vermöge der alten Composition in Zeit der Noth zu bewahren schuldig, ordnen wir, daß ein ieder Kauffmann auf dem Stallhoffe, der eine Kammer inne hat, mit einem bequemen und guten Harnisch, und dann auch einer Büchsen und andern Gewehren, nothdürfftiglich versehen, und jederzeit in Gegenwehr zu gebrauchen fertig und bereit haben soll, bey Verlust 20. ß. Sterl. Und sollen zu Unterhaltung dieses alle Cammern jährlich einmahl durch die Haußmeister und Baumeister visitiret werden.

Von Auff- und Zuschliessen des Stallhoffs.

Letzlich. Ordnen und setzen wir, daß der Stallhoff allweg des Winters zu 8. und des Sommers zu 9. Uhren zugeschlossen, desgleichen auch des Sommers zu 5. Uhren, und des Winters zu 6. wieder aufgeschlossen werden soll. Und ein ieder Kauffmann von der Hansee, so eine Kammer inn oder zu bewahren hat, wenn ihm die Schlüssel in der Ordnung überantwortet werden, eine Wochen lang zu rechter Zeit, wie vorgemelt, auf- und zuschliessen soll, bey Vermeidung 20. Pf. zur Bruche.

Es soll auch fürbas niemand, die Schlüssel den Kochen oder Speisern, auf- und zuzuschliessen zu befehlen Macht haben. Es were dann, daß er durch ehaffte Nothdurfft verhindert würde. Da auch einige Cammer ledig stünden, und niemands von derselbigen wegen zu schliessen Befehl hätt. So soll die nechste Cammer pflichtig seyn für die ledig zu schliessen. Und aber zu Erstattung seiner Mühe 20. Pf. haben.

Der fünffte Theil der Lundischen Conthors-Ordnung, von aller guter Policey-Ordnung, darnach der residirende Kauffmann, die Schiffer, und andere Junge Gesellen, wider die Privilegien nichts zu handeln, auch sonst in einem Erbarn und züchtigen Wesen erhalten werden mögen.

Nachdem, wie hieoben im Eingang dieser unser Statuten vermeldet, von Alters her auff unsern löblichen Conthoren nicht allein zeitliche Nahrung gesuchet, sondern auch die Jugend zur Tugend, Frömmigkeit, und aller Erbarkeit daselbst erzogen.

Damit dann solches hinführo desto baß statt haben möge, und allenthalben ein erbar, ehrlich Leben in die jungе ankommende Leuth gepflanzet werden mögе. So ordnen und setzen wir, daß diese nachfolgende Statuten und Ordnungen fürnehmlich, den neu ankommenden Gesellen fürgelesen, und bey Vermeidung angehengter Straffen und Bußen, ernstlich zu halten geboten werden sollen.

Daß der Oldermann und des Kauffmanns Rath in Ehren gehalten werden soll.

Erstlich ordnen, setzen und wollen wir, daß alle und iedere gemeiner Ansen Kauffleuth, so unsers Londischen Conthors Frey- und Gerechtigkeit geniessen wollen, den Oldermann und des Kauffmanns Rath in allen Ehren halten, und demselben iederzeit gebührliche Reverentz erzeigen sollen. Und da iemand diesem zugegen, dem Oldermann oder iemands von des Kauffmanns Rath, in der gilde Hall, oder wo das were, von wegen einiger Sachen, der erbarn Stadt und des Kauffmanns Freyheit, Statuten und Ordnung belangend, versprechen, injuriren und schmähen würde, der soll 40. ß. Sterl. in die Büchsen geben.

Von Straff deren, so unzüchtige und Gotteslästerliche Wort brauchen würden.

Gleicher Straff und Busse sollen auch alle diejenigen unterworffen sern, so ungebührliche schändliche oder Gotteslästerliche Wort, mit Fluchen, Schweren, oder andere Weisen üben und brauchen würden.

Von Straff deren, so den Clericken schelten und injuriren würden.

Da auch iemand des Kauffmanns Clericken und Buchhaltern, in Sachen den Kauffmann belangend, schelten und injuriren würde, der soll 20. ß. Sterl. verwürcket haben.

Von Straff derjenigen, so sich unter einander schlagen und Gewehr rücken.

Item, so einer gegen den andern schmähliche Scheltwort gebrauchen, und sich darüber oder sonst zancken, rauffen, schlagen, Messer oder ander Gewehr rücken würden, dieselbigen sollen 5. Pfund Sterl. zu der Buß bezahlen.

Von Straff der Jungen Gesellen, so des Kauffmanns Heimlichkeit melden.

Item, es sollen auch alle und iede auff unserm Stallhoff residirende Kauffleuth, was der Oldermann oder Kauffmanns-Rath in der grossen Hallen, oder wo einige Versammlung gehalten wird, handlen und verkündigen lassen, in Geheimnüß verschwiegen halten, und keinen Aussenhänsischen offenbahren, bey Straff von 100. ß. Sterlings.

Von Straff der Drögen und Pancketten.

Dieweil auch die Kauffmanns-Handlung allenthalben auff gutem auffrichtigen und treuen Glauben fundiret und erbauet, und nichts der Erbarkeit und Frömmigkeit mehr zugegen, dann einen andern, unter dem Schein und Deckel des Glaubens und guten Vertrauens, zu betriegen. Und aber diesem zugegen sich ie zu

Zeiten zuträgt, daß etliche treulose und Ehrvergessene Leute sich in ihrer Handlung vergriffen, und bißweilen fürsetzlich und betrüglicher Weise über ihr Vermögen Geld auffborgen, und folgends darmit verlauffen, und Panckerotten werden. Damit dann solche lästerliche Trügerey wider GOtt, Ehre und Glauben, so viel müglich, abgekehrt werden möge. So ordnen und setzen wir, daß fürbaß ein ieder, so der Ansen Privilegien zu geniessen gedencket, Treu und Glauben zu halten sich befleissigen soll, und so dargegen iemand obgemelter Massen fürsetzlich flüchtig würde, der soll nicht allein als ein ehrloser Drög in keiner Ansee-Stadt gelitten, sondern, so er aus Engelland verlauffen were, auff Verfolgung und Angeben eines Ehrsamen Kauffmanns an den Orth da er begüttert und seßhafftig ist, seine ausstehende Schulden zu bezahlen, bey höchster Straff und Pön gehalten, und auch nach Gelegenheit der Uberfahrung (als da er gar mit fürbedachten betrüglichem Muth und Meinung flüchtig worden) am Leib als ein öffentlicher Dieb gestrafft werden.

Da aber die Flucht sich nicht aus fürgesetzten Betrug und böser Meinung, sondern aus gelittenen Schaden zur See oder sonst in andere Wegen, daran der Flüchtige nicht schuldig, verursachen würde, so soll in diesem Fall ein solcher Beschädigter innerhalb Jahr und Tag seine erlittene Schaden darthun, und daß er niemand vorsetzlich zu betriegen gemeint gewest, beweisen mögen. Und so solches in obgemelter Zeit gnugsam geschicht, so soll er mit obgemelter Straffe übersehen, und ihme sich mit seinen Creditorn nach seinem Vermögen zu vertragen und zu vergleichen begnadet und vergönnet werden.

Wie diejenigen, so iemand wissentlich durch Finantz betriegen, sollen gestrafft werden.

Item, wird auch iemand von der Hansen einigen Herrn, oder andern Leuten anff Betrug oder Finantz zu Borg, mit dem Verstande verkauffen, das ihme zuvor wohl bewust und bekandt, daß der Kauffer wiederum mit Schaden verkauffen müste, der soll darmit des Stallhoffs Gerechtigkeit und 10. Pfund Sterlings verwirckt haben, iedoch hierinn dem Kauffmann nach Gelegenheit der Uberfahrung gebührliche Moderation vorbehalten.

Von Straff derjenigen so abwesender Creditoren Obligationes umb halb Geld kauffen.

Item, als sichs auch offt begiebt, daß etliche hinterlistige Leuth, anff den Contoren und anderwegen ausländischer und abwesender Kauffleut Handschrifften und Obligationes von derselben Creditorn um halb oder gar gering Geld an sich bringen, und aber folgends sich allein zu Vortheil die gantze Summa die Schulden dem Creditoren zu grossen Schaden und Vorfang, und den abwesenden Schuldener oder Debitoren zu Schwächung und Abbruch ihres Credits und guten Glaubens gantz einmahnen. So ist hiergegen geordnet und geschlossen, daß solche Uberfahrer mit Verlust gemeiner Städt, und des Kauffmanns Gerechtigkeit sollen gestrafft werden. Und dem Beleidigten alles seines erlittenen Schadens Erstattung, und gebührliche Abtrag nach Erkentnüß der Stadt, da er innen betreten wird, zu thun schuldig seyn soll.

Daß niemand geraubt oder Seetrifftig Gut kauffen soll.

Item, soll auch hinfürter niemand von der Hanse geraubt oder Seetrifftig Gut wissentlich kauffen, bey Vermeidung höchster Straff und Verlierung des gekaufften Guts, welches gemeinen Städten verfallen seyn soll. So aber solches Gut iemand unwissentlich kauffen würde, sofern dann derselbe seine Unwissenheit gebührlich erweisen, wie hernach, von den Verdächtigen der Maschopey halben mit Aussenhänsischen vermeldet, durch den Eyd dermassen purgiren könte, daß er bey iedermänniglich unverdächtlich gehalten wird. So mag obgemelte Straff gelindert, oder ihme auch gar nachgegeben werden.

Wie sich diejenigen, so einem Herrn gedienet, und desselbigen Handel vertreten, von ihme scheiden sollen.

Item, so sich auch hernachmahls zuträgt, daß einig Gesell von der Ansen, so einem Herrn eine Zeitlang gedienet, oder sonst mit demselbigen Maschopey und desselbigen Geld in Händen gehabt, von seinem Herrn oder Maschop, oder auch der Herr von ihme scheiden wolte, so soll solcher Gesell, da der Herr wohnhafftig, und er den geübten Handel von ihme empfangen, zukommen, und daselbst mit Freundschafft, oder so es nicht anders seyn könte, mit Recht sich von seinen Herrn zu scheiden schuldig seyn. Und so sich iemand dessen wegern würde, und ohne erkentliche ehaffte Ursache, auff Erforderung des Herrn nicht erscheinen und muthwillig ausbleiben, dem soll in keiner Ansee-Stadt Bürger-Recht vergönnet werden. Und so er schon zuvor Bürger were, soll er damit sein Bürger-Recht verlohren haben, und nicht wiederum zugelassen werden.

Daß ein ieder die Scherleuth, Färber, Leuchterleute und Porter, vor seinem Verreisen aus dem Lande, bezahlen soll.

Item, wir ordnen und setzen auch, daß hinführo niemands aus dem Königreich Engelland verreisen soll, er habe dann zuvor den Scherleuthen und Portern ihren verdienten Arbeits-Lohn richtig gemacht und bezahlt, oder iemand an-

anders dieselben von seinetwegen zu bezahlen befohlen. Und so diesem zugegen geschehe, und iemands von obgemelten Leuthen sich folgends, nach Verlauff eines Monats, der nicht Bezahlung beklagte. Der soll nochmahls dem Kauffmann so viel zur Bussen verfallen seyn, als er obbenanten Leuten schuldig geblieben, und soll solche Schuld und Busse aus der nachläßigen gereitsambsten Gütern, so in seiner Kammer oder Wahr-Haus gefunden, genommen werden.

Zu welcher Zeit der residirende Kauffmann die Färber und Scherleuth bezahlen soll.

Die Kauffleuth aber, so nicht verreisen, sondern Jahr aus, Jahr ein, bey der Residenz verharren, sollen die Färber, Scherleut, Leuchterleut und Porter jährlichs innerhalb vier Wochen nach Christmeß ungesäumbt bezahlen, bey Straff von 40. ß. Sterl. so offt iemands vor dem Aldermann nach Ausgang obberührter Monat-Zeit, beklagt wird, ohne Gnad zur Buß bezahlen.

Folgen hernach etliche Statuten und Ordnungen, die Kauffleut und Schiffer, als wohl in den Städten, als auff den Contorn zu halten, belangend, und Erstlich

Von Straff derjenigen, so mit aussenhänsischen Maschopey, Part oder Theil haben würden.

Dieweil gemeiner Stadt Privilegien in dem Königreich Engelland alle Aussenhänsische Handlung und Colerierung mit denselben ausdrücklich ausschliessen. So ordnen, setzen und wollen wir, daß kein Kauffmann, Schiffer, Schiffmann oder Boßmann in die Hanse gehörig, einiger Aussenhänsischen, von was Nationen die auch seyn, und davon hie oben im ersten Theil der Ordnung Meldung geschehen, Personen, Güter und Kauffmannschafft unangesehen, ob die schon in einer Hansee-Stadt wohnhafftig oder Bürger weren, auf der Hansee-Freyheit und Gerechtigkeit keinerley Weisen freyen noch vertreten, mit denselben auch gar keine Gesellschafft oder Maschopey in des Königreich Engelland noch aus dem Land halten, haben oder machen sollen, heimlich oder offenbar, darinnen auch keinerley subtilität, Bekandigkeit oder Colierirung, wie dieselbe auch erdacht werden möchte, brauchen. Und da iemands hiergegen gethan zu haben betreten würde, der soll drey Marck Goldes, und des Kauffmanns Frey- und Gerechtigkeit verböhret haben, und sein Leib soll gerichtet werden, nach der Städt Erkentnüß und Gefallen.

Würde aber solcher Ubertreter von den Englischen, und andern Königlichen Officierern begriffen. So soll ihn der Kauffmann übergeben, noch auch die Erbarn Städt zu vertheidigen nicht schuldig seyn.

Wie diejenigen, so verdacht werden, daß sie mit Aussenhänsischen Maschopey Part oder Theil hatten, per juramentum purgiren sollen.

Und dieweil wir diese unsere, und gemeiner Ansee-Städt alte Ordnung unverbrochen, und ernstlich von iedermänniglich gehalten haben wollen. So ordnen und setzen wir hiemit ferner, daß, so offt iemand von der Hansee in den Städten oder auff derselbigen Conthorn residirend, verdächtig würde, daß er obgemelter Ordnung zugegen thäte und handelte, so soll hiemit der Obrigkeit, oder dem Oldermann und Kauffmanns-Rath befohlen und aufferlegt seyn, solchen verdächtigen Mann darzu zu halten, daß er seine Unschuld mit einem leiblichen Eyde bewähre, und damit den Argwohn und Verdacht purgire. Und im Fall sich dann solcher Mann die abgeforderte Purgation zu thun weigerte, und gar nicht thun wolte, so soll derselbige als der Ubertretung Uberwundener geachtet und gehalten werden, biß so lang er seine Unschuld Rechtlich bewiesen, und an Tag gethan hat.

Und über diß alles, damit allenthalben derhinterlistige Betrug, so sich der Maschopey halben mit Aussenhänsischen verursacht, verhütet werden möge, und Königl. Maj. an ihren Custumen, durch keinerley Behendigkeit, wie die auch erdacht werden möchte, verkürtzt werde. So ordnen, setzen und wollen wir, daß sich alle und iedere residirende Kauffleuth auff dem Stallhoff zu Londen Jährlich einmal ein ieder für sein Haupt vom Oldermann an biß zu dem geringsten, obgemelter Massen durch einen leiblichen Eyd, daß weder er selbst noch seines Wissens sein Principal einige Maschopey, Theil oder Part, auf Gewinn oder Verlust, mit Aussenhänsischen habe noch haben wolle, purgiren sollen. Und so dann diesem allem, wie vorgemelt, zugegen einiger were, der auch were Gottes und der Ehren vergessener zu solcher Purgation erfordert, den Eyd fälschlich geschworen hät, befunden, und dessen überzeuget würde, den soll man als einen Meineydigen mit Abhauung zweyer seiner Finger straffen, und soll hieran keiner verschonet, noch auch solche Straff mit Geld abzukauffen oder zu erstatten iemands vergönnet werden.

Folget Juramentum purgatorium.

Ich N. lob und schwere, daß ich das gantze Jahr aus, und dabevor mit keinen Aussenhänsischen, oder sonst der Hansee-Gerechtigkeit nicht fähigen Personen, einige Maschopey Gesell-

schafft oder Gemeinschafft/ wie/ und mit was Behendigkeit/ Colierirung und Subtilität die auch erdacht und genennet werden möchte/ in das Königreich Engelland/ oder darauſſen gehabt/ auch derſelbigen Güter und Perſonen auf der Hanſee-Freyheit und Gerechtigkeit den Privilegien zuwider/ oder der Cronen von Engelland zu Fürfang/ keinerley Weiſen heimlich oder offenbar/ gefreyet noch vertreten habe/ daß auch meines Wiſſens meine Principalen dafür ich handele/ hieran nicht ſchuldig/ daß mir ſo helffe GOtt und ſein heiliges Evangelium.

Daß niemand mit Auſſenhänſiſchen Schiffs Part oder Theil haben ſoll.

Aus gleichen erheblichen und beſtändigen Urſachen gebieten wir auch iedermänniglich von der Anſen/ bey Verluſt einer Marck Goldes/ daß hiernachmahls keiner mit Auſſenhänſiſchen einiges Schiffs Part oder Theil haben ſoll. Und da iemand hinführo dieſer Ordnung zugegen mit einigen Auſſenhänſiſchen Schiffs Part machete/ oder mit denſelbigen Schiff ausreiten würde/ der ſoll noch über hievor geſetzte Straffe ſo viel an Gelde/ als ihm das Schiffes Part geſtanden hat/ verböret haben. Und ſoll von ſolchem Gelde ein Theil dem Anbringer des Ubertreters dieſer Ordnung/ das ander Theil der Stadt/ oder dem Kauffmann/ da der Mißbrauch befunden worden/ und das dritte Theil dem Vorrath gemeiner Anſee zugetheilet werden/ und ſoll dieſe Straffe niemand nachgelaſſen werden.

Und wollen derhalben/ daß alle diejenigen/ ſo ietziger Zeit mit Auſſenhänſiſchen einig Schiffes Part oder Theil haben/ ſich deſſen zwiſchen diß und Oſtern des künfftigen 1555. Jahrs gäntzlich und zumahl euſſern und erledigen ſollen/ bey Vermeidung Straff und Buße/ wie obgemeldet.

Daß kein Schiffer von der Anſee auff einem Auſſenhänſiſchen Schiff Schiffer ſeyn ſoll/ & econtra.

Item. So auch hinführo einig Schiffer/ in einer Anſee-Stadt Bürger/ einigen fremden oder auſſenhänſiſchen Schiff führe/ und darauff Schiffer ſeyn würde/ oder einigen Auſſenhänſiſchen auff ſein Schiff in die Anſee gehörig/ ſetzen/ und zum Schiffer annehmen würde/ der ſoll ein Marck Goldes/ und ſein Bürger-Recht damit verbört haben.

Wie es mit den Schiffern gehalten werden ſoll/ ſo Auſſenhänſiſche Güter in Franckreich führen/ und wie dieſelbigen certificiren ſollen.

Dieweil ſich auch ie zu Zeiten zuträgt/ daß ſich die Schiffer von der Hanſen von Engliſcher/ Flemmingen/ und andern Auſſenhänſiſchen/ nach Franckreich verfrachten laſſen/ und nachmahls daſelbſt gegen gethane Eydts-Pflicht auch verſiegelte Obligationes und Bürgſchafft/ ſolche Güter mit der Hanſee Freyheit verbitten. Damit dann ſolcher Betrug hinfürter nicht mehr ſtatt habe/ und ſo viel müglich verhütet werden möge. So ordnen und ſetzen wir/ daß der Kauffmann des Londiſchen Conthors von allen und ieden ſolchen Schiffern/ ſo von Londen abſiegeln/ dergeſtalt/ wie in den Städten auch geſchicht/ gebührliche Certificationes, in welchen eigentlich ausgetruckt und ſpecificiret werde/ was Güter/ und wie viel ihme/ und in die Hanſe gehörig/ nehmen ſoll. Und ſo iemand dieſem zugegen verreiſen/ und auſſenhänſiſche Güter/ in oder aus Franckreich/ oder auch anders wohin führen/ und mit der Anſen Freyheit vertreten würde/ der ſoll dem Kauffmann neben Verlierung der Anſee-Freyheit und Gerechtigkeiten 3. Marck Goldes verwirckt haben. Und im Fall daß ſolche Schiffer zu Londen nicht wieder ankämen/ ſo ſoll der Kauffman an die Städt/ da dieſelbigen ſeßhafftig/ ſolcher Ehrloſen und Eydvergeſſener Leuth Ubertretung iederzeit ſchrifftlich gelangen laſſen/ damit dieſelben/ nach Beförderung und Gelegenheit der Uberfahrung/ andern zum Exempel/ auch am Leib geſtrafft werden.

Mit gleicher Schärffe und Ernſt ſollen auch alle diejenigen geſtrafft werden/ ſo von den Anſee-Städten oder anderſwo abfahren würden/ und Engliſcher oder anderer Auſſenhänſiſcher Güter in Franckreich/ oder zu Helſchenor im Sunde/ oder anderſwo für Anſiſche anſagen/ und den Privilegien zugegen verzollen würden.

Daß niemand ſein Gut an Auſſenhänſiſche in Engelland oder Antwerpen ſenden ſoll.

Item. Damit auch allerley und vielfältigen Verdacht (als ſolten die handthierende Kauffleuth von der Hanſen Auſſenhänſiſche der Privilegien nicht theilhafftig machen) bey den Engliſchen abgeſchafft/ und ſo viel müglich verhütet werden möge. So ordnen/ ſetzen und wollen wir/ daß hinführo kein Kauffmanns-Gewerb und Handthierung/ ſo auf und von dem Londiſchen Conthor gegen Antwerpen/ Amſterdam oder anders wohin/ und hinwiederum von Antwerpen/ Amſterdam oder einigen andern Ort/ auf Engelland zu/ durch andere/ dann in der Hanſen begriffene/ getrieben werden ſoll. Und verbieten derhalben hiemit ernſtlich/ daß hernachmahls niemand in die Hanſe gehörig/ ſeine Güter und Wahre/ ſo er auf und mit gemeiner Anſee-Städt Privilegien in Engelland/ zu Antwerpen/ zu Amſterdam/ oder anderſwo verbieten und verhandthieren wollen/ an einige Auſſenhänſiſche als Factoren zu kauffen oder zu ver-

kauf-

kauffen schicken soll. So iemand hiergegen handeln würde, der soll mit Verlust der Güter gestrafft werden. Jedoch soll diese Ordnung auf Weyhnachten nechstkünfftige des 554. Jahrs erstlich angehen. Damit sich mittlerweil, ein ieder mit Hänsischen Factoren versehen, und der Aussenhänsischen entschlagen möge.

Daß kein Ansischer Aussenhänsische Güter in einer Hansee-Stadt verhandthieren solle.

Gleicher Weisen soll auch hinfüro, keiner, so der Ansee-Gerechtigkeit vehig, und derselben auch geniessen will, in den Städten von der Ansee, vielweniger auff den Contoren, als ein Factor einige Güter, Wechsel-Geld, welches fremden Aussenhänsischen zuständig, all were auch auff die grosse Custum, verhandthieren, kauffen oder verkauffen, bey Vermeidung 3. Marck Goldes, zur Busse, und Verlust der Kauffmanns-Gerechtigkeit,

Daß keine Handwercks-Gesellen, so zuvor im Lande gedienet, folgends zu freyer Handlung gelassen werden sollen.

Item, wir ordnen und wollen auch, daß um hievor angezeigter Gefährlichkeit willen, und Verdacht zu vermeiden, hinfüro keine Handwercks-Gesellen, als Schuster, Schneider und dergleichen, welche zuvor das Handwerck in Engelland zu Londen getrieben, zu keiner Handlung in dem Londischen Contor zugelassen, oder auch iemand von der Anse an dieselbigen, ihre Güter, als an Factoren zu senden, oder ihnen ihre Handlung zu befehlen, vergönnet werden soll.

Daß niemand ausser den Ansee-Städten wohnhafftig der Ansen Gerechtigkeit geniessen soll.

Item, wir ordnen und setzen, daß wie es von Alters gewest, eine gemeine Regel bey den Erbarn Städten und den Contorn seyn und bleiben soll. Daß kein Verehlichter von der Ansen, so nicht in einer von den 66. benanten Ansee-Städten beharrlich, wohnhafftig und Bürger ist, zu der Ansee-Frey- und Gerechtigkeit gelassen werden soll. Und in Krafft dieser Ordnung sollen alle Hänsische, so mit Weib und Kindern binnen Antwerpen, oder anderswo aussen den Ansee-Städten seßhafftig, ernstlich, bey Verlust der Ansee-Frey- und Gerechtigkeit, in 3. Monaten sich anheim zu verfügen abgefordert werden. Wie dieselben, so sich außer der Anse beweiben, gehalten werden sollen.

So aber iemand in einer benandten Ansee-Stadt gebohren, sich mit einer Aussenhänsischen befreyen und beweiben würde, und dann derselbige nachmahls von Stund an sich in einer gemelter Ansee-Städt mit beharrlicher Haußhaltung niedersetzen und wohnhafft seyn würde, dem soll der Ansee-Freyheit zu geniessen nicht abgeschlagen oder geweigert werden. Mit denen aber, so allein aus dem Creyß und Zirck der Ansen gebohren, soll es mit der Caution und sonsten gehalten werden, wie hie oben im andern Theil dieser Ordnung in die Länge verfast und beschrieben ist.

Daß keinen verehlichten Leuten auff den Contorn zu residiren vergönnt werden soll.

Gleichfalls ordnen und setzen wir, daß hinführo keinem verehlichten Mann auff den vier Contorn, als Antwerpen, Londen, Bergen und Neugardten, oder da sonst gemeine Ansee ihre gewöhnliche Residenz und Stapel haben wird, mit Weib und Kindern zu residiren vergönnet werden soll. Und so iemand diesem zugegen sich auff gemelten Contoren heimlich oder öffentlich mit ehrlichen oder unehrlichen Frauen ehelichen vertrauen lassen würde, der soll damit des Kauffmanns Gerechtigkeit verwircket haben, und hernachmahls in keiner Ansee-Stadt für Bürger empfangen werden. Es soll auch mit dieser Straffe niemand übersehen werden.

Daß niemand für abgesonderte Leute von Hansen Gerechtigkeit factoriren soll.

Wir verbieten auch gleichfalls allen und ieden der Anse Verwandten, daß niemand derjenigen, so sich mit Vorsatz von der Anse abgesondert, sich draussen befreyet, und mit Haußhaltung niedergeschlagen, Güter und Kauffmannschafft vertreten, verhandthieren oder verkauffen soll, und so iemand hiergegen mißhandeln würde, der soll 3. Marck Goldes verbührt haben, und aller Handthierung in der Hanse 3. Jahr lang entbehren und entsetzt seyn.

Von Veränderung und Bezahlung Königlicher Custum, und Erstlich Daß ein ieder seine gebührende Custum treulichen bezahlen soll.

Item, wir ordnen, setzen und wollen auch, daß alle und iedere Kauffleut und Schiffer von der Ansen, so der Privilegien in Engelland gebrauchen und geniessen, den Königlichen Officiern, die von Alters gewöhnliche und gebührende Custum getreulich, wie ein ieder solches von GOtt und Rechts wegen zu thun schuldig, ohn alle Gefährde und Argelist ungesäumt erlegen und bezahlen, auch alle Güter und Wahren, davon einige Custum zu bezahlen schuldig, zu gebührender rechter Zeit bezahlen soll. So iemand diesem zugegen handeln, und derwegen in Schaden gerathen würde, so viel derselbige dem König zu Erstattung und Besserung thun muß, so viel soll er auch dem Kauffmann zu erlegen schuldig seyn.

Würde auch einig Kauffmann und Schiffer, ehe und zuvor obgemelter Massen die Custum verricht, aus dem Lande verreisen, der soll dem Kauffmann zur Buß also viel verwirckt haben. Und solche Büß mit sambt der schuldigen Custum Geld, soll iederzeit von des Ubertreters gereitsten Gütern, als er auff seiner Kammer oder Wahr-Haus verlassen, genommen und eingebracht werden, als ferne niemand anders die verwirckte Buß und Geld von seinetwegen ausgeben und bezahlen würde.

Daß niemand die grosse Custum noch auch sonst andere nicht pflichtige oder gebührende Custum bezahlen soll.

Wir verbieten auch iedermänniglich von der Hanse, daß er keinen neuen noch ungewöhnlichen Zoll oder Custum, groß oder klein, darwider die Erbarn Städte privilegirt, und von Alters gefreyet gewesen, und noch seyn, keines Weges bezahlen soll. Thäte iemand dargegen 40. ß. und so viel er mit Unrecht ausgegeben, verwirckt haben. Und so dann folgends iemand derwegen, daß er ungewöhnliche und nicht schuldige Custum zu erlegen sich geweigert hätt, von den Königlichen Officiern zu Schaden gebracht würde, in dem soll ihn der Kauffmann vertreten, und gebührlichen Beystand thun.

Daß niemand zu seinem Privaten Vortheil allein etwas, das den Privilegien nachtheilig seyn möchte, bey Königlicher Majestät ausbringen soll.

Würde auch iemand von der Anse ohne Wissen und Willen des Kauffmanns ihme selbst allein zu Nutz und Vortheil bey Königlicher Majestät oder derselbigen Räthen und Officierern, einige Sachen, als nehmlich Patenten, Licentien und Protectionen, so gemeinem Kauffmann nachtheilig, oder den Privilegien zu Verkürtzung gelangen möchten, sollicitiren, ausbringen und verfolgen, der soll 1. Marck Goldes unabläßig zu bezahlen verböret haben.

Was Personen der Oldermann Billetten auff die Custum geben oder nicht geben soll.

Gleichfalls, ordnen und setzen wir auch, um allerley Behendigkait und Betrug zu verhüten, daß hinfüro der Oldermann niemand Billen auf die Custum geben soll, er habe dann zuvor des Kauffmanns Recht gewonnen. Allein die Schiffer der Hanse hievon ausgenommen. Und so iemand dieser Ordnung zuwider auff seinen Namen einige Güter ändern und verzolln würde, der des Kauffmanns Recht nicht hätte, der soll 5. Pfund Sterl. damit unabläßig zu bezahlen verwirckt haben.

Daß einer der des Kauffmanns Recht hat einen andern, so dasselbig nicht hat, auff seinen Namen nicht soll verändern lassen.

Bey Vermeidung gleicher Straff verbieten wir auch einem iedern, der des Kauffmanns Recht gewonnen hat, daß er keinen andern, so das Recht nicht hat, auff seinen Namen, auf der Custum wissentlich verändern lassen soll. Sofern ihm solches von dem Oldermann aus erheblichen und bewegenden Ursachen nicht vergunt were. Es soll auch in diesem Fall derjenige, so einen andern mit seinem Recht vertheidigt, für den gebürenden Schoß einzustehen, und da der ander verreisen würde, ohne daß er den Verricht zu bezahlen schuldig seyn.

Wie die Schiffs-Kinder ihre Güter verändern sollen.

Wir ordnen und setzen, daß hinfüro die Schiffs-Kinder, so in der Anse gebohren, und derselbigen Gerechtigkeit fähig, ihre Güter auff keines andern, dann ihres Schiffes Namen, dem sie dienen, und den wir dann auch dem König die Custum zu bezahlen verpflicht haben wollen, verändern sollen, bey Vermeidung 40. ß. Sterl. zur Buß.

Daß alle Schiffer, so offt sie ankommen, auffs neue certificieren, examiniret werden, und neue Billen von dem Oldermann erlangen sollen.

Item, dieweil sich auch ie zu Zeiten die Schiffer, so zuvor einmahl certificirt, von einem Schiff zum andern begeben, da Aussenhänsische Part und Theil anhaben. Damit dann folgends durch solche und andere Schiffer von der Anse keine Aussenhänsische Güter als Anssche einmahl eingebrachter Billen, und Certification einiger betrügen geübt, und daß auch der Kauffmann eines iedern ankommenden Gelegenheit allwegen desto baß wissen, und darnach allerley nachtheilige Gefährligkeit verhütet werden möge, so ordnen und setzen wir, daß hinfüro kein Schiffer von der Anse, unangesehen, daß er zuvor einmahl von dem Kauffmann auff der Custum angesagt, eine Bille ausbracht und vertreten gewest, sein Schiff in der Custumer Buch ändern, noch schreiben lassen soll, er sey dann zuvor von dem Oldermann auffs neue examiniret, und seine Sachen auffrichtig erkant, und daß er auch eine neue Billa von dem Oldermann ausbracht habe. Und da iemand diesem zugegen, ohne eine neue Billa, Gut oder Schiff ändern würde, der soll 5. Pfund Sterling zur Straff bezahlen. Und damit diese Ordnung so viel desto baß unterhalten werden möge, so soll der Oldermann den Custumern ansagen, und verbieten, daß sie ohn solche Billen niemand ändern noch zu ändern vergönnen oder annehmen soll.

Wie sich der Kauffmann von der Anse mit Tuch und Lacken, Kauffen und Verkauffen seiner Güter halten soll.

und Erstlich

Was man für Lacken kauffen oder nicht kauffen soll.

Item, wir ordnen und setzen auch, daß hernachmahls niemand von der Anse einige Lacken kauffen soll, sie seyn dann 24. Londischer Gerden-Maß lang; so aber die Lacken kürtzer seyn würden, so soll der Kauffer dem Verkauffer den Mangel an vorgemelter Länge an dem Preiß und Gelde, in der Bezahlung nach Advenant kürtzen und abziehen.

Da auch etliche der Lacken länger den 24. obgemelter Londischer Gerden weren, soll der Kauffer derselbigen Länge mit der andern Kürtze zu ergäntzen noch zu vergleichen nicht annehmen. Würde jemand diesem zugegen handlen, der soll 1. Rose-Nobel, so offt er verwirckt, zur Buße bezahlen. Doch soll in diesem der Kauffmann nach Gelegenheit der Zeit und Veränderung der Englischen Parliaments-Statuten zu statuiren Macht haben.

Daß niemand angeschnittene Lacken einkauffen soll.

Gleicher Gestalt soll auch niemand angeschnittene und kürtzer gemachte Lacken, unangesehen, ob dieselben schon noch 24. Gerden Länge haben würden, und das Ende wiederumb angeneet, und von neuen versiegelt weren, zu kauffen gestattet werden, bey Vermeidung gleichfalls eines Rose-Nobels, von iedern Lacken, zur Buße. Jedoch sollen hievon ausgenommen seyn, die geschorne Lacken, welche man von den Trappeer täglich zu kauffen pflegt.

Daß keinem Schiffer noch anderen, so des Kauffmanns Recht nicht haben, Lacken oder andere Güter zu kauffen noch zu verkauffen gestattet werden soll.

Wir ordnen und setzen auch, aus vielen mercklichen und ehafften Ursachen, und bedencken auch um allerley nachtheilige Gefährlichkeit zu verhüten, daß hernachmahls keinem Schiffer noch Boßmann gleich einem Factor bey grossen Summen seiner Freunde oder anderer Leuth Güter in Londen zu verkauffen und zu verhandthieren, noch daselbst in Plackwalhall der Scherleuth Häusern oder anderswo Lacken zu kauffen vergönnet werden soll, bey Verlust 5. Pfund Sterl. so offt hiergegen iemand gehandelt zu haben überzeugt würde.

Und sollen derhalben zu besserer Unterhaltung alle Güter, so von Schiffern gen Londen gebracht werden, durch die Freunde, denen solche zugehörig, an einem auf dem Stallhoff residirenden Kauffmann, ihnen solche zu ihrem besten Vortheil zu verkauffen, und das Geld an Lacken zu bestätten, verschrieben, und also durch die Schiffer und Boßleut, dieweil sie des Lacken-Kauffs keinen Verstand oder Erfahrung haben, eigenes Gefallens nicht verhandelt werden.

Daß von denen, so Pack-Häuser auffhalten, keine Lacken sollen gekaufft werden.

Es soll auch hinführo allen Kauffleuthen von der Anse ernstlichen verboten seyn, keinerley Lacken von den Leuthen, welche die Pack-Häuser zu Londen auffhalten, zu kauffen, vielweniger soll solches derselben Diener oder Knecht zu beschehen iemand vergönnet seyn. Und da einiger diesem zugegen durch solche Leuthe kauffen oder Kauff machen ließ, es were heimlich oder öffentlich, der soll 40. ß. zur Busse verwirckt haben.

An was Orthen und Plätzen die Lacken gekaufft werden sollen.

Gleichfalls, sollen auch alle Kauffleuthe von der Ansen die Lacken nirgend anders, dann im Plackwalhall und der Scherleuthe Häusern kauffen. Und so iemand diesem zuwider in heimlichen Winckeln, oder von Alters nicht gewöhnlichen Plätzen gekaufft zu haben, überzeugt würde, der soll 40. ß. Sterl. zur Buß geben.

Daß einer dem andern an seinem Kauff nicht nachtheiliger Weise hinderlich seyn soll.

Item, dieweil es auch Göttlicher Ordnung und der Erbarkeit gemeß, daß einer dem andern nicht thun soll, das er nicht wolte, daß ihme selbst geschehe. So ordnen und setzen wir, daß hinführo kein Kauffmann dem andern in Kauffen oder Verkauffen, noch sonst andern Händeln, mit Worten oder mit Wercken, heimlich oder öffentlich hinderlich oder schädlich seyn soll, und verbieten derowegen, daß niemand auff dem Stallhofe sein Gewölbe oder Wahrhauß gefährlicher Meinung einem andern zu Verfang öffnen soll. Da ein ander zuvor mit einem Englischen oder wer der seyn möchte in einem Kauff stünde, ehe und zuvor der Kauffer geschieden, und hinweg gangen were, bey Verlust 40. ß. Sterl. zur Brocken.

Welcher Massen kein Kauffmann von der Anse fremde mit blossen Vertröstungen auffhalten soll.

Es soll auch aus obberührten Ursachen, und damit einer dem andern an seinem Gewerbe nicht hinderlich sey, hinführo kein Kauffmann von der Ansen einige Leuth von dem Einkauffen auffhalten, mit Vertröstung solcher Güter, so noch über See, und deren Ankunfft ihme noch unbewust, bey Verlust 40. ß. Sterl. zur Busse iedoch, so iemand seine Güter auff der Thems hätte, mag er seine bekandte Kauffleuth ohne Entgeltnus vertrösten und auffhalten.

Der

Der sechste und letzte Theil der Londischen Conthors-Ordnung von dem Gerichts-Zwang und Gewalt des Oldermanns und Kauffmanns-Rath, und Erstlich

Daß der Oldermann und Kauffmanns-Rath in allen irrigen Sachen Macht habe zu richten, und derhalben alle Wochen das Recht besitzen soll.

Dieweil nicht gnug daran, daß wir zu Erhaltung guten Regiments und Wesens hiebevor vielfältige löbliche Statuten und Ordnungen verfasset, so dieselben nicht würcklich sollen gehalten oder vollnzogen werden. Damit dann unsers Conthors Oldermanns und Kauffmanns-Rath in allen gebührlichen Ehren und Reputation erhalten, und sich demselbigen iedermänniglich gehorsam zu erzeigen wisse, so geben wir hiemit unserm Oldermann und Kauffmanns-Rath dermassen, wie oben im dritten Theil dieser unser Ordnung beschrieben, erwehlet, vollkommene Gewalt und Macht, alle irrige und zweyspaltige Sachen, so zwischen unsers Conthors residirenden Kauffleuthen oder Schiffern, auch andern des Conthors Verwesern und Dienern entstehen, nach gehörter Klag und Antwort mit rechtlicher Erkäntnüß zu entscheiden. Und ordnen, setzen und wollen darauff ferner, daß unsers Conthors Oldermanns und Kauffmanns-Rath das gantze Jahr aus alle Mitwochen, im Sommer zu 7. im Winter zu 9. Uhren vor Mittag zusammen kommen, und nicht allein von allen vorfallenden Gebrechen Communication und Unterredung halten, sondern auch dem gemeinen Kauffmann, zu Recht setzen sollen, und wer in diesem nachläßig befunden, und gar nicht erscheinen würde, der soll dem Kauffmann ein Nobel, der aber zu langsam, und wenn der mehrer Theil niedergesessen, ankommen würde, dem Oldermann 4. Pf. zur Buß verwürckt haben.

So auf den Conthoren unter den residirenden Kauffleuthen oder Schiffern einiger Zwiespalt einfallen würde, wo und vor wem derselb entscheiden werden soll.

Item, wir ordnen, setzen und wollen auch, daß in allen Irrungen, Mangeln und Zwiespalten, so unter dem residirenden Kauffmann, Schiffern, und andern des Conthors Verwandten, entstehen möchten, derhalben einer den andern mit Recht fürzunehmen gedächte, daß solches nirgends anders, dann vor dem Oldermann und versammleten Kauffmanns-Rath geschehen, und verfolgt, auch endlich vor demselbigen mit Recht entschieden werden soll.

Von Straff derjenigen, so einige Sachen in fremde Gerichte bringen werden.

Item, wir ordnen und setzen, daß niemand von unsern des Londischen Conthors residierenden Kauffleuthen und Schiffern, einige zwiespältige Sachen in fremde Gerichte bringen, oder bey einiger fremden Obrigkeit, daß dem Oldermann inhibiret, und die Hand geschlossen werde, durch sich selbst oder iemand anders erwerben und ausbringen soll, und so iemand hiergegen thäte, der soll damit des Kauffmanns und der Ansen Recht verböret haben, und nachmahls in keiner Hansee-Stadt vor Bürger empfangen werden.

Daß ein Kauffmann den andern mit Englischen Recht nicht verfolgen soll.

Gleichfalls ordnen und setzen wir auch, daß kein Kauffmann von der Hanse den andern mit Englischen Recht, ohne Consens und Urlaub des Oldermanns, beschweren noch verfolgen soll, bey Vermeidung 5. Pfund Sterl. zur Busse. Und im Fall, der Kläger ein Mißdincken hätt, und sich befürchtete, daß der Schuldener oder da er sonst mit zu thun hätt, weichhafftig und fugitivus werden wolte, so dann der Oldermann nicht vorhanden were, so mag der Kläger von den zweyen Beysitzern, und zweyen von des Kauffmanns-Räthen Urlaub bitten. Und da dieser auch keiner in der Eyl anzutreffen were, und der Verzug und Dilation dem Kläger schädlich seyn möchte, so soll in diesem Fall dem Kläger frey stehen, mit den Englischen Rechten zu procediren und fortzufahren.

Da ein Ansischer und Aussenhänsischer zugleich mit Schulden verhafft, wie es in dem Fall gehalten werden soll.

Item. So sichs auch begebe und zuträge, daß einig Kauffmann von der Hanse den Englischen und andern, so auch aus der Hanse weren, zugleich mit Schulden verhafft were, und solcher Mann, daß er fugitivus werden wolte, folgends verdacht würde. Dieweil in diesem Fall das Englische Recht, dem, so seine Action und Zuspruch erstlichen gerichtlich einbracht und verändert hat, zufället, damit dann der oder der Ansische dardurch, und daß sie auch, wie hieoben gemeldet, Verlaub bitten müssen, nicht verkürtzt werden. So soll dißfalls iederm Kläger auch frey seyn, mit des Oldermanns Verlaub, (sofern derselbige auch nicht verdächtig were, daß er mit der Schulden zu thun hätt) seine Action mit den Englischen Recht zu verfolgen.

Von Straff derjenigen, so auff eines andern erforderten Eyd oder des Kauffmanns Urtheil sprechen und schelten würde.

Item, wir ordnen und setzen, daß, da iemand des Ehrsamen Kauffmanns ergangenen Urtheil

theil, oder auf eines andern Manns rechtlich gethanen Eyd, in waßerley Sachen das auch wäre, schelten oder dargegen mit unnützen Worten sprechen würde, daß der 10. Marck Sterlings in die Büchse geben soll, und über das des Kauffmanns Recht nicht geniessen noch gebrauchen, biß solang er berührten Mann, darauff er obgemelter Massen gescholten, nach des Kauffmanns Erkänntnüß, gebührlichen Abtrag gethan habe.

Von Straff derjenigen, so gegen des Oldermanns Verbot verreisen würden.

Item, so sich auch begebe, daß der Oldermann iemand von des Kauffmanns Recht wegen gebiete, ohne Vorwissen und Verlaub des Kauffmanns nicht zu verreisen, und iemand sich dargegen ungehorsam erzeigte, und hinweg zuziehen unterstehen würde. So geben wir dem Oldermann Macht, daß er solchen Mann durch einen Scherganden wiederholen, und in Haafftung mag setzen lassen, so lang, und biß er zu Gehorsam gebracht und den Rechten Abtrag gethan hat.

Wie und welcher Gestalt dem Beschwerten durch des Kauffmanns rechtlichen Ausspruch zu appelliren gestattet werden soll.

Da aber nun iemand mit des Kauffmanns Urtheil und Recht-Spruch dem Rechten zugegen beschweret zu seyn vermeinte. So soll dem Beschwerten von solchem Urtheil an einen Erbarn Rath der Stadt Lübeck, und andere Wendische Städt, innerhalb 10. Tagen, zu appelliren vorbehalten seyn. Doch also, daß der Appellant seine interponirte Appellation, vermöge des Rechtens, in gebührlicher Zeit, und nehmlichen in 2. 3. oder mehr Monaten biß zu Ausgang eines Jahres und nicht darüber, wie das der Oldermann iedermahls nach Gelegenheit der Sachen, Partheyen und Wegen, ermessen, ansetzen und auflegen wird, sein fürgewendte Appellation für gemelten Rath der Stadt Lübeck, anbringen, und wie sich von Rechts wegen gebührt, anhängig machen, dieselbigen auch erstlich mit Erlegung eines Rose-Nobels bestättigen und bekräfftigen soll. Und so nun dem also nachgesetzet und geschehen, so sollen berührte Wendische Städte in ihrer nähesten Zusammenkunfft, über solche Appellation rechtlich erkennen.

Item im Fall sich auch begebe, daß in Sachen solcher Appellation gemelte Wendische Städt, zu der Erkänntnüß zu procediren, aus erheblichen Ursachen nicht für rathsam erachten würden, so mögen dieselbigen die Partheyen für gemeinen Ansee-Städten zu erster Versamlung zu erscheinen, und ihr Recht zu verfolgen verweisen.

Und damit die Erbarn Wendischen Städte, oder auch in eventum, wie hievor gemeldt, allgemeine Erb. Städte aller Sachen Gestalt und Gelegenheit zeitlich verständigt werden, damit sie also desto besser darauff erkennen mögen. So ordnen und setzen wir auch ferner, daß der Oldermann und Kauffmanns-Rath, die vor ihnen verhandelte Sachen, Klage und Antwort, und was allenthalben ergangen, gedachten Erb. Rath der Stadt Lübeck in Schrifften versiegelt übersenden und zustellen lassen soll.

Von Straff derjenigen, so leichtfertig und ohne rechtmäßige Ursachen appelliren würden.

Item, dieweil auch ie zu Zeiten durch den Appellanten frivole in geringschätzigen Sachen, ohne rechtmäßige Ursachen, allein den obliegenden Theil zu Vorfang und Auffschub, damit er dem rechtlichen Ausspruch nicht gehorchen dörffte, appelliret wird. Und aber in Rechten versehen, daß solche Appellationes nicht Statt haben noch zugelassen werden sollen. Damit dann solcher Muthwill etwas eingezogen, und dem Appellaten auch Fürsehung geschehe, dann im Fall, da recht und wohl geurtheilt, und übel geappellirt zu seyn, in der andern Instantz von den Erb. Städten erkandt wurde, daß alsdann dem vorigen Urtheil würcklich nachgesetzt werde. So ordnen setzen und wollen wir, daß fürbaß keine Appellation zugelassen oder Statt haben soll, da die Haupt-Sache, darum die Appellation interponirt, über 20. Pfund Sterl. sich nicht erstrecket, und über das der Appellant nicht erstlich gnugsame Caution gestellt und gesetzt hätte, dann im Fall seine Appellation unrechtmäßig und unwürdig erkant würde, daß er alsdann dem vorigen Urtheil und Erkäntnüß genug thun. Gleichfalls auch dem Appellaten alle auffgelauffene Unkosten und Schaden, nach Rechtlicher Ermessung, erstatten, und dem Ehrsamen Kauffmann, daß er leichtfertig und ohne erhebliche rechtmäßige Ursachen appelliret, 10. Rose-Nobel zur Straff und Buß unweigerlich einbringen und bezahlen wolte.

Von des Oldermanns und Kauffmanns Macht in Gebieten und Verbieten, und Straffe der Ungehorsamen.

Damit auch die Jugend und iedermännig-lich auf unsern Londischen Conthor residirend, sich dem Oldermann und Kauffmanns-Rath gehorsam zu erzeigen wisse, so geben wir hiemit dem Oldermann und Kauffmanns-Rath vollkommene Macht, in allen erbarlichen und billichen Sachen, beyde Zucht, Ehr und Recht belangend, zu gebieten und zu verbieten. Und so darauf gemelter Oldermann und Kauffmanns-Rath, einigen, wer der auch wäre, geböthe, zum erstenmahl, zum andernmahl, zum drittenmahl etwas von des Rechts wegen zu thun, und er das

Gebot versäße/ und nicht thäte/ was ihm auffer-leget/ der soll des Kauffmanns Frey- und Gerechtigkeit damit verwirckt haben/ und darneben aus dem Stallhoff verwiesen werden.

Daß ein ieder seine erlegte Buß innerhalb Jahr und Tag/ mit Ausführung seiner Unschuld wiederfordern möge und soll.

Was nun also durch Ubertretung obgemelter Statuten und Ordnung und sonst ein jeder um seiner Verschuldigung und Ungehorsams willen zur Buße niederlegt/ solches soll ein ieder innerhalb Jahr und Tag mit Ausführung seiner Unschuldt von dem Ehrsamen Kauffmann gebührlicher Weisen wiederum fordern. Und im Fall iemand solches durch sich selbst oder seinen Vollmächtigen in obbestimmter Zeit nicht thäte/ so soll alsbald an seiner Dilation, die deponirte Bröcke in die Büchse geworffen werden. Dergleichen soll auch geschehen/ so auch iemand einige Bröcke verwirckt zu haben durch einen Ehrsamen Kauffmann condemniret were.

Welcher Massen der Oldermann einem iedern Kauffmann zu Verfolgung seines Rechtens beyständig seyn soll.

Hiergegen sollen auch alle Kauffleuth von der Ansen/ so sich dem Oldermann und den Statuten gehorsam erzeigen/ und was ihnen von Rechts und Pflicht halben zu thun gebührt/ leisten/ in Sachen/ da sie den Privilegien zuwider beschwert werden/ durch den Oldermann und Kauffmanns-Rath doch auff ihre Unkosten mit des Kauffmanns Recht vertheidigt werden. Und soll denselbigen in allen Rechfertigen Sachen aller müglicher Beystand geschehen/ derhalben dann der Oldermann gleichfalls Macht haben soll/ in solchem Fall etliche bequeme Personen zu verordnen/ welche dem Beschwerten seine Sachen am besten fördern helffen. Und da sich des iemand weigern würde/ der soll 20. ß. verwircken. Es soll auch ie zu Zeiten/ da solches der Sachen Wichtigkeit erfordert/ der Oldermann/ sofern er durch ehaffte gemeine Händel/ die erkenntlich weren/ nicht verhindert würde/ selbst in eigner Person mitgehen/ und obgemelter Massen/ dem wider Recht und die Privilegien Beschwerten/ so viel müglich/ beyständig seyn. Und so sich dann folgends hierüber zutrüge/ daß der Oldermann/ oder diejenigen/ so von dem Oldermann darzu deputirt wären/ um solcher Sachen willen des Kauffmanns Recht und Privilegien belangend/ in Unfall oder erkenntlichen beweißlichen Schaden kämen/ denselben soll der Kauffmann gebührlicher Weisen wiederum ergänzen und erstatten.

Welcher Massen obgemelte Statuten dem gemeinen Kauffmann Jährlich fürgelesen werden sollen.

Ferner. Damit sich iedermänniglich diesen obgemelten Statuten und Ordnungen/ so viel deren einen iedern insonderheit betrifft/ allenthalben gehorsam und gemäß zu halten wisse/ und sich mit keiner Unwissenheit zu entschuldigen habe. So ordnen und setzen wir/ daß Jährlich dem gemeinen residirenden Kauffmann allwegen/ alle und iedere solche Statuta/ als dieser Ordnung einverleibt/ und dem gemeinen Kauffmann zu wissen von nöthen/ zweymahls bescheidentlich fürgelesen werden sollen. Damit sich ein ieder so viel desto besser vor allem Schaden und Ubertretung zu hüten wisse. Und soll solches zum erstenmahl auff den 14. Tage/ nach dem ein neuer Oldermann erwehlt/ und zum andern mahl auff Sanct Johanns-Abend nit samer geschehen/ und würcklich vollenzogen werden.

Daß der Oldermann ob den Statuten ernstlich halten soll.

Und befehlen demnach dem Oldermann und Kauffmanns-Rath/ im Namen und von wegen gemeiner Städt/ ernstlich/ daß sie auf alle und iedere Sachen und fürfallende Gebrechen gute Achtung haben/ und die Ungehorsamen/ so gemeinen Stadt Recessen/ und dieser reformirten Ordnung/ auch des Kauffmanns Geboten zugegen handeln/ mit den angehängten und bestimten gebührlichen Straffen und Bußen unnachläßig verfolgen/ und alle Pönen fleißig einfordern sollen. Und so darüber einige Person fürfallen würde/ welche sich/ abhändig gemachet/ und derhalben in des Kauffmanns Macht zu straffen nicht wären. Solche Abtrünnige und Ungehorsame soll der Kauffmann der Stadt/ da die Bürger seyn/ anzeigen/ mit Begehr/ dieselben nach ihrem Verdienst der Gebühr zu straffen. Und im Fall solche Stadt auch ungehorsam seyn/ und die angezeigten Uberfahrer nicht straffen würde/ so soll der Kauffmann solches den gemeinen Städten in ihrer nähesten Zusammenkunfft zuschreiben/ und verkündigen/ damit dieselben folgends darauff/ was Recht und die Billigkeit/ wissen zu ordnen und fürzunehmen.

Wie weit sich des Oldermanns Gewalt/ neue Ordnung und Statuten zu machen/ oder mit den Englischen/ in Sachen die Privilegien belangend/ einzulassen/ erstrecken soll.

Endlich geben wir dem Oldermann und Kauffmanns-Rath vollkomene Macht nach alter Gewohnheit und der Zeit Gelegenheit allwegen neben diesen Statuten noch andere mehr zu ordiniren/ und zu statuiren alles dasjenige/ was sie/ ihrer besten Vernunfft nach/ zu Förderung der so unordentlichen Commercien/ Erhaltung guter Policey und Regiment beyder des

Hauß und der Personen iederzeit dienstlichen und rathsam erachten und erkennen werden. Jedoch mit dem Bescheid, und nicht anders, dann daß gleichwohl diese vorige Ordnungen und Statuten in allem ihren Innhalt, Articuln und Puncten würcklich vollzogen und stets und fest gehalten werden, dieselben auch an ihrem Inhalt unverändert bleiben sollen.

Da aber der Zeit Gelegenheit, oder sonst andere erhebliche Ursachen einige Veränderungen fürzunehmen erfordern würden, so soll solches der Oldermann und Kauffmanns-Rath den gemeinen erbarn Städten zu erkennen geben, damit durch dieselben iederzeit, was nothdürfftig, versehen werden möge.

Dergleichen soll auch geschehen, so dem Kauffmann eine Irrung oder Speen in Sachen gemeiner Städt Privilegien und alte löbliche Gewohnheit belangende, mit den Englischen fürfielen, in welchem Fall, ohne Vorwissen und Bewilligung gemeiner Städt, sich der Kauffmann auch in keinen Vertrag, Transaction, Abtrag, Bündniß, oder dergleichen, soferne dadurch gemelten Privilegien und alten Gewohnheiten, oder auch gemeiner Stadt Vorrath mit Ausgebung einer stattlichen Summa Geldes, einiger Abbruch oder Schmälerung begegnen möchte mit den Englischen einlassen soll, es wäre dann Sache, daß ein Ehrsamer Rath der Stadt Lübeck samt den andern Wendischen Städten darüber erkandt, und dem Kauffmann ausdrücklichen obgemelter Massen sich einzulassen, Befehl gegeben hätten.

Und schließlich, damit dieser unser Ordnung ohne alle Gegen- und Wider-Rede, so viel desto baß würcklich nachgesetzt werde, gleichfalls auch einiger Zweifel, so der vorigen Recessen und Ordnungen halben fürfallen möchte, keinerley Verhinderung verursache, so sollen alle andere hievor auffgerichtete Recessen, und daraus verfaste Ordnungen und Satzungen, so viel dieselbigen dieser Ordnung zugegen und zuwider verstanden werden möchten, hiemit cassiret und aufgehoben seyn, die wir auch hiemit cassiren und abthun. Jedoch in andern Fällen, da solches vormahls benahmte Recessen und Statuta dieser Ordnung nicht stracks zugegen und zuwider seyn würden, denselben ihre würckliche Krafft und Macht vorbehalten, also, daß diese Ordnung den alten nicht abbrechen, sondern dieselbigen mehren, und die vorigen mit diesen, und diese mit den vorigen iedermänniglich unverbrochen, stets und fest zu halten schuldig seyn soll.

Des alles zu wahrer Urkund und mehrer Versicherung, haben wir obgenannte Bürgermeister und Rath der Käyserl. freyen und des heiligen Reichs Stadt Lübeck, und andere allgemeiner erbarn Ansee-Städt Gesandten dieser Zeit zu Lübeck auff dem Tag versammlet, obgeschriebene Statuten und Ordnungen aus den alten und neuen Recessen ietzt aufs neue zusammen gezogen und verfaßt, für uns selbst, und im Nahmen und von wegen der andern allgemeinen Ansee-Städt Gesandten mit unser Stadt Lübeck grossem Insiegel, dessen wir uns sämbtlich in diesem Fall vollmächtig gebrauchen, versichern, bekräfftigen und hieran hangen lassen, geschehen zu Lübeck, am 22. Tag des Monats Julii, Nach Christi unsers HErrn Geburth im funffzehenhundert und vier und funffzigsten Jahr.

XXII.

Odenseeischer Recess, welcher zwischen König Friderico II. in Dännemarck, und den 6. Wendischen Hansee-Städten, wegen des Norwegischen Commercii, und was dem mehr anhängig, im Jahr 1560. aufgerichtet worden.

Zu wissen sey allermänniglichen, nachdem sich etliche Irrungen zwischen dem Durchläuchtigen, Großmächtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichen dem Andern, zu Dennemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Hertzogen zu Schleßwig-Hollstein, Stormarn, und der Ditmarschen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, und seiner Königlichen Majestät Unterthanen, der Reiche Dennemarcken und Norwegen, an einem, und den erbaren Ansee-Städten und deroselben Kauffmann, anders Theils, von wegen Sigellation, Handthierung und anders, wie hernach gemeldet wird, erhalten. Daß demnach höchstgemelter König zu Dennemarck ꝛc. hat auff der bemelten Ansee-Städten Ansuchen, einen Handels-Tag nach Odensee in Fünen, auff den Tag Johannis Baptistæ daselbst einzukommen, und folgenden Tag Handlung zu pflegen, da auch Ihro Königliche Majestät selbst, samt ihren Reichs-Räthen, und von wegen und aus Befehlich der gemeinen Ansee-Städte, die Erbarn, Fürsichtigen, Hochgelahrten und Weisen Herren, Nicolaus Bardewich, Bürgermeister, Bartholomäus Tinnappel, Rathmann, und Nicolaus Wulff, Secretarius zu Lübeck. Johann Rollwagen, der Rechten Doctor und Syndicus, und Johann Plander, Rathmann zu Bremen. Hieronymus Bissenbeck, und Jeronymus Huge, Rathmanne zu Hamburg. Lambertus Kirchhoff, der Rechten Doctor, und Berendt Paulsen, Rathmanne zu Rostock. George Schmiederley, Bürgermeister, und Nicolaus Stephan, Rathmann zu Stral-

Stralsund/ Jochim Ruge/ und George Tredemann/ Rathmanne zu Wißmar ꝛc. ꝛc. Lubbert von Winsen L. Burgermeister und Magister Jacobus Helm/ Secretarius zu Deventer/ Jochim Regelsdorff/ und Peter Framholt/ Rathmänner zu Stettin. Magister Jochim Panzow/ Syndicus, und Johann Erick/ Rathmann zu Gripswaldt/ ankommen seyn/ und haben sich/ nach vielgehabter Handlung/ der berührten Irrung gütlich und endlich vertragen und verabschiedet/ wie unterschiedlich folget:

Norwegische Commercium betreffend.

Und Erstlich/ so viel die Irrungen/ als sich haben in Norwegen erhalten/ belangt/ seynd dieselben folgender Gestalt vertragen worden. Nehmlich/ nachdem die Bürger zu Bergen in Norwegen/ die Sigellation, Süden und Norden/ von wegen ihres Vaterlandes haben/ und sonderlich alten Königlichen Privilegien auch im Gebrauch hergebracht/ und die Ansee-Städte darwider keine Privilegien haben/ so sollen sie derselben fürder gebrauchen/ auch Nordfahrer ausreiden. Sie sollen aber/ die nähesten zwölff Jahr nach dato Nordwerts/ nicht mehr/ dann mit 24. Schiffen siegeln/ es wollen aber Ihro Königliche Majestät vorbehalten haben/ nach Ausgang solcher 12. Jahre/ andere Verordnung zu thun/ und denen von Bergen mehr oder weniger/ nach Gelegenheit/ und Ihro Königl. Majestät Gefallen zu vergönnen/ iedoch vermeinen alsdann die Städte/ daß die von Bergen solches nicht berechtiget seyn sollen/ und sie derowegen mit Recht besprechen wollen. So sollen die von Bergen derhalben vor Königlicher Majestät zu Recht stehen und antworten. Es sollen aber auch die von Bergen keine Fremde/ die Königlicher Majestät geschwohrne Unterthanen nicht seyn/ zu sich in ihre Handthierung gegen Norden ziehen/ damit also/ durch Einziehung der Fremden/ der Kauffmann zu Bergen an seiner Handthierung nicht gehindert werde. Es soll aber den Bürgern wiederum frey gelassen werden/ mit dem Kauffmann zu kauffen/ verkauffen und zu handthieren/ und soll kein Geboth oder Verboth geschehen/ dadurch solche verhindert werden/ auch so einig Statut hinwider verhanden wäre/ dasselbe aufgehoben seyn. Damit auch die Handthierung zu Bergen desto mehr gefördert werde/ sollen die Bürger zu Bergen/ wann sie wieder von Norden kommen/ nicht stracks nach Holland oder anderer Oerther laufen/ sondern zuvor mit ihren Fisch und Waaren zu Bergen anlangen/ so sie aber denn dasselbige zu Bergen nicht verkauffen/ soll ihnen frey stehen/ solches an andere Oerther ihres Gefallens zu bringen. Es soll auch der Normann nicht verpflichtet werden/ wie theuer er seinen Fisch geben soll/ sondern es soll ihme frey stehen/ wann er denselben angefangen hat/ nach Gelegenheit zu geben/ wie auch dem Kauffmann frey stehet/ seine Waare anzuschlagen/ sie sollen aber beyderseits darinn GOtt und die Liebe des Nähesten für Augen haben/ und einer dem andern mit seiner Waare über Billichkeit nicht übersetzen noch gefehrden.

Wann der Kauffmann den Fisch von dem Normann kaufft oder annimbt/ so soll er ihm alsbald die Bezahlung thun/ an Waare oder Geld/ wie sie des eines werden/ und den Normann über 3. Tage/ nachdem der Fisch geliefert ist/ welches alsbald nach dem beschlossenen Kauff geschehen soll/ mit der Bezahlung nicht auffhalten/ wann es aber geschehe/ soll der Königliche Ambtmann gebührlich Einsehen thun/ damit hierinn kein Gefährde gebraucht/ noch der Normann/ ohne Noth und erhebliche Ursachen/ auffgehalten werde/ und sollen die Königlichen Ambtleute dem Kauffmann zu seiner aussenstehenden Schuld/ nach Gebühr und Lehen-Rechts verhelffen. Es soll aber der Kauffmann keinem Bürger seine Diener/ Knecht oder Jungen entziehen/ noch einigen derselbigen miethen/ er sey dann zuvor Jahr und Tag aus seines Herrn des Bürgers Dienst gewesen. Alsdann sich viel frembder Kauffleuth/ die in die Hansee-Städte und derselben Privilegien nicht gehören/ unterstehen/ den gemeinen Kauffmann und den Bürgern zu Bergen zu Nachtheil/ das Winterlager zu Bergen zu halten/ so soll hinführo Einsehen geschehen/ daß solches nachbleibe/ und der fremde Kauffmann/ der in die Hansee-Städte und Conthor bey die Bruggen nicht gehörig/ kein Winterlager halte/ sondern allein/ vermöge der Privilegien/ zwischen den beyden Creutztägen zu Bergen/ und daß er allein binnen Tag-Marck handle/ gelitten werden/ und damit solches so vielmehr möge verschafft werden/ so soll der fremde Kauffmann bey den Bürgern zur Herberge seyn/ und der Teutsche Kauffmann keinen/ der in die Ansee und Conthor bey der Bruggen nicht gehörig/ einnehmen und aufhalten. Es soll aber derselbige fremde Kauffmann nicht gedrungen werden/ sein Schiff an die Brugge zu legen/ so soll ihm auch frey seyn/ mit dem Kauffmann oder Bürgern zu handeln/ er liege gleich mit seinem Schiff an der Bruggen oder nicht. Ferner/ weil in Privilegiis ausdrücklich versehen ist/ daß der Teutsche Kauffmann nicht mehr Victallien soll einkauffen/ als er zu seiner eigenen Nothdurfft bedarff/ so mag er solches in- und ausser Tag-Marcken in der Stadt thun/ aber den Proviant nicht wieder ausschiffen/ verkauffen oder aushöckern/ jedoch/ so einer seinen Herrn eine Tonne Butter oder dergleichen geringschätzige Waare/ zu seiner eigenen Haußhaltung

schicken thäte, das soll ohne Gefährde seyn. Also auch, soll der Kauffmann seine Waare nicht an andern Oerthern verkauffen, es sey dann an solchen so sonderlich darzu verordnet seyn, und also Silber- und Kramwerck in die Hansee und sonst nicht umtragen noch verkauffen, auch auf der Bruggen mit Krahmen und Häring nicht stehen. Dieweil dann durch den Bästmer, damit der Fisch in grosser Anzahl gewogen, wohl Verkürtzung geschehen könte, so soll hinführo, damit nicht mehr Fisch, dann was weniger als eine Waage ist, gewogen werden, was aber eine gantze Waage oder mehr ist, dasselbe soll alles mit des Raths zu Bergen gezeichneten Löthen gewogen werden, und sollen die Loth bey den alten und einerley Gewicht bleiben, so soll die Wicht, der Punder genannt, in des Raths zu Bergen Verwahrung, und an einem gemeinen Orthe seyn, da ein jeder zukommen könne.

Und soll der Ambtmann, Bürgermeister und Rath zu Bergen, alle Jahr, so offt es die Nothdurfft erfordert, oder sie vor gut angesehen werden, oder es bey ihnen gesucht wird, die Loth und Wicht besehen, und bey ihren Pflichten, damit sie Königl. Maj. verwandt seyn, justificiren, damit sie in ihrer Schwehre unverringert bleiben, so soll auch eine eiserne Elen, der alten Nordischen Elen gleich, an das Rathhaus gehänget werden, damit iedermann das Maaß davon nehmen möge, nach derselbigen Länge sollen die Elen gemacht und gehalten werden, und ein ieder, der ein- oder ausmist, sich derselbigen und keiner andern gebrauchen.

Als aber etzliche Häuser auf dem Strandt, wider Privilegien sollen gebauet seyn, so sollen dieselben zu förderlicher Gelegenheit besichtiget werden, und was nach Erkundigung sonder Königl. Maj. und des Reichs Schaden zu gedulden seyn wird, sich die Königl. Maj. gnädigst erzeigen, aber mitler Weile soll nichts neues auf dem Strandt gebauet, sondern allein die See-Bäu, so jetzo stehen, in Besserung und baulichem Wesen erhalten werden.

Weil dann recht und billig ist, daß ein jeder seine Obrigkeit, des Stadt und Landes, darinnen er wohnet, erkenne, und ihres Rechtens und Gehorsams lebe, so sollen alle Handwercks-Leuthe, die zu Bergen wohnen, und fürder dahin kommen werden unter gemeinem Stadt-Recht und bürgerlichen Pflichten der Stadt Bergen seyn, und Königl. Maj. als ihre höchste Obrigkeit erkennen und halten, darum auch ihnen soll frey seyn, Nordische und andere ihre Handwercker zu lernen, da sie auch von den Königen zu Norwegen Privilegia haben und fürlegen werden, sollen sie derselbigen auch geniessen. Dergleichen soll auch der Teutsche Kauffmann Königl. Maj. Hoheit Gericht und Befehl, Gebot und Verbot, in Sachen, so nicht in das Conthor gehörig und wider ihre Privilegia gehen, unterworfen und gehorsam seyn, was sich ein Kauff-Gesell zu Bergen oder sonst im Reich will setzen, so soll er erstlich seinen Herrn und Maschop Rechenschafft und Bescheidt thun, und so derhalben Irrungen vorfallen würden, so soll dem Kläger fürderliches Rechts wider den Beklagten, ehe und bevor er sich setzen soll, verholffen werden. Und nachdem eine grosse Anzahl Handwercker seynd von Bergen gezogen, und haben mit den andern, so daselbst geblieben seyn, ihre Clenodien und Hauß-Rath getheilet, und ihren Antheil dem Ambtmann, Christopher Walckendorff, gegeben, und sich mit ihm vertragen, Inhalt vorgebrachten versiegelten Brieffs, werden aber diejenigen, so hinweg gezogen seyn, hierüber gemelten Ambtmann besprechen, so soll er ihnen dazu antworten, und weil die Handwercker, nunmehr der Königl. Maj. und nicht dem Kauffmann verwandt, auch unter bürgerlichen Pflichten zu Bergen seyn, so wird sich, ihrer Brieff und Siegel halben, nach Besichtigung derselbigen, der Gebühr gehalten werden, welche auch Ebentheuer und Boden gehabt, die ihr eigen gewesen, und ihnen dafür keine Erstattung geschehen wäre, die sollen ihnen nachmahls nach billichen Werth erstattet werden.

So soll auch dem Handwercker zu seinen aussenstehenden Schulden, nach Lehe und Recht verholffen werden. Als dann Jochim Schmulling eine Boden nach Bergischen Recht mit Urtheil und Recht aberkandt ist, so wirds dabey gelassen, doch dem Schmulling seine rechtliche Nothdurfft vor Königlicher Majestät, wie sich zu Recht gebühret, zu suchen vorbehalten.

Weil auch Irrungen zwischen dem Kauffmann und Andreas Schreiber zu Bergen, von wegen eines Gebäudes hinter seinen Garten, entstanden, so dann solch Gebäu noch nicht auffgerichtet wäre, so soll Andreas Schreiber, bis zur Besichtigung und weitern Bescheid, damit stille halten, wann es aber bereits auffgerichtet, so soll es bey der Sentenz, so deshalben ausgesprochen, bis dieselb mit Recht widerlegt und retractirt wird, verbleiben. Und weil dann dem Teutschen Kauffmann die Handthierung in Norwegen, wie obgemeldet, vergönnet wird, so soll auch hinwiederum den Nordischen ihre Handthierung, auch freye Ein- und Ausfuhr in den Wendischen und Ansee-Städten, Ströhmen und Hafen frey gelassen werden.

Folgen Dänische Articul.

Es sollen die Unterthanen des Reichs Dennemarcken, in den Wendischen und Anseeo-Städten, und derselbigen Ströhmen und Hafen, ihre Handthierung, freye Ein- und Ausfuhre

re haben/ ihre Güther und Waaren zu verkauffen/ auch zu keinen sonderlichen Kauff gedrungen werden sondern/ so sie ihr Gut nicht verkauffen/ mögen sie mit demselben zurück/ wo es ihnen beliebt/ segeln/ und sollen mit keinen neuen Zollen oder andern Auflagen beschwehret werden/ alles Innhalts der Privilegien/ wann auch die Dänischen Wein nach Lübeck bringen/ den sie daselbst nicht verkauffen wollen/ soll er nicht aufgehalten/ sondern um den gewöhnlichen Zoll durch gestattet werden/ er sey in grossen oder kleinen Stücken/ wolte ihn aber der Dänische daselbst verkauffen/ so soll er ihn in das Loh-Haus bringen lassen/ und darmit handeln/ wie gewöhnlich ist/ desgleichen soll auch Hamburger Bier durch gestattet/ und von der Tonnen 3. ß. Lübsch gegeben werden/ wann aber das Bier zu Lübeck aus dem Raths-Keller gekaufft würde/ so soll davon gegeben werden/ was gewöhnlich ist. Es sollen auch die Dänischen Unterthanen/ wann sie mit Korn zu Lübeck oder in andern Städten ankommen/ nicht gedrungen werden/ das Korn aus ihren Schiffen in Prahmen zu bringen/ welcher aber der Prahmen gebrauchen/ und sein Korn/ von mehrer Beqvemlichkeit wegen/ darein bringen will/ der soll davon ziemliche Heur geben/ und damit über Billichkeit nicht übersetzet werden/ oder so das fürgenommen würde/ soll auff Ansuchen durch den Bürgermeister gebührlich/ Einsehen geschehen.

Wer dann zu Verkauffung seines Korns/ der verordneten Mäckler gebrauchen will/ der mag es thun/ wer aber des Mäcklers nicht begehrig/ und sein Korn selbst verkauffen will/ dem soll es auch frey stehen/ es soll aber dem Mäckler/ was gebräuchlich entrichtet werden.

Als sich auch die Dänischen Städte beklagen/ daß zu Hamburg neue Auflagen/ auff Wittling/ Schullen/ Butter und Lacken gemacht seyn/ so sollen dieselbigen/ so dero von neuen aufgesetzet wären/ gegen die Unterthanen des Reichs Dennemarcken abgethan seyn/ und hinführo nicht gefordert werden/ so soll auch das Backen- und Tonnen-Geld in ziemlicher Massen gehalten/ und der gemeine und handthierende Mann damit über Billichkeit nicht übersetzet werden/ dem Schonischen Hering/ der Kauffmanns-Guth und Werth ist/ soll der volle Zirckel gegeben/ und darinn keine Gefahr gebraucht werden. Wann auch die Unterthanen des Reichs Dennemarcken/ Hering nach Lübeck bringen/ und nicht verkauffen/ sondern ihn wiederum zurück schiffen wollen/ so soll derselbige Hering wider ihren Willen nicht gezirckelt/ sondern ihnen/ wie er dargebracht ist/ wieder weg gestattet werden/ der zehende Pfenning soll von absterbenden Teutschen aus der Anse auf Falsterbo und Schonen Nachlaß nicht genommen/ und sonst im Reich Dennemarcken also gehalten werden/ wann einer aus den Hansee-Städten im Reich bürgerlich seßhafftig ist/ und verstirbt/ und hat seine Erben in den Anse-Städten/ die seinen Nachlaß aus dem Reich fordern wollen/ so mag der zehende Pfennig von desselbigen Nachlaß genommen werden/ und sonst nicht/ dagegen soll auch von den Dänischen/ die in den Anse-Städten oder dero Gebieten sterben/ der zehende Pfennig auch nicht genommen werden. Es mögen und sollen die von Lübeck/ Hamburg/ Rostock/ Stralsund/ Wißmar/ Lüneburg und Dantzig/ das gantze Jahr über mit Prælaten/ Ritterschafft und Bürgern/ da sie liegen in den Städten/ nach Laut der Privilegien/ frey handeln/ kauffen und verkauffen/ und die andern Städte auff ihren Bitten bis Martini, und in des Reichs Städten bis Michael/ aber in den Herbst-Märckten/ in den Städten mögen sie handeln mit männiglich/ und mag der Kauffmann in den freyen Märckten/ in den Städten mit seiner Waar in Häusern/ Böden/ und aufm Marckt ausstehen/ vermöge ihrer Privilegien. Der Teutsche Kauffmann soll keinen Sommer-Hering saltzen/ aber sich des rechten Hering-Fangs zu gewöhnlicher Zeit/ von Marien Himmelfarth bis auff Michaelis/ aber auf Falsterbo und Schonen/ bis auf Martini gebrauchen. Es soll auch der Teutsche Fischer aus den Wendischen und Anse-Städten/ hinführo von ieder Fischer/ Schuten oder Boten/ einen Schilling Grott/ und darzu von ieden Rehmen drey Wahl Herings geben. Es sollen die Dänischen den Warne-Mündern/ und wiederum die Warne-Münder den Dänischen keinen Schaden an ihren Netzen thun/ welcher aber darwider handelt/ soll den Schaden gelten und Straff gewärtig seyn.

Der Zoll vom Hering und andern Gütern/ soll an denen Orthen/ da die Städte/ vermöge Königs Friderici I. Privilegien/ befreyet seyn nach Innhalt König Woldemari Privilegien/ genommen werden. Weil dann die von Colberg eine Abschrifft eines Kauff-Briefs/ den sie über ihre Bitten von König Woldemaro sollen haben/ vorgebracht/ so sie nun solche Copey mit ihren Originali werden bekräfftigen/ so sollen sie des Erd-Zinses von solchen Bitten verschonet bleiben/ aber den Ruder-Zoll sollen sie entrichten.

Die von Stettin sollen aus gnädigster Zuneigung und dero von Lübeck bittliches Ersuchen mit dem Erd-Zinse und Ruder-Zolle verschonet werden/ und sollen die Wendischen Städte/ und die vor Stettin/ einen Grott zu Ruder-Zoll zu geben schuldig seyn/ und nicht mehr. Der Bauren-Marckt auf Falsterbo soll auf der Fundischen Bitten verrückt werden/ als dann die Fischer das Hauptlager zu Falsterbo verlassen/ und

sich

sich auff kleine Fisch-Lager begeben. So soll darinn Verschaffung geschehen, damit das Hauptlager zu Falsterbo nicht verlassen, sondern durch die Fischer besucht werde, sofern sie alle dar mögen Platz und Raum zu fischen haben. So soll auch kein Fischer über 6. Tonnen Hering salgen Inhalt des Madtbuchs. Dergleichen soll kein Hering in den Schuten gesaltzen, sondern zu Lande gebracht werden, damit er so viel desto besser verwahrt, und Königl. Majest. davon ihr Gebühr werde. So dann die von Rostock, sich etzlicher Boden halber beklagen, die auf ihren Vitten sollen gebauet seyn, welche die Kirche unter Handen hat, wann nun die von Rostock darthun werden, daß dieselben Boden auff ihre Vitten gebauet, und ihnen zugehörig seyn, und die Vorsteher der Kirchen keine rechtmäßige erhebliche Einreden haben, so sollen sie abgeschaffet, oder deren von Rostock Wille hierinn getroffen werden, die Teutsche Compagnie auf Falsterbo soll mit den Privilegiis wie bishero bleiben, aber der Mißbrauch, daß der Kauffmann mehr Bier dahin führet, dann er zu seiner eigenen Nothdurfft bedarff, und es wieder bey gantzen und halben Tonnen verkaufft, dadurch dann der Königl. Majest. Accise verkürtzet wird, soll abgestellet werden, aber der angezogenen Compagnien halber zu Coppenhagen, Ellnbogen, Landskron und Ustedt, soll es erstlich bey Königs Friderici I. Löblicher Gedächtnus, Ausspruch gelassen werden, daß die Teutschen, so zu Coppenhagen besessen, sollen in der Dänischen Compagnie seyn, weil dann die Teutsche Compagnie berührter Massen, in die Dänische transferiret, zu deme sie ein Zinnßhaus und Bürgerpflicht gewesen ist, so dann die ledigen Teutschen Gesellen nicht auf die erbauete Dänische Compagnie gehen wollen, welches ihnen gegönnet seyn soll, und ein Haus kauffen oder miethen wollen, darinn sie ihre Gesellschafft oder Zusammenkunfft haben mögen, das wird ihnen gegönnet, kan auch, wie sich gebühret, bewiesen werden, daß die Teutschen ledigen Kauffleuth, das bemeldte Haus erblich erkaufft haben, das soll angenommen, und darauff gnädigster und billicher Bescheid gegeben werden, also auch können die Teutschen zu Ellnbogen, Landskron, und Ustedt Häuser kauffen oder miethen, darinnen sie ihre Gesellsafft, wie gemeldet, haben mögen, soll ihnen gleicher Gestalt, wie zu Coppenhagen, gegönnet seyn, doch sollen sie auf keiner Compagnie Bier oder Wein auszapffen, noch sich einiger sonderlichen Privilegien anmassen. So sollen auch die Häuser, die sie also, wie gemeldet, kauffen oder miethen, in bürgerlicher Pflicht und Rechten bleiben, kan auch der Kauffmann mit den Räthen in den Städten, da sie Häuser, wie gemeldet, zu ihrer Gesellschafft kauffen oder miethen, handeln, daß sie jährlich ein genanntes für die Bürger-Pflicht von solchen Häusern nehmen wollen, das läst Königl. Maj. auch geschehen. Es will auch Königl. Maj. wie auch ihre Vorfahren gethan, sich vorbehalten haben, hierinn so viel die vorangezogene Compagnien zu Coppenhagen, Ellnbogen, Landskron und Ustedt belangend, Vermehrung, Minderung oder Verordnung, nach Gelegenheit, zu thun. Welcher auf Gottlandt des Jahres über handeln will, soll einen Reichsthlr. geben, und weiln ein Elen und ein Gewicht auf Gottland verordnet ist, so soll sich ein jeder derselbigen, in Ein- und Ausmessen und Wägen, gebrauchen und halten. Die von Wißmar mögen die drey Hafen auf Gottland zu Wedevemerick, Large und Schlicke, wie die Unterthanen des Reichs, besuchen, aber daraus nichts, dann Stein und Holtz führen, wie gebräuchlich ist. Demnach dann die von Riepen und andere Dänische Städte zu Manowe, Langlagen, Pfanowe, und andern Fischlagern des Orths sonderlich privilegirt seyn, so sollen die von Hamburg sich enthalten, auf solchen Fischlagern zu fischen, und zu saltzen, sie beweisen denn, daß sie damit befreyet und berechtiget seyn.

Wann Bier von den Wendischen und Hansee-Städten, in das Reich Dennemarck gebracht, und an einen Orth veracciset wird, soll es dabey bleiben, obgleich der Kauffmann das Bier an demselben Orth nicht verkaufft, und es an andere Oerther führen will, jedoch soll er an dem Orth, da es veracciset worden, eine Uhrkund nehmen, und sie am andern Orth aufzeigen, damit er mit doppelter Accise nicht beschweret werde. Und weil sich etzliche Städte wegen der Bier-Accise beklagt, so soll nach Gelegenheit davon weiter geredet und gehandelt werden. Alsdann die von Stralsund vermeinen, daß sie mit der Voigtey-Gerechtigkeit auf Falsterbo sollen von Jacobi bis Martini berechtiget seyn, und solches eine Privat-Sache ist, so mögen sie derhalben zur andern Zeit Ansuchung thun, darauf sie alsdann sollen Bescheid bekommen, Sigellation durch den Oresund, und den Zoll daselbst zu Helsignör betreffend, mögen die 6. Wendische Städte, Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsundt, Wißmar und Lüneburg mit ihren eigenen Schiffen und Gütern, auf gewöhnliche See-Briefe und gebührliche Certificationes durch den Oresundt, frey lauffen und nicht zollen, sondern geben allein Schreib- und Tonnen-Geld. Obgleich einer in der andern Schiff Güter hätte, wann sie aber Wein in den Schiffen haben, so soll derselbige verzollet werden, wie von Alters herkommen, und ist in obbemelter freyen Durchschiffung nicht begriffen, wie auch das Kupffer hiermit nicht gemeinet seyn soll, weil dasselbige aus

son-

sonderlicher Königlicher Vergönstigung und auf gebürenden Zoll geschiffet wird. So auch in den gemelten 6. gefreyten Städten, unfreye Schiffs-Part wäre, so soll ein Rose-Nobell davon gegeben werden, hat auch der 6. Wendische Städte Schiff andere, dann ihre eigene Güter geladen, so giebt das Schiff einen Rose-Nobell, und die Güter einen Rose-Nobell, und Schreib- und Tonnen-Geldt, aber so Güter darunter, so sonderlich Zollbar seind, als Englische, Schottische und andere, ausserhalb der Osterschen Ansee-Städten, die sollen nach Gebühr verzollet werden, und seynd dieselbigen Güter mit einen Rose-Nobell nicht gefreyet. Wann auch der 6. Städte Güter in anderer Ansee-Städten Schiffen geschiffet werden, so werden die Güter mit einem Rose-Nobell gefreyet, und das Schiff giebt seinen Zoll, und sollen die Schiffer, so offt sie an die Zoll-Städt zu Hellsignör kommen, von den Gütern, die sie eingenommen, und geladen haben, mit ihren Eyd certificiren, so soll auch ein jeder Schiffer alle Jahr einen See-Bricff an den Zoll zu Helsignör bringen und anzeigen, so das nicht geschicht, so soll, so offt er zu Helsignör anlanget, einen Rosen-Nobel von dem Schiff geben. Wann aber die andern Osterschen Ansee-Städte in Oresund mit ihren eigenen Schiffen und Gütern ankommen, so geben sie von ihren eigenen Schiff und Gütern einen Rose-Nobel, auch Schreib- und Tonnen-Geld, jedoch sollen sie nach Gebühr certificiren, hat aber das Schiff andere Güter, sie gehören in die Wendische oder andere Städte, so wird von dem Schiff ein Rose-Nobel, und von den Gütern auch ein Rose-Nobel, auch Schreib- und Tonnen-Geld geben, doch die Güter als sonderlich Zollbar, davon obgemelt, als Wein und Kupffer, dergleichen auch andere Güter, so in die Osterschen Ansee-Städte nicht gehörig; hierzu nicht begriffen, dann dieselbigen nach ihrer Gebühr verzollt werden. Und dieweil dem Kauffmann beschwerlich und um ist, die gewöhnliche Zollstädt zu Helsignör zu besuchen, so wird ihnen vergönnet, den Nechsten durch den Belt zu lauffen, sie sollen aber anderer Unrichtigkeit zu vorkommen, mit den Schiffen, an der Aus- und Wieder-Reise zu Nieburg oder hinter Kuntzhafft ansetzen, und zu Nieburg, nach eines jeden Gebühr, certificiren, was an Schiffen und Gütern zollbar ist, verzollen, in Maß, wie an Zoll zu Hellsignör gewöhnlich ist, wann aber befunden, daß die Zoll-Städt an bemelten Ort beschwerlich, so wollen Königliche Majestät dieselben verrucken, und an eine andere Städt legen, oder wiederum nach Helsignör verweisen, und soll Königliche Majestät ihren gebührenden Zoll und Königliche Gerechtigkeit an der Zoll-Städte im Belt, wie zu Helsignör behalten.

Und sollen die Räthe in den Wendischen und Hansee-Städten keinen andern Kauffmann, dann der ihr Bürger und Einwohner und Stadtpflichtig ist, oder derselbigen Kinder seyn, die mit ihren Eltern oder Freunden in den Ansee-Städten Maschop haben, und mit ihren eigenen Geldt und Gut handeln, auch sich an andere Oerter nicht verehlicht oder bürgerlich gesetzt haben, in die Certification nehmen, doch nach einer ieden Stadt gebührenden Zoll und die Nahmen, denen die Schiff zugehören und Anpart daran haben, auch wem die Güter zustehen, in die Certificationes setzen, und keine Certification ausgehen lassen, sie seydann zuver beschwohren, solches alles und iedes, wie obbeschrieben ist, beyderseits, als durch höchstgemelter Königlicher Majestät vor sich und ihre Unterthanen, des Reichs Dennemarcken und Norwegen, mit Wissen und Rath Ihrer Majestät Reichs-Räthen, der Edlen, Wohlgebohrnen, Gestrengen, Ehren-Vesten und Erbaren Herren, Herrn Ellerhartenberges, zu Mattorp Rittern und Reichs-Hoffmeistern, Herrn Johann Friessen, zu Heßlager Cantzlern, Herrn Otto Crumpen, zu Trotzholm Rittern und Reichs-Marschall, Herrn Magnus Güldenstern, zu Sternholm Rittern, und Stadthaltern zu Copenhagen, Herrn Peter Schrammen, zu Urupß Rittern, Herrn Bürge zu Trollen, zu Lillo Rittern, Oloff Muncken, Twisell, Herrn Erich Krabben, zu Bustrup Rittern, Anthoni Brußken, zu Langensee Reichs-Cantzlern, Herrn George Lucken, zu Offergart Rittern, Lago Todtsten, zu Ericksholm Rittern, Eller Rennow, zu Witkilt, Clauß Urne, zu Belteberg, Werner Parßberg zu Harrestedt Rittern, Niels Langen, zu Kehrgart Rittern, Helger Rosenkrantz, zu Voller, Lago Brade, zu Kronholm Rittern, Jurg Krabben, zu Ostergardt, Peter Bilden, zu Schwanholm, und Herliff Trollen, zu Harloffsholm Rittern, und die obbenandte der Wendischen und Ansee-Städte Gesandten, von wegen und Befehlich der gemeinen Wendischen und Ansee-Städten, und derselbigen Kauffmann bewilligt, stet und fest einander zu halten versprochen worden, ohne alles Gefehrde.

Des zu Urkund sein dieser Recels zweene gleiches Lautes aufgerichtet, mit höchstgedachter Königlichen Majestat anhangenden Innsiegel, und der obgenandten Gesandten Pittschieren besiegelt worden, deren ieder Theil einen zu sich genommen hat. So haben auch die Gesandten versprochen, bey ihren Obern und Elitisten zu befördern, daß die Wendischen und Ansee-Städte, sollen zum Uberfluß durch den Rath zu Lübeck, und ezliche mehr Städte diesen Vertrag belieben, und des ein Uhrkunde Königli-

cher

cher Majestät, vor nechst künfftigen Johannes Baptistæ zu schicken verpflicht seyn. Geschehen zu Odensee, am 25. Julii, nach der Geburt Christi unsers Erlösers im 1560. Jahr.

XXIII.

Königs Friderici II. in Dännemarck Confirmation aller und ieder, von seinen Vorfahren, den Hansee-Städten ertheilten Privilegien, de Anno 1560.

WIr Friederich der Andere von GOttes Gnaden, zu Dennemarcken, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Herzog zu Schleßwig-Hollstein, Stormarn und der Dittmarschen, Graff zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc. bekennen und thun kund hiermit öffentlich vor iedermänniglich; Nachdem die Erbarn, Ehrsamen, Hochgelahrten und Weisen, unsere liebe besondere und Getreuen die Städte Lübeck, Bremen, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wißmar, Deventher, Stettin und Gripswalde, im Nahmen ihrer selbst und der andern Wendischen und Ansee-Städte, in die Hänse gehörig, uns umb Confirmation und Bestätigung Ihrer der Städte Privilegien und Freyheiten, als sie in unsern Reichen Dennemarcken und Norwegen gnädigst gegeben, verliehen und mitgetheilet unterthänigst und dienstlich ersuchen lassen, derowegen auch dieser Zeit ihre der obgemeldten Städte stattliche Gesandten, nehmlich die Ehrbarn, Ehrsamen, Hochgelahrten und Weisen, Herr Clausens Bardewyck, Bürgermeister, Bartholomäum Tinnappel, Rathmann, und Nicolaum Wolff, Secretarium zu Lübeck, Johann Pellivagen, Doctorn, Syndicum, und Johann Plander, Rathmann zu Brehmen, Hieron: Bissenbecken und Hieron: Hugen, Rathmannen zu Hamburg, Doctorn Lambertum Kirchhoff und Berend Pawels, Rathmänner zu Rostock, Jürgen Schmiedeloiv, Bürgermeister, und Nicolaum Steuen, Rathmann zu Stralsundt, Jochin Rugen, Jürgern Tedemann, Rathmänner zu Wißmar, Lübbert von Winsen, Licentiaten und Bürgermeister, und Meister Jacoben Helim, Secretarien der Stadt Deventher, Jochim Regellstörp und Peter Frangolt, Rathmanne zu Stettin, Magistern Jochim Pansow, Syndicum, und Jochim Erich, Rathmann der Stadt Gripswaldt, an uns vornehmlich abgefertigt gehabt; als haben wir aus gnädigster Neigung, damit wir den Städten, sämptlich und ieder sonderlich zugethan, auch dem gemeinen handthierenden Kauffmann zu Gutem, mit Vorwissen, Rath und Bewilligung der Edlen, Gestrengen, Ehrenvesten und Erbarn, unserer und unsers Reichs Dennemarck getreuen Räthen, nehmlich Herr Eller Hardenberds, zu Matörp Ritters und Reichs-Hoffmeisters, Herrn Johann Frizen, zu Hezelager Canzlers, Herr Otto Krumpen, zu Trozholm Ritters und Reichs-Marschalls, Herr Magnus Güldenstern, zu Sternholm Ritters und Stadthalters zu Coppenhagen, Herr Peter Schram, zu Urups Ritters, Herr Bürge Trollen, zu Lellor Ritters, Oloff Muncken zu Twiesell, Herr Erich Krabben, zu Bustrup Ritters, Anthoni Brußken, zu Langensee Reichs-Canzlers, Jorg Lucken, zu Offergardt Ritters, Tago Totzsen, zu Ericksholm Ritters, Eller Rennowen, zu Witzekeldt, Claus Uhrmann zu Belvberg, Werner Paßberg zu Harrestedt Ritters, Niels Langen, zu Keergardt Ritters, Holger Rosenkrantz, zu Boller, Laga Brack, zu Krogholm Ritters, Juer Krabben, zu Ostergardt, Peter Bildern, zu Schwanholm, und Harliff Trollen, zu Herolffsholm Ritters, also wir ietzo bey uns allhier zur Städt gehabt, den obgemelten Wendischen und andern Ansee-Städten in die Hansee gehörig, alle und iede ihre samt und sonderlich Privilegia, Freyheiten und Begnadigung, so sie von unsern Vorfahren Königen in unserm Reich Dennemarck gehabt, bestätigt und confirmirt. Wie wir auch, Krafft diß unsers offenen Briefs, thun, und solten die vorberührten Wendisch- und Ansee-Städte in die Hänse gehörig, ihre Bürger und Einwohner sich der bemelten ihrer Privilegien, Freyheiten und Begnadigungen in vielbemeldten unsern Reichen, Dennemarcken und Norwegen, unser und männiglich der unsern ungehindert zu erfreuen, zu genießen und zu gebrauchen haben; Doch uns und unsern Nachkommen und Erben, in den Reichen Dennemarcken und Norwegen, an unsern Hoch- und Obrigkeiten, Zollen und Herrligkeiten, und unsern Reichen und derselben Einwohnern und Unterthanen, auch männiglich an ihren Freyheiten Privilegien und Gerechtigkeiten, welches alles wir hiermit aufs beständigst und kräfftigst vorbehalten wollen haben, unschädlich und unnachtheilich. Und weil sich Irrungen, etlicher Articul halben, Privilegia beyderseyts und anders betreffende, erhalten, die nun verglichen, und auf heute dato verrecessiret seyn, so soll es fürder, vermöge desselbigen Recesses und Vertrages gehalten werden. Alles ohne Gefehrde; Gebieten und befehlen hierauff allen und ieden unserer Reich Dennemarcken und Norwegen lieben Getreuen, geist- und weltlichen Prælaten, denen von der Ritterschafft und Adel, auch Bürgern und Gemeinheiten, und allen unsern Amtleuthen,

Voigten/ Bürgermeistern und Befehlhabern/ und denjenigen als nun unsert willen thun und lassen sollen und wollen/ die vielberührten Wendischen und Ansee-Städte und ihrer aller Bürger und Einwohner gegen ihre Privilegia, Freyheiten und Begnadigungen/ als sie in unsern Reichen Dennemarcken und Norwegen sämbtlich und sonderlich haben/ auch den obberührten Vertrag nicht zu beschwehren und zu verhindern/ sondern sie dieselben allenthalben geniessen und gebrauchen lassen/ bey Vermeidung unserer Straff und Ungnade. Uhrkundlich haben wir Friedrich/ König/ unser Königlich Secret wissentlich an diesen unsern Brieff hengen lassen/ der gegeben ist in unser Stadt Odensee/ den 25. Julii, nach Christi unsers HErrn Erlösers und Seeligmachers Geburth/ im 1560sten Jahre.

Friederich.

XXIV.

Statuta des zu Bergen/ in Norwegen/ befindlichen Contoirs derer gesammten Hansee-Städte/ de Anno 1572.

WIr Bürgermeistere und Rath der Stadt Lübeck/ und andere der Erbarn Ansee-Städte daselbst zu Tage anwesende Gesandten/ entbieten hiermit den Ehrsamen und Fürsichtigen Alterleuten und achtzehen Meistermannen/ des Bergischen Teutscher Ansee in Norwegen residirenden Contors, und allen andern unsern und der Erb. Ansee Kauffleuten/ Schippern/ Unterthanen und Verwandten/ so der Erb. Ansee-Städte Privilegien und Freyheit in Norwegen oder sonst geniessen und gebrauchen/ unsern Gruß und alles Gutes/ und thun euch sämptlich und sonderlich hiemit zu wissen. Nachdem euch/ wie sonst iedermänniglichen kundtbar und gnugsam bewust/ daß durch gute Christliche und erbarliche Ordnung und Regiement (dadurch die Jugend und handthierende Kauffmann nicht allein zum Reichthumb/ zeitlicher Nahrung/ guter Wohlfarth befördert/ sondern auch zu aller Erbarkeit und Auffrichtigkeit/ in Verträgen/ Handeln und Wandeln erzogen werden) der Erb. Ansee Contorn zu nutzbarlichen Wachsthum gedeye/ auffkomme und gerathe/ also daß der löblichen altberühmten Verbündnüs Teutscher Ansee Ehre/ Reputation und Ansehen dahero von erst entsprossen/ und darinn dermassen zugenommen/ daß auch solch weitberümbt ansehnlich Corpus in fremden Königreichen/ Fürstenthümern und Landen mit herrlichen Privilegien/ Frey- und Gerechtigkeiten gezieret und begabet worden/ denn wie noch heutiges Tages nicht ohne besondern Nutz und Frommen/ unsere Confœderation und andere des heiligen Römischen Reichs Unterthanen zu geniessen haben/ dargegen auch wiederum befunden/ und leider mit der That gespüret worden/ daß durch Verachtung und Vernichtung solcher löblichen Statuten und Ordnungen die Regimenter zum Untergang und Abfall gerathen/ die Privilegia und Freyheiten unterdrücket und zu nichte gebracht/ und die Handthierung in den Erb. Ansee-Städten geschwächt und abgenommen/ welchem Unheil in Zeiten vorzukommen/ haben wir in diesen unsern Mittel unsere Rathschläge/ darinn mit besondern Fleiß zu richten uns bemühet/ zu dem Ende auch unter andern des Bergischen Contors alte Statuta und Willkühr revidirt/ dieselben nach fleißiger Uberseh̃ung/ mit wohlbedachtem Muth und reiffen Rathe/ nach dieser Zeit Gelegenheit verneuert/ geändert/ gebessert und vermehret. Also wie das zu Erhaltung guten Regiements/ Zucht und Erbarkeit/ in berührten Contor auch würcklicher Dinge der Oerter/ alters wohlherbrachter und erworbener Frey- und Gerechtigkeit zu Nutz und Wachsthum der freyen Handthierung und Kauffmannschafft daselbst/ in diesen unsern Mittel von denjenigen/ so desselben Contors Gelegenheit bewust/ und zur Handthierung am meisten gebrauchen vor beqvembst erachtet und erfunden. Geben demnach und befehlen euch sämptlich und einem ieden insonderheit hiemit ernstlich und wollen/ daß ewer Altermann und achtzehen Meistermanne auff berührten Bergischen Contore, und andere Kauffleute/ Schiffer/ Gesellen und sonst alle die Ansee-Unterthanen und Verwandten/ so der Erb. Ansee Privilegia in berührten Contor geniessen und gebrauchen/ ihr sämptlich/ und ein ieder insonderheit hinführo nach diesen unsern Statuten und Ordnungen/ in allen Thun/ Wesen/ Handel und Wandel richtet/ demselben gehorsamlich nachsetzet/ und euch darwider nicht aufflehnet/ wie denn solche Statuta und Ordnung hernach gespecificiret zu befinden.

Anfänglich/ wenn einer/ und so offt der gemeine Kauffmann sämptlich/ oder ein ieder insonderheit/ auf Befehl des Altermanns/ gefodert würde/ der solch Gebot ungeacht nicht käme/ soll zum ersten verbrochen haben. 4. Schilling Lübisch.

Wann einer das ander Gebot verjässe und nicht käme/ soll verbrochen haben 1. Thaler.

Wann einer zum dritten Gebot aussenbliebe/ soll verbrochen haben 5. Thaler.

Wer

Wer das vierdte Gebot muthwillig versiehet, soll verbrochen haben 22. Thaler.

Und so iemand zum fünfftenmahl gefodert wird und vorsetzlich nicht käme, der soll deswegen zu der Kauffmanns Gerechtigkeit nicht verstattet werden, biß so lange er solches Ungehorsams halben, bey den Ehrsamen Kauffmann, oder den Erb. Städten wiederumb ausgesöhnet worden ist.

2.

So iemand vor Gericht, oder sonst in Versammlungen des gemeinen Kauffmanns, den andern Lügen, oder unhönische Worte gebe, soll verbrochen haben einen Thaler.

3.

Wenn der Altermann den Partheyn Unlust oder Scheltwort verbeut, wer deñ nicht schweigt, soll verbrochen haben einen Thaler.

4.

Wer es auch, daß daselbst vor Gericht iemand seine Wehre feindlicher Weise entblößete, schlüge, beschädigt oder verwundete damit einen andern, der soll des Kauffmanns Gerechtigkeit verbrochen haben, es wäre denn, daß ein Ehrsam Kauffmann oder die Erb. Städte denselben nach Gelegenheit der Sachen begnaden wollen.

5.

So iemand in- oder ausser Gericht auf einen andern Waffen oder Wehre trüge, soll verbrochen haben 20. Thaler.

6.

Welch Kauffmann oder Kauffmanns-Knecht, Schiffer oder Schiffskind einer den andern schlüge, verwundete oder beschädigte, mit Knütteln, Steinen oder andern Schlägen, an was Stete das geschehen, soll das büssen mit zwanzig Thalern, und vertragen sich mit seinem Widerparth, hat er es nicht am Gelde, so soll ihm ein Kauffmann gefänglich annehmen, und nacher Lübeck übersenden.

7.

Wer sich auch auf der Brügge oder sonsten an andern Orten herzaget und mit Fäusten schlägt, der büsset 5. Thaler.

8.

Alle diejenige, so Unsteuer, Gewalt, oder einig Ungemach treiben bey der Brügge auf dem Strand, auf der offnen Strassen, innen oder aus dem Hause, wo es seyn möge, mit waßerley Personen, bey Tage oder bey Nacht, soll verbrochen haben, fünff und zwantzig Thaler.

Und daß diejenigen, so solchem Unsteuer oder Gewalt, in berührter Weise erwecken, und treiben, was dieselbe in des Nordische Recht brechen, so viel sollen sie auch dem Kauffmann büssen, sonder Gnade. Im Fall auch ihnen in den Nordischen Gerichte die Bruche würde zugegeben, soll nicht destoweniger der Kauffmann Macht haben, die Brüche zu nehmen.

9.

Wer dem andern unehrlichen Sache imputirte, die an Ehr und Glimpff giengen, und könte mit Warheit und zu Recht nicht beweisen, derselbige soll der Mann bleiben.

10.

So auch etzliche mit Worten in Uneinigkeit zusammen stossen, mögen und sollen andere fromme Leuthe denselbigen Frieden gebieten, den sie zu halten sollen schuldig seyn, bey Poen von 25. Thaler, und sollen diejenigen, so solchen Friede geboten, solches zu vermelden schuldig seyn, bey gleicher Pön.

11.

Es sollen auch die streitigen Sachen, ehe man damit gerichtlich vor einen Ehrsamen Kauffmann kommt, vor erst vor die Nachbars oder guten Freunde in der Güte versucht, und so müglich, beygelegt werden, und wo es denn die Noth erfodert, mögen die Parten zwey von den achtzehen Männern mit dabey bitten, damit die Sache zu entscheiden, bey Pön von 5. Thalern, ausgenommen wissentliche Schuld, die mag ein jeder allzeit mit Recht fordern.

12.

Es soll auch niemand auf verglichene Sachen, so in Freundschafft oder mit Rechten beygelegt seyn, sprechen oder sich darum weiter vortragen lassen, auch niemand unter einer Marck Lübisch zu rechte ansprechen, bey Pön von 5. Thalern.

13.

Niemand soll lassen den andern verklagen oder ansprechen, vor frembde aussenheimische Herren oder Richter, noch sich mit ihren Rechten bekümmern, dàrvon der Kauffmann in Ungemach möchte kommen, es geschehe denn in Noth-Sachen, so soll dennoch solches mit Uhrlaub des Ehrsamen Kauffmanns geschehen, bey Poen von hundert Thalern. Und so denn iemand citiret, aus Noth-Sachen vor frembde Gerichte gehen müste, mag er bey des Kauffmanns Altermann um zwey von den achtzehen Männern ihme beyzuordnen, und mitzugeben anlangen, welches ihme auch in ehrlichen Sachen nicht geweigert werden soll.

14.

Wenn ein Ehrsamer Kauffmann in allen rechtlichen Sachen, so vorgebracht werden möchten, nach gehörter Klage und Antwort, Rede und Gegen-Rede, und fleißiger Erwegung der Sachen, die Parten mit Urtheil und Recht geschieden, welcher Theil alsdann appelliren will,

der soll das suchen vor einem Erbarn Rath der Stadt Lübeck, und anders nirgend, da denn auch des Ehrsamen Kauffmanns ausgehend Recht ist. Und soll solche Appellation in zwantzig Tagen nach abgesprochenen Sententie mit Darlegung eines Ungrischen Gülden auff des Ehrsamen Kauffmanns Contor bekräfftigen, und den Kauffmann funfftzig Thaler verbürgen, ohne solches soll die Appellation krafftloß und von keinen Würden seyn, desgleichen soll er seinem Gegentheil wegen der gerichtlichen Expens und Kosten, biß zu Außtrag der Sachen, und daß er die Appellation innerhalb Jahr und Tag verfolgen wolle, probiren oder Bürgen stellen, doch soll niemand unter 25. M. Lübisch appelliren bey Poen 5. Thalern.

15.

Es soll niemand, es sey Herr oder Knecht, einigen Auflauff, Versamlung oder heimliche Conspiration machen, wodurch der Kauffmann in Last und Mühe möchte kommen, bey Verlust des Kauffmanns Gerechtigkeit oder seines freyen Höchsten nach Qvalität der Sachen.

16.

Niemand soll in den Papier-Buden oder sonst an keinen andern Orten Dabelen oder dergleichen Spiele, keine aussen bescheiden Gewinst halben, üben oder gebrauchen, oder auch aufhalten, bey Poen von zehn Thalern.

17.

So soll auch niemand hausen oder in Kost halten, die in des Kauffmanns Gerechtigkeit nicht seyn, bey Poen 25. Thaler.

18.

Kein Kauffmann, Schiffer, Schiffmann oder Kauffmanns-Knecht soll befreyen jeniges Aussenhänsischen Guth oder derjenigen, so sich von dem Contor abgesondert, und zu den Aussenhänsischen gegeben, und also unter des Kauffmanns Gerechtigkeit nicht gehörig, bey Poen des Kauffmanns Gerechtigkeit, ohne Gnade.

19.

Und dieweil das gemeine Beste, durch all solche Kauff-Handel, so mit Aussenhänsischen über See zu bezahlen getrieben, sehr geschwächt, und das Contor dardurch vervortheilt wird, so wollen die Erb. Ansee-Städte solches ernstlich verboten haben, und fürnemlich, daß man mit keinen Ambtmann, Vögten, Papen oder Knapen, und alle andern Aussenhänsischer Nation mit keiner Wahren dieselben übersehe, oder anderswo zu bezahlen handeln soll, bey Poen von hundert Thglern, so offt es geschicht.

20.

So soll auch niemand jenige Ambtleute, Vögte, Papen, Knapen, Bürger, das keine rechte Nortfahrs seyn, einiges Weges Süden oder Nortwarts ausreyden, dardurch sie dem Kauffmann zu Vorfang sehn, und an ihren ausstehenden Schulden, Schaden zueignen möchten, sondern sollen denselben nicht mehr verkauffen, noch austhun, dann allein zu ihrer Haußhaltung, und was ihnen zu ihrer eigener Nothdurfft von Nöthen seyn möge, bey Poen von hundert Thalern. Ingleichen soll auch kein Kauffmann von der Ansee ausreden, Vögte oder Diener, geistliches und weltliches Standes, mit einiger Hanse Güter oder Kauffmannschafft bey Bergen umb langes in die Hade zu fahren dem gemeinen Manne zum Vorfang, bey Poen wie oben.

21.

So soll auch niemand kauffschlagen, handeln oder zu Borge thun, oder dermassen Conversirung haben mit den Teutschen, die mit Unwillen vom Kauffmanne geschieden sind, mit klein oder groß, dardurch sie den Kauffmann im Handel vervortheiln können, bey Pön von 25. Thaler, so offt iemand solches thun würde, deßgleichen auch mit denjenigen, den der Kauffmann oder Stette offenbahr Auslage gelegt hätten, sampt den, der den Kauffmann zum Vorfange und zuwider seynd, bey derselben vorgeschriebenen Poen.

22.

So soll auch niemand mit den Bürgern oder Nornschen einige Gylde oder Fraternität oder dergleichen Compagny halten, bey Verlust des Kauffmanns Gerechtigkeit.

23.

So soll auch niemand einigen Teutschen Nortwarts ausreden, der vorhin dar nicht gewest, oder ausgeredet ist, bey Pön des Kauffmanns Gerechtigkeit.

24.

So auch iemand unter des Kauffmanns Gerechtigkeit gesessen, seines eignen Nutzes halben, wider seinen Eyd und Kauffmanns Vorwandnis, den ingesessenen Bürgeren verkauffen, oder sonst beybringen würde, Mehl, Maltz, Bier, Wand, Linewand, Krämerey beylassen oder grosser Summa, darmit sie den gemeinen Kauffmann im Ausreden vorsetzlich zum Vorfang seyn würden, derselbe soll dem Kauffmanne vor solche Untreue funfftzig Thaler zur Straffe erlegen. Wie denn dessen Articul im Jahre 1522. von dem gemeinen Kauffmanne weiter erholet und von neuen beliebet ist, und im Falle iemand damit beargwohnet wär, derselbe soll sich des entlegen, mit seinem Eyde selb dritte, sonst den Bürgern zu ihrer eignen Haußhaltung wie vergemelt, Bier, Mehl oder Maltz für baar Geld

zu

zu verkauffen ist niemand verbothen, ausgenommen denjenigen, die in Auslage sind.

25.

Niemand soll in Aussenhänsische Schiffe schiffen, noch dieselben vorfrachten bey Pön des Kauffmanns Gerechtigkeit, oder in Gnaden hundert Thaler, es wäre denn aus sonderlichen mercklichen Ursachen, welcher alsdenn soll zu Erkäntnis und Urlaub des Ehrsamen Kauffmanns stehn.

26.

Auch soll sich niemand beschiffen mit denen, so der Ansee nicht verpandt, oder sich davon abgesondert haben, noch auch an denselben einige Güter zu senden sich erkühnen, sondern allein mit denjenigen, die in der Ansee gehören, bey Verliehrung des Kauffmanns Gerechtigkeit.

27.

Es soll auch niemand verdorben oder betrieglich Guth wissentlich bringen oder verkauffen, bey Verlust des Guthes, und darneben hundert Thaler zur Straffe.

28.

Kein Kauffmann soll einige privat oder sondere Freyheit von Herren oder durch Herrn Briefe mehr als der gemeine Kauffmann haben oder an sich bringen, sich oder seinen Güthern zum Vortheil, bey Verlust des Kauffmanns Gerechtigkeit.

29.

Niemand soll bey seinen Gewissen kauffen oder verkauffen lassen, Seedrifftig, Seebrüchich oder Raub-Guth, geworffen zu Wasser oder zu Lande ausser offener Veide, bey Verlust des Guths und fünff Marck Goldes, nach Inhalt der Stette Recess, so sich iemand wegen Unwissenheit entschuldigen wolte, der soll sich des mit seinen Eyden richtlich purgiren, die Güther missen und abstehen, auch selbe davor lassen, was sie gekostet haben.

30.

So iemand mit falschen Guthe, Golde, Silber oder Gelde, daß er solches über die Werthe ausgebe, oder ausgeben hätte, befunden und beschlagen würde, der daran Schuld hätte, der soll sein Mann bleiben, und nach Gelegenheit der Verbrechen, sonder einige Gnade, darumb gestrafft werden.

31.

Niemand soll Butter, Talig, Ther, Wolle und Saltz aus dem Contor schiffen, oder mit füren zu verkauffen, bey Poen das Schiff Pfund 5. Thaler und die Tonne Saltz einen Thaler.

32.

Niemand soll schiffen, im Schiffe darinne er kein Port oder Raum hat, desgleichen soll der eine des andern Raum nicht beschiffen, bey Poen 5. Thaler, und soll darzu wieder auszuschiffen schuldig seyn.

33.

So soll oder mag auch niemand in Contor-Schiffe frachten, sondern man lasse nach alter Gewohnheit umbruffen, und auf die Rollen schreiben, und lasse frey ein Port Raum, bey Poen von funffzehen Thaler.

34.

Niemand soll schiffen auf den Uberlauff, er sey Schiffer oder Kauffmann, bey Verlust der Schiffer seiner Fracht, den andern ihres Guths, darbey die Schuld gefunden wird.

35.

Niemand soll auch einen andern seine Knechte oder Diener entwehnen oder aufhalten, so soll auch niemand eines andern Knecht, der mit Unwillen oder Vorsatz, das beweißlich wäre, von seinem Haußherrn weg, oder dem sein Herr dermaßen, daß er unnützlich und halßstarrig gewest, Urlaub gebe, annehmen oder aufhalten, nach den Contor, oder übersehe, binnen Jahr und Tag alle und iede puncta, bey Poen von 25. Thalern.

36.

Als denn auch viel Knechte und Jungens, ohne einen gewissen Herrn, zu Bergen ankommen, darzu auch ungewiß ist, ob sie in der Ansee zu Hauß gehören. Ist beschlossen, daß nach dieser Zeit neue Knechte oder Jungen, so alldar keinen gewissen Herrn haben, und so nicht von den Alterleuten, aus den Ansee-Städten guten Bescheid und Beweiß, wo sie zu Hauß gehörig, mitbringen, angenommen werden sollen, und so diesem etliche nicht nachleben würden, sollen sie mit denselbigen Schiff wieder übergesendet werden. Diejenigen aber, so des Contors würdig und angenommen seyn, sollen vier Jahr lang dienen, ehe sie einigen Handel oder Güther verwalten mügen, darmit sie des Handels Gelegenheit verständiget werden mügen, es were denn, daß einer tüchtig genug dazu befunden, gleich im Recess Anno 1549. darvon verabscheidet, und soll solches alsdenn geschehen mit Consens, Wissen und Willen der Alterleute.

37.

Niemand soll dem andern einige Hauß oder Höfe entthüren bey Poen von 30. Thaler.

38.

Auch soll niemand Häuser kauffen oder verkauffen, es sey mit Wissen und Urlaub des Kauffmanns, darumb daß etliche in solchem Fall ihren Freunden in Teutschland Nachtheil u. Schaden zufügen können, welches doch mit Wissenschafft und gutem Beystande und Rathe des Kauffmanns könte abgewendet werden, thäte hier iemand darüber, so soll der Kauff machtloß seyn,

und soll darzu an dem Kauffmann 100. Thaler verbrochen haben.

39.

Wenn denn also ein Kauff von Gesellschafft, Häuser oder Buden wissentlich geschehen ist, soll der Verkäuffer solche Gesellschafft, Häuser oder Buden, im Contor dreymahl aufbieten, und also dem Käuffer richtlich vorlassen und auftragen. Alsdenn soll solche Verlassung zu Uhrkunde in des Kauffmanns Buch zu schreiben und einverleibet seyn, in Gegenwärtigkeit der Parthey und dreyer Männer von den achtzehenden, sonsten soll die Verlassung nichtig seyn.

40.

So soll auch niemand einige Verpfändung thun seiner Gesellschafft, Häuser oder Buden, ohne öffentlich vor Gerichte und Rathe in Teutschland, und im Contor zu Bergen, vor den Ehrsamen Kauffmann, anders soll die Verpfändung von keinen Würden seyn.

41.

So es sich zutrüge, das Gott abwende, daß etwa aus Versäumnis ein Feuer loß würde, der Bruch ist 50. Thaler.

42.

Derhalben soll niemand Teer, Pech, oder Talg-Hütten machen bey Schiffen, in alten Häusern oder sonst unter einigem Dache, oder wo es möchte Schaden thun, bey Poen von funffzig Thalern.

43.

So soll auch niemand auff die Brügge, auff dem Rehede oder in Boden gahn, ohn Latern, des sollen auch in Wegen unbefarte Bannen seyn, bey Bruch ieder Punct von 20. Thalern.

44.

Zu dem Ende ist auch statuirt und beschlossen, daß niemand soll die Häuser innen oder aussen picken oder theren, bey solcher Straffe, als ein Ehrsam Kauffmann zuerkennen mag.

45.

So iemand einige Besate thun wolte, soll er das thun mit Willen und Wissen des Altermanns, und bitten darbey, daß solche Besate geschehen möge von zweyen von den achtzehen Männern, die das auf Erfoderung des Besaters, vor den Ehrsamen Kauffmann und Kauffmanns Buch mögen einzeichnen, umb dieselbe alda zu verzeichnen.

Deß sollen auch alle diejenigen, die Jahr und Tag gleicher Masse Besate worauf thun, nach rechtmäßiger Beweisung und Anzahl der Schuld gleich nahe seyn, Jahr und Tag gerechnet von Dato der Verstorbenen, wo anders oder nach Verlauff der Zeit, Besate geschehe, soll untüchtig und von keiner Würde seyn.

46.

Wenn solche Besate geschehen ist, wer denn der Besate dem Güter ohne Wissen des Kauffmanns und des Klägers Willen veränderte, auch so iemand mit Recht beschlagen aus der Besate oder Arreste, wider des Kauffmanns oder seines Widerparts Willen wegsegelte, die sollen darmit entsorget seyn des Kauffmanns Gerechtigkeit, die so in Gnaden mögen wiederumb gewinnen mit 50. Gülden Müntze.

47.

So soll auch niemand in Contor oder über See verstorben Erbgut kauffen innerhalb Jahr und Tag, es geschehe denn, mit wolvorbedachtem Willen der rechten Erben, der Vormünder oder Creditorn mit einem glaubwürdigen Zuversichts-Briefe, sonst ist der Kauff von keiner Würden.

48.

Vom Schosse.

Ein iederman der die Niederlage im Bergischen Contor mit Ab- und Zufuhr seiner Gewerb zu thun gebraucht, soll alle seine Güter, vor sich selber auf seinem Eyd verschossen, erstlich, zum ersten Schosse, vor eine iede Last zwey Gülden Dänisch, und von allen Güthern von der Werthe von 25. M. Lübisch zwey Gülden Dänisch. Und denn darnach, wenn solch erster Schoß von seinen ersten Gütern, in Land gegeben ist, von ieglicher Last schweres Guths es käme über See oder würde in Contor gekaufft, zehn Witte Dänisch zu Schoß geben, wie auch von allen andern Güthern, Golde und Gelde nichts aussen bescheiden ieder Werth von 50. M. Lübisch zehn Witte Dänisch, und so iemand bey seinem Schoß unrichtig befunden, ist die Pön hundert Thaler.

49.

Es soll ein jeder sein Schoß selbst ausgeben, oder auffsprechen zu rechten und gewöhnlichen Zeiten, wenn der Ehrsame Kauffmann darum sitzet, wer solches versiehet, oder unbezahltes Schoßes wegsiegelte, des Güter mögen in Kummer gerichtlich genommen werden, und soll geben doppelten Schoß, und die Pön von 20. Thalern.

50.

Auch soll ein jeder Hauß-Bund seine Gäste, Knechte und Jungens zur Zeit warschauen, daß sie ihren Schoß, vorberührter Weise, ausgeben, und da sie solche Vermahnung nicht wollen achten, sollen die Hauß-Bunde dasselbe vermelden oder entgelten.

51.

Von der Wacht.

Es sollen die Hauptleute, den die Wache befohlen ist, gut Regiement halten, mit allen Treuen derselbigen vorstehn, auf alle gefährliche und nöthige Sache ein fleißig Auffsehen thun, und wenn die eine Parthey ausgehet und wieder kom-

kommen, daß alsdann ein ander Qvartier wieder ausgebauet und sich in allen, was ein Ersam Kauffmöge und Einhalts darüber aufgerichteter Ordinantien in einer darvon aufgerichteten Tafel, bey darinn benahmter Poen, gebührlich wisse zu verhalten.

52.

So sollen auch alle diejenigen, die im Contor eigne Häuser oder Kleve halten und für Gäste liegen, ab- und zuzusiegeln verpflichtet seyn, wenn sie wollen von dar siegeln, einen Mann ihrenthalben zur Stätte zu lassen, darzu alle Wacht und Unpflicht mit zu halten, bey Poen von 50. Thalern.

53.

So soll niemand Kauffmannschafft haben oder handthieren in Häusern und aussen so überstrandisch, allda keinerley Wahre, als Butter, Hanff, Wand, Kramerey, Fleisch oder Victualien zu haben, sondern allein Mehl, Maltz und Fisch, keinerley Packung darzu machen, bey Pön von 20. Thalern. Oder so es von iemand mit Frevel würde vorgenommen bey des Kauffmanns Gerechtigkeit.

54.

Es soll man auch in keine Häuser oder Boden zur Seewarts ungewöhnliche und vorhin nicht gebräuchliche Dinge machen, bey Poen von 20. Thalern.

55.

Soll auch niemand des Contors Gerechtigkeit brauchende, den Nordischen oder losen Personen, Häuser, Garten oder Kleve bauen oder bauen lassen, bey hundert Thaler Straffe, und was also ungewöhnlich gebauet wäre, soll wieder gebrochen werden.

56.

Es soll auch nicht mehr als ein Schüttingstuben in einen iedern Garten seyn und gehalten werden, darinne sämptlich alle die gahn und bey Winter Tagen sitzen sollen, die in den Garten seyn oder wohnen, bey Poen hundert Thaler, wer es anders bauete, soll wieder abbrechen, bey Verlust des Kauffmanns Gerechtigkeit.

57.

Es soll niemand, er sey Kauffmann, Schiffer oder Boßmann oder wer er wolle, einige Wahre verhandeln, kauffen oder verkauffen innerhalb Schiffsbort, sondern man soll die Wahre ersten auff die Brügge landen, bey Poen von 20. Thalern, und soll ein Ehrsam Kauffmann, so offt alda Schiffe ankommen, solches dem Schiffer ankündigen, damit er sampt seinem Volck sich vor Schaden hüten möge.

58.

Niemand soll auch ungewöhnliche Kauffmannschafft treiben, als unbesehendes, verdecket oder Schluep Kauff und dergleichen, bey Poen von 20. Thalern, und soll der Kauff von keiner Würden seyn.

59.

Es soll auch niemand dem andern zum Vorfang, Süden oder Northwarts nach frischer Victualie ausfahren, bey Straff 50. Thaler, biß zur Zeit ein Ehrsam Kauffmann nach Gelegenheit eine andere Constitution oder Ordnung machen würde.

60.

So soll auch niemand dem andern wissend oder vorsetzlich Unterkauff thun, bey Poen von 20. Thalern.

61.

Niemand soll mit eines andern Kauffgenossen wissend Kauff schlagen, oder unfrey Gut bey seinen Wissen kauffen, bey Poen von hundert Thalern. Und im Fall iemand solches unwissend gethan zu haben vorwendete, der soll sich des entledigen mit seinem Eyde.

62.

Niemand soll auch eines andern frey Kauffgenossen entwehnen, abstricken, zuwider oder einiger Massen abwendig machen, heimliche oder offenbahre Kauffmannschafft mit ihnen treiben, bey Poen von funfftzig Gülden Müntze.

Wo denn solches Anno 1459. aufs neu beliebet ist, und daß er auch nach der Zeit keine Handthierung mit denselben mehr haben solle, bey derselben Poen, es wäre denn, daß der Mann von Anbegin so frey gewest wäre, daß er Süden und Norden allezeit frey gehandthieret hätte und handthieren möchte, welches stehen soll zu Erkäntniß des Ehrsamen Kauffmanns, und glaubwürdiger frommer Leute.

63.

So iemand mit des andern unfreyen Kauffgenossen, Kauff schlagen oder dieselben zuwider machete, des Kauff soll oben bestimbter Poen machtloß seyn, und soll solchen Fisch oder Güter wieder von sich liefern, also er von demselben entpfangen hatte, und man das seine wo er kan. Und so iemand solches unwissend gethan zu haben vorwandte, soll er sich des entlegen mit seinem Eyde, und nicht desto weniger das Guth wieder übergeben, bey vorgedachter Poen.

64.

Es soll auch niemand, er sey Kauffmann oder Kauffmanns Knecht, losen Stockfisch schiffen, keines Weges noch in der Ostsee oder Südersee, ausgenommen Osterhänischen Stockfisch, bey Verlust des Guths.

65.

So auch iemand eines andern Kauffgenossen, dar vorlegen bleibe, unwissend ausredete, der soll sich des auf Forderung seines Wider-Theils entlegen, und sothane Güter oder Fisch, als der

Kauff-

Kauffgenosse bringen werden, sollen sie schlichten zu gleicher Theile, nach Anzahl der Schuld.

66.

Wer es auch Sache, daß ein Nordmann oder sein Guth im Contor ankäme, da mehr Kauffleute oder Creditorn Zusprache oder Schuld bey hätten; so soll und mag der eine Kauffmann dem andern mit 2. frommen Leuten citiren, ehe denn iemand das Gut entfänget und verändert, und sollen alsdann das Gut theilen nach Anpart, und rechtmäßiger Beweisung eines ieden Schuld, so iemand vorgreifflich gegen diß Vorbot thäte, der soll solches büssen mit funfftzig Thalern.

67.

Niemand soll mengen oder mengen lassen, Mehl, Maltz, Korn, oder andere Wahren, er nehme denn erst zwey fromme Leute dabey, die das zeugen können, daß es gleich gut sey, bey Poen von 50. Thalern.

68.

So iemand des Kauffmanns Gerechtigkeit verbrochen, und, nach vollkommener Bitte oder Ausführung, wieder angenommen würde, der soll niemand aufsagen oder sprechen, bey Poen von 50. Thalern.

69.

Ein ieder Kauffmann, der in der Kauff-Städte offene Häuser und Stuben hält, der soll dem Winter über einen wehrhafftigen Gesellen halten, denselben sampt sich selber mit tüchtiger Wehre der Niederlage, so viel müglich, zu beschirmen, versorgen, also, daß zwey wehrhafftige Männer im Fall der Noth werden befunden, bey Poen von 20. Thalern.

70.

Es ist beliebet, und um Feuers-Noth für gut angesehen, daß nachgeschriebene Düffte sollen ledig, unbebaut und unbeklemmet bleiben. Nemlich der Michels-Garte, die Düffte bey Norden die halbe Kappen bey Süden, der gantze Fatten und die gantze Schufften, bey Verlust des Guts, so darauff geschlagen werden und zehn Thaler, es wäre denn iemand verlaubet von dem Ehrsamen Kauffmann.

71.

So iemand mit Warheit befunden würde, der einen andern seine Düffte entheurete, Düffte, Lage verhöhete, oder Düfft-Herren deshalben verlockete oder zuwider machete, der soll verfallen seyn des Kauffmanns Gerechtigkeit.

72.

Alle Meistermänner so haben Mascopey oder nicht, so im Contor Handel oder Wandel gebrauchen sollen nach Ordnung und Eintracht des gemeinen Kauffmanns, ein ieder vor sein Hut einmahl 6. Marck Dänisch zu verschossen geben.

73.

Alle diejenigen, die mit einer Jungfrauen oder eines ehrlichen Manns Frauen in Unehren möchten beschlagen oder überzeuget werden, es wäre bey Nacht oder bey Tage, die sollen damit des Kauffmanns Gerechtigkeit verbrochen haben.

74.

Von der Packung des Fisches ist geschlossen und bleibet, daß ein ieglich Kauffmanns Guth gewäre, und iegliche Art alleine gepacket werden soll, also der Stockfisch oder Rottscher von Norden vor sich ꝛc. und das mit einer Schrifft auff der Tonnen gezogen, was Art darinne sey, und verkauffen ein iegliches nach seiner Werthe, bey Verlust des Guts.

75.

Auch alle diejenigen, die ins Land bringen unbekandte, falsche untüchtige Lacken da Klag über kömpt, die sollen bauen des Herrn Königes Bruche, solche Lacken oder die Werde an den Kauffmann verbrochen haben.

76.

Alle diejenigen, die wider der Städte Recels, verbotener Weise, handeln, nemlich in Island, Veherohe, Hittland, und auch ungewöhnliche Hafen in Norwegen, um Kauffmannschafft aldar zu thun, besuchen, sollen verbrochen haben des Kauffmanns Gerechtigkeit, über sothane Bruche, als die Erbaren Städte darauff sonst gesetzet und verrecessiret haben.

77.

Es soll auch niemand fremde Aussenhänsische Diener, Jungen oder Knechte halten, noch verthätigen oder beschirmen, bey Poen von 20. Thalern.

78.

So iemand einige Kauffmanns-Güter, wo damit die Wahren bey Nacht schlaffender Zeit, oder sonst zu Unzeiten, darbey Böses zu vermuthen wäre, zu Haus holete, als hätte er die Güter von freyen Leuten gekaufft, so soll solcher Kauff machtlos seyn, und soll das büssen mit 50. Rheinischen Gülden.

79.

Wo iemand, es sey Kauffmann, Schiffmann oder Kauffmanns Knecht, einen andern todtschlüge, oder mit wehrender Hand vom Leben brächte, der soll unter des Kauffmanns Schirm und Gerechtigkeit nicht verthätiget werden, sonderlich wo der Entleibte unter des Kauffmanns Gerechtigkeit ist begriffen gewesen.

80.

Als auch im Jahr 1488. verordnet, und von den Ehrsamen Kauffmann geschlossen, so ist solches abermals renovirt, daß niemand des Kauffmanns Gerechtigkeit brauchen, überstrandisch

mit

mit solcher Wahre, Specerey oder dergleichen Kauffmannschafft handthieren soll, oder bey sich tragen damit zu Kauff schlagende, bey Verlust des Guths und solcher Bruche, als der Kauffmann darauf erkennen wird.

81.

Niemand, er sey Kauffmann oder Kauffmanns-Knecht, soll in offenbahre Kruge zu Bier gehen, bey Pön von 20. Thalern, so soll auch niemand des Winters nach neun Uhr, oder nach dem die Wacht ist ausgegangen, des Sommers nach 10. von der Brügge seyn, bey Poen von 20. Thalern.

82.

Niemand soll offenbare Feinde des Reichs Norwegen oder der E. E. Ansee-Städte, noch diejenigen, so den Städten und den Kauffmanne zuwider oder zugegen seyn, auch keine offenbare Diebe oder Mörder auffhalten, hausen, hegen oder handhaben, bey Verliehrung des Kauffmanns Gerechtigkeit, und so iemand unwissend dargegen thäte, mag er sich des mit Recht wehren, und frommer Leute in seiner Unschuld geniessen.

83.

Niemand bey der Brügge, so offen Häuser oder Stuben hält oder vorsteht, soll einigen Gast hausen oder hegen, der nicht mit ihme oder einem andern Hausbunden, bey der Brügge in Kost gehet, bey Pön von 50. Thalern.

84.

Es soll niemand ohne Paßport von Bergen absegeln, noch kein Schiffer diejenigen, so kein Paßpart haben und vorzeigen, mit sich von daher führen, bey Pön den Schiffern 20. Thaler, und den Andern 5. Thaler zu erlegen.

85.

So ist auff ietzig gemeinen Ansee-Tag in Lübeck auch erwogen, daß, nachdem dieselben, so im Contor zu Bergen frommen Leuten in Gesellschafften dienen, sich mit Kleidung über die Billigkeit herfürthun, also, daß keine Masse des Handels und Nahrung betrachtet, noch Unterscheid gehalten, wordurch derselben Herrn und Freunde in Teutschland mercklicher Schade zugefüget wird, ist geschlossen, daß ein ieder nach fleißiger Warschauunge und Vermahnunge, sich in dem mäßigen solle, und im Fall iemand solche Vermahnunge nicht achten würde, denselben sollen die Altermanne und älteste Kauffmanns Rath für sich fordern lassen, und mit scharffen und gestrengen Worten, im Namen der Erb. Ansee-Städte, züchtigen und straffen, mit dem Anhange, so er solches verächtlich aufnehmen würde, ihme bey den Contor nicht zu leiden, und nicht destoweniger der Schade, so durch derselben übermäßige Pracht und Kleidung, auch Versäumniße oder der unrichtige Rechenschafft vermercket, ihnen in ihrer Besoldung gekürtzet werden, und da solches nicht zulangen würde, soll ihren Herrn fernere richtliche Forderung in denselben Gütern, die sie sonst haben oder künfftig kriegen möchten, vorbehalten seyn.

86.

Kein Kauffmann oder Kauffmanns-Knecht, soll einigen überstrandischen Bürger, Geld, Geldes werth, Kleinodie oder einige Güter auf Verkauff hinthun, umb darmit, durch derselben Hülffe, Vorfang, Untersetzunge ausfahrend und Besuchunge der Nordfahr Schiffe, es sey Tran, Tallich, Butter, Fellwerck, Wildwerck und andere dergleichen Güter, dem gemeinen Kauffmann zum Vorfange an sich zu bringende, bey Poen von hundert Thalern, ohne Gnade, und wer damit beargwohnet, soll sich des mit seinem Eyde purgiren.

87.

Als denn auch wegen Befrachtung der Schiffe offtmals Unrichtigkeit vermercket, so ist, umb alles Besten willen, nach dem Recels Anno 549. aufgerichtet, abermals statuirt, daß, so offt als einige Schiffe aus den Ansee-Städten in Contor ankommen, die vielleicht unordentlicher Weise verfrachtet, und neine Fracht zarten mitbringen, dieselben dem Kauffmann 100. Thaler zur Straffe verfallen seyn sollen.

88.

Alle diejenigen, die nach Teutschland auf der Rollen setzen, und ihre geschriebene Parte selbst nicht beschiffen, die sollen von ieder Last 2. Thaler verbrochen seyn.

89.

So iemand mit Unglimpffe berüchtiget würde, von Unart wegen Leib und Ehre anrührende, der soll und mag sich des entlegen, mit 12. guten Männern vor dem Ehrsamen Kauffmann, und auf solche Eyde soll nachmals niemand sprechen.

90.

Als auch den Erb. Städten glaubwürdiger Bericht vorgekommen, daß im Bergischen Contor barbarische unmenschliche Spiele, gegen mehrmahls geschehene Verbot in den Recessen, durch den Kauffmann darselbst geübet und vorgenommen worden, auch die Königliche Maj. zu Dännemarck selbst gedachte Spiele abzuschaffen Anmuthung gethan, so verordnen wir ernstlich, daß hinförder dergleichen abscheuliche oder keine andere Spiele, gegen keine ankommende oder zur Städte wesende Kauffleute, Knecht oder Jungen, vorgenommen oder gespielet werden sollen, bey Pön von hundert Thalern, welche von denjenigen, so freventlich derselben sich handelhätig machen würden, unnachläßlich zu bezahlen, und dem Contor richtlich zu machen seyn, und wo obgemeldte Pön in

Bergen dem Contor nicht erlegt/ und des Frevelers Güter/ in einiger Anſee-Stadt angetroffen/ gearreſtiret und beſchlagen/ ſoll dem Beſchädigten mit ſchleunigen Rechten mehr gedachte Buſſe zuerkant werden/ und zu mehrer Sicherheit ſollen die barbariſche Spieler in keinen Anſee-Städten für Bürger angenommen/ geſchützet oder beſchirmet werden/ dargegen iſt beliebet/ daß die ankommende Jungen ihren Herren vier gantze Jahre getreulich dienen/ und/ für Ablauff derſelbigen/ zu keiner Handthierung geſtattet werden ſollen. 91.

Es ſollen auch die Geſellen zu Bergen halten und ſchuldig ſeyn/ ordentliche beſtändige Rechenſchafft von allen Entpfang und Ausgaben zu halten/ denn die General-Rechnung/ ſo biß dahero von gemeinen Dienern ihren Herren geſchehen/ als verdächtig/ unbeſtändig und nachdencklich erachtet/ und ſo jemand daran brachhafftig befunden/ ſoll er mit einer Buſſe von 200. Thalern von dem Contor belegt/ geſtrafft/ und ſo er in dem Ungehorſam ferner beharren würde/ des Contors Freyheit entſetzet ſeyn/ wie auch ingleichen diejenigen geſtrafft werden ſollen/ die ſich ſolchen gefährlichen Kauff-Geſellen in dieſen ihren unredlichen Vornehmen beypflichtig und anhängig machen. 92.

Als auch die Contorn zu aller Zucht und Erbarkeit verordnet/ und etzliche junge Geſellen den Statuten zugegen leben/ die betrauete Straffe verwircken/ und mit ihrer Herren Gelde die Brüche bezahlen/ dardurch die Herren des Handels offt zu mercklichen Nachtheil gerathen/ iſt verordnet/ daß die Uebertreter aus ihren eigen Gelde/ ohne Zulage ihrer Herren/ die Buſſe richtig machen ſollen/ wären ſie nicht mächtig die Straffe aus ihren eigenen Gütern zu bezahlen/ ſollen ſie gehalten ſeyn/ dieſelbe Buſſe in Rechnung zu bringen/ und in eines Ehrſamen Kauffmanns Buche verzeichnen zu laſſen/ alles mit Vermeldung der Zeit/ wenn ſie ihren Herren zu bezahlen willig und erbötig.

93.

Ferner ſoll der Kauffmann des Contors zu Bergen verbunden und ſchuldig ſeyn/ gemelte Contor mit allerley Städte Bürgern/ (ſoferne die zur Verwaltung und Aemtern tüchtig zu beſetzen/ auch jährlichs innerhalb einer benanten Zeit/ als aufs Vor-Jahr um Oſtern/ bey ihren Eyde von allen/ was ſie entpfangen und ausgeben/ unverwerffliche beſtändige Rechnung zu halten/ zu ſchlieſſen/ den Erb. von Lübeck oder den Quartier-Städten zuzuſchicken/ und ſich daraus ihrer Haushaltung zu erlernen/ und ſollen die erwehlte beeydigte Vorſtändere iedermänniglichen/ vermöge der Statuten/ ohne Verdruß/ zu ſeinen habenden Rechten verhelffen/ auch niemand über Recht beſchweren/ und wo der Altermann ſampt ſeinem zugeordneten Rathe/ mit Warheit hieran ſtraffbar beſchuldiget kan werden/ ſollen ſie in der Poen von 100. Thalern verfallen ſeyn.

94.

Dieſe oben geſchriebene Statuta und Willkühr/ gleich die allhier in allen Articuln nach einander verfaſſet/ oder noch künfftig möchten verfaſſet und geſchrieben werden/ ſoll der Altermann gemeltes Bergiſchen Contors alle Jahr einmahl vor der Gemeine leſen laſſen/ darnach ſich iedermänniglich wiſſe zu richten/ und ſeinem Schaden zu wehren.

95.

Diß hat auch ein Ehrſamer Kauffmann/ nach Ordnung und in Krafft der Erb. Städte Receſs, iederzeit vollkommene Macht/ zu Beförderung gemeines Beſtens/ neue/ mehrere oder weniger Statuta und Ordnung zu machen und aufzurichten/ auch dieſelben wieder abzuſetzen/ wo und wenn es ihnen/ nach Gelegenheit der Zeit Rath und gut dünckt wird/ iedoch alles auff Ratification der Erb. Städte. Welches alles zu wahrer Uhrkund und mehrer Befeſtigung/ haben wir obgemelte Bürgermeiſtere und Rath der Stadt Lübeck/ und andere allgemeiner Erb. Anſee-Städte Geſandten dieſer Zeit/ auff den Tag zu Lübeck verſamlet/ oben geſchriebene Statuta und Ordnung mit unſern/ der Stadt Lübeck/ groſſen Inſiegel/ deſſen wir andere nach alten Herkommen/ uns ſämptlich in dieſem Fall gebrauchen/ bekräfftigen und hieran hengen laſſen/ geſchehen auf gemeinen zu Lübeck Trinitatis, Anno 1572. gehaltenen Anſee-Tage.

XXV.

Ordinantien und Statuta, des zu Brügge und Antwerpen befindlichen Contoirs derer geſammten Hanſee-Städte.

Der Erſte Theil.

Von dem Kreiß der Hanſen und Städten in der Hanſe gehörig. Item welche Städte und mit was Unterſchied zu der Hanſen Gerechtigkeit verſtattet werden mögen.

ERſtlich ſoll der Kreyß und Circk gemeiner Hanſe/ wie von Alters herbracht/ begreiffen/ die Fürſtenthumben Lyffland/ Preuſſen/ Pommern/ Mecklenburg/ die Marck von Brandenburg/ Sachſen/ Hollſtein/ Lüneburg/ Braunſchweig/ Geldern/ Cleve/ Berge/ die Ertzſtifften und Stifften Cölln/ Magdeburg/ Halberſtadt/ Hildesheim/ Bremen/ Verden/ item Münſter/ Oßnabrug/ Paderborn und Minden/ die Landen und Herrſchafften von Overiſſel und Gro-

nin-

ningen/die Graffschafften/Schawenburg/Hoye/ Oldenborch/ Lippe/ Diebholt/ Zütphen/ von der Marck und Ravensburg.

In diesen obbemelten Fürstenthumben/ Ertzstifften/ Stifften/ Landen/ Herrschafften und Graffschafften gelegene nachfolgende Städte sollen hernacher als vor immatriculirte und benante Hansee-Städt gehalten werden. Nemlich:

Wendische.

Lübeck/ Hamburg/ Rostock/ Wießmar/ Stralsund/ Luneburg.

Pommerische.

Stetin/ Anclam/ Colmar/ Gripswald/ Colberg/ Stargard/ Stolpe/ Rugewalt.

Preußische.

Colme/ Thorn/ Elbingen/ Dantzig/ Königsberg/ Braunsberg.

Lyfländische.

Riga/ Revel.

Overheidische und Sächsische.

Magdeburg/ Braunschweig/ Goßlar/ Einbeck/ Gottingen/ Hildesheim/ Hannover/ Ulsen/ Buxtehude/ Staden/ Brehmen/ Hameln/ Minden.

Westphälische.

Münster/ Oßnabrug/ Dortmund/ Soest/ Herfordt/ Lemgew/ Bilefeld/ Lippe/ Coesfeld.

Clevische und Marckische.

Cölln/ Wesell/ Dünsberg/ Emmerich/ Unnehan.

Gelderische.

Nimwegen/ Zutphen/ Nuremund/ Arnhein/ Venlo/ Elbrech/ Harderwick/ Dorßburg.

Overiselsche.

Deventer/ Schwoll/ Lampen.

Friesische.

Gröningen/ Stauern/ Bolsschwerde.

Alle und iedere in diesen ietzt angeregten Hansee-Städten und denselben zugehörigen und unterworffenen kleinen Städten/ Flecken und Dörffern gebohrne und vereydete eingesessene Bürgere sollen der löblichen Hanse Privilegien/ Vergnügen und Inhalt der Recessen/ und in Massen/ als hernach folgende Ordnungen und Statuten ferner vermelden/ auff den Conthorn zu gebrauchen und zu geniessen/ als ferne sich dieselbe dieser und anderer Ordnunge gehorsam und gemäß halten/ unweigerlich zugelassen werden.

Von Austheilung des gantzen Kräyß der Hansen in vier Quartier.

Das Erste Quartier.

Die Erbare von Lübeck/ als das Haupt/ mit sampt den Wendischen/ Pomerischen/ Mecklenburgischen und Hollsteinischen Städten und zugehörigen Landen sollen vor das erste Quartier gehalten werden.

Das ander Quartier.

Die Erbare von Cölln/ als das Haupt/ mit sampt den Clevischen/ Gelderischen/ Marckischen/ Bergischen/ Onerisischen/ Friesischen/ Item der Stiffte Münster/ Oßnabrug und Minden Städten und zugehörigen Landen sollen vor das ander Quartier gehalten werden.

Das dritte Quartier.

Die Stadt Braunschweig/ als das Haupt/ sampt allen Overheidischen und Sächsischen/ Item den Städten der Stifften Magdeburg/ Halberstadt/ Hildesheim/ Bremen/ Verden und zugehörigen Landen sollen das dritte Quartier præsentiren.

Das vierdte Quartier.

Die Erbare von Dantzig/ als das Haupt/ mit sampt dem gantzen Lande zu Preußen und Lyfflandt/ und darzu gehörige Hansee-Städt/ sollen vor das vierdte Quartier gehalten werden.

Aus diesen vier Quartieren sollen Jährlichs ein Oldermann und eilff erbare Männer zu Kauffmanns Rath/ zu Unterhaltung Rechtens/ erwehlet und gekohren werden/ wie solches hernacher im dritten Theil dieser Ordnung ferner angezeigt wird/ iedoch so soll sich diese obgemelte der Hansen Kreyß Austheilung allein auff das Brugisch dieser Zeit innerhalb Antorff residirend Conthor erstrecken/ und also den erbarn Städten in andern Sachen als Innehmung der Contributionen und sonst/ in welchen die Austheilung von Alters anders gehalten worden/ an gewöhnlichen Herkommen mit nichten zu Vorfang noch Abbruch gereichen.

Von Aussenhänsischen.

Da sich zutragen würde/ daß einige aus fremden Landen unter dem Kreyß der Hansen nicht gehörige sich in der Hanse Städt mit beharrlicher Wohnung/ oder sonst begeben/ oder auch vor dato dieser Ordnung begeben haben/ und Bürgerrecht an sich bringen und gewinnen würden/ oder alibereit an sich bracht hätten/ dieselbigen/ ob sie wohl sonst in andern Fällen Bürger-Gerechtigkeit/ nach unterschiedlicher Ordnung und Gewohnheit der Hansee-Städt/ geniessen mögen/ so sollen doch solche Aussenhänsische zu der Conthorn Gerechtigkeit und Privilegien vor ihre Personen zu gebrauchen nichts verstattet werden.

Von der Aussenhänsischen Kindern.

Würden dieselbige aber mit ihren Ehewebern in den Hansee-Städten eheliche Kinder zeugen/ dieselbige mögen zu dem Gebrauch der Privilegien zugelassen werden/ nachdem sie ungefehr ihre achtzehen Jahren Alter erreicht/ und ihre selbst eigne Händel treiben.

Der ander Theil der Burgischen Contors-Ordnung von Qualification der Personen, welche mit des Conthors Gerechtigkeit vertreten werden sollen.

Erstlich solle deme von GOtt selbst eingesetztem heiligem Ehestand zu Ehren und Reverentz, hernachmaln niemand, der nicht im ehelichen Stande gebohren, oder durch folgende Ehe geehliget were, zu Oldermann und Kauffmans-Rath, oder sonst dem Conthor vorzustehen, erwehlet werden, und sollen demnach die neue ankommende Gesellen, an denen man, ob sie ehelich oder nicht, zweifeln möchte, ihrer ehelichen Geburth Kundschafft vorzulegen schuldig seyn.

Zum andern sollen alle unbekandte Kauffleuth, junge Gesellen und Schiffer, ehe und zuvor sie zu des Contors Gerechtigkeit verstattet werden, an Oldermann und Kauffmanns-Rath glaubwürdige Certificationes, in Form hernach gesetzet, mitbringen. Nemlichen diejenigen, so in obbemelt. benant. Hansee-Städten gebohren von der Obrigkeit derselben, darinnen sie gebohren. Die andere aber, so in einigen angehörigen und unterworffenen kleinen mit immatriculirten Städten, Flecken oder Dörffern, unter dem Kreyß der Hanse gelegen, gebohren wären, sollen ietzt ermelte Certificationes in gleicher Form mitbringen, von derselbigen Principaln Hauptstädt Obrigkeit, von welcher solche kleine Stadt, Fleck oder Dorff mit gemeiner Hanse Privilegien von Alters verthadingt, zu der Behuf auch contribuiret.

Da sich nun auch hernacher begeben würde, daß einiger Kauffmann, Geselle oder Schiffer ankäme, und zweifelhafftig seyn würde, ob auch sein Schiff und Güter in der Hansen gehöreten. So er dann davon keine Certification bey sich hätte, so soll er einen Bürgen stellen, welcher sich in eine benante und gewisse Summe Gelds, nach Gelegenheit des Schiffs und Güter, obligiren, daß er in einer bestimpten Zeit, in Form und Maß, wie hierunten von den jungen Gesellen angezeigt, aus einer von den obbenanten Hansee-Städten, deren Siegel dem Kauffmann bekant, und mit keinem Argwohn oder Verdacht beladen, gnugsam und glaubwürdige Certification einbringen woll, daß er ein Gliedmaß der Hanse, darfür erkant, seine Schiff und Güter auch in der Hanse gehörig, und also der Privilegien zu geniessen theilhafftig und fähig sey. Und im Fall solcher Schiffer oder Kauffmann, wie obgemelt, innerhalb Jahr und Tag gebührlichen Schein dem Kauffmann nicht einbringen oder zuschicken würde, so soll der Bürge die verpfändete Summa Gelds dem Kauffmann unabläßig erlegen und bezahlen; Da auch solcher Kauffmann oder Schiffer keinen Bürgen finden köndte? So soll derselbe dem Kauffmann zehen oder mehr Pf. Flämisch nach Gelegenheit niederlegen, und im Fall er dann innerhalb Jahr und Tag obbemelte gnugsame Certification brächte, soll ihme berührte Summa Gelds wiederum zugestellt werden.

Wie die Olderleut und Kauffmanns Rath die jungen ankommenden Gesellen und Schiffer examiniren sollen.

Anfänglich sollen die Oldermänner fragen, ob er in einiger von den obbestimbten benanten Hansee-Städten ein ingeborner oder aber ein eingekauffter Bürger sey? Und in welchem Lande, Stadt, Fleck oder Dorff er geboren ist.

Zum andern. Ob er ehelich geboren sey?

Zum dritten. Weme er zustehe, ob er sein eigen Mann sey? Sein selbst Handlung thun und treiben wolle, oder nur anderen, und wer die seyn?

Zum vierdten. Weme beyde Geld und Güter, die er verhandthieren woll, zustehen?

Zum fünfften. Ob auch einige Aussenhänsische Part oder Theil an solchem Gelde oder Gütern haben.

Zum sechsten. Ob er ein gemiedteter Knecht solchs Manns sey, dessen Güter er verhandelt, oder verhandthieret, und nochmals verhandthieren wolle, und ob er um Lohn, diene, als ein gemiedter Knecht oder nicht.

Zum siebenden. Ob er seine Person mit gebührlicher Certification, Vergnügung der Rentssen, und gemeiner Städt Ordnung, qualificiren könne.

Zum achten. Ob er sich auch gemeiner Hansee-Städt Rentssen, und daraus verfasten und confirmirten Ordnungen auff den Contorn zu halten, befohlen gehorsamlich und gemäß halten woll.

Zum letzten. Ob er auch dieser Fragstück die Warheit mit einem leiblichen Eyd bewähren woll.

Da sich nun nach solcher Examination begeben würde, daß der Gefragte nachgesetzten Eyd zu schweren, und die Warheit damit zu befestigen willig seyn würde. So sollen die Oldermänne solchen Gesellen oder Schiffer zu schweren zulassen, und folgends darauff demselben des Kauffmanns Recht zu geniessen erlauben und mit der Hanse Gerechtigkeit verbitten. Und aber doch zuvor demselben diese nachfolgende Articul zur Warnung vornemlich zu halten ernstlich befehlen.

Erstlich, so er, der Gefragte, noch keine Certification, in Formen hernach gesetzt, eingebracht hätte, und solches zu thun, alß ein Bürgen stellen wolte? So soll er verwarnet werden daß er dieselbe Certification innerhalb einem Jahr (bey

Der-

Vermeidung zehen Pf. Ulmis zur Buessen, damit seine verhaffte Bürgen entschlagen werden mögen, einbringen müsse.

Zum andern, daß er, bey Vermeidung obgemelter Straff, keine Handelung von Factorien vor niemand an sich nehmen soll, ehe und zuvor er solche Leute vor dem Kauffmann Nahmkündig gemacht, und der Kauffmann von derselbigen Hansischen Landes, Gewert und Gelegenheit, und ob sie gemeiner Hanse Privilegien fähig und theilhafftig seyn, berichtet worden.

Zum dritten, daß er das verordnete Schoß von allen Gütern, Wechsel-Gelde, nach Innhalt gemeiner Städt und Contors-Ordnung, und Schoß-Brieffs, zu gebührlicher Zeit ablegen, und zuvor er verreiset, bey Vermeidung desselbig nachmahls doppelt und noch darüber ein Pf. Ulams zu verbüssen bezahlen soll.

Zum vierdten, daß er gleichfalls keinen von der Hanse nicht anders dann nach gemeiner Städt und des Contors Statuten zu recht fordern, oder mit einigen fremden Rechten beschweren soll.

Zum fünfften, daß er dem König und der Obrigkeit, was er dem oder derselben zu Zoll schuldig, nach besonder erlangter Ordnung, auff den Brabandischen und Seeländischen Zollen, wie die Traillen oder Tafel, in des Kauffmanns Haus hangend, ausweisen, rechtmäßig, und doch darüber keine ungewöhnliche und nicht schuldige Pflicht bezahlen soll.

Item, da auch noch einige andere Statuten dieser Ordnung einverleibet wären, denselben sich gleichmäßig zu halten, insonderheit groß vonnöthen seyn würde, dieselbe nach der Aldermann solchem Gesellen gleichfalls zur Warnung in specie auch anzeigen, und neben allen andern des Contors Ordnungen unverbrüchlich zu halten ernstlich befehlen.

Folgt der Eyd, so ein ieder von neuen ankommender Kauffmann schweren soll, ehe und zuvor er der Hansen und Contors Privilegien zu geniessen zugelassen werden soll.

Diß schwere ich zu GOtt und auf das heilige Evangelium, daß ich solcher Freyheit und Recht, damit gemeiner Kauffmann von der Teutschen Hanse in diesen der Königl. Maj. Niederlanden privilegiret und gefreyet ist, soll und will getreulich helffen hüten und bewahren, nach meinem besten Vermögen.

Auch soll und woll ich keine Güter oder Geld streyen aus der Hanse noch derselben Contorn Privilegien und Freyheiten, noch mit denselben Privilegien vertreten noch verbitten, einig Geld oder Güter, so in der Hanse nicht gebohren. Endlich soll und woll ich auch den rechten Ordnungen, Gesetz und Statuten gemeiner Hansee-Städt und der Oldermänne und Kauffmanns Rath gnug thun und gehorsam seyn, bey Vermeidung diesen Statuten und Ordnungen einverleibter Straff, so mir GOtt helffe und sein heiliges Evangelium, Amen.

In was Formen und Gestalt die junge ankommende Gesellen, durch gebührliche Certificationes, ihre Personen neben vorgemelten Eyd qualificiren sollen.

Wir Bürgermeistere und Rath der Stadt N. bekennen, daß N. unser Stadt vereydeter Bürger ist, und hat uns glaubwürdig und gnugsam bezeuget und bewiesen, daß er im Kreyß der Hanse gebohren sey, gleichfalls auch mit einem leiblichen Eyde bewähret und erhalten, daß er mit keinen Butenhansischen Morschopy oder Gesellschafft, davon ihme Part oder Theil, zu Verlust oder Gewinn, zukommen soll, habe, noch haben woll, auch keine Butenhansische Güter empfangen, derhalben wir ihnen der Hansen Privilegien, Freyheit und Gerechtigkeit, die sie in den Niederlanden, und sonst auf den Contorn haben, fähig erkennen, und begehren demnach an E. E. die wollen ihn an- und aufnehmen, und gemeiner erbarer Städt Privilegien und Freyheit gebrauchen lassen, wie wir uns des zu geschehen gäntzlich versehen.

Es ist aber zu mercken, da der Gesell, welcher certificiren soll, ein eingebohrner Bürger in einer von den benannten sechs und sechtzig Städten wäre, so mögen die Worte vereydter, und daß er im Kreyß der Hanse gebohren, ausgelassen werden.

Der Dritte Theil der Burgischen und Antorffischen Conters-Ordnung.

Von Erwehlung des Oldermanns und Kauffmanns Raths, und derselben Aemter.

Anfänglich. Damit gemeiner Hanse Privilegien, Frey- und Gerechtigkeit desto besser bewahret, dem Contor vorsichtiglich, recht und wohl vorgestanden, auch die Jugend in Gottes-Furcht, ordentlichen Wesen, gutem Regiment, erbarn Handel und Wandel, bey Frieden, Ruhe und Eintracht unterhalten werden möge. So sollen dem Contor von nun fortan vorzustehen, und dessen alte Ordnungen und Statuten unterhalten zu helffen, auch neue, löbliche und gute Ordnungen, so offt des von nöthen, anzurichten, Recht zu sprechen, und sonst allenthalben des Contors erheischliche Nothdurft getreues Fleisses zu versehen verordnet werden, zwölff tügliche und bequeme Personen, guter Namen und Famen, ehelich gebohren, Bürger in einigen Hansee-Städten, unter welchen einer Aldermann,

zween Beysitzere und neun Erbare Männer seyn sollen, welche dem Contor und gemeinen handthierenden Kauffmann, nach bestem ihrem Vermögen und Pflichten, erbarlich und wohl vorzustehen und zu regieren, allewegen auff Sanct Johannis des Täuffers Abend, mits Sommer, nachfolgender Weisen erwehlet und erkohren werden sollen.

Von Erwehlung und Aussetzen zwölff tüchtiger Personen zu Kauffmanns Rath.

Nachdem allen und ieden Personen zu der Hanse und des Contors Gerechtigkeit gehörend, niemand ausbescheiden, zween Tag zuvor, daß sie auff Sanct Johanns-Abend des Morgens die Glockstunde sieben, oben auff dem grossen Saal sich Persönlich instellen und erscheinen, bey Straff eins Pf. Ulams, durch die Ausbleibende zu Verwirckung, angekündigt, sollen die anwesende Personen sich in vier Theil absondern, ein ieder in sein Qvartier, darunter er geboren, treten und abweichen.

Wann solches geschehen, so sollen die Abgesonderte von dem Lübeckischen Qvartier drey Erbare Männer, aus dem Dantzigschen Qvartier, gleichfalls, die vom Cöllnischem Qvartier drey Erbare Männer aus dem Braunschweigischen Qvartier. Hernacher die vom Dantzigschen Qvartier, drey Erbare Männer aus dem Cöllnischen Qvartier, und endlich die Abgesonderte von dem Braunschweigischen Qvartier, drey Erbare Männer aus dem Lübeckischen Qvartier aussetzen und erwehlen.

Da sich aber begiebe, daß einig von den Qvartieren keine beqveme und zu des Kauffmanns Rath zu erwehlen würdige Personen hätte, und doch tüchtige Personen in den andern dreyen Qvartieren gefunden werden möchten, so soll der Oldermann zur Zeit aus seinem Qvartier treten, und aus einem ieden der anderen Qvartieren einen Mann zu sich nehmen, und die vier sollen alsdann aus den Qvartieren solche Personen erwehlen und aussetzen, die sie vor würdig und tüchtig ansehen.

Wann nun solcher Gestalt berührte zwölff Männer erwehlet und gekohren, und folgends vor das Contor kommen und ihre Namen einzeichnen lassen, so soll man dieselben mit lauter Stimmen vorlesen und aussprechen, und darauff alsobalde aus den zwölff erwehlten Männern eine tüchtige Person, so in einer Hansee-Stadt Bürger, und in dem Kreyß der Hanse begriffen und geboren, zum Oldermann, in Massen wie folgt, erwehlen und kiesen.

Von Erwehlung des Oldermanns.

Anfänglich, und nachdem die zwölff erwehlte Personen sich ordentlich niedergesetzet, und ein jeder aus Verordnung des alten Oldermanns, seine Stelle zur rechten oder zur lincken Hand bekommen. Soll der Secretarius einem ieden einen in zwölf Blättern zerschnittenen Zettel inhaltend die zwölff Nahmen der gekohrnen zwölff Männer, in die Hand geben, also, daß ein ieder von solchen zerschnittenen Zetteln eins von der zwölff Männer Nahmen und Zunahmen abreissen möge, und wann dieser Gestalt ein ieder seinen zerschnittenen Zettel bekommen, soller abgesondert, heimlich und ohne daß die andere, was Person oder Nahmen er einzuwerffen bedacht, vernehmen oder mercken können, ein Blätgen darauff die ihme gefällige und also zum neuen Oldermann tüchtig und würdig erkandte Person geschrieben, abreissen, alsbald auch sein abgerissen Blätgen dergestalt einwickeln oder rullen, daß es in eine Büchse zu werffen bequem seyn möge.

Hierauff und wann solches geschehen der Oldermann und ein ieder auch seine Plätze wieder eingenommen, und bemelter alte Oldermann fürgängig insgemein ernstliche Ermahnung gethan, daß ein ieder bey solchem Eyde damiter gemeinen Städten und dem Contor verwand, aus den erwehlten zwölff Männern einen, der ihme am allertüglichsten und beqvemsten zu seyn bedüncket, ohn alle Gunst, Favor oder Affection kiesen wolle, soll der Secretarius mit der Büchsen umbhergehen, dieselbige erstlich dem Oldermann, und also fort denen an der rechten, und nachmahls an der lincken Seiten sitzend daß ein ieder sein auffgewältzet Brieffiein darein werffen möge, præsentiren: Nach welchem die in gemelte Büchs geworffene Brieffiein auf einen Tisch ausgeschüttet verlesen werden sollen, welcher dann die meiste Stimmen hat, der soll das künfftige Jahr Oldermann seyn. Solches Amt auch unweigerlich, bey Vermeidung solcher Straff und Pön als hernach geschrieben auff sich nehmen.

So sich aber vielleicht zutrüge daß von zween Personen ein ieder gleich viel Stimmen haben würde, so sollen solche beyde Personen in die Neben-Kammer abtreten, und soll der Secretarius nochmals einem ieden von den bleibenden Personen beyder abgewichener Nahmen unterschiedlich vom neuen zu Handen stellen. Darauf vom neuen mit der Büchsen, wie zuvor, umbgehen, und da alsdann abermals die Stimmen gleich befunden würden, welchen dann von beyden alt Oldermann oder dessen Beysitzer zur rechten Hand, (auf dem Fall, da vielleicht die Stimmen auf den alten Oldermann, denselbigen zu continuiren, mit gefallen wären) zufallen der soll dem andern præferirt, und zum Oldermann angenommen werden.

Von

Von Erwehlung der Beysitzer.

Nachdem nun obbemelter Massen ein neuer Oldermann erwehlet und erkohren; soll derselbige mit eigner Hand alle diejenige, so viel der enden den übrigen eilff Männern zuvor ein Jahr in dem Kauffmanns-Rath gesessen, seine Mit-Raden-Gesellen mit Nahmen und Zunahmen auf einen Zettel schreiben, und vor erst, daß es iederman hören könne, ablesen, nochmahls der Zettel in so viel gleiche Theil, als Nahmen darinnen geschrieben, von einer grösserer zerschneiden, und ein ie der Zettel besonder und in die Büchse werffen in Wachs eingewickelt oder gerollet, aus welcher Büchsen der Secretarius folgends zwo obbemelte Massen zusamen gewicklete Wachs-Pillen nach einander ausnehmen, öffnen und vorlesen soll, und welcher Nahmen darinne befunden werden, die sollen der erster an der rechten, und der ander an der lincken des Oldermanns Seiten sitzen. Das gantze Jahr aus als Oldermanns Beysitzere iederzeit einer aus Befehl des Oldermanns Amts-Verwalter, bey nothwendigen Abwesen, oder ehehaffter Verhinderung desselbigen seyn, und seinen Platz und Stadt durchaus und allenthalben, als wäre er selbst gekohren Oldermann, vertreten.

Von Erwehlung der Haußmeister, Schoßmeister und Baumeistern.

Nach diesem sollen die übrige vom neuen erwehlete Personen, so deren einige wären, Nahmen und Zunahmen, gleicher Gestalt, wie obgesagt, in Wachs gewickelt auch in die Büchse zu den noch restirenden Wachs-Pillen geworffen, und alsdann abermahls zwo Wachs-Pillen ausgenommen, auffgethan und vorgelesen werden und sollen die darinnen befundene Personen das folgend gantze Jahr als Haußmeistere, des Hauses Regiment und Oeconomie vorzustehen seyn.

Ebenmäßig sollen nach diesem von den restirenden Wachs-Pillen drey, und dann noch zwo unterschiedlich nach einander ausgezogen, eröffnet und vorgelesen werden, davon die erste drey, das Schoßmeister-Amt, die andere zwo letzt ausgezogene Personen der Baumeister Dienst verwalten sollen. Darinnen sich allenthalben, wie hernacher ferner ausgedruckt werden soll, zu verhalten.

Und soll keiner, ietzo angezogener Gestalt ordentlicher erwehlet, Macht haben noch ihme zugelassen seyn, sich zu entschuldigen, sondern sein angefallen Amt oder Dienst getreulich zu verwalten gehalten seyn.

Welcher Gestalt der alte Oldermann von dem neuen erwehleten den Eyd nehmen soll.

Folgends, wann nun obberührter Gestalt der neue Oldermann mit sampt den Beysitzern, auch die zu andern Aemtern nöthig erwehlet und gekohren, ingezeichnet, und nur dem gemeinen Kauffmann abgelesen, so soll alsdann der alt oder abgestandene Oldermann den neulich erwehlten Oldermann und Beysitzer in Gegenwärtigkeit des versammleten Kauffmanns den Eyd, in Formen und Massen hier nachgesetzet, schweren lassen, und darauf dem neu erwehlten Oldermann die Schlüssel neben des Contors Siegel überantworten, und dem Regiment getreulich vorzustehen befehlen. Nach welchem alsdann bemelter neuer Oldermann den andern neun Männern denselben Eyd zu schweren auch vorhalten soll.

Folgt der Eyd, welchen der erwehlte Oldermann, Beysitzere, und neun Männer schweren sollen.

Ich N. gelobe und schwere, daß ich die Rechte der Teutschen Hanse, nach seinen Privilegien, Ordinarien, Recessen und Statuten, wie die durch allgemeine Hansee-Städt und den Kauffmann auffgerichtet, wohl verwahren und treulich halten, als ich immer kan oder mag, nach meinen besten fünff Sinnen, und einen iedern, er sey arm oder reich, rechtfertiglich in allen Sachen, ohn alle Gunst, Haß oder Affection, richten, auch des Contors Vorrath und gemeine Beste mit allem Fleiß bewahren, und daß davon aufrichtige ordentliche Rechnung Jahrs gehalten, auch den Erbarn von Lübeck auff angesetzte Zeit zugesandt werde, versehen helffen woll, darzu heimlich und verschwiegen halten, was heimlich gehalten werden soll, ohn alle Gefehrde und Argelist, daß mir Gott so helffe, und sein heiliges Evangelium in meinen euersten Nöthen, Amen.

Wie lange Zeit ein erwehlter Oldermann das Amt vertreten soll.

Item wer zwey Jahr lang continuiret, und Oldermann gewesen, derselbige soll zwey Jahr darnach frey seyn, aber doch nicht destoweniger seine Abenthür stehen. Ob er Stadthalter, Beysitzer, Haußmeister, Schoßmeister, Rechenmeister, oder einer von den neun Männern mit dem Lose ausgetheilet würde.

Von Straff derjenigen, so ihre Aemter, dazu sie erwehlet, nicht annehmen wollen.

Item da iemand zu dem Gezahl der zwölff Männer ausgesetzet und erkohren, und sich dagegen weigern würde, soll derselbige von Stund an, ohne alle Ein- und Widerrede, zwey Pf. Ulams zur Bruche niederlegen, und nicht destoweniger seine Abenthür stehen, ob er zum andern mahl gekohren würde, und so solches geschehe, und er sich abermaln ungehorsam erzeigete, so soll solcher Ungehorsamer gemeiner Städt und des Kauff-

Kauffmanns Frey- und Gerechtigkeit damit verbührt haben.

So der Oldermann oder iemand von den Beysitzern oder Geschwornen verreisen würde, wie es alsdann gehalten, und an derselbigen Statt andere verordnet werden sollen.

Da sich begiebe, daß der Oldermann in Zeit seiner Verwaltung auff lange Zeit, einen, zween, drey, oder mehr Monaten verreisen müste; So soll er zuvor die Geschworne und Eydsverwandte versammlen lassen, und mit derselbigen Consens und Vollwort, einem aus den Beysitzern dem Eltisten seine Statt zu vertreten befehlen. Welcher folgends bey gethanen Eyde dem Contor und gemeinen obliegenden Sachen getreulich an statt des Oldermanns, vorstehen, auch als vollmächtiger Oldermann seyn, darfür auch von iedermänniglichen gehalten und erkant werden soll, biß zu Wiederkunfft des abwesenden Oldermanns.

Würde aber der Oldermann sonst etzlicher seiner eigener oder des Kauffmanns Geschäfft halber vor wenig Tagen verreisen, und binnen Landes bleiben; So soll er iederzeit, auch ohn des gemeinen Kauffmanns Versamlung, allein in Antwesen eines von den Beysitzern und zweyer Kauffmanns Raths-Verwandten, den beyden Beysitzern des Kauffmanns Recht und alle andere des Contors Sachen getreulich zu verwalten, aufflegen und befehlen, und demnach seine Reise in dem Nahmen GOttes vollnziehen mögen.

So sich auch zutrüge, daß einiger von den Beysitzern oder aus dem Gezahl der neun Männer für dem halben Jahr abziehen würde; So sollen die überbleibende an derselben Stäte andere erwehlen, und mit gewöhnlichen Eyden zu verpflichten, Macht haben.

So iemanden von des gemeinen Kauffmanns wegen eine Reise zu thun aufferlegt were, und er sich die anzunehmen weigern würde, wie der gestrafft werden soll.

Item als auch ie zuweilen vorfället, daß Oldermann und Kauffmanns Rath, aus ihrem Mittel Befehl haben auff gemeine vorstehende Hansee-Tage zu schicken ersucht werden. So sollen auff diesem Fall, und da des Contors Nothdurfft solchen Hansee-Tag zu beschicken erfordern würde, der oder die, so zu solcher Beschickung gekohren und erwehlet werden möchte, sich zu vorstehender Reisen unweigerlich, iedoch auff des Contors Unkosten, gebrauchen lassen, und sollen alsdann einem Oldermann oder Kauffmanns-Rath zur Ausrüstung geben werden, Pf. und einem Secretario Pf. und im Fall sich iemand dagegen stellen und unwillig fallen würde, ohn daß er durch nothwendige und erhebliche erkandte Ursachen sich zu entschuldigen wüste, soll derselbige zur Bruche niederlegen fünff Pf. Ulams, und nicht desto weniger, da er nachmals für andern zu solcher Reisen tüchtig erkant würde, die aufferlegte Reise, bey Straff und Buß der Hansen Gerechtigkeit zu verlieren, an sich zu nehmen schuldig seyn.

Und soll diese Ordnung ingleichen auch Statt greiff. und gehalten werden, da einiger zu andern Reisen binnen Landes, als an den Königlichen Hofe zu Brüssel, oder wo derselbe seyn und gehalten werden möchte, einige Werbung, den Privilegien, oder sonst gemeinen des Contors Sachen zum Besten, zu verrichten, deputiret und verordnet würde. Doch auf des Contors Unkosten, ohn daß solchen Personen alsdann einige Ausrüstung geben werden soll.

Von des Oldermanns und dessen Amts-Verwaltern Amt und Macht.

Dem Oldermann oder dessen Stadthaltern zur Zeit soll aufliegen und befohlen seyn, insgemein alle Sachen des Contors des Hauses und Regiment in fleißig Auffsehen zu nehmen, damit alle Sachen ordentlich und recht zugehen, und ein ieder sein Amt, er sey Haußmeister, Schoßmeister, Baumeister, Rechenmeister. Item die Diener, Haußboten und Gesinde bestes Vermögens und getreues Fleißes vertrete, und dabey einiger Gebrech oder Mangel erspüret würde, den, oder dieselbige zu der Gebühr freundlich ermahnen, alle empfundene besondere Gebrech und Mangel, da es nöthig, in gemeiner Versammlung darüber, wie die zu bessern, zu berathschlagen, und zu schliessen, proponiren.

Das Recht zu befördern.

Zum andern, soll der Oldermann gleiches getreuen Fleißes zu befördern gehalten seyn, daß alle Recht-Sachen, Geschille und Zwist auf Ansuchen der Partheyen schleunig, und ohn lange unnöthige Verweilung, ihre gebührliche Erörterung in der Güte, oder durch Urtheil und Recht erlangen.

Daß der Oldermann gemeine Versammlung Kauffmanns Rath machen möge.

Weshalber er der Oldermann gemeine Versammlunge, deren so in des Kauffmanns Rath gehören, so offt das nöthig, anstellen zu lassen Macht haben soll, welchen auch die Eyds-Verwandten iederzeit das Recht zu besitzen, gutwillig folgen und erscheinen, und niemand, ohn Entschuldigung und Erlaubnis des Oldermans, sich absentiren und ausbleiben solle. Der dagegen thut, soll zehen Pf. Ulams in iedern mahl verwircket haben.

Den

Von Zusammenruffung der gantzen Nation.

Gleicher Gestalt sollen auch der Oldermann und Kauffmanns-Rath/ Macht und Befehl haben in Sachen/ da gemeinen Städten und dem Contor/ wegen gemeiner Privilegien/ oder sonst merklich angelegen/ die gantze Nation Teutschen Hanssischen Kauffmanns zusammen zu beruffen/ und soll in solchem Fall ein ieder zu folgen schuldig seyn/ bey Vermeidung angekündigter Buß/ welche nach Gelegenheit und Wichtigkeit der Sachen iederzeit soll verhöhet und moderirt werden mögen.

Von gedoppelter Straffe des Oldermanns.

So sich auch zutrüge/ daß in gemeinen Contors und des Kauffmanns Sachen der Oldermann/ ohn Ehehafften/ und rechtmäßiger Verhinderung/ selbst aussen bleibe/ und nicht erscheine/ soll derselbe duppele Bruch in die Büchse zu werffen gehalten seyn.

Von den Hausmeistern und ihrem Ampt.

Die beyde Hausmeistere sollen samen oder ihr einer um den andern auff die gantze Haushaltung insgemein/ wie sonst ein ieder vorsichtiger Hausvater in seinem Hause fleißig Acht haben/ insonderheit aber auff die Diener/ als Contergey/ Keller-Knechte/ Portier/ Köche und Mägde/ daß ein ieder seinem Dienst/ und darzu er gehalten und angenommen/ recht/ auch getreulich leiste/ daß auch Wein/ Bier und andere Proviant und Victualia, item Holtz/ Kolen/ Dorven und alle andere Nothdurfft zu rechter Zeit/ und zu meisten Profit des gemeinen Kauffmanns eingekaufft/ bewahret und ausgetheilet/ auch zu keinen Uberfluß nach Unnütz gespielt werde. Sollen auch auf die Veränderung und Abwechselung der Speisen gemelter Dienstboten/ Ordnung und Befehl geben/ damit dem Kauffmann vor sein Geld ordentlich gedienet/ auch gespeiset werde. Sollen auch alle Tage eins zum wenigsten/ oder ihr dreymahl in der Wochen mit den Dienern abrechnen/ und ein Aufsehens nehmen daß an der Haushaltung keine Zunachterheit einfalle.

Und da einige von den Dienstboten ungetreu oder unfleißig gespüret würden/ sollen bemelte Hausmeistere dieselbige dem Oldermann und Kauffmanns-Rath angeben/ denselben abzudancken/ und andere in ihre Stadt zu verordnen Befehl zu erlangen.

Dem elte Hausmeistere sollen auch über hernach gesetzte Haus-Ordnung/ die Kammern/ Keller und Backhäuser belangend/ ernstlich halten/ Verfehlung thun/ daß die Kammern vor den täglich ankommenden und residirenden Mann zur Nothdurfft staffirt/ auch nach Gelegenheit der Personen für die Ab- und Anreisende ausgetheilt werden.

Von Bewahrung und Inventarisirung des Ingethumbs und Hausgeräth.

Item/ damit auch Leinengewandt/ Zinnenwerck und insgemein alle Utensilia und Ingethumb/ in guter Bewarsamkeit unverruckt bey einander gehalten werden/ soll den Hausmeistern auffliegen davon Inventaria und Beschreibung auffrichten zu lassen. Nach welchem ein ieder Hausmeister/ wann er abstehen wird seinem Nachfolger gemelte Utensilia und Ingethumb überbleiben/ und so offt des nöthig Visitation anstellen soll/ an statt dessen so verschliessen und abgangen/ Nachfragen zu nehmen/ und die Nothdurfft vom neuen zu versorgen.

Von des Spensers und Keller-Knechts Rechnung.

Die Hausmeistere sollen auch damit beladen seyn; Daß die Spenser und Keller-Knecht wochentlich ihre Rechnung schliessen/ und alle drey Monat einmahl abrechnen/ damit also jährlichs ein General-Rechnung vor dem Oldermann und Kauffmanns-Rath ordentlich angehört und geschlossen werden möge.

Von den Schoß-Meistern und deren Ampt.

Die nach Form/ Ordnung und Gestalt wie oben gemelt erwehlte Schoß-Meistere/ sollen bey solchen Eyden und Pflichten/ damit sie gemeinen Städten und dem Contor verwandt/ das Schoß gleichmäßig/ ohn darbey einem oder dem andern Gunst oder Favor zu beweisen/ einnehmen und zahlen lassen/ darzu auch ihre Personen bequemen und fertigen/ so offt und mannigmahl einiger das Schoß einzunehmen verordnet/ auch mit der Rechnung und sonst sich ferner richten und verhalten/ wie hernacher im vierdten Theil ausführlicher von Einnehmung des Schosses disponiret wird.

Von der Baumeister Ampt.

Den Baumeistern soll sonderlich auffligen und befohlen seyn/ Acht zu nehmen/ daß die gemeine Häuser der Hanse in Antwerpen und Brugge an nothwendiger Reparation, sonderlich der Tächer/ keinen Mangel noch Schaden leiden/ sollen derohalben selbst auch durch die Werckmeistere/ Leiendecker/ Zimmerleute/ und dergleichen/ so dem Kauffmann dienen/ Jahrs zwey oder dreymahl Visitation vornehmen/ und die Nothdurfft verstehen lassen/ was solchs kostet/ soll den Hausmeistern verrechnet werden/ welche solches gedachten Baumeistern zahlen und gut thun sollen.

Da aber etwas neues zu Gereiff des Kauffmanns zu bauen vorfallen würde/ sollen gedachte Baumeistere solchs zuvor Oldermann und

Kauffmanns-Rath/ in versammleten Collegio proponiren/und ohn derselben Consens und Bewilligung nichts neues vornehmen/ doch mit dem Bescheide/ daß Oldermann und Kauffmanns-Rath keinen Weltbau/ noch sonst etwas so nicht nöthig und übrig Geld kosten würde/ ohn vorgehenden Consens gemeiner Städt/ anzurichten nicht Macht haben sollen.

Gemelte Baumeistere sollen auch zu Winters-Zeit Sorge tragen/ und zeitlich Versehung thun lassen/ daß bey grossen Schnee und Frost die Häusere/ Kammer und Wasserpompen keinen Schaden leiden. Sollen derwegen den Schnee zeitlich auszuwerffen/ und die Loodgosten oder Rennen/ auch die Galrereyen zu saubern und zu reinigen befehlen.

Von den sechs Rechenmeistern und ihrem Amt.

Als auch hernacher im vierdten Theil dieser Ordnung/ unter der Rubricken: (Welcher Gestalt des Contors Rechnung jährlichs dem Rath/ dero Stadt Lübeck zugesand werden soll/) Meldung und Verordnung der Rechenmeistern geschicht/ daß nemlich Oldermann und Kauffmanns-Rath zur Zeit alle Wege nach Weynachten/ sechs Erbare Männer zu Rechenmeistern aussetzen/ erwehlen/ und dem Werck gemeines Contors Rechnung und dieselbige zuschliessen/ beyzuwohnen verordnen sollen. So wollen gemeine Erb. Städt/ gemelten Rechenmeistern und ihren Amt hiemit aufferlegt/ auch bey den Eyden und Pflichten/ damit sie gemeinen Erbarn Städten zugethan und verwand/ befohlen haben/ daß die sammt und besonder zu solcher Rechnung erwehlte Personen darzu sich gutwillig gebrauchen lassen/ dem Werck getreulich auswarten/ auff eines iedern eingebrachte Particular-Rechnung fleißig Acht und Auffsehens nehmen/ damit gemeinen Erb. Städten und dem Contor kein Untreu noch Unrecht geschehe/ und endlich die Sachen bestes Fleißes dahin befördern helffen/ daß alle unnöthige Uberflüßigkeit/ Unordnung und Unterschlagen/ so deren einige befunden würden/ abgeschafft/ und so viel müglich gebessert werden mögen/ und sollen folgends bemelte Rechenmeistere/ nachdem allerseits eingebrachte Particular-Rechnungen ordentlich zusammen getragen und eingeschrieben/ sich darüber mit Oldermann und Kauffmanns-Rath/ daß derselben unterschriebene Copey/ wie unter obangeregter Rubrick vermeldet/ dem Erbarn Rathe zu Lübeck alle Jahrs zugesand werde/ vergleichen/ und sonst ferner in ihrem Amt sich dermassen getreu und fleißig erzeigen und verhalten/ wie solches Erb. Männern wohl anstehet/ und sie dessen bey gemeinen Erb. Städten/ auch dem Contor Ruhm und Ehr haben wollen.

Von der Secretarien Amt.

Die Secretarien/ so viel deren nach Gelegenheit des Contors Geschäfften angesetzt werden sollen vor erst den Oldermann und Kauffmanns-Rath mit aller gebührlicher Gehorsam/ Ehrerbietung und Reverentz/ allen jungen Gesellen und andern zum guten Exempel/ erkennen/ und was ihnen durch Oldermann und Kauffmanns-Rath befohlen wird/ iederzeit getreues Fleißes verrichten.

Sollen auch auff die junge ankommende Gesellen sonderlich Auffsehen und Acht haben/ wie sich dieselbe zu ihrer erster Ankunfft schicken und verhalten/ und darbey einiger Unrath oder Ungebühr erspüret würde/ sollen sie davon den Oldermann/ auch diejenige denen sie befohlen/ Einsehen zu nehmen/ vorwarnen.

Es sollen auch bemelte Secretarien die Gerichts-Protocollen und andere täglicher Geschäfft Bücher/ Libri Causarum genant/ fein ordentlich und rein geschrieben/ zu künfftiger Nachrichtung unterhalten. Damit den streitigen Partheyen daraus auff alle Nothfälle richtig gedienet; auch Acta und andere Kundschafft/ auff Erfordern und Erkänntnüs Oldermann und Kauffmanns-Rath/ mitgetheilt werden mögen.

Zu diesem wollen auch gemeine erbare Städte gemelte Secretarien sonderlich damit beladen haben/ daß sie keine unbekannte Personen daran Zweifel seyn möchte/ ob sie von der Hansen weren/ Certification oder Befreyhungs-Zetteln/ an die Zöllner/ Accis- und Impostmeistere/ oder anders wohin ausgeben.

Dergleichen sollen auch bemelte Secretarii keine Passeporten/ Vollmachten oder einige andere Schrifften/ im Nahmen Oldermann und Kauffmanns-Rath/ ohn Vorwissen/ Consens und Befehl derselbigen/ passiren/ sollen auch alle solche Schrifften/ wie die von Tage zu Tage ausgehen ordentlich in darzu angerichtete besondere Bücher registriren/ daraus künfftiger Zeit Nachrichtung zu nehmen.

Brüche einzumahnen.

Und als auch bevor iederzeit den Secretarien Amts halber auffgelegen/ daß sie öffentlich verwirckte/ oder sonst durch duriet Oldermann und Kauffmanns-Rath auff vorgehende Erkäntnüs decernirte Pönen und Brüchen einmahnen sollen/ und aber das dem nicht gefolgt Säumnüs und Gebrechen befunden/ so soll bemelten Secretarien/ Krafft dieser Ordnung/ auch aufferleget und befohlen seyn/ daß sie in Fällen/ wie oben gemelt/ verwirckte und decernirte Brüche innerhalb vierzehen Tagen Zeit dieselbige einmahnen auch einbringen sollen/ oder im Fall der Verweigerung die Harthörigen dem Kauffmann anzeigen

zeigen sub pœna, da demselben als nicht geschehe, und an ihnen disfalls Mangel und Gebrechen erspüret würde, daß sie alsdann selbst darfür gehalten seyn sollen.

Daß allwegen der Secretarien einer innerhalb Hauses aufwarten soll.

Nachdem auch der ab- und anreisenden Kauffleut und Schiffern halber, sonst auch wegen derjenigen, so ihr Schoß bezahlen, oder im Post oder Zolls-Befreyhungs-Zetteln von nöthen haben, die Nothdurfft erfodert, daß iederzeit der Secretarien einer bey der Hand sey, so soll bemelten Secretarien auf liegen, daß iederzeit einer von ihnen Vor- und Nachmittags an gewöhnlicher Mahlstadt sich persönlich bey der Hand finden lassen, in obbemelten Fällen den Kauffleuten, Schiffern und andern Expedition, und was sonst die Nothdurfft erfodert zu geben, bey Vermeidung zwey Schilling Ulams vor ieder Reise zu verbühren.

Von des Conzergen Person und Ampt.

Es wollen auch gemeine erbare Städt, aus beweglichen ehehafften Ursachen, hiemit und in Krafft dieser Ordnung versehen haben, im Fall sie hernacher dienstlich und verständig zu seyn ersehen und verordnen würden, einem Congerge in ihr neu Hauß anzustellen, daß niemand zu desselben Amt angenommen noch verstattet werden soll, er sey dann aus der Hansen und derselbigen vereyd und verwand, und sollen Oldermann und Kauffmanns-Rath, bey Annehmung desselbigen, des Contors und gemeine Wohlfahrt betrachten, auch die Versehung thun, daß darzu einige qualificirte Personen, so mit Kindern und eigenem Gesinde über und neben des Kauffmans Dienstboten nicht beladen seyn, angenommen werden, und daß dieselbige der Haußhaltung selbst geübt und erfahren, mit zusehen auf die tägliche Haußhaltung, Dienstboten, item Einkauffen aller und iederer Hauß-Nothdurfft an Proviant, Speisen, Tranck, Holtz, Torven, und was dessen weiters von nöthen allenthalben des gemeinen Kauffmanns Beste wissen, und desselbigen Schaden, so viel immer müglich, abwenden und verhüten helffen.

Von der Spenser und Keller-Knecht Amt, die Mund-Kost einzufordern.

Die Spensers oder Keller-Knecht soll man in Eyds-Pflicht nehmen, daß sie dem ehrsamen Kauffman[n] hold und getreu seyn, und desselbigen Best und Profit wissen und fortstellen wollen, und [d]eil denselbigen sonderlich auch auflieget, für no[t]wendige Provision an allerley Geträncke [z]u tragen, sollen dieselbige Keller-Knecht[e] verpflichtet seyn, nicht allein alles getreulich in guter Gewarsamheit zu verhalten, sondern auch Achtung zu nehmen, daß Wein, Bier und allerley Geträncke rechter Zeit, mit Rath des Haußmeisters und Consorgen, oder wem das Oldermann und Kauffmanns-Rath ferner befehlen werden, zum meisten Profit und Vortheil eingekaufft werden möge.

Gedachte Keller-Knechte sollen auch auff die ab- und anreisende Kauffleut Acht nehmen, die Zeit eines iedern Gastes, wann er erst ankommt, von Stund an in ihr Register anzeichnen, auch dieselbige wöchentlich, sonderlich da die Personen nicht wohl bekannt wären, vor ihre Mund-Kost, und was sie sonst verzehret, abzahlen lassen, davon Zettel machen, und dieselbige einen von den Haußmeistern unterschreiben lassen. Dergleichen sollen sie es auch mit den ordinari residirenden Kauffleuten halten, und dieselbige gleicher Gestalt alle Monaten oder zween zum längsten abzahlen lassen, und in Summa die Sachen dermassen versehen, damit niemand, ohne Bezahlung was er verzehret, davon reise, und da iemand dargegen heimlich davon reisen und nicht zahlen würde, sollen sie denselbigen Oldermann und Kauffmans-Rath angeben, damit dieselbige die Gebühr dagegen versorgen.

Der vierdte Theil oder Unterscheid des Brugischen und Antorffischen Contors Ordnung.

Von dem Schoß, der Hanse Häuser, Kammer, Kellern und Backhäuser, Item von der Haußhaltung und Oeconomie, und was dem anhängig,

Erstlich: Von was Gütern, wo, und mit was Unterscheid das Schoß bezahlet werden soll.

Es ordnen, setzen und wollen gemeine erbare Hansee-Städt, daß ein ieder Kauffmann von der Hansen, so in den Landen, Flandren, Holland, Braband, Seeland, seine Kauffmannschafft handthieret, es sey zu Wasser oder zu Lande, von allen seinen Gütern, wasserley die seyn, dergleichen auch von überschriebenen Wechselgelde und Engelischen Lacken, so zu Antwerpen und Bergen in den Jahrmärckten auffgeschlagen, vereusert und verkaufft werden, dem Oldermann und Kauffmanns-Rath, oder an statt derselbigen, den verordneten Schoßmeistern, das durch gemeine erbare Städt eingesetzt Schoß, nehmlich einen groten Ulams, unweigerlich ablegen und bezahlen soll, bey Straff ein Pf. Ulams und Dubel Schoß zu verbühren.

Und soll ietzt gemelt Schoß allein bey Westen dermassen entrichtet und bezahlet werden, aus-

geschieden allein feuchte Wahr als Wein/ Korn/ Bier oder Hering/ alles nach fernerm Inhalt und Ausführung des vormals Anno 54. versiegelten Schoß-Brieffs.

Wann oder zu was Zeiten obbemelt Schoß bezahlet werden soll.

Damit nun obbemelte Schoß von iedermäniglich ohngefehrde getreulich erlegt und bezahlt werden möge/ so ordnen/ setzen und wollen gemeine Erb. Städt/ daß ein ieder ordinarie zu Antwerpen residirender Kauffmann/ so sein Schoß zu bezahlen schuldig/ dasselbige beyde von Gütern und Wechsel-Gelde unterschiedlich/ wie zuvor angezeigt/ allewegen den ersten/ zweiten und dritten nach Sanct Jacobs/ und abermals den ersten/ zweyten und dritten Wercktag nach Sanct Thomas/ bey und unter hernach gesetzten Eyd ohngefehrde/ Behendigkeit oder Argelist/ den Schoßmeistern/ so alsdann zu der Nothdurfft alle Nachmittag von zween Uhren biß fünff binnen Contors sitzen/ und abwarten sollen/ unweigerlich erlegen und bezahlen soll/ bey Vermeidung ein Pf. Ulams und Dubel Schoß zu verbühren.

Von den täglich ab- und anreisenden Kauffleuten und Kramern.

Was aber die täglich ab- und anreisende Kauffleute/ Kramers/ und andere dergleichen belangen thut/ so sich allein auff eine Zeit von Tagen/ Wochen oder Monaten in den Landen verhalten/ sollen dieselbige iederzeit vor ihrem Aufbrechen und Verreisen einem von obbemelten Schoßmeistern/ oder in Abwesen derselbigen/ des Kauffmanns Secretario/ was sie an Schoß schuldig/ ingleichen unter Eyds-Pflicht zu bezahlen gehalten seyn.

Und wofern einig Kauffmann von der Hanse/ ohn des Schosses halber sich anzugeben und zu bezahlen davon reisen würde/ so sollen die Olderleute den oder dieselbige durch Brieff und Schrifften der Stadt/ da solcher Kauffmann wohnet und Bürger ist/ angeben und kund machen/ worauff solche Stadt alsbald von angeregten ihrem Bürger oder Einwohnern unter gleichem Eyde wie auf dem Contor bräuchlich/ doppelt Schoß und ein Pf. Ulams unverzüglich abfordern/ auch durch würckliche Execution einmahnen/ und davon das doppelt Schoß/ samt dem halben Theil der Brüchen an das Contor übersenden/ und den übrigen halben Theil der Brüchen vor sich behalten.

Da aber einige loßledige Gesellen oder Factorn ordentlich/ Jahr aus und in residirend/ in Bezahlung des Schoßes vor sich oder ihre Herren und Maschop sich weigerlich verhalten würden/ und gemelt Schoß nicht sollen zahlen wollen/ sollen Oldermann und Kauffmanns-Rath dieselbige mit der Pfändung/ oder da keine Güter verhanden/ Arestament der Personen verfolgen und executiren mögen/ doch mit dem Beschede/ daß zuvor solche verweigerende Personen zum ersten/ zweyten und dritten mahle zum Gehorsam und Gebühr/ von wegen Oldermann und Kauffmanns-Rath/ ermahnet werden.

Folgt der Eyd/ so ein ieder/ vor Erlegung des Schosses/ thun soll.

Ich N. schwere/ daß ich alle Güter und Geld/ so ich seithero jüngster Ablegung meines Schosses verhandthieret/ getreulich und ungefehr verschossen woll/ daß auch solche Güter nirgends/ und niemand anders/ dann in die Hanse gehören/ und kein Aussenhänsischer daran Part oder Theil habe/ als mir GOtt helffe und sein heiliges Evangelium.

Welcher Gestalt das Schoß eingeschrieben werden soll.

Damit auch beyde die Schoßmeister/ als wohl auch ihr Schoß erlegende Personen/ alles unbillichen Bedenckens entfreyet seyn mögen/ als wann mehr oder minder eingenohmen oder bezahlet/ dann angeschrieben wäre/ so soll ein ieder Schoß bezahlender Kauffmann neben dem Gelde ein Billet/ innhaltend Tag und Datum/ auch was und wie viel er an Schoß bezahlet/ den Schoßmeistern oder Secretarien/ so die einige Schoß von den ab- und anreisenden Mann empfangen/ übergeben/ aus welchen Billeten mehr gedachte Schoßmeistere und Secretarien das bezahlt und empfangen Schoß ordentlich einschreiben/ oder zu Buch stellen sollen/ und folgends gemelte Billet ihre Bücher zu verificiren bewahrsam verhalten.

Von Bewahrung der Schoß-Bücher.

Die Schoßmeistere/ als wohl auch die Secretarii, sollen die Schoß-Bücher bey ihren Pflichten besonder verwahrlich verhalten/ daß ein ieder der nicht überkomme/ noch darausser des andern Gelegenheit erfahren möge. Sollen auch solches selbst andern ausserhalb der ordentlichen Rechnung davon hernacher nicht melden noch offenbaren.

Daß ein Hansischer von dem andern das Schoß nicht empfangen soll.

Item/ wir ordnen und wollen auch/ daß vorbaß auff dem Brugischen ietziger Zeit binnen Antorff residirenden Contor kein Kauffmann von dem andern/ ohne Vorwissen und Verwilligung des Oldermanns/ einig Schoß einnehmen und entpfangen soll/ bey Vermeidung einer Marck Silbers zur Bussen.

Daß

Daß der Kauffmann keine Macht haben soll das Schoß ab- oder aufzusetzen/ zu erhöhen oder mindern.

Letzlich/ ordnen und setzen wir/ daß hinfüro der Oldermann und Kauffmanns-Rath zu Antorff residirend; daß wie gemelt von gemeinen Erbaren Städten bewilligt und eingeräumte Schoß weder ab- noch auffzusetzen/ noch auch sonst derohalben einige Veränderung vorzunehmen Macht noch Gewalt haben soll: Sondern was disfalls zu thun erheißlich seyn wird/ soll solches iederzeit von gemeinen Erbarn Städten bedacht/ berathschlaget und geschlossen werden.

Von guter vorsichtiger Bewahrung beyder des Schosses und Jahr-Renten von den Kammern/ Backhäusern und Kellern.

Nachdem gemeine Erbare Hansee-Städt/ zu nothwendiger Unterhaltung des Brugischen Contors/ dieser Zeit in der Stadt Antorff angerichtet/ und daselbst hin transferirt/ dessen Privilegien/ Frey- und Gerechtigkeit/ in den Burgundischen Niederlanden gemeiner Wohlfarth zum besten zu bewahren und defendiren obangeregtes Schosses Erlegung gleichfalls auch die Erbauung des neuen Hansischen Hauses/ vor gut angesehen/ gemeinlich eingeräumet und bewilliget alles fernern Innhalts obenwehnten Schoß-Brieffs auch mit der Stadt Antorff aufgerichteter Verträge.

Und dann nicht weniger Tugend ist/ was mit vieler Mühe/ Arbeit und Unkost/ auch etzlicher Massen mit Beschwer des gemeinen Kauffmanns zusammen bracht/ dasselbe wohl und vorsichtig zu bewahren. Als erstmals an sich zu werben und zu überkommen.

So ordnen setzen und wollen gemeine erbare Hansee-Städt/ daß was durch Sammlung und Erlegung gedachten Schosses/ auch wegen der Kammern/ Backhäuser und Keller Monatlicher oder Jahr Hure an Gelde einkommen/ und über nöthige Unkosten zum Vorrath ersparet und beygelegt werden mag/ nicht allein mit aller Vorsichtigkeit auch besondern Treuen und Fleiß bewahret/ auch nicht leichtfertig/ und da es keine nöthige/ auch zu gemeiner Wohlfarth beförderliche Ursachen/ auff vorgehende Erkäntnüs Oldermann und Kauffmanns-Rath. Derowegen zusammen beruffen/ heischen oder erfordern ausgeben/ an Gastereyen/ Geschenck/ Gebäuen oder anderer Gestalt verbracht oder fortan werden soll. Sondern daß auch hinfüro den Oldermann und Kauffmanns-Rath auch allen des Contors Verwandten bey gethanen Pflichten und Eyden ernstlich hiemit verboten seyn soll/ seiner Hansee-Stadt oder iemand anders/ wer der auch wäre/ einig Geld/ oder etwas aus des Contors Vorrath zu lehnen/ oder daß solches geschehe/ consentire und verstatte. Er sey denn zuvor auff einer Versammlung der vier Qvartieren allgemeiner Hansee-Städt/ aus ehehafften Ursachen/ einhellig verglichen/ vertragen und bewilliget; Und so iemand von vorgemelten Personen hiergegen handeln würde/ der oder dieselbige sollen damit der Hanse Frey- und Gerechtigkeit verlohren haben/ und darzu auch allen Schaden und Interesse, so daraus entstehen möchte/ gemeinen erbarn Städten samt und sonderlich aufzurichten schuldig seyn.

Wie man von dem Empfang und Ausgab des Schosses und aller anderer Einkünfften von Kammern/ Backhäusern und Kellern des Hansischen Hauses ordentliche Rechnung halten soll.

So viel aber die ordentliche Rechnung von allem empfangenen und ausgebenem Gelde belanget/ ordnen/ setzen und wollen gemeine Erb. Hansee-Städt/ daß es mit Innehmung und Auffschreibung/ letzt gedachten Schosses/ auch Einkünfften von Kammern/ Backhäusern und Kellern allenthalben getreues Fleisses gehalten werden soll/ wie oben bey eines iedern Amt sonderlich Meldung gethan und angezeigt.

Was aber sonst zu gemeinem Vortheil und Besten und erkäntlicher Nothdurfft nach/ durch den Oldermann/ Haußmeistern/ Baumeistern/ Schoßmeistere/ Rechenmeistere/ Secretarien/ Conzergen/ Spenser oder Kellerknecht/ und sonst alle andere/ so von wegen des Contors und Kauffmanns etwas/ in was Manieren und Gestalt das auch geschehen mag/ verrichtet und ausgeben wird/ dasselbige soll mit unterschiedlichen Parcelen und Posten/ neben ausdrücklicher Vermeldung/ was Zeit/ warumb und worfür solches geschehen/ klärlichen und ordentlichen von Tag zu Tag auffgeschrieben und in die Rechnung gesetzet und verzeichnet werden.

Und in welchen Parcelen solche Ordnung nicht gehalten worden befunden wird/ dieselbige wollen die Erb. Städte in der Rechnung nicht pasiren lassen/ noch annehmen/ sondern dem Nachläßigen und Ubertreter dieser ihrer Ordnung zur Straff und Bussen zu bezahlen und einzubringen hiemit aufferlegt haben.

Welcher Gestalt des Contors Rechnung Jährlichs dem Erb. Rathe der Stadt Lübeck zugesand werden soll.

Nachdem auch/ Krafft dieser Ordnung/ das Schoß jährlichs drey Tage nach Sanct Thomas-Tag zum Beschluß und letzten mahl allenthalben eingenom̃en und empfangen werden soll/ so ist gemeiner

meiner Städt ernstliche Meinung/ Ordnung und Will/ daß alsbalde darauff nach Weynacht-Feyertagen alle und iedere Personen/ so etwas wegen des Contors empfangen und ausgeben/ Ihre Rechnungen unterschiedlich einbringen/ zusammen tragen/ und darauff eine general-Rechnung ordentlich vor den zwanzigsten Tag Januarii schliessen/ daß auch derowegen Oldermann und Kauffmanns-Rath sechs erbare der Sachen erfahrne und verständige Männer/ dem Werck gemelter Rechnung getreues Fleißes beyzuwohnen/ und zum Ende auszuführen zu Rechenmeistern verordnen und zusammen kommen lassen solle.

Und wann diesem also geschehen/ sollen Oldermann und Kauffmanns-Rath Jahrs allewegen vor Sanct Johannis-Tag/ mit Sommer/ bey gewisser gelegener Bothschafft die Copeyen durch den Oldermann/ dessen beyden Beysitzern/ die Schoßmeistere und den Secretarium, so die Rechnung gehalten und zu Buch gesetzet/ unterschreiben dem Erb. Rathe der Stadt Lübeck ungesäumet zuschicken/ alles bey Vermeidung einer Marck Goldes/ so ein ieder/ so offt er hieran säumig befunden wird/ von seinen eigenen Gütern zur Bussen erlegen und bezahlen soll.

Daß ein ieder beharrlicher residirender Kauffmann von der Hanse seine Kammer/ Backhauß und Keller auff der Hanse Hauß haben soll.

Nachdem gemeine erbare Hansee-Städt nicht allein umb mehrer richtiger Ordnung und Disciplin willen/ sondern auch/ daß sonst nicht wohl möglich/ allerley gefährliche und Schadhaffte Unterschleiffung/ und andere Inconvenientien zu scheuen und abzuwenden/ das gemeine der Hanse Hauß binnen Antorff zu bauen und anzurichten/ gemeinlich vor gut angesehen. Damit dann ein ieder der Hanse verwandt erworbener Privilegien/ Prærogativen/ Frey- und Gerechtigkeiten fähig seyn und geniessen/ auch daß er der Hanse verwand und angehörig untersucht und erkand/ darzu ermelte gemeine Behausung desto stattlicher/ zu Stärckung gemeiner Residentz/ frequentirt und bewohnet werden möge.

So ordnen und wollen gemeine erbare Hansee-Städt/ daß ein ieder der Hanse verwand/ so auff Antorff daselbst eine Zeit lang Persönlich zu residiren verordnet/ oder Vorhabens/ seine Kammer/ Backhauß und Keller haben/ bewohnen/ gebrauchen/ daselbst auch Mannschafft unterhalten helffen soll. Und so iemand/ sonderlich von den loßledigen Gesellen/ ausserhalb der Hanse Hauß sich zu fremden untergeben/ Kammer einnehmen/ und bewohnen würde/ sollen denselben Oldermann und Kauffmanns-Rath mit einigen Privilegien zu verbitten nicht gehalten seyn. Es wäre dann Sache/ daß in gemeltem Hause kein Raum/ Kammer oder Backhauß zu bekommen wäre/ auf welchem Fall einen ieden/ mit Erlaubnüs des Oldermanns/ bey dem sich doch ein solcher zuvor allewegen seine Person zu qualificiren/ angeben soll/ anderswo Gelegenheit zu suchen/ und Kammer einzunehmen vergönt seyn soll/ so lange biß etwa Raum und Kammer in gemeltem der Hanse Hauß ledig wird; Und sollen doch solche Personen nicht desto weniger der Befreyung der Accisen/ Impoſten und dergleichen Beschwerungen anderer Gestalt nicht dann auff gemeiner Mannschafft geniessen mögen.

Von Kramern und Bürgern in den Hansee-Städten wohnhafftig.

Was sonst die ab- und anreisende Bürger/ Cramer und andere in den Städten seßhafftige belangt/ sollen dieselbige gemelte der Hansen Behausung auch besuchen/ und daselbst Herberge und Gereiff vor die Zeit ihres Verbleibens nehmen/ und also der Mannschafft Freyheit auch geniessen mögen/ so aber einigen solcher Personen aus den Städten aus erheblichen Ursachen auf mehr angeregtem Hause Herberge zu nehmen ungelegen seyn würde/ sollen dieselbige ingleichen bey andern Unterkunfft nehmen mögen/ iedoch sofern dieselbige mit den Privilegien gemeiner Städt verbitten werden und derselbigen geniessen wollen/ sollen solche Personen sich nach Ordnung gemeiner Städte zu qualificiren/ auch auf dem Fall einiges Verdenckens zu purgiren/ nach Form und Ordnung hernacher im fünfften Theil unter dem Titul oder Rubrick/ wie sich diejenigen/ so verdacht worden/ angezogen/ bey dem Oldermann angeben/ ihre Entschuldigung/ und wo sie Herberge nehmen/ anzeigen. Worauff folgends dieselbige/ wie andere/ mit gemeinen Privilegien/ ausserhalb von Accisen und Impoſten/ vertreten derselbigen auch zu geniessen/ fähig gemacht werden sollen.

So aber einige Hansische Personen aus den Städten/ sich ietzo angezogener Massen gar nicht angeben/ sondern stillschweigend anderswo ihres Gefallens logiren/ ab- und anreisen/ und sich als fremde Buessen der Hanse erzeigen und verhalten würden/ und solches an den Tag käme/ oder beweißlich gemacht werden möchte/ sollen Olderman und Kauffmanns-Rath/ solche Personen oder Person mit einigen Privilegien nach der Hand zu vertreten nicht gehalten seyn.

Von den zugelassenen verehelichten residirenden Personen/ vermöge des Contracts mit der Stadt Antorff aufgericht.

Die verehelichte residirende Personen/ so viel deren

deren durch Bewilligung des Magistrats zu Antorff zugelassen, sollen durch Oldermann und Kauffmanns-Rath vor ihre Personen und Marspoyen so sie mit den Bürgern aus den Hansee-Städten haben möchten, mit gemeinen Privilegien (die Impoſten ausgeschieden) verthädiget werden, sofern und also lange sie keine Commenſalen, Tafelers oder Tischgänger zulassen, sich auch, nach Ausweisung der Ordinarien, Statuten und Recessen gemeiner Städten, auch die allbereit gemacht seyn, oder hernacher gemacht werden möchten, reguliren und halten, und sonst gemeiner Städt und des Kauffmanns Privilegia, Ehr und Wohlfarth getreulich rathen auch verbitten helffen.

Es soll aber gemelten verehelichten für iemand aus den Hansee-Städten, oder sonst fremde zu factoriren keines Weges erlaubet seyn, sondern wollen es gemeine erbare Städt darmit nach Ordnung der Recessen gehalten haben, bey Verbührnüs drey Marck Goldes, so offt iemand dagegen bruchhafftig beschlagen wird, daran die eine Marck der Anbrenger, die ander die Stadt, da der Ubertreter wohnhafftig, so die Factorien zur Ungebühr befohlen, und das dritte Theil das Contor haben, auch inmahnen, fordern und zahlen lassen soll.

Von Austheilung der Kammern, Backhäuser und Keller.

So hernacher von wegen Austheilung oder Juneh mung einiger Kammern, Backhäusern oder Kellern, zwischen residirenden oder ankommenden Kauffleuten, Streit oder Mißverstand einfallen würde, derowegen, daß etwan zwey oder drey Personen, auff eine Kammer stimmen und die einzuhaben begehren würden, soll solcher Streit, nach Erkäntnüs Oldermann und Kauffmanns-Rath, oder auff desselben Verordnung mit dem Loß entschieden werden.

Von denen, so etwa mehr als eine Kammer innhätten.

So auch iemand von der Nation zu seinem mehrern Gereiff mehr als eine Kammer, Backhauß oder Keller erlaubet wäre, dieselbe auch eine Zeitlang besessen hätte, und nochmahls die Gesellschafft sich stärckten, oder Oldermann und Kauffmanns-Rath aus andern Ursachen nöthig und gut befunden, solche Kammer, Backhauß oder Keller an sich zu nehmen, andere damit zu gereiffen, sollen dieselbige, welche obgemelter Gestalt mehr als eine Kammer, Backhauß oder Keller inn haben und besitzen, auff Verordnung Oldermann und Kauffmanns-Rath, davon abzustehen und sich mit einer Kammer, Backhauß und Keller begnügen zu lassen schuldig seyn, iedoch sollen alsdann demselbigen, welcher also von den übrigen Kammern abstehen wird, seine Unkosten, so er einige in Erbauung von Contorn, und dergleichen gethan, von Oldermann und Kauffmanns-Rath oder dem Nachfolger, so solche Kammern an sich bekommen würde, auf vorgehende redliche Würdierung, wiederum erstattet und herausser geben werden.

Von Backhäusern.

Mit den Backhäusern soll es diese Gelegenheit haben, daß dieselben unter denen binnen Hauses residirenden iedern so dessen bedürfftig, ein Backhauß ausgetheilet werden solle.

Da aber alsdann einige übrig und ledig bleiben würden, soll es damit, nach Verordnung Oldermanns und Kauffmanns-Rath, gehalten werden.

Von Bezahlung des Zinß oder Hur.

Die Jahr-Hur von den Kammern Backhäuser und Kellern, soll ein ieder den Hausmeistern zur Zeit, wann die darum fordern, unweigerlich zahlen, und so iemand binnen Jahrs verreisen, und seine Kammer, Backhauß oder Keller auffsagen würde, soll der Verreisende nach advenant der Zeit gemelten Hausmeistern die betagte Hur vor erst ablegen, bey Straff zwey Pf. Ulams zu verbühren, und daß derselbe Verreisende noch darüber, unerachtet seines Verreisens, die Jahr-Hur, als wäre er gegenwärtig, zu geben schuldig seyn, und gleichwohl dem Kauffmann solche Kammern vor andere ankommende zu gebrauchen frey stehen soll.

Von Hausung der Güter.

Ferner, damit auch iederzeit des Hauses binnen Plätz, als wohl auch die Strassen aussen Häuser, ledig seyn mögen, und keiner mit seinen Gütern dem andern hinderlich sey, und im Wege liege, sein Backhauß und Keller zu gebrauchen, soll niemand seine Güter oder Wahren über Tag und Nacht andern zu Nachtheil ohn erhebliche Ursach ungehauset stehen lassen, bey Verwirckung eines Schillings Ulams ieder Reisen von iedern Stück Guts.

Ordnung zu Verhütung des Brandes.

Daß auch alle Gefährlichkeit des Brandes verhütet werden möge, soll iedermänniglich das Feuer und Lichter auff den Kammern, sonderlich unterm Dach stehende, mit aller Sorgfältigkeit, vorsichtige und behutsame gute Acht nehmen. Würde hiergegen iemand bey Unfleiß erspüret, so daß sich Brandt erzeigte, der soll zehen Pf. Ulams verwircket haben, und daneben entstandenen Schaden nach Erkäntnüs Oldermann und Kauffmanns-Rath, gut thun.

Von geladenen Büchsen.

So auch iemand binnen Hauses nach der Pläyntwerts geladene Büchsen, weil solches ohn Gefährlichkeit nicht geschehen kan, und leichtlich darüber

darüber andere in ihren Kammern oder Contorn unversehens beschädigt werden mögten, los schiessen würde, der soll zehen Schilling Ulams verbühret haben.

Von Unterschied der Personen so geherbergt werden mögen.

Item, nachdem die gemeine Behausung der Kauffmannschafft und den Kauffleuten zu Beförderung anzurichten vor gut angesehen, und nicht, daß es sonst eine gemeine Herberge, ohn Unterscheid vor iedermann seyn soll, so ordnen und wollen gemeine Erbare Städt, daß fremder Potentaten und Herren Gesandten Capitainen, Häupt-Kriegsleute und dergleichen Befehlhabere zur Herberge nicht empfangen, noch auch iemand dieselbige zu herbergen nöthigen oder mitbringen soll, ausbescheiden Gesandten, Raths-Verwandten und Erbare Bürgere aus den Hansee-Städten oder derselbigen Kindere, thäte iemand hiergegen, der soll 5. Pf. Ulams verbühren.

Dergleichen Brüche und Pön, sollen auch diejenige verwircken, so einige unzüchtige diffamirte Weiber oder Frauen auff ihre Kammern führen, mit denselbigen converśiren oder herbergen würden, da auch iemand unzüchtigen Lebens und Converśirung halber, mit obgemelten und dergleichen Personen aussen Hauses beschlagen, und beweißlich angeben und überzeugt würde, soll derselbiger gleichfalls vor ieder Reise, so er dessen überzeugt würde, fünff Pf. verwircken.

Von täglicher Mund-Kost oder Zehrung und Getränckes Bezahlung.

Von wegen der Bezahlung vor gemelte Mund-Kost und Tranck ist verordnet, daß ein ieder was zur Mahlzeit ordinarie und ausser der Mahlzeit oder sonst extraordinarie verzehret, und ihme gleich andern vor seyn Antheil angerechnet wird, iederzeit acht Tage nach überantworter Pillen durch einen von den Haußmeistern unterschreiben, dem Spenser oder Keller-Knecht zur Zeit unweigerlich ablegen und bezahlen soll, bey Verwirckung zwantzig Schilling zur Bussen, wo aber iemand gerieth und täglich zahlen, solchs soll einem iedern frey stehen.

Von Gästen.

Es soll auch ein ieder mächtig seyn, daß er in der Wochen eins oder zweymal einen guten Freund auff die tägliche Portion nöthigen und mit sich bringen möge, sonder etwas vor die Mahlzeit und gemein Getränckes, so viel dessen unter Mahlzeit getruncken wird, zu bezahlen, ausbescheiden, den Wein und frembde Bier, doch soll ein ieder dieser Erlaubnüs mit Bescheidenheit gebrauchen.

Daß ein ieder ordinarie zu der Mannschafft kommen soll.

Damit auch die gemeine Mannschafft und Haußhaltung zur Ungebühr nicht beschweret, sondern mehrer gefodert werden möge. Sollen alle und iede residirende und ankommende Kaufleuthe ihre Mittags- und Abend-Mahlzeit, ordinarie auff der Mannschafft nehmen, wollen als hiemit den Mißbrauch Speise und Tranck auf die Kammern fordern zu lassen abgeschnitten haben, es wäre dann, daß iemand solches zuvor zeitlich angeben, darzu auch sonderlich anrichten lassen hätte und zahlen wolte.

Mit denen aber, so Schwachheit oder Kranckheit halber, sich auf ihren Kammern einige lange Zeit verhalten, soll es die Meynung haben, daß dieselbige nach Gelegenheit ihrer Kranckheit vor sich besonder sollen Versehung thun, und anrichten lassen mögen, dafür auch besonder bezahlen, und sollen dieselbige mitler Weil, nachdem sie dem Haußmeister ihres Ausbleibens Ursach angekündigt, von Zahlung vor die tägliche Mund-Kost frey seyn.

Tisch- oder Tafel-Ordnung.

Mit dem zu Tisch- und Tafel sitzen geben soll es die Gelegenheit haben, daß Oldermann und Kauffmanns-Rath vereydte Personen allewege die erste Tafel neben denen, so sie darzu nöthigen oder fordern würden, bekleiden sollen, und soll niemand aus ihrem Mittel sich an einige andere Tafel setzen, sofern Raum und Platz an des Oldermanns Tafel wäre, bey Verbührnüs zweyer Stüver.

Da aber iemand aus dem Mittel des Kauffmanns-Rath, aus Ursachen, an ein ander Tafel wolte sitzen gehen, soll er solches dem Oldermann zuvor anzeigen.

Es soll auch niemand zu Tisch sitzen geben, es sey denn der Oldermann oder einer von den Beysitzern oder Haußmeistern present, und habe erstlich seine Plätz eingenommen, bey Pön gleichfalls zween Stüver zu verbühren.

Die ander Tafel ein oder mehr sollen bekleidet werden, mit den übrigen residirenden Personen und ankommenden Gästen bey welchen die Secretarii unterschiedlich, ieder an einer Tafel Platz haben soll, daselbst Ordnung und Regiment zu halten.

Und soll daneben vor die Diener und Jungen ein besonder Tisch gehalten werden, welchen sie nach altem Brauch und Ordnung, deren sie sich zu vergleichen haben, selbst decken, folgends auch wiederumb ordentlich auffnehmen, Speise, Tranck und alles was darzu gehöret, in die Küche oder Spense hinweg tragen sollen.

Von unordentlichem Zutrincken und Schwelgerey.

Es soll auch ein ieder gewarnet seyn, daß er sich

sich alles unordentlichen und lästerlichen Schwelgen und Sauffens über Tisch bey der Gesellschafft und sonst iederzeit enthalten: Und so iemand einen oder mehr Gäste zu Ehren gebeten, daß er dieselbe weiters nicht dann zur Frölichkeit mit dem Trunck und Zutrincken nöthigen soll, damit junge Gesellen, und andere durch böse Exempel zu gleicher Ubermäßigkeit nicht gereitzet, auch zu Zweytracht und Uneinigkeit, so gemeiniglich bey übermäßigen Tranck folget, Ursach gegeben werde.

Von Gotteslästern und Scheltworten.

Gleichfalls soll sich auch ein ieder aller Gotteslästerlicher, unzüchtiger, ärgerlicher, als wohl auch iemand zu Schmähe, Diffamation, oder Injurien gereichender Wort, desgleichen alles Fluchen und Schwerens über Mahlzeit und sonst iederweil, bey Straff zehen Schilling Ulams zu verwircken enthalten.

Von Injurien und Schlägerey.

Item so einer gegen den andern schmähliche und injuriose Worte gebrauchen und darüber oder sonst zu haddern, rauffen, schlagen, werffen, Messer oder andere Gewehr rucken würde, der soll 5. Pf. Ulams verwircket haben, und zur Bussen, auf Erfordern wegen Oldermann und Kauffmanns-Rath einbringen.

Da aber auch solcher Hadder, Rauffen, Schlagen, Werffen oder Stossen, mit oder sonder Gewehr, sich so weit verlauffen würde, daß Blut darnach bescheinlich folgete (da GOtt vor sey) sollen damit gedoppelter Buß als 10. Pf. Ulams verwirckt seyn, oder auch nach Gelegenheit der Ubertretung und Umstände mehr und so viel als Oldermann und Kauffmanns-Rath in gesammleten Rath, nach Erkäntnüß und Verhör der Sachen, ihme aufflegen und erkennen möchten.

Von Erlegung oder Einbringen der Bussen oder Brüchen.

Welche Buß in beyden obgemelten Fällen allewege beyde Theil unerachtet, wer Recht oder Unrecht haben möchte, aus Geheisch des Oldermanns oder Anforderung des Secretarii in gemelts Oldermanns Nahmen niederlegen sollen.

So lange und biß Oldermann und Kauffmanns-Rath in der Sachen, wer schuldig oder unschuldig, item der verwirckter Brüchen halber, ob die nach Gelegenheit zu mäßigen, welches zum nechsten Rechts-Tag geschehen soll, erkannt haben.

Von Mäßigung in Kleidung und Ehren-Mahlzeiten zu halten.

Als auch nicht ein geringer Unrath und Mißbrauch bey der Kleidung als wol auch den Ehren-Mahlzeiten auf den Contorn befunden werden. So verordnen gemeine erbare Städt und wollen vor erst.

Daß Oldermann und Kauffmanns-Rath, mit eingezogner erbarer Kleidung, ohn grosse übermäßige Unkosten anzuwenden, andern mit gutem Exempel vorgehen, und sich selber in löblicher guter Reputation halten sollen.

Den Secretarien aber, jungen Gesellen und andern Personen soll aller Uberfluß in Kleidung, als mit gesticktem oder Burdurwerck und andern köstlichen Verbremen, mit Seiten, Posementen, Flawel und dergleichen, es sey an Hosen, Wambs oder Kleidern gantz und zumahl verboten seyn, bey Vermeidung zehen Schilling zur Buß, so männigmahl als er mit solchen Kleid beschlagen wird.

Dergleichen sollen auch alle und iedere residirende, als wol auch ankommende Kauffleut und junge Gesellen bey den Ehr-Mahlzeiten, so zuweilen guten erbaren Freunden zu Ehren nothwendig angestellt werden, erbarliche bürgerliche und eingezogener Mäßigung brauchen von Prächten, Bancketen und kostbaren Speisen und Uberfluß abhalten, auff einmahl auch über zwölff Personen nicht einladen und darbey über vier Pf. Unkosten, an Speisen und Getränck nicht anwenden mögen, bey Straff dem Kauffmann ein Pf. Ulams zu verwircken, so offt hiergegen mißbraucht würde.

Und zu stätlicher und besserer Unterhaltung dieser Ordnung, beyde müßige Kleidung und Ehren-Mahlzeiten anlangend, wollen gemeine Erb. Hansee-Städt, daß der Oldermann und Kauffmanns-Rath sämbtlich, und ein ieder Person aus ihrem Mittel, besonder fleißig Auffsehen und Acht nehmen soll, damit gegen obgedachte Ordnung nicht verwircket werde, sollen auch die Verbrecher, wann dieselbige ermahnet, von Ubermäßigung in Kleidung, Zehren, Spielen, oder Auffwendung anderer unnöthiger Unkosten nicht abhalten würden, ihren Eltern oder Freundschafft Warnungs Weise überschreiben, damit dieselbige bey Zeiten darzuthun, und vor Schaden behüt werden mögen.

Daß ein ieder residirender mit Gewehr zu nothdürfftiger Defension versorgt seyn soll.

Dieweil auch ie zu Zeiten bey Auffläuffen und dergleichen Gefährlichkeiten die Nothdurfft erfordert, daß die residirende Personen, der ordentlichen Obrigkeit zu Hülff und Beystand, die Wehr und Waffen defensive annehmen und gebrauchen müssen, weßhalber den Hanfischen auch Krafft der Privilegien, Wehr und Waffen zu haben ausdrücklich vergönt und zugelassen.

So ordnen wir, daß ein ieder residirender Kauffmann auff der Hanse Hause, so eine Kammer daselbst innhalt, und solches wohl vermag, mit einen gewissen und guten Harnisch, einen langen Rohr und Hacken, und andern dergleichen Waffen und Wehren wohl versehen, und ieder Zeit, da ihme solchs ordentlich aufferlegt und befohlen wird, zu gebrauchen fertig und bereit haben soll.

Von auff- und zuschliessen der Hanse Häuser.

Wir setzen, ordnen und wollen auch, daß des Hansischen Hauses Portier allewegen Morgens und Abends, unter Mahlzeit die Pforten schliessen, und eine Stund lang verschlossen halten solt. Sonst aber ordinarie von Ostern biß auff Michaelis des Morgens zu vier Uhren auffschliessen, und zu zehen Uhren zuschliessen, und nach Michaelis den Winter über nach advenant der Zeit.

Bey welchem wir auch aus bewegenden Ursachen gehalten haben wollen, daß gemelter Portier des Nachts nach verschlossenen Pforten, ohn Anzeigung der Personen, so Eröffnung begehren, auch Erlaubnüs des Oldermanns oder dessen Amt-Verwalters dieselbige auffzuthun, und iemand aus- oder einzulassen kein Macht haben soll, damit ein ieder bey Zeiten sich einheimisch finden zu lassen verwarnet seyn möge.

Da aber iemand zu guten bekandten Freunden zum Abendmahl eingeladen oder gebeten were, und derselbige zuvor sich angeben würde, soll man solchen die Pforten öffnen und einlassen mögen. Und so offt der Portier hiergegen freveln, und ohn Erlaubnüs bey Unzeiten auffschliessen würde. Soll derselbiger mit Erlegung zweyer Schilling Flamisch vor die erste, und sechs Schilling vor die andere, und vor die dritte Reise, nach Erkäntnüs Oldermann und Kauffmanns-Rath, gestrafft werden.

Daß ein ieder von der Hanse des Ehrsamen Kauffmanns Arbeiters, so man die Morians Kinder nennet, seine Güter lossen und laden gebrauchen soll;

Item, als auch in den Privilegien und Compositionen mit der Stadt Antorff auffgericht, versehen, daß Oldermann und Kauffmanns-Rath ihre eigene Arbeiters haben mögen, (so nun die Morians Kinder genennet werden) und durch dieselbige alle Güter und Wolle laden wircken und arbeiten lassen, nach alter Gewohnheit und ihren meisten Profit, sonder iemands Wiedersagen, es wären denn die geschworne Wollwirckers von der Hallen oder andere.

Damit dann dieselbe Arbeiters bey ihrer schwerer Arbeit und Dienst auch gebührlich unterhalten, des Kauffmanns geniessen, und desto willliger auch getreuer in des Kauffmanns Dienst gefunden werden mögen.

So setzen, ordnen und wollen gemeine Erbare Städt, daß hernacher niemand von der Hanse seine Güter durch andere den gemelte des Ehrsamen Kauffmanns geschworne Arbeitere soll lassen laden, wircken, verhausen oder sonst auff oder absteuren lassen mögen, bey Poen sechs Schilling Ulams von ieder Reisen zu verbühren, und daß die Verbrechere nichtdesto weniger gemelten geschwornen Arbeitern, was sie an solchen Gütern, so durch andere verarbeitet worden, hätten verdienen mögen, zu zahlen schuldig seyn sollen.

Der fünffte Theil oder Unterscheid des Brugischen und Antorffischen Contors Ordnung.

Von guter Policey zu Unterhaltung und Bewahrung verliehener Privilegien, Freyheiten und Gerechtigkeiten, auch gemeiner Städt Statuten, Satzung und Recessen, item Zucht, Ehr und Erbarkeit.

Daß der Oldermann und Kauffmanns-Rath in Ehren gehalten werden soll.

Nachdem ohn Gehorsam und Entsicht, der gebührlicher ordentlich gesetzter Obrigkeit zu beweisen, kein Regiment unterhalten noch bestehen kan. So ordnen und wollen gemeine Erbare Hansee-Städt, daß alle und iedere Hansische Kauffleut, Schiffere und andere Personen zu dem Contor und Residenz gehörig, den Oldermann und Kauffmanns-Rath zur Zeit in allen Ehren halten, und denselbigen iederzeit gebührliche Reverenz erzeigen, auch in allen billichen Sachen gutwillige und gehorsame Folge leisten sollen, und da iemand diesen zugegen, den Oldermann oder Kauffmanns-Räthen binnen oder aussen Hauses, wo das wäre, von wegen einiger Sachen der Erb. Städt und des Kauffmanns Freyheit, Statuten, Ordnung und Recessen belangend versprechen, übel nachreden, injuriren oder schmähen würde, der soll zwey Pf. Flamisch zur Buß geben.

Daß niemand die Secretarien injuriren oder schmähen soll.

Da auch iemand des Ehrsamen Kauffmanns Secretarien, in Sachen den Kauffmann und das Recht betreffend, injuriren würde, der soll ingleichen damit ein Pfund Flamisch verwirckt haben.

Daß Oldermann und Kauffmanns-Rath über gemeiner Städt Recessen, Ordnung und Privilegien ernstlich halten sollen.

Es haben auch gemeine Erbare Städt der Hanse

Hanse einträchtiglich geschlossen/ und wollen/ daß Oldermann und Kauffmanns-Rath gemeiner Hansee-Städt und des Contors Privilegien/ Recessen/ Gebothen/ Ordnung und Statuten Ereulich unterhalten/ und denselbigen in keine Puncten zuwider handeln gestatten oder zusehen sollen und daß nach ihrem besten Vermögen/ bey den Eyden/ damit sie gemeinen Städten und dem Contor verpflichtet seyn.

Von Gehorsam des gemeinen Kauffmanns.

Und wollen diesemnach ferner gemeine Erbare Städte/ daß der gemeine Kauffmann der Hanse verwand/ der Erb. Städt auch des Oldermanns und Kauffmanns-Rath Geboth nicht verachten/ sondern denselbigen gehorsamen sollen. Und so offt dem zugegen geschicht/ sollen Oldermann und Kauffmanns-Rath Macht haben die Verbrechere/ nach Form gemelter Ordnung und Recessen/ zu straffen/ und die Brüche zu nehmen/ und so dem also nicht geschehen/ oder Oldermann und Kauffmanns-Rath dißfalls absäumig befunden würden/ sollen sie die verwirckte Buß und Brüchen von den ihren selbst auffliegen und bezahlen.

Daß Oldermann und Kauffmanns-Rath niemand mit gemeinen Privilegien verbitten sollen/ so unter der Hanse nicht gehörig.

Item ordiniren und wollen gemeine erbare Städt/ daß Oldermann und Kauffmanns-Rath keine Person mit gemeinen Privilegien noch der Hanse Gerechtigkeit verbitten sollen/ von welchen Zweiffel seyn möchte/ ob sie in die Hanse gehörig. Und so die Olderleut hierinnen beweißlich versäumig weren/ und iemand mit des Kauffmanns Recht verthädigen würden/ so in die Hanse nicht begriffen/ sollen dieselbe solchs mit einer Marck Goldes verbüssen/ nach Ordnung der Recessen/ de Anno 1434.

Daß ein ieder die schuldige Zoll-Pflichten ablegen und bezahlen soll.

Es soll auch ein ieder Kauffmann und Schiffer von der Hanse seine Güter auffrichtig/ nach Form und Ordnung derowegen erhalten und angestellt verzollen/ und da iemand anders/ und dem zugegen thäte/ und darüber beschlagen würde/ so viel derselbiger gegen den Zöllner oder Obrigkeit verwirckt/ so viel soll er auch dem Kauffmann zur Bruche geben.

Daß niemand ungewöhnliche und nicht schuldige Zoll-Pflichten zahlen soll.

Hingegen soll gleichwol auch allen und ieden Kauffleuten und Schiffern der Hanse verwand/ mit Ernst verboten seyn/ keine neue noch ungewöhnliche oder höhere Zoll und andere Unpflichten/ Aufflagen/ oder Exactiones groß oder klein zu bezahlen/ dann die auffgerichte Ordnung mitbringen/ ausführen/ auch von Alters bräuchlich gewesen und herkommen. Thäte iemand dem zugegen/ der soll zwey Pf. Flamisch/ und so viel er mehr dann die Gebühr ausgeben/ verwirckt haben/ da auch einig Kauffmann von deßwegen/ daß er ungewöhnliche nicht schuldige Zoll und andere Unpflichten zu zahlen sich verweigert/ durch den Zöllner oder sonsten angefochten würde/ sollen Oldermann und Kauffmanns-Rath denselbigen mit Recht zu vertreten/ und schadlos/ so viel an ihnen ist/ zu machen/ schuldig seyn.

Von Straff derjenigen/ so sich vorsetzlich unfrey machen.

Nachdem auch hiebevor zu mehrmahlen im Werck befunden worden/ daß etzliche der Hanse verwand/ sich und ihre Güter vorsetzlich als unfrey angeben und verzollen/ nicht ohn allerley ärgerlich Verdencken/ gemeiner Städt und des Kauffmanns Ordnungen dadurch zu defraudiren/ so statuiren/ setzen und wollen gemeine erbare Städte/ daß alle Personen/ so obangezogener Gestalt sich unnützlich unfrey machen nach der Hand mit gemeiner Städte Privilegien nicht verbitten/ noch derselbigen auff einigen Contorn zu geniessen zugelassen werden sollen. Weshalber auch Oldermann und Kauffmanns-Rath dieselbige Personen den Städten/ da sie Bürger und seßhafftig seyn/ gleichfalls den andern Contorn überzuschreiben und Nahmkündig zu machen gehalten seyn sollen. Damit man auch sie daselbsten vor unfrey und von der Hansen abgesonderte Personen zu halten wisse.

Daß niemand Aussenhänsische Güter mit des Kauffmanns Freyheit verbitten soll.

Item es soll auch niemand von der Hanse einigerley Güter oder Kauffmannschafft auff des Kauffmanns Freyheit und Privilegien handthieren/ oder mit gemelten Privilegien verbitten/ so einigen aussen der Hanse zugehören/ bey Poen einer Marck Goldes zu verbrochen/ so offt derowegen einiger beschlagen wird/ ex Recessu Anni 1405.

Daß niemand von der Hanse seiner Güter an frembde ausser der Hanse senden möge.

Ingleichen wollen auch gemeine erbare Städt einem iedern von der Hanse ernstlich aufferlegt und befohlen haben/ daß er seine Güter in Flandern/ Brabandt/ Holland/ Seeland/ an niemand so der Hanse nicht zugethan/ noch dem Contor mit Pflichten und Eyden verwand/ überschreiben oder senden soll.

Wollen also hiemit alle Factoreyen derjenige, so in die Hanse nicht gehören, gantz und zumahl abgeschnitten und hernacher mehr heimlich noch offenbahr zu gebrauchen verboten haben, bey Straff drey Marck Goldes, so offt iemand dagegen beschlagen wird, iedoch hievon ausgeschieden Bier, Wein und Hering, so ein ieder, wie von Alters gewöhnlich, an wen es ihme gefällig, verschreiben mag.

Daß die Hansische mit niemand ausser der Hanse Gesellschafft noch Marschopy haben möge.

Es wollen auch gemeine erbare Städt die alte Recessen gehalten haben, in welchen wohl ausdrücklich versehen und verordnet; Daß niemand in die Hanse gehörend mit frembden Bussen der Hanse Gesellschafft, Marschopy oder Compagnie auff die Königreiche und Landen, da gemeine erbare Städt mit Contorn und Privilegien versehen, zu handeln, anrichten, oder haben möge, und so einige dergleichen Gesellschafft vor dieser Zeit mit einigen frembden der Hanse nicht subject wesend, angerichtet, oder eingangen hätten, sollen dieselbige sich deren innerhalb sechs Monaten, nach Datum dieser Ordnung eussern und abthun, bey Straff drey Marck Golds, gemeinen Städten und den Contor zu verbühren.

Zu ferner Erklärung dieses Articuls, wollen gemeine erbare Städt, daß nicht allein diejenige, so ausser dem Krayß und Bezirck der Hanse geboren, für frembde der Hanse nicht verwand gehalten werden sollen, sondern auch alle diejenige, so sich von jüngsten 66sten Jahre hero aus Flandern, Braband, Holland, Seeland und andern den Niederlanden unter gehörigen Landschafften mit der Beywohnung in die Hansee-Städt begeben und niedergeschlagen, als fremde der Hanse Gerechtigkeit nicht sollen theilhafftig noch fähig gemacht, vielweniger in Gesellschafft und Marschopy gezogen, angenommen und zugelassen werden mögen.

Wie sich diejenigen, so verdacht werden daß sie mit Aussenhansischen Marschopy, Part, oder Theil hätten, per juramentum purgiren sollen.

Und dieweil wir diese unsere und gemeiner Städt alte Ordnung unverbrochen und ernstlich von iedermänniglich gehalten wollen, so ordnen und setzen wir hiemit ferner, daß, so offt iemand von der Hanse, in den Städten, oder auff derselben Contorn residirend, verdächtig würde, daß er obgemelter Ordnung zugegen thäte und handelte. So soll hiemit der Obrigkeit oder dem Oldermann und Kauffmanns-Rath befohlen und aufferlegt seyn, solchen verdächtigen Mann darzu zu halten, daß er seine Unschuld mit einem leiblichen Eyde bewäre, und damit den Argwohn und Verdacht purgire, und im Fall sich dann solcher Mann die abgeforderte Purgation zu thun weigerte, und gar nicht thun wolte, so soll derselbige, als der Übertretung überwunden, eracht und gehalten werden, biß so lange er seine Unschuld rechtlich bewiesen und an Tag gethan hat.

Und über diß alles damit allenthalben der hinderlistig Betrug, so sich der Marschopy halben mit Aussenhänsischen verursachet, verhütet werden möge, und die Obrigkeit in den Königreichen und Landen, da gemeine erbare Städt mit Privilegien begnadet, auch ihre Contorn haben, durch keinerley Behändigkeit, wie die auch erdacht werden möchte, verkürtzt werde.

So ordnen, setzen und wollen wir, daß sich alle residirende Kauffleuth auff dem Brugischen Contor Jährlichs einmahl ein ieder vor sein Häupt, von Oldermann an, biß zu den geringsten, obgemelter Massen, durch einen leiblichen Eyd, daß weder er selbst, noch seines Wissens sein Principal, einiges Marschopey, Theil oder Part, auff Gewinn oder Verlust, mit Aussenhänsischen habe noch haben wolt, purgiren sollen.

Und so dann diesem allem wie vorgemelt zugegen einiger, wer der auch were, GOttes und der Ehren Vergessener, zu solcher Purgation erfodert, den Eydt fälschlich geschworen hätte, befunden, und dessen überzeugt würde, den soll man als einen Meineydigen halten und straffen, und soll hieran keiner verschonet, noch auch solche Straff mit Gelde abzukauffen oder zu erstatten iemandt vergönt werden.

Folgt Juramentum purgatorium.

Ich N. gelob und schwere, daß ich diß gantze Jahr, aus und dabevor mit keinen Aussenhänsischen, oder sonst der Hanse Gerechtigkeit nicht fähigen Personen einige Marschopey, Gesellschafft oder Gemeinschafft, Colerirung und Subtilität die auch erdacht, und genent werden möchte, auff Brabandt oder draussen gehabt, auch derselbigen Güter und Personen auff der Hanse Frey- und Gerechtigkeit den Privilegien zuwider, oder der Königlichen Majestät zu Hispanien ꝛc. zu Vorfang keinerley Weisen, heimlich oder offenbar gefreyet noch vertreten habe, daß auch meines Wissens meine Principalen, dar ich handle, daran nicht schuldig. Daß mir Gott so helffe, und sein heiliges Evangelium.

Daß niemand mit Aussenhänsischen Schiffpart oder Theil haben soll.

Aus gleichen erheblichen und beständigen Ursachen, gebieten wir auch iedermänniglich von der Hanse, bey Verlust einer Marck Goldes. Daß hernachmals keiner mit Aussenhänsischen einige

einige Schiffpart haben soll. Und da iemandt hinfüro dieser Ordnung zugegen mit einigen Aussenhänsischen Schiffpart machte, oder mit denselbigen Schiff ausreden würde, der soll nechstüber hievor gesetzte Straff so viel an Gelde, so viel als ihme das Schiffpart gestanden hat, verbühret haben, und soll von solchem Gelde ein Theil dem Anbringer des Ubertreters dieser Ordnung, das ander Theil der Stadt oder dem Kauffmann, da der Mißbrauch befunden worden, und das dritte Theil dem Vorrath gemeiner Hanse zugetheilet werden, und soll diese Straff niemand nachgelassen werden, und wollen derhalben, daß alle diejenigen, so ietziger Zeit mit Aussenhänsischen einige Schiffspart oder Theil haben, sich dessen zwischen dis und Ostern des zukünfftigen 78. Jahrs, gäntzlich und zumahl eussern und erledigen sollen, bey Vermeidung Straff und Bussen wie obgemelt.

Daß kein Schiffer von der Hanse auf einem Aussenhänsischen Schiff Schiffer seyn soll & econtra.

Item, so auch hinfüro einig Schiffer in einer Hansee-Stadt Bürger einiger Frembden oder Aussenhänsischen, als Brabander, Holländer, Seeländer, Englischen Schiffe führen und darauff Schiffer seyn würde, oder einigen Aussenhänsischen auff sein Schiff, in die Hanse gehörig setzen und zum Schiffer annehmen würde, der soll ein Marck Goldes, und sein Bürger-Recht damit verbühret haben.

Wie es mit den Schiffern gehalten werden soll, so Aussenhänsische Güter in Franckreich führen und wie dieselbe certificiren sollen.

Dieweil sich auch ie zu Zeiten zuträgt, daß sich der Schiffer von der Hanse, von Brabandern, Englischen, Flämmingen und andern Aussenhänsischen nach Franckreich befrachten lassen, und nochmals daselbst gegen gethane Eydt-Pflicht, auch versiegelte Obligationes und Burgschafft solche Güter mit der Hansee-Freyheit vertretten, damit dann solcher Betrug hinfort nicht mehr Statt habe, und so viel müglich verhüt werden möge. So ordnen und setzen wir, daß der Kauffmann des Brugischen Contors von allen und iedern solchen Schiffern, so von gemeinen Contor und der Stadt Antwerpen obsiglen, dergestalt wie in den Städten auch gebührliche Certificationes, in welchen eigentlich ausgedruckt und specificirt wird, was Güter und wie viel ihme und in die Hanse gehörig, nehmen soll, und so iemand diesem zugegen verreisen und Aussenhänsischer Güter, in oder aus Franckreich, oder auch anders wohin führen und mit der Hansee-Freyheit vertreten würde, der soll dem Kauffmann neben Verlierung der Hansee-Freyheit, drey Marck Goldes verwircket haben.

Und im Fall daß solche Schiffer zu Antorff nit wiederumb ankämen, so soll der Kauffmann an die Stadt, da dieselbige seßhafftig, solcher ehrlosen und ehrvergessener Leut Ubertretung iederzeit schrifftlich gelangen lassen, damit dieselben nach Erforderung und Gelegenheit der Uberfahrung, andern zum Exempel, auch am Leibe gestrafft werden.

Mit gleichem Ernst und Schärffe sollen auch alle diejenigen gestrafft werden, so von den Hansee-Städten und anderswo abfahren würden, und Niederburgundischer oder anderer Aussenhänsischer Güter in Franckreich oder zu Helschenör in Ohrsund, oder anderswo, vor Hansische ansagen, und den Privilegien zuwider verzollen würden.

Von denen, so sich mit Vorsatz aus der Hanse begeben.

Item haben gemeine erbare Städt ordinirt, statuiren und wollen, daß alle diejenigen, so sich mit Vorsatz aus der Hanse begeben, und in den Niederlanden oder anderswo aussen der Hanse, Porters oder Bürger werden, oder sich daselbst verehlichen, Weiber nehmen, und mit der Wohnung niederschlagen, und wohnhafftig bleiben, daß dieselbige nach der Hand in keiner Hansee-Stadt vor Bürger empfangen, noch der Hanse Gerechtigkeit zu geniessen fähig geacht, daß auch an denselben als Factorn, einigerley Güter aus den Hansee-Städten mit überschreiben oder zugesandt werden, noch auch einige Schiffer von der Hanse derselben Gütere auf und von den Hansee-Städten und Contorn, laden oder losen sollen, auff die Busse vom eine Marck Goldes vor iedere Verbrechung zu verbühren.

Were aber Sache, daß einig Kauffmann von der Hanse, der sich in den Niederlanden oder anderswo aussen der Hanse, wie obgemelt, befreyhete und zur Ehe griffe, inwendig Jahr und Tag in eine Hansee-Stadt, mit beharrlich bleibender Wohnung züge, und daselbst Bürger-Recht an sich würbe, und darbey auch bestünde und bliebe, sollen der oder dieselbe durch ihre Befreyhung aussen der Hanse derselben Gerechtigkeit nicht verlieren, und anderswo geniessen.

Von den Befreyheten in den Niederlanden, so aus Dispensation gemeiner Städt, Anno 63. zugelassen.

Als auch gemeine Erbare Städte, Anno 1562 aus beweglichen Ursachen mit etzlichen in den Niederlanden befreyheten und haußgesessenen Personen, vornehmlich denen, deren man zu Beförderung des Contors und Kauffmanns Bestens mit gebrauchen kündte, mit Verstattung gemeiner Freyheit und Privilegien zu dispen-

spensiren vor gut angesehen, und folgends darauf der Stadt Antorff solche Personen nahmkündig gemacht, die welche auch derwegen Provision-Brieff ausgeben, iedoch allenthalben mit dem Bescheid, Anhang und Condition, daß dieselbige der Factoreyen Hansischer Güter durchaus sich müßigen, eussern und abthun, auch keine Tafeliers oder Commensalen unterhalten, sich auch reguliren, nach Anweisung der Ordinantien und Statuten, bey gemeinen erbarn Hansee-Städten, auch Oldermann und Kauffmanns-Rath gemacht, oder so hernacher gemacht werden mögen.

So wollen gemeine erbare Städt solche Dispensation auff ietzo angezogner Condition, Anhang und Bescheid hiemit bestätigt und confirmiret haben, doch dergestalt, daß denen, so hernacher sich in bemelten Landen, wider gemeiner Städt aufgerichte Recessen, befreyen und häußlich auch beharrlich mit der Wohnung setzen würden, dergleichen keines Weges gegönt noch verstattet, sondern daß es darmit nach Form der nechst vorigen Statuten gehalten werden soll.

Mit was Bescheidt die Bürger, in den Hansee-Städten und auff den Contorn residirende, sich der Hanse solien abthun und renuntiiren mögen.

Als auch noch neulich im Werck und mit der That befunden worden, daß etzliche der Hanse verwandt in den Städten als wohl auch auf den Contorn, aus liederlichen Ursachen, damit sie von gemeinen Ordnungen wohlgedachter Hansee-Städt und deren Contorn sich eximiren, und ihres Willens brauchen mögen, der Hanse Gerechtigkeit, deren sie doch zuvorn viele Jahr genossen und gebraucht, abgesagt und renuntiiret, darauf folgends sich beyde gegen der erbare Städt und Contorn mit fremder Obrigkeiten Rechts-Zwang und Jurisdiction beholfen, allerley Schaden und Beschwerungen zugefügt.

So wollen gemeine Erbare Städt solcher Ungebühr vorzukommen und abzuschaffen, dagegen ihre alte Ordnung verneuert haben.

Ordiniren demnach, setzen und wollen, daß die Inwohnere oder Bürgere von der Hanse, item auff den Contorn einmahl angenommene und residirende Personen mit schlechten Worten sagend, daß sie mit der Hanse und derselben Gerechtigkeit und Privilegien nicht mehr zu schaffen haben wollen, sich nicht sollen abthun, noch gemeiner Städt und derselben Contorn Jurisdiction und Rechts-Zwang entziehen können oder mögen. So und dergestalt, daß dieselbige nicht desto weniger Bürger-Recht, Freyhung und Handthierung in den Städten und anderswo sollen gebrauchen mögen, auch von denselbigen geschützt und geschirmet werden. Sondern alle und iedere, so der Hansee-Städt und deren Contorn, Frey- und Gerechtigkeiten abstehen und renuntiiren wollen, seyn gehalten, und sollen schuldig seyn, genugsame Certification unter der Stadt Siegel, da sie geboren, Bürgere oder Innwohnere gewesen, oder auch noch seyn möchten, den Olderleuten und Kauffmanns-Rath auff den Contorn vorzubringen und auffzulegen, wodurch und mit certificiret, dargethan und bezeuget werde, daß sie keine Inwohnere noch Bürger mehr seyn, sich von der Hanse und derselben Frey- und Gerechtigkeit abgethan, und entschlagen, und hernacher in keiner derselbigen Hansee-Städt Einwohner mehr zu seyn gedencken, und wann solches vorgangen und geschehen, sollen Oldermann und Kauffmanns-Rath derselben Personen sich nicht mehr annehmen noch bekümmern, sondern als von der Hanse entfreyhet, halten und bleiben lassen: Bemelte abgestandene Personen sollen auch nach der Handt in keinen Hansee-Städten weder vor Bürger oder Inwohner auff- und angenemmen werden mögen, bey Verwirckung sechs Marck Goldes, so offt dargegen und wider geschehen würde.

Der Sechste Theil oder Unterscheid des Brugischen und Antwerpischen Contors Ordnungen.

De Potestate & Jurisdictione Oldermannorum.

Nachdem keine Commun noch Corporation vieler Personen bey guter Ordnung und Regiment bestehen noch erhalten werden kan, ohn ordentliche Vorwesere und Häupter, die Macht haben, dasjenig was erbar, löblich und wohl statuirt, zu handhaben und zu exequiren. So wollen allgemeine erbare Hansee-Städt nachfolgende ihrer Vor-Vätern alte Ordnungen und Statuten, zu obbemelter Meynung bedacht und eingesetzt, aus den alten Recessen gezogen, fest, stet und unverbrochen gehalten haben.

Von Macht, Ordnung und Statuten zu machen.

In den ersten so gönnen und wollen gemeine Städt der Teutschen Hanse, daß Olderleute und Kauffmanns-Rath des Bruggischen die zu der Zeit in Antorff residirenden Contors, bey ihrer alten Gewohnheit und Gerechtigkeit bleiben, also daß sie Statuten und Ordinantien machen mögen, als ihnen düncket vor gemeine Wohlfahrt der Hanse, des Kauffmanns und Contors nutz, beqvem und gut zu seyn, iedoch so derohalben Klage vor die Städt kämen, was dann dieselbe darüber setzen und ordiniren, da soll es bey bleiben. Ex Recessu de Anno Domini 1418. confirmato Anno 1447.

Bey

Von Macht Oldermanns und Kauffmanns-Rath das Recht zu besitzen, auch auszusprechen.

Zum andern, so geben wir Oldermann und Kauffmanns-Rath ordentlich, wie oben angezogen, erwehlet, vollkommen Macht und Gewalt allerley irrige zweyspaltige Sachen und Geschille, so zwischen einigen der Hansee-Städte verwand residirenden oder andern aus den Hansee-Städten, Kauffleuten, Schiffern, Contors-Verwesern, und desselbigen Dienern, einiger Maniern entstehen möchten, nach gehörter Klag, Antwort Replic, Duplic und darauff gethanen Beschluß gütlich, oder durch rechtliche Erkänntnüß zu entscheiden, ordnen und setzen darauff ferner, daß gemelte Oldermann und Kauffmanns-Rath das gantze Jahr und alle Dienstage, und da Wichtigkeit, oder sonst Vielheit der Sachen solches erfodern würde, auch alle Freytags im Sommer von Ostern an biß auff Martini zu acht Uhren, und fort den Winter über zu neun Uhren alles vor Mittags zusammen kommen und das Recht besitzen, erkennen und aussprechen, auch gemeiner Wohlfahrt, und dem Contor wegen gemeinen Kauffmanns gelegen, rathschlagen, Communication halten und disponiren sollen.

Daß Oldermann und Kauffmanns-Rath der Rechts-Tagen ordinarie auswartten sollen.

So wollen auch gemeine Hansee-Städt, zu Beförderung des Rechtens, und damit die streitige Partheyen nicht aufgehalten, sondern schleunig Recht erlangen mögen. Daß die Contors-Verwandten ihre Kauffhändel und Sachen darnach anschlagen und dirigiren sollen, damit ein ieder von ihnen abgesetzte Rechts-Tage halten zu rechter Zeit persönlich erscheinen und auswarten könne. Und da dem zugegen geschehen, und jemand ohn Ursach und Verhinderung, so insgemein vor ehehafft und erheblich durch den Aldermann und mehrern Theil der anwesenden Kauffmanns-Räthen erkant, nicht erscheinen, und gar ausbleiben, oder daß er aus ehehafft nit erscheinen können, sich mit dem Eyde zu purgiren beschwert befinden würde. Sollen dieselbige vor die erste Reise drey Schilling, und vor die andere Reiß fünff Schilling, und vor die dritte arbitral Buß verbührt haben, auch auffliegen und Gezahlen, die aber, so zu langsam ankommen, wenn der Aldermann und mehrer Theil niedergesessen, sollen alsbalde sechs Pfenning in die Büchse vor die Armen einwerffen.

Daß ein Hansischer den andern in kein fremde Recht ziehen noch damit anspreen oder beschweren soll.

Es ordnen, setzen und wollen auch gemeine erbare Hansee-Städt, daß in allen irrigen Sachen, Geschillen oder Zweyspaltungen, die wären Civil-oder Injurien-Sachen (ausgescheiden die damit etwa Straff am Leibe oder Gliedern verwirckt seyn möchte) so unter den residirenden Kauffleuten, Schiffern und andern der Hanse und Contors-Verwandten ausstehen und verfallen möchten. Derowegen einer den andern mit Recht vorzunehmen, oder zu beschulden gedächte, daß solches nirgends anders, dann vor Oldermann und Kauffmanns-Rath geschehen, und daselbst biß zum Ende verfolgt, auch mit Rechte ausgeführet und entschieden werden soll, und sollen gemelte Oldermann und Kauffmanns-Rath die streitige und zwistige Partheyen darüber mit Recht entscheiden.

Von Macht zu appelliren.

Wofern aber einige bemelter Partheyen außgangener Rechtspruch nicht gefiele, sondern dadurch beschwert zu seyn vermeinte, mag er alsdann solchs Urtheil und Rechtspruch vor den Erbarn Rath zu Lübeck, und den andern Wendischen Städten, und sonst niemand anders, mittels gebührlicher Appellation oder Provocation innerhalb zehen Tagen schelten, und gemelte Städt sollen und wollen sie in erster ihrer Versamblung darüber mit Recht scheiden.

Bedüchte auch den Wendischen Städten die Sache ihrer Umbständigkeit halber zu schwer und wichtig seyn, so mögen dieselbe solche Sache vor gemeine Hansee-Städt, zu erster ihrer Versamblung umb die Partheyen daselbst mit Recht zu entscheiden, hinweisen.

Doch sollen die Alterleut auff diesem Fall die Sache mit Klagten und Antworten dem Erbarn Rath zu Lübeck in Schrifften versiegelt übersenden, umb davon förder die andere Wendische Städt zu berichten, sich desto baß darnach zu richten, welchs also gemeine Erbare Hansee-Städt strengelich und unverbrochen wollen gehalten haben.

Von denen, so von fremden Herren oder Obrigkeiten Processs, Mandaten oder Inhibitionen ausbringen.

Und zu steter und fester Haltung dieser Ordnung, haben ingleichen gemeine Hansee-Städt einträchtiglich verabscheidet und geschlossen, daß keiner der Hansen verwand den andern in Sachen von Geschillen, wie obgemelt, mit Relevementen, Inhibitionen, Mandaten, Appellationen an fremde Oberherren und dergleichen Processen beschweren soll, und da iemand hiergegen thäte, oder durch andere Personen bey einigen Oberherrn verschaffte oder verschaffen liesse, daß Oldermann und Kauffmanns-Rath, oder auch obbemelten Städten zu richten und Recht zu sprechen, oder den Partheyen vor denselben

selben zu procediren inhibirt, mandirt und verboten würde, daß die Kauffleute, so solchs thun, thun lassen, oder verschaffen daß gethan werde, dardurch gemeiner Hansee-Städt Privilegia, Frey- und Gerechtigkeit auf allen Contorn, darzu Bürger-Freyheit in den Hansee-Städten verboren, auch in keiner derselben vor Bürger entfangen, vergleittet noch gelitten werden, daß auch keine Hansische solche Personen ihre Güter zu entfangen oder einiger Gestalt vor sie zu factoriren, vielweniger mit denselbigen in Marschopy heimlich oder offenbar treten, retrahiren, Geld auff Wechsel annehmen oder geben, noch sonst einiger Gestalt Kauffmanns-Gewerb treiben mögen, und noch hierenboven in Brüche von sechs Marck lödtiges Goldes verfallen seyn sollen.

Von Appellirung an den Rath zu Lübeck allein, oder auch andere Städt.

Als aber hiebevor im Fall der Appellation und Provocation von Oldermann und Kauffmanns-Urtheiln, der Brauch und Gewohnheit (wie aus des Contors alten Protocollen und Rechts-Büchern öffentlich erfindlich) gewesen, daß iezuweilen bemelte Appellationen an den Rath zu Lübeck allein, oder wohl andere Städt beschehen, so wollen gemeine Erb. Hansee-Städt, solche Gewohnheit hiemit bestätiget und confirmiret haben, daß nemlich im Fall beyder Partheyen bewilligen gedachte Appellationes an einen Erb. Rath zu Lübeck oder auch andere Hansee-Städt geschehen mögen, als da beyde Partheyen derselben Hansee-Stadt dorthin die Appellation gehen solte, Bürger und Innwohner weren.

Von Verweisung streitiger Sachen an besondere Städte.

Es sollen auch Oldermann und Kauffmanns-Rath auff diesen iezt gemelten Fall solche streitige Partheyen, sonderlich da die Sachen weitläufftig, wichtig und also geschaffen weren, daß die balder und besser instruirt und erörtert werden möchten, an ihre Obrigkeit, darunter sie gesessen, zu verweisen Macht haben.

Und ist diesemnach gemeiner Hansee-Städt Erklärung, Will und Meinung, daß kein Kauffmann von der Hansen den andern mit andern dann des Kauffmanns Recht arrestiren, beschweren oder verfolgen soll, bey Straff und Arbitral wie obgemelt.

Wie diejenigen, so der Flucht halben verdacht, mit fremden Rechten beschlagen auch angesprochen werden mögen.

Da aber der Kläger ein redlich Mißdüncken hätte, und besorgte, daß der Schuldener oder die Person, damit er sonst zu thun, weichhafftig oder fugitiv werden möchte. Soll derselbe vonem Oldermann, oder in dessen Abwesen von zweyen den ältesten Contors-Verwandten, so am ehisten anzutreffen, daß er auff solche verdächtige Personen mit fremden Rechten und Arrestament, procediren möge, Erlaubnis bitten, welchs ihme auch nachgeben und gegönt werden soll, so lange bis solcher verdächtiger Beklagter dem Klägern seine Action und Forderung zu recht gnugsam, davon die Erkänntnis bey Altermann und Kauffmanns-Rathe seyn soll, verbürgt, nemlich des Rechten vorgemelten Oldermann und Kauffmanns-Rath auszuwarten, auch gnug zu thun, iedoch auff der Partheyen, so solch fremd Arrest begehren, Unkosten.

So auch der Arrestirter nicht achter halt angelangt noch bekommen werden möchte, und der Kläger seine Anspräch beweißlich machen und darthun köndte, soll auff Anhalten der Arrestanten Urtheil und Recht abgesprochen werden mögen. Welches folgends an die Stadt, da der Flüchtiger seßhafftig und Bürger ist, mit Beweiß und Schein, daß er aus dem Arrest flüchtig worden, zu exequiren übersand werden, worzu man den Kläger-Brieff und andere Hülff und Beförderung mittheilen soll.

Was Umstände oder Formalia in Appellation-Sachen zu halten.

Da iemand, wie obgemelt, durch Altermann und Kauffmanns-Rathe Urtheil beschweret zu seyn vermeinete, und derwegen davon zu appelliren Vorhabens were, soll er solchs innerhalb zehen Tagen thun, doch also, daß der Appellant seine interponirte Appellation, vermöge des Rechtens, in gebührlicher Zeit und nemlichen in 2. 3. oder vier Monaten, bis zu Ausgang eins Jahrs und nicht darüber, wie das der Oldermann iedermals nach Gelegenheit ermessen, ansetzen und auffiegen wird, sein vorgewendete Appellation vor gemeltem Rath der Stadt Lübeck oder der Stadt, vor welcher beyde Partheyen gethane Appellation zu prosequiren verwillkührt, anbringen, und wie sich von rechtswegen gebührt, anhengig machen, dieselbe auch erstlich mit Erlegung einer gülden Kronen oder der Würthen dafür bestätigen und bekräfftigen soll.

Von Bürge zu stellen nach gethaner Appellation.

Item als auch in Braband und anderswo in den Niederlanden ein alt Herkommen, Recht und Gebrauch ist, daß in Fällen klarer und agnoscirter Obligationen und Wechsel-Brieffen gerichtlich bekandter Retardaten oder Schulden, item von Hauß-Hur, verschinen Renten und Pachten, Arbeiters und Dieners Liedlohn, verzehrten

Kosten

Kosten, gedruckene gelagern Back-Herren, Brauern, Fleischhauern und Daverinnern, Kerfen, die verdampte oder schuldige Partheyen die abgeforderte Schuld alsbalde nantiziren, das ist barhinder gericht, deponiren müssen, welches folgends der Kläger gegen gnugsame Caution aufheben soll, nach der Ordnung in Druck ausgahngen bey dem 15. Articul. Und aber weil solcher Brauch und Gewohnheit bey dem Contor nicht gehalten wird der Ursachen folgt, daß ein Hansischer den andern in obbemelten Fällen ungern mit des Kauffmans Recht anspricht, so setzen, ordnen und wollen gemeine erbare Hansee-Städt, daß er mit der Nantization in obbemelten und andern Fällen, da die nach der Landen Ordnung, Ubung und Gewohnheit Statt hat und gebraucht wird, in gleichen Fällen vor Oldermann und Kauffmanns-Rathe auch gehalten werden soll, alles nach weiter Ausführung obangezogener in Druck ausgangener Ordnung.

Von frembden Aussenhansischen, so vor Oldermann und Kauffmanns-Rathe einige der Hanse verwand in Recht ziehen.

Nachdem auch zu vielmahlen sich zuträgt, daß die Eingesessene der Niederlanden, auch andere der Hanse nicht verwandt, einige Hansische Personen vor Altermann und Kauffmanns-Rath, unerachtet, daß sie darzu nicht gehalten, nach Anweisung des 26. Articuls des andern Theils der Composition mit der Stadt Antwerpen eingangen, aus freyen Willen zu recht fordern und laden lassen, in welchem Fall Oldermann und Kauffmanns-Rath in Ubung und Gebrauch haben, daß solcher Frembder nicht Hansischer zuvor ihre Jurisdiction agnosciren, und mit Handtastung angeloben muß, daß er an des Kauffmanns Recht ein Begnügen haben, und davon weiter anders wohin nicht appelliren wolle. So wollen gemeine Erb. Hansee-Städte solche Gewonheit und Gebrauch, Krafft dieser Ordnung, confirmiret und bestätiget haben, mit dem Anhang, daß Oldermann und Kauffmanns-Rath in diesem Fall sonderlich beladen seyn sollen, solchen Partheyen gute und kurtzrichtige Expedition und Rechtens Erörterung zu thun.

Von Straff derjenigen, so leichtfertig und ohn rechtmäßige Ursach appelliren.

Als auch zuweilen vorfället, daß einige Partheyen in geringschätzigen Sachen, ohn daß sie wider Recht beschwert oder sich zu beschweren befugte Ursach haben, allein die gegen und winnende Parthey auffzuhalten, frivole appelliren, damit dann solches Ungebühr so den Rechten zuwider, eingezogen und abgewandt, dem Appellanten auch geholffen werde, daß er nach approbirten Urtheil in erster Instanz ausgangen, darauf würckliche Execution erlangen möge.

So setzen, ordnen und wollen gemeine Erb. Hansee-Städte, daß fürbaß kein Appellation zugelassen oder Stadt haben soll, da die Hauptsache, darumb die Appellation interponirt, über 20. Pf. Flämisch sich nicht erstrecket, und über daß der Appellant nicht erstlich gnugsame Caution gestellt und gesetzt hätte, daß im Fall seine Appellation unrechtmäßig und unwürdig erkandt würde, daß er alsdann dem vorigen Urtheil und Erkäntnüs gnug thun, gleichfalls auch dem Appellanten alle auffgelauffene Unkosten und Schaden nach rechtlicher Ermäßigung erstatten, und dem Ehrsamen Kauffmann, daß er leichtfertig und ohn erhebliche rechtmäßige Ursachen appelliret, drey Pf. Flämisch zur Straff und Buß unweigerlich einbringen und bezahlen wolte.

Von Straff derjenigen, so auff eins andern erforderten Eyd, oder des Kauffmanns Urtheil sprechen und schelten würden.

Item wir ordnen und setzen, daß da iemands des Ehrsamen Kauffmanns ergangen Urtheil oder auff eins andern Manns rechtlich gethanen Eyd, in wasserley Sachen das auch were, schelten, oder dargegen mit unnützen Worten sprechen würde, daß er fünff Pf. Flämisch verwirckt haben soll.

Von Straff derjenigen, so gegen des Oldermanns Verboth verreisen würden.

Item so sich auch begebe, daß der Oldermann iemands von des Kauffmanns Recht wegen geböte, ohn Vorwissen und Urlaub des Kauffmanns nicht zu verreisen, und iemand dargegen sich ungehorsam erzeigte und hinweg zu ziehen unterstehen würde. So geben wir dem Oldermann Macht, daß er solchen Mann durch einen oder mehr Thorwärtere und andere darzu verordnete Diener wiederholen, und in Hafftung mag setzen lassen, so lange und biß er zu gebührlicher Gehorsamb gebracht, und den rechten Abtrag gethan hat.

Von Erlegung der verwirckter Bruchen und Bussen.

Item ordnen, setzen und wollen gemeine Erbare Städt insgemein, daß ein ieder Kauffmann, Kauffgesell oder Schiffer von der Hansen, auff Ermahnung wegen Oldermann und Kauffmanns-Rath, die verwirckte Bussen oder Bruchen auff angekündigte Zeit niederlegen und würcklich bezahlen soll; Thäte das iemand nicht, der soll zum andernmahl ermahnet, doppelte, und

zum drittenmahl dreyfachig Buß einbringen. Und da einiger darüber bey Ungehorsambkeit bleiben würde, sollen Oldermann und Kauffmanns-Rathe den oder dieselbigen an seinen Gütern, so hohe als die Busse ertraget, pfenden, oder da er nichts das pfandbar were, hätte, mit Einziehung der Personen straffen mögen, wie sie solches, Krafft verliehener Privilegien und Composition, zu thun Macht haben.

Daß ein ieder erlegte Buß innerhalb Jahr und Tag mit Ausführung seiner Unschuld wieder fordern möge und solle.

Was nun also durch Übertretung obgemelter Statuten und Ordnung, und sonst ein ieder umb seiner Verschuldung und Ungehorsambs willen zur Bussen niedergelegt, solchs soll ein ieder innerhalb Jahr und Tag mit Ausführung seiner Unschuld vor dem Ehrsamen Kauffmann gebührlicher Weisen wiederumb fordern mögen, und im Fall iemand solches durch sich selbst oder seinen Vollmächtigen, in obbestimbter Zeit, ohn ehehaffte Verhinderung nicht thäte, so soll alsobald ohn ferner Dilation die deponirte Bruche in die Büchse geworffen werden. Dergleichen soll auch geschehen so auff iemands einige Bruche verwirckt zu haben durch einen Ehrsamen Kauffmann condemniret were.

Welcher Massen der Altermann einen iedern Kauffmann zu Verfolgung seines Rechtens beyständig seyn soll.

Hiergegen sollen auch alle Kauffleute von der Hanse, so sich dem Oldermann und Statuten gehorsamb erzeigen, und, was ihnen von Rechts und Pflichts halben zu thun gebühret, leisten, in Sachen da sie den Privilegien zuwider beschweret werden, durch den Oldermann und Kauffmanns-Rath, doch auff ihre Kosten und des Kauffmanns Recht verthädigt werden. Und soll demselben in allen rechtfertigen Sachen aller müglicher Beystand geschehen. Derohalben dann der Oldermann gleichfalls Macht haben soll, in solchem Fall etzliche beqveme Personen zu verordnen, welche dem Beschwerten seine Sachen am besten fördern helffen, und da sich des iemands weigern würde, der soll zwantzig Schilling verwircken. Es soll auch ie zu Zeiten, da solches der Sachen Wichtigkeit erfordert, der Oldermann, sofern er durch andere ehehafftigere gemeine Händel, die erkändlich wären, nicht verhindert würde, selbst in eigner Person mitgehen, und obgemelter Massen dem wider Recht und den Privilegien Beschwerten, so viel müglich beyständig seyn.

Und so sich dann folgends hierüber zutrüge, daß der Oldermann oder diejenigen, so von dem Oldermann darzu deputirt wären, umb solche Sachen willen des Kauffmanns Recht und Privilegia belangend, in Unfall und erkändlichen beweißlichen Schaden bekäme, denselbigen soll der Kauffmann gebührlicher Weise wiederumb ergentzen und erstatten.

Welcher Massen obgemelte Statuta dem gemeinen Kauffmann jährlichs vorgelesen werden sollen.

Ferner damit sich iedermänniglich diesen obgemelten Statuten und Ordnung, so viel deren einen iedern insonderheit antrifft, allenthalben gehorsam und gemäß zu halten wisse, und sich mit keiner Unwissenheit zu entschuldigen habe, so ordnen und setzen wir, daß jährlichs dem gemeinen residirenden Kauffmann alle und iede solche Statuta als dieser Ordnung einverleibet, und dem gemeinen Kauffmann zu wissen von nöthen, zweymahl, als zum ersten, wann ein neuer Oldermann gekohren werden, und folgends über ein halb Jahr darnach, bescheidentlich vorgelesen werden solle, damit sich ein ieder so viel desto besser vor allen Schaden und Übertretung zu hüten wisse.

Daß der Oldermann ob den Statuten ernstlich halten soll.

Und befehlen demnach Oldermann und Kauffmanns-Rath, im Nahmen und von wegen gemeiner Städt ernstlich, daß sie auff alle und iedere Sachen und vorfallende Gebrechen gute Achtung haben, und die Ungehorsamen, so gemeiner Städt Recessen und dieser reformirter Ordnung, auch des Kauffmanns Gebotten zugegen handeln, mit den angehengten und bestimbten gebührlichen Straffen und Bussen unnachläßig verfolgen, und alle Pönen fleißig einfordern solle, und so darüber einige Personen vorfallen würden, welche sich abhendig gemacht und derhalben in des Kauffmanns Macht zu straffen nicht weren, solche abtrünnige und ungehorsame Personen soll der Kauffmann der Stadt, da sie Bürger seyn, anzeigen, mit Begehr, dieselben nach ihrem Verdienst, der Gebühr nach zu straffen, und im Fall dann solche Stadt darinnen absäumig were, und die angezeigte Uberfahrer nicht straffen würde, so soll der Kauffmann solchs den gemeinen Städten in ihrer nechster Zusammenkunfft zuschreiben und verkündigen, damit dieselbigen folgends darauf was Recht und die Billichkeit, wissen zu ordnen und vorzunehmen.

XXVI.

Käysers Rudolphi II. Resolution auf des Englischen Gesandten Anbringen/ die Restitution derer denen Hansee-Städten in Engelland entzogenen Privilegien betreffend/ de Anno 1582.

SAcræ Cæsareæ Majestati, Domino nostro clementissimo, lecta sunt, quæ Legatus Serenissimæ Reginæ Angliæ adversus ea, quæ Hanseaticæ Societatis Civitates apud Majestatem Cæsaream atque status Sac. Rom. Imperii de abrogatione immunitatum & privilegiorum hactenus in Regno Angliæ aliquod abhinc seculis obtentorum, nec non & de monopoliis, quorundam mercatorum Anglicanorum conquestæ sunt, quæque dicti Imperii Proceres ea in re statuenda censuerunt, Scripto proposuit & petivit &c. Et initio quidem optaret Sacra Cæsarea Majestas, tot & tantarum quærelarum, quæ aliquod proximis ab hinc annis, hanc ipsam ob causam tam a dictis, quam aliis plerisque Imperii civitatibus, non solum ad ejus Majestatem Cæsaream, sed & dictam Reginam Serenissimam subinde delatæ sunt, & quidem ipsiusmet tandem Cæsareæ Majestatis repetitæ intercessiones, eam rationem habitam esse, ut omnino necesse non fuerit Sacri Imperii status, aliis Reipub: negotiis alioqui satis occupatos, etiamnum hac causa onerare, tum enim hoc ipsum, de quo dictus Nuncius conqueritur, potuisset declinari.

At quia dictæ civitates Jurium suorum & Privilegiorum antiquissimorum restitutionem, nec ullis precibus, nec intercessione Cæsarea impetrare hactenus potuerunt, interim Anglicanis mercatoribus in Germaniæ oris quæstui privato intentis, & in maximum Reipublicæ Germaniæ detrimentum, novas subinde libertates sibi vindicantibus, factum tandem est, ut status de remedio aliquo asserendi dictarum Civitatum jura cogitare coacti sint; quod si durius, quam par est, Serenissimæ Reginæ videatur, perpendet ejus Serenitas non levibus Causis permotos, quin imo invitos ad deliberationem ejus ascendisse. Sed ut ut sit, cum Cæsarea Majestas juxta ac Imperii Electores, Principes & status nihil magis optent, quam amicitiæ vicinitatisque vincula arctissima, firmissimaque inter ipsos, & Serenissimam Reginam Angliæ semper constare, nec dubitent, Serenissimam Reginam id æque desiderare, proinde Cæsarea Majestas, tam nomine suo, quam totius Romani Imperii ejus, Serenitatem magnopere admonitam cupit, & quidem ex causis antehac sæpius adductis, ejus Serenitatem omnino facturam sperat, ut nimirum Hanseaticis Privilegia & Immunitates a Prædecessoribus, Regibus Angliæ, magnis Laboribus & Sumptibus obtenta restituantur, & imposterum sarta, tecta conserventur, nec non & ii, qui adversus ea privatis lucris & monopoliis student, revocentur. Quod si fiat (uti sane æquitas omnino fieri postulat) futurum vicissim non dubitet, quia status Imperii consilium sint mutaturi, adeoque Cæsaream Majestatem, una cum ipsis, sæpe dictæ Serenissimæ Reginæ Regnoque Angliæ, omnia familiaritatis & benevolentiæ studia & officia exhibituros, alioquin Serenitas ejus pro innata prudentia facile perspicere poterit Cæsaream Majestatem ad instantiam, & requisitionem statuum Imperii, id quod ipsi, & officio Cæsareo incumbit, non posse omittere quæ quidem sæpe dicto Nuncio, ad præposita responderi ejus Majestas voluit. Datum Augustæ vindelicorum, die 27. Mensis Septembris, anno Christi 1582.

XXVII.

Königs Henrici IV. in Franckreich Confirmation aller von seinen Vorfahren denen Hansee-Städten ertheilten Privilegien, de Anno 1604.

HENRY, par la grace de Dieu, Roy de France & de Nauarre; A tous presens & advenir, Salut: Comme nos tres-chers, grands amis & confederez, les Proconsuls, Senateurs, Marchands, Anciens, Aldremans, Manans & Habitans des Villes & Citez de la Nation & Hanse Teutonique, dits Osterlins, ayant n' agueres *enuoyé leurs* Deputez & Ambassadeurs deuers *nous, pour n*ous requerir de la continuation & *confirmation* tant de nostre amitié, alliance & *confederation*, que des Privileges, qui leurs ont *été octroyez* e passe par nos Predecesseurs, Roys de France, d' heureuse memoire; Sçauoir faisons, que nous desirons singulierement l' entretenement de ladite amitié, alliance & confederation, & suiuant la bonne & louable coustume de nosdits Predecesseurs, la promouuoir & aduancer autant qu'il nous sera possible. POVR CES CAUSES, & autres bonnes, grandes & raisonnables considerations a ce nous mouuans; Auons par l' aduis & deliberation des Princes de nostre Sang & Gens de nostre conseil d' Estat, continué & confirmé, continuons & confirmons par ces presentes ladite amitié &

confederation, enſemble tous les Privileges par noſdits Predeceſſeurs donnez & octroyez auſdites Villes & Citez de ladite Nation de la Hanſe Teutonique, & leurs ſujets: Voulons & nous plaiſt, qu' ils en jouiſſent pleinement, & que ſelon la teneur d' iceux & des traitez par noſdits Predeceſſeurs Roys a eux octroyez ils puiſſent venir & frequenter ſeurement & ſauuement en noſtre dit Royaume, Pays, terres & Seigneurs de noſtre obeyſſance, trafiquer auec noſdits Sujets par terre & par mer, ainſi qu' ils ont cy-deuant accouſtume, & ramener marchandiſes non prohibées ny deffenduës, en payant & acquittant les droicts & deuoirs pour ce deus, & ainſi qu' il appartiendra: Deffendans tres-expreſſement à tous nos Sujets de quelque eſtat & condition qu' ils ſoient, de donner ny fouffrir eſtre fait, mis ny donné aucun arreſt, deſtourbier, ny empeſchement auſdites Villes de la Hanſe Teutonique, ou leurs Sujets, ny entreprendre aucune choſe préjudiciable à ladite amitié & confirmation d' icelle, non obſtant qu' ils n' ayent depuis le deceds du feu Roy Henry II. pris Lettres de confirmation des Roys François II. Charles IX. & Henry III. nos tres-chers & tres-honorez Seigneurs & Freres, que Dieu abſolve, dont les auons releuées & diſpenſées, releuons & diſpenſons par ceſdites preſentes pour ce ſignées de noſtre propre main: Si DONNONS EN MANDEMENT à nos amez & feaux les Gens tenans nos Cours de Parlement, & autres nos Cours Souueraines; A tous nos Lieutenans, Generaux, Gouuerneurs de nos Prouinces, Admiraux, Vice-Admiraux, Treſoriers generaux de France, Officiers de la Table de Marbre de nos Palais de Paris & Roüen, Baillifs, Seneſchaux, Preuoſts, Juges, Maires de nos Ports, ou leurs Lieutenans, Officiers de nos Traittes-foraines, & à tous nos autres Juſticiers & Officiers, ou leurs Lieutenans, preſens & aduenir, & à chacun d' eux ſi comme à luy appartiendra, que le contenu en ces preſentes, enſemble ladite Amitié, Alliance, Confederation, Privileges & certe preſente confirmation, ils entretiennent, gardent & obſervent, & faſſent entretenir, garder & obſerver de poinct en poinct ſelon leur forme & teneur, & le publient & faſſent publier par tous les Havres de noſtre Royaume, & autres lieux que beſoin ſera, & de ladite amitié, Alliance, Confederation & Privileges, ils faſſent lesdites Villes de la Hanſe Teutonique, & leurſdits Sujets, jouyr & vſer pleinement & paiſiblement contraignans à ce faire fouffrir & obeyr tous ceux qu' il appartiendra, & procedant contre ceux qui feront le contraire, comme il eſt accouſtumé contre les infracteurs de nos Ordonnances & volontez, non obſtant Clameur de Haro, oppoſitions & appellations quelconques, pour leſquelles ne voulons eſtre differé: Et parce que de ceſdites preſentes, l' on pourra avoir affaire en pluſieurs & divers lieux, Nous voulons qu' aux Vidimus d' icelles deuëment collationnés foy ſoit adjouſtée comme au preſent original: CAR tel eſt noſtre plaiſir; Et afin que ce ſoit choſe ferme & ſtable à toujours. Nous auons fait mettre noſtre ſeel à ceſdites preſentes, fauf en autres choſes noſtre droict, & l' autruy en toutes. DONNÉ à Fontainebleau, au mois de Novembre, l' an de grace mil ſix cens quatre. Et de noſtre regne le ſixiême, Signe, HENRY. Et plus bas, Par le Roy, DE NEVFVILLE.

Leũes, publiées & regiſtrées par le Procureur general du Roy, pour jouyr par les impetrans du contenu en icelles, ainſi que cy deuant en ont bien & deuëment jouy & vſé, jouyſſent & vſent à preſent. A Paris le deuxieme Decembre, mil ſix cens quatre, Signe, DU TILLET. & PERROCHET.

XXIIX.

Proteſtation der Erbaren Hanſee-Städte, daß ſie an denen ihrer Societät imputirten Conſpirationen, Aufwiegelung- und Empörungen, keinen Antheil hätten, ſondern vor GOtt und aller Welt unſchuldig wären, de Anno 1609.

WIr Bürgermeiſter und Räthe der vereinigten Teutſchen Hanſee-Stätt, fügen hiemit männiglichen, nechſt unſer gebührlichen Dienſt-Erbietung vnd Gruß, zu wiſſen, ob wir vns wol nicht zu erinnern, daß wir einigem Menſchen zur Abgewogenheit oder Widerwillen, zu geſchweigen zu Anfeindung vnd vngebürlicher Anzepffung vnſers vhralten Hanſiſchen Bunds, vnd deſſelben Status, Urſach gegeben, vielweniger, ſeithero erſten vrſprünglichen Anfangs vnſers Collegii, (welches nun durch Göttliche Verleihung in die 400. Jahr in gutem Weſen beſtanden) jemahls vns zu einigen vnzihmlichen, vnverantwortlichen Sachen, zu geſchweigen zu verbottenen Conſpirationibus, Factionibus vnd Uffwiegelungen gebrauchen laſſen, ſondern in terminis einer unerweißlichen, nutzbaren vnd heilſamen Verbündniß, jedesmals verhalten, alſo, daß biß auf ietzige Stund, weder die Römiſche Kayſere vnd Könige, noch einer in- oder auſſerhalb Reichs geſeſſener Potentat, Fürſt oder Standt ſich mit

Fugen

Fugen vnd Grunde vber vns zu beschweren gehabt/ daß wir doch ie länger ie mehr erfahren/ daß sich etliche vnbedachtsame/ die sich billich vorher/ ehe sie von so viel Erbarn Stätten Bücher schreiben/ vmb gnugsamen Bericht bewerben solten/ zum Theil auch leichtfertige Scribenten/ die damit besondere Gnad vnd Vortheil zu erlangen verhoffen/ wider GOttes Wortt/ die gemeine beschriebene Rechte/ sonderlich des heiligen Reichs Constitutionen vnd Abschiede gelüsten lassen/ von geregten vnserm Bund/ vngegründete vnd schmähhaffte Wort zu führen/ vnd denselben für eine verbottene Conspiration vnd Rottierung auszuruffen.

Dadurch auch zween Fürsten des Reichs sich bewegen lassen/ aus hiebevor wider fürnehme Städte vnsers Mittels gefaster Vnhuld/ diese vnsere Societät und dero Conventus, sonderlich was in denselben von nothwendigen Defensions-Mitteln mit fürlauffen solle/ in offenen Anschlägen/ vom 12. Septembris und 14. Octobris des abgewichenen 1608. Jahres vngleich/ vnd sehr bitter anzuziehen/ als ob wir vns ohn Noth vnd redliche Vrsach/ zu allerhandt besorgender gefährlichen Empörung/ Auffstandt vnd Zerrüttung/ auch anderer zerstörlichen thätlichen Handlungen/ vnzihmlicher verdambten Gelübden/ Bunden vnd Conspirationen anmassen thäten/ daß auch unsere Societät für eine Vergadderung/ Zusammenlauffen/ Liga, zur Newerung gemachtes Gelübd/ Conventicul, vnd wir für Conspiranten und solche Leute ausgeschryen werden/ welche vngewöhnliche/ vnnöthige weit aussehende Tractaten/ Verding vnd Einigung halten vnd beschliessen thäten/ auch wider der Röm. Kayserl. Majest. vnsers allergnädigsten Herrn/ als fürgesetztes Ober-Haupts des heiligen Reichs vnd hohesten Obrigkeit Authorität vnd Hoheit/ die güldine Bull/ Reichs- vnd Crayß-Verfassungen/ auch Executions-Ordnung/ dazu dem löblichen Nieder-Sächsischen Crayß/ dessen erwelten Obristen/ Zu- vnd Nachgeordneten zu sondern Despect, Fürgang vnd Verkleinerung/ Zerrüttung gemeines friedlichen Wesens/ vnd zuforderst gefärlicher Vffwiegelung vnd Halßstarrung der Vnterthanen wider ihre ordentliche Obrigkeit/ Beunruh- vnd Beschädigung der Benachbarten/ sonderbahre auswertige Kriegs-Obristen vnd andere Befehlhabere beställt vnd angenommen hätten.

Nun achten wir gleichwol nicht Noth seyn/ inmassen wir auch nicht gemeint/ vns hierwieder/ vber dem Statu vnsers vhralten/ redlichen/ aufrichtigen GOtt und aller Welt wohlbekannten Collegii, in Disputat zu begeben/ erachten vns auch nicht schuldig/ vnsern Mißgünstigen/ die Nothwendigkeit vnser Zusammenkunfften/ vnd was darin tractirt oder gehandelt/ Red vnd Antwort zu geben; Damit aber dennoch solche verkleinerliche Anzüge nicht vnwidersprochen bleiben/ noch dadurch iemandt zu einigen Mißdencken verleitet werden möge/ so bezeugen wir öffentlich/ daß vns zwar vnverborgen/ daß sowohl gedachte Käyserliche guldine Bulla Caroli Quarti im Jahr 1356. auffgerichtet/ als die gemeine beschriebene Rechte/ alle boßhafftige vnziemliche Verbindungen und Versammlungen/ wie eben die Wort lauten/ bey Verlust aller Kayserlichen Freyheiten/ vnd andern darauff verordneten Straffen/ verwerffen/ verdammen vnd vernichtigen/ sind aber dessen wohl gewiß/ daß vns kein Mensch mit Bestande überbringen vnd darthun könne noch möge/ daß wir solche boßhaffte vnd vnziemliche Verbündnüssen vnter vns haben solten.

Sondern ist vnser Collegium vor und nach der güldenen Bulla höchstgemeltes Käysers Caroli Quarti; (welcher es auch/ wie andere Scribenten mehr bezeuget/ in specie confirmiret vnd bestettiget) von Römischen Käysern vnd Königen/ auch Chur-Fürsten vnd Ständen des heiligen Reichs/ ja fast von allen vnd ieden Potentaten/ Königen/ Printzen vnd Republicken der gantzen Christenheit/ sonderlich Hispanien/ Franckreich/ Engellandt/ Schottlandt/ Dännemarck/ Norwegen/ Schweden/ Polen/ dem Groß-Fürsten vnd Hertzogen in der Moßkau vnd zu Florentz/ dem hochlöblichen Hause Oesterreich vnd Burgundt/ auch der Herrschafft zu Venedig vnd Genua ꝛc. für eine ehrliche ansehnliche/ nützliche vnd rühmliche Zusammensetzung geachtet vnd gehalten/ auch von dem mehrern Theil derselbigen/ mit stattlichen Immunitäten/ Privilegien vnd Freyheiten begabt vnd versehen worden.

Ja es haben sich die Römische Kaysere/ vnsere allergnädigste Herren/ für vnd für/ gantz eyferig angelegen seyn lassen/ damit unser Bund nicht zertrennt noch verringert/ sondern bey seiner Incorporation vnd allen Gliedmassen gantz vnd vollkommen seyn vnd bleiben möcht/ immassen zu solchem vnd höchstgedachter Kayser Carl der Vierdte Anno 1377. der Stadt Braunschweig/ als die von vnsern Collegio excludirt vnd ausgeschlossen gewesen/ sich dergestalt angenommen/ daß sie endlich mit der Hanse verglichen vnd in vorigen Standt restituiret worden.

Ebner Massen wissen die Historici, Albertus Crantzius, vnd andere mehr/ mit Umbständen zu vermelden/ welcher Gestalt bey Kayser Friederichs des Dritten Zeiten/ die freye Reichs- vnd vnsers Hansischen Bunds Qvartier-Stadt/ Cölln/ ein Zeitlang daraus excludirt gewesen/ vnd als bey der Restitution sich allerhandt Difficultates ereignet/ höchstgedachte Kayserl. Maj. neben dem damahligen regierenden Ertz-Bischoffen

schoffen vnd Churfürsten zu Cölln/ Anno 1475. an das Collegium Hanseaticum, vmb Wieder-Einnehmung berürter ausgeschlossener Stadt geschrieben/ vnd solche befördert haben.

Ingleichen als Anno 1562. zwischen vnserm Collegio vnd der Stadt Bremen eine Differenz eingefallen/ vnd wir deroselben/ ihren Bürgern/ Unterthanen vnd Verwandten in allen vnsern/ vnd der unserigen Städten/ die Commercia verbotten/ sie auch nachmahls gantz demembriret/ hat weyland Kayser Ferdinand im nechstfolgenden 1563. Jahre/ wie dann nichts weniger Kayser Maximilian, beyde höchstlöblichen Christseeligen Angedenckens/ 1565. deren von Bremen Restitution ihnen allergnädigst angelegen seyn lassen.

Und als im folgenden 1566. Jahre ietzt höchstgedachten Käyser Maximilian dem Andern/ insgemein fürkommen/ daß zwischen uns/ den Hansee-Städten eine Uneinigkeit und periculum distractionis entstanden gewesen seyn solte/ haben Ihro Käyserliche Majestät/ als welche dero höchstbegabten Verstand nach/ vernünfftiglich erwogen/ was Ungelegenheit/ Schaden und Nachtheil hieraus dem gemeinen/ Nutzen zuwachsen könte/ zu Bezeugung ihrer gnädigsten Affection, welche sie zu unserm Collegio getragen/ und von demselben geschöpffet/ ein allergnädigst Schreiben an das Collegium abgehen lassen/ und dessen verwandte zu Fortsetzung beharrlicher Einigkeit und Vertrawligkeit gantz väterlich darin ermahnet/ und sich zu Beförderung derselben allergnädigst erbotten.

Zu welchem Effect auch des heiligen Reichs Stätte/ welche eodem Anno &c. zu Augspurgk uffm Reichs-Tag versamblet/ der Statt Lübeck Syndico ein Creditiff mit geben/ des Inhalts/ daß Er ihrenthalben die Hansee-Stätt zu guter Correspondenz und Einigkeit vermahnen solte.

Es haben auch zum öfftern vornehme Fürsten und Stände des heiligen Reichs/ theils für sich und ihre Landt und Leut ingemein/ theils vor ihre Stätt insonderheit umb Correspondenz und Einigung mit unserm Collegio sich bevorben und angenommen/ gestalt weilandt Hertzog Erich zu Braunschweig und Lüneburgk ꝛc. wegen etlicher seiner F. G. unter und mit in unsere Hanseatische Societät gehörige Stätt/ eine Legation an die Hanse Jahrs 1566. ausgefertiget und sich dadurch bemühet/ daß J. F. G. Untergehörige/ zu vollkomner Geniessung der Hanseatischen Privilegien verstattet/ und darin vor andern nicht verkürtzet werden möchten.

Hernach aber Jahrs 1572. hat weyland Hertzog Julius zu Braunschweigk und Lüneburgk/ an ein Qvartier unsers Bunds/ und nehmlich das Lübische/ und die Statt Dantzigk gesonnen/ mit S. F. G. in Bündnüß und Correspondenz zu tretten.

Und im Jahre 1579. hat Graff Edzardt zu Ostfrießlandt ꝛc. bey unserm Collegio per Legatum anhalten lassen/ daß die Stadt Embden mit in unsere Societät auffgenommen werden möchte/ mit dem Erbiethen/ derselben Statt zu vergönnen/ die Hanse-Tage iedesmahl zu besuchen/ und was daselbst geschlossen/ ohne Rugksprach und S. F. G. Consens zu approbiren und exequiren zu helffen.

Und ist noch in frischer Gedächtnüß/ ja Reichs- und Weltkündig/ wie väterlich die ietzo regierende Käyserliche Majestät/ unser allergnädigster Herr/ sich unsers Collegii angenommen/ indeme sie nicht allein unsere wider die Englische fürgebrachte Klagen allergnädigst angehöret/ und zu Berathschlagung gemeiner Reichs-Versammlung/ sondern auch so weit befördert/ daß zu Wiedererlangung unserer im Königreich Engelland habender/ und von 14. Königen bestättigter/ aber de facto entwehrter stattlicher Privilegien und Immunitäten/ abgenommener Schiff und Güter/ und Abschaffung der Monopolischen Handlung Anno 1597. den 1. Monatstag Augusti ein offen Käyserlich Edict ins Reich publicirt/ darin die Englische Adventurirer aus dem Reich bandirt und verwiesen worden.

Dabey es nicht verblieben/ sondern als sich die Adventurirer uff Unschuldt vermeintlich beruffen/ und zugleich zu gütlicher Vergleichung anerbotten/ dadurch die Execution berürtes Edicti nicht wenig retardiret worden/ haben Ihre Käyserliche Majestät Anno 1603. zwischen weylandt Königin Elisabethen zu Engelandt ꝛc. und den Hansee-Stätten in der Statt Bremen/ eine güttliche Handlung hierüber angestellet/ und ansehenliche Commissarios aus fürnehmen Ständen des Reichs und dero Reichs-Hoff-Räthen allergnädigst verordnet/ und würcklich tractiren und handelen lassen/ biß darüber hochgedachte Königin/ pendente tractatu, Todts verblichen/ und die Handlung darüber vor das mal in Stecken gerathen.

Wenn auch unsere Verbündtnüß für unzihmlich zu halten/ würden weder die Röm. Käyserliche Majestät/ Chur-Fürsten und Stände des Reichs/ noch andere auswertige hohe/ ja die gröseste und mächtigste Potentaten in Europa, unsere Societät und deroselben Versamölungen/ so vieler unzehliger aller Welt bekanten ansehtlichen Beschickungen (unter welchen Anno 1598. auff einmahl zu Lübeck in conventu ein Käyserlicher/ ein Königlicher Hispanischer/ und ein Königlicher Pohlnischer und Schwedische Gesandter zugleich gewesen/ und von andere dergleichen Beschickungen mehr/ des heilige Reichs-Abschiede de Annis 1542. 1544. 1548. 1555. 1557.

1557. 1566. 1576. 1582. und alle nachfolgende/ wie nichts weniger/ des heiligen Reichs und unsers Collegii Acta gnugsamb bezeugen) nicht gewürdiget/ vielweniger an ihren Käyser-König-Chur- und Fürstlichen Höffen/ und uff gemeinen Reichs-Tagen/ unsere Abgesandte zu vielen unterschiedlichen mahlen zugelassen/ sie gnädigst gehöret/ auch theils statlich empfangen/ tractirt und gehalten haben/ gestalt noch in wenig Jahren von mehrhöchst gedachter Käyserlichen Majestät/ auch von Dero hochansehnlichen Commissarien/ auff gehaltenen Reichs-Tagen/ und sonsten von den Königlichen Majestäten zu Hispanien/ Franckreich/ Engellandt/ Dennemarck/ Schweden ꝛc. dem Groß-Fürsten in der Moßcau/ und anderen mehr beschehen.

Aus welchem allen je genugsamb erscheinet/ daß nicht nun allererst diese unsere Confœderation und Verbündnüs angefangen/ vielweniger zu Fortsetzung einer Conspiration oder Auffwieglung der Unterthanen wider ihre Obrigkeit/ wie mit lauteren Ungrund fürgegeben wird/ gestifft und gerichtet/ sondern etliche 100. Jahr hero als weit über aller ietzt lebenden Menschen Gedächt- und Behaltnüß/ rechtmäßig bestanden/ und nicht allein von benachbarten Potentaten/ sondern auch von Römischen Käysern und Königen/ des heiligen Reichs Chur-Fürsten und Ständen/ für eine löbliche/ zuläßige/ in Rechten approbirte Societät und Zusammensetzung geachtet/ gehalten und respectirt, und wir die Confœderation-Verwandte auch mehrmahls zu Continuirung/ Fortsetzung und Unterhaltung derselben/ durch ihre Käyserliche und Königliche Majestät/ Chur- und Fürstl. Gn. und Gunsten/ gnädigst/ gnädig und günstig/ ernstlich und treuhertzig ermahnet/ und zu dem Ende in zutragenden Fällen mit Beystand gefördert/ auch uns als einem Collegio die Justiz administriret worden/ daß derowegen vel solus immemorialis temporis, ac multo magis tot seculorum decursus, qui omne juris impedimentum removet, & non tantum idem, sed plus etiam quam pactum, contractus, privilegium, aut quævis legitima concessio operatur, privilegiique a Principe ex certa scientia concessi vim & vigorem obtinet, für dieß unser Collegium streiten/ und Dasselb von obgemeldten und dergleichen zwar beschwerlichen/ aber Gott Lob/ unerfindlichen Aufflagen/ vindiciren thut.

Da auch gleich wir in unserm Collegio dieß uhralte unverruckte Herkommen nicht für uns hetten/ sondern dasselb novum aliquod fœdus were/ so würden dennoch alle und iede/ denen Recht lieb ist/ selbiges pro licita confœderatione von Rechts und Billichkeit wegen/ wohl halten müssen/ dieweil (wie vor ausgeführet) wahr und unverneinlich/ daß wir keinen anderen Scopum haben/ dann uns und die unsern in Commerciis, und sonsten/ bey Gleich und Recht/ und insonderheit bey dem heilsamen edlen Landt-Frieden/ durch Verleyhung des Allmächtigen/ zu erhalten und zu manuteniren/ welcherley Confœderationen/ Verständtnüs und Zusammensetzungen/ in natürlichen und gemeinen beschriebenen Kayserlichen auch Sächsischen Rechten/ wie nichts weniger der güldenen Bull selbsten ausdrücklich gebilliget und beliebt werden; Omnia siquidem jura permittunt & approbant Colligationes, quæ fiunt ad aliquod bonum, puta ad defensionem, quemadmodum multis probat Joach: Mynsing. Imperialis quondam Cameræ Assessor & Ducatus Brunsuicensis Cancellarius, & Archi-Camerarius cent. 6. obser. 2. ubi inter alia scribit, in judicio Imperialis Cameræ, Anno 1553. fœdus inter Episcopos Wurtzburgensem & Bambergensem ac Civitatem Noribergensem, adversus Marchionem Albertum &c. initum, ex hac causa & ratione pro licito judicatum fuisse. Welchem dann insonderheit die Wort der güldenen Bull Beyfall geben/ indem sie die Prohibition und verordnete Straff und boßhafftige und unzimliche Verbindungen allein restringiren/ und hingegen ausdrücklich und buchstablich disponiren/ daß die Gelübd/ so von gemeines Lands-Friedens wegen gemacht/ ausgenommen seyn/ und in gantzer Krafft bleiben sollen.

Zu geschweigen/ daß iedesmahls unterschiedliche Rescripta hochgedachtes Cammer-Gerichts fürgebracht werden können/ darinnen in specie unser Societät für ein Bündnüs/ und wir die Stätt für Confœderirte rühmlich und zum besten genandt werden.

Dawider gantz ungereimt zu vernehmen/ daß von unsern Mißgünstigen fürgegeben werden will/ daß unsere Verständnüs auff die Commercia allein/ und nicht zugleich mit auff die Necessitatem tuitionis vel commerciorum, vel ipsarum imprimis Urbium sich erstrecken solle; daß neben dem daß das Wiederspiel ex ipsa juris permission unlaugbar/ sind alte und newe/ ausswertige und Teutsche Chronica, und Historiæ, insonderheit Paulus Jovius, Johann Bodinus, Jacob Augustinus Thuanus, Albert Cranzius, David Chytræus und Author Italici Thesauri politici, nella terza parte tel Tesoro politico &c. voll von fœderibus & bellis, die unsere Vorfahren/ so hie/ so dort/ mit Königen/ Potentaten/ Fürsten und Herren/ bisweilen wol auff ausdrücklichen Anlaß und Erinnerung der Römischen Käyser und Könige gehabt/ und respective geführet haben/ inmassen/ wenn unser gemeiner Syndicus diese nechste Jahr her/ etwas mehr Zeit gehabt/ und nicht durch unterschiedliche langwierige Legatio-

gationes in Schweden/ Niederlandt/ Franckreich und Hispanien ꝛc. an Verfassung unser Hanſischen Historien/ die ihm vorlängst anbefohlen/ verhindert/ in offenen Druck publicirt sein solte.

Für diesmahl aber nur etliche wenig Fälle anzudeuten/ haben unsere Vorfahren/ Anno 1363. mit den Hertzogen zu Mecklenburg und Graven zu Hollstein ꝛc. wider andere sich verbunden/ und ist solche Fœdus hernacher/ Anno 1383. zu angezogenem Ende nicht allein ernewert/ sondern auch von hochgedachten beyden Herren/ den Städten zu mehrer ihrer Versicherung/ etliche Schlösser abgetretten und eingethan worden.

Ein gleichmäßig Fœdus befindt sich mit der Königin zu Norwegen/ der Ritterschafft des Reichs Dännemarck/ und den sämptlichen Hansee-Städten/ wider die See-Rauber/ welches im Jahr 1384. beschlossen/ darinn unter andern mit versehen/ daß wann eines See-Raubers Schloß erobert/ solches die Städt usque ad refusionem expensarum innebehalten solten/ und ist in folgenden 1386. Jahr/ höchsterwehnte Königin in Dännemarck und Norwegen/ Frau Margaretha/ neben Herrn Albrechten/ König zu Schweden/ den Graffen von Hollstein/ und andern Herren mehr/ zu Lübeck uff einem Hansee-Tage persönlich zugegen gewesen/ und hat sich mit den Städten aus vielen Sachen berathschlaget/ darauff auch erfolgt/ daß die Verbündtnüs zwischen ihr und den Hansee-Städten zu zweyenmahlen in Annis 1399. und 1400. renoviret/ und des folgenden 1401. Jahres ein speciale fœdus zwischen der Königin/ Ihrer Majestät Sohn/ dem jungen König/ und fünff Hansee-Städten allein aufgerichtet/ dabey man sich auch sonderbahrer Austräge/ Rechtens/ und einer Ordinanz, wie es mit den Schiffbrüchigen Gütern im Reich Dännemarck gehalten werden soll/ verglichen.

Als auch kurtz vor dem/ König Albrecht zu Schweden/ neben seinem Sohn/ von Königin Margarethen gefangen worden/ haben sich unsers Collegii verwandte Städt/ Jahrs 1385. der Unterhandlung angenommen/ auch erlangt/ daß ihres Mittels Abgesandten/ höchstermelter König Albrecht und sein Sohn/ von offt höchstgedachter Königin Margarethen/ in ihre Hand und Gewalt übergeben von denen sie auch beede/ bis zu endlicher Vergleichung/ in Teutschland heraus geführet und der Vatter zu Rostock/ der Sohn aber zu Wißmar/ ein zeitlang enthalten worden/ zu welcher Zeit auch die Haupt-Stadt in Schweden Stockholm/ in der Hansee-Städt Hand vertraut und übergeben gewesen.

Im nechstfolgenden 1396. Jahre/ haben unsers Mittels zwey Städte/ die Stadt Lüneburgk wider die Hertzogen entsetzt/ bis erstlich ein dreyjähriger Still-Standt aufgericht/ und hernach die Sach vollends vertragen.

Anno 1418. hat der Römische Kayser Sigismund/ an das Hanſische Collegium begehrt/ Ihrer Kayserlichen Majestät Kriegs-Volck/ welches sie dazumahl zu Befriedigung der West-See ausgeschickt gehabt/ mit desselben Hülff zu stärcken/ und zu dero Behuff mit den Ost-Friesen zu confœderiren.

Im selbigen Jahre haben die Städt von der Hanse/ neben etlichen Fürsten/ einen schweren Krieg/ welchen König Erich zu Dännemarck/ Schweden und Norwegen/ wider Hertzog Heinrich von Schleßwig/ und Graff Heinrichen zu Hollstein geführet/ dergestalt zu richten versucht/ daß/ welche Parthey der Unterhändler Spruch und Erkändtnüs nicht pariren wolt/ wider dieselbige beyde Fürsten und Städt zugleich fallen/ und sie dahin bringen und vermögen solten.

Anno 1430. hat weylandt Hertzog Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. vor Sr. Fürstl. Gn. Freund und Vettern/ den Herrn Marggraffen zu Meisen ꝛc. unserer Vorfahren Hülff begehrt und verlangt/ sich auch derselben nutzbarlich gebraucht.

Anno 1456. hat König Christiern zu Dännemarck/ in eigner Person/ bey Versammlung vieler Herren und Städt zu Rostock/ an die Hansee-Städt begehret/ ihre Gesandten in Schweden/ zu König Carl zu schicken/ und den Krieg zwischen ihnen zu vergleichen.

Das wissen die alten Sächsischen Chronica zu referiren/ was Massen die Landtgraffen zu Hessen/ Anno 1461. die Stadt Eimbeck überziehen wollen/ aber solches von wegen unserer Vorfahren Assistenz, die gemeldter Stadt beschehen/ verblieben sey.

Ingleichen auch von dem nachfolgenden 1462. Jahre/ welcher Gestalt darinne die Städt von der Hanse/ sich mit dem Bischoffe zu Hildesheimb und Hertzog Bernhardten/ wider Hertzog Friedrichen zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. zusammen gesetzt/ und es so weit gebracht/ daß ihnen den Confœderirten ein Schloß/ Mörigen genannt/ von wegen zugefügten Schadens/ zu Unterpfand gesetzt worden.

Item/ wie bald hernacher/ nehmlich Anno 1466. Herr Wilhelm der Aelter/ welcher Victorioſus genennet wird/ und Sr. Fürstl. Gn. beyde Söhne/ Herr Wilhelm der Jünger/ und Herr Friederich der Jünger/ alle Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. mit den Ehrb. Hansee-Städten wiederum zu gantz beschwerlichen Fehden/ Kriegen/ Unwillen und Zugriffen gekommen; haben Herr Johannes Ertz-Bischoff zu Magdeburg/ Pfaltzgrafe bey Rhein

und Hertzog in Bäyern/ und Herr Friederich/ Marggraffe in Brandenburg/ des heil. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst/ sich interponirt/ und zu Qvedlinburg/ Anno 1467. in Gegenwart Herrn Heinrichen und Herrn Otten Gevettern/ zu Braunschweig und Lüneburgk Hertzogen/ Friederichen/ Graffen und Herrn von Orlemundt/ Güntern/ Graffen und Herrn zu Mansfeld/ Ulrichen/ Graffen und Herrn zu Reinstein/ Günter/ Graffen zu Müling und Herrn zu Barby/ Gottfrieden/ Graffen zu Hohnstein und Herrn zu Zigenhain/ Heinrichen Herrn zu Gera und Eberstein/ Gottschalck/ Herrn zu Plesse/ und vieler Ertzbischöfflicher und Churfürstl. Räthe und Leben-Leute/ auch Sende-Botten etlicher Reichs- und vornehmer Städt/ diese gefehrliche Irrungen/ auff beyder Theile Heimstellung und nothdürfftige Verhör/ gründtlich hin- und beygelegt/ verglichen und vertragen/ auch dabey/ wie es mit Stillung künfftiger Unruhe/ zwischen hochermelten Fürsten und den Hansee-Städten anzustellen/ heilsame Provisiones gemacht/ und insonderheit bey den Hansee-Städten erhalten/ daß sie das Schloß und Stadt Möringen/ mit ihren Zubehörungen/ in höchstgedachtes Herrn Churfürsten Handen zu überantworten sich bewegen lassen/ nach mehrerm Besage darüber verbrieffften und besiegelten Vertrags.

Anno 1468. hat sich ein schwer vierjähriger Krieg zwischen der Cron Engellandt/ und unsern Vorfahren angesponnen/ welcher durch weyland Hertzog Carln zu Burgund ꝛc. und andere Fürsten verglichen worden/ welcher von den Historicis noch anietzo der Utrechtische Vertrag/ sive Trajectensis concordia, genanndt wird.

Anno 1476. hat Herr Henning/ Bischoff zu Hildesheim/ Herr Wilhelm der Aelter/ und dessen Söhne/ Herr Wilhelm und Herr Friederich Gebrüdere/ alle Hertzogen zu Braunschweig/ Herr Johann/ Graffe zu Spiegelberg/ vor sich und die gemeine Ritterschafft des Landes zu Hamburg/ Herr Godtschalck/ Edler Herr zu Plesse/ vor die gemeine Ritterschafft des Landes zu Göttingen/ Herr Burgkhard/ Edler Herr zu Warburg/ vor sich und die gemeine Ritterschafft des Stiffts zu Hildesheim/ Heinicke Knichе/ Ritter/ vor sich und die gemeine Ritterschafft des Landes zwischen Deisser und der Leine/ Herrmann Högere/ vor sich/ und die gemeine Ritterschafft hochernanntes Hertzogen Albrecht/ mit den Hansee-Städten Braunschweigischen Qvartiers/ auff zwantzig Jahr sich vereinigt/ vertragen und zusammen gesetzt/ nach weitläufftigen Innhalt dero hierüber fünfffach verbrieffften und besiegelten Confœderation.

Es melden auch die alte Sächsische Chronica, daß Anno 1485. Herr Bartold/ Bischoff zu Hildesheimb/ und Herr Heinrich/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneburgk ꝛc mit der Stadt Hildesheimb/ in schwere fast zweyjährige Fehde und Kriege gerathen und daß Braunschweig/ und andere Hansee-Städte/ sich der von Hildesheimb angenommen/ ihnen mit Proviant/ Hülff und Rettung getreulich beygesprungen/ biß zu End folgenden 1486. Jahrs die Sach gütlich verglichen worden.

Bald darnach sind unsere Vorfahren mit der Cron Franckreich in grosse Zweyhelligkeit und Kriege gerathen/ welche die Könige zu Dennemarck und Schottland/ Anno 1487. beygelegt und vertragen haben.

Unlängst nach diesem/ als Herr Heinrich der Eltere und Herr Heinrich der Jünger/ beyde Hertzogen zu Braunschweigk und Lüneburgk/ Anno 1492. 1493. und 1494. die Stadt Braunschweig/ mit einem mächtigen Kriegs-Volck hefftig verfolget und beängstigt/ schreibet Autor Historiæ illius, Telamonius Ornatomontanus, daß unsere Vorfahren der Stadt Hildesheimb auffgetragen/ die Stadt Braunschweig auf gemeine Kosten/ mit Volck und Proviant zu entsetzen/ inmassen auch von denen von Hildesheimb rühmlich geschehen/ und darauf zuletzt die schweren Gebrechen/ von Herrn Ernsten/ Ertz-Bischeffen zu Magdeburgk/ Primaten in Germanien/ Hertzogen zu Sachsen und Herrn Johannissen/ Marggraffen zu Brandenburgk/ des heiligen Reichs Ertz-Cämmerern und Churfürsten zu Braunschweig im 1494. Jahre/ in Güte gerichtet und entschieden sind.

Anno 1525. hat König Friederich der Erste dieses Nahmens/ zu Dennemarck/ mit den Hansee-Städten in Verständtnüß zu tretten begehret/ welches gleicher Gestalt/ eben in demselben Jahr/ auff einer Versammlung zu Lübeck vom Herrmeister in Preußen gesucht worden.

Anno 1558. hat weyland Kayser Ferdinandt vor höchstgedacht das betrübte Lyffland/ den Hansee-Städten sehr beweglich commendirt/ und den Herrmeister mit ihres Collegii Hülff zu entsetzen ermahnet und befohlen.

Anno 1581. hat weyland Hertzog Franciscus von Alanzon/ des Königs von Franckreich Bruder/ ein Zusammensetzung mit unsern Stätten begehret/ und sich anerbotten/ zwischen der Cron Engelland und uns/ von wegen noch wehrender Gebrechen und Streitigkeiten/ Handlung zu pflegen.

Darumb dann noch biß auff heutigen Tag zu etliche der mächtigsten Potentaten und Fürsten der Christenheit/ kein Bedencken getragen/ oder verkleinerlich geachtet/ in fürwesenden Pacifications-Handlungen/ diese unsere Societät/ proprio motu mit zu begreiffen/ und auff ihrer

Freunde Seiten zu setzen, wie aus dero zwischen Ertz-Hertzogen Maximilian zu Oesterreich ꝛc. als erwehlten König zu Pohlen, und etlichen Ständen deroselben Cron Pohlen, Anno 1587. berahmten Capitulation, sonderlich aber aus denen zwischen den Königen zu Franckreich und Hispanien, Anno 1598. und wiederumb zwischen den Königen zu Hispanien und Groß-Britannien, Anno 1604. auffgerichteten Pacificationen zu ersehen.

Können demnach umb so viel weniger ermessen, warumb uns, oder etlichen unsers Mittels, ietzo blosse Annehmung eines Obristen und anderer Kriegs-Befelchhaber verweißlich solt aufgerückt werden können.

Alldieweil dergleichen Bestallungen bey uns nicht neu, sondern für und für gebräuchlich gewesen, und im Nothfall leicht zu erweisen, daß wohl eintzele Stätt unsers Mittels, für sich allein, nicht nur Gräff- und Adeliche, sondern auch wohl Fürstliche Kriegs-Erfahrne Personen, solcher Gestalt in Wart und Bestallung gehabt, und daneben ja aus rechten, und des heiligen Reichs Constitutionen und Satzungen bekandt, daß darinn eine solche Provision und Verfassung nicht nur erlaubt und zugelassen, sondern auch ausdrücklich befohlen und geboten, daß nemblich ein ieder Churfürst, Fürst und Stand des Reichs, mit den Seinen, sowohl auch andere Obrigkeiten und Gebietten, in guter Bereitschafft sitzen, und dermassen gefast seyn sollen, damit sie sich unversehens Uberfalls selbst etwas zu entschütten und ihren Genachbarten förderliche und fürträgliche Rettung leisten, und hinwieder von andern tröstlichen Beystand und Entsatzung erwarten mögen, und daß in dem ein ieder Stadt und Genachbarte, auch andere weit gesessene Obrigkeiten, einander mit rechten guten, wahren und gantzen Treuen meinen, halten und fordern, auch in solcher guten Correspondentz, Verständtnüß und Verwandnüß stehen, daß ihr einer, was er verständigt oder vernimbt, so dem andern zu Beschwerden und Nachtheil fürgehen möchte, desselbigen zu dem förderlichsten verwarnen, auch für sich selbst, seines besten Verstandts und Vermögens, vor dem, ehe die Sachen zu thätlicher Beschädigung gelangen, abzuwenden geneigt und beflissen seyn, und sich hierin jederzeit, nach Gelegenheit der Sachen und Nothdurfft, ein ieder dermassen freundlich und mitleidentlich gegen dem andern erweisen solle, wie ein ieder, vermög der natürlichen, Völcker und gemeinen Rechten, auch Christlicher Brüderlicher Lieb, (davon kein Mensch, Standt oder Unterthan exempt) zu thun schuldig und verbunden ist, wie solches mit eben den Worten in den fünff und funffzig- und vier und sechzigjährigen Reichs-Abschieden disponirt und verordnet, dahin, zumehrer Nachrichtung gezogen.

Dawieder dann zumal nichts irret, daß vermöge ietzt berürter und mehr anderer des heiligen Reichs Abschieden, eine gewisse Executions-Ordnung, zu Handhabung des heilsamen Land-Friedens, beliebet und aufgerichtet, sintemal die Bereitschafft und Verfassung, davon zuvor vermeldet, und dazu ein ieder Stand des Reichs, mit den Seinen, wie nichts weniger auch andere Oberkeiten und Gebieten, verpflicht und gehalten sind, eben der erste Grad der Defension ist, welcher billich und nothwendig vorher gehen muß und soll, darauf alsdann, und wann dieselbe, zu Abtreibung des andringenden Gewalts nicht zulangen mag, die Hülff des gantzen Crayßes, darin die Gewalt beschicht, zum andern, und so auch solche Hülff zu wenig, alsdann zum dritten, vierdten und fünfften Grad, noch zweyer nechst belegener, oder fünff, oder auch aller Crayßen Hülff, ordentlich erfolget, wie abermals die Reichs-Abschiede klerlich bezeugen, in welchen auch ohne Streit ist, daß Kriegs-Gewalt, durch Kriegsgeübte, und dazu taugliche abgetrieben werden, und diejenigen, so geübtes Kriegs-Volck unter ihnen nicht haben, anderswo geübte und taugliche Personen, in Dienst, Wart-Geld und Bestallung aufnehmen, oder in andere Wege deren gewiß seyn müssen, uns deshalben, wie vorhin, auf die Reichs-Abschiede, gefliessener Kürtze, referirende.

Ja es haben die Röm. Käyserliche Majestät, unser allergnädigster Herr, sambt Churfürsten, Fürsten und Ständen des heiligen Reichs, die Zeit und Leuffte jeweils so gefährlich und sorgsam angesehen, daß sie neben dem Inhalt des Landtfriedens, und darauff gefaster Executions-Ordnung, auch ein extraordinarium remedium zur Handt geschafft, und einsmahls funffzehenhundert gerüster Pferdt, auff etlich Monat, in ein Wart- und Rüstgeld, andermahls zwölffhundert gleicher gerüster Pferd, auff etlich Jahr nach einander, in Bestallung auf- und angenommen, damit nehmlich gemeine Ruhe und Sicherheit desto stattlicher erhalten, und ein ieder bey Recht und Frieden gelassen werden möcht.

Welchemnach wir billich vertrauen, daß man uns bey ietzigen gantz geschwinden und gefährlichen Leufften, da sich nicht allein allenthalben auff des Reichs Gräntzen beschwerliche Kriege sehen lassen, sondern man auch, leyder, im Reich spüret, in was geringen Respect etliche den hochverpönten Landtfrieden, die Executions-Ordnung und der höchsten Justiz Mandata und Urtheil halten, ja daß eben die Executions-Ordnung, welche zu Abwendung unbillichen Ge-

walts und Empörung/ fürnehmlich aufgerichtet/ fast ad contrarium finem, und sonderlich zu Verhinderung nothwendiger zugelassener Defension mißbraucht/ und zu solchem verbottenen End/ gefährliche Bestallungen auswertiger Obersten und anderer Kriegs-Befelchhaber befürdert und durchgetrieben werden wollen/ gar nicht zu verdencken/ vielweniger zu einiger Offension oder Æmulation der Herren Crayß-Obersten/ Zu- und Nachgeordneten zu mißdeuten/ daß wir uns allein des ordinarii & liciti remedii gebrauchen/ und wider unversehenen Uberfall und verbottene That-Handlungen/ obgehörter schuldiger Gestalt und Massen/ zur Defension und Gegenwehr in etwas anschicken und gefast machen.

Und lassen wir zu jedermänniglichs Bedencken gestellt sein/ ob nicht/ wenn ein solchs nun erst einem Corpori, oder vielen Verwandten Städten verweißlich gedeutet/ und pro æmulatione der löblichen Crayß-Verfassungen/ verstanden werden solte/ daraus viel beschwerlichs Mißtrauens/ und insonderheit dis Nachdencken erfolgen köndte/ als ob man den Städten und andern/ die nicht Fürstlichen Stands sind/ auch die naturalem defensionem mißgönnen und abstricken wolte.

Vielweniger kan aus solchen rühmlichen Bestallungen/ eine Auffwiegelung oder Halßstarrung der Unterthanen wider ihre Obrigkeit erzwungen/ und uns mit Fugen beygemessen werden/ dann obwol in obgemelter Anschlág einem vermeintlich angezogen wird/ alß solten bey uns/ denen von Lübeck/ etliche Schriffte in Neuligkeit in Druck gefertigt sein/ daraus genugsamb erscheine/ daß unser und unser Mitverwandten Meinung hiehin gerichtet/ so sind wir doch dessen mit nichte geständig/ sondern bezeugen mit ganzer Warheit/ daß wir auch auff angestellte strenge Inquisition/ dergleichen nicht erfahren können/ erbieten uns auch/ soferne man uns nochmals einige beständige Anzeig thun und fürbringen wird/ daß wir darauff ferner mit inquiriren/ und/ nach Befindung/ mit schweren Straffen dergestalt verfahren wollen/ daß unser ernstes Mißfallen an solchen Sachen/ iedermänniglich kund und offenbahr werden solle/ und daß wir dann auch bey unserm Collegio uns hiebevor unser mitverwandten Stadt Braunschweig/ als sie unerkandtes Rechtens uhrplötzlich und unversehens überfallen/ und in einer harten fünffMonatlichen Belagerung/ mit Schwert/ Feuer und Wasser/ auffs euserste geängstet worden/ vertrandtlich/ und solcher Gestalt/ wie wir/ vermög der natürlichen/ aller Völcker und gemeinen Rechten/ des heiligen Reichs Landtfrieden/ Constitutionen/ Ordnungen/ und Satzungen/ auch Christlicher Brüderlicher Lieb/ zu thun schuldig und verbunden/ in etwas angenommen/ und sie noch anietzo für unser Mitglied achten und halten/ das ist zu keinem andern Ende geschehen/ noch ietzo wo anders hingerichtet und gemeint/ dann/ daß dem Rechten sein Lauff gelassen/ und niemandt mit Gewalt davon verdrungen werden möge/ inmassen dann wir an ihnen denen von Braunschweig/ kein anders vermerckt haben/ noch anietzo vermercken können/ dann daß sie Güte oder Recht wohl leyden mögen/ darumb auch unauffhörlich bitten und flehen thun.

Und ist unser hertzlicher Wunsch/ daß alle und iede des Orts schwebende Irrsaln/ durch billiche tregliche Wege/ wo immer müglich/ in Güte oder durch Recht vollend erlediget und beygelegt/ und ein gut auffgerichtes Vernehmen wiederum gestifftet werden möge/ gestalt dann offt höchstgedachte Kayserliche Majestät alle sechs hochlöbliche Churfürsten/ auch die meisten Fürsten und Stände des Reichs/ welche wir durch unsere/ sowohl an Ihro Käyserl. Majestät Hoff zu Prag/ als auff jüngst gehaltener Reichs-Versammlung zu Regenspurg gehabte Abgeordnete/ und sonst durch vielfältige Intercessions-Schreiben allerunterthänigst/ unterthänig und dienstlich anlangen/ ersuchen und vielfältig hierunter bemühen lassen/ Zweifels frey allergnedigst/ gnedig und günstig/ uns dieß wahrhafftes Gezeugnüs mittheilen werden/ daß unser Intercedirn/ Anhalten/ Suchen/ Flehen und Bitten/ für diese unsere mitverwandte Stadt/ allein zu vorangedeutetem Zweck und Ziel gütlicher Vergleichung oder rechtlicher Entscheidung/ und also zu Wiederbringung respective gnädigen und unterthänigen Vertrauens gerichtet gewesen.

Wir haben auch/ als Ihro Kayserliche Majestät hiebevor wegen dieser der Stadt Braunschweig Defension, und wessen sie dabey unterschiedlich beschuldiget/ sowohl auch wegen editionis Privilegiorum & Recessuum Hansæ &c. an uns unterschiedliche Mandata ausgehen lassen/ im Jahr 1606. den 25. und 26. Junii, an Ihro Kayserliche Majestät/ aus damahliger unser Versammlung zu Lübeck/ uns dermassen allerunterthänigst verantwortet/ erkläret und anerbotten/ daß sie darab verhoffentlich/ ein allergnädigst Vergnügen gehabt/ und noch haben/ also wir mit Fugen nicht beschuldiget werden mögen/ als hätten wirs an dem/ was uns diesfalls eignet und gebühret/ mangeln oder erwinden lassen.

Dieweil es dann insgemein mit dieser unser Verständnüs und Collegio, wegen seines uhralten und uhrsprünglichen Anfangs/ und von Römischen Kayserm und Königen/ auch auswertigen Potentaten/ und des heiligen Reichs

Chur- Fürsten und Ständen beschehener viel- fältigen Approbationen, sodann mit unsern Co nventibus, Handlungen, Thun und Lassen, insonderheit denen, ohn allen Fug, Ursach und Noth, so beschwerlich, ja verkleinerlich und verhast angezogenen Bestallungen etlicher Kriegs- Obersten und anderer Befehlichhaber, oberzehlte wohl gegründte wahrhaffte und keine andere Gelegenheit im geringsten hat.

Hierum so protestiren wir (mittels Vorbehalt rechtlicher Eyferung, an Orten und Enden, da sich das geziehmt und erleublich, in bester bestendigster Form Rechtens, wie es geschehen soll, kan oder mag, hiemit offentlich, daß wir niemande einiger wider Dero Römischen Kayserlichen Majestät, unsers allergnädigsten Herrn Authorität und Hoheit, die güldene Bull, Reichs- und Crayß- Verfassung, Executions- Ordnung, vielweniger zu Vordrieß, Respect oder Æmulation des hochlöblichen Nieder- Sächsischen Crayß, dessen erwehlter Herrn Obristen, nach- oder zu geordenten, gemachter Verbindung, vielweniger Conspiration, Faction, Rottierung, Zerrüttung gemeines friedlichen Wesens, Aufwieglung und Halsstarrung der Unterthanen wider ihre ordentliche Obrigkeit, Beunruh- und Beschädigung der benachbarten, noch daß wir zu solchem verbottenen End, eintzigen auswertigen Kriegs- Obersten oder Befehlichhaber bestellt und angenommen, geständig, sondern bezeugen für dem allerhöchsten Richter, daß uns an diesem allen und ieden allenthalben Unrecht, zu viel und ungütlich geschehe, und wir unser Thun und Lassen, vor GOtt, der Kayserlichen Majestät und deroselben Cammer- Gericht, auch Chur- Fürsten und Ständen des Reichs, iederzeit zu verantworten, ja damit uns, um das gemeine Beste des heiligen Römischen Reichs, und unsers allgemeinen Vaterlands Teutscher Nation; ie länger ie mehr verdient zu machen getrauen und verhoffen, darzu uns, nach eusserstem unserm Vermögen, bestes Fleisses anerbiethende.

Signatum Lübeck, am 24. Tag Monaths Aprilis, nach Christi Geburth, im tausend sechshundert und neundten Jahre.

XXIX.

Der Erbarn Hansee- Städte Schiffs- Ordnung und See- Recht de Anno 1614.

Wir Bürgermeister und Räthe, der vereinigten Teutschen Hansee- Städte, entbieten den Ehrsamen unsern lieben Bürgern, sonderlich den Schiffs- Redern und Schiffern, wie auch sonst dem gemeinen Schiffs- Volck, welches auff unsern und unser Bürger Schiffen zu dienen und zu fahren gedenckt, unsern Gruß, und fügen euch hiemit zu wissen, daß wir, zu Beförderung der Seefarth und Kauffmannschafft, und alles auffrichtigen Handels, also zu gemeinem, und euer ieden Besten, unsere hievor in Druck gefertigte gemeine Schiffs- Ordnung, von neuen zu Bedacht gezogen, revidirt und ersehen, und mit etlichen dienlichen Zusätzen erkläret und gebessert, auch um mehrer Richtigkeit willen, unter gewiße Titul ausgetheilet haben. Publiciren und verkündigen euch darauff solche unsere von neuen revidirte und erklärte gemeine Schiffs- Ordnung, und wollen, daß ihr derselben, so viel die euer ieden betrifft, in allen ihren Puncten und Articuln, hinführo zu allen Zeiten, bis wir ein anders, mit gemeinem zeitigen Rath, geordnet haben werden, gehorsamlich gelebet und nachkommet. Dem also, und nicht weniger thut, so lieb euer iedemist, die aufgesetzte Straffe zu vermeiden, darnach ihr euch zu richten, und ihr vollbringet daran, zu eurem eigen Besten, unsere wohlgefällige Meinung. Geben in unserer Versammlung allhier zu Lübeck, am 23. Maji, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, im sechzehenhundert und vierzehenden Jahre.

Diese Ordnung hat fünffzehen unterschiedliche Titul.

Der I. Titul.

Von Erbauung der Schiffe, begreifft 6. Articul.

Der II. Titul.

Von der Schiffs- Freund und Reder Macht, in Annehmung und Beurlaubung der Schiffer, begreifft 4. Articul.

Der III. Titul.

Von des Schiffers- Ammt, hat 19. Articul.

Der IV. Titul.

Von des Schiffs- Volcks Aufnehmung und Ammts- Gebühr, hat 29. Articul.

Der V. Titul.

Von Ausredung der Schiffe, hat 7. Articul.

Der VI. Titul.

Von Bödemerey, begreifft 3. Articul.

Der VII. Titul.

Von Ammiralschafft, hat 1. Articul.

Der VIII. Titul.

Von Seewurff und Haverey, hat 4. Articul.

Der IX. Titul.

Von Schiffbruch und Seefund, hat 5. Articul.

Der X. Titul.

Von andern Schäden, so sich durch Schuld, Ungerath oder Unglück an Schiffen begeben, hat 4. Articul.

Der XI. Titul.

Von Lossung der Schiff und Liefferung der Güter, hat 6. Articul.

Der XII. Titul.

Von der Schiffer Rechnung, hat 3. Articul.

Der XIII. Titul.

Von der Führung, begreifft 7. Articul.

Der XIV. Titul.

Von extraordinari Belohnung getreuer Schiffs-Kinder, fasset 3. Articul.

Der XV. Titul.

Von Execution dieser Ordnung, hat 3. Articul.

Der erste Titul.

Von Erbauung der Schiffe.

Der erste Articul.

Niemand mag in unsern Städten Schiffe auffsetzen und bauen lassen, ohne welche einer ieden Stadt unsers Bundes Bürger seynd, oder dessen sonderbahre Vergünstigung von iedes Orts Obrigkeit haben.

II.

Kein Schiffer soll sich unterstehen ein Schiff zu bauen, es sey dann, daß er seine Freunde, die mit ihm bauen wollen, alle beysammen habe, es wäre dann, daß er das Schiff alleine zu bauen, und zur Seewart zu führen vermöcht, bey Pön, eines halben Thalers von ieder Last, nach des Schiffes Grösse, halb einem Erbarn Rath iedes Orts, und halb den Armen zu entrichten.

III.

Wann der Schiffer die Freunde alle beysammen, und deren Willen zum Bauen hat, so soll er iedoch nicht anfangen zu bauen, es sey dann, daß er mit den Freunden noch ferner der Sachen eins, wie groß oder wie klein das ist, wie viel Ellen Keels, wie viel Füsse flaches, wie viel auff dem Balcken, wie tieff verbunden, damit das Schiff nicht grösser noch kleiner werde, denn wie es die Freunde begehren, nach Laut einer Zerte, welche darüber soll auffgerichtet werden. Thäte der Schiffer darüber, und das Schiff würde über fünff Last grösser, als es bewilliget, der soll verbrochen haben vor ieder Last, welche das Schiff grösser würde, zwey Thaler, halb an den Rath, und halb an die Armen.

IV.

Gleicher Gestalt soll der Schiffer nicht Macht haben, nachdem das Schiff einmahl in die See gesetzt, ichtes daran zu bauen oder zu bessern, noch einig Reitschafft dabey zu zeugen, ohne Wissen und Willen der Freunde. Es wäre denn, daß er in fremden Landen wäre, und beweisen könte, daß es die Noth, um das Schiff durch die See zu bringen, erfordert, dasselbe oder dessen Reitschafft, also zu bessern, ander Gestalt sollen ihm die Freunde zu den Kosten zu antworten nicht schuldig seyn.

V.

Zu Erbauung der Schiffe sollen die Freunde und Reder, sowohl auch der Schiffer, nicht bemächtiget seyn, einige Materialien oder Victualien von dem Ihren heraus zu geben, und in Rechnung zu bringen, es sey dann, daß die übrigen Freunde und Reder alle darein gewilliget, thäten sie darüber, sollen ihnen die andern zur Zahlung nicht gehalten seyn.

VI.

Damit aber alles desto richtiger zugehe, und was zu des Schiffs Erbauung von nöthen, mit Vortheil eingekaufft, und zur Hand gebracht werde, so sollen die Schiffer schuldig seyn, die sämbtliche Schiffs-Freunde und Redere zu ersuchen, daß sie eine oder zwo Personen, ihres Mittels mit ihrer Consens, dem Schiffer zuordnen, welche ihme helffen käuffen, zu gemeinem des Schiffs Besten, und was dann also gekaufft wird, das soll bescheidentlich, von wem und zu welcher Zeit, item, wie theuer es gekaufft worden, verzeichnet und zur Rechnung gebracht, und gut gethan werden. Erzeigten sich die Schiffer, Schiffs-Freunde und Redere säumig hierin, sollen sie, so offt darüber geklagt wird, mit zehen Thaler Straff dem gemeinen Gut verfallen, und die Schiffs-Freunde dasselbe, was der Schiffer ohne der Freunde Willen gekaufft, zu bezahlen nicht schuldig seyn.

Der ander Titul.

Von der Schiffs-Freund und Reder Macht, in Annehmung und Beurlaubung der Schiffer.

Der erste Articul.

Welcher Schiffer zuvor ein Schiff geführet hat, der soll von niemand anders vor Schiffer angenommen werden, es sey dann, daß er gute Beweiß und Zeugnüß auffzulegen habe, daß er von seinen vorigen Freunden, denen er gedienet, mit ihrem Wissen und gutem Willen, nach gethaner erbarer richtiger Rechnung, abgeschieden sey, bey Straff 40. Thaler, halb dem Rath, und halb den Schiffs-Freunden, von denen der Schiffer ohne Willen und Rechnung geschieden seyn möchte, zu entrichten.

II.

Sobald iemand vor Schiffer angenommen wird/ sollen ihm die Freunde seine Heure auff alle Fahrwasser machen/ damit der Schiffer nach solchem/ auch des Steuermanns/ und anderer Officirer Heur zu machen/ und darin der sämbtlichen Reder bestes zu wissen/ möge angewiesen werden.

III.

Wir wollen auch die Schiffs-Freunde und Reder/ alles Fleisses ermahnet haben/ daß sie zu iederzeit/ bey erster Annehmung der Schiffer/ oder da das nicht geschehen wäre/ bey erster nechstkünfftiger Ausreidung/ richtige/ klare und deutliche Abrede/ Geding und Vergleichung mit ihnen machen/ und sie unter andern vermittelst ihres Eydes angeloben/ und darüber offene Instrument oder sonst gläubliche Schrifft auffrichten lassen/ daß sie nehmlich ihrem Ambt treulich vorseyn/ der Erbarn Städte Ordnung gehorsamblich geleben/ den Freunden und Redern mit erbarer richtiger Rechnung iedesmahls fürkommen/ und da deswegen Streit zwischen ihnen fürfallen solte/ an eines Erb. Raths iedes Orts Erkäntnüs und Ausspruch/ ohne alles Appelliren und Reduciren/ sich gäntzlich begnügen lassen wollen ꝛc. dann damit gedencken wir/ mit Gottes Hülff/ der wachsenden Untreu/ und aller Gelegenheit derselben zu begegnen/ alle gefährliche Auszüge zu verhüten/ und auffrichtigen Handel und Wandel zu gemeinem Besten zu befördern.

IV.

Würde sich ein Schiffer gegen seine Freunde nicht dergestalt erzeigen/ daß sie ihm vor Schiffer zu behalten gemeint/ so sollen die Freunde Macht haben/ den Schiffer zu beurlauben und abzusetzen/ iedoch daß sie ihm sein Schiffpart/ da er einiges hätte/ also bezahlen/ wie es nach Erkänntnüs unpartheyischer Leute taxiret und geschätzet werden möchte.

Der dritte Titul.
Von des Schiffers Ampt.
Der erste Articul.

Ein ieglicher Schiffer soll des Compasts/ der See- und Fahr-Wasser kündig seyn/ und das Schiff zu führen und zu steuren/ zu laden und zu lossen/ und das Volck anzuführen und zu regieren wissen/ gebe sich iemand dafür aus/ und könte dafür nicht bestehen/ der soll nach Befind- und Ermäßigung gestrafft werden.

II.

Wann der Schiffer zur Seewerts gedencket/ und die Ausreidung/ davon hernacher unter dem fünfften Titul gehandelt werden soll/ richtig/ so soll er mit erfahrnen Steuer-Leuten/ und andern tüchtigen Schiffs-Volck sich versehen/ und dann sonderlich warnehmen/ damit das Schiff nicht zu wenig noch zu viel/ und sonderlich auch auff den Uberlauff und in der Cajüte gar nicht beladen/ sondern also mit Wahren oder Ballast versehen seyn möge/ daß es weder seiner Rankigkeit halben periclitire/ noch/ der Uberladung wegen/ der Güter Werffung von nöthen werde. Thät er das nicht/ und entstünde Schaden daher/ den soll er zu bezahlen schuldig seyn/ und wann gleich ein solch überladen Schiff wohl überkommen würde/ so soll er doch von einer ieglichen Last/ damit er die Uberladung beweißlich gethan/ so viel Fracht/ als er an den übrigen Lasten verdienet/ der Hansee-Stadt oder dem Contor/ allda er anlangen wird/ zu bezahlen pflichtig seyn.

III.

Der Schiffer soll des Nachts nicht vom Schiff bleiben/ bey Straff nach Ermäßigung/ thät es ihm aber ie Noth/ und er möchte das beweisen/ so soll es ihm ohne Straffe seyn/ iedoch daß er auf solchen Fall dem Haupt-Boßmann/ und andern Officianten/ so viel dazu von nöthen/ das Schiff immittelst mit Fleiß befehle.

IV.

Damit auch die Schiffer des Schiffs/ und ihres Ampts desto besser auswarten mögen/ so sollen sie sich nicht bald mit Kauffmannschafft beladen/ sonderlich aber alles weitläufftigen Handels/ dadurch sie an Wartung ihres Ampts beym Schiff/ verhindert werden möchten/ sich gäntzlich entschlagen/ bey Straff/ wie das ein Rath/ auff der Reder Klage/ nach Befindung richten wird.

V.

Die Schiffer sollen ihrem Schiffs-Volck/ zu Verhütung alles Muthwillens und Auffstands/ ihre wohl verdiente und versprochene Heure nicht vorenthalten/ noch ihnen daran nichts beschneiden und abbrechen/ es wäre denn/ daß auf vorhergehende Verhör und Gutachten der Schiffs-Freunde/ wann die Reise vollzogen/ iemands seiner Verbrechung halber etwas zu kürtzen und abzuziehen wäre.

VI.

Und damit sowohl Schiffer/ als Schiffs-Kinder wissen mögen/ zu welcher Zeit die Heure zu entrichten und zu empfangen/ so ordnen wir/ daß die Schiffe/ so Ostwerts/ und auf Norwegen lauffen/ zu zweymahlen/ die aber an andere abgelegene Oerter segeln/ zu dreymahlen/ und iedesmahls ein Drittentheil davon bezahlen sollen/ ein Theil da der Schiffer abeläufft/ das ander/ da er loßet/ und das Drittetheil/ wann die Reise vollendet ist/ bey Pönzehen Thaler/ so offt darüber von Schiffern oder Schiffs-Kindern/ in Bezahlung/ oder Forderung der Heuer/ gehandelt wird.

VII.

Gebe aber ein Schiffer seinem Schiffmann auf der Reiß, da er erst loßet, oder anderwerts ladet, ohne redliche und kundbare Ursach, Urlaub, so soll er ihm die volle Heur und Führung zu bezahlen schuldig seyn.

VIII.

Würde sich der Schiffs-Kinder einer oder mehr gegen den Schiffer muthwillig stellen, oder unter zu erzeugen, welches mit zweyen andern Schiffs-Kindern zu beweisen, den, oder dieselbigen mag der Schiffer zu gelegener Zeit, wohl an Land, iedoch daß Leute darauf wohnen, setzen, dawider sich die übrigen Schiffs-Kinder nicht auflehnen, sondern dem Schiffer nichts weniger die Reise vollenden helffen sollen, bey Verlust ihrer Heur, und hoher Straff der Obrigkeit.

IX.

Wann das Schiffs-Volck wider ihr Ampts-Gebühr, davon im nechst folgenden Titul geordnet wird, ichts verbricht, und es wolte einer dem andern zuwider dißfalls nicht Zeugnüß geben, so soll des Schiffers Eydlicher Aussage geglaubt, und die Verbrecher darnach gestrafft werden.

X.

Würde der Schiffer auch selbst die verfallene Brüche des Schiffs-Volcks verschweigen, so soll ers mit funffzig Thalern verbüssen, halb der Obrigkeit, und die andere Helffte den Armen zu entrichten.

XI.

Trüge sichs zu, daß einer den andern im Schiff erschlüge und umbs Leben brächte, den Thäter soll der Schiffer in die Eisen schlagen, und ins erste Gerichte bringen, damit er allda seine Straff empfahe.

XII.

Begebe sichs, daß dem Schiffer ein Freybeuter an Bort käme, dessen sich der Schiffer mit seinem Volck, vermittelst der Hülffe des Allmächtigen, verhoffentlich zu erwehren und zu entschütten hätt, und das Volck wäre willig dazu, der Schiffer aber wolte nicht fechten, so soll derselbige Schiffer, nach der Zeit, einig Schiff zu führen, nicht beglaubt, sondern seiner Ehren entsetzet seyn, und für keinen redlichen Mann gehalten, noch in einiger Hansee-Stadt geleidet und gelitten werden.

XIII.

Würde einem Schiffer Edelgestein, und dergleichen kostbare Sachen, welche nicht Fracht-Güter sind, oder auch bahr Geld, umb einen gewissen Lohn oder Trinckgeld mit zu überbringen, in Verwahrung gethan, davon soll ihm der vierdte Pfennig gegeben, und die übrigen drey Pfennig den Schiffs-Freunden gefolget werden.

XIV.

Ob sich gleich ein Schiffer unterstehen würde, sein Antheil Schiffs, seinen Redern etwa zu Verdrieß und Widerwillen, iemand anders, über den rechten Werth, zu verkauffen, dahero den Redern in den Kauff zu treten, wie ihnen sonst gebühret, ungelegen, so sollen sie doch nicht mehr, als den billichen Werth, nach guter Leute Erkäntnüß, darumb zu geben schuldig seyn.

XV.

Würde ein Schiffer ohne wahre Noth in eine Hafe segeln, dahin er nicht befrachtet, so soll er den Schaden, welchen die Reder darauf rechnen können, aus seinem Beutel zu erstatten schuldig seyn.

XVI.

Würde er aber allda die Kauffmanns-Güter und das Schiff verkauffen und weichhafftig werden, und also den Freunden Schiff und Gut entwenden, so soll er in keiner Hansee-Stadt gelitten, und da er betreten wird, an seinen freyen Höchsten gestrafft werden.

XVII.

Wäre er aber durch Sturm oder andere See-Noth, in eine andere Hafe, dann dahin er gedacht und befrachtet, gerathen, wolt dann der Kauffmann sein Gut daselbst empfangen, so ist er dem Schiffer die volle Fracht zu geben schuldig, will er aber die Güter allda nicht empfangen, so muß der Schiffer das Gut an den Ort liefern, dahin ers zu bringen angenommen, und solches auff seine Kosten, aber des Kauffmanns Ebentheur und Bezahlung des Zollens.

XVIII.

Würde auch ein Schiffer an Orten und Enden, da er und sein Steurmann nicht gnugsam kündig, und er Piloten haben mag, sich deren nicht gebrauchen, so soll er um eine Marck Goldes gestrafft werden.

XIX.

Welcher Schiffer Korn einnimmet, der soll dasselbige, so offt es Noth, auff der Reise kühlen, thät ers nicht, da ers doch wegen Wetters und Windes hätt thun mögen, er soll zum Schaden antworten, so offt ers aber kühlen wird, soll man ihm und seinen Schiffs-Kindern, vor iede Last zwey Schilling Lübisch entrichten, darüber der Kauffmann oder Befrachter nicht soll bedrenget werden.

Der vierdte Titul.
Von des Schiffs-Volcks Auffnehmung und Ampts-Gebühr.

Der erste Articul.

Kein Schiffer soll nach diesen Tagen Schiffs-Volck heuren, wie sie Nahmen haben, sie haben dann gnugsam Paßbort von vorigen ihren Schiffern, mit welchen sie gefahren, bey Pön zwey Thaler, vor iede Person, die er ohne Paßbort mitnehmen würde, die Helffte an die Obrigkeit, und die ander Helffte an die Schiffer-Gesell-

sellschafft zu entrichten/ und sollen die Schiffer die Paßborten ohne redliche Ursach/ nach der Schiffer-Gesellschafft oder des Raths Erkäntnüs/ so das Noth wäre/ nicht difficultiren und weigern/ uud sollen die Paßborten in einer gemeinen Form/ bey den Alter-Leuten der Schiffer-Gesellschafft/ iedes Orts gedruckt vorhanden seyn/ und iedermann der ihrer benöthiget/ ohne Entgeltnüs gefolget werden/ nur daß der Nahme des Schiffers und Schiffs-Kindes/ auff das Spacium, so darinn offen zu lassen/ gezeichnet/ und des Schiffers Pittschafft oder Merckmahl darunter gesetzt werde.

II.

Keiner soll dem andern sein Schiffs-Volck aus seiner Kost abspannen/ es geschehe mit höher Heure oder guten Worten/ thät iemand dawider/ er soll zehen Thaler/ halb an die Obrigkeit/ und halb an die Schiffer-Gesellschafft verbrochen haben/ und der sich abspannen lässet/ soll dem Schiffer von dem er scheidet/ die halbe Heure/ deren er mit ihm eins worden/ zu entrichten schuldig seyn.

III.

Die Schiffs-Kinder sollen bey ihrer Annehmung angeloben/ dem Schiffer treue/ huld und gehorsam zu seyn/ und sich alles Frevels/ Meuterey und Zusañenverstrickung zu enthalten/ bey Straff/ wie unterschiedlich hernach folget.

IV.

Würde sich iemand für Steurmann/ Häupt-Boßmann/ oder sonst einen Officierer im Schiff ausgeben/ der nicht gut und voll dafür thun könte/ und solches der Schiffer mit zweyen guten Männern oder seinem Volck beweisen könte/ so soll derselbe seiner Heur verlustig seyn/ und darüber nach Ermäßigung gestrafft werden.

V.

Gewinnet ein Schiffer einen Schiffmann/ daß er an seine Kost kömbt/ hält sich dann der Schiffmann unredlich/ das beweißlich ist/ ehe er ausgesegelt/ so mag ihm der Schiffer wohl Urlaub geben/ würde er sich aber recht verhalten/ und der Schiffer ihm dennoch unverschuldeter Sachen Urlaub geben wolte/ so soll er ihm das dritte Theil der Heur/ so ihm allda zur Städte gebühret/ vergnügen und bezahlen/ und solches aus seinem Beutel/ und den Rehern nicht in Rechnung bringen.

VI.

Alsbald der Schiffer das geheurete Volck in seine Kost auffnimmet/ und zu Schiffe zu gehen heisset/ soll es zur Stund seine Herberg im Schiff haben/ und sonst nirgends/ bey Pön vor iede Nacht die sie ausbleiben 4. Schilling Lübisch. Und soll keiner des Schiffers Kost verachten/ bey Verlust der Heur und Führung/ und Straff der Aussetzung zu Lande.

VII.

Wann aber das Schiff schon auff der Reide/ oder nach einer ieden Stadt Portus Gelegenheit/ vor die See gebracht/ sollen sie sich vom Schiff/ ohne Urlaub des Schiffers/ gantz und gar nicht begeben/ und solches sowohl auf der Hin- als Wieder-Reiß/ bey Straff der Gefängnüs/ oder einer schwerern/ nach Ermäßigung des Raths.

VIII.

Das Schiffs-Volck soll keine Gasterey im Schiff halten/ ohne Wissen und Willen des Schiffers/ bey Pön der halben Heur.

IX.

Keiner vom Schiffs-Volck soll seine Frau des Nachts im Schiff behalten/ bey Straff eines Thalers.

X.

Keiner soll schiessen/ ohne Befehl des Schiffers/ thät einer darüber/ er soll Kraut und Loth doppelt bezahlen.

XI.

Es sollen die Schiffs-Kinder/ nach der Zeit/ wann sie zu Schiffe gangen/ sowohl in den Hafen/ als in der See/ die Wacht fleißig halten/ nach Gelegenheit und Verordnung des Schiffers/ bey Straff eines halben Thalers/ oder einer schwerern/ nach Befindung. Und woferne sie sich an der Heur die verdiente Straff nicht kürtzen lassen wolten/ sollen sie darüber in des Raths Straff gefallen seyn.

XII.

Wer auff die Wacht bestellet ist/ und würde schlaffend befunden/ der soll 8. Schilling Lübisch/ oder deren Werth/ in die Armen-Büchse verbrochen haben.

XIII.

Wer einen auff der Wacht schlaffend findet/ und solches nicht anmeldet/ der soll in gleiche Straffe gefallen seyn.

XIV.

Kein Boßmann soll so verwegen seyn/ das Bot oder Eßpinck loß zu machen/ ohne Erlaubnüs des Schiffers oder Steuermanns/ bey Straff der Gefängnüs.

XV.

Wann ein Schiffer an frembden Oertern Winterlage hält/ oder sonst wo still lieget/ so soll keiner der Schiffs-Kinder vom Schiff gehen/ ohne des Schiffers Willen und Erlaubnüs/ bey Pön der halben Heur/ davon die Helffte dem Schiffer/ und die ander Helffte den Armen zu entrichten.

XVI.

Ingleichen soll kein Schiffs-Volck vom Schiffe fahren/ wenn das Schiff vor Ancker liegt/ ohne Erlaubnüs des Schiffers/ bey Pön eines halben Thalers.

XVII.

XVII.

Würde auch iemand derselbigen, die also ohne Urlaub zu Land gangen, geschlagen oder verwundet, den ist der Schiffer heilen zu lassen nichtschuldig.

XVIII.

Were es Sache, daß mercklicher grosser Schade geschehe, wegen eines Boßmanns Abwesen aus dem Schiffe, den soll er zu bessern schuldig seyn. Hätte er ihn nicht zu erstatten, er soll Jahr und Tag im Gefängnüs mit Wasser und Brod gespeiset werden, würde aber durch sein Abwesen vom Schiff, das Schiff untergehen, und iemand darin todt bleiben, so soll er am Leben oder sonst nach Ermessung ernstlich gestrafft werden.

XIX.

Wann der Schiffer mit etlichen seines Volcks zu Lande fähret, so soll das Volck schuldig seyn auff das Both oder Schute zu warten, und wo ihrer der Schiffer zu Lande zu gebrauchen hat, sollen sie ihme willig seyn. Und sobald der Schiffer dem Schiffs-Volck gebeut zu Schiff zu fahren, und darüber iemand zu Lande bliebe, und die Nacht nicht zu Schiff käme, der soll seine Führung verbrochen haben, oder mit Gefängnüs gestrafft werden.

XX.

Wann ein Schiffer sein Volck auff einen gewissen Ort geheuret, und es käme ihm Zeitung von seinen Freunden, oder sonst iemandes zu, daß er am andern Ort besser Profit zu thun verhoffte, so sollen ihm die Schiffs-Kinder folgen, des soll ihnen der Schiffer Verbesserung zusagen, und so sich deren unter einander nicht vergleichen könten, soll die Erkäntnüs darob stehen, bey den Alter-Leuten der Schiffer Gesellschafft, oder andern unpartheyschen Seefahrenden Leuten. Wolt sich iemand daran nicht begnügen lassen und etwa Meuterey anrichten, der soll wie ein Meutmacher gestrafft werden.

XXI.

Also auch, wann dem Schiffer ausserhalb Landes eine Fracht fürfiele, sollen ihm die Schiffs-Kinder, gegen ziemliche Verbesserung folgen, könten sie sich der Verbesserung nicht vergleichen, soll der Schiffer deswegen die Reiß nicht unterlassen, sondern dem Volck ungefehr so viel, als die halbe Heur ertragen mag, entrichten, und das übrige, nach vollendeter Reiß, zu guter Leut Erkäntnüs stellen. Wolt sich iemand daran nicht begnügen lassen, sondern Meuterey machen, der soll, wie bey nechst vorhergehendem Articul gemelt, gestrafft werden.

XXII.

Wann der Schiffer seine Schiffs-Kinder redlicher Weiß durch den Winter gebracht, und in seiner Kost gehalten hat, sollen sie ihn darüber zu Erhöhung der Heuer nicht dringen, bey Pön der halben Heur, und Straff des Raths.

XXIII.

Würde ein Schiffer ausserhalb Landes von frembden Potentaten, oder anderer Obrigkeit angehalten, oder er müste auff Fracht warten, oder aus andern Ursachen den Schiffs-Freunden zum Besten still liegen, so soll er deßwegen dem Schiffs-Volck, über Kost und Tranck, ein sonderbahr Liege-Geld zu geben weder schuldig noch bemächtiget seyn, sondern es soll die Ermäßigung dessen, nach vollbrachter Reise, oder zu erster Loße-Städte, zu Erkäntnüs guter Leute stehen. Wolte iemand der Schiffs-Kinder dessen nicht vergnüget seyn, sondern etwa vom Schiff derentwegen lauffen, der soll auff Gutdüncken der Obrigkeit, an seinen freyen Höchsten gestrafft werden.

XXIV.

Wolt der Schiffs-Kinder einer, wann die halbe Reise gethan wäre, vom Schiffer Urlaub haben, so soll er dem Schiffer die gantze Heur und Führung zu bezahlen schuldig seyn.

XXV.

Würde einig Boßmann oder Officirer, wann er die halbe Heuer empfangen, vom Schiff entlauffen, dem soll, da er betreten, ein Boßhack auff die Backen gebrandt werden.

XXVI.

Da iemand des Schiffs-Volcks dem Schiffer einige Gewalt im Schiff zufügen würde, oder auch Rath und That dazu gebe, der soll willkührlich, und etwa nach Befindung an seinen freyen Höchsten gestrafft werden.

XXVII.

Würden einige Schiffs-Kinder Auffruhr und Verbündnüs machen gegen den Schiffer, und ihn dahin dringen, daß er ohne sonderliche Noth in eine Haven lauffen müste, dahin er nicht bescheiden, mit Verlust und Schaden des Schiffes oder der Güter, und ihm alsdann wider seinen Willen entlauffen würden, dieselbige sollen, da sie angetroffen, an ihren freyen Höchsten gestrafft werden.

XXVIII.

Begäb es sich, daß dem Schiffer ein Freybeuter an Bort käme, so soll das Schiffs-Volck schuldig seyn, sich bestes Vermögens zu wehren, und dem Schiffer treulich zu helffen, thät iemand weniger, und das Schiff würde darüber genommen, er soll offenbar mit Ruthen auff dem Block gehauen werden.

XXIX.

Würde das Schiff Sturms oder Ungewitters, oder anderer Zufäll halben, in Noth und Gefahr, oder auch an Grund kommen, so sollen die Schiffs-Kinder dem Schiffer, ihres höchsten

Vermögens, beste getreue Hülffe zu leisten schuldig und verbunden seyn, und da über allen angewandten möglichen Fleiß, das Schiff ie stranden und bleiben würde, sollen sie alle Schiffs-Gereitschafft, und eingeladene Güter nach eusserstem Vermögen zu retten und zu bergen, verpflichtet seyn, gegen Erstattung eines billichen Berglohns, von des Schiffes Reitschafft und Kauffmanns Gütern, nach guter Leut Erkäntnis. Hätte der Schiffer kein Geld, er muß die Kinder wieder verschaffen an den Ort, da er sie auffgenommen hat, soferne sie folgen wollen. Helffen ihm aber die Schiffs-Kinder nicht, so ist er ihnen, nach verlohrnem Schiff nicht allein zu geben nichts schuldig, sondern es sollen auch die ungetreue Schiffs-Kinder nach Gelegenheit an ihren Gütern, oder am Leibe gestrafft werden.

Der fünffte Titul.

Von Ausreidung der Schiffe.

Der Erste Articul.

Wenn man ein Schiff in dem Nahmen GOttes ausreiden will, so soll es mit der Freunde Wissen und Willen geschehen, und soll auf Schrifft gebracht werden, was und wie viel man zum Behuff der Reiß von nöthen. Und damit solches mit Vortheil eingekaufft werde, sollen die Freunde ein oder zwo Personen ihres Mittels dem Schiffer zuzuordnen schuldig seyn. Inmassen hievor von Erbauung der Schiffe verordnet, bey derselben Pön, so daselbst ausgedruckt.

II.

Und damit diß falls ohne Verdacht alles zugehe, ordnen wir, daß die gekauffte Proviant, zu des Schiffers Nothdurfft, in ein der Schiffs-Reder Speicher oder Hauß, mit Wissen und Willen der andern Reder, verwarlich beygelegt, das Fleisch auch darinn gesaltzen und bewahret werde, biß daß es zu Schiff, gegen Zeit der Absegelung, geführet werde, damit alsdann auch einer der Reder zugegen seyn, und ansehen möge, welcher Gestalt die Victualien bordingk abgehe, und ins Schiff gebracht werde, bey voriger Straff.

III.

Wenn aber der Schiffer an andern Orten, dann da er seine Freunde hat, zu des Schiffs Nothdurfft etwas kauffen würde, soll er nicht weniger Fleiß fürwenden, den besten Kauff zu kauffen, den er bekommen kan, und alsbald treulich und deutlich anschreiben, von wem, an welchem Ort, und wie theuer er solches gekaufft habe. Dann so die Freunde den Schiffer oder Schrifeien darinn untreu befinden würden, soll es an ihnen als Diebstahl gerechnet und gestrafft werden.

IV.

Damit dann auch bey Ausreidung der Schiffe, durch die langsame Hand der Schiffer, die Reise nicht versäumet, und die geladene Güter, sonderlich das liebe Getreidig nicht etwa verderben und zu nichte kommen, sondern gebürlich Fleiß und Wackerheit gespüret werden möge. Ordnen und wollen wir, daß hinführo die Schiffere ihre Dinge also anstellen, die Victualien bey Zeiten verschaffen, und mit ihren Redern und Freunden rechnen und klar machen, auch dem Volck den ersten Ziel der Heure also geben sollen, damit sie, wann das letzte Gut auf- und eingenommen worden, zum längsten in zweyen oder dreyen Tagen hernach, so nur der Wind etwas fuget, zu Segel gehen mögen, bey Pön funffzig Ungerische Gülden.

V.

Welcher Schiffer eine Fracht annimmet, es sey Ost- oder Westwerts, an welchen Ort es wolle, der soll der getroffenen Vereinigung unweigerlich nachkommen, oder allen Kosten und Schaden, so dem Befrachter aus der Nichthaltung erwachsen, von dem Seinen erstatten. Hingegen soll auch der Kauffmann oder Befrachter, was er zu schiffen verheissen oder auf die Rulle gesetzet, in bestimbter Zeit zu Schiffe bringen, oder eine andere Fracht oder Güter, damit der Schiffer und Reder friedlich, alsbald verschaffen. Thät er deren keins, daß also der Schiffer gantz oder zum Theil ledig fahren müste, soll ihm der Kauffmann oder Frachter die zugesagte Fracht nichts weniger zu bezahlen schuldig seyn.

VI.

Kein Schiffer soll für sich allein, oder mit der Freunde einem oder mehr, den andern Freunden zum Vorfang, einig Gut oder Kauffmanschafft einnehmen, schiffen oder führen, sondern da ein Vortheil disfalls vorhanden, soll er denselben allen Schiffs-Freunden zugleich erkennen geben, damit sie alle, welche reden, auch des Vortheils zu geniessen haben mögen. Thät iemand darüber, der soll solcher Güter verlustig seyn, und darüber nach Gelegenheit in andere Straffe genommen werden.

VII.

Were es auch an deme, daß ein oder mehr der Schiff-Reder, in die Ausreiduug nicht bewilligen wolten, alsdann soll es, nach altem Gebrauch von der See, damit gehalten werden, daß nemlich die geringste Parten, ob die gleich mehren Personen zuständig, den andern, welche den meisten Theil haben, ob deren gleich an der Anzahl weniger wären, folgen sollen. Und im Fall sich iemand des weigern würde, alsdann soll der Schiffer, mit Rath und Consens der andern Mit-Reder, Macht haben, so viel Geld darauf zu bödemen, als der weigerenden Part sich belauffen

lauffen möchte, und wann die Reise behalten und vollendet ist, den Haupt-Stuel, sambt der aufgelauffenen Bödemerey, von solchem Part, so weit sich das erstreckt, ohn der andern Reder Schaden, zu bezahlen und abzutragen.

Der sechste Titul.

Von Bödemerey.

Der erste Articul.

Demnach wegen der Bödemerey täglich ie mehr Unrichtigkeit einreisset, und etwan boßhaffte Untreu gespüret wird, so sollen hinführo die Schiffer, (ausgenommen den Fall, davon im letzten Articul des nechst vorhergehenden Titels gehandelt wird) nicht mächtig seyn, an dem Ort, da ihre Reder verhanden, einig Geld auf Bödemerey aufzunehmen, damit die freyen Parte mit den Unfreyen nicht beschweret werden. Im Fall auch die Schiffer ihr eigen Part Schiffs solten verbödemen müssen, soll es gleichwohl mit Wissen der Reder, an dem Ort, da sie zu Hause sind, geschehen, und nicht höher, dann sich ihr Part Schiffs erstreckt. Thät iemand darüber, so soll der, welcher das Geld ausgethan, seine Pfennige aus des Schiffers Gütern, und nicht aus dem Schiffe suchen, und der Schiffer nach Ermäßigung gestrafft werden.

II.

Wann aber ein Schiffer ausserhalb Landes, da er seine Reder nicht mächtig, beweißlichen Schaden an dem Schiff, oder Schiffs-Reitschafft nehmen würde, und der Oerter kein Geld auf Wechsel an seine Reder überzuschreiben bekommen könte, oder er hätt auch im Schiff keine Güter, die er zu bessern Vortheil der Reder, als die Bödemerey sich belauffen wolte, verkauffen könte, alsdann in solchem Fall der Noth, das Schiff und Gut zu retten und zu bergen, soll er Macht haben von wegen der sämbtlichen Reder, so viel Geld auf Bödemerey zu nehmen, als er zu Besserung des Schadens, und anderer dergleichen Nothfällen eigentlich von nöthen hat, und was er also gebödemet, das sollen die Sambt-Freunde zu bezahlen schuldig seyn.

Würde hierüber ein Schiffer an andern frembden Orten, unnöthiger und betrüglicher Weiß Bödemerey aufnehmen, er soll den Schaden allein tragen und gut thun, oder nach Gelegenheit an Leib und Leben gestrafft werden.

Der siebende Titul.

Von Ammiralschafft.

Der erste Articul.

Wann Ammiralschafft gemacht und nicht gehalten, und darüber iemand genommen wird, so soll derjenige, welcher die Ammiralschafft gebrochen schuldig seyn, den Schaden von dem Seinen zu bezahlen, hat ers an Gelde nicht, er soll es büssen an dem, daran ers hat.

Der achte Titul.

Von Seewurff und Hauerey.

Der erste Articul.

Ist ein Schiff in Wassers-Noth, also, daß man Güter auswerffen muß, solcher Schade der geworffenen Güter gehet über Schiff und Gut, welches im Schiff erhalten wird, dergestalt, daß die Schiffs-Freunde, und auch der Kauffmann denselben ein ieglicher an seiner Quota, so viel er an Schiff und Gut haben mag, bezahlen muß, als das Gut gelten möchte, in der Hafen, dahin sie zu segeln bedacht waren, da dann auch also fort bald die Vergleichung und Bezahlung geschehen soll.

II.

Verleuret der Schiffer seine Mast oder Segel in der See, Sturms oder ander Unglücks halben, dazu darff der Kauffmann nicht antworten. Wäre aber die Mast durch Noth gehauen und geworffen, doch mit Willen derjenigen, welche im Schiff gewesen, zu Errettung Schiff, Leib und Gut, so soll der Schade gehen über Schiff und alles Gut.

III.

Die Wardierung aber des Schiffs, soll also gehalten werden, daß der Schiffer das Schiff an Geld schlagen solle, davor er es gedenckt zu behalten, daran die Kauffleute die Wahl haben sollen, ob sie es davor annehmen, oder dem Schiffer lassen wollen, also soll auch des Schiffers Fracht sowohl von den Gütern, welche geworffen, als behalten worden seyn gerechnet werden.

IV.

Wann aber Kauffleuten in der See ihr Gut genommen wird, einem mehr, dem andern weniger, ein ieglicher muß seinen eignen Schaden tragen, und dürffen diejenigen, welche keinen gelitten, sowohl auch der Schiffer, wegen des Schiffes, nicht dem benemmenen erstatten, es wäre dann, daß sie sich zuvorn eines andern mit einander verglichen.

Der neundte Titul.

Von Schiffbruch und Seefundt.

Der erste Articul.

Bricht ein Schiff in der See, also, daß es seine Reise nicht vollbringen kan, so sind die Fracht-Leute mehr nicht dann die halbe Fracht, von den geborgenen Gütern zu geben schuldig.

II.

Wann aber ein gefrachtet Schiff in der See Schaden nimbt, ohne Schuld und Versäumnüs des Schiffers, und bringet doch des Kauffmanns Gut zur Stete, so soll der Schiffer davon volle Fracht haben, das Gut aber, welches nicht zur Städte kömbt, sondern in der See bleibet, oder sonsten durch Schuld des Schiffers verdorben, davon giebt man keine Fracht, und muß der

Schiffer darüber zum Schaden/ der durch seine Schuld verursachet/ antworten.

III.

Findet jemand Schiffbrüchig Gut am Strande/ oder in der See an das Schiff treibende/ und solch Gut aufffischet/ das soll er überantworten der nechsten Obrigkeit/ da er erst anlangen wird/ es sey in einer Stadt oder auf dem Lande/ oder den Alter-Leuten des Kauffmanns. Von solchem aufgefischeten oder gefundenen Gute/ soll man geben demjenigen welcher die Arbeit gethan/ das zwantzigste Theil; holet er aber das Gut in der See von einem Reff/ so gehöret ihm das vierdte Theil davon.

IV.

Leidet auch einer ein Schiffbruch in der See/ so soll der Schiffer zum ersten die Leute mit seinem Bothe oder Eßbing an das Land führen/ darnach bergen Tackel/ Tow/ und des Schiffs Reitschafft. Können alsdann die Fracht-Leute etwas von ihrem Gute bergen/ darzu soll der Schiffer sein Both und Volck leihen/ gegen billich Berglohn/ nach Erkäntnüs guter Leute.

V.

Bleibet ein Schiff in der See/ und gleichwohl so viel von des Schiffers Reitschafft geborget wird/ daß der Heure werth ist/ so ist der Schiffer dem Volcke die gantze Heure zu geben schuldig.

Der zehende Titul.
Von andern Schäden/ so sich durch Schuld/ Ungerath oder Unglück/ an Schiffen begeben.

Der erste Articul.

Kommen zwey Schiffe gegen einander segeln/ und das eine kan dem andern nicht weichen/ also daß sie beyde Schaden davon bekommen/ so sollen beyde Schiffer mit ihrem Volck schweren/ daß es nicht mit Willen/ sondern unversehens geschehen/ und alsdann den Schaden zugleich bezahlen/ ungeachtet/ ob es bey Tage oder Nacht geschehen ist.

II.

Wann ein Schiff in der Haven/ oder auf der Reide liegt/ und ein ander Schiff/ welches unter Segel ist/ läufft dasselbe in Grund/ oder thut ihm sonsten Schaden/ geschicht es aus Unvorsichtigkeit und Versäumnüs des Schiffers/ der Schiffer/ welcher den Schaden gethan hat/ soll denselben mit seinem eigenen Gelde bezahlen/ so weit sich seine Güter erstrecken. Hat er aber das Vermögen nicht/ so soll das Schiff den Schaden tragen/ und des Kauffmanns Güter frey seyn. Geschicht es aber aus Noth/ sollen bey Schiffe den Schaden bessern/ iedoch nach guter Leut Erkändenüs.

III.

Würde ein Schiff loß davon/ daß ihm ein Ancker oder Cabell gebrochen/ es geschehe im Sturm/ oder sonsten durch ander Unglück/ und treibet einem andern Schiff/ das vor Ancker lieget/ an Bort/ und nehmen beyde darüber Schaden/ derselbe soll von Seefahrenden Leuten in Augenschein genommen/ und nach Ermäßigung von beyden Schiffen bezahlet werden. Kriegt aber das Schiff/ welches loß worden/ alleine Schaden/ darzu ist das ander Schiff/ welches vor Ancker liegt/ zu antworten nicht schuldig. Liegen sonsten ein oder mehr Schiffe an demselben Fahrwasser/ und sehen ein Schiff treiben/ schlippet dann ein Schiff-Ancker und Tow/ den Schaden dadurch zu wehren/ so sollen beyde Schiffe nach Ermäßigung guter Leute/ Ancker und Tow bezahlen.

IV.

Leidet ein Schiff Schaden auf eines andern Schiffs Ancker/ das ohne Boyen liegt/ so soll das Schiff/ welches ohne Boyen liegt/ den Schaden gantz bezahlen. Es sey dann/ daß die Boyelini gebrochen were/ nach der Zeit/ als das Ancker geworffen worden/ und der Schiffer nicht anders gewust/ dann das eine Boye auf dem Ancker noch gewesen/ wie der Schade geschehen/ und der Schiffer könte solches mit zweyen Zeugen/ oder seinem Eyde erhalten/ so sollen beyde Schiffe/ doch des Kauffmanns Güter ausgenommen/ den Schaden zugleich bezahlen.

Der eilffte Titul.
Von Lossung der Schiff und Lifferung der Güter.

Der erste Articul.

Wann der Schiffer zur Stete kömbt/ sollen die Schiffs-Kinder iedes Orts ohne Unterscheid willig loßen und laden. Wer sich dagegen setzet/ wie eine Zeitlang am Bergischen Conthor wider Billichkeit geschehen/ soll seiner Heuer verlustig/ und Strafffällig seyn.

II.

Kein Schiffer soll von des Schiffs Victualien aus dem Schiff ichts verkauffen/ es wäre dann/ daß ers um Schaden zu verhütten thäte/ und das Geld zur Rechnung brächt/ oder daß iemand in der See so groß benöthiget/ daß man ihm etwas aus Christlichen Mitleiden/ um denselben aus Hungers-Noth zu retten/ und beym Leben zu erhalten/ und da solches geschehen/ soll es der Schiffer gleicher Gestalt zur Rechnung bringen. Thät er das nicht/ so soll es ihme für eine Untreu geachtet und gestraffet werden.

III.

Wann die Schiffe zu Hause kommen/ sollen die Schiffer ihre übergebliebene Victualien den

Redern/

Redern/ohne Verzug/bey Straffe nach Ermässigung/zu übergeben schuldig seyn.

IV.

Keiner von den Schiffs-Kindern soll einig Korn oder andere Wahren und Güter ein oder aus dem Schiffe bringen/ohne der Schiffer und Schrifeien Vorwissen/und vor beschehener Besichtigung/ alsdann es auch auf die Rulle soll gesetzet werden. Würde aber dem zuwider sich iemand unterstehen/ ichtwas aus dem Schiff zu nehmen/ mit dem Fürwenden/ als hätte ers eingeschiffet/ da es doch auf die Rulle nicht gesetzet/ noch sonst dem Schiffer oder Schrifeien ichts davon wissend were/ so soll er des Guts/ sofern es sein eigen/ verlustig seyn/ oder da es frembd Gut wäre/ nach Gelegenheit eines Diebstahls gestrafft werden.

V.

Wann Prame oder Leichter mit Saltz umb zu loßen für der Stadt/ oder an Land angelangen werden so sollen die Schiffs-Reder/ einer dem andern liefern/ doch daß der Schiffer bey iedem Prame seines Volckes iemand zugegen habe/um zu fegen und aufzusehen/daß einem wie dem andern Recht gemessen werde/ davon sich der Schiffer oder die Seinen nicht absentiren sollen/ bey willkührlicher Straffe der Obrigkeit.

VI.

So soll auch das Schiffs-Volck bey gleicher Straff den Ballast nicht ins Wasser sencken/ zu Schaden des Tiefs/ sondern allein an denen darzu verordneten Oertern auswerffen.

Der zwölffte Titul.
Von der Schiffer Rechnung.
Der erste Articul.

Sobald der Schiffer zu Hause gelanget/ soll er sich mit seiner Rechnung gefast machen/ und zu Abhör- und Aufnehmung derselben die sämbtliche Schiffs-Freunde zusammen verbitten/ welche auch darauf in der Person/ oder durch einen Vollmächtigen/ zu erscheinen sollen schuldig seyn. Thäte es der Schiffer nicht/ er soll in willkührliche Straffe/ wegen des Säumsals gefallen seyn. Bliebe iemand der Freunde und Rieder aussen/ der soll zum erstenmahl zwey Thaler/ einen zu des Schiffs Besten/ den andern an die Armen verbrochen haben/ käme er aber zum andernmahl nicht/ so mögen die erscheinende Freunde mit der Rechnung verfahren und was von denselben gehandelt/ sollen die Abwesende genehm zu halten schuldig seyn.

II.

Bey der Rechnung sollen die Schiffer alle Hauerenen Groß und klein/ wie auch Pilotasien und Passagien Geld/ und wie das sonst Nahmen haben mag/ in specie zu verrechnen/ und der Gebühr zu bescheinigen schuldig seyn/ darauf ihnen nach Befindung was recht und billich/ paßirt/ und was unrichtig/ soll abgeschlagen werden.

III.

So der Schiffer oder das Schiffs-Volck/ die Fracht/ oder einig Gut/ wie das Nahmen haben möchte (inmassen auch zuvor von verkauften oder vergebenen Victualien geordnet) bey der Rechnung verschwiege und unterschlüge/ so solles ihm als Diebstahl gerechnet und gestrafft werden.

Der dreyzehende Titul.
Von der Führung.
Der erste Articul.

Kein Schiffs-Volck/ so nach Hispanien oder Franckreich segelt/ soll einige Führung auf der Hinreise zu geniessen haben.

II.

Wann aber die Schiffe in Hispanien/ mit Saltz oder Fracht-Gütern vollkommen beladen werden/so sollen die Schiffer dem Schiffs-Volck die Führung frey geben.

III.

Würden dann die Schiffe/ wegen Theurung des Saltzes/ und Mangel der Fracht-Güter/ nicht vollkommen beladen/ so soll das Schiffs-Volck seine Führung selbst zu käuffen und zu bezahlen schuldig seyn. Würde ihnen der Schiffer Geld dazu leihen/ das soll er ihnen/ wann er zur Loßestet kombt/ an ihrer Heure kürtzen/ oder es von den Seinen missen/ und den Freunden nicht in Rechnung bringen.

IV.

Auf den Schiffen/ so in Franckreich laden/ soll das Schiffs-Volck zu iederzeit ihre Führung selbst bezahlen.

V.

Keiner soll seine Führung verkauffen/ dann allein an dem Ort/ da das Schiff gelosset wird/ und so daselbst die Schiffs-Freunde verhanden/ sollen sie die nechsten zum Kauff seyn.

VI.

Damit auch der Führung halber/ eine Gewißheit seyn/ und sich niemand weder Schiffer/ noch Schiffs-Kind/ darüber zu geben/ oder zu nehmen unterwinden möge/ so soll es hinfüro also gehalten werden/nemlich/ dem Schiffer und Steurmann/ ieden zwölff Tonnen vor die Last/ den Officianten ieden sechs Tonnen/ den Boß-Leuten ieden vier Tonnen/ dem Puttker/ Cajüten-Wächter/ Kochs-Knecht/ ieden zwey Tonnen. An Weitzen und Korn aber dem Schiffer und Steuermann dreyßig Scheffel/ den Officianten funffzehen/ den Beßleuten zehen/ und den letzten fünff Scheffel/ und soll ihnen solches frey stehen/ wann sie es selbst schaffen.

VII.

Und hiemit soll auch das genandte Mattenschüddels gäntzlich verboten und geordnet seyn/ zum Fall sich das Schiffs-Volck dessen noch ferner anmassen würde/ daß sie es dem Kauffmann doppelt bezahlen/ und dazu durch gebührliche Mittel sollen angehalten werden.

Der vierzehende Titul.

Von Extraordinari Belohnung getreuer Schiffs-Kinder.

Der erste Articul.

Würde eins/ oder mehr der Schiffs-Kinder/ in des Schiffers Dienst und Werbung geschlagen oder verwundet/ der Schiffer soll sie ohne ihren Schaden wieder heilen lassen.

II.

Würde iemand kranck auf dem Schiff/ (ausgenommen der See-Kranckheit) der Schiffer ist schuldig/ denselben aus dem Schiff bringen zu lassen/ und in eine Herberg zu legen/ und ihme zu leihen Licht/ da er des Nachts bey sehen mag/ auch seiner durch einen Schiffmann/ oder andere pflegen und warten zu lassen/ desgleichen mit Speiß und Tranck zu versehen/ wie ers im Schiff hat. Und wann er also zu Nothdurfft versehen/ darff der Schiffer mit dem Schiff nach ihm nicht warten/ sondern mag wohl zu Segel gehen. Soferne der Krancke wieder geneset/ soll er aller seiner Heuer geniessen/ stürbe er aber/ die Heure kriegen die Erben.

III.

So iemand des Schiffs-Volcks/ wider die Freybeuter redlich fechten/ und darüber etwa gelähmet würde/ der soll geheilet/ und gleiche Hauerey über Schiff und Gut gerechnet werden. Und da er zu solcher Unvermögenheit geriethe/ daß er die Kost nicht mehr gewinnen möchte/ soll ihm frey Brodt sein Lebenlang verschaffet/ oder sonst eine billiche Verehrung nach Gelegenheit/ dafür zugekehret werden.

Der funffzehende Titul.

Von starcker Execution dieser Ordnung

Der erste Articul.

Demnach die Gesetz und Ordnung wenig nütze/ soferne mit starcker Execution darüber nicht gehalten/ damit ihnen entweder gehorsamlich gelebet/ oder die auffgesetzte Straffen strengiglichen abgefordert und eingebracht werden. Hierumb haben wir uns freundlich vereiniget/ und einander versprochen und zugesagt/ über dieser Ordnung festiglich zu halten/ und mit der Execution und Vollstreckung allenthalben/ in durchgehender Gleichheit ernstlich nachzudrucken.

II.

Und damit an solchem desto weniger Mangel und Verhindernüs fürfallen möge/ wollen wir nicht alleine/ was wir hievor im dritten Articul des andern Tituls geordnet/ anhero erholet/ sondern auch ferner gesetzet und geordnet haben/ daß ein ieder Schiffer/ wann er von Hause zu segeln Vorhabens/ zwey Exemplaria und Abdruck dieser Ordnung ihme verschaffen/ deren eins von den Redern und Schiffer unterschrieben/ bey dem Schrifeien oder Steurmann/ an statt der sämbtlichen Schiffs-Kinder/ das ander von den Schiffs-Kindern/ soferne die alle schreiben können/ oder an statt deren/ so nicht schreiben können/ von dem Schiffs-Schrifeien/ oder sonst einem Notario unterzeichnet/ bey dem Schiffer seyn und bleiben soll/ damit sie sich sambt und sonders/ und zwar das Schiff-Volck an Eydes statt verpflichten/ dieser Ordnung/ so viel die einen ieden berührt/ gehorsamlich zu geleben und nachzukommen/ mit diesem Anhang und Erklärung/ im Fall sich iemand des Schiffs-Volcks solcher Subscription und Zusage verweigern würde/ daß derselb zur See nicht gebraucht noch befördert/ noch in einiger Hansee-Stadt geduldet und gelitten werden solle.

XXX.

Confœderation und Bündnüß der Erbaren Hansee-Städte mit denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande/ de Anno 1615. nebst beyderseits Eydlichen Ratificationen/ de Anno 1616.

WIr Burgermeister und Rath des Kayserlichen Freythumbs/ und des heiligen Römischen Reichs Stadt Lübeck/ thun hiemit kund und bekennen/ daß zwischen den hochmögenden Herren Staden General der vereinigten Niederlanden/ an einer/ und der Commun der Erbaren Hansee-Städt/ an der andern Seiten/ eine Verbündnüs und freundliche Vereinigung getroffen worden in Massen wie folgt:

Demnach von alten undencklichen Zeiten nicht allein die an der Ost-See/ wie auch der Wixel/ Elbe/ Weser und da umbher/ sondern auch die Niederländische an der Nord- und Suder-See/ wie auch an der Mase/ Wal/ Rhein/ Issel und andern Wassern/ so sich in die Nord- und Suder-See ergiessen/ gelegene Städt unter den alten Hansischen Verbund begriffen/ und einander mit fester Einigkeit und Freundschafft zuge-

zugethan gewesen seynd/ auch in den benachbarten Königreich und Landen viel gemeine Freyheiten Gerechtigkeiten und Privilegien durch sonderliche Diensten und unterschiedliche Contracten erworben/ dieselbe mit gemeinem Rath/ Mitteln und Kräfften/ ja auch bisweilen mit gewehrter Hand verthädigt und handgehabt haben/ und aber die Niederländische Hansee-Städt mit der Zeit wegen des langwirigen Kriegs/ etliche auch durch fürgefallene Mißverständ die gemeine Zusammenkunfft und Klagleistungen der Hansee-Städte zu besuchen und denselben beyzuwohnen verhindert worden/ zum Theil auch wegen des eignen obliegenden schweren Lasts/ des gemeinen Verbunds Last und Beschwerden nicht haben ertragen können/ dardurch es dann zu einem Riß und Abscheidung etlicher Nachbaren sich ansehen lassen: Neben dem wegen der freyen Schifffahrt/ Handthierung und Kauffmannschafft unterschiedliche Beschwerden fürfallen/ und noch mehr denn grössere zu besorgen stehen/ seynd die Interessirte von neuem zusammen zu treten und zu setzen gleichsam genötigt und gezwungen worden/ umb also auf Mittel und Weg zu gedencken/ wie sie nechst GOttes Hülf/ allem herfürbrechendem Unrath wehren/ und ihre gemeine Freyheit/ Recht und Gerechtigkeit erhalten und befestigen möchten: Darüber auch in verstrichenen Jahren die meiste Niederländische Hansee-Städt/ unter die Verfassung und gemeine Union der hochmögenden Herren Staden General der freyen vereinigten Niederlanden gerathen/ und derselben als Mit-Glieder einverleibt seynd/ dergestalt/ daß man mit denselbigen nicht absonderlich/ sondern viel besser/ füglich- und fürderlicher mit der gantzen Verfassung und Union der hochmögenden Herren Staden tractiren und handlen kan: Deßwegen dann auch nunmehr etliche Jahr lang hero dieses Werck allerseits in sorgfältig und fleißige Berathschlagung gezogen/ unterschiedliche Handlungen durch Schreiben und Gesandten angestellt und gehalten/ auch mittlerweil allbereit in dem Monat Majo 1613. von den Herren Burgermeistern und Rath der freyen Reichs-Stadt Lübeck mit hochgedachten Herren Staden General der vereinigten Niederlanden eine gewisse Vergleichung verfast und geschlossen worden: Als haben mehr hochgemelte Herren Staden General durch ihre Abgeordnete mit den Ehrbaren Osterschen Hansee-Städten/ durch ihre respective bevollmächtigte Gesandten mit hochgemelten Herren Staden General, die alte Vereinigung und Freundschafft erneuert/ sich fürohin freund- und festiglich zusammen gesetzt/ vereinigt und verbunden/ und solche Bündnüs auf nachfolgende Artickel eingangen und beschlossen.

Erstlich/ soll die Union, Vereinigung und Bündnüs zu niemands Offension oder Beleidigung/ sondern allein zu Erhaltung der freyen Schiffarth/ Handlung und Gewerbs an der Ost- und Nord-See/ wie auch den Wässern und Strömen/ so sich in gemelte Ost- und Nord-See ergiessen/ strecken/ auch in kein Weg zu einem andern End gemeynet und gerichtet seyn/ dergestalt/ daß die respective Vereinigte ihre Bürger und Unterthanen des Rechtens aller Völcker/ so auch ihrer wohl erlangten habenden Freyheiten/ Rechten/ Privilegien/ Bräuchen und Gewohnheiten/ in gemelter Ost- und Nord-See bis an die Häupter zustreckend/ wie auch auf den Wässern und Strömen/ so in dieselbe fliessen/ frey und ungehindert geniessen und gebrauchen mögen: Und sollen die sämptliche Bunds-Verwandten ihre Burger/ Unterthanen und Angehörige wider diejenige/ so dieselbe mit Gewalt und unziemlichen Mitteln daran verhinderen/ turbiren oder Eintrag thun/ und der Uniirten eines oder andern Theils Commercien und Gewerb niederlegen oder verbieten/ oder des einen oder andern an der abgehenden Waaren sonderlich belegen oder beschweren wolten/ gesambter Hand schützen und handhaben/ auff daß die vielfältige Beschwerden/ so ihren Bürgern/ Innwohnern und Unterthanen zu grossem Übertrang und Verhinderung der gemeinen Commercien und Schifffarth bishero wiederfahren abgeschafft/ und die Handlung/ Gewerb und Schifffarth/ dem heiligen Reich Teutscher Nation, wie auch den benachbarten Königreichen und Landen/ und benanntlich den vereinigten Niederlanden ingleichen zu Guten und Vortheil nicht allein mög erhalten/ sondern auch vermehrt werden.

2. Derowegen diese Union und Bündnüs gar nit Ihrer Käyserlichen Majestät/ dem heiligen Reich/ noch auch beyden Königreichen/ Franckreich und Groß-Britañien wie auch nicht Chur-Fürsten und Ständen des heil. Reichs/ und mit denselben habender Vereinigung/ Freundschafft und Bündnüs zu einigem Nachtheil strecken soll: wie dann ehrbare Hansee-Städt ausdrücklich bedingen/ daß wie sie bisher noch in der Römischen Käyserlichen Majest. und des heiligen Reichs Schutz/ Verwandtnüs und Gehorsam gewesen/ sie auch fürohin darinn seyn und verbleiben/ wollen auch eine iede Stadt/ die eine mittelbare Obrigkeit hat/ derselben iederzeit was recht ist zu richten und zu schlichten heimstellen/ und von derselben Rechts erwarten soll. Ingleichen sollen den sämptlichen Bundsverwandten ihre Bündnüssen/ Rechten/ Statuten/ Ordnungen und dergleichen gantz frey und hierdurch unversehrt in voller Krafft und Würden bleiben/ doch alles/ salvo præsenti fœdere.

3. Die

3. Die Vereinigte sampt und sonders/ sollen diese Bündnüs und all und iede derselben Artickel aufrichtig halten/ und mit Eyd befestigen,

4. Die Herren Staden General sollen diese Union dem gemeinen Wesen und Stand der vereinigten Niederlanden zum Besten richten/ doch also/ daß in allen was fürgenommen wird/ ein ieglicher Theil seine freye Stimm und Gutachten geben mög: zu welchen Ende allwegen ein oder mehr Abgeordnete der Osterschen Hansee-Städte in dem Haag/ oder an dem Ort, da die Herren Staden General ihre Versamlung halten werden/ sich befinden soll/ in den Rathschlägen/ so diese Union, und was deroselben anklebt/ angehen/ beyzuwohnen: So sollen auch die Herren Staden General ihren Agenten zu Lübeck/ oder wo es von nöthen seyn wird/ halten/ damit alle Rathschläge desto besser communicirt/ und dasjenige was zu Werck gestellet werden muß/ in Acht genommen werde.

5. Die Vereinigte sollen ihre Contributionen/ darzu sie verpflichtet seynd/ und so viel zu ieder Zeit gut befunden wird/ an Geld/ Schiff/ Kriegsvolck zu Roß und zu Fuß/ mit aller darzu gehörigen Munition, in guter Bereitschafft und Ordnung auf ihren eignen Kosten halten/ und darmit sich an dem bestimbten Ort/ und da es nöthig/ finden lassen/ inmassen dann in besonderen Schrifften die Namen der vereinigten Hansee-Städten und derselben Contributions-Quotum oder Antheil verfast seynd.

6. Dafern nun bey denjenigen/ so die Commercien und Schifffahrt verhindern/ und wider obangeregte Privilegia, Recht und Verträge handlen/ nach vorgehender freundlicher Ersuchung und gütliche Mittel/ was Recht und Billichkeit erheischt/ nicht könte erhalten werden/ soll man defensive mit aller Macht sich darwider stellen und procedirn/ auf Massen/ wie man sich deswegen vorhin vergleichen wird/ darmit mehr berührte Privilegien und Verträg bey Kräfften erhalten/ und die Handlung/ Gewerb und Schifffahrt befreyet und versichert werden mögen. Da auch ein oder andere Stadt wegen dieser Union oder wegen vorgemelter gemeiner und sonderlicher Privilegien ins Verderben geriethe/ oder sonsten in Schaden und Ungelegenheit käme/ soll derselben zu Abkehr- und Enthebung angezogener Beschwerden/ und Aufrichtung des Schadens eilend und treuer Beystand geleistet werden.

7. Da aber mit beyder Theilen Bewilligung die Sach mit Waffen und Krieg müste angegriffen werden/ sollen die Bunds-Verwandten ihre Inwohner/ Bürger/ Unterthanen und Angehörige/ sowohl zu Land als zu Wasser dienende Kriegs- und Schiff-Leut/ so bey dem Gegentheil in Dienst seyn möchten/ bey Verlust Leib und Guts abfordern/ und im wenigsten nicht gestatten/ daß gemeltem Gegentheil aus ihren Städten und Gebiet/ Geld/ Volck/ Schiff/ Munition, Waffen/ Proviant und dergleichen zugesandt/ geführt oder gefolgt werde/ sondern sollen solches bey Leibstraffe verbieten/ und so viel möglich verhindern/ daß es auch von andern nicht geschehe.

8. Da auch der Gegentheil der Bunds-verwandten Personen/ Schiff/ Güter und ausstehende Schulden und Forderungen in seinen Landen und Städten arrestiren/ oder auf der See anhalten/ wegnehmen und Preiß machen würde/ soll ebenmäßig in der Bunds-Verwandten Land/ Städten und Gebiet gegen dem Gegentheil verfahren/ und solches gegen männiglich abgewehrt und verhindert werden.

9. Der Bunds-Verwandten Schiff-Leute sollen einer des andern Häfen/ Ström und Wasser frey und unverhindert gebrauchen mögen/ ihre Nothdurfft allda suchen und verrichten/ doch kein Gewalt brauchen/ sondern soll einer dem andern/ was nöthig/ verschaffen/ und der ander freundlich bezahlen.

10. Den Bunds-Genossen so in allen Land und Städten/ so in diesem Bund begriffen/ das Burgerrecht verstattet/ auch alle Erbschafften/ darzu iemand befugt/ doch mit Erlegung des Nachschuß/ des dreyßigsten oder zehenden Pfennings/ nach eines jeden Orts Herkommen und Gewohnheit/ unweigerlich gefolget werden/ alles ohne Unterscheid der Religion/ wie dieselbe im heiligen Reich angenommen und zugelassen ist. Dessen soll sich aber ein ieder Bürgerlich/ und den Statutis loci gemäß verhalten.

11. Niemand der Vereinigten soll ohne des andern Wissen und Willen mit dem Gegentheil sich vergleichen oder vertragen, oder sonst ichtwas eingehen/ das dem andern zu Nachtheil und Schaden gereichen möcht/ sondern vielmehr dahin trachten/ daß der Fried ingemein erhalten/ und der vereinigten Bürger/ Inwohner/ Unterthanen/ Schiff/ Güter und Gewerb von allen Beschwernüssen befreyet werden/ und daß man wieder zu den vorigen Privilegien und Freyheiten sicher und unbehindert gelangen mög.

12. Da auch ein Fried oder Stillstand mit dem Gegentheil solte gemacht werden/ soll solches mit gemeinem Rath und Belieben geschehen/ und anderst nicht.

13. Diese Bündnüs soll währen zwölff Jahr/ und mit gemeinem Belieben erstrecket werden/ da aber iemand wegen dieser Bündnüs und was derselben anklebt/ auch nach Endschafft derselben/ zu Wasser oder zu Land solte angefochten werden/ soll einer dem andern wieder männiglich

lich treue Hülff und Beystand zu leisten schuldig seyn.

14. Da einig andere Potentaten, Länder und Städt sich in diese Bündnüß mit einlassen wolten, sollen dieselbe mit gemeinem Rath und Bewilligung auf- und angenommen werden. Zu Urkund dieses alles seynd von den Hochmögenden Herren Staden und den vereinigten Hansee-Städten unterschiedliche gleichlautende Instrumenten aufgericht und verfertiget worden, welche auch nach beyderseits gethaner Relation und eingebrachter Bewilligung, mit Eyds-Leistung und Anhang eines ieden Theils großen Insiegels, wie sichs gebühret, sollen bekräfftiget werden. Geschehen im Monat Decembris, Anno 1615.

Und demnach die Stadt Lübeck des Hänsischen Verbunds ein uhraltes Glied ist, und die erste Quartier-Stadt, so auch der Hanse Directorium führet, auch allbereit im Majo, Anno 1613. diese Bündnüß mit hochgemelten Herren Staden, wie oben im Eingang dieses Bund-Briefs vermeldt, eingangen und geschlossen, also bewilliget sie abermal diese, wie sie allhier erweitert und verbessert, und was ihr, laut des zu Ende gedachten Bündnüß angedeuten Verlasses, und sonderlich des 3. Articuls obligen thut, auch dieselbe in zukünfftigem Monat Majo, als welcher beyderseits darzu bestimmt, vielgedachte Bündnüß mit Eyds-Leistung und dero Stadt Insiegel zu befestigen.

Daß wir demnach und zu Vollnziehung solches Eyds an unser Statt und von unsert und gemeiner unser Stadt wegen ersucht, darzu constituirt und verordnet haben, constituiren und verordnen Krafft dieses wie es aufs kräfftigst geschehen kan und mag, den Ehrenvest und Hochgelehrten Johann Domann, der Rechten Doctorn, und des löblichen gemeinen Hansee-Bunds verordneten Syndicum, daß er in unsere Seel schweren mög und soll, daß wir diese einverleibte Union in allen ihren Puncten, Clausulen und Artickeln, (iedoch daß wir bey der behandelten Contributions-Quota, als fünff und ein halb gegen einhundert der hochmögenden Herren Staden, dafern hernach kein fernere Moderation zu erhalten, sollen gelassen werden) stet, fest und unverbrüchlich halten, und demselben allen nachsetzen wöllen.

So wahr uns GOtt helff. Ohn Arg und List, zu wahrer Urkund haben wir wissentlich und wohlbedacht unserer Stadt Insigel an diesem Brieff hangen lassen, so geschehen zu Lübeck, in unserer Versamlung im April, Anno 1616.

Ist darauf angeregter Verbund, von denen Herren Staden approbirt, bestetigt und mit Eyd befestigt worden, in folgenden Clausulen und Worten: Die Staden General der vereinigten Niderlanden thun männiglich kund und zu wissen, so dieses angehen mag, daß zwischen uns, eines, und dann den gemeinen erbarn Hansee-Städten, andern Theils, ein Verbund und freundliche Vereinigung gemacht und aufgerichtet ist, dessen Anfang also lautet:

Demnach von undencklichen Zeiten her zu dem allgemeinen Hansee-Städtischen Verbund ꝛc. wie oben angezeigt:

Und daß obgemelter Hansee-Städten Abgeordnete, besagte Union und Bündnis auf heutigen Tag ꝛc. ꝛc. unterzeichnet, endlich vollnzogen, die Statuten desselben unter ihrem grossen Insigeln uns überantwortet, und den Eyd durch ihren bestellten Syndicum nach gnugsamer uns fürgebrachter und gezeigter Vollmacht, leisten und schweren lassen, desgleichen haben wir besagte Union uns belieben lassen, belieben und approbiren dieselbe Krafft dieses, und geloben und versprechen dieselbe in allen dero Puncten, Clausulen und Articuln stät und fest zu halten, sonderlich in der bestimbt und bewilligten Hülff, so offt die Hansee-Städt, ein iede nach ihrer hie oben specificirten Quota wird erlegen, so viel hundert herzuschiessen und zu erlegen: Zu welchem Ende wir unserer Seiten gestellt und bevollmächtigt haben, stellen und bevollmächtigen Krafft dieses, den Edlen und Vesten Tacco von Burmania, ietziger Zeit unserer Versammlung Præsidenten, daß er in unsere Seel schweren mög und soll, daß wir obgesetzte Union in allen dero Puncten, Clausuln und Articuln, stät, fest und unverbrüchlich halten wollen. So wahr uns GOtt helff. Alles treulich und ohne Arg und List. Zu Urkund dieses haben wir diesen Verbunds-Brieff mit unserm angehenckten grossen Insiegel und gewöhnlicher Paraphur bekräfftigen, und von unserm Greffier oder Secretario unterzeichnen lassen. Geschehen ins Graffen Haag, den 13. Junii, Anno 1616.

XXXI.

Mandatum derer vereinigten Teutschen Hansee-Städte, wider die muthwilligen Falliten und Banquerotirer, de Anno 1620.

Wir Burgermeistere und Räthe, der vereinigten Teutschen Hansee-Städt, geben hiemit Männiglichen zu vernehmen, nachdem die Erfahrung bezeuget, daß offters Kauff- und Handels-Leut von andern Geld und Waaren betrieglich aufnehmen, alles durchbringen und folgig Banquerot machen und austreten, dadurch Ehr und Glaube unter Kauffleuten

geschwecht/ und Unschuldige in Schaden geführet werden/ und hiewider in Käyserlichen beschriebenen Rechten/ Reichs-Constitutionen/ auch Hänsischen Recessen heilsame Ordnungen aufgerichtet/ welche aber nicht iederzeit und an allen Orten gleichmäßig gehalten worden seyn. Hierumb so haben wir/ nach zeitigem vorgehabtem Rath uns einhellig vereinigt/ setzen/ ordnen und wollen:

Zum ersten/ daß männiglich wohl zusehe/ daß er mehr nicht borge/ als er bezahlen kan/ dann es soll dem Creditori, auf sein Anhalten/ förderlich unpartheylich Recht mitgetheilet/ und wo der Debitor nicht bezahlen kan/ und gleichwohl der Schuld geständig/ oder dieselbe sonst ausfündig gemacht/ soll wider den Debitorem mit Gefängnüs/ und wie es dißfalls sonst an einem ieden Orte Recht und hergebracht/ ohnnachläßig procediret/ und ihme hiewieder in keiner Hansee-Stadt einig Geleit geben oder gehalten/ sondern ein Schuldener an Enden und Orten/ da er angetroffen/ biß zum Gefängnüs verfolget werden. Und wann also ein Creditor seinen vorgewichenen oder ausgetretenen Debitorn in eines andern der Ehrbaren Hansee-Städte Jurisdiction und Bottmäßigkeit verfolgen/ und derselben Obrigkeit angeben würde/ soll selbige Obrigkeit schuldig und verbunden seyn/ auf Vorzeigung des Debitoris Handschrifft oder ander beständig Beweißthumb und beglaubte Kundschafft/ auch vorhergehende gewöhnliche Schluß-Verbürgung/ denselben Debitorn ohn erkanten fernern Rechtens und gerichtlichen Processs in gefängliche Hafft bringen zu lassen/ und alsdann nach eines ieden Orts Gewohnheit wider den Carceratum gerichtlich geklagt/ und sonst schleunigst biß zur Sententz procediret und verfahren werden.

Zum andern/ und obgleich kein Kläger vorhanden/ und sich angebe/ gleichwohl aber sich zutragen würde/ daß ein Kauff- oder Handelsmann in Abnehmen und Verderben kommen/ und folgig Schulden halber aufstehen und austreten würde/ so wollen wir/ insonderheit des Orts Obrigkeit/ da solches geschicht/ die Güter/ Bücher und dergleichen/ was vorhanden/ beschlagen und verwahren/ folgig den flüchtigen Schuldner per publicum Proclama, innerhalb gewisser Zeit sich wieder einzustellen/ citiren/ und wofern er ausbleiben/ gedachte Güter und Bücher inventiren/ was verderblich verkauffen/ und zu der Creditorn Besten aufheben lassen/ welche zu dem Ende per publica Proclamata nicht allein in der Stadt/ darin der Schuldner wohnhafft/ sondern auch in andern Städten/ darinnen vermuhtlich Gläubigere verhanden/ zur Liquidation bescheiden werden sollen.

Zum dritten/ und sobald befunden wird/ daß die Güter zur Bezahlung der Creditorn nicht zulangen mögen. Auf diesen Fall wollen wir/ und insonderheit iedes Orts Obrigkeit/ wegen des Schuldeners Leben und Wandel Erkundigung anstellen/ und wann erkundet wird/ daß ermelten Schuldner nicht durch einigen Unfall und Unglück/ sondern durch Unfleiß/ Pracht/ Prassen/ und sonsten unordentlich Wesen und Leben in Verderb gerathen/ und andere Unschuldige neben sich in Schaden geführet. So wollen wir solchen Schuldner/ als unehrlich declariren/ über ihn die Schand-Glocke offentlich läuten lassen/ und soll solcher nach der Zeit pro infami geachtet/ und bey keinen ehrlichen Aemptern und Gesellschafften/ in keiner Hansee-Stadt gelitten/ oder gefordert/ und ihme allenthalben/ solch Zeugnüs nachgeschrieben werden.

Zum vierdten/ und im Fall in gedachter Erkündigung befunden würde/ daß der Schuldener verseßlich und muthwillig/ unterm Schein Glaubens/ Geld und Wahren aufgenommen/ und vom ersten Anfange der Meynung gewesen/ daß er nicht bezahlen/ sondern ehrliche Leute in Schaden führen wollen/ auf solchen Fall/ soll nach vorgehender Declaration nicht allein/ wie obgedacht/ die Schand-Glocke über ihn geleutet/ sondern er auch mit öffentlicher Auffstellung an den Pranger/ ewiger Verweisung/ auch nach vermerckten Umbständen/ als ein Dieb oder Falsarius an Leib und Leben gestraffet werden. Welches alles/ wie erst gedacht/ nicht allein/ wann keine Creditorn klagen/ und von Ampts wegen/ sondern auch wann die Creditorn intercediren würden/ gehalten/ und ernstlich exequiret werden soll.

Darnach sich männiglich zu richten/ sich ehrlichen Handels und Wandels/ und dabey guten Glaubens und Vorsichtigkeit befleißigen/ und vor Schaden/ Schimpff und Ungelegenheit zu hüten hat. Publicatum Misericordias Domini, den letzten Aprilis des ein tausend sechshundert und zwantzigsten Jahres.

XXXII.

Bündnüß der dreyen Hansee-Städte Hamburg/ Lübeck und Bremen, wider alle bey dermahligen beschwerlichen Läufften vorfallende Begebnüße, de Anno 1641.

KUnd und zu wissen: Nachdem die Zeiten und Begebnüssen (GOtt bessere es) sich je länger je unruhiger und gefährlicher ansehen lassen/ also daß ungeacht der Göttlichen

manit-

natürlichen, aller Völckern auch geschriebenen geist- und weltlichen Rechten die thätliche und gewaltsame Unterdruckung sehr die Oberhand nehmen, auch höchlich zu besorgen ist, daß die schwache gegen alle Recht und Billigkeit unterdrucket, und von ihrem Stand, in geist- und weltlichen Sachen gantz überall verdrungen werden möchten; Und wir uns dann erinnern, was Massen in unsern uhralten Hansischen Bund, und desselbigen zu unterschiedlichen Zeiten, vorgenommenen Erneuerung, insonderheit in dem achten Articul heylsamlich und wohl versehen, disponirt und verordnet worden, wie sich eine Stadt der andern im Nothfall der Unterdruckung mit Rath und That mitleydentlich annehmen, und davon sich nichts abhalten lassen soll: Daß wir darum, so viel von uns unser Siegel hierunter aufgedruckt haben, zu Fortsetzung sothanen unser uralten Hanseischen Freundschafft und derselbigen bey ietzigen schweren Zeiten, einiger Weise möglicher Accommodirung, nach dem Exempel unserer löblichen Vorfahren und Antecessorn auf vorher gegangenen reiffen Rath wohlbedächtlich zu GOtt des Allmächtigen Ehren, des heiligen Reichs und der gemeinen Unterthanen Wohlstandt, insonderheit, daß die erbare vereinbarte Hansee-Städten in ihren ietzigen Staat in geistlich- und weltlichen Sachen in geruhigen friedsamen Wohlstand bey ihren alten erhaltenen Rechten und Gerechtigkeiten, Ihr. Röm. Kayserl. Maj. und dem heiligen Reich zum Besten conservirt und unterhalten werden mögen, nachfolgende Puncten und Articuln zu besserer Erklärung, Verstand und Erleuchtung des vorgedachten achten Articuls der Hansischen Unions-Notull mit einander vereinigt und verglichen haben, thun solches auch hiermit in Krafft dieses Brieffs, gleichwie es am kräfftigsten geschehen soll oder mag.

1. Sollen und wollen wir uns getreulich und aufrichtig unter einander meynen, allerwegen so viel möglich, gute Freundschafft haben, was nöthig und vorsichtig ist, erinnern, insonderheit, wie eher wie besser, uns in gute Bereitschafft stellen, unser Städte aufs beste fortificiren, mit allerhand Munition, Proviant, Gewehr und Waffen, auch andern dergleichen Bereitschafft nothdürfftig versehen, erfahrne Kriegs-Völcker oder Soldaten annehmen, auch ein gut und gnug same Anzahl taugliche und geübte Soldaten, mit guten Officirern, nach eines ieden Staats Gelegenheit und Nothdurfft, werben, und uns also vor unversehenen geschwinden Uberfall, nach aller Möglichkeit versichert halten, nicht weniger auch mit unsern Burgern, Unterthanen, Dienern und Angehörigen, in guter Bereitschafft leben, also, daß auf den Nothfall, welches der liebe GOtt abwenden wolle, wir sowohl uns selbst defendiren, als auch nach befundener Nothdurfft anderen bedürfftigen vereinigten Hansee-Städten succurriren und beyspringen mögen.

2. Sollen und wollen wir allerwegen, als auch insonderheit in diesen gefährlichen Zeiten, gegen iedermann in allen unverweißlichen Devoir uns bezeugen und erweisen, in Fried, Ruhe und Einigkeit mit einander seyn und leben, auch niemand, von was Condition, Stand und Wesens derselbige seyn möchte, einige befugte Ursach zur Offension und Widerwärtigkeit geben.

3. Im Fall dennoch dessen ungeachtet einige verbothene Thätlichkeiten entstehen möchten, wie nun alsdann Christlich, billich und recht ist, dafern kein groß Periculum in mora seyn wird, und solches die Zeit einiger Weiß leiden kan, daß wir vorhero alle gute Mittel zur Hand nehmen, als soll niemand in dieser Verbündnis begriffen seyn, so lang beständige Hoffnung und gute Mittel, oder rechtliche Wege (dardurch) wir bey den Unserigen beschützet, auch die angedrohete und vor Augen schwebende Noth, Gewalt und Gefahr aufgehoben werden könte) fürhanden ist, zur unnöthigen Weitläuftigkeit einige Hülff oder Assistenz zu erwarten haben, aber auff beharrliches und inständiges Anruffen der Opprimirten oder Untergedruckten, nach eingenommener Information, wegen Beschaffenheit der vorfallenden Sachen, mit allem möglichen Fleiß diejenige, welche in öffentlichen kundbarem Unrecht befunden werden, sich mit einander zur Billigkeit gütlich zu vergleichen, oder sich vermög ordinirter und gesetzter Rechten begnügen zu lassen, und darauff von angefangener Offension und Thätligkeit abzustehen, gleich dann zu solchem Ende, alle dienliche Mittel und Wege, durch Schreiben, und nach Gelegenheit durch Absendungen, wie solches in gemeinen Rath für gut befunden werden möchte, nach bestem Vermögen, gebraucht werden sollen, auf daß der Unterdrückte sothanen Uberlasts entlediget werde.

4. Wenn dann solches alles nicht hülffet, sondern ohnerachtet aller rechtmäßigen Anerbieten, eine Stadt oder mehr, unter uns, wider alle Recht und Billigkeit in geistlichen und weltlichen Sachen, an ihren hergebrachten Hoch-Frey- und Gerechtigkeiten, Privilegien und Commercien, Zufuhr, Leib, Haab und Land-Güter überwältiget, mit Ingvartierung, Bloquiren, Schantzen, Muster-Plätzen, verdächtlichen Durchzügen, Absperrung des Proviants, Geschütz, Munition, unbillige Contribution, Brandschatzungen und andern gewaltthätigen

Executionen / auch Arrest und Abnehmung beschweret / oder sonsten überfallen und überzogen werden solten / derselbigen soll von uns als Mit-Alliirten und Bunds-Genossen nach allen Vermögen und erheischender Nothdurfft / ohne langen Verzug und Aufschub / würcklich beygesprungen / und mit Volck / Geld / Proviant / Kriegs-Munition, Gewehr und Waffen Beystand geliefert / Werbung / Musterung / Einqvartierung / Zufuhr / und alle andere Nothdurfft in unserm Gebieth / iedoch ohne Schaden der Unterthanen / gutwillig subministriret / ihr auch mit gutem Rath / Intercession, Vorschrifften und Interposition an dienlichen Oertern unter die Arm gegriffen werden.

5. Dagegen soll den Widerwärtigen und Offendenten / auch derselbigen Assistenten / Anhängern und Verwandten / solches alles und was ihnen anderwärts einiger Massen an Materialien / und menschlichen Nothdurfft zu Vortheil und Unterhaltung gedeyen könte / allerdings versagt / abgeschnitten / und in keinerley Weise öffentlich oder heimlich ausgefolgt / gleich dann nicht allein durch öffentliches Verboth der Obrigkeit einer ieden Stadt solches ihren Angehörigen kund thun / und dieselbige warnen soll / daß diese Ordre und Befehl bey Confiscation der Güter und andern ernstigen und ungesaumten Straffen / treulich gefolgt / und nachgelebt werden möge / sondern auch mit allem Ernst inquiriren und nachforschen / die betrettene Verbrecher sonder einigen Respect und Ansehen der Personen / auf gedachte Weiß gebührlichen abzustraffen / gleich den auch die mitalliirte Städte alle gewaltthätige Handlungen / auch anderwerts abzuwenden / auch die An- und Vorstreckung nach aller Möglichkeit zu verbinden schuldig seyn sollen.

6. Und diese Hülff-Leistung und Assistenz soll gegen ein iegliche die obgesagter Weise wider und gegen Recht / gegen iemand aus unseren Mittel mit Gewalt zu Land oder zu Wasser in unsern See-Häfen / Strömen und Wasserflüssen / Noth und Bedrang anthun / gemeint seyn.

7. So dann nun die benöthigte und vergewaltigte Stadt in Meynung wäre / daß solche Gewalt / Noth und Uberfall zu Wasser oder zu Land also beschaffen / daß periculum in mora, und die Zeit nicht leiden wolte / eine Zusammenkunfft oder gemeine Berathschlagung darüber vorhero anzustellen / so soll dieselbige Macht haben die andern Städte zur Stund um Succurs anzuruffen / und darauf eine geschwinde Zusammenkunfft und Berathschlagung angestellt werden.

8. Im Fall auch einer oder anderen Stadt der Gewalt / Noth und Gefahr so ohnversehens und plötzlich über den Halß kommen und wiederfahren möchte / daß einiger Weiß eine weitentlegene mitalliirte Stadt so zeitlich und eylend die Hülff nicht weg und fort senden könte / so wollen und sollen die nechstgelegene alsobald bey erster Erfahrung der Gefahr nicht allein ihre Soldaten fortschicken / sondern auch auf Wiedererstattung den andern Erb. Städten / so viel vorschießen / oder anderwertlich in der Eyl so viel möglich seyn will / zum wenigsten ein Monath Sold aufbringen; Gleich dann auch der beträngten Stadt selbst (auf wieder Bezahlung der andern) iedoch also / daß man sich zuvor in der Eyl wegen der Anzahl vergleiche über ihr geworbenes Volck / so viel sie zu ihres Staats nothwendiger Defension bedürffen möchte / noch mehr Volck anzunehmen / zu werben und aufzubringen frey stehet; Solches soll demnach den weit Gesessenen zur Stund zu ihrer Nachrichtung und Wissenschafft zu wissen gethan und angedeutet / und von denselbigen der Vorschuß / ohne Verzug / und sonder Widerredt wieder bezahlt / auch die geworbene Völcker von ihme ohne Beschwerung derselbigen / die sie geworben haben unterhalten werden / und in Entstehung dessen / soll solches die bedrückte Stadt selbst bezahlen.

9. Wann auch zwey oder alle drey Erb. Städt in Noth und Gefahr gerathen / auch mit Gewalt angegriffen und beleidiget werden solten / so sollen nichts desto weniger die Alliirte Ehrbare Städte unter einander nach besten Vermögen um gewührige Hülffe getreulich zu biethen / zu succurriren und beyzuspringen schuldig seyn.

10. Dieweiln nun auch dergleichen nothwendiges und abgetrungenes Defensions-Werck ohne beständige Direction nicht geschehen kan oder mag / so soll die opprimirte Stadt ihren Zustand aufs allerfürderlichst an die nechst beygelegene Stadt gelangen lassen / die alsdann wie eher wie lieber an die mitalliirten Städte gewöhnliche Ausschreiben und Denunciationes auszufertigen / und eine Zusammenkunfft nach Gelegenheit der Umbstände / an einen gelegen und beqvemen Ort zu bestimmen bemächtiget seyn soll / dargegen sollen die Erschriebene schuldig seyn / ihre Gesandten mit gnugsamer Vollmacht dahin auf beständige Zeit abzufertigen.

11. Wann aber die Zeit wegen zutringender Gefahr solches nicht leiden wolte / so soll alsdann die nothleidende Stadt mit nothdürfftiger Beweisung zu ihrer Anfechtung / die andere mitalliirten Städte zusammen zu schreiben und zu fordern / auch die Zusammenkunfft nach Gelegenheit der Umbständen an einen beqvemen Orth anzustellen Macht haben.

12. Wann solches auch nach Erforder-

der

der Noth und Gefahr, (welches GOtt in Gnaden verhütten wolle) zu würcklicher Vollziehung dieses Vergleichs kommen solte, so soll die Direction dieses Defensions-Wesens stehen bey derjenigen, welcher der Succurs und Hülff geschickt und zugebracht wird; iedoch sollen die andere Mit-Alliirte dennoch auf erstes Anhalten der Beleidigten, (welche Anforderungen dann die Beleidigte selbst zu thun schuldig seyn sollen) etliche oder einen aus ihren Mitteln, welche darzu qualificirt seyn würden, und allezeit, so offt es nöthig ist, auch solches und dergleichen Sachen vorfallen, so viel immer möglich, ohne Veränderung der Personen, derer Berathschlagen beständig beywohnen können, dieselbige beysenden, damit die Nothleidende ihres Raths sich nützlich gebrauchen möchten.

13. Dafern auch eine oder andere Stadt, mit einer unversehen Gewalt plötzlich belägert, oder auch dergestalt bloquiret werden solte, daß von den andern mitalliirten Städten niemand sicherlich dahin geschickt werden könte, so sollen die Nothleidende bey erster gespürter Gefahr, ein oder mehr vertraute Personen mit nothdürfftiger Vollmacht heraus, und in andere alliirte Städte abordnen, die ihrer nothleidenden Stadt Nothdurfft sollicitiren und befördern, auch sonsten ihr Bestes allenthalben in Acht nehmen und ausrichten mögen.

14. Es soll dannoch niemand, der in Noth und Bedrängnüs gewesen oder noch ist, und ihm die Alliirte Hülff geleistet, Macht haben, ohne sämbtliches Zuthun zu resolviren sich in Transaction und Vertrag einzulassen, sondern was dises betrifft, soll mit sämbtlichen Rath geschehen.

15. Und da die beleidigte Stadt wegen vorgegangener Gewalts bey ihren behörigen Rechten gnugsam und beständig assecuriret worden ist, und die Sachen zu billigem Vergleich gebracht werden können, so wollen und sollen wir allerseits mit Ernst darnach trachten, daß der Vertrag werde geschlossen, und wie in denselbigen alle mit einander zu Abwendung besorgender Alteration zu Versicherung eingeschlossen, auch den Beleidigten so viel möglich, die Unkosten wieder erstattet werden möchten.

16. Und soll dieser Vergleich, wie er allein zu Erklärung des achten Articuls ingangen ist, die nechste zehen Jahr nach einander verbleiben, aber nach verloffener solcher Zeit soll es in eines ieglichen freyen Willen stehen, ob dieser Vergleich wieder zu erneuern und zu erlängern, oder gantz abzustellen und aufzuheben seye, iedoch daß dasjenige, was wehrenden dieses Vergleichs mit gemeinen Rath und Schluß angefangen, auch mit sämtlichen Rath, Hülff und Zuthun deswegen geführet und vollzogen werde, auch was der eine oder der andere vor Ansprach und Forderung wegen gethanen Kriegs oder andern Vorschuß aus diesem Vergleich haben möchten, solches soll ihnen zu behörlicher Satisfaction vorbehalten seyn.

17. Wann auch nach verloffener Zeit des renovirten Hansischen Bunds iemand von uns, wegen dieses Vergleichs und was daraus erstanden ist, angefochten und verfolgt werden solte, so sollen und wollen wir sämbtlich denselbigen nicht weniger auf vorhergangenem gemeinen Rath mit sämbtlichen Kosten, Treu, Assistenz, Hülff und Beystand deswegen beyspringen.

18. Endlich, soll auch hiermit andern Hansee-Städten der Zugang und Access zu diesem Vergleich nicht gesperret, sondern offen verbleiben, und da sie die Erklärung und Puncten des Vergleichs annehmen und belieben, auch sich nach Innhalt desselbigen erklären und halten wollen, nach sämbtlichen Rath darinn genommen werden. Welches alles und iedes wir einander allezeit fest bey guten Treuen und wahren Worten an ieder Stadt zu halten, zugesagt und versprochen haben, alles getreulich, sonder Betrug und arge List: Uhrkundlich ist dieses insgesambt mit daran hangenden Innsiegeln der Städten Lübeck, Bremen und Hamburgk bekräfftiget. Geben und geschehen den vier und zwantzigsten Novembris, im Jahr nach Christi unsers lieben Herrn, Heylands und Seeligmachers Geburth, sechzehenhundert ein und viertzig.

Nota. Der achte Articul, von welchen in vorstehender Allianz Meldung geschiehet, stehet in einem Tractat, An. 1604. gemacht und lautet wie folget:

Im Fall, da Gott vor sey, iemand von uns alliirten Städten über und wider Recht, (deme sie sich gutwillig zu unterwerffen bereit sind) mit Gewalt geängstiget, bedränget, überfallen, überzogen oder belägert werden solte, so wollen wir und vornehmlich die Städte selbiger Gegend, worinnen sothane Vergewaltigte gelegen sind, uns derselben annehmen, und ihnen wie unter uns von Alters löblich hergebracht, gegen ihre Vergewaltiger zu Recht biethen und verschreiben, und vorhero einen gewissen Tag ansetzen, und nach Vermögen vermitteln, daß sie mit der ob dem Hals liegenden Vergewaltigung verschonet bleiben möchten, und da solches wider alles Verhoffen nicht Statt finden solte, wollen wir auf sothaner Städt Bestes bedacht seyn; Zu ihren Nachtheil ihrer Widerwertigen mit Zuschickung einiges Proviants, Artillerie, Pulver, Bley oder anderer Kriegs-Munition, wohl auf andere Manier nicht stärcken, oder zu ihren

Vorhaben einige andere Hülffe thun/ sondern vielmehr den gemeldten bedrängten Städten/ zu ihrer Rettung und Unterhaltung beförderlich erscheinen/ und ihnen mit allerley Nothdurfft gegen behörliche Vergnügung/ oder auf andere Wege nach Gelegenheit die hülffliche Hand biethen.

XXXIII.

Reiterirtes und erneuertes Bündnüs/ zwischen denen Erbaren Hansee-Städten/ Hamburg und Bremen/ und denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande/ de Anno 1645.

QUandoquidem jam a multis retro Annis inter fœderati Belgii Provincias omnesque Hanseaticas ac præsertim Bremensium & Hamburgensium Civitates perpetuo sincera, firma fidaque Amicitia ac Societas mutua utrinque culta, & temporario antehac fœdere, Anno 1616. confirmata fuit, cujus constitutum tempus, quum jam diu exspiraverit, utriusque autem partis sincera mens ac voluntas colendæ ac fovendæ ejusdem Amicitiæ ac Societatis prædictæ, quin etiam fœderis renovandi utriusque concurrat; D. D. Ordines Generales e suis delegarunt & sufficiente autoritate instruxerunt nobilissimos, strenuissimos, doctissimos, sapientissimos ac prudentissimos D. D. Johannem a Gent, Jacobum Catzium, Equitem Hollandiæ, & Westfrisiæ Syndicum supremum; Jacobum Veth, I. V. D. Civitatis Medioburgensium Consiliarium & Syndicum, Johannem a Reede, Reynswoudæ & Woudenbergæ Toparcham: Carolum Roorda, Grietmannum in Idaerderadeel; Gerardum a Santen, Campensium Civitatis Consulem; Gualterum, Schoonenburgium; Omnes in Concilio suo Deputatos; qui postquam aliquoties convenissent, cum strenuissimis, doctissimis ac sapientissimis D. D. Bethmanno, I. V. D. Nicolao Jerrenio, I. V. Licentiato, Syndico, supra dictarum Civitatum Consiliariis, una cum Domino Leone ab Aitzma, summo dictarum Civitatum Hanseaticarum Residente, atque hic commorante: supra memoratarum Bremensium & Hamburgensium Civitatum Deputatis, vi potestatis & authoritatis sibi concessæ, sequentes Articulos simul atque conjunctim concluserunt ac confirmarunt.

I. Præsens Tractatus (uti etiam tractatus supradictus, Anno 1616. inter Præpotentes D. D. Ordines, ab una, & Civitates Hanseaticas, ab altera Parte initus) inserviet non Offensioni, verum *securitati ac libertati Navigationis, Commerciorum ac quarumcunque Negotiationum in Mari septentrionali (usque ad Angustias) & Vesari Albique*, quemadmodum hactenus consuevit, insuper etiam *defensioni Privilegiorum, Immunitatumque ac Jurium, tam hujusce status ejusque subditorum, quam summe memoratarum Bremensium & Hamburgensium Civitatum*: quo Partis utriusque subditis *Jus gentium*, supradicta Privilegia, Immunitates, jura & statuta optima & antiqua absque ulla interpellatione adversus eos omnes reserventur, qui præfatos subditos contra supra memorata Privilegia, illegitimis mediis in iis, quæ supra dicta sunt, impedire ac disturbare conabuntur; Restitutioni itaque eorum, quæ supra memorata sunt, ea actualia remedia adhibebuntur, quæ in sequentibus referentur.

II. Præsens Tractatus *Amicitiæ* ac Fœderationis, cum Cæsarea sua Majestate, insuper etiam cum sacro Romano Imperio, aliisque Principibus & Rebuspublicis præjudicio neutiquam facturus est: præterea utraque Civitas, quæ hactenus sub Romanæ Cæsareæ Majestatis & sacri Romani Imperii clientela, defensione, Amicitia atque Imperio fuit, in posterum quoque sub iisdem mansura est: similiter etiam supradictæ Civitates, vi præsentis hujus Tractatus, bello, quod Præpotent. D. D. Ordines adversus Hispaniarum Regem gerunt, se se admiscere non tenebuntur.

III. Quodsi igitur eveniat, ut per aliquem navigatio, Commercia, Navigationes, *jura* quin etiam Immunitates & Privilegia alterutrius Partis impediantur aut disturbentur, primum super ea re *optima componendi ratione* laborabitur, quo denique *oborta quæstio* ac difficultas, si fieri possit decidatur atque tollatur; Si vero id fortassis, ut supra dictum est, mediis commodioribus effici nequeat, de aliis viis ac mediis, quibus id obtineri queat, mutuo agetur atque convenietur, quemadmodum etiam eodem tempore pars & proportio sumptuum ab alterutra Parte faciendorum instituetur ac decernetur.

IV. Præpotentes D. D. Ordines præsentem Fœderationis Tractatum ad bonum commodumque mutuum dirigent: Ita tamen ut directio Civitatibus intra suos limites ac Territoria integra relinquenda sit: & in deliberationibus ac perpensionibus, bellum spectantibus, tam Præpotentibus D. D. Ordinibus, quam supradictis Civitatibus libere sententiam suam dicere licebit: In quem finem etiam præmemoratarum Civitatum Nomine uni aut pluribus Personis Hagæ-Comitum aut ubicunque

Præ-

Præpotentes D. D. Ordines convenient, consiliis eadem re capiendis interesse integrum erit: Præpotentibus quoque D. D. Ordinibus sic sentientibus nonnullos in supradictis Civitatibus, aut in quibus locis necessitas postulabit, ad promovendam observationem & confirmationem præsentis Tractatus, ordinare ac delegare licebit.

V. Navibus subditorum utriusque Partis ullo Impedimento Portubus & fluminibus mutuorum suburbanorum agrorum etiam uti, iisdem de commeatu sibi prospicere, naves reficere, aliisque commoditatibus frui, (excluso tamen omnis violentiæ aliusve petulantiæ actu) seu quo quispiam indigere possit, emere animoque grato exsolvere integrum erit.

VI. Supradicta Fœderatio ab utraque parte fideliter ac plene observabitur; sin vero (præter opinionem) dissensio aliqua mutua oriatur, nulla hostilitas ea de causa instituetur, sed recens nata quæstio personas, si opus fuerit, paci addictas deditasque adhibendo, mutuo supprimetur.

VII. A neutra Parte absque mutuo consensu quidquam, quod alterutri præjudicio esse possit, tractabitur, verum multo magis ad id opera dabitur, ut pax communis inter utriusque Partis Cives, Incolas, subditos, Naves, Bona, commerciaque servetur, quo absque oneribus pristinis suis Immunitatibus atque Privilegiis defendantur.

VIII. Præsens Tractatus quindecim proxime sequentibus Annis vim ac vigorem suum obtinebit.

IX. Sin vero plures Civitates Hanseaticæ præsentis Tractatus ac Fœderis participes fieri cupiant, id non nisi æquis conditionibus & communi Partium consensu fiet.

X. Tractatus hujus confirmatio intra duos Menses ab hoc die numerando, utrinque solennibus formulis conscripta tradetur.

Hisce autem insertum erat Exemplum Auctoritatis a Præpotentibus D. D. Ordinibus tertio die Augusti, Anno 1645. atque a Bremensium & Hamburgensium Civitatibus secundo die Augusti, Anno 1645. datæ conceſſæque.

Huic vero Tractatui Nos Commissarii & Deputati cum supradicto Domino Residente propriis nostris manibus subsignavimus, eundemque sigillis nostris confirmavimus. Hagæ-Comitis, quarto die Augusti, Anno millesimo, sexcentesimo, quadragesimo & quinto. Subsignatum erat, J. a Gent, J. Catzius, Jacobus Veth, Joannes a Reede, C. Roorda, G. A. Santen, G. Schonenburgius, Bethmannus Herdesianus, Nicolaus Jerrenius, Leo ab Aitzma; quorum omnium & singulorum Sigillum in cera rubra expressum erat.

XXXIV.

Bey-Brieff, vermöge dessen die Stadt Lübeck in das vorherstehende Hansee-Städtische Bündniß, mit denen Herren-General Staaten der vereinigten Niederlande, recipiret worden, de Anno 1646.

Quandoquidem jam a multis retro annis inter leni tarum Belgii Provinciarum D. D. Ordines Generales, omnesque Hanseaticas ac præsertim Lubecensium, Bremensium & Hamburgensium Civitates perpetuo sincera, firma fidaque Amicitia ac Societas mutua utrinque culta & temporario antehac fœdere, Anno 1616. confirmata fuit, cujus constitutum tempus, cum jam aliquamdiu expiraverit, utriusque autem partis sincera mens ac voluntas colendæ ac fovendæ ejusdem amicitiæ ac societatis supradictæ, quin etiam fœderis renovandi utrinque intercedat (quemadmodum fœdus hoc inter summe memoratos D. D. Ordines & Civitates, Bremam & Hamburgum, quarto die Augusti elapsi Anni 1645. renovatum ac confirmatum, & nono ejusdem Tractatus Articulo ad iis quoque Hanseaticis Civitatibus eidem inseri permissum fuit) Præpotentes itaque D. D. Ordines Generales Deputatos suos delegarunt, & sufficiente autoritate instruxerunt nobilissimos, strenuissimos, doctissimos, sapientissimos atque prudentissimos D. D. Johannem a Gent, Amelem Bouchorstium, Toparcham in Wimmenum, Balivum aggerumque Rhenolandiæ Præfectum, Curatorem Academiæ Lugdunensis; Mr. Albertum Bruyninx, Equitem, Enchuysanorum, Civitatis Syndicum; Casparum Vosbergium, Equitem in Isolar & Catz, in Duyvendiicke Toparcham; Gisbertum Hoolkium, Civitatis Trajecti ad Rhenum Ex-Consulem; Carolum Roorda, Grietmannum in Idaerderadeel; Balduinum Iacobi Mulertium, Leencuylæ Dominum, Hieronymum Eybenium, Groeningensium Civitatis Consiliarium, omnes Deputatos in Concilio D. D. Ordinum e Provinciis Gelriæ, Hollandiæ, Seelandiæ, Trajecti ad Rhenum, Frisiæ, Trans-Ysulaniæ, Civitatis Groningæ Omlandiæque, qui omnes simul vel maxima eorum pars, postquam variis temporibus convenissent atque egissent cum nobilissimis, strenuis-

nuiſſimis, ſapientiſſimis ac doctiſſimis D. D. Joanne Poppingio, ſupradictæ Lubecenſium Civitatis Deputato ac conſiliario, & Domino Leone ab Aizma, omnium Civitatum Hanſeaticarum, Hagæ-Comit. reſidente vi utriusque procurationis, ſequentes articulos unanimiter concluſerunt ac confirmarunt, quemadmodum iidem inter ſumme memoratos unitarum Belgii Provinciarum D. D. Ordines Generales & ſupradictas, Bremenſium & Hamburgenſium Civitates utrasque quarto die Auguſti, An. 1645. cum nonnullis tamen extenſionibus & explicationibus primo, ſecundo, quarto & quinto ſubſequenti Articulo inſertis & ſecundum eorum tenorem concluſi fuerunt.

I. Præſens tractatus, quemadmodum etiam Tractatus (ſupra dicto Anno 1616. inter præpotentes D. D. Ordines, ab una, & Civitates Hanſeaticas, ab altera parte initus) inſerviet non offenſioni, verum ſecuritati ac libertati navigationis, commerciorum ac quarumcunque negotiationum in Oceano & Mari Baltico (usque ad Anguſtias) & Trava, Veſari Albique, quemadmodum hactenus ab utraque parte obſervatum fuit; inſuper etiam defenſioni Privilegiorum, Immunitatum atque jurium tam hujuſce Status ejusque Subditorum, quam ſummemoratarum Lubecenſium, Bremenſium & Hamburgenſium Civitatum, quo ſubditis utriusque partis Jus gentium, ſupradicta Privilegia, Immunitates, jura & ſtatuta optima, absque ulla interpellatione, adverſus eos omnes, qui præfatos ſubditos contra ſupra dicta Privilegia illegitimis mediis, in iis quæ dicta ſunt, impedire atque diſturbare conabuntur, conſerventur; reſtitutioni itaque eorum, quæ præmemorata ſunt, ea remedia, quæ in ſequentibus referentur, re ipſa adhibebuntur.

II. Præſens Tractatus Amicitiæ cum Cæſarea ſua Majeſtate, ſacro inſuper Imperio Romano, aliisque Principibus, & Rebuspublicis in præjudicium neutiquam cedet, *hoc tamen fœdere ſemper ſalvo manente*, ut tres illæ Civitates, quæ hactenus ſub Cæſareæ Romanæ Majeſtatis & ſacri Romani Imperii clientela, defenſione, amicitia & imperio fuerunt, in poſterum quoque ſub iisdem manſuræ ſint: Similiter etiam ſupradictæ Civitates vi præſentis hujus Tractatus, bello, quod præpotentes D. D. Ordines adverſus Hiſpaniarum Regem gerunt, ſeſe admiſcere non teneantur.

III. Quodſi igitur eveniat, ut navigatio, commercia, jura, quin etiam Immunitates, Privilegia alterutrius partis ab aliquo impediantur aut diſturbentur, primum ſuper ea re via concordiæ, ut vocant, laborabitur, quo amica compoſitione oborta quæſtio ac difficultas, ſi fieri poſſit, decidatur ac componatur, ſi vero id fortaſſe, ut dictum eſt, mediis commodioribus effici nequeat, de aliis viribus ac mediis, quibus id obtineri queat, mutuo agetur atque convenietur: Quemadmodum etiam eodem tempore pars ac proportio ſumtuum ab alterutra parte faciendorum inſtituetur ac confirmabitur.

IV. Præpotentes D. D. Ordines præſentem fœderationis Tractatum ad bonum commodum mutuum dirigent, ea lege tamen, ut directio Civitatibus intra ſuos limites ac *Territoria* integra conſervetur; & in deliberationibus ac perpenſionibus bellum ſpectantibus tam Præpotentibus D. D. Ordinibus, quam ſupradictis Civitatibus libere Sententiam dicere liceat. Inſuper unaquæque pars unitorum corporum ſuffragium ſuum libere feret, in quem etiam finem præmemoratarum Civitatum nomine uni aut pluribus perſonis Hagæ-Comitis, aut ubicunque Præpotentes D. D. Ordines convenient, conſiliis ea de re capiendis intereſſe integrum erit; præpotentibus quoque D. D. Ordinibus, ſi ipſis ita viſum fuerit, ad ſupradictas Civitates, aut quocunque neceſſitas poſtulabit, ad præſentis Tractatus obſervationem ac confirmationem promovendam, nonnullos delegare licebit.

V. Navibus partis utriusque ſubditorum absque ullo impedimento *portubus & fluminibus* mutuorum ſuburbanorum, *agrorum uti, in* iisdem de commeatu ſibi proſpicere, naves reparare, aliisque commoditatibus, attamen ſecundum leges ac Statuta uñiuscujusque loci, frui integrum erit, actu tamen omnis violentiæ ſive alicujus inſolentiæ excluſo, ſed quo quispiam indigere poſſet, emere *atque exſolvere* licebit.

VI. Supradicta fœderatio *ab utraque* parte fideliter ac plene obſervabitur, ſin vero præter omnem opinionem diſſenſio aliqua mutua oriatur, nulla hoſtilitas ea de cauſa exercebitur, ſed vero oborta quæſtio, perſonas paci concordiæque addictas deditasque, ſi opus fuerit, adhibendo, mutuo componetur.

VII. A neutra parte absque mutuo conſenſu quicquam quod alterutri præjudicio eſſe poſſit, tractabitur, verum multo magis ad id opera dabitur, ut pax inter utriusque partis cives, Incolas, Subditos, Naves, bona, commercia mutuo ſervetur, quo absque oneribus priſtinæ eorum Immunitates atque Privilegia propugnentur ac defendandur.

VIII. Præſens Tractatus quindecim proxime ſequentibus annis vim ac vigorem ſuum obtinebit.

IX. Sin vero plures Civitates Hanſeaticæ in præſentem Tractatum ac fœdus adſciſci cupiant,

pia[illegible]nt, id nisi æquis conditionibus communi Pa[illegible]tium consensu fiet.

X. Tractatus hujus confirmatio intra tres menses ab hoc die utrinque solennibus formulis tradetur.

Hæc literæ Autoritatis à Præpotentibus D. D. Ordinibus & Lubecensium Civitate D. D. Commissariis, Deputatis ac D. Residenti ab Aitzma concessæ, insertæ erant.

Huic vero Tractatui nos *Commissarii, Deputatus & Residens* supradictus propriis manibus subsignavimus, eundemque sigillis nostris confirmavimus, ea lege ac conditione, ut ante ejusdem confirmationem Bremensium & Hamburgensium Civitates eorum, quæ hic acta gestaque sunt, nomine dicti fœderati Belgii D. D. Ordinum Generalium certiores fiant, simul etiam rogentur, ut civitatis Lubecensium ad tractatum cum ipsis, quarto die Augusti initum, admissio grata existat, in quod etiam præmemoratus D. Deputatus reversus sedulo incumbet, ut eo consensu impetrato mutua confirmatio super hoc Tractatu invicem tradatur. Actum Hagæ-Comitis, vicesimo & quinto die Octobris, Anno 1646. subsignatum erat J. a Gent, A. Bouchorstius, A. Bruyninx, G. Vosbergius, G. Hoolckius, C. Roorda, B. I. Mulertius, H. Eybenius, Johannes Poppingius, L. ab Aitzma, quorum omnium & singulorum sigillum in cera rubra expressum erat.

Confirmationes utriusque præcedentis Tractatus debito modo exhibitæ inter Præpotentes D. D. Ordines & nomine locoque earundem Civitatum more consueto permutatæ fuerunt.

XXXV.

Königs Philippi IV. in Spanien Commercien-Tractat, mit denen Erbaren Hansee-Städten, de Anno 1647. nebst der Königlichen Ratification und Approbation desselben, de Anno 1648.

DOn PHELIPE por la gracia de Dios Rey de Castilla, de Leon, de Arragon, de las doz Sicilias, de Hierusalen, de Portugal, de Navarra, de Granada, de Toledo, de Valencia, de Galicia, de Majorca, de Sevilla, de Cerdenna, de Cordua, de Corzega, de Murcia, de Jaen, de los Algarbes, de Algezira, de Gibraltar, de las Islas de Canaria, de las Indias Orientales, y Occidentales, islas, y tierra firme del mar Oceano, Archiduque de Austria, Duque de Borgonna, de Brabante y de Milan, Conde de Absburg, de Flandes, Tirol y Barcelona, Sennor de Biscaya, y de Molina &c. Por quanto el Conde de Pennaranda de mi Consejo de camara de Castilla y mi primer Plenipotenciario en el Congresso de la tractacion de la paz general en Munster, y Antonio Brun, del consejo supremo de mis Paises Baxos de Flandes, tambien Plenipotenciario mio en eld ⁊icho Congresso, con especial orden mia y en mi nombre tractaron, acordaron y firmaron con los Deputados delas Nobles ciudades Hanseaticas, y en su nombre en onze de Setiembre del anno passado de 1647. en razon y forma de comerciar dichas ciudades, y sus habitantes en mis Reynos y Provincias de Espanna, la escritura que se sigue.

Sea notorio a todos, quelos Diputatos de las nobles ciudades Hanseaticas representaron *muchas vez* es alos Embaxadores del Rey de Espanna *en* el congresso de Munster para la Pax *general* con plena potestad del Commercio destagenteen los Reynos, Dominios, y Estados de-

DOn PHILIPPUS durch GOttes Gnaden König zu Castilien, zu Leon, zu Arragonien, der beeden Sicilien, Jerusalem, Portugall, Navarra, Granada, Toledo, Valentia, Gallicia, Majorca, Sevilia, Sardinia, Cordoua, Corzega, Murcia, Jaen, der Algarber, Algezira, Gibraltar, der Canarischen Eylanden, Ost- und West-Indien, der Insulen und festen Länderen, des Oceanischen Meers, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundt, Brabant und Milan, Grafen zu Habspurg, Flandern, Tyrol und Barcelonien, Herrn von Biscaien und Molina, ꝛc. Demnach der Graffe von Pennaranda, Rath unser Castilianischen Kammer und primus Plenipotentiarius in der Versammlung zu Münster, zu den allgemeinen Friedens-Tractaten, und Anthonius Brun, aus den hohen Rath unserer Flanderischen Niederlanden auch unser Plenipotentiarius in gedachter Versammlung, aus unseren specialen Befehl und in unsern Nahmen mit denen Deputirten der Edlen Hansee-Städten, als deren Gevollmachten, den 11. Septembris, des entwichenen 1647. Jahrs, auf was Art und Weise dieselben Hansee-Städte und deren Einwohnere in unsern Hispanischen Königreichen und Provincien ihren Handel treiben mögen, nachgesetzte Schrifft tractiret, beliebet und vollzogen.

Kund und zu wissen sey hiermit jedermänniglichen, daß nachdeme wegen der Edlen Hansee-Städte durch dero Deputirte Legaten, den Königlichen Hispanischen, zu den General-Friedens-Tractaten gevollmächtigten Herren Abgesandten zu Münster, zum öfteren vorge-

la Mageſtad Catolica, que en otro tiempo avia florecido con reciproco fructo y emolumento de ambaz naziones, y de al gunos annos a eſta parte ſe ha interrumpido por la infelicidad delos tiempos, y calamidades dela guerra, con grande menoſcavo delos pueblos Eſpannoles y Hanſeaticos, aviendoſe perturbado los Tratados que ſe comenzarona tener ſobre eſtos Comercios con nota, y multitud de muchos gravamenes, à los quales inſtavan las dichas Ciudades ſe applicaſſe prompto, y effectivo remedio: y tambien pidieron lo miſmo los ſubdelegados en nombre de todo el Imperio, de los congreſſos generales, aſſi de Munſter como de Oſnabruck a los Plenipotenciarios del Rey des Eſpanna de palabra y por eſcrito las quales coſas ſiendo oydas, y conſideradas, eſcrivio el conde de Pennaranda, Empaxador Plenipotenciario a la Mageſtad Catolica, y remitio los exemplares de los dichos gravamenes, y Cartas delas ciudades Hanſeaticas, ſobre lareſtitucion delos Comercios, a que reſpondio ſu Mageſtad Catolica benigna y favorablemente, moſtrando benevolo propenſion à las Ciudades Hanſeaticas y a ſus ſuplicas, y dando poteſtad a ſus Plenipotenciarios para tratar dela ceſſacion delos gravamenes, y reſtauracion delos comercios y para facilitar, y eſtablecer la antigua amiſtad, la navegacion, y traficacion de las mercaterias, venta y compra entre las Provincias villas y pueblos Eſpannoles, y Hanſeaticos: y aviendoſe tenido conferencias, y conſulta amigable, y eſpecifica con los infra eſcritos Diputados, y ſubdelegatos ſobre eſte negocio, ſe han convenido ambas partes debaxo dela aprobacion y ratificacion de ſu Mageſtad Catolica, y delos Magiſtrados Hanſeaticos.

I.

Que los antiguos Privilegios e immunidades que han adquirido las ciudades Hanſeaticas en los Reynos, y Provincias de Eſpanna ſe obſervaran de aqui adelante de ambas partes, con buena fe, dela misma manera que ſe huvieren concedido, confirmado y renovado, y primeramente el tractado del anno de 1607. con los eſcritos que contienen los Privilegios y la Real extenſion dellos, cujo tenor authorizado eſtando firmado délos Embaxadores de ambas partes al fin del preſente aviendo, tendra ſu fuerza,

bracht worden: Wie benanter Städte Kauff-Handelung in ihrer Majeſtät Königreichen und Landen (die doch vormahlen, nicht ohne beiderſeits Nutzen und Auffnehmen floriret) etzliche Jahr hero wegen kümmerlicher Zeit und Krieges-Unruhe, mit groſſen Schaden, ſowohl der Hiſpaniſchen Völcker als der Hanſee-Städte Einwohner, in Abnehmen gerathen, und die über ſolchen Kauff-Handlung angeſtellete Tractaten gehemmet worden, mit Anzeigung vieler Beſchwerden, deren ſchleunige Remedirung, ſie im Namen vorgedachter Hanſee-Städte gantz fleißig und inſtändig gebeten. Eben dieſes haben des heiligen Römiſchen Reichs zu Münſter und Oßnabrück, zu den allgemeinen Friedens-Tractaten verſamlete Abgeſandten bey den Königlichen Hiſpaniſchen Gevollmächtigten, ſowohl münd- als ſchrifftlich geſuchet. Welches, nachdeme es angehöret und wol betrachtet worden, und der Graff von Pennaranda, als das Haupt der Hiſpaniſchen Geſandſchafft, ſolches Ihrer Königlichen Maj. Schrifftlich berichtet, und die Verzeichnüs der gedachten Gravaminum, wie auch der Hanſee-Städte Schreiben, wegen Reſtaurirung der Commercien mit übergeſchicket, auch darauff eine gnädige und günſtige Antwort erhalten, in welchen S. Königliche Majeſtät einen günſtigen und geneigten Willen gegen die Hanſee-Städte und deren Foderung gar reichlich ſpühren laſſen, wie ſie dann benelten ihren Herrn Abgeſandten Vollmacht gegeben, die Kauff-Handlung wieder aufzurichten, die Beſchwernüſſen abzuſchaffen, und mit allen möglichen Mittelen, die alte Freundſchafft, Schifffarth und Ausführung der Kauffmannſchafften und deren Kauff- und Verkauffung zwiſchen den Hiſpaniſchen und Hanſee-Städtiſchen Provincien, Städten und Völckern zu facilitiren und zu beſtätigen. Hierauf ſeyn gedachte Herren deputirte Legaten der Hanſee-Städte dieſes negotii halber zu einer freundlichen und abſonderlichen Conferentz geſchritten, und haben auf künfftige Königliche Majeſtät und der Hanſee-Städte Approbation und Genehmhaltung mit einander folgende Puncten geſchloſſen.

I.

Daß die alten erlangten Privilegia der Hanſee-Städte in den Hiſpaniſchen Königreichen und Provincien, zuförderſt aber diejenigen, ſo in dem Tractat des 1607. Jahrs und deren Königl. Vermehrung und Erweiterung begriffen (Deren Inhalt unter beyder Theil Geſandten Hand zu Ende dieſes Vergleichs angeheftet, vor das rechte Original ſoll gehalten werden.) Mit dieſen ſollen confirmiret, gäntzlich wiederum erneuert und getreulich von beyden Theilen, hinfürter obſerviret werden. Es werden aber die

ecetos estos, en que se quitare algo en los articulos siguientes, principalmente que cessando la hostilidad entre su Magestad y las provincias unidas de Flandes, o por tregua, o, por ajustamento de paz, todo aquello que se cautelò contra las dichas Provincias, sus vezinos y subditos en eldicho tratado del anno de 607. cesse. y de todo punto se quite, durante la paz y tregua, y si algo mas se concediere a los subditos delas dichas Provincias por razon del comercio y teato y delas cosas que pertenecen a la seguridad, y libertad de el mismo trato (quæ antiguamente competia a los Hanseaticos) todo esto por virtud de este Tratado, seentienda concedido a los Hanseaticos, principalmente constando ser las Principales Ciudades destas Provincias, juntamente miembros dela parte Hanseatica : pero en tiempo de la guerra se guardara aquello que quedare dispuesto en los articulos siguientes de sta Convencion.

die ausgenommen, welche durch nachfolgende Artickel in etwas geendert worden, vornemlich aber, wann die zwischen Königlicher Majestät und den unirten Provincien iezt schwebende Hostilität ihre Endschafft erlangen wird, es geschehe mit einem Stillstand oder Friedens-Composition, daß alsdann alles dasjenige, so wider besagte Provincien und deren Inwohner und Unterthanen in vorgedachten Tractat de Anno 1607. ausbeschieden, in wehrenden Fried oder Stillstand auffgehoben und abgeschaffet seyn soll, und so etwas weiters auff diesen Event der besagten unirten Provincien Unterthanen, wegen der Kauffhandlung und deren dazu gehörigen Sachen Sicherheit und Freyheit (wie solches vor diesen den Hansee-Städten, zugehöret und gegeben) vergönstiget werden solte, daß solches alles den Hansee-Städten vermöge dieser Handlung, vergönnet zu seyn verstanden werden soll, weil wie bekand, die vornehmsten Städte gedachter Provincien zugleich der Hansee-Städtischen Societät Mitgliedere seyn: Zur Zeit des Krieges aber, soll dasjenige, was in diesen Vertrags-Articulen gesetzet worden, observiret werden.

II.

Los nuevos modos delas Certificationes que se han introducido de algunos annos a este parte, contra o fuera dela prescription del tratado de el anno 607. se quiten, y se estara solamente a estas razones de inquirir, y Certificar que se exprimen en los precedentes tratados, para restituirlo todo a su antiguo ser, demonera, que los duennos delos navios esten obligados tan solamente a mostrar una Certification con especifica declaracion delas mercaderias, conforme a la formula del dicho Tratado del anno de 1607. de cada navio: y paraque mejor y mas seguramente se mantengan los derechos de amistad, y commercio entre su Majestad, y los pueblos Hanseaticos, cessando la hostilidad con las Provincias unidas, no se ha de monstrar mas Certificaciones que dequelas mercadurias, pertenecen a los Hanseaticos, o a aquellos que con ellos gozen de los privilegios, y derechos en los Reynos y Estados de su Majestad.

II.

Die neue Manier zu certificiren, so etzliche Jahr hero wider den Inhalt des Tractats de Anno 1607. eingeführet, soll auffgehoben seyn, und soll man nur bey der Weise zu inquiriren und certificiren bleiben, welche in vorgehenden Tractaten verabscheidet, und damit alles wieder in seinen alten Standt setzen, also daß die Schiffer nur einen Certification-Brieff, nebenst einer ordentlichen Verzeichnis der gebrachten Kauffmanns Güter, nach der Formul des besagten Tractats de Anno 1607. von einem ieden Schiff zu lieferen sollen gehalten seyn, damit also desto mehr und besser die Freundschafft und der Kauffhandel unter Ihro Majestät Unterthanen mögen bestätiget werden: Wann aber der Krieg mit den unirten Niederlanden ein Ende nehmen wird, soll man nicht mehr certificiren, als daß die Kauffmanns Wahren denen Hansischen, oder denen so gleichmäßige Privilegien und Freyheiten mit ihnen in Ihro Königliche Majestät Königreichen und Landen haben, zugehören.

III.

Que hasta que uviere hostilidad entre las Provincias unidas, y su Majestad, o otros quales quier enemigos, ayan de gozar de la neutralidad los Hanseaticos, laqual de los mismos enemigos de su Magestad no se les niega, y assi les sea litico traficar enqualquier tiempo con las Pro-

III.

So lange aber Ihro Königliche Majestät mit den unirten Niederlanden und anderen dero Majestät Feinden, sie seyn welche sie wollen, Krieg führen, sollen die Hansee-Städtische derselben Neutralität geniessen, welche ihnen von Ihr Majestät Feinden vergönstiget wird. Deswegen dann, mit Vorbehalt, alles obigen, der Hansee-Städtischen Societät vergönnet, daß sie freye Macht haben soll, zu allen Zeiten, mit

Provincias unidas, y con otros qualesquier enemigos de ſu Mageſtad, yr, y dexar a ſus tierras, y conducir y llevar mercadurias por tierra y por mar, ecetas eſtas, que ſiendo convenientes al uſo dela guerra, que ſe ſacan de los dominios de Eſpanna, y en eſte caſo, paraque no ſe ſiga ningun dolo, ſe obſervarà lo que en el articulo onze del dicho Tratado del anno de 1607. eſtà eſtatuido, acerca de no llevar mercaderias en las dichas Provincias unidas, y de las obligaciones que ſe han de hazer, quanto a introduzir mercadurias en lugares enemigos.

IV.

Que las ciudades Hanſeaticas daran mueſtras de toda benevolencia al Rey Catolico, y a ſus ſubditos, y Eſtados, y de mas podran libre, y juſtamente los miniſtros, de ſu Mageſtad Catolica prevenir todo lo neceſſario para los navios, en qualquier lugar, y gozar del comercio, juntamente de todas las otras comodidades que conceden a otro qualquier Principe, Eſtado neutral y amigo, en qualquier tiempo, y lugar:

Loſquales conciertos firmaron y ſellaron con ſus ſellos los Embaxadores de Eſpanna de una parte, y los Diſputados Hanſeaticos, dela otra, y para mayor fuerza tomaron por ſu cuenta, el procurar y ſacar, dentro de quatro mienſes, la Ratificacion de ſu Mageſtad Catolica, y reſpectivamente de ſus ſuperiores.

Fecha en Munſter a 1. y 11. de Setiemb. de 1647.

El Conde de Pennaranda L.S.

Fray Joſeph Arcobiſpo de Cambray L.S.

A Brun L.S.

David Gloxinus, D. & Synd. Lub. L.S.

Gerh. Coch, D. Senat. Reip. Brem. L.S.

Johannes Chriſtophorus, Meuerer D. Synd. Hamb. L.S.

Por tanto deſſeando yo la ſatisfacion dedichas ciudades, y que ſe continue entre ſus habitantes y mis ſubditos, la buena y ſincera correſpondencia que ſiempre ſe ha procurado, renovandola por medio deſte nuevo Tratado, por lo preſente apruevo, ratificio y confirmo la dicha eſcritura aqui inſerta, y como ſegun en ella ſe contiene, como coſa hecha por mi orden, y en mi Real nombre, paraque ſea firme, eſtable y ſegura en todo tiempo, aſſi lo tengo por bien, y en firmeza dello, mande deſpachar la preſente firma-

denen vereinigten Niederlanden, und allen anderen Ihrer Majeſtät Feinden, Kauffhandel zu treiben, in und aus deren Landen zu reiſen, auch allerhand Wahren zu Waſſer und Lande ein und aus dieſelbe zu führen, ausgenommen dieſelbe Kriegs-Munition und zum Krieg dienende Wahren, welche aus dem Königlichen Hiſpaniſchen Provincien gebracht werden: Damit aber hierunter kein Betrug vorgehe, ſo ſoll dasjenige, was im II. Articul des beſagten Tractats de 1607. von den Wahren, ſo in gemelten unirten Provincien nicht geführet, und von den Obligationen ſo darüber, als auch von den nach feindlichen Oertern ausgehenden Wahren zu verfertigen ſtatuiret iſt, vollenkömlich obſerviret werden.

IV.

Die Hanſee-Städte ſollen alle Freundſchafft und Wolgewogenheit Ihro Königlichen Majeſtät, dero Unterthanen und Ständen erweiſen, auch denſelben, ſowol mit Schiffen als allerhand Geretſchafft ſo darauff gehöret, wie auch Zurüſtung zum Schiffsbau ſich zu verſorgen, aller Orten verſtatten, wie auch denſelben die freye Handlung nebenſt allen andern Commoditäten, welche ſie allen andern Fürſten, neutral-Ständen und Freunden zu iederzeit und Ort vergönnen, genieſſen laſſen.

Welche vor beſagte Vereinigungs-Articul die Hiſpaniſchen Geſandte, an einem: und die Deputirte der Hanſee-Städte, am andern Theil, mit ihren eigenhändigen Unterſchrifft und Siegelen beſtätiget, und zu mehrer Bekräfftigung der Königlichen Majeſtät und reſpective ihrer Oberen Ratificationes hierüber, innerhalb 4. Monaten, von dato dieſes, zu verſchaffen, verſprochen haben.

Geſchehen in Münſter, den 11. Septembris, Anno 1647.

So thun Wir demnach zu Erfüllung der beſagten Städte Geſuch, und daß zwiſchen ihren Einwohneren u. unſern Unterthanen, die gute und auffrichtige lang gepflogene Correſpondentz continuiret werden möge, dieſelbe durch Mittel dieſes neuen Tractats renoviren, und durch gegenwertige obgeſetzte Schrifft, und alles was darin enthalten, als eine auf unſeren Befehl und in unſeren Königlichen Namen abgehandelte Sache, hiemit approbiren, ratificiren und confirmiren, und iſt unſer Will und Befehl, daß ſolches iederzeit ſtets und feſte und unverbrüch-

lich

firmada de mi mano, sellada con el sello secroto, y refrendada de mi infraescrito Secretario de Estado.

Dada en Madrid a 26. de Enero 1648.

YO EL REY

Geronimo dela Torre.

Es copia del Papel firmado de su Magestad y refrendado del Sennor Secretario Geronimo dela Torre, el qual originalmente entrgeue de orden del Excellentissimo Sennor Conde de Pennaranda, a los Sennores Diputados delas villas Hanseaticas, quedandome con una copia, y assi yo el infra escrito Secretario de su Magestad, y desta Embaxada lo firmo de mi mano. En Munstera 26. de Junio, 1648.

Pedro Ferdinandes del Campo y Angulo.

lich gehalten werde: Urkündlich haben Wir diesen Brieff mit unser Hand unterschrieben und mit dem Secret-Siegel unterdrucken, auch durch unseren unterschriebenen Secretarium Status bekräfftigen und ausfertigen lassen.

Geben in Madrit den 26. Jan. 1648.

Ich der König.

Hieronymus dela Torre.

Diß ist die Copey des von Ihro Maj. unterschriebenen und vom Herrn Secretario Geronimo dela Torre authorisirten Brieffes, welchen ich in Originali, auf Befehl des Durchl. Herrn Herrn Graffen von Pennaranda denen Herren Deputirten der Hansee-Städte, nechst genommener Abschrifft, eingehändiget habe. Urkündlich habe ich untergeschriebener Ihro Majest. und dieser Legation-Secretarius dieses mit meiner Hand bekräfftiget.

In Münster, den 26. Julii, 1648.

Petrus Ferdinandi del Campo y Angulo.

XXXVI.

Königs Philippi IV. in Spanien Privilegien, so die Erbaren Hansee-Städte im Königreiche Castilien geniessen sollen, de Anno 1648.

EL REY.

Por quanto por parte delas ciudades dela Confederacion dela Hansa Teutonica, entre otras cosas, que sus Embaxadores, juan Domano juris Consulto, Sindico y Orador, delas dichas Ciudades, Henrique Broquer, Senador de Lubeque, Hieronimo Voghler, Senador de Hamburg, y Arnoldo Vanholden, Senador de Dansique Nos ha sido pedido, que de mas de confirmarles los Privilegios, que los Serenissimos Reyes de Portugal nuestros prædecessores, concedieron y confirmaron a los naturales dela dicha Hansa Teutonica que los Reynos y Corona de Portugal fuessemos servido de ampliarlos, y estenderlos a nuestros Reynos de Castilla, representandonos la voluntad, con que siempre han acudido al trato y commercio, aventurando sus vidas y haziendas, y convitando sus utilidades en abundante, y honesta mercancia, permaneciendo desde su principio en perpetua observancia; Teniendo consideracion a ello, y por el amor que siempre emos tenido a los subditos dela dicha Hansa, desseandoles todo bien y augmento, aviendose visto en mi Consejo de Estado, emos acordado de concederles, como

Der König.

Demnach wegen der vereinigten Teutschen Hansee-Städte dero Abgesandte Johannes Domanus, Juris Consultus, Syndicus und Orator der besagten Städte, Henricus Brockes, Rathsverwandter der Stadt Lübeck, Hieronymus Vogler, Raths-Verwandter der Stadt Hamburg, und Arnoldus von Holtzen, Raths-Verwandter der Stadt Dantzig, uns unter andern ihren Anbringen unterdienstlich ersuchet, wir wolten geruhen, die von unsern Vorfahren, den Durchläuchtigsten Königen von Portugall, den eingebohrnen der vorgeschriebenen Hansee-Städte, ertheilte Privilegia, nicht allein zu confirmiren, sondern auch auf unsere Königreiche Castilien zu extendiren und zu erweitern, uns dabey zu Gemüth führende die Begierde, vermittelst welcher sie allezeit den Kauffhandel und Gewerbe, mit Darwagung ihres Lebendes und Gutes befördert, den Nutzen welchen sie durch überflüßige und ehrliche Kauffmannschafft und Handel geschaffet, auch wie sie von Anfang hero iñerfort in stetiger Observance dabey verblieben. Als haben wir in Consideration vorbeschriebenen allen, aus besonderer zu den Unterthanen der obgeschriebenen Hansee-Städte, iederzeit getragener guten Zuneigung, und damit dieselbe in allem Wohlstande und Aufnahm erhalten werden möchten, nachgesetzte Privilegia und Vergönstigungen, nachdeme solche zuförderst in unserm

como por la presente les concedemos a todos y a cada uno delos naturales dela Hansa Teutonica las gracias y Privilegios siguientes.

I.

Primeramente les concedemos que puedan tener en estos Reynos casas de Contratacion y que sean reservadas de huespedes y de todo otro impedimento.

II.

Iten se les concede que puedan nombrar en los puertos destos Reynos Consules de su Nacion, losquales su Magestad approbarà y autorizarà, y que sean tales que serviràn con la fidelidad que conviene, haziendo el juramento que para la tratacion hecha con los dichos Deputados sobre el comercio oy dia dela fecha desta està acordado para evitar los fraudes delos in obedientes y demas inconvenientes que hasta aora ha avido y assi mismo juren de cumplir la instruccion, que ellos les dieen aprobado por su Magestad.

III:

Iten les concedo que puedan tener agente propio en su Real Corte, paraque aya en todo el buen orden y correspondencia necessaria.

IV.

Iten quiere su Magestad que los dichos Hanseaticos sean reservados delos officios publicos, y curadorias sino los quisieren de su voluntad.

V.

Iten que no sean ompelidos a servir por mar y por tierra los Hanseaticos que residieren en estos Reynos.

VI.

Iten que nadie los enbargue, enbaraze, ni dè appossento en las casas en que viven, o vivieren, bodegas y cavallerizas y que puedan andar en bestias, mulas de freno y silla en todos estos Reynos.

VII.

Iten se les concede que puedan tratar y Contratar libremente en estos Reynos y que de la moneda de plata que truxeren de sus provincias y metieren en estos Reynos, no paguen ningunos derechos.

Assi

Estats-Rath/durchgesehen/und ihnen zu vergönstigen berahmet worden/ concediret/ wie wir dann solche allen Eingebohrnen der offt gedachten Teutschen Hansee-Städten/ und einem ieden insonderheit durch gegenwärtigen Brieff concediren und vergönstigen.

I.

Erstlich erlauben wir ihnen/ daß sie in diesen Königreichen Kauffhäuser (Oesterische Häuser) haben mögen/ und sollen dieselbe von der Einqvartierung und allen anderen Beschwerden befreyet seyn.

II.

Item es wird ihnen erlaubt/ daß sie in den See-Hafen dieser Königreiche Consules ernennen mögen/ welche Seine Majestät approbiren und bestätigen wollen/ es sollen aber Personen seyn die ihnen mit gebührender Treu vorstehen können. Welche dann/ zu Verhütung allerhand Betrugs der Widerspenstigen und Aufhebung der bißhero verspührten Inconveniencen/ den Eyd/ so heute bey Schliessung dieses Tractats von gedachten Herren Deputirten über dem Commercio beliebet worden: Als auch daß sie/ der ihnen von gesagten Herren Deputirten exhibirter und von seiner Königlichen Maj. approbirter Instruction in allen nachleben wollen/ abzustatten schuldig seyn sollen.

III.

Item wir erlauben ihnen/ daß sie umb guter Ordnung und Correspondentz willen/ an unserm Königlichen Hoffe einen eigenen Agenten halten mögen.

IV.

Item es will seine Majest. daß die Hansee-Städtische von allen officiis publicis und Vormundschafften/ da sie solche nicht aus freyen Willen auf sich nehmen wollen/ sollen befreyet seyn.

V.

Item es sollen die Hansee-Städtische die in unseren Königreichen wohnen/ weder zu Wasser oder Lande zu dienen nicht gezwungen werden.

VI.

Item es soll sie keiner verarrestiren oder bekümmeren/ noch in ihren Häusern/ wo sie bereits wohnen oder wohnen möchten/ auch Buden und Pferdeställen/ keine Einqvartierung legen/ und sollen sie in allen diesen Königreichen frey auff Bestien/ gesattelten und gezeumten Mulen reisen mögen.

VII.

Item man lässet ihnen zu/ daß sie in diesen Königreichen frey handeln und wandeln mögen und sollen/ von der Silber-Müntze/ so sie aus ihren Provincien mit sich in unsere Königreiche bringen/ einigen Zollen zu entrichten nicht gebunden seyn.

VIII. Glei-

VIII.

Assimismo se les concede, que dela moneda de oro, o plata que huvieren registrado altiempo que la metieron en estos Reynos antes de aver desembarcado, siendo dela ley y estam pade sus Provincias puedan bol ver la que les sobrare: y en caso que quieran cambiar alguna dela plata que truxerem por oro la puedan sacar aunque sea en moneda destos Reynos.

IX.

Iten tiene su Magestad por bien, y les concede, que en caso de guerra o otro accidente tal no corran los Hanseaticos detrimento en sus personas ni bienes, y que tengan tiempo de anno y dia, para poder retirarse con sus haziendas conque lo mismo se conceda a los subditos de su Magestad que se hallaran en el dominio delas ciudades.

X.

Assimismo se les concede que puedan escoger uno delos corredores approbados y que tuvieren titulo, el que mejor les estuviere, y que este solo haga sus negocios.

XI.

Iten concede su Magestad, que no puedan ser presos, ni detenidos, por caso que sea, de criminal, o, de civil, sino por un juez particular, el qual su Magestad nombrará paraque conozca delas causas.

XII.

Iten se les concede, que quando se ofrezca que los Administradores y recaudadores delas rentas, o el juez de sacas, y cosas vedadas, teniendo informacion, o, sospecha, de algun fraude, huviere de visitar las casas delos Hanseaticos, o de qualquiera dellas, sea por su persona o la de algun ministro, o escrivano que nombrare, pero que esto sea, hallandose presente el juez delos Hanseaticos, o algun ministro suyo, y que solo sirva de ser testigo paraque no sean molestados con achaques.

XIII.

Iten se les concede a los dichos Hanseaticos, que puedan cargar sus mercancias en las naos que quisieren, como sean delas que tuvieren permission de tratar en los Reynos de su Magestad y no de otras.

VIII.

Gleicher Gestalt ist ihnen erlaubt, daß sie dasjenige, welches ihnen von der Gold- und Silber-Müntze, so sie mit sich in unsere Königreiche gebracht, und mit ihrer Provincien Gepreg gestempelt, auch bey ihrer Ankunfft, vor beschehener Entladung registriren lassen, übrig gebliben, wieder mit sich heimführen mögen, da sie auch etwas des mitgebrachten Silbers gegen Gold verwechselen wolten, sollen sie selbiges frey (ob es schon in dieser Königreiche Müntze were) wegführen mögen.

IX.

Item, es hält Ihro Maj. für gut, und vergönstiget ihnen, daß sie in Kriegs- und andern dergleichen Fällen, an ihren Personen und Güteren nicht sollen beschädiget werden. Auch sollen sie Jahr und Tag Zeit haben, mit ihren Güteren sich zu reteriren, im Fall solches Ihro Königl. Majest. Unterthanen, so in den Hansee-Städtischen Herrschafften wohnen, ebener Massen verstattet wird.

X.

Ebener Massen ihnen erlaubt, daß sie einen der geschwornen oder angenommenen Mäckler, der ihnen am beqvemesten scheinet, erwehlen, und durch denselben alle ihre Handlungen treiben mögen.

XI.

Item es erlaubt S. Majest. daß die Hansee-Städtische durch keinen Richter, es sey wegen Criminal- oder Civil-Sachen gefänglich angenommen oder angehalten werden sollen, dann nur durch den, welchen Ihro Maj. ihre Sachen zu entscheiden, verordnen wird.

XII.

Item, im Fall sichs begebe, daß die Administratores Thesaurarii, oder der Richter der verbottenen aus- und eingehenden Wahren, auf genugsame habende Information oder Suspicion einiges Unterschleiffes, der Hansee-Städtischen Häusere, oder eines deroselben visitiren wolten, soll der Richter solches in eigener Person, oder durch einen Bedienten oder Notarium, so er darzu ernennen soll, verrichten, iedoch daß solches geschehe in Gegenwart des Hansee-Städtischen Richters oder dessen Bedienten, welcher allein, als Gezeuge dabey seyn soll, daß sie zur Ungebühr nicht belästiget werden.

XIII.

Item, man erlaubet den Hansee-Städtischen, daß sie ihre Güter und Wahren, in welchen Schiffen es ihnen beliebet, laden mögen, nur daß es in keinen andern Schiffen, als denen, so in Ihro Königl. Maj. Landen zu handeln erlaubt, geschehe.

XIV. Item

XIV.

Iten se les concede que puedan tener pesas y balanzas para ajustar sus mercancias en sus casas, como sean selladas del Contraste, y ninguno delos compradores sea obligado a passar por aquel peso, sino, que queriendo lo assi, se use del pesador publico.

XV.

Assi mismo se les concede que su juez les sea entodas las causas civiles y criminales en la ciudad, de Sevilla, y seys leguas ala redonda y tenga jurisdition hasta en cantidad de diez mil maravediz, sin que del aya appelation, ny agravio, eceto contra las personas privilegiadas y en lo que fuere de ay arriba, se junte con dozletrados, fulminada la causa y la sentencia en difinitiva.

XVI.

Assi mismo quiere su Magestad y manda a las justicias que tengan particular cuidato, conque sus ministros no entren en las casas delos Hanseaticos, sin orden y legitima causa.

XVII.

Iten se les concede, que si alguno delos Factores delos dichos Hanseaticos, o otro de aquella nacion fallecierè, vaya su juez a casa del difunto y haga inventario desus bienes con assistencia del Consul y de doz Ancianos y se guarden en poder del Depositario General, si lo huviire, y sino, en poder del Consul, y delos Ancianos, paraque con buena fe se restituyan a los verdaderos herederos.

XVIII.

Iten concede su Magestad, que los dichos Hanseaticos puedan andar por todos estos Reynos en mulas, o, hacas, y les den posadas y mantenimientos por sus dineros.

XIX.

Iten se les concede, que cada, y quando que quisieren puedan entrar en la Aduana sin detenerles la puerta.

XX.

Iten se les concede alos Hanseaticos, que su juez pueda executar la pena de cinquenta ducados en todos los, que no les guardaren sus Privilegios, y que se apliquen a alguna opra pia.

XIV.

Item, wird ihnen in ihren Häuseren, Wage und Gewichte, ihre Wahren damit zu wägen zu halten vergönstiget, sie sollen aber mit dem Contraste Stempel gezeichnet seyn: jedoch soll kein Käuffer gezwungen werden, auff solcher Wage sein Gut zu empfangen, besondern da er seine Wahren auf der Wage haben will, mag er sich der öffentlichen Wagen bedienen.

XV.

Gleicher Gestalt vergönstigen wir, daß ihr Richter ihnen sowohl in Civil- als Criminal-Sachen, in der Stadt Sevilla und 6. Meile ringsherumb, sprechen, und die Summa von zehen tausend Maraveditz exequiren möge, von welchem Spruch keine Appellation noch Beschwerung Statt haben soll: Da ihme aber eine Sache gegen privilegirte Personen, oder die mehr als obberührte Summa betreffe, fürkäme, soll er solche mit Zuziehung zweyer Gelahrten beleuchtigen, und ein End-Urtheil fällen mögen.

XVI.

Ebener Massen ist Ihrer Maj. Wille und befiehlet der Justitz sonderliche Obacht zu haben, daß ihre Diener ohne Befehl und rechtmäßige Ursache, nicht in der Hansee-Städtischen Häuser eingehen sollen.

XVII.

Item es erlaubt S. Majest. daß so ein Hansee-Städtischer Factor oder iemand selbiger Nation zu sterben käme, daß alsdann ihr Richter mit Zuziehung des Consuls und zweyer Alten sich in das Sterbhauß verfügen, ihren Nachlaß fleißig inventiren, selbiges beym Depositario General, wo einer verhanden, wo aber nicht bey dem Consul und beyden Alten in Gewahrsamb niedersetzen sollen, damit solches den rechten Erben mit guter Treue eingehändiget werden möge.

XVIII.

Item es erlaubt S. Maj. daß die Hansee-Städtischen frey auf Mulen und Zelteren durch alle diese Königreiche reisen mögen, und soll ihnen für ihr Geld Herberge und Unterhalt nicht verwegert werden.

XIX.

Item es wird ihnen erlaubt, daß ein ieder so es ihm beliebet, ungehindert ins Zollhauß kommen möge.

XX.

Item wird den Hansee-Städtischen erlaubt, daß ihr Richter, von den Verbrecheren ihrer Privilegien, die Summa von funffzig Ducaten exequiren möge, welche zu einem gottseligen Wercke verwendet werden sollen.

XXI. Nach-

XXI.

Los que parecen, se pueden anna dir, segun su memoria.

Iten concede su Mageſtad que los dichos Hanſeaticos puedan entrar con ſus navios, aſſi propios como alquilados y todo genero de mercancias, y qualesquier otros bienes como no ſean las dichas naves, ni mercancias de las Islas de Olanda, Zelanda y Provincias unidas, ni otras prohibitas, en todos los puertos, ſenos, y diſtritos deſtos dichos Reynos, donde en tiempos paſſados an acoſtumbrado, y lo ha ſido licito entrar ſeguramente ſin ſalvo conduto, o otra licencia general, o, eſpecial, y detenerſe en los que les pareciere, y bolver a navegar quando quiſieren, guardando las coſtumbres y leyes de los tales puertos.

XXII.

Iten que a las naves de los Hanſeaticos, de aqui adelante, las perſonas, miniſtros, o otros qualesquier officiales; que fueren a hazer la viſita, no les tomen ni pidan coſa alguna por ella, y ſi acaſo los adminiſtradores, o arrendadores de nueſtras haziendas quiſieren embiar a las naves algunas guardas, las embien y tengan los dichos arrendadores a ſu coſta y los adminiſtradores a la de mi hazienda y no les conſientan que pidan, o tomen coſa alguná a los Hanſeaticos.

XXIII.

Iten que las mercancias delos Hanſeaticos, que ſe truxeren a la Aduana, no ſean apreciadas por los officiales della, a mayor precio de que realmente valieren, ni que los dichos officiales ſe las domen contra ſu voluntad, en cuenta de ſus derechos, ni pagandolos lo que va demas a mas.

XXIV.

Iten que puedan caminar por todo el Reyno en cavallos, mulas y carros, negociar, contratar, comprar y vender en el libremente, aſſi por ſus perſonas, como por ſus agentes y factores qualesquier que ſean, como a ellos les fueren mas comodo y pareciere mejor, con que los dichos factores ſean delro; que ſu Mageſtad permite, que reſidan en ſus Reynos.

XXV.

Iten que ſea licito a los Hanſeaticos vender ſus mercancias quando quiera y a quien quiera que quiſieren, pagando los derechos y de ninguna manera ſean compelidos

XXI.

Nachgeſetzte Artickel ſollen, vermöge ihrer (der Hanſee-Städten) Verzeichnüs hinzugethan werden.

Item, Ihre Maj. vergönnet den Hanſee-Städtiſchen Unterthanen, daß ſie in den Haven, Buſem und Strömen, Ihro Königreichen, welche ihnen vor Zeiten ohne ſicheren Geleit oder anderen General- oder Special-Erlaubniſſen zu beſchiffen erlaubt und ſie gewohnet geweſen, ſowol mit ihren eignen, als auch gemieteten Schiffen, beladen mit allerhand Güteren und Kauffmanſchafften, wann nur beſagte Schiff und Güter nicht aus den Holl- oder Seelandiſchen Inſulen, den vereinigten Provincien, und anderen verbotenen Oertern ſeyn, nach ihren Belieben anlenden, ein- und auslauffen mögen, ſie ſollen ſich aber denen Gebräuchen und Verordnungen, all ſolcher Haven gemeß bezeigen.

XXII.

Item, die Miniſtri und andere Officialen, ſie ſeyn welche ſie wollen, ſollen hinfüro, wann ſie die Hanſee-Städtiſchen Schiffe viſitiren, dafür nichts von ihnen fodern oder nehmen: Da aber die Adminiſtratores oder Verpachtere unſerer Intraden, einige Wächtere auf ſelbigen ſetzen wolten, ſollen die Verpachtere ſolche auf ihren, und die Adminiſtratores auf Koſten unſerer Intraden ſetzen und halten. Sie ſollen auch denſelben nicht verſtatten, den Hanſee-Städtiſchen etwas abzunehmen oder abzuheiſchen.

XXIII.

Item es ſollen der Hanſee-Städtiſchen Wahren, ſo ſie auf den Zollen bringen, durch die Zoll-Bediente nicht höher wardiret werden, als ſie würcklich gelten mögen. Auch ſollen beſagte Zoll-Bediente ihnen ihre Wahren, in Abſchlag der Zoll-Gelder und Erſtattung des Uberſchuſſes, gegen ihren Willen nicht abnöthigen.

XXIV.

Item ſie mögen durch alle unſer Königreiche auff Pferden, Muhlen und Karren reiſen, darin handeln, wandlen, kauffen und verkauffen, ſowol in eigner Perſon, als durch ihre Agenten und Factorn, ſie mögen ſeyn welche ſie wollen, ſo ihnen zu ihren Handlungen am beſten dienen, und wie es ihnen gut deucht, nur daß die beſagte Factorn aus denen freyen Leuten ſeyn, welche Ihro Kön. Maj. in dero Königreichen zu wohnen verſtattet.

XXV.

Item, iſt den Hanſee-Städtiſchen erlaubt, ihre Wahren, wann ſie den Zollen davon entrichten, wanner und an weme ſie wollen zu verkauffen, und ſollen in keine Wege, weder ihre

a vender contra su voluntad, assi las mercancias que fueren licres de derechos, como las otras.

XXVI.

Iten que los naturales dela Ansa que por causa del Commercio van vienen, estan y contratan en estos Reynos en ninguna causa civil, ni criminal, puedan ser citados juzgados ni condenados, sino ante el juez especial que se les diere, exceptando las causas que tocaren a los derechos Reales y Aduanas, delasquales an de conocer y juzgar los iuezes y recaudadores dellas.

XXVII.

Iten se les concede, que no sea licito apelar dela simple sentencia interlocutoria ni dela misma definitiva, sino excediere la suma de cien ducados.

XXVIII.

Iten que las causas delos Hanseaticos se despachen con brevedad, y que no se vayan alargando con minguna dilacion de dia en dia.

XXIX.

Iten se les concede, que toque la execution delo juzgado a solo el juez y conservador propio delos Hanseaticos, assi lo juzgado por el, como por los juezes de apelacion.

XXX.

Iten que los Hanseaticos y sus naves y haziendas no sean detenidos en nuestros Reynos por ningunos arrestos, y mucho menos sean agravados por ningunas represallas, sino los autores delos delitos, y sean convenidos por via juridica y no paguen los unos los delitos de los otros.

XXXI.

Iten que si en algun tiempo sucediere padecer naufragio alguno delos Hanseaticos en estos Reynos y Sennorios, nadie se atribuya, ni tome delos bienes y mercancias, que se sacaren, y salvaren del tal naufragio, ni el Fisco Real, ni otro delos subditos de su Magestad, sino que qualquiera cosa que sea, se dexe y restituya a los que han padecido naufragio, o a sus herederos.

XXXII.

Iten que si a Caso por razon desta Confederation y union del Commercio, se uvieren hecho algunos gastos por la Hansa, o en lo venidero se uviere de hazer, delas quales algunas ciudades quisieren excusarse, no sean participes las tales ciudades destos Privilegios hasta que igualmente ayan participado en los mismos gastos.

Zollfreye noch Zollbare Wahren, gegen ihren Willen zu verhandelen genöthiget werden.

XXVI.

Item, es sollen die Eingeborne der Hansee-Städte, so in unseren Königreichen der Handlung wegen reisen, kommen, wohnen und handelen, von keinem anderen als ihrem Special-Richter, so man ihnen verordnen wird, weder in Civil noch Criminal-Sachen citirt, gerichtet oder condemnirt werden: Ausgenommen dieselbe Sachen, die den Königlichen Einkommen oder Zollen betreffen, welche derselben Richtere und Verweserе beleuchtigen und darin sprechen sollen.

XXVII.

Item, man lässet ihnen zu, daß von denen abgegebenen Beschejden, Interloquuten und Definitiv-Urtheiln nicht appelliret werden soll, es erstrecke sich dann die Summa über hundert Ducaten.

XXVIII.

Item, daß man der Hansee-Städtischen Sachen schleunigst expediren, und mit keinen Dilationen von einem Tage zum anderen aufhalten soll.

XXIX.

Item, es wird ihnen vergönstiget, daß ihr eigener Richter und Conservator, sowol dasjenige was von ihme, als den Appellation-Richteren geurtheilet worden, exequiren soll.

XXX.

Item, es sollen die Hansee-Städtische, noch dero Schiffe oder Gütere in unseren Königreichen mit Arresten nicht beleget, weniger mit Represalien bekümmert werden: Auch soll der eine für des anderen Verbrechen nicht büssen, besonderen die Autores des Verbrechens sollen, wann sie dessen zuforderst gerichtlich überwiesen, bestraffet werden.

XXXI.

Item, da sichs begebe, daß ein Hansee-Städtischer in unseren Königreichen und Herrschafften Schiffbruch litte, so soll keiner weder Ihro Königl. Maj. Fiscus oder Unterthanen, von ihren Güteren und Kauffmanschafften, so sie aus dem verlohrnen Schiffe bergen und retten, etwas nehmen oder sich zueignen, sondern es soll das geborgene, es sey was es wolle, demselben so Schiffbruch erlitten oder dessen Erben gelassen und restituiret werden.

XXXII.

Item, dafern einige der Hansee-Städte, zu den Unkosten, so die sämptliche Hanse dieser Confœderation und Vereinigung wegen angewendet, oder ins künfftige anwenden möchten, ihre Quotam zu bezahlen sich verwegeren würden, dieselbe sollen, biß sie ihren Antheil abgetragen, dieser Privilegien unfähig seyn.

Item

XXXIII.

Iten que quando a Caso algunos destos Privilegios tuviere necessidad de alguna interpretacion sea siempre en favor delos Hanseaticos.

Este pape les mismo original que vino de Madrid con la ratificacion original de su Magestad sobre el Tratado de Commercio con las villas Hanseaticas, despachada en aquella Corte a veinte y seys de Enero deste anno, laqual mando su Magestad remetirmela a mi el Conde de Pennaranda con su Real Carta de veinte y seis de Enero; Y en fe dello Nos los infra escritos Plenipotentiarios de su Magestad firmamos y sellamos este papel segun loque se previene en el pri mer articulo dela dicha ratificacion de su Magestad en Munster, a. 3. de Mayo, de 1648.

L.S. *El Conde de Pennaranda.*

L.S. *A. Brun.*

Es copia del papel firmado de su Excelencia el Sennor Conde de Pennaranda y del Sennor Consejero Antonio Brun, que se entregò a los Sennores Diputados de las villas Hanseaticas, del qual papel queda otra copia en mi poder authenticada, y ansi yo el infra escrito Secretario de su Magestad y de esta embaxada lo firmè de mi mano, en Munster, a 6. de Junio 1648.

Pedro Fernandes del Campo y Angulo.

XXXIII.

Item da einige dieser Privilegien der Interpretation bedürfften, soll solche allezeit in Favorem der Hansee-Städte geschehen.

Vorgeschriebenes ist das rechte Original, so von Madrid mit Ihrer Königl. Maj. Original-Ratification sub dato den 26. Jan. lauffenden Jahrs an besagtem Hoffe über den Tractat des Commercii mit den Hansee-Städtischen getroffen, abgegeben, welches Ihre Maj. uns Graffen von Pennaranda, in Ihre Königliche Schreiben vom 26. Januarii zufertigen lassen: In Uhrkund dessen, haben wir nachgesetzte Ihro Königl. Majest. Plenipotentiarii, vermöge des im ersten Artic. der besagten Königl. Ratification uns ertheilten Gewalts, unterschrieben, und mit unseren Pitschafften bekräfftiget. In Münster, den 3. Maji, 1648.

L. S. Der Graff von Pennaranda

L. S. A. Brun.

Daß vorstehendes eine vidimirte Copey des von Ihrer Excellenz dem Herrn Graffen von Pennaranda, und Herrn Antonio Brun, Königl. Rathe untergeschriebenen Brieffes, welcher den Hansee-Städtischen Herren Deputirten nechst genommener vidimirter Abschrifft eingeliefert worden. Solches beuhrkunde ich untengeschriebener Königl. und zu dieser Legation verordneter Secretarius mit dieser meiner eigenhändlichen Unterschrifft. In Münster, den 6. Junii, 1648.

Petrus Ferdinandi del Campo y Angulo.

XXXVII.

Königs Philippi IV. in Spanien Confirmation einiger Privilegien, so die Erbarn Hansee-Städte im Königreich Portugall vor diesem genossen, mit Beyfügung, daß sie selbige auf gleiche Weise, im Königreiche Castilien zu gebrauchen haben solten, de Anno 1648.

NOs Don Felipe por la gracia de Dios &c. Por las presentes por perpetua memoria hazemos saber que aviendo Nos embiado los meses passados las Ciudades confederadas de la Hansa Teutonica sus Embaxadores N. N. N. N. para congratularse y darnos la en hora buena afectuosamente del felice govierno de nuestros Reynos y para renovar con respeto la memoria de su antigua amistad y pedirnos tambien que les concedamos las partes de reciproca benevolencia y entre otras cosas alcançassen la confirmacion de sus privilegios que les fueron concedidos por los Reyes de Portugal, nuestros predecessores, y laviendolos primero oy do y tratado graciosa y benevolamente, reduciendo principalmente a la memoria las cosas delos tiempos passados y quan bien y con quanto affecto Nos ha sido si empre la Hansa Teutonica benemerita

WIr von GOttes Gnaden, Don Philippus &c. Thun mit diesen zu ewiger Gedächtnüs kund und zu wissen. Als uns in kurtz entwichenen Monathen die vereinigten Städte der Teutschen Hanse ihre Ambassadores N. N. N. N. zugesand, uns anfänglich zu gratuliren, wegen glücklicher Succession und Continuation der Regierung unserer Königreiche, auch in gebührenden Respect zu ersuchen, ihre alte Freundschafft zu verneueren, ihnen mit continuirlicher Gewogenheit zugethan zu verbleiben, und die von unseren Vorfahren weyland Königen von Portugall, concedirte Privilegien zu confirmiren: So haben wir nechst denselben ertheilter Audientz und gütlicher Tractation bey uns sonderlich erwogen, was in den entwichenen Zeiten vorgeloffen, mit was Treu und guter Zueigung die Teutsche Hanse sich umb uns und un-

y a nueſtros Reynos, pues deſte el punto que por la communication del commercio ſe uniò con Noſotros ha permanecido en fe y obſervancia perpetua, y no ſolo nos ha convitado las utilidades en honeſta y abundante mercancia, pero mas de una vez ha derramado ſu ſangre y la miſma vida por la ſalud de Nueſtros Reynos: Nos ha parecido juſto que pues ella ha ſido prompta para porcurar el merito, no Nos devemos moſtrar tardos en hazer les merced y aſſi a lo primero con acuerdo del Conſejo del nueſtro Reyno de Portugal les hemos confirmado pleniſſimamente los Privilegios de aquel Rey como por la Carta de la Confirmacion parece mas particularmente y deſpues communicado con los del nueſtro Conſejo de Eſtado y en el conſiderado con maduro juizio, que no ſe les podia conceder todo en eſte tiempo toda via nos parecio que ſe les devia conceder alguna parte: Acerca deloqual ordenamos ſe ſacaſſen ciertos capitulos de los Privilegios de Portugal los quales juzgamos ſe les deven concedere en nueſtros Reynos de Caſtilia a los Hanſeaticos, como por eſta nueſtra carta, con plena noticia de cierta ciencia y plenitud de nueſtra Real poteſtad damos y concedemos a las ciudades confederadas de la Hanſa Teutonica y a los ſubditos Ciudadanos y moradores de todas y de cada una dellas, en nueſtra Caſtilla, y en los Reynos dependientes della, paraque los poſſean y gozen para ſiempre jamas.

I.

Lo primero aprobamos, queremos y concedemos, que los Hanſeaticos puedan entrar con navios, aſſi propios como alquilados y todo genero de mercancias y quales quier otros bienes, como no ſean las dichas naves ni mercancias delas Islas de Olanda y Zelenda y las demas Provincias unidas, ni otras prohibidas en todos los puertos ſenos y diſtritos de dichos nueſtros Reynos, donde en tiempos paſſados han acoſtum brado a entrar y les ha ſido licito entrar ſeguramente ſin ſalvo conduto, o otra licencia general o eſpecial y detenerſe en los que les pareciere y partirſe dellos y bolver a navegar quando quiſieren.

II.

Iten aprobamos, queremos y concedemos que a las naves delos Hanſeaticos de aqui adelante las perſonas, miniſtros, o, otros qualesquiera que fueren a hazer la viſita, no les pidan ni tomen coſa alguna y ſi a caſo los Adminiſtra-

ſern Königreichen verdient gemacht, auch von der Zeit an, da ſie ſich mit uns wegen Communicirung des Commercii eingelaſſen, in ſtets wehrender Treu und guter Obſervanz verharret, und uns nicht allein durch ehrlichen Handel und guten Gewerbe viel genützet, beſonderen auch vielmals zu unſerer Königreichen Beſten ihr Blut vergoſſen und ihr Leben gelaſſen, billich und recht zu ſeyn erachtet, weil ſie allezeit bereit geweſen, ſich umb uns zu verdienen, in Bezeigung einiger Wohlthaten ihnen hinwieder geneigt und willfährig zu erſcheinen. Und haben demnach mit Vorwiſſen des Raths unſers Königreichs Portugall, ihre Privilegia ſo ſie von ſelbigen Königen haben, vollenkömlichſt confirmiret, allermaſſen ſolches der Confirmations-Brieff mit mehrern ausweiſet: Folgends nachdem wir ſolches unſerm Conſilio Status communiciret, und derſelbe mit reiffen Rath erwogen, daß bey dieſen Zeiten ihnen alles nicht zugelaſſen und zu concediren, ſo hat uns dennoch nicht unfüglich zu ſeyn bedeucht, ihnen theils derſelben zu ertheilen, zu welchem Ende wir dann verordnet, aus vorgeſchriebenen Portugiſiſchen Privilegien gewiſſe Articulos auszuziehen, welche wir ihnen in unſeren Königreichen Caſtilien vergönſtigen könten, wie wir dann ihnen den vereinigten Teutſchen Hanſee-Städten und einer ieden inſonderheit, ihren Unterthanen, Bürgeren und Einwohneren, ſolche in unſeren Königreichen Caſtilien und deren zugehörigen Länderen, zu ewigen Zeiten zu genieſſen und zu gebrauchen, Krafft dieſes unſers Brieffs mit rechtem Wiſſen und in Vollkommenheit unſer Königlichen Macht, geben, concediren und vergönſtigen.

I.

Fürs erſte approbiren, wollen und laſſen wir zu, daß die Hanſee-Städtiſche in den Hafen, Buſen und Ströhmen unſerer vorbeſchriebenen Königreichen, welche ihnen vor dieſen ohn ſicheren Geleit oder anderen general oder ſpecial Erlaubnüſſen zu beſchiffen erlaubt und ſie gewohnt geweſen, ſowohl mit ihren eignen als gemieteten Schiffen, beladen, mit allerhand Güteren und Kauffmannſchafften ein- und auslauffen, auch darin ſo lang es ihnen gut deucht, und ſie wieder wegſchiffen wollen, liegen mögen, wann nur beſagte Schiffe und Güter nicht aus den Inſulen von Holland, Seeland, den vereinigten Provincien und anderen verbottenen Oertern ſeyn.

II.

Item wir approbiren, wollen und laſſen zu, daß unſere Miniſtri und andere Officialen, ſie ſeyn welche ſie wollen, hinfüro, wann ſie die Hanſee-Städtiſche Schiffe viſitiren, dafür nichts von ihnen fodern oder nehmen: Da aber

die

dores, o Arrendadores de nueſtra hazienda quiſieren embiar a las naves algunas guardas, las embien los dichos Arrendatores a ſu coſta y nueſtros Adminiſtradores a la de mi hazienda, y no les conſientan que pidan, o tomen coſa alguna delos dichos Hanſeaticos.

III.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que las mercancias que truxeren no ſe ſaquen de ſus navios por nueſtros miniſtros, no ſiendo a viſados y prevenidos primero los maeſtres delos navios y los duennos delas mercancias, de que ſe han de deſcargar y ſi eſtuvieren en la ciudad, ſean primero guardados tres horas mas.

IV.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que ſea licito a los Hanſeaticos, deſpues de deſcargadas ſus mercancias, depoſitarlas en nueſtra Alfandiga por tiempo de anno y dias; Y ſi a caſo en eſte tiempo la Alfandiga, o, Aduana ſe huviere de deſembaraçar de algunas mercancias, en tal caſo ſe pongan y guarden eſtas mercancias en alguna caſa, o, taverna vezina, cerrada con dos cerraduras, y que la una de las llaves tenga nueſtro Contratador, y la otra el duenno delas mercancias, ni ſean compelidos los duennos a pagar el derecho dellas, ſino paſſado el dicho anno y dia y puedan en eſte tiempo entrar en la Aduana y viſitar ſus mercancias todas las veces que quiſieren: Pero ſi los mismos Hanſeaticos quiſieren pagar luego el derecho, en tal caſo aprobamos, queremos y concedemos, que ſean deſpachados antes que todos los otros, y aun antes que los que vinieren a nueſtra Aduana antes que ellos.

V.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que todo el oro y plata y todo el trigo y toda materia de madera de que ſe edifican las naves, y los maſteles y entenas y todas las municiones de guerra, como ſon arcabuzes, moſquetes, artilleria, polvora, faſcos para ella, moriones, coſeletes, balas de hierro y plomo, las velas de navios y el lienco de que ellas ſe hazen, los cables y xarcia, el cannamo, la eſtopa y todo loque es neceſſario y pertenece al ſuſtento, como ſon las vituallas que fueren traidas por los Hanſeaticos ſean del todo libres de derechos y no ſean compelidos dichos Hanſeaticos a pagar penſion.

VI.

Iten aprobamos, queremos, y concedemos, que aquellos delos Hanſeaticos que vienen a Sevilla, y a los demas lugares maritimos, a habitar en ellos, no paguen ningun derecho de

die Adminiſtratores oder Verpachtere unſerer Intraden einige Wächtere auf den Schiffen ſetzen wolten, ſollen die Verpachtere ſolche auff ihren, und die Adminiſtratores auf Koſten unſerer Intraden, auf ſelbigen ſetzen und halten, und ſollen ihnen nicht verſtatten den Hanſee-Städtiſchen etwas abzunehmen oder abzufoderen.

III.

Item wir approbiren, wollen und laſſen zu, daß die ihnen zugeführte Wahren, ehe und bevor den Schifferen und Eignern derſelben, es kund gethan und angedeutet worden, durch unſeren Bedienten nicht ſollen noch mögen gelöſet, und da ſie in der Stadt ſeyn, ſoll ihnen drey Stunden fürher ſolche zu löſen, angemeldet werden.

IV.

Item wir approbiren, wollen und laſſen zu, daß den Hanſee-Städtiſchen frey ſtehen ſoll, ihre Wahren wann ſie entladen, in unſer Zoll-Hauß auf Jahr und Tag niederzuſetzen; Und da in ſolcher Zeit das Zoll-Hauß wegen einiger Wahren müſte ausgeräumet werden, auf ſolchen Fall ſollen alle ſolche Wahren in ein nechſt gelegenes Hauß oder Laden, ſo mit zweyen Schlöſſern wohl verſehen, gebracht und verwahret werden, und ſoll den einen Schlüſſel unſer Contratador; den andern aber der Eigner des Gutes zu ſich nehmen, es ſollen auch die Eigener, ehe gedachtes Jahr und Tag verlauffen, zu Abtragung der Rechten nicht angeſtrenget werden: In welcher Zeit ſie auch, ſo offt es ihnen beliebet, in das Zoll-Hauß gehen und ihre Wahren beſehen mögen. Da aber all ſolche Hanſee-Städtiſche alſo fort die Rechten abtragen wolten, auf ſolchen Fall wollen, approbiren und vergönſtigen wir, daß ſelbige für allen anderen, auch für denen, ſo ehe dann ſie auf unſeren Zollen gekommen, befördert und ſpediret werden ſollen.

V.

Item wir approbiren, wollen und concediren, daß alles Gold, Silber, allerhand Korn, alles Holtz zum Schiffsbau dienlich, Maſten und Raben, auch alle Kriegs-Munition, als Hacken, Muſchetten, Geſtücke, Pulver, Bandelier, Feurmörſer, Coſſeletten, Eiſer- und bleyerne Kugelen, Schiffs-Siegel, Siegeltuch, Tauwen und Tauwerck, Hanpff, Warck auch alle Nothwendigkeiten, ſo zu Erhaltung des Lebens gehören, als allerhand Victualien, ſo von den Hanſee-Städtiſchen gebracht werden, gäntzlich Zollfrey ſeyn und ſie dafür etwas zu entrichten nicht angehalten werden ſollen.

VI.

Item wir approbiren, wollen und concediren, daß die Hanſee-Städtiſche, ſo zu Sevilla und in anderen See-Städten kommen, oder ſich daſelbſt Häußlich niederlaſſen, von ihren Eſſel-

todas las cosas del comer y bever, ni de sus vestidos, ni de sus Criados, ni delas cubiertas y caxas en que se enbuelven sus mercancias.

VII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que de las otras mercancias que traxeren demas delas arriba referidas paguen ocho por ciento de alcavala y cinco por ciento de almoxarifazgo y que no se les puida otra cosa.

VIII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que las mercancias delos Hanseaticos no sean apreciadas en la Aduana por nuestros Contadores, o, Contratadores a mayor precio del que realmente valen, ni que los mismos Contratadores, o, Contadores puedan tomor las tales mercancias apreciadas por precio hecho por ellos en pago del derecho y dar loque va de mas a los duennos dellos.

IX.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que puedan caminar por todo nuestro Reyno, y andar en Cavallos, mulas y Carros, negociar, contratar, comprar y vender en el libremente, assi por sus personàs, como por sus Agentes y Factores quales quier que sean, como a ellos les fuere mas comodo y pareciere mejor, siendo los dichos factores delos que su Magestad permite que residan en sus Reynos.

X.

Iten aprobamos, queremos y concedemos. que los mismos Hanseaticos pongan, y sennalen el precio a sus mercancias y que no selles ponga tasa por otro ninguno y que les sea licito el comprar al menos precio que budieren y vender al mas subido que pudieren.

XI.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que sea licito alos Hanseaticos introduzir en contratos los corredores, o, dexar de introduzir; Y si les pareciere introduzir alguno sea el que mas gustaren.

XII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos que sea licito a los Hanseaticos vender sus mercancias quando quiera y a quien quiera que quisieren y no sean conpelidos a la venta de las mercancias libres del derecho ni otros de ninguna manera.

XIII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que sea licito o los Hanseaticos llevar y vender por todo el Reyno las mercancias suyas, que son libres de derechos y todas las demas, aviendo

Wahren und Gedräncken, Kleidern, Knechten, Kasten und Decken, worin sie ihre Wahren packen und winden, keine Ungelder bezahlen sollen.

VII.

Item wir approbiren und concediren, daß sie von den andern Wahren, so sie anhero bringen möchten, achte vons hundert Zoll, und fünffe vons hundert Admiralität-Zollen bezahlen, und weiter nicht beschweret werden sollen.

VIII.

Item Wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß der Hansee-Städtischen Wahren in den Zollen durch unsere Contadorn oder Contratadorn, nicht höher als sie würcklich werth seyn gewardiret werden mögen, und sollen die Contratadores oder Contadores die also von ihnen taxirte Wahren, für dem von ihnen selbst gemachten Preiß, in Abtragung des Zollens, nechst Erstattung des Uberschusses an dem Eigner, zu sich zu nehmen nicht bemächtiget seyn.

IX.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß sie mögen durch alle unsere Königreiche auf Pferden, Muhlen und Karren reisen, handeln, wandeln, kauffen und verkauffen, sowol in eigner Person als durch ihre Agenten und Factorn, sie mögen seyn welche sie wollen, so ihnen zu ihren Handlungen am besten dienen und bequemsten seyn, nur daß die besagte Factorn von denen freyen Leuten seyn, welchen Ihro Königl. Maj. in dero Königreichen zu wohnen verstattet.

X.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß sie die Hansee-Städtische, ihre Wahren selbst, und keinmand anders taxiren und wardiren mögen, auch daß ihnen frey stehe, so wolfeil als ihnen möglich, einzukauffen, und so theuer sie können wieder zu verkauffen.

XI.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen den Hansee-Städtischen, daß sie in ihren Handlungen sich der Mäckler bedienen oder nicht bedienen mögen; und so sie deren einen zu sich ziehen wolten, mögen sie nehmen der ihnen am besten gefällt.

XII.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen den Hansee-Städtischen, daß sie ihre Wahren, wanner und an weme es ihnen geliebet, verkauffen mögen, und sollen in keine Wege, weder ihre Zollfreye noch Zollbare Wahren, gegen ihren Willen zu verhandelen, genöthiget werden.

XIII.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen den Hansee-Städtischen, daß sie ihre Zollfreye und alle andere Wahren, worvon einmal der Zoll entrichtet, durch das gantze Reich füh-

ren

pagado una vez el derecho sin que ayan de pagar por ellas de nuevo cosa alguna, ni tomar para llevar licencia de ninguna manera.

XIV.

Iten aprobamos, queremos y concedemos que sea licito a los Hanseaticos tener en sus casas peso, ò romana para pesar provadamente sus mercancias, con tal condicion, que ninguno de los compradores se a obligado a pasar por aquel peso, sino que queriendo lo assi, se usu del pesador publico.

XV.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que las mercancias que los Hanseaticos huvieren vendido y entregado una vez, sean tenidas por buenas, sin dar lugar ala restitucion, o diminucion del precio si dentro de tres dias, despues del entriego, no se quexare del danno el comprador, y lo mismo se entienda en las que ellos compraren.

XVI.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que si quisieren hazer batir alguna moneda de oro, plata en nuestro Reyno los Hanseaticos sean siempre preferidos alos demas en el despacho en la casa dela moneda.

XVII.

Iten aprobamos, queremos, y concedemos, que los Naturales dela Hansa que por causa del commercio van, vienen, estan y contratan en nuestro Reyno por ninguna causa civil, o criminal, puedan ser citados, juzgados, condenados presos por ningun juez, o Magistrado, sino por solo aquel que les daremos y nombraremos por especial juez y Conservador, exceptando solamente las causas que tocaren a nuestros derechos, de las quales han de conocer y juzgar nuestros juezes y recaudadores dellas.

XVIII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que ningun juez, o, Magistrado de qualquier Calidad, o, Eminencia que sea, pueda visitar y reconocer las casas y lonjas delos Hanseaticos, sino solo su Conservador y juez proprio, salvo en caso, que algun Malhechor, escapando del fragante delito se ha buscado, en el qual caso sea solo permitido al juez que le va siguiendo por razon dela justicia.

XIX.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que si alguna vez el Contador mayor de nuestro Reyno instruido de sufficiente indicios para el-, con- o son, si los Hanseaticos huvieran escon-

ren und verkauffen mögen, und sollen davon etwas auffs neue zu bezahlen oder darüber Licenz zu nehmen nicht gehalten werden.

XIV.

Item, wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß den Hansee-Städtischen frey stehen soll in ihren Häuseren Gewicht und Wage zu halten, ihre Wahren rechtmäßig damit zu wegen, iedoch mit dem Bedinge, daß kein Käuffer an solcher Wage verbunden sey, sondern da er will, mag er sich der öffentlichen Wage bedienen.

XV.

Item, wir bestätigen wollen und vergönstigen, daß die Wahre, so von den Hansischen einmal verkaufft und geliefert worden, für gut gehalten, und dem Verkäuffer nicht wieder zurücke geliefert, noch in der Bezahlung etwas deßwegen abgezogen werden soll, es were dann vom Käuffer, innerhalb dreyen Tagen über den Mangel geklaget: Solches soll auch verstanden werden von denen Wahren, die die Hansische einkauffen.

XVI.

Item, wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß wann sie in unseren Königreichen einige gülden- oder silberne Müntze wollen schlagen lassen, daß sie allezeit für anderen auff der Müntze befodert werden sollen.

XVII.

Item, wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß die Hansee-Städtische, so in unseren Königreichen der Handlungen wegen reisen, wohnen und handeln, von keinem anderen als ihrem Special-Richter, so wir ihnen verordnen wollen, weder in Civil- noch Criminal-Sachen, citiret, gerichtet, condemniret oder gefänglich angenommen werden sollen; Ausgenommen dieselben Sachen, die den Königlichen Einkommen oder Zollen betreffen, welche derselben Richter und Verweseré beleuchtigen und dareinsprechen sollen.

XVIII.

Item, wir bestätigen, wollen und vergönstigen den Hansee-Städtischen, daß ihre Häusere und Laden von keinen Richteren oder Magistrat, sie mögen seyn wes Standes oder Würdens sie wollen, als nur von ihrem eigenem Conservador und Richteren sollen visitiret und besuchet werden, ausgenommen, wann ein Missethäter nach frischer That, in ihren Häuseren oder Laden entwischet were, so ihn verfolget, Gerichts wegen frey stehen soll.

XIX.

Item, wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß wo der Contador mayor unserer Königreiche, mit genugsamen Indiciis, daß die Hansee-Städtische einige Zollbare Wahren in ihren

dido en sus casas, y lonjas algunas mercancias sujetas aderecho y se huvieren eximido de pagarlo quisiere visitar y reconocer sus casas y lonjas, sin quese haga por el juez propio delos Hanseaticos, aueriguando el indicio embie alguno de sus ministros juntamente con un Notario publico, los quales hagan la visita y den despues razon della al Contador, pero que no sea licito a ninguno otro hazer esto, sin Notario y voluntad de su Conservador.

ihren Häuseren und Laden, worvon sie keinen Zollen entrichtet, verborgen hätten, informirt were, und zu Erkundigung dieses Indicii ihre Häuser und Laden, ohne daß es durch ihren eignen Richter geschehen solte, visitiren und besuchen wolte, so soll er durch einen seinen Dieneren und einen Notarium publicum, welche ihm den Verlauff hinterbringen sollen, solche Visite thun lassen. Es soll aber sonst keinem solches ohn Notario oder Vorwissen ihres Conservadors zu thun erlaubt seyn.

XX.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que el juez singular que hemos dicho se les darà, no solo tenga jurisdicion dentro delos muros de nuestra Ciudad de Sevilla, sino seys leguas al rededor y juzge, assi en lo criminal, como en lo civil, ora sean los Hanseaticos actores, o, reos, exceptando las personas privilegiadas, en caso que les suceda algun pleito, ò controversia con ellas; Proque en tal caso si las personas privilegiadas tuvieren la parte de los reos han de ser convenidos ante su juez.

XX.

Item, Wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß der Hansee-Städtischen eigner Richter, so wie gesaget, ihnen verordnet werden soll, nicht allein binnen der Rinckmaueren unser Stadt Sevilla, sondern sechs Meilen ringsherumb seine Jurisdiction haben, und sowol in ihren Criminal- als Civil-Sachen, sie seyn Klägere oder Beklagte, richten und sprechen soll. Es sollen aber hievon die privilegirte Personen, im Fall zwischen ihnen und den Hansee-Städtischen sich einig Mißverständnüs oder Procels ereignen solte, eximiret, befreyet; und, da sie Rei seyn, vor keinem anderen, als ihrem Richter belanget werden.

XXI.

Iten, aprobamos, queremos y concedemos, que delas sententias dadas por su juez, si entrambos los litigantes fuessen Hanseaticos, sea licito ala parte condenada apelar la causa a la Hansa Teutonica, pero si el pleito determinado fuere entre un Hanseatico y qualquier otro delos subditos de nuestro Reyno, o, peregrino, se lleve la apelacion a nuestra Audiencia de Sevilla.

XXI.

Item, Wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß von denen, von ihrem Richter abgesprochenen Urtheilen, wo beyde litigirende Theile Hansee-Städtische seyn, der gravirte Theil an die Teutsche Hänse appelliren möge: Were aber der abgethaner Rechtshandel zwischen einem Hansee-Städtischen und Unterthanen unserer Königreiche, er sey wer er wolle oder einen Frembden vorgeloffen, so soll daren an unser Gericht in Sevilla appelliret werden.

XXII.

Iten aprobamos queremos y concedemos, que a nadie sea licito apelar dela simple sentencia interlocutoria, ni dela misma definitiva, sino excedere la suma de cien ducados.

XXII.

Item, Wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß keine Appellation Statt habe von einem Beschcide, Interloquuto, auch nicht von einer Definitiv-Urtheil, es erstrecke sich dann die Summa über hundert Ducaten.

XXIII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que en caso que la sententia sea llevada por apelation a nuestro Consejo Real, el Presidente del, ò Governador cometa toda la causa ados o si fuere necessario a tres, ya lo sumo a quatro Juris Consultos, los quales examinen con diligencia, no solo la sentencia definitiva, pero tambien las interlocutorias dela primera instancia y despues definitivamente pronuncien loque fuere de derecho: Y deste juyzio no sea licito apelar.

XXIII.

Item, Wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß wo ein Sache per Appellationem an das Königliche Consilium gelangete, daß der Præsident oder Gubernator desselben zweyen, oder wo nötig dreyen, und zum höchsten vieren Rechts-Gelahrten, die gantze Sache committiren, welchen obligen soll, sowol die definitivam sententiam, als auch alle Interlocuta primæ instantiæ wol zu examiniren, und hernacher in einer Endurtheil, was recht seyn wird, auszusprechen, von welchem Gerichte keine Appellation Statt haben soll.

XXIV.

Iten aprobamos, queremos y concedemos,

XXIV.

Item Wir bestätigen, wollen und vergönsti-

gen

que las causas y pleytos delos Hanseaticos se despachen con brevedad y queno se alarguen con ninguna dilacion de dia en dia.

XXV.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que toque la execucion delo juzgado a solo el juez y Conservador propio delos Hanseaticos, aunque se aya juzgado por el mismo, o, por los juezes de apelacion en nuestro Reyno.

XXVI.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que si alguna vez por razon de delito fuere necessario ponerlos en la Carcel en tal Caso el mismo Juez lleve a los Hanseaticos a la Carcel; Y si la causa fuere tal, que se puedan dar en fiado, el juez admita la fiança siempre y sin difficultad y no los lleve a la carcel sin grande y urgente causa.

XXVII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que sea licito a los Hanseaticos edificar casas y lonjas, dentro y fuera de nuestra ciudad de Sevilla y que no se les haga en ellas ninguna molestia en las personas, o, mercancias, ni cargen sus casas, o, lonjas con ningunos huespedes, o, cavalgaduras contra la voluntad delos duennos.

XXVIII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que quantos naturales delas ciudades Hanseaticas habitaren en nuestro Reyno de Castilla, sean libres y de todo esentos de todas las concessiones, assi patrimoniales, como personales y del cargo dela tutela y de todo pension y tributo, assi ordinario, como extraordinario y tambien de todo servicio de milicia, assi en la mar, como en la tierra.

XXIX.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, si alguna vez sucediere que alguno delos Hanseaticos en nuestro Reyno, o, en la mar viniendo a el, muriere, y sus bienes vinieren a nuestro Reyno, se inventarien los bienes desta Calidad por un Notario publico con intervencion de su juez y del Consul y de dos de los Ancianos dela misma nacion, y se entrieguen, paraque los guarden, al Consul y Ancianos, y que por mano deestos mismos, se restituyan a los hærederos, con buena fe y sin ninguna Carga, ni controversia.

XXX.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que sea licito a los Hanseaticos bolver a sacar de nuestros Reynos para sus casas, o para donde quisieren, sus mercancias que huvieren traido a el, y no se huvieren vendido, despues de aver

gen, daß der Hansee-Städtischen Recht-Sachen, schleunigst expediret und mit keinen Dilationen, von einem Tage zum andern, auffgehalten werden sollen.

XXV.

Item Wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß die Execution der Urtheilen, durch den Hänsischen Richter, oder eignen Conservatorem, sie seyn von ihme, oder den Judicibus Appellationum, in unserem Känigreiche abgesprochen, bestellet werden soll.

XXVI.

Item Wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß, wo die Hansee-Städtische eines Delicti wegen gefänglich eingezogen werden müsten, sie ihr eigner Richter einziehen soll, were aber die Sache also beschaffen, daß sie Bürgen geniessen könten, soll der Richter allezeit ohne Difficultät dieselbe admittiren, auch sie ohne schwere und wichtige Ursachen nicht in Verhafft nehmen.

XXVII.

Item Wir bestätigen, wollen und vergönstigen den Hansee-Städtischen, daß sie, in- und ausserhalb unser Stadt Sevilla, Häusere und Laden bauen mögen, in welchen sie weder an Person noch Güteren beschweret, weniger mit Einlogirung einiger Frembden oder Reuteren, wider der Eigner Willen, beleget werden sollen.

XXVIII.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen allen Eingebohrnen der Hansee-Städte, so in unserem Königreich Castilien wohnen möchten, daß sie von allen Muneribus, sowohl patrimonialibus quam personalibus, wie auch von den Vormundschafften, ordinarien und extraordinarien Ungelden und Steuren, auch von Kriegs-Diensten zu Wasser und Lande, frey und exempt seyn sollen.

XXIX.

Item, wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß wo sichs begebe, daß ein Hansee-Städtischer in unserem Königreich, oder in der See, indeme er dahin reisete, verstürbe, und dessen Güter in unsern Königreich anlangeten, daß solche durch einen Notarium publicum, in Beyseyn ihres Richters und des Consuls, auch zweyer Alten ihrer Nation, geinventiret und dem Consul und Alten, umb solche den rechten Erben, mit guter Treu, ohn einig Beschwerde, Hinderniß oder Controverse, einzuhändigen, in Verwahrung gegeben werden sollen.

XXX.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen den Hansee-Städtischen, daß sie ihre in unseren Königreichen gebrachte und unverkauffte Wahren, wovon sie einmal den gebührenden Zollen, vermöge des Schragens ihrer Privile-

pagado una vez el derecho, conforme alas tablas de sus privilegios, sin ningun genero de impedimento.

XXXI.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que de las mercancias, que compraren los Hanseaticos, en nuestros Reynos, y las huvieren de sacar del, no se cobre dellos ningun genero de derecho.

XXXII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos que la especeria comprada, la puedan llevar desde luego de sus Naves, o, guardarla en sus casas, para llevarla a las naves, quando, y como les pareciere mas comodo.

XXXIII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que puedan sacar sus mercancias en qualesquier naves que quisieren.

XXXIV.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que sea licito alos Hanseaticos sacar fuera de nuestro Reyno todo el oro y plata que huvieren traido a el, y tambien toda la moneda de plata y oro, que del oro, plata, trigo o municiones de guerra vendidas huvieren cobrado.

XXXV.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que tambien el dinero que no huvieren empleado, puedan remitir por cambio.

XXXVI.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que si en algun tiempo loque Dios no permita, por causa de guerra, huvieren de salir, o mudarse, de este Reyno, lo puedan hazer los Hanseaticos libremente, assi ellos, como sus factores y ministros, con todos sus bienes y mercancias, de tal manera, que siendo avisados a tiempo, ayan de tener anno y dia para juntar y embalizar loque tuvieren.

XXXVII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que los Hanseaticos, ni sus naves y haziendas, no sean detenidos en nuestros Reynos por ningunos arestos, o em bargo y mucho menos sean agraviados por ningunos represallos, sino los autores de los delitos sean convenidos por via juridica y no paguen los unos los delitos delos otros,

XXXVIII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos que si en algun tiempo sucediere padecer naugien entrichtet, wieder aus und nach ihrer Heymat, oder wohin es ihnen beliebet, ohne einige Hinderung, führen mügen.

XXXI.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen den Hansee-Städtischen, daß sie von denen Wahren, so sie in unsern Königreichen kauffen und ausschiffen wollen, keine Rechte, sie mögen heissen wie sie wollen, entrichten sollen.

XXXII.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß sie ihre gekauffte Specereyen also fort aus den Schiffen bringen, oder so lange in ihren Häusern bewahren mögen, biß ihnen gefällig, solche an Borth zu führen.

XXXIII.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen ihnen, daß sie ihre Wahren, in welchen Schiffen es ihnen beliebet, ausschiffen mögen.

XXXIV.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen den Hansee-Städtischen, daß sie alles Gold und Silber, so sie in unser Königreiche gebracht, sowol auch alle güldene und silberne Müntze, so sie von dem verkaufften Golde, Silber, Getreidig und Krieges-Munition gelöset, frey ausschiffen mögen.

XXXV.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß sie ihr Geld, so sie nicht in Wahren angeleget haben, durch Wechsel übermachen mögen.

XXXVI.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß den Hansee-Städtischen in Krieges-Fällen (so GOtt abwende) unsere Königreiche zu räumen und wegzuziehen, für sich, ihren Factorn und Bedienten, frey stehen, auch ihre Gütere und Wahren mit sich zu nehmen unbenommen seyn soll; Dergestalt, daß wann ihnen solches bey Zeiten angedeutet worden, sie Jahr- und Tages-Frist haben sollen, umb ihre Sachen, so sie haben möchten, zusammen zu bringen und einzupacken.

XXXVII.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß die Hansee-Städtische, noch dero Schiffe und Gütere, in unseren Königreichen, mit Arresten und Kummeren nicht beleget oder auffgehalten, vielweniger durch Repressalien beschweret werden sollen, besonderen die Autores des Delicti sollen gerichtlich belanget werden, auff daß nicht der Unschuldige für dem Schuldigen büße.

XXXVIII.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß wo sichs begebe, daß ein Hansee-Städtischer

fragio alguno delos Hanſeaticos en nueſtros Reynos y Sennorios nadie ſea tribuya, ni tome delos bienes y mercancias que ſe ſacaren y ſalvaren del tal naufragio, ni nueſtro fiſco, ni alguno de nueſtros ſubditos, ſino, que qualquiera coſa que ſea, ſe dexe y reſtituya a los que an padecido el naufragio, o a ſus herederos.

tiſcher in unſeren Königreichen und Herrſchafften Schiffbruch litte, ſo ſoll keiner von ihren Güteren und Kauffmanſchafften, ſo ſie aus dem verlohrnen Schiffe bergen und retten möchten, weder unſer Fiſcus, noch einig unſerer Unterthanen etwas nehmen oder ſich zueignen, ſondern es ſoll das Geborgene, es ſey was es wolle, den Schiffbrüchigen oder deren Erben gelaſſen und reſtituiret werden.

XXXIX.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que ſi en algun tiempo ſucediere, que tengamos neceſſidad para nueſtro ſervicio, de algunos navios de los Hanſeaticos, que en tal caſo el General de nueſtra Armada y los demas oficiales lo hagan primero ſaber al Conſul de la nacion, y antes todas coſas, ſe conſiga el conſentimiento delos Maeſtres, y avido eſto, ſe ſennale el juſto, arqueamiento, o, medida deſtos navios, y ſegun ella hecha una vez puntual y rectamente, ſe los pague ſiempre, y tambien ſe eſtimen las dichas naves por un cierto precio, y ſi a caſo ſe perdieren en nueſtro ſervicio, ſe pague a los duennos dellos todo aquel precio.

XXXIX.

Item wir beſtätigen, wollen und vergönſtigen, daß ſo zu Zeiten von nöthen were, ſich der Hänſiſchen Schiffe in unſeren Dienſten zu gebrauchen, daß zuvor der General unſerer Armada, oder deren Officierer, ſolches ihrem Conſuli andeuten ſollen, auch daß für allen Dingen der Schiffer Willen und Conſens darüber geſuchet werde: Wann ſolches geſchehen, ſollen die Schiffe nach ihrer Gröſſe und Anzahl der Laſten rechtmäßig tariret und ihnen nach ſelbiger Taxa, der Sold erſtattet werden. Wie dann auch ſelbige Schiffe auff einen gewiſſen Preiß wardiret, und ſolcher Werth, daferne ſie in unſeren Dienſten verlohren würden, den Eigenern ausgezahlet werden ſoll.

XL.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que en tal caſo no ſean detenidas las naves en nueſtro ſervicio haſta el miſmo invierno, ſino que ſe deſpidan ſiempre tan a tiempo, que puedan bolver a ſus caſas antes que alguna parte ſe yele el mar, y que ſi nueſtro ſervicio no lo permitiere, ſe les pague loque fuere juſto por aquellos meſes que imbernaren en nueſtros Reynos y fueren forçados a eſperar tiempo comodo para ſu navegacion: Y no ſe reduzgan a tal, que loque honeſtamente adquirieron en nueſtro ſervicio, ſean forçados a conſumirlo ocioſos en los meſes del invierno.

XL.

Item wir beſtätigen, wollen und vergönſtigen, daß in ſolchen Fällen die Schiffe, biß der Winter einfällt, in unſeren Dienſten nicht ſollen auffgehalten, ſondern ſo zeitig dimittiret werden, daß ſie, ehe das Waſſer einiger Orten frieret, in ihre Heymat kehren können: Solten aber unſere Dienſte ein anders erfoderen, ſo ſoll ihnen vor die Monathe, die ſie in unſeren Königreichen, wegen des Winters, biß zu bequämer Zeit zu ſchiffen, warten müſſen, was recht iſt, bezahlet werden, welches Lohn dann ſo beſchaffen ſeyn ſoll, daß ſie nicht genöthiget werden, dasjenige, was ſie ehrlich in unſeren Dienſten erworben, in den Winter-Monathen, wann ſie dienſtloß, zu conſumiren.

XLI.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que los quebrantadores deſtos privilegios ſean condenados en cien ducados, losquales el juez, o Conſervador delos Hanſeaticos execute y cobre, delo manera, que la quarta parte ſe dè al denunciador y las otras tres a los pobres.

XLI.

Item wir beſtätigen, wollen und vergönſtigen, daß die Ubertreter dieſer Privilegien in hundert Ducaten ſollen condemniret werden, welche der Hanſee-Städtiſche Richter oder Conſervator exequiren und derogeſtalt einnehmen ſoll, daß er davon den vierdten Theil dem Angeber, die andern drey Theile aber den Armen gebe.

XLII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que ſea licito a la Hanſa nombrar uno, o mas Conſules en nueſtro Reyno, los quales juntamente con el juez y Conſervador, que ſe les diere, procuren, que ſe les guarden ſus Privilegios, y que por entrambas partes ſe cumpla firmemente con los

LXII.

Item wir beſtätigen, wollen und vergönſtigen den Hanſee-Städtiſchen, daß ſie in unſerem Königreiche einen oder mehr Conſules ernennen mögen, welche dann zugleich mit ihrem Richter und Conſervador, ſo man ihnen zugeben wird, Fleiß anwenden ſollen, daß ihren Pri-

pactos y iranſacciones, y quando el tal Conſul fuere elegido, y nos fuere propueſto por la Hanſa, nò ſolo lo confirmaremos de buena gana, pero le armaremos con nueſtra autoridad, paraque con nueſtros officiales y miniſtros ſea eſtimado, y con tanto mayor favor uſe ſu officio.

vilegien nicht zugegen gehandelt, beſondern denſelben von beyden Theilen nebenſt den Pacts und Verträgen, feſtiglich nachgelebet werde: Wann aber ein ſolcher Conſul erwehlet und von der Hanſee uns vorgeſtellet worden, wollen wir denſelben nicht allein gerne confirmiren beſonderen auch mit unſer Authorität begnädigen, damit er von unſeren Bedienten und Miniſtris geæſtimiret werden, und ſein Ampt umb ſo viel favorabler verrichten möge.

XXXXIII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que ſea licito a la Hanſa embiar alguno delos ſuyos a nueſtra Corte el qual la ſiga ſiempre, y eſte procure tambien, ſe guarden los privilegios a los Hanſeaticos y ſe cumplan bien los pactos delas Confederaciones por entramdas partes.

XXXXIII.

Item wir beſtätigen, wollen und vergönſtigen der Hanſee, daß ſie eine Perſon ihres Mittels an unſeren Hoff ſchicken möge, ſo ſiets an ſelbigen bleibe und ihre Privilegia beobachte, auch daß deren Pactis und Vereinigungen von beyden Theilen wol nachgelebet werde, befordere.

XXXXIV.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que para mas abundante y florido trato, y comercio, ſea licito a la Hanſa, conſtituir una caſa publica o reſidencia en nueſtra ciudad de Sevilla, para inſtruir ſu negociacion, dela manera, que en otros Reynos la tienen y para eſto les ſennalaremos ſolar comodo y les ayudaremos en los gaſtos del edificio, y ſi a Caſo fueren neceſſarios otros mas eſtendidos privilegios que eſtos para ello, no ſe los negaremos, como ſe puedan comodamente conceder.

XXXXIV.

Item wir beſtätigen, wollen und vergönſtigen den Hanſee-Städten, daß ſie zu beſſerer Fortpflantzung ihres Handels und Wandels ein Cantor oder offentlich Kauffhaus in unſer Stadt Sevilla, wie ſie ein ſolches in anderen Königreichen haben, auffrichten und bauen mögen worzu wir ihnen dann einen bequemen Ort anweiſen laſſen, und zu den Baukoſten behülfflich ſeyn wollen: Da ſie auch vielleicht hierzu weitere und ausführlichere Privilegia, als vorgeſetzte, bedürfftig weren, wollen wir ihnen ſolche, da ſie zuläßig, nicht verwegeren.

XXXXV.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que ſi a caſo por razon deſta nueſtra Confederacion y union del Comercio, ſe huvieren hecho algunos gaſtos por la Hanſa, o en lo venidero ſe huvieren de hazer, delosquales algunas ciudades quiſieren escuſarſe, no ſean participes las tales ciudades deſtos privilegios haſta que igualmente ayan participado en los miſmos gaſtos.

XXXXV.

Item wir beſtätigen, vergönſtigen und wollen, dafern einige der Hanſee-Städten, zu den Unkoſten, ſo die Hänſe dieſer Confœderation und Vereinigung wegen angewendet, oder ins künfftige anwenden möchten, ihre Quotam zu bezahlen ſich verweigeren würden, daß ſolche Städte biß ſie ihren Antheil abgetragen, dieſer Privilegien unfähig ſeyn ſollen.

XXXXVI.

Item aprobamos, queremos y concedemos, que quando a caſo, alguno de eſtos Privilegios, huvieren neceſſidad, de alguna interpretacion, ſe haga ſiempre benignamente, en favor delos Hanſeaticos, y no contra éllos.

Todos los quales Capitulos de privilegios arriba eſcritos, y cada uno de ellos aprobamos, confirmamos y de nuevo concedemos a las Ciudades confederadas de la Hanſa Teutonica y a los ſubditos, ciudadanos y moradores dellas y de cada uno dellas en nueſtro Reyno de Caſtilla, y Reynos dependientes del, paraque los poſſean, y gozen para ſiempre jamas, y prome temos en nueſtra palabra Real por Noſotros, y nueſtros herederos, queremos por ella guardarſelos firmemente, agora tengamos paz, o guerra con los Rebel des de las Provincias unidas del Pais Baxo,

XXXXVI.

Item, wir beſtätigen, wollen und vergönſtigen, daß da etwa einig dieſer Privilegien der Interpretation bedürffte, daß ſolche allezeit in favorem der Hanſee-Städte und nicht gegen dieſelbe geſchehen ſoll.

Welche vorgeſchriebene Articulos Privilegiorum alle und iede, wir den vereinigten Teutſchen Hanſee-Städten und einer iedweden derſelben, ihren Unterthanen, Bürgeren und Einwohneren, ſolche zu ewigen Zeiten in unſeren Königreichen Caſtilien und die von ſelbigen dependiren, zu genieſſen und zu gebrauchen, bewehren, beſtätigen und von neuen zulaſſen: Und geloben bey unſern Königlichen Worten, vor uns und unſere Erben, daß ihnen ſolche Articulen ſowol bey Kriegs- als Friedens-Zeiten, ſo wir mit den Rebellen der vereinigten Niederländiſchen

on obſtante qualesquier Leyes, Ordenanças, Sanciones y Conſtitutiones de nueſtro Reyno: *En fe y* teſtimonio de todo loqual mandamos *poner* en eſta carta nueſtro Sello Real, y lofir- *mamos* de nueſtra mano.

Es el papel, es el miſmo original, que vino de Madrid, con la ratificacion original de ſu Mageſtad, ſobre el tratado de comercio, con las villas Hanſeaticas; deſpachada en aquella Cortea 26. de Enero deſte anno, loqual mandò ſu Mageſtad, remitirmelo ami, el Conde de Pennaranda, con ſu Real Carta de 26. de Enero, y en fe dello, Nos los infra eſcritos Plenipotenciarios de ſu Mageſtad firmamos y ſellamos eſte papel, ſegun loque ſe previene, en el primer articulo, de la dicha ratificacion de ſu Mageſtad. En Munſter a. 3. de Mayo, de 1648.

L. S. El Conde de Pennaranda.
L. S. A. Brun.

Es copia del papel firmado de ſu Excellencia el Sennor Conde de Pennaranda, y del ſennor Conſejero Antonio Brun, que ſe entrego a los ſennores Diputados delas villas Hanſeaticas, del *qual* papel queda otra copia en mi poder autenticada, y aſſi, yo el infra eſcrito Secretario de ſu Mageſtad y deſta Embaxada, lo firme, demi mano. En Munſter a. 6. de Junio 1648.

Petro Fernandez del Campo y Angulo.

ſchen Provincien haben möchten, gehalten, und denſelben ſtets nachgelebet werden ſoll, worwider die Geſetze, Verordnungen, Satzungen und Conſtitutionen unſers Reichs kein Statt haben ſollen. Zu feſter Haltung und Gezeugnüs vorgeſchriebenen allen, haben wir unſer Königlich Siegel unter dieſen Brieff laſſen drucken, und mit unſer Hand unterſchrieben.

Vorgeſchriebenes iſt das wahre Original, ſo von Madrit mit Ihro Königl. Maj. Original-Ratification ſub dato 26 Januarii lauffenden Jahrs an beſagtem Hoffe über den Tractat des Commercii mit den Hanſee-Städten getroffen, abgegeben, und höchſtgedachte Königl. Maj. uns Graffen von Pennaranda in dero Königlich Schreiben vom 26. Januarii, zufertigen laſſen; Uhrkund deſſen haben wir nachgeſetzte Ihro Königl. Maj. Plenipotentiarii, vermöge des im erſten Articul der beſagten Königl. Ratification, uns ertheilten Gewalts, dieſes unterſchrieben, und mit unſeren Pitſchafften bekräfftiget. In Münſter, den 3. Maji, Anno 1648.

L. S. Der Graff von *Pennaranda.*
L. S. A. Brun.

Daß vorſtehendes eine vidimirte Copey, des, von Ihrer Excell. dem Herrn Graffen von Pennaranda, und Herrn Antonio Brun, Königl. Rathe, unterſchriebenen Brieffes, welche den Hanſee-Städtiſchen Herren Deputirten, nechſt genommener vidimirter Abſchrifft, eingeliefert worden, ſolches beuhrkunde ich untergeſchriebener Königl. und zu dieſer Legation verordneter Secretarius mit dieſer meiner eigenhändlichen Unterſchrifft. In Münſter den 6. Junii, 1648.

Petrus Ferdinandi del Campo y Angulo.

XXXIIX.

Königs Philippi IV. in Spanien Confirmation und Renovation aller derjenigen Privilegien, ſo ſeine Vorfahren denen Erbarn Hanſee-Städten im Königreiche Andaluſien verſtattet, de Anno 1648.

NOs Don Felipe por la gracia de Dios &c. Hazemos notorio y firme por tener delas preſentes a toda la poſteridad, que los meſes paſſados, las Ciudades confederadas dela Hanſa Teutonica, Nos embiaron ſus Embaxadores N. N. N. N. paraque aficioſamente nos dieſſen, el parabien, del felix guvierno de nueſtros Reynos, y renovaſſen la memoria de ſu obſervancia y antigua amiſtad con Noſotros, pidiendo les correſpondieſſemos con reciproca benevolencia y *obtuvieſſen* entre otros ſus privilegios que les *concediero* a los Reyes de Portugal, nueſtros *Anteceſſores*, la confirmacion y extenſion de *otros*, en nueſtros Reynos, y ayiendo oido y tra-

VIr, von GOttes Gnaden, Don Philippus, thun durch gegenwärtiges, aller Poſterität kund und zu wiſſen, daß uns in den entloffenen Monaten, die vereinigte Teutſche Hanſee-Städte, Ihre Ambaſſadores, N. N. N. N. zugeſand, uns unterdienſtlich zu glücklicher Regierung unſerer Königreiche zu gratuliren, zugleich ihre alte mit uns gepflogene Freundſchafft und Obſervance zu verneueren, auch ihnen mit gleicher Wohlmeinung zu begegnen, die Confirmation der Privilegien, welche unſere Anteceſſores, die Könige von Portugall ihnen vergönſtiget, und die Extenſion der anderen Privilegien in unſeren Königreichen zu erhalten, zu

tado grata y benevolamente a estos embaxadores, acordandonos delos tiempos passados, y quan preclaramente ha merecido siempre con Nosotros y nuestros Reynos la Hansa Teutonica, aviendo desde que se començò el comercio entre Nosotros, permanecido siempre en lealdad, y correspondencia, communicandonos, no solamente las utilidades de sus mercadurias, sino, que tambien ha empleado su vida y derramado su sangre, no solo una vez por la seguridad de nuestros Reynos, y ansi acordandonos de todo esto, hemos juzgado, que aviendo ellos cumplido por su parte, no emos de ser tardos en ser agradecidos, en primer lugar les emos confirmado plenissimamente los Privilegios de Portugal conparecer del Consejo de aquel nuestro Reyno como mas latamente parece de el diploma deesta confirmacion; demas desto, aviendolo comunicado con los principales de nuestro Reyno de Castilla, y examinado atenta y diligentemente en el Consejo secreto de Estado, que todo loque en este tiempo no pudimos conceder, juzgamos con todo esto auerse de conceder en parte alguna, en cuya conformidad, hizimos sacar ciertos Capitulos, delos Privilegios de Portugal, que determinamos conceder tambien en nuestra Castilla a los Hanseaticos, segun por este nuestro diploma, con plena noticia dela causa, de cierta sciencia, y plenitud de nuestra Regia potestad, damos y concedemos todos los infra escritos capitulos delos privilegios, a las Ciudades confederadas dela Hansa Teutonica, y a todos los subditos, ciudada nos, y vezinos dependientes dellas, en nuestra Castilla, y Reynos paraque perpetuamente los possean, y gozen delols.

I.

Primeramente aprobamos, queremos y concedemos, que los Hanseaticos puedan arrivar a todos los puertos del dicho nuestro Reyno, riveras y distritos, libre y seguramente, sin passaporte, o otra licencia general, o, especial con los navios, assi propios como arrendados, y con qualesquier bienes, y mercaderias de todo genero, y detenerse en ellos, loque les pareciere y salir dellos quando quisieren.

II.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que de aqui adelante, ningunos soldados visiten los navios delos Hanseaticos, y si a caso el Tesorero Mayor de nuestro Reyno o los mis-

suchen und zu bitten. Nachdem wir nun gemelte Ambassadores gantz gnädig und freundlich gehöret und empfangen, und bey uns eingegen, wie die Hanse in entwichenen Zeiten, sich umb uns und unsere Königreiche so kundbar verdient gemacht, indeme sie nicht alleine, von der Zeit an, da das Commercium zwischen beeden Theilen angangen, in beständiger Treu und guter Correspondenz verharret, und uns die Nutzbarkeiten ihrer Wahren communiciret, sondern auch ihr Leben gewaget, und vielmals zu Versicherung unserer Königreiche ihr Blut vergossen: Derhalben solches alles considerende, haben wir für gut befunden, weiln sie ihren Devoir gethan, unser Seits mit danckbarer Erkäntnus nicht läßig zu erscheinen: Haben demnach zuförderst ihnen die Privilegia des Königreichs Portugall, auf Gutachten des Raths unsers iezt erwehnten Königreichs, vollenkömlich confirmiret, wie solches alles breiterer Länge nach, aus dem Diplomate dieser Confirmation zu ersehen: Uber daß, nachdeme wir solches mit den Fürnehmsten unsers Königreichs Castillien communiciret, und in unserm geheimen Consilio Status sehr fleißig examiniret und befunden, daß obschon bey diesen Zeiten ihnen nicht alles in Castillien zu verstatten, daß dennoch theils davon ihnen zu vergönstigen sey, zu welchem Ende dann wir einige Capitul der Portugisischen Privilegien auszuziehen, und selbige ihnen den Hansee-Städtischen, in unseren Königreichen Castillien, zu concediren bewilliget haben. Wie wir dann, vermöge unsers Diplomatis, wol wissend und wolbedächtlich aus vollenkommener Königlichen Macht, ihnen den vereinigten Teutschen Hansee-Städten deren Unterthanen, Bürgeren, Einwohneren und Angehörigen in unseren Castilianischen und anderen Königreichen, nachgesetzte Capitula Privilegiorum, dieselbe zu ewigen Zeiten zu geniessen und zu gebrauchen, geben und verstatten.

I.

Fürs erst bestätigen, wollen und vergönstigen wir, daß die Hansee-Städtische in allen Hafen, Revieren und Strömen unsers gesagten Königreichs, ohn einig sicher Geleit, oder ander General- oder Special-Erlaubnis, sowohl mit ihren eigenen, als auch gemieteten Schiffen, beladen mit allerhand Güteren und Kauffmannschafften, ankommen, sich in selbigen, so lange es ihnen gut deucht, aufhalten, und wann es ihnen beliebet, wieder aussiegeln mögen.

II.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß hinfüro keine Soldaten der Hansee-Städtischen Schiffe visitiren sollen, da aber der Thesaurarius Major unsers Königreichs, oder

Ver-

mos Alcavaleros quisieren embiar algunas guardas a los navios, aya de ser a su costa, sin que permitan que saquen ni pidan cosa alguna a los Hanseaticos.

III.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que nuestros ministros no les saquen las mercadurias de sus navios, sino que primero requieran a los maestres delos navios, y duenos delas mercaderias las descarguan, y si a caso se hallaren en la ciudad, tres horas antes.

IV.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que los Hanseaticos puedan depositar sus mercaderias sacadas delos navios en nuestro almazen por espacio de un anno y undia, y si en el interin, el almazen se hallare embaraçado con algunas mercaderias, en este caso, se depositen en alguna casa vezina, poniendo doz cerraduras, teniendo una llave nuestro Arrendador y la otra el duenno dela mercaduria, y assi se assegu-ren, no estando obligados los duennos de las mercaderias a pagar alcauala dellas, hasta passado el anno y el dia, y en este interim puedan entrar, en el almazen siempre que quisieren, y visitar sus mercaderias.

V.

Pero si los Hanseaticos quisieren pagar luego la alcavala, en este caso aprobamos, queremos y concedemos, que los despachen en nuestro almazen antes que a ninguno.

VI.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que los Hanseaticos no paguen derechos ningunos del oro y plata, del trigo, del maderamen, de que se fabrican los navios, mastiles y antenas dellos, y delas munitiones militares, como son mosquetes, arcabuzes, polvora, valas de hierro y plomo, y de qualquier formas y materiales de que ellas se componen y son necessarias para su uso y manejo.

VII.

Funtamente aprobamos, queremos y concedemos, que los Hanseaticos que vinieren a Sevilla, y a los demas lugares maritimos no paguen ninguna alcavala dela comida, ni bevida, ni de sus vestidos, fundas ni cubiertas de sus mercaderias.

VIII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que de las mercaderias que truxeren que arriba

Verpachtere selbst, einige Wächtere auff den Schiffen setzen wolten, soll solches auff ihren eigenen Kosten geschehen, und sollen sie nicht gestatten, daß durch ihnen den Hansischen etwas genommen oder abgeheischen werde.

III.

Item wir bestätigen, wollen und lassen zu, daß ihre Wahren, durch unsere Bedienten, ehe und bevor den Schifferen und Eigenern derselben es kund gethan und angedeutet worden, nicht sollen noch mögen gelöset werden, und da sie in der Stadt seyn, soll ihnen 3. Stunden vorher, solche zu entladen angemeldet werden.

IV.

Item wir bestätigen, wollen und lassen zu, daß den Hansee-Städtischen frey stehen soll, ihre Wahren, wann sie entladen, in unser Pack- oder Zoll-Hauß auff Jahr und Tag nieder zusetzen, und da in solcher Zeit das Pack-oder Zoll-Hauß mit Wahren überhäuffet würde, auf solchen Fall, sollen all solche Wahren, in ein nechst gelegenes Hauß, wofür 2. Schlösser gehänget: davon den einen Schlüssel unser Zoll-Verweser, den andern aber der Eigener des Gutes zu sich nehmen soll, gedeponirt und wol bewahret werden: Es sollen auch die Eigener, ehe gedachtes Jahr und Tag verloffen, den Zollen von selbigen Wahren zu entrichten nicht schuldig seyn, in welcher Zeit sie dann, so offt es ihnen beliebet, in das Packhauß gehen, und ihre Wahren besehen mögen.

V.

Da aber die Hansee-Städtische also fort den Zollen abtragen wolten, in solchem Fall wollen, approbiren und vergönstigen wir, daß selbige eher, dann einige andere, befodert und spediret werden sollen.

VI.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß die Hansee-Städtische, sowol von Gold und Silber, Korn, Holtz zum Schiffs-Bau dienlich, Masten und Rahen, als auch Kriegs-Munition, Muschetten, Röhre, Pulver, eiser- und bleyerne Kugelen, auch allerhand Materialien, wovon dieselbe gemacht, und zu deren Gebrauch und Nutzen nöthig, gantz keinen Zollen bezahlen sollen.

VII.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß die Hansee-Städtische, so zu Sevilla und in anderen Meerporten kommen, von ihren Essel-Wahren und Getränckten, Kleideren, Pak-Kisten und Decken ihrer Wahren, keinen Zollen bezahlen sollen.

VIII.

Item, wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß sie von allen anderen, ausser obspecificirten

no se ha expuesto, paguen ocho por ciento en nombre de alcavala y cinco por ciento en nombre, de almojarifazgo y sobre esto no se les pida cosa alguna.

IX.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que nuestros Tesoreros, o Arrendadores no precien en mas las mercaderias delos Hanseaticos que en realidad de verdad valen y que los mismos Arrendadores, o nuestros Tesoreros esten obligados a recebir en pago dela alcavala las mercaderias tasadas y pagarlas a los duennos dellas loque sobrare.

X.

Iten, aprobamos, queremos y concedemos, que los Hanseaticos puedan muy libremente, andar por todo nuestro Reyno y traer loque tuvieren en cavallos, mulas, o carros y negociar, contratar, comprar y vender, assi por si como por sus agentes y factores, como mas facil y comodamente les pareciere.

XI.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que los mismos Hanseaticos pongan precio a sus mercaderias y no las precie otro ninguno, y les sea licito comprar en lo menos que pudieren, y vender en quanto mas pudieren.

XII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que puedan los Hanseaticos poner a sus contratos Corredores, o abstener dellos y si alguno juzgaren poner, pongan el que les pareciere.

XIII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que los Hanseaticos puedan vender sus mercaderias quando y a quienes quisieren, ni esten obligados a mostrar la venta dellos, libres de alcavala, sino es de aquellas que estan sujetas a ella y no aviendola pagado una vez.

XIV.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que puedan los Hanseaticos llevar y dividir por todo el Reyno sus mercaderias libres de alcavala y las otras de que una vez la huvieren pagado; y no tengan necessidad pagar nuevamente dellas, o obtener licencia para llevarlas.

XV.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que los Hanseaticos puedan tener en su casa peso o romana, con, que privadamente, pesen sus mercaderias, pero de tal manera, que el comprador no estè obligado a pasar por este genero

cirten einbringenden Wahren, achte vons hundert Zoll, und fünffe vons hundert Admiralität-Zollen bezahlen, und weiters nicht beschweret werden sollen.

IX.

Item, wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß unsere Thesaurarii oder Zoll-Verpachtere, der Hansee-Städtischen Wahren nicht höher als sie würcklich werth seyn, taxiren und obligirt seyn sollen, die taxirte Wahren an statt der Zahlung des Zollens anzunehmen, und den Uberschuß an die Eigner zu bezahlen.

X.

Item, wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß sie frey durch allen unseren Königreichen auff Pferden, Muhlen und Karren reisen, und ihre Wahren führen, handlen, wandlen, kauffen und verkauffen mögen, sowol in eigner Person, als durch ihre Agenten und Factorn, wie ihnen solches am besten und bequämesten zu seyn scheinet.

XI.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß die Hansee-Städtische selbst ihre Wahren und keinmand anders taxiren mögen, auch soll ihnen frey stehen, so wolfeil als ihnen möglich einzukauffen, und so theuer sie können wieder zu verkauffen.

XII.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen den Hansee-Städtischen, daß sie in ihren Gewerben sich der Mäckeler bedienen oder es lassen mögen, und da sie einen brauchen wolten, mögen sie nehmen der ihnen gefällt.

XIII.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen den Hansee-Städtischen, daß sie ihre Wahren, wanner, und an weme es ihnen geliebet, verkauffen mögen, und sollen nicht schuldig seyn, den Kauff der Zollfreyen Wahren auffzuweisen, es weren dann zollbare Wahren, wovon der Zollen noch nicht entrichtet worden.

XIV.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen den Hansee-Städtischen, daß sie ihre Zollfreye und alle andere Wahren, worvon einmal der Zoll entrichtet, durch das gantze Reich führen und verkauffen mögen, und sollen davor auffs neue etwas zu entrichten, oder darüber Licents zu nehmen nicht gehalten seyn.

XV.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß den Hansee-Städtischen frey stehen soll, in ihren Häuseren Gewicht und Wage zu halten, ihre Wahren rechtmäßig damit zu wegen, doch mit dem Beding, daß kein Käuffer ver-

bunden

de peso, sino que si desare otro, se aplique el publico en los contratos.

XVI.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que las mercaderias que los Hanseaticos huvieren vendido y entregado, se tengan por buenas, y no aya lugar de bolverlas, ni minorarlas del precio, sino es que el comprador, dentro de tres dias, se quexe de su falta.

XVII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que si los Hanseaticos desearen labrar moneda, en nuestro Reyno, de su oro, y plata, siempre sean despachados; antes que otros, en la casa dela moneda.

XVIII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que los Hanseaticos, que por razon del Commercio van y vienen, o se detienen, y habitan en nuestro Reyno, no puedan ser presos, citados, condenados, ni guzgados, en ninguna causa civil, ni criminal por ningun Magistrado, o juez, sino solamente, por aquel especial Conservador y juez que les daremos, pero en las causas tocantes a nuestra alcavala podra conocer, y juzgar el Tesorero mayor de nuestro Reyno.

XIX.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que no sea licito a ningun Magistrado, o, juez de qualquier Dignidad, o Eminencia que sea, sino solamente a su Conservador y juez propio, visitar sus casas, ni registrar sus tiendas, pero en caso que algun malhechor huyendo del delito se acogiere a ellas, podra requerirlas el ministro de justicia que le siguiere.

XX.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que quando el Tesorero Mayor de nuestro Reyno, deseare visitar las casas y tiendas de los Hanseaticos, por tener indicios bastantes, de que en ellas ay mercaderias escondidas de que se paga alcavala, y que las han eximido della, lo puede hazer solamente su propio juez, embiando alguno de los suyos con el Notario publico para hazer la visita y aueriguacion, y despues lo refieran al Tesorero y assi a nadie le sea licito hazerlo, sin el Notario y sin la voluntad de su Conservador.

bunden sey/ solche Wage zu gebrauchen/ sondern da er eine andere begehret/ stehet ihme frey sich der öffentlichen Wage über geschlossenen Handlungen zu gebrauchen.

XVI.

Item wir bestätigen/ wollen und vergönstigen/ daß die Wahren/ so von den Hansee-Städtischen einmal verkaufft und geliefert seyn/ sollen für wol gehalten/ und dem Verkäuffer nicht wieder zurück geliefert/ oder in der Zahlung etwas deswegen abgezogen werden/ es were dann vom Käuffer innerhalb 3. Tagen über dem Mangel geklaget.

XVII.

Item wir bestätigen/ wollen und vergönstigen/ daß wann sie in unseren Königreichen/ von ihrem Golde und Silber/ einige Müntze wollen schlagen lassen/ daß sie allezeit für anderen auf der Müntze spediret werden sollen.

XVIII.

Item wir bestätigen/ wollen und vergönstigen/ daß die Hansee-Städtische/ so in unsern Königreichen/ der Handlung wegen/ reisen/ wohnen und handelen/ von keinem anderen als ihrem Special-Richter/ so wir ihnen verordnen werden/ weder in Civil- noch Criminal-Sachen citiret/ gerichtet oder condemniret werden sollen/ ausgenommen/ in selbigen Sachen/ die den Königlichen Zollen betreffen/ welche der Thesaurarius major unsers Königreichs beleuchtigen und darinn sprechen soll.

XIX.

Item wir bestätigen/ wollen und vergönstigen den Hansee-Städtischen/ daß ihre Häusere von keinen Richteren oder Magistrat, sie mögen seyn wes Standes oder Würden/ sie wollen/ als nur von ihrem eigenen Conservatore und Richteren mögen visitiret/ und deren Laden registriret werden/ ausgenommen wann ein Missethäter/ in ihren Häuseren oder Buden entwischet were/ in welchem Fall es dem Gerichts-Diener/ so ihn verfolget/ frey stehen soll.

XX.

Item wir bestätigen/ wollen und vergönstigen/ daß wann der Ober-Rentmeister unsers Königreichs der Hansee-Städtischen Häuser und Laden mit gnughafft habender Anzeige/ daß in denselben einige zollbare und unverzollete Wahren verborgen/ visitiren wolte/ solches nur allein durch ihren eigenen Richter geschehen/ welcher einen der Seinigen mit einem Notario publico umb die Visite und Erkundigung zu thun/ dahin schicken soll/ die hernacher dem Thesaurario davon Relation einbringen sollen/ und soll also keinmand frey stehen/ ohne einem Notario und Willen ihres Conservatoris solche Visitation zu thun.

XXI.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que el juez (que especial emos dicho les daremos) juzgue en qualquier causa civil y criminal, no solamente dentro delos muros de nuestra ciudad de Sevilla, sino tambien fuera dellos, seis leguas al rededor, ora sean los Hanseaticos Actores, o reos, exceptas, solamente las personas privilegiadas, si con ellas se rauare alguna controversia, o pleito, porque en este caso si las personas privilegiadas padecieren las partes de reos, podran parecer delante de su juez.

XXII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que la sentencia dada por su juez, si los litigantes fueren ambos Hanseaticos, pueda la parte vencida llevar y apelar della a la Hansa Teutonica, pero si el pleito fuere decidido entre Hanseaticos y otro subdido de nuestro Reyno, o estrangero se pueda apelar a nuestro Consejo civil de Sevilla.

XXIII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que non sea licito apelar de simple interlocutoria, ni tampoco dela sentencia difinitiva, sino es que la suma juzgada excediere de cien ducados.

XXIV.

Iten aprobamos, queremos, y concedemos, que en aquel caso en que la sentencia passare, por apelacion a nuestro Consejo Real, el Presidente de nuestro Consejo, o Governador cometa toda la causa a dos Letrados y si fuere necessario atres, y a lo sumo a quatro, los quales no solamente examinen diligentemente la sentencia difinitiva, sino tambien todas las interlocutorias dela primera instancia y despues ellos mismos pronuncien difinitivamente loque fuere de derecho: Y deste juyzio ninguno pueda mas apelar.

XXV.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que las causas delos Hanseaticos se despachen apriesa y no se alarguen cosa ninguna.

XXVI.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que quando por algun delito fuere necessario llevarlos a la carcel, que este caso su mismo juez los lleve a ella, y si la causa fuere tal que aya lugar de tomar fiancas, la admite siempre el juez sin dificultad y no se proceda la prision sin grande y urgente causa.

XXI.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß der Richter (welchen wie gesaget, wir ihnen specialiter verordnen wollen) nicht allein binnen der Ringmauren unser Stadt Sevilla, sondern auch ausser derselben, sechs Meilen rings herumb, sowol in ihren Criminal- als Civil-Sachen sie sein Klägere oder Beklagte, richten und sprechen soll. Es sollen aber hievon die privilegirte Personen, da sich gegen ihnen einig Mißverständnis oder Process ereignen solte, eximirt und befreyet, und da sie Beklagte seyn, soll man deren Forum folgen.

XXII.

Item Wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß von der durch ihren Richter abgesprochenen Urtheil, da beede litigirende Theile Hansee-Städtische seyn, der gravirte Theil an die Teutsche Hanse appelliren möge, wäre aber der Process zwischen einem Hansee-Städtischen und einem Unterthanen unsers Königreichs, oder einem Frembden decidiret, so soll davon an unser Gericht in Sevilla appellirt werden können.

XXIII.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß weder von dem abgegebenen Bescheide noch von der definitiv-Urtheil nicht appelliret werden könne, es erstrecke sich dann die Summa über hundert Ducaten.

XXIV.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß im Fall die abgesprochene Urtheil per appellationem an unser Königlich Gericht gediehen solte, daß alsdann der Præsident oder Gubernator desselben, die gantze Sache zweyen, oder wo nöthig, dreyen und zum höchsten, vieren Rechtsgelahrten, committiren soll, welche nicht allein mit Fleiß die definitiv-Urtheil, sondern auch die Interloquuta primæ instantiæ beleuchtigen, und hernacher darinn definitive, was recht ist, erkennen sollen: Von welchem Gerichte keiner weiter soll appelliren können.

XXV.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß der Hansee-Städtischen Sachen schleunig, und ohn einige Verzögerung, abgethan werden sollen.

XXVI.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß wo sie eines Delicti wegen, gefänglich eingezogen werden müsten, ihr eigener Richter dieselbe einziehen soll: Were aber die Sache also beschaffen, daß sie Bürgen geniessen könten, soll der Richter allezeit ohne Difficultät, all solche Bürgschafft admittiren, auch sie ohne schwere und wichtige Ursachen, nicht in Verhafft nehmen.

XXVII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que compera solamente la execucion dela causa juzgada al propio juez y Conservador delos Hanseaticos, y tambien si se uviere juzgado por el, o por nuestro Tesoreroen las causas de alcavala, o por los juezes de apelacion en nuestro Reyno.

XXVIII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que sa licito a los Hanseaticos edificar casas y tiendas dentro y fuera delos muros de nuestra ciudad de Sevilla y que de ninguna manera se les haga molestia en sus personas, o mercaderias, ni sus casas, ni tiendas se embaraçen con huespedes, o cavalgaduras.

XXIX.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que qualesquiera delas ciudades Hanseaticas que vivieren en nuestro Reyno sean totalmente libres y immunes de todos los oficios, assi patrimoniales, como personales y en especial del cargo de tutela y de toda escote, pension y tributo, tanto ordinario, como extraordinario y tambien de todo servicio y milicia, assi en la mar como en la tierra.

XXX.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que quando sucediere, que alguno de delos Hanseaticos muriere en nuestro Reyno; o iendo a el, espirare en la mar, y llegaren los bienes a nuestro Reyno, que estos bienes inventarie su juez y Consul constituido y dos de los mas Ancianos de la misma nacionpor un Notario publico y se entregan al Consul y Seniores paraque los guarden y ellos mismos los testituyan a los rerederos fielmente, y sin ninguna Carga.

XXXI.

Item aprobamos, queremos y concedemos, que sea licito a los Hanseaticos llevar sus mercaderias que huvieren traido y aun no vendido, pagada una vez la alcavala, conforme al tenor delos Privilegios, fuera del Reyno otra vez a su casa, o adonde quisieren sin ningun em baraço.

XXXII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que paguen tan solamente cinco por ciento al almoiarifazgo delas mercadurias compradas en nuestro Reyno y que los Hanseaticos huvieren de sacar, excepto delos olores que no se acostumbra pagar cosa alguna.

XXVII.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß die Execution der abgethanen Sachen, ihrem, der Hansee-Städtischen eignem Richter und Conservatori, sowohl derer die von ihme, als von unsern Thesaurario in Zoll-Sachen, oder von denen Appellation-Richtern unsers Königreichs entschieden, allein zustehen soll.

XXVIII.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen den Hansee-Städtischen, daß sie in- und ausserhalb den Mauren unser Stadt Sevillien Häuser und Kram-Laden bauen mögen, und sollen sie in keine Weise an Person und Güteren molestiret, noch deren Häuser und Laden mit Gästen oder Reuteren beleget werden.

XXIX.

Item, Wir bestätigen, wollen und vergönstigen, allen Hansee-Städtischen, sie seyn welche sie wollen, die sich in unserm Königreiche häußlich niederlassen möchten, daß sie gäntzlich, sowol von allen muneribus tam patrimonialibus quam personalibus, als in specie von Vormundschafften, auch allen anderen, sowol ordinarien als extraordinarien Ungelden und Steuren, ingleichen von Krieges-Diensten zu Wasser und Lande frey und exempt seyn sollen:

XXX.

Item, Wir bestätigen, wollen und vergönstigen, wofern sich begebe, daß ein Hansee-Städtischer in unserm Königreiche, oder auf seiner Reise nach selbigen, auff der See verstürbe, und seine Güter in unserm Königreich anlandeten, daß alsdann dieselbe von ihrem Richter oder verordneten Consul, mit Zuziehung zweyer Alten ihrer Nation, durch einen Notarium publicum inventiret, dem Consul und Alten zur Gewarsamb eingehändiget, und von ihnen den Erben treulich und ohn einig Beschwerde, restituiret werden sollen.

XXXI.

Item, Wir bestätigen, wollen und vergönstigen den Hansee-Städtischen, daß sie ihre in unseren Königreichen gebrachte und unverkaufte Wahren, wovon sie einmal den Zollen, nach Einhalt ihrer Privilegien entrichtet, wieder aus und nach ihrer Heymat, oder wohin es ihnen beliebet, ohne einige Hinderung führen mögen.

XXXII.

Item, Wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß sie von denen in unserm Königreich gekaufften Wahren, welche sie ausschiffen wollen, nur allein fünffe vons Hundert Admiralität-Zollen bezahlen sollen; Ausgenommen die Specerien, davon man nach Gewonheit nichts bezahlet.

XXXIII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que los olores comprados o los lleven luego a sus navios, o los guarden en sus casas para llevallos a ellos quando mas comodo les pareciere.

XXXIV.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que puedan llevar sus mercaderias en los navios que quisieren.

XXXV.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que sea licito a los Hanseaticos poder llevar fuera de nuestro Reyno todo el oro y plata que huvieren juntado, pues toda la moneda de oro y plata la abran amontonado, o del oro y plata, o del trigo, o delas municiones militares que huvieren vendido.

XXXVI.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que puedan llevar cambio del dinero que no huvieren empleado.

XXXVII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que quando (loque Dios no quiera) los Hanseaticos huvieren de salir del Reyno por ocasion dela guerra, lo puedan hazer esto licitamente, assi ellos, como sus Agentes, y Ministros con todos sus bienes, y mercaderias, pero de tal manera, que sean requeritos anno y undia antes.

XXXVIII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que los Hanseaticos, sus navios, ni bienes no padezcan embargos en nuestros Reynos y mucho menos represallos, sino que los delitos tengan sus autores, y se castiguen por la via del derecho, y uno por otro no pague el delito.

XXXIX.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que quando alguno de los Hanseaticos tuviere quiebra en nuestros Reynos, y Dominios, ninguno delos bienes y mercaderias que no huvieren padecido quiebra, o nuestro Fisco, o otro de nuestros subditos se satisfaga, sino loque fuere del, se dexe y restituya a los que huvieren padecido la quiebra, o a sus herederos.

XL.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que quando se ofreciere auer menester algunos navios delos Hanseaticos para nuestro servicio, que en este caso lo participan a su Consul prime-

XXXIII.

Item wir bestätigen/ wollen und vergönstigen/ daß sie ihre gekauffte Specerien also fort nach ihren Schiffen bringen/ oder so lange in ihren Häuseren bewahren mögen/ biß es ihnen bequemlich solche an Borth zu führen.

XXXIV.

Item wir bestätigen/ wollen und vergönstigen/ daß sie ihre Wahren/ in welchen Schiffen es ihnen beliebet/ schiffen mögen.

XXXV.

Item wir bestätigen/ wollen und vergönstigen/ daß den Hansee-Städtischen frey stehen soll/ alles Gold und Silber aus unserm Königreiche zu führen/ so sie darin gesamblet/ daferne sie solches entweder von ihrer gülden- und silbern Müntze/ oder von dem verkaufften Golde/ Silber/ Getreidig und Krieges-Ammunition gelöset und zusammen gebracht.

XXXVI.

Item/ wir bestätigen/ wollen und vergönstigen/ daß sie ihr unangelegtes Geld durch Wechsel übermachen mögen.

XXXVII.

Item wir bestätigen/ wollen und vergönstigen den Hansee-Städtischen/ daß wo sie ratione belli (welches GOtt verhüte) aus unserm Königreich weg ziehen musten/ daß ihnen/ ihren Factorn und Bedienten solches frey stehen/ auch alle ihre Gütere und Wahren mit sich zu nehmen/ unbenommen seyn soll; Doch soll auf begebenten Fall/ ihnen solches Jahr und Tag vorher/ angemeldet werden.

XXXVIII.

Item/ wir bestätigen/ wollen und vergönstigen/ daß die Hansee-Städtische und dero Schiffe und Gütere in unsern Königreichen mit keinen Arresten beleget/ vielweniger mit Represalien beschweret werden sollen/ besondern die Autores des Delicti sollen gerichtlich belanget und gestraffet werden/ auffdaß nicht der Unschuldige für dem Schuldigen büsse.

XXXIX.

Item wir bestätigen/ wollen und vergönstigen/ daß wo ein Hansee-Städtischer in unseren Königreichen und Herrschafften Schiffbruch litte/ keiner/ weder unser Fiscus, noch einig ander unserer Unterthanen von ihren geborgenen Güteren und Kauffmanschafften sich etwas zueignen/ sondern was geborgen den Schiffbrüchigen oder deren Erben gelassen und restituiret werden soll.

XL.

Item wir bestätigen/ wollen und vergönstigen/ daß so zu Zeiten von nöthen were/ sich der Hänsischen Schiffe in unseren Diensten zu gebrauchen/ daß in solchem Fall die Generales und

andere

ramente los Generales de nuestra armada y los otros Cabos, y ante todas cosas se obtenga el consentimiento delos marineros, y hecho esto si asiente un justo medio destos navios, y segun lo que se ajustare se entable la razion o salario, y se pague siempre bien y se buelven los navios en cierta estimacion y conforme a ella, si sucediere, perecer en nuestro servicio se pague todo el precio a sus duennos.

XLI.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que los navios en este caso no se de tengan en nuestro servicio hasta el invierno, sino que los despidan temprano y an antes que el mar se yele puedan bolver a casa, y si nuestro servicio esto no lo permitiere, que se les de buena, y comoda invernacion en nuestros Reynos, hallandose forçados a guardar buen tiempo de navegar, y no les suceda consumir ociosamente en el invierno lo que huvieren adquirido honestamente en nuestro servicio.

XLII.

Iten aprobamos, queremos y cocedemos, que los que quebrantaren estos Privilégios sean condenados en cien ducados los quales de tal manera cobra y pida el juez, o Conservador delos Hanseaticos, que la quarta parte dè al descubidor, y los otras tres a los pobres.

XLIII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que pueda la Hansa constituir un Consul, o mas en nuestro Reyno, paraque juntamente con el Conservador y juez que se les diere, haga, se les guarden sus Privilegios, y firmamente se tengan sus pactos y transacciones, y assi qualesquiera que la Hansa eligiere, y nos nombrare, no solamente le confirmaremos de buena gana, sino que tambien le autorizaremos paraque lo estimen nuestros officiales y ministros, y con tanto mayor fruto exerça su officio.

XLIV.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que pueda la Hansa embiar alguno de los suyos a nuestro Palacio, que le frequente siempre, y cuide de tambien de que se observen los Privilegios a los Hanseaticos, y los pactos, de los conciertos se les cumplan.

andere Officierer unserer Armada solches zuvor ihrem Consul andeuten sollen, auch soll für allen Dingen der Schiffleute Consens darüber gesuchet werden: Wann solches geschehen, sollen die Schiffe für einen billichen Lohn bedungen, und nach selbigen der Sold und Lohn allezeit wol erstattet werden, wie dann auch selbige Schiffe auff einen gewissen Preiß wardiret, und nach solchem Werth, daferne sie in unseren Diensten verlohren würden, den Eigenern bezahlet werden sollen.

XLI.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß in solchen Fällen, die Schiffe biß der Winter einfällt, in unseren Diensten nicht sollen auffgehalten, sondern so zeitig dimittiret werden, daß sie, ehe das Wasser fryret, in ihre Heymat kehren kõnen: Solten aber unsere Dienste ein anders erfoderen, und sie genötiget werden, eine bequeme und navigable Zeit zu erwarten, so soll ihnen in unseren Königreichen ein gut und bequemes Winter-Qvartier verschaffet, und ihnen also kein Anlaß gegeben werden, dasjenige, was sie ehrlicher Weise in unseren Diensten erworben, in dem Winter, wann sie dienstloß, zu consumiren.

XLII.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß die Verbrechere dieser Privilegien in hundert Ducaten sollen condemniret werden, welche der Hansee-Städtische Richter oder Conservador exequiren, und derogestalt einnehmen soll, daß er davon einen vierten Theil dem Angeber, die anderen drey Theile aber, den Armen gebe.

XLIII.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen den Hansee-Städtischen, daß sie in unserm Königreich einen oder mehr Consules erwehlen mögen, welche dann zugleich mit ihrem Richter und Conservador, so man ihnen verordnen wird, Fleiß anwenden sollen, daß ihren Privilegien nicht zugegen gehandelt, sondern denen Pactis und Verträgen festiglich nachgelebet werde: Wann aber ein solcher Consul, er sey welcher er wolle, von der Hansee erwehlet und uns kund gethan, wollen wir denselben nicht alleine gern confirmiren, besondern auch authorisiren, damit er von unsern Beampten und Officialen geæstimiret werden, und sein Ampt desto fruchtbarer verrichten möge.

XLIV.

Item wir bestätigen, wollen und vergönstigen, daß die Hansee eine Person ihres Mittels an unsern Hoff schicken möge, so denselben stets frequentire, und beobachte, daß der Hansee-Städtischen Privilegia und Pacta oder Vereinigungen, gehalten werden mögen.

XLV.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que pueda la Hanſa edificar en nueſtra ciudad de Sevilla una Caſa publica, o reſidencia, paraque floreſca mas la mercaderia y tengan lonja conforme la tienen en otros Reynos, paraque les daremos ſitio acomodado, y no los dexaremos de ayudar en ſus gaſtos, y con mayores privilegios ſi fuere neceſſario, haziendolo lo mas comoda mente que ſe pudiere.

XLVI.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que ſi a caſo por eſta gracia deſte nueſtro concierto y comunicacion de comercio huviera hecho, o hiziere algunos gaſtos la Hanſa en que algunas ciudades no quiſieren tener parte, que eſtas miſmas ciudades no ſean participantes deſtos Privilegios, haſta que igualmente huvieren ſatisfecho los gaſtos.

XLVII.

Iten aprobamos, queremos y concedemos, que ſi fuere meneſter hazer alguna interpretacion de eſtos privilegios, que ſiempre la interpretacion ſe haga benignamente por los Hanſeaticos, y de ningun a manera contra ellos.

Y aſſi todos los ſobredichos capitulos de privilegios, cada uno y de por ſi, aprobamos, confirmamos, y de nuevo concedemos a las ciudades confederadas de la Hanſa Teutonica, y a todos y a cada uno de ſus ſubditos, ciudadanos, y vezinos, y a los dependientes dellas en nueſtra Caſtilla, y Reynos, paraque perpetuamente los poſſean y gozen, y prometemos con palabra Real, de que Noſotros, y nueſtros ſucceſſores los obſervaremos firmemente, ora tengamos paz, ora guerra con los rebelles en Flandes, no obſtante las Leyes de nueſtro Reyno, Ordenaciones, Sanciones, y qualesquier Conſtituciones. Para cuya fe y teſtimonio puſimos a eſte nueſtra diploma, y lo firmamos de nueſtra mano.

Este papel es el miſmo original que vino de Madrid con la ratificacion original de ſu Mageſtad, ſobre el Tratado de commercio con las villas Hanſeaticas, deſpachada en aquella Corte a. 26. de Enero deſte anno loqual mandò ſu Mageſtad remitirmela a mi el Conde de Pennaranda con ſu Real carta de 26. de Enero, y en fe dello nos los infra eſcritos Plenipotentiarios de ſu Mageſtad firmamos y ſellamos eſte papel, ſegun oque ſe previno en el primer articulo dela

XLV.

Item, wir beſtätigen, wollen und vergönnigen der Hanſee, daß ſie zu beſſerer Fortpflanzung der Commercien ein öffentliches Hauß (Oeſterſches Hauß) oder Reſidenz in unſer Stadt Sevilla bauen, und ein Conthor, wie ſie ſolches in anderen Königreichen haben, halten mögen, worzu wir ihnen dann einen bequemen Ort anweiſen laſſen, und zu den Bau-Koſten behülflich ſeyn, auch da nöthig, ihnen mit mehren Freyheiten, ſo viel immer thunlich, an Hand geben wollen.

XLVI.

Item wir beſtätigen, wollen und vergönſtigen, daferne einige der Hanſee-Städte zu den Unkoſten, ſo die Hanſee wegen dieſer Confœderation und Vereinigung über dem Commercio angewendet, oder ins künfftig anwenden möchten, ihren Antheil nicht bezahlen wolten, daß all ſolche Städte, biß ſie ihre Quotam gleichmäßig abgetragen, dieſer Privilegien unfähig ſeyn ſollen.

XLVII.

Item wir beſtätigen, wollen und vergönſtigen, wofern dieſe Privilegia einiger Interpretation bedürfften, daß dieſelbe allezeit zu der Hanſee-Städtiſchen Beſten und keines Weges gegen dieſelbe geſchehen ſoll.

Welche vorgeſchriebene Articulos Privilegiorum alle und iede, wir denen vereinigten Teutſchen Hanſee-Städten, allen und ieden dero Unterthanen, Bürgeren, Einwohneren und Angehörigen, ſolche zu ewigen Zeiten in unſeren Caſtilianiſchen und anderen Königreichen zu genieſſen und zu gebrauchen, bewehren, beſtätigen und von neuen zulaſſen: Und geloben bey unſeren Königlichen Worten, daß wir und unſere Nachkommen den Hanſee-Städten ſelbige Articulen, ſowol zu Kriegs- als Friedens-Zeiten, ſo wir mit den Rebellen der vereinigten Niederländiſchen Provincien haben möchten, ſtet und feſt, halten und nachleben wollen, worwider keine Geſetze, Verordenung und Conſtitutionen unſers Reichs, ſie ſeyn welche ſie wollen, gelten ſollen: Zu Ubrkund und Gezeugnis deſſen, haben wir unſer Königlich Siegel unter dieſen Brieff laſſen drucken, und denſelben mit unſer Hand bekräfftiget.

Vorgeſchriebenes iſt das wahre Original, ſo von Madrid mit Ihr. Königl. Maj. Original-Ratification ſub dato 26. Januarij lauffenden Jahres, am beſagten Hoffe, über den Tractat des Commercii mit den Hanſee-Städten getroffen, abgegeben, und ſeine Königl. Maj. uns Graffen von Pennaranda in dero Königl. Schreiben vom 26. Jan. zufertigen laſſen: In Ubrkund deſſen, haben wir nachgeſetzte Ihr. Königl. Maj. Plenipotentiarii, vermöge des im erſten Arti-

dicha ratificacion de su Mageſtad. En Munſter, a. 3. de Mayo, 1648.

(L. S.) *El Conde de Pennaranda.*
(L. S.) *A. Brun.*

Es copia del papel firmado de su Excelencia el ſennor Conde de Pennaranda, y del ſennor Conſejero Antonio Brun, que ſe entregò a los ſennores Diputados de las villas Hanſeaticas, del qual papel queda otra copia en mi poder autenticada, y anſi yo el infra eſcrito Secretario de ſu Mageſtad y deſta Embaxada lo firmo de mi mano. En Munſter, a. 6. de Junio 1648.

Pedro Fernandez del Campo y Angulo.

Artical der beſagten Königl. Ratification uns ertheilten Gewalts, dieſes unterſchrieben und mit unſeren Pitſchafften bekräfftiget. In Münſter, den 3. Maji, 1648.

(L. S.) Der Graff von *Pennaranda.*
(L. S.) *A. Brun.*

Daß vorſtehendes, eine vidimirte Copey, des, von Ihr. Excellentz dem Herrn Graffen von Pennaranda und Herrn Anthonio Brun, Königl. Rathe, unterſchriebenen Brieffes, welcher den Hanſee-Städtiſchen Herren Deputirten, nechſt genommener beglaubter Abſchrifft, eingelieffert worden, ſolches beuhrkunde Ich unterſchriebener Königlicher und zu dieſer Legation verordneter Secretarius, mit dieſer meiner eigenhändlichen Unterſchrifft. In Münſter, den 6. Julii, 1648.

Petrus Ferdinandi del Campo y Angulo.

XXXIX.

Anderweiter Commercien-Tractat, zwiſchen König Philippo IV. in Spanien und denen Erbarn Hanſee-Städten, de Anno 1648.

SEa manifieſto a todos, y a cada uno, que aviendo embiado los meſes paſſados las indictas Ciudades de la Hanſa Teutonica ſus Embaxadores N. N. N. N. al Sereniſſimo, y Poderoſiſſimo Principe, y Sennor D. Phelipe tercero de eſte nombre, Rey de las Eſpannas, y de las Indias Sennor nueſtro Clementiſſimo paraque dieſſen a ſu Mageſtad la enora buena del felix govierno de ſus Reynos, del nacimiento de la Real ſuceſion de Entrambos Sexos, y para renovar los pactos y Confederaciones de la antigua amiſtad con ſu Mageſtad, y procurar y pedir confirmacion y augmento de los privilegios antiguos, y que ſe quiten algunos, impedimentos que eſtrechavan, y detenian al curſo del comercio: Su Mageſtad, movido de la equidad, y benevolencia, que tiene para con todos, principalmente para con las Ciudades confederadas de la Hanſa Teutonica, deſpues de auer primero oido los dichos Legados, y admitido los ſiempre graciоſamente, y examinadas diligentemente las coſas de conſideracion, ſegun ſu juſto peſo, ante todas coſas ha renovado, con buena voluntad, el derecho de la Union, y amiſtad antigua, y no ſolo les ha confirmado los privilegios que los Reyes de Portugal ſus Predeceſſores antiguamente les concedieron, pero los ha eſtendido en cierta forma a los Reynos de Caſtilla, como por los actos dela confirmacion, y extenſion mas particularmente conſta: y anſi miſmo ha ratrado, y convenido con los dichos

ZUwiſſen ſey iedermänniglichen, daß neulicher Zeit die löbliche Hanſee-Städte ihre Geſandte N. N. N. N. an den Durchläuchtigſten und Großmächtigſten Fürſten und Herrn Herrn Philippum den Dritten, dieſes Nahmens, König zu Hiſpanien und der Indien, unſern allergnädigſten Herrn, abgefertiget, Ihro Majeſtät wegen glücklicher Regierung dero Landen, auch dero Königlichen Succeſſion der beyderſeits jüngſt gebohrnen Herrlein und Fräulein zu gratuliren, und die Verträge und Verbündnüſſe der alten Freundſchafft mit Ihro Majeſt. zu erneueren, ſodann die Confirmation und Vermehrung ihrer alten Freyheiten, auch Abſchaffung etzlicher Impedimenten, ſo den Lauff der Commercien hinderten und hemmeten, zu ſuchen, und zu bitten: Nachdem nun Ihre Majeſt. dero beywohnendem Milde und Güte nach, die ſie zu allen, vornemlich zu den vereinigten Städten der Teutſchen Hanſee tragen, erſtlich gedachte Legaten gnädigſt gehöret und iedesmal gutwilligſt admittiret, die Sachen von Conſideration fleißig examiniret und nach Gebühr erwogen: Als haben ſie zuforderſt, aus beſonders geneigtem guten Willen, die Verbündnüß und das Herkommen der alten Freundſchafft dahin erneuret, daß ſie nicht allein, die von den Königen zu Portugall, ihren Vorfahren, ihnen vor Alters ertheilte Privilegia beſtättiget, ſondern auch auf gewiſſe Maß dieſelbe auf das Königreich Caſtilien extendiret und erweitert: Wie ein ſolches aus den Acten der Confirmation und Extenſion particulariter ſich befindet. Gleichfalls hat man auch mit gedachten Abgeſandten über den freyen

Legados ſobre el libre, y facil corriente del commercio en eſta manera.

I.

Primeramente ſe ha convenido entre ſu Mageſtad, y los dichos Legados, que ſe a liberiſſimo el commercio entre los ſubditos de entrambas partes, y ſea licito a los Hanſeaticos el poder entrar en todos los puertos, ſerios, y deſtritos de ſu Mageſtad, en los quales en tiempos paſſados ſolian entrar ſalva y ſeguramente ſin algun ſalvo Conduto, o otra licencia general, o eſpecial, de tal manera, que no ſean compelidos a eſperar fuera delos puertos en la mar, y anclados, ningun tiempo, y ſino que puedan via recta, y ſin detencion entrar en los puertos, y eſtar en ellos quanto les pareciere que les es neceſſario, deſcargar las mercancias delas naves, y cargar otras en ellas, reparar los navios rotos, y maltratados, calafatearlos, y embrearlos, comprar las coſas neceſſarias pare el ſuſtento, y viage, finalmente bolver a partir, y navegar con ſus mercancias, bienes, y otras qualesquier coſas, auiendo pagado los derechos ſegun las tablas de ſus Privilegios para la parte que les pareciere ſin ningun impedimento.

II.

Tambien ſe ha concertado, que pueda cada qual vender ſus mercancias quando, y a quien quiſiere, y dela miſma manera comprarlas de quien le pareciere, de manera, que no ſea compelidoa vender o comprar contra ſu voluntad, ſino que el que no quiſiere vender ſus mercancias, la pueda detener; y guardar por tiempo, o en otra manera, y pagado el derecho concertado llevar las, y que cada uno ponga el precio a ſus mercancias, y que no ſe aprecien, ni eſtimen por otro las mercancias agenas.

III.

Mas ſe ha concertado y concluydo, que no ſea licito a nadie el tomar contra la voluntad del duenno las mercancias debaxo de ningun pretexto, ni qualesquier otras coſas, y ſi a caſo ſu Mageſtad tuviere neceſſidad de algunas delas mercancias, no ſea licito a ſus miniſtros y officiales el embargar, o tomar en otra forma las mercancias, de los Hanſeaticos ſino fuera precediendo primero contrato, y concertado, y pagado el precio, o avida ſeguridad, y que ſin eſto no ſe entrieguen las mercancias por los vendedores ni ſe tomen por los Miniſtros, y Officiales de ſu Mageſtad.

IV.

Iten ſe ha concertado, y concluydo, que na-

freyen ungehinderten Lauff des Commercii folgender Geſtalt ſich vereiniget und verglichen.

I.

Erſtlich iſt zwiſchen Ihro Majeſt. und gedachten Abgeſandten vereiniget, daß das Commercium zwiſchen beyderſeits Unterthanen gantz frey, und den Hanſee-Städtiſchen zugelaſſen ſeyn ſoll, in allen Ihro Maj. Hafen, Reden und Strömen, welche ſie in entwichenen Zeiten frey und ſicher, ohn einigen Geleits-Brieffen, general-oder ſpecial-Erlaubnüßen, zu beſchiffen gewohnet, einlauffen mögen, derogeſtalt, daß ſie nicht ſollen gezwungen werden, auſſer den Hafen in der See, ein Zeit lang beyzuhalten, oder für Ancker zu liegen, ſondern mögen via recta und ohngehindert in den Hafen einlauffen, in ſelbigen ſo lange es ihnen zu Entloß- und Ladung der Wahren nöthig und gut deucht, verbleiben, die läck und beſchädigte Schiffe wieder verzimmeren und theren, auch was ihnen für Lebens-Mittel oder ſonſt zur Reiſe nöthig einkauffen, und endlich mit allen Kauffmanns-Wahren, Güteren und allen anderen Sachen, wenn ſie zuvor den Zoll nach Inhalt ihrer Privilegien darvon entrichtet haben, wohin ihnen beliebet, wieder davon ſchiffen.

II.

Ebener Maſſen iſt auch verglichen, daß ein ieder ſeine Wahren mag verkauffen wann und an weme er will, und wiederum kauffen von weme es ihm gut deucht, derogeſtalt, daß er nicht gezwungen werden ſoll, wider ſeinen Willen zu kauffen und zu verkauffen, ſondern der ſeine Wahren nicht verkauffen will, mag ſie zu gelegener Zeit bewahren und bey ſich behalten, auch über dem, dieſelben, wann er den bewilligten Zollen davon entrichtet, wegſchicken, und ſoll ein ieder den Preiß oder Werth ſeiner Wahren ſelbſt ſetzen, und keine Wahren, ſo ihme nicht zugehören, æſtimiren oder ſchätzen mögen.

III.

So iſt auch verglichen und beſchloſſen, daß keinem ſoll vergönſtiget ſeyn, wider des Eigners Willen, deſſen Wahren oder einige andere Sachen, unter einigem Prætext oder Schein wegzunehmen, und ſo Ihre Majeſt. vielleicht ſelbſten einige der Hanſee-Städtiſchen Wahren bedürften, ſoll deroſelben Officianten und Bedienten nicht frey ſtehen, all ſolche Wahren zu verarreſtiren oder ſonſten anzugreiffen, ſondern es ſoll zuforderſt der Contract geſchloſſen, und der Preiß oder Werth entrichtet oder dafür Caution geſtellet, und wann ſolches geſchehen, die Wahren von den Verkäuffern ausgeliefert, und von Ihro Maj. Bedienten oder Officianten empfangen werden.

IV.

Ingleichen iſt beliebet und beſchloſſen, daß

die sea forçado contra su voluntad a usar en sus contratos de Corredores, o Medianeros, sino que estè a disposicion de cada uno si quisiere usar del que mejor le pareciere, o bien celebrar el mismo sus contratos.

keiner wider seinen Willen soll gezwungen werden, Mäckeler oder Mediatorn zu seinen Contracten zu gebrauchen, sondern es soll in eines ieden Willkür stehen, ob er sich dessen Diensten, der ihme hiezu gut deucht, bedienen, oder aber ob er selbsten seine Contracten schliessen und vollenziehen wolle.

V.

Iten se ha concertado y concluydo, que las ciudades Hanseaticas, y sus Ciudadanos, Subditos, Habitantes, y Moradores, sean libres del derecho de treinta por ciento, que de pocos annos atras se començó a cobrar, y tambien queden libres y francos para siempre de todas las demas imposiciones, y extorsiones de que fuera dela voluntad de su Magestad algun tiempo an sido travajados y que todo el dinero que en razon del derecho de treinta por ciento esta depositado sea restituido luego a sus duennos, y si en razon de esto an intervenido algunos fiadores, estos tales sean libres dela fiança, y los hombres Hanseaticos solo sean obligados a pagar aquel derecho qué esta expressado y difinido en sus Privilegios de aqui adelante.

V.

Ingleichen ist beliebet und beschlossen worden, daß die Hansee-Städte und deroselben Bürger, Unterthanen und Einwohnere von dem Zoll der 30. vons Hundert, so man für wenig Jahren einzufoderen angefangen, wie auch von anderen Aufflagen und Extorsionen, mit welchen sie eine Zeit hero wider Ihr. Maj. Willen seynd beschweret worden, hinfüro gantz und zu ewigen Zeiten frey und unbelästiget seyn, und alles Geld, welches wegen des Zollens der 30. pro cento ist abgeleget worden, alsobald seinem Eigener wieder zugestellet werden, auch da einige sich darüber Bürgerlich eingelassen, dieselbe von ihrer Bürgschafft frey und die Hansee-Städtische allein den Zoll, welcher in ihren Privilegien enthalten, hinfüro zu entrichten und zu bezahlen schuldig seyn sollen.

VI.

Iten se ha concertado y concluido, que las ciudades Hanseaticas luege despues dela confirmacion desta Transaccion prohiban por edicto publico, que ninguno de sus subditos, morado-es, o vasallos, transfieran, ni lleven a los Rey-nos, y senorios de su Magestad, y delos sennores Principes Alberto, y Isabel Clara Eugenia, Archi-Duques de Austria, y Duques de Borgunna y de Branbante &c. Ningunas naves delos Holandeses, y Zelandeses, ni en sus propias naves ningunas mercancias, aora sean nacidas, aora hechas en Holanda y Zelanda, ni ningun mercader Holandes ni Zelandes so pena dela indignacion de los Magistrados y ortras penas constituidas derecho contra los menospreciadores de sus mandatos.

VI.

Ebener Massen hat man sich verglichen und vereinbaret, daß nach Confirmation dieses Vergleichs, die Hansee-Städte alsobald durch ein öffentlich Edict sollen verbieten, daß keiner ihrer Unterthanen, Einwohnern oder Vasallen in die Königreiche oder Herrschafften Ihro Maj. und Hochfürstl. Durchl. Alberti und Isabellæ Claræ Eugeniæ Ertzhertzogen zu Oesterreich, Hertzogen zu Burgund ꝛc. Einige Holl- oder Seelandische Schiffe bringen oder führen soll, auch nicht in ihren eigenen Schiffen einige Wahren, welche in Holl- und Seeland, entweder uhrsprünglich entstanden oder gemacht, noch einigen Holl- oder Seeländischen Kauffmann, mit angehengter Straffe der Obrigkeitlichen Ungnade, und anderen auf die Verächter derselben Befehlen in Rechten verordneten Straffen.

VII.

Que paraque en este negocio entrambas partes se vaya con mayor seguridad y mas rectamente se pueda obiar a los fraudes, se ha conveuido, y concertado que las mercancias que se huvieren de traer por los Hanseaticos a los Reynos y Dominios de su Magestad vengan sennaladas con el registro, y sello dela Ciudad dedonde se sacaren, y assi registradas, y sennaladas sean venidas, y aprobadas por mercaderias Hanseaticas, nisi ninguna dificultad, o disputa, salva la prueva del fraude, pero de tal manera, que no por esso se detengan las mercancias, ni de ninguna manera se impida el corriente del comer-

VII.

Und damit in dieser Sachen, desto besser Sicher- und Richtigkeit auf beeden Seiten gehalten, und den Betrieglichkeiten begegnet werden möge, so ist beliebet und verabscheidet, daß die Wahren, so durch Hansische in diese Königreiche und Herrschaffte gebracht werden möchten, gezeichnet und registriret seyn sollen, mit dem Register und Siegel der Stadt, da sie ausgeführet werden, und die also registrirte und gezeichnete Wahren sollen gehalten und approbiret werden, für Hansische Wahren, ohne einige Difficultät oder Gegenrede, vorbehältlich den Beweiß des Betrugs, doch derogestalt, daß die andere Wah-

cio y mercancia, pero las mercancias que no vinieren regiſtradas, ni ſennaladas, (ſiendo delas que admiten ſennal) incurran en la pena de confiſcacion, y ſean, como dizen, de buena preſa, y de la miſma manera puedan ſer preſos, y detenidos todos los Holandeſes, y Zelandeſes que ſe hallaren en eſtas naves.

VIII.

Mas, ſe ha convenido, y concertado, que demas delos teſtimonios, y regiſtros delas ciudades en cuyos puertos ſe embarcaren las mercancias, tambien los Sennores de las tales mercancias ayan de embiar ſus cartas particulares alos Conſules, pueſtos por la Hanſa enlos Reynos de ſu Mageſtad, en las quales por orden ſe les declaren las mercancias, y eſto paraque no quede ningun lugar alos fraudes.

IX.

Para eſto ſe ha convenido, y concluido, que los Conſules aſſi pueſtos por la Hanſa juren juntamente en la forma acordada entre ſu Mageſtad, y la Hanſa, que quieren uſar fielmente ſu oficio, y advertir con toda diligencia, que no ſe haga ningun danno, o fraude contra eſta Tranſaccion, ni diſimulacion en ninguna manera, ſo pena de privacion de oficio, y otras penas ordenadas contra los perjuros, como en la forma del juramento, y actos de eſta Legacion mas particularmente ſe contiene.

X.

Iten, ſe ha concertado, y concluido, que las ciudades Hanſeaticas, luego deſpues dela confirmacion deſta Tranſaccion, prohiben por edicto publico, que ninguno de ſus Subditos, Mercaderes, o Vaſallos lleve a Holanda, o Zelanda ningunas mercancias delos Reynos, y Dominios de ſu Mageſtad, y delos Sereniſſimos Archi-Duques, ſino ſolo alos puertos Hanſeaticos, o a otros lugares, y Reynos amigos, o neutrales, ſo pena de confiſcacion de todas aquellas mercancias que deſtos Reynos fueren llevadas por los Hanſeaticos a Holanda, o Zelanda, de tal manera, que la mitad de las mercancias, o de ſu valor ſea para el Fiſco dela Hanſa, y la otra mitad ſe de alos denunciadores; ſacandoſe primero della el derecho del treinta por ciento, y pagandolo alos Diputados de ſu Mageſtad, dandofee a las probanças legitimas hechas en Eſpanna, y embiadas en autentica forma a la Hanſa.

ren dadurch nicht aufgehalten werden, und man auf keinerley Weiſe den Lauff der Handlung und Commercien hemme: Die Wahren aber, ſo nicht regiſtriret und gezeichnet (da ſie können gezeichnet werden) ſollen confiſcirt werden, und ſeyn, wie man ſaget, gute Beute, alſo auch ſollen alle Holl- und Seeländer, die in ſolchen Schiffen gefunden, gefangen und angehalten werden.

VIII.

Gleicher Maſſen iſt beliebet und beſchloſſen, daß auſſer den Zeugnüſſen und Regiſtren derer Städte, in welcher Hafen die Wahren möchten geladen werden, auch die Eigner derſelben Wahren, denen in Jhro Majeſtät Königreichen verordneten Hanſiſchen Conſulen ihre Advis-Brieffe, in welchen all ſolche Wahren ihnen ordentlich ſpecificiret, zufertigen ſollen, damit auff alle Wege dem Unterſchleiff möge begegnet werden.

IX.

Derohalben iſt bewilliget und beſchloſſen, daß die alſo von der Hanſee verordnete Conſules zugleich den Eyd, in der zwiſchen Jhro Majeſtät, und der Hanſee vereinigten Formb leiſten ſollen, daß ſie nemlich treu und fleißig ihr Ampt verrichten, und darauff mit allem Fleiß Acht geben wollen, daß in keinem Wege etwas ſchäd- oder betriegliches, noch einige Diſſimulation gegen dieſen Vergleich möge vorgenommen werden, bey Verluſt ihres Amptes, und anderen Straffen der Meineydigen, wie ſolches ferner in der Formb des Eydes und dieſen Legations-Acten ausführlich enthalten.

X.

Desgleichen auch vereiniget und beſchloſſen, daß die Hanſee-Städte alſo fort nach Confirmation dieſer Capitulation, durch ein öffentlich Edict verbieten ſollen, daß keiner von ihren Unterthanen, Einwohneren und Vaſallen, einige Wahren oder Güter aus Jhro Majeſt. und Hochfürſtl. Durchl. der Ertz-Herzogen, Königreichen oder Herrſchafften, nach Holl- oder Seeland führen ſoll, ſondern allein nach den Hafen der Hanſee-Städte, oder andere Oerter und Königreiche, ſo Freund und Neutral ſeyn, bey Straff und Confiſcation ſolcher Güter, ſo aus dieſen Königreichen durch die Hänſiſche nach Holl- oder Seeland gebracht werden, dergeſtalt daß der halbe Theil ſolcher Wahren oder derſelben Werth, dem Hänſiſchen Fiſco, und der ander halbe Theil denen, die es vermeldet, heimfalle, doch ſoll davon erſtlich der Zoll der 20. pro Centum bezahlet, und dem darüber in Hiſpanien ertheiltem und der Hanſee zugeſandtem beglaubten Beweißthumb vollenkommener Glaube beygemeſſen werden.

XI. Und

XI.

Y paraque en este caso vaya su Magestad mas asegurado, y se eviten tanto mejor los fraudes, se haconvenido, y concertado, que los mercaderes, o maestres Hanseaticos se obligaran al tiempo que cargaren las naves en Espanna, o en otros Reynos, y Dominios de su Magestad, y de los Serenissimos Archi-Duques ante los Magistrados del lugar donde se embarcaren en las naves las mercaderias, que pagaran el derecho de treinta por ciento si llevaren aquellas mercancias a Holanda, o Zelanda, y que dentro de diez y seis meses si dirigiesen via recta de alli viage alas Ciudades Hanseaticas traeran testimonio de su Magistrado, y si por ventura navegaren primero por el Estrecho la buelta de Italia, dentro de veinte meses al Magistrado de el lugar donde embarcaren las mercaderias, por el qual conste el lugar dela descarga, y que traydo o embiado el tal testimonio aya espirado la obligacion del mercader, o maestre, y si estuviere por escrito, se dara luego al que tragere el testimonio de la descarga.

XII.

Iten se ha concertado y concluido, que por ninguno delos que dieren, o hizieren el testimonio de la descarga, se cometa de ningun modo engano, o fraude so pena de privacion de officio, y otras que contra los prevalicadores y falsarios desta calidad estan constituidas.

XIII.

Iten se ha concertado y concluido, que quando suceda el traerse, o sacarse algunas de las mercancias, y haziendas prohibidas, y el delinquir alguno, de otra manera, solamente se confisquen las cosas prohibidas, y en su genero, sola la persona que delinquiere sufra la pena, y que no sean por ello detenidos, ni molestados la nave, o los demas inocentes.

XIV.

Iten, por que los derechos del comercio que aqui se establecen, no deven hazerse infructuosos, como lo serian, si alos hombres Hanseaticos, mientras van, y buelven alos Reynos, y Dominios de su Magestad, y de los Serenissimos Archi Duques, y alli se detienen por razon del comercio, o, delos negocios, se les hiciese alguna molestia por razon dela conciencia: Por tanto, *para* que el comercio sea seguro, ansi en *la mar*, como en la tierra, su Magistad, y los Se-

XI.

Und damit in diesem Fall, Ihr. Maj. desto mehr versichert seyn, und den Betrieglichkeiten desto besser begegnet werden möge, so ist beliebet und beschlossen worden, daß die Hänsische Kauffleute oder Schiffer, wann sie ihre Schiffe in Hispanien oder in anderen Königreichen und Herrschafften Ihrer Maj. und der Durchläuchtigsten Ertz-Hertzogen beladen, sich vor der Obrigkeit desselben Ortes der Ladung, verpflichten sollen, daß sie den Zoll der 30. von 100. daferne sie dieselbe Wahren in Holl- oder Seeland führen würden, bezahlen, auch da sie geradas Weges ihre Reise nach den Hansee-Städten richten würden, innerhalb 16. Monathen von ihrer Obrigkeit, eine Attestation, worin der Ort der Entladung erwiesen, oder innerhalb zwantzig Monathen, da sie vielleicht zuvor nach der Strate oder Italien siegelten, der Obrigkeit des Ortes, wo sie die Wahren eingenommen, einschaffen wollen. Wann solch Gezeugnis eingebracht oder übergesand worden, soll die Verpflichtung des Kauffmanns oder des Schiffers erloschen seyn, und so dieselbige schrifftlich verfasset were, demselben, der das Gezeugnis der Ausladung des Schiffs bringet, alsobald ausgefolget werden.

XII.

Ingleichen ist beliebet und beschlossen, daß sich keiner derselbigen, welche solche Zeugnüs von Entladung der Schiffe mittheilen, oder ausfertigen, in keinerley Weise einigen Betrug oder Argelist unternehmen soll, bey Straffe der Entsetzung seines Ampts, und anderen dergleichen Straffen, so wider all solche Falsarien und Ubertretere verordnet seyn.

XIII.

Mehr hat man beliebet und beschlossen, daß wann sichs begebe, daß einer verbotene Wahren oder Gütere bringen oder ausführen, oder sonst in andere Wege etwas verbrechen würde, daß allein die verbotene Sachen confisciret, ebener Massen die Person allein, so etwas delinquiret, dafür bestraffet, und deßwegen das Schiff, oder die anderen unschuldigen Personen, nicht angehalten noch molestiret werden sollen.

XIV.

Und damit diese stabilirte Vergleiche der Commercien nicht unfruchtbar ausschlagen mögen, wie geschehen würde, wann den Hansee-Städtischen, die in den Königreichen und Herrschafften Ihrer Maj. und der Durchläuchtigsten Ertz-Hertzogen ab- und zureisen, und sich in selbigen der Handlung oder Geschäfften wegen auffhalten, die Consciention inquietiret würden: So wollen Ihro Majest. und die Durchläuchtigste Ertz-Hertzogen, damit dem Commercio der freye

renisſimos Archi-Duques tendran cuidado, y proveeran, que por la dicha cauſa dela conciencia, no ſean moleſtados, ni inquietados contra el derecho del comercio, mientras no dieren eſcandalo a los demas.

XV.

Iten ſe ha concertado, y concluydo, que ſi alguna vez ſucediere, que alguno delos Hanſeaticos muera en los Reynos de ſu Mageſtad, ſe inventarien ante un Notario ſus bienes por el Conſul, y dos delos Hanſeaticos de ſu nacion, juntamente con el juez diputado para la nacion por ſu Mageſtad, y ſe guarden por el Conſul, y los Hanſeaticos y con buena fe ſe reſtituyan a los verdaderos herederos ſin ninguna diſputa, ni carga.

XVI.

Iten ſe ha concertado, y concluydo, que ſi alguna vez ſu Mageſtad, o los Generales de ſu Armada, o otros Oficiales, y miniſtros a caſſo tuvieren neceſſidad delas naos delos Hanſeaticos para algunos ſervicios de ſu Mageſtad, no les ſea licito el detenerlas contra ſu voluntad, o forçalas a ſervir de ninguna manera, ſin que primero tengan el conſentimiento delos maeſtres, y ſe concierten con ellos en el precio, y celebrado el Contrato, ſean tenidos en el ſervicio y tratados amigable y benevolamente, y ſe les pague al tiempo concertado ſu eſtipendio ſin detenſion, ni deſputa, como mas particularmente ſe contiene en las tablas de los privilegios.

XVII.

Y paraque puedan los ſubditos de entrambas partes recebir mas abundantes frutos deſta Tranſaccion ſe ha concertado, y concluydo, que ſu Mageſtad, y los Sereniſſimos Archi-Duques, juntamente con las Ciudades Hanſeaticas, unida y ſeparadamente trabajaran en què no ſe les cierre la entrada a los Hanſeaticos para ninguno delos puertos de ſu Mageſtad, y delos Sereniſſimos Archi-Duques, ſino que donde quiera puedan gozar de ſus privilegios y uſo del mas libre comercio, conforme a loque ſobre eſte caſo en muchas coſſas los actos deſſa Legacion lo teſtifican.

XVIII.

Iten ſe ha concertado y concluydo, que para mas abundante recompenſa delas coſas de que los dichos Legados ſe an quexado an te ſu Mageſtad a ſolos los Hanſeaticos les ſea licito por eſtos diez annos proximos el traer a los Reynos de ſu Mageſtad las mercancias de Alemania, y

Lauff, ſowol zu Waſſer als Lande deſto beſſer gelaſſen werde, dahin bedacht ſeyn und verordnen, daß ſie aus vorerwehnter Urſach der Conſcientz wider den Vergleich der Commercien ſo lange ſie anderen kein Scandalum geben, nicht moleſtiret noch inquietiret werden ſollen.

XV.

Ferner iſt beliebet und beſchloſſen, do ferne ſichs ſolte zutragen, daß einer der Hanſee-Städtiſchen in Ihrer Maj. Königreichen verſtürbe, daß deſſen Güter durch den Conſul, in Beyſein eines Notarii und zweyer Aelteſten derſelben Nation, zugleich mit dem ihnen von Ihro Maj. verordnetem Richter ſollen inventiret vor dem Conſul und Hanſee-Städtiſchen bewahret und den rechten Erben, ohne einige Verwegerung oder Beſchwerde, bona fide, wieder erſtattet werden.

XVI.

Noch iſt beliebet und verabſcheidet, ſo zu Zeiten Ihro Königl. Majeſt. Kriegs-Generalen, oder andere Officialen und Bediente, ſich der Hanſiſchen Schiffe, etwan zu Ihro Königl. Maj. Dienſten gebrauchen wolten, ſo ſoll denſelben in keine Wege vergönnet ſeyn, ſelbige Schiffe wider ihren Willen anzuhalten oder zum Dienſte zu zwingen, es ſey dann mit Conſens und Willen der Schiffer, und daß man ſich mit ihnen wegen ihres Lohns vergleiche, auch wann ſie alſo vereiniget und verglichen ſeyn, daß ſie dieſelbige alsdann im Dienſte freundlich und gütlich tractiren, und auff beſtimpte Zeit ihren Sold bezahlen, ohne jenige Dilation und Verhinderung, wie ſolches in den Actis Privilegiorum mit mehren enthalten.

XVII.

Und damit beyderſeyts Unterthanen, deſto mehr Nutz und Frucht dieſer Capitulation genieſſen mögen, ſo iſt beliebet und beſchloſſen daß Ihr. Maj. und Hochfürſtl. Durchl. der Ertz-Hertzog, zugleich mit den Hanſee-Städten ſampt und ſonders ſich wollen angelegen ſeyn laſſen, daß den Hanſee-Städtiſchen der Einlauff in Ihro Königl. Maj. und dero Durchläuchtigſten Ertz-Hertzogen Hafen nicht verſperret werde, auffdaß ſie allenthalben ihre Freyheiten und freyen Gebrauch ihrer Commercien genieſſen können, wie hierüber die Acta dieſer Legation an vielen Orten mit mehren zeugen.

XVIII.

Alſo iſt auch beliebet und beſchloſſen, daß zu erkläglicher Erſtattung derer von den Hanſee-Städten bey Ihr. Königl. Maj. eingeklagten Sachen, den Hanſee-Städtiſchen, in den nechſtfolgenden zehen Jahren allein vergönnet ſeyn ſoll, des Teutſchlandes und ihrer Benach-

barten,

de los lugares Setentrionales sus vezinos, y que ninguno otro las pueda traer so bena de confiscacion delas tales mercancias, quedando en su vigor la confession hecha a los Ingleses sobre el tracto las mercancias dela Alemania superior, las quales les sera licito traer juntamente los Hanseaticos a los Reynos de su Magestad.

XIX.

Iten se ha convenido, y concertado, y su Magestad ha querido declaradamente que solas las ciudades Hanseaticas sean comprehendidas en estas Transacciones, y ellas solas puedan aprovecharse, y gozar del fruto, comodidades, y privilegios desta Transaccion concedidas a ellas, ni tampoco aquellas ciudades que se huvieren apartado del cuerpo, y confederacion Hanseatica, ora sea de su voluntad, ora siendon excluidas, ni en las que en lo venidero se apartaren, o fueren excluidas.

XX.

Iten su Magestad excluye declaradamente aquellas ciudades que se han juntado a las Provincias unidas contra su Magestad en los Estados baxos, y que ni estas aunque en tiempos passados ayan sido dela confederacion Hanseatica puedan aprovecharse, ni gozar desta Transaccion, y privilegios mientras no se hieziere paz, o tregua con los rebeldes.

XXI.

Iten se ha convenido y concertado, que a las ciudades confederadas de la Hansa Teutonica les quede en su libre entero, y libre arbitrio el admitir a las ciudades libres del Imperio que hasta agora han acostumbrado traer sus mercaderias a los Reynos y Dominios de su Magestad, y delos Sereniſſimos Archi-Duques en las naves delos Hanseaticos en los mismos comercios y hazerlos participes de sus Privilegios por el tiempo, y mientras a la Hansa le pareciere convenir, con que aquellas ciudades en casso que sean admitidas hagan, y cumplan lo mismo que por esta transaccion son obligados a hazer, y complir los Hanseaticos.

XXII.

Iten se ha concertado, y concluido, que si en algun tiempo toda la Hansa, o alguno de sus miembros mas noble aconteciere por fuerça y injuria sen conturbada, y derribada en su estado, y libertad menos, preciada la via de el derecho y justicia, que su Magestad informado primero del caso y siendolo pedido por la Hansa en

barten Mitternächtischen Oerter Kauffmanschafften in Ihrer Maj. Königreichen zu bringen, und soll solches keinmand anders, bey Straffe der Confiscation all solcher Wahren, erlaubt seyn, doch daß in seiner Krafft und Würden bleibe die Vergönstigung, so den Engeländern, wegen der Wahren, so sie aus Hoch-Teutschland bringen, gegeben worden, welche Wahren ihnen den Hansee-Städtischen ebener Massen in Ihr. Maj. Königreichen zu bringen frey stehen soll.

XIX.

Ferner ist beliebet und beschlossen, und will Ihro Maj. ausdrücklich, daß die Hansee-Städte allein in dieser Capitulation begriffen, und derselben Frucht, Commodität und vergönnete Privilegia genieſſen sollen, nicht aber dieselbige Städte, welche sich von dem Corpore und Hansischen Bund entweder freywillig abgesondert, oder auch die davon ausgeschlossen seyn, wie auch die, so sich ins künfftige von demselben absonderen, oder davon ausgeschlossen werden möchten.

XX.

Item Ihr. Maj. schlieſſen ausdrücklich aus die Städte, welche sich mit den vereinigten Provincien der Niederländischen Staaten wider Ihr. Maj. verbunden, und sollen dieselbe, ob sie schon für diesem in dem Hansee-Städtischen Bund begriffen gewesen, dieses Vergleichs sich nicht zu erfreuen, noch die Privilegien der Hansee-Städte zu genieſſen haben, biß entweder der Friede oder Stillstand mit den Rebellen getroffen worden.

XXI.

Desgleichen ist beliebet und beschlossen, daß in der vereinigten Teutschen Hansee-Städte gantz eigenen freyen Willen stehen und verbleiben soll, die freyen Reichs-Städte, welche biß-hero ihre Wahren mit Hansischen Schiffen in Ihro Maj. und der Durchläuchtigsten Ertz-Hertzogen Königreiche und Herrschaffte gebracht, auff gewisse Zeit, und so lange es der Hansee rathsamb deucht, in deroselben Commercien zu admittiren: Doch daß dieselbe Städte, welche admittiret werden, ebenmäßig all solche Conditiones zu halten schuldig seyn sollen, wozu die Hansee-Städte, vermöge dieser Transaction, verbunden.

XXII.

So ist auch verglichen und beschlossen, da zu einiger Zeit die Hänse oder ein vornehmes Glied derselben mit Gewalt und Unrecht beschweret, oder in ihrem Stande und Freyheit, mit Hindansetzung des Rechtens und der Gerechtigkeit, betrübet und unterdrucket würde, daß alsdann Ihro Maj. wann sie hiervon vorhero informiret

razon deſta conjuncion, y obligacion de el derecho antiguo la ſocorrerá con ſu ayuda y conſejo, como mas complida y particularmente lo mueſtran los actos deſta Legacion.

XXIII.

Iten ſe ha concertado y concluido, que todo y cada uno de los ſobre dichos capitulos ſe guarden de una y otra parte con ſincera y buena fee, y las ciudades confederadas dela Hanſa Teutonica debaxo de los ſellos de ſeis de las ciudades Vandalicas, y de la ciudad de Danſik de conſentimiento y aprobacion dela Hanſa desde ſu primera dicta los embien firmados y aprobados a ſu Mageſtad, y en ellas tambien las hagan promulgar y publicar y guardar, y cumplir en todas partes por ſus ſubditos.

En ſe y teſtimonio de todo lo qual qual eſta colgado el ſello de ſu Mageſtad en eſte Inſtrumento; el qual tambien ſennalaron y firmaron los Legados.

Este papel es el miſmo original que vino de Madrid con la ratificacion original de ſu Mageſtad, ſobre el Tratado de comercio con las villas Hanſeaticas, deſpachada en aquella Corte a. 26. de Enero deſte anno loqual mandò ſu Mageſtad remitirmela a mi el Conde de Pennaranda con ſu Real carta de 26. de Enero, y en fee dello nos los infra eſcritos Plenipotentiarios de ſu Mageſtad firmamos y ſellamos eſte papel, ſegun lo que ſe previno en el primer articulo dela dicha ratificacion de ſu Mageſtad. En Munſter, a. 3. de Mayo, 1648.

(*L. S.*) *El Conde de Pennaranda.*
(*L. S.*) *A. Brun.*

Es copia del papel firmado de ſu Excelencia el ſennor Conde de Pennaranda, y del ſennor Conſejero Antonio Brun, que ſe entregò a los ſennores Diputados de las villas Hanſeaticas, del qual papel queda otra copia en mi poder autenticada, y anſi yo el infra eſcrito Secretario de ſu Mageſtad y deſta Embaxada lo firmo de mi mano. En Munſter, a. 6. de Junio 1648.

Pedro Fernandez del Campo y Angulo.

miret und von der Hänſe darumb erſuchet werden, ihnen ratione hujus Conjunctionis und vermöge den alten Verträgen, mit Rath und Hülffe beyſpringen wollen, wie hiervon die Acta dieſer Legation breiter und ſpecialiter melden.

XXIII.

Alſo auch iſt vereiniget und beſchloſſen, daß alle und iede obgedachte Articulen, von beeden Theilen auffrichtig und treulich ſollen gehalten werden, auch ſollen die vereinigte Teutſche Hanſee-Städte verſchaffen, daß dieſelben unter den ſechs Wendiſchen Städten und der Stadt Dantzig Inſiegelen, mit Bewilligung und Verbort der Hanſee, ſobald dieſelbe beyſammen geweſt, Ihro Königliche Majeſtät bekräfftiget und approbiret, zugefertiget werden, und ſollen ſie darauff dieſelben in ihren Städten kund thun, publiciren und deren Unterthanen ſolche allenthalben zu obſerviren, und zu beobachten anbefehlen.

In Uhrkund und Gezeugnis deſſen allen, iſt Ihro Majeſtät Siegel dieſem Inſtrumento angehängt, welches ebenmäßig die Geſandte unterſchrieben und verſiegelt haben.

Vorgeſchriebenes iſt das wahre Original, ſo von Madrid mit Ihr. Königl. Maj. Original-Ratification ſub dato 26. Januarij lauffenden Jahres, am beſagten Hoffe, über den Tractat des Commercii mit den Hanſee-Städten getroffen, abgegeben, und ſeine Königl. Maj. uns Grafen von Pennaranda in dero Königl. Schreiben vom 26. Jan. zufertigen laſſen: In Uhrkund deſſen, haben wir nachgeſetzte Ihr. Königl. Maj. Plenipotentiarii, vermöge des im erſten Articul der beſagten Königl. Ratification uns ertheilten Gewalts, dieſes unterſchrieben und mit unſeren Pitſchafften bekräfftiget. In Münſter, den 3. Maji, 1648.

(*L. S.*) Der Graff von *Pennaranda.*
(*L. S.*) *A. Brun.*

Daß vorſtehendes, eine vidimirte Copey, des von Ihr. Excellentz dem Herrn Graffen von Pennaranda, und Herrn Anthonio Brun, Königl. Rathe, unterſchriebenen Brieffes, welcher den Hanſee-Städtiſchen Herren Deputirten, nechſt genommener beglaubter Abſchrifft, eingelieffert worden, ſolches beuhrkunde ich unterſchriebener Königlicher und zu dieſer Legation verordneter Secretarius, mit dieſer meiner eigenhändlichen Unterſchrifft. In Münſter, den 6. Julii, 1648.

Petrus Ferdinandi del Campo y Angulo.

XL.

Königs Philippi IV. in Spanien Mandatum an den Hertzog von Medina Celli, Capitain-General des Oceanischen Meeres, daß er vorherstehenden Commercien-Tractat zur Execution bringen, und die Hansee-Städte, bey allen vergönnten Privilegien zu manuteniren suchen solle, de Anno 1648.

EL REY.

DUque de Medina Celi, Primo, mi Capitan General del Mar Oceano, y Costa del Andalucia. El Conde de Pennaranda de mis Consejos de Estado, y camara de Castilla, y mi primer Plenipotenciario en el Congresso dela Tractacion dela Paz general en Munster de Westfalia, y Antonio Brun, de mi Consejo supremo de mis Payses Baxos de Flandes, tambien Plenipotencia tio en el dicho Congresso, con orden especial mia han assentado concluido y ratificado con los Diputados delas Nobles Ciudades Hanseaticas el Tratado, cuya copia se os remite en razon del reciproco comercio entre mis Reinos y Provincias de Espanna, y los Naturales, y habitantes de aquellas Ciudades: y siendo mi animo, que todo lo contenido en este Tratado tenga puntual, y inviolable observancia, y que *mediante* ella se renueve, continue, y establezca *entre sus* habitantes, y mis subditos la buena, *y sincera* correspondencia, que siempre se ha procurado, os mando guardeis, y executeis con toda precision el contexto deste Tratado, haziendo lo todo buen passage, acogida, y tratamiento, assi a los vaxeles de aquellas ciudades, como a la gente que viene en ellos à comerciar, paraque lo puedan executar con mas ensanche, sin dar lugar a que por loque mira al Contrabando reciban molestia alguna, y para mayor notoriedad desta mi voluntad lo hareis publicar assi. De Madrid a veinte y quaquetro de Junio, del anno de mil y seiscientos y quarenta y ocho.

YO EL REY.

Por mandado del Rey nuestro Sennor.

Geronimo de Lezama.

Der König.

HErtzog de Medina Celi, Vetter und unser Capitain-General des Oceanischen Meers, und der Hafen in Andaluzien. Der Graff von Pennaranda unsers Estats, und der Castilianischen Cammer, Rath und primus Plenipotentiarius auf der Versammlung zu den allgemeinen Friedens-Tractaten zu Münster in Westphalen, und Antonius Brun, aus unserm höchsten Rath unser Flanderschen Niederlanden, auch Plenipotentiarius zu gesagter Versammlung, haben auf unsern Special-Befehl mit denen Deputirten der Edlen Hansee-Städte diesen Tractat, dessen Copey zu dem Ende, daß das Commercium zwischen den Unterthanen unser Königreichs und Hispanischen Provincien, und derselben Städte Eingebohrnen und Einwohnern reciproce fortgepflantzet werden möge, so euch hiemit zugefertiget wird, getroffen, beschlossen und ratificiret: Und weil unser Will, daß alles, was in diesem Tractat enthalten, seine vollkommene und unverbrüchliche Observanz erreiche, vermittelst welcher, zwischen ihren Eingesessenen und unseren Unterthanen die gute und aufrichtige lang gepflogene Correspondenz möge erneuert, fortgepflantzet und stabiliret werden; So befehlen wir euch, daß ihr den Einhalt dieses Tractats mit allem Fleiß nachlebet und werckstellig machet, auch sowol den Schiffen derselben Städte als den Handels-Leuten, so auf selbigen kommen, alle gute Passage, Aufnahm und Tractament, damit sie solches breiter geniessen können, verschaffet und nicht zulasset, daß ihnen sub prætextu der Waaren von Contrebande einige Molestie möge zugefüget werden: Auch zu mehrer Kundbarkeit unsers Willens solet ihr dieses also publiciren lassen. Von Madrid den 24. Junii, des ein tausend sechshundert und acht und vierzigsten Jahres.

Ich der König.

Auf Befehl des Königes unsers Herrn.

Hieronymus de Lezama.

XLI.

Königs Ludovici XIV. in Franckreich Vollmacht vor dero Gevollmächtigte, so mit denen Deputirten der Erbaren Hansee-Städte einen Commercien-Tractat schliessen sollen, de Anno 1654.

LOuis par la grace de Dieu, Roy de France & de Nauarre, A tous ceux, qui ces presentes Lettres verront, Salut. Nostres-chers-, grands

LOuis, von GOttes Gnaden König von Franckreich und Navarr, allen gegenwertigen Briefes Ansichtigern unsern Gruß, nachdem

amis & confederez, les Proconſuls, Senateurs, Marchands, Anciens, Aldermans, Manans & habitans des Villes & Citez de la nation & Hanſe Teotonique, dits Oſterlins, ayans enuoyé vers Nous les Sieurs Penshorn & Moller, Senateurs de la ville de Hamburg leurs Ambaſſadeurs & Deputez, pour nous faire entendre que l' alliance & confederation depuis ſi long temps eſtablie entre nous & eux, & les Privileges qui leur ont eſté de temps en temps accordez & confirmez par les Roys, nos Predeceſſeurs, ayant produit diuers aduantages, qui auoient non ſeulement tourné à leur profit, mais auſſi à celuy de nos Sujets & du Public; Ils deſireroient pour ces conſiderations, qu'il nous pleuſt les renouveller, meſme faire de nouueaux Reglements, ſous l'équité deſquels le commerce d'entre les Nations puſt eſtre continué, & s' ameliorer à leur commun benèfice; & qu'à cét effet, ils eſtoient charger de pouuoirs ſuffiſans pour en conferer & traitter auec ceux que nous voudrions commettre pour diſcuter & arreſter les conditions, qui ſeroient propoſées à la ſatisfaction des uns & des autres. Nous qui n'auons d'autre but, que de procurer par toutes ſortes de voyes la felicité de nos Sujets & de ceux de nos Alliez, auec leſquels il s'eſt touſiours obſerué une ſincere amitié & intelligence, auons bien volontiers receu la propoſition qui nous a eſté faite de la part desdites Villes de la Hanſe-Teutonique. Et ayant à faire choix pour cette negociation de perſonnes capables, & remplis d'une entiere connoiſſance de nos intereſts; Nous auons jetté les yeux ſur nos chers & bien-amez le Sieur Comte de Brienne, Conſeiller ordinaire en nos Conſeils & en noſtre Cour de Parlement de Paris, Commandeur de nos Ordres, & Secretaire d'Eſtat & de nos Commandements; Le Sieur d' Haligre, auſſi Conſeiller en noſdits Conſeils, & noſtre dite Cour de Parlement, & Directeur de nos Finances & le Sieur Bignon, auſſi de nos Conſeils, & noſtre advocar general en noſtre dite Cour de Parlement: ſur la confiance que nous auons en leur ſuffiſance experience, fidelité & affection à noſtre ſeruice, qui nous ſont ſi connuës POR CES CAUSES, & autres à ce nous mouuans, de l' aduis de la Reyne noſtre tres honorée Dame & Mere, de pluſieurs Princes, Ducs, Pairs & Officiers de noſtre Couronne, & autres grands & notables Perſonnages de noſtre Conſeil, Nous auons commis & ordonné, commettons & ordonnons par ces preſentes ſignées de noſtre main, leſdits Sieurs Comte de Brienne, d' Haligre & Bignon, pour s' aſſembler & conferer auec leſdits Ambaſſadeurs & Deputez, les Sieurs Penshorn & Moller, auec plain pouuoir, authorité & mandement ſpecial que nous leur donnons, ou à deux

dem unſere ſehr werthe groſſe Freunde und Bundgenoſſen, Burgermeiſter, Rath, Kaufleute, Alte, Alterleute und Einwohner der Städte der Teutſchen Hanſe, genandt Oſterlings, an uns abgeſand haben die Herren Pinshorn und Möller, Raths-Verwandte der Stadt Hamburg, ihre Ambaſſadeurs und Deputirte, umb uns zu erkennen zu geben, daß die Alliance und Verbündniſſe, ſo von ſo langer Zeit hero zwiſchen uns und ihnen geſtifftet geweſt und die Privilegien, welche ihnen von Zeiten zu Zeiten gegeben und confirmiret ſeyn, von den Königen, unſeren Vorfahren, ſonderlich Frucht geſchaffet hätten, ſo nicht allein ihnen, ſondern auch unſeren Unterthanen, und dem Publico zum Beſten gereichet. Und in ſolchen Anſehen angehalten, daß wir uns gefallen lieſſen dieſelbe zu verneuren, ja gar ein ſo billiches Reglement zu machen, daß darunter das Commercium zu beyderſeits gemeinem Beſten könte continuiret und verbeſſert werden, und daß ſie zu ſolchem Ende ſuffiſante Vollmacht hätten, deswegen zu conferiren und zu tractiren mit denen, welche wir möchten committiren wollen zu examiniren und zu ſchlieſſen Conditiones, ſo zu Satisfaction ein und andern Theils in Vorſchlag kemmen möchten. So haben wir, als die keinen andern Zweck haben, als in alle Wege zu beförderen die Wohlfarth unſerer Unterthanen und Bundes-Genoſſen, mit welchen allezeit eine auffrichtige Freundſchafft und Verſtändnüs gehalten worden, den Vortrag, welcher uns ab Seiten der Hanſee-Städte geſchehen iſt, gerne vernommen. Und weil wir zu ſolcher Negotiation capabel Perſonen, und welchen unſer Intereſſe vollenkommen bekand iſt, nöthig gehabt haben. Als haben wir unſer Abſehen genommen auff unſere wehrte und vielgeliebte, Herrn Graffen de Brèen, Conſeiller ordinaire en nos Conſeils, & en noſtre Cour de Parlement de Paris, Commandeur de nos Ordres, & Secretaire d' eſtat & de nos Commandements. Den Herrn d' Haligre, Conſeiller en noſdits Conſeils, & en noſtre dite Cour de Parlement, & Directeur de nos Finances, und Herrn Bignon auſſy de nos Conſeils & noſtre advocat general en noſtre dite Cour de Parlement, und auff das Vertrauen ſo wir ſetzen zu dero uns ſattſam bekandten Qualitäten, Erfahrunge, Treu und Affection zu unſern Dienſten. Aus welchen u. anderen uns darzu bewegenden Urſachen wir auf Gutachten der Königin, unſer höchſtgeehrten Frauen und Mutter, vieler Printzen, Hertzogen, Pairs, Officirer unſerer Kron und anderer groſſen und notablen Perſonen unſers Raths committiret und verordnet, committiren und verordnen mit dieſen gegenwärtigen eigenhändig unterzeichneten gedachte Herren, Graffen von Brien, d'Hali-

d' entr' eux en l'abſence, maladie, ou autre empeſchement de l'autre, de traitter, negotier, conclurre de noſtre part auec eux la continuation & le renouuellement de noſtre Alliance & Confederation auec lesdites Villes de la Hanſe-Teutonique, en ſemble des Privileges qui leur ont eſté octroyez par nosdits predeceſſeurs Roys: Comme auſſi d'entrer en diſcution des poincts, qui ſeront propoſez ſur le faict du commerce de nos Sujets auec les leurs, les reſoudre, arreſter, & ſigner generalement tous autres articles, qu'ils eſtimeront neceſſaires & conuenables pour le bien & l'aduantage des deux Nations. Promettons en foy & parole de Roy d'auoir agreable, tenir ferme & ſtable ce qui aura ainſi eſté promis, conclu & ſigné par nosdits Commiſſaires, ou deux d' entr'eux, en l'abſence de l'autre, en noſtre nom, & par lesdits Ambaſſadeurs & Deputez en celuy deſdites Villes de la Hanſe-Teutonique, & le faire obſeruer & executer de noſtre part, ſans y contreuenir, ny permettre qu'il y ſoit contreuenu en quelque ſorte & maniere que ce ſoit, & d'en fournir nos Lettres de ratification dans le temps qu'elles auront eſté promiſes: CAR tel eſt noſtre plaiſir. En teſmoin dequoy nous auons fait mettre noſtre Seel auſdites preſentes. DONNÉ à Paris, le quatriéme Nouembre, l'an de grace mil ſix cens cinquante-quatre. Et de noſtre regne le douziéme. Signé, LOVIS. *Et ſur le reply*, Par le Roy, LE TELLIER.

d'Haligre und Bignon, umb ſich zuſammen zu thun, und zu conferiren, mit gedachten Ambaſſadeuren und Deputirten, den Herrn Penshorn und Möller, mit vollkommen ſpecialen Gewalt, Authorität und Befehl, ſo wir ihnen ingeſambt geben, oder zwo von ihnen in Abweſenheit, Schwachheit, oder anderer Verhinderunge des dritten unſernt wegen mit ihnen zu tractiren, unterhandeln und zu ſchlieſſen die Continuation und Verneuerunge unſerer Alliance, und Verbündnüs mit gedachten Hanſee-Städten, wie auch dero Privilegien, die ihnen ſind gegeben worden durch gedachte unſere Vorfahren die Könige: Gleichfalls ſich auch in Conferentz einzulaſſen über die Puncta, welche wegen des Commercii, zwiſchen unſeren Unterthanen, und den Ihrigen, in Vorſchlag kom̃en möchten, dieſelben, wie auch in genere alle andere Artickel, welche ſie zu beyder Nationen Beſten und Auffnehmen nothwendig oder dienlich erachten werden, zu examiniren, dieſelben zu ſchlieſſen, feſt zu ſtellen und zu zeichnen. Wir verſprechen bey Königlichen Worten und Glauben, daß wir wollen vor genehm, feſt und beſtändig halten, welches in unſerm Namen von gedachten unſeren geſampten Commiſſarien, oder von zweyen derſelben in Abweſenheit des einen, und im Namen der Hanſee-Städte von gedachten Ambaſſadeuren und Deputirten wird geſchloſſen und gezeichnet werden, und wollen ſolches unſers Theils unverbrüchig halten und vollſtrecken, wollen auch nicht zugeben, daß dawider gehandelt werden ſoll, auff was Art und Weiſe es auch geſchehen mag, und wollen darüber unſere Ratification in ſolcher Zeit, wie verſprochen ſeyn wird, einliefern laſſen, denn ſolches iſt unſer Will. In Urkund deſſen haben wir unſer Inſiegel hierunter drücken laſſen. Gegeben zu Paris, am 4. Novembris, Anno Chriſti im ſechzehenhundert vier und funfftzigſten, unſers Reichs im dreyzehenden Jahr.

Lovis

Par le Roy, LE TELLIER

XLII.

Vollmacht der Erbaren Hanſee-Städte vor dero Deputirten, mit denen Gevollmächtigten des Königs in Franckreich einen Commercien-Tractat zu ſchlieſſen, de Anno 1654.

NOs Conſules & Senatores Ciuitatum Lubecæ, Bremæ & Hamburgi, notum facimus, quod noſtro, reliquarumque Ciuitatum Hanſeaticarum nomine, ad Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem ac Dominum LUDOVICUM XIV. Galliarum & Nauarræ Regem Chriſtianiſſimum, Dominum noſtrum clementiſſimum, ex corpore noſtro deputauimus

WIr Bürgermeiſter und Rath der Städte Lübeck, Bremen und Hamburg, thun hiemit kund, daß wir in unſern und der übrigen Hanſee-Städte Namen, an den Durchläuchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herren, Herrn Ludovicum XIV. Chriſtlichſten Könnig zu Franckreich und Navarre, unſern gnädigſten Herrn, aus unſern Mittel zu Legaten depu-

& elegimus Legatos, Viros Nobiles & Conſultiſſimos, Dominum Davidem Penshorn, & Dominum Theodorum Moller, in Republica Hamburgenſi Senatores, ut rogent & procurent reſtitutionem navium merciumque ante annum fere Nannetum deductarum, cum omni cauſa, ordinationem ſuper navigatione, mercatura & commerciis & confirmationem privilegiorum Hanſeaticorum. Et quoniam ad hanc rem gerendam opus habent noſtro ſpeciali mandato: Idcirco dictis Legatis noſtris, ambobus ſimul, & unicuique eorum ſeparatim, abſente vel impedito forte altero, plenam damus poteſtatem noſtro nomine & loco, de præfatis commiſſis negotiis, & eorum dependentiis, apud Chriſtianiſſimam Majeſtatem, ejusdemque Conſiliarios, Commiſſarios, alioſve Miniſtros, quibus ea res in manu eſt, eritve, omnia ea agendi, rogandi, tractandi, concordandi & concludendi, quæ pro ſatisfactione Mercatorum, ſecuritate nauigationis, mercaturæ & commerciorum renovatione, confirmatione & obſervantia priuilegiorum conuenire cenſebunt; Firmiter promittentes, nos grata ac rata habituros, quæ per præfatos Legatos noſtros circa negotia prædicta fuerint peracta & concluſa. In quorum fidem præſens hoc mandatum communi Civitatum Hanſeaticarum Sigillo, quo in ejusmodi negotiis Hanſeaticis uti conſuevimus, corroborari fecimus. Datum Lubecæ ſexcenteſimo 20. Maji, anno milleſimo, quinquageſimo quarto.

deputiret und gewehlet haben, die Edle und Hochgelahrte Herren, David Penshorn und Herrn Dieterich Möller, Raths-Verwandte der Stadt Hamburg, daß ſie Reſtitution der Schiffe und Wahren, ſo ungefehr vorm Jahr auff Nantes geführet ſeyn, und was dem anhängig, dann auch gewiſſe Ordnung in der Schiffart und Commercien, und endlich Confirmation der Hänſiſchen Privilegien ſuchen ſolten. Und nachdem ſie darzu einen ſpecialen Gewalt bedürffen, ſo geben wir gemelten unſern Geſandten, beyden zugleich, und einem ieden abſonderlich, wann der ander etwa kränclich oder verhindert ſeyn ſolte, volle Macht und Gewalt, in unſern Namen und an unſere Stelle über vorberührte communicirte Sachen, und was davon dependiret, bey Ihr. Königl. Majeſt. in Franckreich, dero Räthen, Commiſſarien und andern Miniſtren, welche ſolch negotium unter Händen haben und bekommen möchten, alles zu verhandlen, ſuchen, tractiren, vergleichen, und ſchlieſſen, welches ſie erachten werden, daß den Kauffleuten zur Satisfaction der Schiffarth, Kauffmanſchafft und Commercien zur Sicherheit und zur Erneurung, Confirmation und Obſervanz der Privilegien gereichen möchte, und geloben hiemit beſtändig an, daß wir vorlieb und genehm halten wollen, was durch gedachte unſere Geſandten in vorerwehnten Negotien wird verrichtet und geſchloſſen ſeyn. In Urkund haben wir gegenwärtiges Mandat mit dem gemeinen Hanſee-Städtiſchen Siegel, welches wir in dergleichen Hanſee-Städtiſchen Negotien zu gebrauchen gewohnet, beſtätiget. Geben in Lübeck den 20. Maji, Anno 1654.

XLIII.

See- und Commercien-Tractat, ſo zwiſchen König Ludovico XIV. in Franckreich, und denen Erbaren Hanſee-Städten, im Jahr 1655. aufgerichtet worden.

LE Roy voulant faire connoiſtre aux Villes & Citez de la Hanſe-Teutonique, qu'il a pour elles lameſme affection & bonne volonté, que les Roys ſes Predeceſſeurs leur ont témoignée, & qu'il deſire entretenir auec elles une amitié & intelligence auſſi ſincere, que celle qu'ils ont obſervée pendant tant d'années, a l'aduantage des ſujets de ſadite Majeſté, & de ceux deſdites villes. Sadite Majeſté a eu bien agreable les inſtantes prieres & ſupplications qui luy ont eſté faites de leur part, par les Vieurs Penshorn & Moller, Senateurs de la Ville de Hambourg, leurs Ambaſſadeurs deputez en cette Cour, de leur accorder la confirmation des Privileges, qui leur ont eſté concedez par leſdits Roys ſes Predeceſſeurs, meſmes les expliquer & augmen-

NAchdem Ihr. Königl. Majeſt. gnädigſt geſinnet, denen Hanſee-Städten zu erkennen zu geben, daß Sie zu Ihnen dieſelbe Affection und guten Willen tragen, welche die Könige, Ihre Vorfahren Ihnen verſpühren laſſen, und daß Sie mit Ihnen dieſelbe auff rechte Freundſchafft und Verſtändnüs begehren zu unterhalten, welche ſo viel Jahr hero mit Ihr. Königl. Majeſt. und gedachter Hanſee-Städte Unterthanen groſſen Vortheil gehalten worden iſt. So haben Ihr. Königl. Maj. gnädigſt empfunden der Herren Penßhorn und Möllers, Raths-Verwandten der Stadt Hamburg, an dieſen Hoff abgeordneten Hanſee-Städtiſchen Ambaſſadeuren inſtändiges Erſuchen und Suppliciren, dahin eingerichtet, daß Ihro Königl.

ter, en sorte que leurs sujets puissent en toute liberté exercer leur commerce auec qui bon leur sembleroit, nommement auec les ennemis de cét Estat, sans en pouuoir estre empeschés par les Capitaines de ses vaisseaux de guerre, & autres Capitaines Armateurs sous quelque pretexte que ce soit. Et pour examiner auec eux les conditions, sous lesquelles ils puissent jouïr de cette grace; Elle a commis le Sieur Comte de Brienne, Commandeur de ses Ordes, Conseiller ordinaire en tous ses Conseils, & en sa Cour de Parlement de Paris, & premier Secretaire d'Estat & de ses commandements; le Sieur d'Haligre, aussi Conseiller en sesdits Conseils & en sadite Cour de Parlement, Directeur de ses finances, & le Sieur Bignon, aussi de ses Conseils & son Advocat general en sadite Cour de Parlement, lesquels apres plusieurs conferences, qu'ils ont tenuës auec lesdits Sieurs Penshorn & *Moller*, ont conjointemet en vertu de leurs pouuoirs respectifs, dont les copies sont cy-apres inserées, resolu & arresté ce qui ensuit.

Königl. Maj. gelieben möchte, die Privilegien, welche die Könige dero Vorfahren den Hansee-Städten gegeben, zu confirmiren, zu explici-ren und zu vermehren, solcher Gestalt, daß Ihre Unterthanen in aller Freyheit Ihre Commercia mit männiglichen, wo es Ihnen gut däucht, treiben können, insonderheit mit dieses Estats Feinden, ohne daß Sie darinn weder durch Ihr. Königl. Majest. Orlogs-Schiffen, noch andere Capitaine, Armateurs, unter was Schein solches auch geschehen möchte, sollen beeinträchtiget werden mögen. Damit dann die Conditiones, unter welchen sie sich solcher Gnade zu erfreuen haben mögen, mit Ihnen examiniret und übergeleget werden könten, so haben Ihr. Königl. Maj. committiret den Herrn Graffen v. Brien, Commendeur de ses ordes, Conseiller ordinaire en tous ses Conseils, & en sa Cour de Parlament de Paris, & premier Secretaire d'Estat, & de ses Commandemens, Herrn d'Haligre, auch Consr. en sesdits Conseils, & sadite Cour de Parlement, Directeur de ses finances, und Herrn Bignon, auch de ses Conseils, & son Advocat general en sadite Cour de Parlament, welche nach vielen Conferencen, so sie darüber mit gedachten Herren Penßhorn und Möller zusammen gehalten, in Krafft habender respectiven Vollmacht, davon die Copeyen hernach gesetzet, resolviret und geschlossen wie folget:

ARTICLE. I.

Que les habitans des villes Hanseatiques pourront en toute seureté trafiquer & naviger tant en France, qu'autres Royaumes, Estats, Pais & mers lieux, ports, costes havres & riuieres en dependantes, pour y aller, venir, passer & repasser tant par mer que par terre, auec leurs navires & marchandises, sans que les sujets de sa Majesté, qui auront des Vaisseaux armés en guerre, ou autrement, les puissent empescher, arrester ou retenir, soubs quelque pretexte que ce soit; quand mesmes ils iroient dans les villes, ports, havres, ou autres lieux dependans des ennemis de sa Majesté, ou qui le pourroient estre à l'aduenir, si ce n'est qu'ils fussent chargez de marchandises de contrebande cy-apres designées, pour estre portées aux pais & places ennemis de la Couronne.

Artic. I.

Es sollen die Einwohnere der Hansee-Städte gantz sicherlich handlen und schiffen mögen, sowol in das Königreich Franckreich, als in andere Königreiche, Estats, Lande, Orten, Seehaven, Strande, Haven und Revieren, so von selbigen dependiren, dahin gehen, und von dannen wieder zurück kehren, passiren und repassiren, sowol zu Wasser als zu Lande, mit Ihren Schiffen und Gütern, und sollen die Unterthanen Ihr. Königl. Majest. welche Kriegs- oder andere Schiffe haben, sich nicht hindern, anhalten oder gantz behalten können, unter was Schein es auch sey, ob sie gleich gehen nach Städten, See-Haven, Haven, oder andere Oerter, so da dependiren von ietzigen oder künfftigen Ihr. Königl. Maj. Feinden. Es were dann, daß sie beladen weren mit Waaren von Contrebande, inmassen dieselbe hernach designiret und geführet werden solten auff Lande und Oerter, so der Cron Franckreich Feinden zugehören.

II.

Lesquelles marchandises de contrebande sont enteneuës estre munitions de guerre, armes à feu, sçauoir canons, mousquets, mortiers, bombes, petàrds, grenades, saucisses, cercles, affuts, fourchettes, bandoulieres, poudre, mesche, salpestre, & toutes autres sortes

II.

Waaren von Contrebande werden verstanden zu seyn Kriegs-Munition, allerhand Feuer-Waffen, benamentliche Canonen, Mußqueten, Feurmörser, Feurkugeln, Petarden, Granaten, Saucisses, Kräntze, Affuten, Fourchetten, Bandelier, Pulver, Lunten, Salpeter, und al-

d'armes, comme picques, eſpées, morions, caſques, cuiraſſes, hallebardes, javellots, & autres armes ſeruans à la guerre, en ſemble des cheuaux, des cordages, & des toiles noyales, qui ne puiſſent ſeruir q'uà faire voiles, pourront neantmoins porter des bleds & grains de toutes ſortes, legumes & autres choſes ſeruans à la vie, ſi ce n'eſt que les villes & places où ils les tranſporteront fuſſent attaquées par ſa Majeſté, & que volontairement ils les y tranſportaſſent, ſans y eſtre forcez par les ennemis de ſa Majeſté, & ſe ſeruant par violence de leurs Vaiſſeaux trouuez dedans leurs ports, on ailleurs; auquel cas pourront les Commandans des Vaiſſeaux de ſa Majeſté retenir leſdits grains & autres choſes ſeruans à la vie, en payant le juſte valeur, ſuiuant l'eſtimation qui en ſera faite, ſi non & à faute d'eſtimation & de payement en deniers comptans, les ſujets deſdites villes Hanſeatiques pourront ſe retirer librement auec leurs Vaiſſeaux & marchandiſes, ſi ce n'eſt qu'elles fuſſent de la qualité de celle ſpecifiées cy-deſſus pour eſtre de contrebande. Ne voulant ſadite Majeſté que les Capitaines de ſes Vaiſſeaux puiſſent arreſter aucuns nauires appartenans aux habitans deſdites villes Hanſeatiques, que ceux qui ſe trouueront chargez de marchandiſes de contrebande, leſquelles ſeront jugeés ſuiuant les Ordonnances du Royaume de François premier, année 1554. & de Henry troiſieſme 1584. & s'il ſe trouuoit deſdites contrebandes ſur des Vaiſſeaux deſdits habitans, cargés à cueüillete en un ou pluſieurs lieux, elles ſeront confiſqué es purement & ſimplement, ſans que les autres marchandiſes ny Vaiſſeau le puiſſent eſtre, & celuy qui les aura chargées, ſera tenu à tous les deſpens, dommages & intereſts ſoufferts pour raiſo de ce, par les intereſſés aux Vaiſeaux, & ce cas arriuant il ſera jugé ſelon la rigueur du preſent article, & non ſuiuant leſdites Ordinances, ce faiſant & apres le jugement rendu, le Vaiſſeau pourra partir librement auec le reſte de ſa charge, & pour cet effect ſeront les Officiers de l'Admirauté tenus de proceder inceſſament au jugement desdites priſes.

lerhand andere Art von Gewehr, als Puchſen, Degen, Pickelhauben, Sturmhüte, Küraß, Hellbarten, Wurffſpieſſe, und andere Waffen ſo zum Kriege dienlich, wie auch Pferde, Zeugwerck und Siegeltuch, welches zu nichts anders als zu Schiffes-Siegeln kan gebrauchet werden, Sie ſollen aber frey führen mögen Korn, und allerhand Sorte, Granen, Hülſen-Früchte, und andere Dinge zu des Menſchen Leben dienlich, wenn nur die Städte und Plätze, dahin ſie ſolche führen, von Ihr. Königl. Majeſt. nicht attaquiret ſeyn, und ſie ſolches aus eigenen freyen Willen dahin führeten, ohne daß ſie von Ihr. Königl. Maj. Feinden darzu gezwungen, die ſich mit Gewalt Ihrer Schiffe bedienen, ſo ſie etwan in ihren Haven, oder anderswo gefunden haben möchten, denn wann ſolches geſchehen, wird den Commendanten von Ihr. Königl. Majeſt. Schiffen frey ſtehen zu behalten, all ſolche Granen, und andere Sachen zu des Menſchen Leben dienlich, gegen Erlegung deren gerechten Werth, nach der Æſtimation, ſo darüber ſoll gemachet werden. Solte es aber ſowol an all ſolcher Æſtimation, als auch bahrer Bezahlung ermangelen, alsdann ſollen die Hanſee-Städtiſche Unterthanen mit ihren Schiff und Gütern hinweg zu fahren bemächtiget ſeyn, es were dann, daß dieſelben Güter der Art und Eigenſchafft weren, als droben zu dem Ende ſpecificiret, daß ſie Waaren von Contrebande ſeyn ſollen, geſtalt dann gedachte Ihro Königliche Majeſtät mit nichten geneiget, noch wollen, daß dero Schiffs-Capitaine Macht ſollen haben anzuhalten einige Schiffe, den Hanſee-Städtiſchen Einwohnern zugehörig, auſſer denen welche beladen gefunden werden mit Waaren von Contrebande, mit welchen denn ſoll verfahren werden, nach des Reichs Ordinancen Franciſci I. de Anno 1554. und Henrici III. de Anno 1584. Solten auch Waaren von Contrebande befunden werden in Hanſee-Städtiſchen Einwohnern zugehörigen Schiffen, ſo von verſchiedenen Befrachtern an einem oder mehr Orthen beladen ſeyn, ſo ſollen dieſelben bloß und allein, und nicht die andern Waaren, oder das Schiff confiſciret werden, und ſoll derjenige, der dieſelben geladen hat, gehalten ſeyn, zu allen Koſten Schaden und Intereſſe, ſo deswegen von denen erlitten, welche bey dem Schiffe intereſſiret geweſt, und wenn ſolcher Fall ſich begiebet, ſoll ſelbiger gerichtet werden nach der Strenge dieſes gegenwertigen Artickels, und nicht nach beſagten Ordinancen, und wenn ſolches geſchehen, und die Urtheil ergangen, ſo ſoll das Schiff mit den Reſt ſeiner Ladung frey wegfahren mögen, und ſollen zu ſolchem Ende die Officirer der Admiralität ſchuldig ſeyn die Urtheil über gedachte Priſes ungeſäumet zu beſchleunigen.

III. Und

III.

Et bien que les meſmes Ordonances deſdits Roys Francois premier, & Henry troiſieſme portent, qui ſi les ſujets de ſa Majeſté font en temps de guerre des priſes par mer d'aucuns nauires, appartenans aux alliés & amis de ſadite Majeſté, esquels il y ait biens & marchandiſes d'ennemis; ou bien auſſi des nauires d'ennemis, esquels il y ait des marchandiſes, ou biens d'amis, alliez ou confederez, où esquels lesdits alliez ou amis fuſſent partionniers, le tout ſoit declaré de bonne priſe; Si eſtce que pour l'eſgard des habitans & ſujets desdites villes Hanſeatiques, & en conſideration de leurs Privileges, ſa Majeſté derogeant ausdites Ordonances, veut & entend, que lesdits habitans ſoient deſchargez de la rigueur d'icelles, pendant le temps & eſpace de quinze années, enſorte que la robbe de l'ennemy ne confisque point celle de l'amy, & que les nauires à eux appartenants ſoient libres, & rendent toutes leurs charges libres, bien qu'il y euſt de la marchandiſe appartenante aux ennemis, ſi cen' eſt qu'il s'y en trouuaſt de contrebande, ou que les Maiſtres deſdits Vaiſſeaux euſſent jetté leurs papiers cy-apres ſpecifiex, à la mer, ou combattu les Vaiſſeauz de ſa Majeſté laquelle entend pareillement, que les marchandiſes trouuées dans les nauires d'ennemis, que ſe juſtifieront appartenir aux habitans desdites villes Hanſeatiques, leur ſeront renduës.

IV.

S'il arriuoit, qu'aucun des Capitaines Francois fiſt priſe d'un Vaiſſeau chargé deſdites marchandiſes de contrebande, ne pourront leſdits Capitaines faire Ouuerture ou rompre les coffres, malles, balles, bougettes, tonneaux ou autres caiſſes, ni les tranſporter, vendre & aſchanger ger ou autrement aliener, qu'elles n'ayent eſté deſcenduës en terre, qu'en la preſence des Juges de l'Admirauté, apres inventaire par eux fait deſdites marchandiſes, trouuées dans leſdits Vaiſſeaux.

V.

Il ſera pareillement defendu ſous les peines portées par les Ordonnances, & de confiſcations de bien, à toutes perſonnes, marchands ou autres, d' acheter, eſchanger ou receuoir en don ou autres pretextes que ce ſoit, ni de celer ou cacher par eux ou par autres, directement ou indirectement les marchandiſes ou biens trouuez eſdits Vaiſſeaux chargez de contrebande,

III.

Und wiewol dieſelben Ordinancen gedachter Könige Franciſci I. und Henrici III. in ſich halten, wenn Ihro Königl. Maj. Unterthanen in Kriegs-Zeiten Priſen zur See machen entweder von einigen Schiffen, ſo S. Königl. Maj. Bundes-Verwandten und Freunden zugehören, in welchen Güter und Waaren ſeyn, ſo Feinden zugehören: Oder auch von Schiffen ſo den Feinden zugehören, worinn Wahren und Güter ſeyn, ſo Freunden und Bunds-Verwandten zugehören, oder worinn gedachte Bunds-Verwandte und Freunde Part haben, daß ſolches alles für gute Priſen declariret ſeyn ſolte: So haben doch Sr. Königl. Maj. ſo viel die Einwohner und Unterthanen mehr beſagter Hanſee-Städte betrifft, in Conſideration ihrer habenden Privilegien, all ſolchen Ordinancen derogiret: Wollen und verſtehen, daß beſagte Einwohner von all ſolcher Rigeur der Ordinancen die Zeit von 15. Jahren über entfreyet ſeyn ſollen: Derogeſtalt, daß Feinde-Güter nicht ſollen confiſcabel machen Freunde-Güter, und daß die Schiffe, ſo ihnen zugehören, ſollen frey ſeyn, und ihre gantze Ladung frey machen, ungeachtet Waaren darein ſeyn möchten, ſo Feinden zugehören, es were dann, daß Waaren von Contrebande ſich darein befunden, oder der Schiffer nach ſpecificirte Schrifften ins Meer geworffen, oder mit Ihro Königl. Maj. Schiffen gefochten hätte. Gleichfalls will auch Ihr. Majeſt. daß die in Feinde Schiff gefundene Waaren, ſo ausfündig gemachet worden ſeyn, daß ſie Hanſee-Städtiſchen Einwohnern zugehören, ihnen ſollen wiedergegeben werden.

IV.

Solt ſichs begeben, daß jemand der Frantzöſiſchen Capitainen ein Schiff nehme, ſo beladen mit erwehneten Waaren von Contrebande, ſo ſollen gedachte Capitaine nicht mögen eröffnen oder aufbrechen die Kuffer, Felleiſen, Packen, Laden, Tonnen, oder andere Caiſſen, dieſelben auch nicht übertragen, verkauffen und auswechſelen, oder in andere Wege vereuſſern, ſie ſeyn dann in præſence der Admiralität-Richter an Land geſetzet, und von ſelbigen vorher ein Inventarium über gedachte Waaren, ſo in ſolchen Schiffen befunden ſeyn, gemachet worden.

V.

Gleicher Maſſen ſoll allen Kauffleuten, und männiglich bey Straffe in den Ordinancen enthalten, und bey Confiſcation der Güter verboten ſeyn, an ſich zu kauffen, zu vertauſchen, in Verehrunge, oder unter einem andern Prætext, wie dieſelbe ſeyn mag, anzunehmen, zu helen oder zu verbergen, für ſich, oder durch andere, directe oder indirecte, Waaren oder Güter, ſo gefun-

que les priſes n' ayent eſté declarées bonnes par les Juges de ſa Majeſté, auquel cas les Capitaines des Vaiſſeaux ſur lesquels lesdites marchandiſes auroient eſté priſes, les pourront rachetter, s' ils veulent, pour le prix de leur adjudication, & ſeront preferez à tous autres.

VI.

Et afin que l' on ne puiſſe douter de la qualité des marchandiſes chargées dans lesdits Vaiſſeaux, ſeront les Capitaines & Maiſtres d'iceux trouuez en mer, tenus de montrer aux Capitaines des nauires de guerre de ſa Maieſté un paſſeport ou lettre demer, & un certificat ou police de chargement, par lequel paſſe-port apparoiſtra comme le nauire appartient aux habitans des dites villes Hanſeatiques, ce qui ſera atteſté ſur leur ſerment par le Magiſtrat du lieu d'où il ſera, & ſeellé de ſon cachet, & dans le certificat ſera contenu la charge du nauire, le lieu d'où il part, & où il part, & où il va, & quil n'y a pas de marchandiſes de contrebande.

VII.

Et pour euiter aux inconveniens qui pourroient arriuer lors que les Vaiſſeaux des ſujets deſdites villes Hanſeatiques ſeront rencontrez par les nauires de guerre de ſa Majeſté, & oſter tous les pretextes des violences qui leur pourroient eſtre faites, apres auoir abbatu le pavillon auſſi toſt qu'ils auront reconnu celuy de France, où en ſeront advertis, par le ſignal qui leur ſera donné par les Francois d'un coup de canon tiré ſans bale, demeureront à la portée du canon, paroiſtront ſur le bord, attendront la chaloupe qui leur ſera enuoyée du Vaiſſeau de guerre de ſa Majeſté, auec deux ou trois hommes deſdits Vaiſſeaux de guerre l'equipage de la chaloupe, leſquels entront dans lesdits Vaiſſeaux marchands, dont les Capitaines & Maiſtres ſeront tenus leur montrer laſdits paſſe-ports ou lettres demer, & certificats ou police de chargement, auſquels ſera donné entiere foy & creance, ſans qu' apres les auoir veus, & reconnu par iceux n'y auoir aucunes marchandiſes de contrebande, ils puiſſent faire autre recherche dans le vaiſſeau, ou demander autre Papier, ny ouurir aucuns Coffres, Balles, malles, tonneaux, ou autres caiſſes de quelques natures qu'elles ſoient,

den ſeyn in gedachten Schiffen mit Contrebande beladen, ehe und bevor die Priſen durch Ihr. Königl. Maj. Richter für gute Priſen erkläret ſeyn. Und wenn ſolche Erklärung geſchehen, ſollen die Capitaine der Schiffe, auff welchen gedachte Waaren genommen, dieſelbe für den Preiß wieder an ſich kauffen mögen, dafür ſie adjudiciret ſeyn, und ſollen dieſelben darinne allen anderen vorgezogen werden.

VI.

Und damit man nicht zu zweiffeln habe an der Qualität der Waaren, ſo in gemelten Schiffen geladen, ſo ſollen die Capitaine und Meiſter derſelben, ſo in der See angetroffen werden, ſchuldig ſeyn, den Capitainen Ihr. Königl. Majeſt. Kriegs-Schiffen vorzuzeigen ein Paßbort, oder See-Brieff, und eine Certification oder Content-Zettul, aus welchen Paßbort erhelle daß das Schiff den Einwohnern gedachter Hanſe-Städte zugehöre, welches dann dieſelben auf ihren Eyd ſollen atteſtiret haben für der Obrigkeit des Ortes, von welchen das Schiff iſt, und ſolches ſoll mit deroſelben Inſiegel verſiegelt ſeyn, und ſoll in der Certification enthalten ſeyn die Ladung des Schiffs, der Ort, von wannen es ausgangen, und wohin es gehet, und daß keine Waaren von Contrebande darinn ſeyn.

VII.

Und damit verhütet werden die Inconvenience, ſo entſtehen möchten, wenn Ihr. Königl. Maj. Krieges-Schiffe einigen von gedachten Hanſee-Städtiſchen Schiffen begegnen ſolten, auch aller Prætext den Vergewaltthätigungen, ſo ihnen wiederfahren möchten, benommen werde, ſo ſollen ſie, nachdem ſie ihre Flagge ſtreichen laſſen, ſobald ſie die Königl. Schiffe erkand, oder davon mit einem Canon-Schuß von leß Kraut, ſo zum Kennezeichen von den Frantzen gegeben werden ſoll, gewarſchauet ſeyn, einen Canon-Schuß weit von ihnen ſtill halten ſich an Schiffs-Poort ſehen laſſen, und die Chaloupe erwarten, die ihnen ſoll geſchicket werden von Ihr. Königl. Maj. Kriegs-Schiffe mit 2. oder 3. Leuten aus gedachtem Kriegs-Schiffe, ohne dem Boeß-Volcke, die ſonſt zur Chaloupe gehören möchten, welche eintreten ſollen in gedachte Kauffmanns-Schiffe, und ſollen deren Capitaine und Meiſter ſchuldig ſeyn ihnen auffzuweiſen beyde Paß-Poorts oder See-Brieffe, und Certificationes, oder Contenten ihrer Ladung, welchen vollenkommener Credit und Glaub ſoll zugeſtellet werden, und ſollen ſie, nachdem ſie ſelbige geſehen, und verſpüret, daß keine Waaren von Contrebande darin, nicht weiter zu Unbilden oder Nachſuchung in dem Schiffe thun oder andere Schrifften fodern, oder einige Kuffer, Packen, Felleiſen, Tonnen oder andere Caiſſen mit die-

retenir les Nauires, ny prendre aucune sorte de droicts sous pretexte de salaires, vocations ou presens. Et pour empescher que pendant la visite desdits papiers, il ne soit fait aucune violence eux Officiers desdits vaisseaux du Roy, entrez dans lesdits vaisseaux Marchands, seront tenus les Capitaines & Maistres desdits vaisseaux, faire passer dans ladite Chaloupe deux ou trois de leurs principaux Officiers au dessous d' eux, pour y demeurer tant que ladite visite de papiers aura esté faite, & lesdits hommes de sadite Majesté repassez dans ladite Chaloupe.

VIII.

Seront les armateurs des vaisseaux de sa Majesté, conformement à ses Ordonnances, obligez auant leur partement, de donner caution soluable par deuant les Juges des Admirautez de la somme de dix mille liures, pour reparer des maluersations qui se pourroient commettre en leurs courses & contreuentions aux choses cy-dessus conuenuës

IX.

Que les villes Hanseatiques auec leurs Citoyens, Habitans & Pays jouyront, quant au faict de la nauigation & trafic par Mer & par Terre, de tous & mesmes droicts, franchises, immunitez & priuileges, lesquels sont ou seront accordez aux Estats des Prouinces unies des Pays bas & autres Nations, qui sont ou seront en amitié, paix & correspondence auec la France; En sorte neantmoins qu'il ne soit dérogé en aucune façon aux Accords, Traittez & Priuileges octroyez par les Roys de France Predecesseurs de sa Majesté, lesquels demeureront en leur force & vertu, & que sa Majesté en tant que besoin seroit, renouuelle & ratifie.

X.

Et à cét effet, sa Majesté entend, que tous les autres Traittez d' Alliance, de Confederation, faits entre les Roys, Predecesseurs de sa Majesté, auec lesdites Villes Hanseatiques, & mesmes tous les Priuileges & aduantages à eux accordez, notamment par les Roys Louis XI. 1464. & 1483. de Charles VIII. de l' an 1489. de François premier de l' an 1536. de Henry II.

dieselben auch für Art seyn eröffnen, die Schiffe bey sich behalten, oder einige Gebühr unterm Schein einiges Salarii, Versäumniß-Geldes, oder Præsents nehmen dürffen: und zu verhindern, daß keine Gewalt den Officirern, so aus den Königl. Schiffen darein getreten seyn, geschehe, immittelst daß gedachte Schrifften von ihnen durchgesehen werden, so sollen die Capitaine und Meister gedachter Kauffmanns-Schiffe schuldig seyn, zwee oder drey von den vornehmsten Officirern, so nach ihnen folgen, einsteigen zu lassen in die Königl. Chaloupe, umb so lange darinn zu bleiben, biß gedachte Besichtigung der Schrifften geschehen sey, und gedachte Ihro Königl. Maj. Leute wieder in ihre Chaloupe zurücke gekommen seyn.

VIII.

Die Reder oder Armateurs Ihro Königl. Majest. Schiffen sollen ihrer Ordnung gemäß verbunden seyn, ehe sie ausfahren, gnugsame Caution auf 10000. Gülden für die Richter der Admiralität zu bestellen, daß sie wegen ihres übel Verhaltens, so sich in ihrer Farth begeben und zutragen würde, auch zu allen, das obberührten Vergleich zuwider seyn möchte, zu Rede stehen und antworten wollen.

IX.

Es sollen die Hansee-Städte sampt ihren Bürgern, Einwohnern und Landen, so viel die Schifffarth und Handelung zu Wasser und Lande betrifft, zu genieссen haben, alle und jede rechte Freyheiten, Immunitäten und Privilegien, welche schon eingewilliget seyn, oder ins künfftige noch eingewilliget werden möchten, den General-Staaden der vereinigten Niederlanden, und anderen Nationen, so da in Freundschafft, Friede oder guter Correspondenz mit Franckreich anitzo stehen, oder ins künfftige stehen werden, jedoch also, daß dadurch in keine Manier etwas entzogen sey den Accorden, Tractaten und Privilegien, so gegeben seyn von den Königen in Franckreich, Ihro Königl. Maj. Vorfahren, besondern es sollen dieselben ihre Krafft und Würckung behalten, und thut Ihro Königl. Maj. dieselben, so weit es von Nöthen seyn möchte, erneueren und ratificiren.

X.

Zu welchem Ende dann Ihr. Königl. Maj. versteht, daß alle andere Tractaten von Freundschafft, Alliancen und Verbündnissen, so zwischen den Königen, Ihr. Königl. Maj. Vorfahren, und gedachten Hansee-Städten gemachet, wie auch zugleich alle Privilegien und Advantagen, so ihnen eingewilliget, insonderheit diejenige, so durch die Königl. Maj. Ludovicum XI. Anno 1464. und 1483. Carolum VIII. Anno 1489. Franciscum I. 1536. Henricum II.

An-

de l' an 1552. & de Henri IV. de l' an 1604. quoy qu'ils ne ſoient point icy ſpecifiez, demeurent ratifiez & confirmez par le preſent Traitté, comme ſi de mot à mot ils y eſtoient inſerez, pour en jouir par eux, comme pareillement jouyront les Sujets du Roy dans les Villes Hanſeatiques des meſmes Priuileges, & ſeront traittez auſſi fauorablement que les Sujets des autres Roys, Princes & Eſtats, auec la meſme liberté & franchiſes, qui ont eſté accordées cy-deuant.

XI.

Qu'apres les ratifications faites du preſent Traitté de part & d'auere, il ſera enregiſtré dans les parlemens de ſa Majeſté & publié dans tous les Ports, Havres & Villes où il ſera beſoin, à ce, qu'il n'y ſoit contreuenu; & qu'aux copies fois ſera adjouſtée comme aux originaux.

XII.

Que ſi en attendant l' eſchange des ratifications du preſent Traitté, leſquelles ſeront fournies dans deux mois, il arriuoit qu'aucundes vaiſſeaux appartenans aux Habitans deſdites Villes Hanſeatiques, fuſt pris par les Armateurs de ce Royaume, la priſe ſera jugée conformement au preſent Traitté. En teſmoin dequoy, Nous Commiſſaires ſusdits & Ambaſſadeurs deputez, en vertu de nos pouuoirs reſpectifs, Auons ſigné ces preſentes de nos ſeings ordinaires, & y auons fait appoſer le cachet de nos Ames. FAIT à Paris, le dixiéme jour de may, mil ſix cens cinquante-cinq. Signé DE LOMENIE HALIGRE, BIGNON, D. PENSHORN, & TH. MOLLER.

Anno 1552. und Henricum IV. Anno 1604. ungeſehen dieſelbe allhie nicht ſeyn ſpecificirt, dennoch durch gegenwärtigen Tractat nicht weniger ratificiret und confirmiret bleiben ſollen, als weren ſie demſelben von Wort zu Wort zu dem Ende einverleibet, daß ſie derſelben zu genieſſen haben ſolten. Gleicher Geſtalt ſollen Ihre Königl. Maj. Unterthanen in den Hanſe-Städten eben derſelben Privilegien zu genieſſen haben, und daſelbſten ja ſo favorabel tractiret werden, als anderer Könige Printzen und Staaden Unterthanen, und alle Freyheit und Franchiſe, die ihnen hiebevor gegeben iſt, behaben.

XI.

Nachdem die Ratification über gegenwärtigen Tractat von ein und ander Seiten geſchehen, ſoll derſelbe in Ihr. Königl. Maj. Parlement regiſtriret, und in allen See-Hafen und Städten, wo es nöthig ſeyn wird, damit ſelbigen nicht zugegen gehandelt werde, publiciret werden, und ſoll deſſen Copeyen nicht weniger Glaube beygemeſſen werden, als dem Original ſelbſt.

XII.

Solte mitler Zeit, ehe die Auswechſelung der Ratificationen gegenwertigen Tractats, welche innerhalb zwey Monaten beſchaffet werden ſoll, geſchehen, einig Schiff den Einwohneren gedachter Hanſee-Städte zugehörig, durch die Armadeurs dieſes Königreichs genommen werden, ſo ſoll wegen der Priſe erkand werden, nach Anweiſung gegenwertigen Tractats. In Urkund deſſen haben wir obgedachte Commiſſarien und abgeordnete Ambaſſadeurs, in Krafft habender Vollmacht, gegenwärtiges mit eignen Händen unterſchrieben, und mit unſern Inſiegel bekräfftiget. So geſchehen zu Paris, den 10. May, Anno 1665.

De Lomenie. (L.S.) *De Haligre.* (L.S.) *Bignon.* (L.S.)

D. Pensborn. (L.S.) *Th. Möller.* (L.S.)

XLIV.

Königs Ludovici XIV. in Franckreich Ratification des vorherſtehenden See- und Commercien-Tractats, de Anno 1655.

LOVIS par la grace de Dieu, Roy de France & de Navarre: A tous ceux qui ces preſentes Lettres verront, Salut. Ayant veu & examiné en noſtre conſeille traitté fait & paſſé en noſtre nom le dixiéme du moys de May dernier par nos amez & feaux les Sieurs, Comte de Brienne, Commandeur de nos Ordres, Conſeiller ordinaire en tous nos Conſeils, & en noſtre Cour de Parlement de Paris, premier Secretaire d'Eſtat, & de nos Commandemens, d'Haligre

LOvis von GOttes Gnaden, König von Franckreich und Navarr, allen ſo dieſen Brieff ſehen, unſern Gruß. Nachdem wir in unſerm Rath geſehen und erwogen haben den Tractat, ſo in unſerm Namen den 10. Maji jüngſthin, durch unſere liebe und getreue Herrn Graffen de Brien, Commandeur de nos ordres, Conſeiller ordinaire en tous nos conſeils, & en noſtre Cour de Parlement de Paris, premier Secretaire d' Eſtat, & de nos Commandemens,

Herrn

aussi Conseiller en nosdits Conseils & en nostre dite Cour de Parlement, Directeur de nos Finances, & Bignon, Conseiller en nostre Conseil d'Estat, & nostre Advocat general en nostre Cour de Parlement, en vertu du pouuoir que Nous leur en avons donné, avec les Sieurs Penshorn & Moller, Senateurs de la ville de Hambourg, Ambassadeurs & Deputez vers Nous de la part de nos tres chers, grands amis & confederez les Proconsuls, Senaterus, Marchands, Anciens, Aldermans, Manans & Habitans des Villes & citez de la Nation & Hanse Teutonique, dits Osterlins, fondez aussi d'un pouuoir special à cét effet; duquel Traitté la teneur ensuit.

N. N. N.

Nous de l'aduis de la Reyne, nostre tres-honorée Dame & Mere, de plusieurs Princes, Ducs, Pairs & Officiers de nostre Couronne, & autres grands & notables Personnages de nostre Conseil, Auons agrée, approuué & ratifié, agréons, approuuons & ratifions par ces presentes signeés de nostre main, ledit Traitté, & un chacun des Articles d'iceluy cy-dessus transcrits: Promettons en foy & parole de Roy; & sous l'hypotheque de tous en un chacun nos biens, presens & avenir, de l'entretenir & faire garder & obseruer inuiolablement de poinct en poinct selon sa forme & teneur, sans jamais aller ny venir directement ou indirectement au contraire, CAR tel est nostre plaisir: En tesmoin de quoy, Nous auons fait mettre nostre Seel à ces presentes. Donné es à la Fere, le quinziéme jour de juin, l'an de grace mil six cens cinquante-cinq. Et de nostre regne le treiziéme. Signé, LOUIS. *Et plus bas*, Par le Roy, DE LOMENIE. *Et plus bas est encore écrit.*

Registré, ouy ce consentant le Procureur general du Roy, pour estre executé & entretenu selon sa forme & teneur; Et copies collationnées au present original en noyées au Siege de l'Amiraute. A Paris en Parlement le vingt neufiéme Juillet, mil six cens cinquante-cinq. Signé, DU TILLET,

Herrn d' Haligre auch Conseiller en nosdits Conseils, & en nostre dite Cour de Parlement, Directeur de nos Finances, und Herrn Bignon, Conseiller en nostre Conseil d' Estat, & nostre Advocat general en nostre Cour de Parlement, in Krafft des von uns empfangenen Gewalts mit denen Herren Penshorn und Möller, Raths-Verwandten der Stadt Hamburg, Ambassadeuren und an uns Deputirten von unsern sehr werthen grossen Freunden und Bunds-Genossen, Bürgermeistern, Rath, Kauffleuten, Alten, Alterleuten und Einwohnern der Teutschen Hansee-Städten, genandt Osterlings, welche auch zu solchem Ende eine speciale Vollmacht gehabt, gemachet wie folget.

N. N. N.

So haben wir auff Gutachten der Königin, unserer höchstgeehrten Frauen und Mutter, unterschiedlich vieler Fürsten, Hertzogen, Pairs und Officierer unserer Kron und anderer grossen ansehnlichen Personen unsers Raths beliebet, gut geheissen und ratificiret; Belieben, heissen gut, und ratificiren mittels dieses unter unserer Hand gedachten Tractat, und einen ieden desselben obgeschriebenen Articul; verheissen bey Königlichen Glauben und Worte, und bey Verpfändung aller und ieder unserer Güter, gegenwertig- und zukünfftiger, daß wir selbigen wollen unterhalten und halten lassen, und denselben unverbrüchig observiren von Punct zu Punct nach seiner Form und Inhalt, ohne daß iemals dawider directe noch indirecte gehandelt werden soll, denn solches ist unser Will. In Urkund dessen haben wir hierunter unser Siegel lassen drücken, so gegeben zu Fere, den 15. Junij, im Jahr nach Christi Geburt ein tausend, sechshundert fünff und funfftzig, unsers Reichs im dreyzehenden.

Louis.

Par le Roy, DELOMENIE.

Registriret, angehöret und eingewilliget von Ihro Königlichen Majestät Procureur general, umb exequiret und unterhalten zu werden, nach seiner Form und Inhalt, und seyn die mit dem gegenwärtigen Original collationirte Copeyen, an die Admiralitäten geschicket. Paris in Parlement, den 29. Julii, Anno 1655.

DU TILLET.

XLV.

Der Erbaren Hansee-Städte Ratification, des vorherstehenden See- und Commercien-Tractats, de Anno 1655.

NOs Consules & Senatores Civitatum Lubecæ, Bremæ & Hamburgi, nostro, sociarumque Hanseaticarum Civitatum nomine, notum testatumque faci mus omnibus & singulis præsentes hasce legentibus, imposterumve lecturis.

WIr Bürgermeistere und Räthe der Städte Lübeck, Bremen und Hamburg, für uns und unser mitverwandte Hansee-Städte thun kund und bezeugen hiemit allen und ieden, so gegenwärtiges lesen oder lesen wer-

Postquam Serenissimo ac Potentissimo Principi ac Domino, Domino Ludovico, ejus nominis decimo quarto, Galliarum ac Navarræ Regi Christianissimo, Domino nostro Clementissimo benigne placuit, pro usu ac securitate commerciorum & navigationis, cum fœderatis Hansæ Teutonicæ civitatibus, earumque nomine specialiter ad id deputatis, Virís Nobilibus, Consultissimis, Domino Davide Penshorn, & Domino Theodoro Mollero, Reipublicæ Hamburgensis Senatoribus, singularem quandam Tractationem instituere, quæ etiam eo tandem deducta, ut inter memoratæ suæ Majestatis Regiæ pariter ad id Deputatos, Illustrissimos, Excellentissimos, Generosissimosque Dominos Commissarios, dictæque Hansæ Teutonicæ Ablegatos, die decima Maji, Anni currentis conventum fuerit super pactionis formulâ, verbotenus subsequente.

N. N. N.

Et quoniam ulterius placuit, ut dictus Tractatus intra spatium duorum mensium ratihaberetur; instrumentaque Ratihabitionis hinc inde extraderentur. Idcirco Nos præfati Consules & Senatores, nostro, Sociarumque Civitatum nomine, prædictum Tractatum, virtute harum in omnibus suis clausulis, omni meliori modo approbamus, ratihabemus & confirmamus; bonâ fide spondentes ac promittentes, pro nobis, Sociisque Civitatibus, Nos omnes & singulos ejusdem Articulos, & quicquid tota illa conventione continetur, firmiter & inviolabiliter servaturos, nulloque modo passuros, ut eidem sive per nos, sive per alios contraveniatur. In cujus rei fidem præsentem hancce ratihabitionem nostram Civitatis Lubecæ sigillo, quo in ejusmodi negotiis Hanseaticis uti consuevimus, corroborari fecimus. Datum Lubecæ, die octavo decimo Mensis Maji, Anno post natum Christum Millesimo, Sexcentesimo, quinquagesimo quinto. Ex speciali Commissione Amplissimi Nobilissimique Senatus Lubecensis vidit & subscripsit HENRICUS BALEMAN, ejusdem Reipublicæ Protonotarius.

L.S. Append.

den, nachdem dem Durchläuchtigsten, Großmächtigen Fürsten und Herrn, Herrn LUDOVICO XIV. Christlichsten Könige in Franckreich und Navarre, unserm gnädigsten Herrn gnädiglich beliebet, zu der Commercien und Schiffarth Nutzen und Sicherheit, mit den confœderirten Hansee-Städten, und denselbigen specialiter darzu Deputirten, denen Edlen und hochgelahrten Herrn David Penshorn, und Herrn Dietrich Möller, der Stadt Hamburg Raths-Verwandten, eine absonderliche Tractation vorzunehmen, welche auch so ferne gebracht, daß zwischen gedachten Ihro Königl. Majestät gleichfalls Deputirten, den Durchl. Hoch- und Wohlgebornen Herrn Commissarien, und gedachter Hansee-Städte Abgesandten den 10. Maji, lauffenden Jahres man sich einer gewissen Formul verglichen, lautend wörtlich wie folget.

N. N. N.

Und weil ferner beliebet, daß besagter Tractat innerhalb Zeit von 2. Monaten ratihabiret Ratihabitionis Instrum. und die von beyden Seiten ausgeantwortet werden solten. Demnach haben wir vorerwehnte Bürgermeistere und Rath in unsern und der andern verwandten Städte Namen vorbesagten Tractat Krafft dieses in allen seinen Clausulis bester Massen approbiret, ratificiret und confirmiret. Gereden und loben auff guten Glauben für uns und mitverwandten Städten, daß wir alle und iede deselben Artickel, und alles was in dem gantzen Vergleich enthalten, fest und unverbrüchig wollen halten, und in keine Wege zulassen, daß denselben, weder durch uns noch andere zugegen gehandelt werden soll. In Urkund dessen haben wir gegenwärtige Ratification mit der Stadt Lübeck Insiegel, dessen wir inderogleichen Hansee-Städtischen Sachen zu gebrauchen pflegen, bekräfftigen lassen. Datum Lübeck, den 18. Maji, Anno Christi sechzehenhundert fünff und funffzig.

Ex speciali Commissione amplissimi, nobilissimique Senatus Lubecensis vidit & subscripsit Henricus Baleman, ejusdem Reipublicæ Protonotarius.

XLVI.

Königs Ludovici XIV. in Franckreich Confirmation und Renovation aller von seinen Vorfahren, denen Erbaren Hansee-Städten ertheilten Privilegien, de Anno 1655.

LOVIS par la grace de Dieu, Roy de France & de Navarre; A tous presens & advenir, Salut: Nos treschers, grands amis & confederez les Proconsuls, Senateurs, Marchands, Anciens, Aldermans, Manans & Habitans des Villes & Citez de la Nation & Hanse Teutonique, dits Osterlins, ayans enuoyé vers Nous les Sieurs Penshorn & Moller, leurs Ambassadeurs & Deputez, pour nous requerir entr'autres choses de la continuation & confirmation, tant de nostre amitié, alliance, confederation, que des privileges qui leur ont esté octroyez au passé par nos Pre-

Predeceſſeurs Roys d' heureuſe memoire: Sçauoir faiſons, qu'ayans à cœur l'entretien de ladite amitié, alliance & confederation, & ſuiuant l'exemple de noſdits Predeceſſeurs, deſirans la promouuoir & auancer autant qu'il nous ſera poſſible. POVR CES CAVSES, & autres bonnes conſiderations à ce nous mouuans, Nous auons par l'aduis de la Reyne noſtre Treshonorée Dame & Mere, & de pluſieurs Princes, Ducs, Pairs, & Officiers de noſtre Couronne, & autres grands & notables Perſonnages de noſtre Conſeil, continué & confirmé, continuons & confirmons par ces preſentes ſignées de noſtre main ladite amitié, alliance & confederation, enſemble tous les Privileges donnez & octroyez par noſdits Predeceſſeurs auſdites Villes & Citez de ladite Nation de la Hanſe Teutonique, nommement ceux accordez par les Roys Louis XI. és années 1464. & 1483. Charles VIII. 1489. Francois Premier 1536. Henry II. 1552. & Henri IV. 1604. comme ſi de mot à mot ils eſtoient icy exprimez. Voulons & nous plaiſt, quelles en jouyſſent pleinement & paiſiblement, & que ſelon la teneur d'iceux, & des Traittez par noſdits Predeceſſeurs Roys à elles octroyez particulierement de celuy que nous venons de leur accorder, leurs Sujets puiſſent venir & frequenter ſeurement en noſtre Royaume, Pays, Terres & Seigneuries de noſtre obeyſſance, y trafiquer par terre & par mer, ainſi qu'ils ont accouſtumé, & ramener marchandiſes non prohibées ny deffenduës, en payant & acquittant les droicts & deuoirs pour ce deus, où & ainſi qu'il appartiendra. Deffendons tres expreſſement à tous nos Sujets de quelque eſtat & condition qu'ils ſoient, de donner ny ſouffrir eſtre fait, mis ou donné aucun arreſt ny empeſchement auſdites Villes de la Hanſe Teutonique, ou à leurs Sujets, ny entreprendre aucune choſe préjudiciable à ladite amitié, & à la confirmation d'icelle, non obſtant qu'ils n'ayent pris Lettres de confirmation du feu Roy Louis XIII. noſtre tres honoré Seigneur & Pere de glorieuſe memoire, que Dieu abſolue, dont Nous les auons releuez & diſpenſez, releuons & diſpenſons par cesdites preſentes: SI DONNONS EN MANDEMENT à nos amez & feaux les Gens tenans nos Cours de Parlement, & autres nos Cours Souueraines; A tous Gouuerneurs, & nos Lieutenans, Generaux en nos Provinces, Admiraux, Vice-Admiraux, Treſoriers generaux de France, Officiers de la Table de Marbre de nos Palais de Paris & de Roüen, Officiers de nos Admirautez, Baillifs; Seneſchaux, Preuoſts, Juges, Maires & Eſcheuins de nos Villes Maritimes, ou leurs Lieutenans, Officiers de nos Traittes foraines, & à tous nos autres Juſticiers & Officiers, & à chacun d'eux, comme à luy appartiendra, que le contenu en ces preſentes, enſemble ladite amitié, alliance, confederation & priuileges, ils entretiennent, gardent & obſeruent, faſſent entretenir, garder & obſeruer de poinct en poinct, ſelon leur forme & teneur, & les publient & faſſent publier par tous les Havres de noſtre Royaume & autres lieux que beſoin ſera, & de ladite amitié, alliance, confederation & priuileges, ils facent jouir & uſer lesdites villes de la Hanſe Teutonique, & leurs dits ſujets plainement & paiſiblement, contraignant à ce faire ſouffrir & obeir tous ceux qu'il appartiendra, & procedant contre ceux qui feront le contraire, comme il eſt accouſtumé contre les infracteurs de nos Ordonnances & Volontez, Non obſtant Clameur de Haro, oppoſitions, & appellations quelsconques, pour leſquelles ne voulons eſtre differé; Et parce que de cesdites preſentes l'on pourra auoir affaire en pluſieurs & diuers lieux, Nous voulons qu'aux copies d'icelles deuement collationnes foy ſoit adjouſtée comme au preſent original; CAR tel eſt noſtre plaiſir. Et afin que ce ſoit choſe ferme & ſtable à toûjours, nous auons fait mettre noſtre ſeel à cesdites preſentes, ſauf en autre choſe noſtre droict & l'autruy en toutes. DONNÉ à Paris, au mois de May, l'an de grace mil ſix cens cinquante cinq, & de noſtre regne le treiziéme. Signé, LOUIS. *Et ſur le reply*, Par le Roy, DE LOMENIE. *Et à coſté.* Viſa. Signé, MOLÉ. Et ſeellé du grand Seau. *Et ſur ledit reply eſt encore écrit.*

Regiſtrées, Oüy & ce conſentant le Procureur general du Roy pour eſtre executées ſelon leur forme & teneur. A Paris en Parlement, le vingt-neufiéme Juillet mil ſix cens cinquante cinq. Signé, DU TILLEY.

Collationné aux Originaux par moy Conſeiller, Secretaire du Roy Maiſon & Couronne de France, & de ſes Finances.

XLVII.

Königs Ludovici XIV. in Franckreich Mandatum an das Parlement zu Paris, die Regiſtratur und Execution des zwiſchen Sr. Majeſtät, und den Erbaren Hanſee-Städten geſchloſſenen See- und Commercien-Tractats betreffend, de Anno 1655.

LOuis, par la grace de Dieu Roy de France & de Nauarre: A nos amez & feaux Conſeillers les Gens tenants noſtre Cour de Parlement

LUDOVICUS, von GOttes Gnaden König von Franckreich und Navarre, allen unſern lieben und getreuen Räthen, ſo viel deren zu

de Paris, & autres nos Juſticiers & Officiers qu' il appartiendra, Salut. Nous vous en voyons cy-attaché ſous le contre-ſeel de noſtre Chancellerie, le Traitté fait & paſſé le 10. du mois de May dernier, entre Nous, & nos tres-chers, grands amis & confederez, les Proconſuls, Senateurs, Marchands, Anciens, Aldermans, Manans & Habitans des Villes & Citez de la Nation & Hanſe-Teutonique, dits Oſterlins, pour la liberté & ſeureté du commerce de leurs Sujets, auec qui bon leur ſemblera, nommément auec de cét Eſtat, pendant l'eſpace de quinze annés les ennemis entieres & conſecutiues, aux conditions qui y ſont exprimées: Et vous mandons par ces preſentes ſignés de noſtre main, que vous ayez à l'enregiſtrer purement & ſimplement, & à le faire entretenir, garder & obſeruer de poinct en poinct en tous ſes articles, ſelon ſa forme & teneur, ſans y apporter aucune longueur, refus, ny difficulté, ſous quelque pretexte & occaſion que ce ſoit: CAR tel eſt noſtre plaiſir. Non obſtans quelconques Edicts, Ordonnances, Defenſes & Lettres à ce contraires. DONNE' à la Fere, le quinziéme jour de Juin, l'an de grace mil ſix cens cinquante-cinq, & de noſtre regne le treizieme. Signé, LOVIS. *Et plus bas;* Par le Roy, DE LOMENIE. *Et plus bas; eſt encore écrit;*

Regiſtré, ouy ce conſentant le Procureur general du Roy pour eſtre executés ſelon leur forme & teneur. A Paris en Parlement le vingt-neufiéme Iuillet mil ſix cens cinquante-cinq. Signé, DU TILLET. Et ſéellé.

unſer Parlement zu Paris gehören, und anderen unſeren Richtern und Beampten, denen es gebühret, unſern Gruß. Wir ſchicken euch hiemit unter unſerm Cantzeley-Siegel den Tractat, ſo gemachet und geſchloſſen, den 10. Maji jüngſthin zwiſchen uns und unſeren ſehr werthen groſſen Freunden u. Bundsgenoſſen, Bürgermeiſteren, Rathsherren, Kauffleuten, Alten, Alterleuten, und allen, ſo ſeyn und wohnen in den Teutſchen Hanſee-Städten, genandt Oſterlings, umb daß ſie ſollen frey und ſicher handlen mögen, wohin es ihnen gut düncket, inſonderheit auch mit den Feinden dieſes Eſtats, und ſolches die Zeit über von 15. Jahren vollenkommen nach einander, auf Maß und Weiſe, wie daſelbſten iſt exprimiret; Und befehlen euch durch gegenwärtigen, ſo wir mit unſerer Hand gezeichnet haben, daß ihr ſolchen Tractat bloß und rein ſolt inregiſtriren, und ſolt ihn unterhalten laſſen, unterhalten und obſerviren von Punct zu Punct in allen ſeinen Articulen, nach deſſen Form und Innhalt, und keine Verlengerung, Verwegerung oder Schwerigkeit darüber machen, unter was Schein ſolches auch ſeyn möge: Denn das iſt unſer Will, und ſollen kein Edict, Ordinance, Verbote oder Brieffe darwider gelten. Datum zu Fere, den 15. Junij, Anno ſechzehenhundert, fünff und fünfftzig, unſers Reiches im dreyzehenden Jahr.

LOUIS.

Par le Roy, DE LOMENIE.

Regiſtriret, angehöret und eingewilliget von Ihr. Königl. Maj. Procureur General umb daß alles exequiret werden ſoll, nach ſeiner Form und Inhalt zu Paris im Parlement, den 29. Julii, Anno 1655.

DU TILLET.
(L.S.)

XLIIX.

Des Parlaments zu Paris Regiſtratur, über den zwiſchen König Ludovico XIV. in Franckreich, und denen Erbaren Hanſee-Städten aufgerichteten See- und Commercien-Tractat, de Anno 1655.

VEu par la Cour les Lettres patentes du Roy données a la Fere, le 15. Juin, 1665. ſignées LOVIS. Et plus bas. Par le Roy, DE LOMENIE. Et ſeellées du grand Seau de cire jaune, par leſquelles ledit Seigneur mande a la Cour d' en regiſtrer purement & ſimplement le Traitté fait & paſſé au nom dudit Seigneur par les Commiſſaires par luy deputez, auec les Sieurs Penshorn & Moller, Senateurs de la ville de Hamboürg, Ambaſſadeurs & Deputez de la part des Proconſuls, Senateurs, Marchands, Anciens, Aldermans, Manans & Habitans des Villes &

DEr Hoff hat geſehen Ihro Königlichen Maj. offene Patente, gegeben zu Fere, den 15. Jun. 1665. gezeichnet Louis, und weiter hinunter, Par le Roy de Comenie, und geſiegelt mit dem groſſen Siegel in gelben Wachs; Durch welche gedachte Ihr. Königl. Maj. dem Hoff befelet, pure & ſimpliciter zu inregiſtriren den Tractat, ſo gemachet und geſchloſſen worden im Namen gedachter Ihr. Königl. Maj. durch dero dazu deputirte Commiſſarien, mit denen Herrn Penshorn und Moller, Raths-Herren der Stat Hamburg, Ambaſſadeuren und Deputirten von Bürgermeiſtern, Rathmännern, Kauffleuten, Alterleuten und Einwohnern der Teutſchen Hanſee-

Citez de la Nation & Hanſe-Teutonique, dits Oſterlins, attaché ſous le contreſeel deſdites Lettres: VEU auſſi ledit Traitté contenant douze articles: Concluſions du Procureur general ou Roy; Et tout conſideré. LADITE COVR a ordonné & ordonne, que ledit Traitté & Lettres ſeront regiſtrées au Greffe d' icelle pour eſtre executées & entretenuës ſelon leur forme & teneur, & copies collationnées enuoyées au Siege de l' Admirauté. FIAT en parlement le vingt-neufiéme Juillet mil ſix cens cinquante-cinq. Signé, DU TILLET.

Hanſee-Städte/ genand Oſterlings; welcher mit dem Contre-Siegel daran gehefftet war/ auch geſehen gedachten Tractat, in ſich haltend 12. Articulen die Concluſiones des Königl. Procureur General. Und nachdeme alles wol conſideriret/ ſo hat gedachter Hoff geordnet/ und ordnet hiermit/ daß erwehnter Tractat und Brieffe ſollen regiſtriret werden in der Greffe oder Cantzeley daſelbſten/ umb exequiret und unterhalten zu werden/ nach ihrer Form und Inhalt/ und daß die auſcultirte Copeyen geſchicket ſeyn an die Admiralitäten. Geſchehen im Parlament, den 29. Julii, Anno 1665.

DU TILLET.

XLIX.

Formular, Krafft deſſen die Hanſee-Städte mit in den Pyrenäiſchen Frieden geſchloſſen worden/ de Anno 1659.

Philippus Hiſpaniarum & Indiarum Rex.

ETſi nobis expoſitum ſit. Civitates Hanſeaticas Articulo 122. Pacis Hiſpano-Gallicæ die 7. Novembris, anni proxime elapſi milleſimi ſexenteſimi quinquageſimi noni, inter confœderatos noſtros implicite contineri, pariter ut Anno 1598. Inſtrumento Pacis Vervinenſis ſub nomine Civitatum maritimarum S. Romani Imperii diſertis Verbis comprehenſæ fuerunt, quia tamen ex diſpoſitione Articuli 122. ante terminum declarationem noſtram ſpecialem deſiderarunt. Itaque teſtamur vigore præſentium literarum apud Chriſtianiſſimum Regem, nos ſupra nominatas Civitates Hanſeaticas in hunc finem pro amicis & Confœderatis noſtris agnoſcere, ut participes fiant emolumentorum dictæ Pacis, ſub iis conditionibus, quæ in allegato Articulo 122. exprimuntur. Et ut hoc ipſum tanto melius innoteſcat, mandavimus hanc declarationem manu & ſigillo noſtro munitam, ſubſcriptamque a ſecretario Status in duplo exhiberi Agenti Civitatum Hanſeaticarum, ut unum Exemplar poſſint offerre Chriſtianiſſimo Galliarum Regi, alterum vero retinere. Madriti, die 22. Sept. Anno 1659.

Ego Rex.
Don Luis Oyangura.

L.

Unterthänigſte Vorſtellung der Erbaren Hanſee-Städte an Käyſer Leopoldum, daß ſie dero Gevollmächtigten zum Nimwegiſchen Friedens-Schluſſe/ der geſammten Hanſee-Städte Intereſſe, bey Franckreich und Holland zu beobachten/ allergnädigſt injungiren möchten/ de Anno 1677.

Allerdurchläuchtigſter ꝛc.

Euer Käyſerlichen Majeſtät ſeynd unſere allerunterthänigſte treu gehorſamſte Dienſte in tiefeſter Devotion allezeit zuvor/ und demnach Euer Käyſerliche Majeſtät reſpective durch dero zu Brehmen gehabte Ambaſſadeurs, den Herrn Graffen von Windiſchgrätz/ auch den Herrn von Landſee/ ſodann deroſelben in Hamburg habenden Reſidenten von Rondeck/ uns mit mehrerm kund thun laſſen/ was Geſtalt Euer Käyſerliche Majeſtät allergnädigſt geruhet/ ihn dahin zu inſtruiren/ daß er dasjenige/ was der Commercien halber zwiſchen/ Franckreich und Holland zu Nimwegen tractiret wird/ uns communiciren/ und dabey kund thun ſolte/ wie er Käyſerliche Majeſtät mit denen General-Staaten der vereinigten Niederlanden ſich dahin vereiniget/ daß dasjenige/ was in puncto Commercii die Herren Staaten für die Niederlande bey Franckreich/ und andern mit pacificirenden Cronen und Nationen erhandlen/ und dißfalls ins künfftige in den erwartenden Friedens-Schluß mit einzuverleiben ſeyn würde/ ſolches alles für Euer Käyſerliche Majeſtät Unterthanen mit bedungen werden ſolte/ deßwegen dann Euer Käyſerliche Majeſtät die allergnädigſte Fürſorge tragen wollen/ uns anzumahnen/ daß wir unſer und der Unſrigen darbey habendes Intereſſe in Zeiten mit beobachten ſolten/ ſo erkennen zuförderiſt Eurer Käyſerlichen Majeſtät hieraus herfürleuchtende allergnädigſte und Väterliche Propenſion gegen uns und dero treu gehorſambſte Hanſee-Städte wir mit allerunterthänigſtem Danck/ und wer-

den iederzeit nach äuserſten Kräfften dahin ſtreben/ wie wir unſer Danckbarkeit in unabſetzlicher Pflichtſchuldiger Ergebenheit und Leiſtung aller möglichen und erſchwinglichen Dienſten im Werck zu erkennen geben mögen/ und haben nun ferner darauff in aller Unterthänigkeit hiemit anzuzeigen/ was Geſtalt Anno 1655. zwiſchen der Cron Franckreich/ und denen Teutſchen Hanſee-Städten einliegender Commercien-Tractat geſchloſſen/ und biß dato guter Maſſen obſerviret worden/ bey welchen die Hanſee-Städte ſich zwar ziemlich vergnügt befunden/ und noch ferner geruhig zu verbleiben und gelaſſen zu werden wünſchen/ doch haben ſie dabey die Hoffnung/ daß im Fall die Herren Staaten bey der Cron Franckreich für die vereinigte Niederlande bey ietzigen zu Nimwegen fürſeyenden Friedens-Tractaten ein und anders/ ſo denen Hanſee-Städten auch noch ferner erſprießlich ſeyn könte/ erhalten möchten/ ſolches durch Euer Käyſerlichen Majeſtät hoher Herren Plenipotentiariorum Interpoſition die Cron Franckreich denſelben/ vermög des 9. Articuls/ eingelegten Tractatus auch zu gönnen werde induciret werden können/ weilen aber auch allermaſſen billig/ daß die Herren General-Staaten dasjenige/ was ſie für ſich/ und die Jhrige bey andern Potentaten ſuchen/ ſolches ſie auch ſelbſten andern Potentaten/ und derſelben Angehörigen/ an ihren Orten gönnen/ ſo zweifflen wir nicht/ es werde gleichfalls durch Euer Käyſerlichen Majeſtät höchſt anſehentliche Geſandſchafft bey denſelben dieſes zu weg gebracht werden können/ daß ſie denen Hanſee-Städten dasjenige/ ſo ſie bey Franckreich und Schweden oder einigen andern Nationen an Freyheit in Zöllen/ in Handel und Wandel/ und Schifffarth erhandlen und genieſſen/ auch wiederfahren laſſen/ wie wir dann auch der guten Zuverſicht leben/ daß im Fall die vereinigte Niederlande bey denen Nordiſchen Cronen/ Dännemarck und Schweden/ einige vortheilhaffte Conditiones für ſich auswürcken ſolten/ Ew. Käyſerl. Majeſt. allerhöchſte Authorität ſowol bey höchſtgemelten beeden Cronen ſo viel vermögen werde/ daß dieſelbe denen Hanſee-Städten ein gleichmäßiges verſtatten und freygeben/ als bey denen Herren General-Staaten/ daß für Ew. Käyſerl. Maj. Unterthanen/ und in ſpecie dero getreueſte Hanſee-Städte ſie ſelbiges mit behaupten mögen. Und gelanget demnach an Ew. Käyſerl. Maj. hiermit unſerer und gemeiner Hanſee-Städte wegen unſer allerunterthänigſtes demüthigſtes Suchen und Bitten/ Ew. Käyſerl. Majeſt. wollen allergnädigſt geruhen/ in dero höchſtpreißlichſten Fürſorg für dero treugehorſamſte Reichs-Hanſee-Städte zu continuiren/ und dero höchſtanſehenlichen Herren Plenipotentiariorum Fürſtl. Gnaden und Excell. allergnädigſt noch ferner zu committiren/ daß dieſelbe mehrgedachten Hanſee-Städten bey der fürwehrenden Friedens-Handlung ſich Kräfftiglich annehmen/ und es dahin zu bringen geruhen mögen/ daß zwiſchen der Kron Franckreich und denen Hanſee-Städten der Commercien halber aufgerichtete Conventiones, durch dieſe Friedens-Handlung erneuert und befeſtiget/ auch im Fall von der Cron Franckreich denen vereinigten Niederlanden noch ein mehrers zugelegt/ und darunter ein oder anders denen Hanſee-Städten erſprießliches befunden werden ſolte/ ſelbiges gleichfalls dieſen von Franckreich auch eingeräumet/ von denen Herren General Staaten aber ein gleiches/ als ſie oder die Hanſee-Städte bey Franckreich/ oder andern Mit-Paciſcirenden erhalten/ in denen Niederlanden/ und derſelben Häfen und Gebiethen denen Hanſee-Städten/ da es denenſelben fürträglich/ auch gegönnet/ und darüber gehalten werde/ daß dasjenige/ was bey denen Nordiſchen Cronen/ Dennemarck und Schweden/ für die Niederland bey denen Friedens-Tractaten an Freyheiten/ in Zöllen/ Handel und Wandel erworben werden möchte/ Ew. Käyſerl. Majeſt. gehorſambſten Städten/ ſo weit es thunlich/ mit gedeye/ welche hohe Kayſerl. Gnad wir mit allerunterthänigſten Danck ſtets zu veneriren und höchſt zu preiſen uns nochmahlen verpflichten/ worbey Ew. Käyſ. Maj. wir dem Gnaden-Schirm des Allmächtigen zu langen Kayſerl. allergnädigſten Flor, Ew. Käyſerlichen Majeſt. in wehrenden Huld und Gnaden aber auch uns und dero treueſte Reichs- und Hanſee-Städte ergeben/ in tieffeſter Devotion allezeit bleibend/

Euer Käyſerl. Majeſtät

Lübeck den 9. Aug.
Brehmen den und
Hamburg den.
Anno 1677.

Allerunterthänigſte treugehorſamſte
Bürgermeiſter und Räthe
der Städte Lübeck/ Brehmen und Hamburg.

LI.

Lübeckiſches See-Recht/ nebſt dem Hamburger Articuls-Briefe.

Lübecklſches See-Recht.

1. DEr Morgens auffſtehet/ und ſein Gebet nicht thut/ ſoll Straff geben 2 ß.

2. Der den Nahmen mißlichen nennet/ Straff 1 ß.

3. Der bey GOtt und ſeinen heiligen Wunden fluchet oder ſchweret/ Straff 2 ß.

4. Der

4. Der den Hut nicht abnimmt, wenn man GOtt lobet, singet und betet, Straff 1 ß.

5. Der da lachet bey dem Singen oder Beten, oder ander Geschwätz treibet, Straff 5 ß.

6. Der dem Vogt oder Beysitzer ihre gebührliche Ehr nicht thut, wann sie Recht sitzen, Straff 4 ß.

7. Der das Silflit verschläfft, wenn das geblasen wird, soll Straff geben 4 ß.

8. Wer auff die Nacht-Wacht bestellt, und schlaffend darauff gefunden wird, Straff 8 ß.

9. Wer etwas siehet oder höret, und es verschweiget, Straff 1 ß.

10. So iemand ein Amt angeboten, und er es nicht will annehmen, Straff 2 ß.

11. Es soll niemand mit ungewaschenen Händen zur Mahlzeit gehen, bey Straff 1 ß.

12. Es soll niemand die Victualien verachten, sofern sie nicht zu verachten seyn, bey Straff 2 ß.

13. Der Schaffer soll zu rechter Zeit schaffen, wofern solches nicht geschicht, Straff 1 ß.

14. Der Zapffergahn soll den Hanecken zu rechter Zeit auff- und zuschliessen, es wäre denn, daß einer einen Trunck nöthig hätte, bey Straff 2 ß.

15. Es soll niemand ohne Urlaub des Zapffers zapffen, bey Straff 2 ß.

16. Es soll sich niemand unterstehen binnen Schiffesbort ein Gewehr oder Messer, oder andere schädliche Dinge herauszuziehen, Schaden damit zu thun, demselben soll man die Hand an die grosse Mast schlagen mit demselben Gewehr, und er selber ausreissen, doch nach Gestalt der Sachen zu richten.

17. Es soll auch niemand sich unterstehen, in des Meistermanns Behausung zu gehen, denselben er darin betrifft, Straff 1 ß.

18. Woferne da Frauens-Personen im Schiffe seyn, so soll sich niemand in ihrem Lager finden lassen, dardurch mehr könte folgen, bey Straff 4 ß.

19. Wofern daß einer würde betroffen, daß er Unzucht im Schiffe begienge, der soll zum ersten mahl Straff geben 6. Rthler, geschiehet es mehrmahl, so soll er allemahl doppelt geben, oder was ihme das Recht zuerkennet.

20. Wer des Abends das Gebet versäumet, wann es ihme wird angesagt, soll geben 4 ß. es sey dann, daß er durch Schwachheit nicht kan kommen.

21. Es soll sich keiner unterstehen, wenn das Schiff vor Ancker auf einer Reide liegt, das Bodt vom Schiff zu nehmen ohne Urlaub des Schiffers oder Steurmanns, oder Haupt-Boßmanns, oder wer da commandirt, bey Straff, so offt das geschicht, 2 Marck.

22. Es soll sich niemand unterstehen binnen Schiffs-Bort einige Meuterey und Verbündnisse gegen den Schiffer anzufangen, wofern solches geschiehet, und der Schiffer könte solches im Schiffe nicht gebührlich straffen oder richten, so soll der Schiffer die Verbrecher angeben ins erste Recht, da das See-Recht wird gebraucht, daß solches nach Erfindung kan gestrafft werden.

23. Der ein Amt hat, und wird nachläßig darinn befunden, soll Straff geben 2 ß.

24. Wer einem sein Amt verachtet, Straff 6 ß.

25. Der einem einen Bey-Nahmen giebet ohne seinen rechten Nahmen, Straff 1 ß.

26. Der einem seine Ehr oder guten Nahmen lästert oder schändet, Straff 2 Marck.

27. Der sich auff dem Schiff findet an Ort und Stell, da ihm nicht gebühret, Straff 2 ß.

28. Der unter Essens über der Mahlzeit unzüchtig seine Nothdurfft thut, Straff 2 ß.

29. Der über der Mahlzeit einen unhöflichen Mund brauchet, Straff 1 ß.

30. Der mehr Bier spillt als er mit der Hand bedecken kan, wofern es unversehens geschicht, Straff 2 ß. sonst 1 Tonne Bier.

31. Der den bösen Mann nennet, so offte er das thut, Straff 1 ß.

32. Der einen Lügen strafft ohne Ursach, giebet allemahl Straff 1 ß.

33. Der einem Schaden thut durch ein Messer oder Gewehr, muß besichtiget werden, sofern es nicht tödtlichen oder groß ist, Straff 3 Marck.

34. Der auff dem Schiffe Gewalt thut, es sey in Trunckenheit oder nüchtern, Straff 4. M. 4 ß.

35. So etliche spielen, wenn die Sonn untergangen ist, Straff 4. ß.

36. Es soll auch einer dem andern nichts entwenden oder stehlen, Straff nach Gelegenheit 3 Marck.

37. Der etwas findet und es nicht alsbald wieder gibt, soll Straff geben 8 ß.

38. Wird etwas, so verlohren, bey iemand gefunden, soll als ein Dieb nach Gestalt der Sachen gestrafft werden, 2 Marck.

39. Der einem ohn Ursach in sein Lager liegen gehet, Straff 2 ß.

40. Der einem in seinem Lager nicht zu frieden läst, und darüber klaget, Straff 2 ß.

41. Der etwas ungleiches höret oder siehet, und es nicht saget, Straff 10 ß.

42. Der einem fluchet oder schmähet an seinen Ehren, soll Straff geben 2 Marck.

43. Der das Schiff verunreiniget, muß es wieder reinigen, oder Straff 1. ß.

44. Es soll sich niemand unterstehen vom Tisch aufzustehen, man habe denn zuvor GOtt gedancket, Straff 2 ß.

45. Es

45. Es soll niemand, wenn er zu seiner Kisten oder Schloß gehet, den Schlüssel darinn stecken lassen, es möchte sonsten was entwendet, und ein ander mit Unrecht bedacht werden, Straff 12 ß.

46. So etwas unbilliches mehr geschehen würde, so nicht hierin verfasset, soll nach Erkäntnüs des Herrn Vogts und Beysitzers gestrafft werden.

47. So jemand möchte seyn, der diesen löblichen Statuten zuwider seyn würde, soll nach Erkänntnüs des Herrn Schiffers und Vogts ohn alle Gnade gestrafft werden.

48. Wofern einer von diesen Puncten hätte verbrochen, der nicht könte oder wolte die Straffe ausgeben, so der Punct betrifft, dem soll der Meistermann so viel Last Teer auf- und abfingen, als ihm der Vogt und das Recht zuerkannt, oder wäre die Straffe so wichtig, so mögen sie den von der Rahe lassen lauffen.

Weil nun solches alles zu GOttes Ehren, auch Zucht und gute Ordnung binnen Schiffes-Bort zu erhalten, auch zu Beförderung der Armen geschicht, soll sich niemand die angedeutete Straffe verweigern, oder der Schiffer soll Macht haben ihn zu straffen an Gelde, oder woran ers hat.

Hamburgischer Articuls-Brieff.

Nachdem alles durch diensame Verordnunge und Disciplin zum guten Ende zu befördern: So haben wir Bürgermeister und Rath der Stadt Hamburg nachfolgende Articulen beliebet und darauf unsern Commandeur, Lieutenant, Unter-Commandeur, Officirern, Soldaten, und gemeinen Boots-Gesellen, die von uns in Dienste angenommen seyn, ernstlich hiermit befehlen wollen, daß sie alle diese Articul beschweren, stricte halten und unterhalten lassen sollen, bey denen darinn enthaltenen Straffen.

Artic. I.

Es hat das General-Commando der Commandeur, und nach ihm sein Lieutenant, sowohl über die Matrosen als Soldaten; und nach ihnen der Unter-Commandeur, jedoch über die Soldaten allein: und sollen sie in solcher Ordnung einander zu pariren schuldig und nachgesetzet seyn: Solte auch einer oder ander von ihnen zu sterben kommen, oder im Gefechte bleiben, sollen die ein oder andere nachgesetzte in ihrer Ordnung auftreten, und also einander im Officio folgen, jedoch, daß der Unter-Commandeur auff allen Fall weiter nicht, als über seine ihm untergebene Soldaten gebieten soll.

2. Wer nun in solcher Ordnung zu commandiren hat, der soll alle Morgen und Abend auf seinem Schiffe zu GOtt dem Allmächtigen sein Gebet thun, und soll sich ein jeder dazu zu bestimmter Zeit bereit halten, bey Straffe 4 ß. für die erste Reise, die andere Reise 8 ß. und die dritte Reise bey Setzung in die Boye auff Wasser und Brodt.

3. Ein jeglicher, der sich im Lesen göttliches Worts, oder unter dem Gebete mit Lachen, Plaudern, oder sonsten ungeberdig und ungebührlich bezeiget, soll für die Mast gestellet und von seinem Qvartier geleerset, auch darüber dem Provoß 6 ß. verbrochen haben.

4. Niemand soll den Nahmen des HErrn unnützlich führen, noch dabey schweren: Solte einer dawider handeln, der soll an die Mast gestellet, von seinem Qvartier geleerset werden und darüber 2 ß. an die Armen verbrochen haben.

5. Sollen sie insgesamt, und ein jeder absonderlich gehalten seyn, E. Hochw. Rath, und dieser Stadt, dann auch dem Commandeur getreulich zu dienen, zu gehorchen, und allem nachzukommen, was ihnen von selbigem befohlen werden möchte, sollen auch allezeit bereit und willig seyn, auf allen Tochten und Wachten, und nicht aus dem Dienst treten mögen, bey ernster willkührlicher Geld-Busse, auch nach Befindung Leib- und Lebens-Straffe.

6. Es soll niemand sich unterstehen dem Provoß oder seinem Diener, so auff dem Schiffe bestellet, einiger Gestalt zu resistiren, oder in Verrichtung seines Ampts zu widerstehen, schlagen oder dräuen, sondern soll demselben in Vollenziehung seines Ampts (wenn es die Noth erheischete, und er dazu gefordert würde) beystehen, und die Verbrechere fangen und straffen helffen, bey Pön der Setzung in die Boye auf Wasser und Brodt, und Erwartung ferner E. E. Hochw. Raths schwerer Geld- und nach Befindung, Leibes-Straffe.

7. Die Schiffer, Lieutenants, Steur-Leute, Officirer, Soldaten und Boots-Gesellen sollen auch dem Capitain Gehorsam bezeigen, sollen auch denselben nicht verlassen, noch davon scheiden ohne Erlaubnis ihres Capitains, bey Setzung in die Boye auff Wasser und Brodt, und Erwartung fernerer E. E. Raths schwerer Geld- und Leibes-Straffe.

8. Es soll sich niemand gelüsten lassen, seinem Capitain oder dessen gecommittirten einigen Gewalt und Uberlast, mit Dräuungen oder sonsten anzuthun, bey Leibes-Straffe.

9. Und sollen die Capitaine, Officirer und alle andere Boots-Gesellen, so sich in Dienst begeben, dieser Stadt zu dienen gehalten seyn, so lang es E. E. Hochw. Rath belieben wird, sollen auch ihre Dienste, ehe und bevor ihnen die Paßborte ertheilet, nicht verlassen, bey Leibes-Straffe.

10. Es sollen die Monat-Gelder und Heu-Pfenninge sowohl vor den Capitain, als Ober-

Officierer und Matrosen angehen/ sobald sie zu Wittenbergen auff die Schiffe gesetzet und gemustert worden/ und sich endigen/ sobald die Schiffe nach vollendeter Reise zu Wittenbergen vor Ancker gekommen.

11. So iemand/ er sey ein Seefahrender oder Soldat/ seinen Eyd abgeleget/ oder Geld empfangen hätte/ oder vom Capitain oder dessen Lieutenant nach geendigter Reise wäre ernennet worden/ beym Schiffe zu bleiben/ um dasselbe ferner aufzubringen/ gegen Erstattung seiner bereits lauffenden Monats-Gelder vor den übrigen Tagen; Er aber sonder Paßport wegliefe/ oder ohne Erlaubnis des Capitains aus dem Schiffe gienge/ der soll einen Monat Sold verwürcket haben/ an seinem Leibe gestraffet/ oder ihm als einem Schelm nachgeschrieben werden.

12. Alle diejenige/ so in Sold genommen worden/ sollen über ihre Gage ihre Speise und Getränck haben/ und soll ihnen solches von dem Capitain in solcher Manier/ wie auff Orlog-Schiffen gewöhnlich/ geschaffet werden/ und soll kein Officierer/ Boots-Gesell oder Soldat/ wegen Victualien oder Mund-Kost/ dem Bottelier oder Koch einige Uberlast thun mögen/ bey Straffe der Boye/ darein er 8. Tage auf Wasser und Brodt gesetzet werden soll.

13. So iemand ohne Urlaub an Land gienge/ oder dessen Qvartier es nicht gewesen ist/ derselbe soll/ wenn er an Bort kommt/ und die Mahlzeit geschehen ist/ keine Speise oder Tranck fordern dürffen/ und noch darüber 1. Marck Lübisch verbrochen haben/ die eine Helffte zu Behuff der Armen/ und die andere Helffte zu Profit des Provoses/ oder soll auch sonst nach Beliebung des Capitains gestrafft werden. So aber iemand/ ohne expresse Erlaubniß des Capitains/ nach besetzter Wacht an Bort käme/ der soll über willkührliche Straffe noch vierzehen Tage in die Eisen gesetzet werden; würde auch iemand des Abends sich nicht wieder am Bort einstellen/ sondern die gantze Nacht ausbleiben/ derselbe soll gekielhlt werden.

14. Es soll ein ieglicher vor sein Amt und Verrichtung antworten/ als nemlich die Schiffer und Steuer-Leute vor demjenigen/ so ihr Schiff angehet/ die Constabels vor das Geschütz/ Kraut/ Lot und so fort an/ ein ieglicher vor das Seine/ und so etwan durch ihre Versäumnis und Unwilligkeit einiger Schade geschähe/ oder einige Güter verlohren oder unnützlich verthan würden/ selbige sollen nach Æstimation der Admiralität/ dieselben zu bessern und zu bezahlen schuldig seyn/ und soll über dem ein ieder/ dem die Aufsicht und Bewahrung einiger Schiffs-Nothurfft befohlen ist/ seinem Capitain, wann er zu Hause kömmt/ von allem/ so er empfangen/ und wo es geblieben/ gehörliche Rechnung/ Rede und Antwort zu geben/ und was davon noch übrig ist/ auszuliefern/ auch der Schreiber fort nach vollendeter Reise ein richtiges Journal von dem/ was auf der Reise vorgefallen/ und der Bottelier/ wie viel Mann ieden Tag vor gethaner Musterung gespeiset worden/ und sonst alle Wochen/ wann das Schiff hier lieget/ eine richtige Designation heraus zu geben schuldig und gehalten seyn: Mit der Verwarnung/ daß keiner seine Besoldung weder zum gantzen noch halben Theil bekommen soll/ er habe denn solches nach Verordnung ausgehändiget/ und von allem behörliche Antwort gegeben.

15. Kein Officierer/ Constabel/ Boots-Gesell oder andere sollen sich unterstehn/ einig Kraut/ Lot oder andere Kriegs-Ammunition zu verstecken/ zu verkauffen oder an Land zu bringen/ es sey in Tonnen/ Hörnern/ Kleidern oder anders worin/ bey Leib- und Lebens-Straffe.

16. Keiner soll ihm unterstehen/ einige Instrumenten des Constabels oder Zimmermanns zu verlegen/ zu verwerffen oder ab Handen zu bringen/ oder soll nach Beschaffenheit der Sachen unausbleiblich gestraffet werden.

17. Die Zimmer-Leute/ die sich auf das Convoy-Schiff begeben/ sollen gehalten seyn/ dasselbe zu zimmern/ zu calefatern und dichte zu halten/ und alles an demselben zu repariren/ so viel in ihrem Vermögen ist.

18. Alle Constabel und Mast-Klemmer sollen schuldig seyn/ ihre Qvartier zu bestellen/ zu wachen/ zu Rohr zu gehen/ in das Boot zu fallen/ ihre Kordeel/ die Schote und die Halsen wahrzunehmen und zu regieren/ bey Straffe 3 mahl von der Rahe zu fallen.

19. Wenn der Qvartier-Meister rufft: fall/ fall/ um in das Boot zu fallen/ und iemand solches nicht thut/ so soll man denselben in die Boye setzen auff Wasser und Brodt/ und soll er über dem 6 ß. an den Provos verfallen seyn.

20. Niemand soll ihm unterstehen/ nachdem die Wacht umgeschlagen und besetzt ist/ einige fremde Sprache zu sprechen/ zu halten/ klappern/ Feuerzeichen oder einig Gerücht oder Allarm zu machen/ es wäre dann/ daß expresse vom Feind einig Unrath vermercket würde/ bey Leibes-Straffe.

21. Niemand soll ihm unterstehen aufzubleiben/ nachdem die Wacht geschlagen/ sondern soll zur Stund in sein Qvartier gehen/ oder dafür vier Tage auff Wasser und Brodt in die Boye sitzen.

22. Niemand soll ihm unterfangen/ einige Meuterey anzurichten/ an Land oder binnen Schiffs-Bort/ es sey um was Ursache es wolle/ bey Leib- und Lebens-Straffe/ nach Befindung der Sachen/ und so iemand von solcher Ver-

gadderung oder Zusammenrottung solte vernehmen oder von iemand dazu angesprochen werden/ um darein zu willigen/ derselbe soll schuldig seyn/ es alsofort dem Capitain kund zu thun/ bey Leibes-Straffe.

23. Niemand soll ihm unterstehen/ einige Brieffe zu empfangen/ oder auszugeben oder zu versenden/ bey Pön des Henckens/ es sey denn in Gegenwart des Capitains.

24. Die Qvartiermeister mit ihren Qvartier-Volck sollen gehalten seyn/ sowohl bey Tag als bey Nachte oben zu seyn und Wacht zu halten/ bey Straffe gekiehlt zu werden.

25. Die Qvartiermeister sollen gehalten seyn/ oben zu kommen/ wenn das Volck gespeiset wird/ einem ieden seine Kost zuzutragen/ und Acht darauff zu geben/ daß nichts verlohren gehe: Und die Victualie/ so überbleibet/ sollen sie wieder nehmen/ und in die Speise-Kammer liefern/ auch nicht eher hinunter gehen/ ehe all das Volck abgespeiset ist/ bey Straffe dreymahl von der Rahe zu fallen.

26. Es soll sich niemand unterstehen von seiner Wacht zu gehen/ ehe und bevor ein ander in seine Stelle wieder gekommen ist/ bey Straffe dreymahl unter dem Kiehl durchgezogen/ und von allem Schiffs-Volck geleerst zu werden.

27. So iemand auff seiner Wacht schlaffend befunden würde/ der soll dreymahl gekiehlt/ und von allem Schiffs-Volck geleerst werden.

28. So iemand die Glocke oder Cyfflet verschlieffe/ derselbe soll zum erstenmahl/ nach Beliebung des Capitains und Officirer/ gestrafft/ zum andernmahl von allen Schiffs-Völckern geleerst/ und zum drittenmahl unter dem Kiehl durchgezogen werden.

29. Wann die Trommel geschlagen wird/ um zu Segel zu gehen/ soll ein ieder sich zu Schiffe begeben/ die Schiffe aus dem Hafen auff den Strohm zu helffen/ bey Straffe/ daß wer sich alsdann nicht einstellet/ ohne daß er aus wichtigen Ursachen von seinem Capitain Urlaub erlanget hat/ derselbe soll dreymahl von der Rahe fallen/ und darüber noch 1. Marck Lübisch bezahlen/ wovon 2. Drittheil den Armen/ und das andre Drittheil dem Provos heimfallen soll/ und wird dem Provos befohlen/ solches wohl zu beobachten/ damit solche Geld-Buße bey der Abzahlung abgezogen werden möge.

30. Wann etwa in den Haven/ oder auff den Ströhmen einige Schiffs-Arbeit zu verrichten seyn möchte/ als Victualien und andre benöthigte Sachen einzuladen; So sollen diejenige/ so dazu verordnet seyn möchten/ demselben also nachkommen/ bey Straffe/ daß derjenige/ so darinne mangelhafft befunden werden solte/ dreymahl von der Rahe fallen/ und darüber iedesmahl noch 12. ß. verbrochen haben solle/ wovon die $\frac{2}{3}$ part den Armen und das andere dritte Part dem Provos heimfallen sollen.

31. Es soll auch ein ieder gehalten seyn/ bey Zeit im Schiffe zu gehen/ wann die Schiffe aussegeln/ daß derjenige/ so sein Schiff absegeln lässet/ dreymahl unter dem Kiehl durchgeholet werden solle/ und welche also ausbleiben. solche soll der Capitain gehalten seyn/ bey seiner Wiederheimkunfft der Admiralität zu gebührender Bestraffung anzumelden.

32. Wann das Boot mit einigen Volcke abgehet/ um Proviant/ oder sonsten etwas zu holen/ oder wohin gesand worden/ soll sich niemand gelüsten lassen/ davon an Land oder anderswo zu bleiben/ sondern ein ieder soll gehalten seyn/ im Wiederkehren mit dem Boot an Bort zu kommen/ bey Straffe 8. Tage in die Boye auff Brodt und Wasser zu sitzen: Solte er aber eine Nacht über an Land bleiben/ soll er dreymahl von der Rahe fallen/ und von allem Schiffs-Volcke geleerst werden.

33. Wenn iemand von seinem Capitain oder Commandeur an Land oder an einige andere Schiffe gesandt würde/ soll er nicht länger ausbleiben/ als ihm befohlen worden/ es sey dann/ daß er merckliche und gnugsame Entschuldigung darzu habe/ bey Straffe dreymahl von der Rahe zu fallen/ und von einem Qvartier-Volcks geleerst zu werden.

34. Es soll sich niemand gelüsten lassen/ einem Haußmann/ Bürger/ oder einigen andern Gewalt zu thun/ zu schlagen/ oder sie ihrer Güter zu berauben/ bey Leibes-Straffe.

35. Die Capitaine/ Officirer/ Boots-Volck und Soldaten sollen keine Zänckereyen gegen einander anstifften/ bey Poen von dem Commandeur nach Willkühr und Gelegenheit der Sache gestrafft zu werden.

36. Damit man auch allen Zanck/ so durch Doppeln und Spielen entstehet/ verwehren möge/ soll sich niemand unterstehen/ einige Würffel/ Karten/ oder dergleichen Instrumenten von Teuschereyen an Bort zu bringen ohne expressen Consens des Capitains bey willkürlicher Straffe.

37. So iemand aus bösem Sinne mit der Faust/ Stöcken oder Tauen um sich zu schlagen sich unterstehen solte/ derselbe soll dreymahl von der Rahe fallen/ und von einem Qvartier-Volcks geleerst werden.

38. So iemand binnen Schiffs-Bort im bösen Muthe ein Messer zuckte/ ob er schon keinen Schaden damit thäte/ soll er mit einem Brodt-Messer durch die Hand an die Mast gestochen werden/ und daran bleiben/ biß er dasselbe durchtrecket.

39. So iemand einen andern seiner Mitge-

sellen verwundete, es sey im Schiffe oder an Land, derselbe soll dreymahl gekiehlt werden, und die Unkosten neben dem Barbier-Lohn bezahlen.

40. So iemand binnen Schiffs-Bort wider beschehenes Friedens-Gebot handelte, derselbe soll ernstlich und willkührlich gestraffet werden.

41. So einer den andern todt stäche oder schlüge, soll derselbige in Eisen gesetzet, und mit anhero zur verdienten Straffe gebracht werden.

42. Es soll sich niemand gelüsten lassen, oder unterwinden binnen Schiffs-Bort mit einigem Feuer, Lichte oder dergleichen zu gehen und zu lauffen, ausgenommen diejenige, so von dem Capitain dazu verordnet seyn, bey willkührlicher Straffe.

43. Damit man auch für Feuers-Gefahr und Brandt, so auff den Schiffen entstehen möchte, sich desto besser fürsehen möge, so soll niemand erlaubt seyn Feuer binnen Schiffs-Bort zu machen, und wird allen Boots-Leuten und allen andern geboten, daß sich niemand unterstehen soll einige Bult-Säcke mit Heu oder Kaff gefüllet, oder auch einige Kisten und Schloß-Tonnen zu haben, noch ihre Frauen zu Schiffe zu bringen; es geschehe denn mit ausdrücklicher Bewilligung des Capitains, bey Verlust ein Monat Soldes.

44. Es soll auch niemand sich unterstehen im Cabel-Raum Toback zu trincken, oder bey Abend-Zeiten mit Licht oder mit Lundten darinn zu gehen, bey Pön von dem Capitain darüber gestrafft zu werden.

45. Im Fall iemand in Schiffs-Arbeit, oder durch Orlog im Schiffe gequetschet oder geschossen würde, derselbe soll auff gemeiner Stadt Kosten geheilet werden, und gleichwohl seinen vollen Sold noch dazu empfangen. Solte er auch an seinem Leibe oder seinen Gliedern also gequetschet werden, daß er seine Kost ferner zu verdienen untauglich, soll er deßwegen nach Befindung und Stadt-Buch angesehen, und ihm begegnet werden.

46. Alle diejenige, so E. E. Raths Sold empfangen, um auff diesem Convoy-Schiff zu fahren, sollen unter deroselben freyem Commando stehen und gehalten seyn mit dem Schiffe zu segeln, wohin es geordinirt wird, es sey für ein oder mehr Reisen; auch da einer oder der ander commandirt würde von diesem auff ein ander Schiff zu gehen, sollen der oder dieselbe ohne einige Widerrede darinn zu pariren und zu gehorchen schuldig seyn. Solte nun iemand sich hierinnen widerspenstig bezeigen, oder auch nicht fechten wollen, wann es die Noth erfordert, der soll am Leben gestraffet werden.

47. Niemand soll sich unterwinden einig Geschütz abzuschiessen, zu handthieren, noch in die Kraut-Kammer zu kommen, denn allein der Constabel und sothane Personen, so ihme zu Hülffe verordnet seyn, bey Straffe 3 mahl unter dem Kiehl durchgezogen zu werden, und soll noch über dem einen Monat Sold verbrochen haben.

48. Die Köche sollen schuldig seyn, das Fett und Schmaltz, so von dem Fleische kömmt, (wofern es genossen werden kan) in die Suppen zu kochen, das unreine aber zu des Schiffs-Unterhaltung anzuwenden, und nichts davon zu ihrem Profit hinterhalten, bey willkührlicher Straffe.

49. Niemand soll das Bier unnützlich weggiessen, oder einige Victualien über Bort werffen, an Land bringen oder verkauffen, bey Leibes-Straffe.

50. Es soll auch niemand sich unterstehen, denen Gefangenen, so in die Eisen gesetzet seyn, einige Speise oder Tranck zu geben, bey Straffe der Verbrechung 1 Monat Sold, und noch darüber in die Eisen gesetzt, und acht Tage lang mit Wasser und Brodt gespeiset zu werden.

51. Auch soll sich niemand gelüsten lassen, von der Schüssel, woraus er essen soll auffzustehen, und bey einer andern zum Essen sich niederzusetzen, einige Speisen zu nehmen, und wegzustecken, bey unausbleiblicher Straffe, so zu des Capitains und Officirer Beliebung gestellet wird.

52. Es soll niemand einige Speise oder Tranck mit Gewalt aus der Bottelerie holen, oder Rath und That darzu geben, bey Straffe dreymahl gekiehlt, und von allem Schiffs-Volck geleerst zu werden.

53. Die Bötteliers auff dem Schiffe sollen keine ledige Fässer, weder grosse noch kleine zu ihrem Profit haben, sondern sollen dieselbige zu bewahren schuldig seyn, zum Behuff derjenigen, so die Victualien anbetrauet, bey willkührlicher Straffe.

54. Es soll niemand, er sey wer er wolle, sich unterstehen, einige Weibs-Person ins Schiff zu bringen, umb selbige den Tag oder die Nacht über bey sich zu behalten, oder sonsten unehrlich zu handeln, bey Straffe der Verböhrung eines Monats Sold, soll auch sonsten ferner nach Gelegenheit der Sachen gestrafft werden.

51. So einer dem andern einig Geld stähle, so den Werth von 6. ß übertreffe, soll er dasselbe doppelt wieder geben; würde er zum andernmahl darauff befunden, soll er gekiehlt, und dafern es mehr geschehe, am Leibe gestrafft werden.

56. Es soll sich auch gleichfalls niemand unterstehen in einige so Couvardey- als andere Schiffe überzugehen, es sey dann, daß er von dem Capitain expresse Ordre darzu habe, und dazu von ihm befehlicht worden sey, sie sollen auch auf sothanen Schiffen mit Schlagen, Werffen, quet-

qvetschen, übel tractiren, oder etwas daraus zu nehmen, keine Gewalt thun, oder nach Befindung dafür willkührlich gestraffet werden.

57. Es soll auch niemand sich unterstehen, einig Gewehr zu versetzen, zu verkauffen, oder zu entfremden, bey Verböhrung eines Monats Sold dieser Stadt zum Besten, für das erstemahl, und für das andremahl bey Straffe an Land gesetzt zu werden ohne Paßbort.

58. So soll auch niemand sich unterstehen, ohne Consens des Capitains, oder in dessen Abwesen, seines Lieutenants, mit Gewehr an Land zu gehen, bey Straffe die erste Reise von der Rahe zu fallen, und das andre mahl nicht allein von der Rahe zu fallen, sondern auch darüber einen Monat Sold verböhret zu haben zur Stadt Besten.

59. Niemand soll auff dem Schiffe einigen Toback oder Brandtwein verkauffen, vielweniger einer dem andern einig Geld leihen dürffen bey willkührlicher Straffe, und soll über solche Schulden kein Recht gesprochen, noch das geliehene Geld wieder bezahlet werden.

60. Weiln auch öffters an einigen Matrosen, die sich in den Convoy-Dienst begeben, befunden wird, daß sie in Verrichtung der Schiffs-Dienste unerfahren und gantz untüchtig seyn, dennoch den erfahrnen und geübten Se-fahrenden Leuten gleich das volle Monat-Geld genieſſen wollen, hierinnen aber billich Unterscheid zu machen; als soll hinführo auff der Reise von dem Schiffer-Steur- und Haupt-Boots-Mann gute Auffmerckung genommen werden, wer in seinen anbefohlenen Schiffs-Diensten gute Verrichtung leisten könne oder nicht, und sollen dieselbe fort nach geendigter Reise eine richtige Designation der unerfahrnen Boots-Leute, unter des Capitains Hand, heraus zu geben schuldig seyn, nach welcher Lista all solchen Matrosen ihr verdientes Monat-Geld oder Sold berechnet und gezählet werden soll.

61. Alle Boots-Gesellen, Soldaten, oder andere, die sich in E. E. Raths Diensten auf dieses Convoy-Schiff begeben, und bey Verlesung und Beschwerung dieser Articuln nicht gegenwärtig gewesen, sondern nachgehends sich in Dienste eingelassen und Geld genommen, sollen nicht weniger an diese vorgeschriebene Articuln mit Eyden verpflichtet und verbunden bleiben, als wann sie bey Beschwerung dieses gegenwärtig gewesen wären.

Vorgedachte Articulen und Ordnung also vollenkömmlich zu observiren, getreulich nachzukommen, und zu unterhalten, so viel dieselbe einen ieglichen angehen, sollen der Commandeur Lieutenant, Unter-Commandeur, Schiffer, Officirer, Soldaten, Boots-Gesellen und alle andere, die sich in Diensten auff dieses Convoy-Schiff begeben, sich verbinden, und darauff den behörlichen Eyd thun.

LII.

Specification und Extract aller derjenigen Privilegien und Freyheiten, so die Bürger, Einwohner und Handels-Leute der Reichs- und Hansee-Städte des H. Röm. Reichs, auf der Messe zu Lion, und sonst in allen andern Städten und Oertern des Königreichs Franckreich zu genieſſen haben.

Sçavoir, les lettres patentes en forme de Chartre du Roy Francois primier, du 14. jour de Mars 1515. signées par le Roy Robertot, & seellées à simple queuë de cire jaune, contenans les Privileges donnés par Sa Majesté, ausdits Marchands Allemands pour raison des anciens traitez, alliances & confederations faites entre lui & lesdits Sieurs desdites Villes Imperiales, comme principaux contrahents au traité *de Paix faite par sadite Majesté avec feu Charles Empereurs des Romains, par lesquelles il est permis* ausdits Marchands en tout tems, même de guerre (lequel sous le bon plaisir du Roy, on leur fera savoir un an devant pour se pourvoir) de trafiquer en France avec toutes sortes de Marchandises non prohibées, francs & exempts de tous subsides, taxes, & nouveaux impoſts & avoir pour cela seureté, saufconduict & protection de porter armes avec clause de pouvoir trafiquer, entres, sortir & lever leurs Marchandises quinze jours aprés les foires de *Lion* avec pareille franchise que durant le *tems* de leur durée f. 1. 5. 2.

Les Lettres attachées obtenuës sur ce fait des Treſoriers de France du 25. Octobre 1517. signées Cottereau, par lesquelles aprés que lesdits Tréſoriers ont consenty à la lecture & publication d'icelles a voulu & ordonné que lesdits Marchands joüiſſent du contenu en icelles, fol. 2. 5. 3.

Les lettres de Meſſieurs les Generaux des Finances du 28. Octobre, 1517. signées Loſier, par lesquelles apert que les Generaux ayans veu les lettres de Sa Majeſté & des Threſoriers auroient ordonné qu'elles seroient leües, & que lesdits Marchands joüiroient du contenu fol. 4.

La sentence donnée par Mr. le Senechal de Lion, le 17. Novemb. de ladite annees, signée Gaultier, par laquelle apert, que lesdites lettres auroient été leuës & enregiſtrées, & ordonne que lesdits

lesdits Marchands jouiront du contenu en icelles. folio 5. 6. 7. 8. 9.

La sentence donnée sur la publication desdites lettres Messieurs les Eleus en l' Election du Lionnois du 2. Octobre 1517. signé le Charron fol 9. 10. 5. 11.

Autre sentence donné; sur la lecture desdites lettres par le Maitre géneral Visiteur des ponts, ports & passages de France, du mois de Novembre 1518. signé Victon. fol. 11. & 12.

Autre lettres de sadite Majesté contenans mandement au Prevost de la Ville de Paris, comme il est contenu aux registres de la Chambre Criminelle du Chastelet de Paris pour conserver lesdits Marchands & Ecoliers desdites Villes Imperiales, non obstant l'intimation & declaration de guerre de sadite Majesté, contre l'Empereur Charles-Quint, attendu que toutes lesdites Villes sont de tout tems & anciennetez confederées & alliées aux Rois & couronne de France, & avec deffenses de ne les offenser sur peine d'être griévement punis; donné à saint Germain en Laye le 4. jour de Mars 1527. Signé François & au dessous Breton: & en la subscription & au dos est écrit ce qui s'ensuit. A nôtre amé & feale Prevost de Paris ou ses Lieutenans. Le contenu au blanc a été criét, leu & publié à son de trompes; à cry public aux Carrefours de la Ville de Paris, lieux & places accoutumées à faire cris & publication. Signé par moy Vanzy le Norrissier Sergent à verge & Crieur juré du Roy nostre Sire au Chastelet de Paris appellé à témoing Michel Gaultier trompetre de sadite Majesté à Paris le Mecredi 14. Mars 1527. ainsi signé Norrissier fol. 1. du second cahier.

1542. Autres lettres de sadite Majesté du Roy François I. en forme de Chartres du mois d'Aoust signées par le Roy Bochetel, & seelées à simple queüe de ciré jaune, par lesquelles sur les nouveaux droits qui commencerent à s'imposer, *Sa Majesté donna aux Citoyens & Marchands dcsdites Villes Imperiales, pareilles immunitez, exemptions & franchises, qu' avoient lors obtenus, les Sieurs des Ligues de Suisse, lesquels par leurs traitez avec sadite Majesté étoient exempts de toutes nouvelles impositions dés l'année 1516. fol. 12. & 13.*

1543. le 24. Aoust. Autres lettres patentes de sadite Majesté signées par le Roy Robertot, & seelées de Cire rouge sur simple queüe portans relief d'omission diadresse, avec confirmation de la susdite immunité: Par lesquelles est mandé aux Cours de Parlement de Grenoble, d'Aix, de Provence, & à tous qu'il appartient de n'exiger aucune nouvelle imposition desdits Marchands. fol. 13. & 14. avec arrest de verification d'icelles lettres en la Cour des Aides de Paris du 6. Septembre audit an. Signé le Sueur.

Autre Arrest de verification des precedentes lettres, par les Gens de Compres de Grenoble du 3. Sept. audit an Signé Guyon, fol. 15.

Autre Arrest de verification & enterinement desdites lettres, au Parlement de Grenoble, desdits jours & an. Signé Berthel, & seelé du grand seel de ladite Cour en cire rouge. Par tous lesquels Arrests est mandé aux Receveurs, Maistres des Ports, Greffiers, Prisеurs & Mesureurs, établis aux extremitez du Royaume, pour la cuillette des droits de l'imposition Foraine, qu'ils n'ayent à molester lesdits Marchands pour raison des marchandises qu'ils tirent & enlevent hors du Royaume, Pais, terres & Seigneuries de sadite Majesté, ains les laissant joüir du contenu desdites lettres. fol. 16.

Lettres du Roy Henri second contenans privileges & confirmation d'autres privileges donnés audits Marchands par le Roy François premier au mois de Mars 1515. en datte du mois de Decembre 1547. signées par le Roy du Duc de Montmorency Connestable & Grand Maître de France, Monsieur le Chancellier & autres presents Bouchetel; par lesquelles est permis aux Marchands desdites Villes de trafiquer avec toutes & telles marchandises qu'il leur plaira, exempts de tous nouveaux subsides, avec pouvoir d' entrer, sortir, & lever leurs marchandises quinze jours aprés les Franchises des Foires de Lyon. Au pied desquelles est la verification d'icelles. Lesquelles lettres sont seelées à double queüe de soye rouge & verte, de cire verte; Et sont trés-amples avec la lecture & publication au pied.

1548. au premier jour de Janvier, autres lettres de sadite Majesté signées par le Roy en son Conseil Guineau & seelées à simple queüe de cire jaune, par lesquelles est mandé à tous Officiers de lire & publier les lettres de Decembre 1547. par lui octroyées, dont dessus est faite mention, non obstant l'interval du tems, & au pied la lecture & publication d'icelles, à Lion, Grenoble, & Aix. fol. 23.

L'arrest donné par Messieurs de la Cour de Parlement de Paris du 8. Fevrier 1548. signé Berniere, contenant la verification, lecture & publication des lettres octroyées par sadite Majesté, dont dessus est faite mention. fol. 26.

Les lettres de sadite Majesté du 23. Avril 1548. signées par le Roy le Sire de Montmorency Connestable de France, vous & autres presents de l'Aubespine, seelées du grand seel à double queüe de cire jaune, contenants repetition des precedentes, par lesquelles est donné reglement du commerce ausdits Marchands durant les guerres, tendant à la seureté de ceux, qui ne font que trafic licite: Et encor que quelques uns entre eux fussent ses ennemis; que pour cela il n'

entend pas inquieter les autres en leur trafic, & du pied la lecture & publication à Paris, Dijon, Roüen & Aix, apert, ſeelées à double queüe de parchemin de cire jaune. fol. 20. 21. 22.

D'autres lettres de ſadite Majeſté du 23. May 1548. ſignées par le Roy de l'Aubeſpine, ſeellées à double queüe de parchemin, de cire jaune, dans leſquelles eſt contenu plus ample declaration de ſa volonté pour la ſeureté de leur negoce durant les guerres, & au pied la lecture d'icelles, fol. 24 25.

D'autre Arreſt de la Cour de Parlement de Dijon du 7. May 1549. ſigné Chapelain, ſur la lecture & publication d'icelles lettres de ſadite Majeſté, fol. 26.

D'autre Arreſt donné de la Cour de Parlement de Dauphiné du 3. Juillet 1549. ſigné Beſſon ſur la lecture & publication d'icelles lettres. fol. 27.

Lettres patentes de ſadite Majeſté du 4. Juillet 1549 ſignées par le Roi en ſon Conſeil, le ſieur de Chanteler preſent Bochetel, & ſeellées ſur double queuë de cire jaune, contenant amplification deſdits Privileges, & immunitez ſur les enfans des Marchands deſdites villes qui viendroient en France pour aprendre les langues & le negoce, fol. 27. 28. 29.

Des Lettres de ſadite Majeſté du 2. Juillet 1550. ſignées par le Roy en ſon Conſeil Guyneau, ſeellées, à ſimple queuë de cire jaune, par leſquelles eſt mandé aux Cours de Parlement de Toulouſe, Rouen & Bourdeaux de lire & publier ces lettres du mois de Decembre 1547. non obſtant qu'elles fuſſent vieilles. Au pied deſquelles eſt l'acte de publication deſdites Cours de Toulouſe & Bourdeaux fol. 30.

L'Arreſt donné ſur la publication deſdites lettres par Meſſieurs de la Cour de Parlement de Rouen le 18. Juillet 1550. ſigné Sureau, fol. 31.

Mandement du Roy à ſon Senechal, Procureur & Advocat en ſa Ville de Lion du 9. Decembre 1550. ſigné Henry, & au deſſous de l'Aubeſpine, pour s'informer & donner par enſemble advis ſur la requêtes deſdits Marchands, tendant à ce qu'ils ſoient declarez non compris en l'Edit nouvellement par lui fait ſur la perception de ſes droits de la foraine du ſafran, cires, futaines & autres Marchandiſes, fol. 31.

Avis tres-ample deſdits Senechal, Procureur & Advocat du Roy à Lion, en datte 8. Janvier 1551. contenant qu'attendu que leſdits Marchands n'ont jamais rien payé pour leſdits ſafran, cires & futaines, & auſſi qu'il a pleu au Roy les exempter de tous ſubſides nouveaux par ſes lettres patentes du mois de Decembre 1547. & autres precedentes, que leſdits Marchands ne ſont compris en l'Edit nouvellement fait ſur la perception des droicts de foraine, meſmes quant au ſafran, fuſtaines & autres marchandiſes, ſur leſquelles l'on avoit lors voulu mettre quelque nouvelle impoſition, ny auſſi aux droits de l'entrée ſur le vin de leur proviſion ſeulement, fol. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42.

Autre mandement de ſadite Majeſté aux Generaux de Languedoc du 4. Juin 1551. ſigné par le Roy en ſon Conſeil de Laubeſpine, pour avoir advis deſdits Generaux ſur le fait de telle importance & conſequence avant qu'en donner ſa volonté fol. 42.

Avis fort ample deſdits Generaux ſur ce que deſſus contenant diſtinction particuliere & bien pertinente entre les anciens droits du Roy & les nouvelles impoſitions portans que leſdits Marchands ſont exempts de toute nouvelle impoſitions du dernier jour de Juin 1551. ſigné Charles du Pleſſis.

Premierement, quant au droit de l'impoſition foraine, lequel le Roy a accoûtumé de prendre & lever de bien long-tems, comme deux cens ans y a ou plus, ſur toutes les marchandiſes ſortans de ſon Royaume, païs, terres & Seigneuries, lequel droit toutes perſonnes ont accoûtumé de payer, mémes les Suiſſes des Ligues, & les Marchands Allemands des villes Imperiales, quand ils enlevent le ſafran & autres Marchandiſes hors de la ville de Lion hors la foire. Son avis eſt que le Roy François premier par ſes Lettres du 11. Aouſt 1542. & 24. Aouſt. 1543. & le Roy Henry II. par celle du mois de Decembre 1547. n'ont aucunement entendu ni voulu exempter & affranchir leſdits Marchands Allemands dudit droit de l'impoſition foraine, qui eſt un ancien droit, comme cy-deſſus eſt dit, & non nouveau.

Secondement, quant au droit d'entrée d'épicerie & droguerie que le Roy fait lever par ſes Officiers ſur toutes marchandiſes declarées en l'Edit de l'impoſition foraine, au chapitre de l'Epicerie & Droguerie, qui eſt un droit nouvellement creé & erigé. Lui ſemble Sa Majeſté par ſes Lettres patentes du mois de Decembre 1547. exempte leſdits Marchands du droit d'entrée comme nouvellement mis & établi, & qu'aucune choſe ne leur doit être demandée pour l'entrée des cires, futaines, & autres marchandiſes qu'ils amenent d' Allemagne, ni pareillement des ſafrans qu'ils amenent d'Eſpagne & font entrer en ce Royaume.

Troiſiémement quant à la Gabelle que les habitans de Lion levent ſur le vin qui entre dans leur ville pour ſubvenir au payement de leur part de la ſolde de 50. mil hommes de pied, qui eſt un ſubſide nouvellement impoſé & permis audit Lyon.

Son avis eſt, que le Roy par ſesdites lettres patentes du mois de Decembre 1547. a entendu

du d'affranchir lesdits Marchans dudit ſubſide comme nouvellement établi, dont on ne leur doit rien demander, pource qu'ils font entrer de vin pour la proviſion d'eux & de leurs maiſons, fol. 43. 44. 45. 46.

D'autres lettres de ſadite Majeſté du 27. Novembre 1551. ſignées par le Roy de l'Aubeſpine, & ſeelées à ſimple queüe de cire jaune par leſquelles eſt mandé à Meſſieurs des Cours de Parlement, de Provence & Chambery, de publier & enregiſtrer leſdites lettres dudit mois de Decembre 1547. non obſtant l'interval du tems, fol. 46.

Lettres patentes de ſadite Majeſté du dernier Novembre 1551. ſignées par le Roi, de l'Aubeſpine & ſeellées du grand ſeel ſur ſimple queüe de cire jaune, par leſquelles en conformité deſdits avis, le Roy en confirmant leſdits privileges exempte lesdits Marchands de toutes nouvelles impoſitions, fol. 47. & furent enregiſtrées eſdites lettres en la Cour des Aides á Paris, le dernier jour de Fevrier, 1552.

L'Arreſt donné ſur la lecture & publication d'icelles par la Cour de Parlement, de provence du 7. Avril, 1552. ſigné Roy, fol. 48.

Lettres patentes de ſadite Majeſté confirmant leſdits privileges du 6. Avril 1556. ſignées par le Roy l'Evéque de Nevers Maitre des Requetes ordinaire de l'Hoſtel, preſent Bourdin, & ſeellées à double queüe de cire jaune, par leſquelles il declare que par la ceſſion par lui faite aux Conſeillers de Lion au mois de Mars 1555 de ſes droits de foraine pour on jouir. Il n'a entendu & n'entend avoir permis auſdits Conſeillers de prendre ny lever autres droits que les anciens ſur leſdits Marchands tels qu'ils ont accoûtumé de payer, comme ayant droit de ſadite Majeſté, & leſdits Conſeillers les ayans contraints de payer leſdits nouveaux droits, y ſont condamnez de reſtituer ce qu'ils avoient exigé deſdits Marchands contre la teneur de leurſdits privileges, fol. 48 49. 50.

Autres lettres de ſadite Majeſté du 8. Fevrier 1558. contenant un relief d'omiſſion d'adreſſe & de ſurannation deſdites lettres du dernier Novembre 1551. avec confirmation des ſuſdits privileges, fol. 51.

Extrait des Regiſtres de la Cour des Aides à Paris, contenant verification & enregiſtrement des ſuſdits Privileges pour jouir par leſdits impetrants du contenu en icelles, ſelon leur forme & teneur en date du dernier jour de Fevrier, 1558. ſigné le Sueur, fol. 52.

Extrait des Regiſtres du Bureau du Domaine forain, traite & impoſition foraine en la generalité de Champagne, contenant la publication & enregiſtrement des ſuſdits privileges & exemptions ce qu'accordant le procureur du Roy audit Bureau pour jouir par leſdits impetrants du contenu de leurſdits privileges en date du 17. Mars 1558. ſigné Belin, au dos duquel ſont ajouté les publications faites aux autres Bureaux particuliers de lad. Province.

Lettres du Roy Francois ſecond du 24. Janvier 1559. confirmants les precedentes avec un relief de ſurannation des lettres du dernies Novembre 1551. ſignées par le Roi Dauphin en ſon Conſeil Cogniet, & ſeelées du grand ſeel de ſadite Majeſté de cire rougé ſur ſimple queüe, verifiées en la Cour des Aides à Paris le 18. Septembre 1560. ſigné le Sueur, fol. 52. 53.

Les Lettres de ſadite Majeſté repetans les privileges donnez auſdits Marchands par ſes Pere & Ayeul du mois de Mars 1559. ſignées par le Roy l'Evèque d'Orleans Conſeiller au Conſeil privé du Roi preſent Robertot, & ſeelées à double queüe de ſoye verte & rouge, de cire verte avec l'acte de publication en la Cour de parlement de Paris & Cour des Aides dudit lieu, fol. 53. 54. 55.

Autres Lettres de ſadite Majeſté du 24. Mars, 1559. ſignées par le Roi l'Archevéque de Vienne Conſeiller au Conſeil privé preſent Robertot contenant le reglement ſur l'inſcription que leſdits Marchands doivent faire pour jouir des ſusdits privileges, contiennent en outre pour la ſeureté de leurs negoce, que leurs Marchandiſes quoi que mêleés avec celles qui ſont prohibées ou defendues, ou avec celles de l'ennemi ne ſeroient pour cela ſujettes á confiſcation. Et furent leſdites lettres verifiées au Parlement de Paris le 6. Juillet 1560. & en la Cour des Aydes, le 18. enſuivant 55. 56. 57.

Lettres patentes de ſadite Majeſté du 24. Juillet, 1560. contenant un relief d'adreſſe à la Cour des Aides à Paris pour verifier les ſuſdites lettres du 24. Janvier, 24. Mars & autres dudit mois de Mars 1559. ſignées par le Roy à la relation du Conſeil Coignet, fol. 59.

Arreſt donné ſur l'entherinement desdites lettres par ladite Cour des Aides le 18. Septembre, 1560. ſignée Vézue, fol. 60. 61.

Lettres du Roy Charles IX. du 6. Aouſt, 1561. par leſquelles eſt mandé à ſes Cours de Parlement & des Aydes Chambres de Comptes & autres Officiers que du contenu desdites lettres des Roys François premier & Henry ſecond, ils faſſent joüir lesdits Marchands, ainſi qu'il eſt porté par icelles & les verifications qui en ſont enſuivies, encor que les confirmations faites tant par les Roys François II. que Charles IX. des privileges contenus anx dites lettres ne ſoient qu'en termes generaux, fol. 61. & 62.

Lettres de ſadite Majeſté du 14. Aouſt 1561. ſignées par le Roy en ſon Conſeil Coignet, & ſeelées à double queüe de Parchemin de cire jaune,

ne, par leſquelles eſt declaré que pour la jouiſſance desdits privileges, il n'eſt beſoing d'autres lettres de confirmation que de celles, qui generalement ont eſté par lui accordées, fol. 63. leſquelles auroient été verifiées en la Cour de Parlement de Paris & Cour des Aides dudit lieu, fol. 64. 65.

Autre lettres de ſadite Majeſté du 17. Avril 1562. ſignées par le Roy en ſon Conſeil Coignet & ſeelées ſur double queüe de cire jaune données ſur une Requête desdits Marchands, diſant comme les Officiers de Lyon ſur le fait des Epiceries & drogueries pour enerver l'effet desdites lettres des Roys François I. Henry II. & Charles IX. auroient fait expedier certaines lettres de ſadite Majeſté Charles IX. en date du 24. Novembre 1561. par leſquelles ſadite Majeſté ouroit mandé au Treſorier de France établi à Lion de faire lever & recevoir exactement & entierement tous, & chacun des droits d' Epicerie, & droguerie, que lesdits ſieurs auroient accoûtumé de faire lever & recevoir en ladite Ville de Lion ſuivant l' ordonnance faite par ſon ayeul en l'an 1542. *ſans aucuns en excepter, quelques lettres d'exemption qu'ils puiſſent avoir au contraire*, leſquelles il n'entendoit avoir lieu ſinon pour celles qui auroient été données depuis ſon avenement á la Couronne, aquel cas ils pourroient jouir desdites exemptions ſans prejudice toutes fois des droits appartenants à ſes ditsOfficiers de l'épicerie, ſous pretexte desquelles lettres les receveurs Controoleurs, & Viſiteurs d' Epiceries & Drogueries entrans audit Lion auroient fait ſommer aucuns desdits Marchands de leur dire & declarer quelle quantité d'Epicerie & Droguerie, comme Safran, vif argent, cire, Vermillon. Et autres de ces Marchands auroient fait entrer audit Lion depuis le decez du feu Roy ſon Pere franchement & ſans payer les droits deus, ſur laquelle Requête ſadite Majeſté par ſes dites lettres du 17. Avril, 1562. declare qu' en ſes dites lettres du 24. Novembre il n'a entendu ny entend comprendre lesdits Marchands, ni aucune choſe enerver ou diminuer de leurs dits Privileges, veut qu'ils jouiſſent de leur contenu, ſelon le contenu des lettres precedentes à eux octroyés. Dont les verifications ont ſuivies; & comme ils ont cy-devant bien & deuëment joui, ſans que ſous couleur de ſes dites lettres du 24. Novembre du contenu desquelles il les exempte, leur ſoit en la jouiſſance de leurſd. privileges fait ou donné aucun trouble ou empêchement, ſans toutesfois que lesdits privileges & exemptions ſe puiſſent entendre ſinon aux Marchands originaires desdites Villes Imperiales, & non aux autres Marchands qui obtiennent lettres de Bourgeoiſie desdites Villes, quelque part qu'ils faſſent leur demeure. Commendement en outre de leur reſtituer toutce qu'ils avoient été contraints de payer auparavant & en vertu de cet Edit; & decharger les cautions ſi aucunes avoient été données, fol. 65. 66. 67. Furent lesdites lettres verifiées & enregiſtrées en la Cour des Aides le 8. May enſuivant pour jouir du contenu, ſigné le Sueur.

Lettres du conſentement de la lecture, publication & juiſſance d'icelles lettres du Sieur de Malrad General de ſes Finances. Pourveu que lesdits Marchands ne faſſent aucun abus ni faux aveu ſur peine d'être décheus de leur liberté, & à la charge de payer les gages des Officiers de la doüanne ſuivant lesdites lettres par eux obtenuës le 4. Aouſt 1561. & 3. Janvier 1563. expoſans la volonté de ſadite Majeſté, ſignées Rogier & ſeellées de ſon ſeel, fol. 68. 69. 70. 71.

Autres lettres du Roy du 13. Decembre 1563. ſignées par le Roy en ſon Conſeil Coignet & ſeelée de cire jaune ſur ſimple queüe, par lesquelles fut declaré que le vif argent & Vermillon ne ſont pas compris ſous les mots d'epicerie & droguerie, & par ainſi exempte du droit d'entrée, fol. 71. 72.

D'autres lettres de ſadite Majeſté du 24. Juillet 1564. ſignées par le Roy en ſon Conſeil Coignet & ſeellées à ſimple queüe de cire jaune, contenant l'attache du ſieur de Marlad; & par leſquelles ſadite Majeſté caſſe ces impoſitions comme contraires à la grace des privileges octroyez ausdits Marchands, lequels elle leur confirme & mande au Senechal de Lyon qu'au cas que lesdits Marchands euſſent été contraints de payer aucune choſe contre ſes conceſſions aux Receveurs ou Officiers de la Douanne ou autre de leur faire rendre, fol. 72, 73. 74.

D'autres Lettres d'attache du ſieur de Malrad du 20. Fevrier 1565. ſignées Rogier, contenants conſentement de la lecture & publication des precedentes lettres, ſans les enfrainde aucunement, avec defenſes de moleſter lesdits Marchands, non obſtant les Lettres obtenues par lesdits Officiers de la Doüane, fol. 74. 75.

D'autres Lettres de ſadite Majeſte du 2. Mars 1565. ſignées par le Roy en ſon Conſeil, de l'Aubeſpine & ſeelées à ſimple queüe de cire jaune, données ſur une Requête & plainte desdits Marchands, contre un certain fermier nouveau, nommé Loüis Diaceto, qui leur avoit arrêté leurs Marchandiſes. Ces Lettres contiennent repetition ou recapitulation des privileges par lui & ſes ayeuls donnez ausdits Marchands, desquelles il veut qu'ils joüiſſent. Et que s'ils avoient été contraints de payer quelque choſe, bailler caution ou autrement inquietez, il leur ſut rendu, les cautions déchargées; Mandement au Senéchal de Lion de leur faire droit ſur les dépens, dommages & intereſts par eux ſoufferts,

pour

pour raiſon des empêchements receus par Louis Diaceto, fol. 75. 76. 77. lesquelles ont été leuës à la Cour des Aydes & enregiſtrées, ce conſentant le Procureur General du Roy en cette Cambre, pour faire uſer & jouir du contenu lesdits Marchands. Fait le 19. Novembre 1565. ſigné le Sueur.

La ſentence donnée par le Senechal de Lion, ſur la lecture & publication deſdites lettres du 30. Mars enſuivant pàr laquelle eſt porté que leſdits Marchands jouiront de leurſdits privileges, & en ce faiſant en ſeront tenus de payer aucuns droits ni ſubſide nouveau, & que tout ce qu'ils auroient payé leur ſeroit rendu; & pour le regard des dommages & interêts qu'ils bailleroient, leur demande contre ledit Dieceto, qui avoit éte oui avant la prononciation de la ſentence, fol. 77. 78. 79.

D'autres lettres de ſadite Majeſté du 11. Septembre 1565. ſignées par le Roy en ſon Conſeil Coignet, & ſeelees ſur ſimple queüe de cire jaune, par leſquelles eſt mandé à Meſſieurs de la Cour des Aides de publier les precedentes lettres du 2. Mars aud. an, comme ſi elles leur étoient adreſſées, fol. 79. & 80.

L'Arreſt donné par leſd. ſieurs des Aydes le 19. Novembre enſuivant, ſigné Vezue, ſur la lecture & publication deſd. lettres dudit jour 2. Mars par lequel eſt ordonné que leſd. Marchands joüiront du contenu deſdites lettres, fol. 80. 81.

Mandement de ſadite Majeſté du 27. Novembre 1567. ſignées Charles, & au deſſous par le Roy de l'Aubeſpine, par lequel eſt mandé à tous Gouverneurs leurs Lieutenants Capitaines, Echevins des Villes, & à tous autres Juſticiers de laiſſer jouir leſdits Marchands deſdits privileges ſans les contraindre à payer aucuns ſubſides ou impoſitions nouvelles, quelques troubles que puiſſent ſurvenir, & ſans les rechercher ni travailler en leurs maiſons ſeellé en placard de cire rouge, & ſigné Camus, fol. 81.

Autres ſemblables lettres de ſadite Majeſté du 4. Juin. 1568. ſignées Charles & au deſſous par le Roy de l'Aubeſpine ſeellées en placard de cire rouge, *par leſquelles eſt mandé à tous Gouverneurs, Capitaines & autres officiers de laiſſer jouir leſdits Marchands deſd. privileges & de ne les inquieter dans leurs maiſons, negoce, quelques troubles qui y ſurviennent, quand mémes ils ſeroient de la Religion pretenduë reformée* fol. 83.

Lettres patentes en forme de Chartre du mois d'Aouſt, 1569. ſignées ſur le repli par le Roy en ſon Conſeil Bruſſard, leues, publiées & enregiſtrées, ouy ſur ce le Procureur du Roy pour en jouir par les impetrans par forme de privileges & Benefice gratuit fait à Paris en Parlement le 4. Fevrier 1572. ainſi ſigné du Tillet *par leſquelles lettres les Citoiens deſdites Villes Imperiales negociants en ce Royaume ont pouvoir de teſter & diſpoſer de leurs biens & ſont exempts du droit d'anbaine fol. 83. & 84.* du ſecond cahier.

Autre ſauvegarde de ſadite Majeſté en forme de placard contenant ſauvegarde pour lesdits Marchands & leurs negociateurs avec exemption de loger en leurs maiſons en date du 25. Aouſt 1572. avec le petit Seel, fol. 3. 6. du ſecond cahier.

Lettres patentes de ſadite Majeſté du 12. Septembre 1572. ſignées par le Roy en ſon Conſeil Fizée & ſellées à queuë pendante du grand ſeel de cire jaune contenant permiſſion de porter piſtolets & autres armes. Deffenſes de fouler leurs maiſons & ſauvegarde bien ample tant pour eux que pour leurs ſerviteurs, & facteurs, fol. 44. 85. leuës, publiées & enregiſtrées aux regiſtres de la Senechauſſée & ſiege Preſidial de Lion y conſentant, & requerant le Procureur du Roy le 27. Sept. 1572. ſigné Troppet.

Extrait du Regiſtre de la Cour des Aydes d'un Arreſt en date de l'11. May 1575. ſigné Veſue, par lequel les Marchands ont été maintenus en la jouiſſance de leurs dits privileges, & exemptions contre Louis Sertain fermier de l'impoſition nouvelle miſe ſur les draps d'or, d'argent, fil de ſoye & autres marchandiſes entrans en la Ville de Paris leur a été donné main levée des marchandiſes ſaiſies ſur eux avec reſtitution des deniers conſignez & des dépens.

Extrait des Regiſtres du Conſeil privé du Roy d'un Arreſt du 16. Juillet 1578. ſigné de l'Aubeſpine, par lequel il eſt ordonné apres meure deliberation & ſur pluſieurs avis des Procureurs & Advocats de Sa Majeſté que lesdits Marchands doivent étre maintenus en leurs anciennes exemptions contre tous nouveaux impôts en conformité de leurs anciens privileges, Sa Majeſté les aiant declarez francs & exempts des impoſitions nouvelles & qu'a cet effet leur ſeront expediées lettres patentes, fol. 85. 86. 87.

Lettres patentes en forme de Chartre du Roy Henri III. du mois de Septembre 1578. ſignées par le Roy en ſon Cenſeil Bruſſard, viſa, & ſeelées ſur lacets de ſoye rouge & verte en cire verte contenant ample confirmation de tous les privileges & en outre permiſſon de tenir maiſons en tous lieux de France avec exemption d'y loger gens de guerre, & de toutes cottiſations & taxes nouvelles, fol. 87. 88. publiees, & enregiſtrées aux Regiſtres du Parlement de Paris, oüi le Procureur General du Roy le 10. jour d'Octobre 1578.

Sentence donnée par le General de l'impoſition foraine de la Champagne en date du 28.

Mars 1579. par lequel eſt donné auſdits Marchands entiere main levée de dix tonneaux de Marchandiſes d' Allemagne & cinq botes d' acier & les cautions par eux données à cet effet de chargées ſigné Moriſé, f 5. du ſecond cahier.

Autre ſentence dudit General en date du 20. Juillet 1580. par la quelle les Marchands des Villes Imperiales ſont declarez exemts du droit nouveau d' entrée & maintenus en la jouiſſance de leurs privileges. fol. 88. & 89. du ſecond cahier.

Une commiſſion du 25. Octobre 1588. ſignée de la Haye ſur un Arreſt de la Cour des Aydes donné avec tres-ample cognoiſſance de cauſe entre leſdits Marchands, & Louvet Fermier de la Doüanne de Paris par lequel eſt donnée main levée entiere auſdits Marchands de pluſieurs tonneaux de Marchandiſes d' Allemagne à ſavoir de Boccaſſins blans, noirs & gris, qui avoient été ſaiſis pour le droits de doüanne à l' entrée du Royaume Ordonné que les deniers pour cela conſignez feront rendus auſd. Marchands & qu' à l' avenir ils jouiront de leurs privileges & exemptions, led. Louvet condamné aux dépens, fol. 8. du ſecond cahier.

Autres lettres patentes du Roy Henry IV. en forme de Chartres du mois de May 1595. ſignées Henry, & plus bas par le Roi de Neufville Viſa Contentor du Jardin, contenant tres-ample confirmation de tous les ſuſdits privileges, à la charge de faire l'inſcription, fol 89. 90. 91 leües, publiées & enregiſtrées au Parlement de Paris, oui ſur ce le Procureur du Roy le 30. May 1595. ſigné du Tillet, fol. 92. en la Cour des Aydes, oüi & conſentant le Procureur du Roy le 10. Juin 1595. ſigné Poucet fol 93. & au greffe des finances de la Generalité de Paris le 2. May 1597. ſigné le Febure.

Arreſt de la Cour des Aydes à Paris du 21. Juin 1595. ſigné Poucet par lequel eſt donné main levée pure & ſimple auſdits Marchands des ſaiſies faites par les fermiers d' un nouveau droit d' entrée de toutes ſortes de Marchandiſes entrants dans Paris, erigé audit an avec reſtitution de leurs deniers conſignez, fol 92.

Autre Arreſt de ladite Cour des Aydes du dernier jour d' Avril 1597. ſigné Bernard, par lequel eſt donné auſdits Marchands pareille main levée de leurs Marchandiſes avec deffenſes de ne les troubler par cy aprez, à peines de tous depens, dommages & intereſts, fol. 93.

Ordonnance du Prevoſt des Marchands de Paris du 7. Juin 1597. ſignée Courtin, & ſeellée, par laquelle les privileges deſdits Marchands ont été enregiſtrez & donné main levée de leurs marchandiſes, ſans en payer l' entrée à la nouvelle doüanne, & les gardiens déchargez, à la charge de s'inſcrire au greffe de la ville & deffenſe d'en abuſer ni prêter leurs noms, fol. 94.

Arreſt definitif de la Cour des Aydes du 17. Juin 1600. ſigné Bernard, donné entre leſdits Marchands Allemans & Claude Buttin Fermier de l'ancienne Doüanne, par lequel leur eſt donné main levée entiere & pure de leurs marchandiſes; ordonné qu'ils ſeront maintenus en la joüiſſance de leurs privileges & exemptions, fol. 13. du ſecond cahier.

Lettres patentes du feu Roy Loüis XIII. du mois de Janvier 1617. confirment auſdits Marchands les mêmes privileges & immunitez, ſigné Loüis & ſur le reply de Richelieu, & ſeelées, & viſa Contentor Verdius, enregiſtrées ouï le Procureur general du Roy à Paris en Parlement le 10. Fevrier 1617. Enregiſtrées en la Cour des Aydes le 26. Avril 1617. Signé du Puy Enregiſtrées par Arreſt en la Cour de Parlement de Roüen le 15. Juillet de ladite année, ſigné de Marets.

Par toutes ces pieces & actes authentiques, il paroit aſſez clairement que non obſtant les troubles civiles, les guerres étrangeres quelconques, & les entrepriſes diverſes de quelques Fermiers & Receveurs plus pouſſez par l' avidité de l' intereſt propre que de celui de l' Etat, les feus Roys de glorieuſe memoire predeceſſeurs de Sa Majeſté, à preſent regnant, ont toujours continué à maintenir, relever & remettre en jouiſſance les Marchands desdites Villes Imperiales de leurs privileges, immunitez & conceſſions Royales touchant le commerce en France & ce par parfaite connoiſſance de cauſe du bien & de l'utilité publique (qu'ils ont aidé à ſoutenir par des avances d'hommes & de groſſes ſommes d'argent dont les actes reſtent encor en main) & ſe fondants ſur les meures deliberations & ſages conſeils de leurs Cours Souveraines de Parlements, de Chambres des Comptes & des Aydes, Gens de Juſtice, Generalitez, Jurisdictions & autres Officiers qui ſucceſſivement les ont confirmez, dubliez & obſervez. Et par une fidele execution des mandemens de leurs Souverains les ont fait maintenir ſans interruption, jusques à preſent. Suppliant donc trés humblement Sa Majeſté, les Preteurs, Conſuls & Senats des Republiques & Villes Imperiales de Strasbourg, Augsbourg, Nuremberg, Francfort, Ulm, & autres de vouloir à l'exemple glorieux de ſes illuſtres anceſtres avoir la bonté de retablir à leur Marchands leurſdits privileges d'exemption des nouveaux impots; & requierent les Miniſtres de leurs Conſeils de juſtice, de finances & autres pour leur confirmation & manutention pour le bien public, commun & reciproque.

Von

Von einigen

Hansee- und Municipal-Städten

insonderheit.

Erster Absatz/

Von

Braunschweig.

I.

Käysers Ottonis IV. Privilegium vor die Stadt Braunschweig, worinn er dieselbe von allen Zöllen im Röm. Reiche befreyet, de Anno 1199.

OTto divina favente Clementia Romanorum Rex & semper Augustus, universis Regni fidelibus in perpetuum. Regiæ Majestatis excellentia devotos ac subjectos Imperii, exalluctæ pietatis benevolentia propensius digere consuevit, & ne ullorum hominum inquietationibus molestentur, suæ protectionis munimine confovere. Quapropter devotionem ac fidei sinceritatem familiarium Burgensium nostrorum de Brunswig, Progenitori nostro, felicis memoriæ, Henrico, Duci Saxoniæ exhibitam attendentes, multimoda quoque obsequia nobis & fratribus nostris ab eis impensa, memoria revocantes, personas eorum & res in nostræ Serenitatis defensionem suscepimus, eosque ab omni exactione ac telonio, per universos Imperii fines, regali munificentia liberos & absolutos esse volumus. Decernimus ergo, ut nulla deinceps persona, humilis vel alta, secularis vel Ecclesiastica, in nostra Jurisdictione constituta, præfatos Burgenses nostros in aliqua exactione vel telonio fatigare præsumat, vel huic nostræ constitutioni ausu temerario contraire.

Ut autem hæc nostræ autoritatis pagina in perpetuum robur obtineat, sigilli nostri munimine ipsam insigniri præcepimus. Acta sunt hæc apud Brunswig, Anno Dominicæ Incarnationis millesimo centesimo nonagesimo nono, mense Januario, regni nostri anno primo, indictione secunda. Testes Harbertus, Hildensemensis Episcopus, Widekindus, Abbas Corbten. Heribertus, Abbas Werdinens. Henricus, Dux Saxoniæ & Palatinus Comes Rheinens. Bernhardus, Comes de Wilpa, Simeon, Comes de Tigueburg, Wilhelmus, frater Regis Ottonis, Henricus Junior de Limborg, Conradus de Rhode, Ludengerus de Waldenbrucke, Ludolphus de Steinvorde, Johannes de Naus, Gerhardus de Wassenberg, Thidericus de Ternino, Hellemoldus de Plesse, Bernhardus de Hortmeren, Simon Aquensis, Ludolphus de Asbeke & frater ejus Boldewinus, Fredericus de Volckmerode, Jordan de Blanckenburg, Bertramus de Velthem, Ludolphus de Velthem, & alii plures.

II.

Donations-Brieff, vermöge dessen der Kirchen zu St. Johannis Baptistæ und Blasii in Braunschweig Scheverlingburg geschencket worden, de Anno 1218.

IN nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. Sifridus Dei gratia Hildesheimensis Episcopus, universis Christi fidelibus, hoc scriptum videntibus, salutem in vero salutari. Admonet nos cura suscepti regiminis, & autoritas pontificialis inducit, ut pro statu Ecclesiarum simus soliciti, & earum profectibus & incrementis, diligenti solicitudine intendamus. Quapropter notum esse volumus, tam præsentibus, quam futuris, quod Serenissimo Domino nostro Ottone, Illustri Romanorum Imperatore, in castro suo Hartesborg existente, cum nos & alii quamplures honesti viri, tam Clerici quam Laici, ibidem secum essemus, ipsi, sicut *Vir devotus & qui semper Deum præ oculis habebat*, nobiscum de salute animæ suæ diligenter pertractavit, & consilio prudentum & familiarium suorum, cum bene compos sui esset, & nulla pregravatus infirmitate, in hoc convenit, quod locum Scheverlingeborg, ubi de consensu fratris

ſui novam plantationem inceperat, integraliter cum omni emolumento & juris integritate, nec non & generaliter univerſis bonis attinentibus, Eccleſiæ Beati Joannis Baptiſtæ & Blaſii in Bruneſwick contulit perpetuo habendum & poſſidendum, ut Canonici ibidem de præfatis bonis ad utilitatem Eccleſiæ diſponant, quicquid ſecundum Deum ipſis viſum fuerit diſponendum, & eorum præbendæ emendentur, & loco priori in tribus perſonis, Sacerdote, Diacono & Sub-Diacono, honeſte provideant. Quia ergo hæc donatio ſolenniter & coram honeſtis viris eſt celebrata, eorum nomina in fine paginæ adnotabimus. Poſtea vero corpus defunctum, cum ad Eccleſiam Beati Blaſii deferretur ſepeliendum, requiſitum in exequiis ſuis, frater ejus Henricus, Illuſtris Dux Saxoniæ, utrum factum fratris ratum vellet habere, reſpondit, quod omnia, quæ pro ſalute animæ ſuæ ſtatuiſſet, benevolo corde ſemper vellet habere rata & inconvulſa. Nos ergo, audito ejus conſenſu, univerſa bona ſupradicta præfatæ Eccleſiæ ſub interminatione excommunicationis & Epiſcopalis officii, per ſententiam coram omnibus, qui ſepulturæ interfuerunt, ſolenniter confirmavimus, diſtricte præcipientes, ne quis de cætero ſæpe dictam Eccleſiam in eisdem bonis impedire aut moleſtare præſumat. Unde nimirum hanc cartam in perpetuum robur & munimen Eccleſiæ, ſigillo noſtro communiri fecimus. Priori vero donationi & huic facto in teſtimonium veritatis interfuerunt: Fridericus, Abbas in Luttere, Otto, Præpoſitus in Schenigen, Cozwinus, Præpoſitus novi operis in Halberſtadt. Lambertus, Prior in Rittagshuſen, Conradus, majoris Eccleſiæ in Hildesheim Decanus, Conradus Cantor, Conradus Scholaſticus, Henricus de Toſſen, Magiſter Marſilius, Ambroſius de Falkenberg, Laici autem, Comes Henricus de Woldenberg, Luthardus de Meinerſen, Bernhardus de Hoſtmar, Gunzelinus Dapifer, Jordanus Dapifer & Jordanus Filius ſuus, Bertramus de Veltum, Willekinus Marſchalcus, & Henricus Frater ſuus. Acta ſunt hæc, anno incarnationis dominicæ mß.

III.

Hertzog Ottonis zu Braunſchweig und Lüneburg Privilegium, worinn er die Bürger und Einwohner der Stadt Braunſchweig vor freye Leute erkläret, de Anno 1314.

In Dei nomine Amen.

NOs Dei gratia Otto Dux de Brunswig & Luneburg, notum eſſe volumus univerſis præſentia viſuris ſeu audituris, quod de maturo conſilio & expreſſo conſenſu Ottonis filii noſtri, & omnium heredum noſtrorum, quorum intererat, ad inſtantiam honeſtorum Virorum Conſulum Civitatis Brunswig, & ob favorem ipſorum ſpecialem, manumiſimus; libertavimus & jam præſentibus libertamus omnes & ſingulos Cives ejusdem Civitatis Brunswig, tam maſculos, quam fœminas, cujuscunque conditionis extent & exiſtant, qui prout veri cives nunc ibidem morantur, & per annum & diem, quod vulgariter dicitur Jahr und Tag, in jam dicta civitate ſunt morati, omnesque filios & filias eorundem, præſentes & futuros, ab ipſis in perpetuum deſcendentes, ab omni jure, ſi quo nobis & noſtris heredibus in perſonis, poſſeſſionibus, & rebus ipſorum quibuscunque competebat, & competere potuiſſet. Si autem aliqui eſſent, qui caſtra noſtra ſeu munitiones quascunque poſſiderent, & ratione bonorum ad hæc pertinentium, aliquos ſeu aliquem prædictorum Civium, ſeu filiorum aut filiarum ſuarum, tam præſentium, quam futurorum, vellent impetere ſuper aliquo jure ſervitutis quocunque modo, à tali impetitione volumus eos, & quemlibet ipſorum eripere & indemnem conſervare. Inſuper ſi ſuper prædicta libertate aliqua diſſenſio ſeu dubium inter nos, aut Ottonem, Filium noſtrum prædictum, aut heredes noſtros ſeu aliquos caſtra noſtra aut munitiones poſſidentes, & inter prædictos Cives oriretur, quicquid ſuper hac diſſenſione extirpanda duæ perſonæ in conſilio ex tunc in civitate Brunswig exiſtentes, in verbo veritatis dixerint, in hoc contenti ſtabimus, ſemota ulterius impetitione qualibet & offenſa. Igitur ut hæc libertas prædictis civibus per Nos, ut præmittitur, favorabiliter indulta, ſine omni exceptione immutabiliter firma maneat atque rata, præſentem literam inde conſcriptam ſupradictis civibus dedimus, ſigillo noſtro perpetualiter communitam. Teſtes hujus rei ſunt diſcreti Viri Domini, Eberhardus, Cuſtos Eccleſiæ Sancti Blaſii in Brunswig, Wedefondus, Notarius noſter, nec non ſtrenui Viri Conradus de Woltentre, Aſchwinus de Balden, Paridam de Knesbecke, Willebundus de Deweden, Otto magnus, milites, fideles noſtri, & plures alii fide digni. Actum & datum anno milleſimo trecenteſimo decimo quarto, decimo ſexto Calendas Aprilis.

IV.

Vertrag/ so Hertzog Heinrich und Hertzog Albrecht zu Braunschweig zwischen dem Capitul zu St. Blasii, und dem Rathe und Bürgern im Sacke zu Braunschweig/ einiger Irrungen halber/ Anno 1340. aufgerichtet/ ist oben in dieses Wercks Part. Spec. pag. 4. unterm Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg befindlich.

V.

Hertzog Friederichs zu Braunschweig und Lüneburg Pfand-Verschreibung/ so er dem Rathe und der Stadt Braunschweig/ über das Schloß und Dorff Bechelde Anno 1392. ausgestellet/ ist oben in dieses Werckes Part. Speciali, pag. 5. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg verhanden.

VI.

Kayser Ruperti Privilegium vor die Stadt Braunschweig/ daß/ im Fall Sie vor fremde Gerichte gefordert würde/ sie sich mit mehr/ als 2. Personen zu stellen/ nicht gehalten seyn solte/ de Anno 1402.

WIr Ruprecht, von GOttes Gnaden Römischer König/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ bekennen und thun kund offenbar mit diesem Briffe/ daß wir haben angesehen die getreue und genehme Dienst/ die uns und dem heiligen Reich die Bürgermeistere/ der Rath und die Bürger gemeiniglich der Stadt Braunschweig offt und dick unverdrossentlich gethan haben/ und noch thun mögen in künfftigen Zeiten/ und haben darumb denselben Bürgermeistern / dem Rath und den Bürgern gemeiniglich der Stadt zu Braunschweig und ihren Nachkommen/ Bürgern daselbst/ mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath und rechter Wissen diese nachbeschriebene besondere Gnade und Freyheit gegeben und verliehen/ geben und verleihen sie ihnen auch also Krafft dieses Briefs und Römischer Königlicher Macht mit Nahmen. daß zween aus dem Rath der Stadt zu Braunschweig/ die derselbe Rath darzu schicket/ und ihm des empfehlet/ verstehen/ verantworten und entledigen mögen/ den Rath/ Bürger und Inwohner der Stadt zu Braunschweig als sie mit der Mauren begrieffen sind/ samentlich oder besonder/ an unsern und des Reichs Hoff-Gericht/ an allen und ieglichen Land-Gerichten/ und andern werentlichen Gerichten/ sie seyn heimlich oder offenbar/ für die obgenante Bürgermeister/ Bürger und Inwohnere der Stadt zu Braunschweig/ geheischen und geladen werden/ umb welcherhand werentlicher Sache das were/ ohne allermännigliches Hindernüs oder Widerrede.

Auch were es/ daß einigem Bürger der Stadt Braunschweig/ der Lehen hätte/ sein Lehn-Herr von Todes wegen abgienge/ ohne Mannes-Erben/ so thun wir denselben Bürgern die besondere Gnad/ daß sie mögen dieselben Lehen empfahen/ haben und tragen/ von dem Ober-Herrn/ von dem der vorgeschrieben Lehenherr/ ehe er von Todes wegen abgienge/ die ehe genanten Lehen gehabt und getragen hätte/ und wann der Bürger zu Braunschweig/ der die Lehen von dem Ober-Herrn empfangen würde/ ihme darüber gewöhnliche Huldigung gethan hat/ so soll er nicht schuldig seyn/ dieselben Lehen von iemand anders/ in welchem Stand oder Wesen der were/ anderwerts zu empfahen/ oder Huldigung darüber zu thun/ in keine Weiß. Were es auch/ daß der Bürgern der Stadt zu Braunschweig Lehen-Herren/ von denen sie Lehen hat oder hernach gewinnen/ dieselben Bürger umb die Lehen zu empfahen/ wolten weisen an einen andern/ der nicht also gut were von Geburt/ als derselbe Lehen-Herr/ darauff thun wir denselben Bürgern die besondere Gnade/ daß das nicht seyn soll/ sondern were es/ daß der Lehn-Herr dieselben Lehen nicht selbst leihen wolte oder möchte/ so solte er den Bürger/ dem die Lehen zugehörten/ weisen an einen/ der ihm an Geburt gleich oder höher were/ ohne allerley Eintrag und Widerrede/ und soll wider vorgeschriebene Freyheit und Gnade nichts seyn/ oder die ehegenandten Bürger daran irren oder hindern/ kein Gesetz/ kein Gewohnheit oder Rechte/ Römischer Käyser und Könige/ der Fürsten/ Herren/ Städte/ oder andre des Landes zu Sachsen/ wie die begriffen/ oder bißher gehalten weren/ in keine Weiß.

Und hierumb so gebieten wir allen und ieglichen Fürsten/ Geistlichen und Weltlichen/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Gemeinschafften der Städte/ Märckten und Dörffer/ und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen ernstlich und festiglich mit diesem Brieff/ daß sie die obgenannten Bürgermeister/ Rath/ Bürger und Inwohnere der Stadt zu Braunschweig/ an diesen unsern

Gnaden und Freyheiten, wie die von Wort hievor begriffen sind und geschrieben stehen, nicht hindern noch irren in keine Weiß, sondern sie dabey geruhiglich lassen bleiben und handhaben, schützen und schirmen, als lieb ihme sey, unsere und des heiligen Reichs schwere Ungnade zu vermeiden. Uhrkund dieses Brieffs, versiegelt mit unserer Königlichen Majestät Insiegel. Geben zu Hersfelden, auff dem nechsten Montag nach Sanct Mattheus des heiligen Zwölffbothen und Evangelisten Tag, in dem Jahr, als man zahlte nach Christi Geburt vierzehenhundert und zwey Jahr, unsers Reichs im dritten Jahre.

VII.

Hertzog Bernds, und Hertzog Heinrichs zu Braunschweig und Lüneburg, Pfand-Verschreibung, so sie dem Rathe und der Stadt Braunschweig über das Gerichte zu Aßeburg Anno 1406. gegeben, stehet oben in dieses Wercks Part. Spec. pag. 7. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg.

VIII.

Revers des Raths und der Stadt Braunschweig, welchen sie Hertzog Berndt und Hertzog Heinrichen zu Braunschweig und Lüneburg, über verhergehende Pfand-Verschreibung ausgestellet, de Anno 1406. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. pag. 9. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg befindlich.

IX.

Käysers Sigismundi Privilegium, so er der Stadt Braunschweig wider ausländische Gerichte ertheilet, de Anno 1415.

SIgismundus, Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, ac Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ &c. Rex, ad perpetuam rei memoriam. Et licet circa universorum quietem promovendam quodam fervore Regio, nostra continuo versetur intentio, ad illorum tamen libertates ampliandas & novas gratias concedendas, nostri culminis aspirant interna, quos in nostris & Imperii sacri fidelitate & constantia novimus singulari affectione perstitisse, ut tandem ipsorum fidelitatis regio benigno respectu præventi, etiam pro Reipublicæ cura privilegii meditatione sollicitos se exhibere possint & fructuosos: Sane pro parte honorabilium Proconsulum, Consulum, incolarum universitatis & oppidi Brunsuicensis, Hildesiemensis & Halberstadenensis Diœcesis, nostrorum & Imperii sacri fidelium dilectorum, nostræ Celsitudini oblata petitio continebat, quatenus ipsis, ut in quibuscunque causis mere civilibus & etiam criminalibus, extra dictum oppidum Brunsuicense ad quæcunque Forensia & secularia judicia etiam publice vel privatim, ac in specie ac in genere salvo, ad nostræ Majest. curiam & judicium evocari vel trahi non possint, de speciali nostræ Majest. clementia indulgere & autoritate Romana concedere gratiosius dignaremur.

Nos igitur dictorum Proconsulum, Consulum, incolarum & universitatis sinceræ fidei affectionem, approbatæ constantiæ integritatem & sedulæ devotionis puritatem, quibus dicti Proconsules, Consules & incolæ ac universitas, in nostræ Majest. oculis gratiosius sibi meruerunt suffragari favores, debita consideratione revolventes, ipsorum supplicationibus favorabiliter inclinati, eisdem Proconsulibus, Consulibus, incolis & universitati Brunsuicensi, animo deliberato, non per errorem aut improvide, sed sano & maturo Principum, Comitum, Baronum, Procerum & Nobilium, ac aliorum sacri Imperii fidelium nostrorum accedente *consilio* & ex certa nostra scientia, ut *in quibuscunque* causis mere civilibus & *etiam criminalibus*, extra dictum oppidum *Brunsuicense* ad quæcunque seu qualiacunque *forensia* & secularia judicia, publica vel *privata*, in specie vel in genere, salvo nostræ ad Majestatis audientiam trahi seu evocari nequeant, quinimo ibidem in dicto oppido, si & in quantum actori vel actrici justitia manifeste denegata non fuerit, juxta dicti oppidi municipalia, jura & Imperialia statuta, juri & definitioni stare debeant, indulgemus & autoritate Romana Regia de plenitudine Romanæ Regiæ potestatis concedimus per præsentes.

Volumus tamen, & eadem autoritate decernimus, quod unicuique coram sibi competente judice & non suspecto jus, prout æquitatis & ordo dictaverit rationis, ministretur, obstaculis semotis quibuscunque, nostris & Imperii sacri juribus semper salvis.

Mandamus igitur universis & singulis Principibus, Ecclesiasticis & Secularibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Militibus & Clientibus,

cibus, ac quarumcunque Civitatum, oppidorum & communitatum rectoribus, ceterisque nostris & Imperii subditis & fidelibus, quatenus dictos Proconsules, Consules, incolas & universitatem Brunsuicensem contra nostram concessionem & gratiam, ac indultum supra dictum, nequaquam coram quibuscunque judiciis, & in quibuscunque judiciis etiam publicis vel secretis, extra dictum oppidum ad causam seu litem trahere præsumant, sub poena indignationis nostræ gravissimæ, quinquaginta marcarum auri purissimi, quas ab eo, qui contra fecerit, exigi, earumque medietatem Imperiali ærario sive fisco, residuam vero partem injuriam passorum usibus volumus applicari: præsentium sub nostræ Majest. sigilli testimonio literarum. Datum Constantiæ, anno a nativitate Domini M. CCCC. XV. prima die Februarii, regnorum nostrorum anno Hungariorum XXVIII. Romanorum quidem electionis V. coronationis vero I.

X.

Verbündnüß Hertzog Willhelms zu Braunschweig und Lüneburg, mit dem Rath und der Stadt Braunschweig, wider den Ertz-Bischoff Niclas zu Bremen, de Anno 1426. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg pag. 11. vorhanden.

XI.

Vertrag zwischen Hertzog Berndten zu Braunschweig-Lüneburg und der Stadt Braunschweig, wegen des Schlosses Ampleve, so durch Vermittelung Hertzog Ottens geschehen, de Anno 1426. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unterm Chur- und Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg, pag. 257.

XII.

Vertrag, so zwischen Hertzog Willhelm dem Aeltern zu Braunschweig und Lüneburg, und Bürgermeister und Rath der Stadt Braunschweig, wegen beschuldigter Verrätherey, durch Vermittelung Herrn Ludwigs, Land-Grafens zu Hessen, Anno 1432. aufgerichtet worden, ist oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg, pag. 12. vorhanden.

XIII.

Hertzog Heinrichs zu Braunschweig und Lüneburg Brieff; worinn er dem Rathe und der Stadt Braunschweig das Haus Ampleven, und dessen Zubehörungen, käufflich überlassen, de Anno 1433. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat II. pag. 257. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg vorhanden.

XIV.

Käysers Alberti II. Wappens-Brieff, vor die Stadt Braunschweig, de Anno 1638.

WIr Albrecht, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungarn, zu Böheim ꝛc. König, und Hertzog zu Oesterreich ꝛc. Bekennen und thun kund offenbahr, mit diesem Briefe, den, die ihn sehen und hören lesen; wann unsere und des Reichs liebe Getreuen, die Bürgermeister, Rath und Bürger gemeiniglich der Stadt Braunschweig, uns durch ihre Ehrbare Bothschafft haben fürbringen lassen, wie sie und ihre Vordern vor langen Zeiten, und länger dann in Menschen Gedächtnüs, ie und bisher in ihren Wappen und Pannier einen weißen Schild, und darinn einen erhabenen rothen Löwen, mit einem auffgeworffenen Zagel, über sich über des Löwen Rücke gestrecket, zu Schimpff und zu Ernste, geführet und gebraucht haben, demüthiglich bittend, daß wir ihnen solch Wappen und Kleinod zu vermitteln, und zu bestätigen geruheten: Das so haben wir angesehen, und gütlichen betrachtet, der obgenannten Bürgermeister, Rath und Bürger gemeiniglich der Stadt Braunschweig, geneh-

genehme und getreue Dienste, die sie und ihre Vordern uns und unsern Vorfahren, und dem Reich, dick und offt fleißiglich gethan haben, täglich thun, und hinfür nützlichen thun sollen und mögen, in künfftigen Zeiten, und haben darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, rechtem Wissen, und von besonder Gnade, solch vorgemeldt Wappen und Kleinod, als die dann in der Mitte dieses gegenwärtigen, unsers Brieffs gemahlet, und mit Farben eigentlich ausgestrichen seyn, den ehegenanndten Bürgermeistern, Rath und Bürgern gemeiniglich von Braunschweig, von neuem gnädiglich gegeben, bestätiget und confirmirt, geben, bestätigen und confirmiren ihnen die von Römisch. Königlicher Majestät Macht, gegenwertiglich in Krafft diß Brieffs, und wir meynen, setzen und wollen, daß sie und ihre Nachkommen zu Braunschweig, solche vorgemelte Wappen und Kleinode, zu Felde, und an allen andern Enden, zu Schimpfe, zu Ernste, und zu Herren Schildes-Recht, ihren Rechten zu folgen, führen und gebrauchen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, doch unschädlichen andern Leuten, die dergleichen führen, an ihren Wappen und Kleinodien.

Und wir gebiethen allen und ieden Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Frey-Herren, Rittern, Knechten, Städten und Gemeinschafften, und andern unsern und des Reichs Unterthanen und lieben Getreuen, von Römischer Königlicher Majestät ernstlich und festiglich, mit diesem Briefe, daß sie die vorgenannten Burgermeister, Rathmanne und Bürger zu Braunschweig, in solchem obgenannten ihren Wappen, Kleinod und Heerschilde, nicht hindern, noch irren, in keine Weise, sondern sie die geruhiglichen führen und gebrauchen lassen als lieb ihnen sey, unsere und des Reichs schwere Ungnad zu vermeiden. Mit Uhrkund dieses Brieffs, versiegelt mit unser Königl. Majest. anhangendem Insiegel, geben zu Prag, im Jahr nach Christi Geburth vierzehenhundert acht und dreyßig, unserer Reiche im Ersten.

XV.

Vertrag, welcher durch Interposition Herrn Ludwigs, Land-Grafens zu Hessen, zwischen Hertzog Willhelm dem Aeltern zu Braunschweig und Lüneburg, vor sich und seine Söhne und der Stadt Braunschweig, einiges entstandenen Unwillens halber Anno 1442. aufgerichtet worden, ist oben in dieses Werckes Parte Speciali, unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg, pag. 12. befindlich.

XVI.

Käysers Friderici III. Mandatum, an Bischoff Magnum zu Hildesheim, Bischoff Burckhardten zu Halberstadt, Hertzog Heinrichen zu Braunschweig, und Graf Ulrichen zu Regenstein, daß sie die Stadt Braunschweig, bey der von ihm ertheilten Confirmation, aller und ieder Privilegien schützen und manuteniren sollen, de Anno 1446.

WIr Friedrich, von GOttes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Hertzog zu Oesterreich, zu Kerndten, zu Steyer und zu Crain, Graff zu Tyroll, Entbieten dem Ehrwürdigen Magno zu Hildesheim, Burgkharten zu Halberstadt Bischoffen, dem Hochgebohrnen Heinrichen, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburgk ꝛc. Unsern lieben Andächtigen, Oheimen und Fürsten, und dem Edlen Ulrichen, Grafen zu Regenstein, unsern und des Reichs lieben Getreuen, unser Gnad und alles Gutes. Ehrwürdige, Hochgebohrne, liebe Andächtigen, Oheimen, Fürsten und lieben Getreuen, Wir haben den Bürgermeistern, Rathe und Bürgern der Stadt Braunschweig, unsern und des Reichs lieben Getreuen, alle und iegliche ihre Gnade, Freyheit, Brieffe, Privilegia, Recht, Gewohnheit und alt Herkommen, gnädiglich bestättet und confirmiret, nach Laut unserer Königlichen Majestät Brieffe darüber gegeben, darumb so befehlen wir euch allen und ieglichen insonderheit, von Römischer Königlicher Macht ernstlich gebietende, und geben euch des auch Gewalts von des heiligen Reichs wegen, in Krafft diß Brieffs, ob das wäre, daß iemands wäre, der die vorgenannten von Braunschweig, gemeinlich oder sonderlich, an solchen ihren Gnaden, Freyheiten, Brieffen, Privilegien, Rechten und Gerechtigkeiten oder Herkommen säumen, irren oder Eintrag darinn thun wolt, wie sich das gebührete, daß ihr dann alle vier, oder die andern drey, oder einer, welch oder welcher vonden von Braunschweig hierüber erfordert würde, an unser Statt und in unserm Nahmen, darüber wir euch hiermit, als vorberührt ist, gantzen vollkommenen Gewalt geben und befehlen solch, wer die seyn, für euch heischen und fordern und sie um solch Frevel und Uberfahren in die Pön in der vorgenannten von Braunschweig Freyheiten be-

begriffen, sprechen und urtheilen, und fürther wider sie mit den rechten nothdürfftigen Processen, fortfahren und procediren als lang, bis sie uns und dem Reich und dem Geleidigten von Braunschweig nach ihr Freyheit laut solche Pön bezahlen, und was ihr oder ieglicher hierinn also hat in geschriebener Weise, das wollen wir gefällig und stett halten. Geben zu Wien, mit unserm Königlichen anhangenden Siegel besiegelt, am Dienstag nach Sanct Ulrichs-Tage, nach Christi Geburt vierzehenhundert und im sechs und viertzigsten, und unsers Reichs in siebenden Jahren.

XVII.

Käysers Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Braunschweig, über die jährlichen zwey Messen daselbst, de Anno 1505.

WIr Maximilian, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmaien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband ꝛc. Pfalentz-Graffe ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß wir auff demüthig Anruffen und Bitt, der Ehrmen unser und des Reichs lieben Getreuen, Bürgermeister und Rathe der Stadt Braunschweig gemeinen Nutz zu Förderung und Gutem, demselben Bürgermeister und Rathe die Gnad gethan, gönnet und erlaubt haben, also, daß sie und ihre Nachkomen nun hinführo in derselben Stadt Braunschweig zween Jahrmärckt, nemlich den einen auff Freytag nach unsers lieben Herrn Christi Auffarth-Tag, und den andern den nechsten Tag nach unser lieben Frauen Empfängnüs anzuheben, und ihr ieder eben Tage, die nechsten darnach zu währen, eines den Jahrs haben, halten, üben und gebrauchen mögen: Thun, gönnen und erlauben ihnen auch solches also von Römischer Königl. Macht, wissentlich in Krafft diß Brieffs, und meynen, setzen und wollen, daß zu solchen Jahr-Märckten die vorgemeldten Bürgermeister und Rathe zu Braunschweig und ihre Nachkommen, auch alle die, so dieselbe mit ihren Kauffmann-Schätzen, Waar, Haben und Gütern, oder in ander Weg besuchen, darzu und davon ziehen, in der obbestimten Zeit der Jahrmärckt, auch 10. Tage vor Eingang und zehen Tage nach Ausgang derselben Jahrmärckt alle und ieglich Gnad, Freyheiten, Recht, Fried, Geleit, Schutz, Schirm und Gewohnheit haben, gebrauchen und geniessen sollen und mögen, die ander Städte in dem heiligen Reiche umb sie gelegen zu ihren Jahrmärckten, und die Personen, so darzu und davon ziehen, haben, gebrauchen und geniessen, von Recht oder Gewohnheit, von allermänniglich unverhindert, doch anderen Städten, Märckten und Dörffern, in zwey Meyl Wegs umb dieselbe Stadt Braunschweig gelegen, an ihren Jahrmärckten und sonst männiglichen an seinen Rechten unvergriffentlich und unschädlich. Und gebiethen darauff allen und ieglichen Churfürsten, Fürsten, geistlich- und weltlichen, Prælaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haupt-Leuten, Vietzdomben, Voigten, Pflegern, Verwesern, Ambt-Leuthen, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Staat oder Wesen die seynd, ernstlich und wollen, daß sie die vorgemeldte Burgermeister und Rathe zu Braunschweig und ihre Nachkommen, an den obgemeldten unsern Gnaden, Gönnung, Erlaubung, auch Ubung und Gebrauch der obbestimmten Jahrmärckt nicht hindern noch irren, sondern sie und alle die, so dieselbe Jahrmärckt besuchen, darzu und davon ziehen, der vorbestimmten Freyheiten und Gnaden geniessen, und gäntzlich dabey bleiben lassen, und hierwider nicht thun noch iemands andern zu thun gestatten in keine Weiß, als lieb einem ieglichen sey, unser und des Reichs Ungnad und Straff, und darzu eine Poen, nehmlich zwantzig Marck lötigs Golds, zu vermeiden, die ein ieder, so offt er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den ehegemeldten Burgermeister und Rathe zu Braunschweig und ihren Nachkommen unnachläßig zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit Uhrkund diß Brieffs, besiegelt mit unserm Königl. anhangenden Insiegel, geben zu Cöllen, am Erchtag, den 21. Tag des Monats Julii, nach Christi Geburthe 1505. Unserer Reiche des Römischen im zwantzigsten, des Hungarischen im sechzehenden Jahren.

Per Regem
per S.

(*L.S.*) *Ad mandatum Domini Regis proprium.*

Serntein. Sfft.

XIIX.

Hertzog Heinrich des jüngern zu Braunschweig und Lüneburg, vor sich, und wegen seines Herrn Bruders, Hertzog Wilhelms Verschreibung, an Bürgermeister und Rath der Stadt Braunschweig, worinner, neben andern, seiner Verfahren Briefe und Verschreibungen confirmiret, de Anno 1519. ist oben in Part. Spec. dieses Werckes pag. 37. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg vorhanden.

XIX.

Hertzog Heinrichs des jüngern zu Braunschweig und Lüneburg, vor sich, und wegen seines Bruders Wilhelms, Wiederkauffs-Verschreibung, über das Gericht Eich, an den Rath und Stadt Braunschweig, de Anno 1519. ist oben in Part. spec. dieses Werckes, unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg, pag. 39. befindlich.

XX.

Hochfürstlicher Braunschweig-Lüneburgischer Loßkündigungs-Brieff, daß das Gericht Eich von der Stadt Braunschweig wiederum eingelöset werden solle, de Anno 1549. befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg, pag. 75.

XXI.

Vertrag, zwischen Hertzog Heinrich dem jüngern zu Braunschweig und Lüneburg, und der Stadt Braunschweig, unterschiedener Sachen halber, de Anno 1553. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg pag. 78. vorhanden.

XXII.

Vertrag, so zwischen Hertzog Julio zu Braunschweig und Lüneburg, und Herrn Bürgermeister und Rath der Stadt Braunschweig, unterschiedener Puncten wegen, Anno 1569. aufgerichtet worden, ist oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg, pag. 87. befindlich.

XXIII.

Kleiner Hulde-Brieff Hertzogs Julii zu Braunschweig und Lüneburg, vor den Rath und die Stadt Braunschweig, de Anno 1569. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg, pag. 279.

XXIV.

Grosser Hulde-Brieff Hertzogs Julii zu Braunschweig und Lüneburg, vor den Rath und die Stadt Braunschweig, de Anno 1569. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg vorhanden.

XXV.

Käysers Rudolphi II. Mandatum avocatorium an die Stadt Braunschweig und dero wider Hertzog Julium zu Braunschweig und Lüneburg geworbene Miliz, de Anno 1602.

WIr Rudolph der Ander, von GOttes Gnaden erwehlter Röm. Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Schlavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, Steyer, Cärn-

Cärnthen, Cravn, und Würtemberg, Graffen zu Tyroll, ꝛc. Entbiethen den Ehrsamen, unsern und des Reichs lieben Getreuen N. Bürgermeister, Rath, Gildemeister, auch gantzen gemeinen Bürgerschafft, auch allen Einwohnern der Stadt Braunschweig, insonderheit aber N. und N. allen und jeden ehegemeldter Stadt geworbenen und zugethanen Kriegs-Obersten, Rittmeistern oder ihren Lieutenanten, Hauptleuten, Fändrichen, Befehlichshabern, und gemeinlichen allen denselben Kriegs-Leuten zu Roß und zu Fuß, was Nahmen, Nation, Standes und Würden die seyn mögen, denen gegenwärtig unser Käyserl. Mandat, oder auch glaubwürdige vidimirte Abschrifft davon vorkommt der verkündet wird, so viel deren sich in- und ausserhalb bemeldter Stadt Braunschweig in Diensten und Bestallung befinden, und dero Oerer eingelangt seyn und sich auffhalten, hiermit zu wissen: Daß uns von unterschiedlichen und gewissen Oertern vorleßlich und glaubwürdig Nachrichtung fürkommen, was Massen ihre Bürgermeister, Rath, Gildemeister, Hauptleute und gantze Gemeine, eine Zeit hero, theils durch Eure Burgerschafft und Einwohner, theils aber durch ander frembd und geworbenes Kriegs-Volck, zu Roß und Fuß gefaßt gemacht, in der Stadt bey Tag und Nacht, mit verschlossenen Thoren, ungewöhnliche Conventicula und Conspirationes gehalten, darauf mit Heers-Krafft, Trummel und Pfeiffen und fliegenden Fahnen, ja auch so sehr mit groben und kleinem Geschütz, in grosser Menge und Zahl aus der Stadt gefallen, euch in unterschiedliche des hochgebohrnen Herrn Heinrichen Julii, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, unsers lieben Oheimb und Fürsten, und Eures Landes-Fürsten, wie dann auch in dessen Stifft Halberstadt Städte, Flecken, Dörffer Clöster, Schlösser und Häuser, und dergleichen feindlich angefallen, dieselbe zum Theil mit Aufforderung, zum Theil mit Gewalt oder List eingenommen, verheeret, verderbet, angezündet, spoliirt und geplündert, vielen armen unschuldigen Leuten das Ihrige beraubt und an Bettel-Stab gebracht, auch solchen unbilligen Raub in die Stadt mit vielen Wagen geführet und ausgetheilet, dann solche Ausfälle, Raub, Plünderung und Verheerung mehrmalen und an unterschiedlichen Oertern repetiret und wiederholet haben, auch noch jetzo in grosser Præparation und Krieges-Werbung stehen, und in diesem zu höchster Ungebühr fürgenommenen Unfug continuiren und verharren sollet.

Wann dann solches alles und jedes nicht allein unsern und des Heil. Reichs heilsamen Constitutionibus und Satzungen, sondern auch unsern vor diesem ergangenen Mandaten und Ordnungen gäntzlich zuwider läufft, uns auch zum höchsten Mißfallen gereicht, und uns, als regierenden Römischen Käyser, und des Heiligen Reichs unmittelbahren Ober-Haupt, zu dergleichen Empörungen und feindlichen verbothenen Fürnehmen zuzusehen, und noch grösser Feuer im H. Reich erwachsen zu lassen, keines Weges gebühret. Hierumb so haben wir mit reifflichem Rath, und ex officio dieses ernstliche Mandatum avocatorium, oder gemeine Abforderung, Krafft unser und des H. Reichs heilsamen Constitutionen und Satzung wider euch erkennet.

Befehlen darauf euch Bürgermeistern, Gildemeistern, Rath und gantzer gemeiner Bürgerschafft, auch allen Einwohnern der Stadt Braunschweig, darzu euch N. und N. allen und jeden von euch bestallten Nachgeordneten, Obristen, Befehlichshabern und Kriegs-Leuten insgemein, sampt und sonders, von Römischer Käyserl. Macht, bey Pön und Straffe unser und des H. Reichs Acht und Aberacht, darzu bey Verlust aller eurer Beneficien, Privilegien Freyheiten, Dignitäten, Lehen, Haab und Gütern, welcher Enden und Oerter die unter uns und dem H. Reiche, oder denselben verwandten Ständen gelegen seyn, so die Ubertreter mit der That ohne einige fernere Erklärung verwircket haben sollen, ernstlich und vestiglich gebietend, und wollen, daß ihre Bürgermeister, Gildmeister und Rath der Stadt Braunschweig, als gleich, nachdem euch dieses unser Käyserl. Mandat durch Zeugere dieses unsere allein deswegen abgefertigte Käyserl. Commissarien und Herold verkündet würdet, daß vor euch geworben und angenommene Kriegs-Volck alsbald und ohne einige Verweigerung ziehen lasset, auch ihr die Obersten, Rittmeister, Hauptleute und Befehlichs-Haber, darauf ohne jemands weitere Beleidigung, also gleich ungesäumt abziehet, und gegen des Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg Liebden, auch derselben Land, Leute, Diener und Unterthanen, auch deren allen Leib, Haab und Güter, ferner durchaus nichts Feindliches oder Landfriedbrüchiges beginnet, unterstehet noch fürnehmet, noch solches andern zu thun gestattet, in keine Weise noch Wege, als lieb euch allen und einem jeden insonderheit ist, obbestimmte Straffe zu vermeiden, wie wir dann hierüber von obgenannten unserm Käyserl. Commissario und Herolds eure gehorsame schuldige Parition und Folge unsers Käyserl. Mandati, zu Vermeidung anders scharffen Einsehens, als gleich voranläßig gewärtig seyn wollen. Und das meynen wir ernstlich, geben auf unserm Königl. Schloß zu Prag, den 14. Tag

Monaths Junii, nach Christi unsers lieben HErren Geburth, im sechzehenhundert und zweyten, unserer Reiche der Römischen und Rudolphi &c.

Böheimischen im sieben und zwantzigsten, und des Hungarischen im dreyßigsten Jahren.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Majest. proprium.

R. Corradutz.

A. Mechtll.

XXVI.

Attestatum der Stadt Nürnberg, daß sie in denen alten Reichs-Recessen und Matriculn befunden, daß die Stadt Braunschweig eine Reichs-Stadt seye, de Anno 1604.

WIr Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg, bekennen und thun kundt menniglichen, Nachdem uns durch die am Käyserl. Cammer-Gericht in solchen Braunschweig contra Braunschweig ausgangenen, und Freytags den (11.) 3. Augusti scheinenden Jahrs insinuirte compulsoriales ad edendum veteres Recessus & Matriculas Imperii, injungirt und auferlegt worden, daß wir nicht allein die de annis 1431. und 1471. zu Regenspurg begriffene Reichs-Abschiedt, sondern auch andere mehr dergleichen alte Reichs-Recessen und Anschläge, darinnen die Stadt Braunschweig unter den Frey- und Reichs-Städten, der Reichs-Hülffe halber, als ein Reichs-Standt mit Namen ausgedruckt worden, aus unsern Archivis unter unser Stadt Innsiegel in glaubwürdiger Formb fürlegen, ediren und exhibiren sollen. Als haben wir dieselbe mit allem Fleiß aufsuchen, ersehen, und daraus so viel diese Sache betrifft, fideliter extrahiren lassen, darinnen sich dann dieses befindet, wie hernach, von Wort zu Worten zu sehen:

1454. Zu Franckfurt ist wider den Türcken ein Zug 15000. zu Roß und 40000. zu Fueß bewilligt, und sind die Städte mit 2000. zu Roß und 10000. zu Fueß angelegt worden, unter den weltlichen Fürsten ist Hertzog Willhelm von Braunschweig belegt mit zwantzig zu Roß und sechtzig zu Fueß, seine Söhne dreyßig und sechtzig, Hertzog Friedrich dreyßig und sechtzig, Hertzog Heinrich dreyßig und sechtzig, die von Braunschweig über dem Waldt funffzig und hundert.

1467. Auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg Martini, ist wider den Türcken abermals ein Hülff bewilligt worden.

Unter den weltlichen Fürsten, Hertzog Heinrich von Braunschweig angelegt mit dreyßig zu Roß und sechzig zu Fueß, Hertzog Willhelm dreyßig und sechtzig, die andern Herren alle von Braunschweig 15. und dreyßig, unter den Reichs-Städten ist Braunschweig angelegt mit 20. zu Roß und 40. zu Fueß.

1471. Reichs-Tag zu Regenspurg, Dienstag nach Cantate, zu dem bewilligten Türcken-Zug, ist Hertzog Heinrich von Braunschweig angelegt mit 15. zu Roß und 40. zu Fueß, die andern Herren von Braunschweig mit 8. zu Roß und 17. zu Fueß.

Unter den Reichs-Städten Braunschweig, mit 16. zu Roß und 32. zu Fueß, in der Subscription des Reichs-Abschieds: Goßlar, Herr Johann Buchholtz mit Gewalt Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Einbeck, Hannover und Hamel, des zu Urkundt haben wir diesen Brieff mit unser Stadt Nürnberg zurück aufgedrucktem Secret-Innsiegel besiegelt, geben den 21. Augusti, nach Christi unsers Herrn und Erlösers Geburt im sechzehenhundert und vierdten Jahre.

XXVII.

Vertrag zwischen Hertzog Ulrichen zu Braunschweig und Lüneburg, und der Stadt Braunschweig, unterschiedener Irrungen halber, de Anno 1615. ist eben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg, pag. 102. vorhanden.

XXIIX.

Käysers Leopoldi General-Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Braunschweig, de Anno 1659.

WIr Leopold, von GOttes Gnaden Erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien, König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer,

Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Graff zu Habspurg, zu Tirol, zu Pfirdt, zu Kyburg, und zu Görtz, Landgraff in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns unsere und des Reichs liebe Getreue N. Bürgermeister und Rath, und Bürger gemeiniglich der Stadt Braunschweig unterthäniglich angeruffen und gebeten, daß wir ihnen alle und iegliche ihr Gnad, Freyheit, Brieff, Privilegien, Recht, gut Gewohnheiten, und alt Herkommen, die sie von Römischen Käysern und Königen, unsern Vorfahren am Reiche erworben und herbracht haben, und besonder eine Bestätigung und Freyheit-Brieff, damit sie von weyland König Ruprechten und König Albrechten, unsern Vorfahrn am Reiche, löblicher Gedächtnüs, mildiglich versehen worden, und weyland die Allerdurchleuchtigsten, Käyser Maximilian der Erste, Käyser Carl der Fünffte, Käyser Ferdinand der Erste, Käyser Maximilian der Andere, Käyser Rudolph der Ander, Käyser Matthias, Käyser Ferdinand der Andere, auch jüngstlich unser freundlich geliebter Herr und Vatter, Käyser Ferdinand der Dritte, Christmildister Gedächtnüs, auch bestätiget hätten, und uns in glaubwürdigem Schein producirt und vorgebracht seyn, als ietzt regierender Römischer Käyser zu confirmiren und zu bestätigen geruheten, welcher König Ruprechts, und König Albrechts Brieffe von Wort zu Wortten hernach geschrieben stehen und also lauten:

Brevitatis causa hic omittuntur verba Privilegiorum Dnn. Regum Romanorum Ruperti & Alberti.

Das haben wir angesehen, derselben von Braunschweig demüthige Bitte, auch die getreuen Dienste, die Sie und Ihre Vorfahren Römischen Käysern und Königen und dem Reich allezeit williglich und unverdrossentlich gethan haben, und Sie uns auch hinfürter in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechten Wissen den obgenandten Bürgermeistern, Rathe und Bürgern der Stadt zu Braunschweig alle und iegliche Gnaden, Freyheit, Brieffe, Privilegien, und besonder den vorbegriffenen Freyheits-Brieff von König Ruprecht und König Albrechten ausgangen, und darzu alle andere ihre Rechte, gute Gewohnheit, und alt Herkommen, die Sie bißher redlichen gehabt, gebraucht und herbracht haben, gnädiglich erneuert, bestätiget und confirmiret: Erneuern, bestätigen und confirmiren ihnen die auch von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft diß Brieffs, was wir von Rechts und Billigkeit zu confirmiren und zu bestätigen haben, und meinen setzen und wollen, daß dieselben in allen Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Innhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, kräfftig und mächtig seyn, stet, fest und unverbrochentlich gehalten werden, und Sie sich deren an allen Enden und Städten gebrauchen und geniessen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, doch uns, dem H. Reich und unser Obrigkeit und Dienst hierinnen vorbehalten. Und gebieten darauff allen und ieglichen Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Vitzdomben, Hoff-Richtern, Land-Richtern, Urtheilsprechern, Voigten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuthen, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, aller und ieglicher Städt, Märckt, Dörffer, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesen die seyn, von Römischer Käyserlicher Macht ernst- und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß Sie die vorgenandte Bürgermeister, Rath und Bürger zu Braunschweig an solchen ihren Gnaden, Freyheiten, Brieffen und Privilegien, Recht, Gewohnheiten, und altem Herkommen, auch weyland vorhochgemeldeter unserer lieben Vorfahren, Herren Vettern, Anherrn und Vatters, auch dieser unser Käyserliche Erneuerung, Confirmation und Bestätigung nicht irren noch verhindern, in keine Weyse, sondern Sie darbey von unser und des Reichs wegen getreulich schützen und schirmen, als lieb einem ieglichen sey, unser und des Reichs schwer Ungnad, und darzu die Pön von hundert Marck lötigs Golds, zu vermeyden, die ein ieder, so offt er freventlich darwider thete, uns halb in unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil mehr gemelten Burgermeister und Rath zu Braunschweig unnachläßlich zu bezahlen, verfallen seyn solle. Mit Uhrkund dieses Briefs, besiegelt mit unsern Käyserl. anhangenden Innsiegel, der geben ist in unser Stadt Wien, den ersten Augusti, im sechzehenhundert neun und funffzigsten, unserer Reiche des Röm. im 2. des Hungarischen im 5. und des Böheimischen im 3. Jahre.

Leopold.

Georg Ulrich, Graf zu Wolckenstein.

(L.S.) *Ad Mandatum Sac. Cæs. Majest. proprium.*

Wilhelm Schröder.

XXIX.

Hertzogs Rudolphi Augusti zu Braunschweig und Lüneburg Erklärung und Resolution, so sie Bürgermeistern und Rath, auch gemeiner Bürgerschafft der Stadt Braunschweig ertheilet, ehe sich dieselbe an Se. Hochfürstliche Durchlauchtigkeit ergeben, de Anno 1671. befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg, pag. 146.

Zweyter Absatz/ Von Breßlau.

I.

Hertzogs Henrici III. zu Breßlau, und Wladislai seines Bruders Privilegium vor die Stadt Breßlau, vermöge dessen sie derselben das Magdeburgische Recht, die Vieh-Weyde auf beyden Seiten der Oder, die Jurisdiction auf dem Sande vor St. Mauritz, und anderes mehr ertheilet, de Anno 1261.

IN nomine Domini Amen. Cum rerum gestarum certissima representatio sit scriptura, quæ de verborum serie reductorum, nihil minuit, aut immutat, opere pretium est, ea, quæ in longævam educanda sunt notitiam, æternari memoria literarum, vivax enim litera oblivionis deliramenta repellit, & memoriam excitat renovandam, tempus enim sic est in fuga celeri, ut temporales ei deserviant Actiones, habent enim minus fidei, minusque memoriæ, nisi recipiant personarum viventium, aut vivaci saltem a litera firmamentum. Ideoque est, quod nos Henricus & Wladislaus, Dei gratia Duces Silesiæ, tenore presentium notum esse cupimus universis. Quod nos intendentes commodo ac honori Civitatis nostræ Wratislavienſ. petentibus nostris Civibus jus Civitatis Magdeburgens. infra districtum, sive nimirum, Civitatis nostræ, prout infra specificatur desideratum jus eisdem atque eorum posteris concessimus indulgendo. Annuentes eis omnia, quæ ad Civitatis honorem sunt, instruere desuper & fundare. Cum igitur Civitas Magdeburgens. in pœna majori sexaginta Solidos, atque minori octo solidos, exigat & requirat, nostræ Civitati Wratislavienſ. leviores atque meliores esse volentes jam dictam pœnam, per medium relaxamus. Statuentes, ut pro majori pœna XXX. Solidi, pro minori vero quatuor Solidi persolvantur, in Civium nostrorum commodum & levamen. Nos vero cum jam commodo Civitatis & honori, prout debuimus, intenderimus nobis nostrisque hæredibus, sive Successoribus, quædam privata a Jure Magdeburgenſ. subscribi, sive subjungi fecimus valitura, volentes ea perpetuæ memoriæ commendari. Civitas Magdeburgenſ. tribus terminis in anno suprema habet Judicia, quæ vocantur Judicia Burggravii, quorum quodlibet Judicium, si esse contigerit in die sacro, ipsa Civitas nequaquam ipso die esse concedit Judicium. Ita tamen, quod hoc Judicium Burggravii illo in termino, sive in terminis illis penitus evanescit nullo obstante casu, sive contradictione. Ab hoc autem contradictionis articulo nos penitus exuimus & emundamus, volentes atque statuentes, ut si prædictorum Judiciorum, quod nobiscum Voigtding appellatur, aliquo die sacro, sive diebus, evenerit, nos vel nostri in diem alium licite transponamus, juxta nostræ & nostrorum beneplacita voluntatis. Considerata etiam Injuria, quæ nostro Dominio illata fuit nostræ pueritiæ temporibus, videlicet in Macellis Carnium, & etiam Hortis ante Civitatem jacentibus infra fossata primæ locationis super eodem nos maxime indignantes tam nostro Judici, quam etiam Civibus universis, hæc prædicta ab omnibus Possessoribus ea recepimus nostro Dominio nostrisque usibus omnia asscribentes, nobis perpetuo valitura, cupientes hæc fieri Judicio mediante. Tam ipse Judex, quam cives prædictorum Possessores non præsumentes super eodem litem contestari, se nostræ gratiæ per omnia commiserunt. Quorum nos precibus inclinati, accedente bona nostræ conniventia voluntatis, ablata eisdem universa restituimus, quantumcunque pro nobis jus validum extitisset. Quibus & nos majorem fecimus gratiam, volentes, ut homines in Aggere Beatæ Mariæ mansionem habentes, verum etiam in Vico Beati Mauritii commorantes, omnesque Curias, sive Hortos habentes ante Civitatem infra

fra foſſata primæ Locationis ſuper omnibus cauſis eis incumbentibus Judicium in Civitate requirant, una cum Civitate tam commoda quam incommoda ſufferentes. Ex utraque vero parte Aquæ noſtræ Oderæ ſive Civitatis, pro ipſorum Pecoribus Paſcua libera concedimus, eorum commodis & Pecoribus perpetuo valitura. Volumus etiam, ut omnis Hoſpes Regionis alterius, ſive Civitatis alienæ, qui venerit in Vratislaviam ad manendum, primo anno absque omni ſolutione ſive Civitatis exactione liber ſedeat & quietus; Ita tamen, ſi familiam ſuam ſecum duxerit, & domum conſtruxerit, ſive emerit, ad manendum, tanquam Civis alter monetas noſtras, ſive Camerarum noſtrarum ſolutiones ſolvat. Verum etiam noſtra thelonea & noſtrum Judicium infra Civitatem non ipſorum Judicio, ſed noſtris reſervamus Juribus judicanda. Si qua vero Privilegia ſuper Locationem Civitatis noſtræ Wratislavienſ. antea emanaverunt, vel a nobis, vel ab alio, eadem abolemus, & in irritum revocamus, nullum habere vigorem penitus decernentes. Ut igitur hæc ſupra ſcripta robur perpetuum obtineant validum etiam & vigorem, præſentem Literam in teſtimonium dari fecimus, munimine plurimorum ſigillorum roboratam, videlicet Illuſtris Dominæ Matris noſtræ, Ducißæ Sileſiæ, & Venerabilis Domini Thomæ, Wratislavienſ. Epiſcopi, noſtri quoque, & Fratris noſtri Illuſtris Ducis Wlodeslai, Præpoſiti Wiſſegradenſ. Verum etiam Comitis Joannis de Werbna. Datum in Wratislavia, in Choro Beati Jacobi domo fratrum minorum, feria ſexta proxima poſt diem beatæ Luciæ. Præſentibus his, Illuſtri Domina Matre noſtra, Sileſiæ Duciſſa, Domino Thoma, Wratislavienſ. Epiſcopo, Fratre Herbordo, Comite Johanne de Werbna, Comite Jannuſſio, Comite Stuſſone, Comite Bertoldo, Comite Conrado Swevo, Magiſtro Walthero, noſtro Notario, Everhardo & Simone fratre ſuo, & aliis multis, Anno Domini milleſimo ducenteſimo ſexageſimo primo.

II.

Hertzogs Henrici III. zu Breßlau Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß nun und zu ewigen Zeiten alle Ritter, Manne, Belehnte, Edelleute, oder wer ſie ſonſten ſeyn, in bürger- und peinlichen Sachen, vor dem Erb-Vogte daſelbſt ſtehen ſollen, de Anno 1263.

IN nomine Domini, Amen. Univerſa negotia quæ ſtare cupiunt in ſtatu ſolido Literarum fiunt teſtimonio firmiora. Nos igitur Henricus, Dei gratia Dux Sileſiæ, & Dominus Vratislaviæ, ad univerſorum notitiam præſentium, quam futurorum volumus pervenire, quod licet Civitati noſtræ Wratislavienſi & Civibus noſtris dilectis, in ea manentibus, quos ſpeciali ſemper proſequimur gratia, ad communem ipſorum utilitatem jura Magdeburgenſia contulerimus, tamen ipſis adhuc de ſpeciali noſtra munificentia, de maturo Baronum noſtrorum conſilio gratiam facere volumus ſpecialem, eisdem Largitione perpetua concedendo. Quod omnes Milites, Vaſalli, Feudales, Nobiles, quicunque fuerint in diſtrictu noſtro Vratislavienſ. reſidentes, aut alibi, qui ad prædictam noſtram Civitatem pervenerint, conventi in judicio Civitatis, pro debitis pecunialibus & omnibus cauſis criminalibus, Spoliis, Rapinis, Incendiis, quibuscunque vocentur nominibus, coram Judice hæreditario prædictæ noſtræ Civitatis tenebuntur & debent ſine contradictione qualibet reſpondere. Ita tamen quod præfati noſtri Milites & Vaſalli, poſtquam ad prædictæ Civitatis judicium pervenerint, de eodem judicio ſecundum formam Juris ſe trahere poterunt, & ad noſtram Curiam, ſi neceſſe fuerit, appellare. Ne autem hæc noſtra voluntaria donatio per aliquem Succeſſorum noſtrorum violari poſſit, hanc patentem Literam appenſione Sigilli noſtri majoris fecimus roborari. Actum Vratislaviæ, in Capitolio fratrum, ſancti Adalberti, Anno Domini M.CC.LXIII. feria ſexta infra octavam Beati Michaelis, Præſentibus fidelibus noſtris Comite Joanne de Werbna, Comite Jannuſſio Jarozlavvicz, Comite Umbiano, Comite Nenkero, Henrico, Milite de Gorgovvicz, Henrico milite dicto Baba, Ebirhardo & Simone fratribus, Frixcone de Gorgovvicz, & aliis multis.

III.

Kauff-Brieff derer Hertzoge Henrici und Wladislai in Schleſien und zu Breßlau, vermöge deſſen ſie der Stadt Breßlau den Marckt-Zoll daſelbſt verkaufft, und alle binnen zwey Meilen um dieſelbe herum befindliche Zölle caſſiret und aufgehoben, de Anno. 1266.

IN nomine Domini, Amen. Nos Heinricus, Dei gratia, Wladislaus eadem gratia ſanct. Salzburgenſis ſedis Electus, Apoſtolicæ ſedis Legatus, Duces Sileſiæ. Ad notitiam univerſorum volumus

lumus pervenire. Quod nos de conſenſu unanimi bonaque voluntate & libera vendidimus fidelibus & dilectis Civibus noſtris Wratislav: thelonium forenſe Civitatis ejusdem in omnibus rebus, cujuscunque generis & nominis, in curribus omnium lignorum, in menſis telæ & aliarum rerum qualiumcunque & ſimpliciter in omnibus forenſi thelonio ſubjacentibus ab antiquo, excepto ſolum, quod ad noſtram monetam dinoscitur pertinere. Præterea thelonia infra duo milliaria a Civitate nominaliter ſuper WIDAVAM in SWYNAR, in Pratſche & in Pſepole. Ex altero in LESNITZ, in GALOWO & in MOCHOBOR, ubi & tabernam nolumus ultro eſſe. Ab iſtis etiam theloneis in Wratislavia omnis homo habens jus fori vel non, liber erit. Licet autem prædicti Cives noſtri his theloneis tanquam re empta libere poſſent uti ceſſerunt tamen omni Juri, quod in his habere poterant, voluntate bona & pura propter Deum & bonum commune. In cujus rei memoriam & munimen præſentes literas ſigillis noſtris fecimus roborari. Actum Wratislaviæ, Anno ab incarnatione Domini milleſimo ducenteſimo ſexageſimo ſexto. Præſentibus Domino Bernhardo & Comite Bernhardo fratribus de Camentz, Comite Themone judice, Comite Conrado Suevo, Comite Zbiluto, Comite Michaele Mironovvitz, Comite Detzkone Subpincerna, Comite Eberhardo & Comite Symone, fratribus. Interfuit etiam frater Herbordus, & alii quam plures viri idonei & fide digni, datum quarto nonas Junii, Indictione nona Concurrente quarto.

IV.

Hertzogs Henrici IV. in Schleſien und zu Breßlau Confirmation aller von ſeinen Vorfahren der Stadt Breßlau ertheilten Privilegien, de Anno 1273.

IN nomine Domini, Amen. Ea quæ fiunt pro ſalute humana & ordinantur in tempore, ne per decurſum temporis ſimul tranſeant cum tempore, & memoria hominum evaneſcant, neceſſarium eſt, ut literarum præſidio & teſtium adminiculo roborentur, ad geſtorum memoriam ſempiternam. Igitur nos Henricus, Dei gratia Dux Sileſiæ & Dominus Vratislavienſis, ad notitiam univerſorum tam præſentium quam futurorum cupimus pervenire. Quod viſis auditis privilegiis, juribus, donationibus dilectorum noſtrorum Civium & dilectæ noſtræ Civitatis Vratislavienſis & diligentius intellectis, quæ in primitiva locatione ſui & poſtmodum a ſpeciali gratia donationis & conceſſionis Illuſtris Patris noſtri Henrici chariſſimi, & Wladislai, Patrui noſtri Archi-Epiſcopi Salzburgenſ. Eccleſiæ & aliorum noſtrorum progenitorum, felicis recordationis, in utilitatem, profectum, ipſis ad commodum ſunt conceſſa, petentes noſtri Cives prædicti a Clementia noſtræ Dominationis corroborationem privilegiorum & jurium ſuorum omnium, humiliter & obnixe. Nos vero habitó ſuper eo maturo & ſano Conſilio noſtrorum Baronum per dies aliquot conſiderantes, & animadvertentes ipſorum utilitatem, incrementum & profectum in omnibus fore noſtrum, noſtrorumque pariter ſucceſſorum, benevole inclinati ipſorum juſtis precibus, poſſibilibus & honeſtis, ſingula & ſingulariter omnia privilegia, jura, donationes, conceſſiones, innovamus, approbamus, ratificamus & perpetuo confirmamus. Videlicet hæc infra ſcripta & alia omnia, quæ in ſuis privilegiis & probationibus authenticis poterint comprobare. Volumus & omnino prohibemus, ut nullum forum, nullæ Cameræ mercatorum, in quibus panni venduntur vel inciduntur, nullæ inſtitæ vel Crami Inſtitorum, nulli piſtores, nulla ſcamna, in quibus panes vel calcei venduntur, nulli Carnifices, nulla macella Carnium, nulla taberna, excepta ſola ultra pontem, ad ſpacium unius milliaris a prædicta noſtra Civitate Vratislavienſ. per circuitum tam ex iſta, quam ex altera parte Odræ, fluvii, in præjudicium noſtræ Civitatis conſtruantur. Volentes etiam, ut in ſtructuris lapideis & argilleis pulchris proficiat, contra ignes. Concedimus quod nulla Curia quantumcunque, magna vel parva, non plus in actione ſolvat, niſi quantum ipſius area vacans in ſuo ſitu conſuevit ſolvere ab antiquo. Addjicientes inſuper & concedentes ſingula & ſingulariter omnia, quæ intra muros & extra & intra foſſata exteriora, vel in ſuis paſcuis pecorum, ſeu inductione aquarum & in ejus uſibus, ſive in cenſu annuo, ad utilitatem ſæpe dictæ noſtræ Civitatis quantamcunque, ſine multo damno aliorum licite licebit conſtruere & ædificare, nullo penitus prohibente. Præterea ut multis incolis inhabitetur. Volumus & concedimus, ut omnes homines ad ipſam confluentes pro reſidentia ac hæreditate ibidem comparaturi alterius Civitatis, loci vel regionis, juribus & beneficiis ejusdem Civitatis a nobis & noſtris conceſſis, & etiam libertate ab exactione unius anni commode perfruantur, Volumus inſuper, ut omnes caſus, qui contingunt in paſcuis pecorum ejusdem Civitatis, ſive ſint vulnera, homicidia, ſtupra, vel qualiacunque emerſerint, ab ipſa Civitate

virate & ſuis legibus judicentur, niſi ad nos vel noſtram Curiam rite & rationabiliter fuerit appellatum. Ne autem in poſterum per aliquem hæc noſtra donatio, conceſſio & confirmatio infringatur, præſentem paginam noſtro ſigillo fecimus efficaciter communiri, Dat. & actum, Anno Domini milleſimo ducenteſimo ſeptuageſimo ſecundo, pridie Kal. Februar. Præſentibus his Comite Thymone de Wyſemburg, Comite Joanne de Michelove, Comite Naslao Dremeling, Caſtellan: in Rezchin. Comite Dirslao de Biten, Comite Nenckero, Comite Michaele de Schosniz, Petro, Prothonotario, Simone Gallico, & Fratre ſuo Eberhardo, Judice noſtræ Curiæ, & aliis viris quampluribus fide dignis.

V.

Hertzogs Henrici IV. in Schleſien und zu Breßlau Privilegium, welches er der Stadt Breßlau über die Vieh-Weyde und die Gerichte auf ſelbiger ertheilet, de Anno 1276.

IN nomine Domini, Amen. Quoniam humana fragilitas non ſufficit omnia memoriter retinere, rationi conſonum eſt, ut ea, quæ ab hominibus notanda geruntur, ſcriptis ac teſtimonio confirmentur. Nos igitur Henricus, Dei gratia Dux Sileſiæ, & Dominus Vratislav. Ad notitiam Univerſorum tam præſentium, quam futurorum volumus pervenire, præſentis tenore Privilegii perpetuo valituri publice proteſtantes. Quod Civibus noſtris Vratislaviens. ad noſtram ibidem Civitatem Paſcua Pecorum, quæ Viehtweide vulgariter nuncupantur, duximus liberaliter, æternaliterque conferenda, ſecundum quod noſtri Anteceſſores venerandi, Chariſſimus Pater noſter & Patruus, Dominus Wladislaus, quondam Sanctæ Salceburgenſis Eccleſiæ Archiepiſcopus incliti Duces Sileſiæ, piæ recordationis, eisdem Libertatem, Judicia & omnia Jura, contulerant, quæ ad Paſcua pertinere dinoſcuntur ſuperius nominata. Ita Nos etiam præfatis Civibus Paſcua prælibata, cum omnibus Utilitatibus, Judiciis, Juribus quibuscunque eadem pertinentibus dedimus & contulimus libere, hæreditarie perpetuo poſſidenda. Ut autem noſtra Libertas & Donatio eis non poſſit immutari in poſterum, aliqua Calumnia ſubnaſcente, & ut ſic magis ammodo ſtabilis & integra, præſentem Paginam ad evidentiam clariorem conſcribi juſſimus, & ſigilli noſtri munimine communiri. Acta ſunt hæc autem Wratisl. Anno Domini M. CC. LXXVI. quinto Kalend. May, Præſentibus noſtris fidelibus quorum ſunt nomina in præſenti pagina ſubarata. Videlicet Domino Petro, Prothonotario noſtro, Domino Jannuſſio & Michalow, Domino Themone, Judice Curiæ noſtræ, Domino Razlao dicto Bremlick, Domino Stoſchone, Domino Simone, Palatino noſtro, Domino Eberhardo, Fratribus, Domino Pachoslao, Marſchalco noſtro, Domino Nenkero, Pubpincerna noſtro, Domino Samborio, Subdapifero noſtro, & aliis quam pluribus fide dignis. Datum per manum Domini Henrici, Notarii Curiæ noſtræ.

VI.

Hertzogs Henrici IV. in Schleſien und zu Breßlau Brieff, vermöge deſſen er die Erb-Vogtey zu Breßlau iezt gedachter Stadt zum Beſten, an ſich gebracht, auch ein- und anders, des Gerichts-Zwanges wegen, verordnet, de Anno 1281.

IN nomine Domini, Amen. Cuncta negotia, quæ fiunt in tempore, ne ſimul labantur cum tempore, neceſſe eſt, voce teſtium, nec non Literarum teſtimonio perhennari. Inde eſt, quod nos Henricus, Dei gratia Dux Sileſiæ, & Dominus Vratislavienſis, ad univerſorum tam præſentium, quam futurorum, deferre cupimus notionem, quod fideles Conſules Civitatis noſtræ Vratislavienſis, videlicet Zacharias Engilgerus, Petrus Corneli, Arnoldus Corneli, Dithmarus Ruthenus, Conradus de Lemberk, cum tota univerſitate ejusdem Civitatis coram nobis conſtitui, ſæpius propoſuerunt: Quod Henricus Advocatus Hæreditarius dictæ Civitatis noſtræ, ipſos in multis caſibus & negotiis eum non contingentibus indebite aggravaret. Nos vero cupientes prædictis noſtris Conſulibus & Civibus in remedio ſuccurrere opportuno, noſtro Baronum maturo habito conſilio, propter bonum pacis commodum & utilitatem noſtræ Civitatis jam dictæ, cum prædicto Henrico, Advocato, commutationem fecimus, dantes ſibi villam noſtram Luckowicz, pro Advocatia & Curia ſua prope murum ſita ſibi ſuisque Succeſſoribus jure hæreditario in perpetuum poſſidendum. Ita, quod prædicti noſtri Conſules & Cives poſſent eſſe ab aggravatione indebita perpetuo liberi & ſoluti, & ſcirent in futuro, qualia jura ipſe præfatus Advocatus, quicunque eſſet, deberet habere pariter & tenere; Unde volumus, ut quicunque ſe trahit vel traxerit ad judicium noſtræ Curiæ, quod Advocatus ſæpedictus

nihil debeat habere in ulla Cauſa, niſi quantum ipſum contigerit in perceptione triginta ſolidorum. Præterea volumus, ut quicunque noſtram emerit Advocatiam, ſeu a nobis habuerit, non gravet aliquem pro quacunque cauſa, quæ ad Collum vel ad Manum ſe extendit, ultra X. marcas uſualis ponderis & monetæ, de quibus Advocatus Provincialis tollet duas partes, Advocatus ſiquidem hæreditarius tantum ſuam tertiam partem tollet. Inſuper addicimus, ſi aliquæ cauſæ emerſerint magnæ vel parvæ, intra muros Civitatis, vel extra, ſive in Pascuis, ſeu in hæreditatibus, ſpectantibus ad ſpacium Civitatis, & in judicium Curiæ noſtræ, vel ad noſtram præſentiam de civili judicio tractæ fuerint, vel deductæ, ibidem Scabini noſtræ Civitatis Vratislavienſ. ſedere debeant, & dare ſententias & ſecundum jus Civitatis judicare. Salva tamen noſtra majori pœna, quæ ad nos pertinet atque ſpectat, & noſtro judice præſidente. Ut autem hæc noſtra donatio habeat robur perpetuæ firmitatis, hanc paginam noſtro ſigillo duximus conſignandam. Actum & datum Vratislaviæ, per manus Baldwini, Notarii Curiæ noſtræ, Anno Domini M. CC. LXXXI. quarto nonas May, Præſentibus his Dominis, Petro, Prothonotario noſtro, Faslao Dremeling, Caſtellano in Rezen, Pakoslao, Marſchalco noſtro, Nenkero, Simone Gallico, Nicolao Rufo, & aliis quamplurimis fide dignis.

VII.

Vertrag, ſo zwiſchen denen Städten Breßlau und Neumarck, der Zölle halber, im Jahr 1283. aufgerichtet worden.

IN nomine Domini, Amen. Noverint univerſi præſentem paginam inſpecturi: Quod nos Henricus, Dei gratia Dux Sileſiæ, & Dominus Lignicenſ. ad inſtantiam precum atque monitionum fidelium noſtrorum Civium Noviforenſ. deliberato conſilio noſtrorum Baronum, cum Illuſtriſſimo Principe Fratre noſtro chariſſimo Henrico, Duce Sileſiæ, & Domino Vratislav. propter communem utilitatem & profectum Civitatis noſtræ Novifori ex una parte, & Civitatis Vratislavienſis ex altera, ſuper ſolutionibus & juribus thelonii noſtrorum Civium Noviforenſ. in nundinis terræ Vratislavienſis, concordavimus in hunc modum: Ita quod jam dicti noſtri Cives Noviforenſ. Mercatores, Inſtitores, & alii cujuscunque modi operis ſint, qui ad easdem nundinas venerint, de ipſorum mercimoniis ſolvant, prout temporibus noſtrorum Prædeceſſorum, felicis memoriæ, primitus in iisdem nundinis ſolvere conſueverunt. Et quæ ſolutiones ex antiquo tales fore dinoscuntur. Quod cives noſtri Noviforenſ. in omnibus Civitatibus terræ Vratislavienſis, tam in Vratislavia, quam in Niſſa, & in nundinis aliarum Civitatum, ſive in diebus forenſibus, ſemper de decem pannis Noviforenſibus, unum ſcotum perpetualiter ſolvere debeant, de ſale, & aliis ipſorum mercimoniis quæ duxerint, ſolvant, ſicut antiquitus ſolvere conſueverunt. Quicquid etiam noſtri Cives Noviforenſ. in Civitatibus Vratislavienſ. pro eadem pecunia, quam pro ſuis pannis receperint, comparaverint, ſeu mercimoniis, de quibus in thelonio ſatisfactum fuerit, ſuper his in thelonii exactione deinceps non graventur. Jura autem & ſolutiones Civium Vratislavienſium tales ſunt, quod nos omnes Cives Vratislavienſes, qui ad nundinas in novum forum venerint, de omni exactione thelonii liberos eſſe permittimus & quietos. Eo excepto, quod quivis Mercator per ſingulares ulnas vendens pannos in ſtationibus, quæ vulgariter Budæ dicuntur, de quibuscunque etiam partibus ibidem ſibi panni adducti fuerint, & ipſos penes ſe in Buda locaverit, non amplius quam cenſum Budæ ſolvet, qui vero ſtamina ex integro in Cameris vendiderit, non ultra, quam cenſum ſolvet camerarum. Præterea in exitu Civitatis ante valvam de quolibet equo dabit obulum, ſimiliter inſtitores de ſuis mercimoniis cenſum Camerarum dabunt in pipere & de Equo, ſicut eſt prædictum. Alii vero Cives Vratislavienſes, cujuscunque conditionis ſeu operis ſint, de Budis ſuis ſolvent cenſum, & de equo facient, prout antea eſt ſtatutum. Et inſuper præfati Cives Vratislavienſes omnibus ipſorum juribus ibidem frui debent, tanquam antiquitus fruebantur. In cujus rei evidens teſtimonium & munimen, præſentem ſchedulam appenſione noſtri Sigilli fecimus roborari. Actum, Anno Domini milleſimo ducenteſimo octuageſimo tertio. Præſentibus Domino Gunthero de Biberſtein, Domino Henrico de Pronin, Domino Mironkone, Domino Thelemone, Marſchalco, Domino Bartholdo de Boraw, & Civibus Noviforenſ. Tilone Longo, Henrico Slanckone, Alberto & Heidenrico, Inſtitoribus, & Gernodo Scriptore, & aliis quamplu-ribus fide dignis. Datum per manum Friſchonis, noſtræ Curiæ Notarii, quarto Non. Septembris.

IIX.

Herzogs Henrici VI. in Schlesien und zu Breßlau Ausspruch und Vertrag über einige zwischen der alten und neuen Stadt zu Breßlau entstandene Irrungen und Streitigkeiten, de Anno 1306.

IN nomine Domini Amen. Nos Henricus, Dei gratia Dux Silesiæ & Dominus Vratislaviæ. Ad notitiam tam præsentium quam futurorum cupimus pervenire. Quod cum exorta esset coram nobis materia rancoris & quæstionis inter dilectos & fideles Cives nostros Vratislaviensis Civitatis antiquæ Actores, ex parte una, & inter dilectos Cives nostros prope Vratislaviam novæ Civitatis Reos, ex parte altera, super multifariis actionibus injuriarum, & infractionibus Jurium & Privilegiorum suorum & de desolatione antiquæ nostræ Civitatis Vratislaviensis, de usurpatione hæreditatis spectantis ad Civitatem antiquam, sitæ ex ista parte antiqui fluxus aquæ dictæ Olavæ. Quam sibi prædicti Cives novæ Civitatis contra justitiam vendicarunt, de manifesta pannorum incisione & super affirmatione construendarum Camerarum Mercatorum, macellorum, scamnorum, in quibus panes & calcei venduntur, tabernas sibi facientes & institores, Cerdones, fabros, & alios opifices mechanici operis, quocunque nomine censeantur, sibi indebite attrahentes, ibidem inhabitantes, & forum habentes contra Justitiam & ipsorum Privilegia in grave ipsorum præjudicium, dispendium & gravamen. Qui respondentes asserebant se in omnibus prædictis casibus jus habere, & fore privilegiatos a prima locatione suæ Civitatis & a nostrorum clementia Progenitorum. Nos vero, auditis hinc inde allegationibus partium utrarumque, de consilio nostrorum Baronum ipsis diem assignavimus, probationum tam privilegiorum, quam Testium, coram nobis, quibus visis, auditis, cognitis utrobique & plenius intellectis, Volentes futuris malis, periculis & cædibus præcavere, Considerantes ordinationem pacis & concordiæ rigore Judicii prævalere. Nos more boni Prætoris, quamvis Cives novæ Civitatis in suorum Privilegiorum & Jurium probationibus defeciissent, reos & obnoxios invenissemus in omnibus casibus supradictis, dictante justitia, ut nobis satisfacere tenerentur, prout nostram gratiam, possent invenire, ipsos, ut nobis & nostris Successoribus habeamus in nostris servitiis ipsis parcendo clementer omnia indulgemus, ob mutui inter eas partes amoris & dilectionis perpetuæ firmitatem, ipsos pro nostris & nostrorum Baronum juribus ad concordiam inducentes, qui & nostra, nostrorumque Baronum persuasione in nos tanquam in verum & legitimum Dominum Judicem & Arbitrum & Arbitratorem & in amicabilem compositionem in singulis & in omnibus compromiserunt. Nos etiam, nomine domini invocato, cum nostrorum fidelium Baronum maturo consilio, per dies aliquod fuimus arbitrati, indicando arbitrium pronunciamus & diffiniendo, salvis tamen omnibus Juribus, Privilegiis, Donationibus antiquæ Civitatis Vratislaviæ, quæ a nostris Progenitoribus ipsis ad commoda sunt concessa, secundum tenorem privilegiorum novæ Civitatis, ut deinceps omnis controversia & rancorositas penitus conquiescat. Volumus & mandamus, ut omnes hæreditates ultra antiquum cursum fluvii Olaviæ, prout in originali Privilegio ipsius novæ Civitatis expressius declaratur, ad Cives Vratislaviens. antiquæ Civitatis cum omnibus Juribus revertantur, omnis structura Camerarum, Cramorum, Macellorum, Scamnorum, in quibus panes vel calcei venduntur, & pannorum incisio in perpetuum cesset, a tempore supradicto. Insuper nolumus & omnino prohibemus residentiam Cerdonum, Fabrorum, Sartorum, Sutorum, seu omnium aliarum artium mechanicarum, quocunque nomine censeantur, etiam cujuscunque operis exercitium, præter solos textores, qui ibidem debent & poterunt licite residere. Exceptis istis, quæ sequuntur, de concessione & gratia principali ipsis concedimus quinque tantum pistores, qui panes supra fenestras in domibus suis vendant, & quinquæ tabernas & nunquam plures, & unum parvifabrum, pro instrumentis textrinis corrigendis, quæ prædicta pro necessitate inhabitantium & advenientium de gratia similiter arbitramur. Ipsis vero etiam licebit se & suam familiam vestire cum pannis, quos fecerint, nulli quicquam vendentes, & hoc proborum Virorum testimonio comprobante. Qui autem contra nostrum Judicium, ordinationem, sive arbitrium secus fecerint, primo, secundo, & tertio pœnas totiens incurrent duarum marcarum monetæ & ponderis usualis, de quibus duabus marcis duæ partes nobis, tertia autem Vratislaviensibus Civibus persolvantur. Si qui vero plures contra hanc nostram ordinationem & arbitrium excesserint, rei & obnoxii nobis & nostris Successoribus tenebuntur, prout a nostra Clementia & nostrorum Successorum gratiam poterunt invenire. Ne autem in posterum per nos seu per nostros successores, hæc nostra ordinatio, judicium & arbitrium per quempiam aliquoties infringatur has literas nostro Sigillo dedimus roboratas. Actum Vratislaviæ, Anno Domini millesimo

trecentesimo sexto. Præsentibus his nostris fidelibus, Fritzkone de waldovv, Alberto Barth: Conrado de Sultz, Hermanno de Eichelburn Gisilhero --- judice Curiæ nostræ, Dithero de Drogus, Fritscone de Jerson, nostro Prothonotario, Datum & pronunciatum quarto Non: Septembr. Præsentibus Consulibus & Civibus utriusque Civitatis, qui hoc arbitrium a nobis prolatum, voluntarie susceperunt, & aliis fide dignis. Datum per manus Joannis de Schildow, nostri Notarii.

IX.

Königs Johannis in Böhmen Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß sie allerhand Malefiz-Personen arrestiren lassen, und dieselben, nach Befindung des Verbrechens, bestraffen möge, de Anno 1320.

JOhannes, Dei gratia Bohemiæ Rex ac Lucemburgensis Comes, Prudentibus Viris, Magistro Civium, Consulibus & Juratis Civitatis Vratislaviæ, fidelibus suis dilectis, gratiam suam & omne bonum. Suadet hoc nobis magnificentiæ Regalis sublimitas, ut subjectis nobis populis, pacis tranquillitatem & justitiam congruam, quibus malignorum occurratur insultibus & nocendi præcludatur aditus procuremus. Ea propter commodis & bono Civitatis nostræ Vratislav. atque vestris intendere, cum efficacia disponentes, volumus, concedimus, admittimus & nihilominus de benignitate Regia indulgemus, ut omnes & singulos Spoliatores, prædones ac Invasores personarum aut rerum vestrarum, violentos, infames etiam aut proscriptos vestris Tabulis annotatos captivare, occupare, seu arrestare, ac judicare in vita vel in morte secundum justitiam valeatis; Si quos autem ex dictis Spoliatoribus aut invasoribus vestris propter Dominorum suorum Potentatum, vel etiam per horrescentiam invadere non possitis, quod conscientiæ vestræ relinquimus, ex tunc ipsos & eorum quemlibet, quandocunque aut ubicunque locus & opportunitas se congrue vobis obtulerit, apprehendentes & ipsis, quod suaserit justitia, faciatis. Datum Brunnæ, in Crastino Assumptionis sanctæ Virginis Mariæ glorioſæ, Anno 1320.

X.

Hertzogs Henrici VI. in Schlesien und zu Breßlau Privilegium vor die Stadt Breßlau, die Raths-Wahl und Beeydung der Raths-Männer, ingleichen die Erbfälle betreffend, de Anno 1320.

IN nomine Domini | Amen. Etsi ad nostros fideles singulos nostræ dexteram Liberalitatis libenter extendimus, Illis tamen nostræ gratiam munificentiæ liberalibus ex debito impertimur. Quos tam grati promptitudo obsequii, quam approbata ferventis fidei & meritorum constantia nobis per amplius representat acceptos. Ex eo Nos Henricus, Dei gratia Dux Silesiæ & Dominus Vratislaviæ notum facimus universis, præsentium notitiam habituris, quod consideratis fidelium & dilectorum Civium nostrorum Vratislaviensium gratis obsequiorum meritis, quæ nobis hactenus impenderunt, & ad impendendum in futuro adhuc se promptos exhibent, nobis pariter ac paratos perpendentesque fidei, quam in eis reperimus, puritatem. Volentes ipsis de nostrorum maturo consilio fidelium gratiam facere specialem, Civibus nostris præfatis elargimur publice per præsentes. Quod annis singulis novi Consules in Civitate nostra Vratislaviensi, per antiquos electi, idem Juramentum, sicut nobis juramentum illud jurarunt, prius jurare, deinceps antiquis nostris Consulibus tenebuntur. Insuper ad memoriam cum diligentia revocantes, quod dissensionis ac Controversiæ multiplex materia inter prædictos nostros bonæ fidei Cives Vratislavienses pro portione, quæ vulgariter Muttertheil und Vatertheil nominatur, sæpius est suborta, propter bonum pacis, nolentes rancoris scrupulum, quoad hoc penitus suffocare inter Cives nostros prius nominatos, eandem Matris & Patris partem per præsentes totaliter irritamus. Concedentes sæpe dictis constantis fidei nostris Civibus Vratislavienſ. Imo Maritis & Mulieribus legitimis eorum, utriusque sexus & ætatis hominibus, eorumque posteris universis, quod villas, prædia, allodia & generaliter omnia bona eorum, tam mobilia quam immobilia, quæ in Ducatus nostri Dominio habent pro præsenti & habituri sunt in temporibus futuris, tenere, habere & possidere debent quoad hanc prædictam portionem, quæ Muttertheil und Vatertheil vocatur, consequendam, eo Jure, quo in Civitate nostra Vratislavienſ. prænarrata habent, tenent & possident, bona sua, exclusis tamen illis bonis, quæ nomine Feudi possident Cives nostri, in quibus pro nobis & nostris successoribus Feudum cum nostro Jure & Dominio specialiter reservamus.

mus. Addicimus tamen, præhabitis, gratiæ prætacta facta, Civibus, non obstante, quod omnium Bonorum prædictorum, quæ extra Civitatem in Terra nostra possident, præsentatio, resignatioque debet fieri coram nobis, Dominium vero & Jus, quod nobis in eisdem bonis convenit per hujusmodi gratiam a nobis nolumus removeri. Etiam ex fidelium nostrorum multiplici quærela advertentes, multos in Czuda, & jure Polonicali pro debitis expensis & sumptibus minus debite fatigari, prædictæ Civitati nostræ Vratislavienſi deliberato animo duximus erogandum, quod nullus pro debitis in jure Lingua & Czuda Polonicali quæstionem movere aut respondere de cætero alteri debeat quoquam modo. Ut igitur omnia & singula in præmissis expressa in perpetuum maneant illibata, præsentes dedimus super his nostri robore sigilli publice consignatas, præsentibus fidelibus nostris, Dominis Nicolao de Bantz, Judice Curiæ nostræ, Cantore Sanctæ Crucis & Canonico Sancti Johannis Vratislav. Ecclesiarum, Jan de Borsnicz & Hopero de Pritticz, Militibus, Alberto de Pack, Hermanno de Borssnicz, Ticzkone de Ridelburgk, Giscone Colnero, & Domino Ottone de Donyn, nostro Prothonotario, qui præmissa habuit in commisso. Datum Vratislav. per manum Johannis de Gubni, nostri Notarii, Anno Domini MCCC. XX. feria tertia, in octava Epiphaniæ Domini.

XI.

Hertzogs Henrici VI. in Schlesien und zu Breßlau Brieff, vermöge dessen er die Land-Vogtey in der Neustadt zu Breßlau, an die Gebrüder, Schertelzer genannt, erblich überlassen.

de Anno 1321.

IN nomine Domini Amen. Nos Henricus Dei gratia Dux Silesiæ & Dominus Wratislaviæ, ad notitiam universorum tam præsentium quam futurorum hujus paginæ testimonio cupimus devenire, quod attendentes & respicientes fidelia & multimoda servitia nostrorum fidelium Advocatorum hæreditariorum Schertelzianorum wratisl. videlicet, Joannis Conradi & Jacobi fratrum, nobis & nostris Progenitoribus per ipsos & eorum Progenitores omni tempore fideliter impensa, & adhuc impendenda in futurum Advocatiam Provincialem seu Judicium Provinciale, hoc est duos Denarios, qui nos in Judicio Provinciali contingunt in nova Civitate prope muros Civitatis Wratislav. dictis Schertelzianis, Joanni Conrado & Jacobo, eorumque Hæredimus legitimis de nostra gratia speciali dedimus, donavimus & contulimus Jure hæreditario perpetue possidendum seu possidendos. In cujus rei evidentiam pleniorem, huic Literæ nostrum Sigillum duximus apponendum. Datum & actum apud wratisl. Anno Domini M. CCC. XXI. quarto Idus Martii, Præsentibus Joanne de Borsnicz, Johanne de Schvvartzenhorn, Andrea Radak, Heidenrico de Mulheim, Domino Alberto de Pak, Giskone Colneri, Domino Joanne de Landimiria, nostro Capellano & Notario, qui præsentia habuit in commissis, & aliis pluribus fide dignis.

XII.

Hertzogs Henrici VI. in Schlesien und zu Breßlau Brieff, Krafft dessen er die neue Stadt der alten Stadt Breßlau einverleibet, und beyde zu einer Stadt und Gemeinde gemacht, de Anno 1327.

IN nomine Domini, Amen. Reipublicæ Utilitas in Monarchia Legibus bene regulata salutis non immerito generale suscipit incrementum, cum omnes & singuli, qui sub unius Monarchæ & Principis potestate sunt naturaliter constituti, unius & ejusdem salubri jugo Legis ac Juris politice regulantur. Ex eo Nos Henricus, Dei gratia Dux Silesiæ, Vratislaviensis & Glacensis terrarum Dominus, ad universorum, tam præsentium, quam futurorum memoriam cupimus perpetuam devenire. Quod fideles & dilecti Consules nostri, Jurati, Seniores, nec non tota Vratislavia antiquæ & novæ Civitatis universitas coram nobis, sanis mentibus & in bona suorum Valetudine Corporum, præconsiliato animo, præsentialiter constituti, nobis vero unanimi maxima cum instantia votivis eorum precibus supplicarunt, ferventissime nos hortantes, quatenus jura, leges & locationes nostræ novæ Civitatis, legibus, juribus & locationibus nostræ antiquæ Civitatis Vratislaviæ unire de nostra dignaremur gratia singulari, propter nostrorum Civium commune bonum, commodum & honorem. Ita quod hi, qui antiquis & diutinis pro temporibus cum periculo sunt disjuncti, ob utriusque nostræ salubrem Civitatis statum & concordem monosticæ & regulariter legibus tamque Vinculo eos vivente in unum redigerent & in idem, ut quorum mansio a nativitatis suæ principio est, simul totaliter & vicina mentibus, non discrepent moribus maxime neque legibus, quæ in omni Principatu Politico debitæ sunt regula rationis. Effectui vero hujus petitionis fideles cives nostri

Civitatis novæ Vratislaviæ adeo innitebantur, quod omnibus Privilegiis ſuper fundatione novæ Civitatis locatione, legibus & juribus ab antiquo habitis & confectis voluntarie renunciarint, & privilegia eadem in manus fidelium & dilectorum noſtrorum Conſulum antiquæ Civitatis præſentialiter obtulerunt. Ita, ſi aliqua in poſtremo tempore inſtrumenta in lucem producerentur, de dictæ novæ Civitatis juribus, legibus & locationibus nullius debeant eſſe reputationis perita, nec vigoris, Nos vero de noſtrorum maturo fidelium conſilio motivis prædictis & fidelium noſtrorum Conſulum, Juratorum, Seniorum atque totius univerſitatis utriusque Civitatis antiquæ & novæ Vratislaviæ precibus & inſtantiis rationabiliter inclinati, novam Civitatem, Cives, Incolas ejus & totam inibi Univerſitatem cum omnibus ſuis Pertinentiis, Juribus, Legibus, Fundatione, Locatione & Ireniciis, quibus fuit a Civitate antiqua disjuncta usque modo, tranferimus in Jura, Leges, Fundationem, Locationem & Grenicias prædictæ noſtræ Civitatis antiquæ Vratislaviæ, de noſtræ liberalitatis munificentia ſingulari, omniaque eorum privilegia ſuper locatione, legibus & juribus per dictam novam Civitatem habita noſtræ antiquæ Civitatis Conſulibus præſentata, aut ſi quæ negligenter, accidentaliter, aut ſcienter fuerint occultata, totaliter irritantes, eorumque efficaciam, quam hucusque dictæ literæ habuerant, ſimpliciter annullantes. Cupientes, qui ſibi actibus in omnem diem communicant, ut noſtros Cives & incolas utriusque Civitatis prædictæ ſub una & eadem Juris Regula in perpetuum contineri. Sic enim in noſtro Principatu & Monarchia mali poſſunt ab eorum exceſſibus, pœnis congruis, melius coherceri, bonique, ob eorum meritum, laudis præmio coronari, & in dictis Civitatibus pax tranquillitasque magis perſiſtere in perpetuum poterit & manere. Nam ad amicitiæ, pacis & concordiæ fœdera exigitur, connutritos eisdem Legibus & Juris Regulis obedire. In cujus evidentiam pleniorem præſentes dedimus literas noſtri robore ſigilli publice conſignatas. Actum Vratislaviæ in Vigilia Beati Laurentii. Anno Domini milleſimo, trecenteſimo, vigeſimo ſeptimo. Præſentibus fidelibus noſtris Dominis Jan de Borsniz, Conrad de Riedeburgk, Militibus, Alberto de Pak, Andrea Radack, Hermanno de Borsniz, Titzkone de Rideburgk, & Domino Othone de Donyn, Canonico Vratisl. noſtræ Curiæ Prothonotario, qui præmiſſa ſpecialiter habuit in commiſſo.

XIII.

Königs Johannis in Böhmen Confirmation derer von Hertzog Henrico V. in Schleſien und zu Breßlau der Stadt Breßlau im Jahr 1290. ertheilt- und beſtätigten Privilegien, de Anno 1327.

IN nomine Domini Amen. Nos Johannes, Dei gratia Boemiæ & Poloniæ Rex, ac Lucemburgenſis Comes. Notum facimus univerſis, præſentem hanc paginam inſpecturis, quod venientes ad noſtram præſentiam fideles noſtri Conſules wratislavienſes, nomine totius univerſitatis wratislavienſ. Civitatis, nobis humiliter ſupplicaverunt, quatenus ipſis omnes Donationes, Conceſſiones, Jura & Privilegia ipſorum, quæ vel quas ab Illuſtriſſimo Principe Dno. Heinrico Quinto, felicis memoriæ, obtinuerunt, qui Ventroſus dicebatur, prout in Privilegio vidimus, ſuper eo confecto ſimiliter dare, concedere & confirmare ſub Juramento conſimili prout idem Privilegium Domini Henrici Quinti, continet, dignaremur. Cujus tenor per omnia talis erat:

In nomine domini, Amen. Humana geſta ſimul tranſeunt cum tempore, niſi ſcripturis & teſtibus perennentur. Hinc eſt, quod nos Heinricus, Dei gratia Dux Sileſiæ, Dominus Wratislaviæ & Lignicz, tam præſentibus quam futuris, volumus eſſe notum, quod poſt ſolum Deum per fideles & chariſſimos Cives wratislavienſes pariter & per terrigenas wratislavienſes ſimus Ducatum wratislavienſem & Dominium conſecuti. Unde dignum fore dignoscitur, ut beneficia beneficiis recompenſemus, Quod ipſis ſub præſtito Juramento omnes Donationes, Conceſſiones, Jura & Privilegia ipſorum, quæ a noſtris Patruis & Progenitoribus, piæ recordationis, & communia Jura primæ locationis, & præcipue, ut nullæ Cameræ Mercatorum, nulli Crami, nulli Piſtores, nulli Sutores, nulli Carnifices, nullæ tabernæ ſint, nulli Mechanici. Volumus, ut non infra unius ſpacium milliaris, in præjudicium noſtræ Wratislavienſis Civitatis, indulta ipſis & conceſſa emendaremus, & confirmamus benevole, ad ipſorum petitionem juſtam & honeſtam inclinati, omnia & ſingula innovamus, ratificamus, & inviolabiliter, præſtito Juramento, perpetue confirmamus. Ne autem noſtri hæredes, ſeu Succeſſores in poſterum hanc noſtram Donationem & confirmationem in aliquod præjudicium, præfatæ noſtræ Civitatis infringere valeat, ipſos ſub eodem perſtringemus juramento. Si quæ vero, quod abſit, a nobis vel a noſtris hæredibus, ſive Donationes aut Privilegia in præjudicium jam dictæ Civitatis per ignorantiam vel oblivionem ema-

emanarunt, ex nunc, prout ex tunc, eas vel ea decernimus, nil valere, & in irritum revocamus propter præstitum Juramentum. Super hujus confirmatione hanc paginam nostro sigillo duximus roborandam, Actum & Datum Wratislaviæ, Anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo, undecimo Kal. Augusti, Præsentibus Dominis, Gunthero de Biberstein, Hynschone de Wesinburg, Domino Pekaslao, Magistro Lodoico, Thymone de Poserno, Bertoldo, & Conrado de Borau, & aliis pluribus fide dignis.

Nos igitur dictorum Consulum fidelium nostrorum Wratislaviensium justis precibus inclinati, dictæ Civitati nostræ Wratislaviensi, ac universitati ipsius, omnes Donationes, Concessiones, Jura & Privilegia, ipsis per præfatum Heinricum & suos Patruos Progenitores, ac ipsius Successores, data & concessa, & singulos Articulos eorundem sub debito præstiti Juramenti, quo etiam omnes nostros Successores Regni Böemiæ stringi volumus, ac etiam obligari, ratificamus, approbamus, damus, concedimus, & efficaciter confirmamus. In cujus rei Testimonium præsentes eis dedimus nostro sigillo munitas. Actum & Datum Wratislaviæ, secunda feria post diem Palmarum, Anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo septimo, Præsentibus Dominis, Goffrido de Lyningen, Georgio Hirsuto, Comitibus, Henrico de Duba, dicto Bercka, Burggravio Pragensi, Henrico de Lyppa, Juvene Ottone de Bergovv, Conrado de Slyden: Benussio de Warttinberg, Heymanno de Duba, de Machotin, Heinrico Bavaro de Buchpartin, & aliis.

XIV.

Hertzogs Henrici VI. in Schlesien und zu Breßlau Privilegium vor die Stadt Breßlau, worinn er derselben den Erb-Zinß auf der Neu-Stadt daselbst, zu Aufbau- und Reparirung der Brücken überlassen, de Anno 1328.

IN nomine Domini, Amen. Nos Henricus, Dei gratia Dux Silesiæ, Dominus Vratisl. & in Glaz, omnibus in perpetuum, præsentibus & futuris, hujus paginæ testimonio volumus esse notum. Quod cum Sereniſſimi Principes, Duces & Domini, olim Progenitores nostri, piæ recordationis, censum hæreditarium, qui ad ipsos pertinebat, in antiqua Civitate nostra Vratislavia, ob suarum remedium animarum Civibus & Civitati nostræ prædictæ ad structuram sive pontium reparationem specialiter de ipsorum munificentia contulissent. Nos vero cupientes, ut teneamur prædictorum nostrorum Progenitorum inhærere vestigiis, Censum hæreditarium novæ nostræ Civitatis Consulibus, nostræ Civitatis Vratislaviensis antiquæ, pro reparatione ac structura pontium suadentibus nostris fidelibus, dominicali munificentia damus & perpetuis temporibus elargimur, ex unione, qua dictas Civitates nostras, antiquam nempe & novam de beneplacito nostro ac speciali benevolentia, fecimus adunari. In cujus evidens Testimonium has patentes literas nostri sigilli appensione firmiter fecimus roborari. Datum & actum Vratislaviæ, Anno Domini millesimo trecentesimo vigesimo octavo, Feria quarta post diem beati Jacobi Apostoli. Præsentibus nostris fidelibus, Janone a Borsnitz, Hermanno de Borsnitz, Fritzkone de Rideburgk, Petro de Glogovia, Hamone Kolneri, Joanne Colmas, & Domino Ottone de Donyn, Prothonotario Curiæ nostræ, & aliis multis.

XV.

Königs Johannis in Böhmen Privilegium vor den Magistrat zu Breßlau, daß er sowohl Raths-Verwandte, als auch Bürgerliche Personen, verübter Boßheit und Muthwillens wegen, straffen, und dieselben inner- und ausserhalb der Stadt arrestiren lassen möge, de Anno 1331.

NOs Johannes, Dei gratia Rex Bohemiæ & Poloniæ, ac Comes Lucemburgens. Recognoscimus & ad cognitionem universorum volumus pervenire, quod dilectorum fidelium nostrorum Consulum Vratislav. gratæ devotionis & sinceræ fidei puritatem, quibus nostræ Celsitudini complacuerunt hactenus & complacere poterunt in futurum, benigno pensantes affectu, dantes & concedentes eisdem nostris Consulibus, & omnibus suis Successoribus, ut si quis ex ipsorum Concivibus, vel alterius cujuscunque Conditionis, ausu temerario excessus seu insolentias aut enormitates aliquas perpetrare præsumpserit vel movere, quod de hoc ipsi nostri Consules, pro commodo & honore Civitatis nostræ prædictæ, corrigendi & cohercendi ac etiam indicendi modo, quo eis expedire videbitur, plenam & omnimodam habeant potestatem; Addicimus etiam ob specialem, quam ad ipsos Consules Vratislavienſ. habemus favoris benevolentiam, ut si quis præscriptorum in ipsa Civitate Vratislavienſ. vel extra

tra Civitatem deprehenſus vel inventus fuerit, quo de ipſo judicium facere poterunt; quantum juſtitia perſuadebit. In quorum teſtimonium has patentes literas fieri, & Sigillo noſtro fecimus roborari. Actum Vratislaviæ, in Craſtino Beati Lucæ Evangeliſtæ, Anno Domini M. CCC. triceſimo primo.

XVI.

Königs Johannis in Böhmen Privilegium vor die Stadt Breßlau, die Beſtraffung der Malefiz-Perſonen betreffend.

JOhannes, Dei gratia Bohemiæ Rex, ac Lucemburgenſ. Comes, fidelibus ſuis dilectis, Magiſtro Conſulum & Conſulibus Civitatis Vratislavienſ. gratiam ſuam & omne bonum. Cum de Commoditatibus & Utilitatibus Civitatis veſtræ ubilibet & potiſſime, qualiter ipſius & Incolarum ejus ſtatus pacificus, ſucceſſuris temporibus procuretur, ad quod primum mentem noſtram dirigimus, ſalubriter intendamus, pacem & juſtitiam unicuique homini, tam pauperi, quam diviti, in perſonis & rebus, æqua miniſtratione, per nos & veſtrum quemlibet, qui præſidiatus fungitur officio in ipſa Civitate veſtra, ſtatuimus & decernimus, firmiter exhiberi, juxta priorum a nobis obtentarum continentiam Literarum, promittentes bona fide, easdem noſtras Literas firmiter & ſincere illæſas in poſterum obſervare, concedentes vobis, noſtris, vice, nomine & virtute præſentium, quatenus in facinoroſos & malos ac delinquentes quoslibet, maxime exceſſus & qualitates delicti animadvertere poſſitis, & prout merita delinquentium exigunt & requirunt, pœnam infligere debitam & condignam, ita, ut pœna unius ſit cæteris in exemplum; Præterea ſicut alibi, dum nuper & ultimo ex Vratislav. receſſimus vobis injunximus viva voce, ita præſentibus denuo vos hortamur, volentes ad removendum a vobis impedimentum quodlibet, per quod juſtitia poſſet & judicium deſiderantibus denegari, & præſertim ad reſiſtendum partialitatibus, unde nonnulla interdum ſcandala oriuntur, ſi quæ inſurgerent in Civitate veſtra, ad tranquillandum eas hinc inde, prout honori & commodo veſtro viſum fuerit utilius expedire, niſi eminens forte cauſa ſubeſſet, quemlibet indicetis, dantes vobis in eo, & præmiſſorum quolibet liberam poteſtatem, ita, quod ſuper hujusmodi exceſſum, correctionibus poſſitis coram nobis unicuique rationabiliter, ſi opus fuerit, reſpondere, Literas noſtras, ſi quas daremus iis contrarias, quas ex nunc, de certa noſtra ſententia, ſubreptitias & inanes decernimus, tanquam a nobis per oblivionem, ſeu per opportunitatem impetrantium traditas & conceſſas in poſterum minime valituras, harum ſerie & teſtimonio Literarum. Datum Pragæ, feria ſexta poſt Dominicam, qua cantatur: Circumdederunt &c.

XVII.

Königs Johannis in Böhmen Privilegium vor den Magiſtrat zu Breßlau, daß er ſowohl Einheimiſchen, als Fremden Gewehre zu tragen verbieten, und von iedem ankommenden Wagen einen Pfennig, ſtatt eines Weg-Gelds, fordern möge, de Anno 1331.

NOs Johannes, Dei gratia Bohemiæ & Poloniæ Rex, ac Lucemburgenſ. Comes, conſtare volumus, quibus expedit, univerſis. Quod nos affectantes, quod Cives & Incolæ Civitatis Wratislavienſ. aſſumptis diſciplinatis moribus & facetis, unus alterum Armis, Cultello, Enſe, & Gladio non offendat. Conſulibus ipſius Civitatis, ut univerſis Civibus & Incolis Civitatis ejusdem, ac ſingulis ipſam civitatem intrantibus, cujuscunque dignitatis, præeminentiæ, ſtatus ſeu conditionis exiſtant, Cultellos, Enſes & gladios, ac arma alia qualiacunque inhibeant in perpetuum, omnesque eos, qui contra eorum inhibitionem dicta offendicula geſtaverint, modo, quo eis expedire videbitur, punire poſſint & debeant, plenam damus & concedimus poteſtatem, Addicimus etiam, ob ſpecialem, quam contra ipſos Cives Wratislavienſes habemus favoris benevolentiam, volentes, quod Conſules Civitatis ipſius, de quolibet Curru Civitatem ipſam Wratislavienſem, de Civitatibus, Oppidis & Villis quibuscunque intrante vel accedente, unum denarium uſualem ibidem pro melioratione & reparatione ſtratarum viarum præ muris Civitatis Vratislavienſ. exiſtentium, exigant & recipiant ad noſtræ beneplacitum voluntatis. In cujus rei teſtimonium præſentes literas fieri, & ſigillo noſtro fecimus communiri. Datum Pragæ Kalen. Septembr. Anno Domini M. CCC. XXXI.

XIX. Jo-

XIIX.

Königs Johannis in Böhmen Rescriptum an dero Landes Hauptmann zu Breßlau/ Heinrichen von Haugwitz/ daß er bey erforderter Confirmation der Kauff- Tausch- und anderer Contracten/ hinführo von denen Bürgern zu Breßlau kein Geld fordern/ noch dieselbigen an ihren Privilegien und Freyheiten im geringsten nicht kräncken solle/ de Anno 1339.

JOhannes, Dei gratia Bohemiæ Rex, ac Lucemburgenſ. Comes, Strenuo Viro, Heinrico de Hugewiz, Capitaneo Wratislavienſi moderno, ac etiam, qui pro tempore fuerit, fideli noſtro dilecto, gratiam Regiam, & omne bonum. Cum alias per noſtras literas Civibus Wratislavienſibus clementer duxerimus gratiam faciendam, videlicet, cujusdam occaſione emptionis, venditionis, expoſitionis, ſeu modo quocunque bonorum ſive hæreditatum quarumcunque commutationis, quæ Capitaneus conferre & ratificare habet, & propterea prius pecunias, de hoc requiſivit & recepit, per ipſos Cives contrahendas, nulla in antea Capitaneo præſenti, vel futuro pecunia debeat miniſtrari, & hoc utique volumus perpetuo habere roboris firmitatem, dilectioni tuæ ſerioſe præcipimus & mandamus, omnino volentes, quatenus ratione præmiſſorum nullam ulterius requiras pecuniam quovis modo. Indignationem graviſſimam ſi ſecus feceris, incurſurus. Inſuper volumus & mandamus præciſe, ut præfatos Cives noſtros Wratislavienſ. in omnibus eorum juribus, immunitatibus, Privilegiis, ſive literis, antiquis & novis, ac gratiis omnibus eis per nos, ſeu prædeceſſores noſtros datis & conceſſis, noſtro nomine favorabiliter conſerves, nullum eis in hoc inferendo aut inferri ſinendo, per quempiam alium, impedimentum. Injuriam vel gravamen, ſicut noſtram cupiveris gratiam conſervare. Harum ſerie & teſtimonio literarum. Datum Nurembergk, proxima feria quarta poſt Feſtum Beati Georgii Martyris, Anno Domini milleſimo, trecenteſimo, triceſimo nono.

XIX.

Königs Johannis in Böhmen Brieff/ worinn er der Stadt Breßlau/ wegen erlittenen Brandes/ die von ihr jährlich zu zahlen ſchuldigen 160. Marck Müntz-Geldes/ auf ewig erlaſſen/ de Anno 1342.

JOhannes, Dei gratia Rex Bohemiæ, & Comes Lucemburgen. Conſulibus & Univerſitati Civitatis noſtræ Vratislavien. dilectis fidelibus noſtris gratiam noſtram & bonam voluntatem. Quia ſicut vita Regis ſalus eſt populi ſibi ſubditi, ſic etiam ſtatus bonus & pacificus ſubditorum ad Regis cedit continuum incrementum. Idcirco decet quoslibet Reges & Principes ſubditorum ſuorum damnis & oppreſſionibus compati, & eos gratia ſuæ Clementiæ a jacturis & diſpendiis relevare. Sane oblata noſtro culmini pro parte noſtra petitio continebat, quod Civitas noſtra, quæ inter alias Civitates illarum partium erat ædificata magnifice, & conſtructa, & alias nobiliſſima & inſignis caſu fortuito noviter totaliter eſt combuſta, & in combuſtione hujusmodi, præter ædificiorum conſumptionem, in bonis mobilibus noſtris in ipſa Civitate conſiſtentibus ſubiiſtis irreparabilia & innumerabilia detrimenta. Quare Nobis humiliter ſupplicaſtis, ut in relevationem aliqualem damnorum hujusmodi & celeriorem reſtaurationem ipſius Civitatis, aliquas gratias & immunitates vobis & Civitati prædictæ concedere de noſtra clementia dignaremur. Nos igitur, qui in afflictionibus noſtris & aliorum Subditorum noſtrorum affligimur, & in damnis damnificamur eorum, attendentes veſtram fidelitatem eximiam, & devotionem conſtantem, quibus erga Majeſtatem noſtram jugiter claruiſtis, ac hujusmodi noſtra damna & diſpendia, quæ nobis & Civitati noſtræ ſunt ex combuſtione hujusmodi ſubſequuta, debita conſideratione penſantes, ac in illis fidelitati noſtræ pio compatientes affectu, Cupientes quoque, ut Civitas noſtra ad ſtatum felicem & prosperum, auctore Domino celeriter reducatur, & propter ea volentes nos ſpeciali gratia noſtræ liberalitatis Regiæ prænominatæ, ſervitium annum, Centum Sexaginta marcarum groſſorum denariorum Pragenſ. quod pecunia monetalis vulgariter nuncupatur, nobis & Anteceſſoribus noſtris, Ducibus dictæ Civitatis debitum, annuatim & in duobus Terminis a vobis ſolvi annis ſingulis conſuetum, videlicet medietatem in beati Michaelis, & reliquam in beatorum Apoſtolorum Philippi & Jacobi feſtivitatibus, vobis & Succeſſoribus veſtris, in perpetuum de noſtra ſpeciali gratia & liberalitate munifica præſentium tenore remittimus, ac Vos veſtro, & Succeſſorum Veſtrorum nomine ab hujusmodi Cenſus ſolutione liberos & immunes in perpetuum reddimus ac exemptos. Et in hujusmodi gratiæ noſtræ ſingularis Teſtimonium, & veſtram futuram Cautelam, & veſtrorum etiam Poſterorum, præſentes literas Majeſtatis noſtræ parvo Sigillo in abſentia noſtri majoris Sigilli munitas, vobis & Civita-

tis veſtræ prædictæ duximus concedendas. Datum apud Sanctum Saturnium, alias Sanctum Spiritum nuncupatum, Uticens. dioeceſ. die tertia menſis Julii, Anno Domini milleſimo, trecenteſimo, quadrageſimo ſecundo.

XX.

Des Römiſchen Königs Caroli IV. Brieff, daß die Bürger und Einwohner zu Breßlau in Canth, und die zu Canth in Breßlau Zoll-frey ſeyn ſollen, de Anno 1347.

CArolus, Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, & Bohemiæ Rex: Notum facimus univerſis, quod nos juſta ratione ſentientes ex unione & concordia terris & earum incolis, utilitatem & commodum reſultare, Regia duximus Celſitudine decernendum. Quod Civitatis noſtræ videlicet Wratislavia & Canth. inſeparabiliter jam conjunctæ ab hominibus ſuis & inhabitatoribus utrobique thelonia non repetant, ſed viciſſim potiantur plenaria libertate, ſic, quod Wratislavienſes in Canth. & Canthenſes in Wratislavia ad nulla ſimpliciter thelonia teneantur. Datum Pragæ, Anno Domini milleſimo trecenteſimo quadrageſimo ſeptimo, Indictione XV. ſexto Idus Septembris, Regnorum noſtrorum, Anno ſecundo.

XXI.

Des Römiſchen Königs Caroli IV. Verordnung, daß zu Breßlau, ſtatt 32. Raths-Herren, hinführo, wie vor Alters, nur Achte erwehlet werden ſollen, de Anno 1349.

CArolus, Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, & Bohemiæ Rex, tenore præſentium recognoſcimus univerſis, Regiam noſtram Celſitudinem providis & ſolertibus documentis fidelium & dilectorum noſtrorum Conſulum Wratislavienſium realiter fore clarius informatam. Quod conſilium Wratislavienſe & tota Civitas noſtra ibidem, penes octo Conſules, antiquo more electos, potioribus viguerit commodis, quam juxta triginta duos novella electos conſuetudine, per felicis recordationis, Illuſtrem Joannem, olim Bohemiæ Regem, Genitorem noſtrum ſervata. Quamobrem juſtis & devotis eorum precibus inclinati, ex ſolita noſtræ Celſitudinis Clementia annuimus & favemus propter inſtaurationem meliorationis dictæ noſtræ Civitatis Vratislaviæ, ut a modo Electio triginta duorum Conſulum in octo, ſolito priori modo, per prædictos noſtros Conſules in perpetuum reſervetur. Nolentes per hoc Juribus, Libertatibus & Immunitatibus eorum in aliquo derogari. Præſentium ſub noſtro Sigillo teſtimonio Literarum. Datum Legniz, Anno 1349. Regnorum noſtrorum Anno tertio, octava Decembris,

XXII.

Des Römiſchen Königs Caroli IV. Privilegium, daß ſowohl Adel- als Bürgerliche Perſonen im Breßlauer und Neumarcker Bezirck, ihre Allodial-Güter mögen anbauen und erweitern laſſen, de Anno 1354.

CArolus, Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, & Bohemiæ Rex, univerſis & ſingulis Nobilibus & Incolis Diſtrictuum, nec non Civibus Civitatum noſtrarum Vratislavienſ. & Noviforenſ. fidelibus noſtris dilectis gratiam Regiam & omne bonum, congruum & rationi conſonum arbitramur, ſi ad ea, quæ terræ noſtræ augmentum, commodum & profectum reſpiciunt, noſtræ liberalitatis gratiam benevole extendamus. Vobis igitur & cuilibet veſtrum, ut Bona veſtra Allodialia in Diſtrictibus Vratislavien. & Noviforen. perſonis quibuslibet in Emphiteoſin locare, & ut ſuper dictis veſtris Bonis Allodialibus Villæ de novo conſtrui & plantari pro terræ augmento & communis boni utilitate, in ea tamen Libertate, ſicut hujusmodi Bona veſtra Allodialia fore noſcuntur, de præſenti plenam & liberam, ex certa noſtra ſcientia, & innata nobis benignitatis clementia, tenore præſentium concedimus facultatem. Promittentes, Locationes, Conſtructiones & Plantationes hujusmodi Bonorum Allodialium, in omnibus punctis & articulis, ſicut in Contractu exprimi debent, in Literis ſub ſigillo Ducatus & terræ noſtræ Vratislavienſ. nos ratas & gratas perpetuo habituros. Præſentium ſub noſtræ Majeſtatis Sigillo teſtimonio Litterarum. Datum Pragæ, Anno Domini milleſimo, trecenteſimo, quinquageſimo quarto, Indictione ſeptima, quarta Idus Julii, Regnorum noſtrorum Romani, Anno nono, Bohemiæ vero octavo.

XXIII.

Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Breßlau/ daß das Holtz/ so die Oder herab bis Breßlau gebracht wird/ von dar aus nicht weiter geflösset werden solle/ de Anno 1356

CArolus, Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, & Bohemiæ Rex. Notum facimus universis, quod cupientes ex animo Civitatis nostræ Wratislavienſ. & Civium ejusdem fidelium nostrorum dilectorum, conditionem, qui aliquoties per ignis voraginem, proch dolor! irrecuperabilia damna ſubierunt, fieri meliorem, ut reformatis ſuis periculis Excellentiæ Regiæ, promptis & gratis ſervitiis poſſint, ac valeant, futuris temporibus fructuoſius adhærere. Decernentes authoritate Regia, & volentes, quod omnia & ſingula Ligna combuſtibilia & pro ædificiis valentia, dum ad ipſam Civitatem in Aqua Oderæ pervenerint, ibidem pro utilitate Incolarum ipſius Civitatis & reformatione ædificiorum, ſive deductione aliqua, cujuscunque hominis, cujuscunque etiam ſtatus ſeu conditionis exiſtat, debeant finaliter remanere, niſi fortaſſis quis ſuper eo Conſulum Civitatis prædictæ obtinuerit licentiam ſpecialem. Conſideratis etiam dictorum Civium, gravibus, quibus ſuper reformatione pontium circumquaque Civitatem & conſervatione Aquæ Oderæ prædictæ, ut apud ipſam Civitatem remaneat, inſident laboribus & expenſis, & ut levius ligna ad ipſos labores neceſſaria habeant, eisdem Civibus, Civitatis eorum nomine indulgemus in perpetuum & favemus, ut omnes & ſinguli Officiales noſtri ibidem in Wratislavia, qui nunc ſunt, vel pro tempore fuerint, & inibi noſtrorum redituum noſtro & hæredum noſtrorum nomine ſunt potentes, fideles noſtri dilecti, ex ſpeciali mandato noſtro, ſine omni contradictione thelonium noſtrum in dicta Aqua Oderæ prope Civitatem, quod de lignis ſolvitur, dum exponi fuerit opportunum, nulli alteri, præterquam Conſulibus ibidem in Wratislavia, pro viginti Marcis Polonicalibus duntaxat, nobis ſingulis Annis ſolvendis exponere vel locare audeant vel præſumant, Regalis gratiæ ſub obtentu, non obſtantibus quibuscunque literis, per nos, per importunas petentium preces, vel per oblivionem dandis in poſterum. Quibus omnibus & ſingulis, quoad præſentes conceſſiones, derogamus, ac eas caſſamus authoritate Regia, & annullamus, ac nullius eſſe volumus roboris vel momenti. Harum noſtrarum Teſtimonio Literarum, quibus Sigillum Ducatus noſtri Wratislavienſis ad hæreditates & cauſas una cum ſigno noſtro ſecreto duximus apponendum. Datum Pragæ, Anno Domini milleſimo, trecenteſimo, quinquageſimo ſecundo, Indictione quinta, ſecundo Idus May, Regnorum noſtrorum Anno ſexto.

XXIV.

Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Breßlau/ daß ihre Bürger und Einwohner ihre Waaren zu Prage/ ohne dieſelben auszupacken/ oder niederzulegen/ ohngehindert ein- und durchführen/ auch damit/ nach Belieben handthieren mögen/ de Anno 1359.

IN nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis feliciter, Amen. Carolus Quartus, divina favente clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, & Bohemiæ Rex, ad perpetuam rei memoriam. Quamvis alias deliberato Principum, Baronum & Procerum noſtrorum conſilio augmento fœlici Civitatis noſtræ Pragens. rite penſato, ut fœlicibus incrementis continuata ſemper ſalute proficerent, depoſitionem omnium mercium, undecunque proveniant, ſeu a quovis etiam Mercatore ducantur, ipſe Civitati Pragenſ. duximus liberaliter eroganda, ſicut in literis noſtris erogatis deſuper plenius eſt expreſſum. Conſiderantes tamem Civitatis noſtræ Vratislavienſ. & Incolarum ipſius grave diſpendium, quod ex hujusmodi depoſitione mercium inemediabili jactura, ipſis incumberet, habito etiam reſpectu ad multam fidei, circumſpectionis & induſtriæ, devotam conſtantiam, & in deſeſſæ virtutis obſequia, quibus præfati Cives Vratislav. Majeſtati noſtræ, nec non claræ memoriæ, Illuſtri Johanni, quondam Bohemiæ Regi, Genitori noſtro Chariſſimo, affectuoſis ſemper obſequiis & exquiſita diligentia placuerunt, præſertim, cum eadem Civitas Vratislavienſ Regno & Coronæ Bohemiæ, ad inſtar Civitatis Pragenſ. unita & incorporata noſcatur, habita deliberatione cum noſtris Principibus, Baronibus & Fidelibus, quorum intereſt, hujusmodi negotiis adhibere conſilia, præfatæ Civitati noſtræ Vratislav. & ejus Incolis & Mercatoribus, qui ſunt, & qui pro tempore fuerint, de certa ſcientia, & authoritate Regia Bohemicæ, talem libertatem duximus erogandam, quod videlicet præfati Mercatores Civitatis Vratislav. univerſas merces ſuas, cujuscunque valoris, ſpeciei, ſeu conditionis extiterint, verſus & in Civitatem Pragenſ. & abinde

non depoſitas ſeu relegatas, ducere, tenere, transducere & abducere poſſint & valeant, ſub omni ea communitate, jure, libertate, conſuetudine ſeu gratia, ſicut Civis Pragenſ. valeret, agere de ſuis propriis mercibus, Privilegio Principis, conſuetudine, ſive jure. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtræ Liberationis paginam infringere, ſeu ei quovis auſu temerario contraire, ſub pœna graviſſimæ indignationis noſtræ, quam, qui ſecus attentare præſumpſerit, ſe cognoſcat graviter incidiſſe. Signum Sereniſſimi Principis & Domini, Domini Caroli Quarti, Romanorum Imperatoris Invictiſſimi & Glorioſſimi Bohemiæ Regis. Teſtes hujus rei ſunt Venerabiles, Arneſtus, Pragens. Eccleſiæ Archi-Epiſcopus, Joannes Luthmuſchleuſ. Sacræ Imperialis Aulæ Cancellarius, Prezlaus Vratislav. Johannes Olomucen. Henricus Lubücenſ. & Albertus Swerinenſ. Eccleſiarum Epiſcopi, Illuſtris Bulco, Swidnicenſ. Wenzlaus & Ludovicus, Fratres, Legnicenſ. Conradus Olsnicenſ. Henricus Glogovienſ. Bolco Opolienſ. Johannes, Uſwicenſ. Bulko Falckenbergenſ. & Præmislaus Teſchicenſ. Duces, ac Wilhelmus, Marchio Misnenſ. Spectabiles, Ulricus, Landgravius de Lucemburg, Burghardus, Burggravius Magdeburgenſ. Imperialis noſtræ Curiæ Magiſter, Johannes de Retz, Comites, & alii quamplures noſtri Sacri Romani Imperii & Regni noſtri Bohemiæ fideles dilecti. Præſentium ſub Imperialis noſtræ Majeſtatis Sigillo Teſtimonio Literarum. Datum Vratislaviæ, Anno Domini milleſimo, trecenteſimo quinquageſimo nono, Indictione duodecima 14. Kalen. Februarii, Regnorum noſtrorum Anno tredecimo, Imperii vero quarto.

XXV.

Käyſers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Breßlau/ worinn er derſelben güldene Müntze zu ſchlagen/ und den dritten Theil der Nutzung darvon zu nehmen erlaubet/ de Anno 1360.

CArolus Quartus, divina favente clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, & Bohemiæ Rex. Notum facimus tenore præſentium Univerſis. Etſi negotiorum varietas, quæ proceſſibus noſtris improvide ſæpe circumfluit, & Nationum Pluralitas, quæ ſub dominii noſtri felicitate reſpiciunt, in ſtatu vivendi pacifico, cauſam nobis continue meditationis adducant, quadam prærogativa familiaris cogitationis inducimur & aſſidua meditatione penſamus, qualiter peculiaris & hæreditarii Regni noſtri Bohemiæ populus, cujus nos ſpecialiter cura ſollicitat, cujus eſt nobis hæreditas omni poſſeſſione præclarior, ſic tranquillitatis profectus & augmenti decore præpolleat, ut ſub grato regimine Principis, augmentis felicibus gratioſius augeatur. Licet autem ad proſequenda mirifice vota fidelium Liberalitatis noſtræ dextera, generali quadam Regularitate ſit habilis. Illis tamen gratioſa porrigitur quadam ſpecialitate liberior, quos ad obſequia noſtræ Serenitatis grata continuos, fructuoſos & utiles, claris ſemper indiciis experimur. Sane attendentes multimoda probitatum & virtutum clara merita & ſingularia conſtantis fidei & obſequiorum indefeſſa ſervitia, quibus Majeſtati noſtræ dilecti nobis Conſules Civitatis Vratislavienſ. fideles noſtri, attenta fidelitate, ſe hactenus ſedule & laudabiliter exhibuiſſe cognoſcimus, ad præſens exhibere ſentimus, & eos exhibituros ſe ſcimus, ut tenentur ex debito, propenſius in futurum. Advertentesque defectum notabilem fidelium noſtrorum in Ducatu Vratislavienſi, & in locis circumvicinis morantium, quem ex defectu monetarum Auri habere noſcuntur & ob quod in ipſorum mercibus, damna ſufferunt per plurima, ſicut & hactenus probabiliter ſuſtulerunt. Volentes igitur de uberis noſtræ munificentiæ gratia ſpeciali dictos Conſules reſpicere, ejusdemque Ducatus Vratislavienſis incolas & eorum Circumvicinos innata nobis pietatis clementia, ut eo melius in ſuis mercibus proficiant, gratioſius conſolari, Animo deliberato, Sano Principum, Baronum & Procerum noſtrorum ad hoc accedente conſilio, de certa noſtra ſcientia & ſingulari noſtræ liberalitatis munere præſentibus elargimur. Quod liceat dictis Conſulibus in ipſa Civitate Vratislavienſi monetam auri, ſub figuris, ſignis & impreſſionibus monetæ auri, quæ in majori Civitate noſtra Pragenſi fabricatur, aut ſub aliis ſignis & impreſſionibus ad ipſorum voluntatem cudere, Dum tamen ipſa moneta vero ponderе, Charactere & puritate in Auro, ad inſtar dictæ monetæ auri, quæ in præfata Civitate noſtra Pragenſi cuditur, minime defraudetur, cum omni eo jure & modo, prout cæteræ monetæ auri alibi in dicto Regno noſtro Bohemiæ, quomodolibet fabricantur. Eo tamen ſignanter expreſſo, quod de omnibus fructibus a dicta moneta provenientibus duæ partes nobis & Cameræ noſtræ Regiæ Bohemicæ cedere debeant. Quarum duarum partium perceptores ipſos Conſules præſentibus facimus, & de ipſis nobis per eos ad plenum volumus reſponderi. Tertia vero parte eorundem fructuum dictis Conſulibus, pro uſibus Civitatis præfatæ integraliter & omnimode remanente. Hac gra-

gratia ad noſtræ duntaxat voluntatis beneplacitum duratura. Præſentium ſub Imperiali noſtræ Majeſtatis ſigillo, teſtimonio literarum. Datum Pragæ, Anno Domini milleſimo trecenteſimo, ſexageſimo, Indictione XIII. ſecundo Kal. Martii, Regnorum noſtrorum Anno quarto decimo, Imperii vero quinto.

XXVI.

Käyſers Caroli IV. Privilegium, daß die Bürger zu Breßlau ihre Leib-Renthen, auf Wiederkauff verkauffen mögen, de Anno 1361.

CArolus quartus, divina favente Clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, & Bohemiæ Rex. Notum facimus tenore præſentium univerſis. Quod cum Civibus Vratislavienſibus, fidelibus noſtris dilectis, magna & ingens ad præſens immineat neceſſitas, pecuniam habendi ad relevandum onera debitorum ſuorum, quibus illapſi notabiliter dinoſcuntur. Nos de gratia ſpeciali eisdem Civibus concedimus & indulgemus, ut vendere poſſint quibuscunque perſonis fidelibus, utriusque ſexus, cenſus temporales ad tempora vitæ emptorum hujusmodi de Camera univerſitatis Civium prædictorum emptoribus ammini-ſtrandos eisdem. Volumus tamen dictis civibus ſalvam eſſe ſemper conditionem & poteſtatem reemendi cenſus hujusmodi ab emptoribus eisdem, & a quolibet eorum. Præſentium ſub Imperialis noſtræ Majeſtatis Sigillo, teſtimonio literarum. Datum Pragæ, Anno Domini milleſimo, trecenteſimo, ſexageſimo primo, Indictione quarta decima, tertio Calendas Auguſti, Regnorum noſtrorum Anno Romanorum ſexto decimo, Bohemiæ quinto decimo, Imperii vero ſeptimo.

Per D. Imperatorem
Com. de Meidberg.

XXVII.

Käyſers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Breßlau, worinn er ihr die Heller-Müntze und den daher kommenden Nutzen, zu gemeiner Stadt Beſten zu verwenden, verſtattet, de Anno 1362.

CArolus Quartus, divina favente clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, & Bohemiæ Rex. Notum facimus tenore præſentium Univerſis. Quod habito reſpectu ad firmam fidei conſtantiam, & utilia ſincere fidelitatis obſequia, quæ noſtro culmini Civitatis Vratislavienſis fideles noſtri dilecti, utiliter, & prono mentis affectu, exhibuerunt, & utilius in antea exhibere poterunt, & debebunt, quanto ſe præſtantius in his, quæ Civitatis ejusdem utilitatem proſpiciunt, & profectum viderint a noſtro culmine gratioſius proſecutos Ipſis animo deliberato, & ex certa noſtra ſcientia, authoritate Regia Bohemiæ, ac ad eorum ſupplicem petitionis inſtantiam, conferimus præſentibus, & concedimus plenam, meram & liberam poteſtatem, cudendi & faciendi monetam hellenſium in Civitate Vratislavienſi prædicta, & omnes obventiones, utilitates & fructus exinde provenientes in ipſius Civitatis emendationem, & meliorationes libere convertendi. In quorum hellenſium ſuperficie pro Charactere ab uno latere Leo, & ab alio Ducatus Vratislavienſis Aquila imprimentur. Quos tanquam bonos & dativos per totum Ducatum Vratislavienſem duodecim pro groſſo computandos recipi volumus & mandamus. Præmiſſis tamen ad noſtræ Majeſtatis duntaxat beneplacitum duraturis. Præſentium ſub Imperialis noſtræ Majeſtatis Sigillo, teſtimonio literarum. Datum Oppaviæ, Anno Domini milleſimo, trecenteſimo, ſexageſimo ſecundo. Indictione quinta decima. Tertio Idus May. Regnorum noſtrorum Anno ſexto decimo, Imperii vero octavo.

XXIIX.

Königs Ludovici in Hungarn Privilegium, daß die Breßlauer Handelsleute, im Königreich Hungarn mit den Pragern und Nürnbergern, gleiche Freyheiten genieſſen ſollen, de Anno 1365,

LUdovicus, Dei gratia Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Romæ, Seaviæ, Galliciæ, Ludomeriæ, Comaniæ, Bulgariæque Rex, Princeps Salernitanus, & Honoris montis Sancti Angeli Dominus. Omnibus Chriſti fidelibus præſentibus & futuris, præſentium notitiam habituris ſalutem in omnium Salvatore, Regiæ Celſitudinis circumſpecta providentia, non ſolum ditioni ſuæ ſubjectis exhibere ſe ſolet liberalem, verum etiam exteras nationes oculis conſpicere gratioſis conſuevit, ut nullus ſit, qui ſuæ munificentiæ non ſentiat largitatem; Proinde ad uni-

verſorum notitiam harum ſerie volumus pervenire. Quod nos ad fraternam & devotiſſimam ſupplicationis inſtantiam, Excellentiſſimi & Magnifici Principis, Domini Caroli Quarti, Romanorum Imperatoris, Bohemiæ Regis, chariſſimi noſtri Fratris, Civibus & Hospitibus ſuis de Civitate Vratislav. Regno ſuo Bohemiæ immediate ſubjecta, hujusmodi ſpecialis gratiæ prærogativam, quod iidem Cives, Hoſpites & Mercatores, cum rebus mercimonialibus procedere conſueti, per quascunque vias tranſeuntes, in ſolutionibus triceſimarum & tributorum noſtrorum omnibus eisdem gratiis, prærogativis ac libertatibus, perpetuis temporibus potiantur & utantur, quibus Mercatores Pragenſes, & Nurembergenſes ex privilegialis noſtræ conceſſionis annuentia gaudent & fruuntur; Ita videlicet, ut ipſi Mercatores, ubique in Regno noſtro juſtis tributis & triceſimis eorum perſolutis, ab omni impedimento, moleſtia & infeſtatione Tributariorum & Triceſimatorum noſtrorum abſoluti, immunesque habeantur & exempti, nec ad ſuperfluam & inconſuetam tributi, vel triceſimæ ſolutionem aſtringi vel compelli valeant per eosdem. Sed ſit eis libera facultas, factis ſolutionibus præmiſſis procedendi ſub noſtra Regia protectione & tutela ſpeciali, Vobis itaque Univerſis Prælatis, Baronibus, Comitibus, Caſtellanis, Nobilibus & Poſſeſſionatis hominibus, tributa tam in terris, quam in Aquis habentibus, noſtrisque & veſtris Tributariis ac Triceſimatoribus nunc conſtitutis, & in futurum conſtituendis, quibus præſentes oſtenduntur, Regiis damus firmis ſub Edictis, quatenus quandocunque & quotiescunque dicti Cives & Mercatores de dicta Civitate Vratislavienſ. cum eorum rebus & mercibus ad vos & ad loca tributorum veſtrorum ac triceſimarum præſentium teſtimonio acceſſerint, ipſos, juſtis, veris & conſuetis eorum tributis ac triceſimis, more & inſtar Mercatorum Pragenſ. & Nuremburgenſ. datis & perſolutis, tam in eundo, quam in redeundo libere, pacifice & quiete, absque cujuslibet impedimenti & calumniæ obſtaculo, tranſire & abire permittatis, eorum mercantias ſine omni inquietudine exercendas, ſalvis ſemper perſonis eorum atque rebus, & ſicut noſtri Regalis mandati Transgreſſores effici pertimeſcitis, ſecus facere non auſuri imprimis. In cujus rei memoriam firmitatemque perpetuam præſentes conceſſimus Literas noſtras privilegiales, prudentis & autentici Sigilli noſtri novi, duplici munimine roboratas. Datum per manus Vener. in Chriſto Patris, Domini Nicolai Archi-Epiſcopi, Strigonienſ. locique ejusdem Comitis perpetui, Aulæ noſtræ Cancellarii dilecti, & fidelis noſtri, Anno Domini M. CCC. LXV. tertio Kalend. Decembr. Regni autem noſtri Anno XXIV. Venerab. in Chriſto Patribus & Dominis eodem Nicolao Srigon. Thoma Colocenſ. Vegulino Spalacenſ. Nicolao Jadrenſi, & Elia Raguſien. Archi-Epiſcopis, Dominico Waradien, Dominico Tranſylvano, Colomanno Jaurenſi, Tadeo Weſpermienſ. Stmo. Zagrabien. Regnique Sclavoniæ Vicario generali, Henrico Agrienſi, Joanne Vacien. Villerino quinque Eccleſia, Domino Chanadien. Dominico Sirinien. Petro Boznen. Fratre Struo, Nicertenſ. Nicolao Tragimen. Demetro, Nonen Struo Faren. Valentino Macarenſ. Macheo Sibinicen. Micha Stardonenſ. & Portina. Semnen Eccleſiarum Epiſcopis, Eccleſias Dei, feliciter gubernantibus Tunnien. & Corbanien. Sedibus vacantibus Magnificis Viris, Nicolao Tiorich, Palatino Dionisio Woyvoda Tranſylvano, Comite Srino Judice Curiæ noſtræ, Joanne Magiſtro Tavororum noſtrorum, Nicolao de Zech, Dalmatiæ & Croatiæ, Nicolao, de Sacra, de Machau Banis, Petro Pincernaz, Paulo Dapifer. Joanne Janitore, Emerito Agaſonum noſtrorum Magiſtris, ac Magiſtro Tadero, Comite Paſonien. aliisque quam pluribus Comitatibus Regni noſtri tenentibus & honores.

XXIX.

Käyſers Caroli IV. Ausſpruch und Entſcheid, derer zwiſchen dem Biſchoff und geſamter Geiſtlichkeit zu Breßlau, an einem, dann dem Landes-Hauptmann, ingleichen dem Magiſtrat daſelbſt, am andern Theile, wegen der Jurisdiction über der Geiſtlichen weltliche Hausgenoſſen und Geſinde entſtandenen Streitigkeiten, worinn dem Landes-Hauptmann und Magiſtrat allhier zuerkannt worden, daß ſie den Gerichts-Zwang über der Geiſtlichkeit weltliche Hausgenoſſen und Geſinde frey und ohngehindert exerciren ſollen,

de Anno 1370.

CArolus Quartus, divina favente clementia Romanorum Imperator & ſemper Auguſtus. Ad perpetuam rei memoriam, Univerſis & ſingulis præſentibus & poſteris, ad quos præſentes noſtræ literæ, hoc præſens Publicum Inſtrumentum continentes, pervenerint, pateat evidenter. Quod cum dudum ad Sanctisſimi in Chriſto Patris & Domini, Domini Urbani, divina Providentia Papæ Quinti, audientiam perveniſſet, qualiter inter devotos & fideles noſtros,

ſtros, Capitulum Eccleſiæ noſtræ Vratislav. ex una parte, & Capitaneum, Conſules, Judices, Scabinos, Juratos & Commune Civitatis noſtræ Vratisl. ex altera, ſuper eo, quod Capitulum ſuos familiares & ſubditos Laicos, infra ambitum dictæ Civitatis, quæ eſt murata, etiam extra locum, in quo prædictis Capitulo Jurisdictio temporalis competit, delinquentes ibidem repertos, vel per alios remiſſos, & contrahentes, ibidem etiam repertos, ubi alias forum ſortirentur de Jure, ac coram ipſis Capitaneo, Conſulibus, Scabinis & Juratis conventas ad ipſorum Capituli ſeu Judicis ipſorum examen, ac cognitionem ac punitionem de antiqua ac hactenus pacifice obſervata conſuetudine, remitti debere. Etſi hujusmodi familiares & ſubditi ſic conventi non remittantur, ut præfertur, ipſis, Capitulo civili conſuetudine licere, dictam Civitatem Eccleſiaſtico ſupponere Interdicto, vel ceſſare & per Clericos ipſius Civitatis ceſſari facere penitus a divinis aſſerebant, & aſſerant, quodque Capitaneo, Conſulibus, Judicibus, Scabinis, Juratis & Communi prædictis hujusmodi familiares & ſubditos ipſorum Capituli infra dictum ambitum & extra locum, in quo prædictis Capitulo Jurisdictio temporalis competit, ut præfertur, delinquentes & contrahentes, ibidemque repertos, ad ipſos Capitulum de Conſuetudine, vel alias minime remitti debere, & propterea ipſis Capitulo prædictam Civitatem interdicto Eccleſiaſtico ſupponere vel ceſſare, ſeu ceſſari facere a divinis non licere, aſſerentibus & etiam affirmantibus, ſuborta fuiſſet, materia quæſtionis; Idemque Dominus Papa cupiens ſuper præmiſſis provideri ſalubriter & diſponi, Reverendiſſimis in Chriſto Patribus & Dominis, Gvidoni Portuenſi. & Gvillelmo Sabinen: Epiſcopis & Bernhardo, Baſilicæ duodecim Apoſtolorum Presbytero, & Petro, Sanctæ Mariæ novæ Diacono, Cardinalibus, oraculo vivæ vocis mandaverit, quod recepta informatione ſuper his, tam a Procuratore prædictorum Capitanei, Conſulum, Judicum, Scabinorum, Juratorum & Univerſitatis, quam a Decano & quibusdam Canonicis præfatæ noſtræ Vratisl. Civitatis & Eccleſiæ tunc apud ſedem Apoſtolicam exiſtentibus diligenti ſuper eis de via bona providerent, per quam provideretur Paci perpetuæ partium earundem. Qui ſiquidem Cardinales, auditis ſuper his eisdem Procuratore ac Decano & Canonicis, providerunt ac etiam ordinarunt: Quod noſtra Majeſtas Cæſarea, an dicta remiſſio de præmiſſa Conſuetudine ſit vel non facienda Judicio, vel concordia diſponeret ſeu etiam ordinaret; Auditis tamen partium Juribus antedictis, quas quidem, viam, ordinationem & proviſionem, ſic, ut præmittitur, per ſæpe dictos Cardinales provide factas & aſſumptas, præfatus Dominus Papa, partibus ipſis æſtimans utiles exiſtere, ordinationem eandem ex certa ſcientia ratificavit, approbavit, & etiam confirmavit, volens per nos, Imperatorem prædictum, præmiſſa omnia & ſingula, Judicio vel concordia, ut præfertur, exemtioni mandari, ac proinde vigorem habere, ac ſi venerabilis Epiſcopus Vratislav. Princeps noſter dilectus, ipſique Capitulum in præmiſſis, ſecundum Juris formam, concorditer conſenſiſſent. Omnem nihilominus defectum, qui in præmiſſis interveniſſet, ſupplendo de Apoſtolicæ plenitudine poteſtatis, prout hæc omnia & ſingula in quibusdam literis Apoſtolicis, vera Bulla plumbea ipſius Domini Papæ, cum filis ſericeis more Romanæ Curiæ Bullatis, deſuper confectis, plenius continentur, quorum tenor ſequitur & eſt talis:

Urbanus Epiſcopus, Servus Servorum Dei, ad futuram rei memoriam. Ad cunctorum Chriſti fidelium ſalutem & pacem ferventibus ſtudiis intendentes, animarum periculis libenter occurrimus & quibuslibet ſcandalis, quantum cum Deo poſſumus, obviamus. Sane nuper ad audientiam noſtram deducto, quod inter dilectos filios, Capitulum Eccleſiæ Vratisl. ex parte una, & dilectos filios Capitulum, Conſules, Judices, Scabinos, Juratos & commune Civitatis Vratislav. ex altera, ſuper eo, quod Capitulum ſuos familiares & Subditos Laicos, infra ambitum dictæ Civitatis, quæ murata eſt, etiam extra locum, in quo prædictis Capitulo Jurisdictio temporalis competit, delinquentes, ibidem repertos, vel per alios remiſſos & contrahentes, ibidem etiam repertos, ubi alias forum ſortirentur, de Jure, & coram ipſis Capitaneo, Conſulibus, Judicibus, Scabinis & Juratis conventos, ad ipſorum Capituli ſeu Judicis ipſorum examen ac cognitionem & punitionem de antiqua & approbata, & hactenus pacifice obſervata conſuetudine, remitti debere, & ſi hujusmodi familiares & ſubditi ſic conventi non remittantur, ut præfertur, ipſis Capitulo de ſimili Conſuetudine licere dictam Civitatem Eccleſiaſtico ſupponere Interdicto, vel ceſſare, & per Clericos ipſius Civitatis ceſſari facere penitus a divinis, Capitaneus vero, Conſules, Judices, Scabini, Jurati & commune prædicti hujusmodi familiares & ſubditos dictorum Capituli, infra dictum ambitum, & extra locum, in quo præfatis Capitulo jurisdictio temporalis competit, ut præfertur, delinquentes & contrahentes, ibidemque repertos, ad ipſos Capitulum de præmiſſa Conſuetudine vel alias minime remitti debere. Et propterea ipſis Capitulo prædictam Civitatem Eccleſiaſtico interdicto ſupponere, vel ceſſare, ſeu ceſſari facere a divinis non licere aſſerebant, prout aſſerunt orta eſſet materia

ria

ria quæſtionis. Nos ſuper præmiſſis provideri & disponi ſalubriter cupientes, Venerabilibus Fratribus, Guidoni Portuens: & Guiderino Sabinen: Epiſcopis & dilectis Filiis noſtris, Bernhardo Baſilicæ duodecim Apoſtolorum Presbytero, & Petro S. Mariæ novæ Diacono, Cardinalibus, Oraculo vivæ vocis mandavimus, quod ſe tam cum Procuratore prædictorum Capitanei, Conſulum, Judicum, Scabinorum, Juratorum & univerſitatis apud Apoſtolicam ſedem exiſtente, quam cum dilectis filiis Decano, & quibusdam Canonicis ejusdem Eccleſiæ, etiam apud eandem ſedem exiſtentibus ſuper præmiſſis plenarie informarent, & ſuper ejus viam bonam providerent, per quam obviaretur diſcordiæ ac ſcandalis ſupradictis, & provideretur perpetuæ paci partium prædictarum. Qui quidem Cardinales ut poſtmodum ex eorum relatione didicimus. Auditis ſuper his eisdem Procuratore, Decano & Canonicis pro bono pacis earundem partium & ad obviandum Scandalis prælibatis providerunt & ordinaverunt, quod chariſſimus in Chriſto Filius noſter, Carolus, Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, an dicta remiſſio ſit facienda, auditis partium Juribus, vel ipſis partibus vocatis legitime comparere contumaciter recuſantibus, concordia, vel Judicio ordinet vel diſponat. Et quod ſi altero iſtorum modorum ordinaverit, ſeu diſpoſuerit, dictos familiares ac ſubditos Laicos infra prædictum ambitum dictæ Civitatis muratæ, extra tamen locum, in quo eisdem Capitulo Jurisdictio competit, delinquentes, aut contrahentes ibidem repertos ad examen, cognitionem & punitionem, ipſorum capituli, de Conſuetudine prædicta fore remittendos, mandet Capitaneo, Judicibus, Conſulibus, Scabinis & Juratis ſupradictis, quod ipſos delinquentes ſeu contrahentes, absque qualibet difficultate, remittant ad Capitulum ſupradictos, ſeu Judicem eorundem, eisdem Capitaneo, Judicibus, Conſulibus, Scabinis & Juratis, ſuper impedimentis in dicta remiſſione præſtandis de cætero perpetuum ſilentium imponendo. Quodque ſi præfati Capitaneus, Judices, Conſules, Scabini & Jurati contra hujusmodi ordinationem & diſpoſitionem per dictum Imperatorem factam, prædictam remiſſionem non faciendo venerint, liceat eisdem Capitulo, ſicut prius dictum, Civitatem Eccleſiaſtico ſupponere interdicto ſeu Ceſſare & per ejusdem Civitatis Clericos Ceſſari facere, usque ad Satisfactionem condignam, penitus a divinis. Si vero prædictus Imperator per ejusmodi Concordiam vel Judicium terminaverit in prædictis Caſibus, prædictam remiſſionem fieri non debere, ipſis Capitulo ſuper remiſſione ipſa, eo caſu perpetuum ſilentium imponere non omittat. Nos igitur, qui pacem & concordiam cunctorum Chriſti fidelium quærimus, & libenter ſcandalis obviamus, & de circumſpecta providentia Imperatoris præfati fiduciam gerimus pleniorem ad obviandum hujusmodi ſcandalis & pro bono pacis partium prædictarum, præmiſſam viam & ordinationem per eosdem Cardinales provide aſſumptam & factam utiles dictis partibus exiſtimantes ipſam ordinationem ex certa ſcientia tenore præſentium ratificamus, approbamus & etiam confirmamus, ac volumus per dictum Imperatorem judicio vel concordia, ut præfertur, executioni mandari, prout ſuperius continetur, ac proinde vigorem habere, ac ſi Venerabilis Frater noſter Epiſcopus Vratislavienſ. dictique Capitulum in præmiſſis, ſecundum juris formam concorditer conſenſiſſent, omnem defectum qui in præmiſſis interveniſſet ſupplendo de Apoſtolicæ plenitudine poteſtatis, Et inſuper ſi per eundem Imperatorem de remiſſione prædicta facienda, ut præfertur, contra dictos Capitulum diſponi ſeu ordinari contigerit eisdem Capitulo prædicta authoritate tenore præſentium diſtrictius inhibemus, ne occaſione prædicta, dictam Civitatem de cætero interdicant, ſeu in ea ceſſent, vel ceſſari faciant quomodolibet a divinis. Per hæc autem in aliis Caſibus in quibus iidem Capitulum de Privilegio, vel Conſuetudine poſſent, eandem Civitatem Eccleſiaſtico interdicto ſupponere, ſeu dictum ceſſum facere, ſeu fieri facere a divinis eis nullum volumus præjudicium generari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtræ ratificationis, approbationis & confirmationis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præſumpſerit indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli, Apoſtolorum ejus, ſe noverit incurſurum. Datum Romæ, apud S. Petrum Kalend. Decemb. Pontificatus noſtri Anno ſeptimo.

Nos itaque receptis literis Apoſtolicis ſupradictis, volentes partes ipſas ad pacem & concordiam, quantum in nobis erat, reducere, & ipſam cauſam judicio vel concordia terminare, Venerabilem Preczlaum, Epiſcopum Vratislav. Principem noſtrum dilectum, nec non Præpoſitum, Decanum, cæterosque Prælatos & Canonicos totumque Capitulum Eccleſiæ Vratislav. parte ex una, & Capitaneum, Conſules, Judices, Scabinos, Juratos & commune Civitatis Vratislav. ſupradictos ex altera, per noſtras certi tenoris Literas citatorias duximus evocandos, ut coram Majeſtatis præſentia, cum omnibus Actis, Literis, Inſtrumentis & Munimentis, ipſam cauſam tangentibus in termino, quem ipſis pro tunc ſtatuimus competente, comparerent, facturi, viſuri & recepturi, in ipſa cauſa con-

concordiæ vel judicio, quod jus & ratio persuaderent per se, vel suos, ad hoc sufficientia mandata obtinentes, legitimos responsales, comparentibus igitur Syndicis & Procuratoribus partium prædictarum coram nobis mandata sufficientia obtinentibus, nos cum eisdem Juris ordine observato, in causa hujusmodi usque ad examen Testium recipiendorum duximus procedendum. Tandem nobis ad reddendum jura, judicio in solio Majestatis nostræ præsidentibus & coram nostræ Celsitudinis Magistro Venerabili Preczlao, Episcopo Vratislav. & Principe nostro supradicto, nec non Præposito, Decano, Scholastico, cæterisque Prælatis & Canonicis Ecclesiæ Vratislav. ad sonum Campanæ ut assueverunt capitulariter congregatis ex una parte, ac Henrico Slancz, & Erasmo de Wolavia, Civibus Vratislavien. Syndicis & Procuratoribus, ac Syndicatus & Procuratoriis nominibus, supradictorum Capitanei, Consulum, Judicum, Scabinorum, Juratorum & communis nostræ Civitatis Vratislav. prædictæ parte ex altera, personaliter constitutis. Advertentes hinc inde, ut dixerunt & attendentes ordinationem supradictam & quod memorata dissensio & discordia per nostram Serenitatem discutiatur, sedatur ac fine debito terminetur. Ipsis hinc inde convenientem fore & utilem, ac convenire quamplurimum & etiam expedire volentes, dissensionem ipsam & discordiam, immo non modicum affectantes per nos, Imperatorem prædictum, Dominum ipsorum potius, quam per alium quemcunque diffiniri, discuti & sedari ac fine debito terminari, dicti Domini Papæ & Cardinalium præfatorum ordinationem & viam supradictas laudantes, confirmantes, emologantes & approbantes, in nostram Cæsaream Majestatem hinc & inde unanimiter & concorditer vivæ vocis Oraculo, super omnibus & singulis præmissis, de Alto & Basso compromiserunt, quod quidem compromissum ad effectum firmiorem, seu majorem roborationem, mediantibus Procuratoribus suis, prout infra sequitur, duxerunt innovandum. Comparentibus igitur coram Celsitudine nostra, Nicolao de Fridebergk, Episcopalis Curiæ Vratislavien. Auditore, præfatorum Episcopi & Capituli Vratislav. ex una parte, ac Henrico de Slancz, & Erasmo de Wolavia, Civibus Vratislav. Capitanei, Consulum, Judicum, Scabinorum, Juratorum, & Communis Civitatis nostræ Vratislav. supradictæ, Syndicis & Procuratoribus præfatis, parte ex altera, habentibus ad infra scripta omnia & singula mandata sufficientia atque plena, prout in quibusdam Instrumentis publicis desuper confectis, sigillisque partium earundem appendentibus roboratis, coram nobisque exhibitis & productis, luculentius apparebat, iidem partium Syndici & Procuratores, Syndicatus & Procuratoriis nominibus, quibus supra, omnibus & singulis præmissis in nos, Imperatorem sæpe dictum, Dominum ipsorum, tanquam Ordinatorem, Dispositorem, Terminatorem & Diffinitorem dissensionis & discordiæ prælibatæ, per ipsas partes specialiter electum, approbatum, desideratum & assumptum de Alto & Basso voluntarie, concorditer atque libere compromiserunt. Volentes & consentientes Syndicatus & Procuratoriis nominibus, quibus supra, quod nostra Celsitudo Cæsarea, an dicta hujusmodi remissio familiarium & subditorum Episcopi & Capituli præfatorum de præmissa Consuetudine, vel alias facienda sit vel non facienda. Auditis tamen partium Juribus hinc & inde allegationibus & præpositis, Juris ordine servato, vel non servato, dictis feriatis vel non feriatis, stando vel sedendo, in scriptis vel sine scriptis, partibus vel earum Procuratoribus præfatis, vocatis vel non vocatis, præsentibus vel absentibus, per contumaciam vel alias concordia vel Judicio ordinet vel disponat, secundum Apostolicarum continentiam literarum præscriptarum, & etiam alias, prout nostræ Celsitudini melius & efficacius videbitur faciendum. Promittentes quoq; dicti Syndici & Procuratores, hinc inde Syndicatus & Procuratoriis, quibus supra, nominibus, vice & nomine omnium & singulorum, quorum interest & intererit, seu interesse poterit, quomodolibet in futurum, sub pœna centum Marcarum boni, puri & meri Auri dicto compromisso vallata, cujus medietas Cameræ Illustris Regis Bohemiæ, qui est vel fuerit pro tempore, alia vero medietas Cameræ partis Compromissum & Arbitrium nostrum hujusmodi servantis, per partem non servantem applicari debeat, quod ipsæ partes, Ordinationem, Diffinitionem seu Dispositionem præmissas per nos super præmissis faciendas, pronunciandas & ordinandas emologabunt, ratificabunt & approbabunt, easque ratas, gratas & firmas mox & in continenti, ipsis per nos prolatis, pronunciatis & factis, sine contradictione qualibet, habebunt, tenebunt, perpetuo & inviolabiliter observabunt, nec ullo unquam tempore contrafacient vel venient per se vel alium, seu alios, in judicio, vel extra, directe vel indirecte, publice vel occulte, de jure vel de facto, verbo vel opere, quacunque ratione, machinatione, ingenio, modo, sive causa. Volentes insuper Procuratoriis & Syndicatus, quibus supra, nominibus, dictam pœnam per dictas partes, aut earum alteram totiens committi & solvi, ad prædicti Regis Bohemiæ Illustris & partis compromissum & arbitrium hujusmodi servantis Cameras, a parte ipsum non servante peti, exigi & levari posse, & de-

bere cum effectu, quotiens per ipſas partes, aut earum alteram, contra ordinationem, diffinitionem, pronunciationem ſeu diſpoſitionem noſtras, in præmisſis in toto vel in parte contraventum, ſeu dictis ordinationi, diffinitioni, pronunciationi, ac diſpoſitioni ſubſcriptis non obtemperatum fuerit, ut præfertur plenarie cum effectu, quodque præfata pœna per easdem partes vel earum alteram commiſſa vel non commiſſa, ſoluta vel non ſoluta fuerit, nihilominus ordinatio, diffinitio, pronunciatio, ſeu diſpoſitio noſtræ præfatæ & ſubſcriptæ, in ſua permanere debeant roboris firmitate. Volentes etiam Syndici & Procuratoris, Syndicatus & Procuratoriis, quibus ſupra, nominibus, quod noſtra Celſitudo Cæſarea ordinationem, diffinitionem, diſpoſitionem & pronunciationem hujusmodi prædictas & ſubſcriptas, ſi & quando nobis videbitur expedire, corrigere, interpretari, & reformare valeat atque poſſit. Promiſerunt inſuper Syndici & Procuratores prædicti Syndicatus & Procuratoriis nominibus, quibus ſupra, hinc & inde, quod dictæ partes, ſeu earum altera, ab ordinatione, diffinitione, pronunc. ſeu diſpoſitione, correctione, interpretatione, declaratione, aut reformat. prædictis & ſubſcriptis non appellabunt, ſeu provocabunt per ſe, vel ſubmiſſam, ſeu ſubmiſſas perſonam, ſeu perſonas. Et quod Appellationem vel Appellationes, ſi quam vel quas per ipſas partes, vel earum alteram, vel pro ipſarum, aut alterius earum parte ab ordinatione, pronunciatione noſtris & aliis ſupradictis, aut eorum aliquo, ſeu altero eorundem, interponi contingat, non proſequantur, nec proſequi facient, vel procurabunt, conjunctim vel diviſim, per ſe vel alium, ſeu alios, quovis modo. Ad quæ omnia & ſingula præmiſſa & ſubſcripta temporibus perpetuis tenenda & inviolabiliter obſervanda memorati partium Syndici & Procuratores, videlicet Nicolaus de Friberg, Epiſcopum, Prælatos, Canonicos & Capitulum ſupradictos, ac ipſam Eccleſiam Vratisl. ſed & Henricus Slanz, & Eraſmus de Wolavia, Capitaneum, Conſules, Judices, Scabinos, Juratos & Commune Civitatis Vratisl. ſæpedictos eorumque Succeſſores Procuratoriis & Syndicatus nominibus, ſub præmiſſa pœna, ſubmiſerunt, ſeu etiam obligarunt. Renunciantes nihilominus Syndici & Procuratores ſupradicti, Syndicatus & Procuratoriis, quibus ſupra, nominibus, vice & nomine omnium & ſingulorum, quorum intereſt, vel intererit, ſeu intereſſe poterit, quomodolibet in futurum, omnibus & ſingulis Actis Actitatis habitis, productis & producendis in negotio hujusmodi judicialiter vel extrajudicialiter, etiam coram nobis aut coram quibuscunque Judice, vel Judicibus, auditione vel auditionibus, tam in Romana Curia, quam extra, ubilibet, & ubicunque, beneficio quoque reſtitutionis in integrum, Exceptionis, Exemptionis, Conſuetudinis, Indulgentiarum, Reſcripti, Privilegii & Statuti cujuscunque omnisque alii juris, Canonici & Civilis, editi vel edendi, promulgati vel promulgandi auxilio, per quæ, ſeu quod ipſæ partes, vel earum altera, contra præmiſſa & ſubſcripta venire poſſent, aut ſe in aliquo vel aliquibus defendere, excuſari, vel tueri. Et ſpecialiter Juri dicendi: generalem renunciationem, niſi expreſſa ſit, vel præceſſerit ſpecialis, non valere. Præmisſis igitur omnibus & ſingulis, ſicut præmittitur, habitis coram nobis atque factis præſcriptarum partium Syndicis & Procuratoribus mandavimus, quatenus jura, probationes, aut Inſtrumenta, ſi quæ vel quas pro fundandis ipſarum Intentionibus producere vellent, effectualiter producerent, coram nobis, ipſis certum ad id faciendum & peremptorium terminum Celſitudo Cæſarea duxit ſtatuendum. Tandem, pendente termino eodem, præfatis partium præſcriptarum Syndicis & Procuratoribus in noſtra præſentia conſtitutis, ſe fiduciam pleniorem de benignitate Cæſarea gerere aſſerentibus & habere, quodque Celſitudo Cæſarea cauſam ipſam, ſive præſens negotium, poſſet absque aliquali jurium & approbationum receptione, a partibus ſupradictis diffinire, & in fine debito terminare. Quapropter Syndici & Procuratores, nominibus, quibus ſupra, omnibus & ſingulis Juribus, Probationibus & Allegationibus, quibus uti poſſent, atque vellent, in hac cauſa, ſine negotio præſenti, deliberatione præhabita diligenti, renunciantibus voluntarie, ſimpliciter & expreſſe, ipſisque terminum ad audiendam voluntatem, ſive pronunciationem noſtram, aſſignare poſtulando competentem, prout hæc omnia & ſingula in quibuscunque Inſtrumentis publicis, ſub manibus Martini quondam Martini de Petirwiz, & Petri quondam Petri de Boleslavia Clericorum Vratisl. Diœceſis Publicorum Imperiali authoritate Notariorum ſcriptorum confectis, ipſorum quoque nominibus & ſignis conſignatis, plenius continentur. Et licet Serenitas noſtra Syndicis & Procuratoribus ſupradictis, certum ad audiendam pronunciationem noſtram terminum duxerit ſtatuendum, volentes tamen veritatem rei cognoſcere, in hoc facto de meritis quoque cauſæ hujusmodi certificari, Partes ipſas, quantum cum Deo poſſumus, ad concordiam reducere atque parem animum noſtrum, pendente hujusmodi termino recepto, fide dignorum, videlicet Principum noſtrorum, Communitatum & ſingularum perſonarum, Civitatum & terrarum ſuper præmisſis teſtimonio laudabili & fideli, duximus noſtro ex officio, informandum. Nos igitur Carolus

Im-

Imperator ſupradictus Ordinator, Diſpoſitor, Terminator & Diffinitor in cauſa & cauſis, quæſtionibus, litibus & controverſiis prædictis univerſis peripſas partes, ac earum Procuratores, ipſarum nomine ad hoc ſpeciale mandatum obtinente & habente communiter & concorditer aſſumptus & electus, prout in Compromiſſo ſuper hoc confecto, ſpecialiter, plenius & clarius continetur, viſis, auditis & intellectis juribus & munimentis partium utrarumcunque communicato ſuper his conſilio ſapientum, ac deliberatione matura nobiſcum & cum eisdem prahabitis, Chriſti nomine invocato, ordinamus, diſponimus, terminamus & diffinimus, quod familiares, ſubditi Laici, dictorum Epiſcopi, Præpoſiti, Decani, Scholaſtici, cæterorumque Prælatorum & Canonicorum, ac Capituli Eccleſiæ Vratislavien. prædictæ, in dicta Civitatis Vratislav. quæeſt murata, & infra ambitum Civitatis ejusdem, vel extra, ubicunque delinquentes & contrahentes, reperti tamen in ipſa Civitate, & infra ejus ambitum, ſeu quomodolibet arreſtati, vel per alios remiſſi, debeant per præfatos Capitaneum, Conſules, Judices, Scabinos, Juratos & Commune dictæ Civitatis judicari, & juxta quantitatem delicti, vel contractus corrigi & puniri, & non debeant nec teneantur ad dictorum Epiſcopi, Præpoſiti, Decani, Scholaſtici, aliorumque Prælatorum, Canonicorum & Capituli judicium, eorundem examen, cognitionem & punitionem remitti quovis modo. Item ordinamus, diſponimus, terminamus & diffinimus, quod ſi familiares, ſubditi Laici, dictorum Epiſcopi, Præpoſiti, Decani aliorumque Prælatorum, Canonicorum & Capituli Eccleſiæ Vratislav. prædictæ, ratione vel delicti, vel contractus, in dicta Civitate, & infra ejus ambitum, arreſtati & reperti, vel per alios remiſſi, & per dictos Capitaneum, Conſules, Judices, Scabinos, Juratos & Commune ejusdem Civitatis fuerint judicati, ſeu judicarentur, ac ad examen, cognitionem & punitionem Epiſcopi, Præpoſiti, Decani, Scholaſtici, aliorumque Prælatorum & Canonicorum ac Capituli, ſeu judicium ipſorum non remittantur, ſeu remitterentur, ſicut remitti non debeant, nec tenentur, quod dicti Epiſcopus, Præpoſitus, Decanus, Scholaſticus, Prælati, Canonici & Capitulum dictæ Vratislav. Eccleſiæ non debeant, nec liceat eisdem, occaſione præmiſſorum, ceſſare a divinis, nec per alios ceſſari facere in dicta Civitate & ambitu ipſius ab eisdem, nec ipſam Civitatem Eccleſiaſtico ſubjicere interdicto, ſub pœna ac pœnis in Compromiſſo comprehenſis. Ipſis quoque Epiſcopo, Præpoſito, Decano, Scholaſtico, Canonicis & Capitulo ſupradictis ſuper remiſſione ipſa, ut præmittitur, eo caſu perpetuum ſilentium duximus inponendum, & imponimus nihilominus in his ſcriptis, juxta Apoſtolicarum continentiam literarum & tenorem. Item ordinamus, diſponimus, terminamus, & diffinimus, quod omnia Inſtrumenta, Reſcripta, Privilegia, Acta coram quibuscunque judicibus actitata, ſtatuta & conſuetudines huic noſtræ ordinationi, terminationi, diſpoſitioni & diffinitioni præſenti, contraria & contrariæ, ſint caſſa, irrita & inania, quæ authoritate prædicta, caſſamus; irritamus & irrita nunciamus. Reſervantes nobis nihilominus plenam & liberam facultatem corrigendi, interpretandi & declarandi, ſi quid ſuper præmiſſis vel aliquo præmiſſorum inter Partes ipſas, vel earum alteram contigerit dubitari; Pœnam vero in compromiſſo expreſſam, totiens volumus & declaramus prædictas partes, vel alteram ipſarum incidere, quoties vi, vel altera re præmiſſa, fuerit contraventum. In cæteris vero caſibus, quibus dictis Capitaneo, Conſulibus, Judicibus; Scabinis, Juratis & Communi Civitatis Vratislav. ſæpe dictæ, de Privilegio, vel conſuetudine in homines, familiares & ſubditos Laicos, Epiſcopi, Prælatorum, Canonicorum & Capituli Eccleſiæ Vratislav. prædictorum modo quocunque Jurisdictio competiit ab antiquo, atque competit temporalis, præterquam ſuperius eſt expreſſum, nullum volumus eis per hanc noſtram ordinationem, diſpoſitionem, terminationem & diffinitionem præſentem præjudicium generari. Qua quidem ordinatione, diſpoſitione, terminatione & diffinitione, per nos factis, pronunciatis & prolatis, mox & in continenti devoti, Theodoricus, Decanus, & Jacobus Engilgeri, Officialis, Canonicus Eccleſiæ Vratislav. præfatæ, pro ſe & ſuis propriis, ac Nicolaus de Frideberg, Syndicus & Procurator, ac Syndicatus & Procuratoriis nominibus, Epiſcopi Capituli Eccleſiæ Vratislav. prænarratæ, nec non Thimo de Coldicz, Capitaneus noſter Vratislav. pro ſe ac ſuo proprio, atque Henricus Slanz, & Erasmus de Wolavia, Procuratores & Syndici, ac Syndicatus Procuratoriis nominibus, Conſulum, Judicum, Scabinorum, Juratorum & Communis Civitatis noſtræ Vratislav. prætactæ memoratorum, hujusmodi noſtras ordinationem, diſpoſitionem, terminationem & diffinitionem laudarunt, ratificarunt & approbarunt, in omnibus ſuis clauſulis, capitulis atque punctis. Promittentes, quibus ſupra, nominibus, præmiſſa omnia & ſingula, rata, grata, & firma habere perpetuis temporibus, & inviolabiliter obſervare. Quæ nihilominus omnia & ſingula per Notarios publicos ſubſcriptos publicari mandavimus, & redigi in formam publici documenti. Præſentium ſub Imperialis noſtræ Majeſtatis Sigillo, teſtimonio Litterarum. Datum Pragæ, Anno 1370. Indictione octava, tertio Kalend. Februar. Regnorum noſtrorum Anno 24. Imperii vero 15.

XXX.

Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Breßlau/ daß keinem Geistlichen daselbst/ einige Zinsen/ Gülten oder Häuser/ ohne besondere Königliche Erlaubniß/ an sich zu kauffen/ verstattet werden solle/ de Anno 1370.

WIr Carl/ von GOttes Gnaden Römischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ und König zu Böheimb/ bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieffe/ allen die ihn sehen oder hören lesen/ daß wir angesehen haben unser Stadt zu Breßlau Nutz und Besserung/ und haben verbotten/ von rechter Wissen und Königlicher Macht Vollkommenheit/ und verbitten und wollen auch in Krafft diß Brieffes/ daß keinerley geistlich Mann oder Priester/ noch Zinß/ Geld/ noch Häuser kauffen solle/ fürbaß mehr in der ehegenandten unser Stadt zu Breßlau/ ohn unser/ unser Erben und der Cronen zu Böheimb besonder Laub und Geheisse/ wäre aber/ daß kein geistlicher Mann keinerley Gülde/ Zinse oder Häuser/ ohn unser und des Königreichs zu Böheimb besonder Laub in vorgangenē Zeiten gekaufft hätten/ der soll es wieder verkauffen/ ohne alle Widerrede/ als er uns/ und des Königreichs zu Böheimb schwere Ungnade vermeiden wolle/ wenn die Stadt und der Grund unser und des Königreichs ist/ und niemands anders/ so wollen wir/ daß das vorgeschrieben Geboth und Geheische/ unverrückt gäntzlich gehalten werde. Mit uhrkund diß Briefes/ versiegelt mit unsern anhangenden Insiegel/ der geben ist zu Fürstenberg/ nach Christi Geburth dreyzehenhundert Jahre/ darnach in dem siebenzigsten Jahre/ am nehesten Montage für dem Pfingst-Tage/ unserer Reiche in dem vier und zwantzigsten/ und des Käyserthumbs in dem sechzehenden Jahre.

XXXI.

Käysers Caroli IV. Mandatum an den Urberer auf dem Berge in Böhmen/ daß er diejenigen/ so von Breßlau und Schweidnitz mit Gold und Silber nach Böhmen handeln/ frey passiren lassen solle/ de Anno 1373.

WIr Carl/ von GOttes Gnaden Römischer Käyser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ und König zu Böheimb. Empieten Johel Rotlewen/ unsern Urberer auf dem Berge/ oder wer in Zeiten Urberer daselbst wird/ unsern lieben Getreuen/ unser Gnad und alles Gut. Wann wir ernstlich meinen/ daß die Bürger und die Stadt zu Breßlau/ bey ihren alten Rechten/ Freyheiten/ und Gewohnheiten bleiben sollen/ und auch ernstlich wollen/ daß die Bürger und Stadt zu der Schweidnitz auch solcher Rechten/ Freyheiten/ und Gewohnheiten/ fürbaß gebrauchen/ darumb empfehlen und gebitten wir bey deinen Getreuen/ ernstlich bey unsern Hulden/ daß du die ehegenandten Bürger von Breßlau und von der Schweidnitz fürbaß mit Gold/ Silber und anderer Kauffmanschafft/ die sie von Pohlen/ Schlesien/ und andern frembden Landen bringen/ durch unser Land ungehindert ziehen lassen/ und keinen Gewalt thun ihn daran/ noch ihr Ballen auffschlagest. Also doch/ daß man davon gebe und thu/ alß das von Alters herkommen ist. Mit Uhrkund diß Briefes/ versiegelt mit unsern Käyserlichen Majest. Insiegel/ der geben ist zu Fürstenwalde/ nach Christi Geburth dreyzehenhundert Jahre/ darnach in dem drey und siebenzigsten Jahre/ an dem nechsten Donnerstag nach unser Frauen-Tage/ den man nennet zu Latein Assumptio, unserer Reiche/ des Römischen in acht und zwantzigsten/ des Böheimischen im sieben und zwantzigsten/ und des Käyserthumbs in dem neunzehenden Jahre.

XXXII.

Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Breßlau/ daß sie jährlich/ auf St. Elisabeth-Tag/ einen öffentlichen Marckt halten möge/ de Anno 1374.

WIr Carl/ von GOttes Gnaden Römischer Käyser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ und König zu Böheimb/ bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Briefe/ allen denen/ die ihn sehen oder hören lesen/ daß wir angesehen und vorsichtiglich betracht haben/ merckliche und stette Dienste/ die uns/ dem Königreiche und der Cronen zu Böheimb unser lieben Getreuen die Bürgermeister/ Rathmanne und Bürger unser Stadt zu Breßlau getreulich gethan haben/ täglich thun/ und in künfftigen Zeiten thun sollen. Und haben ihn und der vorgenandten unser Stadt zu Breßlau die besondere Gnade gethan/ und thun auch von Königlicher

niglicher Macht zu Böheimb mit Krafft diß Briefes/ daß sie alle jährlich ein Jahr-Marckt in der vorgenandten unser Stadt setzen/ halten und haben mögen/ auf Sanct Elisabeth-Tage/ der heiligen Frauen/ oder Simon und Juden-Tage/ der heiligen Aposteln/ als in das allerbest gefallen würdet/ mit allen Freyheiten/ Rechten und Nutzen/ als sie und die vorgenandten unser Stadt einen Jahr-Marckt auf Mitfasten von Alters gehabt haben alle jährlich/ davon verbitten wir ernstlichen allen und ieglichen Fürsten/ Herren und Ambtleuten/ des vorgenandten unsers Königreichs zu Böheimb/ daß sie die vorgenandten unser lieben Getreuen und Stadt/ in solchen Jahrmärckten/ den sie setzen und machen werden/ in aller der Massen/ als davor begriffen ist/ nicht hindern oder irren/ als ferne sie unser schwere Ungnad vermeiden wollen. Mit Uhrkund diß Briefes/ versiegelt mit unsern Käyserlichen Majestät Insiegel/ der geben ist zu der Sittau/ nach Christi Geburth dreyzehenhundert Jahre/ darnach in dem vier und siebenzigsten Jahre/ des nechsten Donnerstags nach unserer Frauen-Tag Assumption, unserer Reiche/ des Hungerischen in neun und zwantzigsten/ des Böheimischen in dem acht und zwantzigsten/ und des Käyserthumbs in dem zwantzigsten Jahre.

XXXIII.

Des Römischen Königs Wenceslai Privilegium vor die Stadt Breßlau/ daß ihre Bürger und Einwohner/ Gold/ Silber und andere Kauffmanns-Waaren/ so sie aus fremden Landen bringen/ frey und ohngehindert durch der Cron Böhmen Lande führen mögen/

de Anno 1383.

WIr Wentzlau/ von GOttes Gnaden Römischer König/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ und König zu Böheimb/ bekennen und thun kund öffentlichen mit diesem Briefe/ allen denen/ die ihn sehen oder hören lesen/ daß wir durch merckliche Dienste und Treue/ die uns/ unsern Vorfahren/ seligen Königen/ und der Cron des Königreichs zu Böheimb/ die Rathleuthe/ Bürger und Gemeine der Stadt zu Breßlau/ unser lieben Getreuen/ von langen Zeiten offt willigliehen und nützlichen erzeigt haben und noch thun sollen und mögen/ in künfftigen Zeiten/ denselben Bürgern und der Stadt mit wohlbedachtem Muthe/ und gutem Rathe die Gnaden gethan haben/ und thun ihn die mit Krafft dieses Brieffes/ rechter Wissen und Königlicher Macht zu Böheimb/ daß sie alle gemeinlich ihr itzlicher/ sonderlich/ wenn und wie offt ihn das füglichen ist/ Silber/ Gold/ und alle andere ihre Kauffmanschafft/ die sie aus andern Landen bringen/ durch alle unsere Lande der Cron zu Böhmen führen und tragen sollen und mögen/ von uns/ allen unsern Ambtleuthen und allermänniglich ungehindert. Und gebiethen darumb dem Müntzmeister auff den Chutten/ der nun ist/ oder in Zeiten würde/ und allen seinen und unsern Straß-Reittern und allen andern unsern Burggraffen/ Ambtleuten/ Dienern/ Unterthanen/ und Getreuen ernstlichen und festiglichen/ wo/ wann oder wie dicke die ehegenandten unser Bürger einen oder mehr/ so mit ihrem Silber/ Gold und anderer Kauffmanschafft/ durch unsere Lande fahren und ziehen/ mit der Stadt zu Breßlau Brieffe/ daß die dem alle/ oder ihr keiner/ den oder dieselben/ an solchem ihrem Gefehrte nicht hindern noch irren sollen/ in keine Weise. Und ihnen auch ihre Wagen und Ballen nicht auffschlagen noch auffbinden/ sondern sie gemachsamb und geruhiglich fahren lassen/ ohne alle Hindernis/ als sie unsere schwere Ungnade vermeiden wollen. Mit Uhrkund diß Briefes/ versiegelt mit unsern Königlichen Majestät Insiegel. Geben zu Prage/ nach Christi Geburth dreyzehenhundert Jahr/ und darnach in dem drey und achtzigsten Jahre/ am Sanct Wentzlaus-Tage/ unserer Reiche/ des Böheimischen/ in dem ein und zwantzigsten und des Römischen im achten Jahr.

XXXIV.

Des Römischen Königs Wenceslai Brieff/ Krafft dessen er Hanß Penckern/ Bürgern zu Breßlau/ den Wasser-Zoll auf der Oder daselbst mit allen Rechten und Zugehörungen überlassen/

de Anno 1385.

WIr Wentzlau/ von GOttes Gnaden Römischer König/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ und König zu Böheimb/ bekennen und thun kund öffentlichen mit diesem Briefe/ allen denen/ die ihn sehen oder hören lesen/ daß wir durch merckliche Dienste/ die uns Hanß Pencker/ unser Diener/ täglich Hoffgesind/ und lieber Getreuer/ offt willigliehen erzeiget hat/ täglichen thut/ und noch thun soll und mag in künfftigen Zeiten/ ihme die Gnad gethan haben/ und thun nun die in Krafft diß Briefes/ rechter Wissen und Königlicher Macht zu Bö-

heimb, daß er den Wasser-Zoll auff der Oder bey Breßlau, vom Paul Stengel genannt, Bürger daselbst, mit seinem Gebitte ledigen möge, umb so viel als er verpfendet ist, nach Brieffes Sage, die vormahls unsere Vorfahren darüber gegeben haben, und wenn er daß gethan hat, so geben wir ihme und seinen Erben von sondern Gnaden und der ehegenandten Königlichen Macht zu Böheimb, denselben Wasser-Zoll mit allen Rechten, Geniessen, Ehren, Nutzen, und Zugehörungen, als in der ehegenandt Paul Stengel genandt, und seine Vorfahren gehabt und besessen haben, zu haben, geniessen und zu besitzen, und geben ihnen auch volle Macht und Gewalt, denselben Wasser-Zoll zu verkauffen, zu versetzen, zu verwechseln, und in ihre Nutze zu wenden, wie ihn das füglichen ist, und gebiethen darumb allen unsern Hauptleuthen, Rathleuthen, Bürgermeistern, Bürgern und Gemeinschafften des Landes und der Stadt zu Breßlau, die nun seyn, oder in Zeiten seyn werden, ernstlich und festiglichen, daß sie alle, oder ihr keiner, die ehegenandten Hansen und seine Erben, an den vorgenandten unsern Gnaden und Gaben nicht hindern noch irren sollen, in keine Weise, sondern sie darzu und darbey in aller der Masse, als vorgeschrieben stehet, von unsernt wegen treulich und festiglich handhaben, schützen und schirmen, wann wer darwider thäte, der soll in unsere Ungnade, und der Cron zu Böheimb schwere Ungnade verfallen seyn. Mit Uhrkund diß Brieffes, versiegelt mit unserer Königlichen Majestät Insiegel, geben zu Prage, nach Christi Geburth, dreyzehenhundert Jahr, und darnach in dem fünff und achzigsten Jahre, des nechsten Sontags nach Sanct Michaels-Tage, unserer Reiche, des Böheimischen in dem drey und zwantzigsten, und des Römischen in den zehenden Jahren.

XXXV.

Des Röm. Königs Wenceslai Confirmation über den von Hanß Penckern an die Stadt Breßlau verkauften Wasser-Zoll auf der Oder daselbst, de Anno 1386.

WIr Wentzlau, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und König zu Beheimb, bekennen und thuen kundt öffentlich mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, wenn wir vormals Hansen Penckern, unsern Hoffe-Gesinde, Diener und lieben Getreuen den Wasser-Zoll, den die von Watzenrode, und nach in Paul Stengel unser Bürger zu Breßlau gehabt und besessen haben, und der auch unser eigen gewest ist, gegeben haben, von ihme und seinem rechten Erben zu haben, und ewiglich zu besitzen, als das ausweisen andere unsere Königliche Majestät Brieffe, der wir ihme darüber gegeben haben, und wann der genante Hanß, denselbigen Wasser-Zoll den Rath-Leuthen und Bürgern zu Breßlau, unsern lieben Getreuen, vor eine genante Summa Geldes recht und redlich vorkaufft hatt, seint wir fleißiglich gebeten worden, daß wir, als ein König zu Beheimb, zu solchem Kauff unserm Willen und Gunst geben, und den zu bestättigen gnediglich geruheten, deß haben wir angesehen des ehegenanten Hanß fleißige Bitte, und auch nutze und getreue Dienste, die er uns gethan hat, und fürbaß thun soll, in künfftigen Zeiten, und haben mit wohlbedachtem Muthe und rechter Wissen, zu dem obgenanten Kauff unsern gutten Willen und Gunst gegeben und den bestättiget; Geben und bestättigen ihn von Königlicher Macht zu Beheimb, in Krafft diß Brieffes, also, daß die obgenanten Raths-Leutte, Bürger und Stadt zu Breßlau, den ehegenanten Wasser-Zoll, mit allen seinen Nutzen und Gefällen, erblich und ewiglich, haben, halten und ohne männiglichs Hindernüs besitzen sollen, in aller Massen, als wir und unsere Vorfahren denselben Wasser-Zoll von Alters gehabt und besessen haben, doch ist unser Meynung, daß die ehegenanten Bürger und Stadt, den ehegenanten Zoll mit nicht höhen nach verwandeln sollen, in keine Weise. Mit Uhrkundt des Brieffes, vorsiegelt mit unser Königlichen Majestät Ingesigel, geben zu Prage, nach Christi Geburt 1386. des negsten Freytags nach Pfingsten, unserer Reiche, des Beheimischen im 23. Jahre, und des Römischen im 10. Jahre.

XXXVI.

Des Röm. Königs Wenceslai Mandatum, daß die Breßlauer, so nach Venedig handeln, niemand an ihrer Handlung hindern solle, de Anno 1387.

WIr Wentzlau, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheimb, entpieten allen Fürsten, Graffen, Freyen, Edlen, Rittern, Knechten, Burggraffen, Amptleutten, Richtern, Schöpffen, Gemeinschafften der Städ-

Städte/Märckte und Dörffer/und allen andern unsers Königreichs zu Beheimb/ und ander unser Erb-Land Unterthanen und Getreuen/ zu den dieser Brieff kommen wird/ unser Gnade und alles Guts. Uns haben mit Klage fürbracht/ unsere lieben Getreuen die Bürger und Kauffleute von Breßlau/und andere unsere Unterthanen/ wie daß sie die von Wien/ und andere von Oesterreich an der Strassen von Behmen gen Venedigen und an andern ihren Sachen und Kauffmannschafft hindern und gehindert haben/ darzu dieselben von Wien/ auch unsern Bürgern ihr bereit Gelt und andere ihre Haabe genommen haben/ ihn und dem ehegenanten unserm Königreiche zu Beheimb zu Widerdruß und mercklichen Schaden. Nun ist unser Meynung ernstlichen/ und wollen nicht gestatten/ daß keine Kauffleute von Wien und von Oesterreich mit keinerley Kauffmannschafft/ wie die genant seyn trucken oder naß gen Beheim/ Polen oder sonst in andere unsere Lande/ noch von Beheimb/ Polen oder andern unsern Landen gen Wien oder Oesterreich hin und her wieder ziehen oder fahren sollen. Und auch daß dieselben von Wien und von Oesterreich in unsern Landen keinerley Kauffmannschafft mit Kauffen oder Verkauffen treiben sollen, uns/ den unsern von Breßlau/ und andern unsern Unterthanen die Strasse gen Venedigen ungehindert/ durch der Hertzogen von Oesterreich Lande offen werden/ und daß ihn die empfangenen Schäden gantz und gar ausgerichtet werden/ darumb entpfehlen und gebieten wir euch allen/ und ieglichen besondern ernstlichen und vestiglichen mit diesem Brieffe/ als offte ihr des ermahnet werdet/ daß wolle die Kauffmannschafft/ wie die genant seyn/ trucken oder naß/ die von Beheimb/ Polen/ und von andern unsern Landen gen Wien und Oesterreich/ hin und her wiedergebracht oder getrieben wirdet/ in Städten/ Märckten oder Dörffern und auf Strassen aufhalten/ bekommen und nehmen sollet/ und dieselben den gentzlichen und unverrückt gen Breßlau in die Stadt den Bürgermeister und Rathmannen daselbst antworten sollet/ ohne alles Vorziehen und Widerrede/ und auch alles Hinderniße/ als ihr unsere schwere Ungnade vermeiden wollet/ Mit Uhrkundt diß Briefes versiegelt/ mit unser Königlichen | Majestät Insiegel/ geben zu Prage/ nach Christi Geburt/ dreyzehenhundert Jahr/ darnach in dem sieben und achtzigsten Jahre/ des nechsten Montags für Weinachten/ unserer Reiche/ des Behmischen in dem fünff und zwantzigsten/ und des Römischen in dem zwölfften Jahren.

XXXVII.

Des Röm. Königs Wenceslai Privilegium vor die Stadt Breßlau/ daß sie den an Jancken von Chottwitz/ und Lenotken von der Neiße versetzten Cammer-Zinß an sich lösen/ und ewig behalten möge/

de Anno 1405.

WIr Wentzlau/ von GOttes Gnaden Römischer König/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ und König zu Böheimb. Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Briefe/ allen denen/ die ihn sehen oder hören lesen/ daß wir haben angesehen bequeme und unverdrossene Dienste/ als uns und der Cron zu Böheimb der Bürgermeister/ Rathmanne/ und Bürgere/ gemeinlich unser Stadt zu Breßlau/ offt und dicke nützlich und williglich gethan haben/ täglich thun/ und fürbaß thun sollen und mögen/ in künfftigen Zeiten/ und haben ihn darumb mit wohlbedachtem Muthe/ guten Rath und rechter Wissen erlaubet und gegunst/ erlauben und gönnen ihn in Krafft diß Briefes und Königlicher Macht zu Böheimb/ daß sie unsern Cammer-Zinß bey ihn in der Stadt/ den wir vormals Jancken von Chottwitz/ gesessen zum Fürstenstein/ und Lenotken von der Neisse/ Bürger zu Breßlau/ für sechshundert Schock Groschen Prager-Müntze versetzet und verpfendet haben/ an sich und die Stadt zu Breßlau/ für dieselben Sechshundert Schock Groschen/ lösen und bringen sollen und mögen/ und thun ihn auch diese besondere Gnaden/ daß sie denselben Cammer-Zinß alßbald sie den von den ehegenandten Jancken und Lenotken für die ehegenandte sechshundert Schock an sich gelöset haben/ fürbaß mehr ewiglich mit allen und ieglichen seinen Zugehörungen bey ihn und in der Stadt zu Breßlau/ haben/ halten/ besitzen/ und deß genießen und gebrauchen sollen/ als das bißhero Gewohnheit gewest ist/ von uns/ unsern Nachkommen und sonst allermänniglich ungehindert. Und wenns Sachen/ daß keinerley Brieffe hernach in künfftigen Zeiten von Vergessenheit wären oder sonst geben würden/ die den vorgenandten unsern Gnaden wider sein würden/ alle solche Briefe sollen untüglichen und unkräfftig seyn/ und der ehegenandten unser Stadt und Bürgern zu Breßlau an den vorgeschriebenen unsern Gnaden keinen Schaden bringen/ in keine Weise. Sondern sie sollen dabey geruhiglich bleiben/ von allermänniglich ungehindert. Und gebiethen darumb unsern Hauptmann zu Breßlau/ der nun ist/ oder in Zeiten seyn wird/ ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe/ daß er die ehegenandten unsere Bür-

Bürgere und Stadt zu Breßlau, an deme genanten unsern Cammer-Zinß, und seinen Zugehörungen, alsbalde sie den an sich für die ehegenanten sechshundert Schock von den ehegenanten Jancken und Lenotken bracht und gelöset haben, nicht hindere noch irre, in keine Weise, sonder deß geruhiglich geniesen und gebrauchen lassen, und ihn auch darein nicht greiffen in keine Weise, als lieb ihme sey, unsere Ungnade zu vermeiden. Mit Uhrkund diß Brieffes, versiegelt mit unser Königlichen Majestät Insiegel. Geben zum Bettler, nach Christi Geburth vierzehenhundert Jahr und darnach in dem fünfften Jahre, des Sonnabends nach dem Obristen Tage, unser Reiche, des Beheimischen in dem zwey und viertzigisten, und des Römischen in dem neun und zwantzigisten Jahren.

P. D. Benesſ. de Chuſſinck.
Joh. Eccleſiæ Sanctæ Cruc.
Decanus.

XXXIIX.

Des Römischen Königs Wenceslai Privilegium, daß kein geistlich Mann zu Breßlau einen weltlichen vor geistlich Gericht ziehen, auch keine weltliche Sachen geistlich machen solle, de Anno 1409.

WIr Wentzlau, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheimb. Entbieten den Bürgermeistern, Rathmannen und Bürgern gemeinlich der Städte Breßlau, Neumarck und Namßlau, unsern lieben Getreuen, unser Gnade und alles Gut. Lieben Getreuen, wir gebieten euch ernstlich u. vestiglich mit diesem Brieffe bey unsern Hulden, daß ihr bey euch in den Städten öffentlich ausruffen lasset, daß fürbaß mehr kein Geistlich Recht ziehen, laden oder bethedigen, und nemlichen auch keine wernteliche Sache mit keinerley Auffgabe, in Geschäffts Weise, geistlich machen solle, sondern daß man ein izliche Sache richte und ende in dem Rechten, darinne man sie billich und von Rechts wegen, richten und enden soll. Und wehr es Sache, daß sich iemands darwider setzen würde, so wollen wir, und ist unsere gantze Meynung, daß ihr zu desselben Leib und Gut greiffen sollet, wann wir das in allen unsern Landen also bestallt und auch das ausruffen haben lassen, geben zu Prage, an Sanct Veits-Tage, unserer Reiche, des Beheimischen in dem 49. und des Römischen in dem 35. Jahren.

Ad mandatum Domini Regis,
Joannes de Bamberg.

XXXIX.

Des Römischen Königs Wenceslai Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Breßlau, und besonders des Privilegii, die Raths-Wahl betreffend, de Anno 1409.

WIr Wentzlau, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheimb, bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Briefe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß für uns kommen seyn, Rathmanne und Bürgere zu Breßlau, unsere liebe Getreuen, und baten uns mit demüthigen Fleiß, daß wir ihn alle und iegliche ihre Privilegia, Handfesten und Briefe, die sie über ihr Recht, Gnaden, Freyheit und löbliche guete Gewohnheit, von dem Allerdurchl. Fürsten und Herrn, Herrn Carlen, etwann seliger Gedechtnus Römischen Käyser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, und König zu Beheimb, unsern lieben Herrn und Vatern, dem Durchlauchtigisten Fürsten, Herrn Johannsen, etwan König zu Beheimb, unsern lieben Anherrn seliger, uns, und andern unsern Vorfarn, Hertzogen zu Breßlau, herbracht, und redlichen erworben haben, zu bestetten, zu befesten, zu verneuen und zu confirmiren gnediglichen geruhten. Des haben wir angesehen, manigfältige treue und unverdrossene Dienste, als uns und der Cron zu Beheimb, der ehegenante Rathmanne und Burger zu Breßlau offt und dicke, nützlichen und williglichen erzeiget und gethan haben, teglichen thuen, und fürbaß thuen sollen und mögen, in künfftigen Zeiten. Und haben ihn darumb mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe, unser Fürsten, Herrn, Edlen und Getreuen, alle und iegliche ihre Privilegia, Handfesten und Briefe, die sie von dem ehegenanten unsern Vatern und Anherrn seliger, uns, und andern unsern Vorfaren, Hertzogen zu Breßlau, über ihr Recht, Gnaden, Freyheit und löbliche gute Gewohnheit, als vorgeschrieben stehet, herbracht, und redlichen erworben haben, gnediglichen bestättiget, bevestet, verneuet und confirmiret, bestetten, befesten, verneuen und confirmiren ihn die, in Krafft diß Brieffes und Königl. Macht zu Beheimb, und meynen, setzen und wollen, daß dieselben ihre Privilegia, Handfesten und Briefe, in allen ihren Puncten, Stücken Artickeln, Meynungen und Begreiffungen, stete, gantz und unverruckt in ihren Kräfften bleiben sollen, gleicher Weise, als ob sie hierinne von

Wer-

Worte zu Worte eigentlichen geschrieben wehren, von uns und allermenniglich ungehindert, und wiewol das ist, daß wir die ehegenanten Rathmanne und Bürger zu Breßlau, der Chur und Wahle jährlichen den Rath bey ihn in der Stadt zu bestellen, als sie das von Alters her gethan haben, von der Zwitracht wegen, die zwischen den Bürgern und Einwohnern daselbst gewesen ist, entwehrt haben, iedoch sint wir nu dieselbe Zwitracht zwischen ihn gentzlichen entschieden und hingelegt haben, so haben wir von besondern unsern Gnaden, den ehegenanten Rathmannen und Bürgern zu Breßlau, die ehegenante Chur und Wahl den Rath bey ihn in der Stadt jährlichen mit Erbarn frommen Leuten, die uns und der Gemeine der Stadt zu Breßlau Arm und Reich, nutze und gut seyn, zu bestellen, nach Erkäntnüs ihrer Ayde, bey Behaltnüs ihrer Recht und Freyheit von neues wieder gegeben, und geben ihn die wieder gnediglichen mit Krafft diß Briefes, und obgenanter Königlicher Macht zu Beheimb Vollkommenheit, zu haben, zu halten, und derselben Chur und Wahle fürbaß mehr ewiglichen von uns, unsern Erben und Nachkommen, Königen zu Beheimb, und sonst allermenniglichen ungehindert, geruhiglichen zu gebrauchen. Und des sind Gezeügen der Ehrwürdige Conradt, Bischoff zu Olemuntz, unsers Königreichs zu Beheimb Unter-Cämmerer, Bohuß Creutziger, Sanct Johannis Ordens von Jerusalem, Commentor zu Mangetyn, Andechtige Jancke von Chottwitz, Hauptmann zu Breßlau, zur Schweidnitz und zum Jauer, und Heinrich von Lasan, unser Cämmerer, unsere lieben Getreuen. Mit Urkund diß Briefes, versiegelt mit unser Königlichen Majestät Insiegel. Geben zu Totznick, nach Christi Geburt vierzehenhundert Jahr, und darnach in dem neunten Jahre, des nechsten Donnerstags vor Sanct Mariá Magdalenen-Tag, unserer Reiche, des Böhmischen in dem sieben und zwanzigsten, und des Römischen in dem vier nnd dreyssigsten Jahren.

XL.

Des Römischen Königs Wenceslai Privilegium vor die Stadt Breßlau, die Heller-Müntze und daher rührenden Schläge-Schatz betreffend, de Anno 1416.

WIr Wentzlau, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheimb, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Briefe, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, wenn etwann der Allerdurchläuchtigste Fürste und Herr, seligster Gedächtnüß, Herr Carl, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheimb, unser lieber Herr und Vater, dem Burgermeister, Rathmannen und Bürgern gemeinlich unser Stadt zu Breßlau, unsern lieben Getreuen erlaubet, verliehen und gute Macht gegeben hat, bey ihn in der Stadt eine Heller-Müntze zu schlagen und zu machen, und alle Nutze, die von derselben Müntze begvemen in der Stadt Nutz und Frommen zu kehren u. zu wenden, also lange das sein Wille were, als das desselben unsers lieben Herrn und Vaters Briefe, die er darüber gegeben hat, wohl ausweisen, u. wann wir zu der ehegenanten unser Stadt und ihrer Inwohner zu allen Zeiten geneiget und geschickt sind, ihren Frommen und Nutze zu bestellen, und das mit wohlbedachten Muthe, guten Rathe, unser Fürsten, Herren, Edlen und Getreuen. So haben wir dem Bürgermeister, Rathmannen und Bürgern der ehegenanten unser Stadt Breßlau, die ehegenante Heller-Müntze gnädiglichen verliehen und gegeben, verleyen und geben ihn die, in Krafft diß Briefes, und Königlicher Macht zu Böheimb Vollkommenheit, also, daß sie und alle ihre Nachkommen, nun und fürbaß mehr ewiglichen die ehegenante Heller-Müntze bey ihn, in der Stadt, auf solches Korn, und Uszahle schlagen und machen sollen lassen, als ihn des nothdürfftig seyn wirdet, und als sie bißhero gethan haben, nehmlichen also, daß dieselben Heller auf einer mit einen Löwen, und auf der andern Seitten mit dem Adler unsers Hertzogthumbs zu Breßlau gepreget und gezeichnet, und auch genge und gebe sind. Und wenn uns die ehegenanten Bürger zu Breßlau, von der ehegenanten Heller-Müntze vormahls Sechzig Marck Groschen, Pohlnischer Zahl zu Schläg-Schatze, jährlichen in unser Königliche Cammer gegeben hat, haben wir angesehen ihre fleißige Dienste, die sie uns und der Cron zu Böheimb zu unsern Wohlgefallen zu aller Zeite beweist haben, und täglichen beweisen, und in künftigen Zeiten beweisen sollen und mögen, und haben ihn darumb diese besondere Gnade gethan, und thun ihn die, in Krafft diß Briefes, und Königlicher Macht zu Beheimb, also, daß sie uns, unsern Erben und Nachkommen, Königen zu Beheimb, und der ehegenanten Heller-Müntze fürbaß mehr ewiglichen zu Schläg-Schaz nicht mehr in unser Königliche Cammer jährlichen geben und bezahlen sollen, dann dreyßig Marck Groschen Pohlnischer Zahle, und derselben dreyßig Marck Groschen sollen sie uns funffzehen Marck auf Sanct Walpurck-Tage schierst kom-

kommende/ und die andern funffzehen auf St. Michaelis-Tage/ nechste darnach folgende/ und fürbaß mercklich auff einen ieglichen derselben Tage so viel in unser Königliche Cammer alle Jahre/ gentzlich und gar geben/ richten und bezahlen/ ohne alle Widerrede und Versäumnisse. Mit Urkundt diß Briefes/ versiegelt mit unser Königlichen Majestät Insiegel. Geben zu Prag/ nach Christi Geburt/ vierzehenhundert Jahre/ und darnach in dem sechzehenden Jahre/ des nechsten Tages vor unser Frauen-Tage Lichtmeß/ unserer Reiche/ deß Behmischen in dem drey und funffzigisten/ und deß Römischen in dem viertzigisten Jahre.

XLI.

Des Römischen Königs Sigismundi Confirmation des von Käyser Carolo IV. der Stadt Breßlau ertheilten Privilegii, daß ihre Handelsleute/ mit den Pragern und Nürnbergern/ im Königreich Hungarn/ gleiche Freyheiten genieſſen sollen/ de Anno 1420.

SIgismundus, Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, ac Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ &c. Rex, ad perpetuam rei memoriam universis, Licet quodam naturæ instinctu ex pietate, quam Cæsarea requirit Majestas, ad singulorum commoda efferveat animus noster, majori tamen aptitudine se diffundit in subditos, quorum firma emicuit fides, quique stabilem subjectionis tenentes obedientiam, nullo unquam casu a suis naturalibus Dominiis aberrare didicerunt; Comparentibus etenim coram Regia Majestate nostra fidelibus nostris grate dilectis Civibus Juratis Civitatis nostræ Vratislavienſ. quoddam Privilegium, sive literam, divæ memoriæ, Domini Ludovici Regis Hungariæ, Prædecessoris nostri, Sigillo Majestatis suæ munitam ad instantiam Serenissimi Principis, Domini, Domini Caroli Imperatoris Quarti, Genitoris nostri Clarissimi, eis datam & concessam, sanam & integram Culmini nostro exhibuerunt, continentem: Ut Cives dictæ Civitatis nostræ Vratislavienſ. Mercatores, cum rebus Mercimonialibus procedere consueti, per quascunque vias transeuntes, in Regno Hungariæ, in solutionibus Tricesimarum & Tributorum, omnibus gratiis, prærogativis & libertatibus perpetuis temporibus potiantur, quibus Mercatores Pragenſ. & Nuremburgenſ. ex privilegialis concessionis gratia gaudent & fruuntur, sic videlicet, ut ipsi Cives Vratislavienſ. Mercatores in Regno Hungariæ, Tricesimis & Tributis eorum persolutis ab omni impedimento, molestia & infestatione Tributariorum & Tricesimatorum absoluti habeantur & exempti, nec ad superfluam & inconsuetam Tributi vel Tricesimæ solutionem compelli debeant vel adstringi, sed sit iis libera facultas, factis solutionibus præmissis, ulterius procedendi, humili quoque petitione Serenitati nostræ supplicarunt, quatenus authoritate Regia Hungariæ dictum Privilegium in omnibus suis Clausulis, Punctis, Articulis & Tenoribus, prout scriptum habetur, ipsis gratiose authorisare, innovare, ratificare, approbare & confirmare dignaremur. Nos ad eorum devotas preces prompta liberalitate moti, cum justa petentibus non est denegandus consensus, præfatum Privilegium in omnibus suis Clausulis, Punctis, Articulis & Tenoribus, prout concessum & scriptum existit, speciali pietate, tanquam Rex Hungariæ, præsentibus authorisamus, innovamus, ratificamus, approbamus & confirmamus, perpetuis temporibus valiturum, ac si ejus totalis Tenor præsentibus fuisset innexus. Mandantes vobis universis & singulis Prælatis, Baronibus, Castellanis, Nobilibus & Possessionatis hominibus, tributa tam in terris, quam in aquis habentibus, nostrisque & vestris Tributariis ac Tricesimatoribus per Regnum nostrum Hungariæ nunc constitutis, vel in futurum constituendis, quibus præsentes nostræ literæ ostendentur, quatenus, quoties & quandocunque dicti Cives Vratislavienſ. Mercatores, cum eorum rebus & mercibus, ad vos & loca Tributorum vestrorum ac Tricesimarum præsentium testimonio accesserint, ipsos veris, justis & consuetis eorum Tributis & Tricesimis, more & ad instar Mercatorum Pragenſ. & Nurembergenſ. datis & solutis tam in eundo, quam redeundo, libere, pacifice & quiete, absque cujuslibet impedimenti obstaculo, transire & abire permittatis, salvis semper personis eorum atque rebus, nec ab eisdem indebitas, injustas & inconsuetas Tricesimas & Tributa exigere, aut quascunque ipsis violentias inferre præsumatis, sub indignatione Regiæ Majestatis nostræ, quam contra facientes se noverint mansuros. Præsentium sub nostræ Majestatis Sigilli testimonio Literarum. Datum Vratislaviæ, Anno Domini milleſimo, quadringentesimo vigesimo, vigesima prima die Martii, Regnorum nostrorum, Anno Hungariæ tricesimo tertio, Romanorum vero decimo.

XLII.

Des Römischen Königs Sigismundi Confirmation und Renovation aller und jeder der Stadt Breßlau, und besonders von Hertzog Henrico IV. im Jahr 1272. und König Johanne in Böhmen, Anno 1327. und 1339. ertheilter Privilegien, de Anno 1420.

IN nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis feliciter, Amen. Sigismundus, divina favente Clementia Romanorum Rex, semper Augustus, ac Hungariæ, Boemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ Rex, ad perpetuam rei memoriam. Etsi mansuetudo Regalis fastigii cunctis suæ ditioni subjectis, quibus, largitore omnium disponente, noscitur dominari, ad procuranda commoda videatur obnoxia. Advertens utiliter suis applicari thesauris, quod ad subditorum vota liberaliter erogatur. Illos tamen attentius consuetæ benignitatis favore prosequitur, gratiis digne specialibus honorat, quos approbatæ felicitatis constantia & actuum experimentalis ostensio, claris virtutum indiciis clarius recommendant, ut sic, ad continuanda fedulitatis obsequia, tanto possint fortius animari, quanto a Regali Celsitudine uberioribus se gratiis agnoverint præveniri, & proinde assumptis viribus, sub gratioso Principe non immerito gaudeant militare. Licet itaque cunctarum Civitatum Regni nostri Boemiæ, Civiumque & inhabitatorum earundem commoda simul & profectus ampliandos, Celsitudo nostra solerter invigilet. Vratislaviensem tamen Civitatem nostram, quæ velut altera sedes, & Caput ejusdem Regni est, fonsque legalitatis irriguus, affluentia prælarga, derivans in alias, sine qua etiam hujusmodi Civitates velut acephalæ forent, cujusque Cœtus Civium, tanquam Regula morum, exemplar & speculum moralitatis humanæ vitæ, jubarque splendidum, inter alias quaslibet Civitates emicuit, ex uberantiori quadam Prærogativa favoris & gratia dotandam, largiflue dignum & æquum judicat miræ providentia Majestatis. In eis namque commodis & Profectibus, sicut in oculorum nostrorum Viridario, nostræ Serenitatis præeminentia gloriatur assidue jucundoque plurimum animo frequentius delectatur. Eatenus ad universorum tam præsentium, quam futurorum notitiam cupimus pervenire, quod nos Honorabilium Proconsulum & Civium Civitatis Vratislaviensis prædictæ, veluti præfatæ Coronæ fidelium & singulariter dilectorum, quietis & utilitatis compendia ipsius quoque Civitatis, quæ post quorundam ejus Incolarum machinationes & rabies, quibus in nonnullos ex Proconsulibus ibidem, absque demeritis suis, imo causis, nuper sævire & rumores suscitare ausi sunt, intolerabilia fere damna atque debita lapsa est, reformationem, recuperationem & restaurationem, utque sub nostro felici Regimine revirescat, & incrementis proficiat salutaribus, ex cordis nostri desideriis affectantes. Eisdem Proconsulibus & Civibus tamquam eis, qui Claritate fidei & debitæ devotionis Constantia Prædecessoribus nostris, Regibus & Coronæ Boemiæ ac nobis placuerunt hactenus assidueque placent, & qui amplioribus ideo gratiarum favoribus circumplectendi sunt, præ cæteris nostræ liberalitatis Munificentiam clarius præsentiant, universa & singula eorum jura, privilegia, gratias, libertates, concessiones, donationes, literas, immunitates, honores & utilitates, quæ & quas iidem Proconsules & Cives a præfatis Boemiæ Regibus atque Ducibus Silesiæ, Prædecessoribus nostris, obtinuerunt & obtinent, in omnibus suis Articulis, Punctis, Tenoribus & Clausulis, de verbo ad verbum, prout scripta seu scriptæ sunt, ac si tenores ominum præsentibus forent inserti, & de ipsius jure vel observantia seu ritu vel consuetudine, mentio specialis fieri deberet, nec non laudabiles consuetudines & observantias, quibus hactenus uti consueverunt & utuntur, Authoritate Regia Boemiæ laudamus, innovamus, renovamus & de novo concedimus, eaque & eas approbamus, ratificamus ac proprii motus instinctu, ex certa nostra scientia, præsentis scripti Patrocinio, confirmamus, decernentes expresse, volentesque ea omnia & singula perpetuis temporibus inviolabiliter obtinere roboris firmitatem. Et ut antedictis Proconsulibus ac Civibus veluti nostris & Coronæ dictæ devotissimis ac Civitati Vratislaviens. gratiosiores ostendamus affectus, ipsas infra scriptas literas, eorum Prædecessoribus, Proconsulibus, Civibus ac Civitati jam dictæ, per Invictissimum Principem, Dominum Johannem, divæ memoriæ, Boemiæ Regem, Avum nostrum præcharissimum, ac Illustres, Henricum & Heinricum, olim Duces Silesiæ & Dominos Vratislaviæ datas. Quarum sigilla in dictis rumoribus ab ipsis literis rapta sunt, in omnibus & singulis earum continentiis, Clausulis & Punctis, prout eis concessa, sive data, ac in præsentibus de verbo ad verbum scripta videntur, similiter innovamus, renovamus & de novo concedimus & donamus, eas quoque, non obstante, quod duarum earundem literarum Sigilla rapta & perdita sunt, ac tertiæ literæ Sigillum in parte fractum est, ratificamus & ex præfata nostra scientia, vigore præsentium, confirmamus. Quarum quidem literarum unius & primæ tenor sequitur per omnia, & talis est:

Inseratur hic Henrici Ducis Silesiæ & Domini Vratislav. Privilegium, Civitati Vratislav. concessum, Datum & Actum 1272. Pridie Kal. Febr. supra sub Num. IV. impressum.

Tenor vero secundæ literæ talis est:

Inseratur hic Johannis Boemiæ & Poloniæ Regis Privilegium dictæ Civitati concessum, Actum & Datum Vratislaviæ, secunda feria post diem Palmarum, Anno 1327. quod supra sub Num. XIII. evolvi potest.

Tenor autem tertiæ literæ, cujus sigillum in modica parte fractum existit, comprehenditur sub his verbis:

Inseratur hic Johannis Boemiæ Regis Privilegium Civitati dictæ concessum, de dato Nürembergk, proxima feria quarta post festum Beati Georgii Martiris 1339. quod supra sub Num. XIIX. videri potest.

Supplentes insuper omnem defectum, si quis in præmissis omnibus & singulis, ex defectu verborum, sententiarum, sive sigillorum ablatione fracturaque, aut solennitatis obmissæ compertus fuerit, quomodolibet, de præfatæ Regiæ plenitudine potestatis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostræ innovationis, renovationis, de novo concesionis, approbationis, ratificationis, confirmationis, decreti, defectusque suppletionis paginam infringere, vel ei ausu quovis temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præsumpserit, gravem indignationem nostram & pœnam centum Marcarum auri purisimi, quarum medietatem ærario sive fisco nostræ & prædicti Boemiæ regni Cameræ, aliam vero medietatem passis injuriam applicari volumus, eo ipso se noverit incursurum. Præsentium sub nostræ Majestatis Sigillo testimonio literarum. Datum Vratislaviæ, Anno Domini millesimo quadringentesimo vigesimo, decima quarta die Mensis Martii, Regnorum nostrorum Anno Hungariæ &c. tricesimo tertio, Romanorum vero decimo.

XLIII.

Käysers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß sie nach eigenem Gutdüncken Gepräge auf ihre Müntze schlagen lassen, und von iedem Steine zu wägen einen Heller Wage-Geld nehmen möge,

de Anno 1422.

WIr Sigmund, von GOttes Gnaden Röm. König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Ungern, zu Behemb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, bekennen und thun kund offenbahr mit diesem Briefe allen denen, die ihn sehen oder hören lesen. Wann wir angesehen haben getreue, nutze, willige und unverdrossene Dienste, die uns die Rathmanne und Bürger gemeinlich der Stadt zu Breßlau, unsere Lieben Getreuen, offt und dicke beweiset haben, täglich thun, und fürbaß thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten. Darumb wir geneigt und willig seyn, ihren Nutz und Bestes zu betrachten und fürzuwenden. Darumb mit wohlbedachten Muth, guten Rath und rechter Wissen haben wir den vorgenaudten Rathmannen und Gemeinen zu Breßlau, diese besondere Gnade gethan, und thun ihn die in Krafft dis Briefes als ein König zu Böheimb, daß sie ihre Müntze mit dem Präge und Zeichen verkehren mögen auf ein anders Präge, wie ihn dem das am besten sein beduncken wirdet, doch daß das Korn bey seinem Grad und Würden beleibe, alß sie das vormahlß bißhero geschlagen haben, und wir setzen auch von Königlicher Macht, daß dieselbe Müntze, die die vorgenandten von Breßlau nun fürbaß schlagen werden, genehme und werde seyn, und von niemandes verworffen seyn soll, in aller der Masse, als man dan die Müntze, die sie vormahls geschlagen haben, genehme und werth geweest ist, ohne allermännigliches Widersprechen, auch daß die vorgenandten von Breßlau unser Gnade desto mildlicher empfinden, so haben wir ihn gnädiglich gegeben und gegönnet; geben und gönnen ihn mit diesem Briefe, daß sie nun fürbaß von der Wage, der sie zu der Stadt Nutze gebrauchen, ie von einem ieglichen Steine, was Waare denn da gewägen wird, einen Heller ihrer Müntze nehmen und heischen sollen und mögen, und dawider soll sich niemand setzen bey unsern Hulden, und bey einer Pön, die dann die vorgenandten von Breßlau darauf setzen werden, unläßlich zu bezahlen. Mit Uhrkundt dis Briefes versiegelt mit unserm Königlichen anhangenden Insiegel. Geben vor Stenitz im Felde, am Dienstage in den heiligen Osterfeyertagen. Nach Christi Geburth, vierzehenhundert Jahr und darnach in dem zwey und zwantzigsten Jahren, unserer Reiche des Hungerischen in dem Sechs und dreyßigsten, des Römischen in dem zwölfften und des Böheimischen in dem andern Jahre.

XLIV.

Käysers Sigismundi Privilegium vor die Rathmanne zu Breßlau, daß sie Schoß-Frey seyn sollen, de Anno 1422.

WIr Sigmund, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Ungarn, zu Böheimb, Dalmatien Croatien ꝛc. König, bekennen und thun kund offenbar, mit diesem Briefe, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben, grosse Mühe und Arbeit, die die Rathmanne zu Breßlau, unsere liebe Getreue, haben, und täglich tragen, und auch solche Sorge und Bekümmernüß, die sie mannigfältiglich anrühret, zu Verwesung unser ehegenanten Stadt, und damit sie stettiglich ane Unterlaß beladen sind und dadurch ihre eigne Sache zu Stunden versäumen müssen, und haben darum den ehegenanten Rathmannen der Stadt zu Breßlau, die itzund seyn, oder zu Zeiten seyn, und an dem Rathe sitzen werden, der Worten, daß sie solcher ihrer Mühe über andere Leute ergetzet werden und der geniessen, und auch zu der Stadt Diensten und Nutzes desto williger seyn, diese Gnade und Freyheit gethan und gegeben, thun und geben ihn die in Krafft diß Briefes und Königlicher Macht zu Böheimb, daß sie fürbaß Geschoß frey seyn, und des noch uns noch unsern Amptleuten noch jemands anders geben noch reichen bedürffen, sondern des ledig seyn sollen, dieweil sie an dem Rathe seyn und sitzen, von uns und sonst allermänniglich ungeirret und ungehindert, mit Urkund diß Briefes versiegelt mit unsern Königlichen anhangenden Insiegel, geben zu Preßburg nach Christi Geburt, vierzehen hundert Jahr und darnach in dem zwey und zwantzigsten Jahre, des nechsten Dienstags nach Sanct Thomas-Tag, des heiligen zwelff Botten, unserer Reiche des Hungrischen in dem 36. des Römischen in dem 13. und des Böhmischen in dem dritten Jahre.

Ad mandatum Domini Regis
Franciscus Præpositus Strigoniens.

XLV.

Käysers Sigismundi Privilegium vor Bürgermeister, Raths-Manne und Einwohner der Stadt Breßlau, daß sie ihre Höfe, so im Breßlauer Weichbilde gelegen sind, befestigen mögen, de Anno 1428.

WIr Sigmund, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungarn, zu Böheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Briefe, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben, und gütlich betrachtet gemeinen Nutzes der Lande, und auch willige und getreue Dienste, die uns und der Cron zu Böheimb unsern lieben Getreuen Bürgermeister, Rathmannen und Bürger unser Stadt zu Breßlau, offt und dicke williglich gethan haben, täglich thun, und fürbaß thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, darumb mit wohlbedachten Muthe, guten Rathe und rechter Wissen, und sonderlich unsern Fürstenthum zu Breßlau zu Ehren, und zu Besserung, und auch daß sie sich in solchen Leufften vor ihren Feinden desto baß mögen behüten und beschirmen; So haben wir den ehegenanten Burgermeister, Rathmannen und allen Einwohnern der benandten Stadt zu Breßlau, und ihren Erben gegönnet und erlaubet, gönnen und erlauben ihn auch von Behmischer Königlicher Macht in Krafft diß Briefes, daß sie ihr ieglicher und ihre Erben alle ihre Höfe im Weichbilde zu Breßlau gelegen, die itzund gebauet seyn, baß befesten und bauen mögen, und mit gemeiner Thürmen und Gräben bessern und erheben, als ihn das allernützlichst seyn würdet, von allermänniglich ungehindert. Und wir gebitten darumb unsern Hauptmann zu Breßlau, der itzt ist, und zu Zeiten seyn würdet, ernstlich und vestiglich mit diesem Briefe, daß er die ehegenandten Bürgermeister, Rathmanne und Einwohner der Stadt zu Breßlau an solcher Besserung, Gemäuer, Thurm und Graben ihrer obgenandten Höffe nicht hindere, noch irre, in keine Weise, sondern sie das volbringen und vollführen lasse, als lieb ihme sey, unsere schwere Ungnad zu vermeiden. Mit Uhrkund dis Brieffes versiegelt mit unser Königlichen Maj. anhangenden Insiegel, geben zu Kewin am Sontag vor Sanct Margarethen Tage, nach Christi Geburth vierzehenhundert und darnach in dem acht und zwantzigsten Jahre, unserer Reiche des Hungerischen ꝛc. in dem zwey und viertzigsten, des Römischen in dem 18. und des Böheimischen im 8. Jahren.

Ad mandatum Domini Regis
Caspar Sligk.

XLVI.

Käysers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Breßlau/ daß ihre Bürger und Einwohner zu Schweidnitz/ Jauer/ Striga/ Löwenberg/ Buntzlau und Hirschberg/ Zoll-Frey seyn sollen/ de Anno 1431.

WIr Sigmund/ von GOttes Gnaden Römischer König/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ und zu Hungern/ zu Böheimb/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. König/ bekennen und thun kund offenbahr mit diesem Briefe/ allen denen/ die ihn sehen oder hören lesen/ daß wir angesehen und gütlich betracht haben solche grosse Kost/ Zehrung und Darlegung/ die unsere lieben Getreuen/ die Rathmanne und Bürgere der Stadt zu Breßlau/ in diesen schweren Leufften gelden und merckliche Schaden/ die sie von den Feinden empfangen haben/ und haben ihn zu Ergötzung diese besondere Gnade gethan/ und thun mit gutem Rathe/ rechter Wissen und Königlicher Macht zu Böheimb/ in Krafft diß Briefes. Als dann unsere Städte Schweidnitz Strigau/ Jauer/ Löwenberg/ Buntzlau Zollfrey seyn und des nicht geben dürffen/ daß den die ehegenandten unsere Bürger von Breßlau in den obgenanten Städten auch Zoll-frey seyn/ und es nicht geben noch reichen sollen/ in keine Weise. Als lang das unser Willen und Wohlgefallen ist/ und wir das nicht abschaffen. Und gebiethen darumb den Rathmannen und Bürgern der ehegenandten unser Städte Schweidnitz Strigau/ Jauer/ Löwenberg/ Buntzlau und Hirschberg/ und den Ambtleuthen und Burggraffen/ die solche Zölle von unsert wegen inhalten und pflegen/ die ietzund seind und in Zeiten seyn werden/ ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe/ daß sie fürbaß solches Zolles von unsern Bürgern von Breßlau keinen nehmen noch aufheben/ sondern sie des frey lassen/ als lieb ihn sey/ unsere schwere Ungnadt zu vermeiden. Mit Uhrkund diß Briefes/ versiegelt mit unser Königlichen Majest. Insiegel/ geben zu Nürnberg am Pfingstage nach dem Sontage Quasimodogeniti, nach Christi Geburth/ vierzehenhundert Jahr/ und darnach im ein und dreißigsten Jahren/ unserer Reich/ des Hungrischen im fünff und viertzigsten/ des Römischen im ein und zwantzigsten/ und des Böheimischen in dem eilfften Jahre.

Ad mandatum Domini Regis
Caspar Sligk.

XLVII.

Käysers Sigismundi Privilegium vor den Rath zu Breßlau/ daß er mit rothem Wachse siegeln möge/ de Anno 1433.

WIr Sigmund/ von GOttes Gnaden Römischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ und zu Hungarn/ zu Böheimb/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. König/ bekennen und thun kund offenbahr mit diesem Brieffe/ allen denen/ die ihn sehen oder hören lesen/ daß wir gütlich betrachtet/ und angesehen haben/ mannigfaltige/ getreue und angenehme Dienste/ die uns und der Cron zu Böheimb/ und dem heiligen Christen Glauben/ zu diesen Läufften/ unsere lieben Getreuen/ die Rathmanne und Bürger der Stadt zu Breßlau/ offte und dicke zu Ehren und zu Nutze gethan hat/ täglich thun/ und fürbaß thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten/ auch angesehen solche Redligkeit und Biederkeit/ die dieselben von Breßlau an ihm hat und haben/ darum mit wohlbedächtigem Muthe/ und rechter Wissen/ von eigener Bewegnüs/ den vorgenandten Rathmannen und Bürgern und ihren Nachkommen/ und unser Stadt zu Breßlau durch ihre Zierheit und Ehren willen diese besondere Gnade/ Gunst und Freyheit gethan und gegeben/ thun und geben ihn die von Römischer Käyserlicher und Böheimischer Königlicher Macht Vollkommenheit/ in Krafft diß Brieffes/ daß sie fürbaß mehr ewiglich in ihren Insiegel rothes Wachs gebrauchen/ und mit rothen Wachs siegeln sollen und mögen/ von allermänniglich ungehindert/ und ane iedermans Widerrede und Eintrag. Und wir gebitten darumb allen und ieglichen unsern und des Reichs/ und der Cron zu Beheimb Unterthanen und Getreuen/ in welchen Wesen/ Ehren/ Stand und Würden die sind/ daß sie die vorgenandten von Breßlau/ an den obgenandten unsern Gnaden nicht hindern oder irren/ noch ihn darein sprechen/ in keine Weyse/ als lieb ihn sey/ unsere und des Reichs schwere Ungnade zu vermeyden. Mit Urkundt diß Briefes/ versiegelt mit unser Kayserl. Maj. Insiegel/ geben zu Basel/ nach Christi Geburt vierzehenhundert Jahr/ und darnach in den drey und dreyßigsten Jahre/ am Allerheiligen Abendt/ unserer Reiche/ des Hungrischen in sieben und viertzigsten/ des Römischen im vier und zwantzigsten/ des Behmischen im vierzehenden/ und des Kayserthumbs in ersten Jahren.

Ad Mandatum Domini Imperatoris,
Caspar Sligk, Cancellarius.

XLIIX.

Käysers Sigismundi Privilegium vor den Rath zu Breßlau, daß er Räuber und Land-Beschädiger in andere Fürstenthümer möge verfolgen und rechtfertigen lassen, de Anno 1436.

WIr Sigmund, von GOttes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und zu Hungarn, zu Beheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, bekennen und thuen kundt offenbar mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, wann wir vernommen haben, und eigentlich unterricht seyn, daß etliche eigenwillige Leute unser Stadt und Fürstenthumb zu Breßlau mit Räuberey und Beschädigung angreiffen, wider gleich und Recht und ane alle Sache und Schulde, und was sie also rauben und nehmen, damit sie flüchtig werden, und das in ander Fürstenthumb und Landen führen und brengen, da sie ihre Behausung und Schutzung haben, derselben unser Stadt und Landen Breßlau zu grossen Schaden und Verderben, das uns doch nicht lieb ist. Solchen Sachen und Schaden vorzukommen und zu unterstehen, haben wir den ehegenanten von Breßlau solche Macht und Gewalt gegeben und geben ihn die, in Krafft diß Brieffes, daß sie fürbaß mehr in zukünfftigen Zeiten solchen Räubern und Beschädigern, wenn und wie das geschicht, in andern Fürstenthümern und Landen nachfolgen mögen und sollen, und die angreiffen und aufnehmen, wo und an welchen Enden sie die erfahren und ankommen mögen, und ihn thun nach ihren Verdienen und Ausweisung des Rechten. Wann wir ie nicht wollen, daß unser Stadt und Land geraubet und die Strassen gehindert sollen werden, in keine Weise, und diß soll wehren, als lang wir oder unsere Nachkommen in solchen Sachen nicht anders ordnen. Mit Urkund diß Briefes, versiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel, geben zu Prage, nach Christi Geburth vierzehen hundert Jahre, und darnach im sechs und dreyßigsten Jahre, an Sanct Michaelis-Tage, unserer Reiche, des Hungrischen im funffzigsten, des Römischen im sieben und zwantzigsten, des Beheimischen im siebenzehenden, und des Käyserthums im vierdten Jahren.

Ad mandatum Domini Imperatoris,
Marquardus Brisacher.

XLIX.

Des Röm. Königs Alberti II. Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß ihre Bürger und Einwohner mit allerhand Geld-Wechsel frey handthieren mögen, de Anno 1439.

WIr Albrecht, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und zu Hungern, zu Beheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, und Hertzog zu Oesterreich, bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieffe, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, als wir denn allhier in unserer Stadt Breßlau bekommen seyn, und haben darinn mancherley Gebrechen befunden, die da Nothdurfft seyn zu wandeln, als haben wir sonderlich befunden den Gebrechen, als von des Wechsels wegen, davon der Stadt und Inwohnern mercklicher Schade bekommen ist, daß da mit versorget noch bestalt gewest ist als billichen wäre. Und darumb haben wir die Sachen gewegen mit gutem Rathe, und haben unsern Rathmannen der genandten unser Stadt Breßlau, die ietzund seyn, und in Zeiten seyn werden, empfohlen, gegönnet und gönnen in Krafft diß Brieffes, daß sie fürbaß mehr das genandte allerley Wechsel, wie man das benennen mag, zu der Stadt Nutz und Frommen haben und bestellen sollen. Wie in das allerbeste beduncket und zu statten mag kommen, von allermänniglich ungehindert, und ob iemandes Gast oder Inwohner damit umbgiengen, oder das der Stadt zu Schaden treiben wolten, den oder die mögen die ehegenandten Rathmanne darumb straffen und bußen, und das unterstehen, nach ihren Besten erkennen. Und solcher Wechsel soll währen, also lang und wir oder unser Nachkommen den nit wiederruffen, mit Uhrkund diß Briefes, versiegelt mit unsern Königlichen anhangenden Insiegel. Geben zu Breßlau, nach Christi Geburth vierzehenhundert Jahre, darnach in neun- und dreyßigsten Jahre, am Mitwochen nächst nach dem Sontag Reminiscere, unserer Reiche des Hungerischen im andern, des Römischen und Beheimischen im ersten Jahren.

Ad mandatum Domini Regis,
Caspar Sligk, Cancellarius.

L.

Des Röm. Königs Alberti II. Privilegium vor die Stadt Breßlau, das Unn- und Bier-Geld betreffend, de Anno 1439.

WIr Albrecht, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und zu Hungern, zu Beheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König und Hertzog zu Oester-

Oesterreich / bekennen und thun kund offenbahr mit diesem Briefe / allen denen / die ihn sehen oder hören lesen / als vor Zeiten der Allerdurchlauchtigste Fürst / unser lieber Herr und Vater Käyser Sigmund / seliger Gedächtnüß / als er in dieser Stadt Breßlau was / die den durch der kläglichen Aufläuff und anderer freveler Mißhandlung willen / in grossen Unrath und treffliche Schuld gefallen was / derselben Stadt ein Ungeld aufzuheben und zu nehmen / und der Stadt und allen Inwohnern aus solcher Schuld zu helffen gnädiglich gegönnet und erlaubet / und auch gesetzet hat / solch Ungeldt zu nehmen und damit zu handeln / als hernach geschrieben stehet / zum ersten also / daß ein ieglicher Gast an allerley Kauffmanschatz / ie von einem Schock Groschen / Prager Müntze vier Heller / und ein Bürger zwene Heller / und von einem ieglichen Pferdt / das in dem Fuhrwagen / darauff solch Kauffmañschatz geführet wird / einen Groschen geben solen / item / daß ein ieglicher Bürger Bier brauen und schencken möge / doch daß er von einem ieglichen Gebrau Biers zwölff Groschen / und wer dem andern Bier abkauffet / das er schencken oder hinwegführen will / von iedem Viertel einen Groschen bezahlen solle / item / es soll auch ein ieglicher / der Geträyde / welcherley das ist / käuffet / von einem ieglichen Scheffel zwene Heller geben / item / wer auch Schaff-Wolle keuffet / ist er ein Gast / so soll er von einem ieglichen Steine sechs Heller / und ist er ein Bürger / drey Heller geben / item / es soll ein ieglicher / der Vieh käuffet / von einem ieglichen Haupte Rind-Viehs / als Ochsen / Kühe und Styre sind / einen Groschen / und von einem Haupte kleines Viehs / als Schweine / Kälber / Schepse / Schaafe und dergleichen / einen halben Groschen bezahlen. Es sollen auch alle und iegliche Fleischer und Geißler solche Bezahlung auch thun / von allem dem Viehe / das sie in der Stadt und auswendig keuffen zu schlachten / item / ein ieglicher oder iegliche / der oder die Metschencken / sollen von einem ieglichen Viertel sechs Groschen geben. Item / es hat auch der ehegenante unser Herr und Vater geordnet / daß die gemeine Stadt zu Breßlau / Malvasir / Romani / Reinval / Welschwein und andere solche schwere Wein schencken solt / und niemand anders / als dann von Alters herkommen wer / als dann das des ehegenanten unsers Herrn und Vaters des Käysers Brief klärlicher inneheltet. Und als wir nun persöhnlich in diese unsere Stadt kommen seyn / und die besehen / und ihr Gelegenheit und Wesen erkant haben / seyn wir mit Fleiß darauf gegangen / damit solch Ungeld het mögen abgelassen werden / durch Geringerung willen allermännigliches / das aber nicht geseyn möcht / nachdem wir die Stadt in grössern Schulden gefunden haben / denn sie vor ie gewest ist / von der Krieg wegen / die die Behmen und auch die Pohlen geführt / und diese Land verderbet haben / und vielleicht auch andere Sach wegen / die nit noth sin alle zu erzehlen; Also seynd wir mit viel unsern Getreuen zu Rath worden / der ehegenanten unser Stadt zu Hülffe zu kommen / und haben darumb mit wohibedachten Muthe / gutem Rath und rechter Wissen / das ehegenandt Ungeld wider von neues erhaben und gesetzet / erheben und setzen in Krafft diß Briefes und Königlicher Macht zu Beheimb / also / daß die Rathmanne / die ietzund seynd und hernach seyn werden / mit sambt unsern Ampt-Leuten / die wir darzu setzen werden / solch Ungeld / wie das obgeschrieben stehet / und unser Herr und Vater / der Käyser das gesetzet hat / und als das bißher aufgehaben und genommen worden ist / hinfüro einnehmen / aufheben / der Stadt Schuld damit ausrichten und Bestes getreulich bestellen sollen / als wir ihn des gantz getreuen / und diß Ungeld soll weren und eingenommen werden / als lang und wir das nicht widerruffen / wer auch iemand / es sey Bürger / Kauffmann oder anders Wesens / der des Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Carls / seliger Gedächtnüß / Römischen Käysers / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / und Königes zu Beheimb / unsers Vorfahren Briefe hat / daß er und sein Gut Zollfrey seyn soll / der soll solcher Briefe / nach ihrer Laute und Inhaltung geniessen / und man soll ihn auch dawider Zoll zu geben nicht dringen / und wir gebiethen auch darumb allen und ieglichen Fürsten / Geistlichen und Weltlichen / Grafen / Freyen / Herren / Rittern / Knechten / Vögten / Amptleuten / Bürgermeistern / Räthen und Gemeinden / und nemlich unsern Hauptmann zu Breßlau / der itzt ist / und hernach seyn wird / daß sie die vorgenante Rathmanne / Bürgere und Stadt an dem vorgenandten Ungelde fürbaß mehr nicht bindern noch irren / noch den Ihren das zu thun gestatten / in keine Weise / sondern sie dabey geruhlich handhaben / schirmen und geruhiglich bleiben lassen / in Maß / als obgeschrieben stehet / als lieb ihn sey / unser schwere Ungnad zu vermeiden. Mit Urkund diß Briefes / versiegelt mit unserm Königlichen Majest. Insiegel / geben zu Breßlau / nach Christi Geburth / vierzehen hundert Jahr / und darnach in dem neun und dreyßigisten Jahre / am Donnerstag nach Sanct Matthes-Tag / des heiligen zwelff Botten / unserer Reich / des Hungrischen im andern / und des Römischen und Behmischen im ersten Jahren.

Ad mandatum Domini Regis,
Caspar Sligk, Cancellarius.

LI.

Des Hungarisch- und Polnischen Königs Uladislai Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß ihre Bürger und Einwohner durch Hungarn, Polen und Lithauen, frey und sicher handeln mögen, de Anno 1441.

IN nomine Domini, Amen. Ad perpetuam rei memoriam, ne error oblivionis gestis sub tempore versantibus inoleret, alta Regum & Principum decreverunt consilia, & literarum apicibus & testium annotationibus perhenari. Proinde nos Vladislaus, Dei gratia Hungariæ, Poloniæ, Dalmatiæ, Croatiæ Rex, Lithuaniæque, Princeps supremus & Hæres Russiæ, significamus tenore præsentium, quibus expedit, universis, præsentibus & futuris, præsentium notitiam habituris & audituris.

Volentes Regni nostri Poloniæ conditionem facere meliorem, & fructus Thesauri nostri Theolonea Proventusque alios nostros cupientes feliciter adaugere. Consideratis vero fidelibus servitiis, multiplicibus & pluribus obsequiis, quibus famosi & circumspecti Cives Civitatis Vratislaviensis grate nobis fideles dilecti, & præsertim a primævo felici nostro ingressu in hoc inclytum Regnum nostrum Hungariæ nostræ placere meruerunt Majestati & in futurum, aucto fidelitatis servitio, præstantius poterint nobis & nostris Successoribus complacere. Ipsis igitur Civibus, & omnibus Incolis Civitatis dictæ Vratislaviensis horum intuitu de nostro Regali innata clementia & consilio Dominorum nostrorum Consiliariorum cum omnibus ipsorum Mercibus seu Mercantiis, quibuscunque dicantur nominibus, & bobus in & per Regnum nostrum Poloniæ Civitatesque, puta Cracoviensem, Poznaniensem, Sandomiriensem, Lublinensem & quascunque alias adusque in Ducatum nostrum Lithuaniæ ac Regnum nostrum Hungariæ, ire, equitare & fluitare, plenam damus & omnimodam, tenore præsentium, perpetuis temporibus, concedimus libertatem, Juribus tamen nostris Regalibus per omnia semper salvis. In cujus rei Testimonium Sigillum nostrum præsentibus, de certa nostra scientia & voluntate nostra speciali, est appensum. Actum & Datum Budæ, die Sabbathi proxima post Festum St. Stanislai in Majo, Anno Domini millesimo quadricentesimo quadragesimo primo.

LII.

Königs Ladislai zu Hungarn und Böhmen Zoll-Privilegium, der Stadt Breßlau ertheilet, de Anno 1455.

WIr Laslau von GOttes Gnaden, zu Hungern, zu Beheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Luxemburg, Marggraffe zu Merhren und zu Lausitz bekennen und thun kund offenbahr mit diesem Brieff, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, als vor Zeiten die Allerdurchläuchtigsten Fürsten, unser lieben Anherrn und Vater, Käyser Sigmund und König Albrecht, seliger Gedächtnüße, als sie in dieser Stadt Breßlau gewest seyn, die dann von etlicher Kriege wegen und andern Sachen in großen Unrath und treffliche Schuld gefallen was, derselben Stadt ein Ungelt auffzuheben und zu nehmen, und der Stadt und allen Einwohnern aus solcher Schuldt zu helffen gnädiglichen gegönnet und erlaubet, und auch gesetzt haben, solch Ungelt zu nehmen und damit zu handeln, als hernach geschrieben stehet, zum ersten also, daß ein ieglicher Gast von allerley Kauffmanschatz, ie von einen Schock Groschen Prager Müntze, vier Heller und ein Bürger zwene Heller, und von ieglichen Pferde, das in dem Fuhrwagen, darauff solch Kauffmanschatz geführet wird, einen Groschen geben sollen, item daß ein ieglicher Bürger Bier brauen und schencken möge, doch daß er von einem ieglichen Gebrau Biers zwölff Groschen, und wer dem andern Bier abkaufft, das er schencken oder hinweg führen will, von iedern Viertel einen Groschen bezahlen solle. Item, es soll ein ieglicher, der Getreide, welcherley das ist, kauffet, von einem ieglichen Schöffel zwene Heller geben, item, wer auch Schaff-Wolle kauffet, ist er ein Gast, so soll er von einem ieglichen Steine sechs Heller, und ist er ein Bürger, drey Heller geben. Item es soll auch ein ieglicher, der Viehe kauffet, von einem ieglichen Haupte Rind-Viehes, als Ochsen, Kühe, und Styre sind, einen Groschen, und von einem Haupte kleines Viehes, als vom Schweine, Kölber, Schepse, Schaffe und dergleichen, einen halben Groschen bezahlen, es sollen auch alle und iegliche Fleischer und Geißler solche Bezahlung auch thun, von allem dem Viehe, das sie in der Stadt u. auswendig kauffen, zu schlachten, item ein ieglicher oder ieglicher, der oder die Meth schencken, sollen von einem ietzlichen Viertel sechs Groschen geben, item es haben auch die ehegenandten unser Anherrn und Vater geordnet, daß die gemeine Stadt Breßlau, Malvasir, Romani, Reinvall, Welschweine und andere solche schwere Wein schencken solle, und niemandt anders, als den von Alters herkom-

men wäre, als den der ehegenandten unser Anherren und Vaters Brieffe das klärlicher innehilden. Und als wir nun persönlich in diese unsere Stadt kommen seyn, und die besehen, und ihr Gelegenheit und Wesen erkandt haben, seindt wir mit Fleis darauf gegangen, damit solch Ungelt hät mögen abgelassen werden, durch Verringerunge willen allermännigliches, das aber nicht geseyn möchte, nachdeme und wir die Stadt in grössere Schulden gefunden haben vom Kriege wegen, die sie mannigfältiglichen gehabt und geführet haben, die nit noth sind allhie zu erzehlen. Also seind wir mit viel unsern Getreuen zu Rathe worden, der ehegenandten unser Stadt zu Hülffe zu kommen, und haben darumb mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rath und rechter Wissen, das ehegenandt, Ungelt wieder von neues erhaben und gesetzet, erheben und setzen in Krafft dis Briefes und Königlicher Macht zu Behmen, also daß die Rathmanne, die ietzund seynt und hernach seyn werden, mit sambt unsern Ambtleuthen, die wir darzu setzen werden, solch Ungelt, wie das obgeschrieben stehet, und unser Anherren und Vater das gesetzet hatten, und als das bißhero auffgehaben und genommen worden ist, hinführo einnehmen, aufheben, der Stadt Schuld damit auszurichten und Bestes getreulichen bestellen sollen, als wir in deß gantzes getrauen, und dis Ungeldt soll wären und eingenommen werden, also lang und wir das nicht öffentlich widerruffen. Wer auch iemand, es sey Bürger, Kauffmann oder anders Wesens, der des Allerdurchläuchtigsten Fürsten und Herren, Carls seliger Gedächtnüs Römischen Käysers und König zu Beheimb, unsers Vorfahren Briefe hätte, daß er und sein Gut Zoll-frey seyn solle, der soll solcher Brieffe, nach ihrer Laut und Inhaltung, genießen, und man soll ihn auch dawider Zoll zu geben nicht dringen. Und wir gebiethen auch darumb allen und ietzlichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Herren, Rittern, Knechten, Vögten, Ambtleuthen, Burgermeistern, Räthen und Gemeinden, und nehmlichen unsern Hauptmann zu Breßlau, der ietzund ist und hernachmahls seyn wirdt, daß sie die genandten Bürger und Stadt an dem vorgenandten Ungelde fürbaß mehr nicht hindern, oder irren, noch den Ihren das zu thun gestatten, in keine Weiße, sondern sie dabey geruhiglich handhaben, schirmen und geruhiglich bleiben lassen, inmaßen, als obgeschrieben stehet, als lieb ihn sey, unser schwere Ungnadt zu vermeiden. Mit Uhrkund dis Briefes versiegelt mit unserm Königlichen anhangenden Insiegel, geben zu Breßlau am Donnerstage vor unser lieben Frauen-Tage Lichtwey, nach Christi Geburth vierzehenhundert und im fünff und funffzigisten Jahre, unserer Reiche des Hungerischen im funffzehenden, des Behmischen im andern Jahren.

Ad mandatum Domini Regis
in Consilio,

Procopius de Rabenstein,
Cancellarius.

LIII.

Königs Ladislai zu Hungarn und Böhmen Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß sie keine Juden noch Jüdinnen einzunehmen gehalten seyn solle, de Anno 1455.

WIr Ladslau, von GOttes Gnaden, zu Hungern, zu Behem, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Lucemburgk, Marggraffe zu Mehren und zu Lausitz ꝛc. Bekennen und thun kund offenbar, mit diesem Briefe, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, als dann die ungetreuen Juden und Jüdinnen wider das Heilige Sacrament unsers lieben HErrn JEsu Christi in unser Stadt zu Breßlau gehandelt haben, dem Heiligen Christlichen Glauben zu Schmachheit, darumbe sie auch gelieden haben nach iren Verdienen, und mit unsern Geheisse vortrieben sein. Wenn aber unser lieben Getreuen die Rathmanne und die gantze Gemeine unser Stadt Breßlau, vor deme kommen seyn, und haben solche Geschichte gar kläglichen vorbracht, und uns demütiglichen gebetten, daß wir sie und unser Stadt darinne versorgen, und fürbas keinen Juden und Judinnen in unser Stadt Breßlau ire Wonunge nicht zunehmen gestatten wolten. Haben wir angesehen solche ire redliche Bitte, und dem Allmächtigen GOtt zu Lobe, und auch unserm Christlichen Glauben zu Ehre. So setzen wir und wollen mit wohlbedachten Muthe, und guten Rathe, von Behemischer Königlicher Macht, in Krafft diß Briefes, daß nun fürbas mehr kein Jude oder Jüdinne in derselben unser Stadt Breßlau ire Wohnung, oder Wesen zu ewigen Zeiten nicht haben sollen, in keine Weise. Und gebieten darumb den genandten Rathmannen und Bürgern unser Stadt Breßlau, die iezundt sein und künfftig sein werden, daß sie die obgenandte Judischeit, ire Wohnung in unser ehgenandten Stadt Breßlau zu künfftig nimmermehr nicht gönnen oder gestatten sollen, zu ewigen Zeiten. Mit Urkhund diß Briefs, versiegelt mit unserm Königlichen

lichen anhangenden Innsiegel/ geben zu Breßlau am Donnerstage vor unser lieben Frauen-Tage Lichtewey. Nach Christi Geburt vierzehenhundert und im fünff und funffzigsten Jahre/ unserer Reiche des Hungarischen in funffzehenden/ deß Behemischen im andern Jahren.

Ad mandatum Domini Regis in Consilio,
Procopius de Rabenstein,
Cancellarius.

LIV.

Königs Ladislai zu Hungarn und Böhmen Mandatum an die Städte Budißin/ Görlitz und Sittau/ daß ihre Kauff- und Handels-Leute/ auf St. Johannis Tag/ keinen andern/ als den Jahrmarckt zu Breßlau besuchen sollen/ de Anno 1456.

WIr Laßlau/ von GOttes Gnaden zu Hungern/ zu Behaimb/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. König/ Hertzog zu Oesterreich und Marggrave zu Mähren ꝛc. Entbieten deme Ersamen Bürgermeistern und Rath unser Städt Budißin/ Görlitz/ Sittau und andern Städten/ zu in gehörendt/ unsern lieben Getreuen/ unser Gnad und alles Gut: Lieben Getreuen/ wir haben vernommen/ wie etlich Kauffleuth bey euch ir Gewerb/ Kauffmannschafft und Handel/ zu Sanct Johannes-Tag des Täuffers anderswo Jahrmärckt besuchen/ nemlichen zu Posnan und sich dahin füegen/ wenn gen Breßlau/ daran wir und die bemelt unser Stadt ettwie viel Abgang haben. Darumb befehlen wir euch ernstlich/ daß ir solches allen Kauffleuten die bey euch seyn/ verkundet/ und mit in von unsern wegen schaffet/ daß sie hinfüro mit ihrem Handel und Kauffmannschafft kein ander mehr Jahrmärckt auf deme vorgenandten Sanct Johannes-Tag besuchen/ dann den Jahrmarckt zu Breßlau/ bey Vermeidung unser Ungnad. Mit Urkund diß Brieffs/ versiegelt mit unsern Königlichen aufgedruckten Innsiegel/ geben zu Wien/ am Sanct Dominicken-Tag/ nach Christi Geburt vierzehenhundert und im sechs und funffzigsten Jahre/ unserer Reiche/ des Hungarischen im siebzehenden/ und des Behmischen im dritten Jahren.

Ad Mandatum Domini Regis in Consilio.

LV.

Königs Ladislai zu Hungarn und Böhmen Mandatum an die Städte Schweidnitz und Jauer/ daß ihre Kauff- und Handels-Leute auf St. Johannis-Tag/ keinen andern/ als den Jahrmarckt zu Breßlau besuchen sollen/ de Anno 1456.

WIr Laßlau/ von GOttes Gnaden zu Hungern/ zu Behaimb/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. König/ Hertzog zu Oesterreich und Marggraffe zu Meren/ embiethen den Burgermeistern und Rath unserer Städte/ Schweidnitz und Jauer und andern Städten zu denselben Fürstenthum gehörendt/ unsern lieben Getreuen/ unser Gnad und alles Gut. Lieben Getreuen/ wir haben vornommen/ wie etlich Kauffleute/ bey euch ihr Gewerb/ Kauffmanschafft und Handel zu Sanct Johannes-Tag des Täuffers anders wo Jahrmarckt besuchen/ nehmlich den zu Posnan und sich dahin fügen/ wen gen Breßlau/ daran wir und die bemelte unser Stadt etwa viel Abgang haben/ darumb befehlen wir euch ernstlich/ daß ir solches allen Kauffleuten/ die bey euch seyn/ verkündet/ und mit in von unsern wegen schaffet/ daß sie hinfür mit irem Handel und Kauffmanschafft kein andern Jahrmarckt auf den vorgenanten Sanct Johannes-Tag besuchen/ dann den Jahrmarckt zu Breßlau/ bey Vermeidung unser Ungnad. Mit Urkund diß Briefes/ versiegelt mit unserm Königlichen aufgedruckten Innsiegel/ geben zu Wien/ am Sanct Dominicken-Tag/ nach Christi Geburt vierzehenhundert und im sechs und funffzigsten Jahr/ unserer Reiche des Hungarischen im siebzehenden und des Böhmischen im dritten Jahren.

Ad Mandatum Domini Regis in Consilio.

LVI.

Königs Matthiæ zu Hungarn und Böhmen Privilegium vor die Stadt Breßlau/ die Einnehmung des Zolls und Ungelts betreffend/ de Anno 1469.

WIr Mathias/ von GOttes Gnaden zu Hungern/ zu Behaimb/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. König/ Marggrafe zu Mähren/ Hertzog zu Luczemburg und in Schlesien/

Marggrafe zu Lausiz, bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Briefe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, als vor Zeiten die Durchlauchtigisten Fürsten, unsere Vorfarn, Könige zu Behaimb, Kayser Sigmundt, und König Albrecht, seliger Gedächtnüs, als sie in dieser Stadt Breßlau gewest seyn, die denn von etlicher Kriege wegen und andern Sachen in grossen Unrath und treffliche Schuld gefallen was, derselben Stadt ein Ungelt aufzuheben und zu nehmen, und der Stadt und allen Einwohnern aus solcher Schuld zu helffen, gnädiglichen gegönnet und erläubet, und auch gesatzet haben, solchs Ungelt zu nehmen und damit zu handeln, als hernach geschrieben stehet. Zum ersten also, daß ein iezlicher Gast an allerley Kauffmann-Schaz je von einen Scheck Groschen Prager Müntze vier Heller, und ein Bürger zwene Heller, und von ieglichen Pferde, das in dem Fürwagen, darauf solch Kauffmann-Schatz gefüret wird, einen Groschen geben sollen. Item, daß ein iegslicher Bürger Bier breuen und schencken möge, doch das er von einer ieglichen Gebreu Biers zwölff Groschen, und wer dem andern Bier abkeuffet, das er schencken oder hinweg füren wil, von iedem Virtel einen Gr. bezahlen sollen. Item, es soll auch ein ieglicher, der Getreide, welcherley das ist, vorkäufft, von einem ieglichen Scheffel zwene Heller geben, item, wer auch Schaffwolle käuffet, ist er ein Gast, so soll er von einem iezlichen Steine sechs Heller, und ist er ein Bürger, drey Heller geben, item, es soll auch einer ieglicher, der Viehe kauffet, von einem iezlichen Häupte Rindviehes, als Ochsen, Kühe und Styre seind, einen Groschen, und von einem Häupte kleines Viehes, als vom Schweine, Kälber, Schöpse, Schoffe, und dem gleichen, einen halben Groschen bezahlen, es sollen auch alle und iegliche Fleischer und Geißler solche Bezahlung thun, von allen dem Viehe, das sie in der Stadt und außwendig käuffen zu schlachten, item, ein ieglicher oder iegliche, der oder die Met schencken, sollen von einem ieglichen Viertel sechs Groschen geben, item, es haben auch die ehegenandten unsere Vorfaren, Könige zu Böhaimb geordent, daß die gemeine Stadt Breßlau Malvasy, Romany, Reinfall, Welischwein, und andere soliche schwere Weyne schencken solle, und niemands anders, als denn von Alters herkommen wer, und als dann der ehegenandten unser Vorfarn, Königen zu Behaimb, Briefe das klerlicher innehalden, und als wir nu Persönlichen in diese unsere Stadt kommen seyn, und die besehen, und ire Gelegenheit und Wesen erkant haben, seyn wir mit Fleiße darauff gegangen, damit solch Ungelt hette mögen abgelassen werden, durch Geringerunge willen allermänniglichs, das aber nicht gesein möchte, nachdem, und wir die Stadt in grossen Schulden gefunden haben, von Kriege wegen, die sie mannigfältiglichen gehabt und geführet hat, die nicht noth seynd, alhie zu vorzehlen. Also seynd wir mit viel unserm Getreuen zu Rathe worden, der ehegenandten unser Stadt zu Hülffe zu kommen. Und haben darumb mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rath und rechter Wissen, das ehegenandt Ungeldt wieder von neues erhaben und gesazt, erheben und setzen in Krafft diß Briefes, von Königlicher Macht zu Beheim, also, daß die Rathmanne, die izunder seyn, oder hernachmals seyn werden, mit samt unsern Amptleuten, die wir darzu setzen werden, solch Ungelt, wie oben geschrieben stehet, und unsere Vorfaren, Könige zu Beheim, das gesatzet hatten, und als die bisher aufgehaben und genommen worden ist, hinfür einnehmen, aufheben, der Stadt Schuld damit ausrichten, und Bestes getreulich bestellen sollen als wir in des ganz getrauen, und diß Ungelt sal weren und ein genommen werden, also lange und wir das öffentlich nicht wiederruffen. Were auch iemandt, es sey Burger, Kauffmann oder anders Wesens, der des Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn Carles, seliger Gedächtnüsse, Römischen Kaysers und Königs zu Behaim, unsers Vorfaren, Briefe hette, daß Er und sein Gut Zollfrey seyn sollen, der sal solcher Briefe, nach irer Laute und Innehaltunge, geniessen und gebrauchen, man sal in auch dawider Zoll zugeben nicht dringen. Wir gebieten auch darumb allen und ieglichen Fürsten, Geistlichen und Wertlichen, Grafen, Herren, Rittern, Knechten, Freyen, Amptleuten, Bürgermeistern, Räthen und Gemeinden, und nehmlichen unsern Hauptmann zu Breßlau, der iezund ist, und hernachmals seyn wirdet, daß sie die ehegenandten Bürgere und Stadt an dem vorgenandten Ungelde fürbas mehr nicht hindern oder irren, noch den iren das zu thun gestatten, in keine Weise, sondern sie dabey geruhiglichen handhaben, beschützen und schirmen, und gerusamlichen bleiben lassen, inmassen, als oben geschrieben stehet, als lieb in sey, unser schwere Ungnadt zu vermeyden. Mit Urkund diß Briefes, versiegelt mit unsern Königlichen anhangenden Innsiegel. Geben zu Breßlau an Sanct Veits-Tag des Heiligen Martirers, nach Christi Geburt vierzehenhundert Jahr, darnach im neun und sechtzigsten Jahre, unserer Reiche, des Hungarischen im zwölfften, der Crönunge im sechsten und des Böheimischen im ersten Jahren.

LVII.

Königs Matthiæ zu Hungarn und Böheim Privilegium vor die Stadt Breßlau, vermöge dessen er die Müntze an den Magistrat daselbst überlassen, de Anno 1470.

WIr Matthias, von GOttes Gnaden, zu Hungern, zu Beheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Marggraffe zu Mehren, Hertzog in Schlesien ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brieffe vor allermänniglich, die ihn sehen oder hören lesen. Nachdem wir unser Müntze den vorsichtigen unsern lieben getreuen Rathmannen unser Stadt Breßlau befohlen haben, zu schlagen lassen gantze Groschen, vierzig vor einen Hungrischen Gulden, der da hundert und zwantzig am Schrotte und Auffzahl auff die Wiener Marck am Gewichte gehen, und behalten sollen fünff Loth feines Silbers, und halbe Groschen, ie zwene vor einen zu rechnen, an der Auffzahl und am Korn, auch schlechte Heller, ie zwölff vor einen gantzen Groschen, und sechs vor einen halben Groschen, derselben Heller neunzig Schillinge Heller am Schrott eine Wiener Marck schwer wägen, und vier Loth weniger eines Qvintlein Silbers sollen behalten. Und als dann die genandten unser lieben Getreuen, solche unser Müntze von Sanct Agneten-Tag nehist vergangen, bißher uns zu gut haben lassen ausrichten, und zwey Jahr nechst nach einander folgende, von demselben Sanct Agneten-Tage anzuheben, fürbaser sollen verwesen und vorlegen. Daß uns von ieglicher Wiener-Marck schwere zu Schlagschatz, funffzig der obgenandten gantzen Groschen sollen gebühren und gefallen. Und nachdeme dieselben unser liebe Getreue von Breßlau uns zu Nutz und Wohlgefallen, und sonderlich einem gemeinen Gut zu Fromen dabey große Mühe darlegen und Fleiß haben, auch angesehen, ihre stäte, treue und willige Dienst, damit sie gegen uns und unser Cron zu Beheimb willig seyn und auff daß sie solcher ihrer Zehrunge, und Schaden, die sie in diesen Kriegen viel Jahre wider den Abgesatzten und seine Ketzer in Behmen geführt haben, mögen etlicher Maßen ergötzet und erqvicket werden, haben wir mit gutem Rath und rechter Wissen unserer Herren und Räthe unsers Königreichs zu Beheimb, den obgenandten unsern getreuen lieben Rathmanne unser Stadt Breßlau, diese sonderliche Gnade gethan gnädiglich gegeben und verliehen, geben und verleihen ihn in Krafft dieses Brieses, daß sie nach Ausgang der obberührten zweyer Jahr, fürbaser in künfftigen Zeiten, solche obgenante Müntze, die sie ietzunder uns schlagen lassen, selbst halten mögen und schlagen lassen, ihn zu Nutze, als nehmlich gantze Groschen, halbe Groschen und schlechte Heller am Schrott, Auszahl und am Korn, wie oben ist ausgedruckt, und nicht geringer, auch mögen das Geprege darauff lassen pregen, wie sie wollen, doch daß es bey den ehegenandten Schrott und Korn nicht geringer bleiben soll, und alle dieselben Müntze, als gantze Groschen, halbe Groschen und schlechte Heller sollen ganghafftig seyn, und eine rechte Landes-Were genge und gebe in Verkauffen und Kauffen in der gantzen Schlesien, in den sechs Landen und Städten Budißin, Görlitz ꝛc. und in dem gantzen unseren Marggrafthumb zu Lausitz, ohne alle Widerrede. Wir wollen auch und setzen von sonderlichen Gnaden, und aus Königlicher Macht zu Beheimb Vollkommenheit, daß niemandes, er sey wes Standes er sey, Fürsten, Geistlich und Weltlich, Prälaten, Herren, Ritterschafft, Landschafft und Städte, wider diese unsere Gnade seyn sollen, die von Breßlau daran nicht hindern, in keiner Weise, sondern solch ihre Müntze nehmen, und gestatten zu nehmen, ohne allerley Hindernisse, als lieb sey einen ieglichen unser und unser Nachkommen, Könige zu Beheimb schwere Ungnade zu vermeiden, wir wollen auch, daß in dem obgenandten unsern Landen und Städten niemandes soll lassen schlagen, Groschen noch halbe Groschen, denn allein die obgenandten von Breßlau, doch Prälaten, Fürsten, Herren, Städten und Gemein an ihren Freyheiten, alt Herkommen und Gerechtigkeiten unvorgreifflich. Dabey auch die genanten von Breßlau allezeit, wenn sie das vor das Beste erkennen werden, die Wechsel halten, und ordnen mögen, auff allerley alte Müntze, auch auff das Goldt, von allermänniglich ungehindert. Mit Uhrkund diß Brieses, versiegelt mit unsern Königlichen anhangenden Insiegel, geben zu Iglau, am Pfingstage nach dem Tage Sanctæ Sophiæ. Nach Christi Geburth, vierzehen hundert, darnach in ein und siebenzigsten, unserer Reiche, des Hungerischen in vierzehenden, und des Behemischen im dritten Jahren.

LVIII.

Königs Matthiæ zu Hungarn und Böheim Privilegium, daß alle, so in der Stadt Breßlau Häuser, Zinse oder Güter haben, von denenselben, ohne alle Widerrede, mit der itztgenanten Stadt die vorkommenden Onera entrichten sollen, de Anno 1470.

MAtthias, Dei gratia Rex Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ &c. Ad futuram rei memoriam, rectum est & æquum, ut qui alicujus loci percipiunt utilitatem, ejusdem Cu-

ram gerant, nec ſe caveant ab onere communi, quo ille poſſit fortiter tutari. Proinde quia in Civitate noſtra Vratislavienſi multi dicuntur habere domos, redditus, ſive proventus, qui cum Civitate ipſa & ejus Republica hoc tempore incurſus Hæreticorum & alias commune onus exactionis non ſubirent, ſed ut exinde rederentur exempti, ex cogitata aſtutia ſe in Inſulam Cathedralis Eccleſiæ ibidem habitæ, vel ad villas exteriores recepiſſent. Nos igitur volentes præferre communem utilitatem Reipublicæ ipſius Civitatis noſtræ, privatis aſtutiis illorum, & ne etiam per hoc fiat injuria aliis, exactiones prædictas pro defenſione ipſius Civitatis noſtræ æquo animo ferentibus, ſive patientibus, annuimus per præſentes eidem Civitati noſtræ, ut ipſa a modo deinceps ſemper & omni tempore illos omnes, qui domos, redditus & proventus in eadem habent, ratione hujusmodi bonorum ad ſubeundas ſecum communes exactiones ſecundum illorum facultatem artare & compellere poſſit atque valeat, & hoc per omnia oportuna remedia, ſi ſubire nollent, faciendi habeant facultatem, non obſtante eo, quod alias in corpore ipſius Civitatis noſtræ commorentur. Quibus etiam nos omnibus ſimiliter per præſentes mandamus, quatenus non repugnent hujusmodi noſtræ annuentiæ, ſed ſemper paratos ſe offerant & reddant, ad communem utilitatem Civitatis noſtræ prædictæ, prout tenentur de lege communi illuc opem ferre, quo ſua locata ſunt bona. In cujus rei teſtimonium & perpetuam firmitatem has noſtras literas Sigillo noſtro ſecreto, quo Rex Hungariæ utimur, impendenti conſignatas duximus concedendas. Datum Budæ in Feſto Beatæ Luciæ Virginis & Martyris, Anno Domini milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo, Regnorum noſtrorum anno Hungariæ &c. decimo tertio, Coronationis ſeptimo, Bohemiæ vero ſecundo.

LIX.

Königs Matthiæ zu Hungarn und Böhmen anderweites Privilegium vor die Stadt Breßlau, die Müntze betreffend, de Anno 1470.

WIr Matthias, von GOttes Gnaden, zu Hungern, Behemb, Dalmatien ꝛc. König, Hertzog in Schleſien, und Marggraff zu Mehren ꝛc. Bekennen und thun kund öffentlichen mit dieſem unſern offenen Briefe, vor allen den, die ihn ſehen, hören oder leſen, daß angeſehen groſſen Nutzes und Genieß, der aus der Müntze entſtehen mag, unnebedunckt mehr daß ſolcher Gewinn und Genieß einer gantzen Stadt zu gemeinem Nutz, und nicht einer Perſone ſonderlich zu gute kommen, ſo als von einer Stadt menigk, viel mehr denn von einer einigen Perſon, dieſen gegenwertigen Kriegen Hülffe und Beyſtand mag geſchehen, iſt unſer Meynung, daß unſer getreuen lieben Bürgermeiſter und Rathleut unſerer Stadt Breßlau, ob ſie es vollbringen mögen, das wir denne zu ihrer Wilküre ſetzen, ſolcher Müntz, in Maſſen und Form, als wir Herman Silberbrenner, Müntzmeiſter zu Breßlau und in den ſechs Städten Budißin, Görlitz, zu müntzen brieflich befohlen haben. Wolten ſie denſelben Hermann oder einen anderm, mit deme ſie ſich beqvemlich und billich vertragen mögen, zu ihrem Müntzmeiſter behalten oder ſetzen, ſo daß ſie uns von itzlicher Marck fein Silbers, Wieniſch Gewichts, geben und überantworten ſollen ein Gulden, und zeben Groſchen und die Müntze ſoll alſo gemacht werden, daß hundert und zwantzig Groſchen eine Marck an der Schwere behalten. Und ſolche Müntz ſoll ſeyn gantze und halbe Groſchen, auch Heller, der ſollen zwölffe einen Groſchen gelten, und vierzig Groſchen einen Gulden, und ſolche Wieniſche Marck ſoll halten an den fein Korn fünff Loth Silbers. Gleicher Weiſe mit dem Golde, das ſoll in aller Maſſen und Form, an dem Karat und Gütte, als itzund zu Hungern gemüntzt werden, davon ſie uns überantworten ſollen von der Wieniſchen Marck, als die obgeſchrieben dem ehegenanten Hermann Silberbrenner gegeben Briefe, die dann ſolches und auch von der ſilbernen Müntze klerlichen ausdrucken, innehalten, demnach ſo dieſelben unſere Getreuen lieben Bürgermeiſter und Rathleute müntzen würden, ſo verleihen wir ihnen die Wechſel, ſo daß ſie ſich des gebrauchen ſollen, uns davon zu geben, als viel in den Briefen beſtimmet iſt. Die wir Leopoldo und Sigismundo Tauffskind, die denne Wechſeler ſeyn ſollen, ſo unſer Stadt Breßlau nicht wolte Müntzen haben gegeben, wolten den über das alles, dieſelben unſer Getreue lieben Rathsmanne unſer Stadt Breßlau ſolche Müntze beſſern, ſo daß die Zahle an zehen Groſchen geringert, und die Müntze gebeſſert, alſo das hundert und zehen Groſchen für die obgeſchrieben hundert und zwantzig gemüntzet werden, geben und verleihen wir ihnen durch ſonderliche Königliche Gnade und Gunſt, die wir zu ihnen haben, daß ihnen das erſtattet werde an den Wechſel, ſo daß ſie uns davon nichts geben ſollen. Dabey wollen wir das gleicher Weiſe, als obgeſchrieben iſt, von den

Mün-

Müntzen und Wechsel zu Breßlau/ dieselben Burgermeister und Rathmanne unser Stadt Breßlau solcher Müntz und Wechsel Macht haben sollen in Ober-Sechsstätten/ Budißin/ Görlitz ꝛc. und niedern Lausitz/ on alle derselben Lande Einwohner Wiederreden und Eintrag. Wir wollen auch/ und ist unser ernstliche Meynunge/ ob das wäre/ daß unser Stadt Breßlau solches Müntzens sich nach solcher unserer Meynunge nicht wolte unterziehen/ daß sie den offgenandten Herman Silberbrenner Müntzmeister/ Leopold und Sigmund Wechseler/ nicht Hinderunge thun oder zu thun verhengen/ dadurch solche Müntze gehindert und Wechsel nicht Fortgang haben möchten/ als ferne sie unsere schwere Ungnade wollen vermeyden. Des zu wahrer Uhrkund haben wir unser Majestät Insiegel/ des wir uns zu Hungern gebrauchen/ an diesen Brieff thun hengen. Der geben ist in unser Stadt Ofen/ an dem Tage der heiligen Jungfrauen Luciæ, nach Christi unsers Herrn Geburth/ tausend/ vierhundert und in dem Siebenzigsten/ unserer Reiche des Hungerischen in dem Dreyzehenden/ der Krönung im Siebenden/ und des Beheimischen in dem andern Jahre.

LX.

Königs Matthiæ zu Hungarn und Böheim Privilegium, daß die Bürger und Einwohner zu Breßlau das Bauer-Volck/ so ihnen schuldig/ und in denen Breßlauischen/ Neumarckischen oder Nambslauischen Weichbildern gesessen ist/ vor denen Stadt-Gerichten zu Breßlau verklagen und anhalten mögen/ de Anno 1475.

WIr Matthias/ von GOttes Gnaden zu Hungern/ Beheimb/ Dalmatien/ Croatien König/ Hertzog zu Lützenburg und Schlesien Marggraffe zu Mähren und zu Lausitz ꝛc. Bekennen und thun kund vor allermänniglich/ daß für unsere Königliche Majestät kommen seyn unsere lieben Getreuen Rathmanne unser Stadt Breßlau/ und haben uns unterricht/ daß sie und die ihren offt Schaden nehmen müssen/ derhalben/ daß die Einwohner in den Dörffern/ nehmlich das Gebauer-Volck/ in den Breßlischen Neumarcktischen und Nambschlischen Weichbilden gesessen/ alhie zu Breßlau den Mit Bürgern und Einwohnern abborgen und mancherley Schulde machen/ und so denn dieselben von Breßlau solche ihre Schuld mahnen/ so müssen sie Mühe und Arbeit und schwere Zehrunge darumb haben/ und mit Recht da suchen bey derselben Bauern Erb-Herrschafft oder in den Weichbilden/ darinne sie gesessen seyn/ auch das zum Neumarckte in den Land-Gerichte eine ungewönliche Weyse sey/ daß man in denselben Gerichten keinerley Macht-Briefe noch Macht-Leutte aufnehmen und zulassen pfleget/ es sey dann/ daß solche Macht-Briefe und Macht-Leute/ die da Macht thun wollen/ persönlich daselbst zum Neumarckte im Land-Gerichte geschehen/ und sunst nindert gesazt oder gegeben werden/ dardurch aber unsere Einwohner und Mit-Bürger zu Breßlau und andere gute Leute/ offt sehr beschweret werden/ darumbe sie uns demüthiglich gebeten haben/ ihn hierinne zu achten und gnädiglich fürsehen geruheten/ deß haben wir angesehen ihre demüthige Bete/ stette/ treue und willige Dienste/ die sie uns und unser Cron zu Beheimb/ viel und offte gethan haben/ und in künfftigen Zeiten woh thun mögen und sollen/ und haben ihn darumbe diese besondere Gnade gethan/ thun und setzen von Königlicher Macht zu Beheimb in Krafft diß Briefes/ daß fürbas mehr in künfftigen ewigen Zeiten/ die genandten unsere Mit-Bürgere und Einwohnere zu Breßlau/ umb alle solche Gelt-Schulde/ die von dem Gebauer-Volcke/ Mannen- und Frauen-Bilden/ wonende in den Weichbilden Breßlau/ Neumarckt und Namßlau/ alhie zu Breßlau gemacht und geborget werden/ mögen dieselben ihre Schuldiger von solchen Gebauer-Volcke/ vorm Stadt-Recht und Gerichte zu Breßlau aufhalten und ihre Gütter und damit Ordnunge der Gerichte halten/ und ob sie solche ihre Schuldiger oder ihre Gütter zu Breßlau nicht bekommen möchten/ so setzen wir/ und wollen in Krafft diß Briefes/ daß sie dieselben ihre Schuldiger aus den obgenandten Weichbilden in unser Stadt Breßlau vor das Mann-Recht oder Land-Gerichte laden mögen/ und dieselben Gerichte über dieselben Schuldiger sollen geholffen werden und ergehen/ als Recht ist/ und derselben Schuldiger Erb-Herrschafft soll sie hinder sich darumb nicht ziehen/ wann je billich ist/ wo man Schuld machet/ daß man sie daselbst soll bezahlen/ und sonderlich so/ als zu Breßlau/ der Ober-Gerichts-Stul aller obberürten dreyer Weichbilde zu Land-Recht und Mann-Recht/ so ist billich und recht/ daß umb solche Geld-Schuld/ als obberürt ist/ das Gebauer-Volck hieher gen Breßlau mit der Ladung zu Land-Recht oder Mann-Recht soll und mag geladen werden. Wir wollen auch mit Namen ernstlich gebieten/ daß die Land-Schöpfen zu Neumarckt/ die Macht-Briefe und Macht-Leute/ die zu Breßlau vor dem Rathe/ vor der Hauptmannschafft oder vor dem

dem Schöppen oder vor den geschwornen Mannen, an den Städten, da es Krafft und Macht hat, gesazt oder gegeben werden, zu recht aufnehmen und zulassen, bey Vermeydung unser schweren Ungnade, und bey Bussen, die unser Hauptmann zu Breßlau, nach seinen Erkanntnüs darumbe von denselben Schöppen nehmen und straffen soll, also offte das geschehen wird, ane alle Widerrede. Darumbe so gebieten wir dem Hauptmann zu Breßlau, auch dem Hauptmann zu Ramßlau, die iezund seyn, und in zukünfftigen Zeiten seyn werden, und auch unsern Mannschafften der obgenandten Weichbilde, ernstlich und vestiglich bey unsern Hulden, die von Breßlau bey dieser Satzunge und Begnadunge zu lassen, zu halten, schützen und schirmen, von allermänniglich ungehindert. Mit Uhrkund dis Brieffes versiegelt mit unserm Königlichen anhangenden Insiegel, geben zu Breßlau, am Mitwoch nach Reminiscere in der Fasten, nach Christi Geburt, tausendt vierhundert und im fünff und siebentzigsten, unserer Reiche des Hungerischen im achtzehenden, und des Behmischen im sechsten Jahre.

LXI.

Königs Matthiæ zu Hungarn und Böhmen Bestätigung, so er der Stadt Breßlau über Un-Bier- und Weln-Geld, auch andere Freyheiten mehr, ertheilet, de Anno 1479.

WIr Matthias, von GOttes Gnaden zu Hungern, zu Beheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog in Schlesien und Lucemburg, Marggraffe zu Mehren und Lausitz ꝛc. bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieffe vor allermänniglich, daß der Ehrwürdige Johannes, Bischoffe zu Waradien und Edel Georg von Stein, unser lieber Getreuen und vollmächtige Sendbothen, darzu gesandt und geordnet, mit den Ehrsamen unsern lieben Getreuen Rathmannen und Gemeinde unser Stadt Breßlau, vermittelst mancherley Handlung, umb die Steuer, die sie uns geben sollen nach laut der Verrichtung zwischen uns und dem Durchläuchtigsten Fürsten, Herrn Wladislaen, Königen zu Beheimb, nechst zu Olemutz geschlossen, übereinkommen seyn. Nehmlich also: Nachdem und sie in groß abnehmen, durch ergangenen Krieg sind kommen, der Stadt Rente und Ambte haben müssen versetzen, ihn auch viel und große Nothbau an der Stadt und umb die Stadt unter Augen stehen, als das offenbahr ist, darzu sie viel Geldes bedürffen, das sie mit Anschlägen- und Schutzen-Geld nit mehr getrauen zusammen bringen aus ihren Beuteln, als sie vormahls haben gethan, und dadurch in schweres Verderben sind gefallen. Und darumb auff daß sie aus ihren Nöthen und Schulden wieder kommen, auch den Geberen an der Stadt rathen möchten, haben sie mit unser Gunst und Erlaubung vor zweyen Jahren einen neuen Auffschlag auff den Tranck gesetzet. Und als wir dan zu ihrem Schutz und Schirm groß Darlegen gethan, in unser eignen Person viel Arbeit und offt Fährligkeit darinne gehabt und gestanden haben, u. nun zu Friede der Strassen derselben Lande ordnen und fürnehmen wollen. Haben darumb der Rathe und Gemeinde zu Breßlan ein solches angesehen, solch Gute betracht und zu einer besondern Danckbarkeit und an statt und für die obberührt Steuer haben sie uns in den eyegemeldten neuen Auffl agen ein Theil gegeben, in solcher Maße hernach geschrieben, zum ersten als sie auff etlich Bier, das zu Breßlau gebrauen wurdet, Weitzen oder Gersten, sechs und dreyßig Schillinge, Heller oder Groschen, Breßlischer Müntze, auf ein neues gesatzet haben, so sollen fürter von einem ietzlichen gebrauen Bier umb die Helfft, derselben sechs und dreyßig Schillinge Heller, nehmlich achtzehen Schillinge Heller gefallen, und die andern achtzehen Schillinge Heller oder Groschen, auch die zwölff Schillinge Heller, die von Alters auf das Bier-Breuen gesatzt sein, sollen bleiben bey der Stadt Breßlau einen gantzen gemeinen Gut zu Fromen, und das izo von Stadt an einer vome unserme swegen soll gesatzet werden, der das Bier anfahe aufzuschreiben und einzunehmen. Zum andern, als sie auf den geringen Wein, den man zu Breßlau schenckt oder trincket, auch einen Auflag gesatzt haben von etzlichen Emer oder Lagen zwölff Schilling Heller, ausgenommen die schweren Wein, die in das Wein-Hause der Stadt gehören, so soll dieser Auflag von dem Weinfurtter halb uns geburen und gefallen, alles getreulich und ungefehrlich, und auch also, daß diese baide Theil vom Bier und geringen Wein uns nicht länger gebuhren sollen, den zehen Jahr von dato diß Brieses negst nach einander folgende, und so die gantz aus seyn, so soll es alles von Stund an wieder an die Stadt Breßlau kommen gefallen, in aller Masse, als das vormals gehabt hat, und als der Rathe und Gemeinde solichen Auflag eintrechtiglichen verwilliget, und in ir Stadt-Buch beschrieben haben. Es soll auch solch Gelt, das also hierinne uns gebühren würdet, gekert werden zu Schutz und Schirm derselben Lande umb Breßlau und zu Befriedung der Strassen, und sonst nindert hin, auch sollen wir solch unser Teil und Geldt niemandt verschreiben noch versetzen auf die Stadt, und ob imands von uns darauf einigerley

ley Briefe ausbrecht/ die sollen die vome Breß-
lau nicht pflichtig seyn aufzunehmen noch zu
lassen/ damit auch in keinen Ungehorsam noch
Ungnaden bey uns vermercket werden/ auch soll
das alles/ wie oben geschrieben stehet/ den zu
Breßlau an iren Freyheiten/ Gerechtigkeiten
und guten Altherkommen/ Gewohnheiten/ in
künfftigen Zeiten gantz unschädlich seyn/ sie sol-
len uns auch hinfür keine Steuer/ Bete/ Berne
oder Gab/ wie man die benennen mag/ mehr
geben dörffen/ sonder sie sollen bey iren Briefen/
die wir den Fürsten/ Landen und Städten in
Schlesien/ Ober- und Nieder-Lausitz gegeben
haben/ und zu Breßlau aufs Rathhauß zu ge-
nauen Handen geleget/ bleiben und gelassen
werden/ ohne Hindernüs neben andern Ein-
wohnern der Schlesien/ daran auch dieser Auf-
lage den sie uns und für die Steuer geben/ wie
obgemelt ist/ in gantz unschädlich seyn soll/ wir
sagen sie auch derselben Steuer obberürt zu Ole-
mütz beschlossen/ gantz qvitt/ ledig und loß/ in
Krafft diß Briefes/ und lassen uns an dem obge-
melten Teile des Auflages vor dieselb Steuer
wohlgenügen/ auch sollen wir hinfür zu ewigen
Zeiten deme zu Breßlau in der Stadt Rente/
Nutze und Gerechtigkeit und gutte Gewohnheit
keinen Einhalt mehr thun/ noch thun lassen/ in
keiner Weise/ sondern sie dabey allenthalben
gnädiglichen lassen und handhaben/ vor aller-
männiglich ungehindert. Jedoch was unser Ren-
te seyn/ die versatzet werden/ mögen wir allezeit
lösen und damit halten/ nach unsern Erkäntnüs/
alle und iezliche obgeschriebene Punct und Ar-
tickel/ durch unser obgemelt vollmächtige Wer-
ber und Macht-Botten also geschlossen/ wie ob-
geschrieben stehet/ annehmen und bekräfftigen
und bestättigen die allenthalben in Krafft diß un-
ser Königlichen Briefes/ und geloben bey unsern
Königlichen Worten/ das alles stet und unzer-
brochenlich zu halten/ für uns und unser Nach-
kommen/ Könige zu Hungern und Beheimb/ one
alle Argelist. Und des zu wahrer Urkund und
Sicherheit haben wir unser Königlich Ingesie-
gel/ des wir als König zu Beheimb gebrauchen/
an disen Brieff lassen hengen/ geben zu Ofen am
Abend St. Andreä des heiligen zwelff Botten/
nach Christi Geburt/ tausend vierhundert und
im neun und sibzigisten/ unserer Reiche des Hun-
grischen im zwey und zwantzigisten/ und des
Böhmischen im eilfften Jahren.

Ad mandatum Domini Regis.

LXII.

Königs Matthiæ zu Hungarn und Böhmen Privilegium vor die Stadt Breßlau/ worinn er ihr den vierdten Jahrmarckt auf Creutz-Erhöhung zu halten vergönnet/ de Anno 1481.

Wir Matthias/ von GOttes Gnaden
zu Hungern/ zu Böheimb/ Dalmatien/
Croatien ꝛc. König/ Hertzog zu Lucemburg und
in Schlesien/ und Marggrafe zu Mähren und
Lausitz ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brie-
fe und thun kund allermänniglich. Wie wohl
wir aus Königlicher Höhe und Würde/ darein
uns durch Schickung des allmächtigen GOttes
gesetzt/ und angebohrner Güte/ allezeit geneigt
seyn aller und ieglicher unserer Unterthanen
und Getreuen Nutz und Bestes zu betrachten.
Jedoch so ist unser Königlich Gemüthe gar viel
mehr beweget/ den noch grösser unser Königreich
Gnade mitzutheilen/ die wir in wahrer/ stätter/
Treue und gehorsamer Unterthänigkeit auch un-
verdrossen und willigen Diensten/ für andern
allezeit gegen uns bereit und gerecht erfinden
und erkennen; wann nun die Ersamen unser
getreu besonder liebe Bürgermeister/ Rath-
mann/ Bürger und Einwohner unser Stadt
Breßlau/ sich bishero gegen uns/ als iren rechten
natürlichen Herrn/ in aller demüthiger Gehor-
samkeit gehalten/ uns auch in den vergangenen
Krieges-Läufften ungespart irer Leib und Gu-
tes wider unser Feinde viel trefflicher und nütz-
licher Dienste gethan/ und von denselben unsern
Feinden mercklichen Schaden empfangen ha-
ben; Seint wir beweget/ inen/ zu Ergetzlich-
keit derselben irer treuen Dienste und erlittenen
Schaden/ unser Königliche Gnade mitzuthei-
len/ und darumb mit wohlbedachtem Muthe/
gutem Rathe/ nnd rechter Wissen/ und aus Be-
hemischer Königlicher Macht auch der wartten/
daß dieselb unser Stadt Breßlau und ihr Ein-
wohner/ auch das gantze Land daselbst um wie-
derumb zunehmen und sich besseren mögen.
So haben wir den genandten von Breßlau zu
sambt den dreyen Jahr-Märckten/ der sie eines
ieden Jahres/ nehmlich zu Mit-Fasten/ Sanct
Johannis Baptistä/ und Sanct Elisabethen-
Tage zu halten/ von weyland unsern Vorfahren/
Königen zu Beheim und Fürsten/ auch uns
begnadet und gefreyet seyn/ und redlich erwor-
ben und herbracht haben/ auch auf einen ieden
der genandten Tage gebrauchen und geniessen/
vergönnet und erlaubet. Vergönnen und er-
lauben in auch/ aus ehegemeldter Königlicher
Macht/ wissentlich in Krafft dis Briefes/ also/
daß sie nun fürbas mehr ewiglich eines ieden
Jahres an dem ersten und nechsten Tage/ nach
des heiligen Creutz-Tage Exaltationis, und die
nechsten acht Tage darnach folgende/ einen neu-
en und den vierdten Jahrmarckt aufrichten/
haben und halten/ und sie und alle die/ die den

besuchen, oder ihren Kauffmann-Schatz und Gut dahin bringen oder schicken, mit Verkauffen und Kauffen, auch abe und zu ziehen, alle die Gnade, Freyheit, Urtel, Herkommen und Gewohnheit haben und halten, und sich der darzu gebrauchen und geniessen sollen und mögen, in aller Maß, wie die andern drey ihre Jahrmärckte, als oben gemelt ist, von unsern Vorfahren und uns des begnadet und gefreyet seyn, und sie sich des gebrauchen, aus Recht oder Gewohnheit, von allermänniglich ungehindert. Doch andern unsern Städten daselbst umb an iren Jahrmärckten, ob sie die auf den ehegemeldten des heiligen Creutz-Tage von Alters hero auch hetten, unvergreiffenlich und unschädlich, und darauf so gebieten wir allen und ieglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden, und allen andern unserer Crone zu Beheimb, und anderer unserer Lande und Fürstenthumb Unterthanen und Getreuen, gegenwertigen und künfftigen, ernstlich und vestiglich mit diesem Briefe, daß sie die ehegenandten unser Bürger zu Breßlau und ire Nachkommen, an dem ietzt gemeldten neuen Jahrmarckte, auch die, so den besuchen, darzu und davon kommen werden, nichts hindern noch irren, sondern sie des mit allen und ieglichen obgenandten Gnaden und Freyheiten, geruhiglich gebrauchen, geniessen, und gäntzlich daran unbekümmert lassen, auch von unsern wegen dabey treulich handhaben, schützen und schirmen, und nicht gestatten, daß sie durch iemandes hierüber beleidiget werden, auch solches selbst nicht thuen, als lieb in allen und ieglichen sey, unser schwere Straffe und Ungnade zu vermeyden. Mit Urkundt diß Briefes, versiegelt mit unserm Königlichen anhangenden Insiegel. Geben zu Ofen, am Pfingstage nach St. Jacobs-Tage, nach Christi Geburt vierzehenhundert und in ein und achtzigsten, unserer Reiche, des Hungrischen in vier und zwantzigsten, und des Behmischen im dreyzehenden Jahren.

Ad mandatum Domini
Regis
Jaroslaus de Botkowiz,
Cancellarius.

LXIII.

Königs Matthiæ zu Hungarn und Böhmen Mandatum an die Zoll-Einnehmer in Hungarn, daß sie die Breßlauer Kauff- und Handels-Leute mit den Zöllen nicht übersetzen sollen,

de Anno 1481.

MAtthias, Dei gratia Rex Hungariæ, Bohemiæ &c. fidelibus nostris universis & singulis Tributariis seu Theoloniatoribus, tam nostris, quam aliorum quorumvis, in hoc regno nostro Hungariæ ubivis constitutis & existentibus præsentium notitiam habituris salutem & gratiam. Intelleximus non sine gravi displicentia, quomodo nonnulli forent ex vobis, qui à fidelibus nostris prudentibus & circumspectis Civibus Civitatis nostræ Vratislaviæ, ad hoc Regnum nostrum Hungariæ, pro victuum suorum necessaria acquisitione sæpe sæpius cum rebus & mercibus suis venientibus, quasdam superfluas & injustas exactiones Tributi extorquerent, & eisdem diversis Injuriis & nocumentis, ratione hujusmodi Tributi, indies afficerent in præjudicium eorundem Civium nostrorum & damnum valde magnum. Supplicatum itaque extitit Majestati nostræ, pro parte eorundem Civium, ut eisdem circa præmissa de remedio Juris providere dignaremur opportuno. Et quia nos nolentes ipsos Cives nostros hujusmodi injustis exactionibus Tributi per quempiam vexari, exactionem ipsam Tributi hoc modo duximus limitandam. Quod videlicet in illis possessionibus, in quibus Pons habetur, de singulo Curru ipsorum Civium unus florenus, ubi vero Pons non tenetur, medius florenus & nil amplius de cætero exigatur. Mandamus igitur fidelitati nostræ & vestrum cuilibet harum serie firmiter, quatenus acceptis præsentibus a modo dictos Cives VratisLavienses in solutione nostræ limitationis & dispositionis nullatenus impedire præsumatis, sed eosdem ubique recepta ab ipsis hujusmodi tributi solutione, per nos limitata, libere & pacifice, ire & transire permittere & permitti facere debeatis. Quum alioquin comittimus & serie præsentium facultatem damus fidelibus nostris, Comitibus vel Vice-Comitibus & Judicibus Nobilium illorum, Comitatuum, in quibus forsitan hujusmodi mandata nostra non observarentur, ut ipsi, dum cum præsentibus requisiti fuerint, scita prius præmissorum mera veritate, omnia talia loca Tributorum vestrorum præmissæ nostræ limitationis & dispositionis fierent pro nostra Majestate occupare, & tam diu occupata tenere debeant, quousque aliud superinde a nobis habuerint in mandatis. Aliud ergo non facturus, præsentibus perlectis, exhibenti

benti reſtitutis. Datum Budæ, Sabbatho proximo poſt Feſtum Beatæ Annæ, Matris Mariæ, Anno Domini milleſimo, quadringenteſimo octuageſimo primo, Regnorum noſtrorum Anno Hungariæ &c. vigeſimo quarto, Bohemiæ vero tredecimo.

Ad relationem
Thomæ de Erdenod, Præpoſiti Titrilienſis.

LXIV.

Königs Matthiæ zu Hungarn und Böhmen Confirmation des von König Ludovico in Hungarn der Stadt Breßlau, wegen der freyen Handlung nach Hungarn, im Jahr 1365. ertheilten Privilegii, de Anno 1484.

MAtthias, Dei gratia Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Raniæ, Serviæ, Galliciæ, Lodomeriæ, Comaniæ, Bulgariæque Rex, ac Sileſiæ & Lucemburgiæ Dux, Marchioque Moraviæ & Luſatiæ &c. Omnibus Chriſti fidelibus præſentibus & futuris, præſentium notitiam habituris, Salutem in omnium Salvatore. Convenerit Regiæ Celſitudini & ad laudem accedit perennem, ut ſubditos fideles in his libertatum prærogativis, quas ipſi aut eorum prædeceſſores vel propter præclara ipſorum merita & virtutes, vel ex propria innata munificentia & gratia ſpeciali conſecuti ſunt, & fideliter promeruerunt, illibate conſervet. Eorumque privilegia ne tandem temporis labentis exoſa vetuſtas oblivioni tradat, novo Privilegiorum patrocinio perpetue duraturo roboret & confirmet; Proinde ad univerſorum notitiam harum ſerie volumus pervenire. Quod fideles noſtri prudentes & circumſpecti Johannes Hauvolth & Witthe Lebemberg dicti Cives & Conſules Civitatis noſtræ Wratislavienſis in ipſorum ac totius Conſulatus & Communitatis ejusdem Civitatis noſtræ nominibus, noſtram perſonaliter venientes in præſentiam exhibuerunt, & præſentaverunt nobis quasdam Literas Privilegiales Sereniſſimi Principis, Domini Ludovici, Regis Hungariæ, Prædeceſſoris noſtri, patenter confectas, ſigilloque ejusdem duplico impendenti conſignatas, de & ſuper certis libertatibus & exemptionibus, libertatumque prærogativis, per eundem quondam Dominum Ludovicum Regem eisdem Civibus & Comunitati gratioſe in perpetuum conceſſis emanatas, Tenoris infra ſcripti, ſupplicantes Majeſtati noſtræ humiliter, ut easdem literas, ratas, gratas, & acceptas habentes, literisque noſtris ſimiliter privilegialibus verbotenus inſeri & inſcribi facientes, pro iisdem Conſulatu & tota Comunitate ipſorumque hæredibus & poſteritatibus univerſis innovare perpetuo valituras, gratioſe roborare & confirmare dignaremur. Quarum quidem literarum Tenor is eſt:

Inſeratur Regis Ludovici Privilegium, die Freye Handlung und Straße in Ungern betreffend, de Anno 1365. quod ſupra ſub Num. XXIX. continetur.

Nos igitur humillimis & devotis ſupplicationibus præfatorum Joannis Hauvolth & Witthe Lebemberg nomine ante dictæ Civitatis noſtræ, modo, quo ſupra, porrectis Majeſtati, Regia benignitate clementer exauditis & admiſſis prænarratas Literas annotati quondam Domini Ludovici Regis, non abraſas, non cancellatas, nec in aliqua ſui parte ſuſpectas præſentibusque literis noſtris privilegialibus de verbo ad verbum ſine diminutione & augmento aliquali inſertas, quoad omnes earum continentias & articulos, eatenus, quatenus eædem rite & legitime exiſtunt emanatæ, viribusque earum veritas ſuffragatur, ac certamus, approbamus & ratificamus, & nihilominus conſideratis fidelitate, devotione, & multimodis ſervitiis eorundem Civium & Conſulatus ac totius Communitatis & Incolarum præfatæ Civitatis noſtræ Vratislavienſis per eosdem nobis plurimis in rebus & negotiis exhibitis & impenſis, easdem literas & omnia in eisdem contenta pro eadem Civitate noſtra & ejusdem incolis, ipſorumque hæredibus & poſteritatibus univerſis perpetuo valituras, gratioſe roboramus & confirmamus præſentis ſcripti Patrocinio mediante, ſalvis Juribus alienis. In cujus rei memoriam firmitatemque perpetuam præſentes literas noſtras pendenti ſecreti ſigilli noſtri, quo ut Rex Hungariæ utimur, munimine roboratas eisdem duximus concedendas. Datum in Eucesdorff Civitate noſtra Auſtriæ, Anno Domini milleſimo quadringenteſimo octuageſimo quarto, Septimo Kalend. Decembr. Regnorum noſtrorum Anno Hungariæ vigeſimo ſeptimo, Bohemiæ vero ſexto decimo.

LXV.

Königs Wladislai zu Hungarn und Böhmen Privilegium, daß die Stadt Breßlau ins gemein, und ihre Bürger inſonderheit, von ihren Land-Gütern nicht mit denen Mannen der Weichbilde, worunter die Güter gelegen, ſondern mit der Stadt, die Onera tragen und leiden ſollen, de Anno 1496.

WIr Wladislaus von GOttes Gnaden, zu Hungarn, zu Böheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Marggraffe zu Mehren, und Hertzog in Schleſien ꝛc. bekennen und

thun kund öffentlich/ daß die Ehrsamen unsere getreue lieben Rathmanne und Gemeinde unser Stadt Breßlau/ uns haben vorbringen lassen/ wie es gar vor Alters hero mit den Gütern/ so unser Stadt in gemeine/ und die Bürger insonderheit auff dem Lande haben/ unverbrochenlich gehalten sey/ also/ daß die Bürger ihre Güter mit der Stadt verdienet und gelitten/ und mit den Mannen unserer Weichbilde zu Breßlau und Neumarckt keinen Auflag gegeben/ noch einigerley Beschwerung nicht haben tragen dürffen/ uns demüthiglich bittende/ solche ihre alte Gewohnheit zu bestätigen/ und als ein König zu Behmen/ und Hertzog in Schlesien/ damit auff neues zu begnaden/ also haben wir angesehen solch ihr demüthig Gebethe/ auch ihre treue/ willige und nütze Dienste/ die sie uns als König und der Cron zu Behmen offt nützlichen und treulichen gethan haben/ und hinführo thun mögen und sollen/ und haben ihnen solche ihre alte gute Gewohnheit bestätiget/ bekräfftiget und confirmiret/ bestätigen/ kräfftigen und confirmiren/ und geben ihnen solch Privilegium und Begnadung auff neues/ als ein König zu Behmen und Hertzog in Schlesien/ und wollen/ daß unser Stadt Breßlau in gemeine/ und die Bürger daselbst insonderheit/ von ihren Gütern auff dem Lande/ mit den Mannen derselben Weichbilde keinerley Aufflag geben/ nach einigerley Beschwerung tragen sollen/ noch schuldig seyn zu ewigen Zeiten/ sondern alleine mit unser Stadt Breßlau leiden/ gebiethen darumb unsern Hauptmann in Schlesien/ den ietzigen und zukünfftigen/ die gedachten unser Stadt Breßlau bey solcher unserer Confirmation und Begnadung zu handhaben/ schützen und schirmen/ auch den obgemelten Mannen/ sie derohalben fördern nicht anzulangen noch daran zu verhindern/ in keinerley Weise/ als lieb einem ieden sey/ unsere schwere Ungnade zu vermeiden/ zu Urkund haben wir unser Königlich Insiegel hieran lassen hengen/ geben zu Offen/ am Donnerstage nach Assumptionis Mariæ, nach Christi Geburt vierzehenhundert/ darnach in dem sechs und neuntzigsten/ unserer Reiche/ des Hungrischen im sechsten/ des Beheimischen im fünff und zwantzigsten Jahren.

Ad relationem Magnifici Domini
Johannis de Schellenberg, Cancellarii
Regni Boh. supremi.

LXVI.

Königs Wladislai zu Hungarn und Böhmen Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß die Geistlichen daselbst sich weder in Vormundschafften, noch andere weltliche Geschäffte mengen sollen, de Anno 1497.

WIr Wladislaus/ von GOttes Gnaden zu Hungarn und Behemb ꝛc. König/ Marggraffe zu Mehren ꝛc. Entbietten den Ersamen/ unsern Getreuen Lieben/ den Rathmannen unser Stadt Breßlau/ unsere Gnade und alles Gutes/ Ersamen/ Getreuen/ Lieben/ wir haben euch vormahls ernstlich Gebot und Empfehl gegeben/ fürder keinem Geistlichen neue Zinße/ die vorhin auf Güter und Erbe unser Fürstenthumb Breßlau und Neumarckt/ beyde auffm Lande und in der Stadt/ nicht reichen sollet lassen/ das wir von euch also unverändert haben wollen. Sint wir den nun verstehen/ und des aigen unterricht seyn/ daß ezliche Geistliche sich unterstehen/ verwehster Kinder Vormünden zu seyn/ und ander wertliche Vorsorgnug und Geschäffte unterwinden/ gebieten wir euch hiemit/ und ist unser ernste Meynung/ daß ihr als unser Amptleute keinen Geistlichen zu ainicherley Vormundschafft aufm Lande noch in der Stadt/ noch anders weltliche Vorsorgung oder Geschäffte/ ander Leute belangende/ zulasset/ sondern der Kinder oder anderer nothdürfftiger Leute nehsten weltlichen Freunde/ die soch aufm Lande/ oder in der Stadt beerbet sind/ als sich die Güter der Kinder/ oder derer/ so sie in Versorgung haben/ außstrecken/ zu Vormunder kieset und verordnet/ und wo die nicht vorhanden wehren/ andere erbare fromme Leute darzu haltet/ aufdaß die armen Kinder und Leute/ der also Vormundern und Vorsorgern gegeben werden/ in ihrem Gute nicht Abbruch entfinden/ hieran kein aus thuet/ als lieb euch sey/ unsere schwere Ungnad zu vermeyden. Datum Ofen/ am Freytage nach Matthæi Apostoli & Evangelistæ, Anno Domini &c. 97. unserer Reiche/ des Hungrischen in achten/ und des Beheimischen im 27.

LXVII.

Königs Wladislai zu Hungarn und Böhmen Mandatum an den Magistrat zu Breßlau, als Verwesern der Hauptmannschafft daselbst, daß er denen Geistlichen, ohne seinem Special-Befehl, keine Güter in dem Breßlauischen Weichbilde zur Lehen reichen solle, de Anno 1500.

WIr Wladislaus/ von GOttes Gnaden zu Hungern/ Beheimb ꝛc. König/ Marggraffe zu Mehren/ und Hertzog in Schlesien ꝛc. enbitten den Ehrsamen Rathmannen der Stadt Breßlau/ Vorwesern unser Hauptmanschafft daselbst/ unser Gnade und alles Guts/

Ehr-

Ehrsame, lieben Getreuen, wir haben etwan euern Bothschafften, so ihr euer Nothdurfften zu uns gefertiget, mündlich thun befehlen, darunter ihr keinem Geistlichen, weltliche Güter in euer Hauptmanschafft gelegen, an unser sonder Willen und Geschafft, soltet reichen noch leihen, und damit die Geistlichkeit, so ihr von uns keinen Brieflichen Befehl hät, nicht eignen eurem Fürnehmen zumessen sollen noch mögen, so befehln wir euch solchs, wie vor müntlich geschehen, itzt hiemit in Krafft diß unsern Brieffes, und wollen, daß ihr keinen Geistlichen weltliche Güter, in was oder welcherley Gestalt sie die an sich bringen möchten, fürbaß ane sondern unsern Willen und Geschafft leihet, noch zu thun gestattet, daran thut ihr, biß auff weitern unsern Befehl, unsere ernste Meynung, danckneym Gefallen und schweren Straffe Meydung, geben zu Preßburg, am Tage Stephani Protho-Martiris nach Christi Geburth funffzehenhundert.

Ex commissione propria
Majestatis Regiæ.

LXIIX.

Vertrag, zwischen dem Dohm-Stifft und Magistrat zu Breßlau, die auf der Sanct Johannis Insul daselbst wohnende Handwercker, und den darauf getriebenen Bier-Schanck betreffend, de Anno 1504.

EGo Albertus de Colowrat, Dominus in Lybstein, supremus Cancellarius Regni Bohemiæ &c. Ad perpetuam rei memoriam, notum facio omnibus & singulis, cujuscunque status & conditionis fuerint, ad quos præsentes Literæ pervenerint. Quod, cum superioribus diebus, graves quædam controversiæ & differentiæ inter Reverendissimum Patrem ac Dominum, Dominum Joannem, Episcopum Vratislaviensem Capitulumque & Clerum Insulæ Sancti Joannis ex una, providosque ac circumspectos Cives Civitatis Vratislaviensis totamque Communitatem, parte ex altera, obortæ fuissent, continuisque contentionibus in majus ac validius discrimen & utriusque status periculum, quotidie invalesceret, Sereniſſimus Princeps & Dominus, Dominus Vladislaus, Hungariæ & Bohemiæ &c. Rex, Dominus meus gratioſiſſimus, communi pace, quieteque, & tranquillitati utriusque partis consulere cupiens, malisque, quæ inde emergere possent, tempestive ac salubriter occurrere ac obviare volens: Me, utpote supremum Regni Bohemiæ Cancellarium, juratumque Majest. suæ Consiliarium, cum plena ac omnimoda authoritate, ac plenissimo mandato in Vratislaviensem Civitatem misit, qui inter præfatas partes opportuna quædam pacis media, invenire debeam, ac utraque parte audita, libertatibusque, privilegiis ac immunitatibus utriusque partis diligenter visis atque perpensis inter præfatos Clerum & Cives, quod justum atque æquum videretur, decernerem, ac pronunciarem. Commissioni igitur præfati Sereniſſimi Domini Regis, Domini mei gratioſiſſimi, ita prout mihi commissum erat, satisfacere volens, juxta expressum Majestatis suæ mandatum, partibus ambabus in præsentiam meam vocatis, variisque tractatibus inter eas, hinc inde habitis, ac privilegiis & libertatibus utriusque partis mature & diligenter perpensis atque discussis, ita tandem super Articulis, super quibus controversum est, per modum arbitramenti finaliter diffinivi ac concluſi. Inprimis super articulo Cereviſiæ in Insula Sancti Johannis propinandæ; Quod Capitulum cum personis & Clero, qui sunt intra Insulam Sancti Johannis, Cereviſiam Swidnicensem, cum omni alio potu extraneo libere, & absque omni impedimento Civium Vratislaviensium inducere pro usu suo possint & valeant. Et cum omnibus personis in ea Insula degentibus, eam Cereviſiam, aut potum qualemcunque extraneum propinare, vendere & pro necesſitate ipsorum (prout eis melius & expeditius videbitur) uti, extra tamen eum locum personis extraneis Swidnicensem Cereviſiam ac quemcunque alium potum extraneum vendere non poterunt. Cereviſiam vero Vratislaviensem, domesticam Clero Sancti Joannis, eadem Libertate emere, in Insulam ipsorum ducere atque deponere, permittere debebunt, & ut eam non solum personis Eccleſiaſticis & Secularibus intra Insulam propinent, sed aliis quibuscunque ex Civitate vel peregrinis intra & extra Insulam absque omni Civium Vratislaviensium contradictione & impedimento. Hoc etiam proviſo, ne Clero & his, qui in Insula degunt, cereviſia charius quam aliis ex civitate, sed eadem mercede & pretio vendatur. Alii vero ex Clero in Civitate Vratislaviensi & in Suburbanis degentes, cereviſiam pro usu ipsorum domibus suis inducere poterunt, aliis autem personis nullatenus propinare, nisi ad hoc specialiter sint privilegiati. Item Artifices & Mechanicos, pro usu ipsorum privato & proprio præfati Capitulum & Clerus intra Insulam tenere poterunt. Sed ut aliis pro pretio nequaquam laborent, Mechanici vero,

qui modo & de facto Insulam inhabitant, & ex artificiis ipsorum opereque manuali vivunt, artificia ipsorum ad duos duntaxat annos a data præsentium, & non ultra illic in Insula exercere valebunt. Deinceps autem Clerus Mechanicos in ea, nec alia loca inducere & reponere poterit, contra libertates & Privilegia Civitatis Vratislaviensis. Item de ædificanda Turri in Ponte concluſum est, ut Cives Vratislavienses, antequam ad ædificationem Turris in Ponte procedant, imprimis Civitatem & Suburbium in Arena, juxta Literas Regis Mathiæ & Confirmationem Regis nostri moderni, ex ambabus partibus ædificiis & propugnaculis muniant. Quod si Civibus visum fuerit Turrim etiam in ponte constituere, id referre debebunt Majestati Regiæ, aut Majestatis suæ Successoribus, qui ad conspiciendum locum aliquos deputare debebit, & si necessitas expostulaverit, Majestas sua per Officiales suos de loco seu Ponte illo muniendo, prout Majestati suæ videbitur, disponet, salvis tamen Juribus, & Libertatibus utriusque partis. Transitus tamen Pontis semper pateat, apertusque & liber, prout nunc, continue permaneat. Item de his, qui aliquid flagitii committentes ad Pontem pro libertate confugerent, concluſum est, quod arma Majestatis Regiæ in eo loco, in quo nunc sunt, permaneant, & si qui ex Civitate Vratislaviensi pro libertate, ut permissum est, ultra illa arma per Pontem, versus Insulam Sancti Joannis confugerint, libertate fruantur Ecclesiastica, parique etiam modo, qui ex Insula, ultra illa arma, versus Civitatem profugerint, Libertate etiam Civitatis fruantur & gaudeant. Cum igitur articulis his, in omnibus & per omnia, prout expressi sunt, ab utraque parte assensum fuerit, utque in futurum perpetuis temporibus integre ac inviolabiliter serventur, utrumque compromissum. Ego Albertus, qui supra, tanquam specialis ad hoc per Majestatem Regiam missus ac deputatus Commissarius, ut ea omnia, veluti per prædictos articulos de verbo ad verbum expressa sunt, robur suum ac perpetuam firmitatem obtineant, Sigillum meum proprium, præsentibus his literis inprimis apposui, utque cæteri etiam contestentur, articulis his omnibus se per expressum consensisse, auctoritate ejusdem Majestatis Regiæ, Domini mei gratiosissimi, fretus, Reverendissimo Domino Joanni, Episcopo Vratislaviensi, Reverendo Domino Joanni Turzo, Coadjutori, Venerabilique Ecclesiæ Sancti Joannis Capitulo, ac circumspectis & providis Civibus & Consulatui Civitatis Vratislaviensis, ut sigilla etiam ipsorum his ipsis literis apponerent, præcepi atque injunxi. In fidem, testimonium & robur omnium præmissorum. Datum & actum Vratislaviæ, die Sanctæ Dorotheæ Virginis & Martyris, Anno Christi M. quingentesimo quarto.

LXIX.

Verschreibung, vermöge deren die Hertzoge Albrecht und Carl zu Münsterberg und Oelß die Cantzley, Fischerey und Geschösser im Breßlau- und Neumarckischen Weichbilde, vor fünff tausend Gülden Ungarisch, dem Magistrat zu Breßlau verpfändet, ingleichen sich des Zolls wegen, mit selbigem verglichen, nebst Königs Wladislai in Hungarn und Böhmen Confirmation darüber, de Anno 1504.

WIr Wladislaus, von GOttes Gnaden zu Hungern, zu Beheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Marggraffe zu Mehren, Hertzog zu Lützenburg und in Schlesien, Marggraffe zu Lausitz ꝛc. Bekennen und thuen kund allermänniglich, nachdeme wir dem Hochgebohrnen unsern Ohem, Fürsten und lieben Getreuen, Heinrichen, Hertzog in Schlesien, zu Mensterbergk, Oelsen, und Graffen zu Glatz ꝛc. guter Gedächtnüß, und Hertzog Albrechten und Carln, seinen Söhnen, unser Fürstenthum Oelsen, Wolau, Wintzigk und Bernstadt, mit ihr Zugehörung, umb ihr väterlich Gut und Herrschafft Podiebrat in unser Cron und Behemb gelegen, sampt unsern Königlichen Renten und Müntz-Geld auf unser Stadt Breßlau, darzu unser Cantzley und Fischerey zu Breßlau, auch unser Königliche Geschösser in unsern Neumarckischen Lande, in allermassen die Hertzoge zu Oelsen, Cantner genannt, von Käyser Sigmund, unsern lieben Herrn und Eltern Vater hergebracht und erworben haben, gegeben und verlehend, und diese besondere Gnade daran gethan, daß wir, unser Erben und Nachkommen Könige zu Behemb, nicht eins der oberührten Stücke allein, sondern alle sämptlich vor zwantzig tausend fünffhundert Gulden Ungrisch, so darauf bey entzelen Summen verschrieben, wiederumb zu sich lösen mögen, immassen die Briefe, darauf ausgangen, eigentlich besagen, doch in alle Wege frey, der gedachten Stücke eins oder mehr insonderheit, forder, unter ihren Brieff und Siegel zu versetzen allerweise als die Conraden zu thuen Macht gehabt haben, unser Ohems Fürsten und lieben Getreuen Hertzog Albrecht und Hertzog Carl, Gebrüdere zu Münsterberg, Oelsen, Grafen zu Glatz ꝛc. solch unser Gaben und Begnadung gebrau-

brauchende, den Ersamen, unsern lieben Getreuen Rathmannen unser Stadt Breßlau, unser obgemelte Cantzley und Fischerey zu Breßlau, darzu unser Königliche Geschösser im Neumarckischen Lande fürder vorsetzt und durch aufrichtige Weise umb das Eintreiben und Bier, für ingemelten Fürstenthumb Oelsen, gütlich vergetragen haben, gute Nachbarschafft, Einigkeit und Liebe zwischen ihn und ihren Nachkommen ewiglich zu vorhalten, des sie uns beyderseits solchs Thuens Vorschreibung, in glaubwürdiger Gestalt fürtrugen, wie hernach von Wort zu Wort folget, solches Lautes:

Wir Albrecht und Carl Gebrüder von GOttes Gnaden, Hertzoge zu Münsterbergk in Schlesien zu Oelsen, und Graffen zu Glatz, bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kund vor allermänniglich, nachdeme die Königl. Majestät zu Hungern, Behemb ꝛc. unser gnädigster Herr, dem Erlauchten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Heinrichen, unsern Herrn und lieben Vater, milder Gedenck, und uns das Fürstenthum Oelsen, sampt Wolau, Bernstadt und allen seinen Zugehörungen Landen, in einem rechten Wechsel umb die Güter und Herrschafft Podiebrat gegeben und gelehnet hat, mit allen Herrschafften, Rechten, Freyheiten, Zöllen, Geniessen, darzu mit den Königl. Renthen auf der Stadt Breßlau sampt der Cantzley und Fischerey daselbst, auch den Königl. Geschössern im Neumarckischen Lande der Massen und Weise, als die Hochgebohrne Fürsten die Conrade, unsere Vorfahren milder Gedencken, gehabt, gehalten und von Käyser Sigmunden Löblicher Gedächtnüs, mit ihren treuen und stetten Diensten erworben und hergebracht haben, Laut der Käyserlichen Brieffe darüber ausgangen, mit weiter Begnadigung, uns daran gethan, also daß alle Königliche Renthe, Cantzley, Fischerey und Geschösser, nicht insonderheit aber bey einzelen, sondern sämptlich in einer Summa, nemlich vor zwantzig tausend und fünff hundert Gülden Ungerisch in die Königl. Cammer sollen gelöset werden, wie dann der Königl. Majestät Brieff darüber lautende besagt, nicht angesehen, daß die Cantzley, Fischerey und Geschösser obberührt, umb eine sonderliche Summa, als fünfftausend Gulden Ungrisch uns vorpfandt und vorschrieben sint, und nun die erbaren Weisen Rathmanne der Stadt Breßlau, unsere besondere lieben und guten Gönner, die wir mit Gnaden und guter Nachbarschafft uns gerne verhalten, mancherley Beschwerung an der Cantzley und Fischerey vermercken, haben wir ihn die zu sondern dancknehmen Gefallen, sambt denen Königlichen Geschössern im Neumarckischen Lande, mit allen Rechten und Herrligkeiten, als wir die mit der Ablösung, vernommen haben und halten, fürder verpfandt, verschreiben und verpfenden ihn die hiemit in Krafft dis unsers Brieffes, nachdeme wir dis also aus Königlicher Freyheit und Begnadung zu thun Macht haben, vor fünfftausend guter Hungrischer Gulden, die wir von ihn gantz und gar entpfangen und eingenommen haben, damit aus Königlicher Macht uns daran verschrieben, die wir ihn hiemit fürder verschreiben zu thun und zu lassen, auch förder, ob sie wollen, zu verpfenden, zu versetzen, gar, oder eins theils, Laut der Königlichen Briefe, darüber gegeben, der wir ihne glaubwürdig Transsumbt haben geben lassen, und uns, unsern Erben und Nachkommen daran gantz kein Recht, noch Widerkauff behalten, alleine der Königlichen Majestät an die Königliche Cammer frey abzulösen, wann es seiner Königlichen Majestät gefält, vorbehalten. Und damit wir mit ihn, und sie mit uns fürder in guter Einigkeit und Nachbarschafft mögen bleiben, haben wir ihn vor uns, unser Erben und rechten Nachkommen Herren zur Oelsen, Wolau, und Bernstadt, aus freyen guten Willen, und besondern Gnaden, die sie mit ihren fleißigen Diensten umb den obgenandten unsern lieben Herrn, und Vatern, und uns offtmahls treulich verdienet haben, und ferner thun mögen, zugesaget und zugegeben, gegen ihn in Krafft dis unsers Brieffes wissentlich, daß alle der obgenandten Stadt Breßlau Kauff- und Fuhrleuthe, desgleichen frembde, von wannen und wer die seyn, an der Straßen, so von Pohlen oder andern Enden nach Breßlau ziehen, fahren oder reiten, es sey auff Wolau, Wintzig, da wir uns sonderlich keines Zolles anziehen, und hinführo nicht anziehen wollen, darzu auff Praußnitz, Trachenberg, Militzsch, aber an andern Stellen und Wegen dergleichen wiederumb zurücke ziehen und fahren, von den wir ehemahlen und vor Alters Zoll genommen, nun fortmehr zu ewigen Zeiten von uns, unseren Erben und Nachkommen, Herren zu Oelsen frey ungehindert hin und wiederfahren, ziehen, treiben und tragen sollen und mögen, doch bedeutlichen mit diesem Bescheide, welch Kauff- und Fuhrmann oder andere, die Straßen so von Alters, und von Recht in, und durch unser Stadt Oelsen und auff die Stadt Bernstadt daneben oder dadurch pflegen zu ziehen, die sollen sich also verhalten, was Kauff- oder Fuhrleute auff Breßlau ziehen wollen und gegen Wartenberg kommen, und wiederumb von Breßlau auff Wartenberg ziehen, die sollen der alten Straßen nach, auff die Stadt Oelsen, und nindert anders, und daselbst ihre Güther, wie vor alters, verzollen, also auch wo von Nambslau gegen Breßlau, und wiederumb von Breßlau gen Nambslau, die sollen die alten Straßen auff Bernstadt ziehen,

und

und daselbst zollen/ wie vor Alters/ und solche Straßen nicht verwandeln/noch neue Straßen/ oder Wege suchen noch machen/ sondern an obgedachten zweyen Stellen ihre Wagen und Güther/ wie vor Alters/ verzollen/ und an welcher Stelle zur Oelsen oder zu Bernstadt einer seine Güther verzolt/ soll er an den andern Zoll frey seyn/ es sey mit Wahr/ die man füret/ träget oder treibet. Wir wollen auch unsern Unterthanen und Einwohnern gedachter Fürstenthumb und Land aller Sachen unbeschwert vergönnen/ aus der Stadt Breßlau/ Breßlisch Bier zu verschencken/ zu verkauffen/ und zu ihren Nutz/ wie ihn gefällt/ in den gemelten unser Land zu führen/ nach eines iedermannes Nothdurfft und Wohlgefallen/ darzu alle Nothdurfft und Waaren aus unsern Fürstenthumb und wiederumb unbeschwert führen und tragen/ also/ daß alleine unser Unterthane und andere/ so den unsern in unser Landt Breßlisch Bier zuführeten/ uns davon geben sollen/ nemblich von einem Viertel vier Schillinge Heller/ von einem Fasse acht Schillinge Heller/ und von einem Achtel zwene Schillinge Heller/ wie vor Alters/ und nicht höher/ und dasselbe Bier-Gelt zu fordern und einzunehmen/ sollen wir/ unser Erben und Nachkommen Macht haben zu bestellen/ mit unsern Richter und Vogten/ so wir zum Hundisfeldt und Hünnern darzu verordnen werden/ sonder keine Verschrenckung oder sonderliche Zoll-Städt daselbst nicht aufrichten/ doch wollen wir uns damit keines andern Zolles an den ietztgenandten Stellen anziehen/ diß auch für keinem Zoll/ alleine für ein schlecht Bier-Gelt/ wie oben angezeiget/ halten/ daß solcher Contract, gütlicher Handel und Bewillunge/ zwischen uns/ unsern Erben und Nachkommen und der Stadt Breßlau stete/ veste/ewiglich gehalten werde/ haben wir Friedrich/ von desselben GOttes Gnaden Hertzog in Schlesien/ zur Liegnitz/ Briegk ꝛc. als dieser Sachen Handelsmann/ auf baider Part Bitte unser Fürstlich Ingesiegel/ doch uns und unsern Erben one Schaden/ und wir obgenandten Albrecht und Carl Gebrüder Hertzoge ꝛc. unser Fürstlich Ingesiegel/ des wir in gemeine sämptlich gebrauchen/ wissentlich mit gutem Willen an diesen Brieff hengen lassen/ geschehen zu Breßlau/ am Sontage Cantate, nach Christi unsers HErrn Geburt/ funffzehenhundert und im vierdten Jahre/ darbey seynt gewest die Ehrnvesten und Wohlbenambten unsere Räthe und lieben Getreuen/ Hertwig Seitlitzs von Teypelwuda/ des ehegenandten Hertzog Friedrichs ꝛc. unsers freundlichen lieben Herrn und Ohmen Marschalck Wentzlau von Logau/ unsers Hoffes Marschalck/ George von Bischoffsheim/ Latousko genandt/ Caspar von Porau/ unser Cantzler/ Nickel Reideburg von Lorentzdorff/ und Mhelt Puntzer von Algarten.

Demühtig bittende/ solche Vorsatzung unser Cantzley/ Fischerey und Königlicher Geschösser im Neumärcktischen Lande/ den Rathmannen und gemeiner Stadt zu Breßlau/ auch die Vorhandlung umb das Auftreiben der Zölle und Bier-Fuhr in gemelten Fürstenthum Oelsen zuzulassen/ zu bestättigen und zu befestigen/ wo wir denne aus angebohrner Gütte und Königlicher Milde allezeit geneiget und geliebt/ unsere Unterthanen in Ruhe/ Friede und Einigkeit und Liebe zwischen einander zu erhalten/ haben wir solche Versatzung benandter Cantzley/ Fischerey zu Breßlau/ und Königlicher Geschösser im Neumarcktischen Lande der Stadt Breßlau vorsatzt/ auch die Voreinigung/ umb das Auffreiben der Zölle/ darzu die Bier-Fuhre/ wie gedachter Fürsten Briefe hierinn in obgeschrieben auffaget/ zugelassen/ bestättiget und bevöstiget/ zulassen/ bestättigen und bevöstigen dis alles/ aus Königlicher Macht zu Böhmen/ und als Hertzog in Schlesien wissentlich hiemit in Krafft diß Briefes/ und wollen/ daß dis also von unsern Erben und rechten Nachkommen/ Königen zu Böhmen/ zu ewigen Zeiten stette und veste soll gehalten/ und von keinem Part gemelter unser Unterthanen übergriffen werden/ bey Vormeydung unserer schweren Straffe und Ungnade. Zu Urkund mit unserm Königlichen anhangenden Insiegel besiegelt/ geben zu Ofen/ Sontags nach dem Heiligen unsers lieben HErrn Fronleichnambs-Tage/ nach Christi Geburt tausend fünffhundert und im vierdten/ unserer Reiche des Hungerischen im vierzehenden und des Böhmischen im drey und dreyßigisten Jahren.

Wladislaus Rex.
manu ppr. scripsit.

LXX.

Königs Wladislai zu Hungarn und Böhmen Privilegium, worinn er der Stadt Breßlau die Cantzley des Fürstenthums Breßlau/ mit ihren Zubehörungen/ ingleichen die Fischerey/ Königliche Geschösser/ und den Wald zu Ransen/ erblich und ewiglich überlassen/ de Anno 1505.

WIr Wladißlau/ von GOttes Gnaden zu Hungern/ Behaimb/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. König/ Marggraffe zu Mähren/ Hertzog zu Lutzenburg/ und in Schlesien/ Marg-

Marggraffe zu Lausitz ꝛc. bekennen und thun kund allermänniglich, als unser lieben Getreuen Rathmannen und gemeine Bürger der Stadt Breßlau, unser Cantzley des Fürstenthumbs Breßlau, sambt ihren Anhang Neumarck, Rambslau ꝛc. und aller Zugehörung, so vor Alters darzu gehört und gehalten worden ist, nichts ausgenommen, auch unser Fischerey zu Breßlau, dazu unsre Königliche Geschösser im Neumarcktischen Weichbilde, welch etwan der Durchlauchtigst Fürst, Herr Sigmund, Römischer Käyser, zu Hungern, Beheimb ꝛc. König, unser lieber Anherr und Vorfahrn, den Hertzogen zu Oelsen umb trefliche Summa Gelds versetzt und verpfandt, und wir auch den Hochgebohrnen unsern Oheim, Fürsten und lieben Getreuen, Heinrichen, Hertzogen zu Monsterberg, Graffen zu Glatz und seinen Söhnen mit dem Fürstenthumb Oelsen, so wir ihn umb ihr Väterlich Herrschafft Podiebrat gegeben, gleicher würdiger Weise und Maße verpfand, und aufs neue versetzt, als uns das von Conradt dem letzten Hertzogen zu Oelsen heimgefallen was, mit unser Gunst, Wissen und Willen zu sich gelöst, und als ein Pfandt innehaben, also das alles gedachten Käyser Sigmunds und unser Brieff darneben ausgangen, eigentlichen deuten und innehalten, und sich nun viel Jahr hero mit gantz willigen und treuen Diensten gegen uns, und gegen unser Cron zu Beheimb allezeit vor andern haben beflißen, und hinfürder treulicher thun sollen und mögen, haben wir auff fleißiges Ansuchen des Durchlauchtigsten Fürsten, unsers liebsten Bruders, Hertzog Sigmunds, unsers Obersten Stadthalters beyder Schlesien, und Lausitz, und ihre demüthige Bitte, solche Cantzley, Fischerey und Königliche Geschösser und den Waldt zur Ransen sammt aller ihrer Zugehörung, Freyheit, Gerechtigkeit, Nutzungen, Einkommen und Genieß, so uns, als Erbherrn, daran zuständig gewest, erblichen und ewiglichen, bey unser Stadt Breßlau zu bleiben, wie ander gemelter Stadt Eigenthumb und Zugehörungen, zu Erbe und eigen zu haben gegeben. Und geben ihn dis alles aus rechten guten Wissen, in Krafft dis unsers Briefes, als ein König zu Hungern und Beheimb, der aller zu gebrauchen, zu genießen, und an der Stadt Nutz und Frommen zu wenden, zu verkauffen, zu versetzen, zu verwechseln, und damit zu thun und zu lassen, wie einem Erbarn Rathe alda zu Breßlau, so ietzunder ist, und zukünfftig seyn wird, am besten gefället, also daß wir uns und unsern Erben und rechten Nachkommen daran gantz nichts vorbehalten, und sie die auch nun hinfürder, bey ihrer Gerechtigkeit, und alt Herkommen behalten sollen, vor uns, unsern Erben und rechten Nachkommen, und sonst männiglich Sachen gantz ungehindert, gebiethen darumb allen Stadthaltern, Heuptleuthen und Ambtleuthen in Beheimb und Schlesien, den ietzigen und zukünfftigen ernstlich, und wollen, daß ihr die von Breßlau, bey solch unser Begnadung und Erblicher Gabe, handhabet, schützet und schirmet, und niemands zulasset, sie einigerley Weise daran zu bekümmern noch zu hindern bey schwerer unser Straff Vermeidung, zu Uhrkundt mit unsern Königlichen anhangenden Majestät Insiegel besiegelt, geben zu Ofen, Sontags vor Sanct Marie Magdalene Tag, nach Christi Geburth, tausent fünffhundert und in fünfften, unserer Reiche des Hungerischen im fünffzehenden, und des Beheimischen im vier und dreyßigsten Jahren.

Wladislaus Rex,

manuppa scripsit.

LXXI.

Königs Wladislai zu Hungarn und Böhmen Privilegium, daß der Magistrat zu Breßlau alle Räuber und Mörder durch gantz Ober- und Nieder-Schlesien, fahen, aufheben und justificiren lassen möge, de Anno 1509.

Wir Wladislaus, von Gottes Gnaden zu Hungern, Beheimb, Dalmatien, Croatien König, Marggraffe zu Mähren, Hertzog zu Lützenburg und in Schlesien, Marggraffe zu Lausitz, bekennen und thun kund allermänniglich mit diesem unsern Briefe, als wir in Königlichen Gemüthe bedacht, gemeinen Frommen, und Nutzes unser Lande und getreuen Unterthanen, damit dieselben von Reitern und Dieben, so auf unsern Königlichen Strassen nehmen, rauben und morden, Leibes und Gutes frey und sicher seyn, und ane einige ihre Schaden, handeln und wandeln mögen, darumben wir ihn, und durch unser Königreich Böheimb eine löbliche Reformation und Ordnung gemacht und beschlossen, solche und andere Boßheit zu wenden, und in bessern Standt zu führen, so dann auch unsere getreuen Unterthanen, desgleichen Kauffleute und Händler, aus umbliegenden frembden Herrschafften, durch dieselben Reutter und Diebe, in unsern Fürstenthümern Schlesien fast beschädiget werden, zu Verengung unser Königlichen Strassen, und Abbruch des gemeinen Nutzes, haben wir den Ehrsamen

unsern lieben getreuen Rathmannen unserer Stadt Breßlau Freyunge und Erleubnus gethan und gegeben, dieselben Reuter und Landis-Beschädiger durch gantze unsere Fürstenthume Ober-und Nieder-Schlesien, auf jenehalb und dieser Seiten der Oder, zu welcher Herrschafft, Creyß oder Gebiete sie die erfahren, wissen oder ankommen, mit sampt ihren Wirten, Behausern, und so ihnen Steur, Hülffe oder Fürlauff erzeigen, anzutasten, zu fahen, mit ihnen zu führen, und in gebührend Rechtfertigung zu bringen, ane männiglichs Verhinderung und Widerreden, verleihen und geben ihn solche Freyung, wie oben berühret, mit und in Krafft dis Briefes, darauf den Hochwürdigen, Hochgebohrnen, Edlen, Gestrengen, Vesten, Ehrsamen, Weysen, allen Ständen unser Fürstenthumb Schlesien, unsern lieben Getreuen, ernstlich, und gebieten, daß ihr die gemelten von Breßlau an dieser unser Verleihung in keiner Weyse verhindert oder bekommert, als lieb einem jedern sey, unsere schwere Ungnade zu vermeyden. Geben unter unserm Königlichen anhangenden Innsiegel besiegelt zu Prage, am Montage des Tages Sixti, nach Christi Geburt im funffzehenhundersten und neundten, unserer Reiche des Hungrischen im neunzehenden, und des Böhemischen im acht und dreyßigsten Jahre.

Ex Commissione propria Regiæ Majestatis.

LXXII.

Königs Ludovici zu Hungarn und Böhmen Privilegium, daß die Bürger-Weiber zu Breßlau Sammet, Damast, auch, so es ihnen gefällt, eine goldene Kette, 50. fl. Hungarisch schwer, tragen mögen, de Anno 1522.

WIr Ludwig, von GOttes Gnaden zu Hungern, Beheimb ꝛc. König, Marggraffe zu Mehren und Hertzog in Schlesien ꝛc. embiethen den Erbarn unsern lieben Getreuen Hauptmann, Rathmannen und gantzen Gemeinde der Stadt Breßlau, unsere Königliche Gnade und alles Gutes. Lieben Getreuen, dieweil es in aller Nation, als wir nit aus unbillichen Unterricht empfangen, die Obrigkeit der Bürger und Bürgerin, vor die Gemeine und Handwerckleuth fürgezogen, und in ein größer Ansehen gesetzt und gestellet werden. Nun verstehen wir von unsern Räthen, und nehmlich dem Hochgebohrnen Fürsten, unsern lieben Oheim und Freund, Herrn Georgen, Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. daß in unser Stadt Breßlau, laut etlicher Statuten, so zwischen euch aufgericht, kein Unterscheid in diesem Fall, und fürnemlich, was die Kleidung und den Bracht betrifft, gebraucht und gehalten würdt. Mit Fleiß bittende, euch hierum gnädiges Einsehen zu thun, welche Bitt wir ihnen nit abschlagen, und wollen, es ist auch unser ernstliche Meynung, daß alle unsere Bürgerin in unser Stadt Breßlau, über die vorigen Statuten, mögen vor den andern gemeinden und Handwercks-Leuten, Sammet, Damast, auch so es ihn gefelle, ein gulden Ketten funffzig Ungarisch Gulden schwer tragen, jedermänniglich ungehindert. Gebietten hierauf euch allen und einen ieden besonder bey Vermeidung unser schweren Ungnad und Straff, daß ihr die obgedachte Bürgerin bey solcher unser Begnadung haltet, darwider nicht thut, noch des iemandes zu thun gestattet. Wie wir uns zu euch allen und zu einem ieden insonderheit gentzlich verlassen wollen, in Gnaden zu erkennen. Datum in unser Stadt Ofen, an unser lieben Frauen Lichtmeße-Tage, Anno domini vigesimo secundo, unser Reiche des Hungerischen und Behmischen im sechsten Jahren.

Ad Relationem Illustris Principis
Domini Georgii, Marchionis Brandenburgensis.

LXXIII.

Königs Ludovici zu Hungarn und Böhmen Diploma, worinn er approbiret, daß der Rath zu Breßlau die Franciscaner das Kloster zu St. Bernhardi habe räumen lassen, de Anno 1523.

WIr Ludwig, von GOttes Gnaden zu Hungarn, Behaimb König, Marggraff zu Mähren, Hertzog zu Lützenburg, in Schlesien, und Marggraffe zu Lausitz, bekennen hier mit diesem unser enoffenen Briefe, und thun kund vor männiglichen, demnach wir vielfältig die Klage und Förderung, so die Andächtigen Minor-Brüder des Ordens Sancti Francisci von der Observanz aber Bernhardiner genandt, zu und wieder die Ehrbaren unserer Stadt Breßlau Rathmanne und lieben Getreuen, vor uns angestalt, aus beyder Parth schrifftlich und mündlich unterricht, zu Begnüge und Nothdurfft vernommen und klärlich befunden, daß bemelte unsere Rathmanne an denselben Brüdern, ihrer Kirchen und Klöstern, nichts gewaltiges

tiges noch freventliches geübet/ wie dann gedachte Brüder sie gantz schwerlichen bey uns angegeben/ und sie alleine mit Wissenschafft ihres Ministri und Prælaten/ deren Macht und Gewalt sie hierzu gehabt/ in ein ander Gestifft/ auch ihres Ordens und Regels/ und auf ein leidlich Anzahl verordnet und moderiret/ damit das gemeine Volck von der Brüdere beyder Partheyen Unneinigkeit und stättlich Zwietracht/ zu Lästerunge und Aergerniß nicht verursachet und gereitzet/ auch von einer so grossen Männig und Anzahl so harttiglich nicht gedrungen und benöthiget/ in Massen dann obermelt unsere Rathmanne diese Verhandlunge/ alles ihres Innhalts/ wie die beschehen/ inn- und ausser unsern Reichen offentlichen haben anschlagen lassen/ welches ihr Anschlagen und Expurgation von ihrem Gegentheil bisanher/ als sich zu Rechte heischet/ nie vorleget/ noch angefochten wurden/ und also on einigerley Exception der Ankläger zu Kräfften kommen ist/ wo nur die Beklagten keines Gewalts/ Frevels oder Eingriffs überwunden/ und mit ihrer Antwort und Entschuldigung wohl verfahren/ die wir denn genungsam angesehen und genommen haben/ darumb wir mit reiffem vorgehabten Rath beschlossen/ und auch gegenwärtiglich/ wie es von uns/ aus Königlicher Böhaimbischer Macht/ als regierendem Könige/ am kräfftigsten geschehen kan und mag/ setzen/ erkennen und unwiederrufflich/ mayn- nen und wollen/ daß dieselben unsere Rathmanne hinfür aller dieser Sachen halber/ uns/ noch iemandes anders/ in einigerley Weiß zu antworten sollen verbunden seyn/ allein das Kloster/ mit dem gebührlichen Gottesdienst vorsehen/ welche wir ihnen dann sonderlich wollen vertrauet haben/ und ob wir diesen unseren Königl. Aussatz und Erkänntnüß einigerley Brieffe und Commissiones, was Maynung die wären/ aber würden ausbracht/ dieselben wollen wir ietzo als dann/ und dann als ietzo/ wiederrufft/ cassiret und nichtig gemacht haben/ also/ daß sie fortmehr gantz todt und krafftloß seyn und bleiben sollen/ nu und zu ewigen Zeiten. Gebiethen hierauff allen und ieglichen Geistlichen und Weltlichen/ Fürsten und Prælaten/ Grafen/ Herren/ Ritterschafften/ und sonst allen unsern Unterthanen/ geistliches und weltliches Standes/ mit gantzem Ernst und festiglich/ daß ihr obgenandte unsere Stadt Breßlau/ bey solchem unsern kräfftigen Erkäntnüß geruhlich bleiben lasset/ dawider in keinerley Weise thut/ noch dasselbe iemanden zu thun verstattet/ sondern sie dabey nach eurem höchsten Vermögen schützet und handhabet/ bey Vermeidung unserer schweren Straff und Ungnad. Geben auff unserm Schloß zu Prage/ unter unserm Königlichen hinauff gedruckten Innsiegel/ Dornstags nach dem Sontage Oculi, im funffzehenhundersten und drey und zwantzigsten/ unserer Reiche des Hungarischen und Böhaimbischen im siebenden Jahre.

LUDOVICUS REX.

manuppr.
(L.S.)

LXXIV.

Käysers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Breßlau/ vermöge dessen er ihr alle Privilegien/ Rechte und Gewohnheiten confirmiret/ auch ihr gewöhnliches Wappen verbessert und verneuert/ de Anno 1530.

WIr Carl der Fünffte/ von GOttes Gnaden Römischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ König in Germanien/ zu Castilien/ Arragon/ Leon/ baider Sicilien Hierusalem/ Hungern/ Dalmatien/ Croatien/ Navarra/ Granaten/ Toleten/ Valentz/ Gallitien/ Majorica/ Hispalis/ Sardinien/ Corduba/ Corsica/ Giemis/ Algarbien/ Algeciren/ Gibraltar/ der Canarischen und Indianischen Inseln und der Terre ferme/ des Oceanischen Meeres/ Ertzhertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgundi/ zu Lotrig/ zu Brabant/ zu Steyer/ zu Kärnten/ zu Crain/ zu Limburg/ zu Lützemburg/ zu Geldern/ zu Calabrien/ zu Athen/ zu Neopatrien und Würtemberg ꝛc. Grafe zu Habspurg/ zu Flandern/ zu Tirol/ zu Görtz/ zu Barcinoen/ zu Artboes/ zu Burgundi ꝛc. Pfaltz-Graffe zu Hennigau/ zu Holland/ zu Seeland/ zu Pferdt/ zu Kieburg/ zu Namur/ zu Roßilion/ zu Ceritania und zu Zütphen/ Landgraff in Elsaß/ Marggraffe zu Burgau/ zu Oristani/ zu Gotiani/ und des heiligen Römischen Reichs Fürst in Schwaben/ Cathalonia/ Asturia/ Herr in Frießland/ der Windischen Marck/ Portenau/ Pischcaja/ zu Salines/ zu Molin/ zu Tripoli und Mecheln ꝛc. Bekennen vor uns/ unsere Nachkommen am Reiche/ öffentlich mit diesem Brieff und thun kund allermänniglich. Als uns der Durchlauchtig Fürst/ Herr Ferdinand/ König zu Hungarn und Behem/ Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ unser freundlicher lieber Bruder/ angezeiget hat/ wie sich die Ersamen unser und des

des Reichs lieben Getrewen/ Rathmanne und Gemeine der Stadt Breßlau in Schlesien/ gegen seiner Lieb bißhero mit getreuer/ nützlicher und allerunterthäniger Dienstbarkeit/ mit Darstreckung ihrer Leib/ Haab und Güter gehalten und erzeiget/ wie auch solches ihre Vorfordern unsern Vorfahren am Reich/ Römischen Käysern und Königen/ desgleichen seiner Lieb Vorfahren den Königen zu Behem und Fürsten in Schlesien löblicher Gedächtnüsse gleicher Weise in mannigfaltige Wege gethan/ darob sie dann von ihren umbliegenden Nachbarn/ die uns und dem heiligen Reich nicht zugethan weren/ groß und mercklich verderblich Schaden/ Uberzug und Blutvergiessen empfangen hetten. Und dieweil sie nun gleich an einem Ort/ da sich des heiligen Reichs Gebiet endet/ und frembde Königreich und Lande angiengen/ legen/ derohalben sie sich vor andern unsern und seiner Liebden Unterthanen in steter Warnung/ Rüstung und Beschirmung halten müsten/ darum die Nothdurfft wohl erfordert/ daß gemelte Stadt Breßlau andere umbliegende Landschafften und Gebiethe zu ihr brecht/ damit sie sich und andere unsere/ und seiner Lieb Unterthanen/ vor Gewalt/ dem heiligen Reich/ der Cronen Beheim und Landen Schlesien zu gut/ aufenthalten/ beschützen/ schirmen/ und ihren Feinden Widerstand thun möchten/ mit freundlicher fleißiger Bitt/ daß wir als Römischer Käyser genanter Stadt Breßlau/ alle und jede ihre Privilegien/ Begnadung und Freyheiten/ welche sie von unsern Vorfahren/ Römischen Käysern und Königen/ auch den Königen zu Behem und Hertzogen zu Schlesien erworben hetten/ gnädiglichen verneuen/ confirmiren/ und bestetten/ darzu ihnen diese besondere unsere Kayserlich Freyheit und Begnadung thun/ geben und verleihen wolten/ daß es umliegende Landschafften und Gebiethe/ durch Keuffe/ Wechsel oder andere ehrliche und rechtmäßige Fürnehmen und Wege/ mit allen ihren alten Herrlichkeiten/ Lehen und Lehenschafften/ Geistlichen und Weltlichen/ Herren/ Rittern Knechten/ Städten/ Geschlössern/ Märckten/ Pflegern/ Dörfern/ Ober- und Nieder-Gerichten/ Jurisdictionen/ Gelaiten/ Nutzung/ Angefällen/ Bussen und Einkommen/ in/ ober und unter der Erden/ nichts ausgenommen/ an sich brengen und die besitzen/ innehaben/ nutzen und niessen möchten/ demnach haben wir angesehen/ solche unsers lieben Bruders freundlich und fleissige Bitt/ und der von Breßlau wohlberühmte/ getreue/ nützliche Dienste und erbar Wesen und Handlung. Und darumb mit wohlbedachtem Muthe/ guten zeitigen gehabtem Rathe/ rechter Wissen und aus Käyserlicher Macht Vollkommenheit bemelter Stadt Breßlau alle und ieglicher ire Freyheiten/ Privilegien und Begnadungen/ die sie von weyland unseren Vorfahren am Reich/ Römischen Käysern und Königen/ auch den Königen zu Beheim und Hertzogen in Schlesien wohl erworben und löblich herbracht haben/ in allen und ieden iren Puncten/ Worten/ Clausuln/ Artickeln/ Inhaltungen/ Meynungen und Begreiffungen/ genediglich verneuet/ confirmirt und bestettiget/ verneuern/ confirmiren und bestettigen inen dieselbigen auch hiemit von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit/ wissentlich und in Krafft diß Briefes/ und meinen/ setzen und wollen daß sie in allen und iezlichen iren Puncten/ Worten/ Clausulen/ Artickeln/ Innhaltungen/ Meinungen und Begreiffungen kräfftig und mächtig seyn/ und sich dieselben Rathmänner und gemeine Stadt zu Breßlau der gentzlich freuen/ gebrauchen und geniessen mögen/ und von niemanden dawider gedrungen noch beschwert werden sollen/ in keine Weise. Wo auch in denselben Privilegien/ Begnadungen und Freyheiten allen samentlichen oder in ir einem besondern irgent ein Gebrechen oder Mangel were/ so wollen wir doch dieselben Gebrechen oder Mangel aus obberührter unser Kayserl. Macht Vollkommenheit/ hiemit auch erstattet und erfüllet haben/ dergleichen thun/ geben und verleihen wir auch den berührten Rathmannen und gemeiner Stadt Breßlau vor andern Städten in Ansehung vorerzelter guter Ursachen und Bewegungen nach/ hiemitte diese unsere besondere Kayserliche Gnade und Freyheit/ also/ daß der ietzige und ieglicher zukünfftiger Rath der Stadt Breßlau umbliegende Landschafften/ mit allen und ieden Geistlichen und Weltlichen Lehen/ Lehenschafften/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Bürgern/ Schultheissen/ Bauern und Inwohnern/ auch Geschlössern/ Städten und Märckten/ Dörffern/ Pflegern/ Ober- und Nieder-Gerichten/ Angefällen/ Bussen/ Geleiten/ Nutzungen und Einkommen/ in/ ob und unter der Erden/ Zollen/ Diensten/ und allen und iden andern derselben Landschafften und Gütern/ alten Gewohnheiten/ und löblichen Herrschafften und Freyheiten/ so sie an sich mit Kluffen/ Wechseln/ Vertregen/ und in andere rechtmässige Wege bringen/ zu Lehen haben/ tragen/ einnehmen/ halten/ gebrauchen und geniessen/ und von allen und ieden Prälaten/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Bürgern und Gemeinschafft/ und sonderlich Personen auf dem Lande und in Städten/ Erb-Huldigung und gewöhnlich Eidt und Pflicht/ daß sie samentlich und sonderlich der Stadt Breßlau getreu/ und gewere/ auch alle Wege dem Rath als Vorstehern gemeines Nutzen daselbst unterthäng seyn wollen/ aufnehmen sollen und mögen. Welches dann auf dieses unser Käyserlich Decret, das wir derohalben/

aus

aus obberührter unser Kayserl. Macht Vollkommenheit, also ordnen und setzen, in ewig Zeit vonmänniglich also gehalten werden. Doch soll solche Erb-Huldigung und Verpflichtung keinem geistl. Prälaten noch weltlichen Herren, Ritter oder Knecht, an seinen Ehren, Freyheiten und guten Herkommen, nachtheilig seyn, daß sie also dadurch bemelter Stadt Breßlau Mannlehnte und unterthänig werden, sonder sollen sich nichts destominder ihres vorigen Standes, Wesens und Freyheiten, als andere recht gebohrne Edel, Turniers- und Rittermäßige Leuthe, die unter uns im heiligen Reich unter dem Königreich Beheim wohnen, halten und gebrauchen, und ihnen das von niemands was Stands der sey, zu Unehren verweiset werden, die vorgenandten von Breßlau sollen auch alle und ieglich ihr Recht, Gerechtigkeit und Begnadung, Ehr, Würde, und Freyheiten, mit Annehmung und offter Verleihung der Landmanne und Lehenschafften, wie das unsere Fürsten, Graffen und Freyen, von Rechts oder Gewohnheit wegen zu haben pflegen, haben, und daran keines weges von niemands geirret oder gehindert werden. Und wo auch einig gemein oder sonderlich Recht, Gesetz, Statut oder Gewohnheit, indert in einem Artickel dieser unser Käyserlichen Begnadung entgegen und zuwider ausgesetzet wäre, so wollen wir, daß dieselben doch alleine nur wider diese ietztbemelte unser Begnadung keine Stadt, Krafft noch Macht haben solle, denn wir derobalben die ietzt als dann und dann als ietzt gäntzlich auffgehaben, derogiren und vernichten. Und damit sich die mehrberührten Rathmannen und Gemeinde der Stadt Breßlau neben diesen ihren Ständen und Wirden, daran wir sie also von neuen erhabt und gesetzet haben, mit unsern Käyserlichen Gnaden noch mehr und fruchtbarer begabt empfinden; so haben wir ihnen noch hierüber ihr alt und vorig Stadt-Wappen, so ihnen zuvor berührter unser freundlicher lieber Bruder, König Ferdinandt, gebessert, nachfolgender Massen noch weiter geendert, gezieret, gebessert und also hinfüran zu führen vergunt und verleitet, nehmlichen den Schild quartirer weise abgetheilt, in Mitte desselben eine silberfarbe Schüssel, darinnen Sanct Johannis des Täuffers Haupt, und in den untern hinten rooten Sanct Johannes des Evangelisten Haupt, am Hals unter sich mit einer gülden Cron verbremt, und in dem fordern untern goltfarben Theil, ein schwartz W. welches bedeut den Nahmen Wratislai, der die Stadt Breßlau erstlich erbauet, und nach seinem Nahmen Wratislaw genant hat, ferner in dem hintern Obern goltfarben Theil, ein schwarter Adler mit auffgethanen Flügeln, darinnen durch die Brust über sich ein kleiner weisser, krummer Zirckel-Strich, wie ein kleiner Monschein geformirt, und in den obern Fordertheil ein weißer Löwe mit auffgethanen Prancken, ausgeworffenen Schwantze, offenem Maul, und auff dem Haupt ein güldene Cron, sich bemelter Löwe zum Klauen gegen den Adler kehrendt, und auff dem Schildt einen Turniershelm, auff die Seiten sehend, gezieret, mit rother und weißer Helmdecken, entspringendt aus einer gülden Cron, Sanct Johannis des Evangelisten Haupt mit einer gülden Diadem habende, aus der Cron auf ieder Seiten steckendt, auf einem gelben Stenglein ein Panierlein überzwerch in Viertel gleich abgetheilet, das unter und dritt weiß, und ander und vierte aber roth, die Spitze von einander kehrende als dann dieselben Wappen und Kleinod im Mitten dis gegenwärtigen unsers Käyserlichen Briefes gemahlet, und mit Farben eigentlicher ausgestrichen seyn. Verändern, bessern, zieren, gönnen und verleihen ihnen auch solches also von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit in Krafft dis Brieffes, und meinen, setzen und wollen, daß gemelte Rathesmanne und gemeine Stadt Breßlau nun hinfüran zu ewigen Zeiten, ietzt beschrieben Wappen und Kleinodt haben, führen, und das in allen ehrlichen und redlichen Sachen und Geschäfften zu Schimpff und zu Ernst, in Kriegen, Streiten und Stürmen, in ihren Paniern und Gezelten, desgleichen in ihren Insiegeln und Secreten mit dieser Uberschrifft: SENATUS POPVLIQ. WRATISLAVIENSIS, und dann auf ihr güldener und silbener Müntz des Hungrischen und Römischen Geschrots und Korns gleicher Weise mit dieser Uberschrifft, wann es ihnen geliebet, gebrauchen und auffschlagen mögen, dasselbe ihr Insiegel, so sie nun also machen und haben werden, solle auch von allermänniglich autenticum und glaubwürdig geacht, gehalten, und allen Brieffen und Instrumenten, so darunter verfertiget und ausgehen, vollkommene Stadt und Glauben gegeben werden, doch sollen auch nichts der weniger alle die Instrument und Briefe, welche unter ihren vorigen alten Insiegel und Secret ausgegangen, allenthalben bey ihren Kräfften und Würden bleiben, und daran niemandes gefehret seyn, vor allermänniglich unverhindert.

Und gebiethen darauff allen und ieglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Landtvögten, Vitzthumen, Voigten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuthen, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Redten, Kundigern der Wappen, Erholden, Persevanten, Bürgern, Gemeinen und sonst allen andern unsern und des heiligen

Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesen Brieff, und wollen, daß sie die berührten Rathesmanne und gemeine Stadt Breßlau, bey diesen allen obbegriffen unsern Käyserlichen Begnadungen und Veränderung und Besserung ihres Wappens gäntzlich bleiben, sie des alles geruhiglich gebrauchen und genießen lassen, und hiewider nicht thun, noch des iemandes zu thun gestatten, in keine Weise noch Wege, als lieb einem ieglichen sey, unser und des Reichs schwer Ungnad und Straffe, und darzu eine Pene, nehmlich hundert Marck lödiges Goldes zu vermeiden, die ein ieder, so offt er frevelich hiewider thät, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den offt bemelten von Breßlau unabläßlich zu bezahlen verfallen seyn soll. Das meynen wir ernstlich; mit Uhrkund dis Brieffes, besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel. Geben in unser und des Reichs Stadt Augspurg, am zehenden Tage deß Monaths Julii. Nach Christi unsers lieben HErren Geburth im funffzehenhundert und dreyßigisten, unsers Käyserthumbs im zehenden und unserer Reiche im funffzehenden Jahren.

CAROLUS.

Albertus Cardin. Moguntinus,
Archicancellarius.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium,

Vt. Waltkirch.

Alexander Schweis.
Rta. Obernburger.

LXXV.

Des Röm. Königs Ferdinandi I. Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß denen Adelichen Personen, so daselbst Bürger werden, das Bürger-Recht an ihrem Stande und Herkommen unnachtheilig seyn solle, de Anno 1533.

WIr Ferdinand, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Beheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Infant in Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Marggraffe zu Merheren, Hertzog zu Lützenburg und in Schlesien, Marggraffe zu Lausitz ꝛc. bekennen und thun kund männiglich, nachdeme uns glaubwürdig vorkompt, daß der Landtmann unsers Fürstenthumbs Schlesien, auch anderer Fürstenthümer, und sonst des Römischen Reichs Vorwandte, so mit dem Stande des Adels erhaben und begnadet, in unser Stadt Breßlau sich nieder zu lassen scheuen, darumb daß ihnen die bürgerliche Pflicht, so ein ietzlich Bürger, uns und unsern Rathmannen, der bemelten Stadt Breßlau, aus althergebrachter Auffatzung und Gewohnheit zu thuen pflegen, dergleichen zu volleisten beschwerlich, als solte ihnen dieselbe bürgerliche Pflicht an ihrem Adel etwan Schmelerung gebehren und einführen, daß auch viel von den Geschlechten und gemeynen Bürgerschafft gedachter unser Stadt Breßlau, von uns, unsern Vorfaren, Römischen Käysern, Römischen und andern Königen, und ihr, und ihrer Vorfordern redlichs, ehrlichs Verhaltens und Vordiensts willen, in den Standt und Grad des Adels erhaben seyn, und sich in offt benennter unser Stadt Breßlau der bürgerlichen Pflicht untergeben, daß dieselben von dem Adel, so angezeigter bürgerlichen Pflicht nicht theilhafftig noch unterworffen, ahn ihren Adenlichen Stand etlicher Massen angegriffen und vorkleinert werden. So wir dann die Aufnehmung, Gedeye und Wohlfarth gemeines Nutzes und der Stadt Breßlau mit sondern Gnaden betrachten, mehr auch solche wohlverdiente Personen an ihren Ehren zu erheben, denn sie an denselben zu verletzen lassen, begierig, demnach so erkennen und declariren wir, aus eigener Bewegnüs, mit guter Betrachtung, zeitigem Rath und rechter Wissen, aus Römischer, Ungrischer und Böheimischer Königl. Macht, als Hertzog in Schlesien, Vollkommenheit, in Krafft dis Briefes, daß dem Adel vom Lande und auch andern, von wannen und wes Standes sie seyn, wo sie sich in solch bürgerliche Pflicht begeben, oder zuvor begeben hetten, dergleichen denen vom Geschlecht und gemeiner Bürgerschafft zu Breßlau, wie vormeldet, dieselbe bürgerliche Pflicht an ihren Adenlichen Stamben und Nahmen, sie sein von alters oder jüngst darein erhaben, gewürdiget und geadelt, oder noch würden, keine Vorkleinung seyn soll; sondern sich ihres alt hergebrachten oder neu gegebenen und begabten Adels, Innhalt eines ieglichen brieflichen Urkunden und Begabungen gebrauchen und üben sollen und mögen, ane männiglichs

lichs Irrung. Gebieten darauf allen und ieden Churfürsten, auch des Römischen Reichs und anderer unserer Königreich Fürstenthümer und Lande, Geistlichen und Weltlichen, Fürsten, Einwohnern und Unterthanen, was Würden, Standes oder Wesens die seyn, solche hiobgeschriebene unsere Declaration, die bürgliche Pflicht belangend, damit die einem ieden an seinem ordentlichen alt und neu hergebrachten Adel unschädlich sey, zu handhaben, schützen und schirmen, darwider nicht zu thun, noch des iemands zu thun gestatten, in keine Weyse, als lieb einem ieden sey, unsere und des Reichs schwere Ungnade und darzu eine Pön, nemlich funffzig Marck löttiges Goldes, die ein ieder, so offter freventlich hierwieder thut, halb in unsere Cammer, und den andern halben Theil gedachter Stadt Breßlau unabläßlich zu bezalen, verfallen seyn soll, zu vermeiden. Des zu Urkund besiegelt mit unsern Königlichen anhangenden Insiegel, geben in unser Stadt Wien, den 22. Tag des Monats Aprilis, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, funffzehenhundert und im drey und dreyßigsten, unserer Reiche, des Römischen im dritten, und der andern aller im siebenden Jahre.

Ferdinandus.

Vt. Joh. Pflug de Robenstein,
supr. Regni Bohemiæ Cancellarius.

G. v. Locau.
Rta. C. Dietz.

LXXVI.

Des Röm. Königs Ferdinandi I. Privilegium, worinn er der Stadt Breßlau alle Lehen, so unter der Breßlauischen Hauptmannschafft binnen 19. Jahren vacant werden, verliehen, de Anno 1538.

WIr Ferdinand, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, in Germanien, zu Hungern, Beheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Infant in Hispanien, Ertzhertzog zu Oesterreich, Marggraffe zu Mehren, Hertzog zu Lutzemburg und in Schlesien, Marggraffe zu Lausitz ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brieffe und thun kundt männiglich. Demnach wir vermercket und wahrgenommen, das unterthänige Vorhältnüß neben groß und nothwendigen Gebäuen, so die Erbarn unsere lieben Getreuen N. Rathmanne unserer Stadt Breßlau, der Stadt zu ihren Besten und Auffnehmen in Ubung und Werck seyn. Haben wir ihnen aus Römischer, Hungrischer und Beheimischer Königlicher Macht, und als Hertzog in Schlesien gnädigst verliehen. Verleihen ihn hiemit in Krafft diß unsern Brieffes, dieweil auch sie zuvorn von unsern Vorfarn, Königen zu Beheim, löblicher Gedächtnüs, dermassen befreyet, also, daß sie nach Ausgang Königes Ludovici, unsers lieben Schwagern und Brudern, milder Gedächtnüs Begnadung, die noch vier Jahr von dato Krafft und Statt hat, nach Ausgang derselben noch fünffzehen Jahr nach einander folgend, alle der Anfälle, so sich allenthalben in denen Gebieten ihrer Hauptmannschafft auf dem Land, auch in der Stadt Breßlau, so an eines durch Todt, Vorwürckung oder in andere Wege vorfallen, an sie furtankommen, und zu obgemeltes Baues Vorbringung, und nehmlich unsers Königlichen Hoffes alda in der Stadt Breßlau nützlichen Gebäuden, zu unser Königlichen Wohnung treulich anlegen sollen, vor uns, unsern nachkommenden Ambt- oder Hauptleuthen und jedermänniglich daran ungehindert. Gebieten darauf allen und ieden unsern Unterthanen, was hohen oder niedern Wirden, Standts, Ambts oder Wesens die seyn, und besondern unserm ietzigen und künfftigen Obersten Hauptmann in Ober- und Nieder-Schlesien, gedachte Stadt Breßlau bey dieser unser Begnadung zu handhaben, schützen und schirmen, dawieder nicht zu thun, noch des iemands zu thun gestatten, als lieb einem ieden sey, unsere schwere Straff und Ungnad zu vermeiden, deß zu Urkund besiegelt mit unserm Königlichen anhangenden Insiegel, der geben ist in unser Stadt Breßlau, nach Christi Geburt funffzehenhundert, im acht und dreyßigsten, unserer Reiche, des Römischen im achten, und der andern aller im zwölfften Jahren, den sechszehenden Tag des Monats Junii.

Ferdinandus.

Vt. Wolff de Krayg, supr Regni
Bohemiæ Cancellarius

G. v. Locau.
Rta. C. Dietz.

LXXVII.

Des Röm. Königs Ferdinandi I. Mandatum an die Stände des Königreichs Hungarn, daß sie die Breßlauer Kauff- und Handels-Leute im Königreich Hungarn freyen und sichern Geleites genieſſen lassen sollen, de Anno 1546.

FErdinandus, Divina favente clementia, Romanorum, Hungariæ, Boemiæ &c. Rex, semper Augustus, Infans Hispaniarum, Archi-Dux Austriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ,

riæ, Carinthiæ, Carniolæ, Marchio Moraviæ, Dux Lucemburgiæ, ac Superioris & Inferioris Silesiæ &c. fidelibus nostris universis & singulis, Dominis, Prælatis, Baronibus, Comitibus, Capitaneis, Præfectis, Castellanis, Officialibus, Nobilibus, ipsorumque vices gerentibus, item Civitatibus, Oppidis & Villis, eorumque Rectoribus, nec non Tricesimatoribus, Theloniatoribus & Tributariis, cunctis etiam aliis subditis nostris, quocunque officio ac Præfectura, in Regno nostro Hungariæ ubivis fungentibus, præsentibus & futuris, præsentes visuris, salutem & gratiam. Fideles nostri Senatus, totaque Communitas Civitatis nostræ Vratislaviensis per supplicationem eorum nobis exponere curaverunt humiliter, quomodo ipsi ab aliquot jam annis, negotiationes suas ad hoc Regnum nostrum Hungariæ, & huic vicissim in Silesiam, propter impedita, & a Latronibus obsessa itinera variasque injurias ac gravamina, quæ in Theloniorum, Tributorumque & Vectigalium insolitis exactionibus paterentur, cum magno ipsorum incommodo, intermittere fuissent coacti. Quas nunc denuo repetere, & redintegrare cuperent, si eis de fide publica, salvo & securo itinere, & illegitimorum gravaminum sublevatione prospicere dignaremur. Cum autem nos hujusmodi negotiationes non solum cum damno dictæ Civitatis nostræ Vratislaviensis & provinciarum nostrarum Silesiæ & Moraviæ, aliorumque Dominiorum nostrorum, verum etiam ingenti totius Regni nostri Hungariæ Cameræque nostræ Regiæ jactura & detrimento negligi & intermitti animadvertissemus, in præsenti conventu hoc nostro Posonienſi cum fidelibus Regnicolis nostris, publice consultantes, communi voto, magno omnium ordinum consensu, decrevimus & statuimus, ut negotiatores, tam interni quam externi, maxime vero ipsi Vratislavienses quacunque Regnum intrantes, & e regno exeuntes, cum rebus & mercibus eorum, solutis de Jure solvendis, salvisque juribus, libertatibus & consuetudinibus Civitatum nostrarum & locorum Emporiorum, sive depositionis mercium ab antiquo observatis, ubique liberum transitum habeant; Dummodo vetitas merces, contra generalium mandatorum nostrorum prohibitionem, ad hostes non exportent. Fidelitati itaque vestræ & vestrum cuilibet harum serie sub gravi indignationis nostræ pœna firmissime committimus & mandamus, quatenus dum & quando præfati Negotiatores & Mercatores dictæ Civitatis nostræ Vratislaviensis cum mercibus & rebus bonisque ipsorum ad vos, vestrasque terras, tenuta, dominia, honores, officia, aut vestri in medium, sed & ad loca tricesimarum, theloniorum & tributorum pervenerint, eosdem simul cum præscriptis mercibus, rebusque & bonis ipsorum quibusvis, solutis semper de jure & consuetudine solvendis, libere, pacifice, & absque omni impedimento abire permittatis, & per vestros abire permitti faciatis, & sicubi necessitas exposceret, eisdem de salvo etiam conductu usque ad loca tuta providere debeatis, & teneamini. Secus sub pœna in generali decreto expressa facere non præsumatis, præsentibus perlectis, exhibentibus restitutis. Datum Posonii, tertia die Mensis Martii, Anno Domini millesimo quingentesimo quadragesimo sexto.

Ferdinandus.

Nicolaus Olahus, Episc. Zagabrens.

LXXIIX.

Käysers Maximiliani II. General-Confirmation und Renovation aller und ieder Privilegien und Freyheiten der Stadt Breßlau, de Anno 1567.

WIr Maximilian der II. von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Marggraff zu Mähren, Hertzog zu Luxenburg, in Schlesien, zu Brabant, zu Steyr, Kärnthen, Crain, Würtenberg und Teck, Fürst zu Schwaben, Marggraff zu Laußitz, Gefürsteter Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfird, zu Kyburg und zu Görtz, Land-Graff im Elsaß, Marggraff des Heil. Römischen Reichs, ob der Enns und zu Burgau, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau und Salins. Bekennen und thun kund allermänniglich, daß uns die Erbaren unser lieben Getreue, Rathmanne unser Stadt Breßlau, für sich selbst und im Nahmen gantzer gemeiner Bürgerschafft daselbst, durch ihre erbare Bottschafft unterthäniglich ersucht und gebethen haben, daß wir ihnen auf die Pflicht und Eyd, so sie uns vorschienes 1563. Jahres, als damahls eingeführten künfftigen regierenden König zu Böheimb, zu Breßlau gehorsamlich und unterthänig geleistet und gethan haben, und sie von Alters und Rechts wegen zu thun schuldig seyn, alle ihre Privilegia, Freyheiten, Statuta und Begnadungen, so sie von unsern Vorfahren, weyland Käysern, Königen und Hertzogen in Schlesien, sonderlich von Kayser Carolo IV.

Hero

Herr Johann und Wentzeln/ Königen zu Böhaimb/ Käyser Sigismundo, auch König Albrechten, Hn. Ladislao, Matthia, Herrn Wladislao Hn. Ludwig/ Königen/ und Käyser Ferdinando unserm geliebtesten Herrn und Vater aller hochlöblichster und seeligster Gedächtnissen/ auch von weyland den andern Fürsten und Hertzogen/ nemlich Heinrichen und Heinrichen in Schlesien und zu Breßlau Hertzogen/ gegebenen Privilegia, Freyheiten. Gnaden-Zulassunge/ Zoll/ Geleite/ Gaben Briefe Gerichte/ Verleihunge/ Käuffe auch Gewohnheiten/ Statuten und Altherkommen/ wie solche insonderheit allenthalben benant möchten werden/ und insonderheit auch/ daß die Privilegia, Brieffe und Gerechtigkeit/ so etwann im Auflauff zurissen und derhalben was Abbruch genommen hätten/ und iedoch hernachmahls durch Kayser Sigismundum allenthalben verneuert/ und auch in Seiner Majest. Confirmation inserirt wärn/ und so in Büchern/ Registern/ und solcher glaubwürdigen Zeichnunge Verneuerung ihrer Privilegien befunden worden/ besonder in Abthuung Zollen und Gaben/ durch König Wladislaum gegeben zu Hundisfeld und Hünern/ und erkant/ das auch unser Siegel das Land-Siegel genannt/ das unsere Unterthane in der Hauptmannschafft zu Breßlau über Lehen und Erbe bißher gebraucht und noch gebrauchen/ in seiner Umbschrifft allein lautet: auf Erb und Sachen/ solle auch Krafft haben/ über Lehen/ und ob jemandes/ aus der gemelten unser Stadt sich zöge/ entrünne und stürbe/ der gemeiner Stadt und Nutz verpflichtet und schuldig wäre/ solten vor alle Schuldiger/ die gemelten Rathmanne unser Stadt/ dem gemeinen Nutz zu Gut/ an der Bezahlunge vorgehen/ ob auch jemandes anders was/ durch Ordnung der Recht/ sonsten es vorgenommen hätte/ löblich hergebracht/ und erlanget haben/ mit sambt allen andern Begnadungen/ Freyheiten und Gewohnheiten/ keine hindangesetzet/ noch ausgeschlossen/ genädiglich geruheten zu befestigen/ und von Königl. Macht zu Böheimb aus sonderlichen Gnaden zu confirmiren/ und zu verneuern/ auch Gebrechen/ ob einicherley derhalb/ oder Mangel befunden möchten werden/ gnädiglich zu erstatten und zu erfüllen. Des haben wir angesehen und ermercket solche ihre demüthige und fleißige Bitte/ treue/ nutze und stete Dienste/ die ihre Vorfahren/ unsern Vorfahren/ Kayserm und Königen zu Böhaimb/ und uns offtmahls erzeuget/ treulich/ fleißiglich/ und nützlich gethan haben/ und auch hinfür steter/ williger und fleißiger thun sollen und mögen/ und haben darumb mit wohlbedächtigem Muthe/ aus sonderem rechten Wissen/ gutem vorgehabten Rathe unserer Fürsten/ Edlen und Getreuen/ den vorgenannten unsern Rathmannen/ Bürgern/ gemeinen Inwohnern der offtgenanndten unserer Stadt Breßlau/ und ihren Nachkoñenden auch derselben Stadt Breßlau alle und jetzliche Privilegia, Rechte/ Gerichte/ sambt allen Zugehörungen und Freyheiten derselben/ auch Geleite/ Zölle handfeste/ Zulaßunge/ sambt allen Gaben/ die ihnen von unsern Vorfahren/ und auch an den Zollen Hundißfeldt und Hünern/ oder sonst anderen gegeben/ zuerkandt und zugelassen sind/ Käuffe/ Nutzunge und Genieß/ Willkühr/ Statuta/ Gewohnheiten/ Altherkommen/ wie die alle insonderheit Nahmen haben mögen/ und aufs klärlichste und beste gedruckt und ermeldet möchten werden/ keine ausgenommen/ die gemeiner Stadt/ derselben Rathmannen/ Bürgern und Inwohnern daselbst/ von allen unsern Vorfahren/ Käysern Königen und Hertzogen in Schlesien obbemelt/ sämbtlich und sonderlich verliehen und gegeben sind/ besonder die Briefe und Privilegia im Auflauff zerrissen und verletzet/ so viel/ als obstet/ in Käysers Sigismundi Confirmation bracht/ und auch in Statuten/ Registern und Büchern befunden werden/ und verhanden seyn/ auch unser Siegel/ das Land-Siegel genandt/ des Umbschrifft allein lautet: zu Erben und Sachen/ auch zu Lehen/ wie von unsern Unterthanen/ in der Hauptmanschafft zu Breßlau von Alters und ietzunder gebraucht/ gantz volle Krafft und Macht haben solle/ und der Schulden halben/ so gemeinem Nutz und unserer Stadt iemandes verpflichtet/ daß dieselbigen vor andern Gläubigern/ keiner Gerichte Erfoderung angesehen/ vorgehen sollen/ und sonsten alle andere Privilegia, Gerechtigkeit und Gewohnheit/ wie oben klärlich vermeldet/ in allen ihren Articuln/ Puncten und Stücken/ als sie die herbracht/ etwann aus Ursachen gebraucht/ oder nicht gebraucht haben/ gnädiglich gegeben/ gelobet/ verneuet/ befestiget/ bestätiget und confirmiret.

Verneuen/ loben/ befesten/ bestätigen und confirmiren auch geben ihne die von neues/ und so einigerley Gebräuche/ Versehnligkeit/ Inhalt/ Exception, oder Gegenrede dawieder/ aus Grund des Rechtens/ Gewohnheit/ sonder Behelff oder Liste befunden/ entgegen oder zu Abbruch solchen gedachten Freyheit/ Gaben/ Privilegia, Gewohnheiten und Statua möchten fürbracht werden/ erstatten wir und erfüllen also alle dieselben Gebrechen und Mängel/ ob auch durch des rechtens Schärffe/ oder des Landes sieder auf genommen Gewohnheit/ weß wer gehalten oder eingeworffen möchte werden/ nichts ausgezogen/ aus Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit/ und als ein Herr zu Beheimb/ aus sonderlichen Gnaden/ Güte und Mildigkeit/ in Krafft dieses Briefes/ setzen auch und wollen/ daß diß alles und ietzliches Krafft und Macht

haben/ tüchtig und kräfftig bleiben sollen/ gleicher Weise/ als sie alle und ietzliche besonders/ von Worte zu Worte/ in diesem Brief/ sonderlich Begnadung und Confirmation, begriffen/ begnadet/ erstattet und bedeutlichen ausgedruckt wären und daß die gemelte Stadt/ Rathmanne/ Bürger und Inwohner zu Breßlau sämptlich und sonderlich und ihre Nachkommen/ hinfürter dabey bleiben/ der gebrauchen und genießen sollen und mögen vor allermänniglich ungehindert; ob auch Privilegia, Briefe und was andere Versehung von uns ausgegangen wären/ durch nicht gnugsamb Unterricht/ oder ander Fürbringen/ oder noch ausbracht würden/ denselben ihren Privilegien/ Freyheiten und Gewohnheiten zu Abbruch/ sollen ihne allenthalben ohne Schaden und Verletzungen seyn/ sie sollen und mögen auch sich ihrer Privilegien und Gerechtigkeiten allenthalben halten/ und die handhaben/ das wollen wir gegen ihnen keine Ungnad haben. Gebiethen darauf allen unsern Unterthanen die von Breßlau beruhiglich dabey und der fruchtbarlich genießen zu lassen, und dawieder in keine Weise zuthun/ unserm Obersten Hauptmann in Schlesien/ den ietzigen und künfftigen/ sie daran nicht zu betrüben/ sondern dabey behalten/ schützen und schirmen helffen/ bey Vermeidung unserer schweren Straff und Ungnad/ doch der Cron zu Beheimb und uns an unsern Diensten ohne Schaden. Des zu Uhrkund haben wir unser Käyserlich Insiegel an diesen Brieff lassen hengen/ der geben ist auf unserm Königlichen Schloß zu Prag/ den 18. Tag des Monaths Aprilis, nach Christi unsers lieben HErrn Geburth funffzehenhundert/ und im sieben und sechtzigsten unserer Reiche des Römischen im 5. des Hungrischen im 4. und des Beheimischen im 19.

Maximilian.

Vt. Wratislaus à Pernstein, supr. Regni Bohem. Cancellarius.

Ad mandatum Sac. Cæsareæ Majestatis propriam.

G. Mehl.
H. Vgel.

LXXIX.

Käysers Maximiliani II. Verordnung/ daß alle Schlesische Cammer-Bedienten/ ausser denen Cammer- und Keith-Räthen/ ingleichen denen Secretarien/ unter des Magistrats zu Breßlau Jurisdiction stehen sollen/ de Anno 1571.

WIr Maximilian Ander/ von GOttes Gnaden Erwöhlter Römischer Käyser ꝛc. Bekennen öffentlich und thun kund allermänniglich/ nachdem sich zwischen unser Cammer in Schlesien/ und denen Erbarn/ unsern lieben Getreuen/ N. Rathmannen zu Breßlau/ der Jurisdiction halber/ Streit und Irrung erhalten/ daß die Cammer/ sambt all deroselben verwandt und zu gethanen Personen/ als unsere Diener/ von ihrer der Stadt Breßlau Jurisdiction und Gerichts-Zwang Exempt und für denen Stadt-Gerichten zu erscheinen/ noch zu antworten nicht schuldig zu seyn/ meinet/ sich disfalls auf etliche vor Jahren ausgegangene Abschiede und Decreta referiren thut/ in welchen ausdrücklich verordnet worden sey/ daß in Justitiz-Sachen/ zwischen denen bey der Cammer/ und der Bürgerschafft zu Breßlau/ die Verhör auf unserm Käyserl. Hofe daselbst/ in Beyseyn zweyer Personen von ihr der Stadt/ fürgenommen und vollzogen werden solle. Die Rathmanne von Breßlau aber sich dargegen auf ihren Possess derer Ober- und Nieder-Gerichte/ die ihnen/ vermöge ihrer Freyheiten/ sonderlich aber weyland Henrici Sexti, Hertzogs in Schlesien Privilegii, in peinlichen und bürgerlichen Sachen nicht allein über die Einwohner/ sondern auch diejenigen/ so in die Stadt und ihre Jurisdiction, von welchen Orth/ auch wes Standes sie seyn mögen/ kommen/ über lang verwehrte Zeit/ zustünde/ beruffen/ und sie bey solchen ihren von vorgehenden Käysern und Königen/ auch uns selbst confirmirten Privilegien zu schützen in Unterthänigkeit bieten; So haben wir diese Gebrechen/ nach nothdurfftiger/ und stattlicher mit unsern Edlen Räthen der Cron Böhaimb gehaltenen Berathschlagung/ auf diese nachfolgende Meinung gnädigst entschieden.

Demnach sie die Rathmanne zu Breßlau/ bey dem Gebrauch ihrer Ober- und Nieder-Gerichten/ und ihren disfalls habenden Privilegien/ die wir ihnen unlängst confirmiret und bestätiget haben/ billich verbleiben und gelassen werden sollen. So viel aber gleichwohl unser Hoff-Gesinde und Diener/ auch die Personen/ so unser Schlesischen Cammer verwandt/ anbetrifft/ dieselbigen sollen/ ob sie verbrechen in der Zeit/ wenn wir in eigner Kayserlichen Person/ mit unser Hoff-Haltung zu Breßlau seyn/ immediate in unsers Hoff-Marschalcks-Ambt und Straffe gehören/ ausser des aber/ und abwesend unser eigenen Person und Hoff-Lagers/ sollen der Schlesischen Cammer vor erwehnte Personen/ deren von Breßlau Jurisdiction und Gerichten in Malefiz und allen andern peinlich- und bürgerlichen Sachen/ unterworffen seyn/ für denselben/ wenn sie beleget und citiret werden/ gehorsamlich erscheinen/ und rechtmäßig Erkäntnis

mis daselbst/ doch mit Vorbehalt der Appellation- und Supplication an uns/ erwarthen und gedulden/ unsere Schlesische Cammer- und Reit-Räthe aber/ sowohl auch die Secretarii belangende/ die sollen in der Anzahl der anderen obbemelten Schlesischen Cammer-Personen nit begriffen seyn/ ausserhalb ihrer Grund und Böden/ unter ihrer/ der zu Breßlan Jurisdiction gelegen/ auch der daselbst aufgerichteten Contract und Obligationen/ die sie billich vor den Gerichten allda zu verantworten schuldig. Und werden sich die Breßlauer gegen denselbigen bemelten unsern Schlesischen Cammer- und Reit-Räthen und Secretarien/ so sich was dergleichen zutragen würde/ aller Gebühr/ und unverdrißlich zuverhalten wissen.

Thun und verordnen auch solches aus Böhmischer Königlicher Macht/ und als Ober-Hertzog in Schlesien/ hiermit wissentlich und in Krafft dieses Briefes/ meinen/ setzen und wollen/ daß es bey solcher unserer/ ietzo erzehleten Aussetzung und Verordnung hinführo/ zu ewigen Zeiten/ unverrückt verbleiben solle.

Doch soll diese unsere Erklärung uns/ an unsern Regalien/ Authorität und Hoheit/ gantz unvergriffen/ sowohl ihnen/ den zu Breßlau/ an ihren wohl- und alt-hergebrachten Privilegien/ ohne Nachtheil und Schaden seyn. Und gebieten darauf allen und ieden unsern ietzigen und und künfftigen Ober-Ambtleuten in Schlesien/ daß sie darüber gebührlichen Schutz und Hand halten/ und niemand dawieder zu thun in keinerley Weise gestatten; Das meinen wir ernstlich. Geben Prag/ den 9. April, 1571.

Maximilian.

Vratislav. v. Pernstein.
supr. Regn. Boh. Cancellarius.

Ad Mandatum Sac. Cæsareæ Majest. proprium.

W. Walther/ mppr.

LXXX.

Käysers Rudolphi II. General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Breßlau/ de Anno 1577.

WIr Rudolph II. von GOttes Gnaden/ Erwehlter Römischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Beheimb/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien König/ Ertz Hertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ Marggraff zu Mähren/ Hertzog zu Luxemburg/ in Schlesien/ zu Brabandt/ zu Steyer/ Kärnthen/ Crain/ Würtenberg und Teck/ Fürst zu Schwaben/ Marggraff zu Lausitz/ Gefürsteter Graff zu Hapsburg/ zu Tyrol/ zu Pfird/ zu Kyburg/ und zu Görtz/ Landgraff im Elsas/ Marggraff des heiligen Römischen Reichs ob der Enns/ und zu Burgau/ Herr auf der Windischen Marck/ zu Portenau und Salins ꝛc. Bekennen und thun kund allermänniglich/ daß uns die Erbaren/ unsere lieben Getreuen Rathmanne unser Stadt Breßlau/ für sich selbst und im Nahmen gantzer gemeiner Bürgerschafft daselbst unterthänigst ersucht und gebethen haben/ daß wir ihnen/ auf die Pflicht und Eydt/ so sie uns ietzo bey diesem Fürsten-Tage/ den letzten May des lauffenden funffzehenhundert sieben und siebentzigsten Jahres/ als eingeführten Regierenden König zu Beheimb/ alhier zu Breßlau/ gehorsamlich und unterthänig geleistet und gethan haben/ und sie von Alters und rechtswegen zu thun schuldig seyn/ alle ihre Privilegia, Freyheiten/ Statuta und Begnadungen/ so sie von unsern Vorfahren/ weyland Käysern/ Königen/ und Hertzogen in Schlesien/ sonderlich von Käyser Carolo IV. Herrn Johann und Wentzeln/ Königen zu Beheimb/ Käyser Sigismundo, auch König Albrechten/ Herrn Ladislao, Matthia, Hn. Wladislao Hn. Ludwig/ Königen/ und Käyser Ferdinando und Maximiliano unsern geliebtesten Herrn Anherrn und Vatern/ aller hoch-löblicher und seligster Gedächtnüßen/ auch von weyland den andern Fürsten und Hertzogen/ nehmlich Heinrichen und Heinrichen in Schlesien und zu Breßlau Hertzogen gegebenen Privilegia, Freyheiten/ Gnaden-Zulaßunge/ Zoll/ Geleite/ Gaben/ Briefe/ Gerichte/ Verleihunge/ Käuffe auch Gewohnheiten/ Statuten und Altherkommen/ wie solche insonderheit allenthalben benandt möchten werden/ und insonderheit auch/ daß die Privilegia, Brieffe und Gerechtigkeit/ so etwann im Auflauff zurissen/ und derhalben was Abbruch genommen hätten/ und iedoch hernachmahls durch Käyser Sigismundum allenthalben verneuert/ und auch in seiner Majestät Confirmation inserirt wärn/ und so in Büchern/ Registern und solcher glaubwürdigen Zeichnunge/ Verneuerung ihrer Privilegien befunden worden/ besonder in Abthuung Zöllen und Gaben/ durch König Wladislaum gegeben zu Hundißfeldt und Hünern/ und erkandt/ daß auch unser Siegel/ das Land-Siegel genannt/ das unsere Unterthane in der Hauptmannschafft zu Breßlau über Leben und Erbe bißher gebraucht und noch gebrauchen/ in seiner Umbschrifft allein lautet: Auf Erb und Sachen/ solle auch Krafft haben/ über Lehen/ und ob jemandes/ aus der gemeldten unser Stadt sich zöge/ entrünne und stürbe/ der gemeiner Stadt und Nutz/ verpflichtet und schuldig wäre/ solten

vor alle Schuldiger/ die gemelten Rathmanne unser Stadt/ dem gemeinen Nutz zu gut/ an der Bezahlung vorgehen/ ob auch jemandes anders was/ durch Ordnung der Recht sonsten es vorgenommen hätte/ löblich hergebracht/ und erlanget haben/ mit sambt allen andern Begnadungen/ Freyheiten und Gewohnheiten/ keine hindangesetzet/ noch ausgeschlossen genädiglich geruheten zu befestigen/ und von Königlicher Macht zu Böheimb/ aus sonderlichen Gnaden zu confirmiren/ und zu verneuern/ auch Gebrechen/ ob einicherley derhalb/ oder Mängel befunden möchten werden/ gnädiglich zu erstatten und zu erfüllen. Des haben wir angesehen und vermercket solche ihre demüthige und fleißige Bitte/ treue/ nutze und stete Dienste/ die ihre Vorfahren/ unsern Vorfahren/ Kayfern und Königen zu Böhaimb/ und uns offtmahls erzeuget/ treulich/ fleißiglich und nützlich gethan haben und auch hinfür steter/ williger und fleißiger thun sollen und mögen/ und haben darumb mit wohlbedächtigem Muthe/ aus sondern rechten Wissen/ gutem vorgehabten Rathe unserer Fürsten/ Edlen und Getreuen/ den vorgenannten unsern Rathmannen/ Bürgern/ gemeinen Inwohnern/ der offtgenannten unser Stadt Breßlau und ihren Nachkommenden/ auch derselben Stadt Breßlau alle und itzliche Privilegia, Rechte/ Gerichte/ sambt allen Zugehörungen und Freyheiten derselben/ auch Geleite/ Zölle/ Handveste/ Zulassung/ alle Gaben/ die ihnen von unsern Vorfahren/ und auch an den Zollen Hundisfeldt und Hünern/ oder sonst anderen gegeben/ zuerkandt und zugelassen sind/ Käuffe/ Nutzunge und Genieß/ Willkühr und Statuta, Gewohnheiten/ Altherkommen/ wie die alle insonderheit Nahmen haben mögen/ und aufs klärlichste und beste ausgedruckt und ermeldet möchten werden/ keine ausgenommen/ die gemeiner Stadt/ derselben Rathmannen/ Bürgern und Innwohnern daselbst/ von allen unsern Vorfahren/ Kayfern/ Königen und Hertzogen in Schlesien obbemelte/ sämbtlich und sonderlichen verliehen und gegeben sind/ besonder die Briefe und Privilegia im Auflauff zerrissen/ u. verletzet/ so viel/ als obstet/ in Kayfers Sigismundi Confirmation bracht/ und auch in Statuten/ Registern und Büchern befunden werden/ und verhanden seyn/ auch unser Siegel/ das Land-Siegel genandt/ des Umbschrifft allein lautet: zu Erben und Sachen/ soll auch zu Leben/ wie von unsern Unterthanen in der Hauptmannschafft zu Breßlau von Alters und itzunder gebraucht/ gantz volle Krafft und Macht haben/ und der Schulden halben/ so gemeinem Nutz und unserer Stadt iemandes verpflichtet/ daß dieselbigen vor andern Gläubigern/ keiner Gerichte Erfoderung angesehen/ vorgehen sollen/ und sonsten alle andere Privilegia, Gerechtigkeit und Gewohnheit/ wie oben klärlich vermeldet/ in allen ihren Articuln/ Puncten und Stücken/ als sie die herbracht/ etwann aus Ursachen gebraucht/ oder nicht gebraucht haben/ gnädiglich gegeben/ gelobet/ verneuet befestiget und confirmiret/ verneuen/ loben befesten/ bestättigen und confirmiren/ auch geben ihne die von neues/ und so einicherley Gebräuche/ Versehnlichkeit/ Inhalt Exception, oder Gegenrede dawider/ aus Grund des Rechtens/ Gewohnheit/ sondern Behelff oder Liste befunden/ entgegen/ oder zu Abbruch solchen gedachten Freyheit/ Gaben/ Privilegia, Gewohnheiten und Statuta möchten fürbracht werden/ erstatten wir und erfüllen also alle dieselben Gebrechen und Mängel/ ob auch durch des Rechtens Schärffe/ oder des Landes sieder aufgenommen Gewohnheiten wes wer gehalten/ oder eingeworffen möchten werden/ nichts ausgezogen/ aus Römischer Käyserl. Macht Vollkommenheit/ und als ein Herr zu Böheimb/ aus sonderlichen Gnaden/ Güte und Mildigkeit/ in Krafft dieses Briefes/ setzen auch und wollen/ daß diß alles und itzliches Krafft und Macht haben/ tüchtig und kräfftig bleiben sollen/ gleicher Weise/ als sie alle und ietzliche besonders/ von Worte zu Worte/ in diesem Brieff/ sonderlich Begnadung und Confirmation begriffen/ begnadet/ erstattet und bedeutlicher ausgedruckt wären/ und daß die gemelte Stadt/ Rathmanne/ Bürger und Inwohner zu Breßlau sämbtlich und sonderlich und ihre Nachkommen/ hinfürter dabey bleiben/ der gebrauchen und geniessen sollen und mögen/ vor allermänniglich ungehindert. Ob auch Privilegia, Briefe/ und was andere Vorsehung von uns ausgangen wären/ durch nicht gnugsamb Unterrichtung/ oder ander Fürbringen oder noch ausbracht würden/ denselben ihren Privilegien/ Freyheiten und Gewohnheiten zu Abbruch sollen ihne allenthalben ohne Schaden und Verletzung seyn; Sie sollen und mögen auch sich ihrer Privilegien und Gerechtigkeiten allenthalben halten und die handhaben/ daß wollen wir gegen ihnen keine Ungnad haben; Gebiethen darauff allen unsern Unterthanen/ die von Breßlau beruhiglich dabey und der fruchtbarlich genießen zu lassen/ und dawieder in keine Weise zu thun/ unserm Obristen Hauptmañ in Schlesien/ dem ietzigen und künfftigen/ sie daran nicht zu betrüben/ sondern dabey behalten/ schützen und schirmen helffen/ bey vermeidung unserer schweren Straff und Ungnad/ doch der Cron zu Böhmen und uns an unsern Diensten ohne Schaden. Des zu Uhrkund haben wir unser Käyserlich Insiegel an diesen Brieff lassen hangen/ der geben ist in unser Stadt Breßlau/ den 1. Tag des Monaths Junii, nach Christi unsers lieben HErrn und Heylandes Geburth im 1577. unser Reiche des Römischen im 2. des Hungrischen im 5. und des Böhmischen im 2ten.

LXXXI.

Käysers Rudolphi II. Rescriptum an den Rath zu Breßlau, worinn er demselben die Verordnung, daß die Schlesische Cammer in der Stadt Breßlau keine besondere Jurisdiction haben solle, andeutet, de Anno 1604.

Rudolphus II. &c.

Erbare liebe Getreue, Uns ist gehorsambst referiret worden, was Massen ihr euch über die Wohlgebohrne und Gestrenge, unsere liebe Getreue verordnete Cammer-Præsident und Räthe in Ober- und Nieder-Schlesien unterthänigst beschweret, daß sie, zu wider weyland unsers Hochseeligsten und Hochgelieb-ten Herrn Vatters, Käysers Maximiliani II. Anno 1571. ausgegangenen und in Anno 1600. confirmirten Resolution, die Jurisdiction betreffend, ein neu Gefängnis bauen, und eine sonderbahre Jurisdiction aufrichten wolten.

Welches wir nach Nothdurfft erwogen, und auf befundene Erheblichkeit ihnen dasselbe mit sondern Ernst und also (immassen ihr aus inliegender Abschrifft mehrens zu vernehmen) eingestellet haben, des gnädigsten Vertrauens, es würde denselben von ihnen nicht allein ein völliges Gnügen geschehen, sondern ihr werdet auch mit solcher unser gnädigsten Verordnung in Gehorsam zu frieden seyn; Wolten wir euch solches, zu gnädigster Nachricht nicht, bergen. Geben auf unserm Königl. Schloß zu Prag, den 10. Decembris, 1604.

Rudolphus.

Sdenco Ad. Popiel de Lobkowiz, Supr. Regni Bohemiæ Cancellarius.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Regiæque Majestatis proprium.

Johann Platels.

LXXXII.

König Matthiæ II. zu Hungarn und Böhmen General-Confirmation aller und jeden Privilegien und Freyheiten der Stadt Breßlau, de Anno 1612.

Wir Matthias II. von GOttes Gnaden, zu Hungern, Beheimb, Dalmatien Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundt, Marggraff zu Mähren, in Schlesien, zu Steyer, Cärndten, Crain und Würtenberg, Hertzog, Marggraff zu Lausitz ꝛc. bekennen und thun kund allermänniglich, daß uns die Erbaren, unser liebe Getreue, N. Rathmanne unser Stadt Breßlau, für sich selbst, und im Nahmen gantzer gemeiner Bürgerschafft daselbst, unterthänigklich ersucht und gebethen haben, daß wir ihnen auf die Pflicht und Eyd, so sie uns ietzo bey diesem Fürsten-Tag, den 9. dieses Monaths Octobr. des ablauffenden 1612. Jahres, als eingeführten, gekrönten, und regierenden König zu Behaimb gehorsamlich und unterthänigst geleistet und gethan haben, und sie, von Alters und Rechts wegen, zuthun schuldig seyn, alle ihre Privilegia, Freyheiten, Statuta und Begnadungen, so sie von unsern Vorfahren, weyland Käysern, Königen und Hertzogen in Schlesien, sonderlich von Käyser Carolo IV. Herrn Johann und Wentzeln, Königen zu Beheimb, Käyser Sigismundo, auch König Albrechten, Herrn Ladislao, Matthia, Herrn Wladislao, Herrn Ludwig, Königen, und Käysern Ferdinando und Maximil. unsern geliebsten Herrn Anherrn und Vattern, aller hoch-löblichster und seligster Gedächtnüs, sowohl von der ietzigen noch regierenden Käys. Majest. Käyser Rudolpho II. unserm freundlichen geliebtesten Herrn und Brudern, auch von weyland den andern Fürsten und Hertzogen, nehmlich Heinrichen und Heinrichen in Schlesien und zu Breßlau Hertzogen, gegebene Privilegia, Freyheiten, Gnaden-Zulaßunge, Zoll, Geleite, Gaben, Briefe, Gerichte, Verleihunge, Käuffe auch Gewohnheiten, Statuten und alt Herkommen, wie solche insonderheit, allenthalben benant möchten werden, und insonderheit auch, daß die Privilegia, Briefe und Gerechtigkeit, so etwann in Auffgelauff zerrissen und derhalben was Abbruch genommen hätten, und iedoch hernachmahls durch Käyser Sigismundum allenthalben verneuert, und auch in seiner Majestät Confirmation inserirt wärn, und so in Büchern, Registern und solcher glaubwürdigen Zeichnunge, Verneuerung ihrer Privilegien befunden worden, besonder in Abthuung Zollen und Gaben durch König Wladislaum, gegeben zu Hundisfeldt und Hünern, und erkandt, daß auch unser Siegel das Landsiegel genandt, das unser Unterthanen in der Hauptmannschafft zu Breßlau über Lehen und Erbe bißher gebraucht und noch gebrauchen, in seiner Umbschrifft allein lautet: zu Erb und Sachen, solle auch Krafft haben, über Lehen, und ob iemandes aus der gemelten unser Stadt sich züge, entrünne und stürbe, der gemeiner Stadt und Nutz verpflichtet und schuldig wäre, solten, vor alle schuldiger, die gemelten Rathmanne unser Stadt, dem gemeinen Nutz zu gut, an der Bezahlunge vorgehen, ob auch iemandes anders, wes durch Ordnung der Recht sonsten es vorgenommen hätte, löblich hergebracht, und erlanget haben, mit sambt allen andern Begnadungen, Freyheiten und Gewohn-

heiten, keine hindangesetzet, noch ausgeschlossen gnädiglich geruheten zu befestigen, und von Königlicher Macht zu Beheimb, aus sonderlichen Gnaden zu confirmiren, und zu verneuern, auch Gebrechen, ob einigerley derhalb, oder Mangel befunden möchten werden, gnädiglich zu erstatten und zu erfüllen; Des haben wir angesehen und vermercket solche ihre demüthige und fleisige Bitte, treue, nutze, und stete Dienste, die ihre Vorfahren, unsern Vorfahren, Käysern und Königen zu Beheimb und uns offtmahls mercklich erzeuget, treulich, fleißiglich und nützlich gethan haben, und auch hinfür steter, williger und fleißiger thun sollen und mögen, und haben darumb mit wohlbedächtigem Muthe, aus sonderm rechten Wissen, guten vorgehabten Rathe unserer Fürsten, Edlen und Getreuen, den vorgenandten unserm Rathmannen, Bürgern, gemeinen Innwohnern, der offtgenandten unser Stadt Breßlau und ihren Nachkommenden, auch derselben Stadt Breßlau alle und itzliche Privilegia, rechte Gerichte, alle Zugehörung und Freyheiten derselben, auch Geleite, Zölle handveste, Zulaßunge, alle Gaben, die ihne von unsern Vorfahren, und auch an den Zollen Hundeßfeldt und Hünern, oder sonst anderen gegeben, zu erkandt und zugelassen sind, Käuffen Nutzunge und Genieß, Willkühr, Statuta, Gewohnheiten, Altherkommen, wie die alle insonderheit Nahmen haben mögen, und aufs klärlichste und beste ausgedruckt und ermeldet möchten werden, keine ausgenommen, die gemeiner Stadt, derselben Rathmannen, Bürgern und Inwohnern daselbst von allen unsern Vorfahren, Käysern, Königen und Hertzogen in Schlesien obbemelt, sämbtlich und sonderlich verliehen und gegeben sind, besonder die Briefe und Privilegia im Auflauff zerrissen und verletzet, so viel, als obstet, in Käys. Sigismundi Confirmation bracht, und auch in Statuten, Registern und Büchern befunden werden, und verhanden seyn; Auch unser Siegel, das Land-Siegel genandt, des Umbschrifft allein lautet: zu Erben und Sachen, soll auch zu Lehen, wie von unsern Unterthanen in der Hauptmanschafft zu Breßlau von Alters und ietzunder gebraucht, gantz volle Krafft und Macht haben, und der Schulden halben, so gemeinem Nutz und unserer Stadt iemandes verpflichtet, daß dieselben vor andern Glaubigern, keiner Gerichte Erforderung angesehen, vorgehen sollen, und sonsten alle andere Privilegia, Gerechtigkeit und Gewohnheit, wie oben klärlich vermeldet, in allen ihren Artickeln, Puncten und Stücken, als sie die herbracht, etwann aus Ursachen gebraucht oder nicht gebraucht haben, gnädiglich gegeben, gelobet, verneuet, befestiget, bestätiget und confirmiret. Verneuen, loben, befesten, bestätigen und confirmiren auch geben ihne die von neues und so einigerley Gebräuche, Versehnligkeit, Inhalt, Exception, oder Gegenrede dawieder, aus Grund des rechtens, Gewohnheit, sondern Behelff oder Liste, befunden, entgegen oder zu Abbruch solchen gedachten Freyheit, Gaben, Privilegiis, Gewohnheiten und Statuten möchten fürbracht werden, erstatten wir und erfüllen also alle dieselben Gebrechen und Mangel; Ob auch durch des Rechtens Schärffe, oder des Landes sieder auffgenommenen Gewohnheiten wes wer gehalten, oder eingeworffen möchten werden, nichts ausgezogen, aus Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, und als ein Herr zu Beheimb, aus sonderlichen Gnaden, Güte und Mildigkeit, in Krafft dieses Briefes, setzen auch und wollen, daß diß alles und ietzliches Krafft und Macht haben, tüchtig und kräfftig bleiben solle, gleicher Weise, als sie alle und ietzliche besonders von Worte zu Worte in diesem Brieff, sonderlich Begnadung und Confirmation begriffen, begnadet, erstattet und bedeutlichen ausgedruckt wären, und daß die gemelte Stadt, Rathmanne, Bürger und Inwohner zu Breßlau, sämbtlich und sonderlich und ihre Nachkommen, hinfürther dabey bleiben, der gebrauchen und geniessen sollen und mögen von allermänniglich ungehindert; Ob auch Privilegia, Briefe und was andere Vorsehung von uns ausgegangen wären, durch nicht gnungsamb Unterrichtung, oder ander Fürbringen, oder noch ausbracht würden, denselben ihren Privilegiis, Freyheiten und Gewohnheiten zu Abbruch, sollen ihne allenthalben ohne Schaden und Verletzung seyn; Sie sollen und mögen auch sich ihrer Privilegien und Gerechtigkeiten allenthalben halten und die handhaben, das wollen wir gegen ihnen keine Ungnad haben. Gebiethen darauff allen unsern Unterthanen, die von Breßlau beruhiglich dabey und der fruchtbarlich geniessen zu lassen, und dawieder in keine Weise zu thun, unserm Obristen Hauptmañ in Schlesien, dem ietzigen und künfftigen, sie daran nicht zu betrüben, sondern dabey behalten, schützen und schirmen helffen, bey Vermeidung unserer schweren Straff und Ungnad, doch der Cron zu Beheimb und uns an unsern Diensten ohne Schaden. Des zu Uhrkund besiegelt mit unserm Königlichen anhangenden Insiegel, geben in unser Stadt Breßlau, den 15. Tag des Monaths Octobris, nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburth im sechzehenhundert und zwölfften Jahr. Unser Reiche des Hungerischen im 3. und des Behmischen im 1. Jahr.

MATTHIAS.

Sdenco Adam. Popiel de Lobkowiz.
supr. Regni Bohem. Cancellarius.

Ad Mandatum Sac. Regiæ Maj.
proprium
Johann Platelß.
Nota.

Nota. Käysers Ferdinandi II. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Breßlau, de dato Prag, den 9. Maii, Anno 1623. ist mit der vorhergehenden Confirmatione Königs Matthiæ, mutatis saltem mutandis, durchgehends gleiches Lauts und Inhalts; Ingleichen Käysers Ferdinandi III. de dato Prag, den 24. Julii, 1638.

LXXXIII.

Käysers Ferdinandi II. Rescriptum an die Stadt Breßlau, worinn er dieselbe, weil sie den Pragischen Recess acceptiret, nicht allein seiner völligen Gnade versichert, sondern sie auch bey ihren Privilegiis zu schützen, und dem Exercitio Augustanæ Confessionis zu lassen, verspricht, de Anno 1635.

Ferdinand der Ander ꝛc.

Erbare liebe Getreue ꝛc. Wir haben Euer Schreiben vom 31stem nechst verwichenen Monats Augusti, durch unsern Commissarien zu recht empfangen, und darauß mehrern Innhalts verstanden, was Gestalt ihr nunmehr, unsers freundlich geliebten Oheimbs, des Churfürstens zu Sachsen Liebden, auf Dero so inständiges und vielfältiges Ansuchen, wegen unsers Landes Schlesien, noch sub dato Prag, den 30. Maji dieses gegenwärtigen 1635sten Jahres, aus sonderbahrer Milde und Güttigkeit ausgefolgeten, und euch durch unser Käyserl. und Königl. Ober-Ambt insinuirten Recess, seinem buchstäblichen Innhalt nach, zu schuldigstem Danck, agnosciret und angenommen, auch demselben in allem gehorsamst nach zu kommen versprechen, benebenst vor euch, euere Bediente Beambte Unterthanen, Einwohner und Mitbürgere, demüthigst Bittende, daß wir alles das jenige, wormit an uns und unserm hochlöblichen Hause ihr euch einiges Weges vergriffen, vergangen, und uns beleidiget hättet, aus Ertz-Hertzoglicher Sanfftmuth und Gütigkeit fallen und sincken lassen wolten, zugleich für euch und alle eure Nachkommen, bey Ehren, wahren Worten, Trauen und Glauben versprechende, uns und unsern freundlich geliebten Sohnes, des zu Hungern und Beheimb Königs Liebden, auch allen unsern und ihren Erben und Nachkommen unsers Ertz-Hertzoglichen Hauses Oesterreich, Königen zu Beheimb, und allen ihren Nachfolgern an der Cron Beheimb, beständiglich treu, hold, gehorsamb und gewärtig zu seyn, mit diesem fernerem unterthänigstem Erbiethen, solches, vermittelst neuer Hand-Gelübnüs, an Eydes Statt, oder da wer, oder gedachtes unsers Sohnes Liebden nicht darmit zu frieden wären, neuen Huldigung und leiblichen Eydt-schwures zu versichern, alles nach Inhalt eures obberührten Schreibens. Gleichwie wir nun diese euere unterthänigste Erkäntnüs und Submission, wiewohl wir uns derselben eher versehen, mit gnädigstem Willen acceptiren und annehmen thun: Also wollen wir dagegen aus Käyser- und Königlichen Milde und Sanfftmuth euch, sambt euren Dienern, Beambten, Unterthanen, Inwohnern und Mitbürgern zu Käyser- und Königlichen Gnaden auf- und angenommen haben, euch und euere Posterität des jenigen, so diese Zeithero ungleich vorüber gangen, an Ehren, Würden, Haab, und Gütern, oder sonsten, in andere Wege, keiner Gestalt entgelten lassen, euch und gemeine Stadt bey euren vor dieser Kriegs-Unruhe gehabten Privilegiis schützen, auch bey dem Exercitio der ungeänderten Augspurgischen Confession aller Dinges bleiben lassen: Allermassen wir uns dessen alles, in obbemelten Recess gegen ernentes Churfürsten zu Sachsen Liebden gnädigst erkläret, auch euch und euerer Gemeinde nochmahls hiermit, in Krafft dieses, gnädiglich versichern thun.

Und demnach es nun an dem, daß auch die übrigen in mehr besagtem Recess ausgedingte Puncten, zu ihrer Würcklichkeit gebracht werden; so haben wir deswegen unsern und unsers freundlich geliebten Sohnes Liebden Subdelegirte Commissarien, denen ihr dann, sambt eurer Gemeinde, in einem und dem andern, alle gehorsame Folge, gleich uns selbsten, zu thun haben werdet, die gehörige Nothdurfft auffgetragen; dabey aber in Gnaden, ein solches Temperamentum vorgewendet, daß ihr darob unsern zu euch tragenden guten Willen, Sanfftmuth und Gütigkeit, umb so viel mehr in unterthänigstem Gehorsamb zu erkennen haben werdet. Wir verbleiben euch auch im übrigem mit Käyserlichen und Königlichen Gnaden wohl gewogen. Geben in unserer Stadt Wien, den 10. Monats Tag Septembr. im 1635.sten, unserer Reiche des Römischen im 17. des Hungerischen im 18. und des Beheimischen im 19.ten Jahre.

Ferdinand.

Vt. Gulielmus, Comes Slavata, Regni Boh. Supr. Cancellarius.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Majestatis proprium,

D. Freißleben.

Inscriptio.

Denen Erbaren, unsern lieben Getreuen, N. Rathmannen unserer Stadt Breßlau ꝛc.

Præsentatum die 8. Octobris, Anno 1635.

LXXXIV. Käy-

LXXXIV.

Kayſers Ferdinandi II. anderweites Reſcriptum an die Stadt Breßlau/ worinn er ſie nochmahls/ bey dem buchſtäblichen Innhalt des Pragiſchen Receſſes/ zu handhaben verſpricht/ de Anno 1635.

Ferdinand der Dritte ꝛc.

EHrſame/ Weiſe/ Liebe Getreue/ Aus eurem/ unterm dato den 31. Auguſti, nechſt hin abgegangenen unterthänigſten Schreiben/ haben wir in Königlichen Gnaden vernommen/ wasmaſſen ihr euch nunmehr zur unterthänigſtſchuldigſter Submiſſion und Acceptirung/ des Landes Schleſien halber geſchloſſenen Friedens-Receſs, gehorſambſt accomodiret.

Wie uns nun dieſe eure gehorſambſte Bequemung zu ſonderbar gnädigſtem gefallen/ auch ewiger Austilgung aller uns und unſerm Ertzhauß dieſe Jahr über vorgangener wiederwärtiger Bezeigung gereicht; Alſo ſollet ihr euch/ auch kräfftiglich verſichert wiſſen/ daß wir entgegen wiederumben euch/ euere Beambten/ Diener/ Inwohnere/ Mitbürgere und Unterthanen/ gleichmäßig unſers Theils/ auff begebenden Fall/ unter unſerm Königlichen Schutz erhalten/ bey angeführten Friedens-Receſſes buchſtäblichen Inhalt feſtiglich handhaben/ und im übrigen mit Königlichen Gnaden gewogen ſeyn/ und verbleiben werden. So wir euch/ zu gnädigſter Wieder-Antwort und verläßlicher Nachricht/ hiermit nicht bergen wollen. Geben im Qvartier Heuchlingen/ den 4. Monaths Tag Octobr. im 1635ſten/ unſerer Reiche/ des Hungeriſchen im 10ten/ und des Beheimiſchen im 8ten Jahre.

Ferdinand.

Ad Mandatum Sac. Reg. Majeſtat. proprium.

Georgius, Comes de Martiniz
Regis Boh. Cancellarius
J. v. Luckheberg.

Inſcriptio.

Denen Ehrſamen und Weiſen/ unſern lieben Getreuen/ Bürgermeiſter und Rathmannen unſerer Königlichen Stadt Breßlau in Schleſien ꝛc.

Præſ. 17. Octobr. 1635.

LXXXV.

Kayſers Ferdinandi III. Ratification, daß die Stadt Breßlau/ bey Landes-Zuſammenkünfften/ unter denen Erb-Fürſtenthümern Seſſionem, und das letzte Votum haben ſolle/ de Anno 1637.

WIr Ferdinand der Dritte ꝛc. Bekennen hiemit öffentlich und thun kund allermänniglich/ daß uns der Hochgebohrne unſer Oheimb/ Fürſt und lieber Getreuer/ Heinrich Wentzel in Schleſien/ Hertzog zu Münſterberg und Oelß/ unſer Rath und Obriſter Hauptmann in Ober- und Nieder-Schleſien/ gehorſambſt vorgebracht/ was Maſſen/ wegen der Seſſion und Stimme/ ſo unſere Stadt Breßlau/ bey denen Landes-Zuſammenkunfften prætendiren wollen/ Irrung und Zweifel fürgefallen/ hernacher aber/ biß auf unſere gnädigſte Ratification, durch mehrmahlige unter den Fürſten und Ständen gepflogene güttliche Handlung/ es dahin veranlaſſet worden/ daß ermelte unſere Stadt Breßlau/ ietzt und zu ewigen Zeiten/ bey denen Erb-Fürſtenthümern die letzte Stimme haben und halten ſolle/ mit unterthänigſter/ Bitt/ wir dieſen unter berührten Fürſten und Ständen gemachten Verlaß allergnädigſt zu ratificiren/ und deßwegen nothdürfftige Fertigung ergehen zu laſſen gerubeten;

Wann wir dann angeſehen dieſe an uns gebrachte unterthänigſte Bitt/ benebenſt in Gnaden erwogen/ die getreue/ gehorſambe/ willige und fleißige Dienſte/ damit uns und unſerm Hochgeehrteſten Hauſe mehr ermelte Stadt Breßlau/ in allerunterthänigſter Devotion, zugethan/ ſich auch noch ferners um uns/ und allerhöchſt gedachtes unſer Ertz-Hertzogliches Haus mehrers meritiret zu machen/ nicht weniger gefliſſen/ als erbötig iſt:

Dieſennach/ ſo haben aus denen Käyſer- und Königlichen Gnaden/ damit wir ingleichen ſelbiger Stadt und derer Gemeinde allergnädigſt gewogen/ hierein allerdings gewilliget: Thun das und verwilligen hierein/ als regierender König zu Böhmen und Obriſter Hertzog in Schleſien/ hiemit in Krafft dies unſers Königlichen Briefes/ wiſſent- und wohlbedächtlich/ alſo und dergeſtalt/ daß nun und hinführo zu ewigen Zeiten offt ernannte Stadt Breßlau/ ſowohl bey denen allgemeinen Fürſten-Tagen/ als andern Landes-Zuſammenkunfften/ bey denen Erb-Fürſtenthümern die letzte Stelle und Stimme haben und halten/ nicht weniger aller Præeminenz, Vortheil/ Recht und Gerechtigkeit/ derer disfalls beſagte unſere Erb-Fürſtenthümer haben und genieſſen/ ebenfalls haben und genieſſen/ ſich derſelben/ nach ihrer beſten Gelegenheit und Gefallen/ ebenfalls gebrauchen und erfreuen könne/ ſolle und möge/ von männiglich ungehindert. Gebiethen hierauf allen und jeden unſern Innwohnern des Landes Schleſien/

was Würden/ Standes/ Ambts oder Wesens die seyn/ insonderheit ietzigen und künfftigen unsern Ober-Hauptleuthen/ hiemit gnädigst uud festiglich/ daß sie nun und hinführo/ zu ewigen Zeiten/ offternannte Stadt Breßlau bey dieser ihnen verliehenen Käyserlichen Gnade/ schützen und erhalten/ dieselbe bey allen Fürsten-Tagen und Landes-Zusammenkunfften/ zu ermelter Session und Stimme bey denen Erb-Fürstenthümern/ unweigerlich zu lassen/ sie darinnen/ aller Gebühr nach/ würdigen/ ehren und respectiren/ daran nicht hindern/ noch andern solches zu thun verstatten/ bey Vermeydung unserer schweren Straff und Ungnade/ das meinen wir ernstlich; Zu Uhrkund gefertiget unter unserer Käyserlichen Handt Unterschrifft und anhangendem grössern Innsiegel. Geben auff unserm Königlichen Schloß zu Prag/ den 18. Monats-Tag Junii, nach Christi unsers lieben HErrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburth/ im 1637. unserer Reiche des Römischen im 1. deß Hungarischen im zwölfften/ und des Böhaimbischen im zehenden Jahre.

Ferdinand.

Vt. Gulielmus, Comes Slavata, Regn. Bohemiæ Supr. Cancellarius.

Albrecht von Kolowrath.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Majest. proprium.

D. Freißleben.

LXXXVI.

Käysers Ferdinandi III. Confirmation, daß die Königliche Fischerey zu Breßlau, die Königliche Geschösser in dem Neumarckischen Weichbilde/ und der Wald zu Ranfern/ dem Rath zu Breßlau erb- und ewiglich bleiben sollen/ de Anno 1637.

WIr Ferdinand der Dritte ꝛc. Von GOttes Gnaden Erwöhlter Römischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheimb/ Dalmatien Croatien und Slavonien König/ Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ Marggraff zu Mähren/ Hertzog zu Lucemburg und in Schlesien/ und Marggraff zu Laußitz ꝛc. Bekennen offentlich und thun kund allermäñiglich/ demnach sich/ bey Aushändigung des Königl. Briefes/ welchen von weyland unserm Vorfahren/ Könige Wladißlen/ unterm Dato Ofen/ den Sontag vor St. Mariä Magdalenä des funffzehenhundert und fünfften Jahres die Rathmanne und Gemeine der Stadt Breßlau über die Königliche Cantzelley des Fürstenthumbs Breßlau erhalten/ sich befunden/ daß in jetztbemeldtem Königl. Brieff/ zugleich die Königl. Fischerey zu Breßlau/ wie nicht weniger die Königl. Geschösser im Neumarckischen Weichbildt und der Wald zur Rand-See/ als welche Stücke nicht weniger/ als bemelte Landes-Cantzley mit ihren Zugehörungen/ Freyheiten/ Gerechtigkeiten/ Herrlichkeiten/ Nutzungen/ Einkommen und Genuß/ wie solche denen Königen zu Böhaimb/ als Erb-Herrn zuständig gewest/ bemeldter Stadt Breßlau erblich tradiret und überlassen worden/ befindlich gewest.

Und aber in dem Pragerischen Friedens-Recess/ so/ wegen unsers Landes Schlesien/ vor zweyen Jahren aufgerichtet und publiciret worden/ unter andern versehen/ daß dasjenige/ was der Landes-Hauptmannschafft des Fürstenthumbs Breßlau und obbemelter Landes-Cantzelley nicht anhängig/ noch darzu gehörig/ mehr ernanter Stadt Breßlau unberühret und unbenachtheiliget/ in vorigem Stande gelassen werden solle; Hierumben uud weilen vorernanter Rath zu Breßlau/ Königlicher Geschösser im Neumarcktischen Weichbilde und der Wald zur Rand-See gantz separirte und abgesonderte Stücke/ auch niemahls/ weder der Landes-Hauptmannschafft/ noch Landes-Cantzelley selbigen Breßlauischen Fürstenthumbs anhängig/ noch darzu gehörig gewest wäre/ und daherο unterthänigst gebethen/ sie dieser Stücke/ und derselben Erblichkeit halber/ in ander Wege und auffs neue gnädigst zu versichern und zuversorgen/ wir auch solches/ bey solcher angedeuten Bewandtnüß/ für gantz billich erachtet;

Als haben wir hierein in Kayser- und Königl. Gnaden gewilliget. Versehen diesemnach und versichern mehrernandten Rath und Gemein zu Breßlau hiemit gnädiglich/ daß ihnen obbemelte Aushändigung des Königl. Briefes/ so viel berührte Fischerey/ Königl. Geschösser/ und den Wald zur Rand-See/ betrifft/ gantz ohne Nachtheil und Schaden seyn/ sondern ein Weg/ als den andern/ mit allen ihren Zugehörungen/ Freyheiten/ Gerechtigkeiten/ Nutzungen/ Einkommen und Genuß/ wie sie dessen/ in Krafft obbesagten Königl. Briefes/ befugt gewesen/ und solches alles/ biß auf Dato/ behalten/ besessen/ genutzet und genossen/ bey ihr/ der Stadt Breßlau/ erb- und ewiglich verbleiben/ sie dieselben auch nicht weniger/ als ander ihr Eigenthumb und Zugehorungen/ zu erb- und eigen haben und halten/ sich dessen allein gebrauchen/ geniessen und zu gemeiner Stadt Nutz und Frommen anwenden/ verkauffen/ versetzen/ vertauschen/ und sonst dar-

darmit thun und lassen können und mögen, wie es einem Erbaren Rath allda zu Breßlau, so jetzunder ist, oder ins künfftige seyn wird, am besten gefället, also, daß wir uns, unsern Erben, Nachkommenden, Königen zu Böhaimb, daran gantz nichts vorbehalten, sondern offtbenannte Stadt Breßlau vielmehr bey solcher ihrer hergebrachten Gerechtigkeit und alt Herkommen, so viel diese berührte drey Stücke betrifft, vestiglich manuteniret, gehandhabet und erhalten haben und wissen wollen, ohne männigliches Eintrag und Hinderung. Thun diß alles aus Königl. Macht und Gewalt, als regierender König zu Böhaimb, und Obrister Hertzog in Schlesien, mit gutem Wissen und reiffen Vorbedacht, in Krafft dieses unsers Königl. Briefes, und gebieten darauf, insonderheit unsern Königl. Ober-Hauptleuthen in unserm Lande Schlesien, wie auch Haupt-Leuthen unsers Fürstenthumbs Breßlau, jetzigen und zukünfftigen, hiemit gnädigst und vestiglich, daß sie obbemeldten Rath zu Breßlau, bey dieser unserer Königl. Begnadung und gegenwärtigem Erb-Briefe, seines Inhalts, kräfftiglich schützen und schirmen, darwieder nicht thun, noch andern jemanden zulassen, sie einigerley Weise daran zubekümmern, noch zu hindern, bey Vermeidung unserer schweren Straff und Ungenade, das meinen wir ernstlich.

Zu Uhrkundt dessen haben wir diesen unsern Königlichen Brieff mit eigen Händen unterschrieben und daran unser grössers Königliche Insiegel hangen lassen. So geschehen auf unserm Königlichen Schloß zu Praag, den 18. Monaths Tag Junii, im sechzehen hundert sieben und dreyßigsten, unserer Reiche des Römischen im ersten, des Hungarischen im zwölfften und des Böhmischen im zehenden Jahre.

Ferdinandt.

Vt. Gulielmus, Comes Slavata, Reg. Boh. supr. Cancellarius

Albrecht von Kolowrat,

Ad mandatum Sac. Cæs. Majestatis proprium.

D. Freißleben.

LXXXVII.

Kayſers Ferdinandi III. Privilegium vor die Stadt Breßlau, daß Sie in Polit- Militariſchen und Juſtiz-Sachen, von der Jurisdiction der Breßlauiſchen Landes-Hauptmannſchafft exemt ſeyn, und, wie andere immediat-Stände des Hertzogthums Schleſien, von der Ober-Hauptmannſchafft des Landes, und Kayſerlicher Majeſtät ſelbſt, als Könige in Böhmen, dependiren ſolle, de Anno 1639.

WIr Ferdinand der Dritte ꝛc. Bekennen hiemit und thun kund offentlich, daß, nachdem ſich die Landes-Hauptmannſchafft in unſerm Fürſtenthumb Breßlau, ſambt des Landes Cantzelley, nach Innhalt des vor wenig Jahren, bey den Prageriſchen Friedens-Tractaten, wegen unſers Landes Schleſien ergangenen Bey-Receſs, an uns und unſere Erben, Nachkommende, Könige zu Böhaimb und Obriſte Hertzoge in Schleſien erlediget, von denen Rathmannen zu Breßlau Zweifel gereget, und aus allerhandt fürgebrachten Urſachen prætendiret werden wollen, ſambt ſelbige Stadt und Gemeinde, ſowohl in politicis, als Juſtiz-Sachen, von der Landes-Hauptmannſchafft und derſelben Jurisdiction und Bottmäßigkeit allerdings frey und exemt ſeyn thete.

Ob nun wohl die von ihnen angezogene Urſachen dermaſſen beſchaffen geſchienen, daß ſie, im Standt Rechtens, ſchwerlich beſtändige ſtatt würden haben erhalten können, nichts deſtoweniger, nachdem wir in Käyſer- und Königlichen Gnaden erwogen, die angenehme, fleißige, getreue und willige Dienſte, darmit ſie ſich gegen unſern Vorfahren zum öfftern erfinden laſſen, auch ſich gegen uns und unſerm hochlöblichſten Ertz-Haus, in allerunterthänigſter Devotion erbötig gemacht, und zu thun und zu leiſten wohl vermögen, ingleichen zu Käyſer- und Königlichen Gemüthe genoñen, daß uns ſie, bey ietzigen und obliegenden Krieges-Nothwendigkeiten, mit einer nahmhafften Summa baaren Geldes von dreyßig tauſend Gülden, aus freyem Willen, an die Handt gegangen, und zugleich an denen von der bey unſerer Schleſiſchen Cammer ſtehenden Schuld-Forderung verſeſſenen Intereſſe, dreyßig tauſend Gulden gutwillig nachgeſehen; Als haben wir ingleichen unſer Käyſer- und Königl. Milde gegen ihnen eröffenen und was ſie, der gerühmbten Exemtion halber, von Rechtswegen, nicht befugt, ſie deſſen durch unſern Königlichen Brieff fähig und theilhafftig machen wollen; Thun auch dieſes hiemit und in Krafft dieſes, aus Königlicher und Landes-Fürſtlicher Macht, wiſſent- und wohlbedächtlich, meinen, ſetzen und wollen, daß nun und hinführo zu ewigen Zeiten, die Stadt Breßlau und derſelben Gemeinde, ingeſambt und ſonders, ſowohl in Polit- und Militariſchen, als in Juſtiz-Sachen, von der Landes-Hauptmannſchafft unſers Fürſtenthumbs Breßlau, und derſelben Jurisdiction, allerdings frey und exemt ſeyn, daſelbſt weder in prima, noch ſecunda Inſtantia, noch in andere Wege, per modum Recurſus oder Sup-

pli-

plicationis, weder Recht zu nehmen, noch zu leiden noch eintzigen Ambts-Befehl, es geschehe dann in Subsidium und per modum Requisitionis, anzunehmen, weder demselben zu gehorsamen schuldig seyn, sondern in den Polit- Militarischen und Justiz-Sachen eintzig und allein von uns und unserm Königlichen Ober-Hauptmann in Schlesien, nicht weniger, als andere Immediat-Stände unsers Landes Schlesien dependiren, auch die Provocationes, so etwa zu Zeiten durch die Parten von ihren Abschieden und Erkänntnüssen genommen werden könten, keines Weges an unsern Landes-Hauptmann, oder daß Mann-Gericht selbigen Fürstenthumbs, sondern immediate an uns, oder unser Königlichs Appellations-Gericht auf dem Schloß zu Prag gehen, dahin eingewendet, und, rechtlicher Ordnung nach, verfolget, auch da ein anders von den Partheu gesuchet, oder fürgenommen werden wolte, solches keines Weges gestattet, sondern dieselben mit ernstlicher Empfindung ab- und deme nach, was vorstehet, gewiesen werden sollen.

Gebieten hierauff insonderheit unsern Obern Hauptleuthen in unserm Hertzogthumb Schlesien, wie auch denen Landes-Hauptleuthen unsers Fürstenthumbs Breßlau, ietzigen und zukünfftigen hiemit gnädigst und ernstlich, daß sie mehr erwehnte Stadt Breßlau, Rathmanne und Gemeinde, sambt und sonders, in allen und ieden Fürfallenheiten, bey dieser unser, ihnen aus Gnaden ertheilten Exemption, allerdings ruhig verbleiben lassen, sie daran nicht hindern noch irren, noch sonsten ichtwas dargegen verstatten sollen, bey Vermeidung unserer Straff und Ungnade, das meinen wir ernstlich.

Zu Uhrkundt haben wir diesen unsern Königlichen Brieff unterschrieben, und daran unser grössers Kayser- und Königl. Innsiegel hangen lassen. So geschehen in unserer Stadt Wien, den 15. Januarii, im 1639. unserer Reiche, des Römischen im dritten, des Hungarischen im vierzehenden, und des Böhmischen im zwölfften Jahre.

Ferdinand.

Gulielmus Comes Slavata, Reg. Bohemiæ Supr. Cancellarius.

Albrecht von Kolowrath.

Ad mandatum Sac. Cæs. Majestatis proprium,

(L.S.)

D. Freißleben.

LXXXVIII.

Käysers Ferdinandi III. Rescriptum an Dero Königliches Ober-Ambt in Schlesien, daß die Königlichen Cammer-Bedienten, so in der Stadt Breßlau wohnen, von Personal- aber nicht Real-Oneribus befreyet seyn sollen, de Anno 1642.

Ferdinand der Dritte ꝛc.

Hochgebohrner Oheimb, auch Gestrenge, Ehrenveste, Liebe Getreue. Wir haben uns referiren, und Fürbringen lassen, was bey uns deine Liebden und ihr, nechst hin, in Sachen der Cammer-Bedienten Salva-Guardien und Mitleidung betreffend, unterthänigst angebracht, auch was deswegen ingleichen unsere Schlesische Cammer hiehero gelangen lassen: Haben uns diesemnach hierüber nachfolgender Gestalt resolviret: daß nehmlich gedachte Cammer-Bediente, wann sie in den Städten mit Bürgerlichen Häusern angesessen seyn, nicht allein von der würcklichen Einquartierung, sondern auch von allen andern Personal-Bürden, als da seindt des Rath-Stuhls, Stadt-Aemter, Vormundschafften, Wachten, und dergleichen, allerdings befreyet seyn sollen. Was aber die Real-Onera und Beschwerden, welche Intuitu der Bürgerlichen Häuser und Gründe pflegen angeleget zu werden, anreichet, es geschehe gleich derer Belegung und Collectation von dem Rath seliger Stadt, oder dem Fürstenthumb, oder den gesambten Fürsten und Ständen, es sey auch gleich solche Anlage zu des Landes Universal- oder selbigen Fürstenthumbs und und Stadt Particular-Nothdurfften angesehen, dergleichen Onera realia sollen sie Cammer-Bedienten nicht weniger, als andere Bürger, von ihren Häusern und Gründen thun müssen, ohne Ausrede abzutragen, schuldig seyn.

Was sonsten aber andere Schatzungen, Ranzionen und dergleichen eigenthätige Geld-Auffiagen, deren sich immermahl die Soldaten in den Städten, und ihren Quartieren unterstehen, anlanget, nach dem solches für sich selbst verbothene Sachen seyn, so würden solche, ohne diß, so wenig die Cammer-Bedienten, als andere Bürger abzustatten haben. Dafern aber ein dergleichen Cammer-Bedienter keine Bürgerliche Gründe besässe, so wäre er, so wohl der Real- als Personal-Beschwerden billich allerdings enthoben und befreyet. Welchemnach nun deine Liebden und ihr euch gehorsambst zu verhalten,

ten, auch daran unsern gnädigsten Willen und Meinung zuerstatten wissen werden: Inmassen wir dann solches ingleichen unserer Schlesischen Cammer anfügen lassen. Verbleiben ꝛc. Geben Wien den 17. Martii, Anno 1642. unserer Reiche ꝛc.

FERDINAND.

Vt. Gulielmus, Comes Slavata, Reg. Bohemiæ Supr. Cancellarius,

Ad mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium:

Albrecht von Kolowrath.
D. Freißleben.

An das Königliche Ober-Amt in Schlesien.
Præs. 31. Martii, Anno 1642.

LXXXIX.

Käysers Ferdinandi III. Decretum, die Fundation eines Collegii Societatis Jesu zu Breßlau betreffend, de Anno 1644.

DEr Römischen Käyserlichen auch zu Hungarn und Beheimb Königlichen Majestät, unsers allergnädigsten Herrn wegen, der Rathmannen zu Breßlau anwesenden Herrn Abgesandten, hiermit anzuzeigen; allerhöchst ernant Ihrer Käyserlichen und Königlichen Majestät wäre ausführlich referiret und fürgetragen worden, was bey deroselben sie, auff den ihnen neulichst beschehenen, so Schrifft- als mündlichen Vorhalt, in Sachen, die Fundation eines Collegii Societatis Jesu daselbst zu Breßlau betreffend, ferner unterthänigst für- und anbracht haben.

Nun hätten sich allerhöchst gedachte Ihre Käyserliche und Königliche Majestät wohl nicht versehen, daß sie, Abgesandten, oder ihre Herren Principalen, diese Sache weiter hätten difficultiren, oder wegen eines, oder des andern etwa vermerckte Imprudenz, ein gemeine Sache daraus machen, und, unter derer Prætext, das unzeitige Mißtrauen noch fürders beharren sollen: Es käme auch Ihrer Käyserlichen Majestät umb so viel frembder für, daß an Statt dessen, daß sie gnädigst verhoffet haben, wegen des Zierotinischen, oder eines anderen gelegenen Hauses und der darauff etwa hafftenden Steuer-Ansage halber, und was deme anhängig, mit ihnen, Abgesandten, ferner gütliche Conferenz pflegen und gute verläßliche Richtigkeit machen zu lassen, sie Abgesandten sich mit dem Mangel eines gnungsamen Gewalts entschuldiget und weiter zur Sachen nichts angebracht, als was sie, wegen Translation des Collegii auserhalb der Stadt, fürgeschlagen, und darnebens für Vertröstungen und Erbiethen gethan.

Gleichwie aber allerhöchst gedachte ihre Käyserliche und Königliche Majestät gar ungern seheten, daß sich die Sachen so lang verweilen, und sie mit mehrerm Gewalt nicht erschienen noch gefast wären: Also scheinete es auch mit dem erwehnten ihren Vorschlag das Ansehen zu haben, als ob man unter der gesuchten Translation des Collegii vor die Stadt, der Societät als dann durch die Thor-Sperrung, und andere Mittel solche Impedimenta in Weg zu legen, die Occasion nehmen möchte, wordurch sie an ihrem Instituto, Kirchen und Schulen, allerhand Hindernüssen, Eintrag- und Widerwärtigkeiten fort und fort zugewarten hätten; Zwar thäten sie Abgesandten in genere diese Vertröstung geben daß alsdenn, in talem Eventum, in- und ausser der Stadt Breßlau, in beyden Religionen und derer Kirchen und Schulen, friedliebende Ruhe und Nachbarschafft fortgepflantzet, und erhalten werden solte: Sintemahlen aber Ihre Käyser- und Königliche Majestät dabey vor allen Dingen zuwissen begehren, wie sie, auff solchen Fall der Translocation des Collegii vor die Stadt, dessen genungsamb versichert seyn könten, insonderheit, daß alsdenn die Societät, in ihrem Instituto, Gottes-Dienst, Schulen und anderen Exercitiis scholasticis, weder durch Sperrung, oder späte Auffschliessung der Thor, besonders an Sonn-Feyer- und Bet-Tägen, nicht gehindert, noch die Frequentation ihrer Schulen, weder per directum noch indirectum abgestellet, oder verbothen, weniger denen Frembden etwa dahin kommenden Studenten die Wohnung und Kost verweigert;

Item, weiln die P.P. Societatis inmittelst, und biß sie auserhalb der Stadt ihren Auffenthalt haben, und in dem Stande, darinnen sie dato sind, den Gottes-Dienst und ihre Schulen, verrichten müssen, wie gleichwohl dieselben inzwischen hieran nicht turbiret, noch gehindert, weder sie, oder die ihrigen, mit allerhand Ehrenrührigen und anderen Läster-Worten beschweret, auch wann sie alsdann ein Collegium, Kirchen und Schulen köstbarlich erbauet, und angerichtet, solches Gebäude alsdann nicht etwa, unterm Fürwand der Stadt Defension, oder andern Prætexten, wiederumb eingerissen, weniger der Societät und den ihrigen, auff den Nothfall einer feindes Gefahr, die Retirada

noch

noch sonsten der Zu- und Ausgang in die Stadt verweigert;

Item, daß der Societät über ihre Schüler und Studenten die Excitio scholastica nicht entzogen, noch sonsten die Jurisdictionalia, etwa Odio Religionis, oder aus anderen Respecten gemißbrauchet, und in Summa, daß allen diesen und anderen dergleichen Inconvenientien endlich fürgesehen werden solte.

Diesemnach, so hätten mehr allerhöchst gedacht Ihre Käyser- und Königliche Majestät allergnädigst anbefohlen, daß ehe und zuvor sie sich über Anfangs erwehnten ihrem Anbringen, ferner resolviren möchten, man von mehr ernandten Herrn Abgesandten vernehmen solte, wie Ihre Käyserliche Majestät, auff den bedeuteten Fall der Translation des Collegii aus der Stadt, wider diese gesambte besorgliche Inconvenientien, Hinderungen und Turbationen zuverläßlich und beständiglich gesichert seyn könten, damit alsdann, auf solchen Fall, zu steten Klagen und Beschwerden, keine Ursach sey, sondern beyde Theile sich gegen einander guter Nachbarschafft und vertraulicher Verständnüs desto besser zu verhalten wissen: Allermassen dann Ihre Käyser- und Königliche Majestät hierüber der Herren Abgesandten mehrere Erläuterung mit dem nechsten in Gnaden erwarten wollen: Sie auch deme gehorsambst nachzukommen wissen werden. Decretum per Imperatoriam Regiamque Majestatem in Consilio Bohemico, Lincii, die 24. Mensis Novembr. Anno Dn. 1644.

George Ab. Graff von Martnitz

(L.S.)

D. Freißleben.

XC.

Anderweites Decretum Käysers Ferdinandi III. wegen Auffrichtung eines Collegii Societatis Jesu, in denen Vorstädten zu Breßlau, de Anno 1645.

Der Römischen Käyser auch zu Hungarn und Böhaimb Königl. Majestät, unsers Allergnädigstem Herrn wegen, der Rathmannen zu Breßlau anwesenden Herrn Abgesanten hiemit anzudeuten, Allerhöchst ernandt Ihre Kayser- und Königl. Majest. hätten Ihro dasjenige, was im Nahmen dero Herren Principalen, sie, auf dero ihnen jüngst unterm Dato den 24. Nov. des nechstverwichenen 1644. Jahres, ertheilten Bescheid, die Fundation des Collegii Societatis Jesu daselbst zu Breßlau betreffend, gehorsambst überreicht und abgegeben, ausführlich referiren und fürbringen lassen.

Ob nun zwar allerhöchstgedacht Ihre Kayser- und Königl. Majest. wie auch dero hochgeehrten Herrn Vorfahren Intention wohl dahin gegangen, daß besagtes Collegium in dero Königl. Stadt Breßlau fundirt und aufgerichtet werden solle, Ihre Kayser- und Königl. Majest. auch nochmahls die von ihnen angeführte Bedencken, der Erheblichkeit nicht befinden, daß sie, umb derent Willen, davon abzulassen Ursach hätten: Nichts destoweniger so hätten doch Ihre Kayser und Königl. Majestät sich auf ihre so inständigste Bitt, auch in gnädigster Erkäntnüß ihrer gehorsambsten Treu und beständigen Fidelität, womit Ihre Kayser- und Königl. Majest. gedachte dero Stadt Breßlau, selbige Bürgerschafft und Gemein bishero erkennt, und Ihro fürdters, nach Ihren schuldigen Pflichten, zugethan zu seyn, gnädigst verhoffen, sie auch des unterthänigsten Erbietens seyn, aus Käyser- und Königl. Gnaden endlich dahin resolviret, daß solche Fundation ausserhalb der Stadt und dero Ring-Mauer, auf- und zu Wercke gerichtet werden soll: Und zwar, was den Ort betrifft, hätten mehr allerhöchst-gedacht Ihre Käyser- und Königl. Majestät sich wohl nicht versehen, daß, nachdem sie sich neulich, dieser Translation halber, ichten was vermercken lassen, so anietzo zugleich wegen des Orts vor der Stadt, wider ihre vorige Erklärungen und Einbringen, neue Bedencken erregen, und den einen Platz alldort vor der Stadt, den Sand genandt, difficultiren sollen:

Aber, gleich wie Ihre Kayser- und Königl. Majestät bereit ohne dieß hierinnen ein übriges gethan, auch, wegen der andern Oerter und Plätze vor der Stadt, ebenfalls derley vermeinte Bedencken, wann man alles so genau suchen wolte, leichtlich erdacht werden könten: Also wolten Ihre Kayser- und Königliche Majestät sich hiemit in Gnaden resolviret haben, daß solches Collegium sambt der Kirchen und Schulen, aufm Sande daselbst, und zwar an demjenigen Ort auferbauet werden solle, wo ohne diß der Platz meistentheiles geräumet, und fast nichts, als Rudera und alte Mauer-Stätten darauf verhanden seyn.

So viel die übrigen Puncten, und dieß anlanget, wessen man sich beyderseits gegen einander zu verhalten, hätten Ihre Kayser- und Königliche Majestät darüber einen absonderlichen Recess, in zwey gleichlautende Exemplaria verfassen lassen, auch allergnädigst anbefohlen, deren eines ihnen Herren Abgesanten zuzustellen, und das

andere dem Herrn P. Provinciali Soc. Jesu, in selbiger Provinz zu insinuiren, haben auch dasjenige, was sie neulichst, wegen eines Adjuto, und an ietzo wiederumb, wegen Beschleunigung des Collegii Bau, insinuiret, zu fernerer mündlichen Conferenz ausgesetzet.

Wornach nun sich Abgesandte gehorsambst zu richten, und ihren Herren Principalen Relation zu thun wissen werden. Und es verbleiben benebens offt allerhöchstgedachte Ihre Käyser- und Königl. Majestät demselben mit Käyser- und Königl. Gnaden wohlgewogen. Decretum per Imperatoriam Regiamque Majestatem in Consilio Bohemico, Lincii die 10 Januarii, Anno 1645.

Georg Ab. Graff v. Martinitz.
(L. S.)
D. Freißleben.

Inscription.

Denen Ehrenvesten Herrn, Ernst von Pförtner und der Hellen, auf Pöppelwitz, Pilßnitz, Groß-Scholkau, Siebisch und Jäschkittel, und Herrn Johann von Pein, auf Wechmar und Weßig, Röm. Käyserl. Majest. Rath und Cantzlern im Fürstenthumb Breßlau, zuzustellen.

XCI.

Lintzer Recess, worinn Käyser Ferdinandus III. verordnet, wie sich das auff dem Sande, in denen Vorstädten zu Breßlau, fundirte Collegium Societatis Jesu gegen den Magistrat, auch Bürger und Einwohner zu Breßlau, diese aber gegen jenes, verhalten sollen, de Anno 1645.

NAchdeme die Röm. Käyserl. auch zu Hungarn und Böhaimb Königl. Majestät, unser allergnädigster Herr, sich in Gnaden resolviret haben, diejenige Fundation eines Collegii Societatis Jesu, in dero Haupt-Stadt Breßlau, so dero Hochlöblichste Vorfahren vor langen Jahren schon angezielet gehabt, zu Stande zurichten und solches Collegium, sambt Kirchen und Schulen, alldort vor der Stadt, auf m Sande, an einem gewissen benandten Ort, auferbauen zulassen, so haben allerhöchstgedacht Ihre Käyser- und Königl. Majestät, zu Haltung guter Einigkeit, Freundschafft, und verträulichen Verständnüsses vor gut angesehen, in nachfolgende Puncten kürtzlich vergreiffen zulassen, wie es dißfalls eines und des andern Theiles gegen einander gehalten werden soll.

Zuförderst, gleichwie allerhöchst gedacht Ihre Käyser- und Königl. Majestät nicht gemeinet seyn, durch diese Fundation mehr ernanter dero Stadt Breßlau, in ihrer Religion, Augspurgischer Confession einzigen Eintrag zu thun, noch wider dasjenige zu beschweren, oder durch iemanden andern beschweren zu lassen, wessen sie dißfalls der Pragerische Friedens-Recess in einem und dem andern versorgen thut: Also wird auch gedachter Rath, Bürgerschafft und Gemeine alldort zu Breßlau, nicht weniger den Catholischen in ihrem Gottes-Dienst keinen Eintrag noch Hinderung thun, sondern, wie bißhero, also auch hinfüro, ein iedweder sich guter Ruhe, Lieb und Einigkeit befleißigen, und was deme zuwider, zeitlich und mit guter Bescheidenheit abstellen.

Dann und vors andere, so wollen Ihre Käyser- und Königl. Majestät auch selbst darauff bedacht seyn, damit besagtes Collegium, sambt Kirchen und Schulen, aufs ehist, als möglich, an dem ausgezeichneten Ort des Sandes angefangen, und fleißig daran gebauet werden soll: immittelst aber und biß die Societät zu einer füglichen Wohnung und Versehung des GOttes-Dienstes und der Kinder-Lehr füglich gelangen kan, so sollen.

Vors dritte die P. P. Societatis, sambt den ihrigen, in mehr ernandter Stadt Breßlau ihren Auffenthalt haben, auch an dem Ort und in dem Standt, darinnen sie dato sind, den heiligen GOttes-Dienst und ihre Schulen verrichten, auch weder sie noch die bey ihnen studierende Jugend daran gehindert werden.

Vors vierdte soll auch ermelter Societät in ihrem Geistlichen Instituto, Gottes-Dienst, Kirchen und Schulen, wie auch anderen gewöhnlichen Solennitäten, und publicis & privatis Exercitiis scholasticis, so sie alsdann auf dem bedeuteten Ort des Sandes, und in ihrem Collegio anstellen würden, kein Eintrag beschehen, noch die Frequentation ihrer Schulen, weder per directum, noch indirectum abgestellet, oder verbothen, weniger diejenigen Bürger und Inwohner, welche ihre Kinder in derselben frequentiren lassen, übel angesehen oder tractiret werden, sondern, wie des Raths-Schulen der Augspurgischen Confession, also auch diese Catholische Schulen frequentabiles, und männiglich derer Kirchen und Schulen frey und offen seyn: Allermassen hingegen auch ihre Kirchen und Schulen, weder von der Societät, noch den Ihrigen inquietiret, oder beunruhiget, noch sonsten denselbigen eintziger Eintrag oder Hinderung angethan werden soll.

Fünfftes, demnach Ihre Kayser- und Königliche Majestät insonderheit hierbey dero allergnädigstes Absehen dahin gehabet, daß auch von anderen Orten, bevorauß die Catholischen, ihre Kinder dahin nacher Breßlau schicken, und also

unter

unter der Stadt gutten Sicherheit/ den freyen Künsten abwarten lassen möchten; so solle ebenfalls derley Frembden/ dahin kommenden Studenten/ die Wohnung und die Kost/ nicht allein nicht geweigert/ sondern auch denselben alle Liebe/ Gunst und Freundschafft erwiesen werden: Dabey es aber gleichwohl die Meynung nicht hat/ daß einem oder dem andern Bürger/ wider dessen Willen/ ein oder ander Studiosus in die Kost eingenöthiget/ oder eingedrungen werden soll.

Sechstens/ soviel die Schließ- und Aufsperrung des Sand-Thores betrifft/ soll hinführo sowohl an Sonn- Feyer- und Beth-Tagen/ als auch in der Wochen/ nicht allein das gewöhnliche Pförtlein/ vor die zu Fuß auß- und eingehende/ sondern auch dieses Thor vor die Reitende und Fahrende des Tages stets offen seyn/ und zwar in kurtzen Tagen/ zum wenigsten das Pförtlein umb halb acht eröffnet/ und des Abends vor halb fünff geschlossen werden: Jedoch mit diesem Verstande und Beysatz/ daß in des Raths Befindung/ nach Gestalt der Läufften Bewandnüs/ stehen solle/ erst besagtes Sand-Thor entweder gantz offenhalten/ oder/ da zumahlen/ annahende Feindes-Gefahr vorhanden wäre/ oder sonsten in der Stadt etwa ein Todtschlag oder anderer unglückseeliger Fall/ derentwegen die Stadt-Thore pflegen geschlossen zu werden/ entstünde/ im Auß- und Einfahren denenjenigen/ so zu Pferd/ oder mit Wagen auß- oder einwollen/ allemahl (iedoch ohne Aufhalt/ Schätzung oder Unwillen) also bald eröffnen zu lassen/ in Summa, daß hinc inde, bona Fide, treulich und ungefährlich gebahret/ und es allenthalben also angestellet werde/ damit an einem Theil die Frequentation der Catholischen Schulen/ und Besuchung des Catholischen Gottes-Dienstes aufm Sande/ und dem Thumb/ durch Zu- oder Auffschliessung des Sandt-Thores/ und des dabey gewöhnlichen Pförtleins/ nicht gehindert/ am andern aber auch der Stadt hierdurch keine Gefahr zugezogen werden möchte.

Vors siebende/ gleichwie ohne dis bey dieser/ dero Königlichen Stadt Breßlau/ der Geistligkeit der Zu- und Außgang in- und auß der Stadt frey und offen stehet/ auch/ auf den Noth-Fall einer Feindes-Gefahr/ die freye Retirada in die Stadt unverschräncket ist; Also soll es auch noch fürders dabey verbleiben/ und nicht minders der Societät solches alles frey und unverwehrt seyn/ auch in dergleichen sich etwa ereigneten Gefährlichkeiten und Feindes-Nöthen/ die Retirada frey und bevor stehen/ auch dieselbe/ sambt den Ihrigen/ in gemeinen Stadt-Schutz genommen und erhalten werden: Auf welchen Fall sich dann die Societät in dem ihr bereit eingeräumbten Schönaichischen Hause ruh- und friedlich halten/ und niemanden keinen Uberlast thun/ auch so bald die Gefahr nachgelassen und sich gewendet/ sie sich sambt den Ihrigen wiederumb in ihr Collegium aufm Sande transferiren sollen; Massen dann auch der Societät unverwehret seyn soll/ daß/ im Fall ein oder der ander Pater sich etwa/ wegen eines Krancken/ oder sonsten in der Stadt verspättet hätte/ derselbe alsdann sich in ietzt besagtem Schönaichischen Hause über Nacht aufhalten möge.

Was/ fürs achte/ die Jurisdictionalia anreichet/ soll dem Rath an dessen Jurisdiction, wo und wie er dieselbe bishero ordentlich hergebracht/ hierdurch kein Eintrag beschehen; Jedoch soviel die Societät/ und ihre Patres, Magistros, Fratres & Coadjutores anreicht/ sollen dieselbe in personalibus allerdings von des Raths Jurisdiction eximiret und entbunden seyn/ auch im Fall etwa ein oder der andere/ aus ihren Schülern in der Stadt/ oder auf des Raths-Gebieth/ einen Muthwillen begienge/ oder sonsten einen losen Handel anfienge/ so mag derselbe zwar von dem Rath und dessen Bedienten angehalten und verhafftet/ iedoch derselbe also dann alsobaldt dem Patri Rectori Collegii, zu gebührlicher Bestraffung/ überliefert werden/ es treffe dann eine solche Sache an/ die Criminal wäre/ und Pœnam Sanguinis nach sich führete/ so solle dem Rath die Cognition darüber/ und was derselben anhängig/ gebühren/ iedoch in diesem ietzt bedeutem Special-Fall allein (dann in andern hat es allerdinges bey dem Herkommen zu verbleiben) ante Executionem Sententiæ das Verbrechen mit seinen Umbständen/ sambt dem Urthel/ vorhero Ihrer Käyserlichen Majestät/ ad ratificandum, berichtet werden: Worbey aber dieses der Societät absonderlich eingehalten wird/ daß in ihrem Collegio die Delinquentes, so sich in- und bey begebenden Criminal-Fällen/ auß der Stadt zu ihnen möchten retiriren wollen/ nicht angenommen/ noch aufgehalten werden sollen.

Neundtens/ damit auch unter beyden Religions-Genossen und derer studierenden Jugendt/ umb so viel desto mehr alle gute Verständnüs/ Lieb und Einigkeit gepflantzet/ und alle Occasiones, woraus Widerwillen und Unvernehmen entstehen könte/ zeitlich unterbrochen/ und abgewendet werden möchten/ so sollen alle Provocationes ad disputandum de Articulis Fidei beyderseits ernstlich eingestellet/ alles Scaliren auf der Cantzel einer und anderseits inhibiret/ und ein Theil des andern Predigen auf der Cantzel fürzutragen/ und zu refutiren gäntzlich untersaget/ nicht weniger den Studiosis beyderseits die Arma verbothen/ und sich benebens aller Zanck-Händel/ Läster-Worten/ u. Zunöthigungen zu entschlagen ernstlich angehalten/ auch wieder die Autores und Uhrheber derselben auf

beyden

beyden Theilen mit unnachläßlicher Straff verfahren werden soll.

Es soll auch/ fürs zehende/ mehr ernandtem Collegio und dessen P. P. Societatis Jesu alda zu Breßlau hiemit verbothen seyn/ Breßlauische Kinder/ ohne ihrer Eltern/ oder da sie unmündige Wäysen wären/ ohne ihrer Vormünder Wissen und Willen/ in daß Collegium, oder ihre Schulen anzunehmen/ weniger dieselben ab- oder vorzuhalten/ noch anderer Orten zuverschicken/ entgegen aber ihren Bürgern und Inwohnern/ Eltern und Vormündern/ weder heimlichen noch offentlich verwehret werden/ ihre Kinder in der Societät Schulen zuschicken/ und daselbst studiren zu lassen.

Schlüßlich so wollen allerhöchst ernandte ihre Käyser- und Königliche Majestät mehrgedachtem Rath zu Breßlau/ offt besagte Societät/ sambt ihrem Collegio, und allen ihren angehörigen Patribus, Magistris, Fratribus & Coadjutoribus und allen andern des Collegii Anverwandten/ in Käyser- und Königlichen Gnaden empfohlen haben/ daß er denselben/ bey allen Fürfallenheiten/ alle Liebe/ Ehr und Freundschafft/ Schutz und allen guten Willen erweise/ und wider diejenigen/ so ihnen etwas zu leidt oder Uberlast zufügen würden/ alle schleunigste und ernsthaffte Ausrichtung wiederfahren lasse: Allermassen die Societät hingegen dahin gewiesen/ und ohne dis erböthig ist/ daß ingleichen sie/ sambt den ihrigen/ dem Rath/ selbiger Bürgerschafft und Gemein/ allen Respect, Ehrerbiethung/ Lieb und Freundschafft erzeigen/ und weder innernoch ausserhalb der Stadt zu eintzigem Unwillen Ursach geben/ sondern sich aller Modestiæ, Glimpffes und Bescheidenheit/ auch guter Ruhe und vertraulich Vernehmens befleißigen werde.

Massen dann auch im übrigen die Fundation dieses Collegii allda auff dem Sande zu Breßlau/ mit selbiger Stadt Statu publico & privato nichts zu thun haben/ noch derer Bürger und Inwohnere schuldig seyn sollen/ das Collegium, zu besuchen/ oder von demselbigen/ weder publice, noch privatim, wie es dann die Societät ohne dis nie begehret hat/ eintzige Dependenz zu haben/ weniger/ daß die Societät hierdurch über den Rath/ oder die Bürgerschafft einiges Jus aquiriren/ oder derselbe mit der Societät seine Consilia zu Communiciren verbunden/ sondern eines von dem andern gantz separiret/ die Societät sich in selbiger Stadt Rechts- und Gerichts-Sachen nicht einmischen/ sondern ihres Berufs und Instituti warten/ und im übrigen den Statum publicum gehen lassen solle/ wie denselben die Obrigkeit regieren und führen thut.

Diesemnach so seynd allerhöchst gedachte Ihre Käyser- und Königliche Majestät zu ihnen beyderseits der allergnädigsten Zuversicht/ ist auch deroselben gemessener Will und Befehl/ daß sie ob diesem allem, was von deroselben/ aus gnädigstem Vertrauen und väterlicher Wohlmeinung also wohlbedächtiglich aufgesetzet/ steiff und fest halten/ kein Theil das andere darwider/ in einigerley Weise/ beschweren/ sondern sich vielmehr alles guten Vernehmens gegen einander befleißigen/ und da ein Theil von dem andern etwas/ so ihme zu Beschwer/ und wider diesen Käyser- und Königlichen Aufsatz zulauffen bedünckte/ vermerckte/ sie sich selbst darüber unter einander mit guter Modestia und Bescheidenheit güt- und glimpflich vernehmen und vergleichen/ oder da unter ihnen es Bedencken haben wolte/ es an Ihre Käyser- und Königliche Majestät zeitlich gelangen lassen solten: Die würden dann nicht unterlassen/ die Sach gnädiglich zu vernehmen/ und die Gebühr darüber in Käyser- und Königlichen Gnaden zuverordnen. Alles treulich und ohne Gefehrde. Es wird auch daran vollbracht allerhöchst gedacht Ihrer Käyserlich- und Königlichen Majestät gnädigster Will und Meinung. Decretum per Imperatoriam Regiamque Majestatem in Consilio Bohemico, Lincii, die 10. Mensis Januarii, Anno Domini 1645.

Georg AB. Graff von Martinitz
(L. S.)

D. Freißleben.

XCII.

Käysers Ferdinandi III. Rescriptum an Bischoff Carl Ferdinand zu Breßlau/ das freye Religions-Exercitium Augspurgischer Confession in denen Vorstädten zu Breßlau betreffend/ de Anno 1654.

Ferdinandus III.

UNs ist Euer Liebden vom 23. Februarii dieses instehenden Jahres abgegangenes Schreiben/ gehorsambst wohl vorgetragen worden/ haben auch daraus mit mehrerm gnädigst vernommen/ wessen sich Euer Liebden in Puncto des freyen Exercitii Augspurgischer Confession, sowohl in denen Fürstenthümern Brieg/ Liegnitz/ Münsterberg und Oelß/ als in denen ausser der Ring-Mauer der Stadt Breßlau gelegenen Vorstädten/ wider den Enthalt des Friedens-Schlusses/ besorgen.

Allermassen wir nun daß Exercitium Religionis Augustanæ Confessionis auf der obgenan-

manten Fürsten/ Hof-Stätte allein zu restringiren gnädigst nicht gemeinet gewesen/ weder inskünfftige solches zu thun gedencken/ sondern vielmehr dieselbe/ nach Disposition des Friedens-Schlusses/ bey unser gethanen Kayser- und Königlichen Begnadigung handzuhaben gesinnet: Also haben wir auch nicht weniger durch unser Königlich Ober-Ambt unser Stadt Breßlau mit welcher es ebenmäßige Meinung hat/ der Vorstädte halben/ gnädigst bescheiden lassen/ daß dieselbe mit Fug sich ferner zu beschweren nicht Ursach haben wird/ versichern auch Euer Liebden im übrigen freund-gnädigst/ daß wir keines Weges geschehen zu lassen gemeinet seyn/ daß dem zu Prag getroffenen Friedens-Schluß und Neben-Recess von iemand zuwider gehandelt/ oder ichtwas vorgenommen werde. Welches wir Ew. Liebden zu freund-gnädigster Antwort vermelden wollen. Und verbleiben Ew. Liebden ꝛc. Regenspurg/ den 7. Maii, Anno 1654.

XCIII.

Käysers Ferdinandi III. Rescriptum an Dero Königliches Ober-Ambt in Schlesien/ daß es die Evangelischen zu Breßlau in ihren Kirchen/ auf den Vorstädten daselbst/ bey ihrem Religions-Exercitio, ungehindert lassen solle/ de Anno 1654.

Ferdinand der III.

Hoch- und Wohlgebohrner/ Wohlgebohrner/ Gestrenge und Ehren-Veste/ liebe Getreue/ Wir wissen uns gnädigst wohl zu erinnern/ wessen wir sonderlich vom 24. Februarii dieses Jahres/ die Erbare unsere liebe Getreue/ N. Rathmanne unser Stadt Breßlau/ wegen deren auf der Stat Pfand- und eigenthümblichen Land-Gütern befindlichen Kirchen und Prædicanten/ bescheiden lassen.

Wann dann bey uns die Breßlauer disfalls und insonderheit/ wegen der beyden Kirchen in Vorstädten/ als der für dem Schweidnitzischen Thore auf dem Neu-Begräbnus/ denn bey dem Hospital, zu eilff tausend Jungfern genannt/ wie beyliegend abschrifftlich zu ersehen/ anderweitige gantz bewegliche Instanz gethan/ und wir uns nu weiters gnädigst resolviret/ daß nicht allein die in der Stadt/ sondern auch in denen Vorstädten/ also in- und ausser der Ringmauer verhandene der Stadt Breßlau un-Catholische Kirchen/ nach Disposition des Friedens-Schlusses/ bey unser gethanen Kayser- und Königlichen Begnadung handzuhaben/ und zu verstehen seyn; Diesemnach so werdet ihr Sie/ Breßlauer/ disfalls also zu bescheiden/ die Reformation benannter zwey Kirchen in der Vorstadt einstellen/ und sie dabey in ihrem freyen Exercitio der Augspurgischen Confession ungeirret bleiben lassen. Im übrigen Fall auf dem Lande/ vorhin befohlener Massen/ fortfahren; Verbringet hieran ꝛc. Geben Regenspurg/ den 7. Maji, 1654.

Ferdinand.

Vt. Johannes Hartwigius, Comes de Nostiz, Regni Bohem. supr. Cancellarius.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Regiæque Majestatis proprium.

D. Pachta.

An das Königliche Ober-Ambts Collegium.

XCIV.

Königs Leopoldi zu Hungarn und Böhmen/ General-Confirmation aller und ieder Privilegien und Freyheiten der Stadt Breßlau/ de Anno 1657.

Wir Leopoldt von GOttes Gnaden zu Hungarn Böheimb/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. König ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff und thun kund allermänniglich/ daß uns die Erbare unsere Liebe Getreue N. Rathmanne unserer Stadt Breßlau/ für sich selbst/ und im Nahmen gantzer gemeiner Bürgerschafft unterthäniglich ersuchet und gebethen haben/ daß wir ihnen/ auff die Pflicht und Eyd/ so uns als gekrönten und regierenden König zu Böhmen sie gehorsambst und unterthänigst geleistet/ und gethan haben/ und sie von Alters und rechtswegen zu thun schuldig seyn/ alle ihre Privilegia, Freyheiten/ Statuta und Begnadungen/ so sie von unsern Vorfahren/ weyland Kayserm/ Königen und Hertzogen in Schlesien/ sonderlich vom Kayser Carolo dem Vierdten/ Herrn Johann und Wentzeln/ Königen zu Böhem/ Käyser Sigismund/ auch König Albrechten/ Herrn Ladißlauen/ Matthia/ Herrn Vladißlauen/ Ludovico, Königen/ und Käysern Ferdinando, Maximiliano, Rudolpho dem andern, Matthia, Ferdinando secundo, unserm geliebsten Herrn/ Anherrn/ und letzlichen von weyland unserm gnädigst geliebsten Herrn Vatern/ Ferdinando Tertio, sämbtlichen Christseeligster Gedächtnüs/ auch von weyland denen andern Fürsten und Hertzogen/ nemblich Heinrichen und Heinrichen in Schlesien und zu Breßlau Hertzogen/ gegebene Privilegia und Freyheit/ Gnaden und

Zulassungen, Zoll, Glaidt, Gaben, Brieff, Gerichte, Verleyhunge, Käuffe, auch Gewohnheiten, Statuten und alt Herkommen, wie solche allenthalben benannnt werden möchten, und insonderheit auch, daß die Privilegia, Brieff und Gerechtigkeiten, so etwa im Aufflauff zerrissen, und derhalben was Abbruch genommen hätten, und iedoch hernachmahls durch Kayser Sigismunden allenthalben verneuert und auch in dessen Confirmation inseriret wären, und so in Büchern, Registern, und solchen glaubwürdigen Zeichungen, Verneuerung ihrer Privilegien befunden worden, besonders in Abthuung der Zölle und Gaben durch König Wladislaum gegeben zu Hundsfeldt und Hünern und erkandt, und ob iemand aus der gemelten unserer Stadt sich züge und entrinne, oder abstirbe, der gemeinen Stadt und Nutz verpflichtet und schuldig wäre, solten vor alle Schuldiger die gemeldten Rathmanne unserer Stadt, dem gemeinen Nutz zu gutte an, der Bezahlung vorgehen.

Ob auch iemand anders was, durch Ordnung der Rechte sonsten vorgenommen hätte, löblich hergebracht und erlangt haben, mit sambt allen andern Begnadungen, Freyheiten und Gewohnheiten, keine hindangesetzt noch ausgeschlossen, gnädiglich geruheten zu bestättigen, und von Königlicher Macht zu Böhem, aus sonderen Gnaden zu confirmiren und zu verneuern, auch gebrechen, ob einigerley derhalb, oder Mängel befunden möchten werden, gnädiglich zu erstatten und zu erfüllen; Als haben wir angesehen und vermercket, solche ihre demüthige Bitte, fleißige, nütze und gutte Dienste, die ihre Vorfahren, unsern Vorfahren, Käysern, und Königen zu Böhem, und uns offtmahln mercklich erzeiget, fleissig und nützlich gethan haben, und auch hinführo stetter, williger und fleißiger thun sollen und mögen. Und haben darumben mit wohlbedachtem Muth, aus sonderm rechten Wissen, vorgehabten zeitlichen Rath unserer Edlen, Räthe und lieben Getreuen, den vorgenannten unsern Rathmannen, Bürgern Gemainden, Inwohnern der offt genannten Stadt Breßlau, und ihren Nachkommenden, auch derselben Stadt Breßlau, alle und ietzliche Privilegia, Rechte, Gerichte, alle Zugehörunge und Freyheiten derselben, auch Glaite, Zölle, Handfeste, Zulassunge, alle Gaben, die ihnen von unsern Vorfahren und auch an den Zöllen Hundsfeldt und Hünern, oder sonst andern gegeben, zu erkandt und zu gelassen seyndt, Käuffe, Nutzunge, Genieß, Willkühr, Statuta, Gewohnheiten, Altherkommen, wie die alle insonderheit Nahmen haben mögen, und aufs klärlichste und beste ausgedruckt und ermeldet werden möchten, keine ausgenommen, die gemeiner Stadt, derselbten Rathmannen, Bürgern und Inwohnern daselbst, von allen unsern Vorfahren, Käysern, Königen u. Hertzogen in Schlesien, obbenent, sambt und sonderlich verliehen und gegeben seynd: Besonders die Brieffe und Privilegia im Aufflauff zerrissen und verletzt, soviel als obstehet, in Kaysers Sigismundi Confirmation bracht, und auch in Statuten, Registern und Büchern befunden worden, und verhanden seynd, und der Schulden halber, so gemeinen Nutz, und unsere Stadt Breßlau iemahls verpflichtet, daß dieselbigen, vor andern Gläubigern, keiner Gerichte Erforderung angesehen, vorgehen sollen, und sonst alle andere Privilegia, Rechte, Gerechtigkeiten und gutte Gewohnheit, wie oben klärlich vermeldet, in allen ihren Artickuln, Puncten und Stücken, als sie die hergebracht, etwan aus Ursachen gebraucht, oder nicht gebraucht haben, (ausser was die zu unseren Händen wiederumb gediegene Landes-Hauptmannschafft, und Landes-Cantzelley und was derselben anhängig, betrifft, mit welchen es bey der in dem, wegen unsers Landes Schlesien, publicirten Friedens-Recess beschehenen Ausmessung verbleibet) genädiglich gegeben, gelobet, verneuert, befestiget, bestättiget und confirmiret, über dieß haben wir auch offtgemeldten Rathmannen und der Stadt, auf ihr unterthänigstes Anhalten und Bitten, die Königliche Gnad gethan, und die bey lobseeligst gedachter Käyserlichen Majestät, unserm gnädigst geliebten Herrn Vatern, von ihnen, den 18. Junii, verflossenen 1637. Jahres erhaltene Bewilligung der Session und Voti bey denen allgemeinen Landes-Zusammenkünfften, unter der Erb-Fürstenthümer Stimmen, wie ingleichen auch die ihnen, den 18. Januarii des verflossenen 1639. Jahres ertheilte Exemption von der Breßlauischen Landes-Hauptmannschafft, von Wort zu Wort inseriren lassen, gnädigst confirmiret und bestättiget. Verneuern, geloben, befestigen und confirmiren, auch geben die ihnen von neues, und so einigerley Gebräuche, Versäumbligkeit, Innhalt, Exception, oder Gegen-Rede darwider, aus Grundt des Rechtens, Gewohnheit, sonder Behelff oder Liste, befunden, entgegen, oder zu Abbruch solcher gedachten Freyheit, Gaben, Privilegia, Gewohnheiten und Statuten möchten fürgebracht werden, erstatten wir und erfüllen also alle dieselbe Gebräuche und Mängel, ob auch durch des Rechtens Schärffe, oder des Landes sieder aufgenommenen Gewohnheit was mehr gehalten oder eingeworffen werden möchte, nichts ausgezogen, aus Königl. Macht Vollkommenheit, und als ein Herr zu Breßlau, aus sonderlichen Gnaden, Güte und Mildigkeit, in Krafft dieß Brieffes. Setzen auch und wollen, daß dieß alles und jegliches Krafft und Macht haben, tüchtig und kräfftig bleiben solle, gleicher Weise, als sie alle

und

und jegliche besonder von Wort zu Wort in diesem Brieff/ sonderlicher Begnadung und Confirmation begriffen/ begnadet/ erstattet und bedeutlich ausgedruckt wehren/ und das die gemeldte Stadt/ Rathmanne/ Bürger und Inwohner zu Breßlau/ sämbtlich und sonderlich/ und ihre Nachkommen/ hinfürder darbey bleiben/ der gebrauchen und geniessen sollen und mögen/ von allermänniglich ungehindert. Ob auch Privilegia, Brieffe/ oder andere Versehung von uns ausgangen wären durch nicht genungsame Unterrichtung/ oder ander Fürbringen/ oder noch ausbracht würden/ denselben ihren Privilegien Freyheiten und Gewohnheiten zu Abbruch/ sollen ihnen allenthalben ohne Schaden und Verletzung seyn: Sie sollen und mögen auch sich ihrer Privilegien und Gerechtigkeiten allenthalben halten und die handhaben/ des wollen wir gegen ihnen keine Ungnade haben. Gebiethen darauff allen unsern Inwohnern und Unterthanen/ die von Breßlau geruhiglich darbey und der fruchtbarlich geniessen zu lassen/ und darwieder in keine Weise zu thun/ unsern Ober- und Niederhauptleuthen in Schlesien/ den ietzigen und künfftigen/ sie deren nicht zubetrüben/ sondern darbey behalten/ schützen und schirmen helffen/ bey Vermeidung unserer schwerer Straff und Ungnad/ doch der Cron zu Böheimb und uns an unsern Rechten/ Gerechtigkeiten und Diensten ohne Schaden/ des zu Uhrkund/ besiegelt mit unserm Königl. anhangenden grössern Insiegel. Geben auf unserm Königl. Schloß zu Prag den 24. Monats-Tag Octobris, im 1657. unserer Reiche des Hungarischen im dritten, und des Böhmischen im andern Jahre.

Leopold.

Vt. Johannes Hartwigius, Comes de Nostiz,
Regis Boh. Cancellarius

Ad Mandatum Sac. Reg. Majestat. proprium.

Frantz/ Graf von Pötting.
C. v. Holdorff.

XCV.

Käysers Leopoldi Rescriptum an Dero Königliches Ober-Ambt in Schlesien/ daß es dem Magistrat zu Breßlau/ an dem Exercitio omnimodæ suæ Jurisdictonis, keinen Eintrag noch Hinderung thun lassen solle/ de Anno 1665.

Leopoldt ꝛc. ꝛc.

Liebe Getreue ꝛc. Demnach bey uns die Rathmanne unser Stadt Breßlau unterthänigst wehmüthigst sich beschweret/ sambt von unserm Königlichen Ober-Ambts-Collegio, auff Anhalten des P. Rectoris Soc. Jesu daselbst/ unterm Vorwand eines angeführten Extractus aus dem Linzischen Recess, die jüngst hin vorgehabte Execution, in causa Sacrilegii, wider den daselbst verhafften/ also genandten Johann Carl Gaulhofer/ inhibiret/ und sie also in libero Exercitio omnimodæ suæ Jurisdictionis turbiret worden wären; mit unterthänigster Bitte/ wir solche Inhibition zu cassiren/ sie bey ihrer Gerechtigkeit verbleiben/ und ohne dringende Noth mit derley Inhibition nit beschweren zu lassen/ gnädigst geruhen wolten.

Und wir nun diesen Casum also beschaffen zu seyn/ gnädigst befunden/ dergleichen in dem angezogenen Recess von der Stadt Jurisdiction eximiret worden/ dahero auch denselbigen diß-falls/ wider ihre wolhergebrachte Privilegia und Jurisdiction, præjudiciren zu lassen/ gnädigst nit gemeinet.

Also werden deine Andacht und Ihr/ wie hiermit unser gnädigster Befehl/ darob zu seyn wissen/ damit deroselben fürohin/ wie in hoc Passu, also auch sonsten/ ohne dringende Noth/ und wann nicht erscheine/ daß ihnen an Exercirung der Justiz einiger Mangel auszustellen seyn möchte/ weiters kein Eintrag oder Hinderung zugefüget werde. An diesem erstatten deine Andacht und Ihr ꝛc. und wir verbleiben. Wien den 18. Aprilis, 1665.

An das Königliche Ober-Ambt in Schlesien.

XCVI.

Käysers Leopoldi Rescriptum an Dero Königliches Ober-Ambt in Schlesien/ daß es dem Magistrat zu Breßlau/ an Exercirung der Justiz keinen Eintrag thun solle/ de Anno 1666.

Leopoldt ꝛc.

Liebe Getreue. Aus deiner Andacht und eurem vom 21. Jan. jüngsthin uns eingeschickten gehorsambsten Gutachten/ haben wir ganz umbständlich vernommen/ was dieselbe/ wegen des daselbst zu Breßlau verhafften Georg Leopoldt von Strumpff/ gebethenen Salvi Conductus und denn der Cognition und Execution dessen verübten Delicti halben/ unterthänigst eingerathen. Gleichwie wir/ in so viel den Salvum Conductum anlanget/ es bey dero hierüber gethanen Bericht/ und Gutbefinden allerdings gnädig bewenden lassen/ deine Andacht und ihr auch ihn/ Strumpff/ hiernach zu bescheiden und

abzuweisen wissen werden. Also können hingegen wir gnädigst nicht ermessen, wie diesemnach an Fortstellung ferneren Processus und Cognition super Delicto, dem Stadt Magistrat daselbst dißfalls einiger Einhalt füglich beschehen möge, zumahlen man allhier, in Casu der erhobenen Jurisdiction Competenz, über unser Königliches Ober-Ambt und Cammer-Bediente gar nicht begriffen, sondern wissend ist, das der Verhaffte ein Reformirter Hauptmann, welcher sich zu Breßlau eine Zeitlang aufgehalten, das Delictum inner denen Ringmauern, auf öffentlichem Platz verübet, darüber er in flagranti ergriffen, zu gefänglicher Hafft gebracht, der Process auch wider ihn bereits angestrenget worden. Und dahero sowohl ratione loci, als Præventionis, das Forum daselbst unzweiffentlich sortiret. Zu dem, so wird an Seiten des entleibeten Wittib, umb schleunigste Administrirung der Justiz inständigst gebethen, ist auch für sich selbst gar billich, daß derley Causæ criminales, da es zumahlen vergossenes Menschen-Blut betrifft, befördert, und in keine unnöthige Weitläufftigkeit gezogen werden. Haben dannenhero deiner Andacht und Euch solches hiermit, zu dero Nachricht, anfügen, und zugleich gar befehlen wollen, bey dieser der Sachen Bewandtnüs, besagten Magistrat, an Exercirung der Justiz, salvo cæteroquin Jure, wegen des erhobenen Jurisdictions-Streits, keinen Eintrag zu thun, sondern, was disfalls recht und billich befunden werden würde, erkennen zulassen, dem wir iedoch gnädigst mit gegeben, uns das ergehende Urtheil, vor dessen Publication, zu unser fernern gnädigsten Resolution gehorsamst einzuschicken. Verbleiben ꝛc. Wien, den 31. Martii, 1666.

An das Königl. Ober-Ambt in Schlesien.

XCVII.

Käysers Leopoldi Diploma, worinn er dem Magistrat zu Breßlau das Prædicat und Ehren-Wort: Ehren-Veste, in denen Königlichen Böhmischen und Schlesischen Ober-Ambts Ausfertigungen zu geben erlaubet und verordnet, de Anno 1694.

WIr Leopold, von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Marggraff zu Mähren, Hertzog zu Lutzenburg, in Schlesien, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, Crain, Würtemberg, und Teck, Fürst zu Schwaben, Marggraff zu Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Küburg, und zu Görtz, Landgraff im Elsaß, Marggraff des Heiligen Römischen Reichs ob der Enß, und zu Burgau, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau, und Salins. Bekennen öffentlich mit diesem Briefe und thun kund jedermänniglich, wiewohlen wir, aus Römisch-Käyser- und Königlicher Höhe und Würde, darein uns der Allmächtige GOtt, nach seinem göttlichen Willen gesetzet, auch angebohrner Güte und Mildigkeit, jederzeit geneigt seyn, aller und jeder unserer treugehorsamsten Unterthanen Ehr und Aufnehmen, mit gnädigstem Willen zu befördern, so seyn wir doch billich mehrer gewogen, denenjenigen, welche sowohl vor sich selbst, als auch deren Vorfahren sich gegen uns, und unserem Hochlöblichsten Ertz-Hauß von Oesterreich, vor andern, mit getreuen Diensten, in standhafftig und eyfriger Devotion würcklich meritirt gemacht, auch solches ferner zu thun sich befleissen, mit besondern Käyser- und Königl. Gnaden zu begegenen, auch sie darmit, zu fernern treuen Dienst-Leistungen anzufrischen, und aufzumuntern. Wann wir dann gnädigst wahrgenommen, was Massen unsere Königliche Stadt Breßlau im Hertzogthum Schlesien, nicht allein von etlichen hundert Jahren her, für eine von denen fürnehmsten Handels-Städten gehalten, sondern auch Anno 1310. von weyland Henrico, damahligen Hertzoge in Schlesien, pro Capite Silesiæ declariret, nachgehends auch absonderlich Anno 1530. von weyl. Käyser Carln dem Fünfften, glorwürdigster Gedachtnüs, mit vielen Freyheiten begabt, und begnadet worden, so, daß sie von etlichen hundert Jahren her, als ein Status major, in bemelden unserm Hertzogthume Schlesien, bey denen offentlichen Zusammen-Künfften unserer treugehorsamsten Fürsten und Stände, jederzeit Votum & Sessionem gehabt, massen auch derselben, von denen glorwürdigsten Römischen Käysern, und Königen zu Böheim die Hauptmannschafft über das Breßlauische Fürstenthum verliehen, die sie von der Zeit weyland Käysers Carln des Vierdten, glorwürdigster Gedächtnüs, biß zum 1635sten Jahre verwaltet, und ob schon ein und anders Interstitium sich darbey ereignet, so hat doch gleichwohl selbte immittelst jederzeit, bey denen gedachten allgemeinen Schlesischen Landes-Zusammenkünfften, das Votum & Sessionem, wie obgedacht erhalten, und da unser geliebter Herr Anherr, weyland Käyser Ferdinand der Andere, glorwürdigster Gedächtnüs, angeregte Hauptmannschafft von

der

der Stadt alda zurück an sich gelöset, doch selbte nicht unter das Collegium der andern gemeinen Königl. Weichbild-Städte verwiesen, sondern derselben, unter unseren Erb-Fürstenthümern in offtgedachten unserm Hertzogthum Schlesien, die letzte Stelle, und zwar zu ewigen Zeiten, eingeräumet worden, wir auch ferner gnädigst ermegen, wie daß mehr besagte unsere Königl. Haupt-Stadt Breßlau, bey denen allgemeinen Fürsten-Tags Verwilligungen, in Abstattung derer Landes-Anlagen, bishero fast den zehenden Theil zu getragen, und die allgemeinen Onera bey nahe zweyen bis dreyen Fürstenthümern gleich beyschiesset, mithin an Zöllen, Contributionen, und andern Auflagen, fast mehr, als eine grosse Anzahl anderer unserer Landt-Städte, sowohl unserm Kayser- und Königl. Cammeral-Interesse, als dem Universo unsers Hertzogthums Ober- und Nieder-Schlesien, zum Besten einbringet; Ja über alles dieses uns immerdar bey denen vorgefallenen allgemeinen Nöthigkeiten, auf iedesmahlige Requisition, mit nahmhafften Anticipationen, zu ihrem immerwehrenden Verdienst und Nachruhm, gantz willig an die Hand gegangen, wir gleicher Gestalt gnädigst betrachtet, wie daß die allgemeine Stadt-Rathmanne und deren Verfahren, absonderlich in dem obgewesten langwierigem Teutschem Kriege, vermöge unsers Hochgeehrtesten Herrn Vaters, weyland Ferdinandi des Dritten, sub datis 5. Junii und 20. Augusti des 1642. Jahres, an den Rath gnädigst abgelassenes Schreibens, ihre treuschuldigste Devotion, mit unverrückter Standhafftigkeit, so wohl in Conservirung dieser Stadt, als auch Defendirung des Dohms, mit darsetzung ihrer eigenen auff viel grosse Summen Geldes sich belauffende Spesen, erwiesen, und dardurch des Feindes gefährliche Anschläge und Angriffe zunichte machen helffen, dann nichtminder, aus altem Herkommen, und ihren Verfassungen nach, allezeit verschiedene Glieder ihres Raths-Collegii, aus alt adlichen Geschlechtern entsprossene Leuthe gewesen, und noch seynd, allermassen denn von hochgedachtem Käyser Carln dem Vten, glorwürdigsten Andenckens, Anno 1530. den 10. Julii die Stadt Breßlau auch, und bevoraus der Rath daselbst, aus dieser Insicht, unter andern absonderlich privilegiret worden, daß dieselb Land-Guter und andere Gebiethe erkauffen, und an sich bringen mögen, auch keiner Standes-Person, so sich unter der Stadt Jurisdiction begiebt, und das Bürger-Recht erhaltet, solches an seinem Stand, oder Prærogativ schädlich seyn solle, wie solches das angezogene Privilegium mit mehrern, und nachdrücklichern Clausulen in sich haltet, und nahmentlich besaget, und sothanes weyland Käyser, und damahln noch König, Ferdinandus primus, sub dato den 22sten Aprilis, Anno 1533. wiederholet.

Als haben wir, in gnädigster Erwegung alles dessen, und aus mehr andern uns hier zu absonderlich bewegenden Ursachen, besagten Breßlauischen Rathmannen, und deren Successoribus an dem Magistrat, diese besondere Käyser- und Königliche Gnade gethan, und mit wohlbedachtem Muth, gutem vorgehabten zeitigem Rath und rechtem Wissen denenselben, an statt Ehrbare, den Titul Ehrenveste gnädigst conferiret und verliehen, verleihen und geben ihnen solchen auch hiemit, in Krafft dieses Briefes, als regierender König zu Böheimb, und Obrister Hertzog in Ober- und Nieder-Schlesien; meinen, setzen, ordnen, und wollen, daß die Breßlauische Rathmanne und deren Successores an dem Magistrat, sich mehr angeregten Titulatur, Ehrenveste, in unsern Königlichen Ausfertigungen iederzeit zu erfreuen haben, ihnen auch solches Ehrenwort von unserer Königlichen Böheimischen Hoff-Cantzley gegeben, und in denen übrigen unsern nachgesetzten Königlichen Cantzeleyen, auch andern Orten und Instantien, alda wir bereits die gnädigste Verordnung thun lassen, auch sonsten von männiglich die Titulatur, gegen die mehr besagten Rathmannne, in allen und ieden Reden, Schrifften, Brieffen, Missiven und Uhrkunden, worinnen sie respective benennet, und bestimmet würden, diesem von uns ihnen gnädigst gebenden Ehren-Wort nach, convenienter eingerichtet, gegeben und geschrieben werden solle, könne und möge. Und gebieten hierauf allen und jeden unsern nachgesetzten, Obrigkeiten, Inwohnern, und Unterthanen, was Würden, Standes und Ambts, oder Wesens die in unsern Erb-Königreich Böheimb, und dessen incorporirten Landen, insonderheit aber in unserm Erb-Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien seind, hiermit gnädigst, daß sie offtgedachte Breßlauische Rathmanne, und deren Successores an dem Stadt-Magistrat, bey diesem von uns ihnen gnädigst verliehenen Ehren-Wort, Ehrenveste, und demselben nach, convenienter einrichtenden anderwärtigen Titulatur, gebührend schützen und handhaben, sie weder selbst darwieder beirren, oder beschweren, noch das jemand andern zuthun verstatten, bey Vermeidung unserer schweren Straffe und Ungnade, und einer absonderlichen Pön von zweyhundert Marck Löthigen Goldes, so offt darwieder gehandelt würde, halb in unsere Königliche Cammer, und halb der Stadt Breßlau, von dem verbrechenden Theile unnachläßlich zuerlegen, zu Uhrkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Käyserlichen und Königlichen anhangenden grösseren Insiegel, der gegeben ist in un-

ser Stadt Wien, den vier und zwantzigsten Monats Tag Decembris, nach Christi unsers lieben HErrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburth, im sechzehen hundert vier und neunzigsten, unserer Reiche des Römischen im 37sten, des Hungarischen im 40sten, und des Böheimischen im 39sten Jahre.

LEOPOLD.

Vt. Franciscus Vdalricus, Comes Khynsky,
Regn. Boh. supr. Cancellarius.

Ad mandatum Sacræ Cæsareæ Regiæque Majestatis proprium.

Thomas Graff Tschernin.
Herr von Pein, und Wechmar.
Heinrich Grolmes, Taxator.

XCIIX.

Käysers Leopoldi Rescriptum an dero Königliches Ober-Ambt in Schlesien, das dem Magistrat zu Breßlau von Ihro verliehene Prædicat: Ehrenveste, betreffend, de Anno 1694.

Leopold, von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Kayser, auch zu Hungarn und Böhmen König ꝛc.

Hochwürdiger, Durchläuchtig-Hochgebohrner lieber Vetter und Fürst, auch Wohlgebohrne und Gestrenge, liebe Getreue.

Demnach wir denen Rathmannen in unserer Königlichen Haupt-Stadt Breßlau, in unserm Hertzogthumb Schlesien, in gnädigster Betrachtung ihrer Vorfahrer, und ihrer selbst eigenen, absonderlich in dem obgewesten langwierigen Kriege, uns, und unserm hochlöblichstem Ertz-Haus von Oesterreich, sowohl in Defendirung bemelter unserer Königl. Stadt Breßlau, als auch des alldortigen Dohmbs, mit Darsetzung auf viel grosse Summen Geldes sich belauffenden Spesen, iederzeit standhafftig erwiesenen Treue und Gegenwehr, auch deren sowohl bey denen Conventibus publicis Principum & Statuum in Beförderung unsers Käyserlichen und Königlichen Cameral-Interesse, als sonst dem gemeinem Wesen zum Besten, in vorigen und ietzigen Zeiten, unterthänigst geleisteten ersprießlichen Diensten, und hierdurch erworbenen Meriten, dann in gnädigster Betrachtung, daß selbte nicht allein unterschiedene Membra ihres Collegii unter ihnen haben, so aus alten adlichen Geschlechtern entsprossen, sondern auch sie in Corpore von unsern andern Königlichen Städten gantz abgesondert seyn, und als ein Status Major, bey denen allgemeinen Fürsten-Tägen, und Conventibus des allgemeinen Landes, unter denen Erb-Fürstenthümern in erwehntem unserm Hertzogthumb Schlesien, considerirt werden, auch ihre Raths-Deputirte daselbst die letzte Stelle, Votum & Sessionem haben, die Käyser- und Königliche Gnade gethan, und ihnen, wie auch allen ihren Successoribus am Magistrat, an statt des Tituls Ehrbahre, das Ehren-Wort: Ehrenveste, aus unserer Königlichen Böheimischen Hoff-Cantzeley zu geben genädigst verliehen und anbefohlen, alles mehrern Inhalts des ihnen hierüber, durch gemeldte unsere Königl. Böheimbische Hoff-Canzeley, ausgefertigten Diplomatis; Als haben wir Ew. Liebden, und euch solches hiermit zur Nachricht anfügen wollen, mit genädigstem Befehl, es nicht alleine daselbst im Lande gebührend ad Notam zu nehmen, sondern auch gehöriger Orthen darüber die weitere Intimation ergehen zu lassen, und darob zu seyn, damit besagten Breßlauischen Rathmannen, und ihren Successoribus am Magistrat, dieser von uns ihnen gnädigst ertheilten Prærogativ nach, die Titulatur bey denen Instantien convenienter eingerichtet, und iederzeit gegeben, sie auch darbey geschützet, und erhalten werden. Hieran wird vollbracht unser gnädigster Wille und Meinung; Und wir verbleiben Ew. Lbd. dabenebst mit Freundschafft, Kayser- und Königl. Hulden, und allem guten vorderist beygethan, wie auch euch mit Käyser- und Königlichen Gnaden wohl gewogen. Geben in unserer Stadt Wien, den 24ten Monaths-Tag Decembr. im 1694sten, unserer Reiche des Römischen im 37sten, des Hungarischen im 40sten, und des Beheimischen im 39. Jahre.

Leopold.

Vt. Franciscus Udalricus, Comes Khinsky,
Regn. Boh. Supr. Cancellarius.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Regiæque Maj. proprium.

Thomas Graff Tschernin.
Hr. v. Pein.

Præsentatum die 1. Februarii, Anno 1695.

Inscri-

Inscriptio.

Dem Hochwürdigen/ Durchlauchtig-Hochgebohrnen/unserm lieben Vettern/ Fürsten und lieben Getreuen/ Frantz Ludwigen/ Pfaltz-Grafen bey Rhein/ Hertzogen in Bäyern/ Jülich/ Cleve und Berg/ Grafen zu Veldentz und Sponheimb/ postulirten Bischoffen zu Wormbs Administratorn des Hoch-Meisterthumbs in Preussen/ Meistern des Teutschen Ordens in Teutsch- und Welschen-Landen/ Probsten zu Ellwangen/ Bischoffen zu Breßlau/ und Obristen Hauptmannen/ dann denen Wohlgebohrnen und Gestrengen unsern auch lieben Getreuen N. Cantzlern/ und Räthen/ bey unserm Königlichen Ober-Ambte im Hertzogthum Ober- und Nieder Schlesien

XCIX.

Recognition, so das Königliche Ober-Ambt in Schlesien dem Magistrat zu Breßlau/ wegen des Ihm von Käyserlicher Majestät verliehenen Ehren-Worts: Ehrenveste/ gegeben/ de Anno 1695.

Der Röm. Käyserl. auch zu Hungarn/ und Böheimb Königlichen Majestät Obrister Hauptmann ꝛc. ꝛc.

WIr Frantz Ludwig von GOttes Gnaden/ wie auch Cantzler und Räthe bey dero Königlichen Ober-Ambt im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien ꝛc. Bekennen hiermit öffentlich wo Noth/ daß allerhöchstgedachte Ihro Käyser- und Königliche Majestät/ unser allergnädigster Herr/ uns/ de dato Wien/ den 24sten Monats Tag Decembris, jüngst abgewichenen Jahres/ allergnädigst intimiret/ welcher Gestalten dieselbe denen Rathmannen in dero Königlichen Haupt-Stadt Breßlau/ hiesigen dero Hertzogthumbs Schlesien/ aus verschiedenen in angezogenem allergnädigstem Rescript angeführten Motiven die Käyser- und Königliche Gnade gethan/ und ihnen/ wie auch allen ihren Successoribus am Magistrat, an statt des Tituls Ehrbare/ daß Ehren-Wort Ehrenveste/ aus dero Königlichen Böheimischen Hoff-Cantzeley zu geben/ gnädigst verliehen/ mit allergnädigstem Befehl/ es nicht alleine dahier im Lande gebührend ad Notam zu nehmen/ sondern auch gehöriger Orten darüber die weitere Intimation ergehen zu lassen/ und darob zu seyn/ damit besagten Breßlauischen Rathmannen/ und ihren Successoribus am Magistrat, ihnen gnädigst ertheilten Prærogativen nach/ die Titulatur bey denen Instantien convenienter eingerichtet/ und iederzeit gegeben/ sie auch darbey geschützet/ und erhalten werden sollen; alles nach mehrerm Inhalt hier nechst gesetzten Käyserlichen Rescripts:

Inseratur Rescriptum sub præcedenti Num. XCIIX.

Wann wir dann so thane Käyserliche Begnadigung/ und dem Magistrat der Königlichen Haupt Stadt Breßlau verliehene Prærogativ, zu aller gehorsambster Befolgung obangerügten Käyserlichen Befehls/ unter heutigem dato/ im Lande gewöhnlich publiciret: Alß ist ihnen Rathmannen hierüber gegenwärtige Recognition, zu ihrer Nothdurfft, unter dem Königlichen Ober-Ambts Secret und gewöhnlicher Unterschrifft ausgefertiget/ und ertheilet worden. Breßlau den 4. Februarii, Anno 1695.

Frantz Ludwig/ Pfaltzgraff.
(L.S.)

Johann Adrian/ Herr von Plencken.

Ex Consilio supremæ Regiæque Curiæ Ducatus Silesiæ,

Fr. Tiepolt.

Insinuation an die Instantien/ und zwar an

den Hertzog { zur Oelß. / Bernstadt. / Juliusburg. / Neyß.

das Fürstenthum { Sagan. / Glogau. / Oppeln und Ratibor. / Troppau. / Jägerndorff. / Teschen. / Münsterberg. / Breßlau. / Liegnitz. / Brieg. / Wohlau. / Schweidnitz und Jauer.

die Herrschafften { Wartenberg. / Militsch. / Pleße. / Trachenberg. / Praußnitz.

die Käyserliche Cammer.

Fort-

Fortsetzung Von der Stadt Breßlau/ und zwar Von derselben Niederlags-Privilegien.

C.

Hertzogs Henrici II. in Schlesien Niederlags-Privilegium vor die Stadt Breßlau/ de Anno 1274.

IN Nomine Domini, Amen. Quæ geruntur in tempore, ne labantur per Oblivionem cum Revolutione Temporis, ea volumus memoriæ literarum commendare.

Hinc est, quod Henricus, Dei gratia Dux Silesiæ, ad Notitiam Universorum, tam præsentium, quam futurorum, volumus pervenire, quod ad Consilium fidelium nostrorum Baronum maxime intendentes Utilitati, ac Profectui Civitatis nostræ Vratislaviæ cupientes ipsam in Statum meliorem reformare: Statuimus, ut in nullis Civitatibus, nostro sub Domino constitutis, tam Nissa, quam alliis, nulla penitus Mercimonia deponantur, quia omnem Depositionem cujuslibet Mercaturæ generis, quod vulgariter Niederlage nuncupatur, in prædicta nostra Civitate Vratislavens. perpetualiter volumus observari, insuper volumus, ut pensa plumbi non alias, præterquam, i bidem habeatur, perpetuo exercenda, excepto eo, quod in Civitate Franckeret, usque ad Festum Beati Nicolai nunc instans, prædicta pensa teneatur. In cujus rei Testimonium præsens scriptum, nostri Sigilli munimine duximus roborandum.

Acta sunt hæc, Anno Domini M. CC. LXX. quarto, Præsentibus Comite Thunone, Comite Jannusio, Comite Stossone, Comite Symone & Eberhardo, Fratre suo, Comite Zamborio, & aliis quam pluribus fide dignis, Datum Vratislav. per manum Domini Henrici, Notarii Curiæ nostræ &c.

CI.

Königs Johannis in Böhmen Privilegium vor die Stadt Breßlau/ die Abschaffung der ungewöhnlichen Zölle/ freye Schifffarth auf der Oder/ und anderes mehr/ betreffend/ de Anno 1337.

IN nomine Domini, Amen. Anno Domini millesimo, trecentesimo, trigesimo septimo, in Craftino Annunciationis Beatæ Mariæ. Nos Johannes, Dei gratia Rex Bohemiæ, ac Lucenburgensis Comes, præsentibus Consiliariis nostris, Dominis, Arnoldo de Blanckenheim, Otthone de Bergaw, Johanne de Klingenbergk, Johanne Tzamboris, Giscone de Reste, Magistro Hermanno, Prothonotario nostro, & Consulibus Civitatis nostræ Vratislavienfis, pro Commodo & Necessitate Terræ nostræ ibidem statuimus hæc infra scripta observari:

Primo, quod Universa Theolonia inconsueta & de novo instituta in Terris Principum, sive in Aqua, aut in Terra, omnimode debeant removeri. Item, quod universa Obstacula in Fluviis Oderæ facta, ubicunque sint, removeantur, & Aquæ Cursus usque ad Amplitudinem sedecim Ulnarum & unius Palmæ, dilatetur, propter Navium Transitum commodosum infra Bregam & Crosnam. Item, si aliqua Sopolia committuntur de Terris quorumcunque Principum aut Dominorum, & si iidem Principes, aut Domini requisiti per Capitaneum Vratislavienfem, spoliatis expeditam recureciisaverint facere Justitiam, ex tunc idem Capitaneus ipsos spoliatores, aut maleficos, pro Spolio perpetrato aut quacunque alia Causa criminali, ad Satisfactionem debitam in rebus & Corpore tenebitur cohercere, & etiam hi, qui tales fovent spoliatores, Pœna consimili puniantur.

Item, quod de Duce Bolkone de Munsterbergk, & de Civibus suis, pro debitis suis, Civibus Vratislavienfibus fiat debitum Justitiæ Complementum. Item, quod Pons in Symansdorff pro communi Transitu reparetur, & reparatus perpetuo reservetur. Item, propter Viarum Emendationem circumquoque ad unum Miliare Civitatem Vratislavienfem per quatuor

annos

Annos continuos de quolibet Curru onerato intrante & exeunte Vratislavia unus parvus Denarius recipiatur. Item si aliquis Canonicorum, vel Clericorum, cujuscunque Status, aut Dignitatis existat, per aliquem Laicum in Rebus vel Persona offenderetur, vel si forte inter ipsos Quæstio mota fuerit, pro quibuscunque Causis criminalibus vel civilibus Debitorum & Decimarum, exceptis Causis, quæ Ecclesiastica Sacramenta tangere dinoscuntur. Si tunc dictus Laicus Offensor in Civitate Vratislaviensi resideat & pro Satisfactione & Emendatione Consules Civitatis ejusdem requirantur. Qui si Clerico læso sufficientem & rationabilem Satisfactionem ordinaverint, ex tunc Clericus prædictus molestatus, contentari omni modo debet, & deinceps nullam spiritualis Judicii in dictum Laicum inferre debet Sententiam aut Gravamen. Si vero prædicti Cives præfato Clerico læso, minus debite vel in nullo Satisfactionem & Justitiam procurarent, ex tunc Capitaneus Vratislaviensis, qui pro Tempore fuerit, de Offensa & Injuria requiratur, pro Justitia facienda; Quod si fortasis idem Capitaneus de Justitia facienda negligens esset, vel remissus. Ex tunc Clerus per Censuram Ecclesiasticam, seu Interdictum pro facienda Satisfactione compellere poterit Laicum Offensorem. Si autem Offensor Laicus Clericorum in Districtu, seu Territorio extra Civitatem resideret, nec Jure civili fruetur; Ex tunc, pro facienda Justitia Capitaneus Vratislaviensis. quicunque fuerit, requiri debet. Qui si Justitiæ Complementum, prout conveniens & rationabile fuerit, fecerit, Prædictus Clericus, ut præmittitur, stare debet contentus, nullo inde Ecclesiastico Interdicto subsequuto. Sed si pro exhibenda Justitia dictus Capitaneus omnino negligens esset aut remissus, ex tunc talis Offensor, ut præmissum est, per Censuram Ecclesiasticam ad Emendam compelli poterit & arctari. Item, si Vassalli aut Terrigenæ Terræ Vratislaviensis ad ipsam Civitatem Vratislaviensem pervenerint, ibidem pro Causis, quæ contra eos moventur coram Judice & Judicio Civitatis tenebuntur respondere.

Item, Debitum septingentarum Marcarum pro quibus Illustris Princeps Dominus Boleslaus, Dux Lignicens. Civitatem Olaviam & ipsius Districtum, ratione Pignoris, obligavit, repeti debet & exigi. Et ipsa Civitas obligata cum Districtu, pro eisdem pignorari, pro ut in Literis ipsius Ducis Boleslai & Civitatis Olaviæ desuper confectis plenius continetur. Item, Capitaneus Vratislaviensis, qui pro Tempore fuerit, secundum Informationem Consulum Vratislaviensium scrutabitur & se informabit de omnibus proventibus & utilitatibus Ducatus Vratislaviensis, intra & extra Civitatem, in Territorio ubicunque fuerint situati.

Datum Vratislaviæ, Anno, Die & Loco, quibus supra.

CII.

Des Röm. Königs Caroli IV. Mandatum an den Magistrat zu Breßlau, daß er die neuerbaueten Wehre auf der Oder abreissen, und wegschaffen lassen solle, de Anno 1349.

Carolus, Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, & Bohemiæ Rex. Fidelibus suis dilectis, Capitaneo & Consulibus Civitatis Vratislaviensis, Gratiam suam ac omne Bonum: Fidelitati vestræ damus firmiter in Mandatis, volentes, quatenus universa & singula Obstacula, vulgariter Wehr dicta, super Aqua Oderæ noviter instaurata, & per quemcunque locata quæ hactenus & ab antiquo ibidem apud vos non fuerunt, annihilare & removere, pro ut Utilitati ipsius Civitatis & vestræ Industriæ in hac parte melius videbitur expedire. In cujus rei Testimonium, præsentes nostras Literas vobis dedimus Sigillo nostro Regio consignatas. Datum Egræ VIII. die Mensis Octobris, Anno Domini millesimo trecentesimo, quadragesimo nono, Regnorum nostrorum, Anno quarto.

CIII.

Des Röm. Königs Caroli IV. Mandatum an die Stadt Breßlau, daß sie Ihrer von König Casimiro in Polen gesperter Handlung wegen, Represalien brauchen solle, de Anno 1352.

Carolus, Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus & Bohemiæ Rex, Magistro Consulum, Consulibus & Universitati Civium Vratislaviensium, fidelibus nostris dilectis, Gratiam Regiam & omne Bonum! Fideles dilecti, si Magnificus Casimirus, Rex Poloniæ Illustris, Vos & Mercatores Civitatis vestræ, Cohabitatores vestros, in Processibus Itinerum vestrorum & Mercationum vestrarum Exercitiis, versus Regnum suum Poloniæ & ad Partes Prussiæ & Russiæ, aut alibi ubicunque impedierit, seu impediri fecerit, & in Rebus seu Corporibus molestari. Ex tunc damus & concedimus vobis & cuilibet vestrum plenam Licentiam & Potesta-

tem omnimodam, Regnicolas & Homines dicti Regis, cujuscunque Conditionis existant, Præsidio quorumlibet Officialium nostrorum in omnibus Partibus nostræ Ditionis, nobis & Sacro Imperio & Regno Bohemiæ subjectis arrestandi, occupandi & detinendi, Rebus & Personis, donec vobis & vestrum cuilibet Injuriam, seu Molestiam passis, seu passo, de omnibus Gravaminibus & Damnis fuerit integraliter satisfactum.

Mandamus igitur universis & singulis Principibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Judicibus, Consiliis, Rectoribus & Universitatibus, Principatuum, Dominiorum, Civitatum & Di-

strictuum quorumcunque, nostris & Sacri Romani Imperii & Regni Bohemiæ fidelibus, quatenus vos & quemlibet vestrum, in Prosecutione Arrestationum & Occupationum prædictarum, dum & quotiens Necessitas id exegerit, teneantur & debeant, sine Contradictionis, seu cujuslibet Impedimenti Obstaculis, efficaciter promovere. Præsentium sub nostro Sigillo Testimonio Literarum. Datum Wystritz, Anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo secundo, Indictione quinta VIII. Kalend. Martii, Regnorum nostrorum Anno sexto.

CIV.

Käysers Caroli IV. Mandatum an den Magistrat zu Breßlau die freye und ungehinderte Fahrt auf der Oder betreffend, de Anno 1355.

CArolus Quartus, Divina favente Clementia Romanorum Imperator, semper Augustus, & Boemiæ Rex, Universis, præsentes Literas inspecturis, salutem. Inter cœteras Occupationum nostrarum Curas, quibus fatigamur, illa præcipue nostris insidet præcordiis, ut Reipublicæ Utilitati ac Bono communi, nostra Serenitas ferventius & vigilantius intendat. Sane ad evitandum generalis Incommodi Dispendia, quæ ex Obstaculorum in Fluviis Oderæ Locatione humanis Usibus, notabiliter hucusque emerserunt, & contra antiquitus observatam Consuetudinem continue ingeruntur, ex eo, quod omnia & singula Obstacula, quæ in Flumine & Aqua Oderæ posita sunt, vel fuerunt, computando a Civitate Bregensi, usque ad Civitatem Krossin ad sedecim ulnarum Latitudinem, & unius Palmæ Passum, & usque ad Fundum Aquæ, propter liberum Piscium & navigantium Meatum aperta esse deberent, & in nullo ultro plus obstructa, prout antiquitus semper consvetum extitit observari. Licet postmodum per quorundam Tyrannidem & temerariam Præsumptionem, in Reipublicæ & Terrarum nostrarum non modicum Detrimentum & Gravamen, prædicta Obstacula nimium sint præclusa, quod ulterius sub Pacientiæ Silentio præterire nequeuntes volumus, statuimus, decernimus & perpetuo Edicto sancimus, quod ex nunc in antea omnia & singula Obstacula, infra prædictas Civitates, Bregensem & Krossinam, per quascunque Personas, cujuscunque Conditionis, Dignitatis, seu Præeminentiæ existant, in dicto Flumine Oderæ locatæ, facta, vel posita, seu habita, vel possessa, vel quæ possident, seu possiderint ad Latitudinem sedecim Ulnarum, & unius Palmæ Passum & usque ad Fundum Aquæ, pro communi Utilitate omnium, aperta esse debeant, & sine Reclamatione & Impedimento quolibet aperiri & perpetuis Temporibus, ut præmittitur, debent remanere aperta.

Mandantes firmiter & districte Capitaneo & Consulibus Vratislaviensibus, fidelibus nostris dilectis, qui nunc sunt, vel pro Tempore fuerint, coeterisque nostris Subditis & fidelibus, etiamsi principali fulgeant Dignitate, quatenus præsentem nostram Ordinationem, Constitutionem & Decretum de prædictis Obstaculis, per nostram Majestatem provide & salubriter factam, Auctoritate Regia in omnibus suis Punctis & Articulis, ut præmittitur, statim, absque Dilatione morosa, Executioni, & debito Effectui mancipare debeant, & attento Studio manutenere, defendere, & inviolabiliter conservare, Rebelles quoslibet Contradictores, seu Impeditores prædictæ nostræ Ordinationis, ut a suis perversis Conatibus & Impedimentis desistant, Severitate debita arceant & compescant.

Nulli igitur omnino Hominum, cujuscunque Dignitatis, seu Status existant, liceat hanc nostræ Ordinationis & Decreti paginam infringere, aut ei Ausu temerario quolibet contraire, si quis autem, secus attemptaverit, aut attemptare temere præsumpserit, Indignationem Regiam & Poenam gravissimam, ad Arbitrium proprium infligendam, se noverit infallibiliter incursurum, Præsentium sub Imperialis Majestatis nostræ Sigillo, Testimonio Literarum. Datum Pragæ, Anno Domini millesimo, trecentesimo quinquagesimo quinto, Indictione Octava, octavo Idus Octobris, Regnorum nostrorum Anno decimo, Imperii vero primo.

CV.

Königs Waladislai in Polen Notification an den Magistrat zu Breßlau, wie es hinführo mit der durch Polen nach der Walachey und Tartarey angestelten Handlung gehalten werden solle, de Anno 1417.

WLadislaus, Dei gratia Rex Poloniæ, Lithuaniæque Princeps supremus & Hæres Russiæ &c. Famosis Viris, Consulibus Civitatis, Vratislaviensis gratæ nobis dilectis, Famosi & providi viri, gratæ nobis dilecti, ut quospiam non lateat, nec quemquam Ignorantiæ excuset Occasio, Universis Negotiatoribus & Mercatoribus partium quarumcunque insinuandum censuimus antiquum & diutinus in Regno nostro & Terris Rusiæ firmiter observare, generalis Constitutionis Edictum, quod, Inadvertentia existente, fere prolapsum fuerat & neglectum, de unanimi Prælatorum & Baronum nostrorum Consiliariorum Voto, Scientia, Consilio, Voluntate & Consensu modo reintegrantes disposuimus & pro rato ac firmo statuimus observandum, decernendum & teneri inconcusse volentes, quod omnes Mercatores & Homines cujuscunque Status, Conditionis aut Eminentiæ extiterint, ad partes gentilium Thartarorum, ceu Walachorum gratia mercandi, seu negotiationes suas exercendi se transferre volentes, non aliis nouæ adinventionis Stratis, sed antiquis & diutinus institutis Viis publicis & apertis, puta per Terras Russiæ, earumque Civitates Leopolienſem & consequenter alias ad Luczskam, nec ad aliqua Loca, seu Civitates devias descendendo proficiscantur & procedant, sub Pœna Retentionis Rerum mercancialium quarumcunque & Bonorum, quæ a contravenientibus huic nostro Edicto recipi & in Vim perdicitionis arrestari faciamus. Datum in Czassniſtaw Feria secunda proxima post Festum Divisionis Apostolorum, Anno Domini millesimo quadringentesimo decimo septimo.

Ad Relationem Sbignei Scolastici & Canonici, Sandomirienſis Prothonotarii.

CVI.

Käysers Sigismundi Mandatum an alle und jede Kauff- und Fuhrleute, daß sie mit allen Kauffmanns-Gütern, so das Fürstenthum Breßlau berühren, nach der Stadt Breßlau fahren, und sie daselbst verzollen sollen, de Anno 1422.

WIr Sigmundt, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Ungarn, Behaimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, entbieten allen und ieglichen Kauffleuthen, Fuhrmannen, die Kauffmanschafft in das Fürstenthumb zu Breßlau bringen, unser Gnad und alles Guts, lieben Getreuen. Als wir den Rathmannen und Bürgern der Stadt zu Breßlau, Zolle und Ungelt geben haben. Ist unser Meinung und Willen, daß ihr und euer ieglicher, alsbalde er das Fürstenthumb zu Breßlau mit Kauffmannschafft berühret, gewöhnlich Ungeldt und Zolle geben, und zu der Stadt zu Breßlau zufahren sollet, und das nicht lassen, in keine Weiß. Wann wer das überführ, der soll ein Bueß zwantzig Ungrische Gulden verfallen seyn, dieselben Puessen sollen die Rathmannen von Breßlau nehmen, als wir ihn des Vollemacht und Gewalt geben haben, und geben, in Krafft ditz Briefes, von Königlicher Mächte. Mit Uhrkundt dis Briefes versiegelt, mit unserm Königlichen anhangenden Inngesiegel, geben zu Nürnberg, nach Christs Geburth vierzehenhundert Jahre, darnach im zwey und zwantzigisten Jahre, am Montag vor unserer lieben Frauen-Tag Nativitatis. Unserer Reiche des Hungrischen ꝛc. in dem sechs und dreißigsten Jahre, des Römischen in dem zwölfften, und des Böhmischen in dem dritten.

Per Dominum Episcopum Patavienſem Cancell.
Franciscus, Præpositus Strigonienſis.

CVII.

Käysers Sigismundi Mandatum an alle Einwohner der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, daß Sie zu Breßlau alles Ungeld, gleich denen Bürgern daselbst, bezahlen sollen, de Anno 1422.

WIr Sigmund, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungern zu Böheimb ꝛc. König ꝛc. entbiethen den Bürgermeister, Rathmannen, Bürgern und Kaufleuthen, gemeinlich unserer Städte, Schweidnitz, Striegau, Lemberg und aller anderer Städte und Inwohnern zu den Fürstenthumben zu Schweidnitz und zum Jauer gehörenden, unsern lieben Getreuen, unsere Gnad und alles Guth.

Lieben Getreuen, als wir unsern lieben Getreuen den Rathmannen und der Stadt zu

Breßlau gegönnet haben ein Ungeld zu nehmen, und damit der Stadt Schuld zu bezahlen, und auch die Stadt zu befesten und zu bessern, und ihr euch wiedersetzt solch Ungeld zu bezahlen gleich den Bürgern zu Breßlau: Also ist unsere ernste Meinung, und wir gebiethen euch ernstlich und festiglich mit diesen Briefen, daß ihr alles Ungeld, das ihr schuldig blieben seid, und auch darumb ihr Bürgen gesetzt habt, gantz der vorgenandten Stadt zu Breßlau bezahlen und fürbaß von euerer Haabe uud zu allen Zeiten, gleich den von Breßlau, solch Ungeld richten und geben sollet, als lieb euch sey grössern Schaden zu vermeiden. Dann thät ihr das nicht, und daß ihr unser Geboth noch ungehorsamblich würdet auffnehmen, so wisset, daß ihr wider uns thät, und wir wollen also darzu thun und gedencken, daß ihr aufnehmen würdet unser, als eueres Herren Geboth und Geheisse. Und wir wollen, daß dieser unser Brieff solle bey der Stadt zu Breßlau und in der Rathmanne Hände bleiben. Geben zu Brünne am Sanct Elisabethen Tag ꝛc. unserer Reiche des Hungerischen ꝛc. in dem 36. des Römischen in dem 12. und des Böhmischen in dem andern Jahre

CIIX.

Königs Wladislai in Hungarn und Polen Privilegium vor die Stadt Breßlau, worinn er ihren Bürgern und Einwohnern, die freye Handlung durch Polen, nach Hungarn und Lithauen verstattet, de Anno 1441.

IN Nomine Domini, Amen, ad perpetuæ Rei Memoriam. Ne Error Oblivionis gestis sub Tempore versantibus inoleret. Alta Regum & Principum decreverunt Consilia ea Literarum Apicibus & Testium Annotationibus perhennari; Proinde nos Wladislaus, Dei gratia Hungariæ, Poloniæ, Dalmatiæ, Croatiæ &c. Rex, Lithuaniæque Princeps supremus & Hæres Russiæ &c. Significamus tenore præsentium, quibus expedit universis, præsentibus & futuris, præsentium Notitiam habituris & audituris. Quomodo volentes Regni nostri Poloniæ Conditionem facere meliorem, & Fructus Thesauri nostri, Theolonia, Proventusque alios nostros cupientes feliciter adaugere, consideratis vero fidelibus servitiis multiplicibus & pluribus Obsequiis, quibus famosi & circumspecti Cives Civitatis Vratislavienſis, gratæ nobis fideles, dilecti, & præsertim a primævo felici nostro Ingressu in hoc inclytum Regnum nostrum Hungariæ, nostræ placere meruerunt Majestati & in futurum aucto Fidelitatis Servitio præstantius poterint nobis & nostris Successoribus complacere. Ipsis igitur Civibus & omnibus Incolis Civitatis dictæ Vratislavienſis, horum Intuitu, de nostra Regali innata Clementia, & Consilio Dominorum nostrorum Consiliariorum, cum omnibus ipsorum Mercibus, seu Mercantiis, quibuscunque dicantur nominibus, & Bobus, in & per Regnum nostrum Poloniæ, Civitatesque, puta Cracovienſem, Poznanienſem, Sandomiricenſem, Lublinenſem & quascunque alias, adusque in Ducatum nostrum Lithuaniæ, ac Regnum nostrum Hungariæ ire, equitare & fluitare plenam damus & omnimodam, Tenore præsentium, perpetuis Temporibus concedimus Libertatem, Juribus tamen nostris Regalibus per omnia semper salvis. In cujus rei Testimonium Sigillum nostrum præsentibus de certa nostra Scientia & Voluntate speciali est appensum. Actum & Datum Budæ, die Sabbathi proxima post Festum Sancti Stanislai, in Majo, Anno Domini millesimo quadricentesimo, quadragesimo primo.

CIX.

Königs Casimiri in Polen Mandatum an alle Magnaten und Bedienten des Königreichs Polen, daß sie die Bürger und Einwohner der Stadt Breßlau, an Besuchung des Lubliner Marckts, nicht hindern noch irren sollen, de Anno 1466.

KAzimirus, Dei Gratia Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithwaniæ, Russiæ, Prussiæque Dominus & Heres &c. Universis & Singulis Palatinis, Castellanis, Capithaneis, Burggrabiis, Tenutariis, Magistris Civium, Theoloniorumque Exactoribus & aliis quibusvis Officialibus & subditis, per & infra Regnum nostrum ubilibet constitutis, Gratiam cum Favore; Magnifici, strenui, nobiles & famosi, fideles nostri dilecti, cum alias Causa, Occasione Viarum Regni nostri, pro Mercationibus forensibus & signate Wratislavieusibus deputandarum, designandarum, superiori Tempore ad Conventionem Regni nostri generalem appensa, usque modo maneat indecisa: Idciro interim de gratia speciali Mercatoribus prætactæ Civitatis Wratislavienſis in Lublien, quotienscunque euntibus per Vias ad id aptas, quibus prius ambulant, videlicet per Radom & ejusdem Stratas cum suis Mercibus atque libere tute & secure ambulandum plenam & omnimodam, tenore præsentium concedimus Libertatem, Vobis omnibus

su-

supradictis districturis præcipientes & mandantes, quatenus prætactos Mercatores Wratislavienses per eandem viam Radomiensem ire & ambulare versus Lublienſen, sine omni Turbatione, Molestia & Arresto permittatis & permitti faciatis, Gratiæ nostræ sub obtentu aliter facere non ausuri. Datum Cracouie, Sabatho proximo ante Festum Nativitatis Marie, Anno Domini millesimo, quadringentesimo sexagesimo sexto, ad Relacionem Reverendi Principis, Domini Vincentii, Episcopi Culmiensis & Posnanienſis.

CX.

Königs Casimiri in Polen Notification an den Magistrat zu Breßlau, daß die Bürger und Einwohner der Stadt Breßlau, den Marckt zu Lubein ungehindert besuchen sollen, de Anno 1466.

KAzimirus, Dei Gratia Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæque Dominus & Hæres &c. Famosis Præconsuli & Consulibus Civitat. Vratislavien. grate nobis dilectis, Famosi, grate & fideles nostri dilecti, Licet alias Mercatores & Incolæ Civitat. vestræ ad Nundinas Lublien. proficiscentes Occasione Itineris Sandomirien. per Magnificum Dzeslaum de Rithwizam, Palatinum & Capitaneum Sandomirien: Seu Officiales ipsius Impedimento afficiebantur per Civitatem Radomirien. liberum eis non admittentes Transitum, sed quod eidem Officiali nostro Sandomirien. jam de Facto, ne Mercatores Vestros, taliter, ut præmittitur, ad Nundinas Lublien. per Civitatem Radomirien. cum rebus ipsorum quibuslibet transeuntes, turbaret quoque & impediret, per nos vetitum est & inhibitum, imo verius, ut libere, secure, absque quovis Impedimento permitteret, usque ad Convencionem generalem per nos proximæ celebrandam; Quam rem, hoc modo, vobis & Mercatoribus Vestris, volumus præsentibus fore notificandam. Dat. in Crzimicze, Feria tertia infra octavas Nativitatis Christi, Anno Domini millesimo quadringentesimo Sexto. Ex Relacione venerabilis Alberti de Zihelm, R. p. Vice-Cancellarii.

CXI.

Churfürst Johannis zu Brandenburg Confirmation des zwischen denen Städten Breßlau und Franckfurth an der Oder getroffenen Niederlags-Vergleiches, de Anno 1490.

WIr Johannes, von GOttes Gnaden Marggraffe zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer, und Churfürst zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraffe zu Nürnberg und Fürst zu Rügen ꝛc. Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem unserem Briefe, vor uns, unsere Erben und Nachkommend, Marggraffen zu Brandenburg, und sonst vor allermänniglich, die ihn sehen, hören oder lesen, als unsere liebe Getreuen, Bürgermeister, Rathmanne, und gantze Gemeinde unser Stadt Franckfurth an der Oder, uns etzlich Käyserlich, Königlich und unser Vorfahren, weyl. Marggraffen zu Brandenburg, Briefe und Insiegel angezeigt und fürbracht haben, wie sie und die gemeine Stadt mit Niederlagen lange Zeit befreyet, und noch wären, daran ihnen aus zufälligen Kriegs-Läufften und andern Sachen bisher mannigfältige Verhinderungen und Uberfahrung geschehen, hätten sie sich, durch Verwilligung des Durchlauchtigsten Fürsten, Herrn Matthias, Königs zu Hungarn und Böhaimb ꝛc. Unsers lieben Herrn und Bruders, mit den Ehrsamen und Weisen, unsern lieben besondern Richtern, Geschwornen, Rathmannen und gemeinen Bürgern der Stadt Breßlau, so auch mit Niederlagen mercklich befreyet wären, dem gemeinen Nutz und Frommen Teutscher Nation, auch zu Besserung und Erhaltung beyder obgedachter Städte, etlicher Artickel, nach Anzeigung der obgedachten Käyserlichen Königlichen und unser Vorfahren seeligen Briefe, Privilegien und Freyheiten, Verträgen verglichen, von Wort zu Wort lautende, wie hernach folget, unterthänigst bittende: Daß wir ihnen solche Verträg und Artickel, aus Churfürstlichster Obrigkeit, als ihr Landes-Fürst, gnädiglich zu verwilligen, befesten und bestätigen geruheten.

Zum ersten, daß kein Krahmer, Kauffmann oder Fuhrmann, die ihre Kauffmannschafft und Nahrung aus Pohlen, Reussen, Preussen, Litthauen, Massuren, oder aus andern Landen, und Ausländischen Nation pflegen zu suchen, mit ihrer Wahr, Güttern und Kauffmanschafft nicht weiter, denn gen Franckfurth an die Oder, und gen Breßlau handeln und fahren, desgleichen keiner von denselben aus Teutschen, Welschen oder Niederländischen Landen fürder gen Franckfurth und Breßlau reisen, ziehen, oder ihre Wahre, Kauff-Handlung zu führen vornehmen sollen, bey Verlust aller ihrer Kauff- und anderer Güttern, auch ihrer Wahr, die als denn bey ihnen gefunden würden. Doch mögen die

Kauffleuthe, die in Breßlau und der Schlesien wohnhafftig sind, gen Franckfurth an der Oder, und über ihre Niederlag, weiter gein Stettin, Sund, Lüneburg, Lübeck, in Welschen und Teutschen Landen, Brabandt, und ander Nieländische Land, mit ihrer Kauffmann-Schatz, Haab und Güttern, aus- und einhandeln, fahren und ziehen, ungehindert dieser unser Verschreibung.

Deßgleichen sollen und mögen all unsere Kauffleuthe und Unterthanen zu Franckfurth, in unser Alten- Mittel- und Neuen-Marck, und andern unsern Landen wohnende, mit samt ihrer Kauffmann-Schatz, Haab und Güttern gen Breßlau, auch über ihre Niederlage gen Pohlen, Litten und in alle andere umbliegende Lande, wo sie wollen, frey ziehen, handeln und wandeln, unschädlich beyden Theilen an ihren Privilegien, alten Herkommen und Zöllen. Doch soll den Städten Glogau und Brieg, diese obgemeldte Ordnung und Bestätigung an ihren gewöhnlichen Jahr-Märckten, die sie von alten Zeiten gehalten haben, gäntzlich und in allem unschädlich seyn. Nachdem wir aber zu allem dem, so zu gemeinem Nutz, Ehren und Würden, und insonderheit Teutscher Nation dienen mag, geneigt seyn, uns auch unser Herrschafft und Vorfahren, die genannten Bürgermeister, Rathmann und gantze Gemein der Stadt Franckfurth und ihre Vorfahren mannigfaltige, getreue und angenehme Dienste, willliglich und gerne gethan, hinfürder noch wohl thun mögen und sollen, haben wir solches und dazu ihre alte Privilegia, Gnad uud Freyheit, so sie von Römischen Kayfern, Königen und unsern Vorfahren haben betracht und angesehen, ihre ziemliche Bitt erhöret, und ihnen obeingeleibte Vertracht und Artickel, wie sie sich der mit den von Breßlau vereint, nach allem ihrem Innhalt, Clausulen, Puncten und Artickeln verzeichnet und geschrieben seyn, zugelassen, angenommen, befestet und bestätiget; zu lassen, annehmen, befesten und bestätigen die auch also, den genannten unsern Bürgermeistern, Rathmannen und gantzer Gemeinheit, unserer Stadt Franckfurth an der Oder, zu ewigen Zeiten zu bleiben und zu halten, in Krafft und Macht dies Brieffs.

Gebieten deshalben allen und ietzlichen unsern lieben Getreuen, Haubtleuten, Ambtmannen, Vögten, Bürgermeistern, Richtern, Rathmannen, und sonst allen andern unsern Unterthanen und Verwandten, unser Land und Fürstenthumb, in wes Standes oder Befehlich sie seyn, deß eine Wissenschafft zu haben, also, daß hinfürder niemandes von euch die Kauffleuthe, Fuhrleuthe und frembde Händler, wider Form und Ordnung gemeldten Vertrags und Artickel durch uns zu gelassen, befestet und confirmiret wie die innhalten, den gemeldten unsern Bürgern und Stadt Franckfurth, zu Schaden und Abbruch ihrer Gerechtigkeit, mit ihren Handlungen und Kauffmann-Schatz keine andere Wege, dann gen Franckfurth, oder gen Breßlau zu- oder ab-ziehen oder wandeln lasset, noch zu thun gestattet, sondern wollet die und ietzlichen, insonderheit, wenn sie ein- oder ausreisen, fahren und ziehen, bey Verlust ihrer Gütter, Haab und Kauffmannschafft, zu Haltung der bestätigten und confirmirten Artickel, Vertracht und Ordnung zwingen, daß wir uns von euch allen und einem jetzlichen insonderheit zu geschehen verlassen, und also von euch, bey Vermeidung unserer Straffe und Ungnad, gehabt und gehalten haben wollen. Des zu Uhrkund und wahrer Bekäntniß, haben wir diesen Brief mit unserm grossen Insiegel versiegeln lassen. Der geben ist zu Cölln an der Spree, am Tage Purificationis Mariæ, nach Christi Geburth, tausend vierhundert und im neunzigsten Jahre.

CXII.

Königs Matthiæ in Hungarn und Böheim Confirmation des zwischen denen Städten Breßlau und Franckfurth an der Oder getroffenen Niederlags-Vergleichs, de Anno 1490,

NOs Matthias Dei gratia Hungariæ, Bohemiæque Rex, nec non Austriæ Dux &c. Memoriæ commendamus, tenore præsentium significantes, quibus expedit Universis, quod pro Parte & in Personis fidelium nostrorum prudentium, & circumspectorum Judicis & Juratorum, Consulatusque & Universorum Civium Civitatis nostræ Vratislaviensis exhibiti sunt nobis & præsentati quidam Articuli, per eosdem Cives nostros Vratislavienses ac pari modo per Communitatem Civium Civitatis Francofordiensis, accedente ad id benevolo Assensu Illustris Principis, Domini Johannis, Marchionis Brandenburgensis, Fratris nostri Charissimi, Domini scilicet ipsorum, super certis Libertatibus & Prærogativis communem Utilitatem Commodumque, ac necessariam Restaurationem earundem utrarumque Civitatum præse ferentes, confecti, tenorum infra scriptorum, supplicatumque est in Personis eorundem Majestati nostræ humiliter, ut ipsos Articulos ratos, gratos & acceptos habere, literisque nostris inseri & inscribi facere, eosque libertatibus & laudabilibus Consuetudinibus in Continentiis quorundam Privilegiorum, per Prædecessores nostros, Reges Bohemiæ inprimis concessorum,

per

per Majestatemque nostram tandem eisdem Civibus nostris confirmatorum specificatis, de Clementia nostra Regia, adjicientes perpetuo valituros, acceptare, approbare, ratificareque & confirmare dignaremur. Quorum quidem Articulorum tenor talis est: Quod nullus omnino Mercatorum Negotiatorumque Hominum, Mercibus sive Quæstubus Victum quæritare solitorum, ex Polonia, Russia, Prussia, Litvania, Masovia, cæterisque Terris & Nationibus extraneis, cum Mercibus ipsorum ultra Vratislaviam & Fracofordiam in Fluvio, Odera vocato, proficiscatur; Neque pariter quippiam talium ex Alemannia, Italia cæterisque Partibus inferioribus, ultra Vratislaviam & Francofordiam pergere, vel Mercimonia sua, sub Poena Amissionis Bonorum & Mercium aliarumque Rerum, tunc apud ipsos habitarum, deferre præsumat, demptis tamen illis, qui in nova, vetere & media Marchia morantur, qui generaliter, Impedimento illo semoto, in Vratislaviam venire, & *ultra* Poloniam, Litvaniam cæterasque circum adjacentes Parres & Provincias, non obstante Ordinatione præmissa, cum Rebus & Mercibus ipsorum proficisci, Resque vel vendendas deferre, vel emtas referre, pro Arbitrio ipsorum poterunt. Cœterum quod Mercatores ex Vratislavia & Slesia in Francofordiam præfatam & ultra Locum Depositionis Mercium ipsorum in Stettin, Sundaw, Limburg, Lubigk, ac in Italiam, Alemanniam, Brabantiam, cæterasque quascunque Terras Partium inferiorum, non obstantibus Privilegiis Civium Francofordensium & Ordinatione superius expressa, ire, mercimoniaque ipsorum deferre, referreque ac alias negotiari, sine omni Impedimento libere ac secure valeant atque possint. Postremo, quod Civitatibus Glogavensi & Bregensi Ordinationes præscriptæ in Nundinis consuetis & Foris annalibus ab antiquo celebrari solitis, in nullo penitus officiant, neque Cives ipsi & Communitas earundem Civitatum aliquo genere Exactionis, *præter* justum solitumque & consuetum, hoc Prætextu per quempiam graventur. Nos igitur, qui ex suscepta nostræ Regalis Dignitatis Cura, omni Diligentia intendere debemus, ut Civitates nostro subjectæ Dominio non solum in his, quas Jure antiquo obtinent, Libertatibus, Providentia generosa illibate conserventur, verum etiam amplioribus Gratiarum & Libertatum Prærogativis, in Decus ac robur Regnorum, adornentur, ut per hoc & Principantis laudetur Providentia, & Regni sui Status, Utilitatis, Augmentique suscipiat Incrementa, consideratis & debita Circumspectione ponderatis Fidelitate & Servitiis præfatorum Judicis & Juratorum Civium ac Consilii & totius Communitatis Civitatis nostræ Vratislaviensis præfatæ, quibus iidem ab Exordio felicis nostri Regiminis inter multas Rerum & Temporum Vicissitudines magna & gravia, propter nos Nomenque ac Jus nostrum, hostilia passi Gravamina, experti Insultus insuper durosque Casus, nostro Culmini usque in præsentem Diem constantissime adhærendo, se gratos reddere studuerunt & acceptos: Supplicatione hujusmodi in Personis eorundem nostræ Majestati modo, quo supra, porrecta, Regia Benignitate exaudita & clementer admissa, præmissos Articulos per eosdem nostros Vratislavienses & Cives Francofordienses, pro Utilitate Communitatis utriusque conceptos & Majestati nostræ, ut præfertur, oblatos, præsentibus etiam Literis nostris privilegialibus insertos & inscriptos, quoad omnes eorum Continentias, Clausulasque & Puncta acceptamus, approbamus, confirmamusque & ratificamus, eosdemque & omnia in eisdem contenta, Libertatibus & laudabilibus Consuetudinibus ipsorum prætactis adjicientes, pro iisdem Civibus, Consulatu & tota Communitate memoratæ Civitatis nostræ Vratislaviensis, perpetuoque valituros confirmamus. Quo circa vobis fidelibus nostris universis & singulis, Capitaneis vel Vice-Capitaneis Ducatus nostri Silesiæ, & item Factoribus, Præfectis & Rectoribus quarumcunque Civitatum nostrarum, & signanter Officialibus Civitatum Teschin, Ratibor, Kosic, Krappiz, Oppel, vel Bregau, omnibusque subditis Nostris, præsentibus & futuris, præsentium Notitiam habituris, harum Serie firmissime præcipimus & mandamus, quatenus omnimodo nullus omnino inter Mercatores & Forenses cæterosque Negotiatores Homines de Jurisdictionibus, Territoriis, Dominiisque, Officialatui vestro commissis, contra Vim & Formam præmissæ Ordinationis, in Articulis jam dictis contentæ, & per Majestatem nostram confirfirmatæ, in Præjudicium dictorum Civium nostrorum Vratislaviensium, cum Rebus & Mercibus ipsorum alio, quam in Vratislaviam & Francofordiam declinare permittere, seu permitti facere præsumat, sed tales omnes tam in intrando, quam exeundo, per Ablationem etiam Rerum & Mercium ipsorum, ad Observantiam præmissorum cogere debeatis, & unusquisque vestrum, in quantum gravissimam Indignationem nostram cupit evitare, debeat & teneatur. Præsentes autem, quas Sigillo nostro, quo ut Rex utimur, impendenti communiri fecimus, post Lecturam reddi jubemus præsentanti. Datum Viennæ, in Civitate nostra Australi, prima Die Martii, Anno Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo, Regnorum nostrorum, Hungariæ &c. Anno tricesimo tertio, Bohemiæ vero vigesimo primo.

CXIII.

CXIII.

Königs Wladislai zu Hungarn und Böhmen Mandatum an die Fürsten zu Teschen, Ratibor und Lignitz, ingleichen an alle Stände, Beambten und Einwohner in dem Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien, wie auch in denen Marggrafthümern Ober- und Nieder-Lausitz, daß sie, ihres Ortes, niemanden, die Niederlage zu Breßlau zu überfahren, gestatten sollen, de Anno 1490.

WIr Wladislaus, von GOttes Gnaden zu Hungern, Böheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Marggraffe zu Mähren, Hertzog zu Lutzenburg, und in Schlesien, Marggraffe zu Lausitz ꝛc. entbiethen allen und ietzlichen unsern Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, und sonder diesen benanten Fürsten von Tesschin, Ratybor und Ligenitz, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, und Knechten, Ambtleuthen, und Leuthen, Städten, als Crossen, Glogau, Briege, insonderheit Pflegern, Vögten, Czolnern, Geleits-Leuthen, Richtern, Bürgern, Gemeinden, und allen andern und ietzlichen Inwohnern unser erblichen Lande, und Fürstenthumben der Schlesien, Ober- und Nieder-Lausitz, was Standes die alle seyn, und den hiemit unser Königlicher Brieff vorkombt, unsern Fürsten, Ohmen, besunder andechtigen und lieben Getreuen, unser Königliche Gnade und alles Gut, wir wollen euch nicht verhalten, daß in fürsichtigem guttem Vleis, die Ersamen, unser lieben Getreuen, Rathmanne der Stadt Breßlau, uns ersucht und angebin haben, wie sie von Alders mit einer Nyderlage in ihrer Stadt Breßlau namhafft begnath, hernachmahls bey zeitten unsers Vorfahren, König Mathiassen löblicher Gedechtnis, auch allzo vorsehen sein, das nyemandis aus Reussen, Preussen, Litten, noch Polen, mit iren Güttern, nicht anders wo hyen, denn gen Breßlau und Franckfurth an die Oder, widderumb auch aus Teutschin Nacion, dahin und ferrer, Nyderlag nicht suchen sullen, als sie dann sagen ire Privilegia das mit mehrerem erzaigen u. klärlicher inhalten, als wir dann, aus angebohner Gütte, und unser Mildigkait dorzu geneigt seyn, wo wir können und mögen, den unsern Nutz und Bestes vorwenden, domethe sie in redlichem Herkommen Ouf nehmen, bey Gerechtigkeit pleiben, und des durch uns gehandhabet werden, so befehlen wir euch darauff ietzlichen Standes, und allen, als sichs oben vermeldet ernstlich, festiglich, daß ir hynfür niemandis, wes Wesens oder Standes er sey, verstattet, die genante Nyderlage der von Breßlau zu überfahren, sunder in alle Wege das thuen und befehlen, und so gen inhalden, daß auf ir Altherkommen, und was sie von unsern Vorfarn, Könige Mathias erworben, was billich und recht ist, dabey bleiben lassen, und ihrer Nyderlage und Begnadunge dennoch nicht verhindert, ist unser Wille und ernste Meynung und wer alzo freuelich dawider thet und handelt, daß sie solchen zu Straff, ire Privilegien Besage, halten, so offte es sich begiebet; Des zu Urkunde haben wir unser Königlich Innsiegel an den Brief lassen hengen, der gebin ist zu Offin, am Donnerstag vor Galli, nach Christi Geburth unsers lieben Herrn, vierzehenhundert darnach im neunzigisten, unser Reiche des Hungerischen im ersten, des Böhmischen im zwentzigisten Jahre.

Commissio propria Domini Regis.

CXIV.

Königs Wladislai in Hungarn und Böhmen Confirmation des von König Johanne in Böhmen der Stadt Breßlau im Jahr 1337. ertheilten Privilegii, die Abschaffung der ungewöhnlichen Zölle und freye Schifffarth betreffend, de Anno 1490.

WIr Wladislaus, von GOttes Gnaden zu Hungern, Böheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Marggraffe zu Mehren, Hertzog zu Lutzenburg und in Schlesien, Marggraffe zu Lausitz ꝛc. Bekennen öffentlich, daß die Ehrsamen, Wäisen, Rathmanne und Gemeine unserer Stadt Breßlau, unsere Liebe Getreue ein Lateinisch Privilegium König Johannis, löblicher Gedächtnus, unsers Vorfahren Königes zu Böheimb und Graffen zu Lutzenburg, glaubwürdig vidimiret, wie von Wort zu Wort hernach folget:

Inseratur Privilegium Johannis Regis Bohemiæ, supra sub Num. CI. contentum.

Für uns geleget, und ihnen gnädiglich zu bestätigen und zu confirmiren demüthiglich gebethen haben, des haben wir angesehen ihre treue Dienste, die sie uns, unseren Vorfahren, und der Cron zu Böhmen offt nützlich gethan haben, thun sollen und wollen, darzu betrachtet ihr ziemliche Bitte, darauff sollich König Johannis Privilegium, alles seinen Inhaldes, enn bestät u. confirmiret, bestäten und confirmiren das hiemit, in Krafft unsers Briefes, aus Böhmischer Kö-

Königlicher Macht wissentlich. Des zu Uhrkund haben wir unser Königlich Insiegel an den Brief lassen hangen. Gebenzu Ofen am Donnerstag nach Assumptionis Mariä, nach Christi Geburth vierzehenhundert und im sechs und neuntzigsten, Unserer Reiche des Hungerischen im sechsten, und des Böhmischen im 30. Jahren.

Ad Relationem Magnifici Domini

Johannis de Sfellenberg, Cancellarii Regn. Boh. supremi.

CXV.

Käysers Maximiliani I. Confirmation aller und ieder Niederlags-Privilegien und Gerechtigkeiten der Städte Breßlau und Franckfurth an der Oder, de Anno 1510.

WIr Maximilian, von GOttes Gnaden Erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotterig, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crayn, zu Limburg, zu Lützemburg und zu Geldern, Land-Graff im Elsaß, Fürst zu Schwaben, Pfaltz-Graff zu Habspurg, und zu Hennigau, Gefürsteter Graffe zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Artois, zu Holland, zu Seeland, zu Pfirt, zu Kühburg, zu Nancy, und zu Zytphen, Marggraff des heiligen Römischen Reichs, ob der Enß und zu Burgau Herr zu Frießland, und auf der Windischen Marck, zu Mecheln, zu Portenau und Salins ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich: Als wir glaubliche Anzeigung und Bericht empfangen, daß unsere und des Reichs lieben Getreuen Burgermeister und Räthe der Städte Breßlau und Franckfurth an der Oder, von weyland unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Käysern und Königen zu Hungarn und Böheimb, auch Marggraffen zu Brandenburg, löblicher Gedächtnus, ihrer Gelegenheit nach, und mit Niederlagen gefreyet, begnadet und versehen seyn, nach Inhalt der Briefe darüber ausgangen, die ihre Vordern und sie von Alter her, in wesentlichen Gebrauch gehabt und gehalten, und nun etzlicher Massen durch Kriegs-Läuffte und Unfrieden der Lande daran verhindert, und in Abfall kommen wären. Darumb sie mit des Durchlauchtigsten Fürsten, Herrn Wladislaen zu Hungarn und Böheimb, Königen, unsers lieben Oheim, Bruders und Churfürsten, auch des Hochgebohrnen Joachim, Marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rugen, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer, unsern lieben Oheim und Churfürsten, Gunst und Willen, dem gemeinen Nutz zu gut, in Ansehung, daß eine Niederlage ohne die andere in ihr Wesen nicht gebracht noch erhalten mag werden, wiederumb auff zurichten und zuverneuern fürgenommen, und uns darauff demüthiglich angeruffen, daß wir dieselben althergebrachten Niederlagen aufzurichten, zu verneuern, zu confirmiren und zu bestätigen gnädiglich geruheten. Des haben wir angesehen ihre ziemlich fleißige Bete, und darumb auch dem gemeinen Nutz zu förderung den obgenandten Burgermeistern und Räthe beeder obgenandter Städte Breßlau und Franckfurth an der Oder, und ihren Nachkommen samentlich und sonderlich, solche Käyser- und Königliche, Churfürstliche und Fürstliche Briefe über die Niederlagen obberührt, gegeben, in allen ihren Puncten und Artickeln, in aller Massen, ob die von Wort zu Worten in diesem unserm Briefe ausgedruckt und inseriret worden, gnädiglich verneuert, confirmiret, und bestätiget, und sie mit solcher Niederlagen von neuem versehen und begnadet, und nach laut derselben, die Niederlagen in ihren Städten auffzurichten vergunt und erlaubet.

Verneuen, confirmiren, bestäten, versehen, begnaden, vergönnen und erlauben ihnen solches alles von Römischer Käyserlichen Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Briefes; und meinen setzen und wollen, daß die gemeldten Burgermeister und Räthe beeder obgenandten Städte Breßlau und Franckfurth an der Oder, und ihre Nachkommen samentlich und sonderlich, nun fürbaß und zu ewigen Zeiten, in Krafft dieser unser und unser Vorfahren Käyserlichen, Königlichen, Churfürstlichen und Fürstlichen Brief, dieselben Niederlagen in ieglicher ihrer Stadt aufrichten, haben, halten, gebrauchen und geniessen mögen, wie dann der Niederlagen Recht Herkommen und Gewohnheit ist, von allermänniglich ungehindert; doch uns und dem heiligen Reiche an unsern Obrigkeiten, und sonst allen andren Städten und Landen an ihren Niederlagen, Freyheiten und Gnaden unvorgreiflich und unschädlich; und gebieten darauf allen und ieglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prælaten, Graffen, Frey-Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Vitzdohmben, Vögten, Pflegern, Verweesern, Ambtleuthen, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Schöppen, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen, und Getreuen, in was

Würden/Standes/oder Wesens die seynd/ernstlich und festiglich mit diesem Brieff/und wollen/daß sie die obgenandten Burgermeister und Räthe der gemeldten Städte Breßlau und Franckfurth an der Oder/ und ihre Nachkommen samentlich und sonderlich/ an solcher unser und unsern Vorfahren Käyserliche Begnadungen Freyungen/der Niederlagen/ nicht irren oder verhindern/ noch des iemandes andern zu thun gestatten/in keine Weise/als lieb einem iglichen sey unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straffe/ und darzu eine Pœn, nehmlich Viertzig Marck lötbiges Goldes/die ein ieder/ so offt er freventlich darwider thäte/ uns halb in unser und des Reichs-Cammer/und den andern halben Theil den vorgenandten beyden Städten Breßlau und Franckfurth an der Oder unabläßlich zu bezahlen verfallen seyn sollen.

Mit Uhrkund dis Brieffs besiegelt mit unserm anhangenden Insiegel. Geben in unser und des heiligen Reichs Stadt Augspurg am drey und zwantzigsten Tag des Monaths Aprilis, nach Christi Geburth/ funffzehenhundert und im zehenden/ unserer Reiche des Römischen im fünff und zwantzigsten/ und des Hungerischen im ein und zwantzigsten Jahren.

CXVI.

Königs Wladislai in Hungarn und Böhmen Confirmation des/zwischen denen Städten Breßlau und Franckfurth an der Oder/geschlossenen Niederlags-Vertrages/ de Anno 1510.

WIr Wladislaus von GOttes Gnaden/ zu Hungern/ Behem/Dalmacien/Croacien/ Ronnen/ Serinen/ Gallicien/ Ladomirien/Cumarien/ Bulgarien ꝛc. König/ Marggraffe zu Mehren/ Hertzog zu Luxenburg und in Schlesien/ Marggraff zu Lausitz ꝛc. Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Briefe vor uns/ unsere Erben und Nachkommen/ Könige zu Hungarn/ und Böheimb/ und sonst vor allermänniglich/ die ihne sehen/ hören oder lesen/ als die Erbahren/ unsere liebe Getreuen/ Bürgermeister und Räthe unserer Stadt Breßlau/ uns etzliche König- und Fürstl. Briefe/ darinnen sie und ihre Nachkommen/ von etwan Königen zu Böhmen und Fürsten in Schlesien/ löblicher und seeliger Gedächtnüs/ mit einer Niederlage in ihrer Stadt begabet und begnadet seyn/ fürgetragen/ die auch ihre Vorfahren/ und sie in wesentlichen Gebrauch gehalten/ aber vor etlichen Jahren in Kurtz verschienen/ durch Kriegs-Läufft und Unfried der Land/ in Abfall kommen. Darumb sie bewogen/ dem gemeinen Nutz zum Besten dieselben/ mit unser Zuthat und Förderung wiederumb aufzurichten. Wann aber auch die Ehrsamen/ unsere lieben Besondern/Bürgermeister und Rath der Stadt Franckfurth an der Oder/ aus Begnadung und Befreyung/ etwan Römischer Käyser und Könige/ auch weyland von den löblichen Chur-Fürsten/ und Marggrafen zu Brandenburg/ seeliger Gedächtnüs der Maß in ihrer Stadt und bey ihnen ein Niederlag vor Alters gehabt/ die auch/ aus vorberührter Verhinderung eine Zeit geruhet/ und so eine ohne die andere in ihr vorig Wesen nicht gebracht/ noch erhalten mag werden/ haben uns der Rath unser Stadt Breßlau unterrichten lassen/ wie sie sich mit dem Rath zu Franckfurth an der Oder/ in Krafft solcher Kayserlicher/ Königlicher und Churfürstlicher Begnadung/ auch mit Verwilligung der Hochgebohrnen Fürsten und Herren/ Joachims/Churfürsten/und Herrn Albrechten/Gebrüdern/ Marggrafen zu Brandenburg/ Stettin/ Pommern ꝛc. Hertzogen/ Burggrafen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen/ unser lieben Oheim und Schwäger/ als ihrer Landes-Fürsten/ zu Aufrichtung und Erhaltung solcher Niederlagen in beyden Städten/ aus gutem Bedencken/ gütlich vereiniget und vertragen/gegen einander verpflichtet und verschrieben haben/ nach Meldung ihres Briefs/ mit ihren Siegeln versiegelt/ von Wort zu Wort also lautende/ wie hernach folget:

WIr Bürgermeister und Räthe der Stadt Breßlau und Franckfurth/ bekennen und thuen kundt vor uns/ unsere Nachkommen und sonst vor allermänniglich/ die diesen Brieff sehen/ hören oder lesen/ wann aber unser Vorfahren/ wir und unser Nachkommen/ von etwan Römischen Käysern/ Königen zu Hungarn und Böhmen/ Churfürsten und Fürsten von Brandenburg/ und Hertzogen in Schlesien/ löblicher Gedächtnüs/ mit Niederlagen begifftiget und befreyet seyn/ die wir auch in wesentlichem Gebrauch eine lange Zeit gehabt/ und durch Verhinderung Krieg in Unfried und Abfall kommen; Daß wir mit Wissen Willen/und aus Verhängnüs der Allerdurchläuchtigsten/ Hochgebohrnern Fürsten und Herrn/ Wladislai/ zu Hungarn/ Böheimb/ Dalmatien und Croatien König/ Hertzog in Schlesien/ Marggrafen zu Mähren und Laußitz ꝛc. Herren Joachim/ des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerern/ Churfürsten/ und Herren Albrechten/ Gebrüdern/ Marggrafen zu Brandenburg/ zu Stet-

Stettin, Pommern ꝛc. Hertzogen, Burggrafen zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, unser allergnädigsten und gnädigen Herrn, zu Aufrichtunge solcher Niederlagen, folgender Artickel vereiniget und vertragen haben.

Vereinigen und vertragen uns des in Gegenwärtigkeit, in Krafft und Macht dieses Briefs, nehmlich und zum

Ersten, dieweil, nach Meldung unser Kayserl. Königlichen und Fürstlichen Begnadung und Eigenschafft der Niederlagen, kein Cramer, Kauffmann oder Fuhrmann, die ihre Kauffmannschafft und Nahrunge aus Pohlen, Reussen, Preussen, Litten, Massuren, oder andern Landen und Ausländischen Nation pflegen zu suchen, mit ihrer Waare, Gütter und Kauffmann-Schatz nicht weiter, denn bey uns gen Breßlau oder gen Franckfurth an die Oder handeln und führen;

Desgleichen keiner von denselbigen aus Teutschen, Welschen, oder Niederlanden, forder deñ bey uns reisen, ziehen oder ihre Waar, Kauff-Handlung zu suchen fürnehmen sollen, bey Verlust aller ihrer Kauffmanns-Gütter und anderer, auch ihrer Waar, die alsdenn bey ihnen gefunden werden.

Doch mögen unsere Kauffleuthe, die zu Breßlau und in der Schlesien wohnhafftig sind, gen Franckfurth an die Oder, und über die Niederlagen, weiter gen Stettin, Sund, Lüneburg, Lübeck, in Welschen und Teutschen Landen, Braband und ander Niederländisch Land, mit ihrer Kauffmann-Schatz, Haab und Güttern aus- und einhandeln, fahren und ziehen ungehindert.

Desgleichen sollen und mögen all unser von Franckfurth, Kauffleuth, auch alle Innwohner der Marck zu Brandenburg, mit sambt ihrer Kauffmannschafft, Haab und Gütter gen Breßlau, auch über ihre Niederlag gen Pohlen, Litten, und in alle umliegende andere Land, wie sie wollen, frey ziehen, handeln und wandeln, unschädlich uns, beyden Theilen an unsern Privilegien, Altherkommen und Zöllen; Weil zu Erhaltung dieses Fürnehmens die Nothdurfft erfordert, daß Grossen-Glogau beschlossen werde, und also beschlossen unwiderrufflich bleibe, und, umb keinerley Ursach, zu Abbruch und Schaden diesen Niederlagen eröffnet werde, daß dann Königlicher Würde zu Hungarn und Böhmen, vor sich und ihre Nachkommen, auch Innhaber desselben Fürstenthums Glogau vorsorgen, und dermassen gnädiglich bewahren werden, daß keinerley Kauffmanns-Guth dardurch, weder aus Pohlen, noch durch Teutsche Lande geführet werden sollen, weder heimlich, noch offenbahr, unschädlich den von Glogau an ihren gewöhnlichen Jahrmärckten, wie sie vor Alter hergebracht haben.

So auch die Niederlage in gemeldten Städten, Breßlau und Franckfurth ein ohn die andere ihren Bestand nicht haben mögen, sondern zugleich müssen erhalten werden, soll eine Stadt vor der andern keines Vortheils fährlicher Weiß suchen, fürnehmen noch gebrauchen.

So will auch Königliche Würde zu Hungarn und Böhmen, zu Erhaltung dieser Niederlagen, zu Comissarien und Handhabern verordnen und geben, nehmlich den Hofe-Richter zu Buntzlau, den Innhaber des Schloß Klitschdorff, Haubtleuthe zu Glogau, Freystadt und Troppau, die Herren Fürsten und ander an der Oder gelegen, auch Vögte in Ober- und Nieder-Lausitz, und Churfürsten und Fürsten zu Brandenburg zu Schutz-Herren verordnen und geben den Verweser zu Crossen, den Wohlwürdigen Herren Meister Sanct Johanns-Ordens, Voyt des Landes zu Sternberg, Voyte zu Cotbus, Zölch und unterhalb Franckfurth, die zu diesem Thun dienen, als den Haubtmann zu Cüstrin, den Land-Vogt in der Neu-Marckt, Innhaber der Schlösser Nierarden, Cucknitz, mit den allen beyde Herrschafft ernstlich verschaffen und befehlen, solche Niederlage und Strassen, von wegen Königlichen Würd, und Fürstlichen Gnaden, zu handhaben und darüber zu halten, darmit daran keine Verhinderung, noch Abgang geschehe, sondern, wie bewilliget, erhalten werde, sonderlich, so iemand gedächte diese Niederlagen zu umbfahren, oder in andere Weise dieser Vereinigung Kayserl. Königl. und Fürstl. Bestätigung zu Abbruch desselben üben würde, sollen solche ihre umbgeführte Gütter verfahren und verfallen seyn.

Desgleichen wo iemand von Händlern, Kaufleuten und Fuhrmann mit durchschleiffen oder durchfahren frembde Gütter, diesen Niederlagen und Verwilligung entgegen, durch oder umbfahren würden, heimlich oder offentlich, oder in Schein seines eigenen Handels und Gewerbs frembden, die in gemeldten Städten, Breßlau und Franckfurth nicht Bürger seyn, hin oder wieder schaffen würde, soll von dem Rath einer ieglichen Stadt, oder den Gerichten daselbst, da er besessen oder begriffen würde, mit gebührlicher Buß darumb gestrafft werden.

So sollen auch sonderlich dieselben Gütter verfallen seyn, des wir uns auch hiemit gegen einander verpflichten und verschreiben.

So wollen auch Königliche Würd zu Hungarn und Böhmen, Churfürsten und Fürsten zu Brandenburg, diese Niederlage sambt angezeigter Verwilligung also in Kräfften handhaben, und umb keinerley Ursach Verhinderung thun,

verhengen/ noch gestatten/ und ob deshalben einigerley Anfechtung oder Widerstand sich erheben/von weme/ oder in was Gestalt das fürgenommen werde/ wollen Ihre Königl. Würde und Fürstl. Gnaden/ nach Nothdurfft/ darzu gedencken/ des handhaben/ schützen und schirmen/ damit die Niederlagen in beyden Städten/ nach dieser Verwilligung/ gehandhabet/ und in keinen Nachtheil gesetzet werden.

Wir wollen auch zum förderlichsten diese aufgerichtete Niederlagen/ und angezeigte Articul zu publiciren anstellen/ dazu bequem anschlagen und ausruffen lassen.

Bitten darauf Ew. Durchlauchtigsten und Hochgebohrnen Fürsten und Herren/ Herren Vladißlauen/ zu Hungarn und Böheim König/ Herren Joachim/ Churfürsten/ und Herrn Albrechten Gebrüder/ Marggraffen zu Brandenburg/ mit unterthänigem Fleiß/ solche aufgerichte Niederlagen mit den vertragen Articuln/ dem gemeinen Nutz zum Besten/ nach allem ihrem Inhalt/ gnädiglich zu bewilligen/ zu confirmiren/ zu bekräfftigen und zu bestätigen/ uns auch dabey gnädiglich zu handhaben/ und Ew. Königliche Würde/ und Fürstliche Gnaden/ Verwesern/ Hauptleuthen/ und Vögten zu thun ernstlich befehlen/ das wollen wir in aller Unterthänigkeit zu verdienen geflissen seyn.

Und uns unterthäniglich ersucht und gebethen/ solchen ihren Vertrag/ Einung und Verpflichtung zu bewilligen/ zu confirmiren/ zu bekräfftigen/ und zu bestätigen/ das wir angesehen und erkannt haben/ solch ihr getreu und fleißig Fürnehmen dem Gemeinen Nutz zum Besten/ unterthänig und demüthig Bitten/ und als König zu Böhem/ für uns/ unsere Erben und Nachkommen/ Könige zu Böhmen/ denselben ihren Vertrag/ Einung und Verpflichtung/ wie die von Wort zu Wort hier eingeleibt/ bewilligt/ confirmirt/ bekräfftiget und bestättiget haben.

Bewilligen/ confirmiren/ bekräfftigen und bestätigen die in allen ihren Clausulen/ Puncten und Articuln von Böheimischer Königl. Macht und Vollkommenheit wegen/ in Krafft und Macht dieses Briefes/ und alsdann die Nothdurfft erfordert/ zu Erhaltunge dieser Niederlagen/ daß die Strassen auf Grossen-Glogau/ hin und wieder verschlossen werden/ gereden und versprechen Wir vor uns/ unsere Erben und Nachkommen Könige zu Böheim/ und vor alle und iegliche Inhaber des Fürstenthumbs Grossen Glogau/ die jetzt seyn/ und in zukünfftigen Zeiten seyn werden/ dieselben Strassen hin und wieder zu beschlüssen/ die auch um keinerley Sach/ diesen Niederlagen zu Schaden und Abbruch öffnen/ noch öffnen lassen/ sondern also zu ewigen Tagen unwiederrufflich beschlossen enthalten/ also/ daß keinerley Kauffmanns-Waare und Gütter/ heimlich noch öffentlich daselbst durchgeführet/ gehandelt noch gewandelt/ und wo aber das geschehe/ und von jemand übergriffen würde/ dieselben Gütter/ ohne Behelff und Inrede/ umbtreiben/ und/ als verfallen und verfahrne Gütter/ uns halb/ die andere Helffte unser Stadt Breßlau zustehen/ und überantwortet werden sollen.

Doch unschädlich den von Greß Glogau an ihren gewöhnlichen und hergebrachten Jahrmärckten; Und so auch/ solcher Niederlagen halben/ einige gewaltigliche Anfechtung oder Wiederstand entstünde/ von wehme/ oder in was Gestalten das geschehe/ und fürgenommen würde/ alsdann wollen wir/ unser Erben und Nachkommen/ mit sambt unsern Fürsten/ Ritterschafft/ Städten/ und andern Ständen in Schlesien/ mit Macht/ nach unserm Vermögen/ oder nach Nothdurfft/ Hülffe und Beystand thun/ damit in alle Wege die Niederlagen in beyden obberührten Städten/ und ihren obgenannten Artickeln gehandhabet werden; Inmassen auch obbestimmte Churfürsten und Fürsten von Brandenburg solche Niederlagen bewilliget/ confirmiret und bestätiget/ mit Verpflichtung darüber zu halten/ Inhalt des Briefes darüber ausgangen.

Würden auch abermahls durch Unfried/ oder Krieg/ diese Niederlagen in Verhinderung kommen/ soll dennoch diesen Verträgen/ in alle Wege unschädlich seyn und bleiben. Befehlen darauf deme Inhaber/ Verweser und Hauptmann zu Grossen Glogau/ die Strassen hin und wieder auf Glogau zuschlüssen/ und keinerley Kauffmanns-Waare/ weder heimlich/ noch offenbar/ wie vorberührt/ nicht durchgehen zulassen.

Desgleichen unsern Fürsten in Schlesien/ und andern an der Oder gelegen/ auch den Vögten/ und dann ihren Hauptleuten in Ober- und Nieder-Laußitz/ unsern Verwesern/ nehmlich dem Hofe-Richter zu Buntzlau/ den Inhabern des Schloß Klitzdorff/ Hauptleuten zu Freystadt/ Troppe/ daß ihr von unsern wegen/ und in unserm Nahmen mit Fleiß und Ernst darzu thun/ daß solche vorberührte Niederlagen/ und Articul/ auch der Kauffmannschafft/ Fuhrmann und Händler/ so die Niederlagen besuchen/ gehandhabt/ geschützt und geschirmet werden; Und wo jemand wider handeln/ oder thun würde/ heimlich/ oder offenbar/ dieselben mit ihren Gütern umbtreiben/ und in unsern Nutz bringen/ auch niemand daran verschonen; doch allenthalben unvergreiflich der Verträge und Einung zwischen uns und gemeldten unsern Ohmen und Schwägern/ Churfürsten und Fürsten von Brandenburg ausgangen/ das verlassen Wir uns ernstlich zu geschehen.

Dis

Deß zu Uhrkund haben wir unser Königlich Insiegel an End diß Brieffs hangen lassen. Geben zu Hungrischen Brod/ am Mitwoch nach St. Elisabethen/ nach Christi Geburth im funffzehen hunderten und zehenden/ unserer Reiche des Hungerischen im 21sten/ und des Böhmischen im 40sten Jahre.

CXVII.

Derer gesamten Stände des Hertzogthums Ober- und Nieder-Schlesien Confirmation des zwischen Churfürst Joachim dem I. zu Brandenburg/ und Hertzog Carln zu Münsterberg/ als Gevollmächtigten des Landes Schlesien/ der Niederlage halber in denen Städten Breßlau und Franckfurth an der Oder/ aufgerichteten Vertrages/ de Anno 1510.

VOn GOttes Gnaden/ Wir Fürsten Geistlich und Weltlich/ Prælaten/ Herren/ Ritterschafft/ Mannschafft und Städte der Fürstenthümer in Ober- und Nieder-Schlesien/ zu sambt Mannschafft und Städte des Fürstenthumbs Groß-Glogau/ bekennen und thun kund offentlich/ vor allermänniglich/ so diesen Brieff sehen/ hören oder lesen/ alsdann der hochgebohrne Fürste/ Herr Carel/ Hertzog zu Mönsterberg in Schlesien/ zu Oelßen/ und Graff zu Glatz ꝛc. unser lieber Ohm/ Schwager/ besonder Freund und gnädiger Herr/ als unser vollmächtiger Anwald/ und von unser allerwegen/ mit dem durchläuchtigen Hochgebohrnen Fürsten/ Herren Joachim, Marggraffen zu Brandenburg/ des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürsten/ zu Stettin/ Pommern ꝛc. Hertzoge/ Burggraffen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen/ unserm lieben Herrn/ Ohm/ Schwager/ und gnädigstem Herren/ der Niederlage halber in denen beyden Städten Breßlau und Franckfurth/ sich vertragen/ zu Auffrichtung und Handhabung derselbigen verpflicht und verschrieben haben/ nach Meldung Sr. Liebden und Gnaden Brieves unter seinem Insiegel ausgangen.

Daß wir vor uns und alle Stände in Ober- und Nieder-Schlesien/ Geistlich und Weltlich/ unser Erben und Nachkommen/ solchen Vertrag/ Verschreibung und Verpflichtung durch obermeldten unsern vollmächtigen Anwalden/ Hertzog Carln/ geschehen/ in allen und ieglichen seinen Puncten und Artickeln bewilliget und bekräfftiget und gevollwort haben. Bewilligen bekräfftigen und vollworten solchen Vertrag/ Verschreibung und Verpflichtung in allermassen/ ob der von Wort zu Wort/ hierin ausgedruckt wäre/ in Krafft und Macht dis Briefes/ gereden und verpflichten uns/ vor uns unsere Erb- und Nachkommen/ alles dasjenige/ so darinnen vermeldet/ und ausgedruckt ist/ stete/ fest und unverbrüchlich zu halten/ und ohn allen Behelff und Einrede getreulich nachzukommen/ und zu versorgen/ doch soll unserm lieben Ohm/ Schwager und gnädigen Herrn/ und uns/ vorbehalten seyn/ nach Ausgang vierer Jahre nechst nach einander folgende/ wohe Seiner Liebd/ Gnaden und uns solcher Vortrag also nicht gefällig seyn wolte/ denselbigen in andere Wege zu stellen/ dennoch beyden Städten an ihren Freyheiten der Niederlagen ohnschädlich. Zu Uhrkund haben wir unser Insiegel an diesen Brief hangen lassen. Geben in unsern Fürstenthümern am Mittwochen nach Catharine/ im funffzehenhunderten und zehenden Jahre.

CXIIX.

Churfürst Joachims des I. und dessen Herrn Bruders/ Marggraf Albrechts zu Brandenburg Confirmation des zwischen denen Städten Breßlau und Franckfurth an der Oder aufgerichteten Niederlags-Vertrages/ de Anno 1511.

VOn GOttes Gnaden wir Joachim/ des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer/ Churfürst/ und Albrecht Gebrüdere/ Marggraffen zu Brandenburg/ zu Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden Hertzogen/ Burg-Graffen zu Nürnberg/ und Fürsten zu Rügen ꝛc. Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff/ vor uns/ unsere Erben und Nachkommen/ Churfürsten und Marggraffen zu Brandenburg/ und sonst vor allermänniglich/ die ihn sehen/ hören/ oder lesen/ als unser liebe Getreuen/ Burgermeister und Rathmanne unser Stadt Franckfurth an der Oder/ uns etlich Kayserlich/ Königl. und Churfürstl. Briefe/ darinnen sie und ihre Nachkommen von etwan Römischen Käysern/ Königen/ und sonderlich unserm lieben Herrn und Vater/ Marggraff Johannsen Löbl. und Seeligen Gedächtnüß/ mit einer Niederlage unser Stadt bey ihnen begifftigt und begnadet seyn/ fürgetragen/ die auch ihr Vorfahrer und sie/ in wesentlichen Gebrauch und Ubung gehabt/ aber vor etlichen Jahren in kurtz verschienen/ durch Kriegs-Geschäfft und Unfrieden der Land/ in Abfall gekommen/ darumb sie bewogen/ den gemeinen Nutz zum Besten/ dieselben mit unser Zuthat und

Förderung wiederumb aufzurichten/ wann aber auch die Ehrsamen/ Weisen/ unsere liebe Besonderen/ Bürgermeister und Rath der Stadt Breßlau/ aus Begnadigung und Befreyung/ etwann Römischen Käysern und Königen/ auch weyland Königen zu Hungarn und Böhmen/ dermaß in ihrer Stadt und bey ihnen ein Niederlag vor Alters gehabt/ die auch/ aus vorberührter Verhinderung eine Zeit geruhet/ und so eine ohne die andere in ihr vorig Wesen nicht gebracht/ noch erhalten mag werden/ haben uns/ der Rath unser Stadt Franckfurth unterrichten lassen/ wie sie sich mit dem Rathe zu Breßlau/ in Krafft solcher Kayserlichen/ Königlichen und Churfürstlichen Begnadung/ auch mit Verwilligung des Durchläuchtigsten/ Hochgebohrnen Fürsten/ Herren/ Vladislaen/ König zu Hungarn/ Böhmen/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. Marggraffen zu Mähren/ Hertzogen in Schlesien und zu Luxenburg/ und Marggraffen zu Lausitz ꝛc. Unsers lieben Herrn Oheimb- und Schwagers/ als Ihres Königes und Erb-Herren/ zu Aufrichtung und Erhaltung solcher Niederlagen in beyden Städten/ aus gutem Bedencken gütlich geeiniget/ vertragen/ gegen einander verpflicht und verschrieben haben/ nach Meldung ihres Briefes/ mit ihren Siegeln versiegelt/ von Wort zu Wort also lautende:

WIr Bürgermeister und Rath der Stadt Breßlau und Franckfurth/ bekennen und thun kund für uns/ unsere Nachkommen und sonst vor allermänniglich/ die diesen Brief sehen/ hören oder lesen/ wenn aber unser Verfahren wir und unser Nachkommen/ von etwann Römischen Käysern/ Königen zu Hungarn und Böhmen/ Churfürsten und Fürsten von Brandenburg und Hertzogen in Schlesien/ löbl. Gedächtnüs/ mit Niederlagen in unsern Städten begifftiget und gefreyet seyn/ die wir auch in wesentlichem Gebrauch eine lange Zeit gehabt/ und durch Verhinderung/ Krieg und Unfriede in Abfall gekommen/ daß wir mit Wissen/ Willen und aus Vorhängnis der Allerdurchläuchtigsten/ Hochgebohrnen Fürsten und Herren/ Wladislai zu Hungarn/ Böhmen/ Dalmatien/ Croatien/ Königs/ Hertzogs in Schlesien/ Marggraffen zu Mähren und Lausitz ꝛc. Joachim/ des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerern/ Chur-Fürsten/ und Hn. Albrechts Gebrüdern/ Marggraffen zu Brandenburg/ zu Stettin/ Pommern/ Hertzogen/ Burggraffen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen/ unsern allergnädigsten und gnädigen Herren/ zu Aufrichtung solcher Niederlagen/ folgender Artickel vereiniget und vertragen haben.

Vereinigen und vertragen uns des gegenwärtig in Krafft und Macht dieses Briefes:

Nehmlich und zum Ersten: Dieweil/ nach Meldung unser Käyser- und Königlicher/ Churfürstlicher und Fürstlicher Begnadung und Eigenschafft der Niederlagen/ kein Kauffmann/ Cramer/ oder Fuhrmann/ die ihr Kauffmannschafft und Nahrunge/ aus Pohlen/ Reussen/ Preussen/ Litten/ Maaß/ oder aus andern Landen und Ausländischen Nationen pflegen zu suchen/ mit ihrer Waare/ Gütter und Kauffmannschafft nicht weiter/ denn bey uns gen Breßlau/ oder gen Franckfurth an der Oder handeln und fahren/ desgleichen keiner von denselbigen aus Teutschen/ Welschen oder Niederlanden forder/ denn bey uns reisen/ ziehen/ oder ihre Waar/ Kauffhandlung zu suchen fürnehmen sollen/ bey Verlust aller ihrer Kauffmanns- und anderer Gütter/ auch ihrer Waar/ die alsdann bey ihnen gefunden würden. Doch mögen unser Kauffleuthe/ die zu Breßlau/ und in der Schlesien wohnhafftig sind/ gen Franckfurth an die Oder/ und über die Niederlagen weiter gen Stettin/ Sund/ Lüneburg/ Lübeck/ in Welschen und Teutschen Landen/ Braband und andere Niederländische Lande/ mit ihrer Kauffmann-Schatz/ Haabe und Gütter aus- und einhandeln/ fahren und ziehen ungehindert.

Desgleichen sollen und mögen all unsere von Franckfurth Kauffleuthe/ auch alle Innwohner der Marck zu Brandenburg mit sambt ihrer Kauffmann-Schatz/ Haab und Gütter gen Breßlau/ auch über ihre Niederlage gen Pohlen/ Litten/ und in alle andere umbliegende Land/ wie sie wollen/ frey ziehen/ handeln und wandeln/ unschädlich uns beyden Theilen/ an unsern Privilegien/ Altherkommen und Zöllen; weil zu Erhaltung dieses Fürnehmens die Nothdurfft erfordert/ daß Grossen Glogau beschlossen werde/ und also beschlossen unwiederruflich bleibe/ und umb keinerley Ursach/ zu Abbruch und Schaden dieser Niederlagen/ eröffnet werde/ daß dann Königliche Würde zu Hungarn/ und Böhelm vor sich und ihre Nachkomen/ auch Innehaber desselben Fürstenthumbs Groß Glogau vorsorgen/ u. dermaßen gnädiglich bewahren werden/ daß keinerley Kauffmanns-Gütter dardurch/ weder aus Pohlen/ noch durch Teutsche Land geführet werden sollen/ weder heimlich/ noch offenbahr/ unschädlich den von Glogau an ihren gewöhnlichen Jahrmärckten/ wie sie die vor Alters herbracht haben.

So auch die Niederlagen in gemeldten Städten Breßlau und Franckfurth/ eine oder die andere/ ihren Bestand nicht haben mögen/ sondern zugleich müssen erhalten werden/ soll eine Stadt gen der andern keines Vortheils fährlicher Weise suchen/ fürnehmen noch gebrauchen.

So will auch Königl. Würde zu Hungarn und Böheimb/ zu Erhaltung dieser Niederlagen/ zu

Com-

Commissarien und Handhabern verordnen und geben, nemlich den Hoff-Richter zu Buntzlau, den Inhaber des Schloß Klitzdorff, Hauptleuthe zu Glogau, Freyenstadt und Troppau, die Herren Fürsten und andere an der Oder gelegen auch Vögte in Ober- und Nieder-Laußitz, und Churfürsten und Fürsten zu Brandenburg zu Schutz-Herren verordnen und geben die Verweser zu Crossen, den Wohlwürdigen Herren Meister St. Johanns-Ordens, Vögt des Landes zu Sternberg, Vögte zu Cotbuß, Czülich, und unterhalb Franckfurth, die zu diesem Thun dienen, als den Hauptmann zu Cüstrin, den Land-Vogt in der neuen Marck, Inhaber der Schlösser Vieraden, Löckenitz, mit den allen beyde Herrschafft ernstlich verschaffen und befehlen, solche Niederlage und Strassen, von wegen Königl. Würde und Fürstl. Gnaden zu handhaben und darüber zu halten, damit daran keine Verhinderung, noch Abgang geschehe, sondern, wie bewilliget, erhalten werd, sonderlich, so jemand gedächte diese Niederlagen zu umfahren, oder in ander Weise wider diese Vereinigung Käyserl. Königl. und Fürstl. Bestätigung, zu Abbruch desselben, üben würde, sollen solche ihre umgeführte Güter verfahren und verfallen seyn.

Desgleichen, wo jemand von Händler, Kauffleuth und Fuhrmann, mit Durchlauffen, oder Durchfahren frembder Gütter, diesen Niederlagen und Verwilligung entgegen, durch oder umbfahren würden, heimlich oder öffentlich, oder im Schein seines eigenen Handels und Gewerbs, Frembden, die in gemeldten Städten Breßlau und Franckfurth nicht Bürger seyn, hin und wieder schaffen würde, soll von dem Rath einer ieglichen Stadt, oder den Gerichten daselbst, da er besessen, oder begriffen wurde, mit gebührlicher Buß darumb gestrafft werden, so sollen auch sonderlich dieselben Gütter verfallen seyn, des wir uns hiemit gegen einander auch verlichten und verschreiben.

So wollen auch Königl. Würde zu Hungarn, Böheimb, Churfürsten und Fürsten von Brandenburg, dieser Niederlage sambt angezeigter Verwilligung, also in Krafft handhaben, und umb keinerley Ursach Verhinderung thun, verhengen, noch gestatten.

Und ob deshalben einigerley Anfechtunge, oder Widerstand sich erhüben, von weme, oder in was Gestalt das fürgenommen wird, wollen Ihre Königliche Würde und Fürstliche Gnaden nach Nothdurfft darzu gedencken, das handhaben, schützen und schirmen, damit die Niederlagen in beyden Städten, nach dieser Verwilligung gehandhabt, und in kein Nachtheil gesetzt werden.

Wir wollen auch zu förderlichsten diese auffgerichte Niederlagen und angezeigte Artickel publiciren, an Stellen darzu bequem anschlagen, und ausruffen lassen.

Bitten darauf euch, Durchlauchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herren, Herrn Wladislaen, zu Hungern, Böheimb, König, Herrn Joachim Churfürsten, und Herrn Albrechten, Gebrüdern, Marggraffen zu Brandenburg, mit unterthänigem Fleiß, solche auffgerichte Niederlagen, mit den Verträgen, Artickeln, dem gemeinen Nutz zum Besten, nach allem ihrem Innhalt, gnädiglich zu bewilligen, zu confirmiren, zu bekräfftigen und zu bestätigen, uns auch dabey gnädiglich zu handhaben, und Eurer Königlichen Würde, und Fürstlichen Gnaden, Verwesern, Haubtleuthen und Vögten zu thun ernstlich befehlen. Das wollen wir in aller Unterthänigkeit zu verdienen gefliessen seyn.

Zu Uhrkund und mehrer Sicherheit, haben wir Bürgermeister und Rath der Stadt Breßlau und Franckfurth an der Oder, obgemeldt unser beyder Städt Insiegel hieran wissentlich hangen lassen, und anstatt der andern ein Revers unter beyden Siegeln überreicht. Geben am Mittwoch nach Martini Episcopi, nach Christi Geburth, funffzehenhundert, darnach im zehenden Jahre. Und uns unterthäniglich ersucht, und gebethen, solchen ihren Vertrag, Einung, und Verpflichtung zu bewilligen, zu confirmiren, zu bekräfftigen und zu bestätigen, daß wir angesehen und erkannt haben solch ihre getreu und fleißig Fürnehmen dem gemeinen Nutz zum Besten, auch unterthänig und demüthig Bitten, und als Churfürst und Marggraffen zu Brandenburg, vor uns, unsere Erben, und Nachkommen ihren Vertrag, Einung und Verpflichtung, wie die von Wort zu Wort hier eingeleibt, bewilligt, confirmiret, bekräfftiget und bestätiget haben.

Bewilligen, confirmiren, bekräfftigen, und bestätigen die in allen ihren Clausulen, Puncten und Articuln, in Krafft und Macht diß, und als dann vor allen Dingen die Nothdurfft erfordert, zu Erhaltung dieser Niederlagen, daß die Strassen auf grossen Glogau hin und wieder verschlossen werden, haben sich genanter unser Oheim und Schwager, der König zu Hungarn, und Böheimb, und vor alle und ietzliche Inhaber des Fürstenthumbs groß Glogau, die ietzt seyn, und zukünfftig seyn werden, verpflicht und verschrieben, dieselben Strassen hin und wieder zu beschlüssen, die auch umb keinerley Sach, diesen Niederlagen zu Schaden und Abbruch, öffnen, noch öffnen lassen, sondern also zu ewigen Tagen unwiederruflich beschlossen enthalten: Also, daß keinerley Kauffmanns-Waare und Gütter, heimlich noch offenbahr daselbst durch geführet, gehandelt noch gewandelt, und wo aber

das

das geschehen und von iemand übergriffen würde, dieselbe Güter, ohn allen Behelff und Einrede umbtreiben und als verfallen und verfahren Güter, ihren Königlichen Würden halb, und der Stadt Breßlau halb zu stehen, und überantwortet werden sollen; doch unschädlich den von Groß-Glogau an ihren Jahrmärckten. Und so auch solcher Niederlagen halben einige gewaltigliche Anfechtung, oder Widerstand entstünd, von wem, oder in was gestalt das geschehen und fürgenommen würde, alsdann wollen wir und unser Erben und Nachkommen mit sambt unsern Prælaten, Herren, Ritterschafft und Städten der Marck zu Brandenburg mit Macht, nach unserm Vermögen, oder nach Nothdurfft, Hülff und Beystand thun, damit in alle Wege die Niederlage in beyden obberührten Städten, und ihren obgenandten Artickeln gehandhabet werden.

Inmassen auch obbestimmet unser Herr Oheim und Schwager der König zu Hungarn, und Böheimb ꝛc. solch Niederlagen bewilliget, confirmiret und bestätiget, mit Verpflichtung darüber zu halten, Inhalt des Brieses darüber ausgangen, würden auch abermahls durch Unfried oder Krieg diese Niederlagen in Verhinderung kommen, soll dennoch diesen Verträgen in alle Wege unschädlich seyn und bleiben.

Befehlen darauff unsern gemeinen Verwesern im Lande zu Sternberg, Crossen, Zülch, Cotbuß, dem Land-Vogte in der neuen Marck, Ambtmann zu Cüstrin, und Inhabern der Schlösser Vieraden und Lockenitz, und an andern Orthen, daß ihr von unsern wegen, und in unserm Nahmen mit Fleiß und Ernst darzu thut, daß solch vorberührte Niederlagen und Artickel, auch der Kauffmann, Fuhrmann und Händeler, so die Niederlagen besuchen, gehandhabet, geschützet und geschirmet werden: Und wo iemand darwieder handeln, oder thun würde, heimlich, oder offenbahr, dieselben mit ihren Güttern umbtreiben, und den halben in unsern, und den andern halben Theil in der unsern von Franckfurth Nutz bringen, auch niemand daran verschonen solt. Doch allenthalben unvergreiflich der Vertrag und Einung zwischen obgemeldtem unserm Herrn Oheim und Schwager, dem König zu Hungarn und Böheimb ꝛc. und uns ausgangen. Des verlassen wir uns ernstlich und festiglich zu geschehen.

Zu Uhrkund mit unserm anhangenden Insiegel versiegelt, und geben zu Cölln an der Spree, Montags nach Conversionis Pauli, nach der Geburth Christi, tausend fünffhundert und im eilften Jahre.

CXIX.

Derer Städte Breßlau und Franckfurth an der Oder Publication ihrer wieder erhaltenen und restaurirten Niederlags-Freyheiten, de Anno 1511.

Allen und ieglichen in was Ehren, Würden, Standes, Wesen und Befehls die sind, so diesen unsern Briefe sehen, hören, oder lesen, entbiethen wir Burgemeister, und Räthe, der Städte Breßlau und Franckfurth an der Oder, unser gantz willige und freundliche Dienst, und thun euch hiemit gegenwärtiglich kund und offenbahr, wann dann unser Vorfahren, wir und unser Nachkommen, von etwann Römischen Käysern und Königen, zu Hungern und Böheimb, Churfürsten und Fürsten von Brandenburg, und Hertzogen in Schlesien löblicher und seliger Gedächtnüs, mit Niederlagen in unsern Städten begifftigt und gefreyet seyn, die unser Vorfahren und wir auch in wesentlichen Gebrauch ein lange Zeit gehabt, und demnach durch Krieg, und Unfriede, in Abnehemen gekommen, nun durch die Allerdurchläuchtigsten, Durchläuchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian, Römischen Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien, König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich ꝛc. Hertzog zu Burgund, zu Braband, Graff zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyrol ꝛc. Herren Waladißlauen, zu Hungern, Böheim, Dalmatien, Croatien, König, Marggraff zu Mehren, Hertzog in Schlesien, und zu Lutzenburg, und Marggraffen zu Laußitz, Herrn Joachim, des heiligen Romischen Reichs Ertz-Cämmerer, Churfürsten und Herrn Albrechten, Gebrüder, Marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzoge, Marggraffen zu Nürnberg, u. Fürsten zu Rügen, unsern allergnädigsten, gnädigsten u. gnädigen Herrn, auf unser demüthig Ansuchen, solch unser alte Freyheit der Niederlagen, weil ein ohne die andern in ihr beständig Wesen nicht mag erhalten werden, wiederumb von neuem bewilliget, confirmiret, bekräfftiget und bestättiget haben, nach Meldung der Briefe, darüber ausgangen, und so dann, solche Käyserliche, Königliche, Churfürstliche, und Fürstliche Begnadungen und Freyheiten der Niederlag mitbringen, das kein Kauffmann, Cramer und Fuhrmann, so ihre Kauffmannschafft, Handlung und Nahrung aus Polen, Reussen, Preußen, Litten, Maß, oder aus andern Landen und ausländischer Nation pflegen zu bauen und zu suchen, mit ihrer Waar, Güter, und Kauffmannschafft nicht weiter, dann bey uns gen Breßlau, oder gen Franck-

Franckfurth an der Oder handeln und fahren/ desgleichen keiner von denselben aus Deutschen/ Welschen und Niederlanden mit ihrer Kauffmanns-Waar und Güter/ fürder dann bey uns reisen/ ziehen/ oder solch ihr Waar und Kauffhandlung zu suchen führnehmen sollen/ bey Verlust aller ihrer Kauffmanns- und anderer Güter/ auch ihrer Waar/ die alsdann bey ihnen befunden/ demnach haben Königliche Würd zu Hungarn/ und Böheim/ Churfürstlich und Fürstlich Gnaden von Brandenburg/ unsere Allergnädigsten/ gnädigsten und gnädigen Herrn/ geschafft/ und wollen/ daß in Krafft derselben Käyserlich/ Königlich/ Churfürstlichen und Fürstlichen Begnadungen/ Freyheiten und Bestättigungen/ dasselb also/ wie obsteht/ auff Sanct Georgen-Tag schierst kommend angehen/ und fürder/ an alle Verzögerung/ Behelff/ und Einrede/ unverrücklich gehalten werden soll. Des auch Ihro Königliche Würde/ Churfürstliche und Fürstliche Gnaden/ ihren Verwesern/ Land-Vögten und Hauptleuthen/ der Orter zu diesen Niederlagen gelegen/ ernstlich befohlen/ dieselben und solches/ wie obberührt/ auch den Kauffmann/ und Fuhrmann/ mit ihren Haab und Gütern/ so solch Niederlagen besuchen werden/ in ihrer Königlichen Würden Churfürstlichen und Fürstlichen Gnaden Landen/ allenthalben zu sichern/ zu handhaben/ zu schützen/ und zu schirmen/ wo auch iemand/ nach obenangezeigter Zeit/ diese Niederlagen umfahren/ oder in ander Weiß Käyserlichen/ Königl. Churfürstlichen Begabungen/ Freyungen und Bestättigungen entgegen/ und zu Abbruch handeln/ thun und fürnehmen würde/ heimlich oder offenbar/ in was Gestalt das geschehe/ denselben sollen solche Güter verfallen seyn/ damit umgetrieben und in Straff genommen werden/ das wollen wir jedermänniglich hiermit/ guter getreuer Meinung/ sich vor Schaden zu hütten/ im Besten unverkündigt nicht lassen/ güttlichs Fleiß bittend/ geruhen ein ietzlich sein Gewerb und Geschäfft zu schiersten dermassen zu schicken/ dem also allenthalben zu leben/ Folg zu thun/ und nachzukommen/ so seyn wir des Erbietens/ den Kauffmann und Fuhrmann mit ihren Haab und Gütern/ bey uns gütlich zu empfahen/ würdiglich zu halten/ und mit Rath und Zuthat unser allergnädigsten/ gnädigsten und gnädigen Herrn/ nach unserm höchsten Vermögen/ zu sichern/ zu Gleich und Recht zu schirmen und zuvertheidigen/ Gunst/ Förderung und guten Willen zuerzeigen/ diß solle sich ein jeglicher zu uns gäntzlich versehen. Zu Uhrkund haben wir unser ieglicher Stadt Insiegel/ an diesen Brief drucken lassen/ geben nach Christi unsers lieben HErrn Geburth/ funffzehen hundert/ darnach im eilfften Jahre/ Donnerstag nach Conversionis Pauli.

CXX.

Königs Waldislai in Hungarn und Böheim/ und Churfürst Joachims des I. wie auch dessen Herren Bruders/ Marggraff Albrechts zu Brandenburg Publication der denen Städten Breßlau und Franckfurth an der Oder/ von Käyserlicher Majestät und ihnen selbst renovirt- und confirmirten Niederlags-Freyheiten/ de Anno 1511.

VOn GOttes Gnaden/ wir Wladislaus zu Hungarn/ Böhmen/ Dalmatien/ Croatien/ Ramen/ Servien/ Galicien/ Lodomirien/ Cumanien/ Bulgern ꝛc. König/ Marggraf zu Mähren/ Hertzog zu Luxenburg und in Schlesien/ Marggraffe zu Lausitz ꝛc. Und wir Joachim des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer/ Churfürste/ und Albrecht/ Gebrüder/ Marggraffen zu Brandenburg/ zu Stettin/ Pommern/ Cassuben und Wenden Hertzogen/ Burggraffen zu Nürnberg/ und Fürsten zu Rügen. Thun kundt allen und ieglichen/ in was was Ehren/ Würden/ Standes/ Wesens und Befehls die sindt/ so diesen unsern Briefe sehen/ hören oder lesen/ wann dann wir klärlichen Unterricht und Anzeigung empfangen/ daß die Ehrsamen/ unsere liebe Getreuen/ Bürgermeister und Räthe unser Städte Breßlau und Franckfurth an der Oder/ und ihr Nachkommen von etwan Römischen Käysern/ auch unsern Vorfahren Königen zu Böhmen/ Churfürsten und Fürsten von Brandenburg/ und Hertzogen zu Schlesien/ löblicher und seeliger Gedächtnüs/ mit Niederlagen in ihren Städten begifftigt und befreyet seyn/ die ihre Vorfahrn und Sie/ in wesentlichem Gebrauch eine lange Zeit gehabt/ und darnach durch Krieg und Unfriede in Abnehmen gekommen/ und nun durch den Allerdurchläuchtigsten/ Großmächtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Maximiliam/ Römischen Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ zu Hungarn/ Dalmatien/ Croatien Königs ꝛc. Ertz-Hertzogen zu Oesterreich/ Hertzogen zu Burgundi/ zu Brabant/ Graffen zu Flandern/ zu Habspurg/ zu Tyrol/ unsern lieben Herrn Bruder und allergnädigsten Herrn/ und uns/ auf ihr demüthig fleißig Ersuchen/ solche ihre alte Freyheit der Niederlage/ dieweil eine ohne die andere/ in ihren beständigen Wesen nicht mag

erhalten werden, wiederumb von neuen bewilligt, confirmirt, bekräfftigt und bestettigt haben, nach Meldung der Brieffe, darüber ausgangen, und so dann solche Käyserliche, Königliche, Churfürstliche und Fürstliche Begnadungen und Freyheiten, der Niederlag mitbringt, daß kein Kauffmann, Krahmer und Fuhrmann, so ihre Kauffmannschafft, Handlunge und Nahrung, aus Polen, Reussen, Preussen, Litten, Maß, oder aus andern Landen ausländischer Nation pflegen zu bauen und zu suchen mit ihrer Waar, Gütter und Kauffmannschafft nicht weiter, dann bey uns gen Breßlau, oder gen Franckfurth an der Oder, handeln und fahren, desgleichen keiner von denselben aus Teutschen, Welschen und Niederlanden mit ihrer Kauffmanns-Wahr und Gütter, forder, dann bey uns raissen, ziehen, oder solch ihr Wahr, Kauff-Handlung zu suchen fürnehmen sollen, bey Verlust aller ihrer Kauffmanns und anderer Gütter, auch ihrer Wahr, die alsdann bey ihnen gefunden. Demnach haben wir, in Krafft derselben Käyserlichen, Königlichen, Churfürstlichen und Fürstl. Begabungen, Freyheiten und Bestätigungen verschafft, und gebieten gegenwärtiglich, ernstlich wollende: Daß solche Niederlagen in obgenannten beyden unsern Städten Breßlau und Franckfurth an der Oder, mit ihren Freyheiten und Begnadungen, inmassen, wie obstet, auf Sanct Georgen-Tag schierst kommen angehen und fürder ohne alle Verzögerung, Behelff und Einrede unverrücklich gehalten werden soll. Wir haben auch unsern Verwesern, Landräthen und Hauptleuten, der Oerter zu diesen Niederlagen gelegen, ernstlich befohlen, dieselben und solichs, wie obberührt, auch den Kauffmann und Fuhrmann mit ihren Haaben und Güttern, so solche Niederlagen besuchen werden in unsern Landen, allenthalben zu sichern, zu handhaben, zu schützen und zu schirmen: Wo auch iemandt, nach oben angezeigter Zeit, diese Niederlagen umbfahren, oder in andere Weise Käyserlichen, Königlichen, Churfürstlichen und Fürstlichen Begabungen, Befreyhungen und Bestättigungen entgegen und zu Abbruch handlen thun und fürnehmen würde, heimlich oder offenbahr, in was Gestalt das geschehe, dieselben ihr Gütter verfallen seyn, damit umbgetrieben und in Straff genommen werden. Das wollen wir iedermänniglich hiemit, guter, getreuer Meinuug sich vor Schaden zu verhüten, im Besten unverkündigt nicht lassen gütlichs Fleiß begehrende, daß ein ieglicher seine Gewerbe und Geschäfft zum schiersten dermas schicken und schaffen woll, dem also allenthalben, wie obstet, zu Leben, Folg zu thun und nach zukommen, so wollen wir mit Ernst daran seyn, daß der Kauffmann und Fuhrmann mit ihren Haab und Güttern, in obgenannten unsern Städten zur Billichkeit gehandhabt, ohne Beschwerung zu Friede und Recht geschützt werden soll, auch Gunst, Forderung und guten Willen erzaigen, das soll sich ein ieglicher zu uns gäntzlich versehen. Des zu Urkund haben wir unser Königliche und Churfürstliche Innsiegel wissentlich an diesen Brieff drucken lassen, geben nach Christi unsers lieben Herrn Geburth funffzehenhundert, darnach im eilfften Jahre, Dornstags, nach Conversionis Pauli.

CXXI.

Schreiben Königs Sigismundi in Polen an König Wladislaum in Hungarn und Böhmen, daß er so lange mit dem Verboth, aus Polen nach Breßlau zu handeln, zurück halten wolle, als die Stadt Breßlau ihre Niederlags-Freyheiten nicht publiciren würde, de Anno 1511.

SEreniſſimo Principi, Domino Wladislao, Dei Gratia Hungariæ, Bohemiæque &c. Regi, Fratri amantiſſimo & honorando.

Sigismundus, eadem Gratia Rex Poloniæ, Magnus Dux Lituaniæ, Ruſſiæ, Pruſſiæque Dominus & Heres &c. Salutem, proſperos ac optatos ſemper, cum Conſolationis Incremento, Succeſſus.

Sereniſſime Princeps, Domine Germane noſter amantiſſime & honorande. Ex Litteris Veſtræ Majeſtatis intelleximus, eandem ſollicitam eſſe, quod adverſus Emporium, per Veſtram Majeſtatem Vratislavienſibus denuo datum communi Optimatum Regni noſtri Conſilio conſtituiſſemus, ne noſtrorum Subditorum aliquis ad eosdem, mercandi Cauſa, vadat. Et poſcit Majeſtatas Veſtra, ut aliquantisper ab eadem Conſtitutione exequenda abſtineamus, donec Experientia indicet, cedat ne, an non, ejusmodi Emporium in Damnum noſtrorum Subditorum. Sereniſſime Rex, non reprehendimus, quod Veſtra Sacra Majeſtas fidelium ſuorum Subditorum Utilitatibus ex Clemencia genuina ſua proſpicit. Nam & nos eisdem, pro Obſervantia, qua ſe nobis devotos exhibere ſolent, favemus, ut in Rebus ſuis Incrementa habeant. Sed Debito ſtringimur, ut Indemnitati Subditorum noſtrorum occuramus. Præſertim, quod magis noſtra intereſt, ut potius Amplitudini tanti Regni, cujus Malo & Viribus, plurimæ nationes tranquillo ac tuto Statu potiuntur, rationem habeamus,

quam

quam unius Urbis, & maxime, quod non caremus Portibus, ex quibus omnia Regno noſtro ſubminiſtrari facilius & copioſe poterunt. Nam ſicuti a Subditis noſtris edocti ſumus, quod ſine noſtri Regni Detrimento, ejusmodi Emporium ſtare non poſſet. Pro Complacentia tamen Veſtræ Majeſtati Sacræ facienda, a faciendo Edicto tantisper ſuperſedebimus, quam diu a Vratislavienſibus ejus Emporii Exequutio facta non fuerit, Veſtram autem Sacram Majeſtatem feliciter una cum ſuis ſuaviſſimis Natis, noſtrisque amantiſſimis Nepotibus valere deſideramus. Datum Cracoviæ, Die vigeſima ſexta Menſis Februarii, Anno Domini milleſimo, quingenteſimo undecimo, Regni vero noſtri Anno quinto.

Commiſſio propria Regiæ Majeſtatis.

Inſcriptio.

Sereniſſimo Principi, Domino Wladislao, Dei gratia Hungariæ, Bohemiæque &c. Regi, Fratri amantiſſimo & honorando.

CXXII.

Schreiben Königs Sigismundi in Polen an den Magiſtrat zu Breßlau, worinn er demſelben notificiret, daß Er die Handlung zwiſchen ſeinen Landen und der Stadt Breßlau verbothen, de Anno 1511.

Sigismudus, Dei gratia Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithuaniæ, Ruſſiæ, Pruſſiæque &c. Dominus & Heres.

Famoſi Viri, Noveritis & indubium habeatis, quòd nos noſtris Regnicolis omnibus & ſingulis prohibuimus Negociationem in Civitate Veſtra, nolentes, ut quiſpiam Noſtracium, ſeu Subditorum noſtrorum, vobiscum, ſeu cum aliquo Veſtrorum, Commerciorum Comunitatem habeat, vobis vero etiam & omnibus Civitatis veſtræ Incolis, per præſentes prohibemus Negotiationem in Regno noſtro, ita videlicet, ut a modo & deinceps, nullas penitus Mercancias, vel per ſe, vel per alium quempiam, ex Civitate veſtra in Regnum noſtrum ducere, ac invehere, neque etiam in Regno noſtro quocunque Modo & Colore in Uſum veſtrum edúcere audeatis, ſub Pœna omnium Mercanciarum, & Rerum irrecuperabilis Amiſſionis, ne aut quiſpiam veſtrum ſe Jus noſtræ Conſtitutionis ignorare prætendat, & incautus in Pœnam conſtitutam, ob eam Rem, incidat, hortamur vos, quatenus publico Edicto, iſtud in Civitate veſtra edici publicarique faciatis, quandoquidem Nemo Veſtracium, quicunque Auſu temerario cum Mercibus, ut premiſſum eſt, Regnum noſtrum, ingreſſus fuerit, vel e Regno noſtro egredi voluerit, parcetur. Datum Cracoviæ, Feria ſexta ante Dominicam Conductus Paſce proximæ, Anno Domini milleſimo quingenteſimo undecimo, Regni vero noſtri, Anno quinto,

Commiſſio propria Regiæ Majeſtatis.

Inſcriptio.

Famoſis Viris, Proconſuli & Conſulibus Civitatis Vratislavienſis, grate nobis dilectis.

CXXIII.

Schreiben Königs Sigismundi in Polen an den Magiſtrat zu Breßlau, worinn er denen Breßlauer Kauffleuten erlaubet, ihre Schulden in Polen einzufordern, de Anno 1511.

Sigismundus, Dei gratia Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithuaniæ, Ruſſiæ, Pruſſiæque &c. Dominus & Heres &c.

Famoſi, grate nobis dilecti, non putetis nos habere Animum in ſe concitatum, quoniam Obſequiis & Meritis veſtris quondam nobis exhibitis allecti, Gratia vos proſequuti ſumus & quæ ex Re veſtra eſſe putabamus libenter ac liberaliter vobis præſtabamus. Sed cum in Jacturam Regni noſtri aggreſſi fueritis Rem novam, nobis non ſalutatis, Opere Pretium erat, ut nos Incommodis Regni noſtri proſpiceremus quemadmodum & fecimus, & veriſimile eſt, quod Regnum noſtrum absque Commerciis Veſtratium, ſicuti & Veſtrates absque Noſtratium ſubſiſtere poterint. Quod vero attinet ad Peticionem veſtram, quatenus indulgeamus Veſtratibus, ut a Debitóribus ſuis in Regno noſtro conſiſtentibus Debita ſua emoneant, atque absque Moleſtia in Domus ſuas importent, veſtris Peticionibus idipſum concedendum putavimus & concedimus, ea tamen Lege, ut tales, qui Debitorum ſuorum exigendorum Cauſa, in Regnum noſtrum venire voluerint, ſe noſtris Theloneatoribus in Finibus conſtitutis, repræſentent, & ab eis Literas Teſtimonii ſui Ingreſ-

sus in Regnum recipiant, cum quibus subinde Magistratibus, ubi Opus erit, se repræsentabunt, & ita Rebus suis & Quieti commode consulent. Datum in Brzesczyc Lithuanie Die Dominico proximo ante Festum Sanctæ Mariæ Magdalenæ, Anno Domini millesimo, quingentesimo undecimo, Regni vero nostri, Anno quinto.

Commissio propria Regiæ Majestatis.

Inscriptio.

Famosis Proconsuli & Consulibus Civitatis Vratislaviensis, grate nobis dilectis.

CXXIV.

Königs Wladislai in Hungarn und Böheim/ und Churfürst Joachims des I. wie auch dessen Herrn Bruders/ Marggraff Albrechts zu Brandenburg Confirmation der von denen Städten Breßlau und Franckfurt an der Oder gethanen Publication ihrer renovirten Niederlags-Freyheiten/ de Anno 1511.

WIr Wladislaus/ von GOttes Gnaden zu Hungarn/ Böhmen/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. König/ Marggraffe zu Mähren/ Hertzog zu Lutzenburg/ und in Schlesien/ Marggraffe zu Lausitz ꝛc. Und wir Joachim/ von GOttes Gnaden/ des heiligen Röm. Reichs Ertz-Cämmerer/ Churfürst/ und Albrecht Gebrüdere/ Marggraffen zu Brandenburg/ zu Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden Hertzogen/ Burg-Graffen zu Nürnberg/ und Fürsten zu Rügen/ thun kund allen und ietzlichen/ wes Würden und Standes die sind/ daß unser Getreuen/ lieben Rath und Bürger unserer Städte Breßlau und Franckfurth an der Oder/ mit unser Zuthat eine alte Niederlage wiederum aufgerichtet haben/ Laut ihrer Begnadung und Freyheit/ und die lassen ausruffen/ auf unserm Befehlich und Geheisse/ wie nach folget:

WIr Bürgermeister und Räthe der Städte Breßlau und Franckfurth an der Oder/ entbieten allen und ietzlichen/ in was Ehren/ Würden/ Standt und Wesen die sind/ so diesen unsern Brief sehen/ hören oder lesen/ unser gantz willig und freundlich Dienst/ und thuen hiemit kund offenbahr/ wo dann unser Vorfahren/ Nachkommen und wir von Römischen Käysern/ Königen zu Hungarn und Böhmen ꝛc. Churfürsten und Fürsten von Brandenburg und Hertzogen in Schlesien/ löbl. und seel. Gedächtnüs/ mit Niederlagen in unsern Städten begifftiget und gefreyet seyn/ die unsere Vorfahren und wir auch in wesentlichem Gebrauch eine lange Zeit gehabt/ und demnach durch Krieg und Unfriede in Abnehmen gekommen/ und nun durch die Allerdurchläuchtigsten/ Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn Maximilian/ Römischen Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. Königen/ Ertz-Hertzogen zu Oesterreich/ Hertzogen zu Burgundi/ zu Brabant/ Graffen zu Flandern/ zu Habspurg/ zu Tyrol ꝛc. Herr Wladislaen zu Hungarn/ Böhmen/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. König/ Marggraffen zu Mähren/ in Schlesien und zu Luxenburg Hertzogen/ und Marggraffen zu Lausitz ꝛc. Herrn Joachim/ des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerern/ Chur-Fürsten/ und Herren Albrechten Gebrüdern/ Marggraffen zu Brandenburg/ zu Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden Hertzogen/ Burggraffen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen/ unsern allergnädigsten/ gnädigsten und gnädigen Herren/ auf unser demüthig Ansuchen/ solch unser alte Freyheit der Niederlagen/ dieweil eine ohne die andere in ihren beständigen Wesen nicht mag erhalten werden/ wiederumb von neuem bewilligt/ confirmiret/ bekräfftiget und bestätiget haben/ nach Meldung der Brieffe/ so darüber ausgangen.

Und so dann solche Kayserliche/ Königliche/ Churfürstliche und Fürstliche Begnadungen und Freyheiten der Niederlagen mitbringen/ daß kein Kauffmann/ Cramer und Fuhrmann/ ihr Kauffmann-Schatz Handlung und Nahrung aus Pohlen/ Reussen/ Preussen/ Litten/ Massuren/ oder aus andern Landen und Ausländischen Nation pflegen zu bauen und zu suchen/ mit ihrer Waare/ Gütter und Kauffmannschafft nicht weiter/ denn bey uns gen Breßlau/ oder gen Franckfurth an die Oder handeln und fahren; Desgleichen keiner von denselbigen aus Teutschen/ Welschen/ oder Niederlanden/ mit ihrer Kauffmanns-Waare und Gütter forder denn bey uns reisen/ ziehen/ oder ihre Waare und Kauffmanns-Handlung zu suchen fürnehmen sollen/ bey Verlust aller ihrer Kauffmanns- und anderer Gütter/ auch ihrer Waar/ die alsdenn bey ihnen befunden:

Demnach haben Königliche Würde zu Hungarn und Böhmen/ Churfürstl. und Fürstl. Gn. von Brandenburg/ unser allergnädigsten und gnädigen Herren geschafft und wollen: Daß/ in Krafft derselben Käyser- und Königl. Churfürstl. und Fürstlichen Begnadungen/ Freyheiten und Bestättigungen/ dasselb also/ wie obsteht/ auff Sanct Georgen-Tag schierst kommend angehen/

hen/ und fürder an alle Verzögerung/ Behelff/ und Einrede/ unverrücklich gehalten werden soll. Des auch Ihro Königliche Würde/ Churfürstliche und Fürstliche Gnaden/ ihren Verwesern/ Land-Vögten und Hauptleuthen/ der Orter zu diesen Niederlagen gelegen/ ernstlich befohlen/ dieselben und solches/ wie obberührt/ auch den Kauffmann/ und Fuhrmann/ mit ihren Haab und Gütern/ so solch Niederlagen besuchen werden/ in ihren Königlichen Würden Churfürstlichen und Fürstlichen Gnaden Landen/ allenthalben zu sichern/ zu handhaben/ zu schützen und zu schirmen/ wo auch iemand nach oben angezeigter Zeit/ diese Niederlagen umfahren oder in ander Weiß Käyserlichen/ Königl. Churfürstlichen Begabungen/ Freyungen und Bestättigungen entgegen/ und zu Abbruch handeln/ thun und fürnehmen würde/ heimlich oder offenbar/ in was Gestalt das geschehe/ denselben sollen solche Güter verfallen seyn/ damit umgetrieben und in Straff genommen werden/ das wollen wir jedermänniglich hiermit/ guter getreuer Meinung/ sich vor Schaden zu hütten/ im Besten unverkündigt nicht lassen/ güttlichs Fleiß bittend/ geruhen ein ietzlich sein Gewerb und Geschäfft zu schierſten dermassen zu schicken/ dem also allenthalben zu leben/ Folg zu thun/ und nachzukommen/ so seyn wir des Erbietens/ den Kauffmann und Fuhrmann mit ihren Haab und Gütern/ bey uns gütlich zu empfahen/ würdiglich zu halten/ und mit Rath und Zuthat unser allergnädigsten/ genädigsten und gnädigen Herrn/ nach unserm höchsten Vermögen/ zu sichern/ zu Gleich und Recht zu schirmen und zuvertheidigen/ Gunst/ Förderung und guten Willen zuerzeigen/ diß solle sich ein jeglicher zu uns gäntzlich versehen. Zu Uhrkund haben wir unser ietzlicher Stadt Innsiegel an diesen Brieff drücken lassen. Geben Sonnabends vor Purificationis Mariæ, nach Christi Geburth/ tausend fünffhundert und im eilfften Jahre.

Gütlichs Fleiß begehrend/ daß ein ieglicher sein Gewerb und Geschäfft zu schierſten dermaß schicken/ dem also allenthalben/ wie obstehet/ zu Leben/ Folg zuthun und nach zukommen. So wollen wir mit Ernst darob und daran seyn/ daß der Kauffmann und Fuhrmann mit ihrer Haab und Güttern/ in obgenandten unsern Städten zu Billichkeit gehandhabet/ an Beschwerung zu Frieden gereichet/ geschützet werden soll/ auch Gunst/ Förderung und gnädigen Willen erzeigen: Das soll sich ein ieglicher zu uns gäntzlichen versehen.

Zu Uhrkund mit unseren Königlichen und Churfürstlichen anhangenden Innsiegeln versiegelt. Geben zu Breßlau/ Monntags Sanct Scolastica Tag/ nach Christi Geburth/ tausend fünffhundert im eilfften/ unserer Reiche des Hungerischen im 21sten/ und des Böhmischen im 40sten Jahre.

CXXV.

Anzeige des Magistrats zu Breßlau/ daß alle diejenigen/ so aus Teutschland nach Polen/ oder aus Polen nach Teutschland/ ihre ausstehende Schulden einzufordern kommen/ sich/ bey Straffe/ in denen Städten Breßlau/ oder Franckfurt an der Oder/ legitimiren sollen/ de Anno 1511.

WIr Rathmanne der Stadt Breßlau wollen mit diesem unserem Briefe/ einen iden Kauff- und Fuhrman/ über die vorige Königliche Churfürstliche und Fürstliche geschehene Publication, in diesen nachfolgenden Stücken/ mit anhangender Bussen und Pönen im Privilegio begriffen/ gewarnet haben/ erstlich/ so iemand aus gemeinem frembden Kauffmann deutscher Nation zu Rosse/ Fusse/ oder Wagen/ ziehen würde über die Niederlagen der Städte Breßlau/ und Franckfurth ins Land zu Polen/ dergleichen wiederum aus der Cron Polen in deutsche Lande/ seine ausständige Schuld einzumahnen/ derselbige soll sich uns allhie zu Breßlau/ oder dem Rathe zu Franckfurth/ oder den/ so dazu verordnet/ ansagen/ und allda einen auffrichtigen Eydt schweren/ daß er nichts kauffen/ noch verkauffen will; Sonder alleine seine Schuld fordern und mahnen. Es soll auch bey derselbigen Pön und Busse der Fuhrmann aus deutscher Nation nicht weiter noch ferner/ des Kauffmanns Gütter zu führen annehmen/ dann gen Breßlau/ oder Franckfurth/ und an angezeigten zween Oerthern/ mit seiner Ladung und Fuhre stille halten und umbkehren. Dergleich der Fuhrmann aus der Crone und Land zu Polen/ auch seiner Ladung zu Breßlau/ oder Franckfurth auffhören/ und stille halten soll/ auff daß der gemeine Fuhrmann beyder Nation Aus- und Einladung haben mögen; solches haben wir guter Meynung und im besten dem Kauff- und Fuhrmann nicht wissen zu vorhalten/ damit sich ein ieder der Penen in Privilegio ausgedruckt/ zu verhütten. Und ob iemand des über solch gütliche Warnung umbreuten/ fahren/ oder gehen/ und des nochmahls überkommen würde/ soll nach Inhalt des Privilegien in Straffe und Pön genommen werden/ darnach sich ein ieder habe zu richten/ des zu Uhrkundt haben wir unser Stadt Insiegel an diesen Brief drucken lassen. Geben am Montag nach Luciæ Virginis, nach Christi Geburth tausend fünffhundert darnach im eilfften Jahr.

CXXVI.

Schreiben Königs Sigismundi in Polen an den Magistrat zu Breßlau, die von demselben wieder hervorgesuchte Niederlags-Gerechtigkeit betreffend, de Anno 1511.

SIgismundus, Dei gratia Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæque Dominus & Heres &c.

Famosi, grate nobis dilecti, quæ nobis in Favorem vestrum scripta sunt, a fraterna Majestate, Serenissimo Domino Hungariæ & Bohemiæ &c. Rege, intelleximus, cujus Majestati, Tempore se offerente, ad eadem respondebimus, vobis autem ad Scripta vestra sic respondemus. Quod, propter vestra in nos Obsequia & Merita, nulla Indignatione vos Civitatemque Vestram persequendos putamus. Verum ubi se Occasio offeret conveniens vobis commodandi, vobis libenter Favorem præferemus, præterquam in hoc Casu hujus Emporii, per vos in Regni nostri Jacturam inconsulte excitati. Nolumus enim, ut Regnum nostrum ex Arbitrio Utilitatum vestrarum sit. Nec ille Dux Silesiæ, qui Civitati vestræ dedisse talis Emporii usum asseritur, ejus Auctoritatis fuisse præsumendus est, quod tam amplum Regnum nostrum, propter Commoda istius Civitatis arctare potuisset. Vos habete Emporium pro vestro Arbitrio, nostri autem Subditi, nostra Auctoritate & Ope aliter rebus suis consulent. In exigendis Debitis in Regno nostro Creditores Civitatis vestræ habebunt Justitiam, sicuti alias vobis scripsimus, nostris quoque etiam, sine Difficultate Debita apud vos dissoluantur, & quod Cracoviæ in quodam Nuntio Mercatoris, Civitatis vestræ factum fuit, jam pridem relaxandum præcepimus & mandavimus, ut deinceps nihil contumelioſe in quempiam vestrum agatur. Quoniam ea, quæ æqua sunt, pari Tenore omnibus præstare consuevimus, & vobis nihil a nobis æquum congruumque unquam negabitur. Datum in Brzesczic Lithuanico, Feria sexta proxima ante Festum Sancti Bartholomæi Apostoli, Anno Domini millesimo quingentesimo undecimo, Regni nostri quinto.

Commissio propria Regiæ Majestatis.

Inscriptio.

Famosis Proconsuli & Consulibus Civitatis Vratislaviensis, grate Nobis dilectis &c.

CXXVII.

Königs Wladislai in Hungarn und Böhmen Mandatum an die Stadt Glogau, daß sie, zum Nachtheil der Breßlauischen Niederlage, niemanden mit Gütern über die Oder passiren lassen solle, de Anno 1512.

WIr Wladislaus, von GOttes Gnaden, zu Hungern, Böheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Marggraffe zu Mehren, und Hertzog in Schlesien ꝛc. Entbiethen den Ehrsamen, unsern lieben Getreuen, Bürgermeistern, Rathmannen und gantzer Gemeinde der Stadt Glogau, unser Königliche Gnade und alles Gut! Lieben Getreuen, wie wir mit Rathe und Zuthat unser getreuen Räthe und Regenten beyder Cronen, die Niederlage in unser Stadt Breßlau, als die von Alters allda, Inhalt Käyserlicher, Königlicher und Fürstlicher Privilegien und Freyungen, gehalten, wiederumben verneuet und auffgerichtet, darumben auch mit dem Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Joachim Marggraffen zu Brandenburg, Churfürsten ꝛc. Unserm lieben Ohmen und Freundt, endliche und unwiederrufliche Contract und Verträge, eingangen und auffgerichtet, wie solche Niederlage hinfürder zu ewigen Zeiten in obgenandten unser und seiner Liebden Städten Breßlau und Franckfurth soll erhalten werden, darinnen deutlichen ausgedruckt, das die Strassen auff Glogau beschlossen seyn, ihren gewöhnlichen Jahrmärckten ohne Schaden ꝛc. Dieweil wir aber inngist, auf euer geschickten höchlichs erklagen, zugelassen und vergunst mit eignen Waaren und Kauff-Güttern, nicht anders, wie vor Alters, in Deutsche Lande und gen Polen zu handeln, keinerley betrügliche noch hinderlistige Schein-Käuffe, dadurch frembdes Kauff-Guth hin oder herwieder durchgeschleifft, zu thun, welches obgenandter unser lieber Ohem, auch unser getreuen, Rathmannen und gemein Stadt Breßlau, demnach und es ihren Niederlagen nicht entgegen, wo es von euch getreulich ungefährlich wäre gehalten worden, nicht widerredt, noch widergefochten, als ihr denn uns solch unser Vergunst und Zulassen, ober darauff gesetzte Straff und Pön mißbrauchte und mannigfältiglich übergriffen und bis an diesen Tag, als wir glaubwürdig unterrichtet, muthwillig und freventlich obergreiffend unseren Privilegien, Freyungen, Verträgen, mit obernenten Herrn Marggraffen beschlossen, die wir auch durch deutsche Nation desgleichen der Cron zu Polen, unter unserem Königlichen Insiegel haben erkunden publiciren und anschlagen lassen,

sen zu mercklicher Verachtunge, Unehre, und Schmache, des ihr uns billicher Vortragen soltent. Darumben wir euch nochmahls ernstlich gebietben, daß ihr hinfürder keinen Händler noch Kauffmann, noch ihre Gütter und Waaren, weder aus deutschen Landen, gen Polen, noch wiederumb ober den Fluß der Oder, durchreisen und ziehen, noch ihre Gütter bey euch niederlegen lassent, selbst auch mit euren eigen Kauffmanns-Güttern stille haltent und keinen Handel, obgemeldten Niederlagen entgegen, oder zu Schaden, wider wann auf die Niederlagen zu Breßlau und Franckfurth, ausgenommen die Landes Waare, als Wolle, Eisen, Getraid, Wein, Bier, Stain ꝛc. das auch und andern Händlern unsers Fürstenthumbs Schlesien, wie von Alders, zugelassen und unverbothen seyn soll, daran kein anders thut, biß vor uns, und unseren Räthen beyder Cronen, wann wir die, wills GOtt, bey einander versamlet haben, die Sachen endlich geändert und nach iedwedes Theils Gerechtigkeit ausgetragen werden, bey Verlust der Gütter, die unserm Verboth entgegen durchgeführt, auch voriger Pön der funffzig Marck lötiges Goldes zu vermeiden, die wir, oder wem wir solch Pön übergebun, unnachläßig von euch erfordern und nehmen wollen, darnach ihr euch habet zu richten.

Datum Offen, Freytags nach Conversionis Pauli, Anno Domini &c. im zwölfften, unser Reiche des Hungarischen im zwey und zwantzigsten, und des Böhmischen im ein und viertzigsten Jahren.

Wladislaus Rex

Manu propria subscripsit.

CXXIIX.

Königs Wladislai in Hungarn und Böhmen Mandatum an Fürsten und Stände im Hertzogthum Schlesien, daß sie nichts, was der Stadt Breßlau Niederlags-Privilegien zum Nachtheil gereichen könnte, passiren lassen sollen, de Anno 1512.

WIr Wladislaus, von GOttes Gnaden zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Marggraffen zu Mähren, Hertzog zu Luxenburg und in Schlesien, Marggraffe zu Lausitz ꝛc. Entbiethen allen und ieglichen Geistlichen und Weltlichen Fürsten, Prælaten, Herrn, Ritterschafften, Mannschafften, den von Städten, und sonst allen andern unsern Unterthanen, wes Standes, Ehren, Würden, Wesens, oder welcherley Ambtes die seind, niemands ausgenommen, unsers Fürstenthumbs Schlesien, und die gegenwärtigen unsern Brief, oder davon ein glaubwürdig Transsumpt sehen oder hören lesen, unsern Oheimen, Fürsten und lieben Getreuen, unsere Königliche Gnad und alles Guth, lieben Getreuen, wie wir mit Rathe und Zuthat unser getreuen Räthe beyder Cronen, zu sonderlichem Aufnehmen, Nutz und Frommen, unser Land und Städte in Schlesien, die Niederlage in unser Stadt Breßlau, wie die vor Alters, Innhalts Kayserlichen, Königlichen und Fürstlichen Privilegien und Befreyungen gehalten, wiederumb aufgerichtet, verneuet, confirmiret und bestättiget, auch mit dem Hochgebohrnen Fürsten, unserm lieben Oheimb und Freunde, Herrn Joachim, Marggraffen zu Brandenburg, Churfürsten ꝛc. Contract und Verträge unwiederrufflichen eingangen und beschlossen, daß kein Kauffmann, noch Händler aus Teutscher Nation ins Königreich zu Polen, und wiederum aus denselben Königreich in Teutsche Lande, mit ihrer Wahre und Kauff-Gütter über den Fluß der Oder reisen, ziehen, durchfahren, oder handeln solle, andere Oerther, Wege und Strassen, wenn auf die Niederlage zu Breßlau und Franckfurth, und daß die Strassen auf Groß-Glogau und andere Ende, dardurch Kauffmannschafft zu führen, beschlossen seyn soll ꝛc.

Welche Niederlagen und gehalten Verträge, mit unserm lieben Oheimb und Freunde, Herrn Joachim, Marggraffen zu Brandenburg, und Churfürsten ꝛc. Wir durch Teutschland und die Cron zu Polen unter unserm Königlichen Innsiegel haben uhrkunden, publiciren und anschlagen lassen.

Nun kommt uns glaublich für, daß wider solch unser Verfahren, darzu unsere Privilegia, Freyungen, Erb-Kundigung und Publication gröblichen, ohne alle Furcht, durch argwöhnliche Schein-Kauffe und Hinterlist, heimlich und betrüglicher Weise, auch zu Zeiten mit Gewalt und freventlichen gehandelt werde, so daß fremde Gütter und Kauffmannschafft, dem auswendigen Nutz und Frommen, und unsern Landen und getreuen Unterthanen zu mitleidlichem Verterbnüs und Schaden, auch unser Majestät, Verträgen, Gebothen und Publication zu sonderlicher Verachtung, Unehre und Schmachheit, welches uns größlichen bewegt, in Meinung das fürder, nicht zu erdulden, sondern mit der That ernstlichen zu straffen. Weil denn unsere Freyung, Confirmation und Verträge obgedachte Niederlage mit sich bringen, ob jemands andere Strassen oder Wege, ausserhalb den Niederlagen zu Breßlau und Franckfurth

zie-

ziehen/ reisen/ oder fahren würde/ daß dieselben mit ihren Kauffmannschafften und Güttern aufgetrieben/ und die Gütter/ wo die in unsern Landen begriffen/ als verfallen/ uns die Helffte/ und der ander Theil den Beleidigten an ihrer Freyung/ sollen zugewandt und angenommen werden ꝛc.

Und wir nun in Wahrheit ermercken/ daß wider solche Niederlagen/ unangesehen unser Privilegien/ Freyungen/ Geboth und Publication, an viel Oerther und Stellen/ sonderlich zu Groß Glogau gewaltiglich/ heimlich und offenbahrlich/ gehandelt wird/ und wir darunter schmählich verachtet werden; Erkennen wir solche Gütter verfallen und verlustig/ hiermit männiglich der unsern/ und dem wir dis das sonst auch vergunst/ in Krafft diß Briefes/ erlauben/ zugeben und befohlen/ wenn/ oder wo sie dieselbigen überfahrnen und verfallenen Kauff-Güttern/ Roß und Wagen ankommen und begreiffen/ auf dem Lande/ oder in Städten/ so offte das geschicht/ daß sie dieselben annehmen/ verfahren und auftreiben/ den halben Theil an unsere Hande zu wenden/ und den andern an sich zu behalten; Doch mit dieser bescheidener Weise/ daß dieselbigen alle aufgetriebene Gütter in unsern Landen Schlesien/ an gewissen und versicherten Oertern und Stellen enthalten/ bis wir weiter ersucht werden/ wie man sich mit solchen verfallenen Güttern/ unserm Befehl nach/ halten und theilen soll. Auf daß solche Niederlagen in ihrer Krafft beständig bleiben/ und hinfürder uns zu Unehren/ auch unsern Landen und Städten zu Nachtheil und Schaden so verächtlich nicht übergrieffen werden; Hierauf obgenandten unsern getreuen Lieben/ allen und ieglichen/ ernstlichen befohlen/ diejenigen/ die solch unser Mandat und Geboth fürbringen/ darüber zu handhaben/ schützen und schirmen/ und in ihrem Fürnehmen keiner Weise zu betrüben/ noch zu verhindern/ unangesehen/ ob von uns vormahls andere/ deme entgegen/ Befehle und Brieffe ausgangen/ oder nochmahls ausgehen möchten/ nutzt bis die Sachen zwischen den von Breßlau und Glogau/ der Niederlage halben/ verhört und ausgetragen worden.

Zu Uhrkundt mit unserem Königlichen anhangenden Innsiegel besiegelt. Geben zu Ofen/ am Abend unser lieben Frauen der Lichtmeß/ nach Christi Geburth 1512. unserer Reiche/ des Hungarischen in 22sten/ und des Böhmischen im 41sten Jahren.

Wladislaus Rex

Manu propria subscripsit.

CXXIX.

Königs Wladislai in Hungarn und Böhmen Mandatum an Hertzog Friedrichen zu Lignitz/ daß er die Stadt Breßlau bey ihren Niederlags-Freyheiten/ wider allen Eintrag schützen solle/ de Anno 1512.

WIr Wladislaus/ von GOttes Gnaden zu Hungern/ Böheimb ꝛc. König/ Marggraffe zu Mehren ꝛc. Entbiethen dem Hochgebohrnen unserm Oheim/ Fürsten und lieben Getreuen/ Friedrichen in Schlesien/ Hertzog zu Liegnitz/ unsere Königliche Gnade und alles gutt/ Lieber Getreuer/ wie wir dir und anderen unseren getreuen Unterthanen durch Schlesien ernstlich befohlen/ niemanden frembder Kaufleuthe/ noch ihre Gütter/ so die Niederlagen zu Breßlau und Franckfurth an der Oder umbziehen/ oder umbfahren wolten/ durch Zulassen/ den gemelten Niederlagen zu Abbruch und Verhinderung ꝛc. und unsern getreuen Rathmannen und gemeiner Stadt Glogau sonderlichen/ die ihre Geschickten hier zu Ofen bey uns gehabt/ sollich Durchlassen auch Schein-Käuffe/ oder einige ander Betrügligkeit zu üben/ damit frembde Kauff-Gütter durch gestattet worden/ mündlich verbothen/ darzu dasselbig durch ernste Commission an sie verschrieben/ als wir aber glaubwürdig unterricht/ das sie unser Gebothe freventlich übertreten/ haben wir ihnen auch mit eigenen Kauff-Wahren andere Wege und Strassen/ wann auff die beyden obgenandten Niederlagen zu handeln und zu ziehen ernstlichen befohlen/ bey einer Pön der Gütter Verlust/ und funffzig Marck löthiges Goldes ꝛc. dir darauff hiermit ernstlichen gebiethen/ wo die gemeldten von Glogau/ oder andere/ in weiterer Verachtung unser Geboth sich mit Durchlassen frembder Gütter nit enthalten/ auch mit Durchführung und Handel eigener Kauffmans-Wahre/ auff ander Strassen und Wege/ wann auff die Niederlagen wenden und legen würden/ das du solches in alle Wege verhindern und wehren thust/ dieselbigen Güter/ Roß und Wagen/ als verfallen auffreibest und annehmest/ halb in unser Cammer zu wenden/ und den andern Theil an sich zu behalten/ doch so bescheidentlich/ daß die Güter an versicherten Oertern so lang inne gehalten/ biß wir ersucht werden/ wie man sich daraus theilen und darmit/ unserm Befehl nach halten soll/ und obs die Noth erfordert unser Amptleuthe und Mannschafft des Glogischen Gebiethß/ auch andere die unsern darzu fürdern/ den wir hierbey Befehle gethan/ dich noch die deinen dar-

annicht zuverhindern/ sondern/ auff Ansuchen/ darzu thun/ helffen und rathen/ damit dem allenthalb Folg geschehe und solche Niederlagen gehandhabet werden/ daran kein anders thut/ ist unsere ernstliche Meynunge. Geben Ofen am Abendt unser Frauen Lichtmeß/ Anno Domini &c. im zwölfften unser Reiche des Hungerischen im zwey- und zwantzigsten/ und des Böhmischen im ein und viertzigsten Jahren.

Ex Commissione propria Regiæ Majestatis.

CXXX.

Königs Wladislai in Hungarn und Böhmen Mandatum an den Hauptmann zu Glogau/ Jacoben von Saltz/ daß er seines Orts/ niemanden gestatten solle/ denen Niederlags-Privilegien der Stadt Breßlau entgegen zu handeln/ de Anno 1512.

WIr Wladislaus von GOttes Gnaden zu Hungern/ Böheim ꝛc. König/ Marggraffe zu Mähren ꝛc. Entbieten dem Ehrenvesten unserm Hauptmann zu Glogau/ und lieben Getreuen Jacoben von Saltz zu Schreibersdorff/ unser Königl. Gnad und alles Gut. Lieber Getreuer/ uns kombt glaubwürdig vor/ das unsere Getreuen Raths und Stadt Groß Glogau unsere nützliche Befehl darzu ernstlich Commission an sie verschrieben/ daß sie den Niederlagen zu Breßlau und Franckfurth nicht entgegen handeln sollen/ durch argwenige und hinderlistige Schein-Käuffe betrüglichen und bey der weil auch mit Frevel und gewaltiglichen Anschreyen und Furcht übergriffen/ und sich darwider mit etlichen Brieffen von uns ausgangen/ behelffen wollen/ die wir ihnen auf die Meynung/ daß dadurch obgemeldten Niederlagen zu Nachtheil und Schaden gehandelt werden solte/ nicht gegeben/ sondern auf andere ihre anliegende Nothdurfft und Irrung/ die zwischen der Erbarn Mannschafft desselbigen Glogauischen Crayße und ihnen erwachsen wäre ꝛc. Alsdann unser Wille nie gewesen/ und noch nicht ist/ daß sie obgemeldten Niederlagen demnach und wie sie auch vor und eher/ wann genannter von Glogau Gerechtigkeiten bestätiget/ entgegen kommen und Verhinderunge thun solten/ wie wir das auch jetzo durch sonderliche Befehl und Commission an sie verschrieben/ befehlen wir dir ernstlich und wollen/ daß du ihnen und andern denen Ambts-Verwandten in keine Weg gestattest/ obgemeldten Niederlagen entgegen zu handeln/ noch einiger Weise Verhinderung zu thun/ weder heimlich noch offenbarlich/ wo deme anders geschicht/ wollen wir so offt das übergriffen/ die Pön der funffzig Marck löthiges Goldes darauf gesetzt/ von ihnen an unsere Cammer/ oder wann wir das sonst zueigen werden/ unnachläßig nehmen/ daran kein anders thust/ als lieb dir sey unsere schwere Ungnade zu vermeiden; dann wir alle Befehlungen und Briefe/ ob die von uns ausgegangen/ die man gemeldten Niederlagen zu Nachtheil und Schaden deuten möchte/ unkräfftigen und aufheben/ biß zu der Sachen Verhörung und Austrag. und daß du gegenwärtigen Befehl/ nach Anzeigung und Verlesung/ wieder gebest/ ist unser ernstliche Meynunge. Geben Ofen am Abend unser Frauen Lichtmeß/ Anno Domini &c. im zwölfften/ unser Reiche/ des Hungerischen im zwey und zwantzigsten/ und des Böhmischen im ein und viertzigsten Jahren.

Wladislaus Rex

Manu propria subscripsit.

CXXXI.

Königs Sigismundi in Polen Edictum, vermöge dessen er das Verboth/ mit der Stadt Breßlau nicht zu handeln/ wieder auffgehoben/ de Anno 1515.

SIgismundus, Dei gratia Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæque Dominus & Heres &c. Significamus Tenore præsentium, quibus expedit Universis, harum Notitiam habituris: Quod quemadmodum superiori Tempore Cives & Incolæ Civitatis Vratislaviensis, ut accepimus, de Consensu & Concessione Privilegioque speciali fraternæ Majestatis, videlicet Serenissimi Principis, Domini Wladislai, eadam Gratia Hungariæ & Boheniæ &c. Regis, Germani nostri charissimi, tanquam Domini eorum Hereditarii, Emporium apud se in eadem Civitate Vratislaviens. antea minime consuetum instituerant: Universos Subditos nostros cum Mercibus & sine his undequaque ad se venientes ad alia Mercaturæ Loca, negotiandi Gratia, ultra idem Emporium suum ire redireque prohibentes, non sine Detrimento & Damno eorundem Subditorum nostrorum; Ita nos quoque eisdem Vratislaviensibus in Regnum nostrum, Subditis vero nostris Vratislaviam Ingressum & mutua hinc inde Commercia, sub Pœna Arresti & Confiscationis Bonorum, solenni Edicto nostro prohibueramus. In præsentiarum tamen ad Vota & Intercessionem ejusdem Serenissimæ Maje-

ſtatis ipſorumque Vratislavienſ. Preces diligentes hoc idem Edictum noſtrum & Prohibitionem hujusmodi relaxandam duximus, & relaxamus præſentibus. Ipſis Vratislavienſibus in Dominia noſtra & Subditis noſtris Vratislaviam liberum Ingreſſum, mutua hinc inde Commercia, tam in Dominiis noſtris, quam Vratislaviæ & alias ubilibet de novo iterum admittendo & concedendo: Ita tamen, quod ipſi Vratislavienſes Emporio ſuo hujusmodi de cœtero non utantur unquam deinceps, perpetuis Temporibus, in futurum quoscunque Subditos noſtros, toties, quoties Opus fuerit, ultra Civitatem Vratislavienſem, & per eam, ad alia quæcunque Mercaturæ Loca, negotiandi Gratia, libere & ſine quovis Impedimento vel Gravamine, ſemper deinde permiſſuri, non aliter, quàm ut antea, Temporibus fraternarum Majeſtatum, Sereniſſimorum olim Principum, Dominorum, Johannis Alberti, & Succeſſione Alexandri, Germanorum & Prædeceſſorum noſtrorum, Poloniæ Regum, noſtri quoque felicis hujus Regiminis, usque ad hanc Prohibitionem noſtram ſuperius expreſſam, liberum eis fuerat utrinque & conſuetum, prout etiam fraterna ipſa Majeſtas Hungariæ & Bohemiæ &c. Regis, & juxta Cives prædicti Vratislavienſes, Literis ſuis ſpecialibus ſuper præmiſſis omnibus perpetuo obſervandis, nos aſſecuraverunt.

Et propterea omnibus & ſingulis dictæ Civitatis Vratislavienſis Civibus & quibuscunque Incolis ad Regnum noſtrum, Modo præmiſſo, veniendi, mercandi & redeundi, Tenore præſentium, liberam concedimus Facultatem, omnium Officialium & Subditorum noſtrorum quovis Impedimento & Contradictione nullatenus obſtante; Ac etiam ipſos Vratislavienſes circa prædictam noſtram Conceſſionem in futurum conſervabimus, & Succeſſores noſtri conſervabunt, ſi & in quantum ipſi in nos & Dominia noſtra ſe taliter conſervaverint & geſſerint, prout ſe usque ad prædictam Prohibitionem noſtram contra eos factam & antea geſſerunt & conſervabunt. Harum, quibus Sigillum noſtrum eſt appenſum, Teſtimonio Literarum. Datum Poſonii, Die Dominico Conductus Paſchæ. Anno Salutis humanæ M. D. quinto decimo, Regni vero noſtri, Anno nono.

Relatio Magnifici Chriſtophori de Schidlovicz, Caſtellani Sandomirienſis & R. P. Cancellarii, Sziradienſis, Sochaczovienſis, Goſtinenſis &c. Capitanei, Magnique Oppatow, Domini & Heredis &c.

CXXXII.

Königs Sigismundi in Polen Edictum, Krafft deſſen er ſeinen Unterthanen die Handlung mit Schleſien und der Marck Brandenburg verbothen, de Anno 1524.

Sigismundus, DEI Gratia Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithuaniæ, Ruſſiæ, Prusſiæque &c. Dominus & Heres.

UNiverſis & ſingulis Principibus tam ſpiritualibus, quam ſecularibus, Reverendiſſimis ac Reverendis in Chriſto Patribus & Dominis, Archi-Epiſcopis, Epiſcopis, nec non Magnificis, Generoſis, Nobilibus, Famatis & Providis, Palatinis, Caſtellanis, Capitaneis, Tenutariis, Terrigenis, Nobilibus, Officialibus & eorum Vices gerentibus, Civitatumque & Oppidorum, tam noſtrorum, quam quorumcunque Subditorum Magiſtris Civium, nec non Conſulibus, Civibus, Oppidanis & eorum Communitatibus, & generaliter omnibus Subditis noſtris, ſpiritualibus & ſecularibus cujuscunque Status, Sexus, Conditionis & Præeminentiæ in Regno noſtro exiſtentibus, ſincere & fidelibus nobis dilectis. Salutem & gratiam, noſtram Regiam! Sincere & fideles nobis dilecti, Manifeſtum vobis & cuilibet veſtrum facimus per præſentes, quia nos partim ipſi conſiderantes, partim per Subditos noſtros edocti, quæ intrinſecus Regnum & Subditos noſtros atterunt & exinaniunt, & Vicinis quibusdam in Prædam & Vilipendium redigunt, ac ea ſiſtere & frænare volentes, quibus ſtantibus etiam absque ullo externo Hoſte facile Regnum deficere ac in præceps venire poſſit. Simul ac nobiscum reputantes varias & multiplices Injurias & Gravamina, quæ ex Sleſia & Marchia Regno & Subditis noſtris inferuntur, præſertim Monetam Schwidnicenſium, quæ longo Tempore in magna Copia, in Regnum noſtrum inferebatur, ac etiam infertur, cum maximo Detrimento Subditorum noſtrorum & Reipublicæ ipſius Regni noſtri, & ad quam prohibendam cum per hoc omne Tempus nihil Operæ & Studii prætermiſerimus, nec quidquam tamen proficere potuerimus, ac proinde nullum aliud Remedium ad eam ipſam Monetam ſiſtendam reſtare videntes, quam omne Commercium cum tota Vicinia prohibendum, de Conſilio univerſi Senatus & Inſtantia Regnicolarum noſtrorum omnia Itinera in Sleſiam & Marchiam inhibenda duximus, & præſentibus Litteris a Feſto Reſurrectionis Domini proximo ad Decennium inhibemus, ac ut eadem Inhibitio noſtra ſuum debitum ſortiatur Effectum vobis omnibus & ſingulis ſupra dictis cujuscunque Odinis & Conditionis exiſtentibus, ſtrictiſſime

sime mandamus, ut ab ipso Festo Resurrectionis Domini proxime futuro, Nemo audeat ad decem Annorum Decursum in Slesia & Marchia Res, vel Merces aliquas, tam grandes, quam exiguas, cujuscunque Qualitatis fuerint, praeterquam Sal nostrum Regium vehere, vel inferre, sed nec ad alios quoque quascunque remotiores Partes, easdem Res, & Merces de Regno nostro per ipsam Slesiam & Marchiam ducere, & Boves etiam ad aliqua alia Loca, extra ipsum Regnum nostrum, praeterquam ad ea, quae per alias Litteras nostras universales designabuntur & notificabuntur omnibus, pellere quovis Modo, Praetextu, vel Colore praesumat, nedum sub Amissione ipsorum Boum, Merciumque & Rerum, quas contra praesentem Inhibitionem nostram de Regno nostro eduxerit, verum etiam Bonorum suorum omnium Confiscatione. Liberum autem esse debet Mercatoribus, aliisque hominibus ex Slesia & Marchia, & ex aliis extraneis quibuscunque Partibus ad Civitates & Oppida Regni nostri, ad ea videlicet, ad quae ab antiquo ire consueverant, cum Rebus & Mercibus suis quibuscunque venire, & ibidem emere aut vendere, Resque & Negotiationes suas, ac alias Actiones licitas cum nostris Subditis exercere, & contra e Regno libere cum Bobus, Rebus & Mercibus, solutis Daciis & Teloneis debitis exire. Subditis vero nostris licebit ad alias Provincias & Regna, praeterquam ad Slesiam & Marchiam, Res & Merces quascunque de Regno transmittere & ducere dummodo eas per ipsam Slesiam & Marchiam non transmittant, nec duci, aut vehi faciant. Proinde vobis, Locorum Capitaneis, ac Pro-Consulibus Civitatum & Oppidorum severe praecipimus, ut hanc nostram Constitutionem ac Edictum ubique in omnibus Locis publicis, ad quae Homines frequenter convenire solent, denuntiari & proclamari faciatis ne aliquis Ignorantiam praetendens aliquid contra eam Constitutionem nostram committat. Vos vero Capitanei, in custodiendis & perveStigandis Locis omnibus ac Itineribus, ne quis eandem Inhibitionem nostram transgrediatur, Curam & Diligentiam omnem adhibeatis, & quemcunque offenderitis, vel deprehenderitis, in minima quaque Re, contra hanc ipsam Inhibitionem nostram excessisse, illius Res & ipsummet capiatis, & usque ad Instructionem & Documentum nostrum detineatis. Sub Poenis contra Capitaneos & Officiales negligentes statutis, & pro Gratia non aliter facturi. Datum Cracoviae, Die Sanctae Priscae Virginis, Anno Domini millesimo, quingentesimo, vigesimo quarto, Regni nostri, Anno decimo septimo.

Ad Mandatum Regiae Majestatis proprium.

CXXXIII.

Königs Sigismundi in Polen Schreiben an die Stände des Hertzogthums Schlesien, die seinen Unterthanen mit Schlesien und der Stadt Breßlau verbothene Handlung betreffend, de Anno 1527.

REverendissimo, Illustribus Principibus, Dominis Ducibus, Affinibus nostris charissimis, nec non Magnificis, Generosis, Nobilibus & Famatis Proceribus, Militaribus, Communitatibus Civitatum, ac omnibus Ordinibus Ducatus Silesiae &c. syncere & grate nobis dilectis.

*Sigis*mundus, Dei gratia Rex Poloniae, Magnus Dux Lithuaniae, Russiae, totiusque Prussiae &c. Dominus & Heres.

Reverendissime, Illustres, Magnifici, Generosi, Strenui, Nobiles ac Famati, syncere nobis dilecti. Accepimus vestras ex Lubsitz, Feria sexta post Festum Divae Barbarae, Virginis & Martyris datas, quibus nobis in Memoriam revocatis Serenissimi Domini Ludovici Regis, Nepotis nostri desideratissimi Intercessionem pariter & Illustrium Principum, Domini Georgii Marchionis Btandenburgensis & Domini Friderici, Ducis Lignicens. vestrorumque Legatorum Postulationem solveremus & relaxaremus Edictum illud Prohibitionis ab ineundis Commerciis, Regnicolis nostris cum Vestratibus &c. Nos, quemadmodum Causam hanc ad Conventum generalem tum suspenderemus, ita illius sub praesenti Conventu quem hiis diebus auspicabimur cum Consiliariis nostris non oblivisCemur. Bene & feliciter vos ex Animo desideramus valere! Datum in Arce nostra Cracovienst, undecima Januarii, Anno Domini millesimo, quingentesimo, vigesimo septimo.

Commissio propria Regiae Majestatis.

CXXXIV.

Articul, so zwischen denen Gevollmächtigten Königs Ferdinandi in Hungarn und Böhmen, und Churfürst Joachim dem I. zu Brandenburg, wegen der Niederlage in denen Städten Breßlau und Franckfurth an der Oder, im Jahr 1529. geschlossen worden.

WIr Ferdinand ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Briefe vor Allermännig- lich, nach dem wir kurtz verschiener Zeit unsere Geschickte, als nehmlich die Gestrenge, Ehren- veste,

veste/ Achatien Haunold zu Breßlau/ unsern Rath/ und Christoff Schweinitz von Seiffersdorff/ Stadthalter unsers Fürstenthumbs Glogau und Lieben Getreuen/ zu dem Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Joachim/ Marggrafen zu Brandenburg/ des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürsten unsern lieben Oheim und Freund/ mit Credenz und Instruction, von wegen der Niederlage unser beyderseits Städten Breßlau und Franckfurth/ auch Oeffnung halber der Oder/ abgefertiget haben/ daß dieselben unser vollmächtig Geschickten/ mit hochgedachtem Churfürsten zu Brandenburg und Se. Liebden mit unsern Geschickten/ nach Verhörung ihrer Instruction und Werbung/ von unsertwegen Antwort/ und in Oeffnung der Oder/ folgender Artickel/ drey oder vier Jahr lang zuversuchen/ zwischen beyderseits unsern Städten Breßlau und Franckfurth vereiniget haben/ nehmlichen also:

Es soll das Tonnen-Gutt von Fischen und Honig/ desgleichen die Wolle von Franckfurth gen Breßlau zu Wagen auf die Achs und nicht zu Schiff gehandelt und geführet werden; doch mögen die von Breßlau solch Tonnen-Gutt von Stettin/ die Oder hinauf/ gen Franckfurth zu Schiff führen lassen. Es sollen auch die Eysen und Land-Tücher/ so in der Schlesien gemacht/ von Breßlau gen Franckfurth zu Landt/ und nicht zu Wasser/ geführet werden; aber von Franckfurth mögen die von Breßlau Eisen und Land-Tücher gen Stettin/ oder wo sie die hin haben wollen unverhindert schiffen/ wie vor auch beschehen/ und ausserhalb des/ wie oben stehet/ mögen die von Breßlau und alle Einwohner der Schlesien/ allerley andere Waaren/ und Kauffmannschatz/ wie die Nahmen haben mögen/ die Oder auf und ab unverhindert schiffen.

Desgleichen soll denen von Franckfurth und allen andern Märckischen Einwohnern auch offen stehen/ was auch die von Breßlau die Oder aufschiffen werden/ sollen sie über Franckfurth nindert anders ablegen/ denn zu Breßlau in der Stadt/ doch daß sie sich/ des Zolles halben zu Crossen und Rappan/ mit hochgedachtem Churfürsten ziemblicher Weise vertragen/ desgleichen mit denen von Franckfurth ihres Zolles halben. Es soll auch diese Beredung/ auff angezeigte Jahr/ beyden Landen und vorberührten Städten an ihren Freyheiten/ Privilegien und Gewohnheiten in alle Wege unschädlich seyn. Alles getreulich und ungefährlich. Zu Uhrkund mit unserm aufgedruckten Insiegel versiegelt. Geben zu Speyer/ den 23. Aprilis, 1529.

CXXXV.

Königs Ferdinandi in Hungarn und Böheim Rescriptum an die Stände des Hertzogthums Schlesien, die zwischen ihm/ und Chur-Brandenburg/ wegen der Niederlage in denen Städten Breßlau und Franckfurth an der Oder/ aufgerichteten Articul betreffend/ de Anno 1530.

WIr Ferdinand/ von GOttes Gnaden zu Hungarn und Böhmen ꝛc. König/ Infant in Hispanien/ Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ Marggraffe zu Mähren/ Hertzog zu Lutzenburg und in Schlesien/ Marggraffe zu Lausitz ꝛc. Entbieten den Hochwürdigen Hochgebohrnen/ unsern Fürsten/ Oheimen/ Würdigen/ Wohl-Gebohrnen/ Edlen/ Gestrengen/ Ehren-Vesten/ Erbarn/ Weisen/ Fürsichtigen und Ersamen/ Prälaten/ Herrn/ Ritterschafften/ Mannschafften/ denen von Städten/ allen und ieglichen Innwohnern/ in Ober- und Nieder-Schlesien unsern lieben Getreuen/ unser Königl. Gnade und alles Guttes.

Lieben Getreuen/ nachdem ihr uns nun viel Jahr angelangt/ und ietzund sonderlich allhie durch euren Geschickten/ Conradten Sauermann den Aeltern die alte Niederlagen zu Breßlau/ dem Land Schlesien zum Besten/ wieder aufzurichten; So haben wir dieselbe mannigfaltige Bitt angesehen/ und aus sonderen Gnaden mit dem Hochgebohrnen Fürsten/ unserm lieben Oheim und Freundt/ Herrn Joachim/ Marggraffen zu Brandenburg/ zu Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden Hertzogen/ Burggraffen zu Nürnberg/ und Fürsten zu Rügen/ des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerern/ Chur-Fürsten/ dieweil die Niederlage zu Breßlau und Franckfurth an der Oder ohn einander nicht Bestand haben mag/ beschlossen/ Laut der Verträge und Bestetung darüber aufgericht.

Demselben nach gebiethen wir euch allen und ieden/ insonderheit und sonderlich denen an Gräntzen ernstlich/ bey der Pön/ in der Bestätung begriffen/ daß niemands kein Durchschleiff aus Polen/ wiederumb aus Teutschen Landen gen Polen/ mit keinem Kauffmanns-Handel geschehen/ noch darzu Rath oder Hülff thun wolle/ allein/ daß die Polen und Teutschen in beyden gemeldten Städten Breßlau und Franckfurth mit ihren Kauffmanns-Schatz handeln und wandeln sollen/ wollen wir euch ernstlicher Meinung zu erkennen geben haben/ sich wissen darnach zurichten. Geben zu Augspurg/ am funffzehenden Tag des Monats Novembris, Anno Domini &c. im dreyßigsten/ unser Reiche/ des Hungerischen im vierdten/ und des Böhmischen im fünfften.

Ferdinand.

G. v. Logau.

CXXXVI.

Königs Ferdinandi in Hungarn und Böhmen Patent, so er in Schlesien, wegen geschehenen Eintrags in der Stadt Breßlau Niederlags-Privilegien, im Jahr 1544. publiciren lassen.

WIr Ferdinand, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Infant in Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Marggraff zu Mehren, Hertzog zu Luxenburg und in Schlesien, Marggraffe zu Lausitz ꝛc. ꝛc. Entbiethen den Hochwürdigen, Hochgebohrnen, unsern Fürsten, Oheimben und den Würdigen, Wohlgebohrnen, Gestrengen, Ehrenvesten, Erbahren und Ehrsamen, unsern Lieben Getreuen, Prælaten, Herren, Ritterschafften, Mannschafften und denen von Städten, in unserm Fürstenthumb Ober- und Nieder-Schlesien, unser Königliche Gnad und alles Guttes.

Lieben Getreuen,

Uns kombt mit Beschwerde für, wiewohl von alter Fundirung und Aussatzung des Fürstenthumb Schlesien auch allwegen in unverrucktem beruhlichem Gebrauch gehalten, daß die Handels- und Fuhrleuthe ihre Kauffmanns-Waaren aus der Cron Pohlen auff Breßlau, nochmahls auff Liegnitz, und also fortan, unser Königliche Land-Strassen nach, auff Deutschland zu führen pflegen, damit unsere Königliche Zoll, wie die ausgesetzt, gegeben, die Landt-Straß in Ubung, und die Strassen, Brücken, Steg und Weg erhalten, so sollen doch etlich von Cracau seyn, die auf die Neisse, Schweidnitz und andere ungewöhnliche Orten, wider die alten Fürstliche Einsetzungen mit Waaren durchziehen, welches wir aber, wo deme also, mit nichte gestatten noch zusehen kundten, dann ohne das, weil die Gewerb in Polen und Hungern beschlossen, das Land Schlesien genugsam belästiget. Derowegen an euch all Fürsten, Ständt und Amptleuthe, so mit diesem unsern offenen Patent ersucht werden, unser ernstlicher Befehl, wo die Handels- und Fuhrleuthe also die alten ausgesetzten gewöhnlichen Zölle und Königliche Strassen in Frembde und ungebräuchliche Wege wendeten, daß ihr solches mit nichte gestattet, noch zugebet, sondern dieselben auf die rechte, ordentliche, ausgesetzte, gebrauchte Königliche Strassen, bey ernstlicher Straffe, gewiest werden, kein anderes beschehen, ist unser ernstliche Meynung. Geben auf unserm Königlichen Schloß Prag, am 29. Tag des Monaths Julii, Anno 1544. unserer Reiche, des Römischen im 14ten, und der andern aller im achtzehenden.

CXXXVII.

Churfürst Joachims des II. zu Brandenburg Resolution, welche er der Römischen, auch der Hungar- und Böhmischen Königlichen Majestät Abgesandten, Herr Matthiassen von Logau, wegen der von Breßlau aus, auf der Oder, und aus der Oder in die Elbe gehenden Schifffarth, im Jahr 1555. ertheilet.

NAch dem die Römische Hungerische und Böheimische Königliche Majestät, unser allergnädigster Herr, auf etwan hievor auch gepflogene Abrede und Handlung, den Gestrengen und Ehrenvesten, Matthiaßen von Logau, Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, abermahls zu unserem gnädigsten Herrn, dem Churfürsten zu Brandenburg abgefertiget, und Befehl bey Sr. Churfürstliche Durchl. ferner zu suchen, wie der Oder-Strom von Franckfurth aus, nach Breßlau, und hinwieder dergestalt geöffnet werden möchte, damit, den Landen beyderseits zum Besten, allerhand Kauffmanns-Waaren, und sonderlich Boyen, sonst Seesaltz genandt, so der Oerther zu schiffen vormahls nicht gebräuchlich gewesen, die Oder auf, und dann auch sonst andere Waaren niederwerts geschifft und abgeführet werden möchten. Mit Erbietung, daß Ihre Käyserliche Majestät solchen Strom, zwischen Franckfurth und Breßlau, angezeigeter Schifffahrt zum Besten, auf den Fall, da man sich verglichen, zum förderlichsten durch etzliche Kauffleuth und Gesellschäffter, die solches zu thun auf sich genommen, räumen und also verfertigen lassen wollen, damit man sich hinführo derselben Schifffarth, mit besser Beqvemlichkeit und ohne sondere Gefahr gebrauchen möchte;

Und aber hochgedachter unser gnädigster Herr, nach beschehener Werbung, vor nöthig zu seyn erachtet, daß die Stadt Franckfurth, welche durch Käyserliche, Königliche, Chur- und Fürstliche Privilegia mit einer Niederlag zum stattlichsten versehen und begnadet, Ihre Gesandten mit Vollmacht bey dieser Handlung auch haben, und anhero zur Stätte abfertigen sollen; Seind demnach diese Sachen zu ihrer Ankunfft, nach bestem Fleiß, neben der Königlichen Maj. Gesandten Rath bewogen, und fürder unseren gnädigsten Herrn, nach aller Nothdurfft, berichtet und fürbracht worden.

Darauf sich Se. Churfürstl. Gn. folgender

Massen erkläret, und mit den ietzt berührten der Königlichen Majestät gesandten Räthen verabschiedet:

Ob wohl benannter Stadt Franckfurth, den Oder-Strom über ihre habende Privilegia, Vorträge und Abschiede zu eröffnen, und also den Kauffman vorüber zulassen zum höchsten beden cklich fürgefallen, daß sie nichts destoweniger, der Römischen, Hungerischen und Böhmischen Königlichen Majestät, und Se. Churfürstl. Gn. zu unterthänigsten Ehren bewilliget und nachgegeben, daß dem Kauffmann nunmehr vergünnt seyn solle, Boyen und auch andere neue Waaren, so vormahls gegen Franckfurth nicht geführet worden, die Oder aufwerts, biß gen Breßlau 13. Jahr lang, die nechsten nach Dato, wann zum ersten angefangen zuschiffen und anzufahen, doch also, und mit dieser Bescheidenheit, daß sie iederzeit, wenn sie zu Franckfurth mit Schiffs-Güttern ankommen, daselbst drey gantzer Sonnen-Schein, nach gemeinen Rechten der Niederlagen, mit den Schiffen, ohn alle Ein- und Wider-Rede, anhalten, und die Waaren des Orths zum Kauff feil haben, und umbs Geld männiglich, so derselben begehret, verlassen sollen.

Und weil aber der Kauffmann, in dem der Ausladung halber verschonet, ist bedacht und von dem Kauffmann, so bey der Handlung alhier mit gewesen, bewilliget, daß man nicht destoweniger von allen Güttern, so im Schiff gelassen, gleicher Gestalt, als ob sie niedergelegt und ausgeladen worden die Zölle, sambt der Niederlage, auch Auf- und Ablade-Geld, und sonsten anderm vollkömmlich entrichten und erlegen solle; Doch daß solches alles allein von neuen und nicht alten Waaren, so vormahls zu Franckfurth ankommen, und weiter nicht, verstanden werde, dann was an alter Waare dahin auf oder niederwerts der Oder gebracht, das wird billich iederzeit niedergeleget, aus dem Schiff geladen, und, nach altem Gebrauch und Herkommen, Niederlag gehalten, von dar auch ferner nicht anders dann auf der Achse, und nicht Wasser-Wegs verschickt, und abgeführet werden müssen, damit Seine Churfürstliche Gnaden an ihren Zöllen und anderm Zugange auf dem Land kein Abgang gewarten dörffe.

Und seind, zu Verhüttung künfftigen Zweifels oder Miß-Verstandes, nachfolgende Stück und Gütter für alte Waar zu achten:

Nehmlich allerley Land-Tücher, woher sie geführet, und wie sie noch Nahmen haben mögen, alle Tonnen-Gütter, es sey an Häring, Fischen, Honig und dergleichen, Eisen, Röthe und Kupffer.

Und wann sich aber der Kauffmann, des Eisen halb, und daß ihme solches die Oder abwerts zu führen verbothen seyn solte, hiebey insonderheit beschweret, ist, auf unsers gnädigsten Herrn Unterhandlung, so viel in dem auch bewilliget, und nach gegeben, daß, wo der Kauffmann solch Eisen 15. Meil Weges von Franckfurth, und nicht darunter, an sich bringen und kauffen würde, daß ihme alsdann dasselbige fürder, so ferr es vormahls, wie obstehet, ausgeladen, und Niederlag damit gehalten worden zu verschiffen und weiter abzuführen, unbenommen seyn solle, ingleichnüs dann ihnen auch allein das Kupffer und die Röthe, wann sie dasselbige vormals ausgeschifft, und die gewöhnliche Niederlag damit gehalten, also Wasser-Wegs abzuführen vergunt und erlaubet seyn solle.

Und da sich auch die Franckfurther in dieser Abrede befahret, daß vielleicht der Kauffmann ihrer und der von Breßlau Niederlag zu Schaden, seiner Gelegenheit nach, aufwerts der Oder, zwischen Franckfurth und Breßlau, etwan an Oerther anhalten, Waare auslegen, oder sonsten aus dem Schiffe verkauffen möchte, ist denen von Franckfurth ausdrücklichen vorbehalten, daß wo solches von einem oder mehr fürgenommen, und in Grund also erfunden würde, daß alsdann in ihrer Macht und Gewalt seyn solle, diese Handlung gäntzlich zu wiederruffen, und kein Schiff ferner fürüber zu lassen, wie dann solches alles, wann diese Handlungen zum Werck gebracht, und endlich vollzogen worden, genugsamb reversiret, verbrieffet und versiegelt werden solle.

Inmassen ihnen auch sonsten auf andere Fälle, und sonderlich, wann befunden, daß diese Schiff-Farth der Stadt Franckfurth zu Schaden und Nachtheil fürgenommen, oder der Kauffmann des Saltz-Handels gefährlicher Weise in einem, oder mehr Puncten, anders denn der Innhalt dieser Abrede mitbringet, Aenderung machen würde, die Widerruffung der Schiff-Farth vorbehalten, und unbegeben seyn solle, davon sie dann hiemit sonderlichen bedingen.

Was aber hie oben von dem Verpott des Auslegens, zwischen Franckfurth und Breßlau gesatzt, soll nicht von obgedachten Boyen, Saltz, sondern von andern Kauffmanns-Güttern verstanden werden, dann den Saltz-Händlern solch Saltz nach ihrer Gelegenheit, und an Oerthern, da es ihnen bequemlichen zu läuttern, zu verkauffen und anzuwenden ungehindert, und frey seyn solle.

Und wann aber am letzten auch unserm gnädigsten Herrn zum höchsten beschwerlichen und angelegen den Oder-Strom, wie vor berühret, öffnen zulassen, und die andere Schiff-Farth, als die Elbe auf- und abwerts, und dann aus der Elbe in die Oder länger einzustellen zuförderst

derst dann an solcher Schiff-Farth der Königl. Majestät und Sr. Churfürstlichen Gnaden/ Landen und Leuthen ja dem grösten und fast mehrern Theil der Teutschen Nation zum höchsten gelegen/ können Seine Churfürstl. Gn. ihres Theils diese Oeffnung der Oder ferners oder längers nicht bewilligen/ dann so fern höchstgedachte Königliche Majestät innerhalb zwey Jahren/ nach dato/ so viel befürdern würden/ daß der Elbe-Strom zu solcher vorhabender neuen Schiff-Farth/ und hochnöthigen Werck/ vornehmlichen und sonderlichen den Hertzogen und der Stadt Lüneburg ungehindert an allen Oertern frey gemacht und geöffnet werden/ darzu sich dann Se. Churfürstl. Gn. auch ihres Theiles/ neben den anderen Ständen an der Elb gesessen/ die sichs hiebevorn auch angenomen/ Befürderung zu thun hiemit erbieten/ wie dann Se. Churfürstl. Gn. alsbald solches erledigt/ zu Räumung der Schleussen/ und Machung der Gräben der Oerther/ da die Spreu zum bequemsten in die Oder ein geführet werden kan/ neben der Königlichen Majestät bedacht seyn/ und in dem allem an ihren Fleiß nichts wollen abgehen noch erwinden lassen. Doch wollen sich Se. Churfürstl. Gnaden gleichwohl unterthäniglich versehen weil dieselbige Schiff-Farth höchstgedachter Königlichen Majestät ihrem allergnädigsten Herren/ und derselben Landen und Leuten am meisten zuträglich/ daß Ihre Königl. Majestät ein mehrers auch an Unkosten/ ihrem vorigen Erbieten nach/ auf sich nehmen/ oder sonsten bey dem Kauffmann Rath suchen und finden helffen werde/ damit solch nützlich Werck desto leichter gefürdert/ und zum schleunigsten fortgesetzet werden möchte.

Und achten Se. Churfürstl. Gn. beschlüßlichen vonnöthen und rathsam/ daß Ihre Königl. Majestät ie eher/ ie besser/ ihre Räthe wiederumben anhero verordnet hetten/ damit die Oerther weiter mit Fleiß besehen und des Unkostens halben/ so viel möglich/ ein gewisser Anschlag gemacht werden möchte/ so wollen auch Se. Churfürstl. Gn. zum förderlichsten daran seyn/ und Beschaffung thun/ damit durch den Bischoff zu Leubus/ zum Abfang gedachter neuer Schiff-Farth die Schleussen zu Fürsten-Waldau/ inmassen wie Churfürstl. Gn. albereit nicht mit geringen Unkosten zu Berlin und Brandenburg thun lassen/ aufgerichtet und unverzüglich gefertiget werden.

Zu Uhrkundt mit unsers gnädigsten Herren Secret unten aufgedruckt und besiegelt. Datum Cölln an der Spreu/ Feyertages in H. Pfingsten/ Anno 1555.

CXXXIIX.

Vergleich/ welcher zwischen einigen Deputirten der Kauffmanschafft zu Breßlau/ und dem Magistrat zu Franckfurth an der Oder/ wegen der Schiff-Farth auf der Oder/ und anderer zur Handlung gehöriger Puncten/ im Jahr 1646. auffgerichtet worden/ nebst des Magistrats zu Breßlau Confirmation darüber/ de Anno 1647.

WIr Rathmanne der Stadt Breßlau/ bekennen und thun kund offentlich/ hiermit vor jedermänniglich/ daß uns N. N. unsere verordnete Kauffmanns-Eltisten/ vor sich und allgemeine Kauffmannschafft allhier/ zu erkennen gegeben/ was gestalt/ auf unsere vorhergegangene Zulassung/ sie sich/ durch ihre Abgeordnete mit einem Ehrenvesten/ Wohlweisen Rath der Churfürstlichen Brandenburgischen Stadt Franckfurth an der Oder/ dero Bürger- und Kauffmannschafft/ wegen der Oder-Schiffahrt und angehöriger Puncten/ nach fleißig beyderseits gepflogenen Tractaten und Handlungen/ endlich mit beyder Theile guten Wissen/ Willen und Belieben/ auf gewisse Jahre und Maaß/ also und dergestalt verglichen und vertragen/ allenthalben wie folget:

In Nomine Domini!

Nachdem die Ehrenvesten/ Wohlgelahrte und Fürsichtige/ Herr Michael Magirus, Fürstlicher Sächsischer Rath/ und Herr Gregor Aßmann/ Handels-Mann/ beyde Bürger von Breßlau/ bey E. Ehrenvesten und Wohlweisen Rathe der Stadt Franckfurth an der Oder/ den 17den Tag des verflossenen Monats Octobris, Styl. vet. sich angegeben/ und der Löbl. Kauffmannschafft der Käyser- und Königlichen Stadt Breßlau/ ihnen aufgetragene und gegebene Vollmacht/ welche mit Eines Edlen Hochweisen Raths der Käyser- und Königl. Stadt Breßlau Insiegel bekräfftiget/ und den 15den Tag des abgewichenen Monats Octobris, Styl. Nov. gegeben ist/ produciret/ folgenden 26sten Tag des Monats Octobris auch ein verschlossen Schreiben/ welches vor wohlgemeldter Rath der Käyser- und Königl. Stadt Breßlau an den Rath der Churfürstlichen Brandenburgischen Stadt Franckfurth an der Oder abgehen lassen/ eingereichet/ und nach dessen/ in versammletem Rathe/ geschehener offentlicher Verlesunge ihrer Herrn Principalen Freund-Nachbarliches Suchen: Daß nemlichen die bißhero/ bey wehrendem Kriegs-Wesen/ um Beförderung der Commercien/ von einer Niederlage zu der andern/ von beyden Städten Breßlau und Franckfurth/ zugelassene Beschiffunge des

Oder-

Oder-Stroms, mit allen und jeden Waaren, nicht alleine ferner continuiret, sondern auch auf die Fisch- und Fett-Waaren, welche die Kauffmannschafft zu Breßlau über der Franckfurther Niederlage erhandleten, insonderheit gerichtet werden möchte, mit feyerlichster Protestation und Anführunge dessen, was auf den Fall der unverhofften Difficultir- und Verweigerunge beyden Städten, und insonderheit der Stadt Franckfurth vor Ungelegenheit und Schaden entstehen würde, daran alsdann und in Eventum die Breßlauer gäntzlich entschuldiget seyn wolten.

So ist von E. E. und Wohlweisen Rath der Churfürstlichen Brandenburgischen Stadt Franckfurth an der Oder, alles dasjenige, was in des Edlen und Hochweisen Raths der Käyser- und Königlichen Stadt Breßlau eingereichtem Schreiben angezogen, und ihnen von obbemeldten Herren Gevollmächtigten, mündlichen für und anbracht, reiflichen erwogen, und darauff, wegen beyder Städte, Breßlau und Franckfurth, allerseits verwilliget, vereiniget und verglichen worden, als folget:

Erstlich, soll alles und iedes, was deregestalt verhandelt, vereiniget und verglichen wird, der Allergnädigsten und Gnädigsten Höchsten und Hohen Obrigkeit und Herrschafften, als der Römischen Käyserlichen Majestät und Churfürstlichen Durchläuchtigkeit zu Brandenburg, an ihren Regalien und Landes-Fürstlichen Gerechtigkeiten, wie auch der Käyser- und Königlichen Stadt Breßlau, und Churfürstlichen Brandenburgischen Stadt Franckfurth an der Oder, beyderseits an ihrer Land-Strassen und Wagen-Fahrt, und allen andern Privilegien, Rechten und Gerechtigkeiten, wie die Nahmen haben mögen, in keinerley Wege præjudicirlich, nachtheilig und schädlich seyn, auch in keinerley Wege præjudicirlich, nachtheilig und schädlich gedeutet, noch also angezogen werden.

Fürs Ander, weil sonderlichen wegen noch wehrender Unsicherheit der Land-Strassen, Ermangelunge starcker und genugsamer Anspannunge, wie auch bequemer und angerichteter Wirths-Häuser aufm Lande, dann auch, wegen der abgebrandten Oder-Brücken zu Franckfurth, Crossen und andern Oerthern, wie auch andern Difficultæten und Hinderungen halber, diese Wagen-Fahrt von der Breßlauischen an die Franckfurthische, und von der Franckfurthischen an die Breßlauische Niederlage dergestalt, wie es die Commercia erfodern, nicht angestellet werden kan; So mögen die Breßlauischen Kauff- und Handelsleuthe ihre Waaren und Kauffmanns-Gutt ohne Unterscheid, keine ausgeschlossen, mit Schiffen die Oder herunter, biß an den Baum und Niederlage zu Franckfurth bringen, allda verkauffen, iedoch ausser denen Messen, oder Jahrmärckten nicht an frembde, oder durch solche Factoren, welche sie aus der Kauffmannschafft daselbst bestellen, nach geleistetem Niederlags-Recht, zu ihrer Angelegenheit, über die Franckfurther Niederlage auff den Ströhmen der Spreu, Havel und Elbe, oder auff der Axe, weiter in andere Lande und Städte, hin und wieder, durch unverbothene Strassen, befördern und versenden.

Desgleichen mögen sie auch ihre Fett- und Fisch- wie auch alle andere Waaren, die sie von den Franckfurthern, oder über der Franckfurther Niederlage erhandeln und auff der Elbe, Havel und Spreu, oder zur Axe herauff bringen, nach geleistetem Niederlages-Recht, von der Franckfurther Niederlage, mit Schiffen die Oder hinauff, nach Breßlau, schiffen und führen lassen.

Hierbey ist vor ietzo von E. E. Rathe zu Franckfurth ausgezogen die Stadt Alten-Stettin, und bleibet es disfalls bey deme, was die in dem Käyserlichen-Cammer-Gerichte zu Speyer publicirte Urthel, Churfürstliches Interdictum, und dessen Declaration besagen, biß die zwischen Franckfurth und alten Stettin schwebende Sache, entweder durch rechtliche Execution, oder andere güttliche Wege geendiget seyn wird.

Wie dann der löbliche Magistrat zu Breßlau und selbige Stadt, ihren Nachtbaren, der Stadt Franckfurth gern gönnen auch einige Hinderunge zuthun, nimmer begehren oder gemeinet seyn wird, daß dieselbe, in besagten Urtheln begriffene Restitution, durch solche, ex Capite Retorsionis, für Recht erkandte Mittel, desto ehender erlangen möge, welches die Herren Deputirte der Stadt Breßlau ad referendum angenommen haben.

Ebenmäßig mögen die Franckfurtische Kauff- u. Handelsleuthe, ihre Kauffmannschafft, Haabe und Güter, ohne Unterscheidt der Waaren, keine ausgeschlossen, mit Schiffen die Oder hinauff biß an den Baum und Niederlage zu Breßlau bringen, allda verkauffen, iedoch, ausser denen Messen oder Jahrmärckten, nicht an frembde, oder durch solche Factores, welche sie aus der Kauffmannschafft daselbst bestellen werden, zu ihrer Angelegenheit, über der Breßlauischen zur Axe in andere Lande und Städte, hin und wieder, durch unverbothene Strassen, nach geleistetem Niederlags-Recht, befördern und versenden, auch, was sie von den Breßlauischen, oder über derselben Niederlage erhandeln, und auff der Axe daselbst anbringen, hinwieder die Oder herab schicken, und dieses alles auff zehen Jahr lang, die nechsten an einander, von dem

ersten

ersten Tage des Monats Januarii Annno 1647. anzurechnen.

Immittelst aber, und wann also ersehen wird, wie und welchergestalt sich dieser Modus werde practiciren lassen, sollen und wollen beyde Städte Breßlau und Franckfurth, wann und wie es die fürfallende Dinge erheischen, zu Beförderunge der freyen Commercien, und ihrer selbst eigenen Wohlfahrt und besten, ferner Conferenz pflegen, wie und welchergestalt, mit beiderseits belieben, dieses Negotium, in der Schiff- und Wagen-Fahrt, nochmahls bester Massen angestellet und befördert werden möge.

Es geschehe nun solches oder nicht, so soll doch, einen als den andern Weg, diese Abhandelunge, feste und unverbrüchlich, die zehen Jahr über, gehalten werden.

Zum dritten, so wird neben der Höchsten und und hohen Obrigkeit Zöllen, als welche nicht in diesen Vergleich, sondern in die Reservata des ersten Puncts gehören, von der Breßlauischen Kauffmannschafft zu Franckfurth an Niederlages-Verrichtungen, dasjenige gegeben und erleget, was vom ersten May dieses 1646sten Jahres, biß hieher, gegeben und verrichtet worden ist; und wie sich die Herren Deputirte mit E. E. Rathe der Stadt Franckfurth, besage der von beyden Theilen besiegelten und unterschriebenen Rolle, verglichen haben; dahingegen wird von der Franckfurthischen Kauffmannschafft zu Breßlau an Niederlags-Verrichtungen gegeben und erleget, was bishero diesfalls gegeben und verrichtet worden ist.

Vierdtens, soll niemand, der nicht in der Königlichen Stadt Breßlau, oder in der Churfürstlichen Brandenburgischen Stadt Franckfurth ein seßhaffter Bürger ist, der Beschiffunge des Oder-Strohmes zu gebrauchen sich unterstehen, es sey dann, daß ein Frembder von dem Rath zu Breßlau, und von dem Rath zu Franckfurth sonderbahre Vergönstigunge der Schiffunge erlanget hätte, auch der Waaren Beförderunge nicht für sich, sondern durch ihre Factores, welche in den Städten Breßlau und Franckfurth Bürger und Handelsleuthe seyn, bestellen.

Welche Vergönstigunge aber, damit die Niederlagen keines Weges umbfahren werden, vermittelst der alten Compactaten, niemanden geschehen solle, der nicht von Breßlau, biß auf die Franckfurthische, dann von der Franckfurther, biß auf die Breßlauische Niederlage, gehen und abladen, oder aber iemand aus denen, zwischen beyden Niederlagen, Breßlau und Franckfurth, gelegenen Städten, auf dieser oder jener Niederlage sich seiner Nothdurfft erholen würde.

Wegen der Stadt Crossen, ist es auf Seiten der Stadt Franckfurth bedinget, daß es zwischen ihnen, wegen Schiffunge der Oder, allenthalben bey deme, was der Rath zu Franckfurth wider dieselbe in Judicio Contradictorio erhalten hat, und was das, im Churfürstlichen Brandenburgischen Cammer-Gerichte zu Cölln an der Spree, den 4ten Septembris Anno 1612. publicirte Urthel besaget, bewenden solle, welches die Stadt Breßlau, ohne ihre Præjudiz und Nachtheil, als Rem inter alios actam & judicatam an seinen Ort gestellet seyn lässet.

Fünfftens, sollen so wohl die Breßlauischen, als die Franckfurtischen Handelsleuthe, unter ihrem Nahmen, keine frembde Güter durchschleiffen, bey nahmhaffter Straffe, die einer jeden Stadt Magistrat von denen Seinigen abfodern wird.

Unter dem mächtigsten und mächtigen Schutz und Beschirmunge ihrer allergnädigsten und gnädigsten Herrschafft, wollen beyde respective Käyserliche und Churfürstl. Städte, Breßlau und Franckfurth, mit zusammen gesetztem Rathe und Rechtlichen Mitteln, einander beystehen, wider alle diejenigen so wohl Communen, als Privaten, welche wieder diesen, wegen obbeschriebener zehen Jähriger Beschiffunge des Oder-Strohms, von einer Niederlage zu der andern beschlossenen Vergleich, etwas zu thun sich unterstehen werden.

Letzlich haben die Gevollmächtigte versprochen, daß des Edlen und Hochweisen Raths der Kayser- und Königl. Stadt Breßlau Ratification, zwischen dieß und letzten Tage des Monats Februarii, Styl. vet. des GOtt gebe mit Glück annahenden 1647sten Jahres! E. Ehrenvesten und Wohlweisen Rathe der Stadt Franckfurth zugeschicket werden soll. Alles getreulich, sonder arge List und Gefehrde. Uhrkundlich ist dieser Recess, wegen der Stadt Breßlau von denen Herren Deputirten besiegelt und unterschrieben, wegen der Stadt Franckfurth aber, mit E. E. Raths kleinerm Insiegel besiegelt und von beyden regierenden Bürgermeistern unterschrieben worden; So geschehen zu Franckfurth an der Oder, den Montag nach den heiligen Weynachten, war der acht und zwantzigste Decembr. im Jahr Christi ein tausend sechshundert sechs und viertzig.

(L.S.) Michael Magirus. (L.S.) Gregor Aßmann. (L.S.) Fridericus Meurer. (L.S.) Michael Kretzschmer.

WAnn uns dann Eingangs gemeldte unsere verordnete Kauffmanns-Eltisten vor sich und eine gantze Erbare Kauffmañschafft, in deme ihre Gevollmächtigte versprochen, unsere Ratification, innerhalb der gesetzten Zeit, einzuschicken, ersuchet und angelanget, solchen Contract und Vergleich zu ratificiren und zu bestetigen;

Als wollen wir, solchem zu Folge, denselben hiermit in allen und ieden Articuln, Clausuln und Puncten, in beständigster Rechts Formb ratihabiret, confirmiret und bestetiget haben, iedoch, wie auch oben in dem Vortrage ohne dis bedinget worden, Ihrer Käyser- und Königlichen Majestät zu Böheimb, und Obristen Hertzogen in Schlesien, unserm allergnädigsten Herren, an dero Regalien, Ober-Bothmäßigkeit, und Landes-Fürstlichen Gerechtigkeiten, allenthalben unpræjudicir- und unnachtheilig. Treulich, sonder Gefehrde.

Zu Uhrkund haben wir unser der Stadt Innsiegel hierauf drucken lassen. Geben den andern Monats-Tag Martii im 1647sten Jahre.

CXXXIX.

Vergleich, so zwischen dem Magistrat zu Breßlau, und denen Mandatariis der Stadt Franckfurth an der Oder, wegen beyderseits mit einander habenden Handlung zu Wasser und Lande, im Jahr 1657. aufgerichtet worden.

WIr Rathmanne der Stadt Breßlau, bekennen und thun kundt öffentlich vor iedermänniglichen: Demnach die Kauffmannschafft allhier im Jahre 1646. mit unserem Vorbewust und Zulassung, die Ehrenvesten und Wohlgelahrten Herrn Michael Magirum, Fürstlichen Sächsischen Rath, und Gregor Aßmann, unsere Bürgere, nach der Churfürstlichen Brandenburgischen Stadt Franckfurth an der Oder, mit Vollmacht und Instruction abgeordnet, mit einem Edlen, Ehrenvesten und Wohlweisen Rath, so wohl dero Bürgern und Kauffmannschafft allda, wegen Beförderung der Commercien, insonderheit aber freyen Beschiffung des Oder-Strohms von einer Stadt zu der andern, und dadurch aller und ieder Waaren Ein- Ab- und Zufuhr ein richtiges Vernehmen zutreffen, sie auch den 28sten Decembr. vorbedeuteten Jahres, biß auff unsere Ratification, auff zehen Jahr lang, sich eines Gewissen geeiniget und vernommen, und wir dasselbige zu Erhaltung Freund-Nachbarlichen guten Vernehmens, und Beförderung der Commercien vorträglich zu seyn befunden;

Dannenhero unsere Ratification den 2. Martii 1647. darüber ertheilet, allermassen solches nachstehender Inhalt mit mehrerm besaget, und ausweiset:

Inseratur der sub Num. CXXXIIX. vorherstehende Vergleich de Anno 1646. cum Confirmatione de Anno 1647.

Und nun aus solchem zu ersehen ist, daß darin von beyden Theilen beliebet worden, nach Verheischung vorfallender Dinge, zu Beförderung der freyen Commercien, beyder Städte Wohlfarth und Besten, auch noch ferner Conferenz zu pflegen und vorzusinnen, wie und welcher Gestalt, mit beyderseits Belieben, dieses Negotium so wohl in der Schiff- als Wagen-Fahrt bester massen angestellet und befördert werden möge; Dannenhero und als besonders dieser zehen Jahre Endung sich angenahet, wohlermeldter Rath der Stadt Franckfurth, uns umb so benöthigte Conferenz schrifftlich angelanget, auch da, vorgestossener Hinderung wegen, ehe als berührte zehen Jahre verlauffen, solches nicht erfolget, wir sub dato 18. April. dieses Jahres, durch Ertheilung eines gewissen Reverses Versicherung gethan, daß fernere Verwilligung und Continuation der Beschiffung auf der Oder, so von unserer Kauffmannschafft von hieraus nach Franckfurth, biß zur begehrten Conferenz und fernerem Vernehmen, geschehen und verstattet werden würde, der Stadt Franckfurth an ihrem Niederlags-Privilegio, Strassen und Wagen-Farth, oder andern Gerechtigkeiten, nicht præjudicirlich seyn, sondern vor eine blosse Interims-Verwilligung und Extension vorbedeuteten Anno 1646. getroffenen Pacti, soviel die Wasser-Farth anbelanget, aufgenommen, oder ausgedeutet werden möchte.

Endlich aber durch Göttliche Gnade und gemachten richtigen Anstalt, diese Sache dahin gebracht worden; Nachdem schon wohlgedachter ein Edler, Ehrenvester und Wohlweiser Rath der Stadt Franckfurth an der Oder die löbliche Bürger- und Kauffmannschafft, dero Bürgermeistern (Titul) Herrn Melchior Hoffmann, so wohl, (Titul) Herrn Arnold Mengering, U. J. D. und ihren verordneten Syndicum, anhero abgeordnet, und denenselbigen aus der Kauffmannschafft (Titul.) Herr Andreas Mayer, adjungiret worden, dieselbige den 11. Septembr. des neuen Calenders, durch Einreichung ihrer Herren Principalen Schreibens, de dato Franckfurth an der Oder dieses Jahres, uns ihre Ankunfft zu wissen gemachet, auch welcher Gestalt sie mit genugsamer Instruction versehen wären, angedeutet.

Und nun beyderseits beliebte und angezieh-

lete Conferenz an- und fortzustellen der Noth-durfft gewesen/ daß hierauf/ im Nahmen des Allmächtigen GOttes/

Wir Rathmanne der Stadt Breßlau durch unsere darzu verordnete Mittels-Personen/ mit Zuziehung der verordneten Kauffmañs-Eltisten allhier/ vor sich und allgemeine Kauffmannschafft; Dann wir der Stadt Franckfurth geordnete Mandatarii, im Nahmen und von wegen unserer Herren Principalen und Committenten, nach gepflogener müheſamen Handlung/ nachfolgender Massen/ uns vereinbahret und verglichen:

Anfänglich und vor allen Dingen/ soll alles dasjenige/ was bey dieser Conferenz vorgenommen/ gethan/ beliebet uud gehandelt worden/ unsern allergnädigsten/ und gnädigsten/ allerhöchst und hohen Obrigkeiten/ der zu Hungarn und Böhmen Königlichen Majestät/ als Obristen Hertzogen in Schlesien, an Dero Landes-Fürstlichen Regalien/ sowohl Intraden/ Zöllen und Gerechtigkeiten/ dann diesen beyden Städten an ihren Land-Strassen/ Wagen-Farth/ Niederlage, auch allen andern habenden Privilegien/ Rechten und Gerechtigkeiten/ wie die Nahmen haben mögen/ in keinerley Weise nachtheilig seyn/ oder Schaden bringen. Nachmahln und vor das

Andere/ obwohl der Stadt Franckfurth verordnete Herren Mandatarii, wie bey ihrem Vortrag angebracht/ also in der Verhandlung inständigst begehret/ und fest darauff bestanden/ daß vorjtzo die Conferenz vor allen Dingen, und meistens dahin eingerichtet werden solte/ wie nicht allein die Bey-Wege abgestellet/ sondern auch/ welcher Gestalt vornehmlich die alten Compactaten/ wegen der Niederlags-Gerechtigkeiten dieser beyden Städten/ und die darob von undencklicher Zeit erhaltene allergnädigste und gnädigste Confirmationes in allen und ieden ihren Puncten/ Clausulen und Innhalt restabiliret/ und allen zuwider eingeschlichenen schädlichen Einträgen abgeholffen/ also der Städte Aufnehmen und Bestes durchaus in alten Stand gebracht werden möchte;

All dieweilen ihnen aber aus/ rechtschaffenen und begründeten Motiven und Ursachen/ remonstriret worden/ wasgestalt/ soviel die Restabilirung der Niederlags-Gerechtigkeiten anbetrifft/ nach ietziger der Zeiten und Läuffte Beschaffenheit und Bewandtnüs/ solches ehender zu wünschen/ als zu erlangen wäre.

Dannenhero diese Sache noch in etwas beruhen/ und vor allen Dingen vorgesonnen werden müste/ wie durch vorträgliche Mittel bey allerhöchst- und hochgedachter Ihrer Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. das Werck allerunterthänigst und unterthänigst dahin gebracht und verboten werden möchte/ daß berührter uhralten und confirmirten Compactaten man auch würcklich genüssen/ und bedeutete schädliche Einträge nicht allein allerdinges abgestellet/ sondern denselbigen auch dergestalt vorgebeuget würde/ daß solche nicht bald sich wieder einfinden und hervor brechen könten: Als sind endlich Franckfurthische Herren Mandatarii zu frieden/ und beyde Theile eines worden/ daß salvo Jure & citra Præjudicium Privilegiorum, diese Sache noch in etwas im Anstande bewenden/ iedoch/ so bald möglich/ Fleiß solle angekehret werden/ bey Ihrer Königl. Majestät und Churfürstlichen Durchl. dieselbige allerunterthänigst und unterthänigst anzubringen/ und vorsprüßliche Resolution zu suchen und auszubitten.

Ferner und vor das dritte/ weil die Franckfurthischen Herren Mandatarii, vorbedeuter Massen/ hoch urgiret/ und insonderheit geeifert/ auch den Compactaten schnurstracks entgegen zu seyn angezogen/ und ausgedeutet/ daß die Handels-Waaren/ welche von hieraus auf der Axe/ oder zu Wagen in und durch die Marck Brandenburg/ nach Hamburg/ Lübeck/ oder die Niederlande, eine Zeithero versendet worden sind/ entweder gar nicht nach Franckfurth ein-sondern durch Umbwege abgeführet/ oder/ da auch schon dergleichen mit Kauffmanns-Waaren beladene Wagen Franckfurth berühret/ solche jedoch nur durch die Stadt gebracht/ nichts aber alldar an Waaren abgeladen/ oder niedergeleget worden/ auch nicht einst die Fuhrleute daselbst auszuspannen, oder zu herbrigen pflegten;

Und weil solches/ berührter Massen/ den alten Compactaten, insonderheit aber dem Rechte der Niederlage (welches erforderte/ daß/ drey Sonnen-Schein über/ die Waaren/ oder Kauffmanns-Gütter am Orte der Niederlage verbleiben) zu wider liesse/ umb dessen Remedirung Ansuchung gethan/

Ihnen aber hingegen vorgehalten worden/ daß dergleichen Umbwege zu suchen und zu gebrauchen/ nicht so wohl der Wille und Anstalt hiesigen Kauffmanns/ als die Noth erfunden hätte/ aus Ursachen/ daß voriger Zeit die zu Franckfurth verspürete Seuche, und bißhero/ wegen der benachbarten Kriegs-Unruhe/ entstandene Beysorge/ Franckfurth vorbey zu fahren/ Anlaß gegeben/ hierzu auch die von theils Churfürstl. Zöllnern erhöhete Zölle und Aufschläge besonders verholffen; Und daß sonst die Fuhrleute alldar nicht gerastet/ meistentheils aus angegebener Unbequemlichkeit der Wirths-Häuser entstanden seye;

Dannenhero und wenn dergleichen abgestellet würde/ wasgestalt der Fuhrmann wohl selbst sich/ gleichwie zuvor geschehen/ zu Franckfurth ein-

einfinden würde/ den Herren Mandatariis angezeiget; Was aber die Niederlags-Gerechtigkeiten/ und angegebene dreytägige Verweilung anbetrifft/ daß man zu solcher sich/ besonders/ wegen Mangel der Anwehrung/ schlecht hin/ und durchaus unverbunden erkenne/ angedeutet/ auch daß in den Compactaten man allerdinges eximiret zu seyn befindete/ angezogen/ und verspüret worden/ daß um solcher Bewandtnüß und bey der Conferenz deshalben geschehenen Ein- und Gegen-Rede halben/ bey diesem Punct sich besonderbahre Difficultäten haben verspüren lassen;

Als ist solchem abzuhelffen endlich beliebet worden: Daß zwar der mit Waaren nach Hamburg/ Lübeck und die Niederlande/ in- und durch die Marck Brandenburg abzufahren bedungene Fuhrmann/ ausserhalb Pest-Krieges- und anderer unvermeidlicher Noth/ Hinderung und Gefahr/ von hieraus nach Franckfurth zu fahren bedungen und angehalten/ iedoch die Waaren und Fuhren/ausser den gewöhnlichen Zöllen und Gebührden/ mit gedoppelten/ oder ungebührenden Aufschlägen/ nicht beschweret/ noch der Fuhrmann in einigerley Weise aufgehalten oder wider seinen/ und des Kauffmanns/ der ihn gedungen hat/ Willen aldar abzuladen genöthiget werden/ sondern alleine/ wie/ alldahin zu fahren/ und ausserhalb bedeuteter Zufälle nicht in Abwegen vorbeyfahren/ also nach Gelegenheit daselbst in Franckfurth zu Mittage/ oder über Nacht herbrigen/ und subsistiren/ alldar aber mit Unkosten/ oder Zehrungs-Spesen hingegen ebenfalls nicht übersetzet/ oder in andere Wege belästiget/ und dieses alles dahin verstanden seyn solte/ daß aufn Fall der Fuhrmann wider des Kauffmanns Willen sich auf Umbwege begeben/ das ist/ die Marck berühren/ und auf Franckfurth nicht fahren würde/ und disfalls dieser Verhandlung zuwider thun solte/ solches keines Weges der Kauffmann entgelten/ also auch die Gütter ihm nicht aufgehalten werden dörffen noch mögen/ sondern allein der Verbrecher vor solche seine Unthat stehen und hafften solle und müsse.

Welchem ferner anhängig/ daß durch diese Behandlung sonsten in andere Wege der Freyheit der Fuhren/ und Versendung der Waaren von hieraus nach Leipzig/ Magdeburg/ und ferner weit in andere Orthe nichts præjudiciret/ sondern dis Vernehmen alleine auf die nach der Marck Brandenburg/ und durch dieselbige nach Hamburg/ Lübeck/ Holland/ oder in andere Orthe von hieraus destinirte Gütter verstanden und gezogen; Also die seithero in der Marck Brandenburg gebrauchte neue Umbwege Franckfurth vorbey/ bey Straffe vermieden/ sonst aber berührte Freyheit der Commercien in ihrem Vigore verbleiben/ und allerdinges gelassen werden/ also ohne alle Hinderung verbleiben solle.

Vierdtens/ und weil die Franckfurthische Herren Mandatarii inständig gemuthet haben/ daß wegen der jenigen Kauffmanns-Waaren oder Gütter/ welche zu Franckfurth nicht niedergelegt oder abgeladen/ und dannenhero durchgehende Gütter genennet werden/ umb der Stadt Niederlags-Gerechtigkeit willen/ ein gewisses gegolten und abgerichtet würde; also ist/ nach reiffem darob gehaltenem Rath und müheſamben Vernehmen/ dieser Punct dahin verhandelt worden/ daß von ieglichem Wagen/ es sey darauff geladen was/ und so viel als man wolle/ oder könne/ wenn die Gütter bloß zu Franckfurth durchgeführet und nicht abgeladen werden/ acht gutte Groschen bezahlet und angenommen/ sonsten aber/ wegen gedachter Niederlags-Gebühr (weil die gewöhnlichen Zölle darunter nicht zuverstehen) auf ein Höhers und mehrers/ weder der Kauffmann/ noch der Fuhrmann beschweret/ oder bedrungen werden solle. Weil auch/

Fünfftens/ der Raths- oder Stadt Zoll zu Crossen/ wegen der so genandten Concession-Gelder/ dann die von Ihrer Durchl. der Verwittibten Churfürstin zu Brandenburg allda angelegte Zölle/ nichts minder die Aufschläge zu Fürstenberg und groß Glogau/ beyden Städten Breßlau und Franckfurth nicht wenig Beläſtigung und Schaden anfügen; als sollen und wollen beyder Städte Obrigkeiten/ mit zusammen gesetzten Kräfften darob seyn/ und Fleiß vorkehren/ wie solche bald möglichst/ durch Verordnung berührter Orthe hoher Obrigkeiten/ möchten abgestellet/ und also die alte Freyheit der Commercien auch dißfalls hinwieder erlanget werden:

Insonderheit aber wollen wir Rathmanne der Stadt Breßlau/ auf beschehenes Erinnern und Begehren offtbedeuteter Herren Mandatariorum der Stadt Franckfurth an der Oder/ uns angelegen halten/ und darob seyn/ daß die Wehre auf der Oder in richtigem baulichen Zustande/ gehöriger Breite und sonsten der Bewandnüs/ wie in Käyser- und Königlichen Privilegiis ausgesetzet und versehen ist/ erhalten und dergestalt wieder eingerichtet/ hierumb der benachbarten Orthe Obrigkeiten ersuchet und angelanget/ und dadurch/ so viel die Oder Schiffarth betrifft/ die damit überkommende/ oder von hier abgehende Handels-Waaren/ so viel möglich/ von Schaden und Gefahr entfreyet seyn und bleiben möchten.

Sechstens/ ist in der Behandlung mit vorkommen/ daß sie Franckfurthische Herren Mandatarii sich beschweret/ daß von ihren Waaren all-

allhier, das so genannte Centner Geld gefodert würde, und begehret, entweder solches abzustellen, oder nicht zu empfinden, wenn sie hingegen zu Franckfurth dergleichen Aufschlag auch prætendiren und fodern würden.

Damit nun auch dißfalls guter Wille und nachbarliches Vertraueu erhalten werden möchte, haben wir Rathmanne zu Breßlau versprochen, bey hiesiger Kauffmannschafft die Verordnung zu thun, daß berührtes Centner-Geld abgestellet, und dißfalls der Franckfurthischen Herren Mandatariorum Ansuchen ein Genügen gethan werden solle.

Betreffende, siebendes, die Continuation der Oder-Schifffahrt, und dadurch freye Versendung aller und jeder Kauffmanns-Waaren von hieraus nach Franckfurth an der Oder, und von daraus anhero nach Breßlau, ob wohl solche auf gewisse Zeit zu continuiren, unserer Kauffmannschafft eigentliches Begehren, und der gehaltenen Conferenz vornehmbster Zweck gewesen; So haben wir doch verspühret, daß Franckfurthische Herren Mandatarii auf diesen Punct sich gar ungern, und fast wider Willen eingelassen, insonderheit aber und daß die Anno 1646. noch unbereitete Brücken über der Oder zu Franckfurth und Crossen, nunmehr wieder erbauet, und also dieses und andere Stücke, welche in gedachtem 1646sten Jahre der Oder Schifffahrt halber ein Pactum aufzurichten Ursach gewesen, sich erlediget haben, und abgethan worden seyn, vorgeschützet:

Alldieweilen ihnen aber zu Gemüthe geführet worden, was gestalt der noch anhaltende Krieg, und andere Ungelegenheiten uns drengeten darauf zu sinnen, und darob zu seyn, wie und welcher Gestalt solches Pactum noch prorogiret, und auf eine Zeit continuiret werden möchte:

So haben endlich wir der Stadt Franckfurth Mandatarii, in Erwegung angeführeter vieler Motiven, solchem Gesuch auch nicht entfallen mögen, und sind wir beyderseits einig und zu frieden worden, daß solches Anno 1646. aufgerichtete Pactum und Vergleich der freyen Ab- und Zufuhre allerhand Handels-Waaren auf der Oder, vom ersten Januarii dieses Jahres anzurechnen noch auf folgende zehen Jahr, das ist, bis ersten Januarii, 1667. wils GOtt! allerdinges, nach seinem buchstäblichen Inhalt und Verstande, solle continuiret und prorogiret, von beyden Theilen auch dasjenige, was darinn beliebet worden ist, steiff, fest und unverbrüchlich gehalten und an demselbigen kein anders, Als

Achtens, dieses verändert, und diesem ietzo verneuerten Vergleich zu- und beygefüget werden, daß die so genannte Wasser-Licenten, aus erheblichen Ursachen auf ein gewisses erhöhet, und diese zehen Jahr über, dergestalt abgerichtet und angenommen werden sollen, daß vor ein grosses Faß, es sey darinnen Züchen, Garn, Leinwand, Wachs, Röthe, oder dergleichen, es sey dasselbige an Grösse oder Schwere, sowohl sonst an der Waare bewand, wie es immer wolle, an statt der hiebevor davor abgerichteten achtzehen gutter Groschen, ein und zwantzig dergleichen, vor ein halb Faß zehen und ein halben; vor ein Viertel fünff und ein Viertel Groschen, vor die Tonne aber ein und ein Viertel Groschen Märckischer Wehrung bezahlet werden; Hingegen das Wage-Geld an Franckfurthischer Seiten gäntzlichen erlassen, auch der Handels- oder Schiffmann, das zu Wasser alldar eingebrachte Gutt daselbst Wägen zu lassen nicht genöthiget, sondern, gegen Abrichtung bemeldter Gebühr, damit allerdinges verschonet seyn solle.

Weil auch, neundtens, unter andern Beschwerden, nicht die wenigste zu seyn ist vermercket worden, daß die Schiffleuthe sich bißanhero unterstanden haben, neben des Kauffmanns Waaren, auch vor sich Waaren zu führen, und damit zu handeln, wodurch der Handlung Eintrag, und dem Kauffmann, der die Schiffe beladen, versäumnüs zugewendet worden;

Alß ist beliebet und beschlossen, daß wir die Rathmanne allhier, so wohl Bürgermeister und Rathmanne zu Franckfurth an der Oder, bey den Bürgern und Einwohnern, auch sonsten denen, so sich des Schiffens auff der Oder gebrauchen, den Anstalt verschaffen wollen, daß, bey ernster Straffe, solcher Eintrag und Eigennutz in gemeiner Handlung allerdinges solle abgestellet, und dadurch diesem verspühreten Unheil gesteuret und abgewehret werden.

Gleichwie nun im übrigen bey dem Inhalt des Anno 1646. auffgerichteten Pacti, und ausserhalb dessen, was in diesem Auffsatz ausdrücklichen nicht verändert, es auch bey der Anno 1646. mit auffgerichteten Rolle, in Vergebung der Wasser-Licenten und Niederlags-Gebühr, diese zehen Jahr über sein ferneres Bewenden hat und behält;

Also haben wir Rathmanne zu Breßlau vor uns, und hiesige Kauffmannschafft; Und wir Mandatarii der Stadt Franckfurth an der Oder, vor unsere respective Mit-Bürgermeister, Rathmanne, Kauffmannschafft und Gemeinden versprochen und zugesaget diesem Vergleich und Vernehmen in allen und ieden seinen Clausulen und Puncten nach zuleben, darob zu halten, iedermann, der es benöthiget, darüber zu schützen, und niemand darwider beschweren zu lassen, noch selbst darwieder zu handeln; Alles treulich, sonder Gefehrde.

Zu dessen Uhrkund/ haben wir unser der Stadt Insiegel vordrücken lassen; und wir Franckfurthische Mandatarii, Krafft habender Vollmacht/ unser Insiegel und Hand-Unterschrifften beygefüget. So geschehen in Breßlau den andern Octobr. im sechzehenhundertsieben und funffzigsten Jahre.

(L.S. W.)

(L.S.) Melchior Hoffmann. (L.S.) Arnold Mengering.Dr. (L.S.) Andreas Meurer.

CXL.

Abraham Sanders/ Bürgers und Handelsmanns zu Schweidnitz Revers, daß er mit seinen aus Polen kommenden Waaren die Niederlage zu Breßlau nicht weiter verfahren wolle/ de Anno 1677.

Ich Abraham Sander/ Bürger und Handelsmann zu Schweidnitz/ bekenne hiermit überall/ wo noth/ daß ich wegen der jenigen Waaren/ so Anno 1674. im Februario, von Steinau anhero gebracht/ auch folgends allhier verkauffet worden/ vor der von Einem Wohl-Edlen und Gestrengen Rathe deputirten Commission, mit (Tit.) denen verordneten Herren Niederlags-Eltisten dieser Stadt Breßlau/ an meinem Theile auff fünffhundert und viertzig Reichs-Thaler gäntzlich verglichen/ auch solche 540. Reichs-Thaler anheute von gemeldeten Herren Niederlags-Eltesten baar empfangen habe. Dahero quittire ich nun hierüber kräfftiglich/ mit ausdrücklichem Versprechen/ daß/ wegen erwehnter Waaren/ auch was sonsten an Unkosten/ und anderm prætendiret worden/ weiter weder von mir noch auch iemanden anderm etwas mehr gefodert werden soll/ sondern ich vielmehr forthin keine Beywege/ ausser dieser Stadt (wo aber kein Zoll noch Ungeld/ sondern alleine dis/ was die Einheimische bey der Einfuhre erlegen/ in der Durchführung zu entrichten) mit meinen bringenden Waaren aus Polen/ suchen will. Treulich und sonder Gefehrde.

Zu wahrer Beglaubigung habe ich meinen Nahmen eigenhändig unterschrieben/ auch mein gewöhnlich Pettschafft wohlwissentlich auffgedrückt. So geschehen zu Breßlau den ersten Monats-Tag Novembris, im 1677. Jahre.

(L.S.) Abraham Sander.

CXLI.

Recess, so zwischen denen Deputirten der Stadt Breßlau/ und denen Deputirten der Stadt alten Stettin/ wegen der Breßlauischen Handlung nach Stettin/ mit Genehmhaltung Sr. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Brandenburg/ Herrn Friedrich Wilhelms/ im Jahr 1678. aufgerichtet worden.

Als Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Brandenburg ꝛc. ꝛc. Unser gnädigster Herr/ die Commercien auf dem Oder-Strom zu befördern/ auch ferner in die Ost-See und wieder heraus auf die Oder/ zu dero Landen und dero benachbarten besserm Aufnehmen/ zu stabiliren gnädigst resolviret/ zu dem Ende auch an die Kayserl. und Königl. Stadt Breßlau und dero Stadt Alten Stettin/ gnädigste Schreiben und Befehle ergehen lassen/ sich allhie durch gewisse und mit genugsamer Instruction versehene Deputirte zusammen zu thun/ dieses heilsame Werck/ zu Aufnehmen der Kauffmannschafft/ zu überlegen/ und in Richtigkeit zubringen; So haben darauf vor denen von Se. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg/ unserm gnädigsten Churfürsten und Herren verordneten Commissariis, denen respective Geheimbden/ Hoff-Cammer-Gerichts- und Ambts-Cammer-Räthen die anwesende Deputirte/ als/ wegen der Stadt Breßlau/ Herr Ernst von Schmettau/ Herr Johann George Frantz J. U. D. und Herr Heinrich Knorr/ wegen der Stadt Alten Stettin/ Herr Johann Gansewind/ und Herr Jacob Schadelock/ sich gestellet/ und vorgetragen/ welcher gestalt sie/ auff gnädigsten Befehl/ zu Vermehrung der Commercien auff der Oder/ und besserem Auffnehmen ietztgedachter Städte und der Kauffmannschafft daselbst/ sich zusammen gethan/ und/ auff Vermittelung/ der verordneten Churfürstlichen Commissarien folgender gestalt/ biß auff Ratification ihrer Herren Principalen/ vereiniget und verglichen. Anfangs und fürs

Erste/ tritt die Stadt Alten Stettin/ diese Abhandlung/ salvo Jure Stapulæ, und citra quodcunque Præjudicium an/ und bewilliget der Kauffmannschafft der Stadt Breßlau/ nachbeschriebener Massen/ und mit folgenden Bedingungen/ eine mit Leinen-Waaren/ Garn-Fässern/ Stück-Gütern Seiden-Waaren/ Materialien/ Specereyen/ Röthe/ Wolle/ Honig/ Tücher/ Englisch Victriol, Schlesisch Eisen/ und sonst allerhand Kauffmanns-Waaren in und aus der

See

Ehe durch den Stadt-Baum gehende freye Handlung; bedinget aber,

2. Per expressum dabey, daß kein Getraide, es habe Nahmen wie es wolle, Mehl, wie auch Schiffs-Plancken, oder Dielen, Masten, Klapholtz, Pech, Theer, Saltz, Häring, Thran, Schwedisch Eisen, Schwedisch Victriol, Flachs, Hanff, Berger Waaren und Kreide, in oder aus der See von einem Breßlauischen Kauffmann geschiffet werden möge, besondern, daß er solche und dergleichen Gütter und Waaren zu Stettin auszuladen und an einen Bürger und Kauffmann zu verhandeln schuldig, und respective aus eines Bürgers und Kauffmanns-Händen diese zu erwarten gehalten seyn solle.

3. Soll kein Breßlauischer Kauffmann seine Tücher ausser Stettin in Pommerische Städte zu verführen und verkauffen, noch Honig darin auffzukauffen bemächtiget, sondern solche Waaren durch seinen Factorn an und von einem Stettinischen Bürger und Kauffmann respective zu verkauffen und zu erhandeln verbunden seyn.

Weilen auch diese vergünstigte Handlung nicht unumbschräncket bleiben kan, sondern mit gewissen Bedingungen einzugehen ist; So seyn

4. Solche Kauffmans-Waaren, und Gütter, so ab- und auffgehen, ie und alle Wege an einen Factorn, so Bürger und Kauffmann in Stettin ist, zusenden,

5. Die Waaren daselbst auszuladen, und ohne einig Auffhaltung, nach geschehener gewöhnlichen Landrührung, und deswegen erlegter Gebühr, in andere Schiffs-Gefäße zubringen; davon,

6. Der Stadt Alten Stettin die Zulage, nach ietzigem getroffenen Vergleich, laut deßwegen gemachter Specification (sub Lit. A.) zu entrichten.

7. Weilen auch die Handlung nur auf einen Breßlauischen Kauffmann und dessen Proper-Gutt und Factoreyen allein angesehen, so wird auch selbiger allen Unterschleiff evitiren, und der Niederlags- und Stadt-Gerechtigkeit, wie auch Gewohnheit keinen Eintrag thun, oder der Cassation der vergönstigten Handlung erwarten.

8. Endlich wird diese Handlung nur auf vier nach einander folgende Jahre gemeinet und verstanden, und im Fall keine freywillige Renovatio oder Prorogatio in solcher Zeit geschehen und erfolgen solte, soll obgesetzte Concessio ipso Facto aufgehoben und alles in dem Stande, wie es vor der Zeit gewesen, sein Verbleiben haben.

Welches alles von beyderseits Deputatis, wie vorgemeldet, biß zu fernerer Ratification ihrer Herren Principalen also abgehandelt und vor denen Churfürstl. verordneten Commissariis verglichen worden.

Uhrkundlich ist dieser Recess hieüber ausgefertiget, und zu mehrer Bekräfftigung von denen Churfürstlichen Commissariis und beyder Städte Deputatis eigenhändig unterschrieben worden. So geschehen und gegeben zu Cölln, an der Spree, den eilfften Junii, Anno 1676.

Johann Ganßwind.
Jacob Schadelook.

A.

Specification der, wegen der Breßlauischen Handlung, anjetzo gemachten Stettinischen Zulage von denen durchgehenden Waaren:

	Rthl.	ßgl.	Stettl.
Ein Faß Elends-Häute	1.	=	=
Ein Faß Garn	1.	=	=
Ein Faß oder Paquet Rauch- oder Futter-Waaren	1.	=	=
Ein Fäßlein Indigo	=	2.	=
Ein Faß Leinen ohne Unterscheid	1.	=	=
Ein Faß Mandeln	=	24.	=
Ein Faß Pfeffer	1.	=	=
Fein Tuch, Krohnrasch, Perpetuan und Land-Tuch, à Ball	=	24.	=
Ein Faß Wachs	1.	=	=
Specerey und Cram-Waaren à 1. Pack	1.	=	=
100. Platten Kupffer, à 40. Centner	4.	=	=
Ein Faß Anniß	=	18.	=
Ein Faß Baum-Wolle	=	18.	=
Ein Faß Galläpffel	=	18.	=
Ein Faß Callmuß	=	9.	=
Ein Faß Ingber	=	18.	=
Juchten ein Faß, oder Pack	=	24.	=
Ein Faß Käse	=	9	=
Ein Faß Kümmel	=	18.	=
Eine Last Lein-Saamen	=	12.	=
Ein Faß Lorbern	=	18.	=
Gewehr, als Mußqveten und Pistolen vom-Faß	=	18.	=
Ein Faß Pflaumen	=	9.	=
Ein Pack Pfund-Leder	=	12.	=
Ein Faß Reiß	=	12.	=
Ein Faß Röthe	=	9.	=
Ein Faß Wayd	=	9.	=

Ein

	Rthl.	ßgl.	Stett.
Ein Faß Salpeter	=	9.	=
Ein Faß Senßen / Stroh-Messer / Stahl und andere Steyerische und sonst eiserne Waaren / vom Faße / wie sie ordinarie gemacht werden	=	12.	=
Ein Faß Alaun	=	6.	=
Ein Both Baum-Oel	=	12.	=
Ein Schiff-Pfund Bley	=	3	=
Capern ein Orhefft	=	6.	=
Corinthen ein Both	=	12.	=
Eisen ein Schiff-Pfund	=	2.	=
Feigen ein Fässel	=	2.	=
Gallmey-Erde / a. Last	=	2.	=
Glätte a. Schiff-Pfund	=	3.	=
Honig a. Tonne	=	3.	=
Hopffen a Winspel	=	9.	=
Kugeln a. Schiff-Pfund	=	3.	=
Vom hundert rauch Rind-Leder	=	1.	=

	Rthl.	ßgl.	Stett.
Ein Faß Kupffer-Wasser	=	6.	=
Ein Faß Weinstein	=	4.	=
Limonien a Pipe	=	6.	=
Lichte a Schiff-Pfund	=	4.	=
Lunten a dito	=	3.	=
Lein- und Rüben-Oel eine Last	=	12.	=
Oliven a Pipe	=	6.	=
Spanisch Wein a Pipe / oder Both	=	24.	=
Frantz-Wein a Ochs-Haubt	=	9.	=
Pulver a Schiff-Pfund	=	12.	=
Rosinen a Fäßlein	=	3.	=
Schwefel a Faß	=	6.	=
Syrup a Faß	=	9.	=
Wein-Eßig a Ochs-Haubt	=	6.	=
Wolle a Schiff-Pfund	=	8.	=
Ein Fäßlein Zinn	=	9.	=

J. Repentinus, Sf. Stett. ad Mandatum Dominorum Deputatorum Stettinensium, subscr.

CXLII.

Recels, welcher zwischen denen Deputirten der Stadt Breßlau / und denen Deputirten der Stadt Franckfurth an der Oder / mit Genehmhaltung Seiner Churfürstlichen Durchläuchtigkeit zu Brandenburg / wegen der Breßlauischen Handlung nach Stettin / im Jahr 1678. aufgerichtet worden.

DEmnach Seine Churfürstliche Durchläuchtigkeit zu Brandenburg ꝛc. Unser gnädigster Herr / die Commercien auf dem Oder-Strohm zu befördern / auch ferner in die Ost-See und wieder heraus auf die Oder zu dero Landen / und der benachbarten besserem Aufnehmen zu stabiliren gnädigst resolviret; Zudem Ende auch an die Kayser- und Konigl. Stadt Breßlau / und dero Stadt Franckfurth an der Oder / gnädigste Schreiben und Befehle ergehen lassen / sich allhier / durch gewisse und mit genungsamer Instruction versehene Deputirte / zusammen zu thun / dieses heilsame Werck / zu Aufnehmen der Kauffmannschafft zu überlegen und in Richtigkeit zu bringen; So haben darauf vor denen von Seiner Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg ꝛc. ꝛc. Unserem genädigsten Churfürsten und Herren verordneten Commissariis, denen respective geheimbden Hoff-Cammer-Gerichts- und Ambts-Cammer-Räthen / die Deputirte / als wegen der Stadt Breßlau / Herr Ernst von Schmettau / Herr Johann George Frantz J. U. D. und Herr Heinrich Knorr / wegen der Stadt Franckfurth an der Oder / Herr Erdmann Bartholdi, und Herr Sixt Schwanberger / sich gestellet und vorgebracht / welcher Gestalt sie / auf gnädigsten Befehl / in nachbarlichem Vertrauen das Aufnehmen der Commercien auf der Oder / und iezt gedachter Städte Wohlfarth überleget / und / auf der verordneten Churfürstlichen Commissariorum Vermittelung sich folgender Gestalt / biß auf Ratification ihrer Herren Principalen / vereiniget und verglichen:

1. Soll alles und iedes / was geschlossen und beliebet worden / der allergnädigsten und gnädigsten / höchsten und hohen Obrigkeit und Herrschafften / als der Römischen Käyserlichen Majestät und Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Brandenburg / an ihren Regalien und Landes-Fürstlichen Gerechtigkeiten / wie auch der Kayser- und Königlichen Stadt Breßlau und Churfürstlichen Brandenburgischen Stadt Franckfurth an der Oder / beyderseits an ihren Land-Strassen und Wagen-Farth / und allen andern Privilegien / Rechten und Gerechtigkeiten / wie die Nahmen haben mögen / in keinerley Wege præjudicirlich seyn / auch im geringsten nicht præjudicirlich / nachtheilig und schädlich gedeutet / oder also angezogen werden.

2. Oeffnet die Stadt Franckfurth / iedoch salvo Jure Stapulæ, omnibusque Privilegiis, Judicatis, Pactisque salvis & citra omne Præjudicium, der Stadt Breßlau ihren Baum / dergestalt und also: Daß die Breßlauischen Bürger- und Kauffleuthe / von männiglich ungehindert / auf- und abwerts der Oder / biß nach Stettin fahren und handeln sollen und mögen / mit allerhand Waaren und Güttern / ohn Unterscheid / keine ausgeschlossen / u. wie die Nahmen haben mögen.

3. Hie-

3. Hierbey aber sind expresse ausgenommen/ alle Fisch- und Fett-Wahren/ welche die Herren Franckfurther/ als ein Præcipuum vor sich zu behalten fest bestehen/ derer Negotiation dem Breßlauischen Kauffmann/ aus der Ost-See über Stettin/ oder auch von Stettin selbst bringen zu lassen prohibiret seyn soll; mit denen auf der Elbe/ Havel und Spree/ oder zur Achsse aus Holland und Hamburg gebrachten Fisch- und Fett-Waaren aber/ soll es/ wie bißhero geschehen/ gehalten/ und dieselbe nach Breßlau geschaffet und geführet zu werden nicht verbothen seyn.

4. Verspricht die Breßlauische Kauffmannschafft der Stadt Franckfurth für die verstattete Vorbeyschiffung/ an statt einer Ergötzlichkeit und in Recognitionem Juris Stapulæ, wie auch zu Entrichtung so wohl Ihro Churfürstl. Durchl. Centner-Geldes/ als auch des Stadt Zolles/ Ein- und Ausladungs-Gebühr/ dafern solche zu Zeiten geschehen solte/ und wie dergleichen Abforderungen mehr Nahmen haben mögen/ von iedem grossen Stück Gut allemahl einen Thaler/ zu vier und zwantzig gute Groschen gerechnet/ und also auch/ nach Proportion, von kleinern Stücken/ verglichener Massen/ unweigerlich zuerlegen; welches aber einig und allein auf diese Negotiation und die durchgehende Waaren/ auf vier Jahr lang/ gemeinet und gerichtet ist/ massen/ was ausser dem aus Schlesien und vornehmlich aus Breßlau auf der Franckfurther Niederlage gebracht und abgesetzet wird/ nach bißheriger üblicher Gewohnheit/ verungeldet werden muß. Hingegen

5. Sollen die Breßlauer keines Weges ihre nach Franckfurth von Breßlau oder Stettin ankommende Güter in Franckfurthische/ oder andere Schiffe/ wider ihren Willen/ um- und einzuladen verbunden seyn/ sondern es sollen dieselben in den ersten Schiffen/ es seyn dieselbe Schlesische/ Franckfurthische/ oder sonst aus den Chur-Brandenburgischen Ländern/ so bald sie der Stadt obgesetzten Werth entrichtet/ schleunigst fortgelassen/ und gar nicht zum feil haben/ oder unter andern Prætext, aufgehalten werden; wobey auch wegen der Schiffer/ verabredet/ daß dieselbe/ ohne Unterscheid und Respect, ob sie in Schlesien oder den Chur-Brandenburgischen Ländern wohnhafftig/ auf- und abwerts befrachtet werden sollen/ und darinn nichts anders/ als nach dem einer vor dem andern sich fleißig erzeigen/ seine Reisen und Schiffarthen befördern/ und gute Liefferung thun wird/ in Consideration gezogen werden soll.

6. Sollen diese Güter eines Franckfurthischen Kauffmanns Factorey/ durch einen an ihn eingerichteten Fracht-Brief/ anvertrauet/ und umb gewöhnliche Factor-Gebühr von demselben also fort/ durch den Franckfurthischen Baum/ weiter gesandt/ und ohne dergleichen Commission nicht passiret werden.

7. Solches alles soll auch länger nicht/ denn auff vier nach einander folgende Jahre zugelassen und verstattet seyn. Wie dann auch hierbey ausdrücklich reserviret wird/ daß diese Handlung/ der Schiffarth auf dem neuen Graben nicht præjudiciren solle.

8. Nach geendigten diesen vier Jahren/ so fern keine freywillige Prorogation und andere Behandlung erfolgen solte/ verbleibet der Stadt Franckfurth Niederlags-Gerechtigkeit ungekräncket/ und cessiret auch solchen Falls ipso Facto diese Vergünstigung.

9. Werden der Stadt Franckfurth ihre wider andere Städte in Schlesien/ wegen Schließung des Oder-Strohms bißher ruhiglich erhaltene Privilegia, daraus erstrittene Judicata und Ratione Juris prohibendi, unstrittige Possessio vel quasi feyerlichst reserviret/ und die Oeffnung des Baumes einig und allein den Breßlauern nachgegeben und verstattet.

10. Weilen auch die Stadt Franckfurth in diesem Interims-Vergleich/ zu Beförderung der Commercien/ von denen habenden Privilegiis ziemblich gewichen/ und den Oder-Strohm/ unterhalb Franckfurth/ geöffnet; So versprechen die Herren Deputirte der Stadt Breßlau/ daß sie mit ihren Principalen/ wegen der Strassen-Fahrt auf Franckfurth mit den Gütern/ so durch die Marck Brandenburg nach Hamburg/ Lübeck/ oder die Niederlande von Breßlau zu Wagen/ oder auf der Achse verführet werden/ reden/ und sich bemühen wollen/ daß die verbothene Mittel-Strassen nicht mehr gebrauchet/ sondern alles/ Inhalts der alten Niederlags- und Strassen-Fahrt-Gerechtigkeit/ und aufgerichteten Vergleichen/ wieder eingerichtet und observiret werden solle; Welches alles dann/ biß zu fernerer Ratification ihrer Principalen/ von beyderseits Deputirten also abgehandelt und vor denen Churfürstlichen verordneten Commissariis verglichen worden.

Uhrkundlich ist dieser Recess hierüber ausgefertiget/ und zu mehrer Bekräfftigung von den Churfürstlichen Commissariis und beyder Städte Deputatis eigenhändig unterschrieben worden. So geschehen und gegeben zu Cölln an der Spree/ am 11. Junii, Anno 1678.

Erdmann Bartholdi.
Sixt Schwanberger.

Specification.

	Rthl.	Gr.	Pf.
Ein Faß/ oder gantze Küsten Elends-Häute	1.	•	•
Ein Faß Garn	1.	•	•
Ein Faß/ oder Packen Rauch- und Futter-Waaren	1.	•	•
Indigo, Ein Fäßlein/ oder Kästlein	•	6.	•
Ein Faß/ oder 2. gantze Kisten Leinwand und allerhand Leinen-Waare/ ohne Unterscheid	1.	•	•
Mandeln/ vom Fasse	1.	•	•
Pfeffer/ vom Fasse	1.	•	•
Fein Tuch/ Crohn-Rasch/ Perpetuan	•	16.	•
Land-Tuch/ vom Ballen	•	12.	•
Wachs/ vom Fasse	1.	•	•
Zucker/ vom Fasse	1.	•	•
Materialien/ Specerey und allerley Crahm-Waaren/ vom Faß	•	1.	•
Hundert Platten Kupffer/ so 40. Berg-Centner wägen	3.	•	•
Annis ein groß Faß	1.	•	•
Baum-Wolle/ vom Faß oder Packen	•	12.	•
Blau- und Braun-Holtz vom Fasse	•	12.	•
Fenchel/ vom Fasse	•	12.	•
Galläpffel/ vom Fasse	1.	•	•
Callmus/ vom Fasse	•	6.	•
Ingber/ vom Fasse	1.	•	•
Juchten 1. Faß/ oder Pack	1.	•	•
Käse 1. Faß	•	6.	•
Kümmel/ vom Fasse	•	12.	•
Lein-Saamen/ die Last	•	12.	•
Lorbern/ vom Fasse	•	12.	•
Mußqueten und Pistolen/ vom Fasse	1.	12.	•
Pflaumen/ vom Fasse	•	12.	•
Pfund-Leder 1. gantzer Pack	1.	•	•
Reiß/ vom Faß	1.	•	•
Röthe/ vom Faß	•	12.	•
Waidt Faß	•	6.	•
Salpeter/ von 1. Faß	•	12.	•
Sensen/ Stroh-Messer/ Stahl und andere Steyerische- und sonst eiserne Waaren/ vom Faß/ die ordinarie gemacht werden/	•	8.	•
Alaune/ vom Faß/ oder Pipe	•	12.	•
Baum-Oel 1. Bohr	•	12.	•
Bley/ vom Schiff-Pfund	•	12.	•
Capern/ vom Orhefft	•	6.	•
Corinthen 1. Bohr	•	12.	•
Eisen/ vom Schiff-Pfund	•	2.	•
Feygen/ von 1. Fäßlein	•	2.	•
Gallmey-Erde/ von der Last	•	3.	•
Glätte/ vom Schiff-Pfund	•	2.	•
Hopffen/ vom Winspel	•	6.	•
Kugeln/ vom Schiff-Pfund	•	2.	•
Von 100. Rauch Rind-Leder durchgehend	1.	12.	•
Kupffer-Wasser/ von der Piepe	•	8.	•
Weinstein/ vom Fasse	•	3.	•
Lemonien/ von der Piepe	•	8.	•
Lichte/ von 1. Schiff-Pfund	•	6.	•
Lundten/ von 1. Schiff-Pfund	•	2.	•
Vom Lein- und Rüben-Oel von der Last	•	12.	•
Oliven/ von der Piepe	•	18.	•
Frantz-Weine/ vom Orhefft	•	6.	•
Pulver/ vom Schiff-Pfund	•	6.	•
Rosinen vom Fäßlein	•	2.	•
Schwefel/ von 1. Faß	•	3.	•
Syrop/ das Orhefft	•	6.	•
Wein-Eßig/ vom Orhefft	•	3.	•
Wolle/ vom Schiff-Pfund	•	6.	•
Zinn/ vom Faße	•	6.	•

Vorherstehende Specification ist auf ein Interim, und zum Versuch/ auf vier Jahr/ anstatt einer Niederlags-Roulle, wegen der nacher Holland und andere ausländischen Orte, in- und aus der See über Franckfurth und Stettin/ von und nacher Breßlau zu Wasser gehenden Stück-Güter der Franckfurthischen Niederlage zu entrichten und abzugeben/ von derer beyden respective Käyserl. Königl. und Churfürstl. Brandenburgischen Städte Breßlau und Franckfurth an der Oder Deputirten/ biß auf Ratification dero Principalen/ nach Inhalt des Vergleiches/ beliebet. Signatum Franckfurth an der Oder/ den 17. Junii, Anno 1678.

Erdmann Bartholdi.
Sixt Schwanberger.

CXLIII.

Decretum Churfürst Friedrich Wilhelms zu Brandenburg/ wie es mit denen von Breßlau kommenden Waaren/ bey dem Zolle zu Crossen/ gehalten werden solle/ de Anno 1678.

SEiner Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Brandenburg ꝛc. ꝛc. Unserem gnädigsten Churfürsten und Herren/ ist unterthänigst vorgetragen worden/ was wegen des Croßnischen

nischen Zolles, darüber die Kauffmannschafft zu Breßlau bißher Beschwer geführet, die dazu verordnete Churfürstl. Commissarii mit den Breßlauischen anwesenden Deputirten abgehandelt, und in Vorschlag kommen.

Wann dann nun höchst gedachte Se. Churfürstl. Durchl. ie und allewege unter andern die gnädigste Vorsorge getragen, daß das Commercien-Wesen dergestalt in dero Landen eingerichtet werden möge, damit niemand, mit fug, deshalb etwas zu klagen habe, und sonderlich ein ieder von der Breßlauischen Kauffmannschafft, wissen möge, wie er sich in den Churfürstl. Zöllen mit der Verzollung verhalten müsse;

Als wollen sie, daß, biß auf fernere Verordnunge, von den Breßlauischen nach specificirten durchgehenden Waaren, vom gantzen Faß, Ballen oder Packen, welche ohngefehr und zum höchsten von 16. biß 17. Centnern ordinarie zu verstehen, (solte aber ja zu weilen, welches, doch nach Möglichkeit soll verhütet werden, ein oder ander Faß, einige Centner mehr und biß zu 18. oder 20. Centner halten, soll solches in Consideration, daß die meisten Fässer geringern Gehalts seyn werden, so rigerose nicht angefochten und auffgenommen werden) vierzehen Groschen, wann es aber nur halb so groß, sieben Groschen, von einhundert Platten Kupffer vier Thaler, von iedem Centner Stahl ein Groschen, und von iedem Centner Zinn und Bley ein Groschen und sechs Pfennige Zoll zu Crossen gegeben werden sollen; worunter dann ein Faß Garn obertwehnten Gewichts.

Ein Faß, oder Packen Leinwand und allerhand leinen Waaren.
Ein Pack, oder Kisten Elends-Häute.
Ein Faß, oder Pack Rauch- und Futter-Waaren.
Indigo, vier Kistlein oder Fäßlein vor ein Faß gerechnet.
Ein Faß Mandeln,
Ein Faß Pfeffer.
Ein Pack fein Tuch.
Ein Pack Cron-Rasch.
Ein Ballen Land-Tuch.
Wachs.
Ein Faß Zucker.
Specerey und Crahm-Waaren.

Von nach gesetzten geringen Waaren aber, soll in obermeldtem Zoll von iedem gantzen Faß, oder Pack der gröbsten obgemeldten Sorte sieben Groschen von den kleinern aber proportionabiliter, wie oben specificiret, nach der grösse, erleget werden, nehmlich von

Einem Faß, oder Pack { Baum-Wolle / Braun- und Blau-Holtz

Ein gantz Pack Stockfisch.

Jedes ein Faß { Annis. / Fenchel. / Gallapffel. / Kallmus. / Ingber. / Kümmel.

Jedes ein Faß { Lohrbeer. / Mußqveten und Pistolen. / Pflaumen. / Reiß. / Röthe.

Rotscher, oder Stockfisch vier Tonnen für ein Faß gerechnet.
Ein Faß Waid und Salpeter, vier Tonnen für ein Faß,
Sensen, Stroh-Messer, Stahl und andere Steyerische Waaren, zwey Fäßlein vor ein Faß.
Ein Faß Toback.
Eine Last Kreide.
Eine Last Lein-Saamen.

Diesemnach befehlen mehr Höchstgedachte Seine Churfürstl. Durchl. dero Neumärckischen Ambts-Cammer zu Cüstrin hiemit gnädigst, über diese Verordnung, mit welcher es ad interim nur auff zwey Jahr, da man alßdann sehen wird, ob nach Befinden, eine andere gewisse Verfassung, zu mehrer Beförderuug der Commercien, man auffrichten könne, also versuchet werden, und derselben, ausser der Breßlauischen Kauffmannschafft, sich sonst niemand bedienen, auch diese Abhandlung nur von denen zu Wasser durchgehenden Waaren, nicht aber von denen, so hier im Lande verbleiben, verstanden werden soll, fest zu halten, und dawider in keinerley Wege handeln zu lassen.

Hergegen ist mehrermeldte Breßlauische Kauffmannschafft gehalten, eine Specification was vor Waaren in iedem Faß verhanden seyn: wie auch der Kauffmann von Hamburg aus, an den Factor zu Berlin deßfalls ein Advis-Schreiben zu senden, damit aller und ieder Unterschleiff verhütet werde.

Im übrigen müssen die anderen Waaren, so hierinn nicht benannt, nach Anweisung der Anno 1660. gedruckten Zoll-Rolle, richtig verzollet werden. Allermassen dann den Zoll-Bedienten zu Crossen gleichfalls anbefohlen wird, sich hiernach in allem unterthänigst zu achten. Signatum Cöln an der Spree, am 14. Junii Anno 1678.

(L.S.)

CXLIV.

Käysers Leopoldi Approbation des zwischen denen Deputirten der Stadt Breßlau, und den Deputirten derer Städte Stettin, und Franckfurth an der Oder, wegen der Breßlauischen Handlung nach Stettin, aufgerichteten Recesses, wie solche von dem Königlichen Ober-Ambt in Schlesien, im Jahr 1678. publiciret worden.

P. P.

EDle, Ehrenveste, Ehrbare und Wohlweise, Liebe, Besondere, auch freundlich geliebt und geehrte Herren. Demnach Ihro Käyser- und Königl. Majestät, unser allergnädigster Herr, vermittelst dero an uns sub dato Wien, den 21. des beschliessenden Monaths ergangenen, und abschrifftlich beyliegenden Rescripts, die mit Ihrer Liebden und Churfürstl. Durchläuchtigkeit zu Brandenburg, wegen Aufrichtung einer neuen Schiff-Farth aus dem Lande Schlesien, nacher Stettin, von euch, und denen Herren gepflogener Interims-Tractaten, zuwieder Aufbringung der fast gantz darnieder liegenden Commercien, in Käyser- und Königlichen Gnaden placidiret, und von denenselben de Successu besagter Schiff-Farth, nach und nach weitere Nachricht einzuziehen, und so denn den Progress fernerweit gehorsambst zu berichten anbefohlen; Als haben wir solches zu dem Ende euch und denen Herren hierdurch gnädig, auch freundlich insinuiren wollen. Uns dabey Göttlicher Aufsicht empfehlende. Geben Breßlau, den 29. Decembr. Anno 1678.

Friedrich, Cardinal, Land-
Graff zu Hessen.

Ex Consilio Supremæ Regiæque
Curiæ Ducatus Silesiæ.

Christoph Ferdinand Kotulinsky.
E. A. v. Dantzwitz.

Inscriptio.

Denen Edlen, Ehrenvesten, Ehrbahren und Wohl-Weisen, unsern lieben Besondern, auch freundlich geliebt- und geehrten Herrn N. N. Rathmannen der Käyser- und Königlichen Stadt Breßlau.

Præs. 29, Decembr. 1678.

Innschluß.

Leopold ꝛc.

HOchwürdiger in GOtt Vater, Durchläuchtiger und Hoch-Gebohrner lieber Freund, Oheimb und Fürst, auch Hoch- und Wohl-Gebohrner, Wohl-Gebohrne und Gestrenge, liebe Getreue, Uns ist Euer Liebden und Euer unterthänigstes Bericht-Schreiben, vom 5. Augusti, dieses zu End lauffenden Jahres ausführlich gehorsambst referiret und vorgetragen worden, und haben daraus mit mehrerm gnädigst vernommen, was bey deroselben und euch die Rathmanne allda, über der Interims-Verrichtung ihrer, an des Churfürstens zu Brandenburg Liebden, wegen von erstbesagter Ihrer Liebden verlangender Einrichtung einer neuen Schiff-Farth, aus unserem Hertzogthum Schlesien, nacher Stettin, abgeschickt gewester Deputirter, für eine Relation erstattet. Wie wir nun gnädigst wohl wünscheten, daß die fast gantz darnieder liegende Commercien wiederumb in etwas aufgerichtet werden könten. Als thun wir diese mit mehrbesagten des Churfürstens zu Brandenburg Liebden gepflogene Interims-Tractaten hiermit in Käyser- und Königlichen Gnaden placidiren, und Euer Liebden und euch anbey gnädigst befehlen, daß sie und ihr von obbesagten Rathmannen zu Breßlau de Successu dieser neuen Schiff-Farth, nach und nach weitere Nachricht einziehen, und so dann uns dieselbe fernerweit gehorsambst berichten. An deme beschicht unser gnädigster Willen und Meinung, und wir verbleiben ꝛc. Geben in unserer Stadt Wien, den 31. Decembr. Anno 1678.

Leopoldt ꝛc.

Vt. Joh. Hartwigius, Comes de Nostitz
Regni Bohemiæ Supremus
Cancellarius.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Regiæque Majestatis proprium.

Carl Maximilian, Graff
Laschansky.

J. von Tam.

Ans Königliche Ober-Ambt in Schlesien.

Præsentatum den 26. Decembris, Anno 1678.

CXLV.

Käysers Leopoldi Rescriptum an das Königliche Ober-Ambt in Schlesien, die zwischen der Stadt Breßlau, und dem Abbt zu Leubus, wegen des in der Oder, bey Regnitz erbaueten Wehres, entstandene Differentien betreffend, de Anno 1691.

Leopold ꝛc.

LIebe Getreue. Wir haben uns dasjenige was bey uns unser Königliche Stadt Breßlau, wegen des in Præjudicium ihrer habender Privilegiorum von dem Abbten zu Leubus, bey dem Dorff Regnitz, in dem Oder-Fluß er-

erbauten Wehrs und nicht genugsamer Eröffnung in selbten zu Passirung derer Schiff- und Fische/ unterthänigst klagende angebracht/ und bemeldter Abbt darauff an unser Königliches Ober-Ambt dagegen eingewendet/ ietztgemeldtes unser Königliches Ober-Ambts-Collegium aber sub dato des drey und zwantzigsten Julii laufenden Jahres unterthänigst berichtet/ auch zugleich zu Complanirung der Sachen/ oder mehrer Untersuchung derer von gedachten Abbten zu Producirung angegebener älterer Privilegiorum eine neue Commission zu verordnen/ einzurathen vermeinet/ gehorsambst referiren und vortragen lassen.

Wann wir nun/ nach reiffer der Sachen Uberlegung/ gnädigst befunden/ daß das Fundamentum Intentionis von gemeldter unserer Königlichen Stadt Breßlau genüglich erstattet/ und in klaren Privilegiis versiret/ herentgegen das Factum Immutationis in Evidentia Rei, dessen so noch stehet/ und wider die Privilegia gebauet worden/ beruhet; Auch Favor Utilitatis publicæ & Commerciorum, an derer Erhaltung uns und dem gantzem Lande viel gelegen/ zu considerirẽ kommet/ indem das Opus novum nicht alleine ohne Beschwerligkeit des Handels und Wandels durch kostbahre Verweilung und Beschwerliche Abladung der Schiffe in Statu quo nicht erhalten werden kan/ und also die Privati dahier sich nichts zu arrogiren haben/ allermassen auch hierüber bereits die Ober-Ambtliche Verordnung cum Causæ Cognitione ergangen/ und also auch demselben mehr obgelegen hätte die Sache/ denen Rechten gemäß/ zur Restitution zu bringen/ als durch derley veranlassende Commissiones die Litigia zu foviren; wir auch gnädigst nicht absehen können/ warum das Publicum, sub Prætextu producendorum & nondum productorum Instrumentorum, leyden solle;

Als befehlen wir euer Liebden und euch hiermit gnädigst/ daß dieselbte und ihr an unsern Königlichen Landes-Hauptmann unsers Erb-Fürstenthumbs Breßlau die Verordnung ergehen lassen/ womit er den Abbt zu Leubus gebührend anhalte/ daß er/ längstens innerhalb vier Monathen/ das gemeldte Ober-Wehr zu Regnitz/ in denen Privilegiis gemäßen richtigen Stand setzen/ und mithin das Schiff- und Fisch-Loch auff die darinnen enthaltene sechzehen Ellen und eine Hand breit erweiteren/ auch die schädlichen und die Schiffarth verhinderende Pfäle aus dem Wege räumen lasse; auff nachbleibenden Fall der Stadt Breßlau die Freyheit zu eröffnen seyn wird/ auf des mehrbesagten Abbtes zu Leubus Unkosten/ das Schiff-Loch in pristinum Statum setzen zu lassen. Im Fall aber der Abbt in denen sua Culpa & in Tempore nicht producirten Documentis sich dergestalt fundiret zu seyn erachtete/ würde ihm noch allezeit bevorstehen/ per Viam Restitutionis in integrum, seine Nothdurfft/ rechtlicher Anweisung nach/ zu befördern. Welchem nach euer Liebden und ihr beyderseits Partheyen ferner zu bescheiden/ und hieran gehorsambst zu vollbringen wissen. Und wir ꝛc.

Wien den 20ten Octobr. 1691.

An das Königliche Ober-Ambt in Schlesien.

Dritter Absatz/
Von Embden.

I.

Delfftischer Vertrag zwischen Graff Edzardo zu Ost-Frießland/ auch dem Rath und der Stadt Embden/ unterschiedener Mißverstände halber/ aufgerichtet/ nebst der Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande Manutenenz darüber/ de Anno 1595. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione II. unter dem Fürstlichen Hause Ost-Frießland/ pag. 527. vorhanden.

II.

Käysers Rudolphi II. Resolution, Ordnung und Abschied/ Graff Ezardum zu Ost-Frießland an einem: Und dann die Ritterschafft/ Städte und Stände daselbst am andern Theile/ wie auch vornehmlich die Stadt Embden betreffend/ de Anno 1597. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione II. unter dem Fürstlichen Hause Ost-Frießland/ pag. 532.

III.

Concordata zwischen Graff Enno zu Ost-Frießland und der Ritterschafft/ Städten und Hausmanns-Stand/ wie auch in Specie der Stadt Embden/ im Jahr 1599. aufgerichtet/ sind oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Fürstl. Hause Ost-Frießland/ pag. 543. befindlich.

IV.

Haagischer Accord, zwischen Graff Enno zu Ost-Frießland und der Stadt Embden aufgerichtet/ de Anno 1603. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione II. unter dem Fürstlichen Hause Ost-Frießland/ pag. 560. vorhanden.

V.

Provisional-Vorschlag/ wegen derer zwischen Graff Enno zu Ost-Frießland und der Stadt Embden schwebenden Streittigkeiten/ de Anno 1607. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Fürstl. Hause Ost-Freißland/ pag. 576. befindlich.

VI.

Oesterhusischer Accord, so zwischen Graff Enno zu Ost-Frießland/ und den allgemeinen Land-Ständen/ auch in Specie der Stadt Embden/ Anno 1611. aufgerichtet worden/ stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Fürstl. Hause Ost-Frießland/ pag. 576.

VII.

Homagium der Stadt Embden an Fürst Georg Albrecht zu Ost-Frießland/ de Anno 1708. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Fürstlichen Hause Ost-Frießland/ in Supplem. ulter. pagina 35. vorhanden.

IIX.

Revers de non præjudicando, welchen Fürst Georg Albrecht zu Ost-Frießland und die Stadt Embden gegen einander ausgestellet/ de Anno 1708. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Fürstl. Hause Ost-Frießland/ in Supplem. ulter. pag. 35.

Vierdter Absatz/ Von Erffurt.

I.

Land-Graff Albrechts in Thüringen Recognition, daß er das unter Geleite und den Blut-Bann zu Mittelhausen/ bey Gera/ der Stadt Erffurt/ um 160. Marck Silbers/ verkaufft/ de Anno 1270.

NOs Albertus, Dei Gratia Thuringiæ Landgravius & Saxoniæ Comes Palatinus, recognoscimus, protestamur & omnibus, Literas has visuris, cupimus esse notum, quod Comitiam nostram minorem in Mittelhausen, apud Geram, cum Judicio Sangvinis, ac his annexis, & cum omnibus pertinentibus ad eandem vendidimus Communitati Erfurdensi, pro 160. Marcis usualis Argenti nobis plenarie persolutis, rite & rationabiliter possidendam, & illam Günthero Vice Domino, Militi, Günthero Alboldi, Rectoribus Consilii, Friderico Bitterolfo & Alberto ante Pontem, Civibus Erfordensibus & eorum Hæredibus ad conservandum Manu fideli ipsi Communitati, Jure concessimus feudali, pleno Consensu Hæredum nostrorum favorabiliter accedente. Et si dictam Comitiam, quocunque Casu contingente, contigerit pejorari, ipsa Communitas possidebit eandem penitus, sine Dam-

Damno, quod Wera dicitur, in vulgari: Promittentes ipsam Civitatem super dicta Comitia judicialiter warandare, & ab omni Impetitione salvam reddere penitus & indemnem. Et si ipsa Comitiam redimere voluerimus, ullo unquam Tempore in futurum, Communitas supradicta illam nobis revendere teneatur, pro 160. Marcis Argenti, sicut vendidimus eam. Testes hujus Rei sunt, Guntherus junior de Schwarzburg, Ernestus de Glichen, Comites. Henricus de Libenstet, Bertoldus de Isserstet, Hermannus Straus de Tallestet, Güntherus Advocatus de Salsa, Theodoricus Pincerna de Varila, Helvicus Marschalcus de Golzbach, Henricus Senior de Alrestet, & alii quam plures. In hujus Rei Certitudinem & incorruptibilem Firmitatem, præsentem Literam dedimus, super eo, Sigilli nostri Munimine roboratam. Acta sunt hæc Anno Gratiæ 1270.

II.

Vertrag zwischen Chur-Mäyntz und der Stadt Erffurt, de Anno 1483. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione I. unter Chur-Maynt, pag. 10. vorhanden.

III.

Concordata zwischen dem Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen und der Stadt Erffurt aufgerichtet, Anno 1483. sind oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Sachsen, pag. 16. befindlich.

IV.

Vertrag zwischen Chur-Maynt und der Stadt Erffurt, de Anno 1497. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione I. unter Chur-Maynt, pag. 19.

V.

Vertrag zwischen Chur-Maynt und der Stadt Erffurt, durch Vermittelung des Schwäbischen Bundes, de Anno 1530. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter Chur-Maynt, pag. 24. vorhanden.

VI.

Vertrag zwischen Churfürst Johann Friedrichen zu Sachsen, auch dem Rathe und der Stadt Erffurt, sowohl des Vergleitens, oder Vorreuthens in besagte Stadt Erffurt, als auch anderer Irrungen halber, de Anno 1533. befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen, pag. 50.

VII.

Vertrag, welcher zwischen denen Räthen und der Bürgerschafft zu Erffurt, vor der Schwedischen Evacuation, unterschiedener Irrungen halber, im Jahr 1650. getroffen worden.

WIr Rathsmeister, Rath und Räthe der Stadt Erffurt, und wir Vormunder der Viertel, Handwercker und vor den Thoren, von wegen gemeiner Bürgerschafft daselbst, für uns und unsere Nachkommen, thun hiermit kund ꝛc.

Demnach wir nun bey zweyen Jahren hero gegen einander in Irrungen und Mißhelligkeiten gestanden, welche biß dato, ohngeachtet vieler von hohen Orten darbey angewandter Bemühung nicht erörtert, oder abgethan werden können, endlich aber es dahin gediehen, daß bey dem zu Nürnberg angestelten hochansehnlichen Friedens-Executions-Convent unter andern auch dieses mit verhandelt worden, daß der Magistrat zu Erffurt von der Bürgerschafft & vice versa, in tertio Evacuationis Termino, restituiret werden solten; Dannenhero der Durchläuchtigste, Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Carl Gustav, Pfaltz-Graff bey Rhein, Heytzog in Bäyern, zu Jülich, Cleve und Berg, Graffe zu Veldentz, Sponheimb, der Marck und Ravensburg, Herr zum Ravenstein, der Königlichen Majestät und Reiche Schweden, über dero Armeen und Kriegs-Estat in Teutschland, Generalissimus &c. vor würcklicher Ausführung der Kriegs-Völcker, dessen zuförderst gewiß seyn wollen: Ob die angeregte Irrungen und Mißhelligkeiten zwischen uns abgethan, und also beyde Theil in den Stand, in welchem sie

vor

vor deren Erweckunge, und ante Motus bellicos sich befunden, gesetzet wären, daß solchem nach, heute unter zu Ende gesetztem dato, wir dießfalls einmüthig übereinkommen und uns verglichen haben, auff Maaß und Weise, wie hernachfolgender Vergleichs-Recess ausweiset, und von Wort zu Wort also lautet:

Zu wissen sey hiermit: Obwohl die an diesem Ort zwischen denen Räthen und der Bürgerschafft, vor nunmehr ohngefehr zweyen Jahren erwachsende Mißhelligkeiten, die allhier anwesende Hochansehnliche Käyserliche Commission, vermittelst beharlicher Müh-Waltung, meistentheils entschieden und das alte Vertrauen guten Theils aufgerichtet hat, die übrigen aber sich bißhero nicht gäntzlich vergleichen lassen wollen: Und dann in dem jüngst zu Nürnberg, durch Göttliche Verleihunge, geschlossenem Haupt-Recess enthalten, daß, in tertio Termino, auch diese Stadt evacuirt werden, und laut besagten Catalogi, die Restitution des Raths, & vice versa der Bürgerschafft allhier, beschehen solte; So hat der Rath und Burgerschafft, zu Vorkommung sonst bevorstehender Inconvenientien, über dasjenige, so zu gemeiner Stadt Wohlfarth, und aller derer Bürger und Einwohner guter Vertraulichkeit und Aufnehmen von den andern Räthen noch prætendiret worden, sich folgender Massen (iedoch ohne Nachtheil und Abbruch alles dessen, so vermittelst Käyserl. Commission bereits abgehandelt) zu Grunde verglichen.

1. Soll dasjenige, so von der hochansehnlichen Käyserlichen Commission, in Puncto eines eydlichen Verrechtens, angeordnet, und durch den Druck publiciret worden, von beyden Theilen in achtgenommen, und demselben von männiglich nachgelebet werden; Aber der Stadt an ihren Oberkeitlichen Rechten hierdurch nichts derogiret und entzogen seyn.

2. Die wegen der Cämmerey-Verrichtung von hochermeldten Herrn Subdelegirten aufgesetzte, von den fünff Räthen beliebte neue Instruction soll gleichfalls denen Cämmerey-Verwandten, sich darnach zu richten, von dem Rath publicirt werden, doch da in der alten Instruction etwas zu befinden, so gemeiner Stadt nützlich, aber in der neuen nicht enthalten wäre, daß selbiges, Massen die Käyserliche Herrn Subdelegirte selbst es vor gut befunden, nichts minder gebührend beobachtet werden.

3. Gleicher Gestalt soll auch die vor etlichen Jahren gemachte, und von hochgedachter Commission, mit beyderseits Deputatorum Belieben revidirte Voigtey-Verwandten Instruction in würckliche Observanz bracht werden.

4. Damit zwischen Rath und Bürgerschafft gutes Vertrauen gestifftet und erhalten werden möge, sollen hinführo, wenn der alte Rath dem neuen Rechnung thut, solchem Actui acht Vormunder, wie es vor hochgedachter Commission tractiret worden, benebenst den Herrn Elteſten, Meister und vieren Beywohnen.

5. Die alljährliche erwehlete vier Herrn sollen ihre Ampts-Verrichtungen der gestalt führen, wie es das ohnverrückte Herkommen vor den Mißhelligkeiten mit sich bringt.

6. Was das Justiz-Wesen betrifft: soll der iedesmahl regierende Rath und dessen ordentliche Aemter der Voigtey und Zweyermannes-Cammer, so mit dem Justiz-Wesen zu thun haben, männiglichen ohnpartheyisches Recht mittheilen, und darbey dasjenige, so gemeiner Stadt Statuta, die Policey-Ordnung und die gemeine Rechte erfodern, Krafft der gemeinen Pflicht, in acht nehmen.

7. Wegen der Recompensen, so denen in ordentlichen Aemtern und ohnumbgänglichen Commissionen begriffenen Personen pflegen gegeben zu werden, ist vor gut befunden, daß so viel die Aemter betrifft, es bey dem Quanto, so biß anhero den Raths-Personen hat pflegen gereichet zu werden, nochmahls verbleibe, und dasselbe, ohne sonderbahres Raths-Decret, nicht erhöhet noch geringert werde. So aber denen, welche in Commissionen gebraucht werden, umb ihren Fleiß in etwas zu vergelten und die Versäumniß zu ersetzen, einige Recompensen zu ertheilen seyn wolten, sollen ihnen dieselben durch den sitzenden Rath verordnet, und aus der Cämmerey entrichtet werden.

8. Demnach auch bey dieser Commission, im Nahmen des Raths, Krafft des Instrumenti Pacis und Nürnbergischen Recessen, wie Anfangs gedacht, einige Restitution prætendirt, und deshalben neun Restitutions-Puncta ausgereichet worden, als seynd dieselben, mit beyder Theile Beliebung, auf Unterhandlung der Herrn Käyserlichen Subdelegirten, nachfolgender Gestalt erörtert worden:

I.

Der Raths-Wahl halber, weil bey der Commission von der Bürgerschafft nichts anbracht noch gesucht worden, derowegen bleibet dieselbe, wie sie gewesen. Aber die Vier-Herrn- und Unter-Cämmerer-Wahl betreffend, weil kein Theil darinn weichen wollen, bleibet der Rath zwar in der Possession, und werden dieselbe Wahlen, Ratione Petitorii, zu Käyserl. Majest. Decision ausgestellet.

II.

Mit dem Sitzen der beyden Raths-Obern, wie auch wegen der andern Ober-Rathsmeister und Vier-Herrn, hat es dergestalt seyn Bewenden, daß die regierenden Obern sich befleißigen sollen, dem Raths-Sitz selbsten (wo es anderer

Raths-

Raths-Geschäffte halber nur möglich, beywohnen sollen, und ihnen frey gelassen wird, die Ober-Raths-Meister und Vier-Herrn der andern Vier-Räthe, die Syndicos, und befundenen Dingen nach die Schoß-Herrn, oder sonst ein und die andere Raths-Glieder ad Consultationes secretiores zu sammen zu beruffen.

III.

Daß diejenigen, so wegen gemeiner Bürgerschafft einige Einnahmen und Ausgaben geführt, richtige Rechnung thun sollen, wird allerseits billich geachtet, massen denn sothanne Rechnung bey der Hand und förderlichst dem sitzenden Rath ausgereicht werden soll.

IV.

Weil albereit im Concept des Käyserlichen Commissions-Recessus versehen, daß hinführo alle Einnahmen wiederumb in die Cämmerey geliefert, von dero die Ausgaben verrichtet, und andere Eingriffe eingestellet werden sollen; Als hat es darbey nochmahls sein Bewenden.

V.

Was wegen des Herrn Ober-Raths-Meister Silberschlags Person, urgirt worden, weil selbiger Punct per Conventionem der 5. Räthe, schon vor diesem abgehandelt worden, als wird es dabey allerdings gelassen und dem Rath versprochen, von der disfälligen Punctation aus der Käyserl. Commissions-Protocoll beglaubte Abschrifft zu ertheilen.

VI.

Nachdemmahln dem mehr gedachten Recess einverleibt, daß die bisherigen Congressus, nach dessen Extradition, eingestellet verbleiben, und die Viertel und Handwercker, auch derer vor den Thoren Vormundern, ohn Erlaubnüs, wie Herkommens, nicht zusammen kommen solten; Anietzo aber, da die Commission noch währete, und sie ihre Nothdurfft zu bedencken, ihn die Zusammenkunfft nicht verwährt werden könte; Als wirds darbey ebenfalls gelassen.

VII.

Wegen der Aempter, Schloß-Vippach und Sömmerda Verpachtung, weil denen sämptlichen Räthen genugsam demonstriret worden, daß die vom Herrn Obristen Springsfeld und Rittmeister Sylvester Schradere, pro Assecuratione, der mit ihnen getroffenen Contracten, dem Rath ausgezahlte Gelder zu der Stadt unumbgänglichen Ausgaben verbraucht worden, haben sie auch, zu der gesampten Vormünder, vor diesem gegebenen Consens, den Ihrigen ertheilet.

VIII.

Wegen allerhand Ordnungen, wie der Rath hergebracht, zu machen, zu geben, zu mindern und zu mehren; Darvon ist zwar im Recess nichts vorkommen, sondern nur darinnen gedacht, daß er über den Ordnungen, so er gegeben, oder nochmahls gebe, auch gebührlich halten solle.

IX.

Daß von den Vierteln und Zünfften, welche zuvor eine Raths-Person zum Vormund gehabt, auch künfftig ein Vormund aus den Raths Personen mit erwehlet werden solle, darbey hat es auch sein Bewenden, und ist deswegen allbereits im projectirten Recess Versehung beschehen.

9. Wenn sich hinführo jemand beschweret befindet, der soll solches nirgend anders, als bey dem sitzenden Rath, oder, nach gestalten Sachen, den ordentlichen Vier-Herrn vorbringen.

10. Im übrigen sollen alle Bürger, Einwohner und Unterthanen, dem Rath und denen Vier-Herrn den schuldigen Gehorsam, nach Anweisung ihrer geschwornen Pflichten, hiesiger Statuten, und gemeiner beschriebenen Rechten, bey den darine enthaltenen schweren Straffen, erweisen.

11. Demnach auch bey bisherigen nunmehr durch die Gnade des allerhöchsten beygelegten Mißhelligkeiten, es hinc inde allerhand Offensiones, Prætensiones und Beschuldigungen abgeben, solche aber gegen einander zu vindiciren oder auszuüben gar nicht rathsam seyn, sondern zu neuer Unruhe Anlaß geben würde: Als soll hiermit alles dasjenige, was wider die Räthe insgemein, und etliche deren Personen und Bediente insonderheit, auch wider die von der Bürgerschafft bishero prætendirt und vorgenommen worden, wordurch ein oder ander sich beleidigt erachten wollen, per Generalem Amnestiam aufgehaben und in ein ewige Vergessenheit gestellet, und solche auch absonderlich auf alle und iede Personen, so in dieser Handlunge beyderseits, als Deputati, sich gebrauchen lassen, das Wort und die Feder geführet, gemeinet seyn, dannenhero meinend, er sey von den Räthen, oder Bürgerschafft, auf keinerley Weise, und also weder Via Facti, noch sub Specie Juris ichtwas geahndet, vielweniger sie, wegen ihrer bishero geführten Actionen von iemanden besprochen werden.

12. Endlich, weil hiermit alle bishero zwischen dem Rath und der Bürgerschafft vorgewesene Differentien, Irrungen und Beschwerungen gäntzlich geschlichtet, abgethan und aufgehoben seynd: So soll dieser Recess an und vor sich selbst, Krafft der zwischen denen Räthen und Vormundern von wegen gantzer Gemeind hiermit getroffenen Vergleichung, allerdings unter der dem Friedens-Schluß einverleibter und in dem Nürenbergischen Recess wiederholter Guarantie gültig seyn, und darwider niemanden von Räthen, oder der Bürgerschafft einige Ex-

Exception und Einrede/ wie solche auch erdacht werden möchte/ helffen/ auch insonderheit der iedesmahl regierende Rath schuldig seyn/ allem seinem Vermögen nach/ die Contraventiones abzuwenden/ und die Contravenientien zu bestraffen/ worzu die andere sämptliche Räthe/ Vormunder/ und gantze gemeine Bürgerschafft ihme treulich assistiren und beholffen seyn sollen und wollen.

Zu mehrer Gewißheit und Versicherung soll die allhier anwesende hochansehliche Commission von beyden transigirenden Theilen unterdienstlich ersucht werden/ diese zwischen ihnen getroffene endliche und unwiederrufliche Vergleichung ihro vorhabender allerunterthänigsten Relation an die Röm. Käyserliche Majestät/ von Worten zu Worten/ mit einzuverleiben. Und bey allerhöchstermeldter Käyserlichen Majestät/ vermittelst ihrer Fürstl. Herrn Principaln es dahin zu richten/ damit deren allergnädigste Ratification erfolgen möge.

Uhrkundlich ist dieser in duplo gefertigter Vergleichniß-Recess mit gemeiner Stadt grossem Insiegel bedruckt/ das eine Exemplar dem Rathe/ und das andere dem Obristen vier Herrn/ welcher es bey iedes mahliger Abwechselung des Regiments seinem Successori, neben den vier Briefen/ ausantworten soll/ zugestellet worden u. soll hiervon einen ieden Viertel und Handwerck eine vidimirte Copey abgefolgt werden. So geschehen Erffurt/ den 4. Augusti, Anno 1650.

Weil demnach/ vermittelst der Gnaden des Allerhöchsten GOttes hierdurch alle Motus, Dissidia, Turbationes und Destitutiones, saint daraus entsprungener Uneinigkeit und Widerwillen abgethan/ vertilget und ausgereitet/ hierentgegen obgemeldter zu Nürnberg beschlossener Restitution, so viel sie uns und unsere Stadt betrifft/ ihre abhelffliche Maaß vollkommentlich gegeben worden; So preisen wir zu förderst den grossen GOtt des Friedens mit frölichem Hertzen und Munde/ daß seine grundlose Gütigkeit uns und unser gemeinen Stadt nicht allein des im heiligen Römischen Reich getroffenen Universal-Friedens fähig und theilhafftig lassen werden; Sondern uns auch die innerliche Beruhigung so mildiglich gegönnet hat; Hiernechst thun gegen dem höchst- und hochansehnlichen Nürnbergischen Friedens- Executions- Convent wir uns unterthänigst bedancken/ daß allerseits interessirte höchste und hohe Potentaten/ und unter denenselbigen die Königl. Majestät zu Schweden/ unsere gnädigste Königin/ wie auch höchstgedachte des Herrn Pfaltz-Graffen und Generalissimi Hoch-Fürstliche Durchl. und des H. Röm. Reichs Chur-Fürsten und Stände/ zu solcher Beruhigunge so gnädigst cooperirt haben; Versprechen darneben/ bey unsern wahren Worten/ Treu und Glauben/ uns hiermit gegen dieselbe zum kräfftigsten/ daß wir solchem getroffenen Vergleich/ in allen und ieden seinen Puncten und Clausulen/ beyderseits steiff/ aufrichtig und treulich nachleben/ und uns ruhig/ friedlich und verträglich gegen einander bezeugen wollen/ und sollen.

Zu dessen allen mehrer Versicherung und unverbrüchlicher Besthaltunge haben wir gegenwärtige Verschreib- und Verpflichtung mit gemeiner Stadt grösserem Innsiegel bedrucken lassen. Geben Erffurt/ den 4. Augusti, Anno 1650.

(L. S. M.M.)

IIX.

Schrifftlicher Abschied derjenigen Handlung/ welche Käysers Ferdinandi III. allergnädigst verordneter Herrn Commissarien/ Herrn Bischoff Melchior Ottens zu Bamberg/ und Herrn Eberhards/ Hertzogs zu Würtenberg/ hochansehnliche Herren Subdelegirte/ zu Verbesserung des Stadt-Regiments in Erffurt/ mit des Raths und der Bürgerschafft daselbst Deputirten/ im Jahr 1650. getroffen.

KUnd und zu wissen sey hiermit Jedermänniglich: Demnach fast zu Ende des abgewichenen 1648. Jahrs; als zu gäntzlicher Hinlegung deren zwischen der Römischen Käyserlichen Majestät/ beyder ausländischer Cronen/ allen Chur-Fürsten und Ständen des heiligen Römischen Reichs/ über die 30. Jahr continuirter schwerer Mißverständnissen/ Stillung daraus entsprossener Kriegs-Troublen/ und allgemeiner Reichs Beruhigung/ zu Münster und Oßnabrug/ unter allerhöchst-höchst- und hochgemeldten interessirten Partheyen/ ein beständiger Frieden/ in obgedachten/ zu solcher Friedens-Handlung bestimbten Städten/ geschlossen/ und zu männigliches erfreulicher Nachricht offentlich publicirt worden; auch bey obgedachten schweren Kriegs-Läufften/ zwischen Rath und Bürgerschafft der Stadt Erffurt/ wegen der beschwerlichen Contributions-Auflagen/ vieler eingerissener schädlicher Mißbräuch/ und daraus in mercklichen Abgang gerathener gemeinen Haushaltung/ und Stadt-Wesens/ nicht weniger der damaligen neuen vier-Herren-Wahl/ und anderer Beschwerniß halber/ einige Differentien und Mißtrauen entstanden/ wordurch die Abalienation

der

der Gemüther/ nach und nach/ beyderseits merck-lich zu genommen/ die zu einem beständigen und ersprießlichen Stadt-Regiment behörige gleich-stimmige Harmonie und Einigkeit des Raths und Bürgerschafft/ auch derogestalt verstellet worden: Daß die zu der Zeit vorgeweste neue Regiments-Bestell- gewöhnliche Abwechsel- und Auffführung des Raths bey solchen noch ungestillten innerlichen Irrungen (in deme das alte Vertrauen unter denselben gantz erloschen/ kein Theil dem andern von seinem vermeinten Rechten nach geben/ oder cediren wollen) ein-gestelt und in suspenso verbleiben müssen. In mitler Zeit aber wärender dieser Confusion, und abgehenden ordentlichen Regiments/ der Rath/ auch gantze Gemeine Bürgerschafft/ bey sich reiflich erwogen/ und theils in Facto verspühret/ was vor ein unersetzlicher Schaden aus sol-chem innerlichen Zwiespalt gantzer Gemeiner Stadt/ und ieglichem in privato zu wachse; auch da nicht zeitlichen dem Ubel fürgebogen/ und das Feuer in der Aschen gedämpffet/ endlichen einen sehr gefährlichen/ und zu der Stadt eu-ersetem Ruin gereichenden Ausbruch nehmen könne:

Dannenhero daß zu Gemeiner Stadt Ruhe und Wohlfarth/ diesem Werck durch eine güt-liche Composition nothwendig abgeholffen wer-den müsse/ selbsten zwar weißlich erkennet/ unter sich aber über gethane verschiedene Versuch der Güte/ ohne des dritten Interposition, solchen Zweck nicht erreichen mögen:

Als ist wohl ermeldter Rath/ als Bürger-schafft ihres zwiespältigen und streitigen Zu-stands halben/ die Römische Käyserliche Maje-stät in nechst abgelegtem 1649. Jahr zubehelli-gen/ und dieselbe/ umb allergnädigste Ertheilung einer Käyserlichen Commission, zu schleu-niger Erörterung der eingefallenen Mißver-stände/ allerunterthänigst anzuflehen/ gemüßi-get worden; solche Ausbittung angeregter Käy-serlichen Commission aber/ sonderlich an Sei-ten der Bürgerschafft/ eben zu der Zeit besche-hen/ als allerhöchstgedachte Ihre Käyserliche Majestät ꝛc. auff des Hochwürdigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Johann Philipsen/ Ertz Bi-schoffn zu Mäyntz/ des heiligen Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern und Churfürsten/ Bischoffn zu Würtzburg/ und Hertzogen zu Francken ꝛc. allerunterthänigstes Anflehen/ denen Hochwürdigen/ Durchläuch-tigen/ Hochgebohrnen Fürsten/ Fürsten/ und Herren/ Herrn Melchior Otten/ Bischoffen zu Bamberg ꝛc. und Hn. Eberharden/ Hertzogen zu Würtenberg und Theck/ Graffen zu Montpel-gart/ und Herrn zu Heydenheimb ꝛc. eine aus obangezogenem zu Münster und Oßnabrüg ge-troffenem Friedens-Schluß herrührende Käy-serliche Restitutions- und Executions-Commis-sion, über gewisse von höchstgedachter Ihrer Churfürstlichen Gnaden zu Maynz angefoch-tene Restituenda, wider hiesige Stadt Erffurt/ allergnädigst aufgetragen; Dieselbige hinwider die Hoch-Wohl-Edelgebohrne/ Wohl-Edle/ Gestrenge und Hochgelahrte/ Herrn Peter Ja-cob Obersten/ Fürstlichen Bambergischen gehei-men Rath/ Hof-Marschalln und Ober-Schult-heisen/ Ambtmann zu Erbers- und Schmach-tenberg ꝛc. Und Herrn Doctor Philipp Wer-ner Emmerichen/ Käyserlicher Majestät Rath und General-Fiscaln, wegen Bamberg; So-dann Herrn Hans Albrechten von Welward/ Fürstlichen Würtenbergischen Ober-Rath; Und der Frey-Adelichen Schwäbischen Ritter-schafft des Kocher Viertheils Directorn/ wegen Würtenberg/ zu erwehntem Negotio subdele-giret und anhero verordnet; Dieselbe auch der würcklichen Execution sich alhier unterzogen; Haben mehr allerhöchsternante Ihre Käyserli-che Majestät ꝛc. dem letztern allerunterthänig-sten Ansuchen der Bürgerschafft allergnädigst deferiret/ berührter innerlichen Differenzien halber/ zu gemeiner Stadt Beruhigung/ eine Special Käyserliche Commission allergnädigst erkannt und ausgelassen/ Krafft deren den Rath und Bürgerschafft gegen einander zu verneh-men/ der Beschwehrniß genugsame Informa-tion einzuziehen: Sodann/ wie die in Widrig-keit gegen einander schwebende Raths- und bür-gerliche Gemüther/ wiederumb in eine rechte Verständnis gebracht/ und also in einen inner-lichen Frieden gesetzet werden möchte/ zu ver-suchen; In Entstehung der Güte aber/ befunde-nen und gestalten Sachen nach/ allerunterthä-nigste Relation, cum Voto, an Dero Käyserlichen Hof einzuschicken/ beyden hochgedachten Fürstl. Fürstl. Gn. Gn. zu Bamberg und Würten-berg/ als hierzu gleichfalls allergnädigst Depu-tirten Fürstl. Fürstl. Commissariis, unter dato Wien/ den 29. Octobris, Anno 1649. allergnä-digst Befehl ertheilet/ welche dann sothane aller-gnädigste anbefehlichte Verrichtung allerunter-thänigst übernommen/ und wie sie aus angebohr-nen Fürstlichen friedliebendem Gemüth/ auch gegen hiesige Stadt tragender gnädigen Zunei-gung der entstandenen innerlichen Unruhe güt-liche Hinlegung/ und die Wiederauffrichtung eines redlichen Vertrauens/ zwischen Rath und Bürgerschafft/ zu gemeiner Stadt Flor und Aufnehmen/ in Gnaden Gnaden gegön-net; Also ohne einzige Zeit Verlierung solche Commission Werckstellig zu machen/ hinwie-derumb obermeldten dero in angezogener ersten Friedens-Executions-Commission damahln noch Actu begriffen gewesenen Subdelegirten/ gnädig/ gnädig committiret/ und dieselbe zu

solcher Handlung mit neuer Special-Vollmacht versehen/ wie alles beygehende Copia originalis Commissionis, Numero 1. beyde Fürstl. Fürstl. Gewalt sub Num. 2. & 3. mit mehrerem nach sich ziehen.

Numero 1.

FErdinand der Dritte/ von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc.

Ehrwürdiger/ auch Hochgebohrner/ lieber Vetter/ Fürsten und Andächtiger. Uns hat/ nach Anweisung beyliegender Abschrifft/ der Hochwürdige/ Johann Philips/ Ertz Bischoff zu Mäyntz/ des heiligen Römischen Reichs durch Germanien Ertz Cantzler/ Bischoff zu Würtzburg und Hertzog zu Francken ꝛc. unser lieber Neve/ und Churfürst/ gehorsambst zuerkennen gegeben: Was Gestalt Vormunder und Gevollmächtigte von Vierteln/ und Handwercken Zünfften in dero Stadt Erffurt/ und deren vor den Thoren daselbsten/ bey Ihrer Liebden in tieffester Submission dahin angebracht und gesucht hätten: Nach dem sie nichts höhers verlangten: Als daß neben der allgemeinen Ruhe des heiligen Römischen Reichs/ auch ihnen die innerliche Ruhe der Stadt/ mit gäntzlicher Hinlegung deren zwischen ihnen/ und dem Rath daselbsten/ wegen deren wider die Anno 1510. auffgerichte Regiments-Ordnung eingeführter höchstschädlicher Raths-Wahl/ und übler Administration, ebenmäßig gedeyen und wiederfahren möchte/ sie sich der von uns/ auff Ihrer Liebden Anhalten/ daselbsten angeordneter Käyserlichen Restitutions-Commission in so weit auch bedienen/ und umb Willen sie eusserlich vernemmen: Ob solte gedachter Rath zu Ihrer Liebden mercklichen Præjudiz, das nechst gelegene Fürstliche Haus Sachsen zu ihrem Behelff implorirt und angeruffen haben; sie aber solche Differenzien uns/ als dem höchsten Oberhaupt im Reich zu allergnädigster Decision, mit vorgehender Ihrer des Churfürstens Liebden Belieben und Ratification allerunterthänigst unterworffen/ und in solchem Ende/ bey uns eine neue Special Commission auswürcken wolten/ mit gehorsambster Bitte: daß ihre Liebden hierzu nicht allein ihren Consens ertheilen: Sondern auch mit dero beförderlichen Interceſſion bey uns zu statten kommen wolten.

Und nun dieses Sachen seynd/ so mit obgedachter Ew. And. und Liebd. vorher aufgetragenen Käyserl. Commission ziemlicher Massen einlauffen/ und von einander nicht wohl abzusondern/ in dem deroselben sich in Loco befindende Subdelegirte/ allbereit hierinn aus der fürgenommenen Haupt-Commission ziemliche Nachricht und Information erlanget haben werden/ und also durch dieselbe solche special Commission viel beqvemer und füglicher/ als wann allererst gantz neue/ der Sachen in so weit unerfahrne Commissarii darzu gezogen werden solten/ verrichtet werden könte.

Wie dann nicht weniger mehrgedachter Rath auch selbsten noch am 12. Aprilis dieses Jahrs/ bey uns umb dergleichen particular Commissionen unterthänigst angehalten: Als hat uns Ihre Liebd. gehorsambst gebethen: Daß wir Ew. And. und Liebd. sothane von beyden Theilen selbsten verlangende special Commission (darbey gedachten Churfürstens Liebd. zu Gemeiner Stadt Wohl-Wesen und gäntzlicher Beruhigung unser Käyserliche Jurisdiction per expressum prorogirt haben wolten) gleichfalls auffzutragen gerubeten/ allermassen Ew. And. und Liebd. aus den Inschlüssen mit mehrerem zuersehen haben.

Wann wir dann Ihro des Churfürsten Liebd. suchen/ als zu Fried und Einigkeit zielend/ fürbillich und rechtmäßig erachtet/ und derowegen die gebethene Commission gnädigst verwilliget haben: So begehren wir darauff/ an Ew. And. und Liebd. hiermit gnädigst/ und wollen: Daß sie sich allsolcher unserer angeordneten special Käyserlichen Commission, darzu wir denenselben gleichfalls unsern vollkommenen Käyserlichen Gewalt geben/ uns zu unterthänigsten wohlgefälligen Ehren unbeschweret beladen/ und ihren zu Erffurt annoch subsistirenden/ oder ferners dahin verordneten Subdelegirten auftragen und befehlen: Daß sie sich auch derselben noch bey währender/ oder gleich nach der Restitutions-Commission wie sie es/ pro Re nata, am rathsamsten befinden werden/ unterziehen/ solche mehrgedachtem Rath und denen Bürgern/ Vormunden von Viertel- und Handwercken/ und deren vor den Thoren daselbst notificiren/ und selbige vor sich auf einen gewissen bestimbten Tag zu erscheinen/ heischen und laden und darauff hin dieselbe in ihrer gegen einander fürbringender Klage/ Antwort/ Ein- und Gegen-Rede genungsam anhören und vernehmen/ und wann solches geschehen; Als dann allen möglichen Fleiß für- und ankehren/ damit die zwischen beyden Theilen der Raths-Wahl/ und des Stadt-Regiments halben/ enthaltene Mißverständnüssen und Irrungen/ in der Güte/ ohne alle Weitläufftigkeit/ gäntzlichen verglichen/ und also zwischen denenselben gutes Vertrauen und Einigkeit/ zu der Stadt völligen Beruhigung und Wohlfarth/ wiederumb gestifftet und erhalten werden möge.

Da

Da aber über alle Zuversicht, angewandten Fleiß, und gütliche Unterhandlung, die Güte nichts verfangen, noch statt finden würde; So wollen uns Euer Andacht und Liebden, alsdann ihre ausführliche Relation hierüber, mit angehefftem räthlichen Gutachten, nacher unserm Käyserl. Hoffe alsobalden einschicken und zukommen lassen.

An deme thun dieselbe ein gutes Werck, und uns angenehmen Gefallen, denen wir mit Käyserlichen Gnaden und allem Guten wohl beygethan. Geben in unserer Stadt Wien, den 29. Octobris, Anno 1649. unserer Reiche, des Römischen im dreyzehenden, des Hungarischen im vier und zwantzigsten, und des Böhmischen im drey und zwantzigsten.

Ferdinand.

Vt. Ferdinand, Graf Kurtz.

(L.S.)

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.

Wilhelm Schröter.

Den Ehrwürdigen und Hochgebohrnen Melchiorn Otto, Bischoffen zu Bamberg ꝛc. Und Eberharden, Hertzogen zu Würtenberg und Theck, Graffen zu Montpelgart ꝛc. Unsern lieben Vettern, Fürsten, Rath und Andächtigen.

Numero 2.

Fürstliche Bambergische Gewalt.

VOn GOttes Gnaden wir Melchior Otto, Bischoff zu Bamberg ꝛc. bekennen und thun kund männiglich, und sonderlich denen es zu wissen von nöthen, hiemit und in Krafft dieses offenen Gewalts ꝛc. Demnach der Allerdurchläuchtigst, Großmächtigst und Unüberwindlichste Fürst und Herr, Herr Ferdinand, dieses Nahmens der Dritte, erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyr, Kärndten, Crain, und Würtenberg, Graf zu Habspurg, Tyrol und Görtz ꝛc. Unser allergnädigster Herr, aus bewegenden Ursachen, über die auf Anhalten des hochwürdigsten Fürstens Herrn Johann Philipsen, Ertz-Bischoffen zu Mäyntz, des heiligen Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlers und Churfürstens, auch Bischoffens zu Würtzburg ꝛc. Unsers besonders lieben Herrn und Freunds Liebd. wider Rathsmeister und Rathsmanne zu Erffurt allergnädigst erkannte, uns und des Herrn Hertzog Eberhards zu Würtenberg Liebd. aufgetragene und bereits, vermittels unser beyderseits subdelegirten Räthe angetretene Käyserliche Restitutions-Commission, seithero auch zu Hin- und Beylegung der zwischen dem Rath und Bürgerschafft daselbsten entstandener Wahl-Streitigkeiten und anderer Differenzien, uns und vor hochermeldtes Herrn Hertzogs Liebd. anderweiten allergnädigsten Befehlich ertheilet, alles nach Inhalt des unter dato des 29. Octobris nechsthin ergangenen Käyserlichen Rescripts: Daß wir hierauf, zu dessen Vollziehung, an unser Statt, nicht weniger bevollmächtiget und subdelegiret haben, den Strengen und Hochgelahrten unsere Räth, Hoff-Marschallen, Ober-Schuldheissen allhier, Ambtmann zu Ebers- und Schmachtenberg, Peter Jacob, Obersten, dann der Römischen Käyserlichen Majestät ꝛc. und des Reichs Cammer-Gerichts zu Speyer bestelten General-Fiscaln, Philipp Werner Emmerichen, beyder Rechten Doctorn; Gevollmächtigen und subdelegiren sie auch hiemit also und dergestalt: Daß in unserm Nahmen sie, neben dem Fürstlichen Würtenbergischen, sich gleichmäßig iezt angezogener neuen Käyserlichen Commission entweder bey, und neben noch währender Restitutions-Commission, oder nach deren Endung, wie es dieselbe, pro Re nata am best- und rathsamsten befinden werden, unternehmen, solche dem Rath zu Erffurt, und denen Bürgern, so dann Vormundern von Vierteln und Handwerckern, und denen für den Thoren daselbst, intimiren, sie citiren, in ihren gegen einander vorbringenden Klagen, Antwort, Ein- und Gegen-Rede genugsam vernehmen, und alles dasjenige handlen und verrichten sollen, was obangeregtes Käyserliche Rescript, und der Sachen Nothdurfft, neben der selbst Billigkeit erfordert; Falls auch, unsere re subdelegirte Räthe, eines mehrern Gewalts, dann hierinn begriffen, specifice bedürfftig wären; oder künfftig noch seyn würden, denselben wollen wir ihnen hiermit am aller kräfft- und beständigsten, als es immer von Rechtswegen beschehen soll, kan, oder mag, auch gegeben, und sie in allen solchen Verrichtungen, Schadloß gehalten haben.

Umb mehrer Uhrkund willen, ist gegenwärtiger Subdelegations-Gewalt, mit unserm vorgedruckten Fürstlichen Secret, und eigenhändiger Subscription corroboriret worden. So geschehen in unserer Stadt Bamberg, den 27. Novembris 1649.

Melchior Otto.

(L.S.)

Numero 3.

Fürstliche Würtenbergische Gewalt.

VOn GOttes Gnaden Wir Eberhard, Hertzog zu Würtenberg und Theck, Graff zu Montpelgart, Herr zu Heidenheim ꝛc. Bekennen und thun kund männiglich, und sonderlich denen es zuwissen von nöthen, hiemit und in Krafft dieses offenen Gewalts:

Demnach der Allerdurchläuchtigst, Großmächtigst, und unüberwindlichste Fürst und Herr, Herr Ferdinand, des Nahmens der Dritte, erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn und Böheimb König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärndten ꝛc. unser allergnädigster Herr, uns neben des Ehrwürdigen, unsers besonders lieben Herrn und Freundes, Herrn Melchior Otto, Bischoffens zu Bamberg Liebd. allergnädigste Commission aufgetragen, weilen zwischen dem Rath, und den Vormundern und Gevollmächtigten von Vierteln und Handwercken-Zünfften der Stadt Erffurt, wegen deren, wider die Anno 1510. aufgerichtete Regiments-Ordnung eingeführter höchstschädlicher Raths-Wahl und übler Administration, sich allerhand gefährliche Differenzien, Weiterungen und Streittigkeiten ereignet: Daß wir auch bey ohne das obhabender Restitutions-Commission uns der bey- und Hinlegung dieser Differenzien und Mißhelligkeiten vollends allerunterthänigst unterziehen, und unseren zu Erffurt annoch Subsistirenden, oder ferners dahin verordneten subdelegirten auftragen und befehlen wolten, daß sie sich auch derselben, bey noch währender, oder gleich nach der Restitutions-Commission, wie sie es, pro Renata am rathsambsten befinden werden, unterziehen solten; Daß wir demnach allerhöchstgedachter Römischer Käyserlicher Majestät ꝛc. zu allerunterthänigsten Ehren, und dann zu innerlicher Beruhigung gemeiner Stadt Erffurt, uns dieser aufgetragenen allergnädigsten Commission, allergehorsambst unterfangen, massen wir dann zu dem Ende unsern dahin zu dem Executions-Werck Subdelegirten, den Vesten unsern Ober-Rath und lieben Getreuen, Johann Albrechten von Wellward, benannt und subdelegirt haben; Benahmsen und subdelegiren ihn auch hiermit also und dergestalt: Daß er im Nahmen, an statt und von wegen unser, sich der Componir- und Beylegung dieser zwischen dem Rath und der Bürgerschafft schwebenden Dissensionen und Streitigkeiten, bey währender, oder gleich nach der Restitutions-Commission, pro Re nata, unternehmen, und dasjenige alles getreuen Fleisses vollziehen, handeln, thun und lassen solle, was ob allerhöchstgedachter Käyserlicher Commissions eigentlicher Tenor nach sich führet; Und da auch dieser unser subdelegirter Rath eines weitern Gewalts, dann hierinnen begriffen, specifice bedürfftig wäre, oder seyn würde, denselben wollen wir ihme hiermit am aller kräfft- und beständigsten, als es geschehen soll, kan, oder mag auch gegeben, und ihn in allen seinen Verrichtungen Schadlos gehalten haben;

Dessen zu mehrerern Uhrkund haben wir gegenwärtigen Subdelegations-Gewalt, mit unserm vorgedruckten Fürstl. Secret und eigenhändiger Subscription bekräfftiget, von uns gegeben. Datum Stutgart, den 22. Novembris, Anno Christi 1649.

Eberhard, H. Z. W.
(L.S.)

NAchdem nun Eingangs erwehnte disfals verordnete Käys. Subdelegirte dieser neuen Käyserlichen Commission, dero anhafftenden allergnädigst- und gnädigen Befehl, in allerunterthänigst- und unterthänigen Gehorsam sich unterzogen, und dem Werck keinen weitern Anstand zugelassen, alsbalden nach vollbrachtem ersten Restitutions-Geschäfft, den 12. 2. Januarii, dieses lauffenden 1650sten Jahrs, alle Rathsmeister, Rath, Räthe, auch der Viertel-Handwercker, und derer vor den Thoren Vormunder, auf das Rathhaus beschieden, daselbst dem Rath u. Bürgerschafft von dieser ihnen zu guten allergnädigst-ertheilter Käyserlichen Commission ausführliche Proposition gethan, ieder gravirten Parthey ihre vermeinte Beschwernüs, bey dieser Käyserlichen Commission anzubringen, deren eine Zeitlang Tempore Belli eingerissene Fehler, Mängel und Gebrechen, so zu gemeiner Stadt Schaden und Nachtheil gereichen, und wie hingegen am füglichsten denselben abzuhelffen, auch wiederumb zu ersprießlicher Einigkeit zugelangen seyn möchte, behörige Information, und ihre beyfallende Vorschläge anzugeben, freygestellet: Darneben dieser zu gemeiner Stadt Flor und Aufnehmen angeordneter Käyserlichen Commission allen geziemenden Respect zutragen, bey ihren Vorträgen und Anbringen mit Hindansetzung aller privat Affecten, bescheidentlichen, und wie es zu gütlicher Vereinigung dienet, sich verhalten, auch in allem ihren Thun und Lassen, einen solchen friedbegierigen Sinn zubezeigen, damit dero Käyserlichen Majestät allergnädigstes Absehen und Intention, ohne andere schädliche Weitläufftigkeit ihren vollständigen innerlichen Friedens-Effect

erreichen, dieselbe aller weiterer Bemühung und andere allergnädigste Verordnung deswegen vorzunehmen, enthoben bleiben möchten, erinnert, demnechst die Käyserliche Commission, neben beyden Fürstlichen, Fürstlichen Substitutions-Gewälten in Originali vorlesen, und allerseiten behörig recognosciren lassen, also zu dieser Commissions-Handlung den Weg eröffnet.

Darauf, so wohl an Raths, als Bürgerlicher Seiten, dero Römischen Käyserlichen Majestät für diese, zu gemeiner Stadt Ruhe und Wohlfahrt, aus allermildesten Käyserlichen Gnaden, ertheilte Käyserliche Commission allerunterthänigst, Hochermeldten beyden Fürstl. Fürstl. Herrn, Herrn Committenten für deroselben gnäd. gnäd. Ubernehmung unterthänig, und den Käyserlichen Subdelegirten, daß sie solch innerlich Friedens-Werck würcklich fortsetzen wollen, Dienst-freundlich Danckſagung, wie auch, daß sie beyderseits dieser Käyserlichen Commission allerschuldigsten Respect zutragen, und in allem dero sich gehorsamst zu submittiren gemeinet, geziemende Erklärung beschehen, ingleichem weil diese Handlung nicht wohl füglicher, als durch gewisse Verordnung hierzu beyderseits deputirter Personen, gestalten Sachen nach, sich abhandeln lassen wollen, acht vom Rath, und von der Bürgerschafft Mittel gleichfalls acht benennet; Solchem nach Punctus Legitimationis vorgenommen, und als coram Commissione beyder Partheyen hierzu gefertigte sub Numero 4. & 5. nachbeschriebene Gewalt gegen einander ausgewechselt, zu dem Haupt-Werck geschritten worden.

Numero 4.

Des Raths Gewalt

WIr Rathsmeister und Rath der Stadt Erffurt, Uhrkunden und bekennen offentlich, mit diesem Brieffe, für uns und unsere Nachkommen am Stadt-Regiment: Demnach im verwichenen 1648. Jahr, etzliche Personen im Nahmen hiesiger Bürgerschafft sich anfänglich, wegen der, diese Kriegs-Jahr hero, von unsern Vorfahren am Rath angesetzten Contributionen beschweret, und etzliche Monath hernach, in Puncto der damahligen vier-Herren-Wahl, auf eine Anno 1510. gemachte, also genannte Regiments-Verbesserung bezogen, auch sonsten allerhand Difficultäten wider uns erwecket: Daß wir zwar, dem Herkommen gemäß, durch eine angeordnete sonderbahre Commission, die entstandene Irrungen beyzulegen versucht; aber in Entstehung der Güte, endlichen genöthiget worden, dieselbe der Römischen Käyserlichen Majestät, unserm allergnädigsten Käyser und Herrn ꝛc. vermittels einer den 12. Aprilis des jüngst hingelegten 1649. sten Jahres datirten Supplication, allerunterthänigst zuentdecken, und dieselbe umb allergnädigste Ertheilung einer Käyserlichen Commission, zu schleuniger Erörterung solcher Mißverstände, allerdemüthigst anzuflehen.

Ehe dann aber solche Commission erfolget ist, hat sich begeben: Daß Ihre Käyserliche Majestät, auf allerunterthänigstes Ansuchen, des Hochwürdigsten, unsers gnädigsten Herrn, des Herrn Ertz-Bischoffen und Churfürstens zu Mäyntz Churfürstlichen Gnaden zwar denen Hochwürdigen, Durchläuchtigen und Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Melchior Otto, Bischoffen zu Bamberg ꝛc. und Herrn Eberharden, Hertzogen zu Würtenberg und Theck, Graffen zu Montpelgart, und Herrn zu Heydenheimb ꝛc. unsern gnädigen Fürsten und Herren, eine aus dem jüngst zu Münster und Osnabrüg getroffenen allgemeinen Friedens-Schluß herrührende Restitutions-Commission allergnädigst aufgetragen; Dieselbe aber an dero Statt die Hoch-Edelgebohrne, Gestrenge, Groß Mannveste und Hochgelahrte, Herrn Obristen, Peter Jacoben, Fürstlichen Bambergischen Rath, Ober-Schuldheisen und Hof-Marschallen: Dann Herrn Philip Werner Emmerichen, der Rechten Doctorn, und des hochlöblichen Cammer-Gerichts General-Fiscaln; Wie auch Herrn Johann Albrechten von Welward, Fürstlichen Würtenbergischen Ober-Rath ꝛc. zu solchem Negotio gnädig subdelegiret, und anhero verordnet haben.

Wann wir dann dafür gehalten, es könten bey gegenwärtiger solcher Gelegenheit, durch selbige hochansehnliche Käyserliche Herren Subdelegirte, auch die zwischen uns und der Bürgerschafft schwebende Differentien füglich beygeleget, und aus dem Mittel geräumet werden;

So haben zu solchem Ende bey deme zu Nürnberg, in Puncto Executionis Pacis versammleten höchst- und hochansehnlichen Convent des heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten und Ständen, ja auch denen dahin allergnädigst verordneten Käyserlichen Herren Plenipotentiariis wir vor etlichen Monaten unterthänigst und unterthänig angehalten; Damit derer alhier subsistirenden Käyserlichen Herren Subdelegirten obhabende Commission, auch auf Beylegung der hiesigen bürgerlichen Mißhelligkeiten, extendiret werden möchte.

Demnach nun solche unsere Intention auch den Bürgern nicht verborgen blieben, und dieselbige dannenhero an ihrem Ort ebenfalls dahin

hin getrachtet: Wie die zwischen uns/ und ihnen obschwebende Mißverständniß/ durch hochwohlgedachte Käyserl. Subdelegations-Commission erörtert/ und beygethan würde: Und solches zu erlangen höchstgedachten unsers gnädigsten Herrn/ des Herrn Ertz-Bischoffs und Churfürstens zu Maintz Churfürstliche Gnaden/ umb gnädigsten Consens und bewegliche Interceslion an allerhöchstermeldte Ihre Käyserliche Majestät/ unterthänigst ersuchet/ auch durch Ihre Churfürstliche Gnaden es dahin gewürcket/ daß Ihre Käyserliche Majestät ꝛc. so gethane von beyden Theilen verlangende Commission, in Puncto mehrberührter Differentien/ beyden hochgedachten Ihren Fürstlichen/ Fürstlichen Gnaden/ Gnaden/ zu Bamberg und Würtenberg ꝛc. allergnädigst- und diese hinwiederumb dero alhier vorhandenen hochansehnlichen Herren Subdelegirten gnädig aufgetragen haben: So lassen zwar dasjenige/ was in Extrahirung solcher Käyserlichen Commission an Seiten der Bürger vorgenommen/ auch von Ihrer Churfürstlichen Gnaden zu Maintz gnädigst beygetragen worden; Weil es besorglich/ ins künfftige zu gemeiner Stadt mercklichen Præjudiz ausschlagen könte: Wir vor dismal/ iedoch mit geziemender Reservation aller uns und gemeiner Stadt darwider competirenden Rechts-Nothdurfft/ an seinen Ort gestellet seyn: Wollen aber im übrigen/ um gemeiner Stadt Ruhe und Wohlstand förderlichst hinwiderumb zu erheben/ der allergnädigst angeordneten Käyserl. Subdelegations-Commission allergehorsambst geleben:

Alldieweil dann die hochansehnliche Herren Subdelegirte vor bequem und dienlich erachtet/ wann zu Antrett- und Verhandlung deroselben aus iedwedern Theils Mittel acht Personen erwehlet würden; Als haben wir/ Krafft/ hiesigen Orts nochmahls tragenden Obrigkeitlichen Ambts/ die Edle/ Ehrenveste/ Hoch- und Wohlgelahrte/ Hoch- und Wohlweise/ unsere freundliche liebe Collegas und Raths-Freunde/ nehmlich/ Herrn Johann Hallenhorsten/ und Herrn Jacob Bergern/ beyde Ober Rathsmeistere: dann/ Herrn Hiob Lüdolffen/ und Herrn Heinrich Branden/ beyde Ober-Vier-herren/ Herrn Rudolff Geißlern/ unsern Syndicum: Herrn Herbord Nacken/ Schloßherrn/ Herrn Melchior Schmieden/ dritten Raths-Meister/ wie auch Herrn Florian Böttichern/ und Herrn Georg Heinrich Vasolten/ beyde Stadt Voigte/ darzu deputiret und bevollmächtiget: Thun auch dasselbige hiermit nochmahls/ besage dieses Gewalt-Brieses/ in der allerbeständigsten Form/ als solches zu Recht immer geschehen soll/ kan/ oder mag; Also daß sie/ wo müglich/ iedesmals insgesambt dieser Commission von unsertwegen beywohnen/ so offt darinn Handlung vorgehet/ sich darbey fleißig einstellen/ zuforderst/ der Bürger Vollmacht abfordern/ und erwegen: Hingegen diese ihnen ertheilte heraus stellen: Darauff von der Bürger Deputirten Specification aller vermeintlichen Gravaminum begehren: Hingegen unsers Orts/ wider das/ so Zeit bißheriger Zwistigkeiten uns begegnet/ die Rechtliche Nothdurfft vorbringen: Auff die ausgereichte Gravamina antworten: Dann ferner/ wie sichs gebühren will/ in der Sachen verfahren/ und sonderlich in denen Puncten/ so ihnen bedencklich vorfallen/ nach gehabter unserer Erholung sich deroselben gemäß verhalten: Auch sonsten von unserntwegen/ biß auff endliche unsere/ und der gesambten Räthe Ratification, alles und iedes thun/ handlen und schliessen sollen/ was allenthalben die Nothdurfft/ und der gantzen Stadt Wohlfarth erfodert: Wir auch selbsten zugegen thun/ handlen und schliessen möchten. Was nun obgemeldte unsere Gevollmächtigte hierbey thun/ und verhandlen werden: Das wollen wir steiff und genehm/ auch sie deswegen allerdings Schadlos halten/ ohne Gefehrde und Argelist. Zu Uhrkund dessen/ haben wir der Stadt Secret hierauff wissentlich drucken lassen. Welches geschehen nach Christi unsers lieben Herrn Geburth im sechzen hundert und funffzigsten Jahre/ den 4. Januarij.

(L. S. Civ. Erff.)

Numero 5.

Der Bürger Gewalt.

DEmnach von der Röm. Käyserlichen auch zu Hungarn und Böheimb Königl. Majestät ꝛc. unsers allergnädigsten Käysers und Herrn/ allergnädigste Commission, auf des Hochwürdigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Johann Philip/ Ertz Bischoffn und Churfürsten zu Mäyntz ꝛc. unsers gnädigsten Herrn unterthänigst interponirte Intercession, auch unser allerunterthänigstes demüthigstes vorgehendes suppliciren, denen Hochwürdigen/ Durchläuchtigen und Hochgebohrnen Fürsten und Herren/ Herrn Melchior Otten/ Bischoffn zu Bamberg ꝛc. und Herrn Eberharden/ Hertzogn zu Würtenberg und Theck/ Graffn zu Montpelgart/ und Herrn zu Heydenheimb ꝛc. unsern gnädigen Fürsten und Herren/ in dero zwischen E. E. Hochweisen Rathe an einem: u. Vormundern von Vierteln/ Zünfften und deren vor den Thoren allhier/ andern Theils: Zeithero sich erhaltenen Irrungen und Mißverständ auffgetragen/

tragen/ und selbiger allerunterthänigstes Gehorsambs nachzuleben/ hierzu anderweit/ die Hoch-Edel-gebohrne/ Gestrenge/ Veste/ Hochgelahrte/ Herr Peter Jacob/ Obrister/ Fürstlicher Bambergischer geheimer Rath/ Ober Schultheiß/ und Ambtmann zu Ebers- und Schmachtenberg ꝛc. Herr Philip Werner Emmerich/ beyder Rechten Doctor, Comes Palatinus, Römischer Käyserlicher Majestät ꝛc. Rath/ und des hochlöblichen Cammer-Gerichts zu Speyer General Fiscal &c. und Herr Johann Albrecht von Welward/ auf Leniroden/ Berg und Altenhofen/ Fürstlicher Würtenbergischer Ober-Rath/ und löblicher freyer Reichs-Ritterschafft in Schwaben/ Viertels am Kocher/ Director, unsere allerseits großgünstige und Hochgeehrte Herren/ sonderbar subdelegiret worden/ und dann nunmehr/ zu Beförderung der Sachen/ gewisse Personen/ wegen deren von den Vierteln/ Zünfften u. deren vor den Thoren/ mit gnugsamer Vollmacht darzu zu verordnen seyn wollen: Als haben wir Unterzeichnete von gedachten Viertelen/ Zünfften/ und denen vor den Thoren/ mit einhelliger Wahl erkohrne Personen/ aus wohlbedachtem Muth und wohlreiffer Erwegung/ mit gleichstimmigen Votis solche unsere Vollmacht aufgetragen/ geben/ und ertheilen wollen.

Geben und ertheilen auch dieselbe hiermit/ und in Krafft dieses/ in der allerbesten beständigsten Form und Masse/ wie die zu Recht immer am besten und beständigsten beschehen sollen/ können oder mögen/ denen Ehrenvesten/ Wohlgelahrten/ und Wohlweisen/ Herrn M. Michael Silberschlagen/ Herrn M. Matthæo Schrötern/ Herrn M. Volckmar Limprechten/ Herrn Jacob Herdrichen/ Herrn Jeremiæ Arnsteinen/ Herrn Martino Brömeln/ Herrn Michael Mangolten/ und Herrn Christoff Sieglern: Der gestalt und also/ daß sie unsere Gravamina, so wohl wegen der Wahl/ als auch des geführten Regiments halben/ eingeben/ unsere und Gemeiner Stadt/ von Käyserlichen/ Königlichen Majestäten ꝛc. und andere habende und wohlerlangete und verdiente Privilegien/ und natürliche Libertæt und Herkommen bestes bestreiten/ wie sich gebühren will/ in der Sach verfahren/ und sonderlich in denen Puncten/ so ihnen bedencklich vorfallen/ nach gehabter unserer Erholung/ sich derselben gemäß verhalten/ auch sonsten von unsertwegen/ biß auf endliche unsere Ratification, alles und iedes thun/ handlen/ und Schliessen sollen/ was allenthalben die Nothdurfft/ und der gantzen Stadt Wohlfarth erfodert/ wir auch selbst zugegen thun/ handlen/ und schliessen möchten.

Was nun also in unserm Nahmen gehandelt/ wollen wir vor genehm rat und grat vor uns/ und Mitbeschriebene zu halten: Sie auch allerseits deswegen gegen männiglich zu vertreten/ und Schadloß zuversichern hiermit bey Treu und Glauben/ sambt und sonders uns verpflichten thun; Alles getreulich/ sonder Argelist und Gefehrde. In Uhrkund haben wir uns Nahmentlich unterschrieben/ und die anvertraute und gewöhnliche Petschafft unterdruckt. Geschehen Erffurt/ den 4. Januarii, Anno 1650.

(L.S.)
M. Georgius Gatzer.

(L.S.)
Heinrich Friedemann/ vom Viertel S. Johannis Adjunctus.

(L.S.)
Johann Christoff Kornmaul.

(L.S.)
Johannes Wilhelmus Bock/ Vormund des Viertels Viti, wegen der Gemeinde.

(L.S.)
Michael Valerian Böttticher/ Vormund des Viertels Mariæ, wegen der Gemeinde.

(L.S.)
Andreas Röder/ vom Viertel S. Andreæ erwehlter Adjunctus.

(L.S.)
Andreas Gompracht/ Adjunctus, und im Nahmen Herrn Job Kolstett.

(L.S.)
Christoph Katterfeld/ und
Hans George Wigand/ Vormund der Kürschner.

(L.S.)
Hans Schäffer/ und
Wilhelm Schönemann/ als Vormund der Löber.

(L.S.)
Pancratius Korndorff/ und
Christoff Ilmen/ von wegen der Schuster.

(L.S.)
Michael Gottfried/ und
Caspar Büchel/ Vormunder der Tuchmacher.

(L.S.)
Georg Eichelborn/ und
Rupertus Apfelstet/ Vormunder der Becker.

(L.S.)
Peter Tusch/ und
Philip Weber/ Vormund der Schneider.

(L.S.)
Hans Backhaus/ und
Sebald Limpel/ wegen der Altmacher.

(L.S.)
Jonas Heckel.

(L.S.)
Laurentius Eiser, der Vormundschafft des Viertels S. Andreæ erwehlter Adjunctus.

(L.S.)
Heinrich Vetter, und
Simon Hagans, Vormunder der Schmiede.

(L.S.)
Gabriel Beber, und
Andreas Koch, als Vormunder der Fleischer.

(L.S.)
Nicolaus Locke, wegen der Senckler.

(L.S.)
Barthel Unbehawen, und
Bastian Gärtner, wegen der Wagner.

(L.S.)
Heinrich Möbes, und
Caspar Keul, Vormunder der Mäurer.

(L.S.)
Jacob Pohle, Vormund der Tuchscherer.

(L.S.)
Heine Hondorff, und
Hans Stobäus, Vormund wegen der Seiffensieder.

(L.S.)
Friedrich Engau, Obermeister der Goldschmiede.

(L.S.)
Hanns Bonneweber, und
George Höhe, Vormunder der Schallåuner und Leinweber.

(L.S.)
Hans Leipzig der Eltere, und
George Silberschlag, beyde Vormunder der Kannengiesser.

(L.S.)
Hans Heinrich Pretzel, wegen der Goldschläger.

(L.S.)
Jacobus Lutter, und
Hans Nöller, Vormunder der Köche.

(L.S.)
Hans Göpel, und
Hans Keuther, Vormunder wegen der Fischmånger.

(L.S.)
Michael Weiser, und
Sebald Lompe, Vormunder der Heringer.

(L.S.)
Hans Krafft, Vormund der Färber.

(L.S.)
Melchior Atteroth, und
Elias Preisenhammer, wegen der Gürtler, Beutler und Täschner.

(L.S.)
Lorentz Stössel, und
Hans Ludowig Schultz, geschworne Vormunder der Seyler.

(L.S.)
Samuel Horn, und
Christopff Lange, Vormunder der Zimmerleute.

(L.S.)
Herbord Rausch, Vormund der Sattler, Riemer und Mahler.

(L.S.)
Conrad Dietrich, und
Simon Gebhard, wegen der Barbierer.

(L.S.)
Hans George Graw, und
Hans Wachtel, Vormunder der Posamentirer.

(L.S.)
Balthasar Weingårtner, und
Hans Weidling, Vormunder der Weiß-Gårber.

(L.S.)
Andreas Liebermeister, und
Andreas Pfeffer, Vormunder der Glaser.

(L.S.)
Günther Pfotenhawer, und
Simon Zachar, wegen der Böttner.

(L.S.)
Hans Schäffer, und
Jobst Hopffe, Vormunder der Buchbinder.

(L.S.)
Peter Schmid, und
George Horn, wegen der Hutmacher.

(L.S.)
Hans Reichenbach, und
Hans Schlehmilch, wegen der Müller.

(L.S.)
Henning Spanaus, und
Michael Fiedler, wegen Kästner und Schäffter.

(L.S.)
Bernhard Rüger, auf Bitt Meister
Zachariå Fuhrmanns, in Ober-Vormundschafft der Oehl-Müller.

(L.S.)
Hans Schlagemilch, Vormund der Mahl-Müller.

(L.S.)
Nicol Zobel, und
Friedrich Pabst, Vormunder der Töpffer.

(L.S.) Nicol

(L.S.)
Nicol Engelhard, und
Nicol Kranart, Vormunder vor dem Löber-Thor.

(L.S.)
Nicolaus Stichling, und
Hans Heinrich Backofen, Vormunder des Augst-Thors.

(L.S.)
Bernhard Rieger, und
Hans Ulrich, Vormunder vor dem Andreas-Thor Extra.

(L.S.)
Hans Weisser, und
Nicolaus Matz, Vormunder vor dem Brühler-Thor.

(L.S.)
Valtin Ellendorff, und
Balzer Walter, Vormunder vor dem Krempfer-Thor.

(L.S.)
Dietrich Hecht, vor mich und meinen Compan, Vormunder vor dem Johannis-Thor.

GLeich wie nun die Käyserliche Commission vornehmlich dahin getrachtet, wie dieselbe förderst des eigentlichen Uhrsprungs dieser zwischen dem Rath, und Bürgerschafft entstandener Uneinigkeit genugsame Information einziehen, dann die befindliche schädliche Mißbräuche auffheben, zu Fortsetzung eines beständigen guten Regiments (worzu der Rath selbsten hülfliche Hand zu biethen, sich erbothen) dienliche Media anordnen; sonderlich aber diesem nechst beyderseits Gemüther, gleich Anfangs zu der folgenden Tractaten Facilitirung in etwas wiederumb zusammen setzen, und hierzu heilsame Mittel ersinnen, diesem nechst den gegen einander geschöpfften Widerwillen sincken, endlich das Haupt-Absehen dieser Käyserlichen Commission, nehmlich, eine vollständige Composition aller vorgewesten Streitigkeiten erlangen möchte; Als hat dieselbe auf etlicher Massen, wordurch meistenstheils diß angesponnene Mißtrauen zwischen beyden Theilen entsprungen, erlangte Kundschafft, zu erwehnter Intention, dieser güttlichen Handlung einen Anfang zulegen, Mittels über verschiedene aus den Bürgerlichen Beschwerden und Desideriis ausgezogner Haupt-Puncten zwischen Rath und Bürgerschafft gehaltener Conferentien, zwar einen Versuch gethan, aber daß diß Werck, ohne vorgehende Niedersetzung des neuen ordentlichen Magistrats, und behörige Bestellung des gemeinen Stadt-Regiments (welches über Jahr und Tag, der vorgewesten Mißhelligkeiten halben, obangeregter Massen hinder blieben, umb dessen Beförderung dann der alte Rath selbst bey der Käyserlichen Commission inständig angesuchet) sich schwerlich werde erheben lassen, alsbald verspühret worden, hat mehr gemeldte Käyserliche Commission sich eusserst angelegen seyn lassen, auch diß-falls auf gewisse practicirliche Temperamenta zu gedencken, wie solches mit beyderseits Interessenten Zugeben und Belieben, förderlich zu Werck gesetzet, der neue Rath der gestalt angeordnet, und eingeführet werde, damit zu demselben des anhoffenden getreuen Vorstands, und folgender rechtmäßiger, zu Gemeiner Stadt Nutzen gedeyenden Administration halber bey Gemeiner Bürgerschafft das zerfallene Vertrauen wieder empor gehoben, consequenter von demselben solchem ihren vorgestelten Magistrat die gewöhnliche Hulde, aller geziemender Respect und schuldiger Gehorsamb geleistet, auch bey so gelegtem festen Fundament eine total Vereinigung erreichet, die andern Differentien umb so leichter sopirt, und was zu Gemeiner Stadt Wohlfarth und Verbesserung des Regiments dienet, umb so leichter vorgenommen werden könte: Bey gestaltsam vorgehabter förderlicher Einführung des neuen Raths und Regiments Bestellung aber verhinderlichen eingefallen, daß die Bürgerschafft, ehe die zwischen dem Rath, und ihnen entstandene Streitigkeiten, per Commissionem Cæsaream totaliter hingeleget, in Ansehung eines vorgewandten dahin ziehlenden, unter ihnen aufgerichteten Compromissi sich darzu anfänglich nicht verstehen wollen, biß endlich, auf vielfältigen Zuspruch und Interposition der Käyserlichen Commission, dieselbe mit gewisser bittlicher Bedingnüß, daß dero im übrigen ihrem Vorbringen, und folgender Handlung dadurch nicht præjudiciret werde, mehr berührte Einführung des neuen Raths zu gegeben, gleichwohl hierbey des Obristen Rathsmeisters Stelle halben, (worzu bereits eine gewisse Person, Rathswegen, eligiret) sich weitere Difficultæten erhoben, in deme, wider die zu besagtem Ambt denominirte Person die Bürgerschafft, vermuthlich aus der Zeit noch ungestillten Irrungen, ein Mißtrauen schöpffen, die Person aber, deren hierzu befundenen genugsamen Qualitæten und beschehener Zusag halben, diesem Ambt zu Gemeiner Stadt Nutzen, treulich vorzustehen, ohne erhebliche Ursache man nicht gerne vorbey gehen wollen) als hat die Käyserliche Commission, damit dieser Haupt Punct, und daran fast hafftende gantze Commissions-Handlung länger nicht stecken bleibe, über zu-

vor disfalls gethane verschiedene Vorschläge/ nach deme sie befunden/daß hiebevorn wohl fünf/ auch sechs Rathsmeister in einem Rath anzuordnen/ vielfältig üblich gewesen/ auch dieses Mittel in gegenwärtigen zwiespältigem Zustand/ beyderseits genügliches Contento zugeben/ ergreiffen/ deren anfänglich zum Obristen Rathsmeister designirter Person/ Herrn Matthiæ Böttichern die erste Stelle überlassen/ damit aber die Bürgerschafft zu dem neuen Regiment so besseres Vertrauen setze/ und zu der gütlichen Handlung glücklich ausfallenden Succes, umb so mehrere Hoffnung schöpffe/ auch eine deroselben wohlbeliebige Person/ nemlich Herrn M. Michael Silberschlagen/ (so sonsten zuvor zum dritten Rathsmeister-Ambt bestimmet gewesen) aus sonderbahren beweglichen Uhrsachen/ über eine Person fortgerucket/ denselben Herrn Böttichern/ pro Collega, und zum andern Obristen Rathsmeistern/ gesammter Hand/ gemeiner Stadt zum Besten/ das aufgetragene Regiment zuführen benennet und angeordnet/ die übrige eligirte Raths-Personen/ an gemeldten abgangenen dritten Rathsmeisters Platz/ theils fortgerucket/ theils in gewisser Ordnung lociret/ und was an der gewöhnlichen Zahl gemangelt/ ersetzt auch die neue Raths-Personen, eo Ordine, wie sie ordiniret und lociret/ folgender Gestalt publiciret/ zum künfftigen Regiment bestellet/ confirmirt und bestätiget:

Transitus Senatus.

Rathsmeister:

Herr Matthias Böttiger, } Obriste.
Herr M. Michael Silberschlag, }
Herr Johann Melchior Förster,
Herr Balthasar Rudolff Brand,
Herr Johann Balhöfer,

Vier Herren.

Herr Elias Balthaser von Brettin/ Obrister Vier Herr.
Herr Melchior Schwengenfeld,
Herr Johann Wagner,
Herr Christoff Schröter.

Cämmerer.

Herr Adam Greuter,
Herr Andreas Gompracht.

Stadt-Vögte.

Herr M. Friederich Schaderthal,
Herr Jacobus Neübauer.

Ungelderer.

Herr Caspar Westermann,
Herr Franz Caspar Schüßler.

Zweyermänner.

Herr Johann Martini,
Herr Volckmar Wintzheimb.

Brücken-Herren.

Herr Siegfried Möller,
Herr Conrad Rudolff Lüdolff.

Futter-Herren.

Herr Jacob Wilhelm Förster,
Herr Johann Jacob Regeler.

Unter Bau-Herr.

Herr Hans Milwitz.

Wegen der Handwercker.

Herr Hieronymus Busch, Kürschner.
Herr Christian Urbich, Löber.
Herr Caspar Muth, Tuchmacher.
Herr Jacob Stichling, Fleischer.
Herr Simon Haugans, Schmied.
Herr Nicol Büchner, Schneider.
Herr Rupertus Heckel, Becker.

Unter Cämmerer.

Herr M. Volcmarus Limprecht.
Herr Heinrich Friedemann.

Damit aber der neue Rath in beständiger Einigkeit desto Friedfertiger seine Regierunge/ dem gemeinen Stadt-Wesen zum Besten/ vollbringen möge/ hat die Käyserliche Commission, auch den zwischen dem alten abgetretenen Rath/ und beyden im neuen Rath begriffenen Personen/ Herrn Obristen Rathsmeistern/ Michael Silberschlagen/ und Herrn Eliam Balthasarn von Brettin/ umb deswillen sie zuvor an der Bürgerschafft Seiten gestanden/ und etliche widrige Actiones zwischen beyden Partheyen/ bey solcher Occasion vergeloffen/ annoch verspührten Unwillen gäntzlichen hinzulegen und unter demselben ein auferbauliches Vertrauen anzurichten/ sich gleichfalls angelegen seyn lassen/ inmassen dann erfolget/ daß vor der gewöhnlichen Proclamation, Kirchgang und Huldigung/ acht von den alten Rathsmeisteren und Vierherren/ im Nahmen des vorigen Regiments/ und der gesambten übrigen Räthe neben obbemeldten Herrn Silberschlagen und Herrn Brettin/ vor der Commission erschienen/ und nachdeme auf des abgetretenen vorigen Obristen Raths-Meisters/ Herrn Kniphofens/ umbständlichen Vortrag mehrermeldter Herr Silberschlag fünff gewissen von dem alten Rath bedingten Puncten sich gemäß zuverhalten zugesagt/ alles/ was zwischen beyden Theilen Widriges vorgegangen/ einander vergeben/ alle Freundschafft und gute Vertraulichkeit unter sich künfftig zu pflegen/ stipulata Manu angelobet worden/ über diß von obbemeldten der alten Räthe Deputirten beyden neuen Obristen Raths-Meistern und Vierherrn zu Antretung des Regiments/ wohlmeinende Congratulation beschehen/ und mit des Raths und Bürgerschafft einmüthigem Belieben/ der neue Rath in den Kirchen/ auf öffentlichen Cantzeln/ proclamirt/ auch der Kirchgang/ wie diß Orts herbracht/ solenniter celebriret/ deme nechst/ in Beyseyn der Käyserlichen Commission, dessen gebräuchliche Fürstellung vorgangen/ die behörige Huldigung willigklich aller-

allerseits geleistet/und das neue Regiment wircklich angetreten worden.

Als nun die gantze Bürgerschafft ihrem dergestalt vorgesetzten ordentlichen Magistrat allen schuldigen Respect und Gehorsam zuleisten/ sich erbothen/ und an deren/ vor Einführung des neuen Raths verspürter grossen Confusion, ein mercklicher Theil sich geleget/ beyderseits Gemüther zu ferner gütlicher Handlung ziemlich disponirt zu seyn/ sich erzeiget/ und bey so gelegtem glücklichen Haupt-Fundament zu fernerm ersprießlichen Progress gute Hoffnung erschienen: Hat man/ zu weiterer Besänfftigung der abalienirten Gemüther/ demjenigen so zu dergleichen innerlichen Zwiespalt/ die meiste Anlaß gegeben förderst zu remediren vor die Hand genommen/ und dann dessen Haupt-Sach fast in deme bestanden/ daß zur Zeit währender beschwehrlichen Kriegs-Troublen/ da alles nicht so eben nach ordentlicher Richtschnur der Æquität hergehen können/ der gemeine Mann etwan mehr als der Grössere mit der Kriegs-Contribution, und darauf in deren säumseligen Entrichtungs-Fall/ gefolgter schneller militarischer Execution graviret/ also dißfalls/ eine sonderbare Ungleichheit (welche in solchen Fällen gar leichtlich Uneinigkeit inter hoc Passu Conditione pares erwecket) in allen Ordinari- und Extraordinari-Auflagen/ so da nach iedes Belieben/ angegebenem Vermögen/ und unrichtigem Geschoß angesetzet gewesen/ gehalten worden: Dieser gemeinen Beschwetniß aber/ man besser nicht abzuhelffen gewust/ als den Fuß aller Anlagen/ nemlichen das Geschoß/ durch Anordnung eines neuen/ redlichen/ unpartheyischen eydlichen Verrechtens/ wornach der Rath und Bürgerschafft meistentheils selbst verlanget/ dergestalt einzurichten/ damit eine durchgehende Gleichheit in künfftigen nöthigen Anlagen gehalten/ uud keiner vor dem andern mehr beschwehret/ also Fried und Einigkeit umb so besser erhalten werde/ zu dem Ende dann die Käyserliche Commission, theils aus den alten Verrechts-Ordnungen/ was zu solchen Scopo dienet/ gewisse Articulos ausgezogen/ theils neue/ hiesigen Zustands befundener Nothdurfft nach/ abgefast/ und in eine absonderliche neue Ordnung zusammen getragen/ dieselbe erstlich mit dem Rath/ so dann mit der Bürgerschafft conferiret/ was beyderseits erinnert/ eingerücket/ und nach deme solche von sitzenden/ und übrigen Räthen/ auch Viertel-Handwerck- und vor den Thoren Vormundern/ einmüthig beliebet worden/ nachgesetzter Massen/ sub Num. 6. zur männiglichen Nachricht- und Beförderung des neuen Verrechtens/ in öffentlichen Druck kommen lassen/ welches alsobald werckstellig zu machen/ der Rath der beliebten Verordnung und Vorschlag gemäß/ zu eydlicher Taxation der Häuser und Güter 36. Personen/ welche da der Güter Taxation bereits verrichtet/ wegen der Häuser aber noch de Facto im Werck begriffen/ angeordnet.

Numero 6.

Neue Verrechts-Ordnung.

DEmnach gemeiner Stadt Haupt-Intraden und sonderbahrer Nutzen in einem ordentlichen und redlichen Verrechten bestehet/ und nach dessen Proportion fast alle andere Auflagen gerichtet werden; Als ist bey der Käyserlichen Commission hochnöthig befunden/ damit der Arme nicht vor dem Reichen/ und also einer vor dem andern ungleich beschwehret/ wie man sich des Verrechtens halben eigentlich zu verhalten/ eine gewisse Verordnung abzufassen; Als nehmlichen;

1.

Solle auf das förderlichste eine neue durchgehende Verrechtung aller Haab und Gütter/ wie die Nahmen haben mögen/ inner hiesigen Stadt Gebieten gelegen/ von allen der Stadt Bürgeren und Unterthanen/ Angehörigen/ und andern so gewöhnliche Schoßbare Güter besitzen abgestattet werden.

2.

Bey solcher Verrichtung aber/ sollen vier Classes gemachet/ die Labores, und die Stadt in gewisse Partes abgetheilet/ so dann 20. an vier Tisch ausgetheilte Personen/ als an iedem Tisch ein Rathsmeister/ ein Vier-Herr/ eine Raths-Person/ so am besten qualificirt/ ein Viertels-Vormunder/ von der Gemein/ ein Vormunder von den grossen Zünfften/ beywohnen/ iedoch daß dieselbe zuvor einen Cörperlichen Eyd zu GOtt/ und sein heiliges Wort würcklichen abstatten/ daß ein ieder alle seine Haab und Güter/ liegend und fahrend/ was Schoßbar und ins Verrechten gehörig/ in einer gewissen schrifftlichen Verzeichnis angeben/ gemeiner Stadt nichts vorsetzlich verschweigen/ vielweniger eine Betrüglichkeit oder Gefehrde darbey gebrauchen/ sondern aller seiner Haab und Güter/ wie solche von Geschwornen taxirt/ benennen/ und in die gewöhnliche Schoß-Bücher getreulichen einverleiben lassen/ diesem nechst keinem/ er sey gleich wer er wolle/ hohe oder niederige Stands-Personen/ aus Gunst/ Gabe/ Freundschafft/ oder sonsten einziger anderer Ursachen willen/ bey vorgehendem Verrechten etwas wissentlich/ oder vorsetzlich nachgeben/ sondern mit durchgehender Gleichheit/ was ein ieder/ auf vorhergehende

gleichmäßige Eydes-Abstattung zu verschossen, selbst angeben wird, fleißig aufzeichnen, und also, bey Verlust seines Ehren-Standes, weder die gemeine Stadt, noch die verrechtende Bürger und Unterthanen, keines Weges vernachtheilen wollen.

3.

Solle ein ieder gemeiner Stadt Bürger, Unterthan und Angehöriger, davon kein Ober-Rathsmeister, Ober-Vier-Herr, noch eine oder andere, von hoher oder niederer Qualität Person ausgenommen, einen leiblichen Eyd zu GOtt und sein heiliges Wort schwehren, daß er, bey vorgehender Verechtung, alle seine Haab und Güter, liegend und fahrend, was Schoßbar und in das Verrechten gehörig, treulich, vor denen darzu specialiter verordneten Commissariis angeben, gemeiner Stadt nichts verschweigen, vielweiniger eine Betrüglichkeit oder Gefehrde, in einer gewissen schrifftlichen Verzeichnis, bey Straffe des Mein-Eydes, darbey gebrauchen wolle.

4.

Es sollen die 20. Deputirte, vier sonderbahre darzu bestimbte Schreiber mit einem Eyde belegen, daß sie auf das Verrechten gute Achtung geben, getreulich einschreiben, nichts verabsäumen, vom Verrechten nichts ausschwatzen, oder von eines andern angegebener Nahrung, einem Tertio schrifftliche, oder mündliche Communication thun, sondern alles in behöriger Verschwiegenheit halten, auch niemand, wer es auch wäre, ohne Vorbewust der sämtlichen Commissarien, von dem, was einmal verrecht, nicht das geringste ändern oder abschreiben, die Schoß-Bücher auch so wohl bey währender Commission, als künfftig, wann sie fertig, und durch die Commissarien an gehörigen verwahrsamen Ort extradirt seynd, keinem nach Haus; sondern bloß, auff des sitzenden Raths Begehren, der Nothdurfft nach, in den Rath geben, und wann solche es gebraucht, wiederumb in Verwahrung nehmen wolle.

5.

Solle ein ieder von den Begütterten vor sich selbst ohne vorhergehendes Erfodern, innerhalb 14. Tagen von dem darzu gesetzten Termino anzurechnen, bey den darzu deputirten Commissariis auf dem Rath-Hause, an gewöhnlicher Stelle, sich angeben, und ihnen sein neu Verrechten, auf ein: oder nach Beschaffenheit mehr gantze Bogen in Folio aufzeichnen, reiniglich abschreiben, und alsbald zum Anfange die Pfarr, darinn er gesessen, notiren lassen, auf daß solche Verzeichnis stracks originaliter könne beygeleget, hernacher zusammen gehefft, und also, ohne verzügliches Umbschreiben, die Verrechts-Bücher schleuniger gefertiget werden, und damit desto bessere Richtigkeit erfolge, so kan der Verrechtende 2. Exemplaria von seinem Verrechten zu dem Ende verfertigen lassen, auf daß, wenn die Verrechts Commissarii zu dem auffm Rath-Haus verbleibenden Exemplar, den Tax gezeichnet, denselben er zu gleich auf sein ander Exemplar bringen, und es zu seiner und der seinigen Nachricht behalten könne.

6.

Diejenigen Verrechten aber, so nicht begütert, oder schlechten Vermögens seyn, sollen die hierzu verordnete Schreiber selbst fleißig aufzeichnen, und darnach ohngesäumt an seinen gehörigen Ort, was die verordnete Commissarii zuförderst deswegen erkennet und geschlossen haben, in die Verechts-Bücher eintragen, doch daß die ohnbegüterte Leute an statt des gewöhnlichen Schosses ein geringes, nemlichen ein gesunder Taglöhner mit dem Loht ins gesambt 12. Groschen, arme Wittiben aber, und andere Weibes-Personen 9. Groschen geben.

7.

Wer mit seinem Verrechten nicht alsbald fertig werden kan, soll sich nichts desto weniger Anfangs berührter Massen angeben, seine Hindernüssen anzeigen, und bey den Deputatis bitten, daß ihme obgedachte 14. Tag zum Verrechten angesetzte Frist, (iedoch dafern kein Gefehrde mit unterläufft, darüber die Deputati zuförderst zu cognosciren haben) noch auf ferner 14. Tage Zeit erstrecket, oder nach Befindung abgeschlagen werde, und also allen unziemblichen Verzug zu verhüten, man sich bemühen, auf daß er vor Verflieſſung des prorogirten Termini sein Verrechten einbringe, da auch die Commissarii solcher Gestalt ietztgedachte Prorogation einem vergönnen würden, so sollen sie deme, so es angehet, deswegen einen kleinen Schein ertheilen lassen, damit er nicht hierinnen gefähret werde; Da ihnen Deputatis aber selbst Hinderniß verfiele, daß sie solch Verrechten alsbald nicht vollbringen könten, sollen sie es gebührlich registriren, den überreichten Verrechts-Zettel ad Acta legen, und dieselbe Person, deren prorogirter Termin verflossen, zur Justification des Verrechtens förderlichst wieder vor sich bescheiden lassen.

8.

Wann nun iemand, deme albereit in einem der vorigen Verrechts Jahre, daß Geschoß gesetzt worden ist, mehrangeregte Zeit verabsäumete, und sich zum verrechten nicht einstellte, derselbe soll, dieser Verzögerung halber, ohnnachläßig so viel zur Straff erlegen, als vorgemeldtes sein Schoß beträget, wie denn ebenmäßig es mit dem soll gehalten werden, der den verstreckten Termin verflieſſen läst, und seines Theils verursacht, daß innerhalb demselbigen, es mit seinem

nem Verrechten nicht zur Richtigkeit kommen.

9.

Alle und iede Bürger sollen, was sie entweder vor sich, oder die Ihrige vor Nahrung führen, desgleichen die Handels-Leut und Krähmer, mit was Waaren dieselbigen handeln, und Gewerb treiben, ihren Handel und Krahm, die Handwercker ihre Handwerck, und ins gemein, ohne Unterscheid Arme und Reiche, wie, und wovon sie sich nehren, und was ihr Verlag und Zugang, anzugeben und zuverrechten schuldig seyn, iedoch, daß bey diesem Verrechten, keiner wider das alte Herkommen, nemblich vom Hundert 12. Gr. 6. Pf. disfalls mit dem Schoß beschwehret werde.

10.

Welche hierüber unbeweg- oder bewegliche Güter vor sich haben, oder ihrer Weiber, Kinder, Mündlinge oder Pflegeschafften wegen besitzen, verwalten oder geniessen, es seyen Lehen oder Erbe, in der Stadt, oder dero Gebieth, die sollen alle und iede solche Güter, und zwar die ohnbewegliche, als Haus, Hoff, Art-Aecker, Weinberge, Gehöltz, Hopfen-Berg, Gärten, Weiden-Fleck, Wiesen, Mühlen, Fisch-Wässer, Erbzinß, Wiederkauff, Leib-Zinse, und was sonsten mehr für unbeweglich geachtet wird, mit eigentlicher Specification, wo ein iedes Item gelegen, und wieviel, auch wem es zinse, welche allernechst daran haben, was darauf gelichen, womit es sonst beschwehret, sambt andern dergleichen Beschaffenheiten, die bewegliche aber und fahrende Haab, als Geträrdich, Wein, Bier, Maltz, Hopffen, Waid, Saflor, und andere Früchte und Gesähmich, wie auch baar Geld, Bereitschafft, ausstehende Schulden, zumahl nichts hiervon ausgeschlossen, nach redlichen Dingen, ansagen, und nahmhafftig machen.

11.

Soll ein ieder seine Baarschafft getreulich nahmhafft machen, und ins Geschoß bringen, auch die Kleinodien, Ketten, Armband, gülden und silbern Geschmeide und Gefässen, damit keine Handthierung getrieben, sollen gleichwohln verschoßt, doch einem ieden nach seinem Stand, ein geziemendes Schoß-Frey zwar passiret werden, aber daß dem Fürnembsten auf das Höchste nicht über 300. Gülden Geschmeide (dabey iedoch die Verrechtens Deputati Inspection haben sollen, daß einem ieden mehr nicht, als ihme, seinem Stand nach, gebühret, an obiger Summ Schoß-Frey gelassen) disfalls nachgesehen, iedoch kein gekrümtes Gold unter dem Geschmeide passiret werden.

12.

Es soll auch niemand etwas von obberührtem seinem Eigenen, oder der Seinigen Haab und Güter arglistiger Weise, und zu Abbruch gemeiner Stadt Geschöß einigem Frembden, oder hiesigen Geistlichen oder Weltlichen Personen zu treuen Händen geben, verkauffen, oder in einigerley Weise veräusseren, oder zukommen lassen, und soll über dem vorgehenden Betrug mit Fleiß inquiriret, und was also occultirt befunden wird, Krafft des verbündlichen geleisteten Eyds, vom Rath hingenommen, auch deme, so es anbringt, neben zugesagter Verschwiegenheit, eine gute Verehrung gegeben werden.

13.

Ob auch Frembde oder Einheimische bey einem hiesigen Bürger, Böden, Laden, oder Gewölbe gemiethet, oder sonsten innen, und darinnen einigerley aufgeschüttet, oder in Verwahrung hätten, solches soll der Eigenthumbs-Herr oder Besitzer dergleichen Behausung melden, und nicht verschweigen.

14.

Was Auswertige, und diejenige, welche unter anderen Herrschaffen gesessen seynd, und von den in hiesiger Stadt Gebieth gelegen Gütern besitzen, die sollen auch angegeben, verrecht und verschosst werden, wann auch iemand eigentlich wüste, daß frembde oder hiesige Personen Schoßbare Güter innen, und dieselbe nicht verrecht hätten, der soll solches offterwehnten Commissariis anzuzeigen schuldig seyn.

15.

Welche Geld schuldig, die mögen solche Schuld, wie auch hinderstellige Tag-Zeit und Wiederkauff, so verschoßt werden, von ihren aussenstehenden Schulden, oder vorhandenen Baaren, iedoch werbenden Geldern, und in Handlung bestehenden Waaren abziehen, und soll nur die Übermasse anzugeben und zuverschossen pflichtig, jedoch mit eigentlicher Specification, welcher Gestalt sie eine Schuld von der andern abgezogen, gefast seyn, damit sie auf Erfodern dieselbe vorzeigen können: Was einer aber von Wiederkauff abziehen will, oder aber etwann vor ungewisse Schuld achtet, dieselbe soll er alsobald insonderheit schrifftlich, und so viel erstberührte Schulden betrifft, darbey mündlich die Ursach der Ungewißheit vermelden, damit die Commissarii, nach Befindung, hierüber erkennen, und auff allen Fall, wann dergleichen Schulden künfftig eingebracht, angegeben und verschosset werden mögen. Was einer in die Cämmerey, oder sonsten auf das Rath-Haus, in die Krähm, den Handwercks-Leuten, Wein-Meistern, oder Dienstbothen, Item, an Erb-Zinsen und dergleichen zu bezahlen, soll durchaus nicht abgezogen werden.

16.

Ob auch iemand wäre, der mehr schuldig, denn er hätte, der soll nichts destoweniger ansagen,

gen, was er für Gütter habe, sie seyn liegend, oder fahrend, dieweil die liegende Güter nothwendig, und zwar ungeachtet deren darauf stehenden Beschwerden, vollständig verschoßt werden müssen.

17.

Was an liegenden Gütern, Baarschafft, oder ausgeliehenem Gelde in der Stadt und deren Gebieth nicht gelegen, oder stehend, und anderswo Schoß- und Steurbahr, oder andern dergleichen Pflichten und Diensten unterworffen wäre, daß soll zwar obbeschriebener Massen allhier angegeben, doch nicht verschoßt, aber gleichwohl, da solche in andere Gebiethen gelegene, und daselbst Steuer- Schoß- und Dienstbare Güter hernach verkaufft, oder dergleichen ausgeliehene Gelder erhoben würden, die würcklich anhero gewandte Baarschafft, dafern sie nicht von dem Eigenthumbs-Herrn zu seiner und der Seinigen Leibes-Unterhaltung, oder Ablegung seiner Schulden, oder zum Kauff-Gelde einiges liegenden Guths angewendet wird, innerhalb Jahres-Frist verrecht, und gebührender Massen ins Geschoß gebracht werden.

18.

Zu Theilung erledigter Bürgerlicher Erbschafften, soll man ehender nicht schreiten, es sey dann zuvor umb Vergünstigung bey dem sitzenden Rath angesucht, und dieselbe erhalten worden, auf daß solcher Gestalt deßwegen, was der Verstorbene, auch etwann seine hiesige Erben, mehrberührter Cämmerey, oder sonsten auf das Rath-Haus schuldig, Richtigkeit getroffen, oder auch, da Frembde bey solcher Erbschafft interessirt, deren Quotæ, und dessen Abzug-Geldes halben, so solche davon zuentrichten, vor allen Dingen annehmliche Gestalt gemacht werde. Hätten sich aber allhier gesessene Erben, ohne des sitzenden Raths Erlaubniß, der Theilung unterfangen, dieselben sollen der Cämmerey, und des Raths Schulden gedoppelt zuzahlen schuldig seyn, und nichts destoweniger für die Frembde hafften.

19.

Welcher ein Schoßbar Gut, entweder durch Succession, oder Contracts-Weise bekömmt, soll alsobald dasselbe an das Schoß schreiben lassen, mit dieser angehefften Verwarnung, daß der Erbe, oder Legatarius, so hierwider handelt, willkührlich mit Ernst bestrafft, der Besitzer aber, so das Geschoß von dem Contracts-Weise erlangtem Gut ihme nicht alsobald vor Auszahlung der Kauff-Summen zuschreiben läst, nichts destoweniger vor des vorigen Besitzers sämbtliche Cämmerey und Raths-Schuld, so hoch sich die Kauff-Summa beläufft, hafften, und dieselbe wircklich abstatten soll, es wäre dann der Verkäuffer noch solvendo, oder hätte sonsten liegende Güter, darvon der Rath könte bezahlet werden.

20.

Niemahls soll der neue Besitzer des acquirirten Guts, mit dem vorigen Eigenthumbs-Herrn ein solch Pactum oder Geding machen, daß dieser noch ferner auf etliche Jahr, nach geschlossenem Contract, daß Geschoß und andere Gefäll von angeregtem Gut zu entrichten, auf sich nehmen, welche Contrahenten auch dergleichen verüben, sollen exemplariter gestrafft werden.

21.

Vielweniger soll die Fortschreibung des Geschoß, biß auf ein neu Verrechten verschoben werden, es solle auch bey dergleichen Fortschreibung des Geschoß, niemand zur ungebühr aufgehalten, auch von keinem etwas gefodert, oder genommen, und darneben iedesmals auf den Anschlag, der solchen Stück Guts wegen bey jetzigem Verrechten gemacht, gesehen werden, auch nach solchem Werth der Käuffer, oder neue Besitzer, das Geschoß, biß zukünfftigem Verrechts Jahr, nicht aber nach der Kauff-Summa des getroffenen Contracts zugeben, und zuentrichten schuldig seyn.

22.

Wofern einer, nach beschenem Verrechten, einig Gut veralieniret, und verkaufft, solle der Verkäuffer und Käuffer innerhalb Monats-Frist, von Beschliessung des Contracts anzurechnen, sich bey der Cämmerey angeben, damit daselbst dem Verkäuffer des vereuserten Guts angegebenes Geschoß abgeschrieben, und dem Käuffer zugeschrieben werde.

23.

Wann einer ein beweglich Stück Guts um seines verhoffenden Nutzes wegen vereusert, also, daß er mit der daraus gelösten Baarschafft, ein Gewerb zutreiben Vorhabens ist, und nicht also bald wiederumb an ein ander unbeweglich Gut angeleget, dem solle, wegen des veralienirten Guts, das darauf hafftende Geschoß ab- und solcher Baarschafft halben, ein gebührendes zugeschrieben werden. Wäre es aber, daß er, tragender Schulden wegen, dergleichen Alienation und Euserung vornehme, solle er, von solcher Baarschafft nicht mehr, als was er, nach abgestatteter Schuld, übrig behält, und nicht, zu täglicher Leibes-Unterhaltung, aufzuwenden bedürfftig ist, in das Geschoß nehmen.

24.

Damit auch der Rath, und gemeine Stadt an dem Geschoß nicht vernachtheilet, noch eines, und des andern Gewissen umb so weniger lædirt werde, soll erster Tagen eine durchgehende gleiche Taxation aller liegender Güter, als Haus, Hoff, Gärten, Aecker, Wiesen, und anderer vorgenommen, und zu dessen ohnpartheyischer

scher Verrechtung/ in iedes Viertel 3. Raths-Personen/ und 3. aus der Gemeind/ also in den 4. Vierteln 24. des Baus-Verständige/ und Gewissenhaffte Personen/ insgesambt verordnet/ dieselbe auch mit einem Special-Eyde/ niemand zu Lieb oder Leid/ umb Freundschafft oder Feindschafft/ Geschenck oder anderer widerrechtlichen Ursachen halben/ eines ieden ob specificirte in der Stadt liegende Güter/ ohne einigen Respect der Personen/ dem Hohen/ wie dem Niedrigen/ und dem Armen wie dem Reichen zu taxiren beleget/ werden.

25.

Was einer sonst an eingekaufftem Wäyd/ Geträydich/ Wein/ Hopffen/ Saflor/ Wollen/ Erbissen/ Safran/ Körner/ Zwiebel- und Rübe-Saamen/ und andern dergleichen Gesähmich. Item an Holtz/ damit er Handlung treibet/ liegend/ und im Vorrath hat/ nichts hiervon ausgeschlossen/ solle solches in dem Werth/ wie es eingekaufft/ taxiret werden/ das erwachsene Geträydich/ Wein und Hopffen/ umb ein dritten Theil geringer/ als es in dem Verrechts-Jahr sonsten auf dem Marckt gültig gewesen/ verschosset werden.

26.

Es mag aber von dem harten Geträydich ein ieder vor sich und diejenige/ so er an seinem Brodt hat ein Jahr Kost/ nemlich vor eine iede Person ein Malder/ doch zuförderst von dem/ was daran ihme etwan erwachsen/ oder er an Erb-Zinsen einbekommen/ und denn allererst von dem/ so er auf Gewinn eingekaufft/ desgleichen/ wer eigene Pferd/ und dieselbe in seinem Futter hat/ auf iedes 10. Malder Hafer abziehen.

27.

Es solle auf unterschiedliche Termin das jährliche Geschoß/ nemlich dessen halber Theil drey Wochen vor und nach Ostern/ und die andere Helffte/ zwischen Bartholomäi und Martini nechstdarauf kommend/ ein ieder baar abstatten.

28.

So viel die ohngebauete Güter betrifft/ sollen dieselbe nachdem Gebaueten/ getreulich angegeben/ und in eine absonderliche Specification gebracht werden/ und diejenige/ so bey deme/ des Verrechtens halber geleisten Eyd betheuren können/ oder bey denen es sonsten für sich kundbar/ daß sie aus pur lauterer Unvermögenheit/ so viel Mittel nicht haben/ die Güter im Bau zuhalten/ das Geschoß so lang/ bis dieselbe zu besseren Kräfften gelangen/ und die Güter wieder-umb bauen können/ befreyet bleiben/ nachgehends aber/ gleich andere/ ihre Gebühr darvon erstatten.

29.

Es soll auch gebührender Fleiß nochmals/ bey denen es nicht allbereit beschehen/ angewendet werden/ daß eine iede auswärtige Person/ so in der Stadt Bothmäßigkeit begütert/ einen Bürger oder Unterthanen vorstellig machen möge/ welche das Geschoß und andere Pflicht/ ihrethalben/ zugehöriger Zeit abzustatten angelobe.

30.

Das Geschoß/ und andere dergleichen Raths Schulden sollen iederzeit baar/ mit angenehmen Land- und Stadt-üblichen Sorten bezahlet/ und die Säumige/ zu Leistung der Schuldigkeit/ der Nothdurfft nach/ ohne Unterscheid der Personen/ angehalten werden.

31.

Die Deputati sollen auch alle/ bey Angebung des Verrechtens/ des Mein-Eyds und dessen schweren Straffen zuvor genugsam erinnern.

32.

Wegen der ohnbefreyten Schoßbarn Güter/ so die Geistliche an sich gebracht und besitzen/ hat es mit dem Verrechten/ wie vor Alters (iedoch ohne Schmählerung der Geistlichen Freyheit und Immunität/ auch Churfürstlichen Mäyntzischer Concordaten Abbruch) sein Verbleiben.

33.

Schließlichen/ solle der Rath/ Krafft eines ieden abgelegten Eyds/ Macht und erlangtes Recht haben/ über derjenigen Person Vermögen/ so des ohngleichen Verechtens verdacht wird/ ohne Unterscheid/ durchgehende Inquisition vorzunehmen/ auch gegen die Person/ so da/ wider theuren geleisten Eyd/ und gegenwärtige Verrechtung/ arglistiger Weiß gehandelt zu haben/ befunden wird/ es sey gleich Obrister Raths-Meister/ Obrister Vier-Herr/ oder andere Raths-Mit-Glieder/ oder sonsten Hohen- oder Niedern-Stands-Personen/ mit der Straff des Mein-Eydes zuverfahren/ und von deroselben/ so viel die im Verrechten/ wider besser Wissen und Gewissen verschwiegen/ de Substantia hinweg nehmen/ und zu gemeiner Stadt Cämmerey ziehen.

Eyd des Verrechtens/
So ein ieder von dem Höchsten bis zum Niedrigsten/ ohne einige Ausrede/ abzustatten.

Daß ich bey angeordneter neuer Verrechtung/ alle meine an Haus/ Hoff/ Acker/ Wiesen/ Mühlen/ Gewäld/ und Holtzungen/ Teich/ Fisch-Wasser/ Capital-Gelder/ Gründen/ Erb- und Sack-Zinß/ Wein-Gefäll/ Stadt- und Feld Güter/ Handlungs-Geld/ auff Wiederkauff und Pfand geliehene Gelder-Baarschafft/ Gülden und Silbern Geschmeide und Geschirr/ Wein/ Geträyde/ Handthierungs-Waaren/ auch in andern Schoßbarn Gütern bestehende Nahrung und Vermögen/ nach meinem besten

Wissen und Gewissen, der jüngst, vermittels der Käyserlichen Commission, aufgerichter Verrechts-Ordnung gemäß, treulich und redlich angegeben, meine Güter in dem Werth, wie solche von den zu eydlicher Taxation Deputirten geschätzet, benennet, E. E. Rath und Gemeiner Stadt zum Nachtheil, nichts vorsetzlich verschwiegen, viel weniger in einigem Stück, und in Specie mit der Baarschafft, Gülden und Silbern Geschmeide und Gefäß einige Argliſt, und zu Abbruch Gemeiner Stadt gebührenden Geschoß, Betrüglichkeit gebraucht, auff welchen Fall dann befundenen Betrugs, oder vorsetzlicher Verschwiegenheit, E. E. Rath gut Fug und erlangtes Recht haben soll, so viel, als verschwiegen, oder der Betrug austrägt, alsbald an meinen bereitesten Mittlen, oder von meinen Erben, was von deme aus Betrug bereits verwirckten Gut denselben zu kommen, zu Gemeiner Stadt Nutzen hinzunehmen, das schwehre ich: So wahr als mir GOtt hilfft, und sein heiliges Wort.

Forma des Eyds,

Welchen die Verrechts-Commissarii schwehren sollen.

Das ich bey angeordneter Verrechtung alle meine an Haus, Hoff, Acker, Wiesen, Mühlen, Gewäld und Holtzung, Teich, Fisch-Wasser, Capital-Gelder, Grund- und Erb- auch Sack-Zinß, Wein-Gefäll, Stadt- und Feld-Güter, Handlungs-Gelder, auff Wiederkauff und Pfand geliehene Gelder, Baarschafften, Güld- und Silberne Geschmeid, und Geschirr, Wein, Getrayдich, Handthierungs-Waaren auch in andern Schoßbarn Gütern bestehende Nahrung und Vermögen, nach meinem besten Wissen und Gewissen, der jüngstern vermittels der Käyserlichen Commission, aufgerichteter neuer Verrechts-Ordnung gemäß, treulich und redlich vor E. E. Rath und Gemeiner Stadt zu Nachtheil nichts vorsetzlich verschwiegen, viel weniger in einigem Stück und in Specie mit der Baarschafft, Gülden und Silbern Geschmeide und Gefäß, einig Argliſt oder zum Abbruch dem Rath oder gemeiner Stadt gebührenden Geschoß, Betrüglichkeit gebrauchen (auf welchen Fall dann befundenen Betrugs und vorsetzlicher Verschwiegenheit, E. E. Rath gut Fug, und erlangtes Recht haben soll, so viel verschwiegen, oder der Betrug austrägt, alsbald aus meinen, oder meiner Erben bereitesten Mitteln, zu gemeiner Stadt Nutzen, hinzunehmen) auch alles, was ich so richtig angebe, den gewöhnlichen Schoß-Büchern getreulich einverleiben lassen; Diesem nechst, als zu ietziger Verrechtung verordneter Deputatus keinem, er sey auch, wer er wolle, hohen oder niedern Standes Person, umb Gunst, Gaab, Geschenck, Freundschafft, oder sonsten eintziger anderer Ursach willen, bey vorgehendem Verrechten etwas wissentlich oder vorsetzlich nachlassen, sondern, mit durchgehender Gleichheit, was ein ieder, nach seinem Eyd und Pflichten, zu verschossen angeben wird, fleißig aufzeichnen, und bey Verlust meines Ehren-Standes, weder E. E. Rath und gemeiner Stadt, noch die verrechtete Bürger und Unterthanen, keines Weges vernachtheilen, auch alles, so bey den Verrechten vorgehet, in gebührender Verschwiegenheit halten wolle, das schwehre ich: So wahr mir GOtt hilfft, und sein heiliges Wort.

Eyd deren, welche nichts vermögen.

Das ich bey ietzigem Verrechten, meine Nahrung und Zugang treulich vermeldet, und darüber nichts im Vermögen habe, das, der Käyserlichen Commission neulichst publicirter Ordnung gemäß, zu verschossen, oder auch anzugeben wäre, das schwehre ich: Als mir GOtt helffe, und sein heilliges Wort.

Eyd vor die vier und zwantzig Personen, so zur Taxation verordnet.

Daß ich, bey deren mir aufgetragenen Taxation, und Schätzung der Feld-Güter, sambt allem demjenigen, so hierunter begriffen und verstanden werden mag, als Weinberg, Art-Aecker, Hopffen-Berg, Obst-Gärten, Gärtners-Land, Wiesen, Erlen, Gehöltz, und Fisch-Wasser, es stehen dieselbe gleich hohen oder niedern Stands Personen zu, durchgehend und ohne Unterscheid, nach meinem besten Verstande also taxiren und würdigen will, wie ich solches in meinem Gewissen befinde, was deren rechmäßiger Werth erfodert, und ein ieder bey dem bevorstehenden Verrechten treulich dergleichen Stück anzugeben, und zu verschossen schuldig, darbey weder Gunst, noch Gab, Freundschafft oder Feindschafft, Genies, oder andere dergleichen Dinge nicht ansehen, sondern, ohne alle Partheylichkeit dem Armen als dem Reichen, dem Reichen als dem Armen, mit der Schatzung verfahren, auch dasselbe anders nicht halten wolle, Das schwehre ich: So wahr mir GOtt helffe und sein heiliges Wort.

N.B.

Gleichmäßiger Eyd solle auch, wegen der Häuser und anderer in Tax kommender Gebäu, abgeleget werden.

Modus Jurandi.

Es sollen, vors Erste, die zum Verrechten deputirte Commissarii obgesetzten Eyd vor dem gantzen sitzenden Rath, mit wircklicher Exhibition ihres zu Pappier gebrachten Verrechtens, ablegen:

Pro

Pro secundo.

Soll der sitzende Rath den Deputatis, die vier übrige Räthe aber, in Beyseyn und Gegenwart der Deputirten, dem sitzenden Rath, folgends aber, alle Bürger und Lands-Unterthanen den Deputatis, an darzu bestimtem Ort, den Eyd abstatten; Damit aber ein ieder zuförderst, was er zuschweren, und was an Verletzung seines Gewissens, und andern Straffen, bey befundener Untreu zuwachse, genugsame Wissenschafft tragen möge, solle ein getreue General und Special-Verwarnung des Meineyds, und der in obgedachtem Eyd und Ordnung specificirter Straff fürgehen.

Wornach männiglich, so bey hiesiger Stadt etwas zuverrechten, so wohl bey nechst vorgehendem, als allem künfftigen folgenden Verrechten, sich zurichten und dem allerdings gemäß zuverhalten hat. Datum Erffurt, den 29. 19. Martii, Anno 1650.

Dero Römischen Käyserlichen Majestät, zu Hinlegung deren zwischen hiesigem Rath und Bürgerschafft vorgewester Differentien, verordnete subdelegirte Commissarii.

(L.S.) Peter Jacob.
(L.S.) Hanß Albrecht von Wellward.
(L.S.) Philip Werner Emmerich.

DJesem nechst hat die Käyserliche Commission, auf genugsam eingezogene Kundschafft der gemeinen Stadt Beschwerden, wie durch Anschaffung und Erneuerung guter Gesetz allen ferneren zu dergleichen Differentien Ursach gebenden Bürgerlichen Beschwerden abgeholffen, die in Zeit währender Kriegs-Läufften eingerissene Mißbräuch abgethan, hingegen ein ordentlich Regiment und gute Haußhaltung über der Stadt zukommende Gefäll und Intraden, zu gemeiner Stadt gedeylichem Nutz und Aufnehmen, künfftig angeordnet, und fortgestellet, die principalste Aemter, zu erwehnter Stadt Wohlfahrt mit dienlicher Instruction, wie man in einem und anderm sich eigentlich zu verhalten, versehen, folglich auch hierdurch das alte Vertrauen zwischen beyden Theilen wieder aufgerichtet, u. wie der Zweck gütlicher Vereinigung erhoben werden möchte, eyferig getrachtet, und, zu dem Ende, erstlichen, was mann in allem deme, so bey Führung deß Regiments in Justiz-Partheyen- und andern Politischen, und guter Haushaltung-Sachen, vorfallen könte, künfftig, pro communi Salute, zu observiren, gewisse Puncten wohlmeinend entworffen, welche man mit des Raths und der Bürgerschafft Deputirten, vermittels einer gütlichen Conferenz durchgangen, die hinc inde beschehene Erinnerungen, gestalten Sachen und befunderer Nothdurfft nach, dem Concept einverleibt, und was also in Puncto Justitiæ & Regiminis abgehandelt, von dem Rath und Bürgerschafft genehm gehalten, sub Numero 7. folgender Gestalt, zu künfftiger dessen richtiger Observanz, gegenwärtigem Recess inseriret worden.

Numero 7.

Modus, was in Puncto Justitiæ, Regiminis und bey gemeiner Stadt Haushaltung in acht zunehmen.

DAmit die eine Zeitlang, durch eingerissene Kriegs Troubeln, in merckliche Steckung gerathene Justiz zu der bedrängten Partheyen Trost, wiederumb in einen rechten Gang gebracht, und deren ohnpartheyische Administration, umb so mehr beschleuniget, sonsten auch das Stadt-Regiment, zu gemeiner Stadt Wohlfarth, befindender Nothdurfft nach, bestellet werde.

1.

Als solle, zuförderst zu des regierenden Raths Authorität und Respects-Vermehrung, damit das gantze Corpus Senatus beysammen, die regierende Obern, dem gewöhnlichen offentlichen Raths-Sitz und Verhör der Partheyen selber mit beywohnen, und neben den übrigen Raths-Gliederen, die vorkommende Sachen erörtern helffen.

2.

Ingleichem sollen, zu Verhütung vieler Confusion und anderer schädlichen Mißbräuch, alle Supplicationes und Memorialien an niemanden anders, als an ieden Jahrs regierenden Rath gerichtet, von dem Obersten Rathsmeister, nach deme der Obriste Vier-Herr solche erbrochen, und mit verlesen, nechst darauf gepflogener Communication, was in iedes Ambt gehörig, separirt, und gehöriger Orten verwiesen, sodann die übrige von obgedachten Obern (welche dann vor sich allein, ausserhalb des Raths-Sitzs kein Bescheid zu ertheilen, noch sonsten ichtwas zu decretiren haben) im sitzenden Rath vorgenommen, die Partheyen gegen einander darüber summarie verhöret, und nach Gestalt der Sachen, vermittels eines gewissen Bescheids und Decreti, den Sachen ihre abhelffliche Maaß gegeben werden.

3.

Wann aber die regierende Obern dem gewöhnlichen Raths-Sitz vorgehender Verhör

der Partheyen/ und Ertheilung der Bescheid/ etwann aus zufallenden andern verhinderlichen Geschäfften nicht beywohnen könten/ oder einen Abtritt nehmen müsten/ solle an deren Stell/ durch die übrige anwesende nechst folgende Rathsmeister und Vier-Herren ad interim mit den übrigen Raths-Gliedern/ die vorgewestе Sache expediret: Was aber solcher Gestalt in Abwesenheit der Obern vom Rath beschlossen/ entschieden/ oder decretiret/ weder von ermeldten regierenden Obern/ noch iemand anders widersprochen/ retractiret oder geändert/ sondern dasselbe bey seiner völligen Würde und Kräfften gelassen werden.

4.

Da ob dergleichen vom sitzenden Rath gefältem Decret, oder Bescheid aber/ eine oder die andere Parthey sich beschwert befindet/ solle derselben der ordentliche Weg gewöhnlicher Provocation an Meister und Viere ins gesambt/ und nicht einem oder zwey Obern allein/ von dannen an das Churfürstliche Mäyntzische Hof-Gericht/ und endlichen von demselben/ nach Art und Beschaffenheit der Sachen/ an das Käyserliche Cammer-Gericht offen- und vorbehalten bleiben.

5.

Damit nun die Supplicationes nicht überhäuffet liegen bleiben/ die regierende Obern auch dem sitzenden Rath fleißig beyzuwohnen/ umb so weniger gehindert werden/ sollen dieselbe/ auf deren gewöhnlichen Raths-Tagen/ so viel als seyn kan/ zeitlicher/ als der Raths-Sitz seinen Anfang gewinnet/ auf dem Rath-Hause sich einfinden/ die Memorialia oder Supplicationes durchgehen/ was dem regierenden Rath zuerörtern zukömbt/ wie obgedacht/ von andern separiren/ und solche im Rath vornehmen; die übrigen aber in das Ambt/ dahin ein iedes/ pro Qvalitate Causæ gehörig/ verweisen/ ingleichen extraordinari einfallende Geschäffte (dafern nicht Periculum in Mora wäre) auch wohl auf den Mitwoch und Sambstags tractiren. Wann einige die Justiz, oder das Gemeine-Stadt Regiment und Haus-Wesen nicht; sondern Statum publicum allein concernirende Sach vorkäme/ so auf der regierenden Obern/ mit Zuziehung eines und des andern der übrigen Rathsmeister und Vier-Herren des sitzenden Raths/ Ermessen/ in der Enge vorzunehmen/ und in geheimb zuhalten wäre/ sollen dieselbe alle Obriste Vier-Herren/ die Syndicos, und befindenden Dingen nach/ des regierenden Raths Schloß-Herren/ auch ein- und anders qualificirtes Raths-Glied/ zu solcher Sachen Deliberation convociren lassen/ mit und neben denselben die Sach examiniren/ und nach deren Befindung/ im Nahmen des sitzenden Raths/ erörtern helffen: Gemeldte Obern aber/ so nicht würcklich im Regiment/ sondern dem sitzenden Rath mit Bürgerlichen Pflichten ebenermassen zu gethan/ sollen keiner Partheyen/ Gemeiner Haushaltung/ oder anderer vor den regierenden Rath gehöriger Sachen/ noch einiges eigenen Gewalts sich anmassen/ des regierenden Raths Concluſa nicht disputiren/ ändern/ oder retractiren/ sondern dem regierenden Rath seinen behörigen Respect allerdings lassen/ und obbemeldter Massen diejenige Statum publicum betreffende Sachen allein/ worzu sie beruffen/ sub Directione der regierenden Obern/ im Nahmen des offbesagten regierenden Raths expediren helffen. Zu dem Ende dann künfftig Mißbrauch und Confusiones zu verhüten/ auch des regierenden Raths Authorität und Respect umb so mehr zubestetigen/ ohne Vorwissen und Befehl des regierenden Raths/ von denen ausser dem Regiment sich befindenden Obern/ weder auf dem Rathhaus/ noch anderswo/ propria Authoritate, keine particular Consultationes gepflegen werden, auch keiner von denselben ohnberuffen in des regierenden Raths Geschäfften auf dem Rathhause sich einmischen solle.

6.

Was sonsten gemeiner Stadt Nutzen und Wohlfarth/ daran einem ieden von der Gemeinde mit gelegen/ betrifft/ soll von dem sitzenden Rath erst deliberiret/ nachgehends mit allen Rathsmeistern und Vier-Herren communicirt/ so dann den vier übrigen Räthen und sämbtlichen Vormündern vorgetragen/ und junctim, wie Herkommens/ erörtert werden.

7.

Zu Verhütung schwehrer Proceſs-Kosten/ damit ohnvermöglichen und anderen Partheyen umb so schleuniger zu ihrem Rechten verholffen werde/ solle zuförderst zwischen beyden litigirenden Partheyen eine gütliche Vergleichung/ durch gewisse aus dem regierenden Rath darzu verordnete Personen mit Zuziehung der Syndicorum tentirt/ in Entstehung aber gütlichen Vergleichs/ die Partheyen/ durch einen geziemenden Bescheid/ dafern es nicht eine Sach/ so weiterer Information von nöthen/ ohne Verzug entschieden werden.

8.

Damit auch/ umb so ordentlicher procedirt werde/ solle der sitzende Rath in denen Sachen/ deren Erörterung einen Gelehrten erforderten/ iedesmahls einen oder andern Syndicum, bey Verhörung der Partheyen/ desselben Gutachten vernehmen/ deme nechst der gesammten Raths-Herren Meinung erholen/ sich eines gewissen Bescheides/ unanimi Consensu, vergleichen/ und also der Bürgerschafft allen Argwohn und Verdacht zu benehmen/ eine durchgehende Gleichheit der Justiz ertheilen.

9. Da-

9.

Dafern eine Sach Weitläufftigkeit, oder ermanglender gnugsamer Nachricht der Umbstände halber, den Rath so lange hindern, und andere Partheyen aufhalten wolte, solle den Syndicis, neben ein paar Personen, aus dem regierenden Rath fernere Kundschafft der Sachen einzuziehen, so dann die Partheyen entweder zu vergleichen; Oder aber, in Entstehung der Güte, dem sitzenden Rath darüber gebührende Relation, neben seinem schrifftlichen Voto abzustatten, aufgetragen, im Rath aber von der Sach weiter deliberiret, nach deren Befindung ein Bescheid verfasst, und solcher ohneingestellt publicirt werden.

10.

Wann in der Vogtey zwischen den Partheyen ein Bescheid ertheilt, solle derselbe von niemand, was Condition derselbe auch seyn möge, seinem eigenen Belieben nach, nicht reformirt, sondern dem beschwehrten Theil, wie von Alters Herkommens, die ordentliche Provocation an das Land-Gericht offen stehen, daselbsten den Gravaminibus Provocationis (in Entstehung gütlicher Vergleichung) wie bräuchlich, durch ein gewissen Bescheid abgeholffen, gleicher Gestalt die Bescheid, so in der Zweyermanns-Cammer von den Zweyermännern selbsten, oder auf deren Begehren von den Syndicis abgefaßt und eröffnet, von einem oder anderem nicht geändert werden.

11.

Dafern aber, den Stadt-Vögten und Zweyermanns-Cammer, in einer gewissen Sach, vor sich allein zu decretiren zu schwehr fiehle, und deswegen aus Befelch des sitzenden Raths, in ihrem Nahmen ein Bescheid zuverfertigen, den Syndicis anbefohlen, solle der also a Syndicis, prævia Causæ Cognitione, im Nahmen der Vogtey oder Zweyermanns-Cammer abgefast, und mit derselben communicirte Bescheid, ohne iemands Widersprechen oder Hinderung, alsbald publicirt werden.

12.

Die Bescheid, so in Rem judicatam erwachsen, sollen nicht erst in neuen ohnnöthigen Disputat gezogen, sondern auf das schleunigste, ohne fernern Verzug, mit behöriger Execution, ohne Unterscheid, es treffe gleich Obere Raths- oder untere Standes-Personen an, vollzogen, und von niemand, er sey auch wer er wolle, verhindert werden.

13.

Dafern bey dem regierenden Rath einige Sachen, so in andere Aembter gehörig, einkommen, solle, wie obgemeldt, im Rath, von denen, so das Directorium, dem Herkommen gemäß, führen, solche in ein jedes Amt, da die Sach, ihrer Eigenschafft nach gehörig, zur Expedition verwiesen, und was also von jedem Amt decretiret, von den Obern noch von den Untern in particulari nicht geändert, sondern alles, bey der gewöhnlichen Provocation, dafern Partes solche ergreiffen wolten, oder wircklich vorgenommen, gelassen werden.

14.

In denen streitigen Sachen, so da mit der Partheyen eigenem Belieben, bloß auf der hiesigen Syndicorum, oder andern Ausländischen Rechts-Gelehrten, nechst vorgangener gebührender Inrotulation, respective Extradition und Uberschickung der Acten endlichem Ausspruch bestehen, soll kein Obrister, oder jemand anders, nach eigenem Gefallen, einen vermeinten Macht-Spruch, oder Decisum geben, sondern des erforderten Rechts-Spruchs erwarten, und die einlangende Bescheide, ohne einzige Tergiversation, es rühre gleich solche von den Partheyen selbsten, oder andern Personen her, zur Publication kommen lassen.

15.

In denen durch gütlichen Vergleich abgehandelten Sachen, sollen die Partheyen, bey den aufgerichten Transactionen festiglich gehandhabet, und was abgehandelt, und von denen Partheyen selbsten beliebet worden, durch niemand, es sey der auch, wer er wolle, umbgestossen oder geändert werden.

16.

So will auch die hohe unumbgängliche Nothdurfft erfordern, das Collegium Syndicorum, zu gemeiner Stadt Wohlfarth wiederumb, wie vor Alters, zubestellen; Dannenhero der Rath neben den Räthen und Vormündern, ohne fernern Verzug, auf gewisse darzu qualificirte Rechts-Gelehrte Personen bedacht seyn, und die Stellen, so bald müglich, wircklich ersetzen soll.

17.

Daß die Syndici den Bürgern, dem Armen wie dem Reichen, ohne Unterscheid der Personen, niemand zu Lieb oder zu Leid, aus Freundschafft, oder Feindschafft, ohne einzige Partheylichkeit, das Recht förderlich sprechen wollen, solle dem Juramento Syndicorum künfftig in Specie mit eingerucket werden.

18.

Die Audienz und Verhörung der Partheyen und anderer Sachen, welche in Ehe- und Gewissens-Sachen von dem Ministerio Evangelico allhier, sambt denen vom Rath darzu deputirten Commissariis wochentlich in dem Augustiner Closter vorgenommen werden, sollen bey dem Ministerio verbleiben, und demselben von dem Rath hierinn kein Eintrag oder Eingriff beschehen, auch wann Provocationes von

daselbst sich beschwehret befindenden Partheyen an den Rath abgehen, derselbe solche ad Ministerium zu gewöhnlichem Processs remittiren, so dann von den Partheyen in Causa noch ferner utrinque verfahren, und da nöthig, von einem unpartheyischen Collegio Sapientum ein rechtmäßiges Urtheil eingehohlt werden möge.

19.

Demnach bey dem Rath gewisse Stipendia zu begeben, welche zu Zeiten etwa der Fundation ohnfähigen Personen, und nicht nach Meriten, oder zu Fortsetzung der Studiorum; Sondern nach Gunst und Freundschafft conferirt, sollen hinfüro, zu Fortsetzung des Fundatoris wegen der Studiorum tragender Intention gemäß, diejenige Subjecta, so Actu in Studiis begriffen, und zu verfolgen gemeinet, nicht aber nach Gunst, oder Freundschafft derogleichen Stipendia vergeben werden.

20.

Wann ein Obrister Rathsmeister, oder Vier-Herr, oder ein andere Raths-Person, bey vergehender Raths-Deliberation über eine gewisse Sache, nicht zugegen wäre; Solle, was dergestalt geschlossen nnd decertiret, einen Weg als den andern bey seinen Kräfften verbleiben, und durch die abwesende Personen hernach davon nichts geändert werden.

21.

Bey dem regierenden Rath, und einem ieden Amt, oder da in deren Nahmen vor den Syndicis, und sonsten klagender Partheyen-Sachen, und Verhör vorgehen, sollen alle ausfallende Bescheide schrifftlich abgefasset, publicirt, und, auf Begehren, den Partheyen mitgetheilt, solche Bescheid, wie auch alle Supplicationes, verübte Acten, und von den Partheyen vergebrachte Schrifften, fleißig aufbehalten, zusammen registriret, und daferne die Sach an hiesige, oder andere Juristen Facultät, oder Schöpffen-Stühl, zu Einhohlung Juris-Consultorum Rechtsspruch, auf der Partheyen Belieben und Anhalten, zu verschicken, in Beyseyn der Syndicorum und eines Actuarii complete getreulich inrotuliret, oder aber, auf der Partheyen ebenmäßiges beliebendes Ansinnen, von den Syndicis, zu Erörterung der Sachen, behörige Bescheid, ohne verwegerliches Aufziehen, abgefasset, werden.

22.

Dafern eine oder andere Parthey, allhier geführter Klagen halben, bey einer Juristen Facultät, oder Schöpffen-Stuhl sich rechts zu belernen, und darüber deren Rechts-Spruch einzuhohlen sich vergleichen würden; Solle solches keines Weges gehindert, sondern, ohne weitern Aufzug, nach Ausweiß im nechst vorhergehendem Articulo bestimbten Modi, mit der Inrotulation und Uberschickung der Acten förderlich verfahren werden.

23.

Damit die Justiz, ohne einzigen Verdacht und Partheylichkeit, umb so besser administrirt werde, sollen alle Raths-Verwandte und Syndici, oder andere Cantzley-Bediente, so über Partheyen-Sachen bey dem Rath zujudiciren, oder sonsten darbey zuthun haben, in Sachen, so bey dem Rath anbracht werden, oder gelangen können, des advocirens, und aller der Partheyen Diensten, sich gäntzlich, bey ernstlicher Straffe, enthalten.

24.

Es sollen keine Partheyen zu einigem Vergleich, wider Willen, gezwungen, sondern die Güte, wie obgedacht, versucht, und was gütlich abgehandelt mit beyderseits Partheyen einhelligem guten Belieben, in einen Recess verfasset, nicht mehr geändert, sondern von ihnen, beliebter Massen, vollnzogen werden.

25.

Damit ins künfftig die Delicta und schwehre Verbrechen, wider Göttliche Verordnung, in Ansehung Gunst, Freundschafft, oder anderer verbothener Uhrsachen, nicht ohngestrafft verbleiben, und durch solche unverantwortliche Connivenz, zur Mißhandlung mehrere Anlaß gegeben werde; Solle der Rath embsig daran seyn, daß über alle angegebene mißthätige, oder andere nicht ohne Grund verdächtige Personen fleißig inquirirt, und, nach Gestalt der Sachen, ohne einigen affectirten privat Respect der Personen, Freundschafft, Feindschafft, Gunst oder Gaabe, nach Maaß des Verbrechens, wie diß Orts Herkommens und Rechtens geziemend, förderlich verfahren werden, damit, gestalten Sachen nach, die behörige Executiones, wie bräuchlich, umb so schleuniger fürgehen, und dißfalls niemand ohnbestrafft bleiben möge.

26.

Demnach bey der Zweyermanns-Cammer verschiedene, sonderlich in Criminal-Sachen, Bescheid ertheilet werden, und leicht hierbey ein starcker Verstoß, aus Mangel genugsamen in dergleichen Fällen geübten Verstandes vorgehen könte: Als wird hochnöthig befunden, dieselbe, so viel möglich, mit gelehrten, erfahrnen, und verständigen Leuten zu besetzen. Dannenhero der Rath, wo nicht auf zwo, doch zum wenigsten, eine dergleichen qualificirte Person, bey künfftiger Bestellung dieses Officii bedacht seyn solle.

27.

Es solle ohne gnungsame fürgehende Verhör der Partheyen, weder beym Rath, noch andern Aembtern, keine Parthey, mit Ertheilung frühezeitiger Bescheide, beschwehret, viel weniger wi-

wider die kundbare Rechte und Reichs-Verfassungen, ab Executione der Process angefangen werden.

28.

Wann einige wichtige Sachen vorfallen, so den fünff Räthen und Vormundern zu proponiren, sollen alle die Rathe-Verwandte und Vormunder zu früher Tag-Zeit convocirt, die Sach in Kürtze deutlich, damit ein ieder deren Verstand umb so besser ergreiffen könne, und nach deren wichtigen Beschaffenheit, zur Deliberation gnugsame Zeit gelassen, deme nechst eines iedwedern freyes Votum, ordentlich und ohne Præcipitanz eingehohlet, dem Protocollo einverleibet, und der Schluß, nicht nach eines oder zweyer Belieben, sondern nach Ausfall der Majorum, gemacht werden.

29.

Die Vorträge und Propositiones sollen vor den Räthen und Vormündern, bey vorhergehender Deliberation wichtiger Sachen, nicht mit weitläufftiger Deduction, sondern so viel der Sachen Nothdurfft leiden will, kürtzlich, doch deutlich genung beschehen, und in gewisse Fragen, darauf ein ieder sein freyes Votum umb so besser ablegen könne, gesetzt werden.

30.

Im Votiren solle einem ieden Raths-Verwandten, wann derselb den Vortrag recht eingenommen, sein freymüthiges Votum, wie er solches zu gemeiner Stadt Nutzen zuführen, gemeinet, zu eröffnen frey bleiben, und ohne Einrede, von dem Obern einem ieden, vom Höchsten biß zum Niedrigsten, seine Raths wegen führende Ehre, bey Ablegung seines Voti, und sonsten gegeben; Falls auch einer von den Untern etwann einem Obern, in seinem Voto entgegen fiele, derselbe iedoch derentwegen nicht angefeindet, vielweniger, in Ansehung dessen, minder als andere bey dem Rath befördert werden.

31.

Wann das Collegium Syndicorum, wie oben angeordnet, mit qvalificirten Subjectis bestellet: Solle demselben in tragender Function ihr gebührende Ehr und Respect von männiglichen gelassen; und von niemanden, weder Obern noch Untern des Raths, oder andern Personen daran, wider die Gebühr, gekräncket werden: Der sitzende Rath auch, wann ichtwas diesem entgegen vorlieffe, die Syndicos darbey zu manuteniren; Sie hingegen ihren Bestallungen, und was ihnen sonsten erforderter Nothdurfft und Billichkeit nach, Rathswegen aufgetragen, zu verrichten schuldig seyn.

32.

Wann der alte abgehende, wie auch die übrige drey Räthe, dem neuen eintretenden Rath, wie bräuchlich, nicht minder, als andere Bürger, seinen schuldigen Gehorsam zuleisten angelobet; Solle sich weder Groß noch Klein davon eximiren, und dafern ein-oder ander aus ehehafften Ubrsachen, welche er doch dem neuen Rath zuwissen zufügen hätte, an dem bestimmten Tage der Angelöbniß nicht zugegen wäre: Solle derselbe hernach zu Abstattung seiner dißfalls noch unvollzogener Gebühr, bey dem regierenden Rath sich anzugeben schuldig seyn; Im Widrigen der neue Rath denselben, bey ernstlicher Straffe, darzu anhalten.

33.

Was gemeiner Stadt von dero Vorfahren, und undencklichen Jahren hero, biß auf gegenwärtige Zeit an nützlichen Ordnungen, Statuten, Gesetzen, in geschriebenen Büchern, und den vier Briefen, welche ohnverbrüchlich zuhalten, alle Jahr offentlich an Eydes Statt angelobet wird, hinterlassen: Soll insküfftige einem ieden Interessenten, darmit was derselbe zuhalten an Eydes Statt angelobet, und ihme seine Pflichte zuthun oder zulassen ausweisen, umb so besser sich zurichten wissen, und sein Gewissen, unbeschweret bleibe, zur Nachricht publiciret, und dessen Inhalt ohnfehlbar nachgelebet; Auch von dem Obersten, biß zu dem Geringsten des Raths und der Bürgerschafft (keinen ausgenommen) was bey der Käyserlichen Commission abgehandelt, gemeiner Stadt zum Besten aufgerichtet und geschlossen, als eine gemeine Regul, wornach sich ein jeder zu richten, Pflichtmäßig, fest, und unverbrüchlich gehalten; Diejenige Verbrecher aber, so dargegen handelen, es treffe gleich Raths-Personen, dero Angehörige, oder gemeine Bürger, ohne Unterscheid und Respect, ernsthafftig gestrafft werden.

34.

Der gemeiner Stadt zustehender Privilegiorum, Freyheiten, und competirender Jurium Originalia und Documenta, sollen in guter Obsicht gehalten von etlichen e Gremio Senatus deputirten gewissenhafften, treu- und verschwiegenen Personen, ehest durchgangen: Was deren Copial-Buch noch nicht einverleibet befunden, copirt und inserirt, sodann die Originalia und das Copey-Buch gegen einander auscultirt, darüber ein gewisser Index gefertiget, was aber ermangelt und etwa bey diesen Kriegs-Läufften entkommen, auf vorgehende fleißige Inquisition, möglichst wieder beygeschafft, dem nechst alle insgesammt wieder in gute Verwahrung gelegt werden.

35.

Damit, was bey währender Käyserlichen Commission zwischen Rath und Bürgerschafft abgehandelt, verglichen und aufgesetzt, umb so fester und unverbrüchlicher gehalten, solle jedes Jahrs, bey vorgehender neuer Raths-Bestellung

lung auf dem Rath-Haus/ gesammte Räthe/ Vormünder und Bürgerschafft/ wie bräuchlich/ versammlet/ in deren Gegenwart/ dieser Käyserliche Commissions-Recess, öffentlich und wohldeutlich verlesen/ oder aber nur, was vermöge desselben einem ieden zu observiren zukömmt/ summarie vorgetragen/ und dessen Inhalt nicht minder/ als was in den vier Briefen und Büchern geschrieben/ in allen seinen Puncten/ steiff und richtig nachzuleben/ vom Rath und gemeiner Bürgerschafft mit angelobet werden.

36.

Künfftigen Verdacht der Partheyligkeit zu verhüten/ soll kein Raths-Verwandter/ oder anderer Bürger/ so etwann zu gewisser Verrichtung Rathswegen gebrauchet/ nach Anweisung der Rechten/ und hiesiger Gemeinde gegebener vier Briefen/ umb einigerley Sachen willen/ darbey Ehre/ Standes/ Ambts/ und aufgetragener Commision halber/ zuthun/ einem mehr als dem andern Favor erweisen/ noch derentwegen von iemanden einig Geschencke oder Gab nehmen/ oder ihme zu gut durch andere nehmen lassen.

37.

Dafern etwann bey vorgewesenen Kriegs-Läufften/ armen benöthigten Leuten/ aus unmüglich gefallener Zahlung/ und Ablösung der vorgestreckten Capitalien/ man einige Güter citra legitimum Modum abgedrungen/ dieselbe aber/ als dißfalls höchstbeschwert und lædirt/ jetzo solche wieder an sich zu lösen gesonnen: Denen solle der Rath/ ohne eintzigen Respect der Personen/ welche solche an sich gezogen/ sonderlich den gemeinen Dorffschafften/ ihrer entkommenen Vieh-Trifften/ und anderer vornehmen Güter halben/ zu Suchen der Wiederlösung/ behülfflich seyn.

38.

Den Unmündigen solle man sonderlich zu dem Ihrigen verhelffen/ und fleißige Obsicht halten/ daß deren vorhandene Baarschafft nicht an ungewisse Leute/ oder ohne genugsame Unterpfande hingeliehen werden.

39.

In Privat-Häusern solle keine Straffe/ oder andere der Stadt angehörige Gelder eingenommen/ sondern ein jedes auf dem Rath-Hause/ in seinem behörigen Ort und Ambt erhoben werden.

40.

Die Cämmerer/ Stadt-Vögte/ Zweyermänner/ und andere des sitzenden Raths-Beambte/ sollen sich des ordentlichen Rath-Gangs nicht enthalten/ sondern so offt und viel es ohne sonderliche Verhinderung ihrer Amts-Geschäfften/ geschehen kan/ nicht minder/ als andere dem Rath-Sitz beyzuwohnen/ und ihre Vota in allen vorfallenden Sachen mit abzulegen/ schuldig seyn.

41.

Demnach auch befunden/ daß/ bey Convocation der fünff Räthe und Vormundere/ manchmalen nicht der sechste Theil sich behörig auff dem Rath-Hause einfindet; Sondern ein ieder/ nach Belieben/ ausbleibet/ dardurch aber die Raths-Deliberation und Gemeiner Stadt Nutzen/ umb ein merckliches gehindert wird: Als solle/ bey nöthiger ermessener Convocation, ein ieder von gemeldten fünff Räthen und Vormündern/ bey ohnnachläßlicher gewisser/ nach des sitzenden Raths bereit determinirter Straff/ umb 9. Uhren ohnfehlbarlich erscheinen/ und keiner/ ohne erhebliche/ dem regierenden Rath zu förderst zu hinterbringen stehende Ursachen/ sich nicht absentiren/ widrigen Falls soll der regierende Rath von den nicht-Erscheinenden alsobald ohne eintzigen Nachlaß und Respect der Personen/ die verwirckte Straffe mit allem Ernst einzuziehen schuldig seyn.

42.

Damit bey Versamblung der fünff Räthe ein ieder die Sache/ worüber zu votiren/ umb so besser begreiffen/ und seine Meynung auslassen könne/ solle mehr nicht/ als ein/ oder zwo/ oder drey Sachen auf einmahl/ denselben deutlich vorgetragen/ darüber die Vota eingeholet/ ein gewisses Conclusum gemacht/ und dasselbe von niemand wiederumb geändert werden.

43.

Bey dem Bier-Schencken und anderer Nahrung solle künfftig durchgehende Gleichheit gehalten werden/ und keiner vor dem andern/ es sey der auch/ wer er wolle/ sich einigen Eigennutzes und Vortheil gebrauchen/ noch iemanden/ so aus eigenen Mitteln nicht zu brauen vermag/ mit Maltz verlegen.

44.

Keiner/ so nicht Bürger/ im Geschoß/ und würcklichen Bürgerlichen Pflichten begriffen/ und zum Biereigen sich zuvor nicht qualificirt, soll zum Bier-Brauen künfftig gelassen werden.

45.

Die bey der Retardat-Commission dem Rath heimgefallene zuverkauffen stehende Häuser/ sollen in billichem Werth/ nach Anlage vorgehender Schatzung/ durch die Cämmerey (iedoch mit Vorwissen des Raths/ und sonsten nicht) verkaufft/ oder aber umb billichmäßige Zinsen ausgethan und verliehen/ alle dißfalls erlösete Gelder und fallende Zinsen aber/ der Cämmerey geliefert/ und von derselben berechnet werden.

46.

Die Bestellung der Stadt Capitain und andere Officirer, solle nicht/ nach eines/ oder andern

Raths-

Raths-Verwandten Belieben und Affection, oder sonsten in Ansehung der Freundschafft beschehen, sondern mit Zuziehung des gantzen Raths, auch Meister und Viere diejenigen, so sich etwan versuchet, oder sonsten zu dergleichen militarischen Officiis am tauglichsten befunden, darzu gezogen werden.

Von den Extraordinari beliebten Anlagen, und übrigen die gemeine Stadt-Haushaltung betreffenden Sachen.

1.

Wann der Gemeinen Stadt Nothdurfft, oder übermäßige, schwere Schulden-Last, eine gemeine Anlage unter sich anzulegen erfoderte: Solle dieselbe mit gesambten Räthen und Vormundern, wie hoch und wie füglich selbe anzuordnen, und wie das, was also beschlossen, zur würcklichen Execution zu bringen, zuvor behörig deliberirt, und darauf dem Schluß gemässe Verordnung angeschafft werden.

2.

Gleichwie ohne Vorbewust, und Consens der fünff Räthe und der Vormunder kein Auffsatz zu machen: Also solte, was also bewilliget, ins künfftige nicht auff Masse, wie bißhero, mit militarischer Execution, sondern auch durch andere dienliche Zwangs-Mittel eingetrieben werden.

3.

Bey vorgehenden dergleichen Anlagen, solle eine durchgehende Bürgerliche Gleichheit gehalten; nach dem neuen Geschoß ein rechtmäßiger Fuß der Anlage gesetzet, und eine beständige, niemand zu Vortheil oder Schaden gereichende Form, angeordnet werden, hingegen das bey den Kriegs-Troubeln dieses Orts geübte Model gantz auffgehoben seyn.

4.

Keinen von den Obern Raths-Personen noch Bürgern, solle bey oberwehnten also beliebten und beschlossenen Extraordinari- und Ordinari-Geschoß, Anlagen, unter einigem Schein oder Vorwand, sich aus zu holfftern, oder zu eximiren verstattet, sondern dafern einige Retardaten (so man durchaus nicht aufwachsen lassen soll) und Säumniß in Abtrag der Gebühr verspühret würde, der Höchste biß zum Geringsten, durch deren dißfalls angeordnete Executions-Mittel, zu Abstattung seiner hinterständigen Quotæ, nach Ausweisung des 13. Articuls mehr angeregter vier Briefe angehalten, und also die Bürgerliche Gemüther, in einigem guten Verstand zu conserviren keiner vor dem andern beschweret werden.

5.

Zu Ersparung vieler Extraordinari-Unkosten, sollen zu solcher Extraordinari-Anlagen Einnahme, etliche Personen des regierenden Raths, neben gewissen Vormündern der Viertel und Handwercker, und der Stadt ordentlich geschwohrnen Dienern und Schreibern deputirt: Von denselben aber alles in die Cämmerey, wohin alle Einnahm und Außgab gehörig, alsbald geliefert, daselbsten das Geld von den Unter-Cämmerern gezehlet, angenommen, und neben andern Einkünfften in der Cämmerey Rechnung angeführet und berechnet werden.

6.

Weilen die vorige Zeit über die Retardata ziemlich aufgeschwollen, und zu Einbringung der Cämmerey Ordinari-Schulden, und anderer Extraordinari-Anlagen, kein gewisser zulangender Modus Executionis, wordurch einem ieden, ohne Unterscheid, zu Leistung seiner Schuldigkeit, obhanden gewesen; Als solle künfftig vor dem zu Abstattung schuldiger Gebühr angesetzten Termin, den fünff Räthen, auch Vormündern von Vierteln und Handwercken publice angedeutet, und durch offentlichen Anschlag, daß ein ieder, was er abzutragen schuldig, in darzu bestimbter Zeit, bey Vermeidung hiernachgesetzter Execution, ohnweigerlich bezahlen, männiglich zuwissen gemacht, nach Verfliessung des angesetzten Termins aber, von den saumseligen, ohne Unterscheid der Hohen- und Niedern-Personen, die Gebühr nochmahln ernstlich exigirt, und da er in continenti nicht damit parat, sein Nahme auf die Tafel geschrieben, und, zu seiner nicht geringen Verschimpffung, vor die Raths-Stuben angehefftet, und falls dergleichen vorgehende Execution bey den Morosis nichts verfangen wolte, alsdann andere Zwangs-Mittel gegen dieselbe vorgenommen, sonderlich aber den Biereygen, das Bier-Brauen verbothen, und kein Zettel zum Giessen oder Brauen gegeben; In den Zünfften den säumigen Compagnen von den Vormundern, daß Handwerck so lange eingelegt, die Raths-Herren aber, damit nicht durch dero Säumseeligkeit die Bürgerschafft ein böses Exempel nehmen, zu keiner Convocation gefodert, oder zu der Wahl, vielweniger in die Raths-Aembter gelassen werden, ehe und bevor ein ieder Säumiger seine vollständige Gebühr, und rückständige Cämmerey-Schulden abgetragen, zu dem Ende dann, diejenigen, so zu Eintreibung der Anlagen, obgedachter Massen, verordnet, nach Verfliessung des zur Zahlung angesetzten Termins, der Cämmerey, von derselben hingegen Wochentlich dem sitzenden Rath ein Verzeichniß aller ungehorsamen, säumigen Zahler von Raths-Personen, oder Bürgern übergeben werden.

7.

Die verwüste Wälder und Stadt-Beholtzungen, sollen ins künfftig, zu gemeiner Stadt Nu-

tzen/ so viel möglich/ mit übermäßiger Behauung verschonet/ und da dieselbe auf den Kauff gehauen und geklafftert/ eine durchgehende Gleichheit in der Länge der Scheite und Maaß des Klafftters gehalten/ keinem aber/ er sey wer er wolle/ bey ernstlicher Bestraffung/ dasselbe grösser gehauen oder zugemessen werden.

8.

Der Stadt Obst- und andere Gärten/ auch Gräben/ Fisch-Teiche/ Ziegel-Hütten und andere nutzbare Güter/ sollen zu gemeiner Stadt Nutzen besserm Aufnehmen/ auf das Höchste/ und nicht etwa nach Gunst/ zu eines und des andern Eigen-Nutzen/ vermiethet oder ausgethan/ oder sonst/ wie es am besten dienet/ deren Nutzungen beobachtet/ aber bey denen gemeiner Stadt wegen angestellten Jagten/ Fischereyen/ und Besichtigung obbenanter/ und anderer der Stadt zukommender Güter/ alle ohnbenöthigte Kosten abgestellet/ uud deswegen nichts in Rechnung passiret werden.

9.

Damit aber bey obgedachter Gärten/ Gräben und anderer gemeiner Stadt Güter Verleihung/ alles ohnpartheyisch zugehe/ und viel unnöthiger Klagen entübriget bleiben: Sollen bemeldte Gärten und andere Güter/ von desfalls verständigen Leuten besichtiget/ das Gras/ Obst und andere Nutzbarkeit/ taxiret werden: Welchem Anschlage gemäß den Raths-Gliedern förderst/ dieselben zu bestehen/ oder daferne einer oder der andere derselben auf ein solch Stück eigene Gelder gemeiner Stadt rechtmäßig vorgeschossen/ dasselbe/ an statt der Zinsen/ so viel das Capital austrägt/ zu nützen: Jedoch/ daß der Uberrest taxirter Nutzung ohnfehlbar zur Cämmerey geliefert/ und daselbst verrechnet werde/ vor andern vorbehalten seyn/ auch die vorige Innhabere/ wann solche dasjenige/ was taxirt/ besagter Massen/ zu præstiren gemeinet/ darbey gelassen: Falls aber die Gräben und Gärten in taxirtem Preiß den Raths-Gliedern in Bestand zunehmen/ nicht belieben wolte/ sollen solche den Bürgern/ nach obiger Maaß/ vor jährlichen Zinß ausgethan/ die darvon fallende Gelder/ in die Cämmerey geliefert/ hingegen deme/ so wegen seiner auf dergleichen gemeine Gärten/ Graben/ und Güter aufrichtig dargeliehenen Gelder/ einiges Interesse zu prætendiren von solchen Mitteln in der Cämmerey die Gebühr entrichtet/ auch sonst das Capital/ nach erster Möglichkeit/ auf Begehren/ abgetragen werden.

10.

Ingleichem sollen alle der Stadt äussere Aembter/ da es die äuserste Nothdurfft nicht erfodert/ nicht verliehen/ sondern mit behörigen und redlichen Qualitäten begabten Ambtleuten/ ohne privat Respect, bestellet/ von denselben jährliche Rechnung und Lieferung eingezogen/ und was dieselbe im Rest verbleiben/ richtig alsbald beygetrieben werden.

11.

Wer allhier wohnen/ und seine Handthierung treiben will/ solle das Bürger-Recht erlangen/ oder in dessen Unterlassung/ ohne des regierenden vollständigen Raths/ aus gnusam-erheblichen Ursachen/ vorgehender Verwilligung/ nicht geduldet/ keiner aber/ der unter 16. Jahren alt ist/ darzu angenommen werden/ alle diejenige auch/ so zu Bürgern aufgenommen/ es sey gleich eines Raths-Herrn Sohn/ einheim- oder ausländische Person/ sollen gleich anderen Bürgeren/ ohne Unterscheid/ den gewöhnlichen Eyd abstatten/ anderer Gestalt vor keine Bürger gehalten seyn.

12.

Der Stadt einkommende Früchte/ als Korn/ Weitzen/ Gersten/ Habern und dergleichen/ sollen auf der Stadt Korn-Häuser von den darzu specialiter Verordneten/ neben den Unter-Cämmerern (welche derentwegen einen neben Schlüssel/ damit keiner ohne den andern auff den Boden komme/ haben sollen) fleißig auffbehalten/ darüber iedes Jahrs richtige Specification und Rechnung/ was ab- oder darzu kömpt/ gehalten/ auch wann dergleichen Frucht-Rechnung vorgehet/ in Gegenwart gewisser Deputirten die vorhandene Frucht gestürtzet und gemessen/ biß alles verrichtet/ die Böden beschlossen gehalten/ deme nechst die Rechnung abgehört/ auff die alte und neue Specification fleissige Obsicht gegeben/ auser der Zeit aber von dem Getraydich/ ehe dasselbe auff das Höchste anzubringen/ ohne merklichen der Stadt Nutzen und des sitzenden Raths Vorwissen nichts veräussert/ noch an statt der Besoldung davon etwas ausgetheilet werden.

13.

Demnach auch zu Zeiten des Raths Respect und gewisse Fälle erfodern/ etwas an Speise und Tranck zu Ehren/ auch anderer Ergötzlichkeit/ anzuwenden/ solle solches billich passirt, keines weges aber/ weder im sitzenden Rath/ in der Waage/ oder sonsten eigenwillige ohnnöthige Zehrung von gemeiner Stadt Mitteln angestellet/ noch auf dem Rath-Hause/ oder ietztbenannten Aembtern und Oertern/ unter dem Schein selbst eigener Zusammenlegung/ Collationes halten/ und bey deren Ausrichtung/ so/ dem alten Herkommen nach/ zu gewissen Zeiten/ oder obgedeuteter Massen/ vorfallen/ aller Uberfluß verhütet/ und was also an Speise und Tranck/ erfoderter Ehr- und Nothdurfft nach/ aufgangen/ iedesmal richtig specificirt, und unter einer special Rubric in Rechnung gebracht/ die neue Jahrs Verehrungen und ander Geschen-

schencke aber, so ein Raths Collega dem andern, aus gemeiner Stadt Gefälle, über das gewöhnliche Jährliche Honorarium gereichet, künfftig gäntzlich abgestellet werden.

14.

Damit der arme Mann das Brodt im rechtem Werth erkauffen könne, soll nach Gestalt der Läufften, und des Preisses des Geträydichs, wie groß und klein das Brodt zu verbacken, ein gewisser Tax, nach deren in der Zweyermanns-Cammer deswegen angeordneter befindlichen Tafel, gesetzet, durch die Zweyermänner starck darüber gehalten, zeitlich die Becken-Laden visitiret, und ein ieder Beck, so darwider gehandelt zu haben betroffen, mit ernstlicher Straff angesehen, und von keinem, er sey da, wer er wolle, durch angemaste anderwertliche Disposition denen Zweyermännern hierinnen Eingriff beschehen.

15.

Es sollen auch die in der Zweyermanns-Cammer sonderliche Obsicht haben, daß mit den Beckern keine Collusion, oder gewisses Beding vorgehe, als nehmlich: Daß etwann der Becker die Frucht in hohem Preiß annehme, ihme hingegen das Brod im geringen Gewicht zu verbacken verstattet werde, welches sie dann ernstlich alsbald zu bestraffen, auch fest darüber zuhalten haben, daß ieder Zeit, dem lauffenden Frucht Kauff nach, von den Beckern das rechte Gewicht, in Verkauffung des Brodts, gegeben werde.

16.

Wie dann ebenmäßig kein Raths-Herr noch anderer auf dem Marckt, oder vor den Thoren, wann Korn in die Stadt, oder zu Marckt geführet, im Einkauffen, dem gemeinen und armen Mann zu Nachtheil, einigen Vorkauff üben, auch von denen Marckmeistern sich die Verkäuffere heimweisen lassen, sondern die Früchte auf dem ordentlichen Marckt, damit derselbe nicht geengert, der Preiß gesteigert, auch sonsten niemand dadurch vernachtheilet, gebracht, und einem ieden, sich mit Früchten, zu seiner Nothdurfft, zu versehen, frey gelassen werden soll.

17.

Was von den Retardaten und Contribution an Gelde einkömbt, oder sonst an Gütern eingezogen wird, solle von den verordneten Deputatis in die Cämmerey richtig geliefert, und was in Gütern bestehet, wie hoch und aus was Ursachen dieselbe an statt baares Geldes angenommen, specifice schrifftlich designirt, von der Cämmerey aber fleißig eingeschrieben, und zu gemeiner Stadt Nutzen, angeleget, keine nahmhaffte Güter aber, so wohl auf dem Lande, als in der Stadt, ohne Vorwissen und Einrathen der fünff Räthe und Vormünder nicht verkaufft, auch dahin gesehen werden, daß den Eltern, darzu gehörigen Herren, und vorigen Besitzern, oder deren Erben, wann dieselbe die darauff hafftende Schulden, auf gewisse thunliche Termin, und deswegen vorgehende genugsame Caution abzustatten, sich erbiethig machen, der Vorzug in Wiederansichlösung dergleichen Güter vor den Frembden gelassen werde.

18.

Damit auch die Schuldener, sonderlich auf dem Lande, was sie an Gelde und Früchten noch schuldig, wissen mögen, soll eine sonderbahre Deputation von gewissenhafften ohnverdächtigen Personen angeordnet, denselben die Register und Retardaten treulich edirt, von ihnen in guter Verwahrung gehalten, darauf die Debitores vorbescheiden, mit einem ieden, nach seinen Zustande (dessen man sich zuvor zuerkundigen) verfahren, ein gewisses Quantum, was er für allen Nachstand, unter der Hand, und in angesetzten Termin erlegen solle, abgehandelt, derentwegen einem ieden eine schrifftliche Nachricht zugestellet, auch sonsten die ietzo auf dem Lande vorhandene Personen und Unterthanen dergestalt gehalten werden, daß die Ausgewichene sich wiederumb einzustellen dardurch Anlaß bekommen.

19.

Was von den Deputatis also gutwillig von den Retardaten nachgesehen, solle in die Ausgabe geschrieben, und weiter nicht, als was die Deputation einem jeden angesetzet, in Rechnung gebracht werden, die Schuldener aber umb so leichter, zu Abstattung der Nachstände, zubringen, kan man die Früchte, an Bezahlung der Geld-Schulden etwas höher, als der gemeine Marck-Kauff und Schläge annehmen, die Früchte aber, biß solche in höchstem Preiß, zu gemeiner Stadt Nutzen zuversilbern, aufschütten.

20.

Die arme Witben und Wäisen, sollen bey vorgehendem Verrechten, Contributionen, und anderen Anlagen, vor andern, in billiche Consideration gezogen, wegen deren Nahrung und Güter übermäßig nicht beschwehret, zumalen aber den legitime verordneten Vormündern, wann dieselbe ihre schwere Vormunds-Pflicht abgeleget, in Verwaltung der Pupillarischen Nahrung, ohne darzu habende rechtmäßige Ursach, kein Eingriff beschehen, noch an vorhandener Baarschafft und Mobilien, wider dero Willen, ichtwas in die Cämmerey, oder sonsten wohin gezogen, sondern von denen Tutoren, ihren geleisteten Pflichten nach, mit solchen Geldern der Pupillen besten Nutzen zu schaffen, der Gebühr beobachtet werden.

21.

Wann aber der Vormund die gereiteste Mittel zu seines Pupillen Nutzen, bey des Raths Cämmerey, gegen eine gewisse jährliche Verzinsung, anlegen wolte: Solle von dem Rath, zu der Pupillen Versicherung, nicht minder, als andern Creditorn, gegen die ex Contractu Emptionis annui Reditus, oder sonst vorgesetzte Gelder, eine gnugsam verwahrliche Obligation den Tutoren ausgehändiget, und daferne bey diesen Zeiten, einige Gelder aus gewissen Erbschafften vom Rath erhoben, den Pupillen aber, oder dero Vormundern, derentwegen annoch keine Versicherung beschehen, dieselbe ehist damit, mittels einer rechmäßigen Obligation, versehen werden, und der Rath, wann die Pupillen zu ihren Ehren greiffen, von solchen angelegten Pupillarischen Geldern, wiederumb die Nothdurfft, auf Begehren, ohne Ausrede auszuzahlen verbunden seyn.

22.

Demnach unter andern folgenden Cämmerey betreffenden Articuln alle rückständige Rechnungen, so theils noch nicht abgelegt, theils wann schon solche beschehen, iedoch nicht der Gebühr justificirt worden, ehest abzulegen, die anderen aber rechtmäßig zu justificirn angeordnet; Als solle, deme gemäß, von allen Bedienten, so da Rechnung zu führen haben, und in Specie von den niedergesetzten, erster Tagen, noch bey währender Commission, darinnen der Anfang gelegt, sonderlich aber dessen, was zu Münster und Oßnabrück aufgangen und verzehret, von denen, so die Reise übernommen, ordentliche specificirte Rechnung (dafern solche noch nicht geschehen, oder doch der Gebühr nach, vor denen, da solche eigentlich hingehörig, nicht justificiret worden) auf das förderlichste abgestattet, und deren behörige Justification geleistet; auch künfftig die Vornehmung solcher Abschickung, und anderer wichtigen Geschäfften, daran gantzer gemeiner Stadt Nutzen, oder zuverhüten stehender Schaden gelegen, mit gesambter Räth und Vormünder Vorwissen, nicht durch etliche wenige, vorgenommen werden.

23.

Dafern ein Bürger frembden Wein zu seiner häuslichen Nothdurfft einlegen wolte, solle solches, so viel er zu seinem Ehren Tranck von nöthen, und weiter nicht erlaubet, und aller Wein unter des Raths Wechsel zu besichtigen geführet werden, hingegen das frembde Weinschencken, weil solches dem Raths-Keller zustehet, gäntzlich verbothen seyn.

24.

Denen Handwercken solle, ihren billichmäßig herbrachten Ordnungen und Statuten zu entgegen, keine Person, so, vermöge angeregter Satzung, der Zünfften ohnfähig, wider Willen in die Zunfft zunehmen, nicht aufgedrungen werden.

25.

Nach dem auch die Zünffte der grossen und kleinen Handwercken, daß solche bey ihren Ordnungen nicht gelassen, sich beschweret: Als solle iederzeit über die den groß- und kleinen Handwerckern gegebene, von Jahren zu Jahren verbesserte Ordnungen, in allem künftig steiff ohnverbrüchlich, und wie hergebracht, gehalten werden, auch von niemand einiger Eintrag beschehen.

26.

Demnach auch endlich durch die Extraordinari Raths-Geschäfften, und daß der regierende Rath sehr spaht sich auf dem Rath-Hause einfindet, der klagenden Partheyen Sachen mercklich gehäufft, und deren Erörterung verweilet werden, auch einkommende Supplicationes ohn decrerirt liegen bleiben: als ist, wie zum Theil oben disponirt, zu Beförderung der Justiz und gemeiner Stadt Nutzen hochnöthig befunden, daß jeden Raths-Tag alle des sitzenden Raths-Glieder, sonderlich aber die Raths-Meister und Vier-Herren, ohnfehlbar umb 9. Uhren, bey einer gewissen dem Rath zu benennen stehender Geld-Straff, auf dem Rath-Hause erscheinen, da dann die erste Stunde zu den Extraordinari-Geschäfften, da einige vorfallen, die andere Stunden aber zu Verhör der Partheyen angewendet, die gütliche Vergleichung und andere Commisionen auf die Tage, da sonsten kein ordinari Raths-Tag gehalten, als Mitwoch und Sambstags vorgenommen, auch die Nachmittags-Zeit, damit die Raths-Geschäffte nicht gehindert, zu Zeiten darzu gebraucht werden solle.

Nach demmahln durch diesem Justicien- und Regiments-Sachen vorgeschriebene Puncta, ein grosses Stück der bürgerlichen Beschwerden abgethan, und in Hoffnung, daß auch in den Ubrigen den Desideriis ebenmäßige Remedirung erfolgen werde, das getragene Mißtrauen gegen den Rath sich guten Theils bey der Bürgerschafft verlohren, als hat man, was in der Haushaltung, und sonderlich in der Cämmerey und Vogtey bey der Stadt Intraden, Einnahmen und Ausgaben, wie obgedacht, von schädlichen Mißbräuchen eingeschlichen, abzuschaffen, hingegen das, so zu fernerm der Stadt Aufnehmen anzuordnen nöthig befunden, in gewisse Articulos gleicher gestalt verfasset, mit dem Rath und Bürgerschafft daraus communicirt, dero beyderseits Monita, so viel zu gemeiner Stadt Nutzen gedienet, mit eingerücket, daraus beyde nachgesetzte Instructiones sub Numero 8. & 9. zu bemelder Aembter nachrichtlichem Verhalt formiret, welche der Rath und Bürgerschafft, daß deren gemäß künfftig nachgelebet werde, einmüthig beliebet.

Numero

Numero 8.

Cämmerey-Instruction, wie dieselbe von der Käyserlichen Commision, dem gemeinen Stadt-Wesen zum Besten, Anno 1650. angeordnet, wornach die Cämmerey und andere gemeiner Stadt Aembter sich künfftig ohnfehlbar zu richten haben.

DEmnach durch das nun so viel Jahr hero nach einander continuirte höchst verderbliche Kriegs-Wesen fast alles in Confusion und Unordnung gerathen, und hierbey das Wenigste, in seinem behörigen Esse, dem Herkommen gemäß, hat erhalten werden können, wordurch dann nicht allein gemeiner Stadt allerhand mercklicher Abgang und Schaden zugewachsen, sondern auch, unter andern, hieraus dieses erfolget ist, daß die Ambts-Verrichtungen durch einander confundiret- und die Aembter in merckliche Unrichtigkeit gesetzt worden. Dannenhero nach dem der grundgütige GOtt uns mit dem so lang gewünschten Hoch-Edlen Frieden, nunmehr wiederumb in Gnaden erreichet, worfür seiner Göttlichen Allmacht, männiglich billich von Grund des Hertzens höchlich zudancken, bey so erwehntem Zustande nichts nöthigers zu seyn befunden, als daß die bey solchem Kriegs-Unwesen eingerissene Unordnung, wofern anders gemeine Stadt aus dem Unrath wiederumb in ein gedeyliches Wesen und Wohlstand gebracht werden soll, alles förderlich zu Grunde abgetilget, hingegen, so viel möglich, und sich bey ietzigen Zeiten thun lassen will, auf der Alten seligen Vorfahren Fußstapffen gerichtet, und zu dessen richtiger Weisung, damit eine iedwedere Ambts-Person in ihren anvertrauten Ambts-Verricht- und Verwaltungen, umb so besser, was er zuthun, oder zulassen, wissen möge, eine schrifftliche Instruction gegeben werde: Als solle ein ieder Ober-Gegen- und Unter-Cämmerer, wie auch Cämmerey-Schreiber, und die andere, welche hierinne berühret werden, dieser nachbeschriebener Instruction in ihren Verrichtungen sich gemäß verhalten, und in allen Puncten dero treulich nachsetzen.

1.

Erstlich: Soll bey Schließ- oder Eröffnung der Cämmerey-Stuben, iedesmahl ein Ober- oder Gegen-Cämmerer, und ein Unter-Cämmerer, neben einem Schreiber, und also allemahl drey Personen, und unter solchen ieder Zeit ein Unter-Cämmerer zu gegen seyn.

2.

Vors Andere, so soll die Cämmerey die gantze Wochen über, alle Tage in Puncto 9. Uhr aufgemacht, und biß 12. Uhr, oder so lange biß die Herren Obern, oder der Rath aufgestanden, offen bleiben. Wann aber zu dem Geschoß einer erfodert, oder sonst iemand zur Abrechnung, oder Geld-Empfahung bescheiden worden, so dann der Ober-Cämmerer dasjenige, so noch nicht eingeschrieben, eintragen will: Soll solche umb 2. Uhr nach Mittage, wieder eröffnet, und so lang, als man zuthun hat, offen gehalten: Nach Michaelis aber, wann das Geschoß zuschreiben, und das Current abzutragen, von den Cantzeln verkündigt ist, damit die Leute nicht durch vergebliches Aufwarten das Ihrige versäumen, und zum Wiedererscheinen verdrießlich und ungehorsamb gemacht: Die Cämmerey in der Wochen alle Tage vor- und nach Mittage offen gehalten, und der Geschoß-Einnahme fleißig abgewartet werden.

3.

Fürs Dritte, sollen künfftig alle Raths-Aembter ihre eingebrachte Gelder, der Cämmerey, in die unterste, als gemeiner Stadt rechte Cämmerey-Stube, in Anwesenheit der sämbtlichen hierzu verordneten und hieroben benanten Personen, einliefern, alwo ferner eintzig und allein, und sonst an keinem andern Ort noch andern Neben-Stuben gemeiner Stadt Ausgaben in mehrgemeldter Personen Gegenwart, verrichtet, sonsten aber in keinem Ambt die allergeringste Ausgabe zu verrichten nachgesehen, oder verstattet werden.

4.

Des Ober-Cämmerers Verrichtung soll fürnemlich darinn bestehen, daß er, nechst dem Obersten Vier-Herrn, in der Cämmerey alles, was auszuzahlen, oder sonst an Zetteln, Qvittungen und gemeinen Cämmerey-Scheinen über angewiesene Zinsen und sonsten auszufertigen ist, anzuordnen und anzubefehlen habe. Es soll auch, ohne sein Vorwissen und Befehl dergleichen nichts vorgenommen, oder ausgehändiget werden. Dafern aber der Ober-Cämmerer nicht zur Stell wäre; So hat der Gegen-Cämmerer, welcher gleichfalls, neben ihme, mit vor die Rechnung stehen muß, gleichmäßigen Gewalt und Befelch; Was aber von Briefen oder Scheinen über Capital oder anders auszufertigen, das muß entweder mit Vorwissen und Consens des sitzenden Raths von dem Obersten Vier-Herrn selbsten befohlen, oder die Ausfertigung ihme vorher gezeiget werden.

Nechst diesem hat der Ober-Cämmerer unter seiner Hand die grosse und kleine Mater, ingleichem die Zinß-Mater und Baarschafft-Zetteln: So bald nun auf seinen Befehl von den Unter-Cämmerern, auf Besoldung, Zinß, Qvittung oder andere Forderungen etwas ausbezahlt,

zahlt, oder hingegen aus den Raths-Aembtern, oder sonsten etwas in die Cämmerey geliefert, oder bezahlt wird: So soll solches alsbald von ihme eigenhändig in gemeldte Bücher, iedes unter seinem gehörigen Titul, eingetragen und verrechnet werden: Was ihme aber hierneben vor Auszüge und Rechnungen zukommen, solche nach der Cämmerer Examinir- oder Durchsehung dem einen Cämmerey-Schreiber zustellen, welcher dieselbe extrahiren, und ihme solche förderlich zum Eintragen einschreiben solle.

5.

Ferner solle, neben dem, der Gegen-Cämmerer, bey den Voigt-Schützen Anstalt und Verordnung machen, daß die Weyden zu rechter Zeit behauen, und die Stöcke gebrochen, die Pfähle, Cämmer-Ruthen und Beigzeune, zu gemeiner Stadt Nutzen angeordnet, die Weinberge an treu fleißige Leute verdingt, Item nachsehen lassen, daß solche recht gepfählet, und mit Düngen ausgebessert, in Besserung erhalten, alle Arbeiten richtig und zu rechter Zeit geschehen, die Hütten recht bestellet, und bey der Wein-Erndte solche Anordnung gemacht werde, daß nicht das Beste abgetragen, und allein das Geringe und Saure herein gebracht werde.

6.

Bey den Holtz-Förstern und Voigt-Schützen solle der Gegen-Cämmerer Anregung thun, daß die Stöcke bey rechter Zeit gebrochen, das Busch-Holtz gehauen, und in Beywesenheit dessen, so darzu deputirt, durch die Holtz-Förster gezehlet, und zu bequemer Zeit durch die Unterthanen in die grosse Scheuer allhier in Verwahrung bracht, und beym Hauen nichts abgeführet oder entwendet, auch aus der Scheure, ohne die von ihme unterschriebene Zettuln, nichts abgefolget werde.

7.

Ingleichen bey den Futter-Herren, und den Einspännigern auf dem Marstall, hat er nachzufragen, was und wie viel Heu herein kommen, wo solches hingelegt, und obs auch recht verwahrsamb liege, damit es bey der Einfuhre, oder hernach auch aus der Scheuern, nicht heimblich abgeführet, oder abgetragen werde.

8.

Bey dem Korn-Meister anzuregen, daß er nicht allein zu Einbringung des harten Getrayds, sondern auch in Einbringung des Habers, allen möglichen Fleiß anwende, daß hiervon die Stadt, zu Unterhaltung der Pferde und Schwahnen, zur Gnüge versorget, und man nicht, in Ermanglung dessen, solchen hernach bey andern, umb theurere Bezahlung, erlangen müsse.

9.

Ebenmäßig soll derselbe nach Weyhnachten bey den Handwerckern, Marckmeistern und Marckherren, das Ungeld, Meister-Geld und andere Gefälle, desgleichen die kleine Zinsen mahnen lassen, damit es vor Lichtmeß alles richtig eingebracht.

10.

Wie auch, daß der Wage-Meister den Handelsleuten ihre Rechnungen zu rechter Zeit fertige, und zuschicke, und der Cämmerey zu deren Nachricht und Einbringung ein Verzeichnis, wie auch was die Wage an der Niederlage, Gewölben, und sonsten der gemeinen Stadt zum Besten jährlich eingetragen, zu gewöhnlicher rechter Zeit behörige Rechnung übergebe: Auch bey demselben bestelle, daß das Oel, so zu gemeiner Stadt Nothdurfft die Cämmerey jährlich ohnentbehrlich haben muß, zu rechter Zeit, wann es am wohlfeilsten, eingekaufft und beygelegt werde.

11.

Ingleichem solle er bey den Schloß-Herrn erinnern, daß die Ambtsleute, zu Ablegung ihrer Rechnungen, zu rechter Zeit vor Lichtmeß anhero beschrieben, und wer sonsten nach diesem etwan in den Raths-Aembtern, Rechnung zuthun hat, zu deren Ubergebung angemahnet werde.

12.

Weiln auch gemeiner Stadt Creditorn, von Tage zu Tage immer ie mehr nach einander aufwachen, dagegen aber von den Debitoren nunmehr in so langer Zeit das Geringste nicht abgeführet worden: Soll mit dem Obristen regierenden Rathsmeistern, und Obristen Vierherrn er neben dem Ober-Cämmerer sich, deswegen zum öfftern unterreden, wie solches, durch thuende Mittel, anzugreiffen, und etwann eines nach dem andern, so viel möglich, wiederumb in Gang und Richtigkeit zubringen seyn möchte.

13.

Der Gegen-Cämmerer, als welcher neben dem Ober-Cämmerer zugleich die Rechnug verantworten muß, hat auch dahero mit demselben, und in Abwesenheit dessen allein nicht unbillich, in allem dem, was zu gemeiner Stadt Nutz und Besten anzuordnen ist, gleichen Gewalt und Befehl. Sonsten weil der Ober-Cämmerer die Rechnung allein führet, und alles mit eigener Hand selbst schreiben muß: Als bleibet ihme nicht ohnbillich die Ober-Direction und der Vorzug, das alles, was bey der Cämmerey vor- und die Rechnung angehet, mit seinem Befehl und Vorwissen geschehe.

14.

Der Gegen-Cämmerer, hat sonsten an Büchern unter seiner Hand, die Geschoß-Mater, und das Keller-Register, in welchem er gleichfalls

falls alles/ mit eigener Hand dediren und einschreiben/ und/ nechst diesem/ fürnemlich die Verrichtung haben soll/ daß er alsobald nach beschehenem Eingang/ den Extract der restirenden Geschoß- und Kauff-Gelder vornehmen/ und die Personen zu deren Richtigmachung fodern lassen/ Item die Bestellung des Raths-Kellers/ ingleichen die Inspection über gemeiner Stadt Wein-Keller/ und die hineinkommende Francken-Reinische/ auch süsse Wein und Bier/ umb von denselben das Spund-Ungeld und andere Gebühr/ so lang der Keller vermiethet bleibet/ oder der Rath denselben selbst verleget/ einzubringen.

15.

Ferner solle derselbe die Hauptleute/ Notarios und Fluhrschützen/ wie auch die Vormünder vor den Thoren/ und der 11. Gemeinden alle Qvartal vor sich bescheiden/ iedesmahln ein richtig Verzeichniß einliefern lassen/ was für Häuser/ Scheuern und Gärten in ihren Pfarren/ Item an Acker und Wiesen in ihren Fluhr- und Feldern verkaufft/ oder vertauschet worden/ von welchen allen und ieden das Kauf- oder Ungeld einbracht soll werden/ inmassen er auch in der Voigtey bey denen Schreibern umb solche Zeit zuerinnern/ damit daselbsten dergleichen vorgehe/ Item, was sich in iedweder Pfarr vor frembde Personen aufhalten/ damit man solche/ entweder zu Erlangung des Bürger-Rechts/ oder zu eines gewissen Schutz-Geldes Abtrag/ antreiben/ ingleichen zu der Frohnen und Wacht anhalten könne.

16.

Umb mehrer Richtigkeit willen/ soll er/ vor schliessender Rechnung/ einen Extract fertigen lassen/ was an Retardaten, Current-Geschoß und Kauff-Geld einbracht/ beneben einem richtigen Verzeichniß/ was und wer noch hieran schuldig/ und hier neben mit dem Raths Böttner das Inventarium über die Wein-Fasse/ eiserne Reiffe/ und andere Keller- und Kelter Sachen revidiren um zuerfahren/ ob noch alles vorhanden/ und dasjenige/ was hiervon verlieben/ wieder herbey geschafft wäre.

17.

Durch den Holtz-Knecht solle er zu bequemer Zeit wilde Stämme heben/ und selbige in gemeiner Stadt Obst-Gärten oder Gräben setzen lassen/ damit künfftiger Zeit dieselbe gepfropffet/ und dardurch die Anzahl der trächtigen Bäume vermehret werde.

18.

Die unter Cämmerer sollen iedesmahls/ wo nicht beyde/ iedoch zum wenigsten einer/ wann/ und so offt die Cämmerey geöffnet wird/ richtig darbey seyn/ und mit schliessen/ in derselben förderst alles dasjenige/ was/ gemeiner Stadt wegen einzunehmen/ oder auszugeben ist/ wahrnehmen/ in ihr sonderbar Register tragen/ so dann/ auf des Ober- und Gegen-Cämmerers Anordnung und Befehl/ von dem Korn-Meister gemeiner Stadt einbrachtes Getrayde gemessen nehmen/ und zu anderm gemeiner Stadt Vorrath liefern lassen. Was und wie viel dessen gewesen/ der Cämmerey ein richtig Verzeichniß einbringen.

19.

Damit auch künfftig der Cämmerey Abgang verhütet/ hingegen deren behörige Einnahm gesteigert/ und dann befunden/ daß die Recompensæ in den Aembtern und bey den Commissionen eine Zeitlang übermäßig ausgetheilt/ dardurch der Cämmerey ein grosses entgangen: Als wird gut befunden/ daß dißfalls durch einen völligen des sitzenden Raths Schluß/ ob und was man denjenigen/ so zu Commissionen gebraucht/ zum Recompens zuertheilen/ verglichen/ die ordinaria Honoraria aber nicht erhöhet/ noch geringert werden. So sollen auch alle ordinaria Honoraria, und extraordinariæ Recompensæ, da einige also verwilliget/ von niemand selbst/ oder aus seiner Ambts-Einnahme eingezogen/ sondern lediglich und allein von der Cämmerey entrichtet werden/ damit ins künfftige so wohl von den Aembtern und Commissariis, als der Cämmerey umb so bessere Special-Rechnung beschehen könne.

20.

Weiln in der Wage/ Voigtey/ Zweyermanns-Cammer-Ungeld-Brücken-Ambt/ Pallet- und Retardat-Ambt bishero nur allein in Genere, nicht aber Special-Rechnung/ was von Personen zu Personen eingenommen/ in particulari ausgeben/ und also der Restanten und Retardaten man keine gewisse Nachricht in der Cämmerey und sonsten haben können; Als wird nötbig befunden/ daß ins künfftige/ von Posten zu Posten über alle Einnahme und Ausgabe/ eine Special Rechnung/ neben einem gewissen Restanten-Zettel/ von Personen zu Personen/ zu der Cämmerey ordentlich eingeliefert/ und wer von den Officianten die rückständige Retardaten noch nicht extradirt, oder auf solche Weise seine Rechnung noch nicht abgeleget/ sich damit ehest gefast halten/ und deren Justification vorgehen lassen/ auch die Cämmerey anderer Gestalt keine Rechnung anzunehmen schuldig seyn solle.

21.

Weiln verschiedene von vorigen Jahren theils übergebene/ theils noch nicht gefertigte/ oder aber für dem gantzen Rath/ Meister und Vieren/ Cämmerey/ oder wo und wie sich sonsten gebühret/ nicht ordentlich justificirte Rechnungen sich befinden/ als solle deren Special-Verfertigung ehest vorgehen/ darauf so wohl deren

deren/ als anderer Justification, obiger Disposition gemäß/ohnverzögerlich vorgenommen/und/ nach Befindung derselben/ verfahren werden.

22.

So befindet auch die Käyserliche Commission, zu Abwendung allerhand ohngleichen Verdachts und mehrer der Stadt Beruhigung/ daß der Abhörung obgedachter Rechnung/ neben andern/ so ordinarie und vor diesem bey den Rechnungen gewesen/ acht Personen von den Vormundern beywohnen/ zu dero Justification gezogen/ von denselben aber/ was in einem oder andern Punct/ befindenden Dingen nach/ zu erinnern/ mit Bescheidenheit anbracht werden soll.

23.

Demnach sich verschiedene Mißbräuche befunden/ daß bey währendem Kriegs-Wesen in der Vogtey/ Zweyermanns-Cammer/ Ungelder/ Brücken-Ambt/ Pallet-Retardat-Stuben/ in der Wage/ und andern Aembtern die erhobene und empfangene Gelder nicht in die Cämmerey/ wohin es gehörig/ geliefert/ sondern in jedem Ambt Special-Ausgaben/ so sonsten der Cämmerey zustehen/ vorgangen/ davon man hiebevor keine eigentliche Nachricht haben können/ und der Cämmerey ein grosses an dero zukommenden Einnahme zurücke gehalten/ und an deren Ausgaben mercklich vorgegriffen worden: Als wird von der Käyserlichen Commission, zu gemeiner Stadt sonderbaren guten Nutzen/ hiermit angeordnet/ daß ins künfftige alle Ambts-Personen/ Bediente/ Commissarii, und wie sie Nahmen haben mögen/ bey ihren zu dem Rath geleisteten Pflichten/ alle diejenige von gemeiner Stadt Renthen/ Gefällen/ Ordinari- und Extraordinari-Intraden, wie sie von denselben empfangen/ der Cämmerey extradirt und ausgeliefert/ auch nichts aus den Aembtern/ sondern von der Cämmerey/ ohngeachtet aller Gegen-Befehlen/ was einem jeden gebühret/ alsbalden ausbezahlt/ und von der Cämmerey hiernechst Rechnung erstattet werden solle.

24.

Demnach so wohl bey den Aembtern/ in der Vogtey/ Zweyermanns-Cammer/ Brücken-Ambt/ Wage/ Pallet- und Retardat-Stuben/ als in der Cämmerey durch das Abschreiben/ da ein- oder ander seine sonst gleich andern Mitbürgeren mit baarem Geld abzustatten schuldige Gebühr/ unter einem fürgegebenem Prætext, als wann derselbe bey der Cämmerey viel zufodern/ bey den Aembtern abschreiben lassen/ auch solches umb so besser zu practiciren/ verschiedene auf hiesiger Stadt-Cämmerey stehende Capitalia, umb ein geringes/ an sich erhandelt/ eine grosse Confusion, und Mißbrauch verspühret/ und dadurch der gemeinen Stadt ein mercklicher Schade zugezogen/ auch durch solche Abschreibung der Kriegs- und andern Anlagen/ der gemeine Mann umb so härter/ wegen Bezahlung der baren Gelder/ angestrenget/ und also viel mit ihrer euserster Ruin exequirt werden müssen: Als wird von der Käyserlichen Commission, vor hochnöthig befunden/ daß dißfals eine durchgehende Gleichheit gehalten/ dannenhero inskünfftige ein jeder/ vom Höchsten biß zum Niedrigsten/ was er in obspecificirte und andere Aembter an den Extraordinari-Anlagen abzutragen schuldig und verhafftet/ solches in barem Geld verrichten/ und kein Beambter/ die ihme von ein- oder anderem zugemuthete Abschreibung übernehmen/ sondern ein jeder (wer der auch seyn möchte) mit solchem seinem Suchen ab-hingegen/ wann einer bey gemeiner Stadt redliche/ rechtmäßige Foderung hätte/ bey der Cämmerey seine Bezahlung zu suchen/ und zu empfahen verwiesen werden; An den ordinari Stadt-Gefällen aber/ solle denjenigen/ so viel sie/ vermöge vorgedachter rechtmäßigen Prætension, bey der Cämmerey zu suchen/ die Compensatio nicht verweigert/ jedoch bey ermeldter Cämmerey hierinne durchgehende Gleichheit gehalten/ und den gemeinen Bürgerlichen Personen nicht minder/ als andern Raths-Personen/ die Compensatio dißfals ohnweigerlich zugelassen werden.

25.

Demnach auch befunden/ daß in einem und anderem Ambt noch ziemliche Retardaten sich befinden; Als solle deren ordentliche Specification ohngesäumt von einem ieden Ambt aufgesetzt/ und zur Cämmerey eingeliefert/ dergleichen ebenfalls/ was rückständig/ von der Cämmerey selbsten zeitlich specificirt/ verfertiget/ und deren Successoren hinterlassen auch ins künfftige vor Ausgang eines ieden Beambten Jahr/ neben seiner Rechnung/ vom Kleinesten biß zum Gröstem/ ohne Respect der Personen/ alle Retardaten/ von Personen zu Personen/ richtige Designation der Cämmerey überreicht/ und zu des sitzenden Raths fernerer Disposition, wie dieselbe füglich einzubringen/ gestellet werden.

26.

So dann ins künfftige zu Verwahrung eines ieden Bürger und Landes-Unterthanen/ damit dieselbe iederzeit wissen können/ was sie an Schoß/ Schatzung und anderer Gebühr abgetragen/ oder noch schuldig verbleiben/ und nicht etwan gedoppelt mit der Bezahlung beschweret werden/ auch die Retardaten umb so leichter auszuziehen seynd/ sollen alle Beambte in iedem Ambt/ mit iedem Bürger und Lands-Unterthanen/ eine absonderliche Rechnung und Conto halten/ und so bald dieselbe ihre schuldige Gebühr

bühr liefern, alsobald in Gegenwart derselben einschreiben, und darüber einen Schein ertheilen.

27.

Zu Verhütung weiters Verdachts, solle ins künfftige weder der Ober- noch Gegen-Cämmerer mit keinem vor sich a part, ohne Vorwissen und Bewilligung der andern Cämmerey-Verwandten, sonderlich aber des Obersten Vierherrn, in wichtigen Sachen einige Rechnung vorgehen lassen, oder gewisse Posten allein auszahlen, noch ausserhalb der Grossen- Kleinen- Geschoß- und Zinß-Mater, einige absonderliche Special-Rechnung, in Meinung sich in seiner Haupt-Rechnung darauf zubeziehen, vor sich alleine führen, sondern das Cämmerey-Ambt in allem vertraulich und conjunctim ins künfftige führen und verwalten, auch ein iedes, was also gethan, in ehestermeldte ordentliche Cämmerey-Bücher, so ihnen zuhalten anvertrauet, eingeschrieben werden, widrigen Falls, sollen solche Posten, die also a part vorgehen, in der Rechnung nicht passiret werden.

28.

Weiln auch, wider den 7. und 9. Artic. der in Anno 41. den 12. Februarii aufgerichteten Cämmerey-Instruction, und dessen am 25 Julii, Anno 1642. hernach, vom Rath ertheilten, und publice affigirten pœnal Confirmatori Decret, sowohl zu des benöthigten Mannes, als der Stadt höchsten Nachtheil, gewisse Personen, verschiedene auf der Cämmerey hafftende Capitalia, und davon abgefallene Interesse, umb ein geringes von den bedrängten Creditorn an sich erhandelt, und auf die Cämmerey Cessionem und Anweisungen erpracticiret, hingegen bey besagter Cämmerey die völlige Bezahlung solcher Capitalien, Interesse, und liederlich an sich gebrachten Schulden entweder baar erhoben, oder zum wenigsten per Compensationem des Raths und Cämmerey-Foderung solche sich für voll gut thun lassen: Als sollen dieselbe, auf einkommende Klagen, ihrer disfalls straffbarer Entgegenhandlung obgemeldter Articul und Decret, bey der Käyserlichen Commission, oder aber auf deren Anweisung, bey dem Rath, gebührende Rede und Antwort ertheilen; und ist zu dem Ende, den Venditoribus dergleichen Schulden, die etwan in Contractibus sich lædirt befinden, ihr Recht hiermit vorbehalten: Ins künfftig aber soll es bey obermeldten 7. und 9. Articul in gedachten Jahren aufgerichter Instruction und Confirmatori-Decret allerdings sein Verbleibens haben, und die Ubertretere mit denen darinn angezogenen comminirten Straffen ohnfehlbar angesehen werden.

29.

Diejenige aber, so in der Cämmerey sitzen, sollen gantz kein Capital an sich erhandlen, noch ohne bescheinliches Vorwissen des regierenden Raths, auf ihrer, oder ihrer Anverwandten Conto eines oder das andere von der Cämmerey Gefälle hinnehmen, andere ausser dem Ambt aber, so den Bedrängten in der Noth zu helffen, dergleichen Capitalien redlich an sich erhandlen wollen, sollen beyde Contrahenten bey dem regierenden Rath, mit Vorweisung des Kauff-Brieffes oder getroffener Abhandlung, solches gebührend anbringen, der sitzende völlige Rath, ob der Consens zuertheilen, darüber deliberiren, und wann die Bewilligung erfolget, der Contract nicht passirt, und der also entgegen handelt, nach Besag obgedachten in Anno 1642. affigirten Raths-Decreti, der Gebühr abgestrafft werden.

30.

Es solle der Ober-Bauherr entweder der Abzahlung in seinem Ambt gehöriger Arbeits-Leute selbsten beywohnen, oder aber einen Zedel, was einem ieden zuzahlen gebühret, an die Cämmerey ertheilen.

31.

Es sollen hinführo keine Capitalia von dem sitzenden Rath, noch von dessen Gliedern, oder sonst in dessen Namen, er sey auch wer er wolle, wes Standes oder Würden er sey, weder aufgenommen, noch ausgeliehen werden, es sey dann, daß von der Auffnahm und Ausleihung, in den fünff Räthen und mit den Vormundern zuvor deliberirt, und alsdann ein Conclusum, ob und welcher gestalt die Auffnahm oder Ausleihung beschehen solle, gemacht worden. Dafern einer oder mehr vorsetzlich darwider handelte, derselbige, oder deren Erben, sollen der Stadt Refusion alles des daraus entspringenden Schadens zu erstatten schuldig seyn, auch ihrer Ehren damit entsetzt werden. Solte aber die Cämmerey einiges Stück Geldes aufzunehmen, in gewissen Fällen, benöthiget seyn: Mag solches, mit Vorwissen des Obristen Vier-Herrn der gestalt beschehen, daß es, vor Ausgang iedes Jahrs und der Rechnung Verfertigung, wiederumb bezahlt, und den nachkommenden Cämmerey-Beambten dergleichen aufgenommene Posten zu entrichten, nicht nachgelassen werde.

32.

Aus dem Thurm solle niemand einige Documenta und briefliche Uhrkunden, ohne des sitzenden Raths, oder der vier Rathsmeister, und vier Vier-Herren Vorwissen abgefolget, iedoch da der sitzende Rath, oder deren geschwohrne Syndici deren bedürfftig, solche nicht von dem Rathhaus getragen, sondern, wann sie darinne, nach Nothdurfft, sich ersehen, wiederumb in die gewöhnliche Behaltung geleget werden.

33.

Alle künfftigen/ über die mit der fünff Räth und Vormünder der Viertel/ Handwercker und deren vor den Thoren Consens, aufzunehmen verwilligte Gelder/ zu verfertigen stehende Obligationes, sollen allein mit dem grossen Siegel bekräfftiget/ und sonsten der Creditor seine Schuld nicht an die Stadt/ sondern diejenige/ so solche Besieglung gethan/ zusuchen Macht haben: Doch sollen durch diese Ordnung der alten und ietzigen Creditorn/ deren Verschreibung vielleicht mit dem kleinen Siegel bis dato besieglet worden/ nichts præjudiciret/ oder an ihrer rechtmäßigen habenden Foderung hierdurch bebenommen seyn: Das grosse Siegel der Stadt aber/ soll der Obriste Vier-Herr verwahren/ und in ein fest Behältnis legen/ dergestalt und also/ daß darzu der Obriste Rathsmeister einen/ der Obriste Vier-Herr einen/ der Ober Baumeister/ und der Vier-Herr von den Handwercken/ wie auch der Ober-Cämmerer einen Schlüssel haben/ also daß nichts/ darein die Räthe und Vormunder nicht gewilliget/ gesiegelt werden könne: Gestalt dann der Schliessung ein Vormund von Vierteln/ und einer von den Handwercken beywohnen soll.

Numero 9.

Vogtey Instruction.

DEmnach bey der Stadt-Vogtey in Zeit bißheriger Kriegs-Läuffte gleichfalls mancherley Unordnung eingerissen/ und da denselben nicht zeitlich gesteuert/ dergleichen ie länger je mehr einschleichen möchten: Als hat die Käyserliche Commission, gemeiner Stadt und deroselben angewandten Unterthanen auf dem Lande besten Nutzen zubefördern/ hingegen allen Schaden und Unordnung abzuwenden/ nachfolgende Instruction, wornach der Stadt-Vogtey ihr Thun und Lassen eigentlich zu richten/ publiciren/ und bey jedes Jahrs vorgehender Abwechslung des Regiments verlesen zulassen/ vor eine unumbgängliche Nothdurfft erachtet: Worüber dann der iedes Jahrs regierende Rath festiglich halten/ und die dargegen befindliche Gebrechen ohnverzüglich/ mit ernstlichem Einsehen/ der Gebühr abstellen solle: Falls aber der jedesmahls regierende Rath damit säumig seyn/ oder keinen Ernst gebrauchen wolte: So soll der im Regiment begriffene Obriste Vier-Herr den Rath der Gebrechen und deren Remedirung bey Zeiten erinnern/ und da der Sachen Umbstände solches erfoderten/ solche an die sämbtliche fünff Räthe und Vormunder gelangen lassen/ und beneben denselben umb Einstellung und ernste Aufsicht mit geziemender Bescheidenheit anhalten.

1.

Die verordnete Stadt-Vögte sollen zum längsten vor Mittag umb 9. Uhren auf dem Rath-Hause in der Vogtey erscheinen/ die Verrichtung ihrer Ambts-Geschäfften so balden vor die Hand nehmen/ und Fleiß haben/ daß die Partheyen/ so vor ihnen zu schaffen und fürbescheiden/ sambt und sonders fürgelassen/ und so viel möglich/ niemand ohnverhört nach Hause gewiesen werden.

2.

Deme nechst sollen die Stadt-Vögte in allen ihren Ambts-Verrichtungen fleißige Aufsicht haben/ damit die Land-Vögte/ Heimbürgen/ Schuldheisen/ Cämmerer/ Schencken und Fluhrschützen/ ihren jährlichen Verrichtungen und ausgelassenen Befelchen/ Mandaten und Anschlägen ohnverbrüchlich gebührend abwarten und nachleben/ davon nicht abgeschritten/ und schädliche Mißbräuch einzuführen/ keines Weges nachgesehen werde: Sonderlich aber alles Ernsts sich angelegen seyn lassen/ daß aller Enden bey den Landes-Unterthanen/ Groß und Klein/ die Pietät und wahre Gottes-Furcht erhalten und fortgepflantzet/ die Gottlosigkeit/ und dahero rührende böse Exempla abgeschaffet werden/ deswegen auch/ bey jedesmahls begebender Gelegenheit/ sonderlich bey den Land-Vögten/ Heimbürgen/ Schuldheisen und Vogt-Schützen sonderbahre Nachfrage haben/ und wann sie etwas Widriges erfahren/ demselben/ mit angelegenem Ernst/ abwehren/ und die Ubertreter gebührend abstraffen.

3.

Darneben sollen sie mit möglichem Fleiß dahin trachten/ daß männiglichen/ so vor ihnen zuthun hat/ ohne einigen Respect Freund- oder Feindschafft/ schleuniges ohnpartheyisches Recht wiederfahre: Inmassen dann kein Stadt-Vogt dem andern durch die Finger sehen/ oder ichtwas ohnzuläßiges zu Gefallen thun/ gleichfalls auch keiner von den Obern und Niederen Raths-Personen deren auf dem Lande habende Gefälle/ mit der Unterthanen Verderben/ ohngestümmig heraus treiben/ sondern die Schuldener erst hören und vernehmen/ alsdann/ nach verstatteten redlichen und gewöhnlichen Fristen/ thunlichen Dingen nach/ zur Richtigmachung anhalten/ und hierinn keinem einige Prærogativ verstatten.

4.

Insonderheit sollen die Stadt-Vögte aufs schleunigste bemühet seyn/ die Partheyen/ so viel müglich/ und es die Zeit leiden will/ mit ihrer Nothdurfft zur Genüge zu verhören/ dieselbe in der Güte von einander zu setzen/ u. nach billichen Dingen/ mit beyderseits Beliebung/ zuvertragen.

5.

Wann aber gütliche Mittel nicht statt finden wollen/

wollen, sollen sie die Sache, nach Außweisung hiesiger Statuten, und so fern der Handel darinn nicht begriffen, noch daraus zuerörtern, nach gemeinen beschriebenen Rechten verabscheiden, und darbey insonderheit sich erkundigen, ob die Sach bey ihren Antecessoren vorgelauffen, und was darinne gehandelt, über deroselben Weisungen und Abschieden, wann solche zumahl registrirt (wie es künfftig in allem geschehen soll) und ihre Vires erlanget, sie gebührlichen halten, und dieselbe zu syndiciren, oder durch widerwärtige Decreta zu evertiren, sich keines Weges unterstehen.

6.

Da einer oder der ander Theil, damit sich nicht ersättigen lassen will, demselbigen sollen sie verstatten, daß er seine Nothdurfft am Land-Gericht suchen und rechtlichen ausführen möge: Doch daß er, vor Abfliessung des Decendii, wider den gegebenen Vogtey-Bescheid eine schrifftliche Supplication, bey dem regierenden Rath, einwende: Der Rath aber solche, zur Ausführung, an den Land-Schreiber verweisen.

7.

Sonsten aber und ohne das, sollen sie in der Vogtey keine Parthey zu einen rechtlichen Process veranlassen, auch nicht verstatten, daß sie ihre Nothdurfft in Schrifften und Products-Weise, sondern allein, wie obgedacht, mündlich handeln und einbringen, und darauf gebührlicher Weisunge und Bescheids erwarten.

8.

Weiln auch mit unnöthigen Supplicationibus vielfältiger grosser Mißbrauch getrieben, und dardurch nicht allein die Partheyen, mercklich beschwehret, sondern auch den Stadt-Vögten, an ihrer Verrichtung offtmahls grosse Verhinderungen zugezogen werden; Als solle hinfüro alles weitläufftige Suppliciren gäntzlich eingestellet, und diejenigen, so vor der Vogtey etwas zu suchen und anzubringen haben, dahin gewiesen werden, daß sie solches mündlich verrichten.

9.

Wann die Sachen wichtig, und deren Entscheid ihnen zuschwehr vorfallen will, sollen sie bey dem regierenden Rath, den Herrn Rechts-Gelehrten, oder auch, nach Gelegenheit der Sachen, auf Gutachten des regierenden Raths, bey berühmten Juristen-Facultäten und Schöppen-Stühlen, sich Raths und Bescheids erholen, gleichwohln aber dieses allein zu ihrer Information gebrauchen, und die Bescheide in der Vogtey unter ihren, nicht aber der Consulenten Nahmen publiciren.

10.

Gleichfalls sollen sie die Straffwürdigen mit Geld-Bussen nicht zur Ungebühr beschwehren, sondern den Handel, wann er wichtig, dem regierenden Rath fürtragen, und wann von demselben eine gewisse Busse geschlossen, dieselbe für sich nicht erhöhern noch erniedrigen, sondern darauf bedacht seyn, daß sie so dann von den Delinquenten würcklichen eingebracht werden.

11.

Und nachdeme durch Auf- und Annehmung Geschencke offtmals mancherley Unfug vertruckt, oder einer, so nicht Geschenck geben will, oder kan, pfleget verungelimpffet zu werden: So sollen die Stadt Vögte keines weges verstatten, das Land Vögte, Heimbürgen, Schuldheissen, viel weniger aber die Vogtey-Verwandte, wegen Verrichtung ihrer Aembter, einig Geschenck nehmen: Wie dann die Stadt Vögte selbsten auch für ihre Person, bey ernstlicher Straff, sich dessen enthalten sollen.

12.

Wann wegen eines inngesessenen Bürgers oder Unterthanen iemand gefodert: Ist er auf das dritte, oder auf des Raths, oder von einem Fremden bestelltes Geboth, zum erstenmahl zu erscheinen schuldig gewesen, darbey läst man es nochmaln bewenden.

13.

Es sollen auch die drey Geboth zu verschiedenen Mahlen, und nicht auf ein Mahl erfolgen, und die etwan hierwieder eingerissene Mißbräuche hiermit gäntzlichen aufgehoben und abgeschaffet seyn.

14.

Welcher auf das drittee Geboth in der Vogtey nicht erscheinet, noch sich auf den angesetzten Termin, aus erheblichen Ursachen gebührlichen entschuldigen lässet, soll, auf des Gegentheils Anhalten, wie es in der Vogtey herbracht, nach eilff Uhren, die Ungehorsambs Beschuldigung aufgenommen, auch die dadurch verwirckte übliche Straff, dem Herbringen nach, von ihme einbracht, und auf fernere Aussenbleibung, andere ernstere Mittel gebraucht werden.

15.

Wann geständige Schulden richtig ausgeklagt, und die Hülffs-Gebühr darüber erleget, sollen sie daran seyn, und Erinnerung thun, damit schleunig möge verholffen werden, auch die erlegte Hülffs-Gebühr fleißig zu Buch bringen, und neben andern berechnen lassen.

16.

Die Stadt-Vögte sollen nicht nachsehen, daß Müßig-Gänger, verdächtige Personen, oder ander loses Gesindlein, sich in des Raths-Dorffschafften oder Gebieth einschleichen, und darinne aufhalten mögen; Wie sie dann auch niemand, ohne eingebrachte richtige Kundschafft

seiner ehrlichen Geburth und Wohlverhaltens, zum Unterthanen auf- und annehmen, und bey Reception derselben, die Verordnung thun sollen, daß die schuldige Gebühr, nebenst demjenigen, so zu Erhalt- und Verbesserung der Feuer-Rüstung abzustatten, angeordnet, also bald und unnachläßlich erleget werde.

17.

Sie sollen auch dem verbothenen Vorkauff in Geträydich, Hopffen, Wayd, Saflor und andern, daraus gemeiner Stadt und den Bürgern Nachtheil entstehen kan, oder disfalls des Raths-Ordnung gebrochen werden, aufs beste zusteuren ihnen angelegen seyn lassen.

18.

Daß auch keine falsche untüchtige Müntz-Sorten eingeschoben, und die guten erhöhet und ersteigert werden, sollen sie äuserstен Vermögens verhüten lassen, und in geheimb gewisse Anstalt machen, daß dergleichen schädliche Leute angehalten, und zu gebührlicher ernstlicher Straff gezogen werden mögen.

19.

Wann durch GOttes Verhängniß (welches doch Seine Allmacht gnädig verhüten wolle) eine Feurs-Brunst in der Stadt, oder dero angehörigen Dorffschafften angehen würde, sollen sie mit allem Fleiß daran seyn, damit der hiebevor publicirten Feur-Ordnung von den Vogt-Schützen, Schuldheisen und Unterthanen gebührlich nachgangen, und die Uberfahrer ohnnachläßlich und ernstlich gestrafft werden.

20.

Die Stadt-Vögte sollen auch ein fleißiges Auge auf der Unmündigen Vormünder haben, und darob seyn, daß dieselbe jährlich von ihrer Verwaltunge ordentliche und richtige Rechnung thun, Massen sie denen von Rathswegen angeordneten Vormunds-Commissarien an die Hand gehen sollen, daß den verwäißten Kindern ohnverlängt Vormünder bestetiget, und auff deren Rechnung gedrungen werde.

21.

Bey den Schuldheisen sollen sie Verfügung thun, damit dieselbe auf ihre Foder-Tage zu rechter früher Tags-Zeit, gegen acht Uhren, sich in der Vogtey einstellen, und daselbst so lange, bis die Verhör geendet, und sie die Stadt-Vögte zu Hause gehen, mit Fleiß aufwarten, und die säumige Uberfahrer mit Gefängniß darzu anhalten.

22.

Nachdem auch die Erfahrung giebt, daß nicht allein die Procuratores, sondern auch andere Personen, so in die Vogtey nicht bestellet, noch angeordnet, viel weniger darzu geschworen haben, sich ohngebührlich anmassen, ihres Gefallens, ohn erfodert, und ohn angeklopffet, nicht allein aus- und einzulauffen, sich auch wohl niederzusetzen, und was gehandelt wird, anzuhören, sondern solches auch gar dem Gegentheil zu notificiren, dardurch dann offtmals die Partheyen in ihrer Hartnäckigkeit verstärcket, und die Handlung schwehr gemacht wird: Als sollen die Stadt-Vögte nicht verstatten, daß iemand, so nicht im Raths-Stand, ohn erfodert angeklopffet, in die Vogtey gelassen werde, und die Verbrecher in gebührende Straff nehmen.

23.

Sie sollen auch den Schuldheisen nicht verstatten in der Vogtey zusitzen, vielweniger ihnen, ohne ihrer der Vogtey-Verwandten sonderbaren Befehlich in die Vogtey-Cammer sich zubegeben nachlassen, sondern dahin zubescheiden, daß sie vor der Vogtey aufwarten, biß sie hinein geruffen, oder durch das Glöcklein erfodert werden; Jedoch können sie einen nach dem andern Abwechslungs-Weise, in der Thür zustehen und den Partheyen zu ruffen vergönnen.

24.

Die Stadt-Vögte sollen nicht verhengen, daß die Schuldheisen andern Leuten in der Vogtey ihre Schulden einmahnen, dieselbe entschuldigen, oder deren Sachen vor der Vogtey treiben, sondern ihnen ernstlich gebieten, dergleichen verdächtiger Händel sich gäntzlich zu enthalten, welches sie dann nicht weniger mit den Vogt-Schützen und andern Vogtey-Verwandten also zu observiren haben.

25.

Gleichfalls sollen sie auch nicht nachgeben, daß die Leute mit der Schreib- und andern Gebühr, dem gewöhnlichen Herbringen und des Raths publicirten Ordnungen zuwider, übernommen, und hierein Neuerung und Steigerung eingeführet, auch dadurch die Leute beschwehret werden: Wie dann vom sitzenden Rath die alte Ordnung durchgangen, eine billiche Taxa der Schreib- und andern Gebühr, sowohl in der Vogtey als am Land-Gerichte eingerichtet, und männiglich zur Nachricht an einer Tafel geschrieben, publicirt und offentlich angeschlagen werden solle.

26.

Wie sie dann ebener Massen dahin sehen sollen, damit alle unnöthige Zehrung, auch, bey Einführung der Pfarrer, sowohl auf der Stadt, als Dorffschafften, Unkosten in den Dorffschafften und Gemeinden gäntzlich eingestellet, und dardurch, bey diesen ohne das schweren Zeiten und sorglichen Läufften, das gemeine Einkommen nicht ohnverantwortlicher Weise hindurch bracht werde: Inmassen auch solche Zehrung in Rechnung nicht pasirt: Sondern von denjenigen, so es verursacht, selbst abgestattet, und bezahlet werden sollen.

27. Die

27.

Die Pferde, so in allen und jeden des Raths Dorffschafften gehalten und befunden werden, sollen sie des Jahrs zweymahl, als erstlich im Frühling, und hernach im Herbst, der hiebevor beschehenen Anordnung nach, damit das Pferde-Geld desto richtiger davon erlanget, wie auch die Aecker, so in der Stadt Gebiethe mit Wayd bestellet werden, so dann der Wein, welcher das Jahr, durch GOttes Segen, erwachsen, gebührlich beschrieben nehmen, und darnach das Frohn-Waid-und Wein-Geld gebührlich und vollständig ansetzen, und weder bey dieser, noch anderer Gelegenheit, den Gemeinden, oder auch andern Privat-Personen auf dem Lande, zu ohnnöthiger Zehrung und Unkosten Anlaß und Ursach geben.

28.

Zu welchem Ende sie es dann dahin richten sollen, daß jederzeit, wann die Zinse von Ermbstett und Zimmern gesammlet, die darbey vorgehende Unkosten, so viel möglich, eingezogen, und übermäßige Speisen, wie bißhero geschehen wollen, nicht geführet, und dadurch, wie auch insonderheit der Censiten, Heimbürgen und Eltisten ohngebührliche Zehrungen, die Unkosten, mit der Gemeinde empfindlichen Schaden, überflüßiger Weise gehäuffet, sondern aller ohnnöthiger Unrath und Excels ernstlich abgeschafft werden.

29.

Es sollen auch die Stadt-Vögte sich besten Fleisses bemühen, damit Geschoß, Erb-Zinse, Lehn, Wayd, Wein, Frohn, Saamen, Brante-Wein-Blasen, Abzug der Unterthanen, und Ungeld, sammt andern Gebühren auf dem Lande, wie die Nahmen haben mögen, auch alle und jede Getrayd ich-Geld-und andere Zinsen, so sie, gemeiner Stadt wegen, einzunehmen haben, jedes Jahr zu rechter verordneter Zeit völlig eingebracht, damit keine neue Retardata aufwachsen, oder wann ihnen solche Current-Gefälle, an einem oder andern Ort, zu rechtbeständiger Ehehafft halben, bey währendem ihrem Regiment, einzubringen ohnmöglich, ihren Successoribus in der Vogtey davon gute beständige Nachricht geben, auf daß sie solche hinterstellige Gebühr zum fördersten einbringen mögen, über dasjenige aber, so von den Unterthanen wircklich entrichtet, solle einem jeden deroselben, entweder eine Qvittung ohnweigerlich mitgetheilet, oder der Erlag, zu Verhüttung nachmahliger dessen Exaction, durch gewisse Mittel, denselben und deren Erben Sicherheit angeschafft werden.

30.

Die Obeley an Lambs-Bäuchen, Gänsen, Hünern, und andern dergleichen Sachen, soll an ein gewiß Geld in dem Werth, wie sie gemeiniglich jedes Jahr auf dem Marckte pflegen gegeben und verkaufft zuwerden, angeschlagen, und solch Geld von ihnen darfür genommen und gebührlich berechnet werden.

31.

Sie sollen auch den Korn-Meister, den Collectoribus, dem Spital-Meister und Schreiber, auch andern dergleichen Personen, so offt sie gemeiner Stadt Kirchen, Schulen, und Hospitalen wegen, bey ihnen wider die säumige Censiten, oder anderer richtiger Foderungen wegen, gebührlichen ansuchen werden, ihrem besten Vermögen nach, förderlichst hülffliche Hand bieten, und es dahin richten lassen, auf daß von solchen Censiten schuldige Abstattung jederzeit richtig erfolgen müsse.

32.

So offt auch Sachen aus dem Ministerio, zu gebührender Execution, an die Stadt-Vögte remittirt und gewiesen, und dero Hülffs-Ambt ersucht würde: Sollen sie dieselbe schleunig biethen, und die Sach, nach Möglichkeit zu befördern ihnen gebührlich lassen angelegen seyn.

33.

Es sollen auch die Stadt-Vögte von allem, was sie des Jahrs über in der Vogtey, Raths-und gemeiner Stadt wegen, eingenommen, nach Anweisung des 20. Articuls von der Käyserlichen Commission abgefasten Cämmerey-Ordnung, gehöriger Zeit, richtige, vollkommene und beständige Rechnung thun, und bey Erlassung ihrer Aembter und von den regierenden Obern vorgehender Introduction der neuen Stadt-Vögte dem Rath alles in guter Ordnung, neben den Schlüsseln, geschrieben übergeben.

34.

Von der Vogtey-Gelde, sollen sie gantz keine Ausgaben, wie gering auch die seyn möchten, nicht thun, sondern dieselbe durch die Cämmerey verrichten lassen, immassen dann alles, so man in der Vogtey bedürfftig, bey der Cämmerey angemeldet, und von derselben, so viel zu dessen Anschaffung nöthig, bezahlet und ausgerichtet werden soll.

35.

Vielweniger sollen sie von dem Gelde, so in der Vogtey eingenommen wird, einige Collationes, Zechen und Zehrungen, es sey wo es wolle, anstellen, noch auf dem Rathhause einige Mahlzeit vor sich, wanns gleich auf ihren Kosten geschehen wolte, halten.

36.

Und nachdem biß anhero die Acht-Knecht, Stallmeister, Einspänniger, und andere Raths-Diener, bey Veränderung des Regiments, in der Vogtey haben pflegen umb eine Verehrung anzuhalten, und dasselbe gleichsam für eine hergebrachte Gerechtigkeit und Antheil ihrer

Besoldung achten/ und anziehen wollen; Hingegen bey der Vogtey gar keine Ausgabe/ es habe dieselbe Nahmen/wie sie wolle/zuthun/noch sich selbst bezahlt zu machen/ sondern alle die einkommende Gelder in die Cämmerey ohnfehlbar zuliefern angeordnet/ darbey es dann nochmals sein Verbleibens. So soll auch hinführo obgenanten Dienern/ welche auch deßwegen die Stadt-Vögte ferner gantz nicht anzulauffen/ gebührlichen untersaget/ und von der Stadt-Vogtey Gelde keine Verehrung oder Besoldung gereicht werden: Dargegen aber den Dienern aus der Cämmerey disfalls Erstattung beschehen.

37.

Demnach auch das Frohn-Geld von Jahren zu Jahren zusteigen und zufallen pfleget: So sollen die Stadt-Vögte ihrer Rechnung eine ordentliche Specification und ausführliche Verzeichnis, wieviel iedes Orts insonderheit an Frohn- so wohl Pferd- als Acker-Geld eingebracht/ beyfügen/ und darbey deutlich benahmen/ warumb die Frohn-Gelder iedes Jahrs gestiegen/ oder gefallen/ zu dem Ende die zu- und abkommende Unterthanen mit Nahmen setzen.

38.

Ebner Massen sollen sie eine richtige Designation, wie viel und bey weme dieses oder jenes an Retardaten eingebracht worden/ und zurück blieben/ fertigen/ und neben der Rechnung überantworten.

39.

Die Gelder/ so von den Partheyen in der Vogtey hinterleget werden/ sollen sie nicht allein mit allem Fleiß zehlen/ versieglen/ und allermassen/ wie solche empfangen/ sonder einige Auswechslung der Sorten/ in dem hierzu verordneten eisern Kasten verwahrt: Sondern auch in Libro Depositorum, und darbey ausdrücklich/ an was Müntz-Sorten dieselbe deponirt worden/ mit Fleiß verzeichnen lassen/ auch solche Depositа, oder so viel auch deren vorhanden/ und nicht abgefodert/ bey Ablegung ihrer Aembter/ dero Successoribus, neben einer richtigen Specification, zustellen/ und überantworten.

40.

Wann auch was hinder den Dieben/ oder Mißthätigen Personen/ oder auch sonsten bey den Unterthanen/ so andern Leuten zu stehet/ gefunden und angetroffen wird/ das sollen sie den Eigenthumbs-Herren/ ohne Entgeld/ wiederumb zustellen und folgen lassen.

41.

Vor allen andern Verrichtungen aber solle die Vogtey iedesmals von den peinlichen Sachen/ so viel deren vorhanden/ den Anfang machen/ und fürnehmlich dahin sehen/ damit keines Gefangenen Sache vorsetzlicher und gefährlicher Weise aufgezogen und verschleifft/ sondern/ so bald immer möglich/ expedirt und der Processs zu Ende gebracht/ auch wo müglich/ auf die drey Hohe Fest niemand in gefänglicher Hafft behalten werden.

42.

Bey den Schuldheisen und andern Dienern/ sollen sie die Verschaffung thun/ damit wann iemand gefänglich angenommen wird/ darbey keine Grausamkeit/ oder sonsten etwas Ungeschicktes oder ohnverantwortliches vorgehe: Auch die Verhaffte/ nach Gelegenheit der Verbrechen und Personen/ in gute/ jedoch leidentliche Gefängnis/ so ihnen allein zur Verwahrung/ nicht aber zur Pein und Marter gereichen möge/ bringen lasse.

43.

Wann unterschiedene Gefangene/ so einer peinlichen Verbrechung verdächtig/ in Verhafftung gerathen: Sollen sie daran seyn/ daß sie/ so weit es die Anzahl der Behältnis leiden will/ an verschiedenen Orten gefänglich gehalten/ und verwahret/ auch ihnen dadurch die Gelegenheit sich einer ohn erfindlichen Aussage zu vereinigen/ oder wie die That bemäntelt und entschuldiget werden könte/ zu unterreden abgeschnitten werde.

44.

Den Gefangenen sollen sie durch den Speiser/ und wer sonsten darzu bestellt/ ihre verordnete Gebühr an Speiß und Tranck reichen auch die/ so etwann beschädiget und ungesund zur Hafft kommen/ oder darinn in gefährliche Kranckheit gerathen/ mit Cur/ Artzney und sonsten/ so viel sich nur leiden will/ versorgen lassen/ und darneben verordnen/ daß die Behältnisse zu rechten Zeiten mögen gereiniget werden.

45.

Die Gefangene sollen sie in gütlicher Verhör/ so/ nach Gelegenheit der Fälle/ wohl unterschiedlich wiederholet werden kan/ eigentlich nach allen Umbständen/ so zu Gründung der Wahrheit dienlich/ alles Fleisses examiniren/ dero Aussage in guter Ordnung treulich registriren/ und nieder schreiben lassen/ und darbey insonderheit verhüten/ daß den Gefangenen/ ehrbare/ ohnbescholdene und ohnverdächtige Personen zu beschmitzen/ nicht Anlaß gegeben werde.

46.

Die Erledigung Mißthätiger Personen sollen sie ihres Gutdünckens und Gefallens nicht für die Hand nehmen/ sondern darinne/ wie auch/ wann sonsten etwas wichtiges oder zweifelhafftiges vorlieffe/ bey dem regierenden Rath sich Raths- und Bescheids erholen/ und demselben/ in seinem rechten Inhalt/ treulich nachsetzen.

47. Der

47.

Der peinlichen Frage/ welche doch niemahls eher vor die Hand genommen werden soll/ es seyen dann die Acta den Rechts-Gelehrten übersendet/ von denselben die Tortur erkennet/ auch von dem regierenden Rath solche zu vollenstrecken insonderheit ausdrücklichen anbefohlen worden: Sollen sie/ neben dem Land-Schreiber/ in eigner Person/ secundum Caroli Constitutionem, erfahren/ der Gefangenen nachmahlige gütliche Aussage/ auch andere Uhrgicht und Bekäntnüs ordentlich und fleißig aufzeichnen lassen/ und darbey niemand/ so Ambts halber darzu nicht gehöret/ dulden.

48.

Die peinliche Gerichte sollen sie/ mit Vorwissen/ und auf erlangte Anordnung des regierenden Raths/ ansetzen/ und darbey in acht nehmen/ daß der Mißthätige/ so am Leben zustraffen/ durch die Diener Göttliches Worts/ an seiner Scelen/ zu rechter Zeit/ gebührlich versorget/ auch auf dem Gerichts-Tage/ mit dem Trunck nicht beladen/ und dardurch/ am andächtigen Gebeth und besserer Bereitung zum seeligen Abschiede/ gehindert werde.

49.

Wann frembden Herrschafften Mißthätige Personen durch die Vogtey auszuantworten/ sollen sie daran seyn/ damit vor allen Dingen ein gewöhnlicher Revers heraus gestelt/ und gebührliche/ iedoch dem Herkommen gemäß leidentliche Abstattung der Unkosten und Gebühr beschehe/ auch die Lieferung der Gefangenen/ wie es diß Orts Herkommen/ bey dem äusersten Schlage des Thors/ erfolge.

50.

Wann/ wegen begangenen Frevels oder Ungehorsambs/ so keine Peinlichkeit auf sich haben/ ein Ernst zu gebrauchen/ soll darbey gute Discretion vorgewendet/ auf das nicht etwann ehrliche ohnschuldige Leut/ mit Verkleinerung ihrer Ehren/ zur Ohngebühr/ mit Gefängniß möchten beleget werden.

51.

Den Dienern sollen sie nicht nachsehen/ die Gefangene/ bey der Erledigung/ wegen des Schließ-Geldes zuübernehmẽ/ auch dieselbe bey dem gewöhnlichen Uhrphed verbleiben lassen.

52.

Die Vogtey-Retardat-Schoß-Verrechts- und anderer Aembter-Bücher/ sollen wohl verwahrlich gehalten/ keinem allein/ sich nach Belieben darinn zuersehen/ weniger mit sich nacher Hause zunehmen/ verstattet werden.

53.

Weil/ obbestimter Massen/ die Retardat-Bücher so wohl in der Cämmerey als Vogtey verbleiben müssen/ solle aus denselben zuförderst ein ohnverdächtiger Extract, was von Zeit der angeordneten Retardat Commission, eine iede Person hinderständig verblieben/ auch darvon abgetragen/ und zur Cämmerey geliefert/ gemacht/ so dann/ nach und nach/ ein gewisser Antheil der Restanten/ von Personen zu Personen/ was dieselbe schuldig/ designirt/ und also ein gewisses Quantum, was derjenige/ so zu Eintreibung der Retardaten verordnet/ einzunehmen/ gesetzt/ und ausgehändiget werden/ damit nach richtigem Fueß/ die Einnahm und Rechnung des Empfangs und Ausstandes umb so leichter beschehen möge: Worbey dann der sitzende Rath eine eigene Commission, welche mit ieden Unterthanen abzurechnen/ und pro Renata, nach Discretion und eines ieden ietzigen Vermögen/ ein Remiss zuthun/ Befehlch haben solle anzuordnen; Worbey dann einem ieden eine sonderbare Abrechnung/ mit Ansetzung des Nachlasses/ zuzustellen/ und die geschehene Nachlasse auf einmahl in Ausgab zuschreiben wären.

54.

Dafern sich ein Bürger oder Lands-Unterthan zu beschweren hätte/ daß ihm einige Güter/ als Haus/ Hoff/ Aecker/ Gärten/ Wiesen und andere liegende Feld-Güter in ohnrechtmäßigen Werth/ oder sonsten/ auf andere ohnzuläßige Weise/ entzogen/ demselben solle frey stehen/ seine Klage ohngescheuet/ gehörig anzubringen/ der Rath aber unverzüglichen ohnpartheyisch Recht/ es treffe hohe oder niedere Personen/ darauf zuertheilen schuldig seyn.

55.

Diejenige Gelder/ so in der Vogtey erhoben/ sollen in der Vogtey-Stuben/ nicht aber zu Hause/ oder anderwerts von denen mit Zugehörigen/ von keinem absonderlich/ sondern ins gesambt und conjunctim eingenommen/ von Vogtey-Schreibern specifice in ein eigen Buch/ so/ bey Aufschliessung des Kastens/ den Cämmerey-Verwandten vorzulegen/ notirt/ die gethane Einnahme der Gelder alsobald/ in den darzu verordneten Kasten in der Vogtey geleget/ solcher Kasten aber so wohl von der Cämmerey/ als Vogtey-Verwandten beschlossen gehalten/ und iede Woche einmahl die gesamlete Gelder zur Cämmerey geliefert/ keinem von solchen Geldern was vorgesetzet/ oder nacher Hause gegeben/ sondern Angesichts in den verschlossenen Kasten/ so oben im Deckel ein Loch haben soll/ gelegt werden.

56.

In der Vogtey sollen alle ohn erlaubte/ zu Abbruch der Vogtey-Gefäll/ und Beschwerung der Unterthanen gereichende Accidentia, Recompensen, und extraordinaria Honoraria so wohl in der Stadt/ als auf dem Lande/ abgeschafft/ und/

und ohne des sitzenden Raths Verordnung nicht passirt werden.

57.

Demnach die Land-Vögte, Schuldheisen und andere Land-Bediente, viel straffbare Sachen vornehmen und vergleichen, dardurch der gemeinen Stadt die verwirckten Geld-Straffen entgehen: Als solle künfftig sich keiner dergleichen anmassen, sondern, da eine straffbare Sach obhanden, der Vogtey notificirt, und von derselben die gebührende Straff angesetzet: Falls auch ein Bedienter hinterkommen, daß er vorgangene straffbare Sachen wissentlich hinterhielte, und ohnangezeiget liesse, ohnangesehen die Sache von den Interessenten selbsten unter einander vertragen wäre, empfindlich gestrafft, auch, nach Befindung, gar abgeschafft werden.

58.

Da sich Criminal-Fälle zutrügen, auf verdächtige Personen zu inquiriren oder Examina vorzunehmen: Solle die Verrichtung nicht nur specialiter von den Schreibern, sondern, wie obgedacht, junctim durch die Stadt-Vögte gründlich und mit Ausfragung der Umbstände beschehen.

59.

Weiln bey diesen continuirlichen Kriegs-Läufften viel Land-Unterthanen gestorben, verdorben und ausgewichen, und man nicht eigentlich wissen kan, wie starck eines ieden Dorffs Mannschafft sey, und ieder Fleck anbaue, dahero keine gewisse Anlage, im Fall der Noth, zumachen: Als ist hochnöthig befunden, daß ehest eine gewisse Land-Visitation, iedoch durch wenige Personen, und ohne Aufwendung grosser unnöthiger Unkosten, vorgenommen, und ein ordentlich Verrechten angestellt werden möge.

60.

Die Stadt-Vögte sollen nicht nachgeben, viel weniger selbsten, bestellen, daß die Unterthanen zu einigen ohngebührlichen Frohnen adigirt werden, so dann ihre Pferde den Vogtschützen, Bedienten, und andern zum Reuten, oder Fahren hergeben müssen, sondern es soll ein ieder seine Sachen selbsten bestellen, auch die Vogtschützen und Land-Bediente hinwieder ihre eigene Pferde so bald möglich, halten, und bey ihrer Ambts-Verrichtung deren sich bedienen.

61.

Weil auch bey vorgangenem Kriegs-Wesen die Brau- und Maltz-Ordnung in ziemlichen Abgang kommen, und auf dem Lande unterschiedliche Brau-Häuser angerichtet seynd, so soll zwar das Maltzen und Brauen denen, so darzu befugt seyn, ohnverbothen, weil aber der Stadt zu mercklichem Schaden das verbothene Maltzen gereicht, so sollen die Stadt-Vögte mit Ernst daran seyn, daß solches niedergelegt, und welche Maltzes und Biers bedörffen, selbe, wie sie von Alters schuldig, in der Stadt beyden Biereygen abzulangen angehalten werden.

62.

Was von den gebothenen Walpurgis-Catharinen-Martini- und Gemeinde-Wochen-Zinsen einkömmet, solle der Stadt, wie sich gebühret, ordentlich verrechnet werden, darbey aber der Rath die Versehung thun, daß die auf Erhebung dieser Zinß gehende Kosten gemindert, und nicht etwan mehr verzehrt, als einbracht werde.

Was im übrigen, wegen künfftiger fleißiger Aufsicht über des Hospitals Einkommen, und Verwaltung, besserer Bestellung des Zeughauses, ordentlicher Auszahlung derer dem Evangelischen Ministerio anverwandter Personen, so dann wie die Raths-Wahl künfftig vorzunehmen, und was sonsten zu gemeiner Stadt Nutzen und ersprieslichen Frommen respective einzuführen und abzuthun, unter andern Bürgerlichen Beschwernissen und Desideriis, bey der Käyserlichen Commission vorkommen, deme ist, durch hernach beschriebene, sub Numero 10. 11. 12. und 13. enthaltene und verglichene Puncta abgeholffen.

Numero 10.
Punctus Hospitalis.

DAmit das hiesige Hospital durch fleißige dessen Bestellung und getreue Aufsicht künfftig wieder in bessern Stand gebracht: und das Almosen den Armen desto reichlicher gedeyen möge.

1.

Solle iederzeit das Hospital, mit einem redlichen gewissenhafften Spitalmeister, der dem Almosen getreulich und wohl fürstehe, den armen Personen ihre assignirte Gebühr in Speiß, Tranck, und anderer Nothdurfft, mit gutem Willen, richtig darreiche, bestellet, mit gewöhnlichem Eyde belegt, und von demselben jedes Jahrs, zu rechter Zeit, ordentliche Rechnung geleistet werden.

2.

Neben dieser Verordnung sollen gleichfalls aus dem Rathe und etwa gute gewissenhaffte redliche Personen, die da des Hospitals gute Inspection und Obsicht haben, auch von den Bürgern etliche, das Hospital fleißig zu visitiren, angeordnet werden.

3. So

3.

So bestelte Inspectores und Aufseher sollen zum wenigsten in der Wochen einmahl in den Hospital zusamen komen, wie desselben Intraden am besten einzubringen, die Güter wohl administriret, den Armen zu gelegener Zeit ihre Nothdurfft mit Vortheil beyzuschaffen, deliberiren, und Anstalt zu machen, wie der Spital-Meister haußhalte, und dem Spital vorstehe, fleißig examiniren, die befindende Gebrechen und Unfleiß alsbald dem sitzenden Rath, damit von demselben behörige Remedirung beschehe, anbringen.

4.

Des Spitals Bedienten sollen, zu mehrer Versicherung deren Güter getreuer Administration, mit gewissem Eyde beleget werden.

5.

Der Spital-Meister solle sich embsig bewerben, die ausständige Retardaten, so viel möglich einzubringen, der Rath auch ihme darzu behülflich seyn.

6.

Wann der Spital-Meister, Viehe, Pferd, oder andern Vorrath, zu künfftiger Nothdurfft, für das Hospital einzukauffen willens, solle er solches den Vorstehern andeuten, dieselbe aber, was also erkaufft, cum Descriptione Diei & Pretii in ein gewiß Register eintragen lassen, damit das, so dem Hospital an Viehe, Pferden, Früchten, und andern versammleten Vorrath zustehet, von des Spital-Meisters eignen Sachen jederzeit unterschieden bleibe, und was dem Spital-Meister an seinem eigenen Viehe und Vorrath zu Schaden gehet, dem Hospital zu tragen nicht angerechnet, noch der ex proprio Hospitali zuwachsender Nutz, per talem Confusionem, von denselbigen entzogen werde.

7.

Die Hospitals-Rechnung solle jedes Jahrs vor dem sitzenden Rath, oder dessen Deputirten specifice, mit allem Nachstande, abgelegt und justificirt, auch da es nöthig, die Obern- und Untern-Inspectoren, pro meliori Informatione, mit darzu gezogen werden.

8.

Bey Aufnehmung der Armen soll jedesmahls auf die Intention des Fundatoris gesehen, und keine Person aus Gunst oder Privat-Respect, so da des Almosen nicht fähig, aufgenommen werden.

Numero 11.

Von den Zeug-Häusern.

DEmnach bey den gefährlichen Kriegs-Läufften unter andern eingerissenen Confusionen, das hiesige Zeug-Hauß in mercklichen Abgang gerathen: Als ist, zu dessen Wiederaufbringung und künfftiger Bestellung, einige gute Vorsehung zu thun.

1.

Sollen dem Zeug-Hause, wie zuvor, zwo Personen, die dasselbe in guter Bestellung halten, vorgesetzt, und mit einer gewissen in Schrifften ihres Thun und Lassens abgefaster Instruction, wornach sich dieselbe bey dem Rath und gemeiner Stadt geleisten Pflichten zu richten schuldig, versehen werden.

2.

Vor Unternehmung der Direction des Zeug-Hauses soll, in Beyseyn zweyer Raths-Deputirten, der Unter-Cämmerer und des Cämmerey-Schreibers, alles in dem Zeug-Hause, auf den Thürn und Wällen vorhandene Geschütz, Vorrath und Pulver, Schwefel, Salpeter, Lunten, Saltz, Metall, Ober- und Unter-Gewehr, und was sonsten annoch an Rüstung und Kriegs-behörigen Sachen sich befindet, ein ordentlich Inventarium in Duplo aufgerichtet, ein Exemplar durch den Obristen Vier-Herrn auf dem Rath-Hause in dem Thurm in guter Verwahr- und Geheimb gehalten, das andere den vorgestelten, sonderlich aber, wann sie ihre Rechnung zu thun überreicht, und demenechst von denselbigen jährlichen specialiter, worzu ein und anders verwand, Rechnung und Lieferung gethan werden.

3.

Zu dem Zeug-Hause sollen, mehrern Verdacht zu verhüten, zweene verschiedene Schlüssel, daß kein Vorsteher ohne den andern a part in das Zeug-Hauß kommen könne, gemacht, jedem einer zugestellt, auch auf den Nothfall bey der Cämmerey die Schlüssel darzu aufbehalten werden.

4.

Weil das Zeug-Hauß eine Zeitlang an allerhand zubehörigen Vorrath ziemlich entblösset, und davon kein eigentliche Rechnung beschehen; Als sollen, nach dem Fuß der letztern Inventarien, die gewesene Zeug-Meister, wo die ermanglende Sachen hinkommen, so viel möglich, behörige Rechnung, falls es noch nicht beschehen, ehistens von sich stellen, und dem Rath einliefern.

Numero 12.

De Ministerio.

DAmit das Evangelische Ministerium von geklagter Noth, darinn dasselbe durch die viel Jahr hero ohn entrichtet verbliebene wohl verdiente Besoldung, gestürzet, künfftig

gerettet/ die Qverelen abgestellet/ und ihre Ambts-Verrichtungen/ bey einfolgender derer Bezahlung umb so fleißiger abwarten/ und der Kirch/ wie sichs behört/ vorstehen mögen.

1.

Als sollen erstlich einem ieden hiesiger Stadt Pfarherrn und Diacono die an Gelde und Korn von Alters angeordnete jährliche Besoldung von Qvartaln zu Qvartaln gereicht und abgetragen werden.

2.

Die zur Evangelischen Kirchen-Collectur angeordnete Collectores sollen/ in Beyschaffung angeregter Gefälle/ behörigen Fleiß bezeigen/ was einkömbt/ oder in Retardat verbleibt/ fleißig beschreiben/ von derselben Einnahme und alle Qvartal/ zu Abzahlung des Ministerii vorgehender Ausgabe/ jährlich ordentliche Special-Rechnung thun.

3.

Wann die Collectores zu förderlicher Einbringung der ausstehenden Schulden/ Zinsen/ und Gefällen in einem oder anderm Fall des Raths Assistentz bedürfftig: Soll/ auff deren gebührendes Ansuchen/ der Rath denselbigen hülfliche Hand zubiethen: Sonderlich aber da bey benachbarten Fürsten/ Graffen und Herren sich die Zahlung steckte/ die Collectores mit geziemenden Vorschreiben zuversehen schuldig seyn.

4.

Damit auch das Ministerium seiner eine zeitlang sauerlich verdienten und mit höchstem Nachtheil entbehrter rückständiger Besoldung nicht verlustiget: Solle mit einem ieden Pfarherrn/ Diacono, Kirchen- und Schuldiener/ oder aber deren mit Tod abgangenen nachgelassenen Wittben und Erben ohneinstellig ordentliche Abrechnung gepflogen/ und mit denselben/ wie dasjenige/ so sich in liqvido Residui befindet/ auf gewisse Maas und Zeit abzutragen/ ein richtiger Vergleich getroffen werden.

5.

Dafern/ bey jährlich vorgehender Rechnung über eingangene Collectur-Gefäll/ sich befinden wolte/ daß/ zu völliger Abstattung des Ministerii ausständiger Retardaten und fortlauffender Ordinari-Besoldungen/ die Intraden nicht zulangen wolten/ solle der Rath/ wie dasjenige/ so jährlich bey vorgehender Rechnung daran ermanglet/ durch andere gewisse Mittel zu dessen Unterhalt/ füglich zuersetzen sey/ bedacht seyn.

Numero. 13.

Wegen der Raths-Wahl.

DAmit auch die Raths-Wahl mit desto-wenigerm Verdacht/ oder darbey mit einlauffender Partheyligkeit vor sich gehen möchte: So soll hinfüro die hiebevorige Vor- und Schluß Wahl auf ein Mahl oder unico Actu (umb deswegen dann die Eligenten etwas früher/ als vor diesem bräuchlich war/ zusammen zukommen) beschehen/ und ein iedweder/ so mit der Wahl zuthun hat/ zuvor mit einem leiblichen Eyde/ sich verpflichten/ daß er/ bey solcher Wahl zuförderst vorschlagen/ und dann darauf aus den vorgeschlagenen Personen seine Stimme allein auf diejenige richten wolle/ welche ehrlich eingesessene Bürger/ ehelich gebohren/ und über fünff und zwantzig Jahr alt seynd/ auch die sie keines unehrbaren Handels wissen/ sondern welche sie vielmehr vor andern gewissenhafft und verträglich/ darneben zu Bestellung des vorhabenden Raths-Ambts am besten geschickt/ gemeiner Stadt aber am nützlichsten zu seyn erachtet/ mit Hindansetzung aller Gaben/ Gunst/ Freundschafft/ Feindschafft/ Haß/ Neid/ oder andern schädlichen Privat-Respects.

2.

Der Vorschlag aber zur Raths-Wahl soll folgender Gestalt vorgenommen- und practiciret werden: Daß erstlich/ bey gedachtem Vorschlag diejenigen Personen/ welche ein ieder zu dem Raths-Stande und iedwedern dessen Ambt/ seinen geleisteten Pflichten gemäß/ zu designirn gemeinet/ derogestalt auf absonderlichen Zeddeln beschrieben in Bereitschafft habe/ damit auf dem ersten Zeddel der Ober-Rathsmeister und Schloß-Herr/ auf dem andern der dritte und vierdte Rathsmeister/ aufm dritten/ der Ober-Gegen-Cämmerer/ und so folgend/ verzeichnet werde. Damit/ wenn er zu Uberreichung seines Vorschlags ermahnet wird/ er so bald denselben in den darzu gefertigten Kasten einlegen könne.

Wann nun von denen ältesten Meister und Vieren/ die Vorschläge auf alle Aembter/ ietzo berührter Massen/ und zwar Anfangs zu der Ober-Rathsmeister- und Schloß-Herrn Stelle geschehen seyn: So sollen dieselbe/ in Gegenwart aller/ aus dem Kasten gehoben/ und wer zu berührten Aembtern vorgeschlagen/ alsobald auf ein darzu gefertigtes Register gegen einander durch den neuen Obristen Vier- und beyde alte Schloß-Herren geschrieben/ und so dann auch mit Bestellung deren andern Aembter nach und nach/ solcher Gestalt/ verfahren werden.

Wann nun die Vor-Wahl dermassen geendiget worden/ so soll dann ferner zur Schluß-Wahl geschritten/ von der Ober-Rathsmeister-Stelle der Anfang gemacht/ und so folgend mit denen andern Aembtern also verfahren werden: Daß aus denen zu iedem Ambt vorgeschlagenen

Per-

Personen drey/ denen die mehrere Stimme zugefallen/ heraus gezogen/ und alsobald darüber/ nach der Ordnung/ wie Eligentes sitzen/ offentlich/ ob dieselbe sich dergestalt in vorigen ihren Aembtern und sonsten/ daß sie mit Nutz und Ehren gemeiner Stadt gebraucht/ und zur Schluß-Wahl gelassen werden mögen/ verhalten/ herumb gefraget werden.

Diesem nechst sollen die drey zu iedem Raths-Ambt/ durch die meisten Stimmen vorgeschlagene Personen/ nach einander an dessen hierzu verordneten Kastens drey Schubladen geschrieben/ von dem Ober-Rathsmeister-Ambt zur Schluß-Wahl der Anfang gemacht werden/ und ein ieder/ nach seinem Eyd und Gewissen/ das ihme ad Votum zugestelte Zeichen/ in deren drey/ mit deren vorgeschlagenen Personen Nahmen bezeichneter Schubladen eine demjenigen/ welchen er/ befundenen Qualitäten nach/ auf seinen Eyd und Gewissen keine Stimme zugeben gemeinet ist/ einlegen/ und wann solches beschehen; So soll eine Schublade nach der andern/ absonderlich herfür gezogen/ was in einer iedwedern an Votis sich befindet/ öffentlich gezehlet/ darauf aufgeschrieben/ endlich derjenige/ deme die Majora zu gefallen seynd/ für erwehlt gehalten: Da aber die Vota paria wären/ dieselbe per Sortem dirimiret: Hierbey aber fürnemlich künfftig beobachtet werden/ daß in einen Rath nicht alzunahe einander verwandte Personen gezogen werden.

Formula Juramenti zur Raths-Wahl:

Daß wir bey gegenwärtiger Raths-Wahl/ nach unserm besten Verstande/ umb hiesiger Stadt Nutzen und Ehren willen/ zu ieglichem Ambt/ nach Besage der Käyserlichen Commission Recess, vorschlagen: So dann aus denen vorgeschlagenen Personen/ unsere Stimmen allein auff diejenige richten wollen/ welche ehrlich/ eingesessene Bürger/ ehelich gebohren/ und über fünff und zwantzig Jahr alt seynd/ und die wir keines unehrbarn Wandels wissen: Sondern sie vielmehr Gewissenhafft/ verträglich/ darneben zu solchen Aembtern am besten geschickt und gemeiner Stadt am nützlichsten zu seyn erachten/ auch solches/ weder umb Liebe/ Leid/ Gaabe/ Freundschafft/ Feindschafft/ Haß/ Neyd/ noch keinerley schädlichen Privat-Respects willen/ nicht unterlassen wollen/ solches geloben und schwehren wir: So wahr uns GOtt helffe und sein heiliges Wort.

3.

Dieweil sich auch zu Zeiten zugetragen/ wann eine r oder der andere Handwercksmann/ seines Handwercks wegen/ zum Raths-Stande gezogen worden/ daß er hernachmals sein Handwerck aufgegeben/ und das Biereygen-Recht gewonnen/ gleichwohln aber seinen Raths-Stand behalten hat: Welches dann bey der Käyserl. Commission ebenfalls für eine Beschwerung angeführet worden. Damit dann auch demselben seine Abhelffung begegne: So soll es hinführo disfalls also gehalten werden/ daß zwar keinem sein Handwerck aufzugeben/ und das Biereigen-Recht zugewinnen solle verwehret seyn: Jedoch aber derjenige/ welcher sein Handwerck aufzugeben gemeint ist/ zugleich mit demselben auch dessen seines Handwercks/ wegen erlangten Raths-Standes/ verlustigt seyn/ und an dessen Stelle ein ander Rathsherr selbigen Handwercks wegen/ erwehlet werden: Der Abgetretene aber darauf gewärtig seyn solle/ ob er so dann mit der Zeit hinwieder/ als ein Biereyge/ zum Rathsstande anderweit möchte erhoben werden.

Bey der Vormunds-Wahl und deren Verhalt:

Das Vertrauen zwischen Rath und Bürgerschafft/ umb so mehr zustifften/ und allen ungleichen Verdacht hinweg zuräumen: Wird dienlich und von erheblicher Billichkeit befunden/ daß nachfolgender Massen bey der Vormunds-Wahl procedirt und verfahren werde.

1.

Erstlichen solle iedes Jahrs/ wann die gewöhnliche Zeit neue Vormunder auf des Obristen Vier-Herrns vorgehenden Befelch zu erwehlen erscheinet/ den Abend vor S. Thomä Tag angestelter Erwehlung/ ein ieder abgehender Viertels- und Handwercks-Vormund/ durch den Viertels- und Handwercks-Knecht seine sämbtliche Viertels-Genossen/ Raths-Personen/ Biereygen und gemeinen Companen/ auf gemelden S. Thomä-Abend/ an bestimten Ort beruffen: Die Rathsmeister und Vier-Herren aber von den Vormundern selbsten eingebethen werden: Doch Vierteln/ Zünfften und Handwerckern gewisse aus ihrem Mittel zu solcher Zusammenkunfft zu deputiren ohnbenommen.

2.

Solchemnach/ wann die Vormunder und Compagnen versamblet/ solle iedesmals der abstehende Vormund seines Viertels und Handwercks die versamblete Compagnen/ auf ihre deren Vier-Herrn/ und dem Rath geleisteten bürgerlichen Pflicht erinnern/ daß sie treue/ ehrliche/ gewissenhaffte/ und zu diesem Vorstand am besten qualificirte Personen zu Nachfolgern erwehlen wollen: Worauf die Wahl vorgenommen/ und einen ieden anwesenden Compan dergestalt/ daß er einem Vormund aus dem Raths-Stande/ wozu er und seine Companen

iedesmahln am besten Beliebniß tragen (iedoch in Vierteln und denen Handwercken allein, welche hiebevor mit einer Raths-Person zum Vormunder versehen gewesen) den andern aber aus den Companen erkiese, seine freye Stimm, ohne einzigen Eintrag, gelassen, und welchem also die meiste Stimmen, sowohl aus den Raths-Personen, als Companen zu gefallen, das Ambt künfftigen Vormunds, vor angehender Huldigung, eydlich aufgetragen werden.

3.

Damit alles aufrichtig und ohne Partheyligkeit zugehe; Soll ein ieder Compan, seinen bürgerlichen Pflichten gemäß, mit Hindansetzung aller Gunst, Ungunst, Freund- oder Feindschafft, Gaab, oder Geschenck, auf eine solche Person, die er am besten geschickt, und der Stadt am nützlichsten zuseyn erachtet, seine Stimme heimblich ablegen, den abstehenden Vormundern, neben zweyen Companen, so ihre Vota am ersten von sich zugeben, getreulich empfahen, deutlich aufschreiben, zusammenziehen, publiciren, und diejenigen so per Majora erwehlet, nahmhafft machen, und auf S. Stephans-Tag in Pflichte nehmen lassen.

4.

Denjenigen Zünfften, Handwerckern und deren vor den Thoren, so da keinen Raths-Verwandten zum Vormund haben: Soll gleicher Gestalt eine freye Wahl verbleiben, und dieselbe iedes Jahrs, nach obbeschriebener Form, zwo redliche und am besten qualificirte Personen aus ihren Mit-Companen zum Vormundern frey zu erwehlen Macht haben, denselben aber, wider Willen, keiner aufgetzungen werden.

5.

Wann, obbedeuter Massen, die Vormunder also verordnet: Sollen dieselbe gemeiner Stadt und Bürgerschafft, so viel ihnen oblieget, getreulichen vorstehen, deren vorfallende Nothdurfft und Beschwerung, denen sämbtlichen regierenden Vier-Herrn behörig vortragen, und umb schleunige Remedirung (welche dann von dem sitzenden Rath, nach deme durch die Vier-Herren mit ihme deswegen genugsame Communication gepflogen, gestalten Sachen nach, ohnfehlbar erfolgen solle) ansuchen, auch da von gemeiner Stadt Wohlfarth zu Zeiten deliberirt, in ihren Votis sich bescheidentlich, und was, auf ihre Pflicht, sie vermeinen gemeiner Stadt am fürträglichsten zuseyn, sich vernehmen lassen.

6.

Die aus des Raths Mittel erkohrne Vormunder sollen in Qualitate eines Vormundes nicht mehrere Authorität und Gewalt (iedoch daß ihme als einer Raths-Person die Præcedenz verbleibe) als ein aus der Gemeinde gezogener Collega haben, noch vor sich allein, ohne Beyseyn und Zuthun seines Companen, ichtwas, der Viertel oder Zünfften wegen, vornehmen, sondern alles mit einander deliberirn, und die Verrichtung gesambter Hand führen.

7.

Falls auch sich der aus den Räthen erwehlter Vormunder seiner Viertel- und Handwercks-Genossen führende billiche Beschwerden und Klagen bey dem Obristen und andern Mitregierenden Vier-Herrn, oder Rath, vorzutragen Bedencken trüge, sich dessen gar verwegerte, oder in andern den Vormundern zukommenden Verrichtungen mit seinen Companen nicht einstimmig wäre; Solle dessen Mit-Vormund vor sich allein in demselbigen, Viertel, oder Zunfft, der beschwerten Viertel oder Zunfft ihr Anliegen behörig zu hinderbringen, und die Gebühr darüber anzuschaffen bey dem Obristen Vier-Herrn und dem Rath (welche dann den Gravaminibus so viel Recht- und die Billichkeit erfodert, abzuhelffen verbunden seyn sollen) geziemend anzusuchen, auch andere Vormund-Ambts-Verrichtungen alleine vorzunehmen freystehen: Hingegen, so offt in fürfallenden Vormunds-Sachen und Verrichtungen der Vormund vom Raths-Stande, wider seines Companen Belieben, Willen und Meinung votiret, dessen Votum ohngültig und Krafftlos, seines von Zunfft und Handwercks wegen, verordneten Mit-Vormunds-Stimm aber allein, als gültig, gehalten werden.

8.

Aus dem sitzenden Rath soll kein Vormund genommen, noch kein Vormund in seinem Vormunds-Jahr zum Raths-Stande gezogen werden.

9.

In allen wichtigen gemeiner Stadt Nutz- und Wohlfarth betreffenden Sachen, so vor die fünff Räthe zubringen, das gemeine Interesse erfodert, sollen Viertel-Handwercker- und vor den Thoren Vormunder iederzeit mitgeruffen, und einem ieden sein Votum, publice, gegen dem Obristen Vier-Herrn, in Beyseyn der fünff Räthe abzulegen, oder aber ihnen zuvor, nach Gestalt der Sachen sich zuunterreden, und des Vortrags wohl zuinformiren ingesambt einen Abtritt zunehmen frey gestellt, auch eine Abschrifft der Frage-Puncten mitgegeben, diesem nechst, in Gegenwart der fünf Räthe, ihre Stimmen und Meinungen gegen dem Obristen-Vier-Herrn, von Mann zu Mann, abgelegt, was so dann bey solcher Deliberation der fünff Räthen und Vormunder die ausfallende Vota majora geben, in gebührende Obacht genommen, und deme nach der Schluß gemacht werden.

10. Gleich-

10.

Gleichwie obermeldter Massen den Zünfften und Handwercken bey der Vormunds-Wahl ihre freye Stimm gelassen: Also sollen auch einem ieden deren Companen seine Achtmanne frey zu erwehlen, so dann bey allen andern Wahlen, und dem gewöhnlichen Vorschlage des Vier-Herrn- und Raths-Personen, von Handwercks wegen, auch wegen der Unter-Cämmerer, nach seinem besten Verstand und Gutdüncken, diejenigen, so er am besten zum Ambt qualificirt zu seyn erachtet nach seinem Belieben zu benennen und vorzuschlagen frey verbleiben, auch disfalls von denen in iedem Handwerck begriffenen und befindlichen Raths-Gliedern auf keine Weise noch Wege Eintrag beschehen.

11.

Wann die Vormunder, so zusammen gerufen, sollen dieselbe sich iedesmahl ohnausbleiblich einstellen, oder die, so ohn erhebliche Ursach nicht erscheinen, mit gewisser Bestraffung angesehen werden.

12.

Den Vormundern solle in ihrer Ambts-Verrichtung der Rath nicht eingreiffen, ihre gebührende Ehr lassen, auch, mehrere Einigkeit zu erhalten, dieselbe von den Raths-Personen keinerley Weise beschimpffet werden.

13.

Unter dem Nahmen der Vormunder soll kein Anlage-Zettel, davon ihnen zuvor keine Kundschafft gegeben, oder sie darzu eingewilliget, ausgehen, oder angeschlagen werden.

14.

Die hiebevor bey der Vormund-Wahl im Herkommen gewesene Mahlzeiten (jedoch daß kein gemeiner Stadt schädlicher Uberfluß darbey gebraucht, und mehr nicht, als ein Gewisses an Speiß und Tranck, so unter den Vormundern zu specificiren stünde, darzu verwendet werde) sollen den Vormündern, ohne Hinderung zu halten, frey verbleiben.

Weiln auch schließlichen, wegen der jährlich allhier vorgehenden Vier-Herren-Wahl, wem nemblich die Vier-Herren eigentlich zu eligiren und der Wahl beyzuwohnen, von Rechts wegen, zustehe, bey dieser Käyserlichen Commission, zwischen Rath und Bürgerschafft, ziemblicher Streit fürgefallen, und dann die von der Bürgerschafft den Grund ihres Suchens, daß nemlich die Vier-Herren- und Unter-Cämmerer-Wahl ihnen, Vermöge dero zu kommender und ohne Abbruch zu halten jährlich belobter Vier-Briefe, und einiger gewissen Statuten, allein zustünde, behaupten, hingegen der Rath eine unendliche Observanz und Præscription vorgeschützet, noch die von der Bürgerschafft angeführte Motiven allerdings einräumen wollen; Also sie beyderseits in Contradictorio hart bestanden, gleichwoln aber die Käyserliche Commision scheinbarlich verspühret, wie durch dieses Haupt-Puncts Erledigung, das Ubrige, was die völlige Vereinigung beyderseits in Differenz schwebender Gemüther, und vollständiger Erreichung des Käyserlichen Commisions-Zwecks annoch gehindert, völliglich zu erheben:

Als hat dieselbe, erwehnten diesen Scopum vollend zu assequiren, sich euserst angelegen seyn lassen: Dannenhero, nach beyderseits, dieser Wahlen halber, führender rechter Befugnüß und anderer mit einlauffender Umbstände gnugsamer Erwegung, beyden Partheyen zu gütlicher Composition dieses Wahl-Streits, einen, ihres Ermessens, beyden Theilen annehmlichen wohlmeinenden Vorschlag gethan, denselben schrifftlichen abgefast, und neben deme zur Nachricht beschriebenem Officio der Vier-Herren, dem Rath und der Bürgerschafft darüber ihre Erklärung, der Acceptation halber, zu ertheilen, extradiret.

Ob nun wohl die Käyserliche Commission, auf vielfältigen Zuspruch, in Hoffnung gestanden, es werde dem Rath sowohl, als der Bürgerschaft, zu gütlicher Erhebung der gemeinen Stadt Ruhe, der vorgeschlagene Modus belieben: So hat jedoch der Rath hierzu nicht einstimmen wollen, sondern andere Temperamenta, dieser Wahl halber, ins Mittel gesetzet, deren Acceptation aber die Bürgerschafft, in Meinung, daß ihren dißfalls zur Vier-Herrn-Wahl habenden Rechten allzuviel entzogen, nicht zu bringen, folglich, wegen dieses Wahl-Streits, zwischen beyden Theilen, die angehoffte Richtigkeit nicht zu treffen gewesen.

Damit nun, dieses einigen Puncts halber der obigen Abhandlung, die so mühsame erworbene Besänfftigung beyderseits Gemüther nicht de novo irritiret, sondern sie nicht da minder in künfftiger guter Verständniß zusammen leben mögen: Ist man, wann zuförderst beyde Theil ihre der Vier-Herren- und Unter-Cämmerer-Wahl halben habende Prætension und Anspruch, nach Nothdurfft, ausgeführet haben würden, zu Ihro Käyserlichen Majestät ꝛc. allergnädigster Decision diesen Punct auszusetzen, immittels, biß zu deren Ausfallung, diese Wahlen in deme, vor angeregten entsprungenen Differentien, befundenen Stande zu lassen, auch unterdessen der Vier-Herrn Ambts-Verrichtungen und Eydes-Form dem Recess einzurücken, bewogen worden.

Wegen des Vier-Herrn-Ambts.

Damit die wegen gemeiner Stadt jährlich zum Vier-Ambt erwehlte Personen, was ihrer Function, worauf sie gelobet und geschworen,

anhängig/ bey deren Antretung in etwas mehrere Nachricht haben/ und demselbigen/ ihrem Eyd gemäß/ umb so viel treulicher nachsetzen können; Als seynd ausser dessen/ so aus täglicher Observanz, ohne das kundbahr/ theils vornembste dem Ambt zukoñende Verrichtungen einem ieden/ vor Ablegung seiner Pflichten/ vorzulesen nur summarie hiermit entworffen; Als nemlich sollen die Vier-Herrn/ so viel immer möglich/ in- und bey andern im Rath sitzen/ und sich keiner davon sondern/ förderst aber der gantzen gemeinen Stadt und Bürgerschafft Nutzen und Bestes werben und befördern helffen: Der Gemeinde/ als Ober-Vormunder/ in billichen Sachen vorstehen/ deren rechtmäßige Klage und Beschwerde anhören/ dem Rathe vortragen/ und/ so viel möglich/ der Klagen schleunige Remedirung bescheidentlich anschaffen: Die Bürgerschafft bey herbrachter und habender Freyheit der gegebenen Vier-Briefe/ Ordnung und üblicher Statuten/ Privilegien/ auf das äuserste manutenirn/ die in Handwercks-Sachen entstehende Streittigkeiten/ vor sich/ ohne des Raths Zuthun/ beylegen/ alle bey gemeiner Stadt Haushaltung einreissende Mißbräuch zeitlich abschaffen; Verfügung zuthun/ daß die fünff Räthe/ erfoderter Nothdurfft nach zusammen gebethen werden mögen: Wie auch darnach trachten/ daß dieselbe iederzeit in vollkommener Zahl/ ersetzet bleiben/ Mit den Viertels-Vormundern jährlich/ wegen des Bier-Brauens und Mältzens/ zuconferirn/ von dem neuen Bier-Tax und andern nützlichen Dingen Unterredung pflegen/ so dann gemachten Schluß an Meister und Viere Weisen: Zu Erkundigung gemeiner Stadt Wohlfart und Zustand die Vormunder vor sich bescheiden/ oder was gut/ nützlich oder schädlich befunden/ dem regierenden Rath hinterbringen: Da/ der verweigerten Justiz halber/ Klage vor die Vier-Herrn käme/ sollen dieselbe dem Rath zureden/ und daran seyn/ daß den Bedrängten geholffen und niemand wider Recht beschweret werde: Bey Abwechslung des Regiments/ tüchtige Personen/ zu Collegirung der Stimmen/ bey den Wahlen von Vierteln und Zünfften niedersetzen/ fleißige Obsicht haben/ daß die Vota richtig niedergeschrieben/ verlesen/ numerirt/ und weme Majora zugefallen/ benennet werde: Der Cämmerey-Rechnung wohl examiniren/ und gegen die grosse und kleine Mater halten/ was unrecht befunden/ dem Cämmerer vorhalten/ ohne sonderbare Ursache vor gemeine Stadt keine Auslagen vornehmen/ noch daß/ ohne Vorwissen des Raths und Vormunder/ neue Besoldung angeordnet/ verstatten:

In Specie aber/ weil dem Obristen regierenden Vier-Herrn die Ober Inspection und Direction gemeiner Stadt Haushaltung/ Cämmerey-Renthen und Gefälle anvertrauet: Als solle derselbe/ bey seiner geleisteten Pflicht/ dem Ambt treulich vorstehen/ den Nutzen befördern/ und Schaden verhüten/ vor allem aber der gemeinen Bürgerschafft in anliegenden Beschwernissen ein getreuer Beystand seyn/ die Cämmerey öffters visitirn/ wie einer oder der andere von den Beambten Haus halte/ inqviriren/ die befindende Mängel alsobald verbessern/ keinem nichts nachsehen: Den Schlüssel zu dem Thurn/ darinn der Stadt Privilegia und Documenta enthalten/ wohl verwahren: Bey der Vier-Wahl/ Raths-Wahl und unter Cämmerer Vorschlage das Directorium führen (darinn ihm keiner von den andern Vier-Herren vorgreiffen/ noch ohne dessen Wissen und Willen einige Wahl anzuordnen sich unterstehen soll) sonst gute Vorsehung thun/ daß die Wahlen/ ohne einzige Partheiligkeit oder Betrug/ sondern wie gemeiner Stadt Ehr und Nutzen erfodert/ vorgehen mögen: Alle an den Rath einkommende Schreiben allein eröffnen/ und/ nach deren Verlesung/ dem Obristen Rathsmeistern solche zu senden/ das Votum conclusivum in allen Sachen geben: Dasselbige in behörigem Respect halten/ und ihme darinne sich von niemanden vorgreiffen: Falls auch über die abgelegte der Räthe und Vormünder Vota, demselben was erhebliches zuerinnern vorfiele/ darüber von neuem eine Umbfrage vorgehen lassen: ohne sein Vorwissen und Einwilligung in geringen und wichtigen Sachen nichts vorzunehmen/ zugeben/ sondern/ was also ohne denselben beschlossen/ als null und nichtig/ nach seinem Belieben/ wiederumb abzuthun: Gute Aufsicht haben/ daß die in iedes Ambt behörige ausständige Retardaten eingebracht und beygetrieben/ auch daß andere zu gemeiner Stadt nützlichen Haushaltung vorständige Bestellung gethan werde/ vorzusehen schuldig seyn.

Der andere/ als Schloß Vier-Herr/ soll gemeiner Stadt kleines Insiegel in Verwahr halten/ nichts/ so nicht vor in dem sitzenden Rath/ oder zum wenigsten vor dessen acht vornehmsten Personen vorgelesen und bewilliget/ versieglen lassen: Was also versiegelt/ es treffe gleich was es wolle/ darüber ein gewissen Zeddel/ welchen der Raths-Syndicus, oder Secretarius zu unterschreiben/ halten/ und/ bey Endigung seines Ambts/ solchen exhibiren: Auf das Gehöltz/ die Wage/ Marstall/ über die Ambt-Häuser und Beambte auf dem Lande gute Obsicht und Inspection haben: Der Land-Beambten Rechnung/ neben dem Schloß-Rathsmeister/ und andern/ so darzu gehörig/ anhören/ und den regierenden Obristen/ und wo sonsten dieselbe hingehören/ davon gegründete Relation thun und erstatten.

Der

Der dritte Vier-Herr soll dem Bau-Ambt/ und was demselben anhänget/ fleißig abwarten/ was an der Stadt Gebäu bruchfällig in Zeiten repariren/ dem einreissenden Schaden vorbiegen/ die bestelte Werck-Leuthe die anbefohlene Arbeit treulich zuverrichten zeitlich errinneren/ die Feuerstätte deß Jahrs zweymahl besichtigen/ deme/ so übel verwahrt befunden wird/ zu Verhütung Schadens/ remediren.

Der vierdte Vier-Herr solle über Verrichtung der Zweyermanns-Cammer/ und was derselben zugehörig/ die gute Auffsicht haben/ und seinem Ambt gleichfalls treulich vorstehen: Auch sonsten die Vier-Herrn ins gesambt in allem deme/ so bey der Käyserlichen Commission zwischen dem Rath und Bürgerschafft abgehandelt/ bey dem geleisteten Eyde/ treulich nachsetzen/ und daß von Rath und Bürgerschafft solches gehalten werde/ ernstlich sich angelegen seyn lassen.

Formula des Eyds/

Welchen die neue Vier-Herren vor Antrettung ihres Ambts abzulegen:

Daß wir hiesiger Stadt und dero gantzen Gemeinde getreulich vorstehen/ gemeinen Nutzen zu iederzeit befördern/ Schaden und Nachtheil aber bestens warnen u. verhüten/ der Stadt Obrigkeit und Bürgerliche Freyheit/ so viel an uns ist/ handhaben/ und alle das jenige/ was entweder in vor Zeiten/ der Stadt und Gemeinde zu Nutzen/ von den Räthen auf dero Eyde/ mit Einwilligung der Vormunder/ getheilet worden/ in die Bücher geschrieben/ und in den Vier-Briefen enthalten/ auch sonsten rechtmäßig herbracht ist: Wie nicht weniger/ was durch die hochansehnliche Käyserliche Commission in Anno 1650. unsers Ambts halber verfasset/ oder sonsten dem Commissions-Recess einverleibet worden/ fest- und unverbrüchlich halten wollen: Das schweren wir ohne Argliſt und Gefährde; So wahr uns GOtt helffe/ und sein heiliges Wort.

Weiln auch noch wegen der angeordneten Verrechts-Ordnung die Verrechts-Commissarios mit einer gewissen neben Instruction zuversehen die Nothdurfft erfodert: Als hat man dieselbe/ wie sie abgefasset/ dem Recessui folgender Gestalt einverleibt:

Instruction,

Wornach sich die zum eydlichen Verrechten Deputirte zuhalten haben.

1.

Erstlich nach deme das Verrechten vorzunehmen/ den an der Zahl bestimmten Personen aufgetragen: Sollen dieselbe/ ohne einige Säumnis/ zu solchem Verrechten den Anfang machen/ darbey die von der Römischen Käyserlichen Majestät ꝛc. unsers allergnädigsten Käysers und Herrn zu obberührter Hinlegung deren vorgewesten Bürgerlichen Differentien verordneten hochansehnlichen Subdelegirten Commissariis den 29. 19. Martii dieses Jahrs in offenen Druck gefertigte Verrechts-Ordnung/ wie auch diese ihnen ertheilte Instruction, nach allem ihrem Inhalt/ Puncten/ und Articuln, als einer gewissen Norm und Richtschnur beobachten/ und eusserstes Fleisses sich bemühen/ damit eine durchgehende/ auf dem Grunde der gemeinen Rechten/ vorberührter Verrechts-Ordnung/ und dieser Instruction bestehende Gleichheit gehalten/ und niemanden eines widerigen/ mit Fuge sich zubeschweren/ Anlaß gegeben werde.

2.

Gestalt dann solchen Zweck so viel desto mehr zu erlangen/ sie insgesambt des bestimmten Tages ihr Verrechten vor dem sitzenden Rath ablegen/ und darbey den in Eingangs erwehnter Verrechts-Ordnung vor die Verrechts-Commissarios verordneten Eyd würcklich leisten werden. Wann solches geschehen/ werden sie förderst an dem regierenden/ und den vier übrigen Räthen mit dem Verrechten einen Anfang machen/ und denselben insgesambt hierzu erstens 14. Tage Zeit ansetzen/ und vor allen Dingen solches auf das förderlichste expediren deme nechst auch der andern Personen Verrechten vornehmen/ zu dem Ende täglich (ausserhalb des Sonnabends) und zwar Vormittage iedesmaln ingesambt umb 8. Uhr in der grossen Stuben zusammen kommen/ daselbsten an vier unterschiedliche Tische sich niedersetzen/ und des Verrechtens/ biß es gäntzlichen vollbracht fleißig abwarten/ auch wohl/ so es die Nothdurfft erfodert/ etliche Stunde Nachmittag darzu anwenden/ zu welchem Ende dann/ und damit solches ohne Hindernüs geschehen könne/ ihnen der Schlüssel zu ehestbesagter Stuben zugestellt ist.

3.

Ingleichem seynd ihnen vier unterschiedene Schreiber zugeordnet/ welche dasjenige/ so beym Verrechten vorkömmet/ fleißig aufzeichnen/ zuförderst aber/ gleichwie die Herren Commissarii gethan/ ihre Verrechten ungesäumt ablegen/ und darneben einen Eyd/ nach Anweisung des vierdten Articuls der Verrechts-Ordnung/ abstatten sollen.

4.

Nichts minder ist den Raths-Bedienten/ denen Acht-Knechten angedeutet/ daß sie ihnen in solcher Commission fleißig an die Hand gehen/ und alles dasjenige/ so von denen Commis-

missariis, zu dessen Behuff/ ihnen anbefohlen werden möchte/ treulich verrichten sollen.

5.

Da sie auch hierbey etwa der alten Verrechts-Bücher/ oder anderer Nachrichtung von nöthen hätten/ sollen ihnen dieselbige aus der Cämmerey abgefolget werden: Wormit sie iedoch behutsam umbgehen werden/ daß nicht etwa dardurch gemeiner Stadt einiger Nachtheil zugefüget werde.

6.

Sonsten haben die Verrechts-Commissarii den 9. und 10. Articul der Verrechts-Ordnung wohl in acht zu nehmen/ und dahin zusehen/ daß alle schoßbare/ liegende/ nutzbare gebaute und ohngebaute Güter/ so viel Acker Landes solche in sich halten/ wie und wo solche gelegen/ specifice angegeben/ wie die auch Nahmen haben mögen/ ingleichem auch allerley Waaren/ Gewerb- und Handlungen zusambt der Baarschafft richtig in Verrechten bracht/ und das Geschoß darauf angesetzt werden möchte.

7.

Wegen der ohnbefreyten Schoßbaren Güter/ so den Geistlichen Personen zukommen/ ist/ nach Anweisung des 32. Articuls der Verrechts-Ordnung/ zuverfahren/ und daß darüber niemand derselben beschweret werde/ in gute Obacht zunehmen.

8.

Uber der Forensium, wie auch anderer Schoßbarer Güter/ so etwann nicht angegeben oder verschosset werden/ werden sich die Commissarii bemühen/ anderwerts gute Kundschafft einzuziehen/ so dann/ wie die Frembden gleichfalls zu Abstattung ihrer gebührenden Geschoß zubringen/ auf dienliche Mittel und Wege bedacht seyn.

9.

Es sollen aber alle liegende Güter/ wie die auch Nahmen haben mögen/ in dem Verrechten also durchgehend angeschlagen werden/ wie der deshalben unlängst gemachte eydliche Tax (worvon denen Commissariis eine Designation zugestellet ist) mit sich bringet: Da aber deren etliche entlegen/ und in diesem Tax nicht begriffen wären/ bleibet es ad interim deroselben halber/ bey dem vorigen Tax/ welchen sie in jüngsterm Verrechten gehabt/ biß solche gleichfalls in einem gewissen Tax (welches auf das förderlichste geschehen solle) gebracht werden.

10.

Wann ein jeder sein Vermögen/ nach Gestalt der Verrechts-Ordnung und dieser Instruction beschrieben/ und treulich angegeben/ der geschworne Tax seiner ohnbeweglichen Güter seinem übrigen Vermögen zugeschrieben/ also ein gewisses Quantum, wie viel der Verrechtende zu verschossen habe/ formiret: Sollen die Verrechts-Commissarii alsdann/ nach beschehener gnugsamen Erinnerung/ denselben/ zu Ablegung des Eydes/ daß er redlich verrechtet/ und wissentlich nichts verschwiegen/ kommen lassen.

11.

Solten auch etliche Eigenthumbs-Herren einige Güter anjetzo nicht in das Verrechten nehmen/ sondern dieselbigen dem Rath cediren und abtreten wollen: werden die Commissarii sich eigentlich erkundigen/ aus was Ursachen solche Abtretung geschehe/ und nach Befindung dieselbe entweder annehmen oder verweigern: Was aber alsobald abgetreten wird/ in eine richtige Specification, und selbige in die Cämmerey bringen.

12.

Weil bey obangeregter Taxation der Güter man nicht eigentlich wissen können/ was jeder zu Erb-Zinse gebe/ manches aber mit gar hohem Preiß beschwehret ist: So werden sie hierbey eine zur Billich- und Gleichheit gerichtete Moderation gebrauchen/ und nach Advenant, der Beschwerung halber/ von dem Quanto der Taxation, so viel als derjenige/ welchem die Erb-Zinse zu erheben zukommen/ dem Rath verschosset/ remittiren.

13.

Und aus dieser Ursach/ werden die Erb-Herren/ welchen/ wegen verfessener Erb-Zinse/ etwa Güter hingegeben worden/ hinfüro die Güter/ und nicht die darauf gesessene Erb-Zinse angeben und verschossen.

14.

Demnach unter liegende Güter auch die Erb-Zinse gerechnet werden: Derselben halben aber in der Verrechts-Ordnung nichts gewisses disponiret ist: Als soll jedes Pfund jährlicher ganghaffter/ insonderheit aber gebothener Erb-Zinse/ umb 10. Gülden/ die andern aber/ weil bey den bißherigen Kriegs-Zeiten sie nicht einzubringen gewesen/ auch wegen vorgangenen Land-Verderbens noch ins künfftige nicht möchten so leichtlich einbracht werden können/ umb 5. Gülden/ ein Malder gewisses ganghafften und gebothenen Korn-Zinses für 40. Gülden/ Gersten/ für 30. und Hafer für 20. Gülden/ im übrigen aber das Korn für 30. die Gersten für 20. der Hafer für 15. Gülden angeschlagen und verrechtet werden.

15.

Wer Leib-Zinse hat/ der soll das Haupt-Geld/ und nicht die Pension verschossen: Da auch diejenige/ so Leib-Zinse hätten/ verstürben/ oder die Zinse sonst auf gewisse Jahr gerichtet wären: So soll den Erben/ oder/ nach Ablauff der Jahre/ dem

dem Besitzer selbst das Geschoß, so viel er nemlich von dem Capital gegeben, abgehen, und nach gestalten Sachen fortgeschrieben werden.

16.

Wegen der beweglichen Güter, oder Fahrniß, hat es bey dem, was im 11. und 25. Articul mehrberührter Verrechts-Ordnung enthalten ist, allerdings sein verbleiben; Jedoch sollen die Handwercks-Leute ihr Werckzeug, die so den Acker bauen, ihre zu bemeldtem Bau benöthigte Pferde, Vieh, und Geschirr zu verschossen nicht schuldig seyn. Worunter aber diejenigen, so mit Pferden und Vieh handlen und Gewerb treiben, nicht zuverstehen seynd, sondern wird mit denen selben billich gehalten, wie der 9. Articul es mit sich bringet.

17.

Alldieweil auch von denen im 25. Articul bemeldten Mobilien theils an ihrem Preiß bißhero umb ein mercklichs also gefallen seynd, daß daraus das erste An- und Kauff-Geld nicht wieder zuerlösen wäre: Sollen darinne die Commissarii einen Unterscheid halten, und bemeldte Mobilien, so umb das Kauff-Geld (welches jedoch ein jeder, nach Besage obangezogenen Articuls, anzugeben schuldig) nicht wieder an seinen Mann zu bringen, und umb geringern Preiß, mit Verlust, verkaufft werden müste, nicht in dem angegebenem berührtem Kauff-Gelde, sondern, nach Gestalt jetzigen Lauffs und Preisses, anschlagen und in das Verrechten bringen: Die andern aber, woran kein scheinbarer Verlust befindlich, nach dem ersten Kauff-Gelde verschossen lassen.

18.

Die diß Jahr des Verrechtens erwachsene Früchte, seynd zwar nicht gleich Anfangs in das Verrechten zu bringen: Jedoch sollen die Commissarii demjenigen, so altes Korn angiebt, und zu seiner Häußlichen Nothdurfft gnugsame neue Früchte von seinen Gütern diß Jahr erhoben, nicht zu seiner Haußhaltung, worvon sonsten andern zum guten der 26. Articul der Verrechts-Ordnung disponiret, von den alten angegebenen Früchten abziehen.

19.

Ein Faß Erffurtisch Bier, so zum Verschencken gebrauet, soll, nach jetziger Zeit Bewantniß, umb 9. Gülden taxirt und verrechtet werden.

20.

Als auch in der Verrechts-Ordnung im 11. Articul Versehung geschehen, daß an Kleinodien, Geschmeide, Gülden- und Silber-Gefäß, den Vornembsten 300. Gülden Schoß-frey passirt werden sollen, ist vor nothwendig erachtet worden, selbigen Passum etwas weitläufftigers zu erklären: Und soll diesem nach, denen Obern, Syndicis, Doctoribus, Licentiatis und Professoribus superiorum Facultatum, wie auch andern, so sonsten an Dignitäten diesen gleich geschätzet werden, neben den Adlichen Geschlechtern 300. Gülden: Denen in Meister und Viere, wie auch den Raths-Personen, biß auf die Bürgermeister oder Zweyermänner inclusive, und Professoribus 200. Gülden: Denen Raths-Personen und Magistris, so nicht in Numero Academicorum Professorum, 150. Gülden, und dann denen fürnembsten aus gemeiner Bürgerschafft 100. Gülden Schoß-frey nachgesehen werden. Das Geschmeide an Ducaten-Gold solle für 34. Groschen, das Cronen-Gold für 30. Groschen, das geringere für 27. Groschen, das Loth vergüldtes Silber für 12. Groschen, das weisse für 10. Groschen in Tax gebracht, Perlen, Edelgestein und andere Geschmeid aber, nach deren Grösse, Schöne, und Güte, wie ein jedes jetziger Zeit an den Mann zubringen, specificirt, taxirt, und verrechtet werden.

21.

Nach deme hiebevor über dasjenige, was einer an beweg- und unbeweglichen Gütern gehabt, und besessen, er auf seine Handthierung, Gewerb und Handwerck, in genere auch etwas gewisses geben müssen: So soll es vor dißmals auch also gehalten, und iedem der vor diesem übliche Additz, wie man es nennet, zugesetzt werden.

22.

In dem nun gedachte Designation ihr Absehen auf gewisse Classen oder Ordnungen richtet, und diejenigen, so in einer Handlung, Gewerb, oder Handwerck begriffen, am besten Wissenschafft tragen, welcher seine Handlung, Gewerb oder Handwerck wohl oder wenig treibe, grossen oder geringen Zugang habe: Als werden die Commissarii bey denen Handlungs-Gewerbs- und Handwercks-Companen, insonderheit aber denen Viertels- und Handwercks-Vormundern sich erkundigen, in welche Claß ieder ihrer Handlung, Gewerbs- und Handwercks-Genoß gehöre, und solchem nach ihme dasjenige, was die Ordnung oder Clasis, in welche er gezehlet wird, mit sich bringet, zusetzen.

23.

Jetzt angeregte Designation begreiffet zwar die meisten Handthierungen, Handwerck- und Gewerb in sich: Da aber über dieselbe andere mehr vorfallen würden, deren darinn nicht gedacht, wird den Commissarien anheimb gestellt, solche ebenfalls unter eine gewisse Ordnung zubringen, und, nach Befindung, das Geschoß darauf zusetzen.

24.

Weiln, Krafft des 10. und 11. Articuls offt angezogener Verrechts-Ordnung, neben den un-

beweglichen auch alle bewegliche fahrende Haab und Güter specifice angegeben werden sollen: Hat es darbey sein Verbleiben: Jedoch da einer, oder der andere, aus erheblichen Ursachen seine an beweglichen Gütern, Mobilien, Baarschafft und Geschmeide, den Commissariis angegebene Posten (welches ein ieder zwar zu thun schuldig) in eine Summ zuschlagen, und darauf den Verrechts-Eyd abzulegen begehren wolte, solle den Commissariis, auf vorgehende gnugsame Examination, daß unter solchem begehrten Summarischen Anschlage, keine Gefährde gesucht werde, aus der übergebenen Specification der Mobilien, die Summam zuformiren, frey stehen.

25.

Umb mehrerer Richtigkeit willen, und auf daß man wissen könne, ob auch alle und iede Personen ihr Verrechten abgeleget, und den darzu verordneten Eyd geleistet haben: So soll deswegen ein ieder Verrechts-Schreiber ein richtig Verzeichnis halten, und darinn die Personen, so verrechtet, und den Eyd wircklich præstiret haben, fleißig auffschreiben: Da auch etwa zu vornehmen Wittiben und Jungfrauen, wegen solcher Eydes-Leistung und dessen Aufnehmung ein paar Commissarii in ihre Behausung abzufertigen wären: Soll er die Nahmen solcher Commissariorum darzu notirn.

26.

Und obwohl kein Zweifel, es werde männiglich, so zu Ablegung seines Verrechtens erfodert wird, sich darzu willig einstellen: Jedoch zum Fall einer oder der andere über beschehene Vermahnung sich säumig erzeigete: Hätten die Commissarii ohne Unterscheid hoher oder niederen Personen, disfalls dasjenige, so im 7. und 8. Articul der Verrechts-Ordnung disponirt ist, vermöge ihrer disfalls abgelegter Special-Pflichten zubeobachten, und Falls dieselbe über darinn bestimmte Straff sich der Gebühr nicht einstellen wolten, nach Anweiß der in dem Käyserlichen Commissions-Recess enthaltenen Execution, vermittels des Raths-Hülffe, gegen solche Morosos ohnfehlbar zu verfahren.

27.

Obschon Eingangs gemeldet, daß die Verrechts-Commissarii an vier Tischen abgetheilet sitzen sollen: So wird ihnen doch darneben auch frey gelassen, wann bey einem oder anderm Verrechten wichtiges Bedencken vorfiele, von zweyen oder dreyen Tischen zusammen zugehen, darüber mit einander zudeliberirn, und also, zu besserer Erörterung der vorfallenden Wichtigkeiten, einander die Hand zubiethen, Gestalt sie dann auch wohl solche wichtige Verrechten ein paar Tage bey sich behalten, und darinn sich ersehen können.

28.

Da ihnen auch bey dieser Verrechtung ein Fall vorkäme, den sie, offterwehnter Verrechts-Ordnung, und dieser Instruction nach, nicht erledigen könten, werden sie denselben dem sitzenden Rath gebührend referirn, und sich darüber nothdürfftigen Bescheids erholen.

29.

Weil auch bey dieser ihnen aufgetragenen Commission und Verrichtung sie der sämbtlichen Bürgerschafft Vermögen in Wissenschafft bringen: Werden sie solches, in Krafft geschwohrnen Eydes, in gebührender Verschwiegenheit halten, und niemanden ichtwas davon offenbahren.

30.

Schließlichen, was die Verrechts-Commissarii dergestalt, nach Anweiß mehrbeührter Verrechts-Ordnung, und dieser Special, Instruction ihren Pflichten gemäß, vornehmen, darbey solle der Rath dieselbe gegen männigliche Opponenten manutenirn, sie vertreten, und Schadloß halten.

Wann nun, durch der Käyserlichen Commision obangeregte respective Bestellung, Confirmation und Einführung dessen bey vorgewesten innerlichen Differentien in Suspenso verbliebenen neuen Raths, darauff angelobten gewöhnlichen bürgerlichen Gehorsamb, abgethane eingerissene Mißbräuch, und zu dergleichen Irrungen Anlaß gebende extradirte Haupt-Gründe, Anordnung einer guten Haushaltung, und anderer, zu beständigem Fried und Einigkeit, zwischen Rath und Bürgerschafft dienender heylsamer Mittel, allem weitern besorglichen Mißtrauen und Zwiespalt dergestalt hoffentlich fürgebogen, daß man allerseits der tröstlichen Zuversicht gelebet, wann so wohl hiesiger Stadt vorgesetzter Magistrat, bey künfftiger Verwaltung des ihme anvertrauten Stadt-Regiments, dem abgehandelten und verglichenen gegenwärtigen Recess einverleibten Punctis sich gemäß verhalten, nechst Hindansetzung des hochschädlichen und allen Regiments-Stand zu Grunde richtenden Eigen-Nutzes, GOtt zu förderst zu Ehren, gemeiner Stadt Nutz und Wohlfahrt allein beständig vor Augen führen, auch in allem Thun und Lassen, mit durchgehender Gleichheit procediren: Die Bürgerschafft hingegen ihrem ordentlichen Magistrat allen schuldigen Respect und Gehorsamb, wie es seyn soll, erweisen, und sonsten in allem, nach ietzt gedachten Recessus, und ihrer geleisteten Pflichten Anweisung, wie getreuen Bürgern gebühret, sich bezeigen: Daß so dann das bey vorgewesten nunmehr, vermittels der Käyserlichen Commission in totum gütlich hingelegten

Miß-

Mißverstand/ zerfallene Vertrauen wiederum von neuem anwachsen/ die Verbitterung der Gemüther sich gar zum Grunde legen/ hiesige Stadt auch in beharrlicher Ruhe/ Fried und Einigkeit/ zu allgemeinem Wohlgedeyen und Aufnehmen/ beständig floriren werde.

Damit dann dieses anhoffender Massen (worzu der Allerhöchste seine Göttliche Gnade verleihen wolle) umb so richtiger erfolge/ und nicht etwann/ auf eines oder des andern unruhigen Kopfs Veranlassen/ durch vorsetzliche Vorrückung desjenigen/ so in Zeit währender innerlicher Unruhe aus wiedersinnigem eyferigem Gemüth zwischen einander vorgeloffen/ neue Irrungen und Zwiespalt erwecket werden: Als ist/ Krafft mehroberwehnten Käyserlichen Commission, alles was mitler Zeit/ Occasione der vorgewesten Streitigkeit/ ein- und andern Theils/ mit Worten oder mit Wercken/ empfind- und verfänglich/ oder sonsten ohngebührlich/ zwischen Rath und Bürgerschafft/ vorgangen/ alles/ als tod und vergessen/ hiermit gäntzlich aufgehoben/ und solle/ Einigkeit zu erhalten/ von niemanden/ weder ietzo noch künftig/ dessen im wenigsten mehr gedacht/ sondern dem Magistrat seine gebührend ohngekräncke Ehr und Respect von der Bürgerschafft iederzeit gegeben/ alle nachdenckliche ohngewöhnliche und unerlaubte Zusammenkunften/ so wohl von denen auser dem Regiment begriffenen Raths- als bürgerlichen Personen (iedoch falls etliche von den Bürgern gemeiner Stadt und ihre eigene Nothdurfft betreffende Sachen behörig zuerinnern/ respective dem Rath/ ihren Vier-Herren/ und Vormündern bescheidentlich zuhinterbringen/ zusammen kommen/ daß solches nicht gehindert/ noch sinistre empfunden werde) eingestellt/ die Bürgerschafft hingegen bey denen ihr zukommenden gemeinen Privilegien/ Freyheiten/ und diesem abgehandelten Recess ruhig gelassen/ auch keiner aus dero Mittel/ in Respect obgedachter passirter widriger/ und per Commissionem Cæsaream aufgehobener Händel/ im wenigsten mit Wort oder Wercken graviret/ oder angefochten/ und derjenige/ so ichtwas de novo von den verglichenen und sopirten Sachen aufzurühren sich unterfangen wolte/ mit behöriger Straff angesehen werden.

Gleichwie nun alle hierinn enthaltene Puncten/ vermittels der Käyserlichen Commission, mit Zuthun und Vorwissen beyderseits Interessirten/ des Raths und Bürgerschafft/ abgeredt/ verglichen und veranlasst worden: Also solle auch deme iederzeit ins Künfftige ohne eintzigen Abbruch allerseits/ ohne Gefährde und Ausflucht/ treulich nachgesetzet/ sämbtliche Puncten/ zu beständiger Tranquilität/ erwünschtem Aufnehmen des gemeinen Stadt-Wesens und beständiger Vertraulichkeit/ von Rath und Bürgerschafft/ der Gebühr/ beobachtet werden.

Solte aber einer oder der andere/ aus des Raths oder der Bürgerschafft Mittel sich erkühnen/ diesem Recess in Genere, vel in Specie zu widersetzen/ contraveniren/ oder deme gemäß nicht bezeugen: Derselbe soll/ als ein innerlicher Ruhe- und Friedens-Stöhrer und Contravenient der zu gemeiner Stadt Nutzen/ mittelst der Käyserlichen Commission, utrinque verglichener und angeordneter guter Gesetze/ ipso Facto, gehalten/ mit ihme/ wie sichs gebühret/ alles Ernstes sträflich procediret und verfahren werden: Massen dann Dero Römischen Käyserl. Majestät ꝛc. wegen schimpflichen Verachts dero hiebey miteinlauffender allerhöchst geziemenden Respects und Hoheit/ gegen denselben exemplarische Bestraffung fürzunehmen/ hiermit specialiter reservirt verbleibet.

Dessen zu Uhrkund/ und mehrerer Bestärck- und Versicherung/ seynd von oberwehnten Käyserlichen Commissariis, über gegenwärtig abgefasten Recess, fünff gleichlautende Originalia ausgefertiget/ eigenhändig unterschrieben/ mit Dero Adelichen und gewöhnlichen Petschafften bekräfftiget/ davon ein Exemplar vor die Römische Käyserliche Majestät ꝛc. Zwey für Ihre Fürstl. Fürstl. Gn. Gn. zu Bamberg und Würtenberg aufbehalten/ daß vierdte dem Rath/ und das fünffte der gemeinen Bürgerschafft extradiret und ausgehändiget worden. So geschehen in der Stadt Erffurt in Thüringen/ den 19. 9. Septembris, Anno 1650.

Der Römischen Käyserlichen auch zu Hungarn und Böheimb Königlichen Majestät ꝛc. anhero/ zu gütlicher Hinlegung deren zwischen Rath und Bürgerschafft der Stadt Erffurt vorgewester innerlicher Differentien/ allergnädigst ausgelassener Commission Gnaden Gnaden/ verordnete Fürstliche Fürstliche Bamberg- und Würtenbergische Subdelegirte Commissarii.

(L.S.)
Philipp Werner Emmerich
mppr.

(L.S.)
Hans Albrecht von Welwart
mppr.

IX.

Recess, so durch Vermittelung der Käyserlichen subdelegirten Herren Commissarien, wegen der Vier-Herren- und Unter-Cämmerer-Wahl in der Stadt Erffurt, im Jahr 1654. aufgerichtet worden.

ZU wissen sey hiermit öffentlich, gegen jedermänniglich: Als die Römische Käyserliche; auch zu Hungarn und Böheimb Königliche Majestät, nach dem in Anno ein tausend sechshundert, acht und viertzig, zu Münster und Oßnabrüg getroffenen Teutschen allgemeinen Frieden, zu gütlicher Hin- und Beylegung dero zwischen den Räthen und Bürgerschafft zu Erffurt entstandener Irrung und Mißverstände, dero Käyserliche Commission, denen respective Hochwürdigsten, Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Melchior Otten, Bischoffen zu Bamberg ꝛc. und Herrn Eberharden, Hertzogen zu Würtenberg und Theck, Grafen zu Rompelgart ꝛc. in deme darauf gefolgten ein tausend, sechs hundert, neun und viertzigsten Jahr aufgetragen; Welche auch durch dero wohlansehnliche Subdelegirte, die Sache, der Zeit, so weit vermittelt, daß die differirende Partheyen in allen damahls vorkomenen Puncten, auserhalb der Vier-Herren und Unter-Cämmerer-Wahl (welchen Ihro Käyserlichen Majestät zu decidiren, sie allerunterthänigst anheimb gestellet, zu dem Ende auch jedem Theil seine Nothdurfft von viertzehen, zu vierzehen Tagen, a dato Decreti, einzubringen, die Käyserliche Commission ein Termin angesetzt) allerdings verglichen, massen solcher Vergleich, von Puncten zu Puncten, in einen sonderlichen Compositions-Recess gebracht, jedem Theil ein Original-Exemplar darvon zugestellet, darauf derselbe Allerhöchstgedachter Ihro Römischen Käyserlichen Majestät allerunterthänigst vorgetragen, und von deroselben, biß auf erstberührten Punct der Vier- und Unter-Cämmerer-Wahl allergnädigst confirmiret, nach der Hand aber so viel verspühret worden, daß das Mißtrauen zwischen gedachten Räthen und Bürgerschafft noch nicht völlig aufgehoben; Sondern darumb je mehr und mehr zugenommen, indeme bey unterbliebener angesetzter behörigen Handlung, und dardurch verweilten Käyserlichen Decision die Bürgerschafft darvor gehalten: Daß, Vermöge der Uhralten, dieser Stadt jährlich behuldigten Statuten, und Vier-Briefen, Ihro die Vier-Wahl allein zukomme, auch, Vermöge des 88. Articuls berührter Statutorum, in der Vormünder von Viertelen, Handwerckeren, und vor den Thoren lediglichen Willkühr stünde, die Raths-Meister zu solcher Wahl zu beruffen, oder nicht; dahergegen aber die Vier aus dem Regiment sich befindende Räthe behaupten wollen: Daß berührte Statuta so weit sie von der Vier-Wahl reden, von etlichen Seculis hero, in keine Observanz kommen; Sondern solche Wahl jederzeit bey Raths-Meisteren, und denen also genannten Vier-Herren allein bestanden wäre, dahero Manutenentiam in possessorio gesucht, und deswegen bey vor allerhöchstgedachten Ihro Käyserlichen Majestät Reichs-Hoff-Rath verschiedene Wechsel-Schrifften vorkommen; Unterdessen aber, weil vor Erledigung dieses Vier-Wahl-Streits, keine Raths-Wahl (als welche durch die Vier-Herrn pfleget angeordnet zu werden) mit Bestand vorgenommen werden können, also dieselbe bißhiehero in Suspenso gelassen werden müssen.

Daß solchem allemnach Ihro Käyserliche Majestät, aus angebohrner Käyserlichen Milde bewegen worden: Ehe sie diesen ausgesetzten streitigen Wahl-Punct der Vier Herren, und Unter-Cämmerer mit Recht decidiren liessen; vorhero einen nochmahligen Versuch zuthun: Ob zu mehrer Besänfftigung beyderseits Gemüther, derselbe füglicher und besser in der Güte beygelegt, und also das vollständige gute Vertrauen, zwischen denen Räthen, und der Bürgerschafft wieder gebracht werden möchte, derowegen dero respective Reichs Hof-Rath, und General Fiscali am Cammer-Gericht, Herrn Johann Philip von Bohn ꝛc. und Philip Werner von Emmerich ꝛc. anderweite Commission, unterm dato des achten Junii dieses nun zu End lauffenden ein tausend, sechshundert, vier und funfftzigsten Jahrs, allergnädigst aufgetragen, welche, Krafft derselben beyden differirenden Theilen, auf dero Veranlassung, einen Vorschlag zur Güte zu Papier gebracht, denselben ihnen ausgestellet, eins, und andern Theils Monita darüber gehöret, und, nach mühsamer Unterhandlung, mit allerseits Interessenten gutem Belieben, auch des regierenden Raths Beystimm- und Genehmhaltung, die Sache allerdings nachfolgender massen gütlich und endlich verglichen und beygeleget.

Nemlichen: Wann das zu erwehnter Vier-Wahl von Alters beliebte Fest Sanct Barbaræ heran nahet; so sollen alsdann selbigen Jahrs abwechselende Vier-Herren drey Tage zuvor, die Vormünder von den Viertelen, Handwerckeren, und deren vor den Thoren, auf das Rath-Haus vor sich bescheiden, und denenselben vorhalten, weilen es nun an dem wäre, daß die übliche jährliche Regiments Veränder- und Abwechselung vorgenommen;

vor-

vorhero aber gegen Barbaræ, die Vier-Herren, dem alten Herkommen gemäß, erwehlet werden müsten, derentwegen sie Vier-Herren die Vormünder allerseits wohlmeynent, und ernstlich erinnert haben wolten; Daß sie mit ihren Companen sambt und sonders auf S. Barbaræ-Tag, zu guter früher Tages-Zeit zusammen treten, und (dafern des folgenden, und im Regiment succedirenden Raths Vier-Herren noch alle, oder zum Theil im Leben: Wie sie dann zum zweyten Mahl, ex Transitu verständ- und deutlich abgelesen werden sollen) förderst deliberiren wolten; Ob die alten Vier-Herren ihrem obgehabtem Ambt bishero dergestalt treulich vorgestanden, daß sie noch ferner bey dem Regiment gelassen; oder aber erhebliche Ursachen und Hindernüssen obhanden wären, warumb dieselbe bey ihrer vorigen Function nicht bleiben könten, solchen Falls, oder wann auch etliche Subjecta mitler Zeit mit Tode abgangen; oder sonst zu anderen Functionen getretten wären; Sie sodann bey den geleisteten bürgerlichen Pflichten, damit sie gemeiner Stadt Nutzen bestens nachzutrachten sich verwandt gemachet, andere vermögsame, und sonsten gnungsam qualificirte Personen, welche dem gemeinen Nutzen am besten vorständig, an der abgehenden Stelle, wie es ihnen von Alters zugestanden, also nun zu Vier-Herren ferner vorschlagen solten. Wann nun dem Zufolge, die Vormünder auf ermeldten St. Barbaræ-Tag, ihre Companen, zwischen sieben und acht Uhren præcise zuerscheinen eingeladen; sie auch des Obigen, was von den Vier-Herren, den Vormünderen vorgetragen, gnungsam verständiget, und dieselbe zu dem Vorschlage gewisser Personen schreiten, sollen die Vormünder die ausfallende Vota fleißig und treulich aufschreiben, und diejenige Personen, welchen die mehrere Stimmen zugefallen, auf einen absonderlichen Zeddel verzeichnen, denselben die zwey Elisie bey iedem Viertel und Zünfften, verpitschieren, alles in höchster Verschwiegenheit halten, und darmit die Vor-Wahl geschlossen seyn: Darauf sogleich gesambter Hand, die Vormünder der Viertel, Handwercker, und vor den Thoren, welche, verglichener Massen, zur Schluß-Wahl iedes Mahl gehörig, auf das Rath-Haus (daselbsten dann die Vier-Herren zu Vollziehung der Schluß-Wahl auf erwehnten Tag versamlet seyn, und der vorgeschlagenen Personen Exhibition erwarten sollen) sich verfügen, dem Obristen Vier-Herrn, daß sie mit dem Vorschlage der Personen, zur Vier-Herren-Wahl gefast, hinterbringen, ihne darneben die Schluß-Wahl ohneingestellet vorzunehmen ersuchen, derselbe demnechst gleich darauf die Rathsmeister zu bevorwesender Schluß-Wahl, wenn sie, nach Anlaß der Statuten und Vier-Briefe, erscheinen wollen, einladen, und dem gantzen Umbstand, warumb man diß Orts vornemlich zugegen wäre, ausführliche Eröffnung thun, und nach Anruffung Göttlichen Beystands, erstlich die Vier-Herren, so vor fünff Jahren im Regiment gesessen, zum zweyten Mahl ablesen, welche darvon verstorben, welche in andere Aembter verrückt worden, anzeigen, und zugleich in die Umbfrage stellen: Ob die Uberlebende also gethan, daß sie im Regiment mit gemeiner Stadt Nutzen dieses vorstehende Jahr bleiben, oder aber auch andere, an deren Statt, durch vorgehende freye Wahl verordnet werden sollen.

Was nun hierinn, die mehrere Stimmen geben, darbey soll es bleiben, und darauf der Obriste Vier-Herr weiter vorgehen, und alle anwesende Eligenten sambt und sonders ernstlich erinnern, daß ieder, nach seinem besten Verstande, niemand zu Liebe oder Leide, Gunst, Freund- oder Feindschafft, keines Geschencks, Gaab oder einiges Vortheils willen, aus den von der Gemeind vorgeschlagenen Personen die Vier-Herren kiesen; sondern denjenigen, so da dem gemeinen Stadt-Wesen am besten vorzustehen tüchtig, an Ehren ungekräncket, eines redlichen ehrbaren Handels und Wandels, und sonsten gnungsam qualificiret, auch von solchem guten Vermögen, daß er mit Ehren den Stand vollführen möge, zu dem Vier-Ambt wehlen, und erheben, und daß sie solches also zuthun, mit einem leiblichen Eyde, wie derselbe hienach gesetzt, bestetigen wollen; nach abgelegtem und aufgenommenem Eyde, soll mehrbesagter Obrister Vier-Herr, neben dreyen aus den Viertelen, Handwercken und deren vor den Thoren gezogenen Vormünderen, so Schreibens und Lesens erfahren, sich an einen Tisch setzen, darauf die Vormünder hervor treten, und ihre, bey der Vor-Wahl zu Vier-Herren designirte Personen, auf deme beyhandenen Zeddel dem Obristen Vier-Herren præsentiren, derselbe alsdann mit seinen Beysitzenden aus denjenigen, welche von der Gemeinde in bemeldtem verschlossenen Zeddel in Vorschlag kommen, drey Personen, so die mehrere Stimmen haben, ausziehen, zu Pappier setzen, selbige zwey oder drey Mahl offentlich ablesen, den gesambten Anwesenden, zur Schluß-Wahl vorstellen, und also zur Haupt-Wahl schreiten.

Zum ersten, soll der Obriste Vier-Herr, und die drey, zur treulichen Einsamlung der Stimmen, ihme beygesetzte Vormünder, ihre Vota nach der Ordnung, heimlich gegen einander ablegen und beschreiben; Folgends aber die Rathsmeister und Viere; Wie auch ieder von

Viertel/ Handwerckeren/ und deren vor den Thoren Vormünder/ in gewöhnlicher Ordnung/ sein freyes Votum erstgedachtem Obristen Vier-Herrn/ und dreyen Vormündern/ in der Stille gleichfalls eröffnen/ diese dann alle Stimmen treulich notiren und anschreiben/ und nachdeme das Votiren allerseits beschehen/ der Obriste Vier-Herr mit seinen Beygesetzten/ alle Stimmen fleißig durchgehen/ und welchem die mehrere zugefallen/ alsbald öffentlich verlesen/ ihn als einen erwehlten/ Vier-Herrn/ proclamiren/ auch männiglich/ ohne einzige Aus- und Einrede/ denselben darfür erkennen und halten/ der Erwehlte gleichfalls ihme gestaltsam aufgetragenes Ambt/ Krafft der Statuten/ ohnweigerlich zuübernehmen verbunden seyn.

Ob es auch Sach wäre/ daß einer oder der ander gleiche Stimmen hätten; So soll/ dem alten Herkommen gemäß/ alsdann die Sache Sorti committiret/ und weme das Loß zufällt/ demselben das Vier-Herrn-Ambt aufgetragen/ und eben auf solche Weise es auch/ in Erwehlung der Unter-Cämmerer/ auf S. Sebastiani, gehalten und procediret werden.

Damit nun/ wegen der Votorum, welche zu der Schluß-Vier- und Unter-Cämmerer-Wahl kommen/ eine Gewißheit seyn möge; So ist von allen Theilen beliebet/ verglichen und angenommen: Daß vors erste die Rathsmeister/ die Vier-Herrn/ sodann ieder Vormunder von den vier Viertelen Johannis, Viti, Mariæ und Andreæ, und denen hernach gesetzten Handwerckern/ als Schmieden/ Fleischhauern/ Löbern/ Tuchmachern/ Wildwürckern/ Schneidern/ Schustern/ Beckern/ Böttnern/ und Weißgärbern/ iedweder eine Stimme/ also Viertel und erwehnte Handwercker zusammen/ acht und zwantzig Stimmen haben; So wohl auch die nachfolgende Handwercker/ als:

1. Krahmer und Borten-Wircker.
2. Gold-Schmiede.
3. Gold-Schläger.
4. Kannengiesser.
5. Hüter.
6. Tischer.
7. Barbierer.
8. Tuchscherer und Zeugmacher; Doch daß diese Letztere ihre Innung/ gehöriger Orten/ richtig machen.
9. Seyler.
10. Waidt- und Schwartz-Färber.
11. Glaser und Buchbinder.
12. Töpffer und Altmacher/
13. Täschner/ Gürtler und Senckler.
14. Sattler/ Riehmer und Mahler.
15. Köch und Seiffensieder.
16. Schallåuner/ Leinweber und Barether.
17. Müller/ Oehler und Bader.
18. Zimmerleute und Wagner.
19. Mäurer und Ziegel-Decker.
20. Häringer uud Pfefferküchler.
21. Becherer und Schlächter.

Jede Zunfft/ wie sie oben zusammen gezogen/ gleichfalls eine/ und ins gesambt ein und zwantzig Stimmen.

Wie nicht weniger das Johannis und Krempffer-Thor eine Stimme/ das August- und Löber-Thor auch eine; Martini und Andreæ Extra, und Mauritii-Thor eine Stimme führen/ und also der Vier-Herren Schluß- und Unter-Cämmerer-Wahl von Viertelen/ Handwerckern/ und vor den Thoren/ mit zwey und funffzig Votis vollenzogen werden.

Doch soll dieses alles lediglich/ und allein/ auf diesen Actum der Wahlen/ und weiter nicht verstanden werden; Noch den neun Raths-fähigen Zünfften/ in ihren Rechten; oder auch/ Ratione des Vor- oder Nachgebens/ hierdurch im Geringsten nicht præjudiciret seyn.

Folget der Ayd zur Vier-Herren-Wahl.

Daß wir/ bey gegenwärtiger vorhabender Vier- und Unter-Cämmerer-Wahl/ nach unsern besten Wissen und Verstande freymüthig/ niemand zu Liebe oder Leid/ weder aus Gunst oder Freundschafft/ noch in Ansehung einiges Geschencks/ Gaab oder andern Vortheils/ wie derselbe Nahmen haben mag/ zu gemeiner Stadt Wohlfahrt/ aus denen von der Gemeinde vorgeschlagenen Personen/ die Vier-Herren kiesen/ und denjenigen/ so da dem gemeinen Stadt-Wesen am Besten vorzustehen tüchtig an Ehren und guten Leumuth ohngekräncket/ eines redlichen ehrbaren Handels und Wandels/ auch sonsten gnungsam qualificiret/ und/ seines vermögens halber/ also beschaffen/ daß er mit Ehren den Stand vollführen möge/ zum Vier-Ambt wehlen und erheben wollen/ solches geloben und schweren wir: So wahr uns Gott helffe/ und sein heiliges Wort!

Wie nun also der in Anno 1650. bey voriger Käyserlicher Commission ausgesetzte Streit/ wegen der Vier- und Unter-Cämmerer-Wahl/ obbeschriebener Massen gütlich beygeleget/ und verglichen: Also ist zu dessen Stet- und Fest-Haltung gegenwärtiger Recess abgefast/ dessen fünff Exemplaria gefertiget/ von denen zu dieser Sache verordneten Käyserlichen Commissariis eigenhändig unterzeichnet und versiegelt/

nicht

nicht weniger von den gesambten Vier-Räthen, und den Vormünderen der Viertel, Zünffte, und vor den Thoren unterschrieben, und von dem regierenden Rath, mit dem gemeinen Stadt-Secret bekräfftiget worden, so geschehen Erffurt, den 26. 16. Decembris Anno 1654.

Der Römischen Käyserlichen, auch zu Hungarn und Böheimb Königlichen Majestät, nacher Erffurt abgeordnete Commissarii, respective Reichs-Hoff-Rath, Rath, und General-Reichs-Fiscal.

(L.S.)
Johann Philip von Bohn, mpp.

Henning, von der Marthen.
Jacob Berger.
Henning Kniphoff.
Heinrich Brand.
Herbord Nack.
Johann Birckner.
Johann Heinrich Fischer, mpp.
Melchior Schmid.
Caspar Geißlein, mpp.
Adolarius Gottschalck.
Christoph Schönerstedt hat für sich und Gottschalcken unterschrieben.
Tobias Oehrling, mpp.
Dietrich Schmid, mpp.
Modestinus Stichling.
Egidius Ilgen.
Rupertus Brunchorst, mpp.
Georg Gabeler.
Johann Thieme, Apothecker, mpp.
Bonaventur Kachant, Vormund des Viertels S. Andreæ.
Dietrich Nack.
Georg Ziegler, deß Viertel Johannis Vormund, mpp.
Florian Böttger, mpp.
Johann Ziegler, mpp.
Herfford Juch.
M. Georgius Caplius, mpp.
Herbord Weiß, mpp.
Tobias Stössel, mpp.
Andreas Herold, mpp.
Christoph Heinrich Heß, mpp.
Volemar Zinckeisen, mpp.
Eobanus Thomas Müller, mpp.
Egidius Noß, mpp.
Andreas Schreiber.
Joachim Gerstenberg.
Heinrich Hunger.
Johann Friedrich Förster, mpp.
Elias Wintzheim, mpp.
Werner Schuhmacher, mpp.
Hans Heinrich Weißmantel, mpp.
Christoph Rothländer, mpp.
Albrecht Wilhelm Mühlpfort, mpp.
Christoph Meyer, auf Befehl Balthasar Thomas, und für sich selbsten, mpp.

(L.S.)
Philip Werner von Emmerich, mpp.

Lorentz Schilling, mpp.
Hieronymus Hempel, mpp.
Johann Schmied, alias Tieffethäler.
Hans Schilling.
Nicol Galle, mpp.
Eduard Bode, mpp.
Jacob Lindemann.
Barthel Schwencker.
Lorentz Woche, mpp.
Hans Schade, mpp.
Hans Backhaus.
Hans Schade, mpp.
Hans Funcke.
Hans Ebert, mpp.
Valentinus Silberschlag.
Philipp Dietmar.
Conrad Röhse.
Nicol Walther.
Johann Joachim Gerstenberg.
Christoph Sippel, mpp.
Lorentz Hesse.
Tobias Limpricht.
Valtin Lemmerhirt.
Nicolaus Scholtze.
Heinrich Hartleben, wegen des Viertels Viti.
Michael Valerian Böttiger, Vormund des Viertels Mariæ.
Jeremias Arnstein, des Viertels Andreæ Vormund.
Caspar Westermann, Ober- der Krahmer, und
Caspar Böhning, Unter-Vormund.
Simon Hagans, Vormund der Schmiede.
Matthäus Nagel, Vormund der Schmiede.
Gabriel Beber.
Andreas Koch, Vormund der Fleischer.
Hans Schäffer, Vormund der Löber.
Wilhelm Schönemann, Löber.
Michael Gottfried, und
Caspar Büchel, von wegen der Tuchmacher.
Christoph Katterfeld, und
Hans Georg Wigand, Vormunde der Wildwircker.
Wolff Stickel, und
Peter Gütte, Vormund wegen der Schneider.

Pan-

Pancratius Korndorff/ und
Christoph Ilmen/ Vormunde wegen der Schuhmacher.
Georg Eichelborn/ und
Rupertus Apffelstedt/ im Nahmen der Becker.
Günther Pfotenhauer/ und
Simon Zachar/ wegen der Böttner.
Hans Weideling/ und
Cyriax Flender/ wegen der Weißgärber.
Hans Georg Grau/ und
Hans Wachtel/ wegen der Borten-Wircker.
Friedrich Engau/ Vormund wegen der Gold-Schmiede.
Hans Heinrich Pretzel/ wegen der Gold-Schläger.
Lorentz Leipzig/ und
Conrad Hoffemann/ Vormunde der Kanngiesser.
Peter Schmid/ und
George Horn/ wegen der Hutmacher.
Nicol Marggraffe/ und
Nicol Schmid/ wegen der Tischer und Schäffler.
Conrad Dietrich/ und
Simon Gebhard/ Vormundere der Barbirer.
Jacob Pohle/ Vormund der Tuchscherer.
Michael Trott/ und
Curt Seyfert/ Vormundere der Zeugmacher.
Stephan Heinrich/ und
Hans Ludwig Schultz/ wegen der Seiler.
Bastian Kahle/ und
Jocob Eckelt/ Vormundere der Schwartz-Färber.
Hans Krafft/ als Waidfärber.
Andreas Liebermeister/ und
Andreas Pfefferkorn/ beyde Vomündere der Glaser.
Hans Schäfer/ Buchbinder Vormund.
Der Töpffer und Altmacher wegen/
Friedrich Pabst/ und
David Hinckelbein.
Elias Preussenhammer/ und
Melchior Atterot/ wegen der Gürtler/ Beutler/ Täschner und Senckler.
Herfort Rausch/ wegen der Sattler/ Riemer und Mahler.
Jacobus Luther/ und
Hans Nöller/ von wegen der Köche Vormundere.
Heinrich Hundorff/ und
Conrad Gebhard/ wegen der Seiffensieder.
Schalläuner/ Leinweber und Zeugmacher.
Hans Boneweber/ und
Hans Kuntze/ als Vormundere.
Hans Fige/ und
Nicol Schütze/ wegen der Barether.
Hans Reichenbach/ und
Hans Schlegemilch/ von wegen der Müller und Oehler.
Günther Mohnhaupt/ wegen der Bader.
Samuel Horn/
Barthel Unbehauen/ und
Bastian Gärtner/ wegen der Zimmerleute und Wagner.
Heinrich Möbes/ und
Caspar Keul/ wegen der Mäurer.
Hans Gerge/ und
Curt Feist/ wegen der Ziegel-Decker.
Michael Weisser/ wegen der Häringer.
Hans Rießler/ wegen der Pfeffer-Küchler.
Caspar Schmid/ wegen der Becherer.
Matthias Ortwein/ wegen der Schlächter.

Johannis-Thor Vormundere:
Hans Wagemann.
Dietrich Hecht.

Krempffer-Thor Vormundere:
Balzer Walther.
Martin Taute.
Nicolaus Stichling.
Hans Heinrich Backofen.

Vormund: Augst-Thor.

Löber-Thor Vormundere:
Nicolaus Engelhard.
Nicolaus Krahnert.

Brühler-Thor Vormundere:
Hans Weisser.
Nicolaus Natz.

Andreas- und Moritz-Thor Vormundere:
Bernhard Reichhard.
Hans Ulrich.

(L. S. Civ. Erff.)

X.

Recess, welcher/ vermittelst der Käyserlichen subdelegirten Commission, der Raths-Wahl halber/ in der Stadt Erffurt/ getroffen worden/ de Anno 1655.

Zuwissen: Als die Römische Käyserliche/ auch zu Hungarn und Böheimb Königliche Majestät ꝛc. Unser allergnädigster Käyser und Herr ꝛc. zu gütlicher Hin- und Beylegung/ deren zwischen Raths-Meistern und Rath dieser Stadt Erffurt eines; und dann Vormunderen

ren von Viertelen, Handwercken, und vor den Thoren, andern theils, dero hochansehnliche Commissarios respective Reichs-Hoff-Rath, und General Reichs-Fiscaln, die Wohl-Edle und Gestrenge Herren, Johann Philip von Bohn ꝛc. und Philip Werner von Emmerich ꝛc. anher geschicket, und, nach gütlicher Entscheidung der Vier- und Unter-Cämmerer-Wahl, zwischen gedachten Raths-Meistern, Vier-Herren, und der Bürgerschafft, auch der Raths-Wahl halber, Streit vorgefallen: In deme berührte Bürgerschafft darbey zehen Vota, und darnebenst begehret, daß alle Vormunder, bey selbiger Wahl gegenwärtig seyn, und umb ihren Affensum befragt werden solten: Da hergegen aber die Raths-Meister, und theils Viere eingewendet, daß dergleichen Herkommen, und weil sie vor der Wahl mit einem absonderlichen Eyde beleget würden, die Bürgerschafft einig Mißtrauen in dieselbe zu setzen nicht Ursach hätten: Die Bürgerschafft hinwieder, daß die Wahl-Gerechtigkeit derselben uhrsprünglichen zukommen, auch bey letzterer Raths-Wahl, wie im Compositions-Recess angeführet, ihre habende Befügniß, zu oberwehnter Prætension expresse reserviret worden, auch, ob circa Modum Electionis, verglichener Massen, verfahren werde, ihnen als Partibus interessatis zu komme, vorgeschützet: Daß solchemnach dieser Punct, nach vielen geführten Ein- und Gegen-Reden, zu Stifftung besseren Vertraueus, heute zu Ende bemeldtem dato, nachfolgender Gestalt vermittelt, abgehandelt, und mit beyderseits Partheyen Belieb niß verglichen worden: Daß nemlich Raths-Meister und Vier-Herren, wann sie hinführo gegen Trium Regum, dem Herkommen nach, zur Raths-Wahl schreiten wollen, jedesmahl den Vormunden von Vierteln und Handwercken solches des Tages zuvor ansagen, und bedeuten sollen: Daß sie acht Personen, aus ihrem Mittel, benantlich Viere aus den Vierteln von der Gemeinde, zwey aus den Grossen; und zwey aus den kleinen Handwercken, zu ihnen senden mögen, der Raths-Wahl von wegen der Bürgerschafft vom Anfang, biß zum Ende beyzuwohnen, da dann die Vormunder ohnverlängt sich zusammen thun, berührte Vier-Personen von Handwercken der kleinen und grossen, auch von der Gemeinde, durchs Los, erwehlen, und selbige, nebenst denen Vier-Personen von Vierteln zu den Rathsmeistern und Vier-Herren zur Raths-Wahl schicken, dieselbige auch wegen der Gemeinde befugt seyn sollen, wenn die Vorschläge zur Raths-Wahl geschehen, alsdenn, der fürgeschlagenen Personen halber, eine und andere Erinnerung, da sie hierzu erhebliche Ursach hätten, zuthun, doch also und dergestalt, daß sie hierinn bescheidentlich verfahren, niemand, aus ohnziemlichen Affecten, oder privat Passion etwas beymessen; sondern allein die Wohlfahrt des gemeinen Nutzens hierunter beobachten, und nichts, als was zu dessen Erhaltung, die Nothdurfft erfodert, so weit die Statuta und Compositions-Recess Anleitung geben, vor- und anbringen.

Welches also beyderseits, bey diesem Punct beliebet, damit erwehnter Streit der Raths-Wahl allerdings aufgehoben, auch die förderssame Fortstellung deroselben darauf angeordnet, und zu dessen allen stet und Festhaltung Rathsmeister und Vier-Herren, so wohl auch die Vormunder, diesen Recess eigenhändlich unterschrieben. So geschehen Erffurt, den 26. Tag Januarii, Anno 1655.

Der Rath, Anno 1645.

Henning, von der Marthen.
Herbord Nacke.
Johann Birckner.
Adolarius Gottschalck.
Heinrich Hunger, mpp.

Der Rath, Anno 1646.

Christian Rafftzer.
Christoff Schönerstedt.

Der Rath, Anno 1647.

Jocob Berger.
Heinrich Brand.
Johann Heinrich Fischer, mpp.
Tobias Oehrling, mpp.
Caspar Geißlein, mpp.

Der Rath, Anno 1648.

Henning Kniphoff, mpp.
Melchior Schmid.
Dietrich Schmid, mpp.
Joachim Gerstenberg, mpp.
Modestinus Stichling, mpp.

Der von Anno 1650. biß dato noch sitzende Rath.

Michael Silberschlag, mpp.
Johann Melchior Förster, mpp.
Balthasar Rudolph Brand, mpp.
Johann Balhöfer, mpp.
Elias Balthasar von Brettin, mpp.
Christoff Schröter.

Vormunder des Viertels Johannis

Johannes Martini, mpp.
Johann Jacob Rehefeld, mpp.

Vormundere des Viertels S. Viti.

Lorentz Schilling, mpp.
Johann Melchior Kniphoff,

Vormunder des Viertels Mariæ.
Conrad Rudolph Ludolph/ mpp.
Christian/ von Saher/ mpp.

Vormunder des Viertels Andreæ.
Laurentius Eisser/ mpp.

Vormund des Viertels Johannis, ab Anno 1650. usque 1654.
Georg Ziegler.

Vormundere des Viertels Viti, usque Anno 1654.
Heinrich Hartleben/ mpp.
Johann Wilhelm Bock/ wegen der Gemeinde.

Vormund des Viertels Mariæ, Anno 1650. usque 1654.
Michael Valerian Böttiger/ wegen der Gemeinde.

Vormunder des Viertels Sanct Andreæ.
Bonaventura Kachant.
Jeremias Arnstein.

Von den grossen und kleinen Zünfften:

Gabriel Beber/ und
George Stoltze/ wegen der Fleischer.
Matthäus Nagel/ vor mich und mein Compan, Peter Schmiedeknecht/ wegen der Schmiede.
Hans Schäffer/ und
Hans Rese/ wegen der Löber.
Michael Gottfried/ und
George von der Helle/ wegen der Tuchmacher.
Hans Georg Wigand/ und
Hans Leitzmann/ wegen der Kürßner.
Wolff Stickel und
Hans Scheller/ wegen der Schneider.
Volcmar Wintzheim/ wegen der Schuhmacher.
Georg Eichelborn/ und
Sigmund Tromlitz/ wegen der Becker.
Günther Pfotenhauer/ und
Jacob Lawing/ wegen der Böttner.
Conrad Gebhard/ wegen der Seiffensieder.
Hans Schäffer/ wegen der Buchbinder.
Simon Gebhard/ wegen der Barbierer Vormund.
Cyriax Flander/ wegen der Weißgärber.
Andreas Pfeffer/ wegen der Glaser.
Georg Horn/ wegen der Hutmacher.
Christoph von Buch/ als neuer Vormund der Barbier.
Conrad Schweinitz/ wegen der Honig-Kuchen-Becker.
Hans Wagner/ wegen der Schreiner.
Samuel Schmied/ ietziger Zeit geschwohrner Vormund der Hutmacher.
Sigmund Segelbach/ wegen der Weißgärber.
Augustinus Leibenicht/ Vormund der Glaser.
Jacob Engau/ wegen der Gold-Schmiede.

Vormundere vor den Thoren:
Martinus Taute/ und
Hans Bertram/ Vormund vor dem Krempffer Thore.
Nicolaus Stichling/ und
Zacharias Birnstiel/ Vormundere vor dem Augst-Thore.
Nicolaus Engelhard/ und
Christianus Köhler/ Vormundere vor dem Löber-Thore.
Hans Weisser/ und
Hans Grim/ Vormundere vor dem Prüler-Thore.
Bernhard Riger/ und
Lorentz Habicht/ Vormunder vor dem Andreas-Thore.

XI.

Ubereinkommene verschiedene Beschwerden der verrechtenden Personen/ oder anderweitliche von der Käyserlichen Commission gefertigte Special-Instruction, wie sich die Herren Verrechtens-Commissarii in der Stadt Erffurt/ ferner/ bey Fortführung des Verrechtens/ zu verhalten/ de Anno 1655.

DEmnach/ bey Fortsetzung des Verrechtens/ allerhand Mängel/ Zweiffel und Hindernüssen sich ereignet/ wordurch bemeldtes Verrechten/ biß dahin in ziemlich Stecken gerathen: Als hat man/ an Seiten der Käyserlichen Commission, auf zuvor mit dem Rath gepflogene Communication, zu mehrerer dessen Beschleunigung/ vor gut angesehen:

I.

Daß/ erstlichen/ die Zahl der zum Verrechten verordneter Commissarien gemindert/ und der Stadt Viertel getheilet/ das Directorium Herr Caspar Geißlein/ und Herr Rupert Brunkorsten aufgetragen; und dergestalt durch sie/ und ihre Collegen/ dem Verrechten Vor- und nach Mittage/ ohn Unterlaß embsig abgewartet/ und dahin/ daß innerhalb eines Viertel Jahres Frist/ dasselbe zur Endigung gebracht/ möglich getrachtet/ ieder desselben hingegen ihrer kundbaren Versäumnis/ und darbey angewandter Mühe halben/ noch mit einem ehrlichen Recompens von viertzig Schocken/ über vorhin empfangenen Schein/ gleich durchgehend/ versehen werden.

Da-

2.

Damit aber dieselbe, in ihrer Verrichtung, umb so weniger gehindert, und dem biß dahin verspührten Ungehorsam der saumseligen Verrechtenden Personen gesteuret werde; so sollen, zweytens, diejenige, so noch zuverrechten haben, von obgedachten Herrn Commissariis, bey einer nahmbafften ohnnachläßigen Straff, zu Abstattung ihrer Schuldigkeit vorbescheiden, gegen die nicht erscheinende Ungehorsame die verwirckte Straff alsbald exeqviren, die Zweyermanns-Cammer, auf der Commissariorum Anhalten, ohnweigerliche Hülffe zu leisten schuldig seyn.

3.

Weil auch, drittens, verschiedene Beschwerungen, über die vorgangene Taxation der Häuser, item: Daß die mit Zinß belegte, und freye Güter, in einem Preiß, angeschlagen, Klagen einkommen, und dann, daß durch einen übermäßigen Tax niemand graviret, sondern hierinnen eine durchgehende Gleichheit gehalten werde, die Billigkeit in alle Wege erfodern wil; Als sollen die Verrechts-Commissarii, auf deswegen vorkommende Klagen, mit Zuziehung des Bau-Ambts, und der Stadt Werckmeistern, so offt es die Noth erfodert, die vorkommende Beschwerden wohl examiniren, den gemachten Tax der Häuser revidiren: Ob derselbe zu hoch oder niedrig, mit allen seinen Umbständen reifflich erwegen, und nach dessen Befindung, ausbewegenden und erkänntlichen billichmäßigen Ursachen, auf ihre geleistete Eyd und Pflichten, denselben moderiren; Hingegen, wo der Anschlag zu gering notorie scheinet, damit niemand vervortheilet werde, und dergestalt den billigen Werth zulegen, den beschwerten Partheyen abhelffen; Hierinn aber unter den Ober- und Niedern, Armen und Reichen eine durchgehende Gleichheit halten, niemand zu Liebe oder Leid; sondern, wie es der Eyd, und ihr Gewissen erfodert, ohnpartheyisch verfahren.

4.

Ingleichen, Vierdtens, die Verrechts-Commissarii gute Obsicht haben: Daß unter den Zinßbaren beschwert- und unbeschwerten Gütern ein Unterscheid gemacht, und so viel als der Erb-Zinßbarn, und andern Gütern beschweret, von dem bey dem Verrechten befindlichen Tax abgeschrieben, und das Residuum allein verschosset; die wissentlich ungangbare Erb-Zinse aber, vor dieser Zeit zwar aus dem Geschoß gelassen worden; Jedoch, daß ein jeder nicht allein dieselbe beym Verrechten angeben; Sondern auch so bald solche wieder gangbar gemacht, und darvon viel, oder wenig einkommet, jeder bey seinem Eyde, und gewisser Straffe, alsobald solches den Herren Commissariis anfügen, und in das Verrechten zu bringen, gehalten seyn.

5.

So sollen auch, Fünfftens, Waidt, Safflor, Wein, Früchte, und andere dergleichen Fahrniß, dem jetzigen Kauff und Lauff nach, in einen gewissen Preiß gebracht, die Addiz aber, weil darbey unterschiedliche Classes verordnet, einem jeden Verrechtenden, nachdem sein Gewerb und Nahrung sich erstrecket, von den Commissarien, auf ihre Pflichten, angesetzet werden.

6.

Nachdemmahlen, Sechstens, das Verrechten biß dahin bey den Krahmern sich gestecket, und dieselbe darvor gehalten, daß vor Erledigung gewisser ihrer darbey angeführter Beschwerden sie, Gewissens halber, sich nicht wohl zum Verrechten legen könten; Als seynd deren Gravamina gleichfalls wohl erwogen, und damit das Verrechten dadurch nicht länger verzögert werde, zu deren Abhelffung, nachfolgendes Mittel ergriffen worden: Daß nemlichen zehen Classes des Geschosses gemacht, deren die höchste 45. Reichs-Thaler, die andere 40. die dritte 35. die vierdte 30. die fünffte 25. die sechste 20. die siebende 15. die achte 10. die neundte 5. die zehende drittehalben Thaler tragen, und ein jeder Krahmer, nach dem er zuförderst seine gute Krahm-Waaren, in dem ersten Ankauffs-Preiß, was aber Pabel ist, wie er solche beyläufftig an den Mann zu bringen vermeinet, aufrecht und redlich in Anschlag gebracht, auch die vor verborgte Waaren, ausständige gewisse Schulden, auf deren förderliche Zahlung sichere Hoffnung scheinet, mit beygerechnet, und also, auserhalb der übrigen absonderlich in das Geschoß gebrachter beweg- und unbeweglicher Güter, seiner in den Krahm-Waaren allein steckender Nahrung ein gewisses Quantum formiret, unter diejenigen Classen, deren Geschoß erstgemeldte Summa auswirfft, sich legen und bekennen, was über oder unter die specificirte Classes in der Summen ausfället, solches den Verrechtenden, wie auch die ungewisse Schulden (jedoch daß, so bald darvon was würckliches einkommet, solches, wie oben gedacht, bey seinen Pflichten, unter einer namhafften Straff alsbald den Verrechts-Commissariis angezeiget, und in das Geschoß genommen werde) zu gutem aus dem Geschoß bleiben solle.

7.

Und denn, siebendens, biß dahin verspühret worden, daß der von ohnnutzbaren, und öde gelegenen Güteren gefoderten starcken Retardaten halber, die Güter in keinen Bau gebracht werden; noch die Erb-Herren zu ihrem Zinsse gelangen können, und dergestalt der Rath, und Gemeine, bey dem Geschoß, so wohl in Anse-

hung deren aus dem Verrechten bleibender Güter, als Erb-Zinssen wegen, umb ein Merckliches vernachtheilet wird: Als wäre dahin zutrachten, daß die daran Hinderniß gebende Retardaten der öden Güter mehrentheils nachgesehen, und dardurch die Güter wieder zum baulichen Wesen, einfolglichen, neben den Erb-Zinssen, wieder in das Geschoß zubringen, Anlaß gegeben werde.

Schließlichen, werden auch die Verrechts-Commissarii gute Obsicht haben, daß künfftig keine Bürgerliche Güter auf dem Lande, von denen zur Stadt gehörigen, nicht mehr confundiret, und unter der Cämmerey gesetzet, sondern gleich anderen Bauren-Gütern in der Vogtey Verrechtungs-Bücher eingeschrieben, auch der Ordinari- und Extraordinari-gemeinen Anlagen halben, denselben in allem gleich gehalten werden, zu welchem Ende dann, durch ihre Schreiber, die verrechtete Land-Güter, aus dem Bürgerlichen-Verrechten extrahiret, solche Extract in die Vogtey geliefert, und künfftig daselbsten die Ordinari- und Extraordinari-Gefälle abgetragen, und also kein Land-Gut ins Bürgerliche-Geschoß mehr genommen werden soll.

Welchem allem dieselbe, Vermöge ihres Gewissens, und theuren Pflichten, nachzugeleben hiermit angewiesen werden. So geschehen Erffurt, den 27. Januarii, Anno 1655.

Der Römischen Käyserlichen, auch zu Hungarn und Böheimb Königlichen Majestät ꝛc. nacher Erffurt abgeordnete Commissarii, respective Reichs-Hoff-Rath, Rath, und General-Reichs-Fiscal &c.

(L.S.)
Johann Philip von Bohn, mpp.

(L.S.)
Philip Werner von Emmerich, mpp.

(L.S. Civ.Erff.)

XII.

Recess, so durch Vermittelung der Käyserlichen subdelegirten Herren Commissariorum wegen der Vier-Herren-Raths- und Unter-Cämmerer-Wahlen in der Stadt Erffurt, auch anderer, die Verbesserung des Stadt Regiments betreffenden Puncten, im Jahr 1655. aufgerichtet worden.

KUnd und zuwissen sey hiermit jedermänniglich: Demnach die zu Ende des 1648. Jahrs, gegen die Zeit der gewöhnlichen Vier-Wahl und Abwechselung des Stadt-Regiments zwischen Rathsmeisteren, Räthen und Bürgerschafft der Stadt Erffurt entstandene Irrungen, Streitigkeiten und Mißverstände, auch zu Verbesserung berührtes Stadt-Regiments geführte Klagen, vermittelst deren von der Römischen Käyserlichen, auch zu Hungarn und Böheimb Königlichen Majestät ꝛc. Unserm allergnädigsten Herrn ꝛc. den 29. Octobris in hernach gefolgtem 1649. Jahr, allergnädigst ausgelassen, weyland dem Hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Melchior Otten, Bischofn zu Bamberg ꝛc, wie auch dem Durchläuchtigen und Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Eberharden, Hertzogen zu Würtenberg und Teck, Graffen zu Mümpelgart, und Herrn zu Heidenheimb ꝛc. aufgetragenen, und, durch ders anhero gesandte Subdelegirte, damahls vollzogenen Käyserliche Commission, mit des Allerhöchsten Beystand, mehrentheils in Güte hingelegt, und beygethan, darüber ein gewisser Recess verfasset, beyden Theilen extradiret, die Differenz aber, welche bey des Alten Regiments Ab- und des neuen Einführung, der Wahl-Gerechtigkeiten halber, derentwegen sich beyde Partheyen nicht vergleichen können, entstanden, zu Ihro Käyserlichen Majestät ꝛc. allergnädigsten Decision reserviret und ausgestellet, auch zu deren fördersamen Erörterung beyden Theilen, in zwey Gesetzen, von 14. Tagen, zu 14. Tagen, mit ihrer Nothdurfft einzukommen, per Decretum auferleget worden: Berührte Handlung aber in so weit sich verzogen, daß dardurch Allerhöchstgedachte Ihro Käyserliche Majestät ꝛc. dieser Sachen Entscheidung vorzunehmen bis dato verhindert; also der Streit in unerörtertem Stande, wie auch der in Anno 1650. niedergesetzte Rath, bey suspendirter Abwechslung, in seinem Regiment immittelst verblieben, auf sothane Verweilung hingegen, die bey voriger Commision beyderseits ziemlich besänfftigte Gemüther von neuem an einander, und je länger, je weiter, in Zwietracht und Miß-Verständniß gerathen: Daß dahero mehrallerhöchstgedachte Ihre Käyserliche Majestät ꝛc. zu völliger gemeiner dieser Stadt Erffurt Beruhigung, aus allergnädigster und mildväterlicher Vorsorge, eine anderwärtliche Käyserliche Commission ausgehen zulassen, und dieselbe dero respective Reichs Hof-Rath, Rath und Gene-

General-Reichs-Fiscaln, Herrn Johann Philip von Bohn ꝛc. und Herrn Philip Werner von Emmerich ꝛc. allergnädigst aufzutragen bewogen worden, zu deren Vollnziehung dann dieselbe sich anhero erhoben, ihre zu dem Ende zugefertigte Käyserliche Credentiales, den 30. 20. Novembris des nechstverwichenen 1654. Jahres, ausgeantwortet, darauf ihre Proposition gebührend abgeleget, und in Puncto der streitigen Wahlen, Rath, Räthen, und Vormünderen wohlmeinende Vorschläge gethan, endlich auch, vermittelst Göttlicher Gnaden, und dero müheseeligen und sorgsamer Unterhandlung, die Sachen so weit gebracht:

Daß, vors Erste, die obgeweste Streitigkeiten, wegen der Vier- und Unter-Cämmerer-Wahl, den 26. 16. Decembris, laut dessen darüber ausgefertigten Recessus, sub Lit. A;

Sodann, vors andere, dasjenige, was wegen der Raths-Wahl moviret, den 29. 19. Januarii, Vermöge gleicher Gestalt darüber abgefasten Recessus sub Lit. B. gäntzlichen hingelegt, abgethan und verglichen, darauff abgehandelter Massen, die biß dahin unterbliebene Wahlen, benantlich die Vier-Wahl den 29. 19. Decembris, die Vormunds-Wahl den 31. 21. Ejusdem, auch die Unter-Cämmerer-Wahl den 5. Februarii, 26. Januarii; die Raths-Wahl den 6. Februarii, 27. Januarii würcklichen fortgesetzt worden.

Als nun, drittens, bey vorgangener erstangeregter Unter-Cämmerer-Wahl, zwischen den Vierteln und den Zünfften von grossen und kleinen Handwercken, auch deren vor den Thoren Vormunderen, einiger Irrthumb entstanden, in dem gemeldte Zünffte die Unter-Cämmerer-Wahl aus der Bürgerschafft indifferenter gantz frey haben, und, wie hiebevor bräuchlich gewesen, aus dem Mittel der Viertel allein dieselbe zu wehlen, nicht gebunden seyn; sondern auch aus ihren der Zünffte Companen darzu dienliche Subjecta vorzuschlagen, behaupten: Die Viertel hingegen, von ihren bey undencklichen Zeiten hero habenden Rechten, nichts nachgeben, noch diese Neuerung verstatten wollen: So hat die Käyserliche Commission, den Zünfften von diesem, dem Herkommen zuwiderlauffenden, und in sich nachdencklichen neuerlichem Suchen abzustehen, beweglich zugesprochen, und dahin die Sache vermittelt: daß, so viel die Zünffte der grossen Handwercker betrifft, dieselbe, hiemit und in Krafft dieses Recessus, bey dem alten Wahl-Recht bleiben, den Zutritt zum Raths-Stande und gewissen Raths-Aembteren nach, wie vor, haben, und dessen auch die Schneider- und Becker-Zunfft (welche sich, daß sie etliche Jahrlang ausgeschlossen gewesen, beklaget) wann verständige und zu den Raths-Aembtern tüchtige ehrliche Subjecta unter denselben vorhanden, auf vorgehende ordentliche Wahl, sich hinführo zuerfreuen haben sollen: Anlangend aber die Zünffte von kleinen Handwercken, sollen ins künfftige alle Jahre, bey Abwechselung des Regiments, aus deroselben Mitteln, eine an Ehren ohngekräncke, untadelhaffte, verständige Person in den Rath erkohren und aufgenommen werden. Welches Rathsmeister, Räthe, und Vormündere von Viertelen und übrigen Zünfften also verwilliget, die kleinen Zünffte angenommen, und oberwehnte ihre Prætension an die Viertel, wegen der Unter-Cämmerer-Wahl, fallen lassen: Dergestalt auch diese Streitigkeit gebilliget und beygeleget: Darauff das alte Stadt-Regiment ab- und das neue eingetreten; auch die gewöhnliche Hulde, beydes von den Räthen und Bürgerschafft, abgeleget, und erstattet worden.

Welchem nach, Viertens, die Käyserliche Commission auch zu deme was die bürgerliche Deputati, zu gemeiner Stadt Wohlfahrt, und respective Erläuter- und besserer Innhaltung deren in Anno 1650. bey der Käyserlichen Compositions-Commission abgehandelter Puncten, wohlmeinend erinnert, geschritten, und weiln unter andern, wegen des damahls angeordneten und angefangenen neuen Verrechtens, verschiedene Beschwerungen vorkommen, wordurch dasselbe in ein merckliches Stecken gerathen, bis dato ohnvollzogen, ersitzen blieben, und dahero nothwendige Veränderungen und anderwärtliche Fürsehung, wornach sich die Verrechts-Commissarii künfftig zurichten hätten, beschehen müste, angeführet worden: Als hat wohlermeldte Commission, wie den vorkommenen Gravaminibus füglich abgeholffen, und das Geschoß ehest fortgesetzet werden möchte, mit dem Rath, und erwehnten Verrechts-Commissariis Deliberation gepflogen, und nach reiffer der Sachen Uberlegung, endlichen, zu nachrichtlichem Verhalt, deroselben eine Special-Neben-Instruction, wie die Beylage Lit. C. nach sich führet, verfertiget.

Als auch, Fünfftens, an Seiten der Bürgerschafft vorkommen, wie der Stadt Cämmerey, wegen bekantlichen grossen Schulden-Last, und anderer vielen Ausgaben, bey Ermangelung erklecklicher Einkünfften, sehr hart beängstiget, und man dahero vornehmlich dahin zusehen hätte, daß die ohnnöthige Ausgaben, so viel möglich, eingezogen, und gemeiner Stadt, ohne sonderbahre Noth und Schuldigkeit, nichts aufgebürdet, einfolglich die Bürgerschafft desto minder beschweret werden möchte, und dann in Anno 1649. ohngeachtet die damahlige Raths-Personen selbigen Jahrs, in gewöhnlicher Verrichtung nicht geblieben; Gleichwohl

zu einem Honorario einige von der Cämmerey ausgefertigte Scheine unter denselben ausgetheilet worden: Welche noch ohnentrichtet obhanden; Gemeine Stadt aber dieser Prætension die Cämmerey zuentheben, und die Scheine wieder einzuziehen angesucht und gebethen:

Und eben zu gleicher Zeit, sechstens, auch Andreas Gompracht zum hefftigsten sich beklaget, daß die bey voriger Friedens-Executions-Commission von ihme vorgeschossene und aufgangene sechs wöchige Unkosten, so sich auf zwey tausend, zwey hundert, vier und sechtzig Reichs-Thaler, ohne das Interesse belauffen, und ermeldtem in Anno 1649. gesessenem Rath, aus bekandten Ursachen, zubezahlen auferleget worden, ohnerachtet verschiedener an Rath ergangener ernstlichen Käyserlichen Befehlichen, zu seinem höchsten Nachtheil, bis dato, ohnabgestattet verblieben, mit inständiger Bitte: Die Verfügung zu thun, daß er, berührten Käyserlichen Befehlichen gemäß, zu erwehntem langwührigen Hinterstand dermahleins gelangen möge: Mehrerwehnte Raths-Personen des 1649. Jahres, hingegen dieses, ex Capite Renitentiæ herrührenden Postens halber, sich hart beschweret: Eines Theils, daß sie an der Widersetzligkeit voriger Commission kein Theil hätten, die Schuld von sich ab- und auf etliche Wenige, und zwar selbigen Jahrs vornehmeste Raths-Glieder wältzen: Andern Theils, mit deme, daß sie der Zeit nicht beym Rath, sondern kranck und absent gewesen, sich entschuldigen wollen, mit angehängter inständiger Bitte, diesen des Gomprachts Hinterstand, aus dem Ærario publico abzuführen, und sie mit erstbesagtem Anmuthen zuverschonen: Der Bürgerschafft Vormundere aber von Viertel, und Zünfften der Handwercker, und deren vor den Thoren, darzu keines Weges willigen wollen; Als hat die Käyserliche Commission, zu Stifftung besseren Vertrauens zwischen Rath und Bürgerschafft, und gütlicher Hinlegung bemeldter beyden Puncten, pro Temperamento, vorgeschlagen: Daß besagte Raths-Personen des 1649. Jahres, ihre obbesagte Honoraria schwinden, und die darüber hinter sich habende Cämmerey-Scheine extradiren: Derentgegen dem Gomprachten seine Foderung ex communi Ærario ehest abgeführet werden solte: Welches dann von allerseits Interessenten, auch Rath und Vormünderen beliebet, darauf bemeldte Scheine würcklich extradiret, und Herrn Gomprachten zucontentiren aus den Räthen und Vormünderen gewisse Personen, mit demselben sich zuberechnen, und der Zahlungs-Mittel halber, zuvergleichen verordnet worden. Und nachdem, bey solcher Handlung sich befunden, daß Herr Obrister Sommerfeld, über zwey tausend Reichsthaler an ihm Gomprachten hinwieder zu prætendiren, der Rath auch dem Obristen gleichfals mit einer nahmhafften Summen bereits verhafftet, und zu deren Tilgung, über die darzu assignirte gewisse Geld-Einnahme absonderliche Deputatos niedergesetzet, und biß zu deren völligen Zahlung das Ambt Vargila, pro Hypotheca, eingeräumet; So ist demnach das Medium Solutionis auf eine Anweisung ausgefallen, und von der Käyserlichen Commission, und des Raths Deputirten, mit ihme, Herrn Obristen Sommerfelden, des Transports halber, Handlung gepflogen, ein gewisses abgeredt und geschlossen worden: Daß wohlermeldter Herr Obrister an Herrn Gomprachten siebenhundert Reichsthaler, Rathswegen, bahr auszahlen, neben deme, mit der übrigen an Gomprachten habender Foderung zwey tausend Reichsthaler betreffend, gleichfalls auf den Rath und gemeine Stadt, auch vorgedachtes Unterpfand sich weisen lassen solte. Welches mehr besagter Obristen also angenommen, demselben auch vom Rath alsobald solche Post würcklich zugeschrieben worden, wie disfalls die Vergleichung, und respective Versicherung sub Lit. D. mit mehrerm nach sich führet. Wordurch also auch diesen obigen Beschwerden abgeholffen und gedachte Schein über die Raths-Honoraria, de Anno 1649. cassiret und auffgehoben worden: Massen dann dieselbe hiermit und Krafft dieses cassiret, uud aufgehoben seyn und bleiben sollen.

Weil auch, siebendens, mehrgedachter Gompracht noch drey tausend Reichs-Thaler Capital, gleichfalls Occasione deren in Anno 1650. bey Anwesenheit der Käyserlichen Commission vorgeschossener Unkosten, an dem Rath zufodern, und sich über die, biß dahin, von männiglich erkandte übermäßige empfundene Læsion, bey der alzuhoch übernommener Pfacht des Stadt-Kellers, so ihme bis gedachte Schuld getilget, jährlich zur Zahlung angewiesen, sich gleichfalls hoch beschweret, und anderwärtliche Befriedigung gesuchet; Als ist von der Käyserlichen Commission, aus Mittel des regierenden Raths, der Räthe und Vormünder eine gewisse Deputation, ihme Gomprachten in seinen Beschwerungen zu vernehmen, und mit ihme, der Befriedigung halber, sich auf gewisse Mittel zusetzen angeordnet, endlichen, mit allerseits Belieben, auch hierinn ein Mittel und Vergleich, wie dessen Inhalt sub Lit. E. ausweiset, getroffen worden.

Ferner, und zum achten, so ist gemeiner Stadt Haushaltung und deren Ausgaben, so viel möglich einzuziehen, unter anderen der in Anno 1650. bey voriger Commission berühr-

ter

ter Punct mit den Recompensen und Honorarien sparsam umbzugehen/ wiederumb moviret/ und dahero/ Fals von denen ausser dem Regiment begriffenen Obristen Rathsmeisteren und Vier-Herren/ wie auch Bürgerlichen Stadt-Officirern einige Honoraria oder Recompensen gesuchet werden solten/ deren keine zuverstatten/ noch die Cämmerey damit beschweren zulassen/ gebethen worden.

Wie nun solches/ zu Beförderung gemeiner Stadt Nutzens/ angesehen: Also ist auch bey bekanter der Stadt Unvermögenheit ermeldtes Suchen/ daß künfftig erwehnten Personen keine Honoraria ferner gereichet/ noch in der Cämmerey-Rechnung pasiret werden sollen/ gebilliget worden.

Uber das/ und vors neundte/ ist von den Vormünderen der Handwercker und vor den Thoren/ im Nahmen gemeiner Bürgerschafft klagbar anbracht worden: Daß die Stadt Renthen und Dienste/ bey dero angehörigen Dorffschafften dahero mercklich geschwächet: Weil Raths-Personen und fürnehme Bürger/ in unterschiedlichen solchen Dörffern/ nun eine Zeitlang die besten Bauren-Güter/ an sich; aber das Geschoß davon nicht in die Vogtey/ wie es billich seyn sollen/ sondern in der Stadt Verrechten gebracht/ und dardurch von den Frohnden und anderen Beschwerden/ welche auf die Unterthanen/ und dergleichen ohnfreye Güter gesetzet worden/ das gantze währende Kriegs-Wesen über/ bey verspührter Connivenz und schädlichem Nachsehen des Magistrats, sich eximiret und entfreyet: Dergestalt neben kundbarlicher Entziehung der schuldigen Stadt-Gefällen dem Landmann die Last allzuschwer gemacht/ daß derselbe solche länger also nicht ertragen könte/ und dahero kein Aufkommen/ sondern vielmehr das euserste Abnehmen der Unterthanen abzusehen wäre/ und dahero/ umb des gemeinen Bestens willen/ gleichfalls umb Remedirung gebeten.

Und dann die Käyserliche Commission befunden/ der Rath auch selbsten erkennet/ daß diese intra Motus eingeschliechene wiederrechtliche dem gemeinen Stadt-Wesen sehr abträglich- und schädliche Neuerung auch ohnverlängt billich wieder abzustellen wäre: Als wird Rathsmeister/ Rath und Räthe/ dahin die Sache künfftig zurichten/ hiemit ernstlich angewiesen: Daß ein jeder/ er sey eine Raths-Person oder Bürger/ so da in der Stadt Bothmäßigkeit/ und dero angehörigen Dorffschafften gelegene Land-Güter besitzet/ dieselbe in der Vogtey gleich anderen Land-Leuten verrechten und verschossen; Sodann diejenige Bürger/ welche entweder selbsten ihre häusliche Wohnung auf dem Lande haben/ oder daselbsten durch die Ihrige Feuer und Rauch halten lassen/ also Wasser und Weide mit geniessen/ gleich dem Landmann/ mit seinen Pferden/ so offt es ihme geboten/ und von des Raths Vogtey/ oder der Zweyermanns-Cammer notificiret wird/ die schuldige Frohn-Dienste verrichten/ wie auch andere gemeine Beschwerungen und Anlagen/ so auf die ohnfreye Bauren-Güter gesetzet werden/ wie die gleich Nahmen haben mögen/ ohne Unterscheid und Ansehung der Personen/ mit tragen helffen müssen; Jedoch soll den Raths-Personen/ und anderen allhie seßhafften Bürgeren die Frohnden nicht durch die Schuldheisen geboten; sondern/ wie obgemeldt/ durch die Vögte/ oder Zweyermanns-Cammer angedeutet werden/ was/ zu gemeiner Stadt Behuff/ dieselbe zu verrichten schuldig:

Dafern aber einige Land-Güter sich befinden/ welche von alter Zeit hero ihre Befreyung von den Frohnden gehabt/ und biß dato deren Possessores sich ruhig darbey erhalten/ sollen dieselbe darunter nicht begriffen/ sondern ein ieder bey seiner Freyheit gelassen/ nichts desto weniger gleichwohl/ wie obgedacht/ von allen Bürgeren und Beysassen ab den ohnbefreyten Gütern die gemeine das Land betreffende Anlagen abgetragen/ und in die Vogtey geliefert/ solches aber der Bauerschafft/ in welcher Fluhr die Güter gelegen/ abgekürtzet werden.

Demnach auch/ zehendens/ das Evangelische Ministerium allhie sich beklaget: Daß ohngeachtet der in Anno 1650. im Compositions-Recess, bey dem zwölfften abgehandelten Punct/ zu Versicherung ihrer Jährlichen Besoldung enthaltener klaren Disposition, sie bis dahin gleichwohl/ über vielfältiges Bitten und Anhalten/ ihres Salarii, der Gebühr nach/ nicht fähig seyn können/ und mit höchstem ihrem Schaden das Nachsehen haben müssen: Weil nun in alle Wege/ was also theuerlich zugesaget/ abgeredet/ und gelobet/ beständig einzuhalten sich gezimet: So wird der Rath auch hierinnen berührtem Käyserlichen Compositions-Recess hinführo besser gemäß nachzugeleben/ und das Ministerium klag-los zuhalten/ hiemit nochmahls ernstlich erinnert.

Weil ferner/ und zum eilfften/ neben obigem/ nichts weniger auch zu gemeiner Stadt Verwahrung/ und auf den Nothfall/ daß nach Anweisung dessen in Anno 1650. von der Käyserlichen Commission den 13. 3. Septembris ertheilten Decreti, die Bestellung der Stadt Capitain und anderer Officirer/ auch was dem anhängig/ durch Rathsmeister/ Rath/ Räthe/ und Vormünder ehest vorgenommen werden möchte/ im Nahmen vorbemeldter Bürgerschafft erinnert/ derentwegen aber bereits durch ermeldte/ Rath/ Räthe und Vormündere behörige Verordnung beschе-

beschehen: So hat es dabey sein bewenden/ iedoch/ daß/ auf den Fall ein oder anderer von denen dißmahls bestellten Officirern abgienge/ deren Stelle ins künfftig mit des Raths/ Räthe/ und der Vormünder Belieben/ ohnverlänget wieder ersetzet werde.

Als dann schließlichen/ so wohl von Theils Raths Personen/ als den Bürgerlichen Deputirten/ in gesambter Bürgerschafft Nahmen/ wehemüthig vorgebracht und geklaget worden: Daß obwohln in deme/ zwischen Rath/ Räthen/ Vormünderen und gantzer gemeiner Bürgerschafft in Anno 1650. vermittelst der damahls anwesenden Käyserlichen Commission abgehandelt/ geschlossen/ und so theuerlich belobten Compositions Recess; sonderlich sub Finem in §. Damit dann dieses anhoffender Massen ꝛc. ausdrücklich versehen/ und daß nicht etwann auf eines oder andern unruhigen Kopffs Veranlassen/ durch vorsetzliche Vorruckungen desjenigen/ so in Zeit währender innerlichen Unruhe/ aus widersinnigem eifferigen Gemüth/ zwischen einander vorgeloffen/ und per Commissionem Cæsaream allerdings aufgehoben/ neue Irrungen und Zwiespalt erwecket werden/ heilsamlich vorgebogen und verordnet/ daß beständiger Friede und Einigkeit zuerhalten/ von niemanden desjenigen/ was mittler Zeit der vorgewesten Streitigkeit/ ein und andern Theils/ mit Worten oder Wercken/ empfind- und verfänglichen vorgangen/ ins künfftig im wenigsten mehr gedacht; sonderlich aber keiner aus der Bürgerschafft Mittel in Respect erstererwehnter passirter/ Authoritate Cæsarea aufgehobener Händel/ im wenigsten mit Worten/ oder Wercken graviret, oder angefochten; derjenige auch ichtwas de novo von den verglichenen und sopirten Sachen aufzurühren sich unterfangen wolte/ mit behöriger Straffe angesehen werden solte: So hätten sie doch in der That/ bald nach Abzug der Käyserl. Commission schmertzlichen erfahren müssen/ daß etliche Wenige aus der Räthe Mittel/ dessen ohngeachtet/ sich nicht entblödet/ allerhand ehrenrührige/ schmähhaffte/ und zu neuer Aufruhr Anlaß gebende Schrifften (wie aus denen der Käyserlichen Commission exhibirten Originalien zuersehen wäre) in offentlichen Druck ausgehen zulassen/ darinn nicht allein gewisse Raths-Personen/ denen sie doch Treu und Gehorsamb/ bey Antretung des Regiments gelobet/ wie auch die bürgerliche Vormündere/ und Deputatos vor Rebellen, Eyd- und Pflichtsvergessene Leute zuschelten/ und sonsten sie an Ehr und Glimpff hart anzugreiffen; Sondern auch die von der Römischen Käyserlichen Majestät ꝛc. zu dero Käyserlichen Commissarien damahlen allerhöchstverordnete Fürstliche Personen/ und dero Subdelegirten sehr schimpff- und spöttlich zutaxiren unterstanden. Wie nun solches/ angeregter Massen/ dem Käyserlichen Recess entgegen/ und ihren redlichen Nahmen zunahe lauffen thäte/ und da die Bürgerschafft sich hierinn nicht selbst gemäßiget/ und in Hoffnung künfftig derentwegen erfolgender Hülffe und Remedirung/ daß Beste bey sich bestehen lassen/ gar leicht in neuer Total-Aufstand/ ja Mord und Todtschlag daraus entstehen können/ sie also solches länger auf sich nicht ersitzen lassen könten/ dannenhero gedachte von Zeit des aufgerichteten Käyserlichen Compositions-Recess, in Druck gegebene schmähsichtige und anzügliche Schrifften zucassiren/ annulliren/ verbiethen/ und daß sie ad Locum publicum zubringen/ anzubefehlen/ deren Tichter und Authorn aber/ anderen zum Exempel/ mit gebührender exemplarischer Straffe (welche sie ipso Facto verwürcket) anzusehen/ inständig gebeten/ und dann bey deren über dergleichen/ und anderen dem angeregten Käyserl. Compositions-Recess zuwiderstrebende verübte Facta, daraus neue Unruhe erwachsen können/ Krafft obhabender Käyserlichen Special-Instruction, von der Käyserlichen Commission vorgenommener Inquisition, sich so viel erwiesen/ und an Tag geleget/ daß alles dasjenige/ so obbgeklagter Massen/ von den Schmäh-Schrifften in Druck gegeben/ und sonsten publiciret/ meistens durch drey oder vier Personen allein angestifftet/ getichtet/ und zu Wercke gerichtet; In sich aber solch unziemendes Beginnen/ sonderlich von Privat-Personen/ welche die Schrifften sub Rubrica einer wahrhafften Nachrichtung/ wie die gesambte Räthe ꝛc. Item: Nothwendige abgedrungene Ehren-Rettungen/ geschmiedet/ und divulgiret; So wohl in Respect ihrer Käyserlichen Majestät ꝛc. darinn höchstangegriffener Käyserlicher Commission, als/ wegen vorsetzlicher Contravention der aus dem Käyserlichen Compositions-Recess, bey Vermeidung der Käyserlichen höchsten Ungnade/ und Bestraffung/ obangeführten ernstlichen Inhibition, und der anzüglichen darinn enthaltenen Worten halber/ dardurch gemeiner Stadt Ruhe und Einigkeit leicht zerstöret/ und ein neues Unheyl erwecket werden können/ und unzulässig/ verboten/ und hochstraffbar/ auch derentwegen billiche Inspection zu haben/ und was also de Facto vorgangen/ als famos, ehrenrührig und anzüglich wider zucassiren/ vernichten/ aufzuheben und zuverbieten sey: Als thut die Käyserliche Commission, im Nahmen mehr allerhöchstgedachter Ihrer Käyserlichen Majestät ꝛc. alle obangezogene in Druck gegebene/ und sonsten hin- und wider publicirte taxirliche Famos- und Schmähe-Schrifften nicht alleine

hiemit

hiemit cassiren, vernichten, aufheben, und verbieten, den Rath auch dahin anweisen: Daß er auf alle die Exemplaria fleißig inquiriren, und wo dieselbe befindlich, zu sich nehmen, und beyseyt schaffen, solle: Zugleich die Injurien, welche hierunter ein- oder den andern graviret oder beschweret haben mögen, aus Käyserlicher Vollmacht, von Ambts wegen, hiemit aufhebend, und gegen die Haupt-Delinquenten, Authorn und Compilatores derselben, behörige Bestraffung per Expressum hiermit reservirend, und vorbehaltend.

Nachdemalen dann nunmehr also diese Commission geschlossen, und die allerseits gemachte Deputationes damit gefallen; Auch vermittelst des Allerhöchsten getreuen Vorstand, die seithero Eingangs gedachten 1648. Jahrs, bis dato, zwischen Rath, Räthen und Bürgerschafft erwachsene Streitigkeiten, Irrthumb und Mißverstand, durch die, von mehrhöchsterwehnter Ihrer Käyserlichen Majestät ꝛc. in Anno 1650. und gegenwärtige letztere anhero verordnete Käyserliche Commission gäntzlichen hingeleget, beygethan und verglichen, der glimmende Zunder, wordurch das Feur der schädlichen Mißhelligkeiten, Widerwillens und verderblichen Mißtrauens, in diesem Stadt-Regiment, und unter der gemeinen Bürgerschafft, biß dahero sich entzündet und unterhalten, aus dem Wege geräumet und gedämpffet worden, also: Daß nunmehr die liebe Einigkeit, und gutes Vernehmen zwischen der Obrigkeit und Bürgerschafft, und unter sich beyderseits selbst löblich wieder wachsen, floriren und zunehmen, zu dessen Fortpflantzung auch ein ieder an seinem Ort, aus Christlicher Liebe, und ungefärbtem Eyfer, zu gemeiner Stadt, ihres Vaterlandes Wohlfahrt, treulich cooperiren, und durch dergleichen Bezeugung vor Allerhöchstgedachter Ihrer Römischen Käyserlichen Majestät ꝛc. friedfertige wohlmeinende Intention mit allerunterthänigster Dancknehmigkeit erkennen solle, gestalt dieselbe dann auf der vorgemeldten Käyserlichen Commissarien allerunterthänigste Relation, die Oblauts vermeldte gütliche Vergleich nicht allein; sondern auch den in Anno 1650. den 19. 9. Septembris aufgerichteten Käyserlichen Compositions-Recess allergnädigst ratificiret, mit dem angehengeten allergnädigsten Befehlich: Daß die Commissarii, bey Verrichtung dieser ihnen anbefohlener Commission, sich darnach gehorsambst richten, auch dem Rath und Bürgerschafft ein gleichmäßiges zuthun auferlegen, und darzu gebührend anhalten solten: So wird solchem nach, im Nahmen mehrallerhöchstgedachter Römischer Käyserlicher Majestät ꝛc. und in Krafft erstangeregten Käyserlichen Special-Befelchs, Rathsmeisteren, Rath, und Räthen, ietzigen und künfftigen; so wohl auch den Vormünderen von Vierteln, Handwercken, und vor den Thoren, und gesambter Bürgerschafft, bey höchster Käyserlicher Ungnade, und unausbleiblicher Bestraffung, alles Ernstes, hiermit gebothen, und anbefohlen: Daß sie den Compositions Recess, und die wegen der Vier-Herren-Unter-Cämmerer- und Raths-Wahl getroffene Vergleichungen, und was sonsten im Haupt- und diesem Additional-Recess enthalten, stet, fest, und unverbrüchlich hinführo observiren, denenselben in allen Clausulen nachkommen, darwider selbst nichts thun, noch daß durch andere gethan werde, verstatten; sonderlich aber keiner sich mehr gelüsten lassen solle, zu neuer Unruhe und Zwiespalt, wie bey dem Schluß des vorigen Recessus bereits satsamb versehen, durch Wort oder Wercke, wie das immer geschehen könte, Anlaß zugeben, oder auch denen, bey dieser Commission gebrauchten Raths- und Vormunds-Deputirten, zur Ungebühr ichtwas vorzurücken; oder dieselbe, ihrer Handlungen und Verrichtungen halber, in einigerley Weise, etwas entgelten zulassen; sondern daß sie friedlich und schiedlich unter einander leben, alle unziemliche Zusammenkunfften, und Berathschlagungen, welche ohne des iederzeit regierenden Raths Vorwissen, vorgenommen werden, und daraus eine Zeitlang hero, grosser Unrath entstanden, gäntzlichen abstellen, und sich eusseren; Rathsmeister und Räthe auch in ihrem Regiment, und allen Verrichtungen fleißig, embsig, und treu sich erweisen, gemeiner Stadt und Bürgerschafft mit Nutzen, und also vorstehen sollen, wie sie es zuförderst, gegen den allwissenden GOtt, mit gutem reinen Gewissen, und gegen dero höhere Obrigkeiten hiernechst wohl zuverantworten getrauen: Dargegen auch die Vormündere von Viertelen, Handwercken, und vor den Thoren, und gesambte Bürgerschafft, denen allemahl regierenden Rathsmeisteren und Rath, als ihrer vorgesetzten, von ihnen selbst erkieseten, und vereydeten Obrigkeit, zu iederzeit gebührenden Respect, Liebe und Gehorsamb, als ihnen solches, vermöge ihrer abgestatten Eyd- und Pflichten, ohne das, oblieget, leisten, und bey allen Vorfallenheiten also sich erweisen und bezeugen sollen: Daß Ihre Käyserliche Majestät ꝛc. dero dißfalls bezeugete sonderbahre Sorgfalt, und von dero Commission angewandte Bemühung, nicht übel angelegt zuseyn, in der That verspühren, darob ein allergnädigstes Wohlgefallen tragen, und nicht Ursach haben mögen: bey eines, oder des andern hierwider vermerckender widriger; doch unverhoffter Bezeugung, gegen dieselbe hiernechst

ernstliche Einsehung zuthun; und so dann nöthige Exemplarische Bestraffung fürgehen zulassen.

Zu dessen allen Uhrkund, und mehrer Bestärckung, ist gegenwärtiger Recess abgefast, und darüber vier gleichlautende Originalia ausgefertiget; von den Käyserlichen Commissarien eigenhändig unterschrieben, und mit dero gewöhnlichen Pitschafften bekräfftiget. So geschehen Erffurt, den 5. Aprilis, 28. Martii, Anno 1655.

Der Römischen Käyserlichen, auch zu Hungarn und Böheimb Königlichen Majestät, nacher Erffurt abgeordnete Commissarii, respective Reichs-Hoff-Rath, Rath, und General-Reichs-Fiscal.

(L.S.)
Johann Philip von Bohn, mpp.

(L.S.)
Philip Werner von Emmerich, mpp.

Nota. Die in diesem Recess angezogene Beylagen sind kurtz vorher in diesem Absatze, sub Num. IIX. IX. und X. zu befinden, die letztern beyden aber hat man, weil sie Facti transeuntis seyn, und nur Privat-Personen betreffen, hier zu inseriren vor unnöthig erachtet.

Fortsetzung/ Von der Stadt Erffurt.

XIII.

Vergleich zwischen denen Bürgern zu Erffurt und dem Closter Pforte, bey Naumburg, einiger Irrungen halber, de Anno 1212.

IN nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. Lampertus, Divina favente clementia, Comes de Glichen, & Advocatus Erfordens. & Theodoricus Vicedominus de Appolde, Germanusque ejus, Theodericus Camerarius, & Burgenses, quibus dispensatio Reipublicæ ejusdem Erffordensis Civitatis credita est, quorum hæc sunt nomina: Gyselerus, cognomento Vicedominus, Hildebrandus gener ejus, Ravenoldus Löber, Hartungus Moss, Siboldus Hopperer, Hartlenig Gensewasser, Sachso Nezol, Aboldus Braxator, Reinoldus Hartmannus de Götting, Theodericus frater ejus, Heinricus, Magister Fori, Conradus Biterolphus, Conradus de Plosigh, Hermannus Monetarius, Heinricus Compastere, Eberhardus Mecheling, Bertholdus Stönezagel, Bertholdus de lapidea via, Evernandus Juvenis, Siboldus, Domini Güntheri filius, Conradus Verberi, cum universis Concivibus suis, notum facimus universis Christi fidelibus, modernis & futuris: Quod causa, quæ vertebatur inter Burgenses Erffordiensis Civitatis, Moguntinæ diœcesis, & monasterium Portense, Numburgensis diœcesis, super domo hospitali, Ecclesiæ S. Georgii contigua, quam tempore Lupoldi Archi-Episcopi, quidam de privatis Civibus consulto diruerant, ac utensilia capellæ ejusdem hospitalis, sc. calicem & missalem, casulam & albam, cum stola, & alio apparatu altaris, ad præfatum monasterium pertinentia, illicite alienaverant, hoc ordine & fine consopita est: Mediantibus namque judicibus, videlicet Domino Theoderico, venerabili Episcopo, & Domino Conrado, Abbate, & Heinrico Præposito Mersburgensi, quibus Dominus Papa Innocentius III. eandem causam commisit audiendam, & fine Canonico decidendam, memorati Burgenses ab eisdem judicibus benigne prænoniti, ut de commisso resipiscerent, absque litis contestatione, Divino nutu vocante, communicato consilio, curiam quandam, cum ædificiis & attinentiis suis sitam in aquilonari parte pontis, qui dicitur Liverichsbrücken, adhærenti Basilicæ Sancti Nicolai, a filio Beringeri de Meldingen, Heinrico, ejusdem Civitatis schultero, pro XXVI. marcis emerunt, præsente uxore sua, Jutta & germano fratre ipsius, Ludervico, cæterisque hæredibus suis consentientibus. Et hanc curiam, cum omnibus ædificiis & attinentiis suis, Portensi monasterio liberam & absolutam ab omni jurisdictione, seu exactione Civitatis pro recompensatione damni, quod fecerant in supradicta domus destructione, contra dederunt. Portenses vero universis Civibus, pro munimine ejusdem contractus, jus civile, & dimidiam marcam exhibuerunt, quam in monimen-

mentum facti, ad communem utilitatem muri civitatis destinandam, decreverunt, aliisque Officialibus nihilo minus pœna largiti sunt.

Ut autem hæc firma in perpetuum, & inconvulsa permaneant: sigillis & testium subscriptione roboramus paginam hanc inde conscriptam: Quorum hæc sunt nomina: Wicelo, Abbas de monte Sancti Petri, Conradus Præpositus de Sancto Severo, Lutterus, Decanus majoris Ecclesiæ, Giselbertus Cantor, Ludewicus, Scholasticus, Wicelo, Decanus de Sancto Severo, Friedericus, Custos majoris Ecclesiæ. Actum Dominicæ incarnationis anno MCCXII. Indictione XV.

XIV.

Käysers Friderici II. Confirmation der Stadt Erffurt gerechtsamen und Freyheiten, de Anno 1234.

FRidericus, Dei gratia Romanorum Imperator Augustus, Jerusalem & Siciliæ Rex. Per præsens scriptum notum facimus universis Imperii fidelibus, tam præsentibus, quam futuris: Quod fideles nostri Cives Erffordienses, Majestati nostræ humiliter supplicarunt, ut eos sub protectione nostra recipientes bonos usus & approbatas consuetudines & antiqua jura, quibus hactenus usi sunt, sibi & hæredibus suis confirmare de nostra gratia dignaremur: Nos igitur supplicationes eorum benigniter admittentes, & attendentes puram fidem & devotionem sinceram, quam ad nos & Imperium indefesse habuerunt semper, & habere non cessant, prædictam Civitatem Erffordiæ, & Cives ipsius, cum omnibus bonis suis sub speciali protectione ac defensione nostræ recepimus Majestatis, & omnes bonos usus, & approbatas consuetudines, nec non & antiqua jura, quibus dicti Cives hactenus rationabiliter & libere usi sunt, in Civitate prædicta, eisdem Civibus Erffordiensibus, & eorum hæredibus de nostra gratia in perpetuum confirmamus. Mandantes & injungentes firmiter universis: Quatenus nullus sit, qui eosdem Cives, fideles nostros, vel ipsorum hæredes, super prædictis, contra hujus protectionis & confirmationis nostræ tenorem, temere molestare, seu perturbare præsumat. Quod qui præsumpserit, indignationem nostri culminis se noverit incursurum. Ad hujus autem protectionis & confirmationis nostræ memoriam, & robur perpetuo valiturum, præsens scriptum fieri jussimus, Celsitudinis nostræ sigillo munitum. Datum apud Renat. anno Dominicæ incarnat. millesimo, ducentesimo, tricesimo quarto, mense Julii, septima indictione.

XV.

Des Röm. Königes Henrici Diploma, vermöge dessen er die Stadt Erffurt von der Reichs-Acht absolviret, und ihre Privilegien und Freyheiten confirmiret, de Anno 1234.

HEnricus, Dei gratia Romanorum Rex, & semper Augustus &c. Sicut spectat ad culmen Regiæ Majestatis, rebelles & contumaces quoslibet, pro excessibus & enormitatibus suis, a jure suisque justitiis repellere: Ita decet devotos & reformatos gratiæ suæ, juri pariter & honori, ac suis justitiis restituere, & eosdem ampliori gratia prævenire. Hac siquidem ratione notum esse volumus, tam præsentibus, quam futuris: Quod cum Universitas Civium, & hominum de Erffordia, exclusa fuisset a gratia nostra, & pro querimonia dilecti Principis nostri, Sifridi, venerabilis Archi-Episcopi Moguntini, proscriptionis nostræ vinculo innodata, & ex hoc viderentur debilitari jura & privilegia Civitatis ipsius: Reformati gratiæ nostræ, & a proscriptionis ejusdem sententia absoluti, supplicarunt nobis humiliter & devote, ut juribus suisque justitiis, quas a progenitoribus nostris, Divis Imperatoribus & Regibus, a retroactis temporibus habuerunt, Cives & homines ipsos, & Civitatem ipsorum, de nostræ Majestatis gratia faceremus gaudere. Nos igitur ipsorum supplicationibus inclinati, omnia jura, justitias, libertates pariter & honores, quibus hactenus sunt gavisi, ex largitione vel concessione Imperatorum seu Regum, ipsis Civibus innovamus, & authoritate Regia confirmamus, imo etiam, quantum potest esse, intendimus adaugere; Mandantes & sub obtentu gratiæ nostræ districtim inhibentes, ne quis in posterum, occasione præscriptionis prædictæ, ipsos vel Civitatem ipsorum, impetere vel gravare præsumat. Si quis autem hoc attemptare præsumpserit, indignationem nostram se noverit incursurum. Ut igitur hæc gratia, ipsis facta, debitam & perpetuam obtineat firmitatem; Præsentem paginam inde conscriptam sigilli nostri appensione fecimus communiri. Testes hujus rei sunt, Theodoricus Trevirensis, Henricus Colonienſis, Archi-Episcopi, Henricus Dux de Limborg, Henricus, Comes Senensis, Egino,

Comes de Friburg, Henricus de Niphen, Eberhardus & Otto, Fratres de Eberſtein, Gerlacus, de Butingen, Fridericus de Richenſceide, Wernerus de Bonlandia, Imperialis Aulæ Dapifer, Ulricus de Mintzenberg, ejusdem Aulæ Camerarius, Gerhardus de Sintzeche, Johannes de Gymenik, Eberhardus de Monte, & alii quam plures. Actum apud Bopardiam, Anno gratiæ milleſimo, ducenteſimo, triceſimo quarto, tertio Idus Septembris, Indictione ſeptima.

XVI.

Käyſers Friderici II. Diploma, Krafft deſſen er die Stadt Erffurt in ſeinen und des Heil. Röm. Reichs beſondern Schutz genommen, de Anno 1242.

FRidericus, Dei gratia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Jeroſolymarum & Siciliæ Rex. Per præſens ſcriptum notum facimus univerſis Imperii fidelibus: Quod nos attendentes fidem puram & devotionem ſinceram, quam Cives Erffordienſes, fideles noſtri, ad nos & Imperium geſſerunt ſemper, & gerunt, nec non grata valde & accepta ſervitia, quæ nobis, & Imperio exhibent inceſſanter: Conſiderantes etiam, qualiter iidem Cives, Sifrido, Archi- Epiſcopo Moguntinenſi, contra nos & Imperium proditorie rebellante, noſtrum dominium ſpecialiter amplectentes, nobis contra ipſum ſtrenue adhæſerunt, Civitatem ipſam, perſonas & res ſuas, mandatis & beneplacitis noſtris obnoxius exponendo: Prædictam Civitatem Erffordiam, & univerſos Cives ejus, majores & minores, cum familiis, poſſeſſionibus, terris, omnibusque bonis ſuis, ſtabilibus & mobilibus, quæ tam in Civitate ipſa, quam extra Civitatem habuerunt, ſub noſtra & Imperii protectione, defenſione ac favore, recepimus ſpeciali. Quare Univerſitati noſtræ præcipiendo mandamus: Quatenus nullus ſit, qui prædictos Cives Erffordienſes, fideles noſtros, in perſonis, familiis, poſſeſſionibus, terris ac bonis ſuis, ſtabilibus vel mobilibus, quæ tam in Civitate ipſa, vel extra Civitatem habuerint, præſumat aliquatenus moleſtare. Quod, qui præſumpſerit, indignationem noſtri culminis ſe noverit incurſurum. Ad hujus igitur noſtræ protectionis ac defenſionis futuram memoriam, & ſtabilem firmitatem, præſens ſcriptum fieri, & Majeſtatis noſtræ ſigillo juſſimus communiri. Datum in Caſtris apud Avezanum in Celano. Anno Dominicæ incarnationis milleſimo, ducenteſimo, quadrageſimo ſecundo, Menſe Junio, quintæ decimæ Indictionis.

XVII.

Bulla Protectionis, ſo Pabſt Innocentius der IV. der Stadt Erffurt im Jahr 1250. ertheilet.

INnocentius, Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, dilectis filiis, Conſilio & Univerſitati Erffordenſi, Moguntinenſis diæceſis, ſalutem & Apoſtolicam benedictionem! Puritas fidei, quam, ſicut accepimus, circa Romanam Eccleſiam, præteritis Temporibus, inconcuſſe ſervaſtis, aſſiſtendo laudabiliter bonæ memoriæ Archi-Epiſcopo Moguntino, & venerabili fratri noſtro, ſucceſſori ejusdem, in negotio Eccleſiæ memoratæ, nos reddit corde ſollicitos, ut in his, quæ digne poſſumus, vos optata gratia foveamus. Hinc eſt, quod nos, veſtris precibus inclinati, perſonas veſtras, cum omnibus bonis, quæ in præſentiarum rationabiliter poſſidetis, ſub beati Petri & noſtra protectione ſuscipimus. Diſtrictius inhibentes, ne quis vos, in devotione Sedis amplisſimæ perſiſtentes, ſuper iisdem bonis, temere impedire, vel moleſtare præſumat. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtræ protectionis vel inhibitionis infringere, vel ei, auſu temerario, contraire. Si quis autem hoc attentare præſumſerit, indignationem omnipotentis Dei, & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus, ſe noverit incurſurum. Datum Lugduni, V. Kal. Maii, Pontificatus noſtri anno ſeptimo.

XIIX.

Urkund, daß der Rath zu Erffurt Hugoni und Günther Albolden, wie auch ihren Erben eine gewiſſe Gaſſe daſelbſt verkaufft, de Anno 1256.

NOs Bertholdus Vicedominus, Guntherus de Alſtette Schultetus, Hugo filius Gotſchalci longi Schulteti in plurali, & Fridericus de Iſſerſtet, Advocatus, Et nos Conſules Civitatis Erphordenſis, Fridericus Bitterolf, Henricus dictus Vranio, Joannes de Northuſen, Otto de Rode, Gotſchalcus Klinger, Albertus Vicedom, Gotdewicus de Northuſen, Henricus de Kauwe, Gotſchalcus parvus Ewervandi Bircorii, & Bertholdus Widegonis, Conradus Rode-

Rodeſtet, & Hartungus Heit Reinhardi, publice proteſtamur & innoteſcere volumus, tam præſentibus, qvam futuris, qvod nos ex commiſſo Domini noſtri Gerhardi, Archi-Epiſcopi Moguntini, & ex parte noſtra, nec non Univerſitatis Erffordenſis, plateam inter domum Gotſchalci longi & domum Güntheri, dicti Alboldt, ſitam, qvam Civitati Erphordenſi minus utilem vidimus, præfatis Hugoni & Gunthero Albold & hæredibus eorundem, in perpetuum, pro juſto reſtauro, quod proinde nobis dederunt, ſcilicet decem marcas argenti, cum qvibus emimus Civitati Erfordenſi bona magis utilia, ſcilicet cameras pellificum ex altero latere, videlicet ſuper cameras ſartorum ſitas, inhærentes, qvarum annuus proventus Civitati Erphordenſi in perpetuum pertinebit, vendidimus & dedimus. Nosque Bertholdus Vicedominus & Hugo Schultetus in plurali, conceſſimus ex parte venerabilis Domini noſtri, Archi-Epiſcopi Moguntini, eo jure, qvod Frey dicitur, in vulgari ad annuum cenſum duorum denariorum, qvos ſolvent annis ſingulis apud Eccleſiam S. Severi, ſuper menſam Domini noſtri Archi-Epiſcopi Moguntini, de area plateæ prædictæ. Ne igitur ſuper area plateæ illius in poſterum præfato Hugoni & Günthero & eorum Hæredibus, qui eam debent ad Uſus, quos ſibi viderint expedire, in perpetuum obtinere, oriatur quæſtio, præſentem literam damus eis mei, Bertholdi Vicedomini, & mei Guntheri de Alſtette Schulteti, nec non etiam Civitatis Erphordenſis Sigillorum appenſione munitam. Datum Erphordiæ, quintâ decima Calendas May, Anno gratiæ, milleſimo, ducenteſimo, quinquageſimo ſexto.

XIX.

Diploma, woraus zu erſehen, daß das Regiment ſo wohl bey dem Magiſtrat zu Erffurt, als dem Chur-Mäyntziſchen Schuldheiß und Schöppen daſelbſt befindlich geweſen, de Anno 1262.

Hugo Schultetus & Guntherus dictus Rabenold, Magiſtri, totumque Conſilium & Scabini Civitatis Erffordenſis, omnibus in perpetuum recognoſcimus & teſtamur, quod Henricus dictus Rorbech, Henricus gener ſuus, Gothſchalcus Kerlingerus & Hildebrandus, fratres, concives noſtri Erffordenſes, ſint coram nobis publice proteſtati, quod quandocunque Dominus noſter Dominus Wernerus, Archi-Epiſcopus Moguntinus vel alius ſucceſſor ſuus, aut Capitulum Moguntinum voluerit reemere illos annuos ſeptem marcarum reditus, annuatim tollendos de cameris ſeu ſtationibus mercatorum noſtrorum, pro ſeptuaginta & octo marcis Erffordenſis argenti, quot marcas iidem Cives dederunt prædicto Domino noſtro, Wernero Archi-Epiſcopo, pro eo, quod ipſis & eorum hæredibus contulit in feudo, ipſos ſeptem marcarum reditus ante dictos, ipſi eos ſibi, difficultate, contradictione & excuſatione ceſſante, revendere pro ſeptuaginta & octo marcis, argenti Erffordenſis, continuo tenebuntur, nihil juris ſibi amodo vendicantes in illis; Ut igitur inpoſterum nulla ſuper his ambiguitas generetur præſentem paginam conſcriptam, appenſione ſigilli Civitatis noſtræ, duximus muniendam. Datum Erffordiæ anno milleſimo, ducenteſimo, ſexageſimo ſecundo, tertio Calendas Martii.

XX.

Bündniß zwiſchen Landgraff Albrechten in Thüringen und der Stadt Erffurt, einander auff 5. Jahr lang wider allen feindlichen Anfall behülfflich zu ſeyn, de Anno 1268.

NOs Albertus, Dei gratia Thuringiæ Landgravius, & Saxoniæ Comes Palatinus, recognoſcimus & omnibus, literam hanc viſuris, volumus eſſe notum: Quod, quia Burgenſes Erfurtenſes, una cum Conſulibus & tota univerſitate Civitatis ejusdem, ſemper favore & gratia proſequi volumus ſpeciali; Nos cum ipſis compromiſimus, quemadmodum eſt ſubſcriptum: Si aliqui Burgenſes eosdem vellent temere & indebite moleſtare: Hæc nobis ſignificabunt: Et nos ab illis moleſtatoribus ipſis ordinabimus, ſi poterimus, quod juſtum fuerit, aut amicum. Quod ſi forſitan facere non poterimus infra menſem: Nos Burgenſibus ante dictis, contra eosdem malefactores, aſtabimus conſilio & auxilio, pro noſtris viribus, bona fide. Quod promiſſum ſtabit per quinque annos, a Feſto Philippi & Jacobi, proxime nunc venturo. Si vero nos, (quod abſit) medio tempore forſitan morere-mur: Filii noſtri Burgenſibus prædictis idem promiſſum firmiter ſervabunt: Et quia Burgenſes iidem promiſerunt mutuum auxilium, verſa vice: Nos, ſpe melioris, reliquimus diſcretioni Burgenſium eorundem, cum quot armatis juvare nos voluerint, ſi fuerit oportu-

num. Adjicimus etiam, quod in auxilio prædicto Burgenſes iidem, ſolum nobis obedient, vel noſtro Capitaneo potiori, qui a nobis in Thuringia pro tempore ſtatuetur. Nec Burgenſes iidem extra Thuringiam nobis præſtare aliquod auxilium promiſerunt. Et Burgenſes ſæpedicti ab auxilio prænotato excepe-runt Venerabilem Dominum noſtrum Archi-Epiſopum Moguntinum, & Advocatum eorum, Comitem Albert. de Gleichen. Teſtes hujus rei ſunt, A. de Glitzberg, Thimo de Liſenic, Heltvicus Marſchalcus de Golbach, Gerhardus, Præpoſitus Northuſenſis, & univerſi Conſules Erffurtenſes, Hugo Longus videlicet, Heinricus de Küne, Magiſtri Conſulum, & alii, ſcilicet Conr. Quadrans. Ber. de Gotha, Gothfridus de Northuſen, Ber. Witegonis, Con. Hotermannus. S. Richardi, Otto de Hallis, H. de Rittersleiben, Th. de Smideſtete, H. Vice-Domini, Rudolphus de Stolberg, & H. Legati. Ut autem ſuper hoc promiſſo nullum dubium valeat in poſterum ſuboriri. Præſentem literam dedimus in teſtimonium ſuper eo, ſigilli noſtri munimine roboratam. Acta ſunt hæc anno gratiæ, milleſimo, ducenteſimo, ſexageſimo octavo.

XXI.

Bündniß zwiſchen Graff Albrechten zu Gleichen und der Stadt Erffurt, worinn jener dieſer alle Hülffe zu leiſten verſprochen, de Anno 1272.

NOs Albertus, Dei gratia Comes de Glichen, recognoſcimus, & præſentibus literis publice proteſtamur: Quod cum delictis fidelibus noſtris, Conſulibus & Civibus, nec non cum tota Univerſitate Erffordenſi, ſumus amicabiliter complanati pariter & uniti, videlicet iſto modo: Quod & nos contra quoslibet eorum temerarios invaſores, perpetuo ſine dolo fideles eſſe volumus adjutores eorum: Affectantes ſemper fideliter pro ipſis, in quantum jus eorum exigit, & requiritur, exponere res & corpus. Sed ab hujusmodi noſtro promiſſo tantum excipimus Reverendum Dominum noſtrum Archi-Epiſcopum Moguntinum. Nullamque werram cum aliquo habebimus deinceps in futurum, ſine conſenſu Conſulum Erffordienſium, qui pro tempore fuerint ſpeciali. Et hæc omnia prænarrata promittimus, data fide, jugiter & inviolabiliter obſervanda. Teſtes hujus rei ſunt nobilis vir, Dominus Fridericus, Comes Junior de Bichelingen, noſter Sororius, Heinricus Magiſter Fori, Dominus de Sumeringen, Conradus de Simern, Wernerus de Beſſe, miles, Heinricus Hahe, Theodoricus Mertz, Bruno Unruge, Heinricus Mertz & alii quamplures. Ut autem omnia prælibata maneant incommutabilia, nec imposterum ſuper iſtis dubium aliquod, ſeu quæſtio nocitura valeat ſuboriri: præſentem literam dedimus ſuper eo, ſigillo noſtro fideliter roboratam. Acta ſunt hæc, anno gratiæ milleſimo, ducenteſimo, ſeptuageſimo ſecundo, 4. Idus Martii.

XXII.

Anderweites Bündniß zwiſchen Graff Albrechten zu Gleichen und der Stadt Erffurt, de Anno 1277.

NOs Albertus, Dei gratia Comes de Glichen, recognoſcimus, & omnibus, literas has viſuris, cupimus eſſe notum: Quod, quia progenitores noſtri, Erffordenſis Civitatis, usque ad hæc tempora, Domini extiterunt, Conſules Cives & Univerſitatem Erffordenſem proſequentes ampliori gratia & favore. Nos & noſtri hæredes, ipſos conſimili gratia & favore proſequi totis noſtris conatibus cupientes, promittimus: Quod eisdem contra eorum quoslibet temerarios invaſores aſtabimus perpetuo conſilio & auxilio, bona fide: Imperio, reverendo Domino noſtro Archi-Epiſcopo Moguntinenſi, & patruo noſtro dilecto, Comite Alberto de Glichenſtein, duntaxat exceptis. Si vero inter nos & ipſam Civitatem Erffordenſem, deinceps ullo unquam tempore in futurum diſſenſio fieret, ſeu ruptura: Duo viri a nobis, & duo viri a Conſulibus Erffordenſibus, qui pro tempore fuerint, communiter electi, hujusmodi rupturam diſcutient & decident, ſecundum juſtitiam vel amorem. Teſtes hujus rei ſunt Giſelherus de Tulliſtete, ſenior, Hermannus Camerarius de Vanre, ſenior, Ludovicus de Lapide, Fridericus de Meinwarspurg, milites, Magiſter Albertus de Thunna, Ditmarus de Buſeleiben, Hugo Longus, Gotſchalcus Kerlingerus, Albertus & Heinricus Vice-Domini, Cives Erffordienſes, & alii quam plures: In hujus rei certitudinem & incorruptibilem firmitatem, præſentem literam dedimus ſuper eo, ſigillo noſtro fideliter roboratam. Acta ſunt hæc anno gratiæ M. CC. LXXVII. Indictione V. in feſto beati Michaelis.

XXIII.

Graf Albrechts zu Gleichen Brieff, worinn er attestiret, daß er und seine Erben das Bürger-Recht zu Erffurt angenommen, de Anno 1277.

NOs Albertus, Dei gratia Comes de Glichen, recognoscimus, & tenore præsentium dilucide protestamur: Quod, qvia Consules, Cives & Universitas Erffordensis, nos, & nostros hæredes, in eorum familiares pariter & Concives favorabiliter receperunt, centum marcas usualis argenti plenarie nobis dantes, cum qvibus & nos decem marcas annuæ pensionis promittimus comparare ab ipsis, illam pensionem jure hæreditario perpetuo deinceps obtinentes. Verum, cum in partibus Thuringiæ nunc non simus: Ipsis bona nostra feudalia in Gotinstete sita, videlicet quatuordecim mansos, cum judicio, & omnibus pertinentibus ad hæc bona, titulo pignoris obligamus: Fideliter promittentes, quod, cum primum ad partes Thuringiæ venerimus, decem marcas annuæ pensionis comparabimus, difficultate qualibet non obstante, in bonis talibus, in qvibus nobis & ipsis visum fuerit expedire, & de hujusmodi pensione nos & nostri hæredes eorum Burgenses dici perpetuo volumus & Concives. Testes hujus rei sunt Giselherus de Tullistete, senior, Hermannus Camerarius de Vanre, senior, Ludovicus de Lapide, Fridericus de Meinwarsburch, milites, Magister Albertus de Thunna, Dithmarus de Buseleiben, Hugo Longus, Gotschalcus Kerlingerus, Albertus & Heinricus, dicti Vicedomini, Cives Erffordenses, & alii quamplures. In hujus rei certitudinem & incorruptibilem firmitatem, præsentem literam dedimus super eo, sigillo nostro fideliter roboratam. Acta sunt hæc anno gratiæ, millesimo, ducentesimo, septuagesimo septimo, indictione qvinta, in festo beati Michaelis.

XXIV.

Käysers Rudolphi I. Confirmation aller Privilegien und Freyheiten der Stadt Erffurt, de Anno 1279.

RUdolphus, Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, Universis Sacri Imperii Romani fidelibus præsentes literas, inspecturis, gratiam suam & omne bonum. Decet Regalem munificentiam votis annuere fidelium subditorum, ut in eo sua diffusa clementia purioris devotionis ac fidei præbeat incentivum. Noverint igitur præsentis ætatis homines & futuræ, quod nos sinceræ devotionis & fidei claritatem, qua prudentes viri, Cives de Erffordia, dilecti fideles nostri nos & sacrum Imperium amplectuntur, gratæ considerationis oculis intuentes, ipsis omnia sua privilegia, gratias, libertates & jura, honores qvoque & commoda a divis Imperatoribus & Regibus Romanorum eis tradita & indulta universaliter singula, & singulariter universa, prout eisdem hactenus sunt gavisi, ex plenitudine potestatis Regiæ, liberaliter confirmamus: Dantes universis & singulis hoc Regali Edicto firmiter in mandatis, ne contra nostræ Confirmationis tenorem, in præmissis prædictos Cives audeant aliqualiter perturbare. In cujus rei testimonium præsens scriptum inde conscribi, & Majestatis nostræ sigillo jussimus communiri. Datum in Lyntza, quarto Idus Novembr. Indictione qvarta. Anno Domini millesimo, ducentesimo, septuagesimo nono, Regni vero nostri anno septimo.

XXV.

Landgraff Albrechts in Thüringen Schutz-Brieff, vor die Stadt Erffurt, de Anno 1280.

NOs Albertus, Dei gratia Thuringiæ Landgravius, & Saxoniæ Comes Palatinus, recognoscimus, & omnibus, literas has visuris, cupimus esse notum: Quod quia illustris vir, Otto Comes de Oriamunda, Consules, Cives, nec non tota Universitas Erffordensis, per multa fidelia obsequia & sincera, ad nostræ familiaritatis notitiam pervenerunt: Ipsis eam amicitiam facientes, similiter vice versa eos in nostram protectionem recipimus & gratiam specialem: Promittentes ipsis astare consilio & auxilio, bona fide, contra eorum qvoslibet invasores, sive Ecclesiasticæ personæ fuerint, sive etiam seculares, ex nunc usque ad festum Nativitatis Domini proxime affuturum: & ab ipso festo per duos annos proxime subsequentes; Pro ipsis tanquam pro nobis, per nos, seu per nostros Consiliarios, fideliter placitando & justa pro eis placita exhibendo ubicunque & quotiescunque a nobis duxerint requirendum. Cæterum quandocunque & quotiescunque nostrum ac nostrorum Officiatorum auxilium duxerint implorandum: Contra eorum qvoslibet inimicos nos ipsis, Magistrum nostræ Curiæ, vel alios nostros Officiatos, quos ad hoc duxerint postulandos, cum nostro vexillo & ho-

hominibus, ſine dilatione qvalibet in ſubſidium promittimus; Inſuper omnes libertates, conſvetudines, gratias & honores, quos ipſa Civitas Erffordienſis a nobis habuit usque modo præſentibus confirmamus, & ea ab aliquibus nolumus infirmari. Ad majorem quoque Certitudinem facti noſtri nobilem virum, Ottonem, Comitem de Lucerberg, Ditmarum de Willerſteten, Hermannum de Myla, Guntherum de Stalheim, Sifridum de Hopfgarten, Hermannum Camerarium de Vanre, ſeniorem, Joannem de Huerfleuten, Hermannum Marcaleum de Eckardiſberg, Hermannum de Indagine, & Hermannum de Huſingeroda, noſtros fidejuſſores conſtituimus ſuper eo, ut omnia & ſingula ſupradicta ab ipſis inviolabiliter obſerventur. In hujus rei teſtimonium & incorruptibilem firmitatem, præſentem literam dedimus ſuper eo, noſtro ac præfatorum fidejuſſorum noſtrorum ſigillis fideliter communitam. Acta ſunt hæc Erphordiæ, anno Domini MCCLXXX. Indict: IIX. ſexto Non: Octobris.

XXVI.

Landgraff Albrechts in Thüringen Brieff/ vermöge deſſen er die Stadt Erfurt in den ſo genannten Thüringiſchen Land-Frieden recipiret/ de Anno 1281.

NOs Albertus, Dei gratia Thuringiæ Landgravius, & Saxoniæ Comes Palatinus, recognoſcimus & tenore præſentium publice proteſtamur: Quod, præhabito maturo conſilio & diſcreto Nobilium & Miniſterialium noſtrorum, volente & conſentiente fratre noſtro, dilecto Theodorico, Marchione de Landesberch, Cives Erffordenſes ad pacem generalem, per nos & fratrem noſtrum prædictum, promiſſam & juratam recepimus & incluſimus; Ut prædicti Cives univerſi & ſinguli nobiſcum gaudeant præſidio ſanctæ pacis, ſecundum formam & Ordinationem, ſicut in literis noſtris & fratris noſtri deſuper traditis, plenius continetur. Præterea prænominatis Civibus promiſimus, data fide, quod cum filio noſtro Theodorico, & omnibus auxiliatoribus ipſius; de gverra præſenti, quæ inter nos utrumque vertitur, nunquam concordiam habebimus, niſi treugis & concordiæ nominatim includantur: & quod ad obſidionem caſtri Bottelſtere, Novifori & Varilæ, una cum fratre noſtro & ipſis, procedere debeamus: nunquam ab eisdem caſtris receſſuri, niſi caſtra Novumforum & Varila funditus deſtruantur; Caſtrum vero Botelſtete & alias munitiones, Domino concedente, ad Dominum noſtrum pertinentes, nobis inconfractas reſervabimus, ſi per nos fuerint expugnatæ. Similiter promiſimus Civibus prænotatis bona fide, quod in Novoforo & in Villa Botelſtete, nunquam licentiabimus, nec aliqualiter admittemus, aliqua caſtra ſeu munitiones ædificari de cætero quoque modo. Ut autem prædicta univerſa & ſingula inviolabiliter obſervemus: præſentem literam ſuper eo conſcribi fecimus, ſigillo noſtro communitam. Datum anno Domini MCCLXXXI.

XXVII.

Käyſers Rudolphi I. Privilegium, daß die Bürger und Einwohner zu Erfurt/ auſer der Stadt vor kein Gerichte gefodert werden ſollen/ de Anno 1282.

RUdolphus, Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Univerſis Sacri Imperii Romani fidelibus præſentes literas inſpecturis, gratiam ſuam & omne bonum. Volentes pervigili meditatione jugiter commoditatibus intendere ſubditorum, prudentibus viris, Civibus Erffurdenſibus &c. dilectis noſtris fidelibus, hanc gratiam duximus faciendam: Quod ipſi, univerſaliter aut ſingulariter, communiter vel diviſim, extra Civitatem Erffurdenſem, ſuper cauſis vel quæſtionibus quibuscunque ad judicium alienum trahi non debeant, quam diu ſtare & parere juri voluerint, coram ſuo judice Civitatis, & etiam ipſe judex de ipſis paratus fuerit, querelanti juſtitiam exhibere. Præterea ſi quisque forinſecus alicui Civi, Civitatis prædictæ, ſuper bonis aliquibus, ſitis in judicio alieno, reali actione movere voluerit quæſtionem: Vel e converſo, ſi aliquis Civium prædictorum forinſecum convenire voluerit ſuper bonis hujusmodi: Actionem ſuam, coram judice, ſub quo jacent bona, de quibus eſt quæſtio, proſequatur. Cæterum volumus, quod iidem Cives ſuis conſuetudinibus, libertatibus ac juribus, quibus hactenus ſunt gaviſi, amodo gaudeant libere & fruantur. In cujus rei teſtimonium præſens ſcriptum exinde conſcribi, & Majeſtatis noſtræ ſigillo fecimus communiri. Datum Bopardiæ X. Kal. Octobr, Indictione X. Anno Domini MCCLXXXII. Regni noſtri anno decimo.

XXIIX.

Graff Albrechts von Gleichenstein Revers, daß er bey seinem Vetter, Graff Alberto von Gleichen, die Ratihabition über die von ihm zu Erffurt erkauffte Vogtey, zu wege bringen wolle, de Anno 1283.

NOs Albertus, Dei gratia Comes de Glichenstein, recognoscimus, & præsentibus literis publice protestamur: Quod quam cito præclarus vir, Albertus Comes de Glichen, patruus noster dilectus, terram Thuringiæ intraverit, infra mensem, literam suam patentem, Consulibus & Civibus Erffordensibus promisimus fideliter ordinare: In qua recognoscat emtionem nostram super Advocatia Erffordensi, factam cum Consulibus & Civibus memoratis, ratam & inviolabilem observare. Quod si non fecerimus: Ex tunc statim Erffordiam introibimus, inde nunquam exituri, nisi prius præfata fuerint totaliter adimpleta. Dantes præsentem literam in testimonium & certitudinem super eo, nostri sigilli munimine firmiter roboratam. Anno Domini 1283.

XXIX.

Landgraff Friedrichs in Thüringen und Pfaltzgrafens in Sachsen Schutz-Brieff ver die Stadt Erffurt, de Anno 1284.

NOs Fridericus, Dei gratia Comes Saxoniæ Palatinus, recognoscimus in his scriptis: Quod honorabiles Viros, Cives Erffordenses, in gremium nostræ protectionis adeo favorabiliter recepimus & amice: Quod ipsos tueri volumus & defensare, contra quoslibet ipsos invadere seu impugnare volentes, primo justis placitis: præterea, si opus est, consilio, auxilio & favore. Cæterum omnes libertates, gratias & donationes quaslibet, quas a patre nostro, clarissimo Alberto, Thuringiæ Landgravio, habere dinoscuntur firmiter & fideliter stabilimus: Volentes eas dictis Civibus, quos speciali gratia prosequimur, inviolabiliter observare, ac ipsis astare contra omnes, qui dictas donationes ausi fuerint violare. Datum in Erffordia, Anno MCCLXXXIV. XV. Calendas Januarii.

XXX.

Kauff-Brieff, vermöge dessen der Magistrat zu Erffurt, die Grafschafft zu Viselbach von Herrmann von Husingrode gekaufft, de Anno 1286.

NOs Conradus Kerlinger, Theodoricus de Hallis, Magr. Conradus de Hersveldia, Rudolph de Northusen Jun: Richmarus Gothefridus Longus, Bertholdus de Gispersleben, Conradus de Lutterborn, Reinhardus de Gotha, Gothefridus Brunonis, Conradus Hofeman, Theodoricus Deinhard, Sifridus de Butstete, Rudegerus de Svansee, Güntherus Ginthe, Heinricus de Byscht, & cæteri Consules Erffordenses, recognoscimus tenore præsentium literarum; Quod cum strenuus miles, Hermannus de Husingeroda, comitiam & castrum Viselbach, cum omnibus suis pertinentiis, ac curiam quandam Dni Comitis de Glichen, apud Ecclesiam Sti Bartholomæi sitam, cum jure patronatus ejusdem Ecclesiæ, conjunctim, de consensu suorum hæredum, nobis ac Universitati nostrorum Concivium, vendidit, pro quingentis & quinquaginta marcis examinati argenti. Nos volentes sibi satisfacere de hujusmodi pecunia, curiam prædictam, cum jure patronatus Ecclesiæ præfatæ, de scitu & consensu, ac bona voluntate Nobilis Domini, Henrici, Comitis de Glichen junioris, pro ducentis & quinquaginta marcis dicti argenti, sibi restituimus seu vendidimns & promisimus, nomine Civitatis Erphord. & per præsentes nostras promittimus: Dominum militem, de curia & jure patronatus jam præ dictis, justitialiter warendare, & eximere ab inquietationibus, seu vexationibus, si quas a quocunque, cujus interest, occasione eorum temporum, contingit rationabiliter sustinere. Promittimus etiam, quod in ipsa curia, Dominus Harmannus, vel sui heredes, ipsam totam pro sua immansione, seu in parte, quam pro sua mansione obtinuerit, jure, libertate & honore ab antiquo habitis in eadem, in antea perfruetur, seu possidebit ab eisdem. Hujus vero partis curiæ memoratæ, quæ aliis locabitur, seu ad inhabitandum quomodolibet aliter devincietur, inhabitatores tenebuntur ad supportandum jura & onera Civitatis. Est insuper adjectum, quod, si eundem Hermannum vel suos heredes, sæpedictam curiam, sive jus patronatus præfatum, conjunctum vel divisum aliquo tempore vendere contingit, in futuro: Tunc Consulibus, qui pro tempore fuerint, ad emendum, pro omnibus aliis exhibebunt: & si nostris Consulibus placuit, eis vendent. Cum autem alii, qui Cives Erffordenses fuerint (Ecclesiis & personis Ecclesiasticis duntaxat exceptis) libere

vendi possunt; Sit tamen, quod tales emptores, & ipsa Curia, extunc ad supportandum Civitatis onera sint adstricta. Et hæc nos Consules, pro nobis & nostris Successoribus, & ego Hermannus, pro me & meis hæredibus, promittimus inviolabiliter observare. Dantes super his præsentes literas, nostrorum sigillorum appensione munitas XVI. Kal. Julii, Indict. IX. Anno Domini MCCLXXXVI.

XXXI.

Graff Albrecht des jüngern zu Gleichen Lehen-Brieff, so er der Stadt Erffurt über die Grafschafft Viselbach ertheilet, de Anno 1286.

NOs Henricus, Comes de Glichen junior natus quondam Comitis Alberti Domini de Glichenstein recognoscimus per præsentes: Quod venditioni Comitiæ Castri Viselbachæ, cum omnibus suis juribus, pertinentiis, districtu, jurisdictione pariter & honore, cum Curia apud Sanctum Bartholomæum Erphordiæ, & jure patronatus ipsius Ecclesiæ Sancti Bartholomæi, a strenuo milite, Hermanno de Husingeroda, Universitati Civium Erffordiensium, pro quingentis & quinquaginta marcis puri argenti: ac restitutioni Curiæ prædictæ, & juris patronatus prædicto Domino militi, per Cives memoratos, prout in literis super hoc confectis, sigillatis, eorundem Hermanni & Civium sigillis plenius continetur, nostrum plenarium adhibuimus & adhibemus consensum: Per præsentes recognoscentes, nos ratam & firmam velle habere venditionem hujusmodi & contractum. In cujus signum prudentibus viris, Henrico Vicedom seniori, Henrico de Gispersleiben, Gotscalco de Lubelein, Rudolpho de Nurthusen juniori, Gotfrido Brunonis, & Günthero Erichin, vice & nomine dictæ Universitatis Civium Erffordensium prænominatam Comitiam, cum castro & omnibus suis attinentiis pleno jure contulimus, & præsentibus confirmamus, jure feudali a nobis perpetuo possidendam. Promittentes, ipsos Cives super his plenarie warendare, & eximere ab impetitione seu vexatione, si quam sustinent pro warandia, quam fecerunt & promiserunt sæpedicto Hermanno, super restitutione curiæ sæpetactæ, & juris patronatus prædicti. Obligantes insuper pro pignore nostrum molendinum, apud longas temes, Civibus sæpedictis. Ita sane, quod si præfati Cives aliquid inquietationis, seu diminutionis a quoquam, vel quibuscunque, in prædicta venditione, collatione & restitutione, seu dicti pignoris obsignatione sustinuerint: Nos ex tunc statim recipiemus in Erffordiam in obstagium: Inde non exituri, quousque ipsi Cives ab hujusmodi inquietatione, sive damno per nos totaliter sint exempti. In cujus rei evidentiam nostrum sigillum præsentibus duximus appendendum. Testes etiam hujus rei sunt, qui huic nostro facto interfuerunt, venerabilis patruus noster, Lampertus, Præpositus Ecclesiæ Stæ Mariæ Erphord. Hermannus de Lobde, Dominus de Lüchtenberg, Avunculus noster, Hermannus Official. dictæ Præposituræ Erphord. Theodoricus de Wertere, miles, Ditmarus de Buseleben, miles, Güntherus Dominus, juratus noster Notarius & quam plures alii fide digni. Actum & datum Erffordiæ XII. Kal. Octobr. Indict. X. anno Domini MCCLXXXVI.

XXXII.

Compactata zwischen Ertz-Bischoff Heinrichen dem II. zu Maintz und der Stadt Erffurt, daß die Bürger zu Erffurt alle Rechte, als die von Alters herkommen sind, ausrichten, und unter ihrem Siegel dem Ertz-Bischoff geschrieben geben sollen, de Anno 1287.

WIr Bruder Heinrich, von GOttes Gnaden Ertz-Bischoff von Maintz, Oberster Cantzler des Reichs, thun kund allen den, die diesen Brieff sehen oder hören, lesen: Daß wir allen den Unwillen und Werren, von allerhand Brüchen, heimlichen und offentlichen, die bueßwürdig werent, die wir hatten uff diesen heutigen Tag, der da ist, da man zalt von GOttes Geburt, tausent zwey hundert und sieben und achtzig Jahr, an dem vierdten Tage des Monats des Mertzens, gegen dem Rathe und den Bürgern allen 'gemeine von Erffurt, haben luterliche vorgeben, also, daß es von niemand mehr soll gefodert werden.

Wir bekennen auch, das wir allen Unwillen und Ansprache, und alle Foderunge, die wir hatten gegen den Juden zu Erffurt, es sey um ihren Kirchhoff, oder um ihre Synagogen, und ander alle Sache, heimliche oder öffentliche, die bueßwürdig waren, biß an den vorgenanten Tag, haben luterlich vorgeben, also daß es nimmermehr soll gefodert werden, und wir wollen auch denselben Juden von Erffurt den Brieff, den sie habend, unter unsers Vorfahren, Bischoff Wernhers seeligen und unsers Capitels Insiegeln, stete halten, zu der Zeit, als der Brieff geschrieben ist.

Wir haben auch stete dem Rath und den Bür-

Bürgern von Erffurt die Brieffe/ die sie haben unter unsers Vorfahren/ Bischoff Werners seeligen/ und unsers Capitels Insiegeln/ umb die Fleischhacker/ daß sie Fleisch verkäuffen/ und umb die Brotbecker/ daß sie Brodt verkauffen/ als an den Brieffen stehet/ also/ wo sie bußwürdig würden/ daß man das richten solle/ vor unsern Richter/ den wir darzu setzen/ und das soll niemand hindern/ oder vorhin heimlich vorsühnen.

Wir haben auch stete/ als an den Briefen/ unsers vorgenanten Vorfahrn und des Capitels Insiegeln/ von Maynz ist geschrieben/ die Wandelung des Müntzhauses/ und der Zahl der Hußgenossen. An allen den Stücken/ die da vorgeschrieben sind/ so behalten wir uns selben und dem Stiffte von Maynz/ alles unser Recht/ an unsern Gerichte/ an unserm Ambten/ und an des Gotteshauses eigen von Maynz/ und alles das/ das unser Recht anhöret. Auch sollen die Bürger von Erffurt/ von des nechsten Sanct Martins-Tage/ alle unser Recht/ als sie von Alters her sind kommen/ usrichten/ und unter ihrem Insiegel/ uns und unserm Stiffte geschrieben geben/ als unser Bothen/ die wir mit unsern Briefen darzu senden sollen/ und sie übereinkommend: Und dasselbe Recht sollen wir ihn wieder geben/ besiegelt mit unserm und unsers Capitels Insiegel/ ohne Fahr.

Wann auch das verrichtet wird/ als davor geschrieben ist: So sollen die Bürgen ledig seyn/ und ihre Brieffe/ die umb ihr Bürgerschafft gegeben sind/ wiedergeben/ und zu aller dieser vorgenanten Stetigkeit/ so han wir diesen Brief gegeben den Bürgern/ unter unserm Insiegel. Dies geschach zu Erffurt/ nach den vorgenanten Jahren/ an dem Tage/ als davorgeschrieben ist.

XXXIII.

Ertz-Bischoffs Gerhardi des II. zu Maynz Ratification vorhergehender Compactatorum, de Anno 1289.

WIr Bischoff Gerhard/ Ertz-Bischoff zu Maynz mit Hangnüsse und mit Willen unsers Capitels von Maynz/ haben wir besiegelt diesen Brieff/ mit unserm und unsers Capitels Insiegel: Mit all solchem Unterschiede und Vorwort: Ob icht an unserm Recht/ oder unsers Stiffts von Maynz/ daß wir haben in der Stadt zu Erffurt/ umb unsern Nutz/ Ehre und Recht/ und auch der Stadt zu Erffurt/ ist zu- oder abzuthun oder zu bessern: Daß das geschehen soll mit unserm Wissen beydenthalb ohne Gefahr/ beydenthalb unverzogen unsers Rechtes. Dieser Brieff ist geschrieben und gegeben zu Maynz/ an dem nechsten Sambstage/ nach Sanct Catharinen-Tag/ da man zalte von Gottes Geburth/ tausend zwey hundert und neun und achtzig.

XXXIV.

Concordata zwischen Ertz-Bischoff Gerhardo dem II. zu Maynz und der Stadt Erffurt/ de Anno 1289.

In dem Nahmen unsers HErren JEsu Christi Amen.

Hie hebet sich das Gerichte des Ertz-Bischovs und seines Stiffts von Mäyntz/ das er hat/ in der Stadt zu Erffurt/ Amen.

MAn bekennet dem Ertz-Bischove von Mäyntz/ an seinem Gerichte zu Erffurt. Kampffs. Gottesfriedes. und Burgfriedes. und seiner achte/ und auch der Nothnunpfft/ und alles des Rechtes/ das er von Altere hat an seinem Gerichte gehabt. und wo sein Schultheis oder sein Richtere nicht viel wohl zu Erffurt gerichten mag/ da sol der zu helffen endelich der des Jahres ist/ das dem Ertz-Bischove Recht geschehe/ und auch dem Kläger. wenn der Rath des gemant wird/ von dem Richter des Ertz-Bischoves.

Von dem Gottesfriede/ und von dem Burgfriede.

Niemand sol den andern beklagen umb Backenschläge/ oder umb Scheltwort. oder umb Reuffen oder in dem Gottesfriede. und in dem Burgfriede. es sey Blutrunst. oder Heimsuche. oder Todtschlag. oder Knütteln mit bedachtem Muthe.

Dis ist das Recht von dem freyen Gute/ das da Zinsset auf des Ertz-Bischoves Tisch in der Stadt zu Erffurt/ und vor der Stadt zu Erffurt.

Wer frey Gut kaufft zu Erffurt. das sol leihen des Ertz-Bischoves Schultheiß/ und der Keuffer des Guts sol ihme geben einen Schilling von der Marck. daran mag der Schultheiß Gnade wohl thun ob er will/ gegen dem Keuffer.

Dis ist das Recht deß Schultheissen von dem freyen Gute.

Ein ieglich Mann mag wohl von seinem freyen Gute verkeuffen eine Marck Geldes oder minder oder mehr/ also. das er gebe des

Ertz-Bischoves Schultheissen einen Schilling von der Marck.

Von Frey und von Erbe. das man verkeufft in der Stadt zu Erffurt,

Wird ein frey Gut verkaufft. da Erb-Zinß an ist, das sol des Ertz-Bischoffes Schultheiß leihen, zu des Bischoves Rethe, und der Erb-Herr soll dabey seyn. und sol das Gut leihen auch zu seinem Rechte. da sol bey sein der Vitzthumb und der Freybote. und des Bischoves Schreiber.

Von Frey und von Erbe. das man verkaufft zu Erffurt.

An dem Tage nechst Sanct Mertens-Tage, so sol man den freyen Zinß nemen. und sol acht Tage darzu sitzen. und sol nicht dann newe Pfennige nemen. wann es aber kömpt an den achten Tag. so sol der Schultheiß sitzen über Mittag und sol nemen Leute darzu. das er zu Rechte hab gewartet des Zinses. Wer aber den Zinß versäumet zugeben, der wird Bußhafft an einem Pfunde. und der Freybote, sol ihm gebieten drey Gebot drey Tage nach einander. also manch Gebot, als der Freybote gebeutet ime. also manchs Pfund ist er Bußhafft, dem Schultheissen. uff Gnad mit der ernsten Busse. darnach sol man im sein Freyfronen. Stehet aber das frey Jahr und Tag in der Frone, so soll das frey, ledig seyn, dem Ertz-Bischove von Mäintz. Dieweil aber in der Freybot nicht gebeutet, so bleibet er ohne Busse. die erste Busse muß er aber geben dem Schreiber uf Gnade.

Von dem Kauffe des freyen Guts.

Ist aber das iemand eine Marck oder zwo, mehr oder minder verkeufft an seinem Frey. so sol geben der da keufft dem Ertz-Bischove den freyen Zinß uff seinen Tisch. wer aber daß er in versäumete zugeben, biß das man im drey Gebot gethete, so were er die Buß schuldig, die dafür gebühret und gefronte man das frey dem Ertz-Bischove, so fället er von der Gülde. die er uf dem Frey gekaufft hatte. und bleibet das dem Ertz-Bischove. verrichtet aber jener nicht des das frey ist, oder der die Gülde verkeuffte, den Zins, und die Gülde, dem Ertz-Bischove, biß das man es gefronet, oder auffgeholet. so fellet er von allem seinem Rechte, und wird das frey und das Gut ledig dem Ertz-Bischove.

Diß sol man halten von allem dem Gute das frey heisset. es sey von Alter verkaufft oder was man verkeufft immermehr.

Von dem Erbe. das da ist an freyem Gute

Niemand sol kein Erbe an keinem freyen Gut haben, dann ein, aber alle seine angebohrne Erben sollen gleich Theil darob haben.

Von Erbe und vom freyen Gute.

Welche Erbe oder Frey, des Ertz-Bischoves Schultheiß leihen, und die Erb-Herren mit einander. das von zehen Marcken ist, oder darunter. das sol man dem Schultheissen halb geben. und dem Erb-Herren halb. was aber über zehen Marck ist, das sol werden dem Erb-Herren fünff Schillinge, und das darüber ist, das sol man geben dem Schultheissen uf Gnade. Ander Recht das zu dem Frey gehöret, bleibet an alle dem Rechte, als es ist von Alter hergestanden.

Dis ist von der Müntze des Ertz-Bischoves von Mäintz zu Erffurt in der Stadt.

Was der Man keufft Korns oder Gersten und Hafern. davon sol er geben Schlegeschatz, one des er darff zu Bier, und zu Brot, des ihme nicht uf dem Felde wechset. oder nicht hat an Korn-Gelde.

Von dem Korn, das kömt zu Erffurt.

Was Korns komt zu Erffurt in das Weichbilde oder in die Stadt unverkeufft. das sol man keuffen mit newen Pfennigen. oder man soll davon geben Schlegeschatz.

Von dem Schlegeschatz.

Es sol auch niemand Schlegeschatz ledig seyn. er sey Pfaffe oder Leye, oder Edel, oder gemeine Leute, ohne den Müntzmeister des Ertz-Bischoves und die Haußgenossen.

Von dem Zimmerholtze.

Alles das Zimmerholtz, das man behawen hat mit der Barten. das sol man keuffen mit newen Pfennigen, keufft man es mit alten Pfennigen aber. so soll man davon geben Schlegeschatz. one das Holtz davon man machet Legel. Kuffen. und Bottiche. und allerley Hollwerck. davon schlegeschatzet er nicht.

Von des Zimmerholtzes Schlägeschatz.

Welch Man keufft ein Fuder Gezimmers, das zu der Barten gehöret. das soll er keuffen mit newen Pfennigen. keufft er es aber mit alten Pfennigen, so soll er zwey Pfennige geben zu Schlegeschatz. verkeufft aber der Waldman von seinem Fudder, ein Holtz oder zwey, also, das er das Fudder bricht, so soll er geben den Schlägeschatz selbst und der Kauffer nicht.

Von dem Lambfellen.

Die Lambfell soll man keuffen mit newen Pfennigen, von dem guten Freitag nach mitten Tage. biß an dem Pfingst-Abend nach mittem Tage.

Vom Land-Hopffen und von Pferden.

Hopffen, die da wechst im Lande, und Pferde die man keufft zu halber Marck, und darunter.

und

und newe Wagen sol man keuffen mit newen Pfennigen.

Dis ist von dem Börneholtz/ daß zu Erffurt kömt.

Alles das Börneholtz/ sol man kauffen mit Pfenningen und mit Scherffen/ die da sind gewircket des Jahrs zu Erffurt/ uff dem Eisen.

Dis ist von der Fuhre des Korns und der Legeln.

Führet ein Man ein Faß uf seinen Wagen/ das er füllen wolle mit Bier/ mit seinem Korne/ und kefft er das Bier/ mit demselben Korne/ davon sol er nicht schlegeschatzen. Ist aber mehr Kornes darüber. davon sol er geben Schlegeschatz.

Von eines ieglichen Dinges Schlegeschatz.

Von eines ieglichen Dinges Kauffe/ sol man nicht mehr Schlegeschatz geben. dann einen.

Von der Bürger Schlegeschatz zu Erffurt.

Ein ieglicher Bürger sol kein Schlegeschatz geben/ von dem Dinge/ das er kefft wider seinen Gegen-Bürger.

Dis ist von der Wehrunge des Silbers der Gäste zu Erffurt.

Welch Gast nimpt Silber umb seinen Kauf/ zu einem Bürger. so sol der Gast geben den Schlegeschatz. Und der Bürger nicht.

Dis ist von dem Wechsel zu Erffurt in der Stadt.

Nieman sol wechseln Silber mit der Wage umb Pfennige/ oder Pfennige umb Silber. dann zu dem Müntzmeister/ oder zu den Hußgenossen/ und der Müntzmeister der soll zu allen Zeiten newe Pfennige haben zu dem Wechsel.

Von dem Wechsel des lötigen Silbers.

Ein ieglich Bürger mag wohl wechseln lötig Silber/ das er gelten sol/ oder uß dem Lande führen will. er sol aber kein Silber wechseln/ das er vor verkauffen wolle durch genies.

Dis ist von den Wechslern/ die da sind zu Erffurt.

Ein ieglich Fälscher/ der da begriffen wird mit falschen Pfennigen mit einem Schilling/ oder mehr/ den sol man schlahen abe die Hand. Wird aber begriffen falsch/ bey dem Müntzemeister/ oder bey den Hußgenossen/ oder bey andern/ die müntzen können. den gehet es an den Leibe.

Dis ist vom falschem Gelöte und Wagen.

Der Müntzmeister der sol warnehmen falsches Gelötes und Wagen. bey wem er aber das findet/ der sol im wetten drey Pfund. Und drey Scherffe uf Gnade. Findet man aber anderweit bey demselbigen Man falsch Gelöte. oder Wage. das gehet ihm an seine Hand. zu dem drittenmahl an den Leib.

Dis ist von dem Umbeschrötelingen der Pfennige.

Wer mit Umbeschrötelungen/ das da heist Genöste/ begriffen wird mit einem Settine. Das gehet im an die Hand. mit einem Lot an den Leib.

Von den Essen/ da man Silber börnet.

Es soll niemand haben eine Essen/ da man Silber uff börne. denn der Müntzemeister die Husgenossen/ und Goldschmiede/ und Stobweschere. wo sie mehr funden werden aber. das gehet an die Hand.

Dis ist von Silber-Börnen.

Ein ieglich Goldschmidt sol lötig börnen unter seinem Zeichen. en thete er es nicht/ so wird er bußhafft an dreyen Pfunden. und an dreyen Scherffen/ dem Müntzemeister uff Gnade. und sol einem ieglichen als er gebörnet/ den Herd uffheben. der is muthet. börnet er aber nicht lötig unter seinem Zeichen. das sol er ufrichten einem ieglichen dem es Noth geschicht.

Dis ist von dem Seiger des Müntzmeisters.

Es sol auch niemand haben keinen Seiger/ dann der Müntzemeister/ wo er aber mehr funden wird/ das gehet an die Hand.

Dis ist von den Eiden der Goldschmide.

Alle Goldschmide sollen ieglichs Jars schweren dem Müntzemeister/ daß sie bürnen recht und melden/ wer Genöste lasse bürnen.

Dis ist von den Hausgenossen.

Der Hausgenossen sollen sechszehen seyn/ zwölffe die da wercken können mit Hammern und mit Zangen. und vier von Gnaden.

Von den Pfennigen die des Jahrs sollen gehen.

Man sol iegliches Jars zu Sanct Jacobs-Tag newe Pfennige schlahen. Aber mehr Müntze Erffortischer Pfennig dann eine mügen gehen. ob es dem Müntzemeister behagt. und der Müntzemeister soll nehmen darzu die Hausgenossen. und wenn er will. und soll die Pfennige machen das sie fugen der Stadt. und dem Lande. und die Pfennige sollen alle Weiß seyn.

Dis ist von des Müntzemeisters Lügern zu Erffurt.

Wenn des Müntzmeisters Knechte die darzu geschworen haben. oder die Hausgenossen besagen auf ihren Eid. das er gewechselt habe. dem sol der Müntzemeister zu Hand lassen gebieten in seinen Hoff. und das Gebot soll nicht übernechtig werden. der aber der Man verrich-

ten dafür. den Eyd mag nehmen der Müntzemeister ob er will. bekennet aber er. sol er wetten den Müntzemeister drey Pf. und drey Scherff. und seine Gnade.

Von Versuchunge der Pfennige.

Der Vitzthum. oder der Müntzmeister des Ertz-Bischoves mügen, welche Zeit sie wollen, versuchen der Hausgenossen Pfennige. ob sie gerecht sind. greifende in ihre Beutel.

Dis ist aber von Versuchunge der Pfennige.

Wann aber die Bürger düncket, daß sich die Pfennige wandeln an der Wisse und an der Schwerde. so sollen sie mahnen des Ertz-Bischoves Vitzthumb oder seinen Müntzemeister. das sie greiffen in der Hausgenossen Beutel. und versuchen das. wann aber sie des gemahnet werden. von den Bürgern, so sollen sie zu hand gehen mit den Bürgern. und sollen das versuchen. findet man aber die Pfennige zu leicht oder zu schwer, oder zu hart. das sol man richten mit dem Rechte. das davor geschrieben ist.

Von dem Wechsel.

Die Müntzemeister und die Hausgenossen sollen zu Wechsel sitzen mit newen Pfennigen und nicht mit alten.

Dis ist auch von dem Wechsel der Pfennige.

Welch Hausgenosse zu Wechsel sitzet mit alten Pfennigen. wird er des mit Rechte überredet, so wird er bußhafft dem Ertz-Bischove. oder seinem Müntzemeister dreyer Pfund und dreyer Scherff und Gnade.

Von unerdigen Silber.

Welcher hand Silber das man wechselt an dem Bancke. das soll man wiederbringen zu dem Eisen und eruttin.

Von der Wehrung des Silbers und Pfennige.

Ein ieglich Hausgenosse, der da wechselt an dem Banck Silber. der soll daselbst wehren mit newen Pfennigen und nirgend anders noch niemand anders sol auch wehren mit alten Pfennigen vorahn. thut ers darüber, so ist er bußhafft dem Ertz-Bischove oder seinem Müntzemeister, dreyer Pfund. und dreyer Scherff uff Gnaden.

Von der Ammichten Rechte.

Des Ertz-Bischoves Schultheiß. Marckmeister, und Müntzemeister, und der Vogt des Greven. und des Vizthumbs Gesinde, die zu ihrem Brot gehen. und die in ihrem Hause schlaffen. über die sollen sie richten. und theten sie des nicht, so sol in der Schultheiß des Ertz-Bischoves richten, über dasselbe Gesinde. Der Büttel der sol aber nicht gebieten dem Gesinde in ihres Herren Haus. er soll aber ihm gebieten. wo man es gesehet an der Strasse. oder anders wo. für den Schultheisen, der sol dann über es richten nach Rechte.

Dis ist von dem Marckmeister-Amt des Ertz-Bischoves.

Der Marckmeister der sol seinen Zoll nehmen von allerhand Leuten, als sie verkaufft haben. und dieweil sie nichts verkaufft haben. so en sol man sie nicht pfenden. umb den Zoll. Ist aber das ein Mann ein Theil verkaufft von seinem Wagen. so sol er seinen Zoll geben. oder ein Pfand. biß das er alles verkeufft. ob es der Zölner heische oder nicht. gibt er denn dem Zöllner nicht seinen Zoll. so fare er uff sein Recht.

Von deme der Zolles sol ledig wesen oder nicht.

Pfaffen und Ritter und Ritters-Kinder. und begebene Leute, die en sollen nicht Zollen, es in sey. das sie keuffen ihrem Gesinde, an ihrem verdienten Lohne Gewand. oder frembden Leuten etwas. davon sollen sie dann Zollen.

Dis ist auch von dem Zoll, den man gibt.

Keuffet aber ein Pfaff, oder ein Ritter uf Gewinnung etwas, das er wölle fort geniessen. davon sol er Zoll geben, es en sey dann also. das is keuffe oder verkeuffe des is fort wolle geniessen. davon sol es dann geben sein Marckrecht.

Von Zolle.

Alle des Ertz-Bischoves Leute. und des Greven. und des Vitzthumbs die is von Altere zu Recht verhaben sollen sein, die en sollen keinen Zoll geben.

Von dem Zolle den man entführet aus der Stadt.

Wer den Zoll entführet oder entreit über die eüssern Brücken. deme soll der Zöllner nachfolgen, und sol in ufhalten in dem Weichbilde, und nicht daraus. und sol ihn füren vor seinen Herren. Mag aber der Man bringen, das er den Zoll gegeben habe. so ist er ledig. en mag er das nicht gethun, so sol er wetten drey Pfund und drey Scherff uf des Marckmeisters Gnade. komet aber er des en weg. und wird das übernechtig. so en mag im der Marckmeister keine Schuld geben.

Dis ist auch von dem Zoll, den man giebt von mancher Hand Dinge.

Als manch Mann als uff einen Wagen sein Ding leget zufürende, also manchen Zoll sol man geben davon, die da uswendig der Stadt gesessen ist.

Wie man Zollen sol.

Von einem Schilling und darüber. sol man geben einen Pfennig zu Zoll. Und darunter biß an sechs Pfennige einen Scherff unter sechs Pfennigen aber sol man nicht Zollen.

Diß ist von dem Zoll der Gäste.

Welch Gast der uswirdig Landes ist. und kömpt zu Erffurt mit einem Wagen. oder mit einem Karren geladen. das er niederlegt von dem Wagen. ob er entledigt. davon giebt er vier Pfennige. Davon aber da er ufladet, davon giebt er aber vier Pfennige. und von dem Karren niederzulegen giebt er zween Pfennige. und ufzuladen aber zween Pfennige. und keinen Zoll.

Diß ist von dem Zoll der Wagen und der Karren.

Gehet aber ein geladen Wagen oder Karren durch die Stadt, oder umb die Stadt durch die Windischen Gehoven, oder durch den Brüel. oder umb der Jüden Grab, das bey den Siechen ist, der sol Zoll geben.

Von dem unrechten Bau.

Der Marcktmeister soll auch richten über unrechte Gebaw und über Gassen und über unrechten Uberhang und von Wegen, und von Kammern, die zu Wetie gehen und über Mist, der da liegt in der Strasse.

Diß ist von dem Geleit der Bürger und Richter.

Wenn die Bürger und die Richter mit einander zu Erffurt geleiten, den in sollen die geistlichen Richter an nichts bekümmern zu dem male.

Diß ist von den Wein-Schrötern.

Die Wein-Schröter sollen nemen vier Pfennige von einem Fuder ufgeschroten und drey Pfennige nieder zuschroten. ist es aber also, das sie nicht einem Bürger mögen oder wollen helffen, mag er selber das Fuder uf oder niederlegen, oder thut es jemand ime zu Hülffe, das steht ihm on Fahr. Irrend sie aber einen Gast mehr, dann über Nacht. so sollen sie im die Kost ablegen.

Von den Schrot-Leitern.

Ein ieglich Bürger mag wohl eine lange Leiter und kurtze haben zu schroten. und ein Seil. ein ieglicher Bürger mag wohl schroten uff oder nieder ein halb Fuder, one Fahr, in sein Hauß. Verwarlosen aber die Wein-Schröter eines Mannes Wein, oder Bier, oder anders was, das sie uf oder nieder schroten, das sollen sie selber gelten. Sie sollen auch geret seyn dem Ertz-Bischove zu schroten ohne Lohn seinen Wein oder sein Bier, er sey gegenwertig oder nicht.

Von den Gewantschneiten.

Niemand soll Gewand schneiten zu Erffurt dann uf dem Freie, des Ertz-Bischoves, unter den Gadinen. Wer es aber darüber thut, wird ers mit Gerichte besaget, der soll geben den Bürgern fünff Schillinge, und fünff Schillinge des Ertz-Bischoves Marckmeister zu Busse. Es mag aber ein ieglich Mann wohl ein gantz Tuch keuffen, das er darff ime zu Kleidern oder seinem Gesinde, und schneiten das one Fahre.

Von dem Schuldheisen-Ampt im Brüel.

Der Schuldheiß in dem Brüel sol haben sein Recht an allen Stücken, als es von Alters ist gewest. und sol leihen alles das Gut, da man im von zinset. und der Schultheiß in der Stadt der sol leihen alles das Gut, da man ime von Zinset zu Kauffmanns Kirchen.

Wir Bischov Gerhard, Ertz-Bischov von Mäyntz, mit Hangnüsse, und mit Willen unsers Capittels von Mäyntz haben wir besiegelt diesen Brief mit unsern und mit unsers Capittels Insiegel, mit all solchem, Unterschiede und Vorwort, ob ichtan unserem Recht, oder unsers Stiffts von Mäyntz, das wir habent in der Stadt zu Erffurt, umb unsern Nutz, Ehre oder Recht und auch der Stadt zu Erffurt, ist zu, oder abe zu thun, oder zu bessern. Das da geschehen soll mit unserm Wissen, beidenthalb ohne Fahr, beidenthalb unverzogen unsers Rechtes, dieser Brief ist geschrieben und gegeben zu Mäyntz an dem nechsten Sambstage nach Sanct Catharinen Tag, da man zahlte von GOttes Geburth, tausend, zweyhundert und neun und achzig Jahr.

XXXV.

Käysers Rudolpi I. Confirmation der von Landgraff Albrechten in Thüringen der Stadt Erffurt im Jahr 1282. ertheilten Befreyung von auswärtigen Gerichten, de Anno 1290.

NOs Rudolphus, Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, publice profitemur: Quod infra notatas literas, non cancellatas, non abolitas, nec in aliqua sui parte vitiatas, audivimus, & vidimus in hæc verba: Nos Albertus, Dei gratia Thuringiæ Landgravius, Saxoniæ Comes Palatinus, recognoscimus, & omnibus literas has visuris volumus esse notum: Quod omnia jura, libertates & gratias ac honores, quos Consules, Cives, nec non tota Universitas Erffordensis, a divis Imperatoribus, a Regibus, a nostris progenitoribus, a charissimo patre nostro, & dilecto fratre nostro, nec non a Principibus Thuringiæ a longe retroactis temporibus habuerunt, approbamus, innovamus & præsentis scripti patrocinio confirmamus: Nolentes & districtissime inhibentes, ne aliquis præfatos Consules, Cives & Universitatem Erffordensem, extra Erffordiam conveniat, vel trahat ad judicium alienum, nisi prius acto-

actoribus in Erffordia Civitate juſtitia fuerit denegata. Cæterum volumus ipſos proſequi gratia ſpeciali & hilariter indulgemus, ut quoscunque raptores, prædones, qui in proſcriptione eorum exiſtunt, deprehenderint in judiciis & terminis terræ noſtræ, cum noſtra licentia impediant, & captivent, in ipſis rigorem juſtitiæ exercentes, ſecundum jura & conſuetudines in Civitate Erffordenſi habitas ex antiquo, quo ipſi in literis Nobilium, Imperatorum & Regum, ſeu Principum aliorum prædeceſſorum noſtrorum plenius ſunt muniti. Quod ſi aliqui Comitum vel Nobilium, ſeu Miniſterialium talis judicii gratiam ægre ferrent in prædonibus & raptoribus ac proſcriptis: Nos eosdem Cives Erffordenſes ab omni impetitione & vexatione promiſimus & promittimus abſolvendos. In cujus rei certitudinem & incorruptibilem firmitatem præſentem literam dedimus, ſuper eo, ſigilli noſtri munimine & robore communitam. Data, anno Domini milleſimo CCLXXXII. Indictione decima, XIV. Cal. Auguſti. Item alias literas: Nos Albertus, Dei gratia Thuringiæ Landgravius, Saxoniæ Comes Palatinus, recognoſcimus, & innoteſcere volumus omnibus literam hanc viſuris: Quod quia Conſules & univerſos Cives Erffordenſes, noſtris & omnium fidelium noſtrorum ſervitiis ſenſimus, & ſentimus fideliter adhærere: Nos ipſorum meritis cupientes gratuite provideri, liberaliter indulgemus eisdem, & fieri concedimus penitus ſine vara, ut æmulos ſuos & raptores qualescunque in locis ſingulis & diverſis, qui damnum procuraverunt eorundem, vel etiam aliquando præteritis temporiprocurarant, audacter impetant, & infeſtent, pœnam quamcunque decreverint imponentes eisdem. Si etiam in itineribus ſuis & actionibus, ſupergredi eos vel familiam ſuam contingeret, quoquo modo damnum aliquod ſive gravamen ignoranter innocentibus irrogando: Nos id tranſire concedimus ſine vara. Ut igitur ad hoc factum præſcriptum favor noſter accedat benivolus, & de noſtra gratia ipſis indulta hilariter gratulentur: Dedimus eis præſentem literam conſcriptam, ſigilli noſtri munimine conſignatam. Ut autem prædicti Conſules & Cives Erffordenſes, qui noſtri favoris & gratiæ, ſuis virtuoſis meritis & obſequiis indefeſſis requirentibus, ſibi amplitudinem compararunt, gratiis, juribus & indultis, ac aliis in inſtrumentis comprehenſis plenius & expreſſis, perpetuo perfruantur: Nos ipſius Alberti Landgravii Thuringiæ, Principis noſtri charisſimi literas, ac in eis contenta, approbamus, ratificamus, & de plenitudine poteſtatis Regiæ præſentis ſcripti patrocinio confirmamus. Datum Erffordiæ IX. Cal. Mart. Indictione tertia, anno Domini milleſimo CCLXXXX. Regni noſtri anno ſeptimo decimo.

XXXVI.

Des Röm. Königs Adolphi Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Erffurt, de Anno 1295.

ADolphus, Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, Prudentibus viris, Magiſtris, Conſulibus & Univerſitati Civium Erffordenſium, fidelibus ſuis dilectis, gratiam ſuam & omne bonum! Cunctos populos, quos noſtræ Clementiæ regit Imperium, deſideramus ſub umbra alarum favoris noſtri requieſcere, & in ſinu noſtræ gratiæ confoveri, eorumque juſtis votis condeſcendere nos delectat, ut ex hoc, nobis & Imperio, ad fidem ſervandam, & obſequia ſubjectionis debita exhibenda rationabiliter provocentur. Quo circa dignum judicat noſtra Serenitas, ut manſuetudinis noſtræ obumbratio vobis præparet pacis commoda & quietis: Vobisque pulſantibus oſtium aperiatur noſtræ gratiæ & favoris. Ad hæc igitur habito reſpectu, veſtris votis rationabilibus juſtisque poſtulationibus grato concurrentes Aſſenſu: Omnia & ſingula privilegia, ſeu indulta, jura, libertates, immunitates & gratias univerſas, quocunque nomine cenſeantur, vobis conceſſa, vel conceſſas, a Divis Imperatoribus, vel Regibus Romanis, noſtris prædeceſſoribus quibuscunque, ſicut hæc rite, provide & juſte conceſſa ſunt, vobis & in perſonis veſtris, Civitati Erffordenſi ratificamus, confirmamus, innovamus & præſentis ſcripti patrocinio communimus.

Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc noſtræ confirmationis paginam infringere, ſeu ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præſumpſerit, gravem indignationis noſtræ offenſam ſe noverit incurſurum. Datum in Iſenaco XVI. Cal. Februarii, indictione octava, anno Domini milleſimo, ducenteſimo, nonageſimo quinto, Regni vero noſtri anno tertio.

Nota. Hanc Privilegiorum Erffurtenſium confirmationem, alia duntaxat forma verborum, continuarunt ſubſequentes Imperatores, videlicet,

Albertus Auſtriacus, An. 1304. 17. Cal. Februar.
Henricus Lucelburgenſis VII. A. 1309. 4. Non. Febr.
Fridericus, Rex Romanus, A. 1326. 4. Idus Octob.
Ludovicus Bavarus V. A. 1330. Dominica Invocav. Qui idem Magiſtris Conſulum, Conſulibus & Univerſitati Erffurtenſi, jus nundinarum univerſalium renovavit, Anno 1331. in vigilia nativitatis Domini.

XXXVII.

Landgraff Albrechts in Thüringen Schadlos-Brieff, so er der Stadt Erffurt, wegen Ihm geleisteten Beystandes gegeben, de Anno 1304.

ALbertus, Dei gratia Thuringiæ Landgravius & Saxoniæ Comes Palatinus, Viris prudentibus, Magistris, Consulibus, & universis Civibus Erfurdens. salutem cum bonæ voluntatis affectione! Considerantes & merito recolentes, quod nobis & pacis conservationi, ob honorem nostrum, magnis laboribus & expensis constantissime adstitistis, & assistitis in præsenti: Universitati vestræ gratias referimus super eo: Vobis nihilominus promittentes: quod si pro Expugnatione & Impugnatione Castrorum Lesten, Greiffenberg, Kirchberg & Wintberg, vobis quicquid aversionis, seu incusationis a quocunque nunc vel imposterum, evenerit sive ingruerit, Vos manutenebimus, fideliter rebus & corpore toto posse. Et quia Nobis ad obsidionem dictorum Castrorum, juxta pacis statuta, estis & fuistis cooperati, de ipsis Munitionibus expugnatis, & adhuc, per Dei gratiam, nostro auxilio expugnandis, disponemus & faciemus, quicquid vestræ fuerit voluntatis. Et in hujus rei certitudinem, testimonium & memoriam, damus vobis has literas, nostri sigilli appensione fideliter roboratas. Actum in Gotha, anno Domini millesimo, trecentesimo quarto: II. Calend. Julii,

XXXVIII.

Graff Heinrichs von Beichlingen und Graff Friedrichs seines Sohnes Renunciation auf alle denen Grafen zu Gleichen binnen der Ringmauer zu Erffurt ehemahls zugestandene Güter, de Anno 1312.

NOs Henricus Dei gratia, Comes de Bichelingen, & Fridericus natus ipsius, recognoscimus tenore præsentium inspectoribus universis: Quod nos pro nobis & hæredibus nostris, renunciavimus, & præsentibus renunciamus universis & singulis bonis, quondam nobilis Viri, Dni Henrici, Comitis de Glichen, bonæ memoriæ avi nostri, Henrici Comitis prædicti, sitis intra muros Erfordens. & nihilominus omni actioni, impetitioni, quæstioni sive causæ, quæ nobis vel nostris hæredibus contra honestos viros, Consules & Cives Erfordens. communiter vel divisim usque ad hæc tempora competebant, publice vel occulte, quacunque ratione, vel causa, de jure, vel de facto. Volentes & promittentes prædictos Cives singulos & universos in nostro territorio & districtu ubique in personis & rebus protegere, & pro viribus defendere &c. Datum & actum Erfordiæ anno Domini 1312. IV. Non. Octobris. Præsentibus Richardo, dicto Getzen, Henrico de Harras, militibus nostris, & aliis pluribus fide dignis.

XXXIX.

Käysers Ludovici Bavari Privilegium de non arrestando, so er der Stadt Erffurt im Jahr 1337. ertheilet.

LUdovicus, Dei gratia Romanorum Imperator, semper Augustus, universis sacri Romani Imperii fidelibus, præsentes literas, inspecturis, gratiam suam & omne bonum! Totiens Regis sceptrum extollitur altius, & ipsius status solidatur solidius: Quotiens fidelium devotorum vota benigno respiciuntur affectu, & ad ipsorum commoditates augendas, gratiosa protectio Principis invenitur. Nos itaque attendentes & considerantes grata & utilia servitia, ac puram & sinceram devotionem, quam Cives Erffordenses, fideles nostri dilecti, & Communitas ibidem, habuerunt & hactenus impenderunt Sacro sancto Romano Imperio, & maxime prædecessoribus nostris, divæ & inclytæ recordationis, Friderico Romanorum Imperatori & Rudolpho, avo nostro, Romanorum Regi, prout ex ipsorum privilegiis cognovimus evidenter, & quæ nobis & successoribus nostris impendere poterunt in futurum: Ipsis Civibus ac universis & singulis de communitate ipsorum, ut ad ea, quæ honoris Imperii sunt atque nostri, in antea promptiori studio & ferventioribus animis se disponant, concedimus, & ex speciali Imperiali clementia, indulgemus, & in hac parte ipsos specialiter privilegiamus: Ut nullus Princeps, Comes, Ministerialis, Miles, seu cujuscunque alias conditionis existat, ipsos, vel aliquem ipsorum, capere vel impignorare possit, vel in personis, aut rebus ipsorum occupare, coarctare, turbare, vel aliqualiter molestare, occasione nostri, vel Ecclesiæ Moguntinæ, aut Archi-Episcoporum Ecclesiæ ejusdem, qui tunc pro tempore fuerint, seu alterius cujuscunque personæ, aut pro debitis, in quibus nos, seu Archi-Episcopi prædictæ Ecclesiæ Moguntinæ, aut quævis aliæ perso-

næ, eisdem Principibus, Comitibus, Miniſterialibus, Militibus, ſeu aliis quibuscunque ſumus vel fuerimus obligati: Dummodo prædicti cives, de ſe conquerentibus, & cauſas contra ipſos movere volentibus, parati ſint, juxta tenorem privilegiorum ſuorum, coram ſuis judicibus competentibus, exhibere juſtitiæ complementum: Et etiam ipſi judices de ipſis parati fuerint querelantibus juſtitiam exhibere. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtram donationem & gratiam infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, pœnam viginti librarum auri puri ſe noverit incurſurum. Quarum medietatem Cameræ noſtræ, reliquam vero injuriam paſſis, volumus applicari. In cujus rei teſtimonium præſentes conſcribi, & noſtræ Majeſtatis ſigillo juſſimus communiri. Datum in Oppido noſtro Franchenfurd, in craſtino beati Viti, anno Domini milleſimo, trecenteſimo, tricesimo ſeptimo, Regni noſtri anno viceſimo tertio, Imperii vero decimo.

XL.

Käyſers Ludovici Bavari Laudum und Ausſpruch zwiſchen Ertz-Biſchoff Heinrich dem III. zu Maintz und der Stadt Erffurt, Krafft deſſen er die zwiſchen beyderſeits entſtandene Streittigkeiten gäntzlich entſchieden, de Anno 1340.

WIr Ludwig, von GOts Gnaden Römiſcher Kayſer, zu allen Zyten Mehrer des Richs, bekennen offenlichen an dieſem Brieff: Daß wir umb alle Stöß und Vfluffe, die zwiſchen des Ehrwirdigen Heinrichs, Ertz-Biſchoffs zu Mentze, unſers lieben Fürſten und der Stadt gemeinlichen zu Erfurd, biß her geſchehen, und uferſtanden ſind, alſo geſprochen und gered haben: daß ſie ze bederſite umb dieſelben Stöß und Vfluffe, fürbaß gut Fründ ſin ſullen, und ſoll och die Stadt zu Erffurd, den Stifft und den Ertz-Biſchoff ze Mentz, by allen ihren Rechten und Fryheiten laſſen bleiben, und ſie daran nicht irren, und ſie darzu getrulichen fürdern. Och ſoll die Stadt ze Erffurd dem Stifft und dem Ertz-Biſchoff die Brieff, die ſie habent umb das Hauß ze Mülburg wieder antwurten und geben, als zu Gotha geredt und getedingt wart. Es ſoll och der Ertz-Biſchoff ze Mentz der Stadt ze Erffurt umb die Vfluffe, die zwiſchen ihn geſchehen ſind, abenemmen, und ze Frund machen, Graf Heinrich von Hennenberg, Graf Heinrich von Honſtein, des Sundershuſen iſt, Graf Günthern von Schwartzburg, des Arnſteten iſt, und alle ir Frund, Diener und Helffer. Och ſoll der vorgenandt Ertz-Biſchoff der Stadt ze Erfurt beſteten ihren Recht, Privilegia und Freyheit, die ſie habent, in der Weiſe, als ſin Vorfaren Ertz-Biſchoff ze Mentze gethan habent. Und darum ſullen ſie im geben tuſſend Marck Silbers, Erffurter Gewichts, halb uf unſer Frawen ze Lichtmeße der ſchierſt kumbt, und halb uff die Oſtern darnach. Och ſprechen wir, daß der vorgenannt Ertz-Biſchof und Marggraff Friedrich von Miſſen, und Landgraff zu Düringen, unſern Suhn, umb alle Brüche, Stöße und Vffluffe, die unter ihn biß uff dieſen heutigen Tag ergangen und erluffen ſind, nach ihren Briefen, die ſie unter einander gegeben habent, für ihr Fründ, die ſie erkohren habent, Tag machen ſullen und darzu reiten, oder ihr Fründ darzu ſchicken, ende zegeben, und zenemen als ihr Brief ſprechent, an alle Gefehrde. Und ſoll einer den andern an ſiner Herrſchafft, Rechten, Freyheiten und Erbe, als ſie es von Alter herbracht habent, nicht hindern, dann daß einer den andern fürdern und ehren ſoll in guten Truwen, und ſullen damit och luterlichen und gentzlichen verſünet ſin.

Mehr ſprechen wir in aller dieſer fürgeſchrieben Sühn, und darumb, daß aller Dinck unter ihn gütlichen und frundlichen ſtet bliben: Wer das kein Vfluff, das GOtt nicht erwolle, unter ihn ufſtund: Umb den Vfluff ſoll ihr keiner den andern angreiffen und beſchädigen. Dann wann es noth iſt, der ſoll dem andern zuſprechen rechtlich oder minnetlich, als ſie es unter einander von Alter rechtlich herbracht haut, und wer des ußging, und überfür, ſo ſollen wir den andern Schirm und im beholffen ſin, als ferre wir können und mügen, daß ihme vollfürt werde, als vorgeſchrieben ſtat.

Fürbaß ſprechen wir zwiſchen unſerm Sun, Marggraff Friedrichen von Miſſen, Landgrafen zu Düringen, und den ehegenanten Grafen: daß ſie die Sühn, die wir vor zwiſchen ihn geſprochen und gemacht haben, ſtet halten ſollen, und darüber ze einem Urkund, geben wir dieſen Brief mit unſerm Kayſerlichen Inſiegel verſiegelt. Der geben iſt ze Franchenfurt an Mentag vor unſer Frauen Tag, als ſie gebohren wart, nach Chriſtes Geburth, drüzehen hundert Jahr, darnach in dem viertzigſten Jahr, in dem ſechs und zwantzigſten Jahr unſers Richs, und in dem drüzehenden des Keyſerthummes.

XLI.

Käysers Ludovici Bavari Privilegium vor den Magistrat zu Erffurt, daß er, nach seinem Belieben, männiglich zu Bürgern auf und annehmen möge, de Anno 1342.

LUdowig, von GOtes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, verjähen öffentlichen und tün kunt mit diesem Brieff: daß wir, durch der genemen und danckbern Dinst willen, die uns die weisen Lüte, die Radismeister, der Rath und die Bürger gemeinlichen zu Erffurt, unser lieb Getrive, williglichen und nützlichen gethan haben, und noch täglicheş tunde, in von besondere Gunst die Gnade gethan haben, und tun auch mit diesem Brieff: Daß wir in erlaubt und günnet haben, daß si allermenlichen und all Lüte, wie die genant, oder wo sie gesezzen sint, die zu jn in ir Stadt zu Erffurt varen, und darin by in sitzen und wohnen wollen, zu ihrn Bürgern nemen und empfahen, und sie an aller stat, und gein allermennlichen vorsprechen, schürn und schirmen, als ander ir Bürger sullen und mügen, ohn allein eigen Lüte, und unverrechent Amtlüte, die sullen sie zu Bürgern nicht empfahen, als wir das mit Rath der Khurfürsten, durch gemeinen Nutz und Frummen, Land und Lute, Edler und Unedler, die zu dem Reich gehörent, für ein Recht gesetzt und gemacht haben. Geschäh aber das jemannes eigen Man, oder unverrechender Amtman, den die vorgenanten Bürger zu Erffurt zu Bürger empfingen, oder empfengen hetten, by in beliebe, und in der ersten Jars-Frist vor der Stadt nicht erfürdert würde, oder daß der Herr, der des also zu seinem eigen Man jech, in für seinen eigen Man, als recht wehr, nicht bestellen möchte: Den sullen und mügen sie fürbas, on Irsall und Hindernüsse, als ander ihr Bürger versprechen, schützn und schirmen. Würden aber sie darumb von ieman an Leiben, Lüthen oder Guten angriffen, gedruckt oder in dhein Weiß beschwert: Des mügend und süllend sie sich wern, und des understan mit allen Sachen als sie best künnen und mügen: Und habent daran wider uns und das Riche mit nichten gethan noch gefrevelt.

Darum wollen und gebieten wir, allen Fürsten und Graffen, Frien, Herrn, Stedten, und gemeinlichen allen unsern und des Richs Getruwen, Edelen und Unedelen, festiglichen und ernstlichen: Daß sie die vorgenanten Bürger und Stadt zu Erffurt, an dieser unser Gnade nicht hindern, irren oder mit keinen Sachen beschweren, als lieb in unser und des Richs Huld sin. Wer es darüber täte, der soll umb die Frevel, als dick das beschech, funffzig Pfundt Goldes, ohne Gnad sein verfallen, die halb in unser und des Reiches Cammer, und halb den vorgenanten Bürgern zu Erffurth, werden und gefallen sullen. Und darüber zu Uhrkund geben wir in diesen Brieff vorsiegelten mit unserm Käyserlichen Insiegel, der geben ist zu Würtzburg, an Sanct Niclas-Abend, nach Kristes Geburt, drützehenhundert Jahr, darnach in dem zwey und viertzigsten Jahr. In dem neun und zweintzigsten Jahr unsers Richs, und in dem funffzehenden des Käyserthumbs.

XLII.

Landgraff Friedrichs zu Thüringen Lehen-Brieff, so er der Stadt Erffurt über die Grafschafft Viselbache und ihre Pertinentien ertheilet, de Anno 1343.

WIr Friedrich von GOttes Gnaden, Landgraff zu Düringen, Marchgraffe zu Mißnen, unde in dem Osterlande, unde Herre des Landes zu Plisin, bekennen öffentlich mit diesem Briefe, unde thun kundt allen den, die ihn sehen oder hören lesen: Daß der Edle Mann, Herman, Graffe und Herre zu Glichen, die Graffeschafft zu Vieselbach, mit dem Hause daselbens, und mit alle dem, das darzu gehört, die er bißher von uns, und unsern Eltern zu Lehn gehabt hat, recht und redelich, und als Gewohnheit ist des Landes, uns uffgelassen und ufgegeben hat: Und daß wir mit gutem Willen und Vorrathe die obgenante Graffeschafft, mit dem Hause Viselbache, mit den nachbeschrieben Dörffern, Linderbache, Kirspeleuben, Teteleuben, Wenigen, Mülhusen, Viselbeche Hopffgarten, Villa, Nore, Bechstete, Utinsberg, Honstete, Ubern, Nüsessen, Mönche, Holtzhusen, Hocstete, Windischen Holtzhusen, Büsseleyben, Urbeche, nieder Nüsesse und Rödeln, die darzu gehören, mit allen Gerichten und Halßgerichten, beyde in Dörffern, und in Feldern, mit allen Nutzen, Rechten, Freyheiten und Ehren, unde gemeyniglich mit allen dem, das darzu gehört, und von Alters darzu gehört hat, wie das genant oder Namen mag gehaben, als der ehgenante Herman von Glichen sie, von uns, unser Eltern bißher gehabt unde besessen hat: den weisen bescheiden Leuthen, den Rathsmeistern, den Rethen, und den Bürgern gemeiniglichen zu Erfforte, und allen ihren Erben und Nachkommen, Bürgern daselbens, durch sonderliche Gunst und Freundschafft,

schafft, die wir zu ihn und der Stadt zu Erffurt haben, geliehen haben; unde leihen sie ihn, so wir aller beste und kräfftigliches mögen, an diesem Briefe, den wir ihn darüber haben gegeben: Von uns, und allen unsern Erben und Nachkommen, zu rechtem Lehn ewiglichen zu besetzen, und inne zu halten: Und wollen auch desselben Lehns ein rechte Gewehr seyn, vßgeschieden allerley Argelist und Gefährde. Des seynd Gezüge die Edelen Herren, Graffe Günther der alte von Schwartzburg, Graffe Heinrich von Schwartzburg, Herre daselbens, unser lieber Oheim: Cunrad der älter, und Cunrad der jünger, Gebrüdere zu Tannenroda. Friederich von Schonenberg, des Birsernstein ist: Herman, Herre zu Cranichfeld: Und die strengen Leute, Otto von Vanre, Kenuemünte von Stotternheym; Ludolff von Altestet, Rudolff, von Ryschach unser Hofe-Marschalck: Hermann Goldacker, Götze Schyndekopff der älter: Nickel und Heintz Gebrüdere von dem Ende: Albrecht Hofemeister, Rittere: Götze von Bischove-Rode: Nickel Marschalck, von Mockeres: Götze Schyndekopff der jünger, Knechte und ander glaubhafftiger unde fromer Leute gnug. Und des zu Urkunde, und einer ewigen Stetigkeit haben wir den vorgenanten Bürgern und der Stadt zu Erffurte, diesen Brieff gegeben, mit unserm grossen Insiegel versigelt. Nach GOttes Geburt, do man zalte drytzehenhundert Jahr, in dem drey und vierßigsten Jare, an sente Agneten Tage, der heil. Jungfrauen.

XLIII.

Des Römischen Königs Caroli IV. Privilegium de non arrestando, so er der Stadt Erffurt, nebst Confirmation ihrer Privilegien und Freyheiten im Jahr 1348. ertheilet,

CArolus, Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, & Boemiæ Rex, universis sacri Romani Imperii fidelibus, præsentes literas inspecturis, gratiam suam & omne bonum! Virtus nostri Augustalis culminis girum aulæ suæ, specialibus ornamentis & decoribus amplius illuminat, & thronum solii sui altius elevat, cum petitionibus suorum fidelium ac devotorum, se per exauditionis oblectamentum & propitiationis gratiam, offert, juxta eorum vota, benevolam & paratam. Nostræ igitur Serenitati prudentes viri, Magistri Consulum, Consules, & universi Cives Civitatis Erffordensis, cum multa precum instantia, & rogatus conamine, humiliter supplicarunt, quatenus Civitatem Erffordensem jam dictam, nec non universos & singulos Cives & incolas Civitatis ejusdem, cum omnibus ipsorum possessionibus, terris, bonisque mobilibus & immobilibus universis, quæ in Civitate, vel extra, ubicunque habuerint, sub nostra & Sacri Romani Imperii protectione, defensione, favore ac gratia specialibus, recipere, ipsisque, ut nullus, cujuscunque status seu conditionis existat, eosdem, vel aliqvem ipsorum, capere, impignorare, arrestare, turbare seu aliqualiter molestare præsumat, indulgere. Omnia quoque & singula privilegia, libertates, gratias, concessiones, consvetudines atque jura, ab inclytæ recordationis Imperatoribus & Regibus Romanis, illustribus nostris prædecessoribus, ipsis tradita, indulta gratiosius & concessa, de solita nostra clementia approbare, ac etiam benivolentius confirmare dignaremur. Nos igitur considerantes, quod infallibilis fides, devotio constans, obsequiorum promptitudo, & obedientia, quibus præfati Cives, erga sacrum Romanum Imperium semper laudabiliter claruerunt, supplicationes hujus, tanquam condignas reddunt, rationabiliter admittendas: Ea propter memoratos Cives, ac incolas dictæ Civitatis, & ipsam Civitatem Erffordensem, cum omnibus suis bonis, mobilibus & immobilibus, terris & possessionibus ubicunque constitutis, quæ tam in ipsa civitate Erffordensi, quam extra, in præsenti habent, vel habuerint, in futuro sub nostra & sacri Romani Imperii protectione, defensione, favore & gratia, specialibus, recepimus & recipimus in his scriptis. Ipsisque de speciali gratia concedimus, & ex nostræ Majestatis clementia favorabiliter indulgemus, nec non in hac parte ipsos specialiter privilegiamus: Ut nullus Princeps, Comes, Baro, Ministerialis, Miles, seu cujuscunque alias conditionis existat, ipsos aut ipsorum aliquem, capere, impignerare, arrestare, occupare, perturbare valeat aut præsumat: Seu alias in personis & rebus aliqualiter molestare, & specialiter, occasione nostri, aut sacri Romani Imperii, vel Ecclesiæ Moguntinæ, aut Archi-Episcoporum Ecclesiæ ejusdem, qui tunc pro tempore fuerint, seu alterius cujuscunque personæ, nec non pro debitis, in quibus nos, aut sacrum Romanum Imperium, seu Archi-Episcopi prædictæ Ecclesiæ, seu ipsa Ecclesia Moguntina, aut quævis aliæ personæ, eisdem Principibus, Comitibus, Baronibus, Ministerialibus, Militibus, seu personis aliis quibuscunque sumus vel fuerimus obligati: Dummodo prædicti Cives de se querulantibus, & causas contra ipsos communiter, vel divisim moventibus, juxta suorum Privilegiorum tenorem,

parati

parati sint, coram suis judicibus competentibus in dicta Erffordensi Civitate exhibere Justitiæ complementum: Et etiam ipsi judices parati fuerint, de ipsis querulantibus facere justitiam expeditam. Insuper quoque omnia & singula eorum privilegia, gratias, concessiones, libertates, consuetudines atque jura, quemadmodum ipsis ab inclytæ recordationis Imperatoribus & Regibus Romanis, illustribus prædecessoribus nostris, nec non a Thuringorum Landgraviis, cæterisque terrarum Dominis, tradita sunt & concessa, prout in eorundem literis plenius continetur, de liberalitate Regia ratificamus, innovamus, approbamus, & præsentis scripti patrocinio confirmamus: Universitati vestræ mandantes, & serio injungentes: Ut nullus sit, qui prædictos Cives, seu Civitatem Erffordensem, in ipsorum personis, possessionibus, terris aut bonis supradictis, contra protectionis & defensionis hujusmodi, nec non confirmationis nostræ tenorem, præsumat perturbare, seu aliqualiter molestare. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc nostræ ratificationis, innovationis, approbationis, confirmationis, concessionis & indulgentiæ literam infringere, aut ei ausu temerario aliqualiter contraire, si quis autem secus attemptare præsumpserit: Gravem nostræ Majestatis offensam, & insuper viginti librarum auri puri pœnam se noverit incursurum. Quarum medietatem Cameræ nostræ, reliquam vero passis injuriam, volumus applicari. In quorum omnium præmissorum testimonium præsentes conscribi & nostræ Majestatis Sigillo jussimus communiri. Datum Spiræ Non. Januarii, anno Domini millesimo, trecentesimo, quadragesimo octavo, indictione prima, Regnorum nostrorum anno secundo.

Et ego Nicolaus, Decanus Colonienſis, Aulæ Regiæ Cancellarius, vice & nomine Reverendi Patris, Domini Gerlaci, Archi-Episcopi Moguntini Sacri Imperii per Germaniam Archi-Cancellarii, recognovi.

P. D. Cancellarius,
P. de Luna.

Nota. Hanc Privilegiorum Erffurtensium Confirmationem, alio solummodo verborum tenore, continuavit Wenceslaus Imperator, Anno 1382. die Veneris post Margarethæ.

XLIV.

Ertz-Bischoff Gerlachs zu Maynтz Privilegium, worinn er die Bürger zu Erffurt vor allen auswärtigen geistlichen Gerichten eximiret, und sie allein vor sein delegirtes geistliches Gerichte daselbst gewiesen hat, de Anno 1349.

GErlacus, Dei gratia sanctæ Moguntinæ Sedis Archi-Episcopus, S. Imperii per Germaniam Archi-Cancellarius &c. Viris prudentibus, discretis Magistris, Consulibus, totique Universitati Civitatis Erffordensis, fidelibus suis dilectis, gratiam suam & omne bonum. Vobis concedimus ex causis rationabilibus nos ad hoc moventibus, & præsentibus indulgemus, quod extra Civitatem Erffordiensem trahi per aliquos nobis subjectos judices non possitis, sed qui contra vos aut vestros conjunctim, vel divisim, in jure experiri voluerint, adeat virum providum Theodoricum Marschalcum de Gosserstet, Provisorem Allodii nostri Erffordensis, quem in hac parte & etiam de quo vos & vestri similiter conqueri voluerint, pro judice deputamus & ei committimus, ut in causis illis per se, vel per alium, ut justum fuerit, authoritate nostra, procedat Ecclesiasticam per censuram. Testes quoque, qui nominati sunt, si se gratia, odio, vel timore subtraxerint, censura consimiliter cogat veritati testimonium perhibere, inhibentes etiam omnibus & singulis Plebanis Capellarum, seu Ecclesiarum Rectoribus, nobis subjectis, ne aliqua mandata, vel literas, contra prædictam nostram concessionem quorumcunque nobis subjectorum judicum recipiant, vel quomodolibet exequantur: Nos enim, si secus a quoquam contra hanc nostram concessionem & inhibitionem attentatum fuerit, decernimus irritum & inane. Datum sabbatho proximo diei B. Margarethæ Virginis, anno millesimo, trecentesimo, quadragesimo nono.

XLV.

Des Römischen Königs Caroli IV. Lehen-Brieff, so er der Stadt Erffurt über das Haus Cappelndorff, die Müntze und den Wochen-Marckt daselbst, nebst andern darzu gehörigen Stücken und Gerechtsamen ertheilet, de Anno 1352.

WIr Karl, von GOts Gnaden Römischer Künig, ze allen Zeiten Meerer des Reichs, und Künig ze Beheim, bekennen offenlich mit diesem Brive, allen den, die in sehen, oder hören lesen: Wann die weisen, bescheiden Leüte, die Bürger der Stadt zu Erffurt,

unser und des heiligen Reichs Getrewen, mit irer erberigen Botschafft, von etlichen Lehen und Guten, uns als einem Römischen Kunige, und dem obgenanten Reiche, gehuldet, gelobet und geschworen haben, getrew und getrewer zesein, als irem rechten Herren: Und haben uns gebeten, daß wir dieselben nach geschrieben Gut und Lehen, die sie redlichen gekaufft haben und die in vor unser Gegenwertigkeit aufgereichet sein, in geruchten zu leihen, von sunderlichen unsern Kuniglichen Gnaden: Des haben wir angesehen die getrewen steten Dienste, domit die obgenanten Bürger uns und das Reich offt geret haben, und noch getun sollen und mügen in künfftigen Zeiten: Und leihen in, iren Erben und Nachkommen, und der Stadt zu Erffurt ewiclichen, dieselben Lehen und Gut, zu dem ersten das Haus zu Cappelndorff, die Müntze, den Wochenmarck, und einen Marckt, Zol, und zwei Dörffer, der eines heisset Schwabehausen, das andere Coppantze, mit allen iren Gerichten, eigenen, Lehenschafften, Burcklehen, Rechten, Nutzen, Vreiheiten, Gewonheiten, und mit allen dem, das darzu gehöret: Und bestätigen und confirmiren denselben Kouff in allen sinen Meynungen, Puncten, und Artickeln, als er in andern Briven, die über den Kouff gemacht sein, gentzlicher ist begriffen. Darnach tun wir den obgenanten Bürgern die sunderliche Gnade, von Römischer Kuniglicher Macht, Vollekummenheit, und wirdigen und edeln sie dorzu, daß ire Ratißmeister, die izund sein, oder in Ziten werden, die obgenanten Burcklehen des Huses zu Cappelnderff, und ander Mannlehen, und sust Lehen, welcherley die sint, und wie dieselben in irem Gebiete und Gerichten gelegen sint, als ez zu schulden kumpt, Burcklüten und andern Mannen und Lüten, verleihen mügen, in aller der Macht, und in allen den Wirdigkeiten, als die Burggraven, die dazselbe Huß vormahls besessen haben, und ander Lüte, von den sulche Lehen in kouffes Weisse, und auch sust an sie komen nnd bracht sein, getun mochten, von rechter, oder Gewonheit: Und wullen, daz dieselben Lehen, wenn und als offt sei geschehen, die obgenanten Burcklüte, Mann und ander Lute, in iren Rechten, in irem Adel, und in allen andern Sachen, nicht hindern, nidern noch beschedigen in dheinen weizze. Und sint demmal daz Cappelndorff von Alter ein eigen Huß gewesen ist, und sie durch des Reichs Eren willen, dazselbe von uns und dem heiligen Riche zu Lehen genumen und empfangen haben: So geloben wir für uns, und unser Nachkommen an dem heiligen Riche, den obgenanten Bürgern zu Erffurt iren Erben und Nachkommen ewiclich: Daz wir dieselben, und ander ihre Lehen, die sie von uns und dem Riche haben, bei uns und dem Riche ewiclichen behalten wollen, und die nymmer in dheinen Ziten an dhein Personen, in welchem Adel oder Wesen die sei, vergeben, verkauffen, versetzen, verkümmern, empfremden, oder verwisen wollen noch sullen, on Geverde. Wer auch daz dheinerley beschriebenst oder unbeschribens Recht, Ubunge, Gewonheit oder Gesetze dowieder wer: Domit die obgenanten unser Lehen, Vestetigunge, Wirdigkeit, Genaden und Vryheiten, die wir den obgenanten Bürgern getan haben, beschediget, gehindert, oder sust in dheinen Weizze vernichtet werden möchten: So wollen wir mit wolbedachtem Mut, mit rechter Wizzen, und von Römischer Küniglicher Mechte, Vollekommenheit: Daz dieselben Recht, Ubunge, Gewonheite und Gesetze, dowider unkrefftig und untügeliche seyn, und do enkegen keinen Schaden bringen. Wer auch, daz wir durch übrige Bete oder Irresal, dowider in dheinen Ziten, mit Briven oder sust, wissentlichen oder unwizzentlichen, teten: So wollen wir, daz sulche Tat unkrefftig sey, und in zu den obgenanten Rechten, Genaden, Wirdikeiten, Eren, Vryheiten und Lehen, in dheine Weizze, mit nichte schaden sulle, unschedelichen des Richs und ander Lüte Rechten. Dovon gebieten wir allen Fürsten, Graven, Freyen, Herren, Edeln, Rittern, Knechten und auch gemeinen Lüten, die nu sint, oder künfftig werden, unsern und des heiligen Richs Getruwen, ernstlich und vesticlich, bey unsern und des Richs Hulden: Daz sie die obgenanten Bürger zu Erffurt, in den obgenanten Lehen, Bestätigungen, Wirdigkeiten, Vryheiten und Gnaden, nicht hindern noch beschedigen sullen, in dheinen Weiz. Und wer dowider frevelichen tete, der soll hundert Marck lötiges Goldes zu rechter Pene verfallen sein, und derselben sullen die zwey Theil unserer Römischen Kuniglichen Camern, und daz dritte Teil den Bürgern von Erffurt unverzoglichen werden und gevallen. Des sint Gezügen die Hochgebohrnen Rudolff, Hertzog zu Sachsen, des heiligen Richs Obrister Marschalck, unser lieber Oheim, und Vladislab, Hertzog zu Teschin, unser Fürsten, Henrich, Grave von Hoenstein, Herre zu Sundershusen, Buske von Wilhartzig, unser Kammer-Meister, und ander truwwürdige Herren und Lüte, die dobei gewesen seyn. Mit Urkund diz Brives versiegelt mit unserm Kuniglichen Insigel, der geben ist zu Praga, von der Hende des Erwirdigen Johansen, Electen der Kirchen zu Neümburg, unsers Obristen Schreibers, nach Christus Geburte drüzehenhundert, und darnach in dem zwei und funffzigsten Jare, an St. Merteins-Abend des heiligen Bischoves, in dem siebenden Jar unserer Riche ꝛc.

XLVI.

Kauff-Brieff, Krafft dessen Ertz-Bischoff Gerlach zu Mayntz dem Magistrat zu Erffurt, die Müntze, das Eisen und den Schlägeschatz daselbst, um 3000. Marck löthiges Silbers, wiederkäufflich überlassen, de Anno 1354.

WIr Gerlach von GOttes Gnaden, des heiligen Stuels zu Mayntz Ertz-Bischoffe, des heiligen Römischen Reichs in Deutschen Landen Ertz-Cantzler ꝛc. Bekennen und thun kund allen, die diesen Brieff sehen, oder hören lesen, wann wir die Gewehr unsers Stiffts Maynz haben erfolget, darumb seynd wir zu Rathe worden, mit Wissen, Rath und Willen, Rudolffs, Dechandts, Gerhardts, Schulmeisters, Heinrichs des Cüsters, und des Capittels gemeinliche unsers Stiffts zu Mayntz zu verkauffen den Weisen Leuthen dem Rath und Bürgern gemeinlich und der Stadt zu Erffurt unsern lieben Getrewen, die wir vor allen andern Leuthen hievon Ehren wollen, uff daß, sie mit uns theilhafftig seynd, des Nutzes, ob ihn des an diesen Dingen icht mag zu gewachsen, wann wir dieselbe Güther nicht thewrer verkauffen, noch von andern Leuthen icht mehr dafür gehaben möchten, und davon haben wir ihn verkaufft, und verkauffen in dieser Schrifft recht und redlich unsere Müntz daselbst mit allen Rechten, Freyheiten, Gewohnheiten, Nutzen und Ehren, als wir, unsere Vorfahren, und unser Stifft bißhero besessen, und der gebrauchet haben, in solcher Weise, daß das Müntz-Eysen derselben Müntze in unserm Vorwercke zu Erffurt soll stetiglichen bleiben, und daß doch die vorgenante Bürgere derselben Müntze und Eysens, nach aller ihrer Behögligkeit gebrauchen mögen und sollen, und sonderlich haben wir sie befreyhet davon, und freyen an diesem Brieffe ewiglich, daß niemand der vorgenandten Bürger furt mehr, zu keiner Zeit, uns oder unserm Stiffte, oder Amptleuthen soll geben keinen Schlägeschatz, von Kerne, Weitzen, Rocken, Gersten, Hafern, Lünckel, oder von keinerley Getreyd, Hopffen, oder keinerley Holtze. Als uns, unserm Stiffte und Amptleuthen der bißher ist gegeben, und sagen sie alle, und ihren iglicher besunders des Schlägeschatzes vorbaß mehr zugeben, loß, qvit und ledig, und wollen sie des verheben ewiglich, und mit demeselben Schlägeschatz sollen und mögen die obbenannte Bürger, unsere Getrewen, zu allen ihren Willen und Nutzen also ferne und also viel sie selbst anrühret, thun uud lassen, und damit schicken, wie ihn der aller gefüeglicheres Wesen düncket, andern frembden und auswürdigen Leuthen daraus geschlossen, und umb drey tausend Marck löthiges Silbers, Erffortiger Gewichte, die uns und unserm Stiffte gentzlich und nützlichen seind gewegen, gezahlet, gegeben und vergolden, wie auch in unsern und unsers Stiffts Nutzen und Nothdurfft gewant und kommen, und bleiben ewiglich. Und behalten uns und unsern Nachkommen, in unserm Stiffte daran nit mehr Rechtens, noch Gemachs, sonder wir vorziehen darauff in diesen Brieffen, und geben den dick genanten Bürgern und dem Rathe eine geruhigliche und friedliche Gewehre der Müntze, des Eisens, des Schlägeschatzes und aller dieser vorgeschriebenen Zinse. Darüber haben die mehrgenante Bürgere der Stadt zu Erffurt uns und unserm Capittel gethan die Gunst und Freundschafft, daß wir unser Capittel und Nachkommen die obgenante Müntze und Schlägeschatz mit allen Rechten, Freyheiten, Gewohnheiten, Nutzen und Ehren und mit allem dem, das darzu gehörig, wieder kauffen mögen, umb 3000. Marck des vorgeschriebenen Silbers und Gewichts, als wir itzund die verkaufft haben die wir oder unsere Nachkommen ihnen auch danne in der Stadt zu Erffurt gäntzlich bezahlen und geben sollen und wollen, ohn arge List. Uber das alles verziehen wir auch in allen diesen Reden uff alle Berufunge an andere Gerichte, uff alle Brieffe und handfesten, die wir itzund behalten haben, oder noch behalten möchten, und sunderlich der Wiederrede einer bösen, trogene, und auch des ungezahlten, unvergülden, und ungewognen Geldes und bey Nahmen des Lehns, und der Gnade, die wir heischen möchten, daß man uns oder unser Kirchen widersetze in alle Rechte, nach dem Rechten des Jungen haben, die nicht zu ihren Jahren kommen seind, oder Kirchen, die desselben Rechten gebrauchen, und auf das Recht, das da spricht, daß nicht werden möge eine Entfrembdigunge geistlicher Dinge. Wann diese vorgeschriebene Rede kommen seynd, und gehen von nöthlichen Sachen, und allermeiste darvon wann wir und unser Stifft unser Nothdurfft, die uns zwinget, geachtet haben, getrungen seynd anzugehen diesen Kauff und darzu verziehen wir und unser Stifft uff alle Widerrede, damit dieser Brieff in keine Weise geletzet, oder gekräncket werden möchte, und verziehen auch uff alle die Widerrede, die da spricht, daß das gemeine Verzeichnüß nit taugen soll; zu einem gezeugnüß und grösser Gewißheit dieser vorgeschriebenen Dinge haben wir lassen schreiben diesen Brieff, und mit unserm und unsers Capittels Insiegeln bestettigen und stärcken. Und wir Rudolff Dechant, Gerhardt Schulmeister, Heinrich Cüster, und das gemeine Capittel des Stiffts zu Mayntz, vorgenant, umb diese ehestgeschrie-

geschriebene Dinge mit mancherley und fleißiger Unterrede haben wir angesehen den Nutzen unsers Stiffts zu einem Bekantnüsse derselben Dinge, und zu einem Gezeugnüsse unsers guten Willens und Verhängnüsses, die wir darzu gethan haben, und seynd zu rathe worden unsers Capittels Insiegele zu hengen an diesen Brieff, und haben auch das daran gehangen, darum als vorgeschrieben ist. Der gegeben ist zu Mentze, uff den nechsten Sontag nach St. Martins-Tage, do man zahlte, nach Christi Geburth dreyzehen hundert und vier und funffzig Jahr.

XLVII.

Einigungs-Brieff, so Ertz-Bischoff Gerlach zu Maintz mit der Stadt Erffurt, auf 5. Jahr lang, Anno 1355. aufgerichtet.

WIr Gerlach, von GOttes Gnaden des heiligen Stuls zu Mentze Ertz-Bischoff, des heiligen Römischen Richs in dütschen Landen Ertz-Cantzler, bekennen offenlich und thun kunt allen Lüten, die diesen Brief sehent oder hörent lesen: Daß wir mit den ersamen wysen Lüten, den Ratismeistern dem Rathe, und den Bürgern gemeinlich unser Stadt Erffsorte, unsirn lieben Getruwen, umb eine Einunge mit ihn zu habene überkommen sint, in solicher Wyse, als hernach steht geschrieben. Wir sullen und wollen helffen den obgenanten Ratismeistern, Rathe und Bürgern unser Stadt zu Erffort, mit achtzig Mannen mit Helmen, wolgezugetir Lüte von dyser Zyt, biß offt sente Mártins Tag der schirste komit, und darnach fünff gantze Jahr die allirneheft nach einander folgen, offt alle die ihn Gewalt, odir unrecht thun zu Düringen in dem Lande, ane off das Römische Riche, und ane off die bescheiden Lüte, die Bürger und Stadt zu Mülhusen, an solichen Sachen, die das Riche, und die Stadt zu Mülhusen selbs und eigentlich antreten, also doch, daß die egenanten Ratismeister, Rath und Bürger unser Stadt zu Erffort Recht nemen und Recht thun sullen ihren Widersachern, ob sie ichts beschuldiget wörden, oder ob sie iemand beschuldigte, als die vier Personen, Heinrich von Westerhain, und Herman von Mila, Ritter, die wir von unser und unsirs Stiffes wegin, und Tyle von der Sachsse und Herman von Schmyre, Bürger zu Erffort, die die ehegenanten Rathsmeister und Burger von ihren Wegen darobir gekorn haben, oder die mehr mennige unter ihn recht düncket vff iren Eydt, ane arge List. Doch also, daß die vorgenanten Bürger und die Stadt zu Erffort bey allen iren Ehrn und Rechten, und auch alle ire Brieffe, by irre Crafft blieben, als verre, als sie dieser Einunge unschädelich sind, ahne arge List. Wir bekennen ouch, das wir nit hindern sullen die Strasse, und wolte die iemand hindern, das sollen wir und die obgenanten Rathsmeister, Rath und Bürger helffen weren, ahne Argelist. Wer auch den andern ládet zu seiner Hülffe, den soll man redelichen kommen, binnen vierzehen Tagen darnach allerneheft, als die Ladung geschiehet, es were dann, daß die Sache also lege, daß der Hülffe er noth were: So sall man kommen, so man erst möchte ohne Argelist. Und wann der komt, der geladen ist, so sall man ihme und sinen Lüten gebin Brot, Bier, Kuchenspise, Futtir Hufeschlack und mit Pfandtlasunge. Wo man abir ungeladen zusammen kommit: Da sall iederman sines selber Kost haben, Allermánlich sall auch sinen Schaden, wie er denn empfehet, selber tragen, abir frommen sollent alle die nemen, nach der Anzahl der gewapenten Lüte, die da mede sind, da fromme gefellet. Worde auch ein Strit, da wir oder unsir Bruder, odir ein fryer Herre, odir ein Hauptmann von unsir wegin, inne weren, und nemen wir fromen an gefangen: So sullen wir den besten Gefangen, der da gefangen wird, zuvorußnehmen, darnach sollen die vorgenanten Bürger von Erffort den besten Gefangen, der neheft deme ist, auch zuvor ußnemen: Die andern Gefangen und Frommen sollen wir mit einander glich theilen, nahm Anzahl der Lüte, die wir beyderst in dem Stritte gewapent habin. Was vesten gewonnen worden, umb die ist es also geredt, were es, das dieselben Vesten von uns oder unserm Stiffte zu Lehen giengen, odir von unsir, odir von unsers Stiffes wegin zu Pfande stunden, so sulten sie by uns und unserm Stiffte bliben: Gienge sie abir von uns nit zu Lehne, und stünden von unser odir unsers Stiffes wegin nicht zu pfande: So sall man sie brechen. Zu Hülffe dieser Eynunge sullen wir furen eine bliden. Worde auch ein Krieg, odir ein Zweyunge, das GOtt nicht entwolle zwischen uns und denselben Bürgern, odir andern unsern Helffern, die in unser Einunge sind, oder noch darin qvemen; des sullen die vorgenanten Viere, oder die mehre menige vndir ihn Gewalt haben zu richten, nach minnen, odir nach Rechte, vff iren Eydt. Also doch, daß diese Einunge an irer Crafft bliebe. Wolte auch iemand me zu dieser Eynunge kommen, den sall man nemen und entpfahen, mit unserm und der ehgenanten unser Bürger von Erffort gutem Willen, in solcher Beststebunge, als hievor und nachgeschrieben steht. Dörffen abir dieselben unser Bürger von Erffort eins Rechten gein keime unserm Helffer, odir Diener, odir die uns verbunden syn: Das sullen sie uns verkündigen, von den, odir von dem sullen

wir

wir in helffen eines Rechten oder einer Minne, darnach bynnen eyme mande allernehest, als is uns vorkundet wird. Theten wir des nicht, so sullen wir ihn helffen, als vorgeschrieben steht. Geschehe auch, daß wir von den vorgenanten Bürgern, Rathsmeistern und Rathe, und von andern unsern Helffern, die mit uns in Eynunge syn, oder darin kommen, umb Hülffe, von der Eynunge wegin, off ein Zit glich gemanet worden: Das sall dan an uns stehen, welchem derer wir vff die Zit helffen wollen, und darumb sulle wir von dem andern in alle Wisse unverdacht, und ohne Rede bliben, alle arge List außgescheiden. Gescheet auch, daß man der vorgenanten viere bedörffe, ein Recht, odir eine Minne zusprechen, so sullen dieselben viere zu Hand, als sie gemant werden, darnach binnen vierzehen Tagen zu Mühlhausen, oder ob is dar nicht gesyn möchte, zu Saltza inriden, und der Cleger sall sine Sache von stad an, und darnach binnen den nehesten acht Tagen der Widersache sine Antwort daroff beschriben gebin, so sullen dann die viere, binnen den nehesten viezehen Tagen darnach, daroff ein Recht oder eine Minne sprechin, ob sie is nit er geenden möchten, ohne arge List und Widerrede, vnd welcher der Partien sine Sache, oder Antwort binnen der Zit, als vorbegriffen ist, nicht beschriebin gebe: Der soll dem andern an der Sachen sin verfallen. Geschehe auch, daß derselben vier einer abeginge, oder von uns, oder den vorgenanten Bürgern fure, und in unser und ire gehorsam und Eynunge nicht mehr wesen wolte, oder solte, so sall der ihn gekorn hat, zu Hand einen andern als guten an deß statt kysen, binnen eyme Mande, derselbe sall auch geloben und schweren, dasselbe zu thun, als jener vorgethan hat. Benehme es aber der viere keine ehehaffte not, ohne arge List, daß er nicht kommen möchte uff den Tag, als er gemant worden: So sall der, der ihn gekorn hat, zu Hand einen andern an des stat senden, der geloben und schweren soll, Recht oder Minne zusprechen, gleicher weiß, als jener. Alle diese vorgeschrieben Rede, han wir gelobet in guten truwen und geschworen zu den heiligen Stete und gantz zu halten, alle arge List ußgescheiden, und han des zu Vrkunde unser Ingesiegel an diesen Brieff thun hencken, geben zu Eltevil, uff den heil. Pfingestabend, nach Christus Gebuhrte dreyzehenhundirt Jahr, darnach in dem fünff und funffzigsten Jahre.

XLIIX.

Käysers Caroli IV. erneurter Schutz- und Bestetigungs-Brieff über alle Lehen, Erbe und eigen, so Rath und Bürgerschafft zu Erffurt an sich erkauffet haben, de Anno 1355.

WIr Karl, von GOttes Gnaden Römischer Keiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheimb, bekennen unde thun kund mit diesem Brteffe, allen den, die in sehen oder hören lesen. Wann wir vormahls alle Bürgere unde Inwohnere der Stadt zu Erfforte, ir Gut unde ir Erbe, in des heiligen Reiches Schirm und Gnade genumen unde empfangen haben; Und haben sie gefreyt, daß sie nymant vahen, phenden, uf halten noch betrüben solle oder türre, in dheine Weiß, als unsir kuntliche Brieve, dye wir darüber geben haben, dasselbe vollenkemelicher sprechen. Des haben wir angesehen, die getruwen, steten Dyenste der obgenanten Bürgere, damit sie uns, unde dem Reiche mit grozzen Flizze allewege gedynet haben, und noch tun sullen und mügen in künfftigen Zeiten: Unde wollen mit besundir unsern Käiserlichen Gnaden, daz in demeselbin Schirme unde Fryheiten sitzen und seyn sullen, alle ire uzwendige Bürgere und gesezzen Leute, die in der obgenannten Stadt zu Erfforte Gebieten unde Gerichten sitzen unde wonen. Duch wollen wir, daz die obgenanten Bürger zu Erffort, ire Erben unde Nachkomen ewiglichen, alle ir Lehn-Gut, Erbe und Eigen, die sie von andern Leuten gemeinlich, odir sunderlich haben, in allen den Eren, Friheiten, unde Gnaden halden unde besizen sullen und mügen, als sie von den Leuthen, die sie vormahls inne gehabt haben, an sie komen unde herbracht seyn. Were auch, daß ihn yemand Lehen-Gut zu Erbe, oder zu Eigenschafft, mit der Lehn-Herrn Willen, verkaufft hette; Dasselbe bestetigen und confirmiren wir mit unsirn Keiserlichen Gnaden, und meinen, daz sie gemeinlich unde bisundirn, dabie sullen ewiglich blieben. Dovon gebieten wir allen Fürsten, Grafen, Freien, Herren, Rittern, Knechten und auch gemeinen Leuten, die nu sint, unde künfftig werden, unsirn unde dez H. Reichs Getruwen, ernstlich und vesteglich, bie unsirn unde dez Reichs Hulden: Daz sie die obgenanten Bürgere zu Erfforte in den obgenanten beschirmen, Friheiten, Bestetigungen unde Gnaden, nicht hindirn, noch beschedigen sullen, in dheine Weiß. Und wer dawider frevellichen tete: Der sol hundirt Marck lötiges Goldez zu rechten Pönen vorvallen seyn, unde derselbin sollen die zwei Teil unser Römischen Keiserlichen Camern, unde daz dritte Teil den Bürgern von Erfforde, unverzogelich werden und gevallen. Dez sint Gezeügen die Erwirdigen, Gerlach, Ertz-Bischoff von Mentz, Ertz-Kantzler in Teutschen Landen, Wilhelm Ertz-Bi-

Bischoff zu Köln/ Ertz-Kantzler in Italien/ unde Bemund/ Ertz-Bischoff zu Trier/ Ertz-Kantzler in Welischen Landen/ dez H. Römischen Reiches/ unde die Hochgebornen Ruprecht der Elter/ Pfaltzgraffe bie Ryn/ Obrister Truchtsezze unde Hertzog in Beyren/ unde Ludowig genant der Römer/ Marcgraffe zu Brandenburg unde zu Lusiz/ Obrister Camerer dez obgenanten heilgen Römischen Reiches/ Rudolff der jüngere/ Hertzog zu Sachsen/ unde Friederich Marcgraffe zu Missen/ die Fürsten und andir unsir unde dez Reichs Fürsten und Herren. Mit Urkunde diz Brieffes besigelt mit unsirme Keiserlichen Insigel: Der geben ist zu Nüremberg/ nach Christi Geburte dreyzehenhundirt Jar/ darnach in deme fünff unde funffzigsten Jare/ an Sanct Stephans Tag/ unsir Reich in deme zehenden/ unde des Käiserthums in dem ersten Jare.

XLIX.

Vereinigung/ so Ertz-Bischoff Johannes Luceiburgicus zu Mayntz/ mit der Stadt Erffurt/ auf 10. Jahr lang aufgerichtet/ de Anno 1372.

WIr Johanns/ von GOttes Gnaden des heiligen Römischen Riches in Dütschen Landen Ertz-Cantzeler/ bekennen und thuen kund offenlich mit diesem Brieffe/ allen den/ die diesen Brieff sehent oder hörent lesen: Wann die Erbern Rathsmeister/ Rathe und die Bürgere gemeinlichen unser Stadt Erffurt/ unser lieben Getruwen/ an iren Freyheiten Handfesten/ Gerichten/ Gnaden/ Ehren/ alten Gewohnheiten und Rechten/ und by mannen von den Marggraffen von Missen/ an den vier Stulen/ und an andern ihren Gerichten viel und genug zu Schaden gedrungen/ an Gerichte gehe ischen/ geurtheilet/ beschweret einer für den andern werden ufgehalten/ wieder uns und unsers Stifftes/ und der ehgenanten unser Bürger Freyheit/ Gnaden Handfesten/ ihren Gewohnheiten/ Gerichten und wieder Recht/ als wir und die unsern von des Riches wegen/ von Römischen Keysern und Königen/ als ein rechte Korfürste des Richs/ und dieselben Bürgere von sunderlichen Gnaden und Handfesten derselben Keysere und Könige/ sind begnadet und gefreyhet/ und von Alter also herbracht haben/ daß die unsern und unser Bürger von Erfforte/ und ihre Inwohner/ kein Fürste/ Graffe/ Freyherre oder niemand heischen/ laden/ beclagen/ an keine Gerichte ortheilen/ ufhalten/ bekümmern/ oder keinerley Weise/ an ihren Leiben oder Gütern beschweren sullen/ dann vor uns oder unsern Richtern zu Erffurth/ als verre/ als wir den Clägern Rechts helffen wollen/ nach Lute und Haltunge unser und unsers Stifftes und ihrer Handfesten/ die wir beider Siten darüber haben. Und wann nun die egenanten Beschwerunge/ Ufhaltunge/ Ortheile und Gedrengnisse/ unser vorgenanten Stadt und Bürger zu Erffort/ unser und unsers Stifftes Freyheit/ Handfesten/ Gnaden und Recht/ eigentlich und zu vorderste anrühren und anhören/ und davon gekräncket und verbrochen werden: Darumb/ und auch durch steten und getruwen unverdrossen Dienst/ den uns und unserm Stiffte die vorgeschriebenen unser Bürgere und Stadt Erffurth/ willigliche erzeiget/ und nützlich gethan haben/ und in zu künfftigen Zeiten thuen mögen: Haben wir uns mit Wissen/ Willen und Rathe des Allerdurchlauchtigisten Fürsten und Herrn/ Herrn Karls/ Römischen Keysers/ zu allen Ziten Mehrer des Richs/ und Küniges zu Böheim/ unsers lieben gnädigen Herrn/ und unser heimlichen Fründe/ vireinet/ verwillekört und gütlich gesetzt. Vereinen/ verwillekören und setzen uns in diesen offen Brieffe/ zu den ehgenanten unsern Bürgern und Stadt Erffurt/ in aller der Weise/ als hernach steht geschrieben. Zu dem ersten/ das wir wollen den egenanten unser Stadt und Bürgern zu Erffurt syn beholffen/ und unsers Stiffts/ unser Pfaffheit/ und der Stadt Fryheit und Handfesten/ mit Nahmen umb die Heischunge/ Ladunge/ Ortheile und Ufhaldunge der vier Stühle/ und der andern Gerichte/ von den vorgenanten Marggraffen/ uns und ihn unverbrochen und nicht gekrencket werden/ also/ daß wir sie bey der Fryheite und guter Gewohnheit behalten wollen/ daß niemand die unsern oder sie/ oder die ihren/ sol heischen/ laden/ oder in gebieten an die vorgenanten vier Stühle/ oder in ander Gerichte/ oder über sie da richten/ oder uf halden noch zu schaden dringen/ als verre wir das mit dem Rechten/ nach unsers Stifftes/ unser Pfafheit/ und ihrer Handvesten/ Gewohnheiten und Fryheit lute/ geenden und ußgetragen mügen/ es sey vor dem Reiche/ oder wo sich das ußgetragen gebüret. Wer uns und den unsern und den vorgenanten unsern Bürgern und Stadt Erffurt/ darüber die Fryheit und Handfesten verbrechen wolte: So wollen wir ihnen/ und sie uns und den unsern wieder darzu getrulich sin beholffen/ alle Argelist und Gevehrde ußgeschlossen. Und bequemen sie davon zu Kriege und unser Amptlüte oder Diener darzu bedörfften: Den sullen sie Kost geben und für ihren Schaden steen/ als müglich ist/ und gewonlich. Auch wollen wir die ehgenanten unser Bürger und Stadt Erffurt/ by allen ihren Handfesten/ Brieffen/ Rechten/ Gnaden/ Freiheiten/ redlichen Gewohnheiten/

ten/ Lehen-Güter/ Erbe/ Gerichten und was darzu gehöret/ als sie die von Alter bißhergebracht haben/ behalden/ und getrulichen virtedingen/ schuren und schirmen/ und sie daran nicht hindern/ dringen oder beschedigen/ wider ihr gute/ alte/ redeliche Wohnheit. Und wer sie daran wider Recht hindern/ dringen/ oder beschedigen wolte/ in welcher Wiß das were: Da wollen wir sie des vertedingen/ vorantwortten und getreulich/ als verre sie recht haben/ sin beholffen/ ant alle arg List und Geverde. Quemen auch wir oder die unsern mit jemand/ oder iemand mit uns zu Kriege: So sullen uns die vorgenanten Bürger und Stadt Erffurt darzu getrulich sin beholffen/ und unser Schlosse/ Land und Lüte/ die wir haben in den Landen zu Düringen/ uff den Eichsfelde/ und in Sachsen zwischen der Leyne und Ryme/ mit Namen Rüsteberg/ Heiligenstadt/ Hartenberg Gieboldehusen und Tuderstadt/ und was darzu gehört/ getrulich beschuren und beschirmen/ ane arge List und Geverde. Und were das sie darzu ir Frund und Diener/ von unser Amptleute Manunge wegin in unser Schlosse senden: den sullen wir Futer und Kost geben/ als lange wir der in unsern Schlossen bedürffen. Wir sin auch mit Nahmen/ mit den egenanten unsern Bürgern/ überkommen/ als umb unser Juden/ die da wohnen: Daß die Bürgere von der Juden wegen uns sullen geben alle Jahr hundert Marck lötiges Silbers/ uff Martini diese nehesten fünff Jahre/ die nach einander volgen/ ane alle Widerrede. Darnach sullen dieselben Juden zu unsern Willen und Henden blieben sien. Auch sullen sie uns/ unsern Stifft/ unser Pfaffheit und unser Macht/ by allen unsern und unser Pfaffheit Rechten/ Eren und Fryheiten/ als wir und sie die von alder bißher gebracht haben/ lassen bliben/ und darzu getrulich sin beholffen. Alle diese vorgeschriben Stück und Artickel und ir iglichen besunder/ wollen wir Johanns/ Ertz-Bischoff zu Mentze vorgenant/ zehen gantze Jare/ die sich anheben sullen/ nach giffte dieses Brieffes/ stete und und unverbrochelich halden/ ane alle arge List und Geverde. Und des zu Urkund/ ist unser Insiegel an diesen Brieff gehangen/ der geben ist zu Prage/ nach Christus Geburth dreyzehnhundert Jar/ darnach in dem zwey und siebentzigsten Jare/ an dem heiligen Ostertage.

De Mandato Domini Mogunt.
Johannes de Wulfrichshusen.

L.

Pabst Clementis VII. Privilegia vor die Academie zu Erffurt/ de Anno 1387.

Clemens Episcopus, servus servorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. In eminentis dignitatis specula superni dispositione consilii constituti, ad cunctas fidelium Regiones nostræ vigilantiæ creditas, tanquam Pastor universalis gregis Dominici, aciem Apostolicæ considerationis extendimus, ad eorum profectum, quantum nobis ex alto permittitur, intendentes. Sed ad id præcipue nostra versatur intentio ac affectus adspirat, ut ubicunque terrarum, ipsorum fidelium scientiarum fructus continuum, auctore Domino, suscipiat incrementum. Considerantes igitur fidei puritatem & devotionem eximiam, quas dilecti filii, Proconsules, Consules & Oppidani ac Universitas oppidi Erford. Mogunt. Diœc. ad nos & sedem Apostolicam gerere dignoscuntur, & quod illas ad sacrosanctam Roman. Ecclesiam, matrem cunctorum fidelium & magistram, eo amplius debeant augmentare, quo per nos & sedem ipsam se prospexerint gratiis & privilegiis Apostolicis specialius honorari, pensantes quoque quietem & pacem in eodem Oppido, ejusque districtu & circumposita Regione vigentes ob victualium fertilitatem & hospitiorum insignium multitudinem, & alias commoditates quamplurimas, quas idem oppidum, quod in Alemanniæ Regno consistit, tam per loca maritima quam per terram, studentibus oportunas habere dignoscitur, ferventi non immerito desiderio excitamur, & ducimur, quod oppidum ipsum, quod divina bonitas tot gratiarum dotibus insignivit, ac aliorum bonorum multiplicium fœcunditate dotavit, & loci amœnitate non modica decoravit, scientiarum fiat fœcundum muneribus, ut viros producat consilii maturitate conspicuos, virtutum redimitos ornatibus, ac diversarum facultatum dogmatibus eruditos, sitque inibi fons scientiarum irriguus, de cujus plenitudine hauriant universi, literalibus cupientes imbui documentis. Ad hunc itaque universalem profectum non solum incolarum ipsius oppidi & districtus ac circumpositæ Regionis, sed etiam aliorum, qui præter hos, de diversis mundi partibus confluunt ad oppidum memoratum, studio parternæ sollicitudinis anhelantes, præfatorum Pro-Consulum, Consulum & Oppidanorum ac Univertsiatis devotis in hac parte supplicationibus inclinati, authoritate Apostolica, præsentium tenore, statuimus, ac etiam ordinamus dictisque Pro-Consulibus, Consulibus & Oppidanis ac Universitati de specialis gratiæ dono concedimus: Ut in eodem oppido de cetero sit studium generale, illudque perpetuis futuris temporibus in eo vigeat in

Grammatica, Logica & Philoſophia, nec non in Juribus, canonico & civili, & etiam in Medicina & qualibet alia licita facultate, ac audientes & ſtudentes ac docentes ibidem in facultatibus hujusmodi, omnibus privilegiis, libertatibus & immunitatibus, concesſis docentibus & ſtudentibus in eisdem Facultatibus, & in aliis ſtudiis generalibus, quibuscunque gaudeant ac utantur. Et inſuper oppidum & ſtudium memorata, maxime cum Proconſules, Conſules & Oppidani prædicti, ſicut nonnullorum fide dignorum relatione didicimus, ſtudium ipſum ac docentes & ſtudentes hujusmodi proponant & intendant manutenere & etiam defenſare, nec non etiam, ob profectus publicos, quos exinde venturos ſperamus, amplioribus honoribus proſequi propenſius intendentes, authoritate ordinamus eadem, ut quotiescunque aliqui, qui proceſſu temporis in eodem ſtudio in prædictis facultatibus, brabeum aſſecuti, ſibi docendi licentiam, ut alios erudire valeant, poterint impartiri, poſſint examinari diligenter ibidem, & in eisdem Facultatibus Baccalaureatus ac Licentiaturæ gradus recipere, & titulo Doctoratus, ſeu Magiſterii, decorari. Auctoritate præfata etiam ſtatuentes, ut quoties aliqui in aliqua, vel aliquibus Facultatum ipſarum in eodem ſtudio fuerint doctorandi, ſeu etiam magiſtrandi, præſententur venerabili fratri, Archi-Epiſcopo Moguntino, qui eſt, vel erit pro tempore, ſeu ejus Vicario generali, ſeu ejusdem Archi-Epiſcopi in dicto Oppido Proviſori, aut alii, ſufficienti tamen & idoneo, quem ad hoc idem Archi-Epiſcopus, vel Eccleſia Moguntin. paſtore carente, dilectorum filiorum Capituli ipſius Eccleſiæ Moguntin: Vicario generali, ſeu ejuſdem Capituli Vicario non exiſtente, vel ad hoc aliquem idoneum, requiſitione præmiſſa, infra unius menſis ſpacium, deputare nolente Præpoſito, Decano & Capitulo Eccleſiæ B. Mariæ ad gradus oppidi memorati, vel illi, quem ipſi communiter, vel diviſim ad hoc duxerint deputandum, qui omnibus Doctoribus, ſeu Magiſtris Facultatis, ſeu Facultatum hujusmodi, in qua, vel quibus examinatio fuerit facienda, in ſtudio ſæpe dicto actu legentibus convocatis, & præſentibus, eos gratis, pure, libere & ſincere, ac omni dolo, fraude, livore & difficultate ceſſantibus, de ſcientia, facundia, modo legendi, ac aliis, quæ in promovendis ad Doctoratus ſeu Magiſteriatus honorem in eiſdem Facultatibus requiruntur, examinare ſtudeant diligenter, & illos, quos ſufficientes & idoneos reperient, petentes ſecrete, pure & bona fide, eorundem Doctorum & Magiſtrorum conſilio, quod utique conſilium ipſorum conſulentium diſpendium vel jacturam, ſub debito juramenti, ſuper hoc præſtandi, ab Archi-Epiſcopo, ſeu ejus Vicario, vel Proviſore, vel prædictorum Capitulorum Vicario, ſeu Præpoſito, Decano & Capitulo ſupradictis, ſeu deputando, ab eo, vel eis, quam a ſingulis Doctoribus & Magiſtris hujusmodi revelari quomodolibet diſtrictius inhibemus, approbet & admittant, eisque petitam licentiam largiatur, vel largiantur, alios minus idoneos, poſtpoſitis gratia, odio, vel favore nullateuus admittendo, ſuper quibus Archi-Epiſcopi, Vicariorum, Proviſoris, Præpoſiti, Decani & Capituli & deputati, vel deputandi, ab eo, vel eis, ut præfertur, ac Doctorum & Magiſtrorum prædictorum conſcientias oneramus: Volentes, ut illi, qui in præfato ſtudio doctorati ſeu magiſtrati fuerint, in eo & aliis generalibus ſtudiis Facultatum hujusmodi legendi & docendi absque approbatione alia, liberam habeant facultatem. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtrarum conſtitutionum, ordinationis, conceſſionis, inhibitionis, onerationis & voluntatis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præſumſerit: Indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus, ſe noverit incurſurum. Datum Avinion. XVI. Kal. Octobr. Pontificatus noſtri anno primo.

Proh. de Arena.

Clemens P. P. VII.

n. G. perfect.

(L.S.)

LI.

Bündniß und Einung, welche Landgraff Balthaſar in Thüringen mit denen Städten Erffurt und Mühlhauſen, wegen mutueller Defenſion, auf 2. Jahr lang aufgerichtet, de Anno 1384.

WIr Balthaſar, von GOttes Gnaden, Landgrafe zu Düringen, und Marggraff zu Myßen, bekennen und thun kund öffentlichen mit dieſem Briefe: Daß wir mit wohlbedachtem Muthe, und gutem Vorrathe unſerer heimlichen und lieben Getruwen, durch Friedes und Nutzes Willen unſerer Lande und Lüte, uns mit den erbaren wiſen Lüten, den Bürgern gemeinlich und den Städten Erffurt und Mülhuſen, fürder verſichnet, verſtrickt und verbunden haben zwey gantzer Jahr, die ſich anheben ſollen uff den nechſten zukünfftigen S. Johannis Baptiſtæ-Tag, und nechſt nach einander folgen, alſo, daß wir ſie und ihre Güther, getreu wo-

treuwlichen schützen und schirmen und ihn beholffen seyn sullen und wollen, als hiernach geschrieben stehet:

Zum Ersten, sullen wir, und die obgerührten Bürgere von Erffurt und Mülhusen mit einander, getreuwlichen, ahne arge List, die Strassen schützen und schirmen, und den unsern nicht verbieten lassen, den Städten Erffurt und Mülhusen abe und zuzuführen, ahne Gefehrde. Und were es, daß jemand die vorigen Bürgere und Städte, oder ihre Güter angreiffe, wider Recht, mit Name, Morde, Brande, oder thätlicher Gewalt, oder Gedrengnüß thete, oder die das theten huseten, schützen, oder die Vorschub darzu theten, wissentlich, oder in solcherley, oder von wen die beschediget würden wider Recht: So wullen wir ihnen wider die helffen mit hundert Mannen, mit Glenungen wohlgezügter Lüte, und dreyßig Schützen, binnen viertzen Tagen nach dem, als wir des von ihnen vermahnet werden. Wer auch den andern ladet zu seiner Hülffe, auf ein schnell Ding, mit einer Zahl der Leuthe: Daran soll man redlich kommen, ahn Gefehre. Und wenn der kommet, der geladen ist; so soll man ihm und seinem Leuthen geben, Brod und Bier, Küchspeise, Futter, Huffschlag, und nicht Phandlosung. Wo man ungeladen zusammen kommet, oder unser einer den andern heischet mit seiner Macht, oder seiner Zahl der Lüte: Da soll ein jederman seines selbst Kost haben. Allermennlich soll auch seinen Schaden, wie er den empfehet, selbst tragen: Aber Frommen sullen alle die mit nehmen, nach Man-Zahl der Leüte, die gewapnet damit seynd, da Frommen gefället. Were aber Sache, daß denn Hülffe ihnen Noth were: so sullen wir ihnen unsere Hülffe senden, so wir schierst mögen, ahne Gefehrde. Were auch Sache, daß man mehr Lüte zu einer Volge bedürffte, oder daß man zu Felde lege, oder einem steten Krieg bestellen müste, darum sollen wir die Unsern gegen den Ihren uff Tage schicken, und wir die erkennen, und denn mit einander überkommen, nachdeme, als es denen gelegen ist, daß wir stärcker, oder mit gantzer Macht folgen, oder wie wir das bestellen sullen: das sullen und wollen wir thun, ahne Gefehrde.

Auch ist geredt, were daß jemand den obgenanten Bürgern und Städten des Rechten vergienge, und ihn nicht des ufflegen noch thun wolte, den sullen wir darzu halten, daß er ihnen Rechtens pflege und des wiederfahren lasse. Thete er aber das nicht: so sullen und wollen wir ihnen beholffen seyn, als vorgeschrieben stehet.

Auch ist geredt, gewinnen wir Schloß mit einander, die von uns zu Lehen giengen, die sullen bey uns und unser Herrschafft blieben. Giengen sie aber von uns nicht zur Lehen, sollen wirs damit halten, wie wir des dann mit einander zu Rathe werden. Die vorgenanten Bürger und Stete sullen in Zeit dieser Einung bleiben, bey allen ihren Ehren, Freyheiten, Gewohnheiten, Gerichten und Rechten, als sie die vor hißhero gehabt haben, doch also, daß wir bestellen sullen und wollen, daß niemand der unsern keiner der ihren uffhalten, kummern noch beklagen soll, einen vor den andern, auch wullen wir es gütlich halten mit den vorgenanten Bürgern und Steten und den Ihren, mit den vier Stühlen in der Zeit dieser Einung. Geschehe auch Unfug, das sall man richten an der Stete, da die geschehen weren. Würde eine Kriegs-Erregung oder Uflauff, das GOtt nicht wolle, unter uns, oder den vorgenanten Städten, oder andern unsern Helffern, die itzund in dieser Einung seynd, oder hiernach darein kemen: Darzu haben wir uff unser Seiten den edlen Graven Ernst, Herrn zu Gleichen und Albrecht zu Kranchborn: und die obgenanten Bürger und Stedte, die Ersamen Dietrichen, Eren Hartungis, und Dietrichen von Langela, gekohren und gegeben. Dieselben viere denn Macht haben sollen, zu richten in Freundschafft, oder in Rachte, also, daß derselben Sachwald, seine Schulden denselben vieren, binnen acht Tagen soll beschrieben geben, und der, den man schuldiget, seine Antwort darauf, binnen viertzehen Tagen allernechst darnach volgende, so sullen denen vieren zu Hand, als ihnen die Schulden-Briefe und Antworte darauff geentwehrt worden, reiten kein Wissensee, oder gen Gotha, in welche Stedte darinne das aller beqvembst ist: Und sullen binnen einen Manden allernechst darnach ein Recht sprechen, ob sie das in Freundschafft mit entrichten mögen. Und darum sallen sie von beyden Partheyen unverdacht seyn und bliben: und wir sullen auch unser zweyer mächtig seyn, daß sie bey ihren guten Trewen geloben sullen, daß sie sich des also annehmen und scheiden sullen, als vorgeschrieben stehet, und sullen das thun, als dicke des Noth geschiehet.

Was aber Erbe, Lehn, Eigen, Gericht oder Recht antreffe, das sollen die viere Weisen an die Stedte, do das von Recht hingehöret, do man jederman Rechtes helffen soll. Gienge auch unser vorgenanten zweyen, die wir uff unser Seiten darzu erkohren und gegeben haben binnen dieser Zeit, einer abe, von Todtes wegen, das GOtt wende: oder ob er aus dem Lande führe, oder nicht gefügsam were, oder wie das keme, daß er dabey nicht möchte geseyn: So sullen wir einen andern darzu geben, binnen eine Manden, nachdem als wir des von ihnen vermahnet würden, der auch solche Gelübde thun soll, als jener vor gethan hette, und sullen das thun, als dick es Noth geschieht.

In diese vorgenante Einung und Bündniß haben wir genommen und gezogen die Hochgebornen, Catharine, Marggräfin zu Myssen, unser liebe Schwester, Frederich Wilhelmen und Georgen, unsern lieben Vettern und alle unsere Grafen und Herren, in dem Lande zu Düringen gesessen, als ferne sie darin seyn wollen. Und welche der vorgenanten darein seyn, oder darein kommen will, der soll sich, nach seiner Macht, immer möglichen Hülffe verschreiben, nachdem, als wir des dann über einkommen: Und seine Briefe geben, und sich verschreiben und verbinden, alle Sachen zu halten und zuthun, als wir uns mit den vorgenanten Bürgern und Stedten verschrieben und verbriefet haben. Sonderlich ist geredt, daß die vorgenandten Bürgere und Stedte keinen unsern Graffen, Herren, Diensteman oder Rittermeßigen Man, nicht einnehmen oder vertheidigen sullen, dieweil diese Einung wehret. So sullen wir auch keinen Feind noch Echtere der genanten Stedte, Erffurt oder Mülhusen, dieweil nicht husen, schützen oder Vertheidungen, wissentlich, ahne Gefehrde. Were es auch, daß man in dieser Zeit mit iemand in Vhede keme: Der Vhede sol sich unser einer, ohn den andern, nicht sühnen noch frieden, er habe dann die andern darin genommen und gezogen, so ferne sie darinne seyn wollen, ahne Gefehrde. Auch wollen wir und ist geredt, daß alle unsere Vögte und Ambtleute, die wir itzund haben, zu den Heyligen schweren sullen, alle vorgeschrieben Stücke und Artickul stete und gantz zu halten, und sullen und wollen, dere keinen entsetzen, binnen dieser Zeit, jener, den wir nach ihm setzen wollen, habe denn vor solche Eyde gethan, als der, den wir entsetzen wollen, gethan hette. Alle vorgeschrebene Rede, Stücke und Artickul, haben wir vorgenanter Balthasar in guten Truwen, an Eydes Statt, gelobet und geredt. Geloben und gereden an diesen Briefe stet, gantz und unverrückt zu halten, ahne Argelist und Gefehrde. Vß dieser Einung und Verbündniß ziehen und eussern wir, den Allerdurchleüchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Wentzlau den Römischen Künig, und des H. Röm. Reichs, und den Künig zu Böhemen, den Ehrwürdigen Herrn, Herrn Adolffen Ertz-Bischoff, und den Stifft zu Meintz, an solchen Sachen, die unsern Herrn den Künig, das Römische Rych, den Ertz-Bischoff und den Stifft zu Meintz selbig und eigentlich rühren und antreffen, ahne Gefehrde. Und des zu Vhrkund und Bekentnüs aller vorgeschriebenen Rede, Stücke und Artickul, haben wir unser Fürstlich Insiegel an diesen Brief lassen hencken. Der gegeben ist, nach GOttes Geburt, dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem vier und achtzigsten Jahre, am Dienstage nach Sancti Serveri-Tag.

LII.

Des Röm. Königs Wenceslai Mandatum, daß niemand die Städte Erffurt, Mühl- und Nordhausen, an der, denenselben von ihm vergönneten Freyheit, in ihrer Gegend einen Land-Richter des Land-Friedens zu Westphalen zusetzen, hindern, noch irren solle, de Anno 1387.

Wir Wentzlau, von GOttes Gnaden Römischer Künig, zu allen Zitten Merer des Richs, und Künig zu Beheim, embieten allen und ieglichen Land-Richtern des Land-Friedes zu Westfalen, und allen andern, die das anrüren mag, in welcherley Wirden oder Wesen die seyn, unser und des Reichs lieben Getruwen, unser Gnad und alles Gut; Lieben Getruwen, wir haben den Bürgermeistern, Reten und Bürgern gemeinlichen der Stete Erfforte, Mulhusen und Northusen, unsern und des Richs lieben Getrowen, soliche Gnade getan: Daß sie samentlichen, von unsern wegen, einen Land-Richter des Land-Friedes zu Westfalen kiesen und setzen mögen und sollen, und den entsetzen, als dicke des Not ist, der alle Sachen, in der egenanten dreyer Stete einer, welche im beheglich ist, die dieselben Bürgere, Stete und Untersessen, samentlichen oder besunder oder dheinen der iren anrüren, zu schuldigen, oder zu verantwurtten, und von rechte an den Landfriede gehören, richten solle und möge, von unsern und des Reichs wegen, als das ausweisen andre unsre Kunigliche Majestät Brive, die wir in dorüber geben haben ꝛc. Dorumb heissen und gebieten wir euch ernstlichen und vesticlichen mit diesem Brieve: Das ir die egenanten Bürgere, Stete und die iren, vor euch und ewer Gerichte nicht laden noch fürtreiben sollet, und an solicher unserer Gnade, nicht hindern noch irren, noch das gestatten, in dheine Weis, sunder sie der gerulichen, und ane Hindernüsse, gebrauchen und dabey bleiben lasset, als lieb euch sey, unser und des Reichs swere Ungnade zu vermeyden. Geben zu Prage an der Eynleff tusent Maget Tage, unserer Reiche des Behemischen in dem 24. und des Römischen in dem 11. Jahren.

Per D. Kapplern, Mgrm. Monetæ.
Wlachnico de Weytenmüle.

LIII. Des

LIII.

Des Röm. Königs Wenzeslai Extension des, denen Städten Erffurt, Mühl- und Nordhausen, wegen Einsetzung eines Land-Richters des Land-Friedens zu Westphalen, ertheilten Privilegii, de Anno 1387.

WIr Wentzlaw, von GOts Gnaden Römischer Kunig, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und Kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt öffenlichen mit disem Brieffe, allen den, die in sehen oder hören lesen. Wann wir vormals, durch mercklicher Notdurfft willen, den Burgeren, Gmeine und Steten, Erffort, Mulhusen und Northusen, iren Mitwoneren und Untersessen, unsern und des Reichs lieben Getrewen, solche Gnade getan haben: Daß sie samentlichen von unsern wegen, einen Land-Richter des Land-Friedes zu Westfalen kosen und setzen mögen und sollen, und den entsetzen, als dicke des not ist: Der in der egenanter dreyer Stete einer, welche im beheglichen ist, alle Sachen, die die egenanten Bürgere Gmeine, Stete, Mitwoner und Untersessen samentlichen oder besunder, oder dheinen der iren, anrüren, zu schuldigen, oder zu verantworten, und von Rechte an den Land-Friede gehören, richten solle und möge, von unserm und des Reichs wegen. Und ob sie, oder dheiner der iren, vor dheinen andern Land-Richter dorüber gemanet, geladen oder überwunden würde: Das soll kein Macht oder Krafft haben, als das unter ander Gnade, die wir in ouch domit getan haben, unsre Kunigliche Majestät Brieffe vollkomenlichen ußweißen. Dorumb uff die Rede, daß sie nu solcher obgenanter unser Gnaden desto forder und freilicher gebrauchen mögen: So haben wir dorüber, von besunder Gunst, rechter Wissen und Kuniglicher Mechte Vollkomenheit, in solche Gnade getan und gegeben: Tun und geben die in Krafft diz Brifes: Were, daß kein Land-Richter des egenanten Land-Friedes oder kein ander Richter, was Wesens oder Wirdigkeit der, oder die weren, die obgenante unser Gnade vorbrechе, nicht zuließe oder dowieder tete, in dheine weis, den, oder die soll und mag der Land-Richter, den die obgenanten Bürger und Stete, von wegen solcher obgenanter unser Gnade, gekoren haben, oder noch kuren, vormanen, daß sie das gentzlichen abetun: Were aber sachen, daß sie nach solcher Vormanunge des nicht tun wolten: So geben wir dem egenanten Land-Richter, von unsern und des Reichs wegen, volkommen und gantze Macht, mit diesem Briefe: Den oder die für sich zuladen und vorzutreiben, und an in zu vordern, solche Koste und Schaden, die davon erstanden weren, in gentzlichen und gar wider zu keren, und die obgeschrieben Sachen alle, als sie davor begriffen seyn, gar und gentzlichen zu enden und zu volfüren. Wolten sie aber des nicht tun, so soll und mag sie der egenante Land-Richter, von unsern und des Reichs wegen, vom Land-Frieden und us demselben Land-Friede setzen, gleicher Weiß als die, die den Land-Friede gebrochen hetten. Und diese unsre Gnade soll weren, biß uf unser Vorderruffen. Mit Uhrkund diz Briefes vorsigelt, mit unser Kuniclichen Majestät Insigel. Geben zu Prage, nach Christs Geburt, dreyzehen hundert Jar, und dornach in dem sieben und achtzigsten Jare, des Mitwochen noch dem neuen Jares Tag. Unser Reiche des Behemischen in dem vir und zweintzigisten, und des Römischen in dem Einlefften Jaren.

Per D. Kapplern Mgrm. Monetæ Wlachnico de Weytenmüle.

LIV.

Pabsts Urbani IV. Privilegia und Freyheiten, so er der Academie zu Erffurt im Jahr 1389. ertheilet.

URbanus, Episcopus, servus servorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. In eminentis dignitatis Apostolicæ specula, superni dispensatione consilii, licet immeriti constituti, ad cunctas fidei Regiones, nostræ vigilantiæ creditas, earumque profectus & commoda, tanquam Pastor universalis gregis Dominici, commissam nobis speculationis aciem, quantum nobis ex alto conceditur, extendentes, fidelibus ipsis ad quærendum literarum studia, (per quæ Divini nominis fideique catholicæ cultus protenditur, justitia colitur, tam publica, quam privata res geritur utiliter, omnisque prosperitas humanæ conditionis augetur) libenter favores gratiosos impendimus, & opportunæ commoditatis auxilia liberaliter impertimur. Considerantes itaque fidei puritatem & devotionem eximiam, quas dilecti filii, Magistri Consulum, ac Proconsules, & Oppidani oppidi Erfford. Moguntin. diœc. ad nos & sedem Apostolicam gerere dignoscuntur, & quod illas ad sacrosanctam Romanam Ecclesiam, matrem cunctorum fidelium & magistram, eo amplius debeant augmentare, quo per nos & sedem ipsam se prospexerint gratiis & privilegiis Apostolicis specialibus honorari: Pensantes quoque quietem & pacem in eodem oppido, ejusque districtu, & circumpositа Regio-

ne vigentes, ac victualium fertilitatem, & hoſpitiorum inſignium multitudinem, ac alias commoditates quam plurimas, quas idem oppidum ibidem oportunas habere dinoſcitur, & quod quanto magis, ſi privilegiorum ſedis præfatæ muniatur præſidiis, proficiet incrementis, ferventi non immerito deſiderio excitamur & ducimur, quod oppidum ipſum, quod divina bonitas cleri & populi abundantia, ac tot gratiarum dotibus inſignivit, & aliorum bonorum multiplicium fœcunditate dotavit, locique amœnitate non modica decoravit, ſcientiarum fiat fœcundum muneribus: Ut viros producat conſilii maturitate perſpicuos, virtutum redimitos ornatibus, ac diverſarum facultatum dogmatibus eruditos: Sitque inibi fons ſcientiarum irriguus, de cujus plenitudine hauriant univerſi literalibus cupientes imbui documentis. Ad hunc itaque univerſalem profectum, non ſolum incolarum ipſius oppidi & diſtrictus, ac circumpoſitæ regionis, ſed etiam aliorum, qui, præter hos, de diverſis mundi partibus confluunt ad oppidum memoratum, ſtudio paternæ ſolicitudinis excitati, ac etiam venerabilium fratrum noſtrorum, Philippi, Epiſcopi Oſtiens: In partibus Alemanniæ ſedis præfatæ Legati, ac Adolphi Archi-Epiſcopi Mogunt: nec non eorundem oppidanorum ſuper hoc nobis humiliter ſupplicantium devotis in hac parte ſupplicationibus inclinati, ad laudem Diuini nominis, & fidei Catholicæ propagationem, exaltationemque Sanctæ Romanæ Eccleſiæ, auctoritate Apoſtolica, præſentium tenore, ſtatuimus ac etiam ordinamus, dictisque oppidanis de ſpeciali dono gratiæ concedimus: Ut in eorum oppido de cætero ſit ſtudium generale, illudque perpetuis futuris temporibus in ſacra Theologia, nec non in canonico & civili Jure, ac etiam in Medicina, Philoſophia, & qualibet alia licita facultate vigeat, ac audientes, ſtudentes & docentes ibidem, in Theologia, Juribus, Medicina, Philoſophia & facultatibus hujusmodi, omnibus privilegiis, libertatibus & immunitatibus, conceſſis docentibus & ſtudentibus in eisdem facultatibus & aliis ſtudiis generalibus, ac commorantibus, quibuscunque gaudeant & utantur. Et inſuper oppidum & ſtudium memoratum, (maxime cum oppidani prædicti, ſicut prædictorum, aliorumque nonnullorum fide dignorum relatione didicimus, ſtudium ipſum ac Doctores & Studentes hujusmodi proponant & intendant manutenere, ac etiam defenſare, nec non etiam, ob profectus publicos, quos exinde venturos ſperamus) amplioribus honoribus proſequi propenſius intendentes, auctoritate ordinamus eadem: Ut quotiescunque aliqui, proceſſu temporis in eodem ſtudio, in prædictis facultatibus bravium meruerint, in illa facultate, in qua ſtuduerint, obtinere, ſibique docendi licentiam, ut alios erudire valeant, ac Magiſterii ſeu Doctoratus honorem, ac Baccalaureatus gradus petierint impendi, poſſint per Magiſtrum, ſeu Magiſtros, aut Doctorem vel Doctores, illius facultatis, in qua examinatio fuerit facienda, Decano pro tempore exiſtenti, & eo abſente, vel impedito, ſeu ad hæc attendere nolente, aut eodem Decanatu forſan vacante, dilectis filiis, Capitulo matricis Eccleſiæ B. Mariæ ejusdem oppidi, præſentari: Qui quidem Decanus, vel Capitulum, ut dictum eſt, ſeu alter idoneus ab ipſis, Decano vel Capitulo, juxta præmiſſum modum deputandus, Magiſtris ſeu Doctoribus facultatis, ſeu facultatum hujusmodi, in qua, vel quibus examinatio fuerit facienda, in ſtudio ſæpedicto, regentibus convocatis & præſentibus in his, quæ circa promovendos ad Magiſterii ſeu Doctoratus honorem requiruntur, juxta modum & conſvetudinem, qui ſuper talibus in generalibus ſtudiis obſervantur, eos gratis, pure, libere & ſincere, ac omni dolo, fraude, livore & difficultate ceſſantibus, examinare ſtudeant diligenter. Illi vero, qui in eodem ſtudio dicti oppidi examinati & approbati fuerint, ac docendi licentiam & honorem hujusmodi obtinuerint, ut eſt dictum, ex tunc absque examine & approbatione alia, legendi & docendi tam in dicto Oppido, quam in ſingulis aliis generalibus ſtudiis, in quibus voluerint, legere & docere, ſtatutis & conſvetudinibus quibuscunque contrariis, Apoſtolica vel quacunque firmitate alia roboratis, nequaquam obſtantibus, plenam & liberam habeant facultatem. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtræ conſtitutionis, ordinationis & concesſionis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præſumſerit: Indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus, ſe noverit incurſurum. Datum Romæ, apud Sanctum Petrum, 4. Non. Maji. Pontificatus noſtri anno duodecimo &c

Rta. gratis

Franciſcus.

LV.

Bündniß zwischen Ertz-Bischoff Johanne Nassovico zu Mäyntz und der Stadt Erffurt, wider Landgraff Balthasarn in Thüringen, und Marggraff Wilhelm, wie auch alle andere Marggrafen zu Meißen, de Anno 1398.

WIr Johann, von GOttes Gnaden des heiligen Stuels zu Mentz Ertz-Bischoff, des heiligen Römischen Reichs in Deütschen Landen Ertz Cantzler, und wir die Raths-meistere Rehte und Bürgere gemeinigklichen zu Erffurdt, bekennen und thuen kundt mit diesem offenen Bri.ffe: Daß wir uns mit einander gütlichen und freündlichen vereinet und verstricket haben: Vereinen und verstricken uns mit diesem gegenwertigen Brieffe, also, daß unser ein dem andern getrewlich mit Macht behelffen seyn soll gegen dem Hochgebornen Fürsten, Herrn Balthasar, Landgrafen, zu Düringen, Herrn Wilhelmen, Marggraffen zu Meißen, und allen andern Marggrafen zu Meißen, und alle ihre Helffer, die sie itzund haben oder hernach gewinnen: Und sullen von beyden Seiten der Feinde werden, und ihn auch feindlichen thuen: Vnd soll sich auch unser einer, ahne den andern, mit denselbigen Marggraffen und ihren Helffern nit suhnen, vorworten oder frieden, in dhein Weiße, es en sey dann, daß das mit unser beyder Wissen und Willen geschehe, oder mit Willen und Wissen eines Heüptmanns, den wir obgenanter Johann, Ertz-Bischoff, von unser wegen, mit den vnsern bey die von Erffurt gelegt haben. Auch sollen wir Ertz-Bischoff Johann vorgenant zu teglichem Krieg gegen Erffurt schicken und legen viertzig Mann mit glenen, dieselben viertzig Mann mit glenen den Krieg aus, doselbst zu Erffurth liegen sollen, und getrewlichen dienen und thun, als sie dann bescheiden werden, ohn arge List. Denselben viertzig Mannen mit glenen, als lange die also zu Erffurth sein, sollen die von Erffurt Kost, Futter und Huffschlag geben, vnd wir Ertz-Bischoff Johann sollen ihnen Pfandloesung thun und denselben auch stehen für allen Schaden, und was dieselben Kuchenspeisse erwerben, die soll man in der von Erffurdt Kuchen geben.

Were auch, ob wir Ertz-Bischoff Johann obgenant mit Hauffen, oder mit Macht zu dem Kriege qvemen von vns selbs, oder ob wir von denen von Erffurt darzu gemanet würden: Die sollen wir auf unser selbs Koste, Schaden und Ebenthewr führen, ohn arge List. Were es auch, ob wir von Erffurt zu dem Kriege qvemen, oder hehrfahrten von vns selbs, oder ob wir von den ehegenanten unserm gnedigen Herrn, Johann, Ertz-Bischoff gemant würden: Die Leüt die wir von Erffurth dann darzu führeten und schickten, das sollen wir auch auff dieser selbst Koste, Schaden und Ebenthewr thuen. Und were es Sache daß wir Frommen nehmen an Schlossen, Gefangenen oder anders, wie das qveme: Den sollen wir theylen und nehmen, nach Anzahl gewapneter Leüthe, die unser ieglicher dann darbey hätte: Doch ausgescheiden nachgeschriebene Schlosse, Saltza und Heineck, darzu wir Ertz-Bischoff Johann und unser Stifft Recht meinen zu haben. Nehmen auch wir Ertz-Bischoff Johann, oder die unsern, oder wir, die von Erffurt, oder die unsern Schaden: den Schaden solte iederman selbs haben und tragen. Des zu Uhrkund haben wir obgenanter Ertz-Bischoff Johann zu Mentz, unser Ingesiegel, und wir der Raht zu Erffurt der Stadt Erffurt Ingesiegel an diesen offenen Brieff lassen hencken. Der gegeben ist, nach Christi Geburt, dreyzehenhundert Jahr, in dem acht und neuntzigsten Jahre, an dem nechsten Sontage nach Ostern.

LVI.

Des Röm. Königs Ruperti Privilegium, daß niemand die Bürger zu Erffurt, in erster Instanz, anderswohin, als für das Gerichte daselbst, gemeine Stadt aber nirgends, als an den Königlichen Hoff oder Land-Gerichte zu Rothweil laden solle, de Anno 1403.

WIr Ruprecht, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, bekennen und thun kund offenbar mit diesem Briefe, allen den, die ihn sehend, oder hörend lesen: Daß wir, durch getruwer und nützlicher Dienste willen, die wir an dem Rathe und Bürgern gemeinlichen der Stadt Erffurth, unsern lieben Getruwen, stetiglichen erfunden haben, und umb deswillen, daß wir sie hinfür zu unsern und des heiligen Reichs Sachen und Diensten desto williger und getruwer haben und finden mögen: So haben wir ihn und der Stadt Erffurt, mit rechter Wissen, Rathe unsers Raths, Fürsten und Getruwen, von Römischer Königlicher Mächte Vollkommenheit, die nachgeschrieben Gnade und Freyheit, die ihn doch vormahls von unsern Vorfahren an dem Reiche gegeben und verliehen worden seyn, befestiget, vernuwet, confirmirt und gekleret: Vernuwen, confirmiren und kleren ihn die, in Krafft dis Brieffs, als hernach geschrieben stehet, mit Namen: Ob iemand, wer der

were, an eintzlinge Bürgere, oder Personen der ehegenanten Stadt Erffurt, ichts zuklagen oder zusprechen hette: Daß der dieselben an unser Königlich Hoff-Gericht, an unser Land-Gericht zu Rotweile, oder an dheinerley ander Land-Gericht oder Gerichte, wo die seyn, nit fürheischen oder laden solle, in dheine Weise; sondern er soll das Rechte von denselben fodern und nemen für dem Provisore und dem Gericht zu Erffurt. Hette aber iemand an die gemeine Stadt Erffurt icht zusprechen: Der mag sines Rechten von ihn bekommen, und sie darumb für unser Königlich Hof-Gericht, oder auch unser Land-Gericht zu Rotweil laden, daselbst sie ihn auch des Rechten Gehorsam seyn sollen. Darzu so bestetigen, vernuwen und confirmiren wir ihn, in Krafft dis Briefs, von rechter Wissen, und Römischer Königlicher Mechte Vollenkomenheit, alle und iegliche ihre und der Stadt Erffurt Rechte, Gnade, Freyheit, gute Gewonheit und Gesetze, die sie von seeliger Gedächtnüsse unsern Vorfahren an dem Reiche, Römischen Käysern und Königen, auch von Churfürsten, oder andern Fürsten, redlichen erworben und herbracht haben: Und auch alle ihre Privilegia, Handfesten und Briefe, die sie darüber haben: Also, daß sie, ihre Nachkomen und die Briefe, als dieselben in allen ihren Puncten, Artickeln, Meinungen und Stücken, von Wort zu Wort begriffen sind, und ewiglichen verbleiben sollend, von uns unsern Nachkommen an dem Reiche, und allermänniglichen ungehindert. Doch usgenommen, ob ihn König Wentzlawe, unser Vorfahr an dem Reiche in der Zeit, als er Römischer König gewesen ist, ichts von nuwen geben hette, daß das keine Macht haben solle. Und gebieten hierumb allen und iglichen Fürsten, geistlichen und weltlichen, Graven, Freyen, Herren, Dienstleuthen, Rittern, Knechten, und Gemeinschafften der Städte, Märckte und Dörffere, und allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getrewen: Daß sie, oder ihre dheiner, wider die obgenant unser Bestetigung und Gnade numehr in dheine Ziten komen oder thun solle, in dheine Weise. Wer aber freventlichen darwider thete: Der soll in unser und des heiligen Reichs Ungnade schwerlichen verfallen seyn, und darzu ein Peen zwantzig Pfund lötigs Goldes, die halb in unser und des Reichs Cammer, und das ander halbe Theil der obgenanten Stadt Erffurt, und ihren Bürgern, die überfaren worden, ungeminnert und gäntzlichen gefallen soll. Urkund dis Briefs versiegelt mit unser Königlichen Majestät anhangendem Insiegel: Der geben ist zu Heidelberg, uff Sact Thomas, des heiligen Bischoffs und Märtelers Tag, in dem Jahre, als man zalt nach Christi Geburt, vierzehen hundert und drey Jahr, unsers Reichs in dem vierten Jahre.

Ad Mandatam Domini Regis

Johannes Winheim.

Nota. Dergleichen Confirmation der Stadt Erffurt Rechten/Gnaden/Freyheiten/alter Herkommen/guter Gewonheiten und Briefe haben hernachmals bey ihren lobwürdigsten Regierungen/continua Serie fortgestellet:

SIGISMUNDUS der Röm. König/ Anno 1415. Montag nach Judica.

FRIDERICUS III. der Römische Käyser/ Anno 1442. Donnerstags nach Chiliani (welcher auch die Stadt aufs neue mit einem gemeinen Jahrmarckt begnadet/samt aller Freyheit und Gerechtigkeit/ wie die Stadt Franckfurt am Mayn/ und andere grösseste und nahmhafftigste Städte haben.

CAROLUS V. Imperator Romanus, Anno 1521. d. 15. Aprilis.

FERDINANDUS I. der Römische Käyser/Anno 1559. d. 12. Martii.

MAXIMILIANUS II. Anno 1566. d. 8. Martii. Und ob es wohl der damals auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg anwesende Herr Ertz-Bischoff und Churfürst zu Maintz/ bey der Käyserl. Cantzley dahin gebracht/ daß dieser Confirmationi Privilegiorum folgende Clausul (doch unserm lieben Neven und Churfürsten/ dem Ertz-Bischoff zu Meintz ꝛc. an seinen Rechten ohnvergriffen und ohnschädlich) eingerücket werden sollen: Wie denn auch geschehen: So haben doch Ihre Käyserl. Majestät/ damit solche Clausul nicht etwan dem Römischen Reich/ oder der Stadt zum Præjudiz künfftig angezogen werden möchte/ hierbey sowohl ihres/ als des heiligen Reichs und männiglichs Recht zuvoranbedinget. Darbeneben auch der Stadt Erffurt damahliger Abgeordneter/ coram Notario & Testibus, eine Protestation eingewendet/und bey Ihro Käyserlichen Majestät in einem/ Schreiben/ Nomine Senatus, sich hierüber beschweret.

RUDOLPHUS II. Imperator Romanus, Anno 1577. den 4. Junii.

MATTHIAS, Anno 1612. den 24. Octobr.

FERDINANDUS II. Anno 1620. den 9. Octobr.

LVII.

Käysers Sigismundi Schreiben an den Magistrat zu Erffurt, daß er einen Gevollmächtigten auf das Concilium nach Costnitz schicken solle, de Anno 1417.

WIr Sigmund von GOttes Gnaden, Römischer Kunig, zu allen Ziten Merer des Richs und zu Ungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kunig, entbieten den ersamen Bürgermei-

meister/ Ratmannen und Bürgern gemeinlich der Stadt zu Erffurt/ unſern und des Reichs lieben Getreuwen/ unſer Gnad und alles Gut. Erſamen lieben Getreuen/ wie gar großlich die heilige Kirch/ und die gantze Chriſtenheit/ durch der kleglichen Zweytracht Willen/ die nun in dem viertzigſten weret/ gelitten haben/ was Irrung und Betrübnüß geiſtlichen und weltlichen State/ dem Römiſchen Reiche/ andern Küngrichen/ Fürſtenthumen/ Landen und Lüten/ davon entſtanden und kommen ſind/ wie wir auch mit nit kleiner Koſt und Arbeit das heilig Concilium/ durch das mit GOttes Hülff wir hoffen ein gantz und luter Eynigkeit in der heiligen Kirchen und ander gut/ redlich und nothdürfftig Wiederbrengung des geiſtlichen Haupts und ſiner Glieder/ gemacht werden ſollen/ gen Coſtentz bracht haben/ was auch frembder Leüffte/ Unfriede und Ungerichte in dem Römiſchen Riche ſtad/ die zu beſſern und in gute Ordnung zu brengen auch Notdurfft iſt: Das alles iſt ſo offenbahr und Landkündig/ daß überflüßig were davon zu ſchreiben. Wann nu das vorgangen Concilium von GOttes Gnaden alſo beſeſtnet und geſchicket iſt/ daß wir gäntzlich hoffen/ daß dadurch/ die vorgangen Eynigkeit und Wiederbrengung mit GOttes Hilff/ kürtzlich Fürgang gewinnen/ und ein einhellig Haupt der Chriſtenheit erwelt werden ſollen: Und wann wir uns des heiligen Römiſchen Richs dorumb angenommen haben/ daß wir ſin Wiederbrengung/ Nutze und Ere/ ye gern geſehen/ und die mit GOttes Hilff/ nach allem unſern Vermögen/ ſuchen und treiben ſollen/ und auch getreulich und ernſtlich darnach zuſteen gantzen Willen haben/ mit ewer und ander unſer und des Richs Getruwen Rate und Hilff/ die vorgenanten fremde Leuffte/ Unfriede/ und Ungerichte/ der leyder! ytzund viel in dem Riche iſt/ zu temmen/ und Friede und Gerechtigkeit uſzubrengen/ und darumb auch/ als man in geiſtlichen Sachen/ das vorgangen Concilium zu Coſtentz ytzund haldet/ einen gemeinen Rate/ mit allen des Richs Kurfürſten/ Fürſten/ Edlen/ Getreuwen/ Steten und Unterthanen zu haben/ und mit der zutund/ die vorgangen des Richs Sache/ und Notdurfft für Hand zu nennmen meynen/ und darumb auch in allen geſchrieben haben. Und damit ir zu dem heiligen Röm. Riche gehöret und zu den vorgeſchrieben Sachen/ billig ratet und helfet/ und auch dorzu/ der Chriſtenheit/ uns und dem Riche/ gemeinen Nutze und Tutſchen Landen/ dorin dann das itzgen: Concilium iſt/ zu Ere und Liebe/ trefflich ſchicket. Dorum begern wir von euch mit Fleiße/ und gebieten euch auch/ von Röm. Kunigl. Macht/ ernſtlich und veſticlich mit dieſem Brieff: das ir nit laſſet/ ir ſchicket ewer trefflich Botſchafft/ mit voller Macht/ uf Oſtern/ die ſchierſt kommen/ zu uns/ in unſerm Kuniglichen Hoffe gen Coſtentz/ in den vorgerürten Sachen/ mit ſamt andern vorigen/ des Richs Getreuwen/ zu raten und zu helffen/ und bey ſo löblichen und nothdürfftigen Geſchäfften und Beſchlieſſungen zu ſin/ als ir dann des pflichtig ſit/ und als wir des eyn gantz getruwen zu euch haben. Wann doran tut ir der Kirchen und der Chriſtenheit Ere und uns/ und dem Riche ſunderlich und anneme Dienſt und Wolgefallen: Und hette auch ir ſamentlich/ oder beſunder/ oder die euren eynicherley gebreſten in geiſtlichen oder werntlichen Sachen: Die wollet in Schrifft mit ewern vorigen Botſchafften/ gen Coſtantz/ zu dem vorgenanten Concilio und Rate ſchicken/ die nach dem beſten zu wenden. Ouch verkunden wir euch mit dieſem Brieff/ daß wir von Röm. Kuniglicher Macht geſetzt und geordnet haben: Sintemahl wir ytz in dem ſiebenden Jare Römiſcher Kung gewezt ſyn/ und doch etliche des Richs Manne/ ir Lehen von uns noch nit empfangen haben: Welichs des Richs Manne/ in was Wirdikeit/ oder Weſen die ſind/ geiſtlich oder weltlich/ ire Regalia Werntlikeit oder Lehen die von uns und dem Reiche rüren/ bißher nit empfangen haben/ oder die zwiſchen datum dis Briefs und Pfingſten/ die ſchiereſt komen/ nit empfahen werden: Das die alle und iglich ſolicher izigen Regalia, Werntlikeit und Lehen/ alsbald die izigen Pfingſten vergangen ſind/ beraubt/ und fürbas die zu haben unſchicklich ſin/ und auch ſolich werntlich Gericht/ die dan von uns/ und dem Riche weren/ fürbas nit halten/ beſitzen/ oder damit richten ſollen/ in kein Wiſe. Und wir befehlen euch dorumb/ und gebieten euch auch/ von Römiſcher Kunglicher Macht/ ernſtlich mit dieſem Brieff: Daß ir das allen und iglichen/ Geiſtlichen und Weltlichen/ die in der obgenanten Stat/ wonhafftig ſind/ und von dem Riche Regalia, Werntlickeit oder Lehen haben/ zu wiſſen tun/ und auch/ wo des not iſt/ alſo offenbaren und beruffen laſſen ſollet/ daß hernach nymand geſprechen möge/ daß dieſe unſer Kuniglich Geſetz und Ordnung an ſie nit kommen ſin. Geben zu Coſtentz/ nach Chriſt Geburt vierzehen hundert Jahr/ und darnach in den 17. Jahre des nechſten Zinſtags nach St. Dorotheä-Tag unſerer Riche des Ungriſchen ꝛc. in dem 30. und des Römiſchen in dem 7. Jare.

Ad Mandatum Domini Regis
Johannes Kirchen.

LIIX.

Käysers Sigismundi Ausschreiben an den Rath zu Erffurt/ daß er jemand auf den/ wegen der Hußiten angestellten Reichs-Tag nach Nürnberg/ aus seinem Mittel senden solle/ de Anno 1421.

SIginund/ von GOttes Gnaden Römischer König/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ und zu Hungern/ zu Behmen König ꝛc. Lieben Getrewen/ wir haben ein merckliche Botschafft zu unsern und des heiligen Reichs Chur-Fürsten/ Fürsten/ Graffen/ Herren und Städten gethan/ von des Unglaubens wegen/ der in Böhmen sich erhaben hat/ und auferstunden ist/ und wehnen/ daß solche Bottschafft auch an euch kommen sey; Nun haben uns des heiligen Reichs Churfürsten umb Rath und Hülff zugesagt/ und haben uns auch gerathen: Sintemahl solche Sachen die gemeine Christenheit anrühret/ und auch das heilige Reich/ und die Krohne zu Böhmen/ die ein mercklich und wirdig Glied des Reichs ist: Daß wir alle Fürsten/ geistlich und weltlich/ Grafen/ Herren/ Ritter/ Knechte und Städte/ zu dem heiligen Reich gehörende auf einen gelegenen Tag besenden wolten/ solche Sachen für sich zunehmen/ und den nachzufolgen nach ihrem und ewrem Rathe: Und darumb so ermahnen wir euch aller Treue/ daß wir uns zu euch versehen/ und der ihr uns und dem heiligen Reich pflichtig seid: Daß ihr nach Ostern über drey Wochen/ das ist/ vff den Sontag/ als man singet Jubilate gegen Nürnberg mit allem Gewalt/ ewre Freunde zu uns senden wollet/ uns in den Sachen wider die Ungläubigen zu rathen: Und was wir da mit Churfürsten/ Fürsten/ Grafen/ Herren und Städten zu Rathe und eins werden/ daß ihr das auffnehmen/ und uns auch Hülffe zusagen könnet/ und nicht noth sey wieder hinter sich zubringen/ als sich das zu solchen grossen und mercklichen Sachen gebühren wird/ GOtt dem allmächtigen zu Lobe/ der Christenheit zu Trost/ und zu Behertung und uns zu sonderlichem Dancke. Daran beweiset ihr uns und dem heiligen Reiche sonderliche Liebe/ Dienste und Wohlgefallen. Geben zu Brüx/ am nechsten Montag nach dem heiligen Christ-Tage unserer Reiche des Hungerischen ꝛc. im 34. Jahr des Römischen im 11. und des Böhmischen im ersten Jahre.

Ad Mandatum Domini Regis,
Franciscus, Præpositus Boleslavienſis.

Den Bürgermeister/ Rathe und Bürgern gemeiniglich der Stadt zu Erffurt ꝛc. unsern und des Reichs lieben Getreuen.

LIX.

Requisitoriales einiger Churfürsten an Bürgermeister und Rath zu Erffurt/ jemanden/ als Gevollmächtigten/ auf den Reichs-Tag nach Nürnberg zu schicken/ de Anno 1421.

VOn GOttes Gnaden Conrad zu Meintz/ Otto zu Trier/ Dieterich zu Cölln/ Ertz-Bischove/ und Ludwig/ Pfaltz-Grave bey Rheine/ des H. Römischen Reychs Churfürsten ꝛc. Unsern Gruß zuvor/ besondern guten Freunde. Wir lassen vch wissen/ daß wir von Noth wegen zu dieser Zeyt anliegenden/ dem H. Christlichen Glauben/ und nemblichen dem H. Römischen Reyche/ von solches schwehres und ungehörtes Irthumbs und Unglaubens wegen/ der sich in dem Königreiche zu Beheim erhoben/ und den doch die H. Kirche/ der Stuel zu Rom/ und nemlich das Concilium zu Costentz/ daselbst die gantze Christenheit mit Macht besammet/ vernichtet und verworffen hat/ als sich in solchen Unglauben und Irthumb von Recht beischet. So hat auch unser allerheylichster Vater/ der Pabst/ seinen besondern Ablaß und Gnade mit Vergebung aller Sünde vßgesandt/ sine Bullen und Brieffe/ derselben wir vch Abschrifft hiemit senden/ und uns auch ermahnet/ daß wir und allermenniglich darzu mit solchem Ernste thun/ daß solcher verurtheilter Unglaube vertilget werde/ als billich ist. Solche Brieffe und Gnade ihr auch in uwer Stedte verkündigen möget lassen.

Und want wir/ nach Forderunge und Ermahnunge unsers gnädigen Herrn/ des Römischen Königs/ uns darzu gestalt han/ zu seinen Gnaden gen Nürmberck zukommen/ off den Sontag/ drey Wochen nach Ostern/ als man singet Jubilate/ als er uns daselbst verbot hat/ und uch auch darselbst bescheiden mag han/ und wir uns auch des gäntzlichen vereiniget haben/ und überkommen sein/ daß wir/ nach unserm Vermögen und auch/ mit unser selbst Lieben/ mit Herres Macht darzu thun und ziehen wollen/ als billich ist: Und sonderlichen betracht/ als solche Noth gemeinlich iederman antrifft/ daß auch iederman möglichen darzu kommen und thun solle/ als einem iglichen Christen-Menschen billichen Leid seyn soll/ daß solcher schlechter gewahrer und gerechter Christener Glaub/ indem unser und uwer Veter/ Mütter und Eltern seeligen/ in GOtt gestorben seyn/ also gekrencket und vernichtet solte werden: Darumb ersuchen/ ermahnen/ und

bitten

bitten wir uch/ als des heil. Reychs getruwen Churfürsten/ und die nechsten Glieder: Daß ihr/ nach uweren Vermögen/ zu solchen der H. Christenheit/ und des H. Reychs schweren Nöthen/ in solcher Masse auch kommen/ und uns darzu behölffen seyn wollet/ mit einer Zahl reysiger gewapneter Leuthe: Und uch darzu in solcher Masse stellet/ wanne und zu welchen Zeyten uch unser gnedigster Herr/ der Römische König/ und wir/ von des Reichs wegen/ entbieten oder schreiben/ das ihr dann mit Zoge und was darzu Noth ist/ ußrichterlichen bereit seit/ und was wir des von des Rychs wegen/ zu uch wartende mögen seyn/ und ob ihr auch zu dem Tage gen Nürnbergk die uwern schicken wollet/ das lassent uns in uwer Schrifft mit diesem Bothen wieder wissen. Datum Boperdiæ, Dominica, qua cantatur in Ecclesia Dei, Lætare, Anno Domini MCCCCXXI.

Den Ersamen Rathsleuten und Räthen der Stadt Erffurt ꝛc. Unsern besondern guten Freunden.

LX.

Requisitoriales aller Churfürsten an den Rath zu Erffurt/ daß er/ laut dem zu Franckfurt gemachten Anschlag wider die Hußiten/ sein Contingent an innen bestimmten Ort schicken solle/ de Anno 1427.

VOn GOttes Gnaden Conrad zu Mäyntz/ Otto zu Trier/ Dietrich zu Cöln/ Ertz-Bischoffe/ Ertz-Cantzler: Ludwig Pfaltzgrave by Rhein/ und Hertzoge in Beyern/ Friedrich/ Hertzog zu Sachsen ꝛc. Marggrave zu Meißen/ und Friedrich Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nürnberg/ alle des heyligen Römischen Reichs Churfürsten. Unsern Grueß zuvor/ Ersamen Wiesen guten Freünde. Wie es nehest mit dem Zoge über die Hußen und Ketzer hienein gein Böhmen leider! mißegangen/ und der Christenheit zu Nutze nit geschickt worden ist: Zweiffeln wir nicht/ ihr seid des eigentlichen und gentzlich unterrichtet. Wann nun die vorgenanten Hußen und Ketzer große Freude und Qverckheit davon empfangen haben/ und von Inblasung des Feindes der Menschen/ der sie besessen hat/ in ihren verdamten bösen Ketzereyen/ Ubelthat und Boßheit/ domit größlich gesterckt sein würden/ sich frevelicher/ muthwilliger und schwerlicher wieder den allmächtigen GOtt/ unserm Herrn Jesum Christum/ alle Christen Menschen/ und den gantzen Christen Glauben/ ie mehr und mehr zusetzen und ire verdamte Ketzerey und Boßheit/ zu Verdamnüß irer Seelen/ zu beherten: Das alle Christen Fürsten/ geistliche und weltliche/ im welchem State/ Ehren und Wesen die sind/ und auch Graven/ Freyen/ Herren/ Ritter Knechte/ Städte/ und allen Christen gläubige billig zu Hertzen gehen: Und sie/ dem zu wider stehen/ darzu reitzen und erwecken soll/ dem allmächtigen GOtt/ unsern Herrn Jesu Christo/ seiner werthen Mutter Marien/ der himlischen Königin/ und allem himlischen Heer zu Lobe und zu Ehren/ dem gantzen Christen Glauben und Christenheit zu Sterckung/ und unsern gnädigen Herrn/ dem Römischen Könige/ und dem heiligen Römischen Reich/ zu Nutz und Frommen. Darum auch unser Herr/ der Cardinal von Engelland/ von unsers heiligen Vaters des Babsts und seines Gewalts wegen/ als ein Legat, uns Churfürsten und allen andern Fürsten/ geistlichen und weltlichen Graven/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ und auch Uch und andern Stedten zu dem heiligen Römischen Reiche und dorin gehörig/ beschrieben und beruffen hette/ uff den Sontag nach Mertens Tag/ nechst vorgangen/ gein Franckfurth zu kommen/ zu rathe zu werden und zu beschliessen/ wie und in welcher Masse und auch mit was Wegen/ den vorgenanten Hußen und Ketzern zu Böhmen/ allerbeqvemlichst nützlichst und beste zu wiederstehen were. Des hat der vorgenante unser Herr/ der Cardinal und ander Fürsten geistlich und weltlich/ Graven/ Freyen/ Herren/ Ritter/ Knechte und auch Fürsten und Herren/ Freunde und Bothen die izund uff dem Tage zu Franckfurth gewest sein/ die Sache vor haben genommen/ wohl 14. gantzer Tage teglichen darüber gesessen/ und die mit zeitlichen Rathe betrachtet: Und haben zuletzt mit gemeinem Rathe einen Anschlag begriffen/ und beschlossen/ als denn vorgenanten unsern Herrn dem Cardinal, uns und all ander vorgenanten Fürsten/ und Fürsten Freunde/ Graven/ Freyen/ Herren/ Rittern/ und Knechte bedüncket/ aller beqvemlichst und best sein: Damit den vorgenanten Hussen und Ketzern widerstanden möge werden: Alsdann die Zeichnüsse üßwiset/ die wir uch hiemit senden/ und die auch vor menniglichen/ der die hören wolte/ zu Franckfurth öffentlichen gelesen ist worden. Und hierumb so begehren/ bitten und ermahnen wir uch/ daß ihr wollet ansehen und betrachten solchen grossen Frevel/ Gewalt/ Ubelthat und Schmachheit/ so die vorgenanten bösen Hussen und Ketzer zu Böhmen/ dem allmächtigen GOtt/ seiner werthen Mutter Marien/ der himlischen Königin/ allen GOttes Heyligen/ und allen Himlischen Heer zu Vorschmehnüsse und Lesterunge/ und zu Vorwüstunge und Verstörunge Christlichs Glaubens und alles erber Wesens/ geistlichs und weltlichs States lange

Zeit begangen und gethan haben/ und leider von Tage zu Tage ie mehr und mehr unterstehen/ zu thunde/ mit dem/ das sie das heylige Sacrament unter die Füsse schütten und doruf treten/ Crucifixe und andere Bilde zu hauen/ mit Abbrechen und Verwüstunge/ Stiffte/ Clöster/ Kirchen und Klausen und Priester/ Menche/ und andere geistliche und weltliche Christenleüthe zu verbornen zu tödten und unchristlich zu ermorden: Und das ihr allen den Ewern offentlichen die vorgeschrieben Vorhandlunge vorkündigen wollet lassen/ sie damit zu erwecken und zu ermahnen ihre Hülff und Steüer/ dem zu widerstehen/ darzu zubegeben/ und zu thunde/ in der Masse/ in der Zeit/ und an die Statt/ als der Begriff und Schrifft/ die wir vch hiemit senden/ ußwiesen/ und auch mit ihn bestellet/ daß dem also nachgegangen werde/ und geschehe. Und davon empfahet ihr von dem allmächtigen GOtt dancknehmen Lohn/ und groß Lob und Ehre von der Christenheit: Und begehrn hierauf uhrer bescheiden Antwort/ mit diesem Bothen. Gegeben zu Franckfurth/ uf den Dienstag nach St. Andreas Tage ꝛc. Anno Domini &c. Vicesimo septimo.

Den Ersamen und Wiesen/ Burgermeistern und Rath der Stadt zu Erffurth/ unsern guten Freunden.

LXI.

Anderweite Requisitoriales aller Churfürsten an den Magistrat zu Erffurt/ daß er das wider die Hußiten gesamlete Geld/ nebst einem Raths-Freunde/ nach Nürnberg schicken möchte/ de Anno 1428.

VOn GOttes Gnaden Conrad zu Mentz/ Otto zu Trier/ und Dieterich zu Cölln/ Ertz-Bischoff/ ꝛc. Ludwig/ Pfaltz-Grafe bey dem Rhein/ ꝛc. Und Friedrich Marggraf zu Brandenburg/ ꝛc. Alle des heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten. Unsern freundlichen Gruß zuvor/ Ersamen/ Weisen/ lieben Besondern: Als zu nechst euch zu Nürnberg geschrieben ist worden/ von solchs Geldes wegen wider die ungleubigen Ketzer/ umb der gantzen Christenheit und Rettung Christlichs Glaubens willen/ nach Laut und Inhalt des Anschlages zu Franckfurt begriffen/ einzufodern/ und gegen Nürnberg bestellen zu kommen ꝛc. Haben wir verstanden/ wie ihr solch Geld bey euch fast einbracht habet/ daß wir gerne vernehmen/ und euch des auch mit gantzem Fleiße dancken. Wann ihr nun wohl verstehet/ daß groß Zeit ist/ sich wieder dieselben Ketzer zustellen: Nachdem sie leider! unerbermlichen Mord/ Brandt/ Gottes-Lästerung und Ubelthat/ itzt in der Schlesien und anders wo begangen und gethan haben/ und täglichen thuen: Das doch nicht geschehen mag/ ohne Hülffe und Zuthuen aller Christen Menschen. Hierum so bitten wir euch mit gantzem Fleiße/ ihr wollet bestellen und schaffen/ daß solch Geld gantz bey euch einbracht werde/ und bey einkomme/ und auf St. Johannis-Tag Baptisten Sonnewende schierst künfftig/ oder in Kürtze darnach/ on alle Seumnis/ gegen Nürnberg bestalt und bracht werde/ nach Inhalt des Anschlags/ auf daß man desto förderlicher zu den Sachen thuen möge. Wann ihr wohl verstehen möget/ wo man nicht in Kürtze sich darzu stelte und schickte/ was jämmerliches Wesens der gantzen Christenheit/ als zu besorgen ist/ davon entstehen und kommen möchte. Und beweiset euch hierin willig/ daß der Bruch an euch nicht seyn werde/ als wir euch wol getrauen: Wann ein iglich Christen-Mensch/ von eigner Bewegnis/ billich darzu geneigt seyn soll/ nachdem und er den ewigen Lohn von GOtt dem Allmächtigen haben und empfahen will. Und wollent euch das mit Fleiß und Ernst lassen anliegen und inne gehen/ als wir nicht zweiffeln. Das wollen wir gegen euch verschulden. Auch wollet euer Raths-Gesellen einen auf den vorgenanten Johannis-Baptisten-Tag Sonnewenden schierst künfftig/ mit dem Gelde zu uns gegen Nürnberg schicken und demselben ewer Gewalt und Macht geben/ mit der andern Stedte Freunden/ die alsdann auch gegen Nürnberg werden kommen drey von den gemeinen Stetten zu kiesen und zu erwehlen/ die allzeit/ nach Inhalt des vorgenanten Anschlag zu Franckfurt begriffen/ bey dem Obristen Hauptman stetigs verbleiben/ und seyn ewer beschrieben Antwort bey diesem Bothen gewärtig. Geben zu Bingen an dem H. Pfingst-Abend/ Anno Domini M. CCCC. XXVIII.

Den Ersamen Weisen/ unsern lieben besondern/ Burgermeister und Rath der Stadt zu Erffurt.

LXII.

Käysers Sigismundi Ausschreiben an die Städte Erffurt/ Mühl- und Nordhausen zum Reichs-Tage nach Nürnberg/ allda berathschlagen zu helffen/ wie die Hußiten zu dämpffen/ de Anno 1430.

SIgmund/ von GOttes Gnaden Römischer König/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ und zu Hungarn/ zu Böheim ꝛc. König. Lieben Getreuen/ Es seyn itzund hie bey uns gewe-

wesen/ etlich unser Neven und Oheimen/ unser und des H. Reichs Churfürsten/ Fürsten/ geistlich und werntlich/ Graven/ Herren/ Ritter/ Knechte und Städte/ die wir dann zu uns zukommen verbot hatten. Mit den haben wir von der grossen Engstligkeit und Boßheit der verbesten Ketzer zu Böhmen und auch von andern des H. Reichs notdürfftigen Sachen/ nemlich Krieg und Mißhelung wegen/ die zu Teutschlanden vfferstanden seyn geredt und sein mit ihn dorumb eines gemeinen Tages überkommen/ gein Nürnberg/ uf den Sontag Oculi, schierst kommende zu seyn, und doselbst eines gemeinen Anschlags und Zuegs wider die vorgenanten Ketzer/ uf den nechsten Sommer/ mit der Hülffe GOttes/ zuthun/ uberkommen und auch ziemliche Wege zu erfinden/ wie man in dem H. Reiche/ Friede und Gnade möge gemachen. Und darumb so bitten wir und ermahnen euch auch nachdem ihr GOtt/ dem heyligen Glauben/ uns und dem Reiche pflichtig seyd/ so wir fleißigst können/ und gebieten euch auch ernstlich und vestiglich/ mit diesem Brieffe: Daß ihr euch keine Sache/ dann Leibes-Noth doran hindern lasset. Ihr kommet also persönlich in demselben Tage/ oder sendet dahin ewer Rethe/ mit voller Macht/ ob euch Leibes-Noth irret von solchen Sachen zu reden/ und obn wieder hinder sich bringen/ gentzlich zu beschliessen: Wann wir/ ob GOtt will/ auch in unser eigen Person/ uns irre dann Leibs-Noth/ des wir nicht hoffen/ doselbst sein sollen. Und ob wir auch/ von Leibs-Noth wegen/ nicht kommen möchten: So wollen wir unser Räthe mit voller Macht dahin schicken/ uß den Sachen zu reden/ und dorinnen gentzlich zu beschliessen/ so gleicher Weiß/ als ob wir selbst da gewest weren: Und wollen dennoch bey dem Zuge/ in unser selbst Person/ gein den Ketzern seyn/ und uns soll das keine ander Sache benehmen/ dann der Todt allein. Und darumb wollet euch hierinne auch Ernst lassen seyn als ihr GOtt/ dem H. Glauben/ uns und dem Reiche schuldig seyd/ und als lieb euch sey/ unser und des Reichs schwere Ungnade zu vermeiden. Auch sonderlich gebieten wir euch als vor/ daß ihr bestellet in ewrem Gepieten/ wer zu solchem Tage ziehen würdet/ daß der/ oder die/ sicher Leibs und Guts/ abe und zu geziehen mögen. Geben zu Preßburg/ am Sontage vor Sanct Thomas-Tag Apostoli, unserer Reiche des Hungarischen ꝛc. in dem 14. des Römischen in dem zwantzigsten/ und des Behemischen in dem 10. Jahren.

Ad Mandatum Domini Regis,
Caspar Sligk.

Den Burgermeistern und Räthen der Städte/ Erffurt/ Mühlhausen und Nordhausen/ unsern und des Reichs lieben Getrewen.

LXIII.

Schreiben Käysers Sigismundi an die Stadt Erffurt, worinn er sie ermahnet starcke Hülffe wider die Hußiten zu schicken/ de Anno 1431.

SIgmund/ von GOttes Gnaden Röm. und zu Hungarn/ zu Beheim ꝛc. König. Lieben getruwen: Alß ihr wol wist/ wie unser Heer/ das gen den Ketzern gezogen/ leider! aufgebrochen/ und aus Böheim wieder heim kommen ist/ ohne Schaden der Leuthen/ von GOttes Gnaden/ und ist nit noth ferrer zuschreiben. Nun haben wir die Sache mit dem Ehrwürdigen Cardinal Legaten/ und mit andern Fürsten/ Herren und Stedten/ die aus dem Heer kommen seyn/ gewogen: Alß euch dann das wohl wissentlich ist/ und seyn des eins worden/ daß man die Sache mit nichte so geruiglich liegen lassen/ sondern wieder tröstlich für Hand nehmen soll: Domit die Christenheit und diese umbgelegen Land nit so gar trostloß bleiben/ und die Ketzer dodurch erfreuet und gestercket werden. Und haben dorauff einen Tag gesetzt/ nehmlich gen Franckfurth/ auff Sanct Gallen Tag nechst künfftig/ dahin wir auch alle Fürsten/ Herren und Stedt des Reichs zu kommen/ gesandt und gebothen haben. Und sintemahl die Land an den Böhmer Wald stossend gantz gekrenckt sind/ daß sie sich/ ohne Hülff/ hart enthalten mögen/ und auch täglich Warnung kömt/ daß die Ketzer Willen haben/ heraus über Wald zurücken/ und die umbgelegen Land gründlich zu verderben/ und also/ da GOtt für sey/ ferrer zugreifen/ das billig zuvorkommen ist. Nun haben wir allen Fürsten/ Herren und Stedten/ die bey dem Zug nit gewesen seyn/ noch ihr Anzahl gesandt haben/ geboten/ daß sie ihr Anzahl an den Wald senden/ drey Monat zu teglichen Krieg doran zu liegen/ denselben Landen zu helfen/ und ihr Saumnüs domit wieder zu bringen: Darum so begehren wir von euch/ und ermahnen euch alles des/ das ihr GOtt/ der Christenheit/ dem Glauben/ vns und dem Reich pflichtig seyd: Und gebieten euch auch/ von Römischer Königlicher Macht ernstlich und vestiglich/ mit diesem Brieff/ daß ihr GOtt zu Lob/ der Christenheit und diesen beschädigten Landen und Leuthen zu Trost/ und den Ketzern zu Erschrecken/ daß sie sich nicht so gar zu ihrer Boßheit erheben/ in solcher Warnung und Zurüstung seyt: Ob die Ketzer heraus über Wald gen

Deut-

Deutschen Landen/ mit ihrer Macht rücken würden: Das ihr dann mit aller ewer Macht/ zu Roß und Fuß/ so ihr stercksi müget/ zuziehet/ den Kertzern zu wiederstehen/ als dann des ein Nothdurfft ist: Vnd wollet auch in dheinen Wege lassen/ bey unsern Hulden/ sondern auf den obgenanten St. Gallen-Tag gen Franckfurth kommen/ oder ob ihr ehehafftiglich gehindert würdet/ ewer Bothschafft mit voller Macht nit wieder hinder sich zu bringen/ dahin senden: Do wir/ ob GOtt will/ auch seyn/ oder/ ob wir mit ehehafften Sachen gehindert würden unser Rethe so treffenlich haben wollen/ und mit solcher Macht/ als wir selber da weren/ die Sache gen den Ketzern für Hand zunehmen/ und mit der Hülff GOttes nach dem Besten/ zu handelen: Doran thut ihr GOtt und der Christenheit angenehme/ uns und dem Reich solch Wohlgefallen/ des wir euch in Güte gnediglich gedencken wollen. Geben zu Nürnberg am Sontag nach Sanct Bartholomeus-Tag/ unserer Reiche/ des Hungarischen im 14. des Römischen im 21. und des Böhmischen in 12. Jahren.

Ad Mandatum Domini Regis.

Caspar Sligk.

Dem Burgermeister und Rath der Stadt zu Erffurt/ unsern und des Reichs lieben Getrewen.

LXIV.

Käysers Sigismundi Ausschreiben/ worinn er den Rath zu Erffurt ermahnet/ iemanden aus seinem Mittel auf den Reichs-Tag nach Nürnberg zu schicken/ de Anno 1435.

SIgmund/ von GOttes Gnaden Römischer Keyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ und zu Hungarn und Behem ꝛc. König. Lieben Getrewen/ Wir zweiffeln nicht/ euch sey noch wohl wissentlich und eindächtlich/ wie wir nechst/ da wir noch zu Teutschen Landen waren/ einen Tag machten auff St. Niclas-Tag nechst vergangen/ und euch und auch andern schrieben und foderten auf denselben Tag gegen Franckfurth zu senden/ durch gemeines Nutzes willen/ der gantzen Christenheit/ und nehmlich des heiligen Reichs und Teütschen Lande/ als wir euch derselben Meynung etliche Artickel in Schrifften zu senden. Und als wir nun den Ehrwürdigen Eberhardten/ Meister in Dütschen und Welschen Landen/ unsern Rath und lieben Andächtigen/ von unsert wegen auch auf denselben Tage hetten/ also nach etlicher Unterredunge und Rathschlag. haben unsere und des Reichs Churfürsten/ Fürsten/ Graffen/ Herren und Städte/ die daselbst versamlet gewesen seyn/ durch den obgenanten Meister antwortten: Nachdem solche Stücke/ die man denn handeln soll/ fürtreffende und das gantze Reich anrührende seyn: Und dann der Fürsten/ Herren und Städt Räthe nicht gnung daselbst gewesen seyn/ solch groß Sache für Hand zu nehmen: So möchten sie keine Beschliessung darinne gemachen/ noch uns völliglich darauff geantwortten: sondern sie haben einen andern Tag verrahmet/ auff unser Wohlgefallen/ nehmlich den Sontag Jubilate nach Ostern/ aber gen Franckfurth daselbst/ alsdann unsere Churfürsten/ Fürsten und Herren ꝛc. persönlich und der Städte Freunde kommen/ und auch unsere Sendeboten und Räthe seyn sollen/ die Sache fürter und vollenkömlich vor Hand zu nehmen: Und sintemahl uns solche Beschliessunge gerathen und gut düncket/ und löblich ist/ und uns auch sonderlich wohlgefället: Darumb so begehren wir von euch/ ermahnen euch/ als des Reichs Unterthanen und Getrewen/ als wir immer fleißigst mögen: Daß ihr ansehet solche Nothdurfft des heiligen Reichs/ und ewre Freunde mit voller Macht/ auf den ehegenanten Sontag Jubilate, gegen Franckfurth sendet/ solche Stücke und Nothdurfft des Reichs für Hand zu nehmen und zubeschliessen/ dahin wir uns fleißen wollen zu kommen. Wann uns nichts mehr in unserm Gemüth lieget/ dann solche des Reichs Sache/ mit der Hülffe GOttes/ zu vollbringen. Ob wir aber/ ander redlicher ehehaffter Sache halben/ selber nicht kommen möchten/ als wir denn mit den Böhemischen Teydingen itzund umbgehen und gutes Endes hoffen: So wollen wir doch unser Räthe und erbare Sendeboten auff denselben Tag senden/ in den Sachen zu helffen und zu rathen/ damit dem Reich und allen Teutschen Landen Nutz und Ehre entstehe. Und wir getrawen euch wohl/ ihr werdet darinne nicht anders thun/ als wir des eine gantze Hoffnung zu euch haben/ und gegen euch allezeit gnädiglich erkennen wollen. Geben zu Breßburg/ am Sontage vor Valentini, unser Reiche des Ungarischen ꝛc. im acht und viertzigsten/ des Römischen im XXV. und des Kayserthums im andern Jahren.

Ad Mandatum Domini Imperatoris

Caspar Schlick.

Den Burgermeistern/ Rath und Bürgern/ der Stadt zu Erffurt/ unsern und des Reichs lieben Getrewen.

LXV.

Ertz-Bischoffs Theodorici zu Maynz Verordnung, wie viel der Vice-Cantzler auf der Universität zu Erffurt, von denen Magistrandis, bey solennen Promotionen, nehmen solle, de Anno 1452.

THeodoricus &c. Venerabilibus & honorabilibus, Rectori totique Universitati, & præcipue Decano & Capitulo Facultatis artium dicti generalis studii Erffordensis salutem in Domino! Veridica relatione percepimus nonnullas differentias fore ex eo, & ob id, quod noster in eodem studio locumtenens, Vice-Cancellarius communiter nominatus, majorem a Magistrandis in eadem Facultate pro Licentiatura, eis, vice & authoritate nostra danda, pecuniarum petit & exigit summam, quam antiquitus longis retroactis temporibus recipiendi solitum fuerit, ex quo multa scandala & detrimenta indies graviora evenire possent, nisi opportuno remedio provideretur. Nos igitur, qui prædicti oppidi nostri Erffordensis in ejusdem generalis studii atque innibi studentium honorem, utilitatem & profectum vigilanti studio affectamus, & circa talia providere habemus, præhabita super his matura cum nostris Consiliariis deliberatione, ne pro libitu voluntatis studentes atque supposita Facultatis prædictæ, ultra antiquam in eadem Facultate observatam consuetudinem, per nostrum Vice-Cancellarium, in taxa eidem pro Licentiatura danda, graventur, statuimus & ordinamus, præsentium tenore, quod ipse locumtenens, Vice-Cancellarius nominatus, pro tempore existens, a Magistrandis vel Licentiandis in facultate prædicta, pro Licentia eis, nostra authoritate, per eum danda, non obstante quocunque magno numero ipsorum Licentiandorum, non ultra quatuor florenos Rhenens. ab omnibus hujusmodi Licentiandis recipiat, nisi ipsi Licentiandi de ipsorum mera liberalitate ipsi Vice-Cancellario amplius dare voluerint. Datum Wormatiæ, die quinta mensis Septembris, anno Domini millesimo, quadringentesimo quinquagesimo secundo.

LXVI.

Pabst Pii des II. Bulla vor die Stadt Erffurt, daß der Churfürst zu Maynz seinen in selbiger habenden Gerichts-Hoff, mit allen seinen Pertinentien, an niemanden veralieniren solle, de Anno 1462.

PIus, Episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis, Pro-Consulibus, Consulibus, Consulatui & Communitati Oppidi Erffordensis, Moguntinensis Diœcesis, salutem & Apostolicam benedictionem. Constantis fidei probata sinceritas, singularis devotionis Affectus, quem ad nos & Romanam geritis Ecclesiam, digne merentur, ut humiles Preces vestras ad exauditionis gratiam admittentes, illa vobis favorabiliter concedamus, quæ status vestri honorem, tranquillitatem & pacem, nec non vestræ Reipublicæ communem utilitatem concernere dignoscuntur. Cum itaque, sicut exhibita nobis nuper pro parte vestra petitio continebat, in prædicto vestro oppido Erffordensi, quod insigne admodum & notabile fore dinoscitur, sit quædam Domus, seu quoddam Allodium, ubi Provisor, Sigillifer & cæteri Officiales Archi-Episcopi Moguntini, vice, & nomine Archi-Episcopi Moguntin. pro tempore existentis, curiam Archi-Episcopalem tenere consueverunt: Vobisque, propter controversiam, quæ inter venerabilem fratrem nostrum Adolphum, verum & indubitatum Archi-Episcopum Moguntin. & quendam Dietherum de Ysenborgh, olim Archi-Episcopum Moguntin. super Ecclesia Moguntin. agitatam, plurimum dubitetis, nec curia ipsa ad manus & posse nonnullorum Ecclesiasticorum, seu secularium Principum, vel Nobilium potentium, deveniat vel alienetur.

Nos igitur attendentes, quod ipsa alienatio sine magno præjudicio Ecclesiæ Moguntin. ac gravissimo vestri status, nec non Civium, incolarum & habitatorum prædicti oppidi præjudicio atque damno, fieri non posset: Et propterea indemnitatibus vestris providere, ac damnis hujusmodi, ne illa eveniant, quantum cum Deo possumus, obviare volentes: Vestris in hac parte supplicationibus inclinati, auctoritate Apostolica, tenore præsentium, statuimus & decernimus, vobisque gratiose concedimus: Quod curia Archi-Episcopalis Moguntin. in dicto oppido Erffordens. cum juribus, jurisdictionibus, reditibus, teloneis, & pertinentiis suis omnibus & singulis, non possit nec debeat per eundem Adolphum, vel quemcunque alium Archi-Episcopum Moguntin. tempore existentem, quavis occasione vel causa, alienari, vel in aliquem, seu aliquos, cujusvis alienationis Titulo, transferri: Etiam alienationis vocabulo largissime sumpto: Quam quidem alienationem Adolpho, & pro Tempore existenti Archi-Episcopo Moguntin. penitus interdicimus: Decernentes, per quascunque literas a sede Apostolica, vel legatis

ejusdem, de cætero cum quibusvis verbis & clauſulis, etiam derogatoriarum derogatoriis, etiam motu proprio & ex certa ſcientia emanandas, ſtatuto, ordinationi & conceſſioni præmiſſis, non fore nec cenſeri debere derogatum, niſi in ipſis emanandis literis totus tenor præſentium, de verbo ad verbum, non autem per generales clauſulas, vel idem importantes, fuerit inſertus: Et ex nunc irritum & inane, ſi ſecus ſuper his a quoquam, quavis auctoritate, ſcienter vel ignoranter contigerit attemptari. Non obſtantibus Conſtitutionibus & ordinationibus Apoſtolicis ac ſtatutis, Privilegiis & literis Apoſtolicis, Archi-Epiſcopo Moguntin. ſeu Eccleſiæ Moguntin. conceſſis, etiamſi de illis eorumque totis tenoribus ſpecialis, ſpecifica & expreſſa mentio habenda foret, cæterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtrorum, ſtatuti, decreti, conceſſionis, interdicti & conſtitutionis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præſumpſerit indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus, ſe noverit incurſurum. Datum Pientiæ, anno incarnationis Dominicæ milleſimo, quadringenteſimo, ſexageſimo ſecundo, ſexto Calend. Septembr. Pontificatus noſtri anno quarto.

LXVII.

Ertz-Biſchoffs Adolphi zu Mäyntz Revers, daß er die Stadt Erffurt an ihren alt hergebrachten Freyheiten nicht irren, auch ihr, über das Herkommen, keine Dienſte und Hülffe zumuthen, ingleichen ſeinen Hoff daſelbſt nicht veräuſern, noch in demſelben einige zanckſüchtige Beambten dulden wolle,

de Anno 1463.

WIr Adolph, von GOttes Gnaden erwehlter und beſtättigter zu Mentze, des heiligen Römiſchen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler und Churfürſt, bekennen öffentlichen in dieſem Brieffe, und thun kund allermänniglich: Als unſer heiligſter Vater der Babiſt, Pius der ander, mit Raite der Erwürdigſten der heiligen Römiſchen Kirchen Cardinele, und Verwilligunge unſers gnädigſten Herrn, des Römiſchen Käyſers, Dietherumb von Iſenburgk, umb ſiner ſchweren Ubertretunge, und anderer redelicher Urſachen willen, des Stiffts zu Mentze entſatzt: Und uns mit demſelben unſerm Stifft zu Mentze verſehen und allen und ieglichen deſſelben unſers Stiffts Städten, Landen, Lütthen, Prälaten, geiſtlichen und weltlichen Unterthanen, bie hohen ſchwern Poenen, gebothen haben, uns vor ihren rechten Herren und Ertz-Biſchoffe zu Mentze uſzunehmen, und zu halten, und mit allen deſſelben unſers Stiffts Zugehörungen, Rechten und Gefellen zu gewarten und Gehorſam zu ſin, nach Lute der Bebſtlichen und Kaiſerlichen Bullen und Briefe darüber ußgangen, des klärlichen Inhalts ꝛc Daruff die würdigen und ehrſamen, unſere liebe andächtigen, Dechant und Capitel unſers Dom-Stiffts mit der gemeinen Pfaffheit, und den, die desmals Bürgere zu Mentze waren, auch andere unſers Stiffts Städte, Schloſſe, Lande, Lüte, geiſtliche und weltliche Unterthanen, ein mircklicher Theile, als gehorſamen des heiligen Stuls zu Rom, und heiligen Römiſchen Richs, uns mit gewöhnlicher Zierung und Lobeſang vor ihren rechten Herren und Ertz-Biſchoff zu Mentze, uffgenommen, erkannt, gehalten und Gehorſam gethan haben.

Und nachdem die Erſamen, unſer lieben Getruwen Ratsmeiſter, Rethe und gantz Gemeinde unſer Stadt Erffurt, uns dermaſſen uffzunehmen, etliche Zit, ſie daruff zu erfahren, verhalten, und nu, nach gnuglicher Erfahrung, die ſie bey unſerm heiligſten Vater dem Babiſt und andern treflichen darumb geſucht haben, als gehorſamen des heiligen Stuels zu Rome, des heiligen Römiſchen Richs, und getruwe Unterthanen unſers Stiffts zu Mentze uns deſglichen auch vor ihren Herrn und Ertz-Biſchoff zu Mentze, erkannt, und uffgenommen, fürter an uns, als einen Ertz-Biſchoff zu Mentze zu halten, erboten, unſern Hoiff, Gerichte und Rechte zu Erffurt, mit allen ihren Zugehörungen, unſerm und unſers Stiffts Pflichten und Gefellen, zu unſern Handen haben laſſen folgen: So haben wir ſolche ihre gute Meinung, auch beſondern Gunſt und guten Willen, ſo wir zu denſelben unſern lieben getruwen von Erffurt lange Zit getragen haben, angeſehen, und allen Unwillen, den wir, ſolichs verzoges und Uffhalts wegen, und auch deßhalben, daß ſie unſern Hoff daſelbſt etliche Zit beſtalt, und die Gefälle haben laſſen uffnehmen, und was ſich deßhalben verlauffen hat, gain den Räthen gantzen Gemeinde, und allen Geiſtlichen und Weltlichen zu Erffurt die in den Sachen verdacht ſind, gehabt haben, gantz abgeſtalt und darauff verziegen: Und verziehen auch daruff geinwertiglich, in Krafft diß Briefs, ußgenommen Johann von Allenblumen, Wernern Baldewin, Kilian von Itſtein, Heinricum Hültzſcher, und Heinricum Rodhardt, die den Bebſtlichen und Kaiſerlichen Gebothen, als den Oberſten-Heübtern der Chriſtenheit, und uns inſunderheit, vor andern mirglichen

lichen ungehorsamen Widderwirtigkeit, Hinderung und Beschedigung zugefügt haben. Auch darauf den von Erffurt, von dem wirdigen Meistern, Petro Ferrica, Bebstlichen Oratori und Sende-Boten, eine gnügliche Absolution bestalt und laisen werden. Und wir wollen auch von Erffurt die alten Friheiten und Herkommen, unverletziget bleiben lassen, des Stiffts Verschreibunge halten, ihne des Versicherung und Verschreibung, nach Notturfft, darüber geben, als unsere Vorfahren gethan haben. Und ob ymand sie darwider mit Nuwerung, oder anderen ungewöhnlichen Fürnehmen, des vormahls nit gewest und unbillich wäre, beschweren wulde, nach allem unsern Vermögen, vertedingen. Und ob uns einige Freyheit von eigenem Willen oder anders verliehen würde, daß die von Erffurt uns wider ihre alte Freyheit und Herkommen, Hilff oder Dienste thun sollen, der wollen wir widder sie nit gebrauchen. Und unsern Hoiff und Gerechtigkeit zu Erffurt von unserm Stifft und der Stadt nit verussern, sondern es damit halten, nach Lute der Bepstlichen Bullen, die die von Erffurt ytzund, von unserm heiligsten Vater, dem Bapst Pio dem Andern, darüber erworben haben. Auch wollen wir, dwyle die Sache zwüschen dem von Isenburg, und uns nit ußgetragen ist, zu Erffurt nit inryten, auch vor dem Inryten, umb Gebrechen und Irrung, was die von Erffurt und wir gein einander hetten, Abrede haben, uns dere understeen, adir uff ziemlichen Vßtrag zu vertragen, und es damit halten, als es bie unsern Vorfarn auch gehalten und gewöhnlich gewest ist; Wir wollen auch wissentlich keinen Ambtman zu Erffurt setzen, der die von Erffurt mirglichen beschediget, und widder sie gethan habe, das unvertedingt sie: Vnd allezit gevlissen sin, nach den redelichsten wir gehan mögen die friedlich und unpartyß sind, zusteen und zu Amtlitten zu Erffurt zusetzen, die anhalten, sich gein den von Erffurt freündlich und ziemmelich zu halten. Vnd so wir einichen, der nit uffrichtig, zu Unfrieden und Unbillichkeit zwuschen uns und den von Erffurt zu machen geneigt wäre, wissentlichen befunden würden, den wulden wir darzu halten solichs abzustellen, oder den verandern: Vßgescheiden alle Argelist und Gefehrde. Vnd des zu wahrem Vrkunde, haben wir unser Ingesiegel thun hengken an diesen Brieff. Der geben ist in unser Stadt Mentze, an Frittage Sent Agneten Tag, nach Christi Geburth, vierzehen hundert und darnach im drey und sechzigsten Jaren.

LXIIX.

Käysers Friderici III. Ausschreiben, worinn er vom dem Magistrat zu Erffurt begehret, daß er einen Gevollmächtigten auf den zu Nürnberg, wegen der Türcken, angestellten Reichs-Convent, schicken möchte, de Anno 1476.

Friedrich, von GOttes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeyten Mehrer des Reychs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich und zu Steyer ꝛc. Ersamen lieben Getreuen, als itzo uf den nechstvergangenen St. Märtens-Tag zu Nürnbergk, auf unser menig Ausschreiben und Begehren, ein Abrede, Ordnung und Vernehmen eines Zugs wider die ungläubigen Türcken gemacht und beschlossen ist: Und nachdem sich nu dieselben Türcken hoch und vast stercken und besammen, itzo auf den nechsten Sommer das Königreich Hungern anzufechten, dem abzubrechen und unter sich zu bringen, understeben meinen: Als wir dann das vormals all Christenlich König, und unser und des Reichs Churfürsten, Fürsten, geistlich und weltlich, Graven, Herren, Ewch und ander Städte, durch unser Käyserlich Rieffe und Bothschafften eigentlicher unterrichtet haben. Wenn aber die Zeit kurtz und der Sommer nu herzunahende, deshalben noth ist, der gemeldten Abrede ferner fürderlich nachzugehen: Als haben wir uns darauf, mit dem Durchl. Matthias, König zu Hungern, unserm lieben Sohne, in den Sachen eines Tags, nemlich auf Sanct Veyts-Tag nechstkommend hinwieder gen Nürnberg zusetzen, vereinet, dahin wir unser trefflich Räthe und Macht-Bothschafft aus unserm Käyserlichen Hofe, und auch sonst schicken wollen, darumb so begehren u. bitten wir Ewch mit gantzem ernstlichen Vleis, daß ihr ewer volmechtig Bothschafft woll unterweiset, ohn alles Verziehen, auf den gemeldten Sanct Veyts-Tagk gen Nürnberg sendet, daselbst solcher vorgemeldter Abrede und vernehmen nachzukommen, und durch ewern aller höchsten Vleis ohne ferren Vorkunden und Ausschreiben, endlich helffen zu beschliessen, Ewch auch in solcher Zeit nicht destminder ordnet und zurichtet, damit auff den obgemeldten Beschluß den Unterdruckern Christenliches Glaubens, in ihrem Tyrannischen Vornehmen, förderlich Widerstand gethan werde, als ihr zuförderst GOtt dem Allmächtigen, gemeiner Christenheit, uns, dem heylichen Reyche, und Ewch selbst des schuldig

und pflichtig seydt, daran thut ihr zusamt der Billigkeit unser ernstlich Meynung, und sonder Dancknehmen Gefallen. Geben zu Lintz am Freytage vor dem Sontag Reminiscere, in der Fasten, Anno Domini &c. LXVII. unsers Käyserthumbs in funffzehenden Jahren.

Ad Mandatum Domini Imperatoris,

Vdalricus Episcop. Pat. Cancellarius.

Den Ersamen unsern und des Reichs lieben Getreuen, Bürgermeister und Rath der Stadt zu Erffurt.

LXIX.

Ertz-Bischoffs Adolphi II. zu Mayntz Brieff, vermöge dessen er der Stadt Erffurt, die Stiffts-Müntze daselbst, mit nochmahligem Vorbehalt des Wieder-Kauffs, verkaufft, de Anno 1468.

WIr Rathsmeister und Rath der Stadt Erffurt, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Briefe, für uns und unsere Nachkommen ꝛc. Nach dem vor Zeiten der Ehrwürdige in GOtt Vater, Herre Gerlach, Ertz-Bischoff zu Meyntz seeliger, der Stadt Erffurth und uns die Müntze daselbst mit allen Nutzen, Ehren und Würden hat verkaufft, uns der zu gebrauchen, und wir itzt in Meynung seyn, solche Müntze anzurichten, und Geld müntzen zu lassen, und dem Ehrwürdigen in GOtt Vater und Herrn, Herrn Adolph, Ertz-Bischoffen zu Meyntz, unsern gnädigen lieben Herrn und seinen Nachkommen den halben Theil des Schlägeschatzes darvon geben wollen, nach laut einer Verschreibung, die wir von Sr. Gn. mit Vorwilligung unser gnedigen Herren des Dom-Capittels, des Thomstiffts zu Meyntz empfangen, die also lautet:

Wir Adolph von GOttes Gnaden, deß heyligen Stuhls zu Meyntz Ertz-Bischoff, des heyligen Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler und Churfürst. Bekennen und thun kunt offentlich mit diesem Briefe für vns, unsere Nachkommen und Stifft. Nachdem etwann der Ehrwürdige Ertz-Bischoff Gerlach, vnser Vorfahr seeliger, umb unsers Stiffts scheinbarlicher Nothdurfft willen, den Ersamen unsern lieben Getrewen dem Rathe und Bürgern vnser Stadt Erffurt, vnsers Stiffts Müntze daselbst, mit allen Rechten, Freyheiten und Gewohnheiten, Nutzen und Ehren, verkaufft hat, nach laut der Verschreibung ihnen darüber gegeben, deß halber sie sieddermals allezeit gute Macht gehabt, sich der Müntze zu gebrauchen, also haben sie uns ietzo zu verstehen geben, daß sie, um gemeines Nutzes willen, solche Müntze vermeinen anzurichten, der zugebrauchen, und uns, vnsern Nachkommen und Stifft den halben Theil des Schlägeschatzes davon folgen zu lassen, immassen hernacher geschrieben stehet. Und so wir nun erkennen und verstehen, daß unsere liebe Getrewe, der Rath zu Erffurt, unsern und unsers Stiffts, auch gemeinen und nicht allein ihren Nutz hierin suchen, und sonderlich Gunst, die sie zu uns und uns Stiffte tragen, vermerckt haben, auff daß dann den Dingen desto getrewlicher und förderlicher nach gegangen werde, so gestehen wir ihn das, daß sie und ihre Nachkommen solche Müntz anrichten, den Müntzmeister aufnehmen, und so er brüchig funden wird, zu ieglicher Zeit straffen, Haussunge zu der Müntze und alle andere Dinge darzu nothdürfftig ohngefährlich bestellen, darin Geldes viel, oder wenig, müntzen, und den Schlägeschatz darauff setzen mögen, alles nach ihrem Willen, wie sie das bedüncket Nutz oder Noth zu seyn, doch daß der halbe Theil solches Schlägeschatzes, dieweil sie müntzen lassen, uns, unsern Nachkommen und Stiffte, der andere Theil aber dem Rathe zu Erffurt allezeit gefalle, und was für Haussunge oder andere Bestellung zur Müntze wird ausgegeben, das soll von dem gemeinen Schlägeschatz zuvor bezahlet werden. Würde aber Noth seyn andere redliche Ausgabe, wegen der Müntze, zu thun, das soll mit beyder Theil Rath und Verwilligung geschehen, und der Rath soll auch iegliches Jahres eine oder mehr mahl von dem Müntzmeister und Schlägeschätzen Rechnung nehmen von des Schlägeschatzes wegen, bey solcher Rechnung sollen wir, unsere Nachkommen und Stifft allezeit einen unser Ambtleüthe oder Diener zu Erffurth haben, demselben soll der Rath zu ieglicher Zeit die Rechnung verkündigen darbey zukommen, und die mit zu verhören. Were es aber Sache, daß der Rath die Müntz für sich selbst verlegen, und keinen Schlägeschatz davon nehmen würde, so sollen sie uns, unsern Nachkommen und Stifft zu ieglicher Zeit für das halbe Theil Schlägeschatzes geben, nach Anzahl der Marck, so viel als dem Müntzmeister von dem halben Theil zu geben gebühret hette, über die vorgeschriebene Kost und Außgabe, die zuvor aber darvon genommen werden sollen, ohngefehrlichen. Wir wollen auch den Rath und unsere Bürgere zu Erffurt und ihre Nachkommen bey solcher Müntz gegen iederman, wo das Noth ist, auf unsern Kosten, handhaben und vertheidingen, so förderst wir können.

Und

Und dieweil sie in vorgeschriebener Masse müntzen, sie mit keiner andern silbern Müntz beschweren, were es aber, daß sie Jahr und Tag müntzens vffhörten und in vorberührter Masse nicht müntzen wolten, so möchten wir, vnser Nachkommen und Stifft müntzen, zu Heyligenstadt oder andern Enden, als von Alters herkommen ist. Und welcher Zeit der Rath zu Erffurth darnach in vorberührter Massen wieder müntzen, und vns, vnserm Stifft und Nachkommen, den halben Theil Schlägeschatzes in vorgeschriebener Massen geben würde, so sollen wir, unsere Nachkommen und Stifft sie mit vnsern silbern Müntzen zu Heiligenstadt und an andern Enden nicht beschweren, oder an den vorberührten Müntzen nicht vorhindern lassen, doch unschädlichen vns, vnsern Nachkoñen und Stifft an unsern freyen Zinssen, die wir zu Erffurt fallen haben, daß sie zu ieglicher Zeit gemüntzet und bezahlet werden, vff das Korn, und inmassen von Alters herkommen ist, auch unvorgreiflich allen Theilen an der Verschreibung, so unser Vorfahr, Ertz-Bischoff Gerlach, seeliger Gedächtnüs, dem Rathe und den Bürgern zu Erffurt, als vorgemeldt ist, gegeben und dem Wiederkauff den er vns, vnsern Nachkommen und Stifft an der Müntz behalten hat, Argelist und Gefehrde hierinne gäntzlich ausgescheiden. Vnd des zu Vrkunde, haben wir vnser Insiegel an diesen Brieff wissentlich thun hencken, und wir Dechant und Capittel des Dom-Stiffts zu Meyntz, bekennen in Krafft desselben Briefs, daß solche obgemeldte Vorschreibung mit unserm gutem Wissen, Willen und Verhänigniss zugegangen und geschehen ist, und wir haben deß zu Vrkundt unsers Capittels Insiegel bey des gemeldten unsers gnedigen Herrn Insiegel an diesen Brieff thun hencken: Der gegeben ist in unser Stadt Meyntz uf den Sontag Exaudi, Anno 1468.

Also gereden und versprechen wir Rathsmeister und Rath obgenant für alle unsere Nachkommen uns in guten Treuwen allem deme, was in deme vorgeschriebenen Brieff von uns geschrieben stehet, getrewlich und aufrichtig nachzukommen, und das zu halten, ohne allen Eintrag, ohne Gefehrde. Vnd haben zu Vrkund unser Stadt Insiegel an diesen Brieff gehangen. Der geben ist im Jahre und Tage, wie obgeschrieben stehet.

LXX.

Kayserς Friderici III. Diploma, Krafft dessen er der Stadt Erffurt erlaubet auf dem St. Cyriacs-Berge eine Burg zu bauen, de Anno 1480.

WIr Friedrich, von GOttes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten, und zu Crain, Graf zu Tyrol ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Briefe, und thun kund allermenniglich. Nachdem die ersamen unser und des Reichs lieben Getrewen, Rathsmeister und Rath der Stadt Erffurt, das Frauen Closter bey Erffurt auf dem Berg, genant S. Cyriacks-Berg, gelegen, zu Bewahrung derselben Stadt, auff Erlaubung unsers heiligen Vaters, Pabsts, Sixti IV. (laut dessen in Archivo vorhandener Bulle de Anno 1480. prid. Id. Aprilis) abgebrochen, und die Frawen, so in demselben Closter gewesen seynd, mit samt ihren Renten, Nutzen und Gülden, in der Stadt Erffurt mit Wohnung zu versehen vorgenommen; Daß wir, als Römischer Käyser zu solchem unsern Kayserlichen Gunst und Willen gnediglich gegeben, auch den gemeldten von Erffurt denselben Berg einzusehen, und mit Thurnen, Graben und andern nothdürfftigen Wehre und Bevestungen, nach ihrem Gefallen zu bauen, fürsehen und zu bewahren, gegönnet und erlaubet haben. Geben unsern Kayserlichen Gunst und Willen darzu, gönnen und erlauben ihnen auch solches alles von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich, in Krafft dis Briefs, und gebieten darauf allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthumben, Voigten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schuldheisen, Bürgemeistern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden und sonsten allen andern unsern und des Heil. Reichs Unterthanen und Getrwen, in was Würden, Standes, oder Wesens die seyn, von gemeldter Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, ernstlich und vestiglich, mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie die obgenanten Rathsmeister und Rath derselben Stadt Erffurt, an dieser unser Käyserlichen Verwilligung, Gunst und Erlaubung, noch an Bevestig- und Bewahrung des gemeldten Bergs nicht hindern noch irren: Sondern der beruhiglichen und ohne Irrung gebrauchen und dorbey bleiben lassen. Ob ihn aber jemand dorein Irrung zuthun unterstünde, ihnen gegen denselben ihr getreue Hülff und Beystand beweisen: Vnd hierinne nicht anders erzeigen, als lieb einem jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Verliesung einer Peen, nehmlich funffzig Marck lötigs Goldes zu vermeiden, die ein jeglicher, so offt der frevenlichen hiewider thete, uns halb in unser Kayserliche Cammer, und den andern halben Theil den gemeldten von Erffurt unableßlich zu bezahlen verfallen seyn soll.

Mit Urkund dis Brieffs beſiegelt mit unſerm Käyſerlichen anhangenden Inſiegel. Geben in unſer Stadt Wien, am dreyzehenden Tag des Monats May, nach Chriſti Geburth vierzehen hundert, und im achtzigſten, unſerer Reiche des Römiſchen im ein und viertzigſten des Kayſerthums im neun und zwantzigſten, und des Hungeriſchen im ein und zwantzigſten Jahren.

Ad Mandatum Dni Imperatoris proprium.

LXXI.

Ertz-Biſchoff Urielis zu Mayntz Revers, daß die Aenderung des alten Eydes der Stadt Erffurt, derſelben an den alten Concordatis und Privilegiis keinen Abbruch bringen ſolle, de Anno 1510.

WIr Briel, von GOttes Gnaden des H. Stuels zu Mentz Ertz-Biſchoff, des H. Römiſchen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler und Churfürſt, bekennen und thun kund offentlich, mit dieſem Brieffe, für uns und unſere Nachkommen und Stifft: Als wir uns kurtz verrückter Zeit, mit Verwilligung der Würdigen und Ehrſamen, unſer lieben andächtigen Dechants und Capitels unſers Thumb-Stiffts zu Mentz, durch unſer treffentliche Räthe, ſo wir in unſer Stadt Erffurt gehabt, und noch zum Theil alda haben, mit den Erſamen unſeren lieben Getrewen, den Rathsmeiſtern, den Vieren von der Gemeinde, dem newerwehlten Rathe, den Vormünden, den Vierteln, Handwerckern und gantzer Gemeinde gemeldter unſer Stadt Erffurt, aus guten und redlichen beweglichen Urſachen, und ſonderlich umb mehrer lauterer Verſtändnüs willen, einer Erklärung und Leuterung des Eydes, den ein angehender newer Rath, zu ewigen Zeiten, nach altem Herkommen und Gewohnheit, zum Rathe thun ſoll, vertragen und vereiniget, alſo, daß hinführo, zu ewigen Zeiten ein newer angehender Rath, in Beyſeyn unſers Vitzedumbs, Schultheiſſen, oder anderer unſerer und unſers Stiffts Ambtleute, ſo wir, oder unſer Nachkommen zu Zeiten in unſerer Stadt Erffurt haben, an unſer ſtatt, und von unſernt wegen, zum Rathe ſchweren ſoll, in Form und Weiſſe, wie hernach geſchrieben ſtehet:

Wir globen und ſchweren, daß wir unſerm gnädigſten Herrn, dem Ertz-Biſchoff zu Meintz, unſerm rechten Erb-Herrn, unſerm Herrn dem Graven, unſerm Herrn dem Vitzthumb, der Stadt Erffurt Reichen und Armen getrew und hold ſeyn ſollen, und wollen ihr Recht behalten ohne alle Ubel-Liſt, als fern, als wir das wiſſen und vermögen: Und den Rath hehlen, als wir zu Recht ſollen: Das uns GOtt helffe und alle Heiligen! Daß wir demſelbennach den Rathsmeiſtern, den Vieren von der Gemeinde, dem newerwehlten Rathe, den Vormunden, Viertelen, Handwercken und gantzen Gemeinde unſer Stadt Erffurt in guten waren Trewen geredt und verſprochen haben, und thun das in Krafft dis Brieves gegenwärtiglich: Daß dieſe Leuterung und Erklärung ſolches Eydes, immaſſen obgeſchrieben ſtehet, ihnen und allen ihren Nachkommen an den Verträgen, zwiſchen unſern Vorfahren, den Ertz-Biſchoffen zu Meintz, und unſer Stadt Erffurt hievor aufgericht, auch an ihren Freyheiten, Privilegien, Gerechtigkeit, Obrigkeiten uud guten Gewohnheiten, ſonſt unabbrüchig und unverlezlich ſeyn, ihnen auch künfftiglich keinen Abbruch, oder Verletzunge daran bringen, oder gebehren, noch ſie in weiter Unterthänigkeit und Dienſtbarkeit, wann ſie uns und unſerm Stifft izund vor dieſer Erklärung ſchuldig geweſt und ſeynd, verbinden ſoll, in einige Weiſe, wie ſolches durch menſchliche Vernunfft erdacht werden möchte, ſonder Argliſt und alle Gefährde. Des zu Uhrkund haben wir unſer Inſigel an dieſen Brieff thun hencken, und wir Adolph Raw, von Holtzhauſen, Dechand, und das Capitel des Thumſtiffts zu Mentz, bekennen, in Krafft deſſelben Briefes, daß dieſe Verſchreibung und Vertrag mit unſern guten Wiſſen und Willen zu gangen und geſchehen ſey, und bewilligen, in Krafft dis Briefes. Des zum Bekentnis haben wir unſers Capitels Inſiegel, daß wir zu den Sachen gebrauchen, an dieſen Brieff, bey unſers obgenanten gnädigen lieben Herrn Inſigel, hencken laſſen. Gegeben aufm Montag in den Pfingſtheiligen Tagen. Anno Domini milleſimo, quingenteſimo decimo.

LXXII.

Friede-Gebot, ſo Churfürſt Albertus zu Mayntz an Rath und Bürgerſchafft zu Erffurt im Jahr 1515. abgehen laſſen.

WIr Rathsmeiſter und Rath der Stadt Erffurt ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brieffe, daß wir von wegen und an ſtatt eines Raths und gantzer Gemeinde der Stadt Erffurt, von dem Hochwürdigſten, Durchläuchtigſten, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Albrechten, zu Meyntz und Magdeburg Ertz-Biſchoffen, des heiligen Römiſchen

Reichs

Reichs in Germanien Ertz-Cantzlern, Churfürsten, und Administratorn zu Halberstadt, Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. vnserm gnedigsten Herrn, diß hernach beschriebene Friede-Gebot unter seiner Fürstlichen Gnaden Insigel, unterthäniglich empfangen, und dem unsers besten getrewlich und ungefehrlich nach zu kommen zugesagt und versprochen haben, und thun das hiermit, in Krafft dieses Brieffes, sunder Gefehrde, und lautet das Friede-Gebot, davon obgemeldt, wie hernach von Wortten zu Wortten geschrieben:

Wir Albrecht ꝛc. Entbieten den Ersamen, unsern lieben Getrewen, Burgermeistern, Räthen, Vormunden und Vierteln und Handwercken und sunst allen und ieden unsern gemeinen Bürgern in vnser Stadt Erffurt, auch allen und ieden Einwohnern daselbst, was Würden, Standes oder Wesens die seyn, vnsern Gruß und Gnade. Ersame, lieben Getruwen ꝛc. Nachdem wir in unserm Fürstlichen Gemüthe wohl ermessen und erkennen mögen, daß, zu ufrichtiger, erbar und beständiger Regierung, auch zu Fürderung und Erhebung des gemeinen Nutzen, nichts vorträglicher, besser und dienlicher seyn mag, wann Friede, Einigkeit, guter Wille und das gemeinlicher Bürgerlicher Regierung und gemeinen Nutzen nichts widerwertiger, hinderlicher und schädlicher ist oder seyn mag, wann Unfriede, Uneinigkeit, Widerwille, verborgener oder offentlicher Neidt und Haß, und daß durch Einigkeit kleine Dinge sich höchlich ergiessen und häuffen, und durch Vneinigkeit sich offtmahls grosse Dinge schwerlich schmelern, ringern, und zu gantzen Abgehen und Verderben kommen, und wir dann eine gute Zeit in unser Stadt Erffurt zwischen euch in gemein und sunderheit mancherley innerlich verborgene auch offene Neide, Hasse, Vneinigkeit, Widerwillen und Zwiespaltigkeiten vormerckt und vernommen, und daß sich dieselbe, ie lenger ie mehr von Tage zu Tage zu weiterm und grösserm Vorderben und Abnehmen gemeiner unser Stadt Erffurt und gemeines Nutzen derselben ergrösset und gemehret, also, daß ein iedweder, mehr zu Verfolgung seines gefasten Neides, Hasses und Unwillens getrachtet und gearbeitet, als wie er gemeine Stadt aus deme vorderblichen Vnrathe und schwerlichen Schäden, darin sie bey Zeit des alten Raths und Regenten, vor etlichen Jahren, wie wir dann berichtet und Klagweise an uns gelanget, geführet und gesatzt ist, bringen möchten; So haben wir, als der rechte Herr gemeldter unser Stadt, deme darin von Recht und Billichkeit wegen zu förderst zu sehen gebühret, solchem länger nicht zusehen oder gedulden mögen, sondern aus Nothdurfft, und auf unterthäniges Anruffen vorschiener Zeit durch ewere gesandte Bothschafft an uns gelanget, unser treffentliche Räthe zu euch gefertiget, zwischen euch in der Stadt zum ersten und förderlichsten Friede und Einigkeit und guten Willen aufzurichten und zu machen und allen Unwillen, Unlust und Uneinigkeit auszuleschen und abzuthuen und weiter, wie gemeine Stadt, aus dem schweren Last und Unrathe wieder in Aufnehmen und Gedeyen bracht werden möchte, mit euch zu handeln. Welche unsere Räthe zwischen ewer allenthalber nun etliche Zeit mit getrewen und emsigen Fleisse gehandelt, gearbeitet, und euch zu lezt, als die Gehorsamen, als die nun zum bürgerlichen Frieden und Einigkeit als einer beständigen Seule und Grundfesten erbar Regierung geneigt und geliebt seyn wollen, dahin bewegt, daß ihre von Räthen, den Vieren von der Gemeine, Vormunden von Vierteln und Handwercken und gantzer Gemeinde Ordnunge und Vorsehunge, in solchen zu unsern und ewers rechten Herrn Erkäntnüs gäntzlich und vollmächtiglich gestellet und gesetzet, daß wir von euch allen und ieden insonderheit, als unsers und unsers Stiffts Maintz frommen und gehorsamben Bürgern zu Danck angenommen, mit gnediger Erbietung, solche allezeit gegen euch in Gemein, und sonderlich mit gnedigen Willen zu erkennen, und haben darauf und sonderlich ewre Bewilligung, aus Fürstlicher Obrigkeit, zu Fürderung und Aufnehmen gemeines Nutzes gemeldter unser Stadt, auch ewer aller und jeder, als unser Stiffts Maintz Bürger und Unterthanen mit zeitigem vorgehabten Rathe, und Fürbetrachtunge erkannt, geordnet, gesatzt und gemacht, erkennen, ordnen, setzen, machen und wollen, in Krafft dieses unsers Briefs, daß aller und jeder Unwille, Widerwertigkeit, Zweyspalt, Verdrieß und Uneinigkeit, so sich von Zeiten der Empörung in gemeldter unser Stadt verrückter Zeit, umb S. Margrethen Tag, im funffzehen hundert und neundten Jahre erhebt, biß auf diesen Tag zwischen euch allenthalber ingemein oder sunderheit, mit Worten oder Wercken, die noch nicht gerechtfertiget, oder ausgeörtert seyn, verlauffen oder begeben haben, gantz und gar gründlich aufgehaben, abgethan, hingelegt und ewiglich ausgeleschet seyn und bleiben, und keiner dem andern dieselben in Ungutem oder Argem vorweisen, ufrücken, zumessen oder zu legen soll, bey Peen und Straffe hernach vermeldet; Item erkennen, ordnen, setzen und wollen wir, zu gründlicher Beständigkeit dieses unsers geordneten Friedens, daß alles und jedes das unsere Bürger in gemeldter unser Stadt nicht abegewichen, von bürgerlicher Gemeinschafft ingemein oder sunderheit, sie seyn reich oder

oder arm in dieser Empörung und Handlung bißher für sich selbst, oder von gemeiner Stadt wegen, es sey in Vierteln, Handwercken, oder sonst, geredt oder gehandelt haben, ihnen und ihrer jeglichen hinführo an ihren Glimpff, Gütern, Gericht und den Ihren unschädlich, hingelegt, geleschet, todt und abseyn, und ihnen, oder den ihren in Argen und Ungutem, nimmermehr fürgeworffen, ufgerückt oder zugemessen werden soll, in zu mahl keine Weise, damit aber dannoch niemands seine rechtmeßige gebührliche Klage oder Spruch, durch dis unser Fried-Gebot, abgeschnitten und benommen werde, so ordenen und wollen wir, so jemands zu dem andern Spruch oder Foderung hätt, oder zu haben thet vermeinen, umb welcherley Sachen das weren, darumb er den andern Rechtens nicht zu erlassen gedächte, daß er solches vor unsern weltlichem Gerichte in unser Stadt Erffurt, oder vor unserm Unterthanen, dem sitzenden Rathe zu Erffurth, nach laut gemeldter unser Stadt Willkühr, so viel sie deren, mit Verwilligung und Zulassung unser Vorfahren am Ertz-Stifft Maynz, haben, wie und wo sich das, nach Gestalt und Herkommen einer ieden Sache, gebühret, mit Recht suchen und fürnehmen möge; das ihme auch, uf Gesinnen, iedes Orts fürderlich helffen und gestatten und verzogen werden soll alles ungefehrlich. Und hierauf setzen, ordnen und wollen wir fürter, daß sich alle und iede unsere Bürger in unser Stadt Erffurt, arme und reiche auch alle und iede Inwohner daselbst, was Würden, Standes oder Wesens die seyn, getreulich freundlich, einmütiglich, friedlich und erbarlich gegen und mit einander halten, einander getreulich meinen, ehren und fürdern, wie sich das frommen, einmüthigen gehorsamen Bürgern und Beywohnern wohl gebühret und zustehet, und keiner den andern, weder mit Worten noch Wercken, belästigen oder beschweren. Welcher aber solches überfahren, hierwider thun, dis Friede-Geboth nicht halten, sondern einen andern Bürger oder Einwohner mit Worten oder Wercken, ausserhalb iezterührtes Rechten und Sachen sich in dieser Empörung verlauffen, übergeben, ihme ichts nachtheiliges an seinen guten Leymat, Gericht zumessen oder pflegen würde, der soll der halb gebührliche Straffe an seinem Leibe vor unserm weltlichen Gerichte in unser Stadt Erffurt, oder wie und wo sich sunst, nach Gestalt und Gelegenheit seiner Verhandlung gebühren wird, nit erlassen werden, darin auch durch einen sitzenden Rath iederzeit gebührliches, erbars, und ernstliches Einsehens und Uffmerckens gehabt uud gethan werden soll. Und damit solcher Friede und Einigkeit allenthalben, dester leichter verstanden und dester minner zweiffel uff ihme getragen werde; So ordnen, setzen und wollen wir hiermit, daß der Rath, so itzt sitzt, mit samt den newen gekohrnen Räthen, auch den Vormünden des itzigen und künfftigen Jahrs, mit samt des Raths Dienern und Verwandten, so der Rath und Vormünden in ihren und gemeiner Stadt Sachen und Ausrichtungen iederzeit gebraucht, gehandhabet oder vortheidiget hat, aller Sachen halber, wie sich die in ihrer Administration und Regierung mancher Weyse begeben, oder belauffen haben, in diesen Frieden und Einigkeit, sonderlich wie oben stehet, begriffen und dorin vorleibt seyn sollen, also, daß niemand, was Würden, Standes oder Wesens er sey, sie ingemein oder sunderlich, ihrer Handlungen Wort oder Wercken halber, bereden, besprechen, noch sie an ihren Ehren, Glimpff oder gutem Gericht beleidigen, schmitzen, oder ichts Arges oder Wiederwerdigs deshalb zu messen, oder zu legen soll, in einige Weisse, wie man die erdencken oder fürnehmen möchte, alles, bey Vermeidung der Poen und Straffe oben verlautet, sonder alle Gefehrde. Doch halten wir hierinnen unsern Stifft Meyntz sein Obrigkeit, Herrligkeit und Gerechtigkeit, so er von Alters an und in gemeldter vnser Stadt gehabt, und noch hat, deßgleichen unserer Stadt Erffnrt ihre Recht Herrligkeit und Erbare Gewohnheiten und Obrigkeit, so viel sie der von unserm Stifft Meyntz herbracht hat, daran vns zu beyden Theilen solch Friede-Gebot unschädlich und ohnabbrüchig seyn solle, sonder alle Gefehrde. Deß zu Vrkunde haben wir diesen Brieff, zu ewiger und beständiger Festigkeit, mit vnserm anhangenden Insiegel thun befestigen. Der geben ist zu Meyntz vff Montag nach Conversionis Pauli, Anno 1515.

LXXIII.

Aussöhnungs-Recess zwischen dem Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen und der Stadt Erffurt, de Anno 1516.

WIr von GOttes Gnaden Friedrich, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschall und Churfürst, Johannes und Georg, Hertzogen zu Sachsen, Landgraffen in Düringen, Marggraffen zu Meissen, Gebrüdere, und Gevettern, bekennen vor uns, unser Erben und Nachkommen: Daß, wie wohl unser Eltern und wir, mit unsern lieben Getrewen, dem Rathe zu Erffurt, ihren Bürgern und Unterthanen, in Verträgen, Frieden und Einigkeiten, nach Vermeldung und Inhalt derselbigen Verträge, gesessen; Sie von Erffurt auch, von unsern

fern Eltern und uns, darunter gnädigen Schutz und Handhabung empfunden: Und wir darwider nichts Widerwertiges gegen ihnen fürgenommen, anders denn alleine, daß wir sie gerne bey ihren und der Stadt Freyheiten, Privilegien und löblichen hergebrachten Gewohnheiten, dabey unverrückt zu bleiben, wie ihre Vorfahren, die bey unsern Vorfahren und uns, biß uff dieser ihrer fürgenommenen Empörung her- und an sie gebracht haben, wollen gnädiglich schützen, vertheidingen und handhaben. Auch von ihnen nicht anders gesucht, denn daß sie dem Stifft Maynz also viel theten, wie vormahls vor der Empörung der Stifft bey ihnen herbracht: Und desgleichen uns, so viel sie unsern Vorfahren, Eltern und uns gethan haben: Und darzu bey ihren selbst Freyheiten, ohne nachtheilige Newrung, möchten bleiben; Die von Erffurt aber, solch unsere gnädige Meynung unbedacht, durch ihren Unverstand und verirret Gemüthe, sich gegen uns, in mancherley Wege ufgelehnt: Derowegen wir nicht unziemlichen, gegen ihnen zu der Gegenthat beweget weren worden.

Nachdem sie aber ihre Irrung selbst erkennet, und bey ihnen befunden, daß ihn unser gnädiger Schutz, Schirm und Handhabung nützer, dann solch entpörlich Fürnehmen: Und uns derhalben unterthäniglich angesucht und gebeten, unser bewegt Gemüthe wider sie, ihrer geübten Handelung halben, gefast, gegen ihnen gnädiglich fallen zulassen, und sie wiederumb zu Gnaden und vorigen Schirm, Handhabung und Verteiding darinnen sie, und ihre Vorfahren vormahls, mit unsern Eltern und uns gewesen, wieder aufzunehmen, mit unterthänigem Erbieten: Ob sie uns in solchen Vfrühren, mit Worten oder Wercken, zu nahe gewesen, uns dasselbige in Unterthänigkeiten abzudienen: Daß sie auch, in solchen ufgerichteten Verträgen und Verwandtnüß wieder seyn, bleiben, und über der Stadt Freyheiten und alt Herkommen, so viel ihnen möglich ist, halten wollen, und die Bürger, so aus der Stadt zu uns gewichen, wieder darein kommen lassen; Wie davon durch unsere verordnete Räthe, uff dem Tage zu Numburg, geredt und ihnen zugesaget ist worden. Daß wir solch ihr unterthänig Ansuchen, Bitten und Erbiethen, angesehen, und, in Betrachtung ihrer unterthäniglichen Dienste, so sie und ihre Vorfahren im Landgrafthum zu Düringen, zu vielmahlen gethan, und nochmahls thun mögen und sollen, unser gefaste Ungnade gegen ihnen, haben fallen lassen, abgestelt, und sie wiederumb, mit der Stadt Erffurt ihren Bürgeren, Einwohnern und Verwandten, auch mit ihren Dienern und alle den, die dieser Sachen halben verwand gewest sind, zu Gnaden, und in unser Schutz, Schirm und Verteidung, als ihre Lands- Schutz- und Lehns-Fürste, wieder uff und angenommen haben, in Massen sie darinnen vor obgedachter Empörungen und Vfruhr, gewest sind: alles gnädiglich und ungefehrlich.

Des zu Uhrkund haben wir diesen Brieff mit unseren anhangenden Insiegelen befestiget, und denen von Erffurt wissentlich untergeben. Geben nach Christi unsers lieben HErrn Geburt, im funffzehenhunderten und sechzehenden Jahre, Sonnabends nach der heiligen eilfftausend Jungfrauen Tag.

LXXIV.

Formular desjenigen Lehen-Eydes welchen die Stadt Erffurt dem Chur- und Fürstl. Hause Sachsen im Jahr 1534. geleistet.

WIr gereden und geloben, auff unser übergebene Vollmacht, von eines Raths und gantzer Gemeinde wegen der Stadt Erffurt, unserm gnädigstem Herrn, dem Churfürsten zu Sachsen ꝛc. seiner Churfürstlichen Gnaden unmündigen Bruder, und Ihrer Chur- und Fürstl. Gnaden Erben, trew, und gewehr zu seyn, Schaden zu warnen, und Bestes zu schaffen: Auch alles zu thun und zu halten, wie getrewen Lehnleuten gebürt, und gegen ihrem Lehn-Herren, von Rechts und Gewohnheit wegen, verpflicht seyn: Getrewlich und ungefehrlich das schweren wir, als uns GOtt helffe durch Jesum Christum unsern Herrn!

LXXV.

Einigkeits-Recess zwischen dem Magistrat, Räthen und Vormündern der Bürgerschafft zu Erffurt, de Anno 1662.

KUnd und zu wissen sey hiermit männiglich, nach dem in diesen sechzehenhundert zwey und sechzigsten Jahr, bey hiesieger Stadt sehr wichtige, derselben Freyheiten und Gerechtigkeiten, insonderheit das Wahl-Recht, wie nicht weniger das Gebet vor Jh. Churfürstl. Gnaden zu Mäyntz, unsern gnädigsten Herrn, betreffende Sachen vorgefallen: Worüber, dem Herkommen gemäß, der regierende Rath, die Herren der andern Räthe, sambt denen Vormünderen, von Vierteln, Handwerckern und dero vor den Thoren öffters, auch zu mehr mahlen bey sonderbahrer Geld-Straffe zu Deliberation erbitten lassen, ein und andere

Raths-Personen und Vormunder aber nicht allein selbsten solchen Zusammenkunfften/ ohne Anzeig erheblicher Ursachen/ und damit sie nur einige Verantwortung auf sich nicht laden/ sondern bey ein und andern guten Faveur, ob es auch mit höchstem gemeiner Stadt Schaden geschehen solte/ erlangen möchten/ dem Compositions-Recess é diametro zu wider sich allerdings entzogen; Sondern auch Aergernüß dardurch gegeben daß etliche andere/ so Anfangs ihrer Pflicht und Schuldigkeit ein Gnügen gethan hernachmahls auch aussen geblieben/ und theils mit Furcht/ theils aber mit andern impertinenten Vorwand sich zu entschuldigen vermeynet/ daß dannenhero/ nebenst dem regierenden Rath/ auch die meisten andern Raths-Personen und Vormunder sich beschweret befunden/ und/ daß aus dergleichen Absonder- und Trennung eine grosse Gefahr und Schaden der Stadt begegnen dürffte/ besorget: Zumalen/ weilen man erfahren müssen/ daß diejenigen/ so abwesend blieben/ wann sie von denen gemachten Conclusis Nachricht erhalten/ nicht allein dieselbige carpiret und syndiciret/ sondern auch wohl gar denenselben einen andern Verstand angedichtet/ und an frembde Ort auf solche Masse fort berichtet;

Gestalt dann nicht allein umb väterliche Abwendung der besorgten Gefahr und Schadens den allmächtigen GOtt inniglich anzuruffen/ in den Evangelischen Kirchen bißhero erwegliche Ermahnung geschehen; sondern auch die höchst ärgerliche heimliche Sammlung- und Trennungen/ durch Wiederhol- und Publicirung derer hiebevor darwider gemachten Statuten/ ernstlich verboten/ und darüber beständige fleißige Auffsicht/ also/ in der Stadt Friede Ruhe und Einigkeit zu erhalten/ eine gewisse Commission angeordnet worden ist;

Damit nun dieses Ziel umb so besser erreichet/ und alles Mißtrauen/ äusserster Möglichkeit nach/ außgerottet werden möchte; So hat der regierende Rath/ aus seiner obliegenden Ampts-Pflicht und Gebühr einem gewissen Vereinigungs-Mittel nachgesonnen; und hierzu folgende Puncten dienlich und beqvem zu seyn/ auch denenselben ohnverbrüchlich nach zuleben/ sich eines Gemüths und Willens befunden/ und darzu/ durch gewöhnliche Handgelöbnüß und an Eydes statt verpflichtet:

I. Soll und will ein ieder/ wann in gemeiner Stadt Sachen/ öffentlich/ oder privatim etwas geredet/ deliberiret und gehandelt wird/ sich davon zum besten informiren und berichten lassen/ und darauff sein Votum, oder Antwort dergestalt ablegen/ damit in Sachen Jh. Churfürstl. Gnaden zu Mäyntz und hiesige Stadt betreffende/ wo möglich/ keine Differentz erwecket/ sondern/ dem geleisteten Raths- und Bürger-Eyde gemäß/ eines ieden Theils Recht ungekränckt erhalten/ und wider die uffgerichteten Verträge und das Herkommen/ sambt anderen der Stadt Gerechtigkeiten nicht gehandelt werde.

II. Und dieweil auch nicht weniger zwischen dem hochlöblichen Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen und dieser Stadt gewisse Verträge/ wie bekandt/ hiebevor aufgerichtet worden sind; Als will ein ieder/ gleicher Gestalt/ darauf bedacht seyn/ wie solche in ihrem Vigore allerdings auch erhalten/ und darwider auf keine Weise gehandelt/ also hierdurch einige Ungnade auf gemeine Stadt nicht gezogen werde.

III. Wann aber jemand an gemeiner Stadt kundbaren Rechten etwas zu entziehen gedächte; Wollen und sollen sie selbiges/ auf alle zulässige Masse/ verwehren zu helffen/ sich äusserst angelegen seyn lassen/ und zu dem Ende mit Hindansetzung aller Simulationen und Heucheley/ zusambt darauß auf einigerley Weise erwartenden Vortheils oder Genusses/ beym gantzen Corpore des Raths und der Räthe ohngetrennt halten/ auch ausser denselben und ohne dessen vorhergangenes Gutbefinden/ sich in gemeiner Stadt Sachen mit einem andern/ er seye auch/ wer er wolle/ in icht was nicht einlassen/ und alles Fleisses dahin zielen/ damit/ aus rechter Treu und Aufrichtigkeit/ ein gutes beständiges Vertrauen stets wachsen und blühen/ und allen Eingriffen mit Bestande begegnet werden möge.

IV. Wie dann/ wann iemanden entweder seines abgelegten Voti oder sonsten/ Raths wegen/ so wohl in auffgetragener/ als in Bestallung/ gehabter Verrichtung wegen/ etwas feindseeliges/ oder widerwärtiges begegnen solte/ ein ieder demselben also treulich/ beyräthig und beyständig seyn will/ ob wäre solches ihm selbsten widerfahren/ und er umb seines eigenen Voti, oder Verrichtung willen/ verfolget/ und angestrenget worden.

V. Bey der Stadt Nutzen zuschaffen/ und bürgerliches Vertrauen zu conserviren/ soll und will ein ieder die Käyserl. Compositions-Recesse getreulich in acht haben/ desgleichen andern Statutis sich allerdings gemäß bezeigen/ und denenselben zu wider/ weder selbsten einige Trennung und Widerwärtigkeit/ zwischen dem Rath und den Bürgern anrichten/ noch sich darzu reitzen/ oder verführen lassen/ vielweniger auch anderen darzu Ursach und Verhängnüs geben.

VI. Ingleichen alles dasjenige/ so zu Rathhause/ gerathschlaget und geschlossen wird/ in höchster Geheim und Verschwiegenheit halten/ und nichts davon austragen.

VII. Wer wider einigen aus diesen Puncten/ auf was Masse es auch geschehen möchte/ han-

deln/

deln, und deſſen mit zweyen Zeugen oder ſonſten alſo, daß es der regierende Rath, auf ſeinen Eyd, glauben mag, überführet wird. Der ſoll nicht allein ſeinen Raths- und Ehren-Stand ipſo Facto verlohren haben, ſondern auch, als ein Meineydiger Mann auf beſchehene Anzeige, entweder die Stadt räumen, oder anderer in denen Statutis determinirten Straffen unfehlbar gewärtig ſeyn.

Hierauf ſind ſolche Puncten an heut unten geſetztem Dato, auch denen anderen ſamt und ſonders auf das Rathhaus erbetenen drey Räthen, wie auch Vormündern von Vierteln, Handwerckern und denen vor den Thoren vorgetragen und eines ieden Erklärung darüber begehret worden.

Wann dann dieſelben insgemein ihre zu Friede und Ruhe geneigte Gemüther dergeſtalt bezeiget, daß ſie ſich nicht allein über dieſer des regierenden Raths beſchehener Vereinbahrung erfreuet, ſondern auch ein ieder, gleich wie er ſolches ſeines Orts bey ietzigem Zuſtande höchſtnöthig befunden, alſo auch obſtehenden Puncten aller äuſſerſten Möglichkeit nachzuleben, und darwider das geringſte nicht vorzunehmen zu thun, oder zu handeln, ſich verpflichtet und darauf dem regierenden Rathe, an Eydes Statt, angelobet; Als iſt darüber dieſer Receſs verfaſſet mit der Stadt gröſſern Inſiegel bedruckt, darneben von dem Rath, Räthen u. Vormundern individualiter unterſchrieben, und denen Vierteln und Zünfften, zu mehrer Verſicherung, daß Rath, Räth und Vormünder nicht getrennet, ſondern in guter Einigkeit ſtehen, und einmüthig der Bürgerſchafft und dero Nachkommen Wohlfarth zu beobachten, gemeynet ſeyn, gedruckte und vidimirte Exemplaria davon ausgehändiget worden; So geſchehen in Erffurt den ſechs und zwantzigſten Novembr. Anno eintauſend, ſechs hundert und zwey und ſechzig.

LXXVI.

Form des Bürger-Eyds zu Erffurt, den ein jeder, ſo zum Bürger aufgenommen wird, abſchweret.

Ich gelobe und ſchwere dem Rath zu Erffurt gehorſam zu ſeyn mit Leib und Guth, in alle dem, das ſie mich heiſſen thun oder laſſen, auch der Stadt Schaden zubewahren und Beſtes zu werben, unſern Herrn dem Ertz-Biſchoff zu Maynz, der Stadt zu Erffurt, und den Burgern, Reichen und Armen, ihr Recht helffen zubehalten, als ferne ichs weiß und vermag, ohne Argeliſt; So wahr mir GOtt helffe und ſein H. Wort!

LXXVII.

Formula des Raths-Eyds, welchen die zum Regiment erwehlte Raths-Perſonen jedes Jahr abſchweren.

Daß wir unſerm Herrn, dem Ertz-Biſchoff von Maynz, unſern Herrn dem Grafen, unſern Herrn dem Bitzthum (derer beyder Rechten die Stadt in Vorzeiten erkaufft) der Stadt zu Erffurt, und den Bürgern, Reichen und Armen, ihr Recht behalten wollen, ohne allerley Ubel Liſt, alſo ferne, als wir das wiſſen und vermögen und den Rath hehlen, als wir zu Recht ſollen, daß uns GOtt helffe und ſein heiliges Wort!

LXXIIX.

End-Urtheil des Raths zu Erffurt wider den Ober-Vier-Herrn, M. Volckmar Limprecht, de Anno 1663.

Auf vorgangene ſummariſche Inquiſition, auch peinlich und gütlich beſchehenes Bekäntnüß, verfaſſten M. Volckmar Limprechten, in Puncto unterſchiedlicher, wider ſein Amt und Pflicht, verübter Verbrechen betreffende: Erkennen, Rathsmeiſter und Rath, ſamt denen Herren Elteſten, Meiſtern und Vieren, auf vorgehabten Rath dero Rechts-Gelehrten, vor Recht, und ihren Statutis gemäß zu ſeyn; Demnach gedachter Limprecht in der Pein und Güte ausgeſagt, geſtanden und bekant, daß er E. Ehrw. Miniſterii ausführliche Deduction, warum das Gebet nicht eingeführet werden könte, nach des Herrn Barons von Schmidburg Abreiſe Anno 1661. ſeinem beſchehenem Verſprechen nach, in Originali nicht fortgeſchickt, auch ſelbſt das nachtheilige, und von dem Rath, Räthen und Vormündern niemahls verwilligte Gebet, darauf Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Maynz ſo feſt beſtanden, heimlich in der Herrn Ober-Stube, da niemand mehr, als er ſelbſt, darbey geweſen, den 30. Novembr. Anno 1660. nach Mittag beſiegelt, und zu dem Ende durch den Acht-Knecht, Heinrich Ohrlingen, daß Stadt-Secret von dem Schloß-Vier-Herrn liſtiglich abholen laſſen, er ſelbſt auch ſolche Gebets-Formul, noch ſelbigen Tag, uf die Heff-Stadt getragen, und dem Herrn Baron von Schmidburg zugeſtellet, aber erſt 12. Tag hernach nehmlich den 12. Decembr. Anno 1661. dem Rath, Räthen

then und Vormündern eine andere unnachtheilige Formulam des Gebets vorgetragen/ und weil sie in dieselbe als unnachtheilig gewilliget/ solche Verwilligung/ auf die nachtheilige Formulam, so er 12. Tag zuvor heimlich/ und dem Rath/ Räthen und Vormündern in Rücken weg geben/ fälschlicher Weise extendiret und gezogen/ und das bey solcher Verwilligung gehaltene Protocoll, mit heimlicher Unterschreibung der Vormünder Nahmen/ darum sie doch nichts gewust/ weniger eingewilliget/ verfälschet/ und davon obgemeldtem Herrn von Schmidburg Abschrifft zugeschickt habe/ und dieses alles eine grosse Falschheit/ Betrug und Verrätherey sey.

Item/ daß er hiesiges Stadt-Regiment gäntzlich zu ändern/ und allein an sich zu bringen vorgehabt/ deswegen darzu geholffen/ daß die Räthe reduciret/ etliche mit Adjunctis beschimpfet/ und etliche gantz neue Personen/ die er gern haben wollen/ wider die Gebühr/ in diese Reduction gebracht worden.

Item/ daß er Jhro Churfürstliche Gnaden zu Maynt̃z ꝛc. Die gäntzliche Ober-Bothmäßigkeit über die Stadt zubringen wollen/ deswegen alle seine Actiones dahin gericht/ auch zu dem Ende/ zu denen von den Chur-Maynt̃zischen Beampten alhier/ beschehenen Eingriffen/ bey seinem Regiment still geschwiegen/ ihnen nachtheilige heimlich vom Rathhause partirte Documenta communiciret/ dem Chur- und Fürstl. Hause Sachsen die am Cammer-Gericht erhaltene Schutz-Gerechtigkeit disputiret/ und viel Brieffe/ ohne des Raths Wissen/ an Jhre Käyserliche Majestät/ Jhre Churfürstl. Gnaden zu Maynt̃z ꝛc. und andere hohe Standes Personen weggeschrieben/ das Kirchen-Gebet vor Jhro Churfürstliche Gnaden zu Maynt̃z/ wie sie es hat haben wollen/ neuerlich/ und wider das Herkommen/ einzuführen/ sich hefftig bemühet/ deswegen das Käyserl. den 6. Julii, Anno 1662. einkom̃ene Decisum, durch sein Getrieb zu Wege bracht/ ja/ Jhro Churfürstliche Gnaden selbsten in Person zu Schwalbach/ so viel er könte und möchte/ alhier zu Erffurt vor sie zuthun/ versprochen und zugesagt habe/ auch deswegen bey Jhro Churfürstl. Gnaden zu Maynt̃z ꝛc. in grossen Gnaden/ ingleichen bey dem Herrn von Schmidburg/ und D. Papio, dem Chur-Maynt̃zischen Gerichts-Schultzen alhier/ in grossen Gunsten stehet.

Item/ daß/ zu Berechnung der Acker-Gelder/ er selbst ein Mißtrauen gesetzt/ und deswegen gezweiffelt/ ob er wieder zur Ober-Vier-Herren-Stelle gelangen werde/ dahero Zuflucht zu Jhro Churfürstlichen Gnaden zu Maynt̃z gesucht/ und die nach Pfingsten/ Anno 1660. anhero kommende Käyserliche Commission, wie auch/ daß etliche von derselben mit hohen Geld-Straffen und Suspensionibus, etliche mit hohen Bedrohungen angesehen worden/ verursachet/ ja etlichen gar mit Kopffabhauen/ und wie sie aus dem Wege geräumet werden möchten/ feindseelig gedrohet habe.

Item/ daß er gantz partheylich/ auch seine Consilia und Actiones insgesamt wider den Rath gerichtet gewesen/ und Eydes wegen/ weder den Einigkeits-Recess, noch des Syndici Aviani Schadloshaltung unterschreiben wollen/ sondern vielmehr dasselbe/ ob wäre es wider die Röm. Käyserl. Maj. angesehen/ und hinwieder fälschlich angegeben.

Item/ daß er mit gemeiner Stadt Geldern und Einkommen seines Gefallens umgangen sey/ davon/ wann und wie viel ihm beliebet/ weggeben und entwendet/ alles nach mehrern Inhalt der hierinnen ergangenen Inquisitions-Acten/ und obangeregten seines gethanen Bekäntnüs.

Und er dann durch dieses alles die Stadt in unverschuldete Acht und Unfriede/ ingleichen auch die gantze Gemeinde in hefftige Verbitterung dergestalt versetzt und gebracht hat/ daß leider! Mord und Todtschlag/ Rauberey und Plünderung/ so wohl inn- als ausserhalb der Stadt/ daraus erfolget ist: Als ist er/ wegen solcher begangenen überwiesenen und von ihm selbst mehrmahls gestandenen Untreu/ Verrätherey und Meyneydes/ so wohl ihm selbst zu wohl verdienter Straffe/ als auch andern zum abscheulichen Exempel, und einstmahliger beständigen Stadt-Ruhe/ mit dem Schwerd vom Leben zum Todt hin zu richten/ den Kopff auff den Pfal zu stecken/ und den Leib auff den Fisch-Marck zu begraben/ auch alles/ was er ohne Wissen und Willen der vier Rathsmeister und Vier-Herren iedes Raths/ worinnen es geschehen/ von des Raths und gemeiner Stadt Mitteln verschencket und verwendet/ oder sonsten untergeschlagen hat/ wieder ein zufodern/ oder sich deswegen an seinen bereitesten Haab und Gütern zu erholen und bezahlt zu machen/ von Rechts wegen. Uhrkundlich haben wir dieses mit unserm Stadt-Secret bekräfftiget/ so geschehen den 19. Novembr. 1663.

Publicirt und exequirt den 20. Novembr. Anno 1663.

LXXIX.

Gewöhnliches Formular, welches zu Erffurt den versammleten Vormündern und Bürgerschafft, altem Brauch nach, den $\frac{17}{27}$. Febr. 1664. vorgelesen worden, und nach welchem sie gehuldiget.

WIr geloben in Treuen, ohne allerley Ubelist, was ihr auf euren Eyd thut oder willkühret, es komme zu Frommen oder Schaden: Daß wir euch des gestehen und beholffen seyn wollen, mit Leib und Gut, als fern als wir mögen: Und gehorsam zu seyn an allem deme, das Ihr uns heisset thun oder lassen: Also, daß das unzerbrochen bleibe, das in die Bücher geschrieben ist, auf der Räthe Eyd und in die Vier-Brieffe, die der Gemeine gegeben seyn.

LXXX.

Vergleich zwischen Rath, Räthen, Vormündern und Gemeinde der Stadt Erffurt, wie man sich, bey gegenwärtigen schweren Conjuncturen, in ein- und andern Stücke verhalten wolle, de Anno 1664.

DEmnach, wegen der bekandten streitigen Gebets-Sache, in hiesiger Stadt viel Irrung, Mißverstand, Mißtrauen, Unordnung, Zwietracht und Thätligkeiten sich erhaben, auch von auswarts die Stadt mit der Käyserlichen Achts-Erklärung in grosse Bedrängnüs und Gefahr gerathen, daraus dann noch mehreres Unheil und der gäntzliche Untergang zu besorgen gewesen: Als haben, umb dessen Abwendung willen, Rath, Räthe, Vormünder und gantze Gemeinde sich zusammen gesetzet, und folgender Puncten verglichen, nemblichen sie wolten,

Vors Erste, mit einmüthigen, einträchtigen Hertzen, ihrem besten Wissen und Gewissen, Verstande und Vermögen nach, sich bemühen und dahin trachten, damit Käyserliche Majestät nicht zu fernerer Ungnade bewegt, sondern viel mehr, durch alle mögliche und dienliche Mittel gegen gemeine Stadt wiederumb versöhnet, und also die Käyserliche Acht von derselben abgewendet werden möchte.

Zweytens, damit aber solcher guter Zweck desto besser erlanget, durch innerliche Unruhe nicht gehindert sondern vielmehr auch zugleich allem Mißtrauen, fernerer Zerrüttung und Thätlichkeit vorgebauet, und zu gemeiner Stadt besten abgewendet, dargegen gutes Vertrauen gestifftet, löbliche Ordnung und gut Regiment wieder angerichtet werde; wollen Räthe, Vormünder und gantze Bürgerschafft ihren bißhero gehabten Groll, Unwillen, Feindschafft oder Rachgier, so sie gegen einander gehabt, oder gefasset, umb Liebe, Friedens, und des gemeinen Bestens willen, aus Hertzensgrunde fallen lassen, einer dem andern gern vergeben, mit keiner Thätlichkeit, Worten oder Wercken sich an ein ander vergreiffen, ichtwas vergangenes nicht vorrücken, noch mit halßstariger Widersetzlichkeit hinderlich seyn, sondern mit treuhertzigem Gemüthe und Bescheidenheit an gehörigen Orthen dasjenige erinnern, was iedweder zu suchen oder zu klagen hat, auch gern leiden, daß ferner vorfallende Irrung, oder Mißverstand, durch ordentliche allgemeine Rathschläge und Genehmhaltung der sämptlichen, oder meisten Herrn Aeltesten, Räthe und Vormünder in Güte vorgenommen, und entscheiden werde; inmittelst aber aller heimlichen Partheyischen einseitigen, oder gefährlichen, zu fernerer Mißhelligkeit gereichenden Anschlägen, Sammlungen und Verbindungen, oder verdächtigen Schrifft-Wechselungen sich enthalten, und nichts, als was zum guten Friede und gemeiner Stadt Wohlfahrt dienet, vornehmen. Auch daferne, wegen voriger vorgefallenen Streit- oder Thätlichkeiten, die gesambte Bürgerschafft, oder einer, oder der andere absonderlich, noch etwas wolte zu suchen oder zu äusseren haben, soll doch solches inmittelst, biß die Stadt aus der Acht kommen, gäntzlich beyseit gesetzet, nicht gerühret, noch geregel, sondern alsdann erst, nach wiedererlangten Käyserlichen Gnaden, zu gütlichem Vergleich, oder ordentlichen Entscheidung und rechtmässiger Bestraffung vor dißmahl ausgestellet seyn; Unterdessen aber, wie auch alsdann und ins künfftige, auf alle begebende Fälle, einer dem andern, und alle ingesambt demjenigen treuen, rechtmäßigen und beständlichen Beystand, und Vorspruch leisten sollen, welcher, umb deßwillen, was er zu gemeiner Stadt Besten, aus gutem wohlmeinenden Gemüthe geredet, oder gethan, ohnverhofften Falls, zur Ungebühr angefeindet, oder angefochten werden solte, was aber diejenigen, so an ietzigen der Stadt Unheyl Ursach seyn, betrifft, achten sich Rath, Räthe, Vormünder und Gemeinde einigerley Weise theilhafft zumachen, nicht befugt.

Dafern es, Drittens, mit Auffhebung der Käyserlichen Acht sich noch lange verziehen, und unterdes gemeiner Stadt, einige grosse Gefahr, Unheyl und fernere Zerüttung zuwachsen solte, oder augenscheinlich zu besorgen stünde; Wollen und sollen Räthe, Vormünder und sämptliche Bürgerschafft immittelst gleichwohl die Er-

haltung gemeiner Stadt innerlicher Ruhe und guten Vertrauens, ihnen äuserst angelegen seyn lassen, auch diß falls einander treuen Rath und Beystand leisten.

Vierdtens, damit auch, weder auserhalb neue Ungnade erwecket, noch innerliche neue Trennung und Zwietracht verursachet, sondern bürgerliches Vertrauen conserviret, und das Regiment, zu der Stadt Nutzen, geführet werden möge; Soll und will ein ieder die Käyserliche Compositions-Recesse getreulich in Acht haben, und andern Statutis und Concordatis sich allerdings gemäß bezeigen; Also der Rath gut Regiment und Ordnung zu halten sich befleißigen, die Vormünder, wann sie darzu gefodert werden, das Beste rathen und ein ieder ob demjenigen, was die meisten zu denen Consultationibus gehörig, gut und dienlich befinden werden, steiff und fest halten werden.

Fünfftens, solches alles desto mehr zu befestigen: Wollen allerseits Räthe, Vormünder und gemeine Bürgerschafft daran seyn, daß diejenigen, so mit Worten oder Wercken wider vorige Puncta handelten, Unrath und Unheyl stiffteten, und durch allgemeine Erkänntnüs also befunden werden, ohnsäumig und ohngehindert, zur Straffe gezogen, auch ihnen dieß falls einiger Vorschub oder Vorspruch durchaus nicht gethan, oder geleistet werden möchte.

Zu Bekräfftigung alles dessen und zu Bezeugung wohlmeinenden treuen Gemüths, abgelegten Grolls und Widerwillens, und wieder aufgerichteten guten Vertrauens und Christlicher Versöhnung: Haben Räthe, Vormünder und gantze Bürgerschafft unter einander das Hand-Gelöbnüs darauf abgeleget, und solchen bürgerlichen Pflichten gemäß, nachzuleben versprochen; So geschehen in Erffurt, den dreyzehenden Februarii, Anno eintausend sechshundert vier und sechtzig.

LXXXI.

Accords-Puncten und Versicherung von Chur-Maynz der Stadt Erffurt, und deren Angehörigen auf dem Lande gnädigst ertheilet, in Puncto der Freyheit der Religion Augsp. Conf. nebst des Mayntzischen Dom-Capituls Genehmhaltung, de Anno 1664. sind oben in dieses Werckes Part. Spec. unter Chur-Maynz, pag. 401. vorhanden.

LXXXII.

Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachsen-Altenburg Renunciation über das Dominium directum und Lehns-Recht einiger der Stadt Erffurt gehöriger Dörffer, de Anno 1666. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Sachsen, pag. 570.

LXXXIII.

Qvittung Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachsen-Altenburg an die Stadt Erffurt wegen abgetragener Erb-Schutz-Gelder, dergleichen auch mut. mutandis von Sachsen-Weimar geschehen, de Anno 1667. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur und Fürstl. Hause Sachsen, pag. 576. vorhanden.

LXXXIV.

Qvittung des Raths zu Erffurt über 7500. fl. Sachsen-Coburgischer Schuld, so er, wegen noch rückständiger Erb-Schutz-Gelder denen Fürstl. Häusern Sachsen-Altenburg und Coburg, in Compensationem gedachter Schutz-Gelder, überlassen, de Anno 1667.

WIr Rathmeister, Bürgermeister und Rath der Stadt Erffurt, hiermit Urkunden und bekennen, demnach zwischen dem Durchläuchtigsten Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen ꝛc. und unsern Vorfahren, des Erb-Schutzes halber, im Jahr 1483. ein Vertrag aufgerichtet, und darinnen hiesige Stadt jährlichen 1500. fl. Schutz-Geld zu geben verbunden, in dem $\frac{20}{30}$. December Anno 1665. zwischen Ihre Churfürstl. Gnaden und Durchl. zu Maynz ꝛc. unserm gnädigsten Herrn und höchsterwehnten Hause Sachsen ꝛc. geschlossenen Vergleich aber, die Aufhebung angeregten Vertrags also, daß wegen des Schutz-Geldes ein vor allemahl Ersetzung geschehen soll, beliebet worden, und es dann an deme, daß dem Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm, Herogen zu Sachsen ꝛc. tot. tit. unsern gnädigsten Fürsten und Herrn, wir an obberührten 1500. fl. jährlichen 375. fl. zu liefern schuldig gewesen, welche bißher mit den Zinsen von 7500. fl. Capital, so wir in Ihro Fürstl. Durchl. Renth-Cammer zu Altenburg und Coburg stehend gehabt, compensiret worden, aber nunmehr durch gäntz-

gäntzliche Cedirung solcher 7500. fl. Capital, künfftige Schutz-Gelds Lieferung, oder Compensirung ein vor allemahl abgetilget seyn soll; daß derohalben wir erst erwehnte beede Fürstl. Renth-Cammern als nemlich die Altenburgische über 4500. fl. die Coburgische aber über 3000. fl. Capitals, qvit, ledig, und loßgezehlet, und alles fernern Anspruchs befreyet haben wollen, allermassen wir und hiesige gemeine Stadt von Abtrag mehr berührten Schutz-Geldes entbunden worden sind, gantz treulich und ohne Gefehrde. Dessen zu Urkund haben wir diese Cession und Qvittung, unter unserm Stadt-Secret, wissentlich ausgestellet. So geschehen den 1. Maj. Anno 1667.

Fünffter Absatz/
Von
Franckfurt an der Oder.

I.

Churfürst Johannis zu Brandenburg Confirmation des zwischen denen Städten Breßlau und Franckfurt an der Oder getroffenen Niederlags-Vergleichs, de Anno 1490. stehet in dieser IV. Continuation anderm Theile, unter der Stadt Breßlau, pag. 317.

II.

Königs Matthiæ in Hungarn und Böheim Confirmation des zwischen denen Städten Breßlau und Franckfurt an der Oder getroffenen Niederlags-Vergleichs, de Anno 1490. ist in dieser IV. Continuation anderm Theile, unter der Stadt Breßlau, pag. 318. vorhanden.

III.

Käysers Maximiliani Concession vor Churfürst Joachim den I. und Marggraf Albrechten zu Brandenburg, daß sie eine Universität zu Franckfurt an der Oder aufrichten mögen, de Anno 1500.

MAximilianus, divina favente clementia Romanorum Rex, semper Augustus, ac Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ Rex, Archi-Dux Austriæ, Dux Burgundiæ, Lotharingiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Limburgiæ & Geldriæ, Comes Flandriæ, Habsburgiæ, Tyrolis, Phyreti, Kyburgiæ, Artheſiæ & Burgundiæ, Palatinus Hannoniæ, Hollandiæ, Selandiæ, Namurci & Zutphaniæ, Marchio Sacri Romani Imperii & Burgoviæ, Landgravius Alsatiæ, Dominus Frisiæ, Marchiæ Sclavonicæ, Salinarum, Tripolis & Mechliniæ &c. Ad perpetuam rei memoriam, notum facimus tenore præsentium universis. Quoniam officii nostri Regalis hortatur authoritas, circa Imperii nostri regimen & gubernationem sollicitos existere, quo profectibus & commodis eorum, qui Imperio nostro subjecti sunt, non solum circa bona temporalia, verum etiam animarum saluti consulamus, utrumque horum per literarum studia & augeri & protendi probamus: Per hæc enim Divini nominis cultus augmentatur, orthodoxæ fidei salus dilatatur, humanæque conditionis prosperitas, quantum ad mundana & æterna, augetur. Sane cum per illustres Principes & fratres Joachimum Imperii nostri Archi-Camerarium, Principem Electorem, & Albertum, Marchiones Brandenburgenses, Stetinorum & Pomeraniæ Duces, Burggravios Nurenbergenses, ac Rugiæ Principes, nobis exhibita petitio continebat, quod ipsi, in quorum dominiis sunt quam plura oppida & alia loca insignia, nec non Ecclesiæ, Monasteria, & beneficia Ecclesiastica, secularia & regularia, copiosusque tam Ecclesiasticorum & regularium, quam secularium, nobilium & mercatorum, & aliorum laicorum populi numerus, cupientes ejusdem populi & totius Reipublicæ dictorum dominiorum suorum statum prosperari; Et cognoscentes, quod si in aliquo loco dictorum dominiorum ad id accommodo, studium literarum vigeret generale, quam plures, qui literarum studiis operam dare optant, ad locum ipsum, pro acquirenda scientiæ margarita, se conferrent, & in illa non mediocriter proficerent, summopere desiderant, pro utilitate Reipublicæ & incolarum & inhabitatorum dictorum dominiorum illuc accedentium, in eorum oppido Franckfort penes Oderam,

ram, Lubucenſis diœceſis, quod admodum inſigne & populoſum, ut ipſi novimus, & ad id accommodum exiſtit, ut in quo vigat aëris temperies, & victualium ubertas, ac habitationum pro ſtudentibus commoditas, cæterarumque rerum ad humanæ vitæ uſum neceſſariarum copia reperitur, erigi & ordinari ſtudium generale in qualibet licita Facultate, quod illuſtris genitor eorum, Johannes, Marchio Brandenburgenſis, dum adhuc in humanis ageret, a nobis etiam fieri optabat, ſed morte præventus, ad ſpem optatam deducere nequivit. Quare, cum præfati Joachimus, Imperii noſtri Archi-Camerarius & Princeps Elector, & Albertus, Fratres, Marchiones Brandenburgenſes, ac Setini & Pomeraniæ Duces, Burggravii Norinbergenſes, & Rugiæ Principes exiſtentes, Doctoribus & Magiſtris, in dicto ſtudio, pro tempore legentibus, ſalario competenti providere intendant & vehementer cupiant, ut dicta eorum dominia ſcientiarum ornentur muneribus, dictum ſtudium producat viros conſilii maturitate conſpicuos, & virtutum redimitos ornatibus, diverſarum facultatum ſcientiis eruditos, ſitque ibi fons irriguus, de cujus plenitudine hauriant univerſi Chriſti fideles, undique illuc confluentes, & literarum documentis inſiſtere volentes, nobis humiliter ſupplicarunt, ut in dicto oppido Franckfort ſtudium generale erigere, & quæ pro illius directione & conſervatione neceſſaria exiſtunt, ſtatuta & ordinationes ſtatuere & ordinare, aliisque jam præmiſſis opportune providere poſſent, auctoritate & benignitate regia dignaremur. Quoniam vero inferior mundus non parvo labore, arte & ingenio regitur & gubernatur, facile autem gubernatur & regitur, ubi peritorum copia, qui & naturali & morali jure prædiți ſunt, habetur: Hi enim, ſicut in illis juribus omnis bene vivendi ratio conſiſtit, ita etiam illi, qui his prædiți ſunt, ad bene beateque vivendum iter præſtant: Et ſunt tanquam bonorum morum ſpecula & fundamentum, per quos potiſſimum Imperii noſtri fines ac Respublica in pace & quiete, per legitimos tramites gubernata, feliciter poſſunt propagari & augeri, Deoque omnipotenti dignum præſtare obſeqvium: Difficulter autem eorundem jurium cognitio haberi poteſt, niſi publica literarum ſtudia, ubi præceptorum, ſive profitentium copia habeatur, erigantur, qui hominum ingenia illuſtrant, Divinæ mentis conceptus, ſacrorumque Canonum & Imperialium ſanctionum intellectus declarant, ut ex illorum labore peritorum copia, tanquam fructus ex floribus reſultans, oriatur, qui & naturalis & moralis ſcientiæ ſemen & fructum, dextra Domini propitia, valeant germinare.

Nos igitur ex liberalitate noſtra Regia, ut Regale noſtrum culmen decet, more prædeceſſorum Imperatorum & Regum, juſta petentibus denegare non debemus, nec volumus, aſſenſum, animo deliberato, non per errorem aut improvide, ſed ſano ad id Electorum aliorumque Principum, Comitum, Baronum, Procerum, & fidelium noſtrorum accedente conſilio, præfatorum Joachim & Alberti, Marchionum, honeſto deſiderio atque laudabili annuentes, plurimumque id ipſum commendantes, hujusmodi ipſorum petitioni inclinati, ad Divini nominis, fideique orthodoxæ propagationem univerſalem, profectum & laudem, Imperiique Romani, ac dictorum dominiorum privatam exaltationem, in dicto oppido Franckfort, generale ſtudium, tam in ſacra Theologia, quam in jure Canonico & Civili, Artibus & Medicina, ac quavis alia licita facultate, ſicut in aliis generalibus ſtudiis, ut etiam laici Doctores & Magiſtri legant & doceant, & ſtudere volentes, undecunque fuerint, ſtudeant & gradus ſolitos conferre & ſuſcipere valeant, eadem authoritate noſtra Regia, tenore præſentium, erigimus.

Volumus etiam, quod venerabilis, devotus noſter dilectus, Epiſcopus Lubucenſis modernus, & pro tempore exiſtens, ſit hujusmodi univerſalis ſtudii Cancellarius, qui aut per eum, ſeu ſede Epiſcopali Lubucenſi vacante, per devotos nobis dilectos Capitulum Lubecenſe, quoad hoc deputatus Vicarius, in qualibet dictarum facultatum commendabilis vitæ ſcholaribus, quos ad hoc hujusmodi ſtudii Rector ac regentes Doctores, ſive Magiſtri facultatis, in qua graduari ſinguli poſtulant, ſeu major pars omnium idoneos reputaverunt, gradus ſolitos conferat, & illorum inſignia exhibeat, de conſenſu Doctorum & Magiſtrorum eorundem: Et ex tunc illi, qui inſignia hujusmodi ſic receperunt, licentiam habeant, tam in prædicto, quam in quibusvis aliis ſtudiis generalibus, absque alio examine, aut approbatione, legendi, docendi & cætera faciendi, quæ Magiſtri & Doctores quorumvis ſtudiorum generalium facere poſſunt: Et quod ipſe Cancellarius, ſeu Vicarius, & qui pro tempore fuerit dicti ſtudii Rector, & Doctores inibi reſidentes, vocatis ſecum aliquibus Licentiatis & ſcholaribus providis dicti erigendi ſtudii, pro felici directione ejusdem ſtudii, quæcunque ſalubria ac honeſta, ac juri conſona ſtatuta & ordinationes in initio erectionis ipſius ſtudii, ſive poſt, dummodo in præjudicium Sacri Romani Imperii non tendant, condere poſſint, eadem authoritate etiam ſtatuimus & ordinamus; Nec non omnibus & ſingulis Doctoribus & Magiſtris, Licentiatis & ſcholaribus

ribus ac ſtudentibus, & ſtudere volentibus ad ipſum oppidum accedendi, & inibi legendi & recipiendi plenam & liberam licentiam concedimus, ac ipſis pro tempore inibi regentibus & ſtudentibus, ac qui gradus ibidem pro tempore receperint: quod ipſi & quilibet eorum omnibus & ſingulis prærogativis, privilegiis, præeminentiis, libertatibus, exemtionibus, immunitatibus, honoribus, favoribus, gratiis & indultis, per nos & prædeceſſores noſtros, Romanos Imperatores, Reges, aut quavis alia authoritate, ſeu poteſtate, quovis modo, aliis ſtudiis generalibus conceſſis & ab eis emanatis, quorum omnium tenores præſentibus pro expreſſis haberi volumus, & quibus alia ſtudia generalia, & in illis graduati ſcholares & ſtudentes utuntur, potiuntur & gaudent, ac uti, potiri & gaudere poterunt, quomodolibet in futurum uti, potiri & gaudere poſſint & valeant, pariformiter, & absque ulla differentia, perinde in omnibus, & per omnia, ac ſi prærogativæ, privilegia, libertates & alia præmiſſa eidem ſtudio ſpecialiter & nominatim conceſſa fuiſſent, eadem authoritate & tenore concedimus pariter & indulgemus.

Quo circa tamen permiſſa ſtudii erectio majorem firmitatem & robur ſumere poſſit, mandamus, quatenus ipſe Rector Univerſitatis pro tempore exiſtens, initio ſtudii & poſtea, per ſe, vel per alium, aut alios, præmiſſa omnia & ſingula privilegia, præeminentias & libertates, exemptiones, immunitates, honores, favores, gratias & indulta, ubi, quando & quoties expedierit aut per Doctores, Magiſtros regentes, vel ſcholares ſuper hoc requiſitus fuerit, ſolenniter publicet, & omnibus & ſingulis præfato ſtudio ſubjectis, efficaci defenſione ac præſidio aſſiſtat, faciatque eos, & eorum ſingulos privilegiis, prærogativis & conceſſionibus hujusmodi pacifice uti, frui & gaudere: Non permittentes eos, vel eorum aliquem deſuper indebite moleſtari, prout noſtræ & ſucceſſorum noſtrorum gratiæ & benevolentiæ favores diligat percipere liberales: Non obſtantibus, præmiſſis juribus in ſtatutis, legibus terrarum, ſive locorum generalibus, municipalibus, aut particularibus conſtitutionibus, privilegiis, gratiis & conceſſionibus a nobis, vel prædeceſſoribus noſtris, Romanis Imperatoribus & Regibus, ac aliis quibusvis largitionibus, donationibus, & factis quibuscunque, etiam ſi tales, & talia forent, de quibus præſentibus mentio facienda foret ſpecialis, quibus omnibus & ſingulis, prout præſentibus noſtris conceſſioni, largitioni, indulto & decreto contra facient, aut contra facere videantur, quovis modo præfatis, authoritate & ſcientia, atque de Regalis noſtræ poteſtatis plenitudine, derogamus, & derogatum eſſe volumus, per præſentes, non obſtantibus quibuscunque. Nulli ergo hominum liceat hanc noſtræ erectionis, conceſſionis, largitionis, indulti, ordinationis & decreti paginam infringere, & auſu temerario ei quovis modo contra ire. Si quis autem hoc attentare præſumpſerit, noſtram & Imperii noſtri indignationem graviſſimam, nec non amiſſionis centum marcarum auri puri pœnam, pro medietate fiſci noſtri Imperialis ærario, pro alia vero medietate injuriam paſſorum irremiſſibiliter perſonis & uſibus applicandarum & perſolvendarum, quoties contra factum fuerit, ſe noverit incurſurum, præſentium ſub noſtro Regali ſigillo teſtimonio literarum, Datæ in Civitate noſtra Imperiali Nurnbergenſi, die 26. menſis Octobris, anno Domini 1500. Regnorum noſtrorum, Romani decimo quinto, Ungariæ vero undecimo.

Ad Mandatum Rom. Regis proprium,
Bartholdus Archi-Epiſcopus
Moguntin. Archi-Cancellar.

IV.

Pabſts Julii II. Privilegium vor Churfürſt Joachim den I. und Marggraff Albrechten zu Brandenburg, worinn er ihnen verſtattet eine Univerſität zu Franckfurt an der Oder anzulegen, de Anno 1506.

Julius Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. In ſuprema Apoſtolicæ dignitatis ſpecula, licet immeriti, diſponente Domino, conſtituti, ad univerſas fidelium regiones curæ noſtræ vigilantiæ creditas, earumque profectus & commoda, tanquam univerſalis gregis Dominici paſtor, Commiſſæ nobis ſpeculationis aciem, quantum nobis ex alto permittitur, extendentes fidelibus ipſis ad quærendum literarum ſtudia, per quæ divini nominis, S. Stæque Catholicæ fidei cultus protenditur, juſtitia colitur, & tam publica, quam privata res utiliter geritur, omnisque proſperitas humanæ conditionis augetur, libenter favores gratioſos impendimus, & opportunæ commoditatis auxilia impertimus.

Sane pro parte dilectorum filiorum, nobilium virorum, Joachimi, Sacri Romani Imperii Principis Electoris, & Alberti, Marchionum Brandenburgenſium, fratrum germanorum, nobis nuper exhibita petitio continebat, quod ipſi, in quorum dominiis ſunt quam plura oppida & alia loca inſignia, nec non Eccleſiæ, monaſteria & beneficia Eccleſiaſtica, etiam regularia,

ria, copioſusque tam Eccleſiaſticorum, etiam regularium, quam ſecularium, nobilium & mercatorum, aliorumque laicorum populi numerus, cupientes ejusdem populi ac totius Reipubl. dictorum dominiorum ſuorum ſtatum proſperari, & cognoſcentes, quod ſi in aliquo loco dictorum dominiorum ad id commodo, ſtudium literarum vigeret Generale, quam plures, qui literarum ſtudio operam dare optant, ad locum ipſum, pro acquirenda ſcientiæ margarita, ſe conferrent, & in illa non mediocriter proficerent, ſummopere deſiderant pro utilitate Reipublicæ & incolarum & habitatorum dictorum dominiorum & aliorum illuc accedentium, in eorum oppido Francfurt, penes Oderam, Lubucenſ. Diæceſis, quod admodum inſigne & populoſum & ad id accommodum exiſtit, & in quo viget aëris temperies & victualium ubertas, & habitationum pro ſtudentibus commoditas, cæterarumque rerum ad humanæ vitæ uſum neceſſariarum copia reperitur, erigi & ordinari ſtudium generale in qualibet licita facultate.

Quare pro parte præfatorum Joachimi, dicti Imperii Archi-Camerarii, & Alberti, fratrum, qui etiam Stetinenſ. & Pomeraniæ Principes, & Burggravii Nurenburgenſes, ac Rugiæ Duces exiſtunt, & ut aſſerunt, Magiſtris & Doctoribus in dicto ſtudio pro tempore legentibus de ſalario competenti providere intendunt, & vehementer cupiunt, ut dicta eorum dominia ſcientiarum ornentur muneribus, dictumque oppidum & illius ſtudium producat viros conſilii maturitate conſpicuos, virtutum redimitos ornatibus, & diverſarum facultatum dogmatibus eruditos, ſitque ibi fons irriguus, de cujus plenitudine hauriant univerſi Chriſti fideles undique illuc confluentes & literarum documentis inſiſtere volentes, nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut in dicto oppido ſtudium generale erigere, & quæ pro illius directione & conſervatione neceſſaria exiſtunt ſtatuta & ordinationes ſtatuere & ordinare, ac venerabilem fratrem, Epiſcopum Lubucenſem, pro tempore exiſtentem, dicti ſtudii Cancellarium deputare, aliisque jam præmisſis oportune, providere de benignitate Apoſtolica dignaremur.

Nos igitur, qui, ut juxta ſanctorum patrum decreta, humanum genus naturali & morali jure regatur & gubernetur, ac legibus Divinis & humanis omnis bene vivendi ratio conſiſtat, perfecta literarum ſtudia, quibus & Divini & humani juris ſcientia comprehenditur, & ingenia hominum ad interpretandum altos Divinæ mentis conceptus & ſalubres ſacrorum Canonum & Imperialium ſanctionum intellectus eruditur, modis omnibus ampliare & conſulere debemus, ut exinde doctorum Virorum copia, qui, quaſi flores vernantes, decorem pulchritudinis præ ſe ferant in populis, dextra Domini exiſtente propitia, valeat feliciter provenire, eorundem Joachimi & Alberti Fratrum, honeſtum & laudabile deſiderium hujusmodi, plurimum in Domino commendantes, hujusmodi ſupplicationibus inclinati ad univerſalem profectum & laudem Divini nominis, ac fidei Catholicæ propagationem, & Romanæ Eccleſiæ, & dictorum dominiorum exaltationem in dicto oppido generale ſtudium, tam in Sacra Theologia, quam in Jure canonico & civili, Artibus & Medicina, ac quavis alia licita Facultate, in quibus, ſicut in Pariſienſi, Bononienſi, Senenſi & Paduana, ac quibusvis aliis generalibus ſtudiis, Eccleſiaſtici quicunque & qualiacunque beneficia Eccleſiaſtica obtinentes, & laici Magiſtri & Doctores legant & doceant, & ſtudere volentes, undecunque fuerint, ſtudeant ac gradus ſolitos conferre & ſuſcipere valeant, authoritate Apoſtolica, tenore præſentium, erigimus; & quod præfatus Epiſcopus Lubucenſis, pro tempore exiſtens, ſit univerſalis ſtudii hujusmodi Cancellarius, qui aut per eum, ſeu ſede Epiſcopali Lubucenſi vacante, per dilectos filios, Capitulum Lubucenſe, quoad hoc deputatus Vicarius in qualibet dictarum facultatum commendabilis vitæ ſcholaribus, quos ad hoc Rector ſtudii ac regentes Magiſtri, ſive Doctores facultatis, in qua graduari ſinguli poſtulabunt, ſeu major pars eorum idoneos reputaverint, gradus ſolitos conferat, & illorum inſignia exhibeat, de conſenſu Magiſtrorum & Doctorum eorundem, & ex tunc illi, qui inſignia hujusmodi ſic receperint, licentiam habeant, tam in prædicto, quam quibusvis aliis ſtudiis generalibus absque alio examine aut approbatione legendi, docendi & cætera faciendi, quæ Magiſtri & Doctores cujusvis ſtudiorum prædictorum facere poſſunt: Et quod ipſe Cancellarius ſeu Vicarius, & qui pro tempore fuerit dicti ſtudii Rector, & Doctores inibi reſidentes, vocatis ſecum in competenti numero, prout eis videbitur, de qualibet facultate aliquibus Licentiatis & ſcholaribus providis dicti erecti ſtudii, pro felici directione ejusdem ſtudii, quæcunque ſalubria & honeſta ſtatuta & ordinationes condere poſſint, eadem authoritate ſtatuimus & ordinamus; Nec non omnibus & ſingulis Magiſtris, Doctoribus, Licentiatis, & ſcholaribus ac ſtudentibus, & ſtudere volentibus ad ipſum oppidum accedendi & inibi legendi, docendi, ac gradus & inſignia hujusmodi impendendi & recipiendi plenam & liberam licentiam concedimus, ac ipſis, pro tempore inibi regentibus & ſtudentibus, ac qui

gradus

gradus ibidem pro tempore receperint, quod ipsi singulis prærogativis, privilegiis, præeminentiis, libertatibus, exemptionibus, immunitatibus, honoribus, favoribus, gratiis & indultis, per nos & prædecessores nostros Romanos Pontifices, ac alia quavis, etiam Apostolica, aut alia Ecclesiastica, vel mundana auctoritate seu potestate, quovis modo, studiis præfatis concessis & ab eis emanatis, (quorum omnium tenores præsentibus pro expressis haberi volumus) & quibus Parisiensis, Bononiensis, Senensis, Paduana, & quæcunque alia studia hujusmodi, & in eis graduati scholares & studentes utuntur, potiuntur & gaudent, ac uti, potiri & gaudere poterunt, quomodolibet in futurum uti, potiri & gaudere possint & valeant, pariformiter & absque ulla differentia perinde in omnibus & per omnia, ac si prærogativæ, privilegia, libertates, & alia præmissa eidem studio specialiter & nominatim concessa fuissent, eadem auctoritate & tenore concedimus pariter & indulgemus, non obstantibus constitutionibus & ordinationibus Apostolicis cæterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostræ erectionis, statuti, ordinationis, concessionis, voluntatis & indulti infringere, vel ei ausu temerario contraire: Si quis autem hoc attentare præsumpserit, indignationem omnipotentis Dei ac Beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Viterbii, anno incarnationis Dominicæ millesimo quingentesimo sexto. Id. Martii, Pontificatus nostri anno quarto.

V.

Privilegia, so Churfürst Joachim der I. und Albrecht, Gebrüdere, Marggrafen zu Brandenburg, der von ihnen zu Franckfurt an der Oder restaurirten Universität, im Jahr 1506. ertheilet.

VOn GOttes Gnaden, wir Joachim des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst ꝛc. Und Albrecht, Gebrüder, Marggraffen zu Brandenburgk ꝛc. Bekennen und thun kund vor uns, unsere Erben und Nachkommen, den Marggraffen zu Brandenburg mit diesem unsern offenen Briefe vor allermänniglichen, die ihn sehen, hören oder lesen:

Als wir dem allmächtigen GOtt zu Lobe, der Jungfrauen Marien und allem Himlischen Heere zu Ehre und Lobe, und gemeinen Nutz und Frommen der Christlichen Kirchen, und des heiligen Römischen Reichs, mit Bestätigung etwan des allerheiligsten Vaters und Herrn, Herrn Alexanders des sechsten, Babsts, und des Allerdurchleuchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximiliani, Römischen Königs, Ertz-Hertzogs zu Osterreich, zu Burgund ꝛc. in unser Stadt Franckfurt an der Oder eine löbliche Universität auffgerichtet und verordnet haben: Daß wir die würdige, hochgelahrte und achtbare Rectorn, Doctorn, Magistren und Bacalaurien, Studenten und alle andere Personen, zu Nothdurfft derselben Universität und hohen Schulen, Studenten, so nun und hinführo zu ewigen Zeiten dahin kommen und aldar sich enthalten werden, mit den Privilegien und Freyheiten begabet und befreyet haben; begifftigen und befreyen sie auch alle und iegliche insonderheit, in Krafft und Macht dieses Briefes, also:

I. Zum Ersten, daß kein Student, auf Angeben seiner Abgönner, oder umb Verdächtigkeit willen, allein, so er an der That nicht begriffen, soll angegriffen, noch gefangen, sondern dem Rectori angegeben werden, welcher ihn denn auch, auf Begehren des Partes, vorbescheiden oder fahen lassen mag: Nach gestalt und grösse oder Wichte der That, die peinlich wäre begriffen, mag er angenommen werden, und dem Rectori gebracht, so es bey Tage ist: So es aber des Abends oder Nachts geschiehet, mag er ihn in Verwahrung halten, doch nicht über achtzehen Stunden, sondern binnen solchen 18. Stunden dem Rectori angesagt werden, der ihn alsdann fodern mag, und dem Bischoff von Lebus mit Knecht, Pferden und Wägen, so der Rath zu Franckfurt dabey leihen, gefänglich zuschicken soll.

II. Würden auch ein Student oder mehr dermassen an den Bischoff, als Cantzlern, gebracht, wie wohl der, oder die die peinliche That verwircket, soll er, oder die, dennoch durch niemands, weder durch die Landes-Fürsten, noch andere Stände peinlich oder mit Recht gefodert werden, sondern es soll alleine stehen in Gefallen und Bedencken des Bischoffs, den in ewiger Gefängnüs zu halten, oder mit ziemlicher gebührender Straffe loß zu lassen, und darauff niemands achten.

III. So dann ein Student auf peinlicher That begriffen, und dermassen, wie obberühret, eingesetzt, soll er dennoch mit keinem Angsmanne, oder andern in solchen 18. Stunden, überführet oder gefraget werden, oder etwas von ihme zu bekommen genöthiget werden.

IV. Den Circulirern oder Stadt-Knechten soll auch befohlen werden, ob sich Aufläuffe, oder andere Sachen begeben, daß Studenten mit

Gewalt anzugreiffen wären/ daß sie dennoch gegen den Studenten/ soviel möglich/ keinen freventlichen Gewalt üben mit Armbrosten/ groben Gewehren/ oder andere Weise/ dardurch sie an ihren Gliedern untüchtig oder gelähmet werden möchten/ auch die unverschuldten mit freventlichen Worten nicht anfahren/ gewalthige That zu erwecken/ die sonst verbleiben möchte/ es wolle es denn die Sache zur Gegenwehr nicht anders leiden/ und des nicht überhoben seyn: Ob auch mitler Zeit mehr Stadt-Diener oder Circulirer zu halten noth seyn werden/ solches soll durch den Rath der Stadt Franckfurt geschehen.

V. Dieweil denn in den Statuten der Universität unter andern begriffen/ daß kein Student lange Messer und freventliche Wehren tragen soll/ bey Verlust des Waffens und eines halben fl. Pön; Derohalben soll mit den Bürgern/ ihren Söhnen und Handwerckern auch eine Maaß gehalten werden.

VI. Auch soll in den Collegien/ Studenten-Häusern und Bursen/ die durch Studenten gehalten werden/ Freyheit seyn/ keinen Studenten daraus zunehmen/ umb wes Sachen oder That es sey: Sondern/ so ein Student an solchen Oertern befunden/ der peinlichen That schuldig/ soll dem Rectori angesagt werden/ der mag/ wie oben verzeichnet/ nach Wüchtigkeit der That/ mit ihm gelassen.

VII. Ob auch merckliche That/ Gewalt oder Uberfahrung durch etliche Studenten geschehen/ daß man sich doch nicht versiehet/ dennoch soll ein Rath oder Gemeine dadurch nicht beweget werden ein Collegien-Haus oder Bursen zu überfallen/ die zu stürmen/ oder andere unschuldige Studenten mit der That zu überfahren.

IIX. Würden auch Studenten einer oder mehr von der Universität relegirt oder excludiret/ der oder dieselbe sollen in der Stadt durch niemand vorgehalten werden/ es wäre dann/ daß sie sich der Statuten und Privilegien verzeihen und absagen/ und mit der Universität Gunst erhalten/ in der Stadt als Layen und nicht Studenten zubleiben/ welcher Gunst von der Universität sie ein Bekäntnüs an E. Rath bringen/ selbiger aber sie zu leyden oder nicht/ dennoch Macht haben.

IX. Dergleichen welche Layen der Stadt verweiset/ sollen auch in den Collegien/ oder bey den Studenten keinerley Weise angenommen/ oder erhalten werden/ und welcher Studente oder Laye/ also der Universität oder Stadt verwiesen/ demselben eine halbe Meile gerings umb Franckfurt sich zu enthalten verbothen seyn/ und sonderlich an denen Orthen als zum Wendischen Hoffe/ Kliesto/ Bossen/ Zschetschnau/ Rosengarten/ Kunersdorff nicht gelitten werden.

X. Würden auch einer oder mehr Studenten/ nach Verwürckung/ austreten und entkommen/ und darnach Geleite suchen/ welche/ so durch die Universität/ sollen auch durch die Landes-Fürsten/ Rath und iedermänniglichen geleitet seyn/ und in solchem Geleite sich niemand an ihnen vergreiffen.

XI. Würden auch aus andern Universitäten Studenten gen Franckfurt in die Universität kommen/ und als Studenten sich halten/ sich doch nicht wollen einschreiben oder intituliren lassen/ der Universität Obedienz zuthun/ und also in einem Schein der Studenten Privilegien sich gebrauchen/ die sollen bey niemands/ über 15. Tage/ erhalten werden.

XII. Es soll auch der Rath oder Gemeine/ in der Stadt Franckfurt keinen neuen Aufsatz machen/ in Nahrung der Universität/ als in der Masse Wein oder Bierschenckens/ Pfund-Fleisches/ Brod-Kauffes/ Schue oder Kleider/ es geschehe denn aus redlichen Ursachen/ und nach Gelegenheit der Zeit.

III. So Doctores oder Licentiaten werden/ alsdenn soll denjenigen Bier und Wein/ so sie zu solchem Thun nothdürfftig seyn/ freywillig eingelassen werden: Dazu sollen die Doctores aller Facultäten in ihren Häusern/ zu ihrer eigenen Nothdurfft/ Wein und Bier einzuführen/ doch nicht zu verschencken Macht haben.

XIV. Wir wollen auch/ so etliche Häuser den Doctoribus, Magistris, oder Studenten vermietet werden/ daß die Vermieter der Häuser alle Bürden bey sich behalten/ der Stadt davon zu thun/ damit kein Student, des Hauses Einwohner/ mit Pedellen/ Stadt-Knechten/ oder andern überlauffen und umb Frohnen/ Schoß oder Wachgeld gemahnet werde.

XV. Darzu soll der Rath den Gewercken und Gülden befehlen und ordnen/ so sich Processionen in der Stadt begeben/ als Corporis Christi, oder dergleichen/ so die Gewercke und Gülden mit Kärtzen oder sonsten in Ordnung gehen/ daß sie alle den Studenten mit ihren Kärtzen am ehrlichsten Orthe/ auch vor dem Sacrament ihre Städte geben/ Aufruhr vorzukommen.

XVI. Wollen auch verfügen/ daß an alle Ambt in unsern Landen/ da die Gelahrten mögen und müssen zu gebrauchet werden/ als Stadt-Schreiber/ Schulmeister/ Predigtstühlen und Geistliche Lehen/ auff graduirte Personen gestifftet/ zu förderstem Franckfordenses promoti darzu vor andern/ die ausserhalb Landes promoviret/ zugelassen werden: Und daß solches auch an andern Orthen/ da es nöthig/ denjenigen/ die es zu thun/ eingebildet und befohlen werde.

XVII. Auch

XVII. Auch soll ein sonderlich Orth in einem Hospital deputiret und angezeiget werden vor die frembde Studenten, so sie sonst, Armuth und Kranckheit halben, nicht können erhalten werden.

XIIX. Item alle Brieffe und Verschreibungen, die der Universität incorporirt seyn, sollen bey der Universität eingeleget werden: Doch daß der Cancellarius zu ieglicher Zeit ein sonderlich Schloß und Schlüssel darzu habe.

XIX. Auch sollen die Collationes, oder Collegiaturen, Præbenden, und Altarien bey der Universität seyn, daß sie zu wählen haben, doch daß sie solches, mit Rath und Verordnung des Bischoffs und Cantzlers thun.

XX. Wir wollen auch, als die Landes Fürsten die Päbstliche und Königliche Confirmation und Conservation der gedachten Universität gnädiglich und gebührlicher Weise handhaben, also, daß denen zu wider ungebührliches nicht verschaffet oder vorgenommen werde.

XXI. Würde auch mit der Zeit etliche Zinse auff Wiederkauff, zu Nothdurfft der Universität verschrieben, abgekaufft, als dann wollen wir uns, zu Wiederanlegung der Summen in unseren Landen, oder ausserhalb, mit Rath gnädiglich finden lassen, und zuthun vergönnen.

XXII. Und ob etwas hierinnen nicht bedacht und in zukünfftigen Zeiten der Universität zum Nutz gedeyhen möchte, und solches die Nothdurfft erheischen würde, wollen wir uns, als die Landes Fürsten, auch gnädiglich darin halten und erzeigen.

XXIII. Was auch der Rath zu Franckfurt denen obgedachten Rectori, Doctoribus Magistern und Studenten, etliche andere Articul, zur Nothdurfft ihres Standes und Wesens, nach geben, und vergönnen wird, wollen wir hiermit auch vergönnet, gegeben und bestättiget haben.

Des zu Uhrkund und steter Haltung haben wir diesen Brieff mit unserem Marggraff Joachims Churfürsten, grossem anhängenden Insiegel versiegeln lassen. Gegeben und geschehen zu Cölln an der Spree, am Sontage Esto mihi, nach der Geburth, Christi im tausend, fünffhundert und im sechsten Jahre.

Ex Commissione Principis Electoris,

Sigismundus Czerer,
Decretorum Doctor, Cancellarius, subscripsit.

VI.

Pabst Julii II. Bulla reiteratæ Fundationis der Universität Franckfurt an der Oder, de Anno 1507.

Julius Episcopus, servus servorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. Honestis petentium, præsertim alti sangvinis petitis, libenter annuimus, eaque favoribus prosequimur opportunis: Dudum siquidem pro parte dilectorum filiorum, nobilium virorum, Joachimi, Sacri Romani Imperii Principis Electoris, & Alberti, Marchionum Brandenburgensium, fratrum germanorum, nobis expositum, quod ipsi, in quorum dominiis erant plura oppida & alia loca insignia, nec non Ecclesiæ, Monasteria & beneficia Ecclesiastica etiam regularia, copiosusque tam Ecclesiasticorum, etiam Regularium, quam secularium, nobilium & mercatorum, ac aliorum laicorum populi Numerus, cupientes ejusdem populi ac totius Reipubl. dictorum dominiorum suorum statum prosperari, ac cognoscentes, quod si in aliquo loco dictorum dominiorum ad id accommodo studium literarum vigeret generale, quamplures, qui literarum studio operam dare optant ad locum ipsum, pro acquirenda scientiæ margarita, se conferrent & in ea non mediocriter proficerent, summopere desiderabant, pro utilitate Reipublicæ ac incolarum & habitatorum dictorum dominiorum & aliorum illuc accedentium, in eorum oppido Francfurt penes Oderam, Lubucensis Diœces. quod admodum insigne & populosum, ac ad id accommodum existebat, & in quo vigebat aëris temperies, & victualium ubertas ac habitationum pro studentibus commoditas, cæterarumque rerum ad humanæ vitæ usum necessariarum copia reperiebatur, erigi & ordinari studium generale in qualibet licita Facultate. Nos eorundem Joachim, dicti Regni Archi-Camerarii, & Alberti, Frarrum in ea parte supplicationibus inclinati, in dicto oppido generale, studium, tam in sacra Theologia, quam in Jure canonico & civili, Artibus & Medicina, ac quavis alia licita facultate, in quibus, sicut in Parisiensi, Bononiensi, Senensi & Paduana, ac quibusvis aliis generalibus studiis Ecclesiastici quæcunque, quotcunque & qualiacunque beneficia Ecclesiastica obtinentes, & laici Magistri & Doctores legerent & docerent, ac studere volentes undecunque forent, studerent, ac gradus solitos conferre & suscipere valerent, autoritate Apostolica ereximus, & quod Episcopus Lubucensis pro tempore existens, esset universalis studii hujusmodi Cancellarius, qui aut per eum, vel sede Episcopali Lubucensi vacante, per dilectos filios, Capitulum Lubecense, quoad id deputatus Vicarius, in qualibet dictarum facultatum commendabilis vitæ scholaribus, quos ad id Rector studii, & regentes Magistri, sive Do-

ctores facultatis, in qua graduari ſinguli poſtularent, ſeu major pars eorum idoneos reputarent, gradus ſolitos conferrent, & illorum inſignia exhiberent, de conſenſu Magiſtrorum & Doctorum eorundem, & ex tunc illi, qui inſignia hujusmodi adepti forent, licentiam haberent, tam in prædicto, quam in quibusvis aliis ſtudiis generalibus, absque aliquo alio examine, aut approbatione legendi, docendi, & cætera faciendi, quæ Magiſtri ac Doctores cujusvis ſtudiorum prædictorum facere poterant, & quod ipſe Cancellarius, ſeu Vicarius, & qui pro tempore foret dicti ſtudii Rector & Doctores inibi reſidentes, vocatis ſecum in competenti numero, prout eis videretur, de qualibet facultate aliquibus Licentiatis & ſcholaribus provides, dicti erecti ſtudii, pro felici directione ejusdem ſtudii, quæcunque ſalubria & honeſta ſtatuta & ordinationes condere poſſent, ſtatuimus & ordinavimus: Nec non omnibus & ſingulis Magiſtris, Doctoribus, Licentiatis, ſcholaribus & ſtudentibus ac ſtudere volentibus, ad ipſum oppidum accedendi, & inibi legendi, docendi & ſtudendi, ac gradus & inſignia hujusmodi impendendi & recipiendi plenam & liberam licentiam conceſſimus, ac ipſis, pro tempore inibi regentibus & ſtudentibus, ac qui gradus ibidem pro tempore recepiſſent, quod ipſi & quilibet eorum omnibus & ſingulis prærogativis, privilegiis, præeminentiis, libertatibus, exemptionibus, immunitatibus, honoribus, favoribus, gratiis & indultis, per nos & prædeceſſores noſtros Romanos Pontifices, & alia quavis etiam Apoſtolica, aut alia Eccleſiaſtica vel mundana auctoritate, ſeu poteſtate, quovis modo, ſtudiis præfatis conceſſis & ab eis emanatis, quorum omnium tenores pro expreſſis haberi volumus & quibus Pariſienſis, Bononienſis, Senenſis & Paduana, & quæcunque alia ſtudia hujusmodi & in eis graduati ſcholares & ſtudentes utebantur, potiebantur, & gaudebant, ac uti, potiri & gaudere poterant, quomodolibet in futurum uti, potiri & gaudere poſſent & valerent, pariformiter, & absque ulla differentia perinde in omnibus & per omnia, ac ſi prærogativæ, privilegia, libertates, & alia præmiſſa eidem ſtudio ſpecialiter & nominatim conceſſa fuiſſent, conceſſimus & indulſimus, prout in noſtris inde confectis literis plenius continetur.

Cum autem, ſicut exhibita nobis nuper pro parte eorundem Joachimi & Alberti petitio continebat, ipſi pro eo, quod in dictis literis, quod poſtquam quondam Johannes, Marchio Brandenburgenſis, eorum genitor tunc in humanis agens, a felicis recordationis Alexandro Papa VI. prædeceſſore noſtro, ſtudium ipſum erigendi & dotandi, modo præmiſſo, ſub dato quinto, decimo Kal. Junii, Pontificatus ſui anno ſexto, licentiam concedi obtinuerat, & poſtmodum eo vita functo, Joachim & Albertus præfati, Apoſtolicis ſuper conceſſione hujusmodi, ac noſtris ſupradictis literis minime confectis, ſtudium hujusmodi, quantum in eis fuerat, erexerant, & dotem ſufficientem pro Doctoribus, qui ibidem in diverſis Facultatibus ſcholas & cathedras regerent, ac collegium Doctorum, qui ſcholares, qui debitos curſus peregiſſent, ad gradus in Facultatibus, in quibus operam dediſſent, & ſe dignos reddidiſſent, promoverent, inſigniaque Doctoratus eis conferrent, aſſignaverant, quodque de facto, ac erectionis hujusmodi prætextu nonnulli ſcholares ad Doctoratus & alios gradus in facultatibus hujusmodi promoti forſan fuerant, nulla mentio facta fuit, dubitent literas noſtras prædictas de ſurreptionis vitio notari, ſeque deſuper moleſtari poſſe, tempore procedente. His, ne propterea literæ noſtræ prædictæ de hujusmodi ſurreptionis vitio notari valeant, providere volentes, ipſorum Joachimi & Alberti in hac parte ſupplicationibus inclinati, volumus, & præfata auctoritate decernimus, quod literæ noſtræ prædictæ, a dato præſentium, valeant, plenamque roboris firmitatem obtineant, & eis ſuffragentur in omnibus & per omnia, perinde, ac ſi in illis, quod poſtquam dictus Johannes a præfato Alexandro prædeceſſore erigendi & dotandi ſtudium hujusmodi licentiam & facultatem concedi obtinuerat, ac poſtmodum, eo vita functo, Joachim & Albertus præfati Apoſtolicis ſuper conceſſione, ac noſtris literis hujusmodi minime confectis, ſtudium hujusmodi erexerant, & dotem ſufficientem pro Doctoribus, qui ibidem in diverſis facultatibus ſcholas & cathedras tenerent, ac collegium Doctorum, qui ſcholares, qui debitos curſus perfeciſſent, propter quod ad gradus in facultatibus, in quibus operam dediſſent, & ſe dignos reddidiſſent, promoverent, inſigniaque Doctoratus eis conferrent, aſſignaverant, ac, erectionis hujusmodi vigore, nonulli ſcholares ad gradus hujusmodi alias rite promoti fuerant, expreſſum, literæque noſtræ prædictæ ſuper ſtudii hujusmodi erectione tunc expeditæ fuiſſent: Non obſtantibus præmiſſis ac conſtitutionibus & ordinationibus Apoſtolicis, nec non omnibus illis, quæ in dictis literis volumus non obſtare cæterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtræ voluntatis & decreti infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus,

ſe

ſe noverit incurſurum. Datum Romæ, apud ſanctum Petrum, anno incarnationis Dominicæ milleſimo, quingenteſimo ſeptimo, ſexto Idus Maji, Pontificatus noſtri, anno quarto.

VII.

Kayſers Maximiliani I. Confirmation aller und ieder Niederlags-Privilegien und Gerechtigkeiten der Städte Breßlau und Franckfurt an der Oder, de Anno 1510. iſt in dieſer IV. Continuat. anderm Theile, unter der Stadt Breßlau, pag. 321. befindlich.

VIII.

Königs Wladislai in Hungarn und Böheim Confirmation des zwiſchen denen Städten Breßlau und Franckfurt an der Oder geſchloſſenen Niederlags-Vergleichs, de Anno 1510. ſtehet in dieſer IV. Continuat. anderm Theile, unter der Stadt Breßlau, pag. 322.

IX.

Derer geſammten Stände des Hertzogthums Ober- und Nieder-Schleſien, Confirmation des zwiſchen Churfürſt Joachim dem I. zu Brandenburg und Hertzog Carln zu Münſterberg, als Gevollmächtigten des Landes Schleſien, der Niederlage halber in denen Städten Breßlau und Franckfurt an der Oder, aufgerichteten Vertrages, de Anno 1510. iſt in dieſer IV. Continuat. anderm Theile, unter der Stadt Breßlau, pag. 325. vorhanden.

X.

Churfürſt Joachims des I. und deſſen Herrn Bruders, Marggraf Albrechts zu Brandenburg Confirmation des zwiſchen denen Städten Breßlau und Franckfurt an der Oder aufgerichteten Niederlags-Vertrages, de Anno 1511. ſtehet in dieſer IV. Continiuat. anderm Theile, unter der Stadt Breßlau, pag. 325.

XI.

Derer Städte Breßlau und Franckfurt an der Oder Publication ihrer wieder erhaltenen und reſtaurirten Niederlags-Freyheiten, de Anno 1511. ſtehe in dieſer IV. Continuation anderm Theile, unter der Stadt Breßlau, pag. 328

XII.

Königs Wladislai in Hungarn und Böheim und Churfürſt Joachims des I. wie auch deſſen Herrn Bruders, Marggraff Albrechts zu Brandenburg Publication der denen Städten Breßlau und Franckfurt an der Oder, von Käyſerlicher Majeſtät und ihnen ſelbſt renovirt- und confirmirten Niederlags-Freyheiten, de Anno 1511. iſt oben in dieſer IV. Continuat. anderm Theile, unter der Stadt Breßlau, pag. 329. vorhanden.

XIII.

Königs Wladislai in Hungarn und Böheim und Churfürſt Joachims des I. wie auch deſſen Herrn Bruders, Marggraff Albrechts zu Brandenburg Confirmation der von denen Städten Breßlau und Franckfurt an der Oder gethanen Publication ihrer renovirten Niederlags-Freyheiten, de Anno 1511. ſtehet in dieſer IV. Continuat. anderm Theile, pag. 332.

XIV.

Pabſt Leonis X. Privilegia, ſo er der Univerſität zu Franckfurt an der Oder, im Jahr 1515. ertheilet.

UNiverſis & ſingulis ubivis gentium agentibus Rector Magnificus & Doctores Gymnaſii Francofortani, poſt debitam pro cujusque conditione obſervantiam, ſalutem! Nec quenquam

quam neſcire volumus : Nos præter conſervatorium, quo cujuscunque conditionis homines, longo etiam intervallo a nobis ſemotos, tam in cauſis civilibus quam injuriarum, ad noſtræ academiæ tribunal, inſtar aliorum gymnaſiorum, protrahere poſſumus, vigilanti ac clementi interpellatione Illuſtriſſimi Principis & Domini, Domini Joachimi, S. Rom. Imp. Archi Camerarii & Principis Electoris, Marchionis Brandenburgenſis, Pomeraniæ, Stetinenſium, Caſſubiæ, Sclavorum Ducis, Burggravii Nurnbergenſis, Rugiæque Principis, Domini noſtri gratioſisſimi a Papali culmine quoddam privilegium non vulgare obtinuiſſe, cujus ſimile in aliis Germaniæ gymnaſiis, id quod nos ſciamus, vel rarius vel nusquam offenditur. Omnes videlicet Eccleſiaſticas perſonas & ſeculares, & quorumvis ordinum regulares, etiam in presbyteratus ordine conſtitutas, ac quæcunque beneficia Eccleſiaſtica etiam cum cura obtinentes, leges ac medicinam in noſtra Francofordiana academia, publice, libere, & impune audire poſſe, & in illis quæcunque ſcholaſtica exercitia obire, & tandem in eisdem ad quorumvis graduum inſignia promoveri. Cujus quidem privilegii verba in hunc ſequuntur modum:

Leo Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, ad perpetuam rei memoriam: Ex Apoſtolicæ benignitatis officio, quo fideles ſingulos paterna dilectione complectimur, voto perſonarum nobilium nobis & ſedi Apoſtolicæ devotarum, quæ literarum ſtudii ampliationem, & perſonarum Eccleſiaſticarum ornatum & decus concernere dinoſcuntur ad exauditionis gratiam libenter admittimus, & favore benevolo confovemus. Sane pro parte dilecti filii, nobilis viri, Joachim, Marchionis Brandenburg. qui etiam Romani Imp. Princeps Elector exiſtit, nobis nuper exhibita petitio continebat: Quod ipſe Joachim, Marchio, pro communi utilitate ſcholarium in diverſis facultatibus proficere volentium ſummopere affectet, ut in quodam literarum ſtudio generali per eum inſtituto & fundato in oppido Francfort, Lubucenſ. Diœceſ. ſuo temporali dominio ſubjecto Doctores, & alii ad legendum ibi pro tempore deputati leges & phyſicam publice docere, & quævis perſonæ Eccleſiaſticæ, ſeculares, & quorumvis ordinum regulares, etiam in presbyteratus ordine conſtitutæ curata beneficia Eccleſiaſtica obtinentes leges & phyſicam in ſtudio hujusmodi audire, & in illis quoscunque actus ſcholaſticos exercere, & ſi alias reperiantur idonei, ad Baccalauriatus, Doctoratus & Magiſterii gradum ab eisdem Doctoribus promoveri licite poſſint. Quare pro parte ejusdem Joachimi, Marchionis, nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut Doctoribus & aliis, ad legendum in dicto ſtudio pro tempore deputatis, etiam leges & phyſicam publice edocendi ac perſonis Eccleſiaſticis & quorumvis ordinum regularibus, etiam in dicto presbyteratus ordine conſtitutis, & cum cura beneficia Eccleſiaſtica pro tempore obtinentibus, leges & phyſicam hujusmodi ibi audiendi & in illis quoscunque actus ſcholaſticos exercendi & Baccalauriatus, Doctoratus & Magiſterii gradus a Doctoribus & lectoribus præfatis recipiendi licentiam concedere aliasque in præmiſſis opportune providere de benignitate Apoſtolica dignaremur. Nos igitur præfatum Joachim, Marchionem, a quibusvis excommunicationis, ſuſpenſionis, & interdicti aliisque Eccleſiaſticis ſententiis, cenſuris & pœnis, a jure vel ab homine, quavis occaſione, vel cauſa latis, ſi quibus quomodolibet innodatus exiſtit, ad effectum præſentium duntaxat conſequendum, harum ſerie abſolventes & abſolutum fore cenſentes, hujusmodi ſupplicationibus inclinati, quibusvis Doctoribus, & aliis ad legendum in dicto ſtudio pro tempore deputatis etiam leges & phyſicam ibi publicæ docendi, & quibusvis perſonis Eccleſiaſticis, ſecularibus, & quorumvis ordinum regularibus, etiam in presbyteratus ordine conſtitutis, ac quæcunque beneficia Eccleſiaſtica cum cura ſeculari pro tempore obtinentibus, leges & phyſicam hujusmodi, in eodem ſtudio audiendi, & in illis quosvis actus ſcholaſticos exercendi, & ſi alias ad hoc reperti fuerint idonei, Baccalauriatus, Doctoratus & Magiſterii gradus ab iisdem Doctoribus & lectoribus recipiendi: Felicis recordationis Honorii, Papæ IV. prædeceſſoris noſtri, & quibusvis aliis conſtitutionibus & ordinationibus Apoſtolicis cæterisque contrariis nequaquam obſtantibus, autoritate Apoſtolica, tenore præſentium, de ſpecialis dono gratiæ licentiam elargimur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtræ abſolutionis & conceſſionis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei ac beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus, ſe noverit incurſurum. Datum Romæ, apud ſanctum Petrum, anno incarnationis Dominicæ, milleſimo, quingenteſimo, quinto decimo, quarto decimo Kalend. Maji, Pontificatus noſtri, anno tertio.

XV.

Articul, so zwischen denen Gevollmächtigten Königs Ferdinandi in Hungarn und Böhmen, und Churfürst Joachim dem I. zu Brandenburg, wegen der Niederlage in denen Städten Breßlau und Franckfurt an der Oder, im Jahr 1529. geschlossen worden, stehen in dieser IV. Continuation andern Theile, unter der Stadt Breßlau, pag. 339.

XVI.

Churfürst Joachims des II. zu Brandenburg Diploma, Krafft dessen er der Stadt Franckfurt an der Oder die Ober- und Nieder-Gerichte daselbst erblich verkauffet, de Anno 1555.

WIr Joachim von GOttes Gnaden, Marggraff zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden und in Schlesien, zu Crossen Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen ꝛc. Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieffe, für uns, unsere Erben und alle nachkommende Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. Nachdem wir unsern lieben Getreuen, Bürgermeistern und Rath unser Stadt Franckfurt an der Oder hievor, etwan im Anfang unser Regierung, und sonderlichen auf Zeit, als wir die Huldigung daselbst genommen, gnädiglichen bewilliget und zugesaget, daß wir ihnen, auf ihr ferner unterthänigst Ansuchen, die Gerichte Ober- und Nieder in ietztgemeldter unser Stadt Franckfurt, aus besondern Gnaden, und in aller Massen, wie dieselbe vormahls bey der Stadt an allen Zinsen frey und uubeschweret gewesen, erblich und eigenthumblich, wieder, umb gebührliche Vergleichung, zu kommen und folgen lassen wolten, und wir aber ietziger Zeit darauff von genantem Rathe unterthänigst solcher unser gnädigen Zusage erinnert und um Zustellung derselben fürder angelanget, daß wir uns demnach, in Betrachtung gethaner Zusage, und sonderlichen, um ihrer getreuen Dienst und Gehorsambs willen, so sie uns in Zeit unser Regierung willig und gerne gethan, auch förder thun und leisten sollen und wollen, so fern mit ihnen eingelassen und verglichen, daß sie uns in einer Summa baar über funffzehenhundert guter Thaler-Groschen, wie sie dieser Zeit im Land zu Sachsen, und allhie genge und gebe seyn, zu unsern Handen verrichtet, entrichtet und bezahlet haben, die wir auch von ihnen dergestalt empfangen und in unsern und unser Herrschafft Nutz und Frommen gebart und angewandt haben, dargegen wir ihnen hinwieder berürt Gerichte, als Ober- und Nieder, wie obstehet, in unser Stadt Franckfurt, zusambt aller seiner Zu- und Eingehörung an Zinsen, Pächten, Wiesen, Sehen, Straffen, und sonst aller andern Nutzung, so von Alters her, darvon gefallen und darzu gebraucht worden, gar nichts ausgenommen, gnädiglich zugestelt, erblich verkaufset, und vereignet haben, verkauffen und vereignen gemeldten unserm Rath und ihren Nachkommen solch Gerichte, wie vorstehet, in Krafft und Macht dieses Brieffs, folgender gestalt und also, daß sie sich nunmehr und hinführ zu ewigen Zeiten deroselben Gerichte und aller Bothmäßigkeiten vor- und in der Stadt unverhindert an allen Zinsen frey und unbeschwert gebrauchen und in Ubung halten mögen, wir und unser Erben und Nachkommen wollen auch, daß sie derselbigen nachfolgender Zeit keinerley Ursach, wie auch dieselbigen immer Nahmen haben möchten, entsatzt, privirt noch entwend werden, sondern für und für dabey bleiben sollen geruhiglich.

Und wann auch biß anher erfahren, daß sich die Bürger und Einwohner mehrgedachter unser Stadt Franckfurt zu weilen wiedersetzig gemachet, und auch um wohl verschuldte Sachen dem Rath und den Gerichten nicht strafbar seyn, noch gehorsam halten wollen, sondern sich zu vielmahln, um geringer und keiner Ursache willen, anher an uns oder unsern Hoff-Rath beruffen, und darauff Verhör und Vorbescheid erlanget haben, dadurch dann ein Rath und die Gerichten zu vielen vergeblichen Unkosten offt verursachet. Wollen wir hinfür dergleichen Beruffung nicht ehe statt geben, oder in unserm Cammer-Gerichte einige Citation decerniren, oder ausgehen lassen, wir haben dann vormals unsers Raths, oder der Gerichte Antwort, oder gegen Nothdurfft in Schrifften gehöret und angenommen, da wir uns alsdann, nach gestalt der Sachen, mit Benennung eines Verhör-Tages oder Abeweisung der muthwilligen und ungehorsamen Bürgere, der Gebühr verhalten und erzeigen wollen. Und im Fall da klagender Theil in solcher Verhör seines Fürhabens ungegründet befunden, wollen wir denselbigen nicht alleine wiederumb an den Rath oder die Gerichte remittiren, sondern sie auch, nach Gelegenheit ihres Verbrechens, durch den Rath mit zeitlichem Gefängnis oder einer Geld-Busse straffen und belegen lassen, damit also

durch den Weg der Gerichts-Zwang deſto mehr gefördert und wir und unſer Nachkommen auch in unnöthigen und muthwilligen Sachen verſchonet bleiben mögen, deßgleichen wollen wir über das auch keinen Bürger, wie vormahls geſchehen, aus der Stadt Gerichts-Zwang, unerhörter Ding, oder ohne gnungſame rechtmäſſige Urſachen, in unſern Schirm und Geleit nehmen, ſondern einem bey dem andern der Stadt Gericht und Bottmäßigkeiten, ſambt allen ihren Haab und Güttern, unterworffen ſeyn und bleiben laſſen. Wie wir dann auch über dies mit allen Gnaden fördern wollen, was zur Handhabung und zu Erhaltung des Raths und der Gerichte nützlich, beqvehm und füglich ſeyn kan, getreulich und ungefehrlich. Uhrkundlich mit unſerm Hand-Secret verſiegelt und mit unſern eignen Händen unterſchrieben, geben zu Cölln an der Spree, Mittwochs nach Michaelis, nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth, tauſend, fünffhundert und im fünff und funffzigſten Jahre.

XVII.

Churfürſt Joachims des II. zu Brandenburg Verordnung, daß diejenige Studierende, ſo Beneficien und Stipendia in ſeinem Lande genieſſen, die Univerſität zu Franckfurt an der Oder frequentiren ſollen, de Anno 1564.

JOachimus II. Dei gratia Marchio Brandenburgenſis, Sacri Romani Imperii Archi-Camerarius, Princeps Elector, Stetinenſium, Pomeraniæ, Caſſubiorum, Vandalorum & Sileſiæ in Crosna Dux, Burggravius Norinbergenſis, ac Rugiæ Princeps univerſis & ſingulis ſubditis noſtris ſalutem. Et adminiſtrationis noſtræ ratio, & communis patriæ atque Eccleſiarum utilitas poſtulat, ut hoc tempore edicta quædam, quæ ante aliquot annos publice propoſuimus, repetamus. Omnium enim prima & præcipua cura noſtra in hoc gubernationis officio fuit, ut Academia in noſtro oppido Francofordia ab illuſtriſſimo Principe, Romani Imperii Elector, Joachimo primo, domino & patre noſtro, piæ memoriæ & ſanctæ, in Chriſto quieſcente, conſtituta conſervetur, & in ea Profeſſores omni genere doctrinarum atque virtutum excellentes honeſtis & liberalibus ſtipendiis alantur: Quod intelligamus in Academiis potiſſimum propagari Chriſtianam religionem, bonas atque liberales artes doceri, & tam ad Reipubl. quam ad Eccleſiæ miniſteria juvenes educari, foveri atque inſtitui. Scimus autem in ditione noſtra multa eſſe beneficia Eccleſiaſtica, quæ conferuntur iis, qui in rectis bonarum artium ſtudiis verſantur, ſed de illis multos ad exteras Academias mitti, noſtra neglecta. Quod cum neque ex ipſorum utilitate, neque ex Academiæ noſtræ dignitate videatur eſſe, nobis minime ferendum eſt. Volumus enim noſtræ Academiæ præ cæteris haberi rationem. Propterea mandamus omnibus iis, quibus, diſcendarum literarum cauſa, magiſtratus ſtipendia contulerunt, ut primo quoque tempore ſe Franckofordiam conferant, ibique bonis incumbant ſtudiis. Daturi namque ſunt operam de mandato noſtro Academiæ gubernatores, ne quis illic eleemoſynis ad otium & illicitas voluptates abutatur. Volumus quoque, ut qui ſcholaſticos, bonis Eccleſiæ viventes, eo mittunt, ad ſenatum Academiæ ipſorum nomina ſimul perſcribant, ut ii præcipue, ſi videanter idonei, ad Theologiæ ſtudium adhibeantur, & ſæpe, præ aliis, ad examen ſtudiorum atque morum vocentur. Ac qui huic mandato non geſſerit morem, eum volumus ſtipendio, aut ſacerdotio ſuo privari. Quod, ut fiat, edicimus, ne cui in Principatu noſtro ullæ aut penſiones aut decimæ dentur, niſi publicum diligentiæ & probitatis teſtimonium a ſenatu Academiæ habuerit. Qui etiam contra hoc mandatum alicui contribuerit quicquam, hunc cogemus, easdem penſiones aut decimas denuo perſolvere iis, quibus nos ea ſacerdotia conceſſerimus. Edicimus deinde, ne aliunde parochi, concionatores, ludimagiſtri eorumque ſynergi, Medici, Syndici & Scribæ accerſantur, niſi prius magiſtratus Francofordiam ad Rectorem ac ſenatum Academiæ & Decanum ejus facultatis, quam profitetur is, qui quæritur, ſcripſerint & certo cognoverint, neminem illic eſſe, qui ad ejusmodi officia velit aut poſſit adhiberi. Niſi enim in municipiis, oppidis & civitatibus noſtris prima ratio haberetur eorum, qui in noſtra Academia verſantur, ac ſi non eis ſpem aliquam conſequendi miniſterii facere poſſemus, fruſtra eos in noſtram Academiam proficiſci juberemus. Hæc edicta non ſine magno conſilio repetenda eſſe duximus, quorum autoritas quo magis apud vos valebit, ut ſane debet, hoc magis veſtram nobis probabitis obedientiam, & Academiæ dignitatem atque Eccleſiarum civitatumque utilitatem promovebitis & amplificabitis. Datum Coloniæ ad Spream, Calendis Novembr. anno Domini MDLXIV.

XVIII.

Vergleich zwischen Käyser Maximiliano dem II. als Könige in Böhmen und Obristen Hertzoge in Schlesien, mit Bürgermeister und Rath der Stadt Franckfurt an der Oder, daß das Boyen-Saltz, denen Landen Schlesien und Lausitz zum Besten, 18. Jahr lang, auf der Oder, die Stadt Franckfurt vorbey, frey geführet werden möge, de Anno 1567.

WIr Maximilian der ander, von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, auch zu Hungarn und Böheimb ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, Steyer, Kärnten, Crain und Würtemberg, in Ober- und Nieder-Schlesien, Marggraff zu Mähren, in Ober- und Nieder-Laußnitz ꝛc. Graffe zu Tyrol. Bekennen für uns und unsere Nachkommen, nachdeme, auf unsere gnädigste Verordnung und gepflogene Handlung, zwischen unsern hierzu verordneten Commissarien und den erbaren unsern und des Reichs lieben Getreuen N. Bürgermeistern und Rathmannen der Stadt Franckfurt an der Oder, von wegen Fürschiffung des Boyen-Saltz, so wir, zu Versehung unserer Lande, Schlesien und Laußnitz, auf dem Oder-Strohm einschiffen zulassen entschlossen, ein Contract und Vergleichung, auf achtzehen Jahr lang, die nehisten nach einander folgendt, aufgerichtet worden, welcher von Wort zu Wort also lautet:

Nach deme der allerdurchläuchtigste, großmächtigste und unüberwindlichste Fürst und Herr, Herr Maximilianus der ander, erwehlter Römischer Käyser, auch zu Hungarn und Böheimb König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Marggraff zu Mähren, und Hertzog in Schlesien ꝛc. Unser allergnädigster Herr, eine Zeithero durch deroselben verordnete und abgefertigte Commissarien mit einem erbaren und weisen Rath der Churfürstl. Stadt Franckfurt an der Oder, wegen der Fürüberschiffung auf dem Oder-Strohm hochgedachter Käys. Maj. Boyen-Saltz, in Handlung gestanden, daß sich demnach, zu güttlicher Abhelffung Ihrer Käyserl. Majest. hiebevorin gnädigst Ansinnens und Begehrens, die edlen, gestrengen, ehrenvesten und hochgelahrten Herrn, Abrahamb Georger, zu Tollet und Kreußpach, Ihrer Käyserl. Majest. Schlesischer Cammer-Rath, Hans von Braun, zu Grodiß, Ihrer Käyserl. Majest. Saltz-Ambtmann, Andreas Hertwigk, der Rechten Doctor, Ihrer Käyserl. Majest. Rath und Cammer-Procurator, und Alexander Albrecht von Schottenthal, Secretarius, als hierzu, Inhalts Ihrer Käys. Maj. überreichtem Credentz-Brief, verordnete Commissarien, bemeldtem Rath der Stadt Franckfurt des Boyen-Saltz Vorüberschiffung halber, mit beyderseits Wissen und Willen, verglichen und entschieden, wie folget:

Nehmlich, obwohl die angesuchte Eröffnung des Oder-Strohms der Stadt Franckfurt zuthun bedencklichen vorgefallen, so hat doch ein E. Rath unterthänigst bewogen, daß Ihrer Käyserl. Majest. einen erbaren Rath so wohl, als gemeiner Stadt in ander Wege mit Gnaden bedencken könten; Derowegen dann dahin entschlossen, daß Ihrer Majest. als Ihrem allergnädigsten Herrn, achtzehen Jahr lang, der Boy, so viel Ihrer Käyserl. Majest. zuständig, ungehindert fürüber zuschiffen verstattet werden solle, doch derogestalt, weil die Stadt über die Niederlage höchlich privilegiret zu seyn vorgewandt, und ihre Possession angezogen, daß iederzeit, wann der Boy, er sey in Fässern, oder bloß von Stettin nach Franckfurt angebracht, ausgeschifft und Niederlagens-Gerechtigkeit darinnen gehalten werde. Damit aber Ihre Käyserl. Majest. in nachfolgenden Unkosten, als aus der Schalen auf die Niederlagen, und wieder von der Niederlage in die Schalen zubringen, und Stapel-Geld, so in gantzen Tonnen angeführet, neben dem Zoll nit beschweret, will E. erbar Rath solchen ietzo specificirten Unkosten auf sich nehmen. Derogestalt, daß dargegen einem Rathe von der Last Boyen, so in Tonnen angeführet, allewege sechzehen schmale, gepackte, oder ungepackte, Tonnen, doch allein in Reichung dessen Zolles, und nicht auf den Kauff oder Liefferung zuverstehen, oder aber zwölff Lüneburger Tonnen für eine Last gerechnet, neun und ein halber Silbergrl. entrichtet und vergnüget werden soll;

Da aber Ihre Käyserl. Majest. den Boy nit auf der Niederlage haben, sondern an andere Oerter alher (wie man Ihrer Majest. Abgesandten, des nach dieser Stadt Gelegenheit wird anweisen) wolt ausschiffen, und darzu, damit der Boy drucken liegen möge, nit in Tonnen, sondern bloß in der Schalen würden nach Franckfurt bringen und anführen lassen, so soll alle und iedere Darlage und Unkosten, wie die Nahmen haben mögen, auf Ihre Käyserl. Majest. gehen, aber dagegen dem Rathe nicht mehr als acht Schl. von ieder Last Boyen errichtet werden, es soll sich auch, in wehrender Zeit dieses Vortrages, ein ieder, so den Boy hinauf bringet, andere Waaren, wie die seyn können, und Nahmen haben, nichtes ausgeschlossen, und

hinauf und herab führen, so wohl in Breßlau, als anderswo unter Weges aus- und einzuschiffen, und die Oder abwerts nach Franckfurt zubringen, bey Verlust derselben Waaren gäntzlich enthalten, wie dann solches durch die Käyserl. Majest. da sich iemandes desselben unterstehen würde, alßbald und zu iederzeit abgeschaffet werden solle.

Nach deme auch biß anhero, von Franckfurt, Lüneburg, und ander Saltz in Ihrer Käyserl. Majest. Land geführet worden, so soll das auch noch frey stehen, und von Käyserl. Majest. unvorboten bleiben, da es aber geschehen würde, soll alsdann dieser Contract aufgehoben seyn, und nachdem durch die verordneten Commissarien, über das auch gesuchet worden, Ihrer Käyserl. Majest. das Klapp- Pippen- Balcken- Breth- und ander Holtz, deßgleichen Waidt, und ander Asch, Pech und Thär, so Ihr Käyserl. Majestät in derselben Wälden, die sie sonsten zu wenig Nutz bringen köndten, mit der Zeit anrichten, und die Oder herab schiffen lassen möchten, zu passiren, als hat ein erbar Rath weiter bewilliget, daß Ihre Käyserl. Majest. daselbst Klapp- und ander Holtz, Waidt und ander Aschen, Pech und Thär, die 18. Jahr lang, herab zu schiffen auch frey seyn solte; Doch damit die Niederlage, wie sonst mit andern Waaren gebräuchig gehalten, ausgeschifft und umb ein billiches zu Kauff gestattet, und einem Rath allewegen von ieder Sorten das 60ste Theil von dem Zoll und sonst nichts mehr gegeben werden soll. Da sichs aber zutrüge, daß Ihrer Majest. in diesen 18. Jahren gemeldten Boy- und Saltz- Handlung nit weiter behalten, sondern andern abtretten, und verlassen würden, welchergestalt das geschehen möchte oder könte, so soll alsbald dieser Vertrag cassiret und aufgehoben seyn, sonsten aber, ohne das, ist von beyden Theilen, gewilliget und angenommen worden, gemeldte Zeit, als 18. Jahre, solche Vergleichung stet, veste und unverbrüchlich zu halten, nach Ausgang aber der 18. Jahr soll dieser Vertrag oder Vergleichung seine Endschafft haben, und unter des auch, nach Ausgang derselben 18. Jahren, keinen Theil an seinen Rechten, und Gerechtigkeiten, Gebrauch und Gewohnheiten, Freyheiten und Privilegien zu Schaden Nachtheil oder Abbruch gereichen, auch nach seiner Endschafft von keinem Theil, als denn wiederumb, wie vor Aufrichtung dieses Contracts, seine Freyheit und Gerechtigkeit, Privilegien und Possession genüssen und sich derselben gebrauchen, wie dann dieser Vertrag durch die Käyserl. Majest. so wohl Churfl. Gnaden zu Brandenburg, unseren gnädigsten Herrn, confirmiret und die Stadt Franckfurt derohalben durch die Röm. Käyserl. Majest. mit einem sonderlichen Revers, zwischen hier und nehist künfftig Pfingsten, versichert werden soll. Alles treulich und ungefehrlich.

Zu Urkund ist dieser Revers zweyfächtig eines lautes geschrieben, und mit höchstgedachter Käyserl. Majest. Abgesandten, und eines erbaren Rathes Insiegel bekräfftiget. Geschehen und gegeben zu Franckfurt an der Oder, den sechsten Martii, nach Christi Geburt im 1567. Jahre.

Daß wir demnach in solchen Contract gnädigst consentiret; Consentiren, und bewilligen nicht alleine, sondern confirmiren und bestetigen denselben auch hiermit, wissentlich und in Krafft dieses Briefes, also, daß derselbe in allen seinen Artickeln und Punckten unvorbrüchlich gehalten werden, und diese Zeit über keinem Theil, das ist, uns an unseren Regalien und Hoheiten, so wir auf dem Oder-Strohm haben, und hinwieder berührter Stadt Franckfurt, in ihrer Niederlags- Gerechtigkeit, Verträgen, Gebrauch und Besitz zu keinem Nachtheil, Præscription oder Abbruch gereichen, sondern einem ieden, sein Recht unbenommen, seyn und bleiben soll. Treulich und ungefehrlich.

Zu Uhrkund dieses Briefes ꝛc. Geben in unser Stadt Wien den 20. sten May, Anno im 67. unserer Reiche des Römischen im fünfften, des Hungerischen im vierdten, und des Böhmischen im neunzehenden.

Maximilian.

XIX.

Chur-Brandenburgische Declaration, daß die Kupffer hinführo nicht auf der Oder, sondern auf der Achse nach Franckfurt an der Oder gebracht werden sollen, de Anno 1583.

IN Sachen die zu Franckfurt an der Oder angehaltene Kupffer belangende, lässet der Churfürst zu Brandenburg, unser gnädigster Herr, auf des Raths zu Franckfurt und der Kupffer-Händler zu Augspurg Factors Ansuchen zum Bescheid geben, obwohl die Kupffer auf der Oder herunter geschiffet, der Städte Breßlau und Franckfurt mit einander habenden Verträgen, Niederlags-Gerechtigkeit, und denen darüber habenden Käyserlichen, Königlichen und Churfürstl. Privilegien und Reversen gantz zuwider. Dieweil aber der Factor sich erkläret, daß die Herunterschiffung der Kupffer, aus Unwissenheit solcher Privilegien und Verträge und keiner gefährlichen Weise beschehen, und darumb gebeten ihme die

die Kupffer loß zu geben/ hat hochgedachter Churfürst/ den Kupffer-Händlern zu Gnaden/ dem Rath zu Franckfurt befohlen/ daß sie die angehaltene Kupffer dem Factor zu diesem mahl/ ohne Entgeldt/ wieder sollen folgen lassen/ doch sollen die Kupffer hinführo nicht mehr geschiffet/ sondern auf der Achse nach Franckfurt gebracht werden/ und diß den Städten Breßlau und Franckfurt an ihren habenden Privilegien/ Verträgen und Reversen in andere Wege allenthalben unschädlich seyn. Actum Cöln an der Sprew/ den 25. Octobr. Anno 83.

Churfürstliche Brandenburgische Cantzley.

XX.

Churfürst Johann Georgens zu Brandenburg Mandatum, daß diejenigen/ so zu Franckfurt an der Oder studiren/ vor allen andern in seinen Landen befördert werden sollen/ de Anno 1590,

WIr Johannes George/ von GOttes Gnaden/ Marggraff zu Brandenburgk/ des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst/ zu Preussen/ zu Stettin/ Pommern/ der Cassuben/ Wenden/ und in Schlesien zu Crossen Hertzog/ Burggraff zu Nürnberg/ und Fürst zu Rügen/ entbieten den Ehrwürdigen/ Wohlgebohrnen und Edlen/ allen unsern Prælaten/ Graffen/ Herren/ Ritterschafft/ vom Adel und Städten/ auch allen andern unsern Unterthanen/ unsern günstigen gnädigen Willen und Gruß zuvorn/ und fügen männiglich hiermit zuwissen: Ob wir wohl im Anfang unserer Churfürstlichen Regierung durch offene Edicta verkündigen lassen/ solches auch hernach Anno 1583. erwiedert/ daß keiner in unsern Churfürstenthum und Landen/ aus frembden Universitäten oder Orten/ einige Pfarren/ Prædicanten, Capläne/ Physicos, Syndicos, Stadtschreiber/ Schulmeister/ Cantores noch andere Schul-Diener vocirn oder annehmen/ sondern dieselbe allwege zuvorn in unser Universität zu Franckfurt an der Oder suchen und holen solle; So kommen wir doch in Erfahrung/ daß solchem nicht allerdinge nachgelebet/ sondern frembde Personen aus andern Universitäten zu Aemptern befördert/ und die Einländische und andere/ so zu Franckfurt ihre Studia continuiren/ hindan gesetzt werden. Weil uns aber bewust/ daß aus gnädiger Verleihung des Allmächtigen/ in unser Universität Franckfurt alle Professiones mit gelahrten Leuten gnugsam bestellt/ auch itziger Zeit und allewege geschickte Personen alda zufinden/ die zu solchen Aemptern wohl täglich können gebraucht werden/ und ja nicht unbillich/ daß die/ so in unser Universität Franckfurt/ mit Studiren ihr Geld verzehren/ und es mit ihrem Fleiß dahin bringen/ daß sie bey Kirchen und Städten nützbarlich dienen können/ für anderer Ort Personen in Acht genommen und befördert werden/ welches dann unsern Unterthanen/ die ihre Kinder studiren lassen/ selbst zum Besten gereichet. Es ist ohne diß auch in unser Visitations-Ordnung ausdrücklich versehen/ daß alle der Kirchen und Städte unserer Lande Diener/ aus derselben unser Universität gefodert werden; Oder die Collatorn/ da sie es nicht thäten/ der Verleihung der Pfarren verlustig seyn sollen. So haben wir solches unser voriges Mandat hiemit abermahls erwiedern wollen: Zumahlen wir dann an alle und iede unsere Unterthanen/ was Würden oder Standes die seyn/ nochmahls gnädigst gesinnen und befehlen/ sich dieses/ bey der in unser Visitations-Ordnung verleibter Straffe/ gäntzlichen zu verhalten/ und zu Kirchen-Schul- und Stadt-Diensten keine anderer Orthe zu vocirn/ sie haben denn solches zuvorn an unser Universität gelanget/ und da daselbst tüchtige Personen gefunden werden/ dieselbe/ vor andern/ zu Aemptern zu nehmen und zu gebrauchen: Das wollen wir uns/ als ernster Meynunge zugeschehen/ gäntzlich verlassen/ und gegen die Gehorsame in Gunst und Gnaden erkennen. Uhrkündlich mit unserm hierunten aufgedrucktem Secret besiegelt/ und gegeben zu Cölln an der Spree/ Montags nach Exaudi, Anno 1590.

XXI.

Vergleich/ welcher zwischen einigen Deputirten der Kauffmannschafft zu Breßlau/ und dem Magistrat zu Franckfurt an der Oder/ wegen der Schiff-Farth auf der Oder/ und anderer zur Handlung gehöriger Puncten/ im Jahr 1646. aufgerichtet worden/ nebst des Magistrats zu Breßlau Confirmation darüber/ de Anno 1647. ist oben in dieser IV. Continuation andern Theile/ unter der Stadt Breßlau/ pag. 343. vorhanden.

XXII.

Vergleich/ so zwischen dem Magistrat zu Breßlau/ und denen Mandatariis der Stadt Franckfurt an der Oder/ wegen beyderseits mit einander habender Handlung zu Wasser und Lande/ im Jahr 1657. aufgerichtet worden/ stehet in dieser IV. Continuation anderm Theile/ unter der Stadt Breßlau/ pag. 346.

XXIII.

Recess, welcher zwischen denen Deputirten der Stadt Breßlau/ und denen Deputirten der Stadt Franckfurt an der Oder/ mit Genehmhaltung Churfürst Friedrich Wilhelms zu Brandenburg/ wegen der Breßlauischen Handlung nach Stettin/ im Jahr 1678. aufgerichtet worden/ ist oben in dieser IV. Continuation anderm Theile/ unter der Stadt Breßlau/ pag. 352. befindlich.

XXIV.

Donation Churfürst Friedrich Wilhelms zu Brandenburg/ worinn er der Universität zu Franckfurt an der Oder/ aus denen Einkünfften einer an ihn devolvirten Præbende im Fürstenthum Camin/ jährlich 1000. Rthl. zugewandt/ de Anno 1684. ist oben in dieses Werckes Part. speciali, unter dem Chur- und Fürstl. Hause Brandenburg/ pag. 268. vorhanden.

Sechster Absatz/ Von Halle in Sachsen.

I.

Ertz-Bischoffs Ruperti zu Magdeburg Privilegium, daß über die in der Stadt Halle befindliche vier Saltz-Brunnen/ ferner keiner daselbst gegraben/ noch einige Festung/ binnen einer Meile um selbige herum/ angeleget/ und sie durchgehends mit der Stadt Magdeburg gleiche Gerechtsamen haben solle/ de Anno 1263.

ROpertus, Dei gratia S. Magdeburgensis Ecclesiæ Archi-Episcopus, A. Præpositus, & Decanus, totumque ejusdem Ecclesiæ Capitulum, universis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis, salutem in omnium salvatore! Quoniam omnium habere memoriam, & in nullo peccare, sive errare, divinitatis potius, quam humanitatis existit, prudens decrevit antiquitas, ut ea, quæ ab hominibus gerantur, ad æternæ rei memoriam, scriptis authenticis, commendentur. Hinc est, quod ad notitiam tam futurorum, quam præsentium volumus pervenire, quæstiones jam dudum inter nos & Ecclesiam nostram ex una, & cives Hallenses, ex parte altera, habitas, esse taliter per modum arbitrii terminatas. Quod neque a nobis, neque a successoribus nostris, vel a quolibet homine, humili vel sublimi, intra muros Hallis puteus aliquis fodiatur, per quem quatuor puteis, qui Dhudescheborne, Wenedhischeborne, Hakeborne, & Mæteritz vulgariter appellantur, vel hominibus salinas habentibus, in eisdem damnum aliquod, vel præjudicium valeat generari; Quicunque vero feuda nunc tenent, vel in futuro tenere contigerit in puteis memoratis, salinas eorundem puteorum cum omnibus utilitatibus & proventibus, qui nunc possunt, vel in futuro poterunt quomodolibet provenire, libere possidebunt. Et si quæ feuda dominis feudorum vacare contigerit, in puteis supradictis, illi domini ea, eo jure, quo & ipsi feudarii tenuerant, obtinebunt. Sique vero quæstiones vel lites super salinis dictorum emerserint puteorum, intra muros Hallenses, in valle salinarum, coram nobis, vel nostro judice, concordia vel justitia sopiantur, secundum quod jus ejusdem vallis exigit & requirit. Insuper indebitas exactiones in theloneis, quæ hactenus instituta non fuerant, decrevimus obmittendas. Item apud civitatem Hallensem, infra milliare, neque a nobis, neque a successoribus nostris, nisi de voluntate civium Hallensium, castrum aliquod, vel munitio construatur. Veruntamen si gravem

vem discordiam contra Magdeburgensem contingat Ecclesiam suboriri, tunc ad terræ defensionem & cujuslibet Magdeburgensem impugnantis Ecclesiam, violentiam reprimendam, si castri vel munitionis visum fuerit opus esse, ipsi cives Hallenses ædificationi consentient, cum favore, ita tamen, quod quandocunque discordiam, ratione cujus ædificatio admissa incepta fuerat, aut forsitan consummata, componi contigerit & sopiri, quicquid ædificatum fuerit, funditus destruetur. Item cives Hallenses gaudebunt eodem jure, quo cives Magdeburgenses usi fuerunt hactenus inconcusse. Item omnibus actionibus nobis & Ecclesiæ nostræ contra cives Hallenses competentibus usque in diem promulgati arbitrii infra scriptum, renunciamus omnino, ita quod a nobis vel successoribus nostris cives Hallenses super eis in antea nullatenus impetantur. Ut autem civibus Hallensibus acclives essemus, quoad articulos prænarratos, ipsi cives nobis & Ecclesiæ nostræ impenderunt centum marcas & duo millia marcarum & consiliariis nostris centum. Acta sunt hæc, præsentibus viris honestis, Fratre Vromoldo, tunc Gardiano domus fratrum minorum in Liptz, & Conrado de Sterneberg, Burchardo de Queremvorde, Magdeburgensis Ecclesiæ Canonico, Burchardo de Bareboye, Geverhardo de Queremvorde, Richardo de Tserewit, Godefrido de Muro, Johanne, dicto Lucke, & Wernhero dicto de Ascharia, Betemanno, dicto Ronebitz, civibus Magdeburgensibus, Burchhardo de Hallis, cognominato divite, Theodorico dicto Cotæ, Hermanno, dicto de Ruschenburg, Ekkehardo de sancto Jacobo, Conrado Baldewini, Alexandro, dicto Prove, civibus Hallensibus, ne vero cuiquam super præmissis imposterum dubium oriatur, præsentem paginam nostro & Ecclesiæ nostræ sigillis jussimus roborari. Datum anno Domini 1263. tertio Calend. Augusti.

II.

Ertz-Bischoffs Burchardi zu Magdeburg Cession und Verschreibung der Vormundschafft an den Rath zu Halle, de Anno 1310.

IN dem Nahmen GOttes Amen! Wir Burchart von der Gnade GOttes Ertz-Bischoff, wir Bernhard von derselben Gnade, Dom-Probst, wir Gottfried, Dechand, und das Capitul gemeine des Gottes-Hauses zu Magdeburg, bekennen das offentlich an diesem gegenwärtigen Brieffe, daß wir Burchart von unsertwegen, und von unsers Gottes-Hauses wegen getheidiget haben mit unsern lieben Bürgern von Halle umb die Vormundschafft des Gutes derselben Bürger, die an uns kommen möchte, daß wir und alle unsere Nachkömmlinge uns der nicht sollen annehmen, hierumb haben sie uns geliehen fünffhundert Marck Silbers, were aber, daß wir oder ieder unser Nachkömmlinge sich der Vormundschafft wolte annehmen an ihren Gute, so sollen wir, oder welcher Nachkömmlinge das thäte, den Bürgern fünffhundert Marck Silbers wieder geben, ehe er sich der Vormundschafft annehme. Wenn die ihnen bereit wären, so soll es um die Vormundschafft stehen, als es vor stunde. Uf eine offenbahre Uhrkunde dieser Dinge, daß sie von uns und unsern Nachkömmlingen stete gehalten werden, so haben wir vorgenante Burchart Ertz-Bischoff, und wir Bernhart, Dom-Probst, Gottfried, der Dechant und Capitul gemeine des Gottes-Hauses zu Magdeburg diesen Brief beschrieben und besiegeln lassen mit unsern Insiegeln. dieser Dinge sind gezeugen der Edle Mann, Herr Burchart von Mansfeld, Herr Heine von Alsleben, Herr Herrmann von Werder, von Warensdorff genant. Herr Ecke von Walßleben, unser Marschalck; unser Bürger von Magdeburg, Küne der Lange, Walther von Schlonstet, Bertram Brandau, Henning von Hildesheim, Werner von Hildesheim und andere getreue Leute gnung.

Diese Dinge die sind geschehen, und dieser Brief der ist gegeben an dem Jahre von GOttes Geburth über tausend Jahr drey hundert Jahr, an dem zehenden Jahre, im dem Tage des heiligen St. Johannis Baptisten.

(L.S) (L.S.)

III.

Käysers Sigismundi Privilegium, worinn er die Stadt Halle von auswärtigen Gerichten befreyet, de Anno 1417.

SIgismundus von GOttes Gnaden Böhmischer König, zu Ungern, Dalmacien ꝛc. thun hiermit zu ewigen Gedächtniß ieden und männiglich dieses Briefs Ansichtigen kund und wissend. Daß und wiewohl unser Gemüth und Meinung, hie und allezeit, aus Königlicher Gunst und Liebe, zu Förderung aller und ieder Gedeyen und Friede geneigt, so sind wir doch mit besondern Gnaden und Willen begierig, derjenigen Freyheiten zuvermehren, auch mit neuer Begnadigung unserer Hoheit zuversehen, die wir in unser und des heil. Reichs Treu und Beständigkeit mit sonderlicher Neigung und Fleiß beharlich befunden, auf daß also derselben

Treu

Treu/ gegen solcher Mildigkeit und Gnaden/ sich in embsiger Sorge und Fleiß des gemeinen Nutzes sorgfältig und nützlich zuerzeigen. Und oben gemeldte Rathmanne/ Meistere der Innungen und Gemeinheit der Stadt Halle/ Magdeburgisch Bisthumbs/ unsern und des heiligen Reichs lieben Getreuen/ die überantwortete und unser Majest. zugestattete Bitte dahin gericht/ daß dieselben in allen und ieden Sachen/ es seyn burglich oder peinlich/ auch was Gerichte die seyn mögen/ weltlich/ offentlich/ oder privat, insonderheit/ oder in gemeinen/ ausser der Stadt/ an keinen frembden Ort/ denn unser Käyserlich Kammer-Gerichte/ aus sondern Gnaden/ Königlicher Gewalt und Autorität/ nie möchten gefodert oder geladen werden/ gnädiglich zubegnaden und zubefreyen.

Demnach und weil wir dann durch derselben Bitte und Suppliciren/ auch gefällige u. kundbare Beständigkeit/ Treue und Erbarkeit fürnehmlich bewogen/ auch dieselben und gedachte Rathmanne/ Meister der Innungen und Gemeinheit der Stadt Halle/ dadurch besondere Gunst und Gnade bey uns verdienet und erlanget: So begnaden und privilegiren wir/ aus Römischer Königlicher Gewalt vollkommenlichen Autorität/ hiermit/ und in Krafft/ berührte Rathmanne/ Meister der Innungen und Gemeinheit der Stadt Halle/ mit zeitlichem Vorbedencken/ nichts aus Irrthum und Unvorsichtigkeit/ sondern mit gutem reiffen Rathe und Bedencken unserer Fürsten/ Graffen/ Frey- und Herrn und andern von Adel/ unsers heiligen Reichs Getreuen/ auch mit gewisser unserer Wissenschafft der Gestalt und also: Daß dieselben nie mögen noch sollen/ in allen und ieden Sachen/ es seyn bürglich oder peinlich/ ausser der Stadt Halle/ in kein frembd Gerichte (dann unserer Käyserlichen Maj. welches diesfalls ausgezogen) es seyn weltliche/ öffentliche/ oder Privat-Sachen/ insonderheit/ oder in gemein/ gefodert noch citiret werden/ sondern sollen daselbest zu Halle/ soferne dem klagenden Theil die Gerechtigkeit offentlich nit versaget würde/ welcher Ortteruug/ nach Stadt-Recht und Käyserlichen Statuten/ alda gestehen und gewarten.

Jedoch wollen wir/ thun auch in Krafft obgemeldter Authorität/ gebieten und ordnen/ daß ein iedem vor seinen ordenlichen und unvordächtigen Richter/ das Recht/ nach Erfoderung und Billichkeit/ auch nach Besage der Vernumfft hiermit alle Hindernis hindangesetzet/ auch unsern und des heiligen Reichs Gerechtigkeiten unschädlich/ solle mit getheilet werden.

Gebiethen derowegen allen und ieden Fürsten/ geistlichen und weltlichen Graffen/ Frey-Herrn/ Rittern und Pflicht-Verwandten/ auch allen Städten/ Flecken/ Gemeinheiten/ Bürgermeistern/ Regenten und allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Treuen/ daß sich dieselbe nimmer unterstehen noch fürnehmen wollen/ obgemeldte Rathmanne/ Meister der Innungen und Gemeinheit der Stadt Halle/ wider diese unsere Begnadigung und Freyheit/ diese vor kein gemein/ oder sonder Gerichte/ ausser der Stadt Halle/ zu einer Sachen/ oder Verfertigung zu citiren/ und solches/ bey Straffe unserer höchsten Ungnade/ und bey funffzig Marcken löthiges Goldes/ welches von den Verbrechern diesfalls soll gefodert/ und die Helffte in Käyserliche Kammer oder Fiscum, die andere Helffte dem verunruhigten Theile/ und in desselbigen Gebrauch soll gewandt werden/ und solches in Krafft dieses Brieffes/ unter unser Majestät Siegel und Zeugnis gegeben. Datum Costniz, Anno Domini 1417. am 12. Tage Septembr. unserer Regierung/ des Königreichs Ungern im ein und dreyßigsten/ und Römischen im siebenden Jahr ꝛc.

IV.

Käysers Friderici III. Confirmation der Stadt Halle von Käyser Sigismundo im Jahr 1417. ertheilten Befreyung von auswärtigen Gerichten/ de Anno 1454.

IN dem Nahmen des HErrn/ mit Glück und Gnaden Amen/ Friederich/ von GOttes Gnaden Römischer Käyser/ allezeit ein Mehrer des Reichs/ Hertzog zu Oesterreich/ Steyer/ Karinth/ Carniol/ Graff zu Tyrol ꝛc. ꝛc. Allen und jeden/ unsern/ und des heiligen Römischen Reichs Getreuen/ so diese unsere gegenwärtige Schrifft zuverlesen vor kommen wird/ unsere Gunst und alles Gute! Wir haben nächst erschienener Zeit empfangen die Schrifft unsers Secretarii, des edlen Johann Tregsesse/ des heiligen Lateranensis Palasts/ Königl. Hoffs/ und Käyserlichs Consistorii Pfaltz-Graffen/ in welcher unser Majest. unterthäniglich und von wegen der weisen Rathmanne/ Meister der Innungen und Gemeinheit der Stadt Halle/ Magdeburgischs Bißthumbs/ unsern und des heiligen Reichs lieben Getreuen/ suppliciret/ vorgetragen und gebethen/ daß wir ein Privilegium, so ihnen durch unsern Vorfahren/ den hochrühmlichen Herrn Sigismundum, weyland Römischen Käyser/ hochlöbl. Gedächtnüß/ gantzgnädiglich gegeben/ bestetigen und confirmiren wolten/ welches Privilegii Inhalt und Meynung hierauf/ wie folget/ gerichtet ist:

Inse-

Inseratur Privilegium Imperatoris Sigismundi, de Anno 1417. sub præcedenti Num. III.

Derowegen wir, obgenanter Fridericus, Käyser, nachdem wir die Schärffe unseres innerlichen und sonderlichen Bedenckens, auf solche fürgetragene Supplications-Schrifft gnädiglich gewandt, mit bedencklichen Gemüth und Rath der Fürsten, Graffen, Freyherren und Hoff-Räthen, unsern Getreuen, die gegebene Privilegia unsers Vorfahren des seeligen Sigismundi, weyland Römischen Käysers, so derselbe weil er bey Leben innehatte und besaß den Käyserlichen Stuhl mit der Königlichen Krone und Kleidung gezieret, gnädiglich gegeben und verliehen, bey uns bewogen auch befunden, daß dieselbe den auf uns, als den vierdten derselbigen Königlichen Majest. uns mit eingeschlossen und aber der Käyserlichen Majestät Folgern und Successoren, dieselbe ausgeschlossen, gekommen und die auch der Wohlthat der Bestätigungs verlaß befunden, und doch gleichwohl unsere Begier fürnehmlich dieses nicht mit Gewalt, sondern aus Gütigkeit, alles auf die gelindeste Weise unter dem Schatten der Adlers-Flügel zuschützen. So thun wir vorgenanten Rathmannen, Meistern der Innungen und Gemeinheiten der Stadt Halle, unsern und des heiligen Reichs Getreuen, alle und iede Artickel, so in obgedachten Privilegio ausgedruckt, auch aus Königlicher Gewalt, wie obgemeldet, nachgelassen, hiermit bewilligen, bestätigen und bekräfftigen, desgleichen auch thun wir solche Bestätigung in Krafft unserer Kayserlichen Gewalt und Autorität angenommen und bewilliget, durch gegenwärtig Bekentnis bekräfftigen, aber damit auch viel gedachte Rathmanne, Meister der Innungen und Gemeinheit der Stadt Halle zu versehen, daß sie mit grossen Gnaden von unser Hochheit gemeint, auch diesfalls desto besser, solcher Privilegien halber, möchten verwahret seyn;

So thun wir ietzt und zu ewigen Zeiten, aus Vollkommenheit unsers Gewalts, und mit guter Wissenschafft verordnen, wollen auch hiermit gesetzt und verordnet haben den Durchl. Fürsten, den ältesten von Ascanien und Anhaldt, den Wohlgebohrnen Graffen von Gleich, den Ehrwürdigen Herrn Vitzthumb des Bischoffs von Maynz und Erffurt, welche zu der Zeit seyn werden, unser und des heiligen Reichs Getreuen, zu Executoren dieser Käyserlichen Privilegien, auch zu Beschützern, und Conservatoren, alle und iede sämptlich und sonderlich, welchen unter denselben, von uns oben gemeldet, und ausgetruckt, berürte von Halle darzu sonderlich erwehlen werden, den wehlen und ordnen wir mit ihnen. Wir gebiethen auch hierüber denjenigen und einem iden insonderheit, so durch gemeldete Rathmanne, Meister der Innungen und Gemeinheit der Stadt Halle erfodert werden, daß sie durch die hierzu gegebene Käyserliche Gewalt und Autorität, alle diejenigen, die sich etwas wider dies unser Privilegium vorzunehmen, in was Wege dasselbe geschehen mag, unterstehen würden, zustillen und davon abzuweisen, als des heiligen Reichs Widersetzige und Ungehorsame, so lieb ihnen ist die Ungnade des heiligen Reichs, und unsere schwehre Straffe zu entfliehen. Und hierumb soll auch gäntzlich keinem Menschen nachgelassen seyn, noch geziemen diese gegebene Schrifft, unser Befreyhung, Bestätigung, Bekräfftigung und Gnaden zuschwächen, sondern mit irgends einem vorwissentlichen Fürnehmen, dargegen zu handeln, bey Straffe, und unser höchsten Ungnade, und fünffzig Marck löthiges Goldes, welcher dann die Ubertreter verwarnt seyn sollen, daß sie dieselben unnachläßlich verwirckt, und soviel und offtmahls sie hierwider thun werden, wie wir denn hiermit ordnen und decerniren, daß derselben Straff die Helffte unser Käyserlichen Kammer oder Fisco, die andere Helffte dem Part, so diesfalls solch Injuriren und Verunruhigung hat gedulten müssen, zuzuwenden. Datum in der Neustadt, unter unsern Käyserlichen angehengten Siegel, Anno 1454. am 10ten Tage Novembr. unser Regierung im funffzehenden, und des Röm. Reichs im dritten Jahre

V.

Vertrag, welcher zwischen Ertz-Bischoff Ernst zu Magdeburg und einigen gefangenen Pfännern zu Halle, durch Vermittelung hoher Interponenten, geschlossen, und dem Ertz-Bischoffe der vierdte Theil der Pfannen und Kothe abgetreten worden, und was deme mehr anhängig, de Anno 1479. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter den Stifftern Magdeburg, Halberstadt und Minden, pag. 363.

VI.

Revers des Magistrats zu Halle, so er wegen des Ertz-Bischofflichen Schultheisen und Thal-Gerichts daselbst von sich gestellet, de Anno 1499.

WIr Rathmanne, Meister der Innungen und Gemeinheit der Stadt Halle, bekennen öffentlich mit diesem unsern Briefe, vor uns und alle unsere Nachkommen, die-

weil in der Willkühr/ die uns der Ehrwürdigste in GOtt Vater/ der Durchläuchtige Hochgebohrne Fürst und Herr/ Herr Ernestus/ Ertz-Bischoff zu Magdeburg/ Primas in Germanien/ Administrator des Stiffts zu Halberstadt/ Hertzog zu Sachsen/ Landgraffe in Düringen/ und Marggraf zu Meissen/ unser gnädigster Herr gnädiglich bestetiget/ gemeiniglich bey den Straffen der Brüche/ daß es den Gerichten/ die ietztgenantem unsern gnädigen Herrn/ in der Stadt zuständig/ unschädlich seyn soll/ ausgezogen/ und seiner Fürstlichen Gnaden demnach bedacht/ seiner Gnaden Schultheissen zu entpfehlen/ hinfürder von einem Todtschlage vier Reinische Gulden/ von Lähmnüsse und Kampffer-Wunden/ zweene Reinische Gülden und nicht darüber/ vor sein Gewette und Abtrag/ der dem Gerichte gebühren möge/ zunehmen/ und so ein elender Mensch erschlagen/ des Schwertmagen nicht verhanden/ noch erfahren möchte werden/ Abtrag und Sühne mit den Thätern zubereden/ davon er über sechs Gulden vor sich/ Gerichts halben/ nicht behalten/ und das übrige/ des elenden erschlagenen Seele zu Hülff und Trost/ kehren und wenden/ daß es derwegen zwischen seiner Fürstlichen Gnaden/ und uns beredt und besprochen/ daß wir die jenen/ die sich an solchen peinlichen Sachen verwircken/ und durch uns gefänglich angenommen/ nicht von uns kommen lassen wollen noch sollen/ es sey dann dem Schultheisen Abtrag/ wie oben gesetzt/ oder dem Saltz-Gräffen/ ob im Thale verhandelt/ nach Inhalt der Ordnung des Thals alhier zu Halle/ geschehen/ doch daß wir dieselbigen Gefangen/ wem sie unserthalben/ auf Busse etlicher Marcke/ oder Meidung der Stadt/ lauts unserer Willkühr/ ledig werden möchten/ die jenen/ die das Leben verwircket/ nicht über vier Wochen/ und die da auf Kampffer-Wunden/ oder Lähmnüs halben/ angenommen/ nicht über vierzehen Tage zu halten schuldig/ binnen welchen der Schultheiß/ oder Gräffe die Gefangenen zu Abtrag kommen lassen/ oder die zu ihren Handen und gewarsam nehmen/ biß sie sich mit ihm auch vertragen. So auch iemands der nicht gefangen/ sich doch in solchen peinlichen Fällen in Abtrag geben/ solches sollen wir dem Schultheisen und Gräffen wissen lassen/ und die jenen in der Stadt nicht sichern noch leiden/ sie haben sich denn mit dem Gerichte auch/ nach obgesetzter Weise vertragen. Desgleichen der Schultheiß und Gräffe sich wiederumb gegen uns halten/ und niemand hinter uns geleiten/ sondern umb Scheltwort/ Beulen/ braun und blau/ die sich im Schultheissenthumb begeben/ mag ein ieder frey klagen vor dem Rathe oder Rohlande/ also/ daß solches alleine an dem Orte/ da es geklaget und gerechtfertiget/ ziemlich verbusset werde. Darzu ist beredt/ daß beyde Gerichte uff dem Berge und Thale allhier zu Halle/ sollen nach ihren alten Mahlen und Grentzen/ wie vor Alters gewest/ geschieden seyn und bleiben und alle zehen Jahr eins/ durch uns mit Schultheiß und Schöppen vor dem Rohlande/ Gräffen/ Bornmeistern und den Aeltesten/ die von solchen Scheidungen wissen/ umbgangen und angewiesen werden. Und der Schultheiß soll über die Thal-Güter/ im Thale gelegen/ nicht richten/ noch diejenen/ die im Thal-Gerichte sitzen/ und wohnen vor sich heischen/ es sey dann umb Schulden-Händel/ Contract oder Verwirckunge/ die sie im Berg-Gerichte geübet. Wiederumb soll der Gräfe/ die ins Berg-Gerichte gehören/ auch nicht vor sich fodern/ es sey dann daß sie im Thale arbeiten/ dienen/ pfannewercken/ contrahiren und verhandeln/ alsdann soll der Gräfe solche Sachen/ die seyn Bürgerlich oder peinlich/ Arbeit/ Dienst/ Scheltwort/ Schläge/ braun/ blau/ Kampffer-Wunden/ Todtschläge/ und ander dergleichen/ oder gröser Mißhandlunge belangende/ nach Inhalt der Bestetigung/ Thal-Ordnung und alten Herkommen richten/ und darauff der Frohne- und Thal-Vogt in beyden Gerichten/ wie vor/ zu Nothdurfft ietzliches Richters/ fodern und heischen/ und wann diejenen/ die von bey den Gerichten in Mitte-Bann genommen/ oder verächtiget/ uns nahmhafftig gemachet/ wollen und sollen wir unsern Knechten gemeinen ernsten befehlich thun/ die Freveler und verbannete/ auf Ansinnen beyder Richter/ oder ihres Frohnen und Vogts/ zu Handen zu nehmen/ und in ihre Behältnüs und Gewarsam helffen zu führen und bestetigen. Welche auch in einem Gerichte verbannet/ oder verfestet/ sollen in dem andern nicht geleitet noch gesichert/ sondern zu rechte/ auf der Freundeschafft des Gerichtes/ da die That geschehen/ Anregen/ bestattet werden. Desgleichen sollen diejenen/ die vor den Land-Gerichten zu Giebichenstein und zu Glaucha verfestet/ oder sich verwürcken/ durch uns in der Stadt/ in beyden Gerichten nicht gelitten/ sondern/ auf Ersuchen des Land-Gerichts angenommen/ und wiederumb alle/ die sich zu Halle in beyden Gerichten verhandelen oder verfestet wären/ in beyden Gerichten zum Giebichenstein und Glaucha auch bestattet/ also doch/ daß ein ieglicher Richter/ der also iemandes annehmen lassen würde/ in vierzehen Tagen/ die Sache des Gefängnis zu Ende führen/ und die Gefangenen nicht länger sitzen lasse. So sollen und mögen wir/ dieweil wir die Grafschafft in Wiederkauffs Weise/ inne haben/ Spiel und ander Unfuge im Thale straffen/ darinne die Vorhändler/ Wiedersetzigen/

Ver-

Verächtigten und andern Ungehorsamen/greifsen/ fahen/ und in unser Gefängnüs auff das Rathhaus führen und behalten/ biß zu Rechtfertigung. Und so also iemandes/ der also verhandelt und ergriffen/ peinlich gestrafft werden/ der solle von Thal-Gerichte verurtheilet/ und wie von Alter herkommen/ im Thale gestrafft werden/ und der Graffe soll sich unser/ dieweil uns die Graffschafft/ aus Krafft obgemeldeten Wiederkauffs zu stehet/ in Gehorsam und Zimlichkeit halten/ obgenannten unsern gnädigsten Herrn und seiner Fürstlichen Gnaden Obrigkeit unschädlich/ wie auch dem Grafen die Nutzung der Thal-Gerichte/ wie herbracht/ und in der Ordnung vorleibt/ lassen/ doch daß er dieselbige Nutzunge sambt der Gerechtigkeit/ nicht högern noch steigern/ auch keine Bussen noch Straffen sodern noch nehmen/ anders dann die Thals-Ordnunge und Ubung erheischet/ und aussetzet/ desgleichen der Schultheiß seiner Gerechtigkeit/ und der Grafe die Zufälle der Nutzung auf dem Marckte/ in den Thoren/ nicht anders noch mehr nehmen/ dann vor Alters her gewöhnlich/ und sie beyde durch mehrgenannten unsern gnädigsten Herrn/ und uns in schrifftlichen Vorzeichungen angewiesen werden sollen. Wann aber mehrgemeldter unser gnädigster Herr/ oder seiner Fürstlichen Gnaden Nachkommen oder Capitul zu Magdeburg/ die Grafschafft wieder kauffen wolten/ das sollen wir ihnen nicht weigern/ und nach geschehenen Wiederkauffe uns der Grafschafft/ ihrer Zubehörungen/ und der Gerichte derselbigen Graffschafft anhängig/ wie oben angezeiget/ hinfürder nicht unterstehen/ noch anmassen/ ausgeschlossen die Kör eines Saltz-Grafens/ die wir behalten/ samt dem Bürger-Rechte/ und was wir sonst derohalben fürder Vorschreibunge und Freyheit/ die uns redlich vorschrieben oder rechtlich herbracht weren/ hätten/ und sonderlich was in des Thals-Ordnunge verordnet/ und vorschrieben; des alles zu wahrhafftiger Urkund/ haben wir obgenanten Rathmannen/ Meister der Innungen und Gemeinheit zu Halle vor uns und alle unsere Nachkommen/ unserer Stadt Insiegel unten an diesen unsern offenen Brief wissentlich lassen hengen/ der geben ist nach Christi unsers lieben Herrn Geburth/ 1499. am Dinstage nach Luciæ Virginis.

VII.

Pabst Clementis VII. Privilegium vor die Universität Halle/ de Anno 1531. ist in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Brandenburg/ pag. 977. vorhanden.

VIII.

Recess, welcher zwischen dem Magistrat zu Halle, und dem Saltz-Gräfen daselbst/ wegen eines Eingriffs in die Thal-Gerichte/ im Jahr 1536. aufgerichtet worden.

WIr Albrecht von GOttes Gnaden ꝛc. Bekennen öffentlich in diesen Brieffe vor uns und unser Nachkommen/ Ertz-Bischoffen der Kirchen zu Magdeburg/ nachdem der Rath unser Stadt Halle einen Schuster/ mit Nahmen Werner Sommer genannt/ seiner Verwirckung halben/ aus seinem Hause/ so ane Mittel in des Thals-Gerichten gelegen/ ane Wissen und Bewilligung unsers Saltz-Gräfen gefänglich hat annehmen/ und in des Raths Gefängnis bringen/ auch daselbst etliche Tage enthalten lassen/ dardurch der Saltz-Gräffe zu Erhaltung unserer Gerichten geursacht/ uns solchen Eingriff anzuzeigen/ als haben wir die Geschickten des Raths und auch den Saltz-Gräfen vor uns erfodern lassen/ und/ nach Verhör diß Handels/ beyden Theilen eigner Person diesen Abschied gegeben: Wiewohl wir des geschehenen Eingriffs nicht geringen Mißfallen triegen/ so wolten wir doch solchen geschehenen Eingriff/ in unsern Gerichten geübt/ dißmals aus Gnaden hingehen lassen/ und bey dem Saltz-Gräfen uff dißmal beschaffen/ daß er uffs Rathhauß gehen/ und den Gefangenen/ uff seine Verwürckung/ darumb er eingezogen/ in Beywesen etlicher des Raths verhören/ seine Aussage aufzeichnen lassen/ und was er daraus befinden würde/ darauff solte und möchte er sich gegen den Gefangenen mit gebührlicher Straffe/ oder Verurfeydung halten.

Da sich aber hinfürder eylende Fälle/ Diebstahls oder anderer hohen peinlichen Sachen halben/ zutragen würden/ die keinen Verzug oder Harre leiden möchten/ und die Thäter in des Thals Gerichten anzutreffen/ die mag der Rath alsdann/ und uf den Fall/ durch seine Diener annehmen lassen/ doch also/ daß sie/ ane Vorwissen und Bewilligung eines Saltz-Gräfen/ aus dem Thal/ oder desselbigen Gerichten/ nicht geführt werden sollen. So sich auch sonst zutrüge/ daß jemand in obvermeldten peinlichen Fällen/ im Thal anzunehmen/ die nicht so eilend/ so soll der Rath zuvor unsern Saltz-Gräfen mit ihrem Marschalche beschicken/ u. ihme dasselbig/ altem Brauche nach/ anzeigen lassen; oder/ so die Sache heimlich/ so soll der Rath/ oder desselbigen Geschickten

solchs dem Saltz-Grafen zu erkennen geben, darzu der Saltz-Grafe alsdann den Thal-Vogt mit ihnen ins Thal zu gehen von Gerichts wegen verordnen soll, und den Mißhandeler zu Hafften bringen lassen, und uff welchen, der Wege einen, iemand gefänglich einbracht, mit dem, oder den soll der Rath mit Unterredung, Vortrage, oder andern, wie das Nahmen haben möchte, ane Beyseyn des Saltz-Grafen, nichts sühnliches oder peinlichs fürnehmen, sondern wann der oder die gestrafft, vertragen, vorunfriedet, oder sonst ichts mit ihnen gehandelt, oder vorgenommerden soll, soll solches alles, ane Hinderung des Raths, nirgend dann vor dem Saltz-Grafen im Thal-Gerichte geschehen, welchen Abschied die Geschickten des Raths, nemlich Doctor Philips Goßmann, Syndicus, Doctor Jahann Wihe, und Hanß Kyndel, also zu Dancke angenommen, auch von Raths wegen bewilligt, und daß darwider nicht solle gehandelt werden, zugesagt. Actum zu Halle uff Sanct Moritzburg am Donnerstage nach Conversionis Pauli, im funffzehenhundert und sechs und dreyßigsten Jahre, zu Urkunde mit unserm hieunten auffgedruckten Secret besiegelt.

IX.

Erster Holtz-Contract zwischen Churfürst Augusto zu Sachsen und der Stadt Halle, de Anno 1582. **ist oben in dieses Werckes** Part. Spec. Continuat. II. **unter dem Chur- und Fürstl. Hause Sachsen,** pag. 379. **vorhanden.**

X.

Abschied in Sachen Graf Günthers zu Schwartzburg und deroselben Lehen-Leute, in und um Halle, wegen der Lehen-Wahre derer Pfannen und Thal-Güter, de Anno 1586. **ist oben in dieses Werckes** Part. Spec. Continuat. II. **unter dem Gräffl. Hause Schwartzburg,** pag. 298. **befindlich.**

XI.

Vergleich, so das Dom-Capitul der Primat-**Ertzbischöffl. Kirche zu Magdeburg,** Sede vacante, **mit der Stadt Halle, über einige streitige Puncte, auffgerichtet,** de Anno 1599.

WIr Ludwig von Lochov, Dom-Dechant, Wichart von Bredow, Senior, und Capitel gemein der Ertzbischöflichen Primat-Kirchen zu Magdeburg ꝛc. Hiemit öffentlich thun kundt und bekennen; Nachdem die ersamen unsere liebe Getreue, Rathmanne, Meister der Innungen, und Gemeinheit der Stadt Halle, bey uns unterthänigst angesuchet, daß wir etliche ihren angezogenen Beschwerungen, und Gravaminibus abhelffen, und dieselben allerseits zu einen solchen Stande richten wolten, wie es den Vorträgen und Herkommen allerseits gemäß befunden werden könte; Als haben wir uns darzu allhier abgemüßiget, und, nach zeitigem fürgehabten Rathe, dieselben folgender Gestalt, und Massen abgehandelt:

Und, erstlichen, wollen wir gemeldten Rath unser Stadt Halle bey dem reinen alleinseeligmachenden Wort GOttes, wie es in den Prophetischen und Apostolischen Schrifften gegründet, in der Anno 30. zu Augspurg übergebenen Confession wiederholet, und sieder der Christlichen Reformation, an Lehr und Ceremonien, in üblichem Exercitio und Schwang allhier zu Halle ist gehalten worden, schützen und handhaben. So sollen auch in der Dom-Kirchen allhier keine Sacramenta administriret, sondern allein die Beth-Stunden und Wochen-Predigten darinn gehalten werden.

Zum andern, das Ulrichs-Thor betreffend haben wir, in Erwegung der alten Vorträge, es dahin gerichtet, daß allermassen, wie von Alters herbracht, auf den Ulrichs-Thor ein Thor-Wärther, so uns und dem Ertz-Stiffte verpflichtet, seine Wohnung haben, und behalten solle, iedoch mag der Rath nicht allein ihres Thurms, dessen ungehindert, gebrauchen, sondern mögen auch der Thor-Wärthers-Wohnung verschlagen, daß er zu ihren Geschütz und Gängen nicht kommen, doch also, daß er Tag und Nacht uff und abkommen, und seine Behegligkeit, wie vormahls, daruff haben kan, damit, wann iemandes von uns oder des künfftigen Ertz-Bischoffes, und unserm Gesinde klopffen würde, er solches vernehmen, und es ferner anmelden könne.

Und damit auch alle Gelegenheit ferners Streits zwischen dem Amte und der Stadt diß-falls vorkommen, so soll der Thor-Wärther, den wir, oder künfftige Ertz-Bischoffe verordnen, der Kirchen und Sacramenten in der Stadt gebrauchen, auch da er, oder iemand der seinigen uff dem Thurm versterben wird, in der Stadt-Begräbnüs, oder auff dem Gottes-Acker begraben werden.

Die Gerichte im Ulrichs-Thor betreffende, ob wohl eine Zeitlang das Amt Giebichenstein sich derselben angemasset, so sollen doch dieselbe nun hinführo, nach besage dessen, mit Ertz-Bischoffen

schoffen Ernesto, hochlöblichster Gedächtnüs, aufgerichteten Vertrages, zu dem Weichbilde der Stadt biß in das euserste Ulrichs-Thor inclusive gehörig seyn, und mit dem Exercitio der Gerichtbarkeiten, durch den Schultheisen, an statt unser, oder künfftiger Ertz-Bischoffe in allen zutragenden Fällen gehalten werden, wie es die Vorträge besagen, und sonsten in der Stadt vor Alters ist herbracht.

Die Schließung aber des Thores behalten wir uns, und dem Ertz-Bischoffe noch ferner, wie von undencklichen Zeiten ist herbracht, und durch den Burggraffen, und Balgern uff S. Moritzburg iederzeit verrichtet wird, noch ferner bevor, dabey es auch nochmahls billich verbleibet.

Ferner und zum dritten, haben wir gemeldten Rath, und Bürgerschafft zu Halle disseits der Saale, die Jagten, Schiessen und Weidewergk hinwieder, aus Gnaden, verstattet, und nachgelassen, bescheidentlich und also, daß sie und die Ihrigen allerseits sich des Küchen-Gehäges, wie vor Alters, also auch nochmahls gäntzlich enthalten, und darinnen nicht finden lassen sollen, immassen dann der Herr Hauptmann befehlicht, daß er erstes Tages solch Küchen-Gehäge mit Steinen oder Häge-Säulen abzeichnen, und dem Rathe, wie weit ihnen die Jagten hinwieder, aus Gnaden, nachgelassen, anweisen solle. Wir wollen auch hierneben, daß der Rath in solchen Jagten gute Ordnung machen, und nicht einem jeglichen, und ohne Unterschied, die Jagten vergünstigen, sondern darunter gebührliche Bescheidenheit, und Discretion gebrauchen, zu verbotener Zeit aber, als von Mitfasten biß auf Bartholomäi keines weges die Jagten, oder Schießen vergünstigen, auch sonst des Amts Giebichenstein besaamter Aecker schonen, und darauf keinen Schaden thun, es soll aber auch diese Nachlassung der Jagt nicht privative verstanden werden, sondern uns, künfftigen Ertz-Bischoffen, und dem Amte nichts weniger daselbst zu jagen, und zu schiessen vorbehalten, auch den Gerichten des Amts unschädlich seyn.

Zum 4ten, als sich der Rath beklaget, daß in Verkauffung der Thal-Güter, ihren Bürgern offtermahls der Consens verweigert, da es doch also bräuchlich gewesen, wann ihrer zween am Leben in der Lehnschafft, daß sie alsdenn, ohne einige Verhinderunge verkauffen, und die Ufflassung vor der Lehn-Taffel thun mögen, haben wir uns dahin erkläret, da hinführo ihrer drey eines Geschlechts am Leben, und die Belehnung der Thal-Güter haben werden, daß also dann die Verkauffung der Thal-Güther vergünstiget seyn und die Ufflassung vor der Lehn-Taffel, dem altem Herkommen nach, angenommen werden soll, iedoch muß hierunter keine Gefährlichkeit, zu Verschmählerung unser, und unsers Ertz-Stiffts Lehens-Gerechtigkeit, gebraucht werden, darauf unsere zur Lehn-Tafel verordnete iedesmahls gute Uffsicht haben werden.

Zum 5ten, hat der Rath unterthäniges Fleisses gebeten, daß, nach Inhalt, und Ausweisung der Regiments-Ordnung, Melchior Niclasen von Wiche unmündigen Töchtern, die dritte Pfanne derer Güter, so durch Absterben gedachtes Melchior Niclasen uff des Ertz-Bischoffs Schrifft kommen, möchte uff ihre Versorgung oder Leib-Zucht geschrieben werden. Nun haben wir, wie es mit solchen Güthern bewandt, Erkundigung genommen, und befinden, daß eines Theils deroselben zu den Ertz-Bischofflichen Gütern verschrieben, eines Theils aber Melchior Niclasen Witben, uff Leib-Zucht verlassen. Haben uns derowegen dahin erkläret, daß der dritte Theil der Ausläuffe an denen Thal-Gütern, so uff den Ertz-Bischofflichen Nahmen stehen, obgedachten Wichischen Töchtern, so lange sie unverheyrathet bleiben, gefolget, wo sie sich aber in Ehestand begeben, der Werth solches dritten Theils ihnen gereichet werden solle. Wann aber ihre Mutter die Witbe versterben, und sich dieselbe Leib-Zucht erledigen wird, soll obangeregten Wichischen Töchtern der Theil an solcher Leib-Zucht, uff ihre der Töchter Versorgung oder Leib-Zucht geschrieben, auch wann sie sich verheyrathen würden, solche Pfannen ihren Ehemännern zugeschrieben werden. Da sie aber unverheyrathet absterben würden, fallen solche Thal-Güter dem Ertz-Bischoffe billich wieder anheim, alles, nach Besage und Ausweisung der Regiments-Ordnung, darnach es auch in andern künfftig zutragenden Fällen allerdings gehalten, und das mit Verschweigunge und Unterschlagung des Erbes keine Gefährlichkeit gebraucht werde, fleißige Aufsicht gehalten werden solle.

Zum 6ten, haben wir nicht vor unbillich geachtet, daß der Rath in Bürger- und Kauff-Schoß- wie auch andern Rathhäuser-Gefällen und Schulden, sonderlich aber, wegen der Ertz-Bischöfflichen Ausläuffe, den Vorzug und Erstigkeit vor allen und jeden Gläubigern, keinen ausgeschlossen, in bonis Civium haben solle, allermassen sie allbereit dergleichen Statuta und das alte Herkommen vor sich haben.

Dieweil sie sich aber beklagt, daß ihnen eine Zeit her darinnen allerhand Eintrag geschehen, und zugezogen werden wollen, als haben wir ihre vorigen Statuta, dieser Prævention halber in bonis Civium, nicht allein, Krafft dieses, nochmahls bestättiget, sondern uff unterthäniges

Errinnern des Raths solches öffentlich anschlagen zulassen uns gnädiglich erkläret.

Zum 7ten, haben wir uns gegen offtgedachten Rath erkläret, daß kein Raths-Meister oder Raths-verwandte Personen, so zum Rath-Stuhl erwehlet, ohne gnugsame und erhebliche Ursache und vorgehende Causæ Cognition; wie auch, da ein regierender Ertz-Bischoff im Lande, ohne unser des Dom-Capittels Wissen, und Einwilligung, nicht ausgelöschet, noch seiner Raths-Stelle und Ehren-Standes entsetzet werden solle.

Und ob wohl zum 8ten, der Rath anziehen lassen, daß ihnen, vermöge der erkauffien Grafschafft im Thal allhier, nachgelassen seyn soll, in des Thals Gerichten zu greiffen, und zu fangen, und die Verbrecher in ihr Gefängnüs zubringen;

So haben wir doch, in genommener Erkundigung, so viel verstanden, daß der Rath unser Stadt Halle, ohne vorgehende Ersuchung des Saltz-Graffen sich keinerley Angriffs, oder anderer Gerichts-Actuum anmassen dürffe, lassens derohalben wir bey dem Herkommen, und Gebrauch, darnach sich der Rath gleichfalls künfftig richten soll, bewenden. Jedoch, da sichs zutrüge, daß ein Rath biß ins Thal einen verfolgte, soll der Rath Macht haben denselben anzugreiffen, dergestalt, daß sie dem Saltz-Graffen denselben in den Bradenwender lieffern.

Was nun zum 9ten, den Müntzey- und Wege-Pfennig betrifft, weil der Rath einen Original-Abschied darinnen die Aedilien frey gelassen, unterm dato den letzten Octobris im sieben und neuntzigsten Jahre, fürgelegt, als soll es auch dabey allerseits bewenden, und der Hauptmann zum Giebichenstein in einen und dem andern darüber zuhalten schuldig seyn.

Schlüßlich und endlich haben wir Verordnung gethan, daß der kleine Wochll, hinter dem Pauliner- und Prediger-Closter von unsern Hauptmann uff S. Moritzburg und Giebichenstein besichtiget, und dem Rath, nach Besage hiebevoriger Vorträge, eingeräumet, aber doch darauff weiter nichts gepflantzet, oder gepfropffet, sondern öde gelassen werden soll, und da sich in genohmen Augenschein befinden wird, daß die Pforte hinter dem Pauliner- oder Prediger-Closter ietzo nirgend zu dienlich, soll unser Hauptmann dieselbe gäntzlich vermauren zulassen befehliget seyn.

Welches alles und iedes bey einem und dem andern Punct offtgemeldter Rath zu unterthänigen Danck auf und angenommen, und festiglich zu halten versprochen, und zugesagt, inmassen wir auch sie darbey allerseits zuschützen und hand zu haben erkläret.

Jedoch uns an unser und des Primat Ertz-Stiffts-Magdeburg, über den Rath, und Stadt zu stehenden Landes-Fürstlichen Herrligkeit, Hoheit, und Ober-Bothmäßigkeit, in einem und dem andern, wie auch den uhralten Vorträgen, und Herkommen in allem andern unschädlich, treulich, sonder arge List und Gefehrde.

Zu Uhrkund haben wir unser Insiegel an diesen Brief wissentlich hengen lassen. Der geben ist uf St. Morizburg, den zehenden Martius, nach Christi unsers einigen Erlösers und Seeligmachers Geburth, im tausendt, fünffhundert und neun und neuntzigsten Jahre.

XII.

Vergleich, welchen das Dom-Capitul der Primat-Ertz-Bischöfflichen Kirche zu Magdeburg, Sede vacante, mit dem Magistrat zu Halle, wegen der streitigen Abschreibung der Thal-Güter und Erfüllung der Ertz-Bischöfflichen Stüle, im Jahr 1600. getroffen, stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter den Fürstenthümern Magdeburg, Halberstadt und Minden, pag. 379.

XIII.

Privilegium des Dom-Capituls der Primat-Ertz-Bischöffl. Kirche zu Magdeburg, vor den Magistrat zu Halle, daß er, bey rückstandigen Rathhauß-Gefällen, vor allen andern Gläubigern die Priorität in der Bürger Gütern haben solle, de Anno 1601.

WIr Ludwig von Lochauw, Dom-Dechand, Weichart von Bredau, Senior, und Capitel der Primat Ertz-Bischöfflichen Kirchen zu Magdeburg, thun hiermit kund und öffentlich bekennen, nachdem die erbaren, unsere lieben Getreue, Rathmanne, Meistere der Innung und Gemeinheit der Stadt Halle, sich gegen uns beklaget, wie eine Zeithero wegen der Ertz-Bischöfflichen Ausläuffe, und dann ihrer Gefälle, und bürgerlicher Unpflichte, an Bürger-Vor- und Kauff-Schoß, desgleichen Steuren, Graben- und Wächter-Geld, und Floß-Holtz-Gelder, allerley Ungelegenheit und Beschwernis zugezogen, indem ihnen, auf zutragende Fälle, in Concursu Creditorum, die Priorität streitig gemacht, sie nicht allein in vergebliche Disputation gezogen, sondern auch dem Rathhause an zustehenden Gebühren, der Einkünfften, dar-

darvon gemeiner Stadt Ausgaben verrichtet werden müssen/ ein grosses und merckliches entzogen werden wolte/ und derentwegen bey uns unterthänig angesuchet und gebethen/ wir möchten sie bey ihren Statutis und hergebrachten Gewohnheit/ Krafft deren sie nicht alleine/ wegen der Ertz-Bischöfflichen Ausläuffe/ sondern auch des Bürger-Kauff- und Vorschosses-Steuer- Erb- Zinß- Wächter- und Graben-Gelds/ und bemeldter Floß-Holtz-Gelder/ allen und ieglichen Gläubigern/ keinen ausgeschlossen in bonis Civium iederzeit vorzuziehen/ nochmahls schützen und handhaben: Wann wir denn dieses ihr Suchen den Rechten und der Billichkeit gemäß/ auch zu Einbringung und Erhaltung derer/ von und zu dem Rathhause gebührender Gefälle dienlich/ und umb ihres allgemeinen Besten willen hochnöthig vermercket; Als haben wir demselben Statt gegeben/ und wollen darauf allen und ieglichen unsern Bürgern und Einwohnern und Frembden hiermit angemeldet und kund gethan haben:

Daß gedachten Rath/ von wegen der Ertz-Bischöfflichen Ausläuffe/ sowohl obgemeldten Schosses-Steuer-Wächter- und Graben-Geld/ und Floß- Holtz- Gelder/ die Priorität und Erstigkeit in der Bürger-Güter/ vor allen und ieglichen Gläubigern/ wie sie den Nahmen haben/ nochmahls und hinfüro gebühren und zustehen/ auch ihnen also ihre Bezahlung/ ohne eintzige Disputation und Erkäntnüs/ gefolget werden soll.

Wornach sich ein ieglicher zurichten/ und mit der Unwissenheit nicht zu entschuldigen haben soll/ treulich und ungefährlich. Geben zu Magdeburg/ unter unserm unten aufgedruckten Insiegel/ Dienstags/ nach Voc. Jucund. der wenigern Zahl/ im 1601. Jahre.

XIV.

Ertz-Bischoff Christian Wilhelms zu Magdeburg Mandatum, daß/ bey Straffe/ niemand bey Verkauffung der Thal-Güter/ dem Lehen-Herren zum Nachtheil/ einigen Unterschleiff machen solle/ de Anno 1613.

VOn GOttes Gnaden/ wir Christian Wilhelm ꝛc. fügen hiermit allen denjenigen/ so Thal-Güther von uns zur Lehn haben und tragen/ kund und zu wissen/ wie daß uns glaubwürdiger Bericht einkömt/ daß sich etzliche benannter unserer Lehn-Leute/ allhier in unser Stadt Halle/ gantz ungescheuet/ und gefährlicher Weise/ unterstehen sollen/ wann sie vermercken/ daß entweder ihre Familien allbereit schwach seyn/ oder werden möchten/ und sie dennoch Thal-Güther an sich erkauffen/ und derer geniessen wollen/ oder auch/ da sie die gleich zu vorhin/ in der Lehn-Taffel/ auf ihrer Schrifft stehen haben/ aus voriger Ursache besorgenden Abgangs des Geschlechts/ und Hinwegfalls des Lehns/ dieselbigen unter falschem Schein/ als wann sie die anderen/ deren Familien stärcker und grösser/ erblich erkaufft/ vor unserem Verordneten zur Lehn-Taffel öffentlich aufflassen/ und auf die Schrifft geben/ hierunter aber das Dominium behalten/ und daher sowohl die Ausläuffte/ als Nutzung davon/ einen Weg wie den andern/ einheben/ und darüber/ zu ihrer vermeinten Sicherheit/ von denjenigen/ so nur den Nahmen/ und vielleicht einen geringen Genieß darbey haben/ vermeinte Scheine und Reverse/ uff gewisse Jahre/ oder nach Gelegenheit der Fälle/ solche hinwieder abschreiben zu lassen/ an sich nehmen.

Wann aber solches nicht alleine wider den klaren Buchstaben unserer Stadt Halle Regiments-Ordnunge/ von getreuer Hand/ sondern auch dem Lehn-Rechte und wohlhergebrachter Gewohnheit stracks zu wider/ uns zu merckli-chem Nachtheil und Verfang lauffen thut/ und daher/ wider solch kühnes hochsträffliches Beginnen/ billig ein Ernst zu gebrauchen/ und unser Lehn-Gerechtigkeit/ wie es billig/ wider solche gefährliche Händel zu vertheidigen: Als haben wir verordnet/ daß wider diejenigen/ so uns allbereit nahmhafft gemacht/ und dißfalls suspect seyn/ vermittelst eydlicher Befragunge und anderer gebührender Inquisition, und darnechst auch/ nach Befindunge/ mit unnachläßiger ernster Straffe procediret und verfahren werden soll/ darneben wir aber ingemein/ allen denenjenigen/ so von uns Thal-Güter zur Lehn tragen/ bey Verlust derselben/ hiermit ernstlich wollen auferleget und befohlen haben/ daß sie sich solcher und dergleichen unser Stadt Halle Regiments-Ordnung/ den Lehn-Rechten/ und wohlhergebrachten Gewohnheiten zu wider laufenden/ auch zu ungebührlicher Vervortheilung unsers/ als des Lehn-Herrn/ hierunter versirenden Interesse gemeinten Schein- und straffwürdigen Contracten gäntzlich äussern/ und enthalten/ oder/ daß wider sie mit Privation der Lehn/ Confiscation der Kauff-Gelder und anderer unnachläßiger harten Bestraffung/ der Verwürckunge nach/ verfahren werde/ gewißlich gewarten sollen/ dessen ist ein jeder/ seinen Pflichten nach schuldig/ und wird sich derwegen hierunter vor Schimpff/ Schaden und Spott zu hütten wissen/ des zu Urkunde mit unserm Secret bedruckt/ und gegeben zu Halle/ auf unserm Schloße St. Moritzburg/ den 10. Novembris, Anno 1613.

XV. Re-

XV.

Revers, so Churfürst Friedrich Wilhelm zu Brandenburg der Stadt Halle, daß er sie bey ihren Privilegien und Gerechtsamen ungekränckt lassen wolle, bey der eventualen Huldigung, im Jahr 1650. ertheilet.

WIr Friederich Wilhelm, von GOttes Gnaden Marggrafe zu Brandenburg ꝛc. Uhrkunden und thun kundt öffentlich mit diesem Brieffe, daß wir die Ehrsame und Vorsichtige, unsere liebe Getreue, Rathmanne, Meister der Innungen, und die Bürger-Gemeine unser Stadt Halle, aus sonderlicher Gnade lassen solen und wollen, bey ihren Rechten, Freyheit und Gerechtigkeit, wie sie von Alters gehabt haben, bis an diesen Tag, und sollen und wollen wir ihnen halten, ihre Handveste und Brieffe, die sie von den vorigen Ertz-Bischöffen zu Magdeburg haben, doch unschädlich allen und ieden Verträgen, Ordnungen, Recessen und Verschreibungen, zwischen gedachten vorigen Ertz-Bischöffen und berührter unser Stadt Halle aufgericht, wie auch dem in Anno 1648. aufgerichteten Instrumento Pacis, und wollen sie auch vertheidigen, und beschirmen, wider Fürsten, wider Herrn und gegen männiglich, zu ihren Rechten, wo ihnen das Noth ist, inmassen, als andere unsere Unterthanen, zu Uhrkund dessen, haben wir dieses mit eigenen Händen unterschrieben, und mit unser Churfürstlichen Kammer Secret zu kräfftigen, wohlwissentlich anbefohlen, so geschehen und gegeben zu Grossen-Saltze, den 4. Aprilis, des 1650. Jahres.

Friederich Wilhelm, Churfürst.
(L.S.)

XVI.

Vergleich zwischen den Ausschuß-Ständen des Ertz-Stiffts Magdeburg und der Stadt Halle, die zwischen beyderseits, der Landes-Præstandorum wegen, entstandene Differentien betreffend, de Anno 1678.

ZUwissen, demnach zwischen dem engern und weitern Ausschusse einer löbl. Landschafft dieses Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg, und dem Rathe der Stadt Halle, bis anhero einige Irrungen, wegen der Quotisation, und erst berührter Stadt Halle Contingents, zu denen Landes-Præstandis, sich enthalten; Und denn des postulirten Herrn Administratoris zu Magdeburg ꝛc. ꝛc. Unsers gnädigsten Herrn Hochfürstliche Durchlauchtigkeit, unterm 16. dieses lauffenden Monats Augusti, gnädigst veranlasset, daß die anwesende Herrn Ausschuß-Stände, sich mit dem Rathe der Stadt Halle, bey instehendem Ausschuß-Tage, zusammen thun, und die entstandenen Differentien gütlich vergleichen, in dessen Verbleibung aber unverzüglicher rechtmäßiger Entscheidung in der Sache gewarten solten; Als haben mit denen Deputirten der Stadt Halle in allen und ieden Landes-Præstandis, gründlich vernommen, und, nach etzlicher Tage gepflogener Handlung, endlich, folgender Massen, verglichen:

Obwohl im Jahr 1668. Mense Aprili, der Stadt Halle Contingent, von 176. Thlrn auff 114. Thlr. 6. Gr. zu ieden Tausend moderiret, in folgendem 1669ten Jahre aber eine mehrere Moderation auf 109. Thlr. begehret worden, gestalt denn auch der Stadt Halle Quota, zu Verpflegung der Magdeburgischen Guarnison, und Churfürstlichen Brandenburgischen Qvartier-Geldern, nach dem zu letzt auf 109. Thlr. moderireten Quanto, bis anhero abgetragen, so haben dennoch die Herrn Ausschuß-Stände, an solche Moderation, weilen davon so eigentliche Nachricht nicht zufinden, sich nicht binden lassen wollen, sondern, auf abangezogenen Landes-Schluß de Anno 1668. anfänglich beruffen; Es ist aber, nach vergangener ausführlicher Remonstration, daß die Stadt Halle, nicht das Vermögen des achten Theils des Landes hätte, derselben Nahrung auch bisanhero, sehr abgenommen, und das Publicum durch die überschwenckliche und unaufhörliche Landes-Last, biß auf den äuersten Grad erschöpffet, daß Contingent der Stadt Halle, folgender Gestalt eingerichtet worden: Erstlich, träget dieselbe bey, vom Januario 1678 zu der Magdeburgischen Guarnisions-Verpflegung, ingleichen zu denen Churfürstlichen Brandenburgischen Qvartier-Geldern und Stand-Qvartieren, zu iedem tausend 111. Thlr. 2. gr. und 8 pf. zu denen Reichs-Steuren aber soll der Stadt Halle Contingent, (2.) nach dem im Closter Berga vor Magdeburg, im Jahr 1594. getroffenen Vergleich, zu ieden tausend Thlrn 101. Thlr. 3. pf. ferner bestehen; Der Crayß-Steuer halber (3.) welche in simplo nach dem moderirten Quanto beym Ertz-Stifft Magdeburg sich auf 700. Thlr. betragen, nimbt die Stadt Halle, vermöge erst bemeldten Bergischen Vergleichs, 70. Thlr. 16. gr. 11. pf. über sich; In Durchzugs-Kosten aber (4.) weil dieselben ihren Respect auf die Häuser, Wohnungen, und Gelaß nehmen, die den Durchzügen, als Casibus fortuitis, unterworffen ist, Respectu futurorum, von A. 1678. an aus angeregten Ursachen, der Divisor zu 1000. Thlr. auf 60. Thlr.

zu

zu setzen/ doch daß iedesmahl die einkommende Liquidationes derer Crayssе/ welche die Durchzüge erlitten/ von dem Landschafftlichen engern und weitern Ausschusse/ mit Zuziehung der Stadt Halle/ examiniret werden/ ehe derselben ihr Contingent zu gerechnet wird; Bey denen Hochfürstl. Subsidien und Donativen ist (5.) der Stadt Contingent zu tausend Thlren/ auf III. Thlr. 2. gr. 8. pf. zurichten; Was aber (6.) ausser dem im Lande extraordinair aufgewendet wird/ davon bleibet die Stadt Halle/ bey ietzigen obhabenden Particular-Beschwerungen frey/ es sey denn/ daß nebst gesambten Ausschuß-Ständen/ die Deputirte der Stadt Halle/ die Extraordinair-Ausgaben/ ob evidentem Utilitatem publicam, mit bewilliget/ oder es sey sonsten die VersioPecuniæ erogatæ in Utilitatem Provinciæ offenbahr/ und periculum in Mora gewesen/ daß die übrigen Herrn Stände und Stadt Halle darüber nicht vernommen werden können; Auf den Fall soll der Stadt Quota, in solchen Extraordinair-Ausgaben/ ebenfalls zu tausend Thlr. in III. Thlr. 2. gr. 8. pf. beruhen/ als auch (7.) bey ietzigen Ausschuß-Tage/ Landschafftliche Liquidationes übergeben/ in deren eine der Stadt Halle 4808. Thlr. 13. gr. Stand- und Einquartierungs-Kosten de Anno 1677. und 14133. Thlr. 12. gr. 2. pf. Durchzugs-Kosten von 1. Augusti, 1674. bis Ausgangs des 1677ten Jahres/ zu gerechnet werden/ worauf in vorigen Jahre 4000. Thlr. baar abgetragen/ so ist/ was diese Liquidation betrifft/ abgehandelt worden/ daß auf solche beyde Posten/ annoch 4000. Thlr. von der Stadt nachgeschossen/ und dieselbe/ in folgenden Jahren/ als 500. Thlr. Ostern 1679. 500 Thlr. Michaelis ejusdem Anni, abgetragen/ und mit der Abstattung/ in denen jährlichen zween/ ietzo berührten Terminen/ in Annis 1680. 1681. und 1682. biß zu gäntzlichem Ablauffe der 4000. Thlr. continuiret werden solte;

Betreffend die andere Landschafft-Liquidation, was nehmlich der seelig verstorbenen Princessin verehret/ zu Herrn Johann Adolffs/ Hertzogs zu Sachsen Fürstl. Durchl. Gevatterschafft; Item des Herrn Dom-Probst Fürstl. Durchl. und bey dem Durchzuge Ihr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg ꝛc. ausgeben/ und andern darinnen enthalten/ von der Stadt Halle zum Theil mit bewilligten/ zum Theil aber/ ob Necessitatem & Utilitatem publicam, darüber ausgegebenen und berechneten Posten von Anno 1671. biß 1677. inclusive, so sich ingesambt auf 1536. Thaler erstrecket/ ist überhaupt gütlich verglichen/ daß von der Stadt/ vor dißmahl/ davor achthundert Thaler bezahlet/ und selbige Anno 1683. halb auf Ostern und halb auf Michaelis, in den kleinen Ausschuß abgeführet/ von neuen und hinführo aber keine Reste aufgesummet/ sondern die Currenten/ so wohl in extraordinariis als ordinariis, alle Jahr/ nach nunmehro verglichener Quotisation, richtig abgetragen werden sollen; womit die bißherige landschafftliche Differentien mit der Stadt Halle gäntzlich abgethan/ massen dann eine löbliche Landschafft im übrigen/ Ratione præteritorum, ausser dieses Jahres annoch unabgestattenen Landes præstandis, aller bißherigen Prætensionen gegen die Stadt Halle/ sich hiermit kräfftlich begiebet/ und derselben halber/ die Stadt alles An- und Zuspruches erlässet; de futuro aber träget die Stadt Halle allemahl in Zukunfft das ihre/ verglichener Massen/ bey; würde sich nun hiernechst befinden/ daß die Stadt Halle/ in noch mercklichern grössern Ruin und Abgang ihrer Saltz-Nahrung geriethe/ welches doch der Allerhöchste gnädiglich abwenden wolle! hätte sie so dann fernere Vergleichung zugewarten; Im Fall aber/ da der Stadt Halle Zustand und dero Haupt-Saltz-Nahrung sich verbesserte/ und dieselbe zu ihren alten Stand/ und besserer Nahrung gelangete/ so würde/ auf solchen Fall/ der Stadt Quotisation hinwieder vermehret/ und hat man sich sodan deshalben anderweit zu vergleichen; Zu mehrerer Bestätigung dessen/ was in diesem Recess beschlossen/ ist derselbe von denen anwesenden Ausschuß-Ständen sämtlich und der Stadt Halle vollzogen/ und des Postulirten Herrn Administratoris zu Magdeburg ꝛc. Unsers gnädigsten Herrn Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit/ zu gnädigster Ratification, unterthänigst fürgetragen worden; So geschehen Halle/ den 30. Augusti, Anno 1678.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

(L.S.) (L.S.)

(L.S.)

Friedrich Ernst Knorre/ D.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Adamus Cortrejus D. Caspar Tielemann Wesener. Paul Christian Reichhelm. Matthias Michael Mühlbeck.

XVII.

Recels, so im Nahmen Churfürst Friedrich Wilhelms zu Brandenburg, als Hertzogs zu Magdeburg, zwischen dero Schultheissen der Berg-Gerichte in der Stadt Halle an einem; Dann dem Magistrat daselbst am andern Theile, unterschiedener Gerichts-Actuum halber, im Jahr 1685. aufgerichtet worden.

WIr Friedrich Wilhelm, von GOttes Gnaden Marggraffe zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer, und Churfürst, in Preussen zu Magdeburg ꝛc. Hertzog ꝛc. vor uns und unsere Nachkommen am Hertzogthum Magdeburg hiermit uhrkunden und bekennen, demnach hiebevor zwischen denen Schultheissen unserer Berg-Gerichte in unserer Stadt Halle, an einem: Rathmannen, Meistern der Innungen, und Gemeinheit ermeldter Stadt, anders theils, unterschiedlicher Gerichts Actuum halber, viel Streit und Widerwärtigkeit sich ereignet, so dem Lauffe der heilsamen Justiz nicht allein binderlich gewesen; Wir aber nunmehro solche unsere Berg-Gerichte wieder durch einen eigenen Schultheissen verwalten zulassen uns in Gnaden entschlossen; So haben wir verfüget, daß von unserer Magdeburgischen Regierung alle die hierbevor entstandenen Irrungen untersuchet und uns deren gründliche Beschaffenheit unterthänigst referiret worden, worauf wir uns deme, was dem Rathe ferner verbleiben, und von uns ihnen dazu gnädigst concediret seyn, sie aber uns hingegen nachgeben und abtreten sollen, also gnädigst resolviret und verordnet, welches auch der Rath unterthänigst acceptiret und dahingegen sich gehorsambst erkläret wie folget:

Erstlich, so offte eine Vacanz bey dem Schultzen-Ambte unserer Berg-Gerichte in der Stadt Halle sich ereignet, soll dem Rathe erwehnter Stadt Halle, an Statt des prætendirten alten Wahl-Rechts, ins künfftige frey stehen, uns drey darzu qualificirte Personen, die wohnhaffte Bürger in Halle seyn, zu benennen, aus welchen wir ein uns anständiges Subjectum wehlen, und selbiges zum Schultheissen-Ambte gratis confirmiren, gewöhnlicher Massen, in Beysein des Raths und unsers Schöppen-Stuhls Assessoren, vereyden, beleyhen und einweisen lassen wollen.

Vors andere, sollen unsere Berg- und Thal-Gerichts Gräntzen in der Stadt Weichbilde, worinnen des Raths Vorstädte mit begriffen, und ausser denselben unsers Ambts Giebichenstein Gräntzen, wie solche von weyland Herrn Ernesto, Ertz-Bischoffen zu Magdeburg, Anno 1499. Donnerstag nach Catharina, mit obgedachten Rathe verglichen worden, und biß dato noch mit Mahlsteinen und Graben, von denen ausser dem Weichbilde befindlichen Land- oder Ambts-Gerichten unterschieden sind, unverrückt gelassen werden, massen solche Berg- und Thal-Gerichts-Gräntzen, alle zehen Jahr, von unsern zur Magdeburgischen Regieruug verordneten Cantzlern und Räthen zu Halle, dem Haupt- und Ambtmann zu Giebichenstein, dem Rathe der Stadt Halle, auch Schultheiß und Schöppen und dem Saltz-Grafen, und Ober-Bornmeistern, dem bißherigen Gebrauch nach, umgangen, besichtiget, und die etwan schadhafften oder ermangelenden Gräntz-Steine wieder ergäntzet und aufgerichtet, auch wie der Gräntz-Zug iedes mahl gehalten worden, in richtige Registraturen gebracht, und itzo, da wir zuu nsern Berg-Gerichten einen Schultheissen wieder bestellet haben, der Anfang damit förderlich gemachet werden.

Es soll aber, Drittens, so viel die peinliche Hals-Gerichte der Stadt Halle Weichbilde, ausser denen Thal-Gerichten, betrifft, der Processus accusatorius ordinarius & bannitorius, zu welchem letzten, der Rath einen Auskläger ordnet, allein von dem Schultheissen unserer Berg-Gerichte, gehöriger Massen, ausgeübet werden, und wann bey dergleichen Process oder sonst der Schultheisse der Stadt-Knechte bedarff, soll, auf dessen Ansinnen, der Rath, ohne Nachfrage oder Erkentnüs der Sachen, ihm dieselbe unweigerlich folgen lassen.

Hingegen verbleibet, Vierdtens, dem Rathe Processus inquisitorius summarius, wann solcher nicht unsere von des Raths und Schultheissen Jurisdiction eximirete Diener betrifft, und alle hiernach specificirte dazu gehörige Actus, nehmlich die Requirirung des Schultheissen, zu Auffheb- Secir- und Besichtigung derer Todten Cörper, durch ihren Stadt-Physicum und Chirurgum, in Beyseyn eines Wort-Halters, Raths-Cämmerers und des Raths Notarii und soll von unserm Schultheiß solcher Actus, Inhalts eingeholten Rechts-kräfftigen Urtheils, de Publicato den 2. Decembr. Anno 1665. in Beyseyn zweyer u. nicht mehrer Schöppen geschehen; In denen Fällen aber, da sich iemand von einem Gebäude zu Tode fiele, oder etwas auf einen Menschen fiele, davon er todt bliebe, und dergleichen, bedarff es der gerichtlichen-Aufheb- und Besichtigung nicht. Ferner verbleibet dem Rathe die Abschickung der Steck-Brieffe (doch) daß die salvi Conductus in unserm hohen Landes-Fürstl. Nahmen von unserer Magdeburgischen Regierung zu Halle, auf des Rathes vorher erfoderten und erstatteten Bericht, erthei-

theilet werden) die Capturen, das Examen derer Inquisiten, auch Vernehmung derselben, auf auswärtiger Obrigkeiten Requisition, die eydl. Zeugen-Verhör, Confrontation, Defensions-Verstattung, alle Actus Torturæ, Ratificatio Confessionis extortæ, Transmissio actorum ad Collegium Juridicum, Jus exigendi Juramentum purgatorium vel Palinodiam, wenn solche in Processu inquisitorio vor Gerichte zu leisten erkannt wird, weñ es aber vor gehegten Gerichte geschehen soll, gehöret vor den Schultheisen die Execution der zu Recht erkanten Leib- und Lebens-Straffe, doch daß sie bey denen letztern vorher das hochnothpeinliche Halß-Gerichte in unserm hohen Landes-Fürstl. Nahmen, durch unsern Schultheisen und Schöppen, auf des Raths vorangehendes Ersuchen des Schultheisens, und noch, vor der Citation des Delinquentens, zum Gerichte erfolgete Zuschickung der völligen vor ihnen ergangenen Inquisitions-Acten originaliter auf das Schöppen-Haus (welche nach geschehener Execution, dem Rathe wieder auszustellen seyn) im Rolande offentlich hegen, den armen Sünder vor solchen gehegten hochnothpeinlichen Halß-Gerichte, auf des Raths-Fiscals-Anklagen, mit seinen Bekenntnis vor unserm Schultheisen vernehmen, und durch ihn, auf unserer Schöppen alsdenn gesprochenes Urtheil, zum Tode verdammen, auch, auf des Raths Unkosten, dem vom Rathe darzu erfoderten Nachrichter zur Execution, welcher des Raths Deputirte an der Feinstadte beywohnen mögen, übergeben, und an die Feinstadt, bisherigen Gebrauche nach, bringen lassen: Wann auch solche Injurien vorfallen, da Respectu Personarum, Loci, oder Scandali, ex Officio die Inquisition Statt hat, soll durch angestellte Injurien-Klage der Inquisitions-Process nicht gehindert, auch bey den Gerichten, vor Endigung der Inquisition dergleichen Klage, anderer Gestalt nicht, denn ad interumpendam præscriptionem angenommen werden. Gestalt wir uns auch

Fünfftens, das Landes-Fürstliche Jus aggratiandi, mitigandi & commutandi der erkanten Lebens-Straffen, wie auch confiscandi bona Delinquentium und restituendi Famam, alleine vorbehalten, dem Rathe aber, durch vorgehendes rechtliches Erkenntnis, dem Staupenschlag, Finger-Abschlagen und Pranger, aus erheblichen Ursachen, zu mildern, oder in eine Geld-Straffe, wie sie, wegen der vielen auf die Inquisitions-Processe wendende Kosten, hergebracht zu verwandeln zwar ferner gnädigst verstatten, uns aber dabey unser Landes-Fürstliches Einsehen, iedesmahls bedingen.

Und werden im übrigen, Sechstens, dem Schultheissen von solchen Todes-Fäll- oder schlägen, darüber zwischen Klägern und Beklagten gütlichen Vertrag zu treffen, den Rechten nach, zulässig, die hergebrachten vier Gold-Gülden von den Thätern entrichtet, so in die Landes-Fürstl. Gerichts-Rechnung zu bringen, wie auch die verschlagenen Gewehren, welche des Raths Knechte von denen Verbrechern abzufodern und dem Schultzen zu überbringen schuldig, gegen Erlegung des gewöhnlichen Lieferungs-Geldes der 16. Pf. jedesmahl vom Rathe zugeschicket, gleichwohl aus bescheiden die dem Rathe zuständigen Kannen, Schüsseln, Leuchter und dergleichen, womit auf dem Rathhause, der Wage, in Wein- und Bier-Kellern, auch auf der Pfänner- oder Trinck-Stube, Schläge oder Würffe geschehen, besage vorberührten Abschiedes von 21. Maii Anno 1666. doch daß dem Schultheissen deren Werth von denen Verbrechern, wann sie es vermögen, erleget, und dieselben nicht eher vom Rathe der Hafft erlassen werden sollen.

In bürgerlichen Gerichts-Fällen verbleibet, Siebendens, unserm Schultheissen alleine die Verstattung der Personal und Real-Arreste alle Concursus Creditorum, und in Summa quoad contentiosam Jurisdictionem die völlige Ausübung des Processus primæ Instantiæ dergestalt, daß er nicht nur auf der Partheyen nothdurfftiges Einbringen, Process-mäßige Verordnungen, täglich ausfertige, sondern auch alle Wochen dreymahl, als Montags, Mitwochs und Freytags in seiner Behaussung Gerichte halte, die Partheyen nothdürfftig gegen einander höre und entscheide, und wird unsern Schöppen sambt und sonders freygestellet, ob sie bey denen Gerichts-Tagen, welcher unser Schultheiß wöchentlich halten wird sich einfinden, und in denen Sachen, worinne sie nicht advocando oder consulendo bedienet seyn, unserm Schultzen mit ihren Votis deliberativis und consultativis beywohnen wollen.

Dargegen hat, Achtens, der Rath, quoad Processum civilem summarium mit unsern Schultzen-Gerichten in Causis summariis, concurrentem & prævenientem Jurisdictionem durch ihre Vier-Herrn-Ordnung dergestalt zu exerciren, daß den Vier-Herrn keine schrifftliche Processe, auch wider ihre, in confessum, vel per Documenta, aut Depositionem Testium summariam convictum Reum ertheilte Bescheide, keine Leuterungen, sondern an dern Statt die Appellation an unsere Magdeburgische Regierung zugelassen werde.

Wie denn auch, Neundtens, dem Rathe Jure Magistratus, in Policey-Bau-Brau- und Marckt-Sachen, in erster Instantz die summarische Cognition und Entscheidung, doch mit Vorbehalt unser Landes Fürstl. Avocation und

des Appellation Rechts/ allein verbleibet/ wenn aber in Bau-Sachen es die Materiam Servitutum betrifft/ daß ordentliche confessorische oder negatorische Klage angestellet werden muß/ gehöret solches alles vor unsere Berg-Gerichten. In denen Handwercks-Sachen hat der Schuldheiß und der Rath concurrentem & prævenientem Jurisdictionem, doch daß es/ wegen Aufhebung der Stöhrer/ beym Judicato de An. 1606. verbleibe. Die Landes-Fürstliche Bestättigungen aber behalten wir uns bevor und geschiehet deren Handhabung durch unsern Schultzen/ wormit der Rath gar nichts zu thun hat. Die Bau und Erhaltung des Schwippbogen oder Begräbnisse auf dem Gottes-Acker/ wie auch die summarische Untersuchung des Juris inferendi verbleibet dem Rathe/ die Confirmation der Käuffe aber/ wie auch die Vindication und andere ordentliche Real und Personal-Klagen wegen der Schwippbogen/ gebühret unsern Schuldheißen.

Ingleichen gehöret/ Zehendens/ dem Rathe die Bestätigung derer Unmündigen Vormündere/ wie auch Curatorum Minorum, Mente Captorum, Furiosorum & Prodigorum alleine/ derer absentium & mulierum ad lites aber/ dergestalt/ daß auch dergleichen der Schultze/ wenn bey ihm Ansuchen geschiehet/ verrichten mag/ jedoch wenn Curatores Hæreditatum vel Bonorum litigiosorum sive vacantium zu bestellen/ wie auch Obsignatio und Inventirung solcher streitigen Güther geschehen/ muß solches von unsern Schultzen-Gerichten alleine verrichtet werden.

Weiter gebühret/ Eilfftens/ dem Rathe/ Jure Magistratus, alleine der Unmündigen Güther doch Inhalts Judicatorum de 21. Junii Anno 1599. 18. Aprilis 1632. 4. Junii Anno 1662. und 27. Maii 1663. Obsigniren und Inventiren; auch durch ihre zum Vormundschaffts-Sachen Deputirte die Vormundschaffts-Rechnungen aufnehmen/ examiniren und justificiren zulassen/ wie auch die völlige Cognition und Decision Tutelæ, Directio & Constitutio, Rationum distrahendarum, in welchen sie in Zukunft befugt seyn sollen/ Zeugen summarisch/ auch/ da nöthig/ eydlich abzuhören/ super Delatione und Relatione Juramentorum, wie auch alle Juramenta legalia, purgatoria, suppletoria in Litem & in Defectum Inventarii legitimi super specificationem Bonorum pupillarium zuerkennen/ doch daß sie den erkannten Eyd/ in Beyseyn ihres Actuarii, vor dem Schultheißen abschwehren lassen/ und sonsten insgemein in Vormundschaffts-Sachen keinen weitläufftigen Procels verstatten/ uns auch unser Lands-Fürstl. Jus Avocationis & immediatæ Appellationis vom Vormundschaffts-Ambte unverrückt verbleibe.

Mit denen Edictal- und subsidiarischen Citationibus auch Compas-Brieffen/ Zwölfftens/ soll es künfftig der Gestalt gehalten werden/ daß diejenigen/ so Processum civilem & criminalem ordinarium oder auch Concursum Creditorum betreffen/ alleine von Schultzen/ ob sie gleich von auswärtigen Orten dem Rathe zugeschicket seyn/ und zwar die in peinlichen Sachen am Rolande/ die Bürgerlichen Sachen in dessen Hause/ die übrigen aber/ so mere personales, schlecht auf Gebot und Verbot beruhen und die Bürger aus der Stadt Halle/ ausser rechtlichen Proces- und Zeugnis-Sachen betreffen/ vermöge Abschieds von 21. Junii Anno 1666. alleine vom Rathe zu Rathhause expediret/ affigiret und exequiret werden sollen.

Im Hülffs-Sachen/ Dreyzehendens/ behält zwar der Schultheiß in der Stadt Halle Weichbilde/ ausser unsern Thal-Gerichten/ regulariter die Tax- und Subhastationes derer Gerichtlich verholffenen Mobilium & Moventium wie auch derer Häuser und andern Immobilium, ingleichen die Auspfändung/ Häuser-Schliessung und Immissiones, der Rath aber nur alleine den Bürgerlichen Personal-Gehorsams Zwang/ doch lassen wir/ Krafft dieses/ gnädigst geschehen/ daß wann der Rath nicht die Pfändung und Schliessung der Häuser erlangen kan/ sondern den Schultzen um Tax- und Subhastation der Häuser und anderer in der Stadt Weichbilde/ ausser denen Thal-Gerichten entlegenen unbeweglichen Güther/ ersuchen muß/ der Schultze dem Rathe durch schleunigen summarischen Hülff-Tax- und Subhastation-Proces zu ihren Befugnüs verhelffen/ und ihnen solches sofort von denen ersten Kauff-Geldern abfolgen lassen soll/ wir halten auch nicht nöthig/ daß in Zukunfft der Schultheiß zu denen Taxationibus einige unser Schöppen adhibire/ sondern es soll/ Krafft dieses/ gnung seyn/ wenn er die Würderungen/ wie bißhero/ in Beyseyn des Gerichts-Secretarii und Gerichts-Frohnens/ mit Zuziehung des Raths darzu verpflichteter Werck-Leuthe/ gegen Erlegung der vor den Gang gebräuchlicher Gebühren verrichtet/ und sowohl der Werck-Leuthe/ als der Gerichte Æstimation umb baar Geld und auf Tage-Zeiten durch den Gerichts Secretarium ad Acta richtig registriren lässet/ die Würderungs-Gebühren aber sollen nicht nach dem taxirten/ sondern erstandenen Werthe/ und zwar nicht eher/ als von denen ersten Kauff-Geldern gefodert/ und genommmen werden.

Die Confirmation oder Ratification, Vierzehendens/ der Kauff- und Tausch-Brieffe/ auch Ertheilung des Consensus in Verpfändung derer Häuser/ und anderer in der Stadt Weich-

Weichbilde/ auſſer denen Thal-Gerichten gelegenen Immobilien geſchicht zwar alleine von unſern Schultzen/ doch ſollen ſolche Ratification- und Confirmationes der Kauff- und Tauſch-Contracte nicht eher kräfftig ſeyn/ biß der Rath/ wegen ihrer darauf Current und Retardaten habenden Ordinar- und Extraordinar-Anfoderungen in ſolche Veräuſſerung conſentiret/ und der Käuffer dem Schultzen vom Rathe Qvittungs-Schein produciret/ daß er die Retardaten vergnüget habe.

Es ſoll auch/ Funffzehendens/ der Schultheiß keinem Licitatori oder Käuffer eines Hauſes/ ſub Haſta daſſelbe adjudiciren/ der nicht vom Rathe das Bürger-Recht erweißlich erlanget.

Die Aufnehmung/ Sechzehendens/ derer gerichtlichen Codicillen, Donationen inter vivos & Mortis Cauſa, auch aller andern letzten Willen/ wie auch Confirmationes derer Eheſtifftungen/ gehöret allein vor den Schultzen/ welchem auch die in der Sportel-Ordnung dafür geſetzten Gerichts-Gebühren bleiben.

Und obwol/ Siebenzehendens/ der Schultheiß ferner befugt/ das alſo genannte Marckt-Recht/ und die dazu gehörigen Stücken zur gewöhnlichen Gerichts-Rechnung/ durch den Gerichts-Frohnen einzuheben/ welches aber/ wider das Herkommen und die alte Marckt-Rechts-Tafel/ ſo zu dem Ende zu erinnern und iedermanns Notiz zu publiciren iſt/ nicht erhoben werden ſoll; So darf er auch ſolches/ Zeit wehrender beyden Jahrmarckte Hilarii und Mariæ Geburth nicht nehmen/ geſtalt denn der Rath auch ſolche Zeit über die Streitigkeiten/ ſo zwiſchen Käuffern und Verkäuffern/ auch zwiſchen zwo Käuffern über denen auf dem Jahr-Marckte zu feilem Kauff gebrachten Waaren entſtehen/ durch ihre Deputirte/ Inhalts Judicati de 19. Jan. Anno 1666. entſcheiden; Erhebet auch der Rath dieſe Zeit über Stätte-Geld und durch das gantze Jahr alle Marckt-Straffen/ maſſen auch dem Rathe das Fleiſch-Brodt/ und Bier-Schätzen/ ingleichen das Brod-Wägen/ und Bier-Meſſen/ Unterſuchen der falſchen Gewichte/ Wagen und Ellen/ Jure Magiſtratus und die davon kömmende Straffen alleine gebühren/ doch ſoll der Rath die Jährlichen 2. Jahr-Märckte/ über die gewöhnlichen acht Tage/ zum Nachtheil unſers Marckt-Rechts/ wie auch der Kramer und anderer Innungen/ zu verlängern/ ohne unſerer Magdeburgiſchen Regierung Permiſſion, nicht befugt ſeyn/ ſonſten auch keinen Frembden verbieten/ daß ſie/ auſſerhalb der Wochen-Marckte/ Obſt zu feilem Kauff auf den Marckt bringen.

Als auch/ Achtzehndens/ zwiſchen dem Schultzen und Rathe/ wegen der Lehn-Gelder von denen Bürger-Häuſern/ in der Stadt Weichbilde ſich vormahls Irrungen enthalten/ welche am 24. Februarii, Anno 1672. von Rathe und damahligen Schultzen D. Siegismund Sigfried Reichhelmen/ auf nothdürfftige Unterſuchung/ dahin gütlichen verglichen worden/ daß die Lehen derjenigen Bürger-Häuſer/ welche dem Rathe jährlich Erb-Zinſen geben/ auch deſſen Lehen-Stücken bleiben ſollen/ ſintemahl der Schultze von ſeinen Lehen-Stücken keinen jährlichen Canonen/ ſondern nur bloſſe Lehen-Waaren/ nehmlich auf ieden Veränderungs-Fäll/ welcher ſich auf Seiten des Schultzens/ oder des Hauſes Beſitzers begiebet/ vom einem groſſen Hauſe einen Thaler, vom mittel Hauſe 15. gr. und vom kleinen Hauſe 10. gr. Innhalts Judicati, de dato Halle/ den 14. Januarii, 1662. zufodern berechtiget/ und wir denn ſolchen Vergleich der Billichkeit gemäß befunden/ ſo laſſen wir es auch bey demſelben in Zukunfft allerdinges bewenden/ und wollen/ daß unſer Schultze und der Rath ſolchem gebührend nachleben ſollen.

Und wiewohl/ Neunzehndes/ dem Rathe/ wie oben erwehnet/ in erſter Inſtanz die Cognition und Erkenntnis in Handwercks-Sachen/ unbeſchadet unſers Landes-Fürſtlichen Juris avocandi & appellandi ferner gelaſſen wird/ alſo/ daß ſie auch/ vermöge mehr angezogenen Abſchieds vom 21. Maji, Anno 1606 auf der Handwercker/ die in keine derer ſechs Innungen gehören bey ihnen angebrachten Klagen/ die Stöhrer aufnehmen/ in Verwahrung bringen laſſen/ und beſtraffen mögen; So iſt doch der Rath nicht befugt/ die Sachen derer vorerwehnten hieſigen/ von uns gnädigſt beſtetigten ſechs Innungen/ zu verhören und zu entſcheiden/ ſondern wie deren Landes-Fürſtliche Confirmation uns zuſtehet/ alſo ſoll unſer Schultheiſe die Meiſtere und Gewercken ſolcher ſechs Innungen/ nemlich der Krahmer/ Schneider/ Schuſter/ Becker/ Fleiſcher und Fütterer/ bey von uns erhaltenen Innungs-Articuln und anderen Begnädigungen ſchützen/ und ſind ſie davor dem Schultzen und Gerichts-Frohnen eine jährlich in ihren Articuln benante Recognition, die der Schultze nicht zu der Gerichts-Rechnung bringet/ ſondern vor ſich/ als ein Stück ſeiner Beſoldung/ alleine behält/ ferner unweigerlich zu zahlen ſchuldig.

Ob auch wohl/ Zwantzigſtens/ dem Rathe allein die Conferirung des Bürger-Rechts und was davor zum Bürger-Mahl erleget wird/ gebühret/ ſo iſt doch ein ieglicher neuer von Rathe angenommener Bürger/ nachdem er den uns ſchuldigen Subjection- und Unterthanen Eyd geleiſtet/ ſchuldig/ ſich auch bey unſerm Schultzen anzumeldden/ und ihme/ nebſt Erſtattung des Handſchlages/ die gewöhnliche ſechzen gute Pfennige/ worüber die Bürger/ wenn ſie aus gutem freyen Willen ein mehrers nicht geben/ nicht

beschwehret werden sollen, zur gewöhnlichen Gerichts-Rechnung schuldig.

Eine in der Stadt Weichbilde auser dem Thal-Gerichte wohnende Wittbe aber, Ein und zwantzigstens, die wieder heyrathet, soll unsern Schultzen in die Gerichts-Rechnung, dem alten Herkommen nach, nur sechzehen Pfennige in einen Beutel geben.

Es ist auch, Zwey und zwantzigstens, unser Schultheiß gehalten, von ieder Immission Frohnung und Einweisung mehr nicht, als 8. gr. zunehmen, und davon sechs gr. in die Gerichts-Rechnung zubringen, die übrigen 2. gr. aber den Gerichts-Frohnen zulassen.

Wie nun, Drey und zwantzigstens, dem Rathe ihre, vermöge der Willkühr, Regiments-Ordnung und sonst beständig hergebrachten Geld-Straffen und Bussen billich verbleiben: Also ist der Schultheiß verbunden, alle in unsern Berg-Gerichten gefällige Geld-Busse, unserer Magdeburgischen Ambts-Cammer, nebst andern Gerichts-Gefällen, der Gebühr nach, jährlich, auf Trium Regum zu berechnen.

Die Bona vacantia, Vier und zwantzigstens, es seyn gleich Herrn- oder Erblose Güter, oder auch Gerade und Heer-Geräthe darzu niemand, so der Succession fähig verhanden, soll der Rath nicht an sich nehmen, sondern dieselben, ohne Unterscheid, unserm Schultheisen, der sie zu unserer Magdeburgischen Ambts-Cammer jährlich gleichfalls berechnen muß, überlassen.

Doch sind wir, Fünff und zwantzigstens, gnädigst zu frieden, daß der Rath ferner den Abzug von verkaufften und unbeweglichen in der Stadt Weichbilde, auser denen Thal-Gerichten, liegenden Gütern, wenn deren Eigenthumbs-Herren sich in andere Lande, unter frembder Herrschafft Bothmäßigkeit, wenden, oder auswärtige Erben solche Erb-Gelder allhier erheben, und in ein ander Territorium transferiren wollen, dem bisherigen Gebrauch und Billichkeit nach, und zwar nicht über den zehenden Pfennig erheben, und in Raths-Rechnung verschreiben mögen, dagegen soll der Rath unsern Schultzen an Einheb- und Berechnungen des gewöhnlichen Abzugs von denen ausländischen in der Stadt Weichbilde, auser denen Thal-Gerichten verfallenen Geraden und Heer-Geräths Stücken, nicht hindern, besondern ihme solche, zu Folge dem Judicato d. 19. Decembr. An. 1665. alleine überlassen, iedoch wird unser Schultze sowohl, als der Rath die mit den auswärtigen Obrigkeiten ergangene alte Reversales iedesmahl gebührend beobachten ohne unsern Special Befehl aber keine neue verwilligen.

Ob auch wohl, Sechs und zwantzigstens, der Rath dreymahl im Jahr, iede vier Wochen ein also genanntes Burggraf-Gerichte in peinlichen Sachen zu exerciren, von langen Jahren hergebracht, binnen welcher Zeit das Schultheisens-Gerichte in solchen peinlichen Fällen geruhet, und des Raths Burggraffe solches gehalten, so hat doch gegen uns, als wahren Burggraffen zu Magdeburg, der Rath, zu Vermeidung aller besorglichen Confusion dergestalt zumahl streitig gewesenen Actuum Jurisdictionalium solches Burggraffen-Gerichts sich verbündlich begeben, dahero unser Schultze sich in Zukünfft darnach gehorsambst achten wird.

Und weilen schießlichen, Sieben und zwantzigstens, der Rath unterthänigst angesuchet wir auch von selbst nöthig und nützlich befunden daß das bey diesen unsern Gerichten, vormals übliche Proces-Mandat revidiret, auch eine besondere Tax- und Sportul-Ordnung begriffen, und zu iedermannes Notitz publiciret, auch unsers Schultzen Marckt-Rechts-Rollen gleichfalls erneuret und publiciret werden, als haben wir zu solchen Behuff beydes die Sportul- als Marckt-Rechts-Ordnung durch unsere Magdeburgische Regierung revidiren lassen, und wollen, daß über obiges alles, sowohl von offtgedacht unserm Stadt-Schultheisen, als sonsten iedermänniglich gebührend und eigentlich gehalten werden soll. Uhrkundlich unter unsers Sohns, des Chur-Printzens, eigenhändiger Unterschrifft, und unsern hierauf gedruckten Churfürstlichen Insiegel. So geschehen und gegeben zu Cölln an der Spree, den 10. Octobr. 1685.

Friedrich, Chur-Printz.
(L.S.)

XVIII.

Käysers Leopoldi Privilegium vor die Universität Halle, de Anno 1693. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Brandenburg, pag. 988.

XIX.

Churfürst Friderici III. zu Brandenburg Privilegium vor die Universität Halle, de Anno 1692. und vermehrter confirmiret, de Anno 1697. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Brandenburg, pag. 993. vorhanden.

XX. Ver-

XX.

Verfaß- und Einrichtung der von König Friedrich dem I. in Preussen, in ein Gymnasium illustre transmutirten Reformirten Lateinischen Stadt-Schule zu Halle, de Anno 1711.

WIr Director, Vorsteher, Prediger und Elteste der Reformirten Gemeine zu Halle, im Hertzogthumb Magdeburg, thun hiemit kund und zuwissen. Nachdem Se. Königl. Majest. in Preussen ꝛc. Unser allergnädigster König und Herr, zum Besten der Kirche, und zu mehrerer Auffnahme der Studien, die hiesige Reformirte Lateinische Schule in ein Gymnasium illustre & Regium allergnädigst errichtet, selbiges auch mit zulänglichen Einkommen versehen lassen, und uns die völlige Einrichtung und beständige Direction dessen in Königl. Gnaden auffgetragen haben, daß wir demnach, zu Erreichung des von höchstgemeldter Sr. Königl. Majestät intendirten ruhmwürdigsten Zweckes, in verschiedenen darüber angestelleten Deliberationen, unsere Gedancken und Sorgen dahin gerichtet, wie bey diesem Gymnasio alles dergestalt veranstaltet würde, daß das Absehen, welches Eltern und Vormünder bey der Erziehung ihrer Kinder und Pupillen haben, und welches in derselben guter Information zu allerley Wissenschafften, auch Anführung zur wahren Gottesfurcht und anständigen Sitten bestehet, vermittelst einer beständigen Auffsicht, und durch mittelmäßige oder wenige Kosten, bestens erreichet werden könte, nechst dem auch für nöthig und dienlich befunden haben, solche unsere Anstalten, zu der Wissenschafft derjenigen, welche Belieben tragen solten, die Ihrigen in dieses Gymnasium zuschicken, vermittelst öffentlichen Druckes, bekannt zumachen, wie wir dann dem zu Folge hiemit männiglichen zu vernehmen geben:

1. Daß bey gemeldetem Gymnasio ein Ephorus und Professor Theologiæ bereits bestellet sey, welcher über dem, daß er die Inspection über das gantze Gymnasium so wohl Docentes als Discentes führet, und mit seiner Arbeit denen auf hiesiger Friderichs-Universität sich aufhaltenden Theologiæ Studiosis Reformatis in allen deswegen bereits angefangenen Collegiis, tam theorericis, quam practicis dienet, zu Folge der ihme ertheileten Bestallung, auch intentioniret und erbötig ist, denen im Gymnasio Studirenden, die zu der Theologiæ gewidmet seyn, auch andern, wann sie die darzu gehörige Capacität erlanget haben, zu gewissen darzu ins künfftige zu benennenden Stunden, Lectiones Theologicas zu halten.

2. So wird noch ein Professor und zwar Historiæ Ecclesiasticæ angenommen werden, der zwar auch denen auf schon benannter Universität Studirenden Collegia Historica halten, doch aber ins besondere verpflichtet seyn wird, denen Gymnasiasten in einer als dann aufzurichtenden Classe suprema mit seinen Talenten und Wissenschafften in Historia Ecclesiastica & Civili, Studio Eloquentiæ, Philosophia, Matheſi &c. zu dienen.

3. So ist auch ein Conversus vorhanden, der in dem Judenthum Rabbi gewesen, und durch seine gute Wissenschafften in Hebraicis & Rabbinicis iedermänniglich zudienen geschickt ist.

4. Uber dem so seynd bey dem Gymnasio bereits fünff Classes angeleget, deren eine iedwede von einem eigenen Præceptore, und zwar die drey obersten, von einem Rectore, Con- & Sub-Rectore, die beyden untern aber, von einem Quarto und Quinto, allerseits tüchtigen und darzu auserlesenen Leuten, bedienet werden, welche über die gewöhnlichen Schul-Stunden, nemlich Vormittags von 8. biß 10. Nachmittags von 2. biß 4. Uhr, auch Privat-Stunden, gegen eine billiche Erkäntlichkeit, zu halten erbötig seyn. Die Lectiones in denen gewöhnlichen Schul-Stunden seynd in der ersten Beylage zu finden.

5. Eine iedwede dieser Classen hat in einem neuem wohlgelegenen Gebäude ein bequemes Zimmer derer auch so viel verhanden, daß der Ephorus darinnen eine beständige gute Wohnung dergestalt hat, daß er, so offt es ihme beliebet, alle Classes füglich visitiren kan.

6. Und da nun zuförderst die Furcht GOttes der Weißheit Anfang ist, und deswegen bey der Jugend ein fester Grund der Erkäntnüs GOttes und Göttlicher Dinge gelegetwerden muß, so wird die hieher zuschickende Jugend in Catecheticis nicht nur in den Classen von ihren Præceptoribus, sondern auch von denen bey der Gemeine befindlichen dreyen Predigern privatim & publice fleißig unterrichtet, und, nach erlangter genugsamer Erkäntnüs, auch öffentlich für der Gemeine abgelegter Glaubens-Bekäntnüs, zum Gebrauch des heiligen Abendmahls zugelassen werden.

7. Wann auch leicht zuerachten, daß einige Eltern oder Vormünder wünschen werden, ihre Söhne und Pupillen in der Frantzösischen, Italiänischen und andern Sprachen, wie auch im Schreiben, Rechnen, Zeichnen und Music unterrichtet zu sehen, so wird mit einigen geschickten Sprach- auch Schreib-Rechen-Zeichen- und Music-Meistern dergestalt accordiret wer-

werden, daß sie die verlangte Information monatlich umb ein weniges verrichten.

8. Solten auch einige Eltern oder Vormünder verlangen, daß ihre hieher zuschickende Söhne und Pupillen in allerley adelichen Exercitiis unterrichtet würden, so ist darzu hiesiges Orts die beste Gelegenheit fürhanden, und wird man, daß solches geschehe, willige Sorgfalt tragen.

9. Gute Leges, wie die zweyte Beylage ausweiset, seynd allbereits verfertiget, welchen dann alle Gymnasiasten sich willigst unterwerffen müssen.

10. Wann auch dahin ins besondere zusehen, daß selbige zur Observanz kommen, und also die Jugend unter einer beständigen Aufsicht zu guten Wissenschafften und anständigen Leben und Wandel würcklich gebracht werde, so wird für wohlhabender Leute Kinder ein eigenes dem Gymnasio nahe gelegenes Hauß, auch nach befinden mehrere erstanden, und in iedweder Stube und Cammer ordinarie drey Gymnasiasten gegen ein jährliches Mieth-Geld von 5. Thaler geleget, ihnen auch, und zwar einem ieden ins besondere ein Bette, gegen 5. Thalr. angeschaffet werden, es wäre dann, daß sie selbsten, mehrer Ersparung halber, Bette mit sich bringen solten, welches dann einem iedweden frey stehen wird.

11. Solten auch Eltern oder Vormünder verlangen, daß denen Ihrigen eine eigene Stube, für sie allein, gegeben würde, oder daß nur zween zusammen wären, so kan solches geschehen, doch daß alsdann, bey dem ersten Fall, das gantze jährliche Mieth-Geld, nehmlich 15. Rthlr. und bey dem andern die Helffte desselben erlegt werde. Das Bett bleibet a parte.

12. Da auch einige Belieben tragen solten, die Ihrigen entweder bey dem Ephoro, Dr. Heyden, oder bey denen Præceptoribus, oder sonsten bey Anverwandten und guten Freunden, welche sie hier hätten unter zubringen, bleibet solches einem iedweden frey gestellet, und können sie, solchen Falls, darüber mit selbigen sich vernehmen.

13. In dem §. 10. gemeldtem Hause, oder Häusern wird auch ein Oeconomus einlogiret werden, der gehalten seyn soll, die daselbsten befindliche Gymnasiasten wöchentlich entweder gegen 1. Thlr. 6. gr. oder 1. Thlr. oder auch nur 20. gr. nach eines ieden Zuträglichkeit, und zwar Mittags und Abends, wohl und reinlich zuspeisen.

14. Eilff Gymnasiasten sollen auser denen Schul-Stunden einem Præceptori oder einem tugendhafften und erfahrnen Studioso von der Religion, derer bereits verschiedene vorhanden, als einem Inspectori angewiesen werden, welcher in der räumlichsten Stube seiner Untergebenen logiren, auf selbige genaue Achtung geben, sie Morgends und Abends zum Privat-Gottesdienst, wie auch zum Fleiß in ihren Lectionen anhalten, solche mit ihnen repetiren, sie nicht viel aus den Augen lassen, so viel, als möglich, selbst ihren Recreationibus beywohnen, auch alle Sonnabend dem Ephoro von der Aufführung seiner Untergebenen Nachricht geben, und mit ihnen speisen wird, welchen dann, für seine viele Mühe von iedwedem derselben jährlich 2. Thl. es wäre dann daß die Eltern oder Vormünder ein mehrers thun wolten, zu reichen wäre, und wird man bedacht seyn, die freye Kost bey eben demselben Tische ihme zuverschaffen; Auch würde gar zuträglich seyn, wann ein iedweder der Gymnasiasten, zu seinem eigenen Gebrauch, mit einem halben oder einem Dutzend Servietten versehen würde.

15. Das zu Unterhaltung dieser Gymnasiasten nöthige Geld kan in denen Leipziger Messen dem Ephoro Dr. Heyden, doch auf Unkosten der Übersendenden übermacht, und Quartaliter prænumeriret werden, welcher dasselbe, nachdem es die Nothdurfft der Gymnasiasten erfodert, denenselben, durch ihren Inspectorem, welcher von dero Nothwendigkeit mit attestiren, und sambt den empfahenden darüber quittiren muß, nach und nach wieder auszahlen, und alle viertheil Jahr deswegen denen Eltern, oder Vormündern, über Einnahme und Ausgabe Rechnung zuschicken wird.

16. Möchten auch die der Evangelischen Lutherischen Religion zugethane Belieben tragen, die Ihrigen in diß Gymnasium zusenden, so werden selbige mit aller Willigkeit aufgenommen werden, wie man dann auch deswegen hiemit diese Versicherung von sich geben will, daß man alle Sorgfalt tragen werde, daß selbige von iemande ihrer Theologorum, zu gewissen Stunden, in Catecheticis unterrichtet werden sollen.

17. Für dürfftiger Leute Kinder, welche, nach vorhergegangenem Tentamine, fähig zu studiren befunden werden, wird gleichfalls ein eigenes Hauß gemiethet, und in iedweder Stube und Cammer drey Gymnasiasten einlogiret werden, für deren ieden dann ebenfalls ein jährliches Mieth-Geld von 5. Thlr. und Bett-Geld von 5. Thlr. würde erleget werden müssen, es wäre dann, daß auch diese ihre eigene Betten mit sich brächten.

18. In solchem Hause wird gleichfalls ein Oeconomus zu finden seyn, der die darinnen logirende Gymnasiasten Mittags und Abends nothdürfftig, und zwar gegen 20. gr. wöchentlich speisen soll, und weiln diese Tische zum Theil Frey-Tische seyn sollen, so hat man sich hiemit dahin erklären wollen, daß die Percipienten

nur

nur die Helffte dieser 20. gr. erlegen/ die andere Helffte aber aus denen Mitteln des Gymnasii zugeschossen werden soll/ und wird der Anfang mit XI. gemachet/ die Zahl aber/ nach Befinden/ und wann die von Sr. Königl. Majest. zu diesem Behuff bey allen in dero Landen befindlichen Frantzösischen Gemeinen allergnädigst bewilligte Collecte/ zum Stande kommen/ und einen reichlichen Beytrag liefern solte/ vermehret werden/ wie man denn auch/ zu Beförderung solcher Viertel jährigen beständigen Collecte/ hiermit sich hat erklären wollen/ daß man auch die von der Frantzösischen Nation in dieses Gymnasium, und selbst zu diesem Beneficio des Frey-Tisches in solcher Zahl/ als es dem Beytrag ihrer Gemeinen gemäß seyn wird/ aufnehmen wolle.

19. Eilffe von diesen bekommen einen eigenen Inspectorem, der alles das §. 14. gemeldete in acht nehmen/ bey ihnen logiren/ und mit ihnen speisen soll/ wofür ihm jährlich von einem jedweden der Untergebenen 1. Rthlr. gezahlet wird/ Massen auch zu dessen freyer Kost bey diesem Tischen Rath wird geschaffet werden.

20. Das für solche nöthige Geld wird gleichfalls an den Ephorum zu übermachen seyn/ und soll mit selbigem eben so/ wie §. 15. gemeldet worden/ verfahren werden.

21. Diejenige/ welche zum Behuff der Ihrigen Geld hieher übermachen/ können sich addressiren/

Zu Amsterdam/ an Herrn Carl Balde.
Cölln am Rhein/ an Herr N. Meinertshagen.
Franckfurt am Mayn/ an Herrn Isaac/ oder Philipp Jacob Behaghel.
Hamburg/ an Herrn Peter Heus.
Nürnberg/ an Herr Jacob Marq. de Brasserie.
Königsberg/ an Herrn Paul la Farque.
Bremen/ an Herrn David Reich.

22. Leges, welche bey denen Tischen observiret werden sollen/ sind gleichfalls verfertiget/ wie die dritte Beylage ausweiset/ und soll genau darüber gehalten werden.

23. Damit auch ein iedweder den jährlichen ordentlichen Aufgang mit eines wissen möge/ so ists folgender:

Für Bemittelte.

	Thlr.
Mieth-Geld	5.
Bett-Geld	5.
Dem Inspectori	2.
Dem Præceptori	1.
Tisch-Geld für einem jeden nach seiner Clasification, Inhalts §. 18. 65. oder 52. oder 43. Rthlr. 8. gr.	
Holtz-Geld	4.
Für Lichte/ wann die zusammen logirende auch bey einem Tische ihre Studia verrichten sollen.	1.
Trinck-Geld an die geringen Bediente/ als Calefactor &c.	2.
Wasch-Geld	4.
Summa.	89. 76. 67. 8.

Für Dürfftige.

	Rthlr.	gr.
Mieth-Geld.	5.	
Bett-Geld	3.	
Dem Inspectori	1.	
Dem Præceptori		12.
Tisch-Geld	21.	16.
Holtz-Geld	4.	
Lichte	1.	
Trinck-Geld	1.	
Wasch-Geld	3.	
Summa Summ.	41.	4. gr.

24. Weiln auch die Gymnasiasten bey ihrem Antritt examiniret und inscribiret werden müssen/ so soll dem Ephoro, pro Inscriptione von denen bemittelten 1. Thlr. 8. Gr. und von denen Dürfftigen die Helffte gezahlet werden.

25. Diejenigen/ welche unter denen Gymnasiasten für andern durch Fleiß und Probität sich distinguiren/ und so weit kommen seyn/ daß sie ihre Studia Academica auff der hiesigen Friederichs-Universität anfangen können/ haben mit der Zeit/ und zwar iedesmahl zwey derselben/ des Magdeburgischen Stipendii drey Jahr lang/ jährlich zu 50. Thlr. sich zu erfreuen/ und andern wird man durch Anbringung an die Universitäts-Frey-Tische/ so viel thunlich/ fortzuhelffen bemühet seyn/ auch über derjenigen/ welche die Beneficia nicht nöthig haben/ ihre Conduite ferner ein wachsames Auge zu haben/ sonderlich/ wenn solches von denen Ihrigen gesuchet wird/ nicht ermangeln.

26. Damit auch alles obgemeldte zur Observantz kommen/ und das Werck/ in guter Ordnung fortgesetzet werden möge/ so werden wir das zur Respicirung des vielerwehnten Gymnasii illustris allergnädigst verordnete Collegium constituiren/ ordinarie monathlich einmahl/ und zwar des Mittwochs Nachmittags zusammen kommen/ bey solcher Gelegenheit der Docentium & Discentium Aufführung zu untersuchen/ auch was sonsten fürkommen solte/ abzuthun.

Und weiln dañ nun mit diesen Anstalten/ Freytages nach Pfingsten/ dieses Jahres 1711. geliebt es GOtt! der Anfang gemachet werden/ auch angemeldetem Tage die Introduction in das §. 5. erwehnte Gymnasium geschehen soll; So wer-

den dann die Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne und Pupillen anhero zu senden belieben solten, hiermit erinnert, noch vor obgemeldter Zeit, und zwar ie eher ie besser, bey einem von denen Unterzeichneten sich schrifftlich zu melden, derer dann ein iedweder, zeitige Nachricht und Antwort ihnen wiederfahren zu lassen, nicht ermangeln wird. Halle, den 7ten Jan. Anno 1711.

N. B. Freyherr, von Danckelmann.
J. G. von Coccejus, Regierungs-Rath.
F. W. Schardius, Hoff-Prediger und Consistorial Rath.
Joh. Huldricus Heydenus, S. Th. D. & Professor, Gymnasii Ephorus.
G. F. Fluck, Hoff-Prediger.
Theod. Knauth, Dom-Prediger.
J. H. Rambskopff, Ober-Einnehmer bey der Königlichen Accise und Syndicus der Pfältzischen Colonie alhier.
Philipp Ernst Erpel.
Jacob Petitmaitre, Cammer-Secretarius.
Georgius Daniel Coschwitz, Med. Doct.
Joh. Frid. Reich, Syndicus bey dem Presbyterio Eingangs gemeldeter Gemeinde.

Appendix prima,
designans Gymnasii lectiones.

Rector in classe prima tractat:

Logicam Burgersdisii cum notis Ardiani Heereboordii.
Officia Ciceronis.
Ethicam Philarethi.
Eclogas Virgilii, post & Bucolica & pro captu discipulorum Æneida.
Horatium.
Rhetoricam Dieterici cum Oratoria.
Testamentum Græcum.
Orationes Isocratis, vel
Ælianum, Fabulas Æsopi, Phædri &c.
Physicam Suiceri.
Ad Poësin varii generis carminum discipulos manuducit.
Geographiam Hübneri.
Cathechismum Heidelbergensem.
Insuper singulis diebus discipulos ad compositionem vel Latino-Græcam, vel Græco-Latinam, Germanico-Latinam, vel vice versa, strenue adigit, & ad componendas orationes & epistolas eos instruit.

Con-Rector tractat in secunda:

Præcepta Logica ex Burgersdisio.
Rhetoricam Dieterici.
Epistolas Ciceronis.
Testamentum Græcum, vel ex eo Evangelia Dominicalia.
Grammaticam Græcam.
- - - Latinam.
Poëticam.
Ovidium.

Sub-Rector in tertia classe tractat;

Grammaticam-Latinam.
- - - Græcam.
Cornelium Nepotem.
Poëticam.
Disticha Catonis.
Colloquia Erasmi.
Catechismum.

Quartus docet:

Grammaticam Latinam.
Orbem pictum Comenii.
Colloquia Mathurini Corderii.
Arithmeticam.
Elementa Græca.

Quintus docet:

Lecturam & scripturam Latinam & Germanicam.
Grammaticam, declinationes & conjugationes.
Vestibulum, seu januam Comenii, vel nomenclaturam.
Principia Arithmeticæ.
Statis horis musicam vocalem docet omnes.

NB. Diejenigen, welche sich auf kein Latein oder förmliche Studien legen, sondern nur Schreiben, Rechnen, Zeichnen, Music, Geographie &c. lernen wollen, werden ebenfalls in dieses Gymnasium aufgenommen werden.

Singulis mensibus Ephorus per classes privatum instituit examen, remotis Præceptoribus, solus, ut de profectibus discipulorum ipsi penitus constet, unoquoque semestri vero, nim. Calendis Aprilis & Octobris generale & solenne habetur examen coram Presbyterio, cui succedit promotio publica cum distributione præmiorum &c.

Appendix secunda,
Leges Gymnasiasticas in genere concernens.

1. Ad illustre hoc Gymnasium Regium studiorum gratia missus, nomen suum apud Ephorum profitetor, examini se subjicito, & eam classem,

ſem, ad quam ab hoc ablegabitur, frequentato, dataque fide obedientiam promittito atque præſtato.

II. Cum timor Domini ſit initium ſapientiæ, pietati præprimis ſedulam & infucatam operam navato.

III. Huncque in finem lectioni S. ſcripturæ incumbito, conciones ſacras devote audito, S. cœna, ſtatis temporibus, digne utitor, circa Religionis utriusque diſcrepantiam, vel in doctrina, vel in ceremoniis, neminem fugitato, e contra concordiam Chriſtianam cum omnibus colito.

IV. Quin & probis ac honeſtis moribus ſe aſſuefacito, in ſupereminenti poteſtate conſtitutos, Magiſtratus, Præceptores, homines auctoritate pollentes honorato.

V. Jurgiis, litibus, probris omnino abſtineto, malorum conſortium vitato, vim nemini, neque armatus, nec inermis inferto, qui ſecus facit, Gymnaſio ejicitor, vel, pro delicti qualitate, punitor.

VI. Ad cauponas ta bernaſve publicas ne divertitor.

VII. Statis horis ludis liberalibus utitor, ſed chartis, &c. abſtineto, neque pretium deponito.

VIII. Singulis diebus in futurum uſum aliquid memoriæ imprimat, ut ipſi nulla ſit dies absque linea.

IX. Bonis literis itaque gnaviter incumbito, ut ad minimum, menſe quoque tertio, authenticum obtineat teſtimonium, quod ad parentes, cognatos, tutores mittat, atque de ſumptibus rationem reddat.

Appendix Tertia.

Leges Gymnaſii Convictores concernentes.

I. Quicunque ad convictum, ſeu ſuis ſumptibus uſurpandam, ſeu gratialem & media parte liberam menſam admitti cupit, nomen ſuum, apud Ephorum denunciato, eique ſtatum ſuum enarrato, deinde examinatus ac convictu dignus judicatus, ea, qua par eſt, reverentia ac modeſtia vel admiſſionem ad eam, vel beneficium petito.

II. Exterorum aut peregrinorum nemo, injuſſu Inſpectoris, in collegio, aut ædibus convictui deſtinatis, dormito aut edito.

III. Convictores ſinguli, hora ſtata comparento, ſerius ſine cauſa ſontica venientes cibo privantur.

IV. Quicunque Inſpectorem vel aliquid monentem vel reprehendentem deſpexerit, aut verbis, factis, geſtibusve unquam offenderit, pro admiſſi peccati ratione luito, vel convictu excluditor.

V. Precibus cibos inchoanto & claudunto, unum precibus præeuntem devotis mentibus ſequuntor.

VI. Menſæ ſuo ordine & modeſte quisque accumbito, ſine ſtrepitu, clamore, rixis, contentionibus, riſu, cachinnis, ineptiis & jocis inſulſis, quocunque nomine in confabulationibus inſtitutis; neminique in aures alterius inſuſurrare licentia eſto.

VII. In Menſa de rebus utilibus confabulantor, ſermone non niſi latino utuntor.

VIII. In cibo capiundo modum adhibento.

IX. In precibus ante & poſt cibum fundendis, aut prælegendis capitibus Biblicis, convictores ſe ordine excipiunto, ſuis quique cantionum libris inſtructi ſunto, ad Deum voce & corde celebrandum.

X. Nec ante peractam gratiarum actionem quisquam de menſa decedat, gratiarum autem actionem Inſpector deſignato.

XI. Supellectilem menſalem nullo damno afficiunto.

XII. Neque in contuberniis, nec in cœnaculis, nec apud oeconomum compotationibus indulgere illis fas eſto.

XIII. Domum aut aliorſum ad tempus profecturi, profectionis cauſa expoſita apud Ephorum veniam præfantor, nec ultra terminum ſibi conceſſum emanento.

XIV. Si quis inſalutato, quod ajunt hoſpite, i. e. ſine venia Ephori e Gymnaſio, ſeu etiam e contubernio diſceſſerit, ingrati notam ſubibit, & ad alia beneficia ſibi viam præcludet.

Fortſetzung/ Von Halle in Sachſen.

XXI.

Breve Pabſt Clementis V. an die zu St. Egidii in Braunſchweig, und in denen unter den Stifftern Halberſtadt und Brandenburg ſtehenden Clöſtern befindlichen Aebte, wie auch an den Probſt zu Havelberg, daß ſie Ertz-Biſchoff Burchardum zu Maadeburg, zu Haltung der an den Rath zu Halle gethanen Ceſſion der Vormundſchafft, ſo oben ſub. Num. II. befindlich, anhalten ſollen, de Anno 1311.

CLemens Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, dilectis filiis S. Egidii in Braunſwick, & in cuncta Halberſtadenſi & Brandenburgenſi diœceſi monaſteriorum Abbatibus, ac Præpoſito

Eccleſiæ Havelbergenſi, ſalutem & Apoſtolicam benedictionem. Sua nobis Conſules & univerſitas oppidi de Hallis, Magdeburgenſis diœceſis petitione monſtrarunt, quod olim inter venerabilem fratrem noſtrum, Archi-Epiſcopum Magdeburgenſem, qui in dicto oppido jurisdictionem temporalem ad ſe aſſerit pertinere, ex parte una, & dictos Conſules & univerſitatem, ex altera, ſuper eo, quod dictus Archi-Epiſcopus impediebat indebite ac etiam perturbabat, quo minus iidem Conſules & cæteri de dicta univerſitate, in eorum voluntate ultima poſſent filiis & filiabus eorum pupillis tutores teſtamentarios, vel legitimos dimittere, dictique tutores tutelam pupillorum & pupillarum ipſorum fideliter gerere, prout fuerat obſervatum a tempore, cujus memoria non extabat, & ſuper aliis diverſis articulis orta fuiſſet materia quæſtionis, & tandem ſuper his, inter ipſos, Archi-Epiſcopum, Conſules & univerſitatem amicabilis compoſitio intervenerat, ad id dilectorum filiorum Decani & Capituli Magdeburgenſis Eccleſiæ accedente conſenſu, prout in patentibus literis inde confectis ipſorum Archi-Epiſcopi & Capituli ſigillis munitis plenius dicitur contineri. Et licet idem Archi-Epiſcopus compoſitionem hujusmodi diutius obſervarit, poſtmodum tamen idem Archi-Epiſcopus, mutata in contrarium voluntate, compoſitionem ipſam obſervare indebite contradicit. Quocirca diſcretioni veſtræ per Apoſtolica ſcripta madamus, quatenus, ſi eſt ita, dictum Archi-Epiſcopum ad obſervationem compoſitionis prædictæ, ſicut rite ſine pravitate provide facta eſt, & ab utraque parte ſponte recepta & hactenus pacifice obſervata, & in alterius præjudicium non redundat, monitione præmiſſa, autoritate noſtra, appellatione remota, juſtitia mediante, compellatis. Quod ſi non omnes his exequendis potueritis intereſſe, duo veſtrum ea nihilominus exequantur: Datum Viennæ, Idibus Aprilis, Pontificatus noſtri anno ſeptimo.

(L.S.)

XXII.

Bulla Pabſts Johannis XXIII. worinn er den Rath und die Inwohner der Stadt Halle von auswärtigen Gerichten befreyet, de Anno 1414.

JOhannes Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, dilectis filiis Proconſulibus, Conſulibus & univerſitati oppidi Hallenſis, Magdeburgenſis diœceſis, ſalutem & Apoſtolicam benedictionem: Apoſtolicæ ſedis gratioſa benignitas, ſincere obſequentium Vota fidelium, favore benigno proſequi conſvevit, & illorum perſonas, quos in ſua devotione promptos invenit & ferventes quibusdam privilegiis decentius decorare. Ut igitur ex devotione, quam ad nos & Romanam Eccleſiam gerere eſt comprobatum, ſentiatis vobis fructum Apoſtolicum accreviſſe, urbis in hoc parte ſupplicationibus inclinati, quod vos & ſingulares perſonæ utriusque ſexus ex univerſitate oppidi Hallenſis, Magdeburgenſis diœceſis, autoritate literarum ſedis prædictæ, ſeu aliarum quarumcunque hactenus impetratarum, ſeu in antea impetrandarum, quæ de præſenti indulto plenam & expreſſam ac de verbo ad verbum mentionem non fecerint, aut alias, quovis modo, extra dictum oppidum in quibuscunque cauſis civilibus & criminalibus ad judicium trahi nequeatis inviti, quam diu vos & eædem perſonæ parati fueritis coram Præpoſito monaſterii novioperis, extra muros dicti oppidi, per Præpoſitoum ſoliti gubernari ordinis ſancti Auguſtini, Archidiacono loci, in hac parte ordinario noſtro, de vobis conquerentibus ſtare juri, vobis & eisdem perſonis, autoritate Apoſtolica, tenore præſentium, indulgemus, decernentes eadem autoritate, omnes & ſingulas excommunicationis, ſuſpenſionis & interdicti ſententias, nec non proceſſus quoslibet, quas, ſeu quos contra præſentis indulti noſtri tenorem forſan promulgare contigerit, habere irritas, irritos & inanes, Apoſtolicis ac provincialibus & ſynodalibus conſtitutionibus ac aliis contrariis non obſtantibus quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtræ conceſſionis & conſtitutionis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Bononiæ XIII. d. Auguſti Pontificatus noſtri anno quinto.

XXIII.

Breve Pabſts Johannis XIII. worinn er dem Biſchoffe zu Meiſſen, Abte zu Pegau, und denen Dechanten zu Erffurt und Merſeburg, injungiret, die Stadt Halle bey vorherſtehender Befreyung von auswärtigen Gerichten zu manuteniren, de Anno 1414.

JOhannes Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, Venerabili fratri, Epiſcopo Misnenſi, & dilectis filiis, Abbati Monaſterii Piganicenſis, ac Decano Eccleſiæ ſanctæ Mariæ Erffordenſis Mer-

Merſeburgenſis, Moguntinenſis diœceſis, ſalutem & Apoſtolicam benedictionem! Hodie dilectis filiis Proconſulibus, Conſulibus & univerſitati oppidi Hallenſis, Magdeburgenſis diœceſis, literas noſtras conceſſimus in hæc verba:

Inſeratur Bulla Papæ Joannis XXIII. ſub præcedenti numero XXII. conſpicienda.

Nos igitur cupientes, quod literæ ipſæ inconcuſſe obſerventur, diſcretioni veſtræ per Apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus vos, vel duo autunus veſtrum, per eos, vel alium, ſeu alios, præfatis Proconſulibus, Conſulibus, & univerſitati in præmiſſis, efficacis & oportunæ defenſionis præſidio aſſiſtentes, non permittatis, ipſos ſeu etiam ſingulares perſonas ex univerſitate hujusmodi, contra prædicti indulti noſtri tenorem, a quoquam moleſtari, ſeu etiam perturbari, contradictores per Cenſuram Eccleſiaſticam, appellatione poſtpoſita, compescendo, non obſtantibus ſi aliquibus convenerit, vel disconvenerit a prædicta ſit ſede indultum, quia interdici, ſuſpendi, vel excommunicari non poſſint per literas Apoſtolicas non facientes plenam & expreſſam, ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Datum Bononiæ XIII. d. Auguſti, Pontificatus noſtri anno quinto.

XXIV.

Käyſers Sigismundi Privilegium, worinner die Stadt Halle von auswärtigen Gerichten befreyet, de Anno 1417. iſt hier Lateiniſch, und oben, ſub Num III. auch in Teutſcher Sprache befindlich.

Sigismundus, Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, ac Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ &c. Rex. Ad perpetuam rei memoriam, notum facimus, tenore præſentium, univerſis, licet ad univerſorum quietem promovendam quodam fervore Regio noſtra continuo verſetur intentio; Ad illorum tamen libertates ampliandas & novas gratias concedendas noſtri culminis aſpiravit gratia, quos in *noſtra* & Imperii ſacri fidelitate & conſtantia novimus ſingulari affectione perſtitiſſe, ut, Regia benignitate præventi, ipſorum fidelitas etiam in Reipublicæ cura pervigili ſe fructuoſam atque ſolliciram poterit, exhibere. Sane pro parte honorabilium Proconſulum, Conſulum incolarum & univerſitatis oppidi Hallenſis, Magdeburgenſis diœceſis, noſtrorum & Imperii ſacri fidelium dilectorum, noſtræ Celſitudini oblata petitio continebat: Quatenus ipſis, pro quibuscunque cauſis mere civilibus & etiam criminalibus extra dictum oppidum Hallenſe ad quæcunque forenſia & ſecularia judicia, etiam publica vel privata, ac in ſpecie vel in genere, ſalvo ad noſtræ Majeſtatis curiam & judicium, evocari vel trahi non poſſint, de ſpeciali noſtræ Majeſtatis clementia indulgere & autoritate Romano-Regia concedere gratioſius dignaremur.

Nos igitur dictorum Proconſulum, Conſulum, incolarum & univerſitatis ſinceræ fidei affectionem approbatæ conſtantiæ integritatem & ſedulæ devotionis puritatem, quibus iidem Proconſules, Conſules incolæ ac univerſitas in noſtræ Majeſtatis oculis gratioſos ſibi meruerunt ſuffragari favores, debita conſideratione revolventes, ipſorum ſupplicationibus favorabiliter inclinati, eisdem Proconſulibus, Conſulibus, incolis & univerſitati Hallenſi, animo deliberato, non per errorem, aut improvide, ſed ſano ac maturo Principum, Comitum, Baronum, Procerum & Nobilium ac aliorum ſacri Imperii fidelium noſtrorum accedente conſilio, & ex certa noſtra ſcientia, ut in quibuscunque cauſis, mere civilibus & etiam criminalibus extra dictum oppidum Hallenſe ad quodcunque ſeu qualiacunque forenſia & ſecularia judicia, publica vel privata, in ſpecie vel ingenere, ſalvo ad noſtræ Majeſtatis audientiam, trahi ſeu evocari nequeant, quinimo ibidem in dicto oppido, ſi & in quantum actori vel actrici juſticia manifeſte denegata non fuerit, juxta dicti oppidi municipalia jura & Imperialia ſtatuta juri & diffinitioni ſtare debeant, indulgemus & autoritate Romano-Regia ac de plenitudine Romano-Regiæ poteſtatis concedimus, per præſentes, volumus tamen & eadem auctoritate decernimus, quod unicuique, coram ſibi competente judice & non ſuſpecto, jus, prout æquitas & ordo dictaverit rationis, miniſtretur, obſtaculis ſemotis quibuscunque, noſtris & ſacri Imperii juribus ſemper ſalvis. Mandamus igitur univerſis & ſingulis Principibus Eccleſiaſticis & ſecularibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, militibus & clientibus, ac quorumcunque civitatum, oppidorum, communitatum Rectoribus, cæterisque noſtris & Imperii ſubditis & fidelibus, quatenus dictos Proconſules, Conſules, incolas & univerſitatem Hallenſem contra noſtras conceſſiones gratias & indultum ſupradictas, coram quibuscunque judiciis publicis, vel privatis, extra dictum oppidum, ad cauſam ſeu litem trahere præſumant, ſub pœna indignationis noſtræ graviſſimæ & quinquaginta marcarum auri puriſſimi, quas ab eo, qui contra fecerit exigi volumus, & earum medietatem Imperiali ærario ſive fiſco, reſiduam vero partem injuriam paſſorum uſibus applicari.

Præſentium, ſub noſtræ Majeſtatis ſigillo, teſtimonio literarum. Datum Conſtantiæ, anno Domini milleſimo, quadringenteſimo decimo ſeptimo, duodecima die Septembr. Regnorum noſtrorum, anno Hungariæ &c. triceſimo primo, Romanorum vero ſeptimo.

XXV.

Pabſts Martini V. Confirmation der von Pabſt Johanne XXIII. der Stadt Halle, im Jahr 1414. ertheilten Befreyung von auswärtigen Gerichten, de Anno 1419.

MArtinus Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, dilectis filiis Proconſulibus, Conſulibus & univerſitati oppidi Hallenſis, Magdeburgenſis diœceſis, ſalutem & Apoſtolicam benedictionem! Sinceræ devocionis affectus, quem ad nos & Romam geritis Eccleſiam, promeretur, ut petitionibus veſtris, quantum autore Deo poſſumus, favorabiliter annuamus. Dudum ſiquidem quondam Baldaſar, in ſua Obedientia, de qua propterea ille erat tunc Johannes XXIII. nuncupatus, vobis & ſingularibus perſonis utriusque ſexus ex univerſitate oppidi Hallenſis, Magdeburgenſis diœceſis, per ſuas literas duxit indulgendum, quod vos & ſingulares perſonæ hujusmodi, autoritate literarum ſedis apoſtolicæ, ſeu aliarum quarumcunque tunc impetratarum, vel ex tunc in antea inpetrandarum, quæ de indulto hujusmodi plenam & expreſſam ac de verbo ad verbum mentionem non facerent, aut alias quovis modo, extra dictum oppidum, in quibuscunque cauſis, civilibus vel criminalibus, ad judicium trahi non poſſetis inviti, quamdiu vos & eædem perſonæ parati eſſetis coram Præpoſito Monaſterii novi operis, extra muros dicti oppidi, per Præpoſitum ſoliti gubernari ordinis ſancti Auguſtini, Archidiacono loci, in hac parte Ordinario noſtro, de vobis conquerentibus ſtare juri, decernens eadem autoritate omnes & ſingulas excommunicationis, ſuſpenſionis & interdicti ſententias, nec non proceſſus quoslibet, quas, ſeu quos contra dicti indulti tenorem forſan promulgare contigerit vel haberi, irritas, irritos & innanes, certis vobis ſuper hoc executoribus deputatis, prout in eisdem literis plenius continetur. Cum autem, ſicut exhibita nobis pro parte veſtra petitio continebat, vos a civitate Magdeburgenſi per duas dictas legales diſtatis, & ad eandem, ſeu etiam alia remotiora loca, propter guerrarum diſcrimina in illis partibus frequentisſime ingruentium, ac etiam propter crebras hoſtium & inimicorum incurſus, nec non homicidia & latrocinia, quæ vobis & ſingularibus perſonis hujusmodi civitatem & alia loca prædicta accedendo, propter præmiſſa, veriſimiliter accidere timeantur, absque rerum & perſonarum veſtrarum periculis accedere nequeatis. Pro parte veſtra fuit nobis humiliter ſupplicatum, ut literis & indulto hujusmodi, pro eorum ſubſiſtentia firmiori, robur confirmationis noſtræ adjicere de benignitate Apoſtolica dignaremur. Nos igitur, hujusmodi ſupplicationibus inclinati, literas & indultum prædicta rata habentes & grata, ea auctoritate Apoſtolica confirmamus & præſentis ſcripti patrocinio communimus, jure ordinario & quolibet alio alias ſemper ſalvo.

Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtræ confirmationis & communicationis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit indignationem omnipotentis Dei, & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Florentiæ II. d. Januarii, Pontificatus noſtri anno tertio.

XXVI.

Käyſers Friderici III. Confirmation der von Käyſer Sigismundo der Stadt Halle im Jahr 1417. ertheilten Exemtion von auswärtigen Gerichten, de Anno 1454. iſt hier Lateiniſch, und oben ſub Num. IV. Teutſch vorhanden.

IN nomine Domini feliciter, Amen. Fridericus, divina favente clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, ac Auſtriæ, Stiriæ, Carinthiæ, Carniolæ Dux, Comesque Tirolis &c. Univerſis ac ſingulis noſtris & ſacri Imperii Romani fidelibus, quibus præſentes noſtræ literæ devenerint, ſalutem & omne bonum! Nuper ſcripta Secretarii noſtri, nobilis Johannis Tregſeſſe, ſacri lateranenſ. palatii Regalis aulæ & Imperialis Conſiſtorii Comitis Palatini recepimus, in quibus noſtræ Majeſtati humiliter fuit ſupplicatum ex parte prudentum, Proconſulum & Conſulum, incolarum & univerſitatis oppidi Hallenſis, Magdeburgenſis diœceſis, noſtrorum & Imperii ſacri fidelium dilectorum, quatenus quoddam privilegium, per divum prædeceſſorem noſtrum Sigismundum, olim Romanorum Imperatorem, felicis recordationis, nobis gratioſisſime conceſſum confirmare dignaremur, cujus quidem tenor ſequitur in hæc verba & eſt talis:

Inſe-

Inseratur privilegium Imperatoris Sigismundi, de Anno 1417. supra sub Num. XXIV. impressum.

Nos igitur Fridericus, Imperator prænominatus, internæ meditationis aciem ad hujusmodi supplicationem gratiosius dirigentes, animo deliberato, sano Principum, Comitum, Baronum & Procerum fidelium nostrorum consilio, privilegia cuncta divi nostri prædecessoris Sigismundi, olim Romanorum Imperatoris, dum in humanis ageret, & thronum augustalem, diademate regali inphulatus, præsideret, concessa & indulta masticavimus, & ad nos, tanquam ad quartum ejusdem regalis Majestatis inclusive, Imperialis vero exclusive successorem devoluta, beneficio confirmationis neglecta invenimus, attamen non vi, sed pietatis ope, singula anhelamus sub aquilinis modo leviori alis ab altiori fervore obumbrari. Præfatis Proconsulibus, Consulibus, incolis & universitatioppidi Hallensis, nostris & sacri Imperii fidelibus omnia & singula in memorato privilegio, autoritate Regia, ut præmittitur, concessa confirmamus, approbamus, ratificamus, nec non confirmata esse, nostraque Cæsarea autoritate approbata, & ratificata decernimus per præsentes. Cæterum, ut amplioribus gratiis sæpe dicti Proconsules, Consules, incolæ & universitas oppidi Hallensis a nostra sentiant Excellentia præmuniri, ex plenitudine nostræ potestatis decreta nostra scientia, ipsis ex nunc in antea & futuris temporibus deputamus & constituimus illustrem Principem seniorem de Ascania & Anhalden, Beneorsum, Comitem de Gleichen, venerabilem Vice-Dominum Episcopi Moguntinensis Erffordens. qui pro tempore fuerint, nostros & sacri Imperii fideles, executores, horum privilegiorum Imperialium nostrorum defensores, conservatores, singulos universaliter, & universos singulariter & unum coram quemlibet in solidum, quem ipsi antefati Proconsules, Consules, incolæ & universitas oppidi Hallensis, ex prædictis, per nos jam expressis, ad hoc specialiter elegerint vel deputaverint, quos & nos elegimus & deputavimus. Mandantes insuper eisdem, qui ex prædictis per prætactos Proconsules, Consules, incolas & universitatem oppidi Hallensis requisiti fuerint, & cuilibet seorsim, quatenus autoritate nostra Imperiali omnes tales, qui aliquid contra hoc privilegium nostrum directe vel indirecte attemptare præsumserint, compescant & repellant, tanquam sacro Imperio rebelles & inobedientes, in quantum indignationem sacri Imperii & gravissimam nostram voluerint effugere ultionem. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostræ exceptionis, liberationis, confirmationis, approbationis, ratificationis & gratiæ infringere, aut ei quovis ausu temerario contraire, sub pœna nostræ indignationis gravissimæ & quinquaginta marcarum auri purissimi, quam contra facientes toties, quoties contra actum fuerit, ipso facto, se noverint irremissibiliter incursuros, quarum medietatem Imperiali ærario, sive fisco, residuam vero partem injuriam passuro decernimus applicandam. Datum in nova civitate, sub nostri Imperialis sigilli appensione, anno Domini millesimo, quadringentesimo, quinquagesimo quarto, decima die Novembr. Anno Regiminis nostri quinto decimo, Imperii vero tertio.

XXVII.

Käysers Friderici III. Privilegium, worinn er der Stadt Halle von iedem Wagen 3. und von iedem Karren 1½. Pfennig Wege-Geld zu nehmen verstattet, de Anno 1459.

WIr Friederich, von GOttes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmacien, Croatien ꝛc. ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Kärndten, und zu Crain, Herre auf der windischen March und zu Portenaue, Grafe zu Habsburg, zu Tyroll, zu Phyrtt, und zu Kyburg, Marggraffe zu Burgau und Landgraffe im Elsaß. Bekennen und thun kundt öffentlich mit diesen Beief allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß uns unser und des Reichs lieben Getreuen, die Rathmanne, Meister der Innung und Gemeinde der Stadt Halle in Sachsen durch ihr erbare Bottschafft demüthiglich haben bitten lassen, daß wir ihnen den Wege-Pfennig, nehmlich von einem ieden Wagen drey Pfennig, und von einem ieden Karren, anderthalb Pfennig, die sie und ihre Vördern, zu Besserung der Stege und Wege zu und von der benanten Stadt Halle, umb Fürderung willen gemeines Nutzes, bißher geruhlich eingenommen, gebrauchet und genossen haben, und noch täglich in geruhlichen Gebrauche inne haben, nützen und niessen, als Römischer Käyser zu confirmiren und zubestätigen gnädiglich geruchten. Des haben wir angesehen solch ihr ziemlich und demüthig Bethen, auch die angenehmen Getreuen Dienste, so sie uns und dem Reiche gethan haben und hinführo in künfftiger Zeit wohl thun mögen und sollen, und haben darumb, mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe und rechten Wissen, den vorgenanten von Halle, solch obgemeldet Wege-Pfennig, von einem ieden Wagen drey Pfennig, und von einem ieden

ieden Karren anderthalben Pfennig einmahl und mehr einzunehmen, und die Wege und Stege zu und von der benannten Stadt Halle damit zu bessern und zu machen, als offt des Nothdurfft ist, gnädiglich confirmiret, und bestätiget, confirmiren und bestätigen ihnen solches auch also, von Römischer Käyserl. Macht Vollkommenheit, wissentlich, in Krafft dieß Briefs, was wir ihnen denn daran von Rechts wegen confirmiren und bestätigen sollen oder mögen, doch uns und dem heiligen Reiche an unsern Oberkeiten und Gerechtigkeiten, und sonst männiglich an seinen Rechten, in alle Wege unvorgriffenlich und unschädlich; Und wir gebiethen darum allen und ieglichen Fürsten, geistlichen und weltlichen, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Haupt-Leuthen, Ambt-Leuthen, Vögten, Bürgermeistern, Richtern, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, von Römischer Käyserlicher Macht, ernstlich und festiglich mit diesem Brief, daß sie die vorgenannten von Halle an den vorgemeldten Wege-Pfennig und dieser unserer Käyserl. Confirmation und Bestätignug nicht hindern, nach einiger Weise, sondern sie der, als obgeschrieben steht, geruhlich gebrauchen und geniessen lassen, als lieb einem ieglichen sey, unser und des Reichs Ungnade und darzu eine Straffe, nehmlich zwantzig Marck löthiges Goldes, die ein ieglicher, als offt er freventlich darwieder thäte verfallen seyn soll, halb in unsere Käyserl. Cammer, und den andern halben Theile den offtgemeldten von Halle in Sachsen unabläßlich zubezahlen, zuvermeiden. Mit Uhrkundt diß Briefs versiegelt mit unser Käyserl. Majestät anhangendem Insiegel. Gegeben zu Wien, am Freytage des heiligen Creutzes-Tag Exaltationis, nach Christi Geburth vierzehen hundert und im neun und funffzigsten, unserer Reiche des Römischen im zwantzigsten, des Käyserthumbs im achten, und des Hungarischen in dem ersten Jahre.

Ad Mandatum Domini Imperatoris,

Ulericus Weltzli, Cancellarius.

XXIIX.

Regiment und Ordnung der Stadt Halle, wie solche derselben durch Ertz-Bischoff Ernestum zu Magdeburg, im Jahr 1479. gegeben worden.

WIr Ernst, von GOttes Gnaden postulirter zum Ertz-Bischoffe zu Magdeburg, Hertzog zu Sachsen, Landgraffe in Thüringen, und Marggraffe zu Meissen, bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, vor uns, und unsere Nachkommen, nachdem wir dann von Göttlicher Schickung zu dem Ertz-Bischöfflichen Stifft zu Magdeburgk, ohne alle unsern Verdienst, in jungen unsern Jahren geheischet und gefodert, und kommen sind, erkennen wir uns schuldig, vor allen Dingen, GOtt unsern Herrn seiner milden Gütigkeit, und Barmhertzigkeit, Ehre und Lobsagung, und darnach alle unsere Lehre, Fleiß und Sorgfältigkeit für zuwenden, damit unser Ertz-Bischöfflicher Stifft, und Volck seeliglich, und löblich möge regieret werden, und wann nun aus Liebe, Eintrag und Gerechtigkeit alles das Gute, und seeliglich und aus Hasse, Neyde, Zweytracht und Ungerechtigkeit, alles das Böse, sündlich und verdammlich einreissend ist, soll unser steter Fleiß und Arbeit seyn, zu unser und unsers Stifftes Volcke, Liebe, Eintrag und Gerechtigkeit auszuretten.

Und als denn nun kürtzlich, in unser und unsers Ertz-Bischofflichen Stifftes Stadt Halle, die Pfänner, mit etlichen aus Innungen, und Gemeinheit zu sich gezognen, die Schlüssel zu allen Thoren zu sich genommen, und das Rathhauß mit gewapneter Hand eingenommen, und eine grosse Sammlunge und Aufruhr gemacht, den Oberachtsmeister, mit seinen mitsitzenden Rathsmannen an Rathe, und die aus Innungen und Gemeinheit, die ihnen, als einem Rathe gehorsam und gewärtig gewest sind, in das Barfüsser Closter zu fliehen trungen, und als wir uns, aus Päbstlichen, Käyserlichen und Königlichen Brieffen, und andern geistlichen und weltlichen, Fürsten, Graffen, Prælaten, erbar Mannen und Bürgern-Verschreibunge urkundet, daß in Vor-Jahren die Pfänner zu Halle, und ihre Eltern und Vorfahren in ihrer Regierunge der Stadt, und wehrentliche Gerichte auf dem Berge, und hinter dem rothen Thurme daselbst, durch ihre Befestunge, Bekriegunge, und unrechtliche gewaltige That unsern Vor-Ertz-Bischoffe, und unsern Stifft, und auch ein gemein Stadt Halle in mercklichen grossen Schaden, Schulden und Verderb gebracht haben. Daß wir nun, auf daß solcher Schade und Unrath nothdürfftigen fürkommen, in unser Stadt Halle, Liebe, Eintracht und Gerechtigkeit gepflantzet, und Neid, Haß, Zweytracht und Ungerechtigkeit, gantz ausgerettet und geheelet, auch unser Stadt Halle, und unser Volck daselbst, zu unsers Gotteshause zu Magdeburgk, und gemeiner Stadt und gemeinem Nutzen zur Güte Gedienen, und Wieder-Aufbringen, löblich seeliglich regieret werde, mit Wissen unsers Capittels Gemeine zu Magdeburgk, und nach Rathe vieler unser, und unsers Stifftes Fürsten, Graf-

Graffen, Herrn, Rathe und Manne gesatzt, geordnet und geschickt haben, setzen, ordnen und schicken, gegenwärtiglich, in Krafft dieses Briefs, daß nun hinführo in der genannter unser, und unsers Gottes-Hauses zu Magdeburgk Stadt Halle, zu ewigen Zeiten gehalten soll werden, in Weise, Masse und Form, so hernach folget:

Wie der Rath soll gekoren werden.

Zum Ersten, umb das Regiment in der gedachten unser Stadt Halle, setzen, ordnen und schicken wir und wollen, daß festiglich gehalten werde, inmassen hiernach geschrieben stehet, nehmlich also, daß vier Personen aus dem sitzenden Rathe, und vier Personen aus den Meistern, desselben sitzenden Rathes zu kiesen, einen neuen Rath von dem gegenwärtigen Rathe sollen gekoren, geheischet und gefodert werden, die das Amt der Köre an sich nehmen, und einen ieglichen einen Eyd gestattet soll werden, inmassen hiernach folget:

Eyd der Kiesere.

Gelobe, und schwere, daß ich, den Mann zu zu einen Rathmanne kiesen will, den ich nach meiner Vernunfft und Verstandnüs mercke, erkenne und weiß unserm gnädigsten lieben Herren, und dem Gottes-Hause zu Magdeburg und der Stadt Halle getreue, nütze, und begveme zu seyn, und das nicht lassen, weder durch Lieb noch Leid, Gifft noch Gabe, Freundschafft, noch Mageschafft, noch durch keiner andern Sachen willen, als mir GOtt so wahr helffe, und das heilige Evangelium.

Von Bestättigung des Raths, und wie dieselbige, in Abwesen eines Ertz-Bischoffs, bey dem Capitul gesucht soll werden.

Dieselbigen gekorn wir, und unser Nachkommen zu Zeiten jährlich in unsern versiegelten Brief bestättigen wollen, die denn auch und ihr ieglicher insonderheit zum Rathe schweren sollen, wie inmassen hiernach folget:

Eyd der Rathmanne.

Ich N. gelobe, und schwere, daß ich an dem Amt, dazu ich gekohren, und bestättiget bin, nach meiner Vernunfft, Verstande, und Gewissen, rathen helffen, und thun will, das vor ein gemeinen bestes ist, unsers gnädigen lieben Herrn von Magdeburg, des Gottes-Hauses und der Stadt Halle, und den Rath, der mir heimlich zu halten gebühret, nicht melden, und die Ordnung, Schickungen, und Verschreibung durch unsern gnädigen lieben Herrn von Magdeburg des Gottes-Hauses in der Stadt Halle gemacht, und verschrieben, halten, vollführen, und gehalten werden, verschaffen will, als mir GOtt so wahr helffe, und das heilige Evangelium.

Von Verkündigung des Raths.

Dieselben gekohren, und bestättiget zum Rath sollen dann auf Zeit als gewöhnlich ist, den Bürgern und Volcke in unser Stadt offentlichen verkündigen, und vor, von unsert wegen, ernstlichen gebotten werden, dem Rathe gehorsam gewärtig und gefällig zu seyn, bey Pœnen die sich auf Ungehorsam zu legen gebührt, und darauff gesatzt.

Ob iemand im Rathe einem Ertz-Bischoffe zuwider wäre.

Und wäre, daß iemand am Rath gekohren wäre, oder bereit am Rathe säße, der uns, und unsern Nachkommen, und Gottes-Hause zu Magdeburg nicht begveme, sondern zu wider wäre, den sollen und wollen wir, oder unsere Nachkommen nahmhafftig machen, so sollen dann der Rath einen andern an des Stäte kiesen, und wäre es, daß wir, oder unser Nachkommen auf die Zeit, als ein neuer Rath gekohren wird, nicht binnen-Landes wären, so soll solche Bestättigung bey dem Capitul auf das Mahl gesucht werden, dasselbige Capitul denn, so offte sich das begebe, gantze und volle Macht haben soll den neuen gekohren Rath, von unser oder unsern Nachkommen wegen zu bestättigen.

Von dem Haus-Geschoß.

Und alsdenn, so wir glaublich unterrichtet seynd, wie in Vor-Zeiten und jährlich, wenn man umb den Geschoß gesprochen, und das Volck gemeiniglich zusammen gefodert hat, viel Irrungen entstanden, das Geschoß auf eine lange Zeit gestoppet daraus einem Rathe zu der Zeit gesessen, so vor dem die Jahr-Gerente bey ihme gehabt, viel Schwerheit mit Erachtung und anderm begegnet, auch Mühe, und Zehrunge entstanden ist, wollen wir setzen, und ordnen, daß der Rath des Geschosses, inmassen der bißhero gegeben ist, zu verkundigen, zu fodern, und zu nehmen soll gemächtig seyn.

Der erste Geschoß

Denn auf Sonnabend nechst nach Ostern offenbahr verkündiget, und vor Pfingsten von einem ieglichen gegeben werden soll.

Der ander Geschoß.

So soll der ander Geschoß auf Martini verkündiget, und vor der heiliger dreyer Könige Tag unverhalten gericht und gegeben werden, bey Pœnen in der Willkühr darauf gesetzt.

Aber solcher Geschoß, als etliche Zeit, und bißher gegeben ist worden, von dem Rathe nicht gehört soll werden, es geschehe denn umb merckliche Sachen, mit sonderlich unser Bürger zu Halle gemeinem Willen und Vollwort.

Sachen der Leuthe sollen nicht von den Gerichten, oder sonst vor dem Rath geleistet werden.

Und auf daß der Rath mit sonderlichen Sachen

nicht beläſtiget/ſondern deſto beſſer unverhindert angenommene Sachen und Nutze unſer Stadt geſeyn mögen; wollen wir/ daß keinerley Sachen/ die Leuthe wider einander zuthun haben/ von den Gerichten/ oder ſonſt vor den Rath geheiſchet ſondern die Sachen vor unſern Gerichten im Thale/ oder auf dem Berge/ geſuchet/ gefodert/ und ausgetragen ſollen werden/ es wären denn Sachen/ die durch unſern Richter und Schöppen/ gemerckt/ angeſehen/ und erkant würden/ daß der Sachen Geſtalt/ und die Noth erfoderte die vor dem Rathe zuweiſen.

Willköre ſollen öffentlich geleſen werden/ durch den Rath bey gethanen Eyden gehalten/ und ieglicher Bürger zur Willkör und Recht gelaſſen werden.

Es ſollen auch die Willkör in unſer Stadt Halle/ die wir ihnen zugelaſſen/ und beſtättiget haben/ in Verkundigung eines neuen Raths/ öffentlich vor dem Volcke geleſen werden/ auf daß ſich niemand mit Unwiſſenheit zu entſchuldigen habe/ und unſer Volck in unſer Stadt Halle deſto unterrichtiger und friedlicher geleben möge/ dieſelben Willkör auch der Rath/ bey ihrem Eyde/ den armen als den reichen/ den ungefreundten als den gefreundten/ nach ihrem Laute und Inhalte/ gleichlich zuhalten/ richten/ und vorführen/ und einen ieglichen unſer Bürger zu Willköre und Rechte kommen laſſen ſollen/ ungewegert/ ohne alle Einträge und Gefährde.

Von Bündnüſſe.

Und alsdenn in Vor-Zeiten die Stadt Halle in mancherley Bündnüſſe/ darinnen ſich diejenigen/ die in Vor-Jahren am Rath/ und gewaltiger Regierunge der Stadt geweſt/ in groſſe Schulde/ Vorrath und Schulden kommen iſt/ und auf daß nun die gedachte unſer Stadt Halle/ mancherley vieler Koſt und Beſchwehrlichkeit/ die fürder derhalben entſtehen/ enthalten mögen werden/ ſeynd wir mit unſern lieben Getreuen/ Rath Meiſtern der Innungen und Gemeinheit unſer Stadt Halle einig worden/ daß ſie hinführo nimmer zu ewigen Zeiten hinter uns/ unſer Nachkommen und Capitel zu Magdeburg/ und ohne unſer ſonderlich Vorwilligen und Vollworten/ in keinerley Bündnüs ſeyn/ noch darein geben/ ſich unſer und unſer Nachkommen Ertz-Biſchoffe/ als ihrer rechten Herrn/ als getreue und gehorſame Unterthanen/ und unſers Schutzes/ Schirmes und Vertheidigung halten ſollen/ dieſelbigen unſer lieben Getreue von Halle/ ihr Leib und Gutt wir und unſer Nachkommen auch/ nach allem unſern Vermögen/ gegen ein iedermann handhaben/ ſchützen und vertheidigen/ ihnen auch berathen ſeyn wollen/ daß ſie aus Schulden/ dem Rathe und Gemeine zu Gute/ in Zunehmen und Gedeyen wieder kommen mögen.

Von Bauen des Schloſſes.

Und wann nun unſer liebe Getreuen der Rath/ und Bürger-Gemeine unſer Stadt Halle bewilliget und vollwortt haben/ daß wir/ unſer Nachkommen/ und Gottes-Hauß zu Magdeburgk/ ein Schloß oder Feſtunge/ in oder an die gedachte unſer Stadt Halle bauen/ und auch uf vier tauſend Rheiniſche Gülden jährlicher Nutzungen/ und Renten/ von Pfannen/ Kothen und andern Güttern/ die wir ietzund von denen/ die uns ungehorſam und widerwärttig waren/ verlaſſen nehmen/ und ſie uns geben/ ſonderlich darzu nehmen/ und legen mögen/

Wie viel gutes im Thale ein Ertz-Biſchoff zu Magdeburgk gehaben/ und gebrauchen mag.

Daß wir uns nun mit Wiſſen und Willen/ Vollwort unſers Capituls Gemeine zu Magdeburgk/ mit dem genanten Rathe und Bürger-Gemeine unſer Stadt Halle/ vereiniget/ vertragen und verſchrieben haben/ vereinigen/ vertragen und verſchreiben/ in Krafft dieſes Briefs/ daß wir/ noch unſer Nachkommen/ Ertz-Biſchoffe zu Magdeburg/ zu den Thal-Güttern/ Pfannen und Kothen/ die ietzund verlaſſen ſeynd/ oder noch verlaſſen werden/ oder ſonſt in ander Weiß an uns kommen/ oder durch Verſterben uns heimfallen mögen/

Im Teutſchen Borne nicht über 8. Stüle/

Im Guthjars-Borne nicht über 3. Stüle/

In den Borne/ der Metteritz/ nicht über einen Stul/

Und im Hacke-Born nicht über einen halben Stul/

Und von Kothen nicht über fünff und zwantzig/ vor uns/ zu unſerm Ertz-Biſchofflichen Tiſch/ und Enthaltung des obergerührten unſers Schloſſes und unſer Lagers daſelbſt/ behalten.

Des Ertz-Biſchoffs Thal-Gut mit beſeſſenen Bürgern beſetzen/ und verſieden zu laſſen.

Die wir dann auch mit unſern Bürgern unſer Stadt Halle/ die Bürger ſind und Pfanner/ jährlich beſetzen/ und die verſieden laſſen/ und unſer Ausläuffte davon nehmen wollen/ die uns denn auch diejenigen/ die unſer Thal-Gut alſo verſieden/ zu gebührlichen Zeiten unverhalten richten/ und geben ſollen/ darzu uns auch der Rath getreulich behülfflich ſeyn ſoll/ ohne Wegerung und Gefehrde.

Die Thal-Güter niemand/ denn beſeſſenen Bürgern/ zu verleihen.

Was aber in künfftigen Zeiten vor Pfannen oder Kothen/ über die obgerührte Zahl/ uns oder unſern Nachkommen verledigen/ hinfallen/ oder auf ander Weiſe an uns kommen werden/ die ſollen und wollen wir/ in ziemlicher Zeit/ nirgend an-

anders/ dann in unser Stadt Halle besessenen Bürgern daselbst verkauffen/ und leihen/ ohne Inhalt und Gefehrde.

Von dem Hauptmann und Verwahrung des Schlosses.

So sollen und wollen wir/ und unser Nachkommen/ Ertz-Bischoffe zu Magdeburg/ auffgerührtes-Schloß/ daß wir also/ in Massen obgerührt ist/ mit Göttlicher Hülffe uns unsern Gottes-Hause zu Magdeburg/ und unser Stadt Halle zu Gute und Befestung bauen wollen/ keinen Hauptmann das zuverwesen/ zu versehen/ und zu verwahren setzen/ er sey denn ein eingebohrner unser/ und unsers Gottes-Hauses zu Magdeburg Mann und wohl besessen/ und erbt im Stiffte zu Magdeburg/ und gestehe nach Rathe/ und mit Willen und Vollwort unsers Capituls zu Magdeburg/ und habe dem Capitel nothdürfftige Eyde/ und Gelübde gethan/ sonderlich daß er sich nach Todes-Abgang eines Ertz-Bischoffes/ und Herren zu Magdeburg/ mit dem Schlosse an niemand anders halten/ noch damit gehorsam/ getreue/ und gewärtig seyn wolle/ dann dem Capitel zu Magdeburg/ biß so lange ein neuer Ertz-Bischoff/ mit Willen und Vollwort des Capitels zum Lande/ und Stifft komme/ und daß er von dem Capitul an einen neuen Ertz-Bischoff gewiesen werde. Solches also von uns unsern Nachkommen/ Capitel zu Magdeburg festiglich gehalten/ mit gantzen Treuen nachgegangen/ und nach aller unsers Gottes-Hauses zu Magdeburg Nothdurfft verwahret soll werden/ alles getreulich/ und ohne Gefehrde.

Von Lehn-Wahre.

Und alsdenn/ der Lehn-Wahr halben/ von dem Thal-Gütern/ und auch andern der Bürger zu Halle Gütern in Vorzeiten zwischen unsern Vorfahren Ertz-Bischoffen/ und den Bürgern zu Halle viel Irrnüsse entstanden gewest seind/ daß wir dann vorzukommen/ und förder Irrnüsse zu verwahren/ und mit den obgenannten Rathmannen/ und Bürgern gemeiner unser Stadt Halle/ mit Willen/ und Vollwort unsers Capitels zu Magdeburg vertragen haben/ und vertragen uns auch gegenwärtiglich mit und in Krafft dieses Briefs/ als daß wir/ und unser Nachkommen/ es sey in Zukunfft eines neuen Ertz-Bischoffes in der ersten Belegung/ oder durch Todes-Fall/ durch Verkauffen/ oder in ander Weise zu Lehn-Wahre nicht höher/ oder mehr heischen oder nehmen wollen/

Dann von einer jeglichen Pfanne Teutschen Borne drey Rheinische/

Von jeglicher Pfanne im Guthjare anderthalben Rheinische Gülden/

Von der Pfanne im Hackeborne auch anderthalben Gülden/

Und von der Pfanne in der Metteritz anderthalben Orth Rheinischen Goldes.

Und von den Eckern und Kothen und andern Gütern/ die unsern Bürgern zu Halle/ von uns/ oder unsern Nachkommen zu Lehn zu nehmen gebührt/ wollen wir in der ersten Belegung/ in Neuigkeit eines Ertz-Bischoffes/ oder Herrn/ an dem 30. Pfennige begnügt seyn/ und nehmlich also/ daß die Güter/ nach redlicher Weise/ an ein Geld/ das sie werth seyn/ geacht und angeschlagen/ und der dreyßigste Pfennig an der angeschlagenen Summa Geldes gegeben werde.

Wann sich aber/ nach der ersten Belegung/ solche Koth/ Eckere/ oder andere Güter durch Todes-Fall/ oder in verkauffene/ oder andere Weise zu Lehen zu nehmen gebühren will/ sollen die/ nach obgeschriebener Weise/ an ein Geld geschlagen/ und gewerthert/ und der 20. Pfennig an der angeschlagenen und gewertherten Summa Geldes zu Lehn-Wahre geben werden/ und darauff/ und damit sollen andere vorgehalten Schiede/ Beredung/ und Vertragung des Thal-Guts halben/ und uns die Lehnung-Wahre geschehen/ und vor diesen Brieffe gegeben/ und sonderlich die Verschreibung der eilfftausend Gülden/ der sich weylande unser Vorfahre/ Ertz-Bischoff Friederich/ 8000. fl. und nach ihm Ertz-Bischoff Johann nächst nach ihme dreytausend Gülden/ der Lehn-Wahre halben/ verschrieben haben/ gantz todt und Machtloß seyn/ und der Brieff derhalben darüber gegeben uns wieder übergeben werden.

Von dem Wege-Pfennige.

Doch daß der Rath unser Stadt Halle/ den Wege-Pfennig/ dieweil sie Wege und Stege halten/ nehmen mögen/ ohne Inhalt und Gefehrde.

Von getreuer Hande.

Und alsdenn in vergangen Zeiten viel geschehen ist/ daß etzliche im Thal/ und auch andere Lehn-Güter/ von unsern Vorfahren/ Ertz-Bischoffen zu Lehen empfangen/ aber die Ausläuffte/ Gewehre und Nutzungen andern folgen lassen/ und solche Lehn-Wahr/ ohn unsern Vorfahren und unser/ als Lehn-Herrn/ Willen/ und Vollwort zu getreuer Hand getragen und gehalten haben/ und als nun solch Thun wider Recht und Seeligkeit derselben ist/ haben wir uns mit dem obgenannten unsern lieben getreuen Rath und Bürgern gemeine unser Stadt Halle vertragen/ und vertragen uns gegenwärtiglich in diesem Brieffe/ daß solche getreue Hand/ oder Tragen der Lehn-Güter/ daran andere die Gewehre/ Ausläuffte oder Nutzungen haben/ nun hinförder abstehn/ und von niemand in keinerley Weise mehr geübet werden/ sondern ein ieglicher die Güter/ daran er die Ge-

wehre und Nutzunge hat, wo die mehr den auff einer Lehns-Erben stehen zu sich auf seinen Lehn nehmen, solches in einem Jahre, nach Gebung dieses Brieffes, dem nechsten ungefehrlich gestehen soll.

Ob jemand verstürbe, der nicht Lehns-Erben, sondern Töchtere oder Schwestern nach sich liesse.

Und wäre, daß unser Bürger zu Halle, welcher der Lehn-Güter von uns hätte, von Todeshalben abegienge, und nicht männliche Lehns-Erben, sondern unbestatte Töchter oder Schwester nach sich gelassen würde, die man von den nachgelassenen Erb-Gütern nicht beqvemlich bestatten möchte, dieselbigen wollen wir, oder unser Nachkommen von solchen Lehn-Gütern so uns heimgefallen seind, nach redlicher und zimlicher Weise, bestatten, doch und also, daß von uns oder unsern Nachkomen den nachgelassenen Töchtern oder Schwestern, zu ihrer Bestattung, unter dem dritten Theile der heimgefallen, und verledigten Gütern nicht gegeben werde.

Ob Jungfrauen, oder Frauen die Lehn-Güter hätten.

Und wären auch Jungfrauen oder Frauen, die Lehn-Güter in Gebrauchung hätten, die zu getreuer Hand auf ander Mannes-Geschlechte, und mehr den auf einen Lehns-Erben stünden, dieselbigen Lehn-Güter wollen wir von denjenigen, die sie zu Lehn tragen, verlassen, nehmen, und ihnen die zu ihrer Leib-Zucht, und dann förder den Mannes-Personen, den sie dann gerne haben wollen zu männlichen Lehn leyhen, ungeweigert, und ohne Gefehrde.

Leib-Züchte.

Und wir, und unser Nachkommen wollen auch unser Bürger zu Halle ehelichen Hauß-Frauen, nach Redligkeit, immassen bey unsern Vorfahren seeligen Gezeiten geschehen ist, beleibzüchtigen.

Von Thal-Geschoß.

Und als auf das obgeschriebene Thal-Guth, und auch andere Gütere, so in, und umb unser Stadt Halle gelegen, und uns, und unsern Stiffte zu Lehn nehmende seynd, etliche jährliche Geschoß durch den Rath und Gemeine unser Stadt in vergangenen Zeiten gesatzt, und in kurtzen Jahren höher ersteiget, wie denn ist, daß wir uns, ohne unsern und unser Vorfahren am Stiffte Willen geschehen, beschweret, und unsern freyen Lehn-Guth zu nahe zu seyn bedüncket hat, daß wir uns mit dem gemeldten Rathe und Bürger, gemeine unser Stadt Halle vertragen haben, und vertragen uns mit ihnen in diesen selben Brief, daß der obgedachte Rath nun hinfürder von dem Thal-Guthe mehr, den von ieglicher Pfanne Teutschen Borne zwey alte ßo. der besten Müntze, und in andern Börnen nach gleicher Anzahl und Wiederunge von allen Inhabern, wessen Standes, oder Wesens die seynd oder würden,

Von Geschosse der Lehn-Güter auserhalb der Stadt gelegen.

Und von den Lehn-Gütern ausserhalb der Stadt gelegen nicht mehr Geschosses, als von andern ihren Mit-Bürgern jährlich nehmen mögen, und solch Guth mit höhern Geschoß oder Auflegung in keine Weise beschweren, noch ersteigen sollen, und was von solchen Thal-Guth, und den andern obbemeldten Lehn-Gütern zu Geschosse gefallen würden, daran sollen wir, und unsere Nachkommen Ertz-Bischoffe jährl. und allewege den vierten Theil, uns und unsern Nachkommen, Ertz-Bischoffen, der Rath und gantze Gemeine, und unser Stadt Halle Jahr jährlichen, bey ihren gethanen Pflichten, getreulich, und gantz unverhindert reichen und bezahlen, und die andern drey Theile in der Stadt Nutze und Nothdurfft getreulich kehren, und wenden sollen.

Würde sich auch in künfftigen Zeiten begeben, als wir durch Schickunge GOttes zu geschehen Hoffens sind, daß sich unser Stadt Halle bessern und aus Schulden und Schaden kommen würde, so behalten wir uns, unsern Nachkommen, und dem Rathe unser Stadt Halle Macht, den obgerührten Schoß nach redlicher Weise zu erminnern, zu verändern, nach Gestalt, und Gelegenheit unsers Stiffts, und der genannten unser Stadt Halle.

Von dem genommenen Straff-Gelde von den Pfännern.

So soll auch der Rath unser Stadt Halle umb das Straff-Geld, vormahls von den Pfannen genommen, von uns unangelanget bleiben, dargegen sie uns und unsere Nachkommen an den neun tausend fl. so ihnen auf der Graffschafft, und Müntzey in Pfandes Weise verschrieben sind, vier tausend Gülden rheinisch nachlassen, und hinförder, uf der Graffschafft und Müntzey nicht mehr, den fünff tausend Gülden, in Wieder-Kaufs Weise behalten, derhalben wir ihn mit Vollwort unsers Capittels, eine neue Verschreibung geben wollen, dargegen sie uns die alten Briefe von unsern Vorfahren Ertz-Bischofen Günther seeligen und seinem Capittel gegeben, wieder überantwortten die auch nun Machtloß seyn sollen.

Von Verordnung der Amte im Thal.

Und als denn unser Vorfahren Ertz-Bischoffe Johann, milder Gedächtnüs, die Regierunge, und Handlunge der Thal-Güter der gemeldten unser Stadt Halle in vielen Stücken

nicht

nicht gleichlich zu einem gemeinen Nutzen geregiert, sonder gebrechlich befinden, und darumb die obgerührte reformiret, und sich und seine Nachkommen, die zu verordnen, zu verneuen, zu verbessern, zu oder abe zu setzen Macht behalten hat, nach Laute der Briefe derhalben und darüber geben, und auf daß die Thal-Güter nach dem besten geregieret, und gehandelt mögen werden, wollen wir und unser Nachkommen, mit samt dem Rathe unser Stadt Halle setzen, die die Thal-Güter, nach allem ihren Vermögen, getreulich, auf ihr Eyde, die darüber, wie die gehen sollen, begriffen sind, regiern und handeln sollen, ohne Gefehrde.

Ober-Bornmeistere.

Und sonderlich sollen die zu Ober-Bornmeistere gesetzet werden, die eignen Guth im Thale haben, und nicht sieden, sondern auf ihre Ausläuffte sitzen, wo man die beqvemlich darzu gehaben mag, derselbigen Bornmeister Ambt hinförder zu Weynachten ausgehen, und der neuen Bornmeister Amt alsdenn wieder antreten soll.

Von Rechenschafft und Verlegung des Gutes.

Wir sollen, und wollen auch jährl. zu den Rechenschafften, und Verlegungen des Thal-Guts schicken, der Register dann unsern geschickten wahre Abschrifft sollen gegeben, auf daß wir Wissen haben, wie uns eigen, und andere Thal-Güter geregieret, und gehandelt werden.

Von Knechten über den Bornen und in den Kothen, und ihren Eyden.

So soll auch kein Knecht noch Arbeiter, es sey über den Borne oder auch in den Kothen zu arbeiten aufgenommen, noch der Arbeit zugestattet werden, er sey zu vor an unser, und unsern Nachkommen, und des Raths zu Halle, dem Saltz-Gräffen, und Bornmeistern geantwortet, und er habe denselbigen, in Beywesen des Bornschreibers, Gelübde und Eyde, nehmlich also, daß er uns, unsern Nachkommen, und Gottes-Hause zu Magdeburg, und dem Rathe unser Stadt Halle getreu gewärtig, und gehorsam seyn, und sein Amt getreulich vorhegen, gethan, und habe sich den Bornschreiber in Register nahmhafftig schreiben, und verzeichnen lassen, ohne Gefehrde.

Von Uberlauffte und Vorrathe der Vorsteher.

Und wann die Vorsteherre des Thals Einnahme und Ausgabe jährlich gerechnet haben, was dann von der Einnahme über die Ausgabe Uberlaufftes seyn würde, das soll den neuen zukommenden Vorstehere, zu Haltunge des Thaks des nechst folgenden Jahres, geantworttet, mit zu Register bracht, und verrechnet werden, getreulich, und ohne Gefehrde.

Daß die Pfänner keine sonderliche Innunge haben sollen.

Wir setzen, ordnen und schicken auch, in Macht dieses Brieffs, daß diejenigen an unser Stadt Halle, die des Thal-Guth in derselbigen unser Stadt Halle siedende Pfänner vormahls gewest, oder neulich worden seind, oder noch in künfftigen Zeiten werden mögen, nicht eine sonderliche Innunge, Sammunge, oder Brüderschafft seyn sollen, sondern ein ieglicher, der da Pfanne-Werck und Süeth, oder ein Pfäner ist, soll in der Innunge, darinne er Innungs-Bruder ist, aber in keiner Innung wäre, in der Pfarre, darein er gehört, bleiben, ohne Gefehrde.

Von jährlicher Lesung des Bethedinges Briefs.

Und nachdem dann, der obengeschriebene Uffruhr und Samptlunge halben der Pfänner, zwischen uns und ihnen eine Beredung, und Bethedigung, durch den Ehrwürdigen in Gott Vattern, unsern lieben Herrn und Freund, Herrn Johansen, Bischoff zu Meissen, und etliche unsers Stiffts Fürsten, Graffen, Herrn, Dom-Herrn, und von der Ritterschafft bedinget ist, nach Laute des Bethedings-Brieffs, deshalben, und darüber gegeben.

Wollen wir, daß in Zeiten, so ein neuer Rath in unser Stadt Halle verkündiget würdet, daß solcher Bethedings-Brieff öffentlich vor dem Volck gelesen werde, uff daß solches in Gedächtnüs bleibe, und von ein iederman vormeyden Sammunge, Uffruhr oder Neid der Wärtigkeit in unser Stadt Halle zu machen festiglich, und ohne Gefehrde.

Wie der neue Rath diese Ordnung und Vertragung zuhalten schweren soll.

Die obengeschriebene Ordnung und Schickung, und Vorwagunge sollen dem neuen Rath unser Stadt Halle, so der zu Gezeiten gekorn und bestettiget würde, jährlich umb seiner Nauigkeit, von Worte zu Worte gelesen werden, derselbige neue Rath soll alsdenn gereden und geloben und schweren, die in allen ihren Puncten und Articuln stäte, feste und unverbrochen zu halten, zu vollführen, und von denjenigen, die die betrifft, gehalten werden, zu Beschaffenne, und zu Bestellere, inmassen in dem Eyde der neuen gekornen Rathmannen, als oben geschrieben, berühret ist.

Darbey wir, und unser Nachkommen, Ertz-Bischoffe sie auch behalten, handhaben und vertheidingen, und niemanden darwider zuthun gestatten wollen, oder verhengen, auch der in keine Weise verändern wollen, es geschehe dann umb merckliche Sachen, und eines gemeinen

Nutzens willen/unsers Gottes-Hauses zu Magdeburg/ und unser Stadt zu Halle/ und mit Wissen/ Willen und Vollwort unsers Capitels Gemeine zu Magdeburg und des Raths der Stadt Halle/ ungefehrde.

Gezeugen.

Hierbey/ und über seynd gewesen die Ehrwürdigen in GOtt Vater/ Herr Johann/ Bischoff zu Meissen/ unser lieber Herr und Freund; Die Hochgebohrnen/ Herr Woldemar/ Herr Georg/ Herr Sigmundt/ Herr Magnus und Herr Rudolff/ Gebrüdere/ und Gevettere/ Fürsten zu Anhalt/ und Ascanien/ unsere lieben Ohmen; Und die Wohlgebohrnen/ Edelen/ Würdigen und Gestrengen und Züchtigen/ Graff Gebhardt/ und Graff Ernst/ Gevettere/ Graffen und Herren zu Mantzfeldt/ und Herr Braun/ Herr zu Querfurth, Herr Baltzer von Schliebnen/ und Herr Matthias von Bloenthum Herr zu Magdeburg/ Herr Friedrich von Trota/ Ritter/ Apell von Teta, Heinrich von Ammendorff/ Heinrich von Krossig/ Otto von Dieskau, Hans Rauchhaupt/ Ludewigs Beysingk/ Hans Katze/ unser rechte lieben Andächtigen und Getreuen/ und andere mehr glaubwürdige.

Urkunde und Versiegelunge.

Daß alle und ezliche vorgeschriebene Stücke/ Puncte und Articul dieses Brieffs von uns obbenanten Ernsten/ postulirtem Ertz-Bischoffe zu Magdeburg/ und unsern Nachkommen/ stäte/ feste und unverbrochen sollen gehalten werden/ des zu Uhrkundt haben wir unser Insiegel vor uns und unsere Nachkommen an diesen Brieff wissentlich thun hengen.

Capitels Vollwort.

Und wir Baltazar von Schliebnen/ der älteste/ und Capitel Gemeine der Kirchen zu Magdeburg/ bekennen auch offenbahr mit diesem selbigen Brieffe/ daß alle und iegliche vorgeschriebene Stücke/ Puncte und Articul dieses Brieffs/ mit unserm Wissen Willen und Vollwort geschehen sind/ reden und geloben die auch/ so viel uns betreffend/ stette/ feste und unverbrochlich zu halten und des zu Bekenntnis/ haben wir unsers Capitels Insiegel bey des genannten unsers gnädigsten Herrn Insiegel/ auch an diesen Brieffe lassen hengen/ der gegeben ist zu Magdeburg/ nach Christi unsers lieben Herrn Geburth/ 1479. Jahre/ am Donnerstage nach dem Sontag Oculi, in der H. Fasten.

XXIX.

Vertrag und Articul, welche Ertz-Bischoff Albertus und das Dom-Capitul zu Magdeburg mit dem Magistrat zu Halle/ wegen des in der Stadt Halle aufgerichteten neuen Stiffts/ ad Velum lavernum genannt/ aufgerichtet und getroffen.

VOn GOttes Gnaden/ wir Albrecht/ der Röm. Kirchen des Titels Sancti Crisogoni Priester und Cardinal, Ertz-Bischoff zu Magdeburg/ Mäyntz/ Primat, und des heiligen Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler und Churfürst/ Administrator des Stiffts Halberstadt/ Marggraffe zu Brandenburg/ Burggrafe zu Nürnberg/ und Fürst zu Rügen.

Bekennen/ und thun kund allermänniglich/ nachdem wir aus sonderlicher Andacht dem allmächtigen/ ewigen GOtte zu Lobe/ Ehrerbietung seiner unbefleckten allerheiligsten Jungfrau Marien/ zur Ehrwürde des heiligen Sancti Mauritii, und Büsserin Sanct Marien Magdalenen/ auch allen unsern Ertz-Bischoffen zu Magdeburg/ unsern Vor-Eltern/ und gemeinen Christgläubigen Volcks Seeligkeit/ und tröstlichen Fördernüs/ binnen unser Stadt Halle/ ein neues Gestifft aufgericht/ darinne Probst/ Dechande/ Dom-Herren/ Gemeine/ und andere Personen/ damit Gottes-Dienst künfftig zu ewigen Zeiten erhalten soll werden/ geordnet/ geziert/ und begabet.

Ursach/ warumb die Vorträgere und die Articul zwischen dem neuen Stifft/ und dem erbaren Rathe uffgerichtet seyn.

Mit Betrachtunge/ daß gemeine unser Einwohner/ welcher Gedeyen und Zunehmen wir zu fördern geneigt/ durch solch unser Stifft- und Aufrichtunge nicht gehindert/ noch unterdrückt/ sondern zwischen desselbigen unsers neuen Stiffts Prælaten und Personen/ auch obgedachter unser Stadt Halle Einwohnern/ Liebe Einigkeit/ und unverrückter Friede gehalten würde; So haben wir uns/ mit Wissen/ Willen/ und Vollwort der Würdigen und Ehrhafftigen unserer besonderer lieben andächtigen/ Herren Probsts/ Dechands/ und Capitul gemein/ unser Dom-Kirchen zu Magdeburg/ auch Probst/ Dechand/ und Capituls obgedachter unser neuen ufgerichteten Stifft-Kirchen/ mit den ehrsamen/ und vorsichtigen/ unseren lieben Getreuen/ Rathmannen/ Meistern der Innungen/ und Gemeinheit angezeigter unser Stadt Halle nachfolgender Articul/ Stücke

und

und Puncte unterredt/ und vereinigt/ welche wir von einem ieglichen/ den sie insambt und sonderlich/ stet/ feste/ und unverbrüchlich wollen gehalten haben/ anfänglichen.

Warumb ein Erbarer Rath 8. tausendt Gülden/ mit drey hundert und viertzig Gülden jährlicher zuverzinsen/ zuobgedachtem Stifft gelegt habe.

Nachdem aber angezeigter Rath zu Halle/ acht tausendt Gülden/ vollwichtiges Geldes/ jährlichen mit dreyhundert und 40. Gülden/ Inhalts der Verschreibung darüber vollzogen/ zuverzinsen/ zuobgedachten unsern neuen Stifft gelegt;

Ein E. Rath hat Macht alle Prælaturen und Canonicat im neuen Stifft/ auf unsers gnädigsten Herrn des Ertz-Bischofs Nomination, zu verleihen/ und zu præsentiren.

Soll derselbige Rath die Prælaturen/ Canonicat, Prædicatur, auf unsere Nomination, zu verleyhen haben.

Wie ein Erbarer Rath die sechzehen Vicarien im Stifft alternative zuverleihen habe.

Und die 16. Vicarien frey und ohne unser Nomination, doch dieser Gestalt/ daß unter den 16. Vicarien achte Bürgern/ und ihren Kindern oder Dienern, wo aber Bürgers-Söhne, oder des Raths-Diener hierzu nicht geschickt vorhanden wären/ alsdenn sollen und mögen sie andere geschickte ehrliche Personen/ darmitte die Kirche versehen/ præsentiren/ dergleichen die andern achte verdienten Personen des Stiffts/ die geschickt/ und ehlich gebohren/ und wo unter den Personen der Kirchen auch keiner wäre/ der hierzu geschickt/ oder solches annehmen wolt/ dann soll an desselben Statt ein ander/ mit unser oder unser Nachkommen Wissen/ auch geschickt/ verordnet werden/ also doch die erste Vacanz nach der Aufrichtung/ des Stiffts/ oder Kirchen-Diener eine/ darnach die andere ihren Bürgers-Söhnen oder Dienern/ und also fürder alternative zu halten/ verliehen sollen werden.

Die 16. Vicarien sollen gleich mit allen Personen des Stiffts amovibiles seyn.

Auch sollen die 16. Vicarien/ so der Rath zu verleihen/ und zu præsentiren hat/ gleich den andern/ amovibiles seyn.

Das Capitul des Stiffts sollen ihr Brauhauß allein zu ihren gemeinen Tisch gebrauchen/ und die Thür an der Gasse zu machen.

So sollen unsere neuen Stiffts Capitul und Personen ihr Brauhauß allein vor dem Stifft haben/ und gebrauchen/ und die Thür an der Gassen zu machen/ keinen Bürger/ oder sonst iemands darinne brauen lassen/ sondern vor ihren gemeinen Tisch erhalten.

Wie das Häußlein gegen der Peißkin mit Weiterung beyder Gassen/ soll abgehen/ und was vor Raum zum Stiffte kommen soll/ mit Beschliessung des Thors zu Nacht.

Daß auch das Eckhäußlein gegen der Peißkin/ mit Weiterung beyder Gassen Raum abegehe/ und die andern Häusere am Closter/ so nahe zu dem Stifft zu sich ziehen/ soll/ vom Thorweg an biß hierumb an den Kohr/ kein Thor offen gehalten/ und des Nachts der Eingang zugeschlossen werden.

Es soll weder Bier noch Wein und keinerley Getränck im Stifft geschanckt werden/ und wie die Straffe derhalben unterschiedlich gehalten.

Und daß die Prælaten/ Canonici, Vicarii, oder sonst keine Person/ ingesamt noch sonderlich/ im gemeldten Stifft/ keinerley Wein noch Bier/ frembde/ heimgebrauen oder gewachsen/ nicht einnehmen/ schencken/ oder verkauffen/ noch Gäste setzen/ sondern allein/ was sie brauen oder einlegen/ für ihren gemeinen Tisch/ und des Stiffts Personen/ und nicht mehr gebrauchen sollen/ und was der Rath darwider die rechtlichen zu straffen verordente soll ohnangefochten Macht haben/ doch daß die Bussen unterschiedlich gehalten; Die geistlichen Amt/ ihre Diener uns/ und unsern Nachkommen/ Ertz-Bischoffen zu Magdeburg/ und die werthlichen dem Rath zu folgen.

Keinerley Güter in der Stadt Weichbilde sollen nicht vom neuen Stifft beschweret werden.

Es sollen auch keinerley Güter in der Stadt Weichbilde mit Summen und Zinsen Wiederkauffs-Weise/ oder sonst beschweret werden/ bey Verlust des Geldes/ oder Summen/ die andere Summen sollen alle abgeleget/ Häuser und Güter gesteuret werden/ doch daß es förderweges andern auch nicht verstatt werde/ nehmlich der Clerisey zu Halle/ und ausserhalb wohnenden/ und soll auch mit der Straffe/ wie oben in Register-Articul berühret ist/ gehalten werden.

Die Stiffts-Personen sollen auch keinerley Häuser zu sich kauffen/ und wie es mit den Testamenten/ und andern Geld-Fällen soll gehalten werden.

Unsers neuen Stiffts Prælaten/ Personen/ sollen auch keinerley Häuser zu sich kauffen/ und bringen/ über die so im Kloster umb dem anhengig seynd/ wie obgedacht/ zu gebrauchen/ sondern an dem/ wie berührt/ ewig begnüg seyn und bleiben/ was dem Stifft/ oder desselbigen Personen aus Erbschafft in der Stadt an Gütern/ Testamenten/ oder andern Tituln zukommen würde/ sollen sie in bequemer Zeit/ als Jahr und

Tag

Tag verkauffen/ und nichts mit dem oder andern Gelde/ und Zufällen trachten/ thun noch gebrauchen/ dann zu præsentiren auf die Personen der Kirchen zu Gottes-Dienste/ zu dem Heiligthumb oder Bau/ kein Corpus über die Fundation zu erhöhen/ Schätze zu samlen/ noch den gemeinen Tisch zu verändern Wege suchen.

Was vor Personen unverwehrt im Stifft seyn sollen/ und der Ertz-Bischoflichen Jurisdiction unterworffen.

Auch sollen die Personen des Stiffts über die 4 Prælaten, 12. Canonicos 16. Vicarien/ 12. Chor-Schüler/ Sangmeister/ Prediger/ 2. Kämmerer/ 5. Küster/ 4. Knaben/ und Organisten, samt den Calcanten/ in der Stifft Kirchen/ und in dem kleinen Chore/ zwene Priester/ drey Chorales und ein Küster nicht vermehret/ und/ wie dergleichen Proffen/ noch andere Lehn/ zu Mehrunge der Personen und Exemtion vor der Ertz-Bischoflichen Jurisdiction, Wege wären/ nicht gebraucht werden/ ob sich aber iemand sein Lebelang hinein zu dem Tische kauffen wolt/ oder auch uf eine Zeit/ soll unverhindert nachgelassen und nicht angefochten werden.

Kein Getreydich ins Stifft uf Verkauff zu verkauffen.

Und der Stifft/ oder desselbigen Personen/ sollen keinerley Getreydig kauffen/ bestellen/ noch samlen zu verkauffen/ wo es geschehe/ mag der Rath als verwirckt aufftreiben/ und vor die Gemeine behalten/ doch mit der Masse/ wie oben andere Straffen angerührt.

Nichts gestatten im Creutz-Gange oder Kirchhoff feil zu haben.

Desgleichen sollen auch des Stiffts-Prælaten und Personen nicht gestatten im Creutz-Gange/ Kirchhoffe/ oder sonst irgend etwas feil zuhaben/ oder zu verkauffen bey Verlust der Wahre.

Kein Güter/ Thale/ Lehn oder Erben dem Stiffte oder einzelen Personen zu verewigen.

Noch einigerley Gütter/ im Thale/ sie wären Lehn oder Erbe/ dem Stiffte oder einzelen Personen nicht zuverewigen/ oder zu verschreiben/ sondern die Stadt Halle deshalben bey ihrer beschriebenen Freyheit bleiben zulassen.

Alle Geld-Fälle/ und was testirt/ soll dem Ertz-Bischoff und dem Rath von Capitel jährlicher Rechnung geschehen/ und worzu das gebraucht soll werden.

Darzu sollen alle Gefälle und Opffer auff Ehrwürdig Heiligthum/ in starcken Taffeln/ und zum Stiffte oder Gebäude testiret/ gegeben oder beschieden/ und vom Capitel eingenommen/ jährlich uns oder unsern Nachkommen/ Ertz-Bischoffen zu Mägdeburg und verordneten des Raths bewähret/ und in des Capitels Gewarsam versorget werden/ zu des Stiffts-Bau/ Anfechtung oder Widerstandt und Fundation stracks zu erhalten und verthedingen zu gebrauchen.

Wie die Stiffts-Personen schweren sollen/ und ihres Juraments dem Rath unter ihren Siegel und Brieffen Schein geben.

Wir wollen auch/ daß die Prælaten in ihrem Ankommen/ unsern Nachkommen/ Ertz-Bischoff zu Magdeburg/ oder ein Prælat dem andern beweißlich schweren sollen/ die Fundation zuhalten/ und darwider die zuändern/ in keinem Wege trachten/ und das die andern Vorfahren/ Canonici und Vicarien des Stiffts dem Dechande allewege im Ankommen schweren sollen/ und solches unserm Capitel zu Magdeburg/ desgleichen dem Rathe alhier zu Halle/ unter ihren Siegel und Brieff Schein geben.

Der Rath soll die Præsentation der Stifft-Personen haben.

Und aller/ und ieglicher des neuen Stiffts Kirchen/ Personen/ Verordnunge und Annehmunge soll iezt und anfänglich uf des Raths-Præsentation, wie sich das geziemet und gebühret/ uns ohne Wiedersprechen/ zugestellt seyn.

Der Rath soll/ im Absterben eines Ertz-Bischoffes/ des Hochwürdigen Heiligthumbs Mit-Verwahrung haben.

Ob sich es auch begäbe/ daß nach dem Willen des Allmächtigen der Ertz-Bischoffliche Stuhl zu Magdeburg sich verledigen und vaciren würde/ auf den Fall derselbigen Verledigung soll obgemeldter Rath unser Stadt Halle/ des hochwürdigsten Heiligthumbs/ und Vorrath/ und Kleinot des Stiffts/ neben andern/ so wir darzu verordnen werden/ die Mit-Verwahrung und Beschliessunge haben/ biß so lange ein neuer Herr zum Ertz-Bischoffe wiederumb erwehlet/ confirmiret und eingetretten ist.

Wie es mit dem Gange/ so vom Schloß im Stiffte gebauet/ gehalten soll werden.

Und sonderlich haben wir uns mit viel gedachtem Rathe unser Stadt Halle/ des Ganges halben/ so wir von Sanct Moritzburg in unser neuen Stiffts-Kirchen zu bauen willens sind/ unterredet und vereiniget/ daß wir solchen Gang uf der Stadt-Mauer von Sanct Morizburg über die Mühle/ und bey der Wasser-Kunst/ bis in das Korn-Hauß/ und dem neuen Stifft/ bauen und anrichten sollen und mögen/ doch daß der Rath einen freyen/ ungehinderten Zugang zu der Wasser-Kunst und Mühle behalte/ und ob es die Nothdurfft erfoderte/ auch uf den Gang so weit sich die und des Raths Gebäude/ des Orts/ erstreckt/ soll gelassen werden/ mit diesem Bescheide/ wann wir und unsere

Nach-

Nachkommen, allhier zu Halle seyn werden, soll der Rath mit Auf- und Abgehen auf dem Gange unser verschonen, und uns und unsere Nachkommen uf dem Gange nicht irren.

Wie es mit dem Riegel uf dem Gange und Thor-Schliessen gehalten soll werden.

Und nachdem wir an der Thür von der Mühlen Ufgange gehende einen Riegel haben machen lassen, ist zwischen uns und gedachtem Rath vereiniget, wann wir allhier zu Halle seynd, daß der Rath dieser Thor-Oeffnunge nothdürfftig, und uns darumb ansuchen würde, daß alsdenn solch Riegel hinter geschoben werde, so wir aber nicht zu Halle seynd, alßdann soll dieser Riegel nicht vorgeschoben, sondern, wo Schlösser daran gelegt, dem Rathe die Schlüssel übergeben werden, damit sie dieser Thor-Oeffnunge frey und ungehindert gebrauchen mögen.

Wie es in Krieges-Läufften und Sede vacante mit den Gange gehalten soll werden.

Aber in Krieges-Läufften, und Noth-Sachen, und auch Sede vacante, als nach Absterben eines Ertz-Bischoffs zu Magdeburg, bis ein neuer Ertz-Bischoff erwehlet, und eingeführt, soll und mag sich der Rath des Ganges uff ihren Gebäudern, nach ihrer Nothdurfft ungehindert gebrauchen.

Wie es mit den Zug-Thoren an der Ecken, und Korn-Haus samt derselbigen Schliessung soll gehalten werden.

Und so offt wir und unser Nachkommen nicht allhier zu Halle seyn werden, dann haben wir bewilliget, und nachgelassen, daß die Zug-Thüren als an der Ecken, und Korn-Hause uf dem Gange, iegliche mit zweyen Schlüsseln sollen verschlossen, verwahret, und zugehalten, und ein Schlüssel dem Hauptmann uf Sanct Moritzburgk, oder wenn wir, oder unsere Nachkommen den befehlen, und der ander Schlüssel dem Rathe obberührter unser Stadt Halle in der Verwahrunge gegeben werden, wann wir aber und unser Nachkommen allhier zu Halle seynd, soll die Verwahrung, und Schliessung der angezeigten zweene Thoren uns, und unseren Nachkommen allein zuständig seyn, alles getreulich, und ohne Gefehrde.

Beschluß und Besiegelung unsers gnädigsten Herrn.

Des zu Uhrkundt und mehrerer Sicherheit, haben wir Albrecht, Cardinal, und Ertz-Bischoff ꝛc. ꝛc. obgedacht unser Siegel an diesen Brieff wissentlich hengen lassen.

Verwilligung und Vollwort obgemeldter Articul des hochwürdigen Capitels zu Magdeburgk.

Und wir Magnus, von GOttes Gnaden, Fürst zu Anhalt, Graffe zu Ascanien und Herr zu Bernburgk, Dom-Probst, Eustachius, Burggraff von Leising, Herr zu Penigk, Dom-Dechandt, und Albertus von Arnstedt, Sänger, und gantzes Capitel obgedachter Stifft-Kirchen zu Magdeburgk, bekennen einträchtiglich, daß alle und iegliche Stücke und Articul, mit unserm Bewust und Vollwort, und Willen, von hochgedachtem unsern gnädigsten Herrn Cardinal, und Ertz-Bischoff abgeredt, veranlast und beschlossen seyn, wir auch darzu unsern Willen, Gunst und Vollwort gegeben, in Massen wir darzu gegenwärtiglich geben, und verleihen, hierum wir das alles zu Bekäntnüs, unser Insiegel neben hochgedachtes unsers gnädigsten Herrn, des Cardinal und Ertz-Bischoffs, Siegel an diesen Brieff wissentlich hengen lassen.

Mit-Versiegelung des neuen Stiffts zu Halle.

Desgleichen wir Johannes Nieder Probst, Conradus Stigerwalter, Dechandt, und gantz Capitel wohlgedachter neuen aufgerichteten Stiffts-Kirchen zu Halle, unser Probstey und Capitel Insiegel, neben hochgemeldtes unsers gnädigsten Herrn Cardinals und Ertz-Bischoffs ꝛc. ꝛc. auch des hochwürdigen Capitels der Dom-Kirchen zu Magdeburgk Siegel, wissentlich hengen lassen.

XXX.

Vergleich, welcher durch Interposition Churfürst Johann Friedrichs zu Sachsen, zwischen Ertz-Bischoff Johann Albrechten zu Magdeburg und der Stadt Halle, unterschiedener Differentien und Puncten halber, zu Wittenberg, im Jahr 1546. aufgerichtet worden.

VOn GOttes Gnaden, wir Johann Friedrich, Hertzog zu Sachsen, des heiligen Röm. Reichs Ertz-Marschall, und Churfürst, Landgraffe in Thüringen, und Marggraffe zu Meißen, und Burggraffe zu Magdeburg, bekennen, und thun kund hiermit gegen männiglich, nachdem sich zwischen dem Ehrwürdigsten, in GOtt hochgebohrnen Fürsten, Herr Johann Albrechten, erwehlten und bestättigten Ertz-Bischoff zu Magdeburg, Primaten in Germanien, Bischoff zu Halberstadt, und Marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, und Wenden Hertzogen, und Burggraffen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen unserm freundlichen lieben Ohmen an einem, und den Ehrsamen, Weisen, unsern lieben Beson-

dern Rathmannen, Meistern, und Gemeinheiten der Stadt Halle, am andern Theil, der Huldigung, Religion, Steuer, und andrer hernach benannter Articuln halben, Irrung, und Gebrechen zugetragen, die sie in unser freundlichen, und gnädiglichen Unterhandlung gestellet, daß wir dieselben folgender Gestalt verglichen, und vertragen haben:

Und erstlich was anlangt die Erb-Huldigung, sollen und wollen der Rath, und gantze Gemeinde zu Halle, uff nechstkünfftigen Dienstag nach Cantate, dieselbe gedachtem unsern lieben Herrn, und Ohmen, als dem Ertz-Bischoffe, leisten, dargegen wollen und sollen S. L. alle Privilegia, Handfesten, Recht, und Gewohnheiten, immassen die verstorbene Ertz-Bischöffe, Ernst, und Albrecht ꝛc. die bestättiget, confirmiren, darein auch gezogen werden sollen die Privilegia, die ihnen noch aussen stehen, die durch obgemeldte beyde Ertz-Bischöffe bestättiget gewesen.

So sollen und wollen auch Seine Liebde die von Halle an der Religion, immassen die jetzund in ihren Pfarr-Kirchen zu und ausserhalb der Stadt Halle gehalten, biß zu einhelligerer Vergleichung eines gemeinen freyen, Christlichen Concilii, oder anderes der Käyserlichen Majestät und der Stände des heiligen Reichs sämtlichen Vergleichen, unverhindert, unbeschwehrt, und unbetrübt lassen, auch derwegen keine Ungnade gegen sie fassen, darzu auch Schaffung und Verfügung thun, daß die Mönche uf der Cantzel sich Lästerung, und was zur Unruhe seyn möchte, enthalten sollen, der Stadt Halle Prædicanten gegen Seine L. und derselben Verwandten sich auch gebührlich und Christlich zeigen, und sich anderer Kirchen, und Klöster weiter, dann was sie des bey den Ertz-Bischöffen ferner erlangen möchten, nicht anmassen.

Es hat auch der Ertz-Bischoff uns zu freundlichem Gefallen, und den von Halle zu Gnaden gewilliget, sie an den geistlichen Lehnen, die bißher in den Pfarr-Kirchen verfallen ungehindert zu lassen, wann auch weiter Lehn in den Pfarr-Kirchen sich verledigen würden, die ein Rath zuverleihen hat, daran sollen sie auch ungehindert bleiben, werden sie sich auch mit ihren Bürgern, und andern Patronen, die geistl. Lehn in den Pfarr-Kirchen gestifftet, die noch nicht verlediget, vergleichen, daran sollen sie durch den Ertz-Bischof, als auch Ordinarium nicht gehindert werden, doch daß die Besitzere, wider ihren Willen, davon nicht entsetzet werden.

Und obwohl die Pfarr zu unser lieben Frauen Doctor Mezen vorliehen, so hat doch der Ertz-Bischoff sich durch uns freundlich vormügen lassen, die Wege zu eröffnen, daß bemeldter Doctor Metz hierzwischen und Cantate nechst künfftig, die Pfarr abtretten, und ausserhalb Halle sein Geld anders wo verzehren, und daß Pfarr-Hauß dem Rathe vor ihre Kirchen-Diener einräumen, darzu auch die 40. fl. von seiner Besoldung jährlichen abziehen, und ihren Kirchen-Dienern folgen lassen soll.

Es haben auch, Seine Liebde ferner freundlich gewilliget, da der Rath mit dem Pfarr-Herr zu St. Ulrich Vergleichung treffen möchte, daß er von seiner Pfarre mit gutem Willen abstehen, und ihnen die Behausung und Besoldung einräumen wolte, daß S. L. solches gnädiglich geschehen, und dem Rath folgen lassen wollen, aber nach Absterben gedachtes D. Metzen, und des Pfarrers zu St. Ulrich, im Fall, da mit demselben Pfarrer, wie gemeldt, mitler Zeit keine Vergleichung troffen werden möcht, so soll alles Einkommen, was des Pfarrer und Schulmeisters-Besoldung betrifft, dem Rath ungehindert folgen, doch in alleweg mit Vorbehalt Seiner Liebde, und des Ertz-Stiffts Hoheit, Obrigkeit, und anderer Gerechtigkeit, die damit nicht sollen eingezogen, geschmelert, noch abgethan seyn. So viel die Steuer betrifft, haben die von Halle bewilliget zwey und funffzig tausend Thaler zu entrichten und zu bezahlen, darein die 8025. Thaler, so sie vorgangenen Zeit, zu Ablegung etzlicher nahmhafften Schulden, allbereit ausgelegt, und bezahlt, auch mit gezogen, und gemeint sollen seyn.

Und nachdem die von Halle die Ausläuffte von des Ertz-Bischoffs Thal-Gütern, von dem 41. Jahre biß her eingenommen, so haben sie, auf unser besten Unterhandlung, bewilliget, so hoch sie dieselben, nach vorgehender gehabter Abrechnung, befinden werden, zu bezahlen und zu entrichten, doch will S. L. uns zu Freundschafft, und dem Pfarrer zu Gnaden davon 2226. Gülden schwinden und zu Gute fallen lassen, dargegen soll und will der Rath unserm Ohmen, dem Ertz-Bischofen, die Verschreibung der sechs und dreyßig tausendt, neunhundert, sieben und sechtzig Thaler halben, dafür ein Rath gegen etzlichen Gläubigern Vorsetz gewesen, wenn die erlediget, wiederumb zu stellen, und soll, nach Erlegung obberührter Summen, der Calbische Abescheidt, der von Halle halben, hiermit allenthalben gäntzlichen auffgehaben, und cassiret seyn.

Und sollen die von Halle die künfftigen Ausläuffte dem Ertz-Bischoffe folgen lassen, darzu sollen sie die künfftigen Zinß, biß zu völliger Ablegung der unbezahlten Haupt-Summen halten, und, damit die von Halle, solche bewilligte Summa, so viel desto bequemer, auf Maß und Weise, wie sie unter sich das am besten bedencken werden, aufbringen, und ablegen mögen, so hat unser Herr und Ohm der Ertz-Bischoff

gewil-

gewilliget/auf nechsten Freytag/ nach dato, etzliche ihrer Räthe zu dem Rathe daselbst zu verordnen/ welche sich/ dieses Puncts halben/ mit einander gütlich unterreden/ und mit demselben billiche und gebührliche Maß treffen sollen/ also/ damit ein Rath zu Halle die aufgenommene Summa durch leidliche und billiche Wege ablegen möge/ zu deme so sollen sich auch dieselben Räthe/ und des Raths Verordneten alsbald der Tag-Zeit vergleichen/ wann und uff was Fristen die von Halle unserm Herren Ohmen die obgedachten vertagten Auslauffte entrichten/ und bezahlen sollen damit sie solches neben den andern Schulden/ beqvemlicher Fristen halben/ abtragen und erlegen mögen.

Es hat auch gemeldter unser freundlicher lieber Herr/ und Ohm der Ertz-Bischoff/ uf unser freundliche Unterhandlunge weiter gewilliget/ dem Rathe zu Halle das Moritz-Closter mit seinem zubehörigen Raum/ an einige Bezahlung/ folgen zulassen/ und soll die Behausung den von Ammendorff/ und seiner Muhmen/ auf ihr beyder Leben verschrieben/ nach ihrem Tode dem Rathe auch frey folgen/ zu dem hat auch S. L. ferner gewilliget/ wann und zu welcher Zeit sich mit den Pauler- und Barfüsser-Clostern Veränderunge zutrüge/ dergleichen da auch Seine Liebde neue Behausunge in der Stadt gelegen/ wolt verkaufft und verändert werden/ daß dem Rathe zu Halle dieselbige/ samt ihren Raumen/ und Zugehörungen/ vor allen andern/ gegen gebührlicher Vergleichung sollen gelassen werden/ mitler Zeit wollen es die von Halle/ des Ganges halben/ so in gemeldtes Gebäude gehet/ bleiben lassen/ doch daß ihnen an der Wasser-Kunst unsers Herrn Ohmen Erbieten nach/ dardurch keine Verhinderung geschehe.

Nachdem auch dem Rath zu Halle ihre Bücher und Inventarium, auch etzliche Brieffe wiederumb zugestellet/ sollen und wollen sie die zwene Rathsmeister D. Johann Nicolaus von Wicke/ und Gregor Ocaln, und den alten Syndicum, D. Philips Gaßmann aussorgen lassen/ und von der Peinlichkeit gäntzlichen abstehen/ sie auch an Ehren ungetadelt und unverkleinert bleiben lassen/ und sie/ gleich andern Bürgern schützen und handhaben/ helffen/ auch nicht verletzen noch beschweren/ noch solches andern zuthun verstatten.

Weil auch der Rath zu Halle angezogen/ als sollten ihnen noch etzliche mehr Brieffe aussenstehen/ so hat unser freundlicher lieber Herr und Ohm/ der Ertz-Bischoff gewilliget/ nach denselbigen Brieffen mit allem Fleiß suchen zu lassen/ und was er deren befunden/ die sollen dem Rathe wiederumb zu gestellet und zu Handen gegeben werden. Würden aber solche Brieffe gar oder zum Theil nicht funden/ und die von Halle wolten unsern Herrn und Ohm dem Ertz-Bischoff oder Seiner L. Dom-Capitel auch die gemeldten drey oder andere Personen/ solcher Brieffe halben/ mit Recht vernehmen/ das soll ihnen unbenommen seyn.

Betreffende die Irrung des Ulrichs-Thors/ desgleichen die Schencken aufn Neumarckt/ auch Schenck der frembden Bier daselbst/ und zu Glaucha so meynen wir/ daß diesen beyden Articuln durch einen schleunigen Austrag des Rechten solt abzuhelffen seyn; Und wiewohl unser freundlicher lieber Ohm der Ertz-Bischoff/ ohne Mit-Bewilligung Sr. Liebden Dom-Capitel/ in keinen Compromiss zu diesem mahl hat willigen mögen/ so hat sich doch Se. Liebde/ auf unser freundlich Ansuchen und Bitten/ gegen uns erboten und bewilliget/ daß Seine Liebde bey dem Capitel gnädiglich fördern/ und sich befleißigen wollen/ damit ein Capitel neben Seiner Liebe/ in ein schleunig Compromiss, zu Austrag dieser Sache/ willige.

Belangende die 7. Häuser auf dem Mertens-Berge/ hat unser Herr und Ohm/ der Ertz-Bischof auch gewilliget/ Seiner Liebde Gerechtigkeit/ als Lehns-Zinß und Jahres-Pflicht/ einem Rathe/ gegen gebührlicher Vergleichung/ zukommen zulassen.

Und nachdem sich des Saltz-Setzens/ und derwegen ufgerichter Thal-Ordnung halben/ zwischen Se. Liebde und einen Rath zu Halle auch Mißverstandt zugetragen/ so soll es hinführo/ nach Laut der Thal-Ordnung gehalten werden/ als ob hierinnen Unschicklichkeit/ oder was Nachtheils in solcher Satzung des Saltzes-Kauffs würde fürgenommen/ daß unserm freundlichen lieben Herrn und Ohm/ dem Ertz-Bischoffe/ als dem Landes-Fürsten/ seine Fürstliche Hoheit und gebührliches Einsehen zu iederzeit vorbehalten seyn und bleiben solle/ doch daß solches der Rath zuvor auch Wissen habe.

Und wie wohl ein Rath zu Halle/ der Müntz halben/ Suchung gethan/ damit dieselb zu Halle auch in Aenderung und Besserung möchte gericht werden/ dieweil aber unser Ohm der Ertz-Bischoff (ob wohl S. L. demselben Articuln gerne gerathen sehen/ zu dieser Zeit kein beqvem Mittel hat erzeigen mögen/ wie wir an denen zu Halle auch nicht haben vermercken können/ so haben wir bedacht/ daß beyde Theil selbst berathschlagen sollen/ wie demselben abzuhelffen seyn möge.

Und nachdem sich sonst andere mehr Articul zwischen S. L. und dem Rathe zu Halle irrig erhalten/ und wir vermercket/ daß dieselben auf den alten Verträgen/ und hergebrachten Gebrauch hafften; So haben beyde Theile gewilliget

sich derselben Sachen halben, auch, der Billigkeit nach, gütlichen zu vergleichen, wiewohl auch unser freundlicher lieber Ohm, der Ertz-Bischoff ietzo obgemeldte Articul allenthalben gewilliget. Dieweil aber die Geschickten eines Raths zu Halle mit endlicher Vollmacht zu diesem mahl nicht abgefertiget gewest, so haben sich gemeldte Geschickten, solches alles mit Fleiß an den Rath, und gemeine Stadt zu bringen, damit dieser Vertrag von einem Rath und gemeiner Stadt bewilliget, und beliebet werde, wie sie uns darinne gnug zwischen hier und Ostern nechst künfftig zuschreiben sollen, und wann solches geschicht, so sollen beyde Theil, gemeldter Irrungen halben, mit einander gütlich vertragen, und verabschiedet seyn, und bleiben, so wollen wir alsdenn diesen Vertrag auf Pergament schreiben, vollziehen, auch unser Insiegel neben unsers Herrn, und Ohmen, des Ertz-Bischoffs zu Magdeburg, desgleichen eines Raths zu Halle Insiegel daran hengen lassen, treulich und ungefehrlich zu Uhrkundt mit unserm hierauf gedruckten Secret besiegelt, und geben zu Wittenberg, Dienstags nach Judica, Anno Domini 1546.

XXXI.

Mandatum des Dom-Capituls des Ertz-Stiffts Magdeburg an Stephan Hoyern, Ertz-Bischöfflichen Schuldheissen zu Halle, daß er, bey allen Concursibus Creditorum, dem Rathe zu Halle die Priorität angedeyen lassen solle, de Anno 1601.

Dom-Dechandt, Senior &c.

LIeber Getreuer; Wir überschicken Euch hiebey Copiam eines offenen Patents, so wir dem Rath unser Stadt Halle, wegen ihrer bey den Bürgern habenden Schulden, und zustehenden Priorität mitgetheilet, und öffentlich anzuschlagen befohlen, mit gnädigem Befehlich, ihr euch allerdings darnach richten, und bemeldten Rath zu allen ihren Schulden, an Schoß-Steuer-Wächter-Graben-Geld, Kauff-Schoß, auch Ertzstifftischen Aussläufften, und Floß-Holtz-Geldern, samt allen andern, so darin specificiret, vor allen und ieglichen Gläubigern, sonder eintzige Disputation, verhelffen, und ihnen in Concursu Creditorum, solches, was sie liquidiren können, aller Creditorn Einwendens ungeacht, zu erst und allerförderlichst unweigerlichen folgen lasset. Hieran vollbringt ihr ꝛc. und seyn euch ꝛc. Datum Magdeburg den 19. May, Anno 1601.

XXXII.

Ertz-Bischoff Christian Wilhelms zu Magdeburg Concession vor den Rath und Innwohner zu Halle, daß sie, auser seinem abgesteckten Gehege, hetzen, schiessen und Wachteln beitzen mögen, de Anno 1616.

VOn GOttes Gnaden, wir Christian Wilhelm, postulirter Administrator des Primats, und Ertz-Stiffts Magdeburg, Marggraff zu Brandenburg, in Preussen ꝛc. Hertzog ꝛc. Hiermit uhrkunden, und bekennen, nachdeme die ehrsame und fürsichtige, unsere lieben Getreuen, Rathmanne, Meistere der Innungen, und Gemeinheit unser Stadt Halle, bey uns unterthänigst angesucht, und gebeten, wir möchten, in Krafft unsers Vorfahren, Ertz-Bischoff Ernesti Anno 1470. beschehenen Concession, und ferner von unserm Dom-Capitel, Anno 1599. ertheileten Abschiedes, unser Küchen-Gehege, so wir diesseits der Saale mit Hege-Stangen also ausstecken lassen, wie es vor Alters herbracht, und dargegen sie und die Ihrigen beym Gebrauch des Hetzens, Schiessens, und Beizens, ausserhalb solches unsers Geheges, gnädigst lassen.

Daß wir solcher unterthänigsten Bitte Statt zu geben gnädigst geruhet, und heute dato Verordnung gethan, daß solch Gehege, iedoch unser Hoheit und Amts Giebichenstein Gerichten unschädlich, nach folgender Gestalt ausgestecket worden. Nehmlichen, die erste Stange uff dem Wardtberge, die andere uff dem Goldberge, die dritte an unserm Dorffe Mötzelich, die vierdte an unserm Dorffe Maschwitz und die fünffte uff einem kleinen Hügel, so oberhalb unsers Dorffs Brachstedt gelegen, also, daß das Dorff Brachstedt nicht weit von solcher letzten Hege-Stangen uff der lincken Hand liegendt verbleibet. Was nun an vorgedachten Hege-Stangen gelegen, das soll unser Gehege seyn, und sich niemand einiges Hetzens, Schiessens und Beitzens darin unternehmen. Was aber zur rechten Hand biß an die Sächsische Gräntze, und förder biß an die Saale daselbst gehet, hat bemeldter Rath, und die Ihrigen, sich des Hetzens, Schiessens, und Wachtel-Beitzens, wie vor Alters hergebracht, zugebrauchen, bescheidentlich und mit nachfolgendem Gedinge: Daß uns und unsern von Adel an unserm Hoffe (iedoch ohne Zuziehung frembder Hetzer) wie auch unserm Amt Giebichenstein, unbenommen seyn soll, sich des Jagens, Hetzens, und Schiessens dieses

Orts

Orts mit zu gebrauchen, also, daß diese unsere Concession wie vor Alters cumulative verstanden werden soll.

Es soll vors Andere, die Meynung nicht haben, daß sich iedermänniglich aus unser Stadt Halle, als Handwercks- und sonst gemeine Leute, Salz-Würcker, Born-Knechte, oder Hall-Knechte, oder andere Müßiggänger und Tagelöhner, sich solcher Gerechtigkeit gebrauchen sollen, sondern, wie es vor Alters herkommen, soll der Rath unser Stadt Halle es niemand vergünstigen, dann denjenigen, so es, ohne Abbruch und Schmälerung ihrer Häußlichen Nahrung üben und gebrauchen können,

Vors Dritte, sollen sie sich des Hetzens und Schiessens von Estomihi an, bis uf Bartholomæi enthalten, auch den Leuten ihr Getreydig schonen, und keinen Schaden zufügen, des Wachtel-Beitzens mügen sie sich auch vor Bartholomæi, iedoch ohne Schaden der Feld-Früchte gebrauchen, und daß sie unter dem Prætext sich vor Bartholomæi, Schiessens oder Hetzens keinesweges unterstehen sollen.

Zum Vierdten, weil sie von Altershero mit keinen Netzen gestellet, so soll es auch nochmahls dabey bleiben, und sie sich dessen enthalten.

Letzlich, weil bemeldter Rath hierneben berichtet, daß sich eine zeithero, etzliche Benachbarte vom Adel eingedrungen, daß wir ihnen solches verbieten, und ferner nicht nachlassen wollten;

Als resolviren wir uns gnädigst daß wir keinem von Adel, der es nicht berechtiget, vielweniger Baur- und Land-Volck verstatten wollen, sich mit Hetzen, Schiessen und Beitzen einzudringen. Uhrkündlich haben wir dieses mit unserm Daumen-Secret und Handzeichen bekräfftiget, geschehen, und gegeben uf unserm Schlosse S. Moritzburg, den 30. Aprilis, nach Christi unsers einigen Erlösers und Seeligmachers Geburt, im sechzehenhundert und sechzehenden Jahre.

Christian Wilhelm, mpp.

(L.S.)

Siebender Absatz/ Von Hervord.

I.

Des Synodi zu Basel Confirmation aller und ieden Privilegien und Freyheiten der Stadt Hervord, de Anno 1434.

SAcro-sancta generalis Synodus Basilien: in Spiritu sancto legitime congregata, universalem Ecclesiam repræsentans, dilectis Ecclesiæ filiis, Proconsulibus & Communitati Regalis Civitatis Hervordens. Paderbornen. Diœcesis salutem & omnipotentis Dei benedictionem! Cum a nobis petitur quod justum est & honestum, tam rigor æquitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per solicitudinem nostram ad debitum perducatur effectum. Sane pro parte vestra fuit nobis humiliter supplicatum, quatenus vobis & civitati vestræ prædictæ super privilegiis, indultis, statutis, bonis, libertatibus, consvetudinibus honestis & præscriptis, dudum vobis concesis, ut illibata permaneant, robur nostræ confirmationis & renovationis adjicere de benignitate nostra dignaremur; Nos vero, qui ad cunctos populos pro religione fidei Christianæ militantes, pro eorum salubri statu, mentis aciem intendimus, & votis ipsorum in his, quæ commodum & quietem afferunt, libenter annuimus, hujusmodi supplicationibus inclinati, omnes libertates, gratias, immunitates, prærogativas, consvetudines laudabiles & præscriptas, ac bona privilegia, statuta & indulta, a Romanis Pontificibus, per Apostolicas aut quascunque alias literas, vobis & civitati vestræ prædictæ, nec non libertates & consvetudines laudabiles, exemptiones, & salvaguardias secularium Potestatum, privilegia, statuta & indulta a quibuscunque Imperatoribus, Regibus, Principibus, vel aliis Christi fidelibus, vobis & eidem civitati vestræ, auctoritate nostra, confirmamus, renovamus, & præsentis scripti patrocinio communimus; Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostræ confirmationis, renovationis & communitionis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præsumpserit, indignationem omnipotentis Dei & universalis Ecclesiæ se noverit incursurum. Dat Basileæ III. Non. Decembr. Anno a nativitate Domini millesimo, quadringentesimo, tricesimo quarto.

II.

Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Hervord/ worinn er derselben verstattet/ daß sie von denen Geistlichen/ so weltliche Güter besitzen/ Beth und Steuer fodern/ auch jährlich auf Sanct Lucas-Tag einen Acht-Tägigen freyen Jahrmarckt halten möge/ und anbey alle ihre Privilegien/ und Freyheiten bestetiget/ de Anno 1475.

WIr Friederich/ von GOttes Gnaden Römischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ zu Hungarn/ Dalmatien/ Croatien/ König/ Hertzog zu Oesterreich/ zu Steyer/ zu Kärndten/ und zu Crain/ Herr auf der Windischen Marck und zu Portenaue/ Graf zu Tyrol/ zu Pfird und zu Kyburg/ Marggräff zu Burgau und Landgraff im Elsaß ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff/ und thun kund alle denen/ die ihn sehen/ lesen/ oder hören lesen/ wiewohl wir aus Käyserlicher Mildigkeit und angebohrner Tugend allezeit geneigt seyn/ aller und ieglicher unserer und des heil. Reichs Unterthanen und Getreuen Ehren/ Nutzes und Bestes zu betrachten/ so ist doch unser Käyserlich Gemüthe noch mehr begierig zu denen/ die sich uns und dem heiligen Reich mit ihren Diensten gehorsamlich erzeigen. Wann nun unser und des Reichs liebe Getreue/ Burgermeister/ Schöpfen und Rath der Stadt Hervord/ ihre ehrbare Bothschafft bey uns gehabt/ die uns fürbracht haben/ wie die Geistlichkeit daselbst/ durch Käuffe und in andere Weise/ merckliche Stück weltlicher Gütter an sich brächte/ und alsdann davon keinerley Schoß/ Steur/ Macht noch ander Mitleiden/ als die Bürger daselbst/ geben/ noch haben/ und doch in ihrer Behütung/ Wacht und Versehung seyn/ und derselben Gütern/ nach ihrem Willen und Gefallen/ genieſſen und gebrauchen wolten/ dardurch dann die Stadt daselbst gantz verwüstet und in Abnehmen gebracht würde/ darzu/ so wären sie zu Nahrung und Versehung des gemeinen Mannes eines Jahrmarcks in der Stadt Hervord zu gebrauchen/ und auf sich und ihre Mit-Bürger/ und den gemeinen Kauffmann ein zimliche Steuer und Zinse zusetzen nothdürfftig; Und uns darauf demütiglich angeruffen und gebeten/ daß wir die gemeldte Stadt in solchem zu vorsehen/ und ihnen auch alle ihre Gnad/ Freyheit/ Brieff/ Privilegia, gute Gewohnheit/ Altherkommen und Gerechtigkeit/ die sie von unsern Vorfahren/ uns/ und dem heiligen Reich löblich erworben und herbracht hätten/ in allen ihren Stücken Puncten/ Innhaltungen/ Meinungen und Begreiffungen/ als Römischer Käyser zu confirmiren und zu besteten gnädiglich gerubeten; So haben wir angesehen solche ihre demütige zimliche Bitte/ auch die getreuen annehmen Dienste/ so sie uns/ und dem heiligen Reich/ iezt durch die ihren wider den Hertzogen von Burgund in seinem Vornehmen (der dann unterstehet/ daß heilige Römische Reich zu verdrucken) scheinbarlich erzeigen/ und haben darumb mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath und rechtem Wissen/ derselben Stadt Hervod diese besondere Gnad und Freyheit gethan und gegeben/ also/ daß nun hinführo zu ewigen Zeiten/ alle und iegliche geistliche Personen/ von den Häusern/ Gärten/ Aeckern/ Wiesen/ und andern weltlichen liegenden Gütern/ die sie von weltlichen Personen in Erbschafft/ Kauff/ Uebergab/ oder anderer Weise bisher an sich bracht hetten/ oder hernachmahls an sich bringen würden/ und in der Stadt Hervord Burg-Bann/ Feldmarck oder Gebiet gelegen wären/ den genannten Bürgermeister/ Schöpffen und Rath der Stadt Hervord/ und ihren Nachkommen/ Steuer/ Schoß/ Wacht/ und andere Anschläge/ Beschwerungen/ inmassen die Bürger und weltliche Personen pflegen zu geben/ auf ihr oder ihrer Diener erfodern/ reichen und geben sollen/ welche das aber nicht zuthun vermeinten/ daß dann dieselbe binnen drey Jahren den nechsten/ solche ihre weltliche Güter wiederumb in weltliche Händ verkauffen/ und wo das verachtet würde/ daß dann die gemeldten Bürgermeister/ Schöpffen und Rath zu Hervord solch der Geistlichen weltliche Güter/ in der Stadt Hervord Burg-Bann/ Feldmarck oder Gebiet gelegen/ als ihr/ und der Stadt verfallen Güter/ frey/ lediglich in ihre Gewaltsam nehmen mögen/ und damit thun und lassen/ als mit ihren und der Stadt eigen Gütern/ von allermänniglich ungehindert. Hetten auch weltliche Personen weltliche ligende Güter/ in der von Hervord Feldmarck und Gebiete/ davon sollen sie auch Schoß/ Bede und Steuer geben/ inmassen andere Einwohner bey ihnen. Hette aber ein geistliche Person weltliche Erbe/ der mag sich des gebrauchen/ in obgeschiebener Maß und so er Todes abgehet/ soll es wiederumb an seine Erben fallen.

Wir haben auch den vorgenannten Bürgermeistern/ Schöpffen und Rath zu Hervord vergünstiget und erlaubet eine ziemliche Zinse und Steuer auf sich/ ihre Mit-Burger/ Inwohner und weltliche Kauffmannschafft zu der Stadt Nothdurfft zu setzen und einzunehmen/ so offt und dick sie des Noth sein beduncket/ und ihnen auch dazu jährlichen auf S. Lucas-Tag ein freyen Jahrmarck/ 8. Tag nechst nach-

ein-

einander wehrend/ aufzurichten und zu halten vergönnet und erlaubet/ und demselben Jahrmarckt/ auch allen Personen/ so den mit ihren Kauffmanschafften und Handel/ oder sonst suchen/ darzu darauff zu seyn/ und wieder davon zu ziehen/ alle Gnad/ Freyheit und gute Gewohnheit gegeben/ die andere Städte und Jahrmärckte in zehen Meil Wegs darumb gelegen/ haben/ gebrauchen/ und genießen/ von Recht oder Gewohnheit/ von allermänniglich ungehindert/ doch denselben Städten an ihren Jahrmärcksten und Gerechtigkeit unvorgreiflich und unschädlich. Darzu haben wir ihnen alle und ieglicke Gnad/ Freyheit/ Brieffe/ Privilegia, Altherkommen/ Gerechtigkeit und gute Gewohnheit/ so die Aebtißin des Stiffts daselbst/ zu Nutz der Stadt Hervord/ und dieselbe von Hervord löblichen erworben und herbracht haben/ in allen Worten/ Puncten/ Articulen/ Inhaltungen/ Meinungen und Begreiffung/ in aller Maß/ als ob die alle und iede besonder in diesem unserm Käyserlichen Brief/ von Wort zu Worten geschrieben weren/ die wir auch also hierein gezogen und gemeldet haben wollen/ als Römischer Käyser gnädiglich confirmiret und bestettiget. Thun ihnen solch vorgeschrieben Gnad und Freyheit vergönnen/ erlauben/ confirmiren und bestättigen ihnen auch das alles von Römischer Käyserlicher Macht/ Vollkommenheit/ wissentlich/ in Krafft dieses Briefs/ und meinen/ setzen und wollen/ daß sie und ihre Nachkommen sich des alles gebrauchen/ geniessen und gäntzlich dabey bleiben sollen/ von allermänniglich unverhindert. Und wir behalten uns und dem heiligen Reich unser Obrigkeit und Gerechtigkeit hierinne bevor. Und darauf so gebieten wir allen und ieglichen Churfürsten/ Fürsten/ geist- und weltlichen/ Prælaten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Hauptleuten/ Vögten/ Pflegern/ Verweſern/ Ambtleuten/ Schultheisen/ Burgermeistern/ Richtern/ Räthen/ Bürgern und Gemeinden/ und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Würden/ Standts oder Wesens die seyn/ von obgemelder Römischer Käyserlicher Macht und Vollkommenheit/ ernstlich und festiglich/ mit diesem Briefe/ daß sie solch obgeschrieben unser Käyserlich Gnad/ Freyheit/ Vergünstigung/ Erlaubung/ Confirmation und Bestettung nit hindern/ noch irren/ sondern die genannte von Hervord beruhiglich und ohne Eintrag darbey bleiben/ der gebrauchen und genteſſen lassen/ auch von unser und des heiligen Reichs wegen/ getreulich darbey handhaben/ schützen und schirmen/ und hierwider nit thun/ noch iemand zu thun gestatten/ in keine Weiß als lieb ihn allen und ieglichen sey/ unser und des Reichs schwere Ungnad/ und Verlierung einer Pön nemlich 50. Marck lötbigs Golds zu vermeiden/ die ein ieglicher/ so offt er freventlich hierwider thete/ uns halb im unser Käyserlich Kammer/ und den andern halben Theil/ den offtgenannten Burgermeistern/ Schöpffen und Rath zu Hervord unnachleßig zu bezahlen/ verfallen seyn solle. Mit Urkund dieses Brieffs besiegelt mit unser Käyserlichen Majestät anhangendem Insiegel ꝛc. Geben in unserm Käyserlichem Heer bey Neuß wider den Hertzogen von Burgund/ am Mittwochen nach S. Bonifacii Tag/ nach Christi Geburt 1475. unserer Reiche des Römischen im 36. des Käyserthumbs im 24. und des Hungarischen im 17. Jahre.

(L.S)

Ad Mandatum proprium Domini Imperatoris,

Wigandus Konke, Secret.

III.

Verneur- und Bestetigung der vormahls getroffenen Bündnisse zwischen Hertzog Wilhelmen zu Jülich ꝛc. und der Stadt Hervord, de Anno 1476.

WIr Wilhelm/ von Gotz Gnaden Herzog zo Guilge/ zo dem Berg/ Greve zo Ravensberg/ und Here zu Heinßberg ꝛc. Doin kund also/ als von langen Jahren/ bey Zyden des hochgebornen Fürsten/ Herrn Gerhard/ eirstgebornen Son zo Güilg/ Wilm/ Greve van dem Berge/ und van Ravensberge/ uns Vorfahren/ seeligen Gedechtniß/ an eine/ und beyden Steden von Hervord/ an de ander Side/ erflich/ ewig Verbundnisse/ tuschen unser Graffschapp von Ravensberge/ und den von Hervorde gemachte/ verbriefft/ und versiegelt ist/ Inholdt der olden Verbund-Breve daräver sprechende/ so dann in denselven Verbund-Breven unter andern begriffen steyt/ as den van Hervord/ unser Graffschafft von Ravensberge Hülpe Noyt syn würdet/ tegen de ghene sy verunrechten/ da sy jre Scält zo den Hilligen geschworen mit zween Rittern/ off mit zween andern guden Mannen/ zo dem Schilde geboren/ unde mit 2. Bürgermeistern/ und zween Schessen/ dat sulden hant uns de von Hervord anbracht/ dat sy die Ritter und Schildbürdigen Mannen binnen ihre Stad nit en hanen/ unde verstorven sin/ unde uns gebeden/ ihn und ihren Nakömblingen zo gonnen und erleuben/ als in

ihre

ihre Schalt/ Inhalt der olden Verbund-Bre-ve/ noit zo doin würdet/ dat dann mit zween iren olden Bürgermeistern und zween Scheffen zo mogen doin/ solches vorgeschreven hain wir für uns/ unse Erven/ und Nakömelinge/ zo erflichen ewigen Zyden bewilliget/ und mit guten Willen avergeben; bewilligen und avergeben in Krafft dieses Briesses/ für uns/ unse Erven und Nakömlinge/ dat wy mit den vorgedachten van Hervord und sie mit uns unssament/ under einonder gentzlich/ luiter/ gründlich/ und vrundlich gescheiden/ geschlicht/ und vernüigt hanen/ aller Schellinge/ Zwist/ Zweyunge unde Gebrech von allen vorledenen Jaren unde Tyden/ bis up datum dis Briefs/ in de Furs: Olde Verbündnisse gefallen mag sin/ so dat wir tho beyden Syden die vürgedachte olde Vorbündnüs fürtan tho erflichen ewigen Tyden holden sullen und willen/ dat sülvent vor uns/ unse Erben und Nakömelinge/ bey unsern Fürstlichen Trüwen/ und Ehren geloven festiglich unverbrochen tho holden/ in aller Massen unser Vurfahren seel. olde Verbuntz-Brieff inhelt/ und oyßwist/ söndern alle arge List dis tho Urkunde der Wahrheit/ und gantzer faster erflichen und ewigen Stedicheit/ han wir Wilhelm/ Hertzog tho Guilge/ tho dem Berge/ Grave tho Ravensberge/ und Herr tho Heynsberg ꝛc. Fürß: Unse Insiegel vor uns unse Erven/ und Nakämelinge an desem Breff doin hangen/ gegeven tho dem Sparenberge/ in den Jaren uns HErrn/ dusend vierhundert seß und seventich/ up den Maendag na den Sontage Judica in der Vasten.

IV.

Hertzog Johannis zu Jülich/ Clev und Berg Revers, daß er die zwischen seinen Vorfahren und der Stadt Hervord aufgerichteten Verträge und Bündnisse beständig halten wolle/ de Anno 1533.

VOn GOttes Gnaden/ wir Johann/ Hertzog zu Cleeff/ Gülig und Berg/ Graff zu der Marck und Ravensberg ꝛc. thun kund/ als durch unsere Vor-Vater/ Graffen zu Ravensberg/ loflicher Gedächtnüs/ und unsern lieven besondern Burgermeistern/ Scheffen und Rath/ und die gemeine Bürger von beyden Steden zu Hervord/ hiebevor Erb-Vereinigung/ Verbuntnissen/ und Freundschafft uffgerichtet und gewest seyn/ vermöge der Breffe darover sprechent/ demnach bekennen wir offentlich hiemit vor uns/ unser Erven und Nakömlingen/ daß wir dieselbe Erff-Vereinigungen und Vorbünteniſſe angeneime geholden/ bestetigt/ und confirmirt haben/ angeneim holden/ bestettigen/ und confirmiren/ in Crafft dieses Brieffes/ also/ daß wir/ unse Erven/ und Nakömlingen/ Graffen zu Ravensberg/ uns derselviger gemäß halten sullen und willen/ wie sich gebühret/ sonder Argelist. Zu Urkund der Warheit haven wir unse Siegel vur uns/ unse Erven und Nachkömlingen an diesen Bref dan hangen/ gegeven zu Düsseldorff in den Jaren unsers Herrn/ tusendt/ fünffhundert und drey und dreyßig/ uff den dritten Tag des Monats Octobris.

(L.S.)

V.

Diploma der Abtißin Annen zu Hervord/ Krafft dessen sie die Stadt Hervord von denen Ihr geleisteten Eyd und Pflichten/ qvit und loßgezehlet/ und selbige an Hertzog Wilhelmen zu Jülich/ Clev und Berg gewiesen/ de Anno 1557.

WIr Anna/ gebohrne Grävin von Limburg/ Abbatiß der freyen edlen und weltlichen Stifft Hervorden und Gertishelm/ und wir Johanna/ gebohrne Grävin zu dem Rithberg/ Dechanis/ vort sämtlich Capitul der Stifft-Kirchen binnen Hervorden/ thun kund und bekennen hiemit offentlich/ den dieser Brieff fürbracht wird; Nachdem hiebevor/ mit vorbetrachtem Rath und unserm guten Vorwissen/ ein Vertrag zwischen dem Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn Wilhelmen/ Hertzogen zu Jülich/ Cleve und Berg/ Graven zu der Marck und Ravensberg/ Herrn zu Ravenstein ꝛc. Unserm gnädigsten Herrn/ eins/ und uns andern Theils uffgerichtet/ welchen auch die Römische Käyserliche Majestät unser allergnädigster Herr/ von wegen der Röm. Käyserlichen Majestät/ wie gleichfalls die geistliche Obrigkeit confirmiret/ bestätiget und ratificiret. In welchem Vertrag wir hochermeldten unserm gnädigen Herren/ Seiner Fürstlichen Gnaden Erben und Nachkommen/ alle weltliche Hochheit und Obrigkeit/ vort Erbschafft und Erb-Gerechtigkeit/ so wir sambt und sonder haben/ an beyden Städten/ alte und newe Stadt Hervorden/ und ihrem Zubehör freywilliglich nach Vermeldung desselben/ übergeben/ derohalben dann die Eyd und Pflicht/ so die von Hervorden uns gethan/ oder zu thun schuldig/ uff Seine Fürstliche Gnaden sollen gewendet werden. Daß wir demnach/ in Krafft solches Vertrags/ und der Königlichen Confirmation,

mation, Bürgermeister, Schöpffen, Rath und gemeine Bürgerschafft, beyde der alten und newen Stadt Hervorden, ihrer Eydt und Pflicht, damit sie uns und dem sämptl. Stifft derhalben verwandt und zugethan gewesen, loß ledig und qvit gescholden haben, und thun solches hiermit und in Krafft dieses Brieffs, wie solches in bester Form am bündigsten und beständigsten geschehen soll, kan oder mag, sonder alle Gefährde und Argelist. Des zu Uhrkundt haben wir hieran unsers Stiffts Innsiegel an diesen Brief gehangen, geschehen in den Jahren unsers Herren, tausend, fünffhundert sieben und funffzig, den achzehenden Tag Octobris. Und wir Anna, gebohrne Grävin von Limburg, Abbatis vorgemeldt, bekennen hiemit, daß wir neben unsers Stiffts Siegel, unsern Siegel an diesen Brieff auch gehangen. Datum anno & die quo supra.

VI.

Hertzog Johann Wilhelms zu Jülich, Cleve und Berg Revers, daß er die Stadt Hervord bey ihren wohl hergebrachten Gewohnheiten, Privilegien und Gerechtigkiten ungekräncket lassen wolle, de Anno 1596.

VOn GOttes Gnaden, wir Johann Wilhelm, Hertzog zu Gülich, Cleve und Berg, Graffe zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, thun kund, als unsere liebe Getreue, Bürgermeister, Schöpffen und Rath und gemeine Bürgerschafft, der beyden alten und nevem Stadt Hervorden, in Krafft hiebevor aufgerichteter, und durch die Röm. Käyserliche und Königliche Majestäten, confirmirter und bestätigter Transaction und Vertrags, vor sich und ihre Nachkommen, uns als ihrem Erb-Herren gehuldiget und geschworen, so bekennen wir offentlich mit diesem Brieff, für uns und unsere Erben und Nachkommen, Grafen zu Ravensperg, daß wir, vermöge und nach Ausweisung unserer Räthe, von unsertwegen gethanen Gelöbden und Verpflichtung, obgemeldte Bürgermeister, Schöpffen und Rath, und gemeine Bürgerschafft unser beyder der alten und newen Stadt Hervorden, bey allen alten, guten, billichen Gewohnheiten, Sitten, Privilegien und Gerechtigkeiten lassen sollen und wollen, Gefährde und Argelist hierinnen gäntzlich ausgeschlossen. Zu Uhrkund der Wahrheit haben wir unser Siegel für uns, unsere Erben und Nachkommen an diesen Brieff thun hangen, der gegeben ist in den Jahren unsers Herrn tausendt, fünff hundert, sechs und neuntzig, am sechsten Novembris.

Aus hochernenntes meines gnädigen Fürsten, und Herrn Hertzogen ꝛc. Befelch.

Vt. Niclas von dem Broill, Consent.

mpp.

VII.

Urtheil des Käyserlichen und des H. Römischen Reichs Cammer-Gerichts zu Speyer, Krafft dessen die Stadt Hervord vor eine immittelbare Reichs-Stadt erkläret, und der deswegen klagenden Abtißin zu Hervord ein ewiges Stillschweigen auferlegt worden, de Anno 1631.

WIr Ferdinand der Andere, von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Schlavonien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärndten, Crain und Würtenberg ꝛc. Graff zu Habspurg, Tyrol und Görtz ꝛc. Bekennen und thun kund allermänniglichen, hie mit diesem unserm offenen Käyserl. Brieff bezeugend, daß auff heut Endes gesetztem dato an unserm Käyserlichen Cammer-Gericht, als der Wohlgebohrne, unser Rath, Cämmerer und des Reichs lieber Getreuer, Moritz, Freyherr zu Bueren, der Zeit unsers Käys. Cammer-Richters Ambts-Verweser, sambt andern von uns und des heiligen Reichs Ständen zugeordneten Urtheilern und Assessorn, in unserm Nahmen und unsert wegen, in unser und des heiligen Reichs Stadt Speyer das Gericht besessen hat, unter andern auch hernach beschriebenen Inhalts Urtheil eröffnet und ausgesprochen worden: In Sachen des Käyserl. Fiscaln, Klägern, eins, wider Burgermeister und Rath der Stadt Hervorden Principaln: So dann Frau Abbatißin daselbsten pro Interesse beklagten andern Theils Exemptionis, ist allem Vorbringen nach, zu Recht erkannt, daß gedachte Stadt Hervord, vor eine unmittelbahre Reichs-Stadt zu erklären, und derowegen Burgermeister und Rath demselben alle ordinari und extraordinari, gefreyte und ungefreyte Reichs-Anlagen und Contributiones, so iederzeit gewöhnlicher Weiß gemeinlich im Reich bewilliget, zu bezahlen schuldig, und darzu zu condemniren und verdammen auch obbemeldter Abtißin, ihres angemasten Ausziehens und Interesse halben, ein ewig Stillschweigen aufzulegen sey, wie wir dann

sie hiermit respective dafür erklären/ condemniren und verdammen/ auch ihr ein ewig Stillschweigen auflegen/ gedachte Beklagte in die Gerichts-Kosten derowegen auffgeloffen/ ihme Klägern/ nach rechtlicher Ermäßigung/ zu entrichten und zu bezahlen völlig ertheilend.

Uhrkund dieses mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel bekräfftigten Scheins; So geben in vorbenannter unserer und des heiligen Reichs Stadt Speyer/ den 31. Tag Monats Martii, nach Christi unsers lieben Herrn Geburth/ im 1631. unserer Reiche des Römischen im 12. des Hungarischen im 13. und des Böheimischen im 14. Jahr.

Ad Mandatum Domini electi Imperatoris proprium.

(L.S.) Cyp. Vomelius Stapert D. Verwalter subscr.

(L.S.) Franciscus Henricus Faust, Judicii Imperialis Cameræ Protonotarius subscr.

IIX.

Käysers Ferdinandi III. Rescriptum an Churfürst Ferdinand zu Cölln/ als Bischoffen zu Münster und mit ausschreibenden Fürsten des Westphälischen Craysses/ daß er bey allen Cräyß-Versammlungen/ Müntz- und Probations-Tagen daran seyn wolle/ damit die Stadt Hervord/ als ein Reichs-Stand ungehindert ad Votum & Sessionem gelassen werden möchte/ de Anno 1642.

Ferdinand der Dritte ꝛc.

Ehrwürdiger ꝛc. Uns haben unsere und des Reichs liebe Getreue/ N. Bürgermeister und Rath der Stadt Hervorden/ allerunterthänigst klagend zu vernehmen geben/ ob sie wohl den 31ten Martii des verwichenen 1631. Jahrs/ an unserm Käyserl. Cammer-Gericht für eine unmittelbahre Reichs-Stadt declariret/ ihnen auch ihr altes Müntz-Privilegium confirmiret und extendiret/ und sie darauff zu den Ordinari-Müntz-Tagen (der Fürstl. Gülchischen Räth Contradiction ungehindert) admittiret/ desgleichen im jüngstgehaltenen Reichs-Tag nach Regenspurg beschrieben/ und zu der Session und Stimm/ ohne einige Contradiction gelassen worden; So hetten iedoch bey jüngst nach Cölln ausgeschriebenem Cräyß-Tage/ dahin sie ihren Syndicum, denen gemeinen Berathschlagungen bey zuwohnen/ abgeordnet/ die Fürstl. Gülchische Räthe sich unterfangen/ ihre Session in Streit zu ziehen/ und den Abgeordneten von der Session und Stimm zu verhindern/ mit allerunterthänigster Bitt/ wir sie bey ihrer erlangten Reichs- Immedietät hand zuhaben/ und wieder obgesetzte Oppositiones ihnen unsere Käyserl. Hülffe zuertheilen/ gnädigst geruhen wolten. Wann dann gedachte Stadt Hervord an unserm Käyserl. Cammer-Gericht durch Urthel und Recht für eine unmittelbare Reichs-Stadt erkläret/ darauf von uns zu jüngst gehaltenem Reichs-Tag nach Regenspurg beschrieben/ auch daselbst/ gleich andern freyen Ständen und Städten zur Session und Stimm admittiret worden/ und dannenhero billich/ daß sie bey der ausgesprochenen Urthel und darauf erlangten Possession gehandhabet werde; Als begehren wir an Ew. Lbd. hiermit freundvetter- und gnädiglich/ sie wollen/ als Bischoff zu Münster und mitausschreibender Cräyß-Fürst des Westphälischen Cräysses daran seyn/ damit mehrbemeldte Stadt Hervord hinführo bey allen und ieden Crayß-Versammlungen/ Müntz- und Probation-Tägen/ als ein Reichs-Standt/ ungehindert männiglich admittirt und zugelassen werden möge. Solches ist an sich selbsten recht und billich/ und wir seind Ew. Lbd. mit ꝛc. Wien den 17. Novembr. 1642.

IX.

Vollmacht Herrn Bürgermeister und Raths zu Hervord vor dero Abgeordneten auf den Friedens-Congress zu Oßnabrück/ Anton Fürstenauen/ de Anno 1647.

WIr Bürgermeister/ Schöpffen und Rath der Stadt Hervorden/ thun hiermit unserm Mit-Bürger und Herrn Commissarium, Anthon Fürstenawen/ beständigst instruiren/ als gemeiner Stadt Hervord höchste Nothdurfft erfodert/ quovis Loco & Tempore hülfflichen Rath zu suchen. Daß demnach er/ Fürstenaw/ nebenst unserm Abgeordneten/ Alberto Steinmeyern/ die in Oßnabrück anwesende Chur-Fürstl. und Reichs-Städtische hohe Abgesandten und Bothschafften in Genere & in Specie, in unserm Nahmen/ sub Salutatione & præmissis Curialibus, unterdienstlich ersuchen/ und dahin bittlich anliegen solte und müge/ Gestalt uns zu gemeiner Stadt Hervord Besten nicht allein hoch- und großgünstig beyräthig zu seyn/ sondern auch an jetzigem unserm traurigem Begriff/ jemanden ihres Mittels anhero/ zu

dero

dero Behuff schleunig, propter Periculum Moræ hoch- und großgünstig zu verordnen, damit diese Stadt in suo Esse & Juribus erhalten bleiben möge: Solches alles sind wir Standes Gebühr nach, unterdienstlich zu erwiedern geflissen. Eilendt, Hervord unter unserm Stadt-Secret und Secretarii Unterschrifft, den 25. Augusti 1647.

(L.S.) *Ex Mandato Dominorum*,
Heinrich von Rahden,
S. mppr.

X.

Käysers Ferdinandi III. Protectorium vor der Stadt Hervord Abgeordneten, Anton Fürstenauen, und alle diejenigen, so sich, zu jetztgenannter Stadt Beystand, zu ihm gesellen werden, de Anno 1651.

WIr Ferdinand der Dritte, von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundt, Steyer, Cärndten, Crain und Würtemberg, Graff zu Tyrol ꝛc. Bekennen, öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, demnach uns unser und des Reichs lieber Getreuer, Anthon Fürstenaw, in Unterthänigkeit zu erkennen gegeben, wie daß ihme, wegen deren zwischen unserer und des heiligen Reichs-Stadt Hervorden, und unsers lieben Oheimen, des Churfürsten zu Brandenburg Lbd. schwebenden Mißverständnüs und Streitigkeiten, zu Berecht- und Beobachtung seines Vaterlandes Diensten sowohl wegen deren von uns und des heiligen Reichs Chur-Fürsten und Ständen ad Punctum Amnistiæ & Gravaminum verordneten Gevollmächtigten Räthen und Gesandten, zu Restitution ermeldter Stadt angeordneten Commission, als auch sonsten in andern, so diesem anhängig, ein special Käyserl. Schutz und Protectorium von nöthen seyn wollen, und uns auch darumb gehorsambst angeruffen und gebethen hat, daß wir demnach insonderheit denselben, sambt denjenigen, so sich, zur Stadt Beystandt, ihme zugesellen, oder darzu von ermeldter Stadt Hervorden genommen und verordnet werden möchten, sambt ihren Weib, Kindern, Bedienten, auch Haab und Güter, liegend und fahrend, wo und in was Herrschafften die gelegen und anzutreffen seyn, nichts davon ausgenommen mit gutem Wissen, und aus erheblichen unser Käys. Gemüth bewegenden Ursachen, in unser und des Heil. Reichs besondere Gnade und Verspruchnüß, Schutz und Schirm gnädigst genommen und empfangen: Nehmen und empfahen sie sambt und sonders, auch also in unsern und des Reichs sonderbaren Verspruch, Schutz und Schirm hiemit, aus Römischer Käyserlicher Macht, wissentlich, in Krafft diß Brieffs, und meynen, setzen und wollen, daß ermeldter Anthon Fürstenaw, und dessen Beystand sambt ihren Weib, Kindern, Bedienten, Haab und Gütern nicht anders, als wann sie hierinnen specificiret und und mit ihren Gütern benennet wären, sambt allem deme, was ihnen zu versprechen stehet, in unsern und des heiligen Reichs besondern Verspruch, Schutz und Schirm seyn, und von niemands darwider beleidiget und bekümmert werden, auch alle und iegliche Gnade, Sicherheit, Freyheit, Vortheil, Recht und Gerechtigkeit haben, sich deren, ihrer Nothdurfft und Gelegenheit nach, freuen, gebrauchen u. geniessen sollen und mögen, wie sichs von Rechts und Gewohnheit wegen, eignet und gebühret, und andere unsere und des heiligen Reichs Stände und Unterthanen, so in unserm und des Reichs sondern Verspruch, Schutz und Schirm seynd, solches alles haben und sich dessen freuen, gebrauchen und geniessen, von allermanniglich ungehindert; Und gebieten darauf allen und ieden Churfürsten, Fürsten, geist- und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Hauptleuten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonsten allen andern unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stand oder Wesens die seynd, ernst- und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie mehrgenannten Anthon Fürstenaw sambt denjenigen, so sich, zu bemeldter Stadt Hervorden Beystand, ihme zu gesellen, oder von ietztgemeldter Stadt darzu genommen und verordnet werden möchten, sambt ihren Weib, Kindern, Bedienten, Haab und Gütern, liegenden und fahrenden, wie obgemeldt, bey unsern Käyserlichen und des heiligen Reichs Schutz- und Schirm-Brieff, oder glaubwürdigen vidimirten Abschrifften davon (denen wir nicht weniger, als dem Original selbsten vollkommen Glauben zugestellet haben wollen) ruhig und unangefochten verbleiben, sie darwider in keinerley Weise noch Wege, wie das Nahmen haben mag, nicht betrüben, hemmen, beleidigen, bestraffen, mit Gefängniß und Arrest belegen, weniger sonst auf einige Weise Via Facti anfechten und beschweren, sondern sie und die Ihrige allerseits ruhig, unperturbiret, unmolestiret, und unbekümmert bleiben lassen, als

lieb einem ieden seye/ unsere Käyserliche Ungnad und Straff/ und darzu ein Pöen/ nehmlich viertzig Marck lötiges Goldes/ die ein ieder/ so offt er freventlich hierwider thäte/ uns halb in unser und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil offtgedachtem Fürstenaw/ dessen Adjuncten/ oder den Ihrigen/ unnachläßlich zubezahlen verfallen seyn solle. Mit Uhrkund dieses Brieffs/ besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangendem Insiegel/ der geben ist in unserer Stadt Wien/ den eilfften Februarii, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburt im sechszehenhundert ein und funffzigsten/ unserer Reiche/ des Römischen in funffzehenden/ des Hungarischen im sechs und zwantzigsten/ und des Böheimischen im vier und zwantzigsten Jahren.

Ferdinand.

Vt. Ferdinand Graff Kurtz.

(L.S.)

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.

Wilhelm Schröder.

XI.

Friedens-Executions-Recess der Käyserlichen subdelegirten Herrn Commissarien/ die Restitution der Stadt Hervord betreffend/ de Anno 1651.

Nachdem die Röm. Käyserl. Majestät Unser allergnädigster Herr/ und des heiligen Reichs Chur-Fürsten und Stände ad Punctum Executionis ex Capite Amnistiæ & Gravaminum verordnete und zu Nürnberg anwesende Räthe und Gesandten/ die Restitution der Stadt Hervord wider ihre Churfürstl. Durchläuchtigkeit zu Brandenburg/ ohne einige fernere Cognition, als in Casu liquido & notorio unverzüglich zu exequiren/ Ihr. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Cölln und Fürstl. Gnaden zu Sachsen-Lauenburg Commission ertheilet/ und aufgetragen/ und dann allerhöchstgedachte Ihr. Kayserlichen Majestät zu unterthänigsten Ehren und Gefallen/ auch Verhütung verweißlichen Unglimpffs vom gantzen Römischen Reich/ höchst und hochgedachte Ihr Churfürstl. Durchläucht. und Fürstliche Gnaden sich solcher Commission (wiewohl sie sich deren zu unterschiedlichen Mahlen vergeblichen entschuldiget) endlich unternommen und zu Verricht- und Exequirung derselben/ den 31. Julii jüngsthin benennet und ausgesetzet/ höchstgedachte Ihr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg und die Stadt Hervord/ beyderseits der Publication und Execution der Käyserl. Reichs-Commission durch dero Bevollmächtigte beyzuwohnen und einzukommen/ Citationes abgehen und insinuiren lassen/ jetzgedachten Termin auch auf den halben Septembr. zu dem Ende/ ob etwan die Suspensio Commissionis bey Ihr. Käyserl. Maj. der Churfürstl. Brandenburgischen Veranlassung nach/ erhalten werden könte/ ex superabundanti prorogiret/ und biß dahin Dilation indulgiret/ und solches Ihr. Churfürstl. Durchläucht. zu Brandenburg so wohl/ als dero Ravensbergischen Regierungs-Räthen notificiret worden/ ferners auch höchst und hochgedachte Ihr. Churfürstl. Durchläucht. zu Cölln und Fürstl. Gnaden zu Sachsen-Lauenburg unten benannte/ als deroselben verpflichtete Räthe/ an ihre Statt und Nahmen/ umb mit oberwehnter Executions-Sache/ vermög des Instrumenti Pacis, arctioris Modi exequendi, Præliminar- und Haupt-Recess, und nach Buchstäblichem Inhalt der Käyserl. Reichs-Commission zu verfahren/ und alles zu vollstrecken/ anhero abgefertiget und subdelegiret; Als haben wir solchem allem/ zu unterthänigst und unterthänigen Gehorsam/ Folge zu leisten uns schuldig erachtet/ auch zu dem Ende uns dahero erhoben/ den Magistrat zu Hervord/ sammt Beystehern/ Amtmeistern und gemeiner Bürgerschafft/ Mittwochs/ den 29. Septembris, Styl nov. zu Eröffnung und Publication der Käyserlichen Reichs-Commission, und was nach deren Inhalt/ vorzunehmen und zu exequiren/ anzuhören/ aufs Rathhauß convociren lassen/ und (obwohl diesem Actui beyzuwohnen von obangedachten Churfürstl. Brandenburgischen Regierungs-Räthen veranlasset/ und zu ihrer Anherokunfft sicher Anstand begehret/ selbiger aber vergeblich erwartet/ und ihr Ausbleiben durch hiesigen Churfürstlichen Brandenburgischen Richter/ Andream Kleinmann/ angekündiget worden) an obgedachter Mittwoch/ mit Publication der Commission, öffentlicher Ablesung unser Gewälten und Vollmächten/ auch Agnition Sigillorum, so durch der Stadt Hervorden Syndicum, Bernhardt Steinmeier beschehen/ sodann mit Absolution des Anno 1647. abgenöthigten Homagii, Cassation der aufgebürdeten Vergleichen und Reversalen/ Einsetzung in die Possession Immedietatis (salva tamen Litispendentia Camerali, worinnen die Stadt Hervord in gedachtem 1647. Jahr/ ante Occupationem sich befunden) verfahren/ und weiln folgenden Tags den 21. Septemb. Ihr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Cantzler des Fürstenthums Minden/ Dr. Wesenbecius, samt den Ravensbergischen Regierungs-Räthen sich allhier eingefunden/ daß sie aber mit keinem Gewalt versehen

sehen wären, bedeuten, und derentwegen sich zu dieser Commission nicht verstehen wollen; Als seynd ferners am 25. Septembr. die ViaFacti entsetzte Burgermeister sammt dem Magistrat, wie selbige vorm Einfall in Officio & Statu gewesen, biß zu anderwärtiger ordentlicher Renovation des Magistrats, installirt, und am 27. der Burgerschafft vorgestellet, und das alles pure & simpliciter in dem Statu & Modo, wie es ante Occupationem gewesen, zuverlassen und zuverbleiben angekündiget, auch dießfalls die Bürgerschafft an den Magistrat verwiesen worden, und folgends, auf einkommene Klagen, und gebührliche Imploration des Magistrats und Bürgerschafft allhier, auch continuirliches Ausbleiben der Ravensbergischen Regierungs-Räthen (so am 3. Octobr. St. n. von hinnen abgereiset und ferners sich nicht angemeldet) im übrigen, vermöge Käys. Commission, executive erkennt, resolviret und ausgesprochen.

Erstlich, daß, so viel die am 20. 25. und 27. Septembr. jüngsthin Styl. nov. exequirte und würcklich vollstreckte Puncta betreffen thut, solche alle, Krafft dieses, in bester beständigster Form hiermit zu bestetigen, zu confirmiren und zubekräfftigen seyn.

Zweytens, denjenigen, so Anno 1647. post Occupationem in deren von Ihro Churfürstl. Durchläucht. zu Brandenburg entsetzten Burgermeister und Raths Stelle eingesetzt und anietzo ihres Officii erlassen worden, solches an ihren Ehren, guten Nahmen und Leumuth keiner Gestalt nachtheilig oder verweißlich, auch ietzigem Magistrat freystellig seye, solche erlassene bey ihren Raths-Stellen in hoc Casu extraordinario biß auf nechste Raths-Wahl Trium Regum zu continuiren.

Drittens, ob zwar die Anno 1647. von Ihr. Churfürstl. Durchläucht. zu Brandenburg in die Stadt Hervord mit Gewalt eingelogirte schwere starcke Besatzung am 29. Novembr. 1650. abgeführet worden, und es in so viel vor sich selber dieserhalb seine abhülfliche Maß habe; Sintemahln aber solche Völcker anderer Gestalt nicht, dann gegen Versprechung 125. Reichs-Thaler monatlich, biß in nechst künfftigen Novembr. zu entrichten, abgeführet und vermög Ihr. Churfürstlichen Durchläuchtigkeit zu Brandenburg, sub dato den 10. Septembris, ertheilten Befelchs, 340. Reichs-Thaler an General-Major Christoph Kannenberg zubezahlen adsigniret, und würcklich gefodert worden, daß solche Versprechung, Zusage, Anweisung und Prætension vor ungültig zuachten, mit aller Execution einzuhalten, auch was an obengedachten 125. Reichs-Thalern annoch restiren möchte, nicht einzufodern, sondern von diesen und allen daher rührenden vermeinenden Ansprüchen die Stadt Hervord zuerlassen und gäntzlich zu absolviren.

Vierdtens, die bey währender Churfürstl. Brandenburgischen Besatzung in der Stadt Hervord befundene und derselben zuständige, von dannen weggenommene und abgeführte Canonen und Doppelhacken, Musqueten und andere Gewehr auszulieffern und zu restituiren.

Wie nicht weniger, Fünfftens, das aus der Stadt Hervord entbrachtes und annoch nicht völlig restituirtes Archivum, samt zugehörigen Büchern, Brieffen Urkunden und Protocollen dem Magistrat in ihren Gewalt unverzüglich, ohnmangelhafft ein zulieffern.

Sechstens, der annoch zu Sparenberg gefangene Hervordische Secretarius, Henricus von Raden, ohnverzüglich, ohn einige dieser Commission zuwider lauffende Zumuthung, zu relaxiren, auf freyen Fuß zustellen, und in vorigen Stand zubringen.

Siebendens, der Stadt Hervord Abgeordneter Antonius Fürstenau in vorigen Statum, worinne er vorm Einfall gewesen, völlig zu restituiren, und samt Weib und Kindern, Haab und Gütern, Renten und Gefällen, in- und ausserhalb der Stadt, nichts ausgenommen, forthin ruhiglich zulassen, und keinerley Gestalt de Facto zu molestiren, und bey seinem von ihrer Käyserlichen Majestät allergnädigst ertheilten special-Protectorio zu manuteniren, wie auch wider die in hiesiger Stadt und sonsten affigirte und respective insinuirte Käyserliche Protectoria und Schutz-Brieff, bey Vermeydung und Verwürckung deren darinnen enthaltenen und angedräuter schwerer Ungnad, Straff und Pœn, nichts vorzunehmen, darauff folglich zuhalten, darüber niemand zubeschweren, sondern, allerunterthänigster Schuldigkeit nach, zu respectiren.

Achtens, die Stadt Hervord bey ihren Privigiis de non appellando, non arrestando, item Jure monetario, hergebrachten üblichen Jahrmärckten, Salvis Conductis, Juden-Geleits, auch andern Rechten, Jurisdictionalien, und Gerichten, so viel sie deren ante Occupationem in üblichem Besitz und Possession vel quasi gehabt, geruhiglich zulassen, darinnen von Niemand zubeeinträchtigen und was darwider bißhero von einigem, wer der auch seyn möchte, vorgenommen und attentiret, solches alles hiemit, und in Krafft dieses, gäntzlich zu annulliren und auffzuheben, auch die Stadt in vorigen Besitz aller obgedachten Privilegien und Gerechtigkeiten, vollkömlich zu restituiren und dabey kräfftiglich zu handhaben und zu manuteniren, iedoch, daß die in Camera Rechts-hängige Litispendentia und Ihr. Churfürstl. Durchläucht. zu Brandenburg, wegen

des Fürstlichen Hauses Jülich sonsten rechtmäßig competirende Jura und Gerechtigkeiten derselben billich zu reserviren und vorzubehalten seyn.

Neundtens, deren bey dem Einfall erschossenen Männer halben, nachgelassenen Witben und Waysen gesuchte Erstattung, wie nicht weniger bey geschehener Occupation und wehrender Besatzung abgepressete Gelder, hinweggenommene Munition, Fahrnüssen und sonst erlittene Schäden, so dann die von ermeldter Stadt, Antonio Fürstenauen und andern gleichmäßig an den Causanten, Thätern, Helffer und Helffers-Helffern habende Prætensiones gehörigen Ortes vorzubringen und zusuchen verweisen, und einen ieden sein etwa habendes Recht diesfalls vorzubehalten sey.

Schließlichen und Zehendens, nachdemmaln am 7. Octobr. sich begeben, daß einige dem Churfürstlichen Brandenburgischen Obristen, Wolff Ernsten von Eller, untergebene Völcker, wie auch der Ravensbergische Land-Hauptmann, Barthold Hollmann, mit gewehrten Bauern, und am 9. Octobr. das Gräffliche Witgensteinische Regiment, dieser Stadt Wartthurn, Schlagbäume und alle Päsle besetzet, die Zufuhr der Victualien, unentbehrlichen Lebens-Mitteln, bis annoch, gewaltiglich gehemmet, verschiedene hiesige Bürgere, so sich in den Hervordischen Landwehren befunden, einige Zeit gefänglich aufgehalten jämmerlich zerschlagen und viele Insolentien verübet, und auf unser an Herrn Graffen von Sayn und Witgenstein, als Ravensbergischen Statthaltern, und obgedachter Regierung Räthen, wie auch den Obristen Eller und Lands-Hauptmañ Hollmann, in Krafft Käyserlichen Reichs-Commission und zu Handhabung des von allerhöchstgedachten Ihrer Käyserlichen Majestät dieser Stadt Hervord allergnädigst ertheilten obangezogenen Protectorii, von oberzehlten widersetzlichen gewalthätigem Verfahren, abzustehen, schrifftlich und respective mündlich gesunnen und ermahnet: Darauf zwar wohlgedachter Herr Graff von Witgenstein, daß er von iezt erzehltem Verfahren keine Wissenschafft hätte, sich entschuldiget: Die Ravensbergische Regierungs-Räthe, daß diese Sache von der Miliz dependirte und sie nicht concernirte, erwehnet, und der Obriste Eller, sammt dem Hauptmann Hollmann, auf die von Ihrer Churfürstlichen Durchläuchtigkeit zu Brandenburg ertheilte Ordre sich beruffen, und dann in keinerley Weise zuläßig oder zu behaupten, daß dem Friedens-Schluß und dieser darauf gegründeter Käyserlichen Reichs-Commission so gewaltsamlich contraveniret und dieser Stadt gleichsam feindseelig zugesetzet und, dem Käyserlichen Protectorio zuwider, höchst beängstiget werden solte;

Als wird, vermög Instrumenti Pacis, arctioris Modi exequendi, und Krafft Käyserl. Reichs-Commission, auch zu Manutenirung mehr allerhöchstgedachter Ihrer Käyserlichen Majestät höchsten Respects und Authorität, allen und ieden an dieser Stadt Wartthurn, Schlagbäum und Päßen sich befindenden hohen und niedern Officirern, gemeinen Soldaten und gewehrten Land-Völckern, bey Verwürckung der im Friedens-Schluß enthaltenen schweren Straff, ernstlich anbefohlen, von oberwehnten offenbahren Contraventionen also bald zu desistiren, die Sperrung der Victualien und Commercien abzuschaffen, und diese in Käyserlichen Schutz und Schirm aufgenommene Stadt in ihrem freyen Commeatu zumahln nicht zu behindern.

Als, aus Käyserlicher und des heiligen Römischen Reichs gegebener Macht und Authorität, wir, deren Subdelegirte, obbeschriebener Massen, alles hiermit bestätigen, ohnnachtheiligen, freystellen, vor ungültig achten, erlassen, absolviren, relaxiren, manuteniren, annulliren, aufheben, restituiren, verweisen, exequiren anbefehlen und reserviren, vorbehältlich aller bey dieser Käyserlichen Commission aufgangener Unkosten.

Zu Uhrkund dessen, haben wir, der Römischen Käyserlichen Majestät und des H. Reichs Churfürst. Cöllnische und Fürstliche Sachsen-Lauenburgische Subdelegirte, gegenwärtigen Recels eigenhändig unterschrieben, und mit unsern gewöhnlichen Pittschafften bekräfftiget. Signatum Hervord, den 14. Octobris, Anno 1651.

(L.S.)
Joes Christophorus Aldenhofen,
Churfürstl. Cöllnischer Hoff-Rath

(L.S.)
Balthasar von Molcken, Fürstl.
Nieder-Sächsischer Statthalter in dero Erb-Land Hadlen.

(L.S.)
Godefridus Oventell, Churfürstlicher Cöllnischer Rath.

(L.S.)
Joachim Petersen, D. Fürstlicher
Nieder-Sächsischer Rath.

XII.

Käysers Ferdinandi III. Avocatoria an die vor der Stadt Hervord stehende Chur-Brandenburgische Officiers und gemeine Soldaten, de Anno 1652.

WIr Ferdinand der Dritte, von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyr, Kärndten, Crayn und Würtemberg ꝛc. Graffe zu Tyrol ꝛc. Entbieten unseren und des Reichs lieben Getrewen, Barthold Hollmann, Churfürstlichen Brandenburgischen Land-Hauptmann, so dann Wolff Ernsten Ellern, Obristen, und anderen vor der Stadt Hervorden liegenden Chur-Brandenburgischen Bedienten, Officiern, Soldaten, Bauren und Unterthanen unser Käys. Gnad, und fügen euch hiemit zuwissen, wie daß sich bey uns, unser und des Reichs liebe Getreue, Bürgermeister, Schöpffen, Rath, Beysteher und Ambt-Meister besagter Stadt Hervorden in Unterthänigkeit beklagt, obwohlen niemand, was Würden, Stands oder Wesens der auch sey, erlaubt, sondern vielmehr bey hohen Pönen und Straffen in des heiligen Reichs Abschieden und Satzungen ernstlich verbotten, daß keiner den andern mit Gewalt angreiffen, überziehen, belägeren, oder in einige oder andere Wege beschweren, beleidigen, vergewaltigen oder beschädigen solle, so seyest doch du, Hellmann, deme zu wider, über die vorige wider die Stadt Hervorden, deren Bürger, Inwohner und Angehörigen verübte Gewaltthätigkeiten und Pressuren, erst neulich am 17. Monats Martii abermahlen in etliche 100. Bauern starck in den Hervordischen Feldmarck eingefallen, und 4. Baum- oder Granitz-Hüttern theils aus dem Stall, theils vor dem Pflug die Pferde weggenommen, nicht weniger einigen Lippischen Ackerleuthen, so der Stadt arbeiten wollen, für Wagen und Pflug die Pferd ausgespannet und den gantzen Tag über mit Streiffen und Plündern zugebracht, auch darauf biß an die Stadt-Graben genähert, und davor etliche Bürger mit Gewalt weggenommen und nacher Blote und Sparenberg hingeführet, auch dich endlich unterstanden habest, die von unsers lieben Vettern, des Chur-Fürsten zu Cöllen Lbd. als unserm und des Reichs verordneten Executions-Commissario, in unserem Nahmen der Stadt gegebene Salva-Guardia mit 4. armirten Bawern aus dem Hillewalsser Baum, zu dem Wolff Ernst Elleren Obristen, auf sein Hauß zuführen, nicht weniger seithero wiederumb den 30. und 31. Martii durch deine unterhabende Bawren, die durch die Salva-Guardi besetzte Landwehr durchbrochen, u. in die Hervordische Feldmarck einkommen, auch alles, was ihr an Burgeren und Viehe bekommen können, hinweggenommen, in Specie Curdt Cardticken, Stadt-Dieneren, übel mit Schlägen tractiret, und endlich nach Sparenberg gefänglich führen, auch der Stadt keine unentbährliche Lebens-Mittel einzulassen, noch ihren Ackerbau zu verstatten, euch betrohlich vernehmen lassen, endlich aber die Stadt am 7. Aprilis mit 3000. und mehr Soldaten und Bawren, mit Auffwerffung Batterien, Pflantzung der Stück- und Feuer-Mörser und andern dergleichen feindseeligen Anstalten und Præparatorien umbgeben, und belägert. Wann aber solches obgemeldten Reichs-Satzungen und Constitutionen, sowol auch jüngst geschlossenem Friedens-Schluß, und unseren, Krafft desselben ausgelassenen Käys. Verordnungen zu wider laufft, und also keinesweges zu gestatten; Alß haben uns ermeldte Burgermeister, Schöpffen, Rath, Beysteher und Ambtmeister umb unser Käyserlich Einsehen und behörige Rechts-Hülff in Unterthänigkeit angeruffen, und gebethen, inmassen sie auch erlangt, daß ihnen gegenwärtig offen Käyserl. Mandat wider euch gnädigst mitgetheilet worden. Ermahnen und befehlen demnach aus Käyserl. Macht dir, obgedachtem Barthold Hollmann, Wolff Ernst Ellern, und anderen Chur-Brandenburgischen Beambten und Bedienten, Soldaten, und Bawren, sambt und sonders, bey Pön dem Land- und jüngsten Frieden einverleibt, gnädigst und ernstlich, daß ihr alsobalden nach Verkündigung dieses offenen Käyserlichen Mandats, alle dergleichen Feindthättigkeiten gegen mehrgedachte Stadt Hervorden, derselben Bürgern, Inwohneren und Unterthanen gäntzlich abthut, euch derselben enthaltet und müßig gehet, auch alsobalden, ohne einigen Verzug euch von gedachter Stadt abziehet, und hinweg machet, dieselbe qvittiret und verlasset, und alles abgenommene wiederumb restituiret und gut machet, nicht weniger die Gefangene oder hinweggeführte Hervordische Bürger, Inwohner oder Angehörige alsobalden, ohne einigen Entgeld, wiederumb ledig lasset, und auf freyen Fuß stellet, das meynen wir ernstlich. Geben zu Lawrenburg den 17. Maji, Anno 1652. unserer Reiche des Röm. im 16. des Hungarischen im 27. und des Böheimischen im 25sten.

Ferdinand.

Vt. Ferdinand Graff Kurtz,
(L.S.)

Ad Mandatum Sac. Cæs. Maj. proprium.
Wilhelm Schröder.

XIII. For-

XIII.

Formular desjenigen Eydes/ so die Abtißin zu Hervord der Stadt daselbst zu thun pfleget.

ICh Anna von Lymburg/ Abbatis des freyen/ edlen und weltlichen Stiffts der Kirchen zu Sanctæ Pusinnæ tho Hervorden/ lowen nu vort mehr trew und hold zu seyn der Ebdey und der Kirchen vorgeschrieben/ und alle Gütere der Ebdey und Kirchen zu bewahren/ und was von die Ebdey verkofft/ versatt und verpendet ist/ nach meiner Macht darwider tho bringende/ vort der Kercken Personen und Ledtmaten des Stiffts-Mannen/ Burgermeistern/ Schöpffen und Rath und Gemeinheit der Stadt Hervorde/ bey allen guten Gewohnheiten/ Sitten/ Privilegien und Gerechtigkeit tho latende. So my GOtt helffe!

XIV.

Formular des Eydes/ welchen Rath und Bürger zu Hervord denen Hertzogen zu Jülich/ Clev und Berg zu leisten pflegen.

WIr Burgermeister/ Schöpfen/ Rath/ und gemeine Bürgerschafft der beyden alten und newen Stadt Hervorden/ geloben und schweren vor uns/ und unsere Nachkommen/ nu hinfürther dem Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn Wilhelmen/ Hertzogen zu Gülich/ Cleve und Berg/ Graffen zu der Marck und Ravensberg/ Herrn zu Ravenstein ꝛc. Unserm gnädigen Herrn/ Seiner Fürstlichen Gnaden Erben und Nachkommen/ Graffen zu Ravensberg und der Stadt Hervorden/ trew und hold zu seyn/ Sr. Fürstlichen Gnaden Argst zu warnen/ und Bestes/ nach allem unsern Vermögen zu befördern/ und uns sonst in allen billichen Sachen gegen Seiner Fürstlichen Gnaden/ als trewen Unterthanen zu thun gebührt/ gehorsamlich zu halten; Als uns GOtt helff und sein H. Evangelium!

XV.

Formular eines Eydes/ so die Fürstl. Jülichschen Räthe/ im Nahmen und an Statt ihres Hertzogs/ der Stadt gelobet.

WIr Matthias von Aldenbouckumb/ Drost zu Ravensberg/ Spaeremberg und Huerdt/ Eberhart von Scholer und Johann Blumenthal/ Befehlhaber und Statthalter der Lehen zu Wassenberg/ des Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn Wilhelms/ Hertzogen zu Gülich Cleve und Berg/ Graven zu der Marck und Ravensberg/ Herrn zu Ravenstein ꝛc. Unsers gnädigen Herrn Verordnete/ geloben und schweren/ in Krafft der Vollmacht/ so uns von hochermeldtem unserm gnädigen Herrn zugestellt/ in Seiner Fürstlichen Gnaden Seel/ daß Seine Fürstliche Gnad/ derselben Erben und Nachkommen/ Graffen zu Ravensberg/ Burgermeister/ Schöpffen/ Rath und gemeine Bürgerschafft der alten und newen Stadt Hervorden/ bey allen alten/ billichen/ guten Gewohnheiten/ Sitten/ Privilegien und Gerechtigkeiten lassen soll; Als uns GOtt helffe und sein heiliges Evangelium/ Amen.

Achter Absatz/ Von Hildesheim.

I.

Ertz-Bischoffs Sigfridi zu Hildesheim Revers, daß er die Stadt Hildesheim bey allen ihren Rechten ungekräncket lassen wolle/ de Anno 1281.

SIegfried von Goddes Gnaden/ Bischop der Kercken tho Hildensen/ allen den düße Breff tho sehende und tho hörende gewieset wert/ Heil in dem Herrn! Alse wy uht Pflicht schuldig sind/ tho beschütten und to beschirmen alle/ die uns befohlen/ doch sunderlicken de to beschirmen und tho beschüttende verpflichtet/ de in der Stadt wohnen unde sick entholden/ darvon dat Episcopat den Nahmen genommen/ hierum willen wy dat kund und openbar sy/ dat wy/ um sünderlicke Leve/ de wy to den Rade und Börgern to Hilden-

denſen hebben/ önen alle Recht von older gegeven unde geholden/ von allen uſen Vorfahren/ den Ehrwürdigen leven Biſchoppen tho Hildenſen/ milder Dächtnüſſe/ önen ohnverbrocken tho holdende und under den Rechten willen wy ſe fredlicken blieben laten/ und iffwann zwiſchen uns und öhne Twietracht edder icklick Twievel erwöſſe/ alsdenn wat recht wäre/ und von older geholden/ unde dat zwölff Rathmänne to Hildenſen darto eren gedanen Ede/ recht ſprecken/ dat ſchalle Recht blieven und vor Recht geholden weren/ beſchehen und gegeven to Peine/ Anno Domini milleſimo ducenteſimo octuageſimo primo, octavo Idus Januarii.

II.

Des Röm. Königes Sigismundi Privilegium de non evocando ad extranea Judicia, ſo er der Stadt Hildesheim im Jahr 1418. ertheilet.

SIgismundus, Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, ac Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ &c. Rex, ad perpetuam rei memoriam notum facimus, tenore præſentium, univerſis. Licet circa univerſorum quietem promovendam quodam favore Regio noſtra continuo verſetur intentio, ad illorum tamen libertates ampliandas, ac novas gratias concedendas, noſtri culminis aſpirant interna, quos in noſtri & Imperii ſacri fidelitate & conſtantia novimus ſingulari affectione perſtitiſſe, ut Regia benignitate præventi ipſorum fidelitas etiam in Reipublicæ cura pervigili, ſe fructuoſam atque ſollicitam poterit exhibere. Sane pro parte honorabilium, Pro-Conſulum, Conſulum, incolarum & habitatorum utriusque ſexus & univerſitatis Civitatis Hildeſimenſis, conjunctim & diviſim, noſtrorum & Imperii ſacri fidelium dilectorum, noſtræ Celſitudini oblata petitio continebat, quatenus ipſis (ut per quoscunque Judices ſeculares, cujuscunque ſtatus, gradus vel conditionis pro tempore exiſterent, ſeu per quasvis literas etiam noſtras, ſeu Imperales, quorumcunque tenorum exiſterent, etiamſi in eis de præſentibus plena & expreſſa mentio fieret, pro quibuscunque merecivilibus, & etiam criminalibus cauſis extra dictam Civitatem Hildeſimenſem, ad quæcunque forenſia & ſecularia Judicia, etiam publica & privata, ac in ſpecie vel in genere, ſalvo ad noſtræ Majeſtatis curiam & judicium, evocari vel trahi non poſſint) de ſpeciali noſtræ Majeſtatis clementia, pro nobis, & ſucceſſoribus noſtris indulgere, & authoritate Romano-Regia concedere gratioſius dignaremur. Nos igitur dictorum Pro-Conſulum, Conſulum, incolarum, habitatorum & univerſitatis ſinceræ fidei affectionem, approbatæ conſtantiæ integritatem, ac ſedulæ devotionis puritatem, quibus iidem Pro-Conſules, Conſules, habitatores, incolæ ac univerſitas, in noſtræ Majeſtatis oculis, gratioſis ſibi meruerunt ſuffragari favoribus, debita conſideratione revolventes, ipſorum ſupplicationibus favorabiliter inclinati, eisdem Pro-Conſulibus, Conſulibus, habitatoribus, Incolis utriusque ſexus, & univerſitati Hildeſimenſi conjunctim & diviſim, animo deliberato, non per errorem, aut improvide, ſed ſano & maturo Principum, Comitum, Baronum, Procerum & Nobilium noſtrorum & Imperii ſacri fidelium dilectorum accedente conſilio & ex certa noſtra ſcientia & authoritate prædicta (ut per quoscunque Judices ſeculares, cujuscunque ſtatus, gradus, vel conditionis exiſtant, pro tempore, ſeu per quasvis literas, etiam noſtras, aut Imperiales, quorumcunque tenorum exiſtant, etiamſi in eis de præſentibus plena & expreſſa mentio fieret, ut in quibuscunque cauſis mere civilibus & etiam criminalibus extra dictam Civitatem Hildeſimenſem, ad quæcunque ſeu qualiacunque forenſia & ſecularia Judicia, publica vel privata, in ſpecie vel in genere, ſalvo ad noſtræ Majeſtatis audientiam vel judicium, trahi ſeu evocari nequeant, quinimo ibidem in dicta civitate actores & actrices, ſi & in quantum eis conjunctim vel diviſim juſtitia manifeſte denegata non fuerit, juxta dictæ Civitatis conſvetudines & municipalia jura vel Imperialia ſtatuta definitioni Judicis vel Judicum ſibi competentis ſeu competentium, non ſuſpecti aut ſuſpectorum, ſtare debeant) pro nobis, ſucceſſoribusque noſtris gratioſius indulgemus & authoritate prædicta ac de plenitudine Romano-Regiæ poteſtatis concedimus per præſentes; Volumus tamen & eadem authoritate decernimus, quod unicuique coram eodem ſeu eisdem Judice vel Judicibus in eadem Civitate, juſtitia, prout æquitas & ordo dictaverit rationis, juxta conſuetudines & jura vel ſtatuta prædicta miniſtretur, obſtaculis ſemotis quibuscunque. Volumus etiam & Regio edicto ſtatuimus, quod omnes & ſinguli proceſſus, quos contra tenorem præſentium, per quoscunque Judices ſeculares, in judicio vel extra judicium, publice vel occulte, directe vel indirecte fieri contigerit, ſint irriti & inanes, ac nullius efficaciæ, roboris vel momenti, noſtris tamen & Imperii ſacri juribus ſemper ſalvis, præſentibus tamen in ſuis roboribus perpetuo duraturis, mandamus univerſis & ſingulis Principibus, eccleſiaſticis & ſecularibus, Comiti-

bus, Baronibus, Nobilibus, Militibus & Clientibus ac quorumcunque civitatum, oppidorum, communitatum Rectoribus, cæterisque noſtris & Imperii ſubditis & fidelibus, quatenus Pro-Conſules, Conſules, incolas, ac univerſitatem Hildeſimenſem prædictos, contra noſtras conceſſionem, gratiam & indultum ſupradictas, coram quibuscunque judiciis publicis vel privatis, extra dictam Civitatem, ad cauſam ſeu litem trahere non præſumant, ſub pœna indignationis noſtræ graviſſimæ & quinquaginta marcarum auri puriſimi, quas ab eo, qui contra fecerit, exigi volumus, & earum medietatem Imperiali ærario ſive fiſco, reſiduam vero partem injuriam paſſorum uſibus applicari, legibus Imperialibus ac ſtatutis & conſuetudinibus municipalibus, aliisque ordinationibus, ſeu contrariis non obſtantibus quibuscunque. Præſentium ſub noſtræ Regiæ Majeſtatis ſigillo teſtimonio literarum, datum in Schwabiſch Werden, anno Domini 1418. d. 16. Sept. Regnorum noſtrorum, anno Hungariæ 32. Romanorum vero 9.

III.

Käyſers Sigismundi Confirmation des von ihm als Röm. Könige der Stadt Hildesheim/ im Jahr 1418. ertheilten Privilegii de non evocando ad extranea Judicia, de Anno 1436.

IN nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis feliciter, Amen. Sigismundus, divina favente clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, ac Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ &c. Rex. Notum facimus tenore præſentium univerſis, quod pro parte honorabilium, Pro-Conſulum, Conſulum, incolarum & habitatorum utriusque ſexus univerſitatis Hildeſhemenſis, noſtrorum & Imperii ſacri fidelium dilectorum Majeſtati noſtræ fuit cum humili precum inſtantia ſupplicatum, quatenus unum privilegium ipſis ſuper quibusdam libertatibus, per nos, dum adhuc Romanorum Regio nomine fungeremur, datum & conceſſum, tanquam Romanorum Imperator, de innata nobis benignitatis clementia approbare, confirmare, ratificare & innovare gratioſius dignaremur, cujus quidem privilegii tenor de verbo ad verbum ſequitur & eſt talis:

Inſeratur Privilegium Imperat. Sigismundi ſub præcedenti Num. II.

Nos vero hujusmodi ſupplicationibus eorum benigniter inclinati, animo deliberato, ſanoque Principum, Comitum, Baronum, ac Procerum noſtrorum & Imperii ſacri fidelium accedente conſilio, ſupradictum privilegium ipſis civibus & Civitati Hildeſimenſi datum & conceſſum approbavimus, ratificavimus, innovavimus & confirmavimus, approbamus, ratificamus & innovamus, & præſentium tenore, authoritate Imperali, de certa noſtra ſcientia & Imperialis poteſtatis plenitudine gratioſius confirmamus, decernentes eadem authoritate & expreſſe volentes, ipſum Privilegium, in omnibus ſuis ſententiis, punctis clauſulis, prout de verbo ad verbum expreſſatur ſuperius, perpetuis temporibus obtinere inviolabilis roboris firmitatem, mandamus igitur univerſis & ſingulis Principibus, eccleſiaſticis & ſecularibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Militibus, Clientibus, Officialibus quibuscunque, civitatum, oppidorum, villarum & locorum communitatibus & Rectoribus eorundum, cæterisque noſtris Imperii ſacri ſubditis & fidelibus firmiter & diſtricte, ne præfatam univerſitatem Hildeshemenſem contra noſtram gratiam in ſupradicto Privilegio expreſſam impedire aliqualiter præſumant, prout noſtram & Imperii ſacri indignationem graviſſimam & pœnam in eodem privilegio expreſſam, voluerint arctius evitare, præſentium ſub noſtræ Imperialis Majeſtatis ſigillo teſtimonio literarum. Datum Pragæ, anno Domini 1436. die 1. Menſis Decembris, Regnorum noſtrorum, anno Hungariæ 50. Romanorum 27. Bohemiæ 17. Imperii vero 4to.

Ad Mandatum Domini Imperatoris,

Petrus Kalde, Præpoſitus Nordhuſenſis.

IV.

Biſchoffs Magni zu Hildesheim Diploma, vermöge deſſen er der Stadt Hildesheim drey Ruthen Landes/ zum Behuff des vorhabenden Stadt-Graben-Baues geſchencket/ de Anno 1443.

HY Magnus von GOddes Gnaden/ Biſchop tho Hildenſem/ bekennet openbahr in düſſen Breve/ vor uns/ unſe Nachkömlinge/ unde vor als weme/ dat vor uns geweſt ſind de Erſamen/ Wieſen und leben Getruen/ Borgermeiſtere und Rath unſer Stadt Hildenſem/ unde hebben uns tho Verſtande geven/ um ſo dene Waterflot/ alſo in düſſene neiſt vergangen Wintere vor deme Hagen-Dohre in der Stadt Graven/ unde ock in dem Hagen binnen unſer Stadt

Stadt unde so fort de Drieven entlang, wente an dat Schotto-Dohr in dem Hucke dahle gesche seyn sie, alse de in Vortyden ock vackene eher gewest hebbe, van to Vlete und volge der Veltrönnnige, alse de seck denne dorch unse Stadt de Driven entlangk nicht berunnen en kunne, darover unser Stadt unde velen òren Börgern Schade van geschehen sy, des se sik besorgeden, dat òhne in tokomenden Tyden darnoch van schen möchte, unde hebben uns sliedlicken gebeden, dat wy unsen Gunst und Willen dartan kehrn wolden, det se sodan Schaden, mit der Hülpe GOddes, in tokomenden Tyden bewaren möchten, unde wolden òne erlöven òren butern Stadt Graven van der indersten an, na deme butern Hagon-Dohre, und so fort an, wente up andere Syt des Stenwegs vor dem butern Almers-Dohre belegen mit vördereme Gravende, Upwò rpe, Wiede unde Düpe daranne to sockende maken möchten, des so hebben wy overgewegen düsse òre Bede unde Begehringe redtlick tho siende, unde hebben darto ock angesehen, mennigen treuwen Deinst, den se uns unde unsem Stichte to manchen Tyden gedahn hebben, unde hebben òne erorlövet, alsò, dat se sodane Graven, alse vorschreven stait, na òrer Beqvemlichkhit maken mögen, unde mögen densulven Graven van dem òversten Over an to Veldewort dreyer Rodem lang wieder maken, wenne de um begrepen iß, dar doch drey Botte, veere edder desglicken nun oder mehr to des Rads Behauff nicht anneschellen schüllen, unde ifft se des doch all tho des Grave Behoeff nichten bedorfften, so mögen se des doch brucken worto önen dat beqveme iß, unde mögen sodane Watere den dat qveme, in dem sulven Graven na der innersten Wiesen, alse òne dat beqveme wörde, so danen vorgereürden Schaden, in tokomenden Tyden, darmedde tho verwarende, unde wat se ock van Garden, dat unse Taffel-Gud were, edder van unsen Lehn-Gude, effte andern unsen Goydern hiermedde drepen, dat schall mit unsem guden Willen wesen, unde Wy unde unse Nakömlinge willen unde schüllen düsses òre Hern und Waren wesen, wor und wanne òne des behueff iß, unde se dat von uns eschet, düsses tho Bekentnisse hebbe Wy unse Ingesegel witliken an düssen Breff beten hengen, na GOddes Bordt vertain hundert Jahr, darna in dem drey und vertigsten Jahre.

V.

Bischoffs Bartholdi zu Hildesheim Vergleich mit der Stadt Hildesheim wegen einiger zwischen beyden Theilen entstandenen Zwistigkeiten, de Anno 1482.

Wy Bartold, von GOttes Gnaden Bischop to Hildesem, und Administrator der Kercken to Verden, bekennen openbahr in unde mit düssen Breve, vor uns und use Nakommen, unde als wenne dat wy Godde unde der Jungfruen Maget Marien to Love unde to Eren, und vorder Bedarff der armen unschuldigen Lüde, in dem Stiffte do Hildensem wesende, to verhödende unde to vermiedende, uns mit den Ersamen Borgermestern und Rade der Stadt to Hildesem gütliken, leiflicken und freundlicken vereiniget und vertragen hebben, durch die Ersamen Rades Geboden der Städte Goßlar, Brunswig, Lüneburg, Göttingen, Hannover unde Eimbeck, in Macht und Nahmen der Erbarn Städte Lübeck, Hamborg, Magdeborg, Ständel, Halberstadt und Northeim, als gütliche Middelers unde Lebhebbers des Fredes sodaner Schele, Gebrecke unde Unwillen, alse seck anheven hebben, an unde uth einer eigen ingesettenden Ziese, gefangenen Brandes, Interdict, Bannes, unde andern Schaden, twischen uns unde den von Hildesem eine Tiedt lang verhänget, in düsser nabeschrevenen Wise: Dat wy den Städten to willen affgestellet hebben, und stellen gegenwördigen, in unde mit Krafft düsses Breves aff sodane ingesettenden Ziese, also, dat noch wy noch unsere Nahkömlinge vörder nicht schällen edder willen, insetten oder insetten laten einige Ziese, binnen der Stadt to Hildensem, edder buten in dem Stichte to Hildesem up einig Beyer, edder ander òre Wahre und Nahrung, ane Willen, Witschop und Vollbordt des Rades der Stadt to Hildesem und der òren, ock schal de Mate to Stunde wedder gemacket weren, na older wöntlicher Wise in dem Stichte to Hildesem, und wy schöllen unde willen de von Hildesem unde de òren laten bliven by òren alden Wohnheiten, Frieheiten, unde Herkommenden unde düsse vorbe-rörden Stücke und Artickul schüllen wesen unde gehalden werden ohne alle Gefärde, unde hierup hebben wy mit Hande unde mit Munde auffgesegt, und schrieven ock gegenwärdigen aff, allen Gram und Unwillen, wo unde uht wat Sacken de syn, geistlick edder weltlick, de van düsser Ziese halven entstanden, unde seck begeven hebben, wente an düsse Tied, tegen und wedder de Städe der alden und niegen Stadt to Hildesem, unde denn to Alfelde, so dat nach wy edder de use desjenige vorwieten doen schöllen, an und up desülven Städe, Räde und de òren Deiner uud Gewandte, geistlick nach weltlick in einigerley Wyse; Alle düsse vorgeschrevene Stücke unde Articul sampt und besonders love wy Bartold, Bischup vorbenömbt,

vor uns und unse Nakömlinge, dem vorbenömbden Rade und gantzen Gemeinheit der Stadt tho Hildesem, òren Gewandten der Niegenstade dersülvest, unde den von Alfeld to ewigen Tieden ohn verbrocken und wohl do holende.

Und wy Eggert Dom-Probst, Johann Decken, Senior und gantze Capittel der Kercken to Hildesem, bekennen openbar, in düssen sülven Breve, dat alle düsse vorgeschrevene Handlung, und affgetegedingete Dinge düs Breves, wegen Ziese unde andere Artickul, syn geschehen mit unsem Weten, Willen und Vulbordt, unde hebben düsses to bekäntnis wy Bartold Bischup vorbenömbte, uses Capittels grote Ingesegele gehenget hetten an düssen Brev, unde iß geschehen nach GOdes Borth veertainhundert, darna in dem two und achtigsten Jahre, am Mandage nach Panthaleonis.

(Sigillum Episcopi.) (Sigillum Capituli.)

VI.

Des Dom-Capituls zu Hildesheim Verschreibung, so es der Stadt Hildesheim, wegen der von ihr, bey Entsetzung des Hauses Coldingen aufgewendeten Unkosten, über 3000. fl. Rheinischer Wehrung, im Jahr 1486. ertheilet.

WY Senior und Capittel der Kercken tho Hildensem bekennen und betügen openbar in düssen Brefe, vor uns, und unse Nakommen, so also vor Tieden der Ehrwürdige in GOtt Vader und Here, Eren Henningk von Huß, Bischop, und wy Capittel der Kercken tho Hildensem, der Entsettunge halber des Hauses Caldingen, den ehrsamen Bürgermestern und Rath der Stadt tho Hildensem, vor òre Kost und Schaden togesegt hebben 3000. gude Rinische Gülden, uht jewelcken beden, in dem Stichte von Hildesem overgegeven, welcke 3000. Rinische Gulden dem genömbten Rade der Stadt tho Hildensem noch unbethalt nahständig sindt, so hebbe wy Senior und Cappitel der Kercken tho Hildensem taugesegt und gelobet, loven und tauseggen in gegenwärtigen, in Krafft open versegelten Breves, dem ehrsamen Rade tho Hildensem sodane 3000. Rinische Gülden, gütlick und woll tho dancke tho gevende, uht sodanen dreen Beeden, de in dem Stichte von Hildensem erst overgegeven werden, und wil öhne geven 1000. gute Rinische Gülden uht der ersten Upkome von der ersten Beede, ock wil öhne geven 1000. gute Rinische Gulden uht der ersten Upkome der andern Beede, und 1000. Rinische Gulden wil wy und sullen öhne geven und woll tho Dancke verneügen uht der ersten Upkome von der derden Beede, ane jenegerley Behelp edder Insage, ock sunder alle verbeydent geistlichkes, oder weltlichkes Gerichts effte Rechtes, düt love wy Senior und Capittel der Kercken tho Hildensem vorbeneumbt, vor uns und unse Nakomen dem ehrsamen Rade der Stadt tho Hildensem in guten Treuen, stede unde veste, ane alle Wedersage wol tho halen. Und hebben düsses tho vörder Bekäntnüß unses Capittels grote Ingesegel gehänget an düssen Breff, verteinhundert darna in den ses und achtigsten Jahr, am Sontage Vigilia Nativitatis Christi.

(L.S.)

VII.

Des Dom-Capituls zu Hildesheim Obligation, welche es der Stadt Hildesheim wegen 2100. fl. rückständiger Schuld, im Jahr 1505. gegeben.

WY Senior und gantze Capittel der Kercken tho Hildensem bekennen openbahr in diesem Breve, vor uns, unse Nakommen, und als wemen dat wy rechter würcklicher Schuld schuldig syen denen ehrsamen Borgermestern und Rathman der Stadt Hildensem ein und twintighundert gude Rinesche Gulden, de öhne nahstellig syn von den 3000. Gülden, de wy demsulven Rade vor Entsettinge des Hauses Coldingen, na lude unser Segel und Breve uthogeven verpflichtiget wören, und der wy öhne 900. bethalet hebben, so schüllen und Willen wy Capittel vorgenömbt dem geneümbten Rath sodane 2100. Riensche Gulden also Sackwoldern, gutlicken entrichten und bethalen, sünder alle Behelpff effte Wederreden in düsser hierna beschrevenen Wyse, also de liken Helffte, elffte halffhundert Gülden, tho der ersten Schattinge, de wy usen gnedigen Heren upthobören vergünnet, de nastellige elffte halffhundert Gulden tho der nechsten Schattinge darna folgenden, de wy aver in der sulven Mate und Wyse dem gedachten usen gnädigen Heren overgeven werden, also, dat tho der geneumbten andern Schattinge saudane 2100. Gulden deger und all betaldt schulden werden, ane jeneley Behelp, Inrede, Hinder, effte einige Fünde, unde qvemet dat et sick begeve, dat düt vorbeneümbte Geldt und Schattinge, wovor, infals wegen verhindert würde, sau dat it use Handen nicht

kemen

kemen, sau will wy vorbenemdte Senior und Capittel doch darvor syen, als rechte Sackwolden, dat de vorbenemdde Rad unde de Stadt Hildensem dieses vorbenemdten Geldes up Tyde vorbeschreven gütlich, sünder jenigen Behelff, nothafftig von uns schullen entrichtet und bethalet werden. Unde heben des tho vordern Uhrkunde, unses Capittels Ingesegel witlicken heten hengen an düssen Breiff, na Gottes Bort fafftain hundert im fäfften Jahr, am Middewecken na Conversionis Pauli Martyris.

(L.S.)

IIX.

Des Stiffts Hildesheim Ritterschafft Vertrag mit der Stadt Hildesheim,

de Anno 1513. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Hildesheim, Pag. 108. vorhanden.

IX.

Bischoffs Johannis und des Dom-Capituls zu Hildesheim Privilegium vor die Stadt Hildesheim, daß im Stiffte Hildesheim kein anders, als Hildesheimisches Stadt-Bier verschencket werden solle, de Anno 1519.

WY Johann van GOttes Gnaden Bischup tho Hildesem, to Saßen, Engeren und Westvalen Hertoge, bekennen openbahr in düssem Breve, vor uns und unse Nakohmen, dat wy mit Willen, Wetten und Fulborde unses werdigen Capittels unser Kercken tho Hildesem, umb sunderlickes Denstes, Trostes, und Hülpet, den uns unse leven Getruwen, Borgermester, Rad und gantze Gemeinheit unser Stadt Hildesem in unsen anliggenden Nöden trüwelick gedahn, und by unsem Stiffte angewandt, boven ander Versegelinge de wy öhn Alrede gegeven hebben, so befriget, begnadet, und sunderliken privilegiret hebben, befrigen, begnaden und privilegiren se iegenwordigen, in Krafft düsses Breves, dat nu vortmerin in unsem Stiffte van Hildesem neyn frommet Behr schal verkofft edder getappet werden, denn allene Hildesemsch Behr, alse ock vormahls van Older gedahn und geschein yß, ock schullen de Erbarn unses Stifftes van Hildesem och also trüwelick holden de sülfftigen Erbaren schullen ock in keinem Wege Behr bruwen dat veyle wer edder verkopen wolden, und wu dat so edder ander Wyse jennigerleie schege, und nicht geholden werde, und de vorbenömde Tad unse leven Getruwen sich des vor uns edder unse Nakommen beklagenden, und wy se derhalven van Stund nicht Clagloß makeden, als denne mogen sick de van Hildesem an den jennen, de sick wedder düsse unse Gnade und Freyheit streveden, und so nicht wu vor ertaldt, enheelden, öhren Schaden und Gebreck erhalen, ane yennigerleye Verbeident, iffte Insage, dut willen wy so getreulick, ane alle Insage und Geverde holden, in Orkunde der Warheit hebben wy unse Ingezegel witlicken gehenget meden an düssen Breff. Und wy Heyno, Decken, Lippoldus Scholaster, und gantze Capittel der Kerken to Hildesem bekennen openbahr in düssem Breve vor uns und unse Nakommen, dat düsse vorgeschreven Begnadung und Artickel wu van unsem gnedigen Herrn van Hildesem gescheyen, sind also gehandelt mit unsem guden Willen, Wetten und Fullborden, und hebben dus to forderem Orkunde der Warheit, unser Kerken grote Ingesegel witlicken gehenget by unses gnädigen Herrn Ingesegel noden an düssen Breff, na GOttes Bort dusend, vifhundert und negenteyn Jahr, Dinstages na der Dominiken Vocem Jucunditatis.

X.

Obligation des Dom-Capituls und der sieben Stiffter zu Hildesheim über 1600. fl. Rheinischer Wehrung, so sie von der Stadt Hildesheim entlehnet, de Anno 1521.

WY Heyne, von dem Werder, Dom-Dekend und gantze Capittel der Domkerken tho Hildensem, Hermannus, des Stiffts tho S. Michaelis Abbet, ok Statthalders des Stiffts tho S. Godehards, in Abwesende Deres Abts Deken u. Verordnete up dem Berge Mauritii, vor und thom hilligem Crütze binnen, und Bartholomæi buthen Hildensem sampt den Geschickten und Verordneten der Kercken Andreæ und Johannis, und wy Hanß von Steinberge, Ritter, Henni Ruschenplate und Sievert von Rutenberge, bekennen openbahr in dessen Breve, dat wy to Behuff der Capittel vorbenomte und der Ständte des Stiffts tho Hildensem, sünderlicken in Belonunge des Soldes den Capitänen und Hovetlüden der Krieges-Knechte, von den Ehrsamen, Wysen, Borgemeistern und Rade der Stadt tho Hildensem in einem Hope gütlicken und woll tho dancke Thor gnüge entfangen und upgeborth hebben, sesteinhundert

gute vullwichtige Reynsche Gülden, de wy tho Behoff des Soldes der benamten Hövetlüde und Krieges-Knechte, wie vor ermeldt, wütlicken gewand und gekert hebben, welcke benompte sesteinhundert Ryensche Gülden wy vorbenompte Capittel, Abbt, und Verordnete, ock geschickte Capittel Michaelis, Godehardi, Mauritii, tho hilgen Crütze, thor Sültz, Andreæ und Johannis, und wy Hanß von Steinberg, Ritter, Henni Ruschenplat und Sieverd von Rutenberg, dem vorbenömpten Rade der Stadt Hildensem uht den Schattungen und allen andern Renten und Upkomen, wy man die jenigerley Wyse benöhmen mag, tho samter Hand gütlichen und wohl tho Dancke in einem Hope ohnbehinderlich und unbekümmert, bethalen, und entrichten schüllen, und willen twischen düsser Tyd, dato düsses Breves, und nach volgend veer Wecken, ahne jenigerley Zusage, Behelp, geistlickes oder weltlickes Gerichts und ane allen öhren Schaden, wer et, dat wy an der Betahlunge sülker sesteinhundert vullwichtige Rynsche Gülden symig worden, und der neine deden, als vorgeschreven, so doch nicht geschehen schall, so verwilligen wy uns sämptlicken in Krafft und Macht düsses Breves, dat wy dem vorbenömpten Rade der sesteinhundert vullwichtigen Ryenschen Gülden, nothhafftige Verwahrung und Verschrevung an Wysen, Steden und Gütern thon willen, dat dem Rade woll tho Dancke und Willen genögen schall, vieff dessülven fullwichtigen Rynschen Gülden up dat hundert wisser jährlicker Renthe up einen fullständigen Kop mit Beholdenge eines Wedderkopfs verschrieven und verwaren willen, also, dat se des ohne Schaden blieven schüllen, düt alle, wy vorgeschreven, wy öhne sämptliken also in guden wahren Truen reden und loven stede, fest und ohne verbrocken zu halden, ahne jenigerley Behelp, Insage, effte Wedderrede, geistlickes oder weltlickes Gerichts und sünder alle ören Schaden.

Des alles in Uhrkunde der Wahrheit hebben wy Dom-Decken und Capittel vorbenömbt unserer Kerken Secret, und wy Hermann, Abbet tho S. Michaelis, wy Decken up dem Berge, Tile Decken thom hilgen Crütze, Hanß von Steinberg Ritter, und Henni Ruschenplate, use rechten Insegel witlicken benedden düsse Schrifft gedrücket, geven na GOttes Gebort, vefftein-hundert ein und twintig, am Friedage na des nüen Jahrs Tage.

XI.

Käysers Caroli V. Wapen-Brieff, so er der Stadt Hildesheim im Jahr 1528. ertheilet.

WIr Carl der Fünffte, von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Castilien ꝛc. (tot. Tit.) bekennen für uns, und unsere Nachkommen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich. Wiewohl wir aus angebohrner Güte und Käyserlicher Mildigkeit aller und ieglicher unser, und des heiligen Römischen Reichs Unterthanen und Getreuen, Ehren, Nutz und Bestes zufürdern allezeit geneigt, iedoch seynd wir mehr begieriger und williger gegen denen, so bey unsern Vorfahren steter, williger, getreuer Gehorsam und Dienstbarkeit für andern herkommen, und redlich sich allezeit gehalten und bewiesen haben, Sie mit unsern Käyserlichen Gnaden zu begaben.

Wenn wir nun gütlich angesehen und betrachtet haben, solche redliche, dapffere, ehrliche, nützliche und fürträgliche Dienste, so Bürgermeister, Rath, Bürger und Gemeinde der Stadt Hildesheimb unseren Vorfahren, uns und dem heiligen Reiche, ungespahret Leibes und Gutes, offt willig lich gethan haben, und hinfürter wohl thun mögen und sollen, daß wir demnach mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen, den gedachten Bürgermeistern, Rath, Bürgern und Gemeinde der Stadt Hildesheimb, ihr altes lang hergebrachtes Wapen, so mit Nahmen ist, ein quartierter Schild, das unter, hinter, und ober Vordertheil gelb- oder Gold-Farbe, und das vorder, unter und Ober-Hintertheil roth, so ihre Vorfahren, sie und die Stadt Hildesheimb bisher geführet und gebrauchet, zu ewiger Anzeige solcher ihrer obgemeldten Redlichkeit, wie hernach folget, nehmlich einen Schild überzwerg gleich abgetheilet, in dem untern obberühret ihr erblich Wapen, und das Ubertheil weiß oder Silber-Farb, darinn ein schwartzer Adler, von der Brust hinauf gegen den Vordertheil sehend mit aufgethanen Flügeln, gelben oder Gold-Farben Schnabeln, und schwartzer ausgeschlagener Zungen, habend auf dem Kopff eine gelbe oder Gold-Farbene Königs-Krohne, auf dem Schild einen Helm, gezieret mit einer gelben oder Gold Farben und rothen Helm-Decken, darauf aus einen gelben oder Gold-Farben und rothen gewundenen Busch ein Jungfräulein, vom Schoß hinauf stehend mit einem getheilten quartierten zu gegürteten Rücklein, um den Hals bis an die Brust viereckigt ausgeschnitten, nehmlich das unter Lincke des Schosses und obere rechte Brust, sampt dem Ermel gelb oder Gold-Farbe, und das ander Theil des Schosses u. lincke Brust u. Ermel roth, habend in beyden Händen für sich

einen

einen quartierten Rosen-Kranz, das Unter-Linck und Ober-Recht roth, und das Unter-Recht, und Ober-Linck weiß oder Silber-Farb, den Hals bis auf die Brust bloß, auf dem Haupt ein Rosen-Kränzlein, das halb rechte Theil roth, und das unter halb lincke Theil weiß, darunter habend zu beyden Seiten zwo Strauß-Federn, über sich ein wenig gegen den Hintertheil neigend, die Vordere roth, und die Hindere gelb, wie dann solch Wapen und Cleinod, in der Mitte dieses unsers Käyserlichen Brieffes gemahlet und mit Farben eigentlich ausgestrichen seyn, verändert und verbessert, auch so viel von nöthen, alles von neuem verliehen, gegeben, confirmiret und bestätiget haben; Verändern, bessern, verleyhen, geben und confirmiren, und bestätigen ihnen solches von neuem, von Römischer Käyserlicher Macht und Vollkommenheit, wissentlich, in Krafft dieses Brieffes, und meinen, setzen und wollen, daß berührte Bürgermeistere, Rath, Bürgere und Gemeinde zu Hildesheim, solch vorgemeldetes Wapen und Cleinod, in allen und ieden ehrlichen Sachen und Geschäfften, zu Schimpff und zu Ernst, in Streiten, Stürmen, Gezelten, Insieguln, Cleinoden, Fenstern und sonst an allen Enden und Stätten, nach ihrer Nothdurfft, Willen und Wohlgefallen, gebrauchen und geniessen sollen und mögen, als andere dergleichen Städte sich ihrer Wapen und Kleinod gebrauchen und geniessen, von Recht oder Gewohnheit, von allermänniglich unverhindert. Und gebieten darauf allen und ieglichen, Chur-Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prælaten, Graffen, Freyherrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Land-Vögten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Verweseren, Amptleuten, Schultheisen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Kündigern der Wapen, Ehren-Holden, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Wesen die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie die genannten Bürgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Hildesheim, an vorberührten ihren Wapen, und Cleinod sampt der Veränderunge, Besserunge, auch Confirmirunge und Bestätigunge nicht hindern noch irren, sondern sie der geruhiglich gebrauchen und geniessen lassen, und hiewider nicht thun, noch des iemands andern zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb einem ieden sey, unsere und des Reichs schwere Ungnade und Straff, und darzu eine Poen, nehmlich viertzig Marck löthiges Goldes, zu vermeiden die ein ieder, so offt er freventlich hierwider thut, uns halb in unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil offtbenanten Bürgermeistern, Rath, und Gemeinde der Stadt Hildesheim, unabläßlich zubezahlen verfallen seyn soll; Doch andern, die vielleicht obberührt Wapen gleich führen, an ihren Wapen und Rechten, unvorgreifflich und unschädlich. Mit Uhrkund dieses Brieffes, besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insieguln. Geben in unser Stadt Burgos in Castilien, am dritten Tage des Monaths Februarii, nach Christi unsers Herrn Geburth, im funffzehenhundert und acht und zwantzigsten, unserer Reiche des Römischen im neundten, und der anderen aller im dreyzehenden Jahre.

Carolus.

(L.S.)

Ad Mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium,

Alexander Schweifs.

XII.

Käysers Caroli V. Privilegium de non evocando ad extranea Judicia, welches er der Stadt Hildesheim, im Jahr 1530. gegeben.

WIr Carl der Fünffte, von GOttes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien ꝛc. (tot. Tit.) Bekennen für uns und unsere Nachkommen in Reich öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich, wie wohl wir aus angebohrner Güte und Käyserl. Mildigkeit, allen und ieglichen unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, unser Käyserl. Gnad und Hülff mit zutheilen geneigt seyn, iedoch so wird unser Käyserl. Gemüth mehr bewegt gegen denen, die sich gegen uns, und dem heiligen Reiche in getreuen Gehorsam willig erzeigen und beweisen, sie noch mehr mit unsern Käyserlichen Gnaden und Freyheiten zu versehen: Wenn wir nun gütlich angesehen und betrachtet, die gehorsame willige Erzeigung, so uns unsere und des Reichs liebe Getreue, Bürgermeister, Rath und Gemeine der Stadt Hildesheim, biß anhero gethan, und in künfftige Zeit wohl thun mögen und sollen; So haben wir darum mit wohlbedachtem Muth, zeitigem Rath und rechtem Wissen, denselbigen Bürgermeistern, Rath und gemeiner Stadt Hildesheim, für und für, in ewige Zeit, diese sundere Gnad gethan, und Freyheit gegeben, thun und geben die ihnen auch von Röm. Käyserl. Macht wissentlich und in Krafft dieses Brieffes, also, daß nun hinführo gemeldte Bürgermeister, Rath, gemeine Stadt, Bürgere und

und Einwohners zu Hildesheim/ sie/ ihre Diener/ Voigt/ Ambt-Leuthe/ Unterthanen/ Hintersassen und Verwandten/ noch ihre Haab- und Güter gemeiniglich/ noch sonderlich/ von jemand/ wer der oder die/ oder um was Sachen das wäre/ weder an unsere/ und des Reichs Hoff-Gericht Rottweilisch/ Westphälisch/ Landt- noch ander Gericht/ keines ausgenoñen/ nicht fürgenoñen geheischen/ geladen/ noch beklagt/ noch daselbst wider sie/ ihr Leib Haab oder Gütter gerichtet/ geurtheilet/ geachtet/ noch procedirt werden soll/ und mag/ in keine Weiß/ sondern/ wer zu ihnen Spruch und Foderung zu haben vermeint/ der soll das nehmlich gegen den genannten Burgermeistern/ Rath/ gemeinen Bürgern und Einwohnern der Stadt Hildesheim allein für uns oder unsern Nachkommen/ nach Ordnung des heiligen Reichs/ am Reich Römischen Käysern und Königen/ oder unserm Käyserlichen oder Königlichen Cammer-Gericht/ oder weme wir das ie zu Zeiten an unsere Stadt befehlen: Und dann gegen ihnen ihren Bürgern/ Dienern oder Vögten/ Ambt-Leuthen/ Hintersassen/ Unterthanen und Verwandten und derselben Haab und Güter für den Richteren und Gerichten/ darinn sie gesessen/ und ordentlich/ als unter dem Ehrwürdigen unserm Fürsten und lieben Andächtigen/ N. Bischoff zu Hildesheim/ oder seinen verordneten und gesetzten Richteren gehörig seyn/ und sonst nirgend anderswo suchen und fürnehmen/ dahin sie auch ein ieder Richter/ auf der gemeldten Burgermeister und Rath Abförderung zu Recht weisen soll/ es wäre dann/ daß den Klägern/ auff ihr Anruffen und Begehren/ an den gemeldten Enden das Recht versaget/ oder gefährlich verzogen/ und das wissentlich gemachet würde/ so mögen alsdann der/ oder dieselben das Recht suchen/ und nehmen an den Enden und Gerichten/ da sich des gebühret: Wo aber darüber sie/ ihre Bürgere/ Einwohners/ oder ihre Diener/ Vögt/ Ambt-Leute/ Hintersassen/ Unterthanen und Verwandten/ Mann- oder Frauen-Personen/ oder ihre Haab und Gütere/ gemeiniglich oder sonderlich darüber durch iemand/ an einig Hoff-Landt-Westphälisch/ oder ander Gericht fürgenommen/ geheischen und geladen/ daselbst beklagt/ oder wider sie/ ihr Leib/ Haab und Gütter/ gericht/ geacht/ geurtheilet/ procediret oder gehandelt würde/ in was Schein das geschehen/ soll doch solches alles Krafftloß/ untauglich und nichtig seyn und denselben für geladenen Personen/ an ihren Leibern/ Haab und Gütern gantz keinen Schaden oder Nachtheil bringen/ in keine Weiß/ das wir auch alles und iedes/ ietzt als dann/ und denn als ietzt gäntzlich aufheben/ abthun und vernichten/ von obbestimter Käyserlicher Macht; Und gebieten darauff allen und ieglichen Churfürsten/ Fürsten/ geistlichen und weltlichen/ Prælaten/ Graffen/ Frey-Herrn/ Rittern und Knechten/ Hauptleuten/ Land-Voigten/ Vicedomben/ Hoff- und Land-Richtern/ Urtheil-Sprechern/ Voigten/ Pflegern/ Verwesern/ Schultheisen/ Bürgermeistern/ Richtern/ Räthen/ Bürgern und Gemeinden und sonsten allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Würden/ Stands oder Wesens die seyn/ von Käyserlicher Macht ernstlich/ mit diesem Brieff/ und wollen/ daß sie die vorgemeldten Burgermeister/ Rath/ und Gemeine und Einwohner der Stadt Hildesheim/ auch ihre Diener/ Voigt/ Ambt-Leuthe/ Hintersassen/ Unterthanen/ Manns- und Frauen-Personen an den für gemeldten unsern Käyserl. Gnaden und Freyheiten nicht hindern noch irren/ sondern der/ wie vorstehet geruhiglich gebrauchen/ geniessen und gäntzl. dabey bleiben lassen/ und hiewider nichts thun/ noch das iemand anders zu thun verstatten/ in keine Weiß/ als lieb ihnen allen und ihren iedem sey/ unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff/ und darzu eine Poen/ viertzig Marck löthiges Goldes zu vermeiden/ die ein ieder/ so offt er freventlich hierwider thät/ uns halb in unser und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil den vorgemeldten Burgermeistern/ und Rath der Stadt Hildesheim/ unnachläßig zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Uhrkund dieses Brieffes/ besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel. Geben in unser und des Reichs Stadt Augspurg/ den 18ten Tag des Monaths Augusti/ nach Christi unsers lieben HErrn Geburth 1530. unsers Käyserthumbs in 10ten/ unserer Reiche im 15. Jahre.

CAROLUS.

(L.S.)

Albertus Card. Mogunt.
Archi-Cancellar.

Vt. Waldtkirch.

Ad Mandatum Cæs. & Catholicæ Maj. proprium.

Alexander Schweiß.

XIII.

Bündniß zwischen Ertz-Bischoff Christophoro zu Bremen und der Stadt Hildesheim/ auf 2. Jahr lang/ de Anno 1538.

VOn GOttes Gnaden/ Wir Christoffer/ Ertz-Bischoff zu Bremen/ und Administrator der Kercken zu Verden/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneborg/ und wir Burgermei-

meister und Rath der Stadt Hildensheim bekennen für uns und süst allermänniglichen, daß wir uns, GOtt dem Allmächtigen zu Lobe, dem heiligen Christlichen Glauben, Römischer Käyserl. Majest. und dem heiligen Reiche zu Mehrunge, und Ehren, unsern Unterthanen und Mit-Bürgern, und gemeinen Nutz zum Besten, mit einander vereinigt, zusammen gesetzt, und de nechstfolgende zwey Jahr lang, uff künfftigen Sontag Lætare, in der hilligen Basten, anzugehende, vortragen haben, und thun das, Krafft dieses Briefes, also und dero Gestalt, daß, wanner es sich zutragen würde, daß unser ein Part, welches das wäre, von einem Fürsten, Graffen, Stadt oder weme das seyn möchte, unbilliger Weise überfallen, oder genöthiget, und sich auf das andere Part zu Rechte und aller Billigkeit erbieten würde, und dasselbige Part auch Recht vordern, oder vor Gewoldigte boete, und von beydir Thidten unfruchtbar entstündte, alsdann soll und will ein Part düsses Bundes, deme zu solcher seiner Beschwer und Obliggen zu Hülffe, Troiste und Beystande, mit Rate und Thaten komen, nömplichen und also: Wann wir de Stadt Hildensem mit Beschwehrt und Neyde benöthiget, solten und wolten wir, Christoffer, Ertz-Bischoff, zu Bremen ꝛc. Ihnen zu Hülffe kommen, bey beständig seyn, mit funffzig reisigen wohlgerüsten Pferdten, und zweyhundert Mannen zu Fusse, dewiele und also lange sie in solcher Beschwehr und Neide gedrengt werden; Desgleichen und ingleichen Falle wedderum, wann wir Christoffer und Ertz-Bischoff ꝛc. auch mit Uberfallunge und Vehde angezafft, solle n und wollen wir Borgermester und Rath der Stadt Hildensem Sr. Fürstl. Gnaden mit dreyhundert wohlgerüsten, wehrhafftiger Mannen zuziehen, behülfflich seyn, und dienen, und bey Seiner Fürstl. Gnaden twente zur Endschafft derselbigen Beschwehr und Vehden pleiben, verharren, und helffen ußführen, doch alles, daß solche Hülffe und Dienst allewegen uff des fordernden Theils Kosten, Schaden, Gewinst und Verlust geschehe und geleistet werde; Begebet sich auch, daß ein Theil, welcher beschwehret, und von andern Hülffe fürdern werde, und doch de Hülffe durch de Persohnen und Menschen, wie sie verheissen, und geschehen sollte, um Fährlicheit der Reise und Nidderwerffens wellen, nicht zur Stette und dem zu Hülffe kommen könnte, so soll doch solche Versprechens und gebetene Hülffe mit Geld, alse vor idern Fueßmann vier Gülden Müntze den Monat, und vor den reisigen Mann zehen Gülden Müntz, erstattet und ergentzet werden, und auch sollen wir Christoffer, Ertz-Bischoff, in der Stadt Hildensem, zu unser Nothdurfft und Gelegenheit allezeit, und dewelle düsse Vereinigunge und Vortracht wäret, ane offene Stadt, und wyr von Hildensem in Sr. Fürstl. Gnaden Schlössern, Städten, Landen und Flecken, zu unser Benöthigunge und Behoiff, wiederum Oeffenunge und Erhaltunge haben; Es soll auch kein Part des andern Vihende oder Beschediger, hausen oder Vorschieb, den andern zu Nachtheil, thun, besondern die, wu ihre eigene vorfolgen, und in Summa ein Theil zum andern sich aller Gnade, Gunst und guter Forderunge vorsehen und vortroisten, auch gesülstet und gefordert worden, des wir van beyden Theilen also Fürstl. ehrbarlich und auffrichtig sollen und wollen nachkonimen und ane alle List und Gefehrde halten. Jfft auch beyde Parth zugleiche angetastet, soll diese Vorpflichtinge nichtig wesen, und ein ieder sich leiden, so lange ein Part solcher Beschwerunge entlastiget, als danne schall he der benodigten, wie angezeigt, zu Steürn zu kommende schuldig seyn: Jdoch hebben wir Christoffer, Ertze-Bischoff und Fürst, uns, die Hochgebohrne Fürsten, Herrn Erichen und Herrn Henrichen, zu Braunschweig und Lüneborg Hertzogen, unser freundlichen lieben Vettern und Bruder, hierinnen vorbehalten, geleichfalls sollen auch dejennen, darmit wir de Rath zu Hildensem alle mit Fürsten, Herrn und Städten herede, in Vortracht setzen, hiemit angeschlossen seyn ꝛc. ꝛc. Und haben wir Christoffer, von GOttes Gnaden Ertz-Bischoff ꝛc. zu mehrer Haltung, unser Fürstl. Jnsegel hierunden an zu hengen wissendlich befohlen, und wir Burgermeister und Rath der Stadt Hildensem Jnstegel auch angehangen. Geschein im Jahr nach Christi unsers Herrn Geburth funffzehen hundert und im acht und dreyßigsten, Mittwochens nach Oculi.

XIV.

Käysers Caroli V. Mandatum an Bürgermeister und Rath der Stadt Hildesheim, die Erhaltung der alten Christlichen Religion und Glaubens betreffend, de Anno 1543. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. im andern Absatz, vom Käyser, Pag. 603. vorhanden.

XV.

Käysers Maximiliani II. Privilegium de non arrestando, so er der Stadt Hildesheim im Jahr 1568. ertheilet.

WJr Maximilian der ander, von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croa-

Croatien und Sclavonien König/ Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Steyer/ zu Cärndten/ zu Crayn/ zu Lüzenburg/ zu Würtemberg/ Ober- und Nieder-Schlesien/ Fürst zu Schwaben/ Marggraff des heiligen Römischen Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürsteter Graff zu Habspurg/ zu Tyrol/ zu Pfierdt/ zu Kyburg und zu Görtz/ Landgraff in Elsas/ Herr auf der Windischen Marck/ zu Portenau/ und Salins ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe/ und thun kundt allermänniglich/ daß uns die Ehrsamen/ unsere und des Reichs liebe Getreue/ N. Bürgermeister und Rath der Stadt Hildesheimb/ unterthäniglich fürgebracht und zu erkennen gegeben: Obwohl in gemeinen beschriebenen Rechten/ desgleichen des heiligen Reichs Constitutionen/ Ordnungen/ und Satzungen stettlich und wohl fürsehen und geordnet/ daß keine Sach/ mit Arrest, Kummer/ oder Repressalien/ und also von der Execution angefangen/ sondern ein ieder bey ordentlichen Rechten/ und desselben Austrag gelassen werden solle/ und dann sie die gedachten Bürgermeister und Rath der Stadt Hildesheim/ einen ieden um sein Spruch und Forderung zu ordentlichen Rechten zustehen/ und demselben nicht vorzu seyn/ bisher allewege erbötig gewesen und noch wären. So trüge sichs doch gar offt vielmahls zu/ daß sie nicht alleine an ihren Gemeinen der Stadt/ sondern auch ihrer Kirchen-Clöster- Hospital-Bürger- und Innwohner- Gütern/ von den umwohnenden Fürsten/ Graffen/ Edlen/ Ampt- und andern Gerichts-Leuten/ über alles ihr Rechts- Erbieten/ mit Arrest, Kummer und Repressalien vielfältig beschweret würden/ also/ daß sie der gemeinen Rechte und Reichs-Ordnungen offtmahls nicht geniessen/ sondern sich zu unbillichen Verträgen und Compositionibus dringen lassen müsten/ und uns darauf demüthiglich angeruffen und gebeten/ daß wir ihnen/ auch ihren Bürgern und Innwohnern/ zu Abwendung solcher angezogenen Beschwerden/ mit unserer Käyserlichen Hülffe und Einsehen zu erscheinen/ gnädiglich geruheten.

Des haben wir angesehen solch ihr demüthig zimlich Bitt/ auch die getreuen Dienst/ so ihre Vorfahren/ weyland unseren Vorfahren am Reich/ Römischen Käysern und Königen offt willig lich gethan/ und sie uns und dem heiligen Römischen Reich hinführo wohl thun mögen und sollen. Und darumb fürnehmlich auch/ daß wir ohne deß/ alle unsere und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ bey Rechten und unsern und des heiligen Reichs heilsamen Constitutionen/ Satzungen und Ordnungen zu erhalten/ handzuhaben/ zu schützen und zu schirmen/ wie uns dann auch/ unsers tragenden Käyserlichen Ampts halben/ gebühren will/ wohlgeneigt und gäntzlich gemeint seynd/ mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath und rechtem Wissen/ den bemeldten Bürgermeistern/ und Rath der Stadt Hildesheim/ über vorberührte Fürsehung gemeiner beschriebenen Rechte/ Reichs Constitutionen und Ordnung/ noch ferner diese sundere Gnad gethan/ und Freyheit gegeben; Thun und geben ihnen die auch/ hiermit von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit/ wissentlich/ in Krafft dieses Brieffes/ also/ daß nun hinführo/ in ewigen Zeiten/ niemand/ wes Würden/ Stands oder Wesens der/ oder die seyn/ bemeldter Stadt Hildesheim Gemeine/ oder ihrer Kirchen/ Clöster/ Hospital/ Burger und Innwohner sonderbahre Güter/ oder auch derselben Personen/ mit Arrest, Kummer/ Repressalien/ oder dergleichen unordentlichen Mitteln angreiffen/ aufhalten oder beschweren/ sondern sich derselben gegen ihnen allen und ieden gäntzlich enthalten/ und was sie zu ihnen sämptlich/ und ieden insonderheit zu sprechen hätten/ durch den ordentlichen Weg des Rechtens/ dessen sie/ wie obstehet/ einen ieden Stätt zu thun/ und dem nicht vorzuseyn sich erbieten/ suchen und außtragen/ sich auch daran ersättigen und desselben begnügen lassen sollen. Und gebieten darauf allen und ieden Churfürsten/ Fürsten/ geistlichen und weltlichen/ Prälaten/ Graffen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Hauptleuthen/ Land- Vögten/ Vitzdomen/ Vögten/ Pflegern/ Verwesern/ Ampтleuthen/ Schultheisen/ Bürgermeistern/ Richtern/ Räthen/ Bürgern/ Gemeinden und sonst allen unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ wes Würden/ Standes oder Wesens die seynd/ ernstlich und festiglich/ mit diesem Brieffe/ und wollen/ daß sie die obbemeldten Bürgermeister und Rath der Stadt Hildesheim/ derselben Nachkommen und die Ihren/ wie obstehet/ dieser unserer Käyserlichen Gnad und Freyheit ruhiglich und unangefochten geniessen und sie dabey gäntzlich bleiben lassen/ auch dawider nicht thun/ noch des iemands andern zu thun gestatten/ in keine Weiß/ als lieb einem ieden sey/ unser und des Reichs schwere Ungenad und Straff/ und darzu eine Pöen/ benantlich hundert Marck löthiges Goldes/ zu vermeiden/ die ein ieder/ so offt er freventlich darwider thäte/ uns halb in unser/ und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil vielbemeldten Bürgermeistern und Rath der Stadt Hildesheim/ unabläßlich zu bezahlen/ verfallen seyn solle.

Mit Uhrkund dieses Brieffs/ besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel/ der geben ist in unser Stadt Wien/ den zwölfften Tag des Monaths May, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth/ funffzehenhundert und im acht und sechzigsten/ unserer Reiche/ des Römischen im sechsten des Hungarischen im fünfften/ und des Böhmischen im zwanzigsten Jahre. XVI.

XVI.

Bischoff Ernsts und des Dom-Capituls zu Hildesheim Brieff, daß die Stadt Hildesheim zu Reichs- und Crayß-Steuren des dritten Theils dritten Pfennig, zu dem Beytrage zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts aber gar nichts contribuiren solle, de Anno 1577.

VOn GOttes Gnaden wir Ernst, confirmirter Bischoff der Stiffte Hildesheim und Freysingen, Pfaltz-Graff bey Rhein, Hertzog in Ober- und Nieder-Bayern ꝛc. Bekennen für uns und unsere Nachkommen am Stifft Hildesheim, und thun kund männiglich; Nachdem die Fürsichtige, Ehrsame und Weise unsere liebe Getreue und Unterthanen, Burgermeister und Rathgeber unser Stadt Hildesheim, sich gegen uns, auch unseren geordneten Hildesheimischen Stadthalter, Cantzler und Räthen schrifftlich, und dann durch ihre sonderbahre gegen Freysing an uns abgefertigte Gesandten mündlich mit höchstem beklaget, wie daß sie wider den Gebrauch und Ordnungen des heiligen Römischen Reichs, in die Matricul desselben ungecitiret, und ungehört, mit einer übermäßigen unträglichen Tax (ungeachtet, daß sie kein Stand oder Stadt des Reichs, sondern uns, als ihrem Erb-Herrn und Lands-Fürsten, immediate unterworffen, und ein Stiffts-Stand sey) gebracht, und darauff uns um gnädige, gäntzliche Fürstliche Liberation, oder je umb Erlinderung- und Ringerungen solcher übermäßigen Taxation, daß angeregte unsere Stadt nicht zu gäntzlichem Untergang getrieben würde, unterthäniglich gebeten, und geflehet, mit angehefftem Erbieten und Zusage, daß sie, inmassen ihre Vorfahren gethan, und gehorsamen Unterthanen gebühret, ohne Schmählerung ihrer von unsern löblichen Vorfahren habender, dann auch wohlhergebrachter Privilegien, Frey-Gewohn- und Gerechtigkeiten bey bey dem Stiffte getreulich halten, und darob an sich nichts erwinden lassen wolten; Wann wir dann das gnädig und ungezweiffelte Vertrauen zu ihnen haben und setzen, daß sie, als ehrliche redliche Leuthe, und getreue, gehorsame Unterthanen, dieses, was sie sich, gehörter Massen, so schrifftlich, so mündlich, gegen uns erboten und zugesaget, mit dem Werck und der That leisten werden, wir auch berührter unser Stadt und Bürgerschafft mit allen Gnaden väterlich und dermassen gewogen, daß wir nichts liebers, als ihren Nutzen, Wohlfahrt und Aufnehmen sehen, soviel auch an uns, gnädiglich gern befürderen wollen; Demnach, und auch in Erwegung gemeiner Reichs-Abschiede haben wir, mit Consens und Bewilligung der Würdigen in GOtt, hochgelehrten, unserer lieben Getreuen, Wilcken Freytag, Dechanten, auch Scholastern, Seniorn und gemeines Thumb-Capituls zu Hildesheim, ihrer solcher unterthänigen Bitt gnädigen Beyfall gegeben, und vielgemeldter unser Stadt Hildesheim ihre Reichs-Contribution, auf den dritten Theil des dritten Theils, gnädiglich und dermassen erlassen, daß nun hinführo, wann wir zu gemeinen Reichs-Steuern und Anlagen von unseren jetzo zum Stifft gehörigen Herrschafften, Pertinentien, Landen, Leuten und Unterthanen, zwey Pfennig legen, unser Stadt Hildesheim darzu den dritten Pfennig contribuiren, und uns, ihrem Erbieten nach, ohne alle fernere Protestation reichen, und erlegen, doch zu Unterhaltung des Cam̃er-Gerichts nichts contribuiren solle; dessen zu Uhrkund haben wir diese gnädige Verwilligung mit unserm anhangenden Secret-Insiegel, den vier- vnd zwantzigsten Tag Aprilis, im funffzehen hundert sieben und siebenzigstem Jahre, bekräfftiget.

(L. S.)

Und wir obgenannte Dechant, Scholaster, Senior und gantze Capitul der Kirchen zu Hildesheim, bekennen für uns, und unsere Nachkommen, daß diese gnädige Ermilderunge mit unserm Wissen, Willen und Vulbord geschehen, zu dero Behuef dann wir unsers gnädigen Herrn Siegel, auch unserer Kirchen grosses Insiegel gehangen. Geschehen die & anno, quibus supra.

(L.S. Capit.)

XVII.

Juden-Geleits-Brieff der Stadt Hildesheim, oder Verordnung, wie es mit denen daselbst wohnenden Juden gehalten werden solle, de Anno 1660.

WIr Bürgermeistere, Sampt-Rath und Achtzehen-Mann der Stadt Hildesheim, thun hiermit kund vor uns, und unsere Nachkommen offentlich bekennendt; Demnach die löbliche Sampt-Regierung wahrgenommen, daß die Judenschafft eine Zeit hero in Alt- und Neustadt sich dergestalt angehäuffet und vermehret, daß über diejenige, welche von Nathan Schay allhier auf der alten, und von Hertz Israel, Juden auf der Neustadt entsprossen, und auf gewisse Masse, Laut Verbrieffung, in Schutz genommen, noch ander mehr, und zwar

frembde Juden sich hierein gefunden, allhier gesetzet und Nahrung treiben, dem Publico aber und gemeinem Stadt-Wesen, wenig oder nichts Frucht geschafft, vielmehr Ampt und Gilden allerhand Einpoß und Abbruch gethan, dahero denn der Schutz denenselben aufgesaget; Als aber die gesampte Judenschafft dafür frey sich gebeten, und zu einiger Recognition sich erboten; So haben wir und die gantze Stadt Hildesheimische Sampt-Regierung uns endlich dahin bewegen lassen, und einhellig geschlossen.

1. Daß zwar soviel Nathan Schays und Hertz Israels Erben betrifft, es bey dem ausgefertigten Schutz-Brieffe, wovon sie beyderseits Copey hergegeben, gelassen, jedoch dieselbe

2tens, gleich den andern anwesenden Juden, alter Stadt, mit Zuthun deroselben, und zwar

3tens, des Juden Latzari in der alten Stadt, zwischen hier und bevorstehenden Michaelis dreyhundert Rthlr, und die Juden in der Neu-Stadt, mit Zuthun des Juden Israels, zweyhundert Rthlr. erlegen, und dagegen die ietzo berechtigte Haus-Sitzende Juden, namentlich in der alten Stadt, Israel David Schay, Nathan David Schay, Nathan Selcke Schay, Moses Israel, David Schays Sohn, Moses von Witzenhausen, Nathan Elias von Hamburg, Isaac Simon Sohn, Israel Leiff, Moses Israel Leiffs Tochter-Mann, Leiff Seckel, Levien Seligmann, Wallach und Philipp Latzari, dann in der Neu-Stadt, Rabi Samuel Mayer, Borchard Abraham, Marcus Heinrich, Simon Levi, Schay Hertz, Nathan Hertz, Jacob Cantor, Ephraim, Moses Levi, Moyses Jacob, Leiffmann Israel, Nathan Schay, Meyer Heinanck, Marcus Abraham und Bernhardt Jacob und ihre allerseits Weiber, nicht aber ihre Kinder dahin mit gemeinet, noch eingeschlossen seyn, so lange sie leben in des Sampt-Raths Schutz und Verspruch, gleichwie Nathan Schay und Hertz Israel Erben, genommen, Latzarus aber und Israel, auf eingelegte Vorbitte der Judenschafft, nur auf zwey Jahr in der Stadt geduldet werden sollen, jedoch mit folgenden Conditionen, daß sie

1tens, alles übermäßigen Wuchers sich enthalten, und mehr nicht den einen Goßlarischen Pf. deren zwölff auf einen Marien-Groschen gerechnet, von iedem Gülden wochentlich von unsern Bürgern und Bürgerschen Nahmen, iedoch nur bis auf 50. Thlr.

2tens, keine neugemachte sondern altgetragene Kleider zu Kauffe tragen,

3tens, alt und zerbrochens, aber kein neugemachtes weisses Silber

4tens, vergüldete Pocalen, Kannen, Becher, güldene Ringe, Edelgestein und Perlen, wie auch alt Zinn und Kupffer, innerhalb, nicht aber auserhalb der Stadt verkauffen und damit handeln. Soviel aber

5tens, die gestohlne und geraubte Güter betrifft, sich deren, wofern sie wissen und erfahren, daß sie gestohlen oder geraubet, enthalten, und wenn der Eigenthumbs-Herr, welchem solche Güter gestohlen oder geraubet, sich anmelden sollte, demselben das Seinige, iedoch gegen das erlangte oder ausgezahlte Pretium, restituiren und

6tens, in gemein alle und iede Juden fried- und schiedlich sich bezeigen und

7tens, hiesiger Stadt Einwohnere und Bürgere an Sonn- und Fest-Tagen, nicht beunruhigen, noch auf den Gassen sich finden lassen, und letzlich, mit Abstattung der Onerum, gleich denen Bürgern, auch all-jährlichs zu gewöhnlicher Zeit, mit Entrichtung des Schutz-Geldes, wie bishero, auch forthin contribuiren sollen, dargegen sie des freyen Marck-Ganges sich zugebrauchen haben sollen; Zu Uhrkund haben wir, diesen Geleit- und Schutz-Brieff mit unser Stadt angehängtem Insiegel wissentlich bekräfftiget, geschehen den 9ten Augusti des 1660sten Jahres.

(L.S.)

XIIX.

Hildesheimischer Brau-Recess, sammt einem Articulo separato, die theils in der Stadt Hildesheim, auf der Immunität, theils auf dem Lande, der Bürgerschafft zum Nachtheil, bißher recipirte und aufgenommene Hand-Wercker und Gewerbe betreffend, de Anno 1711.

ZU wissen sey hiemit jedermänniglichen; Demnach von vielen Jahren her zwischen dem vorigen Herrn Bischoffen und in Specie Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden, dem letzt-verstorbenen Herrn Bischoff, hochseeligen Andenckens, und einem Hochwürdigen Dom-Capitul an einem, und der Stadt Hildesheim, insonderheit aber der derselben einverleibten Brauer-Gilde am andern Theile beym Käyserlichen Reichs-Hoff-Rath langwierige und beschwerliche Processe in Puncto braxandi & divendendi Cerevisiam Rechts-hängig gewesen, indem die Stadt, ex Privilegio Episcopi Johannis, de Anno 1519. ihr solches in dem Stifft allein zueignen, und daß auf den Fürstlichen und Dom-Capitularischen Aemptern zum feilen Kauff gebrauet würde, nicht gestatten, an Seiten Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden hochseeligen Andenckens und eines Hochwürdigen Dom-Capituls aber so thanes Privilegium in Zweifel gezogen, und

das

das Brauen auff denen Aembtern zum feilen Kauff behauptet werden wollen; Darauff endlich am 16ten Augusti 1700. von einem Hochpreißlichen Käyserlichen Reichs-Hoff-Rath erkannt, daß zwar der Stadt das durch das gantze Stifft gesuchte Jus braxandi & vendendi Cerevisiam privativum, so wol ratione der Fürstlichen als Capitularischen Aembter abzuschlagen; Hingegen aber der Herr Bischoff und das Dom-Capitul die Verkauffung des in der Stadt Hildesheim gebraueten Geträncks an Bier und Bröhan, durch das gantze Stifft, keinen Ort ausbeschieden, cumulative zu verstatten, und solches frey und ungehindert passiren zu lassen gehalten seyn solte, auch dabey ferner von Ihro Käyserlichen Majestät, allerglorwürdigsten Andenckens an Ihro Fürstliche Gnaden und ein Hochwürdiges Dom-Capitul rescribiret worden, daß sie sich der Urthel und des darinn erkannten Juris cumulativi mit solcher Moderation und so gebrauchen würden, damit auch die Stadt die Ihr zukommende Nahrung, der Billigkeit gemäß, dabey finden, und die Ihr obliegende Onera desto leichter abtragen könte. Und aber nicht allein, an Seiten der Stadt und der Brauer-Gilde, wider angezogene Urthel, das Revisorium interponiret, sondern auch sich so viel hervorgethan, daß, obgleich Ihro Fürstl. Gnaden durch öffentliche Patente, nach Inhalt der Urthel, einem jeden Unterthanen freygelassen, sein Geträncke aus der Stadt Hildesheim zu holen, nach Publication der Urthel dennoch die Unterthanen durch die benachbarte Beampte dahin gebracht worden, daß sie ihr Geträncke nicht mehr aus der Stadt, sondern von den Aemptern geholet, wodurch der Stadt alle Nahrung entzogen und nicht allein das Nieder-Sächsische Creys-Directorium sondern auch in Specie das Chur- und Fürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg bewogen worden, nachdrückliche Schreiben so wol an Ihro Fürstl. Gnaden Hochseel. Andenckens, als ein Hochwürdig Dom-Capitul abzulassen und zu begehren, daß der Stadt dermahleins wenigstens der Effectus der Wienerischen Urthel gegönnet, und weil man sähe, daß auf solche Art, wenn auf den benachbarten Aemptern ferner gebrauet würde, die Stadt mit ihrem Brauen binnen ihrer Ring-Mauer eingeschlossen und des Ihr zuerkandten Juris cumulativi gäntzlich frustriret werden dörffte, auff denen der Stadt am nächsten gelegenen Aembtern das Brauen zum feilen Kauff eingestellet, und solche der Stadt Hildesheim, um ihr Geträncke darin zu vertreiben, eintzig und allein eingeräumet werden möchte; Se. Chur-Fürstl. Durchl. zu Braunschweig-Lüneburg auch sich darnechst der Sachen mit Ernst angenommen, und, zu Erhaltung vorgedachten Zwecks, Ihre Instantien zum öfftern wiederholen, auch daß die in obgedachtem District befindliche grosse Pfannen und Büdden weggeschaffet würden, begehren lassen; So ist endlich die Sache von einem Hochwürdigen pro Tempore administrirenden Dom-Capitul in reiffere Consideration gezogen, und nachdem sich die Querelen der Stadt und Brauer-Gilde gegründet befunden, solche, nach mehrmahliger Handelung, folgender Gestalt verglichen und abgethan worden:

(1.)

Räumet ein Hochwürdig Dom-Capitul, vor sich und administratorio Nomine der Stadt Hildesheim und selbiger einverleibten Brauer-Gilde, an Statt des denselben zu erkandten Juris cumulativi, zu Vertreibung ihres, in der Stadt Hildesheim gebraueten Biers und Bröhans, ein, die beyden respective Fürstliche und Dom-Capitularische zunächst an der Stadt belegene Aembter Steuerwald und Marienburg, nebst der Dom-Probstey und dem Moritz-Berge vor Hildesheim, mit allen darinn belegenen, so wohl inn- als auserhalb den Dörffern, an denen Heer-Strassen, und sonsten a part sich befindenden Ambts- und andern itzigen und künfftigen Krügen, Wirths-Häusern und Mühlen, nahmentlich zur Himmels-Thür, Sorssum, Emmerke, Grossen-Escherde, Kleinen-Escherde, den Nobiskruge, zu Brandten, Gifften, Bierbrock, Grossen-Giessen, Kleinen-Giessen, Ahrbergen, Grossen-Förste, Kleinen-Förste, den Krueg vor Steurwald, zu Drispenstedt, Bavenstedt, Einem, Achten, Uppen, Bettmar, Dincklar, Kemme, Ahstedt, Wendbusen, Schelverte, Ottbergen, Dinckelven, Wöhle, Barmsen, Hönnerssum, Ahsel, Hüddessem, Addelem, Machsum, Grossen-Algermissen, Kleinen-Algermissen, Rautenberg, Itzum, und den Itzumer-Paß, zu Brossum und dem Brossumer-Paß, zu Harssum, Hasede, die Lade-Mühle, die Krüge auf und vor dem Moritz-Berge, den Krueg von Marienburg, zu Ochtersem, Barrienrode, Söer, Dieckholtzen, Egenstedt, Dettfurt, Weselem, Hokeln, Grossen-Düngen, Kleinen-Düngen, und die Mord-Mühle, Item den Ziegel-Hoff vor dem Goschen-Thore, dergestalt, daß die an solchen Orten wohnende Krüger und Unterthanen gehalten seyn sollen, ihr Geträncke von nun an und hinkünfftig beständig aus der Stadt Hildesheim, und sonsten nirgend anders woher zu holen; Allermassen denn die in vorbesagtem District wohnende Unterthanen sich darnach zu achten, hiemit und in Krafft dieses angewiesen werden.

(2.)

Verspricht ein Hochwürdig Dom-Capitul, vor sich und administratorio Nomine, daß nicht

allein auf obgedachten beyden Ambt-Häusern, Steuerwald und Marienburg, von nun an biß zu ewigen Zeiten, nicht ferner zum feilen Kauff, sondern nur bloß und allein zur Haus-Nothdurfft gebrauet, und mit Abschaffung der bishero gebrauchten grossen Bütten, Kessel und Pfannen, das benöhtigte Brau-Geräthe darnach aptiret, sondern auch in dem der Stadt abzutretenden District an keinem Ort einiges Brauen von neuem hinkünfftig angestellet und concediret werden soll.

(3.)

Als auch in dem vorbenannten District sich einige privat-Personen auf ihren Land-Gütern, des Brauens zum feilen Kauff bishero angemasset, auch wohl gar einige vermögsame Brauers-Leute, zum feilen Kauff zubrauen und andern davon zu überlassen angefangen, welches, wenn es continuiret werden solte, der Stadt Hildesheim an ihrer Brau-Nahrung nicht geringen Schaden thun würde. So verspricht ein hochwürdig Dom-Capitul, suo & administratorio Nomine, daß von nun an in all-solchen privat-Brauereyen nicht mehr zum feilen Kauff gebrauet, und das solcher Gestalt überflüßige Brau-Geräthe abgeschaffet, auch denen Bauers-Leuten dergleichen Brauen zum feilen Kauff gäntzlich untersaget seyn solle; Jedoch bleibet hievon ausgenommen das adeliche Gut zu Nettlingen, als woselbst mit dem Brauen, doch derogestalt, daß davon nichts weiter, als in die Krüge des Dorffs-Nettlingen gebracht werde, continuiret werden mag; Wie denn auch den Bauers-Leuten frey bleibet, in Kesseln, welche doch nicht über ein halb Faß groß seyn sollen, vor sich Dünne-Bier oder Kofent, und, zur Erndte-Zeit, Erndte-Bier zu brauen.

(4.)

Damit auch die Stadt Hildesheim sich nicht zu befahren habe, daß durch die benachbarten Aembter ihnen Eintrag geschehen möge; So verspricht ein Hochwürdig Dom-Capitul, suo & administratorio Nomine, daß von den übrigen so wohl Fürstlichen als Capitularischen Aembtern in den obbenannten der Stadt eingeräumten District kein Getränck gebracht, noch auch denen adelichen und andern Brauereyen, dahin Getränck zu versenden, verstattet werden solle; Sondern, es bleibet derselbe eintzig und allein zu Behueff des in der Stadt Hildesheim gebraueten Getränckes.

(5.)

Um nun dieses der Stadt so viel mehr zu versichern; So verspricht ein Hochwürdig Dom-Capitul, suo & administratorio Nomine, daß wenn iemand von der Brauer-Gilde sich bey den Beambten zu Steuerwald, Marienburg, oder in der Dom-Probstey melden, und eine Visitation an denen der Stadt abgetretenen Orten verlanget würde, ihnen, ohne Auffenthalt, darunter gewillfahrt, und zu solchem Ende ein Ambts-Bedienter mit gegeben werden solle; Solte sich nun alsdann finden, daß in dem obbenannten District iemand zum feilen Kauff gebrauet, oder anders, als in der Stadt Hildesheim gebrauetes Getränck, gebraucht oder geholet habe, soll solches diesem Recess zuwider gebrauetes oder geholetes Bier, dem Landes-Herrn ipso Facto verfallen seyn, auch derjenige, so solches geholet oder gebrauet, noch über diß den Werth davon, zur Straffe, absque ulla Remissione zu erlegen angehalten werden.

(6.)

Gleicher Gestalt verspricht ein Hochwürdig Dom-Capitul, suo & administratorio Nomine, denen Beambten zu befehlen, daß wann die Brauer bey ihnen gegen die Krüger und Unterthanen, wegen zurückgebliebener Zahlung, klagen würden, sie denenselben, ohne alle Weitläufftigkeit und unnöthigen Auffenthalt, allerförderlichst zu ihrer Befriedigung, so wohl wegen des Getränckes, als wegen des Gefässes verhelffen sollen.

(7.)

Weil auch durch die vielfältige auf der Freyheit angelegte Krüge, der Stadt viel abgehet; so verspricht ein Hochwürdig Dom-Capitul vor sich & administratorio Nomine, daß der Numerus solcher Frey-Krüge eingezogen und nach der vormahligen Observantz reduciret, auch hinkünfftig nicht mehr Frey-Krüge, als vor diesem gewesen, gedultet werden sollen.

(8.)

Dahingegen erkläret sich die Stadt und die Brauer-Gilde, das bißhero gestrittene Brauen zur Haus-Nothdurfft nicht ferner zu impugniren, sondern so wohl dem gesamten Clero, als auch denen Fürstlichen und Dom-Capitularischen Räthen und Bedienten, wie auch deren Wittwen, sie wohnen auf der Freyheit, oder auf der Bürgerschafft, nach ihrem Gefallen Bier oder Bröhan selbst zu brauen, oder auch frembdes, ausserhalb des Stiffts gebrauetes Getränck, als Goßlarisch- oder Minder-Bier, zu ihrer Nothdurfft herein bringen zu lassen zu verstatten, denenselben auch nicht zu verwehren, daß sie ihre Verwandte und Freunde, auch wohl einen oder andern Studenten bey sich am Tische haben, und von ihrem selbst gebraueten Getränck geben, iedoch unter der dagegen gegebenen Versicherung, daß niemand von denen Fürstl. oder Dom-Capitularischen Bedienten, oder wem sonst das Haus-Brauen verstattet wird, erlaubet seyn solle, sich frembde Kost-Gänger zuzulegen, oder gar Wirthschafft zu halten; sondern es will ein Hochwürdig Dom-Capitul geschehe-

schehen lassen/ daß/ wenn solchergestalt iemand sich des Haus-Brauens mißbrauchen würde/ er/ nach vorgängiger Warnung/ desselben vor unwürdig geachtet/ und nicht ferner zum Maltz-Schroten verstattet werden soll.

(9.)

Solte ein oder der ander von denen Herren Dom-Capitularen Belieben tragen/ von dem auff den Fürstlich- oder Dom-Capitularischen Aembtern/ ausserhalb den ietzo der Stadt abgetretenen District gebraueten Bröhan vor seinen Mund/ dann und wann/ herein kommen zu lassen; So verspricht die Brauer-Gilde und die Stadt solches/ wenn die Herren Dom-Capitularen ihren Schein dabey geben/ nicht zu hindern/ noch ihnen darunter beschwerlich zu seyn/ iedoch/ daß dabey kein Unterschleiff geschehe/ und solcher/ unter der Herren Dom-Capitularen Nahmen hereingebrachter Bröhan/ nicht andern überlassen werde.

(10.)

Soll auch dasjenige Getränckе/ was von denen Aembtern den Patribus Capucinis geschicket wird/ ungehindert/ wie bißher in die Stadt gelassen werden; Jedoch/ daß dabey auch kein Unterschleiff vorgehe/ noch von denen Capucinern solches Getränckе an iemand anders übergelassen werde.

(11.)

Verspricht die Stadt und die Brauer-Gilde darüber zu seyn/ daß die Unterthanen/ welche durch diesen Recess, wegen ihres Getränckes/ an die Stadt verwiesen werden/ allemahl mit gutem Getränckе zur Nothdurfft versehen/ noch so wenig in dem Gefässe vervortheilet/ als in dem Preiß übersetzet werden; Gestalt denn/ was den Preiß anlanget/ zugleich verabredet worden/ daß der Preiß des Bröhans nicht eher/ als biß der Scheffel Weitzen zwey Marien-Gülden/ und und der Scheffel Gersten vier und zwantzig Marien-Groschen gelte/ gesteigert oder erhöhet/ und nach gefallenem Preiß des Korns/ der Bröhan auch wieder auf den alten Fuß gesetzet werden soll.

(12.)

Begiebt sich die Stadt und Brauer-Gilde/ wenn nehmlich/ auf obgesetzte Art/ der mehrbenannte District ihr/ zu Vertreibung ihres Getränckes/ frey- und allein gelassen wird/ des ihr in Sententia Cæsarea in denen übrigen nicht benannten Fürstlichen und Dom-Capitularischen Dörffern zu erkannten Juris vendendi Cerevisiam cumulativi; Und will niemand dahin/ bey der in Articulo 5. verordneten Straffe/ einigen Bröhan abfolgen lassen; Das Erndte-Bier aber ist hierunter nicht mit begriffen/ sondern/ wie solches/ Inhalts des 3ten Articuli, einem ieden zu brauen frey bleibet/ also bleibet auch denen Stiffts-Unterthanen solches/ wie bishero/ aus der Stadt ferner zu holen/ unverwehret.

(13.)

Ob dann wohl die Stadt- und Brauer-Gilde der Fürstlichen Cantzler und einem hochwürdigen Dom-Capitul/ zu Beförderung dieses Vergleichs/ ein gewisses/ Loco Recognitionis offeriret/ man auch beyderseits über dessen Quanto geraume Zeit tractiret/ und endlich für iedes in den überwiesenen District ausgehendes Faß auf 6. Mgr. fast würcklich geschlossen; Nachdem iedoch ein Hochwürdiges Dom-Capitul dabey consideriret/ daß die benöthigte Bestellung der Bedienten zu Untersuchung der ausgehenden Fässer-Zahl/ auch zu Ein- und Aufnehmung der 6. Mgr. von iedem Faß ein Grosses an Salariis oder Unkostung derselben erfodern/ folglich ein gar weniges übrig bleiben wolte; Zudem nicht geringe Unrichtigkeit und Confusion, der ausgehenden Fässer halber/ daher zu befahren stünde/ indem verschiedene Oerter und Krüge/ wo der ausführender Bröhan verfället wird/ an Seiten der Stadt und Brauer-Gilde von Zahlung der 6. Mgr. vom Fasse eximiret werden wollen; Dahero besagtes Hochwürdig Dom-Capitul/ an Statt der 6. Mgr. auf iedes Faß die aus einem Gebrau ad 60. Tonnen oder 24. Faß resultirende Summa ad 4. Thaler von iedem verrichtendem Brauelse/ iedoch ein freyes ausgenommen/ zu haben verlanget hat/ und darauf bestanden ist/ solches aber die Brauer-Gilde keinesweges eingehen/ sondern dagegen vorstellen wollen/ daß gleichwol aus dem cumulativo, so ihr in Sententia & Rescripto Viennensi, de Anno 1700. zuerkannt/ sie etwas frey geniessen müste/ auch die Brauelse/ bey so gestalten Sachen nicht gemindert/ oder erhöhet/ noch die Ehren- und Wayfen-Bröhan/ bißhero/ ohne Entgeldt/ ferner gebrauet werden könten; Als hat sich dasselbe/ suo & administratorio Nomine, dahin erkläret/ wann an Statt der 6. Mgr. von iedem ausgehendem Faß die vier Thaler von iedem Gebrau/ ein freyes iedoch ausgenommen/ nicht wolten gegeben werden/ daß/ aus obgedachten Ursachen/ es alsdann lieber nichts haben wolte.

(14.)

Wie nun diese Erklärung die Stadt und Brauer-Gilde zu allem Dancke angenommen/ also hat dieselbe dagegen nicht allein den in Puncto Juris braxandi & divendendi Cerevisiam gegen Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden den verstorbenen Herrn Bischoff/ hochseeligen Andenckens/ und ein hochwürdiges Dom-Capitul am Käyserlichen Reichs-Hoff-Rath angefangenen und annoch in revisorio schwebenden Processs fallen lassen/ und demselben renunciiret/ sondern auch sich

aller

aller andern ihr aus der Wienerischen Urthel/ Respectu der übrigen Fürstlichen und Dom-Capitularischen Dörffer/ zustehenden cumulativen Befugnissen/ gäntzlich begeben; Inmassen auch denn ein hochwürdig Dom-Capitul suo & administratorio Nomine, gleichfalls Liti & Causæ, ubicunque illa mota sit, renunciiret/ und daß die Stadt und Brauer-Gilde/ wegen des ihr ietzo/ zur alleinigen Vertreibung ihres Getränckes/ überlassenen Districts, hinkünfftig angefochten werde/ nimmermehr gestatten will.

In welcher Absicht ein Hochwürdig Dom-Capitul denn nicht allein sich selbst und seine Successoren zu steter und fester Haltung dieses Receßes kräfftigst verbindet/ allen und jeden Exceptionen/ so dagegen vorgebracht werden möchten oder könten/ insonderheit Doli, vis, metus, concussionis, simulationis, rei non sic, sed aliter gestæ, und der gemeinen Rechts-Regul: Renunciationem generalem non valere, nisi specialis præcesserit; Imgleichen allen und jeden Reservationen und Vorbehalten ausdrücklich renunciiret/ sondern auch die künfftigen Landes-Herren in den mit ihnen auffzurichtenden Capitulationen/ zu Observirung dieses Receßes mit allem Ernst und möglichsten Kräfften adstringiren; nicht weniger auch von dem zeitigen Herrn Dom-Probsten die Ratification über diesen Receß, so viel denselben solcher angehet/ verschaffen will.

Zu dessen Uhrkund so wohl ein Hochwürdiges Dom-Capitul/ suo & administratorio Nomine, diesen Receß durch dero zeitigen Secretarium, als die Stadt und Brauer-Gilde durch ihren respective Syndicum und Brauermeister unterschreiben/ und mit dero gewöhnlichen Insiegel bedrucken lassen; Geschehen Hildesheim in Capitulo, den 16ten Novembr. Anno 1711.

(L.S.)

Ex Mandato Reverendissimi Capituli,

W. F. BOLTZENIUS.
Sec. mppr.

(L.S.)

Ad speciale Mandatum Senatus Hildesiensis subscripsit & subsignavit,

JOH. LUD. Kopmann/
Syndicus.

(L.S.)

Nomine der Brauer-Gilde subscripsit & subsignavit,
Frid. Maurit. Beurmann.
P. t. Brauermeister.

ARTICULUS SEPARATUS.

Demnach auch die Stadt Hildesheim sich vielfältig beschweret/ daß ihre Nahrung durch die auf der Freyheit sich auffhaltende Handwercker so wohl/ als die jenigen/ welche sich auf dem platten Lande in den Dörffern häufftig niedergelassen/ sehr geschmählert werde/ als verspricht ein Hochwürdiges Dom-Capitul/ suo & administratorio Nomine, in gegenwärtigem ARTICULO SEPARATO, welcher iedoch mit dem in der Brau-Sache gemachten Receß gleiche Verbindlichkeit haben soll/ daß es solches mit allem Nachdruck remediren/ und demselben auffs genaueste hierunter nachkommen/ die auf der Freyheit sich befindende Handwercker/ ausser die drey Opperleute und den Herrn-Becker/ wegschaffen/ und keine mehr gestatten/ als auch/ so viel thunlich/ die nachdrückliche Verordnung ergehen lassen wolle/ daß auch auff dem Lande die daselbst sich nieder zu lassen verlangende Handwercker pro futuro nicht promiscue auffgenommen/ noch/ ausser die Leinweber/ Radermacher/ Bauer-Schneider/ Zimmer-Meister und Grob-Schmiede/ daselbsten gedultet/ diese aber mit denen Meistern in den Städten das Ambt zu halten angewiesen werden sollen. Hildesheim den 24sten Novembr. 1711.

(L.S.)

Ex Mandato Reverendissimi Capituli,

W. F. Boltzenius.

Neundter Absatz/
Von
Höxter.

I.

Privilegium, so der Abt Robertus zu Corvey der Stadt Höxter über den Groß-Stab oder das Unter-Gerichte daselbst ertheilet/ de Anno 1326.

DEi gratia nos Robertus Abbas, Prior, Præpositus, Camerarius, totusque conventus Ecclesiæ Corbejensis, universis hoc scriptum intuentibus, seu audientibus notum facimus, quod dilectis nostris Consulibus & universitati Civitatis Huxariæ, si aliquis, quicunque hic esset, vellet emere judicium in Huxaria, quod vulgari nomine ein Graß-

Graß-Stab appellatur, contra voluntatem eorum, & in damnum ad assistendum ipsis adstricti erimus, & debemus esse, ac firmiter contra illum emptorem apud eos permanere. Si vero quispiam præsumpserit propter prædictum judicium ipsos attentare, diffidere, incusare, seu infestare, contra illum ipsis volumus & nihilominus arbitramur validum adjutorium præstare & juvamen, nec non eosdem perplacitare tenebimur, perloqui fideliter & tueri. Præterea debemus permittere & ad hoc efficaci subsidio juvare, quod sæpe dicti nostri Consules & Communitas debent per omnia memorato judicio, eorum jure antiquo inviolabiliter uti & gaudere. In præmissorum evidens testimonium nos Robertus Abbas jam dictus, duximus nostrum sigillum una cum sigillo nostri conventus antedicti præsentibus apponendum. Datum in Vigilia nativitatis beati Johannis Baptistæ, anno Domini MCCCXXVI.

(L.S.) Abbatiæ Corbej. (L.S.) Capituli Corbej.

II.

Diploma, woraus zuersehen, daß die Stadt Höxter binnen ihren Ringmauern Gilden und Zünffte constituiret, de Anno 1327.

NOs Lambertus de Storke, Henricus de Volteſſen, Johannes de Volteſſen, &c. Tunc Consules in Huxaria, notum esse volumus, universis sigillo nostræ civitatis appenso, quod de consilio ac voluntate veterum Consulum & prudentium nostræ Civitatis, ob honorem & reverentiam beati Johannis Apostoli & Evangelistæ, mercatorum nostræ civitatis majorem fraternitatem, quæ teutonice grote Gilde dicitur, statuimus & firmavimus, ut omnis extraneus ab eadem Gilda, id est, quem ipsa Gilda non contingit successione hæreditaria, volens eam adipisci & acquirere, dabit duodecim marcas gravium Huxariensium denariorum, quorum octo cedent beato Johanni & quatuor Consulibus nostræ civitatis, item dabit talentum ceræ ad lumen beati Joannis & unum cantharum vini. Si quis vero minorem Gildam acquirere voluerit, is dabit tantum de cera & vino quatuor marcas gravium denariorum, quorum triginta duo solidi cedunt beato Johanni & sedecim solidi Consulibus nostræ civitatis. Datum anno Domini MCCC. vicesimo septimo, in vigilia Nativitatis ejusdem.

III.

Schutz-Brieff, so die Hertzoge Otto und Magnus zu Braunschweig und Lüneburg der Stadt Höxter im Jahr 1332. ertheilet

VOn GOttes Gnaden, we Otto unde Magnus Brodere, Hertogen tho Bruns-wigk ꝛc. Bekhenen unde betiegen openbarlick in diessen gegenwärtigem Breve, unde dohn witlick allen gutten Lüden, dat de Rath unde Börgere der Statt tho Höxtere der Huldigung, dese uns hebbe gethan by unsem löue, na unser beyder Dode ledig unde loeß schullen wessen an jeniger Hande na Degedinge unser Eruen, unde schollen se verdegedingen in ören Nöthen, geliek unssen andern Stätten, ock solle wi se by allen ören Recht, Freyheit vollenkomlicken laten, alse se by Abts Hinricks Tiden unde by Abts Robrechts Tyden hebbet gewesen, und also wy se finden, uppe dat düsse verschreuene Rede bestünde, und stede bleue, so hebbe we Otto unde Magnus, Bröders, Hertogen tho Brunswyck dissen Breve gegeven, beseggelt mit unsen Insögele, tho Khendnús und tho Tüge, de gegeven iß na Godes Borth dridthein hundert und in dem twey unde trittigsten Jahre, des Donnerstages vor Palmen.

VI.

Söhne-Brieff des Abts Roberti zu Corvey mit der Stadt Höxter, de Anno 1332. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Corvey, Pag. 140 vorhanden.

V.

Abt Dietrichs zu Corvey Revers, daß er die Stadt Höxter bey ihren gegenwärtigen Rechten und Freyheiten lassen wolle, de Anno 1344.

WY Dietrich von der Gnade Gades ein Abbt des Stichtes tho Corvey, bekennen openbahr in düssen Breve alle den, de öhne höret oder sehen, dat wy de Söhne-Breefe, de Abbet Robbrecht, use Vorfahren unde use Stichte usen leven Börgern, deme Rade und der Stadt unde der Meinheit tho Höxar gegeven hebben, schöllet, und willet öhne de vast und stede halten, ohn arge List.

Unde vort mehr, so schöllen und willen wy

se lathen, by dem Rechte, also wy se findet, unde willen ohne dat beteren und nicht entfehren, unde hie hebbet over gewesen, düsse Ehrhafftige Lüde, Herr Godefriedt ein Prior, und Gottschalck ein Cämmerer uses Stichts, Herr Hermann von dem Calenberge, Herr Herbold von Pappenheim, Herr Olrich vor Gohusen, unde Herr Johann de Jude, Ridder, und Hermann de Greven, Knecht, de düsses Tüge sind, unde tho einer ewiglicken Bekänntnüsse düsser Dinge, so hebbe wy use Ingesegel gehangen tho düssen Breefe, der gegeven iß na der Jahr Tall, uses Herrn Goddes Borth dritteinhundert Jahr in dem veer unde vertigsten Jahre, des negsten Dages na sunte Laurentii Dage des hilligen Herrn ꝛc.

(L. S. Abb. Corbejens.)

VI.

Abt Bodonis zu Corvey Verschreibung, daß er die Stadt Höxter bey ihren wohlhergebrachten Gewohnheiten, Rechten und Freyheiten ungehindert lassen wolle, de Anno 1373.

WY Bodo, von der Gnade Goddes, ein Abt des Stichtes tho Corvey, bekennen apenbahr in düssem Breve, alle den, de eine höret oder sehen, dat wy de Söhne-Breefe, de Abt Robbrecht use Vorfahre und use Stichte usen leven Getruwen, Börgern, dem Rade, der Stadt unde der gantzen Gemeinheit tho Höxere gegeven hebben, schöllen und willen öhne de stede und veste holden, von Articuln tho Articulen, ane Argelist.

Vort mehr, so schöllen wy, unde willet de lathen fredeliken und ruhelicken, by aller öhrer Freyheit, by alle öhren Rechte, by allen öhren olden guden Wonheit, unde by allen Dingen, alse wy de findet, unde alse se dat von oldere Wenthe hertho gebracht hebbet, unde willet ene dat betern unde nicht egern, wo wy künnet und möget, und se dat bedarvet, unde lovet ene dat stede und fast tho holdende, unde hebbet oder weten to Tügen, de Ehrsahme Mann, Herr Bernd von dem Kalenberge, ein Prior von Corvey, Herr Wilhelm, Provest tho dem Rode, Herr Cordt von Plettenberg, Provest tho dem Marsberge, Hermann Grave tho Pyrmondt, Herr Diedrich von Havers-Förden Ridder, Hermann Bock, Dietrich vom Borge, Hans von Oisteheimbde, Everd von Nienkercken, Knape unde vele andere bedarve Lüde, den tho löven steit, tho Uhrkund aller düsser Dinge, so hebbe wy ene gegeven düssen Breeff, besegelt mit usem groten Insegeln, de gegeven iß, na GOddes Borth, drütteinehundert Jahr unde dree unde seventig Jahre, am St. Peters Avende in den Fastelavende.

(L. S. Abbatis Corbej.)

VII.

Juden-Geleits-Brieff der Stadt Höxter, nebst Abt Bodonis zu Corvey Confirmation darüber, de Anno 1384.

WY Burgermeister und de schworne Rath und de olde Rath der Stadt Höxar, bekennen openbahr mit düssem Brefe, dat wy mit gudem Vorberade, mit Willen nnd Vollborde unser Meinheit, durch Bitte willen unsers Herrn von Corvey hebbet empfangen, und empfangen Leon den Juden, Ertim seine Ehefrauen und öhre Kinder, de se rede hebben unde noch bekommen mögen, mit uns tho wohnende tho Höxar, unde willet se truligken vertedigen, tegen unsen Herrn von Corvey, tegen syn Gesinde und tegen allermalcken, glick unsen schworen Mede-Börgern von düsser Tiedt an, wenthe nun, negsten sünte Michaelis-Dage, bet over dat Jahr. Wehret ock, dat se wedder eins wegfahren wollen, ehe düsse Jahr umb komen weren, so schollen se uns geven Tins, nach Anthal der Tydt, und schollen des Tinses der andern Jahre ledig und los und unverbunden syn. Were auch da düsse Börger-Juden an iemand bröcken, edde dat se iemand worumb schuldigen wollen, dat schollen wy und wollen richten, alse over einen andern usen Börger, und da schollen se nemand over Lehen.

Bröcke ock wenn die Börger, oder wolte se iemand worumb schuldigen, dar wollen wir over richten alse enen user Börger, unde wollen düssen Börger-Juden qvit, ledig und los laten, Schotes und Utpacht, dat man nuen uns tho doende pfleget, vor eine Summen Geldes, de se uns alle Jahr tho synte Walpurgis Dage wilt und scholt geven, dewiele dat düsse Börger-Jahr wehret, und alle andere user Stadt Pflichte schölet se doen, de wielende de Börger-Jahr wehret, düsser tho Kundschop hevven wy use Stadt Insegel gehangen an düssen Brieff. Datum die Walpurgis, Anno Domini M. CCCLXXX quarto.

WY Bode, von Gnade GOddes Abbet des Stichtes tho Corvey, bekennet in düssem opene Breefe, dat alle düsse vorgeschrevene

Stücke

Stücke und Articuln geschehen sind, mit unsem goden Willen und Vollborde, und schoit deren uns nicht entbrecken und willet, de also stede und vest holden ohne Argelist, des tho Kundschop, hebbe wy use grote Insegel hangen laten an düssem Breeff. Datum Anno & die quo supra.

(L. S. Abbat. Corbej.)

IIX.

Graff Mauritii des jüngern zu Spiegelberg Revers, so er im Nahmen seines zum Abt zu Corvey erwehlten unmündigen Sohnes, Graff Mauritii zu Spiegelberg, der Stadt Höxter ertheilet, daß sie bey dem mit Abt Roberto zu Corvey aufgerichteten Söhne-Brieff, auch allen ihren Gerechtigkeiten und Freyheiten ungehindert gelassen werden solle, de Anno 1418.

WY Mauritius de Jünger, Edeler Greve do Spegelberg, bekennen vor uns, unse leven Herrn und Söhne, wy Mauritius de ein geeschet Abbt iß des Fryen Stichtes tho Corby, also, alse unse leven Getruwen, de von Höxare uns Huldigung gedaen habt, tho truwer Hand unsen leven Herrn und Sohnes vorgemeldt, sy darbey wetlicken allen denen jennen, de düssen Breeff sehet, edder höret lesen, dat wy unde unse Söhne vorgemeldt de Söhne-Breefe, de Abbt Robbrecht, unses Sohnes Vorfahre unde syne Stichte, usen leven Getruwen, deme Rade der Stadt und gonzen Gemeinheit tho Höxar gegeven hefft, schölet und wilt öne de stede und vest holden, von Worden tho Worden, von Articuln tho Articuln, ane arge List.

Vort mehr schült wy, unde wilt se laten wanneliken und fredeliken by all öhrer Freyheit, by alle öhren Rechte, by all öhrer alden guten Wohnheit und by alle öhren Dingen, alse wy se findet und alse se dat von older Wente hertho gebracht hebben, unde wilt öhne dat betern unde nicht ergern, wo wy könnet, und möget, unde se deß bedörvet, were ock we, de de Abdie tho Corvey, von dem Hove tho Rohme, von unsem geistlichen Vater dem Paweste, unde usen leven Herrn und Söhne vorgemeldt, von der Abdie unde Stichte Verglich driven wolle, des wille by dem von Höxar bliven, unde wilt dartho doen, unde dat helpen wehren nach aller unser Macht.

Vort mehr, wen use leve Herr und Sohne vorgedacht tho synen Jahren kommen, so schall he den von Höxar, düsses synes sunderlicken apen besegelten Breeff geben, dat he öhne düsse vorgemeldte Punckte und Articule ane Rede tho holdende, also, alse ihre Vorfahren öhne verschreven, unde besegelt hebben, und redet ahne dat in Gnaden truelicken stete tho holdende, sonder arge List, unde hebbet des tho Kundeschap, unse Ingesegel wetliken an düssen Breff laten hangen, und hier hefft an und över gewesen, de Edle Junckher, Heinrich, Greve tho Pyrmondt, use leve Schwager, de Edle Junckher, Heinrich, Greve tho Spiegelbergk, use leve Broder, de Gestrenge von Falckenberg Ritter, use leve Schwager von Wehrder, Henning von Reeden, Knape, und andere bedarve Lüde genech. Datum Anno Domini CCCC. decimo octavo, feria quinta, XVIII. post Dominicam, qua cantatur, Judica me &c. &c.

(L.S. Comit. Maurit.)

IX.

Compactatum des Stiffts Corvey mit der Stadt Höxter, de Anno 1435.

ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Corvey, Pag. 141. vorhanden.

X.

Abt Hermanns zu Corvey Revers, daß er die Stadt Höxter bey allen ihren Rechten und Freyheiten ungekräncket lassen wolle, de Anno 1467.

WY Herman von GOddes Gnaden, Abt des freyen Stiffts tho Corvey, bekennet und betüget in düssem openen Breve, vor alsweme de öhne sehet, oder höret lesen, dat wy de Söhne-Brefe, de Abbt Robbrecht unse Vorfahre und unse Stichte, unsen leven Getreuwen, Börgern dem Rade, der Stadt und gantzer Gemeinheit tho Höxar gegeven hefft, schölt und wil öne de stede und feste holden, von Worden tho Worden, von Articuln tho Articuln, ane Argelist, ane Fünde unde jenige Behelp.

Vortmehr, wan wy jenige Schulde und Anspracke krieget, tegen öre Börger unde Medewohnere, de se von Rechte verdedingen mögen, de schöle wy unde willet ansprecken vor dem Rade in der Stadt Höxar, unde wat der Rath von Höxar darup weiset, na Schuld unde Antwort vor Recht by den Eyden, de se us unde unsem

Stiffte doen, wen se öhre Rath schweret, dar wille wy dat by lathen, sonder Insage, unde wilt unde schölt se laten roweliken und fredelicken by alle öhren Fryheiten, all öhren Rechten unde alle öhrer olden Wohnheit und by all öhren Dingen, alse wy se findet, mit Verschrivunge, alse ein Bürger dem andern verschreven hefft in güder Hand, und so se dat von older Wente hertho gebracht hebbet, und wilt öhne dat betern und nicht ergern, wo wy kösten oder mögen und se des bedarven und sodane öhre Breve und Verschrivunge, so öne unse Vorfahren Ebbede sambt und besonders, unde nehmlich Heri Mauritius, Greve tho Spiegelberg, gekohren Abbt, verschreven, unde versegelt hefft, dat willen wy öhne alle stedt und vest tho holde, sunder Argelist und jennig Behelp, des do Kundschop hebben wy unse Insegel an düssen Breff wetlicken doen hangen. Datum anno Dni millesimo quadringentesimo sexagesimo septimo, ipso die beati Marcelli.

L.S.
(Abbat. Corbej.)

XI.

Abt Hermans von Bömelberg zu Corvey Revers, daß er die Stadt Höxter in ruhigem Besitz ihrer wohlhergebrachten Gerechtsamen und Freyheiten lassen wolle, de Anno 1482.

WY Herman von Bömelborg, van Goddes Gnaden Abbt des Fryen Stiffts Corvey, bekennet, unde betüget in diesen openen Breve, vor als wehm, de öhne sehet, oder höret lesen, dat wy de Söhne-Breefe, de Abt Robbrecht, unse Vorfahre und unse Stiffte, unsen leven getruwen Börgern, dem Rade, der Stadt unde gantzer Gemeinheit tho Höxar, gegeven hefft, schölt und wilt ohne die stede unde veste holden, von Worden tho Worden, von Articuln tho Articuln ane Argelist, nigge Fünde, oeck jenig Behelp.

Vort mehr, wo wy jennige Schulde unde Ansprake krieget, tegen öhre Börgere unde Medewohner, de se von Recht verdedingen mögen, de schölt wy und willet anspreken vor dem Rade in der Stadt Höxar unde wat de Rath von Höxar darub wiset na Schulden und Antwort, vor Recht, by den Eyden, de se uß, unde unsem Stiffte doet, wenn se öhrem Rath schwöret, da willen wy dat by lathen sonder Insage, und wilt und schölt se lathen rowelicken unde frydelicken, by alle öhren Freyheiten, alle öhren Rechten, by alle öhren alden Wohnheit und by alle öhren Dingen, alse wy se findet, mit Verschreibunge, alse ein Börger dem andern verschreven hefft, in güdere Hand, und so se dat von older Wente herto gebracht hebbet, unde wilt öhne dat betern unde nicht ergern wo wy können und mögen, und se des bederfen vorder sothane Breeve und Verschrivunge, so öhne use Vorfahren Ebbede sambt und besonder, und sonderlick Herr Mauritius, Grave tho Spegelbergk, gekohrne Abbt verschreven und verseegelt hebben, dat wille wy öhne völkomlingk halden, sonder Intoch. Unde redet öhne dut alle, stede und vest tho haldende, sonder Argelist und jennig Behelp, des tho Kundschap, hebbe wy use Ingesegel an düssen Breeff wetlicken doen hangen. Datum Anno Domini 1482. auff unser leven Frawen Avendt Assumtionis.

L. S.
(Abb. Corbejenſ.)

XII.

Abts Franciſci zu Corvey Verschreibung, daß er die Stadt Höxter an ihren wohlhergebrachten Rechten und Freyheiten nicht krämcken wolle, de Anno 1512.

WIr Franciſcus Ketteler, von GOddes Gnaden Abt des fryen Stiffts Corvey, bekennet und betüget, in düssem Breve, vor als weme, de öhne sehen, ock hören lesen, dat wy de Söhne-Breve, de Abbt Robbrecht, use Vorfabre und use Stiffte, usen leven Getruwen Bürgern, dem Rade, der Stadt und gantzen Gemeinheit tho Höxar gegeven hefft, schölt und wilt, öhne de stede und veste halden, von Worden tho Worden, von Articuln tho Articuln, ane Argelist, nigge Fünde oder jenig Behelp.

Vort mehr, wo wy jenige Schulde und Ansage kriget, kegen öhre Börgere und Medewohnere, de se von Rechte verdedingen mögen, de schölle wy und willen anspreccken vor dem Rade in der Stadt Höxar, und wat de Rath von Höxar darup wiset, nach Schulden und Antwort, vor Recht, by dem Eyde, die se uß und usen Stiffte doet, wenn se öhren Rath schwehret, da wille wy dat by lathen, sonder Insage, und wilt und schölt se lathen roweliken und fredelicken by alle öhren Fryheiten, alle öhrem Rechten, by alle öhren alden Wohnheit, unde by alle öhren Dingen als wy se findet, mit Verschrivunge, alse ein Börger dem andern verschreven hefft in güdere Hand, und so se dat van olders Wente hertho gebracht hebbet, und wilt öhne dat betern unde nicht ergern wo wy können und mögen, unde se des bedarven.

Vor

Vorder sodane Breve und Verschrivunge, so öhne use Vorfahren Ebbende sambt und besonders, und nemlick Herr Mauritius Greve tho Spegelbergk gekohren Abbt, verschreven und versegelt hefft, de wyllen wy öhne vollenkömlick holden, sonder Intoch. Unde redet öhne dat alle stete und veste tho holdende, sunder Argelist ond jennig Behelp. Des tho Kundschop hebben wy unse Ingesegel an düssen Breeff doen hangen wetlicken. Datum Anno 1512. Crastina Marci.

(L.S. Abb. Corb.)

XIII.

Vertrag zwischen Bürgermeister und Rath, alter und neuer Gilde, wie auch gantzer Gemeinheit der Stade Höxter, den Aufruhr und Unwillen, so zwischen denenselben, der Rechenschafft und Regiments halber, entstanden, betreffend, de Anno 1514.

WI Borgermestere und Rath, olde Unigge Gilda und gantz Gemeinheit der Stadt Höxar, duen kund und bekennen openbahr in düssen Breve, vor uns, alle unsere Nachkommen, so und alse under uns malkander Unwille, Twidracht und Uprohr, der Rechenschop und Regements halber, ock deß Gilden-Breses, und Kohr-Breses, und wo seck de verohrsacket, erstanden, und erwachsen was, dat wy uns darnach Rath und Hülpe, des Erwürdigen in Gott Vatters und Herrn, Herrn Franciscus, Abbts deß freyen Stiffts Corvey, unsers gnädigsten Lands-Fürsten und Herrn, umb der gantzen Stadt Nut und Gemeinheit, Frommen, und Besten willen gütlich, lefflich, freündlich, gründlich und eendrechtiglich unter uns wohl vertragen und vereiniget hebben, in düsser Wyse: Efftewe von uns, den Rhade, Gilden und Gemeinheit tegen und weder den Kohr-Breff, den Gilde-Breff und der Stadt Rhollen gedaen, und in jenigen Punckten gehandelt, dat Stiffte sol vortbet mehr nicht geschehen, sondern de sulfften Breve und Rhollen, so de inholen von Worten tho Worten, in allen Punckten sämptlich und besunder vollenkommen und bymacht holden. Oeck seyn wy umb düsse vorbeschrevene Articul und Punckten, als de Lüde eindrechtiglich des eines geworden. Int Ernste, umb dat Herwede, so einer in unser Stadt in den Hilligen Geist tho geven plag, dat der Börgere Börgersche und Inwohner der Stadt Höxar sothane nicht mehr geven schollen, aver wen wy binnen unser Stadt, sunder Erven verfalle, der schöllen des Hilligen Geistes Tempelerer oder Vorweses dat Herwede alle nehmen, und tho Behueff des Hilligen Geistes, Jahr und Tag by sick beholden, würde darunter sodann Herwede nicht gefordert, oder mit Rechte besprocken, so schall dat dem Hilligen Geiste blieven, kehmen ock we von buten, de so deme Herwede tho Rechte inforderte, de sülffte scholl dem Hilligen Geiste davon denn, den verenden Pennig geven, als süß lang geschehen yß; Item dat de Steff-Kinder nein Vorschott mehr nach düsser Tiedt geven schollen. Item dat man ock nah düssen Dage, neine uhtländische Lüde, in den Hilligen Geist in unser Stadt edder in dat Seckenhuß vortmehr nehmen scholl. Wy hebben ock indrechtiglicken beschloten, dat nein Vader edder Sohne, oder twee Bröder, tho samment in den Nien Rath sitten schollen, oeck hebbe wy eindrächtiglicken twölff Börger gekohren und genehmet, de dut Jahr alle unsere Stadt, Auffkommen, Rent, Zinse, Huere, Accise, Bröcke, und wo der Stadt Fellen tho Behueff unser Stadt Innehmen, und in der Stadt Rütte, nach Befehl der Börgermeisters uhtgeven, und uns deß Reckenschop doen, dar se also öhre Eyde tho gedaen hebben, mit dem Schote schol man holden alse süstlang yß, und wanneer alle Pensionen darvon bethalet, de Spande gegeven syn, und de Rekenschop geschehen ist, wat dann darvon bliefft, dat scholl man den twölffen vor Handen leggen und thotellen. Item unser Insegele scholl man in ein Beholt dartho twe Schlöte sien, beleggen, dartho de Borgermesters einen, und einen von den twölff obgenannten, den andern Schlötel by sick hebben schollen, und wenn man darmede was versegeln will, so schollen de drey sämtlicken de dede Borgemeisters und einer von den twölffen, sodane Versegeling doen, und dann dat Segel semptlick by öhren Eyden wedder byschluten. Wann ock de Rath und unse Stadt wat werckliches von buten wat handelen scholle, dar scholl man der twölff obgenannten einen mede bynehmen, ock schollen de Borgermesters unser Stadt Tegenden nicht verdigen, buten de Innehmers der twölffen, de se darby hebben schollen und wo se sämptlick de verdingen, in ein Register uptecken, oeck scholl nein Börgere den andern Verschrivunge doen, he do dat under unser Stadt groten Insegel, efft ock welche Börger den Rhade und der Stadt bröckhafftig wörden, dem schall man beetfertigen, nach Innhalt des Gemeinheit-Breves, und unser Stadt-Rollen, und so dene Bröcke wytlicken, in user Stadt Rütte legen. Item wann ock welcke Börgere, oder Innwohners unser

Stadt eine mit dem andern vor dem Rahde tho handelen hedden de Parthyen scholl und mag de Rhad/ eins effte twey/ under sick in de Freunschop wiesen/ wo se dann sich under einander nicht vertragen könten/ so scholl thom drüdden mahl de Rahd demsülfften ein Uhtsprök doen/ und Recht wiesen/ und wäre de Sacke so gestalt/ dat de Rahd sick darup Rechtens tho Dortmunden/ up beyder Partien Kosten/ erkunden und belehren laten/ und darmede de Partyen von einander helpen. Item efft ock we tho Höxär innthöge von buten/ und brächte Sacken mede sich/ de schall he afforegen/ sünder der von Höxar Schaden/ wo he aver darnach/ dewyle he in unser Stadt gewohnet/ wat tho saalende frege oder anstelde/ darinnen schollen und willen wy von Höxär ihne in verdedingen/ und so des Noth wäre/ tho Dage föhren/ glick einen andern user Börger/ ock scholl man alle Jahre Schepelmathe unde Wichte recht verlichen/ und dat schall nein Börger twe Scheppel hebben/ und setten alle Jahr twe Marckmeisters/ de da besehen/ wat man verköfft und dat ock Marck geve guet sy. Item ein itlick Borger mag nach düsser Tiedt Wien sellen und tappen/ weme dat geliefet/ darvon schall he dem Rhade und Stadt so mannichen Schilling als mannigen Pfennig die Qvart-Geld von igliken Ahme tho Zinse geven. Item unser Stadt Borgermeisters alde und nigge/ da schollen sick nicht mehr einiger Fetter schalen gebrucken/ aver im Rhade und gemeine Börger mögen sich der nach Rechtigkeit tho öhren Nutze gebrucken. Item/ de Kannengeter/ de in unser Stadt wohnen und geten will/ de schall geven up syn Eydt/ alse he sick des mit dem Rhade/ nach older Wiese und Wohnheit/ bekommen kan. Item/ de Kramer/ de binnen unser Stadt wohnen und wesen wilt/ schollen seck alles verkopes mit Fellewerck/ buten und binnen enthalten/ und ein itlick Börger scholl seck seiner Gelde nicht wieder gebruken/ anders den des Raths Breefe/ de se by sick hebben/ dat vermögen und tho laden. Item/ we dat Scho-Ambt arbeiten will/ de schall dat Ledder rein maken buten der Stadt/ des gelicken hat Witgerven/ dat sall man duen an Städten/ dar sick dat geböhret/ und drecklich ist/ also dat darnach de Flete und Beke binnen unser Stadt reinlich bliven/ und von den Borgern mit Miststede frey laten. Item deck schall nein Börger binnen unser Stadt Verköp duen/ de Verkeper hebbe dann erst drey Tage tho Markede stahn/ so mag ein ieder Börger von buten Korn und Frucht köpen/ so veel he seck bekommen kan/ und in unse Stadt bringen. Item/ wy de Rhad scholen und willen ock beschaffen/ dat von Provianden/ Botter/ Hering/ Stockfisch/ und wy den Nahmen hebben/ de tho Höxär einkommen/ so viel in unser Stadt blieven/ alse man thor Nothdurfft darinnen behofft/ und des nenen Kummer hebben/ in den dat man se dane bekommen und beschaffen kan. Item/ offt twe Borgers oder Inwohner unser Stadt vor dem Rahde umb weitlöfftige Sacken/ oder Scheltwörden tho schaffende hedden/ daß einer von dem andern mit ja efft nein scheidende/ so scholl man dat holden nach Inhalt der Rollen des Gemeinheit Breves. Item/ wen eck welck unser Gilden tho Höxär/ ein jegen den andern/ edder wiederum die Gilden iegen Gemeinheit wat tho handelen kregen/ das schollen und willen wy ein iegen den andern mit Rechte vor dem Rhade tho Höxär schlichten unde uthdragen also eck geböret. Item/ dat schall eck nein Berger sine Behusunge in unser Stadt einen Preester verkopen/ sondern schollen de in unser Stadt Pflicht by unsern Borgern lathen. Item/ mit dem Beerfellenden schall man holden/ als besprocken ist/ und de achte Sellherren/ so an iegklicher welcker Buerschop gesant/ schollen alle Fridage wen de Rath tho Hope ist/ dem Rahde seggen/ efft we von unsern Borgern dat nicht gehalten hedde/ der schall man drumme beetferdigen. Item/ wann ock düt Jahr verlepen is/ so scholde de Rhad der twölff Borger obgenant/ de denn gekohren sind/ sesse absetzen und sesse de darto beqveme/ uth allen Gilden und Nembtern in deren Stede kiesen/ und thom anderden Jahre aber/ so das ihre twölffe stets sien/ seß nie und seß olde tho handelende/ wo boven gemeldet. Item/ dat scholl ein itlich Börger dem Burgermeistern und Rhad unsere Stad in diesen und andern Dingen/ alse sich geböhret und vormahls ingesettet/ und geholden ist/ gehorsam sey/ alse frommen Börgern Ihr städt und eigenet und wy aber düs nicht doit/ de schall und maach siene Brecke darum stahn/ alse in dem Gemeinheit Brefe und Rollen gesettet ys/ und up düsse boven geschrevene Articul gesatt werde/ und welcher Borger hierinn verhardede und nicht gehorsam syn/ oder si nach unser Stadt-Recht nicht welde boetferdigen lathen/ und dat dem Rhade ungehorsam worden/ so schollen und wollen wy Gilden und Gemeinheit dem Rhade gehulpen seyn/ dem sülfften gehorsam tho mackende und boetfertigen/ alse sich geböhret. Welche Puncten und Articuln/ samt den obgerührten Kohr-Breven/ Gilde-Breven und Rollen/ loven und reden wy Borgermeister und Rhad/ olde und nige Gilden und Gemeinheit obgenant/ samt und sonder/ stet und veste/ und unverbrocken tho holdende/ sonder Argelist und Gefehrde. Ock scholl düsse Vereinigung/ Söhne und Verdracht/ allen andern Breven/ Segeln/ Privilegien/ Freyheiten und Verdragen/ so vormahls in unser Stadt

upge-

upgerichtet und gemacket seyn, de hierin nicht uthgedrucket, unschädlich und nirgend mede krencken. Dussen tho Kundschop und Eintracht hebben wy unser Stadt grote Insegel samptlicken und eindrechtiglicken, nach Insegel unsers gnädigen Herrn obgenant, an dussen Breff laten und häten hangen, und wy Franciscus Abbt obgenant bekennen, dat wy düsse Brefe, geschreven Verdrachte, Ordnung und Vereinigung eines Regiments unser Stadt Höxär tho der Gemeine Nutz und Beste, ock tho Eindracht Burgermeistern, Rhades, Gilden und gantzer Gemein, darsülvest halven helpen handelen, macken, vereinigen, und uprichten, und de also bestediget und confirmiret. In Uhrkund, hebbe wy unser Abbty grote Insegel tho voren by Insegel unseren leven Getruwen, Burgermester, Rahds, Gilden und Gemeiner unser Stadt Höxär obgenant an düssen Brieff doen hangen, de gegeven und gehandelt ist, nach Christi unsers HErrn Gebohrt funfftein hundert und im vertheinden Jahre, up Frydag Sebastiani Martyris,

(L.S.) Abb. Corb. (L.S.) Civ. Huxar.

XIV.

Hertzogs Julii zu Braunschweig und Lüneburg Schutz-Brieff vor die Stadt Höxter, de Anno 1568.

VOn GOttes Gnaden, wir Julius, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Bekennen mit und in diesem unserm offenen Briefe für uns, unsere Erben und Erbnehmen und allermänniglich, daß wir die Ehrsamen Bürgermeistere, Rathe und gantze Gemeinheit der Stadt Höxer, die Zeit unser Lebetage in unsere besondere Vertaidung, Beschutz und Schirm, in allermassen weyland der Hochgebohrne Fürst, Herr Heinrich der jünger, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Unser vielgeliebter Herr und Vater, löblicher und Christmilder Gedechtnüs, sie darin die Zeit seiner Lieb Lebtag gehabt, genommen und empfangen haben, nehmen und empfangen sie sammt und besonder darinn, in Krafft dieses Briefes, also, daß wir sie und die Ihren, die Zeit unser Lebetage, nach allem unserm Vermögen wollen verthaidigen, beschützen und beschirmen, dazu auch gleich unsern eigenen Untersassen verbitten, in und durch unser Fürstenthum, Lande und Gebiete, und daraus vehlig mit ihrem Gute vergleiten und ungehindert zu wandern, zuthun und zu verhandeln, und uns sambt den unsern die Zeit unser Lebenlang, fürderlich gnädiglich und in guter Nachbarschafft gegen die von Höxer und die Ihren halten und beweisen, wo wir ihrer zu Ehren und Recht mächtig seyn, wäre es auch Sache, das jenige von unsern Untersassen Schulde oder Spruche hätten zu den von Höxer, sammt oder besondern, oder hernachmahls kriegen, da wir der von Höxer und der Ihren mächtig wären zuthun und zu nehmen, was einer dem andern von Recht schuldig wäre, und zu gelegen vhelichen Tagen zustatten, da wir, unser Landschafft halber, mit dem Stiffte Corvey zu tagen pflegen, darüber wollen wir nicht verhengen noch gestatten, unsern Untersassen und denjenigen, deren wir ungefehrlich mächtig seyn, und durch uns thun und lassen wollen und sollen, die von Höxer zu rauben, zu beschädigen oder einige Gewalt an sie zustellen noch zunehmen in keine Weise. Wir sollen und wollen auch denen von Höxer die Graß-Huet, Laubs und Graß, wie von Alters ausmercken, und uns die alten Pflicht unser Holtz-Ordnung gemeß zu gebrauchen, vergönnen und gestatten, sonder Argelist, daß wir also gereden, in Krafft dieses Briefes, zuthun und zuhalten, sonder Gefehrde, hiemit sollen und wollen die von Höxer die Zeit unser Lebenlang, dieweil diese Vertheidigung wehret, uns fünffzehen Thaler ieglichs Jahrs, auf ieden Michaelis, zum Fürstenberg auch entrichten und bezahlen, ohne Gefehrde, des wir ihnen sothaner Zeiten wiederumb Quietanz geben sollen und wollen. Dieses zu Uhrkund, Bezeugnüs und Glauben, haben wir diesen Brieff mit eigener Hand unterschrieben, und unser Fürstlich Secret daran hengen lassen. Geben zu Gandersheimb am neun und zwantzigsten Octobris, Anno acht und sechtzig.

(L.S.)

Julius, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg.

J. Münsing von Frundeck, Cantzler.

XV.

Vertrag zwischen dem Abt Reinhard zu Corvey und der Stadt Höxter in Puncto Appellationis und sonsten, de Anno 1537. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Corvey, Pag. 142.

XVI. Con-

XVI.

Confirmation Abt Reinhards zu Corvey/ sowohl des Söhne-Brieffs/ als des vorherstehenden Vertrags mit der Stadt Höxter/ de Anno 1557. stehet oben in dieses Wercks Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Corvey/ Pag. 144.

XVII.

Hertzogs Henrici Julii zu Braunschweig und Lüneburg/ auch postulirten Administratoris zu Halberstadt Schutz-Brieff vor die Stadt Höxter/ de Anno 1589.

VOn GOttes Gnaden wir Heinrich Julius/ postulirter Bischoff zu Halberstadt/ und Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Bekennen mit und in diesem unserm Brieffe für uns/ unsere Erben/ Erbnehmen und allermänniglich/ daß wir die ehrsamen Bürgermeister und Rathe und gantzen Gemeinheit der Stadt Höxer/ die Zeit unser Lebtag in unsere besondere Verthedung/ Beschutz und Schirm/ in allermassen weyland die Hochgebohrnen Fürsten/ Herr Heinrich der jünger/ und Herr Julius, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. unsere vielgeliebte Herrn Groß- und Vater/ löblicher und Christmilder Gedächtnüs/ sie darin die Zeit Ihrer Gn. und Lbd. Lebtag gehabt/ genommen und empfangen haben/ nehmen und empfangen sie sambt und besonder darin/ in Krafft dieses Briefes/ also/ daß wir sie und die ihren die Zeit unser Lebtage nach allem unserm Vermögen wollen verthedigen/ beschützen und beschirmen/ darzu auch gleich unsern eigen Untersassen verbitten/ in und durch unser Fürstenthumb/ Lande und Gebiethe/ und daraus vehlig mit ihrem Guthe vergleiten und ungehindert zu wandern/ zu thun und zu verhandeln/ und uns samt den unsern die Zeit unser Lebenlang/ förderlich gnädiglich/ und in guter Benachbarschafft gegen die von Höxer und die ihren halten und beweisen/ wo wir ihrer zu Ehren und Recht mächtig seyn/ wäre es auch Sache/ daß jenig von unsern Untersassen Schulde oder Spruche hetten zu den von Höxer/ samt oder besondern/ oder hernachmahls kriegen/ da wir der von Höxer und der ihren mächtig wehren/ zu thun und zu nehmen/ was einer dem andern von Recht schuldig wäre/ und zu gelegen vehelichen Tagen zu Städten/ da wir unser Landschafft halber mit dem Stiffte Corvey zu tagen pflegen/ darüber wollen wir nicht verhengen noch gestatten unsern Untersassen und denjenigen/ deren wir ungefehrlich mächtig seyn/ und durch uns thun und lassen wollen und sollen/ die von Höxer zu rauben/ zu beschedigen/ oder jenige Gewalt an sie zustellen und zu nehmen/ in keine Weise/ wir sollen und wollen auch denen von Höxer die Graßbute/ Laubs und Graß/ wie von Alters/ ausmercken und uns die alten Pflicht unser Holtz-Ordnung gemeß zu gebrauchen/ vergönnen und gestatten/ sonder Argelist. Daß wir also gereden/ in Krafft dieses Brieffes/ zu thun und zu halten/ sonder Gefehrde/ hiemit sollen und wollen/ die von Höxer die Zeit unser Lebenlang/ dieweil diese Verthedung wehret/ uns funffzehn Thaler iegliches Jahrs auf ieden Michaelis zum Fürstenberg auch entrichten und bezahlen/ ohn Gefehrde/ deß wir ihnen sothaner Zeiten wiederumb Qvietanz geben sollen und wollen. Dieses zu Uhrkund/ Bezeugnis und Glauben/ haben wir diesen Brieff mit eigener Hand unterschrieben/ und unser Fürstlich Braunschweigisch Insiegel daran hangen lassen. Geben auf unserm Schlosse Ußlär/ am siebenzehenden Septembris, Anno achtzig neun.

Henricus Julius,
manu sua ppr.

(L.S.)

Franciscus Muntzeltien,
Licentiat &c.

XIIX.

Hertzog Friedrich Ulrichs zu Braunschweig und Lüneburg Schutz-Brieff vor die Stadt Höxter/ de Anno 1614.

VOn GOttes Gnaden/ Wir Friedrich Ulrich/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Bekennen mit und in diesem unserm offenen Brieffe/ für uns/ unsere Erben/ Erbnehmen und allermänniglich/ daß wir die ehrsamen/ Bürgermeister/ Rath und gantze Gemeinheit der Stadt Höxer vor uns und unsere Erben/ in unsern und ihren/ unser Erben/ besonder Verthedung Beschutz und Schirm/ in allermassen weyland unsere hochlöbliche Vor-Eltern/ die Hertzogen zu Braunschweig/ Wolffenbüttelschen Theils/ Christmilder Gedächtnüß/ nach einander gethan/ genommen und empfangen haben/ nehmen und empfangen sie samt und beson-

besonder darin, in Krafft dieses Brieffes, also, daß wir wollen und unsere Erben sollen sie und die ihren, nach allem unsern Vermögen verthedigen, beschützen und beschirmen, darzu auch gleich unsern eigen Unterthanen verbitten, in und durch unser Fürstenthumb, Land und Gebiethe, und daraus vehlich mit ihrem Gute vergleiten, und ungehindert zu wandern, zu thun und zu verhandeln, und uns samt den Unsern befürderlich gnädiglich und in guter Benachbarschafft gegen die von Höxer und die Ihren halten und beweisen, wo wir ihrer zu Ehren und Recht mächtig seyn, wäre es auch Sache, daß jenige von unsern Untersassen Schulde oder Spruch hätten zu den von Höxer, sambt oder besondern, oder hernachmahls kriegen, da wir der von Höxer und der ihren mächtig wären, zuthun und zunehmen, was einer dem anderm von Recht schuldig wäre, und zu gelegen, vehelichen Tagen zu stehen, da wir, unser Landschafft halber, mit dem Stiffte Corvey zu tagen pflegen, darüber wollen wir nicht verhengen noch gestatten, unsern Untersassen und denjenigen, deren wir ungefehrlich mächtig seyn, und durch uns thun und lassen sollen und wollen, die von Höxer zu berauben, zu beschädigen, oder einige Gewalt an sie zustellen, und zu nehmen, in keine Weise. Wir sollen und wollen auch den von Höxer die Graß-Hute, Laubs und Graß, wie von Alters, ausmercken, und umb die alten Pflicht, unserer Holtz-Ordnung gemäß, zu gebrauchen vergönnen und gestatten, sonder arge List, das wir also gereden, in Krafft dieses Brieffes zu thun und zuhalten, sonder Gefehrde, hiergegen sollen und wollen die von Höxer uns, und unsern Erben, so lang wir sie in Schutz haben, dreyßig Reichs-Thaler in Specie, iegliches Jahrs auf ieden Michaelis, zum Fürstenberge entrichten und bezahlen, ohne Gefehrde, des wir ihnen sothaner Zeiten wiederumb Quitanz geben sollen und wollen. Da sich auch, nach GOttes unerforschlichem Willen, mit uns und den künfftigen regierenden Hertzogen zu Braunschweig Todes-Fälle zutragen, sollen und wollen die zu Höxer iederzeit bey den nachfolgenden regierenden Fürsten unterthänige Renovation und Verneürung dieses Schutzes alsobaldt bitten, immassen sie uns hierüber ihren Revers geben, dieses zu Uhrkund Bezeugnis und Glauben, haben wir diesen Brieff mit eigener Hand unterschrieben, und unser Fürstlich Braunschweigisch groß Insiegel daran hengen lassen: Geben auf unserer Vestunge Wolffenbüttel, am 9. Maji, Anno 1614.

Friedrich Ulrich, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg,
mppr.

Werner König, D.C.P.

XIX.

Hertzogs Augusti zu Braunschweig und Lüneburg Schutz-Brieff vor die Stadt Höxter, de Anno 1636.

VOn GOttes Gnaden wir Augustus, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Bekennen mit und in diesem unsern offenen Brieffe, für uns, unsere Erben, Erbnehmen und allermänniglich, daß wir die Ehrsamen Bürgermeister, Rath, und gantze Gemeinheit der Stadt Höxer, vor uns und unsere Erben in unsern, und unserer Erben besonder Verthedigung, Beschutz und Schirm, in allermassen weyland unsere hochlöbliche Vorfahren, die Hertzogen zu Braunschweig, Wolffenbüttelschen Theils, Christmilder Gedächtnis, und insonderheit, weyland unsers in GOtt ruhenden Vettern, Hertzogen Friedrichen Ulrichen, Hochseeligen Angedenckens, Lbd. nacheinander gethan, genommen und empfangen haben: Nehmen und empfangen sie sambt und besonder darin, in Krafft dieses Brieffes, also daß wir wollen und unsere Erben sollen sie und die Ihren, nach allem unserm Vermögen, verthedigen, beschützen und beschirmen, darzu auch gleich unsern eigen Unterthanen vertretten, in und durch unser Fürstenthumb, Land und Gebiete, und daraus vehlig mit ihrem Gute vergleiten, und ungehindert zu wandern, zu thun und zu verhandeln, und uns samt den unsern befürderlich, gnediglich, und in guter Benachbarschafft gegen die von Höxer und die Ihren halten und beweisen, wo wir ihrer zu Ehren und Recht mächtig seyn, wäre es auch Sache, daß jenige von unsern Untersassen Schulde oder Spruch hetten zu den von Höxer, samt oder besondern, oder hernachmahls kriegen, da wir der von Höxer und der Ihren mächtig wären, zu thun und zunehmen, was einer dem andern von Rechs schuldig wäre, und zu gelegen veheligen Tagen zu stehen, da wir, unser Landschafft halber, mit dem Stifft Corvey zu tagen pflegen, darüber wollen wir nicht allein verhengen noch gestatten, unsern Untersassen und denjenigen, deren wir ungefehrlich mächtig seyn, und durch uns thun und lassen sollen und wollen, die von Höxer zu berauben, zu beschädigen, oder jenige Gewalt an sie zu stellen und vorzunehmen, in keine Weise. Wir sollen und wollen auch den von Höxer die Graß-Huede, Laubs und Graß, wie von Alters, ausmercken, und umb die alten Pflicht, unser Holtz-Ordnung gemäß, zu gebrauchen

vergönnen und gestatten, sonder arge List; Daß wir also gereden, in Krafft dieses Briefes, zu thun und zu halten, sonder Gefehrde; Hiergegen sollen und wollen die von Höxer uns und unsern Erben, so lang wir sie in Schutz haben, dreyßig Reichs-Thaler in Specie iegliches Jahrs auf ieden Michaelis zum Fürstenberge entrichten und bezahlen, ohne Gefehrde; Deß wir ihnen so thaner Zeiten wiederumb Qvitanz geben sollen und wollen. Do sich auch, nach GOttes unerforschlichem Willen, mit uns und den künftigen regierenden Hertzogen zu Braunschweig Todes-Fall zu tragen, sollen und wollen die zu Höxer iederzeit bey den nachfolgenden regierenden Fürsten unterthänige Renovation und Erneurung dieses Schutzes alsobald bitten, immassen sie uns hierüber ihren Revers geben, dieses zu Uhrkund, Bezeugnüs und Glauben, haben wir diesen Brieff mit eigener Hand unterschrieben, und unser Fürstlich Braunschweigisch groß Insiegel daran hengen lassen, geben in unser Stadt Braunschweig, den ersten Tag Augusti, des ein tausend sechs hundert sechs und dreyßigsten Jahrs ꝛc.

Augustus, Hertzog zu Br. und Lüneburg.

(L. S.)

XX.

Vergleich zwischen dem Stifft Corvey und der Stadt Höxter, durch Vermittelung der Käyserlichen und des H. Römischen Reichs hierzu subdelegirten Commissarien, de Anno 1651. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Corvey, Pag. 145. vorhanden.

XXI.

Hertzog Rudolphs Augusti zu Braunschweig und Lüneburg Schutz-Brieff vor die Stadt Höxter, de Anno 1667.

VOn GOttes Gnaden Wir Rudolph Augusts, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Bekennen mit diesem unserm offenen Brieffe, für uns, unsere Erben, Erbnehmen und allermänniglich, daß wir die ehrsamen, Bürgermeister, Rath und gantze Gemeinheit der Stadt Höxer, vor uns, und unsere Erben, in unsere besondere Verthädigung, Schutz und Schirm, in allermassen weyland unsere hochlöbliche Vorfahren, die Hertzogen von Braunschweig, Wolffenbüttelschen Theils, nacheinander, und insonderheit weyland Herrn Hertzogen Augusti, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Unsers in GOtt ruhenden Herrn und Vaters Gnad. Christmilder Gedächtnüß, letztmahlen gethan, genommen und empfangen haben; Nehmen und empfangen sie sambt und besonder darin, in Krafft dieses Briefes, also, daß wir wollen, und unsere Erben sollen sie und die Ihren, nach allem unserm Vermögen, verthedingen, beschützen und beschirmen, darzu auch gleich unsern eigen Unterthanen vertretten, in- und durch unser Fürstenthumb, Land und Gebiete, und daraus vehelich mit ihrem Gute vergleiten, und ungehindert zu wandern, zu thun und zu verhandeln, und uns sambt den unsern befürderlich, gnädiglich und in guter Benachbarschafft gegen die von Höxer und die ihren halten und beweisen, wo wir ihrer zu Ehren und Recht mächtig seyn, währe es auch Sache, daß jenige von unsern Untersassen Schulde oder Spruch hätten zu den von Höxer, sambt oder besondern, oder hernachmahls kregen, da wir der von Höxer und der ihren mächtig wären zu thun und zu nehmen, was einer dem andern von Recht schuldig wäre, und zu gelegen vehelichen Tagen zu stehen, da wir, unser Landschafft halber, mit dem Stiffte Corvey zu tagen pflegen, darüber wollen wir nicht allein verhängen noch verstatten, unsern Untersassen und denjenigen, deren wir ungefährlich mächtig seyn, und durch uns thun und lassen sollen und wollen, die von Höxer zu berauben, zu beschädigen, oder jenige Gewalt an sie zu stellen und zu nehmen, in keine Weise. Wir sollen und wollen auch den von Höxer die Graß-Huete, Laubs und Graß, wie von Alters, ausmercken, und umb die alten Pflichte, unser Holtz-Ordnung gemäß, zu gebrauchen vergönnen und gestatten, sonder arge List, daß wir also gereden in Krafft dieses Briefes zu thun und zu halten, sonder Gefehrde. Hiergegen sollen und wollen die von Höxer, uns und unsern Erben, so lange wir sie in Schutz haben, dreyßig Reichs-Thaler in Specie, iegliches Jahrs auf ieden Michaelis, zum Fürstenberge entrichten und bezahlen, ohn Gefehrde, deß wir ihnen sothaner Zeiten wiederumb Qvitanz geben sollen und wollen. Do sich auch, nach GOttes unerforschlichem Willen, mit uns, und dem künfftigen regierenden Hertzogen zu Braunschweig Todes-Fall zutragen, sollen und wollen die zu Höxer iederzeit bey dem nachfolgenden regierenden Fürsten unterthänige Renovation und Erneurunge dieses Schutzes alsobald bitten, immassen sie uns hierüber ihren

Re-

Revers gegeben. Dieses zu Uhrkund Bezeugnüs und Glauben, haben wir diesen Brieff mit eigener Hand unterschrieben, und unser Fürstlich Braunschweigisch groß Insiegel daran hangen lassen. Geben in unser Festunge Wolffenbüttel, am 10. Aprilis, Anno 1667.

Rudolph Augusts, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg.

(L. S.)

XXII.

Bürger-Eyd der Stadt Höxter.

Ich N. N. gelobe uud schwöre zu GOtt und auf sein heiliges Wort, daß ich wil Bürgermeister und Rath der Stadt Höxar, meinen gebietenden Herren getreu und gehorsam seyn, der Stadt hergebrachte geist- und weltliche Gerechtigkeit verthädigen und erhalten helffen, ihr Bestes thun, ihren Schaden und Nachtheil, so viel mir müglich, verhüten, alle deren Hein-Hölzer, als den Mittelsberg, Braunsberg uud Ziegenberg, heiligen Geists-Holtz und andere, so sie ins künfftig bekommen möchten, wie auch Keuln und Landwehren mit Holtzhauen und ausrotten, meiden, und da ich andere auf solcher That betreten würde, anmelden. Da auch ein Glockenschlag beschehen würde, es gienge zu Holtze und Felde, zu Feinde Feuer und Wasser, die Brücke zu bauen oder abzunehmen, mit meinem Gewehr, leddern Eymer, oder Hebebaum und sonst, als es iederzeit die Noth und Gelegenheit erfodert, mich mit, und bey, und neben andern gehorsamen Mit-Bürgern persönlich finden lassen, und des regierenden Bürgermeisters, oder dessen Substituirten Geboth und Verboth gehorsamlich unterwerffen, mein Guth, so lieb mir das ist, nebenst der Bürgerschafft jährlich, so hoch es Rath und Gilden setzen werden, verschossen; Ingleichem auch durch frembde Sachen dieser Stadt und Gemeind keinen Unheil machen und zuziehen lassen, und da ich Brauer würde, will ich mich in allem nach E. E. Raths Brau-Ordnung richten, im Fall ich aber das nicht thäte, dero Bestraffung mich allemahl gehorsamlich unterwerffen, und in Summa alles das jenige thun und lassen, wie es einem gehorsamen, frommen, redlichen, eydhafften Bürger eignet un wohl anstehet, so wahr mir GOtt und sein heilig Evangelium helffen soll!

Addenda
Zu
Hall in Sachsen.

Ad Pag. 520. Num. XXIIX.

Ordnung, Gesetz und Recht der Regierung der Thal-Güter zu Halle, wie solche durch Herrn Ernestum, Administratorem des Primat und Ertz-Stiffts Magdeburg, im Jahr 1482. aufgerichtet worden.

Wir Ernst, von GOttes Gnaden, Administrator der Kirchen zu Magdeburg und Halberstadt, Hertzog zu Sachsen, Landgraffe in Thüringen, Marggraffe zu Meissen. Bekennen öffentlich, vor uns, und unser Nachkommen Ertz-Bischoffe, und Gottes-Hause zu Magdeburg: Wann alle Gaben von GOtt Vater absteigende gut und vollkommende, von seiner Göttlichen Vorsichtigkeit rechtlich geordnet, und geschickt seyn, und nach dem Gerechtigkeit eine Thugent, die da einen ieglichen giebet, was sein ist, gebührt sich der Göttlichen Gaben so gleichlich zu gebrauchen, auch die Gottes Dienern und Armen mit zu theilen, daß wir in steter Danckesagung GOtt unserm Herrn, aus seiner milden Gütigkeit, in Vorleihung der zeitlichen Gaben also finden, daß wir nach Abscheidung von dem vergänglichen Güttern gebrauchen mögen, solches nun wie GOtt der Allmächtige in unsers Ertz-Bischofflichen Stiffes zu Magdeburg Stadt zu Halle, in den Saltz-Bornen seine Göttliche Gaben täglich ausgiessende und gebende, hat der Ehrwürdigste in GOtt Vater Herr Johannes, etwann Ertz-Bischoff unser Kirchen zu Magdeburg, unser nechster Vorfahrer, milder Gedächtnüs, zu Hertzen genommen, und als er in Regierunge und Handelung der obgerührten Göttlichen Gaben etwas unordentlichs, und vorsaumliches erkannt und funden, er als ein getreuer Diener Gottes, und Vorweser der Ertz-Bischofflichen Kirchen zu Magdeburg, und welche sich auf Gütter der Saltz-Börnen zu Halle befliessen, die ingleich

und rechtlich Regierung zu bringen, und etliche Ordnung und Schickung gesazt und gemacht, in denselben er sich und seinen Nachkommen, Ertz-Bischoffen zu Magdebnrg, ab was gebreche dareine, oder nicht klahr ausgedrückt wäre, oder künfftig Gebrechen enstunden, wie und woran, das gesein möchte, den nothdürfftigen fürzukommen, die hin und bey zulegen, und ob die Nothdurfft yhe fodern würde, die zu vorändern zu bessern, und auch neue Ordnung und Satzung zu setzen, und zu machen, als nach Gelegenheit der Zeit, und zu Erhaltung der Salz-Born in unser Stadt Halle, und vor ein gemein Bestes unsers Stiffts der genannten unser Stadt, und alle der, die Gütter im Thale daselbst haben, Nutz, Noth und beqveme seyn möchte, Macht behalten mag.

Und wann sich nun nach gemeinem Regiement vormahls durch uns in unser Stadt Halle, gesatzt und gemacht, Handlunge und Geschäffte und Amte Thales in Veränderung gesatzt klärlich erfindet, davon auch die Nothdurfft erfoderte die Sol-Gütter im Thal daselbst, die ihr sonderlich Gerichte und Recht habende seindt, forder in eine naue Ordnung und Regierung zu setzen, und die zu bestättigen und zu befestigen, daß wir darumb Gott zu Lobe, und ihn Danckbarkeit obgerührter Göttlichen Gnaden und Gabe, durch den Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Käyser, Otten den Grossen, heilger Gedächtnüs, ihn erster unser Ertz-Bischofflichen Stifftunge derselben unser Kirchen, mildiglich gehaben, und auch um eines gemeines Nutzes, und Bestes willen, die obgerührte unsers Vorfahren, Ertz-Bischoff Johannis Ordnung und Satzung zu verändern, zu verbessern, und förder, so viel Nothdurfft ist, auszubreitten und zu verklähren, und die Thal-Gütter in eine gute löbliche Regierung zu bewegen, nach vorbedächtlichem Muthe, rechter Gewissen und zeittigem Rath, und mit Wissen und Vollwort unser besonders lieben Andächtigen, und des würdigen unsers Capittels zu Magdeburg gesatzt, geordnet und geschickt haben, setzen, ordnen und schicken, in Krafft dieses Brieffs, und wollen, daß die Thal-Gütter in der gedachten unser Stadt Halle sollen regiert, gehandelt und damit gehalten werden, immassen hiernach folget, und nehmlich also:

Von Ober- und Unter-Born-Meistern, Vorstehern, Born-Schreiber, Verschlägere, und andere Ampte in Thale zu setzen.

Zum ersten, als wir in vorigem unserm Regiment, in unser Stadt Halle, am Donnerstage nach dem Sontage Oculi in der heiligen Fasten, nach Christi unsers Herrn Geburth, der Minner-Zahl im neun und siebenzig Jahr gesetzt, und gemacht, uns und unsern Nachkommen, Ertz-Bischoffen zu Magdeburg, und dem Rathe unser Stadt Halle, zu Zeitten sinde, Macht behalten haben, als wir auch gegenwärtiglich behalten, nun hinförder alle Jahr Ober-Bornmeister und Unter-Bornmeister, Vorsteher, Born-Schreiber, Vorschlägere und andere Ampt im Thale zu setzen, wollen wir und unser Stadt Halle alle Jahr drey verständige rechtfertige fromme redliche Männer zu Ober-Bornmeistern setzen, einen aus den, die da sieden, und einen aus den Jungen, den dritten aus der Gemeinheit, die eigen Solguth haben, und nicht sieden, sondern uff ihre Auslauffte sitzen, der denn ieglicher zu dem Amte der Born-Meisterschafft, und dem Gerichte im Thale schweren soll, immassen hiernach geschrieben:

Eyde der Ober-Born-Meister, und Scheppen.

Ich gelobe, und schwere, daß ich das Amt der Born-Meisterschafft, und die Scheppen-Banck des Gerichts im Thale, nach meinem besten Vermögen, und auch meiner Vernunfft, und Gewissen treulich verwalten, wie ichs in der Banck, so ichs Gleichs u. Rechts weiß, von meinen Mit-Schöppen unterweiset, werde finden, und aller derjenigen, die Guth im Thale haben, gemeine Bestes rathen und thun, und das nicht lassen, weder durch Liebe, noch durch Leide noch Magegiffe, noch Gabe, als mir GOtt so wahr helffe, und seine Helligen!

Von denen vier Vorstehern.

So sollen und wollen wir und unsere Nachkommen, mit samt dem Rathe unser Stadt Halle, uff die Zeit, als die Bornmeister gesetzt, die vier Vorsteher, so wir die, dem Thal und die Borne vorzustehen, und zu versorgen aller nutzest, beqvemest, und best gehaben mögen, setzen, der zwene aus denjenigen, die im Thale Guth haben, und auf ihre Auslauffte sitzen, und zwene aus den Unter-Bornmeistere seyn sollen, dieselben vier und iegliche insonderheit sollen zu Stundt, als sie gesetzt sind zu ihren Amte, zu GOtt und den Heiligen schweren, nehmlich also:

Eyd der vier Herren Vorsteher.

Ich N. gelobe, und schwere, daß ich nach meinem besten Vermögen, auch meiner Vernunfft, und Gewissen, dem Thale, und der Borne getreulich vorstehen, und vorhegen will, und die Sole, die mir, und meinen Mit-Vorstehern, zu Haltung des Thales, und Borne geantworttet wird, auffnehmen und bestatten, bezahlen, denn auch in des Thales Nutz kehren, und wenden will, getreulich und ohne Gefehrde, als mir GOtt, so wahr helffe, und seine Heiligen!

Den-

Denselben vier Vorstehern soll denn die Frō-Sole/ Ampt-Sole/ Ampt-Pfannen/ und was sie/ zu Haltung des Thales/ und der Borne zu ziehen gebühret/ als hiernach von dem Ziehen der Borne klärlich ausgedruckt ist/ geantwortet/ und von ihn bestattet werden/ dieselbe Sole/ die ihn also geantworttet wird/ die sollen sie binnen vierzehen Tagen/ von dem Tage als sie gezogen ist/ an zurechnen/ bezahlt nehmen/ und zu Gebaue-Haltung/ und Nothdurfft des Thales/ und der Borne wieder ausgeben/ eigentliche verständige Register machen/ und darumb Rechenschafft thun.

Die Vorstehere sollen in 4. Wochen nach veränderung der Born-Meister ihre Rechnung thun.

Dieselben Vorsteher sollen Rechenschafft thun/ nach der Zeit/ als sich der Ober-Bornmeister Ambt verneuet hat/ nehmlich in den nechsten 4. Wochen darnach/ die Pfänner vorziehen vor unser Rechen- und Ampt-Leuten/ die wir/ und unsere Nachkommen/ Ertz-Bischoff/ zu jährlich schicken sollen/ unsere Gräffen im Thale/ und dem Rathe unser Stadt Halle/ gestehen soll bey solcher Rechenschafft mit zu seyn/ und die helffen zu hören/ viere aus den Innungen/ und viere aus der Gemeinheit von unser Stadt Halle/ die Guth im Thale daselbst haben/ und auf ihre Auslauffte sitzen verbott sollen werden/ derselben Rechenschafft sollen dann die Vorsteher/ ein eigentlich verständlich Register aller Uffnam und Außgabe/ ein itzlich Stücke insonderheit darinnen klar ausgedrucket/ von sich überantworten/ von denselben in solche Register am Ende auch eigentlich/ und klar soll verzeichnet seyn/ was von Vorrath/ der das künfftige Jahr zu Haltung des Thales/ und der Borne Gedeyen/ und darzu gebraucht werden möge/ überbleibet- und auch was Geld überlauffts sey/ es sey derselbe Vorrath was das wäre/ und dieser und das überlauffen Geld/ soll des nechst folgenden Jahres dem neuen geantwortet werden/ solchen Vorrath u. Geld sie in ihre Register bringen und zu förderst in solcher Weiß es von den Vorstehern in künfftigen Zeiten jährlich gehalten soll werden/ davon denn auch in gemeinen unsern Regiment obgerührt gemeldet ist. So sollen auch auf die Zeit/ als Vorsteher rechnen/ das Register/ so des nechsten Jahres zu voren gerechnet ist/ und zum wenigsten die Register von zween oder dreyen Jahren zu vorn gegenwärtig gehabt/ vorgelegt/ und daselbst/ was iegliches Jahrs die Summen der Ausgabe ist/ gelesen werden/ uff das wie die göttlichen Gaben ihn den Saltz-Bornen gehandelt/ und den vorgestanden werde/ und sonderlich/ die Gut im Thale haben wissen gehaben mögen/ zu bezahlen der obgerührten Sole/ und auch der Pön/ die den Vorstehern/ inmassen hiernach berührt wirdt/ auffzunehmen gebühret/ sollen/ ob des Noth seyn würde/ der Saltz-Gräffe/ die Schöppen/ und die Bornmeister/ das die in vierzehen Tagen unvorhalten geschehe/ und ob Noth forder seyn würde/ der unser Stadt Halle/ und wir und unsere Nachkommen Ertz-Bischoffe gehülfflich seyn/ getreulich/ und ohne Gefehrde.

Zweene von den Vorstehern sollen noch ein Jahr im Ampt seyn.

Und auff das/ was zu Haltung des Thales/ und der Borne Noth sey/ nach Rathe geschafft/ daß sich die Vorsteher getreulich fleißigen mögen/ und daß von einem Jahre ins ander behalten möge werden/ sollen zween Vorsteher/ welche uns/ und unsern Nachkommen/ Ertz-Bischoffen/ und dem Rathe unser Stadt Halle düncket aller beqvemest seyn/ noch ein Jahr in dem Amte der Vorstehung bleiben/ es sollen auch die Vorsteher sich nicht weiter unterstehen zu bauen/ dann alleine/ was unser Gerichte des Thales begreifft/ und das von unserm Gerichte uff den Berge vor dem Rolande abgezeichnet/ und gesondert/ und nicht mehr denn alleine so viel des Thals Nothdurfft erfodert/ sonder List ohne Gefehrde.

Von den Unter-Born-Meister und ihrem Ampte.

Und die Unter-Born-Meistere/ nachdem dann ihr Lehen/ als hiernach berührt/ aus den Bornen gezogen wird/ sollen sie fleißig Achtung und Uffsehen uff die Borne/ sämtlich/ und ein iglicher uff seinen Born insonderheit haben/ ob was gebrechе/ darane zu bauen und zu bessern noth sey/ und so sie das finden/ von Stundt den Ober-Bornmeister/ und Vorstehern von sich sagen/ daß die Borne an ihren Gebau versorget/ und in Wesen behalten werden/ die Sole aus den Bornen ziehen lassen/ immassen hiernach eigentlich ausgedrucket ist/ und die vortheilen/ und auf die Viertheile und Pfannen geben/ so meist sie immer können/ und auch so viel an ihn ist/ davor seyn/ daß die Sole/ die GOtt unser Herre zu Nutz mildiglich giebet/ nicht unnützlich noch vergebens wegfliesse/ auch kaltleger nicht gemacht werden/ dann zu rechten Zeiten/ und so die gemeine Nothdurfft des Thal-Guths das heischet/ und fodert/ und das durch den Gräffen die Ober-Bornmeister und Vorsteher mit samt/ Noth zu seyn gemercket/ und erkant würde.

Von der Besatzung der Thal-Güter uff Weyhnachten.

Und daß die Göttlichen Gaben der Sole aus den Bornen alle denjenigen/ die Guth im Thale haben/ uffs beste baß und fruchtbarlichen mögen gegeben/ und vertheilet werden/ sollen

und wollen wir/ oder unser Nachkommen/ Ertz-Bischoffe zu Magdeburg/ und der Rath unser Stadt Halle jährlich uff Weyhnachten/ so das Guth besatzet wird/ darvor seyn/ schaffen/ und bestellen/ daß unter hundert Kothen nicht besatzt würdet/ auch davor seyn/ daß in die Koth nicht so viel Guths gelegt werden/ und wann die Besatzung geschehen ist/ so sollen durch den Gräffen die Born-Meister/ und Vorsteher/ die Ampt-Sole und Gerenthe/ so sie/ nach Gelegenheit/ und Gestalt der Kothe und des Saltz-Guthes/ das darinne gelegt ist/ mercken und erkennen Nothdurfft seyn/ uff das allergleicheste und bequemest theilen/ doch daß keinen Gewercken über zwey Gerenthe zugetheilet werde.

Die eigen Guth im Thale zu Nothdurfft eines Kothes haben/ sollen keinerley Sole gebrauchen.

Und diejenigen/ die eigen Sol-Güter in den Borne so viel haben/ als ihnen zu einem Kothe zuversieden Nothdurfft ist/ die sollen an Siedunge/ und Gebrauchung ihres eigenes Guths genügig seyn/ und kein Gerenthe/ Ampt-Sole/ armer Leuthe Sole/ da man uff den Sonnabend von spendet/ auch der Sole/ da man Essen den Knechten ihm Thale von macht/ oder andere Sole/ wie man die genennen mag/ haben/ bey Pœn zehen Reinischer Gülden/ so offt herwieder gethan wird/ uns unleßlich vorfallen zu seyn.

Von Einfoderung der Pœnen und derselbigen Legung.

Dieselbe/ und auch andere Pönen hernach berührt von den Vorstehern ingemahnet/ und in gemeinen Nutz des Thales gekorth mit zu Register bracht/ und berechnet werden sollen/ zu Infoderung der Pöne der Gräffe/ die Born-Meister/ und Schöppen behülffen seyn/ und die schuldig bey seinen des Thal-Rechten zwingen sollen/ unvorziehnlich/ getreulich/ und ohne Gefehrde.

Uber die Gerenthe über zwey Wochen-Lohn nicht zu geben.

So sollen auch dieselben die also Gerenthe haben/ über zwey Wochen-Lohn zuvorn auf die Gerenthe nicht geben.

Die Koth in bauelichem Wesen behalten.

So sollen auch die Unter-Born-Meister fleissig Auffsehen haben/ daß die Kothe im Thale von einem iederman/ dem die zustehen sie seynd eigen Erbe oder Lehn/ mit Gebaue im Wesen behalten werden/ und wo sie mercken und erkennen Baues-Noth/ das dem Gräffen/ Ober-Born-Meistern/ und Vorstehern zu wissen thun/ dieselben sollen die Herren der Kothe/ odder diejenigen/ die darinne sieden/ in einer bequemen Zeit zum ersten/ darnach zum andern/ und darnach zum dritten mahl vermahnen/ die wieder zubauen/ und wo über die dritte Vermahnung iemand darinnen wiedersetzig würde/ und wenn er des nicht thäte/ der soll den Herrn/ der das leihet/ des Kothes verfallen seyn/ der das denn förder/ daß es gebauet werde/ verreichen/ und verleyhen soll.

Eyd der Unter-Born-Meister.

So sollen auch die Unter-Born-Meister/ und ihr ieglich insonderheit schweren/ immassen so hiernach folget:

Ich N. gelobe und schwere/ daß ich das Amt/ darzu ich gesetzet bin/ nach meiner Vernunfft/ und Gewissen fleißig vorhegen/ und die Sole/ als sich gebühret/ ziehen lassen/ und es damit/ und in anderen Stücken/ als mein gnädiger Herr von Magdeburg gesatzt und geordnet hat/ und mir vorgelesen ist/ getreulich halten will/ als mir GOtt helffe/ und seine Heiligen!

Von den vier Vorschlägern und ihrem Ampte.

Und wann auch die Nothdurfft des Gutes/ in den Bornen/ und aller derjenigen/ die das von unsern Vorfahrern/ Ertz-Bischoffen haben/ erfodert hat etliche Personen zu haben/ die Sole wochlich nach des Feuer-Wercks-Kauff zu vorschlagen/ und derhalben von Alters her/ vier Vorschläger darzu geordnet seynd/ und wann wir uns aus alten Schrifften und Handelen erkundigen/ daß fast von vielen Jahren her offtmahls in unser Stadt Halle/ sonderlich des Guts halben im Thale/ Irnüsse entstanden seynd/ indem daß diejenigen/ die nicht Gepfannewerck haben/ bedünckt hat/ ungleiche/ und unredliche Handelung in Siedung und Gebrauchung der Gütter geschehen sollte/ als sich auch derhalben in Zeiten unsers nechsten Vorfahren/ Ertz-Bischoffs Johann seeligen/ abermahls Irnüsse erhaben/ darinne er sich als ein Land-Fürste und ein rechter Herr derselben Gütter geflochten/ und wie die gütlich und gleichlich geregieret werde/ und sonderlich die Vorschlägere wie sie sich halten sollen/ eine Ordnung begriffen hat/ daß wir dem genannten unsern gnädigen Herrn nachzufolgen/ und seine löbliche Ordnungen zu verneuen und zu vorkehren/ und auf daß hinförder Irnüsse und Unrath/ so in unsern Zeiten entstanden/ und doch/ mit GOttes Hülffe/ hingeleget ist/ verwahret/ und aller arger Wahn ausgelescht werde/ und wir u. ein iederman/ der Gut im Thale hat/ klahr und verständlich mögen gewissen/ daß einem ieglichen seine Ausläuffte von seinem Gute/ und den Arbeitern im Thal ihr Lohn/ nach redlichen/ gleichen/ billichen Dingen werde/ so sollen und wollen wir/ und unsere Nachkommen/ Ertz-Bischeffe/ und der Rath unser Stadt Halle einträchtlich vier

Gott-

Gottfürchtige, redliche Männer, wo wir die best, und beqvemest gebaben, der zween in unser Stadt Halle wohnhafftig, und zween vor derselben unser Stadt seyn mögen, zu Vorschläger setzen, der zween Würcker, und die ander zweene Borne-Knechte seyn, die dann alle Wochen, und sonderlich an Marckt-Tagen, uf den Marckt in die Gassen gehen, und den Kauff des Feuer-Wercks verhören, und den in Achtung und Merckung haben, und darnach am heiligen Abent, und so man Werck will lassen, uf allergleichste, nach Inhalt und Begriff ihres Eydes, vorschlagen sollen.

Eyd der Vorschläger.

Und ihr ieglicher soll uns und unsern Nachkommen, Ertz-Bischoffe, oder unserm Rath und Ampt-Leuthen an unser Stadt geloben, und schweren, immassen hiernach von Wort zu Wort verzeichnet ist:

Ich N. gelobe, und schwere, daß ich das Ampt des Vorschlahens darzu ich gesatzt, und auffgenommen bin, nach meinem besten Vermögen, auch meiner Vernunfft und Gewissen, getreulichen vorhegen, fleißige Achtung uf den Kauf des Feuerwercks haben, und den erfahren will, und darnach die Sole, und auch Koth-Zinß vorschlahen will, nicht den theuersten, sondern den mittel Kauff, so allergleichest ich kan und mag, daß meinem Herrn von Magdeburg, und andern Herren des Guths nach Redligkeit, und Gelegenheit ihre Auslauffte von ihrem Guthe werden, und die Gewercken von ihrem Sieden auch zimlichen Zugang und Gewinst haben, und die Knechte im Thale arbeitende von ihrer Sole auch nach Redligkeit, ihren Verdienst gehaben mögen, und das nicht lassen will, weder durch Lieb noch Leidt, Gifft noch Gabe, noch umb keiner Ursache willen, alles getreulich und ohne Gefehrde, als mir GOtt so wahr helffe, und seine Heiligen!

Wie und welcher Gestalt Zeit und Stunde Vorschlägere vorschlahen, und das verleget werden soll.

Und auff daß die Vorschlägere sich an ihrem Amt des Vorschlahens desto baß ufrichtiger, und gleichlicher haben zu halten, dem nach zu gehen, und ihren Eyd zu vorwahren; so sollen sie, nach landleufftiger Müntze verschlahen, und also, daß der Zober Sole im Gutjahre, Metteritz, und dem Hackeborne eines Hellers weniger, denn der Zober in Deutzschborne gelten soll.

Und zu welcher Zeit den Vorschlägern dünckt Nothdurfft seyn, ein Koth im Thale, das gelege, und beqveme sey mitten, das ihn nach gleichen billichen Dingen gethan soll werden, und soll Feuer-Werck kauffen, und so viel Zober Sole, als in Nothdurfft seyn würde, in demselben Kothe nehmen, zwen Stund nach dem Uffschlahen giessen, und den Würcker de in demselben Kothe arbeitten, de etliche Werck, so viel der ein Nottorfft seyn wird, sieden lassen.

Und wie viel Zober Sole denn also genommen, und gegossen werden, so viel soll man wieder aus dem Bornen zu Stundt ins Baß tragen, und nach Abrechnung und Abschlahung, was ein ieglich Werck an Mithunge des Kothes, Kauffung, Feuer-Werck, und andern Schleiß mag gekostet haben, darnach fleißig uffmercken, und vorschlahen und daß, nach Begriff ihres Eydes, den Herrn des Guthes, den Gewercken, und auch den Knechten im Thale gleich geschehe und ob die Vorschlägere Geld nicht hätten, so viel an Miethunge eines Kothes auf des Feuer-Wercks, und andern Schleiß, der daraufgehen möchte, so sollen sie das mit Geld von dem Rathe vorlegen, dasselbe Geld ihn von den Vorschlägern so schier das Saltz vorkaufft wurd, wieder geben soll werden, was danne von Zugange des Siedens und Probierunge obgerührt Uberlauffet seyn würde, soll in zwey Theil getheilet werden, der eine Theil den Vorstehern des Thals zu wenden, und der andere Theil den Vorschlägern, vor sich selbst zu haben, ungehindert folgen soll.

Von Sünderung der Kothe, und eines ieglichen jährlichen Zinß-Auffsatzung, den mittelen Koth-Zinß die Vorschlägere mit verschlahen sollen.

Und nachdem die Vorschlägere den Koth-Zinß, auch mit vorschlahen müssen, und alsdenn die Koth zu ihren Gute, von Grösse und Gelegenheit wegen, nicht gleich seynd, und da die Billichkeit foddert, derhalben auch der Gleichheit nach zugehen, so sollen die Koth in dreyerley Weyse, geachtet, gesetzt, und ihre Sonderung haben, als die besten und grossen Koth, sonderlich die mittel Koth, und die kleinen und geringen Koth, und sonderlich auch die besten, und grossen Koth sollen iegliches des Jahres Zinß davon geben nicht höher, denn vor 25. Gülden, die mittel Koth nicht höher, den vor 20. Gülden, und die kleinen nicht höher, denn vor 15. Gülden, ausgethan werden, und die Vorschläger sollen den Koth-Zinß, nach den mittelern Kothen vorschlahen, und als wir dann demnach unsere Kothe in dreyerley Weyse, und Sonderung gesatzt haben, nach der Weyse, und Form sollen die andern Kothe im Thale alle gesatzt, und nicht höher, denn nach ihren Würden, als obgerührt ist, ausgethan werden.

Von Sünderung der Vorschläger Lohn, und wie die leichtlich nicht sollen geurlaubet werden, auch die von Knechten Unterläuffer haben mögen.

So sollen auch die Vorschlägere ihren Lohn, in-

inmassen andere Arbeiter über den Bornen haben/ der ihn dann/ umb desto fleißiger Vorhegung/ und Vorsorgung ihrs Amts/ ihr ieglichen mit zween Zober Sole die Woche soll verbessert werden/ dieselben Vorschläger auch nicht leichtlich geurlaubet werden/ noch entsatzt sollen werden/ es wär dann/ daß man des mercklich Sache hätte/ die durch den Gräffen/ die Ober-Born-Meister/ und Vorsteher redlich erkannt würde/ und geschehe mit unser Nachkommen/ Ertz-Bischoffe/ und des Raths zu Halle Wissen/ und Willen/ und weren welche Born-Knechte/ die zu schwach zu dem Ambte seyn würden/ die mögen Unterlauffer abgeben.

Nach Urlaubung/ und Kranckwerdung eines Vorschlagers/ in vier Wochen einen andern zu setzen/ die andern gleichwohl vorschlahen sollen.

Und ob der Vorschlägere einer oder zwene geurlaubt/ oder kranck würden/ so sollen in den nechsten vier Wochen darnach/ durch uns oder unser Nachkommen/ und dem Rath unser Stadt Halle ander gesatzt werden/ und binnen der Zeit sollen die andern zwene oder dreye das Gut nicht liegen lassen/ sondern gantze Vollmacht halten/ nach ihrem Eyde zu vorschlahen/ biß das ihn andere zu Mit-Vorschlägern gesatzt werden.

Uff alle Sonnabende das Gut vorschlagen/ und durch den Born-Schreiber angeschrieben solle werden.

Es sollen auch die Vorschlägere alle Sonnabende vor den Gräffen/ die Obern- und etzliche vor die Unter-Born-Meistern/ die Vorsteher/ und Born-Schreiber kommen/ und vor den offentlich sagen/ was der Kauff des Feuer-Wercks an Marck-Kauffe/ und auch verdingten Wercken die Woche gewest sey/ und daselbst vorschlahen/ was der Zober Sole die Woche gelten/ und was der Gewercke vor Gewinst/ und Zugang haben soll/ als dann der Born-Schreiber/ was der Zober Sole die Woche gegulden/ und was man auff das Viertheil gegeben hat/ und was gefrommet/ schreiben soll; Darzu wir/ und unsere Nachkommen/ Ertz-Bischoff/ und der Rath unser Stadt Halle/ wann/ und wie offt wir wollen/ schicken/ und das ihn Verzeichnungen nehmen lassen mögen.

Von Verlegung des Sol-Guthes

So soll auch das Sol-Guth nun hinförder uff dem Rathhause unser Stadt Halle/ von unsern Räthen/ und Ambt-Leuthen/ die wir und unsere Nachkommen darzu schicken sollen/ und wollen/ und dem Rath/ in Beywesen unser Gräffen/ der Ober- und Unter-Born-Meister/ und Vorsteher verlegt werden/ darzu denn viere aus der Gemeinheit/ und viere aus den Innungen/ die Guth im Thale haben/ und auff ihre Auslauffte sitzen/ verboth sollen werden/ als denn auch die Gegen-Register/ so wir oder unser Nachkommen/ und der Rath zu Halle die machen lassen hette/ vorgelegt/ und gegen des Born-Schreibers Register gehalten sollen werden/ damit klar/ und offenbahr werde/ daß denjenigen gleichlich und gebührlichen nachgegangen/ auff denselben Tag auch kein Essen bestalt soll werden/ sondern die/ und auch die Essen/ die in Vorzeitten die Unter-Born-Meister gegeben hatten/ abe seyn.

Von Verordnung des Thal-Hauses.

So sollen auch der Saltz-Gräffe/ die Born-Meister/ und Vorsteher/ und Vorschläger/ eine sonderliche Städte im Thale haben/ die wir/ unser Nachkommen/ und der Rath unser Stadt Halle darzu ordnen/ und schicken wollen/ da sie unüberlauffen/ ohne Hindernüs/ gesitzen mögen/ von des Thales Noth gereden/ gehandeln/ und gerathschlagen mögen/ ohne Gefehrde.

Saltz gleich zu sieden.

Und auff daß nun die Gäste/ die das Saltz aus unser Stadt Halle holen/ und führen/ mit Ungleichheit des Saltzes nicht beschädiget werden/ auch ein Gewercke den andern mit Uebersieden nicht verderbe/ setzen ordnen und wollen wir/ daß durch den Saltz-Gräfen/ die drey Ober-Born-Meister/ und vier Vorsteher in allen Kothen/ darinne man siedet/ ernstlich und festiglich soll bestalt werden/ daß zu den Wercken gleich gegossen/ und gleiche Stücke gemacht/ und gesotten werden/ bey Pœne hiernach folgent:

Die Woche über XL. Wercke nicht zu sieden.

So soll auch in keinem Kothe über XL. Wercks gesotten werden/ bey Pœnen eines Rheinischen Gülden/ den der Gewercke/ der da sieden läst/ und der Würcker der da siedet/ verfallen seyn sollen/ darnach sich in halben Wochen/ und so sich in der Woche vier oder fünff Tage zu sieden begeben/ gericht und gehalten soll werden.

Saltz zu messen.

Es sollen auch die genannten Saltz-Gräffen/ die drey Born-Meister/ und vier Vorsteher/ wann sie bedünckt Nothdurfft und beqveme seyn/ unvorwarnet in alle Kothe gehen/ und das Saltz/ bey den Eyden/ die sie gethan haben/ besehen/ doch daß solches über 14. Tage oder 3. Wochen nicht verzogen werde/ und wo sie das ungleich gesotten kiesen/ und messen spühren/ die genannten/ bey obgerührter Pœne einfodern/ und damit gehalten soll werden/ immassen obene von andern Pœnen bewust/ als denn auch kein Essen/ sondern den Knechten/ die das Saltz messen/ ein ziemlich Tranckgeld geben soll werden.

Die

Die Zober sollen ihre rechte Masse haben.

Und auch, auf daß nun die Göttlichen Gaben der Sole aus dem Borne denjenigen, die Gut darinne, und auch den, die von ihrer Arbeit daraus ihren Lohn haben, gleichlich ausgetheilet, und einen iedern, das sein ist, gegeben werde, so sollen die Zober ihre rechte Masse, nehmlich ieglicher Zober 8. Eimer haben, nach der Masse der ihrn gezeichenten Eimer, deren wir uff unser Burg Giebichenstein, vor uns, und unsere Nachkommen, und Gotteshause zu Magdeburg einen, u. einen der Rath unser Stadt Halle, uff dem Rathhausse daselbst, vor ein gemein Bestes, und den dritten gezeichenten Eimer, der Gräffe, die Born-Meister, und Vorsteher, die Zober bey dem Böttiger machen lassen, haben, und die Zober sollen von den Böttiger also gemacht werden, daß die nach der Masse 8. Eimer haben, und ein ieglicher Zober soll einen Bind-Reiff haben ungefehrlich eines Daumen breit, und nicht breiter haben, an den andern ungefehrlich wenig darunter die Sole gehen, des dann ein Maß von den Boden des Zobers uff, biß an den Bind-Reiff seyn soll, desselben Masses eines dem Böttiger soll geantwortet werden, sich darnach haben zu richten, und den Zobern ihre rechte Maß zugeben, derselben Maß sonst auch drey, das eine bey unserm, das ander bey dem Eymer uff dem Rathhause, das dritte bey dem Eymer der Vorsteher seyn sollen, auf daß ein Uuffsehen gehabt, und Unrecht und Ungleichheit verwehret werden, und wo hierinne einige Vorfalschung geübet oder gethan würde, soll es vor unserm Thal-Gericht, und nach Recht bestraffet werden.

Den Kauff das Saltz zu setzen.

Auch soll der Kauff des Saltzes, nach Kauffe des Feuerwercks, so zu Gezeiten, und des Jahrs seyn würdet, durch den Saltz-Gräffen, die Born-Meister, Schöppen, und Vorsteher des Thals, nach redlicher Weise, gesatzt werden, also, daß das Sol-Gut nicht vernichtiget, und von Theurung wegen des Saltzes, unser Stadt Halle nicht geschädiget noch gefähret werde.

Werck zu lassen, und unter zu legen.

So soll auch kein Würcker am Sonnabend, und andern Abend gebottener Feuer-Feste, wann der Seiger 3. geschlagen hat, wider anfüllen, sondern Werck lassen, wo aber vor dreyen angefüllet sindt, mag ein ieglicher Würcker, ohne Fahr, wohl ausbrengen, es soll auch kein Würcker eher unterlegen, es sey dann, daß man uff den Sontag, oder andern Feyertagen das ave Maria zu Sanct Moriz geschlagen hat, auch bey Pœn eines Rheinischen Gülden.

Von verdingten Feuerwerck keinerley Stroh zugeben.

So soll man auch hinförder aus den Kothen von verdingten Feuerwerck nicht lade, Stroh geben, bey Pœnen eines Rheinischen Gülden, den der Gewercke, der im Kothe, da das Stroh ausgeben wurdet, sendet, verfallen seyn soll mit den Pœnen es auch gehalten soll werden, wie oben berührt ist.

Behaltung Macht obgeschrieben Ordnung zuverändern, zu bessern.

Wir behalten auch, uns und unsern Nachkommen, Ertz-Bischoffen zu Magdeburg gantz volle Macht, ob in dieser Ordnung, Schickung und Satzung, in einen oder mehr Stücken, was gebrechlich, oder nicht nothdürfftig versorget, und ausgedruckt wäre, oder in künfftigen Zeiten Gebrechen entstünden, worane, und wie die gesein möchten, keinerley ausgenommen, daß wir nach Rath unsers Capittels und Rathe, auch unser lieben Getreuen des Raths unser Stadt Halle hin-und beylegen mögen, auch ein oder mehr Stücke vorandern, verbessern, verkleinern, und auch neue Ordnung und Satzung begreiffen, setzen, und machen mögen, alles nach Gelegenheit der Zeit, Zwent-Haltung der Saltz-Börnen in unser Stadt Halle, und vor ein gemein Bestes unsers Gottes-Hauses zu Magdeburg, unser Stadt Halle, und aller denn die Güter in Thale daselbst haben, Nutz, Noth, und beqveme seyn möge, und wäre, daß der obgeschrieben unser Ordnung, und Satzung, welche Stücke, eines oder mehr, von uns, oder unsern Nachkomenden, obgerührter Maß, zu Veränderung gesatzt würden, damit wollen wir die Veränderung, Satzung, Ordnung, und Schickung nicht geschwächt, noch gekränckt, noch verbrochen, sondern die nach allem ihren Laute festiglich gehalten, dem nachgegangen und gäntzlich vollführet werden soll, getreulich, und ohne Gefehrde.

Von dem Ziehen und Vertheilung der Sole aus den Bornen.

Und als wir danne, wie der Thal, und die Saltz-Borne in unser Stadt Halle solte regieret werden, mit Göttlicher Hülffe gesatzt, geordnet, und geschickt haben; So heischet, und fodert die Nothdurfft auch zu setzen, zu ordnen, und zuschicken, wie die Sole aus allen vier Bornen, als nehmlich aus den Teutschen, der Metteritz, Guthjahre, und Hacke-Borne um GOttes Willen armen Leuthen, zu Kirchen und Clöstern, und Claussen, darnach zu Haltung des Thales, und der Borne, und der Arbeitere über den Bornen im Thal, ihrer ieglichen, darnach dann auch uns, unsern Nachkommen, Ertz-Bischoffen, und Gottes-Hause zu Magdeburg,

und andern die Guth im Thale/ und in den Bornen haben/ ieglichen auff sein Guth/ was ihme gebühret zu geben/ soll gezogen und getragen werden/ daß wir demnach setzen/ und ordnen/ in Krafft dieser selbten Schrifft/ und nehmlich also:

Aus dem Teutschen Borne.

Daß man zum ersten aus dem Teutschen Borne ziehen lassen soll die Sole/ die genant ist die Pfennig-Sole/ alle Wochen wenn man zeucht/ 12. Zober/ und 24. Eymer/ die man soll geben armen Leuthen und Knechten/ die sich im Thale verarbeitet haben.

Armer Leuthe Sole.

So soll man auch ziehen armer Leuthe Sole/ die man alle Sontage/ umb Gottes Willen/ pflegt zu geben/ der an einer Summa 42. Zober ist.

Sole genannt das Austragen.

Darnach/ zu Haltung des Thales/ soll man alle Wochen/ wann man im Thale arbeitet ziehen lassen 64. Zober Sole/ in ieglicher Schicht 32. Zober/ die genannt ist das Austragen.

Die Hartz-Sole.

Auch soll man ziehen lassen alle Wochen/ wenn man seudet im Thale/ 24. Zober Sole/ die genannt ist/ die Hartz-Sole/

Sanct Nicolaus-Sole.

Darnach soll man ziehen lassen Sole/ die genannt ist Sanct Nicolaus-Sole/ als man die pflegt zu ziehen von Pfingsten/ biß uff Weynachten/ iegliches Tages wann man ziehet/ 16. Zober/ die oben geschrieben Sole soll man überantworten den vier Vorstehern/ die sollen/ immassen oben geschreiben stehet/ uf ihren Eyd bestatten/ und bezalt nehmen/ davon sie dann St. Nicolaus Licht/ Kollen/ Harz/ Geleuchte/ die Flösse/ die Essen/ Gebau und Besserunge der Capelle des Heil. Grabes/ und die Borne/ und ander Ding/ die in dem Borne und dem Thale noch seynd/ halten. Und wäre/ daß sie mit der vorberührten Sole/ als mit Nahmen St. Nicolaus-Sole/ dem Austragen/ und mit der Herrn-Sole den Bornen/ und des Thal/ immassen obberührt ist/ nicht gehalten kondten/ so sollen sie/ zu Haltung und Nothdurfft des Thales/ und der Borne zu ieglichem Kaltleger/ wann man wieder anzeuchet/ drey Schock Zober Sole ziehen lassen/ die die vier Vorsteher auch bestetten/ uffnehmen/ und in des Thals und Bornen Nothdurfft ausgeben/ und berechen/ und ab was Uberläufft wäre/ es damit halten sollen/ immassen obene in deme Gesetze von den vier Vorstehern ausgedruckt ist.

Von den vier Ambt-Pfannen.

So sollen sie auch die vier Amt-Pfannen ziehen lassen/ die auch bestatten/ und in des Thales Nutz kehren/ getreulich/ und ohne Gefehrde/ und die Vorsteher sollen mit der Pfennig Sole/ und armer Leute-Sole/ die armen Leute/ als vorberührt ist/ begaben.

Von der Heiligen-Sole.

Darnach soll man ziehen lassen/ der Heiligen-Sole zu unser lieben Frauen 2. Zober/ zu der Capellen des H. Grabes/ 4. Zober/ zu S. Merten der Claus 2. Zober/ zu St. Peter der Claus 2. Zober/ zu St. Paul der Claussen 2. Zober/ zu den Barfüssen 2. Zober/ zu St. Michael 4. Zober/ zu St. Georgen 3. Zober/ und zum neuen Hospital 2. Zober. Die Sole nicht dann eines in der Wochen gegeben soll werden.

Amts-Sole.

So soll man demnach ziehen lassen die Ambt-Sole/ zum ersten dem Born-Schreiber/ die Woche sey gantz oder nicht/ 20. Zober Sole zu Gerenthe/ den zwen Unter-Born-Meistern vom Deutzschen Borne/ wann man zeuhet/ ieglichen/ iedes Tages/ 6. Zober/ den zwen Eiglern/ iglichem iedes Tages 5. Zober/ dem Ausruffer iedes Tages 4. Zober/ dem Stege-Scheuffler alle Tagen/ wenn man zeuhet/ 4. Zober/ dem Kellenschutter des Tages 3. Zober/ den Jahr-Knechten/ ieglichen des Tages 4. Zober Sole/ auch soll man alle Wochen/ wenn man zeuhet den Jahr-Knechten ingemein 6. Zober Sole zu Tranck-Gelde/ ie zu der Schicht 3. Zober geben/ so soll ieglichen Jahr-Knechte/ insonderheit/ weñ man zeuhet/ des Sonnabends geben einen Zober und in der Fluth zween Zober/ so soll man auch den Jahr-Knechten alle Wochen/ wann man zeuhet/ die Woche sey gantz oder nicht/ ihren Zober/ und bewenenne zu Hülffe/ acht Zober Sole/ und nicht mehr geben/ den Hespelern ieglichem alle Tage zu Gerenthe 4. Zober/ den Startzern ieglichem des Tages 3. Zober/ auch sollen geben den Hespelern/ Startzern/ und Zeppern/ alle zusammen zu Tranck-Geld/ ieden Tag/ wenn man zeuhet/ 4. Zober Sole/ je zu Schicht 2. Zober/ den Flossmeister alle Wochen/ wenn man zeuhet/ 2. Zober Sole/ des Thals-Voigte wochentlich/ wenn man zeuhet/ 2. Zober Sole.

Von Knechten der Eigler/ und Unter-Born-Meister.

Auch soll kein Eigler über den Born-Knecht haben/ die eines in Knechts-Stette vorhegen/ dasselbe sollen die Unter-Born-Meister auch nicht.

Herren-Gut.

Und über diese vorgeschriebene Sole/ soll man kein Gut ziehen oder ziehen lassen/ dann recht Herren-Gut/ und soll uns/ und unsern Nachkommen/ Ertz-Bischoffen und Gotteshause zu Magdeburg/ und andern Herren/ geistlich und werthlich/ die Gut in den Bornen haben/ ieglichen uff seine Gut geben/ so meist

man

man kan/ getreulich/ und ohne Gefehrde/ alsdann das den Unter-Born-Meistern uff ihre Eyde befohlen/ und immassen oben in dem Gesetze von dem Amte der Unter-Born-Meister klährlich berührt ist.

Ober den Borne der Meteritz soll man es also halten/

Armer Leute Sole.

Zum ersten soll man 11. Zober Sole/ davon man armen Leuthen/ und Knechten spenden soll/ und 12. Zober Sole armen Leuthen/ die sich im Thale verarbeitet haben/ ziehen.

Der Heiligen Sole.

Darnach der Heiligen Sole/ nehmlich zu unser lieben Frauen/ alle Wochen/ wenn man zeuchet/ 2. Zober/ zum heiligen Grabe 2. Zober/ und zu Barfüssen 2. Zober/ zu St. Nicolaus einen Zober/ und zu den neuen Hospital einen.

Bischoffs-Sole.

Darnach soll man ziehen die Bischoffs-Sole/ in solcher Weise/ wann wir oder unser Nachkommen/ Ertz-Bischoff/ zum Giebichenstein/ seind/ alle Tage 20. Zober Sole/ wann wir aber/ und unsere Nachkommen nicht zum Giebichenstein seind/ alle Tage 8. Zober Sole/ und in der Fluth weil die ist/ des Tages 12. Zober.

Sanct Nicolaus-Sole/ und das Austragen.

Auch soll man ziehen S. Nicolaus-Sole/ als man die pfleget zu ziehen von Pfingsten/ bis uff Weyhnachten/ iegliches Tages/ wenn man zeichet 3. Zober/ auch alle Wochen/ wenn man zeuchet 40. Zober Sole austragen/ die ietzgedachte S. Nicolaus-Sole/ und das Austragen sollen die vier Vorsteher bestatten/ und bezahlt nehmen/ und halten S. Nicolaus-Licht/ Kollen-Geleuchte/ die Essen/ und den Borne-Bau/ und wo das sie Borne damit nicht gehalten/ noch zukommen könten/ so sollen sie darzu ziehen lassen/ so viel sie zu des Bornen Nothdurfft bedörffen/ und dieselbe Sole auch bestatten/ und bezahlt nehmen und es mit dem Uberlaufft/ ob des was seyn wird/ immassen obene vom Teutschen Borne berührt ist/ halten.

Ampt-Sole.

So soll man darnach ziehen Ampt-Sole/ nehmlich den andern Unter-Born-Meister/ iegliches Tages/ wenn man zeuchet/ fünf Zober Sole zu Gerenthe/ dem Eigler/ von seinem Ampte alle die er gehabt hat/ soll man geben/ iegliches Tages/ wenn man zeuhet/ fünffte halben Zober zu Gerenthe/ den Trägeren und Rade-Tretern/ die über das Jahr zu den Bornen dienen/ iglichem die Woche sey gantz oder nicht/ soll man geben 14. Zober Sole/ auch soll man geben dem Ausruffer vom Teuschen Borne 2. Zober/ dem Zimmermann 2. Zober Sole.

Von den Trägern/ und Rade-Tretern über dem Borne.

So sollen über dem Borne nicht mehr dann vier Träger/ und zwene Rade-Treter seyn/ ausgenommen in der Fluth/ so soll es der Born-Meister halten/ als er vorgehalten ist/ und was er vermiethet/ wenn der Borne Fluth hat/ das soll er den vier Vorstehern wißlich/ und nach ihrem Rathe halten/ und berechnen.

Von Tranck-Gelde.

Auch soll man es gegen den Knechten über den Bornen mit dem Tranck-Gelde halten/ als das gewöhnlich/ und redlich ist/ mit der vier Vorsteher/ Wissen/ und Rath.

Herren Sol-Guth.

Und was hierüber in den Bornen bleibet/ das soll man ziehen lassen zu einem gemeinen Nutze/ und Fromme/ allen den die Guth im Thale haben.

Zum ersten unsers/ und unsers Gottes-Hauses zu Magdeburg Sole/ genannt die Herren-Sole/ nehmlich alle Tage/ wenn man zeuchet 3. Zober Sol/ und danne die Pfaffen-Sole/ und die Wochen drey Zober/ und darnach förder uns/ und unsern Nachkommen/ Ertz-Bischoffen/ und Gottes-Hause zu Magdeburg/ und andern Herren/ die Gut in Bornen haben/ ieglichen uf sein Gut geben/ so meist man kan/ immassen oben ausgedrückt ist.

Von dem Gutjahre.

Aus des Gutjahrs Borne/ soll man zum ersten ziehen lassen/ zum heiligen Grabe alle Wochen/ wenn man zeuchet 2. Zober Sole/ dem Ausruffer vom Teutschen Borne/ wenn man Zeuchet 1. Zober Sole/ und seinem Knechte auch einen Zober Sole/ darnach alle Tage/ wenn man zeuchet 4. Zober Sole zu des Bornes Nutz und Frommen/ davon zugeben Zober-Bäume/ und andere Stücke/ der man zum Borne bedarff/ auch alle Wochen/ wenn man zeuchet 32. Zober Sole/ und alle Tage de man arbeitet/ iegliches Tages 10. Zober Sole auszutragen.

Dieselbe Sole die vier Vorsteher bestatten und bezahlt nehmen/ und davon den Born mit Kollen/ Geleuchte/ Essen und Gebau/ wue den Bornen und dem Tahle Noth ist/ halten sollen/ und wo sie mit der genannten Sole die Borne nicht halten könten/ so sollen sie darzu ziehen lassen/ aufnehmen/ ausheben/ und alle Jahr Rechenschafft davon thun/ wo sie zu des Bornes/ und Thales Nutz und Frommen gekarth/ und gewandt haben/ und so was Uberlauffts seyn würdet/ es damit halten/ als oben vom Teutschen Borne berührt ist/ getreulich/ und ohne Gefehrde.

Amt-Sole.

So soll man dem Unter-Born-Meister zie-

hen/ und geben zu Gerenthe/ alle Tage/ wann man zeuchet 4. Zober Sole/ desgleichen einem ieglichen Rade-Treter 4. Zober/ dem Zepper/ und seinem Knechte/ ieglichem alle Sonnabende einen Zober Sole/ zu Tranck-Gelde/ dem Zepper auch iegliches Tages/ wenn man zeuhet 3. Zober Sole/ dem Stege-Scheuffler auch alle Tage 4. Zober/ auch soll der genannte Born-Meister ziehen lassen acht Zober Sole/ darvon man armen Leuthen des Sonnabends spendet/ und soll den Knechten allen/ die zu dem Borne dienen/ zu Tranck-Gelde geben/ die Woche sey gantz oder nicht/ zu der grossen Schicht 4. Zober/ und zu der kleinen Schicht 2. Zober/ so soll man auch über demselben Borne nicht eher unterlegen oder zugehen/ dann über dem teutzschen Borne/ auch ober dem Borne nicht mehr träger seyn/ dann 2. Rade-Treter/ würde man auch das Gut mit weniger Knechten können gearbeiten/ das hat man Macht.

Herren-Sole.

So soll man ziehen lassen unser und unsers Gottes-Hauses zu Magdeburg Sole/ genannt die Herren-Sole/ nehmlich alle Tage/ wenn man ziehet 6. Zober Sole/ und darüber soll man keine Sole anders ziehen lassen/ dann uns und unsern Nachkommen/ Ertz-Bischoffen/ und Gottes-Hause zu Magdeburg und andern Herren/ die Gut in dem Borne haben/ ieglich sein Gut/ so meist man kan/ immassen wie vorgerührt ist/ getreulich und ohne Gefehrde.

Die Eimer sollen den gezeichenten Eimern gleich halten.

So sollen auch die Eimer über dem Gutjahre/ damit man die Sole aus den Bornen zeuchet/ gleich den gezeichenten Eimern seyn/ der wir uff unser Burg Giebichenstein einen/ der Rath einen uff dem Rathhause/ und die Vorsteher im Thale einen haben/ und nicht mehr.

Aus dem Hacken-Borne.

Darnach über den Hacke-Borne soll man es mit den Knechten/ und ihrem Gerenthe/ wie mit den zween Zobern Sole/ die man arbeitet und zeuchet/ davon man den Born hält/ halten/ als bißher jährlich gehalten ist/ und er soll nicht mehr Träger haben/ dann zweene/ und vier Rade-Treter/ ausgenommen in der Fluth/ so soll der Born-Meister es halten/ nach Bequemheit/ und des Bornes Nothdurfft/ getreulich und ohne Gefehrde.

Von Vorlegen/ und Berechnung des Gutes.

So soll man am heiligen Abende das Gut/ das die Woche über gezogen/ und getragen ist/ nehmlich das Herren-Gut vorlegen/ und berechnen/ und das soll geschehen vor Gräffen/ und Born-Meistern/ und andern/ als obene in deme Gesetze von den Vorschlägern geschrieben stehet/ und auch vor den Knechten/ die das Gut die Woche über gearbeitet haben.

Ab anders gezogen und getragen würde/ oder was Ungebührliches geschehe/ und desselben Straffe.

Und wäre/ daß über den Bornen über und wider diese vorgeschriebene Stücke irgends Ungebührliches/ Ungerades/ und anders/ dann als vorgemeldt ist/ gezogen/ oder getragen würde/ oder ander unfüglich Ding geschehe/ das sollen die vier Vorsteher/ wenn ihnen das wißlich wird/ oder überfindig werden/ dem Gräffen/ Born-Meister/ und Schöppen offenbahren/ und daran seyn/ daß das/ nach Thales Recht gestraffet werde/ darzu wir/ unser Nachkommen/ Ertz-Bischoffe zu Magdeburg/ und der Rath unser Stadt Halle/ so das uns geoffenbahret wird/ und die Nothdurfft fodert/ auch behülfflich seyn wollen.

Das Gut nahmhafftig zumachen.

Auch soll man alle Sole neben Herren-Gut/ die man träget/ nahmhafftig machen/ wohin sie gehöret/ und soll der nicht gefronete noch Ver-Sole nehmen/ daß man sich darnach gerichten möge.

Vom Eyde der Jahr-Knechte/ und was sie melden solien.

Auch soll ein ieglich Jahr-Knecht/ der ober dem Bornen arbeiten will/ seinen Eydt darzu thun/ immaßen auch im andern unseren fordern gemeinen Regiment in unser Stadt Halle von allen Arbeitern im Thale begriffen ist/ der von einem ieglichen gestattet soll werden/ wie hernach folget:

Ich N. gelobe und schwere/ daß ich meinen gnädigen Herrn von Magdeburg/ und seinen Nachkommen/ Ertz-Bischoffe/ und GOttes-Hause/ und dem Rath zu Halle gerne gehorsam und gewärtig seyn/ die Gesetze von dem tragen der Sole halten/ und also tragen und tragen lassen/ und meine Arbeit fleißig verhegen/ und in Feuers- und Wassers-Noth getreulich helffen/ und rettigen will/ nach meinem Vermögen/ so ich Bestes kan/ als mir GOtt so wahr helffe/ und seine Heiligen!

Wer sich darwider setzte/ und dem so nicht thun wolte/ der solte im Thale nicht arbeiten/ und uff daß Untreu- und Ungleich nicht vorschwiegen blieben/ so sollen auch die Jahr-Knechte/ und ihre Unterlauffer über den Bornen des Jahres eines/ als nehmlich uff den H. Christ-Abend verbott werden/ zusammen zu kommen/ vor den Gräffen/ Schöppen/ Ober- und Unter-Born-Meister/ Vorsteher/ Gewercken Gemeine und da/ bey ihren Eyden/ sagen und melden/ ob nichts Ungleiches/ Unrechts/ oder Ungebühr-

gebührliches wider/ und über diese obgerührte Stücke/ von Sole gezogen/ oder getragen wäre/ und wer das nicht thun wolte/ der solte im Thale nicht mehr arbeiten.

Was der Fron-Bothe melden soll.

Es soll auch der Fron-Bothe/ nach unsers Gerichts Innhalt/ fleißig darnach sehen/ ob was Saltz/ oder Feuer-Wercks bey Nacht ausgetragen würde/ und wo er das siehet/ das innen wird/ oder vernimmet/ das/ bey seinem Eyde/ den er gethan hat/ melden und offenbahren.

Von dem Essen.

So soll man auch die Niclaus-Essen/ und andere Essen/ die man pflegt zugeben/ bequemlich/ und nicht übermäßig machen/ und die niemandes anders/ dann den Knechten/ die über den Bornen arbeiten/ geben/ und darüber niemandes darzuziehen/ noch laden/ noch auch ungeladen/ darzu zukommen gestatten.

Tranck-Geldt von keinem Borne zugeben.

Es soll auch hinforder von keinem Borne/ weder Born-Meistern noch ihrem Gesinde/ noch sonst niemandt/ Tranck-Geld noch Bade-Geld geben werden/ sondern man soll es halten/ als oben geschrieben ist/ getreulich und ohne Gefehrde.

Von des Thales-Rechte/ wie das gehalten/ gericht/ und vollführet soll werden.

Und nachdem wir/ wie die Göttlichen Gaben der Sole/ in den Bornen/ in unser Stadt Halle/ und der Thal daselbst geregieret/ und dieselbigen Gaben/ Gottes Diener/ und den Armen mitgetheilet/ und den Arbeitern derselben Gütter daraus ihr Lohn/ und darnach uns/ unsern Nachkommen/ Ertz-Bischoffen zu Magdeburg/ und auch denjenigen/ die Gut darinnen haben/ einem ieglichen/ was sein ist/ gegeben werden soll/ gesatzt/ geordnet und geschickt haben;

Und nun vorgebens/ und umsonst wäre/ Gesetze und Ordnung zumachen/ von dem nicht auch Gerichte und Recht geben/ damit die Ungerechtigkeit enthalten/ und Missethat/ Ubertretung/ und Boßheit bezwungen/ und gestrafft würden/ dem dann/ als wir uns gnüglich erkundet haben/ von unserm Vorfahren/ Ertz-Bischoffen/ löblichen Gedächtnüsses/ wohl vorgesehen/ und darumb von ihm ein sonderlich Gerichte/ und freyer Schöppen-Stuhl in Halle/ mit einem Gräffen/ als Obersten Richter/ und zwölff Schöppen/ gemacht/ geordnet/ und derhalben ein Recht/ genimmet das Thal-Recht/ gegeben ist/ daß wir nun förder/ derwegen/ unserm Vorfahren nachzugehen/ und dem zu folgen/ und das obgerührte Thal-Recht zu verneuen/ und zu verklähren/ gesatzt/ geordnet und geschickt haben/ und setzen/ ordnen und schicken auch/ in Krafft dieser unser Schrifft/ und wollen/ daß es festiglich gehalten/ nachgegangen/ gericht/ und vollführet werde/ immassen hienach folget:

Von Friede zu gebieten im Thale.

Zum ersten soll unser Gräffe uff den Tag/ als das Güth gesatzt ist/ das ist nehmlich uff des Heiligen Christ Abendt/ in dem Thale/ bey dem Teutschen Borne/ Friede gebiethen/ daß man über alle vier Borne keinerley böse Wort/ es sey mit Fluchen/ Vermaledeyen/ oder Schelten/ damit GOtt verzürnet werde/ oder einer den andern verletzen möchte/ sprechen/ auch niemand den andern mit der That/ als Rauffen/ Schlagen/ Hauen/ Stechen/ oder wasser Oberfahrung das gesein möchte/ vergreiffen soll/ und wer solchen Frieden brechet/ das soll bey unsern Gräfen/ den Schöppen und Born-Meistern stehen/ wie sie dem die Straffe ansetzen/ die dann nach Grösse/ und Gestalt der Ubergreiffung/ und That angelegt soll werden.

Von den Schöppen.

Und wir/ und unser Nachkommen/ Ertz-Bischoffe zu Magdeburg/ mit samt dem Rathe/ unser Stadt Halle/ sollen und wollen Schöppen setzen/ und die verkündigen lassen/ und die alten Schöppen sollen nicht weggehen/ die neuen seind dann von uns bestättiget/ die dann auch des Thales Recht/ als hiernach geschrieben stehet/ halten sollen/ getreulich/ und ohne Gefehrde. Es sollen auch über die alten Schöppen zwene noch ein Jahr bleiben/ die neuen Schöppen/ was das Jahr zuvorn von ihnen gehandelt/ ist/ zu unterrichten.

Von dem ersten Bot-Dinge.

Der Gräffe soll auch das erste Bot-Ding uff der grossen Halvurd/ uff den nechsten Dienstag des ersten Zugehens/ und Anziehens der Borne/ nach Ostern/ sitzen/ und halten/ darzu dann unverboth zu kommen verpflicht seind alle Würcker/ Uffschläger/ und Gruder/ und daselbst/ ob was Ungebührliches in den Kothen/ oder im Thale/ in Vergiessung Sole/ oder andern Stücken/ die schädlich seyn möchten/ geschehen wär/ zu melden/ als hiernach unten auch berühret wird/ und wer da nicht keme/ der soll unserm Gräffen 3. Pf. Landleufftiger Müntze weiten.

Von dem andern Bot-Dinge.

Das andere Bot-Ding soll seyn 14. Tage darnach/ wo auf die obberührten Tage nicht Heilige Tage fallen/ und ob gescheg/ die nehisten Werckkell-Tage darnach uff der kleinen Holtzwurde darzu zu kommen unvorboth verbunden seyn sollen/ die Borne-Knechte/ die Hespeler/ und die Zepper/ und daselbst melden und offenbahren/

ren/ ob von Sole ichtes Ungebührliches/ und anders/dann/ als obene in den Gesetzen von dem Zeuchen der Sole berührt ist/ gezogen/ oder getragen wäre/ solches obgerührte Meldung zu obgerührten Bot-Dingen zuthun/ die jenen/ die das betrifft/ thun sollen/ bey den Eyden/ die sie uns/ oder unsern Nachkommen/ Ertz-Bischoffen/ und dem Rathe unser Stadt Halle gethan haben/ getreulich/ und ohne Gefehrde/ und wer aussen bliebe/ der soll über den Bornen nicht arbeiten/ es benehme öhn dann ichts Noth/ die er auff den Heiligen beweren wolt.

Von Klage umb Geldt.

Und würde iemand/ der in Thal/ und unser Thal-Gericht gehörte/ nehmlich einer der da siedet/ vor unsern Gräffen umb Geldt beklagt/ kommet er nicht vor Thal-Gerichte/ so soll er zu ieglichen Dinge wetten drey Pfennige/ bleibet der Beklagte aussen zum Vier-Dinge/ so soll man öhn in dem Kothe/ dareine er seudet/ das Feuer ausgiessen/ er soll auch nicht wieder sieden/ er habe denn deme sein Geld gegeben. Und wo der Beklagte halsstarrig sein und des nicht achten wolte/ hätte er Gut im Thale/ so soll man den Kläger helffen/ daß er seiner Schuld/ und darauf gegangenes Schadens an dem Gute bekommen möge/ und der Frevel soll unserm Gräffen/ den Schöppen/ und den Born-Meistern/ ihr ieglichen/ mit 18. Pfennige der obberührten Müntze vorbusset werden.

Von Klage über die Knechte im Thal.

Würde auch der Uffschlägger/ oder Knechte die über den Bornen ziehen/ oder arbeiten/ einiger vor unsern Gräffen/ umb Geld-Schulde/ beklagt/ der wettet unserm Gräffen zu ieglichem Dinge/ wann er nicht vorkömmt 2. Pfennige obgerührter Müntze/ käme er zum vierdten Dinge nicht vor/ so soll man ihn die Arbeit im Thale verbieten/ und soll nicht eher wieder im Thale kommen/ er habe den dem Kläger sein Geld gegeben/ wäre der Beklagte so frevel/ daß er das nicht thäte/ so soll man ihm folgen mit der Festung/ daraus er nicht eher gelassen soll werden/ er habe den dem Kläger sein Geld gegeben/ und dem Gräffen sein Gewette/ nehmlich 23. Pfennige und ieglichem Born-Meister 9. Pfennige.

Von Uffhalten im Thale um Geld.

Würdet ein Mann im Thale uffgehalten/ der ihn uf heldet/ soll den Fronen 1. Pfennig geben/ würdet auch Geld im Thale mit Noth-Recht gewonnen/ daran hat der Gräffe 6. Pfennige.

Von Klage um Geld-Busse/ Blut-Runst und Wunden.

Würdet auch unsern Gräffen geklagt umb Pusse/ Runst und Wunden/ daran hat unser Gräffe an ieglicher Klage 6. Pfennige.

Von Todtschlagung eines Knechts/ der elend wäre.

Würdet auch im Thal-Gerichte ein Knecht todtgeschlagen/ der niemandes hätte/ der die Klage verfolgete/ so soll der Gräffe indeß erstlichen Kläger seyn/ und soll den Thäter in die Acht bringen/ und ihn darinnen halten/ biß so lange der erschlagen verbußet und er der Fehle was Guts notthun würde/ und daran hat der Gräffe drey Schilling landleufftiger Müntze.

Osellen weg zu führen.

Wer auch Osellen ausschüttet/ der soll dieselb des Tages darnach wegführen/ thät er das nicht/ so soll man ihme ein Stück Saltz nehmen/ geschicht auch von den Osellen jemandes Schaden/ soll der/ des die Osellen gewest sind/ legen und gelden.

Aus Spulen nicht zu würcken/ Sole heimlich nicht zunehmen.

Würckte auch jemandt aus den Spule/ oder neme Sole heimlich aus den Bornen/ ohne Wissen und Willen der Born-Meister/ den soll man folgen mit Rechte/ und straffen nach gesatztem Recht.

Von Ansprache-Gutes/ das loß geworden wäre.

Spreche auch ein Herre Gut an/ das ihm in den Bornen loß gewurden/ und heimgefallen wäre/ der soll das ansprechen/ alse recht und hiernach nehmlich berührt ist/ er soll kommen vor hegt unser Thal-Gerichte/ und soll Urtheils begehren/ und bitten/ wie er sein Gut angreiffen solle zu Rechte/ ist da niemand/ der da widerspricht/ so soll der Gräffe/ mit den Schöppen und Born-Meister/ mitten über den Borne gehen/ und derjene/ der das Gut anspricht/ der soll nehmen das Seil/ damit man die Sole aus den Bornen zeuchet/ und soll dreymahl in den Bornen werffen/ und treten zu dem Seile/ und sprechen/ hier greiff ich mein Gut an/ das mir loß geworden ist/ oder angestorben/ und soll der Sole eines Theils aus dem Borne ziehen/ und die hinweg giessen/ dann sollen der Gräffe/ die Schöppen/ und Born-Meister wieder in die Banck gehen/ und de Herre soll denn eines Urtheils begehrn/ und bitten/ ob er sein Gut also angegriffen habe/ daß es ihm billich hülfflich sey zu seinen Rechten/ das ihm getheilet und gefunden soll werden/ so soll er fürbaß fragen/ ob man ihn nicht billich an das Gut weisen solle/ oder nicht/ so soll man ihn finden/ daß er es uff bitten soll zu zween Ding-Tagen/ kommet dann niemand/ der sich darzu zeuchet mit Rechte/ so soll der Gräffe die do sieden alle bestehn/ denn zu dem Vieden-Dinge zu kömmen/ und ihn die Foderung wißlich thun und fragen/ ob iemand da sey/ der sich mit Rechte zu dem Gute ziehet/ ist denn niemand dar/ so soll man den Herrn an das Gut wei-

weisen, und soll ihme die Nutzung und Auslauffte von dem Gute gefallen, folgen lassen, von der Zeit an, als er das mit Recht gegriffen hat.

Von Ansprache Guts, von Erbfalls wegen.

Spricht auch iemand Guth an, von Erbfalls wegen, das öhn in den Bornen angestorben solle seyn, und kommet den niemand, der dargegen, und will sich zu dem Guthe ziehen, als recht ist, das soll uff beyder Seit, von dem Gräffen, Schöppen, und Born-Meistern verburget genommen werden, die Sache nach Thals Recht auszutragen, welcher an dem Guthe, das also angesprochen, fället, und verlustig würdet, der soll das verbüssen, ziehen sie sich beyde uff einen Herrn, weme der Herr des Guts beystehet, der soll das lassen mit Wett und Busse, als hiernach geschrieben stehet.

Hohe Busse.

Mit Nahmen hets darumb eine hohe Busse, das ist dem Gräffen 33. Schilling, und die Recht setzen wir darumb, daß ein ieglicher sehe, was er Gutes angreiffe, und sich vor Schaden bewarne.

Von Straffung Urthells.

Würde auch ein Urtheil unter einen des Thals Schöppen, vor gehegter Banck gestrafft, oder geschulden, so sollen der Gräffe, und die andern Schöppen, mit dem Schöppen, unter dem das Urtheil gestrafft ist, auffstehen, und dieser soll treten mit seinen rechten Fusse auff den Orth, und soll schweren uff die Heiligen, daß er das Urthel gefunden hat, kein rechter Urthel wüste, noch kein rechter gelernet worden, und noch kein rechter nicht wisse; Wann er das geschworen hat, soll der Gräffe und die andern Schöppen zu Stund sitzen an die Stadt, da sie den Eyd gehöret haben, und jener Schöppe soll das Urtheil einbringen, als er das uff den Heiligen behalten hat, und wetten die höchsten Pfennig Buße, als hiervoran geschrieben stehet.

Vom Gehorsam der Saltz-Knechte und Gruder.

So sollen die Saltz-Knechte, und Gruder den Born-Meistern, und vier Vorstehern, gehorsam, und unterthänig seyn, und wäre, daß sie ichtes heimlichs Mordes, Diebstahls, Saltz oder Baumsaltz, da die Herren mit verderbet werden, Nocht, Wortt-Brant, oder andere Stücke, die ungebührlich, und dem Thale und Guthe schädlich wären, wüsten, das sollen sie dem Gräffen, Ober-Born-Meister, und Schöppen melden, und offenbahren.

Von den Sol-Zogern, was die melden sollen.

Die Sol-Zoger sollen auch melden, ab ober Bornen einig Friede-Brüche mit Schlagen, Rauffen, oder unbescheidenen Worten, oder an ander Ungebührligkeit geschehen sey, inmassen, wie obgerührt, verbotten ist, und ab Uffstoß oder Festung unter ihn würde, die sollen sie des, ob sie könten, entrichten, und ob sie des nicht gethun könten, so sollen sie kommen vor die Ober-Born-Meister, und vier Vorsteher, die sie dann entscheiden, und was sie die heissen thun, dem sollen sie gefolgig seyn, und deme ungewegert, und ohne Wiedersprach also thun, dann die Sol-Zoger den Born-Meister, und Vorsteher allezeit unterthänig, und gehorsam seyn sollen, wer das, was die Born-Meister, und Vorsteher heissen, nicht thun wolte, dem soll keine Arbeit im Thale, noch ober den Bornen nimmer zugestattet werden.

Was die Sol-Zoger haben sollen.

So soll auch ein ieglich Sol-Zoger haben eine Gope, einen Eysen-Hut, einen Schild, und einen Spieß, damit sie, so es noth seyn würde, zu Wehre kommen möchten, und sollen von unsern Nachkommen, und des Raths unser Stadt Halle wegen, den Gräffen, den Born-Meistern, und Vorstehern, wann sie geheischet werden, hülflich und beyständig seyn, getreulich, und ohne Wegerung, und Gefehrde.

Von Feuer, ob das uffkäme.

Käme auch, da GOtt vor sey! im Thale ein Feuer uff, das sollen alle, die in der Halle seind, darinnen arbeiten, helffen leschen, und in weß Fasse man Sole zu leschen nehme, das dann niemand wehren, sondern ein iedermann zu statten soll, die soll der Born-Meister wiedergeben, was der Herr mit seinem Würcker uff den Heiligen erhalten will, das ihn uff die Zeit und Stunde genommen und vergossen sey, so man sie des Eydes nicht erlassen will, das bey Macht der Gräffen, der Born-Meister, und Vorsteher stehen soll, und wäre, daß eines oder mehr verbreßeten, das oder die sollen die, die da sieden, alle ingesamt wieder zu bauen verpflicht seyn, und ohne Verziehen, auch getreulich, und ohne Gefehrde.

Vom Todtschlage, und heimlicher Ziehung der Sole.

Schlüge iemand den andern todt, oder zoge iemand heimlich oder dieblich Sole, würde der darob ergrifft, der soll den Leib verwürcket haben, und vor unserm Thal-Gerichte verfolget werden, als sich von Recht gebühret.

Böse Wort über den Bornen nicht zu sprechen.

Wir verbiethen auch gestrenglich, und ernstlich alle böse Wort über den Bornen, damit GOtt, der alles Guten ein Geber ist, möchte verletzt oder erzürnet werden, das denn förder von unserm Gräffen gebothen soll werden, immassen oben ausgedrücket ist.

Von

Von der Cammer-Sole.

So verbiethen wir auch ernstlich, daß die Cammer-Sole niemand wiederkauffen soll.

Von der Farbe.

Auch soll die Farbe, damit man die Sole stellet, bey Tage verdeckt in die Kothe getragen werden, uf daß den Leuten Eissnunge davon nicht werde, und wo die von iemandes unverdeckt in ein Koth getragen, und das besehen, und man sonst innen oder oberfundig würde, soll der jene, der in den Kothe sendet, dem Gräffen ein Stücke Saltz zunehmen, zur Pœne verfallen seyn.

Zober-Sole von den Saltz-Knechten nicht zu kauffen.

So verbiethen wir ernstlich, daß niemandt einigem Saltz-Knechte, von seinem Gerenthe einige Zober-Sole weder einen noch zwene abekauffen soll, die der ein Jahr über halten solte.

Pfannen von Gerenthe nicht zuhalten.

Wäre auch, daß der Knecht einger eine Pfanne austhäte, die er von seinem Gerenthe hielte, wenn man das überfundig wurde, derselb soll nimmermehr Jahr-Knecht in der Halle seyn, noch zu arbeiten mehr zugelassen werden.

Von Irnüssen um Koth-Stetten und Gebau-Trauffen.

Wäre auch, daß im Thale einige Klage, oder Irnüsse uffstundte, um Koth-Städten, Gebau-Trauffen, oder andere Sachen, was der gesein möchten, so sollen der Gräffe, die Schöppen, Born-Meister zu Stundt zugeben, die Dinge zu besehen, und vorhören, und zu Stundt nach des Thales-Rechte, die entrichten und scheiden.

Von Heimsuchung.

Geschehe auch eine Noth, oder Heimsuchung in einem Kothe, darumb soll man niemandt kein Koth uffhauen, oder uffstossen, nachdeme nun alle Saltz-Werck frey seynd, würde aber iemandt begriffen in handhafftiger That, das ginge ihm an den Leib, keme er aber weg, solle man ihm folgen mit der Festung, so, biß er dem Sachwaldigen, der die Noth gelitten, Gnüge gethan hat, und soll auch den Gräffen, und Schöppen bessern, mit dem höchsten mit der Pfennig-Busse, als hier vor geschrieben stehet, 30. Pfennig.

Straffe der Unter-Born-Meister, ob sie nicht Recht ziehen lassen.

So sollen es die Unter-Born-Meister mit der Sole zuziehen halten, immassen oben in dem Gesetze von den Unter-Born-Meistern berührt ist, und wo sie das anders hielten, und man das überfündig würde, daß ginge ihn nach Thal-Recht an den Leib.

Was der Born-Meister vom Teutschen Borne, der Metteritz, und dem Hacke-Borne zu voraus zeugen soll.

Der Born-Meister von den Teutschen Borne soll zeugen zu dem Thal ein Schock Schuffeln, acht Feuer-Hacken, und 16. Leitern, ob es Noth und Feuer uf käme, daß man solche bey den Bornen finden, und zu Noth gebrauchen möge, so soll der Born-Meister von der Metteritz zeugen 40. Schuffeln, vier Feuer-Hacken, und acht Leitern, und der Born-Meister von Gutjahre 20. Schuffeln, zwene Feuer-Hacken, und vier Leitern.

Von den 32. Zeichen, die der Born-Meister vom Teutschen Borne durch GOtt geben soll.

Auch soll der Born-Meister vom Teutschen Borne alle Tage täglich haben 32. Zeichen, die er durch Gott armen Knechten, die sich im Thale verarbeitet haben, und sonst niemandes geben soll, er mag auch dieselben Zeichen, alle eines Tages, so öhn beduncket gut seyn, vorgeben.

Von den 24. Zeichen die der Born-Meister von der Metteritz durch GOtt vorgeben soll.

Auch soll der Born-Meister von der Metteritz haben alle Wochen 24. Zeichen, die er durch GOtt soll geben, in der Wochen eines denen die sich in der Halle verarbeitet haben, ist es aber Noth, so mag er sie nach und nicht mehr, wochentlich vergeben.

Was der Born-Meister über dem Guthjahre zu Nothdurfft des Bornes soll ziehen lassen, und davon GOtt geben.

Der Born-Meister von dem Gutjahre soll 4. Zober Sole, damit man zeiget, was zu des Bornes Nothdurfft, immassen oben in dem Gesetze das Zeuchnüs der Sole aus dem Gutjahre, ausgedrucket, ziehen lassen, immassen dem Montage soll er der vier verkauffen, was darvon gefellet, soll er durch GOtt armen Leuten, die sich im Thale verarbeitet haben, geben.

Vom Dienste, oder Essen des Gräffen.

Und wann nun durch des Gräffen Dienste und Essen, als ihn vor Zeiten, uff dem Gräffen-Gebiet, als wir uns warlich erkundet haben, das Gut im Thale beschwert worden ist, davon so setzen wir hierinne, und wollen, daß solche Dienst und Essen gantz abe seyn, und unser Gräffe uff keinerley Dienste noch Essen, und sonderlich da Gut damit beschwehret werden, gezogen soll werden.

Ab Sole uffkeme die nicht zu wircken.

Wir verbitten auch ernstlich und gestrengiglich, nach des Thales Rechte, wäre iemandt im Thal, der ein Sol-Faß hette, darinne Sole uffgienge, oder ein Bornichen uffgrübe, und in der

der Grube Sole uffgienge, oder in seinem Koth ein Bornichen, oder Grube hette, da Sole uffgienge, wer dieser obgerührten Sole welcherley, von den ietztberührten Stücken verwürckte oder verarbeit, oder wenn das der Gräffe, die Schöppen, Born-Meister überfundig werden, das soll vor Dieberey gehalten, und nach Thales Recht verfolget, und mit dem Galgen gestrafft werden.

Daß diese Ordnung, und Gesetze, und Thal-Rechts Ausschrifte, Innungen und Gemeinheit sollen gegeben werden.

Und als wir in soderm unsern gemeinen Regiment und Ordnung in unser Stadt Halle, gesatzt, und gemacht, unseren lieben getreuen Bürgern gemeine daselbst, aus sonder Gnaden, mit Wissen, Willen, und Vollwort unsers Capitels zu Magdeburg verschrieben haben, was Pfanne uns, oder unsere Nachkommen, Ertz-Bischoffen in unser Stadt Halle, über die Zale, die wir vor uns und unsere Nachkommen, und unsern Ertz-Bischöffl. Tisch behalten mögen, vorledigen, und heimfallen werden, die niemandes anders, dann besessen Bürgern in Halle zu verkauffen, nach laut der Brieff darüber gegeben.

Und auf daß nun denselbigen unsern Bürgern gemeiniglich, und auch sonst geistlichen und weltlichen, die Gut in dem Borne und im Thal haben, obgerührte unser Ordnung, Gesetze, und Geschickunge, und Thal-Recht unverborgen, sondern sie daß die Güter güttlich, und gleichlich zu einen gemeinen Besten geregieret, und gehandelt, und einen jedern seine Auslauffte nach Billigkeit, und das sein ist, gegeben werden, ein klar vollständlich Gewissen gehaben mögen, wollen wir, daß durch den Gräffen und den Rath unser Stadt Halle, dieser unser vorsiegeln Ordnung und Gesetze, und Thal-Recht wahre Ausschrifft Innungen, und Gemeinheit, mit unser Stadt Halle Insiegel vorsiegelt, sollen gegeben werden, ane Wegerung, Inhalt, und Gefehrde.

Beschliessung und Versieglung.

Zu Uhrkunde, daß die obgeschriebene unser Ordnunge und Satzunge, Schickunge, und Thal-Recht, und ein ieglich Stück insonderheit von einen jeglichen, so viel die einen iedern betrifft, stette, feste, und unverbrochlich sollen gehalten werden, haben wir unser Insiegel an diese Schriffte, unser Ordnung und Gesetze, und Thal-Recht, die auf 11. Pergamenten Blättern geschrieben sind, vor uns, unser Nachkommen Ertz-Bischoff und Gottes-Hauß zu Magdeburg wissentlich thun hengen.

Fullwort des Capituls.

Und wir Günther von Bienau, Dechand, und Capituls-Gemeine der obgenanten Kirchen zu Magdeburg, bekennen auch offenbahr in diesen selben Schrifften, daß die oben beschriebene Ordnung und Satzung, und Thal-Recht, und alle und iegliche Stücke, Puncte und Articul dieser selben Schrifften, nach unserm Rathe gesatzt und gemacht, und auch mit unserm Wissen und Willen, und Fullwort geschehen seyn, und des zu Bekentnüs haben wir unsers Capitels Insiegel bey des genannten unsers gnädigen Herren Insiegel, auch an diese Schrifften lassen hengen, die gegeben sindt zu Magdeburg, nach Christi unsers HErrn Geburt, vierzehen hundert und im zwey und achtzigsten Jahre, am Dienstag nach St. Mauritian und seiner Gesellschafft, unsers Ertz-Bischefflichen Stifftes Magdeburg Heupt-Herrn Tage ꝛc.

Ad Pag. 520. Num. XXIIX.

Vertrag zwischen Ertz-Bischoff Ernesto zu Magdeburg und der Stadt Halle, die Gerichte ausserhalb ietztgedachter Stadt betreffend, de Anno 1499.

WIr Ernst, von GOttes Gnaden Ertz-Bischoff zu Magdeburg Primas in Germanien, Administrator des Stiffts zu Halberstadt, Hertzog zu Sachsen, Landgraffe zu Thüringen, und Marggraffe zu Meissen, bekennen öffentlich vor uns, und unsere Nachkommen zunsers Ertz-Bischöfflichen Stiffts zu Magdeburg, gegen allen dies Brieffs Ansichtigen, und den er zu lesen, oder zu sehen fürkombt, oder gezeiget wird. Nachdem vorgangener Zeit bey vieler unser Fürfahren, Ertz-Bischoffen, löblicher Gedächtnüs, und unser selbst Regierung, der Ober- und Halß-Gerichte halben, ausserhalb unser Stadt Halle, zwischen denselben unsern Vorfahren und uns, und den Ehrsamen und Fürsichtigen, unsern lieben Getreuen, Rathmannen und Meistern der Innungen und Gemeinheit der genannten Stadt, Irrunge, Spenne und Zweyläufte bißanhero langwierig unentscheiden schwebende gehafft haben, davon viel Ubels und grosse Mißhandlung an den Oertern der Gebrechen geübet, und diejenigen, die solche Unfuge und böse Ubelthäte begangen, vielmahls unbestrafft blieben seyn, auch den, die nicht aus eigener Erbarkeit und guten Tugenden, sondern durch die Pöen der Rechte von Boßheit müssen abgewandt werden, Ursach gegeben, ausserhalb unser Stadt Halle, an den Städten, da sie die Irrungen bewust, und einige Straffe leichtlich nicht zu befürchten ge-

habt/viel schwerer und sträfflicher Getete zu vollbringen/ und künfftig/ wo dem nicht fürkommen würde/ dergleichen zu begehen türstige Eingänge und Zutritte geberen möchte/ daß wir in empsiger Betrachtung der Höhe und Lastes unser Ertz-Bischofflichen Würde/ damit wir aus sünder Gnade GOttes des Allmächtigen vorsehen und gebürdet seyn/ aus einmüthigem zeitigen Rathe/ unser besünder lieben Andächtigen/ der würdigen und ehrhafften Dum-Probsts/ Dechants/ u. Capitels unser Kirchen zu Magdeburg/ auch mit ihrem sonderlichen Wissen/ Willen und Vorrath/ mit den vielgenannten Rathe unser Stadt Halle/ der obgedachten Halß-Gerichte halben/ auswendigs derselben unser Stadt/ an welchen Orten wir ihne dieselben Gerichte hinfürder zu gebrauchen nach Angeben und Bezeugen der gesatzten Mahlsteine/ nachgelassen/ eine bestendige Vortracht fürgenommen/ aufgericht/ gemacht und eingegangen haben/ richten die auf/ machen und eingehen die auch mit ihnen/ in und mit Krafft dieses unsers Brieffes/ auf nachfolgende Meinunge und also:

Nehmlich/ was vor dem Ulrichs-Thore auf beyden Seiten ist/ mit gesambt dem Peters-Berge/ Rinckleben und Braxstedten-Breiten/ soll uns/ unsern Nachkommen/ und unserer Kirchen zu Magdeburg zustehen/ doch behält der Rath aufm Peters-Berge/ uff ihren Gütern den Eigenthumb mit den Erb-Gerichten/ über Schulde und Gülde/ Lehnen/ Zinse-Dienste/ Geschosse/ Bürger-Recht und andern Herkommen/ als er bißhero dar gehabt/ auch zu pfänden/ zu straffen/ die Ungehorsamen zufahen und in ihre Behältnüsse zuführen/ ausgeschlossen in peinlichen Sachen/ und die/ die da Hals/ Hand/ Peinlichkeit/ oder Ober-Gerichte belangen.

Feymstadt.

Der Rath soll auch der Feymstadt/ der Radebrecke zu ihrer Nothdurfft/ und der Leimgruben zu ziemlicher Nutzunge gebrauchen;

Stein-Thor.

Und die Gerichte haben vorm Stein-Tohre in dem Steige an der Mauren/ biß an den Graben vor dem Peters-Berge/ der zwischen den Höffen vor dem Stein-Thore und Braxstetten-Breite ist/ und denselben Graben hinauf als weit der gehet/ und nach Ende des Grabens hinter den Höfen/ Hofstetten oder Leimwänden/ die auch an gemeldter Breite liegen/ und gehen bis an den Graben/ der an selbiger Breite hart an den Wenden sich anhebet/ und vor oder an der Strasse aus dem Stein-Thore gehende umb die Breite gemacht ist; Dann so hart an denselben Graben/ an Braxstetten-Breiten/ an der Straße aus/ bis zum Ende oder Ecke derselbigen Breite/ biß an die Brücke gegen Hammers-Garten/ von dannen an/ biß zu der Ecke des innersten hohen Grabens gegen über/ oder gegen Hammers-Garten und fort denselbigen hohen Graben hinauf und wieder abe/ biß wieder in den Fahrweg/ der hinter St. Merten nach dem Creutze vor dem Galg-Thore gehet:

Galg-Thor.

Und die Breite gegen die Braxsteten-Breite über gelegen/ und ietzund des Probsts zum Neuen Wercke ist/ lencket für baß über den Weg die Qvehr über/ biß in den Graben/ der vor dem Acker/ der hart hinter St. Merten lieget/ gemacht ist/ denselben Graben hinauff/ biß zu dem Creutze/ vor dem Galg-Thore/ hinter demselben Creutze/ und hinter dem Galgen-Weg/ biß auf den hohen Graben/ gegen den Galgen über und fürder auf denselbigen hohen Graben/ und da sich derselbe hohe Graben von dem Wege wendet/ lencket und gehet umb die breiten Aecker des Klosters S. Mauritii und immer vor sich abe/ hinter den Aeckern/ da vor Zeiten Kirsch-Garten waren/ biß allerdinge an die Garten und Graben hinter Klitzendorff/ und Glaucha/ und wieder aus denselbigen Garten biß an den Fahrweg/ der da zwischen dem Garten und dem Stadt-Graben nach den Radewellischen Thore gehet.

Radwellisch Thor.

Und was nun also in diesen oben benanten Gräntzen und Gegenheiten/ wie die klar versteinet/ von dem Steige an/ zwischen dem Peters-Berge und dem Stein-Thore/ biß an daß Radewellische Thor begriffen/ und zu der rechten Hand gegen der Stadt warts gelegen/ daselbst dem Rathe alle Gerichte folgen/ was aber zu der lincken Hand gegen dem Felde/ und nach Glaucha lieget/ an den Oertern die Gerichte uns und unsern Nachkommen zustehen und bleiben sollen; Weiter von dem Radewellischen Thore an auf die Stadt-Graben langes hinabe/ biß an den Tham/ der zwischen der Saale und dem Stadt-Graben vor der Moritzen-Stadt-Pforte liegt.

Moritz-Pforte.

Was zur lincken Hand nach Glaucha und S. Georgen gelegen/ seyn die Gerichte uns und unserer Kirchen auch zuständig/ dem Rathe soll auch fürder bleiben der vorgesetzte Tham von Glaucha mit sambt dem Steige auch der Pforten im Moritz-Thore.

Stroh-Hoff.

Der Stroh-Hoff an beyden Seiten mit allen Werdern/ kegen St. Georgen/ der klein und grossen Pfingst-Wiesen/ dem Anger vor St. Kunigunde und was dahinter und daneben ist/ Berents-Breite/ allen Werdern/ und was mit dem Strohme der Saale beflossen ist/ auch mit dem

Stein-

Stein-Wege/ biß an die Huren-Brücke/ davon man auf die grosse Pfingst-Wiese fähret/ und Mahlstein gesetzet ist/ dem Oeselberge/ Ziegelhoff dem Flecke hinten an der Stadt-Mauer dem/ Prediger Kloster biß zur Saale/ und allen andern/ was darinne begriffen/ keines ausgeschlossen. Wir behalten uns auch vor die Gerichte auf den Kohl-Wiesen/ so weit die umbflossen sambt den Brücken daselbst gegen dem Oeselberge/ und eine freye Aus- und Einfahrt vor uns und unsere Diener/ über alle Brücken und Stein-Wege nach Bassendorff warts/ also/ daß dem Thor-Werther auf dem Bergfrieden nechst St. Kunigundi/ der zur Zeit seyn wird/ durch den Rath/ sonderlich an seiner Auffnehmunge in seine Pflicht/ in Beywesen unsers Ambtmannes/ soll eingebunden und befohlen werden/ uns/ und unsere Diener/ bey Tage und Nacht/ zu unser Nothdurfft/ aus und einzulassen.

Wein-Gärten.

Aber die Wein-Gärten sollen des Raths seyn und bleiben/ mit Eigenthumb/ Erb-Gerichten/ Frohnen/ Geschoß/ und aller andern Freyheit/ und so er iemandes ungehorsambs darinne straffen oder greiffen wolte/ mag ers thun auch über die Saale überführen/ ausgeschlossen in peinlichen Sachen; in den es allermassen/ als auf dem Peters Berge soll gehalten werden. Und von dieser Beredunge der Gerichte/ wollen wir unser Geistligkeit/ Clerisey/ und Ritterschafft/ auch alle unsere Hoff-Diener/ insonderheit ausgezogen haben/ dergestalt/ wo von ihnen ausserhalb der Stadt an den Oertern/ da dem Rathe die Gerichte zustehen/ ichtes mißgehandelt/ und die aus Nothdurfft angenommen würden/ daß selbige uns oder unsern Ambt-Leuten/ dieses Orts wieder geantwort/ so wollen wir dieselbigen/ allda auf Recht enthalten/ dem Rathe Rechtes nicht weigern/ und/ nach Gestalt der Brüche und Verhandelunge/ straffen/ und zu Abtrage oder zu Verwahrunge/ nothdürfftige Urscheiden von uns kommen lassen.

Wir behalten uns auch für/ die zwene Geleits-Leute vor dem Stein- und Galg-Thore/ sie uf ihr Verwürcken/ als unser eigen Diener anzunehmen/ und zustraffen/ daß Bürger-Recht ausgeschlossen/ deshalben der Rath mit ihnen/ wie andern ihren Bürgern/ handeln mag/ doch daß alle unsere Geleits-Leute/ sunder belangender Gerichte/ oder des Raths/ gegen denen/ die uns daß Gleit vorführen/ mit Aufhalten/ und anderm/ wie bisher geschehen/ zu vorfahren Macht haben. Wir wollen auch hiermit nicht begeben/ sondern Macht behalten uf dem Martens-Berge unser Leute um Lehen-Zinse und Jahr-Pflichte pfänden zu lassen/ und alle Gerichte und Obrigkeit in der Saale und allen ihren Ströhmen ausgezogen haben. Und dieweil die Gerichte uf den Strassen in die Regalien gehören; So haben wir die an den Orten/ da die Strassen in die angezeigte und vorsteinte Gräntze sich zogen/ dem Rathe/ aus sündern Bewegnüs und Gnaden/ nachgelassen.

Würde auch dem Rathe in zukünfftigen Zeiten an den Stadt-Mauren/ Gräben/ und obgesatzten hohen Graben/ um die Breiten/ darauf die Mahlstein gesatzt/ bauens von Nöthen seyn/ die zu erhalten sollen sie Macht haben/ darzu wir ihnen auch Wege und Stege zustatten wollen/ sie sollen und mögen auch dieselbigen Graben/ und die Zemdelen/ vor dem Thor und um die Stadt erhalten/ und nach Nothdurfft bessern aufwerffen und in solchem Stande und Wesen/ wie die ietzund vor Augen sind/ behalten. So wir uns dann nun mit dem Rathe/ der Gerichte und ihrer Gräntz/ wo die wenden oder wiederkehren sollen/ uff Meinunge/ wie oben stehet/ und vereinet und versteinet ist/ gäntzlich vortragen/ wird bey uns ferner und weiter bewogen/ nicht von unnöthigen/ sondern Nutz zu seyn/ wie/ wo und wasser Gestalt dieselben Gerichte in künfftigen Zeiten/ sollen gehalten und geübt werden/ mit ihnen auch zu vereinigen/ haben ihnen derhalben/ vor uns und unsere Nachkommen zugesagt/ daß wir/ in Ansehen der unterthänigen Willfahrung und Gehorsambs/ so sie uns bißher treulich geleistet/ dieselbigen Gerichte/ dem ietzigen unserm Schultheissen/ und einem ieden/ der zur Zeit seyn wird/ uff Bethe des Raths gnädiglich umb sonst/ ohne alle Lehen-Wahre/ und Weiterunge/ leihen sollen und wollen/ der darauff an einer gewöhnlichen Gerichts statt die der Rath vor dem Galg-Thore darzu verordnet/ so offt die Nothdurfft das erfordert/ mit dem Schöppen uff dem Berge die Peinlichen und Halß-Gerichte hegen und halten/ und uns auch die Gerichts-Fälle in einem sondern Register/ wie wir der Stadt zu thun pflegen/ berechnen/ und unsern gebührenden Theil davon überantworten soll/ alles treulich und ohne Gefehrde. Und daß diese Vereinigung und Abrede/ in allen ihren Puncten Stücken und Artickeln unverbrüchlich gehalten werde; So haben wir unser Insigel an diesen unsern Brieff thun hengen/ und wir Adolff von GOttes Gnaden/ Fürst zu Anhalt ꝛc. Dum-Probst und Günther von Bünau beyder Rechte Doctor, und Dechand und Capitel Gemeine der Kirchen zu Magdeburg bekennen auch offentlich mit diesem Brieffe/ daß alle und iegliche Stücke/ Puncte und Articul dieses Briefes mit unserm Wissen/ Willen und Vollwort geschehen sind/ die wir dann also hiermit gäntzlich bekräfftigen und bewilligen/ deß wir zu Uhrkund

unsers Capittels Insiegel bey des genannten unsers gnädigen Herrn Insiegel/ auch an diesen Brief haben lassen hengen/ der geben ist zu Halberstadt/ nach Christi unsers Herrn Geburth; vierzehenhundert darnach in neun und neuntzigsten Jahre/ Donnerstags nach Catharinä.

Ad Pag. 532. Num. XXX.

Vergleichung und Abschied zwischen dem Rath zu Halle/ und dem Schuldheissen daselbst/ die Inventirung und Ausantwortung des Heer-Gräthes und Gerade betreffend/ de Anno 1599.

ZUwissen/ demnach zwischen einem erbarn Rath der Stadt Halle/ und dem Schultheissen/ Steffan Hoyern/ daselbsten/ wegen Uffrichtung der Inventarien/ und Ausantwortung der Erbschafften/ Geraden/ und Herr-Gerähten/ Irrungen entstanden;

Als hat ein hoch- und ehrwürdiges Dom-Capitel der Primat Ertz-Bischofflichen Kirchen zu Magdeburg/ heut den ein und zwantzigsten Junii, beyderseits zur gütlichen Verhör/ ernannt und ausgesatzt. Und seynd beyde Theile mit ihren guten Gewissen/ und Einverwilligung dahin verglichen/ und verabschiedet worden/ daß nemlichen/ wann iemandes allhier künfftig mit Tode abgehen/ und nach sich unmündige Kinder/ entweder alleine/ oder neben ihnen auch andere mündige mit verlassen würde/ daß alsdann ein erbarer Rath desselben Verlassenschafft/ wann gleich darzu geklagt/ und Arrest erhalten worden/ doch allein/ und ohne alle Mittel inventiren lassen mögen/ darzu ihnen dann der Schultheiß/ da die Schliessung auch ergangen wäre/ die Häuser eröffnen soll/ iedoch/ daß nach beschehener Inventirung/ der unmündigen Vormündere sich bey den Gerichten/ uff vorgehende Citation, auf gerichtliche Klage/ und Anhalten der Creditorn abgegangen/ angeben/ und da sie/ wegen ihrer Mündlein/ des verstorbenen Erb- und Verlassenschafft ediret/ oder zu ediren gemeinet/ den Glaubigern daselbsten/ biß zu Ausübung der Sachen antworten/ und ihnen die Zahlung/ so weit sich das Inventarium und Erbschafft erstrecket/ thun/ und leisten sollen. Wo aber jemandes verstürbe/ und nach sich keine Unmündige verließe/ die Erben aber nicht streitig wären/ noch jemandes/ Schulden halber/ zu der Verlassenschafft geklagt hätte/ soll alsdann den Erben freystehen/ entweder bey dem Herrn Schultheissen/ oder einem erbarn Rathe die Inventirung zusuchen/ und also die Prævention statt haben. Würden aber die Erben streitig seyn/ oder sich Creditores angeben/ soll die Inventirung oder vielmehr Consignatio & Descriptio Bonorum immediate dem Schultheiß alleine zuständig seyn und gebühren/ wie dann auch/ zu Folge solcher Vergleichung/ ein erbarer Rath darauff Albrecht Hermanns/ und Bartel Vogts hinterlassene Erbschaffts-Sachen/ weil dieselben streitig gemachet werden/ dem Schultheissen cediret/ und abgetreten. Wann auch von Frembden von den Gerichten allhier Erbschafften gefodert/ und dieselben Steuer/ das ingleichen fällen/ von denen Oertern Erbschafften anhero gefolget werden solten/ vorlegen würden/ soll der Schultheiß solche Steuer dem Rathe zuschicken/ und die Parten sich mit ihnen/ des Abzugs halber/ zuvergleichen vorweisen. Hinwieder soll der Rath auch schuldig seyn/ wann bey ihnen Gerade und Herr-Gräthe gefodert worden/ dem Schultheisen solches notificiren zu lassen/ und die Parten solche mit Hülff desselben abzufodern an ihn verweisen/ und ehe und zuvorn vom Rathe an frembde Oerter Erbschafften gefolget werden/ soll der Rath sich in den Gerichten erkundigen lassen/ ob auch Arresta, oder andere Klage/ Schulden wegen/ darzu gesucht/ und erhalten worden/ damit dieselbigen nicht den Creditorn zu Nachtheil hinweg gegeben/ besondern/ was sie ausführen/ und bescheinigen würden/ in den Gerichten gebührliche Execution haben könten/ und sollen alle Steuern/ so wegen Erbschafften/ Geraden/ und Heer-Gräthen an den Rath und Schultheissen gebracht/ uffs Rathhaus/ jedem Theil zur Nachrichtung hinterlegt werden.

Dardurch/ und dieser Puncten halber/ der Rath und Schultheiß gütlichen verglichen/ und ein Theil dem andern hierinnen keinen Inhalt zu thun zugesagt. Uhrkundl. mit dem Regierungs-Secret besiegelt/ geschehen zu Halle/ den ein und zwantzigsten Junii, Anno &c. im tausendt/ fünffhundert/ und neun und neuntzigsten.

(L.S.)

H. Hammel/ D. Cantzler.

Paul Golstein.

Ad Pag. 532. Num. XXXI.

Vertrag/ zwischen dem Schuldheissen zu Halle/ Herren Stephan Hayern/ und dem Rathe daselbst/ etlicher Irrungen halber/ de Anno 1606.

ZUwissen/ als sich eine Zeit hero Irrungen zwischen dem Schultheissen/ Herrn Steffan Hayern/ und dem Rathe der Stadt Halle/ wegen Besichtigung der Beschädigten

und

und entleibten Cörper, sowohl auch des Worts Gerichte halber, dessen sich gemeldter Rath durch ihren Blutschreyer vorm Rolande gebrauchet, erhalten, daß dieselben heutiges Tages, uff vorgehende Verhör, und fleißige der Sachen Erwegung, dahin vergliechen, und verabschiedet worden. Wann sich nehmlich in der Stadt Halle Weichbilde, oder den Vor-Städten, so dem Rathe daselbst zu kommen, das Delictum zutragen, und darbey einer Besichtigung von nöthen seyn wird, so soll der Schultheiß schuldig seyn, den Rath, wegen der Medicorum und Chirurgorum, uf Masse bißhero geschehen, zuersuchen und mag der Rath in diesem Fall jemand ihres Mittels, samt ihren Notario, bey solchen Besichtigungen zu seyn, verordnen, in Fall aber des Entleibeten Agnaten oder Freunde sich eher beym Schultheissen, als dem Rathe angeben, und als Ankläger die Besichtigung begehren würden, soll solches dem Schultheissen frey stehen, und dessen bemächtiget seyn, iedoch, daß er dem Rathe solches zuwissen mache, Folgung der geschwornen Barbierern suche, und daß dem Rathe die Ihrigen zu solcher Besichtigung zu ordnen unbenommen sey. Würde sich aber die, auser der Stadt Halle Weichbilde, oder deren Vor-Städte begeben, und über die Person, so verwundet in die Stadt kommen und darinnen verstorben einer Besichtigung von nöthen seyn, und dieselbe gesuchet werden, so soll der Rath mit Besichtigung des entleibten Cörpers im geringsten nichts zuschaffen, sondern der Schultheiß dieselbe vor sich zunehmen und zuverrichten Macht haben, und sollen sie der Rath, uff des Schultheissen Ersuchen, verpflichtet seyn, die geschwornen Barbier unweigerlich folgen zu lassen, dieselben, der Besichtigung beyzuwohnen, anzuhalten.

Damit aber, der Barbieren halber, kein Streit fürfallen könte, so sollen diejenigen Barbieren hierzu von dem Rathe angenommen, und vereydet werden, so tüchtig, daß Werck verstehen, und dem Schultheisen-Gerichte nicht zu wider seyn, sondern die dem Schultheisen annehmlichen, und mit denen er zu frieden seyn könne.

So viel denn die Wörter (in eines Ebaren Raths Gerichten) betrifft, obwohl der Schultheiß erinnert, und gebethen, den Rath dahin zuweisen, daß sie, in Anbringung der peinlichen Klagen vorm Rolande, solches Worts sich künfftig eusern, und es E. Erbaren Raths-Gerichte nicht, sondern entweder schlecht, die Gerichte oder Stadt-Gerichte tituliren möchten, so haben doch des Raths Abgesandte hinwider die gar lange Observanz, und Herkommen allegiret, auch mit Vorlegung unterschiedlicher Urtheylen beybringen wollen, daß es die Schöppen selbst also genennet, und derentwegen zum höchsten gebeten, hierinnen nichts zu verändern, sondern sie bey dem alten Herkommen zulassen, mit angehengter Erklärung, daß sie dennoch einige Gerichtsbarkeit oder Neuerung nicht suchten, noch sich dessen im geringsten anmassen wollten, darwider der Schultheiß angezogen, daß er so wohl, als sein Vorfahr, wider obgedachte Worte, (in eines Erbaren Raths Gerichte) iedes mahl protestiret, und sie also kein geruhig Herkommen anzuziehen hätten; Als ist, dieses Puncts halber, endlich dahin gerichtet, daß zwar der Rath, in ihren peinlichen Anklagen den obgedachten Stylum führen mögen, iedoch, daß es deren Verstand und Meynung gar nicht haben soll, als wann die Gerichte dem Rathe zuständig, sondern nur allein Ratione loci, und zum Unterschiede, daß nehmlichen die That in der Stadt, oder in ihren des Raths-Weichbilde, und nicht in Thal-Gerichten geschehen, zu verstehen seyn sollte.

Als auch eine geraume Zeit streitig gewesen, wenn eine Schlägerey aufm Rathhause, Wein- und Bier-Keller, so auch auf der Trinck-Stuben vorgienge, wie es alsdann gehalten werden solle, und der Rath ietztgedachte Oerter, als frey und eximiret angezogen, der Schultheiß aber solches nicht geständig seyn wollen, ist solches endlich dahin gerichtet, daß die uff gedachten Orten gezuckte Wehren, nichts weniger als sonsten, dem Schultheisen sollen gefolget werden, geschehen aber Schläge oder Würffe, mit Kannen, Schlüsseln, Leuchtern oder silbern Bechern, so sollen die Verbrecher, dieser wegen, sich mit dem Schultheisen zwar abzufinden schuldig seyn, die ietztgedachte Stücke aber, so E. Erbaren Rathe zuständig, bleiben demselben billich.

Ferner als auch der Schultheiß geklaget, daß sich der Rath unterpfienge, die zu recht erkanten Leibes-Straffen zu verändern, und zu mitigiren, und aber des Raths-Abgesandte sich entschuldiget, daß sie vor diesmahl hierauff nicht instruiret, mit Bitte ihnen Zeit zur Relation zu vergönnen, und sie mit ihrer Nothdurfft zu hören, als ist verabscheidet, daß dieser Punct anderweit auffs förderlichste in Verhör gezogen, und was Recht, verordnet werden, darneben aber einem Erbaren Rath hiermit ernstlich inhibiret seyn solle, sich einiger Mitigation oder Veränderung derer in Leib- und Lebens-Sachen erkannter Straffen, welches allein der hohen Obrigkeit zustehet, nicht anzumassen; Mehr hat sich der Schultheiß auch darüber beschweret, daß ein Erbar Rath einem Born-Knecht, Hanß Lachen genannt, uff der Tischer Ansuchen, sein Werckzeug, und etliche Waaren nehmen lassen, da ihnen doch die Auspfändung nicht gebührete, wie

wohl nun der Rath solches vor keine Auspfändung halten wollen, so ist doch, zu Verhütung mehrer Verwirrung, verabscheidet, daß sich der Rath dessen gäntzlich enthalten soll, da aber die Handwercker über Stöhrer sich beklagen, ist dem Rath unbenommen, da bey ihme dem Rathe geklaget würde, die Stöhrer auffnehmen, und ins Raths-Verwahrung bringen zu lassen, und dieselben, wie Herkommen, gebührlichen zustraffen.

Letzlich hat der Rath selbst gestanden, ist auch also verabschiedet, daß die Marck-Herren, und Renth-Meister vor den Thoren, in Schuld-Sachen zu richten, nicht befugt seyn, noch einiges Gewalts darinnen sich anmassen sollen. Treulich sonder Gefehrde, zu Uhrkund ist dieser Abschied mit E. Hoch- und Ehrwürdigen Dom-Capitels der Primat-Ertz-Bischofflichen Kirchen zu Magdeburg Secret wissentlich besiegelt, und gegeben zu Halle, den 21. May, Anno 1606.

Ad Pag. 533. Num. XXXII.

Eigentliche Erklärung des oben sub Num. XXX. Pag. 588. vom Jahr 1599. befindlichen Vergleichs, zwischen Schultheissen und Rath zu Halle, de Anno 1632.

IN Sachen eines Erbaren Raths allhier, an einem, und des Ehren Schultheissen, Melchior Hoffmanns, andern Theils, Ehren D. Johann Wilhelm Dürfelds seel. Verlassenschaffts Inventirung betreffende, derowegen sie sich allerseits auf eine d. dato 21. Junii Anno 1599. getroffene Vergleichung beruffen, geben der Königl. Majest. in Schweden zu der Magdeburgischen Regierung verordnete Cantzler und Räthe, auf gepflogene Verhör, Ersehung berührter Transaction, und darüber gnugsamen eingenommenen Bericht, diesen Bescheid:

Dieweil in dero von beyden Theilen d. Anno 1599. angezogener Vergleichung, auff des Raths Seite, die eigentliche, und gründliche Ratio, und Ursache auff den Vormundschafften, welche der Rath über unmündiger heimgefallener Erbschafft zu verwalten, und zu bestellen hat, worzu vor allen Dingen die Inventirung nöthig, bestehet, und deswegen solche Vergleichung, auff den Unterscheid gerichtet, ob der Verstorbene Unmündige Kinder zu Erben, oder keine Unmündige verlassen. Und dann Ehren D. Johann Wilhelm Dürfeldt zwar im Monath Augusti Anno 1631. zu Speyer mit Tode abgangen, und nach sich die Vdischen und Wiehischen, als seiner Schwester Töchter, welche mündig, und seinen Bruder, Johann Heinrich Dürfelden, so darauff nach ihm, auch desselbigen Jahres verstorben, und zum Theil mündige und unmündige Kinder, dero Vormundschafft, Verwaltung und Bestellung dem Rathe zuständig, verlassen, und für Hanß Heinrich Dürfeldts Absterben, man fast nichts gewisses, wegen seines Bruders tödlichen Abgangs, gehabt, noch wegen dessen Erbschaffts-Inventirung etwas vorgegangen.

Als hat auch ein Edler Rath allhier, besage dero vorhin im Anno 1599. hierüber getroffenen Transaction und Vergleichung, die Inventirung dißfalls allein, und ohne Mittel zuverrichten. Und da über solcher Erbschafft, und was dem anhängig, etwas streitig wäre, oder noch verlieffe, solches ist der Rath, nach verrichter Inventirung, vermöge angeregter Transaction, und der Stadt Halle Fundamental-Gesetz, der Willkühr, und Regiments-Ordnung in die Gerichte zu weisen schuldig. Uhrkundlich mit dem Königlichen Cantzley-Secret bekräfftiget, und geben zu Hall, den 18. Aprilis, Anno 1632.

(L.S.) Johann Scheffer D.
Petr. Hahn.

Zehender Absatz/ Von Leipzig.

I.

Marggraff Ottonis zu Meissen Privilegium vor die Stadt Leipzig, das Weichbild betreffend.

QUia per scripturarum evidentiam, Antecessorum acta posteris reducuntur in memoriam, scripturæ commendavimus, quod, dum Omnipotentis gratia, Misnensis Marchio, Lypzk ædificandam distribuit, sub Halensi & Magdeburgensi jure, addito pietatis promisso, constituit, & a Civibus ejusdem Civitatis, se nullum petitio-

titionis munus requirere promiſſit, niſi, cum neceſsitate ſuperveniente, ad Imperatoris transmontana iturus eſſet, ſervitium: Et tunc ſine civium gravamine, modicum quid peteret. Juris etiam ſui, quod Vicbilede dicitur, ſignum petentibus, unum in medio Haleſtræ, ſecundum in medio Bardæ, tertium ad lapidem, qui eſt prope patibulum, quartum trans foſſam, qua lapides fodiuntur, demonſtravit. Ipſius vero ſylvam, quam Lych dicimus, ad uſum civium, tam in gramine, quam in lignis & piſcibus collocavit. Et ne alicui, niſi a quo eſſent beneficiati, hominium facerent, vetavit. Infra vero ſpatium milliaris unius a Civitate, ut nullus haberetur fori tractatus, Civitati nocivus, conſtituit. Et ſi quod beneficium, vel hæreditatem quisquam civium ſuorum emeret, ſecundum fori conventionem poſſideret. Si vero quicquam bonorum ſuorum cuiquam concederent, quem ad ſolvendum non benivolum invenirent, adſumpto Marchionis nuncio eum vadiarent, & ad ſolvendi inducias, nihil, ultra quatuordecim noctes, adminiſtrarent. Ad jus vero molendini octodecimam menſuram conſtituit. Et quam diu ſuo Decano inobedientes non invenirentur, ne aliud ſequerentur judicium, imperavit. Suo etiam judici ſubditos eſſe eos edocuit: Et ſibi in bonis ſuis injuriari volentibus, ut ſe communiter opponerent, ſuo ſolamine compulit.

Huic juri dato adereat Epiſcopus Johannes, Gotſcalcus de Scuditz, Civitatis Advocatus, Fridericus de Lezniz, Henricus Burggravius Kiteliz, Albertus de Pores, Waltherus de Miſne, Marchionis Cappellanus, quem hæc ſcripſiſſe profitemur.

(Otto, Dei gratia
Marchio Miſn.)

II.

Vergleich, welcher durch Vermittelung Ertz-Biſchoffs Alberti zu Magdeburg und Biſchoffs Eccardi zu Merſeburg, zwiſchen Marggraff Dietrichen zu Meiſſen und der Stadt Leipzig, unterſchiedener Irrungen wegen, im Jahr 1216. aufgerichtet worden.

ALbertus, Dei gratia ſanctæ Magdeburgenſis Eccleſiæ Archi-Epiſcopus & Eckardus Merſburgorum Epiſcopus, univerſis Chriſti fidelibus, ad quos præſens pagina pervenerit, Salutem in Domino.

Noverint univerſi fideles Chriſti, has literas inſpecturi, quod nos una cum Friderico, Comite de Brenen, de prudenti univerſorum conſilio, diſcordiam, quæ vertebatur inter illuſtrem Marchionem Miſnenſem, & Lipſienſes, & eorum fautores, per arbitrium, tali modo ſopivimus, fide & juramento ipſius Marchionis, & quinquaginta Nobilium recepto, quod idem Marchio privilegium patris ſuper inſtitutione & jure Civitatis, item ſuper telonio viarum & pontium, ſicut ipſorum privilegiorum tenor declarat, per omnia confirmabit: Et ſic Lipſienſes in omnibus bonis ſuis, tam urbanis, quam ruſticis, libertate fruentur, quæ temporibus patris ſui & tenuit & viguit. Item Marchio nullam munitionem faciet in Civitate, vel extra, quod Vorbuwen dicitur, neque pejorabit eam, nec in fraudem alienabit. Item eorum, quæ Weichbilde contingunt, nullus judicabit, præter Advocatum & Scultetum. Villicus tamen Marchionis, ſi voluerit, cauſas in ea provincialium tractabit. Item omnes, qui huic facto interfuerunt, curias, quas habuerant, obtinebunt, reſtitutis curiis hominibus Marchionis, quas prius habebant. Præterea omnes captivi, & eorum fidejuſſores, quorum dies ſolutionis ex conventione non præteriit, liberi erunt. Dammi etiam dati, tam ex parte Marchionis, & ſibi ſervientium, quam ipſorum Lipzenſium, & qui eis favebant, par habeatur compenſatio ſalvo jure omnium treugarum. Aliis etiam injuriam paſſis, plena exhibeatur ſatisfactio. Item Marchio gratiam ſuam Lipzenſibus, & eorum fautoribus ex integro contulit, & ipſe & pro filio ſuo, omnibus amicis ſuis, ſub prædicto juramento & fide, ſpopondit, omni rancore poſtpoſito, veram & perpetuam concordiam, quæ Orvede dicitur. Reſtituet etiam idem Marchio omnibus parentibus iſtorum, qui alias ſui ſunt urbani, omnes curias, & beneficia eorum, ſufficienti accepta cautione, quod ipſi fideliter ſerviant. Et quæcunque feuda, vel proprietates eis, vel eorum fautoribus abſtulit, & hoc notorium ſit, Marchio reſtituet. Et de bonis ipſorum, quæ in ſua habeat Marchio Waranda, finalem faciet juſtitiam ſecundum jus fidelium ſuorum. Item Dietholdo ſoluto ſatisfiet, rebus ſuis etiam reſtitutis. Et ipſe, & frater ſuus, verſa vice ſatisfacient Marchioni. Item quos Sifridus de Mogelin captivavit, abſolventur, cum reſtitutione bonorum ſuorum. Item quicquid Cunradus de Landsberg & alii officiales Marchionis a Lipzenſibus crediderunt, Marchio promovebit, quod ſolvetur ad juſtitiam, vel amicitiam, infra dimidium annum, poſtquam Marchio fuit ingreſſus Civitatem. Hanc concordiam nemo infringet, nec ſolus Marchio ex una parte, nec tota Civitas Lipzenſium ex altera. Quod ſi quis in eam ſingulariter com-

commiſerit, ipſa concordia ſtabili permanente, juſto judicio, ab ipſo Marchione punietur. Quod ſi ipſe Marchio aliquid in contrarium fecerit, & ad admonitionem Henrici de Warin & Ottonis de Lichtenhagen, intra ſex hebdomadas, intra provincias manens, vel intra duodecim hebdomadas, extra provinciam poſitus, non correxerit, vel de aliquo excedente debitam pœnam non ſumſerit, tunc ad præceptum Archi - Epiſcopi Magdeburgenſis, & Epiſcopi Mersburgenſis, qui pro tempore fuerint, illi quinquaginta fidejuſſores Hallis intrabunt, nec ſine licentia ipſorum exibunt, neque ab hac obligatione per aliquam Marchionis ſententiam abſolventur. Hanc noſtram ordinationem Marchio in provincialibus placitis ſuis, Chulmæ & Zcolin, & ultimo coram Imperio in ſignum ſuæ perfectæ voluntatis & conſenſus, cum omnium eorum, quæ ſupradicta ſunt, proteſtatione, ſigilli ſui munimine roborabit. Et nos ea, cum ſigillorum noſtrorum impreſſione, ſub banno noſtro, confirmamus, in contrarium venientes, & hæc noſtra ſtatuta obſervare nolentes, perpetuo anathemate, & maledictione æterna, in nomine Patris, & Filii & Spiritus Sancti, usque ad condignam ſatisfactionem ferientes. Acta hæc ſunt anno Dominicæ incarnationis M. CC. XVI. XIII. Kal. Auguſti, Indictione quarta. Fidejuſſores Comes Burckardus de Mansfeld, Comes Henricus de Schwartzburg, Comes Fridericus de Bichlingen, Eckeboldus de Grislou, Gebhardus de Sorbecke, Otto de Lichtenhagen, Henricus de Breitenbach, Marſchalcus ſenex, Cunradus de Landsberg, Rembertus de Harborg, Albertus de Dragus, Henricus de Warin, Chriſtianus de Ditzin, Rudolphus de Tzachou, Sifridus Lyſt, Henricus Dapifer, Hartungus de Rideburgk, Henricus de Trebeſſin, Rudolphus de Wolffshayn, Eumenianus Caſtellanus de Gibichenſtein, Fridericus de Crezuc, Johannes de Pagis, Henricus de Veſta, Henricus de Lindenou, Sybodo de Choyne, Fridericus de Scuditz, Henricus, Caſtellanus de Wettin, Hermannus, Caſtellanus, de Wittin, Henricus Stous, Johannes de Rocholiz, Hartmannus de Ceune, Johannes de Kinitz, Rampholdus de Polentzke, Rudolphus de Kinitz, Hermannus de Butitz &c.

III.

Marggraffs Theodorici zu Landsberg Privilegium vor die Stadt Leipzig, daß ihre Bürger und Einwohner, in erſter Inſtanz nirgends als vor dem Stadt-Richter daſelbſt belanget werden ſollen, de Anno 1263.

NOs Theodoricus, Dei gratia Marchio de Landsberg, recognoſcimus tenore præſentium, & notum eſſe cupimus univerſis, quibus præſens ſcriptum fuit recitatum, quod omnibus civibus noſtris in Lipzk, talem donavimus libertatem, quod nullus Advocatorum noſtrorum debet ipſos compellere, ut ipſi pro aliqua cauſa reſpondeant coram ipſo: Sed ſi quis adverſum eos aliquam habuerit querimoniam, ille debet prædictos noſtros Cives in Civitate noſtra Lipzk, coram Sculteto ipſorum & eorum civibus convenire. Si vero coram Sculteto, & civibus non potuerit terminare ſuam querimoniam, tunc ipſam ad noſtram præſentiam deferat, nosque ſibi juſtum judicium faciemus. Ut autem hæc rata permaneant, præſentem chartam conſcribi fecimus, & ſigilli noſtri teſtimonio roborari. Teſtes hujus rei ſunt Thimo de Ottolfesdorf, Thimo de Engenou, Berchtherus, dictus Lyſt, & Meynherus & Guntherus, noſtri ſcriptores. Gotſchalcus, dictus Smol, Wernherus de Borg, Heinricus de Monte, Theodoricus de Grymis, & alii quam plures. Datum Lipzck, Anno Domini M. CC. LXIII. 3tia Calend. Febr. Indictione ſexta.

IV.

Marggraffs Theodorici zu Landsberg Patent, worinn er allen nach Leipzig handelnden Kauffleuten freyes und ſicheres Geleite verſpricht, de Anno 1268.

THeodoricus, Dei gratia Marchio de Landisberg, univerſis, quibus exhibitum fuerit præſens ſcriptum, ſalutem & omne bonum! Multitudo tractatuum, & varietas temporum ſic humanam infirmant memoriam, ut ea, quæ humanis aguntur ſenſibus, plerumque obli-vionis obfuſcentur caligine, niſi ſcripturarum teſtimonio & ſubſcriptione teſtium fuerint ſtabilita. Nos igitur ad perpetuam memoriam omnium futurorum, recognoſcimus, & tenore præſentium publice proteſtamur, quod dictis noſtris civibus de Lipzk, quos ſpeciali proſequimur gratia, & favore perpetuo, in honorem Civitatis noſtræ Lipzk jam demum ſperatæ dedimus privilegium libertatis, ita videlicet, quod omnes mercimonia habere volentes, vel habentes in civitate jam dicta, undecunque fuerint, mercatores, etiamſi nos, ac Domi-

dominos dictorum mercatorum, manifestam guerram habere contigerit, in ipsa civitate nostra non molestabimus, seu bona ipsorum occupabimus, vel occupari ab aliquo patiemur, ipsos etiam mercatores quicunque fuerint, qui nostram civitatem jam dictam & nos in hoc honoraverint, & mercimonia ad ipsam civitatem duxerint, quantum possumus, protegere volumus & tueri. Ut autem id, quod liberaliter facimus, firmum & stabile perpetuo maneat, & ut nullo oblivionis scrupulo valeat obfuscari, præsentem literam sigilli nostri munimine fecimus roborari. Hujus rei testes sunt nobiles viri, Dominus de Wildeburgk, Dominus Wichandus de Herstein, Dominus Conradus de Luppen, Dominus Thimo de Wulfisdorff, Cunradus Notarius, & alii quamplures fide digni. Datum Lipzk, anno Domini M. CC. LXVIII. Kal. Martii.

V.

Marggraffs Theodorici zu Landesberg Cession des Müntz-Hammers zu Leipzig an den Rath daselbst, de Anno 1273.

THeodoricus, Dei gratia Marchio de Landsberg, universis literam hanc inspecturis salutem in perpetuum.

Amplitudo tractatuum & varietas temporum humanam infirmant memoriam, ut plerumque ea, quæ geruntur, cum tempore oblivionis obfuscentur caligine, nisi scripturarum testimonio, & subscriptione testium fuerint stabilita. Nos igitur huic defectui consulere volentes, proinde & mature recognoscimus & tenore præsentium publice protestamur, quod ad magnam instantiam burgensium nostrorum in Lipzk, opus fabrile monetæ, quod vulgariter appellatur, post liberam & voluntariam resignationem Johannis Abrecki (qui receptis centum marcis argenti, ipsum in manus nostras dedit solutum) ipsis nostris burgensibus contulimus, & civitati prædictæ, proprietatis titulo perpetuo possidendum, nihil nobis, sive hæredibus nostris juris, sive emolumenti reservantes, sed omne jus, sive proprietatem, quæ nobis, vel cuiquam in ipso competere videbatur, totaliter in ipsam transtulimus civitatem, nolentes, ut quisquam imposterum sibi juris aliquid vindicet in eodem. Pro eo autem, quod in libertatem redegimus idem opus, XXX. marcas a burgensibus nostris recepimus supradictis. Ne vero ea, quæ liberaliter agimus, ab iniquis dolosis perversoribus justitiæ, quorum proprium est nocere, processu temporis, mutationem vel calumniam patiantur, præsentem literam de usu & voluntate nostra confectam scribi fecimus, & nostri sigilli munimine roborari, cum annotatione testium subscriptorum: Illustris Domini Hermanni, Comitis de Orlemunde, nobilis Domini Ernesti de Querenfurt, Theodorici de Otolfsdorff, Cunradi de Luppe, Theodorici de Cygerow, & Magistri curiæ, nec non aliorum quamplurium fide dignissimorum. Datum Grenez, anno Domini 1273.

VI.

Marggraffs Friderici Bellicosi, und dessen Herrn Bruders, Marggraffs Wilhelmi zu Meissen Fundation der Universität zu Leipzig, de Anno 1409.

In nomine Domini, Amen.

Ad honorem omnipotentis Dei, gloriosæ virginis Mariæ, ac totius cœlestis curiæ, nec non ad utilitatem S. Matris Ecclesiæ, atque pro salute animarum nostrarum, & progenitorum nostrorum, & circum vicinarum terrarum, & gentium, quæ procul sunt ob profectum, Nos Fridericus senior, & Wilhelmus, fratres germani, Divina favente clementia Düringiæ Landgravii, Marchiones Misnenses, & Comites Saxoniæ Palatini, pro felici incremento universitatis studii Lipzensis, privilegiis, statutis, & gratiis sedis Apostolicæ privilegiati & confirmati, sicut in literis Apostolicis desuper datis & concessis plenius continetur, præhabitis super hoc matura deliberatione, & consiliis Episcoporum, Doctorum, Magistrorum & Prælatorum: Accedente nihilominus consensu, & voluntate honorabilium Magistrorum in prædicta nostra, universitate pro nunc constitutorum, & degentium, volumus, statuimus & ordinamus, quod perpetuo in hac universitate sint quatuor nationes, videlicet Misnenses, Saxones, Bavari, & Poloni.

Item ordinavimus, & ordinamus, quod prædictæ quatuor nationes in consiliis universitatis, & examinibus facultatis artium, in emolumentis, cæterisque dispositionibus in dicta universitate habendis & faciendis, per omnia sint æquales.

Item in dicto oppido, pro prædicta universitate, ad incrementum ejusdem, instituimus & fundavimus duo collegia, quæ nominabuntur collegia Principum, unum vocabi-

tur majus, aliud vero minus : pro quibus duas domos donavimus, & adſignavimus, pro lectionibus, diſputationibus cæterisque actibus ſcholaſticis inibi exercendis. Et easdem domus collegiorum, ab omnibus loſungis, exactionibus, contributionibus, ſteuris, juribus, oneribus, & a ſubjectione civium oppidi præfati libertamus, & ad commodum prætactæ univerſitatis, de certa noſtra ſcientia, gratioſe incorporamus & libertamus.

Item quod Magiſtri, Doctores, & ſtudentes eo libentius ad dictum ſtudium confluant, ſtudeant, & laborent, deputavimus pro viginti Magiſtris ſtipendia, ſeu ſalarium perpetuum quingentorum florinorum, quos annuatim de camera noſtra perſolvere volumus, juxta ordinationem infra ſcriptam, quousque tantum in perpetuis reditibus poterimus iisdem providere, & quam primum poterimus, de cenſibus perpetuis ipſis curabimus providere.

Item volumus & ordinamus ut in majori Collegio ſint duodecim Magiſtri, quorum quilibet pro ſalario habebit triginta florinos annuatim; inter quos debet eſſe unus Magiſter ſacræ Theologiæ, qui ultra prædictam ſummam habebit triginta florinos omni anno : Et ſic prædicti duodecim Magiſtri, in tota ſumma trecentos nonaginta florinos habebunt.

Item volumus : quod in minori collegio ſint octo Magiſtri, de qualibet natione duo, quorum quilibet pro ſalario annuatim habebit duodecim florinos.

Item ex certis motivis, absque præjudicio ante dictæ noſtræ ordinationis, de conſenſu nationum, Miſnenſis, & Polonorum diſpoſuimus, quod natio Saxonum in minori collegio pro nunc debeat habere quatuor Magiſtros, ſic quod Miſnenſes & Poloni ad complacendum nobis condeſcendant, ipſis indulgemus. Et hæc diſpoſitio hujus articuli, duntaxat ad annos quatuor perdurabit. Item : quod ſi intra dictos quatuor annos, aliquis dictorum quatuor Magiſtrorum cederet, vel decederet, alius ejusdem nationis capiatur. Quibus quatuor annis lapſis, ex tunc nobis hujus articuli ordinationem, ſeu diſpoſitionem immutandi, vel ulterius continuandi, absque cujusque nationis contradictione, plenam & liberam habebimus facultatem.

Item eſt intentionis & voluntatis noſtræ, quod Magiſtri, qui recipiuntur pro nunc ad collegia, ordinem ſecundum ſenium Magiſterii ſui obſervabunt. Cætera vero ſtatuenda & obſervanda in univerſitate noſtra, ſtabunt ad arbitrium noſtrum. Etſi aliqua dubia in præmiſſa ordinatione occurrerint, vel in ordinationibus adhuc faciendis, hæc omnia arbitrio noſtro, & voluntati reſervamus. Cujus ordinationis pronunciatio facta fuit, anno Domini M. CCCC. IX. ſecunda feria poſt primam Dominicam adventus Dominici, hora quaſi nona, in refectorio Canonicorum regularium cænobii S. Thomæ in Lipzck, præſentibus ſereniſſimis Principibus prænominatis, una cum Epiſcopis, Prælatis, Magiſtris, ad hanc faciendam rogatis ſpecialiter, & vocatis.

VII.

Pabſts Alexandri V. Confirmation der vorherſtehenden Fundation der Univerſität zu Leipzig, de Anno 1409.

ALexander Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. In eminenti dignitatis Apoſtolicæ ſpecula, ex ſuperna diſpenſatione conſilii, licet immeriti, conſtituti, ad cunctas Chriſti fidelium regiones, noſtræ vigilantiæ creditas, earumque profectus & commoda procuranda, tanquam paſtor univerſalis gregis Dominici, ſpeculationes, quantum nobis ex alto conceditur, favorabiliter extendentes, fidelibus ipſis ad quærendum literarum ſtudia, per quæ Divini nominis, fideique Catholicæ cultus protenditur, juſtitia colitur, tam publica, quam privata res geritur utiliter, omnisque proſperitas humanæ conditionis augetur, libenter favores gratioſos impendimus, & oportunæ commoditatis auxilia liberaliter impartimur.

Conſiderantes itaque fidei puritatem, & devotionem eximiam, quas dilecti filii, nobiles viri, Fridericus & Wilhelmus, germani, Landgravii Thuringiæ, Marchiones Miſnenſes & Comites Palatini Saxoniæ, ad nos & Apoſtolicam ſedem gerere dinoſcuntur, & ſperantes, quod illas ad S.S. Romanam Eccleſiam, matrem cunctorum fidelium, & magiſtram, eo amplius debeant augmentare, quo per nos, & ipſam Eccleſiam ſe conſpexerint gratiis & privilegiis Apoſtolicis ſpecialius honorari. Penſantes quoque, quod in eorum oppido Lipzck, Mersburgenſis Diœceſis, ſicut accepimus, populoſo utique & ſpatioſo, ac in loco fertili, & ſub aëre temperato conſiſtente, & victualibus, pro frequenti multitudine hominum, & in omnibus, veluti ager, cui benedixit dominus, apto, & cujus oppidani & incolæ ſunt homines civiles, & in moribus bene diſpoſiti ; Quodque circa dictum oppidum ſunt multa loca deſiderabilia, & amoena, nec non prima illa, ſub dictione dictorum fratrum florente, pax & ſecuritas, ut frequenter vigeat habuntantius in

eadem

eadem) ita quod dictum oppidum ad hoc, ut in illo vigeat generale ſtudium, natura rerum mater etiam proprie ordinaverit. Præmiſſis igitur diligenter attentis, & concurrentibus noſtro cum eorundem fratrum in hac parte deſideriis, ad hoc, quod hujusmodi generale ſtudium, in eodem oppido, annuente Domino, cunctis temporibus vigeat, & ut ſperamus, felicia ſemper recipiat incrementa, ut ad illud multi de ipſorum fratrum dominiis, & etiam alii undicunque declinent, ibi in ſacræ Theologiæ, & utriusque Juris, nec non in Medicinæ, & in ſeptem liberalium Artium, & omnium licitarum Facultatum ſtudiis inhærendo, volentesque illuc accedere, in magno numero, Magiſtros, Doctores, nec non alios ſufficienter inſtructos, in ſcientiis, & facultatibus ante dictis reperiant legere, diſputare, nec non alios actus exercere ſcholaſticos, prout in univerſitate ſtudii Pariſienſis, & aliis generalibus ſtudiis fieri conſvevit. Quibus quidem Magiſtris, Doctoribus atque aliis legentibus, & ſe exercentibus pro tempore in ſcientiis atque Facultatibus ante dictis, in oppido memorato, ipſi fratres, de habitaculis & ſalariis convenientibus, pro tempore providebunt, prout (ſub ſpe, ut hujusmodi deſiderium eorum per Clementiam ſedis Apoſtolicæ compleretur) viginti Magiſtris in eisdem Artibus, vel qui cauſa exercendi ſe, in eodem oppido, in artibus & aliis ſcientiis hujusmodi ad illud declinarunt, de vitæ neceſſariis & ſtipendiis convenienter hactenus providerunt, & etiam in futurum providere proponunt. Penſantes etiam alias in commoditates quam plurimas, quas idem oppidum ibidem opportunas fertur habere. Ex quibus profecto elicitur, quod multo magis auctore Domino, proficiet, florebitque prædictum oppidum, ſi tantis privilegiis & ſingularibus præſidiis ſedis antedictæ decoretur.

Cupientes denique, ut ipſum oppidum (*quod di*vina bonitas etiam Cleri convenienti multitud ine, ac tot gratiarum dotibus inſignivit, & aliorum bonorum multiplicium fœcunditate ditavit, locique amœnitate non modica circum circa, ut præmittitur, decoravit) fiat mater ibidem ſtudere volentium, ex cujus fœcundis uberibus lac mellifluum ſugant pro tempore habuntanter, virosque producat conſilii maturitate perſpicuos, virtutum redimitos ornatibus, ac apprime diverſarum facultatum dignitatibus eruditos atque inibi fons ſit ſcientiarum irriguus, de cujus plenitudine hauriant univerſi, liberalibus ibidem imbui cupientes documentis.

Ad hunc itaque univerſalem profectum, propter præmiſſa, ſtudio paternæ ſolicitudinis excitati, ac etiam prædictorum fratrum ſuper hoc nobis humiliter ſupplicantium devotis in hac parte ſupplicationibus inclinati, ad laudem Divini nominis & Catholicæ fidei propagationem, exaltationem quoque ipſius Romanæ Eccleſiæ, autoritate præſentium ſtatuimus, & etiam ordinamus, dictisque Fratribus de ſpeciali gratia concedimus, ut in eodem oppido de cætero ſit ſtudium generale, illudque perpetuum, in Theologia ac utroque Jure, videlicet canonico & civili, ac etiam in Medicina & Philoſophia: & in facultatibus antedictis quoque Magiſtri & Doctores, nec non alii graduati & ſtudentes ibidem gaudeant & utantur omnibus privilegiis, libertatibus atque immunitatibus, conceſſis docentibus, & ſtudentibus in eisdem ſcientiis & facultatibus in aliis generalibus quibuscunque.

Et inſuper eosdem fratres, maxime cum (prout etiam nonnullorum fide dignorum relatione didicimus) ſtudium ipſum, ac Doctores, Magiſtros, & alios ſtudentes hujusmodi pro tempore intendant manutenere, ac defenſare, nec non ob profectus publicos, quos exinde futuros eſſe ſperamus, amplioribus favoribus proſequi intendentes, autoritate eadem ordinamus, ut illi (qui proceſſu temporis, in eodem ſtudio, brabeum in ea facultate, aut in illa ſcientia, in qua ſtuduerunt, meruerint obtinere, ſibique docendi licentiam, ut alios erudire valeant, ac Magiſterii, ſeu Doctoratus honorem, ac Baccalaureatus gradum petierint impendi per Magiſtrum, vel Magiſtros, ac Doctores illus facultatis ac ſcientiæ, in qua examinatio fuerit facienda) Epiſcopo Mersburgenſi, exiſtenti pro tempore debeant, præſentari.

Qvi quidem Epiſcopus promovendos hujusmodi ad Magiſterii vel Doctoratus honorem, juxta modum ac conſvetudinem, quæ ſuper talibus in aliis generalibus ſtudiis obſervantur, gratis, pure, libere & ſincere, omni dolo, fraude, livore, & difficultate ceſſantibus, examinare ſtudeat diligenter; Et ſi eos ad gradus, ad quos aſſequi deſiderant, in ſcientiis, & facultatibus ipſis ſufficientes, doctos, dignos & idoneos eſſe reperiat (ſuper quibus ejus conſcientiam oneramus) ipſis præſentatis licentiam hujusmodi, in ſtudio oppidi memorati recipiendi concedat liberam facultatem. Ita etiam, quod illi, qui per eundem Epiſcopum ſufficientes approbati fuerint, ac docendi licentiam & honorem hujusmodi obtinuerint, ab eodem, ut eſt dictum, extunc abſque alio examine & approbatione alia, legendi & docendi, tam in dicto oppido, quam in ſingulis aliis generalibus ſtudiis, in quibus volunt legere & docere, (ſtatutis quibuscunque contrariis, juramento, nec non Apoſtolica, vel

quacunque firmitate alia robaratis nequaquam obſtantibus, plenam & liberam habeant poteſtatem.

Et inſuper dictum Epiſcopum Mersburgenſem, exiſtentem pro tempore hujusmodi ſtudii Cancellarium, autoritate præfata conſtituimus, & etiam deputamus, volentes, quod omnibus privilegiis, poteſtatibus, & facultatibus uti, & illas exercere libere, & licite valeat, pro bono & felici ſtatu dicti ſtudii & ſuorum membrorum, nec non legentium & ſtudentium in eodem oppido, in ſcientiis & facultatibus ipſis pro tempore, ac in illos, & in illa, quibus alii Cancellarii aliorum generalium ſtudiorum, ex privilegiis Apoſtolicis gaudent, & quomodolibet potiuntur.

Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtri ſtatuti, concesſionis, deputationis & voluntatis infringere, aut ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei, & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus, ſe noverit incurſurum. Datum Piſis, quinto Idus Septembris, Pontificatus noſtri Anno primo.

IIX.

Churfürſts Erneſti und deſſen Herrn Bruders, Hertzog Albrechts zu Sachſen Brieff, Krafft deſſen ſie dem Rath zu Leipzig ihre Einkünffte von in- und ausländiſchen Waaren, und zwar vom Schock einen Pfennig zunehmen, vor 6000. fl. erblich und ewig verkaufft, de Anno 1470.

WIr von GOttes Gnaden Ernſt, des H. Römiſchen Reichs Ertz-Marſchalck und Churfürſt, und Albrecht, Gebrüdere, Hertzogen zu Sachſen, Landgraffen in Düringen, und Marggrafen zu Meiſſen, bekennen für uns, unſere Erben und Nachkommen, und thun kund mit dieſem Brieffe, allen die ihn ſehen, hören, oder leſen. Nachdem die Ehrſamen der Stadt Leipzig, unſere lieben Getreuen, von der gemeinen Stadt wegen, in der Wage bey ihnen, von Alters her, einen Pfenning alles Kauffmann-Schatzes halben, von den inländiſchen und ausländiſchen Kauffleuten, zum Schlegeſchatz zu nehmen gehabt, und darnach mercklicher Urſach halben, von dem Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Friederichen, der Zeit Hertzogen zu Sachſen, unſerm lieben Herrn, und Vatern, ſeeliger Gedächtnüs, zween Pfennige zu dem erſten Pfennig, den ſie ſo lange Zeit gehabt haben, zum Schlegeſchatz von iedem Handel und Kauffmann-Schatz, vom Schock zu nehmen, von den ausländiſchen Kauffleuten, auswendig unſers lieben Vetters, Hertzog Wilhelms, und unſer Fürſtenthumb wohnende, auf ein Widerruffen erlangt und erworben hätte, nach Vermeldung eines Fürſtlichen Brieffs, dem genannten Rathe, von unſern Herrn und Vater darüber gegeben, und wir obgenannte, Ernſt und Albrecht, Gebrüdere, Hertzogen zu Sachſen, nach dem Todte des genannten unſers Herrn und Vaters, des dritten Pfennings der genannten Wage zu Leipzig, uns unterwunden, und unterſtanden, und den etliche Jahre von dem genannten Rathe empfangen, aufgenommen, und des gebrauchet haben, davon uns denn der Rath gnüglich Rechnung und Bezahlung gethan hat, haben wir uns, unſere Erben und Nachkommen, aus redlichen Sachen uns darzu bewegend, und mit gutem Vorrath unſerer Räthe, genemlich dem gantzen Rathe unſer Stadt Leipzig, und der gantzen Gemeine daſelbſt, ſolchen dritten Pfennig in der Wage bey ihnen, des wir alſo eine Zeit genutzet und gebrauchet haben, erblich und ewiglich verkauffet, verkauffen ihnen ſolchen dritten Pfenning hiemit gewärtiglich, für uns, unſere Erben und Nachkommen, und haben ihnen den gegeben, vor ſechs tauſend gute Rheiniſche Gülden, die uns denn der genante Rath zu Leipzig von ihrent und ihrer gemeinen Stadt wegen, nützlichen, und wohl zu Danck gegeben und bezahlt haben, und wir die förder, in unſer Lande gemeinen Nutz und Frommen, ſcheinbarlich gewendt und gekehrt haben. Sagen ſie auch aller obgenannten Summa Haupt-Geldes der 6000. fl. qvitt, ledig und loß, für uns, unſere Erben und Nachkommen, den genannten Rath, bey ſolchem dritten Pfenning, neben, und mit den andern zween Pfenningen, die ſie in der Wage gehabt, und herbracht haben, vor, bey, und auch nach unſers lieben Herrn und Vaters Leben, nun fort, und ewiglich, ſie und ihre Nachkommen geruhiglich zu bleiben, derſelbigen dreyer Pfennige, von den ausländiſchen Kauffleuten zu nutzen und zu gebrauchen laſſen, ohn allen Eintrag und Verhinderung, wie die von uns, unſern Erben, und Nachkommen, oder iemandes geſchehen möchte.

Wir beſtettigen und confirmiren ihnen auch darüber ſolchen Schlegeſchatz der dreyer Pfennige, derer ſie einen länger, dann Menſchen Gedächtnüs gehabt, einen ihnen unſer lieber Herr und Vater gegeben, und wir ihnen den dritten hiermit verkauffet haben, von den ausländiſchen Kauffleuten, von unſer Fürſtlichen Macht und Mildigkeit, zu ewigen Zeiten, daß ſie ſolche drey Pfennige, von ieglichem ausländiſchen Kauffmann, und einen Pfennig

vom

vom Schock, von den Inwohnern unsers lieben Vetters, Hertzogs Wilhelms, und Fürsten, Fürstenthumen und Lande, unverhindert haben, und unwiederrufflich von uns, unsern Erben, und Nachkommen, für sich, und ihre gemeine Stadt nützen und gebrauchen sollen und mögen, inmassen sie das lange Zeit gehalten und hergebracht, und unsers lieben Herrn und Vaters Brieff besaget. So haben wir, Hertzog Ernst und Hertzog Albrecht, Gebrüdere, nun fort, für uns, und unsere Erben und Nachkommen, denen genannten Rathe und der gemeinen Stadt Leipzig, solchen Schlegeschatz, also unwiederrufflich, und ewig zunehmen, und zugebrauchen gewilliget, bekräfftiget, und bey unser Furstlichen Macht bestetiget und confirmiret, bekräfftigen und confirmiren ihnen, und also gegenwertiglich, in Krafft dieses Brieffes, treulich und sonder gefehrlich, der drey Pfennige von den ausländischen, und des einen, den sie vorlängst gehabt haben, von den inländischen ewiglich zu gebrauchen.

Wir sollen und wollen auch den genannten Rath und gemeine Stadt Leipzig, bey solcher ihrer Gerechtigkeit, der sie einen Theil über Menschen Gedächtnüs gehabt, ein Theil ihnen von unsern lieben Herrn und Vater, und uns selbst gnädiglich gegeben, und einen Theil hiermit verkaufft haben, handhaben, schützen, schirmen und vertheidigen, ihnen auch Hülff und Beystand thun, gegen wem ihnen das noth seyn würde, daß sie die erblich und ewiglich, für sich, und ihre Nachkommen, nehmen, haben und gebrauchen mögen, immassen oben berühret und gemeldet ist, ohn iedermans Verhinderung, bey dem allen alle Gefehrde und Argelist ausgeschlossen und hindan gesetzt. Hierbey sind gewesen als Gezeugen, die Gestrengen und Achtbarn, unsere Räthe und liebe Getreuen, Haugolt von Schleunitz, unser Ober-Marschalck, Er Caspar von Schönberg, Er Dietrich von Schönberg, unser Unter-Marschalck, Titz von Miltitz, unser lieben Gemahlin Hoffmeister, Er Johann Scheibe, Doctor, unser Cantzler, Hantz von Mergenthal, unser Land-Rentmeister, und andere mehr Glaubwürdige. Zu wahrer Bekäntnüs, mehrer Sicherheit und steter Ewighaltung, haben wir obgenannter Hertzog Ernst, Churfürst, unser Fürstlichen Majestät Insiegel unten an diesen Brieff, wissentlich hengen lassen, des wir Hertzog Albrecht mit gebrauchen. Der gegeben zu Dreßden, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, tausend, vierhundert, darnach im siebentzigsten Jahre, am Freytag nach dem Sontage Quasimodogeniti.

IX.

Hertzog Albrechts zu Sachsen Privilegium vor die Stadt Leipzig, daß sie das Naumburger Bier Zoll-frey möge einführen lassen, de Anno 1486.

Wir Albrecht, von GOttes Gnaden, Hertzog zu Sachsen, Landgraff in Düringen, und Marggraff zu Meissen, bekennen für uns, unsere Erben und Nachkommen, und thun kund an diesem Briefe, allermänniglichen, nachdem wir, mit unsern lieben Getreuen, den Ehrsamen Bürgermeistern, und Rathmannen unser Stadt Leipzig, umb den Zoll, von Abführung des Naumburgischen Biers, von der Stadt Naumburg, durch unser Ambt, Zoll, und Geleit zu Weissenfels gen Leipzig irrig gewest, daß sie sich, für sich, und ihre Nachkommen, derhalben mit uns gütlich vertragen haben, also daß wir darumb wohl vergnüget seyn, und haben darauff, für uns, unsere Erben und Nachkommen, mit zeitigem Rath, und rechter Wissenschafft, die gemeldten Bürgermeister, und Räthe, und ihre Nachkommen, des berührten Zolls gantz gefreyhet und ihre Verschreibung, die ihnen weiland der Hochgebohrne Fürst, Herr Wilhelm, Hertzog zu Sachsen ꝛc. seeliger löblicher Gedächtnüs, unser lieber Vetter, über den Zoll gegeben, die sie uns vorgetragen, erneuert, bestättiget, und bewilliget, befreyhen sie des, erneuern, bestättigen und bewilligen dieselbe Verschreibung gegenwärtig, aus Fürstlicher Macht, Krafft dieses Briefes, also, daß sie und ihre Nachkommen hinführo den gemeldten Zoll zu ewigen Zeiten, uns unsern Erben und Nachkommen nicht geben, sondern das Naumburgische Bier, der Stadt zu gute, frey, ledig und unbeschwert führen lassen sollen, immassen sie das vormahls, bey dem gemeldten unsern lieben Vetter, auch dem Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Ernsten, Hertzogen zu Sachsen, und Churfürsten ꝛc. Seeliger und löblicher Gedächtnüs, unserm lieben Bruder, und uns geführet haben, ohn unser, unser Erben, und Nachkommen, und männigliches Verhinderung, darauf wir allen unsern Ampts- und Geleits-Leuthen, die ietzo zu Weissenfels seyn, oder zukünfftig da seyn werden, gebieten, gemeldtem Rath, bey solcher Befreyung zu handhaben, und zu schützen, und sie unbeschwert, des Zolls halben, fürder fahren zu lassen. Doch andern unsern Geleiten und Zollen, die sie über solche Befreyhung gehabt haben, unabbrüchlich, und ohn Schaden.

Hiebey sind gewest, Herr Johann, Bischoff zu Meissen, unser lieber Herr und Freund, Er

Heinrich von Miltitz, Ritter, Hoffmeister, D. Johann Eroldt, Cantzler; Zu Uhrkund mit unserm anhangendem Insiegel wissentlich besiegelt, und gegeben zu Dreßden, Sontag nach omnium Sanctorum, nach Christi Geburt vierzehen hundert, und darnach im sechs und achtzigsten Jahr.

X.

Des Römischen Königes Maximiliani I. Confirmation der Stadt Leipzig Privilegien, über die drey gewöhnliche Messen, de Anno 1497.

WIr Maximilian, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog in Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lottringen, zu Braband, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützemburg und zu Geldern, Kyburg, zu Arthois und zu Burgund, Pfaltzgraff zu Hennigau, zu Holland, zu Seeland, zu Namur und zu Zütphen, Marggraffe des heiligen Römischen Reichs, und zu Burgau, Landgrafe im Elsaß, Herr zu Friesland, auf der Windi-Marck, zu Portenau, zu Salins, und Mecheln, ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns der Hochgebohrne, Albrecht, Hertzog zu Sachsen, Landgraffe in Düringen, und Marggraffe zu Meissen unser Oheim und Fürst, hat fürbracht, wie bey Regierung seiner Vor-Eltern, Fürsten zu Sachsen, und in derselben seiner Vor-Eltern Ihrer und Sr. Liebden Stadt Leipzig, dieser nachberührten dreyer Jahrmärckte, nemlich eines ieden Jahres, einen auff Sontag Jubilate anzufahen, und biß auff den Sontag Cantate, nächst darnach währende; Den andern auff den nächsten Sontag nach Sanct Michaelis Tag anzufahen, und acht Tage, die nächsten darnach währende, und den dritten an dem heiligen Neuen-Jahrs-Tage anzuheben, und auch die nächsten acht Tage darnach folgende zu währen, in ruhiger Ubung und Gebrauch gewesen, und er und dieselbe Stadt noch seye, und uns darauff demütiglich angeruffen und gebeten, daß wir ihme, seinen Erben, und unsern und des Reichs lieben Getreuen, Bürgermeister, Räthe und Gemeinde der ietzt gemeldten seiner Stadt Leipzig, dieselben ietzt berührten drey Jahrmärckte, mit sambt Ubungen und Gebrauch derselben, und vornemlich auch eine Verneuerung, Confirmation und Bestättigung-Brieff, von weyland Käyser Friedrichen dem Dritten, unserm lieben Herren und Vater, seeliger und löblicher Gedächtnüs, unserm lieben Oheim und Churfürsten, Hertzog Ernsten zu Sachsen, und ihme des letzberührten Jahrmarckts halben, auff dem Neuen Jahrs-Tag gehalten, gegeben, darinnen Seine Käyserliche Majestät ihr Fürnehmen, eines Jahrmarckts zu Hall, und alles, das demselben vermeinten Jahrmarckt zu Bestärckung durch Seine Maj. oder iemands anders, mit Privilegien Freyheiten, Briefen, Geboten, und in ander Wege beschehen und ausgangen wäre, oder hinfüro inkünfftiger Zeit, denselben ihrem Jahrmarckt zu Leipzig, zu Verletzung und Verhinderung ausgeben möchten, gantz auffgehebt, widerrufft, vernicht und abgethan hätte, des Abschrifft sie uns vorbrachten, und am dato also lautet, geben zu Grätz, am Erich Tage vor St. Laurentien-Tage, nach Christi Geburt, vierzehen hundert und im neun und sechzigsten Jahren, zu erneuern, zu confirmiren und zu bestättigen, gnädiglich geruheten. Des haben wir angesehen, solch des genannten unsers Oheims und Fürsten, Hertzogen Albrechten, demütig ziemlich Bitte, auch die annehmen, getreuen und nützlichen Dienste, so er dem genanntem unserm lieben Herrn und Vater, auch uns, dem heil. Reiche, und unsern löblichen Häusern Oesterreich und Burgund, mit Darstreckung seines Leibes und Guts, mannigfältige Weise gethan hat, und hinfüro in künfftige Zeit wol thun mag und soll, und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, demselben unserm Fürsten Hertzog Albrechten, S. L. Erben, auch Bürgermeister, Räthe und Gemeinde zu Leipzig die obberührten drey Jahrmärckte, mit sambt ihren Ubungen und Gebrauch, und dazu den ehegemeldten unsers lieben Herren und Vaters Erneurungs-Confirmation- und Bestättigung-Brieff, des vorbestimpten letztbesagten Jahrmarckts halben, gnädiglich erneuert, confirmirt und bestatt, erneuern, confirmiren und bestätten die also, von Römischer Königlicher Macht, wissentlich, in Krafft diß Brieffs, und meynen und wollen, daß die nun hinfüro kräfftig und beständig seyn, die gemeldten unser Oheim und Fürst Hertzog Albrecht und seiner lieben Erben, und Bürgermeister, Räthe und Gemeinde der Stadt Leipzig, dabey bleiben, und sie und alle und ieglich Personen, so die vorgemeldten Jahrmärckte mit ihren Kauffmannschafften, Haaben und Gütern besuchen, darzu und davon ziehen, sich derselben Jahrmärckte, Gnaden und Freyheiten, nach ihren Innhaltungen, von allermänniglich ungehindert gebrauchen und geniessen, und hinfüro

fürо in künfftige Zeit/ ihnen und den berührten ihren Jahrmärckten/ zu gefährlichen Abbruch und Nachtheil/ weder in Städten noch Flecken daselbstumb in den Bisthumen Magdeburg/ Halberstadt/ Meissen/ Merseburg und Naumburg gelegen/ durch iemand/ wer der oder die wären/ keine neue Jahrmärckte/ noch Freyheit erworben/ auffgericht/ noch gebraucht werden soll/ noch mag keines Weges. Und gebieten darauff allen und ieglichen Churfürsten/ Fürsten/ geistlichen und weltlichen/ Prælaten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Hauptleuten/ Vitzthomben/ Vögten/ Pflegern/ Verwesern/ Amptleuten/ Schultheissen/ Bürgermeistern/ Richtern/ Räthen/ Bürgern/ Gemeinden/ und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Würden/ Stand oder Wesen die seyn/ ernstlich und festiglich mit diesem Brieff/ und wollen/ daß sie die vorgemeldten/ unserm Oheim und Fürsten/ Hertzog Albrechten von Sachsen/ und S. Liebden Erben/ auch Bürgermeister/ Räthe und Gemeinde zu Leipzig/ an den obbestimpten ihren Jahrmärckten/ und derselben Ubung/ Gebrauch/ Gnaden/ Freyheiten/ und dieser unser Königlichen Erneuerung/ Confirmation und Bestättigung nicht hindern/ noch irren/ sondern sie und alle die/ so/ wie obstehet/ dieselben Jahrmärckte/ mit ihrem Handel und Gewerb suchen/ darzu und darvon ziehen/ die also geruhiglich gebrauchen/ geniessen/ und gäntzlich dabey bleiben lassen/ und hierwider nicht thun/ noch iemands andern von ihrentwegen zu thun gestatten/ in keine Weiß/ als lieb einem ieglichen sey/ unser und des Reichs Ungnad und Straffe/ und Verlierung der Pönen/ in den vor ausgegangenen Privilegien über solche Jahrmärckte/ sagend/ begriffen/ und darzu eine sondere Pön/ nemlich funffzig Marck löthiges Goldes/ zu vermeiden/ die ein ieder/ so offt er freventlich hierwider thäte/ verfallen seyn solle/ uns halb in unser und des Reichs-Kammer/ und den andern halben Theil dem ehegenannten unserm Oheim/ Hertzog Albrechten/ Seiner Liebden Erben/ und Bürgermeister/ Rath und Gemeine zu Leipzig/ unnachläßlich zu bezahlen. Mit Urkund dis Brieffs besiegelt/ mit unserm Königlichen anhangenden Innsiegel. Geben in unser und des heiligen Reichs Stadt Worms/ am zwantzigsten Tage des Monats Julii, nach Christi Geburt/ vierzehenhundert und im sieben und neuntzigsten/ unserer Reiche des Römischen im zwölfften/ und des Hungerischen im achten Jahren.

Ad Mandatum Domini Regis proprium,

Bartholdus, Archi-Episcopus Moguntinus,
Archi-Cancellarius, mpropr. scr.

XI.

Hertzog Georgens zu Sachsen Privilegium vor den Rath zu Leipzig/ worinn er demselben/ in seinem Gehöltze die hohe und niedere Jagt zu exerciren/ vergönnet/ de Anno 1501.

WIr von GOttes Gnaden Georg/ Hertzog zu Sachsen/ Landgraff in Düringen/ und Marggraff zu Meissen/ bekennen mit diesem unserm Brieffe für uns/ unsere Erben/ und Nachkommen/ als unsere Vorfahren/ und wir/ aus altem Herkommen/ auf den Gehöltzen/ so unsern lieben Getreuen/ Bürgermeistern/ Rath und gemeiner Stadt Leipzig zuständig seyn/ alle Jagt gehabt/ und die bißhero in Gebrauch gehalten/ also haben wir/ aus Betrachtung viel unterthäniger/ gehorsamer Dienste/ so unser Vorfahren seeligen und uns mannigfältig/ von gedachten Bürgermeistern/ Räthen und gemeinen Inwohnern/ gemeldter unser Stadt/ gutwillig erzeiget/ und geleistet seyn/ als sie auch fürder thun sollen/ und mögen/ gemeldten Bürgermeistern/ Räthen und Gemeine unser Stadt Leipzig/ auf ihr Bitten/ alle Jagt/ es sey auf Hirsch/ Wilde/ Bären/ Schwein/ Rehe/ Hasen/ auch alle andere Jagt und Weydwerck/ nichts ausgenommen/ auf allen ihren Gehöltzen/ so sie auff diesen Tag/ datum dieses Brieffes/ in Gebrauchung haben/ wie wir sie gehabt/ geeignet und gegeben: Eigenen auch und geben diese Jagt vielgenannten Bürgermeistern/ Räthen/ und gemeiner Stadt/ auch allen ihren Nachkommen/ gegenwärtiglich/ mit und in Krafft dieses Brieffs/ in der besten Form/ wie solches am kräfftigsten von uns geschehen mag/ und wollen/ daß sie/ und alle ihre Nachkommen in keinem Weg daran nicht sollen gehindert werden. Sondern wir gebieten hiemit unsern ietzigen und zukünfftigen Amptleuten/ vielberührten Rath/ und gemeine Stadt an solcher unser Begnadung der Jagt/ ohn allen Intrag/ ungehindert zulassen/ sondern sie darbey zu schützen und zu handhaben. Zu Urkund mit unserm anhangenden Insiegel besiegelt/ und gegeben zu Leipzig am Mitwoche/ den Achten Tag nach der H. drey Könige Tag/ nach Christi Geburt/ tausend/ fünffhundert und im ersten Jahr.

XII.

Hertzog Georgens zu Sachsen Erklär- und Erstreckung des Weichbilds der Stadt Leipzig, de Anno 1504.

VOn GOttes Gnaden, wir George, Hertzog zu Sachsen, Landgraff in Thüringen, und Marggraff zu Meissen, Königlicher Majestät und des heiligen Römischen Reichs erblicher Gubernator in Frießland, bekennen und thun kund allermänniglichen, daß wir unsern lieben Getreuen, dem Rathe, und gemeiner Stadt Leipzig, ihre aufgesetzte Weichbilde, Gezänck und Irrung, so zwischen unsern Ambtleuthen, und ihnen in Ubung und Gebrauch, der Gerichte halber, sich begeben möchten, hinführo zu vermeiden, wie folget, erkläret, und erstrecket haben, nehmlich also: Daß sich dasselbe ihr Weichbilde vor dem Ranstädter Thor auff dem Stein-Wege und der Strassen hinaus biß gen Lindenau, mitten auff der Brücken und in die Elster erstrecken solle, und von demselben Thor auff der rechten Hand, da sie die neue Mühle erbauet haben, und was darzu gehöret, und fürders da die Fischer sitzen, biß an die Golitzer Brücken, samt des Raths-Holtze, neben der Prediger Holtze, und darzu auff der Petzscher Weide, und was also an der Seiten zwischen dem Stein-Wege und dem Wasser, (daß den Rosenthal, und dieselben Güter darzwischen gelegen, thut scheiden) soll zu ihrem Weichbilde gehören, ausserhalb der Güter, Wiesen und Gehöltze, dem Prediger-Kloster zuständig, das wollen wir zu unsern Land-Gerichten behalten und ausgezogen haben; Sonderlich jenseit der Golitzer Brücken, und des Brückners Wiesen, über das Wasser hinüber, das von neuen Weher an der Fleischer Weide herab fleust biß an den Küh-Thurm. Was also zwischen den nechsten Wassern auff beyden Seiten des Stein-Weges begriffen, und mit den Wassern beschlossen ist, soll auch ehgedachter unserer Stadt zu ihrem Weichbilde zustehen und darein gehören. Folgends von der Polier-Mühle zu Ende ihres Tammes, vor dem Rosenthal herüber, biß an den Schuppen, der neben dem Uberfall und der Brücken stehet, so man in den Rosenthal gehet, durch denselben Uberfall in das Wasser, das neben St. Georgen Badstuben hinab, umb die Altenburg, biß die Parde darein fleust. Und vor dem Hällischen Thor mitten in der Parden daselbst an, da die Parde in die Pleisse fleust, herauf, biß an die Brücke vor dem Thor, und auff der Brücken hinaus auff der Strassen, und was also zwischen den beyden auffgeworffenen Gräben zu beyden Seiten des Wegs, auf der Strassen, biß an das andere Creutz an und zwischen dem Scheide-Wege nach Halle und Delitzsch stehend begriffen ist, soll auch zu ihrem Weichbild gehören. Und von dem Stein gegen dem Hällischen Thor über, der am Zaun auff die rechte Hand gesetzt ist, den Zaun hinab biß an den andern Stein über die Parde und Wiesen hinüber, durch das Elrich, biß an den Stein, der ietzund auff dem Rheine, jenseit des Elrichs vermahlstädet ist, und fürder hinab an den Weiden und Bäumen auff dem Rheine nach dem Kohl-Garten biß an die Ecke, jenseits der grossen Pappel-Bäume, da ietzund auch ein Stein gesetzt ist. Von dannen nach dem Galgen gleich zu hinüber, biß an den Stein bey der Ruhe-Banck, und fürder auf den Stein, welcher neben der Strassen, hinter St. Johannis hinaus, gesetzet und über den Weg hinüber auf des Probstes Acker gleich zu, biß auff einen Stein, so bey einem Scheide-Wege stehet: Fürder auf einem Stein, der neben dem Wege, da man zu dem H. Creutz gehet, gesetzet ist, von dannen hinab auff die oberste Brücken, die auf die Schwein-Weyde gehet, niederwendig dem Acker der Kabisch, so des Fischers gewest, und von dem Rath vererbet ist, gelegen, und jenseits derselbigen Brücken, auf der Schwein-Weyde, so ferne der Stadt Eigenthum sich wendet, biß an das Wasser und herab, da man die Ziegel-Erde gräbet, zusamt ihren Teich-Dämmen, Teichen und Gansunges Erbe und Garten daran gelegen, das allenthalben mit Wasser beschlossen ist, biß an die Nonnen-Mühle; Von dannen das Wasser hinab auf die Thomaser- und Barfüsser-Mühle, und dieselbige Mühlen, die Gärten, die man die Münchs-Gärten nennet, hier diesseits des Wassers, biß auf das innerste Ranstädter Thor stossend, von der Barfüsser-Mühle das Wasser hinab, das Neuendorff und die Schotten-Gasse, und also wieder biß auff den Stein-Weg vor dem Ranstädter-Thor, und ausserhalb der Schotten-Gasse, neben dem Stein-Wege, gegen der Prediger Ziegel-Scheune über den Hopff-Garten, und des Pfarrers-Wiesen zu St. Jacob, biß an das Wasser, und über des Raths Wehr, biß auf die Fleischhauer-Weyde, und das Wasser herab, wieder auff die Golitzer Brücke, soll alles zu ihrem Weichbilde gehören, und binnen solchen Oerter und Gräntzen ihres Weichbildes, wie die allenthalben angezeiget sind, soll der Rath und gemeine Stadt Leipzig, die Gerichte, ober und nieder, über Hals und Hand haben, und derer geniessen und gebrauchen, von unsern Amtleuten, und sonst allermänniglich unverhindert. Dargegen soll obberührter Rath die Wege von bemeldetem Hällischen Thore, biß auff das andere Creutz,

wie

wie oben gemeldet, desgleichen von dem Grimmischen Thore, biß durch die Kohl-Gärten, und von dem Peters-Thore, biß auff das Creutz, das an dem Wege stehet, so man nach Konnewitz und der Mühlen daselbst gehet, vor dem Rhannischen Thor, biß an die Brücke zu Lindenau, da man zur Mühlen zufähret, versorgen und im Bau erhalten. Und sollen sie an denselben Strassen, Wegen und ihren Gräben die Gerichte, obberührter Massen, auch haben und gebrauchen, von uns, unsern Amtleuten und sonst männiglich unverhindert. Alles treulich und ungefährlich. Zu Urkund mit unserm anhangenden Innsiegel wissentlich besiegelt. Gegeben zu Dreßden, am Mitwoch nach Simonis und Judæ Apostolorum, nach Christi unsers lieben Herrn Geburth im tausend fünffhundert und im 4ten Jahre.

XIII.

Käysers Maximiliani I. Meß- und Niederlags-Privilegium vor die Stadt Leipzig, de Anno 1507.

WIr Maximilian von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burguud, zu Lottring, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützemburg, und zu Geldern, Landgrafe in Elsaß, Fürst zu Schwaben, Pfaltzgrafe zu Habspurg und zu Hennigau, Gefürsteter Graff zu Burgund, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Artbois, zu Holland, zu Seeland, zu Pfirdt, zu Kyburg, zu Namur, und zu Zütphen, Marggraffe des heiligen Römischen Reichs ob der Ennß, und zu Burgau, Herr zu Frießland, auf der Windischen Marck, zu Mecheln, zu Portenau, und zu Salins, ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglichen, nach dem wir hievor, auf Anruffen und Bitte, weyland des Hochgebohrnen Albrechten, Hertzogen zu Sachsen, Landgraffen in Düringen, und Marggraffen zu Meissen, unsers lieben Oheim, Fürsten, und unserm u. des Reichs ewigen Gubernator in Frießland, unsern und des Reichs lieben Getreuen, Bürgermeister, Räthe und Gemeinde der Stadt Leipzig, drey Jahrmärckte, nemlich eines ieden Jahres, einen auffn Sontag Jubilate anzufahen, biß auff den Sontage Cantate, nächst darnach wärende, den andern auff den nächsten Sontag nach Michälis Tag anzufahen, und acht Tage die nechsten darnach wärende, und den dritten an dem heiligen Neuen Jahrs-Tage anzufahen, und auch die nächsten acht Tage darnach folgende zu wären, mit sampt ihren Ubungen und Gebrauch, confirmiret und bestätt, und darzu mit sonderen Gnaden und Freyheiten versehen, Inhalts unsers Königlichen Briefs, darüber ausgangen, daß wir umb des Hochgebohrnen Georgen, Hertzogen zu Sachsen, Landgraffen in Düringen, und Marggraffen zu Meissen, unsers lieben Oheim, Fürsten, Rath und ewigen Gubernators in Frießland, fleißigen Gebete, und getreuen Verdienens willen, den ehegemelden Bürgermeister, Räthe und Gemeinde zu Leipzig, zu solchen die Ehr, Gnad und Freyheit gethan und gegeben, und solch in vorgegebenen Gnaden erweitert, thun, geben und erweitern ihnen auch die, von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich, in Krafft diß Brieffs, also, daß sie, zusampt Gebrauchung solcher iezigemelder Jahrmärckte und Freyheiten, auch in der gemeldten Stadt Leipzig, Niederlage und Stapel, mit grosser und kleiner Wahr haben, und alle und iegliche Gnad, Freyheiten und Rechten darzu gebrauchen und geniessen, die andere Städte, so dergleichen Niederlage und Stapel haben, gebrauchen und geniessen, von Recht oder Gewohnheit, darzu, daß auch nun hinfüro kein Jahrmarckt, Messe oder Niederlage, inner funffzehen Meilen, geringes umb die obbestimpte Stadt Leipzig, soll auffgericht und gehalten werden, in keinerley Weise, und damit die genannten von Leipzig und ihre Nachkommen, bey den obgemeldten Jahrmärckten, Niederlage, Gnaden und Freyheiten, desto stattlicher und geruhiger bleiben, und die ersucht werden mögen, setzen, ordnen und wollen wir, daß alle und iegliche Kauffleuthe, Käuffer, Verkäuffer, und andere Personen, aus was Königreichen, Fürstenthumen, Landen, Städten und Dörffern, oder was Würden, Stands, oder Wesens die seyn, die Zeit, so sie die obbestimpten Jahrmärckte oder Niederlage besuchen, und mit ihren Haaben und Gütern mit zu und abziehen, unser und unserer Nachkommen am Reiche, Römischer Käyser und König, und des heiligen Reichs, frey, starcks Sicherheit und Geleit haben sollen, daß auch die Strassen durch alle Lande unsers Römischen Reichs, zu und von angezeigten Märckten und Niederlage, durch keinerley Sache, wie sich die begeben möchte, nicht verspert, deßgleichen die Waare und Güter, so zu und von bestimpten Märckten und Niederlagen geführet und getrieben wird, nicht sollen auffgehalten, verhindert und rechtlich arrestirt werden, und ob iemand, wer der, oder die wären, dieselben Per-

sonen, oder ihr Haab und Güter, in gemein, und sonderheit darüber mit Nahme, That, Gefängnüs, oder in andere Weg gewaltiglichen angrieffe, und beschädigte, die Strassen sperren, oder die Güter, wie vor berührt, auffhalten oder arrestiren wolte, in was Weise und Gestalt solches beschehe, daß den vorgemeldten Jahrmärckten und Niederlage zu Abbruch und Schmälerung reichen und kommen möchte, dieselben sollen mit der That, in unser und des Reichs Acht und Oberacht, und andere Pönen, Straffen und Bussen, in gemeinem unserm Land-Frieden begriffen, gefallen seyn, die wir auch ietzo alsdann, und dann als ietzo, in dieselben Pönenn erkennen und denunciren, also, daß gegen derselben Leib, Haab und Güter, als Verbrecher unser und des heiligen Reichs Geleit und Land-Friede, soll und mag gehandelt und verfahren werden von allermänniglich ungehindert, und ob hievor von uns der Stadt Erffurt ichtes gegeben, oder derselben zu gute ichtes ausgegangen wäre, oder hinfurt von uns und unsern Nachkommen am Reiche, der bemeldten Stadt Erffurt, oder andern, darwider, aus einiger Vergessenheit, das zu Abbruch, Verhinderung oder Verletzung der vorgemeldten Jahrmärckte, Niederlage, Gnaden und Freyheiten, reichen möchte, ausgehen oder gegeben würde, dasselbe alles und iedes erkennen und erklären wir, mit sampt allen Statuten, Gewohnheiten und Rechten, so hierwider seyn, ausgeleget, oder verstanden werden möchten, ab, und vernichtigen die also, ietzo als dann, und dann als ietzo, von obgemeldter unser Königlicher Macht Vollkommenheit, eigener Bewegnüs und rechter Wissen, in Krafft diß Brieffs, alles ohn Gefehrde. Und gebieten darauff allen und ieglichen unsern und des heil. Reichs Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthomben, Vögten, Pflegern, Vorwesern, Amptleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern, unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, von Römischer Königl. Macht, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgemeldten unsern Oheim und Fürsten, Hertzogen Georgen von Sachsen, und seine Erben, auch Bürgermeister und Rath der Stadt Leipzig, und ihre Nachkommen, an den obgemeldten Jahrmärckten, Niederlagen, Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Rechten und Gerechtigkeiten, nicht irren noch hindern, sondern sie der, wie obstehet, geruhiglich gebrauchen, geniessen und gäntzlich dabey bleiben lassen, und hierwider nicht thun, noch iemand anders zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb einem ieglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu eine Pön, nemlich funffzig Marck lötiges Goldes zu vermeiden, die ein ieder, so offt er freventlich hiewider thäte, uns halb in unser und des Reichs Kammer, und den andern halben Theil dem gemeldten unserm Oheim, Hertzog Georgen, auch den berührten von Leipzig, ihren Erben und Nachkommen, unabläßlich zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Urkund diß Brieffs, besiegelt mit unserm Königlichen anhangenden Innsiegel; Geben in unser und des heiligen Reichs Stadt Costantz, am drey und zwantzigsten Tage des Monats Junii, nach Christi Geburt, fünffzehen hundert und im siebenden, unserer Reiche des Römischen im zwey und zwantzigsten, und des Hungarischen im achtzehenden Jahren.

XIV.

Hertzog Georgens zu Sachsen Brieff, vermöge dessen er der Stadt Leipzig die Ober- und Nieder-Gerichte daselbst, vor 3000. Rheinische Gülden erblich und ewig verkaufft, de Anno 1508.

WIr Georg von GOttes Gnaden, Hertzog zu Sachsen, Röm. Käyserl. Maj. und des Heil. Reichs erblicher Gubernator in Frießlanden, Landgrafe in Thüringen und Marggrafe zu Meissen für uns, alle unsere Erben und Nachkommen, bekennen, daß wir aus viel nützlichen Ursachen, und sonderlich in Ansehung der treu Unterthänigkeit, gehorsamen und nützlichen Dienste, so uns unsere lieben Getreuen, Räthe und Gemeine unserer Stadt Leipzig bißher erzeiget und geleist haben, als sie auch hinfürder thun sollen und mögen, gemeldten unsern Unterthanen, ietzigen und zukünfftigen Räthen und gemeiner Stadt Leipzig alle und iegliche Gerichte, oberst und niederst, über Hals und Hand, in aller Masse, und so ferren die vormahls ihnen von den hochgebohrnen Fürsten, unsern lieben Elter Vatern, Vettern und Vatern, seeligs löblichen Gedächtnüs, wiederkäufflich vor drey tausend Rheinisch Gülden, lauts ihrer Verschreibunge, zugestellet, und sie der Zeit von uns erstreckt und erkläret seyn, in und vor der Stadt Leipzig über obbemeldte Summa, so vormahls wiederkäufflich darauf gestanden, vor drey tausend Reinisch Gülden erblich und ewiglich verkaufft haben, welche drey tausend Rheinische Gülden wir von genanten Räthen unser Stadt Leipzig genungsam bezahlt empfangen, die förder in unsern Nutz gewandt, darum wir bemeldte Räthe und gantze Gemein derselbigen über die vorigen drey tau-

tausend Gülden mit und in Krafft dieses Briefs quittiren, und gegenwärtiglich erblich und ewiglich dargegen verkauffen, alle obbestimbte Gerichte oberst und niederst über Hals und Hand, inn und vor der Stadt Leipzig in aller Massen, und so ferren die, wie vor angezeigt, vormahls wiederkäufflich ausgestelt, von uns erstreckt und erkläret seyn, in der besten Form und Maaß, wie solcher erblicher und ewiger Kauff am kräfftigsten geschehen soll und mag, also, daß itzige und zukünfftige Räthe und Gemeine der Stadt Leipzig solche Gerichte nun hinführ allezeit erblich und leiblich haben, halten, üben und gebrauchen mögen, in aller Masse wie unsere Vorfahren Elter-Vatern, Vettern, Vater und uns von rechte zugestanden, daran sie und alle ihre Nachkommen keinerley Weise von uns, unsern Erben, und Nachkommen sollen geirret, oder gehindert werden, sondern wir, unser Erben und Nachkommen, sollen und wollen vielgenannten Räthen und Gemeine solcher verkaufften Gerichten allezeit nach Recht und Gewohnheit unser Lande, rechte Gewähre seyn, und sie darbey gnädiglich schützen, handhaben und behalten, doch so haben wir uns, allen, unsern Erben und Nachkommen ausgezogen und vorbehalten, Freyheit unsers Fürstlichen Schlosses zu Leipzig und aller Gebäude, weren die seyn darzu gehörende, wie vor alters Herkommen, desgleichen unser hoff-Gesinde, Ambtleute und wesentliche Dienstbothen, über welche, ihrer Person halben, ohne unser Erben und Nachkommen sonderliche Zulassunge oder Befehl, nicht soll gericht werden, sondern ob sichs begäbe, daß jemands derselben in den Gerichten, so wir itzund, wie angezeigt, unser Stadt Leipzig verkaufft, ichtes peinlicher Straffe würdig, üben oder beginnen, den oder dieselbigen mögen itzige und zukünfftige Räthe zu Leipzig annehmen, und fürder itzigen oder künfftigen Ambtsleuthen zu Leipzig zur Verwahrunge stellen, die wir, unsere Erben und Nachkommen, nach ihrer Verhandlunge, gebührlicher Weise zu straffen, oder den Klägern Rechts zu gestatten, verfügen sollen, und wollen, im bürgerlichen Sachen sollen vorbemeldte unsere Dienst-Verwandten zur persönlichen Klage vor uns, oder unsern Ambtleuten, die über sie zu gebiethen haben, verklagt, und wider sie, unser, oder der Ambtleuthe gebührlicher Hülffe gebrauchet werden.

Wir wollen auch unser Universität zu Leipzig und derselben Personen, auch aller Geistligkeit, und sonst iedermann, hiermit ihre Privilegia und Freyheit nicht verkürtzen, sondern solches alles soll seine Freyheit und Gerechtigkeit, nach alt Herkommen, Ubunge und Ordnunge, unverändert behalten, alles treulich und ungefährlich. Hierbey seynd gewest und Gezeugen unser Räthe und lieben Getreuen, Heinrich von Schleinitz, Ober-Marschall ꝛc. Er Cesar Pflug, Ritter, Georg von Weidenbach, Rentmeister und Ambtmann zu Leipzig, Er Kilianus König, Doctor und Cantzler, und andere unser Diener genung glaubwürdig. Zu Uhrkund und steter Haltung haben wir diesen unsern Brieff mit unser eigenen Handschrifft und angehängtem Insiegel gezeichnet und versiegelt, der geben ist zu Leipzig, am Montag nach dem Sontage Cantate, nach Christi unsers lieben Herrn Geburth, tausend fünff hundert und im achten Jahr.

XV.

Des Raths zu Leipzig Publication des von Käyser Maximiliano I. der Stadt Leipzig im Jahr 1507. ertheilten Meß- und Niederlags-Privilegii, de Anno 1514.

WIr Bürgermeister und geschworne Rathmanne der Stadt Leipzig, entbiethen allen und ieden Geistlichen und Weltlichen, was Würden und Standes die seyn, unsere unterthänige, willige und freundliche Dienste, und fügen hiermit zu wissen, daß wiewohl wir und bemeldte Stadt Leipzig unter andern vielfältigen Privilegien und Freyheiten mit dreyen Jahrmärckten des Jahres, Stapeln und Niederlagen, gnädigst versehen, und über solche Jahrmärckte und Niederlage, mannigfaltige Päbstische, Käyserliche, Königliche, Chur- und Fürstliche Bestättigung, gnädige und gnungsame Vorschreibung, beständige Siegel und Brieffe, lange Zeit gehabt und noch haben, über das berührte Jahrmärckte, eines Theils vor Alters, und weit über Menschen Gedencken in gemeldter unser Stadt Leipzig gewesen seyn. Doch, so hat der Durchlauchtigste, Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr George, Hertzog zu Sachsen, des heiligen Römischen Reichs und Käyserlicher Majestät erblicher Gubernator in Frießland, Landgraff in Thüringen und Marggraff zu Meissen, unser gnädiger Herr, aus angebohrner Fürstlicher Güte und hochlöblicher Mildigkeit, berührte Stadt Leipzig, unsern Bürgern, Einwohnern, allen Kauffleuten, Händlern und andern, die berührte Jahrmärckte, Stapel und Niederlage besuchen und gebrauchen, über dieselben drey Jahrmärckte, Stapel- und Niederlagen, noch eine merckliche, treffliche und reichliche Befreyung, Privilegium und Begnadi-

gung von dem Allerdurchlauchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Maximiliano, der Zeit Römischen König, und ietzo erwehlten Römischen Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, unserm allergnädigsten Herrn, gnädiglich erlanget und ausbracht. Dieses lautet von Wort zu Wort, wie hernach folget:

Inseratur hic Privilegium Maximiliani I. Imperatoris Rom. de Dato Costantz, den 23. Junii, Anno 1507. Civitati Lipsiens. concessum, so kurtz vorher sub Num. XIII. befindlich.

Dieweil wir denn hiebevor solche hieroben geschriebene Käyserliche und Königliche Begnadigung in unser Stadt Leipzig in- und auserhalb der Jahrmärckte zu mehren mahlen öffentlich haben anschlagen und verkündigen lassen, haben wir nicht unterlassen können, die ietzt abermahls zum Uberfluß männiglichen zu verkündigen, auf daß dieses einem ieglichen solle und möge kund und offenbahr seyn, damit diejenigen, so darwider thun, oder zu handeln vornehmen oder vorzunehmen vermeinen, das wir uns doch zu niemand versehen, sich vor Schaden und aufgesatzte Käyserliche Pön und Straffen wissen zu hüten, oder verwahren, und sich mit Unwissenheit nicht entschuldigen mögen, in und aus Krafft dieses unsers offenen Brieffes. Zu Urkund mit unserm hierunter aufgedruckten Innsiegel wissentlich besiegelt; Gegeben zu Leipzig, Dienstag nach dem Sontag Jubilate, den 9. May, Anno 1514.

XVI.

Pabst Leonis X. Confirmation des von Käyser Maximiliano I. der Stadt Leipzig im Jahr 1507. ertheilten Meß- und Niederlags-Privilegii, nebst Befehl an die Bischöffe zu Meissen und Merseburg, alle diejenigen in Bann zu thun, so darwider handeln würden, de Anno 1514

LEo Episcopus, servus servorum Dei, venerabilibus fratribus Misnensi & Merseburgensi Episcopis ac dilecto filio, Præpositio collegii per Præpositum gubernari soliti sancti Thomæ, oppidi Lipsiensis, Merseburgensis diœcesis, salutem & Apostolicam benedictionem! Hodie emanarunt a nobis literæ tenoris subsequentis:

Leo Episcopus, servus servorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. Romanus Pontifex, cui gregis Dominici per universum orbem diffusi patrocinium & cura fuit superna dispositione commissa, hisce, quæ personis Romanæ Ecclesiæ devotis, sunt largitione Regum Catholicorum concessa liberaliter, cum ab eo petitur adjicit muniminis firmitatem, ac desuper alias disponit, prout Domino conspicit salutariter expedire.

Sane pro parte dilectorum filiorum, Proconsulis ac Senatus ac populi oppidi Lipsiensis, Merseburgensis diœcesis, nobis nuper exhibita petitio continebat, quod alias postquam charissimus in Christo filius noster, Maximilianus, in Romanum Imperatorem electus, ad illustris quondam Alberti, Saxoniæ Ducis tunc in humanis agentis, & dicti oppidi, in quo a Dominica Jubilate, ad cujus cantate incipit Missæ introitus usque ad proximam diem Dominicam, & a post festum dedicationis S. Michaelis Archangeli prima Dominica, dies usque ad octo, nec non a festo circumcisionis domini nostri Jesu Christi incipiendæ, usque ad similiter octo dies immediate sequentes duraturæ nundinæ celebrari antea consveverant, ad Domini temporalis instantiam, consvetudinem hujusmodi confirmaverat & approbaverat, ac certas gratias immunitates ac prærogativas desuper concesserat. Idem Maximilianus electus Imperator gratias, immunitates & prærogativas hujusmodi ejus, Imperiali potestate ex certa scientia, ad dilecti viri nobilis Georgii, similiter Ducis Saxoniæ & Domini dicti oppidi, ac Alberti prædicti filii instantiam concessit iterum & ampliavit, ita ut in dicto oppido etiam emporium, ac depositiones tam parvarum, quam magnarum mercium exercerentur ac fierent, ipsumque oppidum omnibus ac singulis gratiis, immunitatibus ac Juribus, sicut alia loca in quibus nundinæ, emporia ac mercium depositiones similiter exercentur ac fiunt, de jure aut consvetudine utuntur & potiuntur, uti, potiri posset, utque nullæ nundinæ seu mercium depositiones circa dictum oppidum, per quindecim milliaria germanica, fieri aut celebrari valerent, & quod omnes mercatores, tam emptores, quam venditores, ac aliæ personæ quarumvis partium & cujuscunque dignitatis, status, gradus, & conditionis forent, eo tempore, quo nundinas aut mercium depositiones hujusmodi accederent, tam eundo quam recedendo securum & liberum salvum conductum, etiam cum eorum bonis haberent, prohibendo, ne viæ quacunque causa intercluderentur, neve merces sive bona interciperentur, aut etiam juridice arrestarentur, ac varias pœnas in contra facientes statuendo, & si quæ ab ipso in contrarium certo alicui loco tunc expresso illarum partium oppido, aut aliis quibusvis concessa essent, aut in futurum concederentur, annihilando: Prout ipsius Maximiliani electi desuper confectis literis dicitur plenius contineri.

Quare tam pro parte Ducis Georgii, quam Proconsulis & Senatus ac populi prædictorum, nobis

nobis humiliter fuit ſupplicatum, ut conceſſionibus & literis ac aliis præmiſſis, pro illarum ſubſiſtentia firmiori, robur Apoſtolicæ confirmationis adjicere aliasque in præmiſſis opportune providere, de benignitate Apoſtolica dignaremur.

Nos igitur Georgium Ducem Saxoniæ, Proconſulem & Senatum, ac populum præfatos, ac eorum ſingulos a quibusvis excommunicationis, ſuſpenſionis & interdicti aliisque eccleſiaſticis ſententiis, cenſuris & pœnis, a jure vel ab homine, quavis occaſione vel cauſa latis, ſi quibus innodati exiſtunt ad effectum præſentium duntaxat conſequendum, harum ſerie abſolventes & abſolutos fore cenſentes, hujusmodi ſupplicationibus inclinati, concesſiones & literas, ac alia præmiſſa, nec non (quantum & quatenus ſint in uſu, & præfati Georgii Ducis, ac ejus ſucceſſorum ſuperioritati non repugnent) quæcunque alia oppido Lipſienſi, illiusque Senatui, incolis, nundinis, depoſitionibus mercium, & emporiis prædictis, quomodolibet conceſſa privilegia, gratias, immunitates, cum omnibus & ſingulis in eis contentis clauſulis, & inde ſecuta quæcunque, Apoſtolica autoritate approbamus & confirmamus, ſupplentes omnes & ſingulos defectus, ſi qui forſan intervenerunt in eisdem: & nihilominus ea omnia de novo concedimus, non obſtantibus conſtitutionibus & ordinationibus Apoſtolicis, cæterisque contrariis quibuscunque.

Nulli ergo hominum liceat hancce paginam noſtræ abſolutionis ac concesſionis infringere, vel ei, auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præſumſerit, indignationem omnipotentis Dei ac beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum.

Data Romæ apud S. Petrum anno incarnationis Dominicæ 1514. die 6. Iduum Decembris. Pontificatus noſtri anno ſecundo.

Quo circa diſcretioni veſtræ per Apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus vos, aut unus veſtrum, per vos, ſeu alium, vel alios, literas prædictas & in eis contenta quæcunque, ubi, quando & quoties opus fuerit, ac ſuper hoc pro parte Proconſulis & Senatus, & univerſitatis prædictorum, vel alicujus eorum, fueritis requiſiti, ſolenniter publicantes ipſisque in præmiſſis efficacis defenſionis præſidio aſſiſtentes, faciatis autoritate noſtra, omnia & ſingula præmiſſa inviolabiliter, Proconſulem ac Senatum, ac univerſitatem præfatos, eis pacifice gaudere. Non permittentes ipſos aliosve quoscunque mercatores ac perſonas ad nundinas, vel emporia hujusmodi pro tempore accedentes, vel ab eis recedentes, in perſonis ſeu rebus ac bonis, contra earundem noſtrarum literarum tenorem quomodolibet moleſtari, contradictores quoslibet & rebelles per cenſuram Eccleſiaſticam, appellatione poſtpoſita compeſcendo, invocato ad hoc, ſi opus fuerit, auxilio brachii ſecularis. Et nihilominus ſuper his ſervatis proceſſibus, cenſuras per vos tempore latas, contra eos, quos vobis incurriſſe conſtiterit, quoties opus fuerit, etiam iteratis vicibus, aggravare curetis. Non obſtantibus omnibus ſupradictis, aut ſi aliquid communiter vel diverſim ab eadem ſit ſede indultum, quod intexdici, ſuſpendi, vel excommunicari non poſſint per literas Apoſtolicas non facientes plenam & expreſſam, ac de verbo ad verbum indultus hujusmodi mentionem. Datum Romæ apud S. Petrum, anno incarnationis Dominicæ 1514. die 6. Iduum Decembris, Pontificatus noſtri anno ſecundo.

XVII.

Käyſers Maximiliani I. Patent, daß er die von ihm verſtattete Naumburger Meſſe, weil ſolche dem von Ihm der Stadt Leipzig gegebenen Meß- und Niederlags-Privilegio zuwider, völlig caſſiret, und ſelbige niemand weiter beſuchen ſolle, de Anno 1514.

WIr Maximilian, von GOts Gnaden Erwehlter Römiſcher Keiſer, zu allen Zeitten Merer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kunig, Ertz-Hertzog zu Oſterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant und Phaltz-Graue ꝛc. Embieten allen und ieglichen Churfürſten, Fürſten, geiſtlichen und weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptlewten, Vitzumben, Vogten, Phlegern, Verweſern, Ambtlewten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Rethen, Burgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern, unſern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getrewen, in was Wirden, Stand oder Weſen die ſein, den dieſer unſer Kayſerlicher Brieff, oder glaublich Abſchrift davon furkumpt, unſer Gnad und alles Gut. Uns haben unſer und des Reichs lieb Getrew N. Burgermaiſter und Rathe der Stat Lipſigk furbracht, wiewol wir inen vor etlichen Jaren ſonder Gnad gethan, und Freyheit gegeben, das hinfür in ewig Zeit kain Jarmarckt, Meſſe, oder Niederlege, inner funffzehin Meylen gerings umb die Stadt, ſoll auffgericht und gehalten werden, ſo lang ſie doch glaublichen an, daß nachmals unſer und des Reichs lieb Getrew. N. Burgermeiſter und Rathe der Stadt Naumburg in Düringen von uns auch einen Jarmarckt von newem auffzurichten und zu halten, wider ſolch der von Lipzk Freyheit erlangt

langt haben/ und desselben zu gebrauchen in Ubunge sein solten/das aber inen zu merglichem Schaden und Abbruch raichen wurde/ und uns darauff diemutiglichen angeruffen und gebeten sie bey der bestimbten unser Gnad und Freyheit gnediglichen zu handthaben; Wann wir nu zu der Zeit/ als sie uns umb ein Jahrmarckht erducht/ der gemeldten unser ersten Freyheit/ anser mergklichen Geschefft halben/ nit gedacht/ u. dann die Stat Naumburg nit uber sechs Meyl von Lipsigk gelegen ist/ haben wir itzgedachten Burgermaister und Rathe der Stat Naumburg ernstlich gebothen/ daß sie sich aus oberzelten Ursachen/ solchs irs erlangten Jarmarckts nit geprauchen/ sonder damit gentzlichen styl steen sollen/ das wolten wir euch nit vorhalten/ von Römischer Kayserlicher Macht ernstlich/ mit diesem Brieff gebietend/ und wellen/ das yr durch ewch selbst/ oder die ewren/ gedachten Jarmarckt zu Naumburg nit ersuchet noch denselben gebrauchet in kain weis/ als lieb ewch allen und ewer yedem sey/ unser und des Reichs Ungnad zu vormeiden/ daran tut yr unser ernstliche Meinung. Geben in unser Stadt Hall im Intal/ am zwey und zwentzigisten Tage/ des Monets Decembris, Anno Dni. &c. im viertzehenden/ unser Reich des Römischen im neun- und zwentzigisten/ und des Hungerischen im funff und zwentzigisten Jaren.

XIIX.

Käysers Caroli V. Confirmation des von Kayser Maximiliano I. der Stadt Leipzig im Jahr 1507. ertheilten Niederlags-Privilegii, de Anno 1529.

WIr Carl der Fünffte/ von GOttes Gnaden/ erwehlter Romischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ König in Germanien/ zu Castilien/ zu Arragon/ zu Leon/ beyder Sicilien/ zu Hierusalem/ zu Hungarn/ Dalmatien/ zu Croatien/ zu Navarra/ zu Granaten/ zu Tolleten/ zu Valentz/ zu Gallicien/ Majoricarum/ zu Hispalis/ Sardinie/ Cordubie/ Corsica/ Murcien/ Giennis/ Algarbien/ Algeciern/ zu Gibraltaris/ und der Insulen Canariæ, auch der Insulen Indiarum und Terræ firmæ, des Meers Oceani ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Lottringen/ zu Brabant/ zu Steyer/ Kärnten/ Crain/ Limburg/ Lützemburg/ Geldern/ Würtemberg/ Calabrien/ Athenarum/ Neopatriä ꝛc. Graff zu Flandern/ zu Habspurg/ zu Tyrol/ zu Görtz/ Barsiloni/ zu Arthois/ und Burgund/ Pfaltzgraff zu Hennigau/ zu Holland/ Seeland/ zu Pfirdt/ zu Kyburg/ zu Namur/ zu Roßilien/ zu Zerritan und zu Züpthen/ Landgraffe im Elsaß/ Marggraffe zu Burgau/ zu Oristani/ zu Gotziani/ und des heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben/ zu Cathalonia/ Asturia/ Herr zu Friesland/ auff der Windischen Marck/ zu Portenau/ zu Biscaja/ zu Molin/ zu Salins/ zu Tripoli und zu Mecheln ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff/ und thun kund allermänniglich/ daß uns der Hochgebohrne Georg/ Hertzog zu Sachsen/ Landgraff in Düringen/ und Marggraffe zu Meissen/ unser lieber Oheim und Fürst/ einen Brieff/ darein weyland der Allerdurchlauchtigste Käyser/ Maximilian/ unser lieber Herr und Anherr/ löblicher Gedächtnüs/ unsern und des Reichs lieben Getreuen/ Bürgermeister/ Räthen und Gemeinde der Stadt Leipzig/ ihre Privilegien und Freyheiten/ damit sie von unsern Vorfahren am Reiche/ Römischen Käysern und Königen/ ihrer drey Jahrmärckte haben/ begnadet/ und versehen seyn/ nemlich eines ieden Jahres einen auff Sontag Jubilate anzufahen/ biß auff den Sontag Cantate nächst darnach wärende/ den andern auff den nächsten Sontag nach Sanct Michaelis Tag anzufahen/ und acht Tage/ die nächsten darnach wärende/ und den dritten am heiligen Neuen Jahrs-Tage anzufahen/ und auch die nächsten acht Tage darnach folgend zu wären/ mit sampt ihren Ubungen und Gebrauch confirmiret und bestätt/ und darzu mit sondern Gnaden und Freyheiten/ auch nachfolgends mit einer Niederlage und Stapel/ in derselbigen Stadt zu haben/ und daß hinfüro kein Jahrmarckt/ Meß/ oder Niederlage/ innerhalb funffzehen Meilen/ gerings um dieselbe Stadt Leipzig/ soll aufgericht und gehalten werden/ begnadet und versehen/ fürbracht hat/ das datum stehet zu Costantz am drey und zwantzigsten Tag des Monats Junii, nach Christi Geburt funffzehenhundert und im siebenden Jahren. Und uns darauff angeruffen und gebethen/ daß wir denselben Bürgermeister/ Rath und Gemeinde der Stadt Leipzig/ solche Gnad und Freyheiten/ der obberührten drey Jahrmärckten/ auch Niederlage und Stapel/ auch zu erneuern/ zu confirmiren/ zu bestätten/ gnädiglich geruheten; Des haben wir angesehen/ solche seine fleißige Bitt/ und darumb mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath und rechtem Wissen/ ihnen alle und iegliche ihre Gnad und Freyheiten/ ihnen darüber von weyland vorgenannten Käyser Maximilian gegeben/ in allen und ieglichen ihren Puncten/ Articuln/ Meynungen/ und Begreiffungen/ gnädiglich erneuert/ confirmiret und bestätt/ und ihnen darzu diese sondere Gnad und Freyheit gethan und gegeben/ also/ daß zu der Zeit/ so die obbestimpten drey Jahrmärckte in der Stadt Leipzig gehalten/ wider iemands/ der solche Jahrmärckte besucht/ keine Repres-

pressalien gelegt, noch verschaffet, gebraucht und zugelassen werden sollen, und ob iemands wider diese unsere Gnad und Freyheit, oder andere vorbestimpte ihre Privilegien und Freyheiten etwas vornehmen und handeln würde, das denselben Jahrmärckten und Niederlage zu Abbruch und Schmälerung reichen und kommen möchte, daß dieselben alle und iegliche, in was Würden und Stande die seyn, mit der That in unser und des Reichs Acht und Ober-Acht, und andere Pönen, Straffen und Bussen in gemeinem unserm und des Reichs Land-Frieden begriffen, und nach Vermög vorgemeldtes weyland Käyser Maximilians Gnad und Freyheit, gefallen seyn sollen; Erneuern, confirmiren, bestätten und geben ihnen, und also diese sondere Gnad und Freyheit, von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich, in Krafft diß Briefs, und meinen, setzen und wollen, daß solch weyland Käyser Maximilians Brieff und Privilegien, und diese obbestimpte unsere sondere Gnad und Freyheit kräfftig und mächtig seyn, und ob hierwider aus Vergessenheit oder ungestüm Anhalten, durch uns oder unsere Nachkommen am Reich, icht zu Abbruch, Verhinderung und Verletzung der vorgemeldten Jahrmärckte, Niederlage, Gnad und Freyheiten ausgehen und gegeben würde, dasselbige alles und iedes erkennen und erklären wir, (mit sampt allen Statuten, Gewohnheiten und Rechten, so hierwider seyn, ausgeleget oder verstanden werden möchten) ab, und vernichten das alles ietzt als dann, und dann als ietzo, von obgemeldter unser Käyserlichen Macht Vollkommenheit, eigener Bewegung, und rechtem Wissen, in Krafft diß Briefs, alles ungefehrde. Und gebieten darauf allen und iglichen Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthomben, Vögten, Pflegern, Vorwesern, Amptleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesen die seynd, von Römischer Käyserlicher Macht, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgemeldten, unsern Oheim und Fürsten, Hertzog Georgen von Sachsen und seine Erben, auch Bürgermeistern und Rath der Stadt Leipzig und ihre Nachkommen, an den obgemeldten Jahrmärckten, Niederlagen, Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Rechten und Gerechtigkeiten, und dieser unser Käyserlichen Erneuerung, Confirmation, auch sondere Gnad und Freyheiten nicht irren, noch hindern, sondern sie der, wie obstehet, geruhiglich gebrauchen, geniessen, und gäntzlich dabey bleiben lassen, und hierwider nicht thun, noch iemand anders zu thun gestatten in keine Weise, als lieb einem ieden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad, Straff und Pön in denselben ihren Freyheiten begriffen, auch darzu eine sondere Pön, nemlich viertzig Marck löthiges Goldes, zu vermeiden, die ein ieder, so offt er freventlich hierwider thät, halb in unser und des Reichs Kammer, und den andern halben Theil den gedachten von Leipzig, unabläßig zu bezahlen, verfallen seyn soll, ungefehrde. Mit Urkund diß Briefs, besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Innsiegel. Geben in unser und des heil. Reichs Stadt Worms, am eilfften Tag des Monats Februarii, nach Christi Geburt funffzehen hundert und im neun und zwantzigsten, unserer Reiche des Römischen im andern, und der andern aller im sechsten Jahren.

Carolus.

Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium,

Albertus, Cardinalis Moguntinens.
Archi-Cancellarius &c.

XIX.

Käysers Caroli V. reiterirte Confirmation der Stadt Leipzig von Käyser Maximiliano I. im Jahr 1507. ertheilten Meß- und Niederlags-Privilegii, de Anno 1547.

WIr Carl der Fünffte, von GOttes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Tolleten, Valentz, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algeciern, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insulen, und der Terræ firmæ, des Oceanischen Meers, &c. Ertz-Hertzog in Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lottring, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützemburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien, und Würtemberg, &c. Grafe zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Barcinon, zu Arthois, zu Burgund, Pfaltzgraff zu Hennigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfirdt, zu Kyburg, zu Namur, zu Rossilien, zu Zeritania, und zu Zütphen, Landgraff im Elsaß, Marggraffe zu Burgau, zu Oristain, zu Gotziani, und des heiligen Römischen

Reichs

Reichs/ Fürst zu Schwaben/ Cathalonia/ Astu-
ria/ ꝛc. Herr in Frießland/ auff der Windi-
schen Marck/ zu Portenau/ zu Bißcaja/ zu
Molin/ zu Salins/ zu Tripoli/ und zu Me-
cheln/ ꝛc. Bekennen für uns und unsere
Nachkommen am Reiche/ öffentlich mit diesem
Brieff/ und thun kund allermänniglich/ daß uns
der Ehrsame und Gelährte/ unser Rath und des
Reichs lieber Getreuer/ Ludwig Fax/ Lehrer
der Rechte/ von wegen unser und des Reichs lie-
ben Getreuen/ Bürgermeister/ Rath und Ge-
meinde der Stadt Leipzig/ unterthäniglich an-
gebracht und zu erkennen gegeben/ wie weyland unser lieber Herr und Anherr/ Käyser Maximilian/ löblicher Gedächtnüs/ auff Ansu-
chen des Hochgebohrnen Georgen/ etwan Her-
tzog zu Sachsen/ Landgraffs in Düringen/
Marggraffs zu Meissen/ unsers lieben Oheims
und Fürsten/ bemeldten Bürgermeistern/ Rath
und Gemeinde der Stadt Leipzig/ ihre Privile-
gia und Freyheiten/ damit sie von unsern Vor-
fahren am Reiche/ Römischen Käysern und Kö-
nigen/ ihrer dreyer Jahrmärckte halben/ bega-
bet und versehen seyn/ nehmlich eines ieden
Jahres auff Sontag Jubilate anzufahen/ biß
auffn Sontag Cantate nächst darnach wärende/
den andern/ auff den nächsten Sontag nach
Michaelis Tage anzufahen/ und acht Tage die
nächsten darnach wärende/ und den dritten an
dem heiligen neuen-Jahrs-Tage anzufahen/
und auch die nächsten acht Tage darnach folgen-
de zu wären/ mit sampt ihren Ubungen und Ge-
brauch confirmiret und bestät/ und darzu mit
sonderen Gnaden und Freyheiten/ auch nach-
folgends mit einer Niederlage und Stapel in
derselben Stadt zu haben/ und daß hinfüro kein
Jahrmarckt/ Messe/ oder Niederlage innerhalb
funffzehen Meilen/ gerings umb dieselbe Stadt
Leipzig/ soll aufgericht und gehalten werden/ be-
gnadet und versehen/ und wir folgends auff un-
serm ersten Reichs-Tage zu Worms/ auff be-
meldtes Hertzog Georgen seeligen Anruffen und
Bitten/ bemeldten Bürgermeistern/ Rath und
Gemeinde der Stadt Leipzig/ solche Gnad und
Freyheit der obberührten dreyer Jahrmärckte/
Niederlage und Stapel/ sambt andern ihren
Gnaden und Freyheiten/ ihnen darüber von
weyland vorgenanten unserm lieben Anher-
ren/ Käyser Maximilian gegeben/ in allen und
ieglichen ihren Puncten/ Articuln/ Meynun-
gen und Begreiffungen/ gnädiglich erneuert/
confirmiret und bestätt/ und ihnen darzu diese
sondere Gnad und Freyheit gethan und gege-
ben/ daß zu der Zeit/ so die obbestimpten drey
Jahrmärckte in der Stadt Leipzig gehalten/
wider iemands/ der solche Jahrmärckte besucht/
keine Repressalien geleget/ noch verschaffet/ ge-
braucht/ noch zu gelassen werden sollen/ und ob
iemand wieder solche unsere Gnade und Frey-
heit/ und ander vorbestimpte ihre Privilegien
etwas fürnehmen und handeln würde/ das dem-
selben Jahrmarckt und Niederlage zu Abbruch
und Schmälerung reichen und kommen möch-
te/ daß dieselben alle und iegliche/ in was Wür-
den und Wesens die seyn/ mit der That in unser
Acht und Oberacht/ und andere Pönen/ Straf-
fen und Bussen/ in gemeinem unserm und des
Reichs Land-Frieden begriffen/ und nach vor-
gemeldtes weyland Käyser Maximilians
Gnade und Freyheit/ gefallen seyn sollen/ alles/
nach laut unsers lieben Anherren/ Käyser Ma-
ximilians/ hochlöblicher Gedächtnüs/ und un-
serer Briefe darüber ausgangen; So würde aber
denselben ihren habenden Freyheiten und unser
Käyserl. Confirmation zu entgegen und zuwi-
der/ von etlichen Städten und Flecken in dem
Gezirck der funffzehen Meil Weges gelegen/ auf
Erlaubung und vermeynte Privilegirung ih-
rer Herren und Obrigkeit/ mercklicher Ein-
griff und Beschwerung zugefüget/ also/ daß sie
sich besorgen müsten/ daß ihnen derowegen mit
der Zeit allerhand Disputation vorfallen möch-
te/ und uns darauff demütiglich angeruffen und
gebeten/ daß wir/ als Römischer Käyser/ berühr-
te ihre Privilegia und Begnadungen/ Jahr-
märckte/ Stapel und Niederlage/ und sonder-
lich der funffzehen Meil Weges halben/ noch-
mahls zu erneuern/ zu confirmiren und zu be-
stätten/ gnädiglich geruheten/ deß haben wir an-
gesehen/ solche seine fleißige Bitte/ auch unter-
thänigste Gehorsam/ darinnen sich die gemeld-
ten Bürgermeister/ Rath und Gemeinde der
Stadt Leipzig/ als die in diesen Kriegsläufften/
durch Johann Friedrichen/ gewesenen Chur-
fürsten zu Sachsen/ und seine Anhänger/ mit
Heers-Krafft gewaltiglich belägert gewesen/
ehrlich/ redlich und treulich/ mit Darstreckung
ihrer Leib und Güter gehalten/ erzeiget und be-
weiset/ auch die getreuen/ angenehmen Dienste/
die ihre Vordern/ weyland unsern Vorfahren/
Römischen Käysern und Königen/ löblicher
Gedächtnüs/ und sie uns und dem heiligen
Reiche in andere viele Weg/ willig und unver-
drossentlich gethan haben/ und hinfüro zu thun
sich unterthäniglich erbieten/ auch wohl thun
mögen und sollen/ und darumb mit wohlbedach-
tem Muth/ gutem Rath und rechtem Wissen/
ihnen obvermeldte alle und iegliche der gemeld-
ter dreyer Jahrmärckte/ und ander ihre Gnad
und Freyheiten/ ihnen darüber von weyland
Käyser Maximilian/ unserm Anherrn/ löblicher
Gedächtnüs/ auch uns/ und sonderlich der funff-
zehen Meil Weges halber gegeben/ in allen und
ieglichen ihren Puncten/ Articuln/ Meynun-
gen und Begreiffungen/ als Römischer Käyser/
wiederumb gnädiglich verneuert/ confirmiret
und

und bestätt, erneuern, confirmiren und bestätten ihnen solches alles hiermit von Römischer Käyserlichen Macht Vollkommenheit, wissentlich, in Krafft diß Briefs, und meynen, setzen und wollen, daß solch, weyland Käyser Maximilians Brieff und Privilegien, sampt obberührter unser hievor gegebenen Confirmation, Gnad und Freyheit, kräfftig und mächtig seyn, und ob wir hierwider aus Unwissenheit, Vergessen oder ungestüm Anhalten, oder aber sonsten etwas andern Städten, einer oder mehr, einige Freyheiten, darinn deren von Leipzig Freyheiten nicht ausdrücklich derogirt wäre, gegeben hätten, oder künfftiglich von uns und unsern Nachkommen am Reich ichtes zu Abbruch, Verhinderung und Verletzung der vorgemeldten Jahrmärckte, Niederlage, Gnad und Freyheiten, ausgehen oder gegeben würde, dasselbe alles und iedes, sampt allen neuen Jahrmärckten, so innerhalb der funffzehen Meilen, vor sich selbst oder auff Gönnung und Befreyhung durch ihre selbst Obrigkeiten geschehen, auffgericht und vorgenommen, erkennen und erklären wir, (mit samt allen Statuten, Gewohnheiten und Rechten, so hierwider seyn, ausgelegt und verstanden werden möchten) ab, und vernichtigen das alles, ietzt als dann, und dann als ietzt, von obgemeldter unser Käyserlichen Macht Vollkommenheit, eigner Bewegnüs und rechtem Wissen, in Krafft diß Briefs, alles ohne Gefehrde. Und gebieten darauff allen und ieglichen Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Land-Vögten, Vitzthomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesen die seyn, von Römischer Käyserlicher Macht, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, daß sie die obgenannten Bürgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Leipzig und ihre Nachkommen, an den obgemeldten Jahrmärckten, Niederlagen, Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Rechten und Gerechtigkeiten und obberührten, auch dieser unser Käyserlichen Erneuerung, Confirmation, Gnaden und Freyheiten, nicht irren noch hindern, sondern sie derer, wie obstehet, gerühig gebrauchen, geniessen und gäntzlich dabey bleiben lassen, und hierwider nicht thun, noch iemand anders zuthun gestatten, in keine Weise, als lieb einem ieden sey unser und des Reichs schwere Ungnad, Straff und Pön, in denselben, weyland unsers Vorfahren, Käyser Maximilians, und unsern gegebenen Freyheiten, begriffen, auch darzu eine sondere Pön, nemlich viertzig Marck lötiges Goldes zu vermeiden, die ein ieder, so offt er freventlich hierwider thät, uns halb in unser und des Reichs Kammer, und den andern halben Theil den genannten von Leipzig, unabläßlich zu bezahlen, verfallen seyn soll, ohne Gefehrde. Mit Urkund diß Briefs besiegelt, mit unserm Käyserlichen anhangenden Innsiegel. Geben in unser und des Reichs Stadt Augspurg, am funffzehenden Tag des Monats Octobris, nach Christi unsers lieben HErrn und Seeligmachers Geburt, funffzehen hundert und im sieben und viertzigsten, unsers Käyserthums im sieben und zwantzigsten, und unserer Reiche im zwey und dreyßigsten Jahren.

Carolus.

Ad Mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium,

Obernburger.

Nota. Auff gleiche Art hat Käyser Ferdinandus I. der Stadt Leipzig Meß- und Niederlags-Freyheiten, sub Dato Wien den 15. Decembris, Anno 1559. confirmiret.

XX.

Churfürsts Augusti zu Sachsen Fundation des Schöppen-Stuhls zu Leipzig,

de Anno 1574. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione II. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen, Pag. 779. vorhanden.

XXI.

Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachsen-Altenburg, als Vormunds und Administratoris der Chur-Sachsen Patent, worinn er allen und ieden Handelsleuten, so die Messen zu Leipzig besuchen, sicheres Geleite versprochen,

de Anno 1593.

VOn GOttes Gnaden, Wir Friedrich Wilhelm, Hertzog zu Sachsen, Vormund und der Chur-Sachsen Administrator &c. Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meissen, vor uns, und an statt des Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johann Georgens, Marggraffen und Churfürsten zu Brandenburg, unsers freundlichen lieben Oheims Schwagers, Herrn Vaters, und Gevatters, in gesamter Vormundschafft weyland Herrn

Christiani, Hertzogen und Churfürsten zu Sachsen ꝛc. Christseeliger Gedächtnüs, nachgelassener jungen Herrschafft ꝛc. Entbiethen allen und jeden, so dieses Patent lesen, oder lesen hören, und insonderheit denen inn- und ausländischen Kauffleuthen, so ihr Gewerb und Handthierung in unserer jungen Vettern und Pflege-Söhnen, der Hertzogen zu Sachsen ꝛc. Landen und fürnehmlich in der Stadt Leipzig, mit Niederlegung der Güter und Waaren, auch kauffen und verkauffen, redlich treiben und führen, unsern Gruß, Gnade und geneigten Willen, und fügen euch hiemit zu wissen, daß uns glaubwürdig vorkommen, welchergestalt hin und wieder in und ausserhalb dieser Lande allerley Zeitungen von der Unruhe ausgesprenget worden, welche unlängst in unserer jungen Vettern und Pfleg-Söhnen Handels-Stadt Leipzig durch etliche verwegene unruhige Leute erreget ist worden.

Wann wir dann daraus vermercken, daß der Sachen verlauff gantz ungleich, und viel gefährlicher, denn es an sich selber ist, ausgeschrien, und den Leuten damit eingebildet werden will, als solte hinführo in diesen Landen und sonderlich in Leipzig, niemand sein Gewerb und Handthierung sicher und ohne Gefahr treiben und führen können, daher leicht zuerachten, daß dadurch der gemeine Kauff- und Handelsmann abgeschrecket, irrig und stutzig gemacht werden möchte; So haben wir denselben durch diesen unsern offenen Brieff solcher Sorge und Gedancken entledigen und eines andern und bessern berichten und versichern wollen.

Denn ob es wohl nicht ohne, daß in einem unversehenen Rumor, so sich von etlicher privat-Personen Wort-Gezäncke und Veruneinigung angesponnen, und dahero andere unbesonnene, und zum Theil solche Leuthe, welche ihrer begangenen Mißhandlung halben, Leibes und Lebens Straffe verdienet, sich zu rottiren Ursach genommen, ein Hauß angefallen, eröffnet und geplündert, sich auch wohl eines mehrern, wenn deme zugesehen worden wäre, unterstehen hätten dürffen, so ist aber doch diesem höchststräfflichem Beginnen und Muthwillen durch die Obrigkeit dermassen gesteuret und begegnet worden, daß schädlich Vorhaben ins Werck nicht kommen, und die fürnehmsten Anstiffter und Rädleins-Führer zu Hafft und Gefängnüs gebracht, nun mehr derselben auch etlich, ihrem Verdienste nach, vermöge des heiligen Reichs Ordnung und Abschied, auch gemeiner beschriebenen Land-üblichen Rechte, auf vorgehende Urtheile und Erkänntnüs, am Leben gestrafft worden, wie denn die übrigen noch zu gewarten haben, was ihnen, wegen ihres geübten Frevels und Fried-Bruchs, zu erkannt werden möchte; Daß also an gebührendem ernsten Einsehen und rechtmäßiger Execution der Justitien kein Mangel weder ietzo gewesen, noch künfftig seyn wird, damit es auf dem Lande, Wege und Strassen sicher und rein sey, in Städten Bürgerliche Ruhe und männiglich für unrechter Gewalt geschützet und beschirmet werde.

Derowegen und weil nicht allein die Römische Käyser und Könige, und sonderlich Maximilianus der I. dieses Nahmens, Carolus der V. und Ferdinandus, Christlicher und milder Gedächtnüs, vor sich und ihrer Majestäten ꝛc. Nachmen am Reich, in Krafft der Stadt Leipzig habenden Privilegien, alle und iegliche Kauffleuthe, Käuffer und Verkäuffer und andere Personen, aus was Königreichen, Fürstenthumen, Landen, Städten, und Dörffern, was Würden und Standes oder Wesens die sind, in ihrer Käyserl. Majestät sonderbahren Schutz und Schirm aufgenommen, und unter andern der Stadt Leipzig gegebenen Freyheiten gesetzt und geordnet haben, daß die Handels- und Kauffleuthe, welche die Niederlage und Jahrmärckte zu Leipzig besuchen und bauen, mit ihren Haab und Gütern im Zu- und Abzieben, von ihrer Majest. und dem heiligen Reich, freye, starcke Sicherheit und Geleit haben sollen, und daß auch die Strassen durch alle Lande des Römischen Reichs, zu und vor der Stadt Leipzig Niederlage, und von den Jahrmärckten durch keinerley Sache, wie sich die begeben möchten, versperret, desgleichen die Waaren und Güter, so zu, und von bestimter Niederlage und den Jahrmärckten zu Leipzig geführt und getrieben, nicht sollen aufgehalten, verhindert noch rechtlich arrestirt werden. Und ob iemand, wer der oder die wären, dieselbigen Personen oder ihre Haab und Güter in gemein, oder insonderheit, solchem Käyserlichen Geboth und Edict zu wider, gewaltig angriffe und beschädigte, die Strassen sperrete, oder die Güter, wie vor berührt, aufhalten oder arrestiren wolte, in was Weise oder Gestalt solches geschehe, daß es der Leipziger Stapel, Niederlage und den Jahrmärckten daselbst zu Abbruch und Schmälerung kommen und gereichen möchte, daß solche Fried-Brecher, Beschädiger, Arrestanten und Verhinderer mit der That zugleich in des heiligen Reichs Acht und Ober-Acht und andere Pön, Straffen und Bussen in gemeinen des heiligen Reichs Land-Frieden begriffen, gefallen seyn sollen, also, daß gegen solcher Verbrecher Leib, Haab und Güter, als gegen erklärter des heiligen Reichs Geleits- und Frieden-Brecher und Aechter soll, kan und mag gehandelt und verfahren werden, von männiglich unverhindert, alles nach fernerm Inhalt der hierüber von Alters hero der Stadt Leipzig gegebenen, offtmahls wiederholten, und von Käysern zu Käy-

sern

sern verneuerten und bestätigten Privilegien und Freyheiten ꝛc.

So haben wir demnach hiemit männiglich und insonderheit den gemeinen Kauff- und Handelsmann, so in unserer jungen Vettern und Pflege-Söhnen Landen, und in ihrer alten Handels-Stadt Leipzig bißhero ihre Nahrung gesucht, Commercien getrieben, und wohl noch ferner treiben mögen und werden dieses alles gnädigst erinnern, und darneben einen ieden Handelsmann mit diesem unserm offnen Briefe versichern und vergewissern wollen, daß wir gäntzlich entschlossen, bedacht und gemeynet sind, in obberührter Vormundschafft iedermänniglich, so in der Stadt Leipzig seine Güter und Waaren niederlegt, und die Jahrmärckte daselbst besucht, und bauet, bey ietzterzehlten Käyserlichen Privilegien und Freyheiten in- und ausserhalb gemeldter Stadt gnädigst zu schützen, und wider alle unrechte Gewalt ernstlich zu handhaben und durchaus in unserer jungen Vettern und Pflege-Söhnen Landen und Gebiethen gute Ruhe, Frieden und gleichmäßige Justitien, vermittelst Göttlicher Verleihung, zu erhalten, und insonderheit dem gemeinen Handelsmann in der Stadt Leipzig, bey gleich und Recht gnädigst und Fürstlich zu schützen und zu schirmen, dergestalt und also, daß die für ihre Personen, Waaren und Güter, und alle ihre Angehörige, vor männiglichs Frevel, Gewalt und Unrecht gesichert, und sonsten auf dem Lande zu Wege und Stege, ohn alle Sorge und Gefahr, wandeln und handeln sollen und mögen. Dessen sich ein ieder von uns zu getrösten, und in unserer Pflege-Söhnen Landen, und sonderlich in der Stadt Leipzig, nicht weniger, denn vor Alters geschehen, sein Gewerb sicher und ungefähret, redlich und ungescheuet treiben soll und mag. Diß meynen wir euch zu Gnaden, und sind in alle Wege erbare und redliche Handthierungen und Commercien fortzusetzen und zubefördern geneigt und erböthig. Zu Uhrkund haben wir diesen offenen Brieff mit unserer jungen Vettern und Pflege-Söhnen Cantzley-Secret besiegeln lassen, so gegeben in Dreßden, den 20. Tag Junii, Anno 1593.

XXII.

Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachsen-Altenburg, als Vormunds und Administratoris der Chur-Sachsen, Abschied zwischen dem Consistorio und dem Rath zu Leipzig, die Annehm-Setz- und Entsetzung der Schul- und Kirchen-Diener daselbst betreffend, de Anno 1600.

VOn GOttes Gnaden wir Friedrich Wilhelm, Hertzog zu Sachsen, der Chur Sachsen Administrator, Landgraf in Düringen, und Marggraff zu Meissen, in Vormundschafft weyland Churfürst Christians zu Sachsen, löblicher Gedächtnüs, hinterlassener jungen Herrschafft, unserer freundlichen lieben Vettern und Pflege-Söhne ꝛc. Thun kund, nachdeme zwischen dem Rath und Consistorio zu Leipzig, wegen Bestellung der Kirchen- und Schul-Diener daselbst, Irrung und Mißverstand vorgefallen, daß wir zwischen beyden Theilen erstlich durch unsere Commissarien, und folgends durch unsere, in berührter Vormundschafft gegen Dreßden verordnete Räthe, Vorbescheid angestellet, und Handelung pflegen lassen, und weil die Abgeordneten des Raths zu Leipzig, in gehaltener Verhör, eine Vorschreibung am dato Dreßden, den 1. Maji, des funffzehenhundert und drey und viertzigsten Jahres haltende, in Originali fürgeleget, daraus zusehen, welcher Gestalt weyland der Hochgebohrne Fürst, unser freundlicher lieber Vetter, Hertzog Moritz zu Sachsen ꝛc. vor sich und Seiner Liebden Bruder, Hertzog Augusten zu Sachsen ꝛc. beyde Christlicher milder Gedächtnüs, auch vor ihrer seeliger Liebden Erben und Nachkommen, auf vorgehendes Bedencken und Gutachten des grossen Ausschusses der Landschafft, gesetzet und verordnet, daß forthin und zu ewigen Zeiten der Rath zu Leipzig und alle ihre Nachkommende Räthe, die Pfarr-Herren, Prediger, Capellan, Schulmeister, Cantores und alle andere Kirchen- und Schul-Diener alda zu Leipzig, wie die Namen haben, zu ordenen, zu setzen, und zu entsetzen haben sollen, also, daß der Rath, so offte sie einen Pfarr-Herrn annehmen, solches gedachten unsern Vettern ꝛc. Christlicher Gedächtnüs, anzeigen, und wenn derselbige ihren seeligen Liebden entgegen, daß sie solches dem Rathe vermelden wolten, damit der Rath nach einem andern zu trachten, und daß alsdann die Pfarr-Herrn, so der Rath und ihre Nachkommen zu iederzeit ordenen und setzen würden, zuvorn, gleich andern Pfarr-Herren und Kirchen-Dienern, durch die darzu Verordenten examiniret werden solten. Darauf Hertzog Moritz seeligen Liebden vor sich und derselbigen Bruder, Hertzog Augusten zu Sachsen ꝛc. milder Gedächtnüs, auch vor ihrer seeligen Liebden beyderseits Erben und Nachkommen, bey Fürstlichen wahren Worten versprochen, den Rath zu Leipzig und ihre Nachkommen, bey solchem Pfarr-Recht und andern, so in erwehnter Verschreibung mit begriffen, an Statt der Gewehr zu schützen; Als haben wir, nach eingenommenem nothwendigen

Bericht verabscheidet und Verweisunge gethan, thun auch solches hiemit und verabscheiden und weisen in Krafft dieß, daß der Rath zu Leipzig bey solchem erlangten Pfarr-Recht, dem alten Herkommen und Brauch nach, wie es hiermit über funfftzig Jahr gehalten worden, von männiglich ungehindert verbleiben, gelassen und geschützet werden soll, nemlich also und dergestalt: So offte sich ein Kirchen-Dienst zu Leipzig erlediget, soll der Rath auf andere tüchtige Personen, darmit derselbige ersetzt werde, bedacht seyn, und wann sie hierzu einen oder mehr dem Superintendenten nahmhafftig machen, soll der Superintendens, ohne einige Verweigerung, deme oder denselbigen die Cantzel öffenen, und sie die Prob-Predigten thun lassen, da dann der Rath auff einen schliessen, demselbigen Literas præsentationis an den Superintendenten mittheilen würde, und es ist solche Person zuvorn ordiniret, und im Ministerio gewesen, so soll der Superintendens derselbigen die erledigte Stelle einräumen, und wie es hiebevorn hiermit gehalten worden, gebührliche Anweisung thun. Wäre aber solche Person zuvorn nicht examiniret noch ordinirt, so soll der Superintendens denselbigen beruffenen und ihme præsentirten Kirchen-Diener, neben dem Ministerio examiniren, und wo er tüchtig befunden, ordiniren und anweisen, und in beyden Fällen der neu angenommene Kirchen-Diener mit der Subscription des Christlichen Concordien-Buchs und der Visitations-Artickel an das Consistorium remittiret, und, da er zuvorn unterschrieben, und dessen glaubwürdigen Schein vorzulegen hätte, mit anderweiter Subscription verschonet werden, er wäre dann seiner vorigen Subscription und der Lehr halben verdächtig.

Was dann ferner in obgedachter Fürstlichen Verschreibung des Pfarr-Herrn halben verordnet, darbey lassen wir es bewenden und bleiben, und wann der Rath einen Kirchen-Diener absetzen oder enturlauben wolte, so soll solches mit vorgehabtem zeitigem Bedencken und aus erheblichen Ursachen geschehen, und da alsdann der enturlaubete oder entsatzte sich derowegen bey dem Landes-Fürsten beschweren würde, soll es bey desselbigen fernerer Anordnung und Ermessen stehen, was dißfalls nach Gelegenheit und Befindung, der Billigkeit gemäß, hoher Obrigkeit halben, anzustellen seyn würde. Befehlen und gebiethen demnach hierauff, in Krafft dieses unsers Abschiedes und Weisunge, daß sich beyde das Consistorium und der Rath zu Leipzig deme also gemäß erzeigen und verhalten, was aber sonsten andere Sachen betrifft, so vor das Consistorium, vermög Churfürst Augusti, seeliger Gedächtnüs, Anno achtzig publicirter Consistorii-Ordnung gehörig, als Ehe-Sachen, ärgerliche Sünden und Laster der Pfarr-Herren, Kirchen- und Schul-Diener Leben und Wandel, vorfallende Religion-Streit, und dergleichen, die sollen bey des Consistorii Expedition bleiben, und soll sonsten dem Rath unbenommen seyn, da die Kirchen-Diener ein ärgerlich Leben führeten, oder etwas ungereimtes fürnehmen, dieselbige vor sich zu fodern, davon abzustehen, und zu Christlicher Besserunge zu ermahnen. Und weil wir gemeinet seynd bey diesem unserm Abschied beyde Theil, Fürstlich zu schützen und handzuhaben, so werden und sollen sie sich, bey Vermeidunge unserer Straffe, dernach achten, und dieser unserer Weisunge sich gemäß erzeigen, das meynen wir beyden Theilen zum besten gnädigst, und seynd hierüber ernstlich zu halten bedacht und entschlossen. Zu Uhrkunde mit vorgenannter unserer Jungen Vettern Cantzley-Secret besiegelt, und geben zu Dreßden den vierdten Aprilis, Anno sechzehenhundert.

Friedrich Wilhelm.
(L.S.)

David Pfeiffer,
D. St.

Johann Reisiger.

XXIII.

Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachsen-Altenburg, als Vormunds und Administratoris der Chur-Sachsen, Publication, Erläuter- und Erklärung des vorherstehenden Abschieds zwischen dem Consistorio und Rath zu Leipzig, de Anno 1601.

VOn GOttes Gnaden Wir Friederich Wilhelm, Hertzog zu Sachsen, Vormund, und der Chur Sachsen Administrator, Landgraff in Düringen, und Marggraff zu Meissen, thun kund, nachdem zwischem dem Consistorio, Ministerio und Rath zu Leipzig, wegen Bestellung der Kirchen- und Schul-Diener daselbst Irrungen und Mißverstande eingefallen, daß wir zwischen allen Theilen erstlich durch unser Commissarien, und folgends durch unsere in Vormundschafft gegen Dreßden verordente Räthe Vorbeschied anstellen, und Handlunge pflegen, und weil die Güte entstanden zwischen bemeldtem Consistorio und Rath, den fünff und zwantzigsten Aprilis nechst verschienen, einen Abschied und Weisung geben und thun, auch denselben

ſelben durch unſere hierzu ſonderlich verordente Commiſſarien publiciren laſſen, auf Maaß, wie derſelbe von Wort zu Worten folget:

Inſeratur Diploma ſub Numero præcedenti.

Nun hätten wir wohl verhofft, es ſolte dardurch denen zwiſchen ermeldten Partheyen alſerſeits eingefallenen Irrungen und Mißverſtand abgeholffen, und wir derentwegen ferner nicht beläſtiget worden ſeyn dieweil aber beydes, das Miniſterium ſowohl, als der Rath ferner bey uns, obangeregter Irrungen halber, klagbar worden, und auch ſie beyderſeits über vielfältige Handelung, ſo wir erſtlich durch unſere Commiſſarien, und folgendes durch unſere in Vormundſchafft gegen Dreßden verordnete Räthe, und andere vom Lande darzu Deputirte vom Adel, wie bemeldt, zwiſchen ihnen pflegen laſſen, in guten hieraus gleichfals mit einander nicht verglichen werden können, und uns ſolchem gefährlichen Zwieſpalt in unſerer jungen Vettern und Pflege-Söhne, der Hertzogen zu Sachſen, Lbd. Lbd. Lbden, vornehmen Handels Stadt Leipzig länger alſo nachzuſehen nicht gebühren will, als thun wir, nach eingenommenem nothwendigen Bericht, und vorgehabten Rath, Krafft dieß, hiermit hierinnen nachfolgende Weiſung und Verordnung, daß nehmlich ſo viel den zwiſchen ermeldtem Miniſterio und Rath, wegen Beſtellung der Kirchen- und Schul-Diener dißfals eingefallenen Irrungen und Mißverſtand betrifft, es bey obangeregtem unſern zwiſchen dem Conſiſtorio und Rath, den vierdten Aprilis nechſt verſchienen gegebenen und den fünff und zwantzigſten deſſelben zu Leipzig eröffneten Abſchiede allenthalben bewenden und bleiben ſoll; Befehlen und gebieten demnach hierauf, in Krafft dieſer unſer Weiſung und Verordnung, daß ſich beydes das Miniſterium und der Rath zu Leipzig alſo, und bemeldtem Abſchiede allenthalben gemäß erzeigen und verhalten ſollen. Ob dann auch wohl zwiſchen dem Miniſterio und dem Rath, ſich bey dem Wort Beruff, Vocation oder Beſtellung der Kirchen-Dienſte Differentien erhalten, und kein Theil dem andern etwas nachgeben wollen, indem das Miniſterium gemeynet, daß es ſolle gar nicht befugt ſeyn, vor Beſtellung der Kirchen-Diener zu Leipzig von den beruffenen ihre Cenſur und Judicium zu geben, dargegen der Rath die Gedancken gehabt: Da ſie ihme dem Miniſterio das Judicium bey der Vocation zuliеſſen, daß ihnen an Churfürſt Moritzen und Churfürſt Auguſti ꝛc. Contract Abbruch zugefügt wäre, ſo haben wir doch befunden, daß ſolche Irrungen allein ein Mißverſtand ſeyn, und dieſem Streit beydes in dem Contract, oder Privilegio der Stadt Leipzig, auch hernach beförderſt in unſerm jüngſten Abſchiede zwiſchen dem Rath und Conſiſtorio abgeholffen, indeme darinnen ausdrücklichen zubefinden, wie der Rath den Beruffenen zum Examine dem Superintendenten præſentiren ſolle, welches dann mit ſich bringet, daß im Examine das Miniſterium ſich von des Raths Beruffenen Lehre gründlichen erkundigen, ihr Judicium davon geben, da ſie auch beſtändiglich wiſſen und berichten könten, daß etwa der vom Rath Beruffene mit offenbahren Laſtern, ſo dem Miniſterio verkleinerlich, ärgerlich, und wider GOttes Wort wäre, behafft, darumb ſie ihm die Hände nicht auflegen könten, ſolches dem Rath anzuzeigen, und mit gebührender Beſcheidenheit, ihre Erinnerung darbey zu thun haben, und mögen, in welchem Fall dann der Rath ihr Gutachten billich hören und in guter Acht halten, und alſo dem Abſchiede folge thun ſoll, und ſoll der Rath ſich ſeines inhabenden Churfürſtlichen Privilegii gebührlich gebrauchen, nichts wenigers aber ſonſten allenthalben Churfürſten Auguſti, Chriſtmilder Gedächtnüs, Anno achtzig publicirten Kirchen-Ordnung ſich gemäß erzeigen, und iſt demnach unſer endlicher Will und Meynung, daß ſich beyde Theil dieſer unſerer Weiſunge gemäß erzeigen, und gegen einander friedlich, Chriſtlich und freundlich verhalten, auch ein Theil dem andern die gehörende Gebühre und Ehre erweiſen, und ſoll das Miniſterium, weil ihre Predigten ungleich aufgenommen worden, das Volck zu gebührlichem Gehorſam hinwiederumb vermahnen und anhalten, und da über dieſer unſerer Weiſunge, auch ſonſten andern Puncten hierinnen nicht begriffen künfftig einiger Mißverſtand und Irrung ſich zwiſchen obgedachtem Miniſterio und Rath zutragen würde, und ſie ſich deſſen unter einander nicht vergleichen könten ſollen ſie es, ohne fernere Rügen und Weiterungen unter ihnen, an uns gelangen laſſen, wollen wir alsdann gebührliche Erklärung, die wir uns vorbehalten, und fernere Weiſunge, wo die von Nöthen, zuthun wiſſen, ſonſten ſoll es allenthalben bey inhabenden obgedachtem Fürſtlichen Contract und unſerm zwiſchen dem Conſiſtorio und Rath zu Leipzig jüngſten publicirten und angenommenen Abſchiede verbleiben. Zu Urkunde haben wir dieſe Weiſunge mit eigenen Händen unterzeichnet, und unſer Fürſtlich Secret hierauff drücken laſſen, und geben zu Torgau den ſechs und zwantzigſten Januarii, Anno ein tauſend ſechs hundert und eins.

Friedrich Wilhelm.

(L.S.)

XXIV.

Abschied der Chur-Sachsischen Herren Commissarien zwischen dem Consistorio und Rathe zu Leipzig, die Præsentation und Dimission der Kirchen- und Schul-Diener betreffend, de Anno 1605.

KUnd und zuwissen, nachdeme sich etzliche Differentien und Irrungen, wegen der Præsentation und Dimission der Kirchen-Diener zu Leipzig, zwischen einem Ehrwürdigen Consistorio an einem, und dann einem Ehrenvesten Rath obiges Orthes andern Theils, erhalten und zugetragen, und solches alles an den Durchläuchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Christian, dieses Nahmens den Andern, Hertzogen zu Sachsen, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschallen und Churfürsten, Landgraffen in Düringen, Marggraffen zu Meissen, und Burggraffen zu Magdeburg ꝛc. unterthänigst gebracht und gelanget worden, daß, auf gnädigsten empfangenen Befehlich, wir zu End benante und von Sr. Churfürstl. Gnaden, dieser Sachen wegen, verordente Commissarii solche in nothdürfftige Verhör- und Handlung gezogen, und, auf vorgehenden beyder Partheyen eingewandten Bericht, biß auf höchstgedachtes unsers gnädigsten Churfürsten und Herrn gnädigste Ratification, folgender Gestalt, iedoch mit beyder Theil gutem Vorbewust, beygeleget und abgehandelt haben. Und so viel anfänglichen die Præsentation der Kirchen-Diener betrifft, lassen wir es allenthalben bey dem zu Dreßden den vierdten Aprilis, Anno 1600. gegebenen, und denn zu Torgau, den 26. Januarii Anno 1601. confirmirtem Abschiede bewenden und bleiben, daß nehmlich die Præsentatio der Kirchen-Diener, wie es obiger Abschied andeutet, und besaget, dem Superintendenten ad Examen geschehen und erfolgen, und gedachter Superintendens seine Censuram und Judicium von dem Præsentirten darauf dem Rathe sagen, entdecken, eröffnen, und alsdann die Gebühr, wegen der Ordination, bey dem Consistorio suchen möge. Die Dimission aber der Kirchen-Diener anlangende, soll es hiermit, weil der Abschied in Genere redet, also gehalten werden, daß ein Rath, zu ieder vorfallender Zeit, wann sie einen Diaconum enturlauben, oder entsetzen wollen, solches nicht allein mit vorgehabtem zeitlichem Bedencken, und aus erheblichen Ursachen, vermöge angezogenes Abschiedes, vornehmen, sondern auch den Superintendenten und Pastorem dieses Orths, wer dieselben zu fürfallender Gelegenheit seyn mögen, zu sich in Rath erfodern, und mit derselben Vorbewust und Einwilligung die Enturlaubung oder Entsetzunge der Kirchen-Diener ins Werck richten sollen, inmassen denn gedachtem Superintendenten und Pastori einem ieden insonderheit sein Votum libere zu geben, wie es disfalls einem ieden Rathsherrn auch gebühret, verwilliget, iedoch daß der Superintendens und Pastor nicht als Consistorial-Personen, sondern Capita der Kirchen-Diener und Ministeri Ecclesiæ im Rath zu obigem Actu gezogen und genommen werden, da auch, auf vorgehende Consultation und Berathschlagung, ein Kirchen-Diener entsetzt und enturlaubet würde, solle demselben, vermöge des obigen Abschieds, bey dem Landes-Fürsten, oder wohin es der Landes-Fürst weisen wird, sich nichts desto weniger zu beschweren unbenommen seyn.

Sonsten bleibet der angezogene Abschied in allen Punctis und Clausulis, wie die Nahmen haben mögen, bey Würden, und wird dem Churfürsten zu Sachsen und Burggraffen zu Magdeburg ꝛc. unserm gnädigsten Herrn, und Sr. Churfürstl. Gn. Nachkommen, solche ietzt gemachte Vergleichung und Anordnung zu vermehren, zu vermindern, oder wohl gäntzlich aufzuheben, auch die im Abschiede Sr. Churfürstl. Gn. reservirte Erklärung, wann es die Nothdurft erfodert, billich vorbehalten. Hiermit seynd beyde Theil, ein Ehrwürdig Consistorium, und ein Ehrenvester Rath, biß auf gnädigste Ratification Ihrer Churfürstl. Gn. zu frieden gewesen, und ist von uns zu Ende benannten Commissarien solches, umb Nachrichtung willen, zu Pappier gebracht, besiegelt unterschrieben, durch unsere Petschafften bekräfftiget und den Parteyen zugestellet worden. Geschehen zu Leipzig, den 7. Februarii, Anno 1605.

(L.S.)
Caspar von Schönberg, zur Pulßnitz, Churfürstl. S. Geheimbter Rath und des Appellations-Gerichts Præsident.

(L.S.)
Polycarpus Leyser, D. Hoff-Prediger.

(L.S.)
Martinus Aichmann, D. Churfürstlicher Sächs. Geheimbter Rath.

(L.S.)
Johann Badehorn, D. Churfürstl. S. bestalter Rath.

XXV.

Churfürst Johann Georg des I. zu Sachsen Privilegium, Krafft dessen er der Stadt Leipzig jährlich zwey Ochsen- Vieh- und Roß-Märckte zu halten verstattet, de Anno 1625.

VOn GOttes Gnaden, wir Johann Georg, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Bergk, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschall und Churfürst, Landgraff in Thüringen, und Marggraff zu Meissen, Burggraff zu Magdeburg, Graff zu der Marck und Ravensberg, Herr zum Ravenstein ꝛc. Hiermit vor uns, unsere Erben und Nachkommen, thun kund und bekennen, daß uns unsere lieben Getreuen, der Rath zu Leipzig fürbringen lassen, wie eine Zeit hero bey gemeiner unser Stadt Leipzig Mangel an Fleisch verspühret worden; Dannenhero man sich vor unsere Universitäts-Verwandte, Bürger und andere bey beniemter Stadt wohnende Personen, dessen sonderlich des frembden Rind-Fleisches nicht wohl erholen könte, auch dadurch der Fleisch-Kauff fast wöchentlich gesteigert worden, und derenthalben diesem nicht alleine bey genanter unserer Stadt Leipzig, sondern auch in denen benachbarten Städten entstehenden und eingerissenen Unheil, durch Anordnung zweyer Viehe- und Roß-Märckte, vorzutrachten die Nothdurfft erfodern thäte, gestalt dann etliche Handelsleute aus der Cron-Polen, von dannen dieselben mit Viehe bishero in unsere und andere benachbarte Lande gehandelt, bey obbesagtem Rath sich münd- und schrifftlich angemeldet, und dieser Orten, nicht allein umb gemeiner Stadt und dero benachbarten, sondern auch ihrer und anderer Handelsleute selbst Commodität willen, ein oder zween Vieh- und Roß-Märckte anzurichten, bittlich angesucht, mit Anziehung, wie sie ohne des, von andern auswärtigen Städten, da dergleichen Viehe- und Roß-Märckte jährlich zu gewissen Zeiten pflegen gehalten zu werden, offtermahls mit ihren Auszahlungen nach Leipzig verwiesen, oder solche von den Handelsleuten selbst alda zu beschehen, bestimmet würden, damit sie derer Orte durch Wechsel oder Erkauffung anderer Waaren Nutz schaffen, und also das Ihrige mit guter Sicherheit und Beqvemligkeit zu sich bringen könten, mit angeheffter unterthänigster Bitte, wir wolten uns gegen ihnen und gemeiner unser Stadt so gnädigst erweisen, und sie mit zweyen freyen offenen Ochsen-Viehe- und Roß-Märckten, als einem acht Tage vor Michaelis, den andern aber acht Tage vor Allerheiligen begnaden, privilegiren und befreyen. Wann wir dann unserer Lande und Unterthanen Nutz und Wohlfahrt und gedeyliches Aufnehmen zu befördern geneigt, auch aus der uns von den Vesten, Hochgelahrten unsern lieben Getreuen, verordenten Cantzlers, Cammer- und Hoff-Räthe, nach gehaltener fleißiger Deliberation und Berathschlagung, gethanen unterthänigsten Relation, befunden, daß diß Suchen unsern Landen und Leuten zum Ufkommen und Beförderung, fürnemlich auch zu Abwendung des Mangels, und bißhero befundener Landesschädlichen Steigerung des Fleisches, und dessen Kauffs, gereichend und vermeint sey; Als haben wir auch solchem Eingangs bemeldten Raths unser Stadt Leipzig unterthänigstem Suchen gnädigst Statt gegeben, und dieselben, auch alle ihre Nachkommende Räthe, und gantze gemeine Bürgerschafft daselbst, mit denen gebethenen zweyen freyen offenen Ochsen- Vieh- und Roß-Märckten begnadet, privilegiret und befreyet; Begnaden, privilegiren und befreyen sie damit gegenwärtiglich, in dies unsers offenen Brieffs Krafft, aus Chur- und Landes-Fürstlicher Macht, Gewalt und Hoheit, also, daß mehr gemeldter Rath zu Leipzig, hinfüro zu allen Zeiten, jährlichen solche zweene freye offene Ochsen-Viehe- und Roß-Märckte, als den einen acht Tage vor dem Tage Michaelis, und den andern acht Tage vor dem Tage Omnium Sanctorum, altes Calenders, bey der Stadt Leipzig an deroselben beqvehmen Orten exerciren, üben und halten, auch aller Privilegien, Befreyhungen, Beneficien und Wohlthaten, so dergleichen freye offene privilegirte Ochsen- Viehe- und Roß-Märckte von Recht oder Gewohnheit haben, genieſſen und gebrauchen sollen, und mögen, von männiglich davon unverhindert, inmassen wir sie dann darbey gnädiglich schützen und handhaben wollen; Befehlen auch hiermit allen und ieden unsern Prælaten, Graffen, Herren, denen von der Ritterschafft, allen unsern Ober-Haupt- und Ambtleuthen, Verwaltern, Bürgermeistern und Räthen der Städte, Richtern, Schultheisen, und in gemein allen unsern Unterthanen und Schutz-Verwandten, gnädigst begehrende, sie wollen mehr gemeldten Rath unser Stadt Leipzig, bey diesem unserm ihnen gegeben Privilegio geruhiglich bleiben, und daran gantz keinen ungebührlichen Eintrag thun lassen, sondern vielmehr, auf bedürffenden Fall und ihr Ansuchen biß an uns, sie darbey handhaben, und wider allen ungebührenden Eintrag oder Hinderung manuteniren, schützen und erhalten; Hiergegen soll unserer Cammer von iedem Stücke, Pferd-Rind- oder ander Viehe, welches in

mehr-

mehrberührten beyden jährlichen Ochsen-Vieh- und Roß-Märckten/ uff offenen Marckt gegen Leipzig kommen würde/ drey Pfennige gereichet und verrechnet werden; Daran geschicht unsere zuverläßige Meynung/ iedoch uns/ unseren Erben und Nachkommen/ an unsern hohen Landes Fürstlichen Regalien, Zollen/ Geleiten und andern Gerechtigkeiten/ auch sonsten männiglich an seinen Rechten ohne Schaden/ wie wir dann auch uns/ unseren Erben und Nachkommen/ ausdrücklich hiermit vorbehalten haben wollen/ diese unsere Befreyhung iederzeit/ nach Befindung und unser/ unserer Erben und Nachkommen Beliebung zu vermehren/zu vermindern/ oder auch gäntzlichen zu cassiren und auffzuheben/ alles treulich und ohne Gefehrde. Hierbey sind gewesen und Gezeugen die Vesten uud Hochgelahrten unsere verordente Räthe und lieben Getreuen/ Wolff von Lüttichau/ zu Kmelen/ unser Cantzler/ Herr Gabriel Tüntzel/ Herr Georg Jacob Reich/ beyde der Rechten Doctores, Gottfried Bernhardt von Ende/ Friedrich Metzsch/ zu Reichenbach und Friesen/ Caspar von Ponickau/ zu Groitzsch/ Herr Johann Strauch/ der Rechte Doctor, Nicol Gebhardt von Miltitz/ zu Steinberg/ und andere mehr der unseren gnug Glaubwürdige. Zu Uhrkund mit unserm hieran hangenden grössern Insiegel wissentlich besiegelt und von uns mit eigener Hand unterschrieben/ so geschehen und geben zu Dreßden/ den vierzehenden Monats-Tag Martii, nach Christi Jesu unsers lieben Herrn/ einigen Erlösers und Seeligmachers Geburth/ im ein tausend/ sechs hundert/ fünff und zwantzigsten Jahre.

Johann George/ Churfürst.

(L.S.)

Wolff von Lüttichau.

J. Röller.

XXVI.

Des Raths zu Leipzig Publication des der Stadt Leipzig von Churfürst Johann Georg dem I. zu Sachsen ertheilten Ochsen-Vieh- und Roß-Marckts-Privilegii, de Anno 1625.

DEmnach der Durchläuchtigste/ Hochgebohrne Fürst und Herr/ Herr Johann Georg/ Hertzog zu Sachsen/ Gülich/ Cleve und Berg/ des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschalck/ und Churfürst/ Landgraff in Düringen/ Marggraff zu Magdeburg/ Graff zu der Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenstein ꝛc. Unser gnädigster Churfürst und Herr/ uns den Rath zu Leipzig/ auf unser unterthänigst Suppliciren/ gemeiner Stadt und Bürgerschafft/ wie auch dem gantzen Lande/ und allen desselben Einwohnern zum Besten/ mit zween Viehe- und Roß-Märckten/ unter dem dato Dreßden/ den vierdten des Monats Martii dieses lauffenden 1625. Jahrs/ dergestalt aus Chur- und Landes-Fürstlicher Macht/ Gewalt und Hoheit gnädigst privilegiret/ begabet und begnadet/ daß wir und alle unsere Nachkommende am Rathe/ und gantze gemeine Bürgerschafft allhier zu Leipzig mit den gebetenen/ freyen/ offenen Ochsen-Viehe- und Roß-Märckten begnadet/ privilegiret und befreyet seyn sollen/ daß wir hinführo zu allen Zeiten/ jährlich solche zween freye offene Ochsen-Vieh- und Roß-Märckte/ als den einen acht Tage vor Michaelis/ und den andern acht Tage vor dem Tage Omnium Sanctorum, oder Allerheiligen/ alten Calenders/ allhier bey der Stadt Leipzig/ an derselben bequemen Orthen/ exerciren/ üben und halten/ auch aller Privilegien/ Befreyungen/ Beneficien und Wohlthaten/ so dergleichen freye offene privilegirte Ochsen-Viehe- und Roß-Märckte/ von Recht oder Gewohnheit/ haben/ geniessen und gebrauchen sollen und mögen/ von männiglich daran unverhindert. Inmassen denn Seine Churfürstl. Gnaden uns den Rath und Gemeine Stadt und Bürgerschafft darbey gnädiglich schützen und handhaben wolle/ mit fernerm gnädigsten Befehlich/ daß alle Seiner Churfürstl. Gn. Prälaten/ Graffen/ Herren/ die von der Ritterschafft/ alle Seiner Churfl. Gn. Ober-Haupt- und Amptleuthe/ Verwalter/ Bürgermeister und Räthe der Städte/ Richter/ Schuldheissen/ und ingemein alle Sr. Churfl. Gn. Unterthanen und Schutz-Verwandte/ uns bey solchen gnädigst ertheilten und privilegirten Ochsen-Viehe- und Roß-Märckten geruhiglich bleiben/ und daran keinen ungebührlichen Eintrag thun lassen/ sondern vielmehr/ auff bedürffenden Fall/ und unser Ansuchen biß an Seine Churfl. Gn. dabey handhaben/ und wider allen ungebührlichen Eintrag oder Hinderung/ manuteniren/ schützen und erhalten sollen. Alles nach mehrerm Inhalt angeregten gnädigst/ und von Seiner Churfl. Gnaden mit eigner Hand unterschriebenen und unter dero anhangenden grossen Insiegel uns ertheilten Privilegii; Als haben wir Bürgermeister und Rath solche uns gnädigst geeignete und verstattete freye/ offene Ochsen-Viehe- und Roß-Märckte hiemit/ und in Krafft dieses offenen gedruckten Patens, männiglich zuwissen thun und verkündigen/ auch vermelden wollen/ daß/ im Nahmen des allmächtigen GOttes/ mit Haltung des ersten Marckts/ den Tag Mauritii,

wird

wird seyn der 22. Tag Septembris dieses 1625. Jahres der Anfang gemacht/ der andere aber den darauf folgenden 25. Octobris gehalten/ und also alle Jahr damit nachgefolget werden solle/ nicht zweiflende/ diejenigen Ochsen- und Vieh-Händler/ so aus der Cron Pohlen/ so wohl von andern Fürstenthümern und Orthen mit Vieh zu handeln pflegen/ solche Märckte mit groben und kleinem Viehe/ so wohl mit Pferdten/ zu obbenanter Zeit besuchen/ ihr Viehe und Rosse/ zu feilem offenen Kauffe anhero bringen/ sich gebührlich bey uns angeben/ und gebührender Anweisung und anderer Verordnung erwarten/ auch diejenigen/ so in- und ausserhalb Landes sich des Viehes käufflichen erholen wollen/ solche Märckte gleiches Falles gebührlich besuchen werden/ dabey beydes Käuffern und Verkäuffern gebührenden Schutz/ und was sich sonsten dieses Falles eignet und gebühret/ iederzeit zu leisten/ wir erböthig und willig seyn. Urkundlich haben wir dieses Verkünden mit unserm Stadt-Secret wissentlich bedruckt/ und an gebührenden Orthen/ zu männigliches Wissenschafft/ anschlagen lassen. Geschehen in Leipzig/ den 4. Maji, Anno 1625.

XXVII.

Churfürst Johann Georg des I. zu Sachsen Privilegium, daß niemand binnen einer Meile um Leipzig herum/ ohne Vorwissen und Vergünstigung des Raths daselbst/ frembd Bier einlegen und verzapffen solle/ de Anno 1634.

VOn GOttes Gnaden wir Johann Georg/ Hertzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschalck und Churfürst/ Landgraff in Düringen/ Marggraff zu Meissen/ Burggraff zu Magdeburg/ Graff zu der Marck und Ravensberg/ Herr zum Ravenstein/ vor uns/ unsere Erben und Nachkommen thun kund und bekennen/ mit diesem unserm offenen Brieff/ nachdem uns unsere liebe Getreue/ Bürgermeister und Rath unser Stadt Leipzig/ unterthänigst zu erkennen gegeben/ was massen weyland der Durchläuchtigste Churfürst/ Friedrich/ Christmilden und seeligsten Andenckens/ Anno 1459. zwischen den Gerichts-Herrn und andern in der Pflege Leipzig/ und ihren Vorfahren am Rath/ durch gewisse hierzu verordnete Commissarien/ die vorgegangene Streitigkeiten wegen des Bierschancks/ in Verhör ziehen lassen/ und darauf/ per Modum Privilegii und eines Vertrags/ davon sie uns zugleich beglaubte Abschrifft mit überschicket/ dieses gnädigst recessiret: Daß binnen einer Meilweges/ ohne des Raths Wissen und Willen/ kein frembde Bier/ zu keiner Zeit geschencket werden solte/ und darneben in Unterthänigkeit gebethen/ aldieweil solchem inhabenden und von Churfürsten zu Churfürsten gnädigst confirmirten Privilegio, dessen erhaltener Ubung und Observanz, wie auch unserer A. 1612. publicirten Landes- und Policey-Ordnung zu entgegen/ das frembde Bier-Einlegen/ und dessen heimliche und öffentliche Verzapffung etliche Jahr hero/ an vielen Orthen/ in- und ausserhalb der Stadt/ und auf den angelegenen Dorffschafften/ zu ihres Burg-Kellers und dessen Einkünfften höchster Schmälerung einreissen wollen/ gleichwohl solche Einkünfften ein Stück der vornehmsten Itraden wären/ davon sie ihren Standt und Wesen führen und sonsten andere bey gemeiner Stadt fürfallende Ausgaben verrichten solten/ wir/ als der Landes-Fürst gnädigst geruhen wolten/ solches alles gnädigst zu erwegen/ und diese Begnadung/ Concession und Verordnung zu thun/ daß hinführo nicht allein das in unser Renterey/ auf Hauptman Vopelii seeligen Gute vor dem Peters Thor und im Rosenthal/ sondern auch anderer Orten/ in- und vor der Stadt Leipzig/ und aufm Lande/ binnen einer Meilen/ verübte frembd Bier-Einlegen/ heimliches u. öffentliches Verzapffen/ gäntzlich abgeschaffet/ und also sie und gemeine Stadt bey höchstgedachtem ihrem inhabenden gnädigsten Privilegio, dessen Ubung und Gebrauch zu iederzeit gnädigst gelassen/ und gegen männiglich geschützet werden möchten. Wann sie dann dargegen/ in Ansehung daß hierdurch gemeiner Stadt Auffnehmen und Nutzen mercklich befördert wird/ sich in Unterthänigkeit erbothen/ uns/ zu unterthänigster/ danckbarer Gegenbezeigung/ auch ihr aus weyland höchstgedachts Churfürst Friederichs gnädigsten Privilegio, und dessen besitzlichem Gebrauch und Ubung zustehendes Recht/ umb so viel mehr durch diese unsere neue Landes-Fürstliche gnädigste Concession zubestärcken/ jährlich 600. Gülden baares Geldes/ auf die 3. Leipziger Märckte/ als ieden Marckt 200. Gülden/ unserer Churfürstl. Rent-Cammer zu entrichten/ und damit von Jahren zu Jahren in Unterthänigkeit zu continuiren/ wir auch uns hierauf/ unterm dato Dreßden den 30. Junii jüngsthin/ gnädiglich erkläret/ daß wir auf ihr unterthänigstes Ansuchen/ die gnädigste Verordnung gethan/ daß das Bier-Einlegen/ Schencken und Verzapffen/ auf dem Vopelischen Vorwercke vorm Peters Thore/ im Rosenthal und uff der Rentherey zu Leipzig gäntzlich hinführo eingestellet und abgeschaffet/ iedoch daß der

Schösser bey seinem Tisch-Trunck und uff der Vestung die Anzahl der 200. Vaß Bier gelassen, und weil sie sich dargegen zu zehen tausend Gülden der jährlichen Verzinsung nach, in Unterthänigkeit erbothen, und wir unsern Obristen, Leutenant, Christophen von Drandorff, Hauptmann uff der Vestung Pleissenburg, so bey uns eine Summa Geldes in unser Cammer zu fodern, daran zu verweisen, gemeinet, daß sie darauff bedacht seyn solten, wie er contentiret werden möchte, immassen ihnen dann die Summa, wann zuvor mit gedachtem Obristen Leutnant Abrechnung gehalten, zu erkennen gegeben werden solte, was aber von Capital verbleiben würde, davon solten sie ins Ampt Leipzig jährlich die Zinsen, neben 40. Scheffel Haber Dreßdnisch Maaß, zu des Rosenthälers Unterhalt abtragen, und endlich nechst verschienen 20. Septembris, diese unsere Resolution an den Schösser zu Leipzig, M. Christoph Funcken, dergestalt wiederholet und erkläret, da der Rath sich mit erwehntem unserm Obristen Leutnant, wegen seiner bey uns habenden und auff 7000. Thlr. sich erstreckenden Foderung vergleichen, hierüber noch 2000. Gülden Capital, jährlichen mit ein hundert und zwantzig Gülden verzinsen, desgleichen 40. Scheffel Hafer, Dreßdnisch Maaß, dem Knecht im Rosenthal jährlich abstatten würde, verbliebe es nicht unbillich bey unser einmahl ergangenen gnädigsten Resolution, daß nemlich hingegen alles Bier-Einlegen, Schencken und Verzapffen, biß auff 200. Vaß vor unser Vestung und sein des Schössers Tisch-Trunck gäntzlich eingestellet, und abgeschafft, auch darüber einschrifftlicher Recels abgefast und vollzogen werden solte, und wir nunmehr von erwehntem unserm Schöser zu Leipzig unterthänigst berichtet worden, daß unsern vorigen ergangenen Befehlichen zu unterthänigster Folge, der Rath die 7000. Thaler uff gewisse Masse, unserm Obristen Leutnant, Christoph von Drandorff, Hauptmann uf der Vestung Pleissenburg zu bezahlen zugesaget, auch, der Zahlung halben, ihme aus ihrem Mittel 7. Personen zu Bürgen constituiret, damit er daß, seines Theils, allenthalben wohl content und zu frieden, und hierüber noch 120. Gülden, uff zwey Termine, als 60. Gülden Ostern, und 60. Gülden Michaelis Marck, beneben 40. Scheffel Hafer, Dreßdnisch Maaß, dem Knechte im Rosenthal zu seiner Besoldung jährlich ins Ampt Leipzig abzutragen und zu erschütten verwiliget;

Als haben wir ihr unterthänigstes Suchen und Bitten gnädigst angesehen confirmiren, erneuern und bestetigen gnädigst hiermit und in Krafft dieses Briefes, nicht allein das von Churfürst Friederichen, Christlichen und seeligsten Andenckens, Anno 1459. ihnen und gemeiner Stadt gegebene Privilegium, und aufgerichten Vertrag, sondern verordnen auch für uns, unsere Erben und Nachkommen, aus Landes-Fürstlicher Macht und Gewalt, wollen und begehren hierauff, daß sie bey solchem Privilegio, und dessen erhaltener Observantz und Gebrauch allerdings gelassen und geschützet, und hinförder niemands, ohn ihr, des Raths Wissen, Willen und Vergünstigung, einiges fremdes Bier zu keiner Zeit, in- und ausser der Stadt binnen einer Meilen, zu schencken gestattet werden, sondern sie, Krafft dessen, bey ihrer ietzo anderweit erneuerten, und ex Titulo oneroso und Contracts-Weise, auf sie und ihre Nachkommen gebrachten, bestärckten, und von uns gnädigst confirmirten, ratificirten und bestätigten Schenck-Gerechtigkeit und Jure prohibendi, nu und zu ewigen Zeiten, gerubig und unverhindert verbleiben, und da diesem zu wider iemand, wer der auch sey, über kurtz oder lang, ein anders auszubringen, zu erlangen und vorzunehmen, und entweder in der Stadt, in der Renterey, und sonsten, oder auch ausserhalb derselben im Rosenthal, uf dem Vopelischen Gute vorm Peters-Thore, und andern Orten, binnen einer Meilen, frembde Bier einzulegen, heimlich oder öffentlich zuschencken und zu verzapfen, sich unterstehen würde, ihme dergleichen im geringsten und uf keinerley Weise, nicht concediret, zugelassen, und gestattet, sondern solches ungültig und unkräfftig, und dieser von uns ihnen anderweit per Modum Contractus erneuerten und gnädigst bestätigten und ertheilten Concession, und dannenhero zustehendem Juri prohibendi durchaus, und allenthalben unnachtheilig und unabrüchlich, und sie dessen ungeachtet sich ihres erlangten Befügnis und Juris prohibendi darwider zugebrauchen, daß frembde Bier, wo es auch anzutreffen seyn möchte, vor sich, und ohne unsers iedesmahls zu Leipzig anwesenden Schössers, oder anderer Gerichts-Herren Ersuchen, abzunehmen, und also was diesem ihren inhabendem Privilegio und Concession, von einem und dem andern zu wider vorgenommen werden möchte, zu ieder Zeit zu wehren berechtiget seyn sollen, wollen auch sie darbey zu aller Zeit gnädigst schützen, handhaben, manuteniren und beschirmen, iedoch soll es auff der Vestung Pleissenburg, bey zwey hundert Vassen Bier, und der Schösser bey seinem Tisch-Trunck dergestalt verbleiben, daß umb Verhütung allerhand Verdachts, Unterschleiffs und Mißverstandes, bey ieglicher Anfuhr frembdes Biers, ein Zettel von des Raths Burg-Keller, wie sonsten gebräuchlich, abgefodert, und ohne Entgelt abgegeben werden solle.

Zu Uhrkund haben wir diesen Recels mit unserm

ferm anhangendenden Ehrfürstlichen grössern Innsiegel wissentlich besiegelt, und uns mit eigenen Händen unterschrieben.

Gegeben zu Dreßden, am zwölfften Monats Tag Novembris, im ein tausend, sechshundert und im vier und dreyßigsten Jahre.

Johann Georg, Churfürst.

(L.S.)

XXVIII.

Käysers Ferdinandi III. Confirmation der von Käyser Maximiliano I. und Käyser Carolo V. der Stadt Leipzig ertheilten, und respective confirmirten Meß- und Niederlags Privilegien, de Anno 1638.

WIr Ferdinand der Dritte, von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützelburg, zu Würtenberg, Ober- und Nieder Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggrafe des Heil. Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürster Graffe zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg und zu Görtz ꝛc. Landgraffe im Elsaß, Herr auf der Windischen Marck zu Portenau und zu Salins, ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns unsere und des Reichs liebe getreue, Bürgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Leipzig in glaubwürdigem Schein unterthänigklich haben fürbringen lassen vier unterschiedliche Briefe, von weyland unserm lieben Herren, Ohr-Anherren und auch Vettern, Käyser Maximilian dem Ersten, und Käyser Carln dem Fünfften, beyder hochlöblicher Gedächtnüs ausgangen, besagend über gemeldter von Leipzig drey Jahrmärckte, Stapel, Niederlage und andere Privilegien, Gnad und Freyheit, so ihren Vordern von weyland unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Käysern und Königen, mildiglich mitgetheilet und gegeben worden, welche obberührte Briefe von Worten zu Worten hernach geschrieben stehen, und also lauten, nehmlich der Erste:

Inserantur Privilegia Imperatorum Maximiliani I. & Caroli V. de Ann. 1497. 1507. 1529. & 1547.

Und uns darauff vornen Anfang besagte Bürgermeister, Rath und Gemeinde zu Leipzig, demütiglich angeruffen und gebethen, daß wir, als iezt regierender Römischer Käyser, ihnen obbeschriebene Brieff, in allen ihren Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Inhaltungen, Meynungen, und Begreiffungen, wie die obgeschrieben, und ihnen jüngstlich von weyland dem Allerdurchläuchtigsten Fürsten und Herrn, Ferdinanden dem andern, Römischen Käyser, unserm freundlich geliebten Herrn und Vatern, auch nächsten Vorfahren am Reich, hochseeligster Gedächtnüs, gleicher gestalt confirmirt worden, zu confirmiren, zu bestätten, und zu erneuern, gnädiglich geruheten; Das haben wir angesehen solch ihr demüthig ziemlich Bitt, auch die angenehmen getreuen Dienste, so ihre Vordern weyland unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, löblicher Gedächtnüs, offt willigklich gethan, und sie uns und dem heiligen Reich nicht weniger zu thun gehorsamlich erböthig seynd, auch wohl thun mögen, und sollen.

Und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wissen, obgemeldten Bürgermeistern, Rath und Gemeinde der Stadt Leipzig und ihren Nachkommen, obgeschriebene vier Briefe, und alle darein verleibte Privilegien, Gnad und Freyheit, in allen ihren Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Inhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, als Römischer Käyser gnädiglich confirmirt, bestätt und erneuert, confirmiren, bestätten und erneuern ihnen die auch hiermit, von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich, in Krafft diß Brieffs, was wir ihnen von Rechts und Billigkeit wegen daran zu confirmiren, zu bestätten und zu erneuern haben, confirmiren, bestätten und erneuern sollen und mögen, und meynen, setzen und wollen, von obberührter unser Käyserlicher Macht, daß nun hinfüro obgeschriebene Brief, und alle darinnen angezogene Privilegien, Gnad und Freyheit, in allen ihren Puncten, Clausuln, Articuln, Inhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, kräfftig und mächtig seyn, stet, fest und unverbrüchlich gehalten und vollzogen werden, und obgemeldte Bürgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Leipzig und ihre Nachkommen, sich derselben, alles ihres Inhalts, geruhiglich freuen, gebrauchen, geniessen und gäntzlich darbey bleiben sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, und gebieten darauff allen und ieden Churfürsten, Fürsten, geistlich- und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Lands-Hauptleuten, Land-Vögten, Hauptleuten, Vitzthomben, Vögten,

Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Landrichtern, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, wes Würden, Stands, oder Wesens die seyn, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie offtgedachte Bürgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Leipzig und ihre Nachkommen an obbeschriebenen Brieffen, und darein verleibten Privilegien, Gnaden, Freyheiten, und dieser unser Käyserlichen Confirmation, Bestättigung und Erneuerung nicht irren, noch hindern, sondern sie derselben, alles ihres Innhalts, geruhiglich freuen, gebrauchen und geniessen, und gäntzlich darbey bleiben lassen, und hierwider nicht thun, noch des iemand andern zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb einem ieden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, darzu die Pön in obgeschriebenen weyland unserer lieben Uhr-Anherren und Vetters, Käyser Maximilian und Käyser Carls Brieffen, begriffen, zu vermeiden, das meynen wir ernstlich. Mit Uhrkund diß Briefs, besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Innsiegel, der geben ist in unserer Stadt Wien, den fünfften Tag des Monats Martii, nach Christi unsers lieben HErrn und Seeligmachers glorwürdigster Geburt, im sechzehenhundert acht und dreyßigsten, unserer Reiche des Römischen im andern, des Hungarischen im dreyzehenden, und des Böheimischen im eilfften Jahren.

Ferdinand.

Vt. Conrad Hilprand.

Ad Mandatum Sac. Cæsareæ Majestatis proprium,

Arnoldin Klarstein.

XXIX.

Churfürst Johann Georgens des I. zu Sachsen Privilegium, so er dem Rath zu Leipzig wider die muthwilligen Appellationen ertheilet, de Anno 1648.

VOn GOttes Gnaden Wir Johann Georg, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschall und Churfürst, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Laußnitz, Burggraff zu Magdeburg, Graff zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, ꝛc. Vor uns, unsere Erben und Nachkommen, thun kund und bekennen, daß uns unsere lieben Getreuen, der Rath zu Leipzig, zu erkennen gegeben, welcher Gestalt bey ihnen und ihren Gerichten eingerissen, wenn daselbst, nach gepflogener gnugsamer Verhör, einer oder der ander Parthey Bescheid ertheilet worden, daß dieselben sich unterfangen mit frivolis Appellationibus einzukommen, und dadurch viel Sonnen-klare Sachen in vergebene Weitläufftigkeit zu spielen, welches dann ihre Vorfahren am Rathe allberit im 1593sten Jahr bey dem Hochgebohrnen Fürsten, unserm freundlichen lieben Vettern, Herrn Friedrich Wilhelmen, Hertzogen zu Sachsen, als damahligen Administratorn der Chur Sachsen ꝛc. unterthänigst geklaget, welcher dann darauf vor sich und an statt der auch Hochgebohrnen Fürsten, unserer freundlichen lieben Vettern und Herrn Vatern, Herrn Friederich Wilhelms, Hertzogens zu Sachsen und der Chur Sachsen Administratoris, wie auch Herrn Johann Georgen, Marggraffens und Churfürstens zu Brandenburg ꝛc. in gesamter Vormundschafft unser und unserer freundlichen lieben Brüdern, und resp. Gevatters, der gleichfalls Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Christian des andern, Churfürsten, und Herrn Augusten, beyder Hertzogen zu Sachsen, Christseeliger Gedächtnus, ihnen unter andern dieses Privilegium ertheilet, daß, wann in vorfallenden Parthey-Sachen ihre des Raths zu Leipzig Bürgern, oder Unterhanen, nach gehaltener Verhör, eingenommenen genugsamen Bericht und Befindung der Sachen Gelegenheit, billiche und rechtmäßige Decreta und Abschiede, von offtermeldtem Rathe oder ihren Gerichten gegeben worden, und es würde ein oder das andere Theil davon muthwilliger Weise appelliren, also, daß des ungerechten Parts vorsetzlicher Muthwill gespüret, so soll dem Appellanten, als temere litiganti, auf des Raths Ermäßigung, auch nach Gelegenheit der Personen, und Sachen, bey Einwendung der Appellation und ehe die Sache angenommen wird, eine nahmhaffte Geld-Summa ernennet, und angesetzet werden, welche er baar hinter dem Rath oder Gerichte zu legen, oder dieselbe zu verbürgen schuldig, also und dergestalt, wann die Appellatio frivola und erfolgends remittiret, oder sonsten der Sachen verlustig erkant wird, in solche Straffe über die Expens und Unkosten, darein er ohne deß dem Part zu erstatten, verurtheilet, unnachläßig gefallen seyn soll, immassen auch solches des Herrn Administratoris Lbd. in einem Rescripto, davon noch in unserer Cantzley Nachricht verhanden, Anno 1594. wiederholet, und anbefohlen, daß, woferne die damahligen Appellanten des Beneficii Appellationis sich je gebrauchen wolten, dieselben dahin zu bescheiden, und zu weisen, daß sie, vor derer Deferirung und Mittheilung

der

der Apostelen/ die ihnen in selbiger Sache dictirte Summa/ auf die von ihrem des Raths Vorfahren/ angezogener Massen/ entweder baar deponiren/ oder gnugsam verbürgen sollen/ dardurch dann/ indeme dieses unterschiedlich in gebührende Acht genommen/ etlichen zanckſüchtigen Leuten nicht wenig gesteuert worden. Nachdeme aber diese muthwillige Verzögerung biß anhero gar sehr eingerissen/ indeme sich etliche bey des Raths Gerichten unterstanden/ in Sachen/ so wenig Gülden oder Thaler betroffen/ Appellationes einzuwenden/ und da sie sich ihres wohlerlangten Privilegii, der Gebühr nach/ gebrauchen wollen/ auff Anstifftung eigennütziger Advocaten/ vorzugeben/ ob wäre in etzlichen Jahren dergleichen nicht in Observanz gewesen/ sie aber diese muthwillige Verzögerung gerne verhütet sehen möchten; So haben uns dieselben gehorsambst angelanget/ nicht alleine in obertwehnten/ so viel die Appellationes betrifft/ sondern auch in allen andern deren einverleibten Puncten solch Privilegium zu confirmiren/ wann wir dann vermercket/ daß die Processe dardurch können befördert und den Gerichts-Sachen ihre abheisliche Masse gegeben/ auch viel nützlich und gutes geschaffet/ dargegen aber muthwillige Protractiones verhütet werden/ wir auch ohne diß geneigt seyn/ unserer Unterthanen Nutz und Auffnehmen zu suchen/ so haben wir uns umb so viel desto mehr bewegen lassen/ offtermeldtes Raths zu Leipzig unterthänigstem Bitten gnädigst statt zu geben/ und mehr ausgedeutetes Privilegium zu verneuern/ und zu confirmiren/ welches dann von Wort zu Wort lautet/ wie hernacher geschrieben:

Zum Ersten/ demnach E. E. Hochw. Rath dieser Stadt befindet/ wie bey diesen letzten gefährlichen Zeiten und argen bösen Welt nicht alleine die vergeblichen und muthwilligen Rechtfertigungen/ und Processe allhier so gar gemein worden/ daß fast mehr keine Sache so richtig und klar ist/ daß nicht durch muthwillige und zanckſüchtige Leute darüber unnöthige Disputationes und Rechtfertigungen erreget/ sondern wann auch in Parthey-Sachen/ nach befundener Beschaffenheit vom Rathe oder Gerichten billige Decreta und Abschiede gegeben worden/ darwider muthwillige Appellationes, da es doch offtmahls umb ein gar geringes zu thun ist/ allein zu dem Ende eingewendet/ daß hierdurch die Sache mit des andern Theils höchster Beschwerung in die Länge muthwillig aufgehalten/ und dem Rath und ihren Gerichten ihr gebührender Gehorsam und Gerichts-Zwang nicht wenig geschwächet/ und hindangesetzt wird/ daraus dann auch sonsten allerley Unrichtigkeit/ so mehr zu Hinderung/ dann zu Beförderung der Justiz gereichet/ erfolget; Also ist E. E. Rath/ aus obliegendem Amte/ auf Mittel und Wege zu gedencken/ unumgänglichen verursachet und bewogen worden/ wie solchen noch täglich einreissenden Mißbräuchen/ so viel füglich geschehen kan/ zu wehren/ und dieselben abzuwenden; Und haben demnach/ mit gnädigstem Vorwissen und Bewilligung des Durchläuchtigsten/ Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn Friderich Wilhelms/ Hertzogens zu Sachsen/ Vormundens/ und der Chur Sachsen Administratorn, Landgrafens in Thüringen und Marggraffens zu Meissen/ ihres gnädigsten Herns/ sich dahin verglichen/ daß wenn in vorfallenden Partheyen-Sachen unsern Bürgern oder Unterthanen/ nach gehaltener Verhör/ eingenommenen genungsamen Bericht und Befindung der Sachen Gelegenheit/ billige und rechtmäßige Decret und Abschiede von dem Rath/ oder ihren Gerichten/ den Partheyen gegeben worden/ und es würde der eine oder der andere Theil darvon muthwilliger Weise appelliren/ also/ daß des Ungerechten Parts vorsetzlicher Muthwille gespüret/ so soll dem Appellanten/ als temere litiganti auf eines Erbaren Raths Ermäßigung/ auch nach Gelegenheit der Personen und Sachen/ alsbalde bey Einwendung der Appellation und ehe dieselbe angenommen wird/ eine nahmhaffte Geld-Summe ernennet und angesetzet werden/ welche er baar hinter dem Rath oder die Gerichte zu legen/ oder dieselben zu verbürgen schuldig seyn soll/ also und dergestalt/ wenn die Appellatio frivola, und er folgends wiederum remittiret/ oder sonsten der Sachen verlustig erkannt würde/ in solche Straffe/ über die Expens und Kosten/ darein er ohne das dem Part zu erstatten verurtheilet/ unnachläßlich gefallen seyn soll/ darneben dann auch dem Rathe nichts desto weniger vorbehalten und nachgelassen seyn soll/ den zanckſüchtigen Procuratorn/ nach Befindung/ in Straffe zu nehmen/ oder aber demselben das Procuriren gar/ oder auf eine Zeit lang/ zu legen und zu verbieten/ wann es aber gar arme und unvermögende Leute betrifft/ so die angesetzte Geld-Straffe nicht zu bezahlen hätten/ die sollen/ an statt derselben/ nach Befindung/ auf etzliche Tage oder Wochen/ mit Gehorsam oder Gefängnis gestrafft werden/ gleicher gestalt es dann auch gegen denjenigen/ und deren Procuratorn/ welche muthwillige/ vergebliche und unnöthige Rechtfertigungen/ in Sachen/ welche ohne einige Weitläufftigkeit in der Güte füglich und wohl vertragen/ und verglichen werden könten/ hierdurch aber nur muthwillige Verschleiffung suchen/ über beschehene Verwahrung/ erregen und erheben/ wann sie der Sachen verlustig erkandt/ nach Gelegenheit der Personen und Sachen/ gehalten werden soll/ sonderlich/ wenn sich/ in Ausführung der Sachen/ so viel be-

fündete, daß sie zu solcher Rechtfertigung nicht erhebliche Ursachen gehabt, damit die zanckſüchtigen Leute sich hinführo muthwilligen Gezancks zu enthalten, desto mehr Ursach haben mögen, es soll aber diß auff die Sachen, so unvermittelst oder sonsten aus gnugsamen vernünfftigen und erheblichen Ursachen zu rechtlicher Ausführung gedeyen und gelangen, keinesweges gemeinet, gezogen, noch verstanden werden, sondern in demselben dem Rechten sein starcker und gebührender Lauff gelassen, und einem ieden Beschwerten die allgemeine verordnete Beneficia Juris billich gegönnet und verstattet werden, ꝛc. Renoviren, verneuern, wiederholen und bestätigen auch, aus Churfürstl. Macht, und Obrigkeit, dem Rathe zu Leipzig vorgesetzte Statuta hiermit und in Krafft dieses Brieffes, und wollen, daß denenselben also künfftig nachgelebet, der Rath zu Leipzig iederzeit darbey geschützet und solchem zuwider nichts vorgenommen werde, treulich und sonder Gefährde. Hierbey seynd gewesen und Gezeugen, die Würdigen, Vesten und Hochgelahrten, unsere verordnete Räthe, liebe, andächtiger und getreuen, Herr Heinrich von Friesen, zu Röthau, unser Cantzler, geheimer Rath, auch Præsident des Appellations-Gerichts und Dom-Probst zu Merseburg, Christian von Lobst, zum Borthen, und Trobitz, Herr Johann Hast, zu Schletta und Segenna, Herr Paul Scipien, zu Nieder-Polantz, beyde der Rechten Doctores, Innocenz von Einsiedel, zu Syra, Haubold von Miltitz, zu Oberau, Johann Nicol von Schönfeld, zu Wachau, Herr Nicolaus Pfretzschner, zu Weidersberg, der Rechte Doctor, und andere mehr der Unserigen, gnug Glaubwürdige. Zu Uhrkund mit unserm anhangenden grössern Innsiegel wissentlich besiegelt, und geben zu Dreßden, den 30. Monats-Tag Junii, nach Christi unsers HErrn und Seeligmachers Geburt im ein tausend, sechshundert und acht und viertzigsten Jahr.

Johann Georg, Churfürst.
(L.S.)
Heinrich von Friesen.
C. Hoe.

XXX.

Churfürst Johann Georgens des I. zu Sachsen Verkündig- und Abmahnungs-Patent, daß niemand in seinen Landen sich unterstehen solle, der Stadt Leipzig zum Nachtheil, irgendwo eine Niederlage anzulegen, de Anno 1651.

VOn GOttes Gnaden wir Johann Georg, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschall und Churfürst, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meissen, auch Ober- und Nieder Lausitz, Burggraff zu Magdeburg, Graff zu der Marck und Ravensberg, Herr zum Ravenstein, thun kund hierdurch iedermänniglich, daß bey uns der Rath unserer Stadt Leipzig unterthänigst einkommen, und Klage geführet, daß ihnen an ihrer von unterschiedlichen Römischen Käysern erlangten freyen Niederlage und Stapel-Gerechtigkeit nicht allein auſſer, sondern auch innerhalb unsers Churfürstenthums und Lande allerhand Nachtheil und Eintrag, auch sofern geschehen wolte, daß eine Zeithero (der auswärtigen zu geschweigen) etliche privat-Personen in den mehrern Städten unserer Lande (die sie auch nahmhafft und specifice anzugeben gewust) sich eigenthätig unterzogen allerhand Waaren in grosser Menge an- und einzuführen, dieselbe ungescheuet, ihres Gefallens in- und ausser Landes zu verhandeln, und solchergestalt fast in eines iedwedern Stadt eine neue und eigene Niederlage anzurichten: Dahero uns gehorsamsten Fleisses gebethen, wir wolten nicht allein bey den benachbarten Reichs-Ständen um Abstellung dergleichen eingerissenen unser Stadt Leipzig höchstschädlichen Mißbrauch förderlichst ansuchen: Sondern auch denselben, bey den unsrigen mit Churfürstlichem Ernst untersagen und abschaffen. Wann wir denn, vermittelst Göttlicher Verleihung männiglich der unserigen bey seinem guten Recht und zustehenden Befugniß zu schützen, auch was durch das langwierige verderbte Kriegs-Wesen in Unordnung kommen, nach und nach abzuschaffen gemeinet, des wegen denn bey angräntzenden unsern Mit-Ständen des Reichs, dieser Sache halben, gehörige Erinnerung zu thun entschlossen seyn, vor allen Dingen aber, was unter geführten Kriegs-Waffen eines oder andern Ortes unserer Lande zur Ungebühr hierinnen geschleiffet, ohne ferner Nachsehen abzustellen, der Nothdurfft befunden; Als befehlen wir hiemit allen und ieden unsern Prælaten, Graffen, Herren, denen von der Ritterschafft, Ober-Haupt- und Ambtleuthen, Verwaltern, Schössern, Burgermeistern und Räthen der Städte, Richtern, Gemeinden, und sonst in gemein allen andern unsern Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten, sonderlich bey denen obberührte häuffige Einfuhr und Verhandlung der Waaren bißhero eigenmächtig verübet seyn mag, daß sie die Ihrigen nunmehr davon mit gehö-

gehörigen Ernst abmahnen, von fernerer unbefugten Einführung verwarnen, und alles dermassen in Stand richten, wie es vor obenbemeldter Kriegs-Unruhe sich befunden mit angehängter ausdrücklichen Bedrohung, wofern einer oder der ander, mit Anrichtung dergleichen unbefugten Niederlage, ins künfftig sich betreffen lassen, und dasselbe bey uns klagbar gemacht würde, das alsdenn gegen solche Verbrecher mit gehöriger Schärffe und unnachläßiger Straffe verfahren werden soll. Darnach sich männiglich zu richten und seinen Schaden zu verhüten wissen wird, gestalt dann auch unser gnädigster Wille und Meynung ist, daß ieder Obrigkeit unserer Lande, auff des Raths zu Leipzig Ansuchen, dieses unser Verkündig- und Abmahnungs-Patent, oder dessen gnungsam beglaubte Abschrifften, durch offenen Anschlag, oder sonsten zu männiglichs der Ihrigen Wissenschafft bringen und publiciren sollen. Hieran vollbringen sie unsere zuverläßige Anordnung. Uhrkundlich haben wir uns eigenhändig unterschrieben und unser Chur-Secret hierauf drucken lassen. Geben zu Dreßden am 30. Septembris, Anno 1651.

Johann George, Churfürst.
(L.S.)

XXXI.

Churfürst Johann Georgens des II. zu Sachsen Confirmation des von Churfürst Johann Georgen dem I. zu Sachsen der Stadt Leipzig, wegen Prohibition der frembden Biere, im Jahr 1634. ertheilten Privilegii, de Anno 1658.

Inseratur Privilegium serenissimi Electoris Joh. Georgii I. de Anno 1634. supra sub Num. XXVII. impressum.

VOn GOttes Gnaden Wir Johann Georg der Ander, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschall und Churfürst, auch desselben Reichs in denen Landen des Sächsischen Rechtens, und an Enden in solch Vicariat gehörende, dieser Zeit Vicarius, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Laußnitz, Burggraff zu Magdeburg, Graff zu der Marck und Ravensberg, Herr zum Ravenstein, ꝛc. Vor uns, unsere Erben und Nachkommen, hiermit thun kund und bekennen, daß uns unsere lieben Getreuen, Bürgermeister und Rath unserer Stadt Leipzig unterthänigst zu erkennen gegeben, was Gestalt nicht allein der weyland Durchläuchtigste Churfürst Friedrich, Christmildesten Andenckens, bereits Anno 1459. durch gewisse hierzu deputirte Commissarien die zwischen den Gerichts-Herren und andern in der Pflege Leipzig an einem, und ihren Vorfahren am Rathe andern Theils, wegen des Bierschancks entstandene Streitigkeiten in Verhör ziehen, und darauf so wohl per Modum Privilegii, als eines Vertrags, gnädigst recessiren lassen, daß binnen einer Meil Weges, ohne des Raths Wissen und Willen, keine fremde Biere zu keiner Zeit geschencket werden solten, sondern auch der Durchläuchtigste Churfürst, Johann Georg der Erste, unser gnädiger Herr Vater und Gevatter, hochlöblichsten Andenckens sub dato den 12. Novembris des ein tausend, sechshundert, vier- und dreyßigsten Jahres, jetztangezogenes von Churfürst Friedrichen ertheilte uhralte Privilegium, per Modum Contractus, gnädigst bestärcket, und auf ewige Zeiten bestätiget, inmassen dann solche verneuerte Concession von Wort zu Worten folgender Gestalt lautet:

Und dahero uns gedachte Bürgermeister und Rath unterthänigst und gehorsamst gebeten, daß wir, als der Landes-Fürst, sie ebenermassen bey ihren hergebrachten Privilegiis gnädigst schützen, dieselbe erneuern, bestätigen, alle darwider fürgenommene Turbationes gäntzlich abschaffen, und darüber jederzeit kräfftiglichen halten lassen wolten. Wann wir dann dieses an uns gebrachte unterthänigste Suchen und Bitten gnädigst angesehen, auch darbey befunden, daß, so viel in Specie den Schanck in unserer Rentherey zu Leipzig betrifft, obangeführtes unsers in GOtt ruhenden Hn. Vaters und Gevatters Gnaden, in Anno 1634. ertheiletes Privilegium so wohl als auch die von seiner hochseligen Gnaden vorher in Anno 1612. publicirte Policey-Ordnung klare Masse giebet, daß nehmlich der Schanck in der Rentherey gäntzlich abgeschaffet, und der Schösser daselbst mit dem Tisch-Truncke zufrieden seyn soll, welcher Verordnung gemäß wir uns dann unterm dato Dreßden, den 20. Decembris letzt-verwichenen Jahres, gleicher Gestalt gnädigst erkläret und befohlen haben, ermeldtem unserm Schösser zu seinem Tisch-Truncke jährlichen zwantzig Faß Bier, und was zu Bewirthung unserer Räthe, Cammer-Rentherey und Steuer-Bedienten erfodert wird, in denen Märckten frey, und ohne Abfoderung des Einlege-Geldes, passiren zu lassen;

Als confirmiren, erneuern und bestätigen wir, nach gehaltenem reiffen Rath, und mit gutem Vorbedacht, Krafft dieses und hiermit, daß von Hochseelig-gedachtem Churfürst Friedrichen dem Rathe und gemeiner Stadt zu Leipzig bereits in Anno 1459. gegebene, und von unsers

in GOtt hochseelig ruhenden Herrn Vates und Gevatters Gnaden, Anno 1634, ex Titulo oneroso und Contracts-Weise erneuerte, und auff sie und ihre Nachkommen gebrachte Privilegium in allen seinen Clausulen und Puncten, verordnen auch vor uns, unsere Erben und Nachkommen, aus Fürstlicher Macht und Gewalt, wollen und begehren hierauff, daß sie bey solchem Privilegio, dessen erhaltener Observantz und Gebrauch allerdinges, ohne eintzige Schmälerung oder Aenderung gelassen, insonderheit aber der Bierschanck in unserer Rentherey zu Leipzig, von Dato an, nunmehr gäntzlich cassiret und aufgehaben, und zu solchem Ende dem ietzigen und künfftigen Schösser zu Leipzig, das Bier von dem Rathe unter den Thoren oder sonsten einigerley Weise, weiter nicht passiret, wie nicht weniger insgemein niemand, ohne ihr des Raths Wissen und Willen, und Vergünstigung einiges fremdes Bier, zu keiner Zeit, in- oder ausser der Stadt, binnen einer Meilen, zu schencken, oder auch vor sich einzulegen nachgelassen werden, sondern sie, Krafft mehrberührtes Privilegii und dieser unserer erneuerten Concession, auch des deroselben anhängigen Juris prohibendi, nun und zu ewigen Zeiten, geruhig und unverhindert verbleiben, und da diesem zuwider iemand, er sey wer er wolle, über kurtz oder lang ein anders aus zubringen, zu erlangen, und vorzunehmen entweder in der Stadt, in der Rentherey, und sonsten, oder auch ausserhalb derselben im Rosenthale, auf dem Vopelischen Gute vorm Peters-Thore, und andern Orten, binnen einer Meile, frembde Bier einzulegen, heimlich oder öffentlich zu schencken und zu verzapffen sich unterstehen würde, ihme dergleichen im geringsten und auf keinerley Weise nicht gestatten, sondern solches ungültig und unkräfftig und der von unsers Hochseeligsten Herrn Vaters und Gevatters Gnaden per Modum Contractus erlangten und ex Titulo oneroso auf sich gebrachten, auch von uns anjetzo mit gnugsamen Vorbedacht gnädigst bestärckten Concession und dannenhero zustehendem Juri prohibendi durchaus und allenthalben unabbrüchig und unnachtheilig, und besagter Rath dessen ungeachtet sich ihres Befugnüß und Juris prohibendi darwider zu gebrauchen, das fremde Bier, wo es auch anzutreffen seyn möchte, vor sich und ohne unsers jedesmahl zu Leipzig anwesenden Schössers, oder anderer Gerichts-Herren Ersuchen, abzunehmen, und also, was diesem ihrem inhabenden Privilegio und Concession von einem und dem andern zuwider vorgenommen werden möchte, zu jederzeit zu wehren berechtiget seyn sollen, jedoch sollen die von Adel, so binnen der Meile wohnen und ihren freyen Tisch-Trunck auff ihren Gütern und Adelichen Häusern bishero eingeleget, hierunter nicht gemeynet, sondern bey ihrer hergebrachten Gerechtigkeit allerdings gelassen werden; Befehlen und begehren auch hiermit von allen unsern Beampten und Bedienten, für welche, dieser Sache halber, etwas kommen möchte, daß biß an uns sie den Rath zu Leipzig hierbey allerdings schützen, handhaben und nicht das geringste wider diese unsere Concession nachsehen, oder dieselbe durch einig unnöthig Disputat anfechten lassen sollen, bedingen aber doch gleichwohl nochmahls darbey, daß die in unsers Hochseeligsten Herrn Vaters gnädigsten Concession der Vestung Pleissenburg vorbehaltene zweyhundert Faß Bier, ohne Schlägeschatz frey passiret werden, und auch unserm jetzigen und künfftigen Schösser, oder Amtmann zu Leipzig der freye Tisch-Trunck, welchen wir hiemit nochmahls jährlich auf zwantzig Faß erkläret haben wollen, ingleichen, was er so wohl in denen dreyen gewöhnlichen Leipziger Märcken, als auch ausserhalb derselben, zu Bewirthung unserer Räthe, Renterey- und Steuer-Bedienten benöthiget seyn wird, dergestalt verbleiben soll, daß, umb Verhütung allerhand Verdachts, Unterschleiffs und Mißverstandes bey jeglicher Anfuhr fremdes Bieres ein Zettel von des Raths Burg-Keller, wie sonsten gebräuchlich, abgefodert und ohne Entgeld abgefolget werde; Zu Uhrkund haben wir diesen Recels mit unserm anhangenden Churfürstl. grössern Insiegel wissentlich besiegelt und mit eigenen Händen unterschrieben, so geschehen zu Leipzig, am sieben und zwantzigsten Februarii, Anno ein tausend sechshundert acht und funffzig.

Johann Georg, Churfürst.
(L.S.)
Wolff Siegfried von Lüttichau.
Martin Zschau.

XXXII.

Kayserß Leopoldi Confirmation aller Meß-Niederlags-Stapel- und anderer Privilegien der Stadt Leipzig, de Anno 1659.

WIr Leopold, von GOttes Gnaden erwehlter Röm. Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim Dalmatien, Croatien und Sclavonien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützemburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des heiligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Mäh-

Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg und zu Görtz, Landgraff im Elsaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau, und zu Salins, ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns unsere und des Reichs liebe Getreue, Bürgermeister und Gemeinde der Stadt Leipzig, in glaubwürdigem Schein unterthäniglich haben fürbringen lassen, vier unterschiedliche Brieffe, von weyland unsern lieben Herren, Ubr-Ubr-Anherren und auch Vettern, Käyser Maximilian dem Ersten, und Käyser Carln dem Fünfften, beyder hochlöblicher Gedächtnüs ausgangen, besagend über gemeldter von Leipzig drey Jahrmärckte, Stapel, Niederlage und andere Privilegien, Gnad und Freyheit, so ihren Vordern von weyland unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Käysern und Königen, mildiglich mitgetheilet und gegeben worden, welche obberührte Brieffe, von Worten zu Worten, hernach geschrieben stehen, und also lauten, nemlich der Erste:

Inseratur Maximiliani I. Privilegium de dato Wormbs, d. 20. Julii, 1497.

Der Andere:

Ejusdem Privilegium, de dato Costantz, den 23. Julii, 1507.

Der Dritte:

Caroli V. Imperatoris Privilegium, de dato Wormbs, den 11. Febr. 1521.

Der Vierdte:

Ejusdem Privilegium de dato Augspurg, den 15. Octobris, 1547.

Und uns darauff vornen Anfangs besagte Bürgermeister, Rath und Gemeinde zu Leipzig, demüthiglich angeruffen und gebeten, daß wir, als ietzt regierender Römischer Käyser, ihnen obgeschriebene Brieffe in allen ihren Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Innhaltungen, Mainungen und Begreiffungen, wie die obgeschrieben, und ihnen jüngstlich, von weyl. dem Allerdurchläuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ferdinanden dem Dritten Römischen Käyser, unserm freundlich geliebten Herrn und Vatern, auch nechsten Vorfahren am Reich, höchstseeligster Gedächtniß, gleicher Gestalt confirmirt worden, zu confirmiren, zu bestätten und zu erneuern gnädiglich geruheten, das haben wir angesehen, solch ihr demüthig ziemlich Bitt, wie auch des Durchläuchtigen, Hochgebohrnen Johann Georgen, zu Sachsen, Gülich, Cleve und Berg, Landgraffen in Düringen, Marggraffen zu Meissen, Ober- und Nieder-Laußnitz, und Burggrafen zu Magdeburg, unsers lieben Oheims und Churfürsten, für sie eingelangte Intercession, auch die annehmen, getreuen Dienst, so deren von Leipzig Vordern, weyland unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, löblicher Gedächtnüs, offt williglich gethan, und sie uns, dem heiligen Reiche, nicht weniger zu thun, gehorsamlich urpüttig seynd, auch wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rath und rechter Wissen, obgemeldten Bürgermeistern, Rath und Gemainde der Stadt Leipzig, und ihren Nachkommen abgeschriebene vier Brieff, und alle darein verleibte Privilegien, Gnad und Freyheit in allen ihren Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Innhaltungen, Meinungen und Begreiffungen, als Römischer Käyser, gnädiglich confirmirt, bestätt und erneuert, confirmiren, bestätten und erneuren ihnen die auch hiemit von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich, in Krafft dieß Brieffs, was wir ihnen, von Rechts und Billichkeit wegen, daran zu confirmiren, zu bestätten und zu erneuern haben, confirmiren, bestätten und erneuern sollen und mögen, und mainen, setzen und wollen von obberührter unser Käyserlichen Macht, daß nun hinführo obbeschriebene Brieff und alle darin angezogene Privilegien, Gnad, Freyheit, in allen ihren Puncten, Clausuln, Articuln, Innhaltungen, Mainungen und Begreiffungen, krefftig und mächtig seyn, stett, fest und unverbrüchlich gehalten und vollzogen werden, und obgemeldete Bürgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Leipzig und ihre Nachkommen sich derselben alles ihres Innhalts gerubiglich gebrauchen, freuen, geniessen, und gäntzlich darbey bleiben sollen und mögen, von allermänniglich ungehindert. Und gebieten darauf allen und ieden Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Lands-Hauptleuten, Land-Vögten, Hauptleuten, Vitzthomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Land-Richtern, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeindten, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie offtgedachte Bürgermeister, Rath und Gemeindte der Stadt Leipzig und ihre Nachkommen, an obbeschriebenen Brieffen, und darein verleibten Privilegien, Gnaden, Freyheiten, und dieser unser Käyserlichen Confirmation, Bestättigung und Erneuerung, nicht irren noch hindern, sondern sie derselben, alles ihres Innhalts gerueglich freuen, gebrauchen und geniessen und gäntzlich darbey bleiben lassen, und hierwider nicht thun, noch des iemands andern zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb einem ie-

den sey/ unser und des Reichs schwere Ungnade und Straff/ darzu die Pön in obgeschriebenen/ weyland unserer lieben Uhran-Herrn und Vetters/ Käyser Maximilians und Käyser Carls Brieffen begriffen/ zu vermeiden/ gestalten auch obgedachter unser lieber Oheim/ Churfürst und Hertzog/ Johann Georg/ zu Sachsen/ und dessen Erben/ guet Fueg und Macht haben sollen/ vermög obernantes unsers Vorfahren Käyser Maximilians/ Hertzog Georgen zu Sachsen/ den siebenden Monats Novembr. Anno funffzehenhundert und sieben gegebenen Freyheit und Gnad die im obeinverleibten Privilegio bestimmte Pön/ fünfftzig Marck lötiges Golds/ zum halben Theil an unser Statt/ und in unserm Nahmen/ so offt dieselbe verwürckt würde/ einzufodern/ einzunehmen und in ihren Nutzen zu wenden/ daß meynen wir ernstlich. Mit Urkund diß Brieffs/ besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Innsiegel/ der geben ist in unserer Stadt Wien/ den ailfften Tag des Monats Julii, nach Christi unsers lieben HErrn und Seeligmachers glorwürdigen Geburt/ im sechzehen hundert neun und funfftzigsten/ unserer Reiche des Römischen im ersten/ des Hungarischen im fünfften/ und des Böheimischen im dritten Jahren.

Leopold.
Georg Ulrich/ Graff zu Wolckenstein.
(L.S.)
Ad Mandatum Sac. Cæsareæ Majestatis proprium,
Wilhelm Schröder.

XXXIII.

Käysers Leopoldi Mandatum, daß niemand die der Stadt Leipzig zum Nachtheil zu Weissenfelß/ Naumburg und Schkeuditz angestelte neue respective Jahr- und Vieh-Märckte besuchen solle/ de Anno 1665.

WIr Leopold/ von GOttes Gnaden Erwehlter Römischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien Croatien und Sclavonien/ ꝛc. König/ Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ Steyer/ Kärndten/ Crain/ und Würtemberg/ Graf zu Tyrol/ ꝛc. Entbieten N. allen und jeden Churfürsten/ Fürsten/ geistlichen und weltlichen/ Prälaten Grafen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Land-Vögten/ Haupt-Leuthen/ Viztthumben/ Vögten/ Pflegern/ Verwesern/ Ampt-Leuten/ Land-Richtern/ Schultheisen/ Bürgermeistern/ Richtern/ Räthen/ Bürgern/ Gemeinden/ und sonst allen andern unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen/ was Würden/ Stand/ oder Wesens die seynd/ denen dieser unser Käyserlicher Brieff/ oder glaubwürdige Abschrifft (deren wir nicht weniger als dem Original selbsten völligen Glauben zugestellet haben wollen) davon fürkömmt/ unsere Freundschafft/ Käyserliche Gnade und alles Gutes. Uns haben Bürgermeister und Rath der Stadt Leipzig in Unterthänigkeit klagend zu vernehmen geben/ obwohln sie von unsern Vorfahren am Reich/ wegen geleister treuen Diensten/ von unerdencklichen Jahren her/ mit einem ansehentlichen Marckt-Niederlags- und Stapels-Privilegio, dergestalt begnadigt/ daß inner funffzehen Meilen/ gerings umb dero Stadt/ bey Straff funfftzig Marck löttiges Goldes/ und des heiligen Reichs Acht und Ober-Acht/ dergleichen niemand gestattet/ noch darwider zu handeln zugelassen seyn solte/ solches Privilegium auch von uns/ als iezt regierendem Römischen Käyser confirmiret und bestätiget worden seye/ der Hoffnung/ daß männiglich sich darnach achten/ und sie darwider in einige Weise oder Weg nicht beschweret werden solten/ daß doch deme Schnur stracks zu wider/ der Ehrwürdige/ Hochgebohrne/ Augustus, postulirter Administrator des Ertz-Stiffts Magdeburg/ Hertzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Landgraff in Düringen/ Marggraff zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Laußnitz/ unser lieber Oheim/ Fürst und Andächtiger/ in dero Stadt Weissenfels/ so nur vier Meil von gedachter Stadt Leipzig gelegen/ einen auff fünff Tag währenden Vieh- und Roß-Marckt auszubieten/ so dann der Hochgebohrne Moritz/ Hertzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ des Stiffts Naumburg postulirter Administrator, Landgraff in Düringen/ Marggraff zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Laußnitz/ unser lieber Oheim und Fürst/ gleichfalls in dero von gedachter/ ihrer Stadt sechs Meil entlegenen Stadt Naumburg/ den daselbsten ihro auff den grünen Donnerstag zugelassenen Jahr-Marckt auff den Sontag nach Sexagesimæ zu verlegen/ nicht weniger auch der Hochgebohrne Christian/ Hertzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ des Stiffts Merseburg postulirter Administrator, Landgraff in Düringen/ Marggraff zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Laußnitz/ unser lieber Oheim und Fürst/ in dero von mehr ermeldter Stadt Leipzig nur zwey Meil entfernetem Städtlein Schkeuditz/ einen neuen Jahr- und dabey sechs Wollen-Märckte/ aller dargegen eingewendten Protestationen ungehin-

hindert/ auszuschreiben sich unterstanden haben/ mit gehorsamster Bitte/ wir derowegen gnädigst geruheten/ solche wider-rechtliche obgedachte ihrem Stadt-Privilegio entgegen laufende Fürnehmen/ durch unsere ernste Käyserl. Hülffe Rechtens ab- und zu einstellen/ inmassen sie auch erlangt/ daß/ nach reiffer der Sachen Erwegung/ unsere Käyserliche Mandata inhibitoria und Ladungen wieder obgedachter Hertzogen zu Sachsen Ld. Ld. Ld. und deren Städte Weissenfels/ Naumburg und Schkeuditz/ zu Recht erkennet worden seyn.

Als haben wir solches E. Ld. Ld. A. A. und Euch/ und zu sonst männigliches Wissen nicht verhalten/ und benebens/ Krafft diesen unsers offenen Käyserlichen Briefs/ von Römischer Käyserlicher Macht ernstlich gebieten wollen/ daß sie durch sich selbst/ noch die Ihrige obgedachte Jahrmärckte besuchen/ noch derselben sich gebrauchen/ in keine Weiß noch Wege/ als lieb einem ieden sey unser und des Heil. Reichs Ungnade zu vermeyden.

Daran beschicht unser Ernst und zuverläßlicher Wille und Meynung. Geben in unser Stadt Wien den achzehenden Martii, Anno sechzehenhundert/ fünff und sechzig/ unserer Reiche des Römischen im siebenden/ des Hungarischen im zehenden/ und des Böheimbischen im neundten.

Leopold.

(L. S.)

Vt. Wilderich Fh. von Waldersdorff.

Ad Mandatum Sacræ Cæs. Majestatis proprium,

Reinhard Schröder.

XXXIV.

Vergleich zwischen Herrn Bürgermeister und Rath zu Leipzig/ und dem Magistrat zu Naumburg an der Saale/ Krafft dessen die von diesem auf Sexagesima zu halten prætendirte Messe völlig cassiret und aufgehoben worden/ nebst Käysers Leopoldi Confirmation darüber/ de Anno 1667.

WIr Leopold/ von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheimb/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien ꝛc. König/ Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Braband/ zu Steyer/ zu Kärndten/ zu Crain/ zu Lützenburg/ zu Würtemberg/ Ober- und Nieder Schlesien/ Fürst zu Schwaben/ Marggraff des heiligen Römischen Reichs zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Lausitz Gefürsteter Graff zu Habspurg/ zu Tyrol/ zu Pfirdt/ zu Kyburg und zu Görtz/ Landgraff im Elsaß/ Herr auf der Windischen Marck/ zu Portenau und Salins. Bekennen offentlich mit diesem Brief und thun kund allermänniglich/ daß uns unsere und des Reichs liebe Getreue/ N. Bürgermeister und Rath der Stadt Leipzig allerunterthänigst zu vernehmen geben/ wie daß die zwischen ihnen an einem/ und der Stadt Naumburg am andern Theil/ wegen der hiebevor jährlich am grünen Donnerstag in besagter Stadt Naumburg gehaltenen/ hernach aber auf Montag nach Sexagesima verlegten Jahrmarckts entstandene/ und an unserm Käyserlichen Reichs Hof-Rath in Processs erwachsene Strittigkeiten/ mittels eines/ mit Genehmhaltung beederseits Landes-Fürstlicher hoher Obrigkeit/ als des Durchl. Hochgebohrnen/ Johann Georgens/ Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Landgrafen in Thüringen/ Marggraffen zu Meissen/ Ober- und Nieder-Laußnitz/ und Burggraffen zu Magdeburg/ des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschalcken/ unsers lieben Oheimb und Churfürstens/ und des Ehrwürdigen/ Hochgebohrnen/ Mauritzen/ Hertzogens zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Administratorn des Stiffts Naumburg/ Landgraffen in Thüringen/ Maggraffen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Laußnitz/ unsers lieben Oheim/ Fürstens und Andächtigen aufgerichteten gütlichen Vergleichs/ seyen hin- und bey geleget worden/ immassen uns sie dann solchen Recess in glaubwürdiger Form vorgebracht/ und derselbe von Wort zu Wort hernach geschrieben stehet/ und also lautet:

Zu wissen sey hiermit männiglich/ sonderlich denen es zu wissen von nöthen/ demnach der Rath des Stiffts Naumburg/ auf Anordnung des Hochwürdigsten/ Durchläuchtigsten/ Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn Moritzens/ Hertzogen zu Sachsen/ Jülich Cleve und Berg/ postulirten Administratorn des Stiffts Naumburg/ Landgraffen in Thüringen/ Marggraffen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürsteten Grafen zu Henneberg/ Graffen zu der Marck und Ravensberg/ Herrn zum Ravenstein/ und der Valley Thüringen Stadthalters ꝛc. Ihres gnädigsten Herrns/ im verwichenen sechszehenhundert ein und sechzigsten Jahr/ ihren grünen Donnerstags-Marckt auf den Montag nach Sexagesima verlegen wollen/ dessenhalben auch durch einen öffentlichen Anschlag Verkündigung gethan/ und solcher Verlegung seithero sich unternommen und gebraucht/ hingegen der Rath der Churfürstlichen Sächsischen

Handels-Stadt Leipzig/ solchem der Naumburger Vorhaben/ als ihren Käyserlichen Privilegien zuwider lauffend/ sich eyfrigst opponiret/ und sowohl vor sich den Rath zu Naumburg hiervon beweglich abgemahnet/ als auch bey dem Durchläuchtigsten/ Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn Johann Georgen dem Andern/ Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergk/ des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschallen und Churfürsten/ Landgraffen in Thüringen/ und Marggraffen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Laußnitz/ Burggraffen zu Magdeburg/ Graffen zu der Marck und Ravensberg/ Herrn zum Ravenstein ꝛc. Ihrem auch gnädigsten Herrn erhalten/ daß Ihre Churfürstliche Durchl. Dero hohe Churfürstliche Authorität interponiret/ und vor hochgemeldte Dero Herrn Bruders/ Hertzog Moritzens Hochfürstliche Durchlauchtigkeit solche Verlegung des Marckts zu unterlassen/ nicht allein freund- brüderlich angelanget/ und als solches ohne Frucht abgangen/ durch offene Patenten dero gesambten Unterthanen/ bey Vermeidung dero Ungnade/ sub dato den ein und dreyßigsten Januarii Anno 1662. inhibiret/ den von der Stadt Naumburg/ auf den Montag nach Sexagesimæ verlegten Marckt/ in keine Wege zu besuchen/ sondern auch hierüber/ und als dadurch die gesuchte Abstellung der zur Hand genommenen Verlegung des Marckts nicht zu erheben gewesen/ gnädigst geschehen lassen/ daß an die Römische Käyserliche Majestät der Rath zu Leipzig sich allerunterthänigst gewendet/ und es dahin gebracht/ daß endlich von Ihrer Käyserl. Maj. des Herrn Administratoris, Hertzog Moritzens Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit/ und dero Stiffts-Stadt Naumburg/ sub dato den 18. Martii des nechst verwichenen 1665. Jahres/ bey funffzig Marck löthiges Goldes Straffe/ anbefohlen worden/ den verlegten Jahrmarckt ab- und einzustellen/ darwider aber Ihre Hochfürstliche Durchläuchtigkeit und der Rath der Stadt Naumburg mit ihrer Gegen-Nothdurfft und Exceptions-Schrifft einkommen/ und ferner der Processus so weit fortgestellet worden/ daß es darauff zum repliciren und dupliciren gediehen/ aber doch darbey immittelst zu gütlicher Hinlegung dieses Streits/ Vorschläge geschehen/ und/ mit gnädigster Einwilligung Ihrer Churfürstlichen Durchläuchtigkeit zu Sachsen/ und auch Dero Herrn Bruders/ des Herrn Administratoris des Stiffts Naumburg Hochfürstlichen Durchl. deswegen Tractaten geflogen; Als ist darauf diese Sache folgender Gestalt abgehandelt und verglichen worden: Nemlich und

Zum Ersten/ renunciiret der Rath zu Naumburg dem ex Concessione Maximiliani I. welche aber der Rath zu Leipzig für cassirt achtet/ prætendirten Marckt auf Sexagesimæ, und allen darüber erhaltenen Käyserlichen Confirmationibus und Privilegiis, und submittiret denen von dem Rathe zu Leipzig so wohl hiebevorn/ als in Neuligkeit ausgebrachten Käyserlichen Cassatoriis sich allerunterthänigst/ wissentlich und gutwillig/ also/ daß sie/ gegen Abhandlung und Haltung dieses Vergleichs/ nun und zu ewigen Zeiten denselben Marckt nicht mehr halten/ noch deswegen einige Privilegia, Freyheiten und Begnadigungen bey der Römischen Käyserl. Majestät oder andern Chur- und Fürstlichen hohen Obrigkeiten ausbringen oder begehren sollen/ und/ da dieser ihrer Zusage zuwider/ sie dergleichen attentiren möchten/ soll solches alles von Unkräfften und gar nicht gültig seyn.

Zum Andern/ erkläret und verbindet sich auch der Rath zu Naumburg den auf den Grünen Donnerstag zugleich und nexst dem Petri Pauli gehaltenen Marckt und alle dißfalls ertheilte Privilegia und Begnadigungen gäntzlich fallen zulassen/ auch inskünfftige und wann bey den Römischen Käysern sie die Confirmation des Petri Pauli-Marckts allerunterthänigst suchen/ über den grünen Donnerstags Marckt dergleichen nicht zu begehren/ noch dessen in einige Wege weiter zugedencken.

Zum Dritten/ soll hingegen der Rath zu Naumburg befugt seyn/ auf den Montag nach Palmarum, und folgende zwey Tage/ als Dienstags und Mittwochs/ einen gemeinen Land- und Jahr-Marckt/ wie bey andern Städten bräuchlich/ ohne sonderbahre Käyserliche Privilegien anzustellen und zuhalten/ welchen zubesuchen der Rath zu Leipzig weder ihren Bürgern noch Einwohnern verwehren soll.

Zum Vierdten/ iedoch soll auf solchen Marckt weder das Privilegium des Petri Pauli-Marckts/ noch was in der Landes-Ordnung und Rescriptis von der Marckt-Freyheit und Processus bey den Leipziger drey/ und dem gemeldten Naumburgischen Petri Pauli-Märckten enthalten/ auf einige Weise extendiret/ weniger denen Kauffleuthen/ welche den Petri Pauli-Marckt besuchen/ angemuthet werden/ daß sie die Gewölber/ so sie auf den Petri Pauli-Marckt gebrauchen/ auch auf diesen gemeinen Marckt auf den Montag nach Palmarum zugleich miethen müssen und soll/ ausser den also verglichenen drey Tagen/ dieser Marckt nicht extendiret/ sondern des Mittwochens Abends die Buden abgebrochen/ und die Gewölber geschlossen/ auch denen/ die des Sonnabends vor Palmarum ankommen/ und nicht etwa den Wochen-Marckt zugebrauchen befugt seind/ nicht eher/ als Montags/ oder zum höchsten nach der Mittags-Predigt

digt des Sontags ichtwas feil zu haben verstattet werden.

Zum Fünfften, soll dieser Vergleich, welchen Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, wegen der Erb. Stadt Leipzig, und des Herrn Administratoris Hertzog Moritzens Hochfürstliche Durchl. benebenst dem Dom-Capitul, wegen der Stadt Naumburg, zubekräfftigen zu vorhero unterthänigst angelanget werden sollen, der Römischen Käyserlichen Majestät zu allergnädigster Confirmation allerunterthänigst übergeben und zugleich der am Käyserlichen Hoff schwebende Processaufgehoben und abgethan auch daß diese Sache also verhandelt und verglichen denen Städten, da die wieder die Stadt Naumburg ausgebrachte Käyserliche und Churfürstliche Inhibitiones angeschlagen und publiciret worden, überschrieben und kund gethan, und damit aller Streit sopiret werden, iedoch mit dieser angehengten Bedingung, daß im übrigen eine Stadt der andern an ihren habenden Privilegiis weder directe, noch per indirectum, keinen Eintrag noch Hinderung, auf was Weise und Wege solches geschehe, thun, sondern, auf solchen Fall, beyden Theilen, und einer ieden Stadt frey stehen soll, nicht allein bey ihren Recht durch gebührliche Wege und Mittel sich zu manuteniren, sondern auch gar von diesem Vergleiche wieder zurücke und in ihr voriges Recht zutreten, massen insonderheit der Rath zu Leipzig ihm reserviret, und der Rath zu Naumburg geschehen lassen will, den anietzo am Käyserlichen Hoffe cassirten Proceß in dem Stande, wie er vor dieser Transaction gewesen hinwieder reassumiren, und auf die Execution der erhaltenen Käyserlichen Mandaten zu dringen. Und damit beyde Theile umb so viel mehr dessen gesichert seyn können, so thun sie aller darwider dienenden Ausflüchten und Behelffen, wie die auch Nahmen haben mögen, sonderlich der Exceptioni rei non sic, sed aliter gestæ, fraudulentæ persuasionis, doli mali, læsionis etiam enormissimæ, und dann der, so da saget generalem Renunciationem non valere, nisi specialis præcesserit, wissentlich und wohlbedächtig sich begeben, treulich sonder arge List und Gefehrde. Uhrkundlich haben beyde Theile obigen Vergleich, nachdem sie in ihren gesambten Raths-Mitteln darüber deliberiret, und denselbigen durch einhelligen Schluß beliebet, auch die Viertels-Meister zu Naumburg (indeme dergleichen zu Leipzig nicht verhanden) wegen der Bürgerschafft respective durch Anhängung ihrer gewöhnlichen Stadt-Secreten vollzogen. So geschehen den siebenden Februarii, nach Christi unsers Herrn Geburth, im eintausend sechshundert sieben und sechtzigsten Jahre. Viertels-oder Gassen-Meister, David Strantz, Christian Günther, Jacob Kolb, Georg Chemnitze, Christoff Walther, Joachim Sack, Georg Löb, Georg Schencke, Christoff Koch, Hanß Schwabe, Georg Andreas, Christian Fritzsche.

Und uns darauf obgedachte Bürgermeister und Rath der Stadt Leipzig, nicht weniger auch vorgedachtes Churfürsten zu Sachsen und Hertzog Moritzen zu Sachsen, als postulirten Administratoris besagten Stiffts Naumburg L.L. angeruffen und gebethen, daß wir, als regierender Röm. Käyser voreinverleibten Recess, zu dessen mehrer Befestigung in Käyserl. Gnaden zu confirmiren u. zubestätigen gnädigst geruheten; Des haben wir angesehen sothane bey uns einkommene zimliche Bitt, und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen den obinserirten Recess, alles seines Inhalts, aus Römischer Käyserlicher Macht und Vollkommenheit gnädigst confirmiret, approbiret und bestätiget; Thun das, confirmiren, approbiren und bestätigen solchen auch hiemit von Röm. Käyserl. Macht wissentlich, in Krafft dieses Brieffs, und meinen, setzen und wollen, daß obeinverleibter Recess in allen seinen Puncten, Articuln, Clausuln, Inhalt, Mein- und Begreiffungen stet, fest und kräfftig seye, unverbrüchlich gehalten und vollzogen werde, und mehrbesagte Städte Leipzig und Naumburg sich desselben ruhiglich freuen, gebrauchen und geniessen mögen und sollen, von allermänniglich unverhindert, doch uns und dem heiligen Reich und sonst männiglich an seinen Rechten unvergriffen und unschädlich. Wir gebieten darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, geist- und weltlichen, Prælaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Landvögten, Hauptleuten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Land-Richtern, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stand oder Wesens die seyn, ernst- und vestiglich mit diesem Brieff und wollen, daß sie obberührten Recess, alles seines Inhalts, und diese unsere darüber ertheilte Käyserliche Confirmation bey ihren Würden und Kräfften verbleiben, und mehrgedachte Bürgermeister und Räthe der Städte Leipzig und Naumburg hinfüran dessen ruhiglich erfreuen, gebrauchen und geniessen lassen; Insonderheit befehlen wir beeden verglichenen Städten und denen so hiebey intressiret seynd, ernstlich, daß sie solchen Vergleichs-Recess, so weit derselbe einen jeden bindet, in allen Puncten, Articuln, Clausuln, Inhalt, Mein- und Begreiffungen, wie obstehet, nachkommen und geleben, darwider nichts handeln oder fürnehmen, noch das jemands andern

dern zu thun gestatten/ in kein Weiß noch Weg/ als lieb einem ieden seye/ unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff/ und darzu eine Pön nehmlich zwölff Marck lötiges Goldes zu vermeiden/ die ein ieder/ so offt er freventlich hierwieder thäte/ uns halb in unser Käyserliche Cammer/ und den andern halben Theil mehrgedachten verglichenen Städten Leipzig und Naumburg/ oder dem haltenden Theil/ unnachläßig zubezahlen verfallen seyn solle. Mit Urkund diß Briefs/ besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel/ der geben ist in unserer Stadt Wien/ den drey und zwantzigsten Monats-Tag Junii, nach Christi unsers Herrn Geburth im sechszehen hundert sieben und sechtzigsten/ unserer Reiche des Römischen im neundten/ des Hungarischen im zwölfften/ und des Böheimbischen im eilfften Jahre.

Leopold.

(L.S.)

Leopold Wilhelm/ Graff zu Königsegg.

Ad Mandatum Sac. Cæsareæ Majestatis proprium,

Wilhelm Schröder.

XXXV.

Des Raths zu Leipzig Notifications-Patent, daß derjenige Streit/ welcher/ wegen gesuchter Verlegung des zu Naumburg auf den grünnen Donnerstag sonst gehaltenen Jahrmarckts/ so zwischen ihnen und der Stadt Naumburg an dem Käyserlichen Hofe anhängig gemacht gewesen/ verglichen worden/ de Anno 1667.

WIr Bürgermeister und Rath der Churfürstl. Sächsischen Handels-Stadt Leipzig/ geben männiglich/ denen es zu wissen von nöthen/ hiermit zu vernehmen/ welcher Gestalt zwischen uns/ und E. E. Hochw. Rath der benachbarten Stiffts-Stadt Naumburg daherro Streit entstanden/ daß derselbe den sonst auf den grünen Donnerstag gehabten Marckt auf den Montag nach Sexagesimæ verlegen wollen/ auch solcher Streit nicht alleine an den Käyserlichen Hoff gediehen/ und daselbst eine pœnal-Inhibiton erhoben/ sondern auch Churfürstliche Durchl. zu Sachsen/ ꝛc. Unser gnädigster Herr/ in einem öffentlichen angeschlagenen Patente dero gesammten Unterthanen/ solchen verlegten Marckt zu bauen/ und zu besuchen ernstlich verboten. Nachdem aber diese Sache/ mit gnädigster Einwilligung der hohen Chur- und Fürstlichen Landes-Obrigkeit in Güten abgehandelt/ und dahin verglichen worden/ daß der Rath zu Naumburg den auf den grünen Donnerstag bisher gehabten/ und auf Sexagesimæ transferirten Marckt/ und allen darüber enthaltenen Käyserlichen und Fürstlichen Concesionen gäntzlich renunciirt/ und denen diesfalls hiebevor/ und noch neulich ausgebrachten Käyserl. Cassatoriis sich allergehorsamst submittiret/ also/ daß sie nun und zu ewigen Zeiten solchen Marckt mehr zu halten/ oder deswegen einige Privilegia, Freyheiten oder Begnadigungen bey der Römischen Käyserlichen Maj. oder andern Chur- und Fürstlichen hohen Obrigkeiten/ auszubringen und zu begehren sich in keine Wege unterstehen wollen/ und da solcher ihrer Zusage zuwider sie dergleichen attentiren möchten/ solches alles von Unkräfften und gar nicht gültig seyn soll/ sich auch hierneben ermelder Rath zu Naumburg erkläret/ die auf den grünen Donnerstags-Marckt/ sonst ebenmäßig wie auf Petri Pauli-Mackt erhaltene Privlegia und Begnadigungen gäntzlich fallen zu lassen/ und inskünfftige/ und wann bey den Römischen Käysern sie die Confirmation des Petri Pauli-Marckts allerunterthänigst suchen über den grünen Donnerstags-Marckt dergleichen nicht zu begehren/ noch dessen in einige Wege weiter zu gedencken. Hingegen der Rath zu Naumburg befugt seyn solte/ auf den Montag nach Palmarum einen gemeinen Land- und Jahrmarckt/ wie bey andern Städten gebräuchlich/ ohne sonderbahre Käyserliche Privilegien anzustellen/ und zuhalten/ und daß selbigen zu besuchen wir unsern Bürgern und Einwohnern nicht verwehren sollen/ iedoch mit dieser Restriction und Bedingung/ daß auf diesem Marckte weder das Privilegium des Petri Pauli-Marckts/ noch was in der Landes-Ordnung und Rescriptis von der Marckt-Freyheit und Proceß bey den Leipzigischen drey- und den gemeldten Naumburgischen Petri Pauli-Märckten enthalten/ auf einige Weise extendiret/ weniger den Kauffleuten/ welche den Petri Pauli-Marckt besuchen/ angemuthet werden soll/ daß sie die Gewölber/ so sie in dem Petri Pauli-Marckt/ auch auf diesen gemeinen Marckt/ auff den Montag nach Palmarum zugleich mieten müssen/ denn daß dieser Marckt über drey Tage nicht gewären/ sondern Mittwochs gegen den Abend die Buden abgebrochen/ und die Gewölber geschlossen/ auch denen/ die etwa des Sonnabends vor Palmarum ankommen/ und den Wochen-Marck zu gebrauchen nicht befugt/ eher nicht/ als Montags frühe/ oder zum höchsten Sontags nach der Mittags-Predigt ichtwas feil zuhaben verstattet werden soll/ gestalt denn der Rath zu Naumburg nunmehr den vormahls angemaßten Sexagesimæ-Marckt abge-

abgestellet, und hingegen auf den Montag nach Palmarum, verglichener Massen, zuhalten gesonnen; Als haben wir durch diesen öffentlichen Anschlag nicht nur unsern Bürgern und Einwohnern, sondern auch männiglich, denen daran gelegen, solches alles zu wissen machen wollen. Signatum Leipzig, den 14. Martii, Anno 1667.

(L.S.)

XXXVI.

Sr. Königlichen Majestät in Polen und Churfürstlichen Durchl. zu Sachsen, Herrn Friedrichs Augusti, Renovation aller von dero Herrn Vorfahren ergangenen Patente wegen der Niederlags- und Stapel-Freyheit der Stadt Leipzig, de Anno 1704.

WIr Friedrich Augustus, von GOttes Gnaden König in Polen, Großhertzog in Litthauen, zu Reussen, in Preussen, Mazovien, Samogitien, Kyovien, Volhinien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensc ien, Severien und Schernicovien, ꝛc. Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschall und Churfürst, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Burggraff zu Magdeburg, Gefürsteter Graff zu Hennenberg, Graff zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herr zum Ravenstein ꝛc. thun hiermit kund, und fügen männiglich zu wissen, was gestalt uns zwar unentfallen, was vor Mandata unsere in GOtt ruhende Vorfahren, die Churfürsten zu Sachsen, und insonderheit unser älter Herr Vater, weyland Churfürst Johann Georg der Erste, unterm dato Dreßden, den 30. Sept. 1651. und 14. Dec. 1652. zur Befestigung und besserer Beobachtung derer, von unterschiedlichen Römischen Käysern, unsern lieben Getreuen, dem Rathe und der Stadt Leipzig verliehenen freyen Niederlags- und Stapel-Gerechtigkeit, in dero Churfürstenthum und Landen publiciren lassen, nachdem aber selbigen bißher von vielen so benachbarten, als unsern eigenen Unterthanen nicht gebührend nachgelebet, insonderheit aber von denen sämmtlichen Buchhändlern und Buchdruckern in Leipzig allerunterthänigst zu vernehmen gegeben worden, wasmassen die Pappiermacher und Händler in diesen Landen, auch unterschiedliche Kärner und Fuhrleute sich unterstünden, das Druck-Pappier, etwa wegen des darauff geschlagenen 1. gl. Imposts, nicht mehr nach Leipzig sondern auf Neben-Wegen an die benachbarte frembde Oerter zu verführen, auch sonderliche Niederlagen allda anzurichten, und ferner an mehrere Oerter zu vertheilen und zu vertreiben, dannenhero und weil, nebenst Violation unserer Mandaten und Benachtheiligung der Leipziger Niederlags- und Stapel-Freyheit, auch ihnen, denen Buchhändlern und Buchdruckern an ihrer Nahrung und Gewerbe grosser Schade zugefüget, und das Materiale ihrer Arbeit und Handthierung entzogen würde, uns sie um Renovation derer alten Patente allergehorsamst angesuchet, und wir denn solchem Suchen allergnädigst Statt zu geben vor nöthig und heilsam erachtet; Als wiederhohlen wir nicht nur dieselbe hiermit, und wollen, daß denenselben zu Folge, so wohl die Vorbeyfuhre vor Leipzig und Verhandlung der Waaren in andere Städte, so biß anhero eigenmächtig verübet seyn mag, als insonderheit die Ausführung der Pappiere an auswärtige Orte gäntzlich abgestellet, mithin mehr-erwehntes Privilegium der Niederlags- und Stapel-Gerechtigkeit der Stadt Leipzig und dem gantzen Lande zum Besten in seinem Vigor erhalten, und unser Landes-Fürstliches Interesse an Zoll und Geleite der Gebühr nach befördert, auch mehr-erwehnte Buchhändler und Buchdrucker bey ihrem Gewerbe und Handthierung erhalten werden mögen; Immassen sich denn hiernach alle und iede Obrigkeiten unsers Churfürstenthums und demselben incorporirter Lande, insonderheit die Geleits- und Zoll-Einnehmere, alles Fleisses zu achten, die Contravenienten mit Waaren, Güttern und Pferden, biß auf unsere fernere Anordnung, in Verhafft zunehmen, auch wider diejenigen, so diesfalls ihnen, als Delinquenten wider dieses unser Mandat, angegeben werden, gleichmäßig zu verfahren haben. Wornach sich iedermänniglich zu achten; Und wird hieran unser ernster Will und Meynung vollbracht. Uhrkündlich haben wir dieses eigenhändig unterschrieben, und unser Königlich Chur-Secret darbey vorzudrucken befohlen. In Dreßden, am 8. Decembr. 1704.

AVGVSTVS, Rex.

(L.S.)

August Ferdinand Pflug.

Gottfried Adolph Oferal.

XXXVII.

Käysers Josephi Confirmation aller Meß-Stapel-Niederlags-und anderer Freyheiten der Stadt Leipzig, de Anno 1706.

WIr Joseph, von GOttes Gnaden Erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützelburg, zu Würtenberg, Ober-und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggrafe des Heil. Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober-und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Graffe zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg und zu Görtz, ꝛc. Landgraffe im Elsaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau, und zu Salins, ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns unsere und des Reichs liebe Getreue, Bürgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Leipzig in glaubwürdigem Schein unterthänigklich haben fürbringen lassen vier unterschiedliche Briefe, von weyland unserm lieben Herren, Uhr-Uhr-Anherren und auch Vettern, Käyser Maximilian dem I. und Käyser Carln dem Fünfften, beyder hochlöblicher Gedächtnüs, ausgangen, besagend über gemeldter von Leipzig drey Jahrmärckte, Stapel, Niederlage und andere Privilegien, Gnad und Freyheit, so ihren Vordern von weyland unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Käysern und Königen, mildiglich mitgetheilet und gegeben worden, welche obberührte Briefe von Worten zu Worten hernach geschrieben stehen, und also lauten, nehmlich der Erste:

Inseratur Maximiliani I. Privilegium de dato Wormbs d. 20. Julii 1497.

Der Andere:

Ejusdem Privilegium de dato Costanz den 23. Junii 1507.

Der Dritte:

Caroli V. Imperatoris Privilegium de dato Wormbs den 11. Februarii 1521.

Der Vierdte:

Ejusdem Privilegium de dato Augspurg den 15. Octobr. 1547.

Und uns darauff vornen Anfangs besagte Bürgermeister, Rath und Gemeinde zu Leipzig, demütiglich angeruffen und gebethen, daß wir, als iezt regierender Römischer Käyser, ihnen obbeschriebene Brieff, in allen ihren Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Inhaltungen, Meynungen, und Begreiffungen, wie die obgeschrieben, und ihnen jüngstlich von weyland dem Allerdurchläuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Leopolden dem Ersten, Römischen Käyser, unserm freundlich geliebten Herrn und Vatern, auch nächsten Vorfahren am Reich, hochseeligster Gedächtnüs, gleicher gestalt confirmirt worden, zu confirmiren, zu bestätten, und zu erneuern, gnädiglich geruheten; Das haben wir angesehen solch ihr demüthig ziemlich Bitt, wie auch des Durchläuchtigsten, Großmächtigen Fürsten, Herrn Augusten, Königs in Polen, Groß-Hertzogen in der Littau und Hertzogen in Reussen, Preussen Massovien und Samogitien, wie auch Jülich, Clev und Berg, Landgraffen in Thüringen, Marggraffen zu Meissen, Ober-und Nieder-Laußnitz, Burggraffen zu Magdeburg, Gefürsteten Graffen zu Henneberg, Graffen zu Barby, des heiligen Röm. Reichs Ertz-Marschallen und Churfürsten, unsers lieben Freunds, Oheimbs, Brudern und Nachbarn für sie eingelangte Intercession, auch die angenehmen getreuen Dienste, so deren von Leipzig Vordern weyl. unsern Vorfahren, Röm. Käysern und Königen, löblicher Gedächtnüs, offt willigklich gethan, und sie uns und dem heiligen Reich nicht weniger zu thun gehorsamlich erböthig seynd, auch wohl thun mögen, und sollen.

Und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wissen, obgemeldten Bürgermeistern, Rath und Gemeinde der Stadt Leipzig und ihren Nachkommen, obgeschriebene vier Briefe, und alle darein verleibte Privilegien, Gnad und Freyheit, in allen ihren Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Inhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, als Römischer Käyser gnädiglich confirmirt, bestätt und erneuert, confirmiren, bestätten und erneuern ihnen die auch hiermit, von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich, in Krafft diß Briefs, was wir ihnen von Rechts und Billigkeit wegen daran zu confirmiren, zu bestätten und zu erneuern haben, confirmiren, bestätten und erneuern sollen und mögen, und meynen, setzen und wollen, von obberührter unser Käyserlicher Macht, daß nun hinfüro obgeschriebene Brief, und alle darinnen angezogene Privilegien, Gnad und Freyheit, in allen ihren Puncten, Clausuln, Articuln, Inhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, kräfftig und mächtig seyn, stet, fest und unverbrüchlich gehalten und vollzogen werden, und obgemeldte Bürgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Leipzig und ihre Nachkommen, sich derselben, alles ihres Inhalts, geruhiglich freuen, gebrauchen, geniessen und gäntzlich darbey bleiben sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert. Und gebieten darauf allen

und

und ieden Churfürsten/ Fürsten/ geistlich- und weltlichen Prälaten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Lands-Hauptleuten/ Land-Vögten/ Hauptleuten/ Vitzthomben/ Vögten/ Pflegern/ Verwesern/ Amptleuten/ Landrichtern/ Bürgermeistern/ Richtern/ Räthen/ Bürgern/ Gemeinden/ und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ was Würden/ Stands/ oder Wesens die seyn/ ernstlich und festiglich mit diesem Brieff/ und wollen/ daß sie offtgedachte Bürgermeister/ Rath und Gemeinde der Stadt Leipzig und ihre Nachkommen an obbeschriebenen Brieffen/ und darein verleibten Privilegien/ Gnaden/ Freyheiten/ und dieser unser Käyserlichen Confirmation, Bestättigung und Erneuerung nicht irren/ noch hindern/ sondern sie derselben/ alles ihres Innhalts/ geruhiglich freuen/ gebrauchen und geniessen/ und gäntzlich darbey bleiben lassen/ und hierwider nicht thun/ noch das iemand andern zu thun gestatten/ in keine Weise/ als lieb einem ieden sey/ unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff/ darzu die Pön in obgeschriebenen weyl. unsers lieben Uhr-Uhr-Anherren und Vetters/ Käyser Maximilian und Käyser Carls Brieffen/ begriffen/ zu vermeiden/ gestalten auch obgedachten Königes in Polen/ als Churfürsten und Hertzogen zu Sachsen Liebden und dessen Erben/ gut Fueg und Macht haben sollen/ vermög obernanntes unsers Vorfahren Käyser Maximilians, Hertzog Georgen zu Sachsen/ den siebenden Novembris, Anno funffzehenhundert siebenzehen gegeben Freyheit und Gnad/ die in obeinverleibtem Privilegio bestimbte Pön funffzig Marck lötiges Golds zum halben Theil an unser Statt und in unserm Nahmen so offt dieselbe verwürckt würde/ einzufodern/ einzunehmen und in ihren Nutzen zu wenden/ das meynen wir ernstlich. Mit Uhrkund diß Briefs/ besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Innsiegel/ der geben ist in unserer Stadt Wien/ den vierdten Tag des Monats May, nach Christi unsers lieben HErrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburt/ im siebenzehen hundert und im sechsten/ unserer Reiche des Römischen im siebenzehenden/ des Hungarischen im neunzehenden/ und des Böheimischen im eilfften Jahren.

Joseph.

Vt. Fried. Carl v. Schönborn.

Ad Mandatum Sac. Cæsareæ Majestatis proprium,

C. F. Consbruch.

XXXVIII.

Seiner Königlichen Majestät in Polen und Churfürstlichen Durchläuchtigkeit zu Sachsen/ Herrn Friedrichs Augusti, als des heiligen Römischen Reichs in denen Landen des Sächsischen Rechtens/ und an Enden in solch Vicariat gehörig/ der Zeit Vicarii, Diploma Comitivæ, oder Privilegium/ Krafft welches sie dem Rath zu Leipzig die Dignität der Käyserlichen Hof- und Pfaltzgrafen ertheilet/ nebst ergangener Publication desselben/ de Anno 1711.

DEmnach der Allerdurchläuchtigste/ Großmächtigste Fürst und Herr/ Herr Friedrich August/ König in Polen/ Groß-Hertzog in Lithauen/ Reussen/ Preussen/ Masovien/ Samogitien/ Kiovien/ Volhinien/ Podolien/ Podlachien/ Liefland/ Smolenscien/ Severien und Czernicovien ꝛc. Hertzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve/ Berg/ Engern und Westphalen/ des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschall und Churfürst/ wie auch desselben Reichs in denen Landen des Sächsischen Rechtens/ und an Enden in solch Vicariat gehörende/ der Zeit Vicarius, Landgraf in Thüringen/ Marggraf zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Burggraff zu Magdeburg/ Gefürsteter Graf zu Henneberg/ Graff zu der Marck/ Ravensberg und Barby/ Herr zum Ravenstein ꝛc. ꝛc. Unser allergnädigster Herr ꝛc. Krafft des nach höchstseeligsten Absterben weyland Käysers Josephi des I. Maj. Glorwürdigsten Andenckens/ anietzo führenden Reichs Vicariats, uns Bürgermeister und Rath der Stadt Leipzig und unsern Nachkommen am Raths-Stuhl die besondere Gnade gethan/ und uns die Ehre/ Würde/ ingleichen die Privilegia derer Käyserl. Pfaltz- und Hof-Grafen/ zu Latein Comites Palatini genant/ mitgetheilet/ wie aus nachfolgendem wahren Abdruck solcher verliehenen Comitivæ mit mehrern zu ersehen:

Wir Friedrich August/ von GOttes Gnaden König in Polen/ Groß-Hertzog in Lithauen/ Reussen/ Preussen/ Masovien/ Samogitien/ Kiovien/ Volhinien/ Podolien/ Podlachien/ Liefland/ Smolenscien/ Severien/ und Czernicovien ꝛc. Hertzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve/ Berg/ Engern und Westphalen/ des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschall und Churfürst/ wie auch desselbigen Reichs in denen Landen Sächsischen Rechtens/ und an Enden in solch Vicariat gehörend/ der Zeit Vicarius, Landgraff in Thüringen/ Marggraff zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Burggraff zu Magdeburg/ Gefürsteter Graf zu Henneberg/ Graff zu der Marck/ Ravensberg und Barby/

Herr zum Ravenstein ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brief und thun kund iedermännig-lich, demnach uns die Hochgelahrten und Wei-sen, unsere liebe Getreue, Bürgermeister und Rath der Stadt Leipzig unterm dato den 4ten Augusti, dieses 1711ten Jahres, in Schrifften al-lerunterthänigst angelanget, und darinn, wel-cher gestalt Zeithero, bey Creirung derer Nota-rien, und da ohne Unterscheid von denen Comi-tibus Palatinis ungeschickte, auch gantz uner-fahrne Leute zum öfftern dergleichen Amt con-feriret würde, ein grosser Mißbrauch sich geäu-sert, auch hierdurch erfolget, daß bey Gerichts und andern Sachen, worbey die vorgegange-nen Actus und darüber gefertigten Notariat-In-strumenta vor gültig angegeben worden, viel wiederrechtliches, welches hernach erst mit Ver-lust der Zeit und Kosten hat corrigiret werden müssen, anzumercken gewesen, gründlich vorge-stellet, hiernechst die jenige Comitiv, womit die Comites Palatini im heiligen Römischen Rei-che begnadiget zu werden pflegen, ihnen gnä-digst mitzutheilen gebeten;

Als haben wir, Reichs Vicariats wegen, in Ansehung angezogener wahrhafften Umstände, und da zumal des Orts, wegen derer Commer-cien und dabey vorfallenden Verrichtungen in Wechsel- und Handels-Sachen, desto mehrere Circumspection und gute Ordnung erfodert wird, wie nicht weniger in Erwegung derer von dem Rathe zu Leipzig uns und unserm Chur-Hause erzeigten treuen und nützlichen Dienste, deren wir auch künfftig von ihnen weiter gewär-tig seynd, denenselben und deren Nachkommen am Rathstule die besondere Gnade gethan, und selben die Ehre, Würde, ingleichen die Privile-gia derer Käyserl. Pfaltz- und Hof-Grafen, zu Latein Comites Palatini genannt, mitgetheilet, immassen wir hiermit und Krafft dieses, ihnen selbige verliehen und mitgetheilet haben wollen, dergestalt und also, daß sich der iedesmal im Re-giment stehende Bürgermeister, Comitem Pala-tinum Cæsareum, oder Käyserlichen Hof-Pfaltz-Grafen schreiben und nennen möge, und dafür von iedermänniglich geachtet und geehret wer-den solle, hiernechst, daß an Vicariats- und Reichs-Statt, auch künfftiger Käyserl. Majest. wegen und in deren Namen, sie diejenigen Personen, welche von ihnen bey angestelltem Examine durch 2. oder 3. aus ihrem Mittel hierzu depu-tirte hoch graduirte und gelehrte Assessores, ih-rem Gewissen und Pflichten nach, tüchtig und geschickt erachten werden, zu Notarien oder öf-fentlichen Schreibern creiren und renunciiren, wie nicht weniger denenselben gewöhnliche No-tariat-Signete aussetzen und confirmiren mö-gen, wie dann selbige Notarii durch das gantze Römische Reich in Chur- und Fürstenthumen, auch übrigen Landen dafür gehalten werden, al-ler und ieder Privilegien und Freyheiten, Eh-ren und Vortheile sich zu erfreuen haben, in-gleichem ihr durch den Rath zu Leipzig, als Co-mite Palatino, durch den regierenden Bürger-meister solcher gestalt erlangtes Amt bey ge-richtlichen und andern fürfallenden Handlun-gen, als Contracten, Testamenten, Protesten, und übrigen Verrichtungen in Wechsel- und Handels-Sachen, auch anderen Geschäfften allenthalben frey und ungehindert zu exerciren und zu gebrauchen befugt seyn sollen, gleich an-dern Notariis publicis, so von denen Römi-schen Käysern oder denen Reichs-Vicariis durch die von ihnen bestellte Comites Palatinos creiret worden; Dagegen dem Rathe zu Leipzig ob-liegt, iedesmal von dergleichen Notariis, so sie, vermöge der ihnem gnädigst verliehenen Comi-tiv, oberwehnter Massen creiren werden, an Vicariats und Reichs-Statt, ingleichen an statt Ihrer Majestät des künfftigen Käysers und de-ro Nachkommen, so wohl in deroselben, als auch des heiligen Römischen Reichs Namen, gebür-lich Gelübde und Eyd, wie solches des Ambts halber zu thun sich eignet und gebühret, zu neh-men; Worbey zugleich wir, aus obstehender Macht, auch trifftigen Ursachen, also wohlbe-dächtig, dem Rath zu Leipzig die besondere Gnade gethan, und hiermit verordnet haben wollen, daß in deren Gerichten, so weit selbige in- und ausserhalb der Stadt Leipzig sich erstre-cken, nur allein diejenigen Notarii, welche von dem regierenden Bürgermeister zu Leipzig, auf vorher von ihren darzu Deputirten gehaltenes Examen und befundene Tüchtig- und Geschick-ligkeit, hierzu creiret, bestellet und investiret wor-den, admittiret und gebrauchet, und also allein deren rechtmäßige Notariat-Handlungen vor kräfftig und gültig gehalten werden sollen. Ge-bieten demnach allen und ieden Churfürsten, Fürsten, geist- und weltlichen, Prälaten, Gra-fen, Freyherren, Rittern, Knechten, Land-Marschallen, Landes-Hauptleuten, Land-Vög-ten, Hauptleuten, Vitzthumben, Vögten, Pfle-gern, Verwesern, Ambtleuten, Land-Richtern, Schuldheissen, Bürgermeistern, Richtern, Rä-then, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen an-dern des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Standes und Wesens selbige seyn, ernstlich, und wollen, daß sie den Rath zu Leipzig, bey obberührtem unserm ihnen gnädigst ertheilten Comitiv und deren Zugehörungen, ruhig verbleiben, derselben geniessen und gebrau-chen lassen, also auch daran nicht hindern, noch dießfalls anfechten und beschweren, noch solches andern zu thun verstatten, bey Vermeidung des Reichs und unserer, als dessen Vicarii schweren Ungnade und Straffe, und darzu einer Pœn

von

ven 30. Marck löthigen Goldes, in welche ein ieder, so offt er hierwider handelt, halb des Reichs-Cammer, die andere Helffte aber obgedachtem Rathe zu Leipzig, als dem beleidigten Theile, unnachläßig zu bezahlen verfallen seyn solle. Urkundlich haben wir diesen Brief eigenhändig unterschrieben, auch mit unserm grössern anhangenden Reichs-Vicariat-Siegel bedrucken lassen. So geschehen in unserer Residenz-Stadt Dreßden am 19. Monats-Tag Augusti, nach Christi unsers einigen Erlösers und Seeligmachers Geburt im ein tausend sieben hundert und eilfften Jahre.

Augustus, Rex.

(L.S.)

A. F. Gr. Pflugk.

Christian Bernhardi.

Und dann höchstermeldte Ihre Königliche Majestät, und Churfürstliche Durchlauchtigkeit in dieser Comitiva insonderheit allergnädigst verordnet, daß in unseren Gerichten, so weit selbige in- und ausserhalb der Stadt Leipzig sich erstrecken, nur allein diejenigen Notarii, welche von dem regierenden Bürgermeister allhier, auf vorher von unsern darzu Deputirten gehaltenes Examen und befundene Tüchtig- und Geschicklichkeit hierzu creiret, bestellet und investiret worden, gebrauchet, und also allein deren rechtmäßige Notariat-Handlungen in unseren Gerichten admittiret und vor kräfftig und gültig gehalten werden sollen; Als wird dasselbe hiermit iedermänniglich zu dem Ende kund gemachet, damit nicht nur diejenigen, welche entweder bißhero das Notariat-Amt exerciret oder dergleichen in Zukunfft thun wollen, und deren Notariat-Handlungen in unseren Gerichten vor kräfftig und gültig gehalten werden sollen, als auch andere einheimische und frembde Personen, welche derselben Handlungen in unseren Gerichten benöthiget sind, sich darnach achten, und dem, was diesfalls allergnädigst verordnet, gebührend nachkommen, nicht weniger sich hierunter vor dem sonst daraus erwachsenden Schaden und Nachtheil hüten mögen; Damit sich auch niemand Ubereilens zu beschweren habe, und iedermann wisse, wenn solches den Anfang nehmen solle, so ist hierzu der erste Februarii, des mit GOtt herannahenden 1712. Jahrs bestimmet, von welchem an alles durchgängig beobachtet werden soll. Urkundlich mit unserm gewöhnlichen Stadt-Secret besiegelt. Signatum Leipzig, den 11. Decembr. 1711.

(L.S.)

XXXIX.

Seiner Königlichen Majestät in Polen und Churfürstlichen Durchläuchtigkeit zu Sachsen, Herrn Friedrichs Augusti, als Reichs-Vicarii, Diploma Comitivæ Sac. Palatii Aulæque Cæsareæ & Imperialis Consistorii vor die löbliche Juristen-Falcultät der Universität Leipzig, de Anno 1711. ist oben in dieses Werckes Partis specialis Continuatione II. im Anhange, Pag 70. vorhanden.

XL.

Käysers Caroli VI. Confirmation aller Meß-Niederlags-Stapel- und anderer Privilegien und Freyheiten der Stadt Leipzig, de Anno 1712.

WIr Carl der Sechste, von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Leon, beyder Sicilien, zu Hierusalem, zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien, Slavonien, Navarra, Granaten, Tolleten, Valentz, Gallicien, Majorca, Sevilien, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algerien, Gibraltar der Canarischen und Indianischen Insulen und Terræ firmæ, des Oceanischen Meers, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Meyland, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützemburg, zu Geldern, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, zu Calabrien, zu Athen und zu Neopatria, Fürst zu Schwaben, zu Catalonia und Asturia, Marggraf des heiligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußitz, Gefürsteter Graff zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg, zu Görtz und zu Arthois, Landgraff im Elsaß, Marggraff zu Oristani, Graff zu Gotziani, zu Namur, zu Russilion und Zeritania, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau, zu Bißcaja, zu Molins, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln ꝛc.

Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns unsere u. des Reichs liebe Getreue, Burgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Leipzig in glaubwürdigem Schein unterthäniglich haben fürbringen lassen, vier unterschiedliche Brieffe von weyland unsren lieben Herrn Uhr-Uhr-Ahnherrn und auch Vettern, Käyser Maximilian dem Ersten und Kayser Carl dem Fünfften, beyder hochlöblicher

Gedächtniß/ ausgangen/ besagend über gemeldter von Leipzig drey Jahrmärckte/ Stapel/ Niederlage und andere Privilegien/ Gnad/ Freyheit/ so ihren Vordern von weyland unsern Vorfahren am Reiche/ Römischen Kayserm und Königen mildiglich mitgetheilet und gegeben worden/ welche obberührte Brieffe von Wort zu Worten hernach geschrieben stehen und also lauten/ nehmlich der Erste:

Inseratur Privilegium Imperatoris Maximiliani I. de dato Wormbs den 20. Julii Anno 1497.

Der Andere:

Ejusdem Privilegium de dato Costanz den 23. Junii 1507.

Der Dritte:

Caroli V. Imperatoris Privilegium de dato Wormbs den 11. Februarii Anno 1521.

Der Vierdte.

Ejusdem Privilegium de dato Augspurg den 15. Octobr. 1547.

Und uns darauf vornen Anfangs besagte Burgermeister/ Rath und Gemeinde zu Leipzig demüthiglich angeruffen und gebethen/ daß wir/ als ietzt regierender Römischer Käyser/ ihnen obbeschriebene Brieffe/ in allen ihren Worten/ Puncten/ Clausuln/ Articuln/ Inhaltungen/ Mainungen und Begreiffungen/ wie die obgeschrieben und ihnen jüngstlich von weyland dem Allerdurchläuchtigsten Fürsten und Herrn Josepho, Römischen Käysern/ unserm freundlich geliebten Herrn Brudern/ auch nechsten Vorfahren am Reich/ höchstseeligster Gedächtnüs/ unterm vierdten May siebenzehen hundert sechs/ gleichergestalt confirmirt worden/ zu confirmiren/ zu bestätten und zu erneuern gnädiglich geruheten/ das haben wir angesehen solch ihr demüthig ziemlich Bitt/ wie auch des Durchläuchtigsten/ Großmächtigen Fürsten/ Herrn Augusten/ Königs in Polen/ Groß-Hertzogen in der Littau/ und Hertzogen in Reussen/ Preussen/ Massovien/ Samagitien/ wie auch Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Clev und Berg/ Landgraffen in Thüringen/ Marggraffen zu Meissen Ober- und Nieder Laußnitz und Burggraffen zu Magdeburg/ Gefürsteten Grafen zu Henneberg Grafen zu Barby des Heil. Römischen Reichs Ertz-Marschallen und Churfürsten unsers lieben Freunds/ Oheimbs/ Brudern und Nachbarn für sie eingelangte Intercession, auch die angenehmen/ getreuen Dienst/ so deren von Leipzig Vordern weyland unsern Vorfahren/ Römischen Käysern und Königen/ löbl. Gedächtnüß/ offt willig lich gethan/ und sie uns und dem Heil. Reiche nicht weniger zu thun gehorsamlich urbietig seynd/ auch wohl thun mögen und sollen/ und darum mit wohlbedachtem Muthe/ gutem Rath und rechtem Wissen/ obgemeldten Burgermeistern Rath und Gemeinde der Stadt Leipzig und ihren Nachkommen obgeschriebene vier Brieff und alle darein verleibte Privilegien/ Gnad und Freyheiten in allen ihren Worten/ Puncten/ Clausuln/ Articuln/ Inhaltungen/ Meinungen und Begreiffungen/ als Römischer Käyser/ gnädiglich confirmirt/ bestättet und erneuert/ confirmiren/ bestätten und erneuern ihnen auch hiemit von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit/ wissentlich/ in Krafft diß Brieffs/ was wir ihnen/ von Rechts und Billigkeit wegen/ daran zu confirmiren/ zu bestätten und zu erneuern haben/ confirmiren/ bestätten und erneueren sollen und mögen/ und mainen/ setzen und wollen/ von obberührter unser Käyserlicher Macht/ daß nun hinführo obbeschriebene Brieff und alle darin angezogene Privilegien/ Clausuln/ Articuln/ Inhaltungen/ Mainungen und Begreiffungen kräfftig und mächtig seyn/ stet/ vest und unverbrüchlich gehalten und vollzogen werden/ und obgemeldte Burgermeister Rath und Gemeinde der Stadt Leipzig und ihre Nachkommen sich derselben/ alles ihres Inhalts/ geruhiglich freuen/ gebrauchen/ geniessen und gäntzlich darbey bleiben sollen und mögen/ von allermänniglich unverhindert. Und gebieten darauf allen und jeden/ Churfürsten/ Fürsten/ geistlichen und weltlichen/ Prælaten/ Graffen/ Freyen/ Herrn/ Rittern/ Knechten/ Lands-Hauptleuten/ Landvögten/ Hauptleuthen/ Vitzdomben/ Vögten/ Pflegern/ Verwesern/ Ambtleuthen/ Land-Richtern Burgermeistern/ Richtern/ Räthen/ Bürgern/ Gemeinden und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ was Würden/ Standes oder Wesens die seyn/ ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff und wollen/ daß sie obgedachte Burgermeister/ Rath und Gemeinde der Stadt Leipzig und ihre Nachkommen an obbeschriebenen Briefen und darein verleibten Privilegien/ Gnaden/ Freyheiten und dieser unser Käyserlichen Confirmation Bestättigung und Erneuerung nicht irren noch hindern/ sondern sie derselben/ alles ihres Inhalts/ geruhiglich freuen/ gebrauchen und geniessen und gäntzlich darbey bleiben lassen und hierwieder nicht thun/ noch des iemands andern zu thun gestatten/ in keine Weise/ als lieb einem ieden sey unser und des Reichs schwere Ungnade und Straffe/ darzu die Pön in obgeschriebenen weyl. unsers lieben Uhr-Uhr-Anherrn und Vetters/ Käyser Maximilians und Käyser Carls Brieffen/ zu vermeiden/ gestalten auch obgedachten Königes in Polen/ als Churfürsten und Hertzogens zu Sachsen Lbd. und dessen Erben/ gut Fug und Macht haben sollen vermög obernantes unsers Vorfahren/ Käyser

Maxi-

Maximilians, Hertzog Georg zu Sachsen den 7. Novembr. Anno 1517. gegeben Freyheit und Gnad, die in obeinverleibtem Privilegio bestimte Pön 50. Marck löthiges Goldts, zum halben Theil an unser statt und in unserm Nahmen, so offt dieselbe verwürckt würde, ein zu fodern, ein zu nehmen und in ihren Nutzen zu wenden, das meynen wir ernstlich.

Mit Uhrkund dieß Briefs besiegelt mit unserm Käys. anhangenden Insiegel, der geben ist in unser Stadt Wien den, drey und zwantzigsten Tag des Mönats Decembris nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburth im siebenzehen hundert und im zwölfften, unserer Reiche des Römischen im zweyten, des Hispanischen im 10. des Hungarischen und Böheimischen ebenfals im andern Jahre.

Carl, mppr.
Vt. Fried. Carl von Schönborn.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium,
G. F. V. Glandorff, mpp.

XLI.

Ihro Königlichen Majestät in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, Herrn Friedrichs Augusti Resolution auf das von einigen fremden Kauffleuten gethane Ansuchen, wegen Prorogation der Leipziger Frühlings-Messe, de Anno 1714.

Ihrer Königlichen Majestät in Polen ꝛc. und Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen ꝛc. ist in aller Unterthänigkeit vorgetragen worden, was bey deroselben in der jüngst verwichenen Leipziger Michaelis-Messe, Marcus und Balthasar Schnurbein, Johann Balthasar Gullmann und Consorten, einige Kauff- und Handels-Leute von Augspurg, Franckfurth, Aacken, Hamburg, Zürch und St. Gallen, wegen Prorogation der Leipziger Frühlings-Messe, auf acht Tage, nehmlich von Jubilate, biß Cantate, mit Anführung unterschiedlicher Ursachen, in Unterthänigkeit gesuchet und gebethen. Wiewohl nun allerhöchstgedachte Ihre Königliche Majestät, allezeit in Gnaden geneigt sind, das Commercium auf alle dienliche Wege zu fördern, und auch der frembden Kauffmannschafft alle Commoditäten zu gönnen; So will sich doch das ietzige Suchen dahin nicht ergeben, daß sie die Resolution gewierig fassen lassen können; Gestalt dann Ihre Königliche Majestät, bey reifflicher Uberlegung befunden, daß die intendirte Veränderung des Jubilate-Marckts zu Leipzig nicht nur an sich selbst fast unmöglich zu bewerckstelligen, sondern auch dem Commercio, und sonderlich denen unten benahmten Handels-Plätzen, und hiernechst auch dero Landes-Interesse sehr præjudicirlich sey, massen solches die in obgedachtem Memorial sich unterschriebenen frembden Handelsleute, und deren noch viel mehrere, bald Anfangs in Anno 1710. da man sich einer Veränderung bey der Franckfurther Judica-Messe angemasset, in ihrem an den Magistrat zu Franckfurt erlassenem Schreiben, den damahls gnugsam entdeckten Schaden selbst wohl erkennet, und bewegliche Vorstellung darwider gethan; Dannenhero ietzt fast nicht abzusehen ist, wie einige wenige auf diese gantz widrige Gedancken fallen, und prætendiren können, daß umb eines sich selbst zum Nachtheil innovirenden Platzes willen, alle andere ihre gute Ordnung und die Zusammentreffung verrücken und in eine auf den Ruin der Handlunge zielende Confusion sich vertieffen sollen; Es haben vielmehr die Supplicanten, als sonst iedermänniglich, wohl zu erwegen, daß eben die Frühlings-Messe auf den Sonntag Judica, von denen Römischen Käysern, bald bey deren Privilegirung, besonders wohlbedächtig angeordnet, und in Contradictorio, da man auch einsten wegen der umb dieselbe Zeit zuweilen entstandenen Ergiessung der Wasser, und um die Char-Woche und H. Oster-Zeit in Ruhe zustehen, diese Messe nach Ostern hinaus verlegen wollen, auf Judica wieder zurück transferiret haben, damit die Kauffmannschafft beede Messen, nehmlich zu Franckfurth und Leipzig bauen könte; Da nun das gantze Commercium inn- und auserhalb Reichs hierauf disponiret, und die Messen und Märckte zu Amsterdam, Augspurg, Berlin, Botzen, Brehmen, Breßlau, Hamburg, Naumburg, Nürnberg, Neusse, Prag, Venedig, Wien, Zürzach und s. w. ihren unveränderlichen Rapport mit dem Leipziger Jubilate-Marckt haben; So lieget am Tage, daß eben dem Kauff-Handel, und dem Handels-Platze zu Leipzig, auch dem gantzen Wechsel-Negotio, damit grosser Schade zugehet, daß die Franckfurter Messe auf Quasimodogeniti extendiret, und dadurch verursachet wird, daß die, so nach Franckfurt handeln, nicht völlig, oder gar nicht auf Leipzig kommen können, welches billich des gemeinen Wesens und der Franckfurter eigenen Besten halber, als eine allenthalben schädliche Neuerung abzuschaffen und in vorigen Zustand zusetzen, folglich das ohne dem sehr geschwächte Commercium, sam̃t der Debitirung gewisser Sommer-Zeuge und

Waaren wieder zu restauriren seyn will. Es werden demnach supplicirende Kauff- und Handelsleute besser thun, ihre Bemühung dahin möglichst anzuwenden, daß der Franckfurter Marckt auf die alte Zeit und gute Ordnung reduciret, und die Connexion des gesammten Handels wieder hergestellet und erhalten werde. Und dieses ist es, was Ihre Königl. Majestät und Churfürstliche Durchlauchtigkeit zur Resolution und Nachricht zu ertheilen befohlen haben. Signatum Dreßden, am 21ten Februarii, Anno 1714.

AVGUSTVS, Rex.
(L.S.)
Bernhard Zech.
Christian Bernhardi.

Addend. ad Pag. 596. Num. VII.

Käysers Friderici III. Cassation des von ihm der Stadt Halle, der Leipziger Neu-Jahrs-Messe zum Nachtheil, verstatteten Neu-Jahrs-Marckts, de Anno 1469.

WIr Friderich, von GOttes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich zu Steyer, zu Kärndten, und zu Crain, Herre auf der Windischen Marck, und zu Portenau, Grafe zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirt, und zu Kyburgk, Marggrave zu Burgau, und Landgrave im Elsas, bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Briefe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, als uns die Hochgebornen, Ernst des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschalck, und Albrecht, Gebrüdere, Hertzogen zu Sachsen, Landgraffen zu Dhüringen, und Marggraffen zu Meissen, unser liebe Oheimen, Churfürste und Fürste, haben zuerkennen geben, wiewohl wir ihnen vormahls den Jahrmarckt in ihrer Stadt Leipzig, der sich auf dem neuen Jars-Tag anhebet und acht Tage nach einander wehret und gehalten wird, wie dann der, bey weyland löblicher Gedechtnis Hertzoge Friederichen, ihrem Vater gehalten und in erblichen Anfall auf sie in Ubung und Gebrauch herbracht ist, confirmirt, bestet, und von neues gnediglich verliehen, und gegeben, und darauf unserm und des Reichs lieben Getreuen, Bürgermeister und Rathe der Stadt zu Halle in Sachsen ein benanten Tag uns des Jarmarckts, so sie auf denselben neuen Jhars-Tag zuhalten und zugebrauchen unterstanden, durch ihr Erbar Bothschafft völlige Unterrichtunge zuthun, auch deßhalb Freyheit und Gerechtigkeit, die sie darumb zuhaben vermeynen, fürzubringen gesetzt, und desselben Jarmarckts fürbaser uns auf ferner unser Geschefte nit mehr gebrauchen noch halten gebotten haben, Inhalt unser Käyserlichen Gebot-Briefe darüber ausgangen; Nicht desterminder haben die gemeldten von Halle sich, in Crafft etlicher ander unser Kaiserlichen Gebot-Briefe, darinne dann wir Grund und Gelegenheit der Sachen nicht gentzlichen unterricht gewesen, auch an unser besonder Beuehlnus ausgegangen seyn, die obgemeldten von Sachsen von dem ietztgemeldten ihrem Jarmarckt, und unsern Kaiserlichen Gnaden unde Freyheiten, so sie deßhalb von uns begnadt seyn, zu dringen und daran zu verletzen und ihren Jahrmarckt damit zubestercken unterstanden, ihne an ihren Niederlagen Zollen und andern Gerechtigkeiten nicht zu kleinem Abbruch, Beschwerung und Verhinderung, dardurch sie sich dann werglich beschwert zu seyn beduncken, und ihnen darinne fürzusehen, auch bey solchen unserm Gnaden vorgemeldt ihnen gethan zu handthaben begehret haben; Das wir angesehen solch der obgenanten unser Churfürsten zimblich bete auch getreue Annemen und nutzbar Dienst, die ihr Vorfordern und sie uns und unsern Vorfahren am Reich, und sonder der vorgenant Hertzoge Albrecht, etlich Zeit in unserm Keiserlichen Houe vnuerdrossenlich gethan hat, und hinfüro in künftigen Zeitten wohl thuen sollen und mögen. Und haben darumb und aus anderen redlichen Vrsachen vns darzu bewegende, nach zeittigem Rathe, wolbedachtem Mutte, und aus guetter Bewegnus, solch vorgemelt fürnehmen des gemelden Jarmarckts zu Halle und alles, das bißher demselben vermeinten Jarmarckt zu besterckung, durch uns oder iemands anders, mit Privilegien, Freiheiten, Brieffen, Gebotten, oder in ander Wege beschehen, oder ausgangen wäre, oder hinfüro in künftigen Zeitten, durch einich Privilegi, Freiheit, Gnade oder Bestettigung, welcher Wort oder laut die wehren, aus was Vrsachen oder Schein sich solches bißher begeben het, oder nun hienfür begeben möcht, dardurch die ehegemeldten unser Churfürste und Fürste an dem vorberürten ihrem Jarmarckt zu Leipzig verletzt und verhindert werden möchten, die wir dann hierinne, als ob sie gantz von Wort zu Wort hiermit in diesem unserm Brieffe begriffen wehren, für gantz gemeldt haben wollen, gantz aufgehebt, wiederrufft, vernicht, und abgethan; Also, daß solch Vornehmen des vermeinten Jarmarckts zu Halle ferner in einich Weiß nicht gebraucht, geübt, oder gehalten solle werden; aufheben, wiederruffen, vernichten und abthun

thun das alles/ von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit/ wissentlich/ in Crafft dieses Brieffs/ von ietztberührter Macht und Wissen erkennende/ alle und ieglich Freyheit/ Briefe und Gebot/ die zu Besterckung des vorgemeldten Jahrmarckts zu Halle ausgangen weren/ oder hinfüro ausgehen würden/ so ferne die dem Jahrmarckt zu Leipzig zu Vorhinderung und zu Verletzung/ oder Abbruch kommen möchten/ ietzt als dann/ und dann als ietzt/ gantz untüglich und krafftlose; Sonder meinen/ setzen und wollen/ aus eigen wohlbedachtem Muth/ mit rechtem eigentlichen Wissen und aus Vollkommenheit unser Kayserlichen Macht/ der wir hierinne gebrauchen/ und gebraucht haben wollen/ daß die obgenannten unser Churfürste und Fürste/ bey ihrem vorgemeldten Jahrmarckt zu Leipzig/ und unsern Käyserlichen Gnaden und Freyheiten bleiben/ die haben/ niessen und gebrauchen/ und darwider/ noch diese unsere Declaration, keinerley Außzuge und Exception statt haben solle/ oder möge/ als ob sie mit Beruffunge der Parthey und rechtlicher Erkändtnüs von uns ausgangen wäre/ alle und ieglich Abgang und Gebrucht/ so sich vielleicht Form und Zierlichen halben der Gericht und Rechten/ in dieser unser Declaration begeben hetten/ von ehgedachten Bewegnis/ Käyserlicher Macht Vollkommenheit und wissentlich erfüllende; Mit Urkund dieses Briefes/ besiegelt mit unser Käyserlichen Majestät anhangendem Insiegel; Geben zu Gretz am Erichtag vor Sanct Laurentzen-Tag/ nach Christi Geburth vierzehenhundert/ und im neun und sechzigsten/ unser Reiche des Römischen im dreyßigsten/ des Käyserthums im achtzehenden und des Hungarischen im ailfften Jahren.

Eilffter Absatz/
Von
Lüneburg.

I.

Hertzogs Ottonis Pueri zu Braunschweig und Lüneburg Privilegia und Freyheiten/ so er der Stadt Lüneburg im Jahr 1247. ertheilet.

IN nomine sancte & individue Trinitatis, Dei gratia Otto, Dux de Bruneswic, in perpetuum, fidele testimonium habet littera, que & civitatum jura, & hominum facta, sibi commissa, non obliviscitur, &, de generatione in generationem, ipsis tametsi intereuntibus, non patitur interire. Nos igitur, prædecessorum nostrorum Principum vestigiis inherentes, largitionem & gratiam, quam burgensibus nostris de Luneburgh civitate, liberaliter contulimus, tam præsentis quam futuri temporis Christi fidelibus, cupimus innotescere, ab ipsa re exordium capientes:

Primo siquidem statuimus, de areis edificandis, ut libero jure possideantur.

Item, siquis in ipsa civitate, annum & diem transegerit, non requisitus a Domino suo, pro libero homine teneatur, & a nemine in posterum impetatur.

Si quis vere degens in ipsa civitate, in lecto egritudinis constitutus, habens vires se erigendi, & per se marcam librandi pro anima sua, vel alias, ubicunque sibi placuerit, omnia bona sua conquisita conferendi habeat facultatem.

Insuper concedimus, ut, quicunque extra civitatem uxorem duxerit, ea sine liberis mortua, maritus obtineat ejus supellectilem, que rade dicitur, consanguineis uxoris defuncte, extra civitatem manentibus, nullam in ea habentibus actionem. Item, que filios habuerit, sine filiabus, filii mortue matris supellectilem, rade videlicet, accipiant infra domum. Idemque circa filias, si fratres non habeant, in herewede patris earum, volumus observari.

Preterea, si quis infra civitatem homicidium, vel aliud simile, in collum suum exesserit, & casu effugerit, eo manente profugo, sive satisfaciat, sive non, judex bona sua, que relinquit heredibus suis, nullatenus occupabit. Item, si vir advena talium aliquid, ut premisimus, in collum suum perpetraverit, & elapsus evaserit per fortunam, civitas se de bonis illius, per annum & diem, sub testimonio judicis intromittet. Quod si venerit ille, volens satisfacere actoribus & civitati, juvetur ad id, cum propriis bonis, si infra, vel postea, morte preventus fuerit, aut vivens satisfacere noluerit, civitas duas partes bonorum illius, judex vero tertiam partem, sortietur. Si vero frater suus, aut alius sibi proximus, veniens, pro eo satisfecerit, sicut successit in onere, sic in hereditate successor legitimus habeatur.

Qui-

Quicunque etiam advena in civitate moriens, nec habens aliquem, qui bona, que relinquit, de jure tollere debeat, civitas & judex de pari conſilio, tollent, & infra annum & diem reſervabunt. Et, ſi infra dictum tempus, frater, vel aliquis conſanguineus ſuus, bona illa requiſierit, & per juſtitiam poterit obtinere, illi debent præſentari; Sin autem, infra tempus preſcriptum, nullus ea requiſierit, duas partes ad ſtructuram civitatis, & judex tertiam partem tollet. Adjicimus etiam, ut, quicunque infra wicbelede hereditaria bona comparaverit, & ea, per annum & diem, quiete poſſederit, vicinior erit cum juſtitia ſua obtinere, quam aliquis ab ipſo exquirere ea poſſit; Et, ſi aliquis ipſum ſuper hiisdem impulſaverit, & poſſeſſor evicerit, victus componet judici ſexaginta ſolidos, civitati tres marcas denariorum, victori ſexaginta ſolidos, quia bona ſua poſuit in queſtione.

Item, ſi quis aliquem convenerit in judicio, ſuper debitis, & debitor, debitum recognoſcens, infra quatuordecim dies, non ſolverit, judex non dabit illi inducias longiores, ſed debitum ſolvet, ipſa die, & quando inducias ſuperſedit, pro eo, octo ſolidos judici vadiabit.

Civitas noſtra Luneburgh, utens hujus privilegii libertate, multas vexationes pertulit a nobis aliquando. Erant namque in civitate homines quidam, qui proprii noſtri erant, quorum quidam ſe nobis recognoverunt, quidam non; & illorum herewede, & rade, indifferenter accepimus; in quo jura civitatis & ſtatuta privilegii, infringere videbamur; multis ergo & magnis dilecti noſtri burgenſes nobis precibus inſiſtentes, ut ab hujusmodi injuria ceſſaremus, inſtantiſsime ſupplicarunt; Et tandem convenimus, tali modo: Quod, pro danda libertate, omnibus illis, qui proprii noſtri erant, ſummam quandam acceptavimus, quam, quia de ſuis facultatibus habere non poterant, communitas civitatis eis ſubſidium preſtitit, tam propter hoc, ut nulli, in civitate manenti, vel per nos, vel per aliquem heredum noſtrorum, ſeu per aliquem advocatorum noſtrorum, ſeu per aliquem de parte noſtra, violentia, vel injuria, inferatur, acceptis igitur trecentis & quinquaginta marcis puri argenti, omnes in civitate manentes, qui noſtri proprii fuerant, damus perpetuo, &, per omnia, liberos, eorumque ſucceſſores, ita, ut nec nos, nec filii noſtri, Albertus, Johannes & Otto, nec filie noſtre, nec aliqui ſucceſſorum noſtrorum, quicquam juris in ipſis habeant, neque in herewede, neque in rade accipienda, nec in aliquibus bonis eorum, ſed liberaliter, vel totaliter, liberi ſint a nobis. Miniſteriales autem noſtri, in civitate manentes, qui dant ad Conſagittationem, & petitionem, quod dicitur ſchot & ſchulde, nec rode nec herewede dabunt, nec in propriis bonis eorum aliquid juris nobis vendicabimus. Homines autem S. Michaelis, in civitate manentes, qui ſe Eccleſiæ recognoſcunt, Abbas in bonis eorum nihil omnino juris habebit, niſi in exuviis tollendis, que rade & herewede nuncupantur; Et eis, in bonis eorum, per nos, vel per aliquem de parte noſtra, injuria vel violentia nulla fiat.

Volumus etiam, quod Advocatus noſter nulli, in hac civitate manenti, bona ſua occuper, vel impediat ullo modo, quam diu juſtitiam facere, vult; Si vero juſtitiam facere recuſat, tamdiu cum bonis ſuis, eſt cogendus, quousque juſtitiam faciat.

Si Advocatus noſter, ſuper magna cauſa aliquem voluerit incuſare, de loco judicii ſurgere debet, & ponere alium judicem, loco ſui, acceptoque Prelocutore, procedere debet contra illum, per juſtas ſententias, quantum poteſt.

Ex habundanti autem gratia ſuperaddimus, quod burgenſes prehabite civitatis, ab omni exactione & theloneo ſint ſoluti, excepto theloneo, quod datur de ſale, quod, debito more, ſolvent. Verum, ſi thelonarius noſter aliquem incuſaverit, dicens: quod theloneum deduxerit, ille ſe, cum duobus burgenſibus, domus in civitate habentibus, expurgabit. Si vero aliquis convictus fuerit de eo, quod theloneum deduxerit, idem theloneum novempliciter nobis ſolvet.

Ultimo autem omnium, omnia illa jura, que civitas, a prima ſui fundatione habuit, usque ad tempus hodiernum, ei ſtabilimus, & præſenti privilegio confirmamus. Ne igitur hec donatio libertatis, & juris confirmatio, a nobis publice celebrata, ab ullo heredum vel ſucceſſorum noſtrorum, mutari valeat, vel infringi, præſentem paginam inde conſcriptam, in augmentum fidei & teſtimonium veritatis, ſigillo noſtro fecimus roborari. Hujus rei teſtes ſunt: Olricus, Comes de Regenſtein, Ludolfus, Comes de Halremunt, Burchardus, Comes de Woldenberge, Hermannus, nobilis de Werberge, Eckertus de Aſſeborgh, Anno de Heimborgh, Baldewinus de Blanckenborch, Juſarius, Pincerna noſter; Anno, Dapifer noſter; Heinricus Grubo, Marſchalcus noſter; Herewicus, Camerarius noſter; Fridericus de Esbeche; Heino de Weneden, Gevehardus de Doren; Wernerus de Medinge; Gevehardus Juvenis; Otto de Boyceneborch; Segebandus & Luderus, fratres de Monte; Manegoldus & Alardus, Fratres de Eſtorpe; Segebandus de Marboldeſtorpe; Nicolaus Aries, Tydericus de Area, Everhardus de Odeme; Segebandus, advocatus noſter, milites; Burgenſes

vero

vero Nicolaus de Lubeke; Hogerus Jordanus, Gerhardus, filius Lamberti, Nipere; Hartmannus juxta cemiterium; Lambertus Institor; Wasmodus; Lutwardus, filius Eleri; Bertrammus, monetarius; Gerbertus; Johannes Todomis; Ricbernus; Bernardus Tzabel; Volguardus; Johannes Sartor, Johannes Lamberti, & frater ejus Nicolaus; Jacobus & Johannes, filii Jacobi; Ludengerus, Olbernus, Fridericus, Aurifaber; Leonardus; Florentius, & alii quam plures, viri probi & honesti. Datum in Luneburch, per manum Heinrici, notarii nostri, anno Dominice incarnationis millesimo, ducentesimo, quadragesimo septimo, die Vitalis.

II.

Derer Hertzoge Alberti und Johannis zu Braunschweig und Lüneburg Satz- und Ordnung, wie es mit dem Giessen und Saltz-Sieden zu Lüneburg gehalten werden soll, de Anno 1262.

DEi gratia Albertus & Johanne, Duces de Brunsuick, omnibus præsens scriptum audituris, vel visuris in perpetuum. Ne ea, que ab hominibus rationabiliter ordinantur, simul cum tempore evanescant, necesse est, scriptorum & fide dignorum testimonio roborentur. Unum est, quod præsens ætas, & futura plenius intelligat, & cognoscat, quod, ex antiquis temporibus, talis consuetudo in salina Luneborck servabatur, ut ad domum, Berndinge vulgariter nominatam, tantum de aqua salsa funderetur, quantum decoqui poterat in eadem, tandem consuetudo prædicta a viris prudentibus, scil. a Domino Abbate Gerhardo, & aliis, qui bona habere in domo prehabita noscebantur, diligentius examinata, inventa est universitati minus utilis exstitisse, qui suis precibus nobis multum instantes, & etiam perinde centum marcas puri argenti dantes, apud nos, cum justa esset eorum petitio, exauditionis gratiam invenerunt, ita, ut de bona nostra voluntate, & pleno consensu, assentientibus etiam illis, qui bona habent in domo, sicut præmisimus, supradicta, consuetudo prehabita in melius est mutata, videlicet in hunc modum, ut in loco, in quo ipsa domus Berndinge erat edificata, tres domus construantur, &, in qualibet earum, quatuor sartagines collocentur, sicut in singulis ebdomadis, ad ipsas tres domus octo uncie & dimidia, fundi habeant; Et cum primo post nativitatem Domini de ipso fonte funditur, prædicte tres domus semper erunt prime, & addetur eis aqua de viis, prout aliis domibus solet generaliter administrari, finitis vero his septem diebus, sequenti die tali modo percipient iterum aquam sibi deputatam, ut, pulsatis matutinis in castro, postquam aliqua domus, quæ non habet consociam, receperit sibi ascriptam, una de istis tribus semper erit prima, & postea alie due sequentur, aquam suam recipiendo; Si casualiter, quod absit, contigerit istas domus incendio devastari, domini, quorum ipsa bona esse dignoscuntur, easdem, inpensis suis tenebuntur reedificare. Sane, ne de hujusmodi facti contractu possit ab aliquibus imposterum dubitari, vel aliqua questioni materia a nobis, vel nostris successoribus, contra possessores predictorum bonorum, indebite suborire, præsentem paginam, inde conscriptam, sigillorum nostrorum appensionibus roborari fecimus ad cautelam. Acta sunt hæc Luneburg, præsentibus viris probis & discretis, quorum nomina subscribuntur fratribus nostris: Ottone & Conrado; Johanne, Preposito in Ebbekestorpe; Wernero de Suerin, Wernero de Medinge, Hunero & Everhardo de Odeme, Ottone Magno, Friderico de Monte, Ottone de Boyzeneborg, Wasmodo Puero, Gevehardo & Tanchimaro, Advocatis nostris; Johanne ante Valvam, Henrico Puero, Bertoldo Gevehardo, Johanne de Lubecke, Johanne Alberto, Johanne Oeme, Johanne Eleri, Volckmaro Wulvecke, Henrico Meltzing, Conrado Gerhardo Nipere, Godehardo Rieckberno, Volckmaro de novo foro, Hogero Wasmodo, magistro fontis, & aliis quam plurimis fide dignis. Datum Luneborgk, anno incarnationis dominice 1262. die Martini Episcopi.

III.

Hertzogs Johannis zu Sachsen, Engern und Westphalen Privilegium vor die Stadt Lüneburg, daß alles Saltz und Victualien, so aus und nach derselben bey dem Zoll zu Eißlingen vorbey gehen, daselbst Zoll-frey seyn sollen, und was deme mehr anhängig, de Anno 1278.

IN nomine sancte & individue Trinitatis: Johannes, Dei gratia Saxonie, Ang. Westvalie Dux, Burgraviusque Magdeburgensis, omnibus, presens scriptum cernentibus, in perpetuum. Libertates, quas de gratie nostre liberalitate, sperantibus indulgere solemus ad

commodum, illas ſic volumus muniri noſtrarum teſtimonio literarum, ut, contra quoslibet pravorum incurſus, robur obtineant, & validum firmamentum. Hinc eſt, quod notum eſſe volumus, tam preſentis temporis, quam futuri, Chriſti fidelibus univerſis, nos civibus univerſis in Luneborg hanc dediſſe libertatem, quam a patre noſtro, felicis memorie, noſcuntur habuiſſe: videlicet, quod quicunque predictorum civium, per Albiam navigio deſcenderit cum lignis, & mercimoniis quibuscunque, vel cujuscunque generis annonam deduxerit, ad uſus civitatis Luneborch, & civium predictorum, ab omnis ungeldi ac telonei, & cujuscunque exactionis ſolutione, ſit liber penitus & ſolutus: Si vero ulterius proceſſerit Hamborch, cum bonis jam prenominatis, Lovenborch, ſicut ceteri tranſeuntes, ad teloneum perſolvendum tenebitur & ungeldum: Si vero dubium aliquod noſtro fuerit telonario, quod ligna, mercimonia, vel annona, ad uſus predicte civitatis non deberent, hoc conſules ſepedicte civitatis, literis & ſigillo civitatis confirmabunt; Sal vero, quod de Luneborch, per Albiam aſcenderit, pro quolibet choro Lovenborch dabuntur ſeptem denarii cum dimidio: in reditu vero naves libere tranſibunt, absque teloneo & ungeldo: de promptuario vero, quod habebit in ſe triginta duos choros, ut nunc in preſenti menſura ſe habet, triginta ſex ſolidi dabuntur: quod ſi promptuarium plus quam triginta duos choros habuerit, pro hoc noſtro reſpondebitur telonario, quem pro tempore duximus ordinandum, & tunc libere, & absque impedimento, tranſibit Molne, & per totam noſtram Jurisdictionem & diſtrictum. Præterea, de quolibet promtuario dabuntur triginta denarii, qui vulgariter dicuntur aringpenninge, addentes, ut, ubicunque in noſtro diſtrictu ſal ligatum fuit repoſitum, ad ſolutionem denariorum, qui aringpenninge dicuntur, tenebitur predictorum; ſi vero aliqua ligatura ſalis, ſive meſa ſubtracta, ſive perdita fuerit, pro hoc reſpondere tenebitur, qui predictos receperit aringpenninge, ita tamen, quod debito tempore expectaverit per ſe, vel per nuncios prius juramenti faciat cautionem. Item, cives memorate civitatis, in noſtra civitate Molne, pro quolibet laſt allerum dabunt quatuor denarios, & ſeptem ſolidos; Quicunque vero ipſorum habuerit telonium in reditu, quod vulgariter dicitur **wedertollen**, dabit quatuor denarios & quatuor ſolidos, & tunc libere, & absque impedimento tranſibit per totam noſtram jurisdictionem & diſtrictum; Item, civibus ſepedictis, deſcendentibus navigio per Elmenowe, & aſcendentibus in Eislinge, pro qualibet laſt cupri, ſtagni, metalli, ſive eris, dabitur ſolidus unus, pro teloneo, & exactione, de laſt plumbi ſex denarii dabuntur, de vaſe vini Rhenenſis, quindecim denarii, de vaſe vini Ruſtel, ſive Herbipol: octo denarii; de dimidio vaſe, quatuor denarii perſolventur. Preterea, de vaſe unguenti, ſolidus unus dabitur; de dimidio vaſe, ſex denarii; ſi vero minus fuerit, de quolibet Normanorum pondere, duo denarii cum dimidio perſolventur; Item, de pannis, & de lineo panno, de vario opere, de cera, de pipere, de cimino, de thure, de ſulfure, de lapide vini, de cuprifumo, de amigdalis, de aniſo, de ficubus, de valdea, de riſo, de ſagimine allecis, de ſacco, de flocko, de carnibus quibuscunque, de lana, de quolibet genere pellium, de pondere mellis, de quolibet Normanorum pondere, duo dabuntur denarii cum dimidio. Item de pondere calamini & cretæ, denarius unus dabitur; de choro frumenti humili, piſe, & cujuslibet rei taliter menſurate, ſeptem denarii cum dimidio perſolventur. De laſt allecis, qui venit de Ruja, vel de Seone, viginti denarii dabuntur; de laſt vero, qui venit de Norwegia, unus ſolidus perſolvetur; preterea de majori ferro duo dabuntur denarii; de minori ferro, tantum unus denarius detur; Pretera, apponimus, ut noſter telonarius, de melioribus bonis deſcendentibus, & aſcendentibus, teloneum recipiat, ad placitum ſuum, aliis demiſſis libere & ſolutis; Preterea ſtatuimus, ſicut ab antiquo ſtatutum & conſuetum eſt, ut cives de Luneborch, in deſcenſu teloneum perſolvant, cum denariis monete Luneburgenſis; in reditu vero, ſive in aſcenſu, noſtro thelonario in denariis monete Hamburgenſis reſpondebunt. Preterea, talem apponimus conditionem, ſi aqua per ſui inundationem & magnitudinem, *littus*, ſive terminum, vel modum conſuetum, excederet ita, quod naves extra Elmenowe, & viam non conſuetam, tranſirent, noſtro thelonario in Eislinge, in theloneo nihilominus reſpondebunt. Item, quicquid cives ſepedicte civitatis, Hamborch, vel alibi, emerint, & ſuis denariis comparaverint, ſive equos, ſive jumenta, vel oves, vel porcos, ad uſus predicte civitatis, ſive cibaria, quecunque ſint illa, ſive butirum, ſive caſei, vel carnes, & quecunque genera cibariorum ad uſus ſuos emerint, & per Albiam & Elmenowe aſcendendo, transduxerint, libere tranſibunt, absque aliqua exactione telonei & ungeldi: ſupra dictum vero jus, ſive gratiam & omnia jura, que ab antiquo, a noſtris habuerunt Progenitoribus, ſepedictis civibus de Luneborch dedimus, volentes, ut per nos, & a noſtris ſucceſſoribus, ipſis firmiter obſerventur. Teſtes hujus rei ſunt Avunculus noſter, dominus Conradus, Verdenſis eccle-

ſiæ

giæ Episcopus: Avunculus noster, dominus Albertus, Dux de Brunswick; Henricus de Crumesse, Henricus de Wittorpe; Ludolfus Schorlemorle; Hechardus Schacke, Ludolfus Scharpenberg, Hermannus Ribo, nostri milites; Pare Dam, advocatus de Luneborch, Johannes de Barge, Thidericus Rofffack, Albertus Holle, Johannes de Lubeke, Johannes de Melbecke, Gerhardus Garlop, & alii quam plures, fide digni; in evidens testimonium predictorum omnium, presentem conscribi jussimus literam, & nostri sigilli munitione fecimus roborari, datum anno dni. 1278. in dominica, qua cantatur Oculi mei; tercio decimo Calendas Aprilis.

IV.

Vergleich zwischen Hertzog Erichen zu Sachsen, Engern und Westphalen und der Stadt Lüneburg, den Zoll zu Eyßlingen betreffend, de Anno 1344.

Wy Eric, van der Gnade Ghodes, de Ältere, Hertthoghe, to Sassen, to Engern und to West valen, bekennen und bethüghen, dat de Rat von Lüneborch hevet sic vele beklaget vor vs, dat men van eren Borghern unrechten Tollen neme, to Eislinghe sunderlicken vor Sagen, vor Vresch, und vor Sarduc, und vor Spise, de so von Hamborch up gheyt, to Luneborch, to der Borghere Nut; Des hebbe wi daghe holden, dar use Um (quasi Ohm) van Lüneborch, Hertoghe Otte, hevet jeghen wesen, de hevet use Breve hört, des ghinghe wi to eme, wes he us darumme beseghede, dat wolde wi stede holden. Vc boet sich de Rat to Rechte, dat se Sagen, Vresch, Sarduc, und allerleye wans, in anders vortollet en hebben, men vor Punt swar, und dat allerhande Spise, wo denic se si, de de up gheyt, to der Stat Nut, scal wesen sünder allerleye Tollen, alse ock de olden Breve spreket; und do use Om hadde hört de Breve, do duchte em, dat man hir Unrechte hedde an den, darumme, na uses Umes seghende, lade wi van allem Unrechte. Vortmer, we usen Tollen bewaret, edder hevet van unser weghene, de scal, de voresprockenen Tollen holden, alse de olde Bref, und desse Bref sprecket. Dit is gedeghedinghet, to dem Houwe, dat uppe der Lü, und uppe der Elmenewe, leghet, und hir hevet overwesen, Hertoghe Eric, use Sone, und Her Ludeke Scacke, Her Bertram Zabel, Her Johann Scorleke, Ridere, und andere Vele user truwen Man; van der andern Halve, use Vm, Hertoghe Utko van Lüneborch, de hir Vorsproken is, und use Vm, Greve Alef van Scowenborch, de Jüngere; Her Bartold van Reden, Her Luder van dem Hanse, Ridder; und to eyner groteren Betughinghe, uppe dat desse Deghedinge stede und vast bliven, und unghebraken van us, adder van usen Nakomelinghen hebbe wi to dessen Brefe use Ingheseghel hengen heten. Die is ghescen, na Ghodes Bort, drüteynhundert Jar in dem vere und vertigsten Jare, des ersten Donnerdaghes in der Vasten.

V.

Beschreib- und Vorstellung, wie es vor diesem mit der Soth-Meister-Wahl zu Lüneburg, ingleichen mit den Goten und Flöten gehalten worden, nebst einer Satz- und Ordnung der so genannten Sültzen daselbst, de Anno 1399.

Desse Prelaten, keset der Sülten tho Lüneborg Soedmester, und düt naschreven ys der Prelaten Orde:

De Abbet tho Sunte Michaele tho Luneborg.
De Pravest tho Ebsterpe.
De Abbet thom Scharmbecke.
De Prawest tho Lüne.
De Prawest tho Meding.

Is de Prälate, dem de Köre bördt, kranck, edder aver nicht tho Hus, de bevehlt tho det Tydt syn Macht nemen uth den andern veer Prelaten, und dehme de Bevelinghe so schüdt, verlüst darmede sinen Orden in dem Köre nicht, wan ehme de darna höret.

Uth dessen Schlechten der Manschop gath mit dem Prelaten tho des Soedmesters Köre:

De von der Dedeme.
De Grothen.
De von dem Berge.
De von Medinge.

Wan desse veer Schlechte alle versterven, edder wan der Schlechte men ein, edder twe levet, so blifft de Köre by denn vorschreven Prelaten, undte by dem Rade tho Lüneborg, wo see dat denne settet; Darnegst höret de Rath tho Luneborg tho des Soedmesters Köre, in naschreven Wyse:

Tho sünte Thomas-Dage des hiligen Apostels, vor Wynachten, komet de vorschreven Prelaten, Manschop und Radt, na der Maltydt, alle in dat Huß, dar me den Soedemester schal kesen.

So geit ein Borgermeister, da de Prelaten und Manschop sitten, unde eschet in dem Köre einen Prelaten deme dat bört, unde dre uth den vorschreven Schlechten, uth iewenlicken Schlechte einen, de des Vorjahrs in dem Köre nicht gewesen hebben, icht der Manne, so vele is

in denen Schlechten, anders nimpt me de ſülven, de dar van levet.

De Prelate und dre uth der Manſchop, wen ſe ſo eſchet ſindt, gath in dat Gemak, dar me den Soodmeſter ſchall keſen, und eſchet darna tho ſick in den Köre twe Borgermeſtere, und twe uth dem Rade, de dartho dünket nütte weſen.

Wen de achte tho ſameorde kamet, de ſchwert tho dem Köre in naſchrevener Wyſe: ma apnet de Döre des Gemakes, da de achte innen ſindt, dar gath ſe alle vorſtan, de Prelate lecht ſiene vordere Hand up de Broſt, und ſtadt de Borgermeſtere den Eed aldüß:

Forma Juramenti Prælati.

Dat ick enen Soodmeſter keſen wille, de dar nütte tho ſy, na mynen Sinnen, unde Witten, alſo ick aller beſten kan, und dat ick des, noch dorch leeff doen, noch dorch leed laten wille, by myne Sam Wittichheit.

De dre uth der Manſchop leget jewelk ſine vorderen Hand uppe den Hiligen, und ſtadet deſölvige Borgermeiſtere den Eed aldus:

Forma Juramenti Militarium.

Dat ick einen Soodmeſter keſen wille, de dar nütte tho ſy, na mynen Sinnen unde Willen, alſo ick allerbeſt kan, unde dat ick des noch dorch Leeff, noch dorch Leed, laten wille, alſo helpe my GOtt, unde ſine Hilgen.

Darna ſchweret de veer uth dem Rade in aller Wyſe, alſe vorſchreven is, und den Eed ſtavet in de Eldeſte van der Manſchop.

Darna ſchlüd me dat Gemack weeder tho, ſo gath de Prälate und Manſchop in eine Halve, und de eine uth dem Rade in de anderen Halve, und ſprecket ſick under ſych umme einen Soodmeſter, de Manſchop pflecht ſich tho richtende na dem Prälaten an dem Köre, twente he keſet von aller Prälaten und Geiſtiker achte wegen, binnen und buten Landes twgnachtig, unde de Manſchop ſind des Prälaten Hülpen tho dem Köre, unde he ys de Hovetman, darum ſchölet ſe ſick in Redelikeit na em richten.

Desgelicken pfleget ſik de Stadlüde na den Borgermeſteren tho richtende in de Redelicheit, up dat nen Twidracht werde in dem Köre, des ock ny geſchehen ys, by gemandes den kende;

Wen ſick beede Partien ſündrigen beſpracken hebbet, ſo geith de Prälate mit den Mannen tho dem Rade, und ſechet aldus:

Alſo wy ſworen hebbet, tho dem Köre, düncket uns N. tho einem Soodmeſter nutte und gut Weſen, den keſe wy dartho, alſo vele, alſe des an uns ys, und van der unſere twegen, de dat anröret;

Darna ſegt de Borgermeſteee ſiner Partie berad, unde werden denne eines Mannes eindrechtig, wolde de Eindracht ein, edder twe hindern, dehme ſinne dat up der Sülten nicht veele Gülde, was denne de meſte Teel mit dem Prälaten, unde mit den Borgemeſtern eindrächtig worden, de ſchal ydt by bliven.

Darna apent me aber de Döre, dar Gath verſtan, alle de inn dem Köre geweſen hebbet, ſo ſegt, de oldeſte Borgermeſter, mit openbahre Stemme, aldus:

Wy dancken den olden Soodmeſter, und hebben Een N. wedder koren tho deſſen Jaertal. Wart den aber ein ander koren, ſo ſegt de oldeſte Borgemeſter: Wy dancket dem olden Soodmeſter, und hebbet N. gekoren tho duſſer Jahrtael.

Wan de nie koren Soodmeſter kumpt in dat Gemack tho den Kör-Herren, und wann eme ſchenket ys, ſo opent man aver de Döre, dar ſtavedt dem Soodmeſter de eldeſte Borgermeſtere, einen Eed aldüß: Den Sood, dar gy to gekoren ſind, dat gy dem trülicken willen vorſtaen, na juen Sinnen und Witten, alſe gy allerbeſt könnet, unde de Gave, de Gott in dem Sood gifft, dat gy der ein like Dehler weſen willen, na Geböre, dem Armen, alſe dem Ricken, und dat gy des, noch dorch Leeff anders dan, noch dorch Leed laten willen, dat yw Gott ſo helpe, unde ſine Hilgen.

Darna ſchweret de Sülte-Schriver darſulveſt, dem ſtavet de Borgemeſtere den Eed aldüß:

Dat du den Kop rechte ſchrieven, unde de Blode rechte ſetten willeſt, dat dy Gott ſo helpe und ſine Hilgen.

Darna ſegt de Borgermeiſter das openbahr uth, den Tagl wanne den Sot nehmen ſchall, von Wynachten na dem Kaltlegere.

Den Sülte-Schriver ſettet de Prälaten, Köhr-Herren und Borgermeſtere, und den ock de de nie Sulte bewart.

The groten und the lutken Seggeren, nimt de Sootmeſtere, wen he will, doch ſcholen ſee beide dem Soodmeſter ſchweren, dat ſe ere Ammechte trulicken vorſtaen, unde Taele der Emmeren by dem Soode rechte holden willen, und dat ſee das noch durch Leeff, anders don, noch dorch Leet laten willen, dat em Gott helpe, und de Hilgen;

Sterfft ein Soodmeeſter ehr ſunte Thomas-Tage, edder gifft he ſin Ammecht up, edder wert he von dem Ammecht entſettet, umme rechter Sacke willen, ſo ſchölet de Prälaten, Kohr-Herren, und de Borgermeſtere, tho Hand darna thoſamende kamen, alſo ſee erſt konnet, und verdregen ſick eines Mannes uth dem Rade, den ſee dartho keſen, beth tho ſunte Thomas-Dage, den ſchall me verkündigen in dem Huſe, dar me den Soodmeſter Pflecht tho keſende, unde de Prälate, und uth der Manſchop, und uth dem Rade, de des Jahrs in dem Köre geweſen hadden, ſchölet den apenbahr benönnen, de in vorſchrevener Wyſe tho Soodmeſter is gekoren,

kohren/ unde de schall dar schweren des Soodmesters Eed/ also vor ys geschreven.

De den Soodmester dar benömet/ dörvet dar deme nicht tho schweren: Wente see tho dem Soode in dem Jahre schworen hefft.

Wan dem Soode anliegende ys von sünte Thomas-Dage an/ binnen dem Jahr/ dar schall de Soodmestere tho nemen de Prälaten/ Kör-Herren/ und de Borgemester schall met in den Sood/ edder in de Vard stigen/ dat schall mit dem Soodmester doen de Prälate/ de des Jahres in dem Kore gewesen hebbet; Icht he dat vormag/ edder he biddet der andern einen vor syk/ des deydt de Borgemestere ein edder twe/ und twe in den Sood/ edder in de Vard stigt/ dem gifft de Soodmester denne ein paar Hosen/ und ein Stöveken Wines; Was denne de Prälate/ und Borgermester umme den Anval hetet/ also schall de Soodmester dat holden were aver de Anfall aver groth/ so scholde de Stadt dartho vorbaden de Prälaten/ binnen und buten Landes/ de det anroret.

Mit dreen Pannen up der Sulten/ edder meer macket men den Kop/ in ein thokamende Jahr/ we den Koep macket mit sinen Pannen/ verschwicht he den Koep/ boven dree Dage/ men darff des vor nenen Koep holden; Mit den Koep tho macken/ schall me sick bewenen tho Hand/ na sunte Jacobes-Tage/ alse men erst kan/ doch wüllet de Sulffmestern nicht gerne umb den Koep spröcken/ er de schon reise tho komen is;

Wert twierley Koep gemacket/ de Rentener richtet sik na den meisten Koepe/ und de den mindern Koep hefft gemacket/ moth sik dar ane vor sine Pannen nögen laten/ he en hebbe bevor wordet/ sy em groter Koep gemacket/ dat he sich darna richten wille.

Wo men de Saale up der Sulten den Husen deelen schulle/ und Bonnige/ Vlede/ unde Erveștige gethon schall/ und wo veele Geldes tho des Soodes Behove hort/ und veele andere Stucke/ de de Sulten anröret/ dat wyset der Stadt Breve woll uth/ de daruß sind gegeven.

De Wispel Soldes hefft dree Böder/ dat Böder veer Rümpe/ de Rump macket dre Süß; wo mannigen Schilling de Wispel Gelt/ tho der Vlode/ so mannige veer Penning Gelt dat Böder/ und so mannigen Pennig de Rump/ und de Suß-Geld/ den drudden Penning an oen Rumpe/ dat yß aldüß:

Gilt de Wispel 3. Marck 48. Schilling/ so gilt dat Böder 48. Witte/ dat yß ein Marck/ de Rump 48. Pfennige/ dat yß de drudde Deel von dem Rumpe.

Jedelick Panne ys me pflichtig sinem Herren tho decken/ Solte ein Böder tho einer Vlod/ und veer Hönere tho Vastelavende/ dartho vorbathe/ und Böninge/ also sick de geböhret/ und dartho alle Jahr einen Frede-Schilling dem Pannen-Herren.

Pflicht von dem Soode tho doende/ hefft de Soodmester in einem Register beschreven.

Tho fruen Stiege/ da me tho allen Vloden güdt/ und tho Kop Stiegen/ na des Soodes Behoff güdt me vor ein Stiege XXV. grote Ammere Solen/ vor Vogedes/ und Kolt-Stiege XX. Ammere/ de güdt me men tho einer Vludt.

Ob güt me Bern-Stiege und Lumpane-Stiege des Jahrs also/ dat swantlick yß.

Wen dat Solt man ein Punct gülde/ dat GOtt affkehre/ so möchten die Sulff-Meștere nach den Vloden bethalen/ men nene Vorbathe geven.

Men schall von der nien und olden Solen tho samende/ jewelicken Huse uppe der Sulten gethen/ tho jewelicker Vlad twe Schock vor Waters/ unde söstich Ose Ammere/ unde twe tho eringe Dag und Nacht/ unt thein Lütke Ammere/ der Achte ein Ose Ammere macket/ alse düt gethen/ der Stadt Breve uth wüset; Hier en baven hebbet de Sülffmestere mehr Ammere bedungen.

Jewelick ose Ammere holt tein Sulammere/ ein Sulammere ys/ dar men de Sole mede in de Pannen dregt.

Ein Wispel Soltes maket xxjjjj. Schepell dar mede man dat Solt mit/ by dem water.

Van einem ose Ammere Solen südt me monliken jjj. Süß Soltes/ up der Mispel rekend me xxxvj. Süß ꝛc. Man schal jeweliken Huse up der Sülten tho einer Gothe geven/ tho dem ersten uth dem Watere Sode twe Schok lüther Ammere/ dar en baven noch vj. Ammere/ de gisset men den Sülffmestern vor dat Lohn/ dat de Water upboret; Vortmer gift me darna also mannigen lütken Ammere/ alse dat Huß tes mannigen Leghere ligt.

Wan die Sülffmestere tho der Gothe achte Wispel laden könde/ so hedde he tho der Oloth xxxjj. Wispel/ darvan bethalt he xv. tho Vloden/ so bleven em xvjj. davan he stünde vorbathe/ Bly/ Holt/ Lohn/ unde ander Ungelt/ dat ervaret he wohl/ dem dar macht an Licht/ doch ys de Sülte menigliken geachtet uppe xxx. Wispel/ tho der Vlodt/ wat de Sülffmestere doch südt darbaven xv. Wispel/ dat ys sin/ dar steit he sin Aventür aver/ wan he Pannen heff gewunnen.

De Sülffmestere darff tho jeweliken Huse tho einer Vludt by 16. Marken/ edder darby/ darna de Solt Köp ys; dat ervaret de ok woll/ dem dar macht anne ys; Wanne van Godes Gnaden de Sole by dem Lope/ und by der Gude bleve/ alse nu ys/ und wanne de Rentener des Jahrs men xjjj. Vlode by dren Vloden in Kaltlegern/ böningen/ naböning/ wan de Rumpt/ und in allerley Stiegen/ von den dren

Vloden bethalet se nicht tho den Vloden/ men wat se gevet vor de stige/ alse vor de Köpstiege jjjj. Voder/ unde vor jewelik Frauen Stiege vöffte halff Voder.

Ein jewelik Hûs up der Sültem hefft veer Pannen der hetet twe Gunck-Pannen/ and twe Weg-Pannen/ tho der vordern Hand/ und tho der luchtern Hand/ also me in dat Hus geith.

Uth jeweliker Panne bethalt me tho jeweliker/ Vlud jjj. Wispel/ dat sind twölff Wispel uth jjjj. Pannen/ darbaven bethalet men uth jeweliken Huse jjj. Wispel uth jjjj. Pannen/ so böret jeweliker Pannen tho bethalinge der drier ove Wispele 9. Rump.

De Soodmester hefft des Jahres/ vor sin Arbeit/ hundert Marck Pfennige van dem Soode.

Des Soodmeisters Husfruwe.

De Sülte-Schriver.

De grote Segger.

De lütke Segger.

Tho dem ersten an dei Vasten/ wan de Söd-mester dat ersten kan hebben/ schall he senden dem Abbete vom Sünte Michaele/ dem Prawest von Lüne/ den Borgemesteren veer/ twen ut dem Rade/ de des Jahrs in dem Kore wesen hebbet/ desser enem jewelken/ ein Verndel vom einem verschen Lasse.

Item schal he vorsenden tho dem ersten in der Vasten den Ebbeten von Sunte Michaeli/ und vom Scharmbecke/ den Prevesten von Eppesterpe/ Lüne und van Medingen/ den veer Borgermestern/ desser einem jewelcken twe Tunnen Herings/ und twe uth dem Rade/ de des Jahrs hebbet in dem Kore wesen/ der jewelcken eine Tunne Hering.

Item schall he versenden an dem Semmer/ wen he verschen Stör erst hebben mag/ dem Ebbeten van Sunte Michael/ und van Scharmbecke/ dem Provest tho Lüne/ veer Borgermestern/ einen jewelken Radmanne/ desser jewelken ein gut Stückke von dem Störe.

Item schall he versenden/ wen de erste nie Hering kumpt/ den Ebbeten van Sunte Michaele/ Scharmbeke/ unde van der Oldenstadt/ den Prövesten van Ebstorpe/ Lüne/ Medinge/ unde Hilgen-Dhale/ dem Prior von Sunte Michael/ dem Kerckheren van Sunte Johanse/ veere Borgermestern/ twen Kör-Heren uth dem Rade/ desser iewelken dre Stiege Heringes.

Item einem iewelken Radmanne/ Stadvogede/ Hövetmanne/ Töllner/ unde Müntere/ desser jewelken einen twe Stiege Herings.

Item den Seggern tween/ dem Kopschriver/ den Vorwahren der nien Sülten/ desser jewelken einen ein halff Schock Herings.

Item schall he versenden tho Sunte Michaelis Dage/ dem Abbete van Scharmbecke/ dem Praveste von Lüne/ den Herren von Sunte Michael/ desser jewelken einem twe Verndel schöner Honniges; Item veer Borgermestern/ einem jewelken ein Verndel.

Item den twe Köhr-Herren uthe dem Rade/ einem jewilken twe achten Dehl/ dat ys ein halff Verndel thosamende.

VI.

Käysers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Lüneburg/ daß die Schiffe ihrer Bürger und Einwohner auf der Tradenaw und Elbe von allen/ auser den Reichs-Zöllen/ befreyet seyn sollen/ de Anno 1415.

WIr Sigmund/ von Godes Gnaden/ Römischer Kunig/ zu allen Zyten Merer des Richs/ und zu Ungere/ Dalmacien/ Croacien/ &c. Kunig. Bekennen und thun kund offenbar/ mit diesem Brief/ allen den/ die ihn sehen/ oder hören lesen. Wiewol wir/ von angeborner Gute/ und Römischer Küniglicher Milcheit/ aller unser und des Riches Getruen/ vernünfftige Bete aufzunehmen/ und die zu verhören/ gnediglich geneigt sin; Doch so sin wir den me und me pflichtig/ nach ihrer redlichen Bede Begerunge/ ihren Nutz und Frummen/ zu schaffen/ die sich in des heiligen Römischen Richs Ere zu fürdern williglich/ und offt nützlich beweisen. Wann nun für uns kumen ist/ der Ersamen Burgermeister/ Rete/ und Burger gemeinlich der Stadt zu Lüneburg/ unser und des Richs lieben Getruen/ Erbare und mächtige Botschafft/ und uns diemutiglich gebeten hat/ daß wir denselben Burgermeistern/ Rate/ Bürgern gemeynlich/ und der Stadt zu Lüneburg/ diese besunder Gnade/ van unser Kuniglichen Miltigkeit/ zu thun gnediglich geruchten/ mit Namen/ daß sie das Wasser Tradenow/ und auch fort de Elbe/ uf und abe/ Zollfrey/ und ungehindert/ mit ihren Schiffen/ und Kauffmanschafften/ fahren und ziehen möchten/ es were dann/ das solliche Zölle von dem Riche uffgesatzt/ oder/ daß sie die süst von rechtes wegen geben und bezahlen solten; Des haben wir angesehen/ gantzen guten Willens/ die treue/ fleißige/ willige/ und anneme Dienste/ damit die van Lüneborg unsern Fürfarn an dem Riche/ offt und dicke/ redlich gefallen haben/ sy uns täglich gefallen/ und auch furbaß gefallen sollen/ in kunfftigen Zyten/ und haben darumb/ mit wolbedachtem Mute/ gutem Rate unser und des Reichs Fürsten/ Edeln/ und Getreuen/ und rechtem Wissen/ dem Rate/ Stadt und Bürgern gemeinlich zu Lüneburg/ diese besunder Gnade

de getan, und thun ihn die auch, in Krafft diß Briefs, von Römischer Kuniglicher Macht Volkommenheit, daß sie fürbaß von keiner Gemein, oder Stadt, wie die genant syn, oder von *yemand anders, gedrungen*, oder genotet sin solen, mit ihrer Kauffmanschafft, und andern ihren Dingen oder Schiffen, wider Recht zu zuhalten, in dehn Wis, es were dann, daß sie von Rechts wegen, oder, von alter zulaßner Gewohnheit, und daß man das redlich bewiesen möchte, mit ihrer Kauffmanschafft, Dingen oder Schiffen, zu halten solten; darzu wollen wir auch, daß sie die Wasser Tradenow, und auch die Elbe, vort uf- und ab- mit ihren Schiffen, und Kauffmanschafft Zollfrey faren mögen, *von allermeinclich ungehindert*; es were dann, daß *solche* Zolle von dem Riche ufgesetzt weren, oder daß sie sust, von Rechtes wegen, Zollen solten, darzu man redliche Bewysunge fürziehen und haben möchte; Das Recht, und solche Zolle, wollen wir unverruckt gehalten haben; und gebieten darumb allen Fürsten, geistlichen und weltlichen, Greven, Freyen, Rittern, Knechten, Ambtleuten, Zollneren, Vogten, Burgermeistern, Reten, und Burgern gemeinlich, aller und ieglicher Stete, Merckte und Dörfere, und sust allen andern unsern und des Richs Underdanen, und Getruen, ernstlich und vesticlich, mit diesem Brief, das sye vorgenanten Rat und Burger gemeinlich zu Luneborg, an Zoll nemen, wider solch unser Gnade, nicht beschweren, oder dringen sollen, in dehn Wis, als lieb in sey, unser und des Riches swaren Ungnade zuvermeyden; Mit Urkund diß Briefs, vorsigelt mit unser Kuniglichen Majestät Insigel; Geben zu Costentz, nach Christi Geburt, vierzehenhundert Jahr, und darnach in dem funffzehendisten Jahre, an Sanct Blasii Tag; unser Riche, des Ungrischen ꝛc. in dem acht und zwentzigisten, und des Romischen in dem fünfften Jaren.

VII.

Käysers Sigismundi Privilegium, **welches er denen Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, ingleichen der Stadt Lüneburg, ihres Saltzes halber,** Anno 1417. **ertheilet, ist oben in dieses Werckes** Part. Spec. Continuat. II. **unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg,** Pag. 255. **vorhanden.**

IIX.

Käysers Sigismundi Privilegium **vor die Stadt Lüneburg, daß sie goldene Müntze und zwar auf der einen Seyte mit einem Adler, auf der andern aber mit dem St. Georgen-Bilde, möge schlagen lassen,** de Anno 1434.

WIr Sigmund, von GOttes Gnaden Röm. Keiser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und zu Hungarn, zu Beheim, Dalmatien, Croatien ꝛc. Künig, bekennen und tun kunt, offentlich, mit diesem Brieff, allen den, die in sehen, oder hören lesen, das wir haben angesehen, treue und anneme Dienst, die uns, und dem Heil. Reiche, die Bürgermeister, Rate, und Bürgere gemeinlich der Statt zu Lüneburg, unsere und des Heil. Reichs lieben Getreuen, dicke und offt, nützlich getan haben, teglich tun, und fürbaß tun mögen, in künfftigen Zeiten, und haben darumb in, und iren Nachkomen, mit wolbedachtem Mute, gutem Rathe, und rechtem Wissen, diese besundere Gnade getan, und in gegünnet, und erlaubet, und vollen Gewalt gegeben, tun in die, günnen, erlauben und geben in, von Röm. Kaiserl. Macht Vollkommenheit, in Krafft diß Briefs, daß sie und ire Statt, desterbaß in Ufnemen, Gedien, vorkomen und bestendig beleiben mögen, als sie in der Statt Luneburg, silbern Münz slahen, und machen, daß sie fürbas darzu gülden Münze slahen mügen, und auf den Gülden, oder gülten Münze, auf einer Zeiten, einen Adler, und auf die andern Seiten, ein stande Sand Jorgen Bilde, mit einem Drachen, mit beqvemlicher Umbschrifft, auf die Grade und Koren, die genge und gäbe, gut am Golde, und recht an Gewicht sind, na Gewerde Reinischer Gülden, die zu solcher Zeit genge sind, slahen und münzen mögen, nach der Statt und der Lande Nüze, und Gewohnheit, auch machen, schlahen und müntzen, und solch gülden Müntze mit Müntzmeistern, Wardienern, und andern frummen Personen und Amptleuten, die darzu Nutz und Not sind, besetzen und bestellen sollen und mögen, solcher Müntze redlichen auszuwarten, und die zu arbeiten, und zu verwesen, von allermänniglich ungehindert, und were, daß jenige Genade oder Freyheit, die wir, oder unser Vorfahren, einigen Fürsten, Herrn, Graffen, Freyen, Rittern, Knechten, Stedten oder Wikbelden, wo die genannt weren, getan hetten, oder noch teten, was Leütes die Liechte weren, in künfftigen Zeiten, gemeinlich, oder besünderlich wiederrufften, daran solde doch diese unsere Genade nicht mede widerruffen seyn, es were dann, daß dise unsere Genade, an solcher unser Widerruffunge namlich gemeldet würde. Mit Orkünd

künd diß Brieffs/ versiegelt mit unser Käyserlichen Majestät Innsiegel; Geben zu Basel/ nach Christs Geburt/ vierzehen hundert Jahre/ und darnach in dem vier und dreyßigisten Jahre/ am nechsten Montag nach dem H. Auffartag. Unserer Reich des Hungrischen im acht und viertzigsten/ deß Römischen im vier und zwantzigsten/ des Böheimischen im vierzehenden/ und deß Käyserthumbs/ im ersten Jare.

Ad Mandatum Domini Imperatoris,

Caspar Sligk, Cancellarius.

IX.

Kayſers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Lüneburg/ daß ſie goldene Müntze mit Sanct Johannis Bildniß/ dem Wapen des Hertzogthums Lüneburg/ und dem Käyſerlichen Apffel mit einem Creutze/ möge ſchlagen laſſen/

de Anno 1434.

WIr Sigmund/ von GOtes Gnaden Römiſcher Kaiſer/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ zu Hungern/ zu Behmen/ Dalmatien/ Croatien Künig/ bekennen und tun kund offentlich/ mit dieſem Brieve/ allen den/ die in ſehen oder hören leſen/ daß wir haben angeſehen trüwe und anneme Dienſte/ die uns/ und dem heiligen Ryche/ die Bürgermeiſter/ Rath und Bürgere gemeinlich der Stadt zu Lüneburg/ unſere und des heiligen Richs lieben Getruwen/ dicke und offt nützlich getan haben/ teglichen tün/ und fürbaß tün mögen in künfftige Zyten/ und haben darumb in und iren Nachkommen/ mit wolbedachtem Mute/ gutem Rate und rechter Wiſſen/ die beſundere Gnade getan/ und in gegönnet/ erleubet und vollen Gewalt gegeben/ tün in die/ gönnen/ erleuben und geben in/ von Römiſcher Keiſerlichen Macht Vollkommenheit/ in Krafft diſes Brieves/ daß ſie/ und ire Stadt/ deſſerbaß in Ufnemen/ Gedihen/ vortkommen und beſtendig bleiben mögen; Als ſie in der Stadt Lüneburg ſilbern Müntze ſchlahen und machen/ daß ſie fürbaß darzu gülden Müntze ſchlahen mögen/ und uff den Gülden Sanct Johanns des Ruhen Bilde/ und unter ſinen Füſſen die Wapen des Hertzogthumbs zu Lüneburg/ uff eine Syten/ und den Keiſerlichen Appel/ mit einem Crütze/ uff die anderen Syten/ mit beqvemlicher Umbſchrifft/ uff die Grade und Koren/ die genge und gebe/ gût am Golde und recht an der Gewicht ſint/ nach Gewerde Rinſcher Gülden/ die zu ſolcher Zyt genge ſint/ ſlahen und müntzen mögen/ nach der Stadt/ und der Lüte Nütz und Gewohnheit/ auch machen/ ſchlahen und müntzen/ und ſolche Gülden Müntze/ mit Müntzmeiſtern/ Wardienern und anderen frommen Perſonen und Amptlüten/ die darzu Nutze und Not ſint/ beſetzen und beſtellen ſollen und mögen/ ſolcher Müntze redlichen uffzuwarten/ und die zu arbeiten/ und zu verweſen/ von allermenniglich ungehindert; Und wer es/ daß wir ehnige Gnade oder Freyheit/ die wir/ oder unſer Vorfaren/ eynichen Fürſten/ Herren/ Graven/ Frien/ Rittern/ Knechten/ Stedten oder Wickbelden/ wo die genannt weren/ getan hetten/ oder noch teten/ was Lütes die viellichte weren/ in künfftigen Zyten/ gemeinlich oder ſünderlich/ widderrufften/ daran ſolle doch dieſe unſere Gnade nicht mede widderrüffen ſin/ es were dan/ das dieſe unſere Gnade/ an ſolcher unſerer Widderruffunge namlich gemeldet würde; Mit Orkunde diſes Brieffes/ verſiegelt mit unſerer Keiſerlichen Majeſtät Inſiegel. Geben zu Baſel/ nach Chriſts Geburt/ vierzehenhundert Jahr/ darnach im vier und dreyßigſten Jahre/ am nechſten Montag nach unſers HErrn Uffar-Tage/ unſerer Ryche deß Hungriſchen im acht und viertzigeſten/ deß Römiſchen im vier und zwentzigeſten/ des Böheimiſchen im vierzehenden/ und deß Keiſerthumbs im erſten Jahre.

Ad Mandatum Domini Imperatoris,

Caſpar Sligk, miles, Cancellarius.

X.

Käyſers Friderici III. Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Lüneburg/ de Anno 1442.

WIr Friedrich/ von GOttes Gnaden Römiſcher Künig/ zu allen Zeiten Mehrer des Richs/ Hertzog zu Oſterrich/ zu Steier/ zu Kernden/ und zu Krain/ Grave zu Tirol ꝛc. Bekennen/ und thun kund/ offenbar/ mit diſem Brieve/ allen den/ die in ſehen/ oder hören/ daß die Erſamen unſer und des Richs lieben Getreuen/ Burgermeiſter/ Rate/ und Burger gemeinlich der Stadt zu Luneborg/ uns/ durch ihre Erbare Botſchafft/ haben laſſen bitten/ daß wir ihnen alle und jeglike ihre Gnade/ Freiheit/ Briefe/ Privilegia, Handveſten/ gute Gewohnheit/ Herkommen und Gerechtigkeit/ der ſy/ und ihre Vorfaren van unſern Vorfaren am Reiche/ Römiſchen Käyſern/ und Künigen/ und von den Hochgebohrnen Fürſten/ den Hertzogen zu Brunſwig und Lüneborg/ und andern Fürſten und Herren/ geiſtlichen und weltlichen/ erwor-

worben/ und herbracht haben/ zu vernewen/ zu bestetigen/ und zu confirmiren/ gnädigklich geruheten. Des haben wir angesehen ihre diemütige Bete/ getruwe und anneme Dinste/ di sy unsern Vorfaren/ Römischen Käysern und Kunigen/ offt und dicke getan haben/ und uns/ und dem Riche/ furbasser tun sollen/ und mogben/ in künfftigen Ziten; Und haben darumb/ mit wolbedachten Mute/ guten Rahte/ und rechter Wissen/ den vorgenanten Burgermeistern/ Raten und Burgern gemeinlick der Stadt Luneborg/ alle und jeglicke ihre Gnade/ Freyheit/ Breve/ Privilegia, Handvesten/ gute Gewohnheit/ Herkommen und Gerechtigkeit/ di sy und ire Vorderen/ von den egenanten unserm Vorfaren/ Römischen Keisern/ und Kunigen/ auch von den Hochgebohrnen Hertzogen zu Brunswig und Luneborg/ und anderen Fürsten und Herren/ geistlichen und weltlichen/ erworben/ und redlich herbracht/ besessen/ und gebrucht haben/ von Römischer Kuniglichen Macht Vollkommenheit/ gnadigklich vernewet/ bestettiget und confirmiret/ vernewen/ bestettigen/ und confirmiren ihnen die auch/ in Krafft dieses Briefs/ von Römischer Kunigl. Macht Vollkommenheit/ und meinen/ setzen und wollen/ dasz sie furbasz dabey bleiben/ der auch/ an allen Enden/ geniessen und gebrauchen sollen und mögben/ gleicher Weisz/ als ob die alle/ von Wort zu Wort/ hierinne beschlossen und begriffen weren/ oder beschlossen und begriffen sein sollen/ von allermänniglick ungehindert: Und ob jemands von unsern Vorfaren am Riche/ Römischen Keisern und Kunigen/ oder von uns selbst/ dawider einigerley behaubt/ und erworben hette/ oder noch hinfür behaubte/ erwürbe/ oder erlangte/ wollen wir/ daß solches alles unmächtig und krafftloß sein/ und bleiben solle/ biß daß vor uns/ oder unsern Nachkommen/ im Rechtem erkant wird/ ob das billig den egenanten von Luneborg an iren Privilegien/ und Freyheiten/ Unstaten und Hinderniß bringen solle/ und möge; und gebieten darum allen und jeglichen Fürsten/ geistlichen und weltlichen/ Graven/ Frien/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Landvögten/ Vögten/ Amtleuten/ Städten/ und Gemeinden/ und sust allermanniglick/ ernstlich und vestiglick/ mit diesem Brieff/ daß sie die vorgenanten Burgermeister/ Rathe und Burgere/ an den vorgenanten ihren Gnaden/ Freiheiten/ Briefen/ Privilegien/ Handvesten/ guten Gewonheiten/ Herkommen und Gerechtigkeiten/ und dieser unser Bestätigung/ nicht hindern/ oder irren/ in keine Weise/ sondern sie der geruhelig gebruchen und geniessen lassen/ als lieb ihnen sey/ unsere und des heiligen Richs/ schwere Ungnad/ und dazu solich Peen/ zu vermeiden/ die in den genanten ihren Privilegien/ Briefen und Confirmationen/ die sie vorhaben/ begriffen sind; Mit Urkund dieses Briefes/ versiegelt mit unser Kuniglicken Majestät Insigel/ geben zu Francfort an dem Meyn/ nach Christi Geburd/ vierzehen hundert Jar/ und darnach in dem zwey und viertzigstem Jare/ am sechsten Tag des Monends Julii, unsers Richs im dritten Jare.

XI.

Käysers Sigismundi Privilegium, wie auch Käysers Caroli V. darüber gegebene Confirmation, worinn denen Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ ingleichen der Stadt Lüneburg die freye Schiffahrt auf der Süder-Elbe und sonsten verstattet worden/ de Anno 1544. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Chur- und Fürstl. Hause Lüneburg/ Pag. 274. befindlich.

XII.

Interims-Vergleich zwischen denen Reichs-Städten Lübeck und Hamburg an einem/ dann der Stadt Lüneburg am andern Theile/ wegen des Zolls zu Eyßlingen/ de Anno 1588.

Zu wissen/ nachdem sich bißhero zwischen den beyden Ehrbarn Städten Lubeck und Hamburg/ eins/ uud der Stadt Luneburg/ andern Theils/ wegen gedachter von Lüneburg zu Eyslingen verweigerten Zoll-Entrichtung/ und prætendirten Exemtion, und Zoll-Freiheit/ nachbarliche Irrung und Mißverständniß zugetragen/ daraus dann allerhand Weiterung erfolget/ also/ daß durch den Fürstlichen Luneburgischen Amptman zu Winsen/ Heinrich Schmidt/ bemeldten beyden Ehrbaren Städten/ Lübeck und Hamburg/ ihr/ auff dem Elb-Strom/ zu Entrichtung bemeldten Zollens/ gelegter Ever/ mit etzlichen Geschütz/ abgenommen/ dargegen aber vorgedachte Städte unumgenglich verursacht worden/ zu Erhaltung ihres wolerlangten Käyserl. Regals/ und zu Eislingen habenden Zoll-Gerechtigkeit/ die vorhin vorstattete freye Zufuhr/ und Verhandelung des Luneburger Saltzes/ in beyden Städten/ Lübeck und Hamburck/ herwiderumb zuvorbieten/ und dann/ zu Hinlegung dieser Zoll-Irrung/ und Wieder-Eröffnung vorbemeldter Saltz-Handelung/ ein gütlicher Verhör- und Handlungs-Tag/ binnen Lubeck/ den vierzehenden Junii, dieses acht und achtzigsten

Jahrs/ angesatzt worden/ daselbst vorbenanter dreyer Städte ansehnliche Abgesandten/ und verordente/ als nemlich/ wegen Lübeck/ die Ehrenveste/ Hochgelahrte/ Hoch- und Wolweise/ Herr Herman von Dorne/ und Herr Johann Ludingkhausen/ Burgermeistere/ Calixtus Schein/ und Hermannus Warnebock/ beyde Doctores und Syndici; Benedictus Schlicker/ und Georg Gruwel/ beyde Rathmanne; und wegen Hamburg/ Herr Herman Wedtke/ Burgermeister/ Wilhelm Mollner/ der Rechten Doctor, und Syndicus, Herr Erich von der Fechte/ Rathman; und dann wegen Lüneburg/ Herr Leonhart Elver/ und Herr Georg Löbing/ beyde Bürgermeistere/ Valentin Chude/ Protonotarius, und Paulus Clodius, Secretarius, daselbst/ persönlich erschienen/ als seynd vorgedachte Irsalen folgender Gestalt nachbarlich verglichen/ und vertragen worden: Nemlich/ daß erstlich die verordnete der Stadt Lüneburg sich erboten/ bey ihren Obern und Aeltesten/ zu ihrer Heimkunfft/ zubefördern/ daß sie/ bey dem Fürstlichen Lüneburgischen Räthen/ umb Restitution des abgenommenen Evers/ neben dem Geschütze/ möglicher bestes Fleisses/ anhalten wollen/ und da bemeldte Restitution erfolgen würde/ soll damit der vorhabende Process gefallen; wo aber nicht/ den ehrbaren beyden Städten hirmit ihre Nothdurfft iederzeit vorbehalten seyn/ sonsten aber/ den Principal Zoll-Handel/ und Foderung/ betreffende/ sintemahl die ehrbarn von Lüneburg sich ihrer angezogener Exemtion, und Privilegii, unerkantes Rechtens/ mit nichten begeben können/ noch wollen/ so ist solcher streitiger Punct/ der Zoll-Foderung halber/ zu ordentlicher Rechts-Erörterung/ coram competenti Judice, ausgestellet/ welches die Ehrbare Städte angenommen/ dabey aber allerseits verabscheidet/ bedingt und bewilligt worden/ daß/ von nun an/ und hinfüro/ die Lüneburger Schiffe/ und Kaufleute/ wen sie die Zoll-Stete zu Eyslingen aufwarts/ nach der Lauenburg/ berühren/ und vorbey fahren/ so ferne sie durch den Sturm/ oder Ungewitter/ nothwendig nicht verhindert werden/ daselbst zu Eyslingen mit ihren Schiff und Gütern/ wie sie Nahmen haben mögen/ anlegen/ und so wol von dem Lüneburger Saltz/ als andern Waaren/ den gebührenden Zollen zu Eyslingen/ in der gewöhnlichen Zoll-Stet/ vorbenanten beyden Ehrbaren Städten/ getreulich entrichten/ und bezahlen lassen sollen/ und wollen/ darüber dann Bücher angerichtet/ darinn/ biß zu endlicher Erörterung dieser Zoll-Sachen/ von wehme/ zu welcher Zeit/ und von was Waaren/ und wie viel/ solcher Zollen entrichtet worden/ richtig sol angeschrieben werden; und wann die Ehrbaren von Lüneburg das Recht wider beyde Ehrbare Städte erhalten würden/ soll gemeldter von den von Lüneburg empfangener Zoll/ denselben/ durch beyde Ehrbare Städte/ darüber wiederumb zu gestellet werden/ dessen sie sich auch gegen die Ehrbarn von Lüneburg reversiren sollen und wollen/ und haben die von Lüneburg/ bey dieser eingewilligten Zoll-Entrichtung/ sich protestando ausdrücklich vorbehalten/ daß sie/ pendente hac Lite & Controversia, sich ihrer angegebenen Privilegien/ und in Krafft derselben angemaßten Zolls-Befreyunge/ im geringsten nicht begeben haben wollen/ dieselbe Zolls-Entrichtunge auch nicht länger wehren/ noch sie obligiren/ und vorbinden solte/ biß sie etwa einen andern Wasser-Weg/ über halb dem Zollspicket/ in die Elbe würden gemacht haben/ und sich desselben gebrauchen werden/ so sol die Zoll-Erlegung auch aufhören/ welche ihre Protestation, und Bedingung/ nicht allein diesem Vertrage/ und bewilligten Recess, sondern auch des Zölners zu Eyslingen Buch sol invorleibt und demselben/ auch desselben von beyden Städten beeydigten Schreibern/ mit Anschreibung des erlegten Zolls wegen auffrichtig umzugehen/ sonderlich in ihren Eyden eingebunden werden.

Weil aber sonsten die Schiffer/ welche von der Luhe/ nach Hamburg/ desgleichen auch diejenigen welche von Hamburg nach Lüneburg/ und Lauenburg fahren/ biß anhero den Zollen unverweigerlich bezahlet/ und am Zollen angelegt/ und die Waaren besehen lassen/ darüber kein Streit gewesen; so sollen sie auch nochmahls solchs/ wie vor vielen undencklichen Jahren herkommen/ zu thun schuldig seyn/ und darff/ dieser beyder Punct halber/ und was sie vor Zollen geben/ keines Anschreibens/ auch keiner Restitution, in Eventum Victoriæ, wie bey dem vorigen Punct Meldung geschehen. Wordurch dann das beschehene Verboth der verweigerten Saltz-Fuhr ipso alsbald in beyden Städten/ Lübeck und Hamburg gäntzlich cassiret und auffgehoben/ zu foderst aber/ zwischen vorgedachten Ehrbaren Städten Lübeck, Hamburg/ und Lüneburg/ verige Correspondentz hiermit erneuert/ und unter denselben hinführo getreue Freund- und Nachbarschafft/ auch beständiger Fried/ Ruhe und Einigkeit/ gestifftet und erhalten werden/ daran dann diese nachbarliche Irrung keine Vorhinderung gethan haben soll. Dessen zu Urkunde/ und mehrer Bestärckung/ seind dieser Recesse drey/ gleiches Lauts/ hierüber auffgerichtet/ und mit des Ehrbarn Raths der Stadt Lübeck Signet, und der andern Ehrbarn Städte Abgesandten Pitschafft/ vorsiegelt; wovon einer ieden Stadt eins in Verwahrung/ zu mehrer Versicherung/ zugestellt/ Actum & Signatum Lübeck/ den 15. Junii Anno ꝛc. achtzig und acht.

Zwölf-

Zwölffter Absatz/ Von Magdeburg.

I.

Käysers Ottonis I. Privilegien/ Satz- und Ordnungen vor die von denen Sachsen zu ihrem Haupt-Sitz erwehlte Stadt Magdeburg/ de Anno 940.

IN Nomine Domini, Amen. Nos Otto, Romanorum Imperator, semper Augustus, significamus hoc scripto nostro omnibus, qui illud vel visuri, vel audituri fuerint, quod accedentes nostram Cæsaream Majestatem, fideles ac strenui Imperii Romani subditi, egregii Saxones, declararunt, constituisse in animo, in tranquillitate Dei, sedes simul locare suas, civitatemque extruere, ubi & auctoritate nostra, locum sibi delegerunt, quem colere, inhabitareque vellent, supplicantes, ut gratiæ prærogativis primum condonati, simul & perpetua pace firmati, a Majestate nostra, legibus quoque & juribus instituerentur. Nos illorum precibus moniti, simulque expendentes, tum illorum amorem & ardorem, quem erga fidem Christianam gerunt, tum etiam illorum strenue gesta atque indefessa obsequia, quæ & nunc præstant, & antea Romano Imperio præstiterunt, cum scientia sanctissimi Patris nostri Papæ, Martini, qui ad hæc auctoritate sua & sancti Petri pacem suam largitus est, quam & nos confirmamus de scitu & consilio Principum Imperii, & accedente consensu terræ; Eisdemque Saxonibus, fidelibus nostris dilectis, facultatem concessimus, concedimusque, civitatem extruendi ac muniendi, atque in ea, jus municipale instituendi, ita, ut antiquitus jus municipale observari solitum est.

Concedimus præterea fidelibus nostris dilectis, atque illorum successoribus, perpetuam in ea civitate pacem, gratiam & libertatem, quod eo jure, prout a nobilibus & generosis Constantino & Carolo egregiis Saxonibus atque provinciæ datum est, uti & frui debeant ad honorem & emolumentum civitatis, secundum juris formam, generaliter & specialiter, nisi forte quis juribus carere declaratus fuerit, jureque existat privatus.

WIr Otto der Grosse/ Römischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ thun kund mit Uhrkund dieser gegenwärtigen Schrifft/ allen denen die sie sehen oder hören lesen/ daß für uns/ und unsere Käyserliche Majestät sind kommen/ die Getreuen und Mannhafftigen des Reichs Unterthänige/ die werthen Sachsen/ und haben uns fürgelegt/ wie sie sich in GOttes Frieden zusammen halten/ und eine Stadt befestigen wolten/ und haben ihnen mit unser Gewalt auserwehlet eine Wohnung/ die sie bauen wolten/ und haben uns gebethen/ daß wir sie damit begnaden und bestätigen/ und ihnen Fried darüber würcken wolten/ von unser Käyserl. Maj. wegen/ und sie besorgen mit einem Recht; Des haben wir angesehen ihre grosse Liebe und Treue/ die sie zu dem heiligen Christlichen Glauben haben/ und ihre treue Mannschafft und Dienste/ die sie beständiglichen dem Reich unverdrossentlich und treulich thun/ und gethan haben/ und ihr ehrliche und getreue Bitt/ und seynd zu Rath worden/ mit Wissen des heiligen Vaters des Pabsts Martini, der von seiner Päbstlichen Gewalt/ von Sanct Peters halben/ seinen Fried darzu geben hat/ und bestätiget/ und den bestätigen wir auch mit Wissenschafft und mit Rath des Reichs-Fürsten und mit des Landes Vollwort/ und mit desselben Willkühr/ und erlauben denselbigen vorgenannten Sachsen unsern lieben Getreuen zubauen und befestigen einen Marck zubegen/ nach aller Weiß/ als Marck-Recht von Alters gestanden hat.

Wir geben auch denselbigen unsern lieben Getreuen/ und allen ihren Nachkömlingen ewigen Fried in der Stadt/ welche sie Magdeburg genennet haben/ und sonderlich geben wir der Stadt so gethan genannt Freyheit und Frieden ewiglichen zu nutzen/ und begnaden sie mit sothanem Recht/ und als die Edlen und Wohlgebohrnen Constantinus und Carolus, den werthen Sachsen/ und dem Lande hievor gegeben haben/ daß sie nun und ewiglichen mit diesem Brieff haben/ nützen sollen/ nach ihrer Stadt Nutz und Frommen/ Ehr und Gemach gemeiniglich zu nützen und zu haben/ nach des Rechten Ausweisung gemeiniglich/ und keinen sonderlichen/ einem würde dann Recht vorgetheilt.

Insuper liberos pronunciamus illos perpetuo a nobis & successoribus nostris, ita, ut civitas atque ejus incolæ perpetuo liberi sint ab Imperio, quamdiu ipsi suam libertatem, ut juris est, servaverint, ad hæc illi civitati, quæ Magdeburgum vocatur, ex nostra concessione, liberum esse volumus, ut quicquid illius præfecti, cum insigniorum ac prudentium consilio, & populi assensu, ad civitatis honorem, emolumentum, tum & tranquillitatem statuerint, id firmum & stabile esse debebit, perinde ac si ab ipso Imperio concessum & statutum foret, atque illud ipsum plebiscitum, si annum & diem duraverit, servari debet, si ipsimet voluerint. Quodsi pacifice post id tempus judicialiter servatum sit, robur juris scripti obtinebit, siquidem non repugnet juri scripto, & sacro-sanctæ fidei Christianæ.

Quare auctoritate nostra Cæsarea mandamus omnibus Principibus, nostris & Imperii subditis, dominis Equitibus auratis, ministerialibus & omnibus officialibus, tam spiritualibus, quam secularibus, ne eandem civitatem Magdeburgensem atque ejus incolas, in illorum jure, libertatibus & immunitatibus, a nobis gratiose concessis, impediant, aut ulla ratione gravent, sive violentia, mandatis, exactionibus, sive etiam bellicis subsidiis, aut aliis quibusvis gravaminibus.

Damus insuper illis potestatem dominandi jure municipali, circa quod conservare illos volumus, & proinde nemo huic contravenire audeat; Alioquin quisquis id fecerit, succumbit potestati nostræ Cæsareæ, & si quid præjudicii eis inde accideret, volumus nos & successores nostri eandem civitatem atque ejus incolas indemnes reddere. Cæterum damus eidem civitati atque ejus incolis, in verum tutorem sacro-sanctum jus, justitiam, Romanum denique Imperatorem cum Principibus (Electoribus) spiritualibus & secularibus, qui adstent clypeo militari, in omnibus utilitatibus atque emolumentis.

Ad perpetuam igitur memoriam, cum assensu Sacri Romani Principum Imperii, cumque voluntate terræ, juxta illorum laudem, omnes gratiarum prærogativas, libertates, jura, articulos, instituta & plebiscita confirmavimus, ratificavimus & obsignavimus, sigillo aureo Majestatis nostræ Cæsareæ, quod appensum est: Datum a nativitate Christi, anno noningentesimo, quadragesimo, Imperii nostri anno secundo, die septima mensis Junii, eo in loco, ubi nunc civitas Magdeburg situata est.

Wir geben sie frey von uns und allen unsern Nachkommen, ewiglichen, so daß dieselbe Stadt und ihre Einwohner sollen ewiglich frey seyn gegen dem Reich, dieweil sie ihre Freyheit halten, als recht ist, wir geben auch volle Krafft und Macht derselbigen Stadt Magdeburg, was der Stadt Vorsteher mit der witzigsten Rath und mit Vollbort der Gemeine, untereinander geloben und thun der Stadt zu Nutz, zu Ehren, zu Gemach, daß das Krafft und Macht soll haben, als ob es von dem Reich gebothen were, oder behalten sie dieselbe Willkühr, Jahr und Tag, so soll man sie halten, ob sie selber wollen, und besitzen damit das Gericht, als recht ist, dieselbe Willkühr behält beschriebene Rechts-Krafft; Ob sie wider einander beschrieben Recht nicht entwere noch auch wider den Heil. Christl. Glauben.

Wir gebieten und setzen ernstlich bey unser Käyserlichen Macht und Gewalt, allen unsern Fürsten und des Reichs Unterthanen, Herren, Rittern und Knechten, und allen Amptleuten, geistlichen und weltlichen, die genannte Stadt Magdeburg und alle ihre Einwohner nicht zuhindern, noch sie zu beschädigen an ihrer Freyheit, Gnaden und Recht, die wir derselbigen Stadt gnädiglich gegeben haben, und daß sie sie auch nicht beschweren sollen mit Gewalt, mit Geboth, mit Lösung, mit Heerfarth, noch auch mit keinerley Beschwerung.

Wir geben ihnen Gewalt allda zu herrschen, nach Weichbilden Recht, dabey wir sie selber halten wollen, und wer hierwider thät, der soll verfallen seyn der Käyserlichen Gewalt, und was ihn davon wiederfährt, da wollen wir und alle unsere Nachkommen, dieselbige Stadt und alle ihre Einwohner Schadloß darinne halten; Und geben derselbigen Stadt und ihren Einwohnern zu einem rechten Vormund das heilig Recht und Gericht, und den Römis. Käyser mit des Reichs (Chur-) Fürsten, beyde geistlich und weltlich, die Stadt zu vertreten, an den Heerschild und allen Nutzen und Frommen, zu einer ewigen Gedächtniß.

So haben wir mit Vollwort des heil. Römischen Reichs, (das ist, Päbstlicher Gewalt) und mit des Reichs Fürsten, und mit des Landes Willen, ihnen, nach ihrer selbst Willkühr, alle Gnad, Freyheit, Recht, Articul, Satzung und Willkühr hiermit bestätiget und befestiget, verbunden und versiegelt mit unser Käyserlichen Majestät angehengten guldenen Zeichen, das gegeben ist, nach Christi Geburth neunhundert und viertzig Jahr, in dem andern Jahr unsers Reichs, am siebenden Tag des Brach-Monats auf der Stätt, da ietzund Magdeburg lieget.

II.

Käysers Ottonis II. Confirmation der von Käyser Ottone I. der Stadt Magdeburg ertheilten Privilegien/ Satz- und Ordnung/ de Anno 978.

WIr Otto/ von GOttes Gnaden Röm. König/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieffe/ wie daß die Erbarn und getreuen Innwohner/ unserer Stadt Meydeburg vor uns kommen seynd/ demüthiglichen/ und haben uns vorgelegt/ wie daß unser Vater/ Käyser Otto der grosse/ dem GOtt Gnade/ die Stadt Meydeburg/ dem Lande zu Sachsen Nutz und Frommen/ uthgeweiset zu Weichbilde-Rechte/ und sie das Recht von GOttes wegen/ und des Reichs wegen/ sollen das Recht stärcken und unrecht kräncken/ gegen allen Städten und allen Landen/ die aus der Stadt und aus dem Lande gestifftet seyn/ und allen die Rechts von ihnen begehren. Des haben wir angesehen ihre Treue und ihre Vernunfft/ und bestettigen denselben von Magdeburg/ und sonderlich dem Lande zu Sachsen/ alle Freiheit und Gnade/ und bey Nahmen mit allen den Sachen/ da sie unser Vater mit uthgesagt hat/ und geben ihnen sonderlich/ daß sie der Stadt Nutz beweisen sollen/ und unser Stadt-Ambt bey dem Eyde zu leyen/ den Ayd die Eltisten und Witzigisten der vorgenanten Stadt empfahen sollen/ in so gethanen Kräfften/ als wir daselbst gegenwärtig weren/ auch geben wir denselben/ die der Stadt Schöppen seyn/ ihre Lehen zu empfahen von dem Bischoffe/ ob er sein Regal von dem Römischen König empfangen habe/ die Schöppen soll man keiner hand Weise absetzen/ er verlöhre es den an seinem Rechte/ und den Schöppenstuhl sollen sie erben nach Lehen-Rechte. Auch so geben wir ihnen so gethane Gnade/ ob man der Schöppen Urtheil straffet/ daß man sich damit anders ninders hin ziehen mag/ wann für unsere Churfürsten uff unserer Pfaltz/ da soll man die Churfürsten zu laden/ gestunden die nicht/ die wären dem Reiche vorfallen/ auch so geben wir ihnen so gethane Krafft/ daß sie durch des Urthels willen keinen Schaden leiden dürffen/ und was sie finden vor ein Recht/ das wir und alle unsere Nachkömliche/ folge darzu geben sollen. So gebieten wir allen des Reichs Unterthanen/ sie seynd geistlich oder weltlich/ daß sie weder mit Willen noch Worten/ noch mit Wercken/ noch mit Verhängnis/ der vorgenanten Stadt/ an ihrer Freyheit/ noch an ihrem Rechte nicht schaden sollen/ wer aber der wäre/ und darwider thäte/ der soll verfallen seyn Leibes/ ob er das überwunden würde. Zu einem Bekäntnis/ haben wir diß gegenwärtige Privilegium befestent mit unserm anhangenden Maj. Insiegel. Gegeben mit der witzigsten Rathe des heiligen Römischen Reichs Vorsteudern/ neun hundert und acht und siebentzig Jahr/ in dem ersten Jahre unsers Reichs/ am Montage vor Pfingsten/ auf der Pfaltz zu Magdeburgk.

III.

Einung und Vergleich zwischen Ertz-Bischoff Burchard zu Magdeburg an einem/ und der Stadt Magdeburg andern Theils/ worinnen etliche bißher obhanden gewesene Differentien entschieden worden/ de Anno 1309. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Hertzogthum Magdeburg/ Pag. 357. vorhanden.

IV.

Käysers Caroli IV. Confirmation aller und ieden Freyheiten der Stadt Magdeburg/ de Anno 1355.

IM Nahmen der Heiligen und ungetheilten Dreyfaltigkeit/ amen. Carolus der Vierdte/ von Gunst der Göttlichen Barmhertzigkeit Röm. Käyser/ tho allen Thyden Mehrer des Rieckes/ und Koning tho Behmen/ tho giner ewiglichen deß Dinges Gedächtnisse/ alleine dat de wyße Mildigkeit der Käyserlichen Högede alle gelöwigen/ den se von werdigen Gnaden des allerhöchsten Schöppers herschet/ also grot sich beschawet mit Pflicht verbunden sie seliglich anthosehen mit gnädiglichen Gunsten/ und tho trösten mit milden Wohldeden/ als se mit seligen Glucke erkennet/ de Riecke öhrer Gewalt und Gröte/ tho bereiden/ doch so de folget se de mit sonderlicher und bereiter Gunst/ de mit steden Densten der Getreweheit nicht alleine mit Dingen/ de mit schnellen Lope der Alde verfallen/ sondern ock jennig mit Lieves und Personen/ uth Bedienge nicht uphören/ sick und dat om getrewlicke der Käyserlichen Majestät mit Behegligketen beqveme tho macken/ woll unser leven/ der geschwornen Rathmann/ Innungs-Meistern und ock der Gemeinheit der Börger der Stadt Magdeborgk/ unser getreuen unser Mayt gerockede beede hefft in sick beholden: Dat wy von ge-

wöhnlicker Mildigkeit werdig werden öhne alle und iegliche Handvesten, Breeffe, Rechte und Frieheit, Gnaden, Gesette und Gewonheide, de se von den heiligen Römischen Käysern und Königen, unsern Vorfahren beholden hebben, tho fulberden, tho festigen, tho vernyen und tho bestettigen. Darumb hebben wir fliettiglichen anerwogen, mit gerechter witziger Vernunfft, und mit klöcker Vorbedegktigkeit overtrachtet, daß der genandten Börger, unser lewen Getrewen Denste, der Frömmigkeit, indem sie vor langer Thied mit Bestendigkeit ihres gepriseten Gelaven, und mit Vliede sonderlicker Innigkeit, den heiligen Römischen Kayfern und Königen, unsern Vorfahren, seeligen Gedächtnusse, unserm Röm. Riecke behegelick sin gewest, ohne Twiefel, dat vor denen, dat wy geren ein milde Volbort öhren redelicken beeden und werdig worden sie vor tho kommen, mit sonderlichen Gnaden. Hierumme mit vorbedechtem Mode und mit gesunden tho wordenten Rathe unser Fürsten, Herren und Edelleute und von unser rechten Wittschop, vernyen wie, volborten, macken veste, und von gewöhnlicker Mildigkeit, von Vollenkommenheit der Röm. Käyserlichen Mayt. bestedigen wir den Börgen, ihren Erven und Nachkömblichen, und derselben Stadt ewiglichen, alle und iegliche Handvesten und ock de Muren, de Oldenstadt Magdeburgk, mit allen ihren Thobehörigen, deren Rechte, Gnaden, Freyheiten, Gesette und Gewonheiten, de se von den hilligen Römischen Käysern oder Koning, unsern Vorfahren, und von den, die des Reichs Regierung vor sin gewesen, wente Her von Gnaden, Gunst, edder tho genhege hebben beholden, oder von löffelicker und bewerder Gewonheit, Gebrucke gevulbordet sin, in allen öhren Luden, sinnen Puncten und Clausulen, von Wordt tho Wordte, alsse se geschreven sint, richtende, und von der vorgesprockenen Vulkommenheit der Käyserlicken Gewald gnödiglicken gevende, dat sie allen und ieglicken Handvesten, Breffen, Rechten, Gnaden, Freyheiten, Gesetten und Gewonheiten, alse se von Oldere und tho geninge wegen der Heil. Käyser und Röm. Konigen, unsern Vorfahren, feste, recht, verderlick und redelick an se gekommen sin, frie schellen gebruchen, und sich der nutten und frommen, mit Vorbeholdung unsers und des H. Reicks Rechten und aller andern, dorumme se dat thomahle neinen Menschen, thennluck düsse Schriefft unsere Vernieung, Vullbort, Bestmackungen, und Bestettigungen tho verbrecken, oder weder sie mit frevelicker Drießticket tho fahren. Echt aber jemand sich vermethe, dat tho verseucken, de scholl weten, dat he unvorbetlich einfellet unser Käyserl. Ungunst und in Pœne hundert uthgevendes Marck sünes Goldes, welcher Marck die Helffte wy wollen weten gewendet, tho unsern Käyserl. Schatte, de ander Helffte in der Nut, de dat Unrecht hebben geleden.

Wy richten oeck offt ichtes wes von jemande, weder düse vorgeschruven Stucke, oder ehrer jennig werde versucht, mit welckerly Triestigkeit datt wehre, dat dat unmettig scholde und vergewesch. Tüge dieses Dinges sind die erleuchteten Rupertus der Edler Pfaltzgraffe thom Ryne, und Hertzog tho Bayern, des hilligen Ricks Ertz-Troste, Ludowicus, genant der Römer, Marggraffe tho Brandenborgk, Johannes tho Straßborg, Gerhardus tho Spyer, Friedrich tho Ratzenborg, und Heinrich tho Lebus Bischoffe, und de erleuchteten Frederick, Marggraf tho Meissen, Johann Opame, und Ratebone Blocke tho Falckenbergk, und Bolcke tho Opulien Hertzogen, und die Edelen, Johann tho Nurenbergk, und Borchardus tho Magdeborgk Burggraffen, Ludovicus von Wartzenberg, Ulrich der junger von Helvenstein, und Wolframus von Spangenheim, Greffen, und mennige andere Edel Herren, unter unser gülden Bulle, mit einer Glücknusse unser Käyserliche Majestät, ingedrucket tho Tuchnüsse düsser Breve: Geben tho Nürenberg, nach GOttes Geburth, dusent dreyhundert Jahr, in dem vyfft und vefftigsten Jahre, in der achten Indiction, septimo Idus Decembr. unsers Riecke in dem teinden, des Römischen in dem ersten Jahre.

Ich Johannes von der Gnade GOttes Bischoff zu Lugdohnen, des hilligken Käyserl. Hofes Cantzler in der Stede des Ehrwürdigen in GOtt Vaters und Herrn, Gerlaci, Ertz-Bischoppes tho Mentz, des H. Reichs in Teutschland Ertz-Cantzler hebbe duß bekant.

V.

Käysers Caroli IV. aufgerichteter Vergleich zwischen Ertz-Bischoff Petro zu Magdeburg, und dem Rath und der Bürgerschafft der Stadt Magdeburg, unterschiedener Irrungen halber, de Anno 1377. ist oben in dieses Werckes Partis specialis Continuatione II. unter dem Hertzogthum Magdeburg, Pag. 360. befindlich.

VI.

Käysers Sigismundi Confirmation aller und ieden Freyheiten und Privilegien der Stadt Magdeburg, nebst besonderer ertheilten Befreyung von auswärtigen Gerichten, de Anno 1431.

WIr *Sigmund*, von GOttes Gnaden *Römischer* König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Bekennen und thun kund offenbar mit diesem Brieff, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß vor uns kommen ist der ehrsamen Burgermeister und Rath der alten Stadt Magdeburg unserer und des Reichs lieben Getreuen, erbare Bothschafft, nemlich Hanß Wenemar, Henrich Aleman, und Johann Jordan, und bathen uns dehmütiglich, daß wir dem Rath, den Schöffen, Burgern und Inwohnern derselben alten Stadt Magdeburg alle und jegliche ihre alte Rechte, Freyheit, Gesetz, und alt löbliche Gewohnheit, die sie biß auf diesen heutigen Tag redlich hergebracht haben, zu bestättigen und zu confirmiren gnädiglich geruheten. Des haben wir angesehen der ehegenanten von Magdeburg Bitte, auch betrachtet willige und gehorsame Dienste, die sie uns und dem heiligen Reich allzeit williglich thun, und sonderlich, daß dieselbe Stadt bey dem Stifft zu Magdeburg, der des heiligen Reichs merckliches Glied ist, dester baß versorget werde; So haben wir mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath jeglicher unser und des Reichs Fürsten, Edlen und Getreuen, und rechtem Wissen den ehegenanten Burgermeistern, Rath, den Schöffen und Bürgern gemeinlich und ihren Nachkommen, Bürgern zu Magdeburg, alle und jegliche ihre alte Rechte, Freyheit, Gesetz und alte löbliche Gewohnheit, die sie biß auff diesen heutigen Tag redlich hergebracht haben gnädiglich bestättiget und confirmirt, bestätigen und confirmiren die auch von Römischer Königlicher Macht und in Krafft dieses Brieffs, und meinen und wollen, daß sie der hinfürder mehr ewiglichen gebrauchen sollen, von jedermann ungehindert. Und daß die ehegenanten von Magdeburg von unser Königlichen Macht mildiglichen baß begnadet werden, so thun und geben wir ihnen die besondere Gnad und Freyheit von der ehegenanten Königlichen Macht wegen, vor uns und unsere Nachkommen, Römische Kayser und Könige, daß kein werentlich Richter noch jemand, welches Wesen, Standes oder Würden der sey, den Rath und ihre Bürger und Inwohnere gemeinlich oder sonderlich der ehegenandten alten Stadt zu Magdeburg für unser Königliches Hoff-Gericht und Cammer-Gericht, noch für kein ander Land-Gericht, Stadt-Gericht, und kein ander frembd Gericht heischen oder laden, noch richten möge, noch solle; Sondern die ehegenanten Bürger gemeinlich und sonderlich sollen einen jeglichen Kläger, der sie zu beklagen hat, ehren und Rechts pflegen, für ihres Herrn des Ertz-Bischoffs zu Magdeburg, der ietzund ist, oder hernach seyn wird, werentlichen, bestätigten und geschwornen Richter und Schöffen im gehegten Gericht, in der alten Stadt Magdeburg, wann sie darumb geheischen oder verbothen werden, als recht ist, da auch dem Kläger Rechtens ohn verziehen gestattet werden soll.

Wird aber dem Kläger das Recht versagt oder gefährlichen verzogen, daß ihme Recht geweigert würde, und das kündlich beweisen möchte, so mag derselbe Kläger sein Recht vor uns und unsern und des heil. Reichs Hoff-Gericht werben und fodern, als recht ist: Hetten wir auch selber als ein Römischer König oder unsere Nachkommen, Römische Käyser und Könige umb unser eigene Sach zu den von Magdeburg zusprechen, wann sie dann geladen würden, so sollen die gestehen und sich verantworten, als recht ist, vor unserm und des Römischen Reichs Hoff-Gericht, ohne Wiedersprechen. Und wir gebieten darumb, von Römischer Königlicher Macht, allen und jeglichen unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in welchem Wesen, Adel, Stand oder Würden die sind, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, daß sie die vorgenannte von Magdeburg an den obbeschriebenen Freyheiten und unsern Gnaden, fürbaß mehr nicht hindern, noch irren, in keine Weiß, sondern sie deren geruhiglich, ungehindert, gebrauchen und geniessen lassen, als lieb ihnen sey, unsere und des Reichs Ungnad zu vermeiden, und bey einer Poen, zwantzig Marck löthiges Goldes, die ein jeglicher, der darwider thäte, als offt dick das geschehe, verfallen seyn soll, halb in unsere Königliche Cammer, und halb den obgenanten von Magdeburg, unabläßlich zubezahlen.

Hierbey seynd gewest die Hochgebohrnen Johannes, Pfaltz-Graff bey Rhein und Hertzog in Bayern, Ruprecht der junge, Hertzog von Berge, zu Jülich und zu Geldern ꝛc. Unsere liebe Oheimb und Fürsten; und der Edel Johannes, Landgraff zu Leuchtenberg und Graf zu Hals, und viel andere Herren, Ritter und Knechte, unsere und des Reichs liebe Getreuen: Mit Uhrkund dieses Brieffs versiegelt mit unserer Königlichen Majestät Insiegel, gegeben zu Nürnberg, nach Christi unsers Herrn Geburth,

burth/ vierzehenhundert Jahr/ und darnach in dem ein und dreyßigsten Jahr/ am nechsten Sambstag nach Sanct Vitus-Tag/ unserer Reiche/ des Ungarischen im fünff und viertzigsten/ des Römischen in dem ein und zwantzigsten/ und des Böheimischen in dem eilfften Jahre.

VII.

Käysers Friderici III. Confirmation aller und jeden der Stadt Magdeburg Privilegien und Befreyungen vor frembden Gerichten/ de Anno 1447.

WIr Friedrich/ von GOttes Gnaden Römischer König/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ Hertzog zu Oesterreich/ zu Steyer und Kärndten/ und zu Crain/ Herr auf der Windischen Marck und zu Portenau/ Graff zu Habspurg/ zu Tyrol/ zu Pfirdt und zu Koburg/ Marggraff zu Burgau/ Landgraff im Elsaß. Bekennen und thun kund mit diesem Brieffe/ allen denen/ die ihn sehen oder hören lesen. Und ob unsere Königliche Majestät sich von angebohrner Mildigkeit/ allen und ieglichen unsern und des heiligen Reichs Getreuen allzeit gnädiglich erbeut: Jedoch so pflegt sie ihrer Gnaden-Gunst/ den mehr zu beweisen/ die ihre stete Treue in des heiligen Reichs Sachen und Geschäfften mit ihren willigen Diensten offenbahrlich bezeuget haben und beweiset: Wann nun vor uns kommen ist/ der Ehrsamen unser und des Reichs lieben Getreuen/ Burgermeister/ Raths und Bürger gemeinlich/ der Stadt Magdeburg erbar Bothschafft/ und hat uns demüthiglichen gebethen/ daß wir denselben Bürgermeistern/ Rath und Bürgern der Stadt Magdeburg/ alle und ieglichen ihre Gnade/ Freyheit/ Privilegia, Brieffe/ Recht/ Gesetze/ gute Gewonheit und alt Herkommen/ die sie von Römischen Käysern und Königen/ unsern Vorfahren am Reiche herbracht und erworben haben/ damit sie vor frembde Richter und Gerichte auserhalb ihrer Stadt gefreyet seyn/ zu bestetigen und zu confirmiren gnädiglich geruheten/ das haben wir angesehen/ derselben von Magdeburg demüthige Bitte/ und auch getreuen Dienste/ die sie uns/ und ihre Vorfahren unsern Vorfahren/ Römischen Käysern und Königen/ und dem Reiche/ allezeit williglich und unverdrossentlich gethan haben/ und uns auch hinforth in künfftigen Zeiten/ wohl thun sollen und mögen. Und haben darumb mit wohlbedachtem Muthe/ gutem Rath/ unserer und des Reichs Edelen und Getreuen/ und rechtem Wissen/ den vorgenannten Bürgermeistern/ Rath/ Bürgern und Stadt zu Magdeburg/ alle und iegliche ihre Gnade/ Freyheit/ Brieffe/ Privilegia und besondern die Freyheit/ die sie von Käyser Sigismundo, als vorstehet/ erworben haben/ und darzu alle ihre Rechte/ Gesetze/ Gewonheiten/ Herkommen/ die sie bißher redlich gehabt/ gebraucht und hergebracht haben/ gnädiglich bestätiget und confirmiret. Bestetten und confirmiren die ihn auch/ von Römischer Königlichen Macht Vollkommenheit/ in Krafft dieses Brieffes/ und meynen/ setzen und wollen/ daß sie der an allen Enden und Städten/ gleicher Weise/ als die hierinne von Wort zu Wort geschrieben stünden/ gebrauchen und geniessen sollen/ von allermänniglich ungehindert. Und wir gebieten darumb allen und ieglichen Fürsten/ geist- und weltlichen/ Graffen/ Frey-Herren/ Rittern und Knechten/ Richtern/ Voigten/ Pflegern/ Ambtleuten/ Bürgermeistern/ Räthen und Gemeinden/ aller und ieglicher Städte/ Märckte und Dörffern/ und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ von Römischer Königlichen Macht/ ernstlich und festiglich/ daß sie die vorgenannten Bürgermeister/ Rath/ Bürger und Innwohner der Stadt Magdeburg an solchen ihren Gnaden/ Freyheiten/ Brieffen und Privilegien/ Rechten/ Gesetzen/ Gewonheiten und Herkommen nicht säumen noch hindern/ in keinerley Weise: Sondern sie darbey bleiben lassen/ und sie/ von unsern und des Reichs wegen/ auch darbey getreulich schützen und beschirmen/ als ein ieglicher unser und des Reichs schwere Ungnade/ und darzu die Pön in ihren benannten Freyheiten und Brieffen begriffen/ uns und ihnen zu bezahlen wolle vermeiden. Mit Uhrkund dieses Brieffes/ versiegelt mit unser Königlichen Majestät anhangendem Innsiegel. Gegeben zu Wien/ nach Christi Geburth vierzehen hundert und darnach in dem sieben und viertzigsten Jahre/ am Sanct Kunigunden-Tage der H. Jungfrauen/ unsers Reichs im siebenden Jahre.

IIX.

Käysers Friderici III. Mandatum an den Bischoff zu Halberstadt/ Abt zu Bergen/ und Herrn zu Bernburg/ daß sie/ in seinem Nahmen/ die Stadt Magdeburg bey ihren Privilegien wider männiglich schützen sollen/ de Anno 1447.

WIr Friedrich/ von GOttes Gnaden Röm. König/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ Hertzog zu Oesterreich/ zu Steyer/ zu Kärndten und zu Crain/ Grafe zu Tyrol ꝛc. Entbieten/

biethen dem Ehrwürdigen Bischoffe zu Halberstadt, unserm Fürsten, dem Ehrsamen Abt des Closters zu Berga vor Magdeburg, S. Benedicten Ordens, unserm lieben Andächtigen, und *wohlgebohrnen* Herrn zu Bernburg, unserm und des Reichs lieben Getreuen unsere Gnade und alles Gutes. Wir haben den Ehrsamen Bürgermeistern, Rathe und Bürgern der Stadt Magdeburg, unsern und des Reichs lieben Getreuen, alle und iegliche Gnade, Freyheit, Brieffe, Privilegia, Recht, Gesetze, Gewonnheit und alt Herkommen, gnädiglich bestettet und confirmiret, nach Laut unser Königlichen Brieffe darüber gegeben. Darumb befehlen wir euch allen dreyen und einem jeden insonders, von Röm. Königlichen Macht, ernstlich gebiethend, und geben euch des auch Gewalt von des H. Reichs wegen in Krafft dieses Brieffs, ob das wäre, so jemand wäre, der wider die vorgenandten von Magdeburg, gemeinlich oder sonderlich, an solchen ihren Gnaden, die ihnen von unserm Vorfahren, Käyser Sigismunden, zu den Zeiten Röm. König, daß man sie aus ihrer Stadt-Mauer, nach ihrer Privilegien, ihnen darüber von demselben unsern Vorfahren gegeben klärlichen Inhalten, nicht heischen noch laden solle, die wir hiermit angezogen haben wollen, gleichsam sie von Worte zu Worte hierinn geschrieben wären, und alle andere Freyheiten, Brieffen, Privilegien, Rechten, Gesetzen, Gewonheiten oder Herkommen, säumen, irren oder Eintrag darein thun wolte, wie sich das gebührete, daß ihr denn alle drey, oder die andern zwene, oder einer, welche, oder welcher von den von Magdeburg hierüber erfodert wird, an unserer Statt, und in unserm Nahmen, darüber wir euch hiermit, als vorberührt ist, gantz vollkommene Gewalt geben und befehlen, solche, wer die seyn, für euch heischen und fodern, und sie um solchen Frevel und Uberfahren, in die Pön der vorgenannten von Magdeburg Freyheiten begriffen, sprechen und urtheilen, und fürder wider sie mit des rechten nothdürfftigen Processen verfahren, und procediren, als lange, als sie uns, dem Reiche und den geleidigten von Magdeburg, nach ihrer Freyheit Laut, solche Pœn bezahlen, und was ihr, oder wer jeglicher hierinne also thun, in vorgeschriebener Weise, das wollen wir gefällig und stet halten. Geben zu Wien mit unserm Königlichen Insiegel versiegelt, nach Christi Geburth, vierzehen hundert und darnach im sieben und viertzigsten Jahre, an dem nechsten Sambstage für, dem Sontag Reminiscere in der Fasten, unsers Reichs im siebenden Jahre.

IX.

Interims-Verschreibung, Krafft welcher die Stadt Magdeburg in das zwischen Churfürst Johanne zu Sachsen und einigen Evangelischen Fürsten, zu Beschirmung der Religion geschlossene Bündnis recipiret worden, de Anno 1526.

VOn GOttes Gnaden wir Johanns, des H. Römischen Reichs Ertz-Marschalck, Churfürst, und Johanns Friedrich, Vater und Sohn, Hertzogen zu Sachsen, Landgraffen in Thüringen, und Marggraffen zu Meissen, Philips, Ott, Ernst und Franciscus Gebrüder und Vettern, alle Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburgk, Philips, Landgraff zu Hessen, Graff zu Catzenelnbogen ꝛc. Heinrich, Hertzog zu Meckelnburgk ꝛc. Wolff, Fürst zu Anhalt ꝛc. Gebhard und Albrecht Gebrüdere, Graffen zu Mannsfeldt, bekennen, daß wir die Ehrsame und Weise, unsere liebe besondere, Rathmanne, Innungs-Meister und Gemeinheit der alten Stadt Magdeburgk, und ihre Nachkommen, in die Verständnüs und Einnung, der wir uns, aus Verleihung Göttlicher Gnaden, zu Fürderung und Ausbreitung seines H. Worts und Evangeliums, und was demselben anhängig, aus Christlicher guter Wohlmeynung, mit einander entschlossen und vereiniget, auf ihr sonderlich unterthänige Bitt, Erbiethen und Ansuchen, genommen haben, nehmen sie auch hiermit, auf solch ihre Bitt und Erbiethen, darein.

Und weil die Verschreibung solcher Verständnüs und Einnungs, Kürtze halben der Zeit, und aus andern mehr Ursachen, ietzt allhie nicht hat mögen vollzogen werden, wollen wir dieselbige in unser obbenannten Nahmen verfertigen, und den von Magdeburg, von dato in vier Wochen dem nechsten, ungefehrlich, versiegelt übersenden lassen. Dargegen sollen sie uns bey demselben unsern Bothen wiederum einen Reversal überreichen, wie ihnen des ein Copey zugestellet worden ist, alles ohne Gefehrde.

Zu Uhrkund mit unsern hierauff gedruckten Secreten besiegelt, und geben zu Magdeburgk, am vierzehenden Tag des Brach-Monats, Anno Domini 1526.

Locus 7. Sigillorum.

X.

Verschreibung/ vermög deren die Stadt Magdeburg in das zwischen Churfürst Johanne zu Sachsen und einigen Evangelischen Fürsten/ zu Vertheidigung der Religion, aufgerichtete Bündniß genommen worden, de Anno 1526.

VOn GOttes Gnaden/ wir Johanns/ des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschalck und Churfürst/ und Johanns Friedrich/ Vater und Sohn/ Hertzogen zu Sachsen/ Landgraffen in Düringen/ und Marggraffen zu Meissen ꝛc. Philips/ Ott/ Ernst/ und Franciscus/ Gebrüder und Vettern/ alle Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ Philips Landtgraff zu Hessen/ Graff zu Catzenelnbogen/ zu Dietz/ Ziegenhain und Nidda/ Heinrich/ Hertzog zu Meckelnburgk/ Fürst zu Wenden/ Graff zu Schwerin/ der Lande Rostock und Stargarden Herr/ Wolff/ Fürst zu Anhalt/ Graff zu Ascanien und Herr zu Berenburgk/ Gebhardt und Albrecht Gebrüdere/ Graffen und Herren zu Mannsfeldt/ thun hiemit kundt/ nachdem wir uns/ aus Christlicher/ Fürstlicher und guter Wohlmeynung/ zu Befürderung und Ausbreitung GOttes/ Worts/ seines heiligen Euangelions/ und was demselben anhängig/ aus Verleihung Göttlicher Gnaden/ mit einander einer sonderlichen Verständtnüs und Einung entschlossen und vereiniget/ alles nach Laut und Innhalt/ wie hernach von Wort zu Wort folget:

Von GOttes Gnaden/ wir Johanns/ Churfürst/ und Johanns Friedrich/ Vater und Sohn/ Hertzogen zu Sachsen ꝛc. Philips/ Otto/ Ernst/ und Franciscus/ Gebrüder und Vettern/ alle Hertzogen zu Braunschweig/ ꝛc. Philips/ Landgraff zu Hessen ꝛc. Heinrich/ Hertzog zu Mecklenburg ꝛc. Wolff/ Fürst zu Anhalt ꝛc. Gebhardt und Albrecht Gebrüder/ Graffen zu Mannsfeldt ꝛc. Bekennen/ nachdem GOtt der Allmächtige/ aus sonderlicher Versehung und durch gute und milde Gnad/ und unaussprechliche Barmhertzigkeit/ sein heiliges/ ewiges/ und reines Wort/ als den einigen unsern Trost der Seelen Speiß/ und höchsten Schatz auff Erden ꝛc.

Und weil die Ehrsame und Weise/ unsere liebe Besondere/ Burgermeister/ Rathmanne/ Innungs-Meister und Gemeinheit der alten Stadt Magdeburg/ als die/ so zu GOttes Wort seinem heyligen Evangelio/ und was demselben anhängig/ aus Verleihung Göttlicher Gnaden/ Neigung und Willen tragen/ bey uns unterthäniglich und fleißig angehalten und gebeten/ daß wir sie/ mit und neben uns/ in solche unsere Verständnüs und Einung/ gnädiglich und günstiglich nehmen wollen/ mit der unterthänigen und Christlichen Erbietung/ daß sie und ihre Nachkommen/ zu aller Zeit/ so viel das Göttlich Wort/ das heilig Euangelion/ und was demselben anhängig/ anlangen thut/ bey uns/ all ihr Vermögen/ so weit sich solches erstrecken thet/ zusetzen/ und darinnen keinen Behelff/ Auszug oder Weigerung suchen wolten/ wie sie sich dann des in einem Reversal-Brieff/ under der Stadt Innsiegel gegen uns verschrieben haben.

Auf solch ihr unterthänige Bitt und Erbieten/ bekennen wir obgemeldte Churfürst/ Fürsten und Graffen/ daß wir Bürgermeister/ Rathmann/ Innungs-Meister/ und Gemeinheit der alten Stadt Magdeburg/ und ihre Nachkommen/ mit und neben uns/ in obangezeigte unsere aufgerichte Verständniß und Einnung genoñen haben/ und nehmen sie also hiermit/ in Krafft diß Brieffs/ darein/ wo sie und ihre Nachkommen auch/ von wegen des Göttlichen Worts/ und was demselben anhängig/ Verfolgung/ Wiederwärtigkeit und Bedrängniß leiden/ und darumb von iemandts angegriffen/ überzogen/ oder beschwehrt würden/ daß wir ihnen alsdann/ aufs stärckest/ und unser ieden eygen Kosten/ zu ziehen/ und ihnen also zu Rettung und Hülff kommen wollen/ doch daß sie zu ieder Zeit in den Dingen/ so viel das Göttlich Wort/ und was demselben anhängig/ anlangen thut/ all ihr Vermögen/ so weit sich solchs erstreckt/ Laut ihrer Verschreibung/ bey uns/ auch wiederumb zusetzen sollen/ alles treulich und ungefehrlich. Zu Uhrkundt haben wir obgemeldte Churfürst/ Fürsten und Graffen/ unser ieglicher sein Innsiegel/ als wir Hertzog Johanns/ Churfürst/ für uns und unsern Sohn/ und wir Hertzog Philips/ Ott und Ernst/ für uns und unsern Brudern/ Herr Franciscum/ wissentlich an diesen Brieff thun hengen lassen. Geben am 25. Tag des Brach-Monats/ Anno Domini 1526.

XI.

Reversal, welches die Stadt Magdeburg/ gegen vorherstehende Verschreibung ausgestellet, de Anno 1526.

WIr Bürgermeister/ Rathmanne/ Innungs-Meistere und Gemeinheit der alten Stadt Magdeburg ꝛc. Als die Durchläuchtigste/ Durchläuchte/ Hochgebohrne Fürsten und Herrn:

Herrn, Herr Johanns, Hertzog zu Sachsen, und Churfürst, Herr Johanns Friedrich, Vater und Sohn ꝛc. Herr Philips, Herr Ott, Herr Ernst und Herr Franciscus, Gebrüder und Vettern, alle Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Herr Philipps, Landgraff zu Hessen ꝛc. Herr Heinrich, Hertzog zu Mecklenburg ꝛc. Herr Wolff, Fürst zu Anhalt ꝛc. Und die Edle, Wolgeborne, Herr Gebhardt und Herr Albrecht, Gebrüder, Graffen und Herren zu Mannsfeldt ꝛc. Unsere gnädigst und gnädige Herren, sich aus Fürstlicher, Christlicher und guter Wolmeynung, zu Fürderung und Ausbreitung GOttes des Allmächtigen Worts, und was demselben anhängig, einer sonderlichen Verständtniß und Einnung entschlossen und vereinigt, alles, nach Laut und Innhalt, wie droben in ihrer Chur- und Fürstl. Gn. Verschreibung gemeldt wird.

Weil wir dann aus GOttes Gnaden so viel bey uns befinden, daß solch ihrer Churfürstl. F. Gn. und Gnaden Fürnehmen seeliglich, Christlich und billich, und unser aller Seelen Seeligkeit endlich in dem Wort GOttes stehet, haben ihre Churfürstl. Fürstl. Gn. und Gn. uns, auf unser unterthänige und fleißige Bitt und Erbieten, mit und neben ihnen in solche Ihrer Churfürstl. Fürstl. Gn. und Gn. Verständtniß und Einnung gnädiglich genommen, mit gnädiger Erbietunge, uns, und unsern Nachkommen, wo wir von wegen des Göttlichen Worts, und was demselben anhängig, Verfolgung, Widerwärtigkeit und Bedrängniß leiden, und darumb von iemandts angegriffen, überzogen und beschwert würden, daß Ihre Churfürstl. Fürstl. Gn. und Gn. uns aufs stärckest, auff ihrer aller Churfürstl. Fürstl. Gn. und Gn. eygen Kosten und Schaden zuziehen, zu Rettung und Hülff kommen wolten.

Demnach und in Erwegung oben angezeigten, unser gnädigst und gnädigen Herren, der Churfürsten, Fürsten und Graffen, gnädigen und Christlichen Willen,

Bekennen vor uns, und unsere Nachkommen, daß wir zu aller Zeit, so viel das Göttlich Wort, das H. Evangelium, und was demselben anhängig, anlangen thut, bey hochgedachten unsern gnädigsten und gnädigen Herren, wiederumb all unser Vermögen, so weit sich solches erstrecken thut, zusetzen, und darinnen keinen Behelff, Außzug oder Wegerung suchen wollen, alles getreulich und ungefehrlich.

Und des zu Urkundt, und unverrückter Haltung, haben wir unser Statt Innsiegel an diesen Brieff thun hengen, der geben ist, nach Christi unsers lieben HErrn Geburt, tausendt, fünff hundert und im sechs und zwantzigsten, am 25. Tag des Brach-Monats.

XII.

Käysers Caroli V. Achts-Erklärung wider die Stadt Magdeburg, de Anno 1547. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unterm Käyser, Pag. 264. vorhanden.

XIII.

Repræsentation der Stadt Magdeburg, warum sie mit Käyserlicher Majestät noch nicht ausgesöhnet, und aus was Ursachen, ein iedweder gewissenhaffter Christ sich, bey vorhabender Gewalt wider sie, nicht gebrauchen lassen solle, de Anno 1548.

Allermänniglichen, was Standes oder Wesens die seyn, enbieten wir Burgermeister, Rathmanne und Innungs-Meister der alten Stadt Magdeburg unsere gantz willige Dienst, und thun hiermit, unser hohen Nothdurfft nach, anzeigen, als wir in tägliche Erfahrung kommen, daß wir für und für, ie länger ie mehr, hart betrawet werden, uns und die unsern, an Leib, Hab und Gut einzugreiffen, zu überfallen und zu beschädigen, wie wir dann und die unsern des eine Zeit her mit unserm Schaden und Nachtheil wol innen worden, und haben es gedultet, und den Schaden über uns gehen lassen, und unser Mißgönner mögen sagen was sie wollen, so mögen wir doch vor GOtt und der Wahrheit wol von uns schreiben, daß wir nie bedacht gewesen, auch vorm Jahr, als wir mit gutem und mehrerm Kriegs-Volck versehen und in vielerley Weg beschädiget worden, aber dannoch umb gemeines Friedes willen, damit an uns gehalten, so seyndt wir auch noch nicht bedacht, iemandts zu überfallen, an Leib oder an Guth zu beschädigen.

Wo wir aber oder die unsern weiter, dermassen, wie wir betrawet, solten angegriffen werden (des wir uns doch, zuforderst zu unsern Nachbarn, nicht versehen wollen, denen wir auch darzu keine Ursach gegeben) so würde ie niemandts uns, mit Billigkeit, unserer Gegen-Notturfft nicht verdencken können noch mögen, haben uns auch letzlich zu gütlicher, ungefährlicher Unterhandlung unserer gnedigen Herren und Freundt, der Herrn Grafen, Erbar Mannschafft und Städte dieser beyder Ertz- und Stiffte Magdeburg und Halberstatt erbotten; Doch mit dem Anhange, daß bey der Röm. Käyserl.

serl. Majest. wir unterthänigst möchten verbethen werden, uns bey dem Göttlichen Wort, immassen das allhier, und fast in allen umbliegenden Landen, aus GOttes Gnaden geprediget wird, zu lassen. Seynd auch der Unterhandlung noch erwertig.

Und ob uns wohl von unsern Widerwertigen aufferlegt will werden, als solte die Hochgedachte Käyserl. Maj. als die vor Wittenberg gelegen und auch hernacher allhie in der Stadt, sonderlichen geschmähet seyn worden: So seyndt wir doch des nicht geständig, das wird auch kein ehrlicher Mann auff uns mit Wahrheit darthun. Dann wir wissen iewohl, seynd auch des aus GOttes Wort gnugsam berichtet, daß alle Obrigkeiten und zu förderst die Höchste, in allen Ehren soll unterthenigst gehalten werden. Die Hochermeldte Käyserliche Maj. erkennen wir auch unterthänigst vor die höchste Obrigkeit und ihrer Käyserlichen Majestät allen unterthänigsten gebührlichen Gehorsam zu leisten uns schuldig.

Und ob uns auch zu gemessen wirdt: Daß wir zu der Zeit alß die Käyserliche Maj. vor Wittenberg gelegen, unser Geschickten im Laner nicht gehabt, so mögen wir doch mit Wahrheit wohl sagen, daß solches aus keinem Muthwillen noch Verachtung verblieben, und haben bey uns diß Bedencken gehabt, und seyndt in der Gefahr und Sorge gestanden, wo solches geschehen wäre, daß dadurch das Kriegs-Volck anhero zu koñen wäre verreitzt worden, und das dadurch diese beyde Stifft, Magdeburg und Halberstatt, auch vielleicht andere umbliegende Lande wohl hetten mögen verheeret werden, und ist also die gemeine Wohlfarth darinne bedacht worden.

Daß aber mit der Käyserlichen Maj. wir bißher nicht vertragen: Ist der Ursach halben verblieben, daß die Wege, Mittel und Capitulation-Artickul, uns, und allhier der gemeinen Stadt, GOtt weiß fast unmöglich gewesen zu erheben.

Wir seyndt aber nicht in Abrede, daß wir in allen unterthänigsten Ansuchungen für allen und darumb unterthänigst und demüthiglichen gebethen, uns bey GOttes Wort und der Augpurgischen Confession, auch unsern hergebrachten Privilegien und Gerechtigkeiten, gnädiglichen zulassen, und uns des gnädigst zuverständigen. Dann von GOttes Wort, können wir ie ohn Verlust unser Seelen Seeligkeit nicht weichen, sondern müssen frey bekennen, daß in deme, was die Ehre GOttes, sein allein seeligmachendes Wort, und unser Seeligkeit belanget, mehr unserm lieben GOtt und seinem Göttlichen Wort, dann den Menschen zu gehorsamen, und für allen zu Hertzen führen, daß der Sohn GOttes, unser Heyland Jesus Christus zu allen Menschen selbst spricht: Wer mich bekennet für den Menschen, den will ich bekennen für meinem Himmlischen Vater, wer mich aber verläugnet vor den Menschen, den will ich auch verläugen für meinem Himmlischen Vater.

Und weil dann (wie wir berichtet) uns von unsern Mißgönstigen: Als solt es allhier in der Stadt ungeschicklich und unordentlich zugehen, allerley zu unserm Unglimpff, doch mit Unwahrheit ertichtet und nachgesagt soll werden.

Damit nun männiglich wissen möge, was hier bey uns von den Dienern GOttes und unsern lieben Predigern, öffentlich gelehret und geprediget wird, so ist diß unser und der gantzen Statt, als der Glieder der wahren Christlichen Apostolischen Gemein, und Catholischen Kirchen, in GOttes Wort gegründte einfältige Bekändtniß:

Daß wir aus GOttes Gnaden glauben, daß sein einiger Sohn Jesus Christus durch sein bittres Leiden, Sterben und Blutvergiessen, uns arme Sünder, ja die gantze Welt, aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit von allen Sünden, und dem ewigen Todt erlöst und uns nach diesem Leben das ewige Leben erlanget hat, und daß der Glaube alle Rechtgläubige, ohn alles Zuthun der Werck, allein fromm und seelig machet;

Und daß solcher lebendiger Glaube ohne einige Verdienst und Werck der Liebe, gegen unserm Nechsten nicht seyn kan, und daraus die rechtschaffene von GOtt begehrte guten Werck der Liebe folgen, und ausbrechen müssen. So haben wir auch mit keinen Schwermern, Secten noch Rotten, wie die genandt möchten werden, zu thun, leiden die auch nicht bey uns, sondern haben Gottlob, rein, nach Anzeig der Göttlichen Schrifft und der Augspurgischen Confession die Hochwürdigen Sacrament, wie die von unserm Heylandt, Christo Jesu selbst eingesetzt, und darzu das löbliche Symbolum Nicænum unsers wahren Christlichen Glaubens, in grossen Ehren, und werden auch die Christlichen äusserlichen Ceremonien bey uns, wie in den umbliegenden Städten und Landen, da das Wort GOttes recht und lauter wird geprediget, gehalten, wie daß auch die Frembden, die anher in unser Kirchen kommen bezeugen müssen.

Und wollen neben allen andern lieben Christen zu unserm lieben GOtt schreyen, ruffen und bitten, daß er uns durch seinen heiligen Geist bey der reinen Lehre der göttlich erkandten Wahrheit, und dem klaren hellen Licht seines H. Evangelii beständiglichen wolle erhalten,

und

und uns für des Pabsts Grewel/ Abgöttereyen falscher Lehre/ Lügen und Jrrthumen/ auch vor Menschen Gutdüncken/ und allen Satzungen die wider sein heiliges Wort seyn/ gnädiglichen bewahren. Und machen uns auch gar keinen Zweifel/ sondern glauben das von Hertzen unzweiflich/ unser lieber GOtt werde uns/ und alle seine liebe Christen/ aus seiner väterlichen Liebe und Zusage bey seinem heiligen allein seeligmachenden Wort/ gnediglich erhalten und seine Herrligkeit Krafft und Macht der Welt wohl sehen lassen.

Und bitten demselbennach einen iedern/ wes Standes oder Wesens der sey/ gantz dienstlichen/ er wolle in sein Christlich Gewissen geben und sich wohl bedencken/ ehe er sich darzu lasse gebrauchen/ uns oder die unsern mit Gewalt anzugreiffen/ zu beschädigen/ oder sonst dazu eine Förderung/ Hülff/ Beystandt oder Fürschub zu thun/ dieweil dieses in Grund nicht Sachen seyn/ die Geld oder Guth betreffen/ sondern die Ehre GOttes/ und eines iedern Seelen-Heyl und Seeligkeit/ und also nicht das Zeitliche/ sondern das Ewige.

In diesem allen wollen sich wie wir dann gar nicht zweiffeln/ alle ehrliebende fromme Christen-Leute/ unserm lieben GOtt zu Ehren/ und umb seines Göttlichen Worts willen/ Christlich Bedencken/ mitleydig und gutwillig erzeigen.

Das wird ohne Zweiffel unserm lieben GOtt zu Ehren/ und auch zu gemeiner Liebe und Wohlfahrt gereichen/ und wir seynd das umb einen iedern unsers höchsten Vermögens zu verdienen in alle Weg gantz willig.

XIV.

Käysers Caroli V. Mandatum an alle Chur-Fürsten und Stände des Heil. Röm. Reichs/ der in der Acht erklärten Stadt Magdeburg keine Hülffe und Beystand zu leisten/ de Anno 1550. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unterm Käyser/ Pag. 275. vorhanden.

XV.

Reversal, so Churfürst Mauritio zu Sachsen von der Stadt Magdeburg/ wegen der mit ihr getroffenen Käyserlichen Capitulation gegeben worden/ de Anno 1551.

WJr Bürgermeistere/ Rathmanne und Innungs-Meister der alten Stadt Magdeburg/ bekennen für uns/ unsere Bürger und Einwohner/ und allerseits Nachkommen offentlich mit diesem Briefe/ nachdem wir verschienener Zeit in der Käys. Maj. unsers allergnädigsten Herrn/ Ungnad gefallen/ darüber in die Acht erkläret/ und auf der Käyserl. Maj. und der Stände des heiligen Reichs Befelch/ durch den Durchleuchtigsten/ Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn Moritzen/ Hertzogen zu Sachsen/ Churfürsten ꝛc. und Burggraffen zu Magdeburg/ als darzu verordneten Feld-Obersten/ belägert worden/ daß S. C. Gn. uns und unser Stadt/ Bürger und Einwohner/ auf unsere vielfältige/ unterthänigste/ demüthige Bitt/ und beschehene Vorbitt/ auch sonst hin und wieder gepflogene Handlungen/ letzlichen auf der Käyserlichen Maj. uns zugestellten Capitulation, und hernacher weiter beschehene Resolution, an/ und aufgenommen hat/ daß wir demnach S. C. F. Gn. gelobet und versprochen/ hiermit und in Krafft dieses Briefs bey unsern treuwen wahren Worten und mit zeitigem Rath/ unwiederrufflich/ daß wir die gemeldte Käyserliche Capitulation, Vermöge der darauff erfolgten Resolution, und in allen und jeden Artickeln/ unweigerlichen/ stät/ vest/ und unverbrüchlich halten wollen/ wir wollen uns auch der Pflicht und Huldigung/ so wir unterthänigst gethan/ gemäß verhalten/ trewlich und ohne alle Arglist/ oder Gefährde/ zu Urkund und Bekäntnüs mit unserm anhangenden Jnsiegel bekräfftiget. Geschehen in der alten Stadt Magdeburg/ den neundten Novembris, Anno 1551.

XVI.

Käysers Ferdinandi I. Absolution von der Acht/ worin Käyser Carolus V. die Stadt Magdeburg erkläret/ de Anno 1562. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. unterm Käyser/ Pag. 210.

XVII.

Kaysers Maximiliani II. Privilegium vor die Stadt Magdeburg/ daß sie goldene und silberne Müntze möge schlagen lassen/ de Anno 1567.

WJr Maximilian der andere von Gottes Gnaden/ erwehlter Röm. Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheimb/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien ꝛc. König/ Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Brabant/

zu Steyer/ zu Kärndten/ zu Crain/ zu Lützenburg/ zu Würtemberg/ Ober- und Nieder Schlesien/ Fürst zu Schwaben/ Marggraff des heiligen Römischen Reichs zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Lausitz/ Gefürsteter Graff zu Habspurg/ zu Tyrol/ zu Pfirdt/ zu Kyburg und zu Görtz/ Landgraff im Elsaß/ Herr auf der Windischen Marck/ zu Portenau und Salins. Bekennen offentlich mit diesem Brief/ und thun kund allermänniglich/ daß uns unsere und des Reichs liebe Getreue/ N. Bürgermeister/ Rathmanne und Innungs-Meister der alten Stadt Magdeburg durch ihre ehrbahre Bothschafft haben vorbringen lassen/ wie sie mit ihrem/ auch ihrer Burger und Einwohner bemeldter Stadt Magdeburg sonder Stadt-Schaden gefunden/ daß bey ihnen allerhand böse Müntze einreissen thäte/ auch dadurch vielerley Unrichtigkeiten und nicht geringer Abbruch an ihrem Gewerbe und täglicher Handthierung verursachet würde/ und uns darauf demuthiglich anruffen und bitten lassen/ daß wir ihnen mit unser Käyserlichen Hülffe zuerscheinen/ und sie gleich andern Städten/ welche/ ungeachtet daß ihre Landes Fürsten selbst müntzen/ nichts destoweniger mit der Freyheit beyde güldene und silberne Müntzen zu schlagen versehen worden/ sich auch derselben also gebraucheten/ mit Müntz-Freyheit/ damit sie ihren Benachbarten Ständen an Schrot/ Korn und sonst gleich müntzen möchten/ zu versehen gnädiglich geruheten; Daß wir demnach angesehen solch ihr demüthig ziembliche Bitte/ auch die getreuen Dienste/ die ihre Vordern/ weiland unsern Vorfahren am Reiche/ Röm. Käysern und Königen/ offt williglichen gethan und bewiesen/ und sie sich gegen uns und dem H. Reiche zu thun gehorsamblich erbieten/ auch wol thun mögen und sollen. Und darumb mit wohlbedachtem Muthe/ gutem Rath und rechtem Wissen/ gemeldten Burgermeistern/ Rathmannen und Innungs-Meistern der alten Stadt Magdeburg diese besondere Gnade gethan und Freyheit gegeben/ thun und geben die ihnen auch hiermit von Röm. Käyserl. Macht Vollkommenheit/ wissentlich/ in Krafft diß Brieffs/ also/ daß sie und ihre Nachkommen nun hinführo/ nach unsers geliebten Herrn Vaters/ Käysers Ferdinanden/ hochmilder und gottseeliger Gedächtnis/ im neun und funfzigsten Jahre der wenigern Zahl/ auf dem damahlen zu Augspurg gehaltenen Reichs-Tage/ mit Zuthun gemeiner Stände neu gemachten und auffgerichteten Müntz-Ordnung/ allerley gülden und silbern Müntze/ mit und neben andern Churfürsten/ Fürsten/ Städten und Ständen/ und sonderlich ihren Benachbarten/ die aus sonderm unserm und unserer Vorfahren am Reiche/ Kayserlichen oder Königlichen Begnadungen zu müntzen Macht haben/ durch einen ehrbarn auffrichtigen Müntz-Meister/ den sie zu einer jeden Zeit darzu verordnen und gebrauchen/ schlagen und müntzen lassen/ und damit treulich gefahren/ und handeln sollen und mögen/ von allermänniglichs unverhindert: Doch sollen alle silberne und güldene Müntzen/ die sie/ wie ob stehet/ schlagen und müntzen lassen/ von Strich/ Nadel/ Schrot/ Korn/ Gran/ Gehalt/ Werth und Gewicht obgemeldter unser und des H. Reichs neugemacheter Müntz-Ordnung/ gemäß und nicht geringer seyn/ auch wo wir und unsere Nachkommen am Reiche künfftiglich/ über kurtz oder lang/ der gülden und silbernen Müntz halber/ Aenderung und andere Ordnung fürnehmen/ geben und machen würden/ sollen derselben gemeldte Burgermeister/ Rathmanne und Innungs-Meister der alten Stadt Magdeburg und ihre Nachkommen sich alsdenn gemäß und gehorsamlich halten. Und gebiethen darauff allen und jeden Churfürsten/ Fürsten/ geistlichen und weltlichen/ Prälaten/ Grafen/ Freyherren/ Rittern/ Knechten/ Landes-Hauptleuten/ Marschalchen/ Landes-Voigten/ Vitzdomben/ Voigten/ Pflegern/ Vorwesern/ Ambtleuthen/ Schultheisen/ Burgermeistern/ Richtern/ Räthen/ Bürgern/ Gemeinden/ und sonsten allen unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Würden/ Stands/ oder Wesens die seyn/ ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe/ und wollen/ daß sie gedachte Bürgermeistere/ Rathmanne und Innungs-Meistere der alten Stadt Magdeburg/ und ihre Nachkommen/ an dieser unserer Kayserlichen Gnade und Freyheit nicht hindern/ noch irren/ sondern sie deren geruhiglich gebrauchen/ genieſſen und gäntzlich darbey bleiben lassen/ auch solche obgemeldte silberne und güldene Müntze/ so sie/ nach Innhalt obgemeldter unserer und des heiligen Reichs Ordnung und derselbigen gemäß/ schlagen und müntzen werden/ in ihrem Werth von ihnen nehmen/ und sie damit handeln lassen/ und hiewider nicht thun/ noch des iemand zu thun gestatten/ in keine Weise noch Wege/ als lieb einem ieden sey/ unsere und des Reichs schwere Ungnade und Straffe/ und darzu eine Pöne/ nemlich funffzig Marck lötiges Goldes zu vermeiden/ die ein ieder/ so offt er freventlich darwider thäte/ uns halb in unser und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil gedachten Burgermeistern/ der alten Stadt Magdeburg/ und ihren Nachkommen/ unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn soll.

Mit Uhrkunde dieses Brieffes/ besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Innsiegel. Gegeben in unserer Stadt Wien/ den

vier

vier und zwantzigsten Tag des Monats Septembris, nach Christi unsers lieben HErren Geburth/ funffzehenhundert und im sieben und sechzigsten Jahre/ unserer Reiche/ des Römischen/ und Hungarischen im fünfften/ und des Böhmischen im neunzehenden Jahre.

Maximilian.
Vice & Nomine Domini Archi-Cancellarii Moguntini Vt. Zasius.

Ad Mandatum Sac. Cæsareæ Majestatis proprium,
Obernburger.

XIIX.

Käysers Maximiliani II. Privilegium, so er der Stadt Magdeburg wider Arreste und Repressalien ertheilet, de Anno 1569.

WIr Maximilian der Ander/ von Gottes Gnaden erwehlter Römischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff/ und thun kund iedermänniglichen/ daß uns die Ehrsame/ unsere und des Reichs liebe Getreue/ N. Rathmann und Innungs-Meistere der alten Stadt Magdeburg unterthänig fürbracht/ und zu erkennen geben: Obwohl in gemeinen beschriebenen Rechten/ desgleichen des H. Römischen Reichs Constitutionen/ Ordnungen und Satzungen/ stattlich und wohl versehen und geordnet/ daß keine Sach/ mit Arrest/ Kummer und Repressalien und also von der Execution angefangen/ sondern ein ieder bey ordentlichen Rechten gelassen werden soll; Und dann sie/ die gedachte Rathmann und Innungs-Meister der alten Stadt Magdeburg einen ieden/ umb sein Spruch und Foderung zu ordentlichen Rechten zustehen/ und demselben nicht verzuseyn/ bißhero allwege erbietig gewesen/ und noch weren: So trüge sich gar offt und vielmahls zu/ daß sie nicht allein an ihren gemeinen der Stadt/ sondern auch ihrer Kirchen/ Clöster/ Hospitalen/ Bürger/ Einwohner/ Diener und Verwandten Güter und Personen/ und von den umwohnenden Fürsten/ Graffen/ Edlen/ Städten/ Amt- und andern Gerichts-Leuten/ über alles ihr Rechts Erbieten/ mit Arrest/ Kummer und Repressalien vielfältig beschweret würden; Also/ daß sie der gemeinen Rechten und Reichs Ordnungen offtmahls nicht genieſſen/ sondern sich zu unbilligen Verträgen und Compositionibus dringen lassen müssen; auch vielmahln der Unschuldige für dem Schuldigen bebeschweret würde; Und uns darauf demüthiglich angeruffen und gebethen/ daß wir ihnen/ auch ihren Kirchen/ Clöstern/ Hospitalen/ Burgern/ Einwohnern/ Dienern und Verwandten/ zu Abwendung solcher angezogener Beschwerden/ mit unser Käyserlichen Hülffe und Einsehen zu erscheinen/ gnädiglich geruheten; Des haben wir angesehen solche ihre demüthige ziemliche Bitte/ auch die getreue Dienste/ so ihre Vordern/ weyland unsern Vorfahren am Reich/ Römischen Käysern und Königen/ offt willig lich gethan/ und sie uns und dem heiligen Reich hinfüro wohl thun mögen und sollen: Und darumb/ fürnemlich auch/ daß wir ohne das alle unsere und des Reichs Unterthanen und Getreuen bey Rechten/ unsern und des heiligen Reichs heilsamen Constitutionen/ Satzungen und Ordnungen zu erhalten/ handzuhaben/ zu schützen und zu beschirmen/ wie uns dann auch/ unsers tragenden Käyserlichen Amts halben/ gebühren will/ wohl geneigt und gäntzlich gemeinet seind/ mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath und rechter Wissen den bemeldten Rathmannen und Innungs-Meistern der alten Stadt Magdeburg/ über vorberührte Versehung gemeiner beschriebenen Rechte/ Reichs-Constitutionen und Ordnungen/ noch ferner diese besondere Gnade gethan und Freyheit gnädiglich gegeben; Thun und geben ihnen auch hiermit von Römischer Käyserlichen Macht Vollkommenheit/ wissentlich/ in Krafft dieses Brieffs/ also/ daß nun hinfüro in ewige Zeit niemand/ was Würden/ Stand oder Wesens der oder die seynd/ bemeldter Stadt Magdeburg Gemeine oder ihrer Kirchen/ Clöster/ Hospitalen/ Bürgern/ Innwohnern/ Dienern und Verwandten/ sonderbare Güter/ oder auch derselben Personen/ mit Arrest/ Kummer/ Repressalien/ oder dergleichen unordentlichen Mitteln/ weder zu Wasser noch zu Land/ und sonderlich auf dem freyen Elb-Strohm/ zwischen den beyden Städten/ Hamburg und Magdeburg/ auf und abwarts/ oder anderstwo angreiffen/ auffhalten oder beschweren/ sondern sich derselben gegen ihnen allen und ieden gäntzlich enthalten/ und was sie zu ihnen sämtlich/ oder ihrem ieden insonderheit zusprechen/ durch den ordentlichen Weg des Rechtens/ dessen sie/ wie obstehet/ einem ieden an gebührlichen Orten Statt zuthun/ und den nicht vor zu seyn/ sich erbiethen/ suchen und austragen/ sich desselben auch ersättigen/ und begnügen lassen sollen. Und gebieten darauf allen und ieden Churfürsten/ Fürsten/ geistlichen und weltlichen/ Prälaten/ Graffen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Hauptleuten/ Vitzthumben/ Vögten/ Pflegern/ Verwesern/ Amtleuten/ Schultheissen/ Burgermeistern/ Richtern/ Räthen/ Bürgern und Gemeinden/ und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Würden/ Standes oder Wesens die seynd/ ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe/ und wollen/ daß sie obbemeldte Rathmann und Innungs-Meistere der alten Stadt Magdeburg/ derselben Nachkommen/ und die ihren/ wie obstehet/ dieser unserer Käyserlichen Gnad und Freyheit/ ruhiglich und unangefochten/ genieſſen und sie dabey gäntzlich bleiben lassen/ auch darwider nicht thun/ noch das iemands andern zuthun gestatten/ in keine Weiß/ als lieb einem ieden sey/ unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straffe/ und darzu eine Pön/ nemlich hundert Marck lötiges Goldes zu vermeiden/ die ein ieder/ so offt er frevent-

lich

lich hierwider thäte/ uns halb in unsere und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil vielbemeldten Rathmannen und Innungs-Meistern der alten Stadt Magdeburg unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Urkund dieses Brieffs/ besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Innsiegel/ Geben in unser Stadt Wien/ den sechsten Tag des Monats Augusti, nach Christi unsers lieben HErrn Geburt fünffzehenhundert und im neun und sechzigsten/ unserer Reiche des Römischen im siebenden/ des Hungarischen im sechsten und des Böhmischen im ein und zwantzigsten Jahre.

XIX.

Käysers Rudolphi II. Confirmation des von Käyser Maximiliano II. der Stadt Magdeburg/ im Jahr 1569. wider Arrest und Repressalien ertheilten Privilegii, de Anno 1596.

WIr Rudolph der Andere/ von GOttes Gnaden erwehlter Römischer/ Käyser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieffe/ und thun kund allermänniglich/ daß uns die Ehrsame/ unsere und des Reichs liebe Getreuen/ N. Rathmann und Innungs-Meister der alten Stadt Magdeburg ein Privilegium wider die Repressalien/ damit weyland der Durchleuchtigste Fürst/ Herr Maximilian der andere/ unser in GOtt ruhender geliebter Herr und Vater/ löblicher Gedächtnis sie begnadet und versehen/ in glaubwürdigem Schein unterthänigst fürbringen lassen/ und von Worten also lautet:

Inseratur Privilegium Imp. Maximiliani II. de Anno 1569. sub Num. præcedenti.

Und uns darauf demüthiglich angeruffen und gebethen/ daß wir obinseriret Privilegium zu erneuern/ zu confirmiren und zubestätigen gnädiglich geruheten; Das haben wir angesehen solche deren von Magdeburg dehmütige/ ziemliche Bitte/ auch die angenehme/ getreue und willige Dienste/ so ihre Vordern/ weyland unsern löblichen Vorfahren/ Römischen Käysern und Königen/ auch sie selbst/ uns und dem heiligen Reich/ willig und gehorsamlich erzeiget und bewiesen haben/ und in künfftiger Zeit wohl thun mögen und sollen. Und darumb mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath und rechtem Wissen denselben Rathmannen und Innungs-Meistern der alten Stadt Magdeburg obeinverleibtes Privilegium und Begnadungs-Brieff in allen seinen Worten/ Puncten/ Articulen/ Inhaltungen/ Meinungen und Begreiffungen/ gnädiglich erneuert/ confirmirt und bestätiget; erneuern/ confirmiren und bestätigen auch denselben hiermit wissentlich/ in Krafft dieses Briefs/ was wir daran/ von Rechts und Billigkeit wegen/ confirmiren sollen und mögen: Und meinen/ setzen/ und wollen/ daß mehr berührtes Privilegium in allen seinen Worten/ Puncten/ Articulen/ Inhaltungen/ Meinungen und Begreiffungen/ kräfftig und mächtig seyn/ stett/ fest und unverbrüchlich gehalten werden/ und gemeldte Rathmanne und Innungs-Meistere der alten Stadt Magdeburg und ihre Nachkommen/ sich dessen/ alles seines Inhalts/ freyen/ gebrauchen und geniessen sollen und mögen/ von allermänniglich unverhindert; Doch uns und dem heiligen Reich/ und sonsten männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvorgreiflich und unschädlich. Und gebieten darauff allen und ieden Churfürsten/ Fürsten/ geistlichen und weltlichen/ Prälaten/ Graffen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Hauptleuten/ Vitzthumen/ Vögten/ Pflegern/ Verwesern/ Amtleuten/ Schultheisen/ Burgermeistern/ Richtern/ Räthen/ Bürgern/ Gemeinden/ und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ was Würden/ Stands oder Wesens die seind/ ernstlich und festiglich/ mit diesem Briefe/ und wollen/ daß sie die mehrgemeldte Rathmanne und Innungs-Meister der alten Stadt Magdeburg und ihre Nachkommen an solchem obbegriffenen Privilegio und Freyheit/ auch dieser Käyserlichen Erneuerung/ Confirmirung und Bestätigung nicht irren noch hindern/ sondern sie deren geruhiglich gebrauchen und gäntzlich dabey bleiben lassen/ und hierwieder nicht thun/ noch jemand zu thun gestatten/ in keinerley Weiß/ als lieb einem jeden sey/ unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straff/ und die Pœn in demselben unsers Vorfahren/ Käysers Maximiliani, Privilegio begriffen/ zu vermeiden/ die ein jeder/ so offt er hierwider freventlich thäte/ uns halb in unsere und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil vielgemeldten von Magdeburg/ unnachläßlichen zubezahlen verfallen seyn solle. Mit Uhrkund dieses Briefs/ besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel/ geben auf unserm Königlichen Schloß zu Prag/ den dritten Tag des Monaths Maji, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth/ funffzehenhundert und im sechs und neuntzigsten/ unserer Reiche des Römischen im ein und zwantzigsten/ des Hungarischen im vier und zwantzigsten und des Böheimischen im ein und zwantzigsten Jahre.

XX.

Hertzog Albrechts zu Friedland, insgemein Wallensteiner genannt, Concession vor den Magistrat zu Magdeburg, daß er die Stadt Magdeburg nach Nothdurfft möge befestigen lassen, de Anno 1627.

WIr Albrecht, von GOttes Gnaden Hertzog zu Friedland, Röm. Käyserl. Majestät Kriegs-Rath, Cammerer, und General-Obrister-Feld-Hauptmann ꝛc. geben männiglichen, Geistlichen und Weltlichen, wes Standes, Ehr und Würden die seyn, durch diesen offenen Brieff zu vernehmen. Demnach wir von ietzt höchstermeldter Käyserl. Majestät unserm allergnädigsten Herrn, unserer Kriegs-Expedition halber, unter andern insonderheit diesen Befelch gehabt, daß wir die getreuen Stände des heiligen Römischen Reichs, und also die löbl. Hansee-Städte in sonderbahren Schutz nehmen, und vor der Feinde An- und Einfälle, so viel immer müglich, defendiren solten, und dann hierauff bey unserm Anzug im Nieder-Sächßischen Crayß befunden, daß die Stadt Magdeburg der vornehmsten Plätze einer sey, so an dem Elbstromb gelegen, und dahero den Rath daselbst, der hohen Nothdurfft nach, gewarnet haben, mit gnädigem Gesinnen, sie, zu Bezeugung gegen die Römisch-Käyserliche Majestät allerunterthänigster Devotion und Gehorsambs, sich wieder deroselben fast nahe bey der Stadt gelegene Feinde wohl in Acht nehmen und verwahren solten, welchem sie also nachkommen, daß sie auf ihre Kosten etliche Compagnien Kriegs-Volcks geworben und unterhalten, aber darbey der Augenschein gegeben, daß zum Theil die beyden Vorstädte, der Stadt so gar schädlich, daß wofern dasjenige, so ihnen nachtheilig seyn möchte, daran nicht demoliret und abgebrochen werden solte, für unversehnen Einbruch und Gewalt, sie nicht defendiret werden könnten, die Feinde auch ihre Intentiones unterschiedlich darauff gehabt, und heimlich und öffentlich darnach getrachtet, wie sie sich derselben impatroniren möchten, welches, da es erfolgen sollen, uns, und der Käyserlichen Armee zu grossem Nachtheil gereichen können, daß wir derowegen, aus dieser und andern Ursachen mehr und sonderlich, daß, wie gemeldt, uns und der Käyserlichen Armee an diesem Orth so viel gelegen, von wegen und im Nahmen Allerhöchstgedachter Ihrer Käyserlichen Majest. als dero Armee General-Obrister-Feld-Hauptmann und Plenipotentiarius, auf vorhergehende von uns Angeordnete, und auf unsern Befelch durch den General-Feld-Marschallen, Herrn Heinrichen Schlicken, Graffen zu Passaw und Weißkirchen, eingenommene Besichtigung und Augenschein, dem Rath daselbst aufgetragen und Befelch gethan, daß sie, zu besserer Verwahrung und Defendirung ihrer Stadt und Passes, gedachte Vorstädte, so weit sie ihrer Stadt schädlich, abräumen und demoliren, auch die Stadt, zu besserer Defension, an Orten, wo es die Notturfft erfordert, mehr fortificiren, und was herumb von nöthen, nach Vestungs-Recht darzu gebrauchen solten.

Welche nothwendige Verordnung sie nicht allein gehorsamblich vollzogen, sondern auch, zu mehrer Erweisung ihrer beständigen Trew gegen Käyserliche Majestät, als ihrem rechten Herrn, und von GOtt vorgesetzter Obrigkeit, zu Ihrer Käyserl. Majestät Diensten und besserer Unterhaltung des Kriegs-Volcks, auf gepflogene Tractaten und Accord, 133000. Reichs-Thaler in Specie, auf abgeredte Termin zu entrichten, zugesaget und versprochen haben.

Dernhalben, und damit mehrgenannte Stadt Magdeburg, von niemand, wer der auch sey, in- oder ausser Rechts, ietzt oder künfftig, dieser Demolition halber, nicht in Ansprache genommen werden möge; So haben wir, an Statt und von wegen offt höchstermeldter Ihrer Käyserl. Majestät nicht allein männiglich solches wissend machen, sondern auch die schrifftliche Concession, daß nemlich die von Magdeburg nicht vor sich selbst, sondern auf unsern Befelch, den wir ihnen, Krafft habender Käyserlichen Gewalt, gegeben, solche Demolition an den Vorstädten vorgenommen, und dahero von männiglich deswegen unangefochten bleiben sollen, wie auch, daß sie noch ferner um die Stadt herumb, was deroselben schädlich, hinweg räumen, und also ihre Stadt, in Gebrauchung alles dessen, was Vestungs-Recht mit sich bringet, noch besser fortificiren mögen, ihnen hierüber ertheilen und ausfertigen lassen wollen, wie dann auch nichts minder Ihrer Käyserlichen Majestät selbst eigener gnädigster Wille und Meynung hieran vollbracht und vollzogen worden.

Zu Uhrkund wir diesen Brieff mit unserm Fürstlichen Innsiegel bedrücken lassen, und denselben mit eigenen Händen unterschrieben haben; Geben zu Lawenburg in Nieder-Sachsen, den ersten Tag des Monaths Septembris, im 1627. Jahre.

Albrecht, Hertzog zu Friedland.

XXI.

Käysers Ferdinandi II. Confirmation der von dem Hertzog zu Friedland dem Magistrat zu Magdeburg, wegen Befestigung ihrer Stadt, im Jahr 1627. ertheilten Concession, de Anno 1628.

WIr Ferdinand der Ander, von GOttes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn und Böhmen, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kund männiglichen, demnach der Hochgebohrne unser Oheimb, des Reichs Fürst und lieber Getreuer, Albrecht, Hertzog zu Friedland und Sagan ꝛc. bey seinem in unsern und des heil. Reichs Nieder-Sächßischen Crayß genommenem Anzuge, in Ansehung der von gemeiner Stadt Magdeburg, gegen uns und unser Kriegs-Volck erzeigter unterthänigster Devotion, Treu und Gehorsam, ihnen, in unserm Nahmen, durch eine schrifftliche Concession erlaubet und zugelassen, daß sie nicht allein zu mehrer und besserer Assecuration ihrer und gemeiner Stadt Magdeburg, um der von dem Feind angedroheter und fast täglich vor Augen scheinenden Gefahr willen, etliche Compagnien Kriegs-Volck werben und unterhalten, sondern auch, zu mehrer Defension, die umb gemeldte Stadt Magdeburg gelegenen und ihnen bey begebendem feindlichen Einfall, sehr und fast schädliche beyde Vorstädte, so viel an denselben ihnen und gemeiner Stadt nachtheilig seyn könnte, demoliren und abbrechen, und also ihre Stadt vor unversehenem Einbruch und Gewalt, zu besserer Defension und Verwahrung, an Orthen, wo es die Nothdurfft erfodert, fortificiren, und was zu solchem Wercke umb und umb, umb besagte Stadt von nöthen, nach Festungs-Recht, darzu gebrauchen solten und möchten, alles mehrern Inhalts vorberührter ihnen ertheilten Concession, immassen uns dieselbe in glaubwürdiger Form vorgebracht, und von Worten zu Worten hernach geschrieben stehet, also lautendt:

Inseratur Diploma præcedens sub Num. XX.

Als haben wir solchemnach vorgeschriebene, von unsers lieben Oheimben des Hertzogs zu Friedland L. obberührter Stadt Magdeburg ertheilete Concession, über obangeregte Demolirung und Fortification besagter Stadt, aus obangezogenen trefflich- und erheblichen Ursachen; Und daß mehrberührte Fortification allein zu Abbruch, Verhütt- und Vorkommung, der biß dato von unsern widerwärtigen Feinden fast stättiges vorgehabten feindseeligen Beginnen u. Machinationen, hergegen aber zu unserer Käyserlichen Armada und Kriegs-Volcks, als eines vornehmen an dem Elb-Strohm gelegenen Platzes und Passes, Behueff und Assecuration, angesehen und gemeinet ist, auch in sonderbarer Erweg- und Betrachtung der weyland unseren hochgeehrten Vorfahren am Reich, Römischen Käysern und Königen, und uns selbsten seithero unserer angetretenen schweren Käyserl. Regierung, von offtbenannter Stadt Magdeburg erzeigter Gehorsams, unverdrossen gantz willig- und ersprießlicher Diensten, indeme sie, zu Erweisung und rechtschaffener Bezeigung ihrer gegen uns, als ihren von GOtt vorgesetzten rechten Herrn und ungezweiffelten Oberhaupt tragender gehorsambister Devotion und Treu, unlängst zu besserer Unterhaltung unsers Käyserl. Kriegs-Volcks, auf gepflogene Tractaten und Accordirung, 133000. Rthlr. auff verglichene unterschiedliche Termin zu entrichten, zugesaget und versprochen, auch solchem ihrem gethanen gehorsamist- und löblichen Anerbiethen gemäß, bereit etliche Fristen erleget, und dargegeben haben, aus Römischer Käyserl. Macht und Gewalt Vollkommenheit, mit gutem Rath, rechtem Wissen, und aus selbst eigener Bewegniß, confirmiret und bestättiget, thun das auch, confirmiren und bestättigen ihnen solche mehrberührte Concession hiermit wissentlich, in Krafft dieses Brieffs, aus mehrbesagter unserer Käyserl. Macht und Gewalt Vollkommenheit, und eigener wohlgeneigter Bewegniß, und meinen, setzen und wollen, daß solche offtangeregte von unsers lieben Oheimben, des Hertzogen von Frieland L. obbenannter Stadt Magdeburg gethan- und gegebene Concession, in allen und ieglichen ihren Inhalt, Worten, Clausulen, Mein- und Begreiffungen, allermassen selbige hiebevor geschrieben stehet, stätt, vest und unverbrüchlich seyn und bleiben, und darwider von niemanden, wer der auch sey, in- oder auser Rechtens, ietzt oder künfftig nichts gehandelt, procediret und vorgenommen werden solle.

Und gebieten darauf allen und iedenChurfürsten Fürsten, geist- und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Hauptleuten, Vitzdumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Land-Richtern, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonsten allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, wes Würden, Standes oder Wesens die seyen, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie obbemeldte

Stadt

Stadt Magdeburg bey solcher vorgeschriebener und von uns confirmirter und bestätigter Concession, alles Innhalts, bey ihren Würden, Puncten, Worten, Clausulen, Mein- und Begreiffungen, wie vorgemeldt, seyn und bleiben, sie an Abbrech- und Demolirung vorberührter beyder Vorstädte, so weit es ihnen gefällig, und ihnen ihrer vorhabenden Fortification schädlich seyn mag, keinesweges hindern noch irren, sondern dieselbe bey bemeldter Fortification umb und umb der Stadt, wie es Vestungs-Recht mit sich bringet, und bey berührter Concession und unserer hierüber proprio Motu ertheilter Confirmation ruhiglich und unperturbiret verbleiben lassen, darwider nicht thun, noch andern zuthun gestatten, in keine Weiß noch Wege, als lieb einem ieden sey, unser und des Reichs schwere Ungnade und Straffe, und darzu ein Pön, nemlich hundert Marck lötiges Goldes zu vermeiden, die ein ieder, so offt er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser Käyserl. Cammer, und den andern halben Theil vielernannter Stadt Magdeburg, unnachläßig zubezahlen verfallen seyn solle; Mit Urkundt dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Käyserl. anhangenden Innsiegel, der gegeben ist, auff unserm Königlichen Schloß zu Prag, den 17. Febr. nach Christi unsers lieben HErrn Geburt 1628. unserer Reiche des Römischen im neundten, des Hungarischen im zehenden, und des Böheimischen im eilfften Jahre.

Ferdinand.

Vt. Peter Heinrich von Stralendorff.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium,

Arnoldus Clarstein.

XXII.

Protestation des Chur-Sächsischen Gevollmächtigten bey den Friedens-Tractaten zu Osnabrück, als Mandatarii des Herrn Administratoris des Ertz-Stiffts Magdeburg, wider das von der Stadt Magdeburg, vermöge Privilegii Käysers Ottonis I. prætendirte Befestigungs-Recht, de Anno 1648.

REverendissimi & Illustrissimi Principis ac Domini, Domini Administratoris Primatus & Archi-Episcopatus Magdeburgensis mandatarius opinioni certæ innititur, quod jura illa, quæ Revend. & Illustrissimæ ipsius Celsitudini etiam dicto Primatui, & Archi-Episcopatui in civitatem Magdeburgensem competunt, si illud necessitas & utilitas publica non urgeant & flagitent auferi ipsius Celsitudini & Archi-Episcopatui non possint: Quod autem jura omnia Domini Administratoris Celsitudini, & Archi-Episcopatui in civitatem Magdeburgensem competant, quæ in reliquas suas civitates provinciales & subditas exercet, ipsa civitas inficias ire non potest, & demonstrat illud ipsum immemorabilis temporis usus.

Quæ cum ita sint, ipsius mandatarius promissionem, quæ in projecto æquipollentium, die 9. 19. præsentis mensis, nomine S. R. J. Electorum, Principum & Statuum, per excellentissimos & nobilissimos Dominos Legatos Moguntinum & Saxonicum, lineæ Altenburgicæ, subscriptione confirmato, civitati Magdeburgensi facta, quod videlicet ipsi pristina sua libertas & privilegium Ottonis I. quæ quod unquam habuerit, docere non valet, a Cæsarea Majestate, ut privilegium muniendi & fortificandi, cum omnimoda jurisdictione, & proprietate ad quadrantem milliaris Germanici, renovari, & sic Domini Administratoris Celsitudini, & Archi-Episcopatui facultas reædificandi suburbia amputari debeat, hoc pacto & hac conditione, accipiendum esse putat, quod tunc demum promissio illa ad effectum perducenda & civitati privilegia certa indulgenda sint, quando publica necessitas hoc suadeat & pax in S. R. J. aliter impetrari non queat. Quod autem talis necessitas non adpareat, & quod, divina accedente gratia, pax in S. R. J. optime constitui possit, quamvis civitas Magdeburgensis privilegiis ejusmodi, in præjudicium tertii, maximum non adficiatur, id luce meridiana clarius constat. Quapropter Sac. Cæs. & Regiæ Majestat. Maj. ut & S. R. J. Electorum Principum ac Statuum illustrisimos, excellentissimos, præstantissimos Dominos Legatos Plenipotentiarios, Domini Administratoris Celsitudinis mandatarius maximo rogat opere, ut efficere velint, quod Domini Administratoris Celsitudini & Primatui, ac Archi-Episcopatui jura sua adversus civitatem Magdeburgensem salva & integra maneant. Huic petitioni locum datum iri, sæpe dictus mandatarius certo sibi pollicetur, & in omnem eventum, virtute mandati sui, optimo quo potest modo, jura ista omnia & singula Domini Administratoris Celsitudini, & Archi-Episcopatui reservat contra alienationem & translationem solennissime protestando. Actum Osnabrug. die 21. Martii, Anno 1648.

Serenissimi Domini Electoris Saxoniæ ad tractatus pacis universalis Legatus, & in causa præcedente mandatarius.

XXIII.

Reichs-Gutachten über die zwischen dem Herrn Administratore des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg und der Stadt Magdeburg entstandenen Irrungen, de Anno 1654.

AUf der Röm. Käyserl. Maj. unsers allergnädigsten Herrn Begehren, haben die Chur-Fürsten und Stände, und der abwesenden Räthe, Bothschafften und Gesandte die zwischen des Herrn Administratoris zu Magdeburg Fürstl. Durchl. und der Stadt Magdeburg über den Verstand des Friedens-Schlusses Art. XI. §. Civitatis &c. hafftende Mißfall, in Deliberation zu ziehen, nicht unterlassen, und befunden,

1. Daß wegen des Privilegii Ottonis I. es an deme stehe, daß darüber ein bekenntliches Exemplar vorgebracht werde, auf welchen Fall Chur-Fürsten und Stände einträchtiglich dafür halten, daß Ihre Käyserl. Maj. die Confirmation nicht zuverweigern hätten.

2. Ob es aber schon mit diesem Privilegio die von der Stadt angezogene Beschaffenheit hätte, dennoch dieselbe, als eine Lands-Stadt dem Frey-Stifft Magdeburg, und dessen Administratoren die hergebrachte Erbhuldigung, und andere Præstationen zuerstatten schuldig, und von Ihro Käys. Maj. darzu anzuweisen seye.

3. Daß die Restauratio der beeden alten hergebrachten Land-Städten Neustatt und Sudenburg; iedoch so weit solches der Befestigung der alten Stadt Magdeburg, ohnnachtheilig nicht zu verwehren seye, bevorab weiln derentwegen auch alte Verträge, wie es damit gehalten werden solle, vorhanden seynd, welche durch den angezogenen Friedens-Schluß nicht auffgehoben worden.

4. Könnte es mit Extension der in erst gedachtem Friedens-Schluß bewilligter einer Viertel-Meil-Weges der Stadt Magdeburg zugeeigneten Territorii keinen andern Verstand haben, als daß solche Erweiterung von derselben Mauren an genommen, und der geraden Linie nach, ausgezogen werden solle, zu welcher Richtigmachung Chur-Fürsten und Stände vermeinen, daß Ihro Fürstl. Gn. zu Braunschweig-Wolffenbüttel, mit Zuziehung noch eines andern hohen Standes des Nieder-Sächsischen Crayßes förderlichst eine Käyserliche Commission auffzutragen und dieselbe ehist zu vollziehen wäre.

So kan man 5. nicht finden, daß die in solchem Bezirck begriffene geist- und weltliche Güter, unter den Worten cum omnimoda Proprietate, der Stadt Magdeburg zu geeignet seyn solten, maßen auch solches noch bey den Friedens-Tractaten widersprochen, und in einer darüber gehaltenen absonderlichen Consultation vor unbillich erkannt worden.

Und weiln 6. gemeldte Stadt Magdeburg unter wehrendem Kriegs-Wesen, ein Stapel-Recht von selbst eingeführet, und in der Chur-Sächßischen Stadt-Burg im Rosenthal hergebrachte Niederlage zuverhindern sich unterstehet, und dahero die Chur-Sächßische Gesandschafft innständig begehret, daß diese beede Beschwerden Ihrer Käys. Maj. um deroselben Inhibition allergnädigst zuertheilen, recommendiret werden möchten; So halten die beeden höhere Collegia darvor, daß Ih. Käys. Maj. die geklagte Neurungen zu inhibiren und auffzuheben hätten, das Reichs-Städtische Collegium aber, ist in allem obigen der Meinung, daß diese Sache, zu fernerer Uberlegung und Berathschlagung, auf die nächste ordinari Reichs-Deputation zu verweisen seye. Welches Chur-Fürsten und Stände, und der abwesenden Räthe, Bothschafften und Gesandte J. K. M. allerunterthänigst zuberichten nicht vorbey geben sollen, und sich zu dero Käyserl. Hulden gehorsambst befehlen, Regenspurg, den 16. May, Anno 1654.

(L.S.)

Chur-Mayntzische Cantzley.

Dreyzehender Absatz/ Von Münster.

I.

Vertrag zwischen Herrn Bernhardten, Bischoffen zu Münster, und Herrn Bürgermeister und Rath der Stadt Münster, derer Appellationen halber, de Anno 1563. ist oben in dieses Werckes Part. speciali, unter den geistlichen Fürsten, Pag. 553. vorhanden.

II. Ver-

II.

Vertrag zwischen Herrn Christoph Bernhardten/ Bischoffen zu Münster/ und Herrn Bürgermeister und Rath/ auch Aelter-und Meister-Leuten der gesammten Gemeine der Stadt Münster/ wegen einiger Mißverständnisse und Streitigkeiten/ insonderheit über des Herrn Dom-Dechantens von Mallingroth Suspension entstandenen Tumults/ de Anno 1655. ist oben in dieses Werckes Parte speciali, unter den geistl. Fürsten/ Pag. 555. befindlich.

III.

Vergleichs-Puncten zwischen Herrn Christoph Bernhardt/ Bischoffen zu Münster/ und Herren Bürgermeister und Rath/ wie auch Aelter- und Meister-Leuten und sämmtlicher Gemeinheit der Stadt Münster/ einiger schweren Streitigkeiten halber/ de Anno 1657. stehet oben in dieses Werckes Part. speciali, unter den geistl. Fürsten/ Pag. 556.

IV.

Revers und Gelöbniß Hn. Bürgermeister und Raths/ ingleichen Aelter- und Meister-Leute und Gemeinde der Stadt Münster/ so sie Herrn Christoph Bernhardten/ Bischoffen zu Münster/ ausgestellet/ nicht nur gegen ihn/ sondern auch seine Successores sich/ wie getreuen und gehorsamen Unterthanen gebühret/ zu halten/ de Anno 1661. ist oben in dieses Werckes Part. speciali, unter den geistlichen Fürsten/ Pag. 557. vorhanden.

V.

Begnadigungs-Brieff und Erklärung Herrn Christoph Bernhardts/ Bischoffs zu Münster/ worinn er die Stadt Münster zu Gnaden annimmet/ und alle Straffe und Ungnade gegen sie fallen lässet/ de Anno 1661. stehet oben in dieses Werckes Part. speciali, unter den geistlichen Fürsten/ Pag. 558.

Vierzehender Absatz/ Von Naumburg.

I.

Kayserß Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Naumburg/ daß sie die grünen Donnerstags-Messe auf eine beqvemere Zeit verlegen möge/ nebst Confirmation aller andern Meß-Privilegien und Freyheiten derselben/ de Anno 1514.

WIr Maximilian von GOts Gnaden ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieve/ und thun kundt allermennigklich/ das unßer und des Reichs lieben Getrewen/ N. Burgermeister/ Rate und gantze Gemeinde der Stadt Numburgk furbracht und zu erkennen geben haben/ wie sie ye und yhe ein lange Tzeit/ uber Menschen Gedechtnus/ alle Jar/ ierlichen tzwene Jarmärckte mit Furstlicher Freyheit vor und nach/ nemlich den ersten auf Sanct Peter und Pauels/ der heiligen Apostel Tagk/ und den andern Jar-Marckt auf den grwenen Donnerstagk/ in der heyligen Marter-Wochen/ gehabt und gehalten haben/ die auch also durch die Kauffleute und andere Personen ersucht und gebraucht wurden. Dieweil aber derselb Jar-Marckt auf den grwenen Donnerstagk (alß wir dann selbst ermessen) der heyligen Tzeit tzunahendt/ und mennigklich unbeqvem/ und entkegen ist/ haben sie demutigklich angeruffen und gebeten/ das wir/ als Romischer Keyser/ ynen und iren Nachkommen denselbigen Jarmarckt abzuthuen/ tzuverrucken/ Krafftloß tzumachen/ auftzuheben/ und von newen auf ein andere und beqwemer Tzeit tzulegen/ tzu geben/ und solchs mit sampt andern Freyheiten/ die sie von unsern Vorfordern/ Keysern und Königen/ deshalben haben/ tzu confirmiren und tzu bestaten gnediglich geruchten. Das haben wir angesehen solch ir demutige tzim-

liche Bethe/ darzu den gemeinen Nutz/ Furdernuß/ und Aufnehmen berurter Stadt Naumburgk/ und darumben mit wolbedachtem Muthe/ guter Vorbetrachtunge/ zeitigem Rathe/ rechter Wissen/ und aus eigener Bewegunge/ sondern Gnaden/ und von Römischer Keyserlichen Majestät Macht Vollkommenheit/ denselbigen Jarmarckt/ den sie uff den grwenen Donnerstagk gehalten haben/ aufgehept/ apgethan/ vornicht/ Krafftloß gemacht/ und auf andere Tzeit/ als nemlich/ auf den nechsten Sontagk vor dem Fastnacht-Sontage/ den man nennet Sexagesima, gelegt/ von newen gegeben/ und denselben/ sampt andern Freyheiten/ die sie/ wie obstat/ vormals von unssern Vorfordern/ Keysern und Königen/ deshalben haben/ confirmirt/ und bestatt/ aufheben/ vornichten/ thun abe/ machen Krafftloß/ geben/ confirmiren und bestaten yn denselbigen auch hiemit/ aus obberurter Römischer Keys. Macht Vollkommenheit/ wissentlich/ in Krafft ditz Brieffs/ also/ das die gemeldten Burgermeister/ Rate und gantze Gemeinde/ und ire Nachkommen/ nun hinfuer/ in ewige Tzeit ierlichen tzwen Jarmerckte/ nemlich den ersten uf Sanct Peter und Pauels der heyligen Apostoln Tagk/ und den andern auf den nechsten Sontag vor dem Fastnacht-Sontage/ genent Sexagesima, mit allen Freyheiten/ wie sie die bißher gehabt und gebraucht/ halten und haben/ und sie alle und iegliche Personen/ so dieselben mit yren Hendeln/ Geverben/ und Kauffmannschatz/ Haben und Gutern besuchen/ darzu und davon tziehen/ und wandeln/ alle und igkliche Gnade/ Freyheit/ Recht/ Gerechtigkeit/ Friedt/ Gleyt/ Schutz/ Schirm und Gewohnheit haben/ sich frewen/ gebrouchen/ und geniessen sollen/ und mögen/ die ander Jarmerckt und State im heyligen Reichen/ tzu iren Jarmerckten/ auch die Personen/ so darzu/ und davon tzyen/ haben/ sich der Freyheit gebrauchen und genissen/ von Recht/ und Gewohnheit von allermenniglich/ unvorhindert/ doch uns und dem heyl. Reich/ an unsern Käyserlichen Oberkeiten/ und andern unsern/ und des Reichs Steten/ in tzweien Meilen Wegs/ darumb gelegen/ an iren Jarmerckten/ Freyheiten/ Gerechtigkeiten/ unvergreifflich und unschädlich. Und gepieten darauf allen und ieklichen/ unßern und des heyligen Reichs/ Churfürsten/ Fürsten/ geistlichen und weltlichen/ Prälaten/ Graffen/ Freyhen/ Herrn/ Rittern/ Knechten/ Hauptlewten/ Vitzthumben/ Vogten/ Pflegern/ Vorwesern/ Amptlewten/ Schultheisen/ Burgermeistern/ Richtern/ Räthen/ Bürgern/ Gemeinden/ und sunst allen andern unsern/ und des Reichs Unterthanen und Getrewen/ in was Wirden/ Stats und Wesens die sein/ von obgemeldter unßer Keyserlichen Macht Vollkommenheit/ ernstlich und vestigklich/ und wollen/ das sie die vorbestimpten Burgermeister/ Rathe und gantze Gemeinde der Stadt Numburgk/ und yre Nachkommen/ auch alle die/ so die berurten Jarmerckte besuchen/ an den obangezeigten unsern Gnaden/ Freyheiten/ Vorgonnunge/ Erlawbunge/ Confirmirunge und Bestetigunge der Jarmerckte/ nicht yrren/ noch hindern/ sundern sie dabey handhaben/ schützen/ und schirmen/ und der in ewigk Zeit geruglichen gebrauchen/ geniessen/ und geruglich dabey bleiben lassen/ und hyrwider nicht thun/ noch des yemandts andern tzuthun gestaten/ in keine Weiße/ als lieb einem yeden sey/ unser und des Reichs schwere Ungenade und Straffe/ und darzw eine Peen/ nemlich virtzigk Margk lottigeß Golts tzuvormeiden/ die ein yeder/ so offt er freuelich hiewider thete/ halb in unsser und des Reichs Cammer/ und den andern halben Teyl/ den gemeldten Burgermeistern/ Rethe/ und Gemeinde/ der Stadt Numburgk/ und iren Nachkomen/ unableßlich tzubetzalen vorfallen sein szoll/ an Geverde. Mit Urkundt dißes Brieffs besiegelt/ mit unserm Käyserlichen anhangenden Insigel/ geben in unsser Stadt Welß/ am neuntzenden Tage Aprilis, nach Christi Geburt funfftzehenhundert/ und im viertzehenden/ unsser Reich des Römischen im newnundtzwentzigisten/ und des Ungerischen im fünffundtzwentzigsten Jaren.

II.

Käysers Leopoldi Confirmation des von Käyser Maximiliano I. im Jahr 1514. der Stadt Naumburg/ wegen Verlegung der grünen Donnerstags-Messe/ ertheilten Privilegii, de Anno 1660.

WIr Leopoldt/ von GOttes Gnaden Erwehlter Röm. Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheimb/ Dalmatien/ Croatien/ und Sclauonien ꝛc. König ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgundt/ zu Brabandt/ zu Steyer/ zu Kärndten/ zu Crain/ zu Lützenburg/ zu Württemberg/ Ober- und Nieder-Schlesien/ Fürst zu Schwaben/ Marggrave des heyligen Römischen Reichs zu Burgaw/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürsteter Grave zu Habspurg/ zu Tyrol/ zu Pfierdt/ zu Kyburg und zu Görtz/ Landgraue im Elsas/ Herr auff der Windischen Marck/ zu Portenaw und zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit disem Brieff/ und thuen kundt allermänniglich/ daß uns unsere und des Reichs liebe Getrewe N. Burgermeister und Rath der Stadt Naumburg

burg fürbringen lassen ein Freyheits-Brief über einen Jahrmarckt, damit weilandt unser hochgeehrter Vorfahr, Käyser Maximilian der Erste, hochlobseligster Gedächtniß, sie die von Naumburg, im funffzehenhundert und vierzehenden Jahr gnädiglich begabet und versehen, welcher Brieff von Wort zu Worten hernach geschrieben stehet, und also lautet:

Inseratur præcedens Imperat. Maximil. I. Privilegium de Anno 1514.

Und uns darauf obbesagte von Naumburg, demüthiglich angeruffen und gebeten, daß wir ihnen obgeschriebenen Freyheits-Brieff, als ietzt regierender Römischer Käyser, zu confirmiren und zu bestätten gnädiglich geruheten, immassen solches auch weiland unser freundlich geliebter Herr und Vater und Vorfahr, Käyser Ferdinandt der Dritte, Christmildesten Gedächtnüs gleicher Gestalt gethan hätte; Des haben wir angesehen solch ihr der von Naumburg diemutige zimblich Bitt, auch die angenehmen getreuen und unterthänigen Dienst, die ihre Vordern und sie, weiland unsern löblichen Vorfahren am heiligen Reich offt williglich gethan haben, sie auch uns und dem Reich künfftiger Zeit wohl thuen können sollen und mögen. Und darumb mit wohlbedachtem Muth, guetem Rath und rechter Wissen, denselben Burgermeister und Rath der Stadt Naumburg und ihren Nachkommen vorberürten Freyheits-Brieff, als Römischer Käyser, gnädiglich confirmiret und bestettet: Confirmiren und bestetten ihnen den auch, von Römischer Käyserlicher Macht, wissentlich, in Krafft diß Brieffs, und meinen, setzen und wollen, daß angeregter Freyheits-Brieff in allen und ieden seinen Worten, Puncten, Clausulen, Articulen, Inhaltungen, Meinungen und Begreiffungen, kräfftig und mächtig seyn, steth, vest und unverbrüchlich gehalten werden, und gemeldte Burgermeister und Rath der Statt Naumburg und ihre Nachkommen sich desselben gebrauchen, geniessen, und gäntzlich darbey bleiben sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert doch uns und dem heiligen Reich an unsern und sonst menniglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich; und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten Graven, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuthen, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeindten und sonst allen unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Standt oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie mehrgedachte Bürgermeister und Rath der Stadt Naumburg, und ihre Nachkommen an obbestimbtem habenden Privilegio und Freyheit, auch dieser unserer Käyserlichen Confirmation nicht irren, noch hindern, sie darbey, von unser und des Reichs wegen, vestiglich handhaben schützen uud schirmen, und deren, nach allem ihrem Inhalt, geruhiglich gebrauchen, geniessen, und gäntzlich darbey bleiben lassen, und darwider nichts handlen oder fürnehmen, noch des iemands andern zu thun gestatten, in kein Weise, als lieb einem ieden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu die Pön in mehr höchstgedachtes unsers hochgeehrten Herrn Vorfahrn, Käyser Maximilian des Ersten seligsten, Freyheits-Brieff begriffen, das meinen wir ernstlichen. Mit Uhrkundt diß Brieffs, besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel, geben in unserer Stadt Wien den sechzehenden Monaths-Tag Januarii, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth im sechzehen hundert und sechtzigisten, unserer Reiche, des Römischen im andern, des Hungarischen im fünfften, und des Böheimbischen im vierdten Jahre.

Leopoldt.

III.

Vergleich zwischen Herrn Bürgermeister und Rath zu Leipzig, und dem Magistrat zu Naumburg, Krafft dessen die von diesem auff Sexagesima zu halten prætendirte Messe völlig cassiret und auffgehoben worden, nebst Käysers Leopoldi Confirmation darüber, de Anno 1667. ist in dieser IV. Continuat. anderm Theile, Pag. 627. vorhanden.

Funffzehender Absatz/ Von Krag.

I.

Käysers Caroli IV. Privilegium, die Prager Weinberge betreffend, de Anno 1358. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unterm Königreich Böhmen, Pag 46. vorhanden.

II. Käy-

II.

Käyſers Sigismundi Privilegium, **welches er der Stadt Prage/ inſonderheit wegen der** Religion, Anno 1417. **ertheilet/ ſtehet oben in dieſes Werckes** Part. Spec. Continuat. I. **unterm Königreich Böhmen/** Pag. 77.

III.

Königs Wladislai **in Böhmen** Confirmation **derer/ der Prager Weinberge halber/ ertheilter** Privilegien/ de Anno 1497. **iſt oben in dieſes Werckes** Part. Spec. Continuat. I. **unterm Köntgreich Böhmen/** Pag. 91. **befindlich.**

IV.

Käyſers Rudolphi II. Confirmation **derer der Stadt Prag ertheilten** Privilegien/ de Anno 1593. **befindet ſich oben in dieſes Werckes** Part. Spec. Continuat. I. **unterm Königreich Böhmen/** Pag. 120.

Nota. Ob man zwar ſich bemühet derer drey Städte zu Prag Privilegia zu erlangen; So hat doch die bißher daſelbſt graſſirende Contagion verhindert/ daß man ſeine Intention nicht erreichen können.

Sechzehender Abſatz/ Von Qvedlinburg.

I.

Käyſers Conradi II. Privilegium **vor die Stadt Qvedlinburg/ daß ihre Bürger und Handelsleute im Römiſchen Reiche Zoll-Frey ſeyn ſollen,** de Anno 1038.

IN nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis! Cunradus, divina favente clementia Imperator Auguſtus. Notum ſit omnibus Chriſti noſtrisque fidelibus, præſentibus, ſicut futuris, qualiter nos, ob interventum dilectiſſimæ nobis Biſiliæ, videlicet Imperatricis Auguſtæ, ac charæ ſororis noſtræ ſpiritualis, venerabilis Abbatiſſæ Adelheidis, ſane ob ejus magnum & gratiſſimum in nos ſæpe collatum meritum, nec non ob humilem Echardi, Marchionis noſtri fidelis rogatum, negotiatores de Quedlinburg, ſub noſtram recepimus tuitionem, concedentes eis & firma lege ſtatuentes, ut per omnes noſtri regni mercatus ubique ſuum exerceant negotium libere, & tali deinceps lege & juſtitia vivant, quali mercatores de Goslario & Magdeburgo, anteceſſorum noſtrorum imperiali ac regali traditione uſi ſunt ac utuntur, & ut de omnibus, quæ ad cibaria pertinent, ſe judicent, ita ſcilicet, ut quæ pro his a delinquentibus pro negligentia componuntur, tres partes mercatoribus, quarta cedat judici civitatis. Præcipientes vero firmiter mandamus, ut nullus Epiſcopus, nullus Dux, Comes, Vice-Comes, Schuldaſſio, ſeu ulla noſtri regni vel magna perſona, vel parva, prædictos negotiatores audeat deſpoliare, vel inquietare absque legali judicio, ſed ipſi in hanc traditionem noſtram regali conceſſione veniant, & perpetuo firment.

Si quis autem temerarius hoc noſtrum præceptum in aliquo infringere tentaverit, ſciat ſe compoſiturum centum libras auri, medietatem cameræ noſtræ & medietatem prædictis mercatoribus.

Quod ut diligentiſſime ab omnibus in æternum conſervetur, chartam hanc inde ſcriptam manuque propria ſubtus firmatam, ſigillo noſtro inſignire juſſimus.

Signum Dni Conradi Regis invictiſſimi.

(L.S)

Eppo, Cancellarius & Archi-Cappellanus recognovit.

Datum quinto Calend. Octobr. Indict. 7. Anno Dominicæ incarnationis 1038.

Anno I. Domini Conradi, ordinationis ejus 17. regni autem 8. Actum Wormatiæ feliciter amen.

II.

Käysers Lotharii Privilegium vor die Stadt Qvedlinburg/ daß ihre Bürger und Handelsleute im gantzen Römischen Reiche/ auser zu Cölln/ Rigt und Bardewick Zollfrey seyn sollen/ de Anno 1134.

IN nomine sanctæ & individuæ Trinitatis! Lotharius divina favente clementia, tertius Romanorum Imperator Augustus &c. Sicut confirmationis nostræ auctoritatem apud successores nostros vigere, & irretractatam manere justum est, ita non minus convenit eandem auctoritatis vicissitudinem & assensum nostris præbere prædecessoribus, videlicet, ut ab ipsis conservata conservemus & legitime confirmata confirmemus; Proinde tam futurorum, quam præsentium noverit industria, qualiter nos, ob interventum dilectissimæ consortis nostræ, Imperatricis Richinlæ, ac venerabilis Abbatissæ Gerburgis, suggerente marchione Adelberto, cæterisque curiæ nostræ fidelibus, negotiatores de Qvitelineburck eodem modo, quo prædecessores nostri Reges & Imperatores habuerunt, sub nostram recipimus tuitionem, ac per omnia, in legitimis concessionibus, eorum vestigia, sicut justum est, ubique suum libere exerceant negotium, & tali deinceps lege & justitia vivant, quali usi sunt & utuntur negotiatores de Goslaria & Magdeburgo, imperiali ac regali nostrorum antecessorum traditione & confirmatione, omnino ex ista parte alpium in omnibus locis telonei exactionem ipsis remittentes, & indulgentes, exceptis tribus, Colonia, Thile & Bartinwich; Quia vero usque ad tempora nostra synodali censuræ & examini, non nisi in fato loco idem Quitelineburch præfati mercatores se repræsentare consveverunt: Volumus ut in ecclesiasticis negotiis Episcopum & Archi-Diaconum ibidem tantum audiant, & synodali censuræ subjaceant, exceptis tamen his, qui propter aliquam inobedientiam ad Episcopalem sedem vocantur.

Statuimus quoque non minus antiquam eis consvetudinem resignantes, ut pascuis ex altera parte Bodæ, id est, orientali, deinceps libere ea utantur conditione, quatenus in emendis piscibus ad mensam Abbatissæ, unum talentum singulis annis in rogationibus persolvant, vilico vero ipsius de unoquoque lare obulum reddant, ea tamen conditione, ut pro transminandis pecoribus pontem ipsis præparet, & cum opus fuerit, reparet.

Concedente quoque Abbatissa, decernimus, ut mercatores lanei & linei panni, & pellifices de forensibus stationibus tributum non reddant: Cives etiam de omnibus, quæ ad cibaria pertinent, inter se judicent, & quæ pro his a delinquentibus pro negligentia componuntur, tres partes civibus, quarta pars cedat in usum judicis. Præcipientes itaque jubemus, ut nullus Archi-Episcopus, Dux, Comes, Vice Comes, Schuldasio, nulla denique Imperii nostri magna, parvave persona prædictos negotiatores audeat in his concessis inquietare, divestire vel molestare, si quis vero temerarius contra hoc præceptum conatus fuerit, aut infregerit, sciat se compositurum C. libras auri, medietatem cameræ nostræ, & medietatem præfatis mercatoribus. Quod ut verius credatur, & ab omnibus diligentius custodiatur, præsentis decreti paginam sigilli nostri impressione jussimus insigniri. Huic autem traditioni nostræ idoneos testes adhibuimus, Adelbertum Mobonem, Archi-Episcopum, Embriconem Wirtziburg, Ottonem Halberst. Mengorum Mersiburg, Episcopos, Marchiones, Adalbertum, Chonradum, Henricum, Palatinos, Comites Fridericum, Wilhelmum, Ottonem de Rinegge, Bozwinum de Hennisberg.

(L. S.)

Signum Domini Lotharii Tertii Romanorum Imperatoris invictissimi, ego Erchardus, Vice-Noriberti Archi-Cancellarii & Moguntini Archi-Episcopi recognovi: Datæ anno Incarnationis Dominicæ M. CXXXIV. VII. Maij. Indict. XI. Anno vero Regni Regis Lotharii VIII. Imperii primo.

Actum Qvitelineburg in Christi nomine fœliciter, Amen.

III.

Bischoff Vollrads zu Halberstadt Privilegium vor die Stadt Qvedlinburg, daß ihre Bürger und Einwohner zu Aschersleben Zollfrey seyn sollen, de Anno 1256.

VOlradus Dei gratia Halberstadensis Episcopus omnibus præsentes literas audituris salutem in Christo. Libertates & jura civitatum eo sunt moderamine confirmanda, ut invicem quilibet præjudiciis non gravetur. Cum igitur constet omnibus evidenter, quod cives antiquæ civitatis in Qvedelingborch a solutione thelonei in Arschascleve liberi semper fuerint & exempti, & civitas nova cum pleno jure sub ejusdem Abbatissæ consistat dominio præsidentis, justum est, ut habitatores ejusdem ubique locorum eo jure gaudeant, quo cives

antiquæ civitatis prædictæ pro mercatu quolibet Aſcharl; venientes & etiam tranſeuntes theloneum non perſolvant, nec ab eis quæſtus hujusmodi requiratur. Homines vero noſtri ſimili jure fruentur in civitatibus memoratis. Ne igitur ſuper his aliqua dubietatis quæſtio impoſterum moveatur, præſentes literas ſigillo noſtro firmatas exinde conſcribi fecimus ad cautelam. Datum Halberſtad. Anno Dom. MCCLVI. Pontific. noſtri Anno II.

IV.

Vertrag zwiſchen dem Rath zu Qvedlinburg und dem Cloſter zu S. Wiperti daſelbſt, wegen des Einkauffens in der Stadt zu Sanct Juttæ Zeit, de Anno 1332.

IN nomine S. & individuæ Trinit. ſcripturæ robur actuum humanorum poſcit conditio, ne rerum conditio labentis lapſu temporis evaneſcat. Hinc nos Burchardus de Bekheym, Wolterus de Zetveſt, Rectores conſilii, Jo. Veſter, Henningus Obersveld, Willielmus de Zallersleve, Conradus de Stafforde, Conr. de Haslevelde, Winerus Reimberg, Jo. Dolenvul, Henr. de Croppenſtæd, Nic. de Halberſtad, Conrad Hillen, Bethardus Vecte, Tilo decimator, conſules univerſitatis veteris & novæ civitatum Quedelingeb. Omnibus quorum intereſt ſeu intereſſe poterit, cupimus fore notum, quod nos cum honorabilibus viris Dn. Nic. Præpoſito, Dn. Jacobo Priore, Dn. Henrico Cuſtode, nec non toto Collegio Eccleſ. S. Wiperti, prope muros noſtros, ſumus hinc & inde concorditer, ſecundum infra ſcriptorum continentiam, arbitrati, quod ut prædicti domini in noſtris civitatibus favorem ſpecialem habeant & obtineant emendi, vendendi, tanquam unus noſtrorum conburgenſium, ipſi & ſequaces, ſeu ſucceſſores ipſorum pro ſe & ſua eccleſia de omnibus bonis ſuis quocunque modo poſſeſſis, acquiſitis & in futurum acquirendis in curiis, domibus, areis, cenſu, ſive temporali, ſive perpetuo vel in quibuscunque intra muros noſtros jacentibus dabunt noſtris civitatibus exactionem ſuam in qvolibet exactionis termino, prout nobis aut noſtris civibus exactio fuerit inſtituta, exceptis his, de quibus per noſtras patentes litteras poſſunt contrarium demonſtrare, item ſiquid dictæ eccleſiæ, aut perſonis eccleſiæ, amore DEI, ſub forma eleemoſynæ poſt nunc aſſignabitur, ſi hæredibus illorum aſſignantium illud datum ſive eleemoſynam redimere placuerit, ſub illo valore, quo hoc datum fuit, cum daretur, poſſunt redimere, contradictione ſemota. Si ipſis autem cenſus aut reditus donabuntur, cujuslibet unius marce reditus cum 10. marcis ejusdem examinis poterunt liberari. Item ſi dictis hæredibus talia bona ſeu redditus ad ſe applicare redimendo non congruit, conſulibus ad uſus civitatis dicta bona, ſeu reditus, eo modo, ſicut hæredibus pro tanta pecunia, ut prædicitur, manebit licite poteſtas & copia redimendi. Item bona quæ ante hujus arbitrationis habuerunt terminum, nemo liberare poterit, niſi quantum memorati domini velint annuere de ſua libera voluntate. Item pecunia redimendi mutabitur, ſi valor donati ſeu eleemoſynæ mutaretur. Ob horum omnium perpetuam & infallibilem obſervantiam nos Nicol. Dei gratia Præpoſitus, Jac. Prior, Henricus Cuſtos & totum Collegium præfatum renunciamus omni juri & auxilio quibus venire poſſemus contra præmiſſa. Sigillis noſtris una cum conſulibus præſentem literam, anno 1332. fer. 3. poſt diem palmarum, ſpontaneo & concordi animo ſigillantes.

V.

Ausſöhnungs-Brieff zwiſchen denen Grafen zu Regenſtein und denen Bürgern beyder Städte Qvedlinburg, de Anno 1339.

WIr Albrecht und Bernhard von der Gnade GOttes Grafen von Regenſtein, bekennen offenbahr in dieſem gegenwärtigen Briefe, daß wir uns haben freundlich geſöhnet mit den Bürgern beyder Städte Qvedlinburg in dieſer Weiſe, daß wir ſollen und wollen ſie bey allem Rechte laſſen, als ſie von Alters gehabt haben, wäre auch daß einiger Uffſtoß oder Zweyunge unter uns würde, da ſollen wir unſere Manne zweene zu kieſen und der Rath ſoll ihrer Bürger zwey kieſen alle Jahr, wenn das Dinck würde nach Paſchen, dieſe vier Mann ſollen ſchweren auf die Heiligen, daß die binnen den erſten vier Wochen, von der Zeit, als die Zweyunge an ſie gebracht wird, die ſollen an beyden Halben entſcheiden nach Freundſchafft oder nach Rechte, zweyen ſich dieſe viere, was drey entſcheiden, das ſollen wir und ſie halten, were auch daß drey ſich nicht vereinigten, ſo ſollen ſie alle vier einen Obermann kieſen, es ſey ein Fürſt, ein Herr, ein Rath von einer Stadt, oder ein ander gemeiner Mann; Was der Obermann vor ein Rath ſpricht, das ſoll man beiderſeits halten. Würde denn des ein Bruch, ſo ſollen unſere Bürgen, die hernach beſchrieben ſtehn der viere einreden, in welche Stadt die viere ſich vereinigen und nicht daraus zu brechen, es ſey weder denn nach Freundſchafft

oder

oder nach Rechte/ were daß die Bürgen einige abgingen/ der zweyer oder der zwölffte/ so sollen wir einen andern gleich guten binnen vierzehen Nachten/ darnach daß wir die genöthiget werden/ in des Stette sessen/ würde einige Zweyung unter uns und denn mit dem die Bürgere sich verbriffet haben/ so sollen die Bürgere von Qvedelburg unse Rechten wedlich wessen/ were es/ daß die Rechten ihn auch breche/ und wir mochten sie des von ihren wegen nicht ümme gehen/ sie müsten unsere Feinde werden/ das sollen sie auch also lange vor wissen lassen/ daß wir uns vor ihnen hüten mögen/ davon sollen die Bürgen ungemahnet bleiben. Ferner die Scheidunge der Hertzoge von Braunschweig gethan hat zwischen unsern Herrn den Bischoff von Halberstadt und uns/ soll denen von Qvedelburg nicht schädlich seyn. Auch sollen wir kein neu Hauß bauen noch bauen helffen/ Qvedelburg auf eine Meile nahe/ auch alles das geschehen ist geistlich und wertlich und was versöhnet ist/ das soll zumahln todt seyn/ dis loben wir und unsere Männer/ die hernach beschrieben stehen in Treuen und gesamter Hand dem Rathe und den Bürgern beyder Städte Qvedelburg und Herren Gerhard von Werdern/ den Ritter und Bussen von Ditfurth/ Knapen/ zu ihrer Hand gantz und stete zu halten in allen Dingen. Und wir Jan von Zebringe/ Albrecht von Ammersleben/ Rittere/ Dieterich von Drevensleve/ Heinrich Mue/ Conrad Wiegenrode/ Busse Witzerodden/ Baldewig von Evessen/ Barthold von Armern/ Conrad von Dingelstedde/ Heinrich von Fröste/ Heinrich Muckes und Jan vo Blote/ Knapen/ geloben in treuen vor unsere Herrn und mit ihnen als hier vorgeschrieben stehet zu einer offenbahren Bezeugunge/ daß diese Dinge ewiglich gehalten sollen werden gäntzlich/ so haben mir vorbenamte Herren/ Rittere und Knapen diesen Brief gegeben/ besiegelt mit unsern Insiegel/ nach GOttes Geburth tausend Jahr dreyhundert Jahr/ in dem neun und dreysigsten Jahr/ des Monaths nach Palmen/ auf dem Hause zu Heimburg.

(L.S.) (L.S.)
Albrecht. Bernhard.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)
(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)
Diß sind die zwölff Bürger.

VI.

Pabsts Bonifacii IX. Privilegium, Krafft dessen er die Stadt Qvedlinburg von frembden Gerichten eximiret/ de Anno 1399.

BOnifacius Episcopus, servus servorum Dei, dilectis Filiis, universis civibus opidi Qvedelinborg salutem & apostolicam benedictionem. Apostolicæ sedis benignitas circumspecta sincere obsequentium vota fidelium favore benivolo prosequi consuevit & illorum personas, quas in sua devotione promtas invenit & ferventes, quibusdam privilegiis decentius decorare. Ut igitur ex devotione, quam ad nos & Romanam Ecclesiam habere noscimini, sentiatis, vobis favorem apostolicum accrevisse, vestris in hac parte supplicationibus inclinati, quod vos & personæ utriusque sexus ex incolis & inhabitatoribus oppidi Quedelingborg autoritate literarum sedis apostolicæ conservatorum seu legatorum ejus, aut aliarum quarumcunque hactenus concessarum vel in antea concedendarum, quæ de hac indulgentia plenam ac expressam ac de verbo ad verbum mentionem non fecerunt, coveniri aut trahi extra opidum prædictum ad judicium nequeatis inviti, quamdiu parati fueritis coram vestris ordinariis de vobis conquerentibus stare juri, autoritate apostolica vobis & eisdem personis, tenore præsentium, indulgemus, eadem autoritate nihilominus decernentes, ut si aliquid contra hujusmodi concesionis nostræ tenorem a quoquam extitit propria temeritate præsumtum, sit vetitum & inane. Et si forte aliquæ sententiæ in vos hac occasione prolatæ fuerint, nullum robur obtineant firmitatis non obstantibus quibuscunque literis & indulgentiis a sede prædicta & legatis impetratis seu impetrandis per quas hujusmodi concesio quoque modo valeat impediri. Nullis ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostræ concessionis & constitutionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis vero attemptare præsumserit indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Romæ apud S. Petrum XVIII. Kal. Sept. Pontificatus nostri anno decimo.

VII.

Käysers Sigismundi Confirmation aller und ieden Freyheiten der Stadt Qvedlinburg/ de Anno 1418.

WIr Sigimund von GOttes Gnaden Römischer Kunig/ zu allen Zeiten Mehrer des Richs und zu Hungern/ Dalmacien/ Croatien ꝛc. Bekennen und thun kund offenbahr

bar mit diesem Brief allen den de in sehen, oder hören lesen, und ob wir von angeborner Güte und Miltigkeit und auch Romischer Kuniglicher Wirdigkeit, wegen dern wir von Göttlicker Schickunge, als wir hoffen, gesetzet sind, allezeit geneigt sin, aller und iglicher unser unde des Richs Undertanen und getreuen Nuz und Frommen zu bestellen, dedoch erkennen wir wol, daß wir mer verpflichtig sin aller der, de uns unde dem Riche vor andern Lewten mit ganzen Trewen gedienet haben und fürbaß zu dienen willig und bereit seyn, Nuz und Frommen zu bestellen und sy och by iren Freiheiten, Gnaden und Rechten gnediclich zu behalden. Wenn nu für uns kommen ist der Burgermeistere, Rate und Burgere der Stadt tho Qvedelingburg, unser und des Richs lieben Getrüen, erbare und vollmächtige Botschafft und uns demüticlich gebeten hat, daß wir in ire und derselben Stadt zu Qvedelingburg alle und ygliche Gnade, Rechte, Freiheiten, Brieve, Privilegia, und Handveste, die sy von unsen Vorfahren an dem Riche, Römischen Käysern, und Kunigen erworben, und herbracht haben, und auch ir gute Gewonheit zu verneuen, zu bestätigen und zu confirmiren, gnediclich geruhten; Des haben wir angesehen solche demütige und auch fleißige und getrue Dienste, die uns und dem Riche de vorgenante von Qvedelingborch williclichen gedan haben, teglich tun und fürbas tun süllen und mögen in künfftigen Zeiten, und haben in darum mit wolbedachtem Mute, gutem Rate, und Rechter Wissen alle und ygliche vorgenante ire Gnade, Rechte, Freyheit, Briefe, Privilegia, Handveste, und gute Gewonheiten vernüwet, bestetiget und confirmiret, vernüwen, bestetigen und confirmiren, in Krafft des Briefes, und Römischer Kuniglicher Macht Vollkommenheite, meynen, setzen und wellen, daß dieselbe Briefe, Privilegia, und Handveste in allen iren Artickeln, Puncten und Begreifungen, als sy dann die von unsern Vorfaren Romischen Kayfern und Kuningen, und von dem Riche erworben, und hergebracht haben, gantz Krafft und Macht haben, und von allermänniglich gehalten werden sollen, gleicher Wise, als ob sy von Worten zu Worten hierinn begriffen und beschrieben weren, und daß auch die vorgenannte Burgermeistere, Rete, Bürgere und Stadt zu Qvedelinburg by solchen ihren Brieffen, Privilegien und Handvesten und auch by ihren Rechten, Gnaden, Freyheiten und guten Gewonheiten, fürbaß meer bleiben sollen, von allermänniglich ungehindert. Wir haben auch die vorgenannte Burgermestere, Rete und Bürger zu Qvedelinburg mit allen und yglichen iren Leuten, und ersessen Gütern, Haabe und Zugehörungen, wy die genannt, oder wo die gesessen oder gelegen sind, in unserm und des Richs sunderlichen Schirme, gnediglich genommen, und entpfangen, nemen und entpfangen sye auch darinn von Römischer Kuniglicher Macht, in Krafft diß Brieffes, doch unschedlich der Ebtißin, den Convent und Closter zu Qvedelinburg an allen und yglichen ihren Rechten, auch von besondern unsern Kuniglichen Gnaden haben wir die vorgenamte Burgemeistere, Rate und Bürgere zu Qvedelingburg begnadet und befriet, begnaden und befrien, in Krafft diß Brieffs, und Romischer Küniglicher Macht Vollkommenheyte, daß nyemands, sy sien geystlich oder wertlich, Edel oder Unedel, oder süst welicherley, oder was Wesens der sye, sy oder iren Leute und Undersessen gemeinlich oder sünderlich, um was Sachen das were, für wertnlich Land-Gerichte, oder Gerichte nicht ziehen, heischen oder laden solle, edder moge, in keinerley Wise, sunder wer sy insamentlich oder sunderlich, oder iren Gütern ichtes zu klagen, oder zu sprechen hat, der soll darum das Recht von in vor der erwerdigen Ebtißin zu Qvedelinburg unser und des Richs Fürstin und lieben Andächtigen, die dann zu Zeiten ist, suchen, fordern und nemen und nyndert anderswo. Es sey dann daß solichen Clagere oder Clagerinnen nach irer Vorderunge Rechte daselbst geverlich vorzogen und kundliche vorsaget werde; So mögen die forbas vor unserm und des Richs Hoff-Gerichte Recht suchen und fordern, als desselben Hoff-Gerichte Recht ist, und wir gebieten darum allen und yglichen Fürsten, geystlichen und wertnlichen, Graven, Freyen, Rittern und Urteylsprechern, Burgemeistern, Reten und Gemeinden aller und yglicher Stadt, Merckt und Dörffere, und süst allen andern unsern und des Richs Undertanen und Getreuen, die iesund sind oder hernach werden, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sy die vorgenannte Bürgemeistere, Rete und Bürgere zu Qvedelingburg, ihre Leute und Güter an den vorgenannten unser Vorfaren und unsern Gnaden, Freyheiten, Brieffen, und Privilegien nicht hindern, oder irren, in keine Wise, sundern sy dabey getrülich und vesticlich handhaben, schützen, schirmen und getrülich bliben lassen, by unsern und des Richs Hulden, und by Verlierung funffzig Marck Goldes, die ein yglicher der freventlich dawider tut, als offt das beschicht zu einer rechten Pœne verfallen seyn soll, halbe in unser Königliche Kammer und halb den vorgenannten Bürgern zu Qvedelinburg unleslich zu bezahlen. Mit Urkund diß Brieffs, versiegelt mit unser Künigl. Maj. Insiegel, geben zu Constantz, nach Christi Geburt 1418. Jar, des nechsten Fritags nach St. Ambrosien Tage. Unser Riche des Ungrischen ꝛc. im 32. und des Römischen in dem 8. Jaren.

IIX. Ver-

IIX.

Vertrag zwischen dem Stifft und Stadt Qvedlinburg/ einiger Differentien halber/ de Anno 1444. ist oben in dieses Werckes Part. spec. Contin. II. unterm Stifft Qvedlinburg/ Pag. 860. vorhanden.

IX.

Käysers Friderici III. Achts-Erklärung wider die Stadt Qvedlinburg/ de Anno 1445.

WIr Friedrich von GOttes Gnaden/ Römischer Künig/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ Hertzog zu Osterreich/ zu Steir/ zu Kernte/ unde zu Krain/ Grave zu Tyroll ꝛc. Bekennen und tun kund offenbahr mit disen Briefe allen den/ die in sehen oder hören lesen. Wan Wernke unde Cort von Reden/ Gebruder/ unser unde des Reichs liebe Getrewe/ auf die Burgemeister Rath und Gemeine der Stadt Qwedlingborg an unserm unde des heiligen Reichs Hof-Gericht so verklaget und erlanget haben/ das sie durch solcher irer Ungehorsamkeit darum/ daß sie sich nach dem unde sie von der vorgenante Klegere wegen an dasselbe für gebeischen und geladen sind/ unde darnach von in an dem ersten/ dem andern unde dem dritten Hof-Gerichte beclaget wurden/ als desselben Hofs-Gerichts Recht ist/ gegen solchen Clag weder durch sich selbs/ noch durch neymand anders verantworttet oder versprochen haben/ in unser unde desselben Reichs Acht und Echter Urtheil getheilet sind. Das wir drum von Römischer Kuniglicher Macht unde Gewalt die vorgenant Burgemeister/ Rat und Gemeine der Stadt Qvedl. alle Manns-Geschlecht unde vber virzehen Jar alt in unser unde desselben Raichs Acht gsprocht/ getan unde gekundet/ aus unsern und des Reichs Frid und Schirm genommen/ unde in den Unfrid gesetzet haben/ unde daß wir auch aller neml. allerley Gemeinschafft mit in zu haben verboten haben/ unde gebieten darumb allen und iglichen Fürsten/ geist- unde werntlichen/ Graven/ Freyenhern/ Dienst-Leuten/ Rittern/ Knechten/ Burggraven/ Land-Richtern/ Richtern/ Vogten/ Amtleuten/ Burgemestren/ Schultheissen/ Scheffen/ Reten unde Gemeine/ unde allen andern unsern unde des Reichs Untertanen und getreüen ernstlich unde vestiglich/ mit diesem Brief/ daß sie die vorgenanten Burgemeister/ Radt und Gemeine der Stadt Qvedlingborg/ unsere und des Reichs offenbare Achter fürbaß weder hausen/ noch hofen/ etzen noch trenken/ noch keynerley Gemeinschafft mit in haben/ noch die irin haben lassen/ weder mit Kewffen noch Verkewffen/ noch mit keinen ander Dinghen/ heimlich oder offentlich/ noch sunst in keynerley Weise; Sundern den obgenanten Clegern de iren auf demselbe Echter getrüylich unde ernstlich beholffen seyn/ und in auch in allen Steten/ Gerichten/ Slossen/ Gebieten und an allen Enden/ zu Wasser und zu Landen/ beyd von unseren des Reichs unde der vorgenanten Cleger unde auch der Iren wegen/ aufhalten/ und als des Reichs offenbare unde ungehorsame Echter fürbaß mer bekümmern/ antasten/ angreiffen/ vahen/ unde mit in tun unde gefahren sol/ als man mit des heiligen Reichs offenbarn Echtern billig unde von Rechts wegen tun unde fahren soll; Als viel unde als lang bieß daß sie in unsere und des Reichs Gnad unde Gehorsam wider kommen sind/ als recht ist. Wann was also an denselben Echtern geschiehet/ unde getan wirdt/ damit sol noch mag/ von Rechtens wegen/ neyemt missetun noch freveln wider uns/ das yetzgenante Reich/ noch sunst wider eymant anders noch wider keinerley Gericht geistlichs/ wertlichs/ Land-Frid/ Land-Gericht/ Stat-Gericht/ Freyheit/ Gewonheidt/ noch wider keyn ander Ding/ in keyn Weise. Wer auch diese Kunigliche Gebote frevelich ubersee/ sie nicht hielte/ dowieder tete/ oder nach seynem Vormugen nit vollfurt/ der und die wurden in solch unser unde des offgenanten Reichs Acht unde Pön vorfallen/ gleicher Weise/ als die obgereten Echter verfallen sind. Man wurd darumb dem oder den richten/ als das vorgenanten unsers unde des Reichs Hof-Gerichts Recht ist/ mydt Urkund diß Briffs versigelt und unserm unde desselben Reichs Hof-Gerichts anhangendem Insige!/ geben zu Wien am Sambstag nach GOttes Leichnams-Tag/ nach Christs Geburt vierzehenhundert unde im fünff unde viertzigsten/ unsers Reichs im sechsten Jaren.

X.

Käysers Friderici III. Confirmation der von Käyser Sigismundo, im Jahr 1418. ertheilten Bestetigung aller und jeder Privilegien der Stadt Qvedlinburg/ de Anno 1446.

WIr Friedrich von GOttes Gnaden Römischer Kunig/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ Hertzog zu Osterrich/ zu Steier/ zu Kernden/ und Krain/ Grave zu Tyrol ꝛc. Bekennen und thun kund mit diesem Brise allen den/ die in sehen oder hören lesen/ daß vor uns

kommen ist der Burgermeister/ Rathe und Bürgere de Stadt Qvedelburg/ unsere und des Richs lieben Getreuen/ Erbare Bottschafft/ und hat uns von iren wegen demütiglich gebeten/ daß wir denselben von Qvedlinburg alle und ygliche Gnade/ Recht/ Freyheit/ Briefe/ Privilegia und Handvesten/ die sy von unsen Vorfahren/ Romschen Keysern und Künigen und besonder eyuen Bestetigung und Freyheit Brieff/ den sie von selicher Gedächtniß/ Käyser Sigsmund zu den Zeiten/ da er damahls in Küniglicher Würdigkeit gewesen ist/ erworben/ und herbracht hand/ der hernach geschrieben steet/ und darzu alle und yglich ir gut Gewonheit und Herkommen zu bestetigen/ zu confirmiren/ und zu erneuren gnädiglich geruthen und steet und laut derselbe Kuniglicheu Brieff/ von Wort zu Wort also:

Inseratur Privilegium Imp. Sigismundi de Anno 1418. supra sub Num. VII.

Des haben wir angesehen/ der vorgenannten von Qvedelingburg demütige Bitte/ und auch die getrewen annemen Dienste/ die ir vor dem und sy unsern Vorfarn am Rich und ok uns wiligclich und unverdrossenlich getan hand und hinfür in künfftigen Zeiten wol tun sollen und mogen/ und haben darum mit wohlbedachtem Mut/ gutem Rat/ und rechter Wissen/ den vorgenannten Burgemeistern/ Rate/ Bürgern und Statt zu Qvedelinburg/ alle und iegliche solche Gnad/ Freyheit/ Brieffe/ Privilegien und Handvesten/ Recht/ Gewohnheit und Herkonimen/ und auch den vorgeschriebenen Käyser Sigmunds Bestätigung-und Freyheit-Brieff/ wie denn der lautet/ mit allen seinem Puncten und Artickeln gnädiglich bestetiget/ confirmiret und verneuret/ bestetigen/ confirmiren und verneuen in also/ von Römischer Küniglicher Macht Vollkommenheit/ in Krafft diß Brieffs/ und meynen/ setzen/ und wellen/ daß sy der an allen Enden und Stetten/ und allenthalben gebrauchen und geniessen sollen und mögen/ von allermeniclich ungehindert. Und wir gebieten darum allen und ieglichen Fürsten/ geistlichen und wertlichen/ Graven/ Freyen/ Herrn/ Ritdern/ Knechten/ Amptleuten/ Richtern/ Hoff-Richtern/ Land-Richtern/ Urteinsprechern/ Voigten/ Pflegern/ Burgemeistern/ Reten und Gemeinden/ aller und ieglicher Statt/ Marck und Dörffer/ und sonst allen andern/ unsern und des Richs Unterthanen und Getreuwen/ von Römischer Küniglicher Macht/ ernstlichen und vesticlich/ daß sye die vorgenannte Burgemeistere/ Rate und Bürger der Stadt zu Qvedelingburg an solchen ihren Gnaden/ Friheiten/ Brieffen/ Privilegien/ Handvesten/ Rechten/ guten Gewohnheiten und Herkommen/ und an den vorgeschriebenen Freyung-Brieff nicht saumen/ hindern/ noch irren/ in kein Wiese; Sunder sy dabey von unsern und des Richs wegen schützen und beschirmen/ getreulichen/ als sy und ein ieglicher unser und des Richs schware Ungnade/ und darzu solch Pœn, in den vorgeschriebenen iren Bestattigung-und Freyheit-Brieff begriffen/ unablassentlich zu bezahlen wollen vermeiden. Mit Urkund diß Brieffs/ versiegelt mit unserer Küniglichen Majestät anhangendem Insiegel/ geben zu Wien/ nach Christs Geburt vierzehenhundert und im ses und vierzigsten Jar/ am Montag Sanct Ulrichtag/ unsers Richs im siebenden Jar.

XI.

Käysers Friderici III. Mandatum an Chur-Sachsen und Brandenburg/ ingleichen an den Bischoff zu Halberstadt/ und Fürsten zu Anhalt/ daß sie die Stadt Qvedlinburg bey der von ihm ertheilten Confirmation ihrer Privilegien schützen sollen/ de Anno 1446.

WIr Friedrich/ von GOttes Gnaden Romischer Kuning/ zu allen Zeiten Merer des Reychs/ Hertzog in Oesterreich/ zu Steyer/ zu Kernten und zu Crain/ Graff zu Tyrol ꝛc. Entpieten dem Hochgepornen Friedrichen Hertzogen zu Sachsen/ des H. Romischen Richs Ertz-Matschalken ꝛc. Friedrichen Marggraven zu Brandenburg/ des H. Romischen Richs Ertz-Camerer ꝛc. unsern lieben Schwager/ Oheim und Churfürsten/ dem Erwerdigen Bischove zu Halberstadt/ unserm Fürsten und lieben Andächtigen/ und dem Wolgepornen Bernarden/ Graven und Fürsten zu Anhalt-Bernburg/ unsern und des Richs lieben Getreuen/ unsere Gnade und alles Gut. Hochgeporne lieben Schwager/ Oheim und Churfürsten/ Andechtiger und lieber Getreuer. Wir haben den Burgemeistere/ Rate und Bürgern der Stadt Qvedelburg/ unsern und des Reichs lieben Getreuen/ alle und iegliche ihre Gnade/ Freyheit Brieffe/ Privilegia, Recht/ Gewonheit und alt Herkommen gnädiglich bestetiget und confirmiret/ nach Laut unser Kunigl. Maj. Brieffe/ darüber gegeben/ darinn befehlen wir euch allen und ieglichen insonderheit von Röm. Kunigl. Macht ernstlich gebietend und geben euch auch des Gewalt von des heiligen Richs wegen/ in Crafft des Brifs/ ob das ware/ das yemande/ wer der were/ die vorgenandte von Qvedelburg/ gemeinlich oder sonderlich/ an solchen ihren Gnaden/ Freiheiten/ Briefen/

fen/ Privilegien/ Rechten/ Gewonheiten/ oder Herkommen saumen/ irren oder Eintrag darein tun wolt/ wie sich das gebürte/ daß ir dann alle vier oder die andern drey/ zween oder einer/ welche oder welcher von den von Qvedelburg hierüber erfordert werdet/ an unser Stat und in unserm Namen/ darüber wir euch hiermit/ als vorberüret ist/ ganzen vollkommenen Gewalt geben und bevelichen/ solich/ wer die sein/ für ew zu heischen und vordern und die um solich Fravel und Uberfaren in der vorgenanten von Qvedelburg Freyheiten begriffen/ sprechen und urtheilen und fürter wieder sy mit des Rechten nothdürfftigen Processen vollfahren und procediren/ als lang bis daß sy uns und dem Reiche und den gelaidigten von Qvedelburg/ nach ir Freyheit Laut/ solch Peen bezalen/ und was ir oder iglich hierinne also tut/ in vorgeschribener Wise/ das wollen wir gevöllig und stets halten. Geben zu Wien mit unsern Kuniglichen anhangenden Insiegel besiegelt am Zunag nach sant Ulrichs Tag nach Christs Geburt vierzehen hundert und im sechs und vierzigsten und unsers Reichs in siebenden Jare.

XII.

Bischoff Burchards zu Halberstadt Entscheid über den zwischen dem Stifft und der Stadt Qvedlinburg im Jahr 1444. aufgerichteten Vertrag/ de Anno 1452. ist oben in dieses Werckes Part. spec. Contin. II. unterm Stifft Qvedlinburg/ Pag. 861. vorhanden.

XIII.

Vertrag zwischen dem Stifft und der Stadt Qvedlinburg/ so durch Vermittelung Bischoff Burchards zu Halberstadt/ im Jahr 1455. getroffen worden/ stehet oben in dieses Werckes Part. spec. Contin. II. unterm Stifft Qvedlinburg/ Pag. 862.

XIV.

Aussöhnungs-Brieff des Raths und Gemeine mit der Abtißin zu Qvedlinburg/ de Anno 1477. ist oben in dieses Werckes Part. spec. Continuat. II. unterm Stifft Qvedlinburg/ Pag. 870. vorhanden.

XV.

Vertrag zwischen dem Stifft Qvedlinburg an einem/ Hertzog Heinrich zu Sachsen am andern/ und der Stadt Qvedlinburg dritten Theils/ wegen unterschiedlicher Irrungen/ de Anno 1539. stehet in dieses Werckes Part. spec. Continuat. II. unterm Stifft Qvedlinburg/ Pag. 875.

XVI.

Käysers Caroli V. Mandatum an den Rath zu Qvedlinburg/ und die Unterthanen desselben Stiffts/ sich gegen die Abtißin Annen/ als gehorsame Unterthanen zu erzeigen/ de Anno 1547. ist oben in dieses Werckes Part. spec. Continuat. II. unterm Stifft Qvedlinburg/ Pag. 878. befindlich.

XVII.

Käysers Caroli V. Confirmation über des Raths zu Qvedlinburg Aussöhnungs-Brieff/ vom Jahr 1477. mit dem Stifft daselbst/ de Anno 1548. stehet oben in dieses Werckes Part. spec. Continuat. II. unter dem Stifft Qvedlinburg/ Pag. 879.

XIIX.

Vertrag zwischen dem Stifft und der Stadt Qvedlinburg/ so durch Vermittelung Churfürst Augustens zu Sachsen/ einiger Irrungen und Mißverstände halber/ Anno 1574. getroffen worden/ ist oben in dieses Werckes Part. spec. Continuat. II. unterm Stifft Qvedlinburg/ Pag. 881. vorhanden.

XIX.

Decretum o der Abschied zwischen dem Stifft und und Rath zu Qvedlinburg durch Chur-Sächsische Interposition, Anno 1584. geschehen/ ist oben in dieses Werckes Part. spec. Continuat. II. unterm Stifft Qvedlinburg/ Pag. 885. befindlich.

XX. Er-

XX.

Erklärung des vorherstehenden Decrets, de Anno 1584. **ist oben in dieses Werckes** Part. spec. Continuat. II. **unterm Stifft Qvedlinburg**, Pag. 888. **zufinden.**

XXI.

Käysers Rudolphi II. Mandatum **an dem Rath zu Qvedlinburg, der Abtißin Annen allen gebührenden Gehorsam zu leisten**, de Anno 1585. **stehet oben in dieses Werckes** Part. spec. Continuat. II. **unterm Stifft Qvedlinburg**, Pag. 891.

XXII.

Concordien-Recess **zwischen dem Stifft Qvedlinburg an einem, und dem Rath und Gemeine daselbst am andern Theile, durch Vermittelung Churfürst Johann Georg des Dritten zu Sachsen**, Anno 1685. **am Tage** Concordiæ **aufgerichtet, ist oben in dieses Werckes** Part. spec. Continuat. II. **unter dem Stifft Qvedlinburg, Pag. 894. vorhanden.**

XXIII.

Käysers Josephi Confirmation der von Käyser Lothario der Stadt Qvedlinburg im Jahr 1134. ertheilten Zoll-Befreyung, de Anno 1710.

WIr Joseph, von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützelburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggrafe des Heil. Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Graffe zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg und zu Görtz, ꝛc. Landgraffe im Elsaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenaw und Salins: Bekennen öffentlich mit diesem Brieff und thun kund allermänniglich daß uns unsere und des Reichs Liebe Getreue N. Burgermeister und Rath beeder Städte Qvedlingburg, auch sammentliche Kauff- und Handels-Leute, und des Stiffts Angehörige in Unterthänigkeit zu vernehmen geben, was massen sie aller Orthen im Reich, ausgenommen der dreyen Städte Cöln, Ridt, und Bardewick, ihr Gewerb, Nahr- und Handlung frey, ohne alle Auffschlag und Beschwerde zu treiben, von Weyland Lothario dem Dritten, Römischen Käyser, gleich denen zu Goßlar und Magdeburg privilegiret und begnadet worden: Damit nun sie solcher uhralt- und wohlhergebrachten Freyheit desto baß, und von allermänniglich ungehindert auch hinführo würcklich genieſſen möchten: Als haben uns sie vorgedachtes Privilegium in glaubwürdiger Copey fürbringen lassen, so von Wort zu Worten hernach geschrieben stehet, und also lautet:

Inseratur Imperat. Lotharii Privilegium supra sub Num. II.

Und uns darauf unterthänigst gebeten, daß wir, als itzt regierender Römischer Käyser, obbeschriebenes Privilegium und Freyheit, die ihre Vordern, von obgenannt unsern Vorfahren am Reich, Lothario dem Dritten Römischen Käyser, erworben und hergebracht: Auch noch letztens von unsers hochgeehrtisten Herrn Vatern Majestät Käyser Leopoldo, hochseeligsten Andenckens, renoviret und confirmiret worden, zu bestätten, zu erneuren und zu confirmiren, gnädiglich geruheten.

Das haben wir angesehen solch gedachter Bürgermeister und Raths, auch sämtlicher Kauff- und Handels-Leuten demüthige ziemliche Bitte, auch die angenehme getreue Dienste, so ihre Vordern und sie uns, unsern Vorfahren, und dem Heiligen Reich offt nütz- und willig gethan und bewiesen haben, auch hinführo künfftige Zeit wohl thun mögen und sollen.

Und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen, obinseriret weyland Käysers Lotharii Privilegium, in allen seinen Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Inhaltungen, Meinungen und Begreiffungen, als Römischer Käyser, gnädigst confirmiret, erneuert und bestättet, confirmiren, erneuren und bestetten ihnen, die auch hiemit von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich, in Krafft dieß Brieffs, und meinen, setzen und wollen, daß obinseriret weyl. Käysers Lotharii Privilegium in allen und ieden seinen Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Inhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, kräfftig und mächtig seyn, stät, fest, und unverbrüchlich gehalten und vollzogen werden, und sich vorgenannte Burgermeister, Rath, Kauff- und Handels-Leute, samt allen zu dem gemeldten Stifft Qvedlinburg Angehörenden, und ihre Nachkommen desselben, alles seines

nes Inhalts freuen, gebrauchen und genieſſen, und gäntzlich dabey bleiben ſollen und mögen, von allermänniglich ungehindert.

Und gebieten darauf allen und ieden Chur-Fürſten, Fürſten, geiſtlichen und weltlichen Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Haupt-Leuten, Vicedomben, Voigten, Pflegern, Vorweſern, Ambt-Leuten, Land-Richtern, Schultheiſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern unſern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Standes oder Weſens die ſeynd, ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brieff, und wollen, daß ſie gedachte Bürgermeiſter, Rath, Kauff- und Handels-Leute und ihre Nachkommen, an obberührtem Käyſers Lotharii Privilegio nicht irren, noch hindern, ſondern ſie deſſen, obverſtandener Maſſen geruhiglich freuen, gebrauchen und genieſſen, und gäntzlich dabey bleiben laſſen, und darwider nicht thun, noch iemand anders zu thun geſtatten, in keine Weiſe noch Wege, als lieb einem jeden ſey, unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straff, und dazu die in obinſerirtem Privilegio begriffene Pœn zu vermeiden, die ein ieder, ſo offt er freventlich darwider thäte, uns halb in unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil gedachten Burgermeiſter, Rath, Kauff- und Handels-Leuten und ihren Nachkommen unnachläßig zu bezahlen, verfallen ſeyn ſolle: Mit Uhrkund dieß Brieffs, beſiegelt mit unſerm Käyſerlichen anhangenden Inſiegel, der geben iſt in unſer Stadt Wien, den zwantzigſten Tag Monats Februarii, nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburth, im ſiebenzehenhundert und zehenden, unſerer Reiche des Römiſchen im ein und zwantzigſten, des Hungariſchen im drey und zwantzigſten und des Böhmiſchen im fünfften Jahre.

Joſeph.

(L.S.)

Vt. Friderich Carl, Graf v. Schönborn.

Ad Mandatum Sac. Cæſareæ Majeſtatis proprium,

E. F. E. v. Glandorff.

Siebenzehender Abſatz/ Von Roſtock.

I.

Borwini Herrens zu Roſtock, und ſeiner Söhne Henrici und Nicolai Fundations-Brieff der Stadt Roſtock, de Anno 1218.

IN nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis! Omnibus præſentem paginam viſuris in perpetuum. Notum ſit omnibus Chriſti, noſtrisque fidelibus, tam præſentibus, quam futuris, qualiter ego Borwinus, nec non filii mei dilectiſſimi, Henricus videlicet & Nicolaus, tam noſtram, quam hæredum noſtrorum, nunc & in futuris utilitatem procurantes, Roſtock oppidum, divina proſperante clementia, delegimus conſtruendum. Ut vero prædicti loci cultores eum ſecurius appetentes pace, firma libertate fulciantur omnimoda, tam præſentes quam futuros, in ædificiis, arcis, terris cultis & incultis, agris, campis, pratis, paſcuis, ſylvis, piſcationibus, venationibus, aquis, aquarumve decurſionibus, viis & inviis, exitibus & reditibus omnimoda in jurisdictione noſtra theolonii exemtione, Lubecenſis civitatis juris beneficio habito nunc & habendo, ſtabilientes confirmamus. Ut itaque noſtræ donationis autoritas in futuris temporibus firmior ac ſtabilior habeatur, Dominationis noſtræ majoribus, tam Slavis, quam Teutonicis, præſentibus Epiſcopo noſtro Brunwardo, videlicet viro religioſiſſimo, interpoſito Thetlevo de Marlowe, Jordano Hermanno, Capellano, Zlanteih Janecke, Henrico Gramma, Wartis Johanne de Suackenburgk, Raulino Henrico, Grubone Hugone, Abbate de Dobberan, univerſalique conventu, ibidem Stephano ſacerdote, Dummemaro Pribilo, Bitzprawe, Thoma Aluerico, Præpoſito, Hermanno de Rodenbecke, Henrico Holzato, Nacona Janicke, Germeriz Merizlawo, Magiſtro Waltero de Buchœ, ejusdem oppidi Conſulibus, Henrico Fabro, Henrico Pramule, Hermanno Rodolpho, Ludero, Bertramo, Wizelo, Lamberto, Bodone, Henrico Lantfram, hanc cartam inde conſcriptam mandato noſtro, ut infra videtur, corroborantes ſigilli noſtri munimine, Notario juſſimus inſigniri. Datum VIII. Kal. Julii, anno ab incarnatione Domini M. CC. XVIII. indictione V. Epacta XI. concurrente VI.

II.

Borwini Herrens zu Roſtock Confirmation des vorherſtehenden Fundations-Brieffs der Stadt Roſtock, de Anno 1252.

IN nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis, Borwinus Dei gratia, Dominus de Roſtock, omnibus Chriſti fidelibus præſens ſcriptum cernentibus in perpetuum. Geſta hominum, plerumque abignitalis ſcrupulus aboleret, ſi non perenni litterarum teſtimonio fulcirentur: Noverint igitur tam præſentes quam futuri, avum noſtrum beatæ memoriæ, videlicet Dominum Borwinum, civitatem Roſtock, filiorum ſuorum conſilio mediante primitus condidiſſe, quam in hunc modum firmitate ſui privilegii ſtabilivit:

Inſeratur Diploma præcedens ſub Num. I.

Nos itaque conſimili affectu imo perampliori prælibatæ civitatis noſtræ inhabitatorumque commodo & utilitati paterna ſolicitudine providere curantes, omnem juſtitiam & integram juris conſervantiam Lubecenſis, quam a noſtris progenitoribus hactenus tenuerunt, ipſis libenti animo irrefragabiliter indulgemus. Cæterum univerſitas civitatis noſtræ Roſtock ſilvam quandam cum fundo pro CCCC L. marcis denariorum a nobis rationabiliter comparavit, cujus termini taliter extenduntur; de villa Henrici, habente viginti manſos, usque ad melaginem monachorum, quæ viginti manſos, & non amplius in ſuis terminis obtinebit. Dehinc usque ad indaginem Volquini XI. manſos per omnia continentem; Poſtea vero directe per viam, quæ ducit Ribbenitz, usque ad locum, ubi quondam Wilhelmus Vulebretme fuerit interfectus; Deinde Zarnezſtrom, per iter gramineum, ex adverſo quousque tandem ad maris littora veniatur, ſicque marinum littus usque ad orientalem ripam, ſive ad aquam fluminis Warnemunde, cum omni utilitate, videlicet paſcuis, pratis, lignis, terris, aquis, aquarumve decurſibus, intra dictos terminos conſtitutis, exceptis porcis noſtris tantum modo inibi defaſcendis & VIII. manſis apud Zarnezſtrom, allodio monachorum de Dobberan per noſtram gratiam deputatis. Præterea ſi quid litigii, ſive rixæ, in iisdem finibus exortum fuerit, nobis duas partes de pœna judicii reſervando, ipſis partem tertiam indulgemus. Si vero in portu ipſorum, caſu inopinato, quocunque modo navis aliqua collidatur, nobis in ea, vel in rebus attinentibus, nihil juris penitus uſurpamus. Damus etiam cuilibet venienti & recedenti plenariam facultatem adducendi quaslibet negotiationes, & res generis univerſi, dummodo adſtricti juri theolonario erogentur, quod tenentur. Ad hæc omnia ponte aquatico, proximo Eccleſiæ Sti Petri, & ſic per alveum fluminis Warnowe usque Warnemunde, nec non extra portum, in marinis fluctibus, eos tanto donamus beneficio piſcaturæ, quantum pro intemperie aeris audeant attemptare. Volumus inſuper, ut in omnibus terminis ſuis, qui vulgariter Marckетſchede vocantur, jure gaudeant civitatis. Ut autem hæc donatio noſtra in vigore debito permaneat firmitatis, & a nobis ſive noſtris hæredibus in poſterum non caſſetur, præſentem paginam inde confectam, idoneorum ſubſcriptione teſtium, & ſigilli noſtri munimine roboramus. Teſtes hi aderant: Johannes de Suakenburgk, GodfridusDapifer, Johannes, advocatus, Gottanus, Johannes de Bune, Georgius Jorck, Florinus Wolderus, Gerardus, filius Dapiferi Bartrami, Rergerus, Henricus de Warburg, Dargeslaus, Johannes de Svetia, Segerus Jeretzlaus, Conſules civitatis, Renubertus, Gerardus Loſe, Herbordus de Appeldorbecke, Ludolphus de Lunenburgk, Henricus de Wittenburg, Johannes Tibbeke, Johannes Eylecke, Ludolphus de Warnemunde, Simerus Erneſtus, Johannes Weſtphalus, Johannes de Brunswick, Conradus de Rudhen, Arnoldus Rems, Rodgehrus Arnoldus de Colnia, Eglardus Faber, Johannes Monachus, Henricus de Horſenhuſen, Johannes de Hoſterode, Thetmarus Theodoricus, Rufus, Bernhardus Niger, & alii quam plures clerici & laici, qui geſtis his perſonaliter aſtiterunt, datum per manus Magiſtri Conradi VIII. Calend. April. anno Dominicæ incarnationis M. CC. LII. indictione decima, ex pacta VIII. concurrente primo.

III.

Woldemari Herrens zu Roſtock Brieff, die Demolition eines der Stadt Roſtock nachtheiligen Feſtungs-Werckes betreffend, de Anno 1266.

IN nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis, Woldemarus Dei gratia Dominus de Roſtock, omnibus præſens ſcriptum intuentibus, in Domino ſalutem, & perpetuo robore duraturam. Ratio veritati conſona docet, ut acta temporum ſcriptis & ſigillorum appenſionibus ſic ſervemus integra, ne ab aliquibus poſtmodum incidente calumnia valeant infirmari. Itaque ad notitiam omnium volumus pervenire, quod nos ad inſtantiam & dilectionem Burgenſium

sium nostrorum in Rostock habitantium, vallum apud portam Bramow a dilecto patre nostro ad castrum ædificandum inchoatum, propriam intuentes utilitatem, maturo ducti *consilio*, decrevimus penitus destruendum, nec a nobis, vel a nostris posteris amplius construendum. Ut hæc ergo ordinatio stabilis & firma permaneat, præsentem paginam nostri sigilli appensione tradidimus communitam, hujus rei testes sunt milites, Dominus Gottlavur, Dominus Johannes de Zwertze, Dominus Georgius, Dominus Gerhardus de Dechow, Dominus Hermannus Mustico, Consules vero Dominus Gerlaus, Theodoricus Rufus, Hermannus de Lawe, Conradus de Magdeburg, Andreas de Consuelde, Henricus sapiens, Conradus Parvus, Godefridus Dolevoth, Reynerus Reynberti, Lutberus, Henricus de Bützow, Voltandus Gernandus, Reynoldus de Staden, Thido de Grevismolen. Acta sunt hæc anno Domini M. CC. LXVI. Kalend. Novemb.

IV.

Woldemari Herrens zu Rostock Brieff, vermöge dessen er der Stadt Rostock die Grund-Stücke des Schlosses Hundsburg verkaufft, und versprochen vom Meer und der Warnemünde an biß nach Rostock, diß und jenseits der Warne, binnen einer Meile, keinen fortificirten Ort anzulegen, de Anno 1278.

WOldemarus, Dei gratia Dominus de Rostock, omnibus præsens scriptum inspecturis, salutem in perpetuum. Quoniam in brevi tempore humana labitur & transit memoria, inde est, quod ea, quæ a nobis fiunt, scriptis authenticis perhennare solemus, ut non solum hominibus præsentis temporis nota sint, verum etiam ad futurorum memoriam prorogentur. Notum igitur esse volumus universis, tam præsentibus quam futuris, quod nos de nostra matura providentia & voluntate libera, nostrorumque fidelium vasallorum consilio, fundum castri nostri Hundesborch, ita integritaliter, sicut nos possedimus, dilectis burgensibus nostris in Rostock vendidimus in hunc modum, scilicet, ut de ipso absque structura alicujus munitionis, ad communem utilitatem prædictæ civitatis nostræ possint, quodcunque eisdem magis expediens visum fuerit, ordinare. Amplius vero ad majorem profectum præfatæ civitatis nostræ hæc adjiciendo vendidimus, quod a mari & a portu Warnemunda sursum neque a nobis, neque a nostris hæredibus aliquod castrum seu munitio ex parte utriusque ripæ fluvii Warnowe ædificabitur, quæ propinqua sit eidem fluvio per tantum spatium, quantum appellari svetum est, in terra Slaviæ milare. Ut autem hæc venditio nostra, rite & rationabiliter facta, tam a nobis, quam a nostris successoribus firma & inconvulsa permaneat, præsens scriptum, cum nominibus testium inde conscribi fecimus, & sigilli nostri munimine roborari. Testes vero qui venditioni huic intererant, sunt hi: Dominus Johannes Mottke, Dominus Gerhardus de Rotzstock, Dominus Reddagus, Dominus Johannes Babbe, Dominus Fridericus Kerckdorpe, advocatus noster in Rostock, Dominus Henricus Catte, milites: Henrico filio Adolphi, Henrico Sapiente, Alberto Cerdone, Hermanno Albo, Arnoldo Ronberto, Ernesto, Hermanno de Bilrebecke, Henrico de Dannenberg, Thiderico Subrin, Johanne de Staden, Bennone Henrico de Hart, Herdero, Henrico de Radecowe, Reynekone, Gerhardo de Brenca consilio Præsidentibus; Actum & datum in civitate nostra Rostock, anno Domini M. CC. LXXVIII. 12. Cal. Januarii, in die beati Thomæ Apostoli, per manum Hermanni Notarii.

V.

Transaction zwischen dem Magistrat zu Rostock und dem Closter klein Dobberan zu Rostock, beyderseits Jurisdiction betreffend, nebst Herrn Henrici zu Mecklenburg, Stargard und Rostock Confirmation darüber, de Anno 1315.

IN nomine sanctæ & individuæ Trinitatis, Amen. Nos Henricus, Dei gratia Magnopolensis, Stargardiæ & Rostock Dominus, universis ac singulis præsentes literas nostras intuentibus in perpetuum salutis augmentum & certam veritatis agnitionem. Quia fraudulosa rerum varietas fluxu temporis humanos actus in oblivionem citius adduceret, nisi privilegiorum irrefragabili præventa fuerit cautione. Ut ergo, omnis dubii subducta caligine, sola veritas lucide se exponat, tenore præsentium omnibus innotescat, nos vidisse & audivisse quandam literam prudentium, videlicet Consulum civitatis nostræ Rostock, vero dictæ civitatis sigillo sigillatam, incorruptam, illæsam, sanam & integram, omni prorsus suspitionis vitio carentem, cujus tenor de verbo ad verbum fuit & est talis: Nos Proconsules Consules civitatis Rostock ad universorum & singulorum notitiam deducere cupientes te-

nore præſentium recognoſcimus ac lucide proteſtamur, nos per certas literas, quas vidimus & audivimus, ſufficienter fore inſtructos: Quod curia venerabilium & religioſorum virorum, dominorum, Abbatis & conventus monaſterii in Dobberan, juxta muros noſtræ civitatis ſituata, quæ minor Dobberan vulgariter appellatur, ab omni ſecularis & civilis juris impetitione & poteſtate totaliter immunis ſit & exempta, cujus rei obſervantia non ſolum literatoria cautione, verum etiam per conſvetudinem approbata ac legitime præſcripta, adeo proceſſit in uſum communem, quod nullus noſtrum contrarium ejus ſe recordatur unquam audiviſſe, ſed quia literæ, ſuper hoc confectæ, jam quaſi vetuſtate conſumptæ erant, idem religioſi viri nobis ſupplicarunt, ut pro majori conſervatione juris eorum dictum monaſterium novis literis duntaxat tenori priorum literarum conſonis communire dignaremur. Nos vero quia commodum & profectum dicti monaſterii merito teneamur anhelare ad voluntatem & conſenſum Principum & Dominorum noſtrorum, quemadmodum prius eis datum & conceſſum extiterat, de novo damus & concedimus religioſis antedictis, ut prædicta curia minor Dobberan omni immunitate eccleſiaſtica & canonica gaudeat libertate, qua cæmiteria & alia loca, Deo ſacrata, gaudere conſveverunt. Ita, ut etiam cujuslibet criminis rei ad eam fugæ refugio confugientes, ab ea minime extrahi valeant per potentiam manus violentæ, ſed quod judicium ſupremum & infirmum, manus pariter & colli, intra limites ſupra dictæ curiæ, prout huc usque poſſederint, pacifice & nulla eis contradictione obviante, deinceps etiam poſſidebunt, omne quod in ea quæſtionis exortum fuerit, per ſe judicantes. Et quod iidem religioſi, vel ſi etiam ſeculares aut laici ipſam curiam de favore dicti monaſterii inhabitaverint, ad conventus forenſes, burgiloquia, vel quælibet noſtræ civitatis edicta, nequeque poſſint evocari, ſed nec ad exſtructionem pontium, aggerorum, foſſatorum, nec ad vigilias nocturnas, ſeu cuſtodias valvarum, portarum, fortalitiorum vel murorum aliquod ſubſidium nec - - quæ Schott communiter nuncupatur, ab eis valeant, expoſci ſeu extorqueri, ſed quod pro his omnibus in vigilia Beati Martini Epiſcopi unam marcam uſualis monetæ, ſicut hactenus inconcuſſe ſervatum eſt, nobis erogabunt: Præterea, quod iidem religioſi antedicti, & hi, qui prædictam curiam pro tempore inhabitaverunt, vendere, emere, negotiari, ac omnia facere bene poſſint, quæ civibus & incolis noſtræ civitatis in noſtra civitate licebunt, dictosque inhabitatores prædictæ curiæ, & omnes alios dicti monaſterii religioſos, cum eorum familia, tamquam noſtros concives tenebimus, & volumus, defenſare. Et quod eandem curiam reparandi & juxta propriæ voluntatis arbitrium ædificia in ea erigendi habeant facultatem, quæ tamen probabiliter non cedant in periculum noſtræ civitatis manifeſtum. Iſtis ſupra ſcriptis ſic in ipſorum literis contentis, ut diverſitatem literarum evitemus, ea quæ ſequuntur præſentibus duximus inſerenda. Quoniam idem monaſterium ratione quorundam damnorum ei per nos ſeu anteceſſores noſtros Conſules, ac quosdam de concivibus noſtræ civitatis dudum, dum Guerra inter nos & Dominum Henricum, Principem Magnopolenſem, & quosdam militares verſabatur, in bonis & villis ipſius illatorum. Nos religioſi viri ejusdem monaſterii judicialiter traxerunt in cauſam, & tandem per placita honorabilium virorum, amicabili compoſitione interveniente, in emendam & refuſionem ipſorum damnorum, quæ ad quatuor millia marcarum taxabantur, dicto monaſterio indulſimus, ut ipſius religioſi viri, ac eorum ſervi familiares & - - ejus, ac bona in eis de - dum noſtram civitatem viſitaverint, nullo conductu vel ſecuratione indigeant, ſed quod per neminem propter debita, vel alias cauſas, intra terminos ditionis noſtræ valeant arreſtari, vel aliter quocunque modo imbrigari: Si vero ſucceſſoribus noſtris Conſulibus in Roſtock, ea, quæ præmiſſa in recompenſam refundimus, diſplicuerint, ex tunc, cum eisdem religioſis ſupra jam dictis damnis tenentur amicabiliter concordare: In quorum omnium & ſingulorum evidens teſtimonium dicta omnia præmiſſa jugiter firmata maneant. Majus ſigillum noſtræ civitatis præſentibus literis noſtris inde confectis duximus appendendum; Datum Roſtock, anno *milleſimo*, trecenteſimo quinto decimo, ſequenti die beati Gregorii Papæ & Confeſſoris glorioſi. Nos vero, quia ſuper præmiſſarum literarum ſingulis articulis conſulti fuimus & requiſiti, & quamvis per Cancellarium noſtrum hujusmodi compoſitioni non defuimus, aliis implicati tamen negotiis, pro tunc perſonaliter præmiſſis non potuimus intereſſe. Ne ergo, propter noſtram abſentiam, ea, quæ præmiſſa ſunt, eſſent obnoxia in futurum: Igitur, quia judicii ſupremi conceſſio & alia in ſupra ſcripta litera contenta, quæ nos quomodolibet concernere videbuntur, tenore præſentium ratificamus, approbamus & confirmamus, in quorum teſtimonium ſigillum noſtrum præſentibus eſt appenſum. Teſtes hujus rei ſunt milites Matthias Axecow, Georgius Gaſenkop, Reymarus die Wedete, Henricus Thun, & plures alii fide digni. Dat: Roſtock, anno Domini M. CCCXV. ſequenti die Apoſtolorum Philippi Jacobi beatorum.

VI. Herrn

VI.

Herrn Heinrichs zu Mecklenburg, Stargard und Rostock Privilegium vor die Stadt Rostock, die Müntze, Mühlen-Einkünffte und freye Schiff-Fahrt auf der Warne betreffend, worinn zugleich alle Privilegia der Stadt confirmiret werden, de Anno 1323.

UNiversis Christi fidelibus, ad quos præsens scriptum pervenerit, Henricus Dei gratia Magnopolensis & Stargardt Dominus, salutem sempiternam. Ad perpetuam cunctorum præsentium & futurorum notitiam cupimus pervenire, recognoscentes, tenore præsentium & publice protestantes, quod cum dilectissimi nobis Consules, & universitas civitatis Rostock, ad mandatum Domini nostri Kuini carissimi, magnifici Principis, Domini Christophori, Danorum SclavorumqueRegis, nobis & nostris hæredibus homagium fidelitatis & huldam legitimè fecerint, nos ipsorum benevolentiæ respondere volentes, ipsis & eorum successoribus in perpetuum per præsentes concedimus omnes libertates & propietates, tam intra, quam extra civitatem, ac integritatem juris Lubecensis, prout eisdem a prima fundatione civitatis hactenus sunt gavisi, omnia privilegia prædicta, civitati per nos tradita, inviolabiliter servaturi. Et si quæ privilegia ipsis a quibuscunque Dominis antecessoribus nostris super bonis suis, ubicunque locorum sitis, data, vetustate consumta sunt, ipsis tenebimur hujusmodi renovare, adjicientes, quod monetam nostram in ipsa civitate habeant, & de nostro consensu ac scitu custodiant, & nusquam alias in terris nostris, in locis inconsvetis denarii fabricentur. Præterea cum reditus & proventus molendinorum ibidem ad nos de jure pertineant, ipsos molendinarios in jure suo & nostro defendere volumus, & ab impetione Domini nostri, Episcopi Zwerinensis, in quantum possumus, distrigare. Nulla etiam munitio infra Rostock & Warnemunde, aut alias circa fluvium Warnow, ad spacium unius milliaris a Rostock per nos, aut per aliquos, nostro nomine, debet construi. Et si quis hanc construere niteretur, nos defendere tenebimur, & fideliter prohibere. Insuper eisdem promittimus, quod si Dominus noster, Rex Danorum prædictus, aliquas literas sibi, vel antecessoribus suis a civitate prædicta, super resignatione terræ & civitatis Rostock traditas, reservasset, restitutionem, vel resignationem, seu cassationem illarum ipsis pro nostro posse procurabimus. Et si aliqua indignatio contra ipsos movebitur, illam, in quantum possumus, tollere volumus, & fideliter mitigare, promoturos eosdem, totis fide & viribus, quo in Sclavia & alias in regno Daciæ, eis juribus & libertatibus gaudeant, quibuscunque gavisi sunt ab antiquo. In præmissorum testimonium sigillum nostrum præsentibus est appensum. Testes hujus rei sunt venerabilis Pater ac Dominus noster Johannes Episcopus Zwerinensis, vir nobilis, Dominus Henricus comes ibidem, avunculus noster dilectus, nec non Wigertus Lutzow, noster Marschalcus, Georgius Hasenkop, Matthias de Apekow, Albertus de Klepi, Wedecinus de Plote, Itto Valckenberg, Bartholdus Preen, & Johannes de Trochen, milites, cum aliis quam pluribus fide dignis. Actum & datum in prædicta civitate Rostock, anno Domini millesimo CCC. XXIII. Sabbato post octavas corporis Christi.

VII.

Herrn Heinrichs zu Mecklenburg, Stargard und Rostock Confirmation des Fundations-Brieffs der Stadt Rostock, de Anno 1325.

HEnricus Dei gratia Magnopolensis, Stargardt ac Rostock Dominus, universis & singulis Christi fidelibus, præsentia visuris seu audituris, salutem in Domino sempiternam. Recognoscimus tenore præsentium publice protestantes, nos vidisse & audivisse privilegium quoddam, sub vero sigillo nobilis Domini Borwini, quondam Domini de Rostock, quod licet literarum vetustate consumtum, tamen perfectu m & integrum, ac lucide legi poterat in hæc verba:

Inserantur Diplomata sub Num. I. & II.

Nos itaque commodum & profectum dictæ civitatis Rostock ampliori affectu diligentes omnia prælibata ipsis innovamus, & tenore præsentium confirmamus, in quorum præmissorum testimonium, nostrum sigillum præsentibus est appensum. Hujus rei testes sunt: Martinus de Huda, Matthias de Lytzow, Marscalcus, Gotfridus de Bibowe, Reymarus & Johannes de Plesse, Volradus Smeckes, & Henricus de Bernekow, advocatus; Milites: Theodoricus Clawe & Henricus Bonsack, armigeri, nostri fideles, cum aliis quam pluribus fide dignis; Datum Warnemunde, Anno Domini M. CCC. XXV. Sabbato post festum sancti Jacobi Apostoli.

IIX.

Herrn Heinrichs zu Mecklenburg/ Stargard und Rostock Confirmation über den Kauff-Brieff derer von Herren Woldemaro zu Rostock im Jahr 1278. verkauften Grund-Stücke des Schlosses Hundsburg/ de Anno 1325.

IN nomine Domini amen. Henricus Dei gratia Magnopolensis, Stargardt & Rostock Dominus, universis Christi fidelibus, præsens scriptum visuris, seu audituris, salutem in Domino sempiternam, recognoscimus præsentibus lucide protestantes, nos vidisse & audivisse privilegium quoddam, Consulibus ac universitati civitatis Rostock traditam sub sigillo Domini Waldemari, Domini de Rostock, quod, licet vetustate consumtum, tamen perfecte legi poterat in hæc verba:

Inseratur Diploma Woldemari supra sub Num. IV.

Cum itaque nostra nunc interest, ut dictis nostris Consulibus privilegia ipsorum ab antecessoribus nostris ipsis tradita innovare teneamur, præsens privilegium ipsis innovamus, & sigilli nostri appensione confirmamus. Hujus rei testes sunt Martinus de Huda, Matthias de Naxecow, Godfridus de Bilowe, Wipertus de Lützowe, Marscalcus, Reimarus & Johannes de Plesse, Volradus Swocker, Henricus de Blucheren, & Henricus de Barnekowe, advocatus, milites: Theodoricus Clawe & Henricus Bonsack, armigeri nostri fideles, cum aliis quampluribus fide dignis. Datum Warnowemunde, anno Domini M. CCC. XXV. Sabbatho post festum beati Jacobi.

IX.

Herrn Heinrichs zu Mecklenburg/ Stargard und Rostock Brieff/ Krafft dessen er der Stadt die Müntze daselbst vor 1000. Marck Heller verkaufft/ de Anno 1325.

IN nomine Domini, amen! Henricus, Dei gratia Magnopolensis, Stargardt ac Rostoch Dominus, universis Christi fidelibus præsens scriptum visuris, seu audituris, salutem in Domino sempiternam. Quia civitas nostra Rostock/ & totum dominium Rostochiense non modicum gravati fuerant ex eo, quod propter pluralitatem monetarum denarii Slavicales multi depravati fuerunt, nos necessitatem civitatis nostræ prædictæ & totius terræ dominii nostri ejusdem intuentes vendidimus rationabiliter ac dimisimus penitus cum consensu nostrorum hæredum prædictorum ac nostrorum fidelium militum ac vasallorum consilio dilectis nobis Consulibus ac universitati civitatis nostræ Rostoch/ monetam nostram ibidem pro mille marcis denariorum usualium nobis integraliter persolutis, cum omni fructu & utilitate, cum campsuris ac libertate, & cum omnibus aliis attinentiis ad ipsam spectantibus, temporibus perpetuis jure hæreditario obtinendam, & ad usus suos & civitatis nostræ præfatæ, ac totius terræ nostræ Rostoch plenarie disponendam. Volentes nihilominus, quod dicti nostri Consules per primum annum a festo Epiphaniæ proximo numerandum denarios fabricari faciant, quorum sex marcæ numeratæ unam marcam argenti puri obtineant in examine: Deinde per secundum annum denarios fabricari faciant, quorum quinque marcæ numeratæ unam marcam argenti puri obtineant, & ex tunc in anno tertio ac deinceps in perpetuum denarios fabricari faciant, quorum quatuor marcæ cum dimidia numeratæ unam marcam argenti puri obtineant in examine. Dictam ipsam monetam cum campsuris & aliis præmissis articulis absque metu ac cura qualibet perpetuo observabunt, ac cum ipsa moneta dimittendi ac faciendi plenam habebunt, juxta tenorem præsentium, facultatem. Adjicientes etiam, quod nusquam locorum extra civitatem nostram Rostoch, in districtu dominii nostri Rostoch, utpote in Libbenitze/ Maßlow/ Sulta/ Teßin/ Cröpelin/ Warnemünde/ in villis vel advocatiis, aut in terminis earundem civitatum vel oppidorum, & generaliter in omnibus locis dicti dominii nostri Rostochiensis unquam denarii de cætero debeant fabricari. Denarii in Rostock fabricati, juxta tenorem præmissum dativi ubique locorum, per totum dominium nostrum Rostochiensium prædictum debeant recipi, absque nostra nostrorumque heredum & successorum ac cujuslibet hominis contradictione. Insuper si quisquam malitiose, de quocunque esset dominio, malos & falsos in civitatem nostram Rostock apportaret denarios, & illos sub specie denariorum in Rostock fabricatorum, erogare niteretur, & in hoc in dicta civitate nostra Rostock/ aut ipsius proprietate deprehenderetur, manifeste super illos judicari debeat, prout ipsorum jus exigit Lubecens. Præterea quicunque ex aliorum dominorum terris aut dominiis alienos denarios communiter ibidem currentes, dummodo non sint falsi, in civitatem nostram Rostock apportaret sæpe dictam, hi recipi debent inibi, secundum suum valorem. In quorum omnium & singulorum præmissorum evidens testimonium,

nium ſigillum noſtrum præſentibus eſt appenſum. Teſtes hujus rei ſunt: Otto de Jorck, pincerna, Jwang de Reddichſtorff, Gevehardus de Dolla, milites, Rodgerus Capellanus, & Nicolaus de Helpede coquinarius, noſtri fideles, cum aliis quam plurimis fide dignis. Datum Stargardt, anno Domini milleſimo trecenteſimo viceſimo quinto, in die beatæ Luciæ, virginis glorioſæ.

X.

Herrn Heinrichs zu Mecklenburg, Stargard und Roſtock Confirmation des von Herrn Woldemaro zu Roſtock, wegen Demolition eines der Stadt Roſtock nachtheiligen Feſtungs-Werck, im Jahr 1266. ertheilten Brieffs, de Anno 1325.

IN *nomine Do* mini amen. Univerſis Chriſti fidelibus præſentes literas intuentibus, Henricus Dei gratia, Magnopolenſis, Stargard & Roſtock Dominus, ſalutem in Domino ſempiternam. Noverint univerſi, tam præſentes, quam futuri, quod dilecti Conſules civitatis noſtræ *Roſtok* nobis quasdam literas ſub veris ſigillis *obtulerunt*, licet vetuſtate conſumtas, tamen lucide legi poterant in hæc verba:

Inſeratur Diploma ſub Num. III.

Nos igitur Henricus Magnopolenſis, Stargardt & Roſtock Dominus ſupra dictus, cum noſtra interſit inveterata privilegia dictæ civitatis non infringere, ſed confirmatione ſtabili innovare, literas ſupra ſcriptas ex certa ſcientia noſtra ratificando, tenore præſentium innovamus: quibus ſigillum noſtrum in teſtimonium eſt appenſum. Teſtes ſunt Martinus de Huda, Matthias de Axecow, Wipertus de Lützow, Godefridus de Bülowe, Reymarus & Johannes de Pleſſen, Volradus Smeker, Henricus de Blüchere & Henricus de Barnecow, milites, Theodoricus Clawe & Henricus Bonenſack, armigeri, fideles noſtri cum aliis quam pluribus fide dignis. Datæ Warnemudæ, anno Domini M. CCC. XXV. Sabbatho proximo poſt feſtum ſancti Jacobi Apoſtoli.

XI.

Herrn Heinrichs zu Mecklenburg, Stargard und Roſtock Brieff, vermöge deſſen er Johann Rhoden, Bürgermeiſtern zu Roſtock, die Fiſcherey auf der Warne, zwiſchen Roſtock und Schwan, vor 1000. Marck Heller verkaufft, de Anno 1328.

UNiverſis, ad quos pervenerit prius ſcriptum, Henricus Dei gratia Magnopolenſis, Stargardiæ & Roſtock Dominus, ſalutem in Domino ſempiternam, ad habendam rerum geſtarum fidelem memoriam, ſcripturarum & teſtium utentes ſubſidiis, notum fore cupimus, tam præſentibus, quam futuris, nos matura deliberatione præhabita, de conſenſu noſtrorum hæredum ac fidelium noſtrorum conſilio, viro diſcreto nobis dilecto, Johanni, dicto Rhoden, Conſuli & civi in Roſtock, & ſuis veris heredibus & agnatis, pro mille marcis denariorum uſualium, nobis integre perſolutis, dimiſiſſe, juſteque & rationabiliter vendidiſſe, & præſentibus contuliſſe integram piſcaturam noſtram fluvii Warnowe, inter Roſtock & Svvan, ſecundum aſcenſum & deſcenſum indiſtinctis metis, prout & inter murum Roſtock & pontem Swan in longum, latum & profundum ſe extendit, ac infra diſtinctiones & terminos ſuos jacet, cum integra proprietate & omnimoda libertate, cum omni jure & judicio majore & minore, cum omnibus fructibus & utilitatibus ac univerſis ſuis attinentiis, ac eo jure, quo anteceſſores noſtri & nos eam habuiſſe dignoſcimus ab antiquo, ſine omni onere inde exigendo obtinendam perpetuis temporibus & pacifice poſſidendam, præterea bono animo conferimus eidem Johanni & ſuis Heredibus & agnatis plenam poteſtatem, præfatam piſcaturam in toto vel in parte vendendi, donandi, obligandi, alienandi & in pios uſus, tam ſpirituales, quam temporales, ſeu ſeculares, divertendi & faciendi cum ipſa piſcatura, quicquid ſuæ fuerit voluntatis, noſtro ac heredum ſeu ſucceſſorum noſtrorum conſenſu minime requiſito, contradictione etiam noſtra & heredum ac ſucceſſorum, ſeu quorumlibet hominum in alienationibus factis & faciendis ullatenus non obſtante. Inhibemus inſuper omnibus & ſingulis noſtris advocatis & capitaneis ac omnibus & ſingulis cauſa noſtri aliquid facere vel dimittere volentibus, ne prædictum Johannem, ſeu ejus hæredes & agnatos in prædicta piſcatura, ſeu ejus attinentiis omnibus & ejus fruitione libera & poſſeſſione pacifica impediant, inquietent quomodolibet, ſeu perturbent. Promittimus etiam dicto Johanni & ſuis heredibus & agnatis, quod ipſos in dicta piſcatura ab omni homine & univerſitate fideliter defendere volumus & legitime renunciantes quoque omnibus juribus & occaſionibus,

bus, quibus præsens dimissio, venditio & collatio; per nos & nostros hæredes, seu quoslibet nostros successores posset infringi, seu quomodolibet irritari. Hujus rei testes sunt honesti viri & discreti, nobis dilecti, Didericus Clawen, Nicolaus de Helpeden, Nicolaus de Axecowe, milites; Arnoldus Copmann, Hermannus de Wokrente, Johannes Pape, Hermannus de Lemhus, Gerwinus Wilde, Engelbertus de Bomgarten, Consules in Rostock, cæterique omnes &c. Singuli Consules ibidem, & quam plures alii fide digni vocati, ad hæc specialiter rogati, in cujus rei lucidius testimonium, nostrum sigillum duximus apponendum. Actum & datum in Rostock, anno Dominicæ nativitatis millesimo, trecentesimo, vicesimo octavo, Dominica die, qua cantatur: Esto mihi in Deum protectorem.

XII.

Herrn Albrechts zu Mecklenburg, Stargard und Rostock Privilegium vor den Rath zu Rostock, wegen der Schule zu St. Marien daselbst, de Anno 1337.

ALbertus Dei gratia Magnopolensis, Stargard & Rostock Dominus, omnibus ad quos præsentia pervenerint, cupimus fore notum, ac infra scriptæ rei & æternæ lucidam constare veritatem, quod discretis & honorabilibus viris, dilectis nobis Consulibus civitatis nostræ Rostock, ipsorum benemerita & gratuita obsequia nobis per ipsos impensa, & ut vehementer præsumimus in antea impendenda non modicum attendentes, jus patronatus scholarum sanctæ Mariæ, dictæ civitatis nostræ Rostock, cum omni proprietate, dum ipsum per resignationem, vel per mortem Domini Meynardi, Rectoris Ecclesiæ in Ziwan, unius scholastici earundem vacare contigerit, de beneplacito & consensu dilecti fratris nostri, Domicelli Johannis, accedenteque nostrorum Consiliariorum consilio donavimus & contulimus & nihilominus donamus, & conferimus in his scriptis libere & pacifice perpetuis temporibus, quoties vacaverint, possidendum, nihil penitus in præmissis nobis aut nostris successoribus retinentes, dantes & concedentes eisdem Consulibus plenam & liberam facultatem præsentandi, vel alias de præmissis scholis disponendi & faciendi, prout ipsis melius & utilius videtur expedire. Testes hujus rei sunt Boltho Hasenkop, Nicolaus de Helpede, Otto Dewitze, Johannes Molteke, Raven Barnekow, milites, Johannes Rode Roghol, Johannes Kröpelin, Proconsules nostræ civitatis Wismariæ & Consiliarii nostri fideles, una cum Bartholdo Roden, nostro dilecto Protonotario, nec non alii quam plures fide digni, in cujus rei quidem testimonium, præsentem literam, super dictam donationem nostram eis traditam, sigilli nostri appensione fecimus robarari. Datum & actum Wismar in nostra, anno Domini millesimo trecentesimo tricesimo septimo, ipso die Pentecostes.

XIII.

Hertzog Albrechts zu Mecklenburg Brieff, vermöge dessen er der Stadt Rostock die Ober-Mittel- und Unter-Gerichte daselbst, vor 2000. Marck Rostockscher Heller, verkaufft, de Anno 1358.

NOs Albertus Dei gratia Dux Megapolensis ac Stargardiæ & Rostock Dominus, omnibus, ad quos præsentia pervenerint, cupimus fore notum, ac infra scriptæ rei & æternæ lucidam constare veritatem. Quod discretis & honestis viris nobis fidelibus & dilectis Consulibus, & communitati civitatis nostræ Rostock, præsentibus & futuris, de nostrorum heredum ac Consiliariorum omnium pleno consilio & consensu vendidimus rationabiliter, & dimisimus, ac præsentibus vendimus & dimittimus omnino de duobus millibus marcarum Rostochiensium denariorum nobis per eosdem Consules & communitatem in parata pecunia integraliter numeratis, traditis & persolutis, totum & integrum judicium nostrum majus ac medium & minus, & jus ad ipsum pertinens, ac jurisdictiones civitatis nostræ Rostock præ-dictæ, tam intra eandem civitatem, quam extra in terris & in mari circumquaque, prout in suis terminis & campi spaciis, vulgariter Marckschede dictis, se extendunt, cum omnibus & singulis suis excessibus, delictis, punitionibus, correctionibus & remissionibus, utilitatibus, fructibus, proventibus & libertatibus, ac aliis attinentiis universis, ad ipsos spectantibus, nullis penitus exceptis, in agris cultis & incultis, sylvis & tignis, pratis, pascuis, campis, cespitibus, nemoribus, aquis, aquarumve discursibus, viis & inviis, semitis, rubetis, piscaturis, paludibus & mansis, domibus, mansionibus & kothis, perpetuis futuris temporibus libere & pacifice, prout nos & antecessores ac progenitores nostri prædictum judicium majus, medium ac minus, ac jus & jurisdictiones, cum excessibus, delictisque ex iis provenire potentibus & proventuris, ac punitionibus, correctionibus & remissionibus eorundem, cum omni-

omnibus ſuis attinentiis, fructibus, obventionibus & emolumentis, inlongum, latum, altum & profundum habuimus, tenuimus & poſſedimus, & ſicut ad nos & noſtros anteceſſores ac progenitores hucusque ſpectabant, per eosdem Conſules & communitatem tenenda, habenda & poſsidenda, nihil penitus nobis aut noſtris heredibus ſeu ſucceſſoribus in eisdem judicio majori, medio ac minori, jure, jurisdictionibus, exceſſibus, delictis, punitionibus, correctionibus & remiſſionibus, ac ſingulis ad ea ſpectantibus reſervantes. Adjicimus etiam, quod dicti Conſules & eorum in perpetuum ſucceſſores licite poterint prohibere omnes appellationes faciendas & interponendas ad Conſules in Lübeck, a quibuscunque diffinitionibus, pronunciationibus & ſententiis per eosdem Conſules Roſtoccenſes dandis & ferendis, & eas etiam, quandocunque & quotiescunque ipſis placuerit, in omnibus cauſis, generalibus & ſpecialibus admittere & prohibere, prout eorum fuerit arbitrii, commodi & voluntatis. Promittimusque præfatis Conſulibus & communitati omnium præmiſſorum Warandiam diei & anni. In quorum efficacius teſtimonium præſentes noſtri ſigilli appenſione fecimus communiri. Teſtes hujus ſunt fideles noſtri Johannes Lützow & Henricus Strahlendorff, milites, Vicke de Bülaw & Bernhardus Alckun famuli, ac Bertramus Behre, Cancellarius noſter, ac alii plures fide digni. Datum Wißmar, anno Domini milleſimo trecenteſimo, quinquageſimo octavo, in Vigilia beati Andreæ Apoſtoli.

XIV.

Hertzog Albrechts zu Necklenburg Brieff, Krafft deſſen er der Stadt Roſtock die Müntze daſelbſt vor 800. Marck Roſtockiſcher Heller verkaufft, de Anno 1365.

ALbertus, Dei gratia Dux Megapolenſis, Comes Zwerinenſis, Stargardenſis & Roſtoch) terrarum Dominus, univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus, præſentia viſuris ſeu audituris, ſalutem in Domino ſempiternam. Veſtris gratuitis ducti ſervitiis & beneficiis, quibus nos & progenitores noſtros ſæpius honorare, ac nobis hactenus fideliter ſervire curaſtis, nec non Præfectibus civitatis noſtræ Roſtoch) ac totius dominii ejusdem favorabiliter inclinati, vobis dilectis nobis Conſulibus ac univerſitati noſtræ civitatis Roſtoch), ex omni & pleno conſenſu noſtrorum hæredum ac expreſſo conſilio omnium noſtrorum fidelium conſiliariorum dimiſimus ac vendidimus, & autoritate præſentium dimittimus ac vendimus pro octingentis marcarum Roſtochienſium denariorum nobis integre perſolutis, traditis & numeratis, ac in uſus noſtros converſis, totam monetam noſtram, & quicquid in ea habuimus, vel habere poſſemus, tempore in futuro ibidem cum omnibus fructibus & utilitatibus, cum campſuris ac libertatibus, nec non cum omnibus aliis attinentis ſuis ad ipſam ſpectantibus temporibus perpetuis jure hereditario obtinendam, & ad uſus veſtros ac civitatis noſtræ prædictæ, nec non totius terræ noſtræ Roſtoch. plenarie diſponendam. Nihil nobis, noſtris heredibus & ſucceſſoribus in ea reſervantes, ita quod quandocunque, quotiescunque & ubicunque vobis & ſucceſſoribus veſtris placuerit, denarium Roſtochienſem ſub quocunque pondere volueritis, tam leves, quam graves, & bonos ſeu malos, abs que quolibet metu & omni vara pro omnibus veſtris commodis, profectibus & utilitatibus cudi ſeu fabricari facere poteritis, ac quotiescunque & quandocunque vobis & ſucceſſoribus veſtris competierit, innovare, & novos denarios facere fabricari, ac cum eadem moneta libere facere & dimittere, quicquid veſtræ fuerit voluntatis. Hoc etiam adjicientes, quod nusquam locorum extra civitatem noſtram Roſtoch) in diſtrictu dominii noſtri Roſtoch, utpote in Ribnitz, Sulta, Marlow, Crögelin, Warnemünde, ac præcipue etiam extra territorium Roſtoch), videlicet Gnoyen & Schwan, ac in omnibus villis vel in advocatiis, aut in terminis dictarum civitatum vel oppidorum omnium & ſingulorum, & generaliter in omnibus locis dicti dominii noſtri Roſtochienſ. aut Gnoyen ſeu Schwanen, tam in terris, quam in aquis, ſeu in mari, aut in caſtris quibuscunq;, unquam denarii de cætero debeant per quempiam fabricari. Nec aliquis potiri debebit aliis denariis in præmiſſis civitatibus, oppidis, advocatiis & villis, quantum quibus vos & veſtri in perpetuum ſucceſſores utimini, vel frui volueritis, in dicta civitate noſtra Roſtoch). Sed denarii, quos fabricari feceritis, ubique locorum, per totum dominium noſtrum Roſtoch prædictum ac Gnoyen & Schwanen, terras ſeu advocatias debebunt recipi absque noſtra noſtrorumque heredum & ſucceſſorum, ac cujuslibet hominis contradictione. Præterea nullus hominum, cujuscunque autoritatis, conditionis & ſtatus fuerit, debebit cudere vel facere fabricari aliquos denarios ſub moneta vel valore monetæ Roſtochienſis in dominio noſtro toto, vel comitatu noſtro Zwerin. ubicunque, inſuper ſi quisquam malitioſe de quocunque

eſſet dominio malos aut falſos in noſtram civitatem Roſtoch apportaverit denarios, & illos ſub ſpecie denariorum in Roſtoch fabricatorum erogare niſus fuerit, & in hoc in dicta civitate noſtra Roſtoch, aut ipſius proprietate deprehenſus fuerit, manifeſte ſuper illum judicari debebit, prout veſtrum jus exigit Lubecenſe. Cæterum quicunque ex aliorum dominorum terris aut dominiis alienos denarios communiter ibidem currentes, dummodo non ſint falſi, in civitatem noſtram Roſtoch apportaverit ſæpedictam, hi recipi poterunt inibi ſecundum ſuum valorem. In quorum evidentius teſtimonium, noſtrum ſigillum majus ex certa noſtra ſcientia præſentibus eſt appenſum. Teſtes hujus ſunt: Vicke de Stritfelde, & Johannes de Tritkendorffe, milites, dicti Moltecke, Bernhardus Alkin, Camerarius, Bertramus Kule, Coquinarius, Hermannus Karchdorp, Grubo Veregliede, famuli, ac Johannes Krôpelin, Protonotarius, noſtri fideles, & alii quam plures fide digni. Datum Roſtoch, anno domini M. CCC. LXV. Dominica die infra octavas feſti corporis Chriſti.

XV.

Hertzog Heinrichs zu Mecklenburg Conceſſion vor die Stadt Roſtock, daß ſie die im Walde zu Ribnitz befindlichen Räuber möge aufheben und juſtificiren laſſen, de Anno 1459.

WY Henricken van Gades Gnaden, Hertoge tho Mecklenborg, Fürſte tho Wenden, Greve tho Schwerin, der Lande Roſtock und Stargarde Herr ꝛc. Bekennen apenbare betügende vor uns und de hochgebornen Fürſten unſe leven Söhns, Hertogen Alberde, Hertogen Johanne Hertogen Magneſe, Baltezarn, und vor unſe Erven unde Nachkomlinge, in deſſen Breffe, vor als weme, dat wy den Ehrſahmen und Vorſichtigen, unſe leven Getreuen, Borgermeſtern und Rathmannen unſer Stadt Roſtock, unde eren Nachkömlingen um ſunderger Gunſt und Gnade, unde ock um truwer Denſte willen, de ſe uns und unſer Herſchop tho mehr Tieden gedahn unde bewieſen hebben, und noch don mögen in thokomenden Tieden, als ſüſt mannigfaldige Thogrepe ſindt geſcheen up unſer Heyde tho Ribbenitze ummelang Roſtock, uppe der frigen Strate, und in unſern Landen en in eren Güderen, und dem fahrenden Kopmanne noch dagelcker ſcheen, edder ſcheen mögen. So hebben wy ehn, umme unſer Lande Beſten willen, gegünt, beorlovet und geheten günnen beorloven unde heten en gegenwerdigen, in Macht deſſes Breves, dat ſe de rechten Handagigen, unde ere Medehülpere, wo ſie de in unſen Landen overkahmen können unde mögen enfahen, grüpen unde richten, ſo ſick dat gebört, und wy und unſe vorbenöhmenden Söhnes und Nachkommlinge, willen en dartho behulpen weſen, ocken ſchölen ſe, edder de eren, gegen uns daranne nicht don.

Hieran, und över ſind geweſen de ehrwerdigen und düchtigen unſe Redere und leven Getruwen, Herr Herman Wiedenbrügge, Kerckhere tho unſer leven Fruen tho Roſtogk, Herr Hinrick Bentzin, Vicarius darſulveſt, unſe Schrivere, Jochim Pintze, Vaget tho Schwerin, und Bartels Berſe, wahnhafftig tho Rambau, unde mehre Lawen werdige unſer Manne. Tho Orkunde hebben wy unſe Ingeſegel hengen heten vor deſſen Breff; Geven tho Parckentin, na Chriſtus Gebort, verteinhundert und in dem negen und vefftigſten Jare, in ſünte Ambroſii Epiſcopi Dage.

XVI.

Hertzogs Henrici zu Mecklenburg Privilegium vor die Stadt Roſtock, daß die Bürger daſelbſt auſer der Stadt nicht ſollen vor Gericht geladen werden, de Anno 1462.

WIr Hinrick von GOttes Gnaden, Hertzoge tho Mecklenborgk, Fürſte tho Wenden, unde Graffe tho Schwerin, der Lande Roſtock und Stargarde Herr ꝛc. Bekennen apenbahr betiegende, vor als weme, dat wi mit wolbedachtem Mede und ripem Rade der düchtigen und werdigen, unſere Redere und leven Getruwen Manne, vor uns und unſere Söhns, Hn. Albrechte, Hn. Johann. Hn. Magnuſſe und Herrn Balthaſare, Hertzogen daſülveſt tho Mecklenborgk, und vor unſe und ere Erven und Nachkommlinge, den Ehrſamen und Wiſen, unſern leven Getruwen, Burgermeiſtern und Rathmannen unſerer Stadt Roſtock, umme ſonderger Gunſte, Gnade und vele ere truwen flietigen Dienſte willen, de ſie unſen ſehligen Vorältern und uns Vorthieden gedahn und bewieſet hebben, und uns unſen Söhns, unſen und eren Erven und Nachkomlingen noch doen und bewieſen mögen, in thokahmenden Tieden, hebben geconfirmeret, beveſtigt und beſtedigt alle ere Privilegia, Rechticheide, Freyheite, die ere Vorfahren und ſie von unſen ſeeligen Voräldern vorgenömbt, tho

voren

voren/ und von uns na/ und allenthalben weß unser Stadt dem Rade obgenömbt/ eren Nachkomlingen/ und eren Gadeshusen/ und sonderges den Gadeshusen des H. Geistes und Sanct Jürgens/ und allen Bürgern und Innwohnern der ehrgenannten unser Stadt Rostock vorbenennt/ samptlich offte besundergen/ von densülven unsen Voroldern von uns/ unsen Land-Stedten guten Manne und Innwohnern unsern Lande vorberührt vorweddeschattet/ vorpendet gegeven/ tho Egendome verkofft/ verbrefset/ versegelt ist/ effte in wat Wiese sie dat verworven und beholden hebben/ bewilliget und sie daran gunstigen/ samentlicken und besundergen daran tho beschwernenden/ also dat men sie persönlicken/ de eren/ ere Godere/ Breve/ edder des eren nicht en schall buten unse Stadt tho rechte theen/ edder laden/ effte sie jennigerley Wiese beschwehren. Men willen sie allewege/ so wir nachdem sie de unsen sin/ doch pflichtig sin tho doende/ gerne gunstigen und gnädiglichen beschermen/ und sie bie allen eren Privilegien/ olden Besittungen/ Wahnheiden/ Rechticheiden und Freyheiden beholden laten/ und confirmiren/ bestetigen/ bevestigen/ bewilligen und beleven dessen alle/ als idt baven geschreven iß/ so gegenwärtigen/ in Macht und Krafft dieses unsers Bresses/ tho Uhrkunde und mehrer Bekentnüsse/ mit unsem hie angehengeden gretesten Insiegele versegelt. Geven und geschehen in der vielgemeldten unser Stadt Rostock/ nach der Bordt Christi unsers HErrn/ viertein hundert Jahre/ und im tive und sestigsten/ am Montage in der H. Crützes Wecke. Hieran und ewer sin gewesen unse Redere und leven Getruen/ Jochim von Pentze/ Siewerdt von Oertzen/ Johannes Rodes/ und Thomas Rode/ und mehr löwerdige unser Menne ꝛc.

XVII.

Revers derer Hertzoge Alberti, Magni und Balthasars zu Mecklenburg/ welchen sie der Stadt Rostock/ nach geleisteter Erb-Huldigung/ gegeben/ daß sie dieselbe bey ihren Kirchen/ Clöstern/ Capellen/ Privilegien und Freyheiten ungekränckt lassen wollen/ de Anno 1477.

WIr Albrecht/ Magnus und Balthasar van Gades Gnaden Hertzogen tho Mecklenborgk/ Fürsten tho Wenden/ Graffen tho Schwerin/ der Lande Rostock und Stergardt Herrn/ bekennen und betügen openbahr/ in und mit diesem unsem apenen Bresse/ nademe alze denne/ de Durchluchtige Hochgebohrne Fürste und Here/ Herr Hinrich/ Hertzoge tho Mecklenborg/ Fürste tho Wenden/ Graffen tho Schwerin und ock der vorschreven Lande Rostock und Stargard Here/ unse seelige leve Herr Vader/ van Dodes wegen/ in GOtt verfallen iß/ und uns vorgeschreven Herrn und Brödern sämptlicken Ervende nahgelahten heft al sodane vorbenante Lande/ mit allen eren Thobehörigen und Rechtigkeiten/ so sind wi Gade tho Lawe/ und umme des gemenen Besten willen/ mit ripeme Rahde und Vollbordt unser leven truwen Redere und Untersaten aver eins geworden/ sodane vorbenandte Herschop und Lande/ nach Willen des allmächtigen Gades/ sämptlicken tho besittende tho bruckende unde tho regierende/ und wenne uns denne die ehrsamen unse leve Getruwen/ Borgermeistere/ Rathmanne/ Borger und Inwohner unser Stadt Rostock/ gutwilliglicken Erfhuldigunge gedahn und geschwahren hebben/ hebben wi hierin angesehn sothanen eren goden Willen/ trewe/ bestandt und flietige Denste/ de se uns und unsen Vorfahren allewegen unv erdrötlick gerne gedahn hebben/ und noch van ehn vermodende sint/ so hebben wi van sonderlicke Leve/ Gunst und Gnade wegen/ na eindrechtigem Rade und gudem Willen unser leven getruwen Rathgevere/ den vorbenandten Borgermeistern/ Rathmannen/ Borgern/ Inwohnern/ Kercken/ Clöster und Capellen/ ehn thobehörende/ alle und ißlicke ere Privilegia, Rechticheiten/ Freyheit/ sämptlichen und besondern besiegelde Bresse und Schrifte/ van uns/ unsen seeligen leven Herr Vader und allen unsen Voräldern/ beholden/ verlohnet und versegelt/ geconfirmiret/ bevestiget und bestädiget; Confirmiren/ bestedigen und bevestigen wi ehn die ock gegenwerdige/ in Crafft dieses Bresses/ und willen sie darbi laten und beholden/ glick unse leve Herr Vader vorbenant/ sie dabi gelaten und holden heft bether/ und der also sämptlicken und besondern/ alle ehrer vorbenandten Privilegia, Rechticheide und Freyheide/ besegelte Bresse und Schriffte schölen und mögen hebben und gebrucken frig und fredesam/ alse sie en von uns/ unsen Voräldern/ und süß als weme und unsen Herrn Vader aller frist vorlehnet/ vorsiegelt und vorbresset sind/ sunder hinter unser und unser Amptlüde/ Vogede/ unsen Untersaten/ und als wem es vorberörter Machte und Wiese. Ock schölen und willen wi die genandten unsen leven Getruwen/ Borgermeistere/ Rathmanne/ Borgere und Inwohner unser Stadt Rostock/ ere Kercken/ Clöster und Capellen/ in eren vorberörden Privilegien/ besegelt Breffen und Schrifften/ Rechten und Rechticheiden/ Lübsch oder Schwerinsch/ in eren Dörpern/ Höven/ Aeckern und

Haven, und süß in allen eren Besittungen, vermiddelst uns sulven, unsen Untersaten oder andern undersetteden Personen, nenerley Wiese vorhindern, effte bewehren, men willen sie samentlicken und besonderlicken daranne, und an allen eren Anliggen, Nothsacken, truwelicken beschütten, beschermen na aller unser Macht, vor als wem; Und wer et Sacke, dat wi Herrn und Brodere vorbenömet desse vorschreven Herschoppe und Lande, in welcken thokamenden Tieden worden entwei setten und delen, so schölen die vorgenandten unse leven Getruwen, Borgermeister, Rathmanne, Borger und Inwohner unser vorbenandten Stadt Rostock sodane vorbenandte Huldinge tho holdende pflichtig und vorstrickt sein; Allene den jennen, die von uns bi dem Lande tho Meckelnborgk thor Tiedt weret blievende, und darmede alle furger Thospracke und Anspracke der andern von uns gäntzlick entschlagen sien, sunder aller furder Ansage effte Gefehrde. Tho Uhrkunt und mehrer Seckerheit, hebben wi unse Insegele alle hengen laten semptlicken mit gutem Wetende an dessen unsen Bref. Gegeven und geschehn in unser Stadt Rostock, vorschreven na Christi Geburt dusent vierhundert Jahr, darna am 77. Jahr, am Freydage vor Margarethen Dage der hiligen Jungfrauen.

XIIX.

Vergleich zwischen denen Hertzogen Alberto, Magno und Balthasarn zu Mecklenburg und der Stadt Rostock, vermöge dessen diese mit jenen wieder ausgesöhnet, und sie von aller Landbede und Uflagen befreyet, ingleichen ihr die Jagt auf ihrer Heyde vergönnet worden, de Anno 1482.

IN dem Nahmen des allmächtigen Godes, bekennen wi Albrecht, Magnus und Baltasar, Gebrödere, van Gades Gnaden Hertog tho Mecklenburgk, Fürsten tho Wenden, Graven tho Schwerin, Rostock und Stargarde ꝛc. Der Lande Herrn, apenbahr betügende vor uns und unse Erven und alle unse Nachkommen, und sonst vor als weme, dar des Noht und Behof donde werth, dat wi etlickes Unwillen, Twiedracht, twistiger Sacke also van der Landbeden van Varenholte, van der Jacht, schrinende, und alles andern Unwillen wegen, twischen uns Herrn Magnus und Baltzar ortsprüncklicken, und uns Herrn Albrechte vorgenant also ehren natürlicken Broderen ere Sacken vorbenomet helpende tho vormanende, glick alze bi uns gerne dohn und wie unter einander, derwegen vorstricket sind up de einen, und den Ehrsamen und Wisen unsen leven getruwen, Borgermeistern, Rathmann, Borgern, Inwohnern und gantzer Meinheit unser Stadt Rostock gewesen, entstahn Irresen und entspraken, und dessulven Unwillen desser Twiedracht thospracken, anspracken, anhengenden thohengenden, thokunttenden, infullenden, uhtfletenden und inflehtenden Sacken, durch den genandten Herrn Albrechte, Hertogen ꝛc. und durch und mit Thodacht der ehrwerdigen, hochgelerden, strengen, ehrbahren, düchtigen, ehrsahmen, wisen und vorsichtigen Prælaten, Redern, Manne und Steden, uns tho dessen Dage fründlicken handele und Gedegedingen tho geschickeden Sendebaden der Wendischen Stede, als Lübeck, Hamborg, Stralsund, Wißmar und Lüneborg, de hier an und over sind gewesen, und alle hierinne han benohmet up de anderen Sieden, sind entwei gedegedinget, und derwegen gutliken voreiniget und gesleten, in Mate, Forme und Wise, so hierna geschreven iß, und also: dahtde genandten de unsen van Rostock desses gutlicken Handels wegen, uns up dietmahl hebben wedder gelöset, und entfreiet, unse erbare bi unsen Rahde tho Rostock, de gewesen iß tho langen Jahren, durch unse seel. Vor-Eldern vorpandet und vorsettet, so doch wi de unvorhtan jahrlikes up Dag und Tiedte so men die twentlicken plecht utthogevende, thobetalende und tho vernogende, scholen guiet und fri wedder hebben, upheven und entfangen, und wi efte unse Erven oder Nachkommen scholen effte willen de nicht wedder verpanden, verkopen efte vorsetten, sunder nohtsake, men weret denne wie efte unse Erven des dat GOtt efkehre, nicht beteren konden, so schal dat den scheen mit vullborth und vullkahmen Willen der unsen van Rostock obgenanten. Ock hebben desulven de van Rostock uns gegeven und geschencket, vor eine guetlicke Schencke und Erkentenisse dusent gude Rinische Gulden, und uns de thor Noge wol betalet; darümme wi wedderumb den van Rostock obgemeldt hebben günstigen, wedder begnadet, begiftiget und beprivilegirt; Also, dat se nu gegenwordig, und alle ehre Nakamen schölen und mögen sodaner Landbede, so uns unsere anderen Stete, wanner wie darumb unse Prælaten, Manne und Stede anlangende und biddende, und se uns den entwiedende werden, plegen tho gevende, van ehrer Stadt Lande, Acker, Waninge und andern ehren Güdern binnen ehrer Stadt und ehrer Stadt Vesten u. Singelen begrepen, tho ewigen Tieden mehr entfriet und gantz anich und loß wesen scholen, und also tho nenen Tieden geven, darum angelanget, belastet effte gemahnet werden. Men scholen der De-

ger

ger und ock se quith und anich blieven over van eren Landthunen schölen se nicht entsriet sien. Wenn den sodane Landbede, darvan schölen und willen geven glieck andern unsen Mannen und Steden, und anders nicht.

Vurder schölen desulven van Rostock und alle ere Nahkahmen, sodaner Zolle, so de Hochgeboren Fürste, Herr Hinrich, Hertzog tho Mecklenborg ꝛc. Unse seelige leve Herr Vader von den Allerurchluchtigsten und Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Frederich Römischen Käyser ꝛc. in den Steten Grevesmöhlen und Ribbenitz erfurdert und gevorver heft, och Deger und alle Untfrieth und anich wesen, und de tho ewigen Tieden nicht mehr, noch von eren Gudern, Vottmannen, Perden oder andern Hauer geven, edder van ehn geeschet, gemanet edder genommen werden. Men hebben se aldenen tollen vorhen gegeven, edder des pflichtig gewesen ehr der Vorforderung edder Vorwerffung desser vorgeschreven Tollen tho Grevesmöhle und Ribbenitze scholen und willen de van Rostock vorthan so geven und vorpflichtet sin. Hebben se de ock vorhen nicht gegeven scholen se dergliech tho verne entfriet und entschlagen sin. Ock scholen und willen wie obgenandten Herrn unse truen este Nachkamen densulven genandten van Rostock, edder eren Nachkamenen, ere Inwahnern este Gudern nene nie Tollen tho ewigen Tieden upleggen up se vorfordern este verweffen, verfordern este erwerffen lathen, up der Herstate twischen Lübeck und Damgarde, edder in den vorschreven Steten Grevesmöhlen und Ribbenitze, edder se so anders mit Leite, mit Geleide, Gelde, edder anderer nier Unplicht beschweren, este beswaren laten. Men der so tho ewigen Tieden befriet und unbelastet blieven und wesen scholen also vorgeschreven steit. Vurder mehr scholen und willen wie Mecklenborgische Herrn de genannten von Rostock und Inwohner der Stadt laten und beholden bi allen eren Privilegien, Rechtichheiden Freyheiden, olden Wanheiden, besegelten Brefen und andern Orkunden. So de velgenandter unse sehlige Herr Vader sie dabi gelaten heft und beholden. Und so wie Mecklenborgischen alle vorgenant ende vorthann so tho gelaten, bestediget, geconfirmeret, bevestiget, vorbrevet und vorsegelt hebben, und sie eck höger wieder este vurder, men also de velgemeldte unse Herr gedahn heft, mit Furdernen, Beschwaringen nicht gelassen este vorborden. Men sie bi aller Rechtichcit alle vorbenomet, bi aller erer Brukinge erer Jacht thojagende up er er Heide deme eren und ere Jacht Stedten, so se de vorhen gehat hebben, ock bi unses sehligen Herrn Vaders Tieden, thostaden tho laten und beholden; Und scholen und willen sie und de eren gerne vorthan und vorbatt gunstigen, vorbitten sundergen beschutten, beschermen und vordegedingen mit sunderger Gunst und Gnaden also unse truwe Borger, Undersaten und de unsen, als uns doch wol behorlich und billig ist.

Und de van Rostock obgenandt scholen und willen uns ock gerne wedderumb dohn und plegen und sich gegen uns alsse ere erfbahren natürlicken Herrn, nach aller Behörlicheit und Billicheit holden, und hebben so se vorhen och unsen sehligen Herrn Vader gerne geplagen gedahn und sich gegen ene gehatt und geholden hebben. Und wi Herrn alle obgenant, vor uns, unse Erven und Nahkamen, mit sunderger Gunst und Gnaden verlaten und vordregen wi den van Rostock Borgern und Inwohnern, und eren Anhängern Deger und ab alles Unwillens, aller Thospracke und Anspracke, wes den desser Twitracht Unwillens und Handels halten sind gewesen, darut entstahn, irresen entsprathen este afgekamen, benomet este nicht benomet, bet an dessen Dagk, Dato desses Breves, und hebben de alle torrugge und wechgelecht, und sckolen und willen der nicht uhn tho Ungnaden este eren ergesten mehr dencken. Men se allewege alse unse leven getruwen und alse Rede baven geschreven iß, holden, hebben, beschütten, vorbidden, vordegedingen, beschermen und entfrien, und verlaten, und hiermede also der Landbede der Tollen alle vor uthgedrucket, confirmeren, bestedigen, bevesten ehn alle ere Privilegien, Rechtichcide, Friheide, olde Wohnheide und Bruckinge der Jacht, in aller Mate, Wise und Forme baven berührt. Und alle andere Artickel und Inhalt vorgeschreven, in Krafft und Macht desses unsers Breves, und laven und seggen de vor uns, unsere Erven und Nahkamen, in guden Truwen so woll tho holdende sünd alle Erfunde arge List este Gefehrde. Und hebben des tho Orkunde mehr Seckerheit und Loven, unse Ingesegele alle hengen laten benedden an dessen unsen Breff. Hieran und aver sind gewesen und desser samende hebben gedegedinget, de Ehrwerdige in GOtt Vader und Herrn, Herrn Johann Bischop tho Ratzeborgk, Mester Curth Last Abekaren tho Schwerin, Johann, Abbet tho Dobbran, de gestrengen, düchtigen, ehrsamen und wisen Er Hinrich van der Lühe, er Matthias van Bülow Rittere, Detlef Berkentin, Berent und Wipert Gebrödere, genandt de Plessen, Sivart von Ohrtz, Churt Sperrelinck, Diederich Rohr, van des Capittels van Schwerin wegen, er Johann Lange-Johann Decken, Er Johann Rencklin, Er Thomas Ryde, Cantzler, Er Hinrich Praveſt, Cantor, und Johannes Sperlingk Dohmherrn der Kercken tho Schwerin, und

vele mehr der unsern, alle unse Redere und leven Getruwen, van der Wendeschen Stete wegen: Meister Johann Ostbusen, in den Rechten Doctor, Er Lütke von Thuen, Er Hinrich Brommis von Lübeck, Meister Johann Mahler, in den Rechten Doctor, Er Perdam Lucke tho Hamborgk, Meister Hermannus Gropelingk, in den Rechten Doctor, Er Nicolaus Sangensteel, Er Hinrich Hoiemann tho Lüneborch, Er Mattias Darneer, Sabel Segefridt, in den Rechten Doctor, thom Sunde, Er Johann Hoppenacke, Er Dieterich Wilde, Er Berend Pegel, und Er Gerth Lost, thor Wißmar, alle Borgermeister und Rahtmanne der Wendeschen Stete. Furder up dat desse Stücke Puncte und Artickel desser Verschrievinge stete und faste geholden möge werden, hebben wir des tho einer Bewahringe, Seckerheit, Witschop und Bekentnisse unse Ingesegele mith unsen Willen, Gehete und Vullbordt heiten hengen benedden an dessen Breff, gegeven, geschreven und gededinget thor Wißmer am Tage Assumtionis unser leven Fruwen, nach Bordt Christi dusend veerhundert, darna in dem twe und achtentigsten Jahre.

XIX.

Pabsts Innocentii Fundations-Brieff der Ecclesiæ Collegiatæ zu Sanct Jacob in Rostock, de Anno 1484.

INnocentius Episcopus, servus servorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. Inter cætera cordis nostri desiderabilia, illud potissimùm reputamus, ut per nostræ provisionis ministerium, Ecclesiis singulis decus accedat, & illarum honestas continue augeatur, ad illas quoque fidelium accrescat devotio, & in iis tales ministri instituantur, per quorum virtutes & merita Ecclesiæ ipsæ illustrentur, & qui in illis divinas laudes altissimo continue persolvant, & ut ea feliciter subsequi valeat, opem & operam juxta Prælatorum ecclesiasticorum & catholicorum Principum pia desideria, quantum nobis ex alto conceditur, impendimus efficaces.

Sane accepimus, quod licet oppidum Rostock Sverinensium diœces. inter cætera illarum partium oppida admodum insigne & famosum existat, & a tanto temporis, de cujus initio sine contrario memoria hominum non habetur, in eo viguerit & vigeat studium generale, in qualibet licita facultate, sintque ibidem quatuor notabiles parochiales Ecclesiæ, populi multitudine & frequentia abundantes, quæ de jure patronatus dilectorum filiorum, nobilium virorum, Magni & Balthasaris, Ducum Magnopolensium, qui etiam dicti oppidi in temporalibus domini existunt, esse noscantur.

Tamen in ipso oppido nulla collegiata Ecclesia existit, sed in una earundem quatuor Ecclesiarum, videlicet Ecclesia sancti Jacobi, juxta desiderium venerabilis fratris nostri Episcopi Sverinen. & præfatorum Ducum, qui, ut etiam accepimus, hoc summopere affectant, in collegiatam Ecclesiam cum sigillo, bursa communi & aliis collegialibus insigniis, ac nonnullis dignitatibus & officiis, nec non canonicatibus & præbendis erigeretur: Profecto id ne dum ad Ecclesiæ S. Jacobi, sed etiam oppidi prædictorum decus & venustatem, ac Episcopi & Ducum eorundem singularem complacentiam, & spiritualem consolationem cederet, divinus quoque cultus in eadem Ecclesia incrementum non modicum susciperet, & salus animarum exinde procul dubio resultaret.

Nos igitur, qui Ecclesiarum decus & venustatem, ac divum cultus augmentum, & animarum salutem sinceris desideriis exoptamus, præmissis ac eorundem Episcopi & Ducum piis desideriis attendentes, ac ipsorum Episcopi & Ducum super hoc oblatis petitionibus & supplicationibus in hac parte inclinati, ex certa scientia, ad omnipotentis Dei, & ejus glorioſæ genitricis virginis Mariæ, totiusque cœlestis curiæ laudem & gloriam, præfatam Ecclesiam S. Jacobi collegiatam Ecclesiam cum sigillo, arca communi, & aliis collegiabilibus insigniis, nec non in illa unam præposituram, quæ principalis pro uno præposito, qui caput aliorum existat & illis præsit, ac in choro, capitulo, processionibus & aliis actibus præeminentiam habeat, ac unum decanatum, qui secunda inibi dignitas pro uno decano, cui cura animarum parochianorum dictæ Ecclesiæ inmineat; Nec non unam cantoriam, & unam scholastriam, quæ inibi officia existant pro uno cantore & uno scholastico, ac octo canonicatus & totidem præbendas, pro totidem canonicis, qui simul cum præposito, decano, cantore & scholastico prædictis capitulum dictæ Ecclesiæ faciant & constituant, nec non beatæ Mariæ in præpositurам, & prædicti sancti Jacobi in decanatum, ac sancti Petri in cantoriam, nec non sancti Nicolai parochiales Ecclesias dicti oppidi in scholastriam dictæ Ecclesiæ sancti Jacobi authoritate apostolica, tenore præsentium, de consensu rectorum earundem erigimus & instituimus. Ac volumus & decernimus quoque pro ista prima vice, Beatæ Mariæ præpositus & S. Jacobi decanus, ac S. Petri cantor, nec non S. Nicolai Ecclesiarum prædictarum rectores scholastici

dictæ

dictæ erectæ Ecclesiæ existant. Nec non præpositus beatæ Mariæ, & decanus sancti Jacobi, ac cantor sancti Petri, nec non scholasticus prædicti S. Nicolai Ecclesiarum hujusmodi curam ac omnes & singulos fructus & proventus Ecclesiarum prædictarum, exceptis infra taxatis fructibus, videlicet beatæ Mariæ pro præposituræ, & S. Jacobi pro decanatus, ac S. Petri pro cantoriæ, nec non S. Nicolai Ecclesiarum earundem pro scholastriæ hujusmodi dote, perpetuo applicamus & assignamus. Volentes nihilominus, & eadem autoritate statuentes, quod ex S. Mariæ viginti, & ex S. Jacobi totidem, ac ex S. Petri totidem, nec non ex S. Nicolai Ecclesiarum earundem fructibus, reditibus & proventibus, etiam totidem floreni aurei de cancera pro dote singulorum quatuor canonicatuum, & totidem præbendarum assignetur.

Quodque Duces præfati reliquos quatuor canonicatus & totidem præbendas de suis propriis bonis sufficientes dotare, ac dotem prædictorum quatuor canonicatuum & præbendarum convenienter augmentare teneantur; quodque præpositus & capitulum hujusmodi pro felici statu & salutari directione præfatæ Ecclesiæ sic rectæ illiusque personarum, quæcunque honesta ac rationabilia, ac a sacris canonibus minime decedentia statuta & ordinationes facere & edere valeant. Ac alumutiæ & vestimenta ecclesiastica, tam hyemali, quam æstivali tempore, ad instar canonicorum & personarum in dignitate constitutarum Ecclesiæ Sverinensis, deferant, ac illis in ritibus & ceremoniis ecclesiasticis se conforment. Nec non quidem dilecti filii perpetui Vicarii dictæ Ecclesiæ S. Jacobi, in illa divinis officiis diurnis & nocturnis interesse, ac inibi deservire sint astricti.

Et nihilominus jus libere disponendi de dicta præpositura nobis & successoribus nostris, Romanis Pontificibus; Jus vero Patronatus & *præsentandi* prædicto & pro tempore existenti Episcopo Sverinensi ad decanatum, scholastriam & cantoriam, nec non ad singulos canonicatus & præbendas prædictas, tam pro hac prima vice, quam quoties illos deinceps vacare contigerit, personas idoneas prædictas, pro tempore existentibus Ducibus Magnopolensium in perpetuum scientia simili reservamus & concedimus per præsentes.

Et insuper venerabili fratri nostro Racenburg. & dilectis filiis præposito Sverinensium ac decano Caminensium Ecclesiarum per apostolica scripta motu simili mandamus, quatenus ipsi, vel duo, aut unus eorum, per se vel alium, seu alios, præsentes literas ac omnia & singula in eis contenta, ubi & quando expedierit, ac quoties pro parte Episcopi, & Ducum prædictorum, seu alicujus eorundem fuerint supra hoc requisiti, solenniter publicantes ac in præmissis efficacis defensionis præsidio assistentes, faciant autoritate nostra erectionem, institutionem, voluntatem, decretum, reformationem & consentionem, prædicta ac omnia & singula alia in eisdem literis contenta inviolabiliter observari.

Non permittentes illa, seu eorum aliquod per quascunque personas, cujuscunque status, gradus, ordinis, præeminentiæ, nobilitatis vel conditionis aut dignitatis, tam ecclesiasticæ quam mundanæ fuerit, quolibet inhiberi, seu quo minus illa suum plenum consequantur effectum, retardari, contradictores quoslibet & rebelles authoritate nostra per censuram ecclesiasticam & alia juris remedia, appellatione postposita, compescendo, invocato etiam ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii secularis. Non obstantibus constitutionibus & ordinationibus apostolicis, ac quibusvis reservationibus & dignitatibus principalibus, in Collegiatis Ecclesiis, per nos vel sedem apostolicam pro tempore factis, contrariis quibuscunque, aut si aliter communiter vel divisim ab eadem sit sede indultum quidem interdici, suspendi vel excommunicari non possint per literas apostolicas non facientes plenam & expressam, & de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostræ erectionis, institutionis, decreti, statuti, reservationis, concessionis mandati & voluntatis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præsumpserit, indignationem omnipotentis Dei, ac beatorum Petri & Pauli ejus Apostolorum se noverit incursurum. Datum Romæ apud S. Petrum, anno incarnationis Dominicæ 1484. 5. Calendas Decembris, Pontificatus nostri anno primo.

XX.

Aussöhnungs-Brieff zwischen denen Hertzogen Magno und Balthasarn zu Mecklenburg und der Stadt Rostock, Krafft dessen diese, wegen des in ihren Ringmauern, in einem, der Ecclesiæ Collegiatæ zu Sanct Jacob halber, erregten Auffruhr, erschlagenen Cantzlers, Herrn Thomæ Rhodens, Abbitte gethan, de Anno 1491.

KJtlick sey einem iedermanne, de dieſen Brief sehen oder hören lesen, nachdem wy Herrn Magnus und Baltazar, Gebrödere, von GOttes Gnaden, Hertzogen tho Meckelnborg,

borg, Fürsten tho Wenden, Graffen tho Schwerin, Rostock und Stargarde ꝛc. der Lande Herrn, mit den Ehrsamen, unsen leven Getruwen, Burgermeistern und Rathmannen Burger und gantzer Gemeinheit unser Stadt Rostock ein Tiedlang ein Twietracht und Unwillen gewesen seint, von Sacken wegen andrapende dath Collegium, so wi Gade tho Lave, tho unsern Vorfahren unser und unser Nachkommen Seelen Seelicheit, und der vorgenanten unser Stadt Rostock tho Ehren, mit Dompröven und geistlichen Lehnen besorgt, darthо fundirende uns vorgenommen und vorgesettet hadden, welcker Collegium ock durch unsern allerhilligsten Vader, den Paueſt mede erigirt und confirmiret ist, na Lude der Paueſtlick Bullen und Breffen ꝛc. Und deme die Sacken des Collegii vorberührt mit andern anhangenden Artickeln die davon irreſſen und entstahn seint, so vele sie uns berôre, andrepende Kost, Schaden Theringe, und wes des wegen entspraten were, huten dato diese Brieves, in Macht eines andern Receſſes, vormahls bededingt up freundliche Verhandelinge gegründet, von beyden Parten bewilligt und versegelt, und nach seinem Inhalde durch diese hienachgeschrieven, unse Rôdere, geistlick und weltlick und den geschickeden von den vief twendisch Städen Rades Sendebaden alste gude Middelers mit einem freündlicken Versprache, na Lude dersulven Receſs, alle Twifertigen Sacken allenthalben entstanden, und sonderlicken up sodahne Artickel, Sententien, der wie vorgenandte Fürsten mit einem licken Utsprecke, von den Durchleuchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Johansen tho Dennemarcken, Norwegen ꝛc. Könige, und des Duleuchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Johansen, Marggraffen tho Brandenburg und Churfürl. vulmächtigen geschickeden Rädern, alse bewillkorden Richtern, nach Lude des Receſſes, und gegen die von Rostock recht geworden wären, und so guetlicken gemettigt und verscheiden hebben, wo hiernach folget:

Int erste iß bespraeken die Sacke des Collegii, dath wi Burgermeistere, Rathmanne alt und nige der Stadt Rostock bekennen und seggen, vor uns unse Borgere und gantze Gemeinheit dersulven Stadt, dat wi sämptlicken und in besundts, mit Eindrachte, na Utwiesunge und Inholde des Instruments pariren, hebben parirret und gehorsamb gewesen, des erigirenden Collegii der Kercken sinte Jacobe tho Rostock, nach allem Inholde unsers allerbilligsten Vaders des Paueſtes Bullen und Breven, pareren nach gegenwertigen, und sint horsahm, und willen vortan horsahm wesen mit Worden Daden unde Wercken, in besten Forme und Weise, und willen die pariren, bey Macht beholden, beschütten und beschermen, darthо nenen jeden entiegen kamen, und der Beystand den so behörlick ist, mit allem unserm Fliete und Vermögen, alsse framen Christen-Lüden themet, sunder alle Gefehrde und Argelist, darnegst schölen die vorgenandten von Rostock Borgermeister, olt und nie, vorgenandten unsern gnädigen Herrn, oder ehren Gnaden vor sodane Kost-Thering allenthalben geschehn, und ihr Ausdracht der Pœnen der Sententien benômet, ock vor Verlust erer Privilegien und Landgüter in aller machten, wo die Sentence in deme Dele medebringet, ock Schaden und Kost nach der Sententien gedahn und geleden, und alle andere Mißhegligkeit und Gebreck, so vele ehre Gnaden, und die Hochgebohren Fürstinne und Frawen, Frawen Sophien, gebaren tho Stettin, Pommern ꝛc. Hertoginnen tho Mecklenburgk, unser gnädigen Fürstinnen und Frawen, mede berühret, up bequemelicke Termine nach einander sick folgende ein und twentig dusend Rönische Gülden, este wöhnlicke Müntze, so tho Lübeck, Wißmer, Rostock, genge und geve iß, nach Utwiesung enes gewöhnlicken Schuld-Breves der Herschop von den von Rostock versegelt, der die Herschop inne verwach ist, geven, vernögen und bethalen willen, darthо twe Dorpere, benantlicken Riegenhusen und Varnehelte, wo die mit erer Thobehöringe an allen eren Enden und Scheiden belegen und begrepen seint, wo die den von Rostock behörig, und sie darinne gehat hebben, sich darinne furder mehr nichts thobeholdende.

Sodane Bethalunge des vorbenandten Summen ein und twintig dusend Gulden Rinsche, schölen die von Rostock, den vorgeschreven eren gnädigen Herrn, oder erer Gnaden Erven up diesen negst kamenden Weynachten mit den dusent guht Marcken betagender Schuld, berörende die Keiserbede mit den versetenen Erbaren, die sie eren Gnaden in diesen Unwillen nicht entricht hebben, twe dusend Rinsche Gülden, darthо up densulven Weynachten der ehrgenandten unser gnädigen Frawen Sophien, viefhundert Gülden entrichten und bezahlen, denne vorbath sodanen nachstanden Summen tham negsten Weynachten, darna folgende dusent Rinische Gülden der Herschop und unser gnädigen Fruwen, die nachstanden fünffhundert Rinische Gülden ock guetlick entrichten und bezahlen und fordere auf alle Weynachten, jährlicks nach einander folgende, up ein ißlick Jahr dusend Gülden den obgenandten Fürsten, oder erer Gnaden Erven, so lange die bespreckten Summen der ein und twintig dusend Gülden, gantz und alle vernugt und uthgekomen seint; darvor die genandten Fürsten erer Gnaden Undersaten die von Rostock von Jahren tho Jahren

ren up sodane Bethalinge mit genughaftigen Quitantzen vor alle Nahmaninge gnädiglicken versorgen willen.

Item schölen die von Rostock als Burgermeister, Rathmanne, alle Borgere und Inwohner den upgenandten Fürsten und Herrn in Eidesstatt liefflicken, mit upgerichteten Armen und uthgestrecheden Fingern, nach eines ißlicken Stade und Geböre schweren, dat sie sodane Eide, dar sie eren Gnaden vorhen vor der Mißhegelicheit anne verpflicht und verbunden weren, nu vorbath alse framen, ehrlicken Lüden behöret, eren natürlicken erfbaren Herrn pflichtig sein tho donde, vollenkomlig willen tho holdende, und ofte dar welcke Borger weren, die der Herschop noch nene Erfhuldung gedohn hadden, schölen diesulve in Mate und Wiese, wo die andern Borger vorhen gedahn hebben, so billick und gebörlick ock Huldung dohn.

Item schölen die obgenandten Borgermeister und Rahtmanne mit den Borgern vor dem Dore vor der Stadt den genandten Herrn eine demodige Bede, mit enem Knee up der Erden rörende den sick ohtmudiegende Gnade tho biddende, so sie eren Gnaden entgegen gedahn hebben, von allen Mißhegelicheden, um Gades willen, ene doch tho vergewen, darmede schölen alle Sacken und Mißhegelicheit under andern entstanden, so die vorgeschreven unse gnädige Herrn und erer Gnaden Herschop berüren, na Verwissunge der Sententien gründlick und vollenkömlicken gantz und alle freundlicken entricht unde vorscheiden wesen, doch unschedlick allen eren Privilegien, Freyheiden und Gerechticheit, so die von Rostock von der Herschop hebben, und von erer Gn. Vorfahren en gegeven seint, und diesulven Fürsten willen die von Rostock, alle sodane ere Privilegia, mit eren Freyheiden und Gerechticheiden, nach der geschehen Huldungen in einem Artickel in den Recess benömet, vernügen und confirmiren in der besten Wise und Forme, so sie die tho vorne gehat hebben. Hiebey und ever sint gewesen, und hebben mede gethedinget, von der obgenanten Fürsten wegen, erer Gnaden Verwendten, und gemeine truwe Rädere geistlickes und weltlickes Standes, sonderlicken die wolduchtigen Hans Krackewitz und Deggener Buggehagen, geschickede Redere, an Statt unsers gnädigen Hn. Buchlaufs van Stettin ꝛc. und die ehrwürdigen, in GOtt Vädere, Herr Johann tho Ratzeburgk, Herr Conrad tho Zwerin Bischoffe, Herr Hinrich von Holtz, Praeust, und Herre tho Hamburgk, die würdigen und gestrengen, Er Johann Milecke, Praeust, Er Johann, Thum-Decken der Kercken tho Güstrow, Er Hinrich von der Lüe, Er Matthias von Bülow, Hinrich von Plessen, Ritter, Er Johann Berner, Johannes Sperlingck, Er Johann Egler, Cantzeler, Wiepert von Plesse, Hermann Kerckdorf, Reimar von Plesse, Viecke Ribe, Diederich und Frederich Gebrödere, genandt die Viereggen, Marten Halbstatt, Sieverdt von Aertze, Viecke Molteke, Hennig Hube, Jorgen und Ciriakus Brödere, genandt die Beischwange.

Van den Städten van nien Brandenburgk, Mauritz Glinecke, Borgermeister, von Perchim, Hanß Flinth Borgermeister, tho Fredelandt, Marquarch Otte, Borgermeister, tho Malchin, Achim Deßin, Henning Glienecke, Rathmann tho Warne, Hinrich Berend, tho Schwerin, Hanß Schultze und Clauß Heyer Borgermeistere, und vele mehr, andere er Gnaden Redere, und leven Getreuen, von den geschickeden Rades Sendebaden, der fünff Wendischen Städte Reder, tho Lübeck, Er Hinrich Bremsse, Borgermeister, Er Hinrich Lieperade, Ratmanne, tho Hamburgk, Er Henning Büring, Borgermeister, Er Hinrich Saltzburgk, Rathmann, tho Stralsunde, Er Johann Preutze, Borgermeister, und Er Kersten Siemens, Rademann, tho Wißmar, Er Johann Hoppenacke, und Er Peter Melchore Borgermeister, und tho Lüneborgk, Er Cordt Lange, und Er Ditmer Sanckenstete, Borgermeister. Dessen tho groten Uhrkunde, Bewillinge und Bevestinge aller dieser besprecken Artickel so beschlaten und bethedingt ist, wo vorgeschreven, sint dieser Recess twe gelickes Ludes begrepen, ein der Herschop, und die ander den von Rostock verantwortet, und tho groterem Truen, durch uns Herrn Magnus Ingesegel vollenkommelicken van unse lieven Broder, Hertoge Baltzers wegen, und desgelicken der unsern von Rostock anhangend Ingesegel sämptlichen, nach Gehör und Brucke, witlicken versiegelt. Die gegeven und geschreven ist tho Wißmar, am Freytage vor Pfingsten, nach Geborth Christi dusend vierhundert, dann im ein und negentigsten Jahre ꝛc.

XXI.

Vergleich zwischen Bischoff Conrado zu Schwerin und der Stadt Rostock, den, wegen Ermordung des Cantzlers Rhodens, zwischen beyderseits zu Rom entstandenen Processs betreffend, vermöge dessen diese jenem zulängliche Satisfaction versprochen, de Anno 1491.

KYstlick sy einem iedermanne, die dissen Breff sehn edder hören lesen, dat hüten dato, disse Stiffte in gütlicker und freundlicker Wise, tüschen dem Ehrwürdigen in GOtt Va-

der und Herrn, Herrn Conrado, Bischove tho Schwerin, und Syner Gnaden werdigen Capittel dersülven Kercken an einem, unde den Ehrsamen unde Wissen Börgmeistern, Rathmann unde gantze Meynheid wegen tho Rostock, anders Deles, der Gebrecken halben berürende den Mord unde Slachtinge Er Thomas Roden Zeügre, mit allen anhängenden Sacken, und dorch de Dörchlüchtige, Hochgeborne Fürsten unde Herrn, Herrn Magnus und Baltzar, Gebrüdern, Hertzogen tho Mecklenborg, Fürsten tho Wenden, Graven tho Schwerin, der Lande Rostock unde Stargarde Herrn, mit Thodade etlicken erer Gnaden Reden sämptlicken mit den geschickeden, der uff der Wendeschen Steder, Radis Sendebaden, alse gude Middelers, sönnelicken entwey gededinget und bespracken hebben, wy in Maten, wo hie na folget: Int erste alse de werdige seliger Ehren Thomas Rode bynnen Rostock vom Levende tom Dode gebracht unde gekamen waß, Ehrn Hinrich Ventzin, Archidiacken gefencklick geholden, dardorch de gewerdige in GOtt Vader, Herr Conrad, Bischop tho Schwerin, na Utwisinge unde Vermöge Statuti Synodalis, effte Gesette der Kercken to Schwerin, Interdict bynnen Rostock gelecht hefft, unde fürder die Sacke derwegen entreffen, rechtlick in den Hoff to Rome tho hangende iß gekamen, davon marckligke Koste unde Teringe entstan unde entspraten, iß dorch de vorgenömede Fürsten, mit erer Gnaden Rade, mit Thodade dersülven Rades Sendebaden tho enen gründtlicken unde vullenkamen ende mit allen anhangenden Dingen, nichtes utgenahmen, int erste bespracken, dat de von Rostock schölen deme ehrgenömeden Herrn Conrado Bischop, so der Kost, Theringe und andere Sacken halven syne Gnaden andrepende, in den Sacken tho Rome geschehen, geven unde betalen, veerhundert Marck Lübesch guter Münte, so tho Lübeck, Wißmar und Rosteck genge und geve sind, na Laude Ores versegelden Schult-Breves darup gegeven, uppe Termine unde Tiden, also nu thom negesten Wienachten tho kommende einhundert Lübesche Marck, unde darna vort alle Jahr up Wienachten der nachfolgende ock einhundert Lübesche Marck, so lange de benömede Summe der verhundert Marck deme benömeden Herrn von Schwerin, edder synen Nachkommelingen vernöget und betalet synd. Item, schölen ock de von Rostock dem vorgenömeden Ehrn Conrade, Bischoppe, edder synen Nachkommelingen unde deme Werdigen syner Gnaden Capittel der Kercken tho Schwerin, geven und vernögen up diessen thokommenden Wienachten, des Dodtschlages halven an Ehrn Thomas vorbenömet begahn, twelff hundert Lübesche Marck, gelicker guder Münte, dar men nach Rade unde Gudrüncken der Herrn von Meckelnborgk, des Bischoppes unde Capittels tho Schwerin ewige Memorie unde Dechtnisse tho Troste und Salicheit syner Seelen vermacken, unde bestedigen schall, unde de van Rostock solcke Summe der twelff hundert Marck nu up Wienachten thokamende wolden uhtgeven, mögen sie den Wert, ock sie sülvest nicht den welden, effte vermöchten, schullen so also denne vor de twelff hundert Marck jährlicke gewisse Upböringe unde Reditus, so men die nach Werde des Summen in der Herschop van Meckelenborch effte Wenden, nach Anköpinge tho wege bringen, edder anleggen kan, de men vor deme tho sülcker Memorie edder Gedechtnisse unde anders nergen tholegen unde bestädigen schall, sich doch den Wedderkop darynne thobeholdende und Lößinge ein half Jahr tovören to vorkündigende unde forderende, na Lude der Breve, so sie der aver gevende werden. Item schölen die von Rostock dar Er Thomas seliger geschlagen ward ein stenen Crüce, hoch unde schienlich, genach so woll tuenlick is mit gehaven Zinnen Bilde, Wapen, Crucifix und steifftender Jahrschar synes Dodes uprichten unde setten, an de Stede, dar he verschlagen ward, edder dar negest by eine andere Stede, wor sick denne dat thom besten begeven unde schicken will, setten. Item schall de Bischop van Schwerin de van Rostock van sodanen Beschweringen des geistlicken Bannis unde Interdictes mit ern Processus unde ander vorgenahmen Rechtinge, wes des Syne Gnade andrepende is, casseren, bileggen unde dat Interdict relaxeren, unde fort darnach tho Rostock inkamen, die Kerken und Kerckhave wedder reconcilieren, edder wigen, wo bespracken unde verlaten iß. Darmit schölen sie alle Sacke den upgenömden Ehrn Corde Bischop andrapende gründlicken thom gangen Ende entrichtet, endiget und geschleten wesen. Doch wes Ehrn Thomas seligen Erven synes Dodtschlages halven möge andrepen unde thokamen, allewege unversümet unde nicht tho Vorfange, unde alse die van Rostock sodan Gelde der Memorie edder Gedechtnisse und andere Bethalunge der Summen, wo vorberört, mit Segelen unde Breven thomackende, na wöntlicken Schuldt-Breven, dar Syne Gnade unde dat Stiffte van Schwerin inne verwart sondt. Hieran unde aver sind gewesen, unde hebben mede gedinget de upgenömde Fürsten mit sämptlichen er Gnade Reder, die Werdigen, Gestrengen unde Düchtigen, Herr Hennecke van der Lüy, Er Matthias, van Bülow, Er Hinrick von Plessen, Ritter, Er Johann Tevs, Decken tho Güstrow, Er Johann Tegiler, Cantzler, Diederich und Frederich genant de Vereggen, Marten Halberstadt, Hennecke

Hebe,

Hobe, Lütcke Moltke, unde vele mehr erer Gnaden Reder; Van dersülven Wendeschen Stede wegen, van Lübeck, Er Hinrick Bronisse, Borgermester, Er Hinrick Lipprade Rathmann; Van Hamborgh, Er Hennyk Byringk Borgermester, Er Hinor Salßborgk, Radmann; Stralsund Er Johann Prütze, Borgermeister, Er Karsten Symens, Rathmann; Wißmar, Er Johann Hoppenacke und Er Peter Melchior, Borgermeister; Lüneborgk, Er Cordt Lange, Er Ditmar Sanckenstede, Borgermester. Deß tho Orkunde, Bewilligunge und Befestigunge aller vorgenandter Artikel, so sie gededinget, syndt düsser Recess Twey glickes Luden begreven, unde einen icklichen Parte ein verantwortet, und fürdere tho groterem Geloven, van beyden Delen mit Witschop unde Secrete versegelt, de gegeven unde geschreven iß tho Wißmar, am Freydage vor Pingesten, nach der Bördt Christi, im dusent, verhundert, und ein unde negentigsten Jahre ꝛc.

(Locus Sigilli Episcopi.) (Locus Sigilli Civitatis majus.)

XXII.

Revers derer Hertzoge Heinrichs, Erichs und Albrechts zu Mecklenburg, welchen sie der Stadt Rostock, nach geleisteter Erb-Huldigung, gegeben, daß dieselbe bey ihren Kirchen, Clöstern, Capellen, Privilegien und Freyheiten ungehindert bleiben solle, de Anno 1505.

WY Hinrick, Erick und Albrecht Gebrüdere von Gades Gnaden, Hertzogen tho Mecklenburg, Fürsten tho Wenden, Graven tho Schwerin, der Lande Rostock und Stargardte Herrn, bekennen und betügen apenbahr in und mit desseme unseme Brive, na deme alse denne de Durchleuchtige, Hochgeborne Fürste und Herr, Herr Magnus, Hertoge zu Meckelnborg, Fürste tho Wenden, Grave tho Schwerin, und ock der vorschrevenen Lande Rostock und Stargarde Here, unse seehligen leve Herr Vader, von Dodeswegen in GOtt verfallen ist, und uns vorschrevene Herrn unde Bruder sämptlicken Ervende nachgelahten heft all sodane vorgenandte Lande mit alle eren Thobehörigen, und Rechticheiden, so synd wy, Gade tho Lave, und umme des gemeinen Besten willen, mit ripene Rade unde Vollbort unser lieven truwen Reddere unde Undersaten aver ens geworden, sodane verbandte Herschop unde Lande, na Willen des allmächtigen Gades, mit samt deme hochgebohrnen Fürsten, unsene lieven Vedern, Herrn Baltezarn, ock Hertogen tho Mecklenborg ꝛc. samptlicken tho besittende, tho bruckende, und tho regerende ꝛc. Unde twente uns denne de ersahmen, unse lieven Getreven, Borgermeistere, Rathmänne, Borgere und Inwohnere unser Stadt Rosteck, gutwilligkende Erfhuldinge gedahn und geschwaren hebben, doch unverfänglich der Ervhuldinge, so vorhin unsem Vedern, Hertogen Baltezarn geschehn iß, hebben wy hierumme angesehn sodanen eren guden Willen, trewe Bystand und flietige Denste, de se uns unde unsen Vorfahren alle Wege unverdrotlicken gerne gedahn hebben, und noch an en vermodende sind. So hebben wy von sonderlicker Lieve, Gunst und Gnade wegen, na endrechtigem Rade, und gudem Willen, unser und unser lieven getrewen Rahtgevere, den vorbenandten Borgermeistern, Rahtmannen, Borgern, Inwohnern, Kercken, Klöstern und Capellen en thobehörende, alle unde ißlicke ere olde Privilegia, Rechticheide und Freyheide, sämptlicken und besondern, besegelde Bresse und Schrifften von uns, unsen sehl. lieven Herrn Vader, unde allen unsen Voroldern beholden, verlehnet ende vorsegelt, geconfirmiret, bevestiget unde bestädiget; Confirmiren, bevestigen unde bestedigen de en ock gegenwordigen, in Krafft desses Bresses, unde wollen se daby laten und beholden, gelick unse lieve Here Vader vorbenant se dorby gelaten unde beholden heft beth her, und also der sämptlichen und besundern alle erer vorbenanden Privilegien, Rechticheide und Freyheite, besegelde Breve und Schriffte schölen und mögen hebben unde gebrucken, fry und fredesahm, also, als en von uns, unsen Voroldern, unde unsen Undersaten, und als weme vorberörder Mate und Wyse; Ock schölen und willen wi de genandten unse lieven Getrewen, Borgermeister, Rahtmanne, Borger und Inwohner unser Stadt Rostock, ere Kercken, Kloster und Capellen, in eren vorberörden Privilegien, besegelden Breven unde Schrifften, Rechten und Rechticheiden, Lübisches oder Schwerinisches, in eren Dorpern, Höven, Ackern und Häven, und süß in allen eren Besittungen, vermidlest uns sylven, unsen Undersaten, edder andern undersettenden Personen, nenerley Wyse verhindern offte beschweren; Men willen se samentlicken und besundern darane und in allen eren anliegenden Nothsacken truwelicken beschütten und beschermen, na alle unser Macht. Unde wer et Sacke, dat wy Heren unde Bröder vorbenant, desse vorgeschrevene Herschop und Lande, in welcken thokamenden Tieden, mit deme vorgenandten unsern lieven Reddern, oder süß under uns würden

entweiſetten unde delen, ſo ſchölen de vorgenannten unſe lieve Getreven, Borgermeiſtere, Rahtmanne, Borger und Inwohnere unſer vorgenannten Stadt Roſtock, ſodane vorberorde Huldinge tho holdende, pflichtig unde verſtrickt ſein; alleine dem jenen, de van uns Heren by dem Lande tho Mecklenborch tor Tied werd bliven, und darmede aller forder Tospracke unde Anſpracke der anderen, von uns gäntzlicken entſchlagen ſyn, ſünder alle forder Anſage effte Geferde. Tho Uhrkunde unde mehre Seckerheit hebben wy Hertzoge Hinrick unſe Inſegel des wy Hertzoge Erick, und Hertoge Albrecht ock hier tho gebrucken, alle ſämptlicken mit gutem Wetene an deſſen Bref hencken laten. Geven und geſchehn in unſer Stadt Roſtock vorſchreven, na Chriſti Geburt tauſend vief hundert und vief Jahr, am Diengſtage nach Miſericordias Domini.

XXIII.

Revers derer Hertzoge Albrechts, Ulrichs und Georgens zu Mecklenburg, ſo ſie der Stadt Roſtock, nach geleiſteter Erb-Huldigung gegeben, daß ſie bey ihren Kirchen, Clöſtern, Capellen, Privilegien und Freyheiten ungehindert gelaſſen werden ſolle, de Anno 1548.

WIr Johannes Albrecht, Ulrich und Georg, Gebrüdere, von GOttes Gnaden Hertzogen zu Mecklenburgk, Fürſten zu Wenden, Graffen zu Schwerin, der Lande Roſtock und Stargard Herrn, für uns und in Vormundſchafft unſer freundlichen Lieben unmündigen Brüder, Herrn Chriſtoffer und Herrn Carlen, auch Hertzogen zu Mecklenburg, bekennen und bezeugen offenbahr, in und mit dieſem offenen Brieffe; Nachdem alsdann der Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt und Herr, Herr Albrecht, Hertzog zu Mecklenburg, Fürſt zu Wenden, Graffe zu Schwerin, und auch der vorgeſchriebenen Lande Roſtock und Stargardt Herr, unſer ſeeliger lieber Herr Vater, von Todes wegen in GOtt verfallen iſt, und uns vorgeſchriebenen Herrn und Brüdern ſämptlichen Erben nachgelaſſen hat, alſo denn vorgenannte Lande mit allen ihren Zugehörungen und Gerechtigkeit; So ſeind wir, GOtt zu Lob, und umb des gemeinen Beſten willen, mit reiffem Raht und Vollwort unſer lieben getreuen Räthe und Unterſeſſen aver eins geworden, ſothane vorbenannte Herrſchafft und Lande, nach Willen des allmächtigen GOttes, mit ſamt dem Hochgebohrnen Fürſten, unſerm lieben Vettern, Herrn Hinrichen, auch Hertzogen zu Mecklenburg, ſämtlichen zur beſitzende, zu gebrauchende und zu regierende, und weil uns dann die Ehrſahmen, Bürgermeiſter, Rahtmanne, Bürger und Inwohner unſer Stadt Roſtock, gutwillig Erbhuldigunge gethan und geſchworen haben, doch unverfänglichen der Erbhuldigunge, ſo vorhin unſerm Vettern, Herrn Heinrichen, geſchehen iſt, haben wir hierumb angeſehen ſothanen ihren guten Willen, treuen Beyſtand und fleißige Dienſte, die ſie uns und unſern Vorfahren allewege unverdrießlich gerne gethan haben, und noch an ihnen vermuhten ſeyn.

So haben wir von ſonderlicher Liebe, Gunſt und Gnade wegen, nach einträchtigem Rahte und gutem Willen unſer und unſer lieben getreuen Rahtgebere, den vorbenandten Bürgermeiſtere, Rahtmännern, Bürgern, Einwohnern, Kirchen, Klöſtern, Capellen, ihnen zubehörend, alle und jegliche ihre alte Privilegia, Rechtigkeit und Freyheit, ſämbtlichen und beſondern beſiegelte Brieffe und Schrifftе, von uns, unſerm ſeel. lieben Vater, und allen unſern Vorältern behalten, belehnet und verſiegelt, geconfirmiret, beveſtiget und beſtätiget; Confirmiren, beveſtigen und beſtetigen ihnen die auch gegenwärtig, in Krafft dieſes Brieffes, und wollen ſie dabey laſſen und behalten, und die alſo ſämptlichen und beſondern, alle ihrer vorbenandten Privilegien und Freyheit, beſiegelt Brieffe und Schrifftе ſollen und mögen haben und gebrauchen, frey und friedſahm, alſe ſie ihn von unſerrn Herrn Vater aller friſt verlehenet, verſiegelt und verbrieffet ſeynd, ſonder Hinter unſer, und unſer Amptleute, Vögte, unſer Unterſeſſen, und als wem es vorberührter Maſſen und Weiſe gehöret; Auch ſollen und wollen wir die genandten unſere liebe Getreuen, Burgermeiſter, Rahtmanne, Bürger und Einwohner unſer Stadt Roſtock, ihre Kirchen, Klöſter und Capellen, in ihren vorberührten Privilegien, beſiegelten Brieffen und Schrifften, Rechten und Rechtigkeiten, Lübiſches oder Schweriniſches, in ihren Dorffern, Höffen, Aeckern und ſonſten in allen ihren Beſitzungen, vermittelſt uns ſelben, unſern Unterthanen, oder andern Perſohnen, keynerley Weiſe verhindern oder beſchwehren, ſondern wollen ſie ſämptlichen und beſondern daran und in alle ihren anliegenden Nohtſachen treulich beſchützen und beſchirmen, nach aller unſer Macht. Und wäre es, daß wir Herrn und Brüderr vorbenant, dieſer vorgeſchriebenen Herrſchafft und Land, in welchen zukünfftigen Zeiten mit den vorgenandten unſern lieben Vettern, oder ſonſt unter uns, würden entzwey und treten; So ſollen die vorgenandten unſere lieben Getreuen, Bürgermeiſter,

ster, Rahtmanne, Bürger und Einwohner unserer vorgenandten Stadt Rostock, sothane vorberührte Huldigunge zuhaltende Pflichtigkeit und vorstrickt seyn allein denjenigen, die von uns Herrn bey dem Lande zu Mecklenburgk zur Zeit wird bleiben. Und damit aller ferneren Zusprache und Ansprache der andern, von uns gäntzlichen entschlagen seyn, sonder alle fernere Ansage oder Gefehrde. Zu Uhrkund und mehrer Sicherheit, haben wir obgemeldte Hertzogen unser Pitschir vor uns und unsere unmündigen Brüder hierunten an diesem Brieffe wissentlich hangen lassen, der gegeben und geschrieben ist in unser Stadt Rostock, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Gebuhrt, tausend fünfhundert und acht und viertzig Jahre, Sonnabends nach Misericordias Domini.

H. A. Hertzog zu Mecklenburgk, manu propria.

V. H. zu Mecklenburgk, manu propria.

G. H. zu Mecklenburgk, manu propria.

XXIV.

Revers derer Hertzoge Magni und Philipps zu Mecklenburg, den sie der Stadt Rostock, nach verrichteter Huldigung gegeben, daß sie dieselbe bey ihren Kirchen, Clöstern, Capellen, Privilegien und Freyheiten ungehindert lassen wollen, de Anno 1548.

WIr Magnus und Philips, Gebrüdere, von GOttes Gnaden Hertzogen zu Mecklenburgk, Fürsten zu Wenden, Graffen zu Schwerin, der Lande Rostogk und Stargardt Herrn. Bekennen und bezeugen offenbahr, und mit diesem unsern offenen Brieffe: Nachdem der Durchleuchtige, Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Heinrich, Hertzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Graffe zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr, unser lieber Herr, und Vater, nach zeitigem Raht, nothdürfftigem Bedencken, so Seine Liebe hierin gehabt, gehalten und gebraucht, mit Seiner Lieb getreuen Rähten und Unterthanen, vornemlich GOtt dem Herrn zu Ehren, und Landen und Leuten zu Trost und Besten, vor gut und rahtsahm angesehen, daß die Erbhuldigung, so die Hochgebohrnen Fürsten, unsere freundliche liebe Vettern, Herr Johannes Albrecht, Herr Ulrich und Hr. Georg vor Ihre Lieb, und derselben unmündigen Brüder, Herrn Christoffern, und Hn. Carln, Gebrüdern, Hertzogen zu Mecklenburg ꝛc. zu Ihrer Lieb Gebühre, nach tödtlichem Abgange ihres lieben Hn. und Vaters, des Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Albrechts, Hertzogen zu Mecklenburg, unsers lieben Vettern seeligen und löblicher Gedächtnis, von Ihrer Liebden Unterthanen, Prælaten, Ritterschafft und Städten genommen, und Ihren Liebden geleistet worden, daß solche Erbhuldigung uns, und unserm Bruder, von Prælaten, Ritterschafften und Städten auch solte begriffen und geleistet werden. Allein auf den Fall, zu welcher Zeit, nach dem Willen des Allmächtigen sich der an seiner Lieb würde zutragen, welches GOtt gnädiglich lang verhüten wolle, erst in seine Krafft und Würckungen, und die alsdann erreichen solle, welches hochgemeldtes unsers lieben Herrn und Vaters Bedencken, Hochgemeldte unsere liebe Vetter ihnen auch haben freundlich gefallen lassen, in Ansehung, daß solches zu beständiger Regierung, auch Handhabung Friedens und Rechts, förderlich nöthig und dienstlich wäre; Und nun die Ehrsahmen, unsere lieben Getreuen, Burgermeister, Rahtmann und die gantze Gemeine, und Inwohner unser Stadt Rostock, neben andern unsern Unterthanen und Getreuen, Prælaten, Ritterschafften und Städten unsers lieben Herrn und Vaters Willen und Meinung, zu Forderung der Fürstl. Regierung, Handhabung Friedens und Rechtens, zuforderst aber GOtt dem Herrn zu Lob und Ehren, unterthänig gefolget, und uns und unsern lieben Brüdern allein auf dem Fall Hochgedachtes unsers lieben Herrn und Vaters, den GOtt lange gnädiglich behüten wolle, die Erbhuldung neben unsern lieben Vettern, auch neben allen und ieglichen Inwohnern unser Stadt Rostock, auch leiblichen geleistet und geschwohren haben.

Haben wir hierum angesehen solchen ihren guten Willen, getreuen Beystand und fleißige Dienste, die sie uns und unsern Vorfahren allewege unverdrossen gerne gethan haben, und noch von ihnen vermuthend seyn. So haben wir vor uns und unsern lieben Bruder, allein auf den Fall, aus sonderlicher Liebe, Gunst und Gnade, nach einträchtigem Raht und gutem Willen unser und unserer lieben getreuen Rahtgeber, den vorbenandten Burgermeistern, Rahtmännen, Bürgern, Inwohnern, Kirchen, Klöstern, Capellen, ihnen zugehörend, alle und iegliche ihre Privilegia, Gerechtigkeit und Freyheit, sämptlich und besonderlich besiegelte Brieffe, Unterschrifft von uns, unsern lieben Herrn Vatern, und allen unsern Vor-Eltern behalten, verlehnet und versiegelt, confirmiret, befestiget und bestätiget; Confirmiren, befestigen

und bestätigen die ihnen auch gegenwärtig in Krafft dieses Brieffes, auf den Fall, dann als nun, und nun als dann, und wollen sie dabey lassen und behalten, gleich unser lieber Herr und Vater vorbenent sie dabey gelassen und behalten hat, bis hiehero, und der also sämptlichen und besondern alle ihre vorbenennte Privilegia, Gerechtigkeit und Freyheit, besiegelte Brieffe und Schriften sollen und mögen haben und gebrauchen, frey und friedsahm, also, als sie ihne von uns, unsern Voreltern und sonst als weme vorberührter Masse und Weise.

Auch sollen und wollen wir die genandten unsere lieben Getreuen, Bürgermeistere, Rahtmanne, Bürger und Inwohner unser Stadt Rostock, ihre Kirchen, Klöster und Capellen, in ihren vorberührten Privilegien, besiegelten Brieffen und Schrifften, Rechten und Gerechtigkeiten, Lübisch oder Schwerinisch, in ihren Dörffern, Höffen, Aeckern und Hueffen, und sonsten in allen ihren Besitzungen, vermittelst uns selbst, unsern Unterthanen oder andern undersetteden Personen, keinerley Weise verhindern oder beschweren; sondern wollen sie sämptlich und sonderlich daran und in allen ihren anliegenden Nothsachen treulich beschützen und beschirmen, nach aller unser Macht, vor als weme. Und wäre es Sache, daß wir Herrn, Brüder und Vettern vorbenennet, die vorschrieben Herschaft und Lande, in zukommenden Zeiten würden entzwey setzen und theilen, so sollen die vorgenandten unsere lieben Getreue, Bürgermeistere und Rahtmann, Bürger und Inwohner unser vorbenandten Stadt Rostock, solch vorberührte Huldung zu halten, pflichtig und verstrickt seyn allein demjenigen, der von uns bey dem Lande zu Mecklenburg zur Zeit wird bleiben, und damit aller fürter Zusprach und Ansprach der andern von uns gäntzlich entschlagen seyn, sondern alle fürtere Aussage oder Gefehrde. Zu Uhrkund und mehrer Sicherheit haben wir Magnus &c. vor uns und unsers lieben Bruders wegen, mit gutem Wissen unser Pittschafft oder Daumenring, so wir dißmahls, und keines grössern Siegels noch zur Zeit gebrauchen, an dessen Brieff hangen lassen, mit Erbietung, daß wenn wir nun nach dem Willen GOttes zur Regierung treten, in Statt dieses unsers Pittschaffts, unser und unsers lieben Bruders Majesteten Siegel, des wir uns alsdann gebrauchen, wo es die obgemeldten von Rostock vor gut ansehen und begehren werden, ohne ihren ferneren Unkosten, unweigerlich hengen zulassen unbeschwehrt seyn wollen. Gegeben in unser Stadt Rostock, auf dem Sonnabend nach Misericordias Domini, als man zählte nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth funffzehen hundert und acht und vierzig Jahr.

XXV.

Revers und Schadloß-Brieff derer Hertzoge Johannis Alberti und Ulrichs zu Mecklenburg, daß die von der Stadt Rostock vor sie zu zahlen übernommene 80000. fl. derselben an ihren Privilegiis, welche zugleich nebst dem libero Exercitio Aug. Confessionis confirmiret worden, unnachtheilig seyn solle, de Anno 1560.

VOn GOttes Gnaden wir Johannes Albrecht und Ulrich, Gebrüdere, Hertzoge zu Mecklenburg, Fürsten zu Wenden, Graffen zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herrn ꝛc. Bekennen hiemit für uns, und die hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Christoph, und Herrn Carl ꝛc. Unsere freundliche liebe Brüdere, und unser aller Erben und nachkommende Hertzoge zu Mecklenburg ꝛc. Nachdem unsere liebe getreuen Unterthanen aller Stände, auf unser vielfältiges gnädiges Begehren und Anregung, sich aus unterthäniger Zuneigung, Treue und Liebe, so sie gegen uns, als ihren Erb-Herrn und Landes-Fürsten tragen, dahin bewegen lassen, daß sie alle und jegliche unsere väterliche und andere Schulde, so in diesen geschwinden Zeiten in unserm vielgeliebten Vaterlande, der Teutschen Nation gewesen, auch des heiligen Reichs Anlagen und andere Umbstände, durch viele Leibgedinge und sonsten verursachet worden, und sich auf fünff mahl hundert tausend, und acht und siebenzig tausend, achthundert neun und dreyßig Gülden erstrecken thun, zu bezahlen, abzulegen, unsere verpfändete Einkommen, Häuser, Gelde und Rente zu entfreyen, und uns aller solcher Schulde zu entledigen, aufgenommen, bewilliget, zugesaget und besprochen, und dan die ehrsame, unsere liebe getreue Unterthanen, Burgermeistere, Rathmanne und gantze Gemeine unser Stadt Rostock mit einer ehrbaren Landschafft folgends, mit unserm Fürwissen und Consens, verglichen, und an solcher Summa achzig tausend fl. Müntze, sambt deroselben eines Jahres und den künfftigen Renten zu bezahlen und abzulegen zugesaget und versprochen, daß wir demnach unserer Stadt Rostock hinwieder gnädiglich zugesaget haben, sie bey allen ihren habenden Privilegien, Freyheiten und Gerechtigkeiten, die sie von unsern löbl. Vorfahren und Hertzogen zu Mecklenburg erworben, geruhlig und wohlhergebracht haben, blei-

bleiben lassen. Auch darbey desgleichen bey der wahren Religion der Augspurgischen Confession, und bey Fried und Recht, gleich andern unsern Unterthanen, gnädig zu schützen und zu handhaben mit diesem Anhange und gnädiger Zusage, daß diese jetzt geleistete ihre freywillige Hülffe ihnen daran und also an Ihren Freyheiten und Gewohnheiten gantz unschädlich und unnachtheilig seyn solle, sie sollen auch, solche und dergleichen Beschwerungen auf sich zu nehmen, hinfürder nicht schuldig seyn, sondern in alle Wege bey allen Privilegien, Freyheiten, und den gewöhnlichen Hülffen und Land-Beden, ob einige uns oder unsern Erben, in künfftigen Zeiten, aus redlichen Ursachen, vermöchten, und dieselben von unser Landschafft freywillig bewilliget worden, gelassen, und weiter oder darüber nicht beschweret werden. Inmassen wir dann auch gnädig unser Landschafft gleiche Reversal verfertigen und zustellen lassen. Welches alles und jedes wir für uns und unsere freundliche Brüdere und alle folgende Hertzogen zu Mecklenburg, unser Stadt Rostock zugesaget und versprochen haben, zusagen und versprechen ihnen hiemit wissentlich, in Krafft und Macht dieses unsers offenen Brieffes und Reverses, alles getreulich und ungefehrlich. Uhrkundlich haben wir unsere Insiegel wissentlich an diesen Brieff hangen lassen, den wir auch mit eigenen Händen unterschrieben haben. Geschehen zu Güstrow, den 23. Decemb. Anno 1560.

XXVI.

Erb-Vertrag zwischen Hertzog Ulrico und Hertzog Johann Albrechts zu Mecklenburg hinterlassenen Söhnen, Hertzog Johann, und Hertzog Sigmund Augusto zu Mecklenburg an einem; Dann der Stadt Rostock am andern Theile, unterschiedener Irrungen, Mißverstände und Gebrechen halber, de Anno 1573. nebst Käyserlicher Maximiliani II. Confirmation darüber, de Anno 1576.

WIr Maximilian der Andere, von GOttes Gnaden, erwehlter Röm. Käyser, zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Schlavonien König ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Cärnten, Crain und Würtenberg, zu Lützenburg, Ober und Nieder-Schlesien, Fürst in Schwaben, Marggraffe des heiligen Römischen Reichs zu Burgaue, und zu Mähren, Herr der Ober- und Nieder Lausenitz ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brief und thun kund allermänniglich, als uns der Hochgebohrne Ulrich, Hertzog zu Mecklenburg, unser lieber Oheim und Fürst, vor sich und in angenommener Vormundschaft S. Lbd. Bruders, weyland Hertzog Johannis Albrechten zu Mecklenburg, nachgelassenen minder jährigen Söhne und Erben, Hertzog Johanssen und Hertzog Sigismunden Augusten, gehorsamlich fürbringen lassen: Nachdem sich eine Zeitlang zwischen S. Lbd. und itzt bemeldten dero Bruder, Hertzog Albrechten, an einem, und beyder ihrer Lbd. Erb-Unterthanen, den ehrsahmen, unsern und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister, Raht und Gemeinde der Stadt Rostock allerley Irrungen, und Mißverstände erhaben, derowegen den sie beyde Theile nechst verschienener Jahre, auf zu mehrmalen darunter gepflogene und ohne Frucht abgangene gütliche Unterhandlung, vor uns in Rechtfertigung erwachsen, und aber endlich, in solchen hangenden Rechten berührte Irrungen, Mißverstande und Gebrechen, zwischen ihnen, durch der Mecklenburgischen Ritterschaft Unterhandlung, zu gütlicher Vergleichung gebracht worden, wie dann S. Liebden, uns solche Vergleichung und Vertrag zu glaubwürdigem Schein fürlegen lassen, von Wort zu Wort also lautend:

Kund und zu wissen sey iedermänniglichen, als sich eine Zeitlang hero etliche Mißverstände und Gebrechen zwischen dem Durchläuchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Johannes Albrechten und Herrn Ulrichen, Gebrüdern, Hertzogen zu Mecklenburg, Fürsten zu Wenden, Graffen zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herrn ꝛc. an einem, und Ihrer Fürstl. Gnaden Stadt Rosteck andern Theils erhalten, darüber beyde Partheyen in Rechtfertigung für der Römischen Käyserlichen Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, mit einander gerathen und denn zu unterschiedlichen mahlen gütliche Vertrags-Handlung darüber angestellet und versucht worden, aber gleichwohl ohne Frucht abgangen, und zuletzt andere Weiterungen daraus, die zu mehrer Ungelegenheit Unheyl und Verderben der Stadt leichtlich gereichen mögen, wo denselben nicht zeitlich mit gutem Rath begegnet und abgeholfen worden seyn solte entstanden. Daß demnach auf jüngst zu Sternberg, im Monath Junio, gehaltenen Landtage, nicht allein die Stadt Rostock selbst, durch ihre Abgesandten in unterthäniger Demuth geflehet und gebeten, es wolten Ihr Fürstl. Gn. als die gnä-

gnädigen Landes-Fürsten/ Erb-Herrn und Väter des Vaterlandes ihre Stadt Rostock mit gnädigen Augen wiederum ansehen/ und die eingerissene Irrungen zu gütlicher Vergleichung kommen lassen/ sondern auch eine allgemeine ehrbare Mecklenburgische Landschafft/ Ihr F. Gn. verbittlich angefallen/und/zu Verhütung ferneres besorglichen Unglücks/ Beschwerung und Land-Schadens/ umb Einwendung Väterlicher Fürstlicher Erbarmung und Gnaden gegen dero Unterthanen mit embsigen Fleiß angesuchet/ einem Ausschuß/der aus ihren der Landschafft Mitteln verordnet werden solte/ gütliche Handlung einzuräumen; Welches dann Ihre Fürstl. Gn. aus obgehörten Ursachen/und weil sie niemals im wenigsten gemeinet gewesen/ ihre Stadt Rostock/ als die von Ihrer F. G. löblichen Gottseeligen Vor-Eltern/ milder Gedächtnis/ erbauet/ und vor allen andern Städten dieses Landes hoch erhaben/ begabet und begnadet werden/ zu verderben/ sondern vielmehr neben Erhaltung J. F. Gn. uhralten wolhergebrachten Regalien/ Obrigkeit und Gerechtigkeit/ auch schuldiger Unterthänigkeit und Gehorsam/ zu gedeylichem Aufnehmen und Wohlfarth zu bringen/ endlich mit Gnaden gewillet und zugelassen; Darauf auch anhero gegen Güstrow der vierzehende Tag negst verschienen Monats Julii einzukommen bestimmet/und die Unterhandlung durch der Landschafft verordneten Ausschuß/ im Namen des Allmächtigen/ angefangen/ mit getrüen vielfältigen Fleiß/ Mühe und Arbeit vollführet/ und auf heute dato, welcher ist der ein und zwantzigste Tag Septembris, der mehrere Theil aller streitigen Puncten vergliechen und vertragen worden/ wie folget:

1. Anfänglich/ erkeñen und bekennen Burgermeister/ Rath und Gemeine der Stadt Rostock/ hochgedachten Hertzogen zu Mecklenburg sich eigenthümlich zuständig/ und daß Burgermeister/ Rath und Gemeine daselbst J. F. G. Erb-Unterthanen seyn/ auch Ihro Fürstl. Gn. vor ihre Landes-Herrn und von GOtt geordnete Obrigkeit/ jederzeit zu ehren und zu halten schuldig/ und demnach Ihro Fürstl. Gnaden allen unterthänigen Gehorsam leisten und erzeigen/ sich auch künfftig in keinerley Weise und Wege/ so zu Abbruch und Verschmählerung Ihro Fürstl. Gnaden Landes-Fürstlichen Hoheit/ Obrigkeit und Gerechtigkeit gereichen möchte/ wiedersetzen sollen noch wollen; Dagegen dann auch Ihr. Fürstl. Gnaden gemeldte Burgermeister/Rath und Gemeine/als ihre getreue Erb-Unterthanen/ bey ihren wohlhabenden hergebrachten Privilegien und Gütern gnädig lassen/schützen und handhaben wollen. So sollen und wollen auch Burgermeister/ Rath und Gemeine der Stadt Rostock/ Ihr. Fürstl. Gnaden/ und derselben rechten Erben/ als den Landes-Fürsten und Erb-Herrn auf vorhergehende Ihrer Fürstlichen Gnaden gewöhnliche und aller Orten gebührliche Confirmirung und Bestetigung der Stadt Privilegien/ Freyheit und Gerechtigkeit im Eingange und Annehmung Ihrer Fürstl. Regierung mit diesen Worten den schuldigen Erb-Huldigungs-Eydt unweigerlich leisten/ nemlich:

WIr Burgermeister/Rathmanne und gantze Gemeine/auch Bürger und Einwohner der Stadt Rostock/ wollen dem Durchläuchtigsten/ Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn N. N. Hertzogen zu Mecklenburg/ unserm gnädigen Fürsten und Erb-Herrn/ und Ihrer Fürstlichen Gnaden rechten Erben/ thun/ was ehrbahre Burgermeister/ Rathmanne und gantze Gemeine/ als Unterthanen/ ihrem Landes-Fürsten und Erb-Herrn/ von Ehr und Rechts wegen/ zu thun pflichtig seyn/ als uns GOtt helffe/ und sein H. Wort.

Die Bürger sollen J. Fürstlichen Gnaden/ als dem Landes-Fürsten/ zu vorderst/ und darnegst dem Rath in nachfolgender Form und Weise schweren:

Ich gelobe und schwere/ daß ich dem Durchläuchtigsten/Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ und Ihrer Fürstl. Gnaden rechten Erben/ treu und hold seyn/ und bey Ihrer Fürstlichen Gnaden/ und derselben rechten Erben thun will/ was ein getreuer frommer Unterthan seinem Landes-Fürsten/ von Ehr- und Rechts wegen zu thun pflichtig; Als mir GOtt helffe/ und sein H. Wort.

Dem Rath aber soll er unverwandten Fusses zugleich also darauf schweren:

Ich gelobe und schwere/ daß ich dem Rath und der Stadt Rostock gehorsam/ treu und hold seyn/ ihr bestes wissen/ ihr ärgestes kehren/ keine Verbündniß wider den Rath oder der Stadt machen/ und so ich erfahre/daß solches geschehe/ dasselbige dem Rath treulich vermelden will/ als mir GOtt helffe/ und sein heiliges Wort.

2. Es soll auch der Rath zu Rostock ihre Brieffe und Missiven/ welche sie an J. F. G. ausgehen lassen/mit nachfolgenden Worten unterschreiben: Ihrer Fürstlichen Gnaden Stadt Rostock unterthänige Burgermeister und Rath; Und das Datum also setzen; Gegeben in Euer Fürstlichen Gnaden Stadt Rostock/ oder: Gegeben unter Euer Fürstlichen Gnaden Stadt Rostock.

3. Und da iemand inn- oder ausserhalb der Stadt Rostock gesessen/ den Rath daselbst alleine/ oder den Rath und Gemeine zugleich/ rechtlich

lich zu besprechen hätten/ solten Burgermeister/ Rath und Gemeine vor Ihrer Fürstlichen Gnaden Hoff-Gerichte antworten und zu rechte stehen/ iedoch vorbehältlich der Appellation ausgeführet/ und mit Exequirung und Mandaten still gehalten werden.

4. Wolte aber iemand die Gemeine allein besprechen/ so soll dasselbe in erster Instanz für dem Rath geschehen.

5. Wo auch ein Bürger oder Einwohner wider den Rath an Ihre Fürstliche Gnaden suppliciren/ referiren/ Klagen oder seine Beschwerung fürbringen würde/ welches dann einem ieden ungehindert/ frey und unverweißlich seyn soll/ so soll/ nach gemeinem Cantzley-Gebrauch/ die Supplication dem Rath zugeschicket/ und Bericht darauf erfodert werden/ da dann die Sache also geschaffen befunden/ daß/ über eingewandten Bericht/ weiter Verhör/ Erkundigung und Ausführung/ zu vermuthen/ so soll dasselbe vor Ihrer Fürstlichen Gnaden im ordentlichen Process geschehen/ auch der Rath schuldig seyn/ ohne einigen Behelff und Ausflucht/ vor Ihrer Fürstlichen Gnaden darüber zu antworten;

6. Dagegen sie aber in anhangenden Rechten oder Erkundigung der Sachen mit pœnal-Mandaten/ oder in andere thätliche Wege wider den Appellanten verfahren werden.

7. Trügen sich aber zwischen dem Rath und Gemeine/ oder zwischen dem Rath und einem oder mehr Bürgern/ Irrungen und Mißverstände zu/ und dieselbe könten unter ihnen selbst/ oder durch benachtbarter Städte Unterhandlung nicht verglichen werden/ so sollen die gemeldte Personen für Ihrer Fürstlichen Gnaden darüber zur Güte und zu Recht zustehen schuldig seyn/ und also/ die erste Instantz in allen solchen Gebrechen/ vor Verhör und gebührlicher Erörterung der streitigen Sachen in der Stadt abzufertigen.

8. Hätten aber J. F. G. wider Burgermeister/ Rahtmann und Gemeine daselbst einige Klage oder Action anzustellen/ so wollen J. F. G. solches in erster Instanz vor dem Käys. Cammer-Gericht zu thun und fürzunehmen sich nicht verweigern/ und soll diese zwischen J. F. G. und der Stadt Rostock/ hierüber getroffene Vergleichung an geregtem Cammer-Gericht gebührlich von beyden Theilen insinuiret und kund gethan werden.

9. Begebe sichs auch/ daß Burgermeister/ Raht und Gemeine wider J. F. G. oder derselben Nachkomlinge rechtlich zu klagen hätten/ so sollen sie solches/ vermöge des heiligen Reichs Austräge/ auf der Wege einem/ die der Käyserl. Cammer-Gerichts-Ordnung/ im andern Theil Cap. 4. einverleibet seyn/ thun und fürnehmen.

10. Und sollen hierunter die Appellationes von Pœnal-Mandaten/ auch dieselbe/ so auf den Käyserl. Land-Frieden einigerley Weise gezogen werden/ und könten/ mit begriffen seyn.

11. Indessen aber/ da J. F. G. ein oder mehr Personen aus dem Mittel der Bürger und Inwohner zu Rostock zu belangen hätten/ wollen J. F. G. ihren Zuspruch vor dem Raht zu Rostock ausstellen lassen und sollen die Appellationes von den Urtheilen/ so disfals vom Rahte gesprochen werden/ stracks an das Käyserliche Cammer-Gericht gehen.

12. Und dieweil sich zu Zeiten zugetragen/ daß der Raht/ als verdächtig/ von den Partheyen angezogen/ und recusiret worden/ so sollen hinfüro/ so offt ein solcher Fall kähme/ von dem Raht und Recusanten/ Arbitri in der Stadt erwehlet und vor denselbigen die Ursachen des Verdachts/ neben der Haupt-Sache/ ordentlicher Weise verhöret/ ausgeführet und schrifftlich/ biß zum Urtheil/ darin procediret/ auch folgends alles der Partheyen/ Für- und Einbringen auf eine unverdächtige Universität/ umb Rechtliche Belehrung/ verschicket/ und dieselbe den Partheyen eröffnet werden/ wären auch die Ursachen des Verdachts von den angemaßten Recusanten nicht ausgeführet/ soll sich der Raht seiner Botmäßigkeit darin zu gebrauchen haben.

13. Wenn iemand den Raht oder die Hospitalien/ wegen ihrer habenden Land-Güter/ zu besprechen hätte/ so soll solches für J. F. G. Hof-Gericht/ in erster Instanz, geschehen.

14. So auch jemand über den Raht/ geweigertes oder verzogenes Rechtens halber/ bey J. F. G. klagen/ und solche Verweigerung oder Verzug gebührlich darthun und bescheinigen würde/ so soll ihm frey stehen/ dieselbe Sache/ darinn er erweißlich mit dem ordentlichen Recht aufgehalten/ vor J. F. G. Hof-Gericht zu bringen/ oder aber bey J. F. G. Promotoriales, zu Beförderung des Rechtes/ zu erlangen/ und dem Raht zu insinuiren/ auf welchen Fall denn der Raht schuldig seyn soll/ nach Empfahung derselben Promotorialium, innerhalb 4. Wochen/ vermöge der Käyserl. Cammer-Gerichts-Ordnung/ der ansuchenden Partheyen Recht zu befordern; würde aber solches vom Raht nicht geschehen/ so soll die beklagte Sache/ eben sowol/ als im vorigen Fall/ da keine Promotoriales ausgegangen/ an J. F. G. gewachsen/ und der Raht solcher Devolution statt zu geben pflichtig seyn/ und was darauff von J. F. G. gerichtlich erkandt/ und seine würckliche Krafft erreichen würde/ das soll der Raht/ auf J. F. G. Executorial-Brieffe/ vollenziehen; wäre aber gesprochenes Urtheil und Recht in seine würckliche Krafft noch nicht gangen/ so soll den Partheyen die Appellation unbenommen seyn.

15. Wann sich ein Fall zuträget/ daß iemand den Raht alleine/ oder den Raht und Gemeine zugleich/ von wegen begangener Verbrechung/ wolte anklagen/ so soll solches für J. F. G. geschehen; würde auch sonsten die Gemeine in Rostock/ oder jemand aus den Mitteln der Gemeine/ eine Verbrechung oder Missethat begehen/ und der Raht wäre deren oder dessen zu rechte mächtig/ so soll und mag der Raht darüber richten; wäre aber der Raht dero nicht mächtig/ als wenn die Gemeine jemand beleidiget oder beschädiget hätte/ und sie des Rahts rechtlicher Erkäntnis nicht gehorsame Nachfolge thun/ sondern sich dawider sperren und setzen würde/ so wollen J. F. G. auf männigliches Anklagen/ oder auch auf des Fiscalis Anrufen/ darüber richten.

16. Wolte auch der Rath den Ankläger Rechtens nicht verhelffen/ und solches könte gebührlicher Weise ausgeführet und erwiesen werden/ vermöge der Cammer-Gerichts Ordnung; So soll dem Ankläger frey stehen/ seine Anklage am Fürstl. Mecklenburgischen Hoff-Gerichte anzustellen.

17. Würde aber der Rath alleine/ oder der Rath und Gemeine zugleich/ wider die Landes-Fürsten etwas verbrechen/ so wollen J. F. G. sie derowegen am Käyserl. Cammer-Gericht besprechen.

18. So aber gedachter Rath und Gemeine sonsten wider jemanden delinquiren würde/ und der Beleidigte den Rath und Gemeine selbst nicht beschuldigen könte oder wolte/ so soll männiglichen/ darunter J. F. G. Fiscal auch mit zu gebrauchen/ zugelassen seyn/ den Rath und Gemeine mit ordentlichen Rechten vor J. F. G. zu beschuldigen/ da dann der Rath von gesprochenem Urtheil appelliren wolte/ soll zu des Käyserlichen Cammer-Gerichts Erkenntnis stehen/ ob auf denselben Criminal-Fall die Appellatio Statt habe/ und die Sache am Käyserl. Cammer-Gericht angenommen werden möge/ und soll der Rath/ pendente Cognitione, in keine Wege beschweret werden.

19. Gleicher Weise wenn die regierenden Landes-Fürsten/ nach vorfallender Gelegenheit/ in der Stadt Rostock Mandata und Befehle anschlagen/ oder von der Cantzel abkündigen lassen wollen/ so wollen J. F. G. dieselben dem Rath zu Rostock zuschicken; Darauf soll der Rath dieselbige von der Cantzel abkündigen und anschlagen lassen/ und sollen und wollen die von Rostock Ihr. F. G. Mandata und Befehle/ die ihren wohlhergebrachten Privilegien nicht zuwider/ gebührlich pariren.

20. So wollen auch gemeldter Rath eine gute Christliche ehrbahre und billige Policey- und Gerichts-Ordnung/ so viel sich iñer leiden will und möglich seyn wird/ der Billigkeit gemäß u. gleichformig/ alsobald nach Aufrichtung dieses Vertrages/ schrifftlich zu verfassen/ und im Druck zu verfertigen/ auch in allen peinlichen Fällen der Käyserlichen peinlichen Halß-Gerichts-Ordnunge nachzugehen/ und vermöge derselben zu verfahren schuldig seyn.

21. Es mögen auch J. F. G. samt deroselben Gemahl und junger Herrschafft/ mit den Ihren jederzeit nach ihrer Gelegenheit/ wie vor Alters/ ungehindert und ungewehret/ in ihre Stadt Rostock ein und ausziehen/ und daselbst/ so lange es Ihrer Fürstlichen Gnaden gefällig/ ohne alle der Stadt Beschwerung/ bleiben und verharren; Dagegen Burgermeister/ Rathmann und Gemeine daselbst/ mit Eröffnung der Stadt/ und sonsten gegen J. F. G. anders nicht/ denn wie getreuen/ frommen Unterthanen eignet und gebühret/ sich erzeigen und verhalten sollen und wollen.

22. Trügen sich auch (da GOtt gnädig vor sey) solche Noth-Fälle und Kriegs-Läuffte zu/ daß J. F. G. mit ihrer Ritterschafft und andern Landsassen in die Stadt Rostock rücken/ und darin oder daraus ihre Zuflucht suchen/ Sicherheit/ Schutz/ Trost/ Wehr und Rettung nehmen und haben müsten/ so soll J. F. G. gemeiner Land- und Ritterschafft die Oeffnung/ auch Aus- und Einzug in und aus der Stadt/ nicht weniger/ denn wie von obgemeldten J. F. G. Einzug in Friedens-Zeiten gesetzet ist/ frey stehen/ und kein Theil von dem andern sich dabey einiger Beschwehrung/ Drangsahls oder Gefährung besorgen/ sondern vielmehr gegen einander alles gnädigen und unterthänigen guten Vertrauens/ Handreichung/ Hülff und Beystandes sich zu versehen und gäntzlich zu getrösten haben.

Wann aber J. F. G. fremde durchreisende Potentaten Chur- oder Fürsten/ in/ durch/ oder aus der Stadt Rostock vergleiten wollen/ so wollen und sollen Ihre Fürstliche Gnaden allezeit dasselbe einen Tag zuvor dem Rath zuschreiben/ auch darauf den Einzug ohne alle Gefahr bey Tage/ und nicht stärcker den mit vierhundert Reisigen oder Kutschen-Pferden/ diejenigen/ so geleiten oder geleitet werden/ zusammen gerechnet/ (darunter! gleichwol keine Rüst- Wagen-Pferde mit zu rechnen) thun/ und da/ in solcher Vergleitung/ in der Stadt Rosteck iemand etwas verbrechen würde/ so soll die Cognitio und Punitio desselbigen Delicti bey dem Rath zu Rostock seyn/ und bleiben.

Es wollen auch J. F. G. durch das Geleit keiner Gerechtigkeit mehr/ denn J. F. G. hiebevor gehabt/ und noch haben/ in der Stadt sich anmassen.

Es